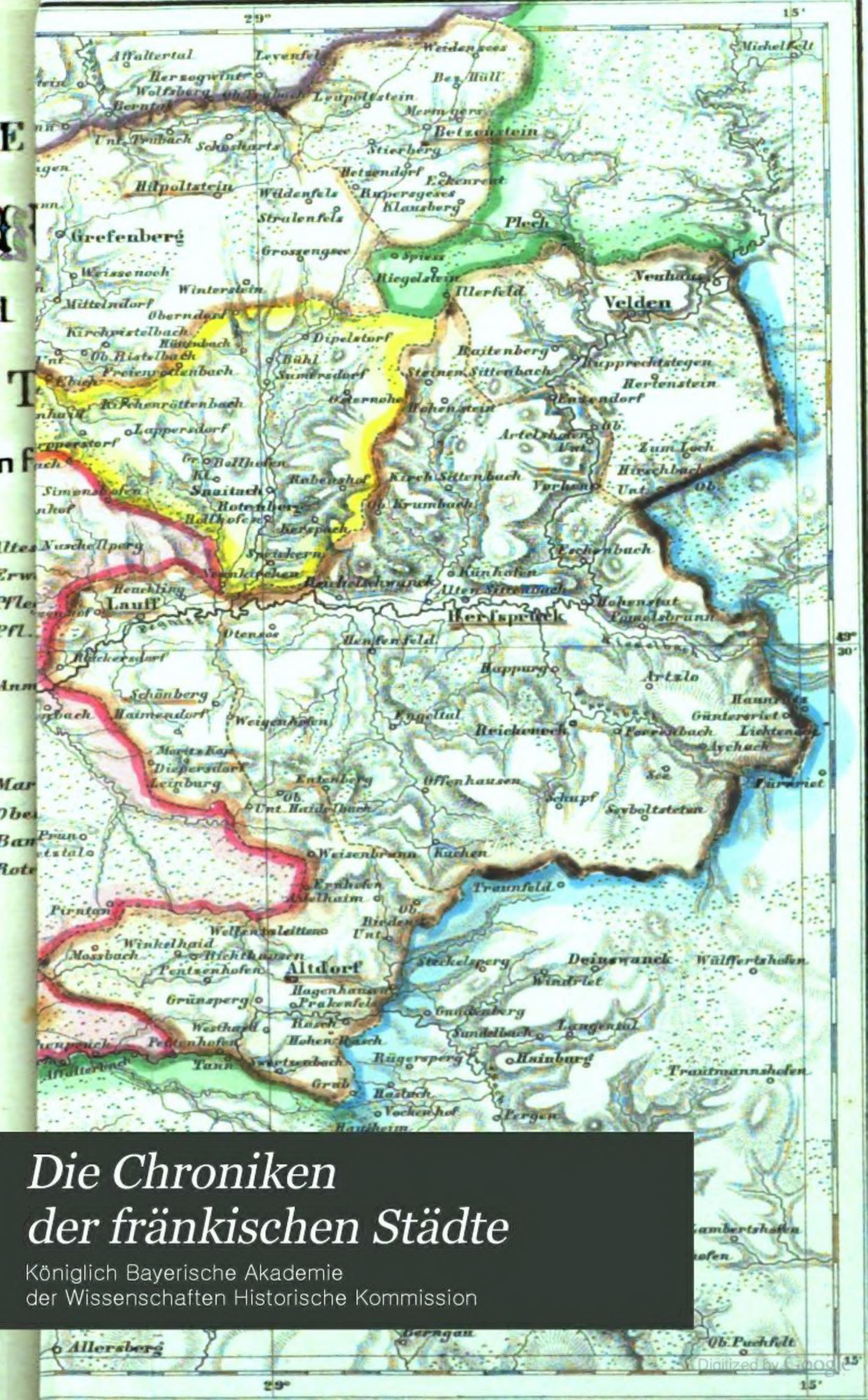

Die Chroniken
der fränkischen Städte
Königlich Bayerische Akademie
der Wissenschaften Historische Kommission
Affaltertal
Herzogwind
Leupoltstein
Weidensees
Betzenstein
Stierberg
Hilpoltstein
Wildenfels
Stralenfels
Klausberg
Plech
Grefenberg
Grossengsee
Spiess
Riegelstein
Weissenoh
Winterstein
Illerfeld
Neuhaus
Velden
Mittelndorf
Oberndorf
Kirchristelbach
Dipelsdorf
Bühl
Raitenberg
Rupprechtstegen
Hertenstein
Kirchenröttenbach
Lappersdorf
Artelshofen
Zum Loch
Hirschbach
Simonshofen
Snaitach
Rotenberg
Rabenshof
Kirch Sittenbach
Krumbach
Kerspach
Eschenbach
Kühnhofen
Lauff
Hohenstat
Herfspruck
Henfenfeld
Happurg
Artzlo
Schönberg
Haimendorf
Weigenhofen
Engeltal
Reicheneck
Güntersriet
Lichtenau
Aychach
Moritzkap
Diepersdorf
Leinburg
Entenberg
Offenhausen
Schupf
Seyboltsteten
Weisenbrunn
Kuchen
Traunfeld
Winkelhaid
Mossbach
Altdorf
Deinswanck
Wülffertshofen
Pentzenhofen
Hagenhausen
Prakenfels
Grünsperg
Westhaid
Rasch
Langental
Sundelbach
Hainburg
Rügersperg
Traitmannshofen
Grub
Haslach
Vockenhof
Pergen
Allersberg
Ob. Puchfeld
29°
15'
49°
30'
Digitized by Google

Catalogue flowchart

? 2401

2401 d $\frac{111}{1,2}$

4 1 $\frac{9}{1\cdot2}$

= 491




BIBLIOTHECA · BODLEIANA ·

Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis in's 16. Jahrhundert.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1862.

Die Chroniken

der fränkischen Städte.

Nürnberg.

Erster Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.

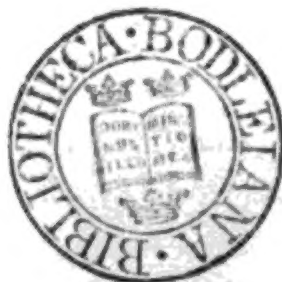


HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1862.

Ein Anderes ist es, ein zierliches und blühendes Geschichtsbuch liefern, und ein Anderes ein umfassendes Werk, das nicht zum Zeitvertreib der Leser ausgearbeitet wird, sondern damit das gegenwärtige Zeitalter der Nachwelt einen sichern Schatz hinterlasse, aus welchem nachher Jedermann mit Gewißheit die Grundlagen der Geschichte entnehmen könne.

Leibnitz an Ludolf.



Vorwort.

Die von König Maximilian von Bayern ins Leben gerufene Commission deutscher Historiker für nationale Geschichtsforschung beschloß schon in ihrer ersten nur vorläufigen und vorberathenden Zusammenkunft zu München, im Herbst des Jahres 1858, eine Sammlung von Chroniken deutscher Städte herauszugeben und beauftragte den Unterzeichneten mit der Ausführung dieses Unternehmens.

Der Plan ging von Anfang dahin, die Sammlung zwar auf sämmtliche Städte des vormaligen deutschen Reichs auszudehnen, jedoch in Ansehung der Zeitperiode sich auf die eigentliche Blüthezeit derselben vom 14. bis ins 16. Jahrhundert zu beschränken, also auszuschließen auf der einen Seite die älteren nur lateinisch geschriebenen Annalen, auf der anderen die ins massenhafte erweiterten und vermehrten Chroniken der späteren Zeit.

Näher auf die Sache eingehend hat sich sodann der Unterzeichnete über Bedeutung und Zweck des Unternehmens, sowie über die Abgrenzung und Ausführung desselben in seinem bei dem definitiven Zusammentritt der Commission im Herbst des folgenden Jahres erstatteten Bericht ausgesprochen, dessen Grundsätze im wesentlichen von der Commission angenommen wurden[1].

Die gegenwärtige Quellensammlung wird demnach das deutsche Städtewesen im Mittelalter zum ausschließlichen Inhalt haben, und

1. Nachrichten von der historischen Commission. 1. Stück. 1859.

zwar soll dasselbe auf dem Höhepunkt seiner Entfaltung durch die geschichtlichen Zeugnisse der Mitlebenden selbst dargestellt werden.

Als eine Sammlung von deutschen Geschichtsquellen einer besonderen Art ist sie neben dem umfassenden Quellenwerk der Monumenta Germaniae historica nicht als ergänzender Theil, sondern als selbständige Abzweigung anzusehen; denn auch jenes wird städtische Chroniken in sich aufnehmen, wenngleich selbstverständlich nur mit Auswahl, so fern sie in den Plan des Ganzen gehören: unsere Sammlung hingegen ist auf die Localgeschichte der Städte als solche gerichtet und wird daher die Chroniken derselben in vollständiger historischer Folge bringen und außer den eigentlichen Stadtchroniken auch Landes- und Stiftschroniken aufnehmen, wenn sie mit jenen, wie dies besonders bei den älteren, z. B. von Straßburg, Lübeck, Köln der Fall ist, untrennbar verbunden erscheinen.

Die Chroniken der Städte nehmen in dem Fortgang unserer nationalen Geschichtschreibung eine bedeutungsvolle Stelle als nothwendiges Entwicklungsglied ein. Wie die Pflege geistiger Bildung überhaupt in den letzten Jahrhunderten des Mittelalters von dem Klerus und dem Ritterstand her auf die Städte überging, so wurde besonders die Literatur durch die Bethätigung des Bürgerstandes oder um seinetwillen eine nationale in einem Sinne und in einer Ausdehnung, wie sie es früher nie gewesen war. Was die Geschichtschreibung angeht, so kam nun erst bei ihr, gleichwie in den Rechtsbüchern und den Urkunden derselben Zeit, statt der lateinischen und gelehrten Rede der dem Volke verständliche Ausdruck in deutscher Prosa zur allgemeinen Anwendung. Die eigenthümlichen Erzeugnisse dieser bürgerlichen Geschichtschreibung aber sind die Stadtchroniken. Sie wurden zwar nicht ausschließlich von Bürgern geschrieben, doch jedenfalls von Angehörigen der Städte, zu denen auch Geistliche und Mönche zählten, die wie der Straßburger Frische Closener oder der Franciscaner Lesemeister von Lübeck 'um der Laien willen' d. i. für die Bürger sich der deutschen Sprache bedienten. Außerdem finden sich unter den Chronikenschreibern Bürger von

verschiedenem Stand und Beruf, Patricier und Stadtbeamte, Kaufleute und Handwerker, Gelehrte und Ungelehrte.

Der Geschichtschreibung in deutscher Prosa ging die gereimte Chronik voran, welche sich nach Inhalt und Form noch ganz an die ritterliche Dichtung anschloß; auf diese folgte im 13. Jahrhundert zuerst die niedersächsische Weltchronik in Prosa, sodann im 14. Jahrhundert, in welches wir den Anfang der Blüthezeit der deutschen Städte setzen, die Landes- und Stadtchroniken.

Es sind hiernach die Chroniken der deutschen Städte sowohl ihrem Inhalte nach als Geschichtsquellen, als auch in Ansehung ihrer Form als Denkmäler deutscher Sprachentwicklung zu schätzen, und ihre Herausgabe erfordert nach beiden Seiten hin gleiche Sorgfalt, um ihren eigenthümlichen Werth für die eine wie für die andere zur vollen Geltung zu bringen.

Wenn man ehedem eine Chronik aus alter Zeit ohne weiteres als glaubwürdige Geschichte anzunehmen gewohnt war, so ist man heutzutage bei vorherrschender kritischer Richtung weit eher geneigt, ihren historischen Werth neben anderen urkundlichen Quellen zu gering anzuschlagen. Allerdings sind unsere Stadtchroniken in seltneren Fällen von Männern verfaßt, die wie der Nürnberger Ulman Stromer selbst im Stadtregiment saßen und amtliche Kunde von den Dingen die sie berichten hatten, oder wie der Franciscaner Lesemeister in Lübeck in Folge amtlichen Auftrags schrieben, denen daher die urkundlichen Quellen zugänglich waren: öfter rühren sie von solchen Stadtkindern her, die weder durch äußere Stellung noch auch nach dem Maß ihrer Bildung zur Geschichtschreibung berufen waren, deren ungeschickte und planlose Aufzeichnungen das Alte offenbar bloß aus der volksthümlichen Tradition, das Neue meist aus dem Hörensagen erzählen. Man wird deßhalb solchen Geschichtschreibern gegenüber, wenn es auf die genaue Feststellung des Thatsächlichen ankommt, die urkundlichen Documente, Acten, Correspondenzen, Stadtrechnungen, an welchen die Archive unserer alten Städte trotz aller Verwüstung oder Aufräumung der neuen und neuesten

Zeit immer noch einen großen Reichthum besitzen, um so höher zu schätzen wissen. Der eigenthümliche Werth der Chroniken aber, in so fern sie wirklich von Mitlebenden geschrieben sind, liegt auf einer anderen Seite. Nicht bloß der urkundliche, gleichsam protokollarische Ausdruck des Geschehenen, sondern auch das zu jeder Zeit gesehene Bild der Ereignisse ist uns wichtig. Die ursprünglichen Chroniken geben es uns, wenn auch nicht immer in den richtigen Zügen, doch in der naiven Auffassung und den lebhaften Farben der Zeitgenossen; sie führen uns ohne weiteres in deren Gesichtskreis, Empfindungs- und Anschauungsweise ein, denen Anderes als uns wichtig und bemerkenswerth erschien; sie bringen unabsichtlich auf jedem Schritt in dem Fortgang ihrer nüchternen Berichte eine Fülle von Wahrnehmungen und Charakterzügen, die wir in den urkundlichen Documenten nur vergebens suchen würden: sie sind unentbehrlich für die Sittengeschichte.

Unsere Sammlung ist allerdings zunächst nur für sie bestimmt. Das anderweitige Quellenmaterial ist den besonderen Urkundenbüchern der Städte, mit deren Herausgabe bereits an verschiedenen Orten ein verdienstlicher Anfang gemacht worden ist, anheimzugeben. Von einem vollständigen Abdruck der seit dem 14. Jahrhundert massenhaft aufgeschichteten Rathsprotokolle, auswärtigen Rathscorrespondenzen, Stadtrechnungen u. s. w. könnte ohnehin wohl nie die Rede sein; dieser schwer zu bewältigende, an sich unerschöpfliche Stoff ist hauptsächlich von den Bearbeitern der Specialgeschichte einer jeden Stadt nutzbar zu machen. Doch auch der Herausgeber der Chroniken darf ihn unseres Bedünkens nicht ungenutzt bei Seite lassen. Denn eben wegen der Ungenauigkeit derselben in Ansehung des Thatsächlichen ist es seine Aufgabe, wie uns dünkt, sie nicht bloß nackt und unvermittelt für das Verständniß hinzustellen und gewissermaßen ihrem Schicksal preiszugeben, sondern ihnen eine historische Bearbeitung angedeihen zu lassen, durch welche das Unrichtige richtig gestellt, das Fehlende, wo es nöthig scheint, ergänzt, der zweifelhaften Aussage die urkundliche Bestätigung hinzugefügt wird.

Denn wer außer dem Localhistoriker allein, welchem jener urkundliche Stoff mit der gesammten dazu gehörigen Ortsliteratur zu Gebote steht, wüßte sonst von ihnen rechten oder ausreichenden Gebrauch zu machen, wenn er bei jedem Schritte zweifeln müßte, ob er sich auch auf sicherem Boden befinde, und wenn er sich doch auf solche Zweifel und Fragen oft gar keine Antwort geben könnte? Zugleich wird die zu diesem Zweck unerläßliche Durchforschung des urkundlichen Quellenschatzes noch manche erwünschte Ausbeute zur Bereicherung unserer Kenntniß von dem mittelalterlichen Städtewesen darbieten, welche in den Beilagen zu den Chroniken eine passende Stelle finden kann.

Die sprachliche Bearbeitung geht neben der historischen her. Sollen die Chroniken als sprachliche Denkmäler zu ihrem Rechte kommen und auch dem Sprachforscher für das Studium unserer Sprache besonders in ihrer mundartlichen Entfaltung dienen, so müssen die Texte nach den Grundsätzen philologischer Kritik behandelt und vermittelst sorgfältiger Handschriftenvergleichung in ihrem ursprünglichen Ausdruck gegeben werden. Sollen sie ferner nach ihrem Wortlaut überall richtig verstanden werden, so ist dem Verständniß auch durch Worterklärung zu Hilfe zu kommen: wo aber der Herausgeber selbst sich dazu außer Stande findet, mag er es lieber offen bekennen, als daß er dem Leser gegenüber den Schein annimmt, als ob er ihm etwas Verständliches biete.

Die gegenwärtige Ausgabe der Quellen deutscher Städtegeschichten hat um so mehr Grund für das allgemeine Verständniß zu sorgen, als sie nicht bloß ausschließlich für die Fachgelehrten bestimmt ist, sondern auch für andere gebildete Leser, namentlich für die Nachkommen jener ehrenfesten Stadtbürger des Mittelalters, von welchen und für welche die alten Chroniken ursprünglich geschrieben wurden, nützlich und erfreulich sein soll.

Darum wollen wir jedoch die lateinisch geschriebenen Chroniken, welche noch ausnahmsweise in der von uns berücksichtigten Periode vorkommen, nicht schlechthin ausschließen, weil sie jedenfalls in einer

vollständigen Sammlung dieser Quellen nicht fehlen dürfen; nur werden wir, wenn deutsche und lateinische Texte ein und derselben Chronik gleichzeitig neben einander stehen, immer der deutschen Fassung den Vorzug geben.

Die Chroniken der geschichtlich zusammengehörenden Städte sollen in unserer Sammlung gruppenweise vereinigt erscheinen. Da hierbei die natürliche Gliederung der deutschen Nation nach Volksstämmen, welche in der Blüthezeit der deutschen Städte auch die geschichtliche Entwicklung noch vorwiegend bestimmte, am meisten in Betracht kommt, so wird man bei der Bildung der einzelnen Städtegruppen mehr den landschaftlichen Zusammenhang berücksichtigen, als die erst in das Ende unserer Periode fallende politische Eintheilung der zehn Reichskreise, in welchen die natürlich zusammengehörigen Landestheile schon vielfach durchbrochen und zerrissen erscheinen, wie z. B. in Schwaben und am Oberrhein durch die Hereinziehung des österreichischen Kreises.

Wir beginnen mit den oberdeutschen Städten und zwar zuvörderst mit denen von Franken, Bayern und Schwaben. In jedem dieser drei Kreise tritt je eine Reichsstadt durch geschichtliche Bedeutung allen übrigen voran: Nürnberg, Regensburg und Augsburg. An die Chroniken dieser Städte werden sich in jedem Kreise die der übrigen anschließen.

Erlangen, im April 1862.

Professor Dr. K. Hegel,
ordentliches Mitglied der historischen Commission zu München.

Die Chroniken

der Stadt Nürnberg.

Einleitung.

I.

Zur Geschichte und Verfassung der Stadt.

Unter den fränkischen Städten gewann Nürnberg schon in der staufischen Kaiserzeit hervorragendes Ansehen. Dennoch stand gerade die später noch soviel bedeutendere Reichsstadt im Alter weit hinter den meisten als eine der jüngsten zurück. Nicht bloß Jahrzehnde, Jahrhunderte früher als der ihrige werden in den Urkunden die Namen benachbarter sehr unscheinbarer Orte genannt, und lange bevor Nürnberg war, erscheint an seiner Stelle in Franken Forchheim als der bevorzugte Ort, wo schon in karolingischer Zeit eine königliche Pfalz war, Reichsversammlungen gehalten und Könige gewählt wurden. Noch bei Errichtung des Bisthums Bamberg im Jahr 1007 und bei der Abgrenzung seines Sprengels gegen das Bisthum Eichstädt geschieht von Nürnberg keine Erwähnung, obwohl die Grenze beider Kirchensprengel gerade an der Pegnitz mitten durch die spätere Stadt hindurchging [1]. Der Weg von Regensburg nach Bamberg, welchen König Konrad II. am 3. bis 10. Mai 1025, wie die von ihm auf der Reise ausgestellten Urkunden beweisen, zurücklegte, führte bei Nürnberg vorüber; allein nicht dort, sondern in dem eine halbe Meile davon entfernten unscheinbaren Mögeldorf hat der König eine Urkunde ausgestellt [2]. Nürnbergs Name findet sich überhaupt nicht früher als in zwei Urkunden K. Heinrichs III. von 1050 und 1051 genannt, die von dorther (Noremberc, Nurin-

1. Ussermann, Episc. Bamb. cod. prob. p. 22: quae extenditur donec ad proximam ripam, quae nuncupatur Pagencia, et non ultra.

2. Böhmer, Regesta inde a Conrado I etc. p. 65 no. 1279—1283.

berg) datirt sind: erst in der Mitte des eilften Jahrhunderts ist zugleich mit seinem Namen sein Dasein bezeugt.

Daß K. Heinrich III. den Ort auch sonst begünstigte, daß er den Markt des benachbarten Fürth, welcher Ort der Kirche von Bamberg gehörte, nach Nürnberg verlegte, erfahren wir aus einer Urkunde seines Sohnes K. Heinrich IV. von 1062, welcher den Markt nebst Zoll und Münzrecht an Fürth zurückgab[1].

Anderes berichten dann später die Reichschronisten. Zum Jahr 1072 bemerkt Lambert von Hersfeld, der erste Schriftsteller der Nürnbergs gedenkt, in seinen Annalen, daß damals das Gedächtniß des heiligen Sebald zu Nürnberg (Nurinberg) berühmt geworden sei und ein großer Zulauf des bei ihm Hilfe suchenden Volks stattgefunden habe. Dort erhob im folgenden Jahre Regenger seine lügnerische Anklage gegen den tief gedemüthigten König Heinrich IV., der auf dem Wege von Würzburg nach Regensburg daselbst verweilte; dort empfing derselbe König gleich nach Ostern 1074 die Legaten Gregors VII. und legte vor ihnen ein reuevolles Bekenntniß ab. Oefter wird seitdem Nürnberg als Burg (castrum), dann auch als königlicher oder kaiserlicher Ort in Urkunden genannt[2]. Heinrich V. belagerte die Burg, als er den Vater, der ihm zu lang regierte, im Jahr 1105 bekriegte, und bezwang sie nach zweimonatlicher Einschließung durch Vertrag[3]; die gleichzeitigen Quellen wissen aber nichts von der angeblichen Zerstörung der Stadt, von der die späteren Chroniken bei dieser Gelegenheit ausführlich berichten.

Aus diesen historischen Zeugnissen geht hervor, daß die Burg zu Nürnberg auf der Felsenhöhe an der Pegnitz erst in den Zeiten der letzten fränkischen Kaiser ein namhafter Ort und wichtiger militärischer Stützpunkt in Franken geworden ist. Die Errichtung eines Marktes, der Cultus eines wunderthätigen Heiligen, der häufige Aufenthalt der Kaiser daselbst zog neue Bewohner heran, die sich unterhalb der Burg zwischen ihr und dem Fluß ansiedelten: sie stan-

1. Hist. Norimb. dipl., Prodr. 320. Ussermann l. c. 41.

2. Zwar nicht schon in dem Wormser Privileg Heinrichs IV. vom J. 1074 Jan. 18. (Böhmer Reg. no. 1859), wo der Name Nürnbergs in den zuverlässigeren Abdrücken bei Schannat, Hist. ep. Worm. p. 342. und Moritz, vom Ursprung der Reichsstädte im Anhang S. 139, fehlt, wohl aber in dem von Heinrich V. vom J. 1112, Oct. 16. (Böhmer no. 2024): confirmamus in omnibus locis imperiali potestati assignatis, siquidem Franckenfurt — Norenberc etc.

3. Vita Henrici IV. c. 9: Igitur oppidani oblata qualem vellent pactione oppidum tradiderunt. Oppidum steht hier gleichbedeutend mit dem vorhergehenden castellum.

den ohne Zweifel unter der Jurisdiction wie unter dem Schutz des königlichen Burgvogts (castellanus, advocatus), dem die Vertheidigung der Burg und die Verwaltung des zu ihr gehörigen Reichsguts anvertraut war und dessen Dasein wenigstens seit den letzten Regierungsjahren Heinrichs V. (1123—1125) urkundlich bezeugt ist[1]. Noch hatte aber Nürnberg keine eigene Pfarrkirche; denn die Kapelle des h. Sebald war vorerst noch der Kirche des benachbarten Poppenreuth eingepfarrt[2], und die Kapelle von St. Lorenz auf der andern Seite des Flusses gehörte zur Kirche von Fürth und somit ebenfalls zur Diöcese von Bamberg[3].

Mit den übrigen Besitzungen des salischen Kaiserhauses in Franken und Schwaben kam Nürnberg an die Erben desselben, die staufischen Brüder, die Neffen Heinrichs V. Herzog Friedrich von Schwaben und Konrad von Franken vertheidigten die Burg im Jahr 1127 mit Erfolg gegen den Angriff K. Lothars von Sachsen[4], mußten aber später doch wieder auf sie verzichten, als sie sich dem Könige unterwarfen, und durch Belehnung von diesem kam sie vorübergehend an seinen mächtigen Schwiegersohn Herzog Heinrich den Stolzen von Bayern[5].

Seitdem die Staufer das Reich beherrschten, war Nürnberg wieder staufische Königs- und Kaiserburg[6]. Einstimmig setzt die Tradition der Nürnberger Chroniken nach der angeblichen Zerstörung der Stadt durch Heinrich V. den Wiederaufbau derselben, mit Erweiterung ihrer Ringmauer über den Fluß auf die Lorenzer Seite, in die Zeit Konrads III. (1138—1152). Doch ist der Wiederaufbau der Stadt ebensowenig als deren Zerstörung glaubwürdig bezeugt, und es läßt sich jene Ueberlieferung nur im allgemeinen Sinne dahin deuten, daß erst unter den staufischen Königen und Kaisern neben der Burg auch die Stadt heranwuchs, welche bald ein für sich bestehendes Gemeinwesen ausbildete und später auch die Anerkennung ihrer politischen Selbständigkeit durch königlichen Freibrief erhielt.

1. S. die Reihe der vorzollerischen Burgvögte und Burggrafen in den Regesten bei Stälin, Wirtemb. Gesch. 2, 528 f. Der zuerst genannte ist Godefridus de Norinberg 1123, mit dem Titel castellanus 1138.

2. Bulle des P. Urban VI. von 1387 in Hist. Norimb. dipl. No. 236.

3. Bulle des P. Alexander III. von 1162 bei Lang, Reg. Boica 1, 247.

4. Otto Frising. de gestis Frid. I. L. 1. c. 16. 17.

5. Anon. Weingart. (Hess, Mon. Guelf. p. 23): Ipse vero (Heinricus) ad Imperatorem reversus ducatum Saxonie, Nourenberch, Gredingen et omnia beneficia, quae imperator ab episcopis et abbatibus habuit, suscepit.

6. K. Konrad nahm sie durch Belagerung (Jaffé S. 12 Note 38); schon am 28. Mai 1138 stellte er dort eine Urkunde aus, Böhmer no. 2185.

Der erste staufische König Konrad III., welchem mit größerer Sicherheit, als der Wiederaufbau der Stadt, nur die Gründung des Schottenklosters von St. Aegidien zugeschrieben wird[1], und sein Nachfolger K. Friedrich I. verweilten öfter in Nürnberg. Von letzterem wurden auch schon einige Fürsten- oder Reichstage dort abgehalten, namentlich der von 1187, auf welchem der Kaiser das Reichsgesetz über Fehde und Brandstiftung erließ[2]. Daß Nürnberg bereits ein ansehnlicher Handelsplatz war und daß die Nürnberger Kaufleute mit Zollfreiheit an andern königlichen Orten privilegirt waren, entnehmen wir aus einer Urkunde desselben Kaisers von 1163, in welcher er den Kaufleuten von Bamberg und Amberg die gleiche Zollfreiheit gewährte, wie die Nürnberger solche bereits besaßen[3].

Mit der Bedeutung der Stadt hob sich auch die der Burg. Als Burgvögte oder Burggrafen, wie sie nun regelmäßig heißen, erscheinen seit der Regierung K. Heinrichs VI. (1190—1197) die Grafen von Zollern[4].

Neben diesen werden andere königliche Beamte in der Stadt genannt. Zuerst der Schultheiß (scultetus) in einer Urkunde König Philipps von Schwaben von 1200, nach welcher derselbe zugleich die höhere Aufsicht über die Schultheißen der zugehörigen Ortschaften des umliegenden Reichsgebiets führte[5]. Bestimmter ist von ihm die Rede in dem großen Freiheitsbrief, welchen K. Friedrich II. den Bürgern von Nürnberg am 8. November 1219 auf einem dort abgehaltenen Fürstentage verlieh[6].

In diesem wichtigen und viel besprochenen Document sind zu-

1. S. das Privilegium K. Heinrichs (VII.) von 1225, in welchem die Schenkungen des K. Konrad an das Kloster aufgeführt sind, Hist. Norimb. dipl. no. 6. Das Gründungsjahr 1140 ist nicht so gut bezeugt durch das Chron. Aegid. Hartmanni Schedel bei Oefele I, p. 349, und eine nach dem Brande der Aegidienkirche im J. 1696 aufgefundene auf einem Papierzettel befindliche Nachricht; s. Lochner Nürnb. Jahrbücher 1, 50 f. vgl. Ussermann, Episc. Bamb. p. 386.

2. Böhmer l. c. no. 2712. Pertz, Mon. Leges II, 183.

3. Böhmer no. 2473. Roth, Gesch. des Nürnb. Handels 1, 9 f.

4. Fridericus burgravius de Norenberc 1192 und die folgenden s. in den Regesten bei Stälin, wirtemb. Gesch. 2, 510 ff.

5. Der König gestattet in dieser Urk. den Bürgern (civibus) von Lenkersheim (bei Windsheim), ut de consortio ipsorum fas sit eis eligere scultetum quem voluerint, et electus post haec a sculteto nostro Nourinbergensi institutus confirmetur. Monum. Boica 29ᵃ, 491.

6. Die auch im Kupferstich herausgegebene Urkunde ist abgedruckt und mit einem Commentar von 384 Folioseiten versehen im Prodr. von Wölkern's Hist. Norimb. dipl. und wieder erläutert in Murr, commentatio de re dipl. Friderici II. 1756.

nächst die Motive bemerkenswerth, welche sich auf den Nahrungsstand der Bürger beziehen. In Anbetracht, sagt der damalige römische König, daß sie weder Weinberge noch Schifffahrt besitze und auf einem sehr harten Boden gelegen sei, wolle er seiner geliebten Stadt nicht allein ihre althergebrachten Rechte (antiqua jura) bestätigen, sondern diese auch noch verbessern: er anerkannte somit, daß die Bürger der Wohlthat der Freiheit um so mehr bedurften, als sie zu ihrer Erhaltung allein auf ihre eigene Thätigkeit angewiesen waren. Auf die Sicherstellung ihrer persönlichen Freiheit und ihrer Besitzrechte beziehen sich in der That die meisten Artikel des Privilegs.

Wir heben nur hervor was die Verfassung der Stadt im ganzen angeht.

Die Bestimmung, daß kein Bürger einen andern Vogt haben soll außer den römischen Königen und Kaisern, setzt schon voraus, daß die Stadt eine königliche und reichsfreie war; die andere, daß kein Bürger wegen Vergehen vor einem anderen Richter als dem königlichen Schultheiß zu Recht stehen soll, bezeichnet den eximirten Gerichtsbezirk derselben. Wenn es ferner ein schon länger hergebrachtes Recht genannt wird, daß die Steuer nicht von den Einzelnen, sondern nur von der Gesammtheit erhoben werde, so läßt sich hieraus auf eine schon länger bestehende Gemeindeverwaltung, die allem Anschein nach in den Händen der Bürger-Schöffen des Schultheißengerichts lag, schließen. Außer dem königlichen Richter wird in dem Privileg nur noch der Münzmeister (magister Nuremberg. monetae) genannt: von den Rechten des Burggrafen in der Stadt und gegenüber den Bürgern geschieht gar keine Erwähnung.

Nach dem Abgang des staufischen Kaiserhauses wurde Nürnberg, wenngleich königliche Stadt, von Konradin und dessen Oheimen, dem Pfalzgraf Herzog Ludwig und Herzog Heinrich von Bayern, in Anspruch genommen. Doch sind weder er, noch sie, wie es scheint, in Besitz derselben gekommen, und die Stadt blieb nach wie vor reichsfrei[1].

1. Riedel, Gesch. des preuß. Königshauses 1, 452 spricht von gewaltsamer Unterwerfung mit Hülfe des Pfalzgrafen bei Rhein. In der Urkunde, dat. Augsburg, 24. Oct. 1266 (gedruckt in Monum. Wittelsbac., Quellen u. Erört. zur bayr. u. deutschen Gesch. V, 221) verpfändet Konradin seinem Oheim dem Pfalzgrafen eine Reihe von Besitzungen allerdings 'in recompensationem expensarum, quas primo in acquisitione castri et civitatis Nürenberch et postmodum pro consumatione matrimonii nostri aput Babenberch, Nürenberch et alibi fecit', und noch in der Theilungsurkunde der Herzoge von Bayern von 1269 (a. a. O. V, 231) findet sich auch Nürnberg mit aufgeführt; doch ist damit nur der Anspruch und die Bemühung um die Erwerbung,

Daß sie als solche dem großen rheinischen Städtebund unter Anführung von Mainz beitrat, ergiebt sich aus einem Schreiben, welches Schultheiß, Rath (consules) und Gesammtheit der Bürger von Nürnberg unter dem 10. Oct. 1256 an Regensburg ergehen ließen, worin sie der Schwesterstadt zur Aufnahme in den Bund Glück wünschten und jegliche Hülfe versprachen[1]. Neben dem Schultheiß erscheint hier zum ersten Mal der Rath als Organ der Gemeinde, und in Uebereinstimmung damit finden wir auch die polizeilichen Verordnungen und Statuten der Stadt im 13. Jahrhundert von Schultheiß und Bürger des Raths erlassen[2], während die gerichtlichen Urkunden allein im Namen von Schultheiß und Schöffen (scabini) ausgestellt sind: die Schöffen aber bildeten, gleichwie in andern königlichen Städten, in welchen sich das alte Schöffencollegium durch Hinzuziehung von Rathsmännern (consules) zum Stadtrath erweiterte, nur noch eine besondere Abtheilung des gesammten Raths[3].

Wir kommen auf das Verhältniß der Stadt zur Burg, der Bürger zu den Burggrafen zurück. So lange die Stadt noch in die Burg aufging oder sich noch nicht als selbständiger Theil von ihr abgelöst hatte, stand ohne Zweifel die Jurisdiction wie die Militärgewalt in beiden allein den Burgvögten oder den nachmaligen Burggrafen zu. Die Einsetzung eines zweiten königlichen Beamten für die Stadt, des Schultheißen, der hier nicht wie anderswo von dem Burggrafen abhängig war, bezeichnet den Anfang ihrer politischen Selbständigkeit. Und in dem Maße als die Burggrafschaft, ebenso wie die anderen Reichsgrafschaften, in Erbgang kam, wurden von ihrer früheren einheitlichen Amtsgewalt noch mehrere Stücke ausgeschieden und theils an besondere kaiserliche Beamte als eigentliches Amt übertragen, theils als erbliches Reichslehen vergeben. Nicht bloß die Jurisdiction in der Stadt, auch die in den um-

nicht die wirkliche Besitzergreifung, bewiesen, wie auch die in Aussicht genommene Vermählung Konradins (pro consumatione matrimonii) ebenfalls nicht zu Stande gekommen ist.

1. Gemeiner, Ursprung der Stadt Regensburg S. 76, vgl. Siebenkees, Materialien zur Nürnb. Geschichte 2, 744.

2. S. die ältesten Polizeigesetze Nürnbergs aus den J. 1256 bis 1304, abgedruckt in v. Murr's Journal zur Liter. u. Kunstgesch. 6, 47—70. Doch wird der Schultheiß auch häufig übergangen, z. B. S. 52: 'Ez haben gesetzet unser purger an dem rat, daß kein jude &c.' S. 56: 'Ez sint ouch die purger ze rat worden.' S. 63: 'Ez habent ouch gesetzet unser herren an dem rat' u. s. w.

3. Vgl. meine Gesch. der italien. Städteverfassung 2, 422 f.

liegenden Reichsforsten wurde den Burggrafen entzogen und letztere einem kaiserlichen Ministerialen mit dem in Deutschland sonst nicht üblichen Titel als Butigler (buticularius, bouteiller) anvertraut[1]; das Forstmeisteramt aber erhielten die Stromer angeblich schon von Kaiser Friedrich II. 1223 als erbliches Lehen, welches sie später mit den Kolern theilten[2]. Was aber noch mehr ist, auch die kaiserliche Burg, von der die Amtsgewalt der Burggrafen sich ursprünglich herschrieb, ging diesen verloren und wurde unter die Obhut eines besonderen Burgvogts (castellanus) und der Bürger der Stadt gestellt, so daß die Burggrafen allein die ihnen eigens zugehörige Burg neben der Reichsburg auf der Veste behielten.

Was hiernach den Burggrafen von Nürnberg an erblichen Rechten innerhalb Nürnbergs verblieb, findet sich in dem Privilegium König Rudolfs vom 25. Oktob. 1273, durch welches der Tags zuvor gekrönte König den Burggraf Friedrich III. für seine bei der Königswahl geleisteten Dienste belohnte, aufgeführt. Es waren: die Grafschaft (comitia) mit der Jurisdiction im Landgericht Nürnberg, die burggräfliche Burg und die Hut des Stadtthors bei der Veste, Antheil an dem Stadtgericht zu Nürnberg mit Bestellung eines Beamten neben dem Schultheißen und Bezug von zwei Dritteln der Strafgelder, Schmiedezins aus der Stadt, Grundzins und Erndtedienst aus der Neustadt jenseits der Pegnitz (Lorenzer Seite), der dritte Baum und das dritte Wild, das Abfallholz aus dem Wald, das Waldamt diesseits des Flusses (auf der Sebalder Seite), die Dörfer Wöhrd, Buch, Schwand, das Schloß Creussen, die Vogtei des Klosters Steinach, 10 Pfund Pfennige vom Amt des Schultheißen und ebensoviel vom Zoll in Nürnberg[3]. — Die in der Stadt vorbehaltenen Rechte weisen, wie man sieht, auf ältere Gerichts- und Grundherrschaft der Burggrafen zurück, und unvermeidlich war, daß aus der Berührung der gegenseitigen Gerechtsame und Ansprüche fortwährende Streitigkeiten zwischen den Burggrafen und den Bürgern entstanden.

1. Der Butigler von Nürnberg richtete über die Forstmeister und die Zeidelmeister nach Urk. von 1289 und 1296 in Hist. Norimb. dipl. No. 46 u. 55; vgl. auch über die Bedeutung des Amts und die im 13. Jahrh. mit diesem Titel vorkommenden Personen die Abh. von Schwarz, de butigulariis. 1723.

2 Vgl. S. 60 Note 3 und die Lehnsurk. K. Rudolfs von 1289 für 'Otto dictus Forstmeister' ib. No. 46.

3. Die Urkunde von 1273 wurde noch von K. Rudolf durch eine andere mit goldner Bulle von 1281 bestätigt: Hist. Norimb. dipl. no. 34 u. 35, Monum. Zoller. II. no. 129 u. 246. S. auch Riedel, Gesch. des preuß. Königshauses 1, 445 ff.

Ueber das äußere Wachsthum und Aufblühen der Stadt im 13. Jahrhundert ergeben die Urkunden nur Einzelnes, während andere gleichzeitige Aufzeichnungen fehlen. Sie muß im Lauf dieses Jahrhunderts den vergrößerten Umfang gewonnen haben, der auch die Lorenzer Seite jenseits der Pegnitz mit einschloß und der noch jetzt durch vereinzelt stehen gebliebene Thürme und aufgefüllte Gräben innerhalb der Stadt deutlich erkennbar ist. Die eine der beiden Hauptkirchen, St. Sebald, wurde im wesentlichen schon damals vollendet und nur der höhere Ostchor ist erst im folgenden Jahrhundert hinzugekommen[1]; dagegen wird St. Lorenz noch im Jahr 1235, ebenso wie 1162, als eine zur Kirche in Fürth eingepfarrte Kapelle bezeichnet[2]. Die Mehrzahl der Klöster, die der Dominicaner, der Franciscaner, der Augustiner, der Carmeliter, die Nonnenklöster von St. Claren und von St. Catharinen sind schon in diesem Jahrhundert entstanden; der deutsche Orden begann den Bau der Jakobskirche[3]. Seit Mitte des Jahrhunderts tauchen gleichfalls die bekannten Nürnbergischen Geschlechtsnamen auf, nur wenige wie die Waldstromer, die Pfinzing, die Holzschuher schon früher; unter ihnen finden sich mehrere Ministerialen und Ritter des Burggrafen, ein Verhältniß, welches später mit dem Bürgerrecht unverträglich gewesen wäre[4]. Ein Verzeichniß der aus der Stadt verwiesenen und geächteten Bürger beginnt mit dem Jahr 1285, ein anderes der neu aufgenommenen im Jahr 1302[5].

Wir übergehen die Privilegienerneuerungen von K. Rudolf und den folgenden Königen Adolf und Albrecht, welche hier von keinem besonderen Belang sind, und wenden uns sofort zu dem Privileg Kaiser Heinrichs VII. dat. Pisa 1313 (Juni 11.), dem wichtigsten nach

1. Der Bischof von Bamberg gewährte durch Urk. vom 17. Aug. 1274 einen Ablaß: pro noviter consecrato choro et altari parochialis ecclesiae S. Sebaldi. Lang, Reg. Bo. III, 437. Ueber den Bau des Ostchors s. die Beilage II in diesem Bande S. 421.

2. Urk. vom Papst Gregor IX. bei Lang Reg. II, 243.

3. Der Kirche von St. Jakob der Deutschherren sowie der Kapelle des alten Spitals wurde schon 1294 ein Ablaß von dem Bischof von Brixen ertheilt; Lang, Reg. IV, 563. Die Klöster von St. Claren und St. Catharinen lagen damals noch, ebenso wie St. Jakob, außerhalb der Stadtmauer; vgl. Siebenkees a. a. O. III, 291 f.

4. Urk. von 1270 in Mon. Zoll. II, No. 119: Burggraf Friedrich III. verleiht dem 'Conradus dictus Waldstromair' ein Burglehen. Unter den Zeugen befinden sich: Bertholdus et Marquartus fratres dicti Pfinzinch, Sifridus dictus Ebener, Fridericus dictus Holzschuher ministeriales et milites nostri.

5. v. Murr, Journal zur Liter. u. Kunstgesch. II, 33; XV, 63 und Lochner, Nürnb. Jahrb., zu d. genannten Jahren.

demjenigen von K. Friedrich II.[1] Sehen wir, in welcher Weise die Autonomie der Stadt im Laufe eines Jahrhunderts fortgeschritten ist.

Der königliche Schultheiß erscheint zwar noch als Stadtrichter, doch ist er zugleich dem Rathe der Stadt verpflichtet, welchem er jährlich geloben muß, daß er mit gleichem Recht Arme und Reiche richten wolle nach dem Urtheil der Schöffen[2]; ihm steht auch das Geleit auf den königlichen Straßen zu. Der ausschließliche Gerichtsstand der Bürger und ihre Sicherstellung gegen willkürliche Verhaftung wird noch bestimmter als in dem Privileg von 1219 gewahrt. Die Stadtverwaltung aber befindet sich allein in Händen des Raths: 'was Rathmänner und Schöffen in Ansehung des Friedens und der Marktpolizei (pro pace ac moderatione rerum venalium) beschließen, das soll gelten für die Einheimischen wie für die Fremden.' Das Verhältniß zwischen Stadt und Burg ist nun das umgekehrte von dem früheren: die Kaiserburg soll nicht von der Stadt getrennt werden, der Burgvogt ist verpflichtet im Todesfalle des Kaisers sie den Bürgern in Obhut zu übergeben bis der neue König gewählt ist. Die Standesgleichheit der Bürger (Vollbürger) mit den Ritterbürtigen wird anerkannt durch das ihnen zugesprochene Recht als Beisitzer im kaiserlichen Landgericht, welches der Burggraf hegte, zu erscheinen. — Die kaiserlichen Beamten der Stadt, Schultheiß und Burgvogt, waren demnach schon in ein untergeordnetes Verhältniß zu dem Stadtrath zurückgetreten. Der Kaiser setzte sie noch ein, wählte sie aber, ohne Zweifel auf Vorschlag des Raths, in der Regel aus der Mitte der Bürger selbst[3].

Der endliche Abschluß dieser Entwicklung bis zur vollen Selbstherrlichkeit der reichsfreien Stadt bestand darin, daß der Rath allmählich die Gerichtsbarkeit und das Schultheißenamt, den Reichszoll, die kaiserliche und die burggräfliche Burg nebst den übrigen burggräflichen Rechten und Besitzungen, das Forstmeister- und Münzmeisteramt, kurz alle an Dritte verliehene Reichsrechte in der Stadt und ihrer nächsten Umgebung durch Kauf und kaiserliche Verleihung an

1. Hist. Nor. dipl. No. 71.

2. S. des Schultheißen Eid in den von Baader herausgeg. Nürnb. Polizeiverordnungen. Bibl. des litter. Vereins LXIII, 7.

3. S. das Verzeichniß der Schultheißen in der Schrift des Senators v. Stromer, Gesch. u. Gerechtsame des Reichsschultheißenamts. 1787. S. 67 ff.: eine recht correcte Untersuchung und gute übersichtliche Ausführung über diesen Gegenstand. Ulm. Stromer S. 73, 32 nennt Ritter Berthold Pfinzing als 'der auf der Burg saß von des Reichs wegen.'

sich brachte. Wie dies bis vor Mitte des 15. Jahrhunderts geschah, soll hier noch in der Kürze angedeutet werden.

Zuvörderst erhielt der Rath durch das ihm zuerst von K. Ludwig dem Bayern im Jahr 1320 verliehene und nachmals öfter bestätigte Recht, schädliche Leute und ungerathene Bürger mit Tod zu strafen, eine concurrirende Gerichtsbarkeit neben dem Schultheißen, indem der Kaiser dem vom Rath dazu verordneten Richter gleichfalls den Bann verlieh[1]. Diese Vergünstigung scheint im Zusammenhang mit der Verpfändung des Schultheißenamts an den Burggrafen zu stehen, deren in einer Urkunde K. Ludwigs von 1323 als eines bereits bestehenden Verhältnisses gedacht ist[2]: der Schultheiß blieb also zwar immer noch königlicher Beamter, wurde aber von dem Burggrafen eingesetzt, der auch die Einkünfte aus dem Amt bezog, so lange die Verpfändung dauerte. Weiter verpfändete K. Ludwig im Jahr 1339 das Schultheißenamt und den Reichszoll an Konrad Groß und dessen Erben für die Summe von 6000 Pfund Haller, die er ihm schuldig war, und K. Karl IV. erneuerte zu verschiedenen Malen diese Verpfändung, bis im Jahr 1365 abermals Burggraf Friedrich V. die Pfandschaft einlöste, von welchem sie schließlich der Rath (1385 und 1396) wieder an sich brachte[3].

In Ansehung der Reichsburg bestätigten K. Ludwig der Bayer 1341 und Karl IV. 1347 das erwähnte Privileg Heinrich VII. von 1313: 'Stadt und Burg sollen ein Ding sein'; der kaiserliche Amtmann und Pfleger auf der Burg soll geloben, dem Rathe der Stadt 'damit zu warten'[4]; und als im Jahre 1365 K. Karl IV. dem Burggrafen Friedrich V. die Reichsburg mit den damit verbundenen Einkünften wieder auf seine Lebenszeit überließ, erneuerte er doch ausdrücklich die Bedingung des Gelübdes, welches der Burggraf dafür den Bürgern zu leisten hatte[5]. Endlich übergab sie K. Sigmund im Jahr 1422 dem Rath mit der Verpflichtung der Instandhaltung der kaiserlichen Wohnung, weil sie der Ausbesserung wohl bedürftig sei, 'damit wir und unsere Nachkommen im Reich, so wir gen Nürnberg kommen, desto geruhlicher und lustiger unser Wohnung da mögen haben': außer in dem Fall, wenn der Kaiser selber in Nürnberg anwesend

1. Hist. Nor. dipl. No. 77 und die weiteren Nachweisungen bei Stromer a. a. O. 39.
2. Hist. N. dipl. No. 80.
3. Ib. No. 103. 121. 128. 159. 160. 194. Monum. Zoller. IV. No. 58. V. No. 361. Vgl. Ulm. Stromer S. 27 u. Note 3, wo nur aus Versehen die erste Verleihung K. Ludwigs an K. Groß vom J. 1339 übergangen ist.
4. Ib. No. 72. 108. 117.
5. Monum. Zoll. IV. No. 72.

wäre, soll Niemand sonst die Veste inne haben als allein der Rath der Stadt zu Nürnberg[1].

Endlich die burggräflichen Rechte. Waren diese nach dem Privileg K. Rudolfs von 1273 nur noch auf gewisse Einkünfte aus Gefällen und Grundbesitzungen, ohne eine höhere Amtsgewalt über die Stadt, beschränkt, so mußte es den Hohenzollerischen Burggrafen um so erwünschter erscheinen eines nach dem andern zu veräußern, als sie dieselben der mächtigen Reichsstadt gegenüber doch immer schwerer geltend zu machen vermochten, während sich nach anderen Seiten hin weit lohnendere Aussichten für sie eröffneten. Vor allem kaufte die Stadt im Jahre 1386 jene lästigste von allen Abgaben ab, welche noch auf alter Zins- und Frohnpflicht beruhte, nämlich den Zins von allen Schmiedeessen in der Stadt sowie von den Häusern auf der Lorenzer Seite[2]. Es blieben noch außer dem Pfandrecht am Schultheißenamt und Zoll, welches der Burggraf selbst vom Reiche besaß und dessen Nutzungen die Stadt ihm, wie erwähnt, wieder abpfändete, der burggräfliche Antheil an den Gerichtsgefällen und die ihm ursprünglich zustehenden Abgaben aus dem Zoll und dem Schultheißenamt, sodann die burggräfliche Burg auf der Veste, welche übrigens bereits während des Kriegs mit Bayern 1420 zerstört wurde, nebst einigen Dörfern und Mühlen, Waldlehen und Waldrechten: — alles dies überließ Burggraf Friedrich VI., der erste Hohenzollerische Markgraf und Kurfürst von Brandenburg, im Jahr 1427 dem Rathe der Stadt Nürnberg käuflich für 120,000 Goldgulden[3], also daß ihm von dem burggräflichen Amt nur noch das kaiserliche Landgericht und von den Nebenrechten nur das Geleit und der Wildbann im Reichswald übrig blieben: immer noch genug um künftigen Anlaß zum Streit zu geben und erneuerte Ansprüche auf Hoheitsrechte über die Stadt zu begründen. Schon früher hatten die Bürger das Waldstromeramt (1396) von den Waldstromern[4], das Münzmeisteramt (1424) ebenfalls von dem Markgrafen von Brandenburg, an den es zur Zeit verpfändet war, erworben[5], und etwas später (1432) kauften sie noch eine Burghut auf der Veste von den Hasenburg und Waldstromern[6], womit der Rath endlich in den

1. Hist. N. dipl. No 297.
2. Ulm. Stromer S. 28 u. Note 2.
3. S. die Urk. Nr. 304—309 in Hist. N. dipl. und die hierher gehörigen Auszüge aus der Nürnb. Stadtrechnung von 1427 unten in Beil. XII. zu Ulm. Stromer 289. 294.
4. Hist. N. dipl. No. 266. 267.
5. Ib. No. 302 u. 303.
6. Ib. No. 314, vgl. v. Murr, Be-

vollständigen unmittelbaren Besitz aller Hoheitsrechte und Rechte in der Stadt, in der Burg und deren zugehörigem Gebiet gelangte.

Auch die Gemeindeverfassung der Stadt wurde im wesentlichen im 14. Jahrhundert ausgebildet.

Der Rath, in den Statuten aus dieser Zeit der 'erber rat', die 'burger vom rat', 'unser herren vom rat und die schepfen der statt zu Nürnberg' genannt, bestand bis Mitte des vierzehnten Jahrhunderts aus 13 Consuln und 13 Schöffen oder aus 26 Bürgermeistern, 13 älteren und 13 jüngeren, von welchen immer je zwei, ein älterer und ein jüngerer, sich zum Behuf der alle vier Wochen abwechselnden Geschäftsführung als sogenannte Frager zusammenpaarten[1].

Diesem regierenden kleinen Rath stand ein größerer von 'Genannten' aus der Gemeinde, doch nur im untergeordneten Verhältnisse, zur Seite, denn er war jenem zum Gehorsam verpflichtet und wurde mit ihm nur in seltenen wichtigeren Fällen zur Berathung und Beschlußfassung zusammenberufen[2].

Das Stadtregiment befand sich in Händen eines Patriciats von ehrbaren Geschlechtern, welche sich in den seit 1340 fortlaufenden Rathsverzeichnissen aufgeführt finden[3]. Die Entstehung dieses Patriciats läßt sich geschichtlich nicht nachweisen. Altbürger können wir die Patricier hier nicht wohl nennen; denn wie die Stadt selbst erst später entstanden ist, zählten auch die im 14. Jahrhundert und noch später hereingezogenen Geschlechter sofort zu den Ehrbaren. Wie aber die Stadt überhaupt von der Burg ausgegangen ist und wie noch im 13. Jahrhundert einzelne Nürnbergische Geschlechtsnamen unter den Rittern und Ministerialen der Burggrafen vorkommen[4], so dürfen wir wohl annehmen, daß der Kern des Nürnbergischen Patriciats durch ritterliche Burgmannen gebildet wurde, welchen sich sodann auch andere Ministerialgeschlechter aus dem fränkischen

schreibung der Merkwürd. der Reichsstadt Nbg. 2. Ausg. 327 f., wo vier dergleichen Thürme zur Burghut in Händen verschiedener Lehnsbesitzer bezeichnet werden.

1. Das älteste Verzeichniß der Rathsmitglieder findet sich in der Urk. von 1332, betr. den Ankauf des Heilsbronner Hofs zum Zweck der Erbauung des Rathhauses, s. unten Ulm. Stromer Beil. IX, 216 Note 2.

2. Ein Gesammtbeschluß beider Räthe wird eingeleitet durch die Formel: 'Ez habent auch gesetzet unser herren der schultheiz, der rat, die schepfen unde die genannten mit gemeinem rat durch der stat nutz und durch guten friden ꝛc.' Nürnb. Polizeiordn. in der Bibl. des litt. Vereins LXIII, 8.

3. Vgl. unten Beil. IX. zu Ulm. Stromer über das Nürnb. Patriciat.

4. S. oben S. XX Note 4.

Reichsgebiet anschlossen[1]. Denn die gesammte Bürgerschaft war noch so zu sagen im Flusse begriffen: leicht wurde das Bürgerrecht gewährt; es genügte dazu die Bürgschaft von zwei Bürgern und eine geringe Abgabe an den Schultheißen, und ebenso leicht konnte dasselbe freiwillig wieder aufgegeben werden[2].

Eine wichtige Veränderung der inneren Stadtverfassung trat jedoch in der Mitte des 14. Jahrhunderts ein; sie fällt mit den allgemeinen Wirren bei dem Regierungsantritt K. Karl IV. zusammen. Denn die Parteiung im Reich ergriff auch die Stadt, und gegen den Rath, der sich sofort für den böhmischen Karl erklärt hatte, erhob sich zu Pfingsten 1348 die Mehrzahl der Innungen, ließ den Markgrafen Ludwig von Brandenburg, das Haupt der bayrischen Partei, in Begleitung von Bewaffneten in die Stadt und vertrieb unter Mitwirkung, wie es scheint, einiger abtrünniger Geschlechter die regierenden Ehrbaren[3]. Mit einem aus ihrer Mitte besetzten Rath behaupteten sich die Aufrührerischen bis in den Herbst des folgenden Jahrs; nachdem aber K. Karl sich mit der bayrischen Partei ausgesöhnt hatte, mußte sich ihm auch Nürnberg unterwerfen: der alte Rath kehrte zurück, und die Häupter des Aufruhrs wurden mit Tod oder Verbannung bestraft.

Die einzelnen Vorgänge dieses Aufruhrs sind, ebenso wie die Veranlassung selbst, in der Tradition der Chroniken in ein vielleicht absichtliches Dunkel gehüllt, welches auch durch die noch erhaltenen spärlichen Urkunden nur zum Theil aufgehellt wird. Daher läßt sich nicht mit Bestimmtheit ermitteln, zu welcher Zeit die acht Handwerker in den kleinen Rath aufgenommen wurden, welche später regelmäßig zu demselben gehörten, und in den Rathsverzeichnissen zuerst im Jahr 1381 erwähnt, dann aber wieder mehrere Jahre lang übergangen sind, so daß auch aus jener ersten Erwähnung nicht wohl auf das Jahr ihrer Aufnahme zu schließen ist. Allem Anschein nach sind sie entweder gleich oder wenigstens bald nach

1. Ein Beispiel statt mehrerer: Bertholt Tucher, vermuthlich der Stammvater dieses Geschlechts, wurde 1309 als Bürger aufgenommen (s. das Verzeichniß bei Lochner, Nürnb. Jahrb. 2, 181); schon 1305 wird aber ein Tucher der Franke erwähnt (ebend. 169).

2. v. Stromer, Gesch. des Reichsschultheißenamts in Nürnb. Beil. A. 106: Item wenn ein neuer Bürger wird, der muß einem Richter geben zwei Schill. Heller. Nürnb. Polizeiordn. a. a. O. 13.

3. Nach einem noch ungedruckten gleichzeitigen Bericht des selbst anwesenden Bisch. von Chur, mitgetheilt in Müllner's Relationen II, 621[b] (Nürnb. k. Archiv). Wir werden später Gelegenheit finden, ausführlich von diesem Aufruhr zu handeln.

Wiederherstellung des Patriciats in den Rath gekommen[1] und im Zusammenhang damit stand vielleicht ferner die Hinzuziehung von noch acht sog. 'Alten genannten', welche anfangs, wie es heißt, aus der Zahl der alten und ruhenden Bürgermeister[2], später aus dem größeren Rath erwählt wurden, jedenfalls aber dem Patriciat angehörten und so noch ein besonderes Gegengewicht gegen die Handwerker im Rath bildeten.

Hiernach bestand nunmehr der Rath aus 42 Mitgliedern, nämlich 26 Bürgermeistern, unter denen 13 zugleich als Schöffen im Stadtgericht saßen, 8 alten Genannten und 8 Handwerkern. Die alten Genannten vertraten nach späterer Auffassung das ganze Collegium des großen Raths, die acht Handwerker aus den Zünften der Metzger, Bäcker, Lederer, Schmiede, Schneider, Kürschner, Tuchmacher und Bierbrauer, die gesammten Zünfte der Handwerker. Doch hatte diese Repräsentation auf alle Fälle nur wenig zu bedeuten. 'Unsere Republik', sagt Christoph Scheurl 1516 in seinem an Johann Staupitz gerichteten Brief über die Nürnbergische Regimentsverfassung, 'liegt ganz in den Händen des Patriciats, dessen Urgroßväter und Urahnen gleichfalls unsere Vorgesetzten waren'[3]. Durch die Ordnung der Rathswahl nämlich war ihnen das Regiment ein für allemal gesichert.

Die Rathswahl oder Rathserneuerung fand jährlich, im 14. Jahrhundert zu Walpurgis[4], später immer am dritten Osterfeiertage statt. Sie geschah, nach der Angabe Christoph Scheurls, durch fünf Rathsmitglieder, welche zu diesem Zweck als Wahlherren in der Mehrzahl (drei) durch den kleinen Rath selbst, in der Minderzahl

1. Für die gewöhnliche Annahme, daß dies erst 1378 geschehen sei, habe ich nirgends einen urkundlichen Beweis gefunden. Im Gegentheil hat schon Murr, Journal 13, 46 auf Urkunde von 1362, betreffend den Streit der Stadt mit den Burggrafen, hingewiesen (Hist. Norimb. dipl. No. 184 p. 408), in welcher unter den Rathsdeputirten Fritz Kopf, ein Handwerker, vorkommt. Auch findet sich in der Stadtrechnung von 1377, der ältesten die wir haben, unter den Losungern, welche die Rechnung ablegten, ebenso wie später, neben den Patriciern Peter Rützel, Michel Grundherr, Bertbold Pfinzing ein Handwerker, Konrad Babenberger, genannt. Beide, Fritz Kopf und Conz Babenberger, werden ausdrücklich unter den Handwerkern des Raths aufgeführt in den Rathslisten von 1381 und 1382.

2. Diese Bemerkung findet sich schon in dem Bürgermeisterbüchlein von Michel Beheim 1491 (Nürnb. Stadtbibl. Schwarz Msc. 140 fol.) zum J. 1370: 'Nota etliche jar hat man die gar alten ye lassen feiren und alt genant auß in gemacht, das sie frei warn des burgermeistersamptz und dennoch in rat gingen als die andern.'

3. Epist. Christ. Scheurlii bei Wagenseil, de civitate Norib. p 194.

4. Nürnb. Polizeiordn. a. a. O. 7: 'umb sant Walpurg messe so der newe rat gesetzet wirt.'

(zwei) durch den größeren Rath gewählt wurden. Diese fünf Wahlherren wählten in der Regel nur dieselben Rathsherren, also auch sich selbst wieder, denn unfreiwillige Ausschließung galt für schimpflich, und ergänzten allein die durch den Tod oder auf andere Weise Abgegangenen durch Neuwahl: hiervon ausgenommen waren jedoch die acht Alten Genannten, deren Ergänzung der neue Rath sich selbst vorbehielt, und dieser besetzte auch, im Falle einer Erledigung, die höheren Ehrenämter, in welchen die Rathsherren, mit Ausnahme der Genannten von den Handwerkern und der acht Alten Genannten, welche beide von denselben ausgeschlossen waren, zu einem der dreizehn Alten Bürgermeister, unter diesen zu einem der sieben Elteren Herren, unter diesen zu einem der drei Obristhauptleute, endlich unter diesen zum zweiten und zum ersten Losunger aufrücken konnten.

Die Oligarchie des Patriciats hatte das Bestreben auf der einen Seite sich immer strenger gegen die Nichtberechtigten abzuschließen, auf der andern innerhalb ihrer eng gezogenen Basis die Staatsgewalt der Republik möglichst zu vertheilen und von den Mehreren zu den Wenigen gleichsam pyramidalisch zuzuspitzen. So bildeten in dem kleinen Rath die sieben Elteren Herren den Geheimen Rath, bei welchem die Vorberathung aller wichtigen Angelegenheiten war[1], unter diesen die drei Obristhauptleute die höchste ausführende Behörde: und zwar hatten die zwei ersten als Losunger die Aufsicht über die Schatzkammer und die Finanzverwaltung, der dritte war gewöhnlich Kriegshauptmann der Stadt. Die acht Handwerker des Raths nahmen nur formell an den Berathungen desselben Theil, und der erste und angesehenste von ihnen unterstützte die Losunger bei dem Geschäft der Steuererhebung und jährlichen Rechnungsablegung, welche vor den sieben Elteren Herren stattfand[2].

Werfen wir endlich noch einen Blick auf die spätere Organisation des Gerichtswesens, so ist hier besonders die gänzlich veränderte Stellung des Reichsschultheißen hervorzuheben, seitdem der

1. Epist. Scheurlii c. 13: Reliqui in comparatione horum parum sciunt, parum possunt, apud hos summa potestas, quamquam aerarii conditionem et ipsi vix sciant.

2. Wenn das Geschäft dieses Handwerkers in der Losungsstube nach Scheurl (c. 11) nur noch darin bestand: januam aperire, introeuntes et exeuntes conducere, so scheint das Ansehen desselben sehr gesunken zu sein, denn früher theilte er mit seinen patricischen Collegen das Amt wie den Titel als Losunger, vgl. vor. S. Anm. 1 und Beil. XII. zu Ulm. Stromer S. 264, 19 u. 277, 11.

Rath das Schultheißenamt an sich gebracht hatte. Das Blutgericht wurde allmählich dem Schultheißen ganz entzogen und auf den ehemaligen Unterrichter desselben, den nunmehrigen Stadtrichter übertragen, nachdem K. Friedrich III. im Jahr 1459 den Bann dem Rath für immer verliehen hatte[1]. Die Urtheiler im Blutgericht waren wie ehedem die Schöffen des Raths, doch so — daß sie das Urtheil nur gemäß dem zuvor gefaßten Beschluß des gesammten Rathes schöpften[2]. Auch bei dem Civilgericht oder dem eigentlich so genannten Stadtgericht, in welchem gleichfalls die Schöffen des Raths urtheilten, wurde der Schultheiß in der Regel vom Stadtrichter vertreten, und es blieb ihm nur die formelle Ehre, daß die Urkunden des Gerichts in seinem Namen ausgestellt wurden: im Jahr 1497 aber wurde das Stadtgericht ganz von dem Rath getrennt und mit eigenen Schöffen aus den Genannten und gelehrten Doctoren des Rechts unter dem Vorsitz zweier Rathsherren besetzt, wobei jedoch der Rath sich das Urtheil in der Appellationsinstanz vorbehielt[3]. Neben diesen beiden wichtigsten Gerichten bestanden noch verschiedene andere zu besonderen Zwecken: für Frevel und geringere Vergehen das der Fünfherren, welche der Rath aus seiner Mitte alle vier Wochen deputirte; für Familienstreitigkeiten, Sachen der Straßen- und Marktpolizei und Handwerkerangelegenheiten das sogenannte Rugsamt, für welches der große Rath den Pfänder und vier Deputirte des Raths als Rugsherren erwählte[4]. In Sachen der Bauern aus dem Nürnbergischen Gebiet entschied das Bauerngericht, bei welchem ebenfalls Mitglieder des größeren Raths, besonders jüngere Patricier, welche sich für den Staatsdienst vorbereiteten und hier ihre Vorschule durchmachten, zugezogen wurden.

Der Reichsschultheiß wurde zuletzt ein bloßer Executivbeamter des Raths, und man wählte dazu (ähnlich wie in den italienischen Städten den Podesta) immer einen Auswärtigen vom Ritterstand, welcher der Stadt gewöhnlich auf fünf Jahre mit einer An-

1. Hist. Nor. dipl. No. 360. Vgl. Stromer a. a. O. 40 f.

2. Scheurl. c. 15: quamquam nihil judicant quod Patres prius non decrevere

3. Scheurl. c. 23. Vgl. Stromer a. a. O. S. 48 ff. — Interessant ist in den Rathsdecreten vom Mai und Juni 1497 besonders die folgende Bestimmung: 'Es ist bey einem erberen rat gar wolbewegen ertevlt, das die Doctores, die ein erber rat in der newen gerichtzordnung an das gericht prauchen wil, allein ratgeben und nit urteyler sein, auch nit vocem haben sollen, auch kein mereri machen.' Nbg. A. Rathsbuch Nr. 6 Bl. 233.

4. Vgl. über den Anfang dieses Amts Siebenkees, Materialien 2, 421 ff.

zahl von reisigen Knechten diente und häufig auswärts Botschaften und Tagesfahrten ausrichtete, bisweilen auch den Oberbefehl über die Söldner führte[1]. Seit 1571 hörte das Schultheißenamt auch in dieser Weise auf, indem zuerst die Ausstellung der gerichtlichen Urkunden, dann auch der Titel des Reichsschultheißen auf den vordersten Losunger überging[2].

In derselben Periode von Mitte des 14. bis Ende des 15. Jahrh., in der sich die oligarchische Verfassung vollendete, erhielt auch die Stadt ihre letzte Vergrößerung und gegenwärtige Ausdehnung, indem schon unter Karl IV. und Wenzel die vor den Thoren herangewachsenen Vorstädte oder die äußere Stadt mit der inneren vereinigt und mit Stadtmauer und Graben umgeben wurde. Die in dieser Zeit errichteten Hauptkirchen und Klöster, Ordenshäuser und Spitäler, öffentlichen und Privatbauten, welche der Stadt zur immerwährenden Zierde gereichen und schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts dem Italiener Aeneas Sylvius Piccolomini in seiner Beschreibung Deutschlands den Ausdruck der Bewunderung abgewannen, geben zugleich ein fortdauerndes Zeugniß von dem hochgestiegenen Wohlstande der Bürger, von ihrem großartigen Unternehmungsgeist und Gemeinsinn, von ihrem Schönheitsgefühl und ihrer Kunstfertigkeit. Nun erst begann auch mit der gewerblichen und künstlerischen zugleich die literarische Thätigkeit, nun erst zeigen sich die Anfänge einer einheimischen Geschichtschreibung; denn jemehr das Selbstgefühl der Bürger sich durch eine bedeutungsvolle Gegenwart gehoben fühlte, um so mehr schien mit dieser auch die Vergangenheit der Stadt der Erforschung und des Andenkens für die Späteren werth. Betrachten wir nun die eigenthümliche Beschaffenheit dieser städtischen Geschichtschreibung in deren Entstehung und Fortgang.

1. In einer um 1550 verfaßten Handschr. Nbg. Archiv Nr. 184 wird sein Amt also beschrieben: 'Ein schultheis ist vom adel ein ritter, der wirt von der stat besoldet ein jar lang mit 800 Fl. auf 8 pferdt, hat kein regiment, allein alle gerichtliche handel und sachen, so unter brieflicher urkunth ausgehn, werden unter seinem namen ausgeschrieben und in der losungstuben versigelt.'

2. v. Stromer a. a. O. 48. 52.

II.

Geschichtschreibung und Literatur.

Die Geschichtschreibung Nürnbergs hat sich nach Form und Inhalt naturgemäß aus sich selbst entwickelt. Schon ihr Anfang ist ein ganz selbständiger: sie beginnt in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts und zwar sogleich in deutscher Sprache; ältere lateinische Annalen sind nicht vorhanden. Und noch ist nicht die Geschichte der Stadt selbst Zweck der Abfassung. Ein hochangesehener Bürger, Ulman Stromer, geht daran in einem Büchlein genealogische Nachrichten von seinem und anderen verwandten Geschlechtern für sich und seine Nachkommen niederzuschreiben: dies veranlaßt ihn ebenso anspruchslos noch andere Nachrichten von dem, was sich innerhalb seines Gesichtskreises und zu seinen Lebzeiten zugetragen hat, hinzuzufügen. Man kann das gewiß nicht eine Chronik nennen, eher Denkwürdigkeiten; allein diese Art der Schriftstellerei unterscheidet sich doch ganz wesentlich von dem, was man heutzutage unter Memoiren versteht. Die Form ist so gut wie keine, weil weder Plan noch Faden des Zusammenhangs, ja nicht einmal chronologische Ordnung vorhanden ist. Die Erzählung ist so nüchtern und rein thatsächlich als möglich, nirgends gefärbt durch ausgesprochene oder stillschweigende Absicht, fast nirgends erwärmt durch die Andeutung eigener Theilnahme.

Von dieser Art zeitgenössischer Geschichte in Verbindung mit persönlichen oder Familiennachrichten sind uns noch mehrere Aufzeichnungen aus dem 15. Jahrhundert erhalten: ein 'Memorialbuch' von Endres Tucher aus der Zeit von 1420—1440, ein anderes auf Berthold Tucher und sein Haus bezügliches von 1386 bis 1454, eine lateinisch geschriebene sogenannte Chronik von Konrad Herdegen, einem Mönch des Aegidienklosters, aus den Jahren 1412—1479[1]; doch kann sich keine dieser Aufzeichnungen in Hinsicht auf inneren Werth und vielseitiges Interesse mit jener ersten von Ulman Stromer vergleichen.

Wenn wir diesen Denkwürdigkeiten den Charakter der Thatsächlichkeit im vorzüglichen Sinne zuerkennen müssen, so sind sie

1. Gedruckt bei Würfel, hist. Nachrichten zur Erläuterung der Nürnberg. Stadt- und Adelsgeschichte I, 227—247.

doch sehr verschieden von einer bloß urkundlichen Berichterstattung; denn diese hat ihren Zweck in dem Berichteten selber, während dort der äußere oder innere Antheil des Autors die Mittheilung bedingt. Jede einzelne Urkunde ist ein Stück Geschichte; die Geschichtschreibung aber beginnt erst, wo die verbindende Idee hinzutritt. Gleichwie man nun privatrechtliche und noch mehr staatsrechtliche Handlungen und Vorgänge in Urkunden aufbewahrte, so lag es den regierenden Herren der Stadt nahe genug, auch über andere Ereignisse, welche in Krieg und Frieden das Gemeinwesen betrafen, sei es zum Andenken für die Nachkommen, sei es zur künftigen Darnachachtung, urkundliche Berichte abfassen zu lassen. Hieraus entstand eine officielle Geschichtschreibung, welche man nicht unpassend als öffentliche Denkwürdigkeiten der Stadt bezeichnen könnte, weil sie gleichartig mit jenen anspruchslosen Erzeugnissen der Privatschriftstellerei sich auf Gegenwärtiges und Selbsterlebtes beziehen, dabei aber die Willkür einer bloß subjectiven Theilnahme ausschließen.

Wir können hierher kaum schon einzelne Aufzeichnungen aus der Zeit des großen Städtekriegs von 1387 und 1388, an welchem Nürnberg einen so hervorragenden Antheil nahm, stellen, weil sie hauptsächlich nur als Actenstücke oder Beilagen zu der Correspondenz des Raths mit den Verbündeten dienten. Anderer Art sind dagegen die officiellen gleichzeitigen Beschreibungen von dem Empfang und dem Aufenthalt der Könige und Kaiser in Nürnberg welche unter dem Titel: Einreiten der Könige und Kaiser, mit der Ankunft K. Friedrichs III. im Jahr 1442 beginnen und bis zur Ankunft K. Ferdinands I. im Jahr 1558 fortgesetzt sind. Die Hauptabsicht bei diesen höchst umständlichen Schilderungen des im wesentlichen immer wiederkehrenden Ceremoniells war offenbar nur die, sie als Vorschrift bei künftig sich wiederholenden Fällen zu gebrauchen; doch findet sich daneben auch manches Besondere aus dem jedesmaligen Aufenthalt der Kaiser berichtet, was jeder dieser Beschreibungen ein eigenthümliches Interesse verleiht.

Hierher gehören ferner verschiedene Kriegsberichte, welche zwar ebenfalls in den von Seiten der Stadt für den Krieg und während desselben getroffenen allgemeinen Anordnungen und Vorkehrungen zur künftigen Darnachachtung dienen sollten, weit mehr aber doch zum Zweck historischer Ueberlieferung bestimmt waren: so die Beschreibung des Markgrafenkriegs von 1449—1450, als deren Verfasser gewöhnlich Erhard Schürstab, einer

der erwählten Kriegsherren der Stadt, genannt wird, welche, mit Ausnahme eines einzelnen eingeschalteten Stücks, ganz im Tone eines urkundlichen oder actenmäßigen Berichts gehalten ist: ferner eine Erzählung des bayrischen Kriegs vom Jahr 1504 vom Standpunkte Nürnbergs, mit beständiger Berücksichtigung der Actenstücke selbst, die zum großen Theil in Auszügen aufgenommen sind, verfaßt; und eine noch viel ausführlichere Geschichte des zweiten Markgrafenkriegs von 1553—1562, welche jedoch, da sie nicht speciell Nürnberg angeht, sondern alle mit jenem Krieg zusammenhängenden Ereignisse und politischen Handlungen in Franken und im Reich in sich schließt, auch nicht unter die Stadtchroniken begriffen werden kann.

Auf die Denkwürdigkeiten, welche von gleichzeitigen Vorgängen und Zuständen berichten, lassen wir zweitens die Anfänge oder Versuche der Chronik folgen.

Die Chronik ist wesentlich auf ein geschichtliches Ganzes angelegt, welches die Vergangenheit der Welt, eines Volks, eines Territoriums, einer Stadt nach der Zeitfolge bis auf die Gegenwart fortleitet. Sie setzt schon eine längere dem Gedächtniß entschwindende Vergangenheit und eine mit Vorliebe sich auf sie zurückwendende Betrachtung voraus. Auffallend spät, erst zu Ende des 15. Jahrhunderts, hat sich die Nürnbergische Geschichtschreibung zu dem Gedanken und der Ausführung einer Chronik erhoben. Voraus gehen aber noch einzelne chronikartige Aufzeichnungen, die nicht schon ein historisches Ganzes zu geben bezwecken, sondern nur ältere Nachrichten mit der Zeitgeschichte verbinden, welche wieder als Grundlage und Ausgangspunkt für weitere Fortsetzungen dienen.

In der Chronik aus K. Sigmunds Zeit bis 1434 und fortgesetzt bis 1441 findet sich im Eingang eine Reihe von anscheinend zufällig aufgegriffenen Nachrichten aus der Reichs- und Landesgeschichte, nach welchen sich der Verfasser von der Mitte des 14. Jahrhunderts an vorzugsweise der Geschichte Nürnbergs zuwendet, die er in den letzten Jahrzehnden gleichzeitig und mit großer Ausführlichkeit behandelt. Spätere sind dann mit ihren Compilationen immer eine Strecke weiter gegangen und haben den Aufbau der Zeitchronik auf den älteren ziemlich nachlässig zusammengefügten Stockwerken fortgeführt. Gewöhnlich bildet der geschichtliche Theil von Ulman Stromers Büchlein, mit welchem die Chronik aus Sigmunds Zeit zusammengestellt und verarbeitet ist, die Grundlage, an die

sich die Fortsetzungen abschnittsweise bis 1469, 1499 und 1505 anschließen.

Von solchen bloß äußerlichen Zusammenfügungen älterer und neuerer Nachrichten unterscheiden wir die freiere Bearbeitung der eigentlichen Chronik, als die dritte Stufe, welche die städtische Geschichtschreibung erreichte. Für sie ist weit weniger die Gegenwart als die ruhmvolle Vergangenheit der Stadt, insbesondere die Anknüpfung ihres Ursprungs an eine glänzende Vorzeit wichtig. Sie ist nicht mehr jene naive lediglich die Thatsachen wiedergebende, sondern absichtsvolle reflectirte Geschichtschreibung. Da sie vorzugsweise die Verherrlichung ihres Gegenstandes beabsichtigt, so ist ihr jede Art der Ueberlieferung, welche diesem Zwecke dient, willkommen; ja sie läßt dem Argwohn Raum, daß es nicht einmal lebendige aus dem Munde des Volks geschöpfte Sage ist, was sie giebt, sondern eigene freie Dichtung, welche selbst erst Grund späterer Ueberlieferung wurde. Sie schmückt ihre Erzählung mit selbstgefälliger rhetorischer Breite und liebt es mit geborgten Sentenzen der Classiker zu prunken; anspruchsvoll wie sie ist, tritt sie gern in dem vornehmeren Gewande der lateinischen Sprache auf, welche der Historie einer Römerstadt würdiger, als die vaterländische, erschien.

Wir haben hier die bekannte Nürnbergische Chronik des Benedictinermönchs Sigmund Meisterlin im Sinn, welche derselbe im Auftrage zweier Rathsherren von Nürnberg unternahm und unter dem Titel: Exaratio rerum gestarum inclytae civitatis Newrobergensium im Jahr 1488 vollendete. Seine Arbeit hatte in ihrer ersten Abfassung, wie man aus seinen heftigen Auslassungen über die Widersacher entnimmt, nur getheilten Beifall gefunden, und während seine früher verfaßte Chronographie von Augsburg dort in mehrfachen Ausgaben im Druck (1520 und 1522) erschien, wurde seiner Nürnberger Chronik damals nicht die gleiche Ehre zu Theil[1]. Doch ist eben diese Chronik nicht nur überhaupt die Grundlage der späteren gemeinen Tradition geworden, sondern in einzelnen Theilen, wie z. B. für die Geschichte des Aufruhrs von 1348, die Hauptquelle der geschichtlichen Kenntniß geblieben.

Die bisher aufgezeigten nach einander auftretenden Formen der Nürnbergischen Geschichtschreibung gehen seit dem Anfang des 16.

1. Sie wurde zuerst vom Kanzler Ludewig in den Reliquiae manuscriptorum VIII, 4—149 im J. 1727 herausgegeben.

Jahrhunderts zum Theil noch neben einander her, öfter aber erscheinen sie auf verschiedene Weise mit einander verbunden. So ist gleich die auf Meisterlin folgende sogenannte Chronik von Heinrich Deichßler, Bierbrauer und Armenpfleger zu Nürnberg, eigentlich nur eine Materialiensammlung, bestehend aus aufgenommenen älteren Stücken, namentlich der Chronik aus K. Sigmunds Zeit, welche theilweise mehrere Mal darin enthalten ist[1], aus actenmäßigen Berichten, eigenen Versuchen einer selbständigen Bearbeitung und zeitgeschichtlichen Nachrichten bis zum Jahr 1505. Die meisten der späteren Chroniken aber, welche sich besonders seit der Mitte des 16. Jahrhunderts fast ins unabsehbare vermehren, beginnen die Geschichte der Stadt mit ihrem Ursprung in der Römerzeit und führen sie in ausführlicherer oder kürzerer Erzählung bis auf die Gegenwart herab; sie folgen in der älteren Geschichte dem Meisterlin oder der gemeinen Tradition, welche noch immer weitere Ausschmückungen oder ganz neue Erfindungen in sich aufnimmt, wie z. B. das von dem pfälzischen Wappenherold Georg Rixner zu Ehren des Nürnberger Patriciats erdichtete zwölfte Turnier, welches K. Heinrich VI. im Jahr 1198 (als er bereits zu Palermo begraben lag) in Nürnberg abgehalten haben soll. Die Verfasser dieser Chroniken gehören, so weit sie genannt oder bekannt sind, in der Regel dem gemeinen Bürgerstande an: denn das Patriciat zeigte Vorliebe nur für die Geschlechterhistorie.

Nach dem Vorgang von Ulman Stromer setzten mehrere seiner Nachkommen sein Geschlechtsbuch fort, verzeichnete Hans Haller im Jahr 1490 alle zu seiner Zeit lebenden 'ehrbaren Leute', gab Lazarus Holzschuher im Jahr 1511 eine Beschreibung seines Geschlechts nebst Uebersicht der anderen ehrbaren Geschlechter Nürnbergs und fügte Nachrichten aus der allgemeinen Zeitgeschichte hinzu; ein anderer Haller, Konrad, führte im Jahr 1537 ein großes mit schön gemalten Wappen reichverziertes Nürnbergisches Geschlechterbuch aus[2]. Zum Gegenstand gelehrten Studiums aber machte die Nürnberger Geschlechterhistorie zuerst der dem Patriciat zwar nicht selbst angehörige, doch nahe verwandte berühmte Rechtsgelehrte und Rathsconsulent Dr. Christoph Scheurl (gest. 1542), welcher der Nürnbergischen Geschichtschreibung, wenn auch nur auf dem genealogischen Gebiet, den Weg und die Methode wissenschaftlicher For-

1. S. die Einl. zu dieser S. 328, 335, 338, unter der Bezeichnung A, B, D.

2. S. die Nachweisungen in Beil. IX zu Ulman Stromer.

schung zeigte[1]; und von ganz unschätzbarem Werth sind für den späteren Historiker die von demselben Gelehrten herrührenden und in einer Reihe von Collectanbänden hinterlassenen Sammlungen, in welchen er fast das gesammte bis auf seine Zeit herangewachsene Material Nürnbergischer Geschichtschreibung, wenn auch zum Theil leider in sehr fehlerhaften Abschriften, zusammengebracht hat[2].

Mit diesen gelehrten Forschungen und Sammlungen tritt die Nürnbergische Geschichtschreibung auf ihre letzte Stufe, die der wissenschaftlichen Bearbeitung. Nur der bedeutenderen Leistungen der Folgezeit ist hier zu gedenken.

Gleich vorn an steht als die bedeutendste von allen das bekannte und vielbenutzte Werk des Rathschreibers Johann Müllner (gest. 1634): 'Annalen der löblichen weitberühmten Reichsvesten und Stadt Nürnberg', in welchem die Geschichte der Stadt von ihrem Ursprung an bis zum Jahr 1600 fortgeführt ist. Der Verfasser konnte in seiner amtlichen Eigenschaft den reichen damals noch unversehrten Urkunden- und Quellenschatz des Rathsarchivs benutzen; er brachte ferner eine gute Kenntniß der gelehrten historischen Literatur, das praktische Verständniß und den geübten Blick des erfahrenen Geschäftsmanns, endlich die Liebe zur Sache, in der er lebte (amor patriae) hinzu. Doch schrieb er nicht für die Welt, sondern nur für den ehrbaren Rath der Stadt, welchem er die Frucht seiner 25 jährigen Arbeit mit Dedication vom 22. October 1623 in vier großen mit gemalten Karten und Wappenbildern ausgestatteten Foliobänden überreichte und in dessen Auftrag er nachher noch eine Reihe (22) Relationen über der Stadt Gerechtsame, Regalien u. s. w. verfaßte, die nachmals ebenso als endgiltiger Codex des Nürnbergischen Staatsrechts, wie jene Annalen als authentische Geschichte der Stadt gegolten haben[3]. Die letzteren verdienen ohne Zweifel zum großen

1. Umfängliche Vorarbeiten zur Nürnbergischen Geschlechterhistorie finden sich in Christoph Scheurl's hinterlassenen Handschriften. Vollendet wurde von ihm die Geschichte des eignen Geschlechts, welche mit seiner Lebensbeschreibung schließt, deren Originalhandschrift bei der von Scheurl'schen Familie aufbewahrt wird, und das Geschlechtsbuch der Tucher, von welchem das Original verloren, dessen Inhalt aber mit seiner Vorrede in die zwei noch vorhandenen prachtvollen Tucherbücher vom 16. Jahrhundert (im Freih. v. Tucher'schen Familienarchiv) übergegangen ist.

2. Auch diese Handschriftensammlungen befinden sich in dem von Scheurl'schen Familienarchiv, welches mir von meinem verehrten Collegen Prof. v. Scheurl mit höchst dankenswerther Liberalität zur freiesten Benutzung überlassen wurde.

3. Sowohl die von Müllners eigner Hand geschriebenen Originale beider Werke, als auch die für die Losungsstube gefertigten schönen Reinschriften

Theil das Lob, welches ihnen oft und reichlich gespendet worden: was ihnen jedoch fehlt, ist die genauere Kenntniß und richtigere Beurtheilung des Mittelalters, die schärfere Unterscheidung der benutzten Quellen nach dem Maß ihrer Glaubwürdigkeit, die rücksichtslosere Beseitigung der aus den gemeinen Chroniken geschöpften Ueberlieferung, obwohl Müllner auch hierin viel weiter gegangen ist, als die meisten seiner Nachfolger — kurz eben das, was der Zeit des Verfassers überhaupt abging und die weiter fortgeschrittene historische Wissenschaft uns seitdem als Gemeingut erworben hat. Leider büßte aber dieses bedeutende Werk auch für seine und die nächstfolgende Zeit die größere Hälfte seines Nutzens sowie seines wohlverdienten Ruhmes ein, indem ein ehrbarer Rath in Erwägung, daß 'viel darinnen begriffen, so zu gemeiner Stadt und des Autoris Schaden von Mißgünstigen (es sind die Markgräflichen gemeint) leichtlich könnte mißbraucht werden', dasselbe wie ein Buch mit sieben Siegeln in seinem Archiv verschlossen hielt[1]. Daher blieben Müllners Annalen der gelehrten Welt bis in das letztvergangene Jahrhundert beinahe völlig unbekannt, und die Nürnbergischen Chroniken, welche im 17. Jahrhundert in Masse und wie fabrikmäßig für Kaufliebhaber angefertigt scheinen, zeigen gar keine Spur der Einwirkung von Müllners weit vorzüglicherer Arbeit.

Dasselbe gilt mehr oder weniger auch von den gelehrten Bearbeitungen aus der zweiten Hälfte des 17. und der ersten des 18. Jahrhunderts. Bloß compilatorisch ist die lateinisch geschriebene Geschichte der Stadt von dem Vielschreiber Caspar Sagittar, von der nur ein kleiner Theil unter dem Titel: Historia antiqua lib. atque imper. civitatis Norimbergae, Tub. 1679 (Altorf. 1745) gedruckt wurde, der übrige größere aber sich in dem k. Archiv zu Nürnberg befindet[2]. Die am häufigsten benutzte kleine Chronik, betitelt: Historische Nachricht von dem Ursprung und Wachsthum des h. Römischen Reichs freyer Stadt Nürnberg 1707, welche dem bekannten Publicisten Nicolaus Heinrich Gundling, Professor in Halle und gebornen Nürnberger (aus Kirchsittenbach), zugeschrieben wird, enthält

befinden sich in dem k. Nürnb. Archiv.

1. Erlaß der Herren Losunger und Elteren Herren Burgermeister vom 26. Nov. 1624, abgedruckt in der Vorrede der gleich zu erwähnenden Ausgabe von Müllners Annalen.

2. Nbg. A. hist. Mss. Nr. 75. Der Rath von Nürnberg kaufte das 63 Bogen starke Manuscript (ohne den gedruckten Theil) im J. 1694 von den Erben um den Preis von 100 Gulden.

nichts weiter als einen kurzen Auszug aus den gangbaren Nürnberger Chroniken und Geschlechterhistorien: 'sie gehet die gemeine Straße', wie Gundlings College und Nebenbuhler, der Kanzler Ludewig, sich ausdrückt. Bloß als Materialiensammlung von Werth ist das verworrene Buch von Joh. Christ. Wagenseil: Commentatio de S. R. J. lib. civ. Noribergensi. Altorf. 1697, in welcher der bekannte Polyhistor und Altdorfer Professor der orientalischen Sprachen weitläufig von Nürnbergs Antiquitäten handelt und unter höchst seltsamen Einfällen seine rabbinische Gelehrsamkeit leuchten läßt. Noch weit übertroffen aber wird, sowohl die Unkritik, als die Weitschweifigkeit dieser Schrift, durch den anspruchsvollen Folioband, welchen der gelehrte Nürnberger Rathsconsulent v. Wölckern unter dem Titel 'Nürnbergische Alterthümer und andere merkwürdige Begebenheiten oder Singularia Norimbergensia. 1739' herausgegeben hat: Meisterlin, Hartmann Schedel, Aventin und zuletzt Wagenseil sind die Autoritäten, auf welche der Verfasser seine Beweisführungen stützt, und in deren Ermangelung er zu dem kühnen Satz fortschreitet, daß 'so etwas mit der vernünftigen (d. h. denkbaren) Möglichkeit übereinkommt, man an der Gewißheit nicht zu zweifeln habe' (S. 218). Von derselben Art sind die historischen Ausführungen dieses Schriftstellers in seinem andern Hauptwerk: Historia Norimbergensis diplomatica. 1738 fol.; nichts desto weniger bildet dieses Werk als Urkundensammlung der Stadt Nürnberg bei aller Ungenauigkeit der fast nur nach späteren Copialbüchern abgedruckten Urkundentexte immer noch die unentbehrliche Grundlage für die ältere Stadtgeschichte[1].

Die Wohlthat der historischen Kritik wurde der Nürnbergischen Geschichtschreibung erst durch diejenigen erwiesen, welche Nürnbergs patriotischen Schriftstellern als Feinde galten, nämlich die brandenburgischen und preußischen Historiker, deren Deductionen die Ansprüche des Hauses Hohenzollern gegen Nürnberg zu begründen bezweckten. Der Behauptung von Nürnbergs glänzender Vorzeit und uralten Reichsfreiheit stellte der preußische Historiograph und Kanzler der Universität Halle Joh. Peter v. Ludewig die andere entgegen, daß die Stadt schwerlich vor dem 11. Jahrhundert entstanden, daß sie

1. Auch das galt schon für eine große Freiheit, daß man die Urkunden der Stadt herausgeben durfte. Der Verfasser sucht in der Vorrede die Unverfänglichkeit solchen Unternehmens darzuthun, indem die meisten dieser Urkunden schon publici juris geworden seien, er aber 'bei der ohnehin sich immer höher schwingenden Freiheit der scriptorum' lediglich die Absicht hege, die allhiesigen Rechte und Gesetze deutlicher zu machen.

als ein unansehnliches Burgstädtchen den Burggrafen auf der Veste unterworfen und lange Zeit nur bayrische und schwäbische Landstadt gewesen sei, daß sie sodann erst im 14. Jahrhundert von den römischen Königen aus Böhmen durch Kauf und andere bedenklichere, ja höchst anstößige Mittel der Gunstbewerbung sich ihre trefflichen Privilegien verschafft habe[1]. Die von ihm zum erstenmal im Druck herausgegebene lateinische Chronik des Meisterlin sollte zum Beweise dafür dienen, daß die ganze alte Geschichte Nürnbergs nur auf der Fälschung eines von dem Nürnberger Rath erkauften Scribenten beruhe, welchem nachher alle späteren blindlings gefolgt seien[2]. Schon Ludewig hatte die Absicht, dieser traditionellen Geschichte Nürnbergs eine kritische entgegenzusetzen, wie sie nach ihm der brandenburgisch-ansbachische Hofrath und Historiograph Joh. H. v. Falckenstein zur Ausführung brachte. Die von demselben unter dem fingirten Namen Joannes ab Indagine herausgegebene: 'Wahre und Grundhaltende Beschreibung der heutiges Tages weltberühmten des h. R. R. freien Reichsstadt Nürnberg. 1750' muß bei aller Einseitigkeit des Parteistandpunktes — der Autor selbst gesteht, daß er 'seiner moderaten Feder jure talionis in etwas habe den Zügel schießen lassen' — und bei aller sonstigen Unzuverlässigkeit doch in Ansehung der Kritik als ein bedeutender Fortschritt betrachtet werden. Gründlich aufgeräumt wurde doch zum erstenmal mit der alten Herrlichkeit von Hercules und dessen Sohn Noricus, dem Erbauer der Stadt, von König Adalgar, der im grauen Alterthum auf der Burg residirte und von dort aus das Land beherrschte, von den Römerfürsten Tiberius und Drusus Nero, als zweiten Gründern der Stadt; und an die Stelle trat wieder die bescheidene schon ältere Hypothese, daß das castrum Noricum bei Attila's Zuge durch flüchtige des Schmiedehandwerks kundige Noriker den Anfang genommen habe: eine Ansicht, die freilich ebensowenig historischen Werth hat, als die andere, welche sie widerlegen sollte[3].

Bei alledem hat es unserer guten Reichsstadt bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts weder an Gelehrsamkeit, noch an Reichthum der Literatur gefehlt: zum Beweise dafür dient des Literarhistorikers

1. Vollständige Erläuterung der güldnen Bulle 1719. Th. 2. S. 950 f.

2. Reliquiae Manusc. etc. T. VIII. Praef. 16.

3. Die erwähnte Hypothese findet sich schon bei Conr. Celtes, de origine, situ etc. Noribergae, der sich seinerseits wieder auf gravissimi auctores beruft. Falckenstein hatte bereits in den Nordgauischen Alterthümern Th. 2, Kap. 11 ausführlich im gleichen Sinne über Nürnbergs Ursprung gehandelt.

Georg Andreas Will Nürnbergisches Gelehrtenlexikon in 4 Bänden, 1755—1758, welchem der Pfarrer Nopitsch noch 4 Supplementbände, 1802—1808, hinzugefügt hat, und desselben Bibliotheca Norica oder kritisches Verzeichniß aller Schriften, welche die Stadt Nürnberg angehen, welches gleichfalls bis auf 8 Bände 1772—1793 angewachsen ist.

Der Fortschritt der deutschen Geschichtskunde und ihrer wissenschaftlichen Methode machte sich endlich auch im Kleinstaate Nürnberg bemerkbar. Zum Vortheil gereichte demselben besonders seine hohe Bildungsschule in der reichsstädtischen Universität Altdorf, wo neben den juristischen vorzüglich die historischen Studien eifrig gepflegt wurden und namentlich Joh. Heumann, der Altdorfer Leibnitz, wie man ihn genannt hat, Anregung und Anleitung zu diplomatischen Forschungen gab.

Aus dieser Schule ist der Göttinger Historiker Johann Christoph Gatterer, selbst ein geborner Nürnberger (aus Lichtenau), hervorgegangen, dessen erste schriftstellerische Arbeiten sich mit der Geschichte des deutschen und Nürnbergischen Patriciats beschäftigten[1]. Vorzugsweise sind aber hier noch zwei Gelehrte zu nennen, welche in der letzten Zeit der Reichsstadt sich um deren Geschichte und Alterthümer verdient gemacht haben: Christ. Gottlieb von Murr (gest. 1811), ein vielseitig gebildeter Gelehrter und zugleich Wagamtmann der Stadt, Kunstkenner und fleißiger Schriftsteller auf dem Gebiet der allgemeinen wie der speciellen Nürnbergischen Literatur und Kunstgeschichte[2], und Joh. Christian Siebenkees, Professor des öffentlichen Rechts in Altdorf, dessen Beiträge zur Rechts- und Sittengeschichte Nürnbergs sich besonders durch nüchternen kritischen Sinn und völlige Unbefangenheit des Urtheils in Ansehung der Ueberlieferung über die ältere Stadtgeschichte auszeichnen[3].

Nach dem Aufhören der reichsstädtischen Selbständigkeit und der 'Herrlichkeiten' des Nürnbergischen Patriciats schien das Interesse an der ruhmvollen Vergangenheit Nürnbergs eine Zeit lang ganz

1. De nobilitate patriciorum in Germania. 1752. De ludo equestri ab Henrico VI. 1197 Norinbergae celebrato. 1752, vgl. die Beil. IX zu Ulm. Stromer S. 220,[1]. Hist. geneal. Holzschuherorum. 1755.

2. Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in Nürnberg und Altdorf. 1778, 2. sehr vermehrte Ausg. 1801. Journal zur Kunstgeschichte und allgemeinen Literatur. 17 Thle., 1775—1789, aus welchem besonders hervorzuheben ist der Versuch einer Nürnb. Kunstgeschichte im 2. und der Versuch einer Nürnb. Handwerksgeschichte im 5. Theil.

3. Materialien zur Nürnb. Geschichte. B. 1—4. 1792—96.

erloschen. Der geschichtlichen Forschung, wiewohl sie nun nicht mehr durch äußere Rücksichten des Staatswohls gefesselt gewesen wäre, fehlte nicht minder der eigne Antrieb wie die Theilnahme des Publikums. Als sich dann beides wieder zu zeigen begann, war es ohne Zweifel ein verfehlter und nur aus Ueberschätzung des Müllner'schen Werks hervorgegangner Gedanke, eine quellenmäßige Geschichte der Stadt auf jene Annalen, die doch selbst zum großen Theil nur als eine veraltete Verarbeitung vorhandener Quellen zu betrachten sind, aufbauen zu wollen. Der bekannte Verfasser des bayrischen Regestenwerks, damals Regierungsdirector in Ansbach, von Lang, entwarf den Plan, welchen Dr. Lochner in den von ihm herausgegebenen 'Nürnberger Jahrbüchern' ausführte: Auszüge aus Müllner sind hier mit kritischen Erörterungen und werthvollen aus dem handschriftlichen Material des Nürnberger Archivs geschöpften Zusätzen zu einem ungleichartigen Ganzen verbunden, welches jedoch in den drei erschienenen Heften (1833—35) nur bis zum Todesjahr K. Heinrichs VII. 1313 fortgesetzt wurde. Ebenso gerieth auch die von M. M. Meyer unternommene vollständige Herausgabe der Müllner'schen Annalen begreiflicher Weise bald wieder ins Stocken, da gerade die erste Hälfte dieses in seiner Art gewiß trefflichen Werks gänzlich veraltet ist.[1]

Die gegenwärtige Sammlung wird in ihren ersten Bänden die Originalquellen der Geschichte Nürnbergs, soweit sie sich unter den Begriff der Chronik im weiteren Sinne bringen lassen, in historischer und sprachlicher Bearbeitung mittheilen.

In dem folgenden ersten Band haben nur das Büchlein von Ulman Stromer und die Chronik aus K. Sigmunds Zeit Raum gefunden. Der reiche urkundliche Stoff, welchen das königliche und die Familienarchive in Nürnberg, ferner das Reichsarchiv in München, in das alle Urkunden bis zum J. 1400 aus den Pro-

1. Die gedruckten 40 Bogen reichen, wie die Lochner'sche Bearbeitung, nur bis zum J. 1313 und umfassen damit noch nicht einmal den sechsten Theil des Ganzen. Uebrigens sind einzelne Abschnitte von diesem schon früher herausgegeben worden: die Untersuchung über die Zukunft der Franken und des Bisthums Würzburg in Ludewig, Geschichtschreiber des B. Würzburg. 1713, die Reformationsgeschichte durch Pastor Strobel. 1770, der Bauernkrieg in Will's Beiträgen zur fränkischen Kirchenhistorie Beil. I. 1770, die Geschichte des bayrischen Erbfolgekriegs. 1792, u. A. m.

vincialarchiven zusammengebracht sind, dargeboten haben, ist in den Beilagen zur Verwendung gekommen.

Es ist nicht die Absicht, die historische Bearbeitung der Chroniken überall mit derselben Ausführlichkeit wie im vorliegenden Bande fortzusetzen, um nicht das letzte Ziel des Unternehmens, den Abschluß des Werks, in unbestimmte Ferne zu rücken. Der Herausgeber will sich ausdrücklich gegen diesen Vorwurf verwahren. Unerläßlich schien es ihm aber bei Erörterung besonders solcher Ereignisse und Zustände, welche nicht bloß die einzelne Stadt Nürnberg, sondern das deutsche Städtewesen im weiteren Umfang angehen, gleich von vorn herein eine gesicherte Grundlage zu gewinnen, welche, wenn man zu anderen Städten übergeht, sei es für weitere urkundliche Mittheilungen oder für ergänzende Ausführungen als Ausgangspunkt dienen könne. So wird man beispielsweise ein vollständiges Bild von der Politik und dem Kriegswesen der süddeutschen Städte in dem Culminationspunkt des großen Städtekriegs im 14. Jahrhundert erst dann erhalten, wenn in ähnlicher Weise, wie es hier für Nürnberg geschehen ist, auch bezüglich der anderen betheiligten fränkischen, schwäbischen und rheinischen Städte die gleichzeitigen Urkunden und Nachrichten ans Licht gebracht sind: man wird aber dann zu dem hier bereits Gegebenen nur noch das Besondere und als Ergänzung Nöthige hinzuzufügen brauchen. Nicht anders wird sich die Entstehung und Fortbildung des städtischen Patriciats, die Geschichte des Münzwesens, der Finanzverwaltung u. A., nachdem sie bei einer Stadt eingehend erläutert worden sind, durch Rückbeziehung und Vergleichung bei anderen häufig kürzer zusammenfassen lassen.

Und noch ein Anderes kommt in Betracht. Das urkundliche Material deutscher Städtegeschichten läßt sich im 14. Jahrhundert noch viel leichter vollständig übersehen und ausnutzen als späterhin, wo es bei zunehmender Schreibfertigkeit und Sorgfalt der Aufbewahrung immer überwältigender anwächst. Daher verbietet es sich bei der Bearbeitung der späteren Chroniken des 15. und vollends bei denen des 16. Jahrhunderts von selbst in so umfänglicher und nach einigen Seiten hin erschöpfender Weise von denselben Gebrauch zu machen, wie es hier in Beziehung auf die früheren geschehen ist; weil, wie die Auswahl des Stoffs immer schwieriger, so die Beschränkung immer nothwendiger wird. Auch bei der Herausgabe der Urkundensammlungen nimmt man aus demselben Grunde ge-

wöhnlich das Jahr 1400 zum Ziel, und möchten wir wenigstens bis zu diesem Zeitpunkt auch bei den Städtechroniken eine vollständigere Benutzung des urkundlichen Stoffs eintreten lassen.

Unser Unternehmen ist zum großen Theil auf die Hilfe jüngerer und in der Arbeit selbst sich für sie heranbildender Kräfte angewiesen. Dr. Th. von Kern, durch dessen Mitwirkung schon die allgemeinen Vorarbeiten in Aufsuchung, Untersuchung und Beschreibung der Handschriften für die Herausgabe der Nürnbergischen Chroniken am meisten gefördert wurden [1], hat in dem vorliegenden Bande die historische Bearbeitung der Chronik aus K. Sigmunds Zeit ausgeführt. Das Verdienst der sprachlichen Bearbeitung, sowohl der Texte der Chroniken, als auch der in den Beilagen abgedruckten Urkunden, gebührt Dr. M. Lexer, welcher, wie er bereits durch anderweitige Forschungen auf dem Felde der deutschen Mundarten und namentlich vor kurzem durch sein kärntisches Wörterbuch den Fachgenossen in rühmlicher Weise bekannt geworden ist neuerdings noch das Nürnbergische Baumeisterbuch von Endres Tucher, als eine aus den Nürnbergischen Studien gewonnene Frucht und Vorarbeit, herausgegeben hat.[2] Von ihm ist gleichfalls das Glossar, von Dr. von Kern das Personen- und Ortsverzeichniß angefertigt worden.

1. S. dessen Reisebericht aus Franken in den Nachrichten von der historischen Commission 1860, drittes Stück; und die Beschreibung der in den Bibliotheken zu Maihingen und zu Pest von ihm untersuchten Handschriften, ebend. 1862, 3. Jahrg. 4. Stück.

2. Bibl. des liter. Vereins in Stuttgart. LXIV.

I.

Ulman Stromer's

'Püchel von meim geslechet und von abentewr'

1349 bis 1407.

Einleitung.

Die Originalhandschrift des Gedenkbuchs, mit welchem wir die Reihe der Nürnberger Chroniken eröffnen, führt den Titel: 'Püchel von meim geslechet und von abentewr'. Als Verfasser giebt sich gleich zu Anfang Ulman Stromer zu erkennen: 'Anno domini 1360 do hub ich an zu disem puchel zu schreiben von meim geslecht alz ich ez gehort und ervaren hab: — ich Ulman Stromeir hab ervaren' rc. —

Wer war Ulman Stromer? wann und in welcher Absicht schrieb er sein Büchlein? und welchen Werth hat dieses als geschichtliche Quelle? —

Ulman selbst giebt Nachricht von der Herkunft seines Geschlechts, dann auch von sich und seiner Familie. Als Stammvater der Stromer nennt er Ritter Gerhard von Reichenbach, der zu Anfang des 13. Jahrhunderts die Burg Kammerstein bei Schwabach besaß. Ein Sohn von diesem war Conrad: der zog nach Nürnberg und verehelichte sich daselbst mit einer Waldstromer. Die Waldstromer waren ansässig in der Reichsstadt, aber nicht mit Bürgerrecht; als Reichsdienstmannen verwalteten sie das Forstmeisteramt im Wald bei Nürnberg und führten davon den Zusatz im Namen. Den gleichen Namen, aber ohne den Zusatz, erhielt auch jener Conrad von Reichenbach in Folge seiner Aufnahme in die Familie; seine Nachkommen heißen Stromeir oder in abgekürzter Form Stromer. Leben des Autors.

Conrad erzeugte in drei Ehen drei und dreißig Kinder; einer seiner Enkel war Heinrich Stromeir, Ulmans Vater. Ulman selbst wurde am 6. Januar 1329 geboren; seine Mutter war eine Geusmid, Tochter des Schultheißen Heinrich Geusmid; der in dieser Zeit viel genannte Kanzler Kaiser Ludwigs, Herr Ulrich, hob ihn aus der Taufe. Außer Ulman überlebten noch siebzehn Kinder den Vater. (K. 26, 1—3 und K. 27, 11).

Also war das um die Mitte des 13. Jahrhunderts neu gegründete Geschlecht der Stromer nach Verlauf eines Jahrhunderts in mehrere Linien verzweigt und zahlreich an Mitgliedern. Sie gehörten zu den angesehensten und mächtigsten Familien in der Stadt: seit 1310, wo die fortlaufenden Rathsverzeichnisse überhaupt erst beginnen, finden wir in diesem Jahrhundert alljährlich einen oder auch zwei Stromer im Rath[1].

Ulmans Büchlein führt uns sodann in den häuslichen Kreis seiner Familie, in den weiteren seiner Geschwister, Oheime und Vettern, endlich in den noch ausgebreiteteren seiner angeheirateten Verwandten ein.

Er vermählte sich in erster Ehe (1358) mit Anna, Ulrich Hegnelns Tochter, in zweiter (1366) mit Agnes, Ulrich Grolands Tochter. Die erste Frau schenkte ihm zwei Kinder, die andere noch sieben dazu; wir lernen auch seine Schwiegertöchter und Schwiegersöhne und die lange Reihe der Enkel kennen (K. 26, 7' u. 27, 11 flg.).

Viel weniger vollständig und befriedigend als diese Familiennachrichten sind Ulmans Mittheilungen über seine anderweitigen persönlichen Verhältnisse und besonders über den sehr bedeutenden Antheil, den er an dem Stadtregiment nahm.

Zwar daß er von Haus aus wohlhabend war und sein Vermögen durch Handel und gewerbliche Unternehmungen beständig vermehrte, entnehmen wir aus seinen Aufzeichnungen. Er kaufte den Hof bei der Liebfrauen Kapelle, sein Wohnhaus, und noch mehrere Häuser dazu; er besaß außerhalb der Stadt einen herrschaftlichen Hof zu Horgelach (K. 30, 37 u. 101); er hatte eine Papierfabrik in der Gleißmühle nahe bei der Stadt, die erste Papiermühle in Nürnberg und vielleicht die älteste dieser Art in Deutschland, deren zahlreiches Arbeiterpersonal auf einen recht schwunghaften Betrieb der Fabrik schließen läßt (K. 31, 102—106 u. Note). Und nicht minder lassen seine ausführlichen Angaben über Maaß- und Geldverhältnisse an den wichtigsten auswärtigen Handelsplätzen, ferner seine praktische Anweisung für Anfertigung einer Visirruthe zum Ausmessen der Fässer

1. Das älteste uns bekannt gewordene Rathsbüchlein ist das von Michel Behaim dem älteren im J. 1491 geschriebene, der es selbst wieder, wie das Vorwort sagt, aus dem Büchlein vom Ruprecht Haller entnommen hat: Originalhdsch. in der Nürnb. Stadtbibliothek, Schwarz No. 140 Fol. S. außerdem: Kieshaber, chronolog. Verzeichniß derjenigen Herren von Stromer, welche seit dem 13. Jahrh. zu Rath gingen.

vermuthen, daß er auch Großhandel mit Waaren aller Art betrieb (K. 33—36). Denn noch galt Kaufmannschaft nicht als unvereinbar, weder mit dem Stande der ehrbaren Geschlechter, noch auch wie es scheint mit den höchsten Ehrenämtern der Stadt.

Aber Ulman verschweigt auffallender Weise, daß er frühzeitig in den Rath aufgenommen wurde und bis an das Ende seines Lebens an dem Stadtregiment in den obersten Aemtern betheiligt war. Wir erfahren es allein aus den schon erwähnten Rathsgängen und den wenigen anderen aus dieser Zeit übrig gebliebenen Stadtbüchern, daß er seit 1371, wenn auch mit Unterbrechungen, im Rath war, daß er häufig auswärtige Sendungen für die Stadt ausführte, daß er lange Zeit als erster der drei Obristhauptleute an der Spitze des Gemeinwesens stand[1]. Von allen Aemtern, die er versah, erwähnt Ulman nur das eine, was sicherlich am wenigsten bedeutete, daß er im J. 1372 Pfleger des Nonnenklosters von St. Klara wurde und im J. 1390 aufhörte es zu sein (K. 30, 37[1]), und von allen Gesandtschaften, die er auswärts verrichtete, nur die eine, daß er 1384 unter den Abgeordneten sich befand, welche zu Nördlingen den Beitritt Nürnbergs zum schwäbischen Städtebund abschlossen[2]. Und doch hat er im Jahr 1386 allein, wie das Stadtrechnungsbuch desselben Jahres ausweist, nicht weniger als vier auswärtige Missionen verrichtet: eine nach Weißenburg in Bundesangelegenheiten, eine zum Bischof von Bamberg wegen der Händel des Burggrafen mit der Stadt, eine dritte auf den Tag des Bischofs von Würzburg zu Neustadt und eine vierte auf den Tag zu Landshut[3]. Und aus andern urkundlichen Zeugnissen ergiebt sich Ulmans fortgesetzte Betheiligung bei der innern Stadtregierung, insbesondere bei der Finanzverwaltung. Von nicht geringem Interesse namentlich ist die erst kürzlich aufgefundene Notiz, daß Ulman in den Jahren 1390 bis 1396, in Vollmacht des Raths, die Oberaufsicht und die Rechnungen für den Bau des berühmten schönen Brunnens bis zu dessen Voll-

1. In dem cit. Rathsbüchlein wird Ulman Stromer im Rath genannt bei den Jahren: 1371, 1373, 1382, 1386—1391, 1393—1405. Allein diese Verzeichnisse sind keineswegs vollständig und die einzelnen Aemter sind nicht darin angegeben. Wir entnehmen jedoch aus einem alten „Aemterbuch" im Nürnb. Archiv unter dem Titel: Officia a. 1396, daß Ulman Stromer, Berthold Pfinzing und Jobst Tetzel in den Jahren 1396 bis 1400 Obristhauptleute waren; weiter reicht das Buch nicht.

2. K. 8, 38[1]. Und auch an dieser einzigen Stelle, wo er seiner öffentlichen Thätigkeit für die Stadt gedenkt, hat er seinen Namen in der späteren Redaction getilgt.

3. Von den Stadtrechnungsbüchern des 14. Jahrh. sind nur wenige, das früheste von 1377, im k. Archiv zu Nürnberg übrig geblieben.

endung führte[1]. Noch in der Stadtrechnung von 1406 erscheint Ulman als einer der Rathsverordneten bei der Abnahme der Rechnung, und in den alten Ordnungen der Stadt wird einer Taxordnung aus Ulman Stromers Anschlag zur Losung vom J. 1407, seinem letzten Lebensjahr, gedacht[2].

War es mehr persönliche Bescheidenheit oder mehr politische Vorsicht und die Gewohnheit der regierenden Bürger von ihrem Antheil am Stadtregiment zu schweigen, daß Ulman von seiner langen und vielseitigen Amtsthätigkeit so gut wie nichts in seinen Denkwürdigkeiten erwähnte[3]?

Er rühmt sich auch nicht der Ehren, die ihm von der Stadt oder von auswärtigen großen Herren widerfuhren. In der Stadtrechnung von 1378 findet sich, daß zur Hochzeit, welche er bei Vermählung seiner Tochter mit Sebald Borchtel ausrichtete, der Rath den Gästen den Wein schenkte[4]: doch war das wohl nichts Außergewöhnliches. Ulman selbst erwähnt, daß Hz. Ruprecht im J. 1374 zuerst Herberge bei ihm genommen habe (K. 30, 37'): es wird der alte Ruprecht gemeint sein, denn der junge und nachmalige König Ruprecht heißt in dem Büchlein wie bei andern Chronisten der Zeit gewöhnlich Herzog Klem. Seitdem blieb Ulman, wie es scheint, in näheren Beziehungen zu dem pfälzischen Fürstenhause. König Ruprechts Gemahlin Elisabet hob im Februar 1401 seine Enkelin Else aus der Taufe (K. 27, 14'); der König selbst wohnte bei ihm, wie wir wieder nur durch eine Urkunde desselben vom 9. Nov. 1403 erfahren, wo er Ulman Stromer seinen Wirth nennt und die Stadt Dünkelsbühl anweist, die nächste Jahressteuer, offenbar als Kostenvergütung, an ihn zu zahlen[5].

In den Jahren 1406 und 1407 war die Pest in Nürnberg. Ulman hat noch in seinem Verzeichniß der Verstorbenen aus den

1. Archivalische Mittheilung von Baader im Anzeiger für Kunde der d. Vorzeit 1860 Sept. S. 324: Meister Heinrich der Balier wird als Bauführer in den Rechnungen genannt; H. Vogel machte die Standbilder und der Maler Rudolf vergoldete sie.

2. Hdsch. des German. Museums No. 4988.

3. Mit welcher diplomatischen Vorsicht Ulman bei politischen Verhandlungen zu Werke ging, zeigt ein sehr anziehender eigenhändiger Brief desselben an Heinrich Topler, den gewaltigen Bürgermeister in Rotenburg, welchen neuerdings unser Mitarbeiter Dr. v. Kern im Rotenburger Archiv aufgefunden hat, den wir im Urkundenanhang mittheilen.

4. 'Item propinavimus den Hegneinen und den frawen und den die zu Ulman des Stromeyers hochtzeit hie waren pro vino 3 ℔ und 4 ß Hl.'

5. Chmel Regesta Regis Ruperti No. 1605.

ehrbaren Geschlechtern nachgetragen, daß 1406 im Laufe eines halben Jahres acht Stromer starben, und ferner, daß im Februar 1407 auch sein Sohn Ulman an der Pest starb. Der einzige ihn überlebende Sohn Jörg aber hat das Verzeichniß der verstorbenen Stromer durch die Notiz vervollständigt: 'Item Ulman Stromer der alt ist todt der diß puch macht, der starb am suntag nach Ostern (3. April) anno 1407 jor: do mein vater starb, er was 78 jor alt'[1]. —

Es ist hier noch der bereits im 15. Jahrh. gangbaren Tradition zu gedenken, nach welcher Ulman Stromer von Rathswegen zu Kaiser Karl nach Rom geschickt worden wäre, um von ihm die Genehmigung für den Abbruch der Judenhäuser und der Judenschule auf dem nachmaligen Hauptmarkt zu erwirken, womit die Stiftung der Liebfrauen Kapelle durch K. Karl zusammenhängt, bei deren Erbauung Ulman den ersten Stein gelegt haben soll.

Der erste Theil dieser Nachricht findet sich in dem alten Wappenbuch der Stromer (Originalhandschrift des 15. Jahrhunderts im Freih. v. Stromer'schen Archiv), welches die Stromer'sche Genealogie aus Ulmans Büchlein aufgenommen hat und sie fortsetzt, wo der Hergang folgendermaßen erzählt wird: 'Es fugt sich das der Ulman Stromer wart von rotz wegen gesant zu keisser Karel gen Rom, darumb das der mark hie am mülmark[2] lag und das die stat hie vast zunam also das der mark zu clein was, und do sassen die jüden hie an dem iczundigen mark, und do iczund unsser frawen stet, das was ir schul: do solt er von rotz wegen den keisser pitten, das man die jüden anderstwo ließ seczen und das man den markt machet da er iczund ist. also betrachtet er sich auf dem weg wie er mit dem keiser reden wolt; also dacht er hin und her und lag im so hart im syn, das er der red nicht künd zu weg pringen, er sprech den zum keisser, das man auß der juden schuel wolt unsser frawen kirch machen'.

Hierzu hat nachher einer der Nachkommen Ulmans, Hans Stromer, in dem von ihm a. 1514 verfaßten Geschlechtsbuch (gleichfalls im Stromer'schen Archiv) den Schluß hinzugefügt: 'alßpald er disse werbung thett pey ks. Mt., war des der kaißer gancz willig und gepott dorauff solchs zu volbringen, und stifft dorauff kaißerlich Mt. in gedacht cappelin drey pfründt, die in seiner stifftung genant

1. K. 32, 40 Zus. — Ulmans Vermächtniß, d. 1406 Aug. 28, s. im Anhang No. 5.

2. Milchmarkt.

werden mansionarii und dorzu geordent disse güter (Lücke)[1]. Und alspald dorauff gedachtem Ulman Stromer bevelh geben den ersten stein ze legen und ime etlich gelt dorzu an den paw gegebn, wie er dann im kor hinter dem altar zu seinen füßen kniet und sein weppen, der Stromer unter ime hett, solchs anzeigt' ꝛc.

Dieselbe Erzählung findet sich bereits in Meisterlins Chronik (vom J. 1488) weitläufig bis zu einem Zwiegespräch zwischen dem Kaiser und dem Nürnberger Gesandten ausgesponnen[2], und wird in verschiedener Fassung von den Späteren wiederholt: nur lassen sie, wie schon Meisterlin, den Gesandten nicht nach Rom, sondern an den Rhein oder nach Prag gehen, was in sofern richtiger ist, als König Karl im Jahr 1349, in dem die Gesandtschaft stattgefunden haben soll, gar nicht in Rom oder in Italien war. Doch auch das steht in der Tradition keineswegs fest, daß Ulman dieser Gesandte gewesen ist. Meisterlin nennt unbestimmt einen Stromeir, Andere verwechseln Ulman und Ulrich oder scheinen beide Namen für gleichbedeutend zu halten[3].

Ich glaube nicht, daß Ulman Stromer die angebliche Gesandtschaft ausgeführt hat. Er war 1349 erst 20 Jahr alt: es ist nicht denkbar, daß der Rath einem so jungen Manne eine so wichtige Gesandtschaft an den Kaiser aufgetragen haben sollte; auch wird Ulman erst seit 1371 als Mitglied des Raths genannt. Dagegen waren vor ihm und gerade um jene Zeit zwei andere Stromer mit Namen Ulrich im Rath, und beide vertraten in wichtigen Angelegenheiten die Stadt, wie z. B. 1362 in der Streitsache mit dem Burggrafen vor dem Gericht des Kaisers[4]. Der eine Ulrich genannt am Zotenberg war Ulmans Oheim, der andere Ulrich zur güldenen Rose sein Geschlechtsvetter[5]. Der Beiname 'am Zotenberg' bezeichnet einen Theil des ehemaligen Judenquartiers und führt uns eben auf den-

1. S. die Stiftungsurkunde Karls IV. vom 8. Juli 1355 und die Schenkungsurkunde vom 18. April 1361 in Murr, Beschreibung der Marienkirche oder Mariensaal. S. 19 ff.

2. Meisterlin, Hist. rerum Norib. c. 24 in Ludewig, Reliquae T. VIII, p. 128 sq.

3. S. die übrigens unbedeutende Schrift vom Pfarrer Link: Denkwürdige Nachrichten von Herrn Ulmann I. Stromer, dem Urheber der St. Marienkirche 1787. S. 6 und Würfel, historische Nachrichten von der Judengemeinde, 1755. S. 15.

4. Beide Ulrich waren zusammen im Rath 1348 und 1349 und öfter; s. das citirte Rathsbüchlein. Urk. vom 18. März 1362 in Monum. Zoller. 3, No. 507: 'und des gaben die burger vom rate dartzu Ulrich den Stromeyr zu der guldein rosen, Ulrich Stromeyr herrn Cunradens iun' ꝛc.

5. Die Geschlechtsfolge stellt sich nach Ulman Stromer, K. 26, 4 und 4' in folgender Weise dar:

jenigen Stromer, welcher vermuthlich die Gesandtschaft an Karl IV. ausgerichtet hat. Denn auf denselben beziehen sich drei Urkunden des Königs aus den Jahren 1349 und 1350. Zwei davon tragen das Datum: Prag, 19. Nov. 1349; in der einen schenkt der König 'seinem lieben getreuen Ulrich Stromeyr dem jüngeren' (der ältere war Ulrich zu der gülden en Rose), 'durch die Treue die er zu uns hat und seiner Dienste willen, die er uns und dem Reich gethan hat und noch thun mag', das Judenhaus des Isaak von Scheslitz neben der Badstuben am Zotenberg; in der andern befiehlt er dem Rath ihm das Haus zu 'salen', d. i. gerichtlich zu übertragen[1]. Nun hat aber Karl nur drei Tage früher, nämlich am 16. November, jene Urkunde ausgestellt, worin er dem Rath und den Bürgern zu Nürnberg gestattet: daß sie all die Judenhäuser zu Nürnberg die gelegen sind zwischen Franz des Hallers und Fritzen des Beheimbs Häusern, die zu mittelst zwischen den zweien Straßen und gegen Ulrich des Stromeirs Haus gelegen sind, abbrechen mögen, und sollen daraus machen zween Plätz die ewiglichen also bleiben und zu der Stadt gehören gemeiniglichen, ausgenommen daß man aus der Judenschul soll machen eine Kirche in St. Marien unsrer Frauen Ehre und die legen auf den großen Platz an eine solche Statt, da es die Burger allerbest dünkt[2].

Der Schluß ist unabweislich, daß Ulrich Stromer am Zotenberg, dem der König drei Tage später eins der Judenhäuser zuschrieb, dem er dann noch im folgenden Jahre die Hofstatt des Juden und Kammerknechts Gottschalk neben der vorigen, und wiederum mit Bezugnahme auf seinen getreuen und annehmlichen Dienst, schenkte, eben der Abgesandte des Raths von Nürnberg gewesen ist, welcher in Prag die königlichen Gnadenerweisungen für sich und die Stadt erwirkte. Derselbe Ulrich war Mitglied des patrizischen Raths,



1. S. die Urkunde bei Würfel, Geschichte der Judengemeinde in Nürnberg, Anhang No. 9 und 10.

2. Urkunde bei Würfel a. a. O. No. 14. Vergl. Ulman Stromer K. 1, Note 2.

welchen Kaiser Karl erst vor kurzem, im October desselben Jahres 1349, nach dem Aufruhr der Zünfte wieder eingesetzt hatte. Die spätere Tradition hat offenbar ihm den Verfasser des Geschlechtsbuchs untergeschoben, Ulrich mit Ulman verwechselt. —

Der einzige Sohn Ulmans, welcher seine Linie fortsetzte, war Jörg Stromer, dessen Hand wir schon in dem Stromerbüchlein erkannt haben[1]. Von ihm berichtet Hans Stromers Geschlechtsbuch, daß er gleichfalls Mitglied des Raths gewesen und zu Coblenz 1437 gestorben sei, wo er bei den Barfüßern begraben liege. Ein Sohn Jörgs, Endres Stromer, ist als nürnbergischer Feldhauptmann vor Altorf durch einen Schuß getödtet worden, 1449[2]. Die Nachkommen Ulmans 'des gar alten' haben sich bis auf die Gegenwart im vormaligen nürnbergischen Patriciat erhalten und führen den Namen Freiherrn Stromer von Reichenbach. —

Zeit der Abfassung. So war Ulman Stromer in seinen Tagen ein hochgeachteter, vielseitig erfahrener, in kaufmännischen, wie in politischen Geschäften thätiger Mann. Seine amtliche Stellung verschaffte ihm die sicherste Kunde von den inneren und äußeren Angelegenheiten der Stadt, sowie von den wichtigsten politischen Ereignissen der Zeit. Doch war es nicht dies, was ihn zur Aufzeichnung seiner Denkwürdigkeiten veranlaßte: seine Absicht war zunächst allein, seinen Kindern und Nachkommen Nachricht zu geben von ihrem Geschlecht. Zwei Jahre nach seiner ersten Verheiratung, im J. 1360, fing er an sein Büchlein zu schreiben; doch ist er damals nicht weit gekommen, denn schon nach wenigen Blättern führen seine genealogischen Nachrichten bis zum Jahr 1390, und weiter bis zu 1400 und 1401[3].

Ferner verzeichnete Ulman in dasselbe Büchlein statistische Nachrichten, welche dem Kaufmann zu wissen nöthig, über Nürnbergs Zollfreiheit, über auswärtige Handelsgebräuche, über Münz- und Gewichtsverhältnisse an den bedeutendsten Handelsplätzen in Welschland, Spanien und Niederland, in Polen und am schwarzen Meer. Hieran schließen sich Nachrichten über Zeitereignisse, zunächst solche die Nürnberg betreffen; dazwischen andere über ganz persönliche Angelegenheiten, als Hauskauf und dergleichen; ferner Reichsgeschichten,

1. Die überlebenden Kinder finden sich zusammen aufgeführt in der Urkunde vom 27. Juni* 1413 über die Erbtheilung, s. im Anhang No. 6.

2. Hanssen Stromers herkumen und ennet angefangen und gemacht durch mich meinß alters im 48 jor, geschehen 4 Jenner im 1515 jor (Hdschr. im Freib. v. Stromer'schen Archiv). S. auch die Urkunde No. 7 im Anhang.

3. K. 26, 1. 4. 14'.

insbesondre vom Städtekrieg in Franken und Schwaben, von König Wenzel und König Ruprecht, von dem Streit Bischof Gerhards in Würzburg, von dem Zug König Sigmunds gegen die Türken: — Alles nicht in zusammenhängender Erzählung, sondern fragmentarisch in verschiedenen Jahren niedergeschrieben, nicht in streng chronologischer Ordnung, aber doch in einer gewissen Zeitfolge.

Denn wie Ulman Stromer selbst sein Büchlein nachträglich: von meinem Geschlecht und Abenteuern, überschrieben hat, so wird man es für wahrscheinlich halten, daß er gleichzeitig den genealogischen und den historischen Theil fortsetzte, so oft sich hier oder dort noch etwas Denkwürdiges hinzuzufügen fand[1]. Doch hat er die historischen Aufzeichnungen nicht so früh begonnen wie die genealogischen. Denn wo jene in der Handschrift Bl. 24 (K. 1) beginnen, nämlich mit den Nachrichten von den Judenverfolgungen, gehen sie sofort bis zum J. 1390; und dasselbe Jahr 1390 ist als Abfassungszeit wieder angemerkt vor dem Verzeichniß der Verstorbenen (Bl. 39 in K. 32). Aber im Endpunkt des J. 1401 stimmen sowohl die historischen Denkwürdigkeiten als auch die Familiennachrichten überein, abgesehen von den späteren Zusätzen, welche aus einer andern Redaction des Autors in die ursprüngliche Aufzeichnung eingeschaltet sind, wo die historischen Nachrichten bis 1402, die genealogischen zum Theil bis an das Lebensende des Verfassers im J. 1407 fortgesetzt sind[2]. —

Ulman Stromer's Büchlein ist als eine sehr werthvolle und glaubwürdige Quelle für die Zeitgeschichte zu betrachten, und zwar wie für die deutsche Reichsgeschichte überhaupt, so insbesondere für die Geschichte des Städtekriegs in den siebziger und achtziger Jahren des 14. Jahrhunderts. Seine statistischen Nachrichten müssen als ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des deutschen Handels gelten, seine genealogischen sind von besonderem Werth für die Familiengeschichte Nürnbergs. Ulman schreibt einfach und wahr, mit guter Kenntniß der Dinge und fern von jeder Nebenabsicht, am meisten von der, sich selbst zu erheben. Ein gewisser Stolz auf die hervorragende Bedeutung der Stadt blickt nur an der einzigen Stelle durch, wo er ihre Kriegsmacht und rüstige Kriegführung hervorhebt (K. 16, 76' u. 77'); aber man fühlt es ihm doch an, daß er ganz und

Geschichtl. Werth.

1. Die Nachricht vom Tode seines Eidams Sebald Borchtel findet sich in beiden Abtheilungen K. 26, 12' und K. 11, 73', ohne daß an der späteren Stelle auf die frühere Bezug genommen ist.

2. K. 23, 84 Zus.; K. 32, 40 Zusatz.

gar in seiner Vaterstadt lebt und webt. Auffallend und gewiß nicht absichtslos ist, daß Ulman, ebenso wie er über seinen persönlichen Antheil am Stadtregiment schweigt, auch die inneren Angelegenheiten der Stadt fast gänzlich unberührt läßt. Wir erfahren durch ihn, außer den Judenverfolgungen, nichts von den inneren Vorgängen der Stadt, nichts von deren Parteien, nichts von der Stadtverfassung oder der städtischen Gesetzgebung: des wichtigsten Ereignisses für die Nürnbergische Geschichte in diesem Jahrhundert, des Aufruhrs der Zünfte und der Wiedereinsetzung des alten Raths durch Karl IV. im J. 1349 wird mit keinem Wort gedacht, wenn gleich das Büchlein eben von diesem Jahre den Ausgangspunkt für die historischen Denkwürdigkeiten nimmt — ein Schweigen, welches hier sicherlich aus keinem andern Grunde zu erklären ist, als aus jener politischen Zurückhaltung und Vorsicht, die einen charakteristischen Zug des patrizischen Regiments überhaupt ausmacht.

Handschriften. Das Stromerbüchlein ist von den Kennern der nürnbergischen Geschichte oft gerühmt und viel benutzt worden. Es ist zum großen Theil in die späteren Chroniken der Reichsstadt übergegangen. Einen kurzen Auszug davon in Verbindung mit einer andern bis 1477 reichenden Chronik enthält die lateinische Bearbeitung von Hartmann Schedel, welche Oefele unter dem Titel: Anonymi Chronicon Noribergense im ersten Bande der Scriptores rerum Boicarum p. 322—329 herausgegeben hat. Einzelne Bruchstücke sind gedruckt in Murrs Journal zur Kunstgeschichte B. 5, 136—145 (über die Papiermühle nach Hdsch. A³) und B. 13, 10; ferner in Wills Nürnb. Münzbelustigungen B. 1, 50 und 55 (Vergleich der Nützel und der Stromer des Wappens wegen); zuletzt bei Lochner, das deutsche Mittelalter ꝛc. 1, 227—242 (der Städtekrieg nach Hdsch. A). Das Ganze hat bisher noch des Herausgebers gewartet. Mit Recht hat schon Siebenkees (Materialien zur Nürnb. Geschichte 1, 123) bemerkt, daß Ulman Stromer's Büchlein in einer Sammlung der Nürnbergischen Geschichtschreiber den ersten Platz verdienen würde: diese Stelle soll ihm nun werden.

Die Handschriften, welche für die gegenwärtige Ausgabe benutzt worden sind, lassen sich in zwei oder drei Klassen eintheilen, von welchen die erste die Aufzeichnungen Ulmans in der ursprünglichen Fassung, die beiden anderen die späteren Bearbeitungen des Textes

enthalten. Wir setzen den einzelnen Handschriften die von uns gebrauchten Bezeichnungen mit Buchstaben voran.

Zu der ersten Klasse gehören die folgenden: Erste Klasse.

C. (Codex.) Bibliothek des Germanischen Museums in Nürnberg No. 6146 Papierhdsch. 4°, Ende des 14. und Anfang des 15. Jhrh. Auf dem Pergamentdeckel steht als Titel von derselben Hand wie der Text geschrieben: 'Püchel von meim geslechet und von abentewr'. Die zwei ersten Blätter geben das Inhaltsverzeichniß; hierauf folgt der Text mit dem Anfang: 'In nomine dm̄ Amen. Anno dm̄ MIIIcLX do hub ich an zu disem puchel zu schreiben' bis zum Schluß auf der Rückseite von Bl. 105: 'und also daz auf die gleismul daz wasser alle zeit daz dritteil gen sol'. Es sind aber 9 Blätter weniger als die letzte Folienzahl ausweist, weil durch ein Versehen bei der Bezifferung von Bl. 89 sogleich auf 100, statt auf 90, übergesprungen, außerdem aber Bl. 40 zweimal gezählt ist.

Dem Codex angeheftet sind noch 32 Blätter, auf welchen von späterer Hand eine andere Nürnbergische Chronik vom J. 1126 bis 1441 nebst einigen wenigen bis 1501 fortgehenden Nachrichten hinzugefügt sind. Dieser Theil ist nach der Angabe des Schreibers selbst aus einem andern Exemplar des Stromerbüchleins entnommen.

Von derselben Hand findet sich vorn im Codex die folgende Benachrichtigung: Libellum hunc Stromerianum pervetustum, inter urbis nostrae patricios non incelebrem, dono accepi ab ampliss° nobilissimoque viro Dño Johanne Rieter de Kornburg. Quia vero quibusdam in locis mutilus videbatur, contuli eum cum alio exemplari mundiore ipso quoque sat vetusto et ex eo lacunas supplevi, ut literarum diversitas ostendit. Non desunt autem rationes seu conjecturae quae mihi propemodum persuadent hoc exemplar ipsum esse protocolum Ulmani Stromeri manu ipsius exaratum, a quo alterum deinde descriptum et in meliorem ordinem redactum existimo. Darunter steht mit anderer Schrift und Tinte, aber von derselben Hand: Johan. Molitor synd. 1596.

Der sich hier zu erkennen giebt, ist Johann Müllner, der bekannte Rathsschreiber und Verfasser der großen im Rathsarchiv zu Nürnberg aufbewahrten Annalen der Reichsstadt, welcher schon im Jahr 1592 die Stelle als supernumerärer Syndikus beim Rath erhielt und als älterer Rathsschreiber 1634 starb[1].

1. Die Identität der Person wird auch bestätigt durch die übereinstimmenden

Müllner also, der frühere Besitzer der Handschrift, erkannte in dieser die eigenhändigen Aufzeichnungen von Ulman Stromer selbst, und wir stimmen ihm hierin ganz bei. Dafür sprechen in der That alle Kennzeichen: zuerst das Alter der Schriftzüge; dann das in den gleichzeitigen Nürnbergischen Handschriften ebenso oder sehr ähnlich vorkommende und vermuthlich der Stromer'schen Papierfabrik angehörige Wasserzeichen: — ein Stierkopf mit Kreuz oder Stern zwischen den leierförmig gebogenen Hörnern[1]; endlich die äußere Erscheinung und Form der Aufzeichnungen, in deren Absätzen sich sowohl die Correcturen, als auch die ungleiche Schrift derselben Hand, sowie die dunklere oder blässere Tinte noch deutlich unterscheiden lassen[2].

Müllner hat aber noch eine andere alte Handschrift zur Ergänzung hinzugezogen, welche wie er angiebt eine besser geordnete Redaction des ursprünglichen Textes enthielt: aus ihr hat er zahlreiche Zusätze entnommen und mit eigener Hand in das Original eingefügt. Diese andere Handschrift gehörte der sogleich näher zu beschreibenden zweiten Reihe der Handschriften des Stromerbüchleins an.

Zur guten Stunde wurde dieser Müllner'sche Codex, über welchen sich keine frühere literarische Nachricht findet, durch Freiherr H. von Aufseß bei einem Antiquar in Nürnberg aufgefunden und der Bibliothek des Germanischen Museums einverleibt.

W oder C^2. Herzogliche Bibliothek in Wolfenbüttel. No. 19. Aug. Papierhdsch. 4° des 15. Jh. 69 Blätter: eine im Ganzen getreue Abschrift nach C.

Im Inhaltsverzeichniß sind sogar die Blattziffern des Originals beibehalten, obwohl sie für die Abschrift nicht passen. Die Rechtschreibung ist ziemlich frei behandelt; nur an wenigen Stellen (z. B. Bl. 65) finden sich eigenthümliche Zusätze von späterer Hand, welche anderswo (z. B. Bl. 59') auch die Lücken des Abschreibers ausgefüllt hat. Bisweilen ist der Text durch Auslassungen verkürzt, besonders gegen das Ende hin; nicht selten stößt man auf Versehen des Abschreibers.

C^3. k. Archiv zu Nürnberg No. 172. Papierhdsch. in 4°: eine

Schriftzüge in den zahlreichen Originalien von Müllners Hand im Nürnb. Archiv und in den Zusätzen von C.

1. Vgl Murr, Journal zur Kunstgeschichte B. 5, 136 über die Papiermacherei.

2. Zum Theil aus denselben Gründen hat schon Dr. Lochner im Anzeiger für Kunde der d. Vorzeit. 1853. No. 1. sich für die Originalität dieser Hdsch. erklärt.

im 17. Jahrh. angefertigte peinlich genaue Copie der Handschrift C. Nicht bloß die Folge der Seiten, auch der leer gelassenen, ist in der Abschrift beibehalten, sondern auch die Mängel des Originals, namentlich die ausgestrichenen Zeilen finden sich ganz ebenso wiedergegeben. Daneben sind aber auch die von Müllner's Hand in C eingetragenen Zusätze ohne alle Unterscheidung aufgenommen[1].

Wir kommen zu der zweiten Reihe der Handschriften, welche das Stromerbüchlein in einer neuen Bearbeitung darstellt. Zweite Klasse.

A. K. Archiv zu Nürnberg No. 173, Papierhdsch. des 15. Jahrh. in 4°. Auf zwei Blätter Inhaltsverzeichniß folgen 54 bezifferte Blätter Text; zwischen Bl. 19 und 20 sind aber noch einige Blätter eingeheftet, von denen zwei, mit anderer Hand beschrieben, Nachrichten über die Pfinzing aus dem 15. Jahrhundert enthalten.

Das Inhaltsverzeichniß ist verändert und bezieht sich nur auf die neue Bearbeitung. Bei dieser ist das Bestreben sichtbar, das der Sache nach Zusammengehörige zu vereinigen, was aber nicht besonders gut gelungen ist: denn nicht bloß sind mehrere wichtige Stücke ganz ausgelassen, sondern auch der historische Zusammenhang ist bisweilen noch mehr gestört worden[2].

Die Handschrift beginnt mit Hinweglassung des Eingangs bei dem Satz: 'Bey den zeiten von Cristus gepurt MIIᶜV jor do lebt meyns anherrn anher' ꝛc. und schließt mit der Niederlage bei Schiltach: 'Der streyt geschach anno dm̃ MIIIᶜLXXXXVI am donnerstag vor sant michahelstag'.

Ausgelassen sind hier die Verträge der Stadt mit den Burggrafen (Bl. 34—36 in C), die meisten Angaben über die Münzverhältnisse (Bl. 71 in C), ein großer Theil der Nachrichten von Ulmans persönlichen Angelegenheiten (Bl. 38. 101—105 in C); dagegen vollständig aufgenommen und mit zahlreichen Zusätzen vermehrt die Familiennachrichten von den Stromern und ihrer Verwandtschaft, sowie das Verzeichniß der ehrbaren Geschlechter. Außerdem findet sich hier die Fortsetzung der im Original abgebrochenen Erzählung von dem italienischen Zug K. Ruprechts: diese Fortsetzung aber rührt nach einer Andeutung in C (Bl. 84ʹ in K. 23 unserer Ausgabe) von Ulman selbst

1. Eine Abschrift ähnlicher Art befindet sich in der Heller'schen Sammlung der k. Bibliothek zu Bamberg. J. H. III, 245. S. Nachrichten der hist. Commission 3. Stück, S. 26.

2. Z. B. auf K. Wenzels Geburt und Heiraten folgt unmittelbar eine Absetzung, K. Ruprechts Wahl und Zug nach Italien (Bl. 34ʹ—39ʹ), dann erst später Wenzels Königswahl und der Städtekrieg (Bl. 44 ff.).

her; ebenso wie es scheint ein großer Theil der anderen Zusätze[1]; nur an zwei Stellen, wo von seinem Tode Nachricht gegeben wird, erkennt man eine spätere Hand und zwar in der einen die von Ulmans Sohn Jörg[2].

Müssen nun aber die meisten Zusätze der neuen Redaction Ulman selbst zugeschrieben werden, so ist er auch wohl für den Verfasser von dieser zu halten: er wollte den wenig zusammenhängenden Text der ersten Aufzeichnung in bessere Ordnung bringen und seine späteren Zusätze einschalten. Leider ist jedoch das Original dieser Abfassung verloren gegangen. Denn daß die Handschrift A das Original nicht sein kann, ergiebt sich unverkennbar aus ihrer äußeren und inneren Beschaffenheit, sie ist mit flüchtiger Hand von einem Ende zum andern geschrieben, sehr abweichend in der Rechtschreibung und reich an Mißverständnissen in den Sachen; auch findet sich, daß spätere Abschriften (A^2 und A^3) denselben Text bisweilen vollständiger und richtiger wiedergeben. Augenscheinlich bewiesen wurde die Vermuthung, daß Ulman selbst der Autor der neuen Redaction sei, durch die nachträgliche Auffindung eines einzelnen, von seiner Hand geschriebenen Blattes des verlorenen Originals in der Heller'schen Sammlung der k. Bibliothek zu Bamberg[3].

A^2 und A^3, beide im Freih. v. Stromer'schen Archiv zu Nürnberg, behaupten ungeachtet ihrer späteren Abfassung, wie bemerkt, doch ihren selbständigen Werth. A^2 in 4° ist Originalhandschrift von Hans Stromer, betitelt: 'Hanssen Stromers herkumen und ennett, angefangen und gemacht durch mich . . 4 Jenner im 1515 jor', woselbst auf die Stromer'sche Genealogie die Abschrift folgt mit dem Vorwort: 'In nomine des allmechtigen hab ich Hans Stromer Hanssen Stromers sun und Endressen Stromers Enicklein Ulmann Stromers des gar alten meines ur-uranherren puchlein mit mein selbst handt abgeschrieben'.

1. Ganz offenbar z. B. die Zusätze zu K. 27, 15 u. K. 32, 40.

2. S. die Stelle oben S. 7 und die andere K. 27, 11.

3. Dieses interessante Blatt wurde bei der Untersuchung der Heller'schen Sammlung von Dr. v. Kern in Cod. J. H. II, 65, lose einliegend gefunden. Papier und Handschrift stimmen ganz überein mit dem Codex C. Es enthält ein Stück aus dem Verzeichniß der ehrbaren Geschlechter in K. 32, 47, auf der einen Seite das Verzeichniß der Haller, auf der andern das der Schürstab, unter beiden das farbig gemalte Wappen zur Hälfte abgerissen. Die Zusätze, welche in C fehlen, finden sich hier. Ferner hat das Blatt die Ziffer 41: in der Abschrift von Hans Stromer (A^2), wo die Blattziffern des Originals citirt sind, wird an derselben Stelle eben diese Zahl: 'wie auf f. 41' angegeben.

A^2 in fol. mit grünem Einband und dem Stromer'schen Familienwappen ist eine Abschrift aus dem 17. Jahrhundert. Vorangestellt findet sich die Notiz: 'Diese Ulman Stromer'schen Nachrichten von seinem Geschlecht hat mit einer Handschrift auf der oberen Registratur verglichen und Hans Hallers Beyträge hinzugesetzt C. W. F. Stromer von Reichenbach d. 23. Dec. 1762'. Als diese Handschrift auf der oberen Registratur, welche noch Siebenkees 1792 in den Materialien zur Nürnb. Geschichte 1, 123 für die beste erklärte, giebt sich durch die am Rande von A^3 bemerkten Varianten die oben beschriebene C^3 zu erkennen; also wußte man damals nichts mehr von dem erst später wieder aufgefundenen Original, welches uns in C vorliegt.

In beiden Abschriften A^2 und A^3 findet sich der in A vermißte und dort erst von späterer Hand nachgetragene Eingang: 'Anno domini 1360 do hub ich an zu disem puchel zu schreiben' ꝛc. Der Schluß ist gleichlautend mit dem in A. Von besonderer Wichtigkeit sind aber in A^3 die Nachträge, welche gerade jene Stücke der ursprünglichen Aufzeichnung enthalten, die in der neuen Bearbeitung ausgefallen sind, und unter diesen Ulmans Nachrichten über seine Papiermühle in größerer Ausführlichkeit, als selbst C sie hat, wo die nicht uninteressanten Händel Ulmans mit den Welschen, die er bei der Papiermühle anstellte, fehlen. Die Schlußworte dieses Stückes: 'Finis dißer Pflichten deß Ulman Stromers Unterthanen' lassen vermuthen, daß Ulman noch ein besonderes Buch über diesen Gegenstand geführt hat, dessen Inhalt er nur zum Theil in sein 'Püchel von meim geslechet und abentewr' aufnahm[1].

Die dritte Klasse der Handschriften endlich ist von der zweiten abgeleitet und bringt wieder eine neue Redaction. Hierin ist bloß der eigentlich geschichtliche Theil aus dem Stromerbüchlein aufgenommen mit Fortlassung der Familiennachrichten, der persönlichen Bezüge und der statistischen Angaben, und zwar sind die aufgenommenen Stücke in möglichst streng chronologischer Ordnung aneinander gereiht ohne Rücksicht auf den inneren Zusammenhang. Auf diesen Auszug des Stromerbüchleins folgt dann gewöhnlich ohne irgend eine äußere Unterscheidung noch eine zweite Nürnberger

Dritte Klasse.

1. Nachträglich konnte noch eine vierte Abschrift, A^4 in 4°, benutzt werden, welche vor kurzem in der Freih. v. Haller'schen Auction für die Stadtbibliothek zu Nürnberg erworben wurde. Sie steht der Zeit nach zwischen A^2 und A^3 und enthält die Nachträge in gleicher Vollständigkeit wie A^3: in dem Abschnitt über die Papiermühle gewährte sie einige bessere Lesarten.

Chronik, welche mit der Stiftung des Klosters Ebrach 1126 beginnt und bis zum J. 1441 fortgeht: eben dieselbe, welche auch Müllner der Originalhandschrift C 'aus einem andern Exemplar deß Stromer-Buechleins', wie er angiebt, hinzugefügt hat.

Die ältesten uns bekannt gewordenen Handschriften dieser Reihe, welche jedoch für unsern Zweck nur entfernt in Betracht kamen, sind die folgenden.

a. Bibl. des Germanischen Museums No. 6147, Papierhdsch. in 4°, 23 Blätter. Diese Handschrift aus dem 15. Jahrh. hat noch nicht den Anhang der zweiten Chronik. Der Anfang ist: 'Anno dm MCCCXLVIIII jar. It. die juden warn hie gesesen zw Nurberg czw mittelst auf dem placz', der Schluß: 'da ward zw Wirczpurg erwelt zw pischof her Hans von Egelstein der enpfing seine lehen von kunig Rupprecht am freytag vor lichtmez anno XIIIIC.'

a[2]. Nürnb. Archiv No. 59, Pergamenthdsch. in 4°. Auf einem Pergamentschild des Deckels steht: '1506. Hierinnen sind verzeichent allerlei alter geschicht vor anderthalbhundert jarn in und umb Nurmberg ergangen'. Es ist derselbe Auszug aus dem Stromerbüchlein wie in a, aber in Verbindung mit der zweiten Chronik bis 1441: nur durch den Zufall, daß die Handschrift falsch gebunden ist, erscheinen beide ganz durch einander verwirrt. Leider ist der Text dieses schön geschriebenen Pergamentcodex sehr fehlerhaft.

a[2]. Bamb., eine bloße Abschrift von a[2] genau mit derselben Textesverwirrung, in der Heller'schen Sammlung der k. Bibliothek zu Bamberg: — J. H. III, 85, Papierhdsch. des 16. Jahrh. in 4° 56 Bl., zu berücksichtigen nur wegen der von späterer Hand eingetragenen Lesarten und Berichtigungen[1].

Gleichfalls übereinstimmend mit a[2] ist:

a[3]. Bibl. von Dr. Christoph Scheurl in dem von Scheurl'schen Archiv zu Nürnberg No. 306 Papierhdsch. des 16 Jahrh. in 4°, bezeichnet: Chron. Nurenb. Epist. Christ. Schewrlij. Auf Blatt 1 steht von Christoph Scheurls Hand die Randbemerkung: 'Ich hab das puchlein collacioniret aus des alten herrn Ulman Stromers hantschrift und puchlein'. Doch werden die Berichtigungen bei der fehlerhaften Handschrift vermißt. —

Die gegenwärtige Ausgabe.

Das Verfahren, welches bei gegenwärtiger Ausgabe befolgt wurde, ergab sich aus der Beurtheilung der Handschriften. Nur die

1. Vgl. Dr. v. Kern's Bericht über diese Sammlung im 3. Stück der Nachrichten von der hist. Commission S. 25.

erste Aufzeichnung des Autors lag in der Originalhandschrift C vor: diese wurde dem Text zu Grunde gelegt. Um aber auch die späteren Zusätze der neuen Redaction nicht zu vermissen, wurden diese aus den Handschriften der zweiten Reihe, und zwar, wenn die Handschrift nicht besonders bezeichnet ist, immer aus A, als der Zeit des Autors am nächsten stehend, am gehörigen Ort in Klammern eingefügt. Ferner wurden die Varianten der Handschriften aller drei Klassen, sofern sie in sachlicher oder sprachlicher Hinsicht von irgend welcher Bedeutung erschienen, unter dem Texte angemerkt.

Zweifelhafter erschien, in welcher Ordnung der Text wiederzugeben sei. Die bloß zufällige Reihenfolge der ersten Aufzeichnung beizubehalten zeigte sich für die leichte Benutzung nicht als zweckmäßig. Vorn an stehen die Familiennachrichten der Stromer; dann folgt der Bericht über die Judenverfolgungen, das Verzeichniß der Städte, wo die Nürnberger zollfrei sind, und abgesondert davon Nachrichten über auswärtige Handelsverhältnisse. Die Streitigkeiten und Verträge der Stadt mit den Burggrafen bilden wieder ein Stück für sich; ebenso die persönlichen Angelegenheiten Ulman's, Hauskauf und dergleichen; es folgt die Anweisung, wie eine Visirruthe anzufertigen ist, und auf diese der eigentlich historische Theil oder die „Abenteuer" des Büchlein, worin jedoch die Erzählung von den Zeitereignissen im Reich wieder unterbrochen ist durch das lange Verzeichniß der Verstorbenen aus den Ehrbaren; am Schluß befinden sich noch einige persönliche Nachrichten, namentlich über die Papiermühle Ulman's.

Ebenso wenig befriedigte die in der späteren Redaction dargebotene Anordnung, welche außerdem das Ganze nicht vollständig enthält. Unter diesen Umständen hat es der Herausgeber vorgezogen, die ursprünglichen Aufzeichnungen des Autors nebst den Zusätzen in eine neue Ordnung zu bringen, ohne jedoch die einzelnen im Zusammenhang niedergeschriebenen Stücke aus einander zu reißen, sodann das Ganze übersichtlich in Abschnitte und Kapitel einzutheilen, und zwar den eigentlich historischen Theil als den wichtigeren voranzustellen, hierauf die Familiennachrichten, mit welchen der Verfasser sein Geschlechtsbuch beginnt, und was sich auf ihn persönlich bezieht, als zweiten Abschnitt folgen zu lassen und in dem dritten alles zur Statistik Gehörige zu vereinigen. Doch ist es durch die fortlaufende Angabe der Blattziffer der Originalhandschrift C neben dem gedruckten Text, sowie durch den Abdruck des alten neben dem

neuen Inhaltsverzeichniß, dem Leser leicht möglich gemacht, die ursprüngliche Reihenfolge wieder herauszufinden.

Die Beilagen enthalten eine Sammlung von Urkunden, welche theils mit dem Leben des Autors, theils mit seinem Büchlein in ergänzendem Zusammenhang stehen, sodann eine historische Ausführung des Herausgebers und eine philologische von Dr. Lexer, welcher die sprachliche Bearbeitung des Stromerbüchleins mit der größten Sorgfalt nach den Handschriften ausgeführt hat.

Erlangen, im December 1860.

Dr. K. Hegel.

Inhalt.

I. Abschnitt.

Zeitereignisse in Nürnberg und im Reich.

1. Judenverfolgungen, 1349—1390 (Blatt 24. 24′)[1].
2. Händel und Verträge der Stadt mit den Burggrafen, 1367—1391 (33—36′).
3. K. Karls IV Zug nach Italien, 1386 (64′).
4. Krieg der schwäbischen Städte mit Graf Eberhard und Reichssteuer, 1372. 1373 (38′).
5. Bischofswahl und Streit in Würzburg, 1373. 1374 (70. 70′).
6. Wenzel: seine Geburt, Vermählung und Königswahl (65 und 65′).
7. Städtekrieg in Schwaben, 1376. 1377 (66—68′).
8. Nürnbergs Beitritt zum Städtebund, 1384 (38′).
9. Schlacht bei Sempach, 1386 (78).
10. Städtekrieg in Bayern, 1387 (72. 72′).
11. Zug der Nürnberger nach Stein, 1388 (73. 73′).
12. Städtekrieg in Schwaben und Bayern (73′. 74).
13. Krieg der Nürnberger gegen die Burggrafen (74′. 75).
14. Zug der Fürsten gegen Windsheim (75′).
15. Städtekrieg am Rhein (76).
16. Nürnbergs Kriegsmacht (76′. 77).
17. Landfriede zu Eger, 1389 (77. 77′).
18. Krieg der Fürsten gegen Straßburg, 1392 (78′ 79).
19. Zug K. Sigmunds gegen die Türken, 1396 (86. 86′).

1. Blattziffer in C. Der Autor hat, wie gewöhnlich, nur die Seite zur Rechten paginirt, citirt aber auch die vorher gehende Seite zur Linken mit derselben Blattzahl, weil er seine Handschrift auf der umgekehrten Seite des ersten Blatts begonnen hat. Wir haben diese Bezeichnungsweise beibehalten und citiren die Seite links mit der einfachen Zahl, die Seite rechts mit der gestrichelten (′).

20. K. Wenzels Absetzung 1400 (70'—81).
21. K. Ruprechts Wahl und Krönung (81'—82').
22. Ruprechts Aufenthalt in Nürnberg (83).
23. Ruprechts Zug nach Italien und Rückkehr, 1401. 1402 (84—85).
24. Bischof Gerhards Streit in Würzburg, 1397—1400 (88—100 falsch pag. statt 90).
25. K. Sigmund in Ungarn, 1401 (100').

II. Abschnitt.

Familiennachrichten und Persönliches.

26. Herkunft der Stromer und Stammbaum des Geschlechts (1—10').
27. Ulman Stromer und seine Familie (11—16).
28. Ulman Stromers Verwandtschaft (17—22).
29. Vergleich der Stromer und Nützel des Wappens wegen (23. 23').
30. Locale und persönliche Angelegenheiten (37. 37'. 101. 101').
31. Ulmans Papiermühle (102—106).
32. Verzeichniß der Verstorbenen (39—64).

III. Abschnitt.

Statistisches Kapitel.

33. Nürnbergs Zollfreiheit (26. 26').
34. Von Gewicht und Kaufmannschaft (28—31').
35. Preise und Geldverhältnisse (70'—71').
36. Die Visir-Ruthe (38).

Inhalt nach der Originalhandschrift C.

Do sich mein geslecht an hebt folio primo.
Ulman Stromeir 7.
Ulman Stromeir ward geporn und mein kint .II.
wer mir an gesipp zu gehort XVII.
von den Eslern, von den Pfinzing 21.
ein briff wi unser frewnt und di Rúczel mit ain ander krygten von der wopen wegen 23.
di juden burden gefangen 2c. 24.
do wir zolfrey sein in folio 26.
daz gewicht zu Jenv 2c. XXVIII.
daz gewicht zu Pruk & Katalone folio 30.
daz gewicht zu Krakaw, Aletana di Tunaw ab 31.
di mawr umb dez purgraven purk 33.
wi der walt gen dem purgraven stin sul 34.
do lech di stat dem purgraven auf daz schultheis ampt 35.
und alle recht in sant Lorenczen pfarr 36.
ein grosſ guſſ[1], hercżog Rupprecht, frawen sant Klare, do ich mein haws und mein hoff kawft[2] 37.
ayn fisir ruten 38.
do kamen wir in den punt 38.
di von Ulm und ander stet lagen bey Altheym der nyder[3] 38.
do di stet besaicz burden.
Erberg lewt di tod sein von 39 uncz auf folie 63.
folio 64, kayser Karel erhub sich auf di furt gen Rom.
der kunk Wenczlab ward geborn und ward gefangen, der kayser Karl zoch gen Frankenfurt 65.
der kayser zoch fur die stat zu Ulm 66.
der streyt vor Pibrach, der streit vor Rotweil[4] 67.
do di von Österreich[5] und di herren von in den punt kamen 68.
der pischoff von Wirczburk krigt mit der stat, ein reicher herbst 70.
waz ein guld. galt 71.
do der pischolf von Salczburg gefangen ward 72.
der tag zu dem newen mark do es bericht solt sein 72.

1. den walt zu seen ist ausgestrichen.
2. do — kawft ist später eingeschaltet.
3. Cod. der nyer.
4. Soll heißen Rewtling.
5. Cod.: Österrech.

do di stat von Nurenberg für den Stain zoch 73.
do huben di herren von Payern den krig wider an.
do di stet dez grossen streicz der nyder lage und der von Wirtenberk tod lag 74.
do di stat zu Nurberg dem purgraven wider sagten 74.
wer mir zu meym mulwerk gesworen hat 86[1].
do unser fusvolk der nyder lag 75.
do der purkgraf fur di stat zu Wimsheym zoch, do di reynß stet der nyder lagen 76.
waz di stat zu Nureberg soldner hete 76.
und do di stat mit andern steten gen Franken zoch 76.
do der tag zu Eger waz 77.
do der von Osterreich von den steten erslagen war und der Strospurk krig 78.
kunk Wenczlab wi er von seyner senknus ledig ward 79.
wie er vom recht[2] en zeţ war 80.
do der streit in türken gesach und di kristen der nyder lagen 86.
der pischoff von Wirczburk krig 89.
kunk Sigmund ward gefangen 100[3].
der krig umb Horglach 101.
von mein mulwerk 102.
umb daz wasser[4] daz auf di mul get 106.

1. Die Blattzahl 86 bezieht sich auf die ältere Paginirung, welche der Autor selbst später geändert hat, um noch mehreres einzuschalten; er vergaß diese Zeile im Inhaltsverzeichniß zu streichen, als er das Folgende hinzufügte und die Nachrichten von dem Mühlwerk an den Schluß (Bl. 102 ff.) stellte.

2. corrigirt.

3. Falsch paginirt statt 90.

4. wass Cod.

I.

[Bl. 2a] **1.** Anno domini 1349 di juden hi waren gesessen zu mittelst auf dem platz, gingen hewser auf und ab, und do unser frawen kapellen stet gin auch ain gass auf und ab und hinter unser frawen kirchen; und hetten auch hewser am Zotenperg[1]. di juden burden verprant an sant Niclos abent anno alz vor geschriben stet[2]. 5. Dec.

Anno domini 1385 do burden di juden hi zu Nurenberg gevangen und auf den selben tag in Swoben in allez reichs steten[3].

Di juden hi legt man auf di purk gevangen di reichen, und di arm juden in den keler in dem neben rothaws, und di juden ir

4. gingen — Zotenperg: do stunden hewser zu mittelst ab und ab, und do unser frawen kappellen stet die selbe zeil her auff und hinten am zottenperg *A*. 7. in allen reichs steten *a*. in alle reichstet *A*.

1. Zotenberg, jetzt Dötschmannsplatz.

2. Die Veranlassung zu den Judenverfolgungen und Judenbränden in den Jahren 1348 und 1349 am Rhein, in Schwaben, Franken und weiterhin, gab bekanntlich die verheerende Seuche des schwarzen Todes, welche die Meinung im Volke hervorbrachte, daß die Juden die Brunnen vergiftet hätten. Was den Judenbrand in Nürnberg betrifft, so ist von Neueren bezweifelt worden, daß derselbe, wie Ulman Stromer angiebt, erst nach dem sogenannten Auflauf oder dem Interregnum der Zünfte und nach der Wiedereinsetzung des alten Raths durch K. Karl IV (Oct. 1349) stattgefunden haben soll. So aber scheint es sich in der That zu verhalten. Denn außer dem unverwerflichen Zeugniß unseres Autors dienen noch mehrere Urkunden Karls IV (vom 28. Mai 1349 in Monum. Zoll. III. Nr. 227 und vom 23. April 1350 Nürnb. Urk. im Reichsarchiv zu München) zum Beweise dafür, daß zur Zeit des „Auflaufs“ die Juden nur an Geld und Gut beraubt, nicht aber hinausgetrieben oder getödtet wurden. Erst der wiedereingesetzte Rath entsendete Ulrich Stromer zum Römischen König nach Prag, um bei ihm die Erlaubniß zum Abbrechen der Judenhäuser und der Judenschule am Markte zu erwirken (s. die Einleitung S. 9). K. Karl gewährte die nachgesuchte Erlaubniß zum Zweck der Herstellung zweier freien Plätze und der Erbauung der Kapelle unserer l. Frauen (Marienkirche) am 16. Nov. 1349 zu Prag (s. die Urk. bei Würfel, Gesch. der Judengemeinde in Nbg. S. 133, No. 14), und hierauf erfolgte am 5. Dec. der Judenbrand. Aber nur wenige Jahre später befahl Karl IV, der den Judenzins nicht entbehren wollte, dem Rathe und den Bürgern zu Nbg. Juden wieder aufzunehmen und zu schirmen, wobei er versprach, den Judenzins künftig nicht mehr veräußern zu wollen, sondern ihn bei der Reichskammer selbst zu behalten. Urk. d. d. 4. Juni 1352 bei Würfel a. a. O. No. 15. S. 134.

3. Die Augsburger Chronik (abgedruckt in Mone's Anzeiger für Kunde der d. Vorzeit 1837 S. 126) berichtet zu demselben Jahr 1385 von einem Uebereinkommen des Städtebundes mit den Herren „von der Juden wegen“ zu Ulm. Vgl. auch Gemeiner, Regensburger Chronik B. 2. S. 217.

idleicher taidingt sich selb aus umb gelt, alzo daz der stat von allen juden hi bard bey 80000 guldein.

[Bl. 21'] Anno domini 1390 jar do musten di juden ir schulden lassen. do waz hi herczog Fridreich von Payrn, di pischoff von Babenberg und von Wirczburk und von Augspurk, purkgraf von Nürenberg, grafen von Otting, grafen von Werthaym, unsers herren dez romysen kungs rett von Peheym ꝛc. vil herren, und kamen dez alle uber ein von dem gewalt den si heten von dem romischen kunig, daz unter den herren und steten nymant kaym juden weder hawbtgut noch gesuch geben solt und musten alle pfant und briff wider geben, und dar umb gab herczog Fridreich von Payrn von seym land 15000 g. und der pischoff von Wirczburg 15000 g. und der von Otting von seym land 15000 g. und di von Rotenburg 1000 g. und di von Sweinfurt 200 g. di von Winshaym 100 g. di von Nurenberg 4000 g.; und wer den juden hi schuldig waz der must den purgern hi geben von idem hundert g. 30 g. daz di schuld alzo bezalt ward[1].

[Bl. 33] **2.** Anno domini 1367 mensis novembris do hub man an di mawr zu machen umb dez purkgrafen purk, dar umb wolt purkgraff Fridreich mit der stat krigen[2]. von dez selben krigs wegen beschid kayser Karel ayn tag gen Frankenfurt nach dem oberstag acht tag. 13. Jan.

9. werder *C* *C*3. 11. gab — land: solt — dem konig geben *A*. 12. di von Otting von irem *A*. 19. purkragrafen *C*.

1. Nachlaß der Judenschulden war alter Brauch. Karl IV gewährte solchen den Burggrafen von Nürnberg (Urk. 31. Oct. 1347. Monum. Zoller. III, No. 181. 182) wobei er sich gegen die Juden also ausließ: „Wanne ir uns und daz Reich mit leib und mit gut angehört und mögen damit schaffen, tun und handelen swaz wir wellen und uns gut dunket.“ Gleichen Nachlaß gewährte er allen Bürgern von Nürnberg durch Urk. vom 12. Oct. 1350 zu Prag (im Reichsarchiv zu München). Noch freigebiger bewies sich auf der Juden Kosten und zum eignen Gewinn König Wenzel. Durch zwei Urkunden, die er am 16. Sept. 1390 zu Nürnberg ausstellte (abgedruckt die eine bei Spieß, archival. Nebenarbeiten S. 121 No. 3, die andere bei Sattler, Grafen von Würtemberg B. 3, Urk. Beil. No. 2), erließ er Jedermänniglich im Lande Franken und im Lande von Schwaben alle Judenschulden, und durch eine dritte von demselben Datum befreite er noch besonders die Städte Rotenburg, Schweinfurt, Windsheim und Weissenburg (Nürnb. Urk. im Reichsarchiv zu München), welche eben auch in unserer Chronik mit den Summen, die sie dafür an Wenzel entrichten mußten, aufgeführt werden. Vgl. noch K. Ruprechts Urk. 6. Jan. 1401 bei Chmel Regesten K. R's. No. 65, worin die Urk. Wenzels angezogen ist.

2. Die Burg des Burggrafen ist wohl zu unterscheiden von der Reichsveste, neben welcher sie stand (vgl. Riedel 'Ueber die Burggrafschaft Nürnberg' in Abhandl. der Berliner Akademie 1854 S. 378). Dies ergiebt sich deutlich aus Urk. v. 1362 (Monum. Zoller. III. No. 507), wo der Bggf. Friedrich V klagt: 'daz im seine Veste zu Nuremberg verpawet und verschlüst wer', worauf die Bürger antworten: 'Des Reichs Veste hett (auch) keine andere einfart danne

auf di selben zeit waren di kurfürsten alle zu Frankenfurt, und der purkgraff Fridreich tratt fur di kurfursten mit unsern purgern hi von der stat und sprach der stat hi zu: si heten im sein purk umb mawrt und auf daz sein ain mawr gemacht. da liess kayser Karel ain frag di kurfursten tun, ob er gewalt het auf dez reichs poden zu pawen. do ward von den kurfürsten ertailt, er möcht wol auf dez reichs poden pawen. alzo sprach der kayser: so wer der paw mit seim gehaizz gesechen, also solt di mawr beleib stin[1]. also gin der purgraf von dem rechten und wolt den aus spruch niht horen und maint mit der stat hi zu krigen.

[Bl.33a] Anno domini 1377 do beschid kayser Karel dem purgraven und der stat hi ein tag von der selben mawr wegen und bericht den krig alzo, daz die stat dem purgraven must geben 5000 guld., daz di mawr alzo solt bestin, und daz tor solt man ab nemen, und wann daz wer, daz sich di stat besorgt, so möchten si daz tor wider an henken und beslizzen[2].

[Bl.36a] Anno 85 eritag vor Egydi do lech di stat hi dem purgraven 29. Aug. auf daz schultheis ampt und auf den zol 8000 guld., und daz sol er niht ab losen uncz von lichtenmess uber 5 jar, und wann er ez losen wil, so sol er ez vor der stat verkunden und zu wizzen tun alle jar zu krisnaht. der zol ward im wider, und dar auf hat man aber gelichen und stet zu dem sultheis ampt[3].

16. anhoben *A. a.* 21. kristnacht *W.*

daselb tor, und das Reiche het daz verfrid und den schoßgattern darüber haissen machen'. Der Mauerbau kam nun als neue Beschwerde hinzu.

1. Diese Entscheidung war nur eine vorläufige. Karl verweilte im Dec. 1367 und Anfang Januar in Nürnberg und ging von da nach Frankfurt. Pelzel, K. Carl IV, B. 2, 795.

2. Der Ausspruch des Kaisers ist in Urk. 28. Oct. 1376 (Monum. Zoll. III, Ro. 341) enthalten: Die Mauer soll nicht mehr erhöht, aber das hölzerne Thor und die Kette (wie in der Urkunde, nicht Kuchen d. i. Küche, wie sinnlos im Abdruck steht) an derselben entfernt werden. Von der Zahlung der 5000 G. ist dort nicht die Rede; es ist aber noch die Quittung des Burggrafen über die bezahlte Summe vom 16. Dec. 1376 vorhanden (Nürnb. Urk. im Reichsarchiv zu München, welche in den Mon. Zoll. fehlt). Das Geld mußten die Juden theils durch Steuern, theils durch Darleben für die Stadt aufbringen. Stadtrechnung von 1377 (im Nürnb. Archiv): 'So sind die Burger Rappen dem Juden aber schuldig II^M guldein stat werung für unsern herren . . den Burggrafen von der mawr wegen' und unter dem Titel Recepta f. 13: 'Primo recepimus von Rappen dem juden I^C guld. die er den burgern gab zů stewr an dem gelt daz sie dem burggraven gaben von der mawr wegen. Item recep. von der gemein der juden VIII^C guld. zů stewr auch an dem selben gelt von der mawr wegen in eodem facto'.

3. Die Burggrafen besaßen aus eigenem Rechte weder das Schultheißenamt selbst, noch den ganzen Zoll, sondern nur einen Antheil an beidem. Nach ihrem alten Recht, wie es schon in dem Lehenbrief K. Rudolfs von 1273 (Mon. Zoller. II, No. 129) enthalten ist und sodann wieder im Schiedsspruch vom

Anno 86 wigilia Katerÿne. di stat hi kawft dem purgrafen 21. Nov. Fridreich und sein sun Johans und Fridreich ab alle di recht, di er het in sant Lorenczen pfarr, dez waz aus ydem haws ein snyter und aus ydem haws ain pfennig und aus ider smytt essen ayn ß dn̄[1], daz ir herschaft von alter her praht het[2]. dar umb gab man im fir tawsent guldein, daz di selben recht ewikleich ab schullen sein, und dez selben gelcz zalten di hewser in sant Lorenczen pfarr 2200 guld., di uberigen bezalt man hi aus der losung stuben[3].

[81.34] Ez ist zu wissen, daz di stat hi ein taiding heten mit graff Fridreich und sein sunen graff Johans und graff Fridreich, den purgraven, von dez waldes wegen[4]. item daz di purgrafen und alle ir erben und nachkumen ir amptlewt, vorster und ymant

2. alle alle *C.* 3. schnitter *W.* 8. do lech die stat — losung stuben fehlt *A.*

19. März 1362 (Monum. Zoller. III, No. 508) anerkannt wurde, gehörten ihnen zwei Drittel der Brüche vom Gericht des Schultheißen, bei welchem sie auch einen Amtmann hatten, und dazu von dem Drittel des Schultheißen noch 10 ℔ Pfennige und von dem Zoll ebenfalls 10 ℔ Pf. Das Schultheißenamt selbst mit dem Bann zu N. verpfändete K. Karl IV im J. 1347 für 3000 ℔ Heller an Conrad Groß Schultheiß zu N. und seine Erben, und später (1349) auch den Zoll. (S. die Urk. von 1347, 49, 59 in Hist. Norimb. diplom. No. 122, 128, 159, 160). Von diesen Pfandbesitzern aber kamen die genannten kaiserlichen Rechte durch abermalige Verpfändung mit Genehmigung des Kaisers an den Burggrafen Friedrich (Urk. Karls IV von 1365 Monum. Zoll. IV No. 58, Hist. dipl. No. 194). Es waren also nicht jene burggräflichen, sondern die kaiserlichen Rechte, welche im J. 1385 die Stadt dem Burggrafen abpfändete. Auch für diese Zahlung mußten wie immer die Juden aufkommen, wie sich aus der Quittung des Burggrafen Friedrich von 1385 über den Empfang von 5613 G. ergiebt: 'daz uns die erbern weisen manne die burger des rats der stat zu N. bericht und bezalt haben und gen iren juden aufs getzogen haben . . an den acht tausent guldein die sie uns schuldig sein von des gerichts und des zols wegen daz wir in darum versetzt haben'; sie findet sich in dem s. g. Weißbuch, Copialbuch des 15. Jahrh., im Nürnb. Archiv.

1. Schilling Pfennige, s. das Glossar.

2. Vgl. die Urkunde vom 17. Nov. 1386 in Monum. Zoll. V. No. 183 und die Bestätigung von K. Wenzel in Hist. Norimb. diplom. 471, No. 238. Die hier abgekauften Rechte sind schon vollständig aufgeführt in dem Lehnbrief K. Rudolfs für Burggraf Friedrich III. 25. Oct. 1273. Mon. Zoll. II, No. 129. Die Ausgabe dafür findet sich in der Stadtrechnung von 1386 (Nürnb. Archiv) f. 103. verzeichnet wie folgt: 'Item ez ist czu wissen umb den kawff den der rat mit unserm herren . . dem burkgrafen hat getan von der snitter wegen . . . und dorümb hat im der Rat geben IIII M guldein halb ungerisch und halb reinisch'.

3. Losungsstube, die Finanzkammer der Stadt.

4. Der hier wörtlich wiedergegebene Vertrag ist in weniger correcter Fassung aus dem Ankunftsbuch des Burggrafthums abgedruckt in den Monum. Zoll. V. No. 280 d. d. Heilsbronn, 1391, Sept. 2. Eine noch frühere Vereinbarung über die Waldrechte vom 28. Juni 1294 enthält das s. g. „eltiste pirmente burgerbuch" f. 41 bis 43 (Nürnb. Archiv), woraus der Abdruck bei Murr, Journal zur Kunstgesch. und Litteratur B. VI. S. 73 entnommen ist. Vgl. auch Lochner Nürnberger Jahrbücher 2, 92. Außerdem ist dieselbe Urkunde wiederholt in der Bestätigung K. Carls vom J. 1365. Monum. Zoller. IV, No. 65.

anders von irn wegen den walt und dez waldes poden und holczer sementleichen noch besunder in keyner weise ewikleichen niht schullen verkawffen und dez zu verkawffens nymant gestaten on alle geverd. item wer der ist, der stozze oder ander holcz oder ander dürr holcz, alte hewser verkawffet, dar an er vor sein pfant gewogt oder sein recht gegeben hat, und gibt di ymant zu kawffen, der recht in dem walt hat, er sey in der stat zu Nurenberg oder auf dem lant gesessen, der sol dar an nicht gefrefelt haben, und sol auch da von dem amptman noch dem vorstern noch jmant von irn wegen nihtz schuldik sein zu geben.

[Bl. 34.] Wer auch recht hat in den walt, der hewser, stedel oder hofgedem zymmern wil, der sol gin zu dem amptman, den di purkgrafen haben uber den walt, und sol in bitten umb urlawb, daz sol jm der amptman geben unverzögenleich, und sol in weisen in di hute, do ez dem, der do pawen wil, allergelegenst und dem wald aller unschedleichst ist on geverd.

Und sol ein yder der do pawen wil eynem amptman geben von eynem zwigedmigen haws zwien guldein, und von eym herthawse, daz zw stuben hat, auch zwien guldein, und von eim herthaws, daz ein stuben hat, oder von eim geherten stadel von idleichem anderthalb guld., und von eim haws oder stadel, di niht gehertt sein[1], von idleichem ein guld., und von eim hoffgaden ein halben guld., und alle wegen den vorstern von idem hawse oder stadel sehtzik haller, und mag dann ein idleicher hawen alz vil er zu eim haws, stadel oder hoffgaden bedarff ungeverdleichen.

Ez sol auch ein amptman niht mer haben dann zwin knecht, di auf dem wald von dez waldes wegen pfenden, und schullen di selben knecht benant werden.

[Bl. 35.] Und wer, daz imant von dez amptmans zwin knechten oder ir eym gepfent wurd, und sprech der selb, daz er niht pfant verborkt het, dez recht sol man dar umb nemen, und sol er daz recht vor den amptlewten tun. wer auch ronen und durr holcz aus dem walde fürt und recht dar ein hat, der ist den amptlewten noch ymant dar umb niht schuldig.

Ez sol auch kein vorster und zeydler kain schoff niht haben, di si in den walt treyben.

3. yemat *W.* 4. stösse *W.* 5. dauon er vor sein pfert gewaget Mon. Zoll. 8. gesien *C.* dar umb *W.* 15. vil *C.* so nur an dieser Stelle. 16. eim ydem *C.* *W.* richtig steht in den Mon. Zoll.: ein ider. 28. amptmas *C.* 29. verpracht *W.* 31. amplewten *C.* 32 dar eim *C.*

1. S. im Glossar.

Ez sol auch der amptman niht mer haben dann sehshundert schoff mit dez schefferз und der scheffnecht schoffen, di si haben und treyben schullen, alz des waldes recht ist.

Wer auch zewnholcz hawet, ez sey weidein, heslein, erulein oder ander holcz, daz niht pau holcz wer, der ist dar umb ymant ihtz schuldig zu geben.

Waz auch este und wipfel von zymerholcz und prennholcz kumt, di mag ider man, der recht in den walt hat, ungepfent nemen und füren. [Bl. 35a] Wer reisach hawet, daz niht pauholcz ist, der ist schuldig zu geben dem erbvorster, in dez hut er ez hawet, dez jars alz er ez hawet 4 haller und sust ymant ihtz.

Wer gepfendet wirt von dez waldes wegen und di pfant loset von dem amptman, seinen knechten oder dem vorster umb ire recht, het dann ymant di selben pfant geseczet oder dar auf gezeret oder getrunken, der solt si selber losen, angenumen der aytzung, di ain pferd verzert het.

Man sol auch nymant pfenden, der sein holcz in sein hofrait gepracht het, ez sey dann daz man in gar oder mit den hintern redern awswendig dez hofes begriffen.

Waz di zeidler pawmen wipfeln zu pewnten[1], di schullen si in dem selben jar ausburken; teten si dez niht, so schullen si furbas zu den selben pawmen kain recht haben.

[Bl. 36] Ez sol auch idleicher vorster selber auf seiner vorsthub siczen und sol ein idleiche ganz vorsthub niht mer pfender und huter haben dann eynen.

Auch sol man allen den, di recht in den walde haben, vichtreib darein geben und haben lazzen, alz daz von alter her kumen ist.

Man sol auch alle zeit an dem dritten jar den walt umb reiten, beraynen und vermarken, ob ymant dez waldes podem auf gevangen het, daz der wider zu dem walde köm; und wer den auf gefangen het, daz der dar umb gepůsset bürd, alz recht wer, und di pus sol dem amptman gefallen, und schüllen der amptman und di, di di

2. schauff W. schäffknecht W. Schefferknecht Mon. Zoll. 5. nymancz nichtes Mon. Zoll. Auch in W. ymat ihtz, und in C. nochmals auf der folgenden Seite. ieman, iht, ie werden im mhd. wol in einem abhängigen Satze nach daz statt nieman, niht, nie gebraucht, doch niemals in Relativsätzen wie hier. 11. nymand nicht Mon. Zoll. vgl. oben. 15. angenomen die etzung W. ausgenumen der aezung Mon. Zoll. und das ist wohl die richtige Lesart. 17. ymat W. 18. nach sey in C. daz man, durchstrichen. 20. pawnn C. Mon. Zoll.: waz die zeidler pawmen wipfeln zu pewten, die sullen sie in demselben jar auswurcken. außwirken W. 24. idleicher C.; ein iglich Mon. Zoll. 25. wichtreib C. 27. reutten W.

1. wipfeln ist Infinitiv; pewnte s. im Glossar.

purkgraven dar zu geben werden, der purger von dem rat zu Nürenberg zwin oder mer zu der raytung nemen.

[Bl. 64] **3.** Anno 1368 kayser Karel erhub sich auf di vart gen Rom von Prag aus und die kaiserin mit im, und zugen durch Frigol und lagen lang zeit in dem rosengarten bey Monta[1]. do zugen vil ritter und knecht von im wider haym, di er verfolt het. und darnach kam er gen Rom bey zehen tagen vor aller heyligen tag, und der pobst 1. Nov.
Urbanus kam nach im dar. do stund der kayser unter dem tor zu Rom ab von seym pferd und ging neben dem pobst und zewmt den durch die stat zu Rom uncz für daz munster zu sant Peter und Pawl; daz heten di Romer fur ein groß smochheit dem reych[2]. und der kayser belaib do uncz ahttag vor weihennahten. do kam er zu der hohen Sin[3], do het die Kayserin sein lang vor gebiten. dar nach ward ein romer zu der hohen Sin die 13 januarie[4]; do kam der kaiser kawm von in gen Luk, di waren vor gewesen den von Peis untertenik, do macht der kaiser, daz si furbas den von Peis niht mehr unterdenig sein solten, und solten furbas an daz reich haben. do kam kaiser Karel wider gen dewtzen landen und kam gen Wien an sant Pawlus abent[5]. 27. Juni.

[Bl. 38] **4.** Anno 1372 die V apprilis. ez zugen zu feld di von Ulm und Lyndowe, Meming, Sant Gallen, Eysen, Uberling, Kaufpůren, Kempten, Lewkirchen, Puchorn, Rawenspurk und Pibrach. den het der kayser Karel geboten, daz si ledig scholten machen den edelen herren den von Helffenstayn, den der von Wirtenberg gefangen het[6]. und do di stet zu Althaym lagen, waz zẘ meil von Ulm, und

4. Frigaul W. 9. zewnt A. 14. romer a. 15. peyß A. peyß a. 21. eysnach W. eysenem a. 22. lewtterkirchen a. 23. die het — gepeten A. a.

1. Karl unternahm den zweiten Zug nach Italien, um dem Pabst Urban V gegen die Visconti von Mailand zu Hülfe zu kommen. Diese bedrängten Mantua u. Karl richtete nichts gegen sie aus.

2. Der zur Zeit in Rom anwesende Coluccio Salutati schreibt zwar an Petrarca: die Prälaten seien entzückt gewesen, das Volk außer sich vor Freuden, die beiden Häupter der Welt in solcher Eintracht zu sehen; verschweigt aber doch nicht, daß es auch Leute gab, Feinde der Kirche, welche das Benehmen des Kaisers lächerlich fanden oder tadelten. Vgl. Pelzel, Carl IV, S. 809.

3. Hohen Sinne d. i. Siena; das gleich darauf folgende Peis ist Pisa.

4. Es war am 18. Januar, s. die Cronica di Siena bei Muratori Script. T. XV p. 204.

5. Auch dieses Datum (29. Juni.) kann nicht richtig sein, wenn Karl noch im Juli zu Bologna verweilte. Muratori Annal. a. 1369.

6. K. Karl hatte zu Gunsten der Städte im Dec. 1370 einen Landfriedensbund in Schwaben errichtet und zum Hauptmann desselben Graf Ulrich von Helfenstein bestellt. Vgl. im Uebrigen Stälin, Wirtemb. Gesch. 3, 306—309.

graff Eberhart von Wirtenberg fil zumorgens frů uber di stet und slug ir bey 200 zu tod und burden bey 600 gefangen. di gefangen macht kayser Karel her· nach zu Wirczburk ledig. alzo belaib ez ligend.

Anno 1373 umb sant Walpurgentag, kayser Karel nam ein stewr von den steten, von den von Ulm 40000 guldein, von den von Augspurk 36000 g., di von Nordling 6000 g., di von Frankenfurt 12000 g., di von Nůrenberg 20000 g., di von Kostnitz 10000 g., di von Rafenspurk 4000 g., di von Pibrach 4000 g., die von Rotenburg 4000 g., di von Winsheym 2000 g., di von Weissenburg 2000 g., di von Popfing 1500 g., di von Dinkelspůchel waren vor beschacz umb ...[1]

[Bl. 70] **5.** Anno 1373 mensis januario. graff Gerhart von Swarczburk, der pischoff zu Newburk waz, kam in Franken und wolt pischoff zu Wirczburg sein. do wider sacz sich der von Hesspurk, dem het di stat zu Wirtzburg vor gesworen und gehult[2]. daz wert uncz auf ostern, daz der· von Swarczburk daz lant bust und verprant und di stat: alzo liezz sich der von Hesspurk ab weisen, und di stat zu Wirtzburg allein wider in was, dar umb daz er in niht verschreiben wolt alle di recht, di si von pischoff Lewpolt von Hohenlochen her gehabt heten[3]. do besamt sich der von Swarczburg mit herren rittern und knechten, und der lantfrid mit im, und wolt fur di stat zu Wirczburg sein zogen. alzo taydingt

1. in *C.* nicht ganz deutlich, so daß auch fůr gelesen werden könnte. zu morgenst fru *A.* zu morgenst frew *a.* fehlt in *W.* 3. leydig *a.* 12 Gerlach *A. a.* 17. do lag und bust und prant der Stat gut. *A. a.* das wůst und verprant die stat *W.* Das zweite und in *C.* ist jedenfalls zu streichen: daz lant bust und verprant di stat. 18. abweyssen *a.*

1. Auf diese Steuer beziehen sich die Ausschreiben, welche K. Karl an die einzelnen Städte d. d. 24. und 25. Mai 1373 richtete wegen der Summen, die sie zu Pfingsten nach Nürnberg zahlen sollten. Regesta Boica IX, 297. 298.

2. Nach dem Tode des Bischofs Albrecht II von Hohenlohe (24. Mai 1272) fand eine zwiespältige Wahl des Capitels statt. Graf Gerhard Bischof zu Naumburg (nicht zu Neuburg, wie Ulman unrichtig sagt), eben damals aus Naumburg vertrieben, war keiner von den Gewählten, erhandelte aber von Papst Gregor XI in Avignon das Bisthum Würzburg, indem er dafür dem erwählten Domdechanten Wittigen (Weigand) von Bamberg sein bisheriges Bisthum abtrat. Inzwischen hatte der von der Gegenpartei erwählte Dompropst Albrecht von Heßberg die Bürger durch Erneuerung ihrer Freiheiten gewonnen und sich mit den Gegnern im Capitel vertragen, mußte aber dessenungeachtet vor der überlegenen Macht des Bischofs Gerhard aus Würzburg weichen. S. die Chronik von Lorenz Frieß bei Ludewig, Geschichtschreiber von dem Bischoffthum Wirtzburg S. 654. ff.

3. Vielleicht ist Albrecht II von Hohenlohe gemeint, denn ein Bischof Leopold von Hoh. findet sich nicht.

graff Fridreich der purgraff und di stat zu Nürenberg do zwischen, alzo daz der von Swarczburg und di stat mit ein ander verricht wart. darnach anno 74 mensis februe do wider sagt der selb pischoff von Swarcburk der stat zu Wirczburg darumb, daz si in niht slechtz fur ain herren haben wolten. dez wider saczen sich di von Wirczburg und würfen mit pleiden vil stain auf den perk in di purk und teten do vil schaden. do het der pischoff vil zewgs auf der purk und scosch vast mit puchsen in di stat, und teten vil schadens, daz wert bey dreyn wochen.

[S. 70] Dar nach kamen herren, ritter und knechte an di klain stat zu Wirczburk mit sturm und filn uber di mawr ein, und in der klain stat burden bey 60 mann erslagen, und fingen ir etwey vil; alzo wurd di klain stat gebunnen. und darnach krigt der pischoff mit der grossen stat wol 10 tag, und daz bard getaidingt, daz der pischoff nam zwin herren und di stat zwin herren, di fir solten di stat innen haben fir jar und dar nach solten si di stat dem pischoff ein antburten. item mer von dem pischoff in folio 88 ꝛc.[1]

[S. 68] **6.** Anno domini 1361 am freytag vor remynyscere do ward 19 Febr.
geborn kunk Wenczlab von Peheym, dez romyssen kaysers Karl sun, und ward zu Nurenberg geborn, der auch her nach römisser kunk ward[2].

Der selb kunk Wenczlab nam zu der e dez herczog Albrecht von Hollant, der kayser Ludweiks sun waz, sein tochter zu der e, und di hochzeit waz zu Nürenberg an sant Michahels tag anno 1372[3]. di 29. Sept.
fraw starb. darnach nam er zu der e herczog Hansen von Payrn tochter[4].

5. scichs C. vgl. die Abhandlung im Anhang. ließ schissen A. tet A. 12. etwie W. etwe A. etwen a. 21. a schreibt immer Nurberg, nur einmal Nurbenberg. 23. MIII^c^LXX 2 in C. 1372 W. 1370 A.

1. Dies folgt unten im 21. Kapitel.

2. S. das Schreiben K. Carls vom Sonntag Lätare (7. März) 1361, in welchem er 'durch solcher freude und selde willen, als uns Got von seinen gnaden in der stat zu Nuremberg von der allerdurchluchtigisten Annen Romischen keyserin, unser lieben elichen wirtinnen eynen erben mannen geslechtes geben hat', der Stadt die Steuer auf ein Jahr erläßt in Hist. Norimb. dipl. Nr. 152, und die Anzeige der Kaiserin Anna selbst, wobei sie Tag und Stunde von Wenzels Geburt angibt: 'Die Veneris ante dominicam Oculi (26. Februar) hora quasi tertia prolem masculinam corpore et membris singulis elegantem in lucem mundi produximus' bei Heumann, de re dipl. Imperatricum p. 318.

3. Pelzel und Palacky nehmen, gestützt auf das Schedel'sche Excerpt bei Oefele Script. T. I. p. 323, das Jahr 1370 an: doch war Wenzel damals erst neun Jahre alt. Unser Codex hat nach der Zahl MIIICLXX das Zeichen 2, welches entweder das Jahr ungewiß läßt oder als 2 gelesen werden muß; so liest auch W. 1372, dagegen A. 1370.

4. Wenzel vermählte sich im J. 1389 in zweiter Ehe mit Sophie, Tochter des Hz. Hans von Bayern.

Anno domini 1394. der selb kunk Wenczlab ward von den lant herren gefangen an eim freytag nach Walpurgen aht tag[1], und der ward in Pehaymlant und in Merhern vil umb gefurt, daz man niht wissen solt, wo hin er kumen wer. und waz bey 14 wochen gefangen. dar nach ward er ledig. [und er den lanthern vil versprechen müst, das er jn lützel hernach hielt. hernach stet von im in folio 79[2]. 8. Mai.

[Bl.65'] Anno 1376 mensis may. kayser Karel zoch gen Frankenfurt und het mit kúrfursten getaydingt, daz er in gelt darumb gab, daz si im briff gaben, daz si kunc Wenczlab nach seim tod fur ein rómischen kunk haben scholten; wann aber der kaiser daz reich auf geb, so scholten si sein sun kunk Wenczlab fúr ein rómyschen kunk halten[3]. daz gesach alzo, daz der pischoff von Collen do bey waz und der pischoff von Trir und der pischoff von Maincz und herczog Rupprecht der alt, pfalczgraf bey Rein, und markgraf Sygmund, der di kúr von der Mark het, und der herczog von Sahssen, der der kúr auch ein het, und der kayser, der di kúr zu Beheym het. ez ward auch umb di selben kúr geben herczog Rupprecht dem alten und herczog Klemmen[4] sein lebtag Oppenheym mit alle zugehorung und pflegnus, daz waz vor den von Maincz gestanden 62,000 guld., dar umb lost ez der kayser umb sein selbs gelt von den von Maincz[5]. so ward auch den andern kurfúrsten aber vil geltz dar umb geben.

3. merhen *W. A.* 8. zogt *W.* 10. daz sie sint kunck *W.* daz sie sein sun Konig Wenczlab *A. a.* 12. scholten si sun *C.* so solten sie in kunk *W.* 14. von Mäß *W.* 15. pfalczgraf *C.* 16. Rupp. — Sygmund: Rupprecht von Bayren der alt und herczog Sigmunt *A. a.* 17. der—het fehlt *A.* 19. Clement—*A.* ir pauder lebtag—*A.* 23. mit alle — darumb geben: das löst der kayser Karll von dem von Maincz umb LXII tausent guld. darumb es der stat zu Maincz pfand was gewesen *A.*

1. Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen B. 3, S. 74.

2. S. unten Kap. 20.

3. Die Kurfürsten genehmigten die Wahl Wenzels zu Rense am 1. Juni 1376 und vollzogen sie zu Frankfurt am 10. S. Pelzel S. 902 f.

4. Herzog Klem wird in den Chroniken dieser Zeit gewöhnlich der dritte Pfalzgraf Ruprecht, der nachmalige römische König, genannt. Andreas presb. Ratisp. (Pez Thes. IV P. 3, 598), fast noch Zeitgenosse, erklärt den volksthümlichen Namen aus dem Deutschen: klemmen, weil Ruprecht fest hielt, was er hatte, oder weil er die Feinde klemmte, oder selbst einmal in der Klemme war. Aehnlich Ladislaus Suntheim (bei Oefele T. II, p. 576): 'Klem id est tenax'. der jedoch diesen Beinamen Ruprecht II (Adolf) und den von 'Klain id est parvus' Ruprecht III beilegt. Die Deutung: Clemens, der Milde, bei dem späteren Pareus, Hist. Palatina ed. 1717 p. 171 ist offenbar bloße Erfindung.

5. S. Franck's Geschichte der Stadt Oppenheim 1859, S. 61 und die hierher gehörigen Urkunden No. 116—122, S. 358—366.

Alzo swůren und hulten alle fursten und herren, dem kunk Wenczlab für ein romischen kunk zu haben, und auch di stet, on di her nach geschriben stet, di wolten niht sweren und hulden; daz waz Ulm, Kostnicz, Pibrach, Ravenspurg, Kemten, Kawffpůren, Lewkirchen, Wangen, Eysen, Rewtling, Weil, Rotweil, Gallen, Uberlingen, Puchhorn, Lindaw, Meming[1].

Und her nach zu weichennahten kam in irn punt di von Essling. und di vorgenanten stet legten zu Essling ein 250 spis und 250 schůtzen, di taten dem von Wirtenberg grossen schaden in seim land.

7. Darnach drey tag nach sant Michahels tag anno 1376 do zoch 2. Oct. kaiser Karel und sein sun kunk Wenczlab fur di stat zu Ulm mit grosser herschaft, daz im zu hilf folk lech herczog Rupprecht der alt, der pischoff von Meincz und di pischof Wirtzburk, Pabenberg, Aystet, der von Wirtenberg mit aller seyner macht, purkgraf von Nurenberg, Werthaym, Hohenloch, und sust vil herren und grafen, ritter, knecht und groß herschaft von Peheym, und auch di stet, di von Nürenberg heten 60 glefnen, di von Eger 20 glefnen, und di von Nordling, und auch vil ander stet lagen mit dem kaiser vor Ulm, und schikt doch niht vil anders, dann daz si daz lant vast verbůsten und verpranten. daz teten auch di von Ulm her wider, di zugen bey naht aus und pranten ir feint vast. in der selben zeit rait herczog Fridreich von Payern in di stat zu Ulm und rett zwissen dem kayser und den steten umb frid; daz half alles niht[2]. alzo schid der kayser von Ulm mit allen den sein on alles end an dem donerstag vor sant Gallen tag anno domini 1377[3].

dar nach bestelt der kaiser den hertzog Steffan und hertzog 9. Oct. Fridreich von Pairn sein helfer bruder auf di stet, und teglichen

4. Kostnicz *C.* 5. Lewtkirchen *a.* Eysenem *a.* 15 sunst *W.* 17. in *W.* glefen und gleffen; die übrigen Handschriften brauchen hier und an andern Stellen das gleichbedeutende spiß. 25. dornstag *W.* und so immer. am dinstag v. s. G. tag *A.*

1. Die schwäbischen Städte fürchteten, daß sie die Kosten der Königswahl würden tragen müssen, wie es sich auch bald nachher durch die Verpfändungen des Kaisers an Graf Eberhard als richtig erwies. Stälin, Wirtemb. Gesch. B. 3, S. 316 f.

2. Die Herzoge Stephan und Friedrich von Bayern vermittelten den Stillstand als Landvögte von Oberschwaben. Stälin a. a. O., S. 319.

3. Soll heißen 1376, 9. Oct. Vgl. auch über dieselben Vorgänge die Augsburger Chronik von B. Zengg in Oefele Script. I, 257.

krig hilten. und hertzog Steffan gesind lagen zu Weissenhorn und auch zu Albek[1], und di namen doch von den steten groß schaden, daz ir ritter und knecht darnider lagen mit scharmutzeln, wann di vor geschriben vil fussolk hetten von freihait, di irs leibs gar erwegen waren, und hetten dik jopen an und spiß und armbrust. pey Albek hetten die freiheit daz sich genumen, do eilten di von Albek nach, gar vil ritter und kneht, bey 60 gleffen, und der freiheit waren pos und gut zu fussen bey 70 person, und do si di 60 spis an ritten, do musten si sich weren, anderß si weren alle zu tod geslagen. also lagen di freiheit den herren mit gewalt ob und slugen zu tod ein Zenger ritter und ander edel leud, daz die 60 spis der nider lagen und di freiheit daz feld behuben.

[Bl.67] Dor noch kurtzlich kamen ritter und knecht fur Piberach und namen daz fih mit 20 gleffen und hetten in der hut 50 gleffen. also eiltten di von Pibrach auß der stat nach und kamen pederseit an ein ander, do lagen di ritter und knecht der nider und burden vil ritter und knecht erslagen.

Dar noch in anno 1376[2] zugen di von Rewtling auss und namen dem von Wirtenberg daz fich; do eilten di von Wirtenberg nach und kamen an di von Rewtling, di musten sich weren und lagen eins grossen streitz ob und behilten daz feld di von Rewtling und slugen zu tod auf dem veld di her nach geschriben ritter und kneht, und der auss der stat ward newr ainer erslagen[3].

[Bl.67'] di lagen tod: groff Fridreich von Zolern, groff Ulreich von der Scher, groff Johans von Swartzberg, Gotz Schoder ritter furt daz panir, her Pernhart von Neyperk, her Weyker von Hohengundolfin

1. darnach bestelt — hilten: *W.* stimmt mit *C.* überein; anders *A. a.* wo daz für den und wurden für bruder steht: daz herczog St. u. h. F. von Bairn sein helfer wurden auf di stet, und teglich krig mit in hilten. 4. fusgengl und freyhet *A.* verwegen *W.* 5. di irs — armbrust fehlt *A. a.* 11. Zeimer *A.* 17. und kamen an einander und lagen des rechtens ob, das vil ritter und knecht dot lagen. *A. a.* 23. und — erslagen fehlt *A.* 25. Swartzenberg *a²*. Scholder *a²*. 26. Hohengundelfing *A. a.*

1. Albeck liegt einige Stunden nördlich von Ulm.

2. Soll heißen 1377.

3. Die Reutlinger Schlacht fand statt am 21. Mai 1377. Die Reutlinger selbst rühmen sich in ihrem an die Bundesstädte gerichteten Missiv, welches das Datum des Schlachttags trägt (Donnerstag in der Pfingstwoche) und bei Gayler, histor. Denkwürdigkeiten von Reutlingen S. 81—84 abgedruckt ist: 'und haben von Gottes gnaden nit schaden empfangen, der zu clagen seie, wann allein einen Mann, Haintzen den Spärwer und wol zwölf armer erber knecht, die todt uff der wahlstatt von den wunden seindt und noch wol sechs wundt seindt und doch noch leben, und getrawen zu Gott, sie genesßen'.

ritter, her Hans von Selreneck ritter, her von Erlsheim riter, her Pertholt von Sahsenhawsen riter und Fridreich sein sun, her Weint ein ritter, her Wolff von Steynheim dez von Wirtenberg hofmaister, zwein Sturmfedern dez von Wirtenberg rotgeb, Pentz von Hochenheim, Hans von Retenberg, Hans von Lonstein, Walther von Hohenfels, Walther von Gemungen, Swarpf von Prennhawsen, kirchher von Gotzingen, Seicz der Weler, Hainrich der Weler, kirchher Zotelman, Cuntz Straws hern Hansen sun, ainer von Pechenhawsen, Albrecht von Koler, Albrecht Stiffel von Polander, her Albrecht von Sterenfels ritter, Hainreich von Lichtenek, Hans von Sternberk, Andres von Geyslingen. [Bl. 68] Ulreich von Lichtenberg, Tewfel von Reytlingen, Kun von Steinheim, Wolff von Hohenslitz, Cunrat Hipper, Wolff von Jungingen, Walther Spek, Hainreich Mager, Seitz von Sahsenheym, Munch von Hemstat, Seitz Paff, Herman von Rotenbach, Hans von Grunbach, Kun von Hermtheim. Fuhs Ottenwald, Ruff von Lichtenstein, Wolff von Awruhofen, Wolfel von Kirchheim, zwin Sweger von Oschaffenberk, Hans Grunbach, Hans von Leutzenprion, Wilhalm Schoder, Wilhalm Durr, Kun Pilgreyn, Herman von Pascheim, Scheinfeld, Andres Zobel, Ruprecht von Gebsideln, Walther von Hohenfels, Hans Esel, her Pertholt von Seldemheim, Herman dez Schoders diner, Mangolt Hansen Grunbach diner, und darnach ir vil, di tod lagen, der namen man nicht west[1].

[Bl. 68] Darnach krigt der von Wirtenberg und di stet tegleich mit einander, und di stet lagen vil guter ding ob, daz in dannoch nye missela̅ng, und prochten gar vil fichs in di stet, daz di stet kost genunk heten, daz man ain gut rint gab umb ayn guldein und fir scheff fur ain guld., und heten ander kost genunk, daz korn und wein wolfail waz.

1. Feldeck *W.* Grevlicherm *A.* Crelstain *a*². 2. Veit *W.* Wenig *A. a.* Wienig *a*². Wienna *a*³. Wienigein Bamb. Ged. 3. ratgeb und hofmeister *W.* 5. Rotenberg alle andern. 6. Gemingen *W.* Peenhausen *A.* Prewhawsen *a. a*². 7. Zotteuman *a*². 8. Heincz von Pechhausen *a.* 9. Kaller *a*². Stinnfels *A.* Strenfels *a.* 10. Liechtenberg *a*². Strenberg *A. a.* 12. Strenbawm *A.* Strenhem *a.* Sternheim *a*². Kirrrer *A.* Kurrer *a.* Kürrer *a*². 13. Jugenheim *A. a.* Wagner *a.* 14. Heimstat *A.* Rotenburg *A.* Rotenbag *a.* Rotenwag *a*². 15. Hernscheim *A.* Hernschein *a.* Hernsheim *a*². 16. Arunenhofen *a.* Wol von Kucher *a.* 17. Jrembag *a*². Hans und Leuczbawm *A.* Leuczhembrunn *a.* Leuczheimbrunn *a*³. 18. Schot *A. a.* Scholt *a*³. Wilhalm — Pilgern in *a*²: Wilhelm der kün pillgraim. Pachstein *a.* Varhßheim *a*³. 19. Steinfelt *a.* 21. Scholders *a.* 26. daz man ein ku gab *a*².

1. Mit dem vorstehenden Namensverzeichniß ist zu vergleichen das vielfach abweichende bei Gayler a. a. O. 86—90.

Der selb krig wert lang zeit, daz sich der swebisch punt vast ward meren. dar nach kam in ir puntnus di von Nordling, di von Hall, di von Gemünd, di von Dinkelspuchel, di von Popfing. darnach uber lang zeit kam in ir puntnus di von Rotenburk und herczog Lewpolt mit allem seim land in Swoben und in Elsessen[1]. und dar nach kam zu in graff Rudolt vom Hohenberg und der greff von Velkirchen. darnach kam in ir puntnus di von Weissenburg und Winshaym. Anno 79 do kam in den punt herczog Ruprecht der alt und herczog Adolf, herczog Steffan, herczog Fridreich, herczog Hans, herczog Ott, herczog Klem; diss herren alle von Bayern[2].

[Anno 1378 war kayser Karl und sein sun konig Wenceslaus hie zu Nurnberg und santen nach den steten, die kamen her an S. Bartolmes tag, und was hie herczog Ruprecht der alt, herczog Friderich und herczog Klein von Bayrn, die marckgrafen von Meichsen, der von Wirtenberg, der burgraf und viel andre herren 24. Aug. und der krieg ward aller schon verrichtet nach der stete willen[3]. Zus. A³.]

[Bl. 38] 8. Anno octogesimo quarto an sant Weitz abent kamen wir von Nürenberg dez ersten in den punt der swebissen und 14. Juni der reynsen steten pünt. daz gesach zu Nordling, do waz ich Ulman Stromeir[4] und Perthelt Pfinczig und Jost Tetzel und Cunrat Haller.

[Bl. 78] 9. Anno 1386 di von Zurch, Luczern und Pern und di von

1. das Wort punt ist undeutlich corrigirt. 4. putnus C. 5. in Swoben—Elsessen: i. Sw. von Osterreich A. 6. Rudolff W. 7. Feldkirchen W. darnach—Velkirchen: graf Rudolff von Hohenburg und der graff von Heiligenperg A. Unser Cod. hat Heyligenperg durchstrichen, und darnach Hohenberg geschrieben. 10. Klein A³. A⁴. 22. an sant Weitz—Haller: do komen die von Nürmberg in den punt an sant Veitz abent zu Nordling A.

1. Hz. Leopold von Oestreich, der bei Sempach fiel.

2. Das am St. Ulrichstag 1379 zu Baden mit den Städten von den Fürsten geschlossene Friedensbündniß ist abgedruckt bei Datt de pace publ. p. 39—42. Hz. Adolf ist Pfalzgraf Ruprecht II, der auch den Namen seines Vaters Adolf führte; Hz. Klem oder Klein (in A³) ist Ruprecht III s. o. S. 34 N. 4. Stephan II. Friedrich und Hans regierten gemeinschaftlich in Ober- und Niederbayern; Hz. Otto ist der gewesene Markgraf von Brandenburg.

3. Von derselben Einigung berichtet die Augsburger Chronik bei Mone Anzeiger 1837, S. 116.

4. In den Handschriften der zweiten Reihe (A ꝛc.) oder der späteren Redaction Ulmans, sind die Namen der Abgeordneten von Nürnberg, unter welchen sich Ulman Stromer selbst befand, weggelassen. Vgl. Einleitung S. 5.

Sweitz und di von Under wallen und Awren[1] etc. di gebunnen dem herczog von Österreich herczog Lewpolt an 13 slos.

Darnach am eritag nach sant Johans tag zu sünbenten[2] het herczog Lewpolt von Österreich groſſ samung von grofen, freyen, rittern und knecht, und strait mit den vorgeschriben steten bey ayner stat, haist Santpach, und herczog Lewpolt von Österreich ward sigl os und ward selber erslagen zu tod und mit im gar vil grafen und freyen, ritter und knecht, der waz namhaftig und wolgeborn mer dann 161, on alle di diner und dez von Österreich purger und pawrn, der vil waz und auch tod beliben ligen[3]. 26. Juni

[W. 72] **10.** Anno 1387 mensis novembris. herczog Steffan und herczog Fridreich von Payern heten ein frewntleichen tag gemacht, daz her Pilgreym pischoff zu Salczburk zu herczog Steffan reiten solt in ayn kloster, haist Rorhaslach[4]. do taidingt herczog Steffan frewntleichen mit im, und do herczog Steffan von dem pischoff aus dem kloster rait, di weil het sich herczog Fridreich besamt mit eim guten hars und fil in daz kloster uber den pischoff von Salczburk, und fing den pischoff und alle sein ritter und knecht in aym guten frid und gelait, und furt di allen gefangen gen Purkhawsen. do must der pischoff alle sein diner, di mit im gevangen woren, ir ayd ledig sagen, und musten herczog Fridreich von Payrn von new sweren, im zu warten mit allen den sloſſen, di si von dem pistum von Salczburk inen heten. und do si di slos den herren von Payern solten antbürten, dez ward die lantschaft von Salczburk gewar, alzo daz si di slos behilten und dem pistum von Salczburk kayn slos verloren ward.

Item zu den selben zeiten gebot herczog Steffan und herczog

1. Awrein *W.* Araw *a.* Ure *HS.* 8. grafen und freyen und ritter knecht der der waz. *C.* manhaftig wolgeborn *a.* 9 in *C.* nach 161 noch einmal namhaftig. 14. Rautenhaslach *A.* 17. harß *W. A.* harsch *a*³.

1. Ohne Zweifel ist Uri gemeint.

2. Als Sunbendtag, Tag der Sommersonnenwende wurde der Johannistag oder 24. Juni angenommen. Die Schlacht ereignete sich erst am 9. Juli.

3. Mit der Angabe unseres Autors über die Zahl der in der Schlacht bei Sempach Gefallenen stimmt die Constanzer Chronik fast überein: 'ir sind aber gewesen 166 die namhaftig sin' (Mone, Badische Gesch. Quellen B. 1, S. 324). Bei den Späteren wächst die Zahl fortschreitend.

4. Rottenhaslach in der Augsb. Chronik oder das heutige Raitenhaslach an der Salzach unweit Burghausen. Erzb. Pilgrim von Salzburg war in den Bund der Städte getreten gegen die Herzoge von Bayern und ihre Diener und Helfer. Gemeiner, Regensb. Chronik B. 2, S. 231. Vgl. B. Zengg, Augsb. Chronik bei Oefele I p. 259.

Fridreich von Payern in allen irn landen: waz man dez reichs stet, di in dem punt waren, ir leib oder gut an kumen möcht, di solt man auf halten. alzo ward den von Nürenberk in seyner stat zu Otting genumen 9 wegen mit kaufmanschaft und ir dyner zwin gefangen. [Bl. 72'] Anno 1388 am suntag vor Sebastiane. do prochten di stet dez puntes grosſ volk zu sammen zu Awgspurk und zugen aus dar- nach am mittwochen und prauten von Lanczperk daz lant ab in Payern wol 12 meyl lank und wüsten daz lant zu mal vast.

Item dar nach macht herczog Rupprecht der alt von Payrn ein tag, daz di herren zu dem Newenmarkt kamen[1]. do heten di swebischen stet von irm punt newr ir fir her gen Nurenberg gesant, und der reynsen stet frewnt waren auch hi zu Nurenberg, und di reynsſ stet di riten hi und zwissen dem Newenmarkt in tayding und ward getaidingt, daz herczog Rupprecht der alt di taiding aus solt sprechen mit wissen und daz alle sach slecht solt sein, und sprach aus: daz gut daz man zu Otting den kawflewten genumen het, daz solten di herren von Payern auf frist bezalen und daz versichern, und solten alle gefangen ledig sein, und waz schaczung niht bezalt wer, daz solt auch ab sein. und di stet liessen sich auf di tayding, wann ez di herren von Payern verschriben heten[2].

Daz ward von den herren von Payern niht gehalden, und huben in dem frid wider an, und namen in irn landen den von Nuren- berg aber vil guts.

[Bl. 73] **11.** Anno domini 1388 mitwochen vor lichtenmess. auf den 29. Jan. selben tag zoch di stat hi aus fur di stat zu dem Stayn[3] und di do auszugen di heten ez mit aym loz verloren. alz gin daz loz: man het alle hawbtlewt hi an brifſein geschriben, idleichen an ein zetel besunder; und di besten hawbtlewt, der zetel legt man in ein sekel besunder, und der mitteln hawbtlewt zetel auch in ein sekel be- sunder, und dann der geringsten hawbtlewt zetel auch in ein sak be-

4. aufgehalten — *A. a.* kawfmanschacz *a.* ir dyner fehlt *A. a.* 9. in *C.* von Payrn und macht. 18. ledig *a.* 30. di geringsten *C.*

1. Der Tag zu Neumarkt wurde am 12. März gehalten auf Veranlassung von K. Wenzel. Den Ausspruch von Pfalzgraf Ruprecht hat Gemeiner Regensb. Chronik 2, S. 242 aus dem Bundbriefbuch entnommen.

2. D. h. die Städte verließen sich auf die Taidung, weil sie von den Herren von B. ausgeschrieben worden war.

3. Hilpoltstein in der Oberpfalz unweit Roth. Die Herrschaft, welche den Herren von Stein (de lapide) gehörte, wurde von Hilpolt von Stein 1350 an die Herzoge von Bayern verkauft, nach Falkenstein Antiq. Nordgav. II, 309 sq.

sunder, und dar nach di hawbtlewt in der vor stat auch in ein sekel besunder; und waz an idem sak ein zetel geschriben, wi vil man zetel aus dem sak zychen solt. nu best nymant, wi vil brifel in yrem sak lag, dann der purgermaister und zwin dez racz mit im; alzo vest man niht, ob di stat daz firtail oder daz drittail oder mer aus zůg, dann di vorgeschriben drey. und ward dar umb erfunden, daz man niht gewar solt werden waz unser stat volks vermócht[1], und darczu heten wir von soldnern, ritter und knecht anderhalb hundert glefnen, di auch mit zugen, und bey 150 schuczen zu rossen, und heten bei 300 wagen und karren, die gewopen lewt und zewg furten, und ein groß folk zu fůssen, daz man schacz, daz sein allez wer bey 8000 mannen, und der oberster hawbtman waz her Ulreich von Trewling ein ritter.

Do dez folks alz vil waz, do waz ez gar ungehorsam, wann ez zu mol kalt waz, daz gar vil pferd zu tod erfrůren, also daz daz folk vor kelt auf dem veld niht mochten beleiben, [Bl. 73'] und prachen auf, daz si der stat niht gebunnen. doch ward yederseit vil folks gesoschen und geborfen, und sůnderleichen do waz Sebolt Förchtel, mein ayden, dem got genedig sey, der waz der hawbtlewt ayner und arbait sich fur alle lewt; der ward gesossen mit eyner puschen oberseit dez knys, daz er an dem newnten tag starb, und het di grosten klag hi, di ie kein man gehort[2].

12. Anno 1388 nach pfingsten 14 tag. di herren von Payern, herczog Steffan und herczog Fridreich, huben den krig wider an, und zůgen mit aller ir macht czu feld, und pranten umb Augspurk daz lant vast ab und zůgen bey einer meyl von Regenspurg und lagen do zu veld und bůsten daz lant vast umb Regenspurg. in der selben zeit lag herczog Steffan vor dez reichs stat Kawffpewren[3], und lag do mit vil zewgs, und sosch und barff vil in di stat. in

3. ymad *W*. 4. yden *C*. 7. werd *C*. 12. in *C*. obersterr. der ist Genit. Plur. 14. wil *C*. so nur an dieser Stelle. Der ganze Absatz von: Auf den selben tag — ungehorsam, lautet verändert, aber nicht verbessert in *A*.: Die stat zu Nürmberg zoch aus fur di stat zum Stayn, und her Ulrich von Trewtling was haubtman, und hetten 150 glefen von aus soldner(n) und 150 schuczen zu rosz: so het man hie bestelt voll des 300 wagen mit gewerten wol was, das man schacz das bey 800 tausent der gewappten man waren. des fusvolks des was als gar vil, das man des nicht geschaczen mocht. und do des volks als vil was do mocht man sein nicht gemeistern das es ungehorsam was — *A*. 21. püchsen *W*. kniez *A*.

1. D. h. wie viel des Volkes unsere Stadt aufbringen könnte.

2. Vgl. K. 26, Bl. 12'.

3. Von diesem Krieg handelt ausführlich B. Zenggs Chronik von Augsburg bei Oefele T. I. p. 260 sq.

der zeit heten dez reichs stet vil folks zu sammen procht; do dez herczog Steffan gewar ward, do eylt er von der stat und liess drey poler vor der stat stin und vil anders zewgs.

Item do dez herczog Fridreich gewar ward, do zoch er auch von der stat zu Regenspurg und lies sein folk zu reiten[1].

[Bl.74] In den selben zeiten zügen der stet folk auf den von Wirtenberg und busten dem sein lant grobleichen. in der selben zeit wider sagt der alt herczog Rupprecht und der markgraf von Paden den steten und legten sich fur di stat zu Haylprünn. in der weil het der von Wirtenberg samung, so er sterkst mocht, und nam darczu herczog Rupprechts und dez von Paden volk alles, und zoch gen dem hawffen den di stet heten ligen in seym land. und an dem suntag vor sant Bartelmes tag zugen der stet volk aus von der stat zu 23. Aug. Weil und stürmten ein kirchoff[2]. in der zeit kam der von Wirtenberg zu in ungewarnt mit dem vorgeschriben volk, dez waz bey 1100 spissen und bey 6000 zu fussen[3]. also hilt groff Ulreich von Wirtenberg den ersten streit. der von Wirtenberg ward erslagen und mit im ein graff von Werdenberk und ein graff von Leonstein und ein herr von Liechtenberg und her Hans von Rechperk und eyner von Gundolfingen und einer von Zollholtz und Ulreich Hok und Prenner vom Stein und Swarcz von Sahsenheym und vil ritter und knecht di do tod lagen, alzo daz di stet mit dem ersten den streit gebunnen heten. do waz graff Eberhart von Wirtenberg zu ross und hinten an dem hawffen, und slug und traib daz volk, daz sich daz weren must, also daz di stet den streit verluren. und der burden zu tod erslagen bei 300, so burden ir gefangen bey 200. also lagen di stet auf den selben tag der nyder und verluren den streit[4].

[Bl.74'] **13.** Anno domini 1388 an dem suntag vor nativitas Marie 6. Sept.

2. enter. *C.* 3. velwerch *a*[2]. 15. unter wegen farnd *W.* 21. Sachsenhausen *a.* 26. laden *C.*

1. Regensburg wurde im Sept. von allen Seiten durch die Herzoge von Bayern eingeschlossen. Am St. Briceiustage (13. November) brachten die Bürger dem Hz. Albrecht vor dem Burgthor zu St. Paul eine Niederlage bei, die noch lange Zeit durch ein Volksfest gefeiert wurde. S. Gemeiner, Regensb. Chronik 2, 253.

2. Bei Döffingen.

3. Die Angaben über die Stärke des Heers sind sehr verschieden: Stälin, Wirtenb. Gesch. B. 3, S. 345, folgt Königshofen: '2000 Bauern und 600 Glesen'.

4. Die Nachrichten über den Verlust der Städter schwanken zwischen 500 und 5000 Mann. Ulman Stromer sagt nichts von der nach andern Berichten den Ausgang entscheidenden Flucht der Nürnberger, deren Hauptmann, ein Graf von Hennenberg, des Verraths beschuldigt wurde. S. die Stellen bei Stälin a. a. O. S. 346.

do widersagt di stat zu Nürenberg dem pürgrafen graff Fridreich und sein zwayn sünen graff Johans und graff Fridreich. und di stat zoch am montag frw aus, und heten bey tawsent raysiger pferd und sust vil folks, di auf wagen und karren furen und sust vil fussfolks, und gebunnen dem purgrafen an auf den selben tag di stat zu Langenzenn[1] mit grossem sturm und pranten di stat aus. do ward der stat volk von Nürnberg vil geletz mit schoss und bersen, daz doch ir kayner starb; und ward gar vil dörffer verprant.

Item dez selben tags gewan di stat zu Nürnberg gar ein gut festen zu dem alten perg und lag ein meil von Nürenberg[2], di behilt di stat bey 10 tagen, dar nach ward si von der stat geprochen und abgetan. it. dar nach am mittwochen, do gewan di stat di festen zu Schonberg. auf den selben tag verprant di stat den markt zu Payersdorf[3]. it. auf den selben tag ward verprant bey Nurenberg Werd, do warn vil gewantmacher gesessen, und do von het der purkgraff alle jar nutzung gehabt bey 900 guld. geldes[4].

[Bl.75] Item zu den selben zeiten ward gebünnen und verprant di vesten zu Dewssprünnen[5]. it. auch ward abgeprant der mark zu Newhofen[6]. it. zu Kadelspurk ward der mark, do ward gar vil gutz inen verprant[7]. it. der mark zu Haslach ward verprant und dem von Festenberg groß gut genumen[8]. it. darnach ward verprant Emskirchen[9]. it. dar nach ward gebunnen der mark zu Kungstain und ward verprant[10].

Item am montag vor sant Katreyn tag do ward gebunnen di 23. Nov.

4. sünd W. 14. verpramnt C. 19. Karlspurg a. Die volle Form des Namens erscheint in C. weiter unten, und in a[3]: Cadolzspurg.

1. Langenzenn einige Stunden westlich von Nürnberg.

2. Die bekannte, durch Gustav Adolfs Schlacht berühmte „alte Veste" bei Fürth.

3. Schönberg bei Lauf, Bayersdorf zwischen Erlangen und Forchheim.

4. Das Dorf Wöhrd, später Vorstadt von Nürnberg, gehörte den Burggrafen seit alter Zeit, s. den Lehnbrief K. Rudolfs von 1273. Monum. Zoller. II. No. 129: villam Werde ꝛc. Ein burggräfliches Privilegium für die Färber von Wöhrd findet sich in der Urk. von 1378, Monum. Zoller. IV. No. 390.

5. Dewsprunn ist Thuisbrunn zwischen Gräfenberg und Egloffstein.

6. Neuhof Marktflecken bei M. Erlbach.

7. Cadolzburg, der alte Sitz der Burggrafen von Nürnberg, die Burg des Kadolt, Chadaldus, vergl. J. Grimm Gesch. d. deutsch. Spr. 506.

8. Haslach, Groß-Haslach, in dessen Nähe Vestenberg, das Stammhaus der von Festenberg, welches später an die von Eyb überging, unweit Kloster Heilsbronn auf dem Wege nach Ansbach.

9. Emskirchen unweit Neustadt an der Aisch.

10. Kungstein, Königstein im Ldg. Sulzbach.

vesten czu Dewsprvn mit grossem sturm. dar auf wurden raysiger gefangen bey 35, dez waz hawbt man herr Hilpolt von Maintail lantrichter und sein bruder. so waz vor in der festen ir bruder ayner ersossen Purkart von Maintail.

Anno 88 wigilia Bartolomey luffen der von Nurenberg fussolk aus bey 200 und wolten den purgraven beschedigen und zugen fur Ross- tal[1]. do kamen an si di von Kadoltzpurk und di pawrschaft im land und er slugen ir bey 15 zu tod und fingen ir bey 100, di andern wurden flůchtig. 23. Aug.

[Bl. 75'] **14.** Anno domini 1388 nach sant Jacobstag aht tag, do zoch fur di stat zu Winsheym groff Fridreich, der purkgraf, und sein zwin sun, graff Johans und graff Fridreich. und zoch mit in fur di stat der pischoff von Wirczburk und der pischoff von Babenberg und der markgraf von Meyssen, der het do mer dann 200 spis. do waren zwin grofen von Swarczburk und graff Wilhelm von Kastel und der graff von Hennenberk und der graff von Rinek, di lagen alle vor der stat zu Winsheym 7 wochen und fir tag und si sussen vast mit fewr in di stat, und am freytag vor sant Michahels tag do gingen si ayn sturm an, und daz si vast aus der stat schussen und wurfen. also waz ez in der zeit, daz di stat von Nureberg auf den purkgrafen gezogen waren, und auf den selben freytag prachen di herschaft von Winsheym alle von dann. 1. Aug. 25. Sept.

[Bl. 76] **15.** Anno 88 am freytag vor sant Marteins tag do waren auf dem Reyn aus gezogen di stet Maincz und Frankenfurt und Speir und Wurms, und heten 303 spis und 200 zu fussen, und zugen auf herczog Rupprecht und herczog Adolff von Bayern[2], und si beschedigten den selben tag zu mal vast, und auf den abent wolten si zichen auf graff Heynreich von Sponheym und heten wartlewt 6. Nov.

1. D. später, wie es scheint von dem Autor selbst hinzugefügt. Deusvrnn *W.* Dewsfernn *A.* 2. Mainteil *W.* Mavtail *A.* MeventAl *a.* Hilvolt von Maiental Mon. Zoll. V. No. 287. 4. Maintal *W.* Mavtaler *A.* Meventaller *a.* 7. luffen — Kadeltzpurk: do luffen von Nürnberg auß fusvolk bey 200 und wolten gut gewvnnen und zugen fur Rostal do kam an des purggraven gesind von Kathelspurg *A.* 12. und — stat: und die von Winsheym waren mit anderen steten im punt und lag mit dem purggraff vor der stat *A.* 21. do gingen — alle von dann: d. g. des pischoffs volk an und stürmt die stat und des purggrafen gesind gingen nicht an zu stürmen. In der zeit die weil der purggraff vor Winsheym lag do wider sagt die stat zu Nürmberg dem purggrafen, also das er von Winsheym auf prach und zoch von dannen, das die stat keyn merklich schaden nie genomen hat *A.* 24. und 200 schutzen *A. a.* 26. für beschedigten in *A. a.*: pranten.

1. Roßstall zwischen Cadolzburg und Heilsbronn kaum zwei Stunden von Nürnberg.

2. Es ist Pfalzgraf Ruprecht II gemeint, der nach seinem Vater auch den Namen Adolf führte, s. o. S. 34.

aus gesant und zugen gar weit nach ein ander in eim holen weg, der eng waz. do kam uber si gerant herczog Adolff und graff Heynreich von Sponheym, di heten 500 spis und 600 gewapend auf wagen und sust vil fussvolks, alzo daz di stet der nyder lagen. und burden niht mer dann ir drey erslagen und bey 150 erberg gefangen, und der stet lewt burden vil erslagen, und di wartlewt, di di stet aus gesant heten, di waren niht wider kumen, daz man maint, si bürden von den wartlewten verroten[1].

Anno 89 am freytag die 15 may[2] do zugen di von Frankenfurt 15 Mai. auf di von Kronberk, und heten bey 2000 mann zu ross und zu fussen. do kamen an si di von Kronberk mit irn helffern und striten mit ein ander, und di von Frankenfurt lagen dez streitz ob und heten ir vil gefangen.

In der selben zeit zugen dez herczog Rupprechs folk zu und legten di von Frankenfurt der nyder, daz ir bey 400 gefangen burden und bey 50 erslagen burden, alsfo daz si den streit wider verlüren[3].

Bl. 76' **16.** Ez ist zu wissen, daz di stat zu Nürenberg zu den selben zeiten het von auslewten, den man solt gab, 200 spiss gutz volks. so heten wir hie in der stat auf uns geseez hundert mit spissen und 95 schutzen zu ross, und wanne man ein gut reiten tun wolt, so gab man andern lewten, di niht verpunden waren, von aym spis mit zwain pferden 60 dn̄ iden tag[4], alzo wanne man volks bedorft, daz man bey tawsent pferden aus procht.

Item anno 1388 an sant Marteins tag do besanten di gemain stet dez pundes vil folkes zusammen und wolten ein zug gen Franken tun, dar zu solt wir ein dinst tun. alzo santen di von Nurenberg aus gen Winsheym mer dann 400 spis und vil süczen zu rossen, daz der von Nurenberg folks waz mer dann tawsent pferd, und heten

5. der ward 300 erslagen u. 200 e. g. — *A. a.* 18. g. v. und schuezen die zu in gehörtten — *A.* 20. rennen *A.* 27. spiß zu roß und schuezen *A.*

1. Vgl. die Chronik von Königshofen in Schilter's Ausg. S. 352: 'und in der flubt wurdent ir uf zwei hundert erslagen und dreihundert gefangen. Auch wurdent gefangen uf LX mutwilliger knehte des blutharstes (d. i. der Söldner), die det der hertzoge verburnen in einem ziegelofen und sprach zu in: Ir hant uf mich gebrant bi naht, so wil ich erlicher tun und wil uch bi tage burnen'.

2. Freitag war der 14. Mai.

3. Vgl. Königshofen a. a. O. S. 357.

4. Im J. 1389 galten nach der Angabe unseres Autors (s. u. Kap. 35, Bl. 71') 96 bis 100 Regensb. Pfennig gleich einem Gulden. Also waren 60 Pfennige gleich 3/5 Goldgulden, d. i. ungefähr 3 Gulden 18 Kreuzer unseres Geldes.

dar zu fuss volks mer dann 1500 man, di auch wopen und wer heten. und do alle gemain stet in Swoben und in Franken und Nurenberg auf daz velt bey Winsheym kamen und idew stat ir panyr het, do heten di von Nurenberg mer folks dar pracht, dann alle stet dar procht heten. und do musten alle stet ir panyr unter tun dann di von Nurenberg; unter dem panir zugen si alle. doch ward an der selb fart niht vil gutz geschikt.

[Bl. 77] Ez ist zu wissen, daz alle stet dez pundes dez krygs niht alz vil tryben alz di von Nurenberg, di den krig tegleich und stetigs tryben, und daz in kayn merkleich schad nie gesach an kaym folk, dann zu aym mol waz füssvolk haymleich hie aus geloffen, daz der nyder lag, alz hi vor geschriben stet[1]. und der krig wert mer dann ein jar und ward erst verricht nach ostern am achzehenden tag.

[Bl. 77] **17.** Anno 1389. ez ist zu wissen alz vor geschriben stet, daz ez den steten in Swoben ubel gin und auch den steten auf dem Rein. und do man vil teg gesücht het, do kam kung Wentzlau und alle fürsten und herren und stetgen Eger auf den mittwochen in der oster- 11 April.
wochen anno 1389. auf den tag waz kumen der römiss kung Wentzlab, der pischoff von Meincz, der von Tryr, dez von Koln rett, herczog Steffan, herczog Fridreich, herczog Klem von Payern, dez alten herczog Rupprecht rett, der pischolf von Salczburg, der pischoff von Pabenberg, der pischoff von Wirczburg, der graff Wirtenberg, der purgraff von Nürenberg, der graff von Otting, der graff von Werthaym, und ander grafen vil und ritter und knecht, alle stet dez pundes in Swaben, auf dem Reyn und in Franken.

Do gesach vil taiding, dann daz kayn gemain frid do niht gin mocht, wanne daz unser herr der kung ein gemain lantfriden do macht, und gelobten alle fürsten und herren, daz si von ir aynung lassen solten und ein lantfried swüren[2], und welch stat den lantfriden sweren wolt, di solt mit alle fürsten und herren gesünt sein. und der kung schraib allen steten briff und mant si ir ayd, di si im

2. geman *C.* 6. und do alle gemein stet in Swaben und in Francken vor Wynsheim in dem feld zu samen komen, do sundert sich der von Nurmberg volk unter irm panyr. Die hetten mer volks danne die andern stet all, und do müsten all stet ir panyr abthun vor des reichs panyr und der von Nürmberg panyr *A. a.* 13. Dieser ganze Absatz fehlt in *W.* und *A.* 21. h. St. herzog Ruprecht h. Fr. herzog Klem v. P. *W.*

1. Es ist der Unfall bei Roßstall gemeint, s. o. S. 40.
2. S. das Ausschreiben K. Wenzels und die Erklärung der Städte bei Datt de pace publica p. 66 sq.

geswören heten, und ir briff, di si im geben heten, und daz si in dem puntnus ausgenumen heten, dem römischen reich alle sein recht zu halten, daz si von dem treten und ab liessen und den lantfrid swûren. alzo swûr zu Eger di von Regenspurg, di von Nûrenberg, di von Weissenburg; di ander stet alle heten kain gewalt.

[Bl. 77] Do gaben in di fürsten frist bis aht tag nach pfingsten. auf den selben tag so solten di fûrsten, herren und stet gen Nûrenberg kumen, do solten in di stet antburt geben, ob si den lantfrid sweren wolten, doch möchten di herren und di stet den krig treiben, di stet, di niht gesweren heten. darnach in 14 tagen kamen in den lantfrid di von Nerdling, di von Sweinfurt, und darnach di stet alle on di 7 stet am see, di wolten sich niht lassen tailen und beliben bey ein ander, daz waz Kostnitz, Lyndaw, Gallen, Puchhorn, Rafenspurk, Uberlin und Eysen.

[Bl. 78] **18.** Anno 92 wie di von Strospurg krig heten. der römisch kunig Wenczlab lud di stat zu Strospurg auf sein hofgericht[1], daz si sich niht verantburten, wanne si mainten, daz wer in niht verkunt worden, alzo daz si in di cht kamen. darnach heten di herren ein gesprech, der von Wirtenberg, der markgraf von Paden, und der pischoff von Strospurg, und bûrden zu rat, daz si ein potschaft taten zu unserm herren dem kûng und taydingten, daz er in verschraib: daz alle fürsten, herren, ritter und knecht ledig solten sein aller schuld, gult, leypgeding, zynss und aller schuld, di si in di stat schuldig weren zu Strospurg; dar umb wolten di herren dem kung beholfen sein di stat zu benotigen. also liess unser her der kung gross samung haben und schikt ein ritter, der hiess her Vorsawe[2], mit grossem folk für Strospurg. daz gesach anno domini 1392. do zûgen di vorgeschriben herren zu mit aller ir macht, alzo daz vor Strospurg do lag bey 1200 glefnen und busten daz lant

2. puntnus ist radirt. Möglich, daß puntbrif gestanden hat *C*. 6. pfingesten *C*. 10. doch möchten — gesweren heten fehlt *A*. 14. Raffelspurg *a*. 16. hoff recht *W*. 18. daz si — verkunt worden: und verantwurtten das nicht, wanne sie der ladung nicht westen *A. a*. 23. levpgedig *C*. 27. Voriabo *A. a*.

1. Die Veranlassung zum Streit gab Herr Brun von Rappoltstein, der einen Ritter aus England gefangen hielt und nicht wieder herausgeben wollte. Die Stadt nahm sich seiner an, denn er war ihr Ausbürger geworden, zog sich aber dadurch die Reichsacht zu. Vgl. Schilter in den Anmerkungen zu Königshofen, S. 754 f. und die Fortsetzung der Chronik von Königshofen bei Mone Quellensammlung B. 1, S. 267 ff.

2. Borziwoy von Swinar wird in diesen Zeiten oft genannt als einer der Räthe K. Wenzels, damals Landvogt im Elsaß.

grobleich umb Strosspurg. und in der stat woren si niht wol veraynt, daz si her aus weren zogen, di feint zu beschedigen. In der zeit hetten di herren flös gemacht und welgeladen mit swefel und mit pech und ander zewg. di floss liessen si den Rein ab rynnen an di pruk, di vor Strosspurg in dem Rein waz, und wolten di abgeprant haben, und dar zu mit sturm, do zu si sich gericht heten und doch do [Bl.79] mit niht schikten, wanne di stat di prukk wol besecz heten. und alzo lagen di herren im land do uncz nach sant Michahels tag, do prachen si auf und bestalten zu tegleichem krig bey 300 spisen. dornach liessen di von Strospurk unterweilen folk aus reiten und daz pederseit unterweilen volk der nyder lagen. in der selben zeit kam di von Speir hi zu Nürenberg zu hern Worsawe und retten mit dem, daz er di von Strospurk her zu im liess reiten; und do di her kamen, do ward alz vil do zwischen gerett, daz ez bericht ward[1].

[Bl.86] **19.** Anno domini 1396 umb pfingsten do kam in Ungern zu- 21. Mai. sammen di gröst herschaft, di leicht ie kain man gesechen het, und sunderleich von Frankreich: dez herczog sun von Burgony, der dez kungs von Frankreich vetter waz, und der constabel von Frankreich, und der von Kussin, der herr von Mariseuly, der graff von Nybs, von Flandern der . . . . . . der graff von der Mark, herczog Rupprecht von Payern der jung, der dez purkgrafen enniklein waz, und seiner muter bruder graff Johans der purkgraff, der graff von Zylig[2]. der möcht mer dann 30,000 guter herren grosen, frey, ritter und knecht sein, und zugen mit kung und Sigmund von Ungern durch Walachey und kamen fur

2. zu besehen *A*. 8. uncz auf *A*. 11. unterweilen — lagen: als teglich volk her auß reyten zu scharmüczeln, das sie yeder seyt schaden an einander teten *A*. 14. in der selben — bericht ward: dornoch retten die von Speir do zwischen das sie zu dem konig kamen, und was bericht *A*. 17. der herzog sun *W*. 19. Kussin *A*. Cussin *a*. Mariscaly *W*. 23. d. g. v. Zilig graff herman *W*.

1. Straßburg mußte dem K. Wenzel noch 32,000 Gulden zahlen, durfte aber die Rheinbrücke behalten. Strobel, Gesch. des Elsaß 3, 34.

2. Unter den vornehmsten Anführern der französischen Ritter sind der Graf von Nevers, Sohn des Hz. von Burgund, der Connetable Philipp von Artois, Graf von Eu, und der Graf de la Marche deutlich bezeichnet. Der von Kussin ist ohne Zweifel der Herr von Coucy und der Herr von Mariseuly läßt auf den bekannten Marschall von Boucicault wenigstens rathen. Für den Grafen von Nybs aber finde ich in den anderwärts, z. B. in den Memoiren des eben genannten Marschalls von Boucicault, erwähnten Persönlichkeiten keine Erklärung. Hz. Ruprecht der jung ist Ruprecht Pipan, Sohn des nachmaligen Königs Ruprecht und der Elisabeth Burggräfin von Nürnberg, und der Graf von Zylig Hermann von Cilly.

ein stat, ligt an der Tunaw und haist Siltach[1] und lagen langer zeit do fur.

[Bl. 86.] In der zeit het sich der kunk von Türcken Waysser[2] gesamt und wolt di herschaft von Schiltach ab treyben. do daz di Franczosi gewar würden, do eylten si unverdechleich zu den Turken bey 2 meylen, und auch Dewtz und Unger, di czu den feynden eylten, und kamen an ayn hauffen, den legten di kristen der nyder. do kam aber von den Türken eyn hawff do mit di kristen lang zeit fachten. do kam der Türken kung, der Waiser, mit zwayn grossen hawffen und lag den kristen mit gewalt ob und slug ir vil zu tod. so kamen ir gar vil tawsent an di Tunaw, di do ertrunken, so kamen ir gar vil uber di Tunaw; an di selben kamen di Walachen, di heten dem kung von Ungern vor gehult, und namen doch alle di hab den kristen, di dovon kumen waren, daz nymant durch Walachen kumen möcht, er must verliesen allez daz er het; und ir ward auch vil erslagen und er mort.

Auch kam der kunk von Ungern und der purgraff Johans und der graff von Zylig und der pischoff von Agram[3] in ayn schiff auf der Tunaw und kamen in daz mer gefaren und kamen zu[4] . . . . . und waren mer dann ein firtail jars aussen, daz in allen disen landen nymant von in west zu sagen, und kamen wider zu land in Unger umb di . . . .

[Bl. 87.] Der kunk von Turken fing auch der kristen bey 400 und liess ir zu stund bey . . . . di hawbt ab slahen[5], und furten di andern mit im, daz waz ayner dez herczog sun von Burgony und der

3. der wayser *A*. 4. Frantzoischen *W*. 5. unverdechtlichen *W*. 14. Walhen *W*. von zweiter Hand. 18. schef *a*. 19. einer statt genantt . . . *W*.

1. Schiltach ist Nicopolis an der Donau. Schildtberger aus München, der das Christenheer begleitete und bei dem Gemetzel seiner Jugend wegen verschont wurde, nennt in seiner neuerdings wieder von K. Fr. Neumann herausgegebenen Erzählung den Ort Schiltaw: in andern Chroniken heißt er Schiltarn. Pez Script. I, p. 250.

2. Es ist der Sultan Bajasid gemeint: Schiltberger nennt ihn Weyasit oder Wyasit.

3. Es war der Erzb. Johannes von Gran.

4. Lücke im Text. K. Sigmund kam nach Constantinopel, wo ihn der griechische Kaiser Manuel Paläologus empfing, brachte den Johanniter-Großmeister nach Rhodus zurück und erreichte gegen Ende des Jahres die Küste von Dalmatien.

5. Außer 300 Rittern wurden nach gewöhnlicher Annahme noch 10,000 kriegsgefangene Christen niedergemetzelt. Aschbach, K. Sigmund B. 1, S. 109. Auch Nürnberger sind dort geblieben, unter ihnen ein Stromer, s. das Geschlechtsverz. in Kap. 32, Bl. 40 und die Zusätze in W. unter den Varianten.

constabel von Frankreich und der von Kussckin, der starb in der fenknus. der streit gesach anno domini 1396 am donerstag vor sant Michahels tag[1]. 28. Sept.

[Bl. 79] **20.** Anno 1400 als in folio 65 stet[2] von küng Wenczlab, do er von seyner fenknus ledig wart, dar nach heten di lantherren in Peheym vil widertail mit dem küng, daz er in allen sachen las waz und daz heilig römiss reich und daz künkreich zu Peheym niht aus richt, alz er pilleich tun solt. auch heten im di kürfursten vil potschaft getan, daz er gen dewtzen landen züg und daz reich besorgen solt, alz notdurff wer. und do er daz allez niht tun wolt, do machten di kürfürsten vil teg gen Poparten und in ander stet und teten dem kung Wenczlab vil potschaft daz er gen dewtzen landen züg und dez reichs notdürft besorgen solt. darinen waz er las und wolt daz niht besorgen.

Daz wert uncz auf anno domini 1399, do machten di kürfürsten ein tag gen Vorchheym auf sant Jacobstag. do hin kamen di kurfürsten und vil herren, di unter retten sich, wy daz küng Wenczlab [Bl. 80] zu dem reich niht besechen wolt und daz besorgen alz notturff wer, und machten ein tag gen Frankenfürt auf sant Urbans tag anno 1399[3]. do hin kamen di kürfursten, der pischoff von Meincz, der pischoff von Koln, der pischoff von Tryr und herczog Ruprecht von Payern und der herczog von Sahsen und herczog Steffen von Payern und herczog Fridreich von Prawnsweik und der herczog von Leynburg[4], di markgraven von Meyhsen und purkgraf Fridreich von Nürenberg und vil ander graven, herren und freyen. di kamen uber ein, daz si kung Wenczlab ein potschaft teten und seczten im ayn tag, daz er zu den kürfursten kumen solt auf sant Lorenczen tag

(Margin: 25. Juli — at "auf anno domini 1399"; 25. Mai — at "alz notturff")

1. Kusscheim *A.* 2. Zus. von zweiter Hand in *W.*: Item mein arden Jacob Prünster und Darius von Heberg und Petter Drüchseß dy waren auch pay dem streytt mit 32 pferden. 3. Zus. wie oben in *W.*: Item der kristen waren pey 200 mol hundert tausett gezogen an dy Turcken und kumen wenyck davon und beiunder der nyder lender etc. 6. in allen guten sachen *A.* 12. daz daz er *C.* 21. Rupprecht der ein kurfurst von der Pfaltz was *A.* Rupercht und der falczgraf *a.* Rupprecht der pfallentzgraff *a²*. 24. Lewnburg *A.* 27. kurfursten *C.*

1. Nach Froissarts Angabe wäre nicht der Donnerstag (28. Sept.), sondern der Montag (25. Sept.) vor Michaelis der Schlachttag gewesen. Aschbach K. Sigmund, 1, 108 Note, erklärt den 28. Sept. für das richtige Datum und bringt noch mehrere Zeugnisse dafür bei.

2. S. oben Kap. 6.

3. Die Jahreszahl muß 1400 heißen.

4. Der Herz. von Lüneburg, Bernhard, Bruder des Hz. Friedrich von Braunschweig.

gen Lonerstayn[1] auf dem Rein nyderseit. und do von dem selben tag zu Frankenfurt rait der herczog von Sahxen und herczog Fridreich von Prawnsbeich und der herczog [von] Elsterberg. do het auf si verhalten der graff von Waldek, der dez pischoff von Maincz dyner waz, und legt si mit allem irm volk der nyder[2].

[Bl. 50] Do ward ze tod ermort herczog Fridreich von Prawnsbeich, und der herczog von Saxen und der herczog von Elsterberg burden gevangen [wie die hernach ledig wurden, da wer long von zu schreiben].

Item dar nach auf den vorgeschriben sant Lorentzen tag do kam 10. Aug.
gen Lonerstain der pischoff von Meincz, der pischoff von Koln, der pischoff von Tryr und der herczog Rupprecht von Payrn und herczog Steffan von Payrn und purgraf Fridreich von Nürenberg und ander graven, freyen und herren vil, und di kürfürsten waren dez kungs Wenczlab warten von sant Lorenczen tag, der waz an eym eritag, uncz auf den nehsten freytag dar nach. auf den selben freytag[3] 13. Aug.
kamen di kürfursten gen Raynss an dem Reyn, do ein küng stul stet und do man ein küng erwelt, und do hin bürden aller menleich geborben, di zu dem tag kumen waren. den lies man ein briff lesen aller menleichen, wie di fir kürfürsten den kung Wenczlab entzetz heten von dem römyssen reich, daz er furbas dez verweser niht mer sein solt, noch kayn römysser kung mer[4].

[Bl. 51] Und ward entzetz dar umb: daz er gehengt und gestat het, daz di heylig kirchen lang zeit in irsal und zwayung gestanden wer mit zwayn pebsten, daz er daz wol in eyn eynung procht het und daz nye tun wolt; und daz im di kürfürsten dik und oft gebeden heten

1. Lonerstat *A.* und do — Prawnsbeich: und do die kurfürsten und hern zu Franckfurt auff prachen und der herczog von Sachsen heym wolt, do ravt mit im herczog Fridrich von Prawnsweick — *A. a.* 4. gehalten *a.* 14. kurfürten *C.* 23. verhengt *A. a.* 26. tum *C.*

1. Lahnstein gegenüber von Rense.

2. S. über diesen Vorfall Häberlins T. Reichsgesch. B. 4, S. 249 ff. und Havemann, der Mord Hz. Friedrichs von Br. L. im Archiv des hist. V. für Niedersachsen. 1847. S. 348—372. Bei dem Herzog von Elsterberg muß ein Irrthum obwalten. Es hat wohl Herren von Elsterberg im Voigtlande gegeben, aber keinen Herzog. Die Herrschaft Elsterberg stand damals unter den Landgrafen von Thüringen und Markgrafen zu Meißen: durch die Landestheilung von 1382 kam sie an Landgraf Wilhelm; s. Horn's Gesch. Friedrichs des Streitbaren, Urk. No. 18. S. 658. Gefangen wurde außer Hz. Rudolf von Sachsen der Hz. Bernhard von Lüneburg, den Ulman selbst vorher genannt hat.

3. Es war nicht am nächsten, sondern am darnach folgenden Freitag nach Mariä Himmelfahrt, nicht am 13., sondern am 20. August.

4. Vgl. die Absetzungsurkunde vom 20. Aug. bei Obrecht, Acta depos. Wenceslai p. 41 sq. und in Pelzels K. Wenceslaus B. 2, 63—69.

und im auch vil potschaft getan heten, daz er zu dem reich pas besechen solt, danne er bisher getan het, dar zu er alle zeit niht tun wolt und dar zu las was; auch daz er daz heylig reich dem herren von Maylant[1] zu aygen geben het und in zu eym herczog zu Maylant gemacht het und in auch zu Pavey zu eym grafen gemacht het und daz allez dem heyligen reich enpfrempt het [umb gelt on aller kurfursten willen und wort]. auch heten sich di dewtzen herren von im erklagt, wi daz er dem litawissen kung wider di kristenhait zu gelegt het[2], daz der kristen vil ermort und zu tod erslagen burden und di kristen dez streitz der nider lagen. auch het er mit sein selbs hant vil mörd getan an prelaten, paffen und münch und layen mit prennen, ertrenken, erslagen, erstechen ꝛc. daz kaym kung noch fursten niht zymleich sey zu tun.

[Bl.51a] **21.** Dar nach am nehsten samcztag ward aller menleich aber gen Rayns zu dem kungs stul berüft, und di kurfursten swuren zu den heyligen ayd und legten ir hend in daz heylig ewangelia und swuren, daz si ein romischen kung erwelen solten weder durch lieb, noch durch laid, noch durch gut, noch durch gucz, wan noch durch kaynerley weis anders, daz si dewch, der dem heyligen romyssen reich nücz und gut wer, so bit in gotz helf[3] und alle heyligen. und do sang man ein mess auf dem stul und auch mer mess. do di mess aus waz, do erhuben si auf den stul herczog Rupprecht von Payern, der zu Haydelberg wonhaft waz, zu eym romyssen kung, und daz gesach die 14. augusto ein ora vor mittag[4]. 14. Aug.

Darnach zoch küng Rupprech fur Frankenfürt und lag vor der stat sehs wochen und drey tag gancz. darnach zoch er in di stat ann eritag vor Symonys und Jude, und zoch mit im eyn der pischoff 26. Oct.

3. auch — herren: auch was der artykel ayner dorumb konig Wenczlab entseczt ward das er dem hern *A. a.* 5. zu Pairen! *W.* früher stand herczog; g r a f e n ist noch von der Hand Ulmans dafür an den Rand geschrieben. 8. dem konig von Lytaw dem haiden *A.* 11. leider *W.* 12. erstochen *C.* 16. ewagelia *C.* 18. *W.* fährt nach g u t fort: keinerley weis dann daz dem römischen reich nutz und güt wer, so bit in got helff und all heiligen. 22. stul *C.* — erhüben sich auff dem stuck *W.*

1. Johann Galeazzo Visconti.

2. Es ist das Bündniß mit Wladislaw Jagello Großfürst von Litthauen und König von Polen im J. 1395 gemeint. Einem zu legen: Partei für ihn nehmen.

3. s o b i t i n g o t z h e l f ist wol aufzulösen in mhd. sô biet in got dës hëlfe, so wahr ihnen Gott dessen (dazu) Hilfe bieten möge!

4. Es ist derselbe Irrthum wie oben: die Wahl geschah acht Tage später, am 21. August; s. die Wahlacte bei Würdtwein, Nova subsidia II, p. 404.

von Meincz, der von Koln, der von Trir und der hertzog von Lüttring und gar vil grafen, freyen und herren. [Bl.82] und di liess man auch mit gar klaym volk ein. und do er in der kirchen zu sant Bartolmes auf den altar erhaben ward, do zůgen si auf den placz. do waz ein gestul gemacht, dar auf der kung und di kürfursten waren und auch mit andern fursten, grafen, freyen und herren und der rat zu Frankenfurt; gyngen dar auf und hulten und swuren im, alz si eim römyssen kung von rechtz wegen tun scholten, und dar zu di gemain di do bey stunden di swůren und hulten im auch. dar nach zu stunden do zoch der kung mit aller seyner herschaft wider zu feld fur di stat. darnach am mittwochen do zoch der kung Rupprecht gen Fridberk, di hulten im und sehtzig purkhern mit in, und Gaylenhawsen di hulten im, und 80 purkhern, und hulten im auch di von Wepplar. Item darnach hulten im di von Mainz und Burmss und Speir.

[Bl.82'] Item nu solt sich kunk Rupprech lassen krönen zu Ach. nu het di stat zu Ach sich verpunden zu dem hereзog von Gelern, der wolt sein willen dar zu niht geben, daz man in zu Ach solt krönen. do beweist der pischoff von Koln gut briff von küngen und kaysern und pebsten, daz er gewalt hat ein idleichen römischen kunk zu krönen in seym land, in welcher stat er wil. alzo kam kunk Rupprecht gen Koln und ward do gekrönt an dem oberstag in die epifenye 6. Jan. anno 1401. dar nach dez nehsten tags do enpfingen fürsten und herren ir lechen.

[Bl.83] **22.** Dar nach zoch kunk Rupprecht her gen Nürenberg an unser frawen tag zu lichtenmess an aym mittwochen anno 1401[1]. do riten di von Nurenberg gar kostleich gen im und enpfingen in mit dem heyligtum und aller passheyt. und do macht man im ayn gestul, daz do ir lechen enpfingen der pischöff von Wirtzburk, der pischoff von Aystet, der pischoff von Babenberg, graff Fridreich der purkgraf von Nürenberg und di [graven] von Wertheym und Hennenberg, Hohenloch, der von Kastel.

3. und do *W.* 8. swur *C.* 11. mitwochen *C.* 15. darnach am mittwochen — Speir fehlt in *W.*: die Stelle ist leer gelassen. 23. die kurfürsten und ander fürsten *A.* 32. und die von Kastel *A.*

1. K. Ruprechts Aufenthalt in Nürnberg währte vom 2. Febr. bis 21. März. In einer Urk. vom 9. Nov. 1403, die sich aber auch auf eine spätere Anwesenheit beziehen kann, nennt der König Ulman Stromer seinen Wirth (Chmel Reg. No. 1605).

Item dar nach zu der nehsten fasnacht do ward ein groß hoff hi zu Nürenberg, daz ein groß stechen waz an dem gaylen muntag[1] 14. Febr. und auch an der fasnacht. do stach der alt herczog Steffan und sein sun herczog [Bl. 83'] Ludweik und herczog Ernst, und dez kungs sun herczog Ludweik und herczog Hans alle herczog von Payern. und dar nach am nehsten donerstag do enpfing sein lechen herczog Haynreich von Payern[2].

Item dar nach acht tag in di vasten do kam hi markgraf Walthsar von Meyhsen und dar nach markgraf Fridreich; und nach ostern kam her der pischoff von Meinz, der pischoff von Koln, und heten mit dem kung und andern fursten und herren consilium.

Zu den selben zeiten do ward ein pot gefangen, der bekant ungemartert, daz er briff het procht aym artz, der waz kung Rupprechts artz und waz dem kung awsdermossen geheym und hieß maister Herman und waz von Wien pürtig. der vorgeschriben pot het im briff procht von dez von Maylant artz aym, der hieß maister Peter von . . . . daz er im verschriben het, daz maister Herman dem kung vergeben solt haben[3], dar umb scholt der von Maylan maister Herman geben haben dreyßik tawsent guld. und ein pistum. [Bl. 84] der selb maister Herman ward hi für gericht gefurt und verurtailt, daz in flaist und radprecht auf den mittwoch vor pfingsten 18. Mai. anno 1401.

[Bl. 84] **23.** Auch zu den zeiten het der pabst Clemens[4] sein potschaft bey dem kung, ein grosser doktor, hies maister Antonyus, und der herr von Padaw[5] auch sein erberg potschaft hi, und auch di von

1. vasennacht, u. so immer *a*[2]. 7. der Absatz von: Item darnach — von Payern fehlt in *W*. 8. in der vasten *A*. her markg. *W*. 9. Fridrich von Meichsen *A*. 17. Lücke im Text des Cod. u. in *W*. 18. verschriben — kung fehlt *W*. 21. flaist *C*. flaischt *W*. 22. Der ganze Absatz von: Zu den selben Zeiten fehlt in *A*. *a*.

1. Der geile oder Fraßmontag, der Montag vor Fastnacht.

2. Von den hier genannten Herzogen von Bayern regierten Stephan und sein Sohn Ludwig (der Bärtige) in Ingolstadt, Heinrich (der Reiche) in Landshut, Ernst in München; und auch des Königs Söhne, Ludwig (nachmals Kurfürst Ludwig III) und Hans, Pfalzgraf in Neumarkt, führten den Titel als Herzoge von Bayern.

3. Die näheren Umstände dieser Vergiftungsgeschichte erzählt das Schreiben K. Ruprechts an die Florentiner, aus Amberg, 26. April (Martene, Thesaurus T. I, p. 1653). Als Urheber der Schandthat, welche in Sulzbach am 20. April entdeckt wurde, nennt unsere Chronik 'den von Maylan', d. i. Johann Galeazzo Visconti. K. Ruprecht ging hierauf wieder nach Nürnberg zurück, woselbst er den ganzen Mai über verweilte.

4. Dies ist ein Irrthum. Der Papst war Bonifacius IX und sein Gesandter der Rechtsgelehrte Antonius von Montecatino.

5. Franz von Carrara, Herr von Padua.

Florencz, und auch der kong Arragon. und man lag kunk Ruprecht vast an, daz er gen welissen landen und gen Rom zichen solt. alzo het er samung zu Awgspurg und lag do bey . . . .[1] tagen und waz do warten nach gelt, daz scholten im Florenczer gesant haben; di wolten kain gelt her aus senden, er kóm danne in weliss lant. und waz auch in groß kumernus von gelcz wegen, daz er gern bezalt het, die solt dinten. also erhub er sich und rait gen Inspruk, do het sein herczog Lewpolt[2] mit grosser zir gewart. und do lag kunk Rupprecht mit grossem volk bey 5 tagen[3]. [und zoch do fürbas gen Poczen und gen Trint. dohin kam im kuntschaft von der stat zu Pryssen[4], das er do für zihen solt, so wurd im die stat zu Pryssen ein, und ander stet und lantschaft. domit in der selben zeit ward der von Maylant gewarnt, das er groß volk in die stat zu Pryssen procht. und do zoch kunig Rupprecht do fur mit grossem volk, und zoch mit im fur Pryssen der pischoff von Koln und herczog Lewpolt von Osterreich und herczog Ludwig von Payren und der herczog von Luttring und graff Fridrich, purggraff zu Nürmberg, und der herr von Padaw und gar vil graven, freyen und herren. und die auß der stat hetten teglich scharmúczel mit in hie aussen mit ein ander, das ir yederseit etwe vil gefangen wurden; und doch wurden in die stat pesser gefangen dann auß der stat her auß. also lagen sie vor der stat ... tag; do wart dem pischoff von Koln we an eim fuß, der macht ein auf pruch, und auch herczog Lewpolt von Osterreich. dornoch müst konig Rupprecht auf prechen, und zoch wider hinter sich umb, und kam gen Padaw fur Prawneck[5] ein, und zoch gen Venedig etwe vil zeit aus und ein, und het vil tayding mit den Florenczern, und het auch stetz potschaft gen Rom zu dem pabst Bonifacio, und der pabst potschaft zum konig herwider auß. das werd uncz bey

3. Lücke im Text des Cod. XXX Zus. von späterer Hand in *W*. 7. daz er — dinten fehlt *A. a*. 9. Hier folgen im Cod. zwei später geschriebene dann wieder ausgestrichene Zeilen: wi es furbas gangen ist daz stet in dem puchel rot und grün in folio 60 ꝛc. Aus diesem nicht mehr vorhandenen Büchlein wird der Zusatz in *A* und der hierher gehörigen Hdschft.-Reihe entnommen sein.

1. Vom 12. Aug. bis 15. Septbr.; doch reiste der König unterdessen noch über Regensburg nach Amberg.

2. Hz. Leopold IV (der Dicke) von Oestreich, der mit seinen Brüdern gemeinschaftlich in den Nebenländern von Oestreich regierte.

3. Vom 25. bis 29. Septbr., s. Chmel Reg. Rup.

4. Welsch Brixen oder Brescia.

5. Ohne Zweifel Bruneck in Tirol. Die Niederlage bei Brescia erfolgte am 21. October. Aus den Urkunden ergiebt sich ferner, daß Ruprecht Ende Oct. in Trient, Anfang Nov. in Botzen, am 21. Nov. wieder in Padua und am 10. Dec. in Venedig war, s. Chmel l. c.

dreyen wochen noch ostern anno 1402[1], das der pabst dem konig potschaft tet und in an muttet: wólt er von im gekrónt werden, so solt er im solich swer articel tun, das wider das reich wer[2]. und der von Padaw und die Venediger rieten im, er solt des mit dem pabst also nit aufnemen und sólt wider gen dewschen landen ziehen; also kam er her wider auß auf sand Walpurg tag[3].

Hernach uber long zeit do ward konig Rupprecht gewar, das wider in ain ainung gemacht het der pischoff Johannes von Maincz und der marggrave von Padem und der pischoff von Aystet und sein bruder von Otting, und das hetten sie getan zu dinst dem herczog von Orlens[4], der in dorumb gehaissen het gab zu geben und thun het, dorumb das er noch dem stellen wólt. do zoch der konig Rupprecht mit großem volk auf den marggraff von Padem und verderbt dem sein land gar gröblichen, also das er sich in gnad dem konig ergab, und ir puntnüß ab müst sein. dornoch kürczlich do ward der marggraff von Padem des konigs Rupprecht dyner und rat und war im gar haymlichen[5].]

[Bl. 88] **24.** Anno domini 1397. groff Gerlach von Swarczburk[6], der pischoff zu Wirtzburk ist, der het ain zol aufgesetz: wer wein aus seim land furt, der must ein guld. von aym fuder geben. daz waz allen fursten und herren und steten und allem land wider. nu het er 21 stet[7], di hilten ein aynung mit ein ander und klagten dem pischoff vast, wi der zol ir verderbleich schad wer, und sein genad paten, daz er do von lassen solt und im auch di kürfursten vom Reyn und ander fürsten vil verschriben heten, daz si dez zolls niht leiden wolten. alzo fügt ez sich, daz di stet in Franken zu Wirczburk woren an dem freytag vor pfingsten, waz dies 8 juny, und heten tayding mit dem pischoff von Wirczburk von dez zolls wegen; do von wolt er niht lassen. alzo ward ain gelewff zu Wirczburk, 8. Juni.

1. Ostern war im J. 1402 am 26. März: in der That verließ Ruprecht Padua in der Mitte April.

2. Der Papst verlangte namentlich, daß K. Ruprecht sich nicht in den Kirchenstreit einmischen sollte.

3. Ruprecht war am 29. April in Kufstein, am 2. Mai in München.

4. Ludwig, Hz. von Orleans, Bruder K. Karls VI von Frankreich.

5. Der Streit mit Markgraf Bernhard von Baden wurde am 5. Mai 1403 zu Worms verglichen. Häberlins Reichsgesch. 4, 392.

6. Graf Gerhard von Schwarzburg s. o. Kap. 5. Die Hdsch. A. a. haben dort wie hier durchgängig Gerlach.

7. Die Würzburger Chronik von L. Frieß nennt 11 Stiftsstädte. Ludewig Geschichtschr. 671.

daz der pischoff auf daz haws di purk[1] kam. do fingen si in der stat zu Wirczburk alle dez pischoff diner und amptlewt, di do in der stat waren, und ein tail tumherren, di wider si waren; und fingen alle juden, di do waren, und slugen zu tod ein purger, hieff Ekk Fuhs, und slaiften und töten ein, hiff Ekk Daniel — di waren dem pischoff heymleichen. [Bl. 88] und fingen do den Kraff von Hochenloch, der ein kartûser solt seyn, do bey funden si vil geldes, und fingen groff ..... von Arlamund und drey jung korhern von Swarczburk.

In der zeit kamen der pischoff auf di purk unser frawn berg, do belegten si in. alzo pey 14 tagen het sich graff Gunther von Swarczburk gesamt mit vil folks und traib di stat ab von der festen und besatz di und speist di. und daz wert lang zeit, also daz der romisch kunk Wenczlab von Peheym her aus kam bei 14 tagen vor sant Michahels tag, und nam di 7 stet ein zu dem reich[2]: daz waz Wirczburg, Karlerstat, Hassurt, Gerlashofen[3], Newstat, Melerstat[4], Kungshofen. und di krigten tegleich mit dem pischoff, und dem hulfen alle groffen und herren in Franken und sunderleichen graff Fridreich der purgraff, dem ward zu pfand ein gesecz Kiczing fur 16,000 guld., daz er dem pischoff sein krig aus helfen solt. alzo wider sagt graff Fridreich der purkgraff den steten im sumer anno 99 und herczog Ludweik von Payern[5] zoch mit im fur Hassurt, und der pischoff zoch mit mit allem land in Franken zu. do heten di von Hassurt bey hundert spissen.

[Bl. 89] Der pischoff von Wirtzburg lag vor Hassurt, mit allen sein helfern bey 7 wochen mit den fursten und herren. do machten sich di von Hassurt eyner nachtes her aus und und wolten herczog Ludwik uber vallen, dez er doch gewarnt wart, und der sein bürden etwey vil gevangen und auch der aus der stat. dar nach prachen si auf vor sant Michahels tag.

Dar nach do arbaiten sich di stat hi zu Nürenberg dar unter[6],

1. daz haws fehlt *A. a.* 5. nach Daniel Lücke im Cod. 6. kraft *W.* 8. Lücke im Cod. 10. het sich des pischoffs bruder graf *A.* Gruntherre von Schw. *a*². 15. Kalerstat *W.* Karelstat *a.* 24. der der pischoff *C.* das erste der noch auf der vorhergehenden Seite.

1. Die Burg auf dem Frauenberg.

2. Die hierauf bezügliche Urk. vom 13. Oct. 1397 ist angeführt im Regest Nr. 109 in „Sammlungen des hist. Vereins zu Würzburg“. 1856. S. 324. Eine andere Urk. vom 17. Jan. 1399 über einen Schiedsspruch K. Wenzels zwischen dem Bischof und den Städten, s. in Reg. Boica ad h. a.

3. Gerolzhofen.

4. Mellrichstadt.

5. Ludwig VII der Bärtige von B. Ingolstadt.

6. 'sich dar unter arbaiten' soll wohl heißen: sich anstrengen unter, zwischen den Parteien.

ob si daz zu aym frid bringen möchten, alz si auch daz dik und oft vor dar unter versůcht heten. und bey acht tagen vor allerheiligen tag waz ez dar zu kumen, daz si dez krigs bederseit waren gangen hinter ir sehs, daz waz purgraff Fridreich, der mayster dewez ordens und Cunrat von Kirchberk und Jost Tetzel und Albrecht Ebner und der Nusser von Sweinfurt. dar auf ward es verricht nach der stet willen, und do man den ausspruch tun solt, do starb der Tetzel an pestilencie am donerstag vor omnium sanctorum[1], do mit der frid niht volgin. do ward gen Nurenberg gemacht, daz di vom kapitel auf den tag kamen und di stet, und heten gut hoffenung, ez scholt bericht werden. in der selben zeit do het eyner von Wirczburk, der dez rotz do waz, dem pischoff verschriben, si heten lutzel kost mer in der stat und wolten mit macht fur ein kyrchhoff zihen und sich dovon speysen[2].

[Bl. 59] Daz verkunt der pischoff allen fůrsten und herren und het dar auf in allen landen sammung, und daz besten auch di von Wirczburg wol, und der rat zu Wirczburg heten den zug gern unterwegen gelassen. do wolt di gemayn zw Wirczburg ie den zug tun, und ob der rat zu Wirczburg niht zichen wolt, so maynten daz folk von der gemayn, si wolten uber den rat sein geloffen, alzo musten si aus zichen an dem sameztag zu nacht vor dem oberstag und kamen zu morgenst frw am suntag fur den kirchhoff[3]. 4. Jan. 1400.

Und heten bey in der Puchner[4], riter und knecht mer danne mit hundert spissen. und do zoch dez pischoffs volk gen in und stůnden alle ab zu fussen und fachten mit ein ander, daz dez pischoff volk

1. Dornach nam sich die stat zu Wirczpurg tayding an, ob si daz *A*. 6. Rewsser *a*. 8. pfinztag *W*. 11. do ward — bericht werden: Do ward ein tag gen Nurnberg gemacht, daz die von Capitel und die stet do hin komen scholten *A*. *a*. 14. do speysen *A*. 21. und dem *C*. an dem *W*. 23. bey im *C*. bey in *W*. 23. aus der puchen *A*. *a*.

1. Vgl. über den zu Heidingsfeld (unweit Würzburg) erfolgten Tod dieses angesehenen Bürgers das Geschlechterverzeichniß in Kap. 32. unter Tetzel.

2. Die Würzburger Geistlichen bewahrten ihr Getreide in dem befestigten Kirchhof zu Berchtheim halbwegs zwischen Würzburg und Schweinfurt.

3. Hiernach fand das Treffen bei Berchtheim am 4. Januar 1400 statt. Die Würzburger Chronik des späteren L. Frieß setzt es dagegen auf den Sonntag nach Obersten, d. i. Epiphania, also den 11. Januar (Ludewig, a. a. O. 676). Ein noch erhaltenes Verzeichniß von 51 ritterlichen Geschlechtern, welche auf Seiten des Bischofs im Streit waren, findet sich abgedruckt im Archiv des hist. Vereins von Unterfranken und Aschaff. 15, 187.

4. Nach Frieß hatten die Würzburger Kriegsvolk aus Buchen, Hessen und Wetterau in Sold genommen. Buchen ist das alte Buchonia oder Buchenland von Fulda. „Buchner, die Edelleute aus der Buchau. Faust Limburg. Chron. col. 58". Frisch I, 150.

ob lagen und slugen der stat volk zu tod mer danne 900 und an dez pischoffs tail lag luczel ymant der nyder, und der von Wirczburk burden vil gefangen und auch der Püchner. dar nach zu stunden er gaben sich di in der stat waren auf genad. dar nach nam der pischoff von den gefangen und auch etleich aus der stat und liess di durch di stat slaiffen und töten, von den di do varen von den eleczten und pesten geslechten. auch maint man, daz etleich in der stat di nyderlegung mit der reterey zu prechten und di zu den selben zeiten di gewaltigsten in der stat waren.

[Bl. 100 statt 90] Der pischoff Garlach starb anno 1400 am suntag vor Martyny[1]. 7. Nov.

Anno 1400 am mittwochen vor sant Lucien tag, do ward zu Wirczburg erwelt her Johans vom Eglofstain zu pischoff, und der enpfing sein lechen am freitag nach unser frawen tag zu lichtenmess von kung Rupprecht zu Nurenberg[2]. 8. Dec. 1401 4. Febr.

[Bl. 100'] **25.** Anno 1401. am donerstag vor Wilipi und Jacobi do ward gefangen der kung Sigmund von Ungern von sein lantherren zu Ofen in der purg[3]. 28. April.

8. zu procht hetten *A*. 10. Gerlach die übrig. Hss. 12. a. m. vor laurenti *W*. 13. Hans von Egelstain *a*. 16. am pfintztag *W*.

1. Nach der Aufschrift des Grabsteins starb B. Gerhard am Dienstag vor Martini, 9. Nov.

2. Chmel Reg. Ruperti No. 123.

3. Aschbach, Gesch. K. Sigmunds 1, 122.

II.

[Bl. 1] **26.** In nomine domini amen.

Anno domini 1360 do hub ich an zu disem puchel zu schreiben von meim geslecht, alz ich ez gehort und ervaren hab. wy ez aber vor meins anhern anher her kumen ist, dez hab ich niht ervaren. ich Ulman Stromeir hab ervaren, daz meins anherren anher hiess her Gerhart von Reichenbach ein ritter, und di vesten zu dem Kamerstein waz sein, und unser wapen mit den dreyn lilgen burden unsern vordern verlichen von kunk Cunrat, und waz daz reich lehen het an dem Reichenbach, di selben lehen schullen unser frewnt der elez furbas eywikleich verleichen und auch vil hewser zu Swobach[1].

Pey den zeiten von Cristus gepurt 1205 jor lebt meins anhern anher her Gerhart von Reichenbach, der het 2 sun: der ain hiezz Gerhart, der zoch mit kunk Cunrat ein merfart und starb enseit mers[2]; der ander sun hiess Cunrat, der nam in der stat zu Nurenberg zu der e hern Cunrat Waltstromer, waz ein ritter, dez selb swester nam er zu der e[3]. [Bl. 1'] und do er bey seim swoger hi wonhaftig

6. Neben Stromeir kommt im Cod. und in den übrigen Hdsch. die verkürzte Form Stromer vor, die, wo sie erscheint, auch beibehalten wurde. 10. der elez furbach *C*. der eltest furbaß *W*. 11. Der ganze Eingang von: In nomine Domini — Swobach, fehlt in *A*.

1. Auch Kamerstein und Reichenbach liegen bei Schwabach. 'Waz daz reich lehen hat — verleichen' ist auffallend, weil doch nur der Lehnsherr, nicht der Lehnsbesitzer, das Lehen verleihen konnte. Der Sinn ist wohl der: die Stromer'schen Reichslehen zu Reichenbach soll der älteste unseres Geschlechts besitzen und darüber verfügen. Die Veste Kammerstein und der Markt Schwabach nebst Kornburg wurden übrigens im J. 1364 von dem Grafen von Nassau an den Burggr. Friedrich von Nürnberg verkauft. Urk. in Monum. Zoller. IV, Nr. 34.

2. Es ist vermuthlich an die Fahrt K. Conrads IV nach Apulien, Anfang des J. 1252, zu denken.

3. Nach der Stromer'schen Genealogie in Biedermann's Geschlechtsregister des Patriciats zu Nürnb. Taf. 545, war Beatrix die Schwester desjenigen Conrad Stromer, welchem K. Adolf im J. 1293 das Forstmeisteramt zu N. mit demselben Rechte übertrug, wie es schon sein Vater und Großvater seit langer Zeit besessen. S. Urk. in Hist. Norimb. diplom. Nr. 49, S. 187. Die ältere Verleihungsurk. von K. Friedrich II v. 1223 ist unächt. Vgl. Lochner

waz, do verlos er sein namen Reichenbach, daz man in nach seim swoger hiezz den Stromeir, alz uns der namen her an kumen ist. pey der selben frawen het er 15 kint. di fraw di starb, und er nam ein ander frawen, di waz ain Toklerin, bey der het er 3 kint. di fraw di starb auch, und nam di dritten frawen, di waz ayner wittib tochter, di hieſſ di Helbagnin; bey der selben frawen het er auch 15 kint. der waz ayns mein anher Cunrat Stromeir, item Hainreich Stromeir am weinmarkt, item Ott Stromeir, item Haynolt Stromeir, item Herman Stromeir den man nant Helvogel, item Seitz Stromer, item Albrecht Stromer, item Wolfram Stromer, der da saſſ am hewmarkt. daz ander waren tochter, der het ainnew den alten Nutzel.

[Bl. 2] Conrat Stromeir mein anher het zu der e dez Cunrat Eslers swester, den man nant den guten richter[1]; do pey het er 11 kint: primo mein vater Haynreich Stromeir, Cunrat Stromeir vor den predigern, Ott Stromer, Wernher Stromer. ein tochter het den Schatz, ein tochter het den Stayner.

Mein anfraw di Eslerin starb, do nam mein anher zu der e hern Fridreich von Lauffenholcz swester. bey der het er Ulreich Stromeir am Zotenperg, und Hansen Stromer. und ain tochter het den Scheffen und ain tochter het den Purkaymer.

[Bl. 2] Wolfram Stromer waz meins anhern bruder, der saſſ an dem hewmarkt. der het zu der e dez Rudigers Eslers tochter, do bey het er den Ulreich Stromer, den man nant zu der guldein rosen,

2. Die ganze Stelle lautet verändert in *A*: und do er bei seinem schwager hie zu Nurnberg wonhafftig was, die kinder die er gewan, do die gen schul giengen, do hies man sie Stromer, nach dem haus do sie ausgiengen, alß uns der name her bliben ist: also verluren wir den unßern namen Reichenbach. — Hiermit stimmt auch das alte Geschlechtsbuch der Stromer Bl. 2 (im v. Stromer'schen Archiv). 6. Hellwagenin *A*. 11. Diese volle dem mhd. einlu entsprechende Femin.-Form nur an dieser Stelle. 15. man vater *C*. 21. Purgkameir von Babenberg *A*.

Nürnb. Jahrb. 2, 2. Diese alten Stromer erhielten von solchem Amt und Recht den Namen Waldstromer. Sie wohnten als Reichsdienstmannen in der Stadt, frei vom Bürgerrecht; während die neuen Stromer unter die Bürger aufgenommen wurden. Auch nachdem die Waldstromer im J. 1396 ihre Erbgerechtigkeit an dem Walde an die Stadt verkauft hatten, und wiewohl sie zu den ältesten Nürnbergischen Geschlechtern gezählt wurden, blieben sie doch, wie das im J. 1610 herausgegebene Geschlechterverzeichniß angiebt: 'des Raths gefreit'. Erst 1729 haben sie durch Cooptation die Rathsfähigkeit erlangt, und der letzte Reichsschultheiß (1804—6) war ein Waldstromer. Seit 1844 ist das Geschlecht ausgestorben; s. von Volckamer, Fortsetzung des Biedermann'schen Geschlechtsregisters S. 146.

1. Conrad Stromer war Schultheiß im J. 1265, s. die Beweisstellen bei Lochner, Nürnb. Jahrbücher 2, 37.

[und was gar ein reicher weiser man]. und ain tochter, nam der Elinger zu der e, und mer [töchter]. di fraw di starb. darnach nam er zu der e ains Katerpeken tochter; do pey het er den Wolfram Stromer und ein tochter, di nam zu der e der Cunrat Parsperger, und ain tochter, hies Angnes, di kam in sant Klaren kloster, und mer [kinder]. di andern sein kinder, wi di bestat burden, dez kan ich niht wol ervaren.

[Bl. 3] Hainreich Stromer mein vater het zu der e dez [Cuncz] Glacznapfs tochter. bey der selben frawen het er: primo Peter Stromer und Cunrat Stromer und Hainreich Stromer; und ayn tochter, hies Margret, dy het zu der e Albrecht Pehaym am markt, und ander tochter fir in kloster kamen. ‸ di fraw di starb. do nam mein vater zu der e mein muter Margreten, dez Hainreich Gewsmyds tochter, der sultheis hi waz[1]. daz gesach von Cristus geburd 1298 jar[2].

Bey der frawen het er mein bruder Albrecht Stromer, Erhart Stromer, Andres Stromer, und mich Ulman Stromer, Franczen Stromer, Cunrat Stromer, der zu Maylan begraben ligt zu den parfusen zu vordert im kor; und het tochter, di burden geistleich.

Mein vater Hainreich Stromer starb anno 1347 am freytag nach unser frawen tag in der vasten und liess lebendiger kinder mich und mein geswistreit selb 18. mein muter starb an sant Katrein abent anno 1350 jar.

[Bl. 3'] Cunrat Stromer vor den predigern waz meins vaters bruder, der het zu der e [drey frawen].

[Bl. 4] Ulreich Stromer am Zotenperg[3] waz meins vaters bruder, der het zu der e dez Purkaymers von Babenberg tochter, der sein swoger waz und sein swester het; bey der het er Hainreich Stromer, der hernach dez Kunczen Pfintzigs tochter nam, und ain tochter hiess Gerhaws, di het der Hans Muffel zu der e; und ain tochter hiess Angnes, het den Potenstayner; ain tochter, hies Elz, het

7. di andern — ervaren fehlt *A*. 18. vardert *C*. vordert *W*. vornen *A*. 20. vor unser *A*. 24. Der Zusatz in *A*. ergänzt die Lücke, welche der Autor in *C* gelassen. Das alte Stromer'sche Wappenbuch nennt auch die Namen. 26. Purgkameirs *A*. Pirckaymers *C*[a].

1. Nach Hist. Norimb. dipl. Prodr. p. 241 Note war Heinrich Geusmid Schultheiß im J. 1306, doch ist kein Beweis dafür beigebracht: vielmehr findet sich aus diesem Jahr Conrad der Eseler als Schultheiß genannt: Monum. Zoller. II, Nr. 465.

2. Unser Ulman Stromer wurde aus dieser Ehe erst im J. 1329, also nach 31 Jahren, geboren.

3. S. über diesen und den folgenden Ulrich die Einleitung S. 8.

den Kunczen Mendel; ain tochter hieſſ Anna, het den Peter Mendel, und mer kinder.

Di fraw di ſtarb. do nam er zu der e dez Smúgenhofers tochter anno domini 1348, do bey het er ayn-ſun, hies Ulreich, und ain tochter, hieſſ Katrey, di het zu der e den jungen Joſt Tetzel; di ſelb ſtarb anno 1390 jar.

[Bl. 4'] Ulreich Stromer zu der guldein roſen[1] het zu der e dez Pranters tochter, do bey het er den Ulreich Stromer und den Franczen Stromer und ain tochter, hies Angnes, di het zu der e den Pertholt Pfintzig. di ſelb het vor zu der e gehabt den Andres Haller, und het ain tochter, hies Anna, het zu der e den Erkenbrecht Koler, und ein tochter Clara kam in ſant Klaren kloſter.

[Bl. 5] Peter Stromer, mein bruder, pracht aus, daz man den walt und holcz ſeet, da von nu groſſ vil weld kumen ſein[2]. der het zu der e dez Herman Ebners tochter, di hies Syglit; bey der het er Herman Stromer und Peter Stromer, der ſtarb; und ain tochter, hies Kunel, di het zu der e den Michel Pehaym.

Di fraw di ſtarb anno 1350 jar [umb ſ. Michels tag]. do nam mein bruder Peter zu der e Margreten, dez Otten Koler, der forſtmaiſter waz[3], tochter; pey der het er Peter Stromer und Hainczen und Erhart Stromer, di ſtúrben.

Mein bruder Peter ſtarb an ſant Warbaren abent frw vor tag, do man pfarr metten lewt, anno 1388 jar.

[Bl. 5'] Cunrat Stromer mein bruder het zu der e dez Weigels tochter am milmarkt, do bey het er 2 ſun, Cunrat Stromer, der het dez Wolfs tochter vom Lichtenfels, und Hanſen Stromeir der ſtarb anno 1346 und ward ermort auf dem Maloon und iſt begraben zu Kawm zu den predigern[4].

5. dez het *C*. 12. di ſelb — Haller fehlt *A*. 14. vil groſſer weld *W*. ain groß walt *A*. 22. Warbaren über ausgeſtrichenes Bartolmes geſchrieben *C*. 25. milchmarkt *W*. *A*. melmarkt *C*[3]. 28. Die Stelle lautet verändert in *A*: Der Conrat het zu der e des Wolffs tochter von Liechtenvels, do bey het er ein ſun hieß Erhart und zoch die groſſn Reiß fur Schiltach do der Turck vil erſlug, do beleib er auch außen. auch het er ein tochter, die nam zu der e den Erhart Verkeren. (Vgl. u. Bl. 9.)

1. Die jüngere von Wolfram Stromer abſtammende Linie führte den Beinamen zur goldenen Roſe von ihrem Wohnhauſe in der Aegidien-Gaſſe (jetzt Thereſienſtraße). Vgl. Würfel, Nachrichten zur Nürnb. Stadt- und Adelsgeſchichte, wo S. 158 eine hierauf bezügliche Urk. von 1438 abgedruckt iſt.

2. Vgl. unten Kap. 30, Bl. 37'.

3. Das kaiſerliche Forſtmeiſteramt war erbliches Lehen der Koler wie der Waldſtromer. Dem genannten Ott Koler beſtätigte es Karl IV durch Urk. von 1350. Hist. Norimb. dipl. Nr. 130.

4. Maloen, in dem alten Wappenbuch der Stromer 'Maloien in Lamparten', iſt Mailand, und Kawm Como. Vgl. K. 32, Bl. 39'.

Mein bruder Erhart Stromer het zu der e dez alten Hertwik Folkmairs tochter; der starb on erben anno 1353 die Wilipi et Jacobi [ist begraben zu s. Lorentzen hi am kor].

Mein bruder Hainreich het zu der e dez Erkenbrecht Kolers tochter, frawn Gerhaws, und starb on erben anno domini 1348 jar; [Bl. 6] mein bruder Andres Stromer dez Otten Kolers, der forstmaister waz, tochter, fraw Anna. bey der het er ayn tochter, hiess Anna, di het zu der e Niclos im Hoff; und ayn tochter, hiess Gred, het zu der e den Jorgen Kudorfer, der starb anno 1399 am freytag; und ain tochter, hiess Clara, het zu der e Michel Grunthern.

Mein bruder Andre starb am montag zu mittag nach sant Bartolmes tag, waz dies 25. augusti anno 1393.

[Bl. 6'] Francz Stromer mein bruder het zu der e frawn Gerhawsen, dez Pomers tochter. bey der het er Franczen Stromer und Mertein Stromer, [der nam zu der e des Michel Peheyms tochter] und ain tochter Margret, di het zu der e Mertein Grolant [und ein sun hieß Francz Stromer, het ein Schopperin A³.]. Francz mein bruder starb pestilencie Anno domini 1362 jar.

Mein bruder Cuncz starb on erben anno domini 1357 jar in aym sterben zu Maylant und ligt zu Maylan zu den parfussen vorn in dem kor.

[Bl. 7] Mein swester Margret het zu der e den Albrecht Pehaym und starb anno domini 1350 jar, und liess Pertholt Pehaym, der her nach zu der e nam dez Otten Kolers forsters tochter und mer frawen. [— — Otten Kolers forstmeisters tochter, und dobey het er ein tochter hieß Anna, die nam zu der e den Hans Tucher. do des Kolers tochter starb do nam er zu der (e) des Conrat Wagners tochter. die het ein tochter hies . . und nam zu der e den Hirssel von Amberg. die andre fraw starb dem Behem. do nam er zu der e die drytten frawen, hieß Clara, was des Hansen Hegneins tochter; die fraw starb on erben]. und liess ain sun Haynreich, der zu der e het dez Pawlus Forchtels tochter; und ain tochter, di hiess Katrey, di het zu der e den Jacob Gewsmid, der meiner muter bruder waz; und ain tochter hieß Klara, het zu der e den Sebot Graner, der ayn meister waz [der künst].

2. Volkameirs *A*. Fokmairs *W*. 4. Elenbrecht *C*. s. oben 4'. 10. in *C*. undentlich; am freitag *W*. der starb — freytag fehlt *A*. 14. Pömers *A*. 16. dez het. *C*. 16. in *W*. durchaus Gralant. 19. LVIII *A³*. 27. des Kolers tochter *A²*. *A³*. des Peheym tochter *A*. 27. nam er zu der des; e fehlt *A*. 28. der Name fehlt *A*. 30. Hegners *A²*. *A³*. 34. Grabner *A*.

[Bl. 7] Ich Ulman Stromeir nam zu der e junkfrawen Anna, dez Ulreich Hegneins tochter, am suntag vor vasnaht anno domini 1358. do bey het ich ain sun, hiess Ulreich, der starb anno domini 1361 an aller heiligen tag, und ein tochter, hiess Anna, di het zu der e den Sebot Vorchtel.

Mein wirtin fraw Anna starb, der got genedig sey, an der 11,000 mayd abent anno domini 1365 jar, und ward begraben in dem newen spital.

Anno domini 1366 jar nach ostern 14 tag, do nam ich Ulman Stromeir zu der e junkfraw Angnesen, dez Ulreich Grolantz tochter, und sliff bey am eritag vor sant Jorgen tag.

Pey der het ich ain sun, haist Jorg Stromer, [der nam zu der e frawen Martha Hansen Aysslingers tochter], und ein sun haist Ulman Stromeir; und ain tochter, haist Kristein, hat zu der e Fritzen den Amman; und ain tochter, haist Els, di hat zu der e den Hansen Riter [den jungen]; und ain tochter, haist Angnes, di hat zu der e Jacob Prinster; und ain tochter, haist Margret [nam zu der e Andres Wernitzer von Rotenburg][1]; und het ain sun, hiess Jacob, der starb [also jung].

[Bl. 8] Herman Stromer, meins bruder Peters sun, het zu der e des Ulreich Grolantz tochter, hiess Elss. bey der het er ain tochter, di hiess Gerhaws, het zu der e den Götz Hawg, und ain tochter Els hat zu der e Chunrat Surstab, und ain tochter Anna, und ain tochter Gred, het zu der e Hainreich Armbavr, und ain tochter Barbara, und ain sun, haist Peter, und ain sun, haist Pawlus, der ward gepern anno domini 1390 jar.

[Bl. 8] Peter Stromer, meins bruder Peters sun, het zu der e dez Pertholt Pfinczings tochter, dez Tuchers enniklein. da bey het er ain sun, hiess Wizencz, der starb, item ain sun, haist Steffan, item 2 sun, der hiess ayner Lorencz, der ander Peter, di sturben, item ain tochter, haist Margret, item ain sun, haist Ambrosi, der ward geporen an sant Ambrosen tag anno 89.

[Bl. 9] Cunrat Stromer, meins bruder Chunratz sun, hat zu der e dez Wolfs von Lichtenfels tochter Anna. do bey het er ain sun, haist Erhart Stromer [der starb in dem großen zug, do die

4. von Annan God. 16. Rieter A. 17. Brünster W. 25. nach Barbara in A³: hedte zu der ehe Michel Beheim.

1. Wir geben die lehrreiche Urkunde des Ehevertrags nach dem Original im Freih. Stromer'schen Familienarchiv im Anhang No. 4.

christen vor Schiltach der nider lagen], und ain tochter, haist Clara, di hat zu der e Erhart der Vetter am weynmarkt in anno 89.

Hans Stromer, meins bruders sun, het zi der e des Franczen Forstmaisters tochter; di fraw starb on erben. darnach nam er zu der e dez Kumpfs tochter von Winshaim, di starb auch on erben. darnach nam er zu der e hern Haynreich Pefferpalgs, waz ein ritter, dez tochter, [und hies Ursula]. do pey het er ain tochter, hiess Ursula, di nam zu der e den Gebhart Reichen, der lantschreiber in Sulzbach was, und ein tochter hiess Anna, di nam zu der e der Ulreich Eysvogel; ander töchter drey di burden zu nunen.

[Bl. 9'] Kunczman Stromer, hern Cunratz sun vor den predigern, het zu der e frawen Elsen, hern Ulreich Grossen von Mekenhawsen tochter, [der ein ritter was] bey der het er kain kint.

Ortolff Stromer, hern Cunratz sun, het zu der e dez Prawnspachs tochter. do bey het er ain sun, hiess Jörg, der ward geporn am freytag nach omnium sanctorum anno domini 1380 jar, und ain tochter, haist Clara, und ain sun, haist Lorencz, und ain sun, haist Hensel.

[Bl. 10] Bartolmes Stromeir, hern Cunrats sun, hat zu der e dez Hansen mit der muter tochter; di fraw starb on erben anno domini 1378 jar. dar nach nam er zu der e dez Cunrat Schûrstabs tochter, di waz dez Gorgen Vörchtels enniklein. do bey het er ain tochter, hiess . . . . der Bartolomes starb anno domini 1387 zu sant Diligen tag. [der hat geschickt, das man an sol legen dreyhundert gulden und die gült do von sol sein bruder Conczman nissen sein lebtag, und wanne der abget, so sol die selbe gult all jor nissen und ein nemen der ermst Stromer der dann lebt und redlich ist nach bekentnuß der andern unsern frewnt der Stromer. und das gelt haben die purger auf dem rothaws und geben all jor davon zu zinß 15 guld.]

[Bl. 10'] Ulreich Stromer zu der rosen, hern Ulreich Stromers sun, het zu der e dez Reichen Wolfhartz tochter von Amberg; der het 2 sun, di sturben. item ain sun haist Sygmund Stromer, item ain sun haist Francz Stromer der starb, item ain sun haist Ulreich Stromer der starb, item ain tochter haist Gred, di hat zu der e Ulreich Grunthern, und ain tochter haist Dorote, di kam zu

2. Vetter nicht ganz deutlich im Cod. den recker *W.* den vetern *A.* Vgl. 17'. 42'. 5. Kampffs *W.* 20. Hans mit der muter noch einmal auf Bl. 62. H. mit der mucken *A*[2]. 23. Lücke im Text. 24. in *W* dafür immer die gewöhnlichere Form Gilgentag.

sant Klaren in daz kloster, item ain tochter haist Madalen, di nam zu der e dez Ulreich Hallers sun den Lewpolt.

[Bl. 11] **27.** Ich Ulman Stromer[1] ward geborn do man zalt von Krists geburd anno 1329 jar am oberstag frw vor tag und mich hub aus der tawff her Ulreich, dez kaisers Ludweik kanczler. [der starb an dem nechsten suntag frw nach ostern anno 1407 jor dem got gnedig sey A. A².][2]. mein tochter Anna Vörchtlein ward geborn anno domini 1364 am montag nach unser frawen tag nativitas und hub aus der tawff fraw Kristein von Maylant. 6. Jan.

Angnes mein wirtin, dez Ulreich Grolantz tochter, ward geborn anno domini 1351 an sant Katrein tag.

Kristein mein tochter ward geborn anno domini 1372 die 8 marcij, waz der weiss suntag[3], zu vesper zeit, und hub aus der tawff di Ch. Zynglin von [von Nerdling].

[Bl. 11'] Mein tochter Elz Riterin ward geborn anno domini 1374 am suntag vor vasnaht, waz dies 12. februario 4 hora diei und hub aus der tawff di Weikerin Salczerin.

Mein sun Jorg ward geborn anno domini 1375 am montag vor vincula Petry, waz dies 19. februario, hora diey 5 zu mittag, und hub aus der tawff maister Peter, der kayserin artz.

Angnes mein tochter ward geborn anno domini 1376 am dinstag nach sant margreten tag nach mitternacht hora nonna diey, waz dies 15. julij, und hub aus der tawff di Kluglin Kremerin.

Ulman mein sun ward geborn anno domini 1377 am samztag vor sant Andres tag in der naht zwissen 9 und der 10 ora, und waz dies 4. decembris, und hub aus der tawff der Weiker Salczer [der starb pestilencie anno 1407 am gailen montag, dem got genedig sey A. A².].

15. Rietterin *W.* 17. Werkerin *W.* Weckerin oder Wockerin *A.* 22. zuerst donerstag geschrieben, darauf durch ein über die ausgestrichenen Silben o n e r gesetztes i n in d i n s t a g corrigirt, wofür sonst im Gedb. immer eritag vorkommt.

1. Der Verfasser hat sich selbst mit seinen Frauen und Kindern schon oben Bl. 7 in der Reihe der Geschwister aufgeführt: nun kommt er noch einmal ausführlicher auf seine Familie besonders zurück.

2. Der oft in den Urk. und Chroniken der Zeit genannte Kanzler Ulrich von Augsburg, genannt Hagenor, welcher sich nach Chron. de duc. Bavariae (bei Oefele, Script. T. 1, p. 41) in Nürnberg von einer schmählichen Anklage reinigte, starb 1346. Der auffallende Zusatz in A bezieht sich nicht auf ihn, sondern auf Ulman Stromer selbst. Vgl. K. 32 den Zus. auf Bl. 40.

3. Sonntag Invocavit in der Fastenzeit, welcher übrigens a. 1372 auf den 14. Februar, a. 1373 auf den 6. März fiel.

4. S. hora im Glossar.

[Bl. 12] Margret mein tochter ward geborn anno domini 1382 an ayner freytag naht zu der 6. ora, und am samztag was die Ulrici und dies 4. july; und hub aus der tawff die Swerczin Eyssmannin.

Jacob mein sun ward geborn anno domini 1383 am freytag die Severini, waz dies 23. octobris, und hub aus der tawff Ch. Nossel. mortuus est.

[Bl. 12'] Mein tochter Anna gelobt ich zu der e dem Sebolt Vorchtel anno domini 1378[1]. anno domini 1380 do genazz mein tochter ayner tochter, haist Anna, di hub aus der tawff di Heczelsdorferin. item anno 81 do genazz si eins suns, der hiess Herman und starb. item anno 82 do genazz si ainer tochter, hiess Gredel, di starb. item anno 83 do het si ain sun, hiess Sebot der starb. anno 84 do gewan main tochter Anna ain sun, haist Pawlus, und hub aus der tawff der Heczelsdorfer. item mein tochter gewan ain tochter, hiess Margret, anno 86, di starb. anno 87 do genazz mein tochter ayner tochter, hiez Barbara. anno 88 am suntag vor vasnaht was dies 9. febr. vor tag, do starb Sebolt Vorchtel, und der waz vor aht tag vor dem Stayn mit ainer puschen in ayn payn gesoschen, do von er starb, dem got genedig sey[2].

[Bl. 13] Nach dem und mein ayden der Sebolt Vorchtl starb, do genass si ayner tochter di si bey im trug, und daz waz anno 88, und hiess Elz und starb.

[Bl. 13'] Anno domini 1382 am suntag vor vasnaht gelobt ich mein tochter Elsen zu der e dem jungen Hansen Riter und gelobt ir zu morgengob 300 guld. und zu fertigen zu tisch und zu pett nach mein eren und zu halten in der kost 2 jar; so gelobt er meiner tochter herwider zu morgengab 2000 guldein und auch zway jar zu halten[3]. der sliff bey 10. tag im mayo, waz drey wochen nach ostern anno 88.

[Bl. 14] Anno 88. Kristein mein tochter gelobt ich zu der e dem

4. Evienmannin *A*. 7. Jacob — mortuus est fehlt *A*. 10. im Cod. do het mein tochter und genazz ayner tochter. 17. ayn tochter *C*. 19. Vorchel *C*. 20. püchsen *W*. puchsen *A*. 24. nach dem — starb fehlt *A*. 30. und gelobt — halten fehlt *A*.

1. Auffallend, wie früh die Töchter in die Ehe gegeben wurden, und wie fruchtbar die Ehen waren! Anna war 1364 geb., heiratete im Alter von 14 oder 15 Jahren, war 16 J. alt schon Mutter und gebar in 9 folgenden Jahren 8 Kinder!

2. Vergl. oben K. 11, 73'.

3. Vergl. den ähnlichen Ehevertrag der Margret Stromer im Anhang Nr. 4.

Friczen Amman, und slieff bey die 10. may, waz drey wochen nach ostern.

Anno domini 1390 do genas mein tochter Kristein ayner tochter, hiess Anna, an sant Johans tag zu weihennahten zu der dritten ora, und hub aus der tawff di Uslingerin.

Anno domini 1393 an sant Marx tag umb di letzten ora zu morgenst fru do genazz mein tochter Kristein ayner tochter, haist Els, und hub aus der tawff di Swerczin Eysmanin.

Anno domini 1395 am montag in der creweczwoch[1] der achtag vor Urbany, waz dies 17. may, do genas mein tochter Kristein einer tochter vor vesperzeit ein ora, und hub aus der tawff junkfraw Gerhaws, dez kamerers dinerin, und daz kint haist Kristein; di starb in dem selben jar.

[Bl. 14'] Anno 96 am suntag vor sant Viligen tag zu mittag do genas mein tochter Kristein ayns suns, haist Jost, und hub aus der tawff Alberte dez Pewntingers dyner. der starb am pfingstag.

Anno 1400 an dem montag vor sant Marteins tag do genas mein tochter Kristein zu mitternacht, waz dies 8. novembris, ayns suns, den hub aus der tawff der Eberharde richtschreiber; und der sun haist Fritz.

Item ein tochter, di hiess Elz und hub di kungin aus der tawff [des kayser Rupprecht fraw][2] am erichtag nach invocavit anno 1400 und ain jar.

[Bl. 15] Anno domini 1395 zu vasnaht do gelobt ich mein tochter Angnesen dem Jacob Prunster.

Anno 1398 do genas mein tochter di Prunsterin eyn suns an der mittwochen naht vor sant Thomas tag in di nacht zu der firden ora, waz dies 18. decembris, und haist Andres, und hub aus der tawff maister Niclos, prediger zu dem newen spitol.

[Anno 1397 an unser frawen abent zu liechtmess do gelobt ich mein sun Jorigen zu der e des Hansen Ayslingers tochter die Martha.

5. ysleriu *A*. 13. der Absatz fehlt in *A*. 16. der Absatz fehlt in *A*. 31. *W*: Anno dm. 1397 do gelobt ich mein sun Jörgen zu der e dez ayslingers tochter Martha. Das Folgende des Zusatzes fehlt in *W*. Margret *A*[3].

1. D. i. Betwoche, dies rogationum: *die drei Tage vor Himmelfahrt Christi, an welchen Processionen mit vorangetragenem Kreuz abgehalten wurden. Im J. 1395 fiel* der Himmelfahrtstag auf *den 20. Mai.*

2. K. Ruprechts Gemalin Elisabeth, Burggräfin von Nürnberg. Ruprecht verweilte im Febr. 1401 in der Stadt, s. Kap. 22, Bl. 83.

Anno 1401 an sand Peters tag fincula, was die primo septembris zu der virden ora auf den tag, do genas sie eins suns, haist Peter, und hub auß der tauf Hans Swarcz Eysenman. bey der tauff hett das kind fünf anhern und anfrawen: das was der Hans Ayslinger und sein wirttin, und Ulman Stromer und sein wirttin, und der alt Ulreich Grolant, der was uranherr.

Item anno domini 1400 tercio do genas die Martha an s. Diligen tag zu der andern ora eins suns, haist Andres, und hub auß der tauff Ulrich Swebel. anno domini 1405 genas die Martha ain tochter am eritag bei 2 oren in die nacht, waz diez 2ª junius, und hub auz der tauff die Swerzin Eysenmanin, und heist Barbara. anno domini 1400 [und 2 jar A². A³.] am montag nach s. Ursula tag legt ich mein tochter Margreten zu dem [Endrez A³.] Werniczer von Rotenburg[1]. die genas eins suns am donnerstag vor liechtmeß nach der letzten ora, als sich tag und nacht solt scheiden, und was die ultimo januarij anno 400 [1404 A³.], und hub auß der tauff der putner Eysenman, und heist Andres.

Item genas mein tochter Margret einer tochter an s. Dorothen tag zu der andern ora auf den tag.]

[Bl. 17] **28.** Ich Ulman Stromeir schreib her nach wer mir gesipp ist uncz an di dritten gesipp und di noch auf diss zeit leben.

Di sein mein geswistreit: Peter Stromer mein bruder, Andres Stromer mein bruder, Gerhaws mein swester zu sant Katrein, Angnes und Clara mein swester zu Babenberg.

Und der schreib ich niht di vor diser schrift tod sein.

Di sein meiner bruder und swester kint und mein vaters bruder: Ulreich Stromer am Zotenperg meins vaters bruder, Chunrat und Hans meins bruders sun und Anna ir swester, Herman und Peter Stromer meins bruders sun, Francz und Mertein Stromer, ir swester Margret Grolantin, meins bruders Franczen kint, Anna di Niklosin im Hoff und Margret di Kudorferin und Clara di Michel Gruntherrin, meins bruder Andres tochter, Pertholt und Haincz Pehaym meiner swester sun.

1. was ties Augusti *A³*. 10. was ties primus juny *A³*. 11. Kattrey *A² A³*. 20. mein gesipp *C³*. 23. sant Klaren *A²*. 27. mein vater *C*. 29. Merteins *C*. 32. Grutherrin *C*.

1. Der Heiratsbrief ist datirt 1402, October 9, s. die Urkunde im Anhang Nr. 4; die Hochzeit war am 21. October.

[Di sein mein enecklin und urenecklin: Anna di Albrecht Ebnerin und Pauls ir bruder und Warbara ir swester mein enecklin, Anna des Ammans tochter und Els und Warbara und Fricz mein enecklin, Andres des Prunsters sûn mein enecklin. der Albrecht Ebner het zwo tochter, ayne heist Gred, di ander Els, di sein mein urenecklin, und ein sun, heist Viczencz].

[Bl. 17'] Di sein meiner bruder und swester eniklein: Peter Pehaym ist meins bruder Peters sun. Erhart Stromer und sein swester di Erhart Vetterin sein meins bruders Kunrat eniklein. Steffan Stromer und Ficzencz und Lorencz und Peter, bruder, und ir swester di . . [mein bruder enecklin] und Peter und Paulus Stromer und ir swester di Gerhaws Hewgin und Els [Schurstabin] und Gred [Armbawrin] und Anna und Barbara· di sein alle meins bruders Peter eniklein.

Di sein meins bruder Andres eniklein: der Sygmund und Niclas im Hoff und bruder sein swester, und des Jorgen Kudorffer kint.

Di sein meiner swester der Pehaymin eniklein: di Hans Tucherin und di Clara Pomerin und dez Hainczen Pehaym kint sein sun der —

Und dez Franczen meins bruders eniklein: Mertein Grolant, und dez Mertein Stromers tochter Gerhaws und 2 bruder.

[Bl. 18] Di sein geswistreit kint mit mir: Cunczman, Ortolff und Bartolmes di Stromeir und [ir bruder] herr Fridreich Stromer [von Karlstein] und ir swester di Meinliczin und ir swester di Peczin und ir swester Katrein Eysmanin.

Hainreich Stromer und Ulreich sein bruder, und ir swester di Cuncz Mendlin und di Peter Mendlin und di Hans Muflin und Katrey di Teczlin und Angnes di Potenstaynerin.

Fricz Scheffen, sein zwin bruder Gocz und Chunrat, ir swester di Fricz Schurstabin. Cuncz Purkaymer und sein bruder her Gundlach. di Cuncz Kupfermanin, di Hersprukerin und Anna ir swester dez Otten Stromer tochter. her Hainreich Schacz und Ulreich und Chunrat und Herman und Hans di Schecz.

[Bl. 18'] Di sein mir ayner halben gesipp neher dann geswistreit eniklein und di sein mit mein kindern geswistreit eniklein:

Dez Hansen Muffels kint: Chunrad, Ulreich, Gundlach di Muffel, und ir swester di Staynlingerin und di Reinmarin; dez Kunzen

3. *A.* enecklin: wie es richtig heißen soll. 12. Jerus *A.* 16. und ir prûder und ir swester *A.* 18. des Hainczen Pehems tochter *A.* 21. geswistergit *W.* 23. Meinliczkolin *A.* 30. Kupfermain *C.* Kuppfermaunyn *A.* 31. Sacz. *C.*

Mendels kint: Cunrat Mendel der jung und sein swester, di den Sebolt Pfinczing hat, und sein swester di [Anthoni] Schurstabin; dez Peter Mendels kint wie vil der ist. . . . . dez Ortolff Stromers kint: Jorg und Lorencz, Ulreich, Hensel und ir swester und Oswald. dez Partolmes Stromers kint.

Lewpolt und Chunrat Groſſ; Hainreich, den man nant Munczmaister und sein bruder Prant und Herman und Filipp und Peter und Meingoſſ und Fricz di Groſſen; Herdegen di Pehaymin ir swester. zu Prag der Meinliczkin tochter 2.

Sebolt Schacz und sein swester Kobergerin, Pertholt und Peter Schurstab [und] ir swester Hans Tewflin.

Cuncz Pehaym und Ulreich sein bruder. Ulreich Stromer zu der rosen der alt, und Wolfram sein bruder, und ir swester di Parsspergerin, und di Ellingerin, und ir swester Angnes zu sant Klaren. [Bl. 19] Di sein geswistrecht eniklein mit mir: Ulreich Stromer ad rosam der jung[1], und sein swester di Anna Kolerin, und sein swester Angnes di Pertholt Pfinczingin, und ir swester Klara; Cunrat Parssperger und sein swester Zennerin; Cunrat und Hans und Hainreich und Jacob di Waltstromer und ir bruder, der apt zu Helsprun[2], und ir swester di Francz Forstmeisterin; Cunrat Pfintzig und sein bruder Pertholt, Markart Pfintzig und Fricz sein bruder und ir bruder zu Babenberg der [Hainrich], Sebolt Pfintzig der des Vorchtels tochter het; Ulreich Eysvogelin di kurczer; Sebot dez Prant Groß sun und sein swester di Franz Pfinzigin; Herman dez Herman Groß sun und sein swester di Ott Haydnin; Andres und Lewpolt und Mathes di Groß und ir swester di Praitenstaynerin; Sebolt Groß und sein swester di Gewderin und sein swester Dietreich Hegneinin, dez Filippen Groß kint [die Grabnerin und die Flexdorferin] dez Peter Groß kint [und ir swester die] Cuncz Hallerin und Filipp ir bruder, Fricz Pehaym und sein bruder Antony und sein bruder Francz . . . und ir swester di Riterin; [Bl. 19'] Ulreich Eysvogel und sein bruder Peter und ir swester Zennerin und ir swester Hainreich Forchtlin.

[An der drytten und virden gesipp:] Filipp Groſſ, sein swester

3. nach wi vil der ist folgen im Cod. drei durchstrichene Zeilen. 5. des Perthold Stromers tochter *A*. 10. Sacz *C*. 14. und sein swester Elbergerin *A*. und sein swester die Ellingerin *A*³. 14. Angnes fehlt *A*. 24. Pfinigin *C*. 28. Hegnin *W*. Hegnein *A*. Hegnerin *A*³. 29. dez Peter G. k. fehlt in *A*. 31. Lücke in *C*. 31. Rieterin *W*. *A*.

1. Vgl. die Note zu K. 26, S. 63. 2. Kloster Heilsbronn.

Pertholt Pfinzingin; Partolmes Groß, sein swester Stromerin; Cunz, Peter, Markart di Mendel und ir swester di Gruntherrin; Cunrat Nüczel und sein bruder Herman, Lewpolt, Peter, Albrecht und Kunczman di Nuczel, und ir swester Haincz Hallerin und Hainz Schopperin; di Peter Schopperin und ir swester Frankengrunerin; Hans und Franz und Pernhart di Mentlein; dez Sebolt Schacz kint, Fricz Schurstab und Lewpolt sein bruder, di alt Hulerin, Cuncz Gewsmyd, Elz und Kristein, dez Herman Gewsmyd tochter; di Hermanin von Koln und ir swester, Rudiger Esler; Herman Stayner und mein kinder geswistreit enyklein.

[Bl. 20] Di sein an der firden gesipp mit mein kinden und ain tail mit mir: Pertholt, Ulreich Pfinzig und ir swester [die Tucherin und ir swester di Heslin] mit mir; Haynreich Eysvogel und sein swester mit mein kinden; Hans, Nyclos, Paulus, Fricz Muffel mit mir; Fricz, Michel Kraft, di Pehehm mit mir; Hans, Fricz, Seicz di Pfinzig mit mir; dez Friczen und Lewpolt Schurstab kind mit mein kinden; Ludweik Pfinzig und Haymdorfer mit mir.

Di gesipp muss man nemen von den, di hi vor geschriben stin und der gar zu vil wer zu schreiben, di must ich unterwegen lassen. [so ist meiner kinter frewnt von der muter noch keiner geschriben.]

[Bl. 21] Ez ist zu wissen, daz Cunrat Esler, den man nant den guten richter, der het 3 tochter: der het ayn zu der e den Herman Eysvogel, di ander den Munczmaister von Babenberg, di dritt den Graser.

Item so het seyn bruder Rudiger Esler auch 3 tochter: der het ain zu der e Wolfram Stromeir, di ander den Stawdiger, di dritt den Forstmaister.

Di zwin bruder heten 3 swestern: der het ayn mein anhern Cunrat den Stromer, di ander den Hainczen Reihhainczen, des stifters vater, di dritt den Sebot Pfinzig, der dez Hansen und Michel Pfinzig vater waz.

[Bl. 21] Ez ist zu wissen, daz auf der purk hi sazz von dez reichs wegen her Pertholt Pfinzing ein ritter. der het ein swester, di het zu der e den Ropolt Gewsmyd. bey der frawen het er 12 sun und 6 tochter, der burden 16 sedelhaft hi zu Nurenberg[1]. der waz ayner

7. Hallerin *W.* 16. Pfinzigz *C.* 19. Die letzten Worte: di — lassen, sind mit andrer Tinte später geschrieben. 23. den grasen *W. A.*, wie auch in *C.* gelesen werden könnte; doch hat die Abschrift *C*[3] ganz deutlich Graser, und ein Cunrat Graser erscheint unten Bl. 63. Graßer *A*[3]. 25. Stawdigel *A.* Rüdiger *W.*

1. Zwei von den Söhnen des Reichs- vogts werden urkundlich 1283 genannt:

mein anher Haynreich der Gewſmid und ayner der Ropolt Gewſmyd, der alten Schurſtabin vater vor ſant Lorenczen, und ayner Chunrat Gewſmyd, der dez Chunrat Gewſmyd vater waz, der dez Grolantz tochter het. ſo het der tochter ain den alten Albrecht Smugenhofer, und het ayn den Schaffer, und ayn den Zedel.

[Derſelb her Perchtold Pfinczing het 5 ſún, der ein ward ritter und zog gen Meißen an ein ſtreyt und bleib da dot, der ander hieß Perchtold Pfinzing bey dem ſtock, von dem kam Chriſtan Pfinczing und Hainecz Pfinzing und Perchtold Pfinzing.

Der ſún hieß einer Francz Pfinzing, do von kam Conrat Pfinczing, der zu der Newenſtat ſaß[1] und Hainecz Pfinczing dez Forſtmeiſters ayden, und Hans Pfinczing, des Derrers ayden, [und Herman Pfinczing, des Mendels ayden A^2. A^3.], und Ludwig Pfinczing, der hett ein frawen von Amberg.

Auch het der vorgeſchriben Pfinczing ain tochter, die het Fricz Pehaym, und ein tochter, die het herrn Wolfram Gotzman. der egeſchriben Pertholb Pfinczing het ein ſun, hieß Markart, der ſaß zu dem Stainpúhel[2], der het ain ſun, hieß Ulrich, und ein tochter, die het zu der e den Haymendörffer.

Auch het der erſtgeſchriben her Pertholb Pfinczing ain ſun, hieß Conrat Pfinzing kirweich und ein tochter, die het Conrat Eſler der gut richter; und ein tochter, het zu der e Ulreich Haller; und ain tochter, het zu der e Cunrat Tewfel.

Der alt herr Pertholb Pfinczing het von des reichs wegen innen zu der purg hie Herſpruck, Aurbach, Hohenſtain, Newenmarckt, Altorf, Swobach, Perngaw und etc.]

[Bl. 23] **29.** Es iſt zu wiſſen, daz unſer frewnt di Stromeir den Nützeln zu ſprochen von unſers wapens wegen, daz ſi daz ſcholten laſſen ligen, wann ſi ſein von rechtz wegen niht ſcholten furen. do zwiſſchen retten erber lewt und machten ein briff alz hernach geſchriben ſtet. der ſelb briff ligt in der loſung ſtuben[3].

Ich Cunrat Schurſtab, Pawlus Mendel und Bertholt Pehaym,

5. Schaffen *A*. Zeidler *A*. 10. Fricz A^2. A^3.

der eine gleichen Namens Bertholb war damals Schultheiß. Hist. Norimb. dipl. No. 43: Praesentibus Bertholdo sculteto et Marquardo fratre suo dictis Pfinzing. Vgl. auch K. 32, Bl. 40′.

1. Neuſtadt a. d. Aiſch.

2. Bei Nürnberg im Süden der Stadt.

3. Die folgende Urkunde iſt ungenau abgedruckt in Will, Münzbeluſtigungen 1, 55 und in Gatterer, hist. Holzschuher. p. 75. Das Wappen der Stromer hat drei weiße Lilien im rothen Felde, ſ. oben K. 26, S. 60.

Michel Grunthherr, Niclas Muffel, Pertholt Pfinzing verjehen und tun kunt offenleich mit disem briff allen den, di in sehen, horen oder lesen umb soleich stozz und mishellung, alz gesechen ist zwischen den Stromeyrn auf ein seit und den Nützeln auf di ander seit von der wopen wegen di si furen, daz si dez willikleich payderseit auf uns gan sein, wi wir daz schaiden oder machen, do wolten si wöllikleich bey beleiben und stet halten. und heten daz auch yederseit gesprochen fur alle ir frewnt, di iezunt niht anheym weren, daz daz yederseit ir will und wort wer, und daz auch daz stet hilten. und dar umb haben wir geschaiden dez ersten, daz sie yederseit und all ir frewnt und alle, di dar unter verdacht sein, gut frewnt schullen sein und daz nymmer mer geeffern schullen weder mit worten noch mit werken on geferd.

[Bl. 23v] Und dar nach ist zu wissen, daz wir wol ervarn haben, daz di Stromeir di genanten wapen e gefürt haben dann di Nützel, wann si dann yederseit gefrewnt sein mit ein ander und di selben wapen mit ein ander mangen tag pis hie gefürt haben: do von so schaiden wir und machen wir, daz si und ir erben und ir nachkumen payderseit di vorgeschriben wapen für bas ewikleichen mit ein ander furen schüllen lipleich und frewntleich on aller slacht geverd. und dez zu urkund geben wir disen briff versigelt mit unsern anhangenden ynsigel, der geben ist nach Cristus geburd anno 1380 zu pfingsten.

[Bl. 37] **30.** Anno 1367 die 15. mayi da kam ayn groß güss von wazzer zu Nurenberg daz grozzen schaden tet.

Anno 1368 vigilia Egydi. ich kawft mein haws am platz umb Fridel Scheffein umb 1825 guldein und zu unterkawff 16 *tt* haller, so haben ich dar auf verpawen uncz auf anno 80 bey 1800 guld. darzu hab ich verpawen uncz auf anno 94 bey 600 guld.

Anno 1370 vor weyhennahten. ich kauft mein hoff bey hinter unser frawen kapell umb Friczen Zenner umb 200 guldein und 5 *tt* haller.

Darzu kawft ich umb den Gewder und umb den Prant Grozzen drey hewsel umb 192 guld., und den hoff must ich mit ertreich verschüten wol 6 such hoch, und hab dar auf verpawt uncz auf anno 94 bey 1100 guldein.

Di weinstok sacz ich zu pfingsten anno 72.

[Bl. 37v] Anno domini 1368 zu ostern do hůb man mit dem ersten

6. gangen sein *A*. 8. vpen *W*. 37. di weinstock — LXXII fehlt *A*.

an den walt zu ſeen bey dem Lichtenhoff und dar nach fil hundert morgen, di man geſett hat. und dez waz alles anheber und der den funt mit dem erſten ſand Peter Stromeir mein bruder, dem got genedig ſey[1].

Anno domini 1372 do ward ich Ulman Stromeir dez erſten der frawen pfleger zu ſant Claren. zu der ſelben zeit hetten ſi an korn gult bey 236 ſumer korns und bey 82 ſumer habern und 200 *tt.* haller gult minus 6 ß. haller. zu den ſelben zeiten galt ain guldein 37½ ß. haller. item anno 90 do ward der Niclas Koler an meiner ſtat pfleger.

Anno 74 do kam mit dem erſten herczog Rupprecht in mein haws zu herberg zu ſant Johans tag.

[Bl.101] Ez iſt zu wiſſen, daz di Salman zu Horgelach[2] mit mir krigten und hiben mir daz holcz ab und kolten daz ſelb daz in daz erb gehort. und do ich in dez niht mer geſtaten wolt, do fluhen ſi von mir, und der Herman ward purger zu Allerſperk; ſo zoch der Haincz Salman 'gen Prukpuch hinter hern Steffan von Wolfſtain und der alt Fricz Salman waz zu Allerſperg und waz fluchtig von mir. do fugt es ſich, daz der Caſpar Swepferman und Cunrat Kaſtner, lantſchreiber, zwiſchen hern Steffan und dem jungen Hanſen von Wolfſteyn und mir ein tag machten gen Fewcht, der waz auf den eritag nach Urbany anno 1399. 27. Mai.

Und do hin kamen auch di drey Salman, und do ſprach ich zu den vorgeſchriben zwain von Wolfſtain, ſi heten ſich meiner pawren unter bunten, di on urlab von mir weren entronnen. do verloff ſich gar vil tayding, alzo daz di von Wolfſtain den pawren urlab gaben und wolten di wider mich niht halten, und ward doch getaydingt, daz di drey Salman wider hinter mich zichen ſolten, und gab mir ir trew, daz ſi mir trew ſolten ſein und mein frumen werben und mein ſchaden wenden, und ſolten hie und zwiſchen ſant Johans tag her gen Nurenberg kumen und irn briff fur den rat legen und auch ich mein briff; und waz der rat dar aus erfund, daz ſcholten wir ſtet halten[3].

33. ſi ſtet halten *W.*

1. Ueber Peter Stromer ſ. die Familiennachrichten Kap. 26, S. 63. Der Lichtenhof liegt unweit von der Stadt gegen Mittag: gegenwärtig iſt der Wald wieder durch Feldbau zurückgedrängt.

2. Vermuthlich das jetzige Harlach jenſeits der Schwarzach. Das nachher genannte Allersberg liegt in der Nähe zwiſchen Roth und Neumarkt, und bei Neumarkt war auch die Burg Wolfſtein.

3. Wie man ſieht, war das gegenſeitige Verhältniß zwiſchen den Grund-

Do bey ist zu Fewcht gewesen her Steffan von Wolfstayn und her Hans sein sun, lantrichter, und der jung Hans von Wolfstain, her Albrechtz sun, und Albrech Gastorfer, [Bl. 101'] und Caspar Swepferman, sultheis zu dem Newenmarkt, und Mertein Haller und Heinreich Gewder und Hans und Jacob di Grolant und Fricz Aman und Herman Stromeir und ich, Ulman mein sun; so waz der Crewzer auch bey dem ausspruch und der Hutt, und von den seldnern Cunrat Newsteter, der Spis, der Morder, der jung Peter Schopper.

Item da nach recht ich mit in vor dem rat zu Nurenberg am freytag vor sant Johans tag und ward ertailt, daz ich bey meim briff beleiben scholt.

Item am mitwochen nach sant Margreten tag anno 1399 do gab mir Haincz Salman und Katrey sein wirtyn auf alle di recht, di si zu Horgelach an dem hoff heten oder gehaben möchten.

Item darnach am montag vor sant Jacobs tag gab mir auf der Fricz Salman und Herman sein sun und Katrey des Hermans wirtin alle di recht, di si zu Horgelach an dem hoff heten oder gehaben mochten.

Item darnach an sant Jacobs tag gab mir auf der Merkel, des Salmans ayden, alle di recht, di er an dem hoff zu Horgelach gehaben möcht und sprach auch für sein wirtin Alheit, daz ez ir gut willen und wort sol sein.

Testes Herman Stromer und Jacob Grolant.

[Bl. 102] **31.** In nomine Christi amen anno domini 1390[1].

Ich Ulman Stromeir hub an mit dem ersten zu dem papir zu machen[2] zu sant Johans tag zu sunbenten und nam dar zu den Closen Obsser.

Anno domini 1390 an dem nehsten tag nach sant Lo=

3. Jarstorfer *W.* 12. vor s. Marg. *W.* 21. Adelheit *W.*

herren und den Bauern durch Brief, d. i. urkundlichen Vertrag, festgestellt. Die Bauern durften nicht ohne Erlaubniß des Herrn den Hof verlassen, konnten aber natürlich mit seiner Zustimmung ihr Recht an demselben aufgeben. Vgl. über das Bauernrecht die Urkunden Nr. 8—10 im Anhang.

1. Der folgende Abschnitt von dem Papiermachen ist aus der Handschrift A^{3} abgedruckt in Murr's Journal zur Kunstgeschichte.

2. Linnenpapier wurde in Deutschland schon seit Anfang des 14. Jahrh. verfertigt. Neu war aber die Anwendung der durch Wasserkraft getriebenen Stampfwerke statt der bisher üblichen Handmaschinen: diese Stampfwerke wurden aus Italien in Deutschland eingeführt, und Ulman Stromers Papiermühle, wo 18 Stampfen durch zwei Räder bewegt wurden, war wie es scheint die erste in Deutschland. S. Keferstein's Art. 'Papier' in Ersch und Gruber's Encyclopädie.

renczen tag do gab mir Jorg Tirman sein trew und swr mit aufgerekten fingern di trew zu halten ayn ayt, daz er mir und mein erben trew sol sein und unsern frumen werben und unsern schaden wenden trewleich on allez geferd. und sol in 10 jaren nach einander nach datum diser schrift nymant kayn arbait zu papir tun dann mir oder mein erben, den ich di mul zu papir verschikt, und sol auch daz nymant leren noch unterweisen, daz er wer mein gut willen, in kainerlay weis on allez geverd. und wann di vorgeschriben 10 jar vergangen sein, so mag er im selb wol papir machen und sust nymant mer. dez hat er ein abschrift mit meiner hant.

[Bl. 102'] (86) Anno 94 mensis januaris.

Ich Ulman Stromeir machte ein geding mit Jorgen Tyrman und hab im di grossern můl gelazzen mit den dreyn redern, und sol di haben von unser frawen tag zu lichten messe fir jar nach ein ander. daz erst jar hebt sich an zu lichtenmess anno 94. und sol im von ider rist papirs geben ein ort eins guldein[1], daz prima sors ist, und sol mir alle jar in den kawff machen 30 rist gross papir, und sol daz papir allez mit sein selbs kost aus beraiten mit paliren und allen sachen, daz ich damit nihtz zu schikken haben sol, dann den zewg sol ich dar geben, und ob man di rad můst machen, daz solt auf mein kost sein. do bey waz Fricz Amman und Hans Grolant in dez Friczen Ammans kamer.

(Zusatz aus A⁴. Bl. 79a)[2] [Anno dm. 1390 die Bartholomei was in 4. dies decembris. Franciscus de Marchia und Marcus sein brueder und Bartholomeus sein knecht, die hoben mir ire trew geben und deß zu den heiligen aid gesworn, daß sie mir und mein erben trew sollen sein, und unsern frumen werben und unsern schaden wenden. und sollen in allen deutschen landen hie dißeit deß lombardischen birgs niemant kein papier machen, dann mir oder meinen erben, denen ich das schick oder schaff; und sollen auch niemant lehren papier zu machen, noch anweißen geben in keinerlei weis ohn alles gefert; und sollen auch niemand anweisung geben, noch rath, noch hůlf, noch stewr, daß iemant von welschen landen herauf kum papier zu machen ohn deß Ulman [79b] Stromers oder seiner erben, denen er das verschicket, willen und wort. und die stuck sein alle in einer karten sub publica manu, daß Cunradus procurator ver-

1. Ein Gulden hat vier Ort.

2. Wir schalten hier den Abschnitt über den Streit mit den Welschen nach Hdschr. A⁴ ein, welche den Text besser giebt als A³, woraus Murr's Abdruck entnommen ist.

hört und verschrieben hat, deß ich ein karten hab, daß alles stet zu halten nach derselben karten laut und sag. darbey ist gewesen mein brueder herr Andres Stromer, und mein schwager Hans Grolandt, und mein sun Jörg und Ulman die Stromer, und Jörg Tyrman; deß haben die Wahlen auch ein karten.

Es ist zu wißen, daß im ersten jahr die Wahlen gar ungehorsam warn, und hinderten mich an meinem werck, so sie best mochten, und wolten das dritt rad im ersten jahr nicht machen. und die ersten zwey reder hetten 18 stempf; der selben stempf ließen sie vil feiren, darumb daß sie mir lützl papier wolten machen, und das was auf den sinn: sie wolten mich bezwingen, daß ich ihr mehr Lombarder herauß solt laßen zu der arbeit. das wolt ich nicht thun. darnach was ir [80a] meinung, wie sie mich bezwungen, daß ich inen die mühl umb einen zinß ließ, und muetteten mich deß an, daß ich inen die mühl umb ein zinß ließ, und boten mir alle jahr 200 gulden. da ich das nicht thun wolt, da boten sie mir papier darauß zu geben. do verstund ich wol, daß sie mich von der mühl gern dringen wolten.

Anno 1390 die 25. augusti do fieng ich den Frantzen und seinen brueder den Marcus, und legt die auf den thurn hinder dem Derrer[1] und verschloß sie in ein kemmerlein. darnach an dem vierten tag santen sie nach Hansen Grolandt und nach Fritzen Amman und nach Ulrich Semler, die taidigten zwischen uns baiderseit, was sie zwischen uns machten, das solten sie stet halten und ich. also ließ ich sie ledig an sant Bartholmes tag, do kamen wir zu den Augustinern, und wart geschiden als hernach geschriben steht.

Es hat zu den heiligen ein aid geschworn der Franciscus und sein brueder Marcus und Bartholomeus umb die gefengnus die an inen [80b] geschehen ist, alle die rath oder that darzu geben haben mit worten oder mit wercken, daß sie der gut freunt sein ongeverde, und daß sie denen nimmer kein argwohn zu ziehen in keinerlei weis ohn alles gefert. und haben den vorgenanten iren herren Ulman Stromer gesichert und seine diener und alle die seinen und sonderlich den Clausen und Jörgen Tyrman, daß sie mit inen nicht zu schicken sollen haben, dann mit einem freuntlichen rechten vor dem richter zu Nürnberg in der stat. und ob der vorgenant Ulman Stromer oder seine erben ein rad oder zwey reder pawen oder zu laßen

1. Der Wasserthurm bei dem Dörrer'schen Hause und der Dörrersbrücke.

richten zu der Gleißmühl an der wisen, da niergent ein rad ist, daran sollen sie in nichts hindern noch irsal thun in keinerlei weis, ongefert. und wen er oder seine erben zu der arbeit schickt, ietzund oder fürbaß, derer leib und gut soll vor inen sicher sein, daß sie mit denen nichts zu schicken sollen haben, dann mit eim [81a] freuntlichen rechten vor dem richter zu Nürnberg in der stat. und dieweil sie deß vorgenanten Ulman Stromers diener sein oder seiner erben, so sollen sie keinen andern versprecher oder herren nemen in keinerlei weis. und wann sie von mir oder meinen erben ziehen und bey mir und meiner mühl nicht lenger bleiben wollen, daß sie dann umb alle sach, die sich untz auf die selben zeit verloffen haben, kein burger zu Nürnberg noch ire leut, noch ir gut für keinerlei gericht laden noch fürbringen sollen in keinerlei weis, dann für iren richter zu Nürnberg in der stat, sie oder ire scheinboten, ohn alles gefert.

Auch den aid, den sie vor gesworen haben, deß der Ulman Stromer ein instrument hat, den sollen sie mit diesem aid gar und gentzlich halten, und wo sie das instrument oder das erst instrument uber füeren und nicht hielten, darumb mag sie der vorgenant Ulman Stromer oder seine erben straffen, wie sie deß zu rath werden; [81b] damit sollen sie wider keinerlei gericht oder sunst wider niemand gefrevelt haben in keinerlei weis ohn alles gefert.

Der taidung haben sie alle drey zu den heiligen aid geschworn, und deß hab ich ein instrument. bey der taidung was mein schweher Ulrich Grolandt, und mein brueder Endres Stromer, und Merten Haller, und Cunrat Stromer, und Ulrich Stromer zu der rosen, Peter Haller, Ulrich Semler, Jörg und Ulman meine söhn, und Carl Graßer, und Johannes Franck procurator, der mir das eine instrument hat geben, datum an sant Bartholmes tag.]

[Bl. 103 (87)] In nomine Christi amen anno domini 1390[1].

Ich Ulman Stromeir hub an mit dem ersten papir zu machen zu sant Johans tag zu sunbenten und hub in der Glesmul[2]

32. subenten C.

1. Der wiederholte Anfang weist vielleicht darauf hin, daß Ulman das Folgende aus seinem Geschäftsbuch entnommen hat: in der That sind die nächsten 4 Seiten bis zum J. 1395 auf einmal geschrieben.

2. Wie Ulman in den Besitz der Gleißmühle kam, erfahren wir aus folgenden Urkunden: Monum. Zoller. IV. No. 262. d. d. 22. Nov. 1374. Burggraf Friedrich verkaufte mit anderen Mühlen auch die 'Gleißenmül, gelegen hinter Sant Katbrein' an Leupold Schürstab 'zu rechtem Leibgedinge auf

an ayn rad zu richten, und der Clos Obsser waz der erst der zu der arbait kam.

Item Clos Obsser swůr den ayt, er gab sein trew, daz er mir und mein erben trew solt sein und unsern frumen werben und unsern schaden wenden, und di weil er lebt so sol er nymant kain arbait zu papir tun dann mir oder mein erben, den ich daz mulwerk zu papir verschik oder verschaff, und sol auch daz nymant leren noch unterweisen noch ratt noch hilf noch stewr dar zu geben, daz nymant kain mulwerk zu papir mach in kaynerlay weiz on aller slacht geferd. dez hat er mit aufgerekten fingern zu den heyligen ayn ait gesworen gancz stet zu halden on alles geverd. daz gesach an dem nehsten suntag vor sant Lorenczen tag anno domini 1390 zu vesperzeit in meiner kamer, do bey waz mein sun Jorg.

[Bl.103'] Item Arnolt swur mir ein solchen ayt alz hie vor geschriben stet, daz Klos gesworen hat; daz do gesach anno domini 1391 zu vesperzeit in meiner kamer, do bey waz mein sun Jorg und Ulman und mein wirtin. item Haincz dez Arnoltz bruder hat gesworen den ayt alz hi vorgeschriben stet; daz gesach am suntag nach sant Johans tag zu sunbenden anno domini 1393 in meiner kammer, do bey waz mein sun Ulman.

Erhart Zymerman hat ain ayt gesworen alz der Clos Obsser; daz gesach anno domini 1392 am suntag reminiscere. do bey waz mein swager Hans Grolant und mein wirtin Angnes und Jorg Tirman; daz gesach in meiner kamer.

Ayn solchen ayt hat gesworen dez Erhartz wirtin am freytag vor sant Johans tag zu sunbenten anno domini 1392. do bey waz zu der mul Angnes mein wirtin und Jorg und Ulman mein sun und der Erhart. ayn solchen ayt hat gesworen Johans mein schreiber anno domini 1392 am suntag nach pfingsten; daz gesach in meim soler, do bey waz mein wirtin und Jorg und Ulman mein sun.

1. der der zu *C.* 3. sein sein trew *C.* 10. fingen *C.* 11. gesech *C.* 19. subenten *C.* 20. Item Arnolt — mein sun Ulman; nur diese zwei Eidesleistungen finden sich in *W.*

Leupold seins suns leibe' mit Vorbehalt des Heimfalls nach dem Tode des jüngeren Leupold Schürstab. Letzterer aber veräußerte die Gleißmühle an Ulman Stromer, und die Burggrafen genehmigten den Verkauf durch Urk. d. d. 19. April 1391 mit der Zusicherung, daß: 'wann der vorgenant Leupold stirbet und abgeet, das uns dasselb leipding ledig worden ist, so wollen und sullen wir und unser erben dem egenanten Stromeyer und seinen erben dieselben mule — zu einem rechten erb verleihen. — — Auch mugen der vorgenant Stromeyr und sein erben in der vorgenanten mule papir oder sust ander mulwergk — machen und arweiten on geverde'. Monum. Zoller. V, No. 269.

[Bl.104 (88)] Anno domini 1392 am freytag vor sant Johans tag zu sůnbenten do swůr Hans Mathes ein ayt, alz in dem nehsten plat der Clos gesworen hat. den ait swur er in der klaynen mul hinten an dem haws, do bey waz mein wirtin Angnes und Jorg und Ulman mein sun.

Auf den selben tag swur mir dez Arnolt wirtin auch ein solchen ait.

Anno domini 1392 an sant Margreten tag swur der Wishekel ain ayt, alz der Klos im nehsten plat gesworen hat; daz gesach in meiner kamer, do bey waz mein wirtin Angnes und mein sun Jorg.

Anno domini 1393 mittwochen vor omnium sanctorum hat dez Klosen wirtin gesworen den ayt alz vor geschriben stet.

Anno domini 1394 am eritag vor pfingsten hat gesworen der Peter Strawsdorfer den ayt alz vor geschriben stet.

[Bl.104'] Anno domini 1392 am freytag vor sant Johans tag. der klain Hainczel hat gesworen ain solchen ait, alz der Clos gesworen hat, in der klain mul in der kuchen; do bey waz Angnes mein wirtin und Jorg und Ulman mein sun und der Klos.

Anno domini 1394 suntag vor Egydi. der Hensel Hass hat ayn ait gesworen alz hi vor geschriben stet, den Klos gesworen hat; do bey waz mein wirtin Angnes und Ulman mein sun und Jorg Tyrman in meiner kamer. Donerstag vor dez heyligen creutz tag im herbst anno 94 do swůr Ulreich Koler mein knecht den ait, den der Klos gesworen het alz vor geschriben stet. daz gesach in meiner kamer umb di ersten ora, do bey waz Angnes mein wirtin und Angnes mein tochter und Ulman mein sun.

[Bl.105] Anno 95 montag nach dem suntag oculy. Fricz Helsnek swur den ayt als in folio stet 87[1] den ayt, den mir Klos Obsser gesworen het. daz gesach in meiner kammer umb di newnten ora, do bey waz mein wirtin und Ulman mein sun und Gorg Tyrman.

Anno 96 an dem weisen suntag. Haincz Paffenrewter zymerman swůr ayn ayt, alz in Clos Obsser hat gesworen und alz in folio 87 stet. daz gesach auf meym soler zu vesperzeit, do bey waz Jorg Tyrman.

Anno 96 am freytag nach sant Ulreich tag do swur mir der Fricz Hoss in meiner kamer den ait, alz der Kloss gesworen hat in folio 87, do bey waz der Tyrman.

9. mein mein wirtin *C.* 12. 1384 *C.* 16. Angnens *C.* 21. Tyrma *C.* 30. am den *C.*

1. Diesem Citat entspricht die erste, aber wieder ausgestrichene Bezifferung auf Bl. 103.

[Bl. 105] Anno 98 am freytag nach Antony. Fricz Weyslok zymerman, mit dem pin ich uber ain kumen, daz er mir zu der mul sol arbayten hi und zwischen sant Michahels tag und fürbas von dem selben sant Michahels tag uber zway jar, daz di jar erst aus gen an sant Michahels tag alz man zelt von Crist gepurd 1400 jar an sant Michahels tag, und man sol im alle werkentag geben zu 15 dn̄.

Der selb Fricz Weyslok hat gesworen, daz er mir und mein erben trew sol sein und unsern schaden wenden und unsern frumen werben geleich den ait, alz hi vor geschriben stet in folio 87, alz in Klos Obsser gesworen hat. und daz gesach in meiner fordern stuben, do bey waz mein wirtin und Fricz Amman und Ulman mein sun, an dem freytag zu abent nach sant Antonyen tag anno 98.

[Bl. 106] Anno 97. Ez ist zu wissen umb daz wasser, daz auf di Glesmul gin sol und daz sich tailt uberseit Werd an dem Fotzenbach, daz ich und der mulner zu sant Katreyn dar umb ein kuntschaft laiten mit dem Markus mulner zu Werd. und daz waz auch willen und wort dez mulners am sant, und wir heten zu der kuntschaft geben den alten Herman, mulner zu Lawf, und den Nefen, mulner an der füll, und Hainczen Schemen zymerman. so het der Markus dar zu geben den Weissen zu Werd und den Heller zu Werd und . . . und waz richter der Lynk, und ward aussgezaichent mit stoken, alz ez iczunt stet, und also daz auf di Gleismul daz wasser alle zeit daz drittail gen sol.

[Bl. 30] **32.** Anno 90. ich Ulman Stromeir schreib hernach alle erberg lewt, di ich erkant hab, di bey mein zeiten tod sein, den got genedig sey; aber ir wirt vil vergessen, di niht geschriben werden[1].

Meins anhern Cunrat Stromer den hab ich niht erkant, der waz selb sibent bruder, der ich auch niht erkant hab.

Item mein vater Hainreich Stromeir, Cunrat Stromer meins vaters bruder vor den predigern, Ott Stromer sein bruder, Wernher Stromer sein bruder, Ulreich Stromer am Zotenperg, Hans Stromeir, [der in Ungern starb]. Wolfram Stromer an der pinter-

5. Michichahels *C.* 15. müller *W.* kuntzichaft *C.* kuntschafft lauten *W.* 18. am der *C.* 20. Lücke der Handschrift. 25. aber ir — werden: aber ich hab ir gar vil vergessen, der ich in meiner jugent nicht gemerkt hab. *A.* 27. der waz — erkant hab fehlt *A.*

1. Das nachfolgende Verzeichniß der Verstorbenen giebt zugleich eine Uebersicht über die damals in Nürnberg vorhandenen ehrbaren Geschlechter. Wir verweisen über die Nürnbergischen Geschlechter und das Patriciat im Allgemeinen auf die in Beilage IX. folgende Erörterung und beschränken uns hier auf einzelne Bemerkungen und litterarische Nachweisungen.

gaß [was meins anherrn bruder], Ulreich Stromer rosa sein sun, Wolfram Stromer sein bruder.

Cunrat Stromeir mein bruder [der des Weigels tochter het], Hainreich Stromer mein bruder [het des Otten Kolers tochter], Erhart Stromer mein bruder starb 1353 [het des Volkmairs tochter], Albrecht Stromer mein bruder.

[Bl.39'] Frantz Stromeir mein bruder der starb anno 1362 [het dez Pomers tochter]. der jung Cuntz Stromer mein bruder starb zu Maylant anno 1357[1]. Peter Stromeir mein bruder [het ein Pechtolerin] starb an sant Barbaren abent anno 1388. Andres Stromer mein bruder [het auch ein Pechtolerin] der starb am montag nach sant Bartelmes tag anno 1393. Cunrat Stromer an der Ziffelgaff. Perthold Stromer sein sun. Cunrat Stromer sein sun. Bartolmes Stromer hern Cunratz sun, der starb zu sant Egydien tag anno 1387. Bertholt Stromer waz ein deweczer herr. Fridreich Stromer zu dem Karelstein.

Der alt Cunrat Waltstromer der het ein Parspergerin; Cunrat Stromer sein sun der het ein Pfinczigin; aber Chunrat Stromer, der dez Hasen tochter het. Haincz Stromer sein bruder [der ein Grefenrewterin het, der starb am donnerstag vor Michaelis anno 1395. item sein bruder Heincz Stromer, item Jacob Stromer sein bruder starb Michelstag.]

[Bl.40] Hans Stromer meins bruders sun der starb zu Perchtelsdorf wigilia Seboldi anno 1394 und het dez Pefferpalgs tochter. Ortolff Stromeir hern Cunrats sun der starb im herbst am freytag nach sant Mathes tag anno 1395. Hans Waltstromer starb am donerstag vor sant Michhelstag anno 1399. Jacob Stromer sein bruder starb darnach an sant Michahels tag. Erhart Stromer meins bruder enyklein starb in dem grossen zug, do di kristen in der Türkeyrey der nyder lagen anno 1395 zu sant Michahels tag[2]. [Peter Stromer meins bruder Peters sun het des Perchtold Pfinczings tochter am milichmarkt, der starb an s. Margreten tag vor tag anno 1402. Conrat Stromer meins bruder sun, der pauermeister

1. zu der rosen *A*. 8. wörtlich steht in *A*: Item Francz Stromer des Pomers tochter starb a. 1362. 10. Partholomeus abent *A*. 13. an die Ziftelgaßen *A*. 15. Bartolmes — LXXXVII fehlt *A*. deweczer herr über eine ausradierte Stelle geschrieben. 17. Walstromer *C*. 19. der eins hern von Warteberg tochter het *A*. 27. 99 aus 95 in *C*. corrig. 32. weinmarkt A^3. 33. paumeister A^2 A^3.

Vergl. über diesen und die andern Stromer oben K. 26—28.

2. Vielmehr am 28. Sept. 1396. Vergl. K. 19, S. 50.

hye was[1], starb am mitwoch die Mathey anno 1400 sexto. Conczman Stromer der het eins Großen tochter, was ein ritter, starb am eritag nach assumptionis Marie anno 1400 sexto.

Zu den selben zeiten was ein sterb hie, do starb Mertin Stromer meins bruders sun, und desselben sun Peter Stromer und Hainrich Stromer, und dem Sigmund Stromer ain sun, und dem Francz Stromer ein sun. also starben acht Stromer in eim halben jar.

Und mein sun Ulman Stromer starb auch pestilencie am gailen montag was dies 7. febr. anno 1407.

Item **Ulman Stromer** der alt ist todt der diß puch macht, der starb am suntag nach ostern anno 1407 jor do mein vater starb, 3. April. er was 78 jor alt[2].]

Pfinczing[3].

[Bl. 40a] Cunrat Pfinczig bey dem stok sulteiss, Hans Pfinczing sein bruder am hewmarkt, Michel Pfinczing sein bruder, [bey den predigern], Cunrat Pfinczing dez Andres vater, Markart Pfinczing am hewmark, Haincz Pfinczing sein bruder von Babenberg, [Fricz Pfinczing sein bruder], Cuncz Michel Pfinczing, Herman Pfinczing Hebentancz, Cuncz Pfinczing der Teczlin bruder [starb zu Koln], Bertholt Pfinczing Hawg, Sebolt Pfinczing het dez Vörchtels tochter, Pignot Pfinczing der in Lamparten vil waz [Bl. 40b] Bertholt Pfinczing am weinmarkt [het ein Lauffenholczerin], Seitz Pfinczing sein sun, Pertholt Pfinczig am milchmarkt [des Tuchers ayden], Cunrat Pfinczing bey sant Diligen, Hainreich Pfinczig, Cristan Pfinczing sein bruder, Cristan Pfinczing auf der purg, Cunrat Pfinczing dez vom Stern ayden, Bertholt Pfinczing sein bruder, Hans Pfinczing dez Hayden aydem, Fricz Pfinczing von Koln genant, Cunrat Pfinczing [am Fischpach, genant] Kirchweich, Pawlus Pfinczing sein sun, Ludweik Pfinczing [der Beheym bruder], Jorg Pfinczing sein

1. adj 11. may A^2 den 12. mary A^3. 18. Concz Pfinczing Michel genant A. 21. Pignolt A. 25. Cristan — purg fehlt A. vorhanden A^2 A^3.

1. Die Lesart 'pawmeister' in A^2 A^3 ist richtig. Conrad Stromer wird als 'pawmeister' genannt in dem Verz. der Amtleute aus den J. 1396—1400 (im k. Archiv zu Nbg.) und findet sich in derselben Eigenschaft noch im Stadtrechnungsbuch von 1406. Er ist nicht zu verwechseln mit dem älteren Conrad Ulmans Oheim 'vor den predigern', auf den sich die noch vorhandene Inschrift am früheren Männerschuldthurm bezieht: † Ano Dni MCCCXXIII kl. maii mense d. des turns paumaister gewesen ist Ch. d. Stromair. nu hilf uns d. heilig Crist. amen.

2. Diese Nachricht ist von Ulmans Sohn Jörg hinzugefügt, s. die Einleitung S. 7.

3. Ueber die Pfinzing vgl. K. 28 S. 73 f. und Biedermann Geschlechtsregister des Patriciats zu Nürnberg. Nr. 390. Sie sind 1764 ausgestorben.

sun, Ulreich Pfinczig dez Bertoltz bruder starb [auf der purg] am freytag vor Lawrencij anno 1399 [Perchold Pfinczing starb am eritag zu mittag noch sand Barchtolomeus tag anno dn̄. 1405. item Sebalt Pfinczing sein sun starb zu Nurmberg anno dm̄. 1400 und 31 jor am eritag noch sant Georigen tag in der drytten stund des tags und was 59 jor alt und ging 35 jar in den rat und was oberster hauptman lang zeit.

Item der vorgnant Sebalt Pfinczing wart kung Sigmunds rat und diner anno dm̄. 1431 jar und gab sein purgrecht auf.

Item darnach in dem selben jar wart er wider purger hie und starb als vor geschriben stet, und man beging in am mitwoch nach sant Jorgen tag, und ward der vorgnant kung Sigmund pey seinem opfer und marggraff Fridrich von Pranburg und der pischoff von Agram und der herczog vom Perg und herczog Wilhelm von Praunsweig und graff Hans von Hals und sust vil herren grafen riter und knecht, di pey seiner grebtnuß waren.]

Ebner.

[Bl.41] Albrecht Ebner am salczmarkt[1], und Jacob sein sun, Fricz Ebner sein sun, Pawlus Ebner sein sun, Albrecht Ebner sein sun, Symon Ebner sein sun, Fricz Ebner lantschreiber, Fritz sein sun, Fricz Ebner unter der purg, Herman Ebner unter den kremen, Albrecht sein sun, Seicz Ebmer am salczmarkt [sein sun], Cunrat Ebner an der Zistelgazz, Peter Ebner sein sun, Hans Ebner sein sun, Bertholt Ebner sein sun, Tristram Ebner sein bruder, Kristel Ebner sein sun, [Albrecht Ebner hinter dem rothaus], Herman Ebner dez Albrechtz sun, [Herman Ebner, der des Longenmans tochter het, starb an der vasnacht anno 1403.]

Holschuer[2].

[Bl.42] Seicz Holschuer an der langen pruk, Fricz Holschuer sein sun, Seicz Holschuer sein sun, Herdegen Holschuer sein sun, Hartman Holschuer, Albrecht Holschuer, Fricz Holschuer bey dem Lankaymer[3], Kristan sein sun, Fricz sein sun, Jacob sein sun, Herdegen und

16. Die beiden letzten Absätze und noch die vorher gehende Zeile „und ging XXXV jar — lang zeit" sind von späterer Hand in der Hdschr. *A.* hinzugefügt. 24. Cristan *W. A.* 28. es wechseln in *C.* die Formen: Holschuer, Holschůer, Holschwer, Holswer. Holezschůcher *W.* Holezschwer *A.* in A^2 durchaus Holschuer. 31. Lankameyr *A.*

1. Ueber Albrecht Ebner am Salzmarkt (der Platz wo jetzt das Rathhaus steht) s. Lochner, Kaiser Ludwig der Bayer und die Stadt Nürnberg S. 29. Das Geschlecht besteht noch.

2. Vgl. Gatterer, historia diplomatica Holzschuherorum. p. 17. und Biedermann Nr. 166 flg.

3. Der Langheimer Brunnen bei der Fleischbrücke. Nopitsch S. 89.

Jacob bey dem newen tor, Hainreich Holschuer, Ulreich sein sun, Haincz Holschuer ungelter, Cunrat Holschuer in der Froschaw[1], [Bl.42] Berthelt und Ulreich Holschuer der Schopperin brůder, Bertholt Holschuer dez Krafts ayden, Fricz Holschuer dez Vettern ayden, Hans Holschuer starb anno 94 mensis januario.

Börchtel[2].

[Bl.43] Herman Vorchtel zolner, Herman Vorchtel sein sun, Eberhart Vorchtel sein sun, Ulreich Vörchtel sein sun, Georg Vorchtel bey den Augustynern, Haynreich Vorchtel bey den Augustynern, Hainreich Vorchtel dez Eysvogels ayden, Paulus Vorchtel dez Sighartz ayden, Matern Vorchtel [item Ulrich sein bruder], Sebolt Vorchtel mein ayden, Herdegen Vorchtel der zu Ofen starb, Cunrat Vörchtel dez Smugenhofers ayden, Cuncz Vorchtel sein sun der di Tritlerin nam, Pawlus Vorchtel der von aym pawm vil, Syghart Vorchtel [het des Hans Tuchers swester] starb mensis septembris anno 1400 primo.

Koler[3].

[Bl.44] Erkenbrecht Koler het dez Pfinczings tochter, Erkenbrecht sein sun het Ulreich Stromers tochter, Ott Koler vorstmaister, Ott Koler sein sun [het ein Schopperin], Francz Koler vorstmaister [het ein Waltstromerin]. Niclos Koler starb am eritag wigilia Eygidi anno 90 quinto. [Concz Koler des wegmeisters sun starb pestilencie anno 1406].

Schopper[4].

[Bl.44'] Fridreich Schopper der alt, het ein Holschůerin, Haynreich Schopper sein sun, Fricz Schopper sein sun, Jacob Schopper sein sun, Peter Schopper bey sant Diligen, Karl Schopper ain arcz, Gocz Schopper [der alt], Haincz Schopper dez Kristans sun [der ein Nůczlin het], Herdegen Schopper starb am mittwochen nach Franzissi in aym sterben anno 95. Sygmund Schopper starb zu Venedig anno 97. Caspar Schopper starb am montag vor pfingsten die 16. may anno 1401. Cristan Schopper starb mensis octobris anno 1400 primo.

[Albrecht Schopper am placz starb anno 1403 am suntag noch

4 Krafft C. 6. Wörchtel in C. 30. Hier ist corrigirt Cristan in Albrecht und primo in tercio, in A nur: Cristan Schopper der alt starb.

1. Jetzt Augustinergasse.

2. Das Geschlecht der Vorchtel oder Förchtel ist schon im 15. Jahrh. aus Nürnberg weggezogen.

3. Biedermann Nr. 499 flg. Der letzte Koler wurde 1688 mit der Ceremonie des Zerbrechens von Helm und Schild beerdigt. Anzeiger f. K. d. d. Vorzeit 1855. S. 164.

4. Der letzte Schopper starb 1481 nach Würfel, Hist. Nachrichten zur Erläut. der Nürnb. Stadt- und Adelsgeschichte 2, 498; doch finden sich die Schopper noch in dem offiz. Verzeichniß von 1521, s. Beilage IX.

exaltacio. item Franz Schopper, den man nant den singer, starb in der montag nacht noch dem suntag letare anno 1400 4to. Sigmunt Schopper starb in pestelencie anno 1400 sexto.]

Grolant[1].

[Bl.45] Hainreich Grolant an der pintergass, Martein Grolant sein sun, Bartolmes Grolant sein sun, Walther Grolant sein sun, Seicz Grolant der zu Dorn wont. Haynreich Grolant, Bartolmes Grolant starb zu Wien, [des Hanß Grolant pfemers sun 2 sturben zu Wyenn, Ulrich Grolant mein sweher starb am montag nacht noch sand Gegorigentag in der vasten anno 1407.]

[Hans Grolant sein pruder der het acht sun, Ulrich Grolant sein sun het auch ein sun, Lienhard Grolant het auch ein sun, Sebald Grolant sein sun het 6 sun, Steffan Grolant sein sun het auch ein sun, Lorencz Grolant und sein sun Lienhart Grolant hatt . . . sun. Wilhelm Grolant und der liez 2 sun, Sebolt und den Wilhelm; Seicz Grolant und sein sun, Merten Grolant und sein sun. A[3].]

Pehevm[2].

[Bl.45'] Albrecht Peheym der mein swester het, Albrecht Peheym sein sun [het des Scheffin tochter], Fridreich Peheym der ein Pfinczigin het, Fridreich Peheym am salczmark, Herdegen Peheym sein bruder, Michel Peheym sein bruder, Cuncz Peheym der dez Albrecht und Friczen bruder waz [het ein Weiglin A[3].]. Cuncz Peheym weinstecher, der der Scheffein eniklein waz, starb wigilia Gally anno 95, Haynreich Peheym am Zotenperg, Herman Peheym sein sun [der bey nacht ermort ward], Herman Peheym an der pintergazz, Albrecht Peheymlein starb anno 95 mensis augusto am pestelencie.

[Albrecht Peheym des Krafts sun. anno 1405 am mitwoch vor dem palmtag noch mittag starb Perchtold Pehem meyner swester sun, was dies 8. apprilis. Kraft Peheym starb anno 1406 am eritag noch dem palmtag, Fricz Peheym starb an pestelencie 1400 sexto und sein sun.]

Grossen[3].

[Bl.46] Cunrat Groß der stifter [des spitals], Wilipp Groß sein

22. der — waz fehlt *A*. merstecher *A*. 23. der — anno 95 fehlt *A*. 27. Hanns Behem *A*[2] *A*[3]. 29. starb am palmtag *A*[3]. 32. Die Schreibung schwankt in *C* zwischen Groſſ, Grobß, Groß, Groz.

1. Der letzte Groland ist 1720 gest. Biedermann Nr. 617.

2. Biedermann's Nr. 1. flg. Das Geschlecht lebt noch.

3. Vgl. über diese angesehene Familie: Würfel 1, 308 flg. Conrad Groß wird der Stifter genannt, weil er 1331 das neue Spital stiftete. (Die Bestätigungsurk. des B. von Bamberg von 1339 ist abgedruckt bei Murr, Beschreibung der Merkwürdigkeiten ꝛc. 2. Ausg. im Anhang.) An denselben verpfändete zuerst

bruder, Bartolmes Groß sein bruder, und Bartolmes dez selben sun, Haynreich Groß schultheis, Fricz Groß sein sun, Haynreich Groß münczmaister, Fricz Groß sein bruder, Meingoß Groß sein bruder, Lewpolt Groß der ain Hekin het [was edel], Sebolt Groß dez Cunrat sun, Bartolmes Groß dez jungen Bartolmeß sun, Prant Groß der starb anno 93 mensis decembris. Lewpolt Groß, der ain wesseler waz, starb anno 94 am freytag vor Symon Juda.

[Bl. 46] Cunrat Groß starb anno 98 am freytag vor letare, Herman Groß dez Peters bruder starb anno 99 am antlas tag, [Peter Groß, der spitalmeister, starb im rot am mitwoch vor sand Lorenzen tag anno 1403.]

Muffel[1].

Hans Müffel der alt am weinmarkt, Hans Muffel [sein sun] der dez Ulreich Stromer tochter het, Fricz Muffel sein bruder, Cuncz Muffel dez Hansen sun, Haincz Muffel sein bruder, Niclos Muffel starb anno 92 am suntag vor lichtenmess, Pawlus Muffel starb an sant Steffans tag frw nach dem kristag vor tag anno 99 di zal vom kristag.

Ulreich Muffel starb [am samstag nach unser frawen tag zu liechtenmeß anno 1402.]

Haller[2].

[Bl. 47] Ulreich Haller der alt, Francz Haller sein bruder, Bertholt Haller sein bruder, Jacob Haller sein bruder, Haincz Haller am markt, Haincz Haller sein sun, Andres Haller dez Bertholtz sun, Berthold Haller sein bruder, Cunrat Haller [hern Ulrichs sun], Pertholt Haller sein bruder, Francz Haller dez Franczen sun, Steffan Haller der dez Grefenrewts tochter het, [Peter Haller des Peters sun starb zu Venedig.]

Schurstab[3].

[Bl. 47] Cunrat Schurstab bey dem newen tor, Cunrat sein sun am

7. Lewpolt Groß des Lewpolden sun starb anno 1394 *A*. 8. *W*. schließt das Verzeichniß mit Conrat Groß. 9. am Niclostag C^3. 15. Concz Muffel sein bruder *A*. 17. di zal vom kristag fehlt *A*. 26. Grefenrewters Bl. von Ulman Stromers Hand in Cod. Bamb. J. H. II, 65. Ebenso *A*.

K. Ludwig 1339, dann K. Karl IV. 1347 und 1349 das Schultheißenamt und den Zoll; er starb 1356. Das Geschlecht ist im 16. Jahrh. aus der Stadt gezogen.

1. Biedermann Nr. 475 flg. und Würfel 1, 414 ff. Im Nürnb. Patriciat ist die Familie 1784 erloschen.

2. Biedermann Nr. 94 flg. Das Geschlecht blüht noch.

3. Die Schürstab sind 1668 abgegangen. Ein späterer Prätendent, der die Rechte dieser Familie in Anspruch nahm, konnte die Aufnahme in das Patriciat trotz kaiserlichen Rescripten nicht erlangen. S. Bemerkungen und Erläuterungen über die Nürnb. Staatsverf. 1793. S. 15.

weinmarkt, Lewpolt Schurstab sein bruder, der alt Schurstab bey sant Lorenczen [het ein Gewsmydin], Fricz Schurstab sein sun, Albrecht Schurstab [het des Syghartz tochter], Chunrat Schurstab dez Kunratz sun, Lewpolt Schurstab bey sant Lorenczen, starb am sameztag nach Eygidi anno 90 quinto, Antony Schurstab starb am suntag nach aller heyligen tag anno 98, [Lewpolt Schurstab starb in pestilencio anno 1406 und seyner sún zwein].

Grunther[1].

[Bl. 18] Haynreich Grunther der alt, Peter Grunther sein sun, Herman sein sun, Jacob Grunther sein sun, Fricz Grunther sein sun, Michel Grunther sein sun, [Jacob Grunther sein sun starb Barchtolomeus anno 1395.] Ulreich Grunther [ir vetter] starb zu Prag, der Jacob Gruntherin sun der Hans starb Bartolomeus anno 95.

Tetzel[2].

[Bl. 48] Fricz Tetzel het dez Pfinczig tochter, Fricz Tetzel sein sun het dez Peter Schoppers tochter, und Jost Tetzel het dez Reynmars von Sulczbach tochter, der starb am donerstag vor omnium sanctorum anno 1399 zu Haytesfeld, do er umb frid waz geriten zwissen dem pischoff und herren und steten in Franken[3]. [Jost Tetzel starb in pestilencie anno 1406.]

Katerpek[4].

Cunrat Katerpek am rossmarkt, Peter sein sun [der in der stat Weier starb], Cuncz Katerpek sein sun, der in aym perfrid verfil. Pawlus Katerpek in die Gally anno 95.

Nützel[5].

[Bl. 49] Cunrat Nutzel der alt, Lewpolt sein son, Cunrat sein son, Cunczman sein son, Herman sein son, Liberlein Nutzel, Hans Nutzel, Peter Nutzel der alt, Albrecht Nutzel starb anno 92 am suntag vor

13. der Jacob — zu Ende des Absatzes fehlt *A*. 18. statt zu Haytesfeld in *A*: in Franken. 19. zwissen — Franken fehlt *A*. 23. Wien *A*3. der von aym pferfil zu tod *A*. — ein offenbares Mißverständniß. der von aim perfirdt zu tod vill *A*2. der von einem Roß zu Todt fiell *A*3. fiel von einem pferd zu todt Bamb. 27. Eberlein *A*. 28. 1398 *A*2 *A*3.

1. S. Biedermann Nr. 61. Ueber Heinrich Grundherr, den Stammvater des noch jetzt zahlreichen Geschlechts und seine nächsten Nachkommen, s. (Lochners) Einl. zu den Briefen der Felicitas Grundherr in den hist. polit. Blättern 1859.

2. Dies Geschlecht ist 1736 erloschen. Die Stiftung von Jobst Friedrich Tetzel vom J. 1612, kommt noch gegenwärtig den Familien des vormaligen Nürnbergischen Patriciats zu gut.

3. S. K. 24, S. 58. Haytesfeld ist Heidingsfeld bei Würzburg. Der folgende Zusatz in A bezieht sich auf den Sohn.

4. Nach Conrad Haller's Geschlechtsbuch von 1536 (im Nürnb. Archiv) fol. 239b war der im J. 1395 verst. Paulus K. der letzte seines Stammes u. Namens. S. auch Würfel a. a. O. 2, 936 ff.

5. Das Geschlecht ist 1747 erloschen (Acten des Patriciats).

Christi. Perchtolt Nützel starb am donerstag vor sant Andres tag anno 98, Hans Nützel [sein sun] starb anno 1400 am freytag nach Kateryne, [Fricz Nützel starb und sein sun Francz sturben pestilencie anno 1406.]

Ortlieb[1].

[Bl.49] Haynreich Ortlib am mark, Markart Ortlieb bey den parfüsen, Haincz Ortlib sein son, Fricz Ortlib sein son [an der Zistelgassen], Jacob Ortlib am salczmark, Herman sein son, Haincz sein son, Pawlus Ortlib, Antony Ortlib starb anno 95 mensis septbrs.

Gewsmyd[2].

[Bl.50] Haynreich Gewsmid mein anherr [was schultheis], Jacob Gewsmid sein son, Francz Gewsmyd sein son, Cunrat Gewsmid het dez Grolantz tochter, Cunrad sein son, Herman sein son, Ulreich Gewsmid am rossmarkt, Herman Gewsmid het ayn Vörchtlin.

Eysvogel[3].

[Bl.50] Haynreich Eysvogel ward zu aym prister, Herman Eysvogel vor den predigern, Peter sein son starb zu Ungern, Cuncz Eysvogel het dez Derrers tochter, Ulreich Eysvogel wegmaister, Hainreich Eysvogel starb am montag in der marterwochen zu der firden ora anno 94.

[Ulrich Eysvogel starb 1406 mensis juny.]

Smůgenhofer[4].

Albrecht Smwgenhofer am rossmarkt, Chunrad sein son, Fricz sein son, Albrecht sein son, Rudel Smwgenhofer het dez Grolancz tochter, Albrech Smugenhofer waz weinruffer, starb anno 96.

Essler[5].

[Bl.51] Gramlib Esler vor den predigern, Haincz Essler dez Vörchtels swester son, Fricz Essler auf der purg, Herman Esler unterkewfel, Rudiger Esler an der pruk.

1. Perchtolt — 98 fehlt *A*. 9. Die Todesangabe fehlt *A*. 24. Rudolff *W*.

1. Die Ortlieb sind 1483 ausgestorben, nach einer Nachricht in Chr. Derrer's Buch: Patricii Reip. Norimb. 1620 (Nürnb. Archiv).

2. Angeblich sind wegen Betheiligung des Conrad Geusmid am Aufruhr von 1348 dessen Nachkommen nicht mehr in den Rath erwählt worden. Eine andere Linie wurde in Folge einer Heirat von den Pfinzing adoptirt und nannte sich nach diesen. Chr. Derrer a. a. O. vgl. Würfel 1, 344.

3. Die Eißvogel sind mit Ulrichs Sohn Anthoni Eißvogel ausgestorben. Conr. Hallers Buch Bl. 242ᵃ.

4. Auch diese werden in den späteren Verzeichnissen nicht mehr genannt.

5. Gramlib Esler betheiligte sich nach Chr. Derrer am Aufruhr und floh aus der Stadt. Das Geschlecht ist im 15. Jahrh. abgegangen.

Weigel[1].

Herman Weigel am rossmarkt, Seytz Weigel sein son, Hans Weigel an der langen pruk[2], Cunrat Weigel sein bruder, Cuncz Weigel am kirchof, Weigel dez Pignoltz sun. [Herman Weigel von Rotenburg, Jorig Weigel der richter hie was starb in Wienn im herbst anno 1404.]

Kudorfer[3].

[Bl.51'] Albrecht Kudorfer am milchmarkt, Albrecht sein son, Fricz sein son, Swarcz Kudorfer in der hell[4], Albrecht sein son der zolner waz, Herdegen sein son, Fricz sein son, Cuncz Kudorfer sein son.

Anno 1399 am suntag die Mathey im herbst do starb Ulreich Kudorfer der lantschreiber waz. anno 1399 am freytag vor tag starb Jorg Kudorfer, der dez Andres Stromers tochter het. Steffan Kudorfer starb am donerstag vor kathedra Petry anno 1400.

Tewfel[5].

[Bl.52] Cunrat Tewfel auf sant Diligen hoff, Perchtolt sein son, Ulreich sein son, Hans sein son [der des Schurstabs tochter het], Pertholt dez Pertholtz son, Cuncz sein bruder.

Stayner.

Eligas Stayner, Haynreich sein bruder.

Mendel[6].

[Bl.52'] Haynreich Mendel an sant Diligen gazz, Markart sein son, der kartuser kloster stift, Rudiger Mendel, Pawlus Mendel, und sein sun der [Cuncz] starb mensi july anno 95.

[Fricz Mendel starb an pestilencie anno 1400 sexto.]

Sahsen.

[Bl.53] Reynmar Sahs bey dem Lankaymer, Rudolt Sahs bey der erher stuben[7], Haintz Sahs goltsmyd.

[Hans Sachs starb zu Prag 1406.]

4. Weigel dez Pignoltz sun fehlt *A*. 5. Pignolt Weigel A^2 A^3. 10. Cuncz K. sein som *C*. 13. Anders *C*. 20. Elyas *A*. 22. Ilgengassen *A*. 25. anno 1400 A^3. 27. Lanckameir *A*. 28. irher stuben *W*. irher badstuben *A*.

1. Die urkundlichen Nachrichten über die Weigel reichen nicht weiter, s. Würfel 1, 391 ff.

2. Die spätere A-B-C-Brücke, dann Kaisers- oder Karls-Brücke.

3. Die Kudorfer werden später nicht mehr genannt.

4. Die Hölle beim Schleifersteg, Nopitsch S. 65.

5. Der letzte des Geschlechts, Hans T. starb (nach C. Haller Bl. 244') im Jahre 1451.

6. Ihre Genealogie findet sich in Roth's Gesch. der Karthause, S. 1 ff. Marquard Mendel stiftete im J. 1380 die Karthause, S. 17 ff.

7. Das Irherbad (d. h. Bad der Lederer, Weißgerber) in der noch jetzt so genannten Irrergasse.

Hawgen.

Der alt Hawg unter den kremen, Herman sein son, Fricz sein son, Walther sein son.

Der Hewgel an der langen prukk starb zu mittvasten anno 1400.

Der Gotz Hawg het dez Herman Stromeir tochter, der starb am eritag vor palm anno 1400.

Hayden[1].

[Bl.53] Cunrat Hayden het dez Grolantz tochter, Pertholt sein son, Cunrat sein son starb anno 92 am montag nach ostern.

Schetz[2].

Her Haynreich Schatz tumherr, Hans Schatz, Herman Schatz, Cunrat Schatz, Wentzlab Schatz [tumprobst zu Regenspurg], Ulreich Schatz, Sebot dez Sebotz sun.

Amman[3].

[Bl.54] Fridreich Amman an sant Diligengass, Matheis sein son, Haynreich sein son, Fritz Amman Stakenbach.

Pertholt Tucher am milmarkt.[4]

Haynreich Gewder sultheis[5], Rudiger Gewder starb anno 98 mensis septembris, [Heinrich Gewder starb an sand Gregorigen tag anno septimo].

Grabner[6].

[Bl.54] Der alt Grabner schulmaister, Cunrat Grabner zu Prag, Cunrat sein sun, Fricz Grabner wegmaister, Fricz Grabner, der dez Wolframs Stromeirs tochter het, starb anno 96 an sant Michahels abent, Haincz der alt Grabner starb in die Valentyni anno 1400 [an der smidgaß, Haincz sein sun starb am donerstag vor judica].

Krawter.

Fridreich Krawter an der Zistelgazz, Peter sein son, Herman Krawter zu Pabenberg, Herman sein son.

4. 1400 undeutlich in *C*. 16. stakenpach *A*. 17. Milchmarkt *W*. Milichmarkt *A*. 18. Haynreich *C*. Rudel Gewder sein bruder *A*. mensis *C*. 23. starb – abent fehlt *A*. 24. starb — 1400 fehlt *A*.

1. Die Haiden sind wie die Haugen Ende des 15. Jahrh. abgegangen; s. über die ersteren Würfel 1, 347 flg.

2. Die Schatz wie die Sachs kommen in den späteren Verzeichnissen nicht mehr vor.

3. Das Geschlecht ist 1483 ausgestorben nach Würfel 1, 257. Doch wird der letzte Antonius A. noch 1490 in dem Verzeichniß von H. Haller genannt.

4. Berthold Tucher am Milchmarkt, jetzt Albrecht Dürers Platz, der Stammvater des noch blühenden Geschlechts, in erster Ehe mit Elisabeth von Mayenthal, in zweiter mit Anna Pfinzing verheiratet, starb 1379. Die von Christoph Scheurl im J. 1542 verfaßte Geschichte des Geschlechts wird in dem Freiherrl. Tucher'schen Familienarchiv in einem prachtvollen mit Bildnissen reich ausgestatteten Tucherbuch des 17. Jahrh. aufbewahrt. S. auch Biedermann Nr. 493 flg.

5. Biedermann Nr. 46 flg. Das Geschlecht lebt noch.

6. Die Grabner finden sich noch in H. Hallers Verzeichniß 1490; die Krauter sind nicht weiter genannt.

Der alt Pernhart hinter dem suchhaws, Pernhart Mentellein[1] mensis augusto anno 95, Hans Mentellein sein bruder mensis septembris anno 95, Francz Mentel sein bruder.

Zenner[2].

[Bl. 55] Chunrat Zenner in der Froschaw, Herman Zenner bey den predigern, Cunrat Zenner het dez Eysvogels tochter. Sebolt Zenner starb anno 92 am freytag vor Eygidi, Cuncz sein bruder starb anno 97.

Langman.

Ott Langman̄, Herman Langman, Hans Langman [an sand Diligengaßl], Cunrat sein son.

[Bl. 55'] Pernhart vom Newenmarkt.

Ulreich Pewntinger, Jacob sein son, Ulreich Pewntinger fisirer, er starb am eritag nach Katerync anno 97[3].

Fricz Herrider, Cunrat Herrider.

Ulreich Puk, Fricz Puk, und sein bruder Haincz. [item Pück an der full.]

[Bl. 56] Götfrid Scheffein [des Stromers ayden], Gotz sein sun, Cuntz Scheffein sein sun, und Fridreich Scheffein starb auf der Rom fart. [und Heinrich Scheffin der zu Prag starb.]

Wolchmair der alt Hertwik[4], Hertel sein sun, Ulreich sein sun, aber Ulreich Wolkmair, dez Haincz Folkmars sun starb am freytag nach Eygidi anno 95, Haincz Volkmair.

[Ulrich Volkamair zu dem Newenmarckt, Herman Volkamair zu dem Newenmarckt.]

[Bl. 56'] Fricz Wagner am kornmarkt, Haincz sein sun, Cunrat Wagner am Fispach, Hainz Wagner starb anno 92 montag nach Bartolomeus.

Jacob Kromer dez Tetzels ayden, Fricz Kromer dez Eychingers ayden, Pernolt Kromer starb pestelencie anno 95 mensis septembris.

1. Der alt — suchhaws in *C.* von Ulman später nachgetragen. der alt Mentelein *A.* schůchhaus *W.* schuchaus *A.* 3. Hans — 95: Hans Mentelin Lamrarter *A.* 12. Peutinger, Peůtinger *W.* 20. der alt Hertwick Volkameir *A.* 22. die Todesangabe fehlt *A.* 26. die Todesangabe fehlt *A.* 27. Kremer *W.* 28. mesis *C.*

1. Die Mäntelein, verschieden von den Mendel, waren ein Zweig der von Neumarck. Die urkundlichen Nachrichten reichen nur bis Anfang des 15. Jahrh. bei Würfel 1, 404 f.

2. Die Zenner erreichten noch das 16. Jahrh.: die Langmann, Herrider, Puk, Scheffein kommen nicht weiter vor.

3. S. über diesen 'der das Ungelt aufpracht' die folgende Nürnb. Chronik aus K. Sigmunds Zeit zum J. 1397.

4. Volckamer, s. Biedermann Nr. 527 flg. und v. Volckamer's Forts. von Bied. Hertwig Volkmair kaufte 1363 den Hof des Grafen Johann von Nassau hinter S. Lorenz. Urk. Nr. 188 in Hist. Nor. dipl. p. 422. Die folgenden Wagner, Kromer, Eychinger verlieren sich schon vor oder in dem 16. Jahrh.

[Bl. 57] Cunrat Eychinger der von Ulm her kam, Cunrat sein sun, Cunrat dez selben son der ermort ward, Hartung Eychinger, Herman Eychinger der zu Felkirchen sas.

Herman der alt Snod bey den parfussen[1], Herman sein sun, Cunrat sein sun, Fricz Snod [der des Kolers tochter het] starb am suntag naht nach sant Madalentag anno 93.

[Bl. 57'] Cunrat Pomer[2] het dez Pfinzings tochter, Fricz Pomer sein bruder, Steffan Pomer, der dez Pertholt Peheyms tochter het, starb anno 1395 umb sant Niclos tag [Jorg Pomer].

Fricz Roter, Haincz Roter.

Fridreich Derrer der alt am weinmark[3], Fricz sein son het dez Krawters tochter, Sebolt Derrer het Kunczen Hallers tochter.

[Bl. 58] Ulreich Hawsner.

Der alt Rasp, Cunrat sein son.

Staynlinger an sant Diligen gass, der het Haynreich Holschuers tochter.

Der alt Graner, Ulreich sein sun, Albrecht, der ir diner waz, und sein sun starb die Gally.

[Bl. 58'] Hans Fischpek, Fridreich Fischpek sein bruder.

Hans im Hoff vor den predigern, Cuncz im Hoff starb zu Venedig[4].

Lang Albrecht am milchmarkt.

Schik munczmaister, Cunrat sein son, Herman Schik starb zu Wien.

[Bl. 59] Hans Pirkaymer der alt[5], Hans Pirkaymer, der Hansen dez Tewfels tochter het, starb am donerstag vor sant Thomas tag anno 1400.

Sebolt Graff der alt, und Sebolt sein son der wol gelert waz, und sein bruder der Fricz.

Herman Mawrer[6], Seytz Mawrer.

Herman Aychacher.

3. Felkirchen *A*[2]. zu Falkenheim statt *W*. 9. Niclols *C*. 24. Hans Pirgkameir starb zu Wien *A*.

1. Ludwig Schnödt der jüngere hat 1558 das Bürgerrecht aufgekündigt und ist nach Ulm gezogen. Chr. Derrers Buch.

2. Ausgestorben 1811. Biedermann Nr. 571 flg.

3. Ausgestorben 1703. Biedermann Nr. 605 flg. Würfel 1, 358. Die folgenden Familien, welche wir ohne Bemerkung übergehen, kommen in den späteren Verzeichnissen nicht mehr vor.

4. Biedermann Nr. 211 flg. Die Familie besteht noch.

5. Vgl. über Hans P. und mehrere seiner Nachkommen Will, Münzbelustigungen B. 1, S. 338. Der berühmte Wilibald Pirckhaimer (gest. 1530) war der letzte seines Geschlechts.

6. Hermann Maurer und der folgende Hermann Aycher finden sich unter den Mitgliedern des aufrührerischen Raths in Urk. vom 21. Sept. 1349 (Münchner Reichsarchiv Nbg. No. 413).

Herman Flexdorfer, der dez Muffel tochter het, Eberhart Flexdorfer der alt am mylmarkt.

[Bl.59'] Francz Ungestum, [Heincz Ungestum starb pestilencie anno 1405.]

Moringer am rossmarkt.

Herman Gartner, Markart sein bruder.

Eberhart von Holfeld am rossmarkt, [item sein encklin starb pestilencie 1405].

Markart Tracht am weinmarkt, Chunrat Tracht am kornmarkt.

[Bl.60] Ulreich Wolnshofer der alt, Ulreich Wolnshofer dez herczog kuchemaister.

Erhart Rutz, Georg Rutz, Peter Rutz zu Amberg.

Purkart Sayler het dez Hallers tochter[1].

[Hans von Stern het ein Pfinczigin, Elb sein sun starb zu Lubek.]

Cunrat Mümler an der full, Chunrat sein son, Pertholt Mumler.

[Bl.60'] Maister Meyngos artz, maister Mathes artz, maister Fridreich artz, maister Peter der kayserin artz, maister Hans dez kaysers artz, maister Cunrat apoteker, maister Pertholt apoteker, maister Hans apoteker ain walch, maister Pawlus artz, dez Riters frewnt, starb wigilia Lawrentij gar ein weiser, dez selben tags starb maister Hans sulmaister. [maister Pauls ein gut arczt starb anno 1400.] Rot Seybolt am Zotenperg.

Haynreich Rodler vor den predigern.

Hans Schuler am weynmarkt, Herman sein son.

[Bl.61] der alt Hesel am Fischpach, Hans sein sun der gut in Frankreich gewan.

[Hans des selben sün.]

Engelhart von Senkendorff.

Rudiger Andres bey sant Lorenczen, und sein bruder Andres unter der pürg.

Haynreich Semler kirchenmaister[2].

Albrecht von Lengenfeld starb anno 94 donerstag nach Eygidi.

[Bl.61'] Elbel Kraft am weinmarkt, Hainreich Kraft am markt.

2. Milchmarckt *A*. *W*. in *A*. ist Eberhart der alt vorangestellt. 5. Gutner *W*. Gratner *A*. 9. Welnschoffer *A*. 11. in *A* nur Peter Rutz. 14. Cunr. Mullner *A*. Perth. Mullner *A*. 15. Mengos *W*. 16. H. der kayserin *A*. 18. Meister Paulus arczt des Ryeters frewnt starb vigilia Lorency anno 1399 *A*. 27. Seggendorff *W*. Seckendorff *A*. 31. die Todesangabe fehlt *A*.

1. Dieser B. Sailer stiftete im J. 1388 für jeden Sonntag 20 Almosen. Waldau's Verm. Beiträge B. 4, 381.

2. Heinrich Semler, Gotteshauspfleger bei S. Sebald. Das Geschlecht wird noch in den Verzeichnissen von Haller (1490) und Holzschuher (1511), später nicht mehr genannt.

Wurfel am Fischpach, [Heinrich Wurffel der schultheis zu Bamberg was starb anno 1400 quarto.]

Andres Weinik Haincz.

Sendelbach an sant Diligen gaß, [sein sun starb am palmabent anno 1407].

Der alt Jacob Slebiczer, Jacob Slebiczer starb mensis septembris anno 95. [Markart Slewizer starb in pestilencia 1406.]

[Bl.62] Fritz Kress[1], Ulreich Kress, [Jorig Krehß hinter dem rothaws] Gorg Kress starb mensis octobris anno 1400 primo, [Fritz Kress der alt der starb mensis decembris 1406].

Markart Türler, Haincz Turler.

Fricz Pawmgartner[2].

Hans mit der muter.

Kuncz Kutewsel, Haincz Kutewsel der Futerin ayden.

[Bl.62'] Haincz Mentler starb zu Krakaw.

Der alt Witernegwer vor den parfussen, Fritz sein son am milchmark, Cuncz sein son.

Haynreich der alt Kupferman [am weinmarkt], Hans sein sun.

Herman Kesseler der alt, Herman sein son [der den spital machet zu Lauff].

Rudolt am weinmark, Reichel sein son.

[Bl.63] Der alt Froschawer.

Cunrat Graser.

Wernher von Raynſ auf sant Diligen hoff, Wernher sein son.

Der alt Feczbrey, Fritz sein son.

Cunrat Morder der alt het dez Katerpekken tochter, [sein sun Conrat starb in pestilencia anno 1400 sexto.]

Cunrat Prunster an sant Diligen gassen zu dem ploben aren[3], und Kunrat sein pruder het Purkart Saillers tochter.

[Item also vind ichs geschriben von den alten Prünstern, die vor zwayhündert jaren gelept haben, das ichs für ein geslecht halt:

Item Zedeler Prünster zum Kamerstein, item Rüdiger Prunster zum Kamerstein, item Heincz Prünster an der Etzh, item her

3. Wenik W. Wienik A. 9. statt Gorg stand früher Kraft in C. 13. H. mit der mucken A[2]. 14. Fütrerin W. H. K. d. alt am Fischpach A[1]. 15. Seitzfrey W. 26. Merdel. A 28. Dygigen Ged.

1. Biedermann T. 268—298. Dies patrizische Geschlecht blüht noch.

2. Das auch nach Augsburg verzweigte Geschlecht ist 1726 erloschen.

3. Das Haus zu den blauen Adlern in der Aegidien (volksthümlich Dilgen) Gasse, nach welchem das anstoßende enge Gäßchen benannt ist. Nopitsch S. 15. Die Prünsterer sind im 16. Jahrh. abgegangen (Derrer's Buch).

Heinrich Prunster zu Prünst, item Cüncz Prunster zum Reichenpach, item Fricz Prünster zum Pürglein, der ist der erst, der in stat zogen ist, das ist wol 200 jar, da sein die andern al von kümen, die pürger gewest sein, als nemlich drey Cünczen, Hans, Jorg, Jacob, Fricz, Endres, Steffan, Endres, Heincz, Lwin, Steffan, Paulus.]

[Bl. 63.] Cunrat Pilgreym der alt am salczmarkt, Hans Pilgreym sein son, Albrecht Pilgreym, Prawnn Pilgreym, Herman Pilgreym.

Hans von Lochen starb anno 94 mensis juny, [Burkart sein sun starb in pestilencie 1406.]

Anno 1395 mitwochen vor sant Ulreich tag starb Cunrat Rewter.

Anno 1398 samcztag vor sant Johanns tag zu sunbenten, do starb Jorg Zolner von Babenberg gar ein groß man[1].

[Bl. 64.] Der alt Falczner[2] der ermort ward von dem Pirken. Peter Falczner starb zu Pawe mensis septembris anno 98.

Thomas Reich starb am freytag vor Michahelis anno 98.

[Fridrich Haymfelder starb in pestilencie anno 1406.]

Cunrat Oberlein het ein Stromerin, Perthold Überlein sein sun.

Anno 1401 mensis may do starb Herman Bollant dez purkgrafen wirt.

[Hans Herczog starb 1403.

Peter Zugler anno 1404 am samztag vor Judica.

Der alt Poltz sein sun starb in pestilencie anno 1406.

Fussel in der Pintergassen, Haincz Füssel sein sun starb pestilencie anno 1406.]

5. Lerin C[3], Levin: Scheuerl. 6. Einschaltung von späterer Hand auf einem dem Blatt 56 beigelegten besonderen Zettel; der Zettel in W rührt von gleicher Hand her, fehlt in A. 11. von Cunrat Prunster — Cunrat Rewter nichts in W. 14. W. liest: pauren. 19. Ballant A. 23. Polty A. Pelty A[3]. 24. Fuchsel A[2].

1. Die Zolner und die Reich oder Reichel sind im 16. Jahrhundert abgegangen.

2. S. Würfel B. 1, S. 34 ff. der letzte Falzner, Herdegen, starb 1427. Nach Conr. Haller's Buch Bl. 354.

III.

[Bl. 26] **33.** Daz sein di stet, do di von Nurenberg zoll frey sein[1]:

Pern in Uchtland, Sweicz, Mürten, Hagennaw, Sarprůk, Lawtern, Oppenheym, Frankenfurt, Weyslar, Wesel, Heylprůn, Mospach, Trir, Ach, Trawten, Lewtich, Metzz, Dynant, weliss Newburg, zu sant Michel, Dungern, Dewspurk, Saluters, zu Pisnitz, Strospurk, Speir, Wurms, Meincz, Gaylnhawsen, Woparten, Wympfen, Kobulentz, Colen, Mastrit, Herzogpusch, Hoy, Firdunk, Namen, Port zu sant Clos, zu sant Trawten, zu Fallenczein,

3. Salpruck *A.* 4. Wesler *W.* 5. Auch *W.* 6. Saloters *A.* Soluttens Stb. Pysintz *A.* Stb. 8. Mastrier *A.* Stb. Mastriel *W.* Hay *A.* Firidunk *W.* 9. Por zu s. Clos *W.*

1. Ueber Nürnbergs Zollfreiheit handeln Roth, Gesch. des Nürnb. Handels B. 4, S. 9 ff. und Murr: Urkunden der vornehmsten Orte, mit welchen die Reichsstadt Nürnberg Zollfreiheiten errichtet hat. In der letzteren Schrift sind die bezüglichen Kaiserurkunden nach den Originalen abgedruckt. Das Privilegium Kaiser Ludwigs, dat. München, 12. Sept. 1332, welches zuerst das vollständige Städteverzeichniß enthält, geben wir mit berichtigtem Text nach dem jetzt im Münchener Reichsarchiv befindlichen Original in der Beilage Nr. X. Dasselbe Verzeichniß findet sich wieder in den beiden Bestätigungsurkunden von K. Karl IV aus den J. 1347 und 1355. Außerdem lag es uns vor in einer Pergamenthandschr. des germanischen Museums (in Fol. Nr. 6028a. Bl. 194), worin die traurigen Reste eines ehrwürdigen Nürnberger Stadtbuchs des 14. Jahrh. gesammelt sind, welche durch Freih. H. v. Aufseß noch glücklich aus den Händen der Goldschläger gerettet wurden, nachdem jenes Buch nebst mehreren andern von gleichem Werth aus dem Nürnberger k. Archiv abhanden gekommen war. — In allen diesen Verzeichnissen ist nur die Reihefolge der Städte verschieden, sonst sind die Abweichungen unerheblich.

Was die Deutung der Namen betrifft, so ist das zuerst genannte 'Trawten' wohl für Gertruidenberg, das andere 'zu St. Trawten' für St. Tron (Sancti Trudonis) zu halten. Saluters ist Salodurum, Solothurn, und Pisnitz (im Stadtbuch Pysintz) Besançon, 'Hoy' Huy an der Maas, 'Firdunk' Verdun und 'Namen' Namur. Genyptz (in der Urk. von K. Ludwig Gyeps, in einer Brabanter Urkunde bei Lochner Jahrb. B. 2, S. 186: Genepria) ist Gennep an der Maas, und statt 'Kalfurt' hat das Stadtbuch Kalkfurt bei Mecheln. 'Dien' ist Thienen oder Tirlemont, 'Nibeln' Nivelles, 'Filfůrt' Vilvorden, 'Dorn diesseit wassers' Doornik an der Schelde (in der lateinischen Urk.: Dornaco ex parte acque); das 'kunkreich zu Arlang' heißt in der latein. Urk. K. Ludwigs: regnum Arelat.

[Bl.26'] Kamerey, Pergen in Hengaw, Goldinar, Antwerff, Genypty, Kalfurt, Dien, Louen, Prusel, Nibeln, Mechel, Filfúrt, Wirczburk, Babenberg, Eger, Napurk, Regenspurk und auf dem wasser zwissen Passaw, Munchen, Altdorff, Aschach, Arlang und in dem kunkreich zu Arlang, Dorn dissent wassers, Gemúnd bey Essling, Kamme, Amberk. Passaw, Newburk, Herspruk, Lubek.

[Bl.28] **34.** Von gewicht und kawfmanschaft.

Zu Jenẘ[1] gilt ein welisch guldein 25 ß dn̄ und ein ungerß minus 3 dn̄[2].

Item ein Jenwer zentner der sol zu Nůrenberg haben bey 63 ℔[3], und zu Frankenfurt bey 64 ℔, und zu Meincz bey 67 ℔ und zu Koln bey 65 ℔ und zu Prukk bey 71 ℔ und zu Kostnicz bey 68 ℔.

Item zu Jenw gibt man reiff von allem dem gut, daz man ausfúrt, von ydem ℔ dn̄ 6 dn̄. item am tor zu zoll von idem sawm[4] 5 ß dn̄.

Item waz man auf dem mer von dannen furt uber mer oder gen Pruk[5] oder gen Napels, so gibt man von 100 ℔ dn̄ 4 ℔ und 10 ß dn̄ zu zoll waz man aber von dannen furt in ander stet bey dem mer in der neh, so gibt man zu zoll von 100 ℔ 15 ß dn̄. waz man aber zu Genẘ furt, von welchen landen daz sey, und welcherlay kawfmanschaft daz sey, so gibt man von hundert ℔ dn̄ 15 ß dn̄. [Bl.28'] und am tor zu zoll vom sawm 5 ß dn̄, und 4 welisch zentner machen ain sawm. und kaynerlay zoll gibt man mer von kaym gut, daz man hin ein furt, dann di ez von uns kawfen, di müssen do von reyff geben.

Item von eim iden zentner speczerey gibt man zu weglon 6 dn̄, zu unterkawff 3 dn̄. item zu karbaliren vom zentner peper, yngwer 6 dn̄, und vom kanel, weirach, endit 18 dn̄. item von negel, mussat plunen, galgan, kubeben, zymidplud, paneyskorn, zitwar vom ℔ zu karbaliren 1 dn̄.

Item zu Jenw perln ist 8 uncz ain mark, und 24 dn̄ macht

1. Geldenach Stb. Gynepz Stb. 2. Kalkfurt bei Mechel Stb. Lóuen A. 4. Münichen W. A. 6. Newenmarckte Stb. 8. in W immer Jenwke. 20. von welichen landen daz sey W. A. 25. müssen die rayff geben A. 28. erdit W. fehlt A, A². muscat W. 29. plümen W.

1. Genua.

2. Ueber Guldein, Pfund (℔), Schilling (ß) und Pfennig (dn̄) s. die Beilage XI. über die Münzverhältnisse.

3. Der Nürnb. Zentner wurde zu 100 ℔ gerechnet.

4. S. weiterhin Z. 23: vier welsche Zentner machen ein Saum.

5. Brügge.

1 uncz, und 6 garat ist ayn dn̄, daz wer ain mark 144 garat[1]. wann man spricht, di perln sein von ayner garat, so gin ir 36 an ain garat und 2 gran. und wann ayner zu Jenw kawft 8 uncz, di wegen zu Nurenberg newr 7 uncz.

Item wer zu Nürenberg hat 11½ zentner kupfers, do wirt zu Jenw aus 12½ cantar[2].

[Bl. 29] Der welisß zentner zu Kawm[3] sol geleich sein dem zentner zu Jenw. item wer zu Kostnitz hat 480 elen leinbot, dar aus wirt zu Jenw 112 kann[4].

Item zu Jenw gibt man zu unterkawff von aller klayner speczerey von idem ℔ dn̄ ayn dn̄, und von peffer, ingwer vom zentner 6 dn̄. von aym ℔. saffran 2 dn̄. wer saffran do kawft, so gibt man in ain zentner 3 uncz zu tara.

Unterkawff von perln, ungczgolt, seideym gewant und silberein gewant von idem ℔ dn̄ 1 dn̄, von aym ℔ silbers 1 dn̄, von ayner uncz golds 1 dn̄, von tawsent wechs werks oder wamen 6 ß, von aym brauandischem tuch 2 ß, von aym pellein leinbot 6 ß. hawsgelt, waz man hin ein fürt, von aym pellein 6 ß und von aym tuch 6 dn̄, waz man ausfurt von aym pellein 2 ß[5].

[Bl. 29'] Zu Jenw kawft man silber nach dem ℔ und 12 uncz macht ain ℔ und ain uncz ist 24 dn̄ und ain dn̄ macht 6 garat. man verkawft ez nach Wenediger prant, daz sol haben an der saiß 11 uncz 14 dn̄: also gibt Wenediger prant 10 ℔ 5 ß, waz ez aber myner helt, daz rechent man ab.

Item wer zu Nüreberg 100 mark hat, der sol zu Jenw haben 75 ℔ silbers und ein wenik mer, daz macht ie ain Nurenberger mark 9 uncz[6]. man gibt kaynerlay zoll von silber noch von gold noch von seydeim gewant.

1. und VI gran macht ein dn̄ gewicht *A*. 3. wanne einer perlen zu J. *A*. 13. ungelt *W*. 15. werchs werchs od wannen *W*. wechs werks oder wannen *A*. veh werks oder wannen *A*[2]. 21. saiß *W*.

1. 'wer ain mark 144 garat' — statt ain mark ist zu setzen: ain uncz. Auf ein Carat gehen 4 Gran. Dieselbe Eintheilung gilt noch in Venedig, s. Noback, Maß-, Münz- und Gewichtbuch. S. 731.

2. Vgl. Meder Handelbuch vom J. 1558 Bl. 52a: ein Kantar in Jenoua thut inn Nürnberg ℔ 100 etwan auch 2 oder 3 ℔ minder.

3. Kawm Como. Vgl. S. 63 Note 4.

4. 'Leinwat aller Sort wird in Jenoua gemessen nach der Kanna, die ist 10 Palmen (2¼ Palmen in Jenoua thun zu Franckfort 1 Eln scharpff)' Meder 52b.

5. Auf den Ballen wurden, wie man aus dem Verhältniß von 6 Schill. und 6 Pfenn. sieht, 12 Tuch gerechnet. Nach dem Nürnb. Rechenbuch von Kleemann (1715) gingen 32 Ellen auf ein Tuch und 10 Tuch auf ein Pack.

6. Man erwartet 12 Unzen, wenn nämlich das Verhältniß der Mark von Nürnberg zu der von Genua wie 1 zu 1½ ist, weil 100 Mark oder 50 Pfund Nürnb. gleich 75 Pfund in Genua sein sollen. Aber auch dies stimmt nicht genau mit der Angabe vorher Bl. 28, daß 63 Pfund Nürnb. gleich 100 Pfund in Genua sind.

Wann ain zentner peffer zu Jenw gilt 30 ℔, ez kost ain sawm mit allen sachen uncz fur daz tor 3 ℔ Jenwer, und ain sawm macht 5 Jenwer zentner[1], so kost er von Jenw uncz gen Maylan an furlon bey 5 ℔. so kost ain sawm von Maylan am zoll uncz gen Pellicz[2] 6 ℔, so kost er von Pellicz her aus an furlon bey 7 guldein; also get auf ain sawm von Jenw uncz gen Nurenberg 19 guld., das wer ein Jenwer zentner zu 4 guld. minus 2 ß.

Prükk in Flandern[3].

[Bl. 30] Ayn Pruker zentner macht zu Nurenberg 78 ℔.

Man kawft wollen bey der mark und ein mark ist 53 groß 1 engelizz[4], und man kawft si nach dem sak, daz sein zwu wog[5], dez ist 30 nagel und yder nagel macht 6 ℔, also sol ain sak haben zu Pruk 360 ℔ wollen.

Daz wahs kawft man nach der mark, und dez ist ain mark newr 18 groſſ 4 miten, und daz wahs gewicht sol zu Prukk sein 180 ℔ wahs.

Mandel und reyss kawft man nach der karg[6], und ain karg ist fir Pruker zentner.

Feigen und rosein kawft man bey zwayn korben und di 2 korben schullen zu Pruk haben bey 180 ℔.

Item 21 flemiß mark macht 16 troiss mark und ain troiss mark ist zu Nůreberg ain mark und 2½ quentein[7].

In Katolony.

[Bl. 30'] Wer zu Parsalonye[8] hat 4 zentner, do sol zu Nurenberg aus werden 3 zentner, und wer saffran kawft, so get auf ain zentner hadergelt bey 2 ℔ Parsalonyer zoll von idem ℔ 2 dn̄.

It. den pfunt zoll von ain ℔ Parsalonyer 4 dn̄.

It. zu furlon von Parsalony gen Asion[9] von aym zentner bey

2. stücken *W.* 4. und Maylan *C.* ebenso *W.* 5. Pellenz *A.* Pellinz *W.* 11. zw wog *C.* zu wog *W.* 15. gewich *C.*

1. Oben S. 100. 23 stand, daß 4 welsche Zentner ein Saum ausmachen.

2. Bellinzona. Wie man sieht ging die Handelsstraße den nächsten Weg über Mailand, Como, Bellinzona und den Splügen nach Augsburg und Nürnberg.

3. Brügge.

4. Die niederländische Mark hat 8 Unzen, die Unze zu 20 Engelsen oder Esterlings; rechnet man drei Engels auf einen Groß, so ergeben sich 53 Groß und 1 Engels auf die Mark.

5. Ein Sackgewicht ist 2 wag. Ein wag wigt 45 ℔ Nagel, und ein Sackgewicht ist 90 Nagel. Ein nagel gewicht ist in Nürnberg ℔ 3½. Meder 13a.

6. Vgl. Meder 57a: ein kargo ist in Andtorff 300 ℔ gewichts.

7. Troiß mark, marca Trecensis (vgl. Du Cange Glossar) Mark von Troyes. Auf 20 cölnische Mark wurden späterhin immer 19 holländische Troy-Mark gerechnet.

8. Barcellona.

9. Avignon.

2 guldein, und zu Agramort gibt man zu zoll von ain ℔ 2 dñ, do kumt man in daz rot mer[1].

It. von Asion gibt man gen Genff von aym zentner bei 2 guld. 1 ort, und von Genff gen Pern in Uchtlant von aym zentner bey 3 ort ayns guldein, und von Pern gen Kostnicz bey 1 guldein.

Krakaw.

[Bl. 31] Zu Krakaw ist ain mark 48 groß, und man verkawft nach dem stain und ain stain zu Krakaw hat 26 ℔, daz man also 4 stain für ain zentner rechent, aber ain stain hat zu Nurenberg niht mer dann 20 ℔. und klain speczerey verkawft man do nach dem ℔, daz ain stain hat 26 ℔, di 26 ℔ haben zu Nurenberg newr 20 ℔.

Alatana[2].

Daz gewicht zu der Latana ist ain kantar, daz macht zu der Leynburk[3] 4 stain und ain firtail, so wirt zu Nürenberg aus dem kantar ain zentner minus 4 1/2 ℔, und man verkawft do nach der mark, daz macht 5 guldein.

Wer di Tunaw ab fert.

[Bl. 31'] Ain sawm von Nurenberg kost di Tunaw ab zu füren primo gen Regensburg ain sawm ain guldein, so get zu gelait dar auf 1 guldein. it. zu Strawbing von aym sawm 72 new Regensburger. it. zu Passaw von aym tuch[4] 6 Winer, und ob man ain gut do in ain ander schiff wolt legen, so muss man mer zolls do von geben. it. zu Aschach von aym sawm 32 Wiener, zu Lincz von dem sawm 48 Wiener, zu Ybs[5] von dem sawm 48 Wiener, zu Stain[5] von dem sawm 80 Wiener, zu Wien an dem tor von dem schiff 64 Wiener.

5. C: Kostznicz. 11. leinburg W. lemburg A.

1. Vermuthlich Aigues Mortes am Ausfluß des Rhone: aber was bedeutet das rothe Meer? vielleicht das todte Waßer, aquae mortuae, wovon der Ort den Namen hat. — Unser Autor bezeichnet die Handelsstraße von Barcellona bis nach Nürnberg: über Avignon den Rhone aufwärts nach Genf und über Bern nach Constanz.

2. Ueber die Lage dieses Handelsplatzes und seine Bedeutung gibt erwünschten Aufschluß Schiltbergers Reise von 1394—1427, wo in Kap. 36: Länder von Tartarien (Ausg. von Neumann, S. 100) steht: 'und ain stat Asach (d. i. Assak, Asow), die heißent die cristen Alathana (Al Tana), und hat vil visch, und man fürt große kocken und galleien voller visch uß dem land, und farent gen Venedig gein Genaw und in die insel die in dem mer sint'.

3. Lemberg. Die Handelsstraße ging vom schwarzen Meer nach Deutschland über Lemberg. Auch Schiltberger nahm diesen Weg, als er durch die Moldau nach der Heimat zurückreiste, S. 160 a. a. O.: 'Dornach in eine (statt), heißt deutsch Leimburgh und ist hoptstatt in weißen Reissen'.

4. Nach Nürnb. Rechnung gingen 22 Tuch auf ein Saum oder Gewand.

5. Yps und Stein bei Krems auf dem Wege von Linz nach Wien.

[Bl. 70] **35.** Anno domini 1373 do waz gar ein reicher herbst, do galt der pest wein[1] hi auf dem markt 24 ℔ uncz auf 12 ℔, und galt ain guld. 2 ℔ 12 ß der kurczen[2] so galt ain sumer korns 2½ ℔ und ayn sumer habern 2½ ℔. darnach in dem selben jar mensis februe ward ain sumer korns gelten 3½ ℔ und ain sumer habern 3 ℔. [Bl. 71] Anno 75 mensis februe: ein guldein galt 2 ℔ 60 haller, und ain sumer korns 8 ℔, und ein sumer habern 5 ℔, und der wein von 70 ℔ uncz auf 35 ℔. und mensis apprilis galt ain sumer korns 10 ℔, und der haber 5 ℔ 60 haller, und ain guldein 2 ℔ 60 haller.

Anno 76 mensis januarie galt ain sumer korns 5 ℔ und der haber 3½ ℔ und guldein 2½ ℔.

Anno 77 zu lichtenmess 78 dn[3], in der vasten 89, Jacobi 78 dn uncz auf weihennahten.

Anno 78 do sacz di stat fir wesseler hi und ein guldein galt 80 Reg. minus 1 hler.

Item anno 79 ze ostern galt ain guldein 87 Regenspurger, zu pfingsten 88 Reg.

Anno 80 di guld. zu lichtenmess 90 Reg., zu vasnaht 88

5. kolns *C*. 9. *A* schließt nach LX haller die Aufzählung der Preise. 13. 78 dn st. der ausgestrichenen Zahl LXXXXI. *C*. 79. *W*.

1. Der Wein wurde nach Fudern und Eimern verkauft, von welchen letzteren, zu 64 Visir- oder 68 Schenkmaaß, 12 auf ein Fuder gingen. Das Ungelt wurde vom Fuder entrichtet (vgl. Siebenkees Materialien Bd. 3, S. 220): hier ist aber vom Preis des Eimers die Rede.

2. Die kurzen Schill. zu 12 Pfenn. oder Haller im Unterschied von den langen zu 30 Pfenn., welche in Regensburg und in Oesterreich üblich waren.

3. Hier sind gute oder Regensburger Pfennige zu verstehen. Aus dem ältesten vorhandenen Stadtrechnungsbuch von demselben Jahr 1377 (im k. Archiv zu Nürnberg) ist zu ersehen, daß man damals drei Haller auf einen Regensb. rechnete (Bl. 2. 'daran sol man rechnen einen Regensb. für 3 hlre): also waren 80 Regensb. 1 Pfund Hlr. werth. In derselben Stadtrechnung von 1377 wird bei der Reduction von Gulden auf die Pfund- und Heller-Rechnung der Guldein zu 1 ℔ und 1 ß hlr., d. i. zu 252 Heller angenommen; nachher aber in der Stadtrechnung von 1386 zu 1 ℔ und 4 und 5 ß hlr, und in der von 1392 schon zu 1 ℔ 11½ ß. Ebenso bemerken wir an dem sinkenden Curs der Regensburger, nach Ulmans Angabe, die fortschreitende Werthverminderung auch dieser Silbermünze: im Jahr 1377 gab man für einen Gulden 78 Regensb. Pfennige, im Jahr 1394 mußte man 133 geben; also waren sie in noch nicht 20 Jahren fast um die Hälfte des Werths gesunken. Nach einer Emmeraner Rechnung von 1357 (bei Westenrieder, Beiträge B. 8, S. 93 ff.) kaufte der Abt damals die Guldein, die er nach Avignon für seine Bestätigung schicken mußte, noch um 53 bis 54½ Pfenn. Wir verweisen im Uebrigen auf die Abhandlung über die Münzverhältnisse in Beilage XI.

Reg., von Ostern uncz auf pfingsten 88 Reg., umb Jacobi 90 Reg. umb Michahelis 83 Reg. umb Martyny 85 Reg.

[Bl.71] Anno 80 zu lichtenmess 87½ dn̄, corpore Christi 88 Reg., Lawrencij 84 Reg.

Anno 81 vincula Petry 85 Reg., palmarum tantum, Michahelis 84.

Anno 82 1 guldein Oswaldi 86, Jacobi tantum, Wartolomey 88.

Anno 83 conversio Pawli 86, zu lichtenmess 89, zu ostern tantum.

Anno 84 zu lichtenmess 92 Reg., ze ostern 90, zu palmarum 88.

Anno 85 zu obersten 93 Reg. und zu lichtenmess 91 Reg.

Anno 86 zu omnium sanctorum 97 Reg. und Martyny 93 Reg.

Anno 87 zu ostern 96 Reg., zu crisnaht 93 Reg.

Anno 88 Walpurgis 103 dn̄.

Anno 89 corpore Christi 96 dn̄ und zu sant Gallen tag 100 dn̄.

Anno 90 zu sant Aurenyen[1] tag 100 minus 1 dn̄ und exaltacio crucis. 108 dn̄.

Anno 91 zu sant Augnesentag ½ ℔[2] minus 3 dn̄. und Walpurgis ½ ℔ 7 dn̄.

Anno 92 lichtenmess ½ ℔ 4 dn̄.

Anno 93 lichtenmess ½ ℔ 6 dn̄.

Anno 94 lichtenmess ½ ℔ 13 dn̄.

Anno 95 lichtenmeß 5 ß 6 dn̄.

Anno 96 zu lichtenmeß 6 ℔ 26 dn̄[3].

[Bl.38] **36.** Wer ein ruten zu fisiren machen wil[4], der nem ein gefes,

14. larberin *W.* in *C*[3]. an dieser Stelle eine Lücke. 23. fiseren *C.* fisieren *W.*

1. Aurelientag am 5. October.

2. ½ ℔, nämlich Silberpfennige, d. i. 120, weil ℔ bloß die Anzahl von 240 bedeutet. Also im J. 1391 zahlte man 117 bis 127 Pfenn. für einen Guldein, im J. 1392 124 Pfenn. In der Nürnb. Stadtrechnung von letzterem Jahr ist der Guldein zu 1 ℔ 11 bis 12 ß nach der alten Hellerrechnung angesetzt, das sind 374 bis 384 Heller, oder 3 Hlr. auf 1 Pfenn. gerechnet = 124 bis 128 Pfenn.

3. In den beiden letzten Angaben, aus den J. 1395 und 1396, welche in unserem Cod. nachträglich hinzugefügt sind, muß ein Fehler stecken. Vermuthlich ist bei dem J. 1395 statt 5 ß: 5 ℔ zu lesen und die plötzliche Werthverminderung durch die Ueberschwemmung mit bösen Pfennigen, wovon die Chroniken der Zeit berichten, zu erklären. Vgl. B. Zenggs Augsb. Chronik zum J. 1396 (bei Oefele I. p. 266): 'In der zeit was ein böse münß, hießen Regensburger, di warn so bös, das man 5 ℔, je 60 Pfenn. für ℔, gab für 1 Ungerisch Guld.' und die Nürnb. Chronik aus Sigmunds Zeit zum J. 1397: 'do enthawbt man den Herman Salburten umb poß pfennig'. Ueber die Münzreform im J. 1396 die Beilage XI.

4. Die Aufgabe ist einen Maßstab zu construiren zu dem Zweck, um den Rauminhalt eines Fasses auszumessen. Solcher Maßstab heißt Visirruthe. Das einfache und ganz mechanische, aber in der unbeholfenen Ausdrucksweise des Verf. nicht leicht verständliche Verfahren

do mer dann zwu messi ein ge, und daz geleich in ayner weit sey unten alz oben, und nym ein model dar ein uber twerch, daz umb und umb an rürt, und mach ein zirkel, der alz weit ste alz daz model, und mach dann ein creis do mitten, so bezaichent daz uber halb tail im kraisse ayn firtail, und zewch dann den zirkel neben an den kraiß und von dem obern pünt an den kraiss und halt dann den zirkel auf den mitteln pünt im kraiss, so trift der zirkel fur daz erst firtail aber ein firtail. von dem andern firtail zewch den zirkel aber neben an den kraiss und halt in aber mitten in den kraiss, so trift der zirkel aber ein firtail für, und daz tu man alz lang man di rüten haben will, so machet alle punct ain firtail: daz ist di tiff am fass.

Darnach stoss ein halmen in daz gefess, und wo dann daz wasser er wint von aym firtail, alzo macht di leng geleich an der ruten durch und durch: daz ist di leng an aim fass. und wann man ain fas fisiren wil, wo dann di tiff hin get, so ist alz manik firtail, so machet der kraizz ie ayner an der leng alz vil alz firtail und ahtail an der tiff stet.

1. zw m. C. 2. über zwerch W. 8. u. 10. firtal in C.

ist folgendes: Man nehme den Durchmesser eines (vermuthlich cylindrischen) Gefäßes in den Zirkel und gebe mit diesem durch Kreislinien die Abschnitte auf dem Maßstab an: so hat man in jedem solchen Abschnitt, den der Autor als Viertheil d. i. Bruchtheil bezeichnet, die Tiefe des Normalgefäßes. Sodann wird die Länge desselben ermittelt, indem man einen Strohhalm in das mit Wasser gefüllte Gefäß eintaucht, und auch diese Dimension wird durch Kreisabschnitte auf dem Maßstab bezeichnet, so daß jedem der Längenabschnitte eine gewisse Anzahl von ganzen oder halben u. s. w. Abschnitten der Tiefe entspricht: 'alz vil alz firtail und ahtail an der tiff stet'. — Eine bessere Beschreibung von der Construction und Anwendung der Visirruthe findet sich in dem zu Nürnberg 1518 gedruckten: 'Künstlich Buech etc. gemacht auf der hohen schul zu Wien durch Henricum Grammateum oder Schreyber von Erffurdt der sieben freyen Künsten Maister. Bog. D. (Bibl. des Germ. Mus.) unter der Ueberschrift: 'künstlich zuberaitung visierruthen durch den quadrat und triangel'.

Beilagen

zu Ulman Stromer.

Verzeichniss der Beilagen.

I. Die Tilgung der Judenschulden in den Jahren 1385 und 1390. (I. Kap. 1).
II. Nürnbergs Huldigung und Gelöbniß für K. Wenzel 1376, Juli 28. (I. Kap. 6).
III. Nürnbergs Beitritt zum Städtebund. 1384. (I. Kap. 8).
IV. Nürnberg im großen Städtekrieg. 1387—1389. (I. Kap. 10—17).
A. Verhandlungen und Ereignisse.
B. Kriegsordnungen der Stadt.
C. Kriegskosten.
V. Brief Ulman Stromers an Heinrich Topler in Rotenburg. 1397.
VI. Die Anerkennung K. Ruprechts in Nürnberg. 1401, Januar. (I. Kap. 21. 22).
VII. Urkunden, Ulman Stromer und seine Kinder betreffend. (II. Kap. 27).
VIII. Urkunden über das Bauernrecht. (II. Kap. 30).
IX. Die Ehrbaren und das Patriciat. (II. Kap. 32).
X. K. Ludwigs Urkunde über Nürnbergs Zollfreiheit. 1332, Sept. 12. (III. Kap. 33).
XI. Münz- und Preisverhältnisse. (III. Kap. 35).
XII. Nürnbergs Stadthaushalt.
XIII. Anhang über die Sprache Ulman Stromers von Dr. Lexer.

Vorbemerkung.

Die vorstehenden Bogen waren bereits gedruckt, als der Herausgeber auf Antrag der historischen Commission die Erlaubniß erhielt zum Zweck der vollständigern Benutzung des k. Archivconservatoriums zu Nürnberg auch die Repertorien desselben einzusehen. In Folge dessen wurde man noch mit einer Fülle werthvollen, in die Zeit von Ulman Stromer einschlagenden Materials bekannt, dessen nachträgliche Benutzung wünschenswerth erschien. Hieraus ist der größere Theil der folgenden Beilagen entstanden, worin jenes Material theils vollständiger, als es in den Noten hätte geschehen können, aufgenommen, theils zu selbständigen Abhandlungen verarbeitet worden ist. Die Urkunden im Anhang, auf welche schon einige Mal in den Noten (S. 6. 7. 65. 77) verwiesen wurde, finden sich mit veränderten Nummern in den Beilagen V. VII. und VIII.

I.

Die Tilgung der Judenschulden in den Jahren 1385 und 1390.

(Ulman Stromer Kap. I.)

Zur Erläuterung der wenigen Nachrichten unseres Autors über die Mißhandlungen, welche die Juden zu verschiedenen Zeiten des 14. Jahrhunderts in Nürnberg und anderen Reichsstädten erfuhren, fügen wir aus gleichzeitigen Urkunden und Actenstücken noch das Folgende hinzu.

Vor der Judenverfolgung im J. 1349 belief sich die Zahl der Judenbürger in Nürnberg nach einem authentischen Verzeichniß v. J. 1338 auf beiläufig 220 Männer und Frauen[1]. Ihre Vermehrung und ihr durch Geldgeschäfte erworbener Reichthum waren die hauptsächliche Ursache ihres Verderbens. Nur den äußern Anstoß zum Ausbruch der Volkswuth gab der leicht erregte Argwohn gegen die Juden bei dem Umsichgreifen des schwarzen Todes (S. 25 Note 2). 'Sie wurden verbrannt. am Niclas Abend 1349' sagt Ulman Stromer. Näheres über den fürchterlichen Vorgang erfahren wir nicht. Kurz vorher hatte K. Karl IV. zu Prag die Erlaubniß zum Abbruch der Judenhäuser in Nürnberg gegeben, um Raum für den großen Marktplatz zu gewinnen; andere, die nicht im Wege standen, wurden verschenkt (s. Einl. S. 9). Unter diesen Umständen wird der Nachlaß der Judenschulden, welchen der König im folgenden Jahr den Bürgern von Nürnberg gewährte, nicht mehr viel bedeutet haben: die Beraubung war bereits thatsächlich vollzogen. Und wenige Jahre darauf (1352) befahl K. Karl dem Rath zu Nürnberg wieder Juden aufzunehmen und sie von Reichs wegen zu schirmen. Auf welche Weise diesem Befehl des römischen Königs Folge gegeben wurde, zeigt der nachfolgende Vertrag dreier Judenbürger mit dem Rath: sie mußten auf alle ihre Schuldforderungen, so wie auf ihre früheren Wohnhäuser verzichten und künftig ihre Wohnung in der Stadtgegend nehmen, welche die Bürger ihnen anwiesen.

1. S. den Auszug aus dem alten Bürgerbuch bei Würfel, histor. Nachrichten von der Judengemeinde in Nürnberg S. 40 f.

Vertrag dreier Judenbürger mit dem Rath zu Nürnberg.

2. Mai 1352.

(München. R. A. unter Nürnberg fasc. 65.)

Ich Rapot von Kullnsheim, lantrichter ze Nurnberg, tun kunt an disem brif, daz fur mich kom in geriht Vischlein der Masten sun, Lemlein dez Natans sun von Grevenberg und Jacob dez Liebertawtz aydem, die juden, burger ze Nurnberg, und bekanten offenlichen, daz si sich mit willen und gunst dez durchlewhtigisten fursten, hern Karels dez romyschen kungs fur sich und alle juden, die ze Nurnberg burger werden, lieblichen und gütlichen verriht haben mit den burgern der stat ze Nurnberg, also daz si bey in in der stat sitzen sullen, wo sy die selben burger heizzent, mit der bescheidenheit, daz die egenanten juden den burgern haben gelobt, daz sy und ir lewt, die hinter in sitzent, und ir aller erben, ob sy indert selbschol oder bürg gegen in worden weren, ez wer verbrift oder unverbrift, daz sy dorumb ledig und los solten sein vor in genczlichen und gar on alles geverde; und sullent auch ledig und lose sein umb all die schuld, di die selben juden von erbteil an gevallen werd, wi die genant ist. auch bekanten di selben juden, daz sy den egenanten burgern gelobt heten, ob sy ir hewser in ir hant bringen möhten, daz si di dornach in einem jare verwehsseln oder verkauffen solten, welhes si aller liebst teten, nach der stat reht; und dorzu solten in di burger iren guten willen beweisen. wer aber, daz di juden dez niht getun möhten in der jars frist, so solt ez sten an dem vesten ritter, hern Anolden von Seggendorf, von obern Zenne genant, und an zwein burgern vom rat ze Nurnberg, di di juden dorzu nement; und nach der rat sullen die juden di hewser verkauffen, wy di drey man dunckt, daz bescheidenlich sey. auch sullen die juden sitzen, wo di burger dunckt, do ez sich aller best fügt in der stat und niendert anders. auch bekanten si, daz sy mit der obgenanten burger rat getrewelichen werben solten gegen dem egenanten durchleuhtigistem fursten, dem küng, daz si von den herren unbeswert beliben an irr stewr, daz si dem reich dester baz gedienen mügen; und bekanten auch, ob si deheinen brif funden heten oder noch gewünen, der wider der stat ze Nurnberg reht wer, daz di selben brif dehein kraft noch maht haben solten. wer auch, daz der juden, di vor in der selben stat ze Nurnberg gesezzen wern, mer in die stat furen oder komen wolten, di solten auch allez daz stet halten und vollfuren, daz an disem brif geschriben stund one all arglist. wer aber, daz fremd juden furen in di stat und auch burger reht gewunen, di solten auch siczen in dem schirm, als der oftgenanten burger brif sagt, den di egeschriben juden von den selben burgern dorumb haben. und do si diser vorgeschriben sach und teding vor mir in geriht also bekant und vergehen heten, do baten sy fragen einer urteil, ob man ez wol

billichen ze einer merirern stetikeit besteten und verschreiben solt mit dez lantgerihtz brifen und insigeln; daz selb ward in allez mit gemainer volg und urteil erteilt mit urkund ditz brifs, der mit urteil geben ist nach gotz gebwrt drewzenhundert jar und in dem zwey und ffwnftzigstem jar, an der nehsten mitwochen nach sant Walpurg tag.

[Das wohlerhaltene Landgerichts-Siegel in gelbem Wachse hängt an einem Pergamentstreifen.
Umschr.: s. ivdicii provincialis iohannis burggravii de nverenb....
Auf der Rückseite das Secret.]

Weitere gleichzeitige Nachrichten enthält das Judenzinsbuch aus den beiden letzten Decennien des 14. Jahrhunderts.[1]) Hiernach befanden sich im J. 1381 nur 18 jüdische Männer und Frauen in Nürnberg, im folgenden Jahr bereits 60. Der jährliche Zins wurde für die Einzelnen oder die Familien durch Vertrag festgesetzt: er war so beträchtlich, daß im J. 1381 von 18 Personen 961 Goldgulden aufkamen[2]. Doch mußte derselbe später nach den Erpressungen der Jahre 1385 und 1390 bedeutend abgemindert werden: im J. 1391 waren 32 und 26 Gulden die höchsten Ansätze für die Einzelnen.

Durch die Privilegien der römischen Könige Karl IV. und Wenzel wurde der Judenschutz und damit auch der Judenzins dem Rath von Nürnberg unter wechselnden Bedingungen auf Zeit überlassen: so im J. 1371 von Karl auf 20 Jahre und wieder im J. 1382 von Wenzel auf 19 Jahre gegen jährliche Zahlung von 400 Gulden an die königliche Kammer. Ferner bestimmte der Letztere auf's neue nach Urkunde vom 16. September 1390, daß statt des bisherigen Fixum die Stadt den halben Theil der Judensteuer abliefern und außerdem alle Juden jährlich einen Gulden an die königliche Kammer entrichten sollten[3].

Von ganz anderem Belang aber als diese regelmäßigen Judensteuern waren die von König Wenzel in den Jahren 1385 und 1390 ertheilten Privilegien in Betreff der Judenschulden.

Es ist der Mühe werth näher auf die Sache einzugehen und zu untersuchen, welche Folgen und Wirkungen sie für die Betheiligten hatten.

Bleiben wir zunächst bei dem Privilegium von 1385 stehen, welches nicht bloß der Stadt Nürnberg, sondern sämmtlichen 'gemeinen Städten'

1. Nürnb. A. Cod. Nr. 301 in 4.

2. 'Daz sind die juden. waz die jeriglichen geben sullen als lang die burger wellen. Walpurg anno 81. po Samuel de Postel dabit 150 guld'. u. s. w.

3. Nach den Urk. des M. Reichsarchivs unter Stadt Nürnberg.

des Bundes in Schwaben gewährt wurde. Das Abkommen zwischen König Wenzel und dem Städtebund war sehr einfach. Die 36 Städte zahlten dem König 'von der Juden wegen' in runder Summe 40,000 Guldein. Es war im Ganzen nur eine geringfügige Abfindung für den Vortheil, welchen die Städte aus dem schmutzigen Handel zogen.

Doch worin bestand ihr Gewinn?

Wir wollen hierüber zuvörderst die Urkunden vernehmen. Es sind zwei die im engsten Zusammenhang stehen: ein Uebereinkommen der Städte unter sich über gewisse Artikel der Ausführung, datirt Ulm, 10. Juni 1385, und ein Vertrag derselben mit den Bevollmächtigten Wenzel's auf Grund jener Vereinbarung, datirt Ulm, Juni 12.

Vereinbarung des Städtebundes in Schwaben über die Juden und Judenschulden.

Ulm, 10. Juni 1385.

(Nbg. A. Cod. 673, saec. XIV.)

[22a] Wir die stete gemainclichen, die den pünt mit einander haltend in Swaben, und als wir uff dise zeit zů Ulm bey einander gewesen sind, sein zu rat worden und haben uns erkennet von solcher sach wegen, die wir vor handen haben, darumb daz dester minner unwillens und zweyung zwischen uns steten uff erstee, daz nů hynnan hin von hewt dem tage in jarsfrist dem nehsten dhein stat unsers bundes juden, die ir sedelhaft burger sein, zu burger nicht einnemen noch empfahen sullen. wa aber daz geschech in der zeit, so sol mit namen die selb stat unter uns, ir wer eine oder mer, die solch juden also eingenomen und enpfangen heten, den selben steten oder stat, der dieselben juden sedelhaft burger gewesen wern, dieselben juden gentzlichen bey dem eyde, den sie dem punt gesworn hant, widerkeren und mit leib und mit gůt wider geben on alle irrung und widerrede. ouch sind die stet zurat worden, als alle stete ir juden uff einen genanten tag haymen werden, ob daz wer, daz dhein stat unsers bündes, die solch fremd juden haymten und troffen heten, auch gentzlichen widerkeren und wider antwurten sullen bey dem eyde on alle [22b] irrung und widerrede. ditz geschach zů Ulme dez nehsten samstags vor sant Veyts tag anno 85.

Nota wie man ez halten sol als lang biz gemein stet zu einander kumen.

Primo wer gelt an den juden entlehent hat in der jarsfrist, vor dem und die teyding mit unserm herren dem künig geschehen sein, der sol daz hauptgut bezalen und sol man im die scheden lassen varen.

26. den punt Cod.

Item waz gelts entlehent ist vor der jarsfrist, e daz die teyding geschehen ist, do sol man hauptgut und scheden zusamen reyten, und waz daz macht, doran sol man einem daz virteil lassen.

[23r] Item ob einer gelt gewunnen het vor einem jar und het ein rechnung oder einen furslag tün in disem jar, die selb rechnung odir fürslag solt ab sein und solt man rechen von dem tag als daz gelt gewunnen wer oder ob ein rechnung vor dem jar geschehen wer, und solt dann rechen hauptgut und gesuch, der dorauf gegangen wer zusamen, und waz daz macht, doran solt man im daz virteil lassen.

Item ob einer gelt entlehent het vor dem jar oder in dem jar und het einen teil doran bezalt, waz dann bestanden wer von dem tag als er bezalt het, daz solt hauptgut sein, und waz von demselben tag dorauf gegangen wer, wer ez in dem jar so solt man im den schaden lassen varen, wer ez aber vor dem [23v] jar so solt man aber hauptgut und gesuch zu einander rechen und solt im daz virteil lassen.

Item wer einer gelt an die juden schuldig bliben und het daz hauptgut bezalt und die scheden bestunden noch an den juden, die selben scheden solten furbaz von dem tag als er daz hauptgut bezalt hat furbaz hauptgut heissen und sein; und waz sust scheden dorauf gegangen wern, ez wer in dem jar oder vor dem jar, daz solt man halten in der weise als vorgeschriben stet.

Item ob einer gelt an den juden vor einem jar gewunnen het und het die scheden bezalt und daz daz hauptgut noch gantz an den juden stünde, do solt man daz selb hawptgut und die scheden, die er dem juden [24r] dann bezalt het, zu samen rechen von dem tag als er daz gelt dann gewunnen het, oder von dem tag ob ein rechnung vor dem jar geschehen wer; und solt aber hauptgüt und gesuch zu samen rechen und solt aber daz virteil lassen varen.

Nota. also ist zu wissen, waz fürsleg und rechnung in einem jar geschehen wern, die würden alle ab sein, waz aber rechnung und fürsleg vor einem jar geschehen wern, die würden alle bleiben und würd man doven rechen in der weyse als vorgeschriben stet.

Vertrag der Bevollmächtigten König Wenzels mit dem Städtebund wegen der Judenschulden.

12. Juni 1385.

(Nbg. A. Urk. VII. 76 und Copialbuch Cod. 673 saec. XIV.)

[1r] Der brief als unsers herren des künigs rat mit gemeinen steten von der juden wegen überein sein worden.

Wir Fridrich von gots gnaden pfaltzgraf bey Rein und herczog in Beyrn, wir Niklas von gots gnaden byschof zu Costnicz, wir Johannes lantgrafe zum Lewchtenberg und graf zu Halse, ich Heinrich von der Tuben

19. er wer Cod. 41. Lewtenberg Halso Cod.

und ich Ulreich von Hohenloch bekennen offenlichen mit disem brief ꝛc. als uns der aller durchlewchtigist fürste und herre her Wentzlaw römischer künig zü allen zeiten merer dez reichs und künig zü Beheim unser lieber genediger herre empfolhen und auch seinen gantzen vollen gewalt und macht mit seinen küniglichen brieffen gegeben hat, mit den erbern, weysen den burgermeistern, reten und burgern gemeinklichen der stet Basel, Augspurg ꝛc. von der juden wegen dez vorgenanten unsers herren dez künigs camerknecht ze teydingen und uberein zü kumen, dez sein wir ietzo mit gütem rat und verdachtem müt an des vorgenanten unsers herren des künigs stadt und von seinen wegen mit den egenanten steten allen gütlichen überein kumen, also daz sie dem egenanten unserm herren dem künig oder wem er daz verschaft geben sullen vierczig tawsent guld. guter reinischer guld. gut von gold und schwer von gewicht, und süllen in die beczalen von nu unser frawen tag zu liechtmesse, der schierst kumpt, uber zwei gancze jar, die nehsten, on alles verziehen und widerrede. wer aber, daz der egenant unser herre der kunig die guldein iemant verschüff, es wer fürste, graf, herre oder ander lewt wer die wern, die den juden in den egenanten steten gelten solten, darumb sol yegliche stat den selben, den daz gelt also verschaft were, umb alz vil gelts als er den juden, die in den steten gesezzen sind, gen den selben juden unverzogenlichen awzheben und ledig machen, ob die stat als vil an irer anzal, als die stet daz unter sich geteylt haben, gelten sol[1]. und sol dieselben stat kein zil dovor schirmen also doch, daz dieselben von dem vorgenanten unserm herren dem künig solch quitbrief bringen, daz dieselben stet und auch die juden, die bey in sezzhaft sind, dez gelts an den vorgenanten 40,000 guld. ledig sein. wer aber, daz der vorgenant unser herre der kunig daz gelt niemant verschüffe oder verschaffen wolt, möhten dann die egenanten stet vor dem egenanten [1ᵛ] zil von den juden iht bars gelts bringen, so süllen aber die egenanten stet den vorgenanten unsern herren den künig der 40,000 guld. von dem ersten gelt, daz von in gevellet oder von in bringen mügen on alle geverde tugenlichen wern und bezalen on alle irrung und widerrede. dorzü süllen die vorgenanten stet mit allen den juden, die bey in sezzhaft sind, schaffen und awztragen, als wir das mit in von des vorgenanten unsers herren des künigs wegen beteydingt haben. was die juden, die bey in wonent sind, gelt awz gelihen hant in jarsfrist, dem nehsten vor datum ditz briefs oder darunter, und das noch unvergolten awz stat, an welcherley muncz das beschehen ist, das der gesüch und schade, der dorauf verreyt und gegangen ist, genczlichen ab sein sol, und daz man sie irs hawbtguts wider bezalen sol in aller der weyse so vor geschriben stat. waz aber gelts lenger dann vor einem jar gewunnen und von den juden in iren steten entlehent ist, ez sey be-

20. Nach sind fehlt: 'schuldig ist'. 21. als vil fehlt in der Urk.

1. Der Sinn ist: Wenn K. Wenzel zu Gunsten einzelner Schuldner Anweisung ertheilen wird, so sollen die Städte, welchen die jüdischen Gläubiger angehören, die Schuld tilgen, soweit die Summe die eine jede von ihnen nach Vereinbarung der Städte an den König zu zahlen hat, dazu ausreicht.

schehen von fursten, geistlichen oder werltlichen, grafen, herren, ritern, knechten, steten, burgern, gebürslewten oder von wem daz beschehen ist, edeln oder unedeln, frawen oder mannen, geistlichen oder werltlichen, wie lang das gestanden ist, do sol man dasselb gelt beyde, hawbtgüt und gesuch ze samen raitten an ein summe; und wenn daz ze samen also gereitt wirt, so sol es alles hawbtgüt heissen und sein, und sol dann fürbas dem oder den, die das gelt also schuldig sind, gleich den vierden teyl desselben gelts an der selben summe abgan und des ledig sein, und die übrigen drew teyl süllen dann der oder dieselben, die das gelt also schuldig bleibent den steten oder stat von der juden wegen, do dann dieselben juden gesezzen sind, versichern und vergewissen mit güten schlossen, dorffern oder andern phanden in solcher mazze, daz der oder dieselben, die sölch gelt schuldig sein, zwen erber man darzü setzen sullen und dew stat von irer juden wegen, den solch gelt zügehört, auch zwen erber man darzu geben sullen. und wie sich die vier oder ir der merer teyl bekanten und awzsprechen, daz der oder [2] die, die das gelt schuldig wern den steten oder stat, die bey in sezzhaft wern, das gelt versichern solten mit phanden als vor geschriben stat, dabey sol es beleiben. wer aber, daz dieselben vier des nicht überein kumen möchten, so süllen sie sich eins gemainen mans mit eynander vereynen, und wa sie sich des nicht verainen möchten, so süllen wir vorgenanten lantgraf Johans und Berthold Pfinczing von der stet wegen in einen gemainen man bescheiden und geben iglichen steten oder stat, der uns dann dunkt allerredlichst zu sein. und wes sich dann dieselben fünf oder ir der merer teyl von solcher sicherheit wegen erkennent und aussprechent, dabey sol es dann aber beleiben, also doch, daz dasselb vergewizzen und versichern volgan, beschehen und awztrag nemen sol hie zwischen und sant Bartholmes tag zenechst on allez verczìehen und widerrede. und wenn auch ein yeglicher dasselb gelt, daz er schuldig beleibt, also versichert und versorget, dem sol dann dieselb stat von der juden wegen, die bey in sezzhaft sind, von nu unser frawen tag liechtmezze, der schierst kümt, zwey gancze jar die nechsten lenger frist und zug geben in sölcher bescheidenheit, daz ye uff zehen guld. oder phunt welherley werung oder müncz dann das ist, ieglichs jars in denselben zwein jaren ein guld. oder phunt derselben müncz oder werung zeschaden gereitt werde, und darczü von dem tag als die rechnung beschicht als vil als sich dann nach rechter zal des jars darauf gebüret ein wochen zeraiten als die andern on alle geverde. wer aber, daz kein[1] jud in den vorgenanten steten mit iemant, der in solch gült schuldig were, an der rechnung stözzig würden oder ze hert sein wolten, so sol dez der rat in der stat, do dann derselb jud gesezzen ist, gewaltig sein und uff im bleiben. darzü hat ein yeglich stat den gewalt, daz sie irn burgern umb sölch gelt, daz sie den juden geben süllen, über das vorgenante zil oder darunter lenger oder kürczer geben mügen nach dem als sich dann der

17. nach stat zu ergänzen: von der juden wegen? 39. des rat. Urk.

1. kein, d. h. irgend ein, wie auch weiter unten.

[2v] rat in derselben stat bekennet, daz der ir burger armer oder reich ez sey, oder des gelts lüczel oder vil sey. wer auch, daz yemant, es wer fürst, graf, herre, ritter, knecht, stet, burger, gebürslewt oder ander geistlich oder werltlich personen, fraw oder man, oder wer die dann wern, sich wider dise teyding und sach seczten und dabey nicht bleiben wolten, oder das gelt, das sie schuldig wern, in der vorgenanten frist nicht versichern noch versorgen wolten, der oder dieselben süllen awch dann diser teyding nicht geniessen und süllen auch dann ir schulde, haubtgüt, gesüch und allen schaden bezaln nach awzweisung der hawbtbrief oder der rechenbrief, die dann darumb geben sind, oder kuntschaft der bürgen oder der phant, die darumb verseczt sind, ob nicht brief wern darumb gegeben; und was auch dann die stet gemainklichen oder besunder darumb gen denselben widersaczigen, ez sein herren oder ander lewt, von der juden wegen angreiffent oder tün, darczu sol der obgenant unser herre der römisch künig den steten und den juden beraten und beholfen sein. wer auch, daz iemant, der sölch gelt schuldig wer, ez wer herre oder arm man oder wer der wer, der weder das gelt und die schulde nach dem vorgenanten zil nicht beczalen wolt, so mügen die egenanten stet von der juden wegen ire pfant wol an greiffen mit verseczen oder mit verkawffen, und auch sie, oder wer in dorfür gesprochen hat, auch angreiffen und pfenden als lang, bis sie hawbtgüts und schadens genczlichen gewert und beczalt werden. und süllen auch daran noch domit nichts verschulden noch freveln gen dem obgenanten unserm herren . . dem künig noch gen dem reich noch gen niemant anders in keinen weg. wir haben auch mit namen die von Dinkelspühel in disen sachen awzgenomen, daz sie beleiben süllen bey den teydingen als sie mit dem obgenanten unserm herren dem romischen künig von der juden wegen in irer stat vormals überein kumen sein; dorzu haben wir von des gewalts wegen, den uns der obgenant unser herre der künig empfolhen hat, mit den egenanten steten awzgeredt und bedinget, daz in der egenant unser herre der romisch [3r] künig einen brief geben sol mit seiner majestat anhangendem insigel in aller der form, worten und artikeln als vorgeschriben stat. darzü sol in derselb unser herre der künig zwen brief auch mit seiner majestat angehenkten insigeln versigeln und geben in den worten und mit allen artikeln als von wort zu wort hernach geschriben stand und bescheiden sind. und sol mit namen der ain brief also besteen: Wir Wenczlaw etc. bekennen etc. als wir dem hochgebornen unserm lieben swoger und fursten herczog Fridrichen, von gots gnaden pfalczgrafen bey Rein und herczogen in Beyrn und auch dem erwirdigen Niklasen, byschof zu Costnitz und auch den edeln Johansen, lantgrafen zum Lewtemberg, Heinrich von der Tuben und Ulrich von Hohenloch, unsern besunderlieben und getrewen empholhen und unsern ganczen gewalt gegeben haben, mit den steten Basel, Augspurg etc. von der juden wegen unser und des reichs kamerknechten zu teydingen und überein zu kumen, das auch sie getan haben, darumb so haben wir mit gutem willen und mit rat unser

14. angriffent Hd.

und des reichs fürsten lieben und getrewen die obgenanten stet alle gemeinklichen und ir igliche besunder umb alles das, daz sie der obgenanten juden unser kamerknecht bis uff dise zeit genossen haben oder hinan bis uff unser frawen tag liechtmesse, der schierst kumpt, und dannan uber zwei gancze jar die nechsten von des gelts wegen, daz sie uns von unsern juden verschaft haben, niessent würden on geverde, in unser und des reichs hulde und gnade genomen und mainen noch wollen darumb keinen züspruch zu in haben noch niemant anders von unsern wegen. auch wollen wir, ob das wer, daz der juden keiner[1], die in iren steten sedelhaft sind, von in in disen lewffen und e daz sie uns das gelt, das sie uns von iren wegen verheizzen haben, genczlichen beczalt haben, hinder fürsten, herren oder ander stete entwichen oder fluhen, wohin das wer, daz man in dieselben juden mit leib und mit gut unverczogenlichen wider geben und antwurten [3] sol; und wer es, daz sich yemant, ez wer graf, fürst, herre, ritter, knecht, stet oder ander lewt, dowider saczten, des wollen wir den obgenanten steten getrewlichen beholfen sein. wir mainen auch, ob kein jud in der obgeschriben frist in kein oder geleit komen, daz sie die davor nicht schirmen süllen; wann daz die obgenanten stet gemainclich oder besunder die wol dorawz nemen süllen unentgolten unser und des reichs und allermeniklichs. darumb so gebieten wir allen fürsten, geistlichen und werltlichen, grafen, herren, rittern, knechten, dinstlewten, steten, burgern, gebawrslewten und allen andern unsern und des reichs untertanen, daz ieder man oder keiner wider dise unser gnade kume oder tü in keinen weg, als lieb in unser und des reichs ungnade sey zu vermeiden. der ander brief wirt also sten: Wir Wenczlaw &c. bekennen &c. daz wir mit gutem willen und rat unser und des reichs fürsten, lieben und getrewen, mit romischer kuniglicher macht den erbern, weisen, den burgermeistern, amman, raten und allen burgern gemainklich der stet Basel, Awchspurg &c. unsern und dez reichs lieben getrewen von besundern gnaden die freyheit und gnade verlihen und geben haben, daz man fürbaz mer sie alle und ir ieglichen besunder, juden und judin, unser und des reichs kamerknecht in ir stete emphahen, einnemen und heymen süllen, und die von unsern und des reichs wegen halten, versprechen, schüczen und schewren, also was sie der von nu unser frawen tag zu liehtmezze, der allerschierst kumpt, über zwey jar, die nechsten darnach, fürbas mer geniessen, daz sie uns und dem reich das gleich halbs süllen geben und volgen lassen on alle geverde; und süllen auch des darumb iren trewen gelauben on alle geverde, doch unschedlichen den steten unter in, die vormals von der juden wegen unser kamerknecht mit freyheiten versorgt haben oder den juden vormals von dem reich verseczt sind, daz sie die derselben freyheit, ob sie wollen, geniessen süllen nach awzweisung der brief, die wir und unser vorfarn [4] an dem reich vormals dorumb geben haben. und wenn sich die zal der jar, als wir sie vor begnadet

17. nach dem zweiten kein scheint ein Wort zu fehlen 24. nach vermeiden im Cod.: mit urkunde diez briefs &c. 33. und fehlt Urk.

1. S. oben S. 117.

haben, verrukken und awz werden, oder ob sie vor an unser gnade treten wolten, daz sie dann diser unsrer freyheit und gnade fürbas auch geniessen und geprawchen süllen. mit urkunde ꝛc.[1] — und zu den vorgenanten dreyen briefen sol der egenant unser herre der romisch künig den egenanten steten als vil brief geben unter seiner majestat angehenktem insigel von der müncz wegen, als vil sie der dann dorzü notdürftig sind oder werend, als sie des mit uns vorgenantem lantgrafen Johans vormals überein kumen sind, und wann wir das mit den vorgenanten steten von des gewalts wegen, den uns der egenant unser herre der künig geben hat, geteydingt haben. und süllen awch in die brief alle geantwurt und gevertigt werden in aller der weyse, so vorgeschriben stet, gen Ulm in die stat von hewt dem tag als dirre brief geben ist in monads frist, dem nechsten, on all widerrede und genczlich on iren schaden; dann so verre daz die vorgenanten stete umb die brief vierhundert guld. in die kanczley geben süllen. mit urkunde dicz briefs, daran wir vorgenanten herczog Fridrich, byschof Niklas, Johans lantgrafe, Heinrich von der Tuben und Ulrich von Hohenloch unsre aygne insigel gehenkt haben; der geben ist ist zü Ulm des nechsten montags vor sant Veits tag anno 80 quinto.

Hiernach verabredeten die Städte erstens: keine Stadt soll binnen Jahresfrist die einer anderen angehörigen Juden bei sich aufnehmen; zweitens: in allen Städten sollen die Juden an einem und demselben Tage verhaftet werden, um die fremden Juden von den angehörigen auszuscheiden und an den Heimatsort auszuliefern. In Ansehung der Judenschulden aber finden sich zweierlei Arten von Schulden unterschieden: solche die innerhalb Jahresfrist und solche die schon früher gemacht worden; bei den ersteren sollen nur die Zinsen wegfallen, bei den älteren Schulden aber Capital und Zinsen, so viel davon noch rückständig, zusammengerechnet werden, und ein Viertel von der ganzen Summe schwinden.

Die näheren Bestimmungen sind dann in dem Vertrage mit den königlichen Beauftragten enthalten. Ausdrücklich werden hier als Schuldner bezeichnet Fürsten, geistliche oder weltliche, Grafen, Herren, Ritter, Knechte, Städte, Bürger, Bauern, Edle oder Unedle, Männer oder Frauen, Geistliche oder Weltliche. Diesen allen ohne Unterschied soll der Nachlaß zu gute kommen, so zwar, daß sie von den neuen Schulden nur

1. Die drei Briefe wurden von K. Wenzel am 2. und 16. Juli ausgestellt. S. die Regesten Nr. 243, 248 und 249 bei W. Vischer, Gesch. des schwäb. Städtebundes S. 155 f.

das Hauptgut, von den alten Schulden nebst Zinsen nur drei Viertel zurückzuzahlen haben. In Beziehung auf letztere aber wird weiter stipulirt, daß die Schuldner den so verminderten Rest der Schuld an die Stadt, worin die jüdischen Gläubiger ansässig sind, mit guten und reellen Unterpfändern versichern sollen nach Ausspruch eines von beiden Theilen, d. i. den Schuldnern und der Stadt, zu erwählenden Schiedsgerichts. Für die Zahlung selbst soll dann von Lichtmeß des J. 1386 an noch eine Frist von zwei Jahren zugestanden sein, binnen welcher die Schuld mit 10 Procent zu verzinsen ist. Doch können die Städte ihren eignen Bürgern nach Gefallen eine längere oder kürzere Frist setzen. Will aber ein Schuldner diesen Vertrag nicht annehmen und die Schuld nicht in der angegebenen Weise versichern, so soll ihm auch der Nachlaß nicht zu gute kommen und wird die ganze Schuld mit Zwang von ihm eingetrieben werden.

Also durchaus nicht von einem allgemeinen Schuldenerlaß ist hier die Rede, sondern nur von einer Herabsetzung der Schulden, welche gleichmäßig allen Schuldnern, ebenso den Fürsten und Herren, wie den Städten und den einzelnen Bürgern zugestanden wurde. Ist nun aber wohl anzunehmen, daß die Städte sich mit einem so bescheidnen Gewinn sollten begnügt und noch dazu diesen auf ihre Kosten auch den Fürsten und Herren sollten mitgetheilt haben? überhaupt daß sie und König Wenzel eine so rücksichtsvolle Schonung gegen die Juden bewiesen hätten? Vielmehr läßt der erste Artikel ihres Uebereinkommens auf eine sehr gewaltsame Maßregel schließen. Und in Uebereinstimmung damit berichtet Ulman Stromer von einer Gefangennehmung der Juden in den Reichsstädten und von einer gewaltsamen Erpressung, welche in Nürnberg allein die enorme Summe von 80,000 Guldein oder ungefähr 450,000 Gulden unseres Geldes aufbrachte.

Die Sache verhielt sich in der That so, daß die Städte kraft des erlangten Privilegiums nicht bloß die eignen Schulden ihrer Communalkassen an die Juden tilgten, sondern sich auch aller übrigen Schuldforderungen ihrer Judenbürger bemächtigten und die Zahlung derselben zu dem ermäßigten Betrage von den auswärtigen wie von den einheimischen Schuldnern für ihre Rechnung einzogen.

Dies ergiebt sich zwar nicht deutlich aus den vorstehenden Urkunden. Denn in dem Uebereinkommen der Städte ist gar nichts davon gesagt, an wen die herabgesetzten Schulden zurückzubezahlen seien; in dem Vertrage mit den königlichen Bevollmächtigten aber heißt es an einer Stelle, daß man den Juden ihr Hauptgut wieder bezahlen solle, und an einer

andern, daß man der Stadt, wo die Juden angesessen sind, die Schuld versichern und verzinsen soll. Vollkommen klar erhellt jedoch die Beschaffenheit der ganzen Maßregel und die Art und Weise des Verfahrens aus den Nürnbergischen Stadtrechnungen und aus einem andern gleichzeitigen Actenstück, aus der Specialrechnung nämlich über 'der Juden gelt', welche den Stadtrechnungen dieser Zeit (Jahresregister Bd. I. im Nbg. A.) angehängt ist.

Die Bürger des Raths, Berthold Pfinzing und Conrad Haller mit der Erhebung und Verrechnung des Judengeldes beauftragt, legten zum ersten Mal am 9. Januar 1386 Rechnung ab. Wir lassen den Eingang des Actenstücks mit dem Verzeichniß der Einnahme folgen.

Der juden gelt.

Ez haben widerrechent her Bertholt Pfintzing und her Conrat Haller allez daz gelt, daz uns die juden geben haben und daz der stat von in gevallen ist, do sie gemain stete angriffen, feria 6. post Viti anno 85, 16. Juni. alz dez gemain stete zu rat waren worden, daz haben sie allez widerrechent als hernach geschriben stet.

Recepta.

Item primo hat man geteydingt mit dem Meir von Erfurt und mit dem Grossen, seinem bruder, daz sie den burgern geben haben 13,000 guldein.

Item Abraham der jude dedit 2000 guldein.

It. Samsson von Guntzenhawsen ded. 5500 guld.

It. die Eberlerin judin ded. 400 guld.

It. die Reppin judin ded. 13,000 guld.

It. der Jekel von Ulm und sein zwen sün Feyfelein und Ysak dederunt 15,000 guld.

It. der Ysak von Strasburg ded. 1000 guld.

It. der Sekel von Meintz ded. 1900 guld.

It. der Leo bey dem prunnen ded. 100 guld.

It. die Natanin ded. 250 guld.

It. Pendit der jud vom Newenmarckt ded. 2400 guld.

It. der Pfefferkorn ded. 800 guld.

It. der Salman von der Weyden ded. 100 guld.

It. der Mosse von der Newenstat ded. 500 guld.

It. der Ysak von Freysingen ded. 700 guld.

It. der Salman von Ingelstat ded. 4200 guld.

It. Kaufman der jud ded. 6000 guld.

It. die Ysakin von Eychach und ire kind dederunt 1800 guld.

It. die Samrelin von Basel und ire kind dederunt 1000 guld.

It. der Gotschalk bey dem prünnen ded. 800 guld.

It. der Mosse von Guntzenhawsen ded. 300 guld.
It. der Micheltrawt ded. 300 guld.
It. Ysak dez Joseps bruder von Fulde ded. 250 guld.
It. der Meir von Ingelstat ded. 250 guld.
It. der Josep von Zürch ded. 131 guld.
It. der Vischlein dez Getschalks eydem ded. 120 guld.
It. der Ysak von Culmbach ded. 20 guld.
It. der Ysak vom Stein ded. 15 guld.
It. der Symon von Landaw ded. 60. guld.
Summa summarum daz uns alle juden geben haben, die zu der selben zeit unser juden waren, daz sie verrechent haben, 80,986 guldein.

Hiernach erfolgte der Angriff auf die Juden gleichzeitig in allen Städten am 16. Juni 1385, nur sechs Tage nach der Verabredung in Ulm[1]. Es wurde von den Bevollmächtigten des Raths in Nürnberg mit den einzelnen Juden 'geteidingt', ein Abkommen getroffen über die von ihnen an die Stadtkasse zu überlassenden Capitalien. Der Gesammtbetrag derselben belief sich auf 80,986 Guldein, womit die Angabe von Ulman Stromer in runder Summe übereinstimmt. Sie bestanden in Schuldforderungen der Juden, welche erst für die Stadtkasse zu realisiren waren. Es befanden sich darunter die Schuldbriefe der Stadt selbst zum Betrage von 7000 G., welche vernichtet wurden[2]; ferner eine Schuld des Burggrafen von 8000 G., für welche Summe der Burggraf an die Stadt, die nun statt der Juden sie zu fordern hatte, das Gericht und den Zoll versetzte[3]. Bis zur ersten Abrechnung der Bevollmächtigten im Januar 1386 war nur ein Theil der Gelder erhoben und waren davon die Kosten für das Privilegium, als 15,000 G. an K. Wenzel auf die von ihm ausgestellten Anweisungen, 3000 G. an seine Unterhändler, ein besonderes Geschenk an Heinrich von der Tuben von 1000 G., 'die im

1. Die Nürnb. Stadtrechnung hat die Kosten für die Bewachung der Juden verzeichnet: 'It. ez ist zu wissen, daz wir awz haben geben von der juden wegen seit man sie gevangen hat zu wachen in der stat uff der pureg und unter den toren und in der juden hewsern und etliche botenlon gen Venedig, und mit allen andern sachen 782 ℔ 3 ß 10 hl.

2. Stadtrechnung von 1385: Recepta von den Juden — 'und dieselben brief sind zersniten'.

3. In der Abrechnung über das Judengeld steht also diese Summe unter Ausgabe: 'Item so haben wir dem burkgrafen bezalt und awzgezogen gen den juden, den er schuldig waz umb 8000 guld. werung, dorfür er der stat daz gericht und den zol eingesatzt hat'. Vergl. Ulm. Stromer S. 27.

die stet zu ratschatz hiessen geben', 400 G. an die Kanzlei, bestritten worden; der Rest wurde an die Stadtkasse abgeliefert. Für die übrigen noch ausstehenden Capitalien aber zum Gesammtbetrage von 43,792 G. finden sich weiter die einzelnen Schuldner sowohl in Nürnberg, als außerhalb — 'daz ist die schulde, die fürsten und herren, ritter und kneht und gest uff dem land schuldig beleiben' — mit ihren Schuldsummen und den ihnen gewährten Zahlungsfristen aufgeführt. Die Zahlungen von diesen gingen in den folgenden Jahren bis zum Jahr 1390 vollständig ein, wie die späteren Abrechnungen über das Judengeld ausweisen und die Stadtrechnungen aus denselben Jahren unter den Einnahmen belegen. — Im Ganzen hatte die Stadt von dem Privilegium K. Wenzel's, nach Abzug der Kosten und Geschenke, welche ungefähr 25 Procent ausmachten, einen Reinertrag von gegen 60,000 Guldein oder etwa 340,000 Gulden in unserem Gelde, das ist weit mehr als eine gewöhnliche ganze Jahreseinnahme betrug.

Es ist sicher nicht zufällig, daß diese schmähliche Finanzoperation in die Zeit kurz vor dem Ausbruch des Städtekriegs fällt und während desselben fortgesetzt wurde. Die Städte verschafften sich dadurch die Mittel für die Kriegführung, und man wird gewiß nicht irren, wenn man annimmt, daß der Plan der Beraubung der Juden zum Vortheil der Stadtkassen ursprünglich nicht von K. Wenzel, sondern von den Städten selbst ausging. In den fränkischen Städten Nördlingen, Windsheim und Weißenburg erneuerten sich im J. 1384 blutige Judenverfolgungen[1]. Nach der Augsburger Chronik wurden damals zu Nördlingen alle Juden erstochen, in Augsburg 200 Juden gefangen gesetzt, die sich mit 22,000 G. auslösten[2]. Die Juden in Nürnberg, voll Schrecken, hofften damals noch durch freiwillige Opfer, Schonung und Gnade zu erkaufen. Der Judenzins, der in die Stadtkasse floß, war ansehnlich genug, er belief sich am Termin Walpurgis 1385 auf 821½ G. Außerdem gaben die Juden an freiwilligen Geschenken im November 1384 und zu Anfang des J. 1385 4000 G., wozu die reiche Jüdin Reppin allein 1000 G., Meier von Erfurt 800 G., die Judengemeinde 2200 G. beitrugen[3]. Doch das half Alles nichts. Die Plünderung der Juden wurde als Bundessache von den Städten behandelt und kraft des erkauften königlichen Privilegiums als allgemeine Maßregel durchgeführt.

1. Vergl. W. Vischer a. a. O. S. 75 aus dem großen weißen Buch des A. in Basel.

2. Mone, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Jahrg. 1837. S. 124.

3. Stadtrechnung: — 'Primo ded. nobis Reppin die judin 1000 G. unbetwungenlichen do ez als ubel von der juden wegen in den landen stunde. actum Martini 1384.

Ganz anderer Art war die Aufhebung der Judenschulden im Jahr 1390. Damals war der Friede zwischen Fürsten und Städten zu Eger von 1389, man weiß wie sehr zum Nachtheil der Städte, geschlossen. Der große Städtebund war aufgelöst. K. Wenzel kam im Sommer 1390 wieder nach Nürnberg, und zwei wichtige Maßregeln bezeichneten seinen Aufenthalt daselbst: die Münzverordnung vom 14. September, wodurch das früher gegebene Münzgesetz von 1385 erneuert wurde, und die Aufhebung der Judenschulden vom 16. September. Beide wurden mit Zustimmung der anwesenden Fürsten erlassen. Diese zweite Schuldentilgung bezog sich allgemein auf die Länder in Franken und Schwaben[1] und gereichte weit mehr den Fürsten und Herren, als den Städten zum Vortheil, wenn auch die fränkischen Städte sich noch ein besonderes Privilegium darauf ertheilen ließen; denn die Städte hatten ihre Judenschulden erst wenige Jahre vorher getilgt, und es kamen daher für sie nur die seitdem contrahirten neuen Schulden in Betracht. Deshalb zahlten auch die Fürsten für die ihnen gewordene Befreiung weit größere Summen als die Städte, die nur noch eine Nachlese halten konnten (U. Str. S. 26)[2]. Man sollte nicht glauben, daß diese dennoch keineswegs unerheblich war, daß die „ausgezogenen" Juden nach der letzten Erpressung dennoch Capital genug übrig behielten, um neue Darlehen zu machen, und daß überhaupt sie sich herbeiließen auf's neue Credit zu gewähren, wo es für sie so gut wie gar keine Sicherheit gab. Doch zeigt die Stadtrechnung von Nürnberg das Gegentheil.

Wir theilen zuvörderst die Urkunde K. Wenzel's zu Gunsten der fränkischen Städte mit.

K. Wenzel erläßt den Bürgern und Untersassen der Städte Nürnberg, Rotenburg, Schweinfurt, Windsheim und Weißenburg alle ihre Judenschulden.

Nürnberg, 16. September 1390.

(Münch. R.-A. Reichsstadt Nürnberg (Nachträge) Fasc. 65. X. 15/6.)

Wir Wenczlaw von gots gnaden römischer künig, zu allen zeiten merer des reichs, und künig zü Beheym bekennen und tün kunt offenlichen mit disem briefe allen den, die in sehen oder hörent lesen, daz

1. S. die S. 26, Note 1, angeführten Urkunden.

2. S. Ulman Stromer S. 26. Es ist ein Irrthum, wenn Riedel, Gesch. des preußischen Königshauses I, 348 meint, der Burggraf Friedrich (V.) habe ein 'so unwürdiges Mittel zu seiner Bereicherung verschmäht'. Das lag nicht im Sinne der Zeit, auch nicht der Edelsten. Ulman Stromer a. a. O. nennt den Burggrafen unter den Fürsten, welche mit den Räthen des Königs die Maßregel beschlossen, und auch die von Riedel selbst citirte Urkunde, Mon. Zoll. V, Nr. 357, läßt meines Erachtens keine andere Deutung zu.

wir angesehen und eygentlichen betrahtet haben manigvaltig und verderblichen schaden, die unser und des reihs fürsten, grafen, herren, rittern, knehten, steten und allermeniklichen von ummessigem gesüche der juden, unsrer camerknehte, entstanden sein. also wer es, daz dieselben unser und dez reihs fürsten, herren, ritter, knehte und stete solichen gesüch genczlichen beczaln solten, daz die danne lantflühtig und uns und dem reiche zü dienste unnütze weren, und davon auf die rede, daz solicher schade widerwant und unterstanden werde, so haben wir mit wolbedahtem mute, rate unsrer getrewen, rehter wissen und von römischer küniglicher mehte geseczt, gemachet und geschicket, seczen, machen und schicken in kraft dicz briefs, daz die burgermeister, rete und burger gemeinlichen der stete Nuremberg, Rotemburg, Sweinfürt, Windsheim und Weissemburg alle ire burger besampt und besunder und darczu ire underseſſen und alle die iren ledig und loz sein süllen genczlichen und gar aller geltschulde und anderr schulde, es sey an wechsel oder süst, die sie schuldig worden sein und gelten sullen unsern kamerknehten, allen juden, wie die genant sein und mit namen: die egenanten von Nüremberg süllen ledig und loz sein von Jecklein von Ulme, Anshelm und Jüdlein der Isackin sönen, unsern juden, und allen iren erben, es sey haubtgüt, gesüche oder schaden, wie dieselbe schulde denselben juden, die zu den zeiten der gemahten schulde in den obgenanten steten gewonet haben oder geseʒʒen sein gewesen, noch in denselben steten oder welichen landen dieselben juden siczen oder wonen, oder wo sie fürbas siczend oder wonend werden, wie dieselbe schulde, sie sey kleyn oder groz, vorgewisset sey mit briefen, bürgen oder pfanden, oder in welicher weise den juden darumb vor gesprochen, mit welichen sachen oder lewssen das dar wer gegangen, und wie dieselbe gewisheit namen mag gehaben, und wie dieselbe schulde, alle und ir yegliche besunder biz auf disen hewtigen tag ist gemachet und her kümen. und wer auch, daz dieselben juden, ir erben oder yemant von derselben juden schulde wegen dheinerley briefe oder pfande ynnen hetten, dieselben briefe und pfant sullen genczlich und gar ledig und loz sein und wider gegeben werden on alles verczihen. wer es auch, daz zweyung würde umb die pfande zwischen dem oder den, der die pfande sind, oder irn erben und dem oder den juden oder iren erben, den die pfande geseczet sind, also daz der jude laugent der pfande und daz er der on wer worden vor datum dicz briefes on geverde, so sol der klager das vordern vor den fürsten, herren oder den steten, do der jude gesessen wer, und sol sich lassen benügen doselbst an dem rehten; und der herre oder die stat sol im auch dez rehtens beholffen sein on geverde. und wie es do mit dem rehten awsgetragen wirdet, daran sol sich der klager lassen benügen und sol furbas keinerley anspruch haben zü den fürsten, herren, stetten oder zü den juden und iren erbn in dheineweise. wer auch, daz dheinerley briefe von den juden, iren erben oder von yemant anders von der juden schulde wegen verswigen, behalten oder niht wider geben würden, dieselben briefe süllen und mügen fürbas mer an allen steten dheinerley kraft noch maht niht haben noch gewinnen, und haben auch dieselben briefe und ir yeglichen besunder getötet, unmehtig gemachet und

genczlichen abgenomen, wolte oder würde sich yemant, geistlich oder werltlich, das wir doch bey unsern küniglichen hulden vesticlichen verpieten, wider die obgeschriben unsere gnade, gabe und ledigunge seczen oder ihts tůn, davon dieselbe unser gnade, gabe und ledigung geirret oder gehindert möhten werden, dieselben wern und sein zu stunde in unser und dez reiches swere ungnade kumen und gevallen, und wollen auch wider dieselben den . . die dieselben schulden schuldig sein, und iren helffern sein mit ganczer maht beholffen und zulegend sein, daz sie volkomenlichen zu selichen unsern gnaden, gaben und ledigungen, als oben geschriben stet, kumen mügen und vestiklich dabey beleiben. wir haben auch den obgenanten fürsten, grafen, herren und steten von besundern küniglichen mehten unsere gunst, willen und wort darzů gegeben, daz sie uns und ir yeglicher dem andern getrewlichen beholffen und beygestendig sein sülle und müge wider allermeniklichen, die die obgenanten unser gnade, gabe und ledigunge mit leistunge oder andern sachen oder lewffen abnemen oder krenken wolten, also daz die obgenanten unsere genade, gabe und ledigunge fürgank müge gehaben, besteen und beleiben. und süllen auch domit wider uns dheinen lantfrid, freyheit, gerihte, geistlich oder wertlich niht getan noch gefrevelt haben. wer auch, daz dhein fürste, grave, ritter, kneht oder stat oder fürst, wer der were, dheinerley zůgriffe tet und wolte den juden zu irer schulde beholffen sein wider die vorgenanten unsere genade und ledigunge, in welicherley weise das were, nihts awsgenomen, das sol man für einen rawb haben und sol auch der lantfride zu im rihten und beholffen sein als zů rawbern und ubeltetigen lewten von reht, und mag auch ein yederman dieselben, ire hab und gůt, aufhalten und bekümern; auch süllen sie keinerley püntnüzze oder gesellschaft in dheinen sachen machen noch haben in dheineweise. und wer auch, daz wir dheinen fürsten, graven, herren, rittern, knehten, steten, merkten, gemeinen, juden oder yemant anders dheinerley briefe oder freyheit gegeben hetten oder noch künftiklichen geben würden, domit diese unsere gnade und ledigunge möhte geirret werden, die sullen noch mügen kein kraft noch maht haben noch gewinnen in dheineweise. mit urkünde diez briefs, versigelt mit unserm küniglichem majestat insigel, geben zu Nůremberg nach Crists gepurt dreyzehenhundert jar und darnach in dem newnczigistem jare, des nehsten freytages nach dez heiligen crewczs tage, als es erhaben ward, unserr reiche des beheimischen in dem ahtundzweinczigistem und dez rŏmischen in dem fünfczehenden jaren.

Ad mandatum tocius consilii Wlachnico de Weytenmule.

Außenseite:

Petrus de Wischebo.

[Das sehr wohl erhaltene Majestätssiegel K. Wenzels in gelbem Wachse hängt an einem Pergamentstreifen.

Zu den Seiten des Bildes der einköpfige Adler und der böhmische Löwe. Umschrift: Wenzesl : dei : gracia : romanorvm : rex : semper : avgvstvs : et : boemie : rex :

Secretsiegel in rothem Wachse: zweiköpfiger Adler mit dem böhmischen Löwen in der Mitte.]

Das vorstehende Privilegium wurde, wie man sieht, nicht wie das frühere von 1385 den Städten als solchen, sondern den einzelnen Schuldnern in denselben ertheilt. Aber die Commune vermittelte das Geschäft für ihre Bürger und Untersassen, übernahm die Kosten und Auslagen für das Privilegium sowie für die Schuldentilgung selbst und ließ sich dafür 30 Procent von den Schuldnern bezahlen (Ulm. Stromer S. 26, 15). Das Nähere ergiebt sich aus der Nürnbergischen Stadtrechnung von 1390 (März 1390 bis März 1391):

'It. recep. von unsern burgern die den juden schuldig waren und den unser herre der römisch künig gnad tet, daz sie dez hauptguts mit sampt dem gesuche ledig wurden; und waz daz kost gen demselben unserm herren künig und den seinen, daz hat man auf dieselben geslagen die den juden schuldig waren, also daz yeds 100 guldein 30 g. geben solt nach markzal, und daz ward von dez rats wegen empfolhen dem Mertein Haller und Karl dem Holtzschuher daz einzemen (l. einzenemen). und davon haben sie eingenomen biz auf disen hewtigen tag 6760 guldein und 328 ℔. und 4 ß newer hlr. als sie dasselb schon und redlichen verrechent haben'.

Im folgenden Jahr 1391 gingen weiter 'von den die den juden schuldig waren seider der nehsten rechnung' noch 481 ℔. 17½ ß hl. ein.

Hiernach betrug das Capital, um welches abermals die Juden in Nürnberg beraubt wurden: 22,533⅓ Guldein und 2700 ℔. Hl. (man rechnete damals 1 ℔. 9½ ß hl. für einen Gulden). Die Herren der Stadt schämten sich doch die neuen erst im vergangenen Jahr verbrieften Darlehen an die Stadtkasse gleichfalls zu vernichten, wiewohl sie das Recht dazu zu haben vermeinten. Diese Schuldposten wurden daher in den folgenden Jahresrechnungen noch lange fortgeführt, aber jedes Mal die Bemerkung hinzugefügt: 'und der selben judenschulde die burger meynen ledig ze sein von der gnad wegen die der allerdurchleuchtigist fürst und herre her Wentzlaw römischer künig darumb geben hat'.

Die Stadtkasse hatte immer noch eine recht gute Provision bei dem Geschäft. Denn gegen die oben erwähnte Einnahme von 6760 Guldein und 810 ℔. Silber sind in Ausgabe nur verrechnet von der juden schuld wegen 'umb brief, botenlon und auf tag zu reiten und ander sach' 331 Guld. und 869 ℔ 17 ß 3 hlr.; ferner im Jahr 1391 4000 Guld. 'hern Worziboy die wir unsern herren künig schuldig waren von der gnad wegen' ꝛc., so daß noch gegen 2400 Guldein Ueberschuß blieben.

Bei allem dem scheint der Reichthum der Juden so wenig als ihre Bereitwilligkeit, Geld auf Zins auszuleihen, erschöpft gewesen zu sein und das Bedürfniß leichter Capitalaufnahme kam ihnen immer wieder

auf's neue entgegen, wenn auch die Bedingungen natürlich für die Schuldner um so drückender und der Zinsfuß in dem Verhältniß höher gesteigert wurde, als die allgemeine Sicherheit verringert war. Man ersieht dies aus dem Zinsfuß, welchen im folgenden Jahr 1391 der Rath von Nürnberg selbst den Juden vertragsmäßig zugestand, der sich auf nicht weniger als 10—22 Procent belief, während die Stadtkasse bei ihren Capitalanlehen nur 5 Procent zu zahlen brauchte. Dieses Uebereinkommen mit den Juden lautet wie folgt (Nbg. A. Cod. 301):

[37a] Anno 91 jar dominica letare da sein die burger mit den juden über- 5. März
ayn worden zu den ersten, daz alle die juden und jüdinne, die yetzunt burger hie sein oder noch in künftigen zeiten burger hie werden, all leihen sullen umb den hernachgeschriben gesuche. dez ersten, waz sie von guldein hinleihen untz biz an 100 guldein, der sullen sie einen niht höher leihen denn ein wuchen umb 1 newen haller,[1] und waz sie über hundert guldein miteinander hinleihen, da süllen sie niht mer von nemen dann ie von 100 guldein zehen guldein ein gantz jar.

Item und waz sie an pfenning bey eintzig hinleihen der werung, die yetzunt get, da sullen sie ye 1 ℔. pfenning leihen all wuchen umb 1 pfenning[2], und 1/2 ℔. derselben pfenning umb 1 weissen pfenning derselben werung, und waz sie unter 1/2 pfunt pfenning hinleihen, da sullen sie von nemen zu gesuch als oben geschriben stet nach markzal.

[38a] Item und welicher jud oder jüdinne dez egeschriben gesuchs an guldein oder pfeningen niht hielt und mer nem denn oben geschriben stet, der solt den gesuche verlorn haben und solten die schöpfen kein urteil darumb sprechen; darzu wolten in die burger straffen darumb, alz sie zu rat würden.

Item und waz ein ieglicher jud oder judin all jar gibt zu stewr, daz sol halbs werden unserm herren dem kunig und halbs der stat, daz findet man hernach geschriben. und die juden und judinn sollen antreten mit halber stewr auf den nehsten sant Walpurg tag.

Item so sein daz die juden und judinne, die mit den burgern geteidingt haben umb die stewr und umb den obgeschriben gesüche anno 91 dominica letare.

21. gesuch Cod.

1. Im J. 1391 galt der Gulden zu Nürnberg 378 Heller, s. Ulman Stromer S. 105, Note 2; hieraus ergiebt sich bei einem wöchentlichen Zins von 1 Heller für 1 Gulden ein Jahreszins von ungefähr 14 Procent bei kleineren Darlehen unter 100 Gulden, während bei Darlehen über 100 Gulden der Zinsfuß gesetzlich zu 10 Procent festgestellt wurde.

2. Da 240 Pfennige auf 1 Pfund gingen, so ergibt sich hier ein Jahreszins von ungefähr 22 Procent für Pfennigschulden.

II.

Nürnbergs Huldigung und Gelöbniß für den erwählten römischen König Wenzel.

1376, Juli 28.

(Ulm. Stromer Kap. 6.)

Wenzel wurde nach langen Bemühungen und kostspieligen Zugeständnissen des Kaisers an die Kurfürsten, wie unser Autor Kap. 6, S. 34 berichtet, endlich am 10. Juni 1376 zu Frankfurt zum römischen König erwählt. Die erfolgte Wahl verkündigte am selbigen Tage Kurfürst Pfalzgraf Ruprecht allen Reichsständen durch einen Erlaß; zwei Tage später geschah die nämliche Verkündigung durch die übrigen Kurfürsten[1]. Am Tage nach der Wahl huldigte die Stadt Frankfurt; erst nach der Krönung die Stadt Aachen[2]; zu Nürnberg empfing der gekrönte König die Huldigung am 28. Juli und bestätigte an demselben Tage der Stadt alle ihre älteren Privilegien.

Wir geben im Folgenden (1) die **Huldigungsformel** nach einer gleichzeitigen Aufzeichnung, um den fehlerhaften Abdruck bei Will, Dissert. de Wenceslao imperatore 1766 p. 12 durch einen besseren zu ersetzen.

Eine Anzahl schwäbischer Städte, welche Ulman Stromer namentlich (S. 35) aufführt, weigerten die Huldigung: an diese schrieb Nürnberg den weiter unten (2) mitgetheilten Brief, um sie zur Sinnesänderung zu bringen.

(Nb. A. Cod. 674.)

(1) Die huldung künig Wenzlawes.

[63a] Die huldung, die wir getan haben künig Wentzlaw dem römischen künig:

Wir die burgermeister, scheppfen, rate und burger gemainclichen der stat zu Nuremberg tun kunt allen, die disen brief sehend oder horen lesen,

1. Nbg. Urkunden im Münch. R. A. nach den Regesten im Nbg. A. Vergl. Pelzel's K. Wenceslaus S. 50.

2. Nach Pelzel S. 53 am 6. Juli.

daz wir von geheisse dez aller durchleuchtigsten fursten und herren hern Karls römischen keysers, ze allen zeiten merer dez reichs und kunigs zu Beheim unsers lieben genedigen herren, und von geheisse und gebot wegen aller kurfürsten dez heiligen reichs mit guten trewen gelobt haben und leiplichen ze den heiligen gesworn dem allerdurchleuchtigsten fursten und herren hern Wentzlawe gekorn und gekronten römischen künig und künig zu Beheim, in fur einen römischen künig zu halten und zu haben alle unser und sein lebtag. und wann der obgenant unser herre . . der keyser von todes wegen abget, daz got lang wend, oder daz er daz reich uff geb, so sullen und wollen wir in guten trewen dem egenanten unserm herren künig Wentzlawe gehorsam und gepunden sein und gewarten alle unser und sein lebtag als einem romischen künig, zu künftigem keyser und als unserm rechten herren on alle arglist und geverde. [63v] wir sullen und wollen auch in dez egenanten unsers herren . . dez keysers huldung und trewen nú und hernach sein und verleiben on alle geverde, als lang er gelebt oder biz daz er daz reich uff gibt. und dez zu vester stetikeit haben wir unser stat insigel fur uns und unser nachkomen an disen brief gehangen, der geben ist zu Nüremberg an dem nehsten montag noch sant Jacobs tag nach Cristy geburt dreiczehenhundert und in dem 28. Juli.
sechs und sibinzigistem jare.

Daz ist der eyde:

Wir hulden und sweren hern Wentzlawe römischem künig künftigem keyser und künig zú Beheim nach dez briefs lawt und sag, der ietzúnt gelesen ist, und daz wir daz getrewlichen halten wollen ongeverde, also bit uns got zu helfen und alle heiligen.

(A. a. O.)

(2) **Litera den steten, die dem künig niht hulden wollen, do im ellich ander stet hulten.**

[64r] Den erbern weisen mannen . . den burgern dez rats der stat zu Ulme etc. embieten wir die burger dez rats der stat zu Nüremberg unser willig dienst. wir lazzen euch wizzen, daz unser herre der keyser swerlichen clagt herren und steten von euch und von andern steten, als ir dez wol unterweist werdet von Otten Rat, burger zu Ulme, und von Conraten in der Pewnt, burger zu Costnicz. dorumb biten wir euch und raten euch mit ganczen trewen und ernst, daz ir bey unsers herren . . dez keysers gnaden und hulden beleibet und unserm herren dem künig seinem sun sulch huldung tut, als der merer teyl aller der stet in dem reich in tewtschen landen getan haben, und auch sulch brief nemt, als

6 und gekronten am Rande.

ander stet über ir freyung genomen haben. und wir besorgen, daz, ob ir dez niht entet, daz ir gar swerlichen in unsers herren . . dez keysers und in dez künigs seins süns ungenade vallend wurdet, daz dem reich schedlichen und euch verderbenlichen würde.

Und disen brif hat man den hernach geschriben steten gesant: [64ᵃ] Ulme, Costnitz, Ravenspurg, Memmingen, Lindawe, Überlingen, Rotweil, Pybrach, Rewtlingen, Lukilch[1], Eysnee, Wangen, Puchorn, Pewrn und zu sant Gallen.

1. 'Lewkirchen', bei Ulman Stromer — Leutkirch.

III.

Nürnbergs Beitritt zum Städtebund.

(Ulm. Stromer Kap 8.)

Nürnberg hielt sich lange mit vorsichtiger Sonderpolitik fern von dem großen Städtebund. Die Stadt hatte keine unmittelbare Veranlassung den Anschluß zu suchen, so lange sie mit den benachbarten Fürsten und Herren, namentlich mit den Burggrafen, in Frieden lebte. Von den fränkischen Städten trat zuerst Rotenburg an der Tauber, welches wegen des Landgerichts mit dem Bischof Gerhard von Würzburg in Streit lag, den gemeinen Städten in Ober- und Niederschwaben bei. Am 17. Juni 1381 wurde zwischen diesen und den ebenfalls schon unter einander verbündeten rheinischen Städten der große schwäbisch-rheinische Städtebund zu Speier geschlossen[1]: es waren das fränkische Rotenburg mit eingerechnet 33 Städte in Schwaben und 8 am Rhein.

Der Bund übte seine natürliche Anziehungskraft auf weitere Kreise aus. Bereits am 2. September desselben Jahrs 1381 ließ sich Regensburg, von den bayrischen Herzogen bedrängt, aufnehmen[2]. Am 16. Januar 1383 traten auch Windsheim und Weißenburg im Nordgau hinzu[3]. Beide waren seit langer Zeit mit Nürnberg und Rotenburg in engerer Verbindung gestanden, hatten noch im J. 1368 ein Bündniß geschlossen[4]. Nur Nürnberg, die bei weitem bedeutendste Stadt in Franken blieb noch immer zurück. Wie viel aber dem Städtebund gerade an seinem Beitritt lag, beweist die nachfolgende Correspondenz, welche in der Zeit gleich nach dem Anschluß von Windsheim und Weißenburg zwischen dem Bundesrath und dem Rath zu Nürnberg geführt wurde (Nr. 1 und 2).

Aus dem Schreiben des ersteren vom 21. Januar 1383 geht hervor, daß die gemeinen Städte eine Botschaft nach Nürnberg abgeordnet hatten,

1. Die Urkunde ist abgedruckt bei Lehmann, Speiersche Chronik (Ausg. 1698) S. 746.

2. Reg. Boica X, 80. Gemeiner Regensb. Chronik 2, 200.

3. Reg. Boica X, 106.

4. Nbg. A. Cod. 674.

welche mit Umgehung des Raths unmittelbar an den großen Rath, als an die Gemeindevertretung, gerichtet war, daß jedoch der Rath die Einberufung des großen Raths verweigerte.

Offenbar war es die Absicht des Bundes die gemeine Bürgerschaft für den Beitritt zu stimmen und durch sie einen solchen Druck auf den Rath auszuüben, daß er folgen mußte. Dieser hingegen sah, wie es scheint, immer noch keinen Gewinn bei dem Anschluß: denn Nürnberg war von keiner Seite bedroht und im Nothfall für sich allein stark genug, um jedem Angriff die Spitze zu bieten. Auch mochte der Rath noch auf die Erhaltung des Landfriedens hoffen; und wirklich gebot K. Wenzel im März 1383 zu Nürnberg einen allgemeinen Landfrieden auf 12 Jahre unter seiner Anführung.

Allein die schwäbischen Städte weigerten sich ihn anzunehmen, verstärkten vielmehr ihren Bund durch Hinzuziehung neuer Mitglieder: der Bischof von Eichstädt, der Herr von Hohenlohe, der Bischof von Basel und Stadt Basel traten nach einander bis zum 1. Juni 1384 bei. Endlich konnte auch Nürnberg dem allgemeinen Zuge der Dinge nicht länger widerstehen. Sein Beitritt erfolgte, wie Ulman Stromer berichtet, zu Nördlingen am 14. Juni[1]; doch ist die Urkunde über die Aufnahme, welche wir (Nr. 3) nach dem Original mittheilen, erst acht Tage später von den Städten Regensburg, Augsburg, Ulm und Constanz Namens aller gemeinen Städte ausgestellt worden. Hiernach sollte Nürnberg zu dem Bunde mit 800 Pfund Heller, 'gleich als ob es dem Reiche nicht mehr gäbe' — seine Reichssteuer betrug damals 2000 Gulden — Dienste und Beihülfe leisten; auch das Recht haben, zwei Rathsboten zu dem Bundesrath der Städte, der gewöhnlich seinen Sitz in Ulm hatte, abzuordnen[2]. Nürnberg wurde hiermit den höchst besteuerten Städten des Bundes, Regensburg, Augsburg, Ulm, Eßlingen, Basel gleichgestellt und erscheint seitdem als eine der Vorderstädte des Städteviertels in Franken. Denn der 'Bund in Schwaben, Franken und Bayern', wie er nun heißt, war bekanntlich in vier Viertel der Städte eingetheilt, und neben dem 'Viertel in Franken', zu dem indeß nicht bloß fränkische Städte, sondern auch Regensburg, Augsburg, Nördlingen gehörten, bildeten ein

1. Im Jahresregister T. 1 steht im Juni 1384 die Ausgabe bemerkt: 'It. ez kost die vart die Ulman Stromeyer, Berthold Pfintzing, Jobs Tetzel und Conrad Haller teten gen Nordlingen zů den swebischen steten von der heimlichen sach wegen als der rat wol weiz zů kost und in zu liebung 98 ℔ 6 ß hlr.'

2. Die Beitrittsurkunde Nürnbergs von demselben Datum (21. Juni) befindet sich im Stuttgarter A. unter 'Reichsstädte insgemein', s. das Regest bei W. Vischer, Gesch. des schwäb. Städtebundes S. 119.

anderes Viertel die 'Städte am See' unter Anführung von Basel und Costnitz, das dritte die 'mit Ulm' vereinigten Städte von Oberschwaben, Memmingen, Biberach, Kaufbeuern u. a., das vierte die schwäbischen Städte 'unter der Alp' mit Eßlingen, Reutlingen, Heilbronn, Hall u. a.[1]. Die weitere Vereinigung der Städte aber, mit Inbegriff der rheinischen, nannte man die 'beiden Bünde auf dem Rhein, in Schwaben, Franken und Bayern'.

---

(1) Schreiben der gemeinen Städte des Bundes in Schwaben an Nürnberg.

Ulm, 21. Januar 1383.

(Nbg. A. Cod. Nr. 674.)

[117'] Superscripcio: Den burgern dez rats der stat zu Nůremberg.

Die von Nůremberg — als wir unser erberg botschaft Otten den Roten von Ulme, den . . Kudorffer von Nordlingen und Heinrich den Topler von Rotenburg zů euch gen Nůremberg gesant heten, und die do von unsern wegen an euch begerten, daz ir in grozz und klein rete besammen hiessent, mit den sie dann reden wolten, als wir in enpfolhen heten, daz doch ein solch sach und rede gewesen wer, dorümb ir uns dez unpillichen verziegent und woltent unser botschaft die grosse rete niht besammen lassen, daz uns unpillichen dunket; wann uns daz von unserm herren . . dem keyser seligen noch von unserm herren . . dem kunig noch von andern fürsten, herren . . und steten nie vertziegen ist, die uns alleweg ir rete, lutzel oder vil, wie wir der begert haben, besamment hant. dorzů [118'] ist uns fůrkomen, wie ir von uns redent und sagent offenlich, die botschaft, die wir zů euch getůn haben, die hab anders niht geworben, wann daz sie gern uffleuff unter euch machte, und daz ir an einander ubel handelte, erstechet und erslůget, dez uns zumal ůbel verdrewsset an euch; wann wir hoffen zů got, daz wir und unser boten in den eren sein, daz ir unpillich solch sach von uns redent, und wolten auch ungern so getan zwayung oder brůche zwischen ewer oder dhainer stat machen, wann wir mer zů fride dann zů unfride genayget sein, als euch sich daz, als wir hoffen, wol erfunden hat an vil sachen. hierümb

1. Ich entnehme diese Bezeichnung der Viertel einem Matricularanschlag der Städte zu Mergentheim vom 30. Januar 1389 (Nbg. A., Cod. 277, Bl. 16'). Unter den genannten höchst besteuerten Städten ist nur Ulm etwas geringer zu 750 G. veranschlagt, dann folgen Nördlingen, Heilbronn, Hall, Costnitz mit 600 und so weiter abwärts bis zu Buchau mit 40 G. Alle Städte zusammen, ohne die rheinischen, brachten nach diesem Anschlag 12,460 Guldein auf. Vergl. über die Eintheilung der Städteviertel noch W. Vischer a. a. O. S. 70.

begern wir von euch zů wissen an ewerm brief bey disem boten, worümb ir solch sach und rede von uns awzgebent oder redent. geben zu Ulme von unser aller heizz wegen unter der von Ulme insigel am mitwochen 21. Jan. noch Anthony anno ꝛc. 80 tercio.

Gemain stete dez pündes in Swoben, als wir uff dise zeit zů Ulme bey einander gewesen sein.

---

(2) Antwort Nürnbergs.
30. Januar.

[118b] Daz ist der brief, den wir in hin wider zů antwůrt gaben und santen.

Den erbern weysen mannen . . den burgern der rete der stete, die den punt miteinander halten in Swaben, enbieten wir, die bürger dez rats der stat zu Nüremberg unser dienst. als ir uns geschriben habt, als ir Otten den Roten von Ulme, Albrecht den Kudorffer von Nördlingen und Heinrich den Toppler von Rotenbürg zu uns sant, und die an uns wurben, daz wir in solten besenten den grossen und kleinen rat bey uns, und den wolten sie ir botschaft sagen, die sie werben solten, und daz wir dez niht tün wolten, und daz euch daz unzeitlichen und unbillichen von uns dünke sein, daz wir euch dez verzigen haben, daz haben wir wol verstanden. lassen wir ewer weisheit wissen: alspalde die selb ewer botschaft zu uns köm, do besant wir in einen gantzen rat und alle hantwerk, die dorzu gehoren, und dorzů alle alt genanten,[1] und redten mit ewer botschaft, heten sie mit uns iht zu reden, daz wolten wir gutlichen verhören und wolten in frewntliche antwurt dorumb geben. do antwurt uns ewer botschaft, wir solten in alle genanten besenten[2] und den wolten sie ir botschaft sagen, also wern sie awz gesant worden und anders niht. den antwůrt wir in, sie bedorften dez niht, wann alle genant gesworn heten zů den heiligen hinter scheppfen und rat, als wir do sezzen, wez die merer menig zů rat würde, dez sullen sie [119a] gevolgig und gehorsam sein; und heten sie iht zů werben, daz sie daz teten, daz wolten wir frewntlich verhören und wolten in gelobt haben bey unsern eyden, daz wir daz bringen wolten darnach an dem nehsten tag an alle unser rete, grözz und klein, und wolten in ein frewntlich antwůrt geben. dez wolten sie aber niht uff nemen. also baten wir sie, daz sie uns dez niht für übel heten und uns gen euch dorinne versprechen, wanne wir dez vormals nie angemůt sein worden, und wer auch bey uns niht gewonlichen und also herkumen. also biten wir euch aber, daz ir uns dez niht für übel habt und uff vahet, wann wir dez in keinem arge noch ubel nicht getan haben und ungern tün wolten.

1. Nämlich den vollzähligen kleineren Rath.

2. Nämlich den großen Rath.

euch als ir uns geschriben habt, daz euch fürkomen sey, daz wir von euch reden und sagen offenlichen, die egenant botschaft, die ir zů uns gesant habt, die hab anders niht geworben, wann daz sie gern uffleẅff unter uns macht, und daz wir aneinander ubeln handeln, stechen oder slůgen: wer euch daz von uns sagt, der tut uns unrecht doran, und sein dez unschuldig und wolten ez auch ungern von euch sagen, wann ewer botschaft nihts an uns geworben hat, und wissen auch noch heẅt niht, waz sie geworben wolten [119a] haben; und ob ez iemant redet, daz wer uns getrewlichen leyt. dovon getrauen wir ewer erberchcit wol zu, gelaubet keins solchen von uns niht, wann wir alle zeit gern teten, waz euch lieb oder dienst wer. datum feria 6. post conversionem sancti Pauli anno 80 tercio.

---

(3) Die vereinigten Städte nehmen Nürnberg in ihren Bund auf.

21. Juni 1384.

(Münch. R.-A. unter Reichsstadt Nürnberg, No. 341, fasc. 49.)

Wir die von Regenspurg ain frygin stat und ouch wir die burgermaister, räte und alle burger gemainlich der nachbenempten dez hailigen römischen richs stette Basel, Augspurg, Ulme, Kostentz, Ezzlingen, Rütlingen, Rotwil, Wil, Überlingen, Memingen, Bybrach, Rauenspurg, Lindow, sant Gallen, Pfullendorff, Kempten, Kouffbürren, Liutkirch, Isin, Wangen, Halle, Haylbrunnen, Gemünde, Wimpfen, Winsperg, Nördlingen, Rotenburg uff der Tuber, Dinkelspühel, Windshain, Wissenburg, Aulun, Bopfingen, Giengen, Bůchorn und Bůchow ꝛc., die den bunt mit ain ander haltend in Swauben, bekennen und veriehent offenlich mit disem brief und tügent kunt allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daz wir mit gemainem raute und mit gůten fürsätzen die fürsichtigen und wisen die burger dez rats und die gemainde gemainlich der stat ze Nurrenberg dem hailigen rych ze eren, uns und gemainem lande zu fride und zu gemach zů uns in unsern bunde in genomen und enphangen haben und den ouch si gesworn haben ainfalcklich mit uns ze haltende nach des bundbriefs lut und sag, den wir enander darumb gegeben und versigelt haben, uzzgenomen ob daz wär, daz wir den bunde für die zit, alz der bundbrief ietzo helt, daz ist mit namen hinnan bis zů sant Görygen tag und darnach zehen gäntziu iar die nechsten fürbas 24. April. erlengen wölten oder ander bunde oder lantfride anvahen oder machen wölten, die für die zit weren sölten, alz der bundbrief helt, als vorgeschriben stet, es geschech denn e mit irem gůten willen, darumb sölten sie niht lenger verbunden sin, die selben bünde und fride zu halten, denne als lang alz unser bundbrief ietzunt helt, alz vorgeschriben stet. und darumb so haben wir iezunt den selben burgern dez rats und der gemainde gemainlichen der stat zu Nurrenberg mit gůtem willen ver-

sprochen, gelobt und verhaizzen und versprechint och ietz mit kraft dis briefs uff die aide, die wir dem vorgenanten unserm bund gesworn haben, daz wir si und die iren getriulich schirmen und ouch geraten und beholfen sin wellen und süllent nach dez vorgenanten unsers bundbriefs sag zu glicher wise und in allem dem rechten, alz wir dez ain ander verbunden sint und zu samen gesworn haben und als sie mit nämlichen worten bi uns in dem vorgenanten bundbrief begriffen und verschriben weren oder den mit uns angefangen hetten ane alle geverde.

Ouch bekennen wir die vorgenanten stett, daz wir die vorgenanten von Nurrenberg in genomen und empfangen haben, also daz si mit uns liden, dulden und dienen sullen an spiess, dinst und aller andern kost gelicher wise, als ob si dem rich niht mer geben, denne acht hundert pfund haller; und süllent ouch von denselben acht hundert pfund hallern mit uns den vorgenanten stetten anzalen und ouch spiess, dinst und ouch alle andern kost davon richten, haben, legen und heben in alle der wise, alz ander von sovil geltz in selb uffsetzent oder von sovil geltz heben oder legen müßent ane alle geverde. und daz ouch die selben von Nurrberg zwen uff irem rate zů uns zů dem spruch setzen sullen ane alle geverde. mit urkünd dis briefs, den wir in darüber besigelten geben mit unser der egenanten vier stett Regenspurg, Ougspurg, Ulme und Costentz angehenkten insigeln, die och daz von unser aller haizzentz wegen getan und och iru insigel an disen brief gehenkt hant, der geben ist dez nechsten zinstags vor sant Johans tag ze sunnwenden do man zalt von Cristz geburt druzehenhundert iar und darnach in dem vier und achtzigostem iare.

[An der Urkunde hängen an schmalen Pergamentstreifen die Siegel der Städte Regensburg, Augsburg, Ulm und Konstanz, die drei letzteren unversehrt, das erste zur Hälfte zerbrochen.]

IV.

Nürnberg im großen Städtekrieg

von 1387—1389.

(Ulm. Stromer Kap. 10—17.)

Das Nürnberger Archiv gewährt für die Geschichte des Städtekriegs eine Reihe von anziehenden gleichzeitigen Aufzeichnungen, welche lebendiger, als irgend eine Chronik der Zeit es vermöchte, uns in diese eigenthümliche kleine und doch bedeutende Welt des in sich abgeschlossenen Bürgerthums, besonders seines Staats- und Kriegswesens, einführen.

In einem Bande, dessen Deckel die Aufschrift führt: 'Allerley brieff abschrift zwischen herren und stetten in dem grossen krieg ergangen' (Nr. 278 kl. Fol.), findet sich nicht nur die Correspondenz des Raths zu Nürnberg mit Herren und Städten, seine Instructionen für die Abgesandten der Stadt, seine Entwürfe und Beschwerden zu den Verhandlungen auf Städtetagen, sondern noch viele andre ihm mitgetheilte Briefe, Berichte und Actenstücke von allgemeiner Wichtigkeit, welche sich auf die Politik der Stadt und des Bundes beziehen.

Ein andrer Band (Nr. 277 kl. Fol.), von späterer Hand: 'a. 1388 den alten stettkrieg betreffent' überschrieben, betrifft vorzugsweise die Kriegshandlungen der Stadt und scheint ein fortlaufendes Diarium der geschäftsführenden Bürgermeister oder der Kriegsherren gewesen zu sein. Darin befinden sich, neben gleichartigen Actenstücken wie in Nr. 278, Verzeichnisse der Widersagenden, der Söldner, der Gefangenen, der Kriegsvorräthe, des Mundvorraths in der Stadt, in den Festungen; ferner Kriegsordnungen, Instructionen für die Befehlshaber und Aehnliches.

Es kommt drittens ein ebenfalls gleichzeitiges Copialbuch (Nr. 673, Perg. 4to) hinzu, worin vornehmlich Acten des Städtebundes enthalten sind, Verträge mit dem König, der Städte untereinander, Schiedssprüche, königliche Verordnungen, besondere Verträge Nürnbergs und Anderes aus dem Zeitraum von 1385 bis 1402.

Endlich sind die Rechnungsbücher der Stadt vorhanden, theils in den s. g. kleinen Registern, oder den Originaldiarien einzelner Jahrgänge (das erste ist von 1377), theils in den großen Jahresregistern, welche in etwas abgekürzter Fassung die fortlaufende gleichzeitige Reinschrift dieser Rechnungen enthalten und mit dem J. 1381 beginnen.

Alle diese Aufzeichnungen stehen in nächster Beziehung zu Ulman Stromer und seinen Nachrichten aus dem Städtekrieg: sie haben ihm nicht bloß vorgelegen, sondern stammen, namentlich in dem zuerst erwähnten Briefbuch, zum Theil aus seiner Amtsführung her und verrathen nicht selten auch seine eigene berichtigende oder ergänzende Hand. Um so mehr scheint es hier am Orte zu sein, aus diesem reichen Material in Bezug auf den großen Städtekrieg so viel mitzutheilen, als Nürnberg insbesondere angeht und zur Ergänzung von Ulmans Nachrichten dient; das Uebrige mag passender einer umfassenden Sammlung von Actenstücken aus dem Städtekrieg, für welche so eben W. Vischer in den seiner Geschichte des schwäbischen Städtebundes hinzugefügten Regesten eine gute Vorarbeit geliefert hat, vorbehalten bleiben.

Wir scheiden den uns vorliegenden Stoff in drei Abtheilungen, als: A. Verhandlungen und Kriegsereignisse, B. Kriegsordnungen der Stadt, C. Kriegskosten.

A. Verhandlungen und Kriegsereignisse.

Die in der Handschrift Nr. 278 enthaltenen Correspondenzen versetzen uns in die Zeit am Anfang des Kriegs und verbreiten sich zunächst über dessen Veranlassung, insbesondere die Gefangennehmung des Erzbischofs von Salzburg durch die bayrischen Herzoge zu Raitenhaslach am 27. Nov. 1387. Da der Erzbischof Pilgrim seit dem 25. Juli des Jahres als Bundesgenosse von den Städten aufgenommen war, so galt der Angriff nicht bloß ihm, sondern zugleich dem Bunde. Aber auch an den Städten selbst, namentlich Nürnberg, vergriffen sich die bayrischen Herzoge und deren Verbündete durch Störung des Handels und Beraubung der Kaufleute[1].

1. Ulm. Stromer K. 10, vergl. die Kriegserklärung der Städte, gegeben zu Ulm am 17. Jan. 1388 bei Lehmann, Chronik von Speyer (1698) S. 756.

Nach diesen Vorgängen berief der Bundesrath zu Ulm sofort am 4. Dec. 1387 eine Versammlung der gemeinen Städte auf den 15. d. M.[1] Dort wurde der Krieg beschlossen und das Städteheer nach Augsburg beschieden.

In diese Zeit fällt ein Schreiben K. Wenzels an den Rath von Nürnberg, worin er diesen benachrichtigt, daß er den Streit zwischen den Städten und den bayrischen Herzogen zum gütlichen Austrag bringen wolle, welches der Rath am 25. Jan. 1388 damit beantwortete, daß das Städteheer bereits am 21. vor Augsburg zusammen gekommen sei und der Angriff gegen Bayern sogleich von dort aus beginnen solle. Wenige Tage darauf unternahmen die Nürnberger selbst den Zug gegen Hilpoltstein[2], wovon jedoch der Rath in seinem Schreiben weislich nichts erwähnt.

(1) Schreiben des K. Wenzel an den Rath zu Nürnberg.

(Nbg. A. Cod. 278.)[3]

[20v] Wentzlaw ꝛc.

Lieben getrewen, nach der letzsten unser botschaft, die wir nehst getan haben, kom zu uns Worsywoy von Sweinar, unser pfleger zu Awrbach, und hat uns gesagt, daz der erwirdig Pilgrin, ertzbischof zu Saltzburg, unser fürst, rat und lieber andehtiger seins gevenknüss on allerley schatzung und beswernüzz ledig worden sei. daz zu ervarn und ein gantz warheit zu ervinden, senten wir euch Heinrich Eisvogel, euwern mitburger, unsern diener und lieben getrewen, [den wir] unser maynung mit euch zu reden aigenklichen unterweisten. und alz wir den in den selben nehsten unsern briefen euch geschriben haben, also ist noch unser mainung hewt ditztags: ist daz sach, daz der egenant ertzbischoff on allerley beswernüzz, schatzung und buntnüsse ledig worden ist und sulch hab, die euwern burgern genomen ist, wider worden ist, und daz die gevangen ledig sein, daz ir dann an dem hohgeporn Fridrich ꝛc. seinen landen und leuten keinen zugriff noch schaden tun söllet in dheinen weg, sunderlich dovon, daz sich der selb hertzog williklichen erboten hat für uns ze komen und dez rehten gehorsam zu sein, alz uns der egenant Worsiwoy gesagt hat, den wir auch von stadan zu dem egenanten herczogen senden wöllen, daz er in und den egenanten ertzbischoff uns gen Dawst[4] bringen sölle, dohin ir

34. uns uns Cod.

1. S. das Ausschreiben bei Gemeiner, Chronik von Regensburg 2, 237. Nbg. Stadtrechnung im Dec. 1387: 'Ez kost die vart die Paulus Mendel und Berthold Beheim teten zu der manung gen Ulm, do der byschof von Saltzburg gevangen waz worden, mit allen sachen 98 ℔ 6½ ß hlr.'

2. Ulm. Stromer K. 11.

3. Auch die noch folgenden Actenstücke sind aus dieser Handschrift entnommen.

4. Tauß in Böhmen, im Pilsener Kreis.

auch die euwern zu uns senden süllet uff solch tag, alz wir euch denn enbieten werden uff daz, daz wir der sachen einen gantzen grunt ervarn mügen. und sünderlich uff die red, daz sulch sachen mit einem gelimpf zu gutem ende bestee und baz komen müg, so haben wir den egenanten Heinrich, alz von euwer mitburger genomer hab und der gevangner wegen unser mainung an euch zu bringen, gentzlichen unterweiset, dem ir dorinne gentzlichen von unsern wegen gelawben mügt, und euch auch nach seiner unterweisung darzu lenken lasset. geben ꝛc.

---

(2) Antwort des Raths.

25. Januar 1388.

[18a] Ein brief, alz der rat zu Nürnberg dem künig geantwürt hat.

Allerdurchlewhtiger furst und herr ꝛc. unser willig dienst ꝛc. gnediger
herre, alz ir uns von ewern gnaden verschriben habt, daz haben wir
wol verstanden und die selben euwer brief und die abschrift darinne sind
uns erst geantwürt worden an sant Pauls abent an der naht, und die 24. Jan.
haben wir ze stund gesant euwern und dez reichs steten gen Ulm. auch
ist an sant Pauls abent botschaft komen von Ulm, daz der herren von
Bairn volk ettlich dez reichs stet angriffen haben, e daz man zu in
griffen hat. so ist der stet volk zusamen komen gen Augspurg am dienstag 21. Jan.
vor sant Paulstag, und nach dem und unser botschaft [meldet?] so mainten
sie die herren von Bairn an ze greiffen und in ir land zu ziehen am
nehsten donrstag vor sant Pauls, alz wir daz euwern gnaden vormals 23. Jan.
auch verschriben haben. und wir haben sorg, e daz euwer brief hinauff
komen, daz der krieg vast angevangen sein; und wie ez die stet [18b] fürbaz
handeln werden, daz enwissen wir niht. gnediger herre, würd euwer
gnad fürbaz von sölcher sach wegen iht potschaft tun, die tut euwern
und dez reichs gemaynen steten; wann wir der stet niht mehtig sein zu
weisen, und daz auch vil awztregenlicher, dann daz ir uns dorumb verschreibt,
alz daz euwer küniglich hohwirdikeit wol verstet.

Datum in die Pauli conversionis anno ꝛc. 88.

K. Wenzel bewirkte im März 1388 den Stillstand des Kriegs[1]. Auf dem Tage zu Neumarkt in der Oberpfalz sollte Pfalzgraf Ruprecht

1. Hierauf bezog sich, wie es scheint, die Zusammenkunft zu Nürnberg nach der Stadtrechnung im März: 'Ez ist zu wissen do gemain stet vier her santen von des tags wegen zwischen den herren von Beyrn und gemainen steten zu Kunegund (3. März) in der vasten, do der meister deutsch ordens und die reinischen stet mit in her komen, daz man denselben vieren von den steten, dem meister deutschen ordens und den reinischen steten schankt von der stat wegen fünf aymer welhischs weins, die kosten mit vassen und mit allen sachen 40 lb 2½ ß hlr.'

der ältere den Streit zwischen Fürsten und Städten zum Vergleich bringen; er that dort den Ausspruch, dessen Ulm. Stromer (S. 40, 9) gedenkt, am 15. März und noch einen zweiten auf einer Zusammenkunft zu Heidelberg am 23. April[1]. Aber die Herzoge in Bayern unterwarfen sich diesen Aussprüchen nicht und erneuerten den Krieg vierzehn Tage nach Pfingsten im Anfang Juni.

Der Krieg entbrannte zu gleicher Zeit in Bayern, in Schwaben und am Rhein; er rückte auch Nürnberg in die Nähe; denn von der Oberpfalz aus leisteten die königlichen Amtleute den bayrischen Herzogen Hülfe, so daß sich der Rath zu Nürnberg in einem Schreiben an K. Wenzel vom 12. August (Nr. 3) darüber beschwerte, worauf der König seinen Pflegern befahl sich still und neutral zu verhalten (Nr. 4).

(3) Schreiben des Raths zu Nürnberg an König Wenzel.

12. August 1388.

[36] Dem kunig.

Genediger furste und herre, wir lassen ewer kuniglich hochwirdikeit wissen, daz uns her Borsowoy von Swinar[2] und her Hintzko Pflüg entsagt haben, und her Borsowo und ewer und sein diener dabey gewesen sind, daz die unsern geprant und etlich erslagen sind worden. gnediger herre, nú getrawen wir ewern gnaden, daz ir sie daz iht geheissen odir in daz erlaubt habt, und biten ewer kuniglich hoch ꝛc. mit allem fleiz und ernste, daz ir den egenanten verschreiben heissen wollet, daz sie daz entsagen abtún, und wider ewer und dez reichs stet und uns nicht sein. wanne solten uns die angreiffen, die ewer rete, diener und amptlewt sind auz ewern slossen und dorein, so dewht uns, daz uns doran ungnedielichen geschech, dez wir doch ewern gnaden wol getrawen, daz ir daz iht bestatet; daz wollen wir umb ewer durchleuchtikeit allezeit gern verdienen. ewer gnedig verschriben antwurt lat uns ꝛc.

Datum feria 4. post Laurent.

---

17. nach Pflüg ist durchstrichen: ewer amptlewt. 19. erslagen corrigirt aus ermört. 25 nach daz uns ist durchstrichen: von ewern gnaden. 27. nach verdienen noch einmal wollen.

1. Cod. Nr. 278 enthält einen ausführlichen Bericht über diesen Tag Bl. 77—80, Cod. Nr. 673 den Ausspruch selbst, das Jahresregister die Kosten der Botschaften Nürnbergs zu diesen Tagen und zum König Wenzel nach Tauß, um ihm 'zu danken von gemeiner stet wegen'.

2. Damals Pfleger des Königs in Auerbach s. o. S. 141, 18.

(4) Erlaß des Königs Wenzel.
Ohne Datum.

[30r] Copia eins briefs, alz unser herre der künig hern Worsiwoy verschriben hat.

Lieber getrewer, wir haben vernomen, wie daz du unser man und diener, die in deiner pfleg gesezzen sein, zu hilff den hertzogen von Bayrn gen Sultzpach und gen Herspruk gelihen hast, die auch mit andern iren dienern awz den selben steten und wider darein teglichen reiten, daz uns von dir sere wundert sunderlich seit du daz on unsern willen und gehaisse getan hast. darumb gebieten wir dir ernstlichen und vesticlichen bei unsern hulden, daz du von stadan die selben unser diener awz der egenanten hertzogen dienst widerrüffen und mit in und andern unsern dienern schaffen und bestellen söllest, daz sie berait sein und niemanden zu dienst reiten alzlang, biz daz wir dir ander botschaft tun, wie du mit sampt in tun und gefarn sollest. geben ꝛc.

Weit bedenklicher aber war für Nürnberg ebenso wie für die übrigen Städte in Franken das Ungewitter, welches sich zu Anfang August bei Windsheim zusammenzog[1]. Schon am 5. und wieder am 8. August richtete deshalb der Rath dringende Mahnschreiben (Nr. 5 und 6) um Hülfe an den Bundesrath in Ulm mit dem Begehren, daß der 'ganze Haufe' der Städte heran ziehen solle, sonst müsse Nürnberg seine Spieße aus Schwaben zurückfordern und auf jede Weise auf seine eigene Sicherheit bedacht sein[2].

(5) Schreiben Nürnbergs an den Bundesrath in Ulm.
5. August 1388.

[31r] Gemainen steten.

Lieben frewnde und eydgenossen, wir lassen ewer weisheit wissen, daz uns ewer und unser eydgenossen, die von Windshein, verschriben haben, daz in der burkgraf und sein bede sün, der byschoff von Wirtzbürg, dez byschofs von Bamberg hofmeister, drey von Swartzbürk, der von Orlamunden, der von Castel, der von Truhendingen, graf Heinrich von Hennberg und sust vil ritter und kneht entsagt haben und mainen sie zu belegern. und darumb haben uns die egenanten von Windsheim gemant

1. Ulm. Stromer Kap. 14.
2. Nach einer Notiz in Cod. 277 Bl. 37 hatte Nürnberg damals in Schwaben '72 spieß und 36 geriten schützen'.

und gebeten, ob daz geschech, daz wir in dann geraten und beholfen sein, als daz wol pillichen ist. nú verstet ewer weisheit wol, als pald wir den vorgenanten herren zugreiffen, daz die egenanten herren alle unser veind werden. dorzü so haben wir an der hant, daz uns hertzog Rupreht der eltste, hertzog Rupreht der jungste, die markgrafen von Meichsen zu hant entsagen werden. so haben wir vor der herren von Beyrn slozze funfe umb uns zunehst ligend, do man uns itzunt teglichen von angreift mit prand und mit name. darzü ist uns gesagt worden, daz unser herr der kunig herawz köm wol mit tawsent mit spiessen, also daz wir uns gentzlich niht anders versehen, dann daz der krieg uff uns, den von Rotenburg, Windshein, Sweinfurt und Weissenburg mer ligend wirt und daz wir mer veind gewinnen, die uns gesessen sein, dann alle ander stet, die in dem punde sind; wann ir dort oben noch niemant habt, der veind sey, dann die herren von Beyrn, die von Wirtenberg und die von Otingen. dorumb so getrawen wir euch auch wol und manen euch trewen, eren und eyde und wez wir euch gemanen mügen, daz ir uns und den vorgenanten steten geraten und beholfen seit, und uns auch den gantzen hawffen unverzogenlichen auch her ab leiht, daz wir uns unser veinde uffgehalten und gewern mügen, dorzü wir volliclichen unser vermugen mit leib und mit gut tün wollen. wann tet ir dez [34b] nicht, so dewht uns, daz uns nicht gleich noch gutlich von euch geschech, und wolten auch unser spiez her heim vordern und musten gedenken, wie wir uns erwerten odir furbaz erdehten, daz wir iht verdurben. ewer verschriben antwürt lot uns wider wissen bey disem boten, daz wir uns dornach wissen zu richten. datum fer. 4. ante Laurenti.

---

(6) Zweites Schreiben Nürnbergs an denselben.

8. August.

[35a] Gemainen steten.

Lieben freunde und eydgenossen, als wir euch vormals zwir verschriben haben, daz der byschof von Wirtzburg, der byschof von Bamberg, der burkgraf und sust vil herren, ritter und kneht den von Windshein entsagt haben und ligen davor und hawen in ir weingarten ab und wüst in ir fruht und tün in grossen schaden; ouch furt man in gezewg zü, den sie vor derselben stat mainen uf zü richten und sie zu benotigen. dorumb manen uns dieselben von Windsh. trewen, eren und eyde, daz wir euch furbaz von iren wegen manen sullen, daz ir in mit dem gantzen hauffen und mit maht zu hilf kumet; dorzü so manen sie uns auch, wez sie uns gemanen mugen, daz wir in mit maht zu hilf komen und sie

6. von der? 9. nach spiessen im Cod. zwei Zeilen durchstrichen: und wissen noch niht in welcher moz er herawz kumpt odir wie unser oder ander stet sach gen im gestalt wort. 23. nach furbaz ein verwischtes beliben. 34. zu über ausgestrich. damit.

retten, daz wir auch gern teten, als daz pillichen wer. so wist ir wol, daz wir unser drisache zal der spiez und schützen langst hinauf zu euch geschikt haben; dorzu so haben wir den von Windshein, Weissenburg und Sweinfurt volk geliehen, als ir uns auch geheissen habt; dorzů so haben wir alle tag solch angrif mit prande und mit nam umb uns von den herren (so hat uns auch her Borsowo entsagt und greift uns vast an mit prande und mit nam[1]), daz wir selber zu schikken genůk haben, also daz wir den egenanten von Windshein nicht als vorderlich und als mehticlichen konnen noch mugen gesein, als wir gern teten. ouch so manen uns unser eydgenossen die von Rotenburg, die von Weissenburg und die von Sweinfurt, daz sie alle gewarnt sein worden, als pald die herren von Windsh. uspreche, daz sie dann für ir stet mainen zů ziehen und sie auch beschedigen und an greiffen werden. und haben uns auch gebeten, daz wir euch furbaz von iren wegen manen sullen, daz ir in mit dem hawffen und mit maht zu hilf kümpt: also manen wir euch von iren und von unsern wegen trewen, eren und eyde und wez wir euch gemanen mugen, daz ir in und uns mit dem gantzen hawffen und mit maht zu hilfe kumpt und uns den unverzogenlichen schikt. dorzů wollen wir mit leib und mit gut allez unser vermugen tůn, daz wir die vorgenanten stete beschuten und uns auch selber unser veind uffenthalten und [36a] derweren. tet ir dez niht, so dewht uns, daz den egenanten steten und uns ungutlichen geschech; wann solten wir unser volle anzal der spiez und schutzen hinauf gesant haben, und wolt ir den hawffen dort oben haben, und sollen wir hie niden mer veind haben dann ir dort oben, und wolt niemant herab schikken, und solten einer iglicher stat umb uns volk leihen, als ir uns geschriben habt, und daz dorzů der krieg furbaz mer wirt uff uns ligen, dann uff vil andern steten, und daz wir uns dez allez on ewer hilfe solten uffhaben: so wisset, dez wer wir unwillig und musten ouch weg finden, wie wir uns erwerten und furbaz belieben. davon lat uns unverzogenlich dorumb ewer verschriben antwůrt bey disem boten wider wissen, daz wir uns und die vorgenanten stet dornach wissen zu richten. datum sabb. ante Laurenti.

Doch der Bundesrath in Ulm hielt es für besser, einen Kriegszug gegen den Grafen von Wirtemberg auszuführen und vertröstete Nürnberg damit, daß die „streichende Reise“ in 12 Tagen vorüber sein werde. Der Rath schrieb deshalb wenige Tage später, am 14. August (Nr. 7), an seinen Gesandten in Ulm, den Rathsbürger Berthold Beheim mit

7. das Eingeklammerte unten am Rande. 21. nach derweren ein ausgestrich. mügen

1. Vergl. K. Wenzels Erlaß S. 144.

dem Ausdruck höchster Ungeduld und Besorgniß, daß die Verbündeten Nürnberg ebenso wie Windsheim in der Noth würden stecken lassen. Und schon wieder am 17. August (Nr. 8) erneuerte derselbe den Auftrag an seinen Boten unaufhörlich in die Städte wegen Hülfe zu dringen. Doch war die Noth Nürnbergs lange nicht so groß wie die Besorgniß des Raths. Nur mit den Herzogen von Bayern war die Stadt bis dahin im Krieg, und diese wandten sich damals gegen den Bischof von Eichstädt und bedrohten zunächst die Bundesstadt Weißenburg im Nordgau.

(7) Schreiben des Raths an Berthold Beheim in Ulm.

14. August 1388.

37a Unser frewntlich gruz bevor. lieber Ber. wir haben deiner brief zwen wol vernomen, dorin du uns geantwurt hast über die manbrief, die wir gemainen steten gesant haben und uns nimpt groz wünder, daz die stet als ubel an in und an uns tün, odir wo sie hin gedenken, daz sie wol wissen, daz man Windsh. swerlichen besezzen hat und die sie wol geretten mochten on alle sorg, und daz sie dez von eyds wegen schuldig sein, und daz sie dorzü den grossen hawffen bey einander haben und daz sie dez nicht tun wollen und nemen ander sach fur hant und ziehen uff den von Wirtenberg, der kein volk noch kein maht bey einander hat und auch kein stat nicht notigt noch besezzen hat. und wir wissen nicht, wez wir uns versehen odir trosten sullen, wenne sie ein solche kleine stat in solchen grossen noten lassen, und wir konnen auch nicht anders versteen dann daz wir nü wol wissen, daz wir mit der maisten menig alleweg uberteilt sein. ouch wisse, daz uns die stet vil und oft gemant haben, daz wir die herren umb uns angreiffen sullen, und sie haben dort oben den puntbrief vor in gehabt, als du uns geschriben hest. und die von Windsheim und unser virteil allez hat sie gemant, wez man sie gemanen moht; daz hat allez niht geholfen. und haben ir sach dort oben fur hant genomen und wollen, daz wir allez daz ungeluk, daz hie niden in den landen ist, uff uns laden und in daz awzrichten. wisse, daz wir dez mit nichte tün, ez sey dann, daz [sie] uns dorzü helfen wollen; wann uns hat noch kein furste noch herr umb uns nicht entsagt. so tut uns her Hintzko Pflug, her Porsewo und der vitztum von Sultzbach und der herren von Beyrn diener grossen schaden, und die haben wol 300 pferd bey einander gehabt und haben uns Grefenberg den markt awzgeprant und dorzu ein michel teil dorffer an der Swobach; und e daz unser volk hin awz kom, do weren sie wider hinter sich gen Herspruk gerükt. solten wir dann den fursten allen umb uns entsagen, als daz pillich wer, wolten uns die stet anders dorzu helfen, wenne wir daz tün, so ligt der krieg mer uff uns dann uff allen andern steten, und mag man uns auch mer beschedigen,

und setzen mer doran danne kein stat, die in dem punt ist, [38a] als du selber wol weist. so haben wir auch groz sorg, wenn uns die stet hinter den krieg bringen und daz wir alle fursten uff uns laden, so lassen sie uns stekken und helffen uns nicht und schikken den hawffen gen Beyrn, odir anderswo, und sprechen, ez sey do notiger dann hie niden, als sie itzunt den von Windshein tun. davon solt du niht lassen: du manst sie alle tag, die weil sie uns den hawffen nicht herab schikken, trewen, eren und eyde und wez du sie gemanen mugst, daz sie uns den hawffen herab senden und daz sie ansehen, daz sie uns einen man, seit wir in dem pund gewesen sind, nie zu hilf geschikt haben, und daz wir umb groz gut und zu grossem verderblichem schaden von dez punts und von iren wegen komen sein, und daz wir hinter einen grossen krieg komen sind, dorin wir vast schand und schaden genomen haben, und macht, daz die veind, die wir noch haben, daz die nicht zu verliesen haben, und wo sie uns angreiffen, do vinden sie uns; wann wir lank und prait haben, so haben sie nicht vor den slossen. sullen wir dann den fursten allen entsagen, so konnen und mugen wir in allen nicht getun noch beschedigen on ir hilfe. davon so rede ernstlich und hefticlichen mit in, daz sie uns halten, als sie uns verschriben und versprochen haben, und uns den hawffen herab schikken. und wenn wir dez sicher von in sein, so wollen wir allez daz tun, daz wir pillichen tun sullen, und wollen auch leib und gut dorzu setzen und nichts sparen, daz wir hoffen, daz wir den krieg hie in dem land gen den herren also uber obern wollen, daz sein alle stet furbaz ere und nutz haben. wolten aber dez die stet nicht tůn, so wisse, daz wir uns furbaz anders nicht konnen versteen, danne daz wir uns furbaz uff der stet hilfe nicht trosten bedorften. davon trag mit den steten aygenlichen awz, ob sie uns den hawffen wollen leihen und uff welche zeit er zu uns kom, und daz wir auch dez sicher sein. wenn daz geschiht, so wollen wir uns furbaz nicht sparn und unser verderben geringe wegen; die weil wir aber dez nicht sicher sein, so gelust uns allez dez niht, daz wir tůn sullen. ouch als uns die stet geschriben haben, [38b] daz wir 50 mit spiessen bestellen solten, die wir gen Regenspurg schikken solten, solt du niht lassen: du sagst den steten, daz wir der mit nichte gehaben konnen weder umb vil noch umb wenig, wanne alle ritter und kneht hie in dem land an die herren geslagen sind; und wir heten selber gern von unser stat noch 100 mit spiessen geschriben, mohten wir die vinden, wann wir mainen, wir wollen weder leib noch gut sparn, wollen uns die stet anders dorzu helfen; wollen sie aber dez niht tůn, so mussen wir gedenken, wie wir uns selber erwern odir weg vinden, daz wir iht verdůrben. lieber Ber. du hest uns geschriben an einem brief, der ist geben an sant Laurentien tag[1], daz die stet gesprochen haben, die streichend rayse uff den von Wirtenberg werd in zehen oder zwelf tagen ein end nemen, daz wer uff den freitag vor Bartlomei. davon 21 Aug.

17. dez durchstrichen und dafür so hinein corrig. 28. für kom stand ursprüngl.: komen soll.

1. Ein Auszug aus diesem Brief findet sich in Cod. Nr. 277, Bl. 51: 'Artykel di Pertholt Peheim von Ulm her geschriben hat'.

red ernstlich und hesticlichen dorein, als wir dir gelauben und getrawen und als du wol verstest, daz uns dez ein grosse notdurft ist, daz die stet die spiez uff dieselben zeit herab schikken; wann wisse, daz uns ein herre, der uns schuldig und gepunten ist, fur wor gesagt hat, alspald als die fursten und herren vor Windshein uffsprechen, daz sie dann fur Weissenburg mainen zu ziehen und die auch zu benotigen, ob sie mugen. davon laz uns wissen, ob du dez ein sicherheit von den steten gehaben mugst, daz sie den hawffen herab schikken, so wollen wir uns mit allen dingen dornach rihten. lieber Ber. rede alle artikel, die wir dir do verschrieben haben ernstlichen mit den steten und schewh nichts. datum in vig. assumptionis Marie zu der letzsten or. 14. Aug.

(b) An denselben.

17. August.

Unser freuntlich gruz bevor. wisse lieber Ber. daz wir deinen brief wol vernomen haben, daz die stet ein kundung unter in gehabt haben von den steten, die nicht angriffen haben, und haben auch den manbrief wol vernomen, den sie uns gesant haben; wir haben auch wol vernomen, daz die stet dem byschof von Wirtzburg, dem byschof von Bamberg und dem burkgrafen von gemainer stet wegen entsagt haben. nú heten wir langst gern angriffen und allez daz getan, daz wir pillichen tún solten, so haben wir sorge, als pald wir die herren umb uns angreiffen, der uns dheiner entsagt hat, und wenn uns die stet hinter den krieg bringen, so haben wir dheinerley hilfe noch rat von in; dann wenn sie die von Windsheim itzunt in solchen grossen noten lassen und daz sie den wol gehelffen mochten und daz sie in dez schuldig sein, als der puntbrief lawt und sagt, mit dem man sie gemant hat, und daz daz allez nicht geholfen hat, so wissen wir nicht, wez wir uns zu in versehen sullen. so haben wir mer fursten und herren, die uns gesezzen sind, dann alle ander stet in dem punde, und die haben auch itzunt wol 1000 mit spiessen vor Windshein und dorzú ein groz fusvolk; so greift uns her Hintzko Pflug, her Borsowoy, der vitztum zu Sultzbach mit ander der herren von Beyrn diener alle tag swerlich an mit prande und mit name. und als pald wir dem byschof von Bamberg odir dem burkgrafen ein zugrif tún, so laden und ziehen wir den krieg allen uff uns und zewht daz volk zu stunt von Windshein, oder wo daz ligt, und legt sich uff uns, wann wir mer zu verliesen haben und mag man uns mer tún. dann daz der stet noch zwir als vil wern, die umb uns gelegen sind, so mugen wir den herren niht vil getun on der stet hilfe; so mugen uns die herren wol grossen verderblichen schaden tün. liessen uns dann die stet, daz

2. versten Cod.

sie uns dorzu niht wolten helffen, und daz wir etlich herren umb uns auch verderbten, daz wer unser stat ein [39a] künftiger schade, den sie nimer uber wündte, als du selber wol verstest. wisse auch, daz wir mit dheinen herren umb uns dhein vorwort nicht haben, daz sprechen wir bey unsern eyden, die wir dem rat getan haben, dez verantwurt uns auch gen den steten. wir heten auch gern langst angriffen, so konnen wir mit unser maht niht vil geschikken, die weil die herren mit so grosser maht umb uns ligen, und furhten, wenn wir angriffen, daz wir niht als vil getun mugen als wir gern teten; davon entpfah wir schante und schaden. doch wollen wir daz allez ring wegen und wollen allez daz tun mit angreiffen und andern sachen, daz wir pillichen tun sullen, so verre und uns die stet mit maht dorzu helfen wollen. davon solt du nicht lassen : du redst mit den steten ernstlich und hefticlichen, und man sie von unsern und von andern stet wegen hie niden in unserm virteil trewen, ere, eyde und wez du sie gemanen mugst, daz sie uns zu hilfe komen mit maht und mit dem gantzen hawffen, und trag auch mit in awz, uff welchen tag sie uns den schikken wollen, daz wir uns doran gelassen mugen, und daz sie uns auch den hie niden lassen biz daz wir uns der herren hie niden umb uns auch erwern und die verderben. wann wolten sie uns den hawffen herab leihen aht tag oder zehen und wolten den dann von uns nemen, wenn uns sein aller notst wer, so wer uns als mer, sie behielten in vor dort oben. davon lieber Ber. trag die sach aygenlichen mit in awz, daz uns ein verschriben antwurt dorumb von in werde, doran wir uns gelassen mugen; wann wir uns mit allen sachen dornach richten wollen. lieber Ber. schewh dich dez niht gen den steten, wanne unser stat verderben doran leit, und laz uns dez auch ein gantz antwurt wissen, daz wir uns mit allen unsern sachen dornach mugen gerichten. [40a] wisse Ber. daz uns nehten botschaft ist komen vom byschof von Eystet, daz hertzog Stepfan mit einem grossen volk ist komen an dem samstag zenaht gen Nassenfels[1] und ligt do uff dem byschof von Eystet[2]. auch hat er uns geschriben, daz hertzog Fridrich zu im sull komen mit vil volks, und wir versehen uns niht anders, dann daz sie fur Weissenburg werden ziehen und werden die besitzen. davon so man die stet von der von Weissenburg wegen, daz sie den hawffen dester e herab schikken, wann sein groz not wer, als du selber wol verstest, daz der krieg mit einander uff uns und uff unserm virteil hie niden liegend wirt, wann uns die von Weissenburg dez gemant haben. wisse auch, daz als hewt zwû or uff den tag hern Conrat Stieber(s) sun, ein student, von Prag her gen Nuremberg komen ist, und der ist am pfintztag zu vesperzeit dannoch zu Prag gewesen und der sagt uns fur die warheit, daz unser herre der kunig an der mitwochen naht gar krank sey worden,

1. nach daz folgt durchstrichen: wer unser stat ein künftiger schad gen etlichem. 26. nach wanne ist allez durchstrichen. 28. nach gerichten ist durchstrichen: datum fer. II post assumpt. Marie. Das nun folgende mit blässerer Tinte. 31. Frid.

1. Zwischen Neuburg an der Donau und Eichstädt.

2. Der Bischof von Ei[chst]ädt war schon seit October 1383 Bundesgenosse der Städte.

und man hab in geölt und bericht und lig zu dem Purgleins[1] und am pfintztag frů do musten alle die ertzt, die zu Prag weren, hin awz zu im, und ez gingen auch alle pfaffen zů Prag am pfintztag mit den creutzen fur unsern herren den kunig. daz sag den steten; werd wir iht ander mer gewar, die schreiben wir auch hin auf. datum fer. 2 post 17. Aug.
assumpt. Marie.

In dieselbe Zeit der ersten Hälfte des Monats August fällt eine Verhandlung des Raths mit dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, bei welcher unser Ulman Stromer zugleich mit Berthold Pfinzing die Correspondenz führte. Burggraf Friedrich und seine Söhne belagerten mit anderen Fürsten die Bundesstadt Windsheim. Der Rath zu Nürnberg fand sich hierdurch gleich Anfangs veranlaßt dem Burggrafen Friedrich und dem Bischof von Bamberg eine bisher bestandene freundliche Vereinbarung aufzukündigen. Hierüber entspann sich eine Correspondenz (Nr. 9) aus welcher deutlich hervorgeht, daß zur Zeit noch keiner von beiden Theilen gern mit dem andern anbinden wollte; doch erfolgte am 6. September von Seiten Nürnbergs die Entsagung oder Fehdeankündigung (Nr. 10) und schon Tags darauf der Angriff[2].

(9) Nürnbergs Verhandlungen mit Burggraf Friedrich.

6.—11. August 1388.

(A. a. O.)

[61ᵃ] Nota. Ez ist zu wissen, daz wir gerett heten mit den hochgepornen herren dem byschoff von Babenberg und dem burggraven zu Nüremberg, also wenn wir mit in zu schiken wolten haben, so sólten wir in daz verschreiben und zu wissen tun dem egenanten unserm herren von Babenberg gen Vorcheim und unserm herren dem burggraven gen Onlspach; und wenn wir in daz zu wissen teten, so sólt ez darnach aht tag in guten dingen besten. dez gleichen solten sie uns auch herwider tun, ob sie mit uns zu schiken wolten haben, daz sie uns daz auch her gen Nüremberg verschreiben und zu wissen tun sólten; und sólt darnach auch aht tag in guten dingen besten, alz vorgeschriben stet. und die egeschriben vorrede geschach am suntag vor Margarete zu Kadoltzburg. 12. Juli.

32. nach geschach ist durchstrichen: 'vier oder drey wuchen ee das sich die herren fur Winsheim legten' und dafür wie es scheint von Ulmans Hand geschrieben: am s. v. M. z. K.

1. Schloß Bürglitz an der Beraun.

2. Vgl. Ulm. Stromer Kap. 13 im Anfang.

Item darnach do legten ſich die fürſten und herren für Winſheim; do ſanten wir Cunrat Halpwachſen unſern diener zu unſerm herren dem burggraven fur Winſheim mit unſerm gelawbbrief und hieſſen im und unſerm herren von Babenberg die ſelben vorred uff ſagen, wann uns niht füglich wer, daz wir mit in oder iemant anders kein vorred heten, dieweil ſie vor unſern aidgenoſſen legen.

Item darnach ſant unſer herre der burggrave den hernachgeſchriben brief Ulman Stromeyr und Berhtolt Pfintzing unſern burgern:

Fridrich von gotz gnaden
burggrave zu Nüremberg.

Unſer grüz vor. lieben beſundern, alz C. Halpwachſen zu uns von dem rat geſant iſt und uns die aht tag uff geſagt hat, alſo mügen wir niht verſten, wenn die aht tag vergingen, ob ſie darnach unſer veind wölten ſein und ob wir daz für ein entſagen haben süllen oder niht. bitten von euch, daz ir uns daz aigenlichen erwaret, ob ſie nach den aht tagen unſer veind wollen ſein und ob daz ein entſagen ſey oder niht; wann wir in ungern die aht tag alſo uffgeſagt heten, wir heten in die mit unſerm offen brief uffgeſagt. und laſt uns zu ſtund ewer antwürt darumb wiſſen, daz wir daz unſerm herren von Babenberg enbieten mügen, dem wir vor nihts darumb enpieten wöllen, uns kom dann vor darumb ewer antwürt wider von euch zwein. geben vor Winſheim an ſant Sixti tag anno 88. 6. Aug.

[61v] Superſcriptio: den erſammen und weiſen Ulman Stromeyr und Berhtolt Pfintzingen, burger zu Nüremberg, unſern beſundern.

So haben im die obgenanten zwen alſo darüber geantwürt.

Unſer willig dienſt allzeit bevor. gnediger herre, alz ir uns geſchriben habt von der aht tag wegen, die euch die burger vom rat uffgeſagt haben, daz haben wir wol verſtanden und laſſen ewer gnad wiſſen, daz die burger meinen, daz in niht füglich noch erlich wer, daz ſie in dheinem vorwort mit euch oder iemant anders wern, die weil ir uff den von Winſheim und andern unſern aidgenoſſen ligt oder die beſchedigt. doch ſo wöllen die burger mit euch noch mit unſerm herren von Babenberg niht zu ſchicken haben, ſie wöllen euch dann daz erberclichen ſagen, ſo verr ob der obgenant unſer herre von Babenberg und ir daz gen in herwider auch alſo halten wollet, und auch alſo, ob ir uns daz ſelb herwider verſchriben lat wiſſen an ewerm brief bey diſem boten. datum feria 6. ante Laurenti anno 88. 7. Aug.

Ulman Stromeir und
Ber. Pfintzing.

Item darnach ſant er den egenanten zwein den hernachgeſchriben brief:

Fridrich von gots gnaden
burggrave zu Nüremberg.

Unſer grüz bevor. lieben beſundern, alz ir uns geſchriben habt, wie daz die burger nihts mit unſerm herren von Babenberg noch mit

uns wollen zu schiken haben, sie sagen uns dann daz vor erberclichen, und so verr, daz unser herre von Babenberg und wir daz gen euch auch also hielten und euch daz selb verschriben an unserm brief bey dem boten wider lassen wissen; daz haben wir wol verstanden und lassen euch wissen, daz wir für unsern herren von Babenberg sprechen wöllen, also daz er und wir mit euch und den ewern nihts wöllen zu schikken haben on geverd, wir sagen euch daz dann drey oder vier tag vor gen Nüremberg. und daz wollen wir euch verbriefen und auch, daz ir mit uns und den unsern herwider auch nihtz zu schicken sült haben on geverde, [62] ir sagt uns daz dann vor drey oder vier tag, unserm herren von Babenberg gen Vorcheim und uns gen Onlspach, und daz uns daz vom rat oder von euch zweyn auch verbrieft werd. und laßt uns darumb ewer antwürt wider wissen zu stund. geben umb Winsheim am samstag vor Lau- 8. Aug. renti anno 88.

Superscriptio: den ersammen, dem Ulman Stromeir und Ber. Pfintzing, burger zu Nüremberg.

Ein antwürt von den egenanten zwein über den egenanten brief.

Unser willig dienst bevor. gnediger herre, alz ir uns verschriben habt, daz haben wir wol verstanden und haben daz an unser burger braht und die haben uns geantwürt, daz in zu der zeit dheine vorwort mit ewern gnaden noch mit unserm herren von Babenberg füg ze halten; dann wenn sie mit euch meynen zu schiken haben, daz wollen sie euch lassen wissen gen Onlspach und unsern herren von Babenberg gen Vorcheim mit iren briefen on geverd also bescheidenlichen, daz ir und der egenant unser herre von Babenberg die stat zu Nüremberg dazselb auch lat wissen mit ewern briefen on geverd, und daz ir uns dez auch ewer verschriben antwürt wider lat wissen bey disem boten. datum in die Laurenti anno 88. 10. Aug.

Darnach hat er aber den egenanten zwein verschriben alz hernach geschriben stet.

Fridrich von gots gnaden
burggrave zu Nüremberg.

Nach unserm frewntlichen grüzz, alz ir uns von unsers herren von Babenberg und unsern wegen verschriben habt, daz haben wir wol verstanden. nu euch daz niht zu synne ist, alz wir euch vor verschriben haben, so wollen wir daz gern halten, alz ir uns verschriben habt, wie doch daz unser herre von Babenberg und wir vor allen andern steten ungern mit euch zu schiken haben. geben zu veld vor Winsheim am dienstag nach Laurenti anno 88. 11 Aug.

Supraseriptio: den erbern und weisen mannen Ulman Stromeir und Ber. Pfintzing burger zu Nurnberg.

27. in die — 88 von Ulmans Hand.

(10) Absagebrief der Stadt an die Burggrafen.

6. September.

[36a] Daz ist der entsagbrief dez burggraven[1].

Hochgebornen fürsten und herren, her Fridrich der elter, her Johansen und her Fridrich der jünger burggraven zu Nüremberg. wir lassen ewer hochwirdigkeit wissen, alz euch gemain stet dez punds in Swoben und in Franken, unser aidgenossen, entsagt haben, mit den wir in püntnüße sein und zu den wir zu den heiligen geswern haben, daz wir von eren und von aid wegen niht überhaben können noch mügen gesein, wir müssen in gen euch und gen den ewern beholfen sein. darumb so wollen wir in irem frid und unfrid sein und wöllen uns dez erberclichen gen euch und allen ewern dienern und den ewern wol bewart haben. geben unter unserm insigel am suntag vor unser frawen tag 6. Sept.
nativit. anno 88.

Bevor jedoch der Rath sich zum Krieg gegen die Burggrafen entschloß, schrieb er noch einmal, am 1. September, an seinen Boten Berthold Beheim in Ulm (Nr. 11). Es mußte ihm bereits bekannt sein, daß das Städteheer in Schwaben am 23. August bei Döffingen durch den Grafen von Wirtemberg geschlagen worden; nun verlangt der Rath in diesem Schreiben, daß die Städte einen andern Haufen aufbringen und solchen nach Franken schicken sollen. Zugleich spricht er den dringenden Wunsch aus, Mittel und Wege zur friedlichen Ausgleichung mit den Fürsten zu finden; denn keine Stadt im Bunde habe mehr Kaufleute wie Nürnberg und keine so viel zu verlieren wie sie.

(11) Brief des Raths an Berthold Beheim in Ulm.

1. September 1388.

[40a] Wisse lieber Ber., daz Reicholf Nüremberger von Sweinfurt von gemainer stet wegen bey uns gewesen ist und hat an uns geworben von der stet wegen etlich sach, die haben wir im verantwürt, als du wol von im vernemen wirst, wenn er daz den steten derzelt. dorzü so haben wir etlich unser notdurft mit im geredt, die er an die stet von unsern wegen bringend (sic) wirt. nü biten wir dich, wenn er daz an die stet

1. Vergl. Ulm. Stromer K. 13. 'Anno dom. 1388 an dem suntag vor nativitas Marie do widersagt die stat zu Nürenberg' ꝛc.

bringe, daz du dann ernstlich unser notdurft dorein redst und besunder von der dreier stuk wegen, als hernach geschriben stet. zum ersten: als wir uns in den krieg von der stet wegen gern wollen setzen, als pald wir dann ein angrif tün, so ligt der krieg swerlicher uff uns dann uff allen steten mit einander, und ist auch versehenlich, daz wir unsern herren den kunig niht konnen noch mugen behalten, er werde vast wider uns sein, wanne uns sein amptlewt itzunt alle tag swerlichen angreiffen, als wir dir daz vor etwieoft auch verschriben haben. dorzů so haben wir an uns stozzen vil mehtiger fursten: den byschof von Wirtzburg, den byschof von Bamberg, hertzog Rupreht den eltsten und den jüngsten und den burkgrafen on ander herren, der vil umb uns sitzen und die itzunt alle mit irer maht bey einander sein und alle bereit sein zu dem krieg. davon rede und trag mit in awz, daz uns die stet furderlichen mit maht dorzu beholffen sein, und red auch dorzů, daz die stet ein andern hawffen wider machen und daz sie uns damit beholffen sein und uns den auch herab leihen zů unser notdurft; wann wolten sie alleweg ein maistes uber uns machen, daz der hawff dort oben solt beleiben und daz der krieg doch mer uff uns und den von Windshein, Rotenburg, Weissenburg und Sweinfurt leg dann uff allen steten dort eben, dez wer wir unwillig und wern wir enmitten in dem krieg, wir musten dannoch weg vinden, daz wir zumól niht verdúrben. item dornach so trag mit in awz, ob die stet ein hawffen wider wurden [41a] machen, daz man [uns] und die vorgenanten stet hie niden unserer spiez dann uberhub und uns dorumb nicht mant zu dem hawffen, und daz man uns die hie heim liez, wanne wir und die vorgenanten stet zwer als vil werden zů schikken gewinnen, als alle ander stet dort oben. so konnen und mugen wir umb unser gelt nicht spiez gehaben, als wir sie gern heten, und als pald wir angeheben, so wisse, daz uns die stet ymer manen, wir senten in dheinen spiez hinauf. item dornach so red mit den steten, dez uns die aller groste notdúrft ist, ob daz wer, daz ez ymer zu richtigung kóm, daz die stet lassen weg vinden zwischen den fúrsten und in, daz ein erkantnusse gee, ob iht ubergrif geschehen zwischen den fursten und den steten, daz man daz uff gemain oblewt awz trag, als daz in der aynung zu Mergentheim[1] begriffen wart, also daz wir umb ein igliche sach nicht uff stossen und zu krieg komen, und daz sich die stet an rehte uff gemain lewt lassen benúgen; wann wo dez nicht geschicht, und daz wir alleweg umb ein iglich sach zu krieg sullen komen (wann alle fúrsten, herren und iederman nicht tún wil, waz wir erkennen) da ez doch nimer zu komen mag, so ist unser stat verderben; wann du wol weist, und daz solt du auch den steten sagen, *daz wir mer kawflewt haben, dann dhein stat in dem punde*. und alspald der krieg bericht wirt, so sucht iederman sein narung in aller fúrsten lant und furen in unser hab hin heim; wenn dann ein stat aber anhúb und iren mutwillen treiben wil und daz wir uns an reht nicht benugen wollen lassen, dann als wir erkennen: so kumpt ez aber zu krieg, so vallen die fursten uff unser hab und nemen

1. Vereinigung zwischen Fürsten und Städten vom 5. November 1387.

uns die, als uns itzunt ist geschechen. mit dem so wurden wir enpaintzig verderbt, daz wir nichts behuben, solten wir die sechs jar noch also in dem punt beleiben; und ist uns vil swerer dann einer andern stat, die nicht so vil kaufslewt und so vil zu verliesen hat, wann wir itzunt dez kriegs umb gar groz gut schaden genomen haben. ouch wisse, westen wir, daz ez nicht zu einer erkantnüsse kómen solt (ob got ymer gnad gibt, daz ez verriht wirt), wir [41b] mochten in dem punde nimmer beleiben die sechs jar hinawz, wann wir heten sein an den lewten nicht, daz wir also enpaintzig verdürben. und daz haben wir allez dem obgenanten Reichel hie gesagt, daz er ez den steten dort oben auch also sagen sól. davon getrawen wir den steten wol, sie bedenken und besorgen uns auch in den vorgenanten sachen nach unserer notdürft; so wollen wir dester williger sein mit leib und mit gut, waz wir durch der stet willen leiden oder tun sullen. ouch wisse, daz uns als heunt botschaft von Prag komen ist, daz sich unser herr der kunig wider nider gelegt hat und daz er gar ubel mug und im gar hart lige. ouch ligen die fursten noch vor Windsheim, wir hoffen aber, daz wir kurtzlich dorzu wollen, daz sie iht lang da ligen. ouch biten wir dich lieber Ber., ob icht red oder teyding an euch kom umb teg, daz ir die uf nempt, wann wenn die lant alle verderbt werden, so múz man doch teg und teydung uffnemen. besunder so hat der von Heidek mit den von Weissenbürg und mit uns geredt, als du von dem Reichel wol vernemen wirst. datum fer. 3. in die Egidij ein or in die naht.

Die Thaten der Nürnberger im Krieg gegen die Burggrafen, bestehend in Verbrennung von Marktflecken und Dörfern des benachbarten burggräflichen Gebiets rings umher und in Zerstörung einiger fester Schlösser, finden sich verzeichnet in einem offiziellen Actenstück (Nr. 12), welches zur Benachrichtigung der Bundesgenossen diente und in dessen Concept man Ulman Stromers Handschrift deutlich erkennt. Sein Bericht in Kap. 13, S. 43 ist daraus entnommen.

(12) [63a] Daz sind die angriffe, die die von Nuremberg dem burggraven biz her getan haben. altum Mich.

Primo so haben wir gewunnen Zenn, ein gemawert stat, und haben die awzgeprant und vil lewt und grezz hab darynne gevangen und genomen.

Item darnach haben wir gewunnen den Altenperg, die vesten, und 2 darauff gevangen, und die dernyder gebrochen und umb geworffen; und waz guter und dórffer darzu gehórn die haben wir verprant.

32. attum Mich. Zusatz von Ulmans Hand.

Item wir haben auch gewunnen Schönenberg, die veſten, und haben die beſeczt, und haben auch die dörffer und gut, die darzu gehörn, verprant, und ein grozz getreid und ander gut und wol 26 man daruff funden.

Item auch haben wir awzgeprant ein gut veſten, Düßprunn genant, und waz darzu gehört, daz haben wir verprant.

Item ſo haben wir gewunnen Kurnburg[1] daz hawſe und daz awzgeprant und mainen, den turn und die mawr umb ze werfen.

Item wir haben auch Huntzhaupten[2] die veſten gewunnen und awzgeprant.

Item ſo haben wir verprant Werd, einen guten markt, dovon der burggrave all jar wol bey 800 guld. geltz gehabt hat, und mer dann 50 verber und ander lewt darynnen gevangen.[3]

Item wir haben auch verprant Payrſtorff, einen guten markt, und waz darzu gehört.

64r] Item wir haben auch verprant Kadelſpurg den markt und vil guter und dörffer, die in daz ſelb ampt gehörn.

Item auch haben wir verprant Newenhof den markt und vier dorffer dobey und ſünſt andrew gut, die darzu gehorn.

Item wir haben auch verprant alle die gut und dorffer, die zu der veſten zu Nüremberg gehörn.

Item ſo haben wir verprant vil güter und dörffer, die in daz ampt gen Rot gehörn.

Item wir haben auch verprant alle die dorffer und gut, die in daz ampt zu Oſternach[4] gehörn.

Item wir haben auch verprant Hohenſtat und Paymſprunn,[5] zwey guter dörffer.

Item auch haben wir verprant Haſlach, daz der von Veſtenberg iſt, und wol 20 dorffer uff den ſelben tag jenſeyt und hiediſſeit der Aiſche, die dez burggraven und dez byſchoffs von Wirczpurg diener ſin geweſen.

Item darzu haben [wir] ſüſt enpeintzig vil dörffer und gut und edeler lewt behawſung verprant, die dez burggraven und dez byſchoffs von Wirczpurg diener ſin geweſen.

Daz iſt allez verſ[chriben] usque huc gen Salczburg, Regen[ſpurg], Ulm, Eyſſen, Dinkelſpuhel, Windiſch, Roten[burg], Auchsburg.

64v] Item darnach haben wir gewunnen und awzgeprant Stetenberg,[6] ein waſſerhawſe, daz des burkgraven jaghaws iſt geweſen.

Item dornach haben wir verprant Emſkirchen und vil dorffer, die in daz ſelbe ampt gehoren.

5. nach waz iſt dörffer durchſtrichen. 33. usque huc über der Zeile hinzugefügt. 33—34 von Ulman mit flüchtiger Schrift nachgetragen.

1. Kornburg zwiſchen Schwarzach und Rednitz bei Schwabach.
2. Eine Stunde weit von Forchheim gen Oſten.
3. Vergl. Anm. 4 auf S. 43.
4. Oſternohe ½ Stunde nördlich von der ehemaligen Feſtung Rotenberg.
5. Hohenſtadt bei Hersbruck, Paumsbrunn, vermuthlich Pommelsbrunn, ebendaſelbſt.
6. Bei Heroldsberg, 1 Stunde nördlich von Nürnberg.

Item wir haben auch verprant Erlbach den guten markt und vil dorffer dabey gelegen.

Item auch haben wir verprant den vorhof zu der Newenburg[1] und vil dorffer doselbst umb an der Sebach, und ist Burkhart von Maiental dorauf erschossen worden.

Item dornach sein wir awzgezogt mit ainem guten raysigem gezewg und mit 2000 fuz volks und der raysig gezewg hat geprant von der Newenstat biz gen Lonerstat[2], waz do zwischen ligt. so ist daz fuzvolk und ein teil raysigs volks gezogt für die egenanten Newenbürg[3] und haben daz von frů, daz der tag uff get, gesturmt biz uff vesperzeit und haben daz herticlichen und mit rehtem sturm gewunnen und awz geprant; und haben dorauf 20 raysig und 15 pawren gevangen, dorunter ist her Hilpolt von Maiental, ritter, dez burkgrafen lantrihter und her Wilhalm von Maiental sein bruder, und sind zwen erberg darauf erschossen worden und sust ir vil geletzt[4]. so ist auch grosses getreid und hab darauf gewesen, dez der merer teil aller verprant ist worden.

Diese Kriegszüge der Nürnberger fallen in die Zeit vom September bis November 1388. In einem Schreiben vom 11. November giebt der Rath seinem Boten Berthold Beheim in Ulm Nachricht von dem neuesten Auszug in's Sulzbachische am 9., auf welchem der Markt Königstein verbrannt wurde (vergl. Ulm. Stromer S. 43, 23) und verlangt abermals die Bundeshülfe unter Bezeigung großer Unzufriedenheit des bisherigen Verhaltens der Bundesgenossen gegen die diesseitigen Städte (Nr. 13). An demselben Tage ordnete der Bund den Zug des Heeres nach Franken an: Nürnberg stellte dazu, wie Ulm. Stromer (S. 45, 28 f.) rühmt, über 1000 Pferde und mehr als 1500 Mann zu Fuß, aber es wurde doch nichts von Bedeutung ausgerichtet.

1. Neubürg an der Seebach zwischen Erlangen und Höchstädt.

2. Lonerstat einige Stunden von Neustadt abwärts der Aisch.

3. Hiernach ist der in den Text von Ulm. Stromer (S. 44, 1) aufgenommene Zusatz von späterer Hand zu berichtigen, wo statt 'Dewsprun': Newenburg, d. i. das obengenannte Neubürg, zu lesen ist. Die Augsburger Chronik (bei Mone Anzeiger 1837, S. 262) giebt zwar den Namen des Orts richtig an, irrt aber hinsichtlich seiner Lage.

4. Die Gefangenen sind namentlich aufgeführt in Cod. 277, Bl. 98. 'Daz sein di gevangen zu der Newenpürg: her Hilpolt von Maiental, Wilhelm von Maiental ist ledig gen Peter Hawt etc. Ulm. Stromer S. 44, 1, sagt nicht ganz genau 'raysiger bei 35'.

(13) Brief des Raths an Berthold Beheim.

11. November 1388.

[46a] Unser grüz bevor. wisse lieber Ber. daz wir an dem nehsten vergangen montag hie vor tag awz sein gezogen wol mit 500 spiezzen und 9. Nov. einem grossen fuzvolk in daz lant, daz gen Sultzbach gehort, und sein uber naht uff den veinden gelegen in einem markt, heisset Kungstein und ligt unter dem Preitenstein, und haben den dez morgens awzgeprant und haben gestern daz lant her wider heim geprant, also daz wir uff dem rite mer dann 40 dorffer und weyler verprant haben on hemer und mul, die alle zu dem land gen Sultzbach gehoren; und haben in wol 2000 hauptvihs genomen und sust daz lant vast gewust und groß schaden getan. ouch wisse, daz her Wuschik von Wistritz unsers herren dez kunigs rate herwider uff vom Rein ist geriten und ist fur Babnberg wider gen Beheim geriten, und ez get der tag niht, so kumpt er auch zu den steten niht, als er von uns gescheiden waz; worumb daz ist, dez konnen wir noch niht gewißen. ouch als du uns geschriben hast von der ordnung und der 50 spiez wegen, die wir gen Regensburg schikken solten[1], dez sey wir gar unwillig; wanne uns dewht, daz uns die stet pillicher hilf zu schůben, nach dem und wir uns angreiffen, dann dheiner andern stat. so ligt der krieg auch mer uff uns und haben mer sloz ümb uns ligen, doraws man uns teglich angreift und beschedigt, danne dhein ainige stat die iender in dem punde ist. wir heten auch gen Rotenburg unserm virteil verschriben[2], daz wir zu der zeit dhein spiez von uns geschiken mohten, und wir heten auch gern ein unsers rats hin uber gesant, do mohten wir niemant von unsrids wegen hin uber bringen. doch dornach wurden wir zu rat und wolten gemainen steten genůk tůn, wie wol wir volks bey uns bedorften, und schriben zwen brief gen Rotenburg (derselben botschaft wart eine dernider geworffen), daz wir dieselben 50 spiez gern [47a] gen Regensburg schikken wolten, so verre ob die andern stet ir spiez auch hinab wolten schikken und derselben ordnung genuk tůn wolten, und auch also bescheidenlich, daz sie gen Regensburg verschriben, daz sie denselben 50 spiez ein monad sold fur liehen, so wolten wir in hie zwen moned sold lihen; und wez unser virteil zu Rotenburg dorümb zu rat wůrde, daz sie uns daz wißen liessen; also ist uns noch kein botschaft komen. lieber Ber. du solt niht lassen, du redst ernstlich mit den steten, daz sie gedenken und den krieg anders in die hant nemen, dann sie noch biz her getan haben, und daz sie unserm virteil und auch uns die drifachen anzal der spiez und der schutzen in drein oder vier wochen herab

32. so wolten über ausgestr. wann. 33. lihen aus gelihen corrig.

1. Regensburg wurde damals hart von den Herzogen von Bayern bedrängt, vergl. S. 42, Note 1.

2. 'Unser Viertel', dasjenige Viertel des Städtebunds, zu welchem Nürnberg gehörte; darin waren die Städte: Regensburg, Augsburg, Nürnberg, Nördlingen, Rotenburg a. T., Dinkelsbühl, Windsheim, Schweinfurt, Weißenburg und Bopfingen. So nach der Vierteleintheilung und der Einigung zu Mergentheim. Lehmann, Speier'sche Chronik S. 754, vergl. mit S. 750, wo die Ordnung von 1385 steht.

schikken und uns die leihen, und daz sie die legen gen Windshein, Rotenburg und Sweinfurt, und daz sie uns dienen und helfen als wir in vor oft hin auf auch getun haben; wann tun sie dez niht und daz sie wollen wenen, daz wir in iren krieg allein wollen treiben und verlegen, dez sein wir unwillig und wollen auch gedenken, wie wir weg vinden, daz die sach anders gestalt werde; wann wir haben ir maht, iren rat und hilfe itzunt und in dem vordern krieg wol versucht und haben wol entpfunden, wie sie uns geholfen haben. und red auch mit den steten, ob furbaz red und teg oder teydung an sie oder an uns kóm, daz sie dester gelimpfiger dorin sein; wann sol der krieg lenger wern, so wer not, daz sich die stet anders angreiffen, sol uns dez anders mit eren zurynnen. red auch mit in, daz sie dem Ringkel und dem Aingehürn verschreiben, daz sie bey dem byschof von Saltzburg bleiben, daz uns der icht ab gestrikt werde, und auch mit demselben herren awztragen, ob die stet dünk, daz dez ein notdurft sey, ob ez furbaz zu einem frid oder rihtigung kom, daz man dez von Saltzburg mehtig moht gesein.

Datum in die Martini.

Wir lassen hierauf zwei Actenstücke folgen, welche noch mehr in die inneren Verhältnisse des Bundes einführen. Sie enthalten die Artikel der Beschwerden, welche Nürnberg gegen einzelne Verbündete, so wie gegen die Leitung der Bundesangelegenheiten im Allgemeinen erhob und berichten von mancherlei noch unbekannten Thatsachen und Vorgängen, welche weiterer Aufklärung bedürfen. Das erste dieser Actenstücke (Nr. 14) scheint dem Jahre 1387 anzugehören und bezieht sich auf Angelegenheiten der letzten Jahre vor dem Ausbruch des Kriegs, das zweite (Nr. 15) fällt in die Zeit der Friedensunterhandlungen zwischen Ostern und Pfingsten 1388.

(14) Beschwerdeartikel Nürnbergs gegen die verbündeten Städte aus den Jahren 1384—87.

[7ᵃ] Ez ist zu wissen, da wir wider erst zu den steten komen gen Haidelberg in dem 84. jar Petri und Pauli, do sant der byschoff von Kostencz[1] zu gemainen steten und wer gern in den punde komen und 1384 29 Juni.

5. wollen über ausgestr. mussen. 15. die stet für ausgestr. sie hineincorrig. 17. Datum i. d. M. mit blässerer Tinte nachgetragen.

1. Bischof Mangold von Brandis, dessen Wahl bestritten wurde. Pistor. Script. III, Chron. Constant. p. 756. Mone, Quellensammlung der bad. Landesgesch. 1, 324.

wolt gemainen steten einen dienst mit einer summe spiezz getan haben. do wolten sein die stet in den pund niht, und wart do ein maists unter den steten, daz kein stat dheinen fürsten, herren oder prelaten, geistlich oder werltlich, noch keinen ritter oder kneht, der stet oder vesten het, zu keinem burger niht einnemen noch enpfahen sölt, ez würd in dann vor von gemainen steten erlawbt. und also furn die von Kostencz zu und namen den selben byschoff ein zu burger alzbald, ee daz die stet zu Haidelberg von einander komen, über daz erkennen und gesecze, daz die stet getan heten. und von dem vorgenanten byschoff wer gemainen steten wol ein hilf gangen, daz er in mit einer summe spiezz gedient het; und mit den selben spiezzen dient er nu der stat zu Kostencz und die stat hat sovil spiezz mynder, damit sie gemainen steten dienen und gewarten sol.

Item darnach in dem selben jar da etliche burger zu Nördlingen 1384. die juden erslügen[1] on dez ratz doselbst willen, wissen und wort, do kom der von Nördlingen botschaft für gemayn stet gen Ulm und erzalt in, waz da an den juden geschehen wer, daz in daz getrewlichen leyd wer. also baten sie die stet, waz in von den juden worden wer, ez wern brief, gelt oder pfant, daz sie daz legten hinter die von Ulm, so wolten gemain stet darumb awz sprechen, wie sie daz halten sölten, daz in und [s] iedeman gleich geschehe, die daz antreff. dez wolten sie niht tun[2]. do mant man sie der ayd, die sie dem pund gesworn heten, daz sie den steten umb die sach gehorsam wern. dez wolten sie niht tun, wie oft man sie dez ermant, und schikten ir botschaft on der stet wissen zu unserm herren dem künig und teidingten sich mit dem on der stet wissen.

Item die von Lindaw (Isny) die haben etwaz zu schicken von eins pfaffen oder einer kirchen wegen. und von dez selben kriegs wegen helt ez die vorgenante stat mit dem unrehten pabst zu Avion, und alle stet dez reinischen und swebischen punds halten ez mit dem rehten pabst Urbano[3], und gemain stet künnen die von Isny niht daran weisen, daz sie ez mit dem rehten pabst halten wöllen.

Item ez sein auch etlich stet in unserm punde, die etlich stözz und zusprüch haben gehabt zu etlichen fürsten, herren oder edeln lewten, ee daz der pund gemaht ward und auch syder; und die selben würden den steten gern gerecht an den steten, da sie ez pillich tun sölten, daran sich die stet niht wöllen benügen lassen.

Item ez haben auch etlich stet vil burger entpfangen mit nachvol-

25. Lindaw über ausgestrichenes Isny geschrieben. 28. römischen Cod.

1. Vgl. d. Augsb. Chronik bei Mone Anzeiger f. K. d. d. V. 1837. 'Item darnach an dem nächsten freitag nach sant Jacob tag (15. Mai) do erstachen die von Nordlingen all ir juden, man und weib und kind, der wol 200 waz, und nam in allez ir güt der statt'.

2. Es ist hier unerwähnt gelassen, daß die Anstifter des Judenmords in den drei Städten Nördlingen, Windsheim und Weißenburg von der Bundesversammlung der Städte zu Nürnberg am 8. September mit Verbannung bestraft wurden: W. Vischer, Gesch. des schwäb. Städtebundes S. 75, aus dem großen Weißbuch des Baseler Archivs.

3. K. Wenzel belobte sie deshalb durch Schreiben vom 1. Sept. 1386. S. Stälin, wirtemb. Gesch. 3, 341.

genden hadreyen und kriegen, und die [8v] zu fürsten, herren oder andern lewten ze sprechen haben, die in dez rehten auch gern gehorsam wern an den steten, do sie ez pillichen tun solten. doran sie sich auch niht benúgen wollen lassen. und die vordrung, die etlicher hat, die wil er also haben gekert, oder er wil darumb angreiffen oder kriegen.

Item ez ist auch vil uff tagen und teidingen beschehen, daz etlich stet oder die in zugehórn zu etlichen fúrsten und herren oder den iren zú clagen und zu sprechen heten, und daz die selben fúrsten, herren oder die iren der sache gern zu mynne und zu dem rehten hinter gemayn stet unsers punds gegangen wern; dez aber die unsern niht uffnemen wolten, daz uns grozz rede und unglympf braht.

Item ez stet auch in dem pundbrief, ob ein stat oder mer mit der andern ze schicken gewúnne oder stózzig wúrde in unserm punde, wenn man die mant, die solten fúr gemain stet komen, und wie gemain stet dann darumb awzsprechen, dabei sólt ez beleiben. daz ist vil geschehen, daz etlich stet stózz mit einander gehabt haben. und wenn man etlich stet mant irer ayd, daz sie gehorsam wern, dez sie niht tun wolten.

Item wenn auch etlich stet vor dem pund ze schiken haben gehabt, wenn man in dann niht ein urtail sprach oder sie niht awzriht nach irem willen, [9r] so wolten die selben poten von den steten bey den reten niht siczen und riten heim von den steten und triben iren mutwillen, dez doch niht sein sólt.

Item ez ist etwie dick geschehen, daz gemain stet uff ir ayd erkanten, daz ieglich stat sovil spiezz, alz dann benant ward, mer haben solt dann vor, wenn daz waz, daz es ein grozz nottúrft waz; und daz dannoht etlich stet niht teten und hielten, wie wol ez in bei den ayden geboten ward.

Item ez mahten die stet mit den fúrsten und herren ein verpúntnúzz und ainung; darnach maht unser pund mit den Walsteten und den Sweiczern auch ein verpúntnússe. und in derselben verpúntnúzz, die wir teten mit den Walsteten, namen wir awz alle die gelúbde, verpuntnússe und aynung, die wir vormals getan heten, daz die alle und ir ieglich besunder, alz lang sie werten, vorgen und beleiben sólten[1]. item darnach gewunnen die Walstet herczog Leupolden von Österreich etlich sloz an und pranten in und namen im daz sein in einem verbriesten gesworn frid. darnach manten uns die Walstet, daz wir in helfen sólten uff herczog L. daz ward erkant zu Ulm, daz man in helfen wolt, und ward den .. Walsteten geantwúrt, man wólt in helfen úber daz, daz wir herczog L. schuldig warn ze helfen und in niht; wann wir im ee verpunden warn dann in, und úber daz, daz wir niemant schuldig sein dez unrehten ze helfen.

Item ez fugt sich, daz die fúrsten und herren und die stet vil stózz und prechen gegen einander heten, und daz die fúrsten und herren gern

1. Bündniß der schwäbischen und rheinischen Städte mit denen von Zürich, Bern, Soloturn, Luzern, Zug geschlossen zu Kostnitz 21. Febr. 1385. Urk. bei Lehman, Speyrische Chronik S. 748 f. Ueber die Verhältnisse des Städtebunds zur schweizerischen Eidgenossenschaft ist besonders zu vergleichen W. Vischer a. a. O. S. 55 ff.

frewntlich teg in dem winter darumb gesuht heten und daz oft wurben, und daz die stet zu keinem tag nie komen wolten biz zum leczsten in dem summer, do sie ez tun musten. und uff den tag zu Mergentheim[1] heten alle fürsten und herren stark geworben und warn ir auch vil ze feld, und heten wir do niht ein frewntlich teiding uffgenomen, so wer ie kriegt werden und daz land verdorben. do teidingten gemayn stet etlich stück zwischen dem von Wirtenberg und den von Rewtlingen, daz die von Rewtlingen niht stet wolten halten, waz man in darumb zu sprach oder sie mant. darnach teidingten gemain stet zwischen dem byschof zu Wirczpurg, dem burggraven von Nürnberg und den von Rotenburg von irs lantgerihts wegen zu Rotenburg[2], und dez gaben auch gemayn stet brief den fursten, wie ez beleiben sölt. also riten gemain stet gen Rotenburg von der sach wegen und baten sie, daz sie daz hielten mit dem lantgeriht, alz sie geteidingt heten. dez wolten sie niht tun. darnach wurden sie oft darumb gemant von den steten, daz sie den steten nie kein antwürt geben wolten, ob sie ez halten wölten oder niht. und also schickten die von Rotenburg zu dem bischoff von Wirczpurg und ainten sich mit im, daz die stet nochewt niht wissen, wie sie sich mit im geeint haben.

[10a] Item alz die stet ein manung gen Esslingen gelegt heten, do furn die stet unter der Alb zu und verschriben allen andern steten unsers punds, daz dem von Wirtenberg ein frömds volk komen wer, und daz sie sich besorgten, er wölt sie angreyffen, daz doch niht waz. und daruff manten sie die stet umb ir spiezz und damit brahten sie die spiezz hinuff zu in, daz doch niht sein sölt, daz man die spiezz zusamen mant, ez wer danne, daz ez gemain stet überain mit einer frag komen wern. und die spiezz lagen lang dobei und kosten die stet grozz gut, und schikten doch nihtz[3].

Item ez schikt auch der von Wirtenberg sein botschaft zu der selben manung gen Esslingen von teidinge wegen. und wenn man fragen wolt in dem pund, wie man ez halten oder rihten wölt zwischen dem von Wirtenberg und den steten, die ez anging, so hiezz man die selben stet, die ez antraf, awztreten. die wolten ez niht tun, daz doch niht sein sölt; wenn ein stat oder mer clag oder sach antreffen, so sol sie bey dem spruch niht siczen. so stet ez auch in dem pundbrief niendert, daz wir umb wucher helfen oder kriegen süllen, wann doch der von Wirtenberg etlichen von iedem 100 guldin 20 guld. und etlichen mer und etlichen minder ze wucher geben müsse.

1. Dieser Tag zu Mergentheim 'im Sommer' ist vermuthlich derselbe, auf welchem die Richtigung am 3. Aug. 1386 geschah; s. Lehmanns Speyrische Chronik S. 761 und das Regest bei W. Vischer a. a. O. S. 159 f.

2. Der Bischof von Würzburg nahm das kaiserliche Landgericht zu Rotenburg in Anspruch; s. die eben angeführte Richtigung und vgl. Bensen, hist. Untersuchung über die ehemalige Reichsstadt Rotenburg S. 143 ff.

3. Nürnb. Stadtrechnung, August 1387: 'It ez kost die rayse gen Swoben, do man den von Wirtenberg von gemainer stete wegen pfenten solt, 24 mit spießen, der wir selber 17 verkosten mit unserm gelt u. s. w. — mit allen sachen 777 ℔ 13 ß 3 hl.'

(15) Nürnbergs Beschwerdeartikel im J. 1388.

[72v] Daz sind die gebrechen, die uns anligend sein und uns dewht, daz allen steten und uns ein notúrft wer, wie man solch sach fúrkem, daz sein fúrbaz [niht?] mer geschehe und daz uns auch sölch sach gewendet wurden.

Item zu dem ersten, daz wir unberetenlichen von dez von Saltzburg wegen hinter den krieg komen sein, also daz wir dem selben byschoff von Saltzburg nihts schuldig noch verbunten sein hie zwischen und pfingsten, und daz man dez von Saltzburg noch seins landes noch nie sicher ist worden, wie wol der stet boten lang zeit dort oben gelegen sind.

Item auch ist zu wissen, daz hertzog Klemme und der burggraf den steten nach riten biz gen Güntzburg[1] und wolten uns dofúr gesprochen haben, daz allen steten, den ir hab genomen waz worden, wider worden wer, wann die all dennoch unvertan do lag, und daz man von dez byschofs von Saltzburg wegen zu einem freuntlichen tag komen wer, so hoften sie, daz sie darzu reden wolten, daz die selb sach gútlich beriht und abgenomen wúrd; geschehe dez niht, daz wir dann unser hab enpfor und wider nemen, und daz wir dann hinnach alz vast kriegten und uns alz ernst lieſzen sein alz vor. und dieselben red haben sie vor und hernach wie oft an ettlich von unserm rat braht; dez wolten die stet niht tun, wie vast wir [73r] darumb baten. domit sein wir umb unser hab komen, daz die vertan ist worden und daz wir niht wissen, wenn uns die vergolten wirt[2].

Item und uber daz vieng man den krieg an, dez wir zu der zeit wol geraten heten und uberhaben wern gewesen.

Item darnach ward ein tag gemaht gen Núremberg und wurden vier von den steten darzu geben und wurden wir doselbst und hernach von allen tegen und teidingen geschoben, und die vier fúrten teiding umb unser hab, [haben] wir doch wol fúnf stund alz vil verlorn alz all stet verlorn haben. und wenn man mit den viern rett zu Nuremberg und zu Haydelberg, so berieten sie sich und gaben antwúrt on uns, alz ob wir dazu niht gehorten, ez wer dann gar selten; riet wir dann darzu iht, dez ward uns doch niht gevolgt.

Item auch ist zu wissen, alz der krieg umb uns anging und die herren von Bairn wol sechs hawffen mit vil volks umb uns heten ligend, die uns teglich angriffen, pranten und vast beschedigten, von Sultzpach, von Herspruk, vom Stain, von der Newenstat, von Haynberg und von der Sultzburg[3], do baten und manten wir die stet zu Ulm, daz sie uns etwievil volks lihen. dez moht niht gesein und wolten dez niht tun, und musten wir unser spieſz von unser stat lassen ligen zu Aystet, die doch zu derselben zeit niht vil [74r] do schussen. und der krieg zu der selben

34. vol sechs Cod.

1. Vielleicht nach dem Tage von Neumarkt im März 1388; s. o. S. 142,32.

2. Mit der Klage der Nürnberger stimmt die Straßburger Chronik von Königshoven überein: 'der swebesche stette úbermut' Code historique et dipl. de la ville de St. p. 170.

3. Sulzbürg südlich von Neumarkt.

zeit mer uff uns lag dann uff keiner einygen stat in dem punde. also haben uns die stet in disem krieg entholfen, daz wir unser spieß hinawz musten leihen und daz sie uns kein volk herleihen wolten[1].

Item darnach ist zu wissen, daz all fürsten umb uns sammung und volk beyeinander heten, besunder der byschoff von Wirtzburg, der byschof von Babenberg und der burggraf; und [wir] heten war kuntschaft, alzpald sich die teiding zu Nuremberg gestossen heten, so wolten sie für unser stat gezogen sein und wolten unser gut vor der stat gewüst und verprant haben. daz teten wir den vier boten ze wissen, die gemayn stet her gen Nürnberg geschikt heten, und baten die, daz sie uns ettwievil spieß zu schicken sölten und uns unser spieß herheim ließen reiten. do sprachen sie, sie heten dez keinen gewalt. do verschriben wir darumb gemainen steten und baten die auch darumb; dez moht aber niht gesein.

Item darnach und die richtigung zu Nüremberg geschach, do ward ein tag gen Haydelberg gemaht[2], do wer uns unser gut wol versichert und vergwist worden, daran uns wol benügt het. do riten die vier boten, die von gemainer stet wegen dohin geschikt weren, von den teidingen und wolten dez niht uff nemen, ez wer dann, daz dem byschoff von Saltzburg und den seinen ir hab und pferd, die in zu Raitenhaslach genomen wart, auch versichert würden. und also wissen wir niht, ob uns unser hab bezalt wirt oder niht; und umb die andern stuck, die uff dem selben tag zu Haidelberg gehandelt wurden, daz wissen die von Regenspurg und die von Augspurg und auch wir wol.

Nürnberg hielt sich für übel behandelt von den verbündeten Städten. Der Krieg verursachte große Kosten und brachte wenig Ehre und noch weniger Gewinn; denn der Handel der Bürger lag gänzlich darnieder. Was Wunder, daß die Stadt sehnlichst nach dem Frieden verlangte, besonders mit ihren Nachbarn, den Burggrafen! Noch bevor die 'gemeine Richtigung' durch K. Wenzel zu Eger geschah und der Landfriede am 5. Mai 1389 verkündigt wurde, schloß die Stadt ihren Separatfrieden mit den Burggrafen am 24. März, wodurch man sich gegenseitig den Frieden auch für den Fall zusicherte, wenn die erwartete allgemeine Richtigung zu Walpurgis nicht angehen würde: alle Gefangenen sollen zurückgegeben, alle Schatzungen ab sein; die Stadt wird den Burggrafen ihre Veste

1. S. oben Nr. 7 das Schreiben des Raths vom 14. Aug. 1388.

2. Der Tag, auf welchem der Schiedsspruch des Pfalzgr. Ruprecht am 23. April 1388 erfolgte.

zu Nürnberg und die Veste zu Schönberg zurückgeben[1]. Wegen der Klage der Burggrafen gegen die Stadt, daß sie beim Beginn des Kriegs zu spät entsagt und zu früh angegriffen habe (s. o. S. 151, 18), compromittirte der Rath auf ein Schiedsgericht mit Graf Johann von Wertheim als Obmann[2]. Nach Ausspruch desselben zahlte die Stadt für ein Vergehen, welches den Fürsten, wenn sie es begingen, nichts kostete, noch 8000 Guldein an den Burggrafen[3].

Der Landfriede zu Eger, der den Bund der Städte aufhob, wurde von Nürnberg sofort angenommen. Erst später schloß die Stadt auch mit ihren Hauptfeinden, den Herzogen von Bayern Frieden, nach dem Ausspruch des Landgrafen von Leuchtenberg am 11. Aug. 1389, worüber man sich gegenseitig durch Urkunden verbriefte. Nürnberg kam auch hier mit dem Schaden davon: die Vereinbarung besagt, daß man sich 'von der sach wegen die sich in dem vergangen krieg verloffen haben' Keiner über den Andern beklagen will. Insbesondre beurkundete noch der Rath 'daz man sich der hab die zu Otingen genomen ward, verzigen hat'[4].

Der Ausspruch des Landgrafen geschah auch nicht umsonst: in der Nürnberger Stadtrechnung findet sich im Monat August bemerkt, daß man ihm 200 Guldein gegeben hat: 'von dez awsspruchs wegen und von der arbeit und reitens wegen, daz er darumb getan hat uff den tag gen Ingelstat und darnach her gen Nürnberg'[5]. — Weiter zahlte die Stadt an Herzog 'Ruprecht den jüngsten 500 guld. von der ubergriff wegen die sich in dem vergangen krieg verlauffen haben'[6]. An Herzog Ruprecht den ältesten mußten die rheinischen Städte wegen des Kriegs die bedeutende Summe von 60,000 Guldein als Buße entrichten und geriethen hierüber mit ihren Verbündeten, den schwäbischen Städten, in Streit, weil sie von diesen verlangten, daß sie die Hälfte der Summe tragen sollten. Der Prozeß wurde erst von dem königlichen Gericht zu Prag am 26. Mai 1400 zu Gunsten Nürnbergs und seiner Partei gegen die rheinischen Städte entschieden[7]. — So war der gewöhnliche Ausgang eines Kriegs zwischen Fürsten und Städten! —

1. S. Urk. Nr. 220 in Monum. Zoller. T. V.
2. Monum. Zoll. V, No. 219.
3. Münch. R. A. unter Reichsstadt Nürnberg Nr. 356. Warum fehlt die Urkunde in den Monum. Zoll.? Man wünscht doch zu wissen, wie das Schiedsgericht gesprochen hat.
4. Urkunden in Cod. Nr. 673 (Briefbuch) Bl. 94—96.
5. Jahresregister ad 1389 unter Ausgaben der dritten Frager.
6. Ebend. unter Ausg. der neunten Frager.
7. Die Actenstücke stehen im Cod. Nr. 673 Bl. 101—109.

B. Kriegsordnungen.

Ulman Stromer unterscheidet (Kap. 11) bei einem Auszug des Nürnbergischen Heeres das Stadtvolk, welches unter seinen Bürgerhauptleuten auszog, von den Söldnern, Rittern und Knechten, welche theils als schwerbewaffnete Reisige mit Lanze, Schwert und Harnisch gerüstet, Glefen oder Spieße genannt, theils als Schützen zu Roß oder als Gewappnete zu Fuß im Felde dienten.

Die Stadt führte den Krieg hauptsächlich durch Söldner; das Bürgerheer betheiligte sich immer nur auf kurze Zeit bei den Auszügen in der Nähe.

Ueber die Dienst- und Rechtsverhältnisse der Söldner giebt eine Söldnerordnung von 1356 nähere Auskunft (Nr. 1). Die Söldner sollen zu den Heiligen schwören, daß sie dem Rath der Stadt und den Bürgern getreulich dienen, ihr Frommen fördern und ihren Schaden wenden wollen. Sie waren unter ihre Hauptleute gestellt in Ansehung des Dienstes, mußten aber ihr Recht nehmen vor Stadtrichter und Schöffen.

Sie erhielten zu jener Zeit einen Jahressold von 50 Pfund Heller und im Felde Doppelsold für die Verköstigung. Den Schaden an Roß und Waffen ersetzte die Stadt; wenn aber ein Söldner selbst gefangen genommen wurde, wollte der Rath nicht mehr als den Spottpreis von 13 Hellern als Lösegeld geben; die Pferde der Söldner wurden wegen jener Ersatzverbindlichkeit nach ihrem Werthe geschätzt und dienten zugleich als der Bürger Pfand gegenüber den Söldnern: sie standen hoch im Preis, die besseren bis zu 50 Pfund Hl., was einem Jahressold gleich kam[1].

Von den Söldnern in der Stadt wurden unterschieden die sogenannten Aussöldner, von welchen Ulm. Stromer an einer andern Stelle redet, Kap. 16: 'Ez ist zu wissen, daz die stat zu Nürenberg zu den selben zeiten het von auslewten den man solt gab, 200 spiss gutz volks. so heten wir hie in der stat auf uns gesecz 100 mit spissen und 95 schutzen zu ross, und wanne man ein gut reiten tun wolt, so gab man andern lewten di niht verpunden waren, von aym spis mit zwain pferden 60 dn. iden tag, alzo wanne man volks bedorft, daz man bey tawsent pferden aus procht'.

1. Diese Ordnung ist unter dem Titel: 'Daz ist der aid der soldner die in der stat sein' gedruckt bei Siebenkees, Materialien zur Nürnb. Geschichte B. 1 S. 88 ff., aber in etwas abweichender Fassung, mit verändertem Schluß und ohne Datum.

Die Aussöldner verhielten sich zu den stehenden Söldnern in der Stadt wie die Ausbürger zu den Bürgern. Sie wurden auf eine bestimmte Zeit in Pflicht genommen, doch so, daß sie den Kriegsdienst nur leisteten, wenn sie dazu von der Stadt gemahnt wurden, wie der Eid der Aussöldner besagt: 'und wenn oder wie oft sie die burger (d. i. der Rath) in derselben zeit manen zu dienen, so sullen sie on alles verziehen und hinternuzz komen, und wohin man sie danne ziehen heizzet, ez sey zu veld in stet oder uff vesten oder waz man sye tun haizzt, daz sullen sie tun uff ir selbs kost und schaden, und wenne sie also gemant werden und in der burger dienst sein, so sol man in alle monad geben zwölf guldin ir jeglichem von einem spiezze und zwein pferden' [1].

Aber auch nur für einen einzelnen Feldzug wurden, wie man aus der Stelle bei Ulm. Stromer sieht, nicht verpflichtete Kriegsleute tageweis mit höherem Sold angenommen.

Die Höhe des Solds bestimmte sich durch Angebot und Nachfrage und steigerte sich in Kriegszeiten. Die Stadt contrahirte mit den einzelnen Herren und Rittern für eine gewisse Anzahl Spiesse, bewilligte Handgeld (Liebung) und Monatssold. Wir lassen unter Nr. 2 eine Söldnerbestellung aus dem Kriegsjahr 1388 folgen. Der Monatssold betrug für den Spieß 12 Guldein, für den Gewappneten zu Fuß 6 Guldein. Der Tagessold zu 60 dn. aber, welchen Ulm. Stromer für die nicht verbundenen Leute angiebt, berechnet sich für den Spieß mit zwei Pferden monatlich auf 18 Gulden, ungefähr 100 fl. unseres Geldes.

Doch nicht bloß auswärtige Ritter und Knechte traten in den Sold der Stadt, sondern auch vornehme Bürger aus dem Patriciat, welche aus Vorliebe dem Kiegsdienst oblagen, wie das Stück Nr. 3, Bürger im Sold der Stadt, beweist. Insofern sie Mitglieder des Raths waren, durften sie an den Berathungen und Beschlüssen desselben über den Krieg keinen Theil nehmen.

Verschieden von diesen war die eigentliche Bürgerwehr oder das bewaffnete Stadtvolk, welches gegenüber den reisigen Söldnern die Hauptmasse des Fußvolks ausmachte. Ueber die Einrichtung dieser Bürgermiliz ist besonders belehrend Ulman Stromer Kap. 11, wo der Auszug des Kriegsvolks nach Hilpoltstein, Ende Januar 1388, erzählt wird. Die gemeinen Bürger wurden von ihren Gassenhauptleuten aufgeboten, welche offenbar nur in Rücksicht auf die Beschaffenheit und die Anzahl ihrer Leute (Unterthanen, wie sie hießen) in den einzelnen Stadttheilen als die besten, mittleren und geringsten bezeichnet sind. Die Namen

1. Siebenkees a. a. O. S. 87: 'diz ist der ayd, den jeder awssoldner sweren sol'.

derjenigen Hauptleute, welche ausziehen sollten, wurden jedes Mal durch das Loos bestimmt: 'und di do auszugen, die heten ez mit aym loz verloren' (Ulm. Stromer S. 40, 26). Man konnte sich jedoch durch eine Steuer von dem Dienst beim Auszug loskaufen, und es gab leider unpatriotische Bürger genug, welche lieber ihr Geld als ihre Haut zu Markte trugen, wie der hohe Ertrag dieser Kriegssteuer bei zwei „Reisen" in der Stadtrechnung der ersten Monate von 1388 aufzeigt (s. diese unter C. Kriegskosten). Zur näheren Kenntniß der Einrichtung der Bürgerwehr dient die Ordnung für die Viertelmeister und Hauptleute der Stadt (Nr. 4). Die Gassenhauptleute standen unter den Viertelsmeistern, welche je zwei einem Stadtviertel vorgesetzt waren und in diesem die Bürgermiliz und ihre Bewaffnung, das Kriegsmaterial und die Befestigungswerke, überhaupt die Ausführung der Kriegsordnung überwachten[1].

Es folgen einige kriegspolizeiliche Verordnungen: Ausweisung der Gäste (Nr. 5) und Schließung der Thore (Nr. 6), welche die Sicherheit der Stadt während des Kriegs bezweckten. Alle Fremden ohne Ausnahme, Männer und Frauen sollen die Stadt verlassen: nur mit besondrer obrigkeitlicher Erlaubniß (Polliten) dürfen einzelne geherbergt werden; Unbürger, die in der Stadt ansässig sind, wie Geistliche und Ordensleute, müssen einen besondern Eid der Treue schwören; alle Ausfuhr von Kriegsmaterial ist verboten.

Die Ordnung beim Auszug des Heeres (Nr. 7) enthält einige Militärgesetze in Bezug auf das Einhalten der Stelle, die jedem Kriegsmann im Zuge angewiesen ist, und die gleichmäßige Vertheilung der Kriegsleute.

Das folgende Stück (Nr. 8): Ausrüstung und Ausstattung des Heeres, giebt in der Beschreibung des zum Auszuge gerüsteten Heeres ein lebendiges Bild von dem Kriegswesen der Zeit. Das Heer bestand aus drei Zügen oder Stürmen, welche sich durch die Farben der Fähnlein, roth, weiß und halb roth und halb weiß unterschieden. Jedem Sturm ist eine Geschützabtheilung beigegeben. Die große Büchse Chriemhild, von 12 Pferden gezogen, übertrifft im Kaliber noch die Centnerbüchse mit 8 Pferden. Kleiner sind die Karrenbüchsen mit 2 Pferden, und neben diesen giebt es schon, wenn auch nur wenige Handbüchsen, 10 bei jedem Sturm; denn für die Schützen dienten die Pfeile, von welchen jede Abtheilung 3000 bis 4000 Stück mit sich führte. Außer dem Pulver und dem Geschoß, centnerschweren und kleineren Steinen, wurden Brücken, Leitern, Schirmdächer und andrer Kriegsbedarf auf Wagen und Karren

1. Instruction der Viertelmeister Nbg. A. Cod. 194, saec. XVI.

fortgeschaft. Sieben Rathsherren begleiteten den Auszug, einer beim Hauptbanner und je zwei bei den drei Stürmen. — Das Datum dieser Disposition, 11. Januar 1388, geht dem des Auszugs nach Hilpoltstein vorher, welcher am 29. Januar stattfand und bei dem das Heer bedeutend stärker war, da es nach Ulm. Stromer, Kap. 11, auf 8000 Mann geschätzt wurde und bei 300 Wagen und Karren mit sich führte, während dort bei den drei Stürmen nur 68 Wagen aufgeführt werden. Doch schloß sich noch das Stadtvolk unter seinen Gassenhauptleuten an, auf welches sich die Instruction für die Viertelmeister beim Auszug des Stadtvolks (Nr. 9) bezieht, welche mit dem vorigen Stück auch in der Originalaufzeichnung ein Ganzes ausmacht. Wir fügen (Nr. 10) eine Notiz über das Geschütz hinzu, welche für den Stand des Geschützwesens in dieser Zeit von Interesse ist. Der Gebrauch von Pulver und Geschütz in Nürnberg ist seit 1356 bezeugt. Man hatte eiserne und kupferne Büchsen und schoß mit Stein und Blei[1].

Endlich zeigen die Stücke Nr. 11 und 12, Bewachung von Festenberg und von Schönberg, wie von der Stadt aus für die Vertheidigung der festen Plätze durch stehende Besatzung, Lieferung von Proviant und Kriegsmunition und beständige Aufsicht gesorgt wurde.

---

(1) Söldnerordnung von 1356.

(Nbg. A. Cod. 300, saec. XIV. 4.)

[25ᵃ] Ez sullen di soldener alle sweren zu den heiligen, daz si sunderlich dem rat der stat und den burgern zu Nürnberg getrewelich dyenen sullen, und irn frumen ze fürdern und irn schaden ze wenden, als verr si künnen und mügen on alles geverde. und sullen auch gehorsam sein irn haubtlewten, di in di burger geben, und sullen auch verswigen sein in allen sachen, di in verboten wirt von den burgern und irn haubtlewten, und sullen auch nyemant warnen, do von der stat schade müg geschehen. si sullen auch nyemantz schonen weder frewnde noch veinde, di dem lande und der stat schedlich sein; wann waz man si heizz angreiffen und tün, des sullen sie gehorsam sein bei demselben eyde. ez sol auch ieder soldener halden reht, warumb man in anspricht, vor der stat richter, und

1. Vergl. Murr's Journal Th. 5, 61. 66, nach Roeder, Mem. Ebneriana, p. 73. Die Zeugnisse sind wie es scheint einem verlornen Ausgabenbuch der Stadt entnommen.

sullen auch gehorsam sein, waz di schepfen erteiln, sunder di soldener pfert und der soldener harnasch, daz sol alle weg der burger pfant sein vor auz. si sullen auch denselben solt und umb den schaden, ob sie dheinen nemen in der burger dinst, di stat niht pfenden noch dheinen burger noch nyemant fur si weder vor noch nach wann si reht nemen sullen vor der stat rihter umb alle schulde noch der schepfen urteil. und ieder haubtman sol auch sprechen für seinen diener, daz stet ze halden. ez ist auch geteidingt worden, waz schadens di soldener nemen auf dem velde in der burger dinst, wenne si mit gesamter und mit geschatzter hab zu velde komen, den sol man in ablegen; wer auch, ob ir einer schaden neme an dem leibe, des got niht welle, des ist man in niht schuldig abzelegen; würde aber ir einer oder mer gevangen, der sol man keinen niht hoher lösen dann umb 13 haller. ez sol auch der soldener keiner reiten auz dem dinst durch seins oder dheins andern manns geschefts willen, noch seine pfert hinleihen on des fragers[1] urlawb; wer aber der wer, der ein reitten verlich versezz, wenne im daz geboten würde von den burgern oder von seinem hawbtman, und niht enritt, der sol eins pfunt haller vervallen sein halbs den burgern und halbs den hawbtlewten. auch ist geteidingt, wo di soldener reitten in sehs meilen, daz si bescheidenlich kost süllen nemen von den clostern oder in den dorffern, do si benahten; ob si in di closter niht komen möhten, do si kein kost niht gewinnen mohten umb sust, so sol man in danne geben zwivaltigen solt fur ir kost, als sich geburt ze geben von tag und naht, di weil si in der burger dinst auzzen sein. wer auch, ob der soldener einer oder mer sogtan krieg oder veintschaft het, der der stat niht enfügt, dem mügen di burger wol urlaub geben, wenn sie wellen; und hat er oder di des soldes danne iht zu vil eingenomen, den sol er den burgern widergeben, und dafür sullen irew pfert der burger pfant sein. wirt aber ein auffsitzer verworffen, so sol sein herre einen andern setzen in virtzen tagen. geschehe [25a] auch, ob der soldener pferd eins abging oder siche oder lam würde, daz ez niht gearwaiten moht oder sust den burgern niht enfügt, wenne im daz kunt wirt getan von seinem hawbtman, der sol in 14 tagen ein ander gůt pfert stellen; tet er des niht, so ist man im furbaz keins soldes davon schuldig ze geben, und het er davon iht ze vil eingenomen, daz sol er den burgern widergeben. auch hat man gesetzt und gedingt mit den soldenern, wenne der soldener pfert eins oder mer geergert wirt in der burger dinst und daz man di den burgern heim stellt, wellen dann di soldener von den pferden solt nemen, so sullen si dem smide die atzung und daz lon geben oder sullen des soldes darben, ob di burger di atzung und daz lon gelten. wer auch, ob den soldenern gelung, daz sie strozzrawber oder mortprenner vingen oder sust schedleich lewt, und daz di burger oder ander lewt noch ir leib köm und daz uber si gerihtet würde, waz di soldener dann bei dem selben begriffen von rossen, von harnasch oder wie ez genant wer, daz sol alles der sein, di bei der getat sein

28. Statt 'auffsitzer' bei Siebenkees 'verraissen', offenbar unrichtig gelesen.

1. Des geschäftsführenden Bürgermeisters.

gewest; wurden aber herren, ritter oder kneht gevangen, damit sullen si gevarn nach der burger rat. ez sol auch kein soldener nicht fütern noch rawben auf dem lande, ez werde in dann von den burgern erlaubt. ez ist auch geredt worden, ob der soldener einer ein pfant erklagt auf dem lantgeriht, domit sol er gevarn und auch mit der klag nach der burger rat. ez sol auch kein soldener keinen kneht mit im lazzen reitten, er hab den burgern dann vor gesworn. ez sol auch kein soldener kein geschatzt pferde verkauffen on der burger wort. ez sol auch ein iglich soldener solch harnasch haben und in durch reht angehort bei im in seiner herwerg. auch sol dhein soldener kein geschatz pferde zu walde niht lazzen gen weder noch holtz weder nach zimer weder nach stein on des vragers wort. ez sol auch ein iglich soldener seine pfert fütern mit füter und mit hewe tag und naht, als reht ist on geverde. auch hat man geteidingt mit den soldenern, daz man iedem helm daz jar geben sol funfzig pfunt haller ze solde; und wenne man ze velde zewht, so sol man in geben zwiveltigen solt für prot, fur wein, für pir, fur fůr und fur alle sache on alles geverde.

Datum anno dm̄. millesimo CCC..L°. sexto.

---

(2) Bestellung der Söldner im Jahr 1388.
(Nbg. A. Cod. 277, saec. XIV.)[1]

[68] Item man hat bestelt di hernach geschriben, daz uns di dienen sullen untz uf den suntag nach Martini, und [wenn] ir die burger furbaz lenger bedorften, so solten di hauptleüt und alle die, der si gewaltig wern, darnach einen monet bei den burgern beleiben; und welch gesellen nicht beleiben wolten, der sie nicht gewaltig weren, di solt man lazzen reiten. und man sol iedem spiezzen geben den monet 12 guld. und einem wepner 6 guld.; so hat man iedem spiez in di hant geschankt ze libůng 10 guld. und sullen in di burger herwerg geben; und ob man raysen wurd, daz man ein gesezz het vor einem sloz, so sol man in drey wegen verlonen.

Primo hat man bestelt hern Engelhart von der Taun mit 22 spiezzen und mit einem wepner, und dem sol man schenken in di hant ze lybung vor den andern 52 guld.

[68'] Darnach hat man bestelt Hans von Staynaw mit 15 spiezzen und ein wepner, dem hat man geben ze libung 32 guld. uf den suntag nach Martini. 3 monet beleibt man E. Haiden schuldig 130 H. 6 dn̄.

Item Hartung von Perkhoch mit 10 spiezzen und ein wepner, dem gibt [man] libung 20 guld.

Item Wilhelm Marquard mit 9 spiezzen und Jorg von Stain 1 spiezz.

Nota. Reüsch unter Wilhelm Marquart recessit mit 1 spiezz am sámeztag vor Mich.

---

13. geverde. Das Folgende bis zum Schluß fehlt bei Siebenkees. 15. ziveltigen Cod. 28. drey wochen?

(3) Bürger im Sold der Stadt.

(A. a. O.)

[13] Unser burger ayd, die gelt uf spiez genůmen haben.

Die schullen ir treúwe geben und súllen sweren dieselben treúwe zu behalten, alz oft alz man in gepeẃt von dez ratz wegen zu reiten, daz si dann gehorsam sein und waz enpfolhen wirt von dez ratz wegen oder von irem hauptman, daz sie daz treẃlich tun, und daz sie dor innen niemantz schon weder freunt noch veint on geverd. und ob man ir einen oder mer zu haupleút geb, oder in potschaft senden wolt, oder waz man in besúlh, daz súllen sie alz tůn bei dem vorgeschriben ayd.

Dez bedúrffen unser burger nicht sweren, die sold nemen.

Item wenn man ein frag tút umb ein zúg, daz man volk hin uz schikken wil vil oder wenig, welch denn dez ratz sein, die gelt genůmen haben uf spiez, die súllen di selben weil hin uz gen und bey der selben frag nicht sein, di weil sie sold nemen.

---

(4) Ordnung für die Viertelsmeister und Gassenhauptleute der Stadt.

(A. a. O.)

[57] Ez sullen die vierteilmeister allen iren hauptlewten enpfelhen und mit in bestellen alz hernach geschriben stet. und wo ein hauptman wer, der niht redlichen und awzrichtig wer, so sol ez sein vierteylmeister an seiner stat selber awzrichten an der selben gassen, do der selb hauptman ist.

Item und die vierteilmeister und ir hauptlewt sullen mit allen iren untertan reden, alspald man in sag, daz dann die, die verlorn haben[1], mit irem wapen und harnasch bereit sein und awzziehen.

Item auch súllen sie allen gesten und pawren awsgebieten ze ziehen wenn man awzzewht, sie sein bey den ynnen, die verlorn haben oder niht verlorn haben, wenn man in gepewt.

Item auch sol ein iglicher hauptman, der niht verlorn hat, alle die beschreiben, die in seiner hauptmanschaft sind, die verig sind und gewapent haben, und sol sie bitten, ob man ir bedúrffe, daz sie dann auch bereit sein und mit andern lewten awzziehen.

Item ez sol auch ein ieglich hauptman in seiner hauptmanschaft beschriben geben alle die, die wegen und wagenpfert haben, ez sein burger oder geste, und auch mit namen wie die selben heissen, die die selben

1. Bei der Auslosung, s. S. 169, 1.

wegen und pfert haben, und sol in sagen, wenn man in gepiet, daz sie dann zu stund uff den platz varen. und waz zu wenig pfert wern an einem wagen, do sol man andre pfert von der selben gassen zuschicken.

[57'] Item man sol auch allermenclichen biten, die verlorn und ander leut fůr sich gestelt haben, wenn man einen erbern zug tun wöll, daz sie dann mit ir selbs leiben mit reiten; doch solch leut, die darzu gehörn und daz vermůgen.

Item die vierteilmeister sullen die hauptlewt, die niht verlorn haben, biten, daz sie die selben harnasch von iren untertan entlehnen, so sie meist můgen, und daz sullen sie dann leihen den hauptleuten, die verlorn haben, und die sullen ez dann furbaz iren untertan leihen, die dez notůrft sein und sullen daz aigenlich beschreiben.

(5) Ausweisung der Gäste.

(A. a. O.)

[35'] Ez gebieten die burger vom rat, daz alle die, die nicht burger hie sind, in den nehsten zwein tagen awz der stat ziehen sullen, ez sein frawen odir man. wer dez niht entet, und fund man den dornach hynnen, den wollen die burger straffen an leib und an gut, als sie zurat werden, ez wer dann, daz im daz von den burgern erlaubt wůrde; awzgenomen der burger diener und der ehalten, die hie dienen, und der burger pawren, die herren hynnen haben.

Item und wenn die zwen tag also vergeen, so sol ein iclich virteilmeister besenden alle die hauptlewt die unter im sein, und sullen die hauptlewt furbaz geen zu allen iren untertan und sol iederman fragen uff seinen eyde, ob er iemant halte odir iemand anders wisse, der noch hynnen sey und nicht burger sey, die sullen sie dem rat zů wissen tan, und die mugen die burger dann straffen als sie zurat werden.

Item man sol auch drey dorzů geben, ob iemant hynnen wer, der gern hie belieb und doch nicht burger wer, als jůnckfrawen, pegein, armlewt; wer zu den kůmpt, welch sie dann dunkt, daz die der stat nicht schedlich sein, die mugen sie wol hynnen lassen.

[36] Ez sullen auch alle die, die in der stat hie wonen und nicht burger sind, ez sein pfaffen, münch, deutsch herren, gaistlich lewt, laien odir wie die genant sein, ir trewe geben und die selben trewe swern zu den heiligen zu halten, daz sie der stat zů Nůremberg und allen den iren getrewe sein und iren frumen furdern und werben und iren schaden wenden und warnen, und daz sie nichts melden noch warnen, daz der stat schedlich sey mit briefen, boten noch mit in selben; und wer dez nicht tůn wolt, der solt von der stat varen und dorein nicht komen biz daz der krieg ein end het.

[54] **Die man nicht haůsen noch hofen sol.**

Ez sol fúrbaz niemant dheinen hawsen, hofen noch halten, der nicht burger hie ist, bey dem aid und bey leib und bey gut; und sullen auch alle die, die gest hie sein, mit weib und mit kinden awz der stat ziehen noch heint vor der letzsten or bey leib und bey gut, awzgenomen der burger soldner und diener und tagwerker, die vor dem krieg hinnen sind gewesen und den burgern gesworn haben, und geistlicher lewt, die got dienen, und unser pawrn, die herren hinnen in der stat haben, die mag man wol behalten und auch die freyheit, die gesworn haben oder die freyheit, die noch swern wellen uff dem rathawse vor den dreyn, daz ist: Ulrich Eysvogel, H. Volkmeir und C. Coler.

Item man sol auch fúrbaz an allen toren dheinen gast niht herein lassen, er reit oder er gee, man wisse dann wer er sey; und sol auch mit einem iglichen einen kneht an die polliten senden, e daz er an die herberg kom, daz man im ein polliten geb. und wer einen herbergt, der niht ein polliten het, den wollen die burger straffen an leib und an gut, alz sie zu rat werden. wer aber herein fúrt korn oder ander getreid, holtz, hew, stro oder ander essend dink, daz man bey der stat bedarff, den mag man wol mit einem ieglichen wagen und karren herein lassen, der in fúrt und niht mer on polliten; und milcherin, die milch tragen, die mag man auch wol herein lassen.

Item man sol auch keinen von Werd[1] fúrbaz mer herein lassen, awz genomen vier, die darzu benant werden, die in ir geschefst hie awzrichten sûllen, und ein, der dez Herman Ebnerz leút vz richt zu Werd.
[54'] Auch sûllen aller hern leút nicht hin sein, die nicht aygen hern hinnen haben.

Am eritag nach exaltationi crucis ist geboten ditz hernach ge- 15. Sept.
schriben gebot:

Ez gebieten die burger vom rat, daz niemant weder frawen noch man hawsen noch hofen sol, er sey dann burger oder eins burgers man, der in besliez mit túr und mit tor und uff seinem aigen sitze. und die sullen noch vor nahts alle awz der stat ziehen, awz genomen gaistlicher leut und freyheit und die den burgern gesworn haben; wer sie darûber hielt, den wollen die burger straffen an leib und an gut. auch sol iederman ein kuffen oder ein vaz mit wasser in seinem hawse haben.

24. und ein — hinnen haben von anderer (Ulmans?) Hand nachgetragen.

1. Wöhrd bei Nürnberg.

(6) Schließung der Thore.

[16] Dez morgens frů wenn man die letzsten or sleht so sult ir sitzen und sol man daz tor uff sperren.

Dez nahts wenn man ein or in die naht sleht so sol man daz tor zu sliessen.

Allermeniclichen sol man herein in die stat lassen fůren, reiten und gen.

Aber niemant sol man hin awz lassen, er hab dann vollitten von euch.

Daz sol man nicht uz lassen gen sunderlich unsern veinden: wein, gantz saltzscheiben, alz harnasch, eysen, kuppfer, pley, salpeter, swefel.

---

(7) Ordnung beim Auszug und bei Vertheilung der Beute.
(A. a. O.)

[15] Man ist mit den hauptlewten uberein worden, als hernach geschriben stet.

Primo, wenn man awzreit, wer dann verlichen fůr die panyr reit odir der hinter dem hawffen, hinter der nachhůt beliebe, odir der sust beseitz awz rite von dem hawffen on der hauptlewt wort, odir der awz reut, der dorzů nicht geschikt wer, der sol iglicher geben als oft daz geschicht 1/2 guldein; tet daz aber eins kneht, der sol geben ein ort eins guldein.

Item und waz daz reitend volk nympt, ez sein herren, schutzen, wepner odir kneht, daz sol allez ein gleiche pewt sein.

Item und wenne man also awzreit, so sullen alle tor gespert sein und sol man niemant herein lassen dann mit dem hawffen und mit dem panir zů einem tor.

Item man sol drei zu der pewt geben, die der pewt alle weg warten und die awzrichten, und wenn der hawff komen sol, so sollen sie unter daz tor geen und sullen zwen kneht haben und sullen allez daz nemen, daz iderman bringt, wie daz genant ist, und sullen daz treiben und behalten biz an die pewt.

Item die drey sullen den Johann, Ulman Stromers schreiber, zu der pewt iedenman zu einer genanten or heissen bieten; und welcher die selben or versawmt, der solt keinen teil an der pewt haben.

Item ob ir keiner mit dem andern stössig wůrde von der pewt wegen, ez wern soldner odir burger, dez sol iederman bei dem rat beleiben.

---

2. nach wenn ist durchstrichen: der tag aus get. 16. nach odir der ist durchstrichen: zu dem rennlein. 25. drei über ausgestrichenem zwen. 31. drey über ausgestrich. zwen.

(8) Ausrüstung und Aufstellung des Heeres.

(A. a. O.)

[112r] Sabb. ante Anthony. ein zůg Grunwalt[1]. 11. Jan. 1388.

Der erst sturm.

Primo zu der grossen pühssen 12 pfert[2].

Item zu der wigen 16 pfert.

Item 3 neiv karnschirm zu der grossen puhsen, zů idem schirm 2 pfert.

Item ein wagen mit 4 pferden zum haspel, zum stok, zum krieg und zu den sayln.

Item 4 wegen zu 11 stain in ieden wagen 4 pfert.

Item ein wagen zů 8 knehten dem Grunwalt, die bestelt der Schropler, den sol man leihen prustplech und eisenhůt.

Item dem Grůnwalt 1 pfert, sol im Pignot Weigel leihen.

Item ein wagen zu seiner truhen und zu hawen und schawfeln mit 4 pferden und pikkel.

Item 2½ zentner pulfer, der gehorn 14 *lb*. zu einem schuzz.

[112v] Item ein zentnerpuhsen sol man legen neben die grossen puhsen, do gehorn 8 pfert zů.

Item ein karnpuhsen sol auch neben der grossen pûhsen sein, die furen 2 pfert.

Item 2 wegen zu stain, do ligen uff 28 zentner stein und 32 klein stein.

Item die drew puhsen wil awzrihten der Grûnwalt.

Item ein wagen zů einem puhsenmeister und 5 knehten mit 4 pferden, die bestelt der Grunwalt.

[112v] Daz gehort zů einem stûrm.

Item meister C. von Megelndorf und H. Schen sullen bey dem stûrm sein und Sighart Zimmerman selber ander mit 4 hantpuhsen.

Item die sullen iren gezeug neben der grossen puhsen uffrihten. die mussen haben . . . item primo zwû prukken und ein stiegen, die mussen 9 wegen haben zu 4 pferden. item 12 schawfeln, 6 hawen. item 2 wegen zu 12 knehten und irem gezewg, die sullen die egenanten meister bestellen, und 14 peihel. item den knehten 12 pantzer und eysenhût. item den zwein meistern 2 pfert. item 1 wagen mit laittern mit 6 pferden. item 3 kneht zu den laittern, die sullen zů den laittern sitzen.

16. nach schuzz ist durchstrichen: summa LXIII pfert. 26. Im Anfange durchstrichen: Item der Bewntinger sol den puhsenmeister und die XII kneht bestellen. 32. XII aus XIIII corrig. 34. VI aus III corrig.

1. Grünwalt ist der Name des Geschützmeisters.

2. In einer andern Heeresordnung derselben Handschrift, Bl. 94, führt die große Büchse den Namen Chriemhild: 'It. po zu der grossen puchsen die Kriemhilt genant muss man haben XII pfert die sie füren'.

[112b] Item 2 wegen mit schirmen, dorauf sullen sein 52 schirm, in ieden wagen 4 pfert. item 4 karnschirm, in ieden 2 pfert. item 2 wegen mit prot, 8 pfert. item 4 wegen mit schützen, in ieden wagen 4 pfert. item 4000 pfeil. item 2 mit hantpuhsen sullen zů den zimerknehten sitzen. item uff die wegen und karren alle sol man stekken rote venlein. item den zimerlewten wirt man uff alle ir wegen stekken uff ieden wagen ein venlein mit einem peihel zů dem roten venlein. item den puhsenmeistern auch uff iden wagen ein venlein mit einer weissen puhsen in einem swartzen veld. item den schutzen venlein mit armbrusten.

[113a] Item den zůg und den gezewg sol man ordenen uff den platz vor unser frawen.

Item der Sekkendorffer sol die venlein alle uff die wegen [stecken?] und stossen.

Item Sekkendorffer sol daz prot laden.

Item Weigel Graser sol die pferd dorzu schikken.

Item Ulman Stromer sol den zůg allen also awzrihten und vertigen.

Item dem hauptman zu dem reitenden volk sol man ein venlein geben, daz ist rot.

Summa der wegen 30 wegen.

Summa der karren 8.

Summa der pferd 77 pfert.

Do hot der ein sturm ein ende.

[113b] Daz sein die venlein die man haben sol zu eim zug.

Item 22 rot und weiß gehörn zum dritten sturm zu dem Anposmeister.

Item 23 weißew venlein gehoren zum andern sturm zu Hanse Zapfenmacher.

Item 10 venlein mit puchsen.

Item 15 venlein mit armprusten.

Item 40 rot venlein gehörn zum ersten sturm zu der grossen pűchsen.

Item 20 venlein mit zimerakſten.

[113c] Der ander stűrm.

Hanse Zapfenmacher.

Item der Zapfenmacher sol mit der zentnerpuhsen schiessen, die furen 8 pfert.

Item im selber ein pfert.

Item ein karnpuhsen dorzu, die fűren 2 pfert, die wil auch der Zapfenmacher awzrihten.

Item 2 wegen mit steinen, do ligt auf 28 zentner stein, und 32 stein zu der karrenpűhsen.

Item 2 karrenschirm, 4 pfert.

Item 1 karren mit drein hantpuhsen 1 pfert.

20. XXX aus XXXIII corrig. 22. LXXVII aus LXXI corrig.

Item ein wagen zu 5 knehten zu 4 pferden bestelt der Zapfenmacher.

Item 1 1/2 zentner pulfer.

[113b] Item die egenanten 2 puhsen und waz kneht dorzu gehörn sol awzrihten der egenant Zapfenmacher.

Item man sol die prukken besehen ob die stark und gut sey.

Item Herman Schatz sol mit den 3 prukken bey dem Zapfenmacher sein an seinem stůrm, und sol die stiegen auch uffrihten; dorzu gehorn 10 wegen, summa 40 pfert.

Item uff ieden wagen 2 kneht, die sol Herman Schatz selber bestellen.

Item ein wagen zů 6 knehten zu 4 pferden, die sol er auch bestellen.

Item ein pfert im selber.

[114a] Item Heinrich Grunwalt, Zimerman mit den zwein hantpuhsen.

Item Zapfenmacher sol in pulfer geben.

Item ein wagen mit laittern, 4 pfert und 3 kneht dorzů.

Item 2 karrenschirm, 4 pfert.

Item ein wagen mit setztartschen und 2 kneht dorzů.

Item 3 wegen mit schützen.

Item ein laden uff iedem wagen mit 1000 pfeiln, summa 3000 pfeil.

Item 2 wegen mit prot.

[114b] Item meister Ulrich Arg söl bey dem stůrm sein.

Item dem Argen 1 pfert.

Item ein wagen zu 6 knehten.

Item ein wagen zu seinem gezewg.

Item die sullen haben eytel weisse venlein.

Item ider wagen sol dannoch sein besunder zaichen haben mit einem venlein.

Item der hauptman an demselben stůrm sol auch ein weisses venlein haben mit dem reitenden volk.

[114] Summa 23 wegen,

summa 114 pfert.

Der stůrm hat ein ende.

Weigel Graser sol den stůrm awzrihten.

[115a] Der dritt stůrm.

Item der Anposmeister sol schiessen mit der eysnein wagenpuhsen, die schewst 45 pfunt, 4 pfert. item der sol selb dritt sein.

Item mit der eysnein karrenpuhsen sol schiessen der Zengel, 2 pfert. item der sol auch selb dritt sein.

Item 2 hantpuhsen, domit sullen schiessen dez Zengels gesellen.

Item ein wagen den egenanten puhsenmeistern und iren knehten.

Item 1 zentner pulfer in zwein sekken.

Item ein wagen mit stainen, 25 der wagenpuhsen und der karrenpuhsen 30 stein.

27. weisse Cod. 32. Weigel Graser über ausgestrich. Ulrich Pewntinger.

[115b] Item ein wagen mit redern.

Item Seitz von Halle mit dem Mewſel, Katz genant, ſol bey dem egenanten ſturm ſein, do gehorn 3 wegen zů. ſumma 12 pfert.

Item ein wagen zů 6 geſellen, die ſol er ſelber beſtellen.

Item ein wagen zu pretern.

Item 1 wagen mit laittern und 3 kneht dorzů.

Item 1 wagen mit ſetztartſchen und 3 kneht dorzů.

[115c] Item meiſter S. ein reitpfert.

Item 4 karnſchirm, 8 pfert.

Item 2 wegen mit prot, 2 kneht dorzů.

Item 3 wegen mit ſchutzen.

Item uff ieden wagen und karren ein venlein halp weiz und halp rot.

Item der hauptman mit dem reitenden volk ſol auch ein weiz und ein rots venlein haben.

Item man ſol daz reitend volk uff vier teil taylen.

[115d] Item daz ſchutzen rokk an haben.

Item zu den dreyn ſtůrmen zu iedem ſturm 10 hantpůchſen und daz ſol der Pewntinger awzrihten.

Summa 15 wegen,

ſumma 75 pfert.

Summa ſummarum der dreyer ſturm 68 wegen, da gehoren zu 363 pferd mit der groſen puhſen.

[116a] Item ein zelt.

Item ez ſol ieder ſchůtz zwen ſchilt einen vorn und einen hinten an im haben.

Item man ſol ſechs vom rate biten, daz ie zwen bey einem ſtůrm ſein und daz volk antreiben.

Item man ſol auch einen vom rate biten, daz er bey der panir ſey.

[116b] Item wenn man auffprechen wil, daz ſol ſten an hern Apel Fuchs.

Item wer flewht von der panyr, der ſol leib und gut verlorn haben und ſol er, ſein weip noch ſeinew kind furbaz nymermer zu Nůremberg ſedelhaſt werden.

Item und wenn man awz oder herwiderheim zeuht, wer denn fůr die panyr reit, get oder vert, oder wer niht bleibt an dem ſturm oder anderſwa, do er hin geſchikt wirt, oder wer niht gehorſam wer ſeinen hauptmannen, dem wollen die burger ein hant abhawen haißen.

---

1. nach redern iſt ausgeſtrichen: und vretern. 4. nach beſtellen iſt durchſtrichen: item ein wagen mit vretern IIII pfert. 19. XV aus XIII corrig. 22. ſumma ſummarum — puhſen mit bläſſerer Tinte nachgetragen.

(9) Auszug des Stadtvolks[1].

[116a] Wie die virteilmeister bieten sullen, wenne man awz zeuht.

Die virteilmeister sullen allen iren hauptlewten gebieten wenn ez .... or sleht und die hauptlewt sullen dann allen iren untertan gebieten daz ....

Wenn man püsawmt komen .... und alle die die zweiten haben daz die komen ....

Item waz Andres Pfintzing, Hanse Pirkheimer, Lewpolt Schürstab und Peter Stromer volks haben, ez sein reitend odir gende, die sullen komen uff den kornmarkt, awz genomen der burger diener und soldner, den sullen sie nichts gebieten.

Item die virteilmeister sullen bei irem volk sein biz daz sie fur daz tor komen.

[116b] Item und sullen auch allen gesten und pawren und allen wegen und pferden dorzü awz gebieten, daz die auch komen uff den kornmarkt, wenn man pusaumt.

Item und ez sol iderman mit im nemen, daz er zwen tag und zwü naht zu essen hab.

Item die vier virteilmeister an dem weinmarkt und an dem milchmarkt sullen allen irem volk gebieten uff den weinmarkt.

Item C. Mendel, Mertein Haller, Ulrich Grolant und Ulrich Haller sullen allem irem volk uff den hewmarkt gebieten.

Item die soldner und der stat diener sullen alle uff den markt komen.

---

(10) Geschütz.
(A. a. O.)

[86] Grünwalt. maister Heinrich spricht, G[rünwalt] wöll in drein wochen ein püchsen giezzen, die 500 guld. kost; und wenn man der nimmer wöll, so verliez man neiwr 100 guld. doran.

Dieselb püchs schiez 1000 von dem uzzern frauntor uber die purgk[2], und scheüzt durch ein mawr $5^1/_2$ schüch dik, und scheüst stain und feiwr. die puchsen zihen drabentz sanft 12 pferd; so zihen den gezeug 8 pferd.

[87] Ebner.

Albrecht Ebner sagt von einem ketzlein, daz tregt ein wagen, do sei güt tor mit uf stozzen.

Albrecht sagt von puchsenlöchern, daz man an di rinkmawr nicht sitzen mag[3].

---

26. Statt Heinrich hat der Cod. hr.

1. Vergl. o. S. 173 die Ordnung für die Viertelsmeister und Hauptleute.

2. Ueber die ganze Stadt hinweg von Süden nach Norden.

3. D. h. daß man nicht oben auf der Mauer, dem Feinde ausgesetzt, zu sitzen und zu schießen braucht.

(11) Bewachung von Festenberg[1].

(A. a. O.)

[90a] Fridrice, alzpald du hinawz kumpst so rechen mit allen lewten ab, waz man iedem besunder schuldig bleib, daz schreib uns.

Item waz man dem Michel Beheim schuldig sey und wievil wuchen.

Item die hernachgeschriben sind zu Vestenberg: Seitz Mawl und 1 pfert, Cunrat Halpwachsen, Fritz Smyd von Winsheim 1 pfert, Judenheincz 1 pfert, Heincz Wacker ir diener und sein wirtin. den sechsen gibt man 1 tag fur kost und trinken 1/2 guldein. die drew pfert haben sie on der burger schaden.

Item ein püchsenmeister, und Fritz von Münichen sol im helfen, die sullen ir aigen kost haben.

Item dem Müllner, zimmerman, gibt man kost für seinen lon.

Item die 8 schützen: Peter Hertzog, Herman Löffel, Hanse Amman, Fridel Smyd, H. Pfifferling, H. Tümmynk, F. Mentler, H. von Frankedorff; der gibt man eim 60 Regen. fur kost und für lon, und dem einen torwarten dem ...... so vil.

[90b] Item eim wachter ein jar 3 sümer korns und 30 Regen.

Item eim wachter von Michael uff Martin 5 *lb.* haller.

Item eim turner, heist Cuntzman, sol man geben fur kost und fur lon waz Michel Beheim spricht.

Item eim turner, heist Cuntz Smyd, gibt man ein jar 4 sümer korns und 30 Regen.

Item Ullein dem awzzern torwarten ein jar 3 sumer korns und 30 Regen.

Fridrice du solt iedem geben umb einen gleichen pfenning waz daz hawse hat.

Ez sol niemant awz dem hawse reiten nach dheiner hab, ez heissen dann die burger.

[90c] Am samtztag vor Symonis und Jude sant wir hin uz Chuntz 21. Oct. 1388.
Pfintzing und Hans Kraft, Peheimz kneht.

Nehsten tach nach am sant Merteins sant wir hin uz maister Chunrat maler, Heintz pfragner, Gotz taschner, Wernlein ziner, und 1 helmparten und 1 mordpykel.

Am montag post Martini rayt gen Vestenberg Chuntz Halpwahsen 16. Nov.
und 2 Lihtenberger.

[90d] Am montag zu nacht nach Martini sant wir gen Vestenberg Haintzen Setzer und Hansen Volkmayr, gibt einem ein monet 10 *lb.*; santen mit in 4 gefiltz schuch, 3 lang spitz. Fridrice hat geben Hansen Volkmair an 8 wochen 3 *lb.*

Item an sant Elzpeten tag zu naht sant wir hin uz Jorgen Lihten- 19–20 Nov.
berger, Hans Kraft Peheims kneht, gibt einem ein monet 3 guldein fur kost fur all sach.

22. ein turner Cod.

1. Festenberg bei Heilsbronn.

Vestenberg.

[91'] Nota. den gezeüg und die köst haben di burger zu Vestenberg gelazzen und gelihen dem Michel Peheim, den sol er den burgern verrechen und wider antwurten feria 2 ante Gregorien, alz Stetpek hereins 8. März. geschriben braht hat. und daz haws gab man Michel Peheim wider ein am dritten tag post Kunegunden am freitag. 6. März 1389.

Primo ein grosse pühsen, item 4 pank armbrüst, der ist eins zerbrochen; item 2 sayl, item 2 zentner 40 ℔. bleis, davon wirt man widerkeren Michel Beheim 1½ zentner bleis; item 10 ℔. swefels, item 3 wog pechs, item 22½ ℔. pulfers; item 4 schawfeln, 3 hakken; item ein groz puhse schewst 6 ℔. bleis, item 2 hantpühsen, item 2½ dewhelschin, item 2 pelitz kosten 16 ℔.

Item 5 sumer 3 metzen melbs, hat man dem Michel abgeslagen, daz er uns gelihen hat turner, torwart, wachter.

Item 7 kes,
item 6 ℔. smaltz,
item 1½ metzen arbeiz,
item 6 ℔. pecheinz flaisch,
} daz ist abgerechent in der quatern folij 7. ✡

---

(12) Bewachung von Schönberg.

(A. a. O.)

[95'] Hie ist die ordnung, die die hernachgeschriben halten sullen zu Schönenberg, alz sie dohin geschikt wurden am montag nach reminiscere dem suntag, mit der wart[1]. 15 März 1389.

Item der erst teil sol halten von miternaht biz drey or uff den tag.

Item der ander teil sol halten von dreyn orn dez tags untz wenn sich tag und naht scheit.

Item der drit teyl sol halten von dem und sich tag und naht scheit biz zu mitternaht.

Und sol ein teil niht abreiten, ez sey dann daz der ander teil vor bey im in der hut sey.

Und der erst tail sol sein: Eber[hard] Stepek und H. Mannrieder. der ander: Dietrich Stepek und C. Pfintzing. item der 3.:

1. Nota — freitag scheint erst später (von Ulm.?) an die Spitze der Seite geschrieben zu sein. bis braht hat laufen die Zeilen durchaus, von da bis freitag auf der zweiten Spalte. Das folgende auf der ersten Spalte. 14 hat man — wachter auf der zweiten Spalte, wie es scheint nachgetragen. 31. auf Bl. 84ᵇ: Stetpek.

1. Da Schönberg bei Lauf nach Ulm. Stromer S. 43, 12 von den Nürnbergern am 9. Sept. 1388 genommen, so ist diese Ordnung in das J. 1389 zu setzen, wo Reminiscere auf den 14. März fiel.

F. Liehtenberger und C. Peringer. item der 4.: F. Stainlinger und Paulus Gugler. item der 5.: Hartman Mewsel und H. Hinundher. item der 6.: Mr. Hohel und C., Esels schütz. item der 7.: H. Rotenstainer und H. Mannrieder. item der 8.: Paulus Tetenrewter und C. Pfintzing. item der 9.: Ott Pascheimer und C. Peringer. item der 10.: H. Haientaler und Paulus Gugler. item der 11.: Dietrich Tauchenstorffer und H. Hinundher. item der 12.: Eberhart Haidnaber und dez Esels schütz.

Also wirt ieder spiez in vier tagen 8 or halten und ieder einspenniger in 2 tagen 8 or. wer aber, daz ir einer niht vertig wer und niht gehalten möht, so sullen aber die andern halten nach anzal.

Item und wenn ez nutz und gut dunkt sein, so sol man die naht der schützen zwen auch awz schicken an die wart, so man Hersprук allernehst mag.

Item und der hauptman sol auch die wart sterken und krenken, wenn in dunkt, daz ez nutz und noturft sey.

[121] Die ordnung zů Schonberg, die man nů furbaz da halten sol, datum feria 2. ante Gerdruden am eritag post reminiscere. 16. Mai 1389.

Primo daz der Rotensteiner seine pfert herein schik oder verkauff.

Item zwen pawren sol man gewinnen zů kuntschaft.

Item die schutzen versucht.

Item gib iedem schutzen alle wochen 30 Regen. und kost.

Item waz sie piers nemen, daz sol man in alle samstag an dem solde abslahen.

Item gedenkt umb holtz.

Item umb hews genůk.

Item ein schranken sol man vor der vesten machen.

Item den reitenden und genden soldnern sol man prot und gemůz geben.

Item waz dů den reitenden soldnern habern und piers porgst, als oft dann ir einer herein reit, so verschreib herein, waz ir iglicher schuldig bleib und schreib ez auch dort awssen in ein puch, ob die zetel verlorn würde, daz du ez dannoch wist.

Item gedenkt umb rintflaisch, daz man derr, daz man ez nach ostern hab.

Item verschreib alle samstag herein, waz ez die wochen gekost hab umb prot und gemůz.

[122] Item dů wirst daz pier und den habern widerrechennen.

Item ir sult haben 6 schutzen, den zimerman, den Eyhem und ir zwen und zwen puhsenmeistern und ein kneht und ein meit, daz sind 14 person.

Item welcher niht tet, daz man in hiez, er wer reitend odir gend, daz schreib herein.

4. auf Bl. 84ᵇ: Paulus Tedenreuter. 7. Taucherstorffer Haydenaber 84ᵇ. 18. feria II ante über der Zeile, soll heißen feria III.

Item besitz mit den schutzen, wenn sein not tů, daz sie die wart helfen tůn noch anzal.

Item ez sullen der Rotensteiner und Hanse Grolant alle wegen uff dem hawse bleiben.

Nota die genden schutzen und puchsenmaister treten an iren sold post reminiscere am eritag vigilia Gerdrudis.

Item der Tetzel und wir haben mit Hansen Grolant geredt: vor und nach sol man ym die wochen 1 guld. geben, ym und seim kneht und seiner mayd, und sein pferd sol er on der burger schaden haben und sol ez nützen. und er ist bezalt 26 guld. uf den eritag post reminiscere vigilia Gerdrudis.

So hat man vormalz geben dem Rotenstainer und dem Grolant und irn knehten ein tag für kost 1/2 guld.

C. Kosten des Kriegs.

Es verdient unsere Aufmerksamkeit, welche Kosten im 14. Jahrhundert eine Stadt wie Nürnberg deren großartige Anstrengungen und Leistungen im Städtekrieg ihr Bürger Ulman Stromer rühmend hervorhebt, für die Kriegführung aufzuwenden hatte. Was man auch von der Kriegstüchtigkeit der Städtebürger im Mittelalter rühmen mag, für diese Zeit ist nur so viel wahr, daß der Krieg hauptsächlich durch Söldner geführt und mit Geld von den Städten bestritten wurde[1].

Seit dem Eintritt in den Städtebund, im Juni 1384, betheiligte sich Nürnberg an den gemeinsamen Auslagen des Städtebunds und an der Kriegshülfe. Laut dem Vertrage vom 14/21. Juni sollte die Stadt nur nach dem Maßstab von 800 ℔. Hl. Reichssteuer veranschlagt werden. Damit ist der volle Anschlag gemeint, der jedoch nur zum Theil nach Bedürfniß eingefordert wurde. Bei der ersten Abrechnung

1. Ueber den Werth der Gold- und Silbermünzen, des Guldein und des Pfunds Heller, sei hier nur vorläufig unter Hinweisung auf die folgende Untersuchung über die Münzverhältnisse bemerkt, daß in den Jahren 1384 und 1385 der Gulden rheinisch nach unserm Gelde 5²/₃ Fl. in Gold oder 4 Fl. 1 Kr. in Silber, in den nächstfolgenden bis 1389 aber nur 5 Fl. 26 Kr. in G. oder 3 Fl. 51 Kr. in S. werth war, und daß 1 ℔ Hl. zu Nürnberg in derselben Zeit von dem Werth zu 4 Fl. 56 Kr. in Gold oder 3 Fl. 30 Kr. in Silber auf 4 Fl. 12 Kr. in G. oder 2 Fl. 59 Kr. in Silber herunterging: vergl. Tabelle 2 in Beil. XI.

der Städte zu Martini 1384 wurden die gemeinsamen Kosten des Jahrs auf 87½ fl. Hl. per Cent veranschlagt und auf Nürnberg kam demnach die Anlage von 700 fl. Hl. Davon ging aber ab die Summe von 155 Gulden für den Zug, welchen die Nürnberger nach Windsheim im September ausgeführt, 'wann uns der rat nicht mer hiez vordern' bemerkt die Stadtrechnung, denn dieser Auszug kostete laut derselben wirklich 764 fl. Hl. 'Ez ist zu wissen, daz die raiz kost do man gezogen wolt sein für Windsheim unsern jungen gesellen, unsern reytenden und genden soldnern und den awz soldnern mit den wegen, den pfeiffern, botenlon und mit allen sachen 764 fl. hl. und 14 ß hl.'

Diese Ausgabe erscheint nicht sehr erheblich. Es kommt aber die für den Sold der stehenden Söldner und des Söldnermeisters Schenk Ludwig hinzu, wofür in derselben Rechnung für 10 Monate 2671 fl. eingestellt sind. Und wie theuer der Stadt auch nur eine geringe auswärtige Kriegshülfe zu stehen kam, zeigt ein Posten im November bis December 1384: 'It. ez kost die vart die unser soldner zwelf mit glefen verzerten für den grafen von Sulms den von Weppflar zu hilfe, do uns die reinischen stet manten mit allen sachen 277 guld.', das macht für den Mann 23 1/12 Guld. oder 129½ Fl. u. G. Noch bestimmter ergiebt sich der Kostenbetrag für den Unterhalt der Söldner im Felde aus folgenden Ansätzen: September 1385: 'It. ez kost die vart, die unser soldner teten mit vier und zweintzig mit spiessen, do uns die von Basel und gemain stete manten uff den hertzogen zů Osterreich, und do sie drey wochen awz woren mit allen sachen 279 guld. un. pro 1 fl. 3½ ß. Summa 312 fl. 16½ ß hl.' October 1386: 'Ez kosten e 24 mit Spiessen die wir gen Rotwil [santen] und die vier wochen on zwen tag awzzen waren — 442 fl. 2 ß 3 hl.' Hiernach stellt sich die tägliche Ausgabe für einen Spieß im Felde auf ungefähr 14 1/6 ß Hl. = 3 Fl. 20 Kr. oder 1 Thlr. 27 Sgr.; womit die Angabe von Ulm. Stromer S. 45, 21 über die Höhe des Tagessoldes für die nicht verbundenen Kriegsleute, die sich selbst zu beköstigen hatten, ganz gut zusammenstimmt.

Vor Beginn des Kriegs zu Ende des J. 1387 wurde eine Menge von Aussöldnern angenommen, welche je nach der Anzahl von Pferden, die sie stellten, 50 G. bis 100 G., es ist nicht gesagt für wie lange Zeit, erhielten. Stadtrechnung, 8. August 1387 bis 2. Januar 1388: 'It. ded. F. von Lauffenholtz 100 guld. selb dritt gewappend mit vier pferden als sein brief sagt' u. s. w. Die an die Aussöldner gezahlte Summe betrug in diesem Zeitraum von 5 Monaten 1841 fl. Hl.

Sehr ansehnlich war die Besoldung der Kriegshauptleute. Herr Heinrich von Absberg war Hauptmann des Städteviertels, zu dem Nürnberg gehörte. Juli 1386: 'It. ded. hern Heinrich von Apsberg zu Apsberg gesezzen 163 guld., die wir im zu unserm teil schuldig waren von der hauptmannschaft wegen von dem vergangen jar'. Im besondern Dienst Nürnbergs standen damals als Hauptleute Graf B. von Henneberg, Herr H. von Absberg von Rumburg und ein Pechtaler. August 1386: 'Ez ist zu wissen, do man herren ritter und kneht bestelt het uff den krieg daz man den gab und den gab [sic] die man bestelt het und den man wider absagt und daz man sust awz het geben von kuntschaft zu erfaren in dem lande und daz ez sust kost biz uff disen hewtigen tag 1709 *lb.* und 16½ ß hl. on daz korn und on daz saltz und on etliche schulde die man dem von Henneberg noch schuldig bleibt, dez 200 guld. ist, und herrn H. von Apsberg von Rumenburg 600 guld. und dem Pechtaler 110 guld.' ꝛc.

An Stelle des Hennebergers wurde 1387 Herr Ulrich von Treutlingen in Dienst genommen[1]: 'Ez ist zů wissen daz wir hern Ulrich von Treutlingen 1000 guld. furgelihen haben an seinem dinste, den er den burgern gelobt hat als sein brief sagt — und hat den burgern zu purgen (Bürgen) gesatzt ob er vor der zeit abging e dann er daz selb gelt verdient, daz man den burgern noch anzal widerkeren sol, waz er dez niht verdient het, als ez der brief sagt' (28. Febr.). Dieser Ritter befehligte bei dem Auszug nach Hiltpoltstein (Ulm. Str. S. 41, 12). Er verließ den Dienst der Stadt bereits am 5. Mai 1388 und erhielt bei seinem Abgang noch 120 guld. An seine Stelle kam Herr Apel Fuchs. Er steht bereits mit 200 Guld. in Rechnung im Juni und Juli; dann folgt im August: 'It. ded. hern Appel Fuchs 100 guld., die im die burger schankten. jussit Ulman Stromer. act. fer. 3 post laur.' ꝛc.

Auch für die Oeffnung von Schlössern zahlte die Stadt bedeutende Summen. Juni 88: 'It. ded. den jungen Stiebern hern Conrad sunen 700 guld. dorumb daz Rabenek unser offenhawse sein sol acht jar als sein brief sagt. act. in vig. Joh. Bapt. a. 88. un. p. 1 *lb.* 4 ß hl. S. 800 *lb.* hl. It. ded. Hilpolt von Hohenfels 1100 guld. dorumb daz die Soltzburg sein veste der stat offenhawse sein sol' ꝛc.

Die Rechnungen vom J. 1388 zeigen ferner welche Kosten der Stadt

1. Demnach war der Graf von Henneberg, welchem bei der Niederlage der Städter zu Döffingen am 23. Aug. 1388 Verrath Schuld gegeben wurde (Stälin, wirtemb. Gesch. 3. S. 346, Note), damals nicht mehr Hauptmann der Nürnberger. Auch findet er sich in den Stadtrechnungen seit 1387 nicht mehr in dieser Eigenschaft genannt.

aus einzelnen Kriegszügen erwuchsen und wie viel sie, abgesehen von dem eigentlichen Sold, für die Kriegführung im Ganzen aufwendete. Vom 2. Januar bis 3. April betrugen die gesammten Kriegskosten mit dem Auszug nach Stein 12,623 ll. 18 ß 3 Hl. Ferner findet sich verrechnet am 5. Juni, was die Stadt 'von gemainer stet wegen seit der rechnung, die gemain stet mit einander teten zu obirsten a. 87 biz uff den pfingstag a. 88' ausgegeben hat: 1388 ll. 14 ß Hl. Ein zweiter Abschluß der Kriegsrechnung der gemeinen Städte erfolgte am 25. Februar 1389: 'It. ez ist zu wissen, daz der krieg kost, der sich zum andern mol wider an hub umb sant Marien Magdalen tag, als in dem reisbuch geschriben stet 43,284 ll. 8 ß und 10½ newer heller' ꝛc. Ein dritter am 25. Mai 1389: 'It. ez kost der krieg von Mathie biz uff Urbani allen soldnern und sust von den zugen und umb zewg mit allen sachen: 11,350 ll. 14 ß und 1½ hl.' Und der letzte am 8. März 1390: 'seit der rechnung, die gemain stet zu Rasenspurg taten zu pfingsten a. 88 biz uff disen tag heut': 2227 ll.

Diese Posten zusammen belaufen sich auf 70,874 ll. 15 ß Hl.

Es kommt hinzu die Ausgabe für die Hauptleute und Söldner vom 2. Januar bis 6. April 1388: 792 ll. 1 ß 3 Hl.; von da bis 22. Juli: 3817 ll. 1 ß Hl.; endlich von da bis 26. Febr. 1389: 2983 ll. Hl., in Summa: 7592 ll 2 ß 3 Hl. Der Militäretat im Ganzen für den Zeitraum von 14 Monaten betrug 78,466 ll., ungefähr das Dreifache der Gesammtausgabe des Stadthaushalts in gewöhnlichen Friedensjahren, eine Summe, welche das ll. Hl. im Durchschnitt zu 4 Fl. 20 Kr. gerechnet, dem Betrage von 340,019⅓ Fl. gleich kommt.

Zur Deckung des außerordentlichen Kriegsbedarfs mußten neue Hülfsquellen aufgefunden werden. Wir erkennen nun erst recht, welche Bedeutung die Einziehung der Judenschulden zum Vortheil der Stadtkassen im J. 1385 hatte. Es war nicht etwa bloß eine gemeine Geldschneiderei von K. Wenzel, wie man es gewöhnlich ansieht, sondern eine gemeinsame Finanzmaßregel der verbündeten Städte, um sich auf die wohlfeilste Weise das nöthige Geld für den Krieg gegen die Herren zu verschaffen. Die Juden waren die damaligen Banquiers der Städte: man preßte sie aus wie Schwämme, die sich durch Wucher voll gesogen. Wir haben gesehen (Beilage I.), daß die Judengelder in Nürnberg in den J. 1385 bis 1387 die Stadtkasse füllten und einen außerordentlichen jährlichen Ertrag von nahezu einer gewöhnlichen Jahreseinnahme einbrachten. Aber auch die christlichen Bürger wurden mit neuen ordentlichen und außerordentlichen Steuern herangezogen. Ehe noch die Juden-

gelder zu fließen aufhörten, wurde im J. 1386 die Geträñkesteuer des neuen Ungelds, auf des Visirers (Faßausmessers) Ulrich Peuntingers Vorschlag, eingeführt: sie war seitdem die bedeutendste ständige Einnahmequelle der Stadt. Dazu kam im J. 1387 eine außerordentliche Kornsteuer, das s. g. Losungkorn, und wiederum in der zweiten Hälfte des Jahres 1388 oder zu Anfang des Jahres 1389 eine allgemeine Vermögenssteuer und Einkommensteuer, die s. g. Losung[1]. Endlich wurden fortwährend Darlehen von der Stadtkasse aufgenommen durch Verkauf von Leibrenten zu 11 1/9 Procent und von Capitalzinsen, Ewiggeld genannt, zu 5 Procent. Doch wurde diese bedenkliche Finanzquelle damals noch mäßig ausgebeutet oder erwies sich aus andern Gründen auch noch nicht so ausgiebig wie einige Decennien später. — Man sieht hieraus, daß die Finanzkunst jener Zeit in den Städten schon weit genug fortgeschritten war und der des modernen Staats in Ansehung ihrer Vielseitigkeit nur wenig nachgab[2]. —

1. Die Losung findet sich erwähnt in der Abrechnung vom 26. Febr. 1389 und in der vom 28. Mai desselben Jahres, ohne Angabe des Ertrags.

2. Weiteres s. in Beilage XII. über den Stadthaushalt.

V.

Brief Ulman Stromers an Heinrich Topler in Rotenburg. 1397.

(Stadtarchiv in Rotenburg, Collectanband über die R. Geschlechter, Bl. 136.)

Der nachfolgende von Ulman Stromer eigenhändig geschriebene Brief — die Handschrift stimmt genau mit der im Stromerbüchlein — steht zwar in keinem unmittelbaren Bezug zum Stromerbüchlein, ist aber ein nicht unwichtiges Document aus der Geschäftsführung Ulm. Stromers und liefert einen interessanten Beitrag zur Zeitgeschichte. Derselbe ist an den bekannten Bürgermeister von Rotenburg Heinrich Topler gerichtet, der im großen Städtekrieg einer der Bundeshauptleute war und lange Zeit an der Spitze des Rotenburger Gemeinwesens stand (Bensen, historische Untersuchungen über die ehemalige Reichsstadt Rotenburg S. 203 ff. und dessen Abhandlung: Der Kaiserstuhl oder Heinrich Toppler in Beil. 3 zum 12. Jahresbericht des hist. Vereins in Mittelfranken 1842). Diesem theilt Ulman mit, was zwischen ihm und dem Rathe von Nürnberg mit den Abgesandten K. Wenzels verhandelt worden wegen einer neuen Geldforderung, welche der letztere an Rotenburg und die verbündeten Städte stellte. Erst vor kurzem hatten dieselben Städte ein Abkommen über eine Geldzahlung mit Herrn Borziwoy, Wenzels Bevollmächtigten, getroffen und den König, wie sie meinten, gänzlich abgefunden. Ulman hatte die Originalquittung über die geleistete Zahlung in Händen und sandte gleichzeitig mit diesem Brief Abschrift davon an Heinrich Topler. Wie er nun weiter meldet, zeigte er die Quittung den Gesandten des Königs, verweigerte ihnen aber die begehrte Abschrift, offenbar aus Mißtrauen gegen ihre Hinterlist; denn schon versuchte es einer von ihnen die Richtigkeit des Datums und somit auch die Aechtheit der Quittung in Zweifel zu ziehen. Auch wegen der Juden wollten, wie Ulman berichtet, die Abgeordneten Wenzels mit den Rotenburgern verhandeln, vermuthlich damit diese das geforderte Geld, wie gewöhnlich,

von den Juden erpressen möchten. Ulman bittet schließlich seinen Namen nicht zu nennen, wenn Topler das Mitgetheilte den Städten vortragen werde.

Der Brief ist höchst charakteristisch, sowohl für die Art und Weise der diplomatischen Verhandlung überhaupt, als besonders auch für die Vorsicht, welche Ulman Stromer dabei im eignen wie in seiner Stadt Interesse nach beiden Seiten hin gebrauchte.

In dem Datum des Briefs fehlt leider das Jahr: vermuthlich war es 1397, in welchem K. Wenzel wirklich wieder in das Reich kam. Damals war Ulman Stromer erster Obersthauptmann in Nürnberg.

Mein willigen dinst bevor. wist lieber herr Topler, alz ir von unsers herren dez kungs wegen hi zu Nurenberg taydingt mit hern Worsawo umb ein summ geldes, di ewr bruder hi bezalt von ewr sted wegen, und ich dez kungs quitbriff inen hab mit seiner maygestat von der von Rotenburg und Weissenburg und Winsheym wegen, dez ich ewch in abschrift in disem briff senden. nu sol auf den nehsten dinstag zu ewch gen Rotenburg kumen graff Fridrich von Otting und Hans Hekel und Cuncz Beheym; der maynung waz, an ewch zu werben, daz unser herr der kunk her aws meint zu kumen vor dem palm tag und frid zu machen, und daz man im zu staten solt kumen ꝛc. nu retten unser frewnt dez ratz hi mit in und sprachen, ir drey stet heten ab getaidingt mit hern Worsawo und bezalt von unsers herren dez kungs wegen, und do bey wer Kuncz Peheym gewesen. der antburt und sprach: er wer do bey gewesen daz ir mit hern Worsawo ab getaydingt het, aber er west niht, ob daz unsern herren kung an treff. alzo ward ich zu rat und sant dem von Otting den briff unsern herren dez kungs in sein herberg. dez het er gern ein abschrift gehabt und meint di zu senden unserm herren kung, ob er im den gewalt het geben; dez volt (sic) ich kain abschrift geben. item darnach kam Cuncz Peheym zu mir und bat mich, daz ich in den briff auch liezz verhören. do er in gelas, do sprach er, ez stund per mandatum hern Worsawoy; und alz der datum dez briffs stund, so wer doch her Wersawoy zu Peheym niht gewesen, daz ich im nihtz wolt verantburten.

Man sol auch an ewch werben de judeis. daz alles mügt ir den steden wol für tragen, daz sich ir weisheit dar nach wiss zu richten und daz ich dar in niht vermelt werd. datum samztag vor reminiscere hora secunda.

Ulman Stromer.

Außen die Adresse:

Dem erbern weisen hern Heynrich Toppler detur litera.

13. maygestat: zu ergänzen ist 'insigel'. 29. die Hs. hat mür und much.

VI.

Die Anerkennung K. Ruprechts in Nürnberg.

1401, Januar.

(Ulm. Stromer Kap 21 u. 22.)

Der gewählte K. Ruprecht, sonst Herzog Klem genannt, hatte seinen Einzug in Frankfurt (am 26. October 1400) noch nicht gehalten, als seine Bevollmächtigten, Burggraf Friedrich von Nürnberg, der Meister des deutschen Ordens Konrad von Eglofstein und der Vizthum zu Amberg Johann von Hirschhorn über seine Anerkennung mit dem Rath von Nürnberg unterhandelten. Dieser stellte seine Bedingungen, worauf ein förmlicher Vertrag (Nr. 1) zwischen ihnen abgeschlossen wurde, der besonders deshalb hier mitgetheilt zu werden verdient, weil darin die sämmtlichen, der Stadt bis dahin von den römischen Königen und Kaisern verliehenen Privilegien kurz aufgeführt sind. In Folge dieses Vertrags, nicht aus besonderer Gunst oder Vorliebe, stellte K. Ruprecht an seinem Krönungstage zu Köln, am 6. Januar 1401, jene lange Reihe von Privilegienurkunden für Nürnberg aus, welche sich in Chmel's Regesten des K. Ruprecht vollständig bis auf eine verzeichnet finden[1].

Erst als er diese Urkunden in Händen hatte, kündigte der Rath durch ein nach Böhmen gesendetes Schreiben vom 27. Jan. 1401 (Nr. 2) dem K. Wenzel, dem 'alten König', wie er in einer andern Aufzeichnung heißt, Treue und Gehorsam auf: nur seiner Habe wollten die Nürnberger noch bis nach Ostern Geleit geben[2]. Zur Rechtfertigung seines Abfalls hält der Rath K. Wenzel vor, daß er selbst sich seiner

1. Vollständig sind es 18 an der Zahl. Das ehemalige Nürnberger Rathsarchiv bewahrte nicht weniger als 23 Urkunden K. Ruprechts von demselben Datum, doch sind darunter mehrere in doppelten Exemplaren (Repertorium der Kaiserurk. im Nb. A.); nur ein Theil davon ist nach späteren Abschriften abgedruckt in Wölkern's Hist. Norimb. diplomatica.

2. Nbg. A. Cod. 349 Rathserlässe Bl. 17': 'Dez alten künigs hab hie hat geleit acht tag nach ostern'. Der Erlaß ist dat. fer. 4 a. purif. Mar. d. i. 26. Januar 1401, 8 Tage vor der Ankunft Ruprechts.

Sache gar nicht so angenommen habe, wie es sich für ihn geziemt hätte, und beruft er sich darauf, daß schon alle Fürsten und Herren rings umher sich für K. Ruprecht erklärt hätten. Ausführlich legte er sodann seine politischen Erwägungen in einer **Bekanntmachung** an die Bürgerschaft dar (Nr. 3): Gründe des Rechts und Gründe der Politik. „Mit Recht, heißt es darin, haben die Kurfürsten den König aus den Ursachen, deren sie ihn beschuldigen, des Reiches entsetzt; sie haben uns losgesprochen von dem Eide, den wir dem König geschworen, und uns erinnert an die Eide, womit wir dem heiligen Reiche verpflichtet sind. Aber mit großem Fleiß und Ernst haben wir auch erwogen, wie wir uns halten sollen, daß es der Stadt zum Besten diene." Nun wird die politische Lage der Stadt dargestellt und gezeigt, daß sie völlig bloßgestellt und preisgegeben sein würde, wenn sie länger an K. Wenzel festhalten wollte. Offenbar beruht hierauf das entscheidende Gewicht der Ausführung, während alles Andere nur zur Beschönigung des Abfalls dienen soll. — Man wird die verständige Auseinandersetzung umsichtiger Rathspolitik in dem Actenstück selbst mit Befriedigung lesen.

---

(1) Vereinbarung des Raths zu Nürnberg mit den Bevollmächtigten des gewählten K. Ruprecht wegen Anerkennung des letztern. (Ohne Datum.) Nebst einer zweiten nachträglichen Urkunde über dieselbe Angelegenheit d. d. 21. Dec. 1400.

(Nbg. A. Cod. 673.)

[1a] Wir .. die burger dez rats der stat zu Nuremberg veriehen offenlich mit disem brief, daz wir mit dem hochgeborn fürsten und herren hern Fridrich burggraven zu Nüremberg, dem erwirdigen herren hern Cunrat von Eglofstein, meyster tewtsch ordens in tewtschen und in welischen landen, und dem erbern vesten ritter hern Johans von Hirßhorn, vitztum zu Amberg, von dez allerdurchlewchtigsten fürsten unsers gnedigen herren wegen hern Ruprechts, den unser heren .. die kurfürsten zu romischen künig gekorn und erwelt haben, dez gelawbbriefe und volle macht die obgenanten fürsten und herren .. der burggrafe .., der meister und der vom Hirßhorn gehabt haben, beredt, geteidingt haben und über ein sein worden umb alle sachen, stükke und artikel, alz hernach geschriben und begriffen ist. zum ersten: ist daz, daz die stat zu Frankenfurt den vorgenanten unsern gnedigen herren hern Ruprechten, der ze romischem künige erwelt ist, eynlesset[1] und im huldet und sweret alz eynem römischen

1. Demnach ist diese Vereinbarung schon vor dem 26. Oct. 1400 zu Stande gekommen, an welchem Tage K. Ruprecht in Frankfurt einzog. Ulman Stromer S. 52.

künige, und daz in die stat zu Ache auch einlesset und daz sie im auch hulden und sweren, und daz er da gekrönet wirt alz ein romischer künige, und daz im die hochwirdigen und hochgeporn fürsten und herren, die byschöff zu Wirtzpurg und zu Bamberg und der egenant burggrave Fridrich anhangen und an in halten als an einen römischen [109v] künige, und ob daz alles geschiht und vollfüret wirt hiezwischen und obersten, die schierst kumen: so süllen und wöllen wir . . der rate und die gemayne der egenanten stat zu Nüremberg denselben unsern herren auch eynlassen und im hulden und swern als einem römischen künig mit der bescheidenheit, ee wir in einlassen und im hulden oder swern, so sol uns der vorgenant unser herre als ein römischer künige die briefe, freyheit und gnade versigeln mit seiner majest. [insigel] antwürten und geben als die hernach begriffen und gezeichent sein. zum ersten sol er uns geben ein gemayne bestetigunge aller unser freyheit, brief und gnade, die wir haben von kaysern und künigen . ., fürsten . ., herren und steten, alz wir haben von seliger gedechtnüzze etwenn unserm herren kayser Karln unter der guldein bullen, da er zu Rom zu keyser gekrönet ward[1], ausgenomen, ob uns unser herre künig Wentzlaw von dheinerley newer sache wegen, seit er künig ist gewesen, brief het geben[2]. darnach sol er uns geben einen brief, ob daz wer, daz er yemanden iht brief geben het oder furbaz geben würde von vergessenheit oder sust, wie daz geschehe, daz das uns und der stat zu Nüremberg unschedlichen solt sein an allen unsern briefen, freiheiten und gnaden, als wir [110r] dez auch einen brief haben von kayser Karln mit der majestat insigel[3]. darnach sol er uns geben einen brief, daz wir nymmermer von dem reiche hingeben, versetzt noch verschriben süllen werden, alz der brief awsweyst, den unser herre künige Wentzlaw uns geben hat[4]. darnach sol er uns einen brief geben von der 2000 guldein unserr stewre wegen[5], daz er die nyemant anders verschreib noch gebe, dann daz er sie zu seinen handen und in sein kamer neme, alz dann unsers herren künig Wentzlaws brief awsweist[6]. darnach sol er uns einen brief geben umb daz ungelt zu Nüremberg, der da awsweiset gleich als der brief, den uns aber unser herre kunig Wentzlaw darüber geben hat[7]. darnach sol er uns einen brief geben umb die juden, die sie yetzunt haben oder fürbas empfahen, waz trostung wir den tün, daz den juden daz gehalten werde von im und den seynen, und waz nutzes davon gevellet, daz das halbs sol werden unserm herren künig in sein kamer und der ander halbteil derselben stat zu Nüremberg; dann

1. daz im Cod. 3. s. u. herren radierte Stelle.

1. Urk. Karls IV. d. d. Rom, 5. April 1355. Hist. dipl. No. 143.

2. Urk. K. Ruprechts, welche die allgemeine Bestätigung der Privilegien der Stadt enthält, verzeichnet in Chmel, Regesta Regis Ruperti No. 52.

3. Chmel l. c. No. 56. Hist. N. dipl. No. 280; vergl. mit Nr. 198.

4. Chmel No. 53. Hist. N. dipl. No. 274; vergl. mit Nr. 258.

5. Die herkömmliche Reichssteuer Nürnbergs.

6. Chmel No. 58. Hist. dipl. No. 275; vergl. mit Nr. 257.

7. Chmel No. 61.

ein yeglich . . jude, der zu seinen tagen komen ist, sol unserm herren künig einen guldein dez jars vorawz geben, alz wir daz vormals auch gehabt haben von künig Wentzlawen[1]. darnach sol er uns geben einen brief, daz er uns bestetige den kawffe, den wir auf dem walde getan haben umb die Walt- [110ᵇ] stromeyr, und daz das vorstmeysterampte auch in demselben brief begriffen werde, und das er uns daran verleihe und brief geb in aller der weyse, als uns unser herre künig Wentzlaw darumb einen brief geben hat[2]. und einen brief sol er uns geben umb die snytter, die wir umb die hochgeporn fürsten und herren die burggraven zu Nüremberg gekawfft haben, das der awsweyse als der brief, den uns unser herre künig Wentzlaw auch darüber geben hat[3]. darnach sol er uns geben einen brief über die weyer zu Pilnrewt, der da awsweyse alz der brief, den uns unser herre künig Wentzlaw über dieselben weyer geben hat[4]. darnach sol er uns geben einen brief, was übergriffe geschehen sein und sich verloffen haben, da fürsten herren und stete mit einander kriegten, und waz auch übergriffe geschehen wern in den lantfriden, eynungen und püntnüzzen, die wir mit den fürsten und herren gehabt haben, daz wir darumb für daz hofgericht noch für dhein ander gerichte geladen noch beklagt süllen werden; würden wir aber darumb beklagt, daz solt uns dheinen schaden bringen[5]. und sol uns geben einen brief, daz die vier vesten, die geprochen sein von lantfrids wegen, mit namen: Reichnegk, Spiesse, Lewenstein und Leupoltstein fürbaz niht gepawt süllen werden[6]. darnach sol er uns geben einen [111ᵃ] brief von der juden schulde wegen, als man fürsten, herren und stete irr schulde ledig gesagt hat, daz uns fürbaz darumb nyemant zuspreche, und daz wir der nicht schuldig sein ze gelten, alz dann der brief awsweist, den wir haben von unserm herren künig Wentzlawen[7]. darnach sol er uns einen brief geben umb den pan über daz gericht zu Nüremberg, daz er den leihe einem mann, wen wir darzu geben[8]. die vorgenanten brief sol er uns alle auch besteten alz ein kurfürst, und die vorgenanten brief, alz die da gezaichent sind, die er uns nu sol geben und vernewen, sullen steen und beleiben in allen artikeln, pünten und maynungen, alz die brief, die wir vor haben, awsweysen, und sol man uns an keynem artikel in den vorgenanten briefen nicht abprechen noch myndern, sunderlich on geverde pessern und in recht forme bringen, und daz die awsweysen süllen von unserm egenanten herren alz einem romischen kunige und in seinem namen in aller der weyse, alz die vorgenanten brief awsweysen von unserm herren keyser Karln und künig Wentzlawen. und sol in den vorgenanten briefen allen steen und begriffen werden, daz er

36. unsern Cod.

1. Chmel No. 63.
2. Chmel No. 66. Hist. dipl. No. 219; vergl. mit Nr. 268.
3. Chmel No. 67. Hist. dipl. Nor. No. 278; vergl. mit Nr. 238.
4. Chmel No. 64.
5. Chmel No. 60.
6. Chmel No. 68.
7. Chmel No. 65. S. o. Beil. I.
8. Chmel No. 57. Hist. dipl. No. 276. In dieser Urkunde verleiht K. Ruprecht den Gerichtsbann zu Nürnberg auf Bitte des Raths dem Bürger Berthold Pfinzing.

uns die freyheit und gnade all getan hab zu stunde, alz er zu römischen künig gekorn und zu Ache under der messe gekronet sey worden[1]. darnach sol er uns einen brief geben, wenn er nu römischer keyser werde, daz er uns dann. [111b] soliche brief, alz vor gezaichent sind, auch gebe unter der majestat [insigel] und in kayserlichem namen, alz er uns die vor hab geben, da er römischer künig gewesen sey[2]. wenn auch wir .. die burger dez rats der egenanten stat zu Nüremberg in der egenanten zeite hiezwischen und obersten die obgenanten fürsten und herren burggraven Fridrich .., den meyster tewtsch ordens und den .. von Hirßhorn oder ir einen umb die vorgenanten brief manen und dem obgenanten unsern herren als eynem römischen künige hulden wöllen, ez sey, ob im die vorgenanten .. fürsten und herren .. die byschöff von Wirtzpurg und von Bamberg, burggrave Fridrich, gar oder ir ein teyl anhangen und an in halten oder niht, so haben sie uns gelobt mit guten trewen, daz sie uns die vorgenanten brief alle, als vorgezaichent ist, gantze, unversert und besigelt mit unsers egenanten herren als eins römischen künigs majestat insigel in dem nehsten monad darnach antwürten süllen; und ob sich die vier wochen lenger zügen dann nach obersten, daz sol uns keinen schaden bringen, wenn wir sie oder ir eynen in derselben zeit vor darumb gemant haben: teten sie des niht, so haben sie uns gelobt bey iren eren und trewen, daz sie in den nehsten vierzehen tagen nach derselben [112a] unserr manunge, ob sie uns die brief nicht schickten, eynreyten süllen mit ir selbs leiben geen Nüremberg in die stat, und sullen awz der stat nicht kumen on unsern willen, sie haben uns dann die vorgenanten brief alle geschikt. wenn sie uns auch die vorgenanten brief, darnach und wir sie gemant haben, alle also schicken und antwürten, so süllen wir .. der rate und die gemayne der egenanten stat ze Nüremberg den egenanten unsern gnedigen herren, den unser herren .. die kurfürsten gekorn haben, unverzogenlichen einlassen und im hulden alz einem römischen künig: teten wir dez nicht, so haben sie gewalt sechs uzz unserm rate ze manen, weliche sie wöllen, und wir geloben bey unsern eren und trewen, daz dieselben sechs dann reiten süllen gen Onlspach oder gen Swabach, in weliche stat sie die manen, und sullen da ligen und awz der stat nicht komen on der obgenanten fürsten und herren .. burggraven Fridrichen, dez meisters und dez von Hirßhorn willen, ez haben dann wir .. der rate und die gemayne der vorgenanten stat zu Nüremberg den obgenanten unsern herren eingelassen und gehuldet alz einem romischen .. künige. es sullen auch wir vorgenanten .. von Nüremberg in der egenanten zeit hiezwischen und obersten wider denselben unsern gnedigen herren, den unser herren .. die kurfürsten gekorn haben,

9. dem meyster Cod.

1. Dem entsprechend ist im Eingang der Privilegien K. Ruprechts der immer wiederkehrende Satz: 'und haben ihn zu stund, als wir erst zu römischen König gekoren und danach zu Cölln gekrönet waren, dies besondere gnade gethan'.

2. Chmel No. 54: 'zu stund unter der Meß bei der Krönung' heißt es in der Urkunde.

noch alle die seinen, die im anhangen, nicht sein noch tun on geverde. [112b] wer auch, daz yemande uns die vorgenanten stat zu Nůremberg in der zeit angreiffen, bekriegen oder dringen wolte, wenn wir dann den obgenanten unsern gnedigen herren, den unser herren die kurfůrsten ze rómischem kůnige gekorn und erwelt haben, anrůffen, so sol er uns getrewlichen mit aller seiner macht beholffen sein und beygesteen on alles geverde; und sullen wir im auch dann hinwider in denselben sachen, darumb wir in angerůffet haben, auch getrewlichen beholffen sein on geverde. wir haben auch die zwů stete Winsheim und Weissenburg in dise teidinge genomen also bescheidenlichen, wenn dieselben zwů stete den obgenanten unsern herren alz einen rómischen kunige auch einlassen und im hulden wollen, so sol in derselb unser herre als ein rómischer kůnig yeglicher stat ein gemayne bestetigung geben, die da lawt und stee von wort zu worte alz unser der . . von Nůremberg gemaine bestetigunge on geverde. auch ist geredt, wenn ez ze schulden kumpt in der weyse alz vor begriffen ist, daz wir dem obgenanten unserm gnedigen herren, der ze rómischem kůnig gekorn ist, hulden sullen, ob er dann alspalde selber nicht zu uns komen und gegenwertig gesein móchte, wen er dann mit seinem vollen gewalt darumb zu uns schikt, dem sůllen wir an seiner stat soliche huldunge tůn in der mazz alz oben geschriben stet on geverde. und daz die vorgenante [113a] sache alle also getrewlichen von uns gehalten werde, so haben wir der stat ze Nůremberg insigel gehangen an disen brief, der geben ist ꝛc.

Und den egeschriben brief gaben wir burggraven Fridrichen; und do man uns den wider solt geben haben, do sprach der meister tewtsch ordens, er wer zu Hornegk verprunnen.

Darnach gaben wir den hernachgeschriben brief aber burggraven Fridrichen, und den hat man uns wider geben.

Wir . . die burger dez rats der stat zu Nůremberg bekennen offenlichen mit disem brief, als der hochgeporn fůrste und herre her Fridrich burggrave zu Nůremberg, der erwirdig her Conrat von Eglofstein meyster tewtsch ordens in tewschen und in welischen landen, her Johans vom Hirßhorn vitztum zu Amberg von dez allerdurchlewchtigsten fůrsten unsers gnedigen herren hern Ruprechts wegen, den unser herren . . die kurfůrsten zu rómischem kůnig gekorn und erwelt haben, mit uns geredt und geteidingt haben, daz derselb unser [113b] herre, den unser herren . . die kurfůrsten zu rómischem kůnig gekorn haben, unser stat ir brief und freyheit verschreiben und geben sol, alz wir dann mit in über ein sein worden, alz dieselben brief eingeslozzen und mit dez egenanten burggraven Fridrichen insigel besigelt sein, also, wenn daz der vorgenant unser herre . ., den unser herren . . die kůrfůrsten zu rómischem kůnig erwelt und gekorn haben, getan hat, und ob daz geschiht hiezwischen und obersten nu schierst, daz wir dann dem egenanten unserm gnedigen herren Ru-

16. unsern Cod. 17. alsv. selber corrig. Stelle. 20. seiner stat soliche corrig. Stelle. stete Cod. 36. auf d. folg. Seite noch einmal: daz derselb unser.

prechten, den unser herren die kurfursten zu römischem künig erwelt und gekorn haben, hulden und swern sullen und in halten und haben für einen römischen künig, alz dann die brief awsweisen, die sie uns und wir in hinwider darumb geben haben. daz wir darnach mit dem egenanten unserm herren burggraven Fridrichen geredt und in gepeten haben, daz er uns mit dem vorgenanten unserm herren, den unser herren . . die kurfursten zu römischem künig gekorn haben, awsgetragen hat, daz er uns zu den briefen, alz wir vor mit im überein sein worden, geben sol zum ersten einen brief, ob dhein vesten oder sloz in fünf meylen wegs [114a] umb die stat zu Nüremberg gewunnen würden von morde, rawbs oder solicher untat wegen, darzu wir hie von der stat hülffen, daz die geprochen und fürbaz nicht wider gepawet werden süllen[1]. darnach einen brief, ob uns yemand in unser freiheit und recht viel und darwider tet, daz wir den laden möchten auf unsers herren . . dez römischen kunigs hofgericht, und daz derselb, der dawider tet, vervallen wer 50 pfunt lötigs goldes halb in desselben unsers herren künigs camer und halb der stat zu Nüremberg[2]. und darnach so sol er uns auch einen brief geben, daz des reichs vesten, hie ob der stat zu Nüremberg gelegen, von diser stat nicht gesündert noch empfrembdet sol werden; und wenn unser herre . . der römische künige oder sein nachkomen niht leiplich zu Nüremberg wern, daz sie dann dieselben vesten nyemanden eingeben noch befülhen dann uns dem rate der stat zu Nüremberg, damit wir in dann getrewlichen gewarten sullen[3]. und dieselben brief alle sol uns derselb unser herre, den unser herren . . die kurfürsten zu römischem künig erwelt haben, antwürten also besigelte hiezwischen und lichtmesse, die schierst komen, also, ob er in derselben zeit gekrönet wirdet. und wenn er daz getan hat, so sullen wir im dann hulden und swern [114b] und fur einen romischen künige halten und haben. und wenn wir in der egenanten zeit manen, daz man uns die vorgenanten brief unverzogenlichen schicken und antwürten sullen, daz süllen sie tün in aller der weise, alz in dem ersten brief begriffen ist, den wir von dem vorgenanten unserm herren burggraven Fridrichen, hern Cunraten von Eglofstein, meister tewtsch ordens, und hern Johansen vom Hirßhorn, vitztum, besigelt haben. und den vorgenanten aufslag und sach hat der vorgenant unser herr burggrave Fridrich von des obgenanten unsers herren wegen, den unser herren die kurfursten zu römischem künig gekorn haben, mit uns und wir mit im geteidingt und aufgenomen, also daz das besteen und beleiben sol, alz daz vormals und auch yetzunden verschriben und begriffen ist. und dez hat auch der vorgenant unser herre burggrave Fridrich gesprochen fur die obgenanten hern Conraten von Eglofstein, meyster tewtsch ordens, und hern Johansen vom Hirßhorn, vitztum, daz das auch also ir gute wille und wort ist

13 yemandey Cod. 36. mit in Cod.

1. Chmel No. 59.

2. Fehlt bei Chmel, ist aber aufgeführt in dem Verzeichniß der von den römischen Königen und Kaisern an Nürnberg verliehenen Privilegien des ehemaligen Nürnb. Rathsarchivs B. 1, Bl. 48b.

3. Hist. dipl. No 277. Chmel No. 62.

und daz [sie daz] stete halten. und dez ze urkünde geben wir disen brief mit unserm anhangendem insigel versigelt, geben an sant Thomas tag 29. Dec. von Kandelberg nach Crists gepurt 1400 jar und darnach in dem ersten jar[1].

(2) Nürnberg kündigt K. Wenzel Treue und Gehorsam auf.

27. Jan. 1401.

(A. a. O.)

[110r primo.] Dem aller durchlewchtigisten fürsten und herren hern Wentzlawen kunigen zu Beheim.

Allerdurchlewchtigister fürst und herre, als euch dez heiligen römischen reiches kurfürsten der merer teyl von demselben reiche mit recht entsetzt haben von sölicher sache und artikel wegen, als sie euch beschuldigen, als ir leiht wol vernomen habt und ewern gnaden ze wissen getan ist worden, und darnach hertzog Ruprecht zu romischen künig gekorn und gesetzt haben und uns dez heiligen reichs wegen verpoten, verschriben und unser ayde gemant haben, daz wir dem egenanten herren hern Ruprechten, den sie erwelt haben, gehorsam, undertenig [sein] und gewarten und für einen römischen künig haben und halten sullen. nu haben wir langzeit her geharret und gepiten, ob ewer gnade sülichen sachen iht widersteen oder darzu tun wolt, als wir des ewern gnaden wol gegünnet heten, und ew und allen den, die ew gutz günnen, nützlich und notürfft gewesen wer. und wan wir nyendert erfinden, daz ir ew in sülich sache setzet, oder darzu tun wolt und den widersteen, alz ewern gnaden selber wol anstünde und nützlich und pillichen wer, und wan dann alle fürsten und herren umb uns an den egenanten Ruprecht, römischen [110v] künige, geslagen und sich zu im gehalten haben und auch vil der freyen stete und auch des heiligen reichs stete: darumb so sagen wir ew auf unser huldunge und trew, alz wir ew schuldig sein gewesen als einem römischen künige von dez reichs wegen, und wöllen fürbaz gewarten hern Ruprechten dem erwelten und gekrönten römischen künige, als wir von rechts wegen einem römischen künig schuldig sein und als uns die vorgenanten unser herren die kurfürsten bey unsern ayden gepoten haben. und wa wir ewern gnaden in andern sachen gedienen künden, daz wir mit eren getun möchten, daz teten wir gern. geschriben am pfintztag nach sant Pauls tag, als er bekeret ward, nach Crists gepurt 1400 jar und darnach in dem ersten jare unter unsern aufgedruckten insigel.

Von dem rate und den burgern gemeinlich der stat zu Nüremberg.

1. disem Cod. 11. mit recht entsetzt radierte Stelle. 34. möchten radierte Stelle.

1. Da die Urkunde vor der Krönung K. Ruprechts (6. Jan. 1401) ausgestellt wurde, so kann nur der 29. Dec. (Tag des h. Thomas von Canterbury) 1400 gemeint sein. Der Jahresanfang in Nürnberg war aber am h. Christtag; vergl. oben S. 89, 17.

Item disen obgenanten brief antwürt her Gans, unser diener, künig Wentzlawen zu dem Totschnyko bey den Betlern[1] am montag vor Marie purificationis zu vesperzeit; den nam dez künigs diener einer in grawem 31. Jan. gewande, bey dem einer waz in swartzem gewande und ein pfaff, der nant sich her Gerhart. anno 1400 primo.

Item darnach am mitwochen an unser frawen tag zu liehtmezze in 2. Febr. dem obgenanten jar vart künig Ruprecht hie ein zwischen der sibenden und der achten or[2].

---

(3) Die notel, die man allem volk hie laz, do man künig Ruprecht ein wolt lassen.

[111a primo] Lieben frewnd, alz ir langst wol vernomen habt, wie dez heiligen reichs kurfürsten der mererteyl unsern herren kunig Wentzlawen von dem römischen reiche mit recht entsetzt haben umb suliche grozz und swere artikel, alz sie in beschuldigen, und besunder darumb, daz er dem heiligen reiche und der cristenheit nicht vor ist gewesen und darzu getan hat, alz er billichen getan solt haben, und besunder von der grossen zweyung und irrsal wegen, die gewesen ist in der heiligen cristenheit und noch ist von der zweyr pebst wegen, daz er darynne laz ist gewesen und darzu nichts getan hat.

Darumb haben in . . die kurfürsten mit recht entsetzt von dem römischen reich und haben darnach gewelt hertzog Ruprechten zu einem römischen künig, und haben mit namen alle fürsten und herren und stete, die zu dem reich gehörn und mit namen uns hie zu Nuremberg ledig und los gesagt der ayde, die wir dem egenanten künig Wentzlaw getan haben alz einem römischen künige, und haben uns gepoten und ermant der ayde, die wir dem heiligen reich getan haben und alz wir dem heiligen reiche schuldig sein, daz wir dem egenanten künig Wentzlaw abtreten und in fürbaz nicht halten noch haben für einen römischen künige, und im auch fürbaz nicht gewarten noch undertenig noch gehorsam sein alz einem römischen künige; und daz wir fürbaz gewarten, undertenig und gehorsam sein süllen hertzog Ruprechten, den sie erwelt haben, und daz wir den halten und haben sullen fur einen römischen künig.

Lieben frewnde, nu haben wir lange zeit gewartet, ob unser herre künig Wentzlaw zu sülichen sachen ichtzit tun wolt. nu finden wir unsern

1. Bettlern (Zebrak) im Berauner Kreis.

2. Vgl. Ulman K. 22, S. 53, 26.

herren den künig also laz in den sachen, daz wir dheinen trost noch zuversicht zu im künnen noch mügen gehaben, das er ichts darzu tů, alz im und uns allen des ein nottürft wer.

[111v] Lieben frewnde, nu sein wir von dem ynnern und awssern rate damit langzeit umbgangen mit grossem fleizz und ernst, wie wir uns halten in den sachen, daz der stat daz peste sey und haben fur uns genomen, wer ez, daz unser herre künig Wentzlaw her awz kóm mit grossem volk, so möcht er sich nyendert enthalten dann bey uns, kóm er dann zu uns mit grozzem volk, so nötet er uns wez er wolt und eße uns unser kost awz, die wir zu uns bracht haben, und brecht uns in den krieg; und wenn er denn nymmer bey uns fünde und daz ez im nicht gieng nach seinem willen, so breche er auf und züge wider gen Beheim und liez uns also stecken in dem krieg. so sein alle fürsten und herren umb uns, mit namen: der new künig mit seinem lande vor dem walde, die herren von Beyrn mit yrem lande, die bischöff zu Bamberg und zu Wirtzpurg mit iren landen, der burggrave mit seinem lande gleich umb uns gelegen, und haben uns umbgeben mit iren slozzen, daz nichts zu uns noch von uns komen mocht, wenn sie unser veinde wern. so künnen noch mügen wir dhein getrawen zu unserm herren künig Wentzlawen niht gehaben, daz er die sache zu dheinem guten end bringe; und wenn wir schon verdürben, so müsten wir dennoch tůn, daz wir yetzo tůn.

Lieben frewnde, nu ist die sache swer und grozz und welichs man fur sich nympt, das man tů, so kan nicht wol gesein, wir müssen darumb leiden. doch so dunckt den rate hie gemainlichen, daz besser sey, wir halten uns an den newen künig und behalten die fürsten, herren und unser nachpawrn, die mit iren slozzen umb uns gesezzen sein, daz kost und wez wir auch bedürffen von uns und zu uns komen mügen, [112r] dann daz wir uns wider sie setzen und verdürben und uns in süliche groß krieg und verdurpnüzze setzten von unsers herren künig Wentzlaw wegen, und möchten doch dheinen trost auf in gehaben, daz er ez zu gutem ende breht.

Lieben frewnde, so sein auch vil fürsten, herren und dez reichs stete in der Wetraw, an dem Reyn und in Elsassen an den newen künig vor geslagen und haben im gehuldet.

Lieben frewnde, darumb ist der rate eynmütklichen mit der genanten willen, die iren gewalt darzu geben haben, mit dem vorgenanten unserm herren künig Ruprechten dem newen künig über ein worden, daz sie in halten, haben und im hulden wellen als einem römischen künige, und haben daz getan durch der stat pestes willen, armen und reichen, auf die ayde, die sie dem rat und der stat gesworn haben. und man wirdt in hie zu Nüremberg einlassen auf unser frawen tag ze liehtmesse, der schierst kumpt. und derselb unser herre künig Ruprecht hat auch der stat hie ir freyheit, rechte und brief bestetigt nach unserm willen und notürft; und darumb so manet man euch bey den ayden, die ir der stat

44. ir freyheit, rechte radierte Stelle.

und hinter ewer hawbtlewt gesworn habt, daz ir in den sachen willig und gehorsam seit, und daz ewer dheiner verlichen wider spreche, noch darein nichts rede, und daz wir all einmütige in der sach sein.

Auch so gebewtet man euch bey denselben ayden, ob ewer dheiner hör, daz yemant frefenlich in die sach oder wider die sach rede, welicher daz unter euch höret, der sol daz bey dem eyde ze stunde einem burgermeister oder seinem vierteilmeister ze wissen tün.

2. daz daz Cod.

VII.

Urkunden, Ulman Stromer und seine Kinder betreffend.

(Ulm. Stromer Kap. 27.)

(1) Ulman Stromer kauft einen Garten an der Spitalmauer.

Nürnberg, 1371. März 12.

(Origin. im Freih. von Stromer'schen Familienarchiv Repert. S. 49. Nr. 5.)

Ich Heinrich Gewder schultheis und wir . . die scheppfen der stat zu Nüremberg veriehen offenlich mit disem brief, daz für uns kom in gericht Ulman Stromeyer und bracht als recht waz mit seinen sallewten[1] hern Peter Stromeyer hern Seitzen Holczschůcher und hern Fridrich Smügenhofer. die sagten bey salmans trew, daz Fricz Zenner erzewgt het mit hern Berthold Mümler und hern Andres Stromeyr, die sagten aůf ir eyde, daz sie des geladen zewg wern, daz ym fraw Anna sein eliche wirtin het geben gantzen und vollen gewalt mit dem garten bey der spitalmawr gelegen, der da ginge biz an Moler tor, zů tůn und zů lazzen domit mit sein ains hant, waz er wolt. und von demselben gewalt het er denselben garten als der ümb und umb begriffen het dem obgenanten Ulman Stromeyer recht und redlichen zu kawffen geben im und seinen erben zůhaben und zůnizzen furbaz ewiclichen, und globt sie des zu wern fur aygen als recht wer. ez behub ouch der vorgenant Fricz Zenner zu den heiligen, als ym erteilt wer, daz er noch sein obgenant wirtin über daz obgeschriben aygen weder salbrief noch sallewt heten noch enwesten, und heten ouch vormals domit nicht getůn daz sie dheins gescheftz noch kaufs doran gehindern noch geirren mocht. und wurde ouch erteilt, ob dhein ander salbrief doruber funden wurde, daz der weder kraft noch macht haben solt, und solten ouch die selben sallewt irer trew doruber ledig und loz sein. und also tret dar der oftgenant Ulman Stromeyer und saczt daz obgeschriben aygen als daz umb und umb begriffen het mit rechter sal und urteil in seiner obgenanten

1. Vgl. Heumann de Salmannis in dessen Opuscula Norimb. 1747, p. 289 sq.

dreyer fallewt hant, im allein daz intrewen zü tragen und zübehalten und nicht domit zu tůn dann des sie von im ermant wurden mit sein ains hant nach der stat recht. und des zu urkunde ist ym dirre brief mit urteil von gericht geben versigelt mit des gerichts und der stat zu Nůremberg anhangenden insigeln. geben an sant Gregorgen tag von Crists geburt drewzehenhundert jar und in dem ein und sibinczigistem jare.

[Nur das Siegel des Gerichts findet sich vor, für das der Stadt ist blos der Einschnitt sichtbar.

Das Gerichtssiegel ist wohl erhalten und zeigt einen einfachen Adler mit der Umschrift: [si]gillum. iudicii. de. nurenberg. Auf der Rückseite ein großes gothisches U als Secret.]

(2) Ulman Stromer bescheinigt den Empfang von 400 Guldein für Fritz Grabner, welchem sie der römische König auf die Reichssteuer angewiesen hat[1].

Nürnb. 1384. März 15.

(K. Archiv zu Nürnberg S. VII. L. 72. B. 2. 40.)

Ich Ulman Stromeyr bürger zü Nuremberg vergihe offenlichen mit disem brief, daz mir die erbern weisen manne die bürger dez rats der stat zü Nuremberg freüntlichen bericht und bezalt haben vierhundert guldein der stat werung zü Nuremberg für Fritzen den Grabner, die im mein gnediger herre . . der romisch kunig zú in geschikt hot an seiner stewr, die sie im schuldig sein ze geben uff sant Mertins tag der nechst vergangen ist. und ich sag sie und die gemain gemainclichen der stat zü Nuremberg für mich und den egenanten Fritzen Grabner umb die egeschriben vierhundert guldein quit, ledig und lôz gar und gentzlichen engeverde mit urkunde ditz briefs, versigelt mit meinem uffgedruktem insigel. geben an dem eritag noch sant Mertins tag nach Cristy gebürt drewzehenhundert jar und in dem vier und achtzigistem jare.

[Das Siegel ist mit rothem Wachs aufgedrückt, jedoch der geschweifte dreieckige Schild ausgefallen, nur die Umschrift erhalten: ∗ S. Ulman ∗ ∗ ∗ Stromairi ∗ ∗]

1. In der Stadtrechnung von 1384 findet sich die Ausgabe: 'Item ded. Fritzen Grabner 400 guldein, die im unser herr der kunig zu uns geschikt hat. recepit Ulman Stromeier, debit nobis unsers herren dez kunigs quitantzen und seine fur sich und den Grabner'.

(3) Ulman Stromer vermählt seine Tochter Margaret mit Andres Wernizer von Rotenburg.

Nürnb. 1402. Oct. 9.

(K. Arch. z. Nürnb. S. VII L. 91. Bd. 8. 402.)[1]

Ich Fridrich von Lauffenholcz, schultheiz, und wir . . die scheppfen der stat zu Nüremberg verichen offenlichen mit disem brief, daz für uns kome in gerichte her Ulman Stromeyr von junkfrawn Margreten seiner tohter wegen, und erczeugt, als recht waz, mit den ersamen mannen hern Berhtold Beheim und hern Jacob Prünster. die sagten auf ir eyde, daz sie des geladen zewgen wern umb sölch samnung und hewrat, als geschehen wer zwischen der egenanten junkfrawn Margreten auf einseiten und Andresen Wernickzer dem jüngern von Rotemburg auf die andern seiten, das darumb zwischen in bederseit geredt und geteydingt wer worden also, daz der egenant her Ulman Stromeir zu der vorgenanten junkfrawn Margreten seiner tochter, dem egenanten Andres Wernickzer ze zuschacze geben sölt fünfhundert guldein, und solt sy bede zwei jar bey im in seiner koste halten, und sölt sie kleyden nach seinen eren und sölt sie mit andern seinen kinden erben lassen nach der stat recht zu Nüremberg. So sölt Andres Wernickzer der elter von Rotemburg zu dem egenanten Andresen Wernickzer dem jüngern seinem sun, der vorgenanten junkfrawn Margreten hinwider ze zuschacze geben zwelfhundert guldein und solt in auch erben lassen nach der stat recht zu Rotemburg; und welchs unter in zwein vor dem andern abgienge von tods wegen, so solten dem andern daz dannoch lebt bede zuschecze vervallen sein, sie heten erben miteinander oder niht. er sol sie auch niht benöten dheins aufgebens noch gescheffts[2], geschehe ez aber darüber, daz sol weder kraft noch maht haben in dhein weise. auch so het der vorgenant Andres Wernickzer der jünger sein trew geben an eyds stat, daz er mit der vorgenanten Margreten seiner elichen wirtin zu Nüremberg in der stat siczen und wonen und auch doselbst burger werden sölt; und sölt sich auch von der stat zu Nüremberg nicht ziehen dieweil die vorgenant sein wirtin lebt, ez wer dann, daz im das der obgenant her Ulman Stromeir sein sweher und Hans Groland der elter und auch Görg Stromeir sein swager erlawbten. wer auch, daz ir einer dieweil abgieng von tods wegen, so sölten die andern zwen, die dannoch lebten, einen andern an dez abgangen stat benennen, und welchs unter den obgenanten Andresen Wernickzer dem jüngern und . . seiner wirtin abgienge von tods wegen vor dem andern, so sölt dasselb ganczen und vollen gewalt haben, hundert guldein und auch seine kleyder und kleynod zu

16. Wern. corrig.

1. S. den Text S. 65, 17. S. 70, 12.
2. D. h. er soll sie nicht nöthigen zu einem Verzichte auf ihr Recht oder zu einem Testamente (gescheffit) zu seinen Gunsten.

schicken durch got oder wem ez wolt. und des czu urkünde ist ir dirre brief mit urteile von gericht geben versigelt mit des gerichts zu Nüremberg anhangendem insigel. geben an sant Dyonisij tag nach Cristi gepurt vierczehenhundert jar und darnach in dem andern jare.

[Das Siegel des Gerichts hängt an, ist aber nur verstümmelt erhalten. Auf der Rückseite der Urkunde steht von gleichzeitiger Hand: 'Margreten der Andres Werniczerin heiratbrief' und eine spätere Inhaltsangabe von einem Rieter, der des Andres Wernitzer nachherigen Schwiegersohn Hans Rieter seinen 'ur uhr anherrn' nennt.]

(1) Ulman Stromers Geschäft oder Verfügung von Todes wegen.

Nürnb. 1406. Aug. 28.

(Original im Freih. v. Stromer'schen Familienarchiv zu Nürnberg. Repertor. S. 75. Nr. 5.)

Ich Ulman Stromeyr der elter burger czu Nüremberg vergihe offenlichen mit disem brief, das ich mit verdahtem mute und wolbetrachten synnen, da ich es wol getun mochte, mit willen und worte frawen Agnesen meiner elichen wirtin[1] ditz mein gescheffte schicke und achte von worte czu worte als hernach geschriben steet. czum ersten schick ich, wenn got über mich gepäutet, also das ich von tods wegen abgangen bin, was dann die egenant fraw Agnes mein eliche wirtin bereitschaft an mich hat, daz ir die vorauß werden und bleiben sol, und auch alle die schulde die ich ir schuldig beleibe, die man in meinem schuldpuch geschriben vindet, und darczu ire schoff und ander kauffmanschaft und kleynod die ir sein süllen ir auch werden. darnach schick ich, wenne ich und die egenant fraw Agnes mein eliche wirtin bede von tods wegen abgangen sein, daz dann Görgen und Ulmann meinen czweyen sünen[2] vorauß werden und gevallen sol aller mein harnasch und wopen und darczu auch alle meine lehengüt, außgenomen den hof czu Lawb. auch schick ich, daz denselben meinen czweyen sünen nach meinem und der egenanten .. meiner wirtin tode czu vorauß werden sol die mül czu der Gleißmül, do man papier machet, mit aller irer czugehörung und mit allem zeuge, der darczu gehört, außgenomen ob iht gemachts papiers da were[3]. und schick in auch darczu den acker gen der mül über den wegk gelegen, darauß der .. Waltstromeir zinse hat, und auch meinen eygen acker, gen demselben acker über den wegk gelegen, der an der geistlichen frawen czu sant Ka-

1. S. den Text S. 65, 10 und S. 67, Kap. 27.

2. Von diesen beiden Söhnen starb der jüngere, Ulman, noch vor dem Vater, s. Einl. S. 7.

3. S. den Text S. 80, 32 u. Note 2.

ihrein pewnt stößet. und ob derselben meiner süne eyner oder sie bede von tods wegen abgiengen, so süllen ire . . kinder erben nach der stat recht czu Nüremberg, die sün als die süne, die tochter als die töchter. ich schicke auch dem obgenanten Ulmann meinem sune achthundert guldein, alse daz man in damit czu der ee bestaten sol, ob ich in vor nicht bestatet hete. und was ich über das, das ich hievor verschickt han übrigs laße, es sey eygen, erb, bereitschaft, varndehabe, kauffmanschaft, schulde, hawsrat oder wie man das alls benennen mag, daz süllen mein . . vormunde rechen, wes daz wert gesein müge, und süllen daz rechen nach iren trewen. und wie sie das rechen des süllen sie ganczen und vollen gewalt haben, was der merer teil unter in darumbe erkennet, dabey sol es beleiben und süllen das rechen in alsvil teyl, als ich kinder laße und der obgenanten frawen Agnesen meiner elichen wirtin auch einen teile. und wenne das alse gerechent wirdet, so sol man derselben teyl eynen geben und richten frawn Annen der Vörchtlin meiner tohter, und daran sol man ir geben den hof czum Mayrshofe und den hof czu Laub. dieselben czwen hofe sol man ir anslahen für drewhundert guldein und was dez übrigen wirdt, daz sol man ir bezalen in vierczig wochen darnach als ich von todes wegen abgangen pin. und also sol dieselbe fraw Anna die Vörchtlin mein tochter irs erbteils von mir gerichtt sein, also daz sy noch yemand von iren wegen czu aller anderr meiner hab dheinerley ansprach noch vorderung nicht mer haben sol. so schick ich auch, wenne dieselbe fraw Anna die Vörchtlin mein tochter mit demselben irem teyl des egeschriben erbteils also hindan beweist wirdt[1], daz dann alle ander mein hab wider bey einander bleiben sol, und die sol dann die vorgenant fraw Agnes mein eliche wirtin ynnehaben und die beseczen und enseczen wie und wenne sie wil. und ich gib ir auch des ganczen und vollen gewalt, daz sie von aller unserer hab und guten unsern . . kinden oder eniklein eynem vor dem andern geben mag bey irem lebendigem leib und nach irem tode schicken, als sie erkennen mag, wo des einem vor dem andern notdürfft sey. auch schick ich, wenne ich und fraw Agnes mein eliche wirtin bede von tods wegen abgangen sein, daz dann die obgenanten Görg und Ulman mein czwen sun oder ir eyner, gewalt haben süllen mein hawse, bey unser frawen capellen gelegen, darynnen ich wonhaftig pin[2], als daz umbundumb begriffen hat, und auch meinen hofe hinter unser frawen capellen, als der mit sampt den hewsern daran und den czinsen umb und umb begriffen hat, und auch die eygenschaft, die ich an des . . Riglers haws han, an sich czu lösen, ob sie wöllen umb acht und czweinczighundert guldein, und was sie erbteils daran haben solten, daz sol in an derselben summe gelts abgeen. und ob sie bede oder ir eyner daz egeschriben hawse und den hofe also czu in lösen wolten als vorgeschriben steet, darumb süllen sie die wal haben darnach und ich oder

1. D. h. wenn ihr der betreffende Theil überwiesen ist; vgl. mhd. eine tohter abe wisen aussteuern. hindan (weg, fort) drückt die Trennung des Theiles vom Ganzen aus.

2. Ulman Stromer's Haus war nach Lochner, die noch vorhandenen Abzeichen Nürnb. Häuser S. 9, das jetzige Grasserische am Markt. 850. a. b.

Agnes mein eliche wirtin, weliches daz leczte unter uns czweyen von tods wegen abgangen seyn, und darnach süllen sie daz gelt in einem halben jar bezalen. ich schicke auch, was meinen sunen oder meinen töchtern von mir oder frawen Agnesen meiner elichen wirtin czu erbteyl wirdt und gevellt, da mag ir yeglichs mit demselben seinem teyl mit sein einshant tun und laßen was es wil. so schick ich auch, wer dicz mein gescheffte wider sprichet und daz nicht stát halten wolte darnach in funf wochen als ich von tods wegen abgangen und nicht mer pin, der oder die süllen geschaiden sein von aller meiner hab, und den sol auch khein erbteyl von meiner hab nicht werden. und über dicz mein gescheffte secze und nyme ich mir czu vormunde mein liebe freunde Ulrichen Groland meinen sweher, und Hansen Groland den eltern meinen swoger, und Ulrichen Stromeyr czu der rosen, Jacoben Groland, und auch den egenanten Görgen Stromeyr meinen sune, die des ganczen und vollen gewalt haben süllen genczlichen auszerichten nach iren trewen als ich in des wol gelawb und getraw. doch so dinge ich mir ganczen und vollen gewalt, dicz mein gescheffte gar oder sein cinteyl wider czu verendern und czu verkeren, wenn, wie, und wie offt ich wil dieweil ich lebe. und des czu urkunde gib ich disen brief versigelt mit der stat czu Nüremberg anhangendem insigell; des sind czewgen die ersamen manne: her Herman Stayner, her Ffrancz Wendelstein und her Hans Swarcz. geben am sampstag vor sant Egidien tag nach Crists gepurt vierczehenhundert und in dem sechsten jar.

[Das Siegel der Stadt, in schönem rothen Wachs gut ausgeprägt, aber leider sehr verletzt, hängt an. Es ist der Adler mit dem gekrönten Menschenkopf. Umschrift: Sigillum universitatis civium de Nuremberg).

Das Rücksiegel zeigt den getheilten Wappenschild mit dem halben Adler und den schiefen Querbalken.]

---

(5) Erbtheilung der Kinder Ulman Stromers.

Nürnb. 1413. Juni 27.

(Original im Freih. v. Stromer'schen Archiv. Repert. S. 76. N. 6.)

Ich Hans von Rosemberg, ritter, schultheiß, und wir . . die scheppfen der stat czu Nüremberg verichen offenlichen mit disem brief, das für uns kome in gerichte Görg Stromeyr, hern Ulman Stromeyrs seligen sun[1], und erczewgt als recht was mit den ersamen mannen hern Peter Haller dem eltern und hern Peter Tetzzell. die sagten auf ir eyde, das sie des geladen czewgen weren, das czwischen dem egenanten Görgen Stromeyr

1. S. Einleitung S. 7. 10.

auf ein, frawn Cristein der Fritzen Ammanin auf die andern, frawn Elspeten der jungen Hansen Ryeterin auf die dritten, frawn Agnesen der Jacob Prünsterin auf die vierden und frawn Margrethen der Andres Wernitzerin auf die funften seyten, alle geswistreyd, ein rechte und redliche teylung gemacht und getan were worden umb alle die hab und gute, die der egenante her Ulman Stromeir und fraw Agnes sein eliche wirtin ir vater und muter seligen gehabt und gelaßen heten und die sie von in anerstorben weren, es were ligende oder varndehab, hausrat, leipding, parschaft oder wie die alle genant were, besucht und unbesucht, nichts außgenomen. und also were an derselben teylung den egenanten Görgen Stromeyr angevallen als hernach geschriben stund, und als im auch das die egenante fraw Agnes sein muter selig in irem gescheffte geschickt het, mit namen alle die lehen und harnasch die do weren und die mül vor der stat die Gleißmül genant, darynnen man pappir macht, mit allen iren czugehörungen, nutzen und allen gezeugen darczu, und auch der acker gen der egenanten müle uber gelegen, darauf . . die Waltstromer czinse heten, und mer ein acker gen demselben acker uber den weck gelegen, der do stieß an der geistlichen frawen pewnte czu sant Kathrein, und darczu auch das hawse bey unserer frawen cappellen gelegen, (dar)ynne der egenante Gorg Stromeyr yeczunden wonhaftig were als das (vorn und) hinten umb und umb . . . . hofe hinter unser frawn cappellen gelegen mitsampt den hewsern und (ho)fen daran gelegen, als die auch umb und umb begriffen . . . ., und auch die eygenschaft an des Cunczen Riglers seligen hawse bey dem Moler tor am ecke gelegen, darynnen yeczunden Peter Krag wonhaftig were, im dem egenanten Görgen Stromeyr und seinen erben den egeschriben (iren teyl) czu haben und czu nießen furbas ewigklichen, als das er mit sein einshant damit tun und laßen mocht was er wolte, als das der egenant frawen Agnesen der Ulman Stromeyrin seiner muter seligen gescheфftbrief auch außweiset versigelt mit der stat czu Nuremberg anhangendem (insigel), den die egenanten czewgen gesehen und verhoret heten. und darauff heten sich die vorgenanten Cristein, die Fritz Ammanin, Elspeth Ryeterin, Agnes die Jacob Prünsterin, und Margreth die Andres Wernitzerin seine geswistreyd[1] fur sich und ir erben gen dem egenanten Gorgen Stromeyr und seinen erben des egeschriben teyls lewterlichen verczigen, also das sie und ir erben noch sust yemand von iren wegen darnach und auch umb alle ander sach und handlung als sich von derselben teylung hab und gute wegen oder was sich czwischen in allen oder ir yedem bis auf disen hewtigen tag verloffen oder verhandelt hete, wie oder warumb das were, dhein ansprach, clag noch vordrung nymer haben noch gewynnen solten in dhein weyse furbas ewigklichen. und das alles were auch geschehen mit willen und worte hern Hansen Grolands des eltern hern Ulrichs sun, hern Ulrichen Stromeyrs czu der rosen, Sebolten Pfintzings, Gergen Stromeyrs und Hansen Grolands des jüngern hern Ulrichs sun, vormunde der egenanten frawn Agnesen Ulman Stromeyrin seligen

1. S. o. S. 68. 69.

geschеffts. und des czu urkunde ist im diser brief mit urteyl von gerichte geben versigelt mit des gerichts czu Nüremberg anhangendem insigell. geben am eritag vor sant Peter und sant Pauls tag der czwelfpoten, nach Crists gepurte viertzehenhundert und in dem dreitzehenden jar.

[Das Siegel fehlt, doch ist der Einschnitt vorhanden.

Die durch eine ätzende Flüssigkeit arg verletzte Urkunde war an den mit Punkten bezeichneten Stellen gar nicht, an den eingeklammerten nur theilweise zu lesen. Außen steht von gleichzeitiger Hand: Görgen Stromeyrs teylbrief.]

VIII.

Urkunden über das Bauernrecht zu Nürnberg.

(Ulm. Stromer S. 76. f.)

Die folgenden Urkunden des 14. Jahrhunderts, einige von den nicht mehr vielen aus dieser Zeit, welche in den Nürnbergischen Familienarchiven vor dem Untergang bewahrt geblieben sind, mögen als Beispiele dienen für das Recht, mit welchem Nürnbergische Patricier Bauerngüter besaßen und Bauern darauf einsetzten. Berthold Tucher, der Stammvater des Tucher'schen Geschlechts, ist bei Ulm. Stromer S. 93, 17 genannt, und Ulrich Stromer zu der güldnen Rose S. 63, 7. Die Stromer'sche Urkunde ist auch der Stiftung wegen, welche sie enthält, von Bedeutung.

(1) Berthold Tucher kauft von Ulrich Swertzer ein Bauergut zu Geisreut.

Nürnberg 1343. Januar 21.

(Freiherrl. von Tucher'sches Archiv.)

Ich Cunr. Groz schultheiz und wir . . di scheppfen der stat ze Nurnberg verjehn offenlich an disem brif, daz für uns kom in gerihte her Berhtolt Tucher und erzẃgt als reht waz mit den ersamen mannen hern Herman Ebner, hern Herman Eysvogel und hern Fritzen Beheim. di sagten auf ir eide daz si dez geladen zẃg wern, daz im her Ulrich Swertzer het ze chaufen geben sein gůt, gelegen ze Geisrwt, daz der Wolfel Negwein da bawet, und dez erbe ez wer, jeriglich umb sehs sůmer habern, ahtzehen kese, ain halb pfunt ayer, drẃ herbest huner und umb drẃ vasnaht huner ze rehtem lehen ze haben von dem von Braitenstein ewiglich; und gelobt in dez gůtz ze wern für lehen und mit der gülte als reht wer, und sende im di lehenschaft ouf bei hern Fritzen Beheim. und dez ze urkunde ist im dirr brif geben mit urteil von geriht, wann er dez begert, versigelt mit dez gerichtz und der stat ze Nurnberg insigeln di dar an hangen, der geben ist an sant Agnetentag von gotz gebürt drẃzen hundert jar, und in dem drẃ und virzigstem jar.

[Mit dem Siegel der Stadt und dem des Gerichts.]

(2) Berthold Tucher setzt einen Bauern ein mit einem halben Bauergut zu Thon.

Nürnberg 1352. Sept. 11.

(Freiherrl. von Tucher'sches Archiv.)

Ich Chunr. Grozz schulth. und wir . . die scheppfen der stat ze Nürnberg verjehn offenlich an disem brif, daz für uns kom in geriht her Berht. Tücher und erzeugt als reht was mit den ersamen mannen hern Hermann Maurer und hern Rüdger Koburger. di sagten auf ir eid daz si des geladen zúg wern, daz Fritz Schaufel von der Reutt vor in offenlichen het verjehn, daz er auf daz halbe gût und waz dar zû gehoret an ekkern an wisen und mit dem garten gelegen an dem espan ze dem Tan, daz von dem egen. hern Berhtolden Tücher ze erb ginge, pawen solt ein hofrait und hause hie zwischen und sant Jacobs tag, der schirst kúmt, und solt sich dar auf ziehn in derselben frist on alles geverde; und solt auch er und sein erben dem egen. hern Berht. Tücher und seinen erben da von jeriglichen geben und dynen: neun schilling der langen gemainen múntz, di ze Nürnberg geng und geb wer, halb zu sant Walburg messe und halb zû sant Michels messe, ze weihenahten fwnf kes und einen wegk, der vir schilling der kúrtzen wert sei, ze ostern ain halb pfunt ayer, ze pfingsten sibentzehen kes, ain herbest hûn und dreu vasnaht húner. auch het bekant vor in offenlichen der selb Fritz Schaufel, ob daz wer, daz die gúlt von dem andern halb teil des egen. gûtes, als daz selb gût geteilt wer worden und daz Ulleins des Unbehawenn und seiner erben erb wer, ze swer würd oder niht getragen móht, daz denn der obgenant her Berht. Tücher und sein erben di selben gúlt, als vil in der abging von Ulleins des Unbehawenn teil, haben und gewarten solten auf des ofgen. Fritzen Schaufels teil jeriglichen. und do er daz als wol erzeugt het do bat er fragen einer urteil, ob man im des iht pillichen von gerihte solt geben einen brif; der ward im erteilt und geben versigelt mit des gerihts und der stat ze Nürnberg insigeln di dar an hangen, der geben ist nach gots gebúrt drwzehenhundert jar und in dem zwei und fwnftzigsten jar an dem eritag nach unser frawen tag als se ward geboren.

[Mit dem Stadtsiegel und dem Gerichtssiegel.]

---

(3) Ulrich Stromer zu der güldnen Rose schenkt vier seiner Güter zu einer Almosenstiftung.

Nürnberg 1370. Juli 31.

(Frh. v. Stromer'sches Familienarchiv. Repert. S. 67. Nr. 1.)

Ich Ulrich Stromeyr ze der gúldein rosen, burger ze Nürnberg, vergih öffenlichen mit disem brief, daz ich mit verdahtem mût und mit wolbetrahten sinnen, da ich ez wol getûn moht, die hernach geschriben

aygen gůt schikk und aht, als hernachgeschriben stet, von dem gewalt den ich darůber han; wanne ich die nach frawen Margreten meiner elichen wirtin tode in mein ains hant kaufft han, alz ich daz beweist han mit einem guten brief versigelt mit dez gerichtz und der stat ze Nůrnberg anhangenden insigeln, den die hernach geschriben zeugen gesehen und verhôrt haben. dez ersten daz gut, da der Salman auf sazze, daz jeriglichen gilt zwey sůmer habern, drew pfunt hlr, halb auf sant Walpurg tag und halb auf sant Michels tag, zwelf kes zů zwein zeiten, newntzig ayr zu ostern und zwey vasnaht hůner. item ein gut, daz Heintz Waybler pawt, daz auch jeriglichen gilt so vil als vorgeschriben stet. item ein gut, daz Herman Burger pawt, und auch jeriglichen so vil gilt als vorgeschriben stet. item ein gut, daz Conrad Vischer pawt, daz alle jar gilt ein sůmer habern, drew pfunt hlr, zwelf kes zů zwein zeiten, newntzig ayr zů ostern und zwey vasnahthuner. also gelten die selben vier gut uberal siben sůmer habern, zwelf pfunt hlr, aht und viertzig kes, anderthalb pfunt ayr, und aht vasnahthůner, und die sind alle mein aygen und ligen zů Lewchendorf[1]. die selben obgeschriben gut, schikk ich von dem egeschriben gewalt durch got, daz man umb die gult alle jar kauffen sol grawes tuch und sol daz armen lewten geben an aller heyligen abent, ieglichem zů einem mantel oder zů einem rok, darnach und sein not ist, bey sant Sebalds sarch als man vesper an zewht. und daz setze ich in eins ieglichen pflegers hant zů sant Sebalt und in meins eltsten kinds hant, ez sey sun oder tohter; und wenn der ains abget, so sol ez auf daz ander gevallen auzzerihten, und darnach auf daz eltste mein enengklein, ie von einem auf daz ander die weyl iemant lebt der von mir komen sey. und daz sol der pfleger [tun?] und daz selb besetzen, entsetzen und auzrihten nach iren trewen, als sie got daruber antwurten sullen. und davon sol . . dem pfleger alle jar werden aht kes und vier hůner und meinem erben auch so vil und daz ůberig sullen sie anlegen und geben nach iren trewen, da sie duncht da ez allerbest bestatt und notdurftigst duncht sein. und sůllen jedes menschen trew nemen, daz ez daz selber trag und ez daz brech on geverde. und dez zů urkůnde gib ich disen brief versigelt mit der stat ze Nůrnberch anhangendem insigel. dez sein zeug die ersamen manne her Berhtolt Tucher und her Michel Gruntherre. geben am mitwochen nach sant Jacobs tag, von Cristus gepůrt drewtzehenhundert jar und in dem sibentzigstem jare.

[Das Siegel der Stadt in rothem Wachs hängt an: es ist der Adler mit dem gekrönten Menschenkopf. Umschrift: sigillvm . universitatis . ciuium . de nvrem berg(a).]

20. Hier ist eine kleine Stelle radiert.

1. Leichendorf unweit Zirndorf unter der alten Veste.

IX.

Die Ehrbaren und das Patriciat von Nürnberg.

(Ulman Stromer Kap. 32.)

Auffallend ist der rasche Wechsel welcher unter den ehrbaren Geschlechtern Nürnbergs seit dem 14. Jahrhundert stattfand. In dem Verzeichniß, welches Ulman Stromer im J. 1390 von den zu seiner Zeit verstorbenen 'erberg leut' niederschrieb, finden sich, abgesehen von den bloß mit Einzelnamen wie Friedrich, Peter, Hans u. s. w. genannten Aerzten und Apothekern (S. 96, 15—20), im Ganzen 118 Familien aufgeführt. Gerade hundert Jahre später (1490) verfaßte Hans Haller wieder ein Verzeichniß aller 'erbaren Leut' die er zu seinen Zeiten gekannt hat 'ettlichen zu gut, damit sie desto paß wissen, wer ihre Eltern oder andere Freundschaft gewest sein'[1]: darin stehen 112 Familien, von denen nur 49 sich schon bei Ulman Stromer finden, alle anderen 63 scheinen neu hinzugekommen.

Nicht weniger auffallend ist das Ergebniß, wenn man das letztere Verzeichniß wieder mit einem nur 21 Jahre späteren von Lazarus Holzschuher vergleicht[2]. Unter den 92 Namen der Ehrbaren, welche Laz. Holzschuher aufführt, zählen wir abermals 23 neue und nur noch 37 von denen, welche bereits bei Ulman Stromer vorkommen; es sind die folgenden vorzugsweise alten patricischen Geschlechter: Beheim, Derrer, Ebner, Gartner, Geuder, Groland, Groß, Grundherr, Haller, Holzschuher, Imhof, Koler, Kraft, Kreß, Locham, Maurer, Mendel, Muffel, Nützel, Paumgartner, Pfinzing, Pirkheimer, Pömer, Reich, Schlebitzer,

1. v. Scheurl'sche Bibl. Cod. H. und Hdsch. II, 65 in der Heller'schen Sammlung der k. Bibl. zu Bamberg.

2. Originalhdsch. von Laz. Holzschuher im Freih. v. Holzsch. Familienarchiv, Bl. 257 bis 285'. 'It. harnach sten geschriben die Holtschuher und nach volgend ander geslecht der erberen der stat Nürmberk, die gelebt haben und monpar gebest sein zü sand Egydien tag im 1511 jar, mein Lasarus Holtschüher alter im 39 jar. das hab ich meinen nach kumenden freunden gemacht zu einer gedechtnus, das sich alle ding so pald verkern in diser welt'.

Schnöd (Snöd), Schopper, Schüler, Schürstab, Semler, Stromer, Tetzel, Tucher, Vorchtel, Volkmair (Volckamer), Zenner (Zynner), Zollner.

Mögen auch einige Namen hier und dort übergangen sein, so ist doch ein starker Ab= und Zugang ersichtlich, welcher der gewöhnlichen Vorstellung von der Abgeschlossenheit des Bürgerthums im Mittelalter durchaus nicht entspricht, vielmehr im Gegentheil die größte Leichtigkeit der Uebersiedlung und eine Liberalität bei der Aufnahme neuer Bürger beweist, in der wir eine der wesentlichen Bedingungen des Aufblühens der Städte im Mittelalter erkennen müssen.

Sehr früh bildeten sich jedoch die Standesunterschiede unter den Bürgern aus. In den genannten Verzeichnissen sind nur die 'Erbaren' aufgeführt. Diese sind nicht zu verwechseln mit dem Patriciat, auf welches sich, abgesehen von den Genannten aus den Handwerkern, deren immer acht in den kleinen Rath gewählt wurden, die Rathsfähigkeit beschränkte. Den Stand der Ehrbaren bestimmte der Gegensatz zu den Handwerkern oder den Zünften: im Unterschied von diesen bildeten sie die Aristokratie innerhalb der gemeinen Bürgerschaft. Es waren vorzugsweise Diejenigen, welche Kaufmannschaft oder fabrikmäßige Gewerbe betrieben und daneben gern einen Theil ihres Vermögens in Grundbesitz, Häusern in der Stadt und Landgütern außerhalb anlegten, um ihren Familien einen dauernden Vermögensbestand zu sichern, wie das Beispiel von Ulman Stromer zeigt; doch wurden neben diesen auch die Gelehrten zu den Ehrbaren gerechnet, namentlich die Doctoren und 'Rathgeben der Herren', ferner die Aerzte und die ihnen nahe verwandten Apotheker, welche das Stromerbüchlein ohne Familiennamen aufführt, gleich wie auch Lazarus Holzschuher den 'Doctor der Ertzeney' Hartmann Schedel und seine Söhne unter den Ehrbaren nennt. Innerhalb der Aristokratie der Ehrbaren gab es wieder verschiedene Rangstufen. Daß diese bereits zu Anfang des 16. Jahrhunderts in anerkannter Geltung waren und worin sie bestanden, zeigt uns das schon erwähnte Verzeichniß von Lazarus Holzschuher. An der Spitze der Ehrbaren werden hier 40 Geschlechter genannt, aus welchen 'mon bis hieher Egydy im 1511 jar rotherrn gebelt het'; dann folgen 14 andere, 'die pey anderhalb hundert jarn hie zu Nurmberk bis hie her gebenlich zu den obgemelten geslechten der rotherrn geheyrat haben, daraus mon noch pis hieher noch nit rotherrn erwelt hat, jedoch gebraucht mon sie zu redlich amten der erbern'; ferner 18 (nur 17 sind namhaft gemacht), 'daraus mon noch nit in den rot gewelt hat die doch pey hundert jar lang gebonlich zu den erbern geheyrat haben'; endlich folgen 'noch mer erbar stathafter leut die auf

Egidy im 1511 jor gelebt und hie zu Nürmberk gebout, nemlich 22 (21) geslecht'. Also vier Rangstufen der Ehrbarkeit unter den Geschlechtern!

Das eigentliche, später sogenannte Patriciat beschränkte sich damals auf 40 Geschlechter. Es bestand ohne Zweifel schon im 14. Jahrhundert, wie wir aus den Rathsgängen entnehmen, in denen, abgesehen von dem Jahr des Aufruhrs, immer dieselben Familiennamen wiederkehren. Ueber seinen Ursprung ist nur das Allgemeine zu sagen, daß hergebrachtes Ansehen der Familien, erhalten und erhöht durch persönliche Verdienste ihrer Angehörigen und gestützt auf erblichen Reichthum in dem städtischen Gemeinwesen höhere bürgerliche Ehre, vorwiegenden Antheil am Regiment der Stadt verschafften. Durch die Einrichtung der Stadtverfassung, besonders die Form der jährlichen Rathswahlen, wurde fortan den angesehenen Geschlechtern die Fortdauer ihrer Ehrenrechte gesichert und zu den übrigen Bedingungen ihrer Standeserhöhung kamen mit der Zeit noch zwei neue hinzu: die Gewohnheit sie ausschließlich im Besitz der Ehrenämter der Stadt zu sehen und die vorzügliche Befähigung, welche sie durch erbliche Uebung und überlieferte Heranbildung in der Führung der öffentlichen Geschäfte gewannen. So bestand das Standesvorrecht des Patriciats schon lange durch Uebung, bevor es durch ausdrückliche Satzung anerkannt wurde.

Die erste Satzung dieser Art in Nürnberg finde ich in einem Statut der 'Elteren Herren' oder der Septemviren des Raths vom J. 1521. Dasselbe bezieht sich zwar nicht auf das ausschließliche Recht der Rathsfähigkeit, aber auf einen andern damit verbundenen Standesvorzug der rathsfähigen Geschlechter, nämlich auf das Recht, im Rathhaus zu tanzen und vom Rath zum Tanz geladen zu werden. Es lautet nach dem Abdruck bei Gatterer, Historia Holzschuherorum p. 19, Note, wie folgt[1]:

'Anno 1521 ist bei den Eltern Herren in der Stadt Nürnberg erklert und gemacht worden, welche Geschlecht auf dem Rathhaus von gar alters her getanzt haben und noch tanzen sollen, und ist zuvorderst verordnet, das die gar alten Geschlecht, welche a. 1332 für alte Geschlecht zugelassen erkennt, auch im alten Rathsbüchlein beschriben gefunden worden sind, wie dieselben nach einander benennt:

Erste alte Geschlecht: Pfintzing die alten, Ebner, Haller, Gruntherren, Tucher, Koler, Holzschuher, Behaim, Stromair, Nützel, Muffel, Schopper, Schürstab, Mendel, Volckamer, Großen[2].

1. Das Original konnte nicht mehr aufgefunden werden, sondern nur eine späte Abschrift, welche sich im ungarischen Nationalmuseum zu Pest, Ms. German. Fol. No. 377 Bl. 50, befindet: 'A° 1521 ist bei den Herren Eltern beschlossen worden, wer künftig auf dem Rathhauß tanzen soll oder nit' u. s. w.

2. Uebergangen sind hier die zur

Andre Geschlecht, so zu den alten zugelassen: Geuder, Grolandt, Tetzel, Derrer, Paumgartner, Pirkamer, Rummel, Pömer, Rieter, Imhof, Kressen.

Dritte Geschlecht, so hernach zugelassen: Löffelholz, Hegner, Prünstrer, Meichsner, Reichel, Zingel, Harstörfer, Hirschfogel, Zolner, Rölinger, Topler, Wolffen, Fütterer, Welser, Fürer, Schlüsselfelder.

Diese neben verzeichnete Geschlecht, so dem Rath und gemeiner Stadt dienen, sollen vor andern den vorgang haben und geehrt werden solcher gestalt, daß sie und ihre nachkumen dieser alten wohlhergebrachten ehren sich gebrauchen mögen'.

Die Zahl der rathsfähigen Geschlechter betrug nach diesem Statut 43.

Die Ladzettel zum Tanz wurden jedes Mal durch die Eltern Herren und einen dazu verordneten Ausschuß des Raths durchgesehen und reformirt, welche hierbei eine Art obrigkeitlicher Censur über die Standesgenossen ausübten, indem sie von der Ehre des Tanzes solche Personen ausschlossen, welche nicht standesgemäß lebten, sei es weil sie unter ihrem Stande verheiratet waren, oder weil sie ein unziemliches Gewerbe betrieben oder Anstoß durch ihren Lebenswandel gaben: so z. B. finden sich ausgeschlossen im Ladezettel von 1546 des von Lochhaims Tochter, weil sie bei Hansen Münsterer innen ist, der einen offnen Kram und Handel hat, weil zu besorgen, Hans M. und seine Hausfrau möchten sich desselben Anklopfens (der Ladung, die durch Anklopfen an die Häuser geschah) auch annehmen; im Ladzettel von 1549 Paulus Krafft, 'dieweil er ein alter verlebter kindisch Man ist und dieser zeit sampt seinem Sun und Schnur, Sebastian Krafft und desselben Ewirtin ein leichtfertiges wesen und haußhalten füren'.

Die Grenze des standesgemäßen Lebens wird hier nach der einen Seite hin genau bezeichnet: Krämer und Handwerker hatten keinen Antheil an den Ehrenvorzügen der regierenden Geschlechter. Doch beschäf-

Zeit schon ausgestorbenen Geschlechter. Das authentische Verzeichniß der Mitglieder des kleinen Raths im J. 1332 findet sich in der Urkunde, d. d. V. Cal. Aug. 1332, über den Ankauf des dem Kloster Heilsbronn gehörigen Hofs in Nürnberg, wo das Rathhaus gebaut wurde, mit den Unterschriften des gesammten Raths: 'Consules civitatis hujus anni, videl. Bertholdus Pfinzing senior, Heinrich Pilgram, Cunrad Nûzel, Ulrich Chûdorfer, Heinrich Ortlib, Hermann Ebner, Cunrad Gross, Weiglinus filius Cunradi, Bernardus de novo foro (Neuenmark), Fridericus Schopper, Frider. Holzschuher, Johannes Muffel et Heinrich Vorchtel. Item Scabini hujus anni, videl. Albertus Ebner, Hermannus de Lapide (vom Stein) Cunrad Mentelein, Ulrich Haller, Cunrad Katerpeck, Cunrad Stromeir, Jorg Vorchtel, Herman Eysvogel, Bercholdus Holzschuher, Cunradus Pfinzing filius Friderici, Chunradus Diabolus (Teuffel), Ortlibus gener Zennerij et Hermann Weigel. Vidim. Abschrift im Nbg. Archiv Kl. Heilsbronn tit 10; gedruckt bei Schütz, corp. hist. Brandeb. IV No. 192.

tigten sich diese, wie zu Ulman Stromers Zeit, auch noch im 16. Jahrhundert mit Großhandel und fabrikmäßigen Gewerben. Davon giebt Lazarus Holzschuher in dem erwähnten Geschlechtsbuch nähere Nachricht: die Tucher, berichtet er, führen ihren Handel in Frankreich und haben ein großes Geschäft in Lyon. Sebastian Kamerer, einer der Erbaren, war 'der Tucher Gesellschaft Diener'. Die Haller handelten in Ungarn, einige von ihnen wohnten in Ofen und einer half 'dem älteren Koberger seinen Bücherhandel treiben'. Die Imhoff hatten ihren Handel in Venedig und Niederland, die Fütterer in Mailand und Genua. Die Fürer hatten einen Schmelzhüttenhandel und von Jakob Welser, der erst vor wenigen Jahren aus Augsburg herübergekommen war und die Nürnberger Linie der Welser stiftete, wird gesagt: 'er treibt den großen handel in alle land, dann nie kein kauffmann purger zu Nürnberg getrieben hat'. Auch wurde dieses angesehene Geschlecht sofort zu den rathsfähigen Geschlechtern von Nürnberg gezählt.

Wie das Bürgerthum im Allgemeinen wehrhaft war, so erhielten sich vorzugsweise die regierenden Geschlechter in kriegerischer Uebung[1]: sie führten die bewaffneten Bürger oder die Söldner im heimatlichen Kriege an, und manche von ihnen erlangten selbst im Dienste des Kaisers oder sonst in der Fremde die Ritterwürde; wie z. B. Herr Berthold Pfinzing, der von Reichs wegen auf der Burg zu Nürnberg saß (Ulman Stromer S. 73, 31), wie Erhard und Paulus Haller, welche nach Konrad Hallers Geschlechtsbuch (im Nbg. A. Nr. 151 Bl. 106ᵃ) mit zwölf geharnischten Pferden gen Rom zu Kaiser Sigmunds Krönung zogen und von seiner Majestät auf der Tiberbrücke zu Rittern geschlagen und zu ritterlichen Würden erhöht wurden[2]; oder wie Herr Wolfgang Holzschuher, von dem sein Geschlechtsverwandter Lazarus erzählt: 'wurd vom könig von Portugal Emanuel von wegen seiner ritterlichen dat in der schlacht als ein oberster gegen den weisen morn zu einem ritter geschlagen'. Demgemäß behaupteten die patricischen Geschlechter nebst dem Wappenrecht die Rittermäßigkeit gleich dem Landadel. Und es war in dieser Beziehung gewiß eine recht absichtliche Kundgebung, daß im J. 1446 auf Anlaß einer patricischen Hochzeit jenes vielberühmte Gesellenstechen, ganz in der Art eines Turniers, auf dem Marktplatz zu Nürnberg abgehalten wurde,

1. Die Vereinigung von bürgerlichem Erwerb, adeligem Besitz und ritterlicher Wehrhaftigkeit in dem Hause des Patriciers spricht sich in der letztwilligen Verfügung Ulman Stromers aus (s. Beilage VII, Nr. 4), wo er bestimmt, daß all sein Harnisch und Waffen, alle seine Lehngüter und seine Papierfabrik an die Söhne übergehen sollen.

2. 'Obgemelter her Erhart Haller', berichtet weiter die Chronik, 'ist — nachvolgent zum heyligen grab zogen, ist auch ein habhafter und weyser man des rats gewest, verschiedt anno 1457'.

welches man noch im J. 1621 zu Ehren des Patriciats an der Decke des oberen Gangs im Rathhause durch den geschickten Meister Hans Kern in Stukk abbilden ließ[1].

Nach einer Bemerkung des Rathsschreibers Müllner soll in der That 'dieses Gestech den Adel sehr verdrossen haben, als der vermaint, es gebürete den Nürnbergischen Geschlechtern nit in hohen zeugen zu stechen oder dergleichen Ritterspiel zu treiben'; ja man habe insgemein dafür gehalten, daß dasselbe zu dem bald hernach erfolgten großen markgräflichen Krieg nicht wenig Beförderung gegeben habe[2]. Nachdem sodann noch in mehreren Turnierordnungen, namentlich der Heidelberger von 1481 und der Heilbronner von 1485, dem Stadtpatriciat die Turnierfähigkeit bestritten worden, machte sich der pfälzische Wappenherold Georg Rixner das Verdienst, ein angeblich von Kaiser Heinrich VI. im J. 1198 abgehaltenes zwölftes Turnier zu Nürnberg zu erdichten, bei welchem er 40 Nürnbergische Geschlechter mit Namen aufführte, welche dem Kaiser bei seiner Abreise von Nürnberg mit einer Anzahl Pferden 'laut der Futterzettel aigner person gen Thonauwerd gedient' haben sollten. Diese Geschlechter, erzählt Rixner, habe der Kaiser aus eigner Bewegung mit besonderen Gnaden und Freiheiten geehrt, 'dergestalt — wo si sich adelichen tugent und freyheiten ires adelichen stands furbaß hin halten wollen und gemeiner burgerschaft der stat Nürnberg allen iren handel und gewerb frei lassen, sich des nit bekümern, wie sy biß her gethan haben — das sy allen edeln geschlechten uff dem land in des heiligen Reichs gebyte gleich gehalten werden sollen, sy mögen auch mit allen rittermeßigen geschlechten thurniren, rennen, stechen im felde und andern orten zu schympf und ernst sich anderm adel gleich halten ꝛc.'[3]

Rixner verehrte diese Beschreibung des s. g. zwölften Turniers im J. 1526 noch ehe sie in seinem Turnierbuch erschien, dem Rath zu Nürnberg[4]. Damals fand sie freilich ungeachtet ihres angenehmen Inhalts wenig Glauben. Denn wenn auch vielleicht nicht bemerkt wurde, daß Kaiser Heinrich VI. ein Turnier zu Nürnberg im J. 1198 nicht wohl abhalten konnte, da er bereits todt war, so hat doch Rixner sich auch nicht einmal die Mühe gegeben, die Namen der Nürnbergischen Geschlechter richtig anzugeben[5]. Dennoch ist dieses fingirte Turnier nach-

1. Radirt herausgeg. von Ph. Walther mit Erläuterung von Lochner. 1853.

2. Müllners Annalen T. II, Bl. 1084 im Nbg. A.

3. Anfang, Ursprung und Herkommen des Thurniers in teutscher Nation. 1530. Bl. 191.

4. Die Originalhandsch. befindet sich im k. Archiv zu Nürnberg mit der Unterschrift: 'EE. W. williger Görg Rixner genandt Hierosalem Exaldorum' und seinem Wappen.

5. Der gelehrte Dr. Christoph Scheurl, der bald nachher das Geschlechtsbuch

mals in die Nürnberger Chroniken und in die Geschlechterhistorien übergegangen, und wenn gleich noch Müllner die handgreifliche Erdichtung in einem eignen gründlichen 'Discurs' nachgewiesen hat, so haben sich nichtsdestoweniger die späteren Privilegien der Kaiser Leopold I. und Karl VI. ausdrücklich auf dasselbe als authentische Urkunde und Beweis von dem alt hergebrachten adeligen Stand des Nürnberger Patriciats bezogen[1], ja sogar der Historiker Gatterer hat zuletzt noch den unglücklichen Versuch gemacht seine Glaubwürdigkeit zu retten[2].

Bemerkenswerth ist das Rixner'sche Turnier an dieser Stelle in doppelter Beziehung, einmal wegen seiner Bedeutung für die Nürnbergische Historiographie, weil seine Erwähnung, wo sie sich in den Chroniken oder Geschlechtshistorien findet, ein entscheidendes Merkmal für die Abfassungszeit derselben abgiebt, und zweitens wegen der darin ausgesprochenen Zeitansicht über den Adel des städtischen Patriciats, welcher an die Bedingung standesgemäßen Lebens geknüpft ist, an die Bedingung nämlich, daß die in den Adelstand erhobenen Geschlechter sich des Handels und der Gewerbe enthalten sollen; — wie sie bisher gethan haben, sagt Rixner: was, wenn es nicht gleichfalls nur einen falschen Ruhm ausspricht, allein auf den Kleinhandel und das Handwerk bezogen werden kann, denn der Großhandel wurde, wie gezeigt, damals noch allgemein auch von den regierenden Geschlechtern betrieben, und erst im 17. Jahrhundert hat das Nürnberger Patriciat auch diesen aufgegeben, wie das Privilegium K. Leopolds I. vom J. 1697, worin dem Rath zu Nürnberg das Prädicat 'Edel' beigelegt wird, solches ausdrücklich bezeugt[3].

Doch schon im Lauf des 16. Jahrhunderts hat sich das Nürnberger Patriciat mehr und mehr verengert und abgeschlossen. Von den 43 Geschlechtern, welche das erwähnte Rathsdecret von 1521 aufzählt, waren vor Ablauf eines Jahrhunderts nur noch 33 in Nürnberg vorhanden und darunter nicht mehr als 28 rathsfähige. Das im J. 1610 herausgegebene 'Geschlechtsbuch deß heil. Reichs Stat Nürnberg' mit Wappenbildern führt sie in folgender Ordnung auf.

'Die Waldstromair werden für das elteste Geschlecht in der Statt Nürnberg gehalten, doch aber in 300 jarn des Raths gefreiet gewest.

der Tucher verfaßte, spricht sich dort über das Rixner'sche Turnier in einer Weise aus, daß man sieht, daß er ihm wenig Glauben schenkte.

1. Hist. dipl. Norimb. p. 1071 sq.: Privileg. K. Leopolds I. von 1697, bestätigt durch K. Karl VI. im J. 1721.

2. Gatterer. Epistola de ludo equestri ab Henrico VI. Imp. a. 1197 Norimbergae celebrato, 1752. Vgl. Siebenkees Materialien B. 1, 8 ff.

3. Hist. dipl. Norimb. p. 1072.

Geschlecht der Statt darauß der Rath erwöhlt und dieser Zeit im Leben und im Rath sein: Pfintzing, Tucher, Haller, Volckamer, Holzschuher, Muffel, Grundherrn, Stromer, Nützel, Behaim, Tetzel, Pömer, Paumgartner, Imhof, Kressen, Rieter, Löffelholz, Harßdörffer, Starcken, Führer, Schlüsselfelder (21).

Folgende Geschlecht sind noch im Leben, aber dieser Zeit nicht im Rath: die Koler, Grolandt, Schürstab, Ebner, Geuder, Dörrer, Welsser.

Die folgenden 4 Geschlecht sind auch noch im Leben, aber lenger denn in 100 jaren keiner im Rath gewest: die Menndel, Cammerari, Meichßner, Topler.

Folgende 10 Geschlecht sind noch im Leben, aber vor der Zeit auß der Statt gezogen: die Pilgram genandt von Eyb sind Edle, vom Stein zum alten Stein sind Edle, Ehinger, Steinlinger sind Edle, Zolner, Rummel, Hegner, Reichel, Rölinger, Wolffen von Wolffsthal sind Edle'.

Die rathsfähigen Geschlechter bildeten nun eine abgeschlossene Standesgenossenschaft, welche das Recht ausübte, andere adelige und verdiente Familien in ihren Verein zu cooptiren: ein Recht, das K. Leopold I. im J. 1696 auf Ansuchen des Raths durch Privilegium bestätigte[1]. Doch fanden Cooptationen nur selten statt. Außer dem alten adeligen Geschlecht der Waldstromer wurden im J. 1729 noch cooptirt die Gugel, Scheurl und Ölhafen[2], im J. 1788 die Peller, Praun und Wölkern. Dennoch bestanden im J. 1797 im Ganzen nur 23 rathsfähige Familien, nämlich außer den eben genannten 7 die folgenden von den alten: Beheim, Ebner, Fürer, Geuder, Grundherr, Haller, Holzschuher, Harsdorf, Imhof, Kreß, Löffelholz, Pömer, Stromer, Tucher, Volckamer, Welser[3]. Davon sind seitdem ausgestorben die Waldstromer, Pömer und Gugel und leben zur Zeit noch 20 Familien des vormaligen Patriciats, welche an den fortdauernden Stiftungen desselben Theil nehmen; von dieser zusammengeschmolzenen Zahl der alten Familien aber kannte Ulman Stromer im 14. Jahrhundert nur die folgenden, eilf an der Zahl: Beheim, Ebner, Geuder, Grundherr, Haller, Holzschuher, Imhof, Kreß, Stromer, Tucher, Volckamer, deren Lebensdauer somit auf wenigstens ein halbes Jahrtausend bezeugt ist. —

1. Die latein. Urkunde findet sich gedruckt in: Bemerkungen und Erläuterungen über die Nürnb. Stadtverfassung, 1793. S. 70 ff.

2. Die gleichzeitig cooptirten Thill und Peßler starben schon beziehungsweise 1771 und 1786 aus und kamen gar nicht in den Rath (Acten des Nürnb. Patriciats).

3. Versuch einer Beschreibung der Regierungsverf. der Reichsst. Nürnberg. 1797.

X.

K. Ludwigs Urkunde die Zollfreiheit der Nürnberger betreffend.

München 1332. Sept. 12.

(Ulm. Stromer K. 33.)

Da diese Urkunde wegen der Namen der Städte, mit welchen Nürnberg in Handelsbeziehungen stand, von besondrer Wichtigkeit ist, gerade in den Namen aber, sowohl in den ältesten Abschriften der Nürnbergischen Stadtbücher im lateinischen wie im deutschen Text, als auch in der Bestätigungsurkunde der späteren Kaiser mancherlei Abweichungen vorkommen, auch der Abdruck in der oben S. 99, Note 1 citirten Schrift von Murr nicht ganz genau ist: so geben wir sie hier noch einmal nach dem im k. Reichsarchiv zu München (Reichsst. Nürnberg, Nachträge, Fasc. 26) befindlichen Original.

Ludowicus dei gratia Romanorum imperator semper augustus universis sacri romani imperii fidelibus presentes literas inspecturis gratiam suam et omne bonum. tociens celsitudinis sceptrum extollitur altius et ipsius status solidatur solidius, quociens fidelium deuotorum vota benigno respiciuntur affectu et ad ipsorum iura et libertates seruandas et comoditates augendas graciosa proteccio principis invenitur. cum enim omnis gloria siue potencia principatus in subditorum precipue consistat solidata fortunis, expediens arbitramur et condecens, ut simus subditis et in iusticia faciles et in gracia liberales. nouerint igitur iam presentis etatis homines quam future, quod sincere fidelitatis et deuocionis constanciam, in qua fideles nostri dilecti cives Nurnbergenses erga nos et Romanum imperium semper stabiles perstiterunt et adhuc non desinunt permanere, consuete pietatis oculis favorabiliter intuentes, ipsis omnia et singula pivilegia, jura, libertates, immunitates et gracias nec non bonas et approbatas consuetudines, que et quas ipsis suis meritis exigentibus diui imperatores vel praedecessores nostri reges Romanorum tradiderunt et concesserunt, sicut eadem ipsis ciuibus rite et provide concessa sunt et tradita, et specialiter in theloneis et iuribus vulgariter phuntrecht nuncupatis ciuitatum infrascriptorum, videlicet in

Verona in Uchtlanden, in Switza, in Salutria, Morten, Pysancia, Hagenowe, Argentina, Sarapoute, Latra, Spyra, Wormacia, Oppenheim, Moguncia, Franchenfurt, Frideberg, Weselaria, Wephlaria, Geylenhausen, Puchparten, Heilbrunnen, Wymppina, Mospach, Kobelentz, Treuerj, Colonia, Aquis, Mastrire, Taûren, Hertzogenbusch, Laûtich, Hoya, Metza, Wyrdung, Dynant, Namen, walschen Newenburg, Porta sancti Clas, ad sanctum Michahelem, Dungern, Truten, Daûnspurch, Valentzin, Chameroy, Dornaco, ex parte Aque, Perge, Hengawe, Lôfen, Geldernach, Bruxello, Antwerb, Nybel, Gyeps, Mâchel, Vilfûrtt, Dyna, Lubechke, Arelblange, et in regno Arelatensi, Herbipoli, Babenberga, Egra, Chambia, Napurga, Amberga, Ratispona, et a Ratispona in aqua usque in Pataviam, Patavia, Ascha, Monaco, Nouoforo, Altorf, et in Hârsprugga presentis auctoritate rescripti confirmamus, innovamus et eciam communimus. nulli ergo omnino hominum liceat hanc nostre confirmationis paginam infringere vel ei in aliquo ausu temerario contraire; quod qui facere presumpserit, gravem nostre maiestatis offensam se nouerit incurrisse. in cuius confirmationis testimonium presentes conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. datum Monaci duodecima die mensis septembris anno domini millesimo trecentesimo tricesimo secundo, regni nostri anno decimo octavo, imperii vero quinto.

[An der Urkunde hängt an einer roth und gelben Seidenschnur das Siegel Kaiser Ludwigs: der Kaiser im Ornat auf dem Throne sitzend, zu beiden Seiten 2 Adler, zu Füßen 2 Löwen; mit der Umschrift: Ludovicus quartus dei gratia Romanorum imperator semper augustus. Auf der Rückseite das Secretsiegel Ludwig's, ein Adler mit der Umschrift: Juste judicate filii hominum.]

4. Heillzprunne im Abdruck bei Murr. 5. Mastrice M. 7. Chamery M. 8. Perge in Henegaw M. Losen M. 9. Gynepps M.

XI.

Münzverhältnisse und Preise.

(Ulm. Stromer Kap. 30 und 35.)

A. Münzverhältnisse.

Zweierlei ist zu kennen nothwendig für das Verständniß der ökonomischen Zustände und der Staatswirthschaft des Mittelalters: die Werthverhältnisse der Münzen untereinander und der heutige Geldwerth derselben. Ohne die Möglichkeit einer Vergleichung der damaligen Preise mit den heutigen bleiben alle darauf bezüglichen Angaben so gut wie bedeutungslos, lassen sich die Werthverhältnisse der Güter und Arbeitsleistungen, die Höhe der öffentlichen Einnahmen und Ausgaben, die Größe und Last der Steuern, der Aufwand des Kriegs, die Theuerung oder Wohlfeilheit des Lebens weder erkennen noch beurtheilen.

Die umfängliche ältere Literatur der Numismatik hat sich mit wenigen Ausnahmen auf die bloße Beschreibung der Münzen und Medaillen des Mittelalters beschränkt, dagegen im Ganzen erstaunlich wenig für die Aufhellung jener unklaren Werthverhältnisse gethan[1]. Dankenswerthe Untersuchungen über diesen Theil der Münzkunde sind in neuester Zeit von F. J. Mone in der Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, besonders in Beziehung auf das Geldwesen der Rheinlande, von H. Grote in seinen Münzstudien in Beziehung auf die Münzen des nördlichen Deutschland geliefert worden. Der nachstehende Versuch bezweckt zwar zunächst nur das in Nürnberg in der zweiten Hälfte des 14. und in der ersten des 15. Jahrhunderts geltende Münzsystem in's Klare zu bringen; doch scheint es für das Verständniß des Besonderen nothwendig vom Allgemeinen auszugehen und hier vorerst den Grund zu legen, der uns dort noch fehlt. —

1. Die Nürnbergischen Münzen und Medaillen sind abgebildet und beschrieben in den Werken von Will, Nürnb. Münzbelustigungen Th. 1—4. 1764—67, und Imhof, Sammlung eines Nürnb. Münzcabinets. 1780.

Münzsystem des 14. Jahrh.

Die Geldpreise werden von Ulman Stromer theils in Gold d. i. Guldein (wir behalten diese Wortform bei zum Unterschied von unsern Silbergulden), theils in Silber d. i. Pfund, Schilling und Hellern oder Pfennigen angegeben. Es bestand nämlich im 14. Jahrhundert eine doppelte Geldwährung, die ältere in Silber und die neuere in Gold, und das Verhältniß beider war in den Münzverordnungen gesetzlich festgestellt. Weil aber die Goldmünze weit geringeren Schwankungen unterlag, als die Silbermünze, welche vieler Orten, wie z. B. in Nürnberg, nur in kleinen Stücken als Pfennige und Heller ausgeprägt und fortwährend in einer großen Zahl von Münzstätten mit sehr verschiedenem Gehalt ausgeprägt wurde, so behauptete sich factisch bei allen Zahlungen außer dem Kleinverkehr die Goldwährung. Dennoch fuhr man nach alter Gewohnheit fort in Silber nach Pfennigen oder Hellern zu rechnen und reducirte zu diesem Behuf das Gold auf Silber. Aehnlich wie man gegenwärtig in Frankreich in Gold zahlt und in Silber rechnet, nur daß hier die Münzeinheit (der Franc) ein und dieselbe ist und das Werthverhältniß beider Metalle gesetzlich feststeht.

Dieses eigenthümliche Verhältniß von Gold- und Silberwährung hat sich historisch entwickelt aus dem Ineinandergreifen von zwei verschiednen Münzsystemen. Die alte Zahlungs- und Rechnungsmünze bestand in Silberdenaren oder Pfennigen, von welchen 12 auf den Solidus oder Schilling, 240 auf die Libra oder das Pfund gerechnet wurden. Denn Pfund und meist auch Schilling waren bloße Rechnungsmünzen, nämlich die eben erwähnte Zahl von Pfennigen, und ihr Werth war allein durch den Werth des Pfennigs als der Einheit bestimmt. Dieser Werth war aber ein höchst veränderlicher; denn jede neue Silbermünze, die sich Ansehen und Curs verschaffte, wurde in rascher Progression durch geringere Ausprägung verschlechtert. Dies zeigt unter anderen das Beispiel der Haller- oder Hellermünze selbst, d. i. der Pfennige der schwäbischen Stadt Hall, welche im 13. und 14. Jahrhundert so sehr die gangbarste Silbermünze im südwestlichen Deutschland wurde, daß sie selbst die allgemeine Bezeichnung der Pfennige durch die besondere der Haller verdrängte: durch ihre Entwerthung kam sie im 14. Jahrh. auf einen halben Pfennig und weiter herab.

Guldein.

Die neue Zahlungs- und Handelsmünze aber war der G u l d e i n. Als der gemeinsame Ausgangspunkt für diese Goldmünze erscheint der Florentiner Gulden, Fiorin d'oro, welcher seit dem J. 1252 von der Republik Florenz ausgeprägt wurde und auf der einen Seite das Bild Johannes des Täufers, des Schutzpatrons von Florenz, auf der andern

die Lilie als Wappen der Stadt zeigte. Nach diesem Vorbild wurde zuerst der Venezianische Ducaten oder Zechin im J. 1283, dann der ungarische Gulden unter der Regierung Karl Robert's, aus dem Hause Anjou von Neapel (1309—1342) geprägt[1]. Die neue Goldmünze fand bald auch in Deutschland Eingang: sie wurde in Böhmen von K. Johann im J. 1325 eingeführt[2]. Weiterhin, zur Zeit des Kaisers Karl IV., der in der goldnen Bulle den geistlichen und weltlichen Kurfürsten, gleichwie der Krone Böhmen, das Recht zusprach, Gold- und Silbermünzen zu schlagen, ließen auch die rheinischen Kurfürsten Guldein mit dem Bilde Johannes des Täufers prägen.

So cursirten in Deutschland in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts außer den florentinischen, welche jedoch selten mehr vorkommen[3], besonders ungarische, böhmische und rheinische Gulden. Als Silbermünzen dienten in unseren Gegenden verschiedne Arten von Pfennigen und Hellern; selten finden sich böhmische Groschen erwähnt, gar nicht die am Rhein üblichen französischen Turnosen.

Wenn es sich nun darum handelt, den wirklichen Werth dieser Mün wert Gold- und Silbermünzen zu bestimmen, so kann es, was die letzteren betrifft, nur wenig nützen, ihn aus einzelnen Münzverordnungen zu ermitteln, da, wie sich aus dem Cursverzeichniß bei Ulm. Stromer und übereinstimmend aus den Cursen in den Nürnbergischen Stadtrechnungen ergiebt, ihr wirklicher Gehalt und Werth ein außerordentlich schwankender war und sich in jedem Jahr merklich veränderte. Aus diesem Grunde wird eben bei Stromer, wie auch in den Stadtrechnungen, immer nur der Werth des Guldein in Silbergeld angegeben, indem die Goldmünze als die verhältnißmäßig constante Größe den Werthmesser für die veränderliche abgab. Zwar verlor auch der deutsche Guldein im 14. und 15. Jahrh. nach und nach immer mehr an seinem ursprünglichen inneren Werth, doch fand diese Verminderung in weit geringerem Maß und viel langsamer als beim Silbergeld statt. Wir müssen daher bei Bestimmung der Münzwerthe von der Goldmünze ausgehen und, wenn wir den Werth von dieser gefunden haben, nach den jedesmaligen Cursangaben auch den der Silbermünzen berechnen.

Eine Schwierigkeit besteht jedoch darin, wie wir den heutigen Geld-

1. Conte Carli, delle monete d'Italia p. 409. Engel, Gesch. von Ungern 2, 47.

2. Adauctus Voigt a S. Germano, Beschreibung der böhmischen Münzen B. 3, 11 f.

3. 'Gulden von Florentien, kleyne Guldin von Florenz' in rheinischen Urkunden aus der Mitte des Jahrh. bei Guden, Cod. dipl. II, 1118, 1143, 1184; III, 383; in zwei Urkunden Karls IV. für Nürnberg von 1360: '500 Gülden von Florentz': Hist. Norimb. dipl. No. 169 und No. 176.

werth der alten Gold- und Silbermünzen ausdrücken sollen. Denn da das Werthverhältniß zwischen beiden Metallen im 14. und 15. Jahrhundert sehr weit von dem gegenwärtigen abwich, indem, wie noch näher zu zeigen ist, dasselbe in den letzten Decennien des 14. Jahrhunderts am Rhein und im südlichen Deutschland wie 1 : $10^3/_4$ bis 11 stand, während es gegenwärtig ungefähr wie 1 : $15^1/_2$ ist[1]; so läßt sich der Werth einer Goldmünze des 14. Jahrh. eigentlich nur mit dem inneren Werth einer heutigen Goldmünze vergleichen, nicht aber unmittelbar in heutigem Silbergeld ausdrücken, weil man bei solcher Uebertragung von Gold auf Silber entweder den gegenwärtigen oder den damaligen Goldpreis in Silber zu Grunde legen muß und in dem ersteren Fall den Silberwerth zu gering für jene Zeit und in dem andern zu hoch für die jetzige ansetzt. Nehmen wir z. B. an: der Guldein sei an Goldwerth gleich einem heutigen Ducaten, und wir geben diesen Werth in Silber mit 5 Fl. $32^1/_2$ Kr. oder 3 Thlr. 5 Sgr. an, so ist dieser Silberwerth weit größer als derjenige, welchen der Guldein im 14. Jahrhundert hatte; berechnet man ihn aber nach diesem nur zu 4 Fl. 1 Kr., so verlieren wir dabei den Gleichwerth des alten Guldein mit unserem Ducaten völlig aus den Augen[2].

Unter diesen Umständen erscheint es als das allein Richtige bei Uebertragung der alten Münzwerthe und Preise auf jetzt übliches Geld, den zwiefachen Werth derselben, sowohl in Gold, als auch in Silber anzugeben. Und zwar empfiehlt es sich hierbei wieder nicht, den Goldwerth der alten Münzen durch Bruchtheile irgend einer neuen, wie z. B. des Friedrichsd'ors, auszudrücken[3], weil solcher Ausdruck weder anschaulich ist, noch eine leichte Vergleichung mit dem alten Silberwerth möglich macht; sondern es ist aus beiden Rücksichten besser auch den Goldwerth nach heutigem Goldpreis in Silber umzusetzen, woraus sich gleichfalls der relative Werth der alten Guldein zu den heutigen Goldmünzen weit deutlicher erkennen läßt[4].

1. Dies ist bekanntlich das gesetzliche Werthverhältniß in Frankreich, und die Notirungen in Frankfurt waren in dem letzten halben Jahr 1861 damit ziemlich übereinstimmend: schwankend um 805 Fl. für das Pfund Gold und 52 Fl. für das Pfund Silber.

2. Mone in der Zeitschrift f. Geschichte des Oberrheins geht bei Berechnung der Münzwerthe im 14. Jahrh. überall von dem damaligen Silberwerthe aus und findet daher z. B., daß im Jahr 1372 ein Ducaten den Werth von 4 Fl. $9^3/_5$ Kr., ein rheinischer Guldein den von 3 Fl. $56^4/_5$ Kr. hatte; s. B. 9, 89.

3. Wie Grote in den Münzstudien, Heft 1, S. 166 f., thut.

4. Der relative Werth eines Reichsguldein von 1402 zu unseren heutigen Goldmünzen ist gewiß verständlicher, wenn wir ihn in Silber zu 5 Fl. 30 Kr. oder zu 3 Thlr. $4^1/_4$ Sgr., als wenn wir ihn in Gold zu $^{66}/_{119}$ Friedrichsd'or oder zu $^{33}/_{56}$ Napoleonsd'or angeben.

Eine andere Schwierigkeit bei Vergleichung der alten mit den gegenwärtigen Münzwerthen liegt in der Gewichtseinheit, an welcher der jedesmalige Münzfuß zu messen ist. Denn die alte Cölnische Mark, welche uns allein dazu dienen kann, war nicht immer und überall genau dieselbe: sie war in den früheren Jahrhunderten, wo man sich noch nicht auf solche Feinheit der Wägung, wie gegenwärtig, verstand, nicht bloß in den Haupthandelsplätzen von Deutschland, sondern auch in Cöln selbst verschieden, so daß jede genaue Bestimmung derselben innerhalb gewisser Grenzen als unthunlich oder willkürlich erscheint. Doch nehmen wir, da wir einer bestimmten Zahl bedürfen, das aus der Abwägung alter Cölnischer Gewichte im J. 1829 gefundene Ergebniß an, nach welchem die alte Cölnische Mark in französischem Grammgewicht $233,^{8123}$ Gramm betrug, was nur eine geringe Differenz von der neuen Cölnischen oder preußischen Mark = $233,^{8555}$ Gramm ausmacht[1].

Endlich lege ich bei Berechnung der alten Cölnischen Mark fein Gold in Silber den gegenwärtigen Curs des Goldpreises zu Grunde, der seit längerer Zeit (August bis November 1861) um 805 Fl. oder 460 Thlr. für das deutsche Vereinspfund gravitirt: hieraus ergiebt sich, da das Vereinspfund = 500 franz. Gramm ist, für die alte Cölnische Mark Gold der Silberwerth von 376 Fl. ($214\,^6/_7$ Thlr.). —

Wir untersuchen zunächst den Werth der im südlichen Deutschland cursirenden Goldmünzen in der Periode von der Mitte des 14. bis zur Goldmünzen
Mitte des 15. Jahrhunderts, und beginnen mit dem Florentiner Gulden, als dem Vater aller Goldgulden.

Nach dem Florentinischen Geschichtschreiber Giovanni Villani war Fiorin d'oro.
der Fiorino d'oro von 1252 von ganz feinem 24-karätigen Gold, d. h. so fein, als man das Gold zur Zeit darstellen konnte, und es wogen 8 Stück eine Unze und 64 Stück eine Mark[2]. Um hiernach den Werth des Florentiner Gulden zu bestimmen, wäre es nöthig zu wissen, welches Gewicht die Mark von Florenz hatte; da aber hierüber jede sichere Angabe fehlt, so nehmen wir an, man habe sich in Florenz ebenso wie in Venedig im 13. Jahrhundert unsrer Cölnischen Mark bedient[3]: in diesem Fall hatte der Fiorin d'oro von 1252 = $^1/_{64}$ Mark fein Gold nach

1. Geht man, wie Grote, Münzstudien Heft 1 S. 146 will, von der holländischen Troymark = 5120 holl. As aus, von welcher lange Zeit 19 = 20 Cöln. Mark gerechnet wurden, so berechnet sich 1 Cöln. Mark zu 4864 holl. As = $233,^{779}$ Gramm, also nur 33 Milligramm weniger als in der von uns angenommenen Zahl: eine für unsern Zweck nicht in Betracht kommende Abweichung.

2. Hist. Fiorentina VI c. 53.

3. Conte Carli-Rubbi, delle monete etc. d'Italia. T. 1 p. 408 nach Dandolo: 'ad pondus Coloniae, quo utitur Terra nostra'.

heutigem Goldpreis den Werth von 5 Fl. 52½ Kr. Ueberraschend findet sich diese Annahme bestätigt durch das gefundene Gewicht des ältesten Florentiner Guldens, welches nach des Venezianers Carli Rubbi Untersuchung eine unwägbare Kleinigkeit über 70 Venezianische Gran und nach der damit übereinstimmenden Angabe von L. Cibrario 68 piemontesische Gran betrug[1]; denn dieses Gewicht = $3,^{6286}$ franz. Gramm, in Gold berechnet, kommt dem Werth von 5 Fl. 50 Kr. (3 Thlr. 10 Sgr.), also dem auf anderem Wege ermittelten Werth, beinahe gleich. Bemerkenswerth genug ist die hierdurch festgestellte Thatsache, daß das deutsche Gewicht noch im 13. Jahrhundert in Italien herrschte, während Deutschland von dort her die Form und das Gepräge seiner neuen Goldmünze empfing.

Ich gedenke nur im Vorbeigehen des Venezianischen Ducaten oder Zechin, der zuerst im J. 1283 nach Beschluß des großen Raths von Venedig, 67 Stück auf die Mark, als Landesmünze ausgeprägt wurde[2]. Das Gewicht des heutigen ungarischen Ducaten stimmt damit überein, dessen Feingehalt gleichfalls nahezu rein (23 Karat 9 Grän) ist und dessen Goldwerth bei dem angenommenen Goldpreis sich zu 5 Fl. 33⅔ Kr. berechnet. Bei ganz feiner Ausprägung würde derselbe = 5 Fl. 37 Kr. sein.

Ueber den Münzfuß des für unser deutsches Geldwesen im 14. und 15. Jahrhundert vorzüglich wichtigen ungarischen Floren sucht man vergebens Aufschluß in den Werken der neueren ungarischen Numismatiker. Das Münzgesetz Karl Robert's von 1342 betrifft nur die Silbermünze und das Werthverhältniß zwischen dieser und dem Floren, welcher gleich 90 Denaren oder Silberpfennigen gelten sollte[3]. Aus einer Münzprobe hat sich nach Schönvisner ergeben, daß die ungarischen Goldmünzen in K. Sigmunds Zeit nur 2 Grän Zusatz hatten, also 23 Karat 10 Grän fein oder um 1 Grän feiner waren als die heutigen ungar. Ducaten. Im Gewicht sollen 72 Stück auf die Ofener Mark gegangen sein[4], womit

1. Carli-Rubbi I. p. 313. L. Cibrario, della Economia politica del medio evo 4 ed. Torino 1854 p. 421. — 70 Venez. Gran sind = $3,^{623}$, 68 piemontes. = $3,^{628}$ franz. Gramm.

2. Carli-Rubbi a. a. O. 1, 409 mit den Worten des Rathsbeschlusses: Capta fuit pars, quod debeat laborari moneta auri communis videl. 67 pro marcha auri.

3. S. hierüber Schoenvisner, Notitia Hungaricae rei numariae. Budae, 1801. p. 288 sq. Unrichtig giebt Schoenv. p. 295 Note, das Werthverhältniß zwischen Gold und Silber wie 1 : 11⅔ an nach der Stelle des Decrets: Item una marca auri ponderis Budensis duodecim caratorum cambitur cum septem marcis ipsorum denariorum camerae. Denn da die Denare ⅔ fein Silber waren, so stand 1 Mk. 24-karätiges oder fein Gold = 14 × ⅔ Mark Silber, oder wie 1 : 9⅓.

4. Ebend. p. 318. Wie läßt sich aber damit die andere Angabe, daß eine Ofener Mark reines Silber gleich

uns jedoch wenig gedient ist, so lange wir das Verhältniß der alten Ofener Mark zur Cölnischen nicht kennen. Ein anderer ungarischer Numismatiker, J. Rupp, giebt das Gewicht der ungarischen Goldfloren aus Karl Roberts und aus K. Ludwigs Zeit (1309 bis 1382) und wieder aus K. Sigmunds Regierung (1387 bis 1437) sehr unbestimmt zu 60 bis 62, ja 63 Gran (Wiener Ducatengran, von welchen 60 dem Ducatengewicht entsprechen,) an[1].

Eine von mir veranstaltete genaue Abwägung mehrerer wohl erhaltener ungarischer Guldein aus der v. Voit-Salzburg'schen Sammlung der Erlanger Universität hat folgende Ergebnisse geliefert:

1. ein gut erhaltener Guldein K. Ludwigs I. (1342—1382) mit der Florentinischen Lilie und Johannes dem Täufer = $3,^{583}$ franz. Gramm.

2. ein Guldein K. Sigmunds (1387—1437) mit dem vierfältigen Wappen und dem h. Ladislaus = $3,^{562}$ Gramm.

3. ein Guldein K. Ladislaus Posthumus (1452—1457) mit demselben Gepräge = $3,^{556}$ Gramm.

Der Feingehalt ist bei allen vom besten Ducatengolde. Man ersieht hieraus, in wie hohem und seltenem Maße diese Goldmünze durch ein ganzes Jahrhundert sich fast gleich geblieben ist, weshalb sie ganz besonders dazu geeignet war, für alle andern als Werthmesser zu dienen. Nehmen wir nach gegenwärtigem Goldpreis den Werth eines Ducaten, dessen gesetzliches Gewicht = $3,^{4901}$ Gramm ist, zu 5 Fl. 32 Kr. an, so war der Werth jener alten ungarischen Floren: 5 Fl. 40 $^1/_2$ Kr. und 5 Fl. 38 $^1/_2$ Kr. (3 Thlr. 7 $^2/_7$ bis 6 $^5/_7$ Sgr.), abgesehen von dem Schlagschatz.

Der böhmische Gulden, dessen ursprüngliche Ausprägungsnorm gleichfalls unbekannt ist, wurde zu K. Wenzels und Sigmunds Zeit dem ungarischen ganz gleich gestellt[2].

Ich komme zu den deutschen Goldgulden, den Guldein des 14. Jahrhunderts. Bevor ein Reichsmünzgesetz den Münzfuß desselben bestimmte, wurden Gulden, gleichwie von dem König von Böhmen, von den rheinischen Kurfürsten, sodann auch von anderen Reichsfürsten, auf welche K. Karl IV. das schon erwähnte Münzprivilegium der Kurfürsten erstreckte, nach dem Vorbild des Florentinischen oder ungarischen Gulden mit dem Bilde Johannes des Täufers geprägt. Dem Burggrafen Friedrich V. Rheinische Gulden.

4 Goldfloren gegolten habe (p. 271), zusammenreimen? denn wenn 72 Floren auf die Mark Gold gingen, so wäre das Verhältniß zwischen Gold und Silber (abgesehen von der Legierung der Floren) wenigstens wie 1 : 18 gewesen, was undenkbar ist.

1. J. Rupp, numi Hungariae. Budae 1846 II, 6. 27. 46.

2. Adauctus Voigt a St. Germano, Beschreibung der böhmischen Münzen B. 2, S. 190, Note 41.

von Nürnberg z. B. gestattete der Kaiser im J. 1372 kleine Guldein eben so gut und schwer an Gewicht als 'die kleinen Guldein von Florenz' zu schlagen, ein Privilegium, welches K. Wenzel im J. 1384 wieder bestätigte[1].

Der Florentiner Gulden sollte demnach nicht bloß im Gepräge, sondern auch nach Schrot und Korn dem deutschen Gulden zur Norm dienen. Nun war aber jener selbst von dem ursprünglichen Fuß schon weit abgewichen und eine sehr veränderliche Größe geworden[2]; demnach war die Bestimmung des Münzfußes den einzelnen Münzherren so gut wie freigestellt. In den Münzverordnungen des Erzb. Gerlach von Mainz von 1354, 1367 und 1370 findet sich der Feingehalt des Guldein zu $23\frac{1}{2}$ Karat festgesetzt, aber über das Gewicht nichts Bestimmtes angegeben[3]. Aus einer Cölner Urkunde von 1370 über eine Münzconvention der Stadt mit den Erzbischöfen von Cöln und Trier ist nur zu ersehen, daß die zu dieser Zeit am Rhein cursirenden Gulden sehr verschiedener Art waren, weshalb eben die Convention bezweckte, ihren Curs in Silber festzusetzen[4]. Um der überhand nehmenden Verwirrung abzuhelfen, vereinigten sich endlich im J. 1386 die vier rheinischen Kurfürsten zu einem Münzvertrag, worin sie den Münzfuß der Gold- und der Silbermünze sowie deren gegenseitiges Werthverhältniß bestimmten[5].

Sie beschlossen Gulden zu münzen mit dem St. Johannisbilde, 23-karätig, 66 Stück auf die Mark im Gewicht; doch soll der Münzmeister für die Mark fein Gold nicht mehr als 67 Stück geben und jeder Münzherr einen halben Gulden als Schlagschatz bekommen. Ein Gulden dieser Art soll 20 neue Silberpfennige (wysse penning) gelten und eben so viel wie die ungarischen und böhmischen Gulden; dagegen werden die alten rheinischen Gulden auf den Werth von 19 Silberpfennigen herabgesetzt.

Wir entnehmen hieraus: 1. den Münzwerth des neuen rheinischen Gulden. Wenn 66 G. zu 23 Karat auf die rauhe oder Münzmark gingen, so kommen $68\frac{20}{23}$ auf die feine, und für diese den Preis zu 376 Fl. angenommen, war der Werth eines Guldein nach Feingehalt

1. Monum. Zoller. T. IV. No. 193, T. V. No. 142.
2. Conte Carli-Rubbi l. c. I, p. 315.
3. Würdtwein, Diplom. Magunt. II, p. 152 sq. 183 sq.
4. Würdtwein l. c. p. 206. Der ungarische und böhmische Gulden, der venezianische Ducaten und der Gulden von Genua waren um 6 Silberpfennige besser als die rheinischen Gulden von Deutz, Coblenz, Wesel, Mainz und Bacharach. Bei Günther, cod. dipl. Rheno-Mosell. III, p. 755 steht die entsprechende Convention der Erzb. von Cöln und Trier, aber datirt von 1372.
5. Guden Cod. diplom. III, p. 567 (mit der unrichtigen Jahrszahl 1385). Hirsch, des teutschen Reichs Münzarchiv Th. 1, 51 und öfter abgedruckt.

= 5 Fl. $27\frac{1}{2}$ Kr. Dieser Werth erhöhte sich aber um die Prägungskosten und den Schlagschatz, welche zusammen, da der Münzmeister für die feine Mark Gold nur 67 neue Gulden geben sollte, $1\frac{20}{23}$ Stück auf die Mark oder ungefähr $2\frac{4}{5}$ Procent ausmachten: so daß der Guldein auf 5 Fl. $36\frac{1}{2}$ bis $36\frac{3}{4}$ Kr. zu stehen kam[1].

2. Der neue rheinische Guldein sollte einem ungarischen oder böhmischen Gulden gleich gelten, doch waren diese, wie gezeigt, besser an Feingehalt und Gewicht.

3. Der bis dahin cursirende rheinische Gulden hatte nur den Werth von $\frac{19}{20}$ des neuen, d. i. 5 Fl. $19\frac{3}{4}$ Kr.

4. Das damalige Werthverhältniß zwischen Gold und Silber ergiebt sich aus dem Münzfuß der Silberpfennige, von welchen 20 einen Gulden gelten sollten. Diese Pfennige waren 12-löthig[2] und 96 Stück auf die rauhe Mark gewogen, also gingen 128 auf die feine Mark Silber; auf die feine Mark Gold kamen aber $68\frac{20}{23}$ Gulden, welche, das Stück mit 20 Pfennigen bezahlt, in Silber $1377\frac{9}{23}$ Pfennige werth waren: hiernach stellt sich das Verhältniß zwischen Gold und Silber wie 1 : $10,^{764}$ oder etwas über $10\frac{3}{4}$[3].

Ungeachtet dieser Vereinbarung ging der rheinische Gulden bald wieder herunter. Waren in anderen Münzstätten Gulden von geringerem Korn ausgeprägt, welche dennoch zu gleichem Werth mit den besseren im Verkehr genommen wurden, so fanden sich die Münzherren, welche die bessere Münze prägten, dadurch benachtheiligt und wollten am Ende nicht länger zu ihrem Schaden zurückbleiben. Durch einen neuen Münzreceß zu Mainz im J. 1399 setzten deshalb die vier rheinischen Kurfürsten den Gulden von gleichem Schrot, d. i. 66 Stück auf die beschickte Mark, zu dem Korn von $22\frac{1}{2}$ Karat statt 23 herab. Diese neuen Gulden sollten $20\frac{1}{2}$ Silberpfennige gelten, die alten aber nur 20[4]. Wie man sieht, war auch das Silbergeld geringer an Werth geworden; denn während man früher den 23-kar. Gulden mit 20 Pfennigen be-

1. Der Schlagschatz bedeutete nicht die Kosten der Prägung, sondern nur den Reingewinn, welchen der Münzherr mit dem Münzmeister theilte: im vorliegenden Fall war der Schlagschatz = 1 Guld., für die Kosten blieben $\frac{20}{23}$ G.

2. Der Feingehalt zu 9 Pfennig in der Münzconvention entspricht in unsrer Bezeichnung nach der Mark zu 16 Loth dem 12-löthigen Siber, indem man damals am Rhein bei der Theilung von dem Schilling zu 12 Pfenning als dem Ganzen ausging.

3. Da hier gemünztes Gold mit gemünztem Silber verglichen ist, so wäre bei der allergenausten Bestimmung des Werthverhältnisses beider Metalle auch die Verschiedenheit der Prägungskosten in Anschlag zu bringen; doch kann diese Differenz bei der Ausprägung von 128 Stück in Silber und $68\frac{20}{23}$ in Gold nur eine ganz geringe gewesen sein.

4. Hirsch, Münzarchiv 1, S. 57 f. Auch bei Scotti, Sammlung der Gesetze im vormal. Kurf. Trier 1, S. 106 ff.

zahlte, galt jetzt der nur $22\frac{1}{2}$-kar. deren $20\frac{1}{2}$, und die alten cursirenden Gulden waren sogar noch weniger werth, als die neuern im herabgesetzten Münzfuß. Die eigennützige Praxis der Münzstätten wich trotz aller vorgeschriebenen Controlmaßregeln immer wieder von dem gesetzlichen Münzfuß ab, und die Münzgesetzgebung folgte ihr zögernden Schritts und suchte vergeblich sie auf ihrer abschüssigen Bahn aufzuhalten.

Die häufigen Klagen besonders der 'gemeinen Kaufleute' über die Guldenmünze bewogen endlich den römischen König Ruprecht mit Zustimmung der Kurfürsten und andrer Reichsfürsten im J. 1402 den Münzfuß durch ein Reichsmünzgesetz festzustellen. Dieser Münzfuß war genau derselbe wie in dem Münzreceß der rheinischen Kurfürsten von 1399. Hinzugefügt wurde noch, daß fortan jeder Münzmeister seines Herrn Zeichen und Wappen auf die Münze prägen solle, damit jeder für die Werthverringerung der Münze verantwortlich gemacht werden könne[1].

Nach diesem Gesetz sollten 66 Gulden zu $22\frac{1}{2}$ Karat das Gewicht einer Mark haben; also gingen $70\frac{2}{5}$ auf die feine Mark Gold und der Feingehalt eines Gulden war, abgesehen von den hier nicht angegebenen Kosten nebst Schlagschatz, = 5 Fl. $20\frac{5}{11}$ Kr. (3 Thlr. $1\frac{4}{7}$ Sgr.). Gulden von geringerem Gehalt sollten nur nach ihrem wirklichen Werth genommen werden.

In einem gleichzeitigen Nürnberger Copialbuch findet sich als Zusatz zu K. Ruprechts Münzordnung noch eine bemerkenswerthe Nachricht über das Ergebniß einer damals angestellten Münzprobe, welche wir hier einschalten.

(Nbg. A. Cod. 673, Bl. 142'.)

Ez ist ze wissen, daz man zu der zeite als unser herre der römisch künig die vorgeschriben brief gab, die guldein, die vorgeslagen warn, versuchen ließ und vand die an dem striche als hernach geschriben stet.

Zum ersten vand man die guldein mit dem tripaz, die dy vier herren geslagen haben, $22\frac{1}{2}$ garad.

Item die alten Rupertus und die Heydelberger guldein besten alle zu $22\frac{1}{2}$ garad.

Item die newen Frankfurter mit dem adler halten 22 garad und auf daz genewst einer gran mer.

Item die newen guldein mit dem vierpaz, die dy vier herren geslagen haben, halten gemeinlichen 22 garad.

1. Die Vorverhandlungen zwischen den königlichen und kurfürstlichen Räthen und den Bevollmächtigten der Reichsstädte stehen bei Hirsch a. a. O. I, 59. und in der Sammlung der Reichsabschiede I, 103 f.; das Münzgesetz selbst bei Würdtwein, diplom. Magunt. II, 245 sq. und bei Hirsch VII, 23 f.

Item die Kölnischen guldein mit dem adler im crewtz, die newern, halten 22 garad.

Item die Trierischen guldein mit dem crewtz im halben schilt vindet man gar ungleich, etlich halten $22\frac{1}{2}$ garad, etlich 22 und etlich $21\frac{1}{2}$ garad und mynder.

Item die Meinczer guldein mit dem rade im slehten schilt, die newern, vindet man zu 22 garaden.

Man sieht hieraus, daß es neben den $22\frac{1}{2}$-karätigen Gulden auch 22-karätige gab und daß gerade die rheinischen Kurfürsten schon wieder neue Gulden der geringern Art mit dem Vierpaß hatten prägen lassen: von diesen gingen 72 auf die feine Mark.

Während K. Ruprecht sich noch vergebens bemühte den höheren Münzfuß aufrecht zu erhalten[1], schlossen die anderen drei rheinischen Kurfürsten mit einer Anzahl von Reichsstädten im J. 1409 eine neue Uebereinkunft zu Cöln, worin sie den herabgesetzten Fuß zu 22 Karat annahmen, welchen die Städte als 'eine gemeine Werung geben und halten' wollten[2]. In Beziehung auf Prägungskosten und Schlagschatz wurde in jenem Vertrag bestimmt, daß die Münzmeister um eine Cölnische Mark Gold nicht mehr geben sollen 'denn der vorgeschriben gulden 70': hiernach betrug der Abgang zwei Gulden auf die feine Mark oder $2\frac{6}{7}$ Procent, und der Gulden kam mit einem Feingehalt = 5 Fl. $13\frac{1}{3}$ Kr. auf 5 Fl. $22\frac{5}{7}$ Kr. zu stehen.

Aus einer andern Bestimmung desselben Münzrecesses ergiebt sich auch das Werthverhältniß zwischen Gold und Silber: 104 Stück 12-löthige Silberpfennige sollen eine Cölnische Mark wiegen und $21\frac{1}{2}$ einen neuen Gulden gelten; hiernach war das Verhältniß wie 1 : $11,^{1634}$ oder nahe $11\frac{1}{6}$. Das Gold war seit 1386 gegen Silber um $\frac{5}{12}$ gestiegen.

Seit dieser Zeit nahm die Werthverminderung der Goldmünze einen noch rascheren Verlauf. In einem folgenden Münzvertrag vom 2. Dec. 1417 ging man, immer noch unter Beibehaltung desselben Gewichts von 66 Stück auf die Mark, auf den 20-karätigen Fuß herab[3]. Der

1. Sogar einen 23-karätigen nach dem Münzreceß vom 5. März 1404 bei Guden, Cod. dipl. IV. p. 35 sq.

2. Die Urk. der Convention bei Hirsch, Münzarchiv 1, 63 und 66 und die Erklärung der Städte bei Wencker, Apparatus archivorum p. 369 sq.

3. Hontheim, Hist. Trevir. dipl. II, p. 359. Hirsch, Münzarchiv VII, 25.

neue Gulden soll nicht mehr das Bild St. Johannes des Täufers, sondern das Bild St. Peters mit dem Schlüssel führen. Je geringer der Feingehalt wurde, um so mehr erhöhte man den Schlagschatz: der Münzmeister soll um eine Mark fein Gold nur 75 Gulden geben; da nun aber $79^{1}/_{5}$ Stück auf die feine Mark gingen, so betrugen die Kosten mit dem Schlagschatz $4^{1}/_{5}$ Gulden auf die Mark.

Man blieb auch dabei nicht lange stehen[1]. Der Münzreceß vom 12. Juni 1425 setzte den Feingehalt des Guldens auf 19 Karat herunter, aber auch das Gewicht wurde vermindert: 100 Stück sollen $1^{1}/_{2}$ Cölnische Mark wiegen[2]. Hiernach gingen nicht mehr 66, sondern $66^{2}/_{3}$ Stück auf das Gewicht einer Mark und $84^{4}/_{19}$ kamen auf die feine Mark: der Goldwerth des Gulden betrug nur noch 4 Fl. $27^{9}/_{10}$ Kr. oder 2 Thlr. $16^{4}/_{7}$ Sgr.

Eine weitere gesetzliche Werthverminderung des Guldens hat bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts nicht stattgefunden, da die folgenden Münzconventionen von 1437 und 1444 denselben Münzfuß für die Goldmünze beibehielten[3]. Uebrigens wurde nicht bloß der Feingehalt, sondern auch das Gewicht bei den Ausprägungen häufig genug in ungesetzlicher Weise verringert. Doch konnte die Unrichtigkeit des Gewichts leichter im gewöhnlichen Verkehr bemerkt werden, als die des Feingehalts, und man sorgte durch bestellte Schauer oder Münzprüfer dafür, daß die nicht vollwichtigen Stücke ausgeschieden und zerschnitten wurden.

Ich wende mich zu den speciellen Münzverhältnissen Nürnbergs.

Nürnbergs Münzrecht.

Dort war von Alters her eine Reichsmünzstätte. In dem großen Privileg der Stadt von Kaiser Friedrich II. von 1219 ist der Münzmeister zu Nürnberg (Magister monetae Nurembergensis) genannt und wird den Bürgern von Nürnberg verstattet, auf den Märkten zu Donauwörth und Nördlingen mit Nürnbergischen Silberpfennigen (denariis Nuremb.) Gold und Silber zu wechseln und einzukaufen[4]. Ohne Grund

1. Ich übergehe den Münzreceß vom 19. Mai 1420 bei Hirsch VII, 30, der vermuthlich nur Entwurf geblieben und sehr fehlerhaft abgedruckt ist.

2. Im Text bei Würdtwein, Diplom. Magunt. II. p. 280 und ebenso im Abdruck bei Hirsch steht unrichtig: 'und sollen solcher gulden hundert auf 11 Kolsche mark gehen gewegen'; man hat den Querstrich in dem zweiten 1(⁄) übersehen, der $^{1}/_{2}$ bedeutet.

3. Die Urk. von 1437 steht bei Würdtwein, Dipl. Magunt. II, p. 297, die von 1444 bei Hontheim, Hist. Trevir. dipl. II, p. 401, wonach Hirsch und Scotti sie wieder abgedruckt haben.

4. Hist. diplom. Norimb. Prodr. p. 11.

schließt der Rathsschreiber Müllner hieraus, daß die Stadt schon damals im vollen Besitz wie in der Uebung des Münzrechts gewesen sei[1].

Der Münzmeister zu Nürnberg war gleichwie der Schultheiß königlicher Beamter. Aber das Münzmeisteramt wurde, wie das Schultheißenamt, im 14. Jahrhundert von K. Karl IV. an einzelne Bürger von Nürnberg verpfändet. Der Reichsmünzmeister war frei von Steuer und Losung: wenn das Amt auf Mehrere zugleich überging, erhielt der Rath das Recht, denjenigen unter ihnen zu nennen, welcher die Steuerfreiheit genießen sollte[2]. Im Pfandbesitz des Amts waren zuerst die Groß: Conrad Groß, der Spitalstifter, nach ihm seine Söhne. Von diesen kam es durch K. Wenzels Verleihung im J. 1396 um die Pfandsumme von 4000 ₶. Hl. an Herdegen Valzner, einen Verwandten der Groß, welchem und seinen Erben es auch K. Ruprecht wieder im J. 1402 bestätigte, indem er die Pfandsumme zu 4000 rheinische Guldein, statt eben so viel Pfund, festsetzte[3]. Obwohl nun auch K. Sigmund den genannten Herdegen Valzner durch Urkunde von 1414 als des Reichs Münzmeister zu Nürnberg anerkannte, so gestattete er doch wenige Jahre später (1419) dem Markgrafen Friedrich zu Brandenburg die Münze und das Münzmeisteramt um 4000 Guldein zu lösen[4]. Von diesem brachte der Rath von Nürnberg im J. 1424 'des heiligen reichs gulden, silbern und heller müntz' an sich, welche ihm auch K. Sigmund im folgenden Jahr, unter Bedingung den halben Schlagschatz wie bisher an die königliche Kammer zu liefern, bestätigte[5].

Das Recht, welches der Rath bis dahin in Ansehung der Münze geübt, war die Münzpolizei. Er verbot geringhaltige Münze und stellte zum Zweck beständiger Aufsicht über dieselbe besondere Schauer an, welche die probehaltige Münze (in Beuteln) versiegelten, die schlechte aber zerschnitten: vor ihnen mußten alle beträchtlichen Zahlungen über eine gewisse Summe hinaus geschehen[6]. Zu demselben Zweck der Erhaltung guter Münze im Verkehr schloß der Rath Münzverträge mit den Nach-

1. Relation über das Münzwesen von N., abgedruckt in der Hist. dipl. p. 326–380.

2. Urk. K. Karls IV. vom 12. Nov. 1347 (im s. g. Alt-Schwarzbuch des Nbg. A. saec. XIV. Bl. 37): 'Und da von wellen wir, ob zwen, drey oder mer unser und des reichs burger ze Nürnberg müntz meister würden, daz der ainer unter in, welcher der ist, den sie dar zů benennen und anders niemant mit im one steure und one losung sitzen sol di weil si unser und des reichs muntzmeister sein'.

3. Urk. No. 264 und 282 in Hist. Norimb. dipl.

4. Urk. in dem Copial-Schwarzbuch 1 Bl. 197b—203a (Nbg. A.).

5. Urk. No. 302 und 303 in Hist. Norimb. dipl.

6. S. die Verordnungen aus dem Ende des 14. Jahrh. bei Siebenkees, Materialien 4, 738 ff.

barn, den Burggrafen von Nürnberg, den Bischöfen von Bamberg und Würzburg, den Herzogen von Baiern und auch mit dem römischen König selbst, als Herrn der Oberpfalz[1]. Er ließ auch Münzen prägen, Silbermünzen und Stadtwährungsgulden, aber er mußte sich dazu, wie jeder Privatmann, fremder Münzstätten oder Münzmeister bedienen, zunächst der Reichsmünzstätte in Nürnberg selbst, dann der königlichen oder der herzoglich bairischen in der Nachbarschaft[2]. Und was noch eine Hauptsache war, den Münzfuß genehmigte immer der Kaiser, selbst dann noch als die Stadt schon die Reichsmünzstätte erworben hatte. So bestand das Recht, welches der Rath mit dieser erwarb, thatsächlich nur darin, daß er selbst den Münzmeister bestellte — in der nächsten Zeit wird ein Rathsmitglied als solcher bezeichnet, — und daß er die Hälfte des Schlagschatzes oder des Reingewinnes einzog, die andere Hälfte an den König entrichtete[3].

Wie wenig gleichartig die Autorität des Reiches in den verschiedenen Reichstheilen wirkte oder die königliche Gewalt in diesen gehandhabt wurde, zeigt das Beispiel der Münzgesetzgebung. Am Rhein setzten die Kurfürsten durch ihre Vereinbarungen ohne Mitwirkung des Kaisers den Münzfuß für die Gold- und Silbermünzen fest. In Schwaben und Franken, den Reichsstädten gegenüber, behauptete der Kaiser dieses Recht. Karl IV. verbot der Stadt Nürnberg, 1364, Silbergeld (Pfennige und Heller) zu nehmen, welches nicht von ihm mit Rath der Fürsten und Städte, also durch Reichsgesetz, anerkannt sei[4]. Er erließ allgemeine Münzverordnungen über die Hellermünze (1356) und specielle für einzelne Münzstätten, wie z. B. im J. 1376 für die von Nürnberg. Ebenso gingen von K. Wenzel für Franken und Schwaben mehrere wichtige Münzgesetze aus, durch welche auch die Silbermünze in Nürnberg wieder auf besseren Fuß gebracht wurde.

Silbermünze.

In Beziehung auf die Silbermünze nun liegen uns zur Bestimmung ihres Werths die schon erwähnten Cursangaben vor; denn

1. Verträge von 1378 und 1397 in Hist. Nor. Prodr. p. 331. 333.

2. Im J. 1396 ließ der Rath die neuen Nürnberger Pfennige in den königlichen Münzstätten zu Erlangen und Auerbach prägen, nach der Stadtrechnung: 'Item es ist ze wissen, daz die burger etwievil silbers kaufften und gaben cz den müntzemeistern von Erlangen und von Awrbach und liessen dar awz der newen pfennig machen, die sie armen lewten hie in der stat gaben ye drey new pfening für 7 alt' u. s. w.

3. Im J. 1430 betrug der halbe Schlagschatz, welchen Nürnberg an den König zahlte, ½ Guld. Landwährung von der feinen Mark Gold und 1 Schilling von der feinen Mark Silber. Cod. 296 im Nbg. A. mit dem Titel: Allerlei Bestallungen und Schulden der Losungstube.

4. Hist. Nor. dipl. No. 193.

der gleichzeitige Gebrauch der Goldmünze bei größeren Zahlungen und des Silbergelds in der Rechnung und im kleinen Verkehr erforderte die beständige Werthvergleichung.

Die Verschlechterung der Silbermünze erreichte in dem Zeitraum von 20 Jahren, seit 1376 bis 1396, einen äußersten Punkt, auf welchem angekommen sie nicht länger erträglich schien. Nach der Stadtrechnung von 1377 galt der rheinische Gulden 1 ℔. bis 1 ℔. 3 Hl., der ungarische 1 ℔. 1 ß (12) Hl.; nach der von 1396 galt der gemeine rheinische Gulden 3 ℔. Hl.; also war der Werth des Silbergelds auf ein Drittel heruntergesunken, und das cursirende Geld war zum Theil noch viel schlechter: man mußte in Nürnberg 4 bis 6 und darüber, anderswo sogar 8 ℔. alten Gelds für einen Gulden geben[1].

Dieser unleidliche Zustand des Münzwesens gab endlich die Veranlassung zu einer Münzreform und zur Annahme einer neuen Rechnungsmünze in Pfennigen und Hellern, von welchen je zwei auf einen Pfennig gingen: man rechnete aber 40 dieser neuen Pfennige oder 80 Heller auf 1 Pfund Hl., d. i. 240 Hl. altes Geld, also daß 1 neues Pfund Hl. gleich 3 Pfund alt war. Da nun der Gulden in dieser Zeit nach dem Curs der Stadtrechnung auf 3 ℔. Hl. im alten Geld stand, so war 1 ℔. Hl. im neuen Geld wieder einem Gulden gleich[2]. Diese Rechnungsart in neuer Hellermünze von 1 Guld. — 1 ℔. Hl. ist in der Stadtrechnung von 1397 zuerst unter der Aufschrift 'New Müntz' angekündigt und durchgeführt[3]. Doch war der Curs der alten Hellermünze gegen die neue in der Stadtrechnung von 1396 noch zu hoch angenommen; der wirkliche Curs ging auf das Verhältniß von 1 zu 4 herunter, so daß 30 Pfennige oder 60 neue Heller gleich einem Pfund alter Heller galten, und dieses Verhältniß kam dann auch in den späteren Stadtrechnungen, wenn noch von altem Hellergeld die Rede ist, zur Anwendung. Darum sagt die spätere Nürnberger Chronik (aus K. Sigmunds Zeit) zum J. 1396: 'man warf die neue Münz auf 4 ℔. Hl. für 1 Gulden'.

Derselbe Verlauf der Entwerthung und der Wiederherstellung des

1. S. oben S. 105 Note 3 und den Münzvertrag des Burggr. Friedrich mit dem Bisch. von Bamberg und Pfalzgraf Ruprecht vom 21. Juni 1396 (Monum. Zoll. T. V, No. 366): 'Auch wer dem andern schuldig bleibt, der sol im einen guldein geben an derselben schulde für acht pfunt des alten gelts, je dreizzig alt pfenning zu rechnen für ein pfunt'.

2. Stadtrechnung von 1396: '1 Guld. pro 3 ℔ Hl. je 40 dn̄ new für 1 ℔ Hl'.

3. 'Es ist ze wissen, do man daz register (d. i. die Jahresrechnung) anhub, daz die burger zu rate wurden, daz man schreiben solt bey der newen müntze, daz ist ein newer pfennig für zwein haller und daz ist ein halb pfunt newer pfenig für ein pfunt newer haller'.

Silbergelds, wie er so eben aufgezeigt worden ist, hat sich im 14. Jahrhundert öfter und gleichsam periodisch immer nach Verlauf von 20 Jahren wiederholt. So hatte bereits im J. 1356 K. Karl IV., 'angesehen der merklichen und grozzen irresal und gebrechen der gemeiniglich under den lewten von der münz wegen der haller bizher gewesen ist', ein Münzgesetz erlassen, nach welchem der Münzfuß für die Hellermünze mit dem Zeichen von Kreuz und Hand in der Art festgestellt wurde, daß ein Pfund Heller einem Gulden gleich gelten sollte[1]; und es geschah mit Rücksicht auf diesen Münzfuß, daß der Kaiser im J. 1370 statt 2000 ll. Hl. jährlicher Reichssteuer fortan 2000 Gulden von Nürnberg forderte, natürlich weil er die bessere Goldmünze der beständig verschlechterten Silbermünze vorzog. Die Entwerthung der damaligen Hellermünze ging aber so raschen Schrittes, daß nach Verlauf von 20 Jahren im J. 1376, wie Ulman Stromer angiebt, der Gulden schon wieder $2^1/_2$ ll. Hl. galt. Wiederum gab nun K. Karl IV. ein Münzgesetz im J. 1376, um den Münzfuß von 1356 zu erneuern: hierdurch wurde dem kaiserlichen Münzmeister zu Nürnberg befohlen, Heller zu schlagen zu $^1/_3$ fein Silber, von welchen 20 Schilling, d. i. ein Pfund, für einen guten Gulden gelten sollten; und dies sollte fortan die Währung der Stadt Nürnberg sein[2]. Damals cursirten, wie man aus dem Verzeichniß bei Ulm. Stromer sieht, als Silbergeld vornehmlich Regensburger Pfennige, deren einer gleich drei neuen Hellern galt, so daß der Gulden normal auf 80 Reg., d. i. 1 ll. Hl., stand[3]. Auf demselben Münzfuß beruhte der Münzvertrag, welchen Burggraf Friedrich mit der Stadt Nürnberg am 16. Nov. 1378 schloß, über eine Pfennigmünze zu $^2/_3$ fein Silber, an der Aufzahl 22 auf ein Nürnberger Loth, von welchen 80 einen Gulden gelten sollten[4].

Man kam also im J. 1396 nur wieder auf den alten Münzfuß von 1 ll. Hl. = 1 Guldein zurück, von welchem man 1356 und 1376 ausgegangen war. Denn ebenso wie K. Karl IV. wollte auch sein Nachfolger der römische König Wenzel die Silberwährung aufrecht erhalten. Er erließ zu diesem Zweck die Münzgesetze von 1382, 1385 und 1390; während der Rath von Nürnberg auch seiner Seits bemüht war durch Polizeiordnungen und Anstellung von Münzschauern die

1. Urk. d. d. Sulzbach an der heil. martirer tag Sebastiani und Fabiani (20. Jan.) 1356. Nbg. A. Fragm. des Alt-Schwarzbuchs Bl. 65ᵃ.

2. Die Urk. steht in Hirsch's Münzarchiv unter den Nachträgen B. 8, 5.

3. Er stand im J. 1377 sogar noch etwas besser für die Silbermünze: S. 104, 12 und Note 3.

4. Monum. Zoll. T. V., No. 2.

schlechte Münze aus dem Verkehr zu bannen[1]. Unter den Münzgesetzen Wenzels erscheint das noch ungedruckte von 1385 aus dem Grunde hier besonders wichtig, weil es ausdrücklich für den Städtebund in Schwaben und Franken erlassen wurde und zuerst den nachmaligen Münzfuß für die Pfennige und Heller aufstellte.

K. Wenzels Münzgesetz.

Bürgleins 1385, Juli 16.

(Nbg. A. Cod. 673.)

[26ᵃ] New müntz.

Wir Wenczlaw von gots gnaden romischer kunig zů allen zeiten merer dez reichs und kunig zů Beheim bekennen und tůn kůnt offenlichen mit disem brief allen den, die in sehen, horen oder lesen, wanne unser kunigliche wirdikeit von wegen dez heiligen romischen reichs sunderlichen angehort zu besorgen und untersteen irrsal, gebresten und schaden, die von unzimlichen und schedlichen müntzen uff erstanden sind, davon lande und lewte dez selben heiligen romischen reichs zů verderblichen schaden komen; und wann auch wir kůntlichen merklichen schaden und gebresten gesunden haben an der werůng und muntzen, die zů Swoben, zů Franken und in andern unsern und dez reichs steten und landen lange zeit uffgestanden und gewachsen sein uns, dem reich und allermeniclichen zu verderblichen schaden, und darůmbe zu widersten und zů wenden sulch grozz gebrechen und schaden, als von der müntze und gemainer werung wegen, haben wir mit wolbedahtem můt, gutem berate unser und dez heiligen reichs fůrsten, grafen, freyen und lieben getreuen in kuniglicher mechtevolkomenheit und kreften ditz briefs in unsern und dez reichs landen und steten zů Swoben und zů Franken und in allen andern unsern [27ᵃ] und dez reichs steten und landen ein newe haller müntze mit crewtzen und mit handen uffgesetzt und heissen slahen und müntzen in alle der mezze und weise, als hernach geschriben ist.

Bey dem ersten setzen, maynen und wollen wir, daz in den vier steten Auchsbůrg, Nůremberg, Ulm und Halle haller geslagen werden mit kreutzen und mit henden und niendert anderswo, davon wir auch unsern slahschatz haben sullen als gewonlichen ist. und die selben haller sullen furbaz in den obgenanten landen und steten mit namen zu Costnitz, Auchspůrg, Nůremberg, Ulme, Esslingen, Rewtlingen, Rotweil, Weil, Uberlingen, Memyngen, Bybrach, Ravenspůrg, Lindawe, sant Gallen, Pfullendorf, Kempten, Kawfbůrren, Lutkirch, Ysny, Wangen, Nordlingen,

1. Der wesentliche Inhalt des Münzgesetzes vom 9. Aug. 1382 ist angegeben in Reg. Boica X, p. 96. Das wichtigere Gesetz vom 16. Juli 1385 fehlt dort: es stimmt in der Hauptsache überein mit dem folgenden vom 14. Sept. 1390 (s. Hirsch, Münzarchiv, Nachträge B. VIII, 6). Die Verordnungen des Raths von Nürnberg sind gedruckt bei Siebenkees, Materialien B. 4, S. 738—748.

Rotenburg uff der Tuber, Halle, Heilprūnn, Gemunden, Dinkelspuhel, Windsheim, Weissenbūrg, Winpfen, Weinsberg, Giengen, Awlnn, Pöpffingen, Buchorn und zū Buchawe und in allen andern landen und steten zū Swoben und zū Franken geng und geb und auch rechte werung heissen und sein; und sullen derselben haller gan ein pfūnt fūr einen guten ungerschen und [27b] behemischen guldein, und sullen besteen an dem kōrn die zweyteil zūsatz und daz dritteil vein lotigs silber und an der uffzal newn und viertzig schilling und vier haller uff ein Nūremberger mark. und sol auch mit namen ein itlicher rate in den vorgenanten vier steten, do man die haller also slahen wirt, bestellen bey dem eyde, daz die muntz und die haller bey in also fursehen und besorgt werden, daz man ir iht ab setz, und daz sie besteen an korn und uffzal als vorgeschriben stet. und wollen auch, daz dieselben haller uffgeworffen werden uff den nehsten heiligen ostertag, der aller schirst kūmpt, und als palde die auch uffgeworffen wirdent, so sullen alle unser und dez heiligen reichs fūrsten und stet zū Swoben und in Franken und anderswo, und auch allermeniclichen bestellen mit in und mit den iren, daz sie diesselben haller nemen und die furdern fūr alle ander mūntz, und daz man dabey kauf und verkauff. und wollen auch furbaz dheinen fursten, herren noch dheiner stat in den vorgenanten landen dhein newe mūntz erlauben zū slahen, sie besteen dann an korn und an uffzal, daz [28a] sie als gūt sey und geleich sey den vorgenanten hallern; und welcher fūrste, herre oder stat darūber anders slūg, dez selben gelts solt niemant nemen und sol man auch daz fūr einen valsch haben, und sullen und mugen auch die vorgenanten fursten, herren und stet von unsern und dez reichs wegen wol dorzū richten und tūn, als zū einem valsch von recht gehort zetun. wer aber, daz dhein furste, herre oder stat pfenning slahen wolten, die dez von uns und dem reich gewalt heten, die sullen sie doch in solcher maz slahen, daz ein pfenning zwen der vorgenanten haller geben mūge, und besten an dem kōrn halb vein lotigs silber und halb zūsatz, und an der uffzal drey und dreissig schilling und vier pfenning uff ein Nuremberger mark. und sol auch ein iclicher herre oder stat ein sichtig zaichen uff sein muntz slahen, daz man sie awz andern muntzen wol erkennen mūge; und welches fursten, herren oder stat muntzmeister anders slugen, dann daz korn und die uffzal als vorgeschriben ist, als palde daz dem selben fursten, herren oder stat verkundet wurde, von welchem fursten, herren oder stat daz wer, [28b] die uff ir eyde denselben fūrsten, herren oder steten verkunten und verschriben, daz sie daz aygenlichen erfunden heten, daz sie oder ir muntzmeister der muntz verlichen abgesetzt heten, der oder dieselben sullen danne zehant mit iren muntzmeistern unverzogenlichen schaffen, daz daz gewendet und verkundet werde; und wenn in daz also zū einem mōl verkundet wūrde und daz man darnach dieselben muntz ungerecht fūnde und dem daz verkundet wurde, als vorgeschriben ist, daz ir geverlichen abgesetzt wer, als vorgeschriben stet: so sullen der oder dieselben fursten, herren oder stete zu denselben iren muntzmeistern danne sunderlichen richten als zū einem velscher; welch furst, herre oder stat dez nicht tet oder tūn wolt, die selben sullen auch dann alle ire recht,

die sie von uns und dem reich zu der muntz hant, furbaz gentzlichen verlorn han, und waz auch die furbaz gelts slugen, daz sol man niht nemen und sol auch daz fur einen valsch haben. ouch setzen und wollen wir, wer die vorgenanten muntz der herren oder stet, ez wern pfenning oder haller, also palde die [29a] uffgeworffen werden, furbaz saygert, wie der genant wer, er wer gaistlich oder werltlich, daz dann die fursten, herren und auch die vorgenanten stet von unserm romischen kuniglichen gewalt zu dem richten sullen als zů einem velscher von recht, als palde und wo man daz mit worheit und kuntlichen ervindet; ez wer dann ein solch erberg gesezzen man, dem zu glauben wer, und daz sich vor niht kuntlichen erfunden het, der moht sich wol mit seinem rehten davon nemen. und wer, daz dhein furste, herr, stat oder ir muntzmeister der vorgeschriben sach dheinen uberfuren, und ob die fursten, herren oder stet iht dorzu teten, wolten dann dhein fůrste, herre, stat oder iemant anders den vorgenanten fursten, herren oder steten veh oder veintschaft antragen oder zuziehen oder sie darumbe beschedigen oder bekriegen: dawider und gen denselben sullen wir den fursten, herren und obgenanten steten getrewlichen geraten und beholffen sein als lang, biz daz solch vehe, veintschaft oder krieg abgetan und gentzlichen abgenomen werden. mit urkunde ditz [29b] briefs, versigelt mit unsrer kuniglichen majestat insigel, geben zum Bůrgleins nach Cristus gebůrt drewzehenhundert jar und in dem funf und achtzigistem jare dez suntags noch sant Margreten tag, unser reich dez beheimischen in dem 23. und dez romischen in dem 10. jaren.

Dieses schon lange vor der erwähnten Münzreform von 1396 erlassene Münzgesetz bezweckte also, ebenso wie die früheren von K. Karl IV. aus den Jahren 1356 und 1376, den alten Münzwerth der Heller auf den Fuß von 1 *tl.*, d. i. 240 Hl. = 1 Gulden wieder herzustellen. Doch scheint es in der Zeit des Städtekriegs wirkungslos vorübergegangen zu sein[1]. Denn es war nicht möglich dem tief eingewurzelten Uebel auch nur momentan abzuhelfen, wenn nicht alle betheiligten Reichsstände gleichmäßig die Ausführung in die Hand nahmen und ihre Münzstätten aufhörten schlechtes Geld zu prägen und in den Verkehr zu bringen.

5. Statt 29a steht im Cod. falsch 28. 11. erfundet Cod.

1. Die Nürnb. Rathsverordnung vom 1. Oct. 1385 bei Siebenkees a. a. O. S. 741 bezieht sich nicht auf dieses, sondern auf das frühere Münzgesetz K. Wenzels von 1382, s. o. S. 240 Note 1; denn die Abweichungen bei Siebenkees: 10 Loth fein und 6 Loth Zusatz statt $10^1/_2$ und $5^1/_2$, sind nur Fehler des Abdrucks.

Deshalb erfolgte nach beendigtem Städtekrieg im J. 1390 ein neues Münzgesetz von K. Wenzel, und zwar diesmal mit ausdrücklicher Zustimmung einer großen Zahl von Reichsfürsten, namentlich der fränkischen[1]. So verbot auch der Rath von Nürnberg jede andere neue Münze, als die der Fürsten und Herren, welche 'den brief von der müntz wegen besigelt oder ihre brief darauf gegeben' hätten.

Der Münzfuß war in beiden Münzgesetzen von 1385 und 1390 ein und derselbe, nur daß in dem ersteren zunächst die Ausprägung einer neuen Hellermünze zu $^1/_3$ fein Silber verordnet, die von neuen Pfennigen zu $^1/_2$ fein aber den Münzherren freigestellt wurde, während das zweite Gesetz das Hauptgewicht auf die Pfennigmünze, als das eigentliche Zahlungsgeld in Silber, legt. Von diesen Pfennigen in 8-löthigem Silber sollten 25 Stück ein Nürnberger Loth, also 400 Stück eine beschickte Mark wiegen: demnach kamen 800 Pfennige auf die feine Mark Silber. Diese aber wurde durch Hinzurechnung von Prägungskosten und Schlagschatz um ein Beträchtliches höher ausgebracht, ungefähr in dem Verhältniß wie bei unserer 3-Kreuzer-Scheidemünze: die Mark fein zu 27 Fl. statt $24^1/_2$ Fl.[2] Legen wir daher diese Scheidemünzmark unsrer Berechnung zu Grunde, so ergiebt sich für 1 Pfennig der Werth von $2^1/_{40}$ Kr., für 1 Heller der Werth von $1^1/_{80}$ Kr., abgesehen davon, daß die Nürnberger Mark ohne Zweifel schon damals, wie später, schwerer war als die Cölnische[3]. Und wenn nun ein halbes Pfund (120 Stück) solcher Pfennige oder ein ganzes solcher neuen Heller wieder einem Gulden gleich gelten sollte, so berechnet sich der Werth des Guldens zu 120 mal $2^1/_{40}$ Kr. oder 4 Fl. 3 Kr. in Silber nach damaligem Silberwerth, wo-

1. Die Erklärung der Bischöfe von Bamberg, Würzburg und Augsburg, des Herzogs von Baiern und des Pfalzgrafen findet sich bei Hirsch a. a. O. I. 53; der Beitritt des Burggrafen von Nürnberg und Anderer ist erwähnt in der Nürnb. Rathsverordnung bei Siebenkees a. a. O. 746 ff.

2. Eine sehr genaue Kostenberechnung für die Prägung der Pfennigmünze enthält der Stiftungsbrief für die Genossenschaft der Rappenmünze von 1403, bei Schreiber, Gesch. der Stadt Freiburg im Breisgau Th. 2, S. 275 (die Jahreszahl 1304 ist dort nur falsch gedruckt): Kosten und Schlagschatz betrugen für die Ausprägung von $1^1/_2$ Mark zu $^2/_3$ fein Silber in Pfennigen: 13 Schill. Pfenn. (oder 156 Pfenn.), so daß statt 138 ß dn nur 125 ß dn gegeben wurden: das macht fast $9^1/_2$ Procent Verlust, beinahe eben so viel, als unsrer 6- und 3-Kreuzer-Scheidemünze am nominellen Werth abgeht.

3. Das gegenwärtige Verhältniß, wonach die Nürnberger Mark in Silbergewicht = $238,^{563}$ franz. Gramm, die Cölnische Mark = $233,^{812}$ Gr. beträgt, kann für das 14. Jahrhundert wohl nicht ganz maßgebend sein. Nach Meder's Handelbuch, Nürnb. 1558 fol. waren 100 Mark in Cöln, Frankfurt, Leipzig = 98 Mark 7 Loth in Nürnberg, oder 1 Cöln. Mark = $^{63}/_{64}$ Nürnb. d. i. 1 Nürnb. Mark = $1^1/_{63}$ Cölnisch, also = $237,^{523}$ fr. Gramm. — Die Werthberechnung der Nürnb. Silberpfennige bei Mone, Zeitschrift VI, 267 beruht offenbar auf irrthümlichen Voraussetzungen.

nach das Werthverhältniß zwischen beiden Edelmetallen sich auch in Nürnberg, wie am Rhein, ungefähr wie 1 : 11 herausstellt[1].

Es ist nicht klar, warum die oben erwähnte Münzreform in Nürnberg nicht sogleich nach dem neuen Münzgesetz von 1390, sondern erst zu Ende des J. 1396 erfolgte. Doch sehen wir aus dem Cursverzeichniß bei Ulm. Stromer, daß man sich im Handelsverkehr schon lange der Regensburger, sodann der neuen Pfennige statt der entwertheten Hellermünze bediente, bis endlich im J. 1396 eine allgemeine Ueberschwemmung mit bösen Pfennigen stattfand und erst die Größe dieses Uebels, wie es scheint, die geeigneten Mittel der Abwehr finden ließ.

Nicht lange blieb jedoch die Silbermünze auf dem Münzfuß von 1390 stehen. Man behielt zwar das Korn von 8-löthigem Silber bei, verringerte aber das Schrot, und die Münzgesetze folgten wieder, ebenso wie bei der Goldmünze, dem unvermeidlichen Fortgang zum Schlechteren. In dem weiter unten anzuführenden Münzprivileg K. Sigmunds von 1422 wurde dem Rath von Nürnberg gestattet, Pfennige zur Hälfte von feinem Silber, 32 Stück auf ein Nürnberger Loth zu schlagen: also waren sie schon im Verhältniß von 25 zu 32 leichter geworden. Und wieder im J. 1434 genehmigte derselbe in Betracht 'daß andre umbstender silbrin müntze in disen landen so vil zu komen und worden ist, daz man derselben müntz ein merklich anzal mer auf ein gulden geben muß': statt 32 Pfennige 34 auf ein Nürnberger Loth zu schlagen[2].

Um dieselbe Zeit wurden in Nürnberg auch zuerst größere Silbermünzen wie sie schon lang am Rhein, in Böhmen und anderwärts üblich waren, ausgeprägt: man nannte sie hier Schillinge oder gewöhnlich Plappert. Von diesen sollten nach Sigmunds Privileg von 1428 zum Korn von 8 Loth 86 Stück auf die Nürnberger Mark gehen[3]: also gingen 172 auf die Mark fein Silber, und der Werth berechnet sich zu etwa 9 Kr. in Silber. Sie sind wohl zu unterscheiden von der Rechnungsmünze der Schillinge oder 12 Pfennige, deren Werth sie nicht völlig erreichten; auch scheinen sie nur wenig in Gebrauch gekommen zu sein.

Ueblicher waren die Groschen, die gangbare Silbermünze in Böhmen, welche gleich wie die Goldgulden florentinischen Ursprungs waren (soldi grossi) und in Ungarn und Böhmen seit Anfang des 14. Jahrh. geprägt wurden[4]. Sie sollen ursprünglich ganz fein, 60 Stück auf die Mark gegangen sein, wurden aber im Lauf der Zeit sehr verringert. In den

1. S. o. S. 232, 18 und 234, 27.

2. 'Geben zu Ulm am nehsten mitwochen nach sandt Margrethen tag'. Originalurk. im Nbg. A. SS. 30.

3. Hist. Norimb. dipl. Prodr. 337.

4. S. Adauctus Voigt, Beschreibung der böhmischen Münzen B. 2, 91; B. 3, 15. Rupp, Numi Hungariae P. II, 4. 8.

20er und 30er Jahren des 15. Jahrh., wo sie in Nürnberg häufiger vorkommen, galten 24 Stück einen Ducaten[1]: das entspricht dem Werth von 14 Kr. unseres Geldes, womit übereinstimmt, daß in den Nürnberger Stadtrechnungen dieser Zeit die Groschen gleich 1 1/6 ß oder 14 Hl. gesetzt werden[2]. Es cursirten aber auch viele schlechtere böhmische Groschen, welche der Rath bisweilen, wenn das Uebel zu sehr überhand nahm, nach ihrem wirklichen Werth aufkaufen und einschmelzen ließ[3].

Gulden in Nürnberg.

Ich komme nun auf die in Nürnberg gangbaren Goldmünzen zurück. In den Stadtrechnungen aus den letzten Decennien des 14. Jahrhunderts finden sich unterschieden: Gulden ungarisch und böhmisch, Gulden Stadtwährung und Gulden rheinisch; später in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts Gulden Stadtwährung und Landwährung.

Der gewöhnliche und gangbarste Gulden in Nürnberg war zu Ende des 14. Jahrhunderts der rheinische[4], womit damals auch der Gulden Währung übereinstimmte. Denn die Stadtwährung folgte zuerst den Münzconventionen der rheinischen Kurfürsten im 14., dann den königlichen oder Reichsmünzgesetzen im 15. Jahrhundert. Nachdem daher das Münzgesetz K. Ruprechts von 1402 den Feingehalt des Guldens zu 22 1/2 Karat, 66 Stück auf die beschickte Mark, bestimmt hatte, hielt Nürnberg an diesem Münzfuß fest, welchen sich der Rath noch im J. 1420 von K. Sigmund als Stadtwährung bestätigen ließ. In demselben Jahr 1420 ging man jedoch am Rhein auf den Fuß von 20 Karat herunter, und bereits im Jahr zuvor ließ der Burggraf, Markgraf Friedrich von Brandenburg, 19-karätige Gulden in Nürnberg schlagen, wobei er der Stadt die nur wenig beruhigende Versicherung gab, daß diese neuen Gulden ihrer Stadtwährung keinen Eintrag thun sollten[5]. Hierdurch fand sich der Rath gleichfalls bewogen den geringeren Münzfuß anzunehmen, und er erwirkte von K. Sigmund ein Privilegium, dat. 13. Sept. 1422, wodurch ihm gestattet wurde, außer und neben den 22 1/2-karätigen Stadtwährungsgulden auch 19-karätige Gulden prägen zu lassen. Wir geben diese schon oben erwähnte Urkunde nach der Originalausfertigung wie folgt:

1. S. bei Ad. Voigt die Tabelle B. 3. S. 71.
2. S. die Tabelle 2 am Schluß.
3. Chronik bis 1441 zum J. 1434.
4. S. o. S. 233 die Münzprobe von 1402.
5. Urk. in Hirsch's Archiv 1, S. 71.

K. Sigmunds Münzprivilegium für die Reichsstadt Nürnberg.

Nürnberg 1422, Sept. 13.

(Nach dem Original im K. Reichs-A. München Lit. A. 23.)

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kunig zu allen czeyten merer des reychs und zu Ungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brieve allen den, die in sehen odir horen lesen: als wir von angeborner gute und gewonlicher milticheyt von dem almechtigen gote zu dem heiligen romischen reyche geruffet geneygt seyn und willig, allen unsern und des heiligen romischen reychs undertanen furczusehn und unser gnad mitczuteylen; yedoch so sein wir sunderlich geneygt zu den, an den wir grosse trew und dienste und bewegung in allen sachen finden. und des haben wir angesehen soliche gneme dienste und trew, als wir an dem burgermeister, rate und burgern gemeinlich der stat zu Nurmberg, unsern und des reychs lieben getrewen, gentzlich erfunden haben und eygentlichen erkant und ouch mercklichen gebrechen und scheden, die in den landen sein und entsteen mügen von der muncze wegen, beyd gulden und silbern, und haben in dorumb mit wolbedachtem mute, gutem rate und rechter wissen unwiderrufflich dise besunder gnad getan, gegunnet und erlaubet, gunnen und erlauben in in kraft diß brieves von romischer kuniglicher macht zum ersten, das sy eyn guldin muncz munczen und slahen mugen, die do besteet und heldet dreyttehalb und czweynczig garad, als irr statwerung an dem gulden heldet und herkomen ist, und das sy ouch eyn guldin muncz munczen mogen, die do bestunde und helt newnczehen garad, als des heiligen reychs fursten yeczund slahen, doch unschedlich in an irr statwerung gulden, die sie herbracht haben. item das sy sylbern muncze, nemlichen pfenninge, die do bestunden halb silber und halb zusacz und an der aufczal czweyunddreyssig pfenninge haben eyn Nuremberger lot, munczen und slahen mugen. item das sy ouch haller slahen und munczen mugen, das drytteteyl silber und die czweyteyl zusacz, und an der aufczal syben und vierczig haben eyn Nurmberger lot; und das sie soliche muncze von unsern und des heiligen reychs gewalt wegen beseczen, hanthaben, schuczen und schirmen, richten und straffen mogen nach notdurft, als das dorczu gehoret. und wenn und wie oft odir weliche muncze an golde odir an silber dieselben burgere von Nuremberg munczen wurden, were es sache, das ychts slagschaczs davon gefiel, das sol halb in unsre kunigliche camer und das andere halb teyl den egenanten burgern von Nuremberg gefallen; und des wollen wir dem rate zu Nuremberg dorumb glauben on recht und on eyde. und wir gebieten dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, edlen, freyen, herren, rittern, knechten und gemeynden aller und iglicher stete, merckte und dorffere, und sußt allen andern unsern und des reychs undertanen und getrewen ernstlich und vesticlich mit disem brieve, das sy die egenanten muncze nemen und die vorgenanten burgere von Nuremberg an den egenanten guldin und silbern munczen nicht hindern noch irren in keyner weyse, sunder sie dobey geruhlich bleiben lassen, hanthaben und behalden, als lieb in sey unsere

und des reychs swere ungnad zu vermeiden und eyn pene, funfczig marck goldis, die halb in unsre kunigliche camer und das ander halbteyl der egenanten stat zu Nuremberg on underlaß sollen vervallen sein. mit urkund diß brieves, versigelt mit unsrer kuniglichen majestat insigel, geben zu Nuremberg nach Crists geburt vyerczehen hundert jar und darnach in dem czweyundczweynczigisten jare an dem nechsten sontag vor des heiligen creweczs tag exaltationis, unserer reyche des ungrischen ꝛc. in dem 36. des romischen in dem czwelften und des behemischen in dem drytten jaren.

Ad mandatum domini regis Franciscus praepositus Strigonien.

Außenseite:

Henricus Fye.

[An hängt das Majest. Siegel auf seidener schwarzgelber Schnur.]

Dieser 19-karätige Gulden war nun der Gulden fränkischer Landwährung. Wie viel bei diesem auf Schlagschatz und Prägekosten zu rechnen, wurde nicht gesetzlich bestimmt. Der gewöhnliche Schlagschatz, d. h. Reingewinn des Münzherrn, betrug bei der Goldmünze ½ Gulden von der Mark fein, und in denselben Betrag theilte sich, wie wir aus einer urkundlichen Nachricht entnehmen, die Stadt mit dem römischen König[1]; auf die Ausmünzungskosten allein sind nach der Analogie früherer und späterer Münzgesetze bei der Guldenmünze mindestens 2 Procent zu rechnen[2]. Da nun nach dem rheinischen Münzreceß von 1425 84⁴/₁₉ dieser Landwährungsgulden auf die feine Mark Gold gingen, so wurden sicher nicht mehr als 82 Stück dafür gegeben, wodurch der Werth des Guldens vom Feingehalt zu 4 Fl. 27⁹/₁₀ Kr. auf 4 Fl. 35 Kr. erhöht wurde.

Gleich wie die Goldmünze wurde auch die Silbermünze nach diesem

1. S. oben S. 237 Note 3. Wir fügen hier den Wortlaut der interessanten Aufzeichnung hinzu: 'Slagschatz. Es ist ze wissen, daz wir unserm gnedigsten herren hern Sigmunden ꝛc. röm. künig an sant Matthestag des zwelffpoten und evangelisten anno dom. 1430 bezalt und außgericht haben 433 guld. landswerung und 3 ß in gold, das gevallen was von halbem slagschatz bede der guldein und silbreinen müntz von der zeit her, als uns der obg. unser gnedigster herr — — begnadet hat guldein und silbrein müntz zu slahen nach außweisung der privilegien darüber gegeben biß auff diß zeit, und die rechnung ist also gewesen: von einer feinen mark golds oder 24 garathen 1 ort eines guld. landswerung und von einer yeden feinen mark silbers ein schilling in gold'.

2. S. oben S. 232. 234. Zwei Gulden über 100 Stück wurden von den rheinischen Kurfürsten ihren Münzmeistern in einem Zusatz zu dem Münzvertrag von 1454 bewilligt. Würdtwein, Diplom. Magunt. II, 318.

Münzgesetz leichter ausgeprägt. Doch wurde nun nicht mehr wie früher ein bestimmtes Werthverhältniß zwischen Gold- und Silbermünze angenommen, sondern die Bestimmung desselben lediglich dem Curs überlassen. Wenn aber nach der Stadtrechnung von 1422 der Stadtwährungsgulden auf 1 ℔. 4 ß Hl., der Landwährungsgulden auf 1 ℔. 1½ ß, also jener nur um 30 Heller höher stand als dieser, so berechnet sich der Werth des ersteren nur zu 5 Fl. 7 Kr., und es muß daher dieser 22½-kar. Gulden entweder bedeutend leichter ausgeprägt worden sein, als das Normalgewicht des Reichsgulden von 1402 war, oder der Stadtwährungsgulden ist schon damals nicht mehr 22½-karätig gewesen. In der That wurde die Verminderung seines Korns von 22½ auf 21 Karat durch ein folgendes Privilegium K. Sigmunds vom 3. Nov. 1427 bestätigt[1], und das Cursverhältniß zwischen Stadtwährungs- und Landwährungsgulden war noch 1427 bis 1443 beinahe dasselbe: 1 ℔. 4½ ß gegen 1 ℔. 2 ß Hl. Dagegen stand der ungarische Gulden, der seinen ursprünglichen Werth (5 Fl. 38—40 Kr.) fortdauernd beibehielt, nun wieder viel höher als der Gulden Stadtwährung, nämlich um 30 bis 34. Hl. besser[2].

Der constante Curs der Goldmünze in Silber rührt aber in dieser Zeit nicht daher, daß die Silbermünze gleichfalls unverändert geblieben wäre, sondern nur in der Stadtrechnung wurde derselbe Curs beibehalten und die schlechtere currente Münze auf diesen in neuen Pfund Hl. reducirt; während man im gewöhnlichen Verkehr fortfuhr nach Pfund H. alt zu rechnen, so zwar, daß man immer 30 Silberpfennige einem ℔. Hl. alt gleich setzte und je nach dem wirklichen Werth dieser Currentmünze deren Curs gegen den Gulden bestimmte[3].

In der folgenden Tabelle (1) haben wir die Curse der verschiedenen Arten von Guldein aus den Stadtrechnungen von Nürnberg des 14. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts, so weit sie noch vorhanden

1. Originalurk. im Münchener R.-A. Litt. A. 26.

2. Stadtrechn. von 1427 und 1442.

3. So z. B. stand nach dem Memorial von Endres Tucher im J. 1427 der Gulden in Nürnb. Pfennigen auf 5 ℔ alt und 6 bis 7 dn, während er in geringeren Würzburgern 5½ ℔ Hl. galt; im J. 1437 nach der Chronik aus K. Sigmunds Zeit stand er 5 ℔ 3 dn̄; im J. 1439 ging er bis auf 5 ℔ 18 dn̄ hinauf und wieder auf 5 ℔ 3 dn herunter, etwas höher als der Stadtwährungsgulden nach der Stadtrechnung im neuen Geld: 1 ℔ 4½ ß = 4 ℔ 18 ß. alt, nach dem Verhältniß von 1 ℔ neu gleich 4 ℔ alt: s. oben S. 238.

sind, zusammengestellt, womit das Cursverzeichniß bei Ulman Stromer S. 104 und 105 zu vergleichen ist. Die Uebersicht umfaßt in den Jahren 1377 bis 1396 einen der oben bezeichneten periodischen Umläufe der Verringerung des Silbergelds vom Anfang bis zum Culminationspunkt, wo die Correction eintrat. Sie zeigt in dem von Jahr zu Jahr steigenden Werth der Goldmünze den stetigen Fortgang der Verschlechterung der Silbermünze, welcher zuerst langsam beginnt, zuletzt aber in beschleunigter Progression sein Ende erreicht. Nur an einer Stelle ist ein Stillstand, dann sogar ein momentaner Rückschritt bemerkbar; nämlich in der Reihe, welche den Werth des rheinischen Gulden oder Guldein Währung angiebt, in den Jahren 1387 und 1388. Wäre der ungarische Gulden ganz in derselben Weise wie der rheinische zurückgegangen, so hätte man den Grund der rückläufigen Bewegung in einer momentanen Verbesserung des Silbergelds zu suchen. Da aber gerade in denselben Jahren die bis dahin gleich geltenden ungarischen und rheinischen Guldein im Werthe auseinander gehen, so ist vielmehr anzunehmen, daß eine wirkliche Werthverminderung der rheinischen Goldmünze stattgefunden habe, und wir erinnern uns, daß in der That gleich nach der rheinischen Münzconvention von 1386 neben den 23-karätigen Guldein auch schon 22½-karätige in Curs gebracht wurden (S. 232).

1. Tabelle.

Curs der Goldmünzen in Silbergeld (1 Pfund zu 20 Schilling, 1 Schilling zu 12 Heller) aus den Nürnberger Stadtrechnungen von 1377—1443.

Jahr.	Ungarische (Böhmische) Guldein.			Rheinische Guldein und Guldein Währung.		
	℔	ß	Hl.	℔	ß	Hl.
1377		—		1	—	—
				1	—	6
				1	1	—
1378	1	1	—	1	1	—
1381	1	2	—	1	2	—
1382	1	2	—	1	2	—
1383		—		1	2	—
				1	2	6
				1	3	
1384		—		1	3	—
1385	1	4	—	1	3	—
				bis 1	4	6
1386	1	4	6	1	4	3
				1	5	—
1387	1	5	6	1	4	—
				1	4	6
				1	5	—
1388	1	5		1	3	9
	1	5	3	1	4	—
				1	4	3
1389	1	5	6	1	4	6
	1	6	—	1	5	—
	bis 1	8	6	bis 1	6	—
1390	1	9	6	1	7	—
	1	10	—	bis 1	9	9
1391	1	13	—	1	11	—
				bis 1	12	6
1392	neue ungar. Guld.			1	11	—
	1	13	—	bis 1	12	3
1393		—		1	12	—
				bis 1	16	—
1394	1	18	—	1	16	—
	1	19	—	bis 1	18	—
1395	2	3	—	2	—	—
				bis 2	7	6
1396	3	—	—	2	8	—
				3	—	—
1397	1	7	6	1	6	—
				1	5	—
				1	3	6
1406	1	6	4	1	3	6
				1	4	—
				1	4	2

Jahr.	Ungarische Guldein.			Guldein Stadtwährung.			Guldein Landwährung.		
	℔	ß	Hl.	℔	ß	Hl.	℔	ß	Hl.
1420—1426		—		1	4	—	1	1	6
1427—1443	1 1	7 7	4 —	1	4	6	1	2	—

In der zweiten Tabelle sind die Werthe der Gold- und Silbermünzen nach dem heutigen Guldenfuß sowohl in Gold als in Silber berechnet (vgl. o. S. 227). Ein feststehender Ausgangspunkt für die Berechnung konnte überall nur bei der Goldmünze gefunden werden, deren stetiger Werth den Maßstab für den Curs des Silbergelds abgab. Nun haben wir zwar schon eine Reihe von Werthen aus den rheinischen Münzconventionen und kaiserlichen Münzgesetzen des 14. und 15. Jahrhunderts ermittelt, allein eben diese Festsetzungen beweisen zugleich die beständigen Schwankungen, welchen auch die deutschen Goldmünzen vermöge abweichender Ausprägungen unterworfen waren. Neben den neuen vertragsmäßig oder gesetzlich ausgeprägten Guldein cursirten noch die alten von geringerem Gehalt und wurden gleich wieder neue von derselben oder noch schlechterer Beschaffenheit ausgegeben. Und wie dies schon hinsichtlich des Feingehalts nachgewiesen wurde, so gilt es nicht weniger auch vom Gewicht. Nach Vorschrift der sämmtlichen oben aufgeführten Münzverträge und Münzgesetze bis zum J. 1417 herunter, sollten 66 Stück Guldein eine Cölnische Mark wiegen, also, wenn diese = $233,^{8123}$ franz. Gramm, das Stück = $3,^{54}$ Gramm schwer sein[1], oder 5 Centigramm schwerer als unser Ducaten = $3,^{49}$. Nun hat aber eine genaue Abwägung der in der Voit von Salzburg'schen Münzsammlung der Erlanger Universität befindlichen Guldein aus dem Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrh. folgende Ergebnisse geliefert:

1. Dies Gewicht von $3,^{54}$ Gr. bleibt sich gleich und differirt erst in der dritten Decimalstelle, auch wenn man auch die Cölnische Mark lieber zu $233,^{779}$ Gr. annehmen will.

Katalogs-Nr.	Münzherr.	Gewicht.
	Guldein von Mainz:	
Nr. 510	Erzb. Johann I. (1371—1373)	$3,^{4576}$ (abgenutzt).
„ 511	„ Johann II. (1397—1419)	$3,^{5093}$ (gut erhalten).
„ 512	„ Konrad III. (1419—1434)	$3,^{4564}$ (abgenutzt).
	Guldein von Trier:	
„ 567	Erzb. Kuno (1362—1388)	$3,^{4992}$ (ziemlich gut).
„ 568	„ Werner (1388—1418)	$3,^{486}$ (ziemlich gut).
	Guldein von Köln:	
„ 583	Erzb. Friedrich III. (1370—1414)	$3,^{5153}$ (gut).
„ 584	Derselbe	$3,^{4195}$ (gut).
	Guldein der Pfalz:	
„ 609	Kurf. Ruprecht II. (1390—1398)	$3,^{4887}$ (gut).
	Guldein von Nürnberg:	
„ 2555	Mit dem Bilde und der Umschrift K. Sigmunds ohne Jahr	$3,^{4365}$ (gut).

Hiernach erreicht keiner von diesen, auch den ganz gut erhaltenen Goldgulden das volle gesetzliche Gewicht und die meisten bleiben sogar noch unter Ducatengewicht[1]. Der Feingehalt des Ducaten ist aber bekanntlich 23²/₃ Karat, während selbst der gesetzliche Feingehalt des rheinischen Guldein im J. 1386 nur 23 Karat, im J. 1402 nur 22¹/₂ war.

Wenn nun damals sehr verschiedenartige deutsche Goldmünzen mit einander cursirten und es mit dem Werth der einzelnen Stücke nach Feingehalt und Gewicht im Verkehr nicht besonders genau genommen wurde, so wird sich doch deren Curs im Handelsverkehr nicht nach dem gesetzlichen Münzfuß, sondern nach einem mittleren Durchschnitt ihres wirklichen Werths gerichtet haben. Wir müssen demnach einen andern Ausgangspunkt für unsere Berechnung suchen.

Als ein solcher bietet sich, wie mir scheint, nur der ungarische Gulden dar, weil dieser allein, wie gezeigt worden (S. 230), in der Periode, welche wir hier berücksichtigen, an Feingehalt und Gewicht fast unverändert blieb und daher auch wieder, wie die Goldmünze im All-

1. Ein ganz übereinstimmendes Resultat hat auch die Abwägung der in der Münzsammlung des Germanischen Museums zu Nürnberg vorhandenen Goldgulden ergeben. Von 18 rheinischen Goldgulden aus derselben Periode übertraf nur einer von Herz. Reinald IV. von Jülich (1402—1423) mit $3,^{52}$ Gramm das gewöhnliche Ducatengewicht; alle andern blieben unter diesem.

gemeinen für das Silbergeld, für die übrigen Goldmünzen als Werthmesser gebraucht werden kann.

Der ungarische Gulden wurde deshalb am meisten geschätzt. In den Stadtrechnungen wird häufig bei Zahlungen in Gulden besonders angegeben, wie viel derselben ungarische waren, und werden diese entweder nach höherem Curs in Silber berechnet oder es wird ein Durchschnittspreis für alle Guldensorten angenommen. Doch habe ich einen Unterschied des Curses der ungarischen und rheinischen Guldein vor dem J. 1387 nicht bemerken können, und deshalb beide bis dahin gleich hoch zu 5 Fl. 40 Kr., nach dem heutigen Goldwerth des ersteren, angesetzt[1]: erst seit 1387 gehen die Curse deutlich auseinander und entfernen sich dann immer mehr. Hier war es aber, bei dem raschen Sinken des Silbergelds, unter den 4 und 5 Mal wechselnden Cursen eines Jahres bisweilen nicht möglich immer die gleichzeitigen und correspondirenden Curse für die ungarischen und rheinischen G. zu ermitteln; daher sind die in der ersten Doppelreihe der Tabelle (2) eingeklammerten Zahlen nur durch Rechnung aus den in Tabelle 1 wirklich vorkommenden Cursen bestimmt.

Neben dem heutigen Goldwerth der alten Goldmünzen ist in der zweiten und dritten Doppelreihe auch der damalige Silberwerth derselben (nach dem Verhältniß wie $15\frac{1}{2} : 11$ s. o. S. 242,[2]) angegeben. In der vierten und fünften ist aus dem Curs und dem gefundenen doppelten Werth der Guldeln der jedesmalige Werth des alten Silbergelds für 1 ℔. und für 1 ß Hl. berechnet[2]. Ein Pfund oder 240 Heller repräsentirte im J. 1377 einen Silberwerth von 4 Fl. 1 kr., man erhielt aber damals für ein solches Pfund eine ungarische oder rheinische Goldmünze, welche nach heutigem Goldpreis 5 Fl. 40 kr. werth war.

Seit dem Jahr 1420 kommt in den Nürnbergischen Rechnungen neben dem Stadtwährungsgulden, der sonst dem rheinischen entsprach, der Landwährungsgulden vor, und stimmt der a priori aus dem Münzfuß desselben berechnete Werth (oben S. 247) ganz mit seinem wirklichen Cursverhältniß zu dem ungarischen Guldein überein.

1. Der Werth des ungarischen Guld. ist lieber etwas zu niedrig als zu hoch angenommen, um diese Gleichheit als möglich erscheinen zu lassen; denn der rheinische Guld. war gewiß auch vor 1387 wirklich nicht so viel werth wie ein ungarischer.

2. Bei den Werthbeträgen für 1 Guld. oder 1 ℔ Hl. habe ich die Kreuzerbruchtheile als unerheblich und störend entfernt und mehr als ½ Kr. für einen ganzen gerechnet, weniger als ½ Kr. unberücksichtigt gelassen.

2. Tabelle.

Berechneter Werth des Gold- und Silbergeldes nach dem jetzt üblichen Fl.-Fuß.

Jahr.	Curs des Guldein						Werth des ungar. Guld.				Werth des rhein. Guld.				Werth eines Pfund Heller				Werth eines Schill. Hl.	
	des ungarischen.			des rheinischen.			in Gold		in Silber.		in Gold.		in Silber.		in Gold.		in Silber.		in Gld.	in Silb.
	℔	ß	Hl.	℔	ß	Hl.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Kr.	Kr.
1377	1	—	—	1	—	—	5	40	4	1	5	40	4	1	5	40	4	1	17	$12\frac{1}{10}$
1378	1	1	—	1	1	—	"	"	"	"	"	"	"	"	5	24	3	50	$16\frac{1}{5}$	$11\frac{1}{2}$
1381 u. 1382	1	2	—	1	2	—	"	"	"	"	"	"	"	"	5	9	3	39	$15\frac{9}{20}$	$10\frac{19}{20}$
1384	1	3	—	1	3	—	"	"	"	"	"	"	"	"	4	56	3	30	$14\frac{4}{5}$	$10\frac{1}{2}$
1385	1	4	—	1	4	—	"	"	"	"	"	"	"	"	4	43	3	21	$14\frac{3}{20}$	$10\frac{1}{20}$
1387 u. 1388	1	5	—	1	4	—	5	40	4	1	5	26	3	51	4	32	3	12	$13\frac{3}{5}$	$9\frac{13}{20}$
1389	1	7	—	(1	5	10)	"	"	"	"	"	"	"	"	4	12	2	59	$12\frac{3}{5}$	$8\frac{19}{20}$
1391 u. 1392	1	13	—	(1	11	8)	5	38	4	—	5	26	3	51	3	25	2	25	$10\frac{1}{4}$	$7\frac{1}{4}$
1396	(3	2	2)	3	—	—	"	"	"	"	"	"	"	"	1	49	1	17	$5\frac{9}{20}$	$3\frac{17}{20}$
1397	1	7	6	1	6	—	5	38	4	—	5	20	3	47	4	6	2	55	$12\frac{3}{10}$	$8\frac{3}{4}$
1406	1	6	4	1	4	2	"	"	"	"	5	10	3	40	4	17	3	2	$12\frac{17}{20}$	$9\frac{1}{10}$

Jahr.	Curs des Guldein.									Werth d. ungar. Guld.				Werth d. Guld. Stadtw.				Werth d. Guld. Landw.				Werth eines Pfund Heller.				W. eines Sch. Hl.	
	ung Guld.			Stadtwährungsguld.			Landwährungsguld.			in Gold.		in Silber.		in Gold.		in Silber.		in Gold.		in Silber.		in Gold.		in Silber.		in Gld	in Silb.
	℔	ß	Hl.	℔	ß	Hl.	℔	ß	Hl.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Fl.	Kr.	Kr.	Kr.
1420—1426	(1	6	6)	1	4	—	1	1	6	5	38	4	—	5	7	3	38	4	35	3	15	4	16	3	2	$12\frac{4}{5}$	$9\frac{1}{10}$
1427—1443	1	7	—	1	4	6	1	2	—	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	"	4	12	2	59	$12\frac{3}{5}$	$8\frac{19}{20}$

B. Preise.

Durch die vorstehende Untersuchung über das Geldwesen ist man in den Stand gesetzt, die in den Aufzeichnungen der Zeit vorkommenden Preisangaben zu verstehen und in nationalökonomischer Hinsicht zu würdigen. Es ist hier die Absicht einige derselben beispielsweise hervorzuheben, um das Werthverhältniß der Hauptgattungen der Güter, nämlich der Grundstücke und Naturproducte, der Arbeitsleistungen und der Fabrikate gegeneinander erkennen zu lassen.

1. Grundstücke und Bodenerzeugnisse. So zahlreich die Urkunden von Verlautbarungen über Besitzveränderungen durch Kauf von Grundstücken sind, so findet sich doch in diesen regelmäßig nur das Kaufobject, nicht aber der Kaufpreis angegeben. Um so willkommener ist, daß Ulman Stromer, Kap. 30, die Summen angemerkt hat, welche er auf seine Häuser in Nürnberg verwendete. Er kaufte sein großes Wohnhaus am Marktplatz neben der St. Marienkapelle

im J. 1368 um	1825 Guld.	(zu 5 Fl. 40 Kr.)	= 10,341 Fl. 40 Kr.;
er verbaute darein			
bis 1380 . . .	1800 "	" "	= 10,200 " — "
und bis 1394 . .	600 "	(zu 5 Fl. 26 Kr.)	= 3,260 " — " ;
er kaufte ferner			
1370 einen Hof			
in der Nähe um	200 "	(zu 5 Fl. 40 Kr.)	= 1,133 " 20 "
und noch drei kleine			
Häuser um . .	192 "	(zu 5 Fl. 26 Kr.)	= 1,043 " 12 "
und verbaute darein			
bis 1394 . . .	1100 "	" "	= 5,976 " 40 " .
		In Summa	31,954 Fl. 52 Kr.

in Gold oder 22,677½ Fl. in Silber.

In Beziehung auf die allgemeinen Vermögensverhältnisse eines wohlhabenden Bürgerhauses ist es auch von Interesse zu erfahren, daß Ulman Stromer (nach Urkunde von 1402, s. oben S. 205) seiner Tochter Margareth bei ihrer Verheiratung mit Andres Wernitzer von Rotenburg 500 Guld. (zu 5 Fl. 20 Kr.) = 2666 Fl. 40 Kr. als Aussteuer gab, wogegen der Vater des Verlobten 1200 Guld. = 6400 Fl. für die Tochter Ulmans als Widerlage aussetzte; ferner daß Ulman in seiner letztwilligen Verfügung von 1406 (oben S. 206) zur Ausstattung seines

Sohnes gleichen Namens bei dessen Verheiratung 800 Guld. (zu 5 Fl. 10 Kr.) = 4133 Fl. 40 Kr. bestimmte. —

Besonders wichtig sind in volkswirthschaftlicher Hinsicht die Kornpreise. An ihren großen und raschen Schwankungen erkennt man, wie wenig sie zur Zeit noch durch den Handel ausgeglichen wurden. Leider finden sie sich jedoch nur selten verzeichnet.

Im Jahr 1373 war nach Ulm. Stromer K. 35: 1 Guld. = 2 ℔. 12 ß Hl., also 1 ℔. = 2 Fl. 11 Kr. nach heutigem Goldwerth; das Jahr war ein gesegnetes und wohlfeiles:

1 Simmer Korn galt $2\frac{1}{2}$ ℔. Hl. = 5 Fl. $27\frac{1}{2}$ Kr.
1 „ Hafer ebensoviel.

Im Jahr 1375 war 1 G. = 2 ℔. 60 Hl., also 1 ℔. Hl. = 2 Fl. 31 Kr.
und es galt im Februar 1 Simmer Korn 8 ℔. = 20 „ 8 „
1 „ Hafer 5 ℔. = 12 „ 35 „
und im April . . . 1 „ Korn 10 ℔. = 25 „ 10 „
1 „ Hafer 5 ℔. 5 ß = 13 „ 13 „

Im Jahr 1376 war 1 Guld. = $2\frac{1}{2}$ ℔. also 1 ℔. Hl. = 2 „ 16 „
und 1 Simmer Korn galt 5 „ „ = 11 „ 20 „
1 „ Hafer „ $3\frac{1}{2}$ „ „ = 7 „ 56 „

Im Jahr 1432 galt (nach dem Memorial von Endres Tucher):
1 Simmer Korn = 3 Guld. (zu 5 Fl. 7 kr.) = 15 Fl. 21 Kr.
Im Theuerungsjahr 1437 stieg (nach dems.) der Preis auf das Doppelte.

Damals stand (nach der Chronik aus K. Sigmunds Zeit) der Guld. auf 5 ℔. 3 dñ bis 5 ℔ 18 dñ, und stieg das Korn im höchsten Preis: auf 33 bis 35 ℔ (der Guld. zu 5 Fl. 7 Kr., also 1 ℔ zu 1 Fl. gerechnet) = 33 Fl. bis 35 Fl. Der Rath gab es der Gemeine um 24 ℔ und setzte den Maximalpreis zu 26 ℔ fest.

Vergleichen wir diese Kornpreise mit den heutigen:
100 Nürnb. Kornsimmer sind = $143,^{1}$ bayr. Schäffel,
100 „ Hafersimmer „ = $264,^{6}$ „ „ .

Hiernach galt in dem wohlfeilen Jahr 1373:
1 bayr. Schäffel Korn oder glatte Frucht: 3 Fl. 49 Kr. in Gold oder 2 Fl. 42 Kr. in Silber,
1 bayr. Schäffel Hafer oder rauhe Frucht: 2 Fl. 4 Kr. in Gold oder 1 Fl. 28 Kr. in Silber
und in dem Theuerungsjahr 1437:
1 bayr. Schäffel Korn: 23 Fl. 3 Kr. in Gold oder 16 Fl. 21 Kr. in Silber.

Nach Seuffert, Statistik des Getreidehandels im Königr. Bayern, 1857, S. 193, kostete im Theuerungsjahr unseres Jahrhunderts 1817

zu Nürnberg das Schäffel Waizen 48 Fl. 26 Kr., das Schäffel Roggen 40 Fl. 17 Kr., das Schäffel Hafer 12 Fl. 33 Kr.; in den wohlfeilsten Jahren 1824 und 1826 das Schäffel Waizen 7 Fl. 48 Kr., das Schäffel Roggen 5 Fl. 14 Kr., das Schäffel Hafer 3 Fl. 44 Kr. Man sieht, daß diese Preise die des 14. Jahrhunderts weit, namentlich die in Silbergeld um das Doppelte übertreffen.

Neben den Kornpreisen werden häufig auch die des Weins, seltener die des Biers, angegeben. Im J. 1373, sagt Ulman Str. a. a. O., war ein reicher Herbst, da galt der beste Wein hier auf dem Markt 24 ℔ bis 12 ℔. Im J. 1375 im Februar galt der Wein 70 ℔ bis auf 35 ℔.

Im J. 1373 war 1 ℔ Hl., wie bereits bemerkt, werth 2 Fl. 11 Kr. in Gold oder 1 Fl. 33 Kr. in Silber. Also galt der beste Wein 52 Fl. 24 Kr. bis 26 Fl. 12 Kr. in Gold oder 37 Fl. 12 Kr. bis 18 Fl. 36 Kr. in Silber. Es kann hier nur der Preis des Eimers zu 64 Maß gemeint sein, nicht der des Fuders zu 12 Eimer. Hiernach berechnet sich

1 Maß des besten Weins zu 49 bis $24\frac{1}{2}$ Kr. in Gold
oder zu 35 bis $17\frac{1}{2}$ Kr. in Silber.

Im J. 1375 war 1 ℔ Hl. werth 2 Fl. 31 Kr., und die Weinpreise betrugen mehr als das Dreifache von denen des J. 1373. Es sind hier offenbar nur die Preise für das Jahreserzeugniß gemeint, nicht die des Schenkweins im kleinen Verkauf.

Diese letzteren finden sich regelmäßig in den Stadtrechnungen bei den Weingeschenken angemerkt, z. B. in der von 1377: 'Item propinavimus hertzog Clemmen 24 Qt. weins, Summ. 4 ℔ 4 ß hl.' Demnach galt 1 Qt. = $3\frac{1}{2}$ ß. Unter Quart ist ein solches Viertel zu verstehen, auf welches zwei Maß gerechnet wurden. Also galt 1 Maß $1\frac{3}{4}$ ß, d. i. $29\frac{3}{4}$ Kr. in Gold oder 21 Kr. in Silber (s. die Tabelle 2)[1].

In der Rechnung von 1388 (s. Beil. XII) wird 1 Viertel Wein mit 3 ß bis $3\frac{1}{2}$ ß verrechnet; also kostete die Maß $1\frac{1}{2}$ bis $1\frac{2}{3}$ ß, d. i. nach damaligem Curs des Silbergelds = $20\frac{1}{2}$ bis 22 Kr. in Gold oder $14\frac{1}{2}$ bis 16 Kr. in Silber. Theurer war der wälsche Wein. 5 Eimer kosteten mit den Fässern 40 ℔ $2\frac{1}{2}$ ß; hier berechnet sich ein

1. Die Größe der Weingeschenke richtete sich nach der Würde der Gäste. Bei einem Städtetag in Nürnberg, November 1384, erhielten Regensburg und Basel 10 Qt., Ulm 8, Rotenburg, Eßlingen, Nördlingen, Augsburg 6, die übrigen 4 Qt. Dem König Wenzel schenkte die Stadt bei seinem Besuch im J. 1387 außer 100 Guld. noch $10\frac{1}{2}$ Eimer Weins, seiner Schwester 'der jungen burkgräfin' ein Faß Weins zum Werth von 13 ℔ 4 ß, seinem Bruder Johann ein Faß zum Werth von 26 ℔ 13 ß.

Viertel zu 5 ß, die Maß zu 2½ ß = 34 Kr. in G., 28⅔ in S. Auch diese Weinpreise, welche nur für guten Wein gelten können, sind niedriger als die jetzigen.

Wir kommen 2. zu den persönlichen Diensten oder Arbeitsleistungen. Es ist vor allem wichtig die Höhe des gemeinen Tagelohns zu bestimmen. Hierzu dienen beispielsweise die folgenden Ausgaben in den Stadtrechnungen.

J. 1377: 'Item ded. zwey knehten 13 ß hl. die drey tag uff der purg gearbeit haben'. Also erhielt jeder 6½ ß = 1 Fl. 50½ Kr. in Gold oder 1 Fl. 18½ Kr. in Silber (s. Tabelle 2); dies macht für die Arbeit eines Tags: 37 Kr. in G. oder 26 Kr. in S.

J. 1388 (Sept.): 'Zwein pawren die zwen tag in dem wald gearbeyt haben 11 ß hl.' = 2 Fl. 30 Kr. in G. oder 1 Fl. 46 Kr. in S.; das macht für eine Tagesarbeit ebenfalls: 37½ Kr. in G. oder 26½ Kr. in S.

Demnach war der Arbeitslohn wenig verschieden von dem gegenwärtigen, in der That aber galt er mehr, weil das Brodkorn nur halb so theuer war.

Etwas höher als der gemeine Arbeitslohn berechnet sich der Botenlohn, d. i. die Bezahlung gewöhnlicher Fußboten, deren man sich statt der Post bei Sendungen nach auswärts bediente; z. B. 1377: 'It. ded. uni nuncio 8 ß hl. zu lauffen gen Rotenburg', d. i. 2 Fl. 16 Kr. in G. oder 1 Fl. 37 Kr. in S. 'It. ded. uni nuncio 60 hl. (5 ß) zu lauffen gen Babenperg', d. i. 1 Fl. 25 Kr. in G. oder 1 Fl. ½ Kr. in S. 'It. ded. uni nuncio 4 ll. hl. zu lawffen gen Straspurg und gen Basel von der unbilligen zöll wegen', d. i. 22 Fl. 40 Kr. in G. oder 16 Fl. 4 Kr. in S.

Gut bezahlt wurde der Henker. Außer der Jahresbesoldung wurden ihm noch besondere Verrichtungen seines Amts vergütet, z. B. 1384: 'daz er einer frawen ein or absneyt — 60 hl.', d. i. 5 ß = 1 Fl. 14 Kr. in G. oder 52½ Kr. in S.

Ein ansehnliches Honorar erhielt der Stadtjurist. In der Rechnung von 1384 kommt Magister Johannes 'unser jurist' und 'unser stat jurist' zwei Mal vor, zu Invocavit und zu Pfingsten, jedesmal mit 30 Guld., zusammen 60 Guld. = 340 Fl. in G. oder 261 Fl. in S.

Auch war ein Stadtarzt angestellt. Nach Rechnung von 1377 erhielt 'meister Johann der stat arzt 50 guld.' = 283 Fl. 20 Kr. in G. oder 200 Fl. 50 Kr. in S. Wie man für einzelne Fälle den Arzt honorirte, zeigt das Beispiel von 1384: 'einem arzt 3 ll. 15 ß' für die

Behandlung eines Knechts 'der ein pein ab het gevallen in der burger dienst', d. i. = 18½ Fl. in G. oder 13 Fl. 7½ Kr. in S. — Daß auch damals Galenus reich machte, beweist der Umstand, daß in den Stadtrechnungen sehr häufig Aerzte unter denjenigen Personen aufgeführt werden, welche Capitalien bei der Stadt anlegten.

Sehr verschieden war der Kriegssold. Der Monatssold der stehenden Söldner in der Stadt betrug im Jahr 1377: 4 Guldein, d. i. 22 Fl. 40 Kr. in G. oder 16 Fl. 4 Kr. in S. Doch war ihre Zahl auffallend gering, damals nur 27. Selbst im Kriegsjahr 1388 (s. die Stadtrechnung in Beil. XII unter Stipendiarii) wurde in den ersten Monaten für diese Sölner nicht mehr als 132 bis 180 Guld., in den späteren als höchste Summe nicht mehr als 348 G. ausgegeben, was die Zahl von 87 Mann nicht übersteigt. Tagweise besoldet wurden die nur vorübergehend für einen Kriegszug in Dienst genommenen Leute: solche 'nicht verbundene Leute' erhielten nach Ulm. Stromer (S. 45, 22) im J. 1388 für einen Spieß mit zwei Pferden täglich ⅗ Guld., d. i. 3 Fl. 15½ Kr. in G. oder 2 Fl. 18½ Kr. in S. Jahresbesoldung bezogen dagegen die s. g. Aussöldner mit welchen die Stadt unter verschiedenen Bedingungen, je nachdem man ihre Dienste schätzte und je nach der Zahl der Pferde, die sie stellten, Verträge abschloß: ebenso verhielt es sich mit den Hauptleuten der Söldner[1].

Den Kriegsdienst zu Roß vertheuerte der hohe Preis der Pferde. Stadtrechnung von 1387: 'Ez kosten die zwey pferd die man der stat kawft hat 119 ℔ 13 ß 9 hl.'; dies macht 542 Fl. 28 Kr. in Gold oder 383½ Fl. in Silber. Billiger waren sie in gewöhnlichen Zeiten. Nach Urkunden vom J. 1402 vergütete Burggraf Friedrich VI. dem Hans von Redwitz für ein Pferd, welches dieser in seinem Dienst verlor 20 Guld., dem Ritter Wilhelm von Seckendorf für das seinige 30 G. und für ein Knechtspferd 7 G.[2]: dies entspricht, den Guldein zum Werth von 5 Fl. 20 Kr. in G. angenommen, den Preisen von 106⅔ Fl., 160 Fl. und 37⅓ Fl. in Gold, und von 75⅔ Fl, 113½ Fl. und 26 Fl. 29 Kr. in Silber.

Wir stellen hierher noch ein Beispiel, welches zeigt, wie hoch die Stadt Reichsfürsten für erbetene Schiedssprüche honorirte. J. 1386, Aug.: 'It. propin. hertzog Fridrich von Beyern 400 guld., do wir in her gebeten heten und do er awz sprach zwischen dem burkgrafen und unser

1. S. hierüber Beilage IV. C. S. 187. 2. Monum. Zoll. VI, No. 140. 146. 148.

von der zolle und geleyt wegen dez spruchs dez er obman waz un. pro 1 ℔ 5 ß S. 500 ℔ hl.' = 2666⅔ Fl. in G. oder 1606⅔ in S.[1]

Es folgen endlich 3. einige Preise von **Fabrikaten**, in welchen der Werth von Naturproducten und Arbeitsleistungen verbunden erscheint. Sie sind von mannigfaltigem Interesse: namentlich die Ausgaben für Waffen und Kriegsmunition in Ansehung des Kriegswesens.

J. 1377: 'Ded. C. von Halberg 6 ℔ hl. umb vier armpruſt'. Eine Armbrust kostete 1½ ℔ = 8½ Fl. in G. oder 6 Fl. 1 Kr. in S.

J. 1384: 'Ded. 3 ℔ 7½ ß umb ein pantzer, 16½ Guld. umb siben pantzer'. Der Panzer kam nach dem ersteren Preis auf 16 Fl. 39 Kr. in G. oder 11 Fl. 48¾ Kr. in S., nach dem letzteren auf 13 Fl. 21½ Kr. in G. oder 9 Fl. 28 Kr. in S. Andere galten jedoch nur 1½ ℔ = 7 Fl. 24 Kr. in G. oder 5 Fl. 15 Kr. in S.

'Mertein Haller. Primo dedim. von den grossen stein sinwel zu hawen zu den grossen puchssen' (als Geschoß): 9 ℔ 13 ß = 47 Fl. 34½ Kr. in G. oder 33 Fl. 46½ Kr. in S.

'It. ded. ½ ℔. hl. umb 400 pfeil eysen' = 2 Fl. 28 Kr. in G. oder 1 Fl. 45 Kr. in S.

'It. ded. 15 ß hl. von 1000 pfeilen an zu scheften' = 3 Fl. 42 Kr. in G. oder 2 Fl. 35½ Kr. in S.

'It. ded. 18 ℔. umb 4000 pfeil' = 88 Fl. 48 Kr. in G. oder 63 Fl. in S.; das Stück kam auf 1⅓ Kr. oder noch nicht ganz 1 Kr.

J. 1386, Mai: 'Ded. 1 ℔. 19 ß umb schiltel zu machen und zu molen uff die armbruſt' = 8 Fl. 50 Kr. in G. oder 6 Fl. 16 Kr. in S.

J. 1388, Febr.: 'It. ded. B. dem Nützel für 41 pantzer, die er der stat zu Eysernlon (Iserlohn) kauft hat, und daz die kosten (mit) allen sachen biz gen Coln 188 guld. un. pro 1 ℔. 4½ ß hl., Su. 230 ℔ und 6 ß hl.'. Das Stück kam bis Cöln auf nahe 4½ Guld. = 24 Fl. 40 Kr. in G. oder 17 Fl. 19½ Kr. in S.

Die Preise für andere gewerbliche Arbeiten machen uns mit verschiedenartigen Bedürfnissen bekannt und zeigen, wie theuer sie kamen. Wir greifen aus der Menge nur eine geringe Anzahl heraus, die den früheren Stadtrechnungen angehören.

J. 1377, Jan.: 'It. ded. 18 ß und 6 hl. zu machen von zwein kethen unter der pürg an der maẘr an und uff zu tůn' = 5 Fl. 9 Kr. in G. oder 3 Fl. 40 Kr. in S.

März: 'It. ded. 1 ℔. hl. von den glesern (zu Fenstern) uff der

1. Der Ausspruch Hz. Friedrichs steht in Hist. Nor. Dipl. p. 462, No. 235.

purg zu machen und zu pessern' = 5 Fl. 40 Kr. in G. oder 4 Fl. 1 Kr. in S.

April und Mai: 'It. ez kost der paw unter der purg uber die mawr mit zigeln, zimer und mit allen sachen und dem müntzmeister zu liebung 61 lb. und 9 ß hl.[1] = $345\frac{2}{3}$ Fl. in G. oder 245 Fl. in S.

Juli: 'It. ded. 38 hl. umb zwey slozz uff sand Lorentzen turn' = $52\frac{1}{2}$ Kr. in G. oder 37 Kr. in S.

Aug.: 'It. ded. 45 hl. umb ein horn uff den sinweln turn' = 1 Fl. 4 Kr. in G. oder 45 Kr. in S.

'It. ded. 2 lb. und 64 hl. umb wahsse zu dem grozzen und zu dem cleinen sigillen' = 12 Fl. 51 Kr. in G. oder 9 Fl. $6\frac{1}{2}$ Kr. in S.

Octbr.: 'It. ded. $\frac{1}{2}$ lb. hl. von einem stübel und einem ofen zu pessern uff sand Sebolds turn' = 2 Fl. 50 Kr. in G. oder 2 Fl. in S.

'Item ez kost daz perfrid bey dem Gostenhof zu machen 56 lb. und 18 ß hl. umb holtz umb zigel umb kalk und umb alle sache; bei der rechnung sind gewest die losunger'. 56 lb. 18 ß = 322 Fl. 26 Kr. in G. oder 228 Fl. 33 Kr. in S.

Nov. und Dec.: 'It. ded. dem smid 4 lb. und 18 ß hl. von einer newen ketten zů machen an daz tor pey dem newenspital pey der schul'. 4 lb. 18 ß hl. = 27 Fl. 46 Kr. oder 19 Fl. 41 Kr.

1384 Juni: 'It. ded. Heinrich Grünwalt 24 lb. und 15 ß hl. umb sechs halben zentner gewichts in die wag, der sind acht stück'. $24\frac{3}{4}$ lb. = 122 Fl. 6 Kr. in G. oder 86 Fl. $37\frac{1}{2}$ Kr.

Juli: 'It. ded. 5 guld. umb ein grose rizz papiers, un. pro 1 lb 3 ß. Su. 5 lb 15 ß hl.' = 28 Fl. 20 Kr. in G. oder 20 Fl. 5 Kr. in S.

Aug.: '11 ß 3 hl. umb ein puch do man des pundes awzgeben einschreibt' = 2 Fl. $46\frac{1}{2}$ Kr. in G. oder 1 Fl. 58 Kr. in S.

Decbr.: 'Umb ein laden zu den paniren' 11 ß = 2 Fl. 43 Kr. in G. oder 1 Fl. $55\frac{1}{2}$ Kr. in S.

'Umb ein slüssel uff daz hawse (Rathhaus) 3 ß' = 44 Kr. in G. oder $31\frac{1}{2}$ Kr. in S.

1385: 'It. ez kosten achtzehen der stat panyr grosse und kleine umb pakasyn dem sneyder und der Madalen zu verben mit allen sachen: 36 lb. 15 ß hl.' = 173 Fl. 20 Kr. in G. oder 123 Fl. 7 Kr. in S. u. s. w.[2]

1. Es ist offenbar dieselbe Mauer, über welche der Streit mit dem Burggrafen noch schwebte, s. Ulm. Stromer Kap. 2.

2. Noch mehrere Beispiele dieser Art findet man in der folg. Beilage in der dort mitgetheilten Stadtrechnung von 1388.

Es ist natürlich, daß die Preise für manche Fabrikate, wie z. B. Papier (Stadtr. von 1388, Febr. '6 ß hl. umb zwey puch pappiers' = 1 Fl. 21½ Kr. in G. oder 58 Kr. in S.) höher waren als die jetzigen, nachdem die Industrie viel weiter fortgeschritten ist. Wie groß übrigens der Luxus in gewissen Dingen, namentlich der Kleiderprunk war, zeigt das Verbot des Raths vom J. 1428 (nach Endres Tucher) für einen Mantel oder Rock mehr als drei Mark Silber zu verwenden: drei Mark S. stellen einen Werth von 73½ Fl. dar, kamen aber damals bei dem höheren Silberwerth, wenn in Gold bezahlt, der Summe von 103½ Fl. gleich.

XII.

Nürnbergs Stadthaushalt und Finanzverwaltung.

Das Büchlein von Ulman Stromer berichtet von äußeren Ereignissen, welche dem Verfasser merkwürdig genug erschienen um sie in sein Familienbuch für die Nachkommen einzutragen: man erfährt jedoch daraus so gut wie nichts von der innern Politik der Stadt, von ihrer Verfassung und Verwaltung. Ulman Stromer, lange Jahre hindurch eines der Häupter des Regiments, stand so sehr mitten in diesen Dingen, daß sie ihm nicht Gegenstand der Betrachtung oder Vergleichung mit anderen Zuständen wurden: er nahm sie als etwas Gegebenes und Bekanntes und schrieb nur für Solche, die ebenso gut wie er selbst darin lebten und sich nicht darüber hinaus versetzten.

Wir aber wünschen uns umgekehrt dort hinein zu versetzen und würden dem Autor noch viel dankbarer sein, wenn er uns auch etwas von Dem mittheilte, was ihm am nächsten lag und worin er am meisten zu Hause war.

Um diese empfindliche Lücke einigermaßen auszufüllen, um uns das Bild eines großen städtischen Gemeinwesens jener Zeit zur lebendigen Anschauung zu bringen, sind wir allein an todte Actenstücke verwiesen; wir glauben aber nicht unbenutzt lassen zu dürfen, was sie uns bieten, wenn wir auch keine Stelle bei unserem Autor selbst finden, um unsere Mittheilungen daran anzuknüpfen.

Nun ist von dieser urkundlichen Ueberlieferung nichts besser geeignet, uns in das Innere des städtischen Lebens blicken zu lassen, als die *Stadtrechnungen*. Sie geben nicht bloß eine Uebersicht von der gesammten inneren Verwaltung, von den ständigen wie von den außerordentlichen Bedürfnissen des Gemeinwesens und von den Mitteln sie zu befriedigen, indem sie uns zeigen, nicht durch Wen, sondern was vielleicht mehr werth ist, wie und in welchem Sinne die Stadt regiert wurde;

sie führen uns zugleich die täglichen Vorkommenheiten neben den außerordentlichen Ereignissen vor Augen, und belegen beide mit den sichersten urkundlichen Daten, verschaffen uns wie zufällig die Kenntniß mancher Sitten und Einrichtungen und gestatten uns in ihrer fortlaufenden Reihenfolge dem Fortgang der inneren Entwicklung der Stadtgemeinde nachzugehen. Unschätzbar sind sie aber vor Allem für die allgemeine Beurtheilung des Finanzwesens im Mittelalter, worin die Städte den modernen Staaten in vielen Beziehungen als Vorbilder vorausgingen, und besonders für die Kenntniß der Preisverhältnisse, durch welche das volkswirthschaftliche Leben jener Zeit bedingt war.

Es scheint uns am zweckmäßigsten, eine von den Nürnbergischen Stadtrechnungen aus dem 14. Jahrhundert im Ganzen mitzutheilen und unsere Erörterung über den Stadthaushalt ihr anzuschließen; wir wählen hierzu eine der kürzeren aus der bewegten Zeit des großen Städtekriegs.

Stadtrechnung vom 2. Januar bis 6. April 1388.

(Nbg. A. Jahresregister B. 1.)

Ez haben widerrechent her Michel Grunthèrre, her Mertein Haller und her Heinrich Fütrer, die losunger, an dem tag als hernach geschriben stet. dez ersten haben sie widerrechent die 21,105 *lb* haller,[1] die in an der nechsten rechnung uber sind belieben an schulden und an bereitem gelt. dornach haben sie widerrechent, waz sie ein haben genomen seit der nehsten rechnung her von der grossen wag, von der silberwag, vom schrotampt, vom verberzeichen von Peter Nützel und Karl Holtzschucher den zinsmeistern, von Ulrich Eysvogel vom zoll, von Pignot Weigel vom geriht, von Burkhart Grafen vom pfentamt, von puzz und unzücht, von dem prewkessel, den man den burgern verkauft hat, von Michel Beheim půzz von der messingslaher půzz, von den, die wein unversigelt eingelegt haben, von Hansen Hertzogen vom waithawse von dez Salsners půzz wegen, von Conrat Morder vom walde, von allen newen bürgern, von den, den man verberwerk erlaubt hat zů würken, von meister Herman dem artzt, der leipgeding umb die burger kawft hat, vom judenzins von Berhold Pfintzing und Conrat Haller von der juden gelt wegen, von Ulrich Perwntinger von dez ungelts wegen. und daz vorgeschriben einnemen allez seit der nehsten rechnung her daz haben sie reht und redlichen und schon widerrechent von wort zů wort als in dem

1. Das *lb* Hl. war in diesem Jahr werth 4 Fl. 32 Kr. in Gold, oder 3 Fl. 12 Kr. in Silber. Der Guldein galt 1 *lb* 4 ß und hatte den Werth von 5 Fl. 26 Kr. in G. oder 3 Fl. 51 Kr. in Silber. Vgl. Tabelle 2 in der Beilage XI.

register geschriben stet[1]. und daruber bleibt der new spital den burgern schuldig 100 guld. umb daz orgaley, die Herman Kessler eingenomen hat; und daruber haben die burger noch voran an bereitem gelt und an schulden 16,011 lb. und 7 ß haller. und bey der rechnung sind gewesen von dez rats wegen her Ulrich Grolant, her Hanse Tewfel, her Paulus Mendel, her Bertholt Becheim, her Ulman Stromer, her Bertholt Pfintzing, her Conrat Mulner und her Jobs Tetzel der frager. actum feria V. post cyrcumcisionem dm̄. anno dm̄. M°CCC°LXXX octavo. 2. Jan. 1388.

Recepta.

Item primo recepimus von der grossen wage 42 lb 2 ß und 9 haller.

Item rec. von der silberwag 12 lb 2 ß 2 haller.

Item rec. vom schrotampt 38 lb 6 ß haller.

Item rec. vom verberzeichen 94 lb 13½ ß hl.

Item rec. von Karl Holtzschucher dem zinsmeister 100 lb 18 lb und 17 ß hl.

Item rec. von Ulrich Eysvogel vom zoll 47 lb 13 ß hl.

Item rec. von Pignot Weigel vom geriht 17 lb und 4 ß hl.

Pfentampt.

Item rec. von Burkart Grafen vom pfentampt 30 lb und 2½ ß hl.

Recepta von puzz und unzüht.

Item primo Heinrich Hager dedit 4½ lb haller von meßerzuken; item C. Swob ded. 5 lb hl. in eodem facto; item C. Kessel ded. 4 lb hl. daz er einen mit einer kandeln geworffen hat.

Summa 13½ lb. hl.

Recepta von verbern.

Item primo Gebhart Mindel dedit 49 guld. reinisch, daz im die bürger verberwerk erlaubt haben.

Item Heinrich Kawfman ded. 49 guld. reinisch in eodem facto.

Item Friedrich messrer ded. 49 guld. in eodem facto.

Summa 147 guld. unum pro 1 lb und 4 ß hl.

Item summa in hallensibus 176 lb 8 ß hl.

Recepta von Ulrich Pairs wegen.

Item recepimus von Ulrich Peirs brůder 20 guld. als Michel Gruntherre und Mertein Haller wol wissen. actum in die Vincenti anno 88°. unum pro 1 lb 4 ß hl.

Summa 24 lb haller.

Recepta weier.

Item primo Andres Pfintzing dedit nobis 161 guld. von der weier wegen, die er bezalt solt haben Walpurgis nehst vergangen in

1. In der vorausgegangenen Stadtrechnung vom 8. August 1387 an bis auf den Tag der Abrechnung.

dem 87° jar. actum feria 5. post Erhardi anno 88°, unum pro 1 // 4 ß hl. 9. Jan.

Summa 193 // und 4 ß hl.

Recepta walt.

Item recep. von Conrat Morder von dez walds wegen, uber daz man im und seinen knehten zu lon geben hat, 15 // und 18 ß hl.

Recepta von newen bürgern.

Item rec. von allen newen bürgern 40 guld. unum pro 1 // und 4 ß hl.

Summa 48 // hl.

Recepta von leipgeding.

Item primo recepimus von Lewpolt Schürstab dem jüngern 450 guld. werûng umb 50 guld. leipgeding, die er umb die burger kawft hat, als sein brief sagt, den er dorumb von den burgern hat; und sol zu der cottemer pentecosten antreten. actum feria 6. post Dorothee virg. anno 88. 13. Febr.

Item rec. von Claren der Pfintzingin 450 guld. unger. umb 50 guld. leipgeding als ir brief sagt ut supra, und sol pentecosten antreten. actum feria 4. ante kathedra Petri anno 88. 15. Jan.

Item rec. von C. Zenner 450 guld. werung ümb 50 guld. leipgeding als sein brief sagt ut supra. actum feria 6. ante kathedr. Petri anno 88. 17. Jan.

Item rec. von C. Trahten 216 guld. werung umb 24 guld. leipged. der sten 12 guldein uff H. Ber. Fladens suns leib und 12 guld. uff Cristein dez selben Fladens tohter leib, als ir brief sagt ut supra. actum feria 6. ante kathedr. Petri anno 88. 17. Jan.

Item rec. von Lewpolt Schürstab dem eltern 270 guld. werung ůmb 30 guld. leipged. uff seiner kind leib, als sein brief sagt ut supra. actum feria 6. post Mathie Appostoli anno 88. 26. Febr.

Item rec. von Heinrich Rumel 900 guld. werung umb 100 guld. leipged. als sein brief sagt ut supra. actum in die Vincenti. 22. Jan.

Item rec. von Hansen Pirkheimer 1400 guldein werung umb 150 guld. leipged. uff die leib als sein brief sagt ut supra. actum in die Vincenti.

Item rec. von Claren der Gorgen Ammanin 900 guld. werung umb 100 guld. leipged. uff ir ains leib als ir brief sagt ut supra. actum ut supra.

Item rec. von Heinrich Amman 180 guld. werung umb 20 guld. leipged. uff seinen leip als sein brief sagt. actum ut supra.

Item rec. von Heinrich Stromer 900 guld. werung umb 100 guld. leipged. uff die leib als sein brief sagt. actum ut supra.

Summa floreni 6068 guld. der sind 450 guld. unger. und die andern werûng, unum pro 1 //. und 4 ß hl.

Summa in hallensibus 7279 //. und 4 ß haller.

Recepta von Lud. Pütreich.

Item ez ist zů wissen, daz wir eingenomen haben von Lud. Putreich von Meintz 2000 guld. reinisch umb 100 guld. gelts, die er von der stat hie kawft hat als sein brief sagt, den er dorumb von den burgern hat. actum Ambrosii anno 88°, unum pro 1 ℔. 3 ß 9 hl.

Summa in hallensibus 2375 ℔. haller.

Recepta rayse.

Item ez ist zu wissen von den, die verlorn heten, daz sie in die rayse gezogen solten sein, do der krieg gen den herren von Beyrn anginge, und die nicht dorein wolten und gelt dafůr geben haben, daz der rat dorzů gab, die daz gelt von denselben lewten ein nemen solten: Ulrich Grolant, Paulus Mendel, Ulman Stromer, Sighart Vorhtel, Pfilipp Grossen, Sigwein Verber und Conrat Mülner. und dieselben haben widerrechent daz egeschriben gelt; und bei derselben rechnung sind gewesen von dez rats wegen her Michel Gruntherre und her Nyclas Muffel. und die egeschriben alle haben uns von der obgeschriben sach wegen geantwurt 1419½ guld. actum feria 2. ante Agnet. anno 88°, unum pro 1 ℔. 20. Jan. und 4 ß hl.

Summa in hallensibus 1703 ℔. und 8 ß hl.

Item dornach ist zů wissen von den, die zu dem andern mol verlůren, daz sie awzziehen solten, und die niht awzziehen wolten, und den burgern auch gelt darfůr geben wolten, daz der rat aber dorzů gab, die daz selb gelt von in ein nemen solten: Ulrich Grolant, Michel Gruntherre, Ulman Stromer, Pfilipp Grossen, Sigwein Verber und Conrat Mülner. und dieselben haben dazselb gelt widerrechent; und bey der rechnung ist gewesen von dez rats wegen her Jobs Tetzel und her Andres Pfintzing der frager. und die egenanten alle haben uns aber von der egeschriben sach wegen geantwurt 1294 ℔. und 7 ß hl. actum feria 2. 23. März post palmarum anno 88°.

Summa in toto daz von der rayse wegen gevallen ist 2997 ℔ 15 ß hl.

Recepta Sanwelin (Samuelin?).

Item recepimus von Sanwelin von Basel 40 guld. von geleits wegen, daz man ir uff pfingsten geben het. actum feria 6. post Dorothee virg. anno 88°, unum pro 1 ℔ und 4 ß hl.

Summa 48 ℔ hl.

Recepta judenzins.

Item primo von Jekel dem juden 50 guld. die er uns geben solt haben Michaelis nehst vergangen, feria 6. ante oculi, unum pro 1 ℔ 28. Febr. 4 ß hl.

Item recep. von Heylman dez Kaufmans sůn 32½ guld. die er geben solt haben uff Michaelis nehst vergangen. actum feria 4. ante letare anno 88°, unum pro 1 ℔ 4 ß hl. 4. März.

Summa in hallensibus 99 ℔ hl.

Recepta judengelt.

Item primo von Ber. Pfintzing und C. Haller 500 guld. und 3 guld. unger. die uns der schultheiß zu Bamberg und dez byschofs camermeister zu Bamberg fur Dietrich von Heyttingsfelt geben haben. attum sabb. post Mathie appostoli anno 88°. 29. Fbr.

Item dederunt nobis iterum 189 guld. unger. feria 6. ante Gregorii. 6. März.

Summa 692 guld. unum pro 1 ℔ und 5 ß hl.

Summa in hallensibus 865 ℔ haller.

Recepta von dem ungelt.

Item recepimus von Ulrich Pewntinger von dez ungelts wegen 4572 ℔ hl.

Summa summarum allez einnemens 35,119 ℔. 6 ß und 11 haller.

Awzgeben.

I.

Ez sind frager worden post conputacionem[1] her Jobs Tetzel und her Conrat Coler.

Primo dedimus 9 ß hl. umb ein register.

Item ded. 19 ß hl. umb koln in daz loch.

It. ded. 3 ℔ hl. umb privet uff daz hawse.

It. propinavimus dem Hekkel von Amberg 4 qart[2] vini, summa 12 ß hl.

It. prop. hern Heinrich von Absberg 6 qrt. vini, summa 1 ℔. hl.

It. prop. graf Ber. von Hennberg[3] 10 qrt. vini, summa 1 ℔. 12½ ß hl.

It. prop. dem Wolffel und S. Vischel 6 qrt., summa 1 ℔. hl.

It. prop. dem Rigler von Weissenburg 4 qrt. vini, summa 12 ß hl.

It ded. 12 ß hl. umb einen vessel zu dem swert gen Prabant.

It. ded. 1 ℔ 17 ß hl. durch got, do man umb frid bat.

Item ez kost die vart, die Paulus Mendel tet zů dem burkgrafen gen Onlspach und furbaz gen Rotenburg, do er die von Rotenburg bat, daz sie dem burkgrafen lenger frist geben von der juden gelt wegen, als er uns bat, mit allen sachen 9 ℔ und 7 ß hl.

Item prop. dem techant von Bamberg 6 quart, summa 1 ℔ hl.

It. ded. Jobs Tetzel 2 ℔ 14 ß hl., die er einem boten geben het, der uns ein brief braht von unserm herren dem kunig, daz man uber die gevangen zům Parkstein rihten solt.

It. ded. dem Halpgewahsen 1 ℔ 17 ß hl. gen Parkstein zu reiten, daz man uns ein tag von den gevangen doselbst beschiede.

It. ded. dem türner uff sant Sebolts turne 2½ ß hl. von dem glokhawse zu pezzern, do die orglok ynn hangt.

1. Nach der Abrechnung am 2. Jan. 1388.
2. Ein Viertel hat 2 Visirmaß, 64 Maß gehen auf den Eimer.
3. S. über diesen Beil. IV. C. S. 187.

It. ded. ei iterum 8½ ß hl. von der orgloken zu pezzern.

It. prop. hern Gotfriden von Hohenloch 8 qrt. summa 1 fl. 6 ß hl.

It. prop. den burgern von Bamberg 6 qrt. vini, summa 19½ ß hl.

It. prop. hern Gotzen Lampreht 4 qrt., summa 13 ß.

It. ded. Burkhart Grasen 4 ß hl. daz er etwaz an awzzer Frawentor gepezzert het lassen.

It. prop. dem abbt zu Halsprunn und dem von Ebrach 12 qrt. vini, sum. 1 fl. 19 ß hl.

It. prop. dem Schilter von Costentz 4 qrt. vini, sum. 13 ß.

It. prop. den von Nordlingen 4 qrt. vini, sum. 13 ß hl.

It. ded. Lewpoldo 7½ ß hl. de opere suo.

Item ez kost die vart, die Nyclas Muffel tet gen Prag zu unserm herren dem kunig mit dem Schilter und dem Aingehürn, do sie von gemainer stet wegen hin ein geriten woren, und do sie brief awz brahten an die herren von hilfe wegen uff die herren von Beyrn, uber daz man dem punt zu geschriben hat, mit allen sachen 97 fl. und 13½ ß hl.

It. ded. Heinrich nuncio 4½ ß hl. der uns ein brief von dem Treuhtlinger braht von Beyrn[1].

It. prop. dem meister deutschs ordens und dem von Rosenberg 10 qrt. vini, sum. 1 fl. 12½ ß hl.

It. prop. den von Windsheim 4 qrt. vini, sum. 13 ß hl.

It. prop. dem vitztum von Sultzbach 6 qrt. vini, sum. 19 ß 6 hl.

It. ded. den puteln 15 ß hl. jussit Jobs Tetzel, frager.

It. ded. C. Coler, frager, 1 fl. 3 ß hl. imprompto.

It. ded. 1½ fl. hl. durch got, jussit Jobs Tetzel.

It. ded. 18 ß 8 hl. von einem sloz zu machen an dem klein turlein an Spitalertor, jussit Hanse Tewfel.

It. ded. 7½ ß hl. pro vino super domum.

It. ded. Lewpoldo 1½ fl. hl. von dem klein register in daz groze zů schreiben[2].

Summa 141 fl. 2 ß und 2 haller.

II.

Ez sind frager werden her Nyclas Muffel und her Conrat Langman feria 4. ante conversionem sancti Pauli. 22. Jan.

Item propinavimus den von Windsheim 4 quart vini, summa 12 ß hl.

It. prop. den Fuhsen und Lamprehten 12 qrt. vini, sum. 1 fl. 16 ß.

It. prop. den von Nordlingen 4 qrt. vini, sum. 12 ß. hl.

It. ded. 18 ß hl. durch got.

It. prop. Heinr. Eysvogel 5 qrt. vini, sum. 15 ß.

It. ded. Eberhardo et preconibus 6 ß de opere eorum.

1. Ritter Ulrich von Treuchtlingen war Oberster Hauptmann beim Nürnbergischen Heer, s. Ulm. Stromer S. 41, 13 und Beil. IV. C S. 187.

2. Das kleine Rechnungsbuch des Jahrs, wie deren noch eine ziemliche Anzahl vorhanden sind, in das große Register, woraus dieser Abschnitt entnommen ist, einzutragen.

It. prop. hern Mertein Bortschen 8 qrt. vini, sum. 1 fl. 4 ß hl.

It. prop. dem pfleger zum Rotenberg 4 qrt. vini, sum. 12 ß 4 hl.

It. prop. hern Heinr. von Durrenbuch 4 qrt. vini, sum. 12 ß 4 hl.

It. prop. den von Sulczbach und den von Herspruck 6 qrt. vini, sum. 18½ ß hl.

It. prop. dem alten lantgrafen 12 qrt. vini, sum. 1 fl. 17 ß hl.

It. prop. hern Gotzen von Hohenloch 6 qrt. vini, sum. 18½ ß hl.

It. ded. F. Puhler nuncio 6 ß hl. zu trinkgelt, der uns ein brief von Brabant braht von dez swerts wegen.

It. prop. hern Ber. von Bybrach 4 qrt. vini, sum. 12 ß 4 hl.

It. prop. dem lantschreiber von Amberg 4 qrt. vini, sum. 12 ß 4 hl.

It. prop. den von Weissenburg 4 qrt. vini, sum. 12 ß 4 hl.

It. prop. dez von Heydek rat 4 qrt. vini, sum. 12 ß 4 hl.

It. ded. 6 ß hl. umb ein gewihstes tuch.

It. ded. 2 ß hl. umb schawb in daz loch.

It. ded. 17 ß hl. umb ein laden in die hintern stůben, do die schreiber pücher und ander dink einlegen sullen.

It. prop. graf Joh. von Spanheim 10 qrt. vini, sum. 1 fl. 11 ß 10 hl.

It ded. dem smid, der von Erhenbach herein kom 9 fl. hl., daz er drew jar hie sitzen sol, jussu consilii.

It. prop. den von Halle und iren soldnern 12 qrt. vini, sum. 1 fl. 19 ß hl.

It. prop. den von Rotenburg und iren soldnern 10 qrt. vini, sum. 1 fl. 15 ß hl.

It. prop. den von Dinkelspuhel 6 qrt. vini, sum. 20 ß minus 6 hl.

It. prop. den von Sweinfurt 8 qrt. vini, sum. 1 fl. 6 ß hl.

It. prop. hern Gorgen Kratz 6 qrt. vini, sum. 20 ß minus 6 hl.

It. prop. dem marschalk von Pappenheim 4 qrt. vini, sum. 13 ß.

It. prop. dem von Scharpfenek 6 qrt. vini, sum. 19½ ß hl.

It. prop. den von Nordlingen 4 qrt. vini, sum. 13 ß hl.

It. prop. dem pfleger zum Rotenberg 4 qrt. vini, sum. 13 ß.

It. prop. hern Cristan von Plumenrod 4 qrt. vini, sum. 13 ß.

It. ded. Clas von Frankenfurt nuncio 2 fl. 8 ß zu lawffen gen Franken zu den, die fur Dietrich von Heyttingsfelt gesprochen heten, do man sie mant zu leysten.

It. prop. dem schultheiß von Bamberg 4 qrt. vini, sum. 13 ß.

It. prop. den von Windsheim 4 qrt. vini, sum. 13 ß hl.

It. ded. 24 fl. hl. zu dem prunn zu stewr am Zotenberg hinter dem Kressen jussu consilii, recepit Hanse Sümkein.

It. prop. hern Conrat von Reitscha 6 qrt. vini, sum. 21 ß hl.

It. ded. Cristan Schopper 1 fl. 6 ß. hl. die er geben het von laden und türen an dem Treitberg, an zwein perfriden an ze hohen.

It. ded. 2 fl. hl. durch got jussu consilii Mathie apostoli.

It. prop. hern Hansen Poden und 2 rittern von Cöln 8 qrt. vini, sum. 1 fl. 8 ß hl.

20. jussu consilii nachgetragen. 43. jussu — arest. nachgetragen.

It ded. Eberhardo ½ lb. hl. de opere suo.

It. ded. 3 ß hl. von einem glas uff sant Laurent. turn zu pezzern.

It. ded. 1½ lb. hl. durch got, als Mertein Haller wol waiz.

It. prop. dem byschoff von Bamberg 16 qrt. vini, sum. 2 lb. 16 ß hl.

It. prop. hertzog Ruprechts cantzler 6 qrt. vini, sum. 19½ ß hl.

Summa 75 lb. 8 ß und 10 haller.

III.

Ez sind frager worden her Ber. Pfintzing und her Conrat Heyden feria 4. ante kathedra Petri. 19. Febr.

It. ded. Eberhardo und dem castner 3 ß hl. de opere eorum.

It. ded. 6 ß hl. umb zwey puch pappiers.

It. ded. 2 ß 3 hl. umb schawb uff daz hawse.

It. ded. Heinrich, permeter, 1½ lb. hl. umb 12 hewt permets uff daz hawse.

It. ded. Burkhart von Reichelstorf 7 ß hl. von einem stoz holtz awz der reihen in daz nebenhawse zu furen.

It ded. 5½ ß hl. von einem loch zu machen bei Albrecht dez Nutzels wisen.

Item ez ist zú wissen, do gemain stet vier her santen von dez tags wegen zwischen den herren von Beyrn und gemainen steten zú Kunegunden in der vasten, do der meister deutschs ordens und die reinischen stet mit in her komen, daz man denselben vieren von den steten, dem meister deutschs ordens und den reinischen steten schankt von der stat wegen fünf aymer welhischs weins, die kosten mit vassen und mit allen sachen 40 lb. und 2½ ß hl.

It. dedimus Ulrich Grolant 8½ ß hl. die er in seinem virteil awzgeben het.

It. prop. hern Huwarten 8 qrt. summa 1 lb. 6 ß 10 hl.

It. ded. 1½ lb. hl. umb daz gelt, daz der pfleger zum Rotenberg herein sant, wie er furbaz die muntz zu Erlang halten wolt.

It. ded. dem zuchtiger ½ lb. hl. daz er einem die orn absneyd.

It. ded. dem lochmeister 16 ß hl. für einen, der sechtzehen tag in dem loch gevangen was gelegen.

It. ded. 3 ß hl. umb rots wahs.

It. ded. Ber. dem Nützel fur 41 pantzer, die er der stat zú Eysernlon kauft hat, und daz die kosten mit allen sachen biz gen Coln 188 guld. unum pro 1 lb. 4½ ß hl. summa 230 lb. und 6 ß hl.

It. ded. Hansen Wurfel 16 ß hl. zu liebung zu den 15 ß, die man im vor zu liebung geben hat; jussit Ber. Pfintzing, frager.

It. ded. Mertein, glaser, ½ lb. hl. von glesern uff dem hawse zu pezzern.

It. prop. dem schultheiß und dem Eniklein von Regensburg 12 qrt. vini, summa 2 lb. 2 ß hl.

39. jussit — frager nachgetragen.

It. dedimus Cristan Schopper 13 ß hl. die er verpawt het uff awzzern Lawffertor.

It. ded. 3½ ß hl. umb zwen sluzzel zû zwein eysenein puhsen.

It. ded. 3 ß hl. von einem ofen uff Frawentor zu pezzern.

It. prop. dez kunigs rat 24 qrt. vini, sum. 4 fl. hl.

It. prop. eis 6 fl. hl. umb visch, recepit Andres Stromer.

It. prop. graf Gunther von Swartzburg 8 qrt. vini, sum. 1 fl. 6 ß 8 hl.

It. prop. dez byschofs schreiber von Meintz 2 qrt. vini, sum. ½ fl. hl.

It. ded. C. Heyden, frager, 21½ ß hl. impromptо.

It. ded. 4 ß hl. von den ofen in den ratstuben zu pezzern.

It. ded. C. Langman 4 ß hl. imprompto.

Summa 295½ fl. und 3 haller.

IIII.

Ez sind frager worden her Ber. Beheim und her Andres Pfintzing fer. 4. post Gerdrudis. 18 März.

It. prop. den burgern von Eystet 4 qrt. vini, sum. 14 ß hl.

It. ded. Conrat Morder 10 fl. und 6 ß hl. von sechs stezz holtz, die man den burgern in der reihen gesetzt hat.

It. ded. Eberhardo 8 ß hl. de opere suo.

It. ded. Ulman Stromer 1 fl. 19 ß hl. die er zu botenlon geben het von dez Putreichs von Meintz brief wegen.

It. ded. 6½ ß hl. umb ein sayl uff Tiergartnertor.

It. ded. dem lochmeister 15 ß hl. von zwein vom Stein, die etwilang in dem loch lagen.

It. ez ist zû wissen, daz der krieg, den man het mit den herren von Beyrn und daz man für den Stain zoh von dem pfintztag noch dem jarstag biz uff disen tag kost mit allen sachen 12,623 fl. 18 ß und 3 hl.; und bei der rechnung sind gewesen von dez rats wegen her Ulrich Grolant, her Paulus Mendel, her Hans Tewfel, her Michel Grunther, her Ber. Pfintzing, her Ulman Stromeyr, Conrat Mulner, und her Ber. Beheim der frager; actum feria 6. ante Ambrosij anno 88. 3. April

It. ded. dem Krafftshofer 6½ ß hl. gen Eystet und gen Heydek zu reiten.

Summa 12,638 fl. 13 ß und 3 haller.

Summa summarum der vier frag 13,150 fl. und 19½ ß. hl.

Precium servitorum invocavit.

Primo ded. Andres Stromers kneht 1 fl. hl. daz er daz Newtor ein jar uff gespert het.

It. ded. dem Heinrich uff dem turn bei sant Kathrein 1 fl. hl. von dem tor zu sperren.

It. ded. Johanni procuratori 6 guld. unum pro 1 fl. 4 ß 3 hl. summa 7 fl. 5½ ß.

It. ded. den wahtern uff sant Laurent. turn 7½ ß hl. von der erglokken zu slahen.

It. ded. den wahtern uff sant Sebolts turn 1 fl. hl. in eodem facto.

It. ded. dem Widenman 1½ fl. und 30 hl. von dem walde in sant Laurent. pfarre zu pflegen.

It. ded. dem Hewgel ½ fl. hl. vom gang hinter der Gruntherrin.

It. ded. F. Pewtler 15 ß hl. vom strastůrn.

It. ded. den pfeiffern 12 fl. hl. de precio eorum.

It. ded. meister Herman dem artzt 25 guld. de precio suo, unum pro 1 fl. 4 ß 3 hl. summa 30 fl. 6 ß 3 hl.

It. ded. dem Kunhofer 1½ fl. hl. de precio suo.

It. ded. Albrecht, leben, 1½ fl. hl. vom streichampt.

It. ded. ei ½ fl. vom platz.

It. ded. Heinr. Grunwalt 5 fl. hl. de precio suo.

It. ded. dem anposmeister 1½ fl. hl. de precio suo.

It. ded. Herm. Mawser 1 fl. hl.

It. ded. Eber. . . 2½ fl. hl.

It. ded. der Lugenin 25 ß hl.

It. ded. dem Hulpuhel 1 fl. hl. vom walde in sant Sebolts pfarr zu pflegen.

It. ded. meister Heinrich dem appoteker 2 fl. hl.

It. ded. Eysvogel dem woger 15 guld. de precio suo unum pro 1 fl. 4 ß und 3 hl. summa 18 fl. 3 ß 9 hl.

It. ded. meister Conrat dem appoteker 4 guldein, unum pro 1 fl. 4 ß 3 hl. summa 4 fl. 17 ß hl.

It. C. lochmeister ded. ei 3 fl. hl. de precio suo.

It. ded. C. hawskneht 4 fl. hl. de precio suo.

It. ded. dem statschreiber 5 fl. hl. de precio suo.

It. ded. ei 4 guldein de Joh. unum pro 1 fl. 4 ß 3 hl. summa 4 fl. 17 ß.

It. ded. Lewpolt Schurstabs kneht 1 fl. hl. daz er sant Laurent. turn ein jar uff und zu gespert het.

Summa 114 fl. und 10 ß hl.

Turres civitatis et castri.

Summa castri 15 fl. 15 ß 3 hl.

Summa sant Margreten turn 4 fl. 16 ß hl.

Summa torwart unter dem sibeln turn[1] 1½ fl. und 30 hl.

Summa torwart in der undern pürg 16 ß hl.

Summa sibeln turn 6 fl. und 7 ß.

Summa dez Henikeins 3 fl. 18 ß hl.

Summa perfrid 15 ß hl.

32. uff Cod.

1. Der Sinwelthurm ist der runde Thurm auf der Veste; die anderen Stadt- und Thorthürme waren damals viereckig gebaut.

Summa sant Sebolts turn 6 fl. hl.
Summa Newtor 4½ fl. hl.
Summa Tiergartnertor 5 fl. 5 ß hl.
Summa Lawffertor 6 fl. hl.
Summa sant Laurent. turn 8 fl. 8 ß hl.
Summa Frawentor 5 fl. und 5 ß hl.
Summa Spitalertor 4½ fl. hl.
Summa awzzer Frawentor 15 ß hl.
Summa daz man den geben hat, die fur die wachter gehut haben 14 ß hl.
Summa summarum castri et omnium turrium 75 fl. 5 ß und 9 haller.

Precarium vergangen.

Primo dedimus Heinrich Sahsen 16 guld. von einem vergangen leipgeding Lucie in dem 87°, unum pro 1 fl. 4 ß und 3 hl., summa 19 fl. 8 ß hl.[1] u. s. w.

Summa 73 fl. 3 ß und 5½ haller.

Precarium invocavit.

Balcznerin, dedimus ei 3 fl. hl. recepit Fridrich Hochsteter[1] u. s. w.
Summa 115 fl. 13 ß und 4 haller.

Floreni.

Ulrich Hallerin, dedimus ei 40 guldein, recep. Conradus, hawsknecht, et recep. Haller u. s. w.[1]

Summa 635 guldein, der sind 113½ guld. unger. unus pro 1 fl. 4½ ß hl.
Summa in hallensibus 777 fl. und 17½ ß hl.
Summa summarum vergangen leipgeding und aller leipgeding 966 fl. 14 ß 3½ hl.

Schenk Ludwig.

Primo dedimus Schenk Ludwig uff seinen dinste Walpurgis in dem 88. jar 30 guld. zu den 50 guld., die man im vor in dem alten register fur gelihen hat. actum feria 3. post convers. sancti Pauli anno 88. 29. Jan. recepit Pumpiger.

Item ded. ei iterum 35 guld. sabb. post Gregorii anno 88. 14. März
Summa 65 guld. unus pro 1 fl. 4 ß 3 hl.
Summa in hallensibus 78 fl. 16 ß 3 hl.

Pechtaler.

Primo dedimus Paulus Pechtaler 80 guld. uff seinen dinste als er den burgern gepunten ist biz uff Michael. als sein brief sagt. actum feria 6. post Erhardi anno 88. 10. Jan.

1. Die folgenden Posten sind als hier unnöthig weggelassen.

Item ded. ei iterum 20 guld. dominica letare eodem anno. 8 März.

Summa 100 guld. unus pro 1 lb. 4 ß 3 hl.

Summa in hallensibus 121 lb. und 5 ß hl.

Vergangen solde.

Primo dedimus Gorgen Labenwolf 3 guld. von einem vergangen sold, Thome anno 87. 29. Dec.

Item ded. Fridrich Prawn 6 guld. von einem vergangen sold, Martini anno 87.

Summa 9 guld. unus pro 1 lb. 4 ß 3 hl.

Summa in hallensibus 10 lb. 18 ß 3 hl.

Stippendiarii.

Summa dez solds Erhardi 180 guld. unus pro 1 lb. 4 ß 3 hl. summa in hallensibus 218 lb. und 5 ß hl. 8. Jan.

Summa dez solds Valentini 132 guld. unus pro 1 lb. 4 ß 3 hl. summa in hallensibus 170 lb. und 1 ß hl. 14. Fbr.

Summa dez solds Gregorii 159 guld. unus pro 1 lb. 4 ß und 3 hl. summa in hallensibus 192 lb. 15 ß und 9 hl. 12. März.

Summa summarum vergangen sold, Schenk Ludwig, dez Pechtalers und aller sold in florenis 645 guld. unus pro 1 lb. 4 ß 3 hl.

Summa in hallensibus 792 lb. 1 ß 3 hl.

Lupi.

Summa lupi 4 lb. hl.

Jura theoloniorum.

Primo dedimus Fridrich Puhler 6 guld. von dem swert gen Brabant zu tragen feria 6. post Erhardi, unus pro 1 lb. 4 ß 3 hl. 10. Jan.

Item so santen wir meister Peter, Johan Heims sun, 8 guld. in eodem facto, unus pro 1 lb. 4 ß 3 hl.

Summa 9 lb. 14 ß hl.

Item ded. Conrat Swob 1 lb. 8½ ß hl. vom rehten zu Coln convers. sancti Pauli. 25. Jan.

Item ded. Peter Zugler 1 lb. hl. vom rehten zu Solottern, Valentini. 14. Fbr.

Summa 19 lb. 8 ß hl.

Prukk.

Summa der prük, die man von dem zoll pawt 1 lb. 5½ ß hl.

Summa der pruk, die man von der stat pawt 3 lb. 18½ ß hl.

Weier.

Item ded. Andres Pfintzing 113½ lb. hl., die der zawn kost umb daz weierhawse und den hof. actum fer. 5. post Erhardi anno 88. 9. Jan.

Item ded. ei iterum 55 guld., die im der kunig schaden tet, do er drey naht dort awssen bey den weiern waz, eodem die, unus pro 1 lb. 4 ß 3 hl.

Summa 66 lb. 13 ß 9 hl.

Item ded. dem pfleger zum Rotenberg 40 guld. von den weiern, die man im schuldig waz uff lihtmesse nehst vergangen, recepit C. Langman, dedit quit. actum fer. 3. ante Agathe anno 88, un. pro 1 fl. 4 ß 3 hl. 4 Febr.

Summa der weier in toto 228 fl. 13 ß und 9 haller.

Peib.

Prúnen.

Summa daz man Fritzen Pfintzing zu dem prunen am markt geben hat 60 fl. haller.

Weigel Graser.

Summa dez Weigel Grasers pawi 2086½ fl. haller.

Hyserlein[1].

Summa Hansen Pirkheimers paw bey dem Hyserlein 30 fl. hl.

Der burger pferd.

Item dedimus Pignot Weigel 18 fl. hl. in die Erhardi anno 88.

Pfentampt.

Summa daz man Burkhart Grasen vom pfentampt wider gibt 9 fl. hl.

Gericht.

Summa daz man Pignot Weigel vom gericht wider gibt 12 fl. hl.

Unslide.

Summa dez unslids 18 ß hl.

Schepfengelt.

Summa daz man den pawrenschepfen gibt 10 fl. hl.

Suspensor.

Summa daz man dem zuchtiger gibt 15 fl. hl.

Schútzen.

Summa daz man den genden schutzen gibt, daz sie alle suntag schiessen 3 fl. 3 ß hl.

Hawsknecht.

Summa daz man dem hawsknecht von den reten[2] gibt 36 ß hl.

Pütel.

Summa daz man den püteln vom pawrengericht gibt 28 ß hl.

Summa summarum allez awzgebens 17604½ fl. und ½ haller ꝛc.

22. Scherpensengelt Cod.

1. 'Hieserleinsbrunnen' hieß der Röhrenkasten beim Unschlitthaus an der Pegnitz und die dortige Gegend 'beim Hieserlein'.

2. In andren Rechnungen: 'von der rete wegen die man hat' oder 'daz man dem hausknecht alle ret gibt', es sind wohl die Rathssitzungen zu verstehen.

Rechnungsablage.

Die vorstehende Rechnung erstreckt sich nur über den Zeitraum von drei Monaten und einigen Tagen. Denn die Rechnungsablage fand damals noch nicht von Jahr zu Jahr statt, sondern in wechselnden Fristen, bald nach drei, vier Monaten, bald nach längerer Zeit bisweilen über Jahresfrist hinaus. Erst seit Beginn des 15. Jahrhundert schloß die Jahresrechnung regelmäßig im Monat März innerhalb der Fastenzeit, mit Rücksicht auf die Rathserneuerung, für welche der dritte Ostertag festgesetzt war.

Die Rechnung wurde abgelegt von den Losungern, welchen die Finanzverwaltung der Stadt oblag und deren schon damals in der Regel drei waren, zwei Rathsherren aus den Geschlechtern und einer aus den Handwerkern von den Genannten des Raths. Es geschah in Gegenwart eines Ausschusses vom Rath, welcher gewöhnlich aus sieben Mitgliedern bestand, zu denen immer der ältere von beiden zur Zeit geschäftsführenden Bürgermeistern oder Fragern gehörte. Erst später wurde das Amt der Losunger ein ständiges, ebenso wie das der 'Sieben Elteren Herren' des Raths, vor welchen sie die Rechnung ablegten[1].

Im Eingang der Rechnung wird das Ergebniß der vergangenen Finanzperiode zusammengefaßt, welche am 8. August 1387 begonnen hatte und nach beinahe fünf Monaten am 2. Januar 1388 abgeschlossen wurde. Beim Beginn derselben war der Cassenbestand 21,105 Pfund Heller; es folgt die Recapitulation der Einnahmen mit einem Rest in Geld und Forderungen zum Betrage von 16,011 *lb.* Hl., der in die gegenwärtige Rechnung herübergenommen wurde. Diese schließt wieder ab mit einer Einnahme von 35,119 *lb.* Hl. und einer Ausgabe von 17,604½ *lb.*; das Facit wird erst bei der nächsten Rechnungsablage gezogen.

Wir gehen die Einnahmen und Ausgaben im Einzelnen durch.

Einnahmen.

Die Einnahmen lassen sich unter die folgenden Rubriken zusammenfassen:

1. Abgaben vom Handel, Gewerbe und Verkehr: hierher gehören die Einnahmen von der großen Wage, von der Silberwage, vom Schrotamt, vom Färberzeichen, vom Zoll und Geleit. Es kommen andere gewerbliche Abgaben hinzu, namentlich für ertheilte Concessionen, z. B. von Denen, welchen man Färberwerk, welchen man Messingschlagen erlaubt hat. Doch waren es immer nur wenige Gewerbe, welche in solcher

1. Nach der Tradition späterer Chroniken wurde das Amt der Losunger seit 1402 ein ständiges der beiden ersten von den 'Sieben Elteren Herren'.

Weise einer directen Besteuerung unterlagen, wie die Färber, die Lodner oder Loder, welche grobes Wollenzeuch (Loden) verfertigten u. A. Wie bedeutend die Gewerbe der Färber und Tuchmacher waren, beweist auch die Angabe von Ulman Stromer (S. 43, 15), daß der Burggraf von diesen allein aus Wöhrd, der Vorstadt von Nürnberg, 900 Guldein Nutzung zog. Eben dieselben Gewerbe betrafen die Einnahmen der Stadtkasse vom Waidhaus und vom Tuchhaus: in dem ersteren wurde der Färbestoff, der Waid, verzollt und aufbewahrt, in dem anderen die Wolle geprüft und die Tücher gemessen[1].

Es gehören ferner hierher die Nutzungen der Stadt aus eignem Gewerbebetrieb, in welchen man erst später, wie es scheint, eine neue Finanzquelle entdeckte. So finden sich in der Stadtrechnung von 1434 aufgeführt die Einnahmen von der Schmelzhütte, vom Kupferschmelzen, von der Ziegelhütte, von der neuen Mühle, vom Geldwechsel.

Zoll.

In Ansehung des Zolls ist zu bemerken, daß gleich wie Nürnberg in einer großen Anzahl deutscher Städte zollfrei war, so auch diese wieder in Nürnberg die Zollfreiheit genossen[2]. Die Stadt hatte den Zoll von den Burggrafen zuerst (1385) pfandweise an sich gebracht, bis sie denselben mit den übrigen burggräflichen Rechten in Nürnberg käuflich erwarb[3]. Nicht unerheblich war besonders der Zoll, welchen die Stadt von den eignen Kaufleuten, die im Frühjahr und Herbst zur Messe nach Frankfurt zogen, erhob. Diese Einnahme findet sich zuerst in der Rechnung von 1422 und dann fortlaufend verzeichnet: sie betrug im ersten Jahr 228 tt. Hl. und diente zum Theil dazu, um die Kosten der Rathsdeputation zu bestreiten, welche bei jeder Messe zu Frankfurt die Interessen der Nürnbergischen Kaufleute vertrat[4].

Grundbesitz.

2. Erträgnisse vom Grundbesitz und aus dem Gebiet der Stadt. — Aus der vorstehenden Rechnung sind hierher zu stellen die Einkünfte von den Weihern und vom Wald, wozu sonst noch hinzukam die sog. Fürreut oder die Rente vom ausgerodeten Land[5]. Es finden sich ferner die Erträge aus dem Waldstromeieramt und Forstmeisteramt, nachdem die Stadt diese Aemter käuflich an sich gebracht hatte, sodann die Einkünfte aus

1. J. F. Roth, Gesch. des Nürnb. Handels 4, 231. 233.

2. S. Beilage X und Roth a. a. O. 1, 20 ff. 46 ff.

3. S. Ulm. Stromer S. 27 und die Note.

4. Ueber die Höhe des Zolls ist angegeben: 'daz ye ein sawm gab 5 groß; waz aber von eysenwerck und kursenwerck oder waz solicher ringer kauffmanschaft und hab was, daz gab halp als vil und des wurden ye sechs zentner für einen sawm gerechent'. Jahresreg. II, Bl. 141ᵃ.

5. K. Adolfs Privileg von 1294: Volumus ut terra, quae ab antiquo et de jure nurunge et furreuthe dicitur, communitati deserviat. Hist. Norimb. dipl. No. 50.

den Ortschaften des Gebiets, welche die Stadt mit einem Aufwand von mehr als 130,000 Guldein im J. 1427 von den Burggrafen erwarb: namentlich wurde in Wöhrd und Feucht ein Ungeld erhoben, Abgaben vom Gericht, von den Färbern, Zins von Häusern, vom Holzlehen, Fischlehen, der Mühle in Wöhrd, Honiggeld und Abgaben vom Zeidelamt in Feucht u. s. w.

3. Gefälle vom Gericht, vom Pfändamt und aus Polizeistrafen. — Bußen. Besonders anziehend ist hier die Rubrik: 'von puzz und unzucht', wo jedoch unter Unzucht nichts Schlimmeres als Uebertretungen aller Art zu verstehen sind, für welche Bußen entrichtet wurden. Wir bemerken, daß in den Jahren des großen Städtekriegs die Anzahl dieser Straffälle sehr gering erscheint, während sie sich in den gewöhnlichen Friedenszeiten häuften: offenbar nahm man es je nach Umständen mit der Sittenpolizei weniger genau. Am häufigsten sind die Strafen wegen verübter Gewaltthätigkeit durch Messerzücken oder Wehrzücken, sodann die von Spiels, von Weins wegen. Eine Genugthuung muß es dem gemeinen Manne gewährt haben, daß auch die Großen nicht geschont wurden: hierher gehören die Bußen von Patriciern und Patricierinnen wegen Aufwands in der Kleidung; wir wählen einige Beispiele, welche die Trachten und Moden der Zeit bezeichnen.

Stadtrechnung von 1377: 'Recepimus 5 fl. hl. von Otten dem Pfinzing zu puzz von einem geneten mantel mit seyden; it. Gorg Pfinzing ded. 2½ fl. hl. zu puezz von einer kappen'. J. 1378: von Nykel im Hoff und von Peter Beheim '4½ fl. hl. zu puezz von einem gurtel der zu swer waz. Ullein im Hoff ded. 4½ fl. hl. zu puezz von einer silbrein ketten; it. Ulr. Grolantin 18 ß hl. von einer cappen'. J. 1383: 'It. Ulman des Stromeyrs tohter ded. 2 fl. hl. von kappen wegen'. Mehrere vornehme Bürger, zwei Schürstab, ein Nützel, ein Beheim u. A. zahlten jeder 5 fl. Hl. gleichfalls 'von einer kappen'; sodann einige Frauen 'von sleyr, von einer gürteln wegen'. J. 1390: Ulrich Haller, Jacob Grolant u. A. gaben jeder 2 fl. Hl. 'von einem seidein wammes'. J. 1397: eine Reihe von Patriciern wurden mit 1 bis 3 Guld. bestraft 'von hoffart und weiter ermel wegen'; andre mit 1 bis 2 G. 'von spils wegen'.

Andrer Art waren die folgenden Bußen von Patriciern, unter denen sich auch unser Ulman Stromer findet. J. 1384, Nov. 'It. Ulman Stromer ded. 15 guld. zu puz dorümb, daz er den Hansen Walthamer nicht an wolt sprechen, un. pro 1 fl. 30 hl. Sum. 16 fl. und 17½ ß hl.' Er mag wohl ein stolzer Bürger und Bürgermeister gewesen sein! denn eben in dieser Zeit war Ulman der erste von den

beiden Fragern, der andre war Herr Albrecht Ebner. J. 1390: '5 *lb.* hl. von Hansen Pirkheimer von der unzucht daz er den frager in dem rat hieß awstreten': es sind dies einige von den wenigen Stellen, welche innere Zerwürfnisse im Rath andeuten.

Wieder in anderer Hinsicht belehrend sind die Bußen der Handwerker, weil sie zeigen, wie sehr der Gewerbebetrieb nicht sowohl durch Zunftordnungen, als durch Polizeivorschriften eingeengt war; z. B. im J. 1387: 'Recep. von Hansen messingslaher 5 *lb.* hl., daz er zweyr lonkneht zu vil gehabt het', und eine ganze Reihe ähnlicher Fälle, ferner 'von Hansen Planken 9 guld. zu puzz, daz er messing gen Swoben geben het'. — In der Ordnung der Handwerker vom J. 1370[1] findet sich vorgeschrieben, wie viel Lohnknechte und Lehrknechte, Gesellen und Lehrlinge jede Art von Handwerkern halten durfte; nur den Schustern und Schneidern war die Zahl frei gelassen: 'die mügen kneht haben alz vil sie ir wedörffent zu irre nötdurft'. Man beschränkte auch schon die Zahl der Meister: 'Lerber, der sol man zu disen zeiten niht mer nemen dann 80, und sol sweren daz er über der burger gelt 200 guld. wert hab'; und nach einem Statut von 1407 in derselben Handschrift soll fortan keinem Bürger Meisterwerk erlaubt werden, 'er hab dann dreissig guld. wert oder besser über seine kleyder und hawsgeret' (30 Guld. waren damals ungefähr 155 Fl. unseres Geldes), und kein Bürgermeister soll in den nächsten zwei Jahren eine Frage darumb thun, d. i. einen Antrag deshalb stellen, bis daß Mangel in einem Handwerk wäre.

4. Besondere Abgaben einzelner Klassen von Einwohnern. Hierher gehören die Antrittsgelder der neuen Bürger und der Judenzins, von welchem letzteren bereits in Beilage I. gehandelt worden. Die Verzeichnisse der Bürgeraufnahmen beginnen mit dem J. 1302[2]. Bei jedem neuen Bürger sind zugleich die Bürgen (fidejussores) genannt; diese fielen später weg und es wurde nur ein Antrittsgeld von 2 bis 5 Guld. bezahlt: Knechte und Tagwerker zahlten gewöhnlich nichts. Doch fand man zu Anfang des 15. Jahrh. bereits nöthig, die Zahl der Bürger gleich wie die der Handwerksmeister zu beschränken, und in demselben schon erwähnten Statut von 1407 wurde angeordnet, daß man Niemand als Bürger in die innere Stadt aufnehmen soll, er habe denn 200 Guld. (etwa 1033 Fl. in unserem Gelde) Werth oder mehr, und keinen in die Vorstadt, er habe denn 100 Guld. oder mehr.

Neue Bürger.

1. Nbg. A. Cod. Nr. 233.

2. Von den bei v. Murr, Journal zur Kunstgesch. und Litteratur B. 2, 33 f. aufgeführten Nürnb. Bürgerbüchern fehlen jetzt mehrere im k. Archiv.

5. Bei weitem wichtiger und ausgiebiger als alle die vorgenannten Einnahmequellen zusammen waren jedoch die eigentlichen Steuern: das Ungeld und die Losung. Steuern.

Es ist bemerkenswerth, daß die früheste allgemeine und regelmäßige städtische Steuer nicht auf directem Wege vom Grundbesitz und Vermögen, sondern von der Consumtion erhoben wurde: das s. g. Ungeld. So natürlich und nahe liegend erscheint diese Steuer für die Oekonomie eines städtischen Gemeinwesens! — sie trifft alle Klassen der Einwohner nach Maßgabe ihres Verbrauchs und ist verhältnißmäßig leicht zu erheben, sei es bei der Production oder bei der Einfuhr oder dem Verkauf. Ungeld.

Wann das Ungeld in Nürnberg zuerst aufgekommen ist, wissen wir nicht. Es findet sich schon in den frühesten Rechnungsbüchern von 1377 und 1378; doch war es damals noch von keinem Belang[1]. Epoche machte daher für das Finanzwesen der Stadt die neue Einrichtung, welche im J. 1386 nach dem Vorschlag des Visirers Ulrich Peuntinger getroffen wurde. Das neue Ungeld wurde ausschließlich auf das Getränk, Wein, Bier und Meth gelegt und theils nach dem Ausmaß der Fässer, welches der Visirer beim Einlegen des Getränks aufnahm und dem Ungelter zum Zweck der Versteuerung angab, theils nach der Qualität des Getränks bestimmt: vom Fuder Frankenwein zahlte man 2 Gulden, vom Fuder Rheinwein 3, vom Fuder Welschwein 6 Guld. Bei der Wiederausfuhr auf das Land wurde der Betrag des Ungelds dem Verkäufer zurückgegeben[2].

Diese Getränksteuer betrug schon im J. 1386 nach 9 Monaten 8737 *U.* Hl., im Rechnungsjahr 1390 auf 1391 (März) stieg sie bis auf 13,177 *U.* Hl., im folgenden Jahr auf 15,443 *U.* und diesen Stand von 13,000 bis 16,000 *U.* hat sie auch in den ersten Decennien des 15. Jahrh. durchschnittlich beibehalten, denn die enorme Höhe von 36,143 *U.* Hl., welche sie im Jahr 1396 bei einer Gesammteinnahme von 88,280 *U.* erreichte, war nur scheinbar, weil damals das Hellergelt so im Werth gesunken war, daß 3 *U.* alt einem *U.* neuer Heller gleich kamen[3]. Immerhin war der Ertrag so bedeutend, daß er sich auf ein Drittel und mehr der Gesammteinnahme der Stadt belief, und es ist daher nicht zu verwundern, daß der Erfinder des neuen Ungelds sich

1. Es belief sich wöchentlich in Summa auf 10, 20 höchstens 40 bis 50 *U* Hl.

2. Vgl. S. 104 Note 1 und die bezüglichen Verordnungen bei Siebenkees, Mater. B. 3, 220 f. Dieselbe Tranksteuer wurde nach dem Vorgang der Stadt Nürnberg auch vom Burggrafen Friedrich V. in seinen Landen eingeführt und vom K. Wenzel in Urk. vom 5. April 1388 bestätigt. Monum. Zoll. V. No. 204.

3. Beilage XI. über die Münzverhältnisse S. 238, 19.

bei dem gemeinen Bürger ein übles Andenken gestiftet hat und daß sein Name sich noch in späten Chroniken mit einer Verwünschung begleitet findet[1]. —

Losung. Wenn das Ungeld zwar alle Einwohner der Stadt als Consumenten traf, hauptsächlich aber die ärmeren Klassen beschwerte, so stellte die Losung, als directe Steuer von Capital und Renten, das Gleichgewicht wieder her, indem durch sie am meisten die reichen und großen Bürger herangezogen wurden, und man wird gewiß nicht irren, wenn man annimmt, daß ganz vorzüglich diese Selbstbesteuerung es war, was dem Patriciat seinen Fortbestand in Nürnberg gegenüber den Zünften versicherte[2].

Die Losung war zuerst und lange Zeit hindurch nur eine außerordentliche Steuer. Wollte man dem Wortlaut eines dem Rath im J. 1475 ertheilten Privilegs von K. Friedrich III. Glauben schenken, so hätte schon K. Karl IV. im J. 1354 diese Steuer in der Weise bestätigt, daß nicht bloß die Bürger von Nürnberg, sondern Alle, welche 'der Stadt genießen' und Erbzins, Häuser, Hütten oder Rechte daselbst haben, sie entrichten sollten[3]. Doch ist dieses Privileg für nichts weiter als eine Erfindung zum Nutzen des Stadtregiments zu halten, gleich wie jenes zwölfte Turnier vom J. 1198 eine solche zu Ehren der Geschlechter war[4].

Die früheste urkundliche Nachricht von der Losung ist uns erst in den Jahren 1360 und 1370 vorgekommen, wo sie für jeden Bürger 1 Schilling und außerdem 8 Heller vom Pfund betrug[5]: der Schilling war Kopfsteuer, der andre Theil eine Vermögenssteuer von 3 1/3 Procent. Im Kriegsjahr 1387 wurde ein Losungkorn ausgeschrieben, aus Vorsorge, um der Stadt auf alle Fälle den nöthigen Mehl- und Brodbedarf zu sichern, und es wurde deshalb nicht bloß der bei den Bürgern vorhandene Kornvorrath aufgenommen, sondern auch die Zahl der Bürger und

1. Es blieb übrigens, wie zu erwarten, nicht allein bei der Getränkaccise; es kam schon im J. 1390 eine Salzsteuer hinzu.

2. In der letzten Zeit der Reichsstadt Nürnberg freilich, als das Patriciat völlig verknöchert war, behauptete man, daß die Landgüter der Patricier weit geringer besteuert seien als wie das Vermögen der Kaufleute. Nachricht von der Losung in Nürnberg 1787. S. 21 f.

3. Hist. Norimb. dipl. No. 388.

4. Das Privileg K. Friedrichs III. citirt den Brief K. Karl's IV. nach einem 'glaublichen Vidimus und Transsumpt', das 'wir gesehen haben'. Dies Vidimus des Abts zu St. Egidien vom J. 1464 ist noch im k. Nb. Archiv vorhanden, von dem Original aber nichts bekannt. Schon das Datum der angeblichen Urkunde Karl's IV., Mainz 1354, 27. Dec. beweist ihre Unechtheit, ebenso wie ihr Inhalt.

5. v. Murr, Journal B. 2, 35. Auch diese ältesten Losungbücher, welche noch Murr benutzte, sind jetzt im k. Archiv nicht mehr aufzufinden.

Gäste (Fremden) über und unter zehn Jahren verzeichnet[1]. Aus dem Verkauf des als Kriegssteuer abgelieferten Korns löste die Stadtkasse nach beendigtem Krieg die bedeutende Summe von 16,114 fl. Hl. Spätere Losungen sind durch die vorhandenen Losungbücher bezeugt, eines von St. Sebald aus dem J. 1392, die beiden von St. Sebald und von St. Lorenz aus dem J. 1397 und ff.

Weil jeder Bürger sich nach Eid und Gewissen selbst schätzte und der Betrag seiner Losung geheim blieb[2], so enthalten auch die Losungbücher nichts mehr, als die Namen der Bürger, welche die Losung straßenweise von Eck zu Eck entrichteten. Auffallender ist, daß der Betrag der Losung sich eben so wenig in den Stadtrechnungen des 14. Jahrh. angegeben findet, sondern nur in der Gesammteinnahme gleichsam versteckt ist, so daß man ihn nur durch Abzug aller übrigen Einnahmen als Rest ermitteln kann. Allem Anschein nach wurde hierüber bei der Rechnungsablage bloß mündlich berichtet und diese ganze Angelegenheit, welche den Vermögensstand der gesammten Bürgerschaft betraf, ebenso geheimnißvoll behandelt, wie die Kriegsmacht, welche die Stadt in's Feld zu schicken vermochte[3].

Das Losungbuch von 1427 giebt an, nach welchen Sätzen damals und wohl auch später noch die Losung entrichtet wurde: von aller Bereitschaft und fahrenden Habe je 4 Heller auf das Pfund, d. i. $1\frac{2}{3}$ Procent des Werths, von Capitalzinsen je 1 auf 6 Guld., d. i. $16\frac{2}{3}$ Procent, von Leibgeding je 1 auf 12 Guldein oder eben so viel in Simmer Korn, d. i. $8\frac{1}{3}$ Procent, von ewigen Gülten aus Grundbesitz, je nachdem dieser angebaut war oder genutzt wurde als Acker, Wiese u. s. w.[4] Der Ertrag dieser Losung im J. 1427 ermittelt sich auf die vorhin bemerkte Weise zu der bedeutenden Summe von 32,933 fl. Hl. Zum ersten Mal findet sich dann in der Stadtrechnung von 1430 die Summe in der Einnahme verzeichnet mit 31,983 fl., und dann wieder im J. 1433 mit einem nahe gleichen Betrag.

Man wiederholte die einträgliche Steuer, wie es scheint, damals schon alle drei Jahre, dann öfter und öfter, bis auch sie eine regelmäßige und jährliche wurde.

Die directe Besteuerung brachte ungefähr das Doppelte von der indirecten des Ungelds auf: im J. 1430 z. B. war die Einnahme aus

1. Stadtrechnung von 1387 im Jahresregister B. 1 (Nbg. A.).
2. S. die Formel des Losungschwörens, abgedruckt bei Siebenkees, Beiträge zum teutschen Recht V, 214.
3. Ulm. Stromer S. 41, 7.
4. Vgl. auch das später mitzutheilende Memorial von Endres Tucher zu diesem Jahr.

dem Ungeld 15,617 tt. Hl., die aus der Losung, wie angegeben, 31,983 tt. Hl.; jene berechnet sich in heutigem Gelde, da in diesen Jahren 1 tt. Hl. = 4 Fl. 12 Kr. in Gold war, auf 65,591 Fl. 21 Kr., diese auf 134,328 Fl. 36 Kr.

Das Steuerwesen hat sich in den Städten des Mittelalters gleichsam vorbildlich auf dieselbe Weise entwickelt, wie nachher in dem größeren Gemeinwesen der Staaten. Man ist ausgegangen von Grundzinsen und persönlichen Leistungen; man hat sich erst, als diese für die Bestreitung der vermehrten Communalbedürfnisse nicht ausreichten, hauptsächlich der indirecten Besteuerungsweise durch Zölle und Accise zugewendet, und ist endlich, als auch diese eine weitere Steigerung in Rücksicht auf die unteren Einwohnerklassen nicht zuließen, bei der Vermögens- und Einkommensteuer angelangt.

6. Aber auch das letzte in unsrer Zeit nur zu beliebte Auskunftsmittel, erhöhte oder außerordentliche Staatsbedürfnisse durch Anleihen zu bestreiten, ist in diesen unseren kleinen Musterbildern des modernen Staats schon ganz eben so bekannt, ja fast noch geläufiger als heutzutage gewesen. Anlehen.

In der oben mitgetheilten Stadtrechnung aus dem ersten Drittel des J. 1388 findet sich unter Einnahme: Rec. von Leipgeding: 7279 tt. Hl., sodann noch ein anderes Capital von 2000 Guld. als Darlehen von einem Mainzer Capitalisten; in der Ausgabe sind für die in demselben Zeitraum ausgezahlten Leibrenten verrechnet: 966 tt. Hl. Bekanntlich wurden Anlehen als Rentenverkauf angesehen, und die von der Stadtkasse gegen Einzahlung von Capitalien verkauften Leibgedinge wurden auf das Leben des Darleihers oder irgend einer andern oder mehrerer von ihm genannten Personen durch den Rentenbrief versichert. Die Leibrente betrug damals 11 1/9 Procent. Dagegen erhielt Lud. Pütreich aus Mainz für ein Darlehen von 2000 Guld. nur 5 Procent, weil dies nicht Leibgedinge, sondern s. g. Ewiggeld oder gewöhnlicher Capitalzins war.

Bei Bestimmung des Zinsfußes kam es im Mittelalter ebenso wie heutzutage hauptsächlich auf die Sicherheit der Capitalanlage an, und unrichtig ist die vielfach verbreitete Meinung, daß der Zinsfuß im Mittelalter allgemein ein sehr hoher von 10 bis 20 Procent gewesen sei. Zwar den nur eben erst ausgeplünderten Juden in Nürnberg wurde von dem Rath ausdrücklich zugestanden 10 bis 14 Procent zu nehmen, aber die Stadtkasse brauchte bei ihren Anleihen nicht mehr als 5, häufig nur 4 Procent zu geben und fand für ihre Briefe Liebhaber genug[1]. Als die Commune

1. Vgl. damit die Zusammenstellung bei Mone, Zeitschrift für Gesch. des

im J. 1427 den großen Kauf der burggräflichen Veste und der dazu gehörigen Güter mit einem Aufwand von 137,611 ℔ Hl. bestritt, verkaufte sie Ewiggeld auf Ablösung je einen um 25 Guldein, d. h. sie nahm Capital auf mit Vorbehalt des Kündigungsrechts zu 4 Procent: 10,505 ℔ Hl., und als dies nicht hinreichte, gab sie je einen um 20 Guldein, d. i. 5 Procent und nahm noch 63,184 ℔ Hl. auf. Im J. 1388 war der Zinsfuß für Leibrenten 11 $^1/_9$, für Ewiggeld 5 Procent; im J. 1434 gab die Stadtkasse für Leibgedinge nur 10, für Ewiggeld nur 4 Procent: der Zinsfuß war also in dieser Zeit um 1 Procent und darüber heruntergegangen.

7. Zu den außerordentlichen Einnahmen gehört in der vorstehenden Rechnung auch das Judengeld vom J. 1385, von welchem bereits in Beilage I. gehandelt worden ist. Die Plünderung der Juden war selbst finanziell betrachtet schwerlich so vortheilhaft, wie der jährlich erhobene Judenzins und der 'goldene Opferpfennig', den man sich im 15. Jahrhundert lieber gefallen ließ.

8. Es kommen endlich noch gewisse Abgaben als zufällige Einnahmen vor, durch welche sich die vermögenden Bürger von öffentlichen Leistungen, zu denen sie persönlich verpflichtet waren, loskauften. Von dieser Art sind in der mitgetheilten Rechnung von 1388 die beiden Einnahmeposten unter dem Titel 'Rayse', d. i. Kriegszug, von welchem sich eine, wie es scheint, nicht unbedeutende Zahl der durch das Loos zum Auszug bestimmten Bürger mit Geld abkaufte. Aehnlicher Art ist das in den Rechnungen öfter erwähnte 'Grabengeld', welches Diejenigen bezahlten, die nicht persönlich an dem Stadtgraben arbeiten wollten[1].

Ausgaben.

Wir wenden uns zu den Ausgaben. Auch hier kehrt wie bei den Einnahmeposten immer dasselbe Schema stehender Rubriken wieder, welches mit der Zeit nur um wenige vermehrt wurde. Voran stehen eine Menge verschiedenartiger laufender Ausgaben aus den vierwöchentlichen Amtsperioden der zwei geschäftsführenden Bürgermeister. Man sieht hier in alle Einzelheiten der städtischen Verwaltung, in die bunte Mannigfaltigkeit großer und kleiner Geschäfte, wie jeder Tag sie brachte. Da sind verzeichnet die Weingeschenke und andere Ehrengaben

Oberrheins 1 S. 26—36 über Zinsfuß und Ablösung, wonach auch am Rhein der Zinsfuß nicht höher, z. B. in Speier nicht über 5 Proc., war.

1. J. 1388 Mai: 'Rec. von Ulrich Grolant und Ulr. Haller den viertelmeistern 93 ℔ 7 $^1/_2$ ß hl. daz sie in irem virteil grabengelt von den lewten eingenomen haben. act. fer. 2, post Walp.' Aus den damaligen 5 Vierteln, deren jedem zwei Viertelsmeister vorstanden, ging die Summe von 622 ℔ Hl. ein.

an die hohen Gäste oder Gesandten, Fürsten, Herren und Städteboten, Alles genau mit seinem Preis; die Kosten der Botschaften an den König nach Prag oder wo er sich sonst aufhielt, zu anderen Fürsten, zu den Städtetagen u. s. w., die für jede einzelne Sendung eines reitenden oder Fußboten, die Ausgaben für die Kriegszüge, für die Unterhaltung der Söldner im Feld, für ihre Bewaffnung; daneben die kleinen häuslichen Ausgaben des Raths für Wein und Confect, welches im Rathhaus (super domum) verzehrt wurde, für das Rothwachs, Pergament und Papier, das man in der Schreibstube verbrauchte, für Herstellung eines Thürschlosses, einer Lade, eines Ofens, eines Abtritts ('Privet'); der Aufwand für eigentliche Communalbedürfnisse, wie z. B. die Anschaffung neuer Stadtbanner nach dem Eintritt Nürnbergs in den Städtebund[1], die Erbauung oder Wiederherstellung der Thore, Brücken, Thürme der Stadt; ferner persönliche Leistungen aller Art, Wachtdienste, Botendienste, sogar das Ohrenabschneiden durch den Henker, Almosen ('durch Gott') u. s. w.

Man wird durch diese ursprünglichsten Documente, wie durch nichts Anderes, nicht blos in den ganzen Umkreis der Geschäfte und Sorgen des städtischen Regiments, der Bedürfnisse, Einrichtungen und Lebensgewohnheiten des Bürgerthums versetzt; auch die Stimmung und Gesinnung der Zeit giebt sich nicht selten auf eigenthümliche Weise kund. So entspricht z. B. der Mißhandlung der Juden und der unter Judengeld aufgeführten Einnahme eine Ausgabe wie diese: Stadtrechnung 1384 Juli: 'einem juden kint daz getauft ward 6 *lb.* hl. (29 Fl. 15 Kr.) durch gots willen'; und dieselbe Art der Frömmigkeit beweist sich bei anderen Gelegenheiten: 1377 Febr.: 'It. ded. 6 *lb.* und 4 ß hl. in die spital und andern enden durch got, da die burger zu Swoben waren' (im Felde standen) und ein ander mal im Kriegsjahr 1388 Jan.: 'It. ded. 1 *lb.* 17 ß hl. (nicht viel! 8 Fl. 23 Kr.) durch got do man umb frid bat'. —

Besonders rubricirt sind die Ausgaben für die städtischen Beamten und Diener (precium servitorum), welche ihre Besoldung meist in vierteljährigen Terminen bezogen: wie die Thorhüter, Thurmwächter, welche die Stundenglocke (Orglocke) schlugen, die Stadtpfeiffer, der Stadtarzt, der Apotheker, der Stadtjurist, der Geschützmeister (Heinrich Grünwalt), der Schmied, der Stadtschreiber, der Lochmeister, der Hausknecht (Rathhausdiener) u. s. w. Beamte.

1. Stadtrechnung 1385 Jan.: 'It. ez kosten achtzehn der stat panyr, grosse und kleine, umb pakasyn dem sneyder und der Madalen zu verben mit allen sachen 36 *lb.* 15 ß hl.' (171 Fl. 48 Kr.).

Die Rathsherrenwürde war ein unentgeltliches Ehrenamt. Doch erhielten auch die Rathsherren und obersten Beamten für ihre Mühewaltung in besonderen Aufträgen oder Geschäften des öffentlichen Dienstes eine entsprechende 'Liebung'. So z. B. (nach der Stadtrechnung von 1377) ein Tucher 2½ ℔. Hl. de labore sigilli, für die Verwaltung des Stadtsiegels; ein Muffel 6 ℔. Hl. für die Bewachung der Harnische und des Geschützhauses (pleidenhaws), die vier Losunger nebst einem Schreiber für die Führung der Stadtrechnung 100 ℔. Hl., im J. 1427 drei Losunger und ein Schreiber 'für ir müwe' 254 ℔. Hl.[1] Mit Berthold Beheim, der in der Zeit des großen Städtekriegs ständiger Rathsbote bei dem leitenden Städteausschuß in Ulm war (s. Beilage IV. A.), wurde folgender Dienstvertrag geschlossen: 'Ez ist zu wissen, daz man B. Beheim geben hat 60 guld. dorumb er den burgern gelobt hat ein jar in der stat dinste zu reiten, wenn man sein bedarf, und sol dieselben zeit zwey pferd haben uff sein selbs kost und schaden, und wenn er in der stat dinst awssen ist, so sol man im zerung und auch liebung geben als man im vormals geben hat' (April 1388). Ehrenämter.

Anständig ausgestattet und gut bezahlt wurden besonders die städtischen Gesandtschaften an den königlichen Hof oder zu andern Fürsten, zu den Städtetagen, welche sich die Herren des Patriciats ausschließlich vorbehielten. Die 'Fahrt' von Ulman Stromer mit Berthold Pfinzing, Jobst Tetzel und Conrad Haller nach Nördlingen, Juni 1384, wo der Anschluß an den Städtebund erfolgte, kostete 98 ℔. (482 Fl. in Gold); in demselben Monat gingen Berthold Beheim und Niclas Muffel zu König Wenzel, ihre Fahrt kostete 188 ℔. 29 Hl. (933 Fl. in G.); im folgenden Monat wurden Berthold Pfinzing und Jobst Tetzel zu den Städten des Bundes nach Speier abgesandt, 'do ein frid und ein stallung gemacht wart zwischen herren und steten': diese Fahrt kostete 367 Guld. (2080 Fl. in Gold), dieselben besuchten im October den Tag der Städte zu Costniz und es wurde dafür verausgabt 'zu kost, zu liebung und von den pferden 203 ℔. 60 ß' (1002 Fl. in G.). — An der Hand der Stadtrechnungen läßt sich die Folge und die Zeit der einzelnen Städtetage ganz sicher bestimmen.

Eine andere stehende Rubrik bilden die Ausgaben für die Bewachung

1. Später hielt man es für unpassend die Remuneration der vornehmen Herren in der Rechnung aufzuführen. Stadtrechnung 1434: 'It. so hat man auch darzu den losungern irn solarium und ir liebung geben und darzu den schreibern ir liebung und sedentibus ꝛc. und anders das sich nicht gepürt einzeschreiben und das man auch nicht verrechent hat noch in das vorgeschr. außgeben komen ist'.

der Stadt- und Burgthore (turres civitatis et castri). Sodann folgen die für die Stadtschuld, Renten von Leibgedingen (precarium und floreni, d. i. die in Gold gezahlten Renten) und Zinsen vom Ewiggeld, wovon bereits unter Einnahme gehandelt worden ist.

Der ständige Kriegsausgabenetat ist bezeichnet durch die Namen der besoldeten Hauptleute oder Söldnermeister, Schenk Ludwig und Paulus Pechtaler, und den Titel stipendiarii, Söldner, welche monatlich bezahlt wurden. Diese Ausgabe belief sich in gewöhnlichen Jahren wie in denjenigen, welche auf den Städtekrieg folgten, etwa nur auf den zehnten Theil der Gesammtausgabe[1]. Ueber die bedeutend höheren Ausgaben in den Kriegsjahren s. die Beil. IV. C. Krieg etat.

In der oben mitgetheilten Vierteljahrsrechnung fehlt zufällig die wichtige Rubrik: Königssteuer (stewra dni Regis) und Geschenke (propinae). Die jährliche Königssteuer betrug für Nürnberg von altersher 2000 ℔. Hl., welche K. Karl IV. im J. 1370 wegen des schwankenden Werths der Silbermünze in 2000 Guld. verwandelte[2]: sie war zu Martini fällig. In der Rechnung von 1377 ist angemerkt, daß der Kaiser die am vergangenen Martini zu entrichtende Steuer seinem Sohne, dem erwählten König, zu Kostgeld überlassen habe. Außerdem zahlte die Stadt diesem noch ein besonderes Kostgeld von 1000 Guld.; und theuer genug kam ihr auch sonst der königliche Besuch in diesem Jahre zu stehen, durch Lieferung von 50 Simmer Hafer und Geschenke an das königliche Gefolge in barem Gelde von 20 bis 30 Gulden, welche die vornehmen Herren wie der Herzog von Brieg eben so wenig als des Königs Thürhüter ihre 4 Gulden anzunehmen verschmähten. Mit ähnlichen Geschenken findet sich jeder königliche Besuch in den Stadtrechnungen bezeichnet, wobei der gewöhnliche Satz für den Kaiser 100 Guld. ist, auf welchen die geringeren für die Kaiserin und den römischen König mit je 60 Guld. u. s. w. folgen. Man begreift, welche Last der Stadt aus solchen häufig wiederholten Besuchen erwuchs; denn auch andere fürstliche Personen, an deren Gunst der Stadt gelegen war, hatten sich gleicher Aufmerksamkeit zu erfreuen, z. B. 1419 Juni: 'Wir schankten auch desmals Königsteuer

1. März 1389 bis März 1390 in runder Summe 4529 ℔ bei einer Gesammtausgabe von 13,202 ℔ Hl.; März 1391 bis März 1392: 4333 ℔ bei einer Gesammtausgabe von 44,196 ℔ Hl. Die Ausgabe für Sold berechnet sich in unserem Gelde zu 15,000 bis 20,000 Fl. wie in diesen, so auch noch in den späteren Jahren 1420 und 1430.

2. Urk. Nr. 204 in Hist. Norimb. dipl. Vergl. die Quittung Karls IV. von 1360 in Nr. 166. Bei der Geburt Wenzels zu Nürnberg wurde 'durch solcher freude und selde willen' die Jahressteuer vom Kaiser erlassen. Urkunde vom Sonntag Lätare 1361. l. c. Nr. 182.

markgraf Fridrichen von Brandenburg burkgrafen zu Nüremberg, als er vormals nicht hie gewesen, nachdem er czu einem markgraf worden was, ein par vergulter köpff (Trinkbecher) die wugen 4 mark 5 lot und 1½ quentein und kostet je die mark 13 guld, daz macht 56 guld und 8½ ß hl.'

Bei der unordentlichen Wirthschaft K. Wenzels wurde die Königssteuer bisweilen, z. B. im Sommer 1381, auf mehrere Jahre zum voraus verlangt und bezahlt, und auch sonst keine Gelegenheit versäumt, Geld von der Stadt, z. B. im J. 1397 statt eines Darlehens 4000 Guld., zu erpressen[1].

Nicht geringer waren die Anforderungen K. Ruprechts. Als er zum ersten Mal nach Nürnberg kam (Ulm. Stromer Kap. 22) erhielt er das gewöhnliche Huldigungsgeschenk: 'zwen köpf' (Trinkbecher) zum Werth von 120 G. und darin bar 1000 G.; als er aus der Lombardei wieder nach Nürnberg zurückkam 300 G. u. s. w. Dazu verehrte ihm die Stadt noch 4000 G., als er in demselben J. 1402 für des Reichs Nothdurft 40,000 G. von den Städten verlangte, und noch einmal im J. 1405 3000 G., als die kön. Majestät den Städten zumuthete ihr mit 150,000 Guld. auszuhelfen[2].

Und so ging es fort im gesteigerten Maß unter der Regierung des glänzenden und immer geldbedürftigen K. Sigmund. Außer den immer wiederkehrenden Geschenken bei den königlichen Besuchen und sonstigen Veranlassungen, wie bei dem Concil zu Costnitz im J. 1417 (800 G. und 112 G. für den Becher), bei der Romfahrt im J. 1433 und bei dem Concil zu Basel (1000 G. und 100 G. für ein Kleinod)[3], kommen besonders in Betracht die enormen Zahlungen an die königliche Kanzlei für die Ausfertigung der Urkunden, um die Habsucht des Kanzlers Caspar Schlick zu befriedigen. Es genügt von mehreren Beispielen hier das eine anzuführen, daß die Stadt für die zwei königlichen Bestätigungsbriefe des Ankaufs der markgräflichen Burg und der dazu gehörigen Besitzungen und Rechte im J. 1427 laut Rechnung an die kön. Kanzlei durch Sebolt Pfinzing nicht weniger als 9372 Guld. ung., d. i. über 52,000 Fl. unseres Geldes zahlen mußte! Aber auch erzwungene Darlehen blieben unter dieser Regierung nicht aus: so kostete der einzige Besuch K. Sigmunds im Sept. 1430 der Stadt die Summe von 11,815 rh. Fl., worunter 9000 G. als Darlehen, welches man dem röm. König, wie

1. Nbg. A. Cod. 488 Bl. 1.
2. Nbg. A. Cod. 487. Verzeichniß der Schenkungen an Kaiser und Könige.
3. Dorthin schickte der Rath noch '26 eimer waitzeins und girsteins pir, das ein behmische junkfraw hie prewet — nach seiner gnaden begerung', — Stadtr. 1433. Jahresreg. III, Bl. 108.

die Stadtrechnung sich ausdrückt: 'von seiner grossen flehlichen bete wegen, die manigvelticlichen an den rate geschach', nicht verweigern konnte.

Wölfe.

Es folgt die Rubrik: Lupi, d. i. die Ausgabe für die eingebrachten erschlagenen Wölfe. Nach der Rechnung von 1377 wurde für jeden Wolf 30 bis 60 Heller gegeben: die Ausgabe von 4 *U*. Hl. bedeutet also 16 bis 32 Wölfe, die im Laufe eines Vierteljahrs eingebracht wurden.

Zollfreiheit.

Jura theolonioruin (teloniorum) bezieht sich auf die herkömmlichen Ehrengeschenke für die Erneuerung des Rechts der Zollfreiheit in denjenigen Städten, in welchen die Nürnberger zollfrei waren (Ulm. Stromer S. 99). Die Abgabe von einem Pfund Pfeffer und einem Paar Handschuhen an Worms findet sich bereits in dem Nürnbergischen Privilegium K. Friedrichs II. von 1219 erwähnt. Eine ähnliche Abgabe wurde in Cöln entrichtet. Nach Brüssel sandte Nürnberg alljährlich bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts ein Schwert nebst anderen Symbolen[1]. Bekannt ist das Pfeifergericht zu Frankfurt, bei welchem Nürnberg, Worms und Bamberg alle Jahr ihre Zollfreiheit abholen mußten[2]. Und ähnliche Geschenke erhielt auch Nürnberg wiederum von den anderen Städten[3].

Es folgen die Ausgaben für die Pegnitzbrücken in der Stadt, für die Stadtweiher außerhalb, wo K. Wenzel bei seinem letzten Besuch im Juli 1387 sich drei Nächte lang (man zählte damals nach Nächten) aufgehalten hatte (s. o. S. 275, 40), endlich für die Stadtbauten.

Bauwesen.

Sehr bedeutend waren für diese die jährlichen Verwendungen. Es ist zu bedauern, daß in den Stadtrechnungen selten der einzelne Bau, sondern in der Regel nur die Bürger namhaft gemacht werden, welchen die Bauleitung übertragen war und welche die Zahlungen dafür empfingen. Aber auch das Wenige, was sich hier findet, ist werthvoll genug, da wir über einige der schönsten und bedeutendsten Bauwerke aus dieser Zeit sonst gar keine sichere Nachricht besitzen.

So ist z. B. aus der oben mitgetheilten Stadtrechnung von 1388 zu ersehen, daß auch in den Kriegsjahren an dem schönen Brunnen auf dem Markt ohne Unterbrechung fortgearbeitet wurde, der also nicht, wie gewöhnlich angegeben wird, schon im J. 1361 vollendet war: vielmehr wurde dieser Bau, wie es scheint, erst 1385 begonnen und bis zum J. 1396 fortgesetzt, zuerst unter der Leitung von Fritz Pfinzing, seit 1390 unter der von Ulman Stromer[4]. Bevor der letztere diesen Bau über-

1. So schon in der Stadtrechnung von 1377: 'It. ded. C. dez Michel Grunther knecht 6 guld. von dem swert zu tragen gen Probant'.

2. Ausführlich handelt hierüber Roth, Gesch. des Nürnberg. Handels IV, Kap. 2.

3. Z. B. von Heilbronn. Nürnb. Urk. von 1322 in Hist. Norimb. dipl. No. 78.

4. In der Stadtrechnung von 1385:

nahm, hatte er die Pflasterung des Marktplatzes besorgt; denn nicht unbedeutende Verwendungen wurden in denselben Jahren auch für das Straßenpflaster in beiden Stadttheilen, den Pfarren von S. Lorenz und von S. Sebald, gemacht[1].

Der bei weitem bedeutendste Aufwand dieser Art jedoch wird in unsrer Stadtrechnung von 1388, Jan. bis April, durch 'Weigel Grasers paw' mit 2086½ ℔ Hl. bezeichnet. Es ist die Erbauung der zweiten äußeren Stadtmauer um die erweiterte Stadt gemeint. Nach einem Rathsbeschluß aus dem J. 1385 sollte nach Vollendung der Mauer um die äußere Stadt auf der Lorenzer Seite auch die Mauer vor dem (innern) Laufer Thor um die Vorstadt auf der Sebalder Seite gebaut werden[2]. Natürlich mußte man im Angesicht des Kriegs darauf Bedacht nehmen, so schleunig als möglich den Mauerbau zu vollenden, um die über den alten Umfang und die inneren Thore hinaus vergrößerte Stadt gegen feindlichen Angriff sicher zu stellen. Diesen Bau leitete, wie sich aus den Rechnungen ergiebt, bis 1386 Heinrich Volkamer (Volkmeyr) und von da an Weigel Graser, neben welchem 1388 ein Seckendorfer dem Bau des Stadtgrabens vorstand[3]. Rechnet man die in den Jahren 1384 bis 1389, seit dem Eintritt Nürnbergs in den Städtebund bis zum Friedensschluß, für diesen Zweck verausgabten Summen zusammen, so ergiebt sich die bedeutende Gesammtsumme von 28,142 ℔ Hl., was, 1 ℔ Hl. für diese Jahre im Durchschnitt zu 4½ Fl. in Gold gerechnet, in unserem Gelde 126,639 Fl. ausmacht[4].

'F. Pfintzings paw an dem newen prunnen 1017½ ℔ hl.'; daß der Brunnen auf dem Markt gemeint sei, zeigen die folgenden Rechnungen. Man findet die einzelnen hierher gehörigen Ausgaben zusammengestellt in einem Aufsatz vom Archivconf. Baader: Anzeiger des german. Museums 1860, Nr. 9.

1. Z. B. 1383/84: 'Heinrich des Vollmeyrs paw an dem pflaster in sant Laur. pfarr 205 ℔ hl., Karl Holtzschuchers paw an dem pflaster in sant Seb. pfarr 259 ℔ hl.'

2. Nach dem Wortlaut abgedruckt bei Siebenkees, Materialien zur Nürnb. Geschichte 1, 116. Begonnen hatte man den Mauerbau auch am äußeren Laufer-thor schon viel früher, wie sich aus der Stadtrechnung von 1377 ergibt, wo unter den Ausgaben steht: 'Seybot des Pfintzings knecht 1 ℔ hl. daz er daz Lawffertor und daz awzzer Lawffertor, die weil man die mawr pawt, uff und zu het gespert 1 jar'.

3. In dem Kriegsjahr 1388 allein wurden verausgabt für Weigel Grasers Bauten: 2086½ ℔ Hl., 3756½ ℔, 3112 ℔, und für Seckendorfers Bau am Graben 619 und 1679 ℔ Hl.

4. Im J. 1390 auf 1391 wurde am äußeren Laufer Thor gebaut: 'Summ. dez Weigel Grasers paw an dem awßern Lauffertor': 634 ℔ hl. Im J. 1391 und folg. baute man an der 'langen Brücke'. Im J. 1392 auf 1393 steht in der Rechnung unter 'Weygel Graser': 'It. ded. ei iterum 125 ℔ hl., und also hat er widerrechent den turn vor Lawffertor und fünf pfeiler ym graben hinter der pürg und die mawr vor dem awssern Spitalertor und den paw im graben vor Frawentor'. So kann man an der Hand der Stadtrechnungen diese Bauten im Einzelnen verfolgen.

Mit der Leitung der Stadtbauten waren damals mehrere Bürger des Raths, und zwar für jeden Bau einer besonders beauftragt. Solche Theilung der Bauverwaltung erwies sich aber auf die Dauer gewiß nicht als zweckmäßig, und man übertrug deshalb später das gesammte Bauwesen einem einzigen 'Baumeister'. Als solcher findet sich 1393 Pignot Weigel und seit 1395 Conrad Stromer genannt[1].

Auffallend geringe Kosten verursachten die verschiedenen städtischen Aemter, als Pfändamt, Stadtgericht, Bauerngericht, Unschlittamt: diese Beamten und Richter waren wohl zumeist auf Sporteln angewiesen. Den Schluß der Rechnung machen regelmäßig die Löhne für gewisse Stadtdiener, als Henker oder Züchtiger, gehende Schützen der Stadtwache, Hausknecht oder Rathsdiener, Büttel im Bauerngericht, welche man aus besondern Gründen nicht unter das schon erwähnte Kapitel: pretium servitorum bringen wollte.

Geistlichkeit und Armenwesen.

Der Stadthaushalt weist keine Ausgabe für Kirche und Schule nach, auch keine für das Armenwesen, welches in unserer Zeit in der Regel allein einen großen Theil der Communaleinnahmen verschlingt. Denn was sich unter dem Titel: census capellanorum findet, sind nur Zinsen, welche die Stadt an die Geistlichkeit aus bestimmten Rechtstiteln zahlte, wie der Zins vom Rathhaus an das Kloster Heilsbronn, von welchem die Stadt den Heilsbronner Hof, wo das neue Rathhaus erbaut wurde, gekauft hatte[2], der Zins von den Bänken an der Fleischbrücke an den deutschen Orden, welcher ein Drittel derselben an die Stadt überlassen hatte[3].

Die großartigen Kirchenbauten Nürnbergs wurden allein aus frommen Spenden, besonders Ablaßgeldern und Stiftungen bestritten. Die Geistlichkeit zog ihren Unterhalt aus fundirten Pfründen, freiwilligen Opfern und Stolgebühren. Die Armuth fand sich nicht bloß auf den Bettel angewiesen[4], sondern wurde in der verschiedenartigsten Weise durch milde Stiftungen unterstützt, an welchen Nürnberg schon im 14. Jahrh. reich war: namentlich war die bedeutendste dieser Stiftungen, die des reichen Konrad Groß, das neue Spital zum heiligen Geist, schon im J. 1339 gegründet. Von der Stadt erhielten die Armen nichts, die Geistlichkeit nur Abgabenfreiheit. —

Gesammtergebniß des Budget.

Uebersehen wir nun zum Schluß noch das Gesammtergebniß der Einnahmen und Ausgaben im städtischen Budget.

1. Stadtrechnung von 1395 auf 1396; vergl. S. 85 Note 1.
2. Urk. von 1332 f. in Beil. IX. S. 216 Note 2.
3. Urk. von 1317. Hist. Norimb. dipl. p. 248
4. S. die Bettelordnung aus dem 14. Jhrh. in Waldaus verm. Beitr. 4,382.

Vor der Einführung des neuen Ungelds im J. 1386 waren die regelmäßigen Einnahmen völlig ungenügend, um die laufenden Ausgaben zu decken. Man mußte entweder Anleihen durch Leibrentenverkauf aufnehmen, oder eine Losung ausschreiben, oder auf anderem außerordentlichem Wege die nöthigen Geldmittel herbeischaffen.

Nehmen wir z. B. die Stadtrechnung vom 7. Nov. 1383 bis 8. Nov. 1384. Die Einnahme betrug 11,027 fl. Hl. worin der Bestand des Vorjahrs mit 5,077 fl. Hl. und aufgenommene Capitalien zu 591 fl. enthalten waren, also ohne diese beiden Posten nur 6359 fl.; die Ausgabe: 21,367½ fl., wovon allein 3194 fl. auf Renten von Leibgedinge, d. i. Zinsen der Stadtschuld, kamen. Das Deficit wurde gedeckt durch eine Losung[1], deren Ueberschuß mit 8320 fl. auf die folgende Rechnung (vom 8. Nov. 1384 bis 12. August 1385) überging und auch hier noch die neue Mehrausgabe deckte.

Man war dann aber wieder in dem Fall auf außerordentlichem Wege den nothwendigen Bedarf aufzubringen, und nun mußten die Juden dafür aufkommen[2]. Die Stadtrechnung vom 12. Aug. 1385 bis 22. März 1386 weist bei einer Ausgabe von 19,146 fl. Hl. eine Einnahme von 21,116 fl. auf; darunter befand sich als 'Recepta von der juden wegen' die Summe von 16,216 fl., die übrige Einnahme aus mehr als 7 Monaten betrug nur 4,900 fl. Hl.

Die Plünderung der Juden, deren ausstehende Schulden nach und nach von der Stadt eincassirt wurden, sicherte ihr noch auf mehrere Jahre hinaus einen beträchtlichen Zuschuß zur Einnahme. Aber die Ausgaben mehrten sich im Kriegsetat, und man mußte vor allem auf eine regelmäßige Erhöhung der Einnahme bedacht nehmen. Da erfand der Visirer Ulrich Peuntinger das neue Ungeld. In der nächsten Rechnung vom 22. März 1386 bis 30. Jan. 1387 findet sich dieses mit der Summe von 8738 fl.; außerdem sind aber noch 17,806 fl. Recepta von der juden wegen und 5531 fl. Rec. von Leibgeding. So wurde die Einnahme in 10 Monaten mit Ungeld, Judengeld und Anleihe auf die Höhe von 39,051 fl. gebracht, die Ausgabe betrug 32,799 fl. Hl.

Denn auch die durch das neue Ungeld erhöhte regelmäßige Einnahme deckte bei weitem nicht den Bedarf, am wenigsten in den Kriegsjahren 1387 bis 1389. Indessen hatte man sich durch die vorausge-

1. Die Losung wurde nicht mit in die Rechnung eingestellt (s. o. S. 283,[10]), sie findet sich aber erwähnt in der folgenden Abrechnung vom 8. Nov. 1384: 'Ez haben widerrechent her Peter Nützel ꝛc. — — waz sie ein haben genommen sit der selben nehsten rechnung her von losung, von ungelt' ꝛc. —

2. S. die Beilage I, 123 f.

gangenen Finanzoperationen einen ansehnlichen Ueberschuß gesichert. Im August des Jahres 1387 betrug der Cassenbestand 21,105 ℔. Was weiter für den Krieg nöthig war, verschaffte man sich durch Verkauf von Leibrenten und Ewiggeld und durch die Losung[1]. Im Jahr 1388 steigerten sich Einnahme und Ausgabe auf das Dreifache des Bedarfs eines gewöhnlichen Jahrs[2].

Die Stadt ging mit einer bedeutend vermehrten Schuld aus dem Kriege hervor. Vor dem Krieg im J. 1377 zahlte die Stadtkasse an Leibrenten in vier vierteljährlichen Terminen 3515 ℔. Hl.; nach dem Krieg im J. 1389/1390 betrugen die Leibrenten 6427 ℔. Hl., die Zinsen für Ewiggeld 332 ℔.: demnach hatte sich die Stadtschuld in 12 Jahren beinahe verdoppelt.

In den zwanziger Jahren des 15. Jahrhunderts belief sich die Gesammtausgabe der Stadt durchschnittlich auf 30,000 ℔. Hl., d. i. nach heutigem Geld in runder Summe zu Gold berechnet: 127,500 Fl. oder in Silber: 90,000 Fl. (s. Beil. XI. Tab. 2). Dieser Finanzstand wurde im J. 1427 wesentlich verändert. Die Stadt zahlte für die von Kurfürst Friedrich ihr überlassenen Güter und Rechte nebst den Gebühren an die königliche Kanzlei die Summe von 137,611 ℔. ß Hl.[3] Man hatte sich, wie es scheint, schon in den Jahren vorher auf diese Ausgabe durch fortgesetzten Rentenverkauf vorbereitet und einen Ueberschuß von 76,471 ℔. Hl. herübergebracht: dazu wurden im J. 1427 wieder zwei neue Anlehen, eine 4=procentige und eine 5=procentige nach einander ausgeschrieben, welche zusammen 73,689 ℔. Hl. einbrachten, und außerdem eine Losung mit 32,933 ℔. erhoben[4]: dies war mehr als genügend um die Jahresausgabe von 169,848 ℔. Hl. zu bestreiten.

Durch jenen Kauf machte die Stadt wenigstens in finanzieller Beziehung durchaus kein vortheilhaftes Geschäft. In der Rechnung des folgenden Jahres finden sich zum ersten Mal in Einnahme verzeichnet die Einkünfte aus Wöhrd, Buch, Schnepfenreut und den andern neu erworbenen Ortschaften und Gütern mit 982 ℔. 9 ß: sie betrugen demnach nicht viel über $^2/_3$ Procent der Ankaufssumme. Dabei wurden aber wieder durch Verkauf von Ewiggeld zu 4 Procent aufgenommen 18,837 $^1/_2$ ℔. So brachte man in die Rechnung des folgenden Jahrs 1429/30 einen Ueberschuß von 39,647 ℔. Hl. Die Ausgabe steigerte

1. S. die Beilage IV. C. Kriegskosten.

2. Die Einnahmen der 3 Stadtrechnungen vom 2. Januar 1388 bis 26. Februar 1389 beliefen sich (incl. den Bestand von 16,011 ℔) auf 107,225 ℔ Hl., die Ausgaben auf 89,444 $^1/_2$ ℔ Hl.

3. Nach heutigem Geld 577,967 Fl. in Gold oder 412,833 $^1/_2$ Fl. in Silber.

4. S. oben S. 283,[27].

sich aber durch die vermehrten Verwaltungskosten und die erhöhten Zinsen der fortdauernd wachsenden Stadtschuld weit über die ordentliche Einnahme. Sie betrug in diesem Jahr 55,985 fl., die Einnahme wurde zwar auf 79,142 fl. erhöht; darin befand sich aber jener Ueberschuß des Vorjahrs und außerdem eine neue Anleihe von 11,275 fl. für verkauftes Ewiggeld: die ordentliche Einnahme des Jahrs war demnach nur 28,220 fl. In das nächste Rechnungsjahr 1430/31 ging als Restbestand über: 23,162 fl. Die Ausgabe steigerte sich auf 86,769 fl. (wir lassen überall die Schillinge und Heller weg): darin waren eine Königsschenk von 11,815 fl. mit 9000 Guldein Darlehen an K. Sigmund[1] und 28,221 fl. für Stadtbauten (wie es scheint, besonders am Stadtgraben). Um diese Ausgabe durch außerordentliche Mittel zu decken begnügte man sich nicht bloß mit einer Losung von 31,983 fl.: man nahm dazu an Ewiggeld 24,728 fl. und an Leibgeding 27,231 fl., zusammen nahe 52,000 fl. neue Stadtschuld auf und brachte so die Gesammteinnahme auf 139,668 fl. Die Abrechnung ergab einen Ueberschuß von 52,898 fl. Und so ging es fort in dem System der successiven Anleihen und der nutzlosen Kassenüberschüsse, welche nur die Zinsenausgabe vermehrten.

Wenn man diese Art der Finanzverwaltung betrachtet, so kann man die Staatswirthschaft unserer bürgerlichen Altvorderen gewiß nicht als eine haushälterische, vorsichtige und sparsame, vielleicht auch nicht einmal als eine besonders gewissenhafte rühmen. Man fragt sich, was bezweckten diese enormen Kassenüberschüsse, die sich in den 30er Jahren regelmäßig auf 40 bis 50,000 fl. beliefen? Wem kamen die Zinsen davon zu gut? in der Stadtrechnung finden sie sich nicht, oder ließ man solche Barbestände immer unbenutzt in Reserve liegen? Offenbar fehlte es der Finanzverwaltung der Geschlechter an der höchst nöthigen Controle durch die Bürgergemeinde. Die Stadtkasse zahlte regelmäßig ihre Zinsen, in dieser Zeit nie mehr als 4 Procent für Ewiggeld und 10 Procent für Leibgedinge, und fand immer noch gleichen Credit. Wenige mochten wissen, daß man die Zinsen hauptsächlich nur mit neuen Schulden zahlte, und daß die Ablösung der alten Schuld in keinem Verhältniß stand zu dem Anwachsen der neuen. Im J. 1433/34 betrugen die Zinsen für Ewiggeld 8292 fl., die Leibrenten 10,316 fl. Hl.: das machte bei einer Gesammtausgabe von 59,955 fl. Hl. schon bald ein Drittel von dieser und fast das Dreifache von dem, was die Stadt im J. 1390 für denselben Zweck verausgabte. Im J. 1442/43 hatte

1. S. o. S. 289, 35.

sich die Jahresausgabe für die Schuld schon wieder um die Hälfte vermehrt: Zinsen für Ewiggeld 7469 fl., Leibrenten 19,641 fl., zusammen 27,110 fl.; an dem, was so allein die Sadtschuld verschlang, fehlten nur noch 3000 fl. bis zur Hälfte der Gesammtausgabe von 60,660 fl., und nur noch 8000 fl. an der Gesammteinnahme des Jahres — wenn man von dieser zu 96,225 fl. den Kassenrest des Vorjahrs mit 42,273 fl. und die neu aufgenommene Schuld des laufenden Jahrs mit 19,283 fl. abrechnet. — Offenbar ging man, wenn man auf diesem Wege fortfuhr, dem unausbleiblichen Ruin entgegen.

XIII.

Ueber die Sprache Ulman Stromers.

Vorbemerkung.

Da die Zeit, in welcher Ulman Stromer seine Aufzeichnungen vorgenommen (1360—1407) dem Sprachforscher als Uebergangsperiode von besonderer Wichtigkeit erscheinen muß, so wird auch der nachfolgende Versuch, aus dem Stromerbüchlein das für die Laut- und Formenlehre Wichtigste hervorzuheben gerechtfertigt und als ein kleiner Beitrag zur deutschen Grammatik des 14. Jahrh. willkommen sein.

Ich habe hier auch das Nöthige zu sagen über die Behandlung des Textes. Wenn bei Schriften des 14. und 15. Jahrh. an die Durchführung einer strengen Regelmäßigkeit der Schreibweise überhaupt nicht gedacht werden kann, so durfte dieß im vorliegenden Falle um so weniger geschehen, da wir in der zu Grunde gelegten Handschrift das Autograph des Verfassers haben: es kam nur darauf an das wildeste zu beseitigen, zumal dann, wenn die einfachere Form neben der mit Consonanten überhäuften einherging. Die Fälle, in welchen außer der durchgeführten Minuskel von der Handschrift abgewichen wurde, sind folgende: anlautendes v und j, wo sie für u und i stehen, wurden in diese, inlautendes u, wo es für v steht, in v aufgelöst; auslautend wurde für das lange ſ ein kurzes gesetzt. Die römischen Ziffern, die Stromer abwechselnd mit den arabischen gebraucht, wurden sämmtlich mit Ausnahme des Registers durch arabische wieder gegeben. Bei folgenden Wörtern wurde die einfachere Schreibung durchgeführt: grossz, eillten 36, 6. reynsßen 38, 20. reynssz 40, 13. Andresß 37, 10. rómisschen. schutczen 41, 9. Saxsen S. 51. gannz 30, 24. puchssen 33, 8. Osterrech 39, 2. lozz und los 73, 26 f. Für die Verbindung ſſ wurde mit Ausname der Geschlechtsnamen, an denen

überhaupt nichts geändert wurde, einfaches ſſ geſetzt; für auſ erſcheint nur einige Male auff, erſteres wurde durchgeführt. Folgende Fehler der Handſchrift wurden verbeſſert: idleichen 29, 19. aym yden 29, 16. den kung 50, 12; auch auf dem Titel wurde von meim ſtatt von mein geſetzt, da 60, 4 die richtige Form ſteht. Eine Verbeſſerung hätte auch eintreten ſollen 35, 1 wo den ſtatt dem kunk, und 78, 7, wo für daz er wer offenbar dann ez wer zu leſen iſt.

Die Urkunden der Beilagen wurden mit Ausnahme der durchgeführten Minuskel und des oben über anlautendes v, j und inlautendes u Geſagten diplomatiſch getreu wieder gegeben.

Nürnberg, im Jänner 1862.

M. Lexer.

I. Die Vocale.

1. Die einfachen Vocale mit ihren Umlauten.

a. Bezeichnung der Länge findet weder durch Doppelung des Vocales noch durch Dehnung ſtatt, nur tritt an die Stelle von früherem â häufig o: rothaws 25, 9. schoff 29, 34. woren 39, 20. verroten 45, 8. Swoben 46, 2. procht 54, 13. 16 neben pracht 46, 4. groff 42, 16. jor 60, 2 neben jar. awsdermossen 54, 14. gob 68, 27 neben gab 68, 29. wopen 46, 1. plob 97, 28. wog 102, 11. gewogt 29, 5. leinbot 101, 16. moss 106, 1 ꝛc.

Erhalten iſt a in der Collectivendung ach: reisach 30, 9; es iſt Kürzung von ou in urlab 76, 25; weirach 100, 28 und entſpricht früherem ë in Garlach 59, 10.

Der Umlaut wird nur durch e ausgedrückt: sprech 29, 29. gedem 29, 11. heslein 30, 4. rett Räthe 46, 19. 21. wer (esset) durchaus.

e. Dieſer Vocal vertritt alle mhd. e-Laute und zwar:

e = e, æ ſ. unter a.

e = ê: gen (Infin. ſonſt gin) 83, 22. ste 106, 3. lech 27, 17 ꝛc. An zwei Stellen wird dieſer Laut durch Doppelung des Vocales wieder gegeben: see 47, 12. seet 63, 14.

e = ë: best, vest (wëst) 41, 3. 5. vergehen 75, 1 u. s. w.

e = ö: seldner 77, 7.

In erber 92, 27 entspricht es mhd. i, in Stromer ist es Kürzung von ei.

I (j y). Es kann nur vom kurzen i die Rede sein, da sich das lange durchaus in ei verwandelt hat mit Ausnahme von teglichen 35, 27; kurtzlich 36, 13. Es wechselt im Anlaute mit j (im Drucke durch i wieder gegeben) und in jeder Stellung mit y, und zwar steht es:

i = i: gebiten 31, 13. beliben 39, 10. tryben 46, 10. geschriben 47, 28. geriten 90, 18. niht durchaus für nicht und nichts. nyder 84, 30 u. s. w.

i = ie (vgl. ie): di manchmal dy Fem. und Plur. des bestimmten Artikels, dinst 45, 26. dinten 55, 7. diner 57, 2. wi 52, 8. 62, 6. ziehen 58, 21. zychen 41, 3. tiff 106, 18. Winer 103, 21. Im Prät. Sing. der reduplicirenden Verba (mit Ausname von heißen und laßen); in den mit ie zusammen gesetzten Wörtern: iderman, imant, yder, nymant &c., sowie in den fremden papir 77, 25. panyr 46, 3. panir 46, 6. paliren 78, 19. karbaliren 100, 27. fisiren 105, 23. fisirer 94, 12. Vgl. über diese schon früh eingetretene Verkürzung des ie zu i Weinholds Dialektforschung S. 40, dessen Rechtschreibung S. 11 und Kehreins Grammatik der deutschen Sprache des 15. bis 17. Jahrh. I. §. 57.

i = ê: gin Infin. 29, 12. 46,26. 83, 14 (gen nur 83, 22); gin (eunt) 101, 2. stin Infin. 27, 8. 14. Das ei in gein, stein der heutigen fränkischen Mundart dürfte sich aus einem î, das hier bei Stromer jedenfalls vorliegt, entwickelt haben. Vielleicht gehört hieher auch zwin zwei, welches als Nom., Dat. und Accus. vorkommt (s. unter der Declination) und sich zu zwên zu verhalten scheint wie gin zu gên.

o. Von der Berührung des o mit altem â wurde schon oben gesprochen; sonst ist von diesem Laute nichts besonderes zu bemerken, außer daß S. 90—98 fast immer die Form son, sonst aber das rein mhd. sun vorkommt, und das o im Prät., Sing. und Partic. des Verbum laufen durchgedrungen ist: verloff 76, 26. geloffen 46, 11.

Die Bezeichnung des Umlautes geschieht durch darüber geschriebenes e oder zwei Striche; doch ist er nicht consequent durchgeführt und es erscheinen dieselben Worte bald mit bald ohne Umlaut: kôm 30, 29. 55, 5. dorffer 43, 8. mocht 27, 6. möchten 27, 15. rômisch 47, 2; flös 48, 3. mocht 48, 23. römiss 50, 7. Unorganisch steht er in entrônnen 76, 25.

u. Auch hier handelt es sich nur um die Kürze des Vocales, da

sich altes ů durchgehends in au, aw verwandelt hat. Im Anlaut v (im Drucke u) im Auslaute mitunter auch w geschrieben (63, 32. 67, 4) vertritt dieser Vocal früheres u, ü, uo oder ue und dessen Umlaut, da vielfach weder der Diphthong noch der Umlaut bezeichnet ist, bei einigen consequent, bei andern wechselnd (vgl. uo). Bei zw, zw (zwei) und swr (schwur 78, 1) ist u nach w abgefallen, eine Abkürzung, deren Grund in der früheren Bezeichnung des Lautes durch uu liegt (W. Grimm, Ruolandes liet S. III).

u = u immer im Inlaute: schussen 44, 18. hulfen 57, 16. fluhen 76, 16 ꝛc.; in der Ableitungssilbe nur: puntnus, pflegnus.

u = ü in allen Fällen, wo der Umlaut des kurzen u nicht bezeichnet ist, also puchsen, lutzel, kung ꝛc.

u = uo durchaus in muter, bruder, pruder (brůder nur 87, 3); hute 29, 14. behuben 36, 12. furen 43, 4. slugen 44, 8. such Schuh 75, 35. swur 81, 14. stund 31, 8 ꝛc.

u = üe: busten 42, 7. furt 100, 16; der Plur. von bruder z. B. 71, 28.

u = â: muntag 54, 2.

Da im Codex ů (selten ü) sowohl den Umlaut von u als auch den Diphthong uo, ue und dessen Umlaut üe bezeichnet, so ist es in einigen Fällen schwer zu unterscheiden, ob ů in ü, ue oder üe aufzulösen sei. Beispiele vom Umlaut: dùrr 29, 5. anthùrten 39, 24. sùczen 45, 27. Tùrken 49, 3. kùrfùrsten 51, 17. mùnch 52, 11. mùl 78, 13 ꝛc. Des Schwankens wegen vgl. man uo, ue und dessen Umlaut.

2. Diphthonge.

ei ey, ai ay. Die freilich nicht ausnamslose Regel ist, daß ei ey die Stelle des mhd. î, ai ay jene des mhd. ei vertritt, (ey ay erscheinenen am häufigsten vor m, n und s, doch sind sie auch vor andern Consonanten nicht selten, so daß sich keine bestimmte Regel ableiten läßt). Ich hebe nur einige Beispiele aus:

ei, ey = î: reiten 30, 27. meil 31, 25. meyl 40, 8. pleide 33, 6. zeit 41, 28. streit 42, 25. speysen 58, 14; in der Verkleinerungssilbe lein, wenn sie nicht zu el gekürzt ist, brillein 40, 27; und im Compos.-Gliede lich (leich).

ai, ay = ei: stain 33, 6. tailen 47, 12. slaiffen 59, 6; ain, ayn als Artikel und Zahlwort; im Prät. Sing. der starken Verb. der 1. Classe strait 39, 35. traib 42, 24 ꝛc. Vgl. über diese Diphthonge Koberstein, Sprache des P. Suchenwirt I. 24.

ai = a: Maintail 44, 2. 4. aytzung 30, 15.

Früherem ie entspricht es in etwey 33, 12. 57, 28; durch Contraction ist es entstanden in geswistreit 70, 22. 71, 33 und taiding (aus tageding) 28, 9.

au, aw. Dieser Diphthong ist an die Stelle des mhd. û und ou getreten; Beispiele für den letzteren Fall: pawm 30, 20. kauwst, kaust 75, 26. 30. auch 49, 23. hawbt 49, 24. tawff 67, 9 ff. sawm 100, 15.

aw entspricht früherem ůw in pawer 29, 16; früherem ouw in hawen 29, 23. junkfrawen 65, 1. Froschawer 97, 31. Einmal steht es für a: verprawnt 43, 14 (Variante), wozu Schmeller Gramm. §. 113, Weinh. Dialektf. 61 zu vergleichen.

eu, ew entspricht ganz dem mhd. iu, zewg 33, 7. leud 36, 11. lewt 45, 21. lewt läutet 63, 23. pewnte 30, 20. stewr 81, 8. idew jede 46, 3. ainnew 61, 11. zewch 106, 8. newr 101, 4. 103, 11.

Ferner wird der Umlaut des an die Stelle von mhd. ou getretenen aw durch ew ausgedrückt, jedoch selten: zewmt 31, 9. gelewff 56, 29.

ie hat sich, wie schon oben bemerkt wurde, fast durchaus zu i verkürzt; die Fälle, in welchen es noch vorkommt, sind folgende: hie 45, 19. 46, 11. 76, 30. 81, 14; durchwegs in ie, nie, nye; ferner im Präter. der Vbe. heißen und laßen; wie 47, 15; verliesen 49, 15; slieff 69, 1; liechtmeß 70, 15; Wien und Wiener 103; ferner erscheint zweimal zwien neben zwin und zwein 29, 17. 18.

uo, ue (vgl. u). Die Fälle, in welchen dieser Diphthong durch übergeschriebenes o oder e bezeichnet wird, sind nicht zahlreich; viel öfter erscheint an dessen Stelle einfaches u. Da ů auch den Umlaut von u ausdrückt, so ist die Sonderung der Laute um so schwieriger, weil hier auch jene Anhaltspunkte fehlen, die bei einem Dichter die Reime bieten.

Wo keine Veranlassung zum Umlaute vorhanden ist und das mhd. reines u zeigt, wird ů, ů als unorganische Brechung von u zu nehmen sein, wie sie auch schon bei Wolfram von Eschenbach erscheint. (Doch vgl. auch Weinhold „über den Beilaut" in den Sitzungsberichten der phil. histor. Classe der Wiener Akad. d. W. XXXV, S. 145.)

ů, ů = uo: gepůssel 30, 30. erfrůren 41, 15. fůssvolk 46, 11. swůr 47, 4. 81, 3. 82, 32. swůren 35, 1. 47, 4. gesůcht 46, 16. brůder 87, 3 (sonst bruder). stůnden 58, 24. růten 106, 11.

ů = ue: frů 32, 1. bůsten 35, 19. 40, 8. zůg (Conj.) 41, 6. 50, 9. fůren 30, 8. fůrt 29, 32 und öfters. fůgt 56, 26. můst 78, 20. berůft 52, 15. růrt 106, 3.

Unorganische Brechung: Frankenfůrt 27, 1. půrggraf 43, 1. Dews-

prŵn 44, 1. Dewssprůnnen 43, 18. Haylprŵn 99, 8. sůnbenten 39, 3. gebůnnen 43, 17. bůrfen 33, 6. aussprůch 58, 7. zůgen und zůgen Prät. Indic. 41, 25. 26. 53, 4. 47, 28. půnt 38, 20. půnt Punkt 106, 6. 7.

II. Die Consonanten.

1. Die Flüssigen.

Wechsel zwischen r und l findet (wenn es nicht bloß verschrieben ist) nur in pfarczgraf statt 34, 15 (Variante); zwischen n und l in Aurenyen 105, 14; einfaches l steht in keler 25, 9. elen 101, 8; es fällt öfters aus im Eigennamen Sebot 64, 34. 65, 5. 93, 13 Sebolt 72, 2. In pischolf 23, 32. 46, 21 ist das l durch Uebergang von u zu erklären (entsprechend einem ahd. piscouf, Grimm Gramm. I. 444).

Das alte m ist noch nicht zu n geschwächt in gedem 29, 11. podem 30, 28. aydem 85, 27; im Inlaute des Wortes kammer erscheint es einfach und geminirt S. 82.

Altes n hat sich rein ohne angefügtes d erhalten in myner 101, 23; inlautend steht es einfach in inen inne 33, 16. 39, 23; geminirt in ainnew 61, 11; enniklein 48, 21. 65, 28. 66, 22 neben eniklein; durch Contraction entstanden in ann an dem 52, 26. Eingeschobenes n finden wir in ernlein aus Erlenholz 30, 4; genunk 37, 25. 27 (vgl. Weinh. schles. Wb. 65) pewnte 30, 20; glefnen 35, 17. 41, 9. 47, 29. Ausfall des n in den Dativen: eim 29, 17. 18. 45, 1. meim 60, 4. 81, 29. seim 26, 11. 31, 9. 56, 20. kaym 26, 9. 52, 12. klaym 53, 3; diesen analog gebildet ist seydeim 101, 13. 26. Ferner kommt ein Abfall des n vor beim Infinitiv beleib 27, 8 und bei der Verbalendung der 1. Plur. wenn das Pronomen nachgesetzt ist: solt wir 45, 26.

In einigen Fällen wirken die Liquiden erweichend auf folgendes t: feld 31, 20. 41, 27. 53, 11. geburd 62, 14. 67, 4. 83, 5. land 48, 8. pferd 45, 28. pfand 57, 18. halden 81, 11. gehalden 40, 21. firden 73, 11. sunbenden 81, 19; doch steht in den gleichen Worten eben so oft wieder die Tenuis.

2. Die Lippenlaute.
(p. b. f. v. pf. w.)

Im Anlaute wechselt p mit b, doch hat im Allgemeinen die Tenuis das Uebergewicht mit Ausname von bruder, das fast immer die Media

zeigt (pruder 98, 6). Im Auslaute ist die Media eingetreten: schraib, traib, urlab ꝛc.

Im Anlaute hat f die Oberhand, doch wechselt es in denselben Worten mit v, w, u: fich 36, 6. 37, 25. vichtreib 30, 25. fil 76, 1. vil 63, 14. wil 41, 14 (Variante). folk und volk; Folkmair 64, 2. Volkmair 94, 22. Wolchmair 94, 20. vil will 29, 15 (Variante). wöllikleich 75, 6. Wenediger 101, 21. Wizeucz 65, 29. Wilipp 88, 32. sant Weitz 38, 18. vangen und langen 30, 28 f. Im Auslaute tritt gewöhnlich Gemination ein, die sich inlautend wieder auflöst: graff 26, 18. 44, 19 ꝛc. aber grafen, graven; ebenso pischoff, pischofen, briff 26, 10; brifel 41, 3. pf erscheint in pfant 26, 10. pfarczgraff 34, 15 (Var.) pfert, pfarr 28, 3. pflegnus 34, 20. wipfeln 30, 20; aber: paffen 52, 11. paffheit 53, 28. peper 100, 27. peffer 101, 10. 102, 1.

An die Stelle von anlautendem w tritt häufig b und zwar regelmäßig bei den Vbb. werfen, wüften, würken, gewinnen; andere Fälle: geborben 51, 19. unterbunten 76, 25 aber erwinden 106, 14. anthürten 39, 24. best wußte 41, 3. Burms 53, 15. Burfel 97, 1; burd und burden fast regelmäßig, aber ward mit Ausname von bard 26, 2. 33, 14. Auslautend steht es für w in wittib 61, 6. Vgl. Kobersteins Suchenwirt I, 32. Kehrein I. §. 156.

3. Die Zungenlaute.
(t. d. z. s.)

Für den Anlaut ist von t d nichts besonderes zu bemerken, unterdenig findet sich nur einmal neben untertenik 31, 16; twerch 106, 2 kommt schon mhd. für dwërch vor. Unorganisch steht anlautendes d in derschüten 75, 35. Ueber den Einfluß der Liquiden wurde schon oben gesprochen; im Inlaute findet sonst einige Male Verdoppelung statt: ritter, die gewöhnliche Form neben riter, vetter 48, 18; retten (contrah. aus redeten) 48, 12. 50, 17. 74, 31; ferner zweimal in Verbindung mit l, eiltten, beeiltten 36, 19. 21, wofür im Abdruck einfaches t gesetzt wurde (was auch 36, 15 hätte geschehen sollen). Für den Auslaut gelten im Ganzen die mhd. Gesetze; zwar treffen wir in demselben auch die Media (tod Adj. 70, 25), doch meist nur vor abgeworfener Flexion: leud 36, 11. von zymidplud 100, 29. mit allem seim land 38, 5. im land 48, 8. zu pfand 57, 18; aber büsten daz lant 40, 8. Ausnamslos steht die Media im Prät. Sing. von werden: ward oder bard. Inlautend steht ausnamsweise die Media in geheden 51, 26; sie fällt gewöhnlich aus bei Synkope eines tonlosen oder stummen e vor auslautendem t:

ermort 63, 27. 95, 2. 98, 14. verkunt 47, 18. 58,15. ungepfent 30, 8. hulten 35, 1 und öfter auf S. 83. gehult 32, 15. versolt 31, 6. gefrewnt 75, 16. erwint 106, 14. Ferner ist d ausgefallen in Alheit 77, 21; und t in Velkirchen 38, 7. 95, 3; krisnaht 27, 21. 105, 11 (immer kristag z. B. 89, 17). unverdechleich 49, 5. ahtail 106, 18. achtag 69, 11. Verdoppelung im Auslaut: tratt 27, 2. smytt 28, 4. gesett 76, 2; durch Abfall des tonlosen e hervorgerufen in rett Räthe 46, 19. 21; durch Contraction in gerett 48, 14. Im Auslaut fällt es öfters ab beim Namen Ruprecht z. B. 52, 25. 56, 16; ferner: dewch (Prät. von dunken) 52, 19; notdurff 50, 10; artz 67, 20. 96, 16; Maylan 62, 17. 64, 10; es wird unorganisch angefügt in ymant und nymant, morgenst 58, 22. 69, 7. Niemals erscheint es auslautend in der 3. Plur. Präs. Indic. — Das unorganische th kennt Stromer nicht. Über das Abwerfen der Flexion bei den Vbb. s. die Conjugation.

Am größten ist die Verwirrung bei z und s, indem ersteres an der Stelle vom mhd. z, ȥ, s, sch und letzteres wiederum an der vom mhd. ȥ, sch steht. Beispiele dieser Schwankungen finden sich auf jeder Seite, weshalb ich mit Angabe nur weniger mich begnüge: alles 35, 23. 42, 11. 81, 11 sonst allez; also 27, 8. 42, 16. 57, 12 sonst alzo; alz (als; durchaus; bas 52, 1. 75, 19. pis 75, 17. gros 54, 2. engelizz 102, 11. hies und hiess, am häufigsten hiezz S. 62; ebenso lies, liess, liezz; creis, kraiss und kraizz S. 106; las 50, 6. 13. 52, 3. genas 69, 3. genazz 69, 7. antlas 89, 9. Die regelmäßige Form was (fuit) kommt nur vor 32, 18. 52, 3. 66, 9 sonst waz. Keine Ausnahme haben ez und daz (Artikel und Conjunction). Das genitivische s verwandelt sich nach c, t in z: gelcz 28, 7 aber geldes 57, 7. slechtz 33, 4. racz 41, 4. gutz 45, 18. gotz 52, 20. Eine Ausname macht allez 23, 7. Das weiche ȥ wird nur noch selten in zz geminirt: wizzen 27, 20. heslizzen 27, 16. lazzen 30, 26. wazzer 75, 25. gehaizz 27, 8. pintergazz 88, 25 ꝛc. In der Regel ist dafür ss eingetreten: gass 24, 3. lassen 73, 19. wasser 100, 3. wissen 73, 31 ꝛc. Ausgefallen ist inlautendes z in Holschuer 86, 28 ff.

Für die Gemination des harten z erscheint in- und auslautend cz, tz, die in der Schreibung oft schwer zu unterscheiden sind; auslautend stehen sie auch für tzt (s. die Conjugation).

Anlautendes s und inlautendes ss stehen häufig für organisches sch, das Stromer also „lispelnd" oder s, ss wie sch gesprochen haben muß: sultheis 27, 22. 77, 4 (schultheis 27, 18). sulmaister 96, 20. Surstab 65, 23 (Schurstab 90, 3). Siltach und Schiltach 49, 1. 4. such Schuh 75, 35.

swebissen 38, 19 (swebischen 40, 11). rômisser 33, 20 (römischer 34, 11). zwissen 35, 22. 40, 13. 67, 25. 100, 3 aber zwischen 75, 3 ꝛc. Bei sollen wechselt s mit sch z. B. solten 40, 17. scholten 53, 9 (vgl. Koberstein a. a. O. 1, 44). Bei geschehen ist die Schreibung mit s ohne Ausname: gesechen 27, 8. gesach 34, 13. Für den Gleichklang von s, ss mit sch sprechen namentlich die verschiedenen Formen vom Vb. schießen: schoss 43, 7. sosch 33, 8. 41, 29. sussen und schussen 44, 16. 18. ersossen 44, 4. geschossen und gesossen 41, 18. 20. Für hs steht sch in puschen 68, 20. Durch Assimilation ist ss entstanden in wesseler 89, 7. 104, 15. mussat 100, 28. Franzissi 87, 27.

Die Lingualverbindungen zw, sl, sm, sn, sw so wie im mhd.

4. Die Kehllaute.
(k. g. ch. j. h.)

Anlautend steht g für k in garat 101, 1. 2; das Praefix ge ist abgeworfen in richtschreiber 69, 19 und häufig im Particip. (s. die Conjugation); der Auslaut verhält sich wie bei t, d: die Tenuis wiegt vor und die Media steht meist nur vor abgeworfener Flexion. kunk ist in der ersten Hälfte vorherrschend, in der zweiten kung: durch den Ausfall des ableitenden i mag die Liquida erweichend auf das k eingewirkt haben. Die Ableitung ig schwankt zwischen g und k: untertenik und unterdenig 31, 16. 17. manik 106, 16. sehtzig 53, 12. schuldik, schuldig 29, 10. 33. Unorganisches g finden wir in erberg 45, 5. 54, 25. 83, 3 ꝛc.; aus j entwickeltes in Zylig (Celleja) 48, 23; abgefallen ist es in Uberlin 47, 14 und in Prät. Sing. von gehen: gin.

Ch steht entweder organisch oder unorganisch und zwar als letzteres nicht nur im Auslaut, wie mhd., sondern auch im Inlaute die Spirans vertretend: lechen 53, 24 (lehen 60, 10). gelichen 27, 22. besechen 50, 18 (sehen 75, 2). zichen 44, 27 (zihen 58, 13). weichennahten 35, 7 (weihennahten 69, 4). Für g steht es in geswistrecht 72, 15; für k in Wolchmair 94, 20; nur einmal kommt es vor in erichtag 69, 21, wofür sonst immer eritag.

Der Auslaut ch tritt aber auch ein, wo nach inlautendem h Apokope stattfand: hoch Adv. 75, 35. fich 37, 25 neben fih 36, 14. such Schuhe 75, 35. ch fällt aus: milmarkt 63, 25. 93, 17. 96, 2. kirchof 92, 4.

Die Verbindung ht fängt schon an in nhd. cht überzugehen, nur niht steht ohne Ausname; naht 68, 2. 69, 26. nacht 54, 1. kneht und knecht 36, 3. 7. lichten 78, 14. slacht 75, 20; durchaus in tochter.

J ist an die Stelle von g getreten in Jenw, Jenwer (Genua) 100, 8 ꝛc.;

h ist eingeschoben in Michahel 83, 2 ff. 84, 28. 30; die Berührung desselben mit ch s. oben.

Die Gutturalgemination ck kennt Stromer nicht; er hat dafür einfaches k und an folgenden Stellen kk: prukk 48, 7. Insprukk 55, 7. schikken 78, 19. Katerpekken 97, 26.

Die Verbindung hs bleibt unverändert: sehs, wahs, Sahs ꝛc.; nur einmal geht sie über in sch: puschen 68, 20.

Von sch wurde das Nöthige schon bei den Zungenlauten bemerkt.

III. Declination.

Im folgenden Theile des Excurses kann ich mich kürzer faßen: Hauptsache war, die Laute etwas eingehender auseinander zu setzen; zudem bieten Declination und Conjugation nicht viel Stoff zu Bemerkungen.

Übergänge: Von der ersten in die zweite Classe sind getreten tag und mort, die nun im Plur. umlauten teg 46, 16. 50, 11 (aber pey 14 tagen 57, 10. 13); mörd 52, 11. Schwach declinirt haber: Genit. habern 76, 7; Mischung ist eingetreten bei fride: umb frid 35, 23. 90, 18. in aym frid 39, 18; aber den lantfriden 46, 27. 30; paum: von aym pawm 87, 14, pawmen Acc. Plur. 30, 20; in der crewczwoch 69, 9. in der marterwochen 91, 19; stark declin. hube 30, 13. 24, schwach und als Mascul. mitwoch 46, 17. 53, 11. 26.

Die Pluralbildung auf er bei starken Neutr. der ersten Classe kommt selten vor: holczer 29, 1. hewser 29, 11; reder und rad 78, 13. 20; kinder nur 62, 6. 73, 10 sonst kint; hawbt 49, 24; pfant 26, 10; slos öfter auf S. 39; walt hat im Plur. noch weld 63, 14.

Bei der adjectiv. Declination hat sich die alte Endung des Accus. Sing. Fem. erhalten: dieselben kür 34, 18; an die dritten gesipp 70, 21; umb die neunten ora 82, 28

Die große Neigung Stromers zum kürzen der Wortformen durch Synkope und Apokope begegnet auf jeder Seite; noch weiter schreitet die Kürzung vor durch häufiges Abwerfen der Flexion, wovon nur einige Beispiele: Genit. eyn suns 69, 25; Accus. ain sun 65, 34. ayn tag 26, 20. sein namen 61, 1. kain gewalt 47, 5. groß schaden 36, 2; Nomin. Plur. alle gefangen 40, 18; Genit. mein kinder 73, 10; Dativ mit mein kinden 73, 11. mein erben 81, 3. sein sun 28, 2. knecht 39, 5. Accus. die arm juden 25, 9. — Auch bei Personennamen, die ohne bestimmte Regel bald stark bald schwach declinirt werden, wird die Flexion nicht selten abgeworfen, besonders im Genitiv: dez Cunrat 89, 5. dez herczog

Albrecht 33, 21. dez Prant Groß sun 72, 23. dez Chunrat Gewsmid 74, 3. und herczog Steffan gesind 36, 1.

Von den Zahlwörtern verdient die Declination von zwei angemerkt zu werden:

Nomin. zwin (m.) 41, 4. 44, 11. zwein (m.) 37, 4. zwu (f.) 102, 11. 106, 1.

Dativ. zwin 29, 28. zwain 45, 22. zwayn 102, 18.

Accusat. zwin (m.) 33, 15. zwien (m.) 29, 17. 18. zẃ (f.) 29, 18. 31, 25. zway (n.) 68, 29.

Bei drei wird das Geschlecht nicht mehr unterschieden.

IV. Conjugation.

A. Starke Verba.

1. Reduplicirende.

fallen: gefallen (Infin.) 30, 31. fil 39, 17. 90, 33. filn 33, 11.

fangen: fing 39, 17. fingen 33, 12. gevangen 25, 7.

halten: hilt 42, 16. hilten 75, 9. behilten 39, 25. gehalden 40, 21.

gehen: Infin. gin 29, 12. 46, 26. 83, 14. gen 83, 22. sie gin 101, 2. Prät. gin 25, 3. 27, 8. 46, 15 58, 9. ging 31, 9 gingen 25, 2. 44, 18. gyngen 53, 7. Partic. gangen 58, 3. gan 75, 6.

schlafen: slieff 69, 1. sliff 65, 11. 68, 30.

laßen: lies 42, 5. liess 27, 4. 42, 2. liezz 32, 17.

scheiden: schid 26, 19. 35, 24. geschaiden 75, 10.

heißen: hiss 57, 5. hiess, hiezz 60, 13. 15.

laufen: loff 76, 26. luffen 44, 5. geloffen 46, 11. 58, 20. (Vgl. Rehrein I. §. 369.)

hauen: hawen 29, 23. hiben 76, 14.

bauen: pawen 27, 6; hat starkes und schwaches Particip. verpawen 75, 28. 29. verpawt 75, 35.

2. Ablautende.

a. Übergangsclasse.

heben: hub 26, 17. 31, 3. 60, 2. huben 36, 12. 40, 21. 41, 24 erhaben 53, 4.

schlagen: slahen 49, 24. slug 32, 2. slugen 36, 10. erslagen 33, 12.

schwören: sweren 35, 3. swûr 47, 4. 81, 3. swûren 35, 1. gesworen 47, 1.

laden: lud 47, 16.
stehen: Infinit. stin 27, 8. 14. 42, 3. 73, 18. stund 31, 8. stunden 53, 9. stûnden 58, 24. gestanden 34, 21. 51, 24.

b. a=Classe.

geben: im Partic. geben 47, 2. 52, 4.
bitten: im Partic. gebeden 51, 26.
treten: tratt 27, 2. treten (Conj. Prät.) 47, 3.
geschehen: Infin. gesechen 27, 8. gesach 38, 20. 46, 26. 62, 14 ꝛc. gesechen 75, 3.
brechen: prachen 41, 27. geprochen 43, 11.
sitzen: sas 95, 3. sazz 73, 31. gesessen 25, 1.
genesen: genas 69, 15. genass 68, 22. genazz 68, 11.
nemen: im Partic. genumen 36, 6. 40, 4.
kommen: Infin. kumen 40, 2. er kumt 30, 7. kam 31, 8. kamen 26, 7; im Conj. kôm 30, 29. 55, 5; im Partic. kumen 30, 26. 34, 4. 45, 7. 49, 14.
fechten: sie fachten 58, 25.
gewinnen: gewan 43, 9. 68, 14. sie gebunnen 39, 1. 41, 17. 42, 22. gebunnen 33, 13. gebûnnen 43, 17.
helfen: half 35, 23. hulfen 57, 16. beholfen 47, 25.
sterben: starb 33, 24. 43, 8. sturben 65, 30. stûrben 63, 21.
werben: geborben 51, 19.
werden: bard und ward 26, 2. 27, 21. burden 42, 25. bûrden 47, 20. Conj. bûrd 30, 30.
werfen: barf 41, 29. burfen 44, 19. bûrfen 33, 6. geborfen 41, 18.
finden: fand 76, 3. funden 57, 7. Conj. erfund 76, 32. erfunden 41, 6.
winden im Partic. unterbunten 76, 25.
trinken: sie ertrunken 49, 11.

c. i=Classe.

bleiben: beleiben 41, 16. belaib 31, 12. 32, 4. beliben 47, 12. Part. beliben 39, 10.
treiben: treyben 30, 3. traib 42, 24. 57, 11. tryben 46, 9.
schreiben: schraib 46, 31. 47, 22. geschriben 25, 5.
greifen Partic. begriffen 30, 19.
beiten (warten) im Partic. gebiten 31, 13.
reiten: rait 39, 16. 51, 2. 55, 7. ritten 36, 8. geriten 90, 18.
streiten: strait 39, 5. striten 45, 11.

-leihen: verleichen 60, 11. lech 27, 17. Conj. lech 35, 12. gelichen 27, 22. verlichen 60, 9.

d. u=Classe.

bieten: gebot 39, 27. geboten 31, 23.

schießen: sosch 33, 8. 41, 29. — schussen 44, 18. sussen 58, 25. 44, 16. — gesoschen 68, 20. 41, 18. gesossen 41, 20. ersossen 44, 4.

verlieren: verliesen 49, 15. verlos 61, 1. sie verluren 42, 25. verlůren 45, 16. — verloren 40, 26.

frieren: sie erfrůren 41, 15.

fliehen: sie fluhen 76, 15.

ziehen: Infin. zihen 58, 13. zichen 44, 27. Prät. zoch 34, 8. 40, 25. zugen 31, 4. 35, 20. zůgen 41, 25. 53, 4. zůgen 47, 28. Conj. zůg 41, 6. 50, 9; Partic. gezogen 44, 23. zogen 32, 22. 48, 2.

B. Schwache Verba.

Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß bei Stämmen, die auf t, st, tz (cz) auslauten, das et, te der Flexion gewöhnlich abgeworfen wird: arbait 41, 20. arbaiten (Prät.) 57, 30. ausricht 50, 8. bericht 27, 12. 48, 14. verricht 33, 2. 46, 13. 58, 6. gericht 48, 6. man lewt 63, 23. stift 92, 23. ich recht (Prät.) 77, 9. gewart 55, 8. verantburten (Prät.) 47, 17. kost 102, 3 ff. 103, 18. sacz 75, 37. schacz 41, 11. gesecz 45, 19 ꝛc. Durchaus zeigt diese contrahirte Form das Vb. wusten: bust 32, 16. sie busten 42, 7. 47, 29. bůsten 40, 8. bůsten 41, 27. sie tōten 57, 5. Über den Ausfall des d in hulden s. oben. Von pfenden kommt das Partic. gepfendet 30, 12 und gepfent 29, 29 vor. Das Vb. beweisen conjugirt noch schwach beweist 53, 19. Von Rückumlauten merke ich an: pranten 40, 7. verprant 25, 4. man nant 61, 9. benant 29, 27. erkant 83, 24. santen 45, 26. gesant 45, 7. ich sacz 75, 37. besatz 57, 12. widersatzen 33, 5, aber seczten 50, 26. bestalten 48, 9.

C. Anomale Verba.

1. Mit gemischter starker und schwacher Conjugation.

tun: tet, teten 33, 8. taten 35, 9. 47, 21. Conj. teten 30, 21. — getan 50, 9.

bringen: prochten 37, 25. Conj. prechten 59, 8. Partic. pracht 46, 4. procht 42, 1. 51, 25.

denken: verdacht 75, 11.
dünken: davon nur Conj. Prät. dewch 52, 19.
würken: ausburken 30, 21. verborkt 29, 29.

2. Verba mit verschobenem Präteritum, wovon folgende hervorzuheben:

sollen: sol S. 29. schullen 30, 21. schüllen 30, 31. solt 26, 10. solten 31, 17. scholten 31, 23. 34, 11.
dürfen: bedorft 45, 22.
wißen: Prät. west 37, 22. 49, 21. vest 41, 5. best 41, 3.

3. Weitere Anomala.

Von haben zeigt sich einmal das alte n (= m) der ersten Sing. Prät. Ind. ich haben 75, 28; im Prät. het, hetten.

Vom Vb. Substant. sind auszuheben die Formen: sein sind 71, 33. 72, 15. 75, 6 ꝛc. im Prät. waz; was nur 32, 18. 52, 3. 66, 9. woren 48, 1. varen 59, 6. Conj. weren 36, 9. 48, 2; im Partic. durchaus gewesen.

V. Zur Wortbildung.

1. Ableitung.

Zu erwähnen sind die Ableitungen mit
l: brifel 41, 3. sekel 40, 29. hewsel 75, 34. unterkewfel 91, 28. Kristel 86, 24. Hensel 72, 4. Mendel 92, 21. Hewgel 93, 4. Wolfel 37, 16.
n: weidein, heslein, erulein 30, 4. eniklein S. 71. pellein 101, 16 u. s. w. Die Motionssilbe in kommt niemals als ein vor, hat also durchaus kurzes i: wirtin 67, 10. kayserin 67, 20.
rn: geeffern 75, 12. paliren 78, 19. karbaliren 100, 27. fisiren 105, 23.
s: puntnus 38, 4. fenknus 50, 5. kumernus 55, 6.

2. Zusammensetzung.

Von Substant. Compos. sind etwa hervorzuheben: hofgadem, herthaws 29, 17. 18. wartlewt 44, 27. auslewt 45, 18. crewczwoche 69, 9. marterwoche 91, 19. oberstag 67, 4. vasnaht 67, 16. werkentag 83, 6. weinstecher 88, 22. weinruffer 91, 25. zewnholz 30, 4. perfrid 90, 23. paneiskorn, zymidplud 100, 29. furlon 102, 5. hadergelt 102, 25. unezgolt 101, 13. gewantmacher 43, 15. Das Compos.-Glied lich ist mit Ausname von teglichen 35, 27 und kurtzlich 36, 13 immer zu leich geworden.

Bemerkenswerthe Compositionen bieten die Personennamen im Geschlechtsbuche dar, wie Armbaur 65. 24. Pefferpalg 66, 6. Eysvogel 91, 15. Fischpek 95, 19. Folkmair 64, 2. Gerhaws (Fem.) 64, 13. Geswmid 62, 13. Gramlib 91, 27. Haymdorffer 73, 17. Helvogel 61, 9. Helsnek 82, 26. Herdegen 86, 32. Katerpek 90, 21. Kirchweich 85, 28. Kudorfer 92, 7. Kupferman 97, 18. Kutewfel 97, 14. Weyslok 83, 7. Wolnshofer 96, 9 &c. und der imperativische Hebentancz 85, 19, wozu vielleicht auch Feczbrey 97, 25 und Schürstab 89, 28 gehören.

VI. Zur Syntax.

Von den Präpositionen sind folgende hervorzuheben:

an räumlich und zeitlich für nhd. in: an dem dritten jar 30, 37. an einer naht 68, 2. 69, 26. an der pintergazz 88, 5.

bey, von den Eltern, in Beziehung auf die von beiden erzeugten Kinder: bey der het ich ain sun 65, 12. do genass si einer tochter, die si bey im trug 68, 23 &c.

gegen, immer in der contrahirten Form gen mit dem Dativ.

mit, auch mit dem Accusativ: mit alle zugehorung 34, 20. mit alle fürsten und herren. (Vgl. Grimm's Gramm. IV. 707. Kehrein III. §. 270.)

umb mit der Bedeutung von: ich kawft mein haws umb Fridel Scheffein 75, 26. umb den Prant Grozzen 75, 33.

Im Uebrigen dürfte noch folgendes bemerkenswerth sein:

Was, waren mit dem Infinitiv, um das Präteritum auszudrücken: er waz do warten nach gelt 55, 4. di kurfürsten waren dez kungs Wenczlab warten 51, 14 (Vgl. Gr. Gramm. IV. 92).

Der Fall, daß das Subject im Singular und das Prädicat im Plural steht, ist häufig, seltener der umgekehrte; für beide Fälle sind Collectivbegriffe erforderlich (Gr. Gramm. IV. 191. 196):

Singular statt des Plural:

Darnach kam in ir puntnus die von Nordling 38, 2. Also swür di von Regensburg 47, 5. Do lag bey 1200 glefnen 47, 29. Kam di von Speir zu hern Worsawe 48, 11. Item 21 flemiss mark macht 16 troiss mark 102, 20. Und ward gar vil dörffer verprant 43, 8.

Plural statt des Singular:

Ez ist zu wissen, daz di stat (Nürnberg) hi ein taiding heten 28, 9. Und hertzog Steffan gesind lagen zu Weissenhorn 36, 1. Daz das folk niht mohten beleiben 41, 16. Luffen der von Nurenberg fusfolk aus

44, 5. Zugen dez hertzog Rup. folk zu 45, 14. Daz folk dernyder lagen 48, 11. Wanne di ſtat di prukk wol besecz heten 48, 7. Und der rat zu Frankenfurt gyngen 53, 7. Di gemain, di dobey stunden 53, 9. Do arbaiten sich di ſtat hi zu Nurenberg 57, 30. Und der rat zu Wirczburg heten den zug gern unterwegen gelassen 58, 17. So maynten daz folk 58, 19. Daz dez pischoff volk oblagen 59, 1.

Von der Verbalrection dürfte anzumerken sein: auf einen verhalten 51, 4. nach etwas warten 55, 4. eines dinges warten 51, 15. einem eines dinges gestatten 29, 3.

Ein Fall von Anakoluthie: Ez ist zu wissen, daz Conrat Esler, den man nant den guten richter, der hat 3 töchter 73, 21.

Schwerfällig ist die Construction beim Verwandtschafts-Genitive: Derselb kunk Wenczlab nam zu der e dez herczog Albrecht von Hollant, der kayser Ludweiks sun waz, sein tochter zu der e 33, 21. Nam zu der e hern Cunrat Waltstromer, waz ein ritter, dez selb swester nam er zu der e 60, 15. Darnach nam er zu der e hern Haynreich Pefferpalgs, was ein ritter, dez tochter 66, 6. Ähnlich: und die besten haubtleut, der zetel legt man in ein sekel besunder 40, 28.

II.

Chronik

aus

Kaiser Sigmund's Zeit

bis 1434

mit Fortsetzung bis 1441.

Einleitung.

Die Chronik, welche wir hier vorlegen, unterscheidet sich ihrer Entstehung und ihrem Charakter nach wesentlich von den Aufzeichnungen Ulman Stromers, mit denen sie öfters in eine bald mehr bald weniger äußerliche Verbindung gebracht wurde[1]. Ging Ulman von Nachrichten über seine und ihm verwandte Familien aus, bilden diese gewissermaßen den Kern, an den sich seine übrigen Mittheilungen anschließen, so sind es hier spärliche Angaben über einzelne Ereignisse der vorangegangenen Jahrhunderte, an welche sich die reichhaltigeren Berichte des Zeitgenossen anreihen. Es ist ganz die Art und Weise, wie im früheren Mittelalter Klosterannalen, denen eine größere Quelle nicht zu Grunde lag, entstanden sind. War ferner Ulman der Altbürger, welcher mit den politischen Angelegenheiten der Stadt eng vertraut, thätig in den Gang derselben eingriff, war es eine bestimmte in bestimmten Verhältnissen hervortretende Persönlichkeit, deren Mittheilungen bei aller Zurückhaltung einen ausgeprägt individuellen Charakter zeigten, so bleibt uns hier der Verfasser völlig unbekannt, wir erfahren nichts von seiner Lebensstellung[2], hören ihn niemals selbstredend auftreten. Wenn sich dagegen häufiger ein allgemeines Urtheil ausgesprochen, auch wohl eine reflectirende Betrachtung angebracht findet, so lernen wir darin doch mehr nur die Ansichten der Zeit und der Kreise, in welchen unser Chronist

1. Vergl. S. 17 und 18 dieses Bandes und die unten folgende Beschreibung der Handschriften.

2. Im Catal. libror. Joh. Petri de Ludewig — illust. J. D. Michaelis (Halae, 1745) Biblioth. Mss. pag. 68, No. 298 heißt es, offenbar von einer (mit Stromer verbundenen) Handschrift unserer Chronik, daß der Verfasser ein gleichzeitig schreibender Mönch gewesen sei. Es muß dahin gestellt bleiben, ob dies Ludewigs eigene Ansicht war. Gegenüber dem ganzen Charakter der Chronik äußerst unwahrscheinlich und ohne Zweifel nur durch die gegen die Hussiten gerichteten Stellen veranlaßt, kann sie keine weitere Beachtung in Anspruch nehmen, da jene Aeußerungen durchaus nicht mehr ausdrücken, als was in den meisten Schriftstücken und Chroniken jener Zeit wiederkehrt. Man denke nur an Windeck, der im Uebrigen sicherlich kein Gesinnungsgenosse der Geistlichkeit ist.

lebte, kennen, als daß uns Anschauungen entgegenträten, die der Verfasser selbst in persönlicher Lebensthätigkeit gewonnen hätte. Ueberall verräth derselbe den Standpunkt des ruhigen an den Ereignissen nur mittelbar betheiligten Beobachters. Auch hier ist es theils Stadt-, theils Reichs-Geschichte, die wir erzählen hören, aber nicht wie bei Stromer in bestimmten Gruppen und nach gewissen Gesichtspunkten, sondern ohne Auswahl oder innere Verbindung nach der Folge der Jahre lose aneinander gereiht. Mehr als dort erfahren wir hier von dem, was innerhalb der Stadt, vor Aller Augen, vorging[1], häufiger erhalten wir Kunde von fernerliegenden oft nicht einmal mehr der Reichsgeschichte angehörenden Ereignissen, deren Ruf jedoch weithin ins Volk gedrungen war, aber der Chronist weiß wenig zu sagen von den Verhandlungen und Beschlüssen der Reichs- und Städte-Tage, er zeigt keinerlei Bekanntschaft mit den Vorgängen, welche im engeren Kreise der politisch handelnden Personen sich abspielten[2]. Dagegen erzählt er uns einfach und getreu, was um ihn her bald in näherer bald in fernerer Umgebung vorgegangen ist oder zu seiner Zeit die Gemüther beschäftigte, und absichtslos entrollt er ein Bild, das nicht durch den Glanz seiner Farben, wohl aber durch lebensvolle Wahrheit anspricht. Wir fühlen es seinen Berichten, wenigstens seit dem Beginn des 15. Jahrhunderts, leicht an, daß sie vom Zeitgenossen, häufig vom Augenzeugen herrühren.

Abfassungszeit der Chronik

Und für die Zeit, in welcher der Autor sein Werk verfaßt hat, ergeben sich denn auch nähere Anhaltspunkte. An zwei Stellen — beim Jahre 1350 und 1361 — thut er selbst einen Rückblick auf das halbe Jahrhundert, welches ihm die Ereignisse vorbereitet zu haben schien, die in seinen Tagen zur Katastrophe gelangten. Aus der ersten derselben, in welcher er vornehmlich die Entstehung der hussitischen Lehre ins Auge faßt, ergiebt sich, daß er, als dieselbe geschrieben wurde, die am 17. März 1420 zu Breslau verkündete

1. Vieles freilich ist ihm, selbst abgesehen von dem früheren Theile der Chronik, wo der glänzendsten Reichstage oft keine Erwähnung geschieht, auch hierbei entgangen und manchmal gerade recht in die Augen fallende Vorkommnisse, z. B. die Proklamation des serbischen Woiwoden Wlad durch Sigmund auf dem Reichstage von 1431. Vergl. Aschbach K. Sigmund III. 365.

2. Selbst offenkundige Ereignisse, die für die städtische Geschichte von hervorragender Bedeutung waren, hat er nicht erwähnt, so gedenkt er nur mittelbar des Verkaufs der burggräflichen Burg an die Stadt im J. 1427 und sagt gar nichts von der Verpfändung der Städte Heidingsfeld und (Main) Bernheim an Nürnberg (1431 — urkundl. Angaben Müllners, gedr. b. Siebenkees Mat. IV, 449 ff.).

Kreuzbulle Papst Martin V gegen die Hussiten bereits kannte. Andererseits läßt er den Papst noch zu Florenz verweilen, wo Martin bekanntlich nach Beendigung des Konstanzer Concils wegen der Unruhen in Rom seinen einstweiligen Sitz aufschlug; er verließ jedoch Florenz am 9. September 1420[1]. Somit ist diese Stelle der Chronik in dem letztgenannten Jahre geschrieben worden[2], und vorzüglich in dieses passen auch die Klagen über König Sigmund[3]: man war über seine Verhandlungen mit den böhmischen Landherrn auf deutscher Seite erboßt, wie dies deutlich genug selbst aus Windeck (b. Mencken K. 83) erhellt. Im Allgemeinen werden dann diese Zeitbestimmungen auch durch die Stelle zum J. 1361 bestätigt: Wenzels Regierung erscheint hier als abgeschlossen, Sigmund hat das päpstliche Schisma beendigt, aber die Kaiserkrone noch nicht erlangt. — Die weiteren Aufzeichnungen erfolgten vom Jahre 1420 an nach einander in größeren oder geringeren Zwischenräumen. Da sie im letzten Decennium des vierzehnten und den beiden ersten Jahren des fünfzehnten Jahrhunderts um vieles reichhaltiger und genauer sind, dann aber wieder spärlicher werden, wäre ich geneigt, hier eine Pause in der Abfassung anzusetzen. Dieß um so mehr, als auch im dritten Jarzehent des 15. Jahrhunderts die Nachrichten noch nicht so reichlich fließen wie man es erwarten müßte, wenn sie unmittelbar in den betreffenden Jahren niedergeschrieben worden wären[4]. Erst mit dem Jahre 1430 zeigen sich die unverkennbaren Merkmale einer im engsten Sinne des Wortes gleichzeitigen Aufzeichnung. Die seltene Genauigkeit der Zeitangaben, welche unserer Chronik überhaupt eigenthümlich ist, erscheint hier mit so eingehenden Nachrichten verbunden, wie sie wohl nur der Augenzeuge zu geben veranlaßt und befähigt sein konnte. Man vgl. z. B. was über Sigmunds Anwesenheit in Nürnberg im März und April 1431 gesagt wird[5]. Die Aufeinanderfolge der Ereignisse

1. Raynald. ann. eccl. XVIII. 1420. §. 11.

2. Ueber die dieser vorhergehende Stelle, welche sich auf das J. 1357 bezieht, werden wir am betreffenden Orte in der Note handeln. Ihre Deutung ist zu unsicher, um daraus eine die Abfassungszeit bestimmende Schlußfolgerung zu ziehen.

3. Insbesondere gilt dies für die wahrscheinlich den ersten Entwurf darstellende Fassung, welche wir (nach der Hdschr. D) unter den Varianten gegeben haben.

4. Das Rathsgebot von 1427 über den allgemeinen Frohndienst im Stadtgraben wird allerdings in einer Weise mitgetheilt, die dessen Fortbestehen voraussetzt. Dies war aber in der That im J. 1430 und später noch der Fall, wie am betreffenden Orte nachgewiesen werden wird.

5. Die Art, in welcher der Chronist von den dem Herzog Heinrich von Bayern auferlegten Sühnhandlungen spricht, verräth deutlich genug, daß sie zur Zeit als er die Stelle niederschrieb, eben erst auferlegt und noch nicht erfüllt waren.

ist in diesem Theile der Chronik so strenge eingehalten, daß wir annehmen dürfen, der Verfasser habe dieselben niedergeschrieben, so wie sie ihm bekannt geworden waren[1]. Nur die Stelle, mit welcher das Jahr 1432 beginnt, kann erst im Sommer dieses Jahres geschrieben sein, wie denn auch aus der ersten Hälfte desselben auffallend wenig berichtet wird. Man sieht wie bei der ungekünstelten Art der Aufzeichnung jede Pause derselben leicht sich zu erkennen giebt. So dürfte es auch kaum zufällig sein, wenn in der ältesten der uns vorliegenden Handschriften (A) die an die Erzählung von Sigmunds Kaiserkrönung um Pfingsten 1433 angereihte Nachricht von der im August und October erfolgten Rückkehr der auf der Tiberbrücke zu Rittern geschlagenen Nürnberger nachträglich eingeschaltet erscheint.

Mit der Beschreibung des im Herbst 1434 abgehaltenen großen Turniers schließt die eben erwähnte Handschrift A ab, ohne daß etwas verloren gegangen wäre. In der That ist hier wenigstens die ursprüngliche Aufzeichnung unseres Chronisten zu Ende, denn was in den andern Handschriften folgt, erscheint als eine nach der Pause von einigen Jahren in Angriff genommene Fortsetzung. Zunächst verhältnißmäßig dürftig erreicht sie erst beim Jahre 1438 wieder eine ähnliche Ausführlichkeit, wie wir sie oben für die Jahre 1430—1434 beobachtet haben. Eben 1438 begann auch der Fortsetzer — und ich möchte sehr bezweifeln, daß es unser alter Chronist war[2] — seine Arbeit. Während nämlich zum Schlusse des J. 1434 und zu 1435 sich nur Weniges verzeichnet findet[3], weiß er beim Jahre 1436, indem er die Stelle über den vom Basler Concil zum Zwecke der Griechenunion ausgeschriebenen Ablaß niederschreibt, bereits von der Ankunft der Griechen in Venedig und von ihrem Entschlusse sich nicht nach Basel, sondern zum päpstlichen Concil nach Ferrara zu begeben. Erstere erfolgte aber am 8. Februar 1438 und in Ferrara ist Kaiser Manuel am 28. Februar dess. J. einge-

1. Man vergleiche z. B. die drei Stellen über Sebold Pfinzing zu den Jahren 1430 und 1431.

2. Es spricht dagegen, daß die Fortsetzung in der Hdschr. A fehlt, während sich andere historische Aufzeichnungen später, aber wohl noch von derselben Hand, dort angereiht finden, vorzugsweise aber der Umstand, daß alle Handschriften, welche die Fortsetzung haben, von A, das wir selbst doch als Abschrift bezeichnen müssen, abhängig erscheinen und dabei gemeinsam eine offenbar vom Fortsetzer herrührende neue Redaction des vorhergehenden Textes erkennen lassen.

3. Zum J. 1435 wird eine Reise K. Sigmunds von Regensburg nach Wien erwähnt, die nur auf einer Verwechselung mit der kurz vorher erzählten Fahrt des J. 1431 zu beruhen scheint. Beide Stellen gehören indeß schon der Fortsetzung an. Die letztere zeigt aber deutlich genug, daß der Verfasser hier nicht ganz gleichzeitig schreibt.

troffen[1]. — Von 1438 ab mag die Art der Aufzeichnung wieder eine mehr oder weniger successive gewesen sein: die chronologische Reihenfolge erscheint wieder ziemlich strenge eingehalten, die Mittheilungen fließen wieder reichlich und stehen an Genauigkeit den früheren nicht nach. Eine Pause dürfte zwischen dem Frühling 1440 und dem Frühling des Jahres 1441 eingetreten sein. Darauf weisen einerseits die detaillirten Nachrichten aus den ersten Monaten besonders dem Januar des J. 1440 hin und andererseits beweist dies der Umstand, daß der Chronist in dem Witterungsbericht, den er gleich auf die Nachricht von der Ueberschwemmung im Frühjahr 1440 folgen läßt, bereits vom April[2] des Jahres 1441 spricht. Um diese Zeit hat er dann ohne Zweifel auch seine Chronik geschlossen, wohl jedenfalls vor dem Herbste des Jahres 1441, wo das große vom Markgrafen Albrecht von Brandenburg veranstaltete Turnier in Nürnberg stattfand, dessen er sicher sonst gedacht hätte. Gerade in diesem letzten Theile seines Werkes berichtet er ja ausführlich über Vorgänge dieser Art und schließt seine Aufzeichnungen mit der Erzählung viel unbedeutenderer Kampfspiele aus dem Anfange des Jahres 1441.

Aus dem Vorstehenden ergiebt sich zur Genüge, daß der bei weitem größere Theil unserer Chronik auf die Beobachtungen eines Zeitgenossen zurückzuführen und durchaus originaler Natur ist. Auch was der Chronist für die Mitte des 14. Jahrhunderts beibringt, hat er wohl noch aus dem Munde von Mitlebenden vernommen. Nur die ziemlich dürftigen Angaben, welche dem vorangehen, müssen aus einer schriftlichen Quelle abgeleitet werden. Diese aufzufinden ist mir nicht gelungen, doch begegnen ihre Spuren in anderen abgeleiteten Chroniken. Quellen und spätere Benutzung der Chronik.

Zunächst kömmt hier des Andreas Ratisponensis chronicon generale[3] in Betracht, worin sich gleich die Anfangsstellen unserer Chronik in lateinischer Fassung wiederfinden:

1. Zhishmann, die Unionsverhandlungen zwischen der orientalischen und römischen Kirche (Wien, 1858) S. 221. Die eigentliche und letzte Entscheidung gegen Basel erfolgte erst nach der Ankunft Cäsarinis in Venedig (19. Febr.). Zhishmann a. a. O. S. 243—245. — Das im Texte unserer Chronik gleich folgende Datum für den Endtermin des Basler Ablasses werden wir ebenfalls als ein zur Zeit der Aufzeichnung bereits vergangenes betrachten dürfen, wozu auch der Wortlaut der Stelle stimmt. Der Sache nach könnte es freilich ebenso gut ein vorausbestimmendes sein.

2. 'unty 14 tag nach ostern hinaus' — Ostern fiel 1441 auf den 16. April.

3. Die Stellen zu den Jahren 1126, (1132) und 1231 (1232) finden sich auch in des Andreas chron. ep. Ratisp. (ap. Oefele serr. r. Boic. I, 34, 36).

Andr. Ratisp. ap. Pez thes. anecd. IV, 3, col. 510.	Unsere Chronik.
(1126.) Item Ebrach fundatur.	Item da man zalt 1100 und im 26 jar da ward Ebrach das closter gestift.
Nach Clm. 14029 der Münchner Hofbibl. Bl. 67':	
Item monasterium in Ebrach fundatur.	

Die folgende Stelle über die Gründung von Heilsbronn steht in gleicher Weise aber ohne nähere Zeitangabe bei Andreas (ap. Pez) Sp. 512; wogegen die Nachrichten unserer Chronik zum J. 1156 bei ihm, wie das der Gesichtskreis seines Werkes mit sich bringt, ausführlicher sind und, zunächst keine entscheidende Aehnlichkeit verrathend, nur im Zusammenhange mit den übrigen Parallelstellen Beachtung verdienen. Doch soll schon hier bemerkt werden, daß Andreas die Erhebung Böhmens zum Königreich ebenfalls ins Jahr 1156 setzt. (Pez col. 516, 517.) Beim Jahre 1180 kehrt die Uebereinstimmung der Hauptsache nach wieder:

Andr. Rat. ap. Pez. 517.	Unsere Chronik.
— Heinricus dux Bavariae et Saxoniae a Friderico imperatore per sententias principum deponitur et Otto comes de Schyra dux Bavariae constituitur.	Item anno dom. 1100 und im 80 jar da ward hertzog Heinrich von Beyren von keiser Friderich mit urteil der fursten entsetzet von seinem herczogthum und ward an sein stat geseczt graf Otto von Seeyren.

Im folgenden stimmen abgesehen von einer Parallelstelle zum J. 1200, auf die wir unten zurückkommen, die Nachrichten zu den Jahren 1231[1] und 1241 (Pez col. 539, 540; bei letzterem Jahre nur die Angabe der Sonnenfinsterniß), von unserer Chronik irrig zu 1232 und 1242 gesetzt: auch verräth die Stelle zu 125⁵/₆ (1305 in uns. Chron.), namentlich soweit sie die Enthauptung Marias von Brabant betrifft, einige Verwandtschaft, während andere, wie die,

1. Die Stelle zum J. 1231, welche ursprünglich wohl auf die Ann. S. Rudberti Salisburg. (Perz, Mon. scrr. IX, 784, 785) zurückgehen dürfte, findet sich in wörtlicher Uebereinstimmung auch in dem breve chron. Bavar. 1156 — 1410, welches Oefele scrr. r. Boic. I, 654, 655 aus einer Schedel'schen Abschrift herausgegeben hat. Dieses Chronicon ist aber nur ein Excerpt aus einer vom Drucke an einigen Stellen abweichenden Handschrift von des Andreas chron. generale.

welche von den Pastorels handelt, bei Andreas gänzlich fehlen. Später lautet nur noch die ins J. 1302 gehörende Angabe übereinstimmend, welche unsere Chronik fälschlich zum J. 1202 bringt, und die Andreas bloß im Allgemeinen in die Regierungszeit Papst Bonifaz VIII. setzt:

Andr. Rat. ap. Pez col. 552.	Unsere Chronik.
Item dux Rudolfus matrem propriam de suspecta familiaritate cuiusdam militis, dicti Ottlinger, nimis notabiliter infamauit.	Item anno domini 1200 und in dem andern jar da pracht hertzog Rudolf von Beyren sein muter in einen grossen leumut mit einem ritter der hieß der Orttlinger.

Den Tod des jungen Sohnes von Herzog Ludwig dem Strengen erwähnt letzterer (Pez col. 546.) zwar ebenfalls, und zum selben Jahre (1289) wie unsere Chronik, aber doch sind die Stellen verschieden genug, um keine weitere Parallele zuzulassen. Forthin läßt sich dann keinerlei Verwandtschaft mehr nachweisen[1].

1. Einige der einschlägigen Stellen (J. 1126, 1133, 1231 unserer Chronik) finden sich auch in dem Breve chronic. episcop. Ratisbon., das Eccard, corp. hist. II, 2243—2252 aus einer Hdschr. des Andreas Ratisp. herausgegeben und (vgl. dess. Einleit. zu t. II, n. XXIII) dem Conradus de Monte puellarum zugeschrieben hat. Ich halte indeß das fragliche chronicon nur für eine von dem Drucke bei Oefele (scrr. rer. Boic. I, 31—38) etwas abweichende und in der Hdschr. nicht zu Ende geführte Redaction von des Andreas Chron. episc. Ratisbon. Aus Konrads Chronik hatte derselbe nur die Anfangsstelle genommen, wie sich aus deren Schlusse (Haec omnia M. Conradus. — Eccard, col. 2244) deutlich ergiebt. Auch lebte jener nicht am Ende des 13. Jh., wie Eccard anzunehmen geneigt war, sondern zur Zeit Karl IV, wie Andreas Ratisp. in seinem Chron. gener. ap. Pez, thes. IV, 3, 282 ausdrücklich bezeugt. Er ist für ein und dieselbe Person mit dem bekannten Gelehrten Konrad von Megenberg zu halten (F. Pfeifer, das Buch der Natur von Konr. von Megenberg, S. XV, XVI). Das Verhältniß, in welchem das in Eccards Sammlung (Sp. 2253—2256) gleich auf den in Rede stehenden Druck folgende 1377 geschriebene Chron. episc. Ratispon zu diesem und zu Andr. Ratisp. (in seinem gleichnamigen Werke) steht, ist nur geeignet unsere Ansicht zu bestätigen. — Bedenken gegen dieselbe könnte allein eine Vergleichung der Stellen im breve chron. (Ecc. 2245) und Andreas (Oefele l. c. 33), welche über den Bisthumsantritt des heil. Wolfgang handeln, erregen. Gerade so aber wie bei Eccard lautet die betreffende Stelle in einer bis 1421 reichenden kurzen Chronik der Regensburger Bischöfe, die sich in Cod. lat. 14,870 der Münchner Hofbibliothek vorfindet und entweder für eine Ausarbeitung des Andr. Ratisp. selbst, oder aber für eine Quelle desselben gehalten werden kann. Ich neige mich der letztern Ansicht zu, da darauf hin die ganze Fassung der kleinen Chronik und das Alter der Handschrift zu deuten scheint. Mag dies aber auch einer näheren Untersuchung vorbehalten bleiben, so ist doch in jedem Falle für unseren Zweck bewiesen, daß Andreas unter jener von ihm citirten chronica satis authentica entweder jenes Manuscript verstanden, oder selbst eine solche Ver-

Aus dem Angeführten erhellt nun zur Genüge, daß wir an den betreffenden Stellen unserer Chronik eine deutsche Uebersetzung von den entsprechenden Nachrichten im Andreas vorliegen haben. Daß aber nicht dieser selbst von unserem Chronisten ausgeschrieben worden, was schon mit der Abfassungszeit beider Werke schwer zu vereinbaren wäre, darauf leitet zunächst die Erwägung hin, daß der Chronist in diesem Falle nicht eben nur jene früheren Nachrichten und gerade in dieser Auswahl aus Andreas in sein Werk herübergenommen haben würde[1]. Einen weitern Stützpunkt ergiebt dann der Umstand, daß einige Stellen aus dem fraglichen Theile unserer Chronik auch anderwärts nachgewiesen werden können. So finden sich die Jahre 1156, 1180, 1206, 1231 (1232), 1241 (1242), 125⁵/₆ (1305) in mehr oder weniger der Fassung unserer Chronik entsprechender Form[2] in den Annales Seldentalenses (ap. Boehmer, Fontes III, 526—528) und den aufs engste mit ihnen verwandten Notae temporum[3], welche Denis, codd. mss. theolog. bibl. palat. Vindob. I, 173—175 aus einer Handschrift des 14. Jahrh. herausgegeben hat, wieder[4].

Am deutlichsten erhellt das Verhältniß unserer Chronik zu den Annalen aus der Stelle zu 1156:

Annal. Seldental. Boehm. p. 526.	Unsere Chronik.
1156. *Marchionatus Austrie mutatur in ducatum. Eodem anno ducatus Bohemie mutatur in reg-*	Item anno domini 1100 und im 56 jar da ward das hertzogthum zu Beheim zu einem kunigreich gemacht und in demselben

sion der Stelle, wie sie bei Eccard vorliegt, auch anderwärts hinterlassen hat. In Pertz, Archiv VII, 115 ist die Münchner Handschrift nach Sanftls Katalog als eine den Andreas ausschreibende Compilation bezeichnet, ein Urtheil, dem ich in keiner Weise beizustimmen vermag. Völlige Klarheit wird in diesem, wie in so manchem andern Punkte, erst erreicht werden, wenn die von ihm selbst so vielfach combinirten und wieder zerlegten Werke des Andr. Ratispon. einmal einer kritischen Sichtung unterzogen werden.

1. Es wäre besonders schwer zu erklären, wie er bei Benutzung einer oder mehrerer umfangreicher Chroniken Dinge hätte übergehen können, die ihm besonders nahe liegen mußten und die bei Andreas nicht minder wie in vielen andern Geschichtsbüchern erzählt werden, z. B. die Belagerungen Nürnbergs 1105 und 1127 (erstere bei Andreas Sp. 495).

2. Außer der Stelle zu 1156 erscheinen die meisten gekürzt. Jene zu den Jahren 1206 und 1231 verdienen nur im Zusammenhange mit den übrigen Beachtung.

3. Bei Denis fehlen die Stellen zu den Jahren 1180 und 1255 6.

4. Hieher gehören auch die Zusätze sec. XV, welche den Salzburger Annalen in der Handschrift von St. Peter beigefügt und bei Pez (scrr. r. Aust. I, 344 ff.) mit liegender Schrift gedruckt, von Wattenbach aber fortgelassen wurden (vgl. Ann. S. Rudberti, praef. Mon. Germ. scrr. IX, 759, 760).

num per Fridericum imperatorem.	jar da ward Osterreich zu einem hertzogthum gemacht dann es vor was ein graffschaft[1].

Da sich der zweite Satz, doch nur dieser, gerade so wie in den Annal. Seldental. auch bei Andreas Rat. (Pez col. 516, 517) wiederfindet, so dürfte die Annahme nahe liegen, letzterer habe eine dem Wortlaute der ersteren entsprechende Fassung neben Hermannus Altahens., den er sonst hier ausschreibt, vor sich gehabt. Auf die Benutzung einer gemeinsamen dritten Quelle von Seite der Ann. Seldental. und des Andreas scheint dann außer den für unsere Chronik unmittelbar in Betracht kommenden Stellen auch sonst Einiges hinzudeuten (man vgl. die Jahre 1204 u. 1218 der Ann. mit Andreas col. 526), wenngleich im Ganzen die Uebereinstimmung beider gerade nicht als weitgehend bezeichnet werden kann.

Was unsere Chronik zu den Jahren 1200 und 1240 bringt, also die Stellen über die Gründung des deutschen Ordens, über die Bestätigung des Wahlrechts der deutschen Fürsten durch Innocenz III. und Innocenz IV. nebst dem Berichte über die Pastorels, findet sich frei von den späteren Entstellungen in jener Chronik eines Erfurter Dominikaners wieder, welche ursprünglich bis 1261 reicht, und bisher nur als früherer Theil des Chron. S. Aegidii Brunsv. ap. Leibnitz serr. rer. Brunsv. III. und der Compilatio chronol. ap. Pistor. ed. Struve. I. gedruckt vorliegt[2]. Die Uebereinstimmung, wenn auch nur bei der Stelle zu 1240 (in der Chronik des Dominikaners 1249, was der richtigen Jahrzahl näher kommt) eine theilweise wörtliche, ist doch überall entscheidend, und zwar dürfte die Annahme, daß die Angaben unserer Chronik mittelbar aus dieser Quelle geflossen seien, wohl am meisten für sich haben[3]. Vielleicht daß jene Stellen bereits in

1. Alle diese Stellen gaben wir nach Handschrift B[4].

2. Vgl. über die Chronik, wie über das Verhältniß ihrer Handschriften zu den genannten Drucken und zu den abgeleiteten Quellen Docen im Archiv d. Gesellsch. II, 79 ff. und Wattenbach iter Austriacum (Archiv für Kunde österreich. Geschichtsquellen XIV) p. 11.
Die fraglichen Stellen in der Chronik des Dominikaners stehen bei Leibnitz p 586, 587, 589 und 590, bei Pistorius p. 1096, 1097, 1101; bei der ersten derselben (Gründung des deutschen Ordens) ist die Jahrzahl entscheidend, bei den zwei letzten verdient es Beachtung, daß auf die Nachricht von den Pastorels der Bericht über das Lyoner Concil und daran anknüpfend die Bestätigung des Wahlrechts der deutschen Fürsten durch Innocenz IV. folgt. Wenn übrigens in unsrer Chronik aus den principes Teutonie: 'die siben churfursten zu deutschen landen' geworden sind, so ist das bei einer Uebersetzung aus dem 15. Jahrh. kaum auffallend zu nennen.

3. Auch die Nachricht von der Bekehrung des h. Franz von Assissi, wie sie in der Chronik des Dominikaners (ap. Leibnitz p. 586) zum J. 1206

die wie sich aus dem oben Gesagten deutlich genug ergeben dürfte von den Annal. Seldental., Andreas Ratispon. und unserer Chronik gemeinsam ausgeschriebene Aufzeichnung eingefügt worden sind[1]. Denn daß der in Rede stehende abgeleitete Theil unserer Chronik mit seinen doch sehr dürftigen Notizen selbst gerade keinen compilatorischen Charakter an sich trägt, wird man bei näherer Betrachtung gerne zugeben.

Es muß noch erwähnt werden, daß zwischen dem ersten Theil unserer Chronik (bis einschließlich 1349) und der Augsburger Chronik, welche Erhard Wahrens in den Jahren 1443 und 1444 aus verschiedenen 'püchern', wie er selbst sagt, zusammenstellte[2], eine meist wörtliche Uebereinstimmung obwaltet. Dieselbe muß aber, so bedenklich dies sonst auch erscheinen mag, auf eine Benutzung der gleich näher zu erwähnenden Ueberarbeitung unserer Chronik zurückgeführt werden. Denn nur so läßt es sich erklären, wenn sowohl einzelne Lesearten und Texteserweiterungen der Ueberarbeitung, als auch erst in die letztere eingetragene Zusätze bei Wahrens sich wiederfinden. Der Umstand, daß bei der in Rede stehenden Ueberarbeitung eine der früheren Textesrecensionen unserer Chronik vorgelegen hat, mag die überraschend schnelle Aufeinanderfolge des Ausschreibens einigermaßen begreiflicher machen[3].

vorliegt, könnte diese Vermuthung bestätigen, da sie leicht die irrthümliche Angabe unserer Chronik von der Ordensgründung veranlassen mochte. Freilich kömmt diese auch sonst vor. Man vgl. Herm. Altahens. ad a. 1205 (Mon. Germ. scrr. XVII, 386) und daraus, aber schon zu 1206: Ann. Osterhov. (Mon. Germ. scrr. XVII, 543).

1. In andern aus der Chronik des Dominikaners abgeleiteten Quellen, welche die fraglichen Stellen wiedergeben, finde ich keine Annäherung an die Fassung unserer Chronik. Es gehören hieher das größere Chron. S. Petri Erfurt. (Sampetrin.) und die Annal. Reinhardsbrunn. (vgl. Wegele in der Ausgabe der letztern, Thür. Geschichtsqu. I, S. XXIX), dann auch Johann von Winterthur, welcher ebenfalls die genannte Chronik ausschrieb, was sein euester Herausgeber Wyß nicht wahrgenommen hat. — Die Chronik des Dominikaners selbst oder eine ihrer Quellen hat auch Martinus minorita (ap. Eccard, corp. hist. I) benutzt und aus ihm ist dann die Stelle über die Wahlrechtsbestätigung Innocenz III. in das chron. gener. des Andreas Ratisp. übergegangen (Mart. min. l c. col. 1628. Andr. col. 524).

2. Für die spätern Zeiten berichtet er auch selbständig. Die Chronik wurde von Dr. Lexer in cod. germ 379 der Münchner Hof- und Staatsbibliothek (Papierhdschr. aus der Mitte des 15. Jahrh. 4°) aufgefunden.

Spätere Augsburger Chroniken, welche dieselbe Verwandtschaft aufzuweisen haben, übergehe ich, da sie, in dem fraglichen Theile wenigstens, mittelbar oder unmittelbar von Wahrens abhängig erscheinen. Es genüge hier die Bemerkung, daß das breve chron. Augustan. ab a. 1156—1467 ap. Oefele scrr. r. Boic. I, 615—17 und die seit 1515 in mehreren stets erweiterten alten Drucken (sie sind bei Zapf Augsburg. Bibl. I, 13 ff. größtentheils aufgeführt) vorliegende 'Chronica von vil namhafftigen geschichten' ꝛc. hieher gezählt werden müssen.

3. Hieraus erklären sich auch einige

Schon aus dem eben Gesagten ergiebt sich, daß jene Ueberarbeitung[1], welche neben unserer Chronik auch den historischen Theil der Aufzeichnungen Ulman Stromers enthält und beide mit anderen theils abgeleiteten, theils selbständigen Zusätzen zu einem Ganzen verbindet, durch ihre frühe Entstehung auch für den vorliegenden Text nicht ohne Bedeutung ist. Besonders wichtig aber erscheint sie dadurch, daß sie das vorzüglichste Mittel wurde, durch welches der Inhalt unserer Chronik in spätere Chroniken und Geschichtsbücher übergegangen ist. Fortan die Grundlage der Nürnbergischen Geschichtschreibung bildend geht sie im 16. Jahrh. bald in Verbindung mit Sigmund Meisterlin, bald auf kurze Auszüge zusammengeschmolzen allen Nürnberger Chroniken voran.

Sie und zwei ihrer Fortsetzungen haben auch dem Nürnberger Arzte Hartman Schedel vorgelegen, als er gegen Ende des 15. Jahrhunderts jenen Auszug in lateinischer Uebertragung anfertigte, den Oefele scrr. rer. Boic. I. 322—329 als chronicon Noriberg. et locorum vicinorum abdrucken ließ. Wir gehen deshalb hier auf diesen letzteren nicht weiter ein, und lassen es bei der Bemerkung bewenden, daß nur ein geringer Theil unsrer Chronik seinen Weg dorthin gefunden hat[2].

Als ein Auszug aus dem ursprünglichen Texte derselben, aber nur in seinem ersten Theile (bis zum J. 1400) ist dagegen das breve chron. Norib. zu betrachten, welches Oefele l. c. p. 330, 331 ebenfalls nach einer lateinischen Uebersetzung Hartm. Schedels herausgegeben hat. Schedel bemerkt, er habe das fragliche Stück ex gestis temporum abgeschrieben, was Oefele mit Rücksicht auf dessen Art und Weise zu arbeiten, dahin auslegt, er habe die Nachrichten ex variis collectaneis vetustis gesammelt. Wir dagegen werden, wenn wir die beiden Aufzeichnungen (unsere Chronik und das Schedelsche Excerpt) gegen einander halten über ihr Verhältniß zu einander keinen Augenblick im Zweifel sein. Schedel hat Vieles ausgelassen und gekürzt, und nur an Einer Stelle im Hinblick auf die Ueberar-

offenbar ursprünglichere Lesearten, welche in dem sonst überaus fehlerhaften Manuscripte der Wahrens'schen Chronik begegnen. Wir haben sie, wenn sie nicht schon durch eine Handschrift der Ueberarbeitung selbst vertreten waren, unter den Varianten angemerkt.

1. Da sie und ihre Fortsetzungen aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. in einem der folgenden Bände zu Tage gefördert werden sollen, beschränken wir uns hier auf das Nöthigste.

2. Bei den späteren Editionen werden wir auf die Entstehung und Zusammensetzung dieses (Chronicon) noch einmal zurück kommen.

beitung (oder auf Stromer) einen kurzen Beisatz angefügt[1]. Wir sehen, der Nürnbergische Polyhistor am Ende des 15. Jahrh. kannte sowohl den ursprünglichen Text, wie die Ueberarbeitung unserer Chronik. Ein Gleiches dürfen wir von Dr. Christ. Scheurl im 16. und vom Rathschreiber Joh. Müllner im 17. Jahrh. behaupten; denn beide haben uns Abschriften vom reinen Texte hinterlassen, und zugleich jener in seinen Collectaneenbänden, dieser in seinen Nürnbergischen Annalen die Erweiterungen und Zusätze der Ueberarbeitung überliefert und benutzt.

Müllner hält jedoch die Angaben unserer Chronik und jene der Ueberarbeitung, die er meist in noch weiteren Ableitungen des 16. Jahrh. („die Nürnbergischen Chroniken melden") vorliegen hatte nach Weise seiner Zeit selten auseinander[2].

Dagegen hat Joh. Pet. von Ludewig das Verdienst, zuerst den originalen Charakter unserer Chronik und ihre Gleichzeitigkeit erkannt zu haben, ohne daß er freilich einen weiteren Gebrauch von dieser Erkenntniß gemacht hätte[3].

Wie uns schon die oben besprochene Augsburger Chronik bewiesen hat, sind Theile unserer Chronik, wenigstens in späterer Fassung, auch außerhalb Nürnbergs benutzt und ausgeschrieben worden. Besonders war dies in Rotenburg der Fall, wo Mich. Eisenhart bei Abfassung seines umfangreichen Werkes neben spätern Nürnberger Chroniken auch den ursprünglichen Text der unseren vorliegen hatte.

Werth und Glaubwürdigkeit der Chronik.

Welcher Art der historische Werth und die Glaubwürdigkeit unserer Chronik ist, ergiebt sich zum Theil schon aus dem, was wir über ihren allgemeinen Charakter und über die Zeit ihrer Abfassung bemerkt haben. Als die fast immer genauen und zuverlässigen Mittheilungen eines Zeitgenossen haben sie sich für die Periode von 1420–1440 erprobt. Die mancherlei amtlichen und gleichzeitigen Aufzeichnungen, welche aus dem Archive der alten Reichsstadt herstammend sich noch im kön. Archivconservatorium zu Nürnberg

1. Zum J. 1367 beim Mauerbau: de quo lis inter burggravium Fridericum et Nurmbergenses exorta fuit.

2. In ihrem frühern Theile citirt er unsere Chronik, wenn er ihren ursprünglichen Text meint, unter dem Namen Ulman Stromers. Ueber den Grund dieser seltsamen Erscheinung vgl. S. 333.

3. Ludewig. reliq. mss. VIII, 42 in der Vorrede zu seiner Ausgabe von Meisterlins exaratio rer. Newronb.: — cum tamen ex illis (von den Chronisten der Stadt) unus Caroli IV. (Ulm. Stromer), alter Sigismundi imperatorum vixerint aevo plura domestica cum de burggraviis tum de urbe habent, quae alibi quaesiveris frustra.

vorfinden, haben uns die Möglichkeit gewährt, den Angaben unseres Chronisten oft bis in die kleinsten Einzelheiten zu folgen und dadurch seine Zuverlässigkeit auf eine seltene Probe zu stellen. Auf seine Zeitbestimmungen insbesondere war hiebei unsere Aufmerksamkeit gerichtet und gerade sie haben sich in den meisten Fällen als vollkommen richtig und genau erwiesen. Und dadurch wird nun der Werth der Chronik um ein Wesentliches gesteigert, da sie an Zeitangaben eine seltene Reichhaltigkeit aufzuweisen hat. Das Itinerar der Kaiser, der Gang der kriegerischen Ereignisse, Entstehung und Vollendung wichtiger Bauten gewinnen besonders in ihrer zeitlichen Aufeinanderfolge vielfach an Klarheit und erfahren in erwünschter Weise Berichtigungen und Ergänzungen.

Die historiographische Bedeutung unseres Chronisten erhellt zum Theil aus dem was oben über sein Verhältniß zu den Geschichtschreibern der Folgezeit gesagt wurde und noch deutlicher wird sie ans Licht treten, wenn die abgeleiteten Quellen selbst zur Edition gelangen oder einer genauern Untersuchung unterzogen werden. Hier sei uns nur noch vergönnt, darauf hinzuweisen, daß seine Art und Weise, wie sie sich einerseits entfernt von jener Stromers, dessen Aufzeichnungen mehr den Charakter von Denkwürdigkeiten an sich tragen, so andrerseits mit der gelehrten Geschichtschreibung des 15. Jahrhunderts sich in keiner Weise berührt und namentlich auch von jeglicher Sagenbildung frei geblieben ist. Letzteres Moment ist um so wichtiger, als die sagenhafte Geschichtserzählung, um diese Zeit schon mannigfach emporwuchernd, unmittelbar nachher auch in das Gebiet der städtischen Geschichte eingedrungen ist und die Vorzeit Nürnbergs für mehr als ein Jahrhundert dem Boden geschichtlicher Wahrheit völlig entrückt hat. So werden wir die Nachrichten unserer Chronik in Verbindung mit Stromer und im Gegensatze zu Sigmund Meisterlin als den gesunden Kern der städtischen Geschichtschreibung in den folgenden Jahrhunderten betrachten dürfen.

Der Handschriftenstand konnte nicht bis zu jener Vollständigkeit gebracht werden, welche angesichts der mehrfachen Redactionen und Interpolationen, die unsere Chronik schon frühzeitig erfahren hat, wünschenswerth schien. Handschriften.

Unter den erhaltenen und uns bekannt gewordenen Handschriften gehen vier auf die ursprüngliche Fassung der Chronik zurück, von denen aber nur Eine den Text nahezu vollständig gewährt, während die drei andern uns bloß Bruchstücke darbieten. An die erstere

schließen sich die beiden Redactionen an, welche die übrigen Handschriften überliefern, deren Zahl größer und deren Texte vollständig sind.

A. Kgl. Archiv zu Nürnberg. Nr. 91. der hist. Mss. Papierhandschrift aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, gr. 8[1]. Die Blätter wurden von Heinrich Deichßler (geb. 1430) auseinander gelegt und dem dritten Bande seiner bis 1505 geführten Chronik[2] in der Weise einverleibt, daß sie, aus der ursprünglichen Reihenfolge häufig herausgerissen, zwischen andere vom Compilator (mit Stellen aus der bereits erwähnten Ueberarbeitung unserer Chronik und U. Stromers) beschriebene Blätter zu stehen kommen. Zur alten Handschrift gehören so nach der neuen Foliirung des Codex[3] folgende Blätter: 449, 452—54, 461, 472, 473, 477, 479, 480, 484—495 — hier schloß sich dann (noch auf derselben Seite (Bl. 495b) beginnend, auf welcher die Abschrift unserer Chronik zu Ende ist) eine Fortsetzung aus der Mitte des 15. Jahrh.[4] an, wovon einige Blätter verloren, die meisten dem ersten Bande von Deichßlers Chronik (Nbg. A. Nr. 89) eingebunden sind. — Das Papier ist bis zum Schlusse unserer Chronik (Bl. 495) durchgehends dasselbe und verschieden von dem, welches Deichßler für seine Aufzeichnungen benutzte. Auf einer dritten der ersteren ähnlichen aber doch nicht gleichen Papiersorte ist dann die Fortsetzung weiter geführt. Dort fehlen auch die Randlinien, mit welchen die Blätter einschließlich 495 versehen sind und in denen sich die Schrift gleichmäßig fortbewegt, nur durch die zahlreichen Einschaltungen Deichßlers am Rande und zwischen den Zeilen an einzelnen Orten unterbrochen[5].

Obwohl diese Handschrift unserer Chronik sich unzweideutig als Abschrift zu erkennen giebt[6], so ist sie doch in Zwischenräumen ge-

1. 8″ rhein. hoch und 5½″ breit.

2. Ueber die Chronik Deichßlers findet sich eine vorläufige Bemerkung in den Nachrichten von der histor. Commission, Jhrg. II. S. 12.

3. Die von Deichßler mit römischen Zahlen durchgeführte Foliirung entspricht weder dem ursprünglichen Zusammenhange noch der Anordnung im Einbande. Sie kann für unseren gegenwärtigen Zweck unbeachtet bleiben.

4. Sie beginnt mit dem Jahre 1445 und reicht bis 1461. Bei Ausgabe der fortsetzenden Chroniken wird dieser Theil der Handschrift ausführlicher zur Sprache kommen.

5. Sie enthalten wie die eingeschobenen Blätter Zusätze und Erweiterungen der Ueberarbeitung. Von einzelnen Correcturen abgesehen ist die Hand Deichßlers im Allgemeinen leicht von der des alten Abschreibers auseinander zu halten.

6. Dafür spricht vor Allem das ganze Aussehen der Handschrift und dahin müssen zum Theil auch die mancherlei Einschaltungen gedeutet werden, welche noch von der alten Hand am Rande und zwischen den Zeilen angebracht und durch Verweisungszeichen dem Texte eingereiht sind. Offenbar holte oft der Schreiber Uebersehenes

fertigt und verdankt möglicherweise ihre Entstehung einer Umarbeitung des Autors selbst. Erhebliche Verschiedenheiten in Schrift und Tinte zeigen sich auf Bl. 487[b] (wo das J. 1430 beginnt), Bl. 491[b] und 493[b]. — Daß die nachgetragenen Stellen zum größeren Theile schon der Vorlage von A angehörten, dürfte abgesehen von den aus der Handschrift entnommenen Kennzeichen (vgl. S. 328, A. 6) der Umstand beweisen, daß in anderen auf sie Bezug genommen wird, welche auch in A dem Texte eingereiht sind[1]. Endlich findet sich ein Theil derselben in den von A unabhängigen Handschriften W und W[2] ebenfalls wieder.

In den einzelnen Lesearten zeigt sich der Text unserer Handschrift da vollständiger, wo die andern offenbar gekürzt oder ausgelassen haben, und an vielen Stellen erweist er sich als richtiger und klarer, wie jener der übrigen[2].

Die Handschrift beginnt erst mit dem Jahre 1240 (Item anno dom. MCC und in dem XL jar da giengen dy gaysler . . .) — offenbar nur, weil das erste Blatt verloren gegangen ist. — Sie schließt aber auch früher als alle übrigen nicht bloß bruchstückweise erhaltenen mit dem Jahre 1434. Wir halten dafür, daß die ursprüngliche Aufzeichnung in der That nicht weiter reichte und haben die Gründe, welche uns zu dieser Annahme bestimmen, oben entwickelt.

Abhängig von der in der eben beschriebenen Handschrift vorliegenden Form unserer Chronik erscheinen mehrere andere Handschriften von sehr ungleichem Alter, welche, selbst wieder in zwei Reihen sich scheidend, uns zwei verschiedene Redactionen darstellen.

nach. Man erkennt dies z. B. sehr deutlich auf Bl. 486[a] und 487[a], wo er, getäuscht durch das gleiche Schlußwort (lewten) des vorhergehenden Absatzes, auf Bl. 486[a] die Stelle über das Scharwerken im Graben (1427) übersprungen hatte: er begann nun mit ihr das folgende Blatt und stellte die ursprüngliche Anordnung durch ein Verweisungszeichen her. Ohne ein solches hat er beim J. 1433 den Bericht über den Ritterschlag auf der Tiberbrücke (mit gleicher Tinte) an den untern Rand geschrieben, so daß er sich unmittelbar an die Worte . . . 'und an dem pfingstag', welche auf Bl. 492 zuletzt stehen, anschließt und dadurch einem unachtsamen Abschreiber Gelegenheit zu völliger Verwirrung der Satzverbindung darbot, wie sie in der Handschriftenreihe a vorliegt.

1. Vgl. die auf Bl. 486[a] an den unteren Rand geschriebene Stelle über das Einreiten des Kardinals Heinrich Beaufort (1427) mit der, welche Cäsarinis Ankunft im J. 1431 meldet.

2. Ob die zum Theil groben Irrthümer in den chronologischen Angaben des ersten (unselbständigen) Theiles der Chronik, welche sich auch hier wiederfinden, dem Chronisten selbst zur Last fallen, mag freilich unentschieden bleiben, da sie in der oben erwähnten Ueberarbeitung und bei Wahrens vielfach sich verbessert finden, in den von A unabhängigen Handschriften aber dieser Theil verloren gegangen ist.

Alle gehen sie zunächst auf eine Gestaltung des Textes zurück, welche höchst wahrscheinlich gleichzeitig mit der Fortsetzung bis 1441 entstanden ist. Letztere und im früheren Theil der Chronik kleine Zusätze und einige Kürzungen kennzeichnen diese Fassung hinreichend als eine spätere. Ihre Zusätze, geringfügig an Zahl und Bedeutung, erstrecken sich auf Dinge, welche einem Zeitgenossen (und dies war für die späteren Jahre jedenfalls der Fortsetzer) recht wohl gegenwärtig oder bekannt geworden sein konnten, die Auslassungen, soweit sie nicht auf ein Versehen oder eine veränderte Wortfügung zurückzuführen sind, betreffen Nachrichten, welche für den ferner Stehenden vielleicht schon an Interesse verloren hatten: die einzig erhebliche unter ihnen ist jene, wodurch die beiden Stellen über die Münzveränderung im J. 1396 fortgefallen sind. — Einige Lesearten suchen den Text offenbar verständlicher zu machen, gelangen aber dabei auch zu Abschwächungen oder Mißverständnissen.

So nun wie sie unmittelbar aus der Hand des Fortsetzers hervorging, ist uns diese Redaction handschriftlich nicht überliefert worden. Wir können nur aus den den beiden Reihen der abgeleiteten Handschriften gemeinsamen Abweichungen von dem Texte in A auf ihre Beschaffenheit schließen.

Daß alle hieher gehörigen Handschriften in letzter Instanz auf eine und dieselbe Vorlage zurückgehen, ergiebt sich zunächst aus ihrer Uebereinstimmung in sehr geringfügigen Lesearten und aus kleinen Versehen, die allen gemeinsam sind[1]. Und verschiedene Anzeichen weisen trotz mancherlei Bedenken, die von anderer Seite sich dagegen erheben lassen, zum Theil sehr deutlich auf die Annahme hin, es sei jene Vorlage selbst von A abzuleiten. Schon, daß sämmtliche in Rede stehenden Handschriften alle Zusätze und oft ganz geringfügige Correcturen von A wiedergeben[2], während dies bei den nicht in diese Klasse gehörigen aber A doch

1. So fehlt beim J. 1431 im Berichte über K. Sigmunds Osterfeier zu Nürnberg eine Zeile ('und an dem ostertag auch bey dem ampt der meß', die der Schreiber offenbar nur übersprungen hatte, weil der vorhergehende Satz ganz dieselben Schlußworte enthielt.

2. So findet sich z. B. das in A von gleicher Hand später eingetragene falsche Datum von K. Wenzels Geburt und die dazu gehörige ebenfalls später an den Rand geschriebene Angabe der Oertlichkeit in allen Handschriften dieser Klasse. — Bei dem zum J. 1431 mitgetheilten Steueranschlage heißt es in A: 'Item wer 1000 guldein hat oder der sol geben' — Unsere Handschriften haben nun das Wort oder getilgt und sich dadurch den Satz abgerundet.

verwandten unten näher zu besprechenden Handschriften W und W^2 keineswegs der Fall ist, spricht entschieden genug für das Obwalten eines solchen Verhältnisses. Noch bestimmtere Anhaltspunkte dafür ergeben sich aber, wenn man die erste der beiden Handschriftenreihen, aus welchen unsere Klasse besteht, und die, wie wir gesehen haben, mit der zweiten eine gemeinsame Grundlage hat, näher ins Auge fassen. Sie folgt dem Texte von A an manchen Stellen mit peinlicher Genauigkeit und hat Fehler desselben in so auffallender Weise beibehalten, daß kaum eine andere als die oben bezeichnete Annahme übrig bleibt[1]. — Die zweite Reihe dieser Handschriftenklasse hat in solchen Fällen durch eine freiere Behandlung des Textes den richtigen Sinn oder wenigstens eine äußerlich annehmbare Fassung hergestellt. Und dies charakterisirt sie dann überhaupt als eine um vieles weiter gehende Redaction. Ihre Zusätze sind unbedeutend, Lücken und Kürzungen bei weitem häufiger und aller Orten ist eine oft nicht unerhebliche Abschwächung des Textes erkennbar[2]. Einzelne grobe Fehler kehren endlich in allen Handschriften dieser Reihe wieder. Gleichwohl steht durch die Variante zum Einzuge des Bischofs von Bamberg (Anton von Rotenhan 1431—1459) in Nürnberg (1433) fest, daß diese Redaction bereits während des ersten markgräflichen Krieges (1449—1453) entstanden ist, was durch das Alter der Handschrift B, in welcher uns dieselbe zuerst entgegentritt, noch bestätigt wird.

Wir gehen nun zu den einzelnen Vertretern der besprochenen Klasse über und lassen beide Reihen derselben aufeinander folgen[3]. Die erste davon ist nur in Manuscripten späterer Zeit auf uns gekommen.

1. Am deutlichsten erhellt das Verfahren bei dem Berichte über den Ritterschlag auf der Tiberbrücke, wo der Abschreiber, welcher A vorliegen hatte, dessen Nachtrag sinnlos mit in den Text aufnahm. Vgl. oben S. 328, A. 6.

2. Man vgl. z. B. die Schlußstelle zum J. 1350.

3. Alle vollständig erhaltenen Handschriften dieser Klasse haben die schon oben (S. 315) angedeutete Verbindung mit Stromer gemein, nur in der Art derselben und darin, daß sie verschiedene Redactionen Ulmans vorliegen hatten, sind die beiden Reihen wieder verschieden. Bei der ersten folgt unsere Chronik auf jene erweiterte Fassung aller Stromerschen Aufzeichnungen, welche in der Einleitung zu dessen Ausgabe S. 16 und 17 nach den zum Theil auch hier in Betracht kommenden, dort als A^2, A^3 und A^4 bezeichneten, Handschriften von Prof. Hegel besprochen wird. Aeußerlich sind die beiden Bestandtheile in diesen Handschriften getrennt. Dagegen schließen sie sich in der Reihe B ohne jede Unterscheidung an einander an, was dort auch erleichtert war, da nur der im engern Sinne historische Theil Stromers, wie ihn die dritte Redaction hergestellt hatte, vorangeht.

a. Stadtbibliothek zu Nürnberg. Amberg. 4°. 237. (Die Handschrift wurde 1860 aus der Bibliothek des Frh. J. S. v. Haller erworben und ist im Auktionskatalog derselben unter Nr. 65 aufgeführt[1].) Papierhandschrift vom Ende des 16. Jahrh. in 4°. Der Vorderdeckel des alten Lederbandes fehlt. — Der Codex ist in allen seinen Bestandtheilen von einer gleichmäßigen Hand geschrieben. Nach zwei leeren Blättern beginnt das Register für unsere Chronik, welches nahezu 13 Seiten füllt und im Allgemeinen der Anordnung im Texte folgt. Dann erst findet sich auf zwei Blättern das sehr viel kürzer gefaßte Inhaltsverzeichniß zu Stromer, mit dessen unmittelbar hierauf folgendem Texte die alte Foliirung beginnt. Bl. 82ᵇ schließen Ulmans Aufzeichnungen[2] und auf Bl. 83ᵃ steht ohne Ueberschrift der Anfang unserer Chronik: Item da man zehltt MCXXVI jahr do wardt Eberach daß kloster gestifftt. Bl. 105ᵇ findet sich die Stelle, mit welcher die Handschrift A schließt, und an die sich hier ohne äußere Unterscheidung die Fortsetzung bis 1441 anreiht. Nach dem Ende dieser letzteren folgen Bl. 114ᵇ ebenfalls ohne Unterbrechung die Nachrichten über die Ueberschwemmung des J. 1445 und (Bl. 116ᵇ, 117ᵃ) die zu den Jahren 1500 und 1501, welche wir unserer Ausgabe ebenfalls beigegeben haben. Die Foliirung des Codex geht hierauf bis Bl. 124 fort, ohne daß diese (wie die folgenden 6 unfoliirten) Blätter weiter beschrieben wurden. — Die Schreibart entspricht im Allgemeinen der Zeit, aus der die Handschrift stammt, doch nur im Aeußerlichen; die Wortfügung ist fast in keiner Weise dadurch verändert worden. Nachlässigkeiten und falsche Lesearten sind nicht selten, insbesondere erscheinen die Jahreszahlen oft in auffallender Weise entstellt.

Mit a aufs Engste verwandt, wenn nicht unmittelbar aus ihm geflossen ist die Handschrift:

a². Bibliothek des germanischen Museums. Nr. 6146. Papierhandschr. des (14. und) 17. Jahrhund. 4°. Den ersten Theil des Codex bildet das von Prof. Hegel in der Einleitung zu Ulm. Stromer

1. Daß der Codex ursprünglich schon von oder für einen Haller geschrieben worden, scheint der Umstand darzuthun, daß am Ende des Registers unserer Chronik von der ersten Hand eine Hinweisung auf das Vorkommen der Haller im Stromer'schen Geschlechterverzeichniß sich findet, während in dem Register zu Ulmans Aufzeichnungen keines der dort aufgezählten Geschlechter angeführt wird.

2. Ueber die Fassung derselben vgl. Prof. Hegels Einleitung zur Ausgabe Stromers S. 17, wo unsere Handschrift Anm. 1 als A¹ genannt wird. Im Geschlechtsbuche finden sich, allem Anschein nach von Joh. Müllners Hand, Stellen nachgetragen, welche der im Texte der Handschrift vorliegenden Redaction fehlen.

S. 13 ff. ausführlich beschriebene Autograph Stromers. Dem angehängt ist wie schon dort bemerkt wurde auf anderem Papier und von der Hand des Rathschreibers Müllner geschrieben der Text unserer Chronik, welcher 32 Blätter füllt, und bis auf wenige Verbesserungen, welche wohl eben von Müllner herrühren, sich ganz an a anschließt. Am Ende finden sich auch die Stellen zu 1445, 1500, 1501, welche dort angehängt sind und deren letzte aus dieser Handschrift Lochner im Anzeiger für Kunde der deu. Vorzeit, 1853, Sp. 8 abdrucken ließ[1].

Müllner leitet seine Abschrift unserer Chronik mit den Worten ein: 'Nachfolgenden inhalt hab ich aus einem andern exemplar deß Stromer buechleins abgeschriben, der mag von Ulman Stromer angefangen sein, ist aber durch einen andern continuirt worden.' Diese Bemerkung besagt in der That nur, daß die Handschrift, welche Müllner vorgelegen hat, die Aufzeichnungen Stromers mit enthielt: höchst wahrscheinlich eben ganz so wie die Handschrift a. Die ungereimte Ansicht, als hätte Ulman den Anfang zu unserer Chronik machen können, überrascht einigermassen bei einem Manne wie Müllner.

Bloße Abschriften von a² sind:

a²'. K. Archiv zu Nürnberg. Nr. 172. Papierh. des 17. Jh. 4°. Von Einer Hand geschrieben. Vgl. Einl. zu Ulm. Stromer S. 14, 15.

a²''. Kön. Bibliothek zu Bamberg. J. H. (Fasc.) III. 245. Papierhandschr. aus der Scheide des 17. und 18. Jahrh. 4°. Vgl. Nachrichten von der histor. Commission Jahrg. I, St. 3, S. 26[2].

Von der Benutzung dieser beiden Handschriften wurde Umgang genommen.

a³. Kgl. Bibliothek zu Bamberg. I. H. III. 85. Papierhandschr. 4°. 56 Bll. Vgl. Nachrichten von der histor. Commission Jahrg. I. St. 3. S. 24, 25. — Wir führen diese Handschrift, welche zunächst Abschrift des später zu nennenden B² ist, hier auf, weil sie nur durch ihre Interpolationen für uns einen selbständigen Werth hat. Diese sind von einer Hand des ausgehenden 17. Jahrh. in den Codex, der selbst noch aus dem 16. Jahrh. stammt, eingetragen und wurden einer Handschrift entnommen, welche der vorliegenden Reihe ange-

1. Die Stelle zu 1445 bezeichnet Lochner irrig als noch zur Chronik gehörig. Und wenn er weiter bemerkt, daß dieser selbst „für die frühern Jahre die Heinz Deichßler'sche zu Grunde liegt", so bedarf das wohl keiner ernsthaften Widerlegung.

2. Vielleicht identisch mit der Bibl. Ebner. cat. V, 99, n. 442 angeführten Handschrift.

hörte, ohne unmittelbar von a oder a² abhängig zu sein. Der Interpolator bediente sich meist rother Tinte, und schrieb die Zusätze, welche sich bei der Vergleichung ergaben, auf angeklebte Zettel. Hie und da verfährt er auch erklärend. — Die namentlich für jene Stellen, wo die in Rede stehende Handschriftenreihe allein in Betracht kommt, wichtige und von manchen Mißverständnißen, die in a und a² begegnen, sich frei haltende Textesrecension liegt vollständiger als in den Interpolationen dieser im Texte der folgenden Handschrift vor:

a⁴. Freih. v. Stromer'sches Familienarchiv zu Nürnberg. Papierh. des 17. Jahrh. in fol. Sie enthält zunächst die vollständigen Aufzeichnungen Ulman Stromers (vgl. Professor Hegels Einleitung zu dessen Ausg. S. 17, wo der Codex unter A³ aufgeführt ist), hierauf beginnt mit einem neuen Blatte (Bl. 135ᵃ.) unsere Chronik. Der Text der Handschrift ist für den ersten Theil derselben (bis 1434) ziemlich lückenhaft[1]; an a³ schließt er sich wie es scheint ziemlich enge an, und stellt somit diese Fassung der Chronik zuerst fortlaufend dar. Nach der mehrerwähnten (der Reihe a eigenthümlichen) Zusatzstelle für das Jahr 1445 heißt es Bl. 189ᵃ: 'hie endet sich deß Stromers buchlein so weit es gefunden worden' — Worte, die wir nicht anders als die oben (S. 333) angeführten Müllners deuten können. Durch die Aufschrift: Appendix sind dann die in a und a² auf die vorhergehende unmittelbar folgenden Stellen zu 1500 und 1501 vom Uebrigen getrennt, wohl weil sie im zu Grunde liegenden Codex von zweiter Hand geschrieben waren. — In unserer Handschrift folgen nachdem ein Theil der letzten Seite leer geblieben nur noch Aufzeichnungen von späteren Händen.

a⁵. Freiherrlich von Stromer'sches Familienarchiv zu Nürnberg. Papierhandschrift in fol. aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Der von einer Hand geschriebene Codex enthält Aufzeichnungen über folgende Nürnberger Geschlechter: Pömer, Schürstab, Stromer, Tucher, Fürer, Weiß. Bei der Familie Stromer ist auf 45 Bll. eine Abschrift beinahe aller (auch der meisten dort von zweiter und dritter Hand eingetragenen) Stücke der Handschrift a⁴ eingeschaltet, darunter

1. Mehrere Lücken hat diese Handschrift wohl mit a³ gemein, wenigstens steht dies nach einer Bemerkung des Interpolators (in a³) für die Stelle über das Turnier von Franken, Schwaben und Bayern im J. 1434 fest. Offenbar hat aber der Abschreiber von a⁴ Manches auch willkührlich ausgelassen. So verweist er beim J. 1401, wo die K. Ruprecht betreffenden Stellen meist weggelassen sind, auf die vorausgehenden Berichte Stromers.

(Bl. 28b—38b) der Text unserer Chronik. Diese Abschrift wurde nur an wenigen Stellen zu Rathe gezogen.

Wir gehen zur zweiten Reihe der oben besprochenen Handschriftenklasse über:

B. Kön. Archiv zu Nürnberg. Nr. 90 d. hist. Mss. Papierhandschrift aus der Mitte des 15. Jahrh. 4°. Auch dieses Fragment ist uns wie A durch Heinrich Deichßler erhalten worden, der es seiner Chronik einverleibt hat. Wir finden es im zweiten Bande derselben, wo Blatt 50—57 und Blatt 59 hieher zu zählen sind. Bl. 50a beginnt das Erhaltene mitten im Satze mit den Worten: 'wurden in dem concilio daz do weret funf iar nach ein ander in dem selben concilio ward erwelt ein pabst der funft genant von der Sewl der eine Romer ist und nu ligt mit dem stul zu Florencz' ... Die Schriftzüge sind im Allgemeinen groß und ziemlich rund[1]. Bis Bl. 59 ist Alles ohne Unterbrechung geschrieben, mit sehr schwarzer Tinte, was aber bei der Schlechtigkeit des fließenden Papiers[2] nicht verhindern konnte, daß einige Blätter (besonders Bl. 54—56) stark verblaßten, und nur mit Mühe gelesen werden können. Bl. 59a mitten in der dritten Zeile von oben fährt dieselbe Hand mit blasser Tinte und kleineren Schriftzügen fort. Aber schon am Ende der nächsten Seite bricht die Handschrift, deren folgende Blätter verloren sind, mit der Stelle über die Sonnenfinsterniß des J. 1404 ab: 'Item in der iarzal am mitwochen nach sant Veitztag waz die sunne als finster daz man niht zu leßen gesehen mocht noch zu schreiben daz geschah umb die triten or auf den tag.'

Die sprachliche Form des Textes ist eine sehr alte. Als Abschrift gibt sich aber das Ganze auf den ersten Blick zu erkennen und zwar erscheint dieselbe nicht als fehlerfrei, wie z. B. gleich an der Stelle, mit welcher sie beginnt, der Name des Papstes: Martin ausgefallen ist[3].

B[2]. Kön. Archiv zu Nürnberg. Nr. 59 d. hist. Mss. Pergamenthandschrift vom J. 1506. 4°. Der Codex, schon von Prof. Hegel in der Einleitung zu Ulman Stromer S. 18 unter a[2] kurz beschrieben, trägt noch den alten Einband (Leder mit silbernen Beschlägen, auf

1. Etwas kleiner auf den ersten Blättern.

2. Es ist von dem verschieden, welches Deichßler benutzte. Wasserzeichen: ein gleicharmiges Kreuz auf einem gezackten Sokel.

3. Correcturen sind häufig, aber alle schon während des Schreibens in der Zeile angebracht, und oft nur durch Zusammenfließen des zuerst Geschriebenen veranlaßt.

denen das Stadtwappen sichtbar ist), erscheint aber gleichwohl als falsch gebunden, so daß auf Bl. 23: Bl. 40 folgen und Bl. 24—39 zwischen Bl. 47 und 48 eingeschaltet werden muß. Auf Bl. 40ᵃ steht am Beginn noch die Stelle Ulman Stromers über die Wahl des Bischofs Johann von Wirzburg im J. 1400 (Ulm. Stromer S. 59 Z. 12—15), dann folgt ohne äußere Unterscheidung der Anfang unserer Chronik. Die Handschrift schließt Bl. 56ᵃ mit dem Ende der Fortsetzung beim J. 1441: .... 'unnd er ward zu dem kepplein vornen eingerannt durch den hals aws unnd durch das kepplein durch aus ꝛc.' Hierauf blieb der noch übrige Theil der Seite leer, ebenso ein folgendes Blatt. Weitere Pergamentlagen des Codex sind dann herausgeschnitten, haben aber schwerlich eine Aufzeichnung enthalten. Die Schrift ist überaus zierlich und gleichmäßig, die Zeilen werden durch Randlinien begränzt und auf dem breiten Rande sind mit rother Tinte in Cursivschrift Inhaltsangaben angebracht, die wohl aus derselben Zeit stammen, wie der Codex selbst. — Im Allgemeinen ist die in Rede stehende Redaction unserer Chronik durch diese Handschrift getreu überliefert, die Fehler derselben fallen, wie eine Vergleichung mit den übrigen Manuscripten dieser Reihe zeigt, meist dem Redactor selbst zur Last.

B^3. Von Scheurl'sche Bibliothek zu Nürnberg. Alte Bezeichnungen: Nr. 306 und Nr. 362. Chron. Nur. Christ. Schewrlij. Papierhandschr. aus dem Anfang des 16. Jahrh. 4°. 425 Bll. Alter Holzband. Auf der Innenseite des Vorderdeckels das Wappen Christ. Scheurl's in Holzschnitt. — Bl. 1—36ᵃ steht der im engern Sinne historische Theil U. Stromers nach seiner dritten Redaction. (Vgl. Prof. Hegels Einleit. zu U. Strom. S. 18, wo der in Rede stehende Codex unter a^3 aufgeführt ist.) Dann folgt, wie in B^2, noch am Ende von Bl. 36ᵃ der Anfang unserer Chronik ohne Unterbrechung auf die Stelle Stromers: S. 59 Z. 12—15. Beide Aufzeichnungen sind auch von einer durchgängig gleichmäßigen Hand geschrieben. Zuweilen hat Christ. Scheurl selbst kurze Inhaltsangaben an den Rand gesetzt[1]. — Bl. 78ᵇ steht der Schluß wie in B^2. Der Rest der Seite blieb leer. — Der folgende bei weitem größere Theil des Codex enthält zumeist Kopien von Briefen Christ. Scheurls, die spätesten so viel ich sehe von 1513.

1. Erst nachher wurden die Blätter gebunden, denn von den Randbemerkungen, welche zum J. 1437 auch einen Zusatz enthalten, ist beim Beschneiden hie und da etwas fortgefallen.

Die Handschrift ist mit B² aufs engste verwandt, doch keine Abschrift daraus. Hie und da greift sie bei Fehlern in B² auf die richtige Leseart zurück, bei weitem häufiger sind aber neue Versehen. Wo B² von B abweicht, folgt B³ dem ersteren.

Die noch zu erörternden Bruchstücke gehen wieder auf die ursprüngliche Arbeit zurück. — Mit A nahe verwandt, aber doch nicht aus demselben geflossen und gerade in einigen wesentlichen Punkten davon unabhängig ist:

W. Herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel. Aug. 30. 9. fol.[1] Papierhandschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. 93 Bl. Pergamentumschlag. Der Codex enthält zunächst (Bl. 1—63) die deutsche Bearbeitung Meisterlins, dann nach zwei leeren Blättern auf Bl. 66—73 unsere Chronik, jedoch nur bis zum Jahre 1428 (incl.) Hierauf folgt das Geschlechtsbuch Ulm. Stromers und sein Verzeichniß der Ehrbaren, woran sich Bl. 92ᵃ ein Verzeichniß der Schultheißen zu Nürnberg von 1282—1505 und endlich noch Bl. 92ᵇ—93ᵃ ein Auszug aus unserer Chronik anreiht.

Nach der Ueberschrift: 'Hie ist zumerkenn mancherlay sach die sich verlauffen habenn unnd bißher vergangenn seind nach der jarzal als hernach geschriebenn stehet' (Bl. 66ᵃ) folgen die Anfangsworte unserer Chronik (zum J. 1126) unmittelbar verbunden mit einem Zusatz über den Bau des Egidienklosters zu Nürnberg. Letzterer und eine ähnliche Einschaltung beim J. 1418 (über die Reformation des erwähnten Klosters) weisen darauf hin, daß wir hier wahrscheinlich eine aus dem Egidienkloster stammende Fassung vorliegen haben. Wann diese entstanden, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen[2], sicher aber ist, daß dabei eine Handschrift vorgelegen hat, welche den Text frei von aller Ueberarbeitung überlieferte. Wo also W auf diese Grundlage zurückgeht (was wir im Einzelnen freilich nur vermuthen können) stimmt es entweder mit A, oder giebt Lesearten, welche eine gleiche Berechtigung mit denen des letzteren aufzuweisen haben[3]. Es bleibt deßhalb zu bedauern, daß diese Handschrift schon mit dem Jahre 1428 abbricht[4] und mancher Orten einen nachlässigen Abschreiber verräth.

1. Die Handschrift wurde schon in Pertz Archiv VI, 17 genannt.

2. Doch wohl jedenfalls noch im 15. Jahrh.

3. Von dem in A später Eingeschobenen fehlt hier Einiges (z. B. die Stelle über den Schneefall von 1392), Anderes aber findet sich wieder. Ueber die Bedeutung dieses Umstandes für die Zusätze in A vgl. oben S. 329.

4. Eine ähnliche Handschrift war offenbar Bibl. Ebner. V, 81, Nr. 197. —

Wie schon angedeutet fand dieser in seiner Vorlage auch noch Excerpte aus einem andern Text unserer Chronik vor, die er auf Bl. 92[b] und 93[a] eingetragen hat. Leider sind diese Auszüge zu dürftig, um einen sichern Schluß auf den Charakter der Handschrift zu gestatten, welche bei ihrer Anfertigung vorgelegen hat; doch sehen wir, sie enthielt eigenthümliche Zusätze und von den Nachträgen in A auch solche, die in der obigen Abschrift fehlen.

Mit W aus gleicher Vorlage geflossen ist die Handschrift:

W². Stadtbibliothek zu Nürnberg. Will. I. 248. Papierhandschr. aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. fol. Der Codex gehörte ursprünglich dem Bartholomeus Haller[1]. Er enthält außer dem Stücke, das uns hier angeht, von der alten Hand geschrieben die Chronik des Lazarus Holzschuher[2], und mehreres Andere von einer Hand des 17. Jahrhunderts. Die fragmentarische Handschrift unserer Chronik, welche Bl. 64—70 füllt, stimmt in allen wesentlichen Punkten und zuweilen auch in offenbaren Versehen mit W überein, hat an keiner Stelle mehr als dieses, wohl aber zahlreiche Lücken[3], die ich hier und in den Varianten nicht weiter verzeichne, da sie, wie klar am Tage liegt, nur auf willkürlicher Auslassung beruhen. Nur einige von W abweichende Lesearten verdienen Beachtung[4], wie denn aus ihnen hervorgeht, daß W² nicht unmittelbar von W abzuleiten ist, sondern nur einerlei Vorlage mit diesem gemein hat. Die Excerpte, welche in W erst nach den Stromer'schen Aufzeichnungen zu stehen kommen, folgen hier (Bl. 70[b] und 71[a]) gleich auf den ersten Text, sind aber neuerdings gekürzt.

Eine eigenthümliche Stellung unter den Handschriften unserer Chronik beansprucht ein anderes leider sehr schlecht beschaffenes Bruchstück:

D. Kön. Archiv zu Nürnberg. Nr. 90 d. hist. Mss. Papier-

Am Schlusse ist die Anordnung etwas verwirrt, indem die Stellen über die Klosterreform vor jene, welche vom Baue der drei Zwinger handeln, zu stehen kommen. Sonst sind die Nachrichten überall in dieselbe Ordnung gestellt wie in A, gerade auch da, wo in diesem die Reihenfolge erst durch Verweisungszeichen angezeigt ist.

1. Dies ergiebt sich aus den beiden am unteren Ende der ersten Seite angebrachten Wappen und einer Vergleichung mit Cod. 3991ᵃ der Bibliothek des german. Museums, wo der Besitzer, dessen Name auf der Innenseite des Vorderdeckels unseres Codex stark durchstrichen wurde, genannt ist.

2. Vgl. Nachrichten von der hist. Commission Jahrg. II, St. 1, S. 14.

3. Den Anfang bildet die Stelle zu 1202, der Schluß stimmt mit W. In die Holzschuher'sche Chronik sind auch die hier fehlenden Anfangsstellen nach der Redaction in W übergegangen.

4. Einige derselben nähern sich wieder dem Texte in A, was das Verhältniß noch deutlicher macht.

Handschrift des 15. Jahrhunderts in 4°.[1] Wie A und B ist auch dieses Fragment der Chronik H. Deichßlers eingebunden. Während aber jene im Gegensatze zu der Compilation, der sie einverleibt waren, sofort die fremde ältere Hand zu erkennen gaben, so scheint dieses von Deichßler selbst in einer früheren Zeit geschrieben worden zu sein. Indeß läßt, wie auch schon Format und Beschaffenheit des Papiers von dem durch Deichßler sonst gebrauchten abweicht, die größere Sorgfalt und Gleichmäßigkeit der Schrift[2] keinen Zweifel darüber, daß der besagte Chronist, vielleicht schon bevor er seine Compilation begonnen, im fraglichen Stücke eine im Allgemeinen getreue Abschrift von einem Exemplare unserer Chronik lieferte. Nur daß er die ursprüngliche Anordnung völlig verwirrt und manche Stellen offenbar eigenmächtig weggelassen hat. Dabei ist überdies die Abschrift nicht vollständig auf uns gekommen. Das Erhaltene (durch den Einband noch weiter in Unordnung gebracht) besteht aus den Blättern 61, 64, 62, 65, 63, 66, 71, 70 des II. Bandes der Chronik Deichßler's[3]. Mitten im Satze beginnt es auf Bl. 61ᵃ mit den Worten (zum J. 1367): 'in XL tagen gar und gancz volbracht.' Hierauf folgen sich die Jahre so: 1377—1387, 1350, 1389 (st. 1399), 1391—1398, 1400, 1401. Sehr fragmentarisch sind die Nachrichten namentlich gegen Ende[4].

Bei allen diesen Mängeln läßt sich der Werth unserer Handschrift nicht verkennen. Sie allein giebt uns von der allem Anschein nach ursprünglichsten Fassung unserer Chronik Kunde. Einzelne Worte und kleine Einschiebungen, die in A nachgetragen erscheinen, fehlen hier fast durchgängig, Irrthümer jener Handschrift, wie die falsche Angabe über die Dauer des großen Städtekriegs sind vermieden, und auf die erste Abfassungszeit (das J. 1420) dürfte auch die Gestaltung der reflectirenden Schlußstelle zum J. 1350 hinweisen. Nicht allein, daß letztere ebenso

1. 8" rhein. hoch, 6" breit.

2. Deichßler hat, wie bei A so auch hier, später vielfache Zusätze an den Rand geschrieben, die von dem Texte auf den ersten Blick sich unterscheiden.

3. Ueber die richtige Reihenfolge der Blätter, wie sie hier angegeben, kann kein Zweifel bestehen, da in den meisten Fällen der Satz durch das Ende des Blattes inmitten unterbrochen wird. Auf Bl. 71 und 70 steht eine Fortsetzung, welche sich der Abschrift ohne Zweifel ursprünglich anreihte, doch so, daß mehrere Blätter dazwischen verloren gegangen sind. Wir lassen sie an dieser Stelle außer Acht.

4. Bei dieser Sachlage haben wir darauf verzichtet, in den Varianten die Lücken ausdrücklich zu bezeichnen. Nur sei hier bemerkt, daß (wohl nicht zufällig) die auch in der Redaction W vermißte in A nachgetragene Stelle über den Schneefall von 1391 fehlt, und gegen Ende alles das, was sich auf König Ruprecht bezieht.

wie das im Texte Vorhergehende vor Sigmunds Kaiserkrönung und somit auch vor Abschluß der Arbeit unseres Chronisten geschrieben ist, die Stelle hat, wenn es gleich an derartigen Beschuldigungen Sigmunds auch später nicht fehlte, einen rechten Sinn doch erst dann, wenn wir sie vor die vielen Kreuzzüge gegen die Hussiten, eben in den Sommer 1420 setzen dürfen[1].

Wir werden so kaum fehlgehen, wenn wir annehmen, der Verfasser habe noch bevor er seine Aufzeichnungen bis 1434 herabgeführt hatte den frühern Theil der Chronik umgearbeitet. In D würde uns dann der ursprüngliche Entwurf, in A die Umarbeitung des Autors vorliegen. Nur daß der Text in D nicht bloß äußerlich entstellt und verkürzt, sondern auch durch zahlreiche Fehler und Mißverständnisse verunstaltet, ja wohl selbst mit späteren Zusätzen an manchen Stellen versetzt erscheint.

(L) Einer Handschrift, von deren Vorhandensein wir noch aus dem vorigen Jahrhundert Kunde erhielten, konnten wir nicht mehr habhaft werden. Dieselbe war einst im Besitze Joh. Pet. von Ludewigs und wird in dem Verzeichnisse der von ihm hinterlassenen Bibliothek[2] folgendermaßen beschrieben: Manu — perantiqua scriptum et veste non minus antiqua indutum est, ut non dubitemus adfirmare, ante annum 1480 descriptum esse. — Ludewig selbst hat in seiner Schrift de Norimberga insignium imper. tutelari (Opuscula misc. II, 15, 00), indem er die Stelle unserer Chronik zum J. 1424 (über die Ankunft der Reichskleinodien zu Nürnberg) aus seiner Handschrift abdrucken ließ, dieselbe als gleichzeitig bezeichnet[3]. Ob sein Urtheil zutraf oder nicht, können wir nicht entscheiden und aus dem Wenigen, was er an der angeführten und an einer andern

1. Die beiden Fassungen der Stelle in D und A weichen besonders in Bezug auf das von einander ab, was über die Geistlichkeit gesagt wird. In D ist von Beeinträchtigungen derselben durch Sigmund die Rede, wobei man vielleicht an die Verpfändung von Kirchengütern nach der böhmischen Königskrönung (seit August 1420) denken darf. (Vgl. Palacky, Gesch. von Böhmen III, 2, S. 148.) Bei der Fassung in A dagegen möchte man lieber an etwas spätere Zeiten sich erinnern, wo z. B. 1427 der Erzbischof Konrad von Mainz durch heimische Fehde vom Hussitenzug sich abhalten ließ.

2. Catal. libr. J. P. de Ludewig — illust. J. D. Michaelis (Halae, 1745) Mss. biblioth. pag. 68. No. 298: Chron. Norimb. ab a. 1349—1440. 4°. 2 Alph. Der historische Theil Ulm. Stromers ging, wie man aus dem Anfangspunkte sieht, vorher. Daß der Codex in deutscher Sprache geschrieben war, wird noch besonders bemerkt. Ueber die dabei ausgesprochene Muthmaßung hinsichtlich des Verfassers vgl. oben. S. 315, A. 2.

3. Testimonium hoc coaevum est, cum litterae codicis Sigismundi aetatem prae se ferant. Später (l. c. 20, x x.) sagt er von demselben 'chron. ms.', daß es testis plenus et luculentus sei.

Stelle[1] (ohne Zweifel mit etwas verneuerter Schreibart) daraus mittheilte, auch nur vermuthen, daß die Handschrift der Redaction B angehörte. Daß aber der von Ludewig benutzte und besprochene Codex mit dem im Catal. libr. angeführten identisch war, dürfte nicht zu bezweifeln sein[2]. Derselbe wurde (nach Ludewigs Tode) 1745 von Specht (wahrscheinlich dem Syndikus dieses Namens in Bautzen) erworben, seitdem aber ist seine Spur verloren gegangen[3].

Die gegenwärtige Ausgabe.

War es nöthig, den ziemlich verwickelten Handschriftenstand ausführlicher darzulegen, so dürfen wir uns kürzer fassen bei dem, was wir über das Verfahren bei gegenwärtiger Ausgabe hinzuzufügen haben. Es ergiebt sich aus dem Gesagten zum Theil von selbst. A wurde, so weit es erhalten war, zu Grunde gelegt, die Fortsetzung zunächst aus a genommen, der Handschrift, welche der ursprünglichen Fassung dieses Theiles am nächsten steht, wenn sie gleich an sich späteren Ursprungs und keineswegs fehlerfrei ist. Ebendaher wurde dann auch das in A fehlende Anfangsblatt ergänzt. Unter Klammer[4] finden sich jene Zusätze dem Texte eingereiht, welche den beiden Handschriftenreihen a und B gemeinsam, also auf die Textesredaction des Fortsetzers zurückzuführen sind. Auch sie wurden nach der Handschrift a gegeben. Wenn Lesearten einer andern als der zu Grunde gelegten Handschrift in den Text aufgenommen wurden — was nur geschah, wenn sie offenbare Irrthümer beseitigten oder entstellte Namen richtiger wiedergaben — so ist das unter den Varianten jedesmal angemerkt[5]. Da nach dem Plane der Edition alle Zahlen arabisch wiederzugeben

1. l. c 75/76. ††. Die an diesem Orte mitgetheilten Stücke betreffen die Leichenfeier K. Sigmunds (1438) und K. Albrechts (1439) in Nürnberg, sie gehören also der Fortsetzung an. Ihre Lesearten stimmen mit der Redaction B: da wir aber gerade für die Fortsetzung den ursprünglichen Text ganz vermissen und nur im Allgemeinen wissen, daß die Reihe a demselben näher steht als die Reihe B, so läßt sich ein ganz bestimmter Schluß nicht ziehen. — Die Stelle zu 1424 ergiebt gar keine Vergleichungspunkte.

2. Daß die von Ludewig citirte Handschrift (Cod. laudatissimus — l. c. 75/76) in seinem eigenen Besitz war wird jedesmal bemerkt. Im Cat. lib. aber geschieht keines andern Manuscriptes Erwähnung, das mit dem angezogenen zu identificiren wäre, als eben des genannten. Auf die von einander etwas abweichenden Angaben in Bezug auf das Alter der Handschrift dürfen wir in jener Zeit wohl kein zu großes Gewicht legen.

3. Nach einer Mittheilung des Gymnasiallehrers Dr. H. Schottin in Bautzen war in dieser Stadt von der gesuchten Handschrift keine Spur zu entdecken.

4. Wir haben hiefür die eckige Klammer gewählt und in den seltenen Fällen wo ein Wort, das in allen Handschriften fehlte, zu ergänzen war die runde.

5. Häufiger wurde bei der Fortsetzung dieses Verfahren nöthig, wo die älteren Handschriften B^2 und B^3 im Einzelnen und insbesondere in den Namen nicht selten correcter sind, als

waren, so sei hier gesagt, daß in A dieselben in der Regel mit römischen Zeichen ausgedrückt sind, obwohl arabische daneben vorkommen. In a tritt das umgekehrte Verhältniß ein. — Alle irgend erheblichen Lesearten wurden verzeichnet, und von denen der Handschrift D jene gesperrt gedruckt, welche wir dem ursprünglichen Entwurf des Verfassers zuschreiben zu dürfen glaubten. Wenn aus der oben S. 325 erwähnten Ueberarbeitung unserer Chronik berichtigende Daten sich ergaben, so wurde das unter Angabe der benutzten Handschrift angemerkt[1]. — Die Anordnung der Jahre wurde so beibehalten, wie sie immer die zu Grunde gelegte Handschrift darbot, nur bei der Fortsetzung wurde hievon an einigen Stellen abgegangen, was dann jedesmal bemerkt wurde. Im Allgemeinen wird dieses Verfahren, welches zur Aufrechthaltung des ursprünglichen Charakters der Aufzeichnung wünschenswerth schien und die Anhaltspunkte für die Zeit der Abfassung deutlicher bloslegt, den Gebrauch in keiner Weise erschweren, da die chronologische Folge schon von dem Chronisten selbst ziemlich strenge beobachtet wurde.

In den Anmerkungen und Beilagen suchten wir die betreffenden Stellen unserer Chronik theils zu erklären und durch Hinweisungen zu erläutern, theils durch anderweitiges handschriftliches Material, wie es die Bibliotheken Nürnbergs und insbesondere das kön. Archiv daselbst[2] (für einzelne Punkte in reicher Fülle) darboten, zu vervollständigen. Auch im letzteren Falle wurde in der Regel nur das unmittelbar hieher Gehörige berücksichtigt. Daß trotzdem dieser erläuternde Theil einen verhältnißmäßig großen Raum in Anspruch nimmt, wird man, soweit es nicht schon im Plane der ganzen Edition begründet ist, durch den Umstand erklärt und gerechtfertigt finden, daß es galt, eine Aufzeichnung, die auf wesentlich localem Boden erwachsen war, auch für allgemeine Zwecke verständlich und brauchbar zu machen. Manche Nachrichten, an sich von geringem historischen Werthe, gewinnen einen solchen erst wenn die die Thatsachen begleitenden Umstände

das zu Grunde gelegte jüngere a. Hier wurde die Verbesserung des Textes oft bloß durch Angabe der Leseart von a unter den Varianten angedeutet.

1. Ueber die der Wahrens'schen Chronik entnommenen Lesearten vgl. oben S. 324. A. 3.

2. Dort befinden sich auch unter fortlaufenden Nummern die Beil. IV (A) und XII zu Ulman Stromer ausführlicher besprochenen Jahresregister (von denen leider der die Jahre 1398—1418 umfassende Band fehlt) und die seit 1401 vollständig erhaltenen Briefbücher (Concepte aller von der Stadt ausgegangenen Schreiben); bei Mittheilung aus den letzteren haben wir die zahlreichen Correcturen, wenn sie nicht eine Veränderung des Sinnes ergaben, unberücksichtigt gelassen.

bekannt werden. Vieles, was hier noch seine Erklärung forderte, wird in Zukunft einer solchen nicht mehr bedürfen. Auch sonst wird es später gestattet sein auf hier ausführlicher behandelte analoge Fälle hinzuweisen.

In Bezug auf die locale Literatur bemerken wir noch, daß selbe in vielen Fällen deßhalb unberücksichtigt blieb, weil sie nur auf den Annalen Joh. Müllners oder andern spätern Chroniken der Stadt beruhte, diese beiden aber wieder die betreffenden Stellen unserer Chronik mit späteren Zuthaten verarbeitet hatten, während es uns gerade darauf ankam, die ursprüngliche Aufzeichnung von allen unzuverlässigen Beigaben frei zu erhalten. Wo Müllner erkennbar urkundliches Material benutzte, das uns nicht zur Hand war, wurde auf dessen Originalhandschrift im kön. Archive zu Nürnberg zurückgegangen.

Ueber die sprachliche Behandlung des Textes, welche Dr. Lexer vorgenommen hat, wird dieser selbst am Ende des Bandes berichten.

Dr. Theodor v. Kern.

a. Bl. 83r Item da man zelt 1126 jar do wart Eberach das kloster gestift[1].

Item anno domini 1133 jar do wart Halßbrun gestift[2].

Item anno domini 1156 jar do wart das hertzogthumb zu Beheim zu einem königreich gemacht[3], und in demselben jar wart Osterreich zu einem hertzogthumb gemacht aus einer grafschaft.

Anno domini 1180 jar do wart hertzog Hainrich von Bayrn vom kaiser Friderich mit urthail der fursten entsetzt von seinem hertzogthumb und wart an sein statt gesetzt graff Ott von Seeyren.

Item anno domini 1200 jar do wart der deutsch orden angehaben bey dem babst Innocentio dem dritten.

Item in derselben jarzal do bestettigt der obgenant babst, daß die siben churfursten zu deutschen landen haben gewalt einen römischen

1. Ebrach a^2. B^2. B^3. clost. gestiftet und zw den selben zeiten ward gepawet das closter sant Gilgenn von diesem stifter: hern Chunrath rhomischen kunig und sein fraw hies Gerdrawth und was eins grossen graffen tochter von Castel in Bairn *W*. 2. 1132 ist in *W* durch Radirung hergestellt. Dieses Jahr steht auch bei Wahrens. 5. das was vor ain grafschaft. *W*. dann es vor was ein graffschaft. B^2. B^3. das was vor ein marggrauffschacz. Wahrens. 8. In *a* müßte eher Stevrn gelesen werden. Wir haben deßhalb die Leseart von B^2 in den Text gesetzt. Stevrn corr. in: Sheyrn a^2. Stevern a^1. Anno dom. 1180 jar — Seeyren fehlt B^3. 9. angefangen B^2. B^3.

1. Vgl. die betreffende Urkunde bei Wig. Weigand, Geschichte des Klosters Ebrach (Landshut, 1834) S. 115. — Ueber die im Zusatz der Handschriftenreihe W berichtete Gründung des Nürnberger Egidienklosters vgl. Ussermann, episcop. Bamberg. p 386 sqq. Die Königin Gertrud war bekanntermaßen Tochter eines Grafen von Sulzbach.

2. Die Correctur in W und Wahrens geben das richtige Jahr 1132. Vgl. die Gründungsurk. des Bischofs Otto von Bamberg bei Ussermann, episcop. Bamb. Cod. prob. No. 89.

3. Die Uebertragung der Königswürde auf Herzog Wladislaw erfolgte zwar erst 1158 zu Regensburg, doch war der Vertrag hierüber schon 1156 bei Kaiser Friederich's Vermählung in Wirzburg abgeschlossen worden. Vincent. Prag. (Dobner mon. hist. Boh. I, 45) z. J. 1157. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhmen I, 435—38.

könig zu welen[1] und der viert babst Innocentius bestettigt auch also daßelb.

[Bl.83a] Item anno domini 1202 jar da bracht hertzog Rudolf von Bayrn[2] sein muetter in einen großen leinmuet mit einem ritter der hieß Ortlinger. lies 1302

Item anno domini 1206 jar da hub sich an der barfueßer orden[3].

Item anno domini 1200 und 32 jar da wart hertzog Ludwig von Bairn erstochen an einem stechen bey Kelhaim von einem der was unerkant, daß es alle seine ansahen[4].

[A. Bl.449a.] Item anno dom. 1200 und in dem 40 jar da giengen dy gaisler[5] und der was gar vil. und da kunig Ludwig uber meer wolt faren da sament er in seinem kunigreiche manig tausend man, dy sprachen, sy wolten irem herren zu hilf kumen. und des namen sy einen haubtman unter in, der hieß meister Jacob und was ein gelerter man und was wol kunnend in vil sprochen, und was ein abtrünniger münch auß gröben orden[6] und tet mit seiner gesellschaft

2. best. auch daselbs also. *W.* best. das auch also daselbst. *B*2. *B*3. 3. 1302 hat allein Wahrens. 5. Öttlinger hat richtiger die Ueberarbeitung (in Cod. Bamb. J. H. II, 59). 7. Item anno domini 1206 — orden steht in *B*3 nach dem folgenden Absatz. 9. erst. von einem stocher der w. — Wahrens. Kelham *B*3. 10. alle sein diener *W. W*2. alle die sein *B*2. *B*3. *a*4. 11. a. d. M.CCC. und in dem XL jahr a. *a*2. 13. kungr. schafer mänig und spr. — Wahrens. 16. kunnet *B*2. künet *B*3. 17. aus dem gräen ord. *B*2. a. d. groben ord. *B*3.

1. Es ist auf die Decretale c. 34. X. de electione (I°.) Bezug genommen. Vgl. die Einleitung S. 323, A. 1.

2. Es ist Herzog Rudolf I. gemeint, mithin auf die Vorgänge des J. 1302 Bezug genommen. Vgl. die Einleitung S. 321.

3. Ueber diese nicht ganz richtige Zeitangabe, ihre muthmaßliche Entstehung und ihre Verbreitung vgl. die Einleitung S. 323, A. 2.

In Nürnberg läßt sich die Existenz eines Barfüßerklosters für 1228 nachweisen, bis zu welchem J. das Nekrolog des Klosters hinaufreicht. Vgl. Oetter, histor. Bibl. II, 53 und Pertz, Archiv IX, 549.

4. Herzog Ludwig der Kelheimer wurde am 16. September 1231 ermordet. Die falsche Angabe, als sei es bei einem Turnier (stechen) geschehen, beruht vielleicht nur auf einer Corruption des Textes.

5. Es sind die Pastorels des Jahres 1251 gemeint, wie deutlicher aus der hier zu Grunde liegenden Stelle in der Chronik des Erfurter Dominikaners erhellt (vgl. die Einleitung S. 323). Aus ihr und nach der ausführlichen Erzählung, welche Math. Paris (edit. a. 1571. p. 1094—1098) zum J. 1251 von dem Ereignisse giebt, berichtigen sich leicht die Unrichtigkeiten im Texte unserer Chronik. Vgl. auch Försteman, die christl. Geißlergesellschaften S. 240 f.

6. aus dem Cistercienser Orden. Vgl. Gaupp, germanist. Abhandl. S. 96 ff. Wir bemerken noch, daß der Erfurter Dominikaner ausdrücklich apostata Cisterciensis hat.

der pfaffheit groß laid und vil scheden; er slug sy und fieng sy und tet in leide wo er mocht durch alle lant wo er fur. zuleczt da kom er an den Reyn in ein stat, dy heißet Wiczma[1], da wurden sie alle derslagen.

Item anno dom. 1200 und in dem 42 jar da kam ein finster, dy wert von nonczeit piß gen vesper hin und was so finster, das man dy steren sahe als bei der nacht.

Item des selben jars nach der zal da komen dy heiden von Datareye und wůhsten Ungerland gar größlichen[2].

[Bl.440a] Item anno dom. 1200 und in dem 89 jar da wart herczog Ludwigs sun[3] mit einem sper zu Nuremberg derstochen an einem rennen von einem von Schellingen[4].

Item anno dom. 1200 und in dem 88 jar da wurden die juden zu Nuremberg und in Francken erslagen: desselben jars het künig Albrecht ein großen hof zu Nuremberg[5]. l. 1298.

Item anno dom. 1200 und in dem 90 jar da gab der jung purggrave von Nuremberg seiner sůn drey in den deutschen

2. kound oder mocht B^2. B^3. und am leczten d. l. — B^2. B^3. 3. zů den mer zů ainer stat hies Wicina — Wahrens. erslagen in aller tewfel namen amen B^2. erschlagen aller teuffel namen B^3. 4. 1241 Wahrens. 5. hin fehlt B^2. B^3. 6. alz in A von ders. Hand darübergeschr. 8. haid. v. Tartarej W. haiden Datarie a. a^2. heyden tatarey B^2. B^3. gröblichen B^2. 11. Schelchlingen — Wahrens. 12. 1298 haben richtig die Bamb. und Weimarer Hdschr. der Ueberarbeitung und das Schedel'sche Excerpt bei Oefele. 13. und desselben mals h. l. B^2. B^3. 15. 1280 a. a^2. a^4. 1292 die Ueberarbeitung in Cod. Weim. fol. 66. 1295 Wahrens und das Schedel'sche Excerpt bei Oefele.

1. Für 'Wiczma' finde ich keinerlei Erklärung; wenn die späteren Augsburger Chroniken 'Wiena' haben, so ist das wohl aus der Leseart 'Wicina' bei Wahrens entstanden. Nach der genauen Angabe von Guil. de Nangiaco Gesta s. Ludov. (bei Du Chesne, scrr. Franc. V, 358) ist Meister Jakob bei Villeneuve am Cher (unweit von Bourges) erschlagen worden.

2. Beide hier zu 1242 gegebenen Nachrichten gehören wohl, entsprechend den in der Einleitung S. 322 angeführten Parallelstellen und der Leseart bei Wahrens, ins Jahr 1241. Vgl. auch Ann. Scheftlar. minores. Mon. Germ. scrr. XVII, 344.

3. Ludwig, der erstgeborne Sohn Ludwig des Strengen von Ober-Bayern und der Pfalz.

Die gleichzeitigen Quellen nennen das Jahr 1290.

4. Schellingen, bei Wahrens wohl ursprünglicher 'Schelchlingen' ist Schellingen. So auch die Contin. Herm. Altah. ad a. 1290: comes de Schelcheling (Boehmer font. III, 554), während sonst ein Hohenlohe genannt wird. Beide Angaben vereinigen sich auf Albrecht von Hohenlohe genannt von Schelklingen († 1338), einen Sohn Albrechts von Hohenlohe-Hohenlohe zu Möckmühl und einer Tochter des Grafen Ulrich von Schelklingen. Vgl. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 675.

5. Daß die vielfach bezeugte Judenverfolgung des Jahres 1298 gemeint ist, beweist schon die Erwähnung König Albrechts und seines großen Hoftags vom November des genannten Jahres. — 1303 erscheinen Juden wieder urkundlich in Nürnberg. Vgl. Würfel, hist. Nachr. von der Judengem. zu Nbg. S. 125.

orden mit der vesten Birenspergk[1] und stiftet dy chorherren zu Spalt[2].

Item anno dom. 1300 und in dem 5 jar da teilt herczog Ludwig und herczog Heinrich ir lant zu Beyren mit einander und darnach uber on eines 40 jar da starb herczog Ludwig[3]. i. 1255.

[Bl. 452a] Item in der selben jarzal 1300 und 5 jar als dy herczogen ir lant geteilt hetten da ließ herczog Ludwig seiner frawen Maria genant, dy was des herczogen von Prafant swester, ir haubt abslahen[4]; und zu einer pesserung da stiftet er das closter zu Furstenfelt[5].

Item in derselben jarzal 1300 und 5 jar da predigt pruder Pertholt von Regenspurg[6].

Item anno dom. 1300 und in dem 33 jar da ward herczog Fridrich von Osterreich gefangen und siglos von dem kunig Ludwig, dy stryten mit einander, und der streit geschahe bey dem Torenperg in nyderen Beyren[7]. i. 1322.

1. Firnsperg a^2. Birnßperg B^2. B^3. In A stand ursprünglich der oder den; später wurde dann die Lesart hineincorrigirt, die wir im Texte geben und welche alle andern Handschr. haben. 3. 1255 die Ueberarb. in cod. Bamb. J. H. II, 50 und cod. Weim. fol. 86. 5. uber fehlt a. a^2. B^2. — im 39 jar B^3. 6. 1256 C. Bamb. J. H. II, 59. C. Weim. fol. 86. Ursprünglich stand in A: als sy get. h.; später wurde sy durchstrichen und, noch von derselben Hand,: dy herczogen an den Rand geschrieben. So lesen auch W. a. a^2. a^4. B^2. B^3. 8. Brabant a. a^2. B^3. Pravand B^2. 12. In W. 1323 wie es scheint von späterer Hand corrig., ebenso liest die Ueberarbeitung in Cod. Weim. fol. 86. — 1322 Wahrens. 14. Dornberg in Bairn a. a^2. a^4.

1. Burggraf Konrad III. (IV.) der Fromme, noch bis zum Tode seines Bruders Friederich III.: der Jüngere genannt, und seine Gemahlin Agnes schenkten am 16. Juni 1294 die Burg Birnsberg, zwischen Ansbach und Windsheim gelegen, nebst andern Gütern und Rechten an den deutschen Orden — 'zu zeiten do unnser kind denselben orden an sich namen' — (Mon. Zoll. II, No 389).

2. Zu Spalt, an der fränkischen Rezat, befand sich schon früher ein dem Bischof von Regensburg untergebenes Collegiatstift. (Vgl. die Urkk. Mon. Zoll. II, No. 388 und 440.) Unabhängig davon und wohl davon zu unterscheiden ist das zum Sprengel des Bischofs von Eichstädt gehörige vom Burggrafen Konrad 1294 gegründete neue Stift (Collegium novellum). Vgl. über dessen Ausstattung die zahlreichen darauf bezüglichen Urkunden im II. Bande der Mon. Zoll., besonders Nr. 391—393 und 404.

3. Nur die mehrerwähnte Ueberarbeitung hat für diese und die folgende Stelle die richtigen Jahrzahlen. Es ist die Theilung von 1255 zwischen Ludwig dem Strengen und seinem Bruder Heinrich gemeint. — Da Ludwig der Strenge am 1. Febr. 1294 verschied, ist die Angabe richtig, daß er im 39. Jahr nach der Theilung gestorben sei.

4. Maria wurde am 18. Jan. 1256 hingerichtet.

5. Fürstenfeld. Die auf die Gründung bezüglichen Urkk. finden sich Mon. Boic. IX, 89 ff.

6. Da ohne Zweifel Berthold Lech († 1272) gemeint ist, so ist auch hier die Jahreszahl unrichtig, und wahrscheinlich 1255 zu verstehen. Vgl. Ann. Colmar. minor. ad a. 1255. Mon. Germ. scrr. XVII, 190.

7. Torenperg (Dorenberch) ist das Schloß Dornberg bei Mühldorf. Nach dem gleichzeitigen deutschen Bericht über die Schlacht und nach Joh. Victoriens. (bei Bœhmer, Fontes I, 163 und 395) wird der gefangene Friederich zuerst auf diese Burg geführt.

Item anno dom. 1300 und 33 jar da ward der spital angefangen[1].

Item anno dom. 1300 und 38 jar umb sant Laurenczen tag da komen dy heuschrecken und flugen von aufgang gen dem nideren gang der sunnen, und der was auß der moßen vil und auch groß. 10. Aug.

[Bl. 452r] Item anno dom. 1300 und in dem 40 jar da ward das rothaus zu Nuremberg volprocht bey keiser Ludwigs zeiten[2].

1. 30 — B^3. 3. Die Jahrzahl ist in *A.* corrigirt; wie es scheint stand früher: XXXIIII — *W.* B^2. und B^3 haben der Correctur in *A* entsprechend: XXXVIII. — 1339 *a.* a^2. a^4. — Das Jahr 1338 steht durch andere Quellen fest. (Ann. Ensdorf., Chron. Elwac., ap. Pertz Mon. Scrr. X, 7, 40.) 5. der waren *W.* auch fehlt *W.* B^2. B^3. 7. fornhaws verpracht z. N. b. k. L. z. B^2. fornhawſis volpr. z. N. b. k. L. z. B^3. In *a* ist fornh. von derselben Hand in rath. corrig.

1. In dem Auszuge aus unserer Chronik, der sich in W vorfindet (vgl. Einleitung S. 338) lautet diese Stelle: 'Anno 1333 jar do ward der new spital hie angefangenn des dan ain stifter und anfenger ist gewest Chunrath Groß der alt. der ist darnach gestorben anno 1356 jar und sein hausfraw was ain Pfinzingin mit dem adler. got sey in gnedig'.

Es ist das Spital zum heil. Geist in Nürnberg (zum Unterschiede von dem älteren St. Elisabethspitale das Neue Spital genannt) gemeint; noch heute liegt es am Ufer der Pegnitz, die zur Zeit seiner Gründung dort in die Stadt eintrat; die jetzt vorhandenen Bauten stammen indeß größerentheils erst aus dem Ende des 15. Jahrh. Der Stifter des Spitals war Konrad Groß (vgl. über ihn Ulm. Stromer S. 88. A. 3). Bereits am 27. Sept. 1331 erhielt er von Burggraf Friederich (IV.) das zum Bau erforderliche Grundstück übereignet (Mon. Zoll. II. No. 679). 1334 muß dieser nahezu vollendet gewesen sein, wie sich aus einer Bestätigungsurk. des Burggrafen Johann vom 14. Juli 1334 ergiebt, die wir unten als Beilage I mittheilen. Die reich ausgestattete Stiftung wurde dann am 13. Jan. 1339 durch ein sehr umfangreiches und interessantes Notariatsinstrument sicher gestellt. Dieses, sowie die Bestätigungsbriefe der Stadt und des Kaisers Ludwig vom 5. und 24. Februar 1341 finden sich abgedruckt bei Chr. G. von Murr, Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in der Reichsstadt Nürnberg. 2. Aufl. Nürnb. 1801. S. 638—672.

Nachdem Konrad Groß selbst im Jahre 1343 seiner Stiftung bestimmte Satzungen gegeben hatte (Nbg. A. Nr. 202), wurden noch im Laufe des 14. Jahrh. in mehreren „Spitalbüchern" ('laytpuch; groz stifft puch; puch daz da haisset das register; aplazpuch; wandelpuch') alle Ordnungen und Einrichtungen des Spitals niedergelegt. Handschriften des 'laytpuchs', welchem wir die letzte Angabe entnommen haben, befinden sich in der deponirten Registratur für Wohlthätigkeitsstiftungen beim Magistrat von Nürnberg (2 übereinstimmende Pergamentcodd. des 14. Jahrh.) und in der Bibliothek des german. Museums (Nr. 6008).

2. Vgl. Joh. Müllner's Bericht von 'Erkauffung und Erpauung deß Rathhauses zu Nurnberg und wo das Alte Rathhaus gestanden' — in verkürzter Fassung und ziemlich mangelhaft abgedruckt in der Hist. dipl. Norimb. 297 — 299; (die authentische Handschr. aller Müllner'schen Relationen befindet sich auf d. Nbg. Arch., Nr. 26, 27, 28.)

Der Rath hatte bereits 1332 vom Kloster Heilsbronn ein Haus erworben (Urk. bei Schütz, corp. hist. Brandeb. IV, No. 192), das fortan zum Rathhause eingerichtet werden sollte. Dem Kloster wurde davon ein Zins von 100 Pf. Heller jährlich entrichtet, der sich noch in den Rechnungsbüchern vom Aus-

Item anno dom. 1300 und 42 jar am freitag vor Maria 19. Juli.
Magdalene do was dy groß güß.

Item anno dom. 1300 und 45 jar da pawet man den oberen turen zu sant Sebolt, da kam zu dem dach 100 und 4 zentner und 79 ℔. zins und 37 ℔. pleis[1].

Item anno dom. 1300 und in dem 47 jar an des heiligen creucztag, als es erhaben ward, da ward der von Slusselberg er- 14. Sept.
worfen auf Neydeck[2].

Item anno dom. 1300 und 48 jar an sant Paulus tag bekerung 25. Jan.
da kam der groß erpidem, der was als groß, das er an etlichen steten vesten und stet umb warf.

Seit des Jugelbeyds rais nach anfang des spitals das was in dem 57 jar das man dy frawen darein tet des ist 55 jar[3].

1. XLI stand ursprünglich in *A*; mit schwärzerer Tinte ist noch ein I hinzugesetzt. — Das Jahr 1342 geben auch die gleichzeitigen Quellen benachbarter Gegenden, z. B. die Ann. Ensdorf. (Pertz Mon. Scrr. X, 7). — 41 haben *W*. *a*. a^2. a^4. B^2. B^3. 5. 89 a^2. 9. 43 *a*. a^2. a^4. B^2. B^3. 10. erdpidem und er was B^2. B^3. 11. e. eunden stet u. v. nider warff B^2. B^3. 12. Jugelbaides *a*. Jugelwaids a^2. Gugelweyts B^2. Gugelwaits B^3. ravß *A*. 13. ist LX j. — B^2. B^3.

gange des Jahrh. (z. B. in dem von 1377 (Nr. 1 auf dem Nbg. A.) Bl. 116) verrechnet findet.

Daß der Rathhausbau 1340 vollendet wurde, bezeugt auch die Nachricht, welche sich hierüber beim J. 1340 in den Bürgermeisterverzeichnissen der Jahre 1332—1410 findet, die am Ende des 15. Jahrh. zusammengestellt wurden, und von denen die älteste auf uns gekommene Handschrift das 'Burgermaister puchelein' des Michel Behaim ist. (Vgl. Ulm. Stromer S. 4. Anm. 1.) Diesem zufolge wurde der Bau von Philipp Groß dem Alten, einem Bruder des Konrad Groß (vgl. Ulman Stromer S. 89) ausgeführt und am 8. Februar d. gen. J. beendet. Der große Rathhaussaal gehört, abgesehen von seiner innern Ausschmückung, unzweifelhaft noch diesem ältesten Baue an.

1. Es ist der nördliche Thurm. Der jetzige Oberbau beider Thürme (der von den noch der Uebergangszeit angehörigen älteren Bautheilen leicht zu unterscheiden ist) rührt vom Ausgange des 15. Jahrh. her, worüber eine spätere Chronik ausführlichen Bericht geben wird. Lazarus Holzschuher, der in den beiden ersten Decennien des 16. Jahrh. neben seinen genealogischen und geschichtlichen auch antiquarische Aufzeichnungen machte, beschreibt, um das Alter der Sebaldkirche ins Licht zu setzen, die frühere Gestalt der Thürme mit folgenden Worten: 'wer sant Seboles zben türen gesehen hat, ee sie hoher gepaüt sein worden, das noch nit dreisig jar lang ist, der hat wol gesehen, das sie haüben weis gedegt waren mit zin wie ein pfifferling, das ein gute anzeygüng gab ires großen alters' — (Originalhdschr. im Besitze der Frh. von Holzschuher'schen Familie, Bl. 113ᵃ.)

2. Konrad von Schlüsselberg, der letzte Sprosse eines mächtigen fränkischen Dynastengeschlechtes. Bereits am 31. October 1347 verleiht Karl IV. Schlüsselbergische Reichslehen an die Burggrafen von Nürnberg, was die Zeitangabe unserer Chronik bestätigt. Vgl. Stiebers Nachrichten von dem Geschlecht der Dynasten von Schlüsselberg in Meusels histor. Untersuch. S. 141.

Neideck (j. Neudeck) war ein Schlüsselbergisches Schloß an der Wiesent, dessen Trümmer heute noch die schöne Gegend schmücken. Vgl. Stieber a. a. O. S. 76 und die Theilungsurkunde von 1349, S. 170 ff.

3. Den Sinn dieser Stelle völlig zu

[Bl 153a] Item anno dom. 1300 und 50 jar da lebt keiser Karel und was ein liebhaber des frids, und er was gar klüglich gelert in der heiligen geschrift, und in den siben freien kunsten was er groß genant in weiten landen. zu des zeiten da wurden gemert dy großen wunder auf erden, wann erpidem auf erden wurden vil und groß, also das dorfer und starcke sloß und vil steet gar lautprüchig (wurden) und zu hausen vielen. und der keiser gewan nach im einen sun mit namen gehaißen Wenzeslaus, den er machet zu behemischen künig, der darnach ward ein romischer künig. zu denselben zeiten ist gewesen große zwytrecht und feintschaft der fürsten und große gewerrigkeit in der heiligen cristenheit der heiligen

2. do was Karalos der kaiser ain liepb. *D.* 3. sibben *A.* fehlt *D.* 4. allen landen a^2. 5. w. der ervid. wurd. — *D.* wurd. fehlt B^3. 6 lawtprechtig *D.* lautpruchich *W.* landtbruchig $a. a^2. a^4$. lautbruchig. $B^2. B^3$. 8. zu einem romischem kunig und ward darnach ein behemischer kunig $B^2. B^3$. 9. deselben *D.* 10. fei. zwischen den fursten *W.* — i. gew. gr. krieg und feintschaft d. f. u. gr. zwitrehtigkayt *D.* geuerligkeit W^2. gewertikeytt $a. a^2$. grösser gewerre B^2. grosser gewerr B^3.

enträthseln ist uns nicht gelungen. Die ‚Jugelbeyds (Gugelwaits) rais' ist ohne Zweifel der vom Bischof Dietrich (Kugelweit) von Minden, Propst zu Wissehrad und Kanzler des Königreichs Böhmen als Feldherrn Kaiser Karls IV. im J. 1357 nach Bayern unternommene Heereszug. Vgl. Pelzel, K. Karl IV. Bd. I. S. 567. Palacky, Gesch. von Böhmen II. 2, S. 354. Ueber die verschiedenen Ansichten in Betreff der Herkunft des Mannes, und seines Namens (ob er ein Böhme oder nicht, ob der Beiname Kugelweit von der böhmischen Ortschaft dieses Namens oder von seiner Kopfbedeckung hergenommen ist) vgl. insbesondere Pelzel a. a. O. Anm. 3 und Palacky a. a. O. Anm. 477 und dem entgegen die Namensdeutung des Andr. Ratisp. bei Pez, thesaur. anecd. IV, 582 und neben den älteren Historikern das was Böhm im Notizenbl. d. Wien. Akad. II, 232 über die allfällige Entstehung des Ortsnamens Kugelwaid beibringt. Wir bemerken nur, daß im Schenkungsbuche der Stadt Nürnberg aus den Jahren 1422—1445 (Nbg. A. Nr. 490) beim J. 1434 ein ‚Swido von Gugelweit' erscheint, was die Ansicht der böhmischen Geschichtschreiber zu bestätigen geeignet ist. — Unter dem ‚anfang des spitals' kann nur die oben beim J. 1333 erwähnte Gründung des Spitals z. h. Geist verstanden sein, mit dem anfangs (seit 1343 — Hist. dipl. Norimb. 308, Usserm. ep. Bamb. Cod. prob. 195) ein Frauenkloster verbunden war, das 1348 nach Gründlach verlegt wurde. (Urk. vom 23. Mai 1348 in dem S. 348 Anm. 1 citirten ‚laytpuch' des Spitals.) — Die letzte Zahl, für welche die Handschriften zweierlei Lesearten geben, soll sich wohl auf die Anzahl der Jahre beziehen, welche seit einem der erwähnten Ereignisse bis auf die Zeit des Schreibers verfloß: nähmen wir 1357 als Ausgangspunkt und dazu die (wahrscheinlich freilich nur durch einen Lesefehler entstandene) Variante ‚das ist 60 jar' an, so ergäbe sich das J. 1417 als Zeitpunkt, in welchem diese Stelle niedergeschrieben wurde. Der Wortlaut derselben gestattet aber auch andere Deutungen und das Jahr 1417 unterliegt als Abfassungszeit vielfachen Bedenken, wenn wir die gleich im nächsten Absatze folgenden näheren Anhaltspunkte ins Auge fassen. In dem Excerpte aus unserer Chronik, welches der Handschrift W (deren Text an dieser Stelle ganz mit A übereinstimmt) angehängt ist, lautet der Satz also: ‚Seit der Jugelbaides rais nach anfang des spitals, das was in dem 1357 jar das man die frawen darein thete'. In Cod. Bamb. J. H. II. 59, wo die Stelle ursprünglich fortgeblieben war, hat eine Hand s. XVI in. nachher eingeschaltet: ‚Item 1349 jar do waß des Jugelbevez reyß ꝛc.', was offenbar auf unsere Stelle zurückgeht.

römischen kirchen an dem cristenlichen gelauben, und der irrsal zu Prag sich erhaben hat zum ersten von einem posen keczerischen boswicht Husse genant und einem Jeronimus genant, dy bede zu Costnycz sein verprant worden in dem concilio, das da wert funf jar nach einander. in demselben concilio ward erwelt ein pabst Martinus der fünft, genant von der Seul, der ein Romer ist und nu ligt mit dem stul zu Florentz[1]. da er von Costnycz zoh gen Florentz
[Bl. 153b] das was in dem neunczehenden jare an dem neunden tag nach 3. Juni.
Urbany des pabsts[2]. derselbig pabst hat geben das creucz uber dy Hußen zu toden und vergebung aller sund[3] . . das auch kunig Sygmund der romisch kunig in Beheym und in Ungern etwas fast irren und hinderen ist und dy kurfursten der merer teil dy geistlichen, dy die außerwelten solten sein, als dy geschrift außweiset, wer dy list und verstend ist &c.

Item anno dom. 1300 und 50 jar an sant Nyclos tag da 6. Dec.
slug man dy juden zu Nuremberg.

Item in dem jar am mitwochen vor pfingsten da geschah der 12. Mai. (1348 Juni 4.)
auflauf zu Nuremberg zwischen mittag und vesper[1].

1. a. d. heiligen crist. glawb. B². B³. 2. Zu A steht gelaub. der da z. Pr. Ebenso oder ähnlich W. W². D. a. a². und der irrsal sich erhabt (erhebt) hat z. P. B². B³. e. h. mit keczerew Gzum e. — D. pos. fehlt D. a⁴. 3. und — genant: so B². B³. — A hat: und auch Jer. gen. Ebenso W. W². D., doch fehlt in Letzterem: genant. dy dann bede B². B³. 5. concilium A. in dems. conc. fehlt D. Martinus fehlt B. 6. d. fünft fehlt D. Romer was B². B³. nu fehlt a². 8. XX jar a. n. t. B². 9. A schreibt in der Regel: Hußen. 10. toten, tetten, tödten die übrig. Codd. 11. e. f. irren ist a. a². i. Ungern f. iren waz B. Das Folgende fehlt dort. Ebenso B². B³. 12. außerwehlten sein a. a². a⁴. 13. das auch — verstend ist: damit der yezig römisch künig Sigmundus und künig zw Beheim und Ungerlanden nicht zu geen wil lassen darumb das er auch ain Huß ist genant und hellt es mit den hüssigen keczern zu Beheim, wann der teuffelisch gaist hat besessen sein herez und sein sele und ist vol aller poßhait, strebt auch wider gaistliche wirdigkait wa er mag. dareczu mag im der tewffel helffen ob es got verhengt über dy pfaffhait umb das man wol sicht wie mancher lebet des man sich offt ergert die doch die peßten und dy awßerwelten solten sein als die geschrift außweiset wer die list und verstendig ist. D. 15. tag erschlug man B². 16. vor pf. fehlt B. B². B³. 17. vesp. zeit B². B³.

1. Pabst Martin V. (Colonna) verweilte vom 26. Februar 1419 bis zum 9. September 1420 zu Florenz. Raynald. Ann. ecclesiast. XVIII. 1419. §. 3. 1420. §. 11. — Vgl. die Einleitung S. 316, 317.

2. Die Abreise Martins von Konstanz erfolgte schon am 16. Mai 1418. Vgl. Raynald. Annal. ecclesiast. XVIII. 1419. §. 36. Aschbach, K. Sigmund, II, 369. — Wenn nicht ein Fehler der Handschriften vorliegt (der neunte Tag vor dem Urbanstag ist der 16. Mai), so hat wohl die lange Dauer der päbstlichen Reise zu dem Irrthum Anlaß gegeben.

3. Die Kreuzbulle gegen die Hussiten wurde am 17. März 1420 zu Breslau verkündet. Vgl. Aschbach a. a. O. III, 47, 48.

4. Die Nachricht vom Judenmorde gehört ins J. 1349 (vgl. Ulman Stromer, S. 25, Kap. 1, und die Anm. dazu), die vom Ausbruch des Aufstandes der Zünfte gegen den Rath ins J. 1348. (Letzteres ergiebt sich aus

Item darnach in derselben jarzal 1300 und 50 jar da komen dy püßer und slugen sich selber mit geiselen und machten in selber ein orden frawen und man unendlichen, damit was es wider cristenlichen gelauben, darumb wolt sein̄ dy pristerschaft nicht gestaten[1].

[Bl.454ᵃ] Item anno dom. 1300 und 60 jar an sant Seboltz abent, do raiset dy stat zu Nuremberg auß mit Jugelweyd auf den von Wirtenberg[2]. 18. Aug.

Item anno dom. 1300 und 61 jar da ward kunig Wenczelaw, der behemisch kunig, geporen zu Nurenberg auf der vesten an sant Gerdruden tag in der vasten[3], der ein sun ist gewesen Karoli des 17. März.
leczeren keisers und ist gekront worden zu einem künige an dem andern jar seines alters an dem tag sant Veyts des heiligen marters[4]. 15. Jun.
derselbig kunig bescheiß sich in der tauf[5], und da man das wasser solt wermen, da pran der pfarrhof ab, das großer zaichen zway

3. dam. es was *B*. B^2. B^3. es was a^2. 4. darumb fehlt B^2. darumb — gestaten fehlt a^2. 6. weniet *W*. raisten die von N. B^2. Gugelweid *B*. Gugelwaid B^2. Jugelwaid *a*. a^2. Jugelvaydt. W^2. 9. zu Nur. a. d. vesten in *A*. von derselb. Hand an den Rand geschrieben. — z. N. auf dem kayserlichen schlos *W*. W^2. — a. d. v. bis z. N. *B*. B^2. B^3. 10. a. sant Gerd. tag i. d. vasten in *A* in eine leer gelassene Stelle von derselben Hand mit schwärzerer Tinte später eingetragen. In *W*. W^2. fehlt das Datum. 11. lecz. fehlt *a*. a^2. *B*. B^2. B^3. romischen kun. haben *A* und alle übrigen Hdschr. außer *W*. 12. an sant Feiczt tag *B*. — a. s. Veits t. B^2. B^3. 13. kung Wenczla *B*. B^2. B^3.

einer von Müllner in der Relation über das Stadtregiment (Originalhdschr. der Müllner'schen Relationen auf d. Nbg. Arch. II, Bl. 621, 622.) dem Wortlaute nach mitgetheilten Urkunde des Bischofs Ulrich von Chur d. d. Nürnberg, 13 Juni 1348; die Tagesangabe unserer Chronik dagegen wird durch diese Urkunde gestützt.

1. Es ist die große Geißelfarth des J. 1349 gemeint. Die gegen die Geißler gerichtete Bulle Pabst Clemens VI. ist vom 20 Octob. 1349 datirt. (Raynald. Ann. eccl. ad a. 1349. §. 20.)

2. Kaiser Karl IV. hatte im Juli dieses Jahres zu Nürnberg eine Reichsheerfarth gegen den Grafen Eberhard von Wirtemberg beschlossen. Von den drei Heeren, die sich aus verschiedenen Richtungen zu diesem Zwecke in Bewegung setzten, hat das Kriegsvolk der Nürnberger jedenfalls das von Böhmen heranziehende verstärkt, mit dem der Kaiser selbst am 28. August vor Schorndorf erschien. Vgl. Pelzel, Karl IV. Bd. 2, S. 647 ff. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 266 ff. 'Jugelweyd' ist ohne Zweifel wieder der oben erwähnte Bischof Dietrich von Minden, der wie es scheint das Nürnbergische Kriegsvolk befehligte. Sonst geschieht bei diesem Feldzuge seiner keine Erwähnung, doch erscheint er Anfangs September urkundlich unter des Kaisers Umgebung im Lager bei Eßlingen. Vgl. Pelzel a. a. O. S. 654. — Im Inhaltsverzeichnisse der Hdschr. a heißt es in Bezug auf diese Stelle: 'Von Jugelwaids raiß.'

3. Die in der von uns zu Grunde gelegten Handschrift erst später wenn auch von derselben Hand hinzufügte (sonst nur in W fehlende) Angabe von Wenzels Geburtstag ist ebenso unrichtig wie jene Ulman Stromer's. Vgl. S. 33, Anm. 2.

4. Am 15 Juni 1363 wurde Wenzel zum Könige von Böhmen gekrönt.

5. Diese fand mit großer Feierlichkeit am 11. April zu Nürnberg statt. Vgl. Pelzel Gesch. Karl IV., II, 686; Palacky, II, 2, 362.

waren und bedeutnus gaben der zukunftigen zeit[1], der irrsalung, dy er gemert hat und nicht geminnert . . wee aber in, dy im darzu geholfen haben, als vater und muter und dy anderen gůnner, der nie kein gute tat tete, dy weil er wol het gemöcht zu keiser zu werden. es solt aber nicht sein, wenn es schedlichen wer gewesen der cristenheit, als es noch zu frw ist mit seinem pruder kůnig Sigmund, der auch das lobe und preiß wil verliesen umb der gutet willen, dy er getan hat, als dy einiung [Bl. 154ᵇ] der pebste[2]. aber was noch geschiht das weiß niemantz als wol als got, der sey uns genedig und helf uns von trubsalen und unterstee den ungelauben durch sein allmechtigkeit, weisheit und gutigkeit des heiligen geistes amen.

Item in derselben jarzal des kunigs gepurt in demselben sumer da ward sant Seboltz chor angefangen.

Item anno dom. 1300 und 67 jar da ward dy maur volpracht unten gegen der stat umb dy purgk an sant Nyclos obent und wart 5. Dec.
in 40 tagen gancz und gar volpracht[3].

Item anno dom. 1300 und 77 jar an dem vierden tag nach pfingsten da weihet man sant Johans chor vor der stat zu 21. Mai
Nuremberg[4].

2. ab. fehlt *W. W²*. 4. die n. k. g. t. deten *a. a². a⁴*. er tet nie kein g. t. — *B. B². B³*. 6. a. e. dann noch *B². B³*. ist fehlt *B*. 7. Sigmunds *A*. 8. einung *W. W². B. B². B³*. ainigung *a. a²*. 9. das als weiß *B. B²*. 12. und helf — geistes amen fehlt *B*, ebenso *B², B³*, wo der Schluß lautet: a. der allmechtig g. d. h. u. alle zeit genedig unnd die junckfraw Maria. 15. 77 jar *W. W²*. 16. unt. g. d. stat in *A* von derselben Hand an den Rand geschrieben. 17. Zwischen der Stelle zum J. 1367 und der folgenden zum J. 1377 ist in *A* ein verweisendes Zeichen und das J. 1372 (mit arabischen Ziffern) von erster Hand an den Rand gesetzt, Deichsler hat dann die Nachricht vom Tode der h. Brigitta (vgl. unsere Chron. beim J. 1391) hineingeschrieben.

1. Aehnliches berichten mit ähnlicher Deutung J. Dubravius, hist. Bohem. (ed. 1602. p. 189.) und J. Cuspinianus de caesarib. et imperat. Rom. (ed. 1540, p. 585.) — nach Pelzel (Karl IV. II, 687) auch Aeneas Sylvius: doch giebt er keine nähere Hinweisung und in der Hist. Bohem. finde ich nichts dergleichen.

2. Diese und ähnliche (vgl. die Variante von D z. J. 1350) Klagen über Sigmund gingen nach Windecks Zeugnisse (bei Mencken Kap. 190, Sp. 1246) vorzugsweise von den Geistlichen aus und von denen, die sich 'zu in hiltenn.' Kaum minder indeß auch von der Adelspartei, wie die Klingenberger Chronik (herausg. v. Henne, S. 208 u. 209) darthut.

3. Es ist der Mauerbau um des Burggrafen Burg gemeint. Vgl. Ulm. Stromer Kap. 2 u. die Noten dazu.

4. Es ist der kleine aber sehr schön ausgeführte Chor der Johanniskirche zu verstehen.

In der Stadtrechnung von 1395 beim Monat September findet sich die folgende Stelle: 'It. ded. 26 guld. dem weichpyschoff ze weihen den kirchof und cappellen czu sant Johans, unum pro 2 ℔ und 5 ß hl. summa 58½ ℔ hl.' (Jahresreg. I.) Ich beziehe diese Notiz auf das auch der Bauart nach spätere Langhaus desselben Kirchleins.

Item anno dom. 1300 und in dem 77 jar hub sich ein großer sterbe, das oft an einem tag waren bey hundert und zehen leichen.

[Bl. 461'] Item anno dom. 1300 und 78 jar an sant Endres obent do starb kaiser Karel[1]. 29. Novbr.

Item in derselben jarzale umb sant Nyclos tag enthaubt man ein Eglofsteyner[2] selb sibend im Werde[3]. 6. Dec.

Item in demselben jar enthaubt man den Awrenheymer den kürsner.

Item anno dom. 1300 und 79 jar vor sant Jacobs tag do hub sich aber ein großer sterb an und starb an einem tag oft bey hundert und 10 leichen. 25. Juli.

Item in derselben jarzal am suntag nach Bartholomey desselben jars da weihet man sant Sebolts chor[4]. 28. Aug.

1. In *A* wurde zuerst: 'der' geschrieben, dieses aber durchstrichen und mit: 'ein' in der Zeile fortgefahren. — der *D*. 2. und zeh. fehlt *B*. zehen leybt *B*². — In *A* folgte auf 'leichen': darnach weyhet man sant Sebolts chor — dies ist dann mit gleicher Tinte wieder durchstrichen, offenbar weil es sich erst an die ähnliche Stelle d. J. 1379 anschließen sollte. *W*, *a*, *a*², *B*, *B*², *B*³ haben die gestrichene Stelle, und zwar *B*, *B*², *B*³ mit dem Beisatze: am suntag noch Bartolmey, welcher sich in *A*, *W*, *a* u. *a*² beim J. 1379 findet. *D* zieht Alles zum J. 1377 und giebt als Datum der Chorweihe bloß: desselben jars nach Bartholomei. In *a*⁴ lautet die Stelle wie in *a*, nur daß am Ende das Datum 1379 (ohne Tag) beigefügt ist, während dann bei letzterem Jahre von der Weihe des Chors nichts mehr vorkommt. 6. selb dritt *B*³. 7. Awerhaimer *B*³. 9. über 'vor' steht in *A* 'an', ohne daß ersteres ausgestrichen wäre. 'vor' haben *a*, *a*², *a*⁴; 'an' *W*. 10. 'aber' in *A* corrig. aus 'an.' 'aber' *W*. In *a*, *a*², *a*⁴ fehlt das Wort. 'ein großer' in *A* von derselben Hand corrig. statt: 'der groß.' — (hub) 'an' von derselben Hand in *A* später eingeschaltet, fehlt *W*. *a* *a*². *a*⁴. 11. Der Absatz über den Sterb ist in *A* durchstrichen aber wohl erst von Deichsler, ebenso der folgende, bei dem jedoch die Striche wieder radirt sind. 13 Item anno dom. 1300 und 79 jar — sant Sebolts chor: Anno dom. 1379 (1380 *B*²) jar vor sant Jacobs tag do hub sich an ein (an aber c. — *B*², *B*³.) groser sterb als oben stet. *B*. *B*². *B*³.

1. Alsbald erfolgte die Todtenfeier des Kaisers zu Nürnberg, wie sich aus dem Rechnungsbuche der Stadt von diesem J. (Nr. 2 im Nbg. A.) ergiebt, wo es Bl. 73' heißt: 'Item ez kost unsers herrn dez keysers grebnizz umb wahsse und umb wein und brot den priestern und mit allen sachen 47 tt hlr. und 3 ß hlr.' Auch wurde bald darauf an Wenzel eine Gesandtschaft abgeschickt. Ebd. Bl. 75': 'Item ez kost die vart die Fritz Tewffel tet gen Prag zü unserm herrn dem kunig da unser herr der keyser starb 12 tt und 12 ß hlr.'

2. Im Herbste dieses Jahres war Fritz von Eglofstein mit mehreren seiner Genossen zu Traunfeld (in der Oberpfalz — ungefähr 2 Stunden nordöstlich von Altdorf) gefangen und zunächst nach Rotenberg, dann nach Nürnberg geführt worden. Veranlassung dazu gab ein an Jakob v. Sekendorf, gen. Nolt, und etlichen von Nürnberg verübter 'Zugriff'. (Urfehdbriefe, u. Reverse der Pfalzgrafen, im Münchner Reichsarch. — Rchngb. v. 1378, Bl. 65'. — Nach einer Urfehde v. 10. Novbr. war Fritz schon damals nicht mehr am Leben.)

3. Der Name Werd wurde damals für mehrere an der Pegnitz liegende Stadttheile gebraucht. Vorzugsweise aber bezeichnete er, wie noch heute, jenen Theil der linken Uferseite, welcher zwischen der Karls- und der Max-Brücke liegt. Dies ergiebt sich z. B. aus Endres Tuchers Baumeisterbuch von 1464, herausgegeben von Lexer (64. Publication des Stuttgart. liter. Ver., 1862) S. 233, 234, 235.

4. Vgl. Beilage II.

Item anno dom. 1300 und 83 jar an dem dritten tag vor sant Dyonisij da ward geweihet kartheuser closter hie zu Nuremberg, ir anfang was vor bey dreien jaren[1]. 6. Oct.

Item der karteuser orden wart zu dem ersten angefangen do man zalt 1080 jar.

[Bl.461b] Item anno dom. 1300 und 87 jar da hub sich dy raise zwischen den herren und steten gemeinclichen allenthalben und das geschahe 4 wochen vor dem newen jar und wert von sant Walpurgen tag darnach uber ain jar[2]. 1. Mai.

Item in derselben jarzal zu sant Walpurgen tag da schütt man das losung koren[3]. 1. Mai.

2. der carteuser cl. *B. B²*. 3. anf. des pauens w. *W*. jaren fehlt *B*. 4. z. d. erst. in *A* später über die Zeile geschrieben, fehlt in *D*, wo der Satz umgestellt erscheint. 5. MLXXX ist in *A* erst durch Fortradirung von etwa 4 Ziffern, die angehängt waren, entstanden. — 1084. *W. D. B. B². B³*. — 1384 *a. a²*. In *W*. steht der Satz: Item der — jar vor dem vorigen. 6. In *A* statt 87: 88 corrig., doch wie es scheint erst von Deichsler. ein raiß — *a. a²*. 7. gemeincl. fehlt *W*. 8. wuchen *a²*. 9. Wir stellen hier die ursprünglichere Lesart von *D* in den Text, obwohl sämmtliche andern Handschriften mit *A*: d a r n. w o l d r e w j a r lesen. Mit *D* stimmt die Ueberarbeitung in der Bamberger und Weimarer Handschr. 11. koren zw Nurmberg. *W*.

1. Vgl. die diese Stiftung betreffenden Urkunden bei Ussermann episcop. Bamberg. Cod. prob. Nr. 244 u. 245. Der Stifter war Marquard Mendel aus einem angesehenen Geschlechte der Stadt. (Vgl. Ulman Stromer S. 92). Das Kloster kam außerhalb der alten Stadtmauer in suburbio oppidi zu stehen, wobei sich der Rath, zum Theil aus Rücksichten der städtischen Vertheidigung, viele Rechte ausbedang. — Die Grundsteinlegung der Kirche, bei der K. Wenzel zugegen war (vgl. die Urk. vom 8. Febr. 1391 bei Roth, Gesch. der Nürnb. Karthause [Nürnb. 1790] S. 209) erfolgte, zufolge einer wohl auf ältere Aufzeichnungen gegründeten Klosterchronik aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. (Nbg. A. Nr. 61), am 16. Februar 1381.

Nach derselben Aufzeichnung (sie ist noch ungedruckt, aber von Roth a. a. O. und von Waldau, Neue Beitr. z. Gesch. v. Nbg. Bd. 1 benutzt, und verdient Beachtung wegen der detaillirten ökonomischen Angaben in Bezug auf die Erbauung des Klosters) wäre die Kirche schon 1382 vollendet und am 2. Febr. desselben Jahres bezogen worden. Gleichwohl waren 1387 die Altäre noch nicht geweiht, wie sich aus einer Urk. des Bisch. Lambrecht von Bamberg vom 13. Aug. d. J. (Ussermann ep. Bamb. Cod. prob. Nr. 249) ergiebt.

Der ursprüngliche Bau, in reinem gothischen Style ausgeführt, hat sich zum größern Theile erhalten und ist bekanntlich in neuester Zeit als Sitz des germanischen Museums wieder hergestellt worden.

2. So liest richtig die Handschrift D, da der große Städtekrieg bekanntlich erst am Anfange des Jahres 1388 begann und schon im Mai 1389 durch den Landfrieden zu Eger beendet wurde. Daß seine Anfänge hier noch in die letzten Wochen des J. 1387 verlegt werden, bezieht sich ohne Zweifel auf den Anlaß zum Kriege, welcher Ende November durch die Gefangennahme des Erzbischofs Pilgrim von Salzburg von Seite der Herzoge von Bayern gegeben wurde.

3. Jeder Bürger mußte einen Theil seines Korns in den Getreidespeicher der Stadt abgeben. Vgl. Nachricht von der Losung (Nbg. 1787) S. 5. Die folgende in der Stadtrechnung von 1387 beim Monat April eingetragene Stelle bezieht sich auf diese Maßregel: 'Item dedim. 12½ ß hl.

Item in derselben jarzal an sant Margrethen tag auf der 13. Juli.
purg da warf der kunig Wenczelawb die krem umb und reit in zoren von hinnen gen dem Rotenberg[1].

Item anno dom. 1300 und 91 jar an sant Michels tag da 29. Sept.
geschah, das der Klüglein satler[2] dy Steynpächin sein pasen tödt und zuhieb sy zu aineczigen stücken unter dem Prünster neben dem Stromair zu der rosen[3] unten in dem keler und trug sy bey nacht in dy Pegniczen. er kam in ein freiung ferrer von hinnen und im ward groß nach verfolt[4], aber er kam dervon.

[Bl. 472a] Item in derselben jarzal ward auch erhaben dy heilig fraw sant Brygida' am nehsten tag nach sant Marien Magdalena von 23. Juli.

2 purden *B*. Wencz. fehlt *D*. 3. und er r. i. grossem z. v. h. — *B*2. *B*3. 4. 1381 *B*. *B*2. *B*3. 5. Kluglein *B*. Clüglin *B*2. paßen *A*. 6. zu XX st. — *B*. — s. wol zu zweinzigkh st. *B*2. *B*3. Prunster *W*. *B*. *B*2. Prinster *W*2. 7. keler in *A* von derselben Hand statt krem gesetzt. unter dem — keler: u. d. Pr. in dem krom das vezund haist zum ploben aren — *D*. 8. Pegynezen *A*. Pegnitz *a*. *a*2. 9. gr. gelt u. verf. aber er ward nicht gefangen. *D*. 10. erhaben fehlt *B*.

umb ein püch, do man die lewt jenhalb in der stat einschraib von dez korns wegen. Recep. H. Fridekker.' Deutlicher erhellt das Verfahren aus einer andern Angabe derselben Rechnung (im September): 'Item ez kost, daz Mertein Haller und der Heinrice in der stat aller umb und umb gingen und iederman fragten uff seinen eyde, wie vil er korns den burgern het dar gelegt fur sein losung und wie vil ubrigs korns hie wer und wie vil lewt bede bürger und geste uber 10 iar und unter 10 iaren hie sein, mit allen sachen 39 ℔ und 8 ß; suff. M. Gr. Recep. Pfinzing.' (Jahresreg. I, 1387.) Man sieht: es handelte sich zunächst darum, die Stadt für die Kriegszeit mit Getreide vorzusehen. In den nächstfolgenden Jahren wurden aber die so allmählich angesammelten Vorräthe, indem man sie nach und nach verkaufte, zu einer nicht unbeträchtlichen Einnahmequelle. Der Erlös betrug z. B. in der zweiten Hälfte des J. 1389: 10,114 ℔. Im J. 1394 kehrt dieselbe Summe wieder, während am Ende des Jahrhunderts Abgabe und Einnahme auf kurze Zeit wieder erloschen sein mag. (Die Rechnungen aus dieser Zeit fehlen.)

1. Ueber diesen Vorfall giebt die Beilage III. mitgetheilte, für Wenzel überaus charakteristische, gleichzeitige Aufzeichnung näheren Aufschluß. — Rotenberg war eine Bergveste unweit Lauf, die Karl IV. 1360 für die Krone Böhmen erworben hatte.

2. Er war 1383 als Bürger aufgenommen worden ('C. Klugel ein satler' in der gleichzeitigen Bürgeraufnahmsliste, welche in Cod. Nr. 233 d. Nbg. A. auf das Handwerkerverzeichniß folgt) und erscheint im selben J. unter den Meistern des Satlerhandwerks (a. a. O.).

3. Beide Häuser lagen in der Egidien- (j. Theresien-) Straße; vgl. über das erstere, für welches schon Ulman Stromer den Beinamen 'zu dem ploben aren' kannte, S. 97, und über das Stromer'sche Würfel, Nachr. z. Erläut. d. Nbg. Stadt- u. Adels-Gesch. I, 186, 187.

4. Nachdem man vom October 1391 bis Jänner 1392 bereits 71 ℔ 15 ß 9 Hlr. für die Verfolgung des Flüchtigen ausgegeben hatte (Jahresreg. I, 1391), findet sich zum August 1392 noch folgende Stelle im Rechnungsbuche (Nr. 4 im Nbg. A. Bl. 38): 'Item es kost die vart, die C. Mawltet gen Prewzzen von dez Klügel satlers wegen, der die Stainpechin ermort het 24 ℔ und 13½ ß hlr.'

dem pabst Bonyfacio dem ailften[1]; dy was vor erstorben, da man zalt 1300 und 72 jar.

Item anno dom. 1300 und 92 an sant Nyclos obent viel der gangk unter dem turen hinter sant Kathreyn nyder[2], darnach an dem suntag prach der weier ab im graben bey sant Kathreyn[3]. 5. Dec. 8. Dec.

Item in dem 92 jar an sant Kathreyen tag da geviel ein solcher großer snee, das dy leut auß den heusern nicht gien mochten und musten den snee dann tun. 25. Nov.

Item in demselben jar was dy romfart gen München[4].

Item in demselben jar da weihet man dy großen glocken zu sant Sebolt an unsers herren leichnames abent und dy heisset man Benedicta, darnach hieng man sy auf. 12. Juni.

Item anno dom. 1300 und 93 jar an sant Matheus obent da der frurent dy weyn gemeinclichen an den stöcken und wurden gar saur. 20. Sept.

1. gestorben *D*. B^2. B^3. 2. 79 j. — *W*. In *D* fehlt die Zahl und wurde (1372) von Deichßler erst später hinzugeschrieben. 6. Item — jar: In demselben jar vorher *a*. a^2. *B*. B^3. J. l. disem obberurtten j. vor her — B^2. 8. Item — dann tun. — dieser ganze Absatz steht in *A* von derselben Hand am unteren Rande der Seite und ist durch ein Verweisungszeichen hier eingeschaltet. In *B* folgt er auf den zweitnächsten Absatz, nach den Worten: und hing sie auff. Ebenso in *a*. a^2. B^2. B^3. In *W* fehlt der Satz. 9. M. da was groß zieben hin umb und umb. *W*. 11. man fehlt *W*. *D*. *a*. a^2. 12. Benedicta rc. — *B*. B^2. B^3. und man h. sy auf in dem namen gottes. B^2. B^3. 13. 97 *a*. a^2. a^4. In *D* stand ursprünglich 95 oder 96, 93 ist daselbst durch Correctur hergestellt. 14. all wein B^2.

1. Es war Bonifaz IX. Vgl. über diese Erhebung die gleichlautende Nachricht bei Andr Ratispon. (Eccard corp. hist. med. aev. II, 2124).

2. Es war wohl ein Thurm an der Stadtmauer beim Einflusse der Pegnitz: 'It. ded. 10 ℔ und 4 ß hllr. von dem turn, den daz wasser zerissen het hinter sant Kathrein, ze untersetzen und von den gattern aufzeheben.' (Jahresreg. I. 1392. Dezemb.)

3. In der Stadtrechnung (Jahresreg. I. 1393, Februar) heißt es: 'It. ded. 10 ℔ und 9 hall. Andr. Pfinczing, die er den arbeitern und soldnern gab ze vermachen und der burger gezeug ze behüten, da daz wasser obertseit sant Kathrein im graben abprach.'

4. Eine große Wallfahrt, wozu die Auffindung von Reliquien auf dem Berge Andechs den Anlaß gab. Dieselben wurden nach München gebracht, und dorthin vom Papste auf die Zeit von Ostern bis Jacobi 1392 ein Ablaß ausgeschrieben. Ausführlicheren Bericht darüber und über die energische Handhabung des Landfriedens bei dieser Gelegenheit geben Burkhard Zengg bei Oefele, scrr. rer. Boic. I, 264 und die kurzen bayer. Annalen bei Aufseß und Mone, Anzeig. f. Kde. d. deutsch. M. A. 1834. Sp. 231. — Vgl. dazu Buchner, Gesch. von Bayern, Buch VI. 139, 140.

Auch im Nürnbergischen Rechnungsbuche von d. J. (Nr. 4 im Nbg. A.) Bl. 26' geschieht dieser Wallfahrt Erwähnung: 'Item es kost die vart, die Conrat von Vorcheim tet gen Münichen von der gnad wegen, die der pabst dohin getan het und ein abschrift derselben bullen herbringen solt, 8 ℔ und 17½ ß hllr.' 'Item dedimus F. Ochsen 1 ℔ 4 ß und 9 hl. von eim pfert, daz er dem C. von Vorcheim gen Münichen gelihen het.'

[Bl.472a] Item anno dom. 1300 und 95 da versperten dy prediger münch ir closter und verneuten ir regelen und daz geschah zu sant Michels tag[1]. 29. Sept.

Item anno dom. 1300 und 96 jar am mantag vor liehtmess 31 Jan. verprant man dy zwen mülner, dy waren zwen prüder, umb pös pfening[2], darnach am freitag den Hagenbach also toten, wann er 4. Febr. was erstochen vor worden[3]. und dy zeit da galt ein guldein 7 *fl.* und 8 pfening[4].

Item in demselben jar am eritag nach der osterwochen da 11. April. warf man dy newen muncz auf, 4 *fl.* fur 1 guld., und des voderen

2. und d. geschah in *A* von derselben Hand am Rande eingeschaltet, fehlt *D*. 4. 94 *a. a*[2]. 6. h. verbrant man auch a. t. — *a. a*[2]. *B*. 7. Ursprünglich stand in *A*: ward — was ist als zweite Correctur darübergeschrieben. ward *D*. *W*[2]. Es hieß in *A* früher: und e. guld. galt — die Lesart, wie wir sie im Texte geben, ist durch eine Einschaltung von derselben Hand hergestellt. *D*: In dem selben jar galt —. 8. VII pfennig *W*. *W*[2]. 9. da in *A* über die Zeile geschrieben. 10. vorigen *D*.

1. M. Raymund von Capua, 1380 (pro obedientia Urbani VI.) zum Großmeister des Ordens erwählt, hat eine allgemeine Reform der ihm untergebenen Klöster nach und nach durchgeführt. (Breviss. chron. magistror. gener. ord. praed. ap. Martene vet. scrr. ampl. coll. VI, 87.) Die Reform des Predigerklosters in Nürnberg setzt Hartm. Schedel in seinem Opuscul. de conventu praedic. Norimb. ins J. 1396. (Oefele scrr. rer. Boic. I, p. 375.) Für dieses Jahr scheinen auch die folgenden Stellen des 'Schenkbuchs' von 1393 - 1422 (Nbg. A. Nr. 489) zu sprechen, wonach Raymund im Herbste 1396 in Nürnberg war. Es heißt dort gegen Ende September:

'Propinavimus der prediger obirsteim meyster und 4 meystern zu im 6 qr. su. 2 ℔ und 11 ß hll.' — und später: 'Propinavimus dem general zu den predigern 16 qr. su. 6 ℔ und 16 ß hl'. 'Propinavimus ei iterum ½ fuder weins für 12 guld. und 3 ort unum pro 3 ℔ hllr su. 38 ℔ und 5 ß hl.' Dagegen wird im J. 1395 nur einmal des Provinzials der Prediger gedacht und zwar Anfang Novembers.

2. Die Angabe unserer Chronik bestätigt folgende um dieselbe Zeit eingetragene Stelle der Stadtrechnung: 'Item ded. 63 ℔ und 1 ß hl. den geenden soldnern, die unter alln torn und bey den gattern und umb die burgk huten auf die müllner, die die valschen pfenning gemacht heten und daz sie im loch verzerten und daz man dem zuchtiger und leben ze lon gab daz sie verderbt wurden'. Im folgenden Monat wurden noch 24 ℔ Hl. in dieser Sache verausgabt. — Im April befindet sich abermals Einer 'von boz gelts wegen' im Gefängnisse, im Juli 2 Frauen. (Jahresregist. I. 1396, Fr. II, III.)

3. In der Stadtrechnung Anf. Februar: 'It. ded. 28 ℔ und 19 ß hll. den geenden soldnern, die da huten auf den Hagenmach (so lautet hier der Name) und daz man dem züchtiger und umb holtz und ander sach gab daz er verprant ward.'

Er scheint ein Fremder gewesen zu sein, wie aus der folgenden Stelle sich entnehmen läßt: 'It. ded. 1 ℔ und 14 ß hl. dem Kraftshofer etwaz kuntschaft ze ervarn von dez Hagmachs wegen'. (Jahresreg. I. 1396, Fr. II.)

4. Bei Ulman Stromer (S. 105, 22) ist der Werth des Guldens für Lichtmeß (2. Februar) 1396 auf 6 ℔ 26 Pfenn. angegeben. Nach dem Vertrag des Burggrafen Friederich mit dem Bischof von Bamberg u. Pfalzg. Rup. d. J. d. d. 21. Juni 1396 (Monum. Zoller. V. No. 366) sollten 8 Pfd. alten Geldes mit einem Gulden bezahlt werden. Vgl. Prof. Hegels Ausführung in der Beilage XI zu Ulman Stromer, S. 238.

versigelten gelts galt 12 dn. und 8 ß[1] ein guld. am suntag nach sant Veytz tag verkerten dy herren dy műncz und machten ein halb pfunt pfening fur ein guldein[2]. 18. Juni.

Item in derselben jarzal in der wochen vor sant Jacobs tag warf man dy haller auf ein pfunt fur ein guldein[3].

[Bl. 47b] Item anno dom. 1300 und 96 jar an sant Merteins tag[4] 11. Nov. da streit kunig Sigmund von Ungeren mit den heiden, aber der heidennisch kunig behielt das velt und slug der cristen vil zu tode, wol 24 tausent man, und gar vil wurden der erbern cristen gefangen, der kunig und der burggrave Johanns von Nuremberg dy kamen auf dem wasser darvon.

Item zu den zeiten schraib sich ein heidennischer kűnig: wir Balthazar von Daria ein sun des allerdurchleuchtigisten kűnig und kaiser von Constantinopels und ein keiser zweiteil des mers und ein huter in Jericho und Pertis und Astyne und des pergs

1. zwelff pfenning — *D.* aht pfunt (VIII ℔) *D.* und *W.* 3. fier pfunt f. e. g. — *D.* Item in demselben — ein halb pfunt pfening fur ein guldein fehlt *a.* a^2. *B.* B^2. B^3. 6. 1394 *a.* a^2. a^4. vor sant Martina — *D.* 7. v. U. fehlt *W.* 9. cr. z. t. man sprach vil mer denn ir gewesen ist denn 24 tawssent man — *D.* 14000 die Bamb. und Weim. Hdsch. d. Ueberarb — erb. fhlt W. cristen in *A* am Rande eingeschaltet, fehlt *D.* 12. d. ranten a. d. w. dervon und es schraib sich der h. k. — *D.* (z. d. z.) der jarzal in *A* später eingeschoben, findet sich auch in *W.* 13. Dacia *a.* a^2. a^4. 14. kungs und kaisers C — s *B.* kunigs (k—g *W.*) u. k—s von C. — *W.* *a.* a^2. B^2. B^3. von Const. u. ein keiser fehlt *D.* d. ertrichs *B.* B^2. B^3. In *a* und a^2 fehlt das Wort ganz. 15. Partis *a.* a^2. Portis B^3. Astirie *W.* in *A*: pergß corr.

1. Da unter 'versigeltem Geld' nach den Rathsverordnungen aus dieser Zeit bei Siebenkees, Mater. zur Nbg. Gesch. IV, 738 ff. das als vollwichtig befundene zu verstehen ist, so muß die Leseart von A (und W^2) festgehalten werden. Sie stimmt auch zu den Cursangaben aus den 80ger und dem Anfang der 90ger Jahre des Jahrhunderts bei Ulm. Stromer S. 105.

2. Gleichzeitig suchte man dem ärmeren Bürger den raschen Wechsel zu erleichtern, wie sich aus folgender Stelle der Stadtrechnung ergiebt: 'Item es ist ze wissen, daz die burger etwievil silbers kaufften und gaben ez den müntzemeistern von Erlangen und von Awrbach und liessen dar awz der newen pfening machen, die sie armen lewten hie in der stat gaben ye drey new pfening für 7 alt und daran verlurn die burger 128 ℔ und 2½ ß hl. und bey der rechnung waren von dez rats wegen Bert. Beheim und Bert. Pfintzing. actum feria 6ᵃ ante Viti anno 96to.' (Jahresreg. I. 1396.) — Am Ende des Jahres wird einer Münzprobe gedacht: 'Item ded. 200 und 63 ℔ hl. und 2 ß hl. Fritzen Habeltzheimer und Hansen Schuler daz sie die müntze versucht haben von dem eristag in dem 96 iar biz auf den jarsabent in dem 97 iar.' Desgleichen Albr. Ebner 62 ℔. (Jhrsrg. I.)

3. Mit dem Jahre 1397 begann man die städtischen Rechnungen in der neuen Münze zu führen: 'daz ist ein newer pfening für czwen haller und daz ist ein halb pfunt newer pfenning für ein pfunt newer haller'. Jahresregist. I. 1397. Vgl. Prof. Hegels Erörterung in Beilage XI zu Ulm. Stromer, vorzügl. S. 238.

4. Da die Schlacht (bei Nikopolis) jedenfalls Ende Septembers stattfand, so ist das hier gegebene Datum unrichtig. Vgl. Ulm. Stromer S. 49 und 50, Anm. 1.

da der soldan von Babylonia innen wonent ist und ein herr ist von dem durren paum uncz auf daz irdischenes paradyse und ein herre zu Assie und zu Eutropie und kunig zu Jerusalem, ein huter des creuczigten gotes gruben und mag und der dyner kunig goß und ein durch echter aller cristenheit und aller prelaten der kirchen zu Rom ein kúnig der kunige und ein herr der herren[1].

[Bl. 473a] Item anno dom. 1300 und 97 jar am mantag in der marterwochen da enthaubt man den Herman, sarburten[2], umb pós pfening. 16. April.

Item am zehenden tag noch osteren da wart der Albrecht Ebner[3] selb sehczehende gefangen von dem von Castel und von Dietzen von Haydingsfelt und sie hetten doch des von Wirczpurgk gelait[4]. 2. Mai.

2. irdisch *W. a. a²*. *B. B²*. das des irdischen paradeis — *D.* 3. Asia u. z. Europa *a. a²*. 4. grabs *a²*. In *D* ist grub. von späterer Hand eingeschaltet. u. frewnt und d. d. — *D.* der fehlt *B²*. *B³*. 5. und mag — goß und: fehlt *a²*. 6. kunig in *A* corr. 7. 1393 *a. a²*. 1398 die Ueberarb. in Cod. Weim. fol. 86. 8. salburten *a. a²*. *B. B³*. Salwurtten *B²*. Salburt *D.* 11. Heidinßfelt *B.* Haydenßvelt *D.*

1. Einen ähnlichen fabelhaften Titel theilt Schiltberger mit (in der Ausg. von Neumann S. 108, 109). Im Inhaltsverzeichniß der Handschr. a werden dieser und der vorhergehende Satz folgendermaßen in Verbindung gebracht: 'Da der ungerisch könig streitt mit den hayden, da warf sich ein haydnischer könig auf.'

2. In der Stadtrechnung heißt es: 'It. ded. 2 ℔ und 4 hllr., daz der sarwürchtkneht, der falsch müntz gemacht het, verderbt ward.' (Jahresreg. I. 1397, Fr. V.)

3. Ohne Zweifel derselbe, welcher im Octob. d. J. als älterer Bürgermeister fungirt (Schenkb. von 1393 — 1421. Nbg. A. Nr. 489) und 1399 unter den Schiedsrichtern im Streite des Bischofs von Wirzburg mit seinen Städten erscheint. Vgl. die Urk. vom 26. Octob. 1399 bei Wegele, Fürstbisch. Gerhard und der Städtekrieg im Hochstift Wirzburg (Nördl. 1861) S. 62 und Ulm. Stromer S. 58. — Nebst ihm wird auch Michel Grundherr unter den Gefangenen genannt (in der Stadtrechnung, vgl. die folg. Anm.).

4. Die Stadt hat diesen Friedensbruch nicht ruhig hingenommen. Er führte zu langen Verhandlungen, deren Gang wir ziemlich genau an der Hand der Stadtrechnung bis in den Juli d. J. (von wo an die Rechnungen fehlen) verfolgen können.

Noch im Monat Mai hatte man zum Austrag der Sache einen Tag nach Wirzburg angesetzt. Der Rath bemühte sich, viele Herren und Städte zu ihrem Erscheinen und ihrer Vertretung auf demselben zu bestimmen; es ergingen Aufforderungen dieser Art an Bořiwoj von Swinak, an den Grafen von Henneberg als Hauptmann des fränkischen Landfriedens, an die Städte Windsheim, Rotenburg und Schweinfurt und an Andere, während Nürnberg selbst den Bertold Pfinzing und Jobst Tetzel, dann Peter Haller und Sighart Vorchtel nach Wirzburg sandte.

Beim König sollten die in Prag anwesenden Bürger Herdegen Valtzner und H. Steinlinger für einen der Stadt günstigen Erfolg wirken.

Nichtsdestoweniger führten die Unterhandlungen in Wirzburg zu keinem erwünschten Abschlusse. Denn Ende Mai oder Anfangs Juni verhandelte man aufs Neue mit Dietrich von Heidingsfeld zu Neustadt an der Aisch. Hier kam man dann überein dem Burggrafen Johann von Nürnberg die Entscheidung zu übertragen. Der Ausspruch, welchen dieser zwischen denen: von Hohenlohe (— dieser muß auch am Ueberfalle betheiligt gewesen sein —), Kastel und Heidingsfeld einerseits und Jobst Tetzel, Peter Haller und Sighart Vorchtel als Vertretern Nürnbergs an-

Item am freitag vor pfingsten da hub sich der krieg zwischen 8. Juni.
dem bischoff und der stat zu Wirczpurg und nach sant Endres tag 30. Novbr.
da zoh der künig dar von Beheim[1].

Item des Volckameirs haus pran ab an dem eritag des nachtes vor des heiligen creucz tag als es erhaben ward. 11. Spt.

Item der Pewntinger starb am eritag vor sant Endresen tag, 27. Novbr.
der visirer was zu Nuremberg und pracht das ungelt auf[2].

[Bl. 177a] Item am mantag nach des heiligen creucz tag da kom der 17. Spt.
künig Wenczlaw her gen Nuremberg. darnach am suntag berant 23. Spt.
man den Spieß, an dem achten tag ward er gewunnen und darnach zwu vesten in 14 tagen.

Item am samstag vor Maria Magdalene brach man Reicheneck (20. Juli 1398.)
dy vesten.

3. da in *A* am Rande dazugeschrieb. f. von Behaim darvonn. *W.* — z. dar d. k. v. B. *B.* *B*². *B*³. 4. Volckmairs *W.* *B*³. Volkumers *D.* Volkheimers *B.* Volckamers *B*². *a.* *a*². 5. er. t. am herbste *B.* *B*². im herbst *B*³. 6. Pewtinger *B.* *B*². *B*³. Penttiger *D.* 7. die auf. *B.* auf die in der statt. *a.* *a*². u. stifftet vil ungelt. *D.* u. er pr. auch auf d. ungelt ꝛc. — *B*². 9. am suntag fehlt *a.* *a*². *B.* *B*². *B*³. 10. achtenden *B*². 12. A. d. 1397 jar am s. — *B*². sontag *B*³. 13. pr. m. die festen zu N. — *B.*

dererseits that, veranlaßte endlich die Befreiung der Gefangenen, nachdem dieselben Urfehde geschworen hatten (Mitte Juni). Die Kosten aber, welche die Verfolgung dieser Angelegenheit bis dahin der Stadt verursacht hatte, beliefen sich auf 474 Pfd. 1 Schill. und 7 Hllr. (Jahresregist. I. 1397. Nbg. A.)

1. Vgl. den reichhaltigeren Bericht bei Ulm. Stromer Kap. 24 und im Allgemeinen Wegele, Fürstbisch. Gerhard u. d. Städtekrieg. K. Wenzel, der, wie unsere Chronik unten berichtet, am 17. Sept. in Nürnberg eingetroffen war, verweilte daselbst noch am 30. November und ging dann nach Wirzburg. Dies stimmt auch mit den Angaben bei Pelzel, K. Wenzel II, 355 f. überein. Weßhalb Wegele a. a. O. S. 45 A. 53 Wenzels Aufenthalt zu Wirzburg in den October setzt, kann ich nicht sehen.

2. Ulrich Peuntinger vereinigte in seiner Person das Amt des Visirers und das des Ungelters, welche nach seinem Tode getrennt erscheinen. (Aemterbuch d. Stadt von 1396 — 1400, Nr. 1 im Nbg. A. — vgl. auch Ulman Stromer S. 94.)

Die Erhebung eines Ungelds von den zum Verkauf gelangenden Lebensmitteln war schon frühe üblich: es erscheint zuerst in den aus dem ersten Decennium des 14. Jahrh. herrührenden Ordnungen der Stadt (Pergamenthdschr. i. Nbg. A. Nr. 228. Bl. 26' — vgl. Siebenkees, Beitr. z. deu. Recht, II, 209 unter A). — Wenn in unserer Chronik gesagt wird, Ulrich Peuntinger habe das Ungeld zuerst aufgebracht, so bezieht sich das auf eine neue Gestaltung und Anwendung der Auflage, welche dieser Bürger im J. 1386 einführte. Dieselbe wird im Rechnungsbuche der Stadt aus diesem J. (Nr. 3 i. Nbg. A. Bl. 21 ff.) ausdrücklich als 'daz new ungelt' bezeichnet. Ausschließlich auf das Getränke gelegt basirte sie auf einer genauen Abschätzung desselben durch den Visirer. Die ganze Einrichtung erhellt bis ins Detail aus den gerade nach Peuntingers Tod, als das Amt des Visirers und des Ungelters getrennt wurde, erlassenen Anordnungen, welche bei Siebenkees, Material. z. Nbg. Gesch. III, 220—232 abgedruckt sind. Ueber den Zusammenhang in welchem diese Maßregel und die im folg. J. 1387 in Bezug auf die Kornvorräthe ergriffene mit dem großen Städtekriege stehen vgl. Prof. Hegels Excurs über die Kriegskost. oben S. 188, 189.

Das alles ist geschehen in dem jar der jarzal 1300 und 97 jar[1].

Item anno dom. 1398 jar da starb burggraf Fridreich der alt[2] am mantag vor sant Paulus tag bekerung; am suntag darnach begieng man in hie mit dem opfer, des morgens furt man in gen Halsprunn. 21 Jan. 28. Jan.

Item anno dom. 1300 und 99 jar am freitag vor sant Walpurgen tag da verprant man 6 frawen und ein man, dy waren keczer, und geschahe zu Nuremberg[3]. 25. April.

[Bl. 47b] Item anno dom. 1300 und 99 jar an sant Margrethen tag da starb her Lamprecht bischof zu Bamberg, Kaldenacht genant[4]. 13. Juli.

Item in der wochen zu sant Laurenczen tag da zugen die herren [mit gewalt und] mit großer macht fur Haßfurt[5]. 10 Aug.

Item in demselben jar da starb der Jobs Teczel zu Heydingsfelt[6]

1. Das alles — 97 jar fehlt *B²*. 4. morg. frue *a. a². a⁴. B³*. m. frw *B. B²*. 6. MIIIᶜ und LXXXX *B³*. *D*: 1380, was sich auch auf das Folgende bezieht. Dieselbe Unrichtigkeit in der Bamb. und Weimar. Handschr. der Ueberarbeit. eritag *D*; so auch die Ueberarbeit. in den angef. Hdschrr. 9. MIIIᶜ und LXXXX *B³*. Darnach am eritag nach s. M. — *D*. desgl. die Bamb. u. Weim. Hdschr. der Ueberarb. 10. bisch. hie zu Nurnberg K. g. von B. *a*. — st. hie zu Nur. h. L. *a⁴*. K. g. starb hie zu Nurnb. *a²*. von Bamberg hie zu Nurmberg K. g. — *B. B². B³*. K. g. in *A* von derselben Hand später hinzugesetzt — fehlt in *D.* u. *W*. 12. Dieser Satz ist in *A* zweimal geschrieben und das erstemal ausgestrichen worden. Die eingeklammerten Worte finden sich in der zweiten Fassung nicht. Sie fehlen auch in allen übrigen Handschriften. 13. Haydenßvelt *D*.

1. Vgl. über die drei letzten Stellen Beilage IV.

2. Burggraf Friedrich V.

3. Aus dem „Schenkbuche" (Nbg. A. Nr. 489) ersieht man, daß um dieselbe Zeit 'meyster Mertein ketzermeister' anwesend war. Spuren von der Verfolgung 'ungelaubiger lewte' finden sich mehrfach, z. B. im Rechnungsbuche von 1378 (Nr. 2 i. Nbg. A.) Bl. 54ᵃ: 'Item dedimus dem loch hüter von einer, die er drey wochen gehalten het, und dem züchtiger und dem leben, daz sie die selben verpranten von dez unglauben wegen, und mit allen sachen 5 tt 3½ ß hl.'

4. Ussermann, ep. Bamb. p. 192 glaubte den Tod des Bischofs ins J. 1398 versetzen zu müssen. Da aber Lambrecht der bischöflichen Würde 1398 entsagte, fallen seine Beweisgründe. Die entscheidenden Documente hat neuerlich der Bamberger hist. Verein im 22. Bericht, Beil. II, S. 127—129 veröffentlicht. Ueber den Todestag schwanken die Angaben der Kalendare zwischen dem 15. und 17. Juli (Schweizer, Bamb. Kalend. im 7. Ber. d. Bamb. hist. Ver. S. 215, 216, 217); nach unserer Chronik wäre es der 13. Juli, da an diesem Tage in Nürnberg das Fest der heil. Margaretha gefeiert wurde.

5. Der Bischof von Wirzburg mit seinen Verbündeten. Vgl. Ulman Stromer Kap. 24, S. 57.

6. am 30. October (Ulm. Stromer S. 90), nachdem er wenige Tage vorher (nebst Albrecht Ebner) unter die Vermittler gewählt worden war, welche den Streit zwischen dem Bischof von Wirzburg und seinen Städten zum Austrag bringen sollten. Vgl. die Urkunde durch welche Mellrichstadt am 26. October sich dem Spruche der sechs Schiedsrichter unterwarf, bei Wegele, Fürstbisch. Gerhard S. 61. Bevor eine Ausgleichung erfolgte, starb nun Jobst Tetzel, und bald begann der Kampf aufs Neue. Vgl. Ulman Stromer Kap. 24, S. 58. — Zu Heidingsfeld, einer damals vom Reiche an Böhmen verpfändeten Stadt am Main oberhalb

und an allerheiligen obent procht man in herheim und ward ser 31. Oct. bewaint von mannen und von frawen[1].

[Bl. 479ᵃ] Item anno dom. 1400 jar am suntag noch obersten[2] do ge- 11. Jan. schah der streit zu Wirczpurgk vor Perchthaym[3] und wurden mer dann 1400 man derslagen[4].

Item am eritag vor sant Merteinstag da starb bischoff Gerhart 9. Nov. von Swarczpurgk zu Wirczpurgk der mit den von Wirczpurgk streit und vil mortz stiftet.

Item am samstag vor sant Jacobs tag da prant Höhstet[5] auß 24. Juli. von aigem fewr.

Item am pfinctag vor sant Michels tag da ward Awrbach 23. Sept. gewunnen[6].

2. gar s. b. unnd geclagt u. fr. v. m. B^2. B^3. pr. m. in her und bewainet vn gar ser. *D*. 3. In *A* beginnt die Seite mit der Aufschrift: Nota M°CCCC ꝛc. Noch von derselben Hand ist in *A* corrig.: samstag oder an sant Paulus tag bekerung — an sant Paulus tag bekerung der was am nechsten sambstag nach obrestenn (obersten) — *W*. W^2. a. sambstag nach obersten (ostern B^3) oder an sant Paulus tag bekerung — *a*. a^2. *B*. B^2. B^3. 4. vor W. von P. — B^3. von Vertheim *B*. B^2. Prechtheim *a*. a^2. 5. 140 — *a*. a^2. — In *D* lautet der Satz ziemlich unverständlich: Nach cristi gepurt MCCCC jar am suntag nach ostern geschah ain großer mort und nyderlag den Wirczburg vor Werthaym mer denn IX hundert man. Dieser Fassung entspricht die Ueberarbeitung in C. Weim. fol. 86. 7. zu Wirczp. fehlt *B*. B^2. B^3. von (W.) in *A* corrig. 9. Hochstet *W*. W^2. Höchstet *D*. Höstet *B*. Hochstetten B^2. B^3.

Wirzburg, waren ohne Zweifel die Unterhandlungen geführt worden.

1. Jobst Tetzel war zu seiner Zeit einer der bedeutendsten Bürger der Stadt und langjähriges Glied des Raths (nach Mich. Behaims Bürgermeisterbuch — vgl. Ulm. Stromer S. 4, A. 1. — seit 1371). Häufig Abgesandter desselben zeigt er sich namentlich auch zur Zeit des großen Städtebundes in vielfachen Unterhandlungen für Nürnberg thätig. Vgl. W. Vischers Gesch. des schwäb. Städtebundes, S. 109, 110 und Ulm. Stromer S. 38, K. 8 und S. 134, A. 1. Die angezogenen Fälle ließen sich aus Angaben der Stadtrechnungen noch vermehren. Im Aemterbuch v. 1396—1400 (Nr. 1 i. R. A.) wird Tetzel bis zu seinem Tode als einer der 3 obersten Hauptleute aufgeführt.

2. Die Angabe stimmt mit der von Lorenz Frieß in seiner Würzburger Chronik (bei Ludewig Geschichtschreiber von dem Bischofth. Würzb. S. 676) überein, während Ulman Stromer den Sonntag 'vor dem oberstag' (4. Jan.) als Schlachttag nennt (S. 58). Vgl. auch Wegele Fürstbisch. Gerhard S. 46, A. 69. S. 47, A. 74. — Die der Correctur in A entsprechende Lesart der übrigen Handschriften ist wenigstens in ihrem zweiten Theil ganz unrichtig; vielleicht liegt eine Verwechselung mit dem Tag Paul. erem. vor, der auf den 10. Januar fällt.

3. Bergtheim, ein Dorf an der Straße von Wirzburg nach Schweinfurt.

4. Die Zahl welche D angiebt stimmt mit der bei Ulm. Stromer (a. a. O.) überein.

5. Wahrscheinlich Höchstadt an der Aisch.

6. Auerbach in der Oberpfalz. Die Stadt war einer der zwischen Böhmen und der Pfalz streitigen Punkte, und wurde jetzt, da der Krieg zwischen Ruprecht und Wenzel eröffnet war, bleibend für den ersteren gewonnen. Am 16. October 1400 hat Ritter Johann von Hirschhorn, Ruprechts Vitztum zu Amberg, 'angesehen solchen prand, große name und schäden, als

Item am herbst da ward volpracht der purger korenhaus auf dem graben hinter sant Lorenczen[1].

Item in demselben sumer da wart volbracht sant Lorenczen turen gen dem tor; darnach verdeckt man sy mit newen zin[2].

Item in der selben vierczehenhundertzen jarzal und nicht daruber da erwelten dy kurfursten am Reyn bey des kunigs stul herczog Ruprecht zu einem romischen kunig.

[Bl.479a] Item in derselben jarzal nach sant Giligen tag da zogt der 1. Sept.
selbig kunig Ruprecht fur Franckfurt und lag darvor 6 wochen; darnach ließen sy in ein mit großer wirdigkeit.

Item aber in derselben jarzal vor sant Gorgen tag da verpot 23. April.
der rat zu Nuremberg dy frůstuck und dy vorsiczer und das man nyemant nichtz zu sieden noch zu proten und auch nichtz geben solt denn kes und prot nach mittags[3].

Item anno dom. 1400 und in dem ersten jar an unser frawen 2. Febr.
tag zu liehtmess da ließ man kunig Ruprecht hie zu Nuremberg ein und man erpot im große eer und wirdigkeit und man gieng im

4. v. der turn sant L. gen dem frawen tor *B. B²*. *B³*. — g. d. fr. t.: auch *a. a²*. d. decket man in mit neuem zinwerck. *W. W²*. 9. XI woch. *B. B²*. *B³*. 10. nidrigkeit *W*. 11. zal fehlt in *A*. 14. dann allein k. u. pr. *B²*. *B³*.

den purgern zu Aurbach geschehen ist' und sie auf 12 Jahre von allen Steuern befreit. Ruprecht selbst bestätigte dies am 9. Februar 1401. Vgl. Fink's Beiträge zur Geschichte der Grafschaft Sulzbach in der Zeitschr. f. Bayern u. d. angränz. Länd. 1817. IV. 17 und 27, 28, wo die angeführten Urkunden abgedruckt sind. Die zweite findet sich auch in längerem Auszuge bei Chmel regg. Rup. No. 144.

1. Auf dem alten Stadtgraben, neben dem (jetzt nicht mehr vorhandenen) innern Frauenthor. Der heutige Bau stammt aus dem Ende des 15. Jahrh.

2. Damit waren die beiden herrlichen heute noch stehenden Thürme vollendet. Daß übrigens an der Kirche noch fortgebaut wurde, beweißt die folgende Stelle des Rathsmanuals von 1402 (Nbg. A. Nr. 349. S. 74):

'Item der rat sol hin über geen czu sant Laurenczen und besehen von des pawes wegen an der kirchen'.

3. Im eben erwähnten gleichzeitigen Rathsmanual von 1400—1406 (einer für den täglichen Gebrauch bestimmten gedrängten Aufzeichnung der Rathsbeschlüsse) S. 14 findet sich beim Januar des J. 1401 folgende Stelle eingetragen:

'Ez ist erteilt worden umb wein zu erlauben umb die frůstuck und vorsiczer, daz das besteen sol, biz man siht, wie burggraf Fridrich von hynnan scheid; darnach sol man ein frag darumb tun'.

Die in unserer Chronik erwähnte (wie man sieht hier bereits in Aussicht genommene, aber noch aufgeschobene) Rathsverordnung selbst steht vollständig jedoch ohne Datum (zugleich mit einer andern über rechtes Maaß beim Weinschenken, die ohne Zweifel gleichzeitig erlassen wurde) am Ende des angef. Codex. Aus einer andern Handschrift und mit dem Datum 'Dominica ante Georij anno 1400 primo' ist sie bei Siebenkees Material. z. Nbg. Gesch. IV, 725 f. abgedruckt.

In Betreff der 'vorsiczer', d. i. Aufwärter, Kellner besagt die Verordnung: kein Wirth dürfe einen solchen halten 'er sey dann allweg stetes in seinem aigen brot on geverd'.

engegen mit dem heiligtum und im warde große schenck getan[1]; und zwu stund des morgens[2] da swuren im arm und reich gemeinclichen, und wer lehen von reich hette, dem verlehe er sy. als palde nach tisch da giengen dy purgerin zu der kunigin auf dy purgk und teten ir auch große eer und wirdigkeit[3].

Des anderen morgens verlehe er an dem marckt den fursten und pischoffen ire lehen[4].

Item in der palmwochen gab man im den Rotenpergk, da was man 5 wochen vor gelegen[5].

[Bl. 480a] Item anno dom. 1400 und in dem ersten jar am mitwochen nach sant Walpurgen tag da procht man einen arczt her gefangen, den zeh man, er wolt dem kunig vergeben haben; und an dem 14. tag da ließ in der graf von Leyningen außfuren und slaiffen und man radprecht in[6]. — 4. Mai.

Item in derselben jarzal nach sant Margreten tag nam im kunig Ruprecht ein zug gen Beheim, den tet sein sun herczog Ludwig mit vil volcks und kam gen Awrbach; da kert er wider und fur hie auf und abe[7]. — 13. Juli.

Item in derselben jarzal nach sant Michels tag zoh aber sein — 29. Sept.

2. morg. schwuren im engegen a. u. r. — a. a^2. 3. u. verlihe vom reich denen die da leben von dem r. hetten a. a^2. m. frw furen im engegen arm u. r. g. und verlehe vom reich den die leben vom reich hetten *B*. m. frw da schwuren im arm und reich g. und verlehe vom reich den die da leben hetten vom reich B^2. B^3. 4. er s. als bald. und nach t. — *W*. W^2. 5. auch er und wirde *B*. B^2. wirdigkeit mit schencke. *W*. W^2. 8. gab m. in — *B*. 13. Leynigen B^3. 15. Walburgen a^2. 16. z. fur g. Beh. — *W*. W^2. 19. vor s. M. — B^3.

1. Das Verzeichniß derselben findet sich in Nr. 457 d. Nbg. A. (Pap.-Hdschr. d. 15. Jh. — Schenk. an Kais. u. Kön.)

2. D. i. 2 Stunden nach Sonnenaufgang, da man in Nürnberg nach den Stunden des Tages und der Nacht zählte. Vgl. über diese in unserer Chronik stets wiederkehrende Zeitrechnung das dem Baumeisterbuche Endres Tuchers vorangeschickte Kalendar (a. a. O. S. 20—31), wo die Veränderung der Stundenzahl jedesmal angemerkt ist.

3. Vgl. Ulman Stromer Kap. 21, S. 53 und die Beilage VI. S. 200.

4. Ulm. Stromer a. a. O. nennt die belehnten Fürsten.

5. Vgl. oben S. 356 Anm. 1, und Andr. Ratisp. chron. Bav. (ap. Kulpis. app. p. 38) z. J. 1373. Dazu Häusser, Gesch. d. rhein. Pfalz I, 221. — Wenn Müllner in seinen Annalen (Originalhdsch. i. Nbg. A. II, Bl. 698) annimmt, Rotenberg sei wegen daraus getriebenen Raubes von den Nürnbergern genommen worden, so ist das nichts als eine Vermuthung, deren Grundlosigkeit sofort einleuchtet.

6. Vgl. Ulm. Stromer Kap. 22, S. 54 und Anm. 3 dazu.

Graf Emich von Leiningen war des Königs Hofmeister. Vgl. Reg. boic. 1401, Aug. 1.

7. Vgl. Martene et Durand, Thes. nov. anecd. t. I, p. 1670. Die Zweifel, welche Höfler Kön. Ruprecht (Freib. 1861) S. 222 an den Angaben des angef. Memoriale ad dom. pap. hegt, sind, wie man sieht, unbegründet.

fun herczog Ludwig vicarier des reichs[1] und der burggraf[2], der pischoff von Wirczpurgk[3], der bischoff von Bamberg und dy von Nuremberg gen Francken auf dy herren und vereinten sich zu Kyczingen.

Item in derselben jarzal am samstag vor sant Jacobs tag da 23. Juli.
ward auß geprant Swarczach[4] von den veinden und ward sackman gemacht; und fiengen einen von Sawnsheim und furten in fur den Stephansperg und slugen im das haubt ab; das teten dy von Rotenburgk alles[5].

[Bl. 480a] Item aber in der selben jar zal an sant Lorenczen tag da 10. Aug.
slug das wetter in sant Laurenczen kirchen und zerslug den tauffstein [und ein knaben zu tot und das geschach under der predig].

Item anno dñi. 1400 und 2 jar da ward dy stat zu der Weyden gewunnen von dem lantgrafen von Leuchtenperg, dem sy vor gesworen hetten[6] und auch sein waren, und tet an in gar ubel; und das geschah am mantag in der marterwochen. 20. März.

Item in derselben jarzal an unsers herrn auffarttag da kam 4. Mai.
kunig Ruprecht wider von wellischen landen an gescheft[7].

3. der heren *B*. 6. In *A* hieß es zuerst: verprant — das ist ausgestrichen und statt desselben später: auß (— gepr.) gesetzt. — auß geprant *W*. W^2. *D*. *a*. a^2. *B*. B^2. B^3. 7. Sainßhaim *W*. Sanßhaim *a*. Sainßheimb a^2. 8. fur saund Steffansvergkh B^2. B^3. 9. alles fehlt *B*. B^2. B^3. alles sampt *a*. a^2. 14. vom Lewtenberg *B*. 15. die sein *a*. a^2. die seinen *B*. B^2. B^3. u. er tet — *W*. W^2. *a*. a^2. *B*. B^2. B^3. 17. herrn in *A* über die Zeile geschr. leichnam tag *B*. B^2. fronleichnams t. B^3. 18. ungeschaft *a*. a^2.

1. Ludwig war am 13. Sept. dazu ernannt worden. Vgl. Chmel, regg. Rup. No. 953.

2. Burggraf Johannes, da Friederich mit dem König in Italien war.

3. Nach dem Diarium ad vit. Rup. wäre der Bischof von Wirzburg vielmehr bei Ruprechts Heere zugegen gewesen. Vgl. Aschbach, Gesch. K. Sigm. I. 160, Anm. 63.

4. 'Swarczach' ist das damals Wirzburgische Städtchen Schwarzach a. Main, in dessen Nähe sich der Stephansberg, eine Burg des Geschlechts der Seinsheim, befand.

5. Die Feindseligkeiten zwischen den Rotenburgern nebst den Städten Hall und Windsheim einerseits und dem Bischof Johann von Wirzburg andererseits, entstanden durch einen oft erneuerten Streit über das kaiserliche Landgericht zu Rotenburg, wurden am 3. Oct. 1401 durch den Reichsvicar Pfalzgraf Ludwig beigelegt. (Reg. Boic. XI (VII), S. 227, wo irrig am Rande Oct. 4 angegeben ist.)

6. K. Wenzel hatte Weiden nebst Parkstein, Holnberg und Beheimstein am 14. Juni 1401 an den Landgrafen Johann von Leuchtenberg verpfändet, auf daß ihm dieser im Kriege gegen Ruprecht beistünde. Die Urk. ist gedruckt als Beil. z. Finks Beitr. z. Gesch. d. Grafsch. Sulzbach in der Zeitschr. f. Bayern u. d. angränz. Länder (1817) IV, 159.

7. Ruprecht hatte gegen Ende des Monats April den deutschen Boden wieder betreten, und war (zufolge den Regesten) am 2. Mai in München, am 7. in Neumarkt. Nach einem längeren Aufenthalt zu Amberg traf er dann am 24. Mai in Nürnberg ein, wie sich aus dem Verzeichnisse der Schen-

Item an sant Margreten tag da sagt man hie, dy stat Polania wer gewunnen[1]. 13. Juli.

Item anno dñi 1400 und 4 jar an der pfingstnacht da ward eines pecken haus an der pintergaßen gar ser prinnen. 18. Mai.

Item anno dñi 1400 und 6 jar da hiengen dy von Nuremberg den Lyehtenwurgk selb dritt zu Vorchheim an den galgen an ein ketten[2].

[Bl. 484'] Item in der jarzal am mitwochen nach sant Veyts tag was dy sunne als finster, das man nichtz gelesen mocht; das geschahe umb dy dritte zeit auf den tag. 16. Jun.

Item anno dñi 1400 und 7 jar, da furt man das losungkoren zusamen und man hub an am nehsten mantag vor sant Urbans tag und furten mit zweien wegen stetigs piß an den samstag nach sant Michels tag[3]. 23. Mai. 1. Oct.

[Item aber in dem jar do was aber hie ein großer sterb das seit keiner so groß was[4]].

Item anno dñi 1400 und 7 jar in der wochen vor sant Jacobs tag da raiset der purggraff mit vil großer herschaft, lantherren, pischofen, freien, grefen, ritter und knechten von Payren, vom Reyn, von Meyhßen und von disen landen mit allem irem vermugen, so 17—20. Juli.

1. Pelnia *B*. Polonia *W*. *W*². *B*². In *a* Polonna corrig. aus Bononva. — st. zu Pononia *B*³. 4. in d. binder g. — *a*. *a*². 6. Liechtenburg *W*. Liechtenburger *W*². Lichtenburk *a*. Libienpurck *B*. Liechtenburgkh *B*². *B*³. 9. nichtz g. mocht in *A* durch eine spätere Correctur undeutlich. — nit wol gesehen mocht *W*. nicht zu lesen gesehen mocht noch zu schreiben — *a*. *a*². *B*. *B*². *B*³. 10. triten or *B*. *B*². *B*³. auf d. dritten stundt deß tags *a* *a*³. 12. man in *A* von derselb. Hd. am Rande. 13. u. man fur *B*². *B*³. wegen in *A* erst später aber wohl von ders. Hd. eingesch. 15. das haben *B*². *B*³., der *a*. *a*². *a*⁴. 17. in derselben woch. *A*.; ebenso *a*. *a*². *B*².

kung. an Kais. u. Kön. (Nr. 487 d. Nbg. A.) ergiebt.

1. Die Nachricht war richtig, da sich Johann Galeazzo Visconti Anfangs Juli in den Besitz von Bologna gesetzt hatte.

2. Es war allem Anschein nach die Strafe für einen Landfriedensbruch: Rathsschreiben vom August d. J. im Briefbuch Nr. 1 Bl. 142ᵃ. Ebenda Bl. 126 finden sich zwei Schreiben des Raths an den bambergischen Amtmann zu Forchheim Ritter Albrecht von Egloffstein (d. d. 12. und 13. Juni), worin um schleunige Rechtshilfe gebeten wird. Im zweiten derselben heißt es: 'biten wir ewr erberkeit fleißigklich daz ir uns versteen laßen wellet, wie es sey gestalt umb daz gericht czů Vorchheim ob man den egenanten Liechtenburg übersiben muße oder nicht, oder ob in einer allein mit den rechten angevertigen müge' —.

3. vgl. oben S. 355 die Stelle zum J. 1387 und Anm. 3.

In dem gleichzeitigen Rathsmanual von 1407 ff. (Nbg. A. Nr. 158, Bl. 3) heißt es um die Mitte Mai:

'Item auf den nechsten sampcztag süllen dy siben reden mit herren Karll Holczschuher, wy man das losung koren von den lewten nemen wöll.'

Unter den 'siben' sind ohne Zweifel die sieben „Eltern Herren" zu verstehen.

4. Vgl. Ulm. Stromer S. 85.

sy pest mochten, auf dy von Rotenburg und gewunnen Hagelsheym am donerstag nach Jacoby und Entse darnach und Nortenberg am 28. Juli.
samstag darnach an sant Laurenczen tag, dennoch hielten sy den turen uncz an sant Bartholomeus tag, darnach stund es in fride 24. August.
piß auf liechtmess, darnach ward es gerichtet, und gefielen in dy 1408 2. Febr.
heuser wider, das sy die zu prechen solten, und dy [Bl. 484a] zugehorung der heuser solt der von Rotenburg sein[1].

Item anno dñi 1400 und in 10 jar da starb kunig Ruprecht zu Haydelberg am suntag vor sant Veyts tag[2] und am achten tag darnach begieng man im sein opfer hie zu Nuremberg.

Item in derselben jarzal in der osterwochen da fieng herczog Heinrich sein purger zu Lantzhut und enthaubt ir vier und verpot wol bey 60 wirten dy stat und sein lant.[3] und das geschahe vor an des heiligen creucztag. item vor umb des heiligen creucztag[4] het er ir 40 gefangen, und beschaczt sy umb groß gut, wann sy waren dy reichsten.

Item anno dñi 1400 und 12 jar da ward der groß wint an sant Kathreyen tag, das er dy paum auß der erden raiß.

Item anno dñi 1400 und 15 jar da er hub sich das concillium zu Costencz und wert 5 jar[5].

[Bl. 485a] Item anno dñi 1400 und in dem 16 jar da geschah der

3. Gitsee und N. darn. am sambstag nach Laurenti *W*. am sontag darnach nacht f. L. — a^1. dannoch *a*. B^2. B^3. darnach a^2. 5. piß in *A* am Rande von ders. Hd. 9. tag und am in *A* über die Zeile geschrieb. achtenden t. — B^2. 11. an der osterw. *a*. a^2. 12. ir wol vier — B^2. B^3. 13. u. alles f. l. — B^2. B^3. vor fehlt B^2. B^3. a^1. vor des heyl. cr. t. — *W*. 14. it. davor *a*. a^2. B^2. B^3. ir wol XL — B^2. B^3. LX *a*. a^2. a^1. 15. dy in *A* über die Zeile geschr. 18. 1416 corr. in a^2. 1416 a^1. 19. Costnitz *W*. *a*. a^2. B^2. B^3. Zwischen den beiden Absätzen zu 1415 und 1416 findet sich in *W* folgender Zusatz: It. anno dom. 1418 in der vasten ward der orden angefangen zw sant Gilgen in Nurmperg. wan die von Reichenpah acht herren und bruder darzw schickten, die den orden und reformation dis closters anhueben. (Vgl. Colmanni hist. mon. S. Egid. ap. Oefele scrr. r. Boic. I, 344 und Ussermann ep. Bamb. 394, 395.)

1. Vgl. Beilage V.

2. Der Veitstag (15 Juni) fiel in diesem J. selbst auf einen Sonntag. Ruprecht starb am 18 Mai — am vierten Sonntag vor dem Tage S. Veit.

3. Die Liste der Verbannten und die von ihnen beschworene Urfehde findet sich in Staudenraus Chronik der Stadt Landshut (Landshut, 1832) I, 123 f.

4. Die beiden gleichlautenden Daten beziehen sich wohl nur auf Ein und dasselbe Faktum, welches Andreas Ratisponensis in die Zeit um Bartholomäus d. J. 1408 setzt (bei Eccard corp. hist., I, col. 2128). Da das fragliche Ereigniß dem in unserer Chronik früher erzählten voran ging und beide mit einander in Verbindung stehen, dürfte die Wiederholung der Daten in der formlosen Art der Aufzeichnung ihre Erklärung finden.

5. Die Ungenauigkeit und Unrichtigkeit dieser Angabe erscheint bei unserem Verfasser sehr auffallend.

groß streit[1] in Franckreich und wurden dy hernach geschriben herren alle erslagen[2] on gemein ritter und knecht: item der herczog von Orliens, der herczog von Purgunij[3], der herczog von Prafant[4], der herczog von Alason[5], der herczog von Bare, der grafe von Infers[6], des herczogen pruder vom Perg[7], des herczogen pruder von Luttryngen[8], der marschalk zu Buschikant[9], item der graf von Ew, der graf von Richemant, item der graf von Vendanie[10] mit 1500 ritter und knechten und der Constafel[11].

Item anno dñi 1400 und 19 jar da waren an unsers herren leichnams tag zu Nuremberg der bischof von Bamberg, der bischof von Wirczpurgk, der bischoff von Speyr, der bischof von Regenspurgk, der bischoff von Aystet, marggraf Fridrich, burggraf Johanns, herczog Ludwig pfalczgraf bey Reyn, herczog Ott[12], herczog Ernest von München und herczog Wilhalm sein pruder, herczog Ludwig von Beyren[13], der jung marggraff[14], der jung herr von der 15. Jun.

2. alle fehlt B^2. B^3. 3. Bourbon *a*. a^2. Burgani B^2. Burgundi *W*. B^3. Burgundi a^4. Brabandt *a*. a^2. 4. Alanzon a^2. Alencon a^4. Bei Infers ist in *A* der erste Buchstabe corrig. — Nivers a^2. a^4. 5. statt des h. p. vom Perg ist in *A*: der h. p. v. P. corr. der h. b. v. Lottr. W^2. 6. von Buschkanth *W*. von Puschekannt W^2. Boschikant *a*. a^2. Bussikan B^2. Bußsichant B^3. Item d. gr. v. Ew fehlt B^2. B^3. ꝛc st. Ew in *a*. a^2. — G — a^4. 7. Richemont *a*. a^2. a^4. Richemund B^2. Item der graf von Ew — Richemant item — fehlt *W*. W^2. Vendosme *a*. a^2. Vendome B^2. a^4. Vendame B^3. 8. u. d. Const. fehlt *W*. W^2. Connestabel *a*. a^2. 12. m. Fr. burggraff. burgg. Joh. *a*. a^2. a^4. 14. Münch. ist in *A* corrig. 15. v. d. Marckt *a*. der j. auß d. M. — B^2. B^3.

1. Da hier nur die Schlacht von Azincourt (24. Oct. 1415) gemeint sein kann, so ist die Jahresangabe falsch.

2. Unter den folgenden Namen finden sich aber auch die der Gefangenen, wie ja gleich Herzog Karl von Orleans zu diesen gehört, der 24 Jahre in der Gefangenschaft verblieb; ebenso bezieht sich die am Ende angegebene Zahl von 1500 Rittern und Knechten zufolge den näher stehenden Quellen auf die Gefangenen, die Anzahl der Gefallenen war eine sehr viel größere. Vgl. Pauli, Gesch. v. England V, 124.

3. a und a^2 haben richtig Bourbon.

4. Herzog Anton von Brabant, ein Bruder des Herzogs Johann von Burgund.

5. Alençon, das am 1. Jan. 1415 zum Herzogthum erhoben worden war. Vgl. Schmidt, Gesch. v. Frankreich, II, 249, Anm. 2.

6. Ohne Zweifel Graf Philipp von Nevers, der jüngste Bruder des Herzogs von Burgund.

7. An einen Bruder Herzog Adolfs von Jülich und Berg ist nicht zu denken. Vielleicht ist Robert von Bar (Bruder des Herzogs Eduard von Bar) Graf von Marle und Soissons gemeint, dessen Tochter Herzog Adolf zur Ehe hatte. Vgl. Teschenmacher annal. Cliv. etc. (ed. Dithmar) p. 448 und Lacomblet, Urkundenbuch f. d. Gesch. d. Niederrheins III, S. 957.

8. Friedrich, Bruder des Herzogs Karl von Lothringen, durch seine Gemahlin Margaretha von Joinville Erbe von Vaudemont, daher er bei Monstrelet (Buchon coll. de chron. 28 (III), 348): le comte de Vaudemont heißt.

9. der Marschall Boucicault.

10. Vendome.

11. Der Connetable von Albret.

12. Pfalzgraf Otto von Mosbach, der jüngste Sohn König Ruprechts.

13. Herz. Ludwig von Bayern-Ingolstadt, Graf von Mortain.

14. Es ist ohne Zweifel Johann der älteste Sohn des Kurfürsten Friederich von Brandenburg gemeint.

Marck[1] und ander grefen und herren, ritter und knecht on zal, dy mit dem heiligen sacrament zu sant Sebolt umb giengen[2].

[Bl. 485'] Item anno domini 1400 und 20 jar am eritag vor sant Veyts [11. Jun.] tag da starb burggraf Johanns . . darnach am mantag begieng [17 Jun.] man in hie mit dem opfer gar erbergklichen mit zwey gesungen messen.

In demselben jar an sant Symon und Judas nacht da ward [27. 28. Octbr.] dy festen hie ausprant von dem Christof Laymiger von herczog Ludwigs wegen von Payren[3].

Item anno dñi 1400 und 21 jar am mitwoche vor assump- [13. August.] cionis Marie da kam der cardinal, genant Brande Placentinus de Reginoppule, eingeriten zu Tirgartner tor und gieng an sant [19. August.] Seboltz tag mit sant Sebolt umb[4].

Item in derselben jarzal zugen unser herren hie zu Nuremberg auß[5] mit irem volck und mit der püchsen und des waren haubtleut her Wygeles[6] und herre Wilhalm dy Wolfstayner

2. heil. in *A* später aber von ders. Hand hinzugeschr. sacr. u. g. z. s. S. mit der procession *B*3. 7. h. a. die deß marckgrafen was v. d. G. L. — *a*. *a*2. *a*4. *B*2. *B*3. Layminger *a*. *a*2. *B*2. 8. In demselben — Ludwigs wegen von Payren: ist in *A* noch von der alten Hand an den obern Rand von Bl. 485' geschrieben. Durch ein Zeichen wird die Stelle ins J. 1420 gewiesen, so daß sie nach der Nachricht vom Tode des Burggrafen zu stehen kommt. In *a*. *a*2. *a*4. steht sie vor dieser noch beim J. 1419. Ebenso *B*2. *B*3. In *W* fehlt sie ganz. 11. Brando Pl. de Reginopoli *a*2. *a*4. 12. m. s. Seboldts sarch und heiligthumb umb. *a*. *a*2. *a*4. m. s. Sebolts sarch umb. *B*2. *B*3. 14. m. puchsen *a*2. mit den puchs. *a*4. 15. h. Wigles von Wolfstain und herr Wilhelm von Wolfstain *a*. *a*2. Wigeleis *B*2. *B*3. Weigles *a*4.

1. Bezieht sich dies nicht etwa noch auf den Markgrafen, der im Schenkungsbuche aus dieser Zeit stets nur als der 'jung herre' erscheint (Nbg. A. Nr. 489), so dürfte an Graf Gerhard zu denken sein, der eben damals im Streite mit seinem Bruder Herzog Adolf von Cleve und der Mark einen Theil der Grafschaft Mark in Besitz genommen hatte. Vgl. Teschenmacher ann. p. 287, 288.

2. Ueber den Zweck dieser Zusammenkunft geben die beiden Beilage VI mitgetheilten Schreiben des Raths von Nürnberg an die Städte Ulm und Augsburg Auskunft. Sie bestätigen auch, daß Herzog Ludwig von Ingolstadt wirklich zugegen war, was Riedel (Zehn Jahre aus der Gesch. der Ahnherren des preußischen Königshauses, S. 306, 307), wir wissen nicht aus welchem Grunde, bestreitet.

3. Vgl. Beilage VII.

4. Kardinal Branda, der päpstl. Legat. Placentinus erscheint als sein Beiname auch urkundlich, z. B. bei Ludewig reliq. mss. XI. 354. De Reginoppule dürfte vielleicht ein Bischofstitel in partibus infidelium sein. Doch kann ich ihn sonst nicht finden. — Der Legat war auf der Reise nach Böhmen begriffen. Vgl. Raynald. ann. eccl. XVIII. 1421. §. 8. Im Rechnungsbuche von diesem J. (Nbg. A. Nr. 6, Bl. 31') wird seiner Anwesenheit gelegentlich der ihm dargebrachten Geschenke gedacht:

'Item dedimus 41 ℔ 9 ß und 8 hllr. umb ein fuder weins und umb etwievil fisch, daz man schandt dem cardinal Placentinus, als er hie was umb assumpcionis Marie (Aug. 15). Jussu Consilij. Rec. Sebolt Pfintzing.'

5. Der Auszug erfolgte am 22. August. Vgl. Endres Tucher's Memorial beim J. 1421 u. Beilage I. zu demselben.

6. Wigelois von Wolfstein war Reichsschultheiß zu Nürnberg. Mit

und Peter Volckmar, und was der erst zugk an dy Hußen, den sy teten.

Item anno domini 1400 und 22 jar an sant Johannes abent zu sünbenten da ward der groß newe turen, den man den Slayrturen nennet, volpracht[1]. 23. Jun.

[Bl. 486'] Item anno domini 1400 und 24 jar am nehsten mittwochen vor unser frawen tag in der vasten zu der 9 or da ward das wirdig heiligtum, das zu Prog gewest ist[2], eingefürt und das pracht der Sigmund Stromair zu der rosen[3] von unserm herren dem 22. März.

1. Volckmair *W.* Volckamer *a.* a^2. B^2. Volckmeyr B^3. 4. Sleier *W.* Schleyer B^2. B^3. 6. michwochen *A.* 7. der 4 ur *a.* d. vierten ur a^2. d. newnnden or B^2. B^3.

diesem Amte wurde er im Juli 1418 betraut, wie sich aus einer Notiz in den Stadtrechnungen ergiebt (Jahresreg. II. Bl. 9'.).

1. Vgl. das Tucher'sche Memorial von 1386—1454, beim J. 1422, u. Conrad Herdegen beim selb. J. (Beide werden zur Edition in einem der nächstfolgenden Bände vorbereitet.) Der Thurm, von dem nur noch der Unterbau vorhanden ist, stand auf der kleinen Insel, welche die Pegnitz bei ihrem Ausflusse aus der Stadt bildet, und war ein Glied der Stadtmauer. Da Conr. Herdegen angiebt, er sei auf Pfählen erbaut worden, mag die Insel vielleicht dadurch erst entstanden sein. In der Rechnung von 1425 (Jahresregist. II.), wo er zum erstenmale bei den Ausgaben für die Bewachung der Thore und Thürme genannt wird, heißt er der 'new hochturn am wasser vor dem ihertürlein'; in Endres Tuchers Baumeisterbuche (a. a. O. S. 133) ist von der 'were und zwinger mit dem grossen thuren vnd vorwerck im wasser auf dem Newen pawe, genant der Schleyer thuren' die Rede, und noch deutlicher die Lage bestimmend S. 139 vom Thurm 'der mitten im wasser steet ..... genant der Schleyer thuren'.

2. Zu Prag hatten die Luxemburger in der Regel die Reichskleinodien aufbewahrt, in unruhigen Zeiten auf Karlstein. J. P. Roederi Cod. histor. testimon. locupl. de fatis Klinod. August. etc. ed. Chr. Th. de Murr. Francof. et Lips. 1789, p. 359 sqq. — Vgl. im Allgemeinen Aschbach, Gesch. Sigm. IV, Beil. VII.

3. Sigm. Stromer und Jorg Pfinzing geleiteten die Kleinodien nach Nürnberg. Vgl. Endres Tuchers Mem. beim J. 1424 und den dort unter den Beilagen mitzutheilenden Bericht über die Ausgaben der Stadt für diesen Zweck nebst der Erzählung von Jorg Pfinzing. — Für Sigmund Stromer stellte König Sigmund am 25. Februar 1424 zu Ofen einen Geleitsbrief aus (abgedr. bei Chr. G. v. Murr, Beschreib. der vornehmst. Merkwürdigkeiten in der Reichsst. Nürnberg. 2te Ausg. (1801) S. 235), 1425 (9. April) nahm er denselben besonders in Anerkennung seiner Verdienste bei Uebertragung der Reichs-Heiligthümer und Kleinodien zu seinem 'diener und hofgesinde' auf (die Urk. bei Murr, Journal zur Kunstgesch. ꝛc. XII, S. 115—117). Ulman Stromer nennt ihn noch in seinem Geschlechtsbuche (S. 66). Einige Nachrichten über den einflußreichen Mann, der eine vielfältige politische Thätigkeit entwickelt hat, giebt G. A. Will, Nürnb. Münzbelustigungen Thl. I, S. 51—53, freilich meist ohne Belege. Das im 15. Jh. von einem Enkel Ulman Stromers Endres Stromer († 1449) angelegte und von mehreren Andern fortgeführte Geschlechts- u. Wappenbuch der Stromer (N. 1' im Frh. v. Stromer'schen Arch. Vgl. Vorw. z. Ulm. Stromer S. 7 u. 10.) schildert ihn (Bl. 27') folgendermaßen: 'Sigmund (Cod.: Sigmud) Stromer zw der rossen waß ein schilbertter erenstlicher man daß dy leut vor im erschracken' und bemerkt nach einigen Nachrichten über seine Familie: 'der selbe Sigmund waz wol mit keyser Sigmund daran bey dem selben Sigmunden schickt er daz heiltum von Un-

romischen kunig Sigmund zu Ungeren von dem sloß Plindenburg[1] und ward befolhen dem newen spital zu dem heiligen geist.

Item anno dñi 1400 und 26 jar am freitag vor judica . . 15. März
da geschahe dy niderlag bey der Newstat gen Francken[2] von den gesten und von den kaufleuten von Nuremberg, und des waren der veind haubtleut dy zeit mit namen: Wilhalm von Rehperg, Walther von Kronberg, junckher Hanns von Hirshoren, Walther und Sigmund von Tüngen[3] geprüder, Concz und Thoman von Rosenberg vettern; den rit het geworben und zu procht Francz Syntman von Lanczhut, durch den das geschahe[4].

1. Plindenburg *a*. *a*⁴. *B*². 4. Newenstatt *W*. *W*². *a*. *a*². *B*². *B*³. in Fr. — *B*². *B*³. 5. des fehlt *a*. *a*². 7. junckher fehlt *B*². *B*³. 8. Concz und fehlt *W*². 9. zuwegen br. *a*². Sindman *B*². Schmidtman *a*³. *a*⁴.

geren her gen Nuremberg her (sic) 1424'. (Die Stellen sind nicht mehr von der Hand des Endres, sondern von einer zweiten s. XV/XVI eingetragen.)

1. 1423 hatte König Sigmund die Kleinodien aus Böhmen nach Ungarn bringen lassen, wo sie auf dem kön. Schlosse Blindenburg (ung. Visegrad) an der Donau unterhalb Gran aufbewahrt, bei festlichen Gelegenheiten aber auch nach Ofen gebracht wurden. Vgl. Eberhard Windeck (bei Menck.) 1168, 1169 K. 115. Andr. Ratispon. chron. Bav. ([Kulpis.] scrr. rer. Germ. c. praef. Schilteri, Argent. 1702, App.) p. 43. Chron. Elwac. Pertz, scrr. X, 44.

2. Neustadt a. d. Aisch.

3. In den Briefen und Actenstücken wird statt Walther ein 'Karl von Tüngen' genannt.

4. Dieser Ueberfall wird in einem vom 20. März datirten Schreiben des Raths an Peter Volckamer und Sigmund Stromer folgendermaßen erzählt: 'Auch lieben frewnde lassen wir ewch wissen, daz am nehstvergangen freitag frw etlich unser und ander kawfflewt (sie kehrten von der Frankfurter Herbstmesse zurück; Jahresreg. II. 1426.) in einr meyl wegs yenseit der Newnstat in unser frawen von Wirtemberg geleyt (Elisabeth der Witwe Graf Eberhard des Milden von Wirtemberg und einzigen Tochter Burggraf Johanns von Nürnberg stand das Geleite zu Neustadt an der Aisch zu; vgl. Minutoli, Kurf. Fried. I., 398, 99.) überrant und der unsern zehen mit namen: Herman Weydner, Ulrich Fütrer junior, Peter Meyr, H. Gartner, F. Hak sneyder, Conrat Pfister, C. Stang hussmid, C. Wirsing smid, Jacob Awracher und Sebalt Künig, und 15 gest (wie sich aus and. Brf. ergiebt Bürger von Regensburg und Passau) gefangen und den unsern und andern etwievil hab genomen ist worden; so seyn etwievil der unsern und andrer treffenlich lewt flüchtiklich wider zu der Newnstat hinein komen, do waren etlich zur Newnstat dennoch niht awssgeritten, und des seyn hawbtlewt gewesen . . von Rechberg, von Rosemberg, von Tungen, vom Hirshorn, von Kronberg ꝛc. nambaft lewt und haben über 200 pferd gehabt . . .' (Briefb. Nr. 7 (XV), Bl. 45. Der Brief ist wieder durchstrichen, so daß er wohl nicht abgesandt wurde. Doch kann man deßhalb die Glaubwürdigkeit dieses Berichts auch im Einzelnen kaum anzweifeln.)

Obgleich hierauf die Stadt noch im März auf einen einstweiligen zu Rötingen abgeschlossenen Vergleich einging (ang. Brfb. Bl. 46'), so hat sie doch die Rechte ihrer Bürger in so energischer Weise aufrecht erhalten, daß nach mehreren vergeblich angeknüpften Unterhandlungen die Ritter mit anderen ihrer Freunde den Nürnbergern förmlich entsagten, die nun ihrerseits mit Entschiedenheit das Betreten des Rechtsweges forderten und alle benachbarten Fürsten und Städte aufforderten, ihnen Hülfe zu leisten.

Bei dieser Lage der Dinge suchten der Erzbischof Konrad von Mainz, und

[Bl. 186'] Item anno dñi 1400 und 26 jar am samstag noch unsers herren auffarttag in der 5 or vor mitten tag da kam der ander cardinal, genant Jardanus der Ursinȳ[1], zu spitaler tor eingeriten und margraf von Brandenburgk mit im[2]. 11. Mai.

Item in derselben jarzal am mitwochen vor aller heiligen tag da entran der Seicz Smelczing gen Pappenheim und entpfurt den von Nuremberg und den von Venedig groß gut. 30. Oct.

Item anno dom. 1400 und 27 jar an sant Margreten[3] tag, der was an ainem suntag, da kam der drit cardinal, genant Henricus pischof zu Engellant[4], eingeriten zu spitaler tor unter vesper und saß ab von dem pferd vor sant Sebalts kirchhof. 13. Jul.

Item anno dom. 1400 und 27 jar zwischen unser frawentag,

2. ein anderer *a*. a^2. 3. Jordans *W*. Jordanus W^2. B^2. B^3. de Urs. *W*. W^2. B^3. Pontano de Ursini *a*. a^2. tor in *A* über der zeile. 4. von in *A* über der Zeile. 6. dentran *A*. Schmeltzling *a*. a^2. Schmaltzing a^1. 9. an sant — suntag: so lesen richtig *W*. W^2. In *A*: am suntag vor Margreti, und über der Zeile wol erst von Deichsler geschrieben: in die M. Henr. fehlt B^2. B^3. 10. u. der vesp. *a*. a^2. under vesper zeit B^2. B^3. 11. ab in *A*. über der Zeile. Sebalt *A*. Item anno dom. 1400 und 27 — sant Sebalts kirchhof: dieser Abs. ist in *A*. von derselben Hand unten am Rande hingeschrieben, und durch ein Zeichen hier herein gewiesen. An dieser Stelle steht er auch *W*. W^2. In *a*. a^2. a^1. B^2. B^3. folgt er auf den Absatz über das Arbeiten im Graben.

Bischof Johann von Wirzburg durch einen am 16. Juni zum Abschluß gebrachten Waffenstillstand (a. Brfb. Bl. 74'. Urk. der Ritter: Orig. i. Nbg. A. VII. 80. 8. 19.) den drohenden Ausbruch der Feindseligkeiten zu verhüten. Und damit war der Weg zum Frieden gebahnt, der nach abermaligen Verhandlungen zu Wirzburg unter Vermittlung der beiden genannten Fürsten am 4. August 1426 zu Stande kam. Ihm zufolge wurden die gefangenen Bürger in Freiheit gesetzt und von dem geraubten Gelde dasjenige zurückerstattet, was sich in den Händen der Ritter befand. (Originalurk. im Nbg. A. VII. 80. 8. 17.)

Eine volle Entschädigung aber ist den Beraubten von Seite der Angreifer nicht geworden. Vielmehr erfolgte diese durch den Rath der Stadt, in welcher zu diesem Zwecke eine Steueranlage gemacht wurde. (Rchnb. Nr. 7. i. Nbg. A. Bl. 23'; Jahresreg. II, Bl. 346.)

1. Der päpstliche Legat Kardinal Jordan Orsini (Raynald. ann. eccles. 1426. § 15.), der sich zu dem um Pfingsten d. J. abgehaltenen Reichstag, auf welchem über einen neuen Zug gegen die Hussiten verhandelt wurde, einfand. Vgl. Eberh. Windeck a. a. O. Sp. 1189.

2. Die Angabe unserer Chronik über des Kardinals Ankunft zu Nürnberg wird noch bestätigt durch ein Nbg. Rathsschreiben an Rotenburg vom 12. Mai (Brfb. Nr. 7 (XV). Bl. 58'), in welchem auch die bis dahin eingetroffenen Fürsten genannt werden. Markgraf Friederich jedoch befindet sich nicht unter denselben, wie er denn in der That auf dem Reichstage nicht zugegen war. Dies bezeugt ausdrücklich ein Schreiben des Nürnberger Raths an K. Sigmund vom 6. Juni (im ang. Brfb. Bl. 62'. . . . es waren zugegen: 'des marggrafen von Brandenburg treffenlich rēte wan derselb unser herre von Brandemburg von seins leibs krankheit wegen zu demselben tag niht hat komen mugen . . .').

3. Da der Margarethentag in diesem Jahre selbst auf einen Sonntag fiel und auch das Beilage VIII. mitgetheilte Schreiben bezeugt, daß der Kardinal am 13. Juli eingetroffen ist, so ist die der Correctur in A entsprechende und von uns in den Text aufgenommene Leseart von W. u. W^2 die richtige.

4. Heinrich Beaufort, Bischof von Winchester, der Bruder des verstorbenen Königs Heinrich IV. von England. Vgl. Beil. VIII.

als sie geporen ward, und sant Michels tag da entran der Schewhenpflug mit weib und mit kind und enpfurt auch groß gut den leuten[1]. 8. Sept. 29. Spt.

[Bl. 487ᵃ] Item anno dom. 1400 und 27 jar an sant Gallen tag . . da gepot der rat zu Nuremberg, das ein iglicher hauswirt, manns und weibs nam, mit seinen kinden, dy uber 12 jar waren, und auch mit seinen ehalten, knecht und maide, in den graben musten, den man umb dy stat furen wolt, und ein tag in dem graben arbeten solt, und welchs selbs nicht vermocht, das solt ein anders an sein stat stellen . . das ward verendert also: welichs nicht selber arbeten wolt noch möcht, das muß geben 10 dn̄ fur sich selbs, und welchs sich auch des widersetzet und nicht tun wolt, den wolt der rat pußen an leib und an gut; und des ist auch nimantz hindan gesetzt weder rather, amptman noch sust nimantz in der stat von werentlichen leuten. 16. Oct.

Und in demselben jar hub man an in dem graben zu arbetten an sant Symon und Judas obent[2]. 27. Oct.

Item anno dom. 1400 und 28 jar da ward der twinger umb des kunigs vesten volbracht und zu gemaurt an der ailftausent maid tag in der vierden or vor mitten tag[3]. 21. Oct.

Item anno dom. 1400 und 28 jar am nehsten samstag nach Symonis et Jude da hub man den graben nach bey der prucken an zu mauren umb der stat vesten, dy des marggraven von Brandenburg gewesen ist[4]. 30. Oct.

1. fraw. l. am herbst B^2. B^3. (als — ward fehlt.) umb s. M. — W. W^2. 5. weibs namen B^2. 7. und iglichs e. tag W. W^2. 8. mayden in den (dem a^2. a^4. B^2. B^3.) gr. arb. solt a. a^2. a^4. B^2 B^3. theit oder mocht a. a^2. a^4. 10. must a. a^2. B^2. B^3. mus W. 11. auch solichs w. — W. der in A. aus: den corr. 12. des war a^2. 14. werdlichen a. merdlichen a^2. weltlichen a^4. welchs selbs nicht vermocht — werentlichen leuten: w. s. nit darinn grub oder graben moht das must ein annders an sein stat stellen oder X dn̄ geben, des dorst sich bey leib und gut nyemand widersetzen man schonet auch nyemand weder ratherren noch amptlewt von weltlichen (werntlichen B^3.) lewtten. B^2. B^3. 16. Item anno dom. 1400 und 27 jar an sant Gallen — obent: diese beiden Absätze sind in A. durch ein Zeichen vor die im Text folgende Stelle zum J. 1428 verwiesen, welche noch Bl. 486ᵇ steht. In a. a^2. a^4. B^2. B^3. stehen sie vor allen übrigen Nachrichten d. J. 1427. 17. zwinger W. a. a^2. B^2. B^3. 18. maid in A. über der Zeile. 20. 1420 — a. sambst. vor S. u. J. — B^3. 21. nah a. a^2. a^4. fehlt B^2. B^3. 23. u. d. vest. die des burggrafen gew. i. — a. a^2. a^4. B^2. B^3.

1. Aus dem Briefbuche Nr. 7 (XV). Bl. 216ᵃ geht hervor, daß 'Wilhelm Sche^w hempflug' der Stadt 'unverrechenter amptman' war. Nach dem Rechnungsb. v. J. 1427 (Nbg. A. Nr. 7. Bl. 25ᵃ) war er über das 'Waithaws' gesetzt, in den Aemterlisten der Jj. 1426 u. 27 erscheint er als Wechsler (Aemterb. N. 2. i. Nbg. A.).

2. Vgl. hiezu Beilage IX.

3. Durch Urk. vom 17. Aug. 1422 (Hist. dipl. Nor. p. 557.) hatte König Sigmund dem Rathe der Stadt die Sorge für Bau und Befestigung der kaiserlichen Burg übertragen.

4. Die burggräfliche Veste war 1427 nebst anderen Besitzungen und Gerechtsamen der Markgrafen an die Stadt

[Bl. 467'] Item anno dom. 1400 und in dem 28 jar an sant Kathreyn obent in der dritten or auf den tag da hub man den dritten zwinger an unter der prucken vor dem vesten tor ꝛc[1]. — 24. Novbr.

Item anno dom. 1400 und 28 jar zwischen Galli und Symonis et Jude da verkerten dy prediger sant Kathreyn closter den nunen ir regelen, und vermaurten sy in ire lieht und winden uberal und turren nimer flaisch essen. — 16–28. Octbr.

Item in derselben jarzal an sant Lucia Otilia und sant Jobs tag da tet man zehen nunen hinein, dy kamen von Kolmarberg[2] herauf und dy sullen den orden regiren und das closter, und waren etlich purgerskint hie[3]. — 13. Dec.

3. der pr. in *A.* st. den pr. corr. 4. zwisch. fehlt *a*. a^2. a^4. 5. versperreten a^2. B^2. B^3. 6. den — regelen fehlt B^2. B^3. die regel und orden der junckfrawen *W.* sy in *A.* undeutl. corr. fehlt *W.* *a*. a^2. 7. durften *a*. a^2. durffen B^3. gedurren B^2. 9. Jacobs tag a^2. an s. Lucia tag B^2. B^3. wol zeh. B^2. B^3. 10. in *A*: Kolm̄berg; Colmarberg *a*. Kolmanßberg a^2. Kolmerberg a^4. Kolmanberg B^2. Kolmperg B^3. Kolenperg *W.* 11. und — hie: die solten die observantz (obversannh B^2.) regiren B^2. B^3.

verkauft worden (die Urkunden in der Hist. diplom. Nor. p. 570 sq. und mehrfach sonst gedruckt) — eine für die städtische Geschichte hochwichtige Thatsache, von der unser Chronist seltsam genug keine direkte Meldung thut.

1. Es ist die Zugbrücke gemeint, welche vom Vestner Thor aus der Stadt führte. Mit der Leitung der Befestigungsbauten um die Burg wurde zunächst Konrad Eyßvogel betraut; schon in der Rechnung von 1428 heißt es (beim August): 'It. ded. 57 ℔ hllr new dem Eysvogel czu liebung von des zuwarttens wegen des gepewes und des türleins auf der vesten, auf und czu czesperren von sibenundfünfzig wochen', und 1429: 'It. ded. 52 ℔ C. Eyßvogel von seiner müe wegen die er gehabt hat von des paws wegen hinter der vesten und auch von des tors wegen auff der vesten auff und zu zesperren ein jar; umb Oswaldi.' (Jahresreg. II, Bl. 396ᵛ u. 439ᵛ.) Aehnliche Angaben wiederholen sich in den Rechnungen von 1430 und 1431. (Jahresreg. II Bl. 477ᵛ; Rechnb. N. 10. im Nbg. A. Bl. 61ᵛ.)

Daß diese Bauten 1434 noch nicht vollendet waren, ergiebt sich aus folgender Stelle der Rechnung von diesem Jahre: 'It. ded. 40 ℔ hl. Paulsen Stromer von seiner müe wegen zu liebung, die er gehabt hat mit dem stainprechen und gepew hindter der vesten czu zewarten funff virtel jars, des man bey zwölff wochen gefeyrt hett, und auch von dem tor auff der vesten auff und zu zesperren drew virtel jars, davon im nach markzal gepüret 7½ ℔ hl. Act. 4ᵃ ante Kyliani.' (Jahresreg. III, Bl. 121ᵛ.)

2. Kolmarberg, wie wir nach a die Abkürzung in A auflösen, bezeichnet (wie auch schon Ussermann ep. Bamb. p. 428 vermuthete) ohne Zweifel das in den übrigen Quellen genannte Kloster Schönsteinbach bei Ensisheim im Elsaß. Dasselbe war 1396 den Predigern in Kolmar übergeben und dann zu einem Nonnenkloster dieses Ordens umgestaltet worden. Vgl. Strobel, Gesch. d. Elsaß III, 429. Der Nürnberger Rath ersuchte Priorin und Konvent von Schönsteinbach am 22. Oktober 1428 in einem eigenen Schreiben um die Abordnung von Nonnen aus ihrem Kloster, welche der strengern Regel des Ordens kundig wären. (Brfb. N. 8 (XVI). Bl. 79.)

3. Ueber die in Rede stehende Reform des Katharinenklosters haben sich noch zwei ausführliche aber sehr verschiedenartige Berichte erhalten: fürs erste gedenkt ihrer der bekannte Dominikaner Johann Nider, selbst der geistige Urhe-

Item anno dom. 1400 und in dem 30 jar da kamen dy Hußen in das lant und gewunen Payrrewt[1] und darnach gewunnen sy Aurbach am nechsten donnerstag nach unser frawen tag zu liehtmess[2]; in dem jar gewunnen dy Hußen Plawen und slugen vil ritter und knecht darauf zu tod, dy sich auf genade dergaben[3]. 9. Febr.

[Bl.455'] Item anno dom. 1400 und in dem 30 jar da ward mancherley verwandelt in Nuremberg sunder mit gepew umb dy stat mit twingeren und mit abprechen etlich maur und gefutert greben, dyselben stain man widerumb vermauret[4].

In demselben jar kam unser genediger herr der römisch kunig Sygmund am mitwochen nach unser liben frawen tag, als sie geporen ward, das was an des heiligen creucz abent in dem herbst exaltacionis[5]. und an dem nechsten mantag darnach da kempften 13. Sept. 18. Sept.

3. Bayrreut und Aurbach a^2. 4. liechtm. gewunnen die H. in d. jar Plawen a^4. 5. g. Plawen, Hof, Beyrrewt unnd Awrbach gewunnen sy a. n. d. n. l. unnd zu Plawen erschlugen sy gar vil ritter u. k. die sich doch auf gnad ergeben hetten. B^2. B^3. 8. zwingern die übrig. Hdschrr. ettlich gemeyr B^2. 13. das w. — exaltacionis fehlt B^2. B^3. nechsten tag a. a^2. a^4. B^2. B^3. (dar) nach ist in A. später am Rande hinzugefügt.

der und Leiter des Ganzen, in seinem Formicarius (lib. III. c. 3. Druck s. XV. o. J. durch Ant. Sorg in Augsburg.); dem steht dann die ebenfalls zeitgenössische Erzählung einer Nonne zur Seite, welche uns in einer Papierhandschr. (s. XV. in fol. obl.) der v. Scheurl'schen Bibliothek aufbewahrt ist. Wir werden letztere in den Jahresberichten des hist. Vereins für Mittelfranken veröffentlichen und dort auch das Verhältniß beider Quellen zu einander kurz erörtern. Hier sei nur noch erwähnt, daß der Bericht der Nonne die Angaben unserer Chronik in Allem bestätigt.

1. Vgl. Endres Tuchers Mem. zu diesem J.

2. Das Datum ist auf die Einnahme Auerbachs zu beziehen. Plauen war, da der Zug der Hussiten sich von Meißen südwärts wandte, vorher genommen worden — nach Johann Pucheler (bei Mencken II. 418 — der einzigen Quelle, bei welcher ich eine Zeitbestimmung finde) am 25. Jänner. — Da indeß der Lichtmeßtag in diesem Jahre selbst auf einen Donnerstag fiel und am 6. Februar bereits ein Vergleich mit den Hussiten abgeschlossen war (vgl. Palacky, Gesch. v. Böhm. III, 2, S. 495 Anm. 511), so unterliegt das in unserer Chronik gegebene Datum erheblichen Bedenken.

3. Aus der Stadtrechn. von 1429/30 (Jahresreg. II, Bl. 445 u. 446) ergiebt sich, daß Nürnberg Kriegsvolk nach Meißen zum Kampfe gegen die Hussiten absandte: es waren 68 Gereisige, 198 Schützen und 7 Wägen, welche der Stadt eine Auslage von 1491 ℔ 8 ß 8 hl. verursachten. Daß sie bei Plauen zugegen waren, läßt sich aus folgender Stelle entnehmen: 'It. ded. 20 guld. landßwerung faciunt in hallensibus 22 ℔ hl dem Strekenpart für sein pferd und harnasch daz man im nam als er bey Plaen gefangen ward. jussit consilium.'

4. Vgl. Beil. IX. und Endres Tuchers Mem. zu den Jj. 1428 u. 1430.

5. Stefan Koler und Peter Volckamer ritten dem Könige entgegen — 'als er hie einrait feria 4ª ante exaltacionis sancte crucis.' (Rchnb. Nr. 9. i. Nbg. A. Bl. 61ᵃ. Jahresreg. II, Bl. 478ᵃ.) Seine Ankunft verkündete der Nürnberger Rath noch am selben Tage (post horam vespertinam) der Stadt Rotenburg (Brfb. Nr. 9. Bl. 47ᵃ.). Das Datum findet sich in den übrigen städtischen Aufzeichnungen wieder und steht nun auch urkundlich fest (Urk. f. d. Ritter von Ems im Progr. d. Gymn. zu Feldkirch 1860, S. 16), so daß die Annahme, Sigmund sei erst am 14. Sept. nach

zwen ritter mit einander auf dem marckt in dem harnasch, dy waren genant der ein herr Hugo der ander her Peter und waren bede auß Kathalania, und herr Peter der lag unter, und geschahe von einer frawen wegen[1]. darnach an dem nechsten eritag da leh 19. Sptbr. der kunig dem herczog von Sachsen marggrave von Meyhsen[2] seine lehen auf dem kunigstul[3] und wolt dem bischof von Aystet daselbst zu den zeiten nicht leihen, und der was einer von Rehperg[4]. item dy zwen kempfer hießen mit namen herr Hugo von Franckenfill[5], her Peter von Barbessan.

Item in demselben jar nach des künigs zukunft da nam der Sebolt Pfinczing von dem rat urlaub an sant Dyonisius tag, und 9. Oct. man sagt im das purgerrecht auf und er ward des künigs innerster rat[6]. [Bl.188a] Item in derselben jarzal anno &c. 30mo da kamen zwen edelman gen Nuremberg als der künig Sigmund da was, do was der ein gehaißen Herman von Horenberg und der ander Eckhart von Merckingen, dy legten sich bede gefangen zu Nuremberg

2. gen. mitt namen herr Hugo von Franckenvil herr Peter von Birbeson u. war. *a*. gen. h. H. v. Franckenwill u. h. P. v. B. aus Gatilonia a^2. Frauncktmülle a^3. a^4. g. m. u. h. H. v. Fraunckreich h. P. v. Birwesen B^2. B^3. 5. margrave v. M. fehlt B^2. B^3. 9. item — Barbessan: in *A*. von derselben Hand mit kleinerer Schrift aber gleicher Tinte hinzugefügt — fehlt *a*. a^2. a^4. B^2 B^3. 11. tag in *A* über der Zeile. 12. kün. in *A* halb, innerster ganz durchstrichen. innerster fehlt *a*. a^2. a^4. B^2. B^3. 16. legt. sie b. — a^4.

Nürnberg gekommen (Palacky, Gesch. v. Böhm. III, 2, 508) irrig ist.

1. Wir fügen eine Stelle des Rechnungsbuches von diesem Jahre (Nbg. A. R. 9. Bl. 62'.) hier an, welche die Daten unserer Chronik bestätigt:

'Item dedim. 10 ℔ 18½ ß haller daz die wartt gekostet hat als man den ungrischen herren die enweg zugen ein tantz hett an sant Lamprechten tag (17. Sept.) zunacht, und als man des morgens kempfet daz man den schützen gab die da unter den toren und auch bey den schranken und ketten gehütt haben.'

2. Die vom selb. Tage datirte Belehnungsurk. steht in Rudolphi, Gotha diplom. ps. 5. p. 221—222. Es wird darin erwähnt, daß Kurf. Friederich (II.) persönlich vor dem Kaiser (— 'als wir in unser kuniglichen maiestet zu Nürnbergk sassen in solcher zierlichkeit als sich gebürt' —) erschienen sei und die Lehen für sich und seine 3 Brüder empfangen habe.

3. Dieser wurde an dem damals Rieter'schen Hause (zwischen der Fleisch- und der Barfüsser-Brücke an der Südseite des Marktes gelegen) aufgerichtet. Vgl. den Aufsatz: 'Von einer besondern Art der ersten Bitte in Bezug auf ein Haus zu Nürnb.' in Waldaus Vermischten Beitr. z. Gesch. d. Stadt N. III, 265—288.

4. Bischof Albrecht II. von Hohenrechberg.

5. Ohne Zweifel der Hugo de Splan alias de Villa francha, welchem K. Sigmund am 15. Jänn. 1431 (zu Konstanz) einen Dienstbrief gab. Vgl. die Auszüge aus den Reichsregistraturbüchern bei Aschbach, K. Sigmund, III, 477.

6. Vgl. über Sebald Pfinzing den Zusatz bei Ulman Stromer S. 86. Zufolge des Pfinzingischen Geschlechtsbuches, welches Sebalds gleichnamiger Urenkel um die Mitte des 16. Jh. 'aus alten geschefften und briefen' zusammengetragen hat (Nbg. Stadtbibl. Schwarz. fol. 336.) wurde dieser durch einen Schutz- und Schirmbrief vom J. 1430 zu des Königs 'rath und diener' bestellt. Das J. 1431 in dem angeführten Zusatz bei Stromer ist ohne Zweifel irrig.

in das loch[1] als von mortprantz wegen, dy der Merckinger dem von Horenberg uber verrichtung getan het, und der Merckinger solt an dem nechsten freitag nach Dyonisij verderbt worden sein; das unter- 13. Oct. stund der kunig und ward dem von Horenberg zu seinen handen geben, der solt in sein lebtag halten[2].

Item in demselben jar am suntag nach Symonis et Jude da 29. Oct. fur der kunig zwischen dem jarauß und einer or gen Kadelspurg und kam zu morgens an dem mantag zwischen zweien und dreien oren wider gen Nuremberg und zoh an aller heiligen abent wider 31. Oct. hin gen Swoben zwischen dem jarauß und einer or[3].

[Bl. 189a] Item anno dom. 1400 und in dem 31 jar. da warb der Sebolt Pfinczing wider umb das purgerrecht und das ward im an sant Anthonien tag nach oberften wider geben und ward purger. 17. Jan.

Item darnach an sant Paulus obent bekerung da kam 24. Jan. herczog Ludwig von Haydelberg gen Nuremberg und dem predigt man zu unser frawen cappel an sant Paulus tag bekerung 25. Jan. und darnach an dem suntag auch, darinnen man vor nicht mer ge- 28. Jan. predigt hat.

Item in dem 31 jar da kam der kunig wider von Swoben am mitwochen vor vasnacht[4] und da kamen dy kurfursten und alle ander 7. Febr. herren zu im und ward der anslag an dy Hußen gemacht, wy

1. dann d. M. B^2. B^3. 2. verrichtigung B^3. 5. im *A*. 6. am sunt. fehlt B^3. 7. Carlsburg *a*. — gen der Carlburg a^2. Cadolzpurg B^2. B^3. a^4. 8. an d. mant. fehlt a^2. 15. Nüreberg *A*. 16. man in *A*. über die Zeile geschrieben. 17. vormals *a*. a^2. a^4. 20. d. fursten, kurfursten B^3.

1. Das Gefängniß im Rathhause.

2. Im Rechnungsbuche der Stadt von diesem Jahre (Nbg. A. Nr. 9. Bl. 64a) werden um dieselbe Zeit die Kosten für die Gefangenhaltung Elbards von Merkingen verechnet und auch die Auslagen für das Brennholz 'als man in gerechtvertigt wolt haben und in unser herre der küng des lebens fristet und in dem Hornburger (so lautet hier der Name) seinem anclager zu ewiger gefencknusse gab.' Davon daß auch letzterer im Gefängniß gelegen hätte, ist hier keine Rede.

3. Peter Volckamer begleitete den König auf dieser Reise im Auftrage des Raths, wie sich aus der folgenden Stelle des städt. Rechngsb. v. 1430 (Nr. 9 i. Nbg. A. Bl. 69b.) ergiebt: 'Item ded. 226 ℔ 4 ß hl, daz Peter Volkmeyr verzert hett zureiten mit unserm herren dem römischen ꝛc. künig gen Swaben und an den Bodemsee und 8 wochen 4 tag aussen was.'

4. Die Zeitangabe wird noch bestätigt durch folgende Stelle des Rechnungsbuches a. dies. J. (Nbg. A. Nr. 9. Bl. 149a.)

'Propinavimus iterum unserm hern dem römischen ꝛc. küng, als er wider von Swaben kam feria 4a ante Esto michi et Scolastice virginis anno etc. 31°: 200 sümrein habern, kosten 350 ℔ hl.'

Dem widersprechen die von Chmel bei Aschbach, K. Sigm. III, 479 mitgetheilten Auszüge aus den Reichsregestenbüchern, wonach der König schon am 2 Februar zu Nürnberg geurkundet hätte. Wir sind jedoch geneigt gegenüber den hier vorliegenden bestimmten Angaben

man den ordinyren und halten solt; und derselb anslag ward gelautmert und wy man ziehen solt an dem nechsten mitwochen nach sant Gregorgen in der vasten[1]. 11. März.

Darnach am mitwoch in der palmenwochen da beseczt der kunig ein gericht auf dem rothaus[2] den zweien fursten, herczog Ludwig von Ingelstat und herczog von Lanczhut, als von irs kriegs und mords wegen, der da geschah zwischen in zu Costnycz, da herczog Heinrich herczog Ludwig mit einem swert stach, und [Bl. 180ᵃ] des verviel herczog Ludwig herczog Heinrich ein recht nach clag und antwort, und herczog Heinrich verfiel herczog Ludwig wider umb soliche wandel: also das er im ein fart gen dem heiligen grab muß tun er oder ein solcher geporner man, der darzu tuglichen ist, er muß im auch ein fart zu dem heiligen plut[3] tun und ein fart gen Ach und muß im auch 2 ewig mess[4] bestellen, eine vor auß zu Costnycz, da sich dy zwitracht angehaben hat, dy anderen, wo herczog Ludwig dy gehabt wil haben, und daz alles gschehen sol in der jars frist[5]. 28. März.

Item in demselben jar was der kunig bey den vinstermetten alle gancz, und an dem osterobent da furt man in umb das fewr auf dem kirchof, als man es segent, und was bey dem ampt 31. März.

2. am dem *A*. 4. ain mitw. *A*. Zuerst stand in *A* seczt. 6. Ingelst. in *A*. corr. und h. Hainrich v. L. — *a*. a^2. a^4. 9. hertzogen L. h. H. — B^3. 10. Heinr. der v. — B^2. B^3. hertzogen L. — B^2. B^3. wid. fehlt B^2. B^3. In *A*. stand ursprünglich: umb ein sol. — ein ausgestrich. 11. must B^2. B^3. a^4. 12. tugl. wer B^2. B^3. must B^2. B^3. 14. must B^2. B^3. II ew. in *A*. corr. 16. wolt B^2. B^3. gscheh. in *A*. undeutlich corrig. solt gesch. B^2. B^3. 17. In *A*. steht: jar an was; Deichsler hat dann: carfreitag eingeschaltet. bey der *a*. a^2. B^2. B^3. 19. f. auß der kirchen auf den (dem a^4.) kirch. — *a*. a^2. a^4. B^2. B^3.

und da sich eine weitere Urkunde bis zum 7 Februar nicht verzeichnet findet, einen Fehler der Reichskanzlei oder im Abdrucke anzunehmen.

1. Vgl. Droysen, über die Reichskriegssteuer von 1427 in den Sitzungsberichten der kön. sächs. Gesellsch. d. Wissenschaft. 1855. S. 158, 159, wo die Beschlüsse dieses Reichstags in Betreff des Hussitenkriegs, welche zum Theil eben nur eine neue Redaction früherer enthalten, und mit diesen und anderen vielfach verwechselt wurden, kritisch zusammengestellt sind.

2. Im Rechnungsb. von diesem J. (Nr. 10. i. Nbg. A. Bl. 51ᵃ. vgl. Jahresreg. III, Bl. 8ᵃ.) findet sich in Bezug hierauf angemerkt: 'It. dedim. 21 *tt* 12 ß 5 hl, das die wartt mit den geenden soldnern gekost hat unterm rathauß und an der stiegen als die hertzogen von Beyrn Ludwig senior und Heinrich hie oben auff dem hauß vor unserm herren dem römischen ꝛc. küng rechtenten. sehs tag.' Vgl. Eberhard Windeck bei Mencken, Sp. 1227.

3. Eberh. Windeck a. a. O.: 'zu dem heiligen blude gen Welzenowe' — ohne Zweifel Wilsnack im Bisthum Havelberg; vgl. Riedel cod. dipl. Brand. I, 2, p. 121 sq.

4. Es sollte, da die Stelle corrigirt ist, vielleicht heißen: 3 Messen. Diese Zahl hat auch Lang, Herzog Ludwig d. Bärt. S. 157, der hier eine sonst unbekannte Quelle benutzt zu haben scheint und auch über die Erfüllung der Bußfahrten Nachricht giebt.

5. Herzog Ludwig verließ hierauf Nürnberg Anfang April, wie sich aus dem a. Rechngsb. Bl. 53ᵃ. ergiebt.

der mess und an dem ostertag auch bey dem ampt der mess. darnach an sant Jorgen obent des ritters da was er bey der vesper [22. April.] und het des liben herren sant Jörgen mantel an und an sant Jorgen tag [23. April.] da hort er mess zu sant Sebolt und het denselben mantel aber an, der was plosametein mit hermelein unterfutert und het sant Jörgen schiltlein auf dem [Bl. 490a] lincken arm mit seiden gestickt.

Item in demselben jar starb unser gaistlicher vater pabst Martynus der funft an sant Blesius tag[1] [3. Febr.] und darnach kam der vird kardinal, genant Julianus Ceserynus de sancti Angeli[2], am suntag oculi genant in der vasten zwischen 8 und 9 oren; [4. März.] und darnach als palde ward ein ander pabst erwelt, genant Ewgenyus quartus.

Item in demselben jar da starb der Sebolt Pfinczing am dinstag [24. April.] nach sant Jorgen tag[3]; und darnach an sant Marx tag des ewangelisten [25. April.] da rait der kunig mit der processien unter dy antlaß und vil herren mit im.

Item in demselben jar an unsers herren auffartobent[4] da zoget [9. Mai.] der kúnig gen Bamberg und er meint, er wolt sy ordiniren als dy von Nuremberg; des wolten im dy thumherren nicht willig sein und fluhen von Bamberg[5]. indes zogt der kunig gen Eger und nam

1. (an) dem in *A*. corr. und an dem — meß fehlt *a*. a^2. a^4. B^2. B^3. 2. Jorgen in *A*. aus Jorden corrig. 4. Jörgen mantel — Jorgen tag: J. libereij ein mantel an mit dem creutz mit perlen gehaft köstlich und den tag auch *a*. a^2. a^4. B^2. B^3. 5. blob (blaw a^2.) sammeten *a*. a^2. blobesamet B^2. plob sammat B^3. unterfurtert het und het *A*. 7. gestertt. a^4. 8. uns. g. vater fehlt B^2. B^3. 9. Mart. in *A*. corr. Blasius *a*. a^2. B^2. B^3. 10. Cesarinus B^2. B^3. a^4. 16. unter den applas B^2. B^3. 18. in fehlt *A*. auffartobent in *A*. st. auffarttag corrig. zog *a*. a^2. B^3. (u. so immer statt zogt v. *A*.) 19. dy in *A*. corr. 20. Nureberg, corrig. *A*. — ord. anders dan vorher *a*. a^2. a^4. B^2. B^3.

1. Martin V. starb erst am 20 Februar. Vgl. Raynald. ann. eccl. 1431. §. 2 und 8. Indeß giebt auch Windeck (b. Mencken Sp. 1227) dieselbe Zeitbestimmung wie unsere Chronik: 'umb unser frawentag der lichtmesse' (2. Febr.).

2. Julian Cesarini, Kardinal von S. Angelo, der päbstl. Legat. Er kam zum großen Reichstage.

3. Vgl. den Zusatz bei Ulman Stromer S. 86, wo auch die Leichenfeier des Verstorbenen beschrieben wird, welcher der König am 25. April beiwohnte.

4. Aschbach K. Sigm., III, 483 giebt das Regest einer ungedruckten Urkunde Sigmunds vom 12. Mai, die noch zu Nürnberg ausgestellt ist. Dagegen stimmt ein ohne Zweifel gleichzeitiger Bericht über die Streitigkeiten zwischen Bischof und Stadt zu Bamberg mit der Zeitangabe unserer Chronik überein. (Hdsch. s. XVII. 4°. Nbg. A. Nr. 285. Bl. 41.)

5. Eberh. Windeck (bei Mencken Sp. 1238) sagt: 'und also zog der romisch konig Sigmund gein Bamberg und machet do zwischen der pfaffheit und der stat ein regement' — vgl. auch K. 160 (Sp. 1205). — Nach Hofmann Ann. Bamb. (bei Ludewig. scrr. rer. Bamb. 234) hatte Sigmund schon in Nürnberg durch Urk. vom 23. April (die S. Georgii) zu Gunsten der Bürger, welche

den Künhoffer mit im[1] und wolten mit den Hußen gedispetirt haben; des [Bl. 190a] wolten dy Hußen nicht aufnemen und gingen sein hinter sich und antworten, es solt ieder man sein gelauben halten.

Item in demselben jar machet der rat ein anslag, also das ein yder mensche, der eigene hab het, solt geben als hernach geschriben stet:

Item wer 1000 guldein hat oder (mer), der sol geben 4 guld.

Item wer 750 guldein hat unter 1000, der sol geben 3 guld.

Item wer 500 guldein hat zwischen 750, der sol geben 2 guldein.

Item wer 300 guld. hat zwischen 500 guld., der sol geben 1 1/2 guld.

Item wer 100 guld. hat zwischen 300, der sol geben 1 guldein.

Item wer 50 guldein hat zwischen 100 guld., der sol geben 1/2 guld.

Item wer unter 50 guld. wert hat, der sol geben 2 schilling.

Item alle farende habe sol man rechen als parschaft zu der ligenden habe.

Item in der stat sol man das gelt geben in 14 tagen, auf dem lande in dreien wochen; und das ward gelautmert und verkundet von den virteilmeistern am freitag in der ersten or nach Bonifacij 5. Jun.
anno 1431mo [2].

7. guld. hat, der s. geb. a. a^{2}. a^{4}. B^{2}. B^{3}. — B^{2}. B^{3}. immer: solt. 8. VIIIc — a^{2}. a^{4}. 9. zw. 750 fehlt B^{2}. B^{3}. VIIIc a. a^{2}. a^{4}. 10. zw. 200 a. a^{4}. B^{2}. B^{3}. 12. zw. IIc — B^{2}. B^{3}. a^{4}. 15. schillinger a. a^{2}. a^{4}. 17. Item in — habe fehlt a. a^{2}. a^{4}. B^{2}. B^{3}.

insbesondere das Recht der Stadtbefestigung und die Ausdehnung des im Namen des Bischofs geübten weltlichen Gerichts auf die geistlichen Immunitäten forderten, entschieden. Diese Urk. findet sich dem eben A. 4 erwähnten hdschr. Berichte eingeschaltet, aber ohne Datum. Dort wird auch der Vorgänge während des Königs Anwesenheit in Bamberg gedacht, und bestätigt, daß sich die Domherren dem Spruche eines von Sigmund eingesetzten Schiedsgerichtes durch die Flucht entzogen.

1. Am 20. Mai schrieb der Rath zu Nürnberg an 'Doctor Künnhofer', an den Abt Heinrich (Gülpen) von S. Egidien und an Peter Volckamer, von denen letzterer den König als Abgesandter der Stadt nach Bamberg begleitet hatte (Rchnb. Nr. 10 i. Nbg. A. Bl. 56), und forderte sie auf, dem Wunsche Sigmunds zu willfahren und mit ihm nach Eger zu ziehen. (Briefb. Nr. 9 (XVII). Bl. 111, 112.) Sigmund war zufolge des angezogenen Berichtes über die Bamberger Streitigkeiten am 21 Mai noch in letzterer Stadt. Die Verhandlungen in Eger begannen am 24. Mai. Vgl. Palacky Gesch. v. Böhm. III, 2. S. 527. — Doktor Kunhofer war zu jener Zeit der Stadt besoldeter 'Jurist' (Rechnb. Nr. 10. Bl. 103; vgl. auch Siebenkees, Mat. III, 661.), und begleitete den König ebenfalls auf Kosten derselben nach Eger ('als er (Sigm.) den rat umb in gebeten hett.' a. Rchnb. Bl. 56.) Vgl. über ihn noch unten das J. 1438.

2. In der Stadtrechnung (Rchnb. Nr. 10 i. Nbg. A. Bl. 48; Jahresreg. III, Bl. 7) ist der Zweck dieser Steuer-

[Bl. 491'] Item in demselben jar an sant Peter und Paulus tag da 29. Jun.
gab der cardinal Julianus dem margraffen von Brandemburg das
creucz mit sampt seiner ritterschaft zu sant Sebolt vor dem altar
in dem kor, dabey was der kunig und ander herschaft[1].

Item am nehsten suntag darnach in der dritten or da zoh 1. Juli.
der bischoff von Wirczpurg mit seinem hér an dy Hußen.

Item an dem nehsten dinstag darnach da zoh des bischoff von 3. Juli.
Mayncz her durch dy stat an dy Hussen, des was haubtman grave
Michel von Wertheim[2].

Item am freitag darnach da zogten dy von Nuremberg auß 6. Juli.
zwischen 4 or und funsen mit irem hér[3], des was von der stat

In *A.* trägt die neue Blattseite die Jahreszahl 1431 als Ueberschrift. 6. m. seinen herren *a.* *a*². *a*⁴. *B*³. mit seinem herren *B*². 7. dinst. nach *A.*

erhebung ausdrücklich angegeben: 'Recepta von allen virteilmeistern, das sie eyngenomen hetten von den leülten [die in der stat und von der burger armenleut auff dem lannde] von des zugs wegen wider die Hussen [zu Behem].' Nachdem dann die einzelnen von den Viertelmeistern in der Stadt und auf dem Lande eingetriebenen Summen verrechnet worden (die Einzahlung erfolgte im Laufe der Monate Juni — September) findet sich (Rchnb. Bl. 49) die Gesammteinnahme folgendermassen beziffert:

'Summa summarum Receptorum von des zugs wegen facit in toto 5347 guld. lanndßwerung, und 3619 ℔ 5 ß 3 hl; die gulden unum pro 1 ℔ 2 ß hl' und nach Hinzurechnung einer durch die Waldstromer von ihren 'armenleuten' eingenommenen Summe von 40 ℔ 12 ß hl:

Summa in hallensibus total. facit 8541 ℔ 11 ß 3 hl.

1. Markgraf Friederich war durch Urk. vom 26. Juni 1431 (bei Riedel, cod. dipl. II Abth. Bd. IV. 123) zum Führer des Reichsheeres bestimmt worden.

2. Vgl. das folgende Rathsschreiben, wonach das letztere Datum unrichtig ist.

'Winsheim.' 'Lieben frewnde, als ir uns verschriben und gebetten habt ꝛc. das haben wir wol vernomen, und haben ewern botten seid des vordern tags in gut bey uns verhalten, wan wir der ding von unserselbs außczugs wegen dennoch niht beslossen waren. also tun wir ewrer weisheit zu wissen, daz unser gnedigen herren .. des marggraven .. des von Meyntz .. des von Wirczburg und der stat zu Frankfurt zewg nu bey uns fürgeczogen seyn, auf das haben wir hewt beslossen, daz wir in dem namen gots auf nu freitag mit unserm zeüg auch anczichen wellen, da mag sich ewr frewntschaft nach wissen zu richten. datum ipsa die visitacionis Marie virginis gloriose (2. Juli).

(Brfb. Nr. 9 (XVII). Bl. 124'.)

3. Die Kosten dieses Zugs wurden in einem eigens hiezu angelegten Buche unter dem Titel: 'Exposita des zugs wider die Hussen Johannis Baptiste anno ꝛc. 31mo' verrechnet. (Nbg. Arch. D. 1683.) Sie beliefen sich im Ganzen auf 9309 ℔ 4 ß hl. (d. angef. Cod., Bl. 6; Rechnb. Nr. 10, Bl. 71; Schenk. für Kais. u. Kge. Nr. 487 i. N. A. Bl. 23). Das Kriegsvolk, welches die Stadt stellte, bestand aus berittenen und unberittenen Söldnern: letztere theils mit Spießen bewaffnet, theils Büchsen- oder Armbrust-Schützen. Die für gewöhnlich im Dienste der Stadt stehenden Söldner (die 'alten gewönlichen soldner') bekamen wenn sie mitzogen Jeder noch eine bestimmte Anzahl Pferde gegen das hiefür gewöhnliche Maß des Soldes 'zugeschrieben'. Von den 'newen soldnern' (die zu diesem Zuge besonders angeworben wurden) erhielten die berittenen für das Pferd 3 fl Stadtwähr. monatlich, die unberittenen (geenden) nebst der Kost '11 grosch. oder 12 ß 10 hl' der

haubtman Erhart Haller und mit im herr Werenher von Pars-
pergk[1].

Item am nehsten samstag darnach da zoh der cardinal Julianus 7. Juli.
Caesarinus auch an dy Hußen[2].

Item in demselben jar da starb der jung herczog Ruprecht
vom Perg herr zu Geulich[3] am donrstag ze nacht nach sant Peters 2. Aug.
tag ketenfeir und schickt alle [Bl. 491b] seine kleider in dy gotzheuser
zu Nüremberg, und an dem suntag darnach zwischen zweien und 5. Aug.

1. haubtm. v. d. st. wegen a. a^2. a^4. 3. sontag a. a^2. a^4. B^2. B^3. 4. Caesar. — so a^3. Cesceremij A. Cesserenius a. Cesarini a^4. fehlt B^2. B^3. 6. Gulch die übrigen Hdschrr. außer B^3.

Mann, und die Hauptleute je '13 grosch. oder 15 ß 2 hl.' — Von einem Aufgebot der Bürgerschaft findet sich keine Spur, nur von Leupolt Haller, der mit 4 Pferden und von Hans Held, der mit 1 Pferd ins Feld rückte, heißt es: 'die dienen den zug on sold und man gibt in kost und futer.' (Exposita.) Die Angabe unserer Chronik über den Zeitpunkt des Auszugs wird durch folgende am Umschlag der erwähnten Handschrift gleichzeitig angemerkte Nachricht bestätigt: 'Nota unser zeug zoch hie auß gen Behem feria 6a post Udalrici confessoris anno etc. 31o.'

1. Am Umschlag der Exposita in gleicher Weise wie oben: 'hauptman von des rats und der stat wegen her Erhart Haller'. Wir finden in dieser Zeit bei jedem Feldzuge, wie z. B. 1421 und später beim J. 1438, zwei oder mehrere Hauptleute genannt, von denen Einer ein Glied des Rathes war und von den Uebrigen durch den Beisatz: 'hauptman von der stat wegen' unterschieden wird. Bei ihm stand, wie sich aus der Vergleichung verschiedener hierauf bezüglichen Stellen der Brief- und Rechnungs-Bücher ergiebt, die maßgebende Entscheidung über des Kontingents Verwendung (soweit nicht der Rath selbst dieselbe in Händen behielt) und ihm allein war die Verwaltung der Gelder anvertraut. (Eine analoge wenn auch vielfach wieder verschiedene Einrichtung findet sich schon beim Bundesheere im großen Städtekrieg. Vgl. W. Vischer, Gesch. d. schwäb. Städtebund. Forschung. z. deu. Gesch. II, 80.) Die militärische Leitung fiel vorzugsweise den übrigen Hauptleuten anheim — es waren meist einer oder mehrere der im Solde und Dienste der Stadt stehenden Ritter. In unserem Falle ist dies Ritter Wernher von Parsberg, neben dem auch noch Hans von Wildenstein (in einem Rathsschreib. vom 12. Juli: Brfb. Nr. 9. Bl. 127') als Hauptmann genannt wird. Ersterer, der ohne Zweifel als der eigentliche Führer zu betrachten ist, steht in den Söldnerlisten obenan und diente auf dem Zuge mit 11 Pferden (Exposita Bl. 9' und 13'); Hans von Wildenstein wurde am 26 Jänner 1431 auf 2 Jahre in der Stadt Sold genommen ('mit sein selbs leib und mit 4 pferden und 3 knecht'), sowie er auch gelobte, seine Veste Wildenfels (unweit Spies) den Nürnbergern offen zu halten (Bestallungen 2c. der Losungstube 1429 ff. Nbg. A. Nr. 296. Bl. 18'.).

2. Seinen feierlichen Auszug beschreibt Palacky a. a. O. 536 nach Johannes de Segovia (Ms) und einem gleichzeitigen Schreiben. Beim Datum ist die Leseart von A die richtige.

3. Ruprecht, der einzige Sohn Herzog Adolfs von Berg und Jülich. Am 17 Juli d. J. erschien er im Namen seines Vaters als Kläger gegen Stände und Städte von Geldern und Zütphen vor dem Richterstuhle Sigmunds auf der Burg zu Nürnberg. Lacomblet, niederrhein. Urkundenbuch IV, S. 230.

Teschenmacher ann. Cliv. Jul. Mont. etc. p. 449, 450 (ed. Dithmar) hat seinen Tod irrig ins J. 1434 gesetzt und ihm wohl folgte auch Hopf im geneal. Atlas. Es genügt dagegen zu bemerken, daß Ruprecht am 21. Aug. 1433 urkundlich als todt erscheint. Lacomblet a. a. O. S. 243.

dreien oren da furt man in hinwegk und der ratt zu Nuremberg belait in mit der processien fur das new tor, und am mantag dar- 6. Aug. nach begieng in der kunig selbs mit der herschaft mit der selmess zu sant Sebolt, als man ein fursten begien sol.

Item in demselben jar anno ꝛc. 31mo als man mit großer macht an dy Hußen was gezogen und man alle sach bestelt het und der marggrave von Brandenburg, Fridrich genant, des ganzen hers ein haubtman was; und an unser lieben frawen obent wurczweih 14. August. da hub sich der aufspruch des hers[1] und am donerstag und freitag 16. u. 17. August. da prach yeder man auf und ward dy fluht gancz und geschah den gaistlichen fursten und den reichsteten großer schade an gut und an gezeug, der aller verloren ward[2]; und man zeh den marggraven und herczog Hansen[3], das sy den aufspruch gemacht hetten. [man dorft es aber nicht sprechen.]

Item darnach in demselben jar, als das geschehen was, da zoh der küng wider hinweg an sant Johans tag, als er enthaubt 29. August. ward, und das was am mitwochen vor Egidij.

[Bl. 492a] Item anno dom. 1400 und in dem 32 jar da was der keltz winter, der bey 100 jar gewesen ist, und gefiel auch der grost snee und was so kalt, das man zwischen der parfussen prucken und der fleischprucken ein hohczeit auf der Pegnicz het und man tanczet darauf, und dy hohczeit was eines satlers; und darnach ward das grost wasser das in langen jaren ye gewesen was, und dertruncken vil leut bey der fleischprucken, und was auch gar große hicz.

In demselben jar wolt der pischoff von Wirczpurgk[1] und dy

2. in fehlt *A*. 6. mit gr. macht fehlt *a*. a^2. a^4. B^2. B^3. 10. dem (gaistl.) in *A*. corr. 12. man zihe m. Friderich B^2. B^3. 14. dorfts sein B^3. 17. und — Egidij fehlt B^2. B^3. 18. In *A* als Ueberschrift von Bl. 492a in arab. Ziffern die Jhrz. 1432. keltest die übrig. Hdschrr. 21. v. l. in der Pegnitz b. d. s. — *a*. a^2. a^4. und ward auch B^2. B^3. a^4. hicz im summer darnach *a*. a^2. a^4. darnach in dem sumer ꝛc. — B^2. B^3.

1. Bei Tauß.

2. Ueber den Verlust, welchen Nürnberg erlitt, berichtet noch folgendes Schreiben des Raths an Dinkelsbühl: 'Lieben frewnde, als ir uns verschriben habt von der geschicht wegen des aufbruchs zu Beheim ꝛc. das haben wir wol vernomen und lassen ewr weisheit wissen, daz von dem here, daz von disen dewtschen landen uber walt und in das lande gen Beheim komen was an unser frawen abend nehstvergangen ein aufbruch geschehen und vil wegen und fussvolks und besunder uns alle unser wegen und etwievil unsers fussvolks awßen beliben seyn, als ir das und anders von den ewern und andern teglich eygentlicher vernemen mugt; denn wo wir ewer ersamkeit lieb oder dienst ꝛc. datum feria 2a ante Bartholomej' (20 August.) (Briefb. Nr. 9 (XVII). Bl. 140.)

3. Pfalzgraf Johann von Neumarkt.

4. Johann von Brun, dessen willkürliches Regiment jene lang andauernde Bewegung hervorrief, von der sich bei Windeck und Fries reichere Nachrichten

stat von Wirczpurgk mit einander gekrygt haben, und dy stat het zu haubtleut bestelt herczog Otten[1] und Hyntschko Pflug.

Item in demselben jar da rait der Peter Volkhaymer zu dem kunig gen der Hohen Syn[2] und beleib da innen und starb am freitag vor unser frawen tag, als sy geporen ward[3]. und zu der- 5 Sept.
selben zeit ward Heincz Fuchß da innen derschossen, und ligen bede bey einander begraben zu der Hohen Syn zu unser frawen in dem thum.

[Bl. 49a] Item anno dom. 1400 und in dem 33 jar da ward dy mess zu Nuremberg bestetigt und ward auß gerüft in dem leczten osterfeirtag an dem mitwochen und sol furbas bestien 24 tag[4], und 15. April.

2. Hintscko Pflueg *a*. Hintsle Pflueg *a*². Hintzkho Pflugen *a*³. Hintschopflug *B*². *B*³. 3. 1431 *a*³. *a*⁴. Volckamer *a*. *a*². Volkameyer *B*². Volckmair *B*³. 7. nebeneinander *a*. *a*². nebeneinannder (und *a*⁴) in zweyen grebern *B*². *B*³. *a*⁴. 10. w. aufgericht *a*. *a*². außgericht *a*⁴.

erhalten haben. Vgl. im Allgem. Aschbach, Gesch. Sigmunds, IV, 200 ff.

1. Pfalzgraf Otto von Mosbach. Vgl. L. Fries bei Ludewig, Geschichtschr. v. d. Bischofth. Würzb. 715, wo das mit ihm getroffene Uebereinkommen mitgetheilt wird.

2. Siena. — Ueber diese Sendung ist in der Stadtrechnung beim November dieses Jahres folgendes bemerkt:

'Item dedim. 969 guld. 3 ß unum pro 1 ℔ 2 ß hl faciunt in hallensibus 1066 ℔ 1 ß hl, daz die fart kostet, als der rat den Peter Volkmeir seligen zu unserm gnedigsten herren dem römischen ꝛc. küng Sigmunden gen der Hohen Syn in Lamparten sendet, des auch ein tail Ulricus unser schreiber verzeret, den man im hinach schiket; und derselb Peter Volkmeir auff derselben fart zu der Hohen Syn starb und der egenant unser schreiber bey 11 wochen aussen was und des Volkmeirs seligen sun und sein knecht bey 17 wochen aussen waren gewesen mit etlichen unsern soldnern, und daz man auch denselben soldnern für ire pferd, die in abgangen waren, und dem koch und einem poten, der ein halbs jar dynnen was gelegen, für ir müe gab und auch des Volkmeirs sun für ein pferd gab, das auch abgangen was mitsampt der gewönlichen liebung, die dem Volkmeir seligen zugepüret, die man seinen sünen auch gab.' (Nbg. A. Jahresreg. III, Bl. 49a. Schenkgen. f. Kfr. und Kge. Nr. 487. Bl. 23a.)

Peter Volckamer war eines der hervorragendsten Glieder des Nürnberger Raths und seit Sebald Pfinzings Austritt (1430) einer der drei obersten Hauptleute. (Aemterbuch Nr. 2. Bl. 124. Nbg. A.) Besonders häufig war er, wie sich aus vielfachen Angaben der Brief- und Rechnungsbücher dieser Zeit ergiebt, mit Gesandtschaften im Interesse der Stadt betraut und in der Umgebung des Königs zu finden. Noch im Mai dieses Jahres hatte er, wie schon früher einmal (vgl. oben S. 381 Anm. 1), an den Verhandlungen mit den Hussiten Theil genommen, welche auf Veranlassung des Basler Concils zu Eger gepflogen wurden. Joh. de Ragusio tractat. de reductione Bohem. in Monum. concil. gen. sec. XV. Concil. Basil. scrr. I, p. 225. Aen. Sylvius, Quomodo Bohemi vocati productique sint ad Basil. synod. oec. in d. Hist. Boh. bei Freher scrr. rer. Bohem. p. 160.

3. Noch am 2 Sept. hatte ihm der Rath die Botschaft der Stadt Nordhausen, welche sich zum Könige begab, anempfohlen und beigefügt: 'So haben wir in etwievil zeiten niht schrift noch botschaft von dir gehabt, darumb so erst du macht, so tw uns schrift und botschaft.' (Briefb. Nr. 10 (XVIII). Bl. 40.)

4. 24 Tage nach dem vierten Osterfeiertag. K. Sigmund hatte in der Urk. vom 9 Febr. 1424 bei Uebergabe der Reichsheiligthümer eine Messe ('ein messe und jarmarkt') auf 14 Tage (vom

Jorg Madach, der stat schreiber[1] zu der zeit, der beruft sy auß ume und umb[2]. darnach an sant Jorgen tag des heiligen ritters da belait man herren Anthony vom Rotenhan mit der processen ein, der da ein pischoff zu Bamberg sol sein, und was dennoch von der stat zu Bambergk nicht bestetigt[3]. 23. April.

Item darnach am mitwochen vor sant Walpurgen tag da zoh Sigmund Stromair zu der rosen und Gabriel Teczel gen Prog[4] 29. April.

2. und dumb *A*. und ein stattschr. rust es umb u. umb auß in der gantzen statt *a*. a^2. a^4. B^2. B^3. 5. und was von d. statt n. best. *a*. a^2. a^4. proc. ein der bischoff zu Bamb. erwelt was und seyt her der stat Nuremberg enntsagt hat ꝛc. — B^2. B^3.

Tage der Heiligthumsweisung an gerechnet) gestattet: abgedr. bei v. Murr, Journal zur Kunstgsch. ꝛc. XII, S 89. Er erweiterte dieses Privilegium bis zu dem in unserer Chronik bezeichneten Umfang am 13 April 1431. Murr a. a. O. S. 135 f. Aber erst im J. 1433 wurde die Messe in der angegebenen Weise 'aufgericht und angesangen', wie sich aus der bei Murr a. a. O. S. 143 mitgetheilten dem 'Heiligthumbuch' entnommenen gleichzeitigen Nachricht und unserer Chronik ergiebt. Die Ausschreiben des Raths hierüber waren am 23. August 1432 ergangen. (Brfb. Nr. 10 (XVIII). Bl. 29 ff.) Die zweijährige Verzögerung wurde zum Theil durch den lebhaften Einspruch veranlaßt, welchen vornemlich Frankfurt (um seiner großen Ostermesse willen) gegen die Neuerung erhob. Es kam darüber zu langen Verhandlungen, von welchen die Nürnbergischen Briefbücher mehrfach Zeugniß ablegen. — Vgl. im Allgemeinen den Aufsatz: Von der Nürnb. Ostermesse in Siebenkees Material. z. Nbg. Gesch. I, 327—332.

1. Er war am 10 November 1429 zum 'losungschreiber' bestellt worden. Bestall. d. Losungstube (Nbg. A. Nr. 296) Bl. 49ᵃ; Calendar d. Losungstube (Nbg. A. Nr. 179) beim 10. Nov.

2. Die Formel der Verkündigung bei Murr a. a. O. S. 143.

3. Ueber des Bischofs Streit mit der Stadt Bamberg vgl. oben S. 380, A. 5, und im Allgem. Aschbach K. Sigm. IV, 202. Im Schenkbuch f. Kaiser und Kge. Nbg. A. Nr. 487, Bl. 23ᵃ heißt es: 'Desselben jars schanckten wir für 8 guld. 2 gr. visch unserm herren von Bamberg dem von Rotenhan, als (er) nach seiner erwelung hie und dannoch nicht consecrirt was.'

Er ertheilte am 13. April den Nürnbergern eine Vergünstigung in Betreff der Reichsheiligthümer. Vgl. Waldau, Neue Beitr. I, 83. Ueber die Zeit seiner Consecrirung s. Ussermann ep. Bamb. 201.

Die Variante von B^2 u. B^3 bezieht sich ohne Zweifel auf des Bisch. Bündniß mit dem Markgrafen Albrecht von Brandenburg im J. 1449. Vgl. die Einleit. S. 331.

4. Nürnberg war von den Gesandten des Basler Concils aufgefordert worden, seine Botschaft mit ihnen nach Prag zu senden. Aegid. Carlerii lib. de legation. in d. Monum. concil. gen. sec. XV. Basil. conc. serr. I, 362. Vgl. das Beil. X. mitgetheilte Rathsschreiben an K. Sigmund vom 24. Juli 1433. In der Stadtrechnung finden wir zu Anfang August dieses Jahres bemerkt: 'Item ded. 439 guld. 6 ℔ 11 ß hl, daz die fart gen Prag gekost hat, als man Sigmund Stromer und Gabrielen Tetzel von rats wegen mit des heiligen conciliums czu Basel erberer potschafft hinein gen Prag schiket von der cristenheit sach und der Behem irrsal wegen, und bey zwelff wochen aussen waren, die gulden unum pro 1 ℔ 2 ß hl. Summa facit in hallensibus 489 ℔ 9 ß hl. (Jahresreg. III, 82ᵃ.)

Ueber Sigmund Stromer vgl. oben S. 371 Anm. 3. An den Unterhandlungen mit den Böhmen hat er wiederholten Antheil genommen. So war er im Spätsommer dieses Jahres mit diesen Angelegenheiten beschäftigt zu Basel (Jahresreg. III, Bl. 84ᵃ), und im Herbste finden wir ihn bei der zweiten Gesandtschaft des Concils, welche er jedoch nicht bis nach Prag begleitete. Die böh-

zu den Hußen hin und sy waren vor zwen tag hin geczogen[1], und zwen pischoff[2] zugen auch hinein von des conciliums wegen zu Pasel.

Item im demselben jar ward Erhart Haller von der stat außgesant zu dem kung von Ungeren gen Rom und zogt auß mit sampt dem Paulus Haller, Franczen Rumel und Mertein Hayden am mitwochen nach Nerey et Achilley und Pangracij; 13. Mai. und ee sy hinein komen, da was der kunig am auffarttag gen Rom eingeriten 21. Mai. und an dem pfingstag [Bl. 493a] ward er gekrönt zu einem romischen 31. Mai. keiser[3], und slug zu ritter von Nuremberg herren Erhart Haller, herren Paulus Haller[4], herren Francz Rumel, herren Mertein Hayden und herren Sebolt Beheym[5] auf der Teyffer prucken[6] und mer ander ritter von Venedig und von Zurich[7], und dy drey[8] kamen wider heim von Rom an sant Seboltz abent, und der Paulus Haller kam dar- 18. Aug. nach am eritag vor Galli. 13. Oct.

1. und sy — geczogen fehlt B^2. B^3. 2. a. mit hinein a. a^2. a^4. bischof mit in von B^2. B^3. 3. v. d. statt wegen a. a^2. a^4. 4 kung in A. corrig. 7. tag fehlt A. 9. zu e. r. keiser fehlt B^2. B^3. Neremberg A. 11. Tyber pr. a. a^2. Tiefer B^2. Tiber B^3. 14 und dy drey — Galli: fehlt B^2. B^3. und slug — Galli ist in A. von derselben Hand noch auf Bl. 492b an den unteren Rand beigeschrieben. — a. a^2., desgleichen a^4. haben diese Anordnung beibehalten und dadurch Alles verwirrt, die Rückkehr der Ritter ganz ausgelassen.

mischen Gesandten bedauerten letzteres quippe qui in priori legacione eius prudenciam et consilia matura fuissent experti. Aeg. Carlerii lib. de legation. l. c. p. 448.

1. Zwei Tage vor den nürnbergischen Gesandten war die böhmische und die Gesandtschaft des Concils bereits aufgebrochen. Letztere beide hatten vom 23. bis 27. April in Nürnberg verweilt. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhm. III, 3, S. 106.

2. Bisch. Philibert von Coutances und Bisch. Peter von Augsburg. Vgl. Palacky a. a. O. S. 98.

3. Vgl. Beilage X.

4. Nach dem Geschlechtsbuche des Konr. Haller vom J. 1536 (Nbg. A. Nr. 151. Bl. 106) hat Sigmund den genannten beiden Haller 'zu Rom in sant Petters munster' am Tage seiner Krönung 'die goltfarb ehren uff dem helm ires schilts zu furen verlihen.' Vgl. auch Beil. IX zu Ulm. Stromer S. 218.

5. Sebald Beheim weilte schon vor Ankunft der Uebrigen in der Nähe des Königs, wie sich aus einem Schreiben des Raths an ihn vom 29. April ergiebt. (Briefb. Nr. 10 (XVIII). Bl. 159.)

6. Tiber Brücke.

7. Vgl. Aschbach Gesch. Sigm. IV, S. 118 Anm. 28 und 29. Im J. 1436 fand der Rath Veranlassung gegen die Ansprüche der von Sigmund zu Rom geschlagenen Ritter aufzutreten um 'unsrer vordern gutem regiment, die zucht und demütikeit bey uns gehanthabt haben, nachczuvollgen, got dem allmechtigen zu lob, und hoffart und kostberkeit bey uns zu drucken,' wie sich aus einem Rechtfertigungsschreiben ergiebt, welches er durch Klagen Sigmunds veranlaßt am 2 Oktober 1436 an diesen richtete. (Briefb. Nr. 12 (XX), Bl. 266a.)

8. Nämlich Erh. Haller, Franz Rummel und Mart. Hayden. Sebald Beheim blieb in Italien und begleitete dann den Kaiser noch nach Basel, wie uns folgende Stelle der Stadtrechnung zeigt: 'It. ded. 28 guld. newer Nüremberger landswerung, die man hern Sebalden Behem ritter unserm burger schankt, als er von unserm herren dem kaiser kom von Basel, do derselb keyser von Rom komen was gen Basel.

Darnach in dem prächman am dem 17 tag da ward ein verwandelung der sunnen, die verlos gancz iren schein und geschahe an sant Allexius tag[1], 12 or und 4 minuten darnach do was dy 17. Jun. wandelung am grösten, und suntag darnach als dy verwandelung 21. Jun. geschahe da hub es an zu vesperzeit zu regen und regent tag und nacht piß an sant Johanns tag zu sunbenden biß in dy 11 or, da 24. Jun. verstiß es; da was das grost wasser, das man in vil jaren nie gehabt hat, und tet auch großen schaden.

Darnach an sant Peter- und Paulus tag da verkündet man 29. Jun. zu Nuremberg, das der kaiser gekrönt wer worden, und das geschahe zwischen 7 und 8 oren[2], da leut man alle glocken und sang in allen kirchen lobgesank und des nachtes machet man auf dem marckt freudenfeur und das volk was fast frölich, und an dem anderen tag ging man mit dem heiligtum unter dy antlos[3].

Item in demselben jar warf dy stat zu Nuremberg 7 kleinat auf wol bey on 2: 50 guld. wert: ein ochsen, ein pferd [verdeckt mit rotem gewant] ein silbrein pecher, ein silbrein schalen, ein gut armprust und andre klainat. da komen vil der stet schuczen dar[4] und man hub [Bl. 193ᵃ] an darumb zu schiessen am eritag nach sant Bartho- 25. August. lomeus tag: das pferd gewunen dy von Augspurgk[5] und dy anderen pesten kleinat gewunnen dy von Nuremberg[6].

1. Die Zahl XVII ist in *A*. nicht deutlich und scheint auch corrig. — B^3.: D. an dem siben, zehennden tag prach man auff. do ward ein v. — 2. verlohr *a*. a^2. 3. s. Marcelliani t. — B^2. B^3. und 50 (*L*.) min. — *a*. a^2. a^4. B^2. B^3. 7. verst. es sich B^2. B^3. 10. Nureberg *A*. 12. auf d. marckt fehlt B^2. B^3. 14. den aplas B^2 B^3. 15. in fehlt *A*. 16. wert fehlt *A*. 17. ein guts B^2. B^3. 18. vil der st. der schuczen *A*. B^3. 20. *A* hat aufgspurgk, wobei das erste s hineincorrig. ist. 21. kleinat fehlt *a*. a^2. B^2. B^3.

acta feria 5ᵃ ante Barbare.' (3 Dezemb.) (Jahresreg. III, Bl. 89ᵃ.)

1. Der Alexiustag, sonst gewöhnlich auf den 17. Juli angesetzt, findet sich in den Bamberger Calendaren in der That auch beim 17. Juni. Vgl. den VII. Bericht d. hist. Ver. zu Bamberg S. 196. Marcellianus, wie B² und B³ lesen, steht in Nürnberger Calendaren des 15. Jh. (wovon mehrere handschriftlich in der Nbg. Stadtbibl.) beim 18. Juni.

2. D. i. nach der heutigen Uhr um die Mittagszeit.

3. Vgl. Beilage X und die ausführlichere Beschreibung der Festlichkeiten in Endres Tuchers Memorialbuch beim J. 1433.

4. Im Schenkungsbuche (Nbg. A. Nr. 490, Bl. 102ᵃ) sind sie unter der Aufschrift: 'die fremden schützen, die umb kleinad schussen, circa Bartholomei apostoli' nach den einzelnen Städten aufgezählt. Es waren die Städte Ulm, Rotenburg und Eichstädt, Eschenbach, Amberg und Sultzbach, Hemau (hembawr), Regensburg, München, Nördlingen, Kitzingen und Yphofen, Schweinfurt, Neustadt (a. A.), Freysing, Gresenberg, Hall, Koburg, Bamberg, Augsburg, Neumarkt vertreten.

5. Von Augsburg waren 5 Schützen gekommen. (Schenkungsbuch a. a. O.)

6. Hiermit ist die folgende dieses Schützenfest betreffende Stelle aus der Stadtrechnung zu vergleichen: 'It. ded.

Item in demselben jar am mantag an sant Matheus tag ward gefochten zu der vesperzeit von den cristen und den Hußen vor dem Behaymer walde bey Gayßmünchen[1], und dy cristen lagen in ob und derslugen der Hußen bey 1000 und 85[2]; der cristen haubtman was Hyntscko Pflugk[3]. 21. Sept.

Item in demselben jar ward ein gemeine teurung uberall, das daz koren zu Nuremberg galt ein sumer 17 ℔. [und darnach auf Katharine 18 ℔.].

Item in demselben jar nach sant Michels tag da ging ein newer steren auf an dem himel, der ist genant ein kamette und bedeut auch etwas. 29. Sept.

Item in demselben jar kam der kaiser Sigmund von Rom gen Basel am suntag nach Galli[4]. 18. Oct.

Item in demselben jar an sant Kathreyn tag zwischen zweien und dreien oren da dermort ein sporer, genant Cristan Franck, einem platner, genant Heincz Spiß, zwey kint, ein kneblein und ein maidlein[5], und wolt in und sein wirtin auch dermort haben, und 25. Novbr.

1. in fehlt *A*. m. noch f. M. — a^2. 2. vor d. vesp. *a*. cristen an die Hussen *a*. a^2. a^4. B^2. B^3. 3. Gaißmunchen *a*. a^4. Geyßmunchen B^3. 6. in fehlt *A*. 8. 17 ℔ — Katharine: fehlt in *A*, XVII ist dort wohl erst von Deichßler in XVIII corrig. 9. umb f. M. t. und darnach a^3. a^4. 10. hieml *A*. 11. *A*: Ewas. 14. nach f. K. — B^3. an f. K. abend a^3. a^4. 16. einen pl. — B^2. B^3. 17. w. in iren vatter und mutter auch *a*. a^2. a^4. B^2. B^3.

65 guld. 16½ ß in gold und 49 ℔ 3 ß 4 hl, das das groß schiessen mit armprost der gest und der unsern, das man hie tet in ebdomeda post Bartholomei und fünff tag weret, mit allen sachen gekost hat umb kleined, der waren: das pest ein pferd kostet 14 guld., ein pecher von 9 guld., ein ochs 6 guld., ein armprost 4 guld., ein guldeiner ring 3 guld., ein parchant 2 guld. 1 ort, und der verrsten stat einen ungrischen guld., und das man auch umb wein, prot, obs und ander ding gab, und daz man auch den schreibern, pfeiffern, trometern und andern amptleuten, die darob waren, zuliebung gab die guld., unum pro 1 ℔ 2 ß hl, faciunt in hallensibus 122 ℔ 3 ß 10 hl'. (Jahresreg. III, Bl. 83'.)

1. Es kann nur das heutige Waldmünchen gemeint sein. Der Name, wie er in unserer Chronik steht, erscheint in gleicher Bedeutung beim J. 1426 bei Andr. Ratispon., Diarium, ap. Oefele scrr. I, 25, 26.

2. Die Zahlen in anderen Quellen sind meist höher.

3. 'Heinz Pflug ein Beheim' heißt er bei Windeck (Mencken Sp. 1248). In einem an ihn gerichteten Nürnberger Rathsschreiben vom 12 Mai 1434 (Brfb. Nr. 11 (XIX). Bl. 28) wird er 'Hinczing Pflug zu Swarczemberg hawbtman vor dem wald' betitelt. Es ist wohl derselbe, von dem in unserer Chronik oben S. 385 die Rede war.

4. So auch Eberhard Windeck (in der Ausgabe von Mencken Sp. 1249 mit der falschen Jahrzahl 1434), während Aschbach IV, 489 nach einem Schreiben Sigmunds an die Stadt Frankfurt den 11. Oktober als Tag seiner Ankunft in Basel nennt.

5. Die Angaben des Textes (nach A) werden durch die Stadtrechnung (Jahresreg. III, Bl. 86') bestätigt.

kam in dy freiung[1]. da las man [Bl. 491a] dy hohen echt uber in: wer in hauset, hofet, eczet oder trencket, da wolt man alle dy recht zu wartend und habend sein, dy man zu dem morder het; und am nechsten samstag darnach da radprecht man in. 28. Novbr.

Item anno dom. 1400 und in dem 34 jar da ward ein auflauf zu Prog in der newen stat, da slug dy altstat und dy lantherren den mereren teil in der newen stat zu tod; das geschah am suntag nach des heiligen creucz tag[2], als es gefunden ward. und 9. Mai.
ward auch Tachaw auß geprant[3].

[In demselben jar flohen die Hußen vor Pilsen alle weck und waren davor gelegen untz auf die zeit ein gantz jar[4].]

In demselben jar ward ein solche tewrunge, das daz koren auf 23 fl. kam das summer[5]. und ward auch ein irrsal zu Nuremberg unter den behammyschen groschen, das der rat vier wechsel machet und kauften dy groß von den leuten auf, nachdem als sy gut waren ein umb 2, umb 3, umb 4, umb 5, umb 6 und umb

1. haben der k. auf die vesten i. d. fr. — a. a^2. a^4. B^2. B^3. 2. und (es) wardt die hochecht uber in gelesen und beruft offentlich w. i. behauset a. a^2.-a^4. B^2. B^3. 4. und am nechsten — radprecht man in: und man verhuettet in umb und umb (unnd) da es eins in die nacht was, do gieng er mit willen herab in daß loch, darnach am vierdten tag da schlaift man in auß und radbrecht in. a. a^2. a^4. B^2. B^3. 5. In A. steht die Jahrzahl 1434 auch nach Art einer Aufschrift vor diesem Absatze. 33 — B^3. 9. gantz auß gep. B^2. B^3. 13. korn auf XXXIIII ℔ — B^2. B^3. e. grosser irrs. — B^2. B^3. 14. wechßler a. a^2. a^4. B^2. B^3. 15. von d. leut. nach anzal alß sie dan gutt oder böß waren a. a^2. a^4. B^2. B^3. 16. st. 6: $5^1/_2$ — B^2. v vi vj vij dn B^3.

1. Daß es die Freiung auf der Veste war, wie die übrigen Handschriften (außer A) angeben, besagt auch die Stadtrechnung (a. a. O.): 'It. ded. 1 ℔ 16 ß hl von zuwartens wegen als Cristan Frank obgenant auff der vesten in der freyung was von seins verhandelns wegen.' Mörder konnten nach dem Priv. Karl IV. vom J. 1347 (Hist. dipl. Nor. 329) vom Rathe auch in einer Freiung ergriffen werden, was indeß in unserem Falle nicht geschehen zu sein scheint.

2. Wie Hermann Korner (Eccard corp. hist. med. aev. II. col. 1338), Andr. Ratisbon. (ap. Kulpis. p. 54) und die gleichzeitigen böhmischen Chronisten nennt auch der Beilage XI. mitgetheilte Rechnungsbericht den 6 Mai; das Datum unserer Chronik ist also ungenau. Vgl. Palacky Gesch. v. Böhmen III, 3, S. 158 ff.

3. Vgl. das Schreiben des Nürnberger Raths an Ulm in Beilage XI.

4. Pilsen wurde während der Belagerung auch von Seite Nürnbergs durch Geld und Munition erheblich unterstützt, wie sich aus der Stadtrechnung (Jahresreg. III, Bl. 85) und dem Schulden- und Bestallungsbuche der Losungstube (Nbg. A. Nr. 296, Bl. 57) ergiebt, an welch letzterem Orte das Darlehen von 1000 Guld. Landswährung verrechnet ist, dessen Aegid. Carler. im lib. de legation. (Mon. conc. s. XV. Conc. Bas. scrr. I, 377) gedenkt.

5. Vgl. unten das J. 1437 und die Anmerk. dazu. — Auch in der Stadtrechnung von 1434 wird der Theuerung gedacht: man gab den 5 Stadtknechten am 4 Aug. '10 Pfd zu hilff und zu steur an irer zerung von der grossen tewrung wegen: ir yedem 2 ℔ hl' — (Jahresreg. III, Bl. 122a.)

6½ dn̄; und man wolt kein großen mer nemen dann schilling, hlr und dn̄. und dy irrsalung hub sich am samßtag an nach pfingsten 22. Mai. und weret etwas lang[1]; [in dem wart man wider groschen stempfen daß wert was, das ander zuschneid man alles.]

In demselben jar ranten zwelf mit scharpfen glefen zu Nuremberg auf dem marck, das waren Francken, Swoben und Payren[2]; aber dy Payren [494'] behilten den sigk. item das waren dy ritter und knecht mit namen herr Hans von Hirshorn, ritter, und einer von Ahenheim[3]; der von Hirshorn verlos. item Anshelm von

1. e. umb zwen bis in 7 pfenning *a*². 4. unnd das and. *B*². *B*³. 9. in *a*. *a*². immer verlohr; in *A*. verleß

1. Schon im J. 1432 wurden Maßregeln gegen die schlechten böhmischen Groschen ergriffen, wie sich aus der folgenden Ende Juli 1433 eingetragenen Stelle der Stadtrechnung ergiebt: 'It. ded. 196½ guld. 5 ℔ 8 ß 4 hl, das es (Hs.: er) gekost hat gen den amptleüten pro solario eorum und umb allerley gezeug, als man die behmischen groschen hie gestempfft hat bey 46 wochen, unum pro 1 ℔ 2 ß hl, fac. in hallensibus 221 ℔ 10½ ß hl.' (Jahresreg. III, Bl. 81ᵃ); und im August desf. Jahres heißt es: 'It. ded. 12 ß 4 haller Johanni gerichtschreiber und einem pütel de opere eorum von der berüffung als man den leuten warnung tet von der behmischen groschen wegen sich in bezalung fürzusehen.' (Jahresreg. III, Bl. 82ᵃ.) Im J. 1434 finden sich in den Rechnungen nur die Spuren von Verhandlungen über die Münze, behufs deren man mehrmals Botschaften abfertigte. Daß aber auch in diesem Jahre die eben namhaft gemachten Maßregeln gehandhabt wurden, geht aus einer um die Fastenzeit des J. 1435 (indeß noch in der Rechn. v. 1434/5) eingetragenen Stelle hervor: 'It. ded. 120 guld. Ulrichen Albart, Hannsen Granawer und C. Lantzbütel von 34 wochen und Ulrichen Langman von 18 wochen, ir yedem alle wochen 1 fl pro solario, daz sie behmisch groschen dieselben zeit geschawt und gestempfft hetten, unum pro 1 ℔ 2 ß hl, faciunt in hallensibus 132 ℔ hl.' (Jahresreg. III, Bl. 128ᵃ.)

2. Im gleichzeitigen Schenkbuch (Nbg. A. Nr. 490, Bl. 107ᵇ—108ᵃ) werden die Personen aufgeführt, welche (mit Wein) beschenkt wurden, 'als das gestëch und rennen mit scharpffen glefen hie was feria 3ᵃ et 4ᵃ ante Corporis Christi (25 und 26 Mai), zwischen dem von Laber und seiner geselschafft auff einer und hern Hannsen vom Hirshorn und seiner gesellschafft auff der ander seiten.' Der wohl alle Anwesenden enthaltenden Liste steht der alte Markgraf von Brandenburg mit dreien seiner Söhne, und seine Gemahlin und Tochter voran. Sonst ist von Fürsten nur ein 'herczog Johanns' und seine Gemahlin genannt — ohne Zweifel Pfalzgraf Johann von Neumarkt. — Die beiden Parteien hatten sich an den Nürnberger Rath mit der Bitte um Geleit gewendet, welches ihnen auch für acht Tage gewährt wurde, den bayerischen Rittern auf ihr Ersuchen mit der besonderen Vergünstigung, daß sie die Namen ihrer Knechte, welche anzugeben ihnen schwer fiel, vorher nicht mitzutheilen brauchten. Antwortschreiben des Raths (das letzte vom 6 April) in Brfb. Nr. 10 (XVIII). Bl. 325, 335, 337; Brfb. Nr. 11 (XIX). Bl. 4.

3. In dem angef. Rathsschreiben: 'Görg Aheymer', im Schenkbuch a. a. O.: Achamer. Es ist ohne Zweifel das bayerische Geschlecht der Ahaimer, das von Ahaim an der Vils seinen Namen erhielt, und in jener Zeit unter der Ritterschaft von Bayern-Landshut erscheint. Vgl. die Zusammenstellung aus den Freiheitsbriefen und Landtagsverhandlungen bei Buchner bayer. Gesch. VI, S. 160 und S. 164, und Wig. Hund, bayer. Stammenbuch (Ausg. v. 1586) I, 159, in dessen III. Theil (bei Freiberg, Samml. hist. Schrift. und Urk. III, 188)

Rosenberg und Aychperger[1], der Aychperger verlos. item Ulrich von Laber und Cuncz von Eglofsteyn[2], der von Eglofsteyn verlos. item einer von Sickingen und ein Preysinger, der von Sickingen verlos. item Rudolf von Hürnheym[3] und ein Clausner, der von Hürnheim verlos. item herr Wilhelm von Rehperg und aber ein Clausner, der von Rehperg verlos; und riten vir pferd zu tod. [der Hirnhaimer und der Clausner thetten 4 reitten, der Hirnhaimer wart gerant durch die hauben oben das eisen untz an das tull.][4]

In demselben jar wurden dy Hußen derslagen, das teten dy panerherren und dy von Prog und dy lantschaft; und des waren haubtmann der von Plawen und der von Elenaw und wurden dernyder gelegt zwischen Kolen und Perg[5], und man schaczt, das ir bey 13000 derslagen sey worden und etwa vil gefangen, und man schaczt, das der cristen bey 500 derslagen sind worden. und der streit der hub sich an am suntag nach unsers herren leichnams tag und weret 30. Mai.
den tag und dy gancze nacht biß an den mantag wol auf dy funften stund.

Und an dem nechsten samßtag darnach, als das geschehen was, 3. Juni.
da dancket man got zu Nuremberg und sang in allen kirchen schon loblich mess und Te deum laudamus und mit allen schuleren und

1. von Ros. mit eim Aichb. — a. 4. Hurnheym A. Hirnhaim a. Glewßner B². 5. Hirnhaimer a. Ulrich v. Rechb. a. a². 6. Glewßner B². 7. H. und Cl. die th. B². B³. . drey reit. B². B³. 11. Slonaw a. a². Solna a³. a⁴. Glonaw B². B³. 12. nyder in A. corr. aus nyger. Koln u. der perg a. a⁴. Koln und dem perg a². B². B³. 14. weren word. die übr. Hdschrr. bey fehlt a. a². B². B³.

die 'Achamer' wohl mit Unrecht als ein eigenes Geschlecht aufgeführt werden.

1. In den Rathsschreiben: 'Partzifal Aychperger.' Das Rittergeschlecht war ebenfalls ein bayerisches. Vgl. Buchner a. a. O. S. 160 und Wig. Hund, I, 160.

2. Im Schenkbuch sind Hartung, Albrecht, Heinz und Clos von Eglofstein genant, aber kein Kunz.

3. Die Herren von Hürnheim waren ein mächtiges Geschlecht im Ries. Vgl. Lang, Baierns Grafsch. S. 358. Im Schenkb. werden außer Rudolf auch noch Albrecht und Walther v. H. genant. — Die gleich folgenden beiden 'Clausner' sind Paul und Georg 'Closner (Klosner)' in den Schreiben und im Schenkbuch. Es war ein bayerisches Rittergeschlecht.

4. In der Stadtrechnung geschieht des Turniers ebenfalls Erwähnung und werden die Angaben unserer Chronik noch des Weiteren bestätigt. Die Auslagen an Bewachungskosten, an 'zwen tentz mit wein mit liechten und allen sachen,' und an den 'schrötern' betrugen für den Rath 28 tt, 17 ß hl. (Jahresreg. III, Bl. 119ᵃ.)

5. 'Kolen' ist Kolin, 'Perg' ohne Zweifel Kuttenberg. In dem vom Schlachtfelde aus und vom Tage der Schlacht datirten Schreiben des Sdenko de Druseka bei Martene et Durand coll. VIII, 718 heißt es: inter op. Gursim et inter Brodam in illa planitie — In der Nbg. Stadtrechnung wird die Schlacht als die 'niderlag' (der Hussiten) 'bey Cölen' bezeichnet. Vgl. Beil. XI.

pristerschaft mit der processen umb den marckt und yder [Bl. 195ᵃ] man jung und alt trugen liehtlein in der hant got zu lob und zu eren. und am nechsten mantag darnach an sant Deocarus tag des heiligen bischoffs[1] da begieng man dy cristen, dy in dem streit derslagen wurden, zu Nuremberg mit der selmess zu dem newen spital ꝛc. 7. Juni.

In demselben jar waren vil großer wasser, dy fast schaden prochten und besunder zu Nuremberg an gar guten keleren, dy verdurben mit wasser.

[In dem jar nach ostern in dem maien da erfruren die wein gemeinlich in Francken und frucht und obs und ander ding allenthalben gemeinlichen von reif und gefrust und wints wegen, und wart groſze durren darnach untz auf Petronelle. da regnet es darnach ie und ie lang und verderbte ser alles getrait, daſz man nicht geschneiden mocht noch kunt, und wurden vil guſz nach einander untz auf den herbst; von dem regnet es disen monat gantz, daſz man nicht geseen mocht vor waſzer untz auf das 'new (jar?), da wart es schon hinnach[2].] 31. Mai.

In demselben jar kauft der ratt des Hallers wisen von dem Peter Hayden[3] und machet ein graben, das dy Pegnytz gerichtz durch fleuset.

3. Und an dem nechsten samſztag — nechst. mantag darnach: Und am sontag darnach sang man schon meſz umb und umb (und wen a.) hie in allen kirchen und Te deum laudamus zu unser frawen capellen und mit allen priestern und schulern mit der pr. u. d. m. und iederman der trug (d. t. fehlt *a*. a^4.) kertzen in der handt gott z. l. und der junckfraw Maria (unser lieben frawen B^2. B^3.); am nechsten tag d. . . . . *a*. a^2. a^4. B^2. B^3. Deocarius a^2. B^2. B^3. 4. des heiligen bischoffs fehlt in *a*. a^2. a^4. B^2. B^3 5. m. seelmeſzen *a*. a^2. a^4. 7. br. besonder hie an vil g. k. — *a*. a^2. br. hie an vil g. k. — B^2. B^3. 10. u. alle fr. von o. — B^2. B^3. 11. reiſz B^2. gefrist a^2. 13. verderbet B^2. des man B^2. B^3. 14. u. es wurd. v. grosser g. — B^2. B^3. 16. *a*. und ihm folgend a^2 haben hier: gef. mocht noch vor w. 17. In a^4. wo der Absatz nach dem Bericht über die böhmischen Groschen folgt, ist er in wenige Zeilen ohne Zweifel willkürlich zusammen gezogen. 18. der Haller wisen zu einer gemain u. machet B^2. B^3. 20. In dem j. kauft — flewset fehlt *a*. a^2. a^4.

1. Es war der Tag des Abtes Deocarus. Acta sanctor. Jun. dies VII. Vgl. über das durch Fabeln vielfach entstellte ziemlich unbekannte Leben des Heiligen Barth in Büttners Franconia II, 30 ff. Zu Nürnberg war seine Verehrung durch die in der Lorenzkirche befindlichen Reliquien (vgl. Ussermann episc. Bamb. 289) veranlaſzt.

2. Dieser längere Zusatz (des Fortsetzers) bezieht sich, wie man leicht sieht, zum Theil auf die in der vorhergehenden Stelle des Textes mit anderen Worten eben erzählte Wassernoth.

3. Das Original der Verkaufsurk. (auf Perg.) befindet sich noch im Nürnberger Archiv (Rot. A. 5ᵃ. — S. VII. L. 43. 7.) Sie ist von 'Margred Hallerin des Peter Heydens eliche hawsfraw' ausgestellt und vom 4 Mai ('ertag nach des heiligen crewcz tag als es gefunden ward') 1434 datirt. Der Verkauf geschah, wie Margarethe sagt: 'mit des vorgenanten Peter Heydens meins eli-

In demselben jar sturben vier ratherren auß dem rat zu Nuremberg mit namen Anthony Derrer[1], Peter Schoper, Hans Rumel und Ulrich Grunther[2].

In demselben jar ward ein turney gen Nuremberg von ritter und knechten gelegt, und der turney was zu den zeiten Lienhart von Ehenheim des ritters und man berait in den schrancken auf dem marckt am mantag vor sant Giligen tag, und der turney geschah 30. August.
am eritag darnach an sant Giligen obent, und herczog Hans[3] was 31. August.
darinne und drey jung marggraven von Brandenburg[4], und herczog Hans ward geslagen, das er auß dem satel dernyder auf dy erden viel, und sust vil ander ritter und knecht dy geslagen wurden; und

4 Die Jahrzahl 1434 in *A.* so wie oben S. 390 (Var. 5.) vor dem Absatze. *a.* a^2. immer thurnier. 5. zu d. zeiten fehlt *a.* a^2. a^4. B^2. B^3. 7. am in *A.* corrig. turney in *A.* corrig. 8. a. s. Gilig. ob fehlt *a.* a^2. a^4. 9. marggr. mit im von Brand. B^2. B^3. 11. a. dem satel kom, und sust *a.* a^2. a^4. B^2. B^3.

chen manns und anderer meiner guten frewnde rat und wissen, von vollem gewalte, den mir mein lieber vatter herr Peter Haller selig in seinem geschefte gegeben hat, daz ich mit aller der habe, die mir von im werde, mit mein ainshant tün und laßen mag wie und was ich wil' — und umfaßte die 'eygen wysen vor dem yrhertürlin an der Pegnitz gelegen, grunt und podem, mit aller czügehörung nützzen und rechten' —. Die Urkunde ist von Peter Heiden, und Margarethens Brüdern: 'Paulus Haller ritter, Peter und Jacob die Haller' gesiegelt. — Am 18 Nov. ('pfintztag nach sand Merteins tag') desselb. J. verkaufte dann Abt Heinrich und der Konvent des Klosters zu S. Egidien den 'czehenden den wir ierlichen gehabt und herbraht haben an und auß der wysen mit namen die Hallerswyse genant zunechste under der stat Nuremberg vor dem Irhertürlein gelegen'. Orig. auf Perg. mit den Siegeln des Abtes und Konvents im Nbg. A. Rot. A. 5'. — S. VII. L. 43. 7.

Die Kaufsumme wird in den Urkunden nicht angegeben, wohl aber im Rechnungsbuche der Stadt: sie betrug bei der Wiese 561 tt bl (dieselben wurden in 510 Guld. Landswährung bezahlt) und beim Zehenten 35 tt 14 ß hl (32 Guld.; u. 10 Schill. Hllr. für des Klosters Schreiber). Auch gab man 9 ß hl 'umb wein als man die egenant wisen kauffet.' (Jahresreg. I:I, Bl. 119. Die Kosten sind im Mai 1434 verrechnet — also bevor die Urk. des Egidienklosters wirklich ausgestellt worden.) — Vgl. auch die auf den Kauf bezügliche Stelle aus Müllners Annalen, abgedr. bei Murr, Merkwürd. 2 Aufl. S. 478.

Wir haben hier die originalen Daten ausführlicher angeführt, weil der gekaufte Platz für die Topographie Nürnbergs wichtig ist und später vielfach in den Chroniken der Stadt genannt wird.

1. Sein Todtenschild befand sich in der Sebaldkirche und trug dieselbe Jahrzahl ohne Angabe des Todestages. (Die Inschrift steht im Verzeichniß der Todtenschilde, welche Sebald Schreyer 1493 auf einige Zeit von den Wänden nehmen ließ. Originalhdschr. in der Nbg. Stadtbibl. Will. II. 1353, Bl. 97'.)

2. Hans Rummel starb am 20 Juli (Nekrologium der Barfüsser bei Oetter hist. Bibl. II, 53). Ulrich Grundherr verschied zufolge seiner einst in der Predigerkirche befindlichen Gedächtnißtafel (Dypt. Dominikanerkirche, S. 67) am 13. Aug. d. J.

Alle 4 sind in dem gleichzeitigen Bürgermeisterverzeichnisse von 1434 in Nr. 188 d. Nbg. A. aufgeführt und am Rande Kreuze beigesetzt.

3. Pfalzgraf Johann von Neumarkt, der auch von seiner Gemahlin begleitet war. Schenkbuch Nr. 490 i. Nbg. A. Bl. 110'.

4. Söhne des Kurfürsten Friederich, der mit seiner Frau und Tochter selbst zugegen war. Schenkbuch a. a. O.

was auch der gröste [Bl. 495a] turney, so er in vil jaren ye gewesen ist[1]. und es wurden vier turney auß geruft: einer gen Haydelbergk den von Kaczenelnpogen, einer gen Eßlingen einem von Rehperg, ein gen Regenspurgk einem Frawnberger, und den leczten gen der Newenstat an der Aysch dem marggraven Albrecht von Brandenburg.

[a.105b] Item 1434 am freitag nach sant Michels tag[2] do fur der kaiser von Regenspurg weck ab auf der Donaw gen Ungern und machet vicarier des reichs den jungen marggraf Friderich von Brandenburg[3]. 1. Oct.

Item aber in dem jar von Katharina unz auf liechtmess do warn gefallen 22 schne, und an demselben tag do fiel der 23 schne und den nechsten tag darnach do was es grimm kalt und blitzet es auch rechts blitznen; der morgen und der tag, auch die nacht waren grimm kalt. 25. Nov. — 2. Februar (1435).

Item 1435 am sambstag nach Simonis [106a] und Jude do begieng man lobsang mit singen und lesen zu sant Sebolt von der ainigkeit wegen, die Caspar Schlick und die lantherren mit denen von Prag gemacht haben, daß man wider in ainigkeit der christenheit sey[4]; außgenummen was man der pfaffheit genum- 29. Oct.

5. margrave *A.* von B. zubalten. *a²*. 7. R. allwege auf d. Tunaw *B²*. R. hinweck a. d. T. *B³*. 12. den — tag hat *a²*; *a. a⁴*.: der nechst tag, ebenso *B²*. *B³*. do ward *B²*. *B³*. 14. der morgen — kalt: aus *a³*. (u. *a⁴*.); d. morg. u. d. t. was gar ein grimm kalt nacht. a. *a²*. In *B²*. u. *B³*. fehlt der fragliche Satz. 15. Item im 25 jar *B³*.

1. Die Liste der beschenkten Gäste füllt in dem Schenkbuche mehr als 3 Blätter. Wir fügen aus dem Beil. X näher beschriebenen Calendar der Losungstube (Nbg. A. Nr. 179) die dort ganz gleichzeitig eingetragene Notiz über dieses Turnier hier an:

31. August. Auff diesen tag was ein turneyhof hie anno ꝛc. 34°, darynn waren 353 helm, darundter waren 60 riter und vier fürsten.

Vgl. Endres Tuchers Memorial beim J. 1434 und den dort mitgetheilten städtischen Rechnungsbericht.

2. Ganz dasselbe Datum giebt Eberh. Windeck (bei Mencken K. 204): 'und do in die zeit deuchte auf den fritag nach sant Michels tag also mon schreib von der gepurt Cristi tausent vir hundert 34 jare, do fur der kaiser die Tonaw abe von Regenspurg gein Preßpurgk und wolte nit me komen unter kein obdach, er were denn zu Preßpurg' . . . Dem widersprechen aber die Regesten des Kaisers (bei Aschbach IV, 502 und 503), wonach derselbe bis zum 15. Oktob. in Regensburg verweilt hätte.

Im Register der Hdschr. a lesen wir in Bezug auf diese Stelle: 'Alß der kayser in die Turckay fur'!

3. Es war der zweite Sohn des Kurfürsten Friederich. Vgl. die Urkunde vom 29 Sept. 1434 (bei Riedel, cod. diplom. Brandenb. II. 4. p 137), durch welche ihn Sigmund zu seinem Statthalter beim Basler Concil ernennt.

4. Es ist auf die endliche Annahme

men hab, das stehe inen zu irem gewißen in der beicht wider zu keren[1].

Item aber in demselben jar do wart es brinnen an der Judengassen zu dem langen Fritzen am donnerstag zu nacht nach unser frawen tag liechtmess[2]. 4. Febr.

Item aber in demselben jar do wart es brinnen zu dem Hans Voitt under der vesten in des Pecherers haus, am freitag vor Michaelis, 23. Sept. da zog der kaiser von Regenspurg gen Wien[3].

Item 1436 darnach do reit der kaiser Sigmunt ein zu Prag an sant Bartolmeus abent und die kaiserin auch an sant Mathias 23. Aug. 24. Febr. (?) tag[4], und er was ie und ie da und machts als wol richtig und richtig under den Behemen und der undiet [106ᵃ] der Hußerey und setzet es alles wider ein in gutte richtung mit allen dingen.

Item aber in demselben jar do macht das concilium zu Basel einen ablaß von pein und schult zu vergeben und ein iedlich mensch vorauß ein gantze beicht zu thun und einen tag in der wochen zu

1. zu irer gew. B^2. B^3. 4. a. d. Judeng. haben B^2. B^3. In a. steht an dessen statt: am karfreittag zu nacht, während das im Texte gegebene Datum ebenfalls folgt; a^2. a^4. hab. das letztere fortgelassen. 7. auch am freit. B^2. B^3. 12. u. er machet es alles wol richt. und. d. Beh. B^2. B^3. und — Hußerey: so B^3.; a.: und zwischen den undiet d. H. — a^2.: u. zw. den von d. H. — a^3.: und unter der H. — a^4.: und der H. — B^2.: und er undienet d. H.. 15. peen u. sch. — a^4. zu vergebung B^2. B^3.

der Compactaten durch den im October zu Prag versammelten böhmischen Landtag Bezug genommen. In der Stadtrechnung lesen wir um dieselbe Zeit: 'It. 3 ℔ 6 ß hl. an 3 guld. der von Eger reitendem poten zuschankung, als sie und herr Mathes Slik (in dem Antwortschreiben des Raths: 'Matheis Slick ritter, zu Eger und Ellbogen burggraf'; er war ein Bruder des Kanzlers, vgl. z. B. Lünig R. A. spic. sec. II, 1183) dem rate verkündten die guten mère, als die panirherren und das laut zu Behem sich vereynt hetten in frid und eynikeit zu zetretten dem heiligen concilio zu Basel.' (Jahresreg. III, Bl. 165ᵃ.) Schon am 29 Oktober hat der Rath auf beide Schreiben dankend erwiedert. (Brfb. Nr. 12 (XX). Bl. 61.)

1. Die Fassung des Artikels über die Rückerstattung der Kirchengüter gab bekanntlich, nachdem alles Uebrige schon vereinbart war, noch Veranlassung zu lebhaftem Streite.

2. In der Stadtrechnung (Jahresreg. III. Bl. 127ᵃ) heißt es: 'It. ded. 5 ℔ 5 ß hl. fewrgelts als es zum langen Fritzen im Taschental pran feria 5ᵃ Blasii zunacht,' wodurch Zeit- und Ortsangabe der Hdss. B^2 und B^3 als richtig erscheinen. (Das 'Taschental' ist die heutige Rothschmidtsgasse und stieß also an die Judengasse, wodurch sich die Verschiedenheit der Bezeichnung leicht erklärt.)

3. Wie es scheint muß das Datum auf die Reise des Kaisers bezogen werden. Da aber dieser um die angegebene Zeit und, mit Ausnahme eines Aufenthaltes zu Wien, das ganze Jahr über in Ungarn verweilte, so dürfte eine Verwechselung mit seiner Reise im Herbste 1434 vorliegen. Vgl. oben, und die Einleitung S. 318 A. 3.

4. Vielleicht ist das Fest des h. Matthäus (21 Septemb.) gemeint. Dem entspräche die Leseart der Ueberarbeitung in Cod. Bamb. J. H. II, 59: 'an sant Matheus tag.' Nach Joh. de Turonis regestrum actorum in legat. etc. (Mon. conc. gen. s. XV. Conc. Bas. scrr. I, p. 832), nach dem Chron. Palatin. (Fontes rer. Austriac. Scrr tom. II,

fasten[1] und iedes in den stock[2] legen, die man dan gemacht hett hie und anderen enden in der christenheit, was es selbs und mit den seinen ein wochen in seinem haus verzer, als vil must man in den stock legen. dasselb gelt gehöret den Griechen zu steur zu kummen, als sie sich erputen in den christen glauben und herauß zu kummen in das concilium und sie sich bekeren mit irem gutten willen in unseren glauben[3]. sie kamen herauß untz gen Venedig[4]; das wendet der babst Eugenius, der auch ein Venediger was, daß sie nicht in das concilium kumen, wan der babst und das concilium waren wider einander. der ablaß werte untz in das 38 jar [107'] nach ostern auf 23. April. (1438)
sant Jörgen tag auß[5], und des gab man einem iedem ein brief auf das letzt ent zu absolviren von poen und schult.

Item darnach machten sie nicht vil guts im concilium, dan daß sie sich selber under einander schlugen und zwitrechten sich umb das sitzenthumb.

1. in die stock B^3. 3. verzeret B^2. B^3. 4. Griech. haben a^3. a^4. kirchen a. a^2. B^2. B^3. Die Ueberarbeitung in C. Bamb. J. H. II, 50 und Weim. fol. 86 hat Kriechen. 5. a hat: zu stewr kummen alß puten in chr. glaub. Aehnlich verderbt a^2. punden a^3. a^4. 10. weret B^2. 11. auß fehlt B^2. B^3. u. man gab ied. einen br. B^2. B^3. 12. pein u. sch. a^2. a^4. B^2. B^3. 15. sizen a^3. sessum B^2. B^3.

p. 49) und dem Chron. Bartossii (Dobner, monum. hist. Boh. I, 195) ist die Kaiserin zugleich mit Sigmund am 23. August in Prag eingezogen. Dies hat auch Palacky, G. v. Böhm. III, 3, 231 angenommen.

1. Nämlich ein Jahr hindurch (per annum integrum).

2. In der Ablaßbulle: 'unus cippus, truncus vel capsa' — (scil. ponatur in principali ecclesia).

3. Die vom 14. April datirte Ablaßbulle des Concils steht bei Coletius concil. XVII, 340—45 und Bzovius Ann. eccl. XVI, 390—92. Bekanntlich wurde die Berechtigung zu ihrem Erlaß vom Papste Eugen, der auch später, wenngleich mit wenig Erfolg, Ansprüche auf die eingelaufenen Gelder erhob, lebhaft bestritten.

4. Des griechischen Kaisers Johannes und des Patriarchen Ankunft zu Venedig erfolgte am 8. Febr. 1438. Vgl. J. Zhishmann, die Unionsverhandl. zwisch. d. orient. und röm. Kirche bis z. Conc. von Ferrara (Wien 1858.) S. 221.

5. Der Ablaß war auf 2 Jahre ausgeschrieben. Noch am 16. und 19. April 1438 hatte indeß das Concil auf die Erhebung der Ablaßgelder bezügliche Schreiben an die Diöcesen in Deutschland und Ungarn gerichtet. Vgl. Zhishmann a. a. O. S. 232, Anm. 1.

In Nürnberg wurde die Ablaßverkündigung erst nach langen und interessanten Verhandlungen (von welchen zahlreiche Schreiben im Brfb. Nr. 12 (XX) Zeugniß geben) gestattet; das eingelaufene Geld (4091 ℔ 2 Schill. 10 Hllr), welches man am 7. August 1439 feierlich aus den 'stöken' nahm (Latein. und deu. Instrum. im Nbg. A. VII. 43. 14. 1.), scheint entsprechend einer noch von Kaiser Sigmund im J. 1436 gegebenen eventuellen Entscheidung (Brfb. Nr. 12, Bl. 317') der Stadt verblieben zu sein, da wir von einer Ablieferung der Summen nichts hören, wohl aber dieselben im J. 1439 unter den städtischen Einnahmen verrechnet finden. (Jahresreg. III, Bl. 332'.) Dies steht auch im Einklange mit dem, was wir von der Verwendung der Ablaßgelder in anderen Gegenden Deutschlands wissen, und wie es die im Juli 1438 auf dem Nürnberger Tage gegebene Entscheidung vor-

Item aber darnach in der fasten am mittwochen in der goltfasten 29. Febr. (1436) od. 20. Februar (1437).
da fiel fewer vom himel hernider zu Babenberg und zu Zwickaw auch.

Item 1437 jar auf den auffartstag und auch darnach do 9. Mai. erfror der wein gemaincklichen aller und was lang kalt. darnach was große theurung und hunger an korn allenthalben und ein summer galt hie gern 28 ℔. und 30 ℔.[1]; do thetten unser herren hie die gemainen böden auf, ein summer umb 24 ℔.[2] der gemain hie, keinem gast nicht oder auß der statt. die gemain murmelte ser, darumb thett man es; und die statt machten selber vil pfisterey manchen enden und ließen brott bachen, das gab man hie zu kaufen iederman[3]. darnach puten unser [107ᵃ] herren offentlichen iedem hie das korn zu verkaufen nicht höher den umb 26 ℔. untz auf Margarete 13. Jul. und satzten darauf zu peen 5 ℔. newer haller[4], und ein gast, der es her bracht, mocht es verkaufen als tewr und er möcht. darnach auf Michaelis 29. Sept. do galt das korn auf das höchst 33 ℔. und 35 ℔. 1 summer und der habern 20 ℔.; der gulden galt 5 ℔. 3 dn[5].

Item 1437 hub sich an der sterb vor sant Diligen tag 1. Sept. und wert auf weinachten und was groß auf dem lant und hie in der statt[6]. indeß macht man den newen kirchof dem spital zu steur enseit zwischen den zwaien brucken auf dem Werd[7].

1. goldtwochen a^4. 2. deßgleichen auch umb Zwicka B^2. 3. auf den — darnach: fehlt B^2. B^3. 5. d. ward gar gr. B^2. B^3. a immer: simmer 8. gem. aber k. g. B^2. B^3. 9. selber fehlt a^2. 10. an m. e. B^2. B^3. hie fehlt B^2. B^3. a. a^2. a^4.: verkaufen. 12. 26 haben B^2. B^3. 36 a. a^3. a^4. In a^2. ist 36 in 26 corrig. 14. und satzten — er möcht: wir geben die Stelle nach B^2. (u. B^3.). darauf gesetzt 5 ℔ newer heller und ein (einem a^4.) gast zu verkauffen wie tewer er mocht oder es her bracht (oder — bracht fehlt a^2.) — a. a^2. a^4. 15. auf Mich. fehlt B^3. 17. an s. Egid. t. B^2. B^3. 19. in dem jar m. m. B^2. 20. Item 1437 hub sich — dem Werd. Dieser Absatz, den wir mit B^2. u. B^3. hieher setzen, steht a. a^2. u. a^4. unter den Nachrichten zum J. 1438 nach den Worten: herberg gefürt mit posaunen.

bereitet hatte. Vgl. W. Pückert, d. kurfürstl. Neutralit., S. 138, 139 und 77, 78.

1. Es sind hier durchweg Pfd alt zu verstehen. Ein ℔ alt verhielt sich in dieser Zeit zu 1 ℔ neu wie 4: 1.

2. Um Ostern dieses J. verkaufte Hans Tetzel im Auftrag des Raths das Summer noch zu 18 ℔ alt. (Bestall. und Schuld. d. Losungstube, Bl. 77ᵃ. Nbg. A. Nr. 296.)

3. Wie es scheint im Gegensatz zu der obigen Bestimmung, wonach das Korn nur an Bürger und nicht außer die Stadt verkauft werden durfte. Doch ist in dem Beil. XII. mitgetheilten Rathsschreiben auch hier nur von einem Verkauf des Brodes an die 'gemeyn' die Rede.

4. In der Stadtrechnung heißt es beim Monat Juni: 'It. ded. 12 ß hlr von der berüffung wegen des korns als man das umb 26 ℔ alt setzet.' (Jahresreg. III, 243ᵃ.) Dadurch erweist sich die von uns in den Text gesetzte Leseart der Hdss. B². B³. (26 st. 36) als richtig.

5. Vgl. Prof. Hegel: über die Münz- und Preisverhältnisse in Beil. XI. zu Ulm. Stromer, besonders S. 248 u. 256.

6. Ueber diese große Seuche vgl. Endres Tuchers Memorial beim selb. J.

7. Unter Werd ist hier das untere

Item darnach aber im 37 jar da zog der kaiser kranck von Prag weg, wan er hett gewunnen das wild fewer an einer zehen. da starb er an[1] darnach am montag vor Lucie zwo stunt vor nachts 9. Dec. in der statt, Znaim genant, in Merhern, und er schicket vor alle ding mit den ungerischen und behmischen herren; und die anderen, die dan bey im waren, hertzog Albrecht von Osterreich sein aiden und die hertzogin auch, und redten mit im und er was gar vernunftig mit großer demutikeit untz an sein ent. und er wart gefürt gen Wardein[2] in Ungern und wart da begraben; er wart nit gewaident, das schuff er an dem ent. die kaiserin [106a] was nicht dabey, sie was vor zu Preßburg geschickt auf das schloß des hertzogen gefangen, daß sie aufgebe die schloß im lant.

Item und do wart der hertzog sein aiden erwelt von den ungerischen herren geweltiglichen zu könig. und darnach kam er gen Weißenburg[3] in Ungern im 38 jar; do krönt man in an dem newen jar frue zu der mess und die hertzogin wart auch zur 1. Jan. 1438. königin gekrönt.

Item aber in dem 1438 jar do wart er zu behmischem könig erwelt. darnach aber wart er zu römischem könig erwelt von den churfursten zu Franckfurt auf einem tag, der dar gelegt was in der fasten; do was groß herrschaft. darnach zugen der churfursten rätt zu im gen Wien von der welung wegen; do entsetzt er sich des etwa lang, doch zuletzt begab er sich des williglichen und er ließ den rätten allen schencken 12 pfert und 26 bar vergulter kopf, iedem seinen thail zu seiner [106b] herberg gefürt mit posaunen.

Item aber darnach 1438 jar do starb der pfarherr zu Nurnberg zu sant Lorentzen, Tandorfer genant, und ward ein ander pfarherr gemacht, Ehenhaimer genant, und der starb auch; darnach

3. an darnach fehlt B^2. B^3. vor (Luc.) fehlt a^4. 4. zu Maym (statt dem ausgestrich. Maintz) *a*. zu Mayn in a^2. ist später corr. in: zu Znaim (so liest auch a^4.) zu Naym B^2. B^3. 9. Wardein B^2. a^4., in a^2. durch Correctur hergestellt. Bardein B^3. 10. a. seinem ende B^2. B^3. nicht fehlt B^3. 12. s. aufgeben *a*. a^2. a^4. Die Lesart im Texte ist aus B^2. B^3. genommen. 13. In disem jar d. w. B^2. It. in dem 38 jare B^3. 16. wart fehlt *a*. a^2. 17. zu kön. a^2. zu künigin B^2. zu einer k. — B^3. 20. auf einem tag — in der fasten: fehlt B^2. B^3. 23. doch am letzten beg. e. s. will. — B^2. B^3. 25. pusaumern B^2. pusaunen B^3. 27. Tandorfer haben B^2. B^3. Tendorfer *a*. a^2. Dandörffer a^4.

Ende der Insel Schütt zu verstehen. Dasselbe wird auch in Endres Tuchers (d. J.) Baumeisterbuch so bezeichnet: (herausg. v. Lexer) S. 167, 36; 180, 16.

1. D. h. daran starb er.
2. Großwardein.
3. Stuhlweissenburg.

in den pfingstfeirtagen do ward doch der doctor Kunhoffer pfarherr gemacht[1].

Item 1438 am erichtag nach ostern[2] do begieng man den kaiser hie zu Nurnberg mit der grebnuſs zu dem newen spital mit köstlikeit; man thett das heiligthumb[3] alles hernider, das sper und creutz und die anderen stuck auf den altar bey der seelmeſs, und das ander heiligthumb und habitum kaiser Carls das hett man als auf das grab oder aufperung gelegt, die kron und scepter, schwert und all ander ding und [100r] habitum, das kaiser Carls gewest ist. und all priesterschaft und burger, die gemain warn all da bey dem opfern.

Item indeß darnach da brant zu Nurnberg der newen mül eine[4] ab auf dem Newenbaw[5].

Item darnach aber in dem jar da reit der könig, hertzog Albrecht von Österreich, gen Beheim zu Prag ein an sant Veits abent; 14. Jun.
darnach krönt man in an sant Peter und Paulus tag auf Vischerat[6] 29. Jun.
in dem thumb vor sant Veits altar, und er reit in der kron untz in sein herberg wider hernider.

1. doch fehlt a^2. da w. darnach zu einem pfarrer gemacht doctor K. — B^2. 3. eritag L. 6. sp. cr. und andre stuck B^2. B^3. L. a. dem alt. — a. 8. aufperung a. gr. und pärung B^2. B^3. L. scepter fehlt L. 9. und hab. fehlt a^4. und habitum — gewest ist: fehlt B^2. B^3. L. 10. all pr. burg. und d. gem. die w. B^2. B^3. L. opfer a^2. a^4. B^2. B^3. L. 11. indeß fehlt B^2. B^3. 14. r. kunig Albr. g. Beh. B^2. B^3. 15. auf s. P. u. P. t. B^2. B^3. aufim Fisherraitt a^4. 17. w. hern. fehlt B^2. B^3.

1. Heinrich Tandorfer war am 2. März, Johann von Ehenheim am 19. April gestorben. Wie unsere Chronik richtig andeutet, beabsichtigte der Rath gleich anfangs dem Dr. Künhofer die Stelle zuzuwenden. Dieser einflußreiche Mann stand, wie wir oben S. 381 Anm. 1 gesehen haben, schon seit längerer Zeit in der Stadt Diensten, obwohl bisher Regensburg sein gewöhnlicher Aufenthaltsort gewesen zu sein scheint. — Vgl. die Beil. XIII. mitgetheilten Rathsschreiben, welche über den Vorgang einiges Licht verbreiten.

2. 'ostern' ist ohne Zweifel aus 'obersten' entstellt. Denn die Gedächtnißfeier Sigmunds wurde am (6. und) 7. Jänner d. J. in Nürnberg begangen, wie sich aus dem Einladungsschreiben des Raths an die Aebte von Heilsbronn, Kastel und Münchaurach d. d. 1. Jan. 1438 und aus Endres Tuchers Memorial z. J. 1438 ergiebt. Zu der ausführlichen Stelle des letzteren theilen wir auch die bezügliche Notiz aus der Stadtrechnung und das eben erwähnte Rathsschreiben mit.

3. Die Reichsheiligthümer und Reichsinsignien.

4. Die zwei 1430 erbauten sich gegenüberliegenden Mühlen vor dem Austritte der Pegnitz aus der Stadt (jetzt Bayern- (o. Nägeleins-) und Dürren-Mühle genannt) hießen schlechtweg die 'neuen Mühlen,' und wurden nach den Stadtseiten, an welche sie sich anlehnten, unterschieden. Vgl. Waldau, neue Beytr. II, 78 und Endres Tuchers Memorial z. J. 1439, nebst der A. dazu.

5. Diesen Namen trug bis auf unsere Zeit der heutige Maximiliansplatz. Im 15. Jh. wurde aber die ganze umliegende Stadtgegend, auf beiden Seiten der Pegnitz, damit bezeichnet. (Vgl. Endres Tuchers Baumeisterbuch, S. 122, 4 und die Bemerkung S. 342.)

6. Der Dom von St. Veit, in welchem die Krönung stattfand, liegt auf dem Hradschin nicht auf Wyschehrad.

Item 1438 jar do schlugens in dem concilium einen gelerten man zu tot, ein maister in dem sessum zu Basel; er was ein munch prediger orden, der was gesandt worden von dem babst in das concilium. das geschach als umb die hoffart und ubermuts wegen[1].

Item aber in demselben jar do ward der könig von Poln[2] mit dem von Österreich feint von der kaiserin[3] wegen, wan die [109v] buberey, die Hußen mainten zu einem könig zu haben den von Poln[4].

Indeß zugen die Poln mit großem volck gen Beheim und die Hußen zusammen und wurden ettlich stett wider abtrünnig, als Sotz und Koln[5] und andere mer.

Item darnach ließ der könig vermanen und schreiben iedem man zu im ze kummen; da zog im vil volcks zu und legerten sich zu feld zu den Hußiten, das was auf Laurenti. 10. Aug.

Item am freitag vor Laurenti da brant des Flurhers haus ab 8. Aug. am Vischbach und 3 menschen darinnen[6].

Item aber darnach zugen die von Nurnberg auß gen Beheim an sant Gilgen tag und die anderen reichstett mit inen, und waren 1. Sept. haubtleut der von Nurnberg herr Wigles von Wolfstain und Berchtolt Volckamer[7].

Item darnach auf Michaelis zog der hertzog von Sachsen[8] wider herauß haim; da kamen die Hußen an in und hetten sie verwartt und mainten sie niderzulegen. [110r] do gab gott das glück den unseren daß sie sie all erschlugen und fiengen, der was wol bey 3500 man. bey dem waren auch herr Merten Haiden, herr Frantz Rummel,

1. schlug man B^2. B^3. 2. einen m. B^2. B^3. 5. do war a^2. 7. Statt: wan d. bub. ist in a^2.: und irer bub. corrig. 8. In disem jar zug. B^2. 10. Saz B^2. Saltzs B^3. 12. m. kummen zu im a. a^2. 13. Hussen B^2. B^3. w. umb L. B^2. w. Lawr. B^3. 17. u. wurden h. B^2. B^3. 18. Wigelois B^2. Wigleis B^3. Weigles a^4. 19. Volckmayr B^3. 20. a. a^2. a^4. haben: h. v. Braunschweig. 21. verwartet a^2. 23. d. s. die Hussen erschl. — B^2. B^3. 4000 — a^4. 24. bey denen a^4.

1. Diese auffallende Nachricht finde ich sonst nirgends bestätigt. Sollte sie vielleicht auf die Vorgänge im Mai 1437 zu beziehen sein, wo ein Mönch aus dem Gefolge des Erzbischofs von Taranto sein Leben wenigstens bedroht sah? Vgl. G. Voigt, Enea Silvio, I, 127.

2. König Wladislaw III.

3. Barbara, die Witwe Kaiser Sigmunds. Das Verfahren Albrechts gegen dieselbe wurde bekanntlich den Führern der polnischen Partei in Böhmen zu einem Ausgangspunkt für ihre Agitation.

4. Kasimir, den jungen Bruder K. Wladislaws.

5. Kolin.

6. In der Stadtrechnung: 'It. ded. 36 ℔ 13 ß hlr von der rettung wegen des fewrs und das man umb zewg darczu gab, das hinten in der Heltinn hinterhawse gegen dem Vischbach am freitag zu nacht vor sant Lorenczen tage auß kom.' (Jahresreg. III, Bl. 295ᵃ.)

7. Vgl. hierüber Beilage XIV.

8. Friederich (II) Herzog von Sachsen, Markgraf von Meissen.

bede ritter von Nurnberg[1], und marggraf Albrechts diener etwa vil und der man ettlich zu ritter schlug. und waren wol 3 Hußen an 1 christen; das geschach bey Pruchsen in Meichsen gelegen[2].

Item darnach aber in dem jar do kam ein cardinal[3] hie eingeritten zum Frawenthor an der 11000 mait abent, der was ein 20. Oct. cartheuser, der kam von dem babst und zog in das concilium[4]. dem gieng man entgegen mit der procession und auch mit dem heiligthumb[5]; und es warn auch vor vil herrschaft dar.

Item darnach kam ein patriarch hie eingeritten zum Thiergartnerthor aus dem concilium von Basel am freitag vor Simonis 21. Oct. und Jude. dem gieng man auch mit dem heiligthumb entgegen, der was ein hertzog von Teck[6].

Item darnach wart der bischof von Wirtzburg gefangen an sant Nicklas abent bey [110ᵛ] Schlußelfeldt[7] als er reit auf den tag gen 5. Dec. nideren Hochstett[8]. das thett herr Hans von Hirschhorn, ritter, und thett es von seiner schult wegen, und auch Wilhelm von Rechberg, und fürten in gefangen auf Reicheneck[9]; er ward ser wunt.

2. und marggraf — ritter schlug: fehlt B^2. B^3. 3. Prucsen B^3. gelegen fehlt B^2. B^3. 4. Darn. in dem achtundvirtzigistem j. B^2. It. aber darnach B^3. 8. und es warn — dar: fehlt B^2. B^3. 15. Höchstadt a^1. 17. das thett — Rechberg: den fieng H. v. H. von sein. schuld w. u. W. v. R. B^2. B^3. in fehlt *a*.

1. Vgl. oben S. 387.

2. Brüx gehörte damals zu Meißen. (S. Aschbach, K. Sigm. III, Reg. S. 447.) — Vgl. über die Schlacht den Bericht, welchen die beiden im Texte genannten Nürnberger an den Rath abstatteten. Er findet sich mitgetheilt im Schreiben des letzteren an Regensburg vom 30. September. Beil. XIV.

3. Daß Kardinal Albergata auf dem am 16. Oktober eröffneten Reichstage in der That als Papst Eugens Legat erschien, wird auch sonst mehrfach berichtet (vgl. G. Voigt, Enea Silvio, I, 158, Anm. 1; Raynald. ann. eccles. 1438. §. 23.) und ist mit Unrecht hie und da angezweifelt worden.

4. Er begab sich von Nürnberg nach Florenz, wohin Eugen das Ferrarensische Concil in der Zwischenzeit übertragen hatte. Zeno, vita card., Acta ss., Maii t. II. p. 476.

5. Nach dem, was sonst über den Empfang des Kardinals berichtet wird (vgl. G. Voigt, En. Silv. a. a. O.), bemerke ich, daß ihm von der Stadt die üblichen Geschenke an Wein und Fischen nicht vorenthalten wurden, und zwar finde ich (Schenkb. Nbg. A. Nr. 490. Jahresreg. III. Bl. 297 — sein Name wird darin nicht genannt, er heißt schlechtweg 'der cardinal') für ihn mehr als für den Patriarchen verzeichnet, was indeß im höhern Range des Kardinals seinen Grund hat.

6. Herzog Ludwig von Teck, Patriarch von Aquileja.

7. Nach dem Berichte des Bischofs Johann von Brun selbst in seinem Ausschreiben vom 15. April 1439 (bei Fries, Würzb. Chron. in Ludewigs Geschichtschr. 764) geschah der Ueberfall am 7. December. — Schlüsselfeld (damals wirzburgisch) liegt am östlichen Abhange des Steigerwalds, an der reichen Ebrach.

8. Höchstadt an der Aisch. Der Tag war zum Austrag von Streitigkeiten zwischen dem Bischofe und Markgraf Friedrich von Brandenburg angesetzt. Vgl. das ang. Ausschreib. d. Bischofs bei Fries.

9. Die Schuld, von der hier die

da lag er gefangen untz auf den sontag vor Gregori papa in der fasten; da ward er ledig. der tag was zu Nurnberg 1439[1]. 8. März (1439).

Item darnach aber im 1439 jar vor liechtmess do galt ein summer korns hie 7 ℔. und der gulden galt 5 ℔.[2] und 18 dn.; darnach auf die fasten schlug er wider ab und galt newer 5 ℔. on 3 dn. und 4 dn.; das machte das bott, das man hie thett, daß niemant kein newe muntz mer hie solt nemen, die die herren schlugen in dem lant hie umb, wan sie was vil zu gering und arg. und man nam newer Nurnberger und ander alt pfenning; die buß die was bei dem gelt am leib[3].

1. pape B^3. 4. *a* immer: simmer. 5. nur a^2. newr B^2. B^3. 6. und 8 dn. a^3. a^4. 9. newer fehlt B^2. 10. b. d. gelt und a. leibe. B^2. B^3.

Rede ist, war eine Geldschuld, die Bischof und Domkapitel zu Wirzburg im J. 1412 bei dem gleichnamigen inzwischen verstorbenen Vater des Ritter Hans von Hirschhorn aufgenommen hatten. Vgl. das Schreiben des letztern vom 25. Decemb. (1438) bei Fries a. a. O. S. 765 (der Defekt ergänzt im Nachtrag S. 1058) und ebenda das Ausschreiben des Wirzburger Domkapitels und der Hauptleute auf dem Frauenberg vom 29. Decemb., dazu Fries beim J. 1412 S. 695. — In Bezug auf den Ort, wohin der Bischof geführt wurde, heißt es in dem eben angef. Ausschreiben: 'gen Reicheneck in Albrechten von Egloffstein schloß' — es kann nur das schon erwähnte Reicheneck sein, dessen Wiederaufbau noch 1401 verpönt worden war (vgl. Beilage IV.). Nach Würfel, Nachr. z. Erläut. d. Nbg. Stadt- und Adelsgesch. I. 80, der freilich seine Quelle nicht nennt, wäre ein Theil des Schlosses von Konrad Truchses zu Pommersfelden, der es von den Absbergern erworben hatte, an Albrecht von Egloffstein verkauft worden.

1. Schon Mitte December 1438 verhandelte man zu Nürnberg über die Auslösung des gefangenen Bischofs, allein erfolglos. (Schreiben des Hans von Hirschhorn vom 25. Dec. und Ausschreib. des Domkapitels vom 29. Dec. a. a. O., und Notiz in der Nürnb. Stadtrechn. (vor Weihnachten) 1438. Jahresreg. III, Bl. 299'.) Erst am 4. März 1439 auf einem zweiten Tage zu Nürnberg (und dieser ist in unserer Chronik gemeint) gelang es unter der Vermittlung mehrerer Fürsten (Markgraf Friedrich und der Bischof von Eichstädt waren persönlich zugegen) die Sache zum Austrag zu bringen. Vgl. Fries, der wie es scheint die Urk. vorliegen hatte, a. a. O. 765. Hans von Hirschhorn hinterlegte die auf die Verhandlungen bezüglichen Aktenstücke beim Rathe von Nürnberg, bis zum J. 1442, wo er sie wieder zurückforderte. (Bestall. u. Schuld. d. Losungst. Bl. 113'. Nbg. A. Nr. 296.)

2. Pfund alt. Wegen des Kornpreises vgl. S. 404, Anm. 2.

3. In der Stadtrechn. findet sich Anfang Jänner angemerkt: 'It. ded. 1 ℔ hlr Johanni gerichtschreiber von des verbotts wegen der muncz czu berüffen und zuverkünden.' (Jahresreg. III. Bl. 299'.) Um dieselbe Zeit (die Verkündigung kann gleichzeitig oder auch erst nach Abgang des Schreibens erfolgt sein) berichtete der Rath über die neue Maßregel folgendermaßen an die Stadt Rotenburg (Brfb. Nr. 13. (XXI.) Bl. 272.):

'Der stat zu Rotemburg.'

'Lieben frewnde, als denn etlich vergangen zeit her an vil enden mangerley silbrin müncze als new groß oder schillinger, pfenning, und haller geslagen worden seyn und noch werden, die denn an korn und an aufczal merklich gringer gewesen seyn, denn unser silbrin müncze, als wir denn söllich ander müncze bey uns

In dem do was der wein thewer der Francken [111r] und galt ein maß 8 und 10 dn. und 12 dn., und das bier 3 und 4 dn. untz auf den herbst. do wart gutt wein und ein genung und 1 maß umb 3 dn. und nit höher, also wart es gesetzt hie vom rat[1]. das korn galt 5 *ℓℓ*., der habern 8 *ℓℓ*.[2].

Item in dem jar ward gefangen der Kraenzagel[3], der soldner hie was, von den wißetten[4], die auch diener hie waren[5]; und sie hiengen in und sein knecht hie enseiten des walds bey Newseß[6] an die baumen.

Item darnach aber 1439 jar do hub man an zu bawen an dem newen chor zu sant Lorentzen, und leget den ersten stain ein weichbischof an sant Simon und Judas tag früe 2 stunt auf 28. Oct.
den tag. und der zug zubrach und mocht des stains nicht geheben.

1. d. w. gar t. B^2. B^3. d. Franck. fehlt B^2. B^3. Franckenwein a^4. 3. und des ein genung B^3. und ein notturft B^2. 4. w. er ges. B^2. B^3. w. ein gesetz a^2. war er ges. a^4. 6. Im Register von a: Endreß Kroenzagel — a^2: Kreenzagen — B^3: Kroenzagell. 7. wissenten B^2. B^3. 8. hie fehlt B^2. B^3. 11. und man leg. a. a^2. a^4. — u. den erst. st. leg. — B^2. B^3.

gar offt versuchen lassen und kürtzlich noch merklichen abczunemen gefunden haben, wie wol sie doch neben söllicher unser guten silbrinen müncze gleich gegangen und genomen seyn worden, davon denn uns und den unsern merklich scheden entstanden seyn, die sich teglich merrten. Von söllicher redlichen notdurfft wegen haben wir nu fürgenomen ein gepott und verpott bey uns darumb zu tun, als wir des ewrer weisheit ein schrifft hierynnen versloßen schicken (sie ist leider im Brfb. nicht eingetragen) bittende ewr frewntschaft fleissig, ob ir des icht rede hören oder vernemen wurdet, daz ir uns denn darynnen zu unserm besten verantwurten und ewch auch sust darynnen beweisen wellet als etc., denn wo wir ewrer ersamkeit etc. Datum feria 4ª ante circumcisionis domini.' (31. Decemb.: 1438, den Jahresanfang vom Weihnachtstage an gerechnet: 1439.)

'Winßheim und Weissemburg cuilibet similiter mutatis mutandis.'

1. Die Weinpreise wurden stets vom Rath angesetzt. Vgl. das Rathsgebot von 1399 bei Siebenkees, Material. z. Nbg. Gesch. IV, 721 und das ebda. 722 folgende.

2. Es erscheint auffallend, daß der Haber höher als das Korn im Preise gestanden haben soll. Doch dürfte nicht zu bezweifeln sein, daß die Kornpreise nach dem Theuerungsjahre 1437 in der angegebenen Weise rasch zu sinken begannen. Im J. 1441 verkaufte man vom Gültkorn der Stadt das Simmer um 1 Pfund 10 Schill. Hell. neu. (Jahresreg. III, Bl. 429. — In den Rechnungen von 1439 und 1440 finde ich keine Kornpreise erwähnt.)

3. Er diente der Stadt mit Einem Pferd. Bestall. u. Schuld. d. Losungst. Nr. 296 d. Nbg. A. Bl. 41. Jahresreg. III, Bl. 346ª.

4. der westphälischen Fehme.

5. Es scheint auch mit Willen und auf Kosten der Stadt geschehen zu sein, wie sich aus folgender Stelle der Stadtrechnung ergeben dürfte:

'It. ded. 225½ ℔ hl 2 ß das auf Andresen Croentzagels und seins knechts sach und auf Niclasen der sich nennt Parsperger und sust auf zwen, die auch mit dem Croenczagel gefangen und hie gerechtvertigt wurden, gangen ist. (Mai 1439. Jahresreg. III, Bl. 335ª.)

6. Wahrscheinlich Neuses an der Schwarzach, 2 Stunden südlich von Nürnberg.

man schlug in entzwei mitten;[1] der stain hett ein creutz auf der mitten gehawen.[2] da thett man groß köstlikeit mit der weihung und mit mess singen und andern dingen[1].

Item aber in dem jar darnach da starb [111ᵃ] unser herr der könig, hertzog Albrecht von Österreich, als er herauf zog von dem her von Ungern und wolt gen Wien; also starb er underwegen zu dem Langendorf in Ungern 20 meil underseit Wien an der roten rur am montag vor Simon und Jude tag[2]. also starb man in dem 26. Oct.
her zu baiden seiten auch. und wart gefürt tot gen Rab und wider gen Weißenburg[3], da wart er begraben; das machet die königin, daß er in Ungern must bleiben.[4]

1. schl. man in den mitten entz. B^2. B^3. 2. h. mitten ein cr. geh. B^2. B^3. 3. ander d. — *a*. 4. Anno ꝛc. im neununddreissigisten j. B^2. 5. hertzog fehlt B^2. B^3. 6. z. von U. aus d. heer B^2. B^3. 7. zu Lawgendorff B^2. 9. also starb — auch: fehlt a^4. u. er ward B^2. B^3.

1. Das Datum der Grundsteinlegung wird durch eine noch erhaltene Inschrift am Chore bestätigt. Sie steht abgedr. in Nürnb. Merkwürdigkeiten II: d. Kirche d. heil. Laurentius v. J. W. Hilpert, S. 7. — Der jüngst ernannte Pfarrer Konrad Kunhofer (s. o. S. 400.) scheint die Inangriffnahme des Baues vornemlich gefördert zu haben; darauf deutet ein Schreiben des Nürnberger Raths an Rotenburg vom 18. Mai 1439 hin, das wir hier folgen lassen:

Der stat zu Rotemburg.

Lieben frewnde, der erwirdig herre, herr Conrad Könnhofer, lerer aller künste und pfarrer bey uns zu sand Lorentzen, hat uns anbringen lassen und im etwas merklichen pawes an derselben sand Lorenczen kirchen fürgenomen, darumb denn er und etliche unsere ratsfrewnde mit meister Conrad parlierer, ewerm werckmeister, in rede komen seyn. bitten wir ewr weisheit mit fleiß, ir wellet uns zu lieb zuvoran von seinem wesen und gelegenheit und sunderlich von seinen künsten, ob söllicher merklicher bawe mit im versorgt und außgerichtet werden möcht, in guter frewntschaft etwas eygenschaft verschreiben, und im zu söllichem pawe bey uns günsticlich (g. undeutl. corrig.) von ewch komen lassen ewr gunste und fürdrung umb unsern willen gutwilliclich tun als etc. dem (sic) wo wir ewrer ersamkeit lieb oder etc. datum feria 2ᵃ post ascensionis domini. (1439)

(Brfb. Nr. 13. (XXI.) Bl. 328 (329.))

2. Dasselbe Datum giebt, freilich verbunden mit anderen Irrthümern, Eberhard Windeck (b. Mencken Sp. 1283), während die übrigen Quellen und mit ihnen auch das Anm. 4 mitgetheilte Rathsschreiben ohne Zweifel richtiger den 27. October ('S. Symon und Judas abent') nennen.

3. Stuhlweißenburg.

4. Der Eindruck, welchen die Nachricht in Nürnberg hervorbrachte, spiegelt sich in dem Schreiben wieder, das die Stadt am 6. Novemb. gleichlautend an den Markgrafen Friederich von Brandenburg, die Erzbischöfe von Mainz und Köln, die Herzoge Johann und Otto von Bayern (Pfalz), die Bischöfe von Augsburg, Regensburg und Chiemsee, sowie an die Städte Köln, Mainz, Frankfurt, Augsburg, Ulm, Rotenburg, Windsheim und Weißenburg richtete. Es lautet in der für den Markgrafen bestimmten Fassung:

'Marggraf Fridrich von Brandemburg.' 'Gnediger herre uns ist auff hewt frü ein schriffte und leidige mere von Wienn herauff komen, die wir mit schrecken vernomen haben: wie der almechtig got den allerdurchleuchtigsten fürsten und herren hern Albrecht römischen und zu Ungern, zu Beheim ꝛc. kunig, zu seinen gnaden von diser werlte

Item aber darnach an unser frawen tag als sie im tempel geopfert ward, do begieng man den römischen könig Albrecht hie zu Nurnberg auch zu dem newen spital auch mit dem heiligthumb und mit aller kostbarkeit, als man dan vormals den kaiser begangen hett; und sang der bischof von Regenspurg das ambt bey dem heiligthumb, und warn auch all priesterschaft dabey. 21. Novbr.

Item 1440 jar do starb der bischof von Wirtzburg herr Hans von Prun am nechsten donnerstag nach obersten. 7. Jan.

Auch am nechsten freitag darnach schlug [112ª] man 4 faß weins die böden auß auf der flaischbrucken in die Pegnitz, die warn nit gerecht mit posem gemecht[1]. 8. Jan.

Item aber darnach am mitwochen nach Antoni do rant herr Hans von Eglofstain der ritter mit Hintschko Pflug[2] mit scharpfen glesen auf roßen in hohen zeugen in blechharnisch, der dazu gehört, und hetten vil fliegender scheiben; und herr Hintschko Pflug lag ob. 20. Jan.

An dem donnerstag darnach da rant herr Jörg von Ehenhaim mit dem Frawenberger[3] und keiner gewan nicht, und das ward abgenummen und der Frawenberger ward wunt am angesicht von stoß wegen[4]. 21. Jan.

Auch darnach am nechsten sambstag vor sant Paulus tag bekerung do wart ein ander bischof erwelt und eingesetzt zu Wirtzburg genant Sigmunt, der hertzogen von Sachsen brueder. 23. Jan.

Item in demselben jar do wart ein ander römischer könig er-

1. als in temp. a. als im temp. a^2. a^4. als sy in den t. B^2. B^3. a. s. in dem t. — L. 2. behemischen k. a^2. 4. m. dem wirdigen heil. und ander costlicheit B^2. B^3. L. 10. den poden a^2. 11. w. gemacht m. p. g. B^2. B^3. 13. Hintscho B^2. B^3. 15. mit scharpfen glesen — lag ob: m. scharpf. gl. hie auf dem marckt u. d. Hintscho Pflug lag ob. B^2. B^3. 17. Prawnberger B^3. wann es w. B^2. B^3. 19. und der — stoß wegen: fehlt B^2. B^3. 21. z. W. fehlt a. a^2. a^4. Wir ergänzen es aus B^2. B^3, welche übrigens Würtzb. lesen. 22. des hertz. — a^4. genant — brueder: der hies Sigmundus hertzog von Sachsen. B^2. B^3.

gefordert hab und an sant Symonis und Jude abend nebstvergangen zum Langendorff in Ungern verschyden, dem got gnedig und parmherczig sey. das wölt wir ewrer durchleuchtikeit niht verhalten; möht wir ewern fürstenlichen gnaden bessre mere verkunden, dienst und wolgefallen beweysen, das teten wir mit willen gern. Scriptum feria 6ª ipsa die sancti Leonardi.' (Brfb. Nr. 14. (XXII.) Bl. 71.)

1. In der Stadtrechnung (Jahresreg. III, 345.) heißt es: 'von irer unfertikeit wegen'. Das 'Weingemecht' war genau vorgeschrieben, vgl. das aus dem Ende des 14. Jahrh. stammende Gesetz bei Siebenkees, Mat. z. Nbg. Gesch. IV, 718.

2. In der Stadtrechn. (s. u. A. 4.): 'Hintschick Pflug.' Er ist wohl derselbe mit dem Feldhauptmanne des J. 1433.

3. 'Cristan Frawenberger' in der Stadtrechnung.

4. Die Stadt verausgabte für das 'gerenn' der vier Ritter: 45 tt 6 ß 5 Hllr. Stadtrechn. Jänn. 1439. Jahresreg. III, Bl. 346ª.

welt, genant hertzog [112v] Friderich von Österreich, an unser frawen tag[1] zu Franckfurt in der fasten.

Item 1440 jar am sontag in der nacht in der vierten stunt an sant Peters abent in der fasten zu Gomorren[2] ist geboren worden könig Laßlaw, frawen Elisabethen son, königin zu Ungern etc. den hat getauft Setzy Dionisius, ertzbischof zu Gran[3], und ist an dem edelsten planeten und zeichen, sun und die wag, geboren worden, als under allen planeten und zeichen ist. 21. Fbr.

Item in demselben jar darnach umb fasnacht do warn große waßer hie und anderen enden. do was die Donaw als groß mit eis und waßer, daß do groß schad geschach. zu Eferding und zu Stain[4] gieng es uber die stattmaur ein und man meint, daß wol 12 namhafter menschen da ertruncken. das geschach in der nacht in dem ersten schlaf und man meint, daß sie in vil jaren zu gedencken nie als groß gewesen sey.

[113r] Item mer darnach aber von aller heiligen tag untz hinauß do was ein heftiger langer winter. der wert untz viertzehen tag nach ostern hinauß, daß man noch kein vich hett außgetriben und lied großen hunger und bresten am futter und das was gar thewer. man must die schaf abstechen von hungers wegen und warn gar kranck, daß sie waibleten, das vorher auch an den leuten gewest was, das was itzunt an dem vich. 1. Nov.

Item darnach an sant Matheus tag da starb marggraf Friderich der alt von Brandenburg, burggraf von Nurnberg, zu mittag und wart schlechtlich gen Halßbrun gefürt und da begraben[5]. 21. Spt.

2. frawen t. in der vasten z. Fr. — B^2. B^3. 4. Gomorren hat a^3. a^4. (u. a^5.) Summarn a. a^2. 5. son haben a^3. a^4; a. a^2 widersinnig: sein. 6. Seysi a^3. Seitzo a^4. 7. sunn und der wag a^2. in der sonnen und waag a^4. 8. Item 1440 jar am sontag — planeten und zeichen ist: dieser in B^2. und B^3. fehlende Absatz steht in der Reihe a. hinter dem folgenden Bericht von der Ueberschwemmung nach den Worten: . . . . als groß gewesen sey. Der Zusammenhang erfordert die von uns angeordnete Reihenfolge. 11. daß gr. sch. gesch. do z. E. — a. a^2. a^4. das davon grosser sch. gesch. B^2. B^3. 12. zum Stein a^2. 13. ertr. weren. a^2. 14. d. es in a^4. 17. bintz a^2. 19. u. es led gr. h. B^3. an viehefutter a^4. 21. waiblotten a^2. sie fehlt B^2. B^3. das es waiblet: Ueberarbeitung in Cod. Weim. fol. 86. 22. das w. entzündt B^2. 23. Mathes B^2. 24. burggr. v. N. fehlt B^2. B^3. 25. u. ward gefürt und begraben zu dem closter Heilsprunn. B^2. B^3.

1. Die Wahl geschah am 2. Februar. Es sollte mithin heißen 'an unser frawen tag liechtmess.' Das irrthümliche 'in der fasten' wurde vielleicht später hinzugefügt.

2. Komorn.

3. Dionys Széchy (Chmel schreibt: Spécsy) Erzbischof von Gran.

4. Efferding in Oberösterreich oberhalb Linz, Stein in Unteroesterreich.

5. Der Kurfürst starb zu Kadolzburg. — Schon während Friedrichs

Item darnach am freitag nach sant Michels tag da begieng man in hie gar köstlich zu Nurnberg mit dem opfer zu sant Sebolt[1]. 30. Sept.

Item darnach aber da satzten die thumbherren[2] und die statt zu Wirtzburg den bischof ein [113a] auf den thumb[3]; das was wider den brueder den hertzogen von Sachsen, und er maint das zu weren. da wart groß krieg auß; der hertzog[4] hett die schloß inn mit der herrschaft rete[5] willen, die waren mit im, und er was auf unser frawen berg und der bischof in der statt.

Item der marggraf von Brandenburg[6] half dem bischof und

4. zu W., was a. a^2. a^4 fehlt, ergänzen wir aus B^2, B^3. ein a. d. thumb fehlt B^2. B^3. 5. wid. seinen brud. B^2. B^3. er fehlt a. a^2. a^4. 7. mit der — willen: so B^2. B^3. mit denn allen herrschaft reten w. a. — m. aller herrsch. retten (rette a^4.) w. — a^2. a^4.

Krankheit hatte der Rath von Nürnberg ihm seine Theilnahme bezeugt; wir lesen in der Stadtrechnung Ende August: 'It. ded. 2 ℔ 19 ß 6 hlr, haben Pauls Vörchtel und Karl Holczschuher verzert geynr Cadolczpurg, als sie von rats wegen dahin gesant wurden, unsern herrn marggraff Fridrich zu besuchen und zu clagen an seiner kranckheit.' (Jahresreg. III, Bl. 394a).

Zu seinem Leichenbegängnisse wurde dann eine feierliche Gesandtschaft abgeordnet: 'It. ded. 9 ℔ 14 ß 4 hlr für zerung und furlon als wir Hansen Tetzel, Paulsen Vörchtel, Karln Holtzschuher und Sebolten Pömer und mit in herrn Wigelois von Wolfstein, herrn Wernher von Parsperg und ander unser diener von rats wegen santen auff unsers herren marggraff Fridrichs begrebnüße zu Hailsprunn. (Jahresreg. III, Bl. 396a. — Für Paul Vorchtel und Karl Holzschuher waren schon früher 7 ℔ 14 Schill. neu aus gleichem Anlasse verrechnet worden. Ebda Bl. 394.) Die Beschreibung des Leichenbegängnisses vgl. bei Jung, miscell. I, 312—314.

1. In der Stadtrechnung berichten darüber folgende Stellen: 'It. ded. 2 ℔ 18 ß 4 hlr, hat Conrad Pawngarttner (sic) verczert geinr Cadoltzpurg, als man unsern herren den jungen marggrafen zu wissen tete, das man des alten herren oppfer und begrebnüße hie von rats wegen haben und begeen wölte an sant Michels tage zu nacht mit der vigilig und des morgens an sant Otten tage mit der selmeße.' (Jahresreg. III, Bl. 394a.) 'It. ded. 34 ℔ n. 14 ß 11 hlr das unsers herren marggraff Fridrich, seliger gedechtnüße, grebnüße kost hat mit allen sachen als man in von rats wegen hie besingen ließe, als das ein zettel derüber gemacht clerlichen außweißt. (Jhrsr. III, Bl. 395a.)

2. Die Domherren (das Kapitel) hatten nach den in Fries Wzb. Chron. mitgetheilten Aktenstücken vielmehr die Hülfe der sächsischen Herzoge gegen Bischof Sigmund angerufen, der seiner Verschreibung zuwiderhandelnd sich vom Basler Concil seine Würde hatte bestätigen lassen. Vgl. insbesondere das Ausschreiben der Herzoge Friederich und Wilhelm vom 22. Oktob. 1440, und das undat. Antwortschreiben des Domkapitels an den Bischof (bei Fries a. a. O. S. 776 und 777.).

3. Vgl. Ludwig von Eyb, Denkwürd. (herausg. v. Const. Höfler) S. 122 (132). Wohl nur aus Mißverständniß der nicht ganz genauen Ausdrücke in der vorhergehenden Stelle über die Wahl des Bischofs heißt es im Register der Handschr. a: 'da man den hertzogen von Sachsen zum anderen mal zu Wirtzburg satzt.'

4. Herzog Wilhelm von Sachsen, des Kurfürsten Friederich und des Bischofs jüngerer Bruder.

5. Dem erwählten Bischofe war ein Regentschaftsrath von 6 Personen beigegeben worden; dieser ist hier gemeint. Vgl. die Kriegserklärung des Bischofs gegen Kapitel und Räthe vom 18. Novemb. 1440, bei Fries a. a. O. S. 779, und Ludw. v. Eyb a. a. O.

6. Markgraf Albrecht, der nach des

er thett ein großen zug in Francken und hett groß gehülfen von anderen herren, und im wurden etwa vil gutter gefangener indeß in einem scharmutzel; das geschach vor weihnachten in dem advent[1]. auch da ward gemacht ein anstallung untz auf liechtmess[2]. 2.Febr. (1441.)

Item darnach im 1441 jar do ritten zwen cardinäl aber hie ein, die kamen auß dem concilium von Basel und warn des newen babsts cardinäl, den dan das concilium gemacht hat, und erwelt wider den alten babst, Eugenius genant, in zwitracht. mer si ritten hie ein am jarsabent[3] und man gieng inen nicht entgegen mit der 31.Dec. (1440.) procession, [114ᵃ] als man dan vormals alweg gethan hett den anderen. das thetten unser herren umb das, daß die ander parthey des anderen babsts auch kummen solten, darumb, daß kein zwitracht geschehe, wan es vormals also hie geschehen ist zwischen den gelerten[4].

3. gefangen in ein. B^2. B^3. a^1. der gesch. B^2. B^3. 4. unz a. wihennachten B^2. B^3. 7. den haben B^3. a^4., der a. a^2. B^2. erwelt haben B^2. B^3. a^4. erwelten a. a^2. 8. wider — zwitracht: wid. den babst Eugenimy (Eugenium) B^2. B^3. 10. alweg fehlt B^2. B^3. 11. umb d. a^2. a^1. und das a. und das geschach umb des willen wann die and. p. B^2. B^3. 12. und darumb B^2. B^3.

Vaters Tode das fränkische Erbe unter dem Gebirg überkommen hatte.

1. Vgl. das Beilage XV mitgetheilte Schreiben, und Eybs Denkwürd. S. 123 (133).

2. Die Leseart des Textes wird durch die urkundlichen Daten gestützt. Vgl. Beil. XV (gegen Ende).

3. Daß die Gesandtschaft des Concils in der That nicht früher in Nürnberg anlangte, geht auch aus dem unten Anm. 4 mitgetheilten Rathsschreiben vom 29. Decemb. hervor. Gleichwohl muß angenommen werden, daß sie noch aus Anlaß des auf den 30. November angesetzten Reichstags (welcher bekanntlich nicht zu Stande kam) gekommen war (vgl. Patricius summa conc. Bas. etc. bei Hartzheim V, 850 c. 115), wie sich denn auch aus einem Schreiben des Nürnberger Raths an Herzog Ludwig den Bärtigen von Bayern-Ingolstadt d. d. 5. Decemb. (Brfb. Nr. 14 (XXII). Bl. 283) ersehen läßt, daß man, um diese Zeit wenigstens, die Ankunft des Königs noch erwartete.

Die Namen der Kardinäle werden auch in den städtischen Rechnungen und dem Schenkbuche nicht genannt, ihre Zahl aber ist dort dieselbe wie in unserer Chronik, so daß die Angabe von Patricius l. c. c. 113, wonach gerade anfangs (vgl. c. 115) 3 Kardinäle von Basel abgesandt worden, auf einem Irrthum beruhen muß, oder wenigstens der dritte nicht bis Nürnberg gelangte.

4. Der Rath erkundigte sich erst, wie man es in Regensburg, von wo die Kardinäle kamen, mit ihrer Aufnahme gehalten: (Schreiben an)

'Regenspurg.' 'Lieben frewnde wir haben vernomen, wie des heiligen concilijs zu Basel cardinële kürczlich bey ewrer fürsichtikeit eyngeczogen und noch bey ewch süllen seyn. bitten wir ewr weisheit mit besunderm fleiß, ir wellet uns bey disem botten in guter frewntschaft und geheyme verschreiben, wie es mit processen, emphahung, eynfürung, predigen gönnens oder niht gönnens und andern söllichen dingen bey ewch mit und gen in gehalten worden sey und wie ir ewch darynnen gehalten und beweiset habt, (damit wir) uns dest bas auch wessen mugen zu halten so es bey uns zu schulden keme, und ewch umb unsern willen so günsticlich darynnen gen uns ertzaiget als etc. Denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder etc.

Dat. ut supra.' (i. e. feria 5ᵃ post innocent.: 29. Decemb.)

(Brfb. Nr. 14 (XXII). Bl. 296.)

Item darnach am donnerstag kamen des alten babsts gewalt, 5. Jan.
drey legaten[1]. auch mer wolten die cardinäl newer hie predigen
der gemain, das wolten unser herren hie nicht gestatten; sie predigten
in dem rebenter lateinisch der priesterschaft und den gelerten, das
gunt man inen wol[2]. auch an dem oberstag da giengen die zwen 6. Jan.
cardinäl mit der procession frue umb die kirchen köstlich zu sant Se-
bolt, und der eine sang das ampt der mess auf sant Sebolts altar.

Item darnach am pfintztag nach sant Appolonien tag[3] da rant 16. Feb.
der jung von Haydeck und der von Plawen mit scharpfen glefen und
thetten ein rennen und nam keiner schaden; da nam man es ab und
ward nichts darauß.

Item von stunt do saßen zwen edelknecht [114a] auf und ranten auch scharpf, ein Tandorfer und Peter Spor, der was herrn Hartungs von Glux des ritters diener; derselb lag under und wart zu dem keplin vorn eingerant durch den hals auß und durch das keplin durchauß.

1. damerstag *a.* darn. am obersten B^2. B^3. am oberstag a^4. so auch die Ueberarbeitung in C. Bamb. J. H. II, 59 u. cod. Weim. fol. 86. 3. herren a^4. fehlt *a*. a^2. das wolt der rat nit gestatten B^2. B^3. 4. latein. fehlt a^2. s. pred. aber der priesterschaft in latein zu den predigern in dem revender B^2. B^3. 6. proc. hie u. — a^4. 8. pfingstag *a*. a^2. 9. jung fehlt *a*. a^2. a^4. glesen fehlt *a*. a^2. a^4. 10. tett. ein reiten und keinen schaden B^2. B^3. 11. nit dar. *a*. a^2. 12. an stunt *a*. a^2. a^4. 13. Dondorfer *a*. a^4. Thendörfer a^2. Speyrer B^3. 14. der was — diener: so B^2. B^3. d. w. herr Hartung Klux dien. d. r. a^4. der was herr Hartum Klux diener des ritters *a*. der war herr haubtman Klux diener des ritters a^2.

Ganz ähnlich schrieb am selben Tage der Rath an Dr. Kunhofer, welcher sich damals zu Regensburg aufhielt; a. Brfb. Bl. 296.

Vgl. dazu, was Patricius l. c. c. 115 über die Aufnahme der Kardinäle von Seiten des Raths sagt.

1. Daß es 3 waren, bezeugt auch das Schenkbuch Nbg. A. Nr. 490. Bl. 157. Zwei von ihnen (wohl Cusa und Carvajal) wurden auch durch ein Geschenk von Fischen geehrt: 'It. ded. 4 tt u. 10 ß umb visch, schanckt man zwaien doctoren babsts Eugenij legaten.' (Jahresreg. III, Bl. 398^{a}.)

2. Des Raths Verhalten in dieser Sache erhellt noch deutlicher aus den folgenden, Anfang Jänner eingetragenen, Stellen der Stadtrechnung:

'It. ded. 6 tt hlr n. domit man unsers herren von Bamberg weichbischoff und sein vicari hie außgelöst hat, als sie sein gnad von unser bete und begerung wegen her sant von der verkundung wegen die zu unterkomen die dez concilijs cardinel hie zu tün furgenomen hetten.' 'It. ded. 15 tt n. 10 ß, haben Karl Holtzschuher und Bartlomes Neithart verezert gen Bamberg zu unserm herren dem bischoff von der iczgeschriben sach wegen.' (Jahresreg. III, Bl. 397^{a}.) Vgl. S. 409 Anm. 4.

3. Es soll im Texte heißen: 'pfintztag an sant Appollonientag' (9. Februar). Dies beweist folgende Stelle der Stadtrechnung:

'It. ded. 20 tt n. 16 ß 1 hlr das das gerenn kost hat und das wir außgeben haben soldnern auffhalten und schützen und umb weyn, wachs, liecht, obs zum tancz und was sust dorauff gangen ist als der jung von Plawen und der jung von Haideck hie mit einander rennoten feria 5ª post Dorothee' (Jahresreg. III, Bl. 399^{a}.)

1445. 1500. 1501.

(Ohne Zweifel in den betreffenden Jahren niedergeschriebene Bemerkungen, welche nur in der Handschriftenreihe a sich vorfinden.)

[Bl. 114'] Item 1445 in der fasten am mitwochen vor sant Gregorien tag 10. März. des babsts 4 tag im aprillen nach dem schein[1] und zehen tag nach dem calender im mertzen do wart ein groß güß. da hub das waßer an zu wachsen umb complet zeit[2] und wuchs die gantze nacht untz am pfinztag 4 ur auf den tag; darnach stund es bey einer stunt still und nam darnach ab und gefiel doch, und was so groß, daß kein mensch so alt was, daß es ie mer so groß wer gewest als zu dem mal[3], und thett großen schaden. es warf den schwibpogen mit sampt dem gang nider auf dem Newenbaw, ernider bey dem großen thurn gegen sant Sebolt warts[4], und thett großen schaden an bruck und an stegen außerhalb der statt und in der statt, und man must ettlich brucken beschweren und [115'.] raiteln und binden; und thett auch großen schaden an den mülen, daß man ettlich tag on weiß brott must sein, daran man mangel hett. und das waßer stemmet so hoch, daß es zu dem newen spital zu den fenstern in die sutten hinein gieng und sunst auch do die siechen lagen[5], und in alle

5. d. babsts fehlt a^2. a^4. der 4. tag a^4. 6. im mertz. fehlt a^4. 7. untz amb *a*. 8. pfingstag haben widersinnig alle Handschriften. vier stund a. d. t. a^2. 10. es a^1. (u. a^5.), fehlt *a*. a^2. 12. ernid. fehlt a^4. 18. in der s. — a^2. seitben a^5. do die sachen *a*.; in a^2 siechen daraus corr. — sichen a^1. (u. a^5.)

1. D. h. vier Tage nach dem Neumond, wobei statt 'im aprillen' wohl 'im mertzen' gelesen werden muß.

2. Gegen Abend.

3. D. h.: daß er gedacht, daß es je u. s. w.

4. In der Fortsetzung unserer Chronik, wie sie sich der Handschrift A anreiht, wird die Lage deutlicher bezeichnet: 'ein — swypogen an der mawr — pey dem irher türlein' —. Unter dem 'großen thurn' in unserem Texte ist ohne Zweifel der Schleier Thurm (vgl. S. 371) zu verstehen: der fragliche Schwibbogen ging von diesem, der im Fluße lag, auf die Sebalder Seite herüber.

5. Sutte hieß im Neuen Spital zum h. Geist in Nürnberg, sowie anderwärts ebenfalls, die allgemeine Krankenstube. Deutlich ergiebt sich dies schon für das 14. Jahrh. aus dem S. 348, A. 1 angeführten 'laytpuch' des Spitals. Vgl. dazu Waldau, verm. Beytr. z. Gesch. d. St. Nürnb. I, 202–205. Auch der Hausgottesdienst wurde darin abgehalten, eine Bestimmung, die, wie

gemach, die dan in dem spital auf der erden sein, und ertrencket in dem spital vil biers und bettgewants und ander ding auch, und thett dem spital großen schaden und man must auch die siechen alle auß dem spital hinauf in der chorschueler stuben[1] tragen übereinander hinein. und das waßer stemmet bey der flaischprucken untz zu dem gewanthaus[2] an dem marckt, und bey der barfußen brucken vor der eich[3] hin für an den marckt zu des Rummels haus hin für an das eck, und hinden bey dem spital für den kernter[4] untz an die Ledergaßen[5] zu der Zutzin haus, und vom Sant hergegen anher, daß das waßer in einander gieng, und stemmet also allenthalben oft [115'] untz in die dritten gaßen, und die Schüt und uberall auf dem Newenbaw: das was alles mit waßer bedeckt und alle wisen außerhalb der statt, da vil von zu sagen wer. das waßer gieng auch so weit auß in die heuser, daß auß vil heuseren die leut vor waßer nicht auß mochten kummen des pfinztags den halben tag, und ertrencket den leuten gar vil und thett auch gar groß scheden in kellern, in den underen gemechen, und die kachelofen schwummen in den stuben, die auf der erden waren. das waßer was auch so groß, außgenummen 2 brucken in Nurnberg, sunst stemmet das waßer an all brucken unden an die joch, und was auch so tief mit waßer in etlichen gaßen, daß (es) ettlichen enden uber die pferden schlug oder daß die wägen ein wenig schwummen und wolten umb sein gefallen. und man must auf schiffen und auf wägen und auf kärren von einer statt in die anderen faren[6]. und großer schad widerfur den leuten, die bey dem waßer saßen, und die leut erschracken gar ser, [116'] wan auf dem schleif=

3. auß d. spit. fehlt a^4. 6. von der eich a^4. (u. a^5.) biß an d. Rum. h. — a^4. 7. f. der k. a^2. 9. an einand. — a^4. 10. schid a. Schutt a^2. a^4. Schütt a^5. 14. pfingstags a. a^2. — a^4 hat hier richtig pfinztags. 16. u. an kachlöffen die schw. — a^4. 18. in a ursprünglich: an allen orten. 19. daß an etlich. end. a^4. (u. a^5.) uber pferden a^2. üb. die perdt a^4. pferd a^5. 23. auß a^4. a^5.

der Name, dem über der Pegnitz gelegenen Saale bis heute verblieben ist, während die Kranken, soweit solche im Spital sind, jetzt in einzelnen Zimmern sich befinden.

1. Schon der Gründer Konrad Groß hatte bestimmt, daß die Erziehung und Erhaltung von 12 scolares pauperes mit der Spitalstiftung verbunden sein sollte. Vgl. das Notariatsinstrument vom J. 1339 bei Murr, Merkwürd. 2 Aufl. S. 642, 644.

2. Ist das alte Tuchhaus am heut. Tuchgäßlein. Vgl. Murr, Merkwürdigkeiten, 2 Aufl., S. 348.

3. Sie wird auch in Endres Tuchers Baumeisterbuch öfter, z. B. S. 168, 183, erwähnt, und lag, wie sich aus jenen Stellen ergiebt, am Ausgang der Spitalgasse in die Königsstrasse. Wahrscheinlich haben wir das städtische Eichamt darunter zu verstehen. Man vgl. E. Tuchers Baumeisterb. S. 80, 16. 81, 23 (sich Druckfehler). 83, 13.

4. In Endres Tuchers Baumeisterbuch S. 156: 'spital kernter': das zum Spitalfriedhof gehörige Gebeinhaus.

5. Heute Tucherstraße.

6. D. h. von der Sebalder auf die Lorenzer Seite und umgekehrt.

heuslein bey sant Katrein da hett sich der schleiffer mit weib und kinden auf ir schleifmül verspett, daß das waßer zu groß gewachsen was; das waßer genaw eins mans tief im schleifhaus was und kunten herauß nicht kummen. deßgleichen auch ettliche leut in einem heuslein bey der drottzieher mül[1], do etwa ein lostadel stund; und (man) wartet stets, wan das waßer die heuser hinfüret, und die leut die mochten zu dem einen haus nicht kummen, aber zu dem schleifhaus da wagt sich zu der zeit der stattloch für ander leut auf eim schiff und füret den schleiffer und sein frawen und seine kint auf dem schif herauß. auch als vor gemeldt ist von der Rumlin haus so gieng das waßer durch und durch das geßlein zwischen dem schuehaus[2] und der Rumlin haus. das waßer kam auch so jehling, daß ettlich leut verschlieffen und das waßer begreif sie in den betten, daß sie nicht aufstunden.

[Bl.116b.] Anno domini 1500 jar am montag vor Simoni Jude hett ein 26. Oct. erbarer rat hie zu Nurnberg der römischen königlichen mayestett, Maximilianus genant, gelobt und geschworen auf dem ratthaus hie zu Nurnberg zwischen dreien und vieren auf den tag.[3]

Anno domini 1501 jar an sant Sebastianus tag zu nacht umb 20. Jan. mittnacht do kam als ein groẞe und schnelle guefs, dergleichen keinem menschen in Nurnberg gedechtig was, und thett an vil enden großen schaden und sonderlich im lant zu Bayrn, in Oesterreich und am Rein. und das waßer was auf die zeit so groß in meinem haus bey den Augustinern, daß es in meine baide gärten gieng biß an die batstuben im andern garten mer dan [117a] zu halber thür. und hab auf dieselbigen zeit im selbigen garten einen hecht gefangen, der auß der Pegnitz in der

2. auf irer a^4. a^5. 3. gew. w. und gen. a^4. (u. a^5.) 5. lo stader *a*. lobstadel a^2. 50 yader a^4. 50 Bader a^5. wartteten a^4. (u. a^5.) 8. fur andern l. — a^4. (u. a^5.) leut zu dem schleifhauß a. e. sch. *a*. a^2. a^4. (u. a^5.) 11. schuchhaus a^2. 13. aufstunden fehlt *a*. d. s. mit ploßen leib kaum darvon kommen. a^4. (u. a^5.) 17. a. dem t. — *a*. 20. kein mensch a^4. a^5. 23. baidtstuben *a*. beede stub. a^4. a^5. 24. im and. g. — a^2. in and. g. *a*. im untern g. a^4. a^5. 25. a. d. z. in meinem gart. — a^2.

1. Nach einer Notiz in der Stadtr. v. 1426 (Jahresr. II.) war die 'Drotmül' zwischen dem Sand und der äußern Stadtmauer gelegen.

2. Das 'schuchhaus', ohne Zweifel eine Niederlage für das Gewerb der Schuhmacher, wird auch in Endres Tuchers Baumeisterbuch S. 168, 31 erwähnt und lag, wie sich aus den beiden Stellen ziemlich deutlich ergiebt, zwischen dem Engelsgäßchen und dem Platz an der Südseite der Frauenkirche. Das Rummel'sche Haus, von dem hier und früher die Rede ist, bildete dann die andere Ecke des Marktes mit dem Engelsgäßchen.

3. Eine ausführliche Beschreibung des Vorgangs findet sich in der gleichzeitigen amtlichen Aufzeichnung über Maximilians damaligen Aufenthalt zu Nürnberg (Nbg. Arch.: 'Beschreibung des Einreitens der Kaiser und Könige 1440—1558' [Papierhdschr. des 15. und 16. Jh.] Bl. 75 ff.).

guefs durch das thor, das geöfnet was von den nachbaurn, in den garten gangen (was); und denselbigen hecht haben mir helfen eßen Sebolt Pfintzing, Ulrich Haller[1].

2. in den garten gangen: fehlt a. a^4. a^5. in a^2. ist es noch von Müllners Hand später eingeschaltet. 3. S. Pf. und U. H. a^4. a^5.

1. Da ein Haus zwischen der langen Brücke und den Augustinern während des ganzen 15. Jahrh. im Besitze eines Stromers erscheint (vgl. Endres Tuchers Memorial zum J. 1428; und Endres Tuchers (d. Jüng.) Baumeisterbuch a. a. O. S. 266: 'an der langen pruck hinter den Augustinern' —), und da gerade auch die Handschriftenreihe a, welche diese Zusätze bringt, unsere Chronik stets mit Stromer'schen Aufzeichnungen verbunden zeigt, so dürfen wir in dem Schreiber der beiden Nachrichten zum J. 1500 und 1501 wohl einen Stromer vermuthen.

Beilagen

zur Chronik bis 1434 (1441).

Verzeichniss der Beilagen.

I. Burggräfliche Bestätigungsurkunde für Konrad Groß. 1334. (zu S. 348, Anm. 1.)
II. Der Bau des Ostchores von S. Sebald. (zu S. 354.)
III. König Wenzels Anwesenheit zu Nürnberg im J. 1387. (zu S. 356.)
IV. Der fränkische Landfriede von 1397. (zu S. 361 u. 362.)
V. Burggraf Friederich (VI.) Krieg mit Rotenburg. 1407. (zu S. 367 u. 368.)
VI. Fürstentag zu Nürnberg 1419. (zu S. 369 u. 370.)
VII. Zerstörung der burggräflichen Veste. 1420. (zu S. 370.)
VIII. Kardinal Beaufort zu Nürnberg, 1427. (zu S. 373.)
IX. Die Stadtbefestigung zur Zeit der Hussitenkriege. (zu S. 374 u. 376.)
X. Sigmunds Kaiserkrönung. (zu S. 387 u. 388.)
XI. Zu den böhmischen Vorgängen im J. 1434. (zu S. 390 u. 392.)
XII. Vorkehrungen in Bezug auf die Theuerung des J. 1437. (zu S. 398.)
XIII. Besetzung der Pfarrei zu St. Lorenz 1438. (zu S. 399 u. 400.)
XIV. Die Theilnahme Nürnbergs am Feldzuge in Böhmen 1438. (zu S. 401.)
XV. Zur Geschichte des Kriegs zwischen Sachsen und Brandenburg im Hochstift Wirzburg. 1440. (zu S. 408 u. 409.)

I.

Bestätigungsurkunde des Burggrafen Johann über die von seinem Vater dem Konrad Groß zu Eigen gegebene Wiese an der Pegnitz. 1334. Juli 14.

(Vgl. S. 348, Anm. 1.)

(Diplomat. burggrav. Norimb. (ch. s. XVIII. fol.) im ungarischen Nationalmuseum zu Pest: Nic. Jankov. No. 336.)

Wir Johanns, von gotes gnaden burgraf ze Nuremberch, tun kunt und verjehen offenlich an disem brif allen den, die in lesen oder horen lesen, daz für uns chom der ersam beschaiden man Chunrat Grozz, des reichen Heinzen seligen sun, burger ze Nuremberch, und tet uns chunt, er het etlich brief uber die eygenunge der wisen, die zwischen Möler tor [1] und der Pegniz gelegen ist, do er got ze lobe und allen selen ze hilfe ein spital aufgebawen hat in des heiligen geistes ere, und bat uns, daz wir im diselben brief geruchten und wolten bestetigen, alz si hernach von worte ze worte geschriben sten:

(Es ist die Urk. Burggr. Friederichs (IV.) vom 27. Sept. 1331: Mon. Zoll. II, Nr. 679 eingeschaltet.)

Nu haben wir angesehen sein lieb getrewe dinst, die er unserm vorgenanten liben herrn und vater seligen und unß unzher getan hat, und noch wol getun mag, und bestetigen im von besundern gnaden die vorgeschriben brief, alz sie von worte ze worte geschriben sten, und wollen auch, daz diselben brif und disew unser bestetigunge ewiclichen besten beleiben sullen von uns und unsern erben und craft und maht haben sullen unwiderruefenlichen,

14. bestigen Hs. 22. beste Hs.

1. Meist 'Möler tor', in der städtischen Bestätigungsurkunde der Spitalgründung vom 5. Febr. 1341 (vgl. oben S. 348 Anm. 1.): 'Maler tor.' Vergleicht man die dort gegebene Beschreibung der Oertlichkeit mit der Angabe der Gränzen von den dem Spital gewidmeten Grundstücken in der Urk. vom 13. Jan. 1339 (s. die angeführte Stelle), so war dieses heute spurlos verschwundene und schon früh eingegangene Thor der jetzigen Spitalbrücke zugewandt, also noch in der dem 12. und 13. Jahrh. angehörenden Ummauerung eingefügt. Dasselbe wie mehrfach geschehen auf die Lorenzer Seite zu verlegen ist völlig unthunlich.

und diser unserr bestetigunge sint gezeug der edel man Ludweig von Hohenloch unser liber oheim, Friderich von Sekendorff vogt ze Payreut, Rapot von Kulsheim, Chunrat Pfinzing der schultheizz, Bertholt Pfinzing der elter, Ulrich Haller, Chunrat Börthlin zollner, und Bernhart von dem Neuwenmarckt. und daz dise vorgenant unser bestetigung also stet und ganz ewiclich beleibe von uns und unsern erben unzerbrochen, geben wir disen brief besigelten mit unserm anhangendem insigel. diz dinch ist geschehen und der brif geben ze Nuremberg an dem nehsten tag nach 14. Jul. sant Margarethen tag, do man zalt von Cristus geburt dreuzehenhundert jar und in dem virden und dreizigstem jare.

3. In einer Urk. des Burggr. Johann vom selben Datum und mit denselben Zeugen: 'Börhtlein' (ungedr. im angef. Diplom.)

II.

Der Bau des Ostchores von S. Sebald.

(Vgl. S. 354.)

Da die spärlichen und leider auch etwas unsichern Nachrichten, welche unsere Chronik hierüber giebt, außer wenigen Urkunden fast das einzige gleichzeitige schriftliche Zeugniß von der Entstehung und Vollendung dieses herrlichen Baudenkmales sind, so mag es gestattet sein, hier in Kurzem zu erörtern, wie weit die Angaben unserer Chronik von den urkundlichen Daten gestützt werden.

Daß der Bau im J. 1361 seinen Anfang nahm, dürfte keinem Zweifel unterliegen. Bischof Leupolt von Bamberg verlieh am 16. Febr. 1358 (Originalurk. im k. Reichsarch. z. München: Fasc. 10. XII, 20, 1.) allen Jenen einen Ablaß auf 2 Jahre, welche mit ihren Gaben der Kirche zu S. Sebald zu Hülfe kommen würden: — que (ecclesia) reformacione seu reedificacione indiget, nec non in libris, calicibus, ceterisque ornamentis defectus manifestos patitur, nec ipsi ecclesie pro restauracione predictorum sufficiunt proprie facultates, nisi deuotorum hominum piis subsidiis adiuuetur —. Der Bau war also um diese Zeit in Aussicht genommen, indeß noch nicht begonnen. Wohl aber war er 1362 bereits im Gange, in welchem Jahre derselbe Bischof einen Ablaßbrief für diejenigen ausstellt, welche ad nouam structuram parrochialis eccl. s. Sebaldi in Nürenberg suas largiti sunt elemosinas. Und ziemlich vorgeschritten müssen die Arbeiten schon gewesen sein, als 1364 der Pfarrer Albrecht Krauter jenen in topographischer Beziehung besonders interessanten Revers über die Nichterweiterung des Friedhofs ausstellte, den wir unten folgen lassen.

Weniger bestimmt läßt sich die Frage beantworten, in welchem Jahre der Bau vollendet und eingeweiht worden.

Der vorliegende Text unserer Chronik gestattet, wie sich aus einer Vergleichung der Varianten ergiebt, den Zweifel, ob das J. 1377 oder das J. 1379 gemeint sei. Ich halte, gestützt auf die Lesung von A,

das letztere Jahr für das richtige. Eine anderweitige Bestätigung findet sich nur für den Tag der Weihe, indem Bischof Lambrecht von Bamberg am 20. August 1386 (Originalurk. im Münchner Reichsarch. Fasc. 22. XII, 2/3.) bestimmte, daß die seit der Einweihung des neuen Chores (a tempore consecracionis chori ipsius (sc. eccl.) de nouo fundati per nosque consecrati) an zwei Tagen (nämlich am Sonntag nach Allerheiligen in ecclesia veteri und am Sonntag nach Bartholomeus in ecclesia seu choro nouo) begangene Feier der Kirchweihe wieder auf Einen Tag und zwar auf den Sonntag nach Bartholomeus beschränkt werden solle.

An der Kirche selbst — vorzüglich wohl an den Seitenschiffen des Langhauses — wurde noch bis gegen Ende des Jahrhunderts fortgebaut und darauf ohne Zweifel ist eine Ablaßertheilung des Kardinals Pileus vom 5. Juni 1379 zu beziehen, wo nur im Allgemeinen von der Restauration der Kirche die Rede ist (— reparare et sustentare sicut accepimus intendant —). (Originalurk. im Münchner Reichsarch. Fasc. 20. XII, 2/3.)

Müllner in seinen Annalen hat die Weihe des Chors ohne seine Angabe irgendwie zu begründen ins J. 1378 gesetzt, und auf ihn geht Alles zurück, was in älterer und neuerer Zeit über diese Dinge geschrieben wurde.

Revers des Pfarrers bei S. Sebald, Albert Krauter, den Friedhof bei seiner Kirche nicht gegen das Rathhaus hin zu erweitern. 1364. 30. April.

(Original im k. Reichsarchiv zu München. Fasc. 14. XII, 20/2.)

Nouerint vniuersi presencium inspectores, quod ego Albertus dictus Kravter plebanus ecclesie parrochialis sancti Sebaldi opidi in Nvrenberg, Bambergensis dyocesis, licet gracia dei ac errogacione elemosine a piis fidelibus ac precipue parrochianorum meorum ac aliorum incolarum dicti opidi ecclesia mea prefata aucta sit secundum longitudinem per edificacionem noui kori, inter quem korum et domum olim Chunradi dicti Zenner nunc vero Johannis Ebner est quoddam spacium siue planicies empta de bonis ecclesie mee predicte et eidem debita excepto vno spacio vie publice, que ab antiquo in medio predicte planiciei solita et debita erat esse, et in eadem planicie cimiterium, reuerendi in Cristo patris ac domini mei domini . . episcopi Bambergensis ac opidanorum sepedicti opidi consensibus accedentibus, posset augeri, tamen, quia predicta planicies est satis modica in quantum pertinet ecclesie mee et ex opposito est pretorium et domus multe, in quibus continue sunt habitatores honesti et nonnunquam principes, duces, barones et nobiles aduene, quibus horror posset insurgere, si in sepedicta planicie

eis tam vicina corpora mortuorum sepelirentur, nomine mei ac ecclesie mee prefate annui et volui ac presentibus ordino et volo, vt eadem planicies ad cimiterium non conuertatur nec dedicetur, sed antiquum cimiterium quo ad istum respectum in suis finibus sit et maneat, donec ego vel alter meus successor et consules opidi antedicti aliter duxerint simul ordinandum. volo tamen, quod sepedicta planicies, via publica que per eam transire ad cimiterium[1] debet excepta, quo ad proprietatem et omnem vsum ac comodum, si quod exinde euenire posset, pertineat, prout de jure debet ad ecclesiam meam supradictam. Et hec omnia per reuerendum in Cristo patrem ac dominum meum dominum Fridericum dei gracia dignum episcopum ecclesie Bambergensis desidero et exopto confirmari. In quorum testimonium presentes sigilli mei munimine consignaui. Datum Nurenberg anno dom. millesimo trecentesimo sexagesimo quarto in vigilia apostolorum beatorum Phylippi et Jacobi.

Unten: Consimilem literam habent ciues sub sigillis pendentibus domini episcopi et plebani.

[Das Siegel (oval in grünem Wachse) hängt an einem Pergamentstreifen. Umschrift: s. alberti plebani sc(i) seboldi in nvreberg.]

1. Die via publica dürfte dem heutigen Schulgäßchen entsprechen.

III.

König Wenzels Anwesenheit in Nürnberg im Juli 1387.

(Vgl. S. 356.)

(Nbg. Arch. Nr. 673. Bl. 48ᵇ—49ᵃ. memb. s. XIV. fol. min.; vgl. Ulm. Stromer Beil. IV. S. 139.)

Nota de domino rege.

Es ist zů wissen, do unser herre der kunig mit unwillen uff die pürg kome und do er sich und die seinen wappeneten und in grossem zorn und unwillen gen der stat waz, als man uns gesagt hat, und daz niemant weste worůmb daz waz, nů ist dem rate für war furkomen, do unser herre .. der kunig aller zornigst wer, do fůr Seyfrid Stainheimer zů und sprach zů unserm herren dem kunig: wolt ir der stat nů gewaltig werden, so nempt der püben vier oder fünf (und nant die mit namen) ... und hoht die an die zynnen, so tůn die andern alle waz ir wolt. und daz sprach er mer danne ein vart zů im. do sprach unser herre der kunig: waz treibstů ymermer dar, waz get ez dich an. auch ist dem rate fürkomen, wie daz unser herre der kunig hie niden in der stat stůnde und zaigt uff Seyfrid Steinheimer und sprech, der redt gar ubel von der stat. do wurden die burger zurat, daz sie in dorůmbe zů red gesetzt wolten haben; also ist er von dem lande geriten und wenne er wider zuland kůmpt, so sol man in dorůmb zured setzen. und die vorgeschriben sach geschach an sant Margreten tag dez nahts noch dem naht essen anno 13. Jul.
dom. 1387.

Es folgt mit blässerer Tinte, wie oben die eingeklammerten Worte, geschrieben:

Item ez ist zu wissen, daz Seyfrid Steinheimer fur die egeschriben geschiht und handlung gesworn hat feria 3ª ante Thome apostoli anno 87. 17. Dec.

6. Cod.: regi. 12. Cod.: dem dem. 13. Der Schreiber hatte ursprünglich für die Namen Raum gelassen, setzte dann aber später bloß die eingeklammerten Worte hinzu.

Wenzel war über Auerbach und Rotenberg[1] gegen Nürnberg gekommen und ist dort am 29. Juni eingetroffen, bei welcher Gelegenheit ihm der Rath 100 Guld. verehrte[2]. Eine beträchtliche Anzahl von Fürsten und Städteboten hatte sich um den König versammelt; ihre Namen finden sich in der Stadtrechnung gelegentlich der ihnen dargebrachten Geschenke aufgezählt. In diese Zeit fällt nun das in dem vorstehenden Berichte und in der fraglichen Stelle unserer Chronik berührte Zerwürfniß zwischen Wenzel und dem Nürnberger Rathe und seine dadurch veranlaßte zeitweilige Entfernung aus der Stadt[3]. — Am 22. Juli ist der König wieder in Nürnberg (Pelzel, K. Wenzel, 190).

Aus folgenden Stellen der Nürnberger Stadtrechnung ergiebt sich, daß man damals in der Erwartung stand, es würden von Böhmen her Kriegsvölker anrücken: ‚It. ded. dem Halpgewahsen 2 *lb.* 15½ ß hl für Beheimer walt zureyten, ob iht volk von Beheim herawzzüg.' ‚It. ded. Thoma nunccio 2 *lb.* 18 hl zulauffen gen Prag mit Nycl. Muffels brief zů H. Eysvogel, ob kein samnung von Beheim herawz zug do unser herre der kunig hie waz.' ‚It. ded. C. Mawl 2 *lb.* 4 ß hl zureyten gen Taust, ob iht volks von Beheim herawz zug.' (Jahresregist. I. 1387. Juli.) Ob dies mit Wenzels damals auf eine nochmalige Ausgleichung der zwischen Fürsten und Städten obwaltenden Differenzen gerichteter Politik oder den hier berührten Vorgängen in einen Zusammenhang irgend welcher Art zu bringen sei, mag dahingestellt bleiben.

In G. A. Will, specim. hist. de Wencesl. p. 14, 15 findet sich die hier abgedruckte Erzählung kurz angedeutet und daneben die Angabe unserer Chronik mit den wenig beglaubigten Ausschmückungen späterer Chronisten, nach Müllners Zusammenstellung.

1. Dies ergiebt sich aus der Stadtrechnung: Jahresreg. I, 1387.

2. ‚It. propinavimus domino regi 100 guld., do er her kom Peter et Pauli anno 87°, unum pro 1 *lb.* Jahresreg. I. 1387. Prop. dom. reg. Die Geschenke an das Gefolge und die den König begleitenden Fürsten dazu gerechnet betrug die verausgabte Summe 271 *lb.* 18 ß 8 hl.

3. Hierher ist wohl auch die Angabe S. 275, 39—41 dieses Bandes zu beziehen.

IV.

Der fränkische Landfriede vom J. 1397.

(Vgl. S. 361 und 362.)

Am 20. September hatte König Wenzel zu Nürnberg eine Landfriedenseinigung zwischen den Bischöfen von Bamberg und Eichstädt, Pfalzgraf Ruprecht dem Jüngern (III.), den Burggrafen zu Nürnberg, Landgraf Johann von Leuchtenberg und den Städten Nürnberg, Rotenburg, Windsheim, Weißenburg und Schweinfurt aufgerichtet. (Urk. der Fürsten: Mon. Zoll. V, 399; Urk. Wenzel's: [der Erneuerung des Landfriedens vom 2. März 1398 eingeschaltet] ebdas. VI, 2; beide d. d. 20. September 1397.)[1]

Mit außerordentlicher Schnelligkeit und bestem Erfolge entfaltete der Bund seine Thätigkeit, wie sich aus den Angaben unserer Chronik ergiebt, welche noch durch einen Revers der Ritter Heinrich und Eberhard vom Berge d. d. 14. Oktob. und eine Urkunde Wenzels d. d. 19. Novemb. 1397 bestätigt und erläutert werden[2]. In letzterer befiehlt der König, daß die gebrochenen Vesten Spies, Lewenstein oder Neuhaus, und Leupoltstein nie wieder sollen erbaut werden. Es sind die drei zuerst in unserer Chronik erwähnten Burgen, welche alle in derselben Gegend liegen — wo jetzt die bayerischen Kreise Oberfranken, Mittelfranken und Oberpfalz aneinander stoßen — Spies und Leupoltstein unweit Betzenstein, Neuhaus an der Pegnitz oberhalb Velden.

1. Nürnberg hatte dabei ein ungefähr eben so großes Contingent zum Executionsheere zu stellen wie der Pfalzgraf.

2. Wir theilen sie unter Nr. 1 und 2 mit. Gedachter Revers läßt kaum einen Zweifel darüber, daß Wenzel, wenigstens vor Spies, persönlich im Felde erschienen.

Von Reicheneck, das südlich von Hersbruck liegt, ist hier nicht die Rede, und seine Einnahme darf auch nicht, wie es anscheinend unsere Chronik thut, ins J. 1397, sondern sie muß in den Sommer des J. 1398 verlegt werden. Darauf deutet schon die Reihenfolge der Nachrichten in unserer Chronik selbst hin, wenn wir von der Jahresangabe absehen. Dann war der Landfriede, als dessen Folge wir doch unzweifelhaft den (auf den Juli angesetzten) Fall der Veste betrachten müssen, erst am 20. September 1397 geschlossen worden. Andererseits wurde er gerade 1398 (2. März) erneuert und verschärft (Mon. Zoll. VI, 1.). Alle Zweifel werden endlich durch eine Urkunde K. Wenzels vom 10. Juli 1398 gehoben, worin selber dem Burggrafen Friederich als Hauptmann und den Sechsen, die mit ihm über die Einung, die er gemacht hat, gesetzt sind, namentlich den Bürgern von Nürnberg, gebietet, daß sie die Veste Reicheneck 'die ytzunt gewunnen ist, von stadan gentzlich und gar von grund auf niderbrechen' sollen[1]. Eben die Erfüllung dieses Befehls wird in unserer Chronik berichtet. Am 13. August 1398 werden hierauf Burggraf Friederich, als Hauptmann der Landfriedenseinung in Franken und Bayern, und deren übrige Glieder durch Pfalzgraf Ruprecht (III) und seinen Sohn Ludwig um der von ihnen gebrochenen Veste Reicheneck willen mit dem Ritter Heinrich von Absberg und dessen Söhnen Hans und Heinrich verglichen. (Mon. Zoll. VI, 25.) Schließlich hat König Ruprecht auf Ersuchen Nürnbergs (vgl. Beil. VI zu Ulm. Strom. S. 195) am 6. Jänner 1401 den Wiederaufbau von Reicheneck in gleicher Weise verboten, wie schon Wenzel den der vorher gebrochenen Vesten[2]. — Gleichwohl erscheint Reicheneck schon in der ersten Hälfte des 15. Jh. wieder als feste Burg (vgl. unsere Chron. z. J. 1438).

Daß man aber die königlichen Mandate aufrecht zu erhalten suchte, beweist eine Achtserklärung gegen Konrad von Aufseß, welche am 31. August 1426 K. Sigmund (zu Ofen) erließ, weil der genannte Ritter wiederholten Abmahnungen zum Trotz die Veste Spieß zu bauen und zu befestigen unternommen, was doch K. Wenzel, der das Schloß 'davon die straße vast beschedigt ward, gewan und nyderbrach', verpönt habe. (Orglurk. i. Nbg. A. Weiß A. 5. — VII. L. 39. 3.)

1. In einem sonst gleichzeitigen Nürnberger Copialbuch des 14. und 15. Jh. von einer Hand des 17. Jh. unter Verweisung auf die Archivbezeichnung des Originals nachgetragen. (Nbg. A. Nr. 662. Bl. 111'.)

2. Orig. im Nbg. A. H. O. A. Vgl. Chmel regg. Rup. Nr. 68. Regg. Boica XI (VII), 191.

(1) Die Ritter Heinrich und Eberhard vom Berge erklären wegen des gegen ihre Vesten Spies und Weißendorf unternommenen Zuges berichtet zu sein und geloben in Zukunft Niemanden wiederrechtlich anzugreifen. 1397 Octob. 14. Vidimus des königl. Hofrichters Grafen Günther von Schwarzburg vom 14. Nov. 1397.

(K. Archiv in Nürnberg. Weiß A. Nr. 3. VII. L. 39. Nr. 1.)

Wir graf Gunther von Swarczburg, her zu Arnsteten und zu Sundershusen, des allerdurchleuchtigisten fürsten und herren hern Wenczlaus romischen kunigs czu allen zeyten merers des reichs und kunigs zu Behem hofrichter, bekennen und tun kunt offenlich mit disem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, das wir disen nachgeschriben brive ganczen gerechten und unverserten gesehen und gelesen und den ouch von worte czu worte also geschriben sten befunden haben: Ich Heinrich und ich Eberhart vom Perg, gebruder[1], bekennen offenlichen mit disem brief umb den zuge, als der allerdurchleuchtigist fürste und herre her Wenczlaw romischer kunig . . fursten . . heren und stete und ir hellfer für unser vesten und hewser den Spyeßze und Weyssendorf[2] geczogen sein und die zerprochen haben oder was uns oder den unsern süst beschedigunge geschehen ist, das das alles genczlichen und gar verrichtet und verteydingt ist, also das wir, die unsern, noch jemande von unsern wegen das nymmermer geanden noch geeffern söllen in dheine weyse ane geverde. auch sollen wir nu fürbaʒmer nyemant an recht angreiffen noch beschedigen, eʒ wer dann in offen kriegen, so möchten wir . . fürsten . . heren steten und unsern freunden wol dienen und helffen, also das wir uns des erberklichen bewaren söllen. und das alles als vor geschriben stet haben wir obgenante Heinrich und Eberhart vom Perg zu den heyligen einen gelerten ayde mit aufgepoten vingern gesworen, alles das, das an disem brief geschriben stet, ze halten und czu vollfüren getrewlichen ane geverde. und ich Burchart von Segkendorff von Frankemberg und ich Görg Kratz bed ritter und ich Ulrich von Auffeʒʒ (sic)[3] bekennen auch an disem brief, das wir bey den obgeschriben sachen gewesen sein und die also geteydingt haben. und des zu urkund haben wir obgenante funf unser insigel gehangen an disen brief, der geben ist am suntag vor sant Gallen tag nach Crists 11 Oct. geburt dreuczehenhundert jar und in dem sibenundnewnczigisten jar. und zu urkund ist des obgenanten unsers heren des kunigs hofgerichtes insigel an diez vidimus gehangen. geben zu Nürnberg nach Crists geburt dreu-

1. Nach Würfel, Nachr. z. Erläut. d. Nbg. Stadt- und Adelsgesch. I. 14 haben die beiden Brüder, welche bis dahin das Bürgerrecht in Nürnberg besessen, es eben im Jahre 1398 aufgegeben. Die Urkunden scheinen ihm vorgelegen zu haben. Was er über diese Verhältnisse vorher nach der Hister. Nachr. v. Nbg. (Frankf. und Leipz. 1707.) mittheilt, beruht auf einer gänzlichen Entstellung der Angaben unserer Chronik.

2. Am Seebach, zwischen Herzogenaurach und Höchstädt.

3. Es soll ohne Zweifel Auffeʒʒ heißen.

czenhundert jar und dornach in dem sibenundnewnczigistem jare des nechsten donerstags nach sant Martins tag.

Jo. de Kirch.

[Original auf Pergament. — Das Hofgerichtssiegel in gelbem Wachs mit rothem Sekret hängt an einem Pergamentstreifen.
Auf der Rücks. d. Urk. die Aufschrift: 'Vidimus der vom Perg brief.']

(2) K. Wenzel befiehlt, daß die gebrochenen Vesten Spies, Neuhaus und Leupoltstein wüste bleiben sollen.

1397. Novemb. 19. Nürnberg.

(K. Reichsarchiv zu München: Fasc. 53. X, 15/6.)

Wir Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig zu allen czeiten merer des reichs und kunig zu Beheim bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brive allen den, die in sehen oder horen lesen umb die vesten und hewser zum Spieß, das der vom Berge was, der Lewenstein, das man anders nant das Newehawse, das der von Eglofstein was, und ouch der Leupoltstein[1], zu den selben vesten und hewsern und doruss grosse und vil rawberey und ander untat und beschedigung landen und luten geschehen sind, der wir nicht lenger vortragen wolten, dorumb ouch die obgenanten vesten und hawsere von unsern und des heiligen reichs wegen gebrochen worden sind, dorzu unsere und des reichs fursten und stete und mitnamen unsere und des reichs liben getrewen die von Nuremberg von unsers geheisses und gebotes wegen geholffen haben; haben wir mit wolbedachtem mute rechter wissen und gutem rate unserr fursten und getrewen geseczt, wollen und seczen ouch in craft diez brives und romischer kuniglicher mechte, das die vorgenanten vesten und hawsere und ab ouch icht anderr vesten und hawsere von unsern und des reichs wegen gebrochen wurden, dorzu sie uns beholffen weren, furbas ewiclichen ungebawet zustoret und wuste beleiben sollen, und das nyemande, wer der sey, in dheinen kumftigen czeiten derselben hawser dheins widerbawen, aufrichten noch an vahen sol in dheineweis. wer es aber, das yemande, wer der wer, solicher gebrochner hewser dheins doruber widerpawen oder anfvahen wolt, welichs hawse oder vesten und als ofte das wer sollen fursten und stete alle und igliche besunder und mitnamen unsere und des reichs liben getrewen die von Nuremberg, sie selber alleine und wer in darzu beholfen sein wil, uber alle und igliche solche gebrochen hewsere und vesten gancze und volle macht und gewalt haben das zu weren und zu understen, und ab ichtes an ir dheinem gepawet oder angevangen werde, als ofte und

1. Leupoltstein war von den Bischöfen von Bamberg an die von Wisenthau zu Lehen gegeben. Vgl. Oesterreicher, Denkwürdigk. d. fränk. Gesch. II, 32, 33.

dicke das wer wider ab zunemen; und zuerprechen und doran sullen sie wider uns noch yemand anders nicht gefrevelt noch getan haben und sollen auch mitnamen die von Nuremberg und ander stete nyemanden dorumb ichtes schuldig sein. mit urkunt dicz brives vorsigelt mit unser kuniglichen maiestat insigel, geben zu Nuremberg noch Cristes geburt dreyczenhundert jare und dornoch in dem sibenundnewnczigisten jaren an sand Elzbethen tage, unserr reiche des Behemischen in dem fumfunddreissigisten und des romischen in dem czweyundczweinczigisten jaren.

Ad mandatum domini regis W(encesl.) patriarcha Anth(ioch.) cancellarius.

Auf der Rückseite: R(ecogn.) Petrus de Wischow.

[Original auf Pergament. — Das wohlerhaltene Majestätsiegel hängt an schwarz und gelber Schnur.]

V.

Krieg des Burggrafen Friedrich (VI.) von Nürnberg und seiner Verbündeten mit der Reichsstadt Rotenburg a. d. Tauber. 1407.

(Vgl. S. 367 und 368.)

Das reichhaltige urkundliche Material über die langandauernden, im Sommer 1407 endlich zum Kriege führenden Streitigkeiten des Burggrafen Friedrich VI. mit Rotenburg wurde im Wesentlichen schon von Minutoli, Kurf. Friederich I. S. 139—165 zusammengestellt und liegt jetzt nach seinem urkundlichen Theile ziemlich vollständig im VI. Bande der Mon. Zoll. vor.[1] Gleichwohl enthalten die Briefbücher der Stadt Nürnberg noch viele unbekannte und werthvolle Angaben über den Gang der Unterhandlungen und den Verlauf des Krieges selbst.

Während der von König Ruprecht angeregte letzte Versuch einer Ausgleichung fehlschlug[2] und in Folge dessen am 21. Juli die Reichsacht über Rotenburg ausgesprochen ward[3], hatten sich die Kriegsvölker der verbündeten Fürsten gesammelt und überschwemmten rasch das umliegende Gebiet der Reichsstadt.[4] Schon am 21. Juli war die Veste

1. Eine übersichtliche Schilderung von den Ursachen und dem Verlaufe des nach so vielen Seiten hin interessanten Streites findet sich in A. F. Riedel, Gesch. d. preuß. Königshauses (Berlin 1861) I. 419 ff. Hier sollen nur einige in unserer Chronik berührte Thatsachen näher festgestellt werden.

2. Sie sollte auf einem Tage zu Mergentheim erfolgen, der auf den 18. Juli angesetzt war. Nürnberg hatte den Peter Haller dahin abgesandt. (Schreib. des Nürnb. Raths an Rotenburg vom 17. Juli, an Schweinfurt vom 20. Juli. Briefb. Nr. 1 (VII). Bl. 200a u. 200b.)

3. Mon. Zoll. VI. 389.

4. Auch Nürnberg fand sich, wie aus einigen Ende Juli d. J. eingetragenen Stellen im Rathsmanual (Nbg. A. Nr. 188. Bl. 5 u. 6.) erhellt, veranlaßt, in 'disen leuffen' Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen: bei Nacht sollte Niemand die Thore passiren dürfen, auch sollte kein Glied des Raths die Nacht über fortbleiben oder sich weiter als eine Meile Weges von der Stadt entfernen.

Habelsheim 'mit großen errn . . verloren', wie der Rath von Rotenburg selbst an diesem Tage der Besatzung von Entsee berichtet[1]. (Minutoli a. a. O. S. 151.) Es soll daher in unserer Chronik wohl heißen: donerstag vor Jacobi (21. Juli). Noch im Monat Juli muß auch Entsee übergeben worden sein, denn in einem undatirten Schreiben des Nürnberger Raths an Augsburg, das zwischen dem 29. Juli und 1. August abgesandt wurde, werden beide Schlösser: Habelzheim und Endsee bereits als verloren bezeichnet. (Im angef. Briefb. Bl. 203^{v}.) Nortenberg dagegen war Mitte August noch in den Händen der Rotenburger (vgl. das unter Nr. 1 mitgetheilte Schreiben)[2]; erst in einem Briefe Nürnbergs an Ulm, der zwischen den 19. und 22. August fällt (er folgt unter Nr. 2.), erscheint auch diese Veste als erobert. In Bezug auf die Tagesangabe unserer Chronik möchte ich die Leseart der Hdschr. W. für die richtige halten, wonach die Einnahme am 13. August erfolgte; das Datum der übrigen Handschriften unterliegt Bedenken, weil der Lorenztag in diesem Jahre auf einen Mitwoch nicht auf einen Samstag fiel. Der Thurm zu Nortenberg hat sich nach den übereinstimmenden Angaben unserer Chronik und des unter Nr. 2 mitgetheilten Schreibens noch eine zeitlang gehalten, als das Schloß schon übergeben war.

Am 2. September 1407 wurde endlich unter Vermittelung des Markgrafen Bernhard von Baden, des Grafen Eberhard d. Jüng. von Wirtemberg, der Bevollmächtigten des Erzbischofs von Mainz und der Einung der Städte in Schwaben[3] — sämmtlich Gliedern des Marbacher Bundes, der nun erst für die ihm angehörige Stadt eintrat — ein Waffenstillstand abgeschlossen, der sich bis zum 2. Februar 1408 erstrecken sollte. (Mon. Zoll. VI, 395.) Seinen Bestimmungen zufolge blieben die drei namhaft gemachten eroberten Vesten in den Händen von Rotenburgs Gegnern, und wurde diesen auch die Befugniß zugestanden, selbe wieder herzustellen. Am 3. September haben dann die beiden Burggrafen Friederich und Johann, und der Bischof Johann von Wirzburg unter einander ein Abkommen über den Besitz der Burgen getroffen. Allein

1. Entweder an diesem Tage selbst oder am 20. muß das Schloß gefallen sein. Denn noch am 19. Juli hatte Wilhelm Sobott, der 'amptman' der Veste, versichert, bei den Rotenburgern ausharren zu wollen. (Minutoli a. a. O. S. 165.)

2. Die Burggrafen Friederich und Johann urkunden am 3. u. 6. August 'zu velde vor Norttemberg.' (Mon. Zoll. VI, 393, 394.)

3. Es sind Vertreter von Straßburg, Ulm, Reutlingen und Dinkelsbühl namhaft gemacht. Letztere gehörten der Einung der 17 Städte an, welche sich an den Marbacher Bund angeschlossen hatten; Straßburg war diesem für sich allein beigetreten. Vgl. d. Marbach. Bundesbrief bei Lehmann Speier. Chron. S. 776. Stälin, wirtemb. Gesch. III, 385 u. 384, Anm. 3.

der Friede, welcher am 8. Februar 1408 auf einem Tage zu Mergentheim[1] durch König Ruprecht hergestellt wurde, hat diese Angelegenheit in anderer Weise geordnet. Danach sollten die drei Vesten an den König, den Erzbischof von Mainz und Graf Eberhard d. Aelt. von Wirtemberg ausgeliefert und durch diese gebrochen werden. Ihr Wiederaufbau wurde verboten, sonst aber der Stadt alle ihre Güter und Rechte zurückgegeben.

Die drei Vesten lagen nordöstlich von Rotenburg in der Richtung gegen Windsheim; Habelsheim (h. Habelsee) war der Stadt nach vorhergegangenem Kauf am 19. April 1393 von Johann von Hohenlohe lehenfrei gemacht[2], Entsee einige Jahre vorher von demselben Geschlechte erworben worden[3], Nortenberg 1383 von den Küchenmeistern von Nortenberg.[4]

(1) Der stat czu Meincz.[5]

Lieben freunde, als ir uns geschriben habt von ewrer und unsrer guten freunde wegen der von Rotemburg ꝛc. also lassen wir ewr ersame freuntschaft wißen, daz unser herre burgraf Fridrich mit großem volk auf dieselben von Rotemburg geczogen ist und hat in czwey sloß mit namen Habelczheim und Entsee angewunnen, und ez ist czu besorgen er gewynne in der mer an, wann er vast guten geczeug und etwieviel fürsten, grafen und herren bey im hat mit namen den . . byschof von Wirczburg, der byschoff von Bamberg und dez von Eystet volk[6], herczog Stephan, herczog Heinrich und herczog Wilhelm von Bayern[7] und seinen pruder burgraf Johans, der etwievil ritter und knehte von Meihsen bey im hat, graf Ludwigen von Ötingen[8] und auch sust etwievil grafen und herren,

20. Früher stand: des bischofs von Bamb., ebenso lautet die Stelle im Schreiben an Augsb.

1. Der Tag war anfänglich nach Heilbronn ausgeschrieben und ist dann auf Veranlassung des Königs nach Mergentheim verlegt worden. Vgl. die unter 5 u. 6 mitgetheilten Schreiben.

2. Urk. im gleichzeitigen Rotenburger Kopialbuch: Pergamenthdschr. d. Nürnb. Arch. Rot. R. I. C. 6. (Bl. 90.) — Vgl. Bensen, hist. Untersuch. üb. d. Reichsst. Rotenburg S. 456.

3. Bensen a. a. O. S. 451, 452.

4. Bensen a. a. O. S. 458.

5. Der erste Theil dieses Schreibens stimmt mit dem oben bereits angezogenen zwischen dem 29. Juli und 1. August abgefaßten Briefe des Raths von Nürnberg an Augsburg (Briefb. Nr. 1. Bl. 203.) meist wörtlich überein.

6. In dem Schreiben an Augsburg ist die Antheilnahme des Bisch. von Eichstädt noch nicht erwähnt. Auch hier wurde ihrer im ersten Entwurfe nicht gedacht.

7. Stephan von Ingolstadt, Heinrich von Landshut, Wilhelm von München. Letzterer wird im Schreiben an Augsburg noch nicht namhaft gemacht.

8. Graf Ludwig von Oettingen ist im Schreiben an Augsburg ebenfalls nicht genannt und stand auch hier nicht im ersten Entwurfe. Dagegen wird in dem erstgenannten Schreiben als Gerücht erwähnt, daß der Markgraf von Meissen selbst und der Landgraf von Hessen sich dem Heere anschließen wollten.

also daz man das volk schaczt, daz des bey 1500 mit gleven oder mer sey[1]. und sie ligen veczunden vor einem sloß ob Rotemburg gelegen genant Nortemberg, und das helt sich noch vaste und weren sich die leute ser darynne, und sind etwievil ritter und knehte unter dem her vast geleczt worden, also daz ir einteil tode und auch die andern noch krank sein; und besunder so hat der von Meichsen guter puchsenmeister schaden genomen. und wir haben uns vormals her ser darunter gearbeytet und heten gern ein richtigung darunter troffen, und des mocht uns biz her niht gevolgen[2]; und wir haben etlich unser lieb freunde und ratgesellen am montag nehst vergangen[3] aber außgesant. daz sich die baz versuchen sullen, ob sie mit ichte ein richtigung darczwischen vinden und treffen mügen. und die haben uns als heut einen brief gesant und verschriben, daz sich unser freunde die von Rotenburg noch zumal wol gehaben und frisch sein, wie aber dieselben unser freunde davon scheyden werden, des kunnen wir noch niht gewissen, auch so hören wir von Beheim herauß nihts frembs, dann daz man uns gesagt hat, ez hab der küng von Beheim etlich sein freunde und erber botschaft mit namen den markgrafen Jobsen von Merhern, den herczog Ernsten von Beyern[4] und den herczogen von Sachsen[5] und auch den patriarchen von Anthiachia bestellet, hinein gen Rome czeschicken, ob aber das für sich gen werde oder niht, des kunnen wir zu der zeit niht gewissen; und wo ꝛc.

(Briefbuch Nr. 1 (VII). Bl. 205'.)

Leider ist dieses Schreiben nicht mit dem Datum versehen. Das letzte datirte Schreiben, welches im Briefb. vorhergeht, ist vom 8. August, das nächstfolgende datirte vom 19. August 1407. Da aber von der am 8. oder am 15. August abgesandten Botschaft bereits Nachrichten aus Rotenburg eingelaufen waren, so ist es am Ende der zweiten oder der dritten Woche des Monats August abgefaßt.

(2) Ulm.

Lieben freunde, als ewer weisheit villeiht wol waiß, daz unser herre burgraf Fridrich auf ewer und unser gut freunde die von Rotemburg geczogen ist und in auch drew sloß mit namen Habelczheim, Entsee und

7. Nach ser folgte und vaste, was dann ausgestrichen ist.

1. Im Schreiben an Augsburg wird die Stärke des Heeres 'bey 2000 spieß' angegeben.

2. Nürnberg hat während des Kriegs mehrere vergebliche Vermittlungsversuche gemacht. Der letzte war zufolge des oft erwähnten Schreibens an Augsburg gemeinsam mit dem (17) Städtebund, dem Abt von Elwangen und den wirtembergischen Räthen unternommen worden.

3. D. i. am 8. oder am 15. August, denn ersterer, welcher selbst auf einen Montag fiel, könnte nur schwer als Tag der Ausstellung angenommen werden.

4. Herzog Ernst v. Bayern-München.

5. Kurfürst Rudolf von Sachsen.

Nortemberg außgenomen des turns doselbst zu Northemberg, der sich noch vast wert, angewunnen und in auch sust vast schaden getan hat und auch noch auf in czu velde ligt. also heten wir nu nehst etlich unser lieb freunde und ratgesellen czu demselben unserm herren . . dem burgrafen und auch czu den von Rotemburg gesant, die do versuchen solten, ob sie sölch zweyung czwischen in abgetragen haben möchten, aber das kende czu der czeite niht gesein. nu sind uns darnach von unserm herren . . dem römischen künig, und seinem hofrichter und hofgerichte gar heftig brief kumen, und verschriben und gepoten worden, daz wir dem egenanten unserm herren dem burgrafen auf die vorgenanten ewer und unser gut freunde die von Rotemburg helffen söllen rc.[1] und mainen und versehen uns, daz ew und andern des reichs steten in Swaben auch sölch brief kumen sein und verschriben sey worden. so ist uns auch in landmansweyse fürkumen, wie daz unser herre . . der römisch künig sein rete und erberbotschaft nu newlich bey ew gehabt hab, biten wir ewer ersamkeit mit allem fleiß, daz ir uns verschriben wissen lassen wöllet bey disem boten, waz dieselben unsers herren . . des künigs rete, ob sie anders bey ew gewesen sein, an ew geworben haben, und ob ew auch sölch brief als uns kumen sein und wie ir ewch und ander des reichs stete, die mit ew in eynung sein, darynne zehalten mainet, und waz ir auch süst fremder leuffe und mere bey ew wißet, alsverre ewrer weisheit das füglich sey, das wöllen wir umb ewer ersame freuntschaft in sölchen und andern sachen alleczeit gern verdienen.

(a. Briefb. Bl. 208'. — Das Schreiben fällt zwischen den 19.—22. Aug.)

(3) Kunig.

Allerdurchleuhtigister fürst und herre, unser willig undertenig dinste sein ewern küniglichen gnaden mit fleiß czu allen zeiten voran bereit. gnediger fürst und herre, als uns ewer durchleuhtikeit yeczunden geschriben und verkundet hat, wie ewer kunigklich hocheit begere, dem land fride und gnade czu schaffen, und darümb ewer durchluhtikeit erber rete czu den von Ulme und andrer stet freunden, die sich czu samen verpunden haben, als die desmals doselbst czu Ulm bey einander waren, gesant hab rc.[2] das alles haben wir dymütiklichen vernomen und dancken ewern künigklichen gnaden derselben verkundigung und schreybens mit ganczem fleiß und versten und empfinden wol, daz ewer kunigklich hocheit allwegen land und leute mit friden und gnaden czu fürsehen geneigt gewesen und auch noch sey, wann das von den gnaden gots ewer kunigklich hocheit allerbast kan und mag getun; und waz auch wir die ewern darczu gedienen oder

1. turs Hs. 2. hat ist ausgestrichen.

1. Das unter Nr. 3 mitgetheilte Schreiben scheint mir die ziemlich ausweichende Antwort auf des Königs Begehren zu enthalten.

1. Vgl. über diesen Städtetag Stälin wirtemb. Gesch. III, 386.

getun konden oder mochten, daz sich czu friden und gnaden czühe, des wern wir willig und gehorsam, als wir des ewern küniglichen hocheit und dem heiligen reiche schuldig sein; wann wo wir ewer durchleuhtikeit dinste und wolgevallen beweisen möchten, das teten wir allczeit gerne.

Scriptum sabbato post Egidij anno &c. septimo. 3. Sept.

(a. Briefb. Bl. 214'.)

(4) Der stat czu Meincz.

Lieben freunde, als wir ewer weisheit vormals geschriben haben von ewrer und unserr guten freunde wegen der von Rotemburgk, also lassen wir ewre ersamkeit aber wissen, daz unser herre . . der burgraf und . . sein helffer, die desmals vor irem sloß Nortenberg lagen, dasselb sloß auch gewunnen haben und also ist nü czwischen demselben unserm herren dem burgrafen und seinen helffern und auch den von Rotemburg ein fride troffen und gemacht worden biß auf unser frauntag czu liehtmesse schierst, (2. Febr. 1408.) und wir hoffen, daz ez ab got wil, in der zeite czu guten dingen und sachen kumen werde. anders wißen wir ewer weißheit zu der zeit niht zeschreyben; dann wo wir ewer ersamkeit lieb und freuntschaft beweisen mohten, das teten wir alleczeit gern.

Datum in vigilia nativitatis Marie. 7. Sept.

(a. Briefb. Bl. 214'.)

Die drei folgenden Schreiben beziehen sich auf die Friedensverhandlungen.

(5) Rotemburg.

Lieben freunde, als ir uns verschriben habt, daz wir ew zwen unsers rats auf den tag gen Heylprunne, der zwischen unserem herren . . dem burggrafen und ew beredt und gemacht ist worden auf den nehsten suntag vor sant Anthoni tag, (13. Januar.) also wöllen wir ew gern etlich unsers rats darczu leihen, doch so sein unser lieb burger und ratgesellen Peter Haller und Wilhelm Mendell am nehsten samstag von unserm herren dem künig (17. Jan.) herheim kumen, und die haben uns gesagt, wie man in danyden gesagt hab, daz unser herre . . der künig einen tag gen Mergentheim beredt und gemacht hab zwischen unserrem herren . . dem burgrafen und ewr, der do sein sülle auf sant Pauls tag nu schierst. (25. Jan.) wie ez sich nu darůmb machen werde, das laßt uns bey disem unserm boten verschriben wissen,

2. statt doch. hieß es früher: gnaden. 16. Die ursprüngl. Fassung war: hoff. ez werde i. d. z. daczwischen ein gancze und volle richtigung — 31. urspr.: denselben t.

daz wir uns auch mit unserr botschaft darnach gerichten mügen, dann wo ꝛc. Datum secunda post Erhardi anno octavo ꝛc. ꝛc. 9. Jan.

(a. Briefb. Bl. 239'.)

(6) Rotemburg.

Lieben freunde, als ir uns yetzunden geschriben habt von des tags wegen zu Heilprunne, daz der ab und gen Mergentheim gelegt sey ꝛc. das haben wir wol vernomen, und also wöllen wir ew gern etlich unsers rats leihen, daz die bey ew auf demselben tag czu Mergentheim sein; wann wo wir ewrer ersamkeit in den oder andern sachen lieb und freuntschaft beweisen möhten, des wern wir willig und teten das alleczeit gern. Datum feria 4 post epyphanie domini. 11. Jan.

(a. Briefb. Bl. 240'.)

(7) Rotemburg.

Lieben freunde, uns ist in lantmansweise fürkumen, wie daz ein rihtigung czwischen unseren herren . . dem burggrafen ꝛc. und ewer troffen und gemacht sey worden, nach dem und unser freunde[1] von euch gescheyden sein; rogamus, daz ir uns eygentlich verschriben wissen lasset, ob dem also sey oder wie ez darümb noch gestalt sey und ob man syder ichts anders darein getragen hab, dann als unser freunde dabey gewesen sein und das gelassen haben, das wollen ꝛc. Datum feria 6ᵗ in die Scolastice virginis. 10. Febr.

(Briefb. Nr. 2 (VIII). Bl. 1'.)

1. Nürnberg hatte, wie sich aus einem Rathsschreiben an den König vom Ende d. M. (Brfb. Nr. 2. Bl. 5'.) ergiebt, Martin und Peter Haller, Wilhelm Mendel und Sebolt Pfinzing auf den Tag nach Mergentheim gesandt.

VI.

Der Fürstentag zu Nürnberg im Juni 1419.

(Vgl. S. 369 u. 370.)

Um die Mitte Juni 1419 wurden auf einem Tage zu Nürnberg erneuerte Vermittlungsversuche in dem langen und heftigen Streite zwischen Markgraf Friedrich von Brandenburg und Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt angestellt, und in der That kam es zu einem Vergleiche zwischen den hadernden Parteien, wie sich (entgegen den Andeutungen im zweiten der hier mitgetheilten Nürnberger Rathsschreiben, die freilich in Rücksicht auf den Erfolg zutrafen) aus der Urkunde vom 23. Juni bei Riedel cod. diplom. Brandenb. Theil III. Bd. I. Nr. 89 und dem Berichte der vermittelnden Fürsten an König Sigmund vom 24. Juni (Ebda. Nr. 90) ersehen läßt. Doch war er von keiner Dauer und gerade aus diesen Verhandlungen ergaben sich neue Streitpunkte. Vgl. die Schreiben und Erklärungen bei Riedel a. a. O. Nr. 92. 97. 100. 104. 106. 109.

Einige Angaben Nürnbergischer Rathsschreiben erläutern und ergänzen die Mittheilungen unserer Chronik über die anwesenden Fürsten und geben über Zeit und Zweck der Zusammenkunft näheren Aufschluß.

Ulm.

Lieben frewnde, als uns ewr weisheit geschriben hat von der fürsten und herren wegen, die yeczunden hie sein, haben wir wol vernomen. und tun ewrer ersamkeit zuwissen, daz yeczunden hie sein: die durchleuhtigen hochwirdigen und hochgeporen fürsten mitnamen unser herren herczog Ludwig von der Pfalcz, der marggraf von Brandemburg, die byschöf von Bamberg, Wirczburg, Regenspurg, Eystet, und Speyr, herczog Ludwig von Beyrn graf czu Mortani, herczog Ernst und Wilhelm geprüder und herczog Johanns von Beyern[1], burggraf Johanns und süst vil

1. Pfalzgraf Johann von Neumarkt.

grafen und herren. und vernemen, wie sie teydingen von sölcher spenn wegen, die czwischen den egenanten unsern herren . . dem marggrafen von Brandemburg und herczog Ludwigen grafen zu Mortani und auch demselben herczog Ludwigen und seinem vettern herczog Heinrich von Beyern sind. und haben auch vernomen, wie der obgenant unser herre herczog Ludwig von der Pfalcz als hewte hinauf gen Amberg reyten und dohin auch der egenant herczog Heinrich czu im kumen werde[1], und also versteen wir uns, daz sie noch etwielang hie bleiben werden; ob sie aber icht anderr sache czeschicken haben, des wissen wir niht. dann wo ꝛc. datum sabbato post corporis Christi. 17. Jun.

(Briefb. Nr. 5. (XIII.) Bl. 9a.)

In einem Schreiben an Augsburg vom 26. Juni (a. Briefb. Bl. 11) werden dieselben Fürsten namhaft gemacht, mit dem Bemerken, daß sie wohl 14 Tage in Nürnberg verweilt haben. Dann fährt der Brief fort:

und als wir vernomen haben, so sein ir teiding noch niht czů außtrag komen, und hang also an. und als gestern sein die obgenant unser 25. Jun. herren: herczog Ludwig pfalczgraf, marggraf Friderich von Brandemburg, herczog Ernst und Wilhalm gebruder und herczog Johans von Beyrn und der byschoff von Eystet hie auß gen Regenspurg czů dem obgenanten herczog Heinrich geritten und meynen daselbst von den egenanten sachen mer czů teidingen; ob sie aber ander sache dabey icht beteydingt oder czu schiken haben, des wissen wir niht. denn wo ꝛc. datum feria 2a post Johannis baptiste. anno ꝛc. 19mo. 26. Jun.

Die genannten Fürsten schloßen zu Regensburg am 29. Juni ein Bündniß zu gemeinschaftlichem Widerstande gegen das ungebürliche Verhalten Herzog Ludwigs von Ingolstadt (Riedel, Zehn Jahre aus der Gesch. der Ahnherren des preuß. Königshauses S. 307 und 407 Anm. 32 (an letzterem Orte ist 29. Juli Druckfehler)), was die Ansicht des Nürnberger Raths von dem schließlichen Resultate der Verhandlungen gerechtfertigt erscheinen läßt.

2. den eg. über der Zeile.

1. Heinrich war, wie sich aus dem städt. Schenkbuche d. J. 1393—1421 (Nbg. A. Nr. 489.) ergiebt, auf dem Tage zu Nürnberg durch seine Räthe vertreten.

VII.

Die Zerstörung der burggräflichen Veste im J. 1420.

(Vgl. S. 370.)

Die Nachricht, welche unsere Chronik vom Brande der Burg des Burggrafen (denn nur diese ist gemeint[1]) bringt, wird im Allgemeinen noch bestätigt durch 2 Schreiben des Raths von Nürnberg an den Amtmann zu Lauf Christoph Layminger[2]. Sie sind datirt vom 23. und 30. Oktob. 1420 und kennzeichnen auch die Stellung der Stadt zu den Feindseligkeiten der Fürsten — ganz im Gegensatze zu der späteren Ueberlieferung[3]. Die Angabe des Zeitpunktes für den Burgbrand in unserer Chronik wird durch das Datum des ersten der angezogenen Briefe als irrig erwiesen. Der Ueberfall muß vor dem 23. Okt. 1420 statt gefunden haben[4], aber doch nicht schon 1419, da erst im Sommer 1420 der Krieg zwischen dem Markgrafen und Herzog Ludwig zum Ausbruch kam und da außerdem in dem Schreiben vom 23. Oktober das Ereigniß als ein jüngst geschehenes bezeichnet wird und seiner auch vorher im Briefbuche keinerlei Erwähnung geschieht.

(1) Cristoff von Laymingen amptman zu Lawff[5].

Lieber Cristoff, als ir uns verschriben habt von der geschicht wegen, die ir und ander nehst auf der vesten bey uns begangen habt 2c., das

1. Ausdrücklich sagt es die Leseart der übrigen Handschriften (außer A).

2. Derselbe gehörte ohne Zweifel dem bayerischen Geschlechte dieses Namens an, welches zu Anfang des J. 1420 dem Kurfürsten Friederich in einem Gesammtbriefe abgesagt hatte (v. Lang, Herz. Ludwig der Bärt. S. 99. Vgl. Hund, bayer. Stammenb. (ed. 1586.) II, 146 — nach ihm starb Cristoph im J. 1423). Ohne Grund hat ihn Minutoli, Kurfürst Friedrich S. 166 zu einem Grafen von Leiningen gemacht.

3. Nach dieser, wie sie von Müllner vertreten wird, hätte der Rath über das dem Kurfürsten begegnete Ungemach seine Freude nicht verhehlen können.

4. v. Lang, Gesch. Ludwig des Bärtig. S. 105 giebt Montag nach Galli (21. Okt.) als Tag des Ueberfalls an, freilich ohne seine Quelle zu nennen.

5. Lauf scheint im Pfandbesitz des Herz. Ludwig gewesen zu sein. Vgl. Lang, Herz. Ludwig S. 17 und 66.

haben wir wol vernomen. nu sein uns sölich zwytracht zwischen unsern herrn den fürsten und herren auf beid seiten niht lieb; auch sehen wir gern, daz so nahen bey uns unser geschont wurd, und bitten ewch alse darob zu sein und zu bestellen, daz der unsern geschont werde, wan wir zu disen zeiten mit ewch und andern von der sache wegen niht anders wissen zuschiken haben denn guts. und als ir uns verschriben habt, wie die unsern zu ewch und ewern gesellen geschossen und einen maiden gewundt haben, wissen wir keinen der unsern, der ein sölichs hab getan, und als wir vernemen, der das getan hab, sey des on lawgen, der ist aber der unser niht; datum ut supra (d. i.: feria 4^a post 11000 virginum.) 23. Oct. 1420.

(a. Briefb. Nr. 5. (XIII.) Bl. 96.)

(2) Cristoff von Laymingen hawbtman zu Lawff.

Lieber Cristoff, als ir uns aber verschriben habt von der geschicht wegen, die ir und ander auf der vesten bey uns begangen habt ꝛc., das haben wir wol vernomen. nu als wir ew nehst mit unserm brief darumb geantwort haben, das haben wir ungeverlichen gemeynt und wissen mit ewch und andern von der sach wegen niht anders zu schiken haben denn guts. so haben wir ewch nehst von des pferds wegen geantwurt und antwurten ewch aber, daz wir keinen der unsern wissen, der ein sölichs getan hab, und ist auch auß unsrer vesten[1] niht beschehen, sunder der es getan hab, were des on lawgen, das mugt ir on uns wol erfarn. datum feria 4^a ante omnium sanctorum. 30. Oct. 1420.

(a. Briefb. Bl. 98^a.)

Verwahrung gegen die Angriffe auf Nürnberger und Bedauern über die Zwietracht der Fürsten spricht auch ein Schreiben des Raths an 'Wernhern Parsperger hawbtman zu der Freynstat' aus. Es ist datirt feria 6^a ante Symonis et Jude (25. Oktober 1420). (a. Brfb. Bl. 97^b.)

1. D. h. der kaiserlichen Burg.

VIII.

Kardinal Beaufort zu Nürnberg. Juli 1427.

(Vgl. S. 373.)

Heinrich Beaufort, aus dem königlichen Hause von Lancaster, erschien als päbstlicher Legat in Deutschland (Raynald. ann. eccl. 1427. §. 1 sqq.), um zu den Feldzügen gegen die Hussiten Fürsten und Volk neuen Antrieb zu verleihen. Ueber seine Ankunft in Nürnberg und über den Eindruck, den sein Auftreten machte, berichtet ausführlicher folgendes Schreiben des Nürnberger Raths an den Kurfürsten Friederich von Brandenburg[1]:

Marggrafen von Brandemburg.

Gnediger herre, uns hat ewrer durchleuchtigkeit hofmeister auf gestern ein schrift der antwurt, die ewrer hocheit komen ist ꝛc., hören lassen, daz wir in sundern gnaden aufnemen und versteen und des ewren fürstenlichen gnaden mit fleiß danken, und tun ewrer durchleuchtigkeit zu wissen, daz der hochwirdigst in got vatter und herre der .. cardinal von Engellant auf den nehstvergangen sunntag zu abend bey uns eyngeritten ist; 13. Jul.
also haben wir zu seinr hocheit unser frewnde beschaiden nach seinr begerung, mit den er vil rede gehabt hat. man hat in auch mit ewrs hofmeisters wissen die vorgeschriben ewr schrift hören lassen. und als dieselben unser frewnde seinr hocheit wort und rete vernemen, so dunkt uns, daz er gar ein erberger weiser und treffenlicher sache ein wolversuchter herre sey, daz wir hoffen und getrawen, er sülle bey den sachen vast nütze seyn und werden. und sein vätterlikeit meynt sich in kürtz erheben und eynhin zu fügen. wolten wir niht lassen, wir wölten das

1. Die anderweitigen Beziehungen dieses Schreibens müssen wir hier unerörtert lassen.

eŭwern furstenlichen gnaden in gut verkünden, denn wo wir eŭwer durchleuchtigkeit dienst und wolgefallen ꝛc. Scriptum feria 4 post divisionis apostolorum. 16. Juli.

(Briefb. Nr. 7. (XV.) Bl. 189b—190a.)

Am 28. Juli ging hierauf der Kardinal zum Heere ab[1], wie sich aus einem Nbg. Rathsschreiben an die Stadt Köln vom 2. August ergiebt, das wir in Beil. III zu Endres Tuchers Memorial mittheilen werden.

2. IIII corr. st. Vj.

1. In der Stadtrechnung finden wir um diese Zeit folgende auf die Anwesenheit des Kardinals bezügliche Stellen eingetragen:

'Item dedim. 2 guld. new, damit die burger erten zwen des cardinals beroiten, unum pro 1 ℔ und 2 ß hllr. su. in hallensibus 2 ℔ 4 ß hllr.'

'Item ded. 2 ℔ und 5 ß hllr von zwein zelten zu bessern, die man dem kardinal gelihen hat.'

(Rechngsb. v. 1427. Nr. 7 i. Nbg. A. Bl. 43b.)

IX.

Die Stadtbefestigung zur Zeit der Hussitenkriege.

(Vgl. S. 374—376; und Endres Tuchers Mem. bei den Jj. 1427—1430.)

Ihren jetzigen Umfang hatte die Stadt bereits am Ende des 14. Jahrhunderts erhalten, wie sich aus der Erwähnung des Baues der äußern Thore und deren Vorkommen bei Verrechnung der städtischen Bewachungskosten[1] in den Rechnungen der Jahre 1381—1397 (Jahresreg. I.) ergiebt. Allein die Befestigungen, welche die Vorstädte[2] umgaben, müssen anfangs ziemlich mangelhaft gewesen sein. Dies und der Umstand, daß zu jener Zeit ein Theil der Umwallung überhaupt noch nicht vollendet war, führte bereits während des Städtekriegs von 1387/8 zu einer ähnlichen Maßregel, wie die 1427 ins Werk gesetzte war. In den Rechnungen von 1388 und 1389 findet sich 'graben gelt', hier wie es scheint eine förmliche Steueranlage, unter den Einnahmen aufgeführt; sehr beträchtlich waren die in den Kriegsjahren für den Befestigungsbau verausgabten Summen[3].

Größere Befürchtungen noch und verdoppelte Anstrengungen riefen die hussitischen Einfälle wach. Das in unserer Chronik mitgetheilte Rathsgebot vom 16. Okt. 1427 blieb zehn Jahre hindurch in Kraft, nur scheint die Ablösungssumme allmählich (besonders seit dem J. 1434) verringert worden zu sein. Die in Folge desselben eingegangenen Gelder erscheinen beim J. 1428 zum erstenmale verrechnet:

Recepta von Erharten Haller, daz er ein genomen hete von den lewten, die nicht gearbeiten möchten in dem graben und ir gelt gaben, 614 fl. und 11 ß hllr. actum feria 3ª post Bonifacy (8. Juni). ita est. — Item

1. Zuerst erscheint darin das äußere Laufer-, zuletzt das äußere Spittler-Thor.

2. So hießen die Stadttheile außerhalb der alten Mauer noch im 15. Jahrhundert.

3. S. Beil. XII zu Ulm. Stromer S. 291.

recepta iterum ab eo 50 tt. und 3 ß hllr, feria 5ª in die Kiliani (8. Juli). — Item recepta iterum ab eo 333 tt. 13 ß, feria 6ª post purificacionis Marie (5. Febr. 1429). — Summa 998 tt. und 7 ß hllr[1].

1429 betrug die Einnahme (nach Abzug der Eintreibungskosten mit 32 Pfd.): 581 tt. 15 ß 10 hl; 1430: 398 tt. 14 ß hl; 1431: 602 tt. 10 ß 11 hl; 1432: 463 tt. 9 ß 10 hl; 1433: 451 tt. 7 ß 4 hl; 1434: 227 tt. 17 ß 4 hl; 1435: 144 tt. 9 ß 2 hl (wie immer von Erhard Haller in Empfang genommen: 'über das, das er dem Heinrich Kauffer dem grabenschreiber das vergangen jar 20 guld. zu liebung für sein müe geben hett); 1436: 141 tt. 17 ß 10 hl (— 'uber sein solarium, den man im davon gab, als man die stat aber einist außgeschriben hett, des was 16 tt. hl seinen knechten . . . . .); 1437: 116 tt. hl (mit demselben Beisatze wie 1436). Mit dem Jahre 1438 hört diese Einnahme auf. (Jahresreg. I und II.)

Die Leitung des Baues am Graben wurde anfänglich dem Jacob Topler übertragen, welcher um Simonis und Judä in jedem Jahre 52 Pfd. für seine Mühewaltung erhielt (1428: — 'fur sein muwe die er ein jar gehabt het von der gepew wegen umb die stat' —; 1429: — 'von des zusehens und anweisens wegen des paws im graben' — Rchnb. v. 1428: Nr. 8 i. Nbg. A., Bl. 60. — Jahresr. II, Bl. 399 und 412.) Im J. 1432 bestellte man dann 'meister Johan Glökner von der Sittaw' (Zittau) zum 'anweiser des gepews im graben'[2], der dies Amt bis zum J. 1438 versah und dafür jährlich c. 50 tt. empfieng (1432: 50 tt. und einen außerordentlichen Zuschuß von 14 tt.; 1438 nur mehr 22 tt. — Jahresreg. III. Bl. 70 und 50, 326.).

Wie groß die Anstrengungen waren, welche die Stadt in diesen Jahren für den Befestigungsbau machte, ergiebt sich am deutlichsten aus einer Vergleichung der Summen, welche früher und jetzt auf die städtischen Bauten überhaupt jährlich verwandt wurden. 1438 betrugen die Ausgaben an den

1. Rechnungsb. v. 1428 (Nr. 8 im Nbg. A.) Bl. 19. — Jahresreg. II. Bl. 396.

2. Er war schon früher bei diesen und anderen Bauten verwendet worden (1430 erhielt er 13 tt 4 ß hl: 'von anweisung wegen ettlicher wynten und gepew im graben das ertreich auszufüren und sust anderer gepew unterweisung.' Jahresreg. II, Bl. 476ᵃ.), 1431 siedelte er vollends nach Nürnberg über (Jahresreg. III. Bl. 9ᵃ: 'It. ded. 6 tt 12 ß hl Johanni Glöker von der Sittaw, als er heym czoch und sein weib meynet her zupringen.') In der Folge arbeitete er im Austrag des Raths eine 'ordnung ... wenn die stat belegert wird' schriftlich aus, zeichnete Plane auch für den Krieg im Felde und scheint in der Befestigungs- und Kriegs-Kunst überhaupt eine besondere Autorität genossen zu haben. Vgl. Jahresreg. III. Bl. 86 (wo von 2 eisernen 'monstern (Modellen) zum paw' die Rede ist), Bl. 121, 123, 126, 128, 204.

Baumeister der Stadt nur 2197 fl. 9 ß hl, in den Jahren 1419—1426 schwanken sie zwischen 2000 und 4000 fl.; 1427 belaufen sie sich auf 5831 fl. 13½ ß hl; 1428 (der Grabenbau war in Angriff genommen) auf: 13,685 fl. 14 ß hl; 1429 auf: 16,173 fl. 17 ß hl; 1430, in welchem Jahre die Hussiten die Stadt unmittelbar bedrohten und neben Jacob Topler ein zweiter Beaufsichtiger des Grabenbaues in Hans Wolntzhofer bestellt wurde[1], hoben sie sich bis zur enormen Summe von 28,221 fl. 12 ß 2 hl; 1431 sind es: 13,201 fl. 16 ß hl; 1432: 13,257 fl. 2 ß 8 hl; 1433: 13,134 fl. 8 ß 8 hl; 1434: 14,691 fl. 12 ß 10 hl; 1435: 10,092½ fl. hl; 1436: 8209 fl. hl; 1437: 7667 fl. hl; 1438: 8754 fl. 13 ß 4 hl; 1439: 7486 fl. hl. (Jahresregist. I (1418—1430 incl.), II (1431—1442 incl.).)

1. Rechngb. v. 1430 (Nr. 9 i. Nbg. A.) Bl. 64. — Jahresreg. II. Bl. 480. Von den Befürchtungen, welche der mißliche Stand der Befestigung besonders in diesem Jahre erregte und von den außerordentlichen Maßregeln, die man in Folge dessen ergriff, giebt Endres Tuchers Memorial zum J. 1430 ausführlicheren Bericht.

X.

Sigmunds Kaiserkrönung.

(Vgl. S. 387 u. 388.)

Wir geben hier zunächst zwei chronikalische Notizen, welche sich nebst wenigen anderen, die an bezüglichen Stellen mitgetheilt werden sollen, in Cod. Nr. 179 der hist. Mss. d. Nbg. A. eingetragen finden. Es ist dies ein 1428 von Johann Gredinger geschriebenes Calendar (Pergamthdschr. in kl. fol. auf 16 Bll.), welches zum Gebrauche in der Losungstube bestimmt war. Neben den fraglichen bei den betreffenden Tagen angemerkten Nachrichten sind darin Antritt und Rücktritt vieler Losunger und Losungschreiber bis ins 17. Jh. herab meist ganz gleichzeitig eingezeichnet.

21. Mai. Illa die anno 1433° intrauit dominus rex Sigismundus urbem Romanam.

31. Mai. Illa die anno dom. 1433° coronatus est illustrissimus (dominus) princeps et dominus Sigismundus Romanorum ac Ungarie, Bohemie, Dalmacie, Croacie etc. rex in Romanorum imperatorem corona imperiali in ecclesia sanctorum apostolorum Petri et Pauli Rome a sanctissimo in Cristo patre ac domino nostro domino Eugenio pape IIII. summo pontifice.

Die Kaiserkrönung Sigmunds war für die Stadt ein Gegenstand des lebhaftesten Interesses, wie sich noch deutlicher aus den Angaben der Brief= und Rechnungsbücher ergiebt.

Ende April oder in den ersten Tagen des Mai hatte der König dem Rathe schriftlich kund gethan, 'wie er mit unserm heiligen vater dem pabst veraint wer und die cronung czu emphahen meinet Viti schirst'[1]. Zugleich scheint er die Absendung einer Rathsbotschaft nach Italien ausdrücklich verlangt zu haben[2]. Dieselbe wurde in der That wenige Tage

1. Jahresreg. III, Bl. 79'. Des Königs Bote erhielt dafür 3 fl.

2. Dies dürfte sich aus einem Schreiben des Raths an Sigm. Stromer und Gabriel Tetzel vom 7. Mai entnehmen lassen. Brfb. Nr. 10 (XVIII). Bl. 164'.

darauf dem Erhard Haller übertragen, der wie unsere Chronik angiebt am 13. Mai Nürnberg verließ[1]. Die Zwecke, welche man dabei verfolgte, waren verschiedenartige; der hauptsächlichste — die Privilegiumsbestätigung — wird bei der im Folgenden mitgetheilten Rechnungsablage genannt. Im Uebrigen war die Botschaft ebensowohl an den Papst, wie an den Kaiser gerichtet. Dies ergiebt sich aus der doppelten Ausfertigung der Creditive, wovon die erste sich im Brfb. Nr. 10 (XVIII). Bl. 170ᵇ—171ᵃ findet und folgendermaßen lautet:

Uniuersis et singulis ecclesiasticis et secularibus principibus, comitibus, nobilibus, uniuersitatibusque comunitatum ac ceteris ad quos presentes nostre littere perueneriut proconsules ac consulatus imperialis ciuitatis Nuremberg obsequiosa gratitudine sinceroque complacendi cum affectu. quia in nonnullis arduis negocijs uniuersitatem nostram contingentibus circumspectum Erhardum Haller consulatus nostri consortem[2] dilectum presencium exhibitorem ad sedem apostolicam prouida deliberacione prehabita duximus destinandum, eundem vestris dominacionibus pleno commendamus affectu, fiducialiter precantes, quatenus memoratum Erhardum pro felici ac celeri dictorum nostrorum execucione negociorum, nostri contemplacione promotiua, fauoris gratia benigne prosequi dignetur magnificencie vestre sublimitas: sibique vna cum familia, equis et rebus suis aliis, dum et quociens oportunum fuerit, de securo et saluo conductu generose prouidere singularem nobis in hoc gratiam et perpetuo promerendum honorem ostensuri. Dat.[3]

Hierauf folgt die Bemerkung:

Item ein söllicher offner brief, darynnen an des babsts stat steet ad serenissimum principem et dominum, dominum Sigismundum Romanorum ac Vngarie Bohemieque etc. regem dominum nostrum generosissimum.

Item 1 fürdrungbrief an die von Venedij; und 1 fürdrungbrief an die von Florentz — in eodem facto.

Gegen Mitte Juni waren dem Rathe Briefe mit der Nachricht zugekommen, daß Sigmund 'von unserm heiligem vatter dem babst und auch von den Römern auf den heil. auffarttag nehstvergangen mit grosser

1. Vom 15. Mai ist ein an ihn gerichtetes Rathsschreiben datirt, in welchem ihm die Vertretung der Streitsache mit dem Markgrafen hinsichtlich der Nürnberger Klöster noch nachträglich anempfohlen wird. Brfb. Nr. 10. Bl. 168.

2. In dem Geschlechtsbuche des Konrad Haller von 1536 (Nbg. A. 151. Bl. 97.) heißt er 'ein habhaffter und wepier man des rats.'

3. Es fehlt das Datum: das Schreiben ist dem Erhard Haller wohl mitgegeben und nur später eingetragen worden, da es hier nach einem vom 19. Mai datirten zu stehen kommt.

erwirdikeit und zyrheit zu Rome eyngefüret und empfangen worden sey' — man glaube, daß am Pfingsttage die Krönung vor sich gehen werde[1]. Die Kunde von deren Vollzug gelangte zuerst aus Venedig an einige Kaufleute in Nürnberg[2], bis am 28. Juni[3] ein Schreiben von Sigmund selbst eintraf, durch welches er dem Rath die geschehene Kaiserkrönung zu wissen that[4]. Ueber die Feier dieses Ereignisses berichtet unsere Chronik S. 388 und ausführlicher Endres Tucher im Memorial bei dems. J.; wir stellen dem hier noch die Angaben der Stadtrechnung zur Seite:

It. ded. 8 ℔. 8 ß hl, das der freuden tantz gekost hat und daz man gab umb wein und den pfeiffern und mesnern und den turnern Sebaldi, als man alle gloken hie in der stat lewtet und die pfeiffer und trometer auff sant Sebalds kirchen pfiffen und man frewdenfewr machet allumbundumb in der stat und vil kind und junger und alter leut am markt und sust in der stat umb das fewr tantzten in festo sanctorum apostolorum Petri et Pauli, do die obgenant potschafft (vgl. Anm. 4.) kam, daz unser gnedigister herre keyser Sigmund zu Rom gekrönt was worden czu römischem keyser. (Jahresreg. III, Bl. 81b.)

Das Beglückwünschungsschreiben an den Kaiser ist erst vom 24. Juli datirt und wurde zugleich mit einem an Erhard Haller gerichteten Briefe nach Rom geschickt. Wir lassen beide, da sie von entschiedenem Interesse sind und die Angaben unserer Chronik näher beleuchten, nebst dem nach der Rückkehr der Gesandtschaft abgefaßten Rechnungsbericht hier folgen.

Erharden Haller unserm lieben burger und ratgesellen.

Lieber Erhard, uns seyn drey deinr brief worden, die wir wol vernommen haben. so schreiben wir unserm gnedigistem herren . . hern Sigmunden römischem ꝛc. keyser hie mit, desselben briefs wir dir ein abschrift hierynnen versloffen schicken, daz du dich von unsern wegen auch dest bas

1. Dies berichtet der Rath am 14. Juni dem Markgrafen Friederich, der Stadt Eger und seinen beiden Gesandten in Prag, Sigmund Stromer und Gabriel Tetzel. Brfb. Nr. 10 (XVIII). Bl. 188—189.

2. Schreib. an den Markgrafen Friederich v. 25. Juni. Brfb. N. 10 (XVIII). Bl. 197a.

3. Daß das Schreiben am 28. Juni eintraf, ergiebt sich aus einer Vergleichung der beiden Rathsschreiben an den Markgrafen von diesem Tage: Brfb. Nr. 10. Bl. 198.

4. Abschriften davon sandte man am 28. und 29. Juni an den Markgrafen Friederich, an Eger und an die Gesandten in Prag. Brfb. Nr. 10. Bl. 198a—199a. In den Rechnungen (Jahresreg. III, Bl. 81a.) heißt es:

'It. ded. 20 guld. 8 ß in gold dem Fritz Straússel zu lauffen ad dominum regem gen Rom und mer 10 gulden pro bibalibus, als er uns brief pracht von Rom, das derselb unser herre der römisch küng am pfingstag nehstvergangen die keyserlichen cron empfangen hett, unum pro 1 ℔ 2 ß hl, faciunt in hallensibus 33 ℔ 9 ß 4 hl.'

wissest zu halten und zu richten, und lassen dir unser sache befolhen seyn, als wir uns wol zu dir versehen. besunder so ist unser meynung, ob dich der gegenwertig bott bey dem vorgenanten unserm gnedigistem herren .. dem keyser noch trift, und daz du von seinen keyserlichen gnaden mit gelimpf noch niht urlawb hettst, daz du denn, so du unser notdurft gefertigt hast, sein keyserliche maiestat mit urlawb niht übereylen sunder das ye mit glimpf und nach seinr keyserlichen gnaden willen erwerben und dich denn darnach herheim fugen solt, so du erst macht. das ist also unser wolgefallen. datum sub sigillo Wilhelmi Ebner magistricivium ut supra (d. i. am 24 Juli).

(Briefb. Nr. 10 (XVIII). Bl. 212.)

Dem aller durchlewchtigistem grossmechtigistem keyser und herren hern Sigmunden römischem keyser zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern, zu Beheim etc. künig unserm gnedigistem herren.

Aller durchlewchtigister grossmechtigister keyser und herre, unser undertenikeit schuldig und willig dienste seyn ewrer keyserlichen maiestat gehorsamclich bereyt. gnedigister herre, ewrer keyserlichen grossmechtigkeit brief uns nehst gesandt, darynnen ir uns söllich grosse wirdikeit und ere der empfahung ewrer keyserlichen crönung gnediclich geruchet habt zuverkünden, haben wir demüticlich zu grossen gnaden und mit pillicher ersamkeit und begirde empfangen und seyn dadurch ynniclich und von ganczem hertzen erfrewt worden, hoffend, daz dem allmechtigen got lob, der gantzen cristenheit und dem heiligem römischem reiche mercklich ere und nucze davon komen und vollgen süllen. wir wünschen auch derselben ewrer keyserlichen maiestat zu söllicher ewrer angebornen wirdikeit und zu andern ewern sachen und handlungen als ewrer keyserlichen gnaden und des heiligen reichs getrew untertane vil glückselikeit und heyles in zeit und in ewikeit, als wir hoffen, daz sich unser erberg botschaft gen ewrer keyserlichen durchlewchtikeit von unsern wegen müntlich desgleichen auch erbotten sülle haben. gnedigister herre, als wir denn nehst ewrer keyserlichen grossmechtikeit in besunderer gehorsamkeit und gut verkundten, wie des künigreichs von Beheim und marggraftums von Merhern bottschefte, die in dem heiligen concilio zu Basel gewesen waren, und mit in desselben heiligen concilijs erwirdig gelert und treffenlich bottschefte, die wir ewrer keyserlichen durchlewchtikeit in demselben unserm brief[1] namhaft machten, bey uns durch geczogen und von dem heiligen concilio gefertigt weren, von notdurft wegen der heiligen cristenheit und derselben sache, gen Beheim und gen Prag zu einr gmeinen berüffung, die darumb dahin beschehen was, zu vollutziehen, und wie dieselb erwirdig concilijs bottschaft unser gnedig herren geistliche und werntliche fürsten, umb uns gesessen, von des concilijs wegen umb ir erberg rete gebetten und an uns begert hetten, unser erber bottschaft mit in auch dahin zu schicken, des in denn also gewillfart ward[2]. also tun wir ewrer keyserlichen maiestat zuwissen,

1. Vom 28. April. Er steht Brfb. Nr. 10, Bl. 156'.

2. Vgl. unsere Chronik S. 386 und 387.

daz sölliche des concilijs bottschefte, unser herren der fürsten rete, und unser botschaft auf diselb zeit von Prag widerumb zu uns komen seyn[1]. und nach vil merklichen handlungen, reden und widerreden, die da ergangen seyn, die gar zu lank zu schreiben weren, so vernemen wir, daz das vorgenant künigreich zu Beheim und marggraftum zu Merhern als von der vier artikel wegen, die sie vor in haben, ire bottschefte, die auf diselb zeit auch bey uns gewesen seyn, mit der vorgenanten concilijs bottschaft wider zu denselben unsern erwirdigen vättern und herren des concilijs gen Basel schicken, und befolhen haben ire meynunge, wie sie es mit denselben vier artikeln halten wellen, fürczubringen; ob sie aber ire fürbringunge müntlich oder schriftlich daselbist tun süllen oder werden, oder mit was grunds oder ends oder wie sich dieselben dink hin für werden machen, wissen wir noch niht. denn daz uns arm lewte ewr getrew untertane dunkt und besorgen, daz söllich sache on ewr keyserliche gegenwertikeit und beywesen hart oder niht zu ende und awßtrag komen mugen. desgleichen wir von ettlichen merklichen unter des heiligen concilijs bottschaften yeczunt auch verstanden haben. so haben des concilijs bottschaften an uns begert, unser erber botschaft yeczunt darumb auch gen Basel zu schicken, darumb wir zugesagt haben und tun wellen[2]. so versehen wir uns ettliche unser herren . . die fürsten umb uns gesessen werden ire rete von des concilijs bottschaft bett wegen auch dahin senden. das verkünden wir ewrer keyserlichen grossmechtikeit in untertenikeit das gnediclich von uns zuvernemen bittend und uns und die unsern gehorsamclich empfelhend ewrer keyserlichen maiestat, die der allmechtig got mit seinen gnaden glückseliclich fristen und bewarn welle. scriptum ut supra (d. i. in vigilia s. Jacobi apost.). 24. Jul.

(Briefb. Nr. 10 (XVIII.) Bl. 213'—214'.)

Der im Herbste abgestattete Rechnungsbericht (Jahresreg. III. Bl. 84') lautet:

It. ded. 2296 floren. 1 ort landswerung und 8 *lb.* n. haller, das die fart gekost hat gen Rom, als man Erharden Haller und Ulricum Truchsessen unsern schreiber czu unserm gnedigisten herren dem keyser schiket, als er am heiligen pfingstag zu keyser gekrönt ward, unser freiheit und privilegia von seinen keyserlichen gnaden czubestetigen ꝛc. des gaben sie 600 ducaten in die cantzley umb 8 gulden bullen und umb 14 brief[3] unter der maiestat und 200 ducaten umb gold czu den=

1. Sie hatten Prag am 11. Juli verlassen und trafen zu Basel am 2. Aug. ein. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhm. III, 3, 122.

2. Es ward wieder Sigmund Stromer damit beauftragt. Vgl. oben S. 386, A. 4.

3. 8 dieser Urkunden hat Aschbach, K. Sigm. Bd. IV. in den Regesten zusammengestellt, worunter die in der Hist. dipl. Nor. 586, 597 (610), 597—598, 598—599 abgedruckten unter goldener Bulle ausgefertigt sind. Alle sind sie vom Krönungstage datirt. — Um 'ettlich brief zepessern die herr Erhart Haller und . . Ulricus davor von Rom pracht hetten' und andere Freiheiten auszuwirken,

selben acht bullen und 40 ducaten dem goldsmid von denselben bullen zumachen und 50 ducaten den schreibern in der cantzley zu trinkgelt; und auff dieselben ducaten wurden ye auff hundert gerechent 32 gulden landswerung auffwechsels, das ander haben sie verzert, und das man in auch czuliebung gab, unum pro 1 ℔. 2 ß hl. summa in hallensibus facit 2533 ℔. 17 1/2 ß hl. und sie waren 14 wochen aussen.

wurde im folgenden Jahre Stephan Koler und der Schreiber Ulrich zum Kaiser nach Basel gesandt. Er verausgabte dabei noch, abgesehen von den Summen, welche das gleichzeitig in Bezug auf die Stadtsteuer getroffene Uebereinkommen und Anderes erforderte, an Kaspar Schlick 100 Gulden bar und 6 silberne Schalen und in die Kanzlei 42 Guld. Landswährung.
(Rechn. v. 1434: nach Ostern. Jahresr. III, Bl. 118'.)

XI.

Zu den böhmischen Vorgängen im J. 1434.

(Vgl. S. 390 u. 392.)

Die Ereignisse in Böhmen haben aus naheliegenden Gründen auch dann noch, als der Schauplatz der Kämpfe selbst mehr in das Innere des Landes verlegt war, das lebhafteste Interesse der deutschen Nachbarländer in Anspruch genommen. Vor Allem sah man in Nürnberg, das auch in dieser Zeit am Kriege noch thätigen Antheil nahm, der endlichen Entscheidung mit Spannung entgegen.

So gewähren uns die hier folgenden kurzen Berichte das doppelte Interesse, einerseits die Ereignisse selbst noch einmal in bestimmten Umrissen geschildert, und dann den Eindruck, den die Kunde von ihnen in Nürnberg machte, getreu abgespiegelt zu sehen.

(1) Schreiben des Nürnberger Raths an die Stadt Ulm vom 19. Mai 1434.

(Briefb. Nr. 11 (XIX.) Bl. 31.)

Ulme.

Lieben frewnde, als ir uns verschriben und gebetten habt, ewrer weisheit von den lewffen und mëren zu Beheim zu verkünden ꝛc., das haben wir wol vernomen. und lassen ewr fürsichtikeit wissen, daz wir ettwievil schrifft und botschaft haben, got dem herren sey gedankt, daz die behemischen und merherischen lantherren mit einr erbern samnung volks in der alten stat zu Prag aufgenomen und eyngelassen seyn und die newen stat zu Prag gewunnen und eyngenomen haben. so hat das here vor Pillsen aufgebrochen und sich gen Prag werts gericht, als ewr frewntschaft an der yngeslossen abschrift der von Pillsen briefs[1], der uns erst auf hewt auch geantwurtt ist, wol vernemen wirdt. so haben wir auf gestern

1. Dessen Abschrift ist leider im Briefbuch nicht beigefügt und auch das Original nicht mehr zu finden.

von den von Eger schrifft gehabt, daz Tachaw sloss und stat von eygem fewr awßgebrant und der burggraf daselbs nu auch zu der muter der heiligen cristenheit zugetretten sey. der allmechtig got well es mit seinen gnaden gut machen. denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder . . . .
datum feria 4^{a} 4^{or} temporum in festo penthecost. 19. Mai.

(2) Aus der Stadtrechnung (Sommer 1434).
(Jahresregister III, Bl. 120ᵃ.)

It. ded. 73 *fl.* 5 ß 8 hl der fürsten und ettlicher herren zu Behem und ettlicher stett poten zu potenprot, auch potenlons, gen Eger, gen Basel und anderswohin, und das auch die spent kostet, die man gab armenleuten, als uns die guten mėre komen, daz die Hussen von Pilsen gezogen waren und daz etlich panirhern in Behem und Merhern mit eim zeug in die alten stat zu Prag komen wern an unsers herren auffartag, und da die in der Newenstat zu Prag überfallen, genötigt, und 6. Mai. ir vil erslagen und gefangen heten, und als uns darnach aber gute fröliche mėre komen, daz die Hussen ein grosse niderlag bey Cölen in Behem gehabt heten und Knysi Procop und vil Hussen von den fromen cristen erslagen wern worden und daz auch die unsern das veld behabt heten.

It. ded. 7 *fl.* hl des vom Karlstein diener zu potenprot, der die ersten newen mėre bracht von der niderlag wegen der Hussen bey Cölen.

Und früher:

It. ded. 3½ *fl.* hl, verzeret Hanns Hertweig gen Ulm ad dominum imperatorem mit hern Habards von Adler briefen von der niderlag wegen der Hussen bei Cöln in Behem.

XII.

Vorkehrungen des Raths zur Zeit der Theuerung im J. 1437.

(Vgl. S. 398.)

Für die mit unverkennbarer Sorgfalt durchgeführten Maßregeln in dieser Sache, von denen unsere Chronik ausführlich berichtet, geben die amtlichen Documente weitere interessante Belege. Die in den städtischen Kornhäusern ('gemeinen böden') aufgespeicherten Vorräthe haben für das gesteigerte Bedürfniß nicht ausgereicht. Der Rath kaufte daher von K. Paumgartner für 210 *tt.* neuer Heller 30 Simmer Korns (— 'als wir dieselben zeit mangel an korn hetten' —), und wandte sich nach Oesterreich, um aus diesem Lande größere Getreidemassen zu erlangen. In einem vom 1. Mai datirten Schreiben (Brfb. Nr. 12 (XX). Bl. 372^b^) ersuchte man den Herzog Albrecht, er möge 'vergönnen', daß der Ankauf in seinem Lande und der Transport durch dasselbe ungehindert von statten gehe. Der Herzog willigte in das Begehren: 'der auch das getan und 6 schifffart mit korn also erlaubt und uns des seinen brief geben hat, in seinem land zu kauffen und herauff zu furen, derselb brief 16 unger. flor. gekost hat . . . . . in die cantzley' — so berichtet die Stadtrechnung. (Jahresreg. III, Bl. 244^a^.) Die Ausgaben für das in Oesterreich angekaufte Getreide beliefen sich im Ganzen auf '13,387 flor., 3 ort landßwerung (die flor. unum pro 1 *tt.* 2 ß)' und 636 *tt.* 6 ß 8 Hllr. (neu). — Die Gesammtausgaben für Getreide in diesem Jahre (nebst dem in Oesterreich angekauften[1] sind das von K. Paum=

1. In den nächstgelegenen Gebieten wurde die Ausfuhr verboten, in anderen ferner gelegenen mißlang der Versuch, größere Ankäufe zu bewerkstelligen, ebenfalls. Dies erhellt aus den folgenden Stellen der Stadtrechnung, Ende August 1437 (Jahresreg. III, Bl. 245^a^.): 'Item dedim. 20 tt 2 ß 2 hlr, verczert C. Pawmgartner ad marchionem gen der Cadoltzburg und zu hertzog Johansen gen Lengenfelt von des verpots wegen, das sie in iren landen getan hetten, keyn getreid herein lassen zugeen und zufüren.' Und bald darauf: 'It.

gartner erworbene und die Kosten für die Instandhaltung der Vorräthe in den Kornhäusern hieher zu rechnen) betrugen in neuer Haller Münze 15,581 fl., 18 Schill., 6 Hlr.

Der Erlös aus dem zu den angegebenen billigern Preisen verkauften städtischen Getreide war 14,066 fl., 11 Schill., 8 Hlr., wobei sich für zu Brod gebackenes österreichisches Korn 919 fl. 10 Schill. neuer Hlr. (für 135 Simmer) und 1591 fl. 8 Schill. 8 Hlr neu (für 226 Simmer) angesetzt findet[1]. Im Ganzen verkaufte man 2254 Simmer, ½ Metzen Korns, wovon man 1178 Simm., 2 Viertel gleich zu Brod backen ließ. (Jahresreg. III, Bl. 238 und 280, 281. — Bestall. u. Schulden d. Losungstube: Nbg. A. Nr. 296. Bl. 77')

Namentlich die letzterwähnte Maßregel scheint sich erprobt zu haben. Der Rath von Augsburg verlangte später Auskunft über das Verfahren zu erhalten. Wir lassen die kurze aber interessante Antwort des Nürnberger Raths, welche vom 12. Mai 1438 datirt ist, hier folgen.

Augspurg.

Lieben frewnde, als ir uns verschriben habt, ir habet vernomen, wie wir etwas überslahens von protpachens wegen bey uns getan sölten haben, darauf ir uns bittet ewrer fursichtikeit in schrifften davon wissen zu lassen ꝛc., das haben wir wol vernomen. wie wol wir nu zu zeiten in denselben dingen auch geprechen bey uns haben, so haben wir doch in sunderheit noch niht news dagegen fürgenomen, denn daz wir noch unserm alten herkomen darynnen nachgegangen seyn. wol haben wir bey den tewren zeiten her bey uns in gut bestellt gehabt, daz wir unsrer gemeyn getraid in etwiemangen ofen paken und unsrer gemeyn söllich brot umb ein zymlich gelt mitteilen und geben haben lassen, daran wir niht gewinns gehabt haben. denn wo wir ewrer weisheit lieb oder ꝛc Datum feria 2ª Nerei et Achillej. (1438.)

(Briefb. Nr. 13 (XXI). Bl. 162'.)

ded. 3 ℔ 16 ß hlr. Berchtolden Volkmer, das er zu potenlon geben hett in der herren von Baden und Wirtemberg landen, von getreids wegen zu bestellen her zu füren, das doch nicht gesein mocht.' — Endlich später (Bl. 247'.): 'It. ded. 15 ß, vertzert Weinewgel gen Haydeck von verbots wegen traids herein zufüren.'

1. Ein Theil von dem in Oesterreich gekauften Getreide war noch 1438 vorhanden. Bestall. ꝛc. Nbg. A. Nr. 296. Bl. 106. 107.

XIII.

Rathsschreiben betreffend die Erledigung und Wiederbesetzung der Pfarrei zu St. Lorenz im J. 1438.

(Vgl. S. 399 u. 400. Anm. 1.)

Die folgenden Schreiben kennzeichnen einerseits die Stellung des Raths bei Besetzung der Pfarreien in der Stadt, und liefern andrerseits einen interessanten Beleg für die Mühe, welche man sich gab, den oft genannten Dr. Kunhofer nach Nürnberg zu ziehen.

(1) Hern Conraden Künhofer[1].

Erwirdiger und lieber herre, wir tun ewrer erwirdikeit zu wissen, daz der ersam meister Heinrich Tandorffer pfarrer zu sand Lorenzen, dem got genad, alz heint verscheiden ist. also haben wir unser botschaft[2] zu unserm herren von Bamberg getan und in bitten lassen, daz uns sein gnad mit einem andern erbern tüglichen pfarrer fürsehe, und haben im czwen lassen fürwerffen nemlich ewer wirdikeit für den einen. daz verkunden wir euch in gütem getrawen auff das, ob ir zu einem sollichen geneygt woltet sein, daz ir dann unser meynung und güten willen versteen möhtet; denn wo wir ewrer erwirdikeit ꝛc. und lat uns darumb ewer gütig verschriben antwurt wider wissen bey disem unserm diener. datum dominica invocavit. 2. März.

(Briefb. Nr. 13 (XXI). Bl. 120'.)

(2) Hern Conraden Künhoffer.

Erwirdiger lieber herre, als wir euch vor auch bey einem unserm diener unter andern worten geschriben haben, wie wir unser botschaft zu

1. In einem Schreiben vom 21. Febr. 1438 (Brfb. Nr. 13 (XXI). Bl. 116'.) heißt er: 'lerer aller künst und thumprobst zu Regenspurg' (was er auch in der Folge blieb, wie sich später ergeben wird).

2. In der Stadtrechnung wird ihrer gedacht: 'It. ded. 8 ℔ 2 ß 10 hlr, verczert C. Pawmgartner czum bischoff von Bamberg, als der pfarrer Tandorffer abgangen was.' (Jahresreg. III, Bl. 251'.)

unserm herren von Bamberg von der pfarr wegen zu sand Lorenzen bey uns gesandt hetten, also ist dieselb unser botschaft auff hewt widerkomen und hat uns gesagt, wie dieselb pfarre dem ersamen doctor Johansem Ehenheymer[1] verlihen sey, welle aber ewer wirdikeit demselben doctor Ehenheymer ein ander beneficium in Bamberger bystume gelegen für dieselb pfarre geben und abtretten, so wölle unser herre von Bamberg darob sein, daz euch die pfarre eingeantwurt werde. also rogamus, daz ir umb unserer dienste willen sollich wal auffnemen und niht abslahen wöllet, wann wir ewer wirdikeit ye lieber denn kein andern bey uns sehen und haben wölten; und wo wir ewrer erwirdikeit lieb und dienst etc. und begern des ewr gütlich verschriben antwurt bey disem unserm diener. datum ut supra (i. e. feria 3ª post invocavit). 1. Mä

(aug. Brfb. Bl. 121ᵇ.)

(3) Hern Conraden Könnhofer etc.

Erwirdiger lieber herre, wie wir nehst nacher abgank meister Heinrich Tandorffers seligen ewer erwirdikeit und ir uns wider umb als von der pfarr wegen zu sand Lorenczen bey uns verschriben haben, tut yecz niht not herwider zu nemen, wan wir zweifeln niht, ewr wirdikeit sey des und unsers guten willen wol yngedenck. auf das haben wir unser ratsbotschaft wider zu unserm herren von Bamberg darumb gesandt[2] und der fleissiclich befolhen den dingen aber in dem besten form gen seinen gnaden nachczugeen, damit ir zu dem vorgenanten pfarre komen und gefürdert werden möchtet. dieselb unser ratsbotschaft ist nu wider komen und hat uns gesagt, daz er[3] denselben unsern herren von Bamberg unter mer worten söllicher zusagung, so sein hoheit ewer erwirdikeit durch sein selbs gnade und durch andere hab getan, wol erynnert auch ewern brief hören hab lassen, do sey sein gnade des wol yngedenk und auch bekenntlich gewesen. darauf hat do dieselb unser botschaft sein fürstenlich gnade fleissig und offt angelangt söllicher zusagung, die sein gnade im getan hab als mit einr permutacion der obgenanten pfarr gen doctor Johannsen von Ehenheim lawter nachczugeen; do hab im der herre fürgenomen, mit demselben von Ehenheim davon zu reden; und darnach hab sein hoheit der vorgenant unsrer botschaft geantwurtt, er hab dem von Ehenheim die pfarre zu sand Lorenczen gelihen in gutem getrawen, er wurde seinen gnaden darnach damit willfaren. also hab sein gnade nu fleissiclich mit im davon geredt, angelangt und ersucht, so best er gemügt hab, den dingen mit einr permutacion also nachczugeen: des hab aber sein gnade zu disen zeiten ye niht mugen bekomen noch an dem von Ehenheim statt gehaben, des dieselb unser botschaft und wir

1. Dr. Johann von Ehenheim erscheint gegen Ende des J. 1436 als 'vicarius' des Bischofs von Bamberg. (Brfb. Nr. 12. (XX) Bl. 290ᵃ.)

2. In der Stadtrechnung: 'It. ded. 10 tt 16 ß 2 hlr, verezert C. Pawmgartner czum bischoff von Bamberg von des Künhöfers und der pfarr Laurencij wegen als uns der Künhofer verschriben hett.' (Jahresreg. III, Bl. 251ᵃ.)

3. Nemlich Konrad Paumgartner, vgl. die vorige Anm.

zu disen zeiten auch niht haben bessern mugen. das haben wir ewer erwirdikeit niht wollen verhalten sunder ewch also verkünden in gut, ewch mit ewrer weisheit darnach zu richten; denn wo wir ewrer wirdikeit lieb oder ꝛc. datum feria 4ª post dominicam reminiscere. 12. März.

(a. Briefb. Bl. 125'.)

Johann von Ehenheim (decretorum doctor et — Laur. plebanus) starb zufolge seiner einst in der Lorenzkirche befindlich gewesenen Grabschrift (Dypticha eccl. Norimb., Lorenzk., S. 22.) am 19. April, nachdem er eben erst von der Pfarrei Besitz ergriffen hatte. Wie sich aus einem Schreiben des Nürnberger Raths an 'maister Thomas Rode, probst zu sant Andresen zu Verde (Verden) und oberster schulmeister zu Lübeck' vom 11. Dezemb. 1438 (Brfb. Nr. 13 (XXI.), Bl. 263 (264).) ergiebt, erhielt Kunhofer auch jetzt die Pfarre erst durch einen mit Berthold Deichsler ('maister der heiligen schrifft') eingegangenen Tausch gegen die Pfarre Leutershausen. Daraus erklärt sich, daß, wie unsere Chronik berichtet, seine Einsetzung erst um Pfingsten (1. Juni) erfolgte.

XIV.

Die Theilnahme Nürnbergs am Feldzuge in Böhmen 1438.

(Vgl. S. 401 u. 402.)

Wir theilen im Folgenden auszugsweise mit, was sich über die Theilnahme der Stadt an dem Kriege König Albrechts in den Briefbüchern und Rechnungen vorfindet, und fügen, außer dem eigentlichen Rechnungsbericht über den Zug, noch zwei Rathsschreiben bei, von denen das zweite den Gang der Schlacht bei Jelenic (unweit Brüx) nach dem Berichte der auch in unserer Chronik als dabei anwesend bezeichneten Nürnberger Franz Rummel und Martin Heyden[1] ausführlich und anschaulich schildert.

Bereits Ende Juli hatte der Deutschordensmeister durch seinen Commenthur in Nürnberg dem Rathe zu wissen gethan, daß der Orden dem Könige Hülfsvölker nach Böhmen senden würde und 'daz not und gut were, daz man sich mit söllichem dienst von disen landen wol zusamen hielt, daz man dest bas und sichrer hineyn komen möcht'; hievon benachrichtigte Nürnberg die Städte Regensburg, Augsburg und Windsheim[2], mit dem Beifügen an die zwei ersteren, sie möchten zum Zwecke einer allfälligen Vereinigung kund geben, wann sie die Ihren beabsichtigten ausziehen zu lassen. Am 12. August meldet dann der Nürnberger Rath an Augsburg eine an ihn gerichtete Anfrage beantwortend, er wolle am 19. August seine Hülfsvölker aufbrechen lassen 'alsverren wir söllich geferten überkomen und haben mugen, mit den wir die unsern getrawen durchczubringen' — über die einzuschlagende Straße dächte er noch Erkundigungen einzuziehen.

1. Sie hatten sich auf eigenen Antrieb beim Heere des Königs eingestellt und waren nicht mit dem Kriegsvolke der Stadt ausgezogen. Dies ergiebt sich aus dem ganzen Zusammenhange, insbesondere aber aus dem unter Nr. 2. mitgetheilten Rathsschreiben.

2. Am 31. Juli. Brfb. Nr. 13. (XXI.) Bl. 203 u. 204. Einen Theil des Schreibens hat bereits Gemeiner, Regensb. Chron. III, 85, Anm. 180 aus dem an Regensburg abgeschickten Originale mitgetheilt.

(Brfb. Nr. 13 (XXI). Bl. 208.) Jedoch schon in einem Schreiben (an Regensburg) vom folgenden Tage (13. August), worin als Tag des Auszugs der 20. August bezeichnet wird, weiß er die Richtung anzugeben, welche der Zug nehmen sollte — nämlich von Amberg aus 'fürbaß die strasß auf Bischofftenycz (Bischofteinitz) und Pillsen' zu. (d. ang. Brfb. Bl. 209 (210).) Der erwartete Zuzug war aber am 17. August noch nicht eingetroffen, und da es den Nürnbergern bedenklich schien, ihre Kriegsleute allein ausrücken zu lassen, so berichteten sie am genannten Tage (a. Brfb. Bl. 210.) nach Regensburg, sie wollten ihrerseits bis zur Ankunft Anderer den Ausmarsch verzögern; auch habe man vernommen, daß Herzog Albrecht von Bayern (= München) und andere Regensburg Benachbarte gleichfalls nach Böhmen zu ziehen gedächten, und wünschte zu wissen, ob nicht in diesem Falle sich eine Vereinigung aller jener Streitkräfte bewerkstelligen ließe und ob Regensburg geneigt sei, bis dahin zu warten und sich dann ebenfalls anzuschließen.

Am 23. August hatte man über die letzten Punkte Gewißheit erlangt und verlangte in zwei an diesem Tage gleichzeitig abgesandten Schreiben an Regensburg und an Herzog Albrecht (a. Brfb. Bl. 214.) den Tag des Auszugs der bayerisch-regensburgischen Völker und die von ihnen in Aussicht genommene Straße zu erfahren. Herzog Albrecht und die Regensburger gaben die erbetene Auskunft, da sie aber den Zeitpunkt des Aufbruchs, wie es scheint, noch länger hinausschieben wollten, und da inzwischen (am 29. und 30. Aug.) die Kriegsvölker der Bischöfe von Augsburg und Eichstädt, des deutschen Ordens und einiger Städte in Nürnberg angelangt waren, vereinigten sich die Hauptleute der Nürnberger mit denen der angekommenen Truppen dahin, am 1. und 2. September den Zug anzutreten. Der Rath meldete dies nach Regensburg und an Herzog Albrecht mit dem Bemerken, daß die vereinigten Kriegsvölker am 3. September Abends alle in Amberg sein würden, wo man, wenn ein Anschluß erfolgen solle, die Regensburgischen Kriegsleute treffen und von Herzog Albrecht wenigstens Nachricht erhalten müsse. (a. Brfb. Bl. 217.; das Schreiben an Regensburg folgt unter Nr. 1.) Daß sich hierauf das Heer zur bezeichneten Zeit wirklich erhob, beweist die Angabe unserer Chronik, und der Rath selbst zeigte in einem Schreiben vom 3. September seinem in Böhmen verweilenden Syndicus Johann Marquard den erfolgten Auszug an[1], dabei, wie dies auch in mehreren anderen Briefen

1. Am selben Tage richtete er auch ein Schreiben an Berthold Volckamer, was dessen und des Heeres Abzug voraussetzt. Beide Schreiben stehen im a. Brfb. Bl. 218.

geschieht, versichernd, die Verzögerung sei allein dadurch veranlaßt worden, daß man nur in Verbindung mit Anderen den feindlichen Boden zu betreten gewagt habe. Die Regensburger sind, wie Gemeiner Reg. Chr. III, 90 aus der dortigen Stadtrechnung mittheilt, am 3. September aufgebrochen und mögen also zur bestimmten Zeit in Amberg eingetroffen sein.

Welche Richtung aber das Heer von da ab eingeschlagen, läßt sich nicht mit Gewißheit feststellen. Erwägt man, daß Berthold Volckamer, der Hauptmann 'von des rats wegen', Mitte September sich in Passau befand[1], und daß Ende dieses Monats, wie in dem unter Nr. 2 mitgetheilten Schreiben an Regensburg vom 30. September des Weiteren berichtet wird, Kriegsvolk der Herren und Städte, das gemeinsam angerückt kam, in Budweis stehen geblieben war, so möchte man glauben, das vereinigte Heer sei erst der Donau entlang gezogen und dann von Süden aus nach Böhmen eingedrungen. Dem widerspricht aber die Angabe der Nürnberger Stadtrechnung (vgl. unten Nr. 3.), wonach die Nürnbergischen Kriegsleute bei der Belagerung von Tabor zugegen waren, die am 15. September bereits aufgehoben wurde. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhm. III, 3, S. 320. Andererseits werden wir auch kaum ganz bestimmt annehmen dürfen, daß Berthold Volckamer stets beim Kriegsvolke gegenwärtig gewesen sei. Seine ganze Sendung war, wie sich aus den vielen an ihn gerichteten Rathsschreiben deutlich ergiebt, ungleich mehr eine diplomatische als eine militärische[2]. Gewiß ist nur, daß derselbe

1. In einem kurzen Rathsschreiben vom 20. Sept. wird der Empfang eines von ihm aus Passau abgesandten Briefes bestätigt mit dem Beisatze: 'und wir hoffen du seyst nu mit gots hilff bey unserem gnedigistem herren dem künig und im her —' (a. Brfb. Bl. 226 (227.)) Volckamer hat den König jedenfalls erst am 3. October in Prag getroffen. Am 4. Octob. berichten er und Joh. Marquard zum erstenmale gemeinsam an den Rath. Antwortschreiben des Raths an B. Volck. v. 13. Oct. i. a. Brfb. Bl. 236.

2. In den verschiedensten Angelegenheiten, insbesondere auch über die Beschlüsse des Konstanzer Städtetags (v. 24. August) hat er mit dem Könige verhandelt. Diese seine Thätigkeit, wenn sie gleich hier mit auf besonderen Verhältnissen beruhte, bestätigt doch vollkommen, was wir oben S. 383, A. 1. über die Stellung des Hauptmanns 'von des rats wegen' gesagt haben; sie würde in diesem Umfange geübt mit der militärischen Leitung unmöglich zu vereinen gewesen sein. Der Rath war auch nicht gesonnen, seinen Vertreter (procurator) am königlichen Hof, den oben genannten Syndicus, länger als bis zu Volckamers Ankunft in Böhmen zu lassen: er möge jenen über den Stand der Dinge unterrichten und dann zurückkehren, schrieb man ihm schon am 6. Septbr. (a. Brfb. Bl. 221 (220).) Freilich kam dies nicht zur Ausführung: Meister Marquard befand sich noch bis ins folgende Jahr am Hofe des Königs. (Jahresreg. III, Bl. 300'.) Außer Volckamer war, wie unsere Chronik besagt, Wigelois von Wolfstein als Hauptmann dem Kriegsvolke beigegeben und ihm eben fiel die militärische Leitung desselben vorzugsweise anheim. Seit langer Zeit der Stadt Schultheiß (vgl.

mit dem Nürnbergischen und dem Kriegsvolk der anderen Städte ('er und der andern stet volk') am 3. Oktober zum Könige nach Prag gelangte, wo man sich erzählte, Albrecht wünsche diese Heeresabtheilung oder wenigstens einen Theil davon nach Polen zu führen. (Schreib. an Windsheim vom 15. Oktob. i. a. Brfb. Bl. 237 (238).) Das entsprach freilich wenig den Absichten des Raths von Nürnberg, welcher schon am 13. Oktober Volckamer dahin instruirte, er möge die Entlassung seines Volkes aus dem königlichen Heere zu erlangen suchen oder, falls dies nicht möglich wäre, doch seine Streitkräfte verringern. Aber 'mit unfug oder on willig lawb' solle er nicht aufbrechen, selbst dann nicht, wenn andere Städte dies thun würden. (a. Brfb. Bl. 236.) — Der König sandte die städtischen Kriegsvölker in der That unter der Führung seines Hofmeisters Graf Johann von Schaumburg voraus nach Schlesien: Anfang November mögen sie in Breslau eingetroffen sein, Berthold Volckamer mit ihnen[1]. Dies meldete Nürnberg am 15. November einer Reihe von Städten zugleich mit anderen städtischen Angelegenheiten[2].

Volckamer hat Breslau (wo König Albrecht am 18. Nov. seinen Einzug hielt) noch vor der zweiten Hälfte des December verlassen[3], sein Kriegsvolk aber ist zufolge den Angaben der Stadtrechnung erst im Januar 1439 (18 Wochen nach dem Auszug) wieder in Nürnberg eingetroffen, während die Regensburger nach Gemeiner (a. a. O. Anm. 187: Mittheilung aus der Regensb. Stadtrechn.) schon am 15. December zurückgekehrt waren.

Die Stärke und Ausrüstung des Nürnbergischen Kriegsvolks, sowie die Kosten der Expedition, beide sehr erheblich, sind in dem unter Nr. 3 mitgetheilten Berichte der Stadtrechnung zusammengestellt.

S. 370, A. 6) stand er zugleich durch viele Jahre hindurch an der Spitze der im regelmäßigen Solde Nürnbergs befindlichen Truppen. Letzteres erhellt aus den jährlichen Söldnerlisten in den Jahresregistern.

1. In der Stadtrechnung findet sich Ende November die Notiz: 'It. ded. 5½ ℔ hlr einem boten zum Volkmeir zu lawffen gen Preßlaw.' (Jahresreg. III, Bl. 298ᵃ.)

2. a. Brfb. Bl. 253 ff. Gemeiner hatte die nach Regensburg abgegangene Ausfertigung des Schreibens vorliegen. Reg. Chr. III, 90, Anm. 186.

3. Rathsschreiben an Regensb. v. 24. Decbr. im a. Brfb. Bl. 270: — 'unser ratsfrewnd der mit unserm volk und zewg zu hof gewesen ist' — habe den König (um dessen Aufenthaltsort es sich im Schreiben handelt) zu Breslau verlassen. Man kann diese Worte allerdings auch auf den Rückzug der Truppen ausdehnen. Dann aber müßte die Schaar nahezu 4 Wochen zu dem Marsche von Breslau nach Nürnberg gebraucht haben oder aber in Böhmen noch anderweitig verwendet worden sein.

(1) Schreiben des Nürnberger Raths an Regensburg. 30. August 1438.

(Brfb. Nr. 13 (XXI). Bl. 217 (216).)

Der stat zu Regenspurg.

Lieben freünd, als ir uns verschriben habt unsers gnedigen herren herczog Albrehts und ewer meynung von des zugs wegen gen Beheim, haben wir wol vernomen und dancken ewr fursichtikeit mit ganczem fleiß solicher ewr fruntlichen schrift und verkundung, sunder als ir uns schreibt unter anderm: würd uns solichs ze lanck beduncken und den zuck mit den unsern anders furnemen wurden, euch solichs wissen ze lassen ꝛc., tun wir ewr ersamkeit zu wissen, das auff gestern und auff hewte unser gnedigen herren der bischöffe von Augspurg und Eysteten, der deutschen herren und auch ettlicher ewr und unser guten freunde von den stetten hauptleute mit irem volk her gen Nüremberg kommen seyn, und sie sich und auch unser hauptleüte mit in vereynt haben, sich auff montag und erichtag schierst hie zu erheben und gein Amberg zu ziehen, also das die letzteren zu den ersteren ye auff die mittwochen nacht schierst gein Amberg zesamen kommen, und alsdenne miteinander hin eyn gen Beheim ziehen sullen und vermeynen. dieselben hauptleüte haben uns auch gebeten, solichs unserm gnedigen herren herczog Albrechten zuverkunden, das wir auch mit dem gegenwertigem botten getan haben und tün. daz verkunden wir ewr freuntschaft im besten. wirdet nu ewr meynung ewr volk mit disem zeüg gen Beheim zu schicken, so mügt ir ewr volk auff die vorberurten mitwochen nacht auch dahin gein Amberg ordnen und schicken. dann wo wir ꝛc. datum sabbato ante Egidij.

Zetula.

Auch haben wir ewern botten ettlich tage hie bey uns verhalden und im die zerung bey uns außgericht umb daz wir euch deste statlicher und merrklicher westen zeschreiben.

(2) Schreiben des Nürnberger Raths an Regensburg. 30. September 1438.

(Brfb. Nr. 13 (XXI). Bl. 229 (230).)

Der stat zu Regenspurg.

Lieben frewnde, unsers ratsfrewnds Berchtolt Volckmers briefe, uns durch ewern diener zugesandt und bracht[1], haben wir zu danck vernomen

1. In der Stadtrechnung: 'It. ded. 3 flor. der von Regenspurg diener, als er uns einen brief von unsern frewnden die zu Behem sein bracht.' Jahresreg. III, Bl. 297'.

und ewerm diener awßrichtung getan und begern das gen ewer weisheit gutlich zu verschulden, und tun ewrer fursichtikeit zu wissen, daz uns derselb unser ratsfrewnd schreibt auf meynung, daz unsers gnedigisten herren des kúnigs und seins heres aufbruch geschehen sey[1], aber warumb das geschehen sey hab er bis auf dieselb zeit niht eygenlich erfaren mugen. Item daz der zewg der herren und stett volcks, die denn mit ein ander gein Budweis komen seyn, von not wegen daselbs haben ligen müssen und on wissen desselben unsers gnedigisten herren kúnigs zu ruck niht tórsten, und hetten darauf seinen kúniglichen gnaden drey botscheffft getan, und auf sand Matheus tag nehstvergangen spat were in ein schrifftlich 21. Sept.
antwurt komen auf meynung: daz sein kuniglich gnade ir zukunft gern vernomen und dem von Rosemberg geschriben hett, sie vom Budwes untz gen Klingemberg, Zokaw genannt[2], zu beleyten, und herr Hanns Kolowrat in daselbsthin engegen gesant worden, der sie denn gen Prag sicher bringen sólt. sie sólten auch sust auf keinen weg komen. so hett der von Rosemberg den vom Budwes geschriben[3], die fromen lewt, die von den herren und stetten bey in weren, etlich tag bey in zu verhalten, wan die Taborer und die veynd ye in denselben kraiß fallen wólten. wie sich aber das von derselben zeit hinfúr machen wurd west er dennoch niht. so ist uns am vordern tag ein brief komen von den zweyen rittern hern Frantzen Rummel und hern Martin Heyden, unsern burgern, die schreiben uns auf meynung: als man vor dem Thabor aufgebrochen was und unser gnediger herre von Sachsen sich erhaben hett heym zuziehen, mit des gnaden etlich andere von disen landen und sie auch zúgen, und als sie nu all komen 1 meil von Prúx für den walt, desselben nachts hetten sich aufgemacht die von Sacz und Lawn., wol auf 4000, darunter auf 400 reysiger pferd weren; und als sie des nach dem ersten slaff[4] gewar wurden, weren sie auch bey irer warnung: do weren die veynd nu auf 1/2 meil zu in komen. und als es nu tag ward, wurden sie zu rat und erhúben sich gen den veynden zu ziehen und die veynd gen in; doch do die veynd séhen daz sie niht fliehen wólten do kerten sie mit irer wagenburg umb und zugen von in. do liessen die auf unsrer seiten ir wagenburg steen und eylten mit dem greysigen zewg nach und scharmúczelten mit in ernstlich und triben das herticlich bis auf mitttag. und umb mittag wólten die veynd einen berg eyngenomen haben, das werten sie in, daz sie an

24. all undeutlich hinaufgeschrieben.

1. Ohne Zweifel ist der Abzug des Heeres aus dem Lager vor Tabor (15. Septbr.) gemeint. Wo Volckamer selbst zugegen war, ersieht man nicht deutlich genug, doch spricht die größere Ausführlichkeit der Nachrichten und das Einsenden der Briefe (Vgl. A. 3.) für seine Anwesenheit in Budweis.

2. Schloß Klingenberg (Zwickow) beim Einflusse der Wottawa in die Moldau.

3) Abichriften eines Briefes von König Albrecht und eines andern des Herrn von Rosenberg hatte Berth. Volckamer dem Rathe eingesandt, wie sich aus dem Antwortschreiben an ihn vom 30. Sept. entnehmen läßt (a. Brfb. Bl. 229.). Wahrscheinlich waren es die hier erwähnten Briefe.

4. Sie hatten in Lowosic übernachtet. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhm. III. 3, 320.

den berg niht möchten, und brechten sie in einen grund an ein dorff, da geben sie do flucht, und der allmechtig got gëb in glück und sig, daz sie die veynd alle erslagen und gefangen haben, daz ir überal niht 300 davon komen seyn. und der gefangenen sey auf 1600; so haben der unsern uber vier niht scheden genomen. das haben wir ewrer guten frewntschaft auch niht wellen verhalten, sunder zu frewden verkünden. denn wo wir ewrer ersamkeit ꝛc. datum ut supra (i. e. feria 3ᵃ post Michahelis archangeli). 30. Septbr.

(3) Berechnung der Kosten des Feldzugs für die Stadt. Frühling 1439.

(Jahresreg. III, Bl. 300ᵃ. Schenkbuch (für Kaiser und Könige) Nr. 487. Bl. 29. Nbg. Arch.)

It. dedim. 3062 guldein und 1825 lb. 6 ß hlr, das der raisig gezewg, des bey 100 und 90 pferden und bey 14 raißwëgen waren, kostet, und den Berchtold Volkmeir als ein hauptman von unsern wegen [1] unserm herren kunig Albrechten zu hilffe gen Beheim fur den Thabor und fürbasser in die Slesien und gen Preßla füret, und awßen waren bey 18 wochen.

It. ded. 180 guldein u. dem vorgenanten Berchtolt Volkmeir zu liebung von seiner müe wegen, die er von des obgenanten zewgs wegen gehabt hett.

5. gen. undeutlich. 14. Im Schenkb. a. a. O.: 'zwischen 90 und 100 pferden' — dieser Cod. muß jedoch im Ganzen nur als ein Auszug der Stadtrechnung gelten.

1. d. h. 'von rats wegen.'

XV.

Zur Geschichte des Kriegs zwischen Sachsen und Brandenburg im Hochstift Wirzburg 1440.

(Vgl. S. 408 u. 409.)

Die Wirren, welche nach dem Tode Bischofs Johann von Brun neuerdings das Hochstift Wirzburg erfüllten, nehmen nach zwei Richtungen hin ein über das Gebiet der Landesgeschichte hinausreichendes Interesse in Anspruch. Es ist einerseits ihre Bedeutung für die kirchliche Neutralitätsstellung der deutschen Nation und andererseits der eigenthümliche Conflict sächsischer und brandenburgischer Interessen im fränkischen Lande, welche die fraglichen Vorgänge ebensowohl in den Kreis der Reichsgeschichte hinüberziehen, wie auch als einen wichtigen Theil des anderwärts ebenfalls entbrannten Kampfes von zwei der mächtigsten Fürstenhäuser Deutschlands erscheinen lassen. Diese Gesichtspunkte haben in einer übersichtlichen Darstellung Droysen in seiner Geschichte der preußischen Politik, II, S. 47 ff. und Pückert, die kurfürstliche Neutralität S. 130 ff. und S. 161 hervorgehoben.

In dem Schreiben, welches wir hier folgen lassen, legt der Nürnberger Rath dem von Augsburg die Lage der Dinge in Franken, wie sie sich bis Ende November 1440 gestaltet hatte, dar. Wir knüpfen hieran einige Bemerkungen, welche zur Erläuterung der Angaben unserer Chronik dienen sollen.

Schreiben des Nürnberger Raths an Augsburg. 29. November 1440.

(Brfb. Nr. 14 (XXII). Bl. 279.)

Augspurg.

Lieben frewnde, als ir uns von den handlungen und sachen unsrer gnedigen herren der fürsten und herren in dem lande zu Franken, die

sich denn vast besammen und bewerben, verschriben und gebetten habt ꝛc., das haben wir wol vernomen. also tun wir ewrer fürsichtikeit zu wissen, als sich unser gnediger herre von Wirczburg, als wir vernomen haben, von Wirtzburg tet zu unserm gnedigen herren marggrafen Albrechten von Brandemburg, der sich denn seinr gnaden angenomen hat, do haben sich unser gnedige herren die herczoge von Sachsen, die denn des genanten unsers herren von Wirczburg bruder sind, derselben ding auf dem andern teile angenomen, darunter seyn do gütlich teg gen Sweinfurt[1] und andern enden durch etlich mechtig unser herren die fursten beredt und von beiden teilen besucht worden, da aber keinrley sune noch bessrung derselben ding gefunden ward; darnach hat sich unser gnediger herre von Meyncz mit etlichen andern herren auch merklich und vast darunter bearbeyt, dabey unser treffenlich ratsbotschaft auch etwievil zeit was, daz auch zu richtung niht fürgetragen hat[2]. also seyn die genanten unser gnedig herren von Sachsen mit einem merklichen greysigen zeuge mit einr merern grössern zale streitbers fußvolcks und mit einr wagenburg in das lande gen Franken niht verren yenhalben Sweinfurt geczogen und komen, und arbeiten sich vor etlichen slossen. so ist der genant unser herre marggraf Albrecht zu Kiczingen mitsampt dem vorgenanten unserm herren dem bischof, der bewirbt und besammet sich auch vast und starck . . und hat sich bey dreyen oder vier tagen ergangen, daz unsers herren des marggrafen gsellen den genanten unsern herren den herczogen etwievil lewt und pferd, doch unter hunderten, angewunnen, dernidergelegt und gefangen haben, darunter etliche erberge seyn sullen. wie sich dieselben dinge furbaß machen werden, waiß unser herrgot wol, der well es von seinen gnaden von land und lewt notdurfft wegen untersteen und besser machen, des tut not. denn wo wir ewrer weisheit ꝛc. datum in vigilia Andree apostoli.

Der Waffenstillstand, dessen unsere Chronik zuletzt gedenkt, wurde

5. Zwischen Brandemburg und der sich steht in der Hdschr.: kam, statt einem ausgestrich. tet.

1. Am 19. und 20. Octob. Vgl. das Ausschreib. d. sächs. Herzoge vom 22. Oct. bei Fries, Würzb. Chr. S. 776.

2. In der Stadtrechnung heißt es zu Anfang Novembers:

'It. ded. 81 *tt* n. 4 hlr, haben Karl Holtzschuher und herr Wernher von Parsperg vertzert auff dem tage zu Wirczpurg in der widerwertikeit zwischen unsern hern von Sachsenn und irem bruder dem von Wirtzburg als wir sie durch hilff und fürdrung gemeyns nützzs und frids der lande dahin santen.' (Jahresreg. III, 396ᵃ.) Dieser Vermittlungsversuch muß bald auf den Tag zu Schweinfurt gefolgt sein (nach Fries S. 778 begann die Taidigung am 3. Novemb.), und darf mit den nach Ausbruch des Krieges Ende November von mainzischer Seite wieder angeknüpften Verhandlungen nicht verwechselt werden. Nürnberg hatte wegen der ihm (seit 1431) verpfändeten Städte Heidingsfeld und Mainbernheim an den Vorgängen im Hochstift Wirzburg ein besonders naheliegendes Interesse, und ließ den genannten Städten mehrmals Verhaltungsmaßregeln zukommen. Brfb. Nr. 14 (XXII). Bl. 278, 282, 298 (299) u. öfter. Auch sandte der Rath Michel von Ebenheim nach Heidingsfeld 'in beystendig zu sein in der widerwertikeit und kriegen in Franken — (Jahresreg. III, Bl. 397.).

am 10. Decemb. 1440 in dem Dorfe Morzane (bei Wittenberg) von den sächsischen Herzogen Friederich und Wilhelm einerseits und Markgraf Friederich (II) von Brandenburg andererseits abgeschlossen und sollte bis zum 2. Februar (Lichtmeß) des J. 1441 währen. (Riedel, cod. dipl. Brandenb. II, 4, p. 224.) Die Markgrafen Johann und Albrecht traten demselben am 23. December zu Plassenburg bei. (Riedel l. c. p. 226.) Seinen Bestimmungen zufolge sollte am 15. Jänner 1441 ein Tag zu Bamberg abgehalten werden und dort auch der Bischof Sigmund und das Domkapitel von Wirzburg erscheinen. Wirklich trat man dann um die festgesetzte Zeit zusammen. Auch die Stadt Nürnberg sandte, von beiden Parteien darum ersucht, ihre Abgeordneten nach Bamberg, wie sich aus folgender Stelle der Stadtrechnung ergiebt:

It. ded. 89 *fl.* n. 7 ß, haben Karl Holtzschuher und Berchtolt Volckmeir vertzert auff dem tage zu Bamberg, als uns unser herre der marggraff und auch die tumherren von Wirczpurg auff bede seiten baten, in unser erber ratsbottschafft auff denselben tage zu leihen, als unser herrn von Sachßen und Brandenburg und die auff bed tail darunter gewant waren denselben tage da miteinander laistoten, und sie waren 10 tage auß. (Jänner: gegen Ende.) (Jahresreg. III, Bl. 398'.)

Zu einem Frieden kam es aber hier noch nicht, nur der Waffenstillstand wurde unter Vermittlung des Erzbischofs von Mainz und des Landgrafen Ludwig von Hessen verlängert. (Urk. v. 25. Jänner, bei Riedel l. c. p. 230.)

Anhang.

Chronikalische Notizen aus den Jahren 1407—1414.

Die folgenden, wie sich aus dem Ueberschwemmungsbericht zum J. 1413 unzweideutig ergiebt, zu Nürnberg geschriebenen Aufzeichnungen haben wir hier angereiht, da sie eine selbständige Stelle in der Sammlung der Chroniken nicht wohl in Anspruch nehmen konnten. Theils im engsten Sinne den Ereignissen gleichzeitig, theils bald nachher abgefaßt, sind sie vollkommen zuverlässig in dem, was sie berichten, und bieten für diese verhältnißmäßig frühe Zeit manche nicht uninteressante Notiz dar.

Ihre Beschaffenheit erklärt sich hinreichend aus der Art und Weise ihrer Entstehung. Sie wurden nämlich in den ursprünglich leer gelassenen Raum eines Kalenderschema's von zweiter, aber ohne Zweifel gleichzeitiger Hand eingetragen.

Der Codex — Papierhandschrift aus dem Anfange des 15. Jahrh. 4° — enthält im Uebrigen fast nur Astronomisches und Medicinisches und gehört der fürstlich Wallersteinischen Bibliothek zu Maihingen (Interimsbezeichn. Nr. 47) an, wohin er aus dem Kloster St. Mang in Füssen gelangte.

Unsere Notizen stehen in der Handschrift auf Bl. 195b, 196a, 197b, 198a, und zwar, da der Schreibende, wie er eben aufschlug, jedesmal den Raum benutzte, ohne alle Ordnung. Die Stelle, welche in unserem Abdrucke den Schluß bildet, findet sich schon auf Bl. 196a, wurde aber gleichwohl zuletzt geschrieben, wie sich aus dem Inhalte und daraus ergiebt, daß nach den Worten ,zu Arrogoni' mit einem neuen 'Item' der Anfang zu einer weitern Bemerkung gemacht war, die dann unterblieb, obwohl noch etwas Raum dazu vorhanden gewesen wäre. Bl. 197a steht, wie es scheint, von derselben Hand eine hier nicht mitgetheilte bloße Berechnung der Feste.

Die Zahlen sind mit rother Tinte geschrieben, mit solcher auch die Unterscheidungszeichen gemacht und die Anfangsbuchstaben hervorgehoben.

[Bl. 197ᵇ Oberer Rand.] Anno dom. 1407 et 1408. et erat nativitas Christi in dominica et erat annus bissextilis. A et G. et 3 pro aureo numero.[1] — do waz der kalt winter.

[Bl. 197ᵇ. Mitte.] Anno dom. 1413. tunc habuerunt 8 pro aureo numero. et A erat litera dominicalis. et habuerunt 11 septimanas pro intervallo usque invocavit.[2] et a purificacione virginis Marie habuerunt 32 dies usque carnis privium scilicet super feriam terciam.[3] et septuagesima erat proxima dominica ante Kathedra Petri vel XI. Kal. februarij.[4] et 19. Feb. sexagesima erat proxima dominica post Mathie apostoli. No(tandum:) item 26. Feb. dies sancte Küngundis erat proxima feria sexta ante esto michi. auff den selben freitag nach mittag do ward ze Nürenperg die Pegicz alz groz, 3. März. daz daz wasser gieng gen unsser frawen auffher, die schreiner gass[5] auffher und in die hewsser und der spitelhoff vol und der kirchoff dez spitals[6] waz über all vol und in die schul[7] und in die priesterhewsser do pei; und etleich menschen auz iren hewssern nicht möchten kumen und etleich zü iren hewssern mit güten pferden nicht möchten kumen. und in dem newen spital do ward daz wasser zü den siechenpett gen; und die siechen menschen trüg man ein teil hinauff in die kirchen. und die vas in den keler swummen etleich enpór, und all keler pei dem wasser worent voll. item do daz wasser vier zeit oder fünff alsc zü het genumen, do ward daz wasser ein wenig ab nemen und kleinen ye pass und paz.

Item ze Wirczpurg kom daz wasser in der nacht, do die lewt sliefsent; do war der Men[8] alz groz, daz all keler vol wurden, und die vas in den keler enpór swummen. ez tet daz wasser grossen schaden über all. item ez zerryss an etleichen enden gancze hewsser und fürt daz wasser hin weg, und all hülczin prucken und steg. item ez gedacht kein mensch in 40 oder in 50 iaren keins gréssern wasser alz gechlingen ze kumen. item ez het vil und vast gereget.

9. Das N ist mit rother Tinte geschrieben, und die Worte: erat – apostoli sind roth unterstrichen. 27. gechling corrig.

1. Das Christfest fiel nach unserer Zeitrechnung im J. 1407 auf einen Sonntag; der Schreiber dieser Notizen zählte es, entsprechend der in Nürnberg heimischen Sitte, als Jahresanfang zu 1408, auf welch letzteres Jahr die übrigen Kalenderangaben zu beziehen sind. A. G. sind die Sonntagsbuchstaben.

2. d. i. vom Jahresanfang (Christfest 1412) an gerechnet.

3. d. h. zwischen Lichtmeß (2. Febr.) und Fastnacht (7. März) lagen (die beiden genannten Tage nicht mitgerechnet) 32 Tage.

4. Muß heißen: Kal. Martii.

5. Wahrscheinlich das heutige Herzgäßchen.

6. Der 'spitelhoff' ist wohl der noch heute so genannte (äußere) Spitalhof zwischen dem Obstmarkt und der Spitalgasse. Der Kirchhof des Spitals befand sich in dieser Zeit an Stelle des heutigen Spitalplatzes.

7. Die Errichtung der Spitalschule ist schon in dem Notariatsinstrument über die Gründung des Spitals ausgesprochen. (Murr, Merkwürd. 2. Aufl. S. 644.) Wenn Waldau (verm. Beytr. IV, 486, Anm.) die Ansicht hegte, der magister scolarum habe nur die Chorschüler unterrichtet, so hätte er im angeführten Stiftungsdocument nur weiterlesen dürfen, um sich vom Gegentheil zu überzeugen. In dem S. 348 A. 1. angeführten 'lavtpuch' wird die Schule ebenfalls erwähnt.

8. Der Main.

[1] Item esto mihi erat proxima dominica post Kúngundis vel 3ᵒ nonis [5. März.] marcij. [12. März.] et invocavit erat in die Gregorij pape. et festum pasce erat in die [23. April.] Georij vel 9 Kal. apprilis.[1] et festum penthecosten erat 3ª ydus junij vel [11. Jun.] in die Barnabe apostoli. et dies sancti Viti erat proxima feria quinta post [15. Jun.] diem penthecosten. item in codem anno von Egidij [1. Sept.] reget ez vil und oft pei tri wuchen oder mer, daz daz weter unstet waz, und pei vier tagen vor Michahelis ward ez wider an heben schón zú werden und in vigilia Michahelis do viel ein grosser reyff und gefror vast, und viel fúrbaz altag [28. Sept.] groz reiffen und gefror, und waz vast ein truckner herbst, und daz wert mer dann 6 wuchen, und ward ein warmer winter piz gen wichennacht und viel nicht vil sneez vor weichennacht, und die samen auff den eckern warent vast ploz, daz man ir mocht gesehen. item 8 tag vor weichennacht do hub ez an schneyen von tag ze tag vast. item advent. domini erat dominica post Andree apostoli vel in vigilia Barbare. [3. Dec.] et in vigilia sancti Thome apostoli erat 4ᵒʳ tempora. [20. Dec.] et nativitas Christi erat super feriam secundam etc. habuerunt ieiunium nativitatis Christi in sabato [23. Dec.] 4ᵒʳ temporum, et est finis huius anni.

[Bl. 195ᵇ] Anno 1414 erat G litera dominicalis et 9 pro aurio (sic) numero. et 8[2] pro intervallo usque esto mihi. do waz zwischen weichennacht und ostern in allen landen iederman im hopt we und hiess mans den púrczel oder den taunweczschel und mocht nieman doran weder essen noch trincken, wer sawrn wein oder alantwein . . . . und der purczel wert oft ein mensch 8 tag und waz newr . . . .

[Bl. 196ᵃ] Anno 1414 circa omnium sanctorum hub daz concilium an ze Kostancz und kom unsser babst Johannes dar und sein kardinal und vil ander pischoff und doctores von allen landen und unsser rómischer kúng kom in der cristnacht vor 1415[3].

Item ez warent zú den selben zeiten trey bebst: pobst Johannes und pabst Gregorius und babst Benedictus zu Arrogoni.

12. man darüber geschrieb. Die Handschr. hat: nicht mocht gei. 14. in (vigil. s. Thom.) darüber geschrieb. 21. Es könnte auch tannw. gelesen werden. 23. Hier ist eine Zeile durch den Schnitt beim Einbande weggefallen, und ebenso die zweitfolgende, da der Schreiber mit den Worten: und der am untern Rande der zweiten Spalte fortgefahren war. 25. 1414 statt einem ausgestrich. 1415. 27. unsser st. ausgestrich.: der. 28. 1415 mit blässerer Tinte hinzugefügt.

1. Soll heißen: Kal. maii.

2. Nämlich 8 Wochen. Vgl. auf der vorigen Seite, Anm. 2.

3. Man sieht hier, wenn es noch eines Beweises bedürfte, aufs deutlichste, daß der Verfasser das Jahr mit dem Christtag beginnt.

Nachträge

zu dem Büchlein von Ulman Stromer.

1.

Bischof Gerhard von Würzburg.

(Kap. 5 und 24 auf S. 32 f. und 56—59.)

Aus dem Stadtbuch der ehedem von der Grafschaft Castell an das Hochstift Würzburg verpfändeten Stadt Volkach am Main hat C. Höfler, fränkische Studien IV, im Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen VII, 25. 26. eine Aufzeichnung des 15 Jahrh. mitgetheilt, welcher offenbar Ulman Stromer in den oben angegebenen Kapiteln als Quelle gedient hat: sie enthält in der That nichts anderes als Ulman's eigne Erzählung, theils in wörtlicher Uebereinstimmung, theils nur verkürzt und in nicht wenigen Fällen durch Unrichtigkeiten entstellt. Die neueste Schrift von Professor Wegele: 'Fürstbischof Gerhard und der Städtekrieg im Hochstift Würzburg', bringt für dieselben Kapitel, welche bereits früher gedruckt waren und dem Verfasser von jener in den Aushängebogen vorlagen, die trefflichste Erläuterung. Dort findet sich auch die von uns S. 57. Note 2. citirte Urkunde von 1397, Oct. 13., in Beil. II abgedruckt.

2.

Schiedsspruch des Pfalzgrafen Ruprecht des älteren vom 15. März 1388.

(S. 40 Note 1 und Beil. IV A. S. 143.)

Dieser ist nun vollständig mitgetheilt in dem kürzlich erschienenen Band VI der Quellen und Erörterungen, Monum. Wittelsbac. II, 535—540.

3.

Die Papierfabrik.

(S. 78 f.)

Der Vertrag und Streit Ulm. Stromers mit den drei Lombarden beweist deutlich, daß die neue Einrichtung der durch Wasser getriebenen Stampfwerke für die Papierfabrication damals erst aus Italien in Deutschland eingeführt wurde. Von dorther stammte vermuthlich auch das weit verbreitete Wasserzeichen des Ochsenkopfs, welches sich in der Originalhandschrift Ulmans, wie in den Papieren des Nürnberger Archivs aus dem 14. Jahrhundert, wiederfindet. Vergl. über dieses Zeichen Sotzmann's Abhandlung über die ältere Papierfabrication im Serapeum, 1846 Nr. 7 und 8, wo die Grundlosigkeit der Behauptung, daß Linnenpapier in Deutschland zuerst in Ravensburg verfertigt worden und das Ochsenkopfzeichen dem Familienwappen des dort einheimischen Patriciergeschlechts der Holbein entnommen sei, nachgewiesen ist.

In den chronologischen Daten, welche in den Aufzeichnungen Ulman's vorkommen (S. 78,[23]. 79,[19]. 80,[29]), herrscht eine unlösbare Verwirrung, die augenscheinlich nicht von Ulman selbst, sondern nur von dem späteren Abschreiber dieses Stücks herrührt. Die Worte 'Anno 1390 die Bartholomei was in 4 dies Decembris' (S. 78,[23]) gehören nicht zusammen, da der Bartholomäustag bekanntlich auf den 24. August fällt. An einem Bartholomäustag wurde der neue Vertrag geschlossen, durch welchen der Streit mit den Wälschen beigelegt ward (S. 80,[29]), und auf diesen Tag 1390 könnte man auch jenes erste Datum beziehen, falls Ulman hiermit nur das Datum seiner Aufzeichnung über den Hergang des Streits angeben wollte, zu welcher er sich eben durch die Beilegung desselben veranlaßt fand. Das andere Datum vom 4. December aber könnte auf den ersten Vertrag Ulman's mit den Wälschen gehen und müßte in das vorhergehende Jahr 1389 gesetzt werden. Die Lombarden richteten dann im ersten Jahr die Papiermühle mit den 2 Rädern und 18 Stampfen ein (79,[9]), und bis Johannis 1390 war man so weit, daß das erste Papier angefertigt werden konnte (S. 77,[26]. 80,[32]). Am 7. August dieses Jahres, ehe der Streit mit den Wälschen verglichen war, stellte Ulman den Claus Obser (81,[12]), am 11. August den Jorg Tirman (78,[1]) bei seiner Papiermühle an. Von den Wälschen ist später nicht mehr die Rede, vermuthlich weil sie entbehrlich geworden und fortgeschickt wurden.

4.

Turnierfähigkeit der Bürger.

(Beil. IX S. 218.)

Daß die Ehrbaren im 14. Jahrhundert an Turnieren sich betheiligten, beweist ein Nürnberger Rathsdecret von 1362, welches den Bürgern das Turnieren in Nürnberg oder auswärts untersagte: es findet sich abgedruckt aus einem der erst in neuerer Zeit abhanden gekommenen alten Statutenbücher des Rathsarchivs (Cod. E) bei Siebenkees, Beiträge zum deutschen Recht V, 214 und lautet wie folgt:

Von Turnieren (E. 19).

Ez sein ze rat worden die burger durch gemaines frides willen, daz fürbaz dehein burger noch sein gewalt oder sein untertan nicht turniren sol weder hie noch anderswa. und wer daz ubervert der soll ze puzz geben hundert pfunt haller. Actum feria quinta ante carnisprivium anno LXII°.

5.

Das Gewicht der alten Cölnischen Mark.

(Beil. XI A. S. 228.)

Das Gewicht der alten Cölnischen Mark ist hier zu $233,^{8123}$ französischen Gramm angenommen, welches Gewicht im J. 1829 von dem Leipziger Handelsstand auf Grund einer in Cöln veranstalteten Untersuchung als das normale anerkannt wurde (Chr. und Fr. Noback, Vollst. Taschenbuch der Münz- Maaß- und Gewichtsverhältnisse 1851 S. 483). Damit soll jedoch nicht die absolute Richtigkeit dieser Ziffer behauptet werden; denn es hat sich gezeigt, daß die in Cöln selbst befindlichen alten Gewichte nicht unerheblich von einander abweichen. Eytelwein, der sich bekanntlich um die Regulirung der preußischen Maaß- und Gewichtsverhältnisse das größte Verdienst erworben hat, fand bei Abwägung von 14 verschiedenen Gewichten in Cöln eine Differenz der leichteren zu den schwereren von $233,^{72}$ bis $234,^{35}$ fr. Gramm und als Durchschnittsziffer $233,^{8596}$, und indem er hiermit andere ältere Angaben

zusammenstellte, gelangte er zu dem Ergebniß, daß die preußische Mark zu 233,^{8555} mit der alten Cölnischen als einerlei zu betrachten sei; vergl. seine Ausführung in den Abhandl. der mathemat. Klasse der Berliner Akademie 1819 (S. 42—48). Dieser Ansicht trat nachher ein anderer Sachverständiger, G. K. Chelius, mit einem besonders abgedruckten Aufsatz: Ueber die wahre Cölnische Mark 1820, entgegen, in welchem er zu beweisen suchte, daß die alte Cölnische Mark nach den zuverlässigsten Gewichtstücken und den glaubwürdigsten älteren Angaben wirklich nur 233,^{75} Gramm gewogen habe. Ohne zwischen diesen beiden wohlbegründeten Aufstellungen eine vielleicht überhaupt nicht thunliche Entscheidung treffen zu wollen, habe ich die in der Mitte stehende Ziffer 233,^{8123}, welche gleichfalls, wie bemerkt, eine gute Autorität für sich hat, gewählt. Die Differenz zwischen allen drei Ansätzen trägt übrigens für unseren Zweck so wenig aus, daß der auf S. 228,^{20} in runder Summe angenommene Silberwerth der alten Cölnischen Mark Gold zu 376 Fl., welcher unserer Berechnung der Münzwerthe zu Grunde gelegt ist, durch sie gar nicht alterirt wird.

Glossar.

Vorbemerkung.

Ein Glossar wie das nachfolgende hat zwar zunächst nur den Zweck, durch Erklärung der schwierigeren Ausdrücke das Verständniß des Textes zu erleichtern, und würde demzufolge nur solche Worte aufzunehmen haben, die beim Mangel eines Glossars in Anmerkungen unter dem Texte hätten erklärt werden müssen. Dieser Standpunkt mußte aber verlassen werden bei dem Grundsatze, „daß die deutschen Chroniken nicht bloß als Quellen für die deutsche Geschichte, sondern zugleich als wichtige Sprachdenkmäler zu betrachten seien, und daß ihre Bearbeitung ebenfalls den Zweck ins Auge fassen müsse, aus ihnen den möglichen Gewinn für die deutsche Sprachforschung zu ziehen" (Nachrichten v. d. histor. Commiss. 1. Stück S. 15). Es kam also darauf an, die im vorliegenden Bande enthaltenen Texte auch in Bezug auf die Sprache reichlich auszuziehen und möglichst jedes Wort, das der Form oder Bedeutung nach von einiger Wichtigkeit schien, ins Glossar aufzunehmen, oft auch nur um zu zeigen, daß ein Wort noch oder schon in einem gewissen Zeitraume vorkommt (vgl. z. B. anzal). Daß bei einer solchen Auswahl das individuelle Ermessen die oft schwer zu ziehende Gränze von Auf- und Nichtaufnahme der Worte vielleicht manchmal nicht getroffen, manches übersehen, anderes minder wichtige aufgenommen hat, wird man ebenso nachsichtig entschuldigen wie den Umstand, daß es bei den vorhandenen Hilfsmitteln, die nur zu oft nicht ausreichten, nicht immer gelingen konnte, die Bedeutung eines Wortes genau festzustellen. Bei häufiger vorkommenden Worten wurden nur einige Belegstellen angeführt, alle aber bei den seltenern. Die starke oder schwache Form bei Subst. und Vbb. wurde nur dann bezeichnet, wenn Schwankung oder Abweichung stattfand, oder wo die Angabe des Verständnisses wegen geboten war.

Nachzutragen ist hier noch, wie der Text der zweiten Chronik dieses Bandes behandelt wurde. Ging die Vereinfachung der Schreibweise auch etwas weiter als wie beim Autograph Ulman Stromers (s. S. 295 f.), so wurde doch der Grundsatz festgehalten, nur solche Aenderungen vorzunehmen, die dem Charakter der Hs. nicht widersprachen und keinen Einfluß auf den Lautstand übten. Dahin gehören vorzugsweise die mit Consonanten überhäuften Schreibweisen, die handschriftlich in den nämlichen Worten neben den (im Drucke durchgeführten) einfachen einhergehen; anlautendes tz, cz, das manchmal neben dem einfachen z erscheint, wurde durch letzteres widergegeben (tzal und zal) und auslautendes z, ß durch s, ss, wo es für dieses steht (so hat die Hs. alz und als, hauß haus, raiß rais, waz was (fuit), meß mess u. s. w.). Der Vocal y wechselt inlautend im Diphth. ei ai mit i und wurde durch letzteres ersetzt aber auslautend beibehalten, da er an dieser Stelle (manchmal auch für ie) regelmäßig erscheint, sowie inlautend, wenn er für î oder ie steht. Zu den S. 297 angeführten Auflösungen kommt noch die des inlautenden w, wenn es für u steht; doch wurde es in Diphthongen beibehalten, die auf früheres uw, ouw, iuw zurückführen: pawen, frawen, fewer. Für die Texte der Beilagen gilt das S. 298 Gesagte.

Nürnberg, im August 1862.

M. Lexer.

Abkürzungen:

Baumeisterbuch: Endres Tucher's Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg (1461—1475), mit einer Einleitung und sachlichen Anmerkungen von Dr. Friedr. v. Weech herausgegeben durch Dr. M. Lexer. Stuttgart 1862 (LXIV. Publicat. des litterar. Vereins).

Frisch. Deutsch-latein. Wörterbuch von J. L. Frisch. Berlin 1741.

Gr. Wb. Deutsches Wörterbuch von Jakob u. Wilhelm Grimm.

L. Kärntisches Wörterbuch v. Dr. M. Lexer. Leipzig 1862.

Mhd. Wb. Mittelhochdeutsches Wörterbuch, mit Benutzung des Nachlasses von Benecke, ausgearbeitet von W. Müller u. F. Zarncke.

N P. Nürnberger Polizeiordnungen aus dem 13—15. Jh. herausgeg. v. J. Baader, Stuttgart 1861 (LXIII. Public. des litter. Vereins).

Schm. Bayerisches Wörterbuch von J. A. Schmeller.

Andere Werke und Handschriften sind deutlich genug citirt.

Ab Präp. von 437,6 (nämlich ab Heilprunne).
abent *m.* Vorabend 25,5. 62,22 ꝛc.; dafür auch wigilia 28,1.
aber Adv. wieder 34,23. 40,23. 106, 9. 153,43. 166,13. 197,27. 434, 10 ꝛc.
abgên sterben 66,26. 187,20; (von Pferden) 385 Anm. 2. abgank *m.* Tod 458,15.
ablegen den Schaden, vergüten 171, 10.
abnemen, machen, daß etwas aufhört; die briefe abnemen, ungültig machen 127,1. 15. beilegen 164,16. 242,19. 406,18.
abprechen transſ. Abbruch thun 195, 34; intransſ. der weier, das waszer pricht ab durchbricht den Damm 387, 5 u. Anm. 3.
absein, abgethan, aufgehoben sein 40, 19. 116,39.
absetzen der Münze etwas, sie zu geringhaltig ausprägen 241,12. 39. 44.
absitzen vom Pferde, vom Pf. steigen 373,11.
abslahen, in Abschlag, Abrechnung bringen 183,13. 184,24; intransſ. abschlagen abnehmen, weniger gelten 403,5.
abstên vom Pferde, wie absitzen 31, 8. 58,24.
abstricken, abwendig machen 160, 14
abtaidingen mit einem, sich mit ihm abfinden 191,21.
abtragen die zweyung, ausgleichen 435,6.
abtreten einem d. h. ab einem treten, von einem zurücktreten 200,27.
abtun die festen, demoliren 43,12.
abweisen, sich abw. lassen, seine Ansprüche aufgeben, sich abfertigen lassen 32,18.
achten, ahten transſ. in Verbindung mit schicken: das gescheft (Testament) schicken und achten 206,18; das aygen sch. u. ahten 213,1.
aytzung *f.* 30,15. s. atzung.
alantwein *m.* mit Alant (eine würzhafte Pflanze) versetzter Wein 472, 22.
allerbast Adv. aufs allerbeste 435, 36.
allewegen Adv. immer 29,21 u. öfter; allwegen 435,34.
als, gebraucht zur Hervorhebung der Zeitbestimmung: als heunt 156,14. 457,12. als gestern 439,16. Vgl. Gr. Wb. I. 257. Nr. 7. Vergleichend: als bei der nacht 346,6.
also bei Adj. also jung, in der Kindheit 65,19.
amman *m.* verkürzt aus ambetman, der ein Amt zu verwalten hat 119, 28. Vgl. mhd. Wb. II, 34a.
an Präpos. an disem brief 211,18. 212,6 (sonst mit d. brief 203,8. 204,17 ꝛc.); für in: an der nacht 142,14; am kor 64,3; an einem rennen 346,10; an dem jar 352,11. s. eben S. 312.
ân Präp. ohne z. B. 366,18. 428,22; âne 138,8. 17. Die gewöhnlichere Form ist on.
anders Adv. sonst 36,9; übrigens 147, 39. 148,38; auf andere Weise 159, 36. 160,11.
anersterben etwas von einem, durch dessen Tod etwas erhalten, erben 209, 8. Gr. Wb. I. 320.
angên transſ. an etwas gehen, es unternehmen 44,18.
angevertigen einen mit den rechten, ihn gerichtlich überweisen 367, Anm. 2.
angewinnen einem etwas, von einem etw. gewinnen, abgewinnen 43,5. 162, 33. 433,17. 435,2. 468,23.
angreifen sich, etwas in Angriff nehmen; sich zu etwas anschicken, anstellen 159,19. 160,11.
anheben, anfangen, Partic. angehaben 344,10. 379,15.

anheym Adv. daheim 75,8.
anher Adv. heran 412,8.
ankomen transf. ergreifen, habhaft werden 40,2; intransf. überkommen 61,2.
anlegen, auf Zinsen ausleihen? 213,30.
anligen, mir ligt etw. an, betrifft mich, geht mir nahe 164,2.
anmuetten einen eines Dinges, es ihm zumuthen 56,2. 79,14.
anrûffen schw. Vb. anrufen 197,8.
ansehen, bedenken, berücksichtigen 148,9.
anslag m. Plan, Entwurf 378,21. 379,1. Voranschlag 381,4.
anslahen, in Anschlag bringen, anrechnen 207,17.
ansprach f. Anspruch, Forderung 126,41. 209,40. Vgl. zusprueh.
ansprechen einen umb recht, ihn gerichtlich belangen 170,32.
anstallung f. Waffenstillstand 409,4.
antlasz m. Ablaß; mit der processien unter dy antlasz raiten 380,16; mit dem heiligtum u. d. a. gên 388, 14, womit wahrscheinlich ein Ablaß verbunden war (dy antlasz ist hier wohl Plur. vgl. kärntisch die antlaszen, der Fronleichnamstag L. 173).
antlastag 89,9, der grüne Donnerstag, so genannt, weil ehemals an diesem Tage die Lossprechung oder Entlassung öffentlicher Büßer von ihren Vergehungen und Kirchenstrafen stattfand. Schm. II. 494.
antragen einem etwas, es an ihn bringen 242,16.
antreten mit etwas, den Anfang nehmen, beginnen 129,29.
antwurten, übergeben, überantworten 39,24. 198,29 ꝛc.
anweisen, zeigen 445,18. anweiser 445,25. anweisung 445 Anm. 2.
anzal f. Antheil, Contingent 116,21. 146,22; nach anzal, nach Verhältniß 184,11. 185,2. 187,21. Das Wort ist also hiermit auch für das 14. Jh. belegt. Vgl. Gr. Wb. I. 518.
anziehen, als man vesper anzeuht 213, 21 zur Vesper läutet?
arbeit f. Mühe 166,21.
arbeiten sich, sich anstrengen, hervorthun 41,20. 57,30. 434,7. 468,17. Gr. Wb. I. 548 Nr. 4.
arbeiz f. Erbse 183,17; mhd. arwiz.
arbeten, arbeiten 374,7. 9.15.
arg Adj. schlecht 403,8.
armman m. armer Mann, besonders der Bauer, der nicht frei ist, der Leibeigene 118,17. Plur. armleut 174,29. Vgl. mhd. Wb. II. 35ᵃ.
armprust n. die Armbrust 183,7; aus dem mittellat. arcubalista.
atzung f. Futter für die Pferde 171,388.
au = â, der schwäbischen Mundart eigen: Swauben, raut etc. S. 137.
auffangen, einfangen, einfriedigen 30,28.
aufgeben einem etwas, darauf verzichten 77,13. 15. 19. daz reich aufg. abdanken 34,12.
aufhalten, zurückhalten, gefangen nehmen 40,3.
aufher Adv. herauf 471,12.
aufnemen, annehmen 458,8. etwas mit einem, darauf eingehen, einen Vertrag schließen 56,5.
aufperung f. Katafalk 400,8.
aufpieten, in die Höhe heben, mit aufgepoten fingern 428,27, wofür sonst:
aufrecken z. B. 81,10.
aufsenden die lehenschaft, aufsagen 211,27.
aufsitzer m. berittener Söldner 171, 28.
aufslag m. Zuschlag, Erhöhung; 198, 34 speciell die Forderung neuer Freiheitsbriefe zu den alten.
aufwechsel m. Agio beim Wechseln des Geldes 452,4.
aûfwerfen von der Münze, sie neu ausgeben, in Verkehr bringen 358, 10. 359,5.
aufzal f. bestimmte Zahl von Münzen, die aus einem gewissen Gewichte Metall geprägt werden 246,27. 30. 403 Anm. 3. Mhd. Wb. III. 843ᵃ.
ausberaiten, machen, fertig machen 78,18.
ausburken, mit dem Wirkmesser etwas ausschneiden 30,21.
aushelfen einem etwas, ihm etwas helfen zu Ende führen 57,19.
ausleute Plur. von ausman, Auswärtiger, Fremder 45,18; schon ahd. ûzliute Gr. Wb. I. 910.
auspringen, auf-, zu Stande bringen 45,23. 63,13. 269,14.
auzbieten, aufbieten, herbei kommen lassen 181,15.
auzheben, eine Schuld auzheben und ledig machen, sie tilgen 116,21.
auzreden, verabreden, ein Uebereinkommen treffen 118,30.
auzrichten, eigentlich in die rechte

Lage bringen, ist nach dem dabei stehenden Objecte vieldeutig, das reich auzr., für dasselbe sorgen 50,8. ebenso den sturm, den zug, die puchsen auzr., für das dazu Nöthige sorgen, damit schießen 177,23. 178,16. 38. 179,3. 23 ꝛc. daz gescheft auzr. 175,24. daz ungeluck auzr., beseitigen 147,30. die zerung auzr bezahlen 464,28. auszrichtung *f.* 465,1.
auzrichtig Adj. geschickt, anstellig 173,21.
auzsoldner, fremder Söldner 186,9.
auztragen etwas mit einem, verhandeln, ausbedingen 148,26. 198,7. ꝛc. auztrag *m.* Ende, Ausgleichung 117,26. auztregenlicher Adv. Comp. besser 142,28.
auzzogen 158,6 s. zogen.

Bachen st. Vb. backen 398,10. pachen 456,18. (paken 456,26).
paff *m.* Pfaffe 52,11. paffheyt 53,28.
pakasyn 261,34. ein Linnenzeug, boccasinus (du Cange I. 708°.)
paliren das Papier, glätten 78,19.
palm, vor palm, vor d. Palmsonntag 93,6. palmabent, Vorabend d. Palms. 97,4. palmtag 88,30.
pan *m.* Gerichtsbann 195,28.
paneiskorn *n.* panicum, Fench 100, 29. Neunieder. panikoorn Gr. Wb. III. 1518 s. v. Fench.
panir *f.* das Panier 180,28. 30.
panirherr, panerherr, der ein eigenes Banner erheben kann oder mit fremden Banner belehnt ist 392, 10. 395 Anm. 4. 454,12.
parchant *m.* Barchent, als Preis beim Wettschießen 388 Anm. 6.
parlierer *m.* Aufseher, Palier 405 Anm. 1. (von parlare reden).
bawen st. u. schw. (S. 307); bebauen 211,23. 213,10. 11.
baz Adv. besser, mehr 434,10. 471,21 ꝛc.
bearbeiten sich, bemühen 468,12.
pechein Adj. pechein fleisch 183,18, vom Bocke, oder Pöckelfleisch?
bedingen, bestimmen, ausnehmen 118,30.
peen *f.* Strafe 398,13.
befelhen, anempfehlen, zur Aufbewahrung geben 372,2.
begeben sich eines Dinges, darauf verzichten 399,23.
begehen einen, Leichenbegängniß halten 86,11; oder eine Leichenfeier für einen auswärts Verstorbenen halten 384,4.-393,4. 406,2. lobsang begehen 395,16.
pegein *f.* Begine 174,29. Vgl. Gr. Wb. I. 1290. 1295. Frisch I. 76°.
begnaden, eine Freiheit ertheilen 119,43.
begreifen, ergreifen 30,19. 171,43. 413,12; umfassen, umschließen 195,6. 203,17. 207,35. 37. begriffen sein, enthalten sein 193,35.
behalten 36,21. 39,25 wie das folgende.
beheben st. Vb. behaupten, absol. 203,20; mit Object 36,12. 156,2 u. öfter. Im Partic. auch schwach behabt 454,18.
bei Präp. bei einer ein kint haben, bei einem ein kint tragen, sehr oft von S. 60 an. Vgl. darüber mhd. Wb. I. 113. Gr. Wb. I. 1351 Nr. 8. — bei unter 344,10.
beigestendig Adj. einem beig. sein, ihm beistehen 127,13.
peihel *n.* Beil 177,33. 178,7 ꝛc.
pein *f.* wie peen, Strafe 396,15.
beiten st. Vb. warten, gebiten 31,13. 199,19.
beywesen *n.* Anwesenheit 451,13.
bekennen sich, sich zu etw. bekennen, entscheiden, Beschluß fassen 117,15. 118,1.
bekenntlich sein eines Dinges, es eingestehen 458,27.
bekümern, in Beschlag nehmen 127, 25.
belegen, belagern 57,10; ebenso:
belegern 144,33.
beleiten, begleiten 384,2. 386,3. 465, 13.
pelitz *m.* Pelz? 183,12. Mhd. belliz.
pellein *n.* Demin. von pallen, auf welchen 12 Tuch gerechnet wurden 101,16. 17. 18. Anm. 5.
benahten, übernachten 171,20.
pene *f.* peen Strafe 247,1.
benennen, ernennen 29,27. 175,23. 205,36.
benöten einen eines Dinges, nöthigen 205,26.
benügen, es benügt mir an etwas, habe genug daran 126,38. 41. 155, 36. 161,35. 165,16.
peper *m.* Pfeffer 100,27. peffer 101,10.
beraynen, abgränzen 30,18.
berat *m.* Rath 240,23.
beraten, einem beraten sein, rathen 118,15; s. geraten.

bereit Adj. ber. gelt, Baarschaft 264, 22. 265,3; ebenso:

bereitschaft *f.* 206,21. 207,7.

perfrid *n.* Thurm, Bollwerk 90,23. 270,12. 273,41. Mhd. bërcvrit, bërvrit, ursprünglich die hölzerne Verschanzung auf einem Berge, woraus sich die Bedeutnng 'Thurm' entwickelte. Mhd. kommt es als *masc.* u. *neutr.* vor; aus obigen Belegstellen ist zwar das Genus nicht ersichtlich, doch wurde das *neutr.* angesetzt, weil in den gleichzeitigen Stadtrechnungen von Nürnberg immer daz perfrid erscheint: Ez kost daz perfrid, daz man hat gemacht uff dem Treitberg mit seinem holtz, den arbeytern zu lon und mit allen sachen und dem Cristan Schopper und Hartwig Volkmer zu liebung dorumb 70 ℔ und 7½ ß. hl. (a. 1377.). uff dem perfrid bey dez Tuchers hof — (a. 1378). Ez kost daz perfrid bey dem Gostenhof zu machen 56 ℔ und 18 ß. hl. umb holz, umb zigel, umb kalk und umb alle sachen (a. 1377). Im Baumeisterbuche kommt der berkfrit als ein Theil der Veste vor 134,10. 25. S. auch S. 26 Anm. 2. daz perfrid über der Einfahrt zur Reichsveste (Monum. Zoll.)

berichten, richtig machen, schlichten 27,12; einen ber., mit den Sterbsacramenten versehen 151,1.

permet *n.* Pergament, permeter Pergamentmacher 271,13.

berûfen schw. Vb. verkündigen 403, Anm. 3. berûfung, Ausrufung, Verkündigung 391, Anm. 1. 398, Anm. 4.

besammen sich, zusammen kommen, sich versammeln, rüsten 32,20. 135, 16. 19. 468,1. Partic. besampt, zusammen, alle 126,13.

beschatzen, mit Abgabe belegen 32, 11; Lösegeld auferlegen 368,15.

beschechen, geschehen 117,35 u. öfter, bei Stromer gesechen, S. 308.

bescheiden, st. Vb. anführen, ausweisen 118,36.

bescheidenlich u. bescheidenlichen Adv. ziemlich, passend 112,26; unter der Bedingung 153,24. 159, 31. 197,10.

bescheidenheit *f.* Bestimmung, Bedingung 112,12. 117,32. 194,9.

beschuten, beschirmen 146,20; mhd. beschüten, Gr. Wb. I. 1599 No. 4.

besechen zu einem Dinge, besorgen, pflegen 50,18. 52,2.

beseitz Adv. bei Seite 176,16.

besenden, zusammen kommen lassen 45,24. 174,23.

besetzen, vermachen, allegare? 207, 26; aufnehmen 246,32.

besliezen, zuschließen 27,16; einschließen 175,31; eines Dings besloszen sein, zu etwas entschlossen sein 382 Anm. 2.

besorgen, irrsal bes., auf Abwendung desselben bedacht sein 240,14.

pesser Adv. mehr 55,21.

pesserung *f.* Sühne 347,9.

bestaten, gestatten, zulassen 143,27; ausstatten, verheirathen 62,6; zu der ê bestaten 207,5. Vgl. Schm. III. 671.

bestên trans. aus etwas bestehen 246, 21; intrans. geschrieben stehen, lauten 118,36 (stên 119,25); übrig bleiben (bei Rechnungen) 115,11. 17. Vgl. nhd. Cassabestand.

bestellen, zu Stande bringen 35,26 (wobei die Lesart in der Variante als die richtige angenommen wird); anstellen, an eine Stelle verordnen 177, 11, 33. 179,9.

besteten, bestätigen 113,1.

bestien, bestehen, dauern 385,11.

besuchen in der Formel: besucht und unbesucht, bewohnt, benutzt ꝛc. 209,9.

beteidingen contrah. aus betegedingen, verabreden, unterhandeln 116, 34. 439,21.

peunt *f.* ein abgeschlossenes, umzäuntes Feldstück; diese Bedeutung wird, dem Zusammenhang nach zu urtheilen 'der geistlichen frawen zu sant Kathrein peunt' haben, 207,1. 209,18. Wie früher, so heißt auch heutzutage der Stadtbauhof in Nürnberg noch die Peunt. Vgl. Baumeisterbuch z. B. 17,12. 97,11. 117,9. Gr. Wb. I. 1747. L. 23.

peunte *f.* Beute, Bienenkorb 30,20. Ahd. piutta. Daß dieses in Niederdeutschland besonders übliche Wort auch in Nürnberg gebräuchlich war, lehren Stellen bei Frisch I. 91'; der eingeschobene Nasal erscheint auch im wetterauischen beune für beunde. Vgl. Gr. Wb. I. 1750. Frisch II. 451.

bewaren sich eines Dings gegen einen, versehen, speciell vom Zusenden eines Fehdebriefes 154,12. Vgl. Schm. IV. 125.

bewegung *f.* Rührigkeit, Antheil 246,12.
beweisen schw. Vb. darlegen, aufzeigen, gut briff beweisen 53,19; beweisen 213,3; mit dem erbteil hindan beweist werden, es ausbezahlt erhalten 207,24.
bezalen einen eines Dinges 116,39.
pfarherr, Pfarrer 397,26. 28.
pfarrmetten *f.* Mette vor Anbruch des Tages 63,23. Vgl. mhd. Wb. II. 162ᵃ.
pfemer *m.*? 88,8; vielleicht soll pfenter gelesen werden.
pfintztag *m.* Donnerstag z. B. 151, 3. 272,27; Stromer gebraucht donerstag.
pfisterei *f.* Bäckerei 398,9.
pfleg *f.* Pflege, Verwaltung 144,6. pfleger 76,6. 10.
pflegnus. in Verbindung mit zugehörung pflichtmäßige Abgaben? 34,20.
pfragner *m.* Kleinhändler, Victualienhändler, die noch heut in Nürnberg Pfragner heißen. 182,33. Schm. I. 605.
pfunt *n.* Nach Schmeller I. 319 eine Zahl von 240 Stücken, also ain halb pfunt ayer = 120 Eier 211,24. 212, 20. Doch heißt es 213,8 diesen Stellen analog: 90 ayer.
bieten, gebieten, aufbieten 176,31. 181, 2. sie puten 398,11.
pikkel *m.* Spitzhacke 177,15.
birg *n.* Gebirg, lombardisch birg, die Alpen 78,29.
pischolf *m.* Bischof 23,32. 46,21. (sonst bischoff); die Form kommt auch mhd. häufig vor, vgl. oben S. 302.
bitten mit dem Dativ der Person 51,26.
platner *m.* Schmied, der den platharnasch machte d. h. das Bruststück des Harnisches 389,16.
pleide schw. *f.* Steinschleuder 33,6. pleidenhaus Geschützhaus 287,7. Mhd. blide, um kleinere Steine zu werfen, für die größeren gebrauchte man tummeler; mhd. Wb. I. 209. Gr. Wb. II. 90. Frisch I. 110.
blitznen *n.* das Blitzen 395,13.
plob Adj. blau 97,28.
plosametein Adj. von blauem Samt 380,5.
plune *f.* für plume mhd. phlûme die Pflaume, prunum 100,29.
boden *m.* die gemainen böden, die städtischen Kornhäuser 395,7.
poler *m.* Wurfmaschine, Mörser (die letztere Bedeutung hat böller bei Fronsberg, Frisch I. 118ᵃ), gleichbedeutend ist polwerck der Hs. a². 42, 3. Vgl. Gr. Wb. II. 230. Schm. I. 169. IV. 141.
pollite *f.* kurzer schriftlicher Ausweis, schriftl. obrigkeitl. Erlaubniß 175,15. Kanzlei, wo die poll. ausgegeben wird 175,14. Schm. I. 280.
potenprot *n.* Geschenk für die Ueberbringung einer guten Nachricht 454, 9. 19. Mhd. Wb. I. 264ᵃ.
bott *n.* Gebot 403,6.
prachman *m.* Brachmonat, Juni 398,1.
prant *m.* Reinigung, Löthung des Silbers, Venediger prant 101,21. 22. Freiburger brand in Gr. Wb. II. 296 Nr. 10.
prechen, abbrechen, demoliren 143, 11. 361,12. 429,20 ꝛc. von dann prechen fortziehen 44,20.
prechen *n.* Beschwerde 162,42.
bresten *n.* Mangel 407,19.
brifel *n.* Zettel 41,3.
brinnen st. Vb. es ward brinnen, es brannte 367,4. 396,3. 6. verprunnen 197,26.
privet *n.* Abort 268,19.
processen *f.* Processen 380,16. 386, 3. 393,1.
pruk st. *f.* Brücke 48,5. 7. prukke schw. *f.* Sturmbrücke 177.30. 179,6.
puberey *f.* schlechtes Volk (wie undiet) 401,7.
puchsenloch *n.* Schießloch 181,35.
punt *m.* Punct 106,6. 7. 195,32.
purgrecht *n.* Bürgerrecht 86,9. (purgerrecht 377,12. 378,12.)
pürczel *m.* eine Krankheit 472,21. 23. Gr. Wb. III. 553.
pusaumen, mit Posaunen blasen 181, 6. 16.
pusche schw. *f.* Büchse 41,21.
püssen, strafen, ersetzen machen 30, 30 ꝛc.

Dann Adv. außer, mit Ausnahme 46, 4. 5. 26. 201,8. 397,13 ꝛc. fort, hinweg 357,8.
dannan Adv. hinfür, von da an 119,4.
dannoch Adv. dennoch, damals noch 37,34.
dannocht Adv. dennoch 162,25.

dar Adv. dahin 31,8. 46,4. 361,3. 390,20 ꝛc.
darben eines Dinges 171,39.
darüber Adv. dagegen 205,26.
darunter Adv. dazwischen, zwischen den Parteien 57,30. 58,2.
daselbist Adv. daselbst 451,10.
dehein, dhein irgend einer 112,31. 152,30. 182,28; keiner 112,33. 114,21. 195,20.
dennoch Adv. damals noch 164,13. 465,19.
der Präfix vor Zeitwörtern, dem nhd. er (goth. us, ahd. ur ar ir entsprechend): derfriesen erfrieren 357,14; dermorden 389,17; derschiessen 385,6; derschüten anschütten 75,35; derslagen 392, 13; dertrinken 384,23. derweren erwehren 146,21; derzelen 154,30. Vgl. Gr. Grammat. II. 819. L. 58.
dester Adv. desto 112,31. 114,19 ꝛc.
deu fem. = mhd. diu, die 117,13.
deuhelschin f. Schiene aus Deucheleisen 183,11. N P. 159: die messerer sollen cheinen deuhel wurken zu cheiner klingen. 141: Es sol ein yeder eisen nit anders kaufen noch verkaufen dann dafür und es ist, als volkumen teuhel für volkumen teuhel, kaufmansgut für kaufmansgut. Vgl. Schm. I. 363.
dhein s. dehein.
dik Adv. oft 51,24. 58,1. 162,23. dicke 430,1.
dinch n. Uebereinkunft, Verhandlung 420,6.
dinen trans. etwas verdienen, durch Dienst erwerben 55,7.
dingen, ausnehmen, bedingen 208,16.
dinnen Adv. innen, darin 385 Anm. 2.
dirre assimilierte Form für diser 120,12. 206,1.
doch, also doch, nur in dem Falle, mit Ausnahme 116,23.
doran Adv. darin (in dieser Krankheit) 472,21.
drabentz Adv. im Trabe 181,31.
dreu n. drei 117,9. 434,31.
dringen trans. drängen, bedrängen 79,18. 197,3.
drucken, unterdrücken 387, Anm. 7.
durchechter m. Verfolger, Unterdrücker 360,5.
durren f. Dürre, trockene Witterung 393,12.

Ehalte schw. m Dienstbote, ehalten Gesinde 174,20. 374,6.
eht f. Acht, mhd. æhte, 47,18. 390,1.
eiden, aiden m. Schwiegersohn, mhd. eidem, 41,19 und oft im Geschlechtsbuch z. B. S. 87; vielleicht hat es auch manchmal die Bedeutung von Schwiegervater.
eigenlich Adv. genau, namentlich, Stück für Stück 174,12. 465,5. aigenklichen 141,24.
eigenschaft f. Eigenthum, hier 207,37. 209,23 vielleicht nur Antheil am Besitze des Hauses. Genaue Angabe, Nachricht über eine Person 405. Anm. 1.
eigenung f. Uebergabe, Zueignung.
einfalcklich Adv. für einfalteklich einfach, ungetheilt 137,30.
eingeben, übergeben 198,21.
einhin Adv. hinein 442,24.
einig Adj. einzig 165,1.
einist Adv. einmal 445,11.
einlegen, Besatzung einlegen 35,8.
einnemen, aufnehmen 114,24. 119,32.
einspennig Adj. als Subst. einspenniger oder einspenniger knecht einzelner Reiter, der darum einsp. heißt, weil ihm nur ein Pferd zustand. 184,9. Gr. Wb. III. 301. Schm. III. 568.
eintzig Adj. einzeln 356,6. bey eintzig 129,17.
eisenhût m. Helm 177,12. 33.
eisnein Adj. von Eisen 179,34. 36 ꝛc.
elcz, der älteste 60,10.
empfelhen, übergeben, den gewalt empf. 118,29.
en die alte negative Partikel vor Verben 132,2. 142,25. 171,17. 25. 174,17.
enander Adv. einander 137,31.
enbieten, zu wissen thun 152,19.
ende n. on alles end, ohne etwas auszurichten 35,24.
endit m. (?) 100,28. Im Frankfurter Handelbuche v. J. 1559 kommt endit öfters und wie bei Stromer neben Gewürzen vor; da nun Meders Handelbuch v. J. 1558 an analogen Stellen immer endigo aufweist, so dürfte wol auch hier unter endit Indigo zu verstehen sein. Vgl. endich in Gr. Wb. III. 461.
eniklein n. der Enkel 48,21. 71,19 ꝛc.
enpeintzig Adv. ganz allein, einzig allein, wohl zusammengezogen aus ein bei einzig, 156,1. 9. 157,30. Mhd. beinzingen mhd. Wb. I. 425ᵃ; en-

beinzen und sament aus dem Augsburg. Stadtbuche bei Schm. I. 67.
enpfor Adv. aus inbevor, voraus 164,16. Vgl. Gr. Wb. III. 578. Schm. I. 634.
enseit Adv. auf jener Seite, jenhalb 60,14. 398,20. enseiten 404,8.
entsetzen, Gegentheil von besetzen 207,26.
enthalten, sich, aufhalten 201,8.
enthelfen, nicht helfen 168,2. Gr. Wb. III. 557.
entlehen Geld an einem entl. von ihm leihen 114,35.
entsagen, Feindschaft, Krieg ansagen 143,17. 23. 152,14. entsagbrief 154,3.
entsetzen sich eines Dinges, sich widersetzen, wehren 399,22.
enweg Adv. fort 377, Anm. 1.
erber, erberg Adj. angemessen, ordentlich 135,13. 174,5 ꝛc.; einem „ehrbaren" Geschlechte angehörend 45,5. 83,23. 158,14. 468,24. (s. Beilage IX); auszeichnendes Epitheton des Rathes. erberclichen Adv. 152,33. 153,1. 428,24.
erfinden, ein Urtheil sprechen 76,32.
ergern, schlechter machen, verletzen 171,36.
erheben st. Vb. empor heben 349,7; heilig sprechen 356,10.
erher m. Weißgerber 92,28.
eritag m. Dienstag 27,17. 39,3 ꝛc. erichtag 69,21. 464,15. (Bei Stromer nur zweimal dinstag 67,22. 191,16.)
erkantnus f. Einsicht, Verständigung 156,6.
erkennen, kennen 83,24. 26; sich erkennen entscheiden, Beschluß fassen 114,18. 117,24.
erklagen sich von einem, sich über einen beklagen 52,8; etwas erkl. durch Klage erhalten 172,4.
erlengen, verlängern 137,35.
ernider Adv. unten 411,12.
ernlein Adj. von Erlenholz 30,4.
erpidem m. Erdbeben 349,10.
ersterben, sterben 357,1.
erteilen, Urtheil sprechen 27,6. 77,10. 171,1. ꝛc.
ertrenken, durch Wasser verderben, vernichten 412,1. 14.
erwegen, eines Dinges erwegen oder verwegen (Hs. W.) sein, es entschlossen daran setzen, des leibes erw. sein 36,4; dann überhaupt für „unverzagt, muthig".
erwerfen, zu Tode werfen 349,8.
erwinden, aufhören, zu Ende sein 106,14.
erzelen im Prät. mit Rückumlaut erzalt 161,18.
erzeugen, durch Zeugen beweisen 205,8. 208,35. 211,19. 212,7.
espan n. Weideplatz 212,11. Gr. Wb. III. 1157. Schm. I. 119.
eszen, Partic. Präs. passivisch gebraucht: essend dink 175,18. Vgl. Grimms Gramm. IV. 64 ff.
etwey Adv. vor Adj. u. Adv. ziemlich, sehr 33,12. 57,28 ꝛc. neben etwe, etwa; mhd. etewie.
etwenn Adv. vor Zeiten 194,16.
etzen, zu essen geben 390,2.
ew euch, Dativ 199,21. 435,11. Accus. 199,22. 435,14. 17. (mhd. iu).

Valsch m. Betrug 241,24. 26.
varen, varen laszen, nachlassen 115,14. 28.
fart f. Wallfahrt 379,11. 13. ein vart einmal 424,15.
fast, vast Adv. sehr 35,19. 21 ꝛc.
vätterlikeit f. sein vätterl. der Cardinal 442,23.
veh f. Fehde, Feindschaft 242,15. 18.
feiren, die stempf feiren (stille stehen) lassen 79,10.
fenknus f. Gefangenschaft 50,2. 5.
verantwurten einen eines Dinges, für ihn sprechen, ihn vertheidigen 150,5. Vgl. versprechen.
verbieten, verpieten gebieten, befehlen 199,15. Schweigen auftragen 170,27.
verbriefen, durch eine Urkunde bekräftigen 153,8. 12.
verburken (Partic. verborkt) = verwürken, durch eigene Schuld sich verlustig machen 29,29.
verdacht Partic. von verdenken: verd. sein im Verdacht sein, beargwohnt werden 75,11; vorbedacht, überlegt, mit verdachtem mute 116,9. 206,16. 212,40.
verderben, schw. Vb. hinrichten 378,3.
verfallen, zu Tode fallen, mit Tode abgehen 90,23; in der Rechtssprache: zur Buße verfallen 379,9. 10.
vergangen, verg. sold, fälliger Monatsold 275,4 ff.
vergeben einem, ihn vergiften 54,18. 365,12.
vergewizzen, versichern, garantiren 117,11. 26.

verhalten, verschweigen 405, Anm. 4; zurückhalten, verbergen 464,27. 468,17; auf einen verh. ihm auflauern, einen Hinterhalt stellen 5,14.
verhören, hören, anhören 209,31.
verig Adj. zur Ausfahrt bereit 173,30.
verjehen st. Vb. bekennen, aussagen, ich vergich 212,40; vergihe 204,17. 206,15; wir verjehen 75,1. Partic. vergehen 112,41.
verkeren', umändern, verwerfen 208,18. 375,5; verschlechtern 359,2.
verkosten einen, unterhalten, besolden 163. Anm. 3.
verlegen, Geldausgaben machen, die Kosten für eine Sache tragen 160,4.
verleiben st. Vb. bleiben, verharren 131,15.
verlich, verlichen Adv. mit böser Absicht, hinterlistig 171,16. 176,14. 202,2. 241,39. Ebenso geverlich, geverlichen.
verliesen (verlos, verloren) verlieren 61,1. 148,14. 149,36. 388,2. 392,1 ꝛc. Bei einer Auslosung verlieren 173,24. 27. 29. 267,8.
vermügen, etwas aufzubringen im Stande sein 41,7. vermugen n. Macht, Kraft 146,19.
verneuen, erneuern, reformiren 358,2.
verpinden sich zu einem, sich mit ihm verb. 53,17.
verpunden, Adj. verpflichtet 45,21. 164,7 ꝛc.
verpüntnus f. Bündniß 162,27 ff.
verr, verre, Adv. fern 152,34. 159,29. 170,24. verren 468,17. Compar. ferrer 356,8. Superl. verrst 388. Anm. 6.
verreiten, verrechnen 116,38.
verrichten, ausgleichen, versöhnen 33,2. 112,10. verrichtung f. 378,2 (uber verricht. wider den Vertrag).
verrukken intrans. (von der Zeit) vergehen, ablaufen 120,1.
verschaffen, vermachen, zutheilen 116,12. Conj. Prät. verschüff 116,16. 27. Partic. schwach: verschaft 116,19.
verschicken, vermachen, besonders durch ein Testament 78,6. 81,7.
verschreiben, schreiben 58,12. 142,28. 143,22. 184,31 ꝛc. schriftlich zuerkennen, abtreten 32,19. 47,22. 194,26.
versehenlich Adv. voraussichtlich, vermuthlich 155,5.
versigelt, vers. gelt 359,1. Anm. 1.
versolden, einem grosz nach versolden, für die Verfolgung eines viel Geld ausgeben 356,9.
versorgen synon. mit versichern 117,29. 118,7.
versprechen einen, für einen sprechen, ihn vertheidigen 119,33 136,34.
versprecher m. Anwalt, Schutzherr 80,8.
verstên sich eines Dinges, etwas bemerken, verstehen, glauben 148,25. 439,8; verstênd sein, verstehen 351,13.
verstoszen intrans. zu Ende kommen, aufhören 388,7.
versuchen, prüfen 233,28. 359 Anm. 2. versucht, erprobt, erfahren 442,21.
verteidingen, durch Verhandlung zu Ende führen; ausgleichen 428,19.
fertigen, die notdurft fertigen, das zur Sache Röthige vorbringen 450,5. Eine Tochter zu tisch und zu pett fertigen, sie ausstatten 68,27.
vertragen eines Dinges, es hingehen lassen, dulden 429,18.
verwarten einen, ihm auflauern 401,21. Vgl. verhalten.
verwechseln scheint 112,20 synon. mit verkaufen zu sein; vgl. 112,25.
verzeihen (verzeh, verzigen) einem eines Dinges, versagen, verweigern 135,22. 136,18. 195,19. 22. verzichten 209,35.
vessel m. Band, womit man das Schwert umgürtet 268,26.
fewer n. Feuer, wird am Osterabend auf dem Kirchhof geweiht und der König um dasselbe herumgeführt 379,18. Freudenfeuer werden auf dem Markte angezündet 388,12; an verschiednen Orten der Stadt 449,12. Das wilde fewer eine Krankheit, vitiligo, lepra alba 399,2. Gr. Wb. III. 1586.
vicarier m. Verweser 395,8.
viehtreib m. Viehtrieb 30,25.
vierpaz m. vierfältiges Wappen auf dem Gulden? 233,35. s. tripaz.
finster f. Finsterniß 346,5.
vinstermetten Plur. kirchlicher Chorgesang am Charfreitag 379,17. Frisch I. 661' führt Belege an für finstere und düstere mette.
firtail n. Bruchtheil 106,5. 8. 10. 17.
fisiren, abeichen, den Rauminhalt eines Fasses ausmessen, 105,23. fisirer m. 94,12.
vitztum m. Verwalter, Stellvertreter des Landesfürsten (vicedominus) bei

einer Provincialregierung 193,28. 197,33. 269, 22. Schm. I. 638.
flaisen, ziehen, schleppen 54,21; fast gleichbedeutend mit slaifen. Vgl. Schm. I. 593.
volg f. die Abstimmung zur Fassung eines Urtheiles 113,2.
volgân, in Erfüllung gehen 58,9. 117,26.
volgen, verabfolgen 119,37.
volpringen, einen Bau vollenden 348,7. 353,15. 17. 364,3. 371,5.
vordert Adv. vorderst 62,18.
vorgewissen 126,24 wie vergewizzen.
vorrede f. vorläufige Verabredung, Verhandlung 151,32. 152,4.
vorsein, vorstehen, beschützen 200,18.
vorsitzer m. Aufwärter, Kellner 364,12. Anm. 3.
vorsthub st. f. der Distriet, den ein Erbförster zu besorgen hat 30,23. 24. Frisch I. 287ᶜ.
vortragen 429,18, wie vertragen.
vorwort n. vorher ausgesprochene Bestimmung, Vorbehalt, Vertrag 150,4. 152,30. Mhd. Wb. III. 809ᵃ.
frag f. die Zeit, in welcher je zwei Bürgermeister (die frager, von der Umfrage, die sie als Vorsitzende hielten) das Amt führten 173,12. 272,36 ꝛc. frager 171,15. 268,15 ꝛc.
frefeln an etwas, das Gesetz verletzen und dadurch das eingesetzte Pfand verwirken 29,8. Vgl. Schm. I. 604.
freiheit m. (sonst auch der freihart, freiharter), freier, herrenloser Knecht, der sich für Sold anwerben läßt 36,4. 6. 10. 12. 175,9. 10. 33. Vgl. Schm. I. 608. Frisch I. 294. Das Wort erscheint auch oft in den Stadtrechnungen von Nürnberg, woraus ich zwei Beispiele anführe: dedimus dem lochhüter 3 ß. hl. von einer freiheit (Landstreicherin), die in dem loch was gelegen (a. 1381.) dedimus 5 ß und 4 hl. von einem freiheitlein, daz vier tag von spils wegen im loch was gelegen (a. 1421).
freiung f. Asyl 132,1. 356,8.
fremd Adj. besonder, auffallend 434,16.
freunt m. der Verwandte 60,10. 74,28 ꝛc. gefreunt, verwandt 75,16. — Genosse, Mitglied 40,12. ratsfreund 464,34.
fride st. m. Frieden 368,4. s. oben S. 306.
fristen, bewahren, erhalten 451,23.
frygiu f. frei 137,16.
frumen m. Nutzen, Vortheil 76,29. 78,3 ꝛc.
fûr f. Futter 172,16. Mhd. Wb. III. 263ᵃ.
fürbas, fürbaz Adv. hinfür, in Zukunft 60,10 ꝛc. Comp. furbasser 466,16.
furdern, fürdern befördern, behilflich sein 174,36. 458,22; den Vorzug geben 241,18.
fürdrungbrief m. Beglaubigungsschreiben, Bittbrief 448,29 — wofür sonst auch Compasbrief, Gr. Wb. II. 632. Schm. I. 561.
fürkomen trans verhindern 164,3; intrans. zu Ohren kommen 424,17.
fürsehen mit etwas, versehen 435,35. 457,14.
fürslag m, rechnung oder fürslag 115,5. 29.
fürwerfen, in Vorschlag bringen 457,15.
futern, einen Graben von innen mit Mauerwerk bekleiden 376,8.
fûtern, Futter holen 172,2.

G eingeschoben und aus j entwickelt in frygiu (freie) stat 137,16; wir tügent thuen 137,25.
gail Adj. gailer montag, der Montag vor Fastnacht, auch Freßmontag genannt 54,2. 67,27.
galgan m. ein Gewürz (galanga) 100,29. Mhd. Wb. I. 458ᵃ.
gantz Adj. ausführlich, vollständig 150,27.
garat f. (von eyner garat) ein Perlengewicht 101,1. 2. garad (das Geschlecht nicht ersichtlich) Goldgewicht 233,30 ꝛc.
gast m. Fremder 173,26. 398,14.
geanden, in übler Weise vorbringen, rügen 428,21.
gearwaiten (vom Pferde), zum Dienste tauglich sein 171,31.
gebaursleut Pl. Bauern 119,22.
gebieten, gebeutet = mhd. gebiutet 204,4. 206,20.
gebrechen n. Beschwerde 164,2. s. prechen.
gebresten n. Mangel, Gebrechen 240,14. 17.
gebunden Adj. verpflichtet 149,4. 274,39 ꝛc.
gebursleut 117,2, wie gebaursleut.
gechlingen Adv. plötzlich 471,27.

gedechtig Adj. ged. sein, gedenken 413,20.
geding n. Verabredung, Contract 78,12.
geeffern, wiederholen, den alten Zank wieder zur Sprache bringen 75,12. 428,21. Gr. Wb. I. 181.
gefallen, zufallen, zu Theil werden 30,31. 116,30. 368,5.
gefolgen, zu Theil werden, gelingen 434,9.
gehert s. herthaus.
gelaszen sich an etwas, auf etwas verlassen 150,18.
gelegenheit f. Art, Beschaffenheit 405. Anm. 1.
geleuf n. Auflauf 56,29.
gelimpf m. Angemessenheit, gute Manier 450,4. 7; mit gel. nach Recht 142,3. gelimpfig Adj. mit Schonung verfahrend, nachgiebig 160,10.
geloben, versprechen 68,26. 28; eine Tochter einem zu der ê geloben, sie ihm zur Ehe geben 68,8. 25. 32; den sun zu der ê geloben 69,29.
gelten, zahlen 171,40. 195,26. 213,14. unvergolten, unbezahlt 116,37.
gelusten eines Dinges, Gelüste darnach haben 148,31.
gemach m. Ruhe, Bequemlichkeit 137,29; Gemach, Plur. gemeche 412,15.
gemain, Adj. allgemein, gemeinschaftlich 46,26. 389,6; unpartheiisch: gem. man, leute wurden erwählt, wenn die von beiden Parteien aufgestellten Schiedsrichter sich nicht einigen konnten 117,19. 22. 155,35. Mhd. Wb. II. 98ᵃ.
gemecht n. was zur Verbesserung oder auch zur Verschlechterung (pöses gemecht) in den Wein gethan wird 406,11. Anm. 1.
gên, auf einen gên, sich an ihn wenden 75,6.
gen, gein Präp. gegen, mit dem Dativ. geynr, gegen der 407. Anm. 5.
genante Pl. alle genanten, der große Rath 136,24; die alten gen., der kleine Rath 136,21.
geng Adv. gangbar, geng und geb 212,17. 241,4.
geneust Adv. genauest 233,34.
genung f. Genüge 404,3. genunk Adv. genug 37. 25. 27. Vgl. oben S. 302.
geraten, einem geraten sein, wie beraten sein 138,3. 145,1.
geraten eines Dinges, es entbehren, missen 164,24.
gerecht Adj. in die rechte Ordnung gebracht, gemacht 406,11.
gerichtz Adv. geraden Weges 393,19.
geruchen, bedacht sein, geruhen 419,14. 450,19.
geruhlich Adv. in Ruhe 246,46.
gescheft n. Befehl, Anordnung 117,14; letztwillige Verfügung, Testament 205,26. 206,18. 208,17 ꝛc. — Was geschaffen, ausgerichtet wird, ân gescheft ohne Erfolg 366,18. gescheftbrief 209,29.
geschrift f. Schrift, besonders die heilige Schrift 251,13.
gesechen, geschehen, s. oben S. 305. 308.
geseen, aussäen 393,16.
gesezz n. Belagerung 172,28.
gesezzen Adj. ansäßig, wohnhaft 242,10. s. sitzen.
gesind n. Truppen 36,1.
geslecht n. Patriciergeschlecht 97,31; s. Beilage IX.
gestul n. Gerüste, Thron 53,5. 29.
gesuch m. der Nutzen oder Zins von geliehenem Gelde 26,9. 115,8. 14. 27. 129,12. 24 ꝛc.
geswistrecht 72,15, sonst geswistreit.
getat f. That 171,44.
getrawen n. Vertrauen, zuversichtliche Erwartung 201,19. 458,34.
geverlich s. verlich.
gevolgen, zu Stande kommen, gelingen 434,9.
gewalt m. Vollmacht 26,8. 116,4. 117,41. 197,19 ꝛc. Stellvertreter, Procurator 410,1. 475,12.
gewaltig Adj. eines Dinges gew. sein, darüber Gewalt, zu befehlen haben 117,40. 172,24.
gewant n. Tuch 388,17. gewantmacher Tuchmacher 43,15. gewanthaus Tuchhaus 412,5. Anderer Kleidungsstoff: seidein u. silberein gewant 101,13.
gewant Adj. betheiligt 469,18.
gewarten einem, ihm dienen 131,11. 161,12. 199,17. 29.
geweltiglichen Adv. Gewalt, Vollmacht zu etwas habend 399,14.
geweren, eines Dinges gewert werden, in den Besitz desselben kommen 118,22; s. wern.
gewerrigkeit f. Zerrüttung, Gewirre 350,10.

gewinnen, erhalten, ein kint gewinnen wechselt mit eines kindes genesen z. B. 68,14. Anwerben 184,20; an einem gelt gewinnen, von ihm Geld leihen 115,4. 22.
gewopen 41,10 für gewopent, bewaffnet (gewapend 45,3).
gezeug *n.* 145,33. 181,31. 433,18. s. zeug.
gin, gien, gehen 29,12. 357,7 ꝛc. s. oben S. 307.
glefen, gleven *f.* Lanze, Spieß 186,16 (mit spiessen 186,22) 391,5. 406,13. 434,1; dann pars pro toto Lanzenreiter, die von den Städten in Sold genommen wurden 35,17. 36, 7. 14. 41,9. Mhd. glävin, glævin Lanze, vom altfranz. glaive Wurfspieß, Schwert.
gleich, Adj. mäßig, billig 182,26.
gnem, Adj. annehmlich, wohlgefällig 246,13.
goltfasten *f.* Quatember 398,1. Schm. II. 34. Frisch I. 360.
got, durch got etwas geben, Almosen geben 271,3. 286,26. durch gots willen 286,24.
gra Genit. grawes Adj. grau 200,3. 213,19. der **grobe (graue)** orden, Cistercienser Orden 345,17.
grabengelt *n.* Abgabe derjenigen, die nicht persönlich am Stadtgraben arbeiten wollten 285,24. Vgl. 444,13.
grebnus *f.* einen mit der grebn. begehen, ihm zu Ehren eine Leichenfeier halten 400,4. 408, Anm. 1. grebtnus Begräbnis 86,16.
greifen zu einem, ihn angreifen 142,19. 145,3. Vgl. zugriff.
grimm Adv. grimmig, sehr 395,12. 14.
grob s. gra.
gröszlichen Adv. sehr 346,8 wie das einfache grosz.
grund *m.* Niederung, Ebene 466,1.
gült *f.* Zins 66,25.
gunnen anom. Vb. gönnen 246,19. gegünnet 199,20.
güss *f.* stromartiger Erguß; Ueberschwemmung 75,24. 349,1. 411, 6 u. öfter. Mhd. güsse, zunächst mit dem altnord. giósa (nicht mit giezen) zu vergleichen. L. 128.

Haben, halten 31,11. 34,11. 127,23. an daz reich haben, zum Reiche halten 31,17. haben und halten 198,2.
habhaft Adj. mächtig 448 Anm. 2.
hadergelt *n* ? 102,25.
hadrey *f.* Streit, Zwistigkeit 162,1.
halten (3. Pers. heldet 246,21. 23); zurückhalten 76,27; Aufenthalt geben 175,2; gefangen halten 378,5; krieg halten 36,1; streit halten 42,16. — Ohne Object: Wache halten 183,21 ff.
handeln, verhandeln 165,22.
hant *f.* mit mein, mit sein eins hant, selbst, persönlich; in meiner, seiner Gewalt stehend 203,16. 204,2. 208,6. 213,3; ebenso: in des pflegers, des kints hant etwas setzen 213,22. 23. In die hant bringen, erwerben 112,19. — Ein Gepräge auf den Hellern: newe haller mit kreuczen und mit handen 240,28. 32.
hanthaben, annehmen, in Schutz nehmen 246,32. 46.
hantpuchse schw. *f.* tragbares Feuerrohr 178,42. 179,12.
harnasch *m.* Harnisch 171,2. 43 ꝛc.
hars *m.* Heer, Kriegshaufe 39,17. Das Wort erscheint als harst harsch, häufig in schweiz. u. elsäß. Chroniken. Frisch I. 418ᶜ. Schm. II. 240. S. auch blutharst S. 45 Anm. 1. (aus Königshofen).
haspel *m* eine Winde, zur Ausrüstung des Geschützes gehörend 177,8.
haube schw. *f.* Sturmhaube 372,8. (haube hieß auch die unter dem Helme getragene Kopfbedeckung, doch ist an unserer Stelle wohl eine Sturmhaube gemeint).
haubtbrief *m.* Schuldbrief 118,9.
haubtgut *n.* Kapital 26,9. 114,2. 8. 14. 23 ꝛc.
hauffe schw. *m.* Kriegsvolk, Heer 42,24. 49,7. 145,18. 146,17. 164,34. 176,16 ꝛc.
haus *n.* Schloß, Festung 57,1. 157,6. 182,27. 183,5. 185,4. 368,6. 7 ꝛc. vesten und heuser 428,17. 429,14. — Rathhaus 268,19. 271,12. 40.
hausen, ins Haus nehmen 175,1. 390,2; s. hofen.
hausgelt *n.* Es wird zu Genua bei der Ein- und Ausfuhr von Tuch und Leinwand entrichtet 101,17. Haltaus definirt hausgelt S. 845: Censura a mercatoribus Francofurti exactus aliquando ex privilegio Caroli IV. forte nomen habet ex curia civitatis.
hausknecht *m.* Rathhausdiener 273,27. 274,22. 276,30.
heben, heben und legen mit einem, die gleichen Vortheile und Lasten mit ihm theilen, einem Vertrage gemäß

handeln 138,15. 16. Vgl. Schm. II. 138. — Sich heben, erheben 384,9. 392,15.
heiligtum *n*. Reichsinsignien und Reichsheiligthümer 53,28. 371,8 400,5.
heimen, an sich bringen, festnehmen, verhaften 114,29. 119,32.
heimlich Adj. einem heiml. sein, mit ihm vertraut, in seine Geheimnisse eingeweiht sein 57,6.
heint Adv. heute (eigentlich in dieser Nacht, aus hinaht contrah.) 175,5. 457,12.
helfen einem eines Dinges, ihm zu etwas verhelfen 162,40.
hellen, lauten 137,33. 36. 39.
helm *m*. der einen Helm trägt, Söldner 172,14.
helmparte schw. *f*. Hellebarde (d. h. Barde an einem Stiele, helm) 182,33.
hengen, zulassen 51,23.
herschaft *f*. versammelte Herren 35,12. 16. 48,16. 399,21 ꝛc.
hert Adv. hart, unbillig 117,39.
herthaus *n*. 29,17. 18. gehertes haus, geh. stadel 29,19. Diese Ausdrücke, für die keine nähere Erklärung gefunden werden konnte, scheinen im Gegensatze zu stehen zu zwigedmig (29,17) und also die Räumlichkeiten im Erdgeschoße zu bezeichnen. In den späteren Waldordnungen kommen sie nicht mehr vor; in der von 1535 z. B. heißt es bei der analogen Stelle: Und so das zymer auffgerichtet wirdt, soll es durch den amptman oder seinen gewalt beschawet und ye von einem gesperr, es sey hausz oder stadel, ein ort eins gulden, von einem hoffhäuszlein, das ein casten ist, ein halber gulden und von einer stuben ein ort eines gulden genummen werden.
herticlich Adv. sehr, stark 465,34. herticlichen, auf schwere Weise 158,11.
heslein Adj. von der hasel, Haselstaude 30,4. L. 135.
heunt Adv. heute 156,14; s. heint.
heusel *n*. kleines Haus 75,34.
hezwischen, hiezw. u. obersten, hin der Zeit von jetzt bis oberst. 194,6.
hin Adv. zusammengezogen aus hie in, hier innen 175,25.
hindan Adv. weg, fort 207,24. hindan setze n ausnehmen 374,12.
hinach Adv. hierauf, späterhin 393,17.
hinnen Adv. hier innen, Gegensatz von dauszen 174,19. 175,26.
hinter Präp. hinter sich zurück 147,3 und öfter; eines Dinges hinter sich gehen, sich darauf nicht einlassen 381,3; hinter (zu einem) krieg bringen, kommen 148,3. 164,6. (Adv. des kriegs hinter gehen davon abstehen 58,3.); hinter einen ziehen, sich ihm unterordnen, sein „Hintersaße" werden 76,28; hinter einen gehen, auf einen compromittiren 162,9. Schm. II. 218.
hochwirdikeit *f*. euwer kuniglich hochw., Anrede an den König 142,29. 143,16.
hofen, ins Haus nehmen 175,1. 390,2.; s. hausen.
hofgadem *m*. Gebäude im Hofe, aedificium posticum, areæ impositum (Haltaus 933); 29,11. 21.
hofrait *f*. Hofraum, der mit einem Zaun eingefaßte Platz beim Hause 39,17. 212,13. Frisch II. 113.
hohen hängen 27,16 (Variante) 424,14.
hopt *n*. Haupt 472,20.
hulden, huldigen 53. 131,27 ꝛc.
hut *f*. Waldhut, District eines Erbförsters 29,14. 30,10. Vgl. vorsthub. — Hinterhalt, Lauer 36,14.

Idew = mhd. iediu jede (fem.) 46,3.
idlich, jeder 26,1. 29,23 ꝛc.
ie Adv. immer, jedesmal 163,5. ie und ie in einem fort, immer 393,13. 396,11.
iemer Adv. irgend einmal 411,10; ymer 155,30.
iender Adv. irgendwo 159,22.
ietzo Adv. jetzt 116,8. 201,22.
ietzund, ietzunden Adv. jetzt 438,26 (itzunt 75,8. 148,6.) 434,2. 435,27 ꝛc.
iht, icht, etwas 116,28. 154,4. 194,20. 439,21 ꝛc.; ihts, ihtz 30,5. 127,3. 201,2. 437,28; ihtes 429,37. 430,4. ichtzit (aus ihtes iht entstanden. Grimm Gramm. III. 62,67. Schm. I, 23) 200,34; mit ihte irgendwie 434,11. Im abhängigen Satze mit negativer Bedeutung: 143,26. 148,40. 156,17. 199,19.
indert Adv. irgend 112,13.
irrsal *m*. Irrthum in Glaubenssachen, Ketzerei 351,1. — Hindernis, Störung 390,13; ebenso:
irrsalung *f*. 353,1. 391,2.
itlich, jeder 241,9.

Jaghaus *n*. Jagdschloß 157,36.
jarausz *m*. der „Garaus", d. h. nach der alten Nürnberger Uhr die letzte Stunde des Tages u. der Nacht 378,7. 10. S. Baumeisterbuch S. 60 ff.
jarsabent *m*. der letzte Abend des Jahres 409,9.
jehling Adv. schnell, plötzlich 413,11.
jeriglich Adv. jährlich 211,23, jeriglichen 212,16. 213,6.
jope *f*. Stück der Rüstung 36,5. Mhd. Wb. I. 774ᵃ. Schm. II. 270.

Kachelofen *m*. aus Kacheln erbauter Stubenofen 412,15.
kamerknecht, des künigs und des reichs kamerknechte hießen die Juden 116,8. 118,44 ꝛc. Frisch I. 498ᶜ.
kamette *m*. Komet 389,10.
kandel schw. *f*. Kanne 265,24.
kanel *m*. (?) Zimmet 100,28. Niederdeutsch kaneel *m*.; franz. cannele *f*.
kann *f*. Elle 100,8. Anm. 4; ital. canna die große Elle.
kantar *m*. ein ital. Centner 101,6. Anm. 2. 103,13.
kappe schw. *f*. 279,26. 27. 29. wol noch mit der alten Bedeutung „langes Ueberkleid, Mantel." Vgl. NP. 106: Es sol kein man nicht tragen einicherley hosen oder kappen, von der stuck einem einem schneider zu machlon mer dann ein ort eins guld. zu geben gebürte. 321: Ez ist auch gesetzet, daz kein jude kein kappen tragen sol.
karbaliren, sieben, reinigen 100,27. vom nun veralteten ital. garbellare.
karg *f*. ein Gewicht (ital. cargo) 102,16. Anm. 6.
karnpüchse schw. *f*. Geschütz auf Rädern 177, 19. 178, 37.
karnschirm *m*. Schutzwand, womit die größeren Büchsen zum Schutze gegen Pfeile, Steine und kleine Kugeln der Gegner versehen waren. 177,7. 178,2. Vgl. Schlager, neue Forschungen III. 46.
karte schw. *f*. schriftliches Instrument 78,36. 79,1. 2.
kastner *m*. Verwalter, Aufseher über die Kornhäuser? 271,10.
kaufmanschaft *f*. Handelsschaft, Waare 40,4. 100,7. 21. 206,24.
kein, einer, irgend einer 41,22. 117,37. 119,9. 152,5. Vgl. dehein.
keplin *n*. 410,15. 16. Halskappe? Vielleicht die Kappe des halsbergös (Panzerhemd), die auch zurückgeschlagen werden konnte. Mhd. Wb. I. 159ᵃ.
keren, wenden, die vordrung keren erfüllen 162,5. widerkeren zurückgeben, vergüten 114,27. 396,2
kernter *m*. carnarium, Beinhaus (mhd. gerner 412,7.)
ketzlein *n*. ein Geschoß 181,33. Vgl. Schm. II. 345.
kirchenmaister *m*. Gotteshauspfleger, der den ökonomischen Verhältnissen einer Kirche vorsteht 96,30.
kirchherr, Patron über eine Kirche 37,6. 7. Mhd. Wb. I. 667ᵃ.
kirweich (Kirchweihe), ein Beiname 74,21; kirchweich 85,28.
klagen von einem, über ihn klagen 131,32; einem an etwas, ihm wegen etwas sein Mitleid ausdrücken 407. Anm. 5.
kleinat *n*. Kleinod, Preis 388,15.
kleinen, kleiner werden 471,21.
kopf *m*. Becher 399,24.
korb *m*. ein Trockenmaß 102,18
korn *n*. Gold- oder Silbergehalt einer Münze 241,7. 30. 403. Anm. 3. Frisch I. 538ᵃ.
kost *f*. Aufwand 138,11. 15.
kottemer *f*. Quatember 266,14.
kram *m*. Pl. krem, Kramladen, Bude 86,21. 356,2.
krenken, schwächen, mindern 127,15. 184,15.
kreutz *n*. auf den Hellern 240,28. 32.
kreutzwoche schw. *f*. Betwoche 69,9.
krieg *m*. ein Theil der Geschützausrüstung 177,8. Im Baumeisterbuche heißt es 239,32: wo einer ein winten oder krieg oder solicher seil, die man dann nit als gantz wider gibt, entlehen wolt — und 109, 21: mer hat man geben von kriegseilen, die von gehechelten zeug gemacht sein, ie für ein pfund acht pfenning. Krieg scheint demnach auch an unserer Stelle „Kriegsseile, Seile für Kriegsmaschinen" zu bedeuten. Vgl. Frisch I. 549ᵃ.
kristag, die zal vom kristag 89,17. d. h. der Jahresanfang war am 25. December.
kubebe schw. *f*. Cibebe 100,29.
kuchemaister *m*. Küchenmeister,

einer der angeseheneren Hofbeamten 86,21. Mhd. Wb. II. 121ᵃ.
kuffe schw. *f.* Wasserkufe 175, 35.
kundung *f.* Verkündigung 149,15.
künnen, können, künnend sein, verstehen 345,16.
küntlich Adj. deutlich 240,17.
kuntschaft *f.* Nachricht 165,6. Aussage 118,10. Auskundschaftung 184,20; kuntschaft leiten, wenn streitende Parteien beeidete Männer wählen zur Beaugenscheinung des strittigen Gegenstandes und sich der Entscheidung derselben unterwerfen 83,15. 17.
kürsner *m.* Kürschner 354,8.
kurcz Adj. die kurczer, die kleinere, die jüngeren? 72,23.

Lade schw. *f.* Schrank, Behälter 261,29. 270,16.
langst Adv. längst 146,2. 149,20.
lank Adj. lank und prait haben, ringsherum große Besitzungen haben 148,15.
lantfride *m.* der Landfriede sowol als diejenigen, welche auf die Erhaltung desselben achten und den Bruch strafen 32,21.
lantschreiber, Schreiber bei einem Landgericht 66,9. 86,20. 270,11.
lantmansweise, in lantmansweise etwas erfahren, nicht auf officiellem Wege, durch den Mund Landeseingeborner (unsere Diplomaten würden sagen „durch die Zeitungen") 435,13. 437,14.
laszen, 2. Plur. lat 146,30. 457,18. lot 145,24.; last 152,18.; nachlassen 26,3.; hinterlassen 62, 20. 88,15. xc.
lauf *m.* Pl. leuf, Zeiten, Vorgänge, Ereignisse 126,26. 127,18. 453,19. xc.
laufen über einen, über ihn herfallen 58,20.
laugen eines Dinges, es läugnen 126,35.
lautmeren, kundbar machen, verkündigen 379,2. 381,19.
lautprüchig Adj. (in den Var. lautprechtig u. lantprüchig), dem zerbrechen nahe, zerklüftet? 350,6.
laz, las Adj träge, läßig 52,3. 200,18.
leb *m.* Henkersgehilfe 273,12. Schm. II. 528.
legen, einem zu legen Partei für ihn nehmen 52,9. 127,8; die tochter einem zu legen, vermählen 70,13. heben und legen, s. heben.
legern, lagern 401,12.
leib *m.* umschreibend: mit ir selbs leiben, selbst 174,6; Person 266,24. 27. 35. xc.; leiplich, leiplichen Adv. persönlich 198,20. 131,5.
leidig Adj. Leid bringend, traurig 405 Anm. 4.
leihen Prät. lech leihen, belehnen 35,12. 377,4.
leiht, leicht Adv. vielleicht 48,16. 199,13.
leinbot *f.* Leinwand (linwât) 101,8.
leinmuet *m.* übler Ruf 345,1. Mhd. liumunt, liumet Ruf, Gerücht.
leisten, Dienst thun, die vertragsmäßige Pflicht erfüllen 270,35. Schm. II. 508. Mit einander laisten, unterhandeln, berathen 469,18.
leiten, s. kundschaft.
lenken, leiten, zu etwas bringen 142,8.
letzen, verletzen, verwunden 158,15 xc.
leuterlichen Adv. klar, ausdrücklich 209,35.
liebung *f.* Gabe, Geschenk 172,26. 385 Anm. 2. 466,19. — Handgeld 172,26. 30. 36.
lieht *n.* Pl. lieht, Fensteröffnung 375,6; liehtlein, Kerzchen 393,2.
ligen (3. Pers. leit 150,26), ligend beleiben verbleiben 32,4. auf einem ligen, ihm zusetzen, ihn bedrängen 150,30. 159,6, 435,2; eines Dinges darnider ligen, unterliegen 52,10; es ligt mir hart, geht mir schlecht 156,16.
lilge *f.* Lilie 60,8.
loch, *n.* das Gefängnis im Nürnberger Rathhause 268,18. 378,1.; lochmeister 271,32.
lon *n.* der Lohn 171,39.
lonknecht *m.* der für Lohn arbeitet, Geselle 280,8.
losung *f.* bürgerliche Abgabe vom Vermögen S. 282 f. losunger 264,19; losungstube 28,8; losungkoren 355,11.
lostadel *m.* Scheune, Niederlage für Lohe 413,5.
lôtig Adj. vom Golde, rein 198,16.
lützel Adj. u. Adv klein, wenig 34,6; lüczel ymant Niemand 59,2; lützel papir 79,10; des gelts lüczel oder vil 118,2.

Machen zu einem Dinge, etwas machen 77,26. 80,32.
mag *m*. Seitenverwandter? 360,4.
maht *f*. Mach, Dat. mehte 126,9; von mehten 127,11.
maiden *m*. männliches Pferd, Hengst oder Wallach 441,7; das Wort erscheint oft in den Stadtrechnungen z. B. Dedimus dem Heusner 9 guldein zu steur an seinem meiden, der im geergert ward in der purger dinst (a. 1378). Dedimus Berhtold Beheim 38 guld. für einen meiden, der im abging in der burger dinst (a. 1381).
maidlein s. meit.
maygestat *f*. Majestät 191,14.
maist, über einen ein maistes machen, etwas hauptsächlich durchsetzen 155,16; ein maists, die Majorität 161,2.
man m. Plur. man, Lehensmann 144,5.
mantag *m*. Montag 389,1. 392,16.
markzal *f*. Zählung, Zahl nach der Proportion 128,14. 129,21 Mhd. Wb. III. 843ᵃ.
marterwoche schw. *f*. Karwoche 91,29. 366,16.
meit, mait, maid *f*. Dienstmagd 184,39. 485,9. 374,6.; maidlein *n*. Mädchen 389,17.
meister *m*. wird besonders gebraucht als Titel für Aerzte, Apotheker und Schullehrer 96,15 ff.
mer *n*. uber mer faren, einen Kreuzzug unternehmen 345,12. Mhd. Wb. II. 137ᵃ. merfart *f* Fahrt über Meer, ein merf. ziehen 60,14.
mere *f*. Nachricht 151,5. 405 Anm. 4. 435,21. 454,11. 16.
merklich Adj. beträchtlich 405 Anm. 1.; merklicher Adv. Comp. mehr, ausführlicher 464,29.
mesner *m*. Küster 449,10.
messe *f*. messe singen 370,5. — Jahrmarkt 385,9.
messrer *m*. Messerschmied 265,30.
michel Adj. groß 147,36.
milcherin *f*. die Milch in die Stadt bringt 178,20.
mynne *f*. gütliche Benehmung, Vergleichung 162,9.
minner Comp. minder 114,19; myner 101,23.
miten? 102,5.
mitwoche als schw. *m*. 46,17. 59,12; als stark. *m*. 54,21. Vgl. Schm. IV. 11.
model *n*. Modell, Maßstab 106,2.
mordpykel *m*. Spitzhacke, Picke zu Kriegszwecken 182,34.
morgen *m*. zu morgenst am Morgen 58,22; sonst zu morgens.
morgen *m*. ein Flächenmaß 76,2. Vgl. Gr. Wb. I, 219.
mügen anom. Vb. können; du macht 450,8.; gemügt 458,36.; übel mugen, schwach sein 156,16.
mulwerk *n*. Vorrichtung zum Mahlen, mulw. zu papir=Papiermühle 81,9; das in einer Mühle hervorgebrachte: in der mule papir oder sust ander mulwergk machen 80. Anm. 2.
mussat *f*. (?) Muskatnuß 100,28.
mut *m*. Sinn, mit verdachtem mute, mit Vorbedacht, alles wohl erwogen; oft in den Urkunden der Beilagen.
muwe *f*. Mühe, Arbeit 445,17.

Nachbaur *m*. Nachbar 414,1
nacher (=nâchher) als Präp. nach, nacher abgank 458,15.
nachhût *f*. Nachhut des Heeres 176,15.
nagel *m* ein Gewicht. (nach Meder $3^1/_2$ Nürnberger lb) 102,12. Anm. 5.
nahen Adv. nahe 441,2.
nam *m*. manns und weibs nam, Männer und Frauen 374,5. Vgl. Schm II. 691.
nam *f*. gewaltsames Nehmen, Raub 149,32.
namhaft und namhaftig Adj. berühmt, namentlich bestimmt, bekannt 39,8. 407,13.
negel *n*. Gewürznelke 100,28. Mhd. Wb. II, 298ᵃ.
nehst Superl. Adj. u. Adv. vorig 82,2. 436,29. 440,21 rc.; künftig 51,16.
nehten Adv. gestern Abend 150,28. Mhd. Wb. II. 300ᵃ. L. 195.
nemen sich etwas, etw. unternehmen 365,15.
newer Adv. nur 410,2.; newr 40,11. 101,1 rc.; dem mhd. niur entsprechend, zusammengezogen aus ahd. niwâri, es wäre denn, außer.
nider Adj. der nidere gang (Untergang) der sunnen 348,5.
nyderseit Adv. abwärts, unterhalb 51,1.
niendert Adv. nirgend 112,28. 163,33. 201,8.

nìht, bei Stromer für nicht u. nichts z. B. 29,20. 33.
notdurft *f.* die notdurft reden, fertigen, die nöthigen Einwendungen, Erläuterungen rc. vorbringen 154,31. 155,1. 450,6. Schm. I. 395.
notel *f.* schriftliche Aufzeichnung, Bekanntmachung 200,9.
nœten, einen eines Dinges, zu etwas nöthigen 201,9.

Oberseit Adv. oberhalb 41,21; obertseit 357, Anm. 3.
oberst, obestag d. i der oberste tag nach Weihnachten, der hl. Dreikönigtag 26,20. 53,22. (Die volle Form erscheint z. B. in den Monum. Zolleran. an dem obirsten Tag V. S. 53, an dem obersten tag V. 54.). Analog den plur. zu ostern, zu pfingsten rc., hat sich dann auch aus oberst ein zu obersten gebildet: 105,11. 378,13. 406,8. zu obirsten 188,6.
obleut Plur. von obman, Schiedsrichter 155,33.
obligen einem, ihn besiegen 389,3; eines streits obl. 36,21.; guter ding obl. 37,24.
obs *n.* Obst 393,10. 410. Anm. 3. Mhd. obez.
och Conj. auch, aus ouch verkürzt 138,21. 22. Mhd. Wb. II. 449ᵇ.
offenhaus *n.* Schloß, welches mit Kriegsleuten zu besetzen Nürnberg das Recht hatte 187,31. 34.
offenlichen Adv. öffentlich 212,21.
ölen, die letzte Oelung geben 151,1.
on, Präp. ohne, eines Dings on werden, dasselbe los werden, es weggeben 126,35.
opfer *n.* Opfer zum Gedächtnis an einen Verstorbenen 86,13. 368,10. Vgl. Schm. I. 90.
or, ora, hor *f.* Stunde (oft in Stromers Geschlechtsbuche); nach der letzten ora, als sich tag und nacht solt scheiden 70,15. 183,27. (=garausz).
orgaley *n.* Orgel? 265,2.
ort *n.* der vierte Theil eines Gulden 103,4. 5. 176,18.

Quart *n.* vom Weine, zwei Maß 268,20 ff.
quentein *n.* Quentchen 102,21.
quit Adj. einen um etw. quit sagen, von etwas lossagen 204,25.
quitantze schw. *f.* Quittung 204 Anm. 1.
quitbrief *m.* Quittung 116,24. 191,14.

Radprechen schw. Vb. mit dem Rade hinrichten, rädern 54,21. 365,14. 390,4.
raynung *f.* Abgränzung 31,2.
raiteln, mit einem Stricke zusammendrehen und dadurch befestigen 411,14, Schm. III. 49. L. 202.
rat *m.* in den rat gên, Mitglied des Raths sein 86,6.
rebenter *n.* Refectorium, Speisesaal 410,4.
rechen, rechnen (neben reiten) 115,15. 32.
recht *n.* recht halten vor dem richter, zu Recht stehen 170,32.; recht tun, sein Recht darlegen, sich vertheidigen 29,30.; eines recht umb etw. nemen, ihn vor Gericht wegen einer Sache anhören 29,30; von dem rechten gên, das Urtheil nicht anerkennen? 27,9; sein recht (Anspruch) an etw. geben 29,6.
rechtvertigen einen, ihn gerichtlich bestrafen, hinrichten 378. Anm. 2. 404. Anm. 5.
rede *f.* üble Rede, Nachrede 162,11.
regen, regnen 388,5. 472,5; geregct 471,28. L. 206.
reif *f.* (das Geschlecht ergiebt sich aus der Hs. A) 100,13. 25. Reif wird bezahlt von den Käufern der Waaren von jedem *tt.* dn. sechs dn. d i. 2½%, des Werthes. Die Bedeutung stimmt also zunächst mit dem ital. reva „Auflage, Zoll auf den Ausgang gewisser Waaren“ überein, während das mittellat. reva für Einfuhr- u. Ausfuhrzoll gebraucht wird (vectigal, quod pro mercibus ex regionibus exteris allatis penditur, aut vectigal pro mercibus in regiones exteras evehendis, du Cange V. 751ᶜ). Dieses reva möchte du Cange mit roga identificiren „nostri enim rogare olim ruever et reuver dicebant“; doch scheint reva aus riva und dieses aus ripa entstanden zu sein und ursprünglich wie dieses „Uferzoll“ bedeutet zu haben. (Vgl. du Cange s. vv. ripa, ripagium, rivagium). Reif würde sich also lautlich

zu riva verhalten wie Peis zu Pisa (31,15) und Reif zu Riva (Stadt am Gardasee, von den Deutschen Reif genannt).
reiff u. reiffen *m.* Reif, gefrorner Thau 472,8. 9.
reihe schw. *f.* schmaler Gang zwischen zwei Häusern 271,16. 272,19. Schm. III. 77.
reisach *n.* 30,9 hat wahrscheinlich die Bedeutung von „Laubholz". Vgl. Schm. III. 129. Im Baumeisterbuche kommt reisech für grüne Baumzweige (76,33) und reisholz für Nadelholz vor (73,7).
reise, raise st. *f.* Kriegszug 186,7. 267,9. 349,12. 355,6. die streichend rayse Streifzug 148,12.
reisen, einen Kriegszug thun 172,27. 352,6. 367,18.
reisig Adj. beritten, Reiter 44,1; reisig gezeug, reisig volk 158,6. 9 ꝛc.
reisbuch *n.* Kriegsbuch, für die im Kriege gemachten Ausgaben 188,11.
reiswagen *m.* Streit-Kriegswagen 466,16.
reiten schw. Vb. rechnen 115,2. 117,6. 35.
reuten, reiten 176,17.
richten zu einem, ihn gerichtlich belangen, bestrafen 127,23. 241,26. 242,8.
richtschreiber, Gerichtsschreiber? 69,19.
richtung *f.* Ausgleichung 396,13.
ring Adv. leicht, gering 150,10.
rist *f.* das Rieß Papier 78,16. 17. ebenso:
rizz *f.* 261,24. Weitere Belege liefern noch die Stadtrechnungen: Dedimus 4 ℔. 18 ȝ. umb ein grosse riz papiers (a. 1381); und mit schwacher Declin.: Dedimus 4 ℔. 19 ȝ. hl. umb ein groz risen papiers (a. 1382).
romfart *f.* Pilgerfahrt, Wallfahrt 94,18. 357,9. Schm. III. 89.
romor *m.* Lärm, Auflauf 31,13.
ron *m.* (?) umgefallener, besonders vom Winde entwurzelter Baumstamm 29,31. Mhd. ron *m.* Bair. öster. schweiz. die ron Schm. III. 105. Stalder II. 280. Kärnt. die roune L. 210.
rosein *f.* Rosine 102,18.
rosengarten *m.* in dem rosengarten bei Monta 31,5; wohl nur eine örtliche Bezeichnung ohne Bezugnahme auf die deutsche Sage. (Vgl. der rosengarten in des Berners mark, Uhland, Volkslieder 331). Die Rosengärten scheinen Deutschland so eigen (viele z. B. in Tirol) wie Norddeutschland die Wurmgärten u. Wermlagen.
rur st. *f.* eine Krankheit, die rote rur 405,7.

Sack *m.* ein Gewicht, Sackgewicht 102,11. Anm. 5.
sackman *m.* ursprünglich der Troßknecht, dann der Räuber, Plünderer, der fremde Sachen wie ein Troßknecht einpackt; sackman machen plündern 366,6. Mhd. Wb. II. 45ª. Schm. III. 196.
saigern, die besseren Münzen aussuchen, dem Verkehre entziehen 242,5; eine Iterativbildung vom einfachen seigen, das im „pirmenten burgerbuch" vom J. 1302—1315 (Nürnbg. Archiv. Cod. perg. fol. Nr. 228) neben schieszen und lesen vorkommt; es heißt dort S. 36: Ez habent ouch gesetzet unser herren di purger und der richter, daz niemen keyner slacht muntz seigen schol, und ouch die sweren uz den lichten nicht schieszen schol, die wile die müncz nicht verslagen ist; ez schol ouch niemen keynen alten haller uz den niwen lesen, man schol si gelich mit eynander hingeben, di alten und di niwen." Damit ist die Bedeutung von seigen, seigern ganz sicher gestellt; vgl. Schm. III. 210.
sais *f.* Probe, Silberprobe, ital. saggio, mittellat. sagium: experimentum, examen, exagium in re monetaria. du Cange VI. 24ª.
sal *f.* 203,29. salbrief 203,22 f. das folgende.
salman *m.* Pl. salleute, Mittelsperson bei Uebergaben; achtbarer, freier oder adelicher Mann, der als dritte Hand die Einantwortung (sal, salung) eines geschenkten oder verkauften ꝛc. Gutes aus der Hand des Gebers in die des Empfängers rechtskräftig und feierlich vollzog. 203,9. 11. Schm. III 221. Haltaus 1584.
saltzscheibe schw. *f.* 176,9. „Größere Salzmasse von ungefähr anderthalb Centnern Gewichts, welches durch Einstoßen in eine cylindrische hölzerne Einfassung die compacte Form einer mehr

oder minder dicken, resp. hohen Scheibe erhalten." Schm. III. 309.
samen sich, sammeln, rüsten 129,1; s. besammen.
samnung f. Zusammenkunft, Versammlung, Rüstung 58,10. 453,22. samnung und heyrat 205,10. samung 39,4. 42,10.
sarburt m. entstellt aus sarwurht eine Art Kaltschmiede, welche Theile der damaligen Rüstung (saro) verfertigten (würklen) 360,8. Vgl. Schm. III. 278. Im Baumeisterbuch (mit Uebergang des r in l) salwor 150,26; salbart 154,1. In Cöln hießen sie die sarwerter, was Hüllmann (Städtewesen III. 591) zu der Vermuthung veranlaßt, die ersten Harnischmacher, die sich in Cöln niedergelassen, seien vom Oberrhein, aus Sarwerden, gekommen.
sarch m. Sarg 213,21.
saum m. = 4 welschen Centnern 100,23; = 5 genues. Centn. 102,3.
schaden m. Zins von geliehenem Gelde 114,37. 115,2. 13. 17. 117,34 rc.
schaffen, verrichten, zu Stande bringen 146,40; anordnen 399,10. s. verschaffen.
scharpf Adj. scharf 391,5. 406,13.
schatzen, meinen, veranschlagen 41,11. 392,12. geschatzte hab, deren Werth bestimmt ist 171,9.
schatzung f. Contribution, Lösegeld 40,18. 141,20. 26. s. beschatzen.
schaub m. Strohbündel 270,15. 271,12.
schawen, prüfen, untersuchen 391 Anm. 1. Vgl 239,34.
schefknecht m. Schäfersknecht 30, 2.
scheften, die Pfeile an den Schaft befestigen 260,19.
scheibe f. fliegende scheiben, wornach beim Turniren gestochen wurde? 406,15.
scheiden, bestimmen, entscheiden 75,6. 10. 18. 79,26.
schein m. der Neumond 411,5. Frisch II. 171ᵃ.
scheinbote m Stellvertreter vor Gericht 80,14. Schm. III. 366.
schenk f. Geschenk, Verehrung 365,1.
scheuhen, scheuen 149,10. sich eines Dinges sch. 150,28.
scheuren, schützen, schirmen 119,34. Haltaus 1661.
schicken, thun, machen, ausrichten 35, 19. 46,7. 48,7. 78,19. 441,5. etw. zu schicken haben eine Streitigkeit haben 161,25. — Verordnen 126,10; vermachen 383,7; durch Testament vermachen 66,24. 206,1; das gescheft schicken 206,18. s. verschicken.
schieben, einem hilf zu schieben ihm aushelfen 159,19; zurückschieben, ausschließen 164,27.
schierst Adv. nächstkünftig 116,14. 16. 436,14. 33 rc.
schilhert Adj. hart, fest wie ein Schild? 371 Anm 3.
schilling, ausnahmsweise im Plur. schillinger 403 Anm. 3.
schiltel n. Dimin. von schilt, Stadtwappen auf der Armbrust 260,23.
schirm m. Schirmwand zu den Geschützen 177,7. 178,1. Vgl. karnschirm.
schlagschatz m. der Reingewinn der Prägung, den der Münzherr mit dem Münzmeister theilte 232 Anm. 1.
schlechtlich Adv. auf einfache Weise 407,25. s slecht.
schon Adv. auf schöne, richtige Art 128,17. 264,36.
schloszgatter schw. m. Fallgatter über einem Thore 26 Anm. 2.
schröter m. der die vollen Wein- u. Bierfässer in die Keller u. aus denselben bringt 372, Anm. 4. (Ez sol auch dehain weinschroter dehainem gaste wein einlegen in der vorstat. N P 203). schrotampt n. 265,13. Vgl. Frisch II. 229ᵃ.
schuchaus n. Waarenniederlage u. Verkaufshalle der Schuster u. Lederer 413,11 suchhaus 94,1. In der Stadtrechnung vom J. 1377 fol. 67ᵃ (auf dem Nürnbg. Arch.) heißt es: Item ez kost der ander paw an dem schuchhaus, den der Peter Nützel auch tet, do man die schustern und ledrer herab setzt und den man auch macht, do sie furbaz unten in dem hause sten, und etlich dinck zu verkeren mit allen sachen 44 lb und 17 ẜhl.
schullen anom. Vb. sollen, s. S. 310.
schütz, gênde schützen, welche in der Stadt herumgingen, die Stadtwache hielten 276,27.
sedelhaft Adj. ansäßig 73,34. 114,21. 180,32.
segen, segnen 379,19.
seider Präp. seit 128,19.
seit Conj. weil 144,9.

sekel *n.* kleiner Sack (sak 40,30), 40,29 ff.
selb, selb ander selbst mit noch einem andern 177,28. selb sibent 83,27. selb 18 – 62,21.
selbschol *m.* Selbstschuldner, der rechte Schuldner im Gegensatze des Bürgen, der nur für einen andern schuldig ist 112,14. Frisch II. 262ᶜ.
selmess *f.* Todtenmesse 393,5. 400,6.
sementleichen Adv. sämmtlich, im Ganzen 92,2.
setzen, stellen 171,29. zu könig setzen 199,14; festsetzen, bestimmen 171,35; versetzen 30,14. 126,35; auf einen etwas setz. für ihn eine Leistung festsetzen 45,19; sich in den Krieg setzen, ihn unternehmen 155,3.
setztartsche *f.* großer Schild mit eiserner Spitze, um in die Erde getrieben zu werden und zu stehen, damit der Mann wenigstens in gebeugter Stellung gegen das anbringende feindliche Geschoß gedeckt sei. 179,16. 180,7 Vgl. Frisch II 36ᶜ.
sibel Adj. = sinwël, rund 273,37. 39.
sicher Adj. gesichert, eines Dinges sicher werden 164,8.
sichern einen, ihm die Versicherung geben 79,33.
sichtig Adj. sichtbar 241,32.
sider Adv. später, seither 161,33. 437,18.
siech Adj. krank 411,18. 471,17. siechenpett, Krankenbett im Spitale 471,17.
singer *m.* Sänger, ein Beiname 88,1.
sinwel Adj. kugelrund 260,14.
sitzen, ansäßig sein, wohnen 25,1. 61,22. 412,23. einem geseszen sein, ihn anfeinden, bedrängen 145,12. 149,28; hinter einem sitzen s. v. a. dessen hintersesz sein, ihm untergeben sein, bei ihm wohnen rc. 112,13. Schm. III. 286.
sitzenthumb *n.* Sitzung, Vorsitz 397,15.
slacht *f.* Art, on aller sclacht auf keinerlei Weise 75,20. 81,10.
slagen an einen, dessen Partei ergreifen 148,35. 199,25; an einen etwas, es ihm übertragen 128,12.
slecht Adj. geschlichtet 40,15; einfach, ungetheilt 234,6. slechtz Adv. schlechthin 33,4.
smit *m.* 171,38 soll wohl Pferdearzt bedeuten? Vgl. unser Kurschmid.
sogtan Adj. so gethan, so beschaffen 171,24. sogetan 135,30.
soler *m.* Vorplatz, Flur im ersten Stockwerke, solarium 81,30.
spen Plur. von span *m.* Zerwürfnis, Streitigkeit 439,1; vom alten spanan locken, wozu auch unser Gespenst gehört.
spent *f.* Almosen 454,10.
spiez *m.* der Spieß sowohl als der Spießträger z. B. 35,8. 172,25. 146,2. Vgl glefen. — Gelt uff spiez nemen, als Söldner eintreten 173,3. 14.
spital *m.* das Spital 348,1.
sporer *m.* der Sporen u. dergl. verfertigt 389,15.
sprechen zu einem, an ihn eine Forderung stellen, ihn anklagen 27,3. 162,2. 163,8. 195,25; s. zuspruch.
stadel *m.* Pl. stedel, Scheune 29,11. 19. 22.
stain *m.* ein Gewicht, 4 Steine machen 1 Centner 103,8.
stallung *f.* Waffenstillstand 287,26.
stampf *m.* Pl. stempf, Stampf in der Papiermühle 79,9.
stat *f.* von stadan, sogleich 141,33. 144,11; einem zu staten kumen, ihm (mit Geld) zu Hilfe kommen 191,20.
statlich Adj. was an seinem Orte ist, gehörig 464,28.
stechen, rennen, turniren 54,3 rc.
stellen nach einem Dinge, darnach streben, ihm nachstellen 56,12.
stên einem, ihm verpfändet sein 34,21; zu einem: stet zu dem sultheis ampt, dafür ist das Schulth. Amt verpfändet 27,22; an einem, ihm zustehen 112,23.
stemmen, vom Wasser, anschwellen, austreten 411,17. 412,4. 9.
stempfen, Geld prägen 391,3 und Anm. 1.
sterb *m.* ansteckende Krankheit, Pest 64,20. 85,4. 87,28. 354,2. 398,17.
stet Adv. beständig 75,9. 76,33.
steur *f.* Hilfe; noch hilf noch steur 81,8 eine tautologische Formel; Grimm Rechtsalterth. 14.
stiege schw. *f.* Sturmtreppe 177,30. 179,7.
stin, stehen s. oben S. 308.
stock *m.* ein Theil der Geschützausrüstung 177,8. — Opferstock 397,1. 4.
stoszen, setzen, stecken 178,13; sich stoszen, Anstoß nehmen, ohne Erfolg sein 165,7.
stozz *m.* Baumstamm, truncus 29,4; schwäb. der stotz Schm. III. 673. — Holzstoß 272,18.

stozz *m.* Streit, Zwist 75,3. 161,31 ꝛc. stözzig Adj. 117,39. 162,13. 176,33.
streichen s. reise.
streichampt *n.* das dem leben zustehende Geschäft, Vagabunden ꝛc. mit Ruthen zu streichen, aus der Stadt zu peitschen 273,12.
strich *m.* Geldprobe 233,28.
stube *f.* Badstube 92,28. stübel *n.* Stübchen 261,12.
stund *f.* Zeitpunkt, Mal, fünf stund fünfmal 164,28. zu stunden, sogleich 53,10. 59,3. zu stunde 127,5. zu stund 152,18.
suchhaus s. schuehaus.
sumer, summer *n.* eigentlich sumber Korb. dann ein Getreidemaaß 76,7 ff. S. 104. 390,13. 398,6. Schm. III. 249. Frisch II. 356ᶜ. Meder Handelbuch 41ᵃ: Item ein Simmer Rocken ist ein Masz also in Nürnberg genant, dabey man den Rocken in Nürnberg verkauft, wigt Nürnberger Gewicht 450 ℔. etwan weniger auch mer, darnach der Rocken gut oder bösz ist.
sune *f.* Aussöhnung 468,10.
sunne schw. *f.* Sonne 348,5. 388,2.
sunbenten Pl. die Sommersonnenwende; s. S. 39 Anm. 1.
suntag der weisze, Sonntag Invocavit in der Fastenzeit 67,13.
sust, süst Adv. sonst 35,15. 246,41. 438,32 ꝛc.
sutte schw. *f.* eine Krankenstube im neuen Spital 411,18; ohne Zweifel mit sucht zusammenhängend, wie schon Schm. III. 293 vermuthet. Vgl. auch Frisch II. 357ᶜ.

Tag *m.* Zusammenkunft, persönliche Unterhandlung ꝛc. einen tag setzen 50,27; teg suchen 46,16. 163,1.
taiding *f.* contrah. aus tagedinc Verhandlung, Unterhandlung 40,14. 118, 26; (als neutr. 28,9); Plur. 165,7. 17. teidung 80,23. 156,20.
taidingen = tegedingen, verhandeln 32,22; sich mit einem 161,24; sich ausl. umb gelt, loskaufen 26,1.
tån, thun 174,26.
tara *f.* Abzug des Packgutes von der Waare 101,12.
taschner *m.* Taschenmacher 182,33.
taunweczschel? gleichb. mit pürczel 472,21.
techant *m.* Decan 268,32.
teding, wie taiding 112,40.
torsten s. turren.
torwart *m.* Thorhüter 183,14. 273,37. 38.
töten, die briefe töten, ungültig machen 126,47.
treiben, krieg treiben 160,4.
treten von einem Dinge, davon zurücktreten 47,3.
tri, drei 475,6
tripaz *m.* dreifältiges Wappen auf dem Gulden? 233,29. Vgl. vierpaz.
trost *m.* Vertrauen 201,1.
trösten sich eines Dinges oder auf etwas, sich darauf verlassen 147,21. 148,26.
trostung *f.* Hilfe, Erleichterung 194,34.
tuch *n.* 303,21. Anm. 4.
tugenlichen Adv. auf feine Art, ohne zu widersprechen 116,31.
tüglich Adj. tauglich 457,14.
tull *n.* eiserne Röhre, womit das Speereisen auf dem Schafte befestigt wird 392,9. Vgl. mhd. Wb. III. 127ᵃ. L 75.
tum, tumb *m.* Dom 385,8. 400,16. 408,4. tumherr, tumprobst 57,3. 93,11. 12.
tun thun; ich tun 112,4. Partic. tun 115,5. getun 135,25. 160,3.
turren anom. Vb. sich getrauen, sich unterstehen 375,7. törsten 465,9
twerch Adv. quer 106,2.
twinger *m.* 374,17. 376,8; s. zwinger.

Über Präp. darüber hinaus, gegen, wieder 116,8. 162,37. 39. 378,2.
überfaren trans. übertreten 80,19.
übergriff *m.* ungesetzmäßige Gewaltthätigkeit 166,23.
überheben einen eines Dinges, ihn davon befreien 155,23. überhaben sein, befreit, überhoben sein 154,9. 164,24.
überobern, den krieg gen einem, den Sieg davon tragen 148,23.
übersiben einen, ihn mit sieben Zeugen überweisen 367 Anm. 2. Schm. III. 186.
überslahen, über etwas hinausgehen; etwas überslahens von protpachens wegen tun, mehr Brot als gewöhnlich backen lassen? 456,18.
überteilen, übervortheilen 147,23.
uffenthalten sich eines Dinges 146,20; wie uffhaben.

uffgeben das Reich 131,9; wie aufgeben.
uffhaben sich eines Dinges, es aufhalten, Wiederstand leisten 146,28.
uffstoszen, in Streit gerathen 155,34.
uffvahen, auffangen, aufnehmen 136,37.
uffwerfen 241,13; wie aufwerfen.
umb Präpos. um; von 75,26. 31. 266,12.
umbgên, mit der Procession gehen 370,2. 11. 410,5.
umbstên, im Werthe abnehmen, schlechter werden 244,20.
unberetenlichen Adv. ohne Vorsorge getroffen zu haben, ohne mit den gehörigen Mitteln versehen zu sein 164,5.
und Relativpartikel 114,36. 159,19. 183,27. 398,14. Condition. 159,14.
undersasze m. Untergebener 126,13.
undiet f. schlechtes Volk, Gesindel 396,12. Schm. I. 404.
unendlich Adj. unnütz, schlecht 352,3.
unentgolten Adv. ohne in Schaden zu kommen 119,19.
unfertikeit f. vom Weine, wenn er nicht mit dem rechten gemechte bereitet ist 406 Anm. 1.
ungelt n. eine Abgabe 194,31. S. 281. ungelter m. der das ungelt einnimmt 87,2.
ungeverdleichen, ungeverlichen Adv. wie on geverde, on gefâr (woraus nhd. ungefähr), ohne böse Absicht, Hinterlist 29,24. 441,16.
ungewarnt Partic. unversehens, ohne daß man auf etwas vorbereitet ist. Bei dem engen Zusammenhange von warnen und gewaren könnte ungewarnt 42,15 wohl auch bedeuten: ohne bemerkt zu werden.
unglympf m. unangemessene Behandlung 162,11; s. gelimpf.
unter Adv. herunter 46,5.
unterbinten = unterwinden sich eines Dinges, es in Besitz nehmen 76,25.
unterkauf m. Zwischenhandel und der dafür zu entrichtende Lohn 75,27. 100,27. unterkeufel m. Zwischenhändler 91,28.
untersetzen, Stützpfeiler anlegen 357 Anm. 2.
unterstên trans. abwehren, verhindern 353,10. 378,3. 429,36. 468,26.
unterwegen laszen, übergehen 58,17. 73,19; unterw. auf der Reise 405,6.
unterweilen Adv. inzwischen 48,10. 11.
untz Präp. u. Conj. bis, so lange bis 31,12. 32,16. 129,13. 392,8 rc.
untzgolt n 101,13. Eine bestimmte Bedeutung weiß ich dafür nicht anzugeben; sie ergiebt sich auch nicht aus folgenden Stellen des Frankfurter Handelbuches v. J. 1559: 15 ℔. gemein untzgoldt zu 9 fl. 17½ ʒ. 12 ℔. gemein untzgoldt zu 10 fl.; u. daneben untzsilber zu 8 fl. 17½ ʒ. (II. 14ᵃ. 16ᵃ).
unverdechleich (unverdechtlichen Var.) Adv. unbesonnen, ohne gehörig erwogen zu haben 49,5.
unverzögenleich Adv. ohne Verzug 29,14. unverzugenlich 146,30.
urlaub n. Erlaubnis 29,13. urlab 76,25. 27.
urteil f. das Urtheil 112,41. 212.28. 203,29. Als neutr. 162,19.
uzrichten eine Person, für sie Sorge tragen, ihre Geschäfte besorgen 175,24. s. auzrichten.

Wa, wo 199,32; anderswa 180,35.
Wahlen (= Walhen) Pl. Wälsche 79,5. 6.
waiblen, hin und her schwanken, sich drehen 407,21.
waiden, die Eingeweide ausnehmen 399,9.
waithaus, städtische Niederlage für den Waid (Färbestoff) 264,29.
Walch, Wälscher 96,18.
walt m. Plur. weld 63,14; der Böhmerwald 201,15. 465,30.
wame f. Bauchfell 101,15; s. wechwerk.
wammes n. Wamms 279,31.
wan m. Erwartung, Hoffnung 52,18 (wobei das Comma nach wan statt nach gucz zu setzen ist).
wan, wanne Conj. denn 150,20. 397,9. 399,2. 441,3 rc.; nur, außer 46,27.
wandel n. oder m.? Genugthuung, Buße 379,11.
wandelung f. Veränderung (Verfinsterung der Sonne) 388,4.
warnen, den Schaden, verhüten 174,37.
warnung f. Wachsamkeit, bey irer warnung, auf ihrer Hut 465,28.
wart f. Bewachung 183,23. wartleute, die auf der Warte stehen, Vorposten 44,27. 45,7.

warten, pflegen, Aufsicht halten 176,25; das Recht zu etwas warten, es in einer Sache wahrnehmen, in Anspruch nehmen 390,3; einem mit etwas wart. dienen, untergeben sein 39,22.
waszerhaus *n.* von Wasser umschlossenes Haus, Schloß 157,36, wofür sonst auch weierhaus 275,38.
wechsel *f.* Wechselbank 126,15. 390,14.
wechwerk *n.* 101,15. wechs werks (oder wie es im Nürnberger Zolltarife v. J. 1350, abgedruckt in Murr's Journal z. Kunstgeschichte XV. 110—116, deutlicher heißt: von einem tausent veches werkes) ist ein von tausent abhängiger Genitiv u. würde im Nomin. in mhd. Form lauten vêhez wërc, als Compos. vêhwërc: die weißen Bauchfelle (wammen) des Eichhernchens (sciurus striatus), die an den beiden vom Rückenfelle abgeschnittenen Seiten grau sind und daher bunt oder vêh heißen. Die Ausdrücke „Fechwammen, Fechwerk" sind noch heute gebräuchlich und zwar wird der letztere zuweilen dem ganzen Felle beigelegt. Vgl. Perchtl's technolog. Encyklop. XI. 33.
weder Part. weder — weder, weder noch 172,10.
wegen st. Vb. halten, erachten 148,30. 150,10.
wegk st. *m.* Brotwecke 212,19.
wegmaister, Wagmeister, Aufseher über die städtische Wage 93,22. Daß wegmaister diese Bedeutung hat, geht z. B. aus Burkh. Zengg's Augsb. Chron. hervor: Nun füegt es sich von geschicht, dasz ainer, genant Hanns Drittmer, der was an der wag und kam darvon, das Peter Egen, den man seit nent Peter von Argon, des auch die wag was, kain wegmaister hett; der schickt zu mir und liesz mit mir reden, ob ich sein wegmaister wolt sein etc. (Hs. der Augsb. Stadtbiblioth. fol. Nr. 255, Bl. 218ᵃ).
weidein Adj. von Weidenholz 30,4.
weinstecher *m.* der Wein für andere kauft und verkauft, besonders für die geste 88,22. N P. 206.
weinruffer *m.* 91,25. Sie haben den Preis und die Gattung des Weins auszurufen und ihn den Kauflustigen zu weisen. N P. 208. — Dedimus 8 ß. hl. umb wahs den weinrüffern, domit sie siegeln (Stadtrechnung v. J. 1386). Vgl. dazu oben 264,29: die wein unversigelt eingelegt haben.
weisen einen an etwas, ihn dazu bringen 161,29.
welhisch Adj. wälsch 142 Anm. 1. 271,24.
welung *f.* Wahl, Erwählung 399,22.
wenden, aufhören machen, abwehren 164,4. 397,7.
werben, sich bemühen, unterhandeln, etwas verrichten ꝛc.; gegen einem werb. 112,29., etw. an einem werb. 154,28. 191,18. 33.; den frumen (Nutzen) 76,30.; potschaft werb. 136,16.; den rit werb. 372,9. ꝛc. — Laden, einladen 51,19.
werden, ein werden zu Theil, übergeben werden 55,11.
werentlich Adj. weltlich 374,14.
werkentag *m.* Arbeitstag 83,6
werlt *f.* Welt 405 Anm. 4.
werltlich Adj. weltlich 117,1. 3. 127, 1.18.
wern eines Dings, dafür gut stehen, Gewähr leisten 211,26; eines Dinges wern und bezalen 116,31. 118,22.
werntlich Adj. weltlich 246,40. 450,40; ebenso:
wertlich 117,1. 127,18.
wesseler *m.* Wechsler 89,7.
wetter *n.* Gewitter, Blitz 366,11.
wider Adv. zuwider, verhaßt 56,21.
widerkeren s. keren.
widerrechen, Rechnung ablegen 122,13. 264,18. ꝛc.; den turn, die maur widerrechen, Rechnung ablegen über die Baukosten d. Thurms ꝛc. 491 Anm. 4.; widerrechennen 184,37.
widersagen, Feindschaft, Krieg ansagen 33,3. 42,7. 43,1. 57,19 ꝛc.
widersprechen etwas, einer Anordnung nicht entsprechen 208,8.
widerstên trans. 240,21 wie understên.
widertail *n.* Zwiespalt, Widersätzlichkeit 50,6
widerwenden, abwehren 126,8.
wige schw. *f.* Name einer Büchse, oder Theil der Geschützausrüstung? 177,6.
winde schw. f. Sprachfenster in einem Nonnenkloster 375,6. Frisch II. 450ᵃ.
wipfeln, die Wipfel abhauen 30,20. Die „Zeidler" hieben die Wipfel von den Bäumen ab, an welche die „Beuten" gehenkt werden sollten.
wirdikeit *f.* unser kuniglich wird. spricht der König von sich 240,13. Vgl. hochwirdikeit.

wiszen *f.* das Wissen, Gewissenhaftigkeit, Redlichkeit 126,9. 246,18. 429,23.
wiszent Adj. die wiszetten, die westphälische Fehme 407,7. Vgl. Schm. IV. 185.
wog *f.* (Wage) ein Gewicht 102,11. Anm. 5. 183,10.
wogen, wagen, setzen, sein pfant wogen an etwas 29,5.
woger *m.* (Wäger), Wagmeister an der Stadtwage 273,22.
wolgeborn Adj. edel, von adligem Geblüte 39,8.
wöllikleich Adv. gutwillig.
wopen *n.* Waffe 46,1. 206,28.
wort *n.* Meinung, Erlaubnis 75,9. 77,22. 272,11. 176,16.
wuche schw. *f.* Woche 129,14. 182,5.
wucher *m.* Zinsprocente von dargeliehenem Gelde 163,34. 36.
würken, arbeiten, machen; verberwerk würken 264,30.
wurzweih *f.* das Fest Mariä Himmelfahrt, 15. August 384,8. Vgl. L. s. v. weichenpusch S. 47.

Zeidler *m.* Bienenzüchter, der im Reichswalde bei Nürnberg das Recht der Waldbienenzucht hatte 29,34. 30,20.
zeihen Prät. zeh, zeihen 365,12. 384,12; s. verzeihen.
zeit *f.* Stunde 367,10. 471,20.
zetel *f.* der Zettel 184,32 rc. als masc. 40,28 ff.
zeug *m.* Handwerkszeug 78,20; Kriegszeug, Geschütz 33,7. 41,10. 29. s. gezeug); in hohen zeugen in voller Rüstung? 406,14.
zeumen, daß Roß am Zaume führen 31,9.
zeunholz *n.* Holz, woraus Zäune gemacht werden 30,4.
zimer *n.* Zimmerholz 172,11. zymmern, aus Holz bauen 29,12.
zimerakst *f.* Zimmeraxt 178,31.
zimlich Adj. billig, mäßig 456,27.
zymidplud *f.* Zimmtblume 100,29.
ziner *m.* Zinngießer 182,3.
zinstag *m.* Dienstag (schwäbisch) 138,23.
zyrheit *f.* Zierde, Formalität 449,1.
zitwar *m.* curcuma zedoaria, ein früher sehr gebräuchliches Heilmittel und Gewürz 100,29. Mhd. Wb. III. 917ᵃ. Schm. IV. 295.
zogen schw. Vb. ausziehen, marschieren 364,8. 380,18. 21. 382,10. 387,4.
zu Präfix vor Vbb. statt des nhd. zer: zuhawen zerhauen 356,6. zureiten auseinander, fort reiten 42,5. zurynnen zerrinnen d. h. enden, ausgehen 160,12. Vgl. über dieses niederd. mitteld. zu Weinhold's Dialektforschung S. 57. Kehrein's Grammat. des 15—17. Jh. II. §. 238.
züchtiger*) *m.* Henker 271,31.
zug *m.* Kriegszug 65,35 und öfter; Verrichtung zum aufziehen 404,13. — Aufschub, Verzug 127,32.
zugreifen s. greifen.
zugriff m. das Zugreifen, Wegnehmen; feindlicher Einfall 127,20. 141,30. 149,33.
zukunft *f.* Ankunft 377,10.
zulegen s. legen.
zupringen, zu Stande bringen 59,8. 372,9.
zusatz *m.* bei den Münzen, Kupfer, Legirung 241,7. 30. 246,27. 30 rc.
zuschatz *m.* Aussteuer 205,16. 21. Vgl. morgengabe 68,27. 29.
zuspruch *m.* zusp. haben zu einem, ihn anfordern, anklagen 119,8. 161,32.
zwelfpote *m.* Apostel 210,4.
zwer Adv. zweimal 155,25; s. zwir.
zwigedmig Adj. zwei Stockwerke habend (d. h. das Erdgeschoß mit noch einem Stockwerke) 19,27.
zwinger *m.* der Raum zwischen der innern u. äußeren Stadtmauer 375,2; s. twinger.
zwir Adv. zweimal 145,29. 149,37.
zwitrechten sich, sich zanken, entzweien 397,14.

*) Ich berichtige hier, daß im Baumeisterbuche 103,21 und 105,28 (und darnach auch im Wortverzeichnisse) lebenzuchtiger irrthümlich als Compositum aufgefaßt wurde; es ist zu lesen: leben, zuchtiger (s. leb).

Personenverzeichniß.

Vorbemerkung.

Unter den vielen Namen des Stromer'schen Geschlechtsregisters wurden in der Regel nur jene hervorgehoben, welche auch in anderer als bloß verwandtschaftlicher Beziehung genannt sind, die übrigen sind unter dem Geschlechtsnamen begriffen. Bei Personen mit gleichem Vornamen folgen sich die unzweifelhaft auf ein und dieselbe Person bezüglichen Stellen unmittelbar, andere nur wahrscheinlich auf dieselbe Person gehende nach einem Gedankenstrich. Die eckigten Klammern deuten in den Varianten vorkommende Namensformen an. Wo keine Zeilenzahl beigefügt ist, findet sich der betreffende Name auf der bezeichneten Seite ganz vorzugsweise.

Th. v. Kern.

Absberg, Apsberg (Rittergeschl.) 402, A. 9. 427, 20,21. Heinrich von A. 268,21 — 247,20. Heinrich von A. zu Absberg 187,2,3. Heinrich von A. zu Rumburg 187,7,14.
Adler, Habard von 454, 23.
Adolf (von Nassau) röm.-deutsch. König XX. 278, A. 5.
Agram, Bischof von 49,18 (vgl. Gran). — 86,14.
Ahaimer, Ahenheimer, Aheymer, Achamer, Rittergeschl. 391, A. 3.
Georg von A. 391,9, A. 3.
Aichberger s. Aychperger.
Aingehürn 160,12. 269,13.
Albergata, Kardinal 402.
Albrecht I., röm.-deutsch. König XX. 346,14.
Albrecht II., röm.-deutsch. König 399—401. 405. 406. 455,14. 460. 462, A. 1 u. 2. 463,3,11,17, A. 3. 465. 466, 16.
Albret s. Connetable.
Alençon, Alason, Herzog von 369, 4.
Alexander III., Papst XV, A. 3.
Alhart, Ulrich 391, A. 1.
Amman, Geschlecht 93. — 69. 71,34. 209,1,32.
Fritz A. 65,15. 69,1. 71,3. 77, 5. 78,21,22. 79,22. 83,11. (vgl. 209.)
Fritz A. Stakenbach 93,16.
Hans A. 182,14.
Heinrich A. 266,37.
Klara, Georg A. Frau 266,34.
Andreas von Regensburg (Andreas Ratispon.) 319. 320. 321. 322. 323. 324.
Andres, Geschl. 96,28,29.
Anna, Gemahlin Kaiser Karl IV. 33, A. 2.
Anpesmeister 178,25. 179,34.
Antiochien, Patriarch Wenzel v. Ant., Kanzler Kön. Wenzels 430,9. 434,19.
Antonius, Meister A. von Montecatino 54,24, A. 4.
Aquileja, Patriarch Ludwig s. Teck.
Arg, Meister Ulrich 179,20,21.
Armbavr, Heinrich 65,24; vgl. 71,13.
Arragonien, König (Martin I.) 55,1.
Artois s. Connetable.
Attila XXXVIII.
Aufseß, Konrad von 427,28.
— Ulrich von 428,30.
Augsburg, Bischof von 26,5. 243, A. 1. Bischof Peter v. A. 387, A. 2. 405, A. 4. 461,24. 464,12.
Aventin XXXVII.
Awracher, Jakob 372, A. 4.
Awrenheymer [Awerhaimer], Kürschner 354,7.
Awrnhofen, Wolf von 37,16.

Aychacher, Aycher, Hermann 95,29, A. 6.
Aychperger [Aichberger], Partzifal 392,1, A. 1.
Aylinger, Hans 65,13. 69,30. 70,4.

Babenberger, Konrad XXVI, A. 1.
Baden, Markgrafen (Rudolf VII.) 42.
Bernhard 47,20. 56. 432,21.
Bajasid, Wayser, Sultan 49.
Balthazar von Daria [Dacia] 359.
Bamberg, Bischöfe
Otto d. H. 344, A. 2.
(Berthold) XX, A. 1.
Leupolt (III.) 421,10,19.
Friederich (III.) 423,11,16.
Lambrecht 5. 26,4. 35,13. 44,12. 46,22. 144,30. 145,30. 149,18, 33. 151—153. 155,10. 165,6. 238, A. 1. 243, A. 1. 271,4. 355, A. 1. 358, A. 4. 362,10. 422, 2,5. 426,5.
(Albrecht) 53,30. 194,4. 196,13. 201, 15. 366,2. 369,10. 433,20. 438, 30.
Anton von Rotenhan 331. 386, 410, A. 2. 457,13, A. 2. 458.
Bar, Herzog (Eduard) von, 369,4, A. 7.
— Robert von B., Graf von Marle und Soissons 369, A. 7.
Barbara, Gemahlin Kaiser Sigmunds 396,10, A. 4. 399,10 f. 401,6.
Barbessan [Birbeson, Birwesen], Ritter Peter von 377.
Basel, Bischof von 134,15.
Bayern, Herzoge
Otto (von Wittelsbach) Graf von Schevern, H. v. B. 320. 344,8.
Ludwig (I., der Kelheimer) 345,8.
Ludwig (II., der Strenge, v. Oberbay. u. d. Pfalz) XVII. 347,4, 5, 7. — Maria (von Braband) seine Gemahlin 320. 347,7.
Ludwig, sein Sohn 321. 346,10.
Rudolf (I. von Oberbay. und der Pfalz) 321. 345,4.
Heinrich (XIII. von Niederbayern) XVII. 347,4.
Ludwig (der Römer) Markgraf von Brandenburg XXV.
Otto (Markgraf von Brandenburg) 38,10.
Friederich (von B.-Landshut) 26, 4,11. 35,22,27, A. 2. 38,9,15. 39 — 42. 46,20. 115,39. 118,38. 120,16. 41,29 ff. 150,31. 259,35.
Stephan (II. von B.-Ingolstadt) 35,26, A. 2. 38,9. 39. 41. 42. 46, 20. 50,22. 51,13. 54,3. 150,29. 433,20.
Johann (von B.-München) 38,10.
Albrecht (I. von B.-Straubing u. Holland) 33,21. 42, A. 1.
Ludwig (der Bärtige) von B.-Ingolstadt 54,4. 55,16. 57,21,27. 369,15. 370,7. A. 2. 379. 409, A. 3. 438. 439. 440.
Heinrich (der Reiche) von B.-Landshut 54,6. 317, A. 5. 368,11 ff. 379. 433,21. 439,4,7, 20, A 1.
Ernst von B.-München 54,4. 369, 14. 434,18. 438,31. 439,18.
Wilhelm v. B.-München 369,14. 433,21. 438,31. 439,18.
Albrecht (III.) von B.-München 461. 464,6,20.
Bayern-Pfalz s. Pfalz.
Beaufort, Kardinal Heinrich, Bruder Kön. Heinrich IV. von England 373, 9 ff. 442. 443.
Behaim, Behem, Peheim, Geschlecht 88. 214,21. 216,35. 221,3,24,31.—71, 17,18. 72,8,12,30,31. 73,15. 85,29. 279,28.
Albrecht B. am Markt 62,11. 64, 22 ff. 88,18.
Berthold B. 64,23. 70,32. 74,33. 88, 28. 95,8. 141, A. 1. 146,37. 147—151. 154—156. 158—160. 205,9. 265,6. 272,15,32. 287,10 ff., 24. 359, A. 2.
Fritz B. 9. — 74,16. — 211,20,28.
Heinrich B., des Berthold Sohn 64,31. 70,32. 71,18.
Kuntz B., Weinstecher 88,22.
Kuntz B. 191,18,23,29.
Michel B. 63,17. — 64,15. — 65, Var. 25. — 182,5,21. 183,3,5,9, 13. — 264, 28.
Michel B. 4, A. 1. 348, A. 2.
Peter B. 71,7. — 279,24.
Sebald B. 387,11, A. 8.
Benedikt XIII., Papst 472,30.
Berg, Herzog Adolf von Jülich und B. 369, A. 7. Ruprecht, sein Sohn 383. (Herz. vom Perg) 86,14.
vom Berge, Ritter Eberhard 426,15. 428. — Ritter Heinrich 426,14. 428.
Berthold, Bruder B. (Lech) von Regensburg 347,11.
Berthold, Meister B., apoteker 96,17.
Birbeson s. Barbessan.

Böhmen Könige
Wladislaw (II.) 344, A. 3.
Johann 226,5.
vgl. Karl IV., Wenzel, Sigmund, Albrecht II.
Bonifaz IX., Papst 54, A. 4. 55,27. 357,1.
Boucicault, Buschikant 48, A. 2. 369,6.
Bourbon Herzog von 369, 3, A. 3.
Braband, Herzog Anton von B., Bruder des Herz. Johann von Burgund 369,3.
— Maria v. B. s. Bayern.
Braitenstein, der von 211,25.
Branda, Kardinal B. Placentinus 370, 10, A. 4.
Brandenburg, Markgraf Ludwig s. Bayern.
Brandenburg, Kurfürst Friederich I. s. Nürnberg, Burggraf Friederich VI.; und ebenda dessen Söhne Johann, Friederich und Albrecht.
Braunschweig, Herzog Friederich von 50,23. 51,3,6.
— Herzog Wilhelm von 86,14.
Brieg, Herzog v. 288,24.
Brigitta, heil. 353, Var. 17. 356,11.
Brixen, Bischof v. XX, A. 3.
Burfel s. Wurfel.
Burger, Hermann 213,11.
Buschikant s. Boucicault.
Bybrach, Ber. von 270,10.

Cammerari, Geschlecht 221,9.
Carrara, Franz v., s. Padua.
Castel s. Kastel.
Cesarini, Julian, Kardinal von St. Angelo 319, A. 1. 380,10. 382,2. 383,4.
Chiemsee, Bischof von 405, A. 4.
Chur, Bischof Ulrich v. XXV, A. 3. 351, A. 4.
Cilly, Zylig, Graf Hermann v. C. 48, 23. 49,18.
Clausner [Clewßner], Closner, Georg 392,6, A. 3.
— Paul 392,4,7, A. 3.
Clemens VI., Papst 352, A. 1.
Clenaw [Clonaw], der von 392,11.
Connetable von Frankreich (Philipp von Artois, Graf v. Eu) 48,18. 50,1. (C. v. Albret) 369,8.
Coucy, Kusschin, Herr v. 48,19. 50,1.
Coutances, Bischof Philibert v. 387, A. 2.
Crewzer 77,7.

Daniel, Eff 57,5.
Deichsler, Berthold D., Meister d. heil. Schrift 459,14.
Deichßler, Heinrich XXXIV. 328. 335. 339.
Dendorfer s. Tandorfer.
Deocarus, heil., Abt 393, A. 1.
Derrer, Dërrer, Geschlecht 95,11,12. 214,21. 217,2. 221,7. — 74,12. 91,18.
Anton D. 394,2.
Deutschmeister s. Eglofstein, Seinsheim, Venningen.
Dondorfer s. Tandorfer.
Drüchseß, Peter 50, Var. 2.
Durr, Wilhelm 37,18.
Durrenbuch, Hinrich von 270,3.

Eberharde, richtschreiber 69,19.
Ebner, Geschlecht 86. 214,22. 216,34. 221,7,24,31. — 71,5,6.
Albrecht E. am Salzmarkt 86,18. — 216, A. 2.
Albrecht E. 181,32 ff. 280,1. — 58,5. 359, A. 2. 360. 362, A. 6. — 71,1,5.
Fritz E., Landschreiber 86,20.
Hermann E. 63,15. — 211,20. — 216, A. 2.
Hermann E. 175,24.
Johann E. 422,31.
Sigfrid (Sifridus) XX, A. 4.
Wilhelm E. 450,9.
Ebrach, Abt v. 269,7.
Egidien, Abt von St. E. in Nürnberg 282, A. 4. Heinrich Gülpen 381, A. 1. 393, A. 3.
Eglofstein, (Rittergeschlecht) 429,15.
Albrecht von E., Amtmann zu Forchheim 367, A. 2.
Albrecht von E. 392, A. 2. — 402, A. 9.
Cles v. E. 392, A. 2.
Fritz v. E. 354.
Hans v. E. 406,13.
Hartung v. E. 392, A. 2.
Heinz v. E. 392, A. 2.
Johann v. E. Bischof v. Wirzburg s. Wirzb.
Konrad v. E. Deutschmeister 58,4. 192,8. 193,27,32. 196,9,35. 197, 31. 198, 32, 40.
Kuntz v. E. 392,2.
Ehenheim, Dr. Johann von 399,28. 400, A. 1. 458,4,5,30 ff. 459.
— Jörg von 406,16.
— Lienhart von E., Ritter 394,6.

— Michel von 468, A. 2.
Ehinger, Geschl. 221,13.
Eichstädt (Aystet) Bischofe
(Raban) 35,13.
(Friederich) Graf v. Oettingen 53, 30. 56,9. 134,15. 147,7. 150,29, 31, A. 2. 426,5. 433,20, A. 6.
(Johann) 369,12. 438,30. 439,19.
Albrecht II. von Hohenrechberg 377, 6,7. 403, A. 1. 461,24. 464,12.
Eisenhart, Michael 326.
Eisvogel s. Eysvogel.
(Elisabeth), Gemahlin Kaiser Karl IV. 31,4,13.
Elisabeth, Gemahlin König Ruprechts 6. 69,20.
Elisabeth, Gemahlin König Albrecht II. 399,7. 407,5.
Ellinger 62,2. 72,14.
Ellerberg (Herzog?) 51,3,7, A. 2.
Elwangen, Abt von 434, A. 2.
Ems, Ritter von 376, A. 5.
England, Kardinal „von England" s. Beaufort.
Eniklein 271,42.
Erlsheim, Ritter von 37,1.
Esel 184,3,8.
Esel, Hans 37,20.
Esler, Geschlecht 73,21 ff. 91. — 73,9.
Fritz E. auf der Burg 91,28.
Gramlieb E. vor den Predigern 91, 27, A. 5.
Hermann E. unterkewfel 91,28.
Konrad E., gen. der gute Richter 61, 13. 73,21. 74,21. — 62, A. 1.
Rudiger E. 61,23. 73,24.
Eugen IV., Pabst 380,12. 397,8, A. 3. 401,3. 402,6, A. 3 u. 4. 409,8. 410, 1, A. 1. 447,19,26. 448,5,32.
Eu, Ew, Graf von E. 369,6.
Eub 184,38.
Eychinger 95,1—3. — 94,27.
Eysenman, putner 70,17.
Eysmanin Kathrein 71,24.
Eysenman, Swarcz E., s. Swarcz.
Eysvogel, Eyssvogel, Geschlecht 91. — 66, 10. 72,23,32. 87,10. 94,6. (Eysvogel, weger) 273,22.
Anton E. 91, A. 3.
Heinrich E. 73,13. — 91,19. — 141, 22. 142,5. 269,40. 425,16.
Hermann E. 73,22. — 211,20. — 216, A. 2.
Konrad E. 375, A. 1.
Ulrich E. 91,18. — 175,11. — 264, 25. 265,17.
Falczner, Walzner, Geschl. 98,14, 15. — 274,19.
Herdegen F. 98, A. 2. — 236,12,16. — 360, A. 4.
Falckenstein, Joh. Heinr. von (Joan. ab Indagine) XXXVIII.
Feczbrey [Seitzfrey] 97,25.
Feldkirch s. Velkirchen.
Ferdinand I., Kaiser XXXI.
Festenberg, Vestenberg, die von 43,21. 157,27.
Fischpek Geschl. 95,19.
Flad, Ber. 266,23,24.
Flerdorfer, Geschl. 96,1 — 2. — 72,28.
Flurher 401,14.
Folkmar s. Volckamer.
Forchtel, Förchtel s. Vorchtel.
Forstmeister (Geschl.) 66,4. 72,20 73, 26. 74,12.
Franciscus praepos. Strigon. 247,9.
Franck, Cristan, sporer 389,15. 390, A. 1.
Franck, Johannes, Prokurator 80,26. (vgl. 272,42.)
Franckenfill, Ritter Hugo von F. (Hugo de Splan, al. de Villa francha) 377.
Frankedorf, H. von 182,16.
Frankengrunerin 73,5.
Frankreich, König Ludwig IX. von F. 345,12.
Franz, heil., v. Assissi 323, A. 3.
Frawnberger, ein F. 395,4. Cristan F. 406,17,18.
Fridekker, H. 355, A. 3.
Friederich I., Kaiser XV. XVI. 320. 323. 344,7, A. 3.
Friederich II., Kaiser XVI. XIX. 235, 25. 290,12.
Friederich III., Kaiser XXVIII. XXXI. 282,14, A. 4. 407,1.
Friederich, Meister F. Arzt 96,15.
Froschawer 97,22.
Fuchs, Apel 180,29. 187,25,27.
Fuchß, Heinz 385,6.
Fuhs 269,37.
Fuhs, Ekk 57,5.
Fürer, Geschl. 217,6. 218,9. 221,5,24. 334.
Fussel, Füssel, Geschl. 98,24,25.
Fütterer, Fütrer, Geschl. 217,6. 218,9. — (Futerin [Fütrerin]) 97,14.
Heinrich F. 264,19.
Ulrich F. jun. 372, A. 4.
Fye, Henricus 247,11.
Gans 200, 1.
Gartner [Gratner] Geschl. 96,5. 214,22.
H. Gartn. 372, A. 4.

Gastorfer, Albrecht 77,3.
Gatterer, Prof. Joh. Christ. XXXIX.
Gebsideln, Ruprecht von 37,19.
Geldern, Herzog von 53,17.
Gemungen, Gemingen Walther 37,6.
Gertrud, Gemahlin König Konrad III. 344, Var. 1, A. 1.
Geuder, Gewder, Geschlecht 93,18,19. 214,22. 217,1. 221,7,24,31. — 72,27. 75,33.
Heinrich G. Schultheiß 93,18. 203,7.
Heinrich G. 77,5. — 93,19.
Geusmid, Gewsmyd, Geschl. 91. — 73, 8,33 ff. 74,1 ff. 90,2.
Heinrich G., Schultheiß 3. 62,13. 74,1. 91,11.
Jakob sein Sohn 64,33. 91,12.
Konrad G. 91. A. 2.
Geyslingen, Andres von 37,10.
Glacznarf, Kunz 62,8.
Glökner, Glöker, Meister Johann G. 445,21, A. 2.
Glur, [Klur], Ritter Hartung von, 410,14.
Görlitz, Herzog Johann s. Johann.
Gotschalk bey dem prünnen, 122,41.
Getzingen, Kirchherr von 37,7.
Getzman, Wolfram 74,16.
Grabner, Geschl. 93. (Grabner, Schulmeister 93,21.) 72,28.
Fritz Gr., Wegmeister 93,22.
Fritz Gr. 93,22. — 204.
Graff, Geschl. 95,26,27.
Burkhard Gr. 264,26. 265,20. 269, 5. 276,17.
Sebolt Gr. 95,26.
Gran, Erzbischof Johannes 49, A. 3. — Erzbisch. Dionys s. Széchy.
Granawer, Hans 391, A. 1.
Graner, Geschl. 95,17,18.
Sebot Graner [Grabner], meister der künst 64,34.
Graser (Geschl.) 97,23. 73,23.
Karl Gr. 80,28.
Weigel Gr. 178,15. 179,32. 276. 291,6,17, A. 3 u. 4.
Gredinger, Johann 447,7.
Grefenrewt (Geschl.) 84,20. 89,26.
Gregor VII., Papst XIV.
Gregor IX., Papst XX, A. 2.
Gregor XI., Papst 32, A. 2.
Gregor XII., Papst 472,30.
Greland, Geschlecht 88. 214,22. 217,1. 221,7. — 64,16. 70,30. 71,19. 74,3. 91,13,24. 93,8.
Hans Gr. d. Aeltere 77,5. 78,22. 79,3,22. 81,23. 205,33. 208,12. 209,42. — 185,3,7,12.
Hans Gr. d. Jüng. 209,44.
Jakob Gr. 77,5,23. 208,13. — 279, 30.
Ulrich Gr. 4. 65,10. 67,10. 70,6. 80, 25. 88,9. 208,11. — 181,21. 265, 5. 267,12,23. 271,26. 272,30. 285, A. 1. — 65,21.
Groß, Geschlecht 72,6–8,24–29,34. 73,1. 88. 89. 214,22. 216,36. 236, 9,12. — 85,2.
Heinrich G. gen. Reichheinz 73,28. 419,10.
Heinrich G. Schultheiß 89,2.
Heinrich G., gen. Müntzmeister 72, 6. 89,3.
Konrad G. 27, A. 3. 88,32, A. 3. 211,17. 212,5. 216, A. 2. 236,10. 292,32. 348, A. 1 u. 2. 412, A. 1. 419.
Leupolt G., Wechsler 89,6.
Peter Gr., Spitalmeister 72,7. 72, 29. 89,10.
Philipp G., des Konrad Bruder 88, 32. 348, A. 2.
Philipp G. 267,13,24. (vgl. 72.)
Prant G. 72,7,23. 75,33. 89,6.
— Ritter Ulrich G. von Mekenhawsen 66, 12.
Grunbach, Hans von 37,15.
Grunbach, Hans 37,17,21.
Grundherr, Geschlecht 90. 214,22. 216, 34. 221,3,24,31. — 70,32. 73,2. 273,6
Heinrich G. 90,9, A. 1.
Michel G. 64,10. (vgl. 70,32.) 75,1. 213,35. — 90,1. — XXVI, A. 1. 290, A. 1. — 264,18. 265,35. 267, 15,23. 272,31. 360, A. 3.
Ulrich G. 66,36. — 394,3.
Grünwalt, Grunwalt, Heinrich, Geschützmeister 177,3,11,13,23,25. 181,26. 261,21. 286,34. — 179,12. — 273, 14.
Gugel, Geschl. 221,20,27.
Gugelweit, Bischof Dietrich G. siehe Kugelweit.
Gugelweit, Swido von 349, A. 3.
Gugler, Paul 184,2,6.
Gülpen, Heinrich, Abt von St. Egid. s. Egidien.
Gundling, Nikol. Heinr. XXXVI.
Gundolfingen, einer von 42,20.

Habeltzheimer, Fritz 359, A. 2.
Hagenbach, Hagenmach 358,6, A. 3.
Hager, Heinrich 265,12.

Haiden s. Hayden.
Haidnaber, Eberhard 184,7.
Haientaler, H. 184,6.
Hak, F., Schneider 372, A. 4.
Halberg, C. von 260,7.
Haller, Geschlecht 16, A. 3. 89. 214, 22. 216,34. 218,6. 221,2,24, 31.—63, 11. 72,29. 73,4. 95,12. 96,12. 332, A. 1.
Bartholomäus H. 338.
Erhard H. 218,22, A.2. 383,1, A.1. 387,3,9, A. 8. 444,23 ff. 445,8. 448. 449. 450. 451,30, A. 3.
Franz H. 9. — 89,21.
Hans H. XXXIV. 17. 214.
Jakob H. 393, A.3.
Konrad H. 38,22. 134, A. 1. 287, 22. 122,13. 264,33. 268,2.
Konrad H. XXXIV.
Leupolt H. 67,2 — 382, A. 3.
Margret Hallerin, des Peter Heyden Frau, 393, A. 3.
Martin H. 77,4. 80,26. 128,14. 181, 21. 260,14. 264,18. 265,35. 271, 3. 355, A. 3. — 437, A. 1.
Paul H. 218,22. 387,5,10,13. 393, A. 3.
Peter H. 80,27. 208,35. 360, A. 4. 393, A. 3. 431, A. 2. 436,28. 437, A. 1.
Peter H., des vorigen Sohn 393, A. 3.
Ruprecht H. 4. A. 1.
Ulrich H. 74,22. — 89,21. — 216, A. 2. 420,4.
Ulrich H. 181,22. 285, A. 1. — 274, 22,23. 279,30.
Ulrich H. 414,3.
Halpwachsen, Konrad 152,2,11. 182,7. — (Halpgewahsen) 268,36. 425,13.
Halpwahsen, Kunz 182,35.
Hals, Graf Hans von 86,15.
Hans, Meister H., des Kaisers Arzt 96,16.
— Meister H. apoteker 96,17.
— Meister H. Schulmeister 96,20.
Hans mit der muter [mucken] 66,20. 97,13.
Harsdorf, Harstorfer, Geschlecht 217,5. 221,4,25.
Has 84,19.
Hasenburg, Geschl. XXIII.
Haß, Hensel 82,18.
Hawgen, Geschl. 93. — 71,12.
Getz Hawg 65,22. 93,5.
Hawsner, Ulrich 95,13.
Hawt, Peter 158, A. 4.
Hayden, Haiden, Heyden, Geschl. 93. — 72,25. 85,27.
C. Haiden 172,34.
Konrad H. 271,8. 272,10. — 93,9.
Martin H. 387,5,10, A. 8. 401,24. 460,10. 465,21.
Peter H. 393,19.
Haymdorfer 73,17.
Haymendörffer 74,19.
Haymfelter, Friederich 98,17.
Heczelsdorfer 68,10,15.
Hegnein [Hegner], (Geschl.) 6, A. 4. 64, 30. 72,28. vgl. Hegner.
Ulrich Hegn. 4. 65,2.
Hegner, Geschl. 217,4. 221,14. vgl. Hegnein.
Heidek, Heydek, der von 156,21. 270,13. — Haydeck, der jung von H. 410,9, A. 3.
Heidingsfeld, Heyttingsfelt, Dietrich von 268,4. 270,34. — (Dietz v. Haydingsfelt) 360.
[Heiligenberg], Graf v. 38, Var. 7.
Heilsbrenn, Abt von 72,19. 269,7. 400, A. 2.
Heim, Meister Peter Johann Heims Sohn 275,26.
Heinrich III., Kaiser XIII. XIV.
Heinrich IV., Kaiser XIV.
Heinrich V., Kaiser XIV. XV.
Heinrich VI., Kaiser XVI. XXXIV. 219, 13,31.
Heinrich (VII.), röm. König XVI, A. 1.
Heinrich VII., Kaiser XX. XXII.
Heinrich der Stolze, Herzog von Bayern u. Sachsen XV.
Heinrich der Löwe, Herzog 320. 344,6.
Heinrich, Meister H. der Balier 6, A. 1.
Heinrich, Meister H. apotteker 273,21.
Hekel, Hans 191,17.
Hekin 89,4.
Hekkel von Amberg 268,20.
Helbagnin 61,6.
Held, Hans 382, A. 3.
Helfenstein, Graf Ulrich von 31,24, A. 6.
Heller 83,20.
Helsnek, Fritz 82,26.
Heltinn 401, A. 6.
Hemstat [Heimstat], Munch von 37,14.
Henikein 273,40.
Henneberg, Grafen von 53,31. Gr. v. H. Landfriedenshauptmann 360, A. 4. Graf Berthold v. H. 187,6,13,16, A. 1. 268,22. Graf Heinrich v. H. 44, 15. 144,31.
Herdegen, Konrad XXX.
Hermann von Altaich, Hermannus Altahens. 323.
Hermann, Meister H., K. Ruprechts Arzt 54.

— Meister H. Arzt 264,32. 273,9.
Hermtheim [Hermscheim], Kun von 37,15.
Herrider, Geschlecht 94,14.
Hertweig, Hans 454,22.
Hertzog, Hans 98,21. 264,29.
— Peter 182,14.
Heßberg, Hessprurk, Albrecht von, erwählter Bischof von Wirzburg 32, 14 ff., A. 2.
— Hesperk, Darius von 50, Var. 2.
Hesel, Geschl. 96,24—26. — 73,13.
Hessen, Landgraf von 433, A. 8. Landgraf Ludwig 469,22.
Heumann, Joh. XXXIX.
Hewgel 273,6.
Heyden s. Hayden.
Heylman des Kaufmanns Sohn, Jude 267,41.
Hezelsdorfer s. Hetzelsdorfer.
Hieronymus (von Prag) 351,3.
Hinundher. H. 184,2,7.
Hipper, Konrad 37,12.
Hirschhorn, Johann von, Vizthum zu Amberg 192,9. 193,28,33. 196,9,35. 197,33. 198,33,41. 363, A. 6.
— Ritter Hans v. H. d. Aeltere 401, A. 9.
— Ritter Hans v. H. (d. J.) 372,7 A. 4. — 391,8,9, A. 2. — 402,15 A. 9. 403, A. 1.
Hirschvogel, Hirschfegel, Geschl. 217,5.
Hirssel von Amberg 64,28.
Hochenheim, Pentz von 37,4.
Hochsteter, Friederich 274,19.
Höhel, M. 184,3.
Hohenberg, Graf Rudolf von 38,6.
Hohenfels, Hilpolt von 187,33.
Hohenfels, Walther von 37,5.
Hohenfels, Walther von 37,20.
Hohengundolfin [Hohengundelfing], Ritter Weyker von 36,26.
Hohenlohe, Herren von 35,15. 53,32. — 360, A. 3. Albrecht von Hohenlohe-Hohenlohe zu Möckmühl 346, A. 4. Albrecht von H. gen. von Schelklingen (Schellingen) 346,11. Albrecht v. H. Bisch. v. Wirzburg s. Wirzburg. Gottfried von H. 269, 2. (Götz) 270, 7. Johann v. H. 433,10. Kraft v. H. 57,6. Ludwig v. H. 420,1. Ulrich v. H. 116,1. 118,41. 120,17. —134,15.
Hohenslitz, Wolf von 37, 12.
Hok, Ulrich 42,20.
Holbein, Geschl. 474,14.
Holfeld, Eberhard von 96,6.
Holland, Herzog Albrecht s. Bayern.
Holzschuher, Holschuer, Holtschuher, Geschlecht XX. 86. 87. 214,22, A. 2. 216,35. 221,2,24,31. — 87,23. 95, 15.
Berthold H. 216, A. 2.
Friederich H. XX, A. 4.
Friederich H. 216, A. 2.
Heinz H., ungelter 87,2.
Karl H. 128,15. 264,24. 265,15. 291, A. 1. 367, A. 3.
Karl H. 407, A. 5. 410, A. 2. 468, A. 2. 469,13.
Lazarus H. XXXIV. 214. 338. 349, A. 1.
Seitz H. 203,10.
Wolfgang H. 218,26.
Horenberg, Herman von, (Hornburger) 377. 378.
Hoff, Fritz 82,35.
Hulerin 73,7.
Hulpuhel 273,19.
Hürnheim, Herren von 392, A. 3. Albrecht v. H. 392, A. 3. Rudolf v. H. 392,4,5,7. Walther von H. 392, A. 3.
Huß, Johann 351,3.
Hutt 77,7.
Huwart 271,28.

Jakob, Meister J. (Anführer der Pastorels) 345,15. 346, A. 1.
Jekel, Jecklein von Ulm 122,26. 126,18.
Im Hoff, Geschl. 95,20. 214,23. 217,3. 218,8. 221,4,25,31. — 64,8. 70,31. 71,15,16.
Nykel J. 279,23. (Niclos 64,8.)
Ullein J. 279,25.
Indagine s. Falckenstein.
Infers s. Nevers.
Innocenz III., Papst 323. 324, A. 1. 344,10.
Innocenz IV., Papst 323. 345,1.
Jobst, Markgraf von Mähren 434,18.
Johann XXIII., Papst 471,26,29.
Johannes Paläologus, griech. Kaiser 318. (im Texte irrig Mannel) 397, A. 4.
Johann, (Herzog von Görlitz), Bruder K. Wenzels 257, A. 1.
— Mag. J. der Stadt Jurist 258,33.
— Meister J. der Stadt Arzt 258,37.
— Ulman Stromers Schreiber 81,28. 176,30.
— Gerichtschreiber 391, A. 1. 403, A. 3.
Joinville, Margaretha von 369, A. 8.
Josep von Fulde 123,3.
Josep von Zürich 123,5.
Isaak von Scheslitz 9. — vgl. Ysaak.

Judenheincz 182,8.
Jülich, Herzog Reinald IV., 252, A. 1. Herzog Adolf, Herz. Ruprecht s. Berg.
Jungingen [Ingenheim], Wolf von 37, 13.

Kamerer, Sebastian 218,5.
Karl d. Große 400,7,9.
Karl IV., Kaiser XXII. XXV. XXIX. 7 — 10. 12. 25, A. 2. 26—28. 31. 32. 33,19, A. 2. 34. 35. 38,12. 88, A. 3. 99, A. 1. 111. 112,8. 113. 131. 132. 194,16,24. 195,38. 226, 6, A. 3. 230,32. 236,5, A. 2. 237, 21. 239,3 ff. 242,26. 282,15, A. 4. 288,15, A. 2. 349, A. 2 u. 3. 350. 352. 354. 356, A. 1. 390, A. 1.
Karl VI., Kaiser 220,5.
Karlstein, der von 454,19.
Kasimir, Bruder K. Wladislaw III. von Polen 401,7.
Kassel, der (Graf) von 53,32. Graf Wilhelm v. K. 44,14. 144,31 (der von Cast.).
Kassel, der von 360.
Kastel, Abt von 400, A. 2.
Kastner, Konrad, Landschreiber 76, 20.
Katerpek, Geschl. 90. — 62,3. 97,26. Konrad K. 216, A. 2.
Katzenelnbogen, die von 395,3.
Kauffer, Heinrich 445,9.
Kaufman der jud 122,38.
Kawfman, Heinrich, Färber 265,29.
Kern, Meister Hans K. 219,3.
Kessel, C. 265,23.
Kesseler, Keffler, Geschl. 97,19,20. Hermann K. 97,19. — 265,2.
Kirchberg, Konrad von 58,5.
Kirchheim, Wolfel von 37,16.
Klenau s. Clenaw.
Kleve, Herzog Adolf s. Mark.
Klesner s. Clausner.
Klüglein, Klugel, C., Satler 356,5, A. 2 u. 4.
Kluglin 67,23.
Klur s. Glur.
Knuß Prokop s. Prokop.
Koberger 72, 10. 218,7.
Koburger, Rudiger 212,8.
Koler, Coler, Geschlecht XIX. 63, A. 3. 87. 214,23. 216,35. 221,7. — 63, 11,12. 64,4. 72,16. 84,4 (Erkenbrecht statt Otto zu lesen?). 95,5.
Franz K., Forstmeister 87,19.
Konrad K. 175,11. 268,16. 269,24.
Niclas K. 76,10. 87,20.
Otto K., Forstmeister 63,19, A. 3. 64,6,24,25. 87,18.
Stephan K. 376, A. 5. 451, A. 3.
Koler, Albrecht von 37,8.
Koler, Ulrich, Ulman Stromers Knecht 82,22.
Köln, Erzbischöfe
(Friederich III.) 34,13. 46,19. 50,21. 51,11. 53,1,19. 54,10. 55,15,22. 231,14, A. 4. 252.
(Dietrich II.) 405, A. 4.
Kolowrat, Herr Hans 465,13.
Konrad II., Kaiser XIII.
Konrad III., röm.-deu. König XV. XVI. 344,-Var. 1.
Konrad IV. röm. deu. Kön. 60,9,14.
Konradin von Staufen XVII.
Konrad, Meister K. parlierer 405, A. 1.
— Meister Chunrat Maler 182,32.
— Cunradus Prokurator 78,36.
— Meister Cunr. apoteker 96,17. 273,24.
Konstanz, Bischöfe
Mangold von Brandis 160,32. 161.
Nicolaus (II.) 115,40. 118,39. 120,16.
Kopf, Fritz XXVI.
Kraenzagel, Kroenzagel, [Endres] 404, 6 ff.
Kraft, Geschlecht 96,32. 214,23. — 87,4.
Paul Kr. 217,24.
Sebastian Kr. 217,25.
Kraft, Hans, des (Michel) Beheim Knecht 182,31,42.
Krafftshofer, Kraftshofer 272,33. 358, A. 3.
Krag, Peter 209,25.
Kratz, Georg, Ritter 270,27. 428,29.
Krauter, Krawter, Geschl. 93. — 95,12.
Albrecht K. Pfarrer bei S. Sebald 421,23. 422—423.
Kreß, Geschl. 97,8—10. 214,23. 217, 3. 221,4,25,31. — 270,39.
Kromer, Geschl. 94,27,28.
Kronberg, die von 45.
Kronberg, Walther von 372,7, A. 4.
Kuberfer, Chüberfer, Geschl. 92. — 64,9. 70,31. 71,16.
Albrecht K. Zollner 92,9.
Ulrich K. 216, A. 2.
Ulrich K. Landschreiber 92,12.
Kuberfer, Albrecht K. von Nördlingen 135,14. 136,13.
Kugelweit, Bischof Dietrich K. von Minden 349, A. 3. 352,6, A. 2.
Kullnsheim, Rapot von, Landrichter zu Nürnb. 112,4. (R. v. Kulsheim) 420,3.
Kumpf [Kampf] von Windsheim 66,5.
Kunhofer 273,11.
Kunhofer, Künhofer, Könhofer, Dr. Konrad 381,1. 400,1, A. 1. 405, A. 1. 409 (410), A. 4. 457. 458. 459.

Künig, Sebald 372, A. 4.
Kupfermann, Geschl. 97,18. — 71,30.
Kusschin s. Coucy.
Kutewsel, Geschl. 97,14.

Labenwolf, Georg 275,5.
Laber, Ulrich von 391, A. 2. 392,2.
Ladislaus Posthumus 230,15. 407,5.
Lamprecht, Getz 269,4. — 269,37.
Lang, Albrecht 95,21.
Langman, Geschl. 94. — (Longman) 86,26.
Konrad L. 94,10. 269,33. 272,12. 276,2.
Ulrich L. 391, A. 1.
Lantzhütel, C. 391, A. 1.
Lauffenholz (Geschl.) 85,22.
Lauffenholz, Friederich von 61,19.
— F. von 186,37.
— Friederich von, Schultheiß 205,5.
Layminger, Rittergeschl. 440, A. 2.
Christoph von Laymingen (Ch. Layminger) 370,7. 440. 441.
Leiningen, Graf Emich von, kön. Hofrichter 365,13, A. 6.
Lemlein von Grevenberg 112,5.
Lengenfeld, Albrecht von 96,31.
Leo bei dem prunnen 122,30.
Leonstein, Graf von 42,18.
Leopold I., Kaiser 220,4,23. 221,17.
Leuchtenberg, Landgraf Johann von L., Graf zu Hals 115,41. 117,21. 118, 40. 120,7,16. 116,11,18. 366,14, A. 6. 426,7.
Leutzenprion, Hans von 37,17.
Leynburg s. Lüneburg.
Lichtenberg, Ulrich von 37,11.
Liechtenberg, ein Herr von 42,19.
Lichteneck, Heinrich von 37,10.
Lichtenfels, Wolf von 63,26. 65,34.
Lichtenstein Ruff von 37,15.
Liebertawtz 112,6.
Liechtenburg, Lyehtenwurgk 367,6, A. 2.
Lihtenberger 182,36.
Lihtenberger, F. 184,1.
Lihtenberger, Jorg 182,41.
Lochen, Lochhaim, Locham, die von, Geschl. 98,9,10. 214,23. — 217,19.
Löffel, Hermann 182,14.
Löffelholz, Geschl. 217,4. 221,4,25.
Lonstein, Hans von 37,5.
Lothar III., Kaiser XV.
Lothringen, Herzog von 53,2. 55,17.
Ludewig, Joh. Pet. von XXXVII. XXXVIII. 326.
Ludwig d. Bayer, Kaiser XXII. 58, A. 3. 99, A. 1. 222. 347,13. 348, 7, A. 1.
Lugenin 273,18.
Lüneburg (Leynburg), Herzog Bernhard 50,24. 51, A. 2.
Lynk 83,21.

Madach, Jorg, Losungschreiber 386,1.
Mägdeberg, Konr. von s. Megenberg.
Mager, Heinrich 37,13.
Maiental, Maintail,
Burkhard von 44,4. 158,4.
Hilpolt von 44,2. 158,13, A. 4.
Wilhelm von 158,14, A. 4.
Mainz, Erzbischöfe
Gerlach 231,10.
Johann (I.) 252.
(Ludwig) 34,14. 35,13.
(Adolf) 46,19. 272,9.
Johann (II.) 50,20. 51,4,11. 53, 1. 54,10. 56,8. 252. 432,22. 433,4.
Konrad (III.) 252. 340, A. 1. 372, A. 4. 382,8, A. 2.
Dietrich (I.) 405, A. 4. 468,11. 469,21.
Mannrieder, H. 183,31. 184,4.
Manuel Paläologus, griech. Kaiser 49, A. 4.
de la Marche, von der Mark, Graf 48,20.
Marchia, Franciscus de 78,24. 79, 19,27.
— Marcus de 78,24. 79,20,28.
Marisculy, Herr von (Marschall von Boucicault?) 48,19.
Mark, Herzog Adolf von Kleve und der Mark 370, A. 1.
— Graf Gerhard v. der M. 370, A. 1.
Marquard, Johann, Syndicus 461,35. 462, A. 1. u. 2.
— Wilhelm 172,37,38.
Martin V., Papst 317. 351. 380,9.
— Meister Mertein Ketzermeister 362, A. 3.
Martinus minorita 324, A. 1.
Mathes, Meister M. Arzt 96,15.
Mathes, Hans 82,2.
Maurer, Mawrer, Geschl. 95,28. 214, 23.
Hermann M. 95,28. 212,8.
Mawl, C. 356, A. 4. 425,17.
Mawl, Seitz 182,6.
Mawser Herm. 273,16.
Maximilian I., Kaiser 413,15, A. 3.

Megelndorf, Meister C. von 177,27.
Megenberg, Meister Konrad von (Conradus de monte puellarum) 321, A. 1.
Meichsner, Geschl. 217,5. 221,10.
Meinliczin [Meinliczkolin], Meinliczkin 71,23. 72,9.
Meir von Erfurt, Jude 122,19. 124, 32.
Meir von Jngelstat 123,4.
Meißen, Markgrafen von 38,16. 44, 13. 50,24. 51, A. 2. 145,5. 145,5. 433, A. 8. Markg. Balthasar 54,9. Markgraf Friederich 54,9.
Meisterlin, Sigm. XXXIII. XXXIV. XXXVII. XXXVIII. 8. 325. 327. 337.
Mendel, Geschl. 92. 214,23. 216,36. 221,9. — 63,1. 71, 26. 72,1—3. 73,1, 2. 74, 13.
C. Mend. Viertelmeister 181,21.
Marquard M. 92,22, A. 6. 355, A. 1.
Paul M. 74,33. 92,23. 141, A. 1. 265,6. 267,12. 268,28. 272,30.
Wilhelm M. 436,29. 437, A. 1.
Mentellein, Mentel, Geschl. 94,1—3. — 73,6.
Konrad M. 216, A. 2.
Mentler, F. 182,15.
— Heinz 97,15.
Merkel 77,19.
Merkingen, Eckhard von 377. 378.
Meßrer, Friederich, Färber 265,30.
Mewsel, gen. Katz 180,2.
Mewsel, Hartman 184,2.
Meynges, Meister M. Arzt 96,15.
Meyr, Peter 372, A. 4.
Micheltrawt 123,2.
Mindel, Gebhard, Färber 265,27.
Minden, Bischof Dietrich v. s. Kugelweit.
Morder [Merdel], Geschl. 97,26,27. — 77,8.
Konrad M. 261,30. 266,5. 272,18. (vgl. 97,26,27.)
Moringer 96,4.
Mosse von der Newenstat 122,35.
Mosse von Guntzenhawsen 123,1.
Muffel, Geschl. 89. 214,23. 216,35. 221, 3. — 62,29. 71,26,35,36. 73,14. 96, 1. 287,6.
Johann 216, A. 2. (vgl. 89,13.)
Niclas 73,14. 75,1. 89,15. 267,15. 269,12,33. 287,24. 425,15.
Müllner, Zimmermann 182, 13.
Müllner, Johann XXXV. XXXVI. XL. 13. 14. 18. 326. 332. 333. 343.
Mümler, Mülner, Geschl. 96,14.
Berthold M. 96,14. 203,12.
Konrad M. 265,7. 267,13,25. 272, 31. (vgl. 96,14 u. die Var. von A dazu.)
Münchaurach, Abt von 400, A. 2.
Münsterer, Hans 217,20.
Murr, Christ. Gottl. von XXXIX.
Muter, Hans mit der M. s. Hans.

Nassau, Graf Johann von 60, A. 1. 94, A. 4.
Nef, Müller 83,18.
Negwein, Wolfel 211,23.
Neipperg, s. Neyperk.
Neithart, Barthelom. 410, A. 2.
vom Neuenmarkt, Geschl. 94, A. 1.
Bernhard vom N. 94,11. (Bern. de novo foro) 216, A. 2. 420,5.
Nevers (Jnfers) Graf Philipp v. N., Sohn Herz. Phil. d. Kühn. v. Burgund 48,17, A. 2. 49,25. 369,4.
Newsteter, Konrad 77,8.
Neyperk, Bernhard von 36,26.
Niclos, Meister N., Prediger zum Neuen Spital in Nürnb. 69,28.
Nider, Johann 375, A. 3.
Nodler, Heinrich 96,22.
Nortenberg, Küchenmeister von N. 433, 12.
Noffel, Ch. 68,7.
Nüremberger, Reicholf, von Schweinfurt 154,27. 156,10,22.
Nürnberg, Godefridus de Norinb. castellanus XV., A. 1.
Nürnberg, Burggrafen (aus dem Hause Zollern).
Friederich (I.) XVI, A. 4.
Friederich (III.) XIX. XX, A. 4. 28, A. 2. 347, A. 1.
Konrad (III. der Fromme) 346,16. 347, A. 1 u. 2. Agnes seine Gemahlin 347, A. 1.
Friederich (IV.) 348, A. 1. 419,16.
Johann (II.) 113,8. 348, A. 1. 419.
Friederich (V.) XXII. 5. 8. 26,5, 19 f. 27. 28. 33,1. 35,14. 38,16. 43. 44. 46,23. 60, A. 1. 80, A. 2. 123,22, A. 3. 125, A. 2. 144,29. 145,31. 149,19,33. 151—154. 155, 11. 156—158. 163,10. 164,10. 165,6. 230,34. 238, A. 1. 239,24. 243, A. 1. 268,28,30. 281, A. 2. 326, A. 1. 358, A. 4. 362.
Johann (III.) 328,2,10. 43,2. 44,11.

48,22. 49,17. 154,4. 359,10. 360, A. 4. 366,1. 369,12. 370,4. 432, 30, A. 2. 433,22. 438,32. Margaretha seine Gemahlin (Schwester K. Wenzels) 257, A. 1. Elisabeth, seine Tochter, Witwe des Grafen Eberhard d. Mild. von Wirtemberg 372. A. 4.
Friederich VI. (Kurfürst Friederich I. von Brandenburg) XXIII. 28,2,10. 43,2. 44,11. 50,24. 51,13. 53,30. 55,17. 57,17,20. 58,4. 86,13. 154, 5. 192,7. 193,26,32. 194,5. 196,9, 13,35. 197. 198. 201,16. 236, 18. 245,23. 259,26. 289,1. 294, 18. 364, A. 3. 366, A. 2. 367, 17 ff. 369,12. 373,4, A. 2. 382,2, A. 1 u. 2. 384,7,12. 391, A. 2. 394, A. 4. 402, A. 8. 403, A. 1. 405, A. 4. 407,24, A. 5. 408. 427,11,17. 431—439. 440. 442. 448, A. 1. 449, A. 1,2,3 u. 4.
Seine Söhne:
(Markgraf) Johann 369,15. 469,5.
(Markgraf) Friederich 395,8. 469,3.
(Markgraf) Albrecht (Achilles) 319. 386, A. 3. 395,5. 402,1. 408,9. 468,4,18,21. 469,5,15.
Nusser 58,6.
Nützel, Nutzel, Geschl. 12. 74. 75. 90. 91. 214,24. 216,35. 221,3. — 61,12. 73,3, 4. 87,27. 279,28.
Albrecht N. 73,3. 90,28. 271,18.
Berthold N. 91,1. 260,26 (u. 271, 35).
Konrad N. 90, 26. 216, A. 2.
Peter N. XXVI, A. 1. (Zinsmeister) 264,24. 293, A. 1.
Nyds, Graf von 48, 19 (vgl. A. 2.)

Oberlein, Öberlein, Geschl. 98,18.
Obßer, Klos 77,27. 81. 82. 83,10. 474,33.
Ochs, F. 357, A. 4.
Olhafen, Geschl. 221, 21.
Orlamünde (Graf von) 144,31. (Graf v. Arlamund) 57,8.
Orleans, Herzog Ludwig von, 56,11.
— Herzog Karl von 369,3, A. 2.
Orsini (Ursiny), Kardinal Jordan O. 373,3.
Ortlieb, Ortlib, Geschl. 91. — 216, A. 2.
Heinrich O. 216, A. 2.
Österreich, Herzoge von
Friederich der Schöne 347,13, A. 7.
Herz. Leopold (III.) 38,5. 39. 162,33ff. 186,23.
Herz. Leopold (IV.) 55,8,15,23.
Herz. Albrecht V. s. (König) Albrecht II.
Ottenwald, Fuhs 37,15.
Öttingen, Grafen v. Ö. 26,6,12. 56, 10. 145,15. Graf Ludwig 433,23. Graf Friederich 46,23. 191,17,25.
Öttlinger, Ortlinger, Ritter 321. 345,5.

Padua, Franz v. Carrara Herr von P. 54,25. 55,18. 56,4.
Paff, Seitz 37,14.
Paffenrewter, Heinz, Zimmermann 82, 30.
Pair, Peir, Ulrich 265,33,34.
Pappenheim, Marschalk von 270,28.
Parsberger (Geschl.) 62,5. 72,13,17. 84,17.
Parsberg, Wernher von 383,1, A. 1. 407, A. 5. 468, A. 2. Wernher Parsperger, Hauptmann zu der Freynstadt 441,17.
Parsperger, Niclas 404, A. 5.
Pascheim [Pachstein] Hermann von 37, 18.
Pascheimer, Ott 184,5.
Paulus, Meister P. Arzt 96,18.
— Meister P. Arzt 96,20.
Paumgartner, Geschl. 97, A. 2. 214, 24. 217, 2. 221,4.
Fritz P. 97,12.
Konrad P. 408, A. 1. 455,10,24, A. 1. 457, A. 2. 458, A. 2 u. 3.
Pechenhawsen [Heintz von] 37,8
Pechtaler 187,7,14. (Paulus P.) 274. 275. 288,7.
Pechteler (Geschl.) 84,10,11.
Pefferpalg, Ritter Heinrich 66,6. 84, 24.
Peller, Geschl. 221,21.
Pendit der jud vom Newenmarckt 122, 32.
Peringer, C. 184,1,5.
Perkhoch, Hartung von 172,35.
Peßler, Geschl. 221, A. 2.
Peter, Meister P. der Kaiserin Arzt 67,20. 96,16.
— Meister P., Arzt Joh. Gal. Visconti's 54,17.
Petrarca 31, A. 2.
Petzin 71,23.
Peuntinger, Pewntinger, Geschl. 94,12, 13. — 69,16.
Ulrich P. Visirer u. Ungelter 94,12. 189,2. 264,34. 268,10. 281,15.

293,27. 361. — 177, Var. 26. 179, Var. 32. 180,18.
Pewnt, Konrad in der P., Bürger zu Konstanz 131, 34.
Pewtler, F. 273, 7.
Pfalzgrafen bei Rhein
Ruprecht (I.) Kurfürst 6. 34,15,18. 35, 12. 38,8,14. 40. 42. 44,25. 45,14. 46,21. 76,11. 130,10. 142,32. 145, 4. 155,10. 165, A. 2. 166,25. 271, 5 (?). 473.
Ruprecht (II.) Kurfürst (Herzog Adolf) 34, A. 4. 38,9, A. 2. 44,25. 45, 2, A. 1. 252.
Ruprecht (III.) Kurf. (Herzog Klem) s. (König) Ruprecht.
Ruprecht Piran, Sohn Kön. Rup. 48,21, A. 2.
Ludwig (III.), Kurfürst 54,5. 365, 17. 366,1, A. 5. 369,13. 378, 15. 427,19. 438,29. 439,6,17.
Johann, Pfalzgr., von Neumarkt 54, 5. 384,13. 391, A. 2. 394,8,10. 405, A. 4. 438,32. 439,18. 455, A. 1.
Otto, Pfalzgr., von Mosbach 369,13. 385,2. 405, A. 4.
Pfefferkorn 122,33.
Pfefferling, H. 182,15.
Pfinzing, Geschlecht XX. 15. 73,29 ff. 74,6 ff. 85. 86. 91, A. 2. 214, 24. 216,34. 221,2. 377, A. 6. — 62,28. 63,9,10. 65,28. 72,17,20—24. 73,1, 12,13,15—17. 84,18,31. 87,17. 88,19. 90,15. 93, A. 4. 95,7. 96,13. 348, A. 1. 355, A. 3.
Andres Pf. 181,8. 265,39. 267,27. 272,15. 275,37. 357, A. 3. (vgl. 85,16.)
Berthold Pf., Reichsvogt XXI, A. 3. 73,32. 74,6,15,17,20,24. 218,21.
Berthold Pf., Schultheiß, des vorig. Sohn XX, A. 4. 74,8 (u. die dazu gehörige Anm. 1 auf S. 73).
Berthold Pf. 216, A. 2. 420,3.
Berthold Pf. XXVI, A. 1.
Berthold Pf. 5, A. 1. 38,21. 86,2. 117,21. 122,13. 134, A. 1. 151,9. 152. 153. 195, A. 8. 264,33. 265, 7. 268,2. 271,8,39. 272,31. 287, 21,26. 359, A. 2. 360, A. 4. — 73, 12. 75,1.
Cristan Pf. auf der Burg 85,25.
Fritz Pf. 276,8. 290,34, A. 4. — 72, 21. 85,17.
Georg Pf. 279,22. — 85,29.
Hans Pf. am Heumarkt 73,29. 85,14.
Heinrich Pf. 72,22. 85,17.
Hermann Pf., gen. Hebentanz 85,18.
Jorg Pf. 371, A. 3.
Klara Pf. 266,16.
Konrad Pf., gen. Kirweich 74,21. — 85,28.
Konrad Pf. bei dem Stock, Schultheiß 85,14. 420,3. — (Conradus filius Friederici) 216, A. 2.
Konrad Pf. 74,10.
Kuntz Pf. 182,31. — 183,32. 184,5.
Marquard Pf. XX, A. 4. 74,17 (u. die dazu gehör. A. 1 auf S. 73).
Michel Pf. bei den Predigern 73, 30. 85,15.
Ott Pf. 279,21.
Pignot Pf. 85,21.
Sebald Pf. 72,2. — 209,43.
Sebald Pf. 86,4 ff. 289,32. 318, A. 1. 377,11, A. 6. 378,12. 380,14. 385, A. 2. — 370, A. 4. — 437, A. 1.
Sebolt Pf. 414,3.
Seybot Pf. 291, A. 2.
Ulrich Pf. 73,12. 86,1.
Pfister, Konrad 372, A. 4.
Pflug, Pflüg, Hintzko 143,17. 147,32. 149,30.
Pflug, Hyntschko [Hintsko] 385,2. (Heintz Pfl.) 389,5, A. 3. (Hintschick Pfl.) 406,13,15.
Philipp (von Schwaben) röm.-deu. König XVI.
Pileus, Kardinal 422, 12.
Pilgreym, Geschl. 98,7,8. Pilgram gen. v. Eyb 221,12. Heinrich Pilgram 216, A. 2.
Pilgreyn, Kun 37,18.
Pirk 98, 14.
Pirkheimer, Pirkaymer, Purkaymer, Geschl. 95,24,25. 214,24. 217,2.
Hans P., der Alte 95,24.
Hans P. 181,8. 266,31. 276,13. 280,2. — 95,24,25.
Wilibald P. 95, A. 5.
Plank, Hans 280,10.
Plauen, Plawen, der von 392,11.
— der jung von 410,9, A. 3.
Plumenrod, Cristan von 270,32.
Poden, Hans 270,44.
Polen, Könige von
Wladislaw Jagello s. Wladislaw.
Wladislaw (III.) 401,5.
Pömer, Pemer, Geschl. 95,7—9. 214, 24. 217,2. 221,3,25,26. 334. — 64, 14. 71,18. 84,8.
Sebald P. 407, A. 5.

Portugal, König Emmanuel (d. Gr.) 218,28.
Postel, Samuel de 113, A. 2.
Potenstavner (Geschl.) 62,30. 71,27.
Praitenstavnerin 72,26. (vgl. Braitenst.)
Pranter 63,8.
Praun, Geschl. 221,21.
Prawn, Friederich 275,7.
Prawnspach 66,14.
Prenner vom Stein 42,20.
Preyssinger, ein 392,3.
Prokop, Priester P. (d. Große) 454,17.
Prünster, Prunster, Prünstrer, Geschl. 97. 98. 217,4. — 69,23–28. 71,4. 209,3,33. 356,6, A. 3.
Jakob Pr. 80, Var. 2. 65,17. 69,24. 205,9. (vgl. 209,3,33.)
Puhler, Friederich 270,8. 275,24.
Puk, Pük, Geschl. 94,15.
Pumpiger 274,33.
Pütreich, Putreich, Ludwig 267,1,2. 272,22. 284,27.

Rapp der Jude 27, A. 2. Reppin, Jüdin 122,25. 124,31, A. 3.
Rappoltstein, Brun von 47, A. 1.
Rasp, (Geschl.) 95,14.
Rat, Rot, Otto, Bürger zu Ulm 131, 33. 135,13. 136,13.
Raymund von Capua, Großmeister des Prediger Ordens 358, A. 1.
Raynf, die von, Geschl. 97,24.
Rechberg, Rehperg, einer von 395,3. Hans v. R. 42,19. — Wilhelm v. R. 372,6, A. 4. [Ulrich?] 392,5,6. 402,16.
Redwitz, Hans von 259,27.
Regensburg, Bischof von 369,11. 405, A. 4. 406,5. 438,30.
Reich, Reichel, Geschl. 98,16, A. 1. 214, 24. 217,5. 221,14.
Reich, Gebhard, Landschreiber in Sulzbach 66,8.
Reichenbach, Ritter Gerhard von 3. 9. 60,7,13.
— Gerhard v. R., der Jüng. 60,14.
— Konrad v. R., gen. Stremer 3. 9. 60,15.
Reinmar s. Reynmar.
Reinmarin 71,36.
Reitscha, Konrad von 270,40.
Retenberg [Rotenberg], Hans von 37,5.
Reüsch 172,38.
Rewter, Konrad 98,11.
Reynmar von Sulzbach 90,16.
Richemont (Richemant), Graf von 369,7.
Rieter, Riter, Geschl. 217,2. 221,4. — 65,16. 68,25 ff. 72,31. 209,2,32.
Hans R. 206,8.
Rigler von Weissenburg 268,25.
Rigler, Kuntz 207,38. 209,24.
Rinek, Graf von 44,15.
Ringkel 160,12.
Rirner, Georg XXXIV. 219.
Rode, Meister Thomas R., Probst zu S. Andres in Verden 459,10.
Rölinger, Geschl. 217,5. 221,14.
Rosemberg, der vom 465,12,15, A. 3.
Rosenberg, Rosemberg, der von 269,19. Ansheim v. R. 392,1. Contz v. R. 372,8 (vgl. A. 4). Ritter Hans v. R., Schultheiß 208,32. Thoman von R. 372,8 (vgl. A. 4).
Rot, Otto s. Rat.
Rot Seybold 96,21.
Rotenbach [Rotenburg], Hermann von 37,14.
Rotenberg, Hans v. s. Retenberg.
Rotensteiner, H. 184,3,19. 185,3,12.
Roter, Geschl. 95,10.
Rudolf I., röm.-deu. König XIX. XX. XXIII. 27, A. 3. 28, A. 2. 43, A. 4.
Rudolf, Maler 6, A. 1.
Rudolt 97,21.
Rummel, Geschl. 217,2. 221,14.
Franz R. 387,5,10, A. 8. 401,24. 460,10. 465,20.
Hans R. 394,3, A. 2.
Heinrich R. 266,29.
Ruprecht (von der Pfalz) röm.-deu. König (Herzog Klem, Kurfürst Ruprecht III.) 6. 15. 26, A. 1. 34,19, A. 4. 38,10,15, A. 2. 46,20. 50,21. 51,12. 52—56. 59,15. 69, A. 2. 145,5. 155, 10. 164,10. 166,23. 192—202. 233, 8,22. 234,12. 236,13. 238, A. 1. 245,18. 257,26. 289. 358, A. 4. 363, A. 6. 364—366. 368. 426,6, A. 1. 427,18,22. 431,10. 433,2,3. 435. 436.
Rutz, Geschl. 96,11.

Sachsen, Herzoge von
(Wenzel), Kurfürst 34,17.
Rudolf, Kurfürst 50,22. 51,2,7. 434,19.
Friedrich (II.), Kurfürst, Markgraf von Meißen 377,5. 401,20. 408, A. 2. 465,23. 469,2.
Sigmund, Herzog, Bischof von Wirzb. s. Wirzburg.
Wilhelm, Herzog 408, A. 2 u. 4. 469,2.

Sachsen, Sahsen, Geschl. 92.
Heinz Sahs, Goldschmied 92,28. — Heinrich S. 274,14.
Sachsenhausen, Sahsenhawsen, Ritter Berthold v. S. und Friederich sein Sohn 37,2.
Sahsenheym, Seitz von 37,13. (vgl. Swarcz.)
Sagittar, Kaspar XXXVI.
Sailer s. Sayler.
Salman 213,6.
— Fritz 76,18. 77,16.
— Heinz 76,17. 77,13.
— Hermann 76,16. 77,16.
Salman von Ingelstat, Jude 122,37.
Salman von der Weyden, Jude 122,34.
Salsner 264,30.
Salutati, Coluccio 31, A. 2.
Salzburg, Erzbischof Pilgrim 39. 46, 21. 140,25 ff. 141,19,34, A. 1. 160, 13 f. 164,5 ff. 165,19. 355, A. 2.
Samsson von Guntzenhawsen, Jude 122,23.
Samrelin, Sammelin (Samuelin?) von Basel, Jüdin 122, 40. 267,32 ff.
Sawnsheim s. Seinsheim.
Sayler, Sailler, Burkhard 96,12. 97, 29.
Schaffer 74,5.
Scharpfenek, der von 270,29.
Schatz, Geschl. 93. 71,31,32. — 61, 17. 72,10. 73,6.
Heinrich Sch. Domherr 71,31. 93, 11.
Hermann Sch. 71,32. 93,11. — 179,6,9.
Wentzlab Sch., Demprobst zu Regensburg 93,12.
Schaufel, Fritz Sch. von der Reutt 212,9,21,27.
Schaumburg, Graf Johann von 463, 13.
Schedel, Hartmann XXXVII. 12. 215, 26. 325.
Scheffein, Scheffin, Scheffen, Geschl. 71,28,29. 94,17—19. — 61,21. 88, 19,23.
Fridel Sch. 75,27.
Friederich Sch. 71,28. 94,18.
Scheinfelt [Steinfelt] 37,19.
Schelklingen, Graf Ulrich von 346, A. 4.
Schellingen, Schelkl. vgl. Hohenlohe.
Schem, Heinz, Zimmermann 83,19.
Schen, H. 177,27.
Schenk Ludwig 186,12. 274. 275,18. 288,6.
von der Scher, Graf Ulrich 36,25.
Scheurl, Geschl. XXXV, A. 1. 221, 21.
Dr. Christoph Sch. XXXIV. XXXV. 18. 326. 336.
Schewhenpflug, Wilhelm 374, 1, A. 1.
Schif, Geschl. 95,22,23.
Sch. Müntzmeister 95,22.
Schilter von Konstanz 269,9,13.
Schlebitzer, Slebiczer, Geschl. 97,6,7. 214, 24.
Schlick, Kaspar (Kanzler) 289,28. 395, 17. 451, A. 3.
— Mathes (Burggraf zu Eger u. Ellbogen) 395, A. 4.
Schlüsselberg, Konrad von 349,7, A. 2.
Schlüsselfelder, Geschl. 217,6. 221,5.
Schmeltzling s. Smelczing.
Schnöd, Snod, Geschl. 95,4—6. 215,1.
Ludwig Sch. 95, A. 1.
Schober, Ritter Götz 36,25.
— Wilhelm 37,18.
Schopper Geschl. 87. 215,1. 216,36. — 64,17. 73, 5. 87,3,19. 90,16.
Cristan Sch. 270,41. 272,1. — 87,30.
Friederich Sch. 216, A. 2. — 87,23.
Karl Sch., Arzt 87,25.
Peter Sch. 77,8. — 394,2.
Schreyer, Sebald 394, A. 1.
Schrepler 177,12.
Schwarzburg, Grafen von 44,14. 57,8. 144,30. Gr. Günther v. Sch. 57,10. 272,7. (Gr. Günth. v. Sch., Herr zu Arnstadt und Sondershausen, kön. Hofrichter) 428. Gerhard Gr. v. Sch., Bisch. v. Wirzburg s. Wirzb.
Schuler, Geschl. 96,23. 215,1.
Hans Sch. 359, A. 2.
Schürstab, Geschlecht 16, A. 3. 89. 90. 215,1. 216,36. 221,7. 334. — 65, 23. 66,22. 71,12,29. 62,2,10,11. 73, 7,16. 74,2. 92,17. 279,28.
Erhard Sch. XXXI.
Konrad Sch. 74,33. (vgl. 65,23 u. 90,3.)
Leupelt Sch. 80, A. 2. 90,4. 181,8. 266,26. — 273,31.
Leupolt Sch. d. Jüng. 80, A. 2. 266,11. — 73,7,16.
Seckendorf, Seggendorf (vgl. Senkendorf)
Arnold von S., gen. von obern Zenne 112,23.
Burkhard v. S., von Frankenberg, Ritter 428,29.
Friederich v. S., Vogt zu Bayreuth 420,2.
Jakob von S., gen. Nolt 354, A. 2.
Wilhelm v. S., Ritter 259,28.
Seinsheim, Sawnsheim [Sainßhaim], Herren von 366,7, A. 4.

(Eberhard v. S.) Deutschmeister 460.
Sekel von Meintz 122,29.
Sekkendorfer 178,12,14. 291,17, A. 3.
Seldemheim, Berthold von 37,20.
Seldenek, Ritter Hans von 37,1.
Semler, Geschl. 96, A. 2. 215,1.
Heinrich S., Kirchenmeister von S. Sebald 96,30.
Ulrich S. 79,23. 80,27.
Sendelbach (Geschl.) 97,4.5.
Senkendorff [Seckend.], Engelhard von 96,27.
Setzer, Heinz 182,38.
Setzy s. Széchy.
Sickingen, einer von 392,3.
Siebenkees, Prof. Joh. Christ. XXXIX.
Sighart, Syghart 87,10. — 90,30.
Sigmund, Kaiser 34,16. 48,25. 49. 59, 17. 86,8,12. 218,24. 229,28. 230,5, 13,26. 236,15,21. 244—247. 248,12. 252. 289. 316, A. 1. 317. 318, A. 3. 340. 351. 353. 359. 371, A. 3. 372, 1, A. 1. 373, A. 2. 374, A. 3. 376 —381. 382,4. 384—389. 395. 396. 397, A. 5. 399. 400. 427,29. 447—452. 472,27.
Sindman s. Syntman.
Slebiczer s. Schlebitzer.
Smelczing [Schmeltzling], Seicz 373,6.
Smugenhofer, Smugenhofer, Smügenhofer, Geschl. 91. — 63,3. 74,4. 87,13.
Albrecht S. Weinrufer 91,25.
Friederich S. 203,11. — 91,23.
Smyd, Fridel 182,15.
— Fritz, v. Windsheim 182,7.
— Kuntz, Thürmer 182,22.
Snod s. Schnöd.
Sobott, Wilhelm 432, A. 1.
Solms, Sulms, Graf von 186,17.
Sophie, Gemahlin Kön. Wenzels 33, 24, A. 4.
Spärwer, Heinz 36, A. 3.
Speier, Bischof von 369,11. 438,30.
Spek, Walther 37,13.
Spis 77,8.
Spiß, Heinz 389,16.
Splan, Hugo de, al. de Villa francha s. Franckenfill.
Sponheim, Spanheim, Graf Joh. von 270,18.
Sponheim, Graf Heinrich von 44,27. 45,3.
Spor, Peter 410, 13.
Stain, Jorg von 172,37.
Stainheimer s. Steinheimer.
Stainpechin s. Steynpächin.
Stang, C., Hufschmied 372, A. 4.
Starcken, Geschl. 221,4.
Stawdiger [Stawdigel] 73,25.
Staynaw, Hans von 172,32.
Stayner, Geschl. 92. — 61,17.
Hermann St. 73,9. 208,21.
Staynlinger s. Steinlinger.
vom Stein zum alten Stein, Geschl. 221,13.
Hermann vom St. (de Lapide) 216, A. 2
Stein, Hilpolt von 40, A. 3.
[Steinfelt] s. Scheinfeld.
Steinheim, Steynheim, Wolf von 37,3.
Steinheim [Strenhaym], Kun von 37,12.
Steinheimer, Stainh., Seyfrid 424.
Steinlinger, Staynlinger, Stainlinger, Geschl. 95,15. 221,13. — 71,36.
F. St. 184,1.
H. St. 360, A. 3.
Steyek, Dietrich 183,32.
— Eberhard 183,31.
Sterenfels [Stirnfels], Ritter Albrecht von 37,9.
Stern, von, Geschl. 96,13. — 85,26.
Sternberg, Sternberk [Strenberg], Hans von 37,10.
Stetpek 183,4.
Steynheim s. Steinheim.
Steynpächin, Stainpechin 356,5, A. 4.
Stieber, Konrad 150,38. — 187,30.
Stiffel von Polander, Albrecht 37,9.
Straßburg, Bischof von 47,20.
Straüffel, Fritz 449, A. 4.
Strawfdorfer, Peter 82,13.
Straws, Kuntz 37,8.
Strekenpart 376, A. 3.
Strenberg s. Sternberg.
Stromer, Stromeier, Geschlecht XXXIV. 3. 4. 7. 9. 10. 15. 60—75. 83—85. 215,1. 216,35. 221,3,25,32. 334. 414, A. 1. — 94,17. 98,18. 356,7.
Agnes, Ulman Str. zweite Frau 4. 65,10f. 67,10. 81,17,23,27,30. 82, 4,9,16,20,24,29. 83,11. 206—208. 209,6,12,28,45.
Agnes Ulm. Str. Tochter, Jakob Prünsters Frau 65,16. 67,21. 69,24 ff. 82,25.
Agnes Str., Nonne zu St. Klara 62,5. 72,14.
Andres Str., Ulm. St. Bruder 62, 16. 64,6,11. 70,22. 79,3. 80,25. 84,10. 92,13. 203,12. 272,6,38.
Anna, Ulman Str. erste Frau 4. 65, 1,6.
Barthelom. Str. 66,19 ff. 71,22. 72,5. 84,14.
Berthold Str., Deutschherr 84,15.
Dorote Str. Nonne zu St. Klara 66,36.

Endres Str., Jörgs Sohn 10. 16. 70,8. 371, A. 3.
Erhard Str. 63, Var. 28. 65,35. 71,8. 84,28.
Franz Str., Ulm. Str. Bruder 62, 16. 64,13,18. 84,7.
Franz Str., des vorigen Sohn 64,15 (z. 17 ist derselbe gemeint). 70,29.
Friederich Str. von Karlstein 71,22. 84,15.
Gerhaus Str., Nonne zu St. Kathrein 70,23.
Hans Str. 61,20. 83,30.
Hans Str., des Endres Sohn 16.
Hans Str. 7. 10. 16.
Heinrich Str., Ulmans Vater 3. 9. 61,15. 62,8 ff. 83,28.
Heinrich Str. 62,27. 71,25. — 266,39.
Hermann Str., gen. Helvogel 61,9.
Hermann Str. 63,16. 65,20. 70,28. 77,6,23. 93,5.
Jörg Str., Ulmans Sohn 7. 10. 16. 65,12. 67,18. 69,30 ff. 79,4. 80, 27. 81,13,16,27,30. 82,4,9,17. 205,34. 206,27. 207,32. 208,14, 34,37. 209. 210.
Klara Str., Nonne zu St. Klara 63,12. 72,17.
Konrad Str. 9. 61,7,13. 73,28. 83, 26.
Konrad Str. vor den Predigern 61, 15. 62,23. 66,11. 83,28. 85, A. 1. — 216, A. 2.
Konrad Str., Ulm. ält. Bruder 62, 10. 63,24,27. 84,3.
Konrad Str., des vorig. Sohn, Baumeister 63,25. 65,33. 70,27. 84, 33. 85, A. 1. 292,6. — 80,26.
Konrad Str., Ulm. jüng. Bruder 62,17. 64,19. 84,8.
Kuntzman Str. 66,11,26. 71,21. 85, 1—3.
Margret, Ulm. Str. Mutter 62,13, 21.
Ortolf Str. 66,14. 71,21. 84,24.
Paul Str. 375, A. 1. — 65,25. 71, 11.
Peter Str., Ulm. Bruder 62,9. 63, 13,19,22. 70,22. 76,3. 84,9. 293, 10.
Peter Str. 63,20. 65,27. 70,28. 84, 30. — 181,9.
Sigmund Str. 66,33. 85,6. 371,9, A. 3. 372, A. 4. 386,7, A. 4. 447, A. 2. 449, A. 1. 451, A. 2.
Ulman Str. XXX. XXXIV. 3—17. 38,21, A. 4. 53, A. 1. 60—62. 65. 67—70. 75—83. 85. 134, A. 1. 140. 151—153. 156,29. 178,16. 187,28. 190. 191. 203—208. 209, 6. 215,22. 218, A. 1. 255. 263. 265,6. 267,12,24. 272,21,31. 279, 26,35f. 287,21. 290,35. 315. 316. 325. 327. 331, A. 3. 333. 334. 336. 337. 340, A. 2. 474.
Ulman Str., Ulmans Sohn 7. 65,14. 67,24. 77,6. 79,4. 80,27. 81,16, 20,27,30. 82,5,17,20,25,29. 83,11. 85,8. 206,27. 207,4,32. 256,1.
Ulrich Str. am Zotenberg 8. 9. 25, A. 2. 61,20. 62,25 ff. 70,27. 83, 30. 89,14.
Ulrich Str. zur goldenen Rose d. Aeltere 8. 9. 61,24 ff. 63,7. 72,12. 84,1. 87,18. 211,10. 212. 213.
Ulrich Str. zur gold. Rose d. Jüng. 9. 63,8. 66,31. 72,15. 80,26. 208, 13. 209,43.
Wolfram Str. 9. 61,10,22. 73,25. 83,31. — 93,22.
Sturmfeder 37,4.
Sümkein, Hans 270,39.
Swarcz von Sahsenheym 42,21.
Swarcz, Hans 208,21.
Swarcz Eysenman, Hans 70,3. Swerczin Eysmanin 68,4. 69,8. 70,11.
Swarpf von Prennhawsen 37,6.
Swartzberg [Swartzenberg], Graf Johann von 36,25.
Swebel, Ulrich 70,9.
Sweger von Oschaffenberk 37,16.
Sweyferman, Kaspar, Schultheiß zu Neumarkt 76,19. 77,3.
Swertzer, Ulrich 211.
Swinak, Borziwoy von 47,27. 48,12. 128,35. 141,18,32. 143,17 ff. 144,3 ff. 146,6. 147,33. 149,31. 190,20. 191, 12 ff. 360, A. 3.
Swob, C. 265,23.
— Konrad 275,29.
Symon von Landaw 123,9.
Syntman [Sindman, Schmidtman] 372,9.
Széchy, Setzy [Seitzy], Dionys, Erzbischof von Gran 407,6.

Tandorfer [Thendörfer, Dondorfer], ein 410,13.
Tandorfer [Dendorfer], Heinrich, Pfarrer bei St. Lorenz 399,27. 400, A. 1. 457,11, A. 2. 458,16.
von der Tann, Engelhard 172,29.
Taranto, Erzbischof von 401, A. 1.

Tauchenstorffer [Taucherstorffer], Dietr. 184,7.
Tek, Herzog Ludwig v. T., Patriarch von Aquileja 402.
Tetenrewter [Tedenreuter], Paul 184,4.
Tetzel, Geschl. 90. 215,2. 217,2. 221,3. — 85,19. 94,27.
Gabriel T. 386,7, A. 4. 447, A. 2. 449, A. 1.
Hans T. 398, A. 2. 407, A. 5.
Jobst T. 5, A. 1. 38,21. 58,5,7. 90,16ff. 134, A. 1. 265,7. 267,26. 268,15,33. 269,23,25. 287,22,26. 360. A. 4. 362. 363. — 185,7.
Jobst T. d. Jüng. 63,5 (vgl. 71,27). 90,19.
Jobst Friederich T. 90, A. 2.
Peter T. 208,36.
Teufel, Tewfel, Geschl. 92.—72,11.
Fritz T. 354, A. 1.
Hans T. 265,5. 269,27. 272,30.— 92,17. — 95,25.
Konrad T. 74,23.—92,16.—(Chunr. Diabolus) 216, A. 2.
Tewfel von Reutlingen 37,11.
Thill, Geschl. 221, A. 2.
Tirman, Tyrman, Jorg 78,1,12. 79,5, 34. 81,24. 82,21,29,33,36. 474,34.
— Klaus 79,34.
Thüngen, Tüngen, Sigmund von 372,8 (vgl. A. 4.).
— Walther (Karl?) von 372,7 (vgl. A. 3 u. 4).
Toklerin 61,4.
Topler, Geschl. 217,6. 221,10.
Heinrich T. 6, A. 3. 135,14. 136,14. 190. 191.
Jakob T. 445,16. 446,6.
Tracht, Geschl. 96,8.
C. Tr. 266,22.
Treuchtlingen, Trewling [Trewtling], Treutlingen, Ritter Ulrich von 41,12. 187,16 ff. 269,18.
Trier, Erzbischöfe
Kuno 34,14. 231,14, A. 4. 252.
Werner 46,19.50,21.51,12.53,1.252.
Tritlerin 87,13.
Truchses, Konrad Tr. zu Pommersfelden 402, A. 9.
Truchseß, Ulrich, Nürnb. Stadtschreiber 451,31, A. 3. — 385, A. 2.
Truhendingen, der von 144,31.
von der Tuben, Heinrich 115,41. 118,41. 120,17. 123,28.
Tucher, Geschlecht XXV, A. 1. XXXV, A. 1. 93, A. 4. 215,2. 216,35. 218,4, 6. 221,2,25,32. 334. — 65,28. 71,17. 73,12. 85,23. 287,5.
Berthold T. XXV, A. 1.
Berthold T. am Milchmarkt 93,17. 211. 212. 213,35.
Berthold T. XXX.
Endres T. XXX.
Hans T. 64,26. 87,15.
Tůmmynk, H. 182,15.
Türler, Turler, Geschl. 97,11.

Ulrich, Kanzler Kaiser Ludwigs d. B. 3. 67,5.
Unbehawen, Ullein 212,23,26.
Ungarn, Könige
Karl Robert 226,3. 229,24. 230,4.
Ludwig (d. Gr.) 230,4,11.
Sigmund s. (Kais.) Sigm.
Albrecht s. (Kön.) Albrecht II.
Ladislaus s. Ladisl. Posthumus.
Ungestum, Geschl. 96,3.
Urban V., Papst 31,8 f. A. 1.
Urban VI., Päpst XV, A. 2. 161,28.
Ursiny s. Orsini.
Uslingerin [Üslerin] 69,5.

Valzner s. Falczner
Vaudemont, Friederich Graf v. V., Bruder des Herzogs Karl v. Lothringen 369,5, A. 8.
Velkirchen [Feldkirchen], Graf von 38,7.
Vendome, Vendanie, Graf von 369,7.
Venningen, Siegfried von, Deutschmeister 269,19. 271,21,23.
Verber, Sigwein 267,13,24.
Vestenberg s. Festenberg.
Vetter (Geschl.) 87,4.
Erhard V. (Verker) am Weinmarkt 63, Var. 28. 66,2. (vgl. 71,9.)
Vischel, S. 268,24.
Vischer, Konrad 213,12.
Vischlein der Masten sun 112,5.
Vischlein 123,6.
Visconti, Joh. Galeazzo, Herzog von Mailand 52,4. 54,18. 55,13. 367, A. 1.
Vogel, Heinrich 6, A. 1.
Voitt, Hans 396,7.
Volckamer, Wolchmair, Wolkmair, Folkmar, Volkameir, Volkmeir, Geschl. 94,20—24. 215,2. 216,36. 221,2, 25,32. — 361,4.
Berthold V. 401,19. 455, A. 1. 461, A. 1. 462,8,20 f., A. 1. u. 2. 463,7,14,17, A. 1. 464,34. 465, A. 1 u. 3. 466,15,19. 469,13.
H. V. 175,11.

Hertwik V. der Alte 64,2. 84,5. 94,20, A. 4.
Hans V. 182,38,39.
Heinrich V. 94,22. — 291,16, A. 1.
Peter V. 371,1. 372, A. 4. 376, A. 5. 378, A. 3. 381, A. 1. 385.
Vellant, Hermann 98,19.
Vercheim, Konrad von 357, A. 4.
Verchtel, Vorchtel, Forchtel, Geschl. 87. 215,2. — 64,32. 72,23,33 (vgl. 87, 10). 85,20. 91,14,27.
Georg V. 66,22. 87,8. — 216, A. 2.
Heinrich V. 87,9. — 216, A. 2.
Hermann V., Zollner 87,7.
Konrad V. (Vérthlin), Zollner 420, 4. — 87,13.
Paul V. 68,15. 71,2. — 407, A. 5.
Sebald V. 6. 11, A. 1. 41,19. 65,5. 68,8f.,19f. 87,11. (vgl. 207,15 ff.)
Sighart V. 87,14. 267,12. 360, A. 4.
Vertisch, Herr Mertein 270,1.

Wacker, Heinz 182,8.
Wagenseil, Joh. Christ. XXXVII.
Wagner, Geschl. 94,25,26. — 64,27.
Wahrens, Erhard 324.
Waldeck, Graf von 51,4.
Waldstremer, Geschl. XIX. XX. XXIII. 3. 60, A. 3. 63, A. 3. 195,5. 220,32. 221,20,26. 381, A. 2. — 72,19, 20. 84,17 ff., 26,27. 87,19. 206,35. 209, 16.
Hans W. 72,18. 84,26 (auch 21?).
Jakob W. 72,19. 84,21,27.
Konrad W. XX, A. 4. 60,16, A. 3.
Walthamer, Hans 279,36.
Warbler, Heinz 213,10.
Wayser s. Bajasid.
Weigel, Geschl. 92. — 63,24. 84,3. 88,22. (Weigl. fil. Cunradi) 216, A. 2.
Hermann W. 216, A. 2. — 92,1.
Jerg W., Richter 92,5.
Pignet W. 177,13. 264,26. 265,18. 276,15,19. 292,6.
Weiker Salczer 67,27. Weikerin Salczerin 67,17.
Weinewgel 455, A. 1.
Weinik [Wienik] (=Hainez) 97,3.
Weint [Wenig, Wienig], Ritter 37,2.
Weiß, Geschl. 334.
Weiss 83,20.
Weler, Heinrich der W. 37,7.
—, Seitz der W. 37,7.
Welser, Geschl. 217,6. 218,12. 221,7,26.
Jakob W. 218,10.
Wendelstein, Franz 208,21.
Wenzel, röm.-deut. König XXIX. 15, A. 2. 26,8, A. 1. 28, A. 2. 33—35. 38,12. 46. 47. 50—52. 57. 113—121. 123—128. 129,28. 130—132. 134. 141—144. 145,9. 150. 151. 155,6 f. 156,15 f. 161, A. 3. 165,29. 188,30. 190. 191. 192,21 f. 193. 194. 195. 199—201. 230,26. 231,3. 236,11. 237,26. 239,31. 240—242. 257, A. 1. 268,34. 269,13. 272,5. 275,39. 281, A. 2. 287,25. 288. 289. 290,19. 317. 350. 352. 353. 354, A. 1. 355, A. 1. 356. 361. 363, A. 6. 366, A. 6. 424. 425. 426,4 f., A. 2. 427. 428, 8,15. 429. 430. 434,16,17.
Werdenberg, Graf von 42,18.
Wernitzer, Andres W. d. Aeltere 205,19. — Andres W. d. J. 65,18. 70,14 ff. 205. 206. 255,32. (vgl. 209,4,33.)
Wernlein, Zinner 182,33.
Wertheim, Grafen von 26,6. 35,15. 46, 23. 53,31. Graf Johann 166,4. Gr. Michel 382,9.
Weydner, Hermann 372, A. 4.
Weyslok, Fritz, Zimmermann 83,1,7.
Weytenmule, Wlachnico de 127,38.
Widenman 273,4.
[Wienig] s. Weint.
Wiesenthau, die von 429, A. 1.
Wildenstein, Hans von 383, A. 1.
Winterthur, Johann von (Joh. Vitoduranus) 324, A. 1.
Wirsing, C., Schmied 372, A. 4.
Wirtemberg, Grafen von
Eberhard d. Greiner 31,24. 32,1. 35, 9,14, A. 1. 36,19 ff. 38,16. 42. 46,22. 146,34. 147,19. 148,42. 154,19. 163,7,21,27 ff, A. 3. 352, 6, A. 2.
Ulrich, sein Sohn 42,16,17.
Eberhard der Milde 47,19. 433,4.
Elisabeth, seine Gemahlin s. Nürnberg Burggraf. (Johann III.)
Eberhard d. Jüng. 432, 21.
Wirzburg, Bischöfe
Albrecht (II.) von Hohenlohe 32, A. 2 u. 3.
Gerhard Graf von Schwarzburg 5. 26,5,12. 32. 33. 35,13. 44,12. 46, 22. 56—59. 133,9. 144,29. 145, 30. 149,18. 155,9. 157,29,32. 163, 9,17. 165,5. 194,4. 196,12. 243, A. 1. 360. 361,2. 362, A. 5 u. 6. 363,6. 473.
Johann von Egloffstein 53,29. 59, 13 f. 201,16. 366,2, A. 5. 432, 30. 433,19.

Johann von Brun 369,11. 372, A. 4. 382,6, A. 2. 384,25. 402. 403. 406,7,8. 438,30. 467,5.
Sigmund, Herzog von Sachsen 406,21,22. 408. 468,3,7, A. 2. 469,8.
Wischebe, Wischow, Petrus de 127,40. 430,11.
Wishekel 82,7.
Wistritz, Wuschik von 159,12.
Witernegwer, Geschl. 97,16,17.
Wittig (Weigand) Dombechant zu Bamberg 32, A. 2.
Wlad, Woiwode von Serbien 316, A. 1.
Wladislaw Jagello, Großfürst von Litthauen u. König von Polen 52,8.
Wolffen von Wolffsthal, Geschl. 217,6. 221,14.
Wolf von Lichtenfels s. Lichtenfels.
Wolfhart von Amberg 66,32.
Wolfkel 268,24.
Wolfstein, Wolfstayn,
Hans von W., Landrichter 77,2.
Hans v. W. d. Junge 76,20. 77,2.
Steffan v. W. 76,17,20. 77,1.
Wigelois v. W., Schultheiß 370,15. 401,18. 407, A. 5. 462, A. 2.
Wilhelm v. W. 370,15.
Wölkern, Geschlecht 221,21.
Rathsconsulent von W. XXXVII. XXXVIII.
Wolnshofer, Wolntzhofer, Geschl. 96,9,10.
Hans W. 446,6.
Wurfel, Burfel, Geschl. 97,1,2.
Hans W. 271,38.
Heinrich W., Schultheiß 97,1.

Ysak von Culmbach 123,7.
— von Freysingen 122,36.
— vom Stein 123,8.
— von Straßburg 122,28.
Ysakin von Eychach 122,39.

Zapfenmacher, Hans 178,26,33 ff. 179.
Zedel 74,5.
Zengel, Büchsenmeister 179,36,38.
Zenger, Ritter 36,11.
Zenner (Zynner) Geschl. 94. 215,2. — 72,18,32. 216, A. 2.
C. Zenn. 266,19.
Chunrat Z. 422,31.
Fritz Z. 75,31. 203,11,21.
Zimmerman, Sighard 177,28. —179,12.
Zingel, Geschl. 217,5.
Zobel, Andres 37,19.
Zollern, Graf Friederich von 36,24.
Zollholtz, einer von 42,20.
Zollner, Geschl. 98, A. 1. 215,2. 217,5. 221,13.
Jorg Z. von Bamberg 98,13.
Zotelman, Kirchherr 37,7.
Zugler, Peter 98,22. 275,31.
Zutzin 412,8.
Zynglin, Ch., von Nördlingen 67,14.
Zynner s. Zenner.

Ortsverzeichniß.

(In Bezug auf die eckigen Klammern vgl. die Vorbemerkung zum Personenverzeichniß.)

Aachen 53. 99,5. 130,13. 194,1. 196,2. 223,5. 379,13.
Aalen (Aulun, Awlny) 137,23. 241,2.
Afion s. Avignon.
Agramort (Aigues Mortes ?) 103,1, A. 1.
Ahaim a. d. Vils 391, A. 3.
Aigues Mortes vgl. Agramort.
Alatana s. Afcw.
Albeck 36,2 ff.
Allersberg 76,16,18.
Altdorf XXXIX. 10. 74,26. 100,4. 223,12.
Altenberg (alte Veste bei Fürth) 43,10. 156,35.
Amberg XVI. 66,32. 74,14. 96,11. 100,6. 223,11. 268,20. 270,11. 366, A. 7. 388, A. 4. 439,6. 461,4,29. 462,5. 464,16,18,24.
Andechs 357, A. 4.
Ansbach (Onlspach) 151,26. 153,11,23. 196,33. 268,29.
Antwerpen (Antwerff, Andtorff) 100,1. 102, A. 6. 223,9.
Arles (Arlang, Arelblange) 100,4. 223,10.
Aschach (a. d. Donau) 100,4. 103,23. 223,12.
Ascw (Asach, Alatana) 103.
Auerbach (in d. Oberpfalz) 74,25. 141,18. 237, A. 2. 359, A. 2. 363,11, A. 6. 365,17. 425,1.
Augsburg XVII, A. 1. XXXIII. 32,7. 40,6. 41,25. 55,3. 97, A. 2. 116,7. 118,43. 119,29. 124,25. 134,21,28,33. 137,18. 138,20. 141,3,9. 142,19. 157,34. 159, A. 2. 165,23. 218,11. 240,31,35. 257, A. 1. 370, A. 2. 388, 20, A. 4 u. 5. 405, A. 4. 432,6. 433, A. 5. 439,12. 456. 460,17,20. 467.
Avignon (Afion, Avion) 102,27. 103,3. 104, A. 3. 161,27.
Azincourt 369, A. 1.

Bacharach 231, A. 4.
Baden 38, A. 2.
Bamberg XIV. XVI. XVII, A. 1. 62,26. 70,24. 72,22. 85,17. 93,28. 97,1. 98,13. 100,3. 159,13. 223,10. 258,24. 268,3,4,32. 269,3. 270,36. 290,16. 380,19 ff. 381, A. 1. 386,5, A. 3. 388, A. 4. 398,2. 410, A. 2. 469, 8,11,14.
Barcellona (Parsalony) 102.
Basel 116,6. 119,29. 134,16,28. 135,1. 137,18. 186,23. 257, A. 1. 258,26. 289,25. 318. 319, A. 1. 386, A. 4. 387. 389,13, A. 4. 401,2. 402,10. 409,6, A. 3. 450,33. 451,9, A. 1. 454,10.
Bayersdorf 43,14. 157,13.
Bayreuth 376,2. 420,2.
Beheimstein 366, A. 6.
Bellinzona s. Pelliez.
Berchtheim 58, A. 2 u. 3. 363,4.
Bergen im Hennegau (Mont) 100,1. 223,8.
Bern 38,23. 99,3. 103,4,5. 162, A. 1. 223,1.
Berngau 74,26.
Besançon s. Pisnitz.
Bettlern (Zebrak) 200,2.
Biberach 31,22. 32,9. 35,4. 36,13 ff. 132,7. 135,3. 137,19. 240,36.
Bischofsteinitz 461,5.
Blindenburg (Visegrád) 372,1.
Bologna 31, A. 5. 367,2.

Bopfingen 32,11. 38,3. 137,23. 159, A. 2. 241,3.
Boppart (Poparten, Pochparten) 50.11. 99,7. 223,4.
Bozen 55,10, A. 5.
Breitenstein 159,7.
Brescia (Prpssen) 55.
Breslau 316. 351, A. 3. 463,14,17, A. 1 u. 3. 466,17.
(Böhmisch-) Brod 392, A. 5.
Brügge (Bruk) 100,12,17. 102.
Bruneck (Prawneck) 55,25.
Brüssel (Prusel) 100,2. 223,9. 290,13.
Brür (Pruchsen) 402,3. 465,25.
Buch (bei Nürnberg) XIX. 294,30.
Buchau 135, A. 1. 137,23. 241,3.
Buchhorn 31,22. 35,6. 47,13. 132,7. 137,23. 241,3.
Budweis 462,13. 465,7,12,16, A. 1.
Burghausen 39,19.
Bürglitz (Purgleins) 151,1.

Cambray (Kamerey, Chamerey) 100,1. 223,7,8.
Cham (Kamme, Chambia) 100,5. 223,10.
Como (Kawm) 63,28. 101,7.

Daúnspurch s. Duisburg.
Dawst s. Tauß.
Deutz 231, A. 4.
Dewsprwn s. Thuisbrunn.
Dien s. Tienen.
Dinant (Dynant) 99,5. 223,6.
Dinkelsbühl 6. 32,11. 38,3. 118,25. 137,22. 157,34. 159, A. 2. 241,1. 270,25. 384, A. 2. 432, A. 3.
Döffingen 42, A. 2. 154,18. 187, A. 1.
Donauwörth 219,17. 235,27.
Doernik (Dorn, Dornacum) 88,7. 100,5. 223,8.
Dornberg (Torenberg) bei Mühldorf 347,14.
Duisburg (Dewspurk, Daúnspurch) 99,6. 223,7.
Dungern s. Tongern.

Ebrach, Kloster 320, 344,1.
Efferding 407,11.
Eger 35,17. 46,17. 47,4. 100,3. 125,2. 165,29. 166,8. 223,10. 355, A. 2. 380,21. 381, A. 1. 385, A. 2. 395, A. 4. 449, A. 1 u. 4. 454,1,9.
Eichstädt (Aystet) 164,39. 272,17,33. 388, A. 4.
Emskirchen 43,22. 157,37.
Endsee, Entsee [Gitsee] 368,2. 432,2,4,7. 433,11,17. 434,32.
Erbenbach 270,19.
Erlangen 237, A. 2. 271,30. 359, A. 2.
(Markt-) Erlbach 158,1.
Eschenbach (in der Oberpfalz) 388, A. 4.
Eßlingen 35,7,8. 134,28. 135,4. 137,18. 163,19,28. 240,35. 352, A. 2. 395,3.
Eysen s. Isny.

[Falkenheim] 95, Var. 3.
Fallenczein s. Valenciennes.
Felkirchen [Feltkirchen] 95,3.
Ferrara 318.
Festenberg s. Vestenberg.
Feucht 76,21. 77,1. 279,3,6.
Filsfürt s. Vilvorden.
Firdunk s. Verdun.
Florenz 55,1,4,26. 225,38. 228,31. 317. 351,7. 402, A. 4. 448,30.
Forchheim (Vorchheym, Vorcheim) XIII. 50,16. 151,26. 153,11,23. 367,6, A. 2.
Frankfurt XIV, A. 2. 26,20. 27,1, A. 1. 32,7. 34,8, A. 3. 44,23. 45. 50,19. 51,2. 52. 53. 99,4. 100,11. 130,8,12. 192,6. 193,35. 223,3. 243, A. 3. 278, 22,25. 290,15. 364,9. 382, A. 2. 385, A. 4. 389, A. 4. 399,20. 405, A. 4. 407,2.
Freising 388, A. 4.
Freystadt (in der Oberpfalz) 441,26.
Friedberg (in der Wetterau) 53,12. 223,3.
Fürstenfeld, Kloster 347,9.
Fürth XIV. XV. XX

Gaißreut bei Lauf s. Geisreut.
St. Gallen 31, 21. 35,5. 47,13. 132,8. 137,20. 240,36.
Gaysmünchen [Geyßmunchen] 389,3.
Geisreut 211.
Geldernach (Geldern?) s. Geldinar.
Gelnhausen (Gaylenhawsen) 53,13. 99,7. 223,3.
Genf 103,3,4.
Gennep (Genyptz, Gyeps, [Gynepz], Geneypria) 100,1 (vgl. 99, A. 1). 223,9.
Genua (Jenw) 100—102. 103, A. 2. 218,9.
Gerolzhofen (Gerlashofen) 57,15.
Giengen 137,23. 241,2.
(Schwäb.) Gmünd 38,3. 100,5. 137,21. 241,1.
Goldinar, [Geldenach], Geldernach 100,1. 223,8.
Gostenhof bei Nürnberg 261,14.
Gräfenberg (Grefenberg) 147,35. 388, A. 4.

Greding XV, A. 5.
Großwardein (Wardein) 399,9.
Gründlach 349, A. 3.
Günzburg 164,11.
Gneps s. Gennep.

Habelsheim, Hagelsheim, (j. Habelsee) 368,1. 432,1,7, A. 1. 433,9,17. 434,32.
Hagenau 99,3. 223,1.
(Schwäb.) Hall 38,3. 135,4, A. 1. 137,21. 180,2. 225,30. 240,31. 241,1. 270,21. 366, A. 5. 388, A. 4.
Harlach s. Horgelach.
Haßfurt 57. 362.
(Groß-) Haßlach 43,20, A. 8. 157,27.
Haynberg 164,36.
Heideck (Heydek, Haydeck) 272,33. 455, A. 1.
Heidelberg 52,23. 143,4. 160,30. 164,29. 165,15,22. 368,9. 395,2.
Heidingsfeld (Heytesfeld) 58, A. 1. 90,18. 316, A. 2. 362,13. 468, A. 2.
Heilbronn 42,9. 99,4. 135,4, A. 1. 137,21. 223,4. 241,1. 290, A. 3. 433, A. 1. 436,25. 437,6.
Heilsbronn (Hailsprunn, Halsprunn), Kloster 216, A. 2. 292,20. 320. 344,2. 348, A. 2. 362,5. 407,25, A. 5.
Heimberg (Heimburg) s. Haynberg.
Hemau (Hembawr) 388, A. 4.
Hersbruck 74,25. 100,6. 144,7. 147,37. 164,36. 223,12. 270,4.
Herzogenbusch 99,8. 223,5.
Hilpoltstein s. Stein.
Höchstadt a. d. Aisch (Höhstet, [Hochstet, Hochstetten], nider Hochstett) 363,9. 402,15.
Hohenstadt, bei Hersbruck 157,25.
Hohenstein 74,25.
Hof 376, Var. 5.
Holnberg 366, A. 6.
Horgelach 4. 76,13. 77,14,17,20.
Hornek 197,26.
Hundshaupten 157,8.
Huy (Hoy, Hoya) 99,8. 223,5.

Jenw [Jenphe] s. Genua.
Ingolstadt 166,22.
Innsbruck 55,7.
Iphofen (Yphofen) 388, A. 4.
Ips (Ybs) 103,24.
Iserlohn (Eysernlon) 260,27 (u. 271,36).
Isny (Eysen, Isin) 31,21. 35,5. 47,14. 132,7. 137,21. 157,34. (161.) 240,37.

Kadolzburg 43,19, A. 7. 44,7. 151,32. 157,15. 378,7. 407, A. 5. 408, A. 1. 455, A. 1.
Kaiserslautern s. Lautern.
Kalfurt, Kalkfurt bei Mecheln 100,2 (vgl. 99, A. 1).
Kamerey s. Cambray.
Kammerstein 3. 60,7, A. 1. 97,32,33.
Karlstadt (Karlerstat) 57,15.
Karlstein 371, A. 2.
Kaufbeuren (Kaufpůren, Pewrn) 31,21. 35,4. 41,28. 132,8. 135,3. 137,20. 240,37.
Kaukim (Gurkim) 392, A. 5.
Kawm s. Como.
Kelheim 345,9.
Kempten 31,22. 35,4. 137,20. 240,37.
Kirchsittenbach XXXVI.
Kitzingen 57,18. 366,4. 388, A. 4. 468,19.
Klingenberg (Zwickow [Zokow]) 465,13.
Koblenz 10. 99,8. 223,4. 231, A. 4.
Koburg 388, A. 4.
Kolin (Kolen, Koln, Cölen) 392,12. 401,10. 454,16,20,24.
Kolmar 375, A. 2.
Kolmarberg [Kolmanßberg] (Schönsteinbach) 375,10.
Köln 53,22. 85,19. 99,8. 100,12. 192,16. 196, A. 1. 223,4. 234,15. 243, A. 3. 260,28 (u. 271,36). 270,44. 275,29. 290,13. 405, A. 4. 443,6. 475.
Komorn (Gomorren) 407,4.
Königshofen 57,16.
Königstein 43,23, A. 10. 158, 20. 159,6.
Konstantinopel 49, A. 4.
Konstanz (Kostnicz, Kostentz) 32,8. 35,4. 47,13. 100,12. 101,8. 103,5. 131,34. 132,6. 134,21. 135,2, A. 1. 137,18. 138,20. 161. 162, A. 1. 240,34. 257, A. 1. 269,9. 287,30. 351,3,7. 368, 19. 379,7,14. 472,26.
Kornburg 60, A. 1. 157,6.
Krakau 97,15. 103.
Kreussen XIX.
Kufstein 56, A. 3.
Kuttenberg (Berg) 392,12.

Lahnstein (Lonerstayn) 51,1,11.
Landsberg a. Lech 40,7.
Landshut 5. 368. 372,10.
Langendorf 405,7, A. 4.
Langenzenn 43,6. 156,33.
Laub 206,29. 207,16.
Lauf 83,18. 97,20. 440. 441.
Laun 465,26.
(Kaisers-) Lautern (Lawtern, Latra) 99,4. 223,2.
Leichendorf (Lewchendorf) 213,17.
Leipzig 243, A. 3.

Lemberg (Leynburk) 103,14, A. 3.
Lengenfeld 455, A. 1.
Lenkersheim XVI, A. 5.
Leupoltstein 195,22. 426,18,21. 429.
Leutershausen 459,15.
Leutkirch (Lewkirchen, Lukilch) 31,22. 35,5. 132,7. 137,20. 240,37.
Lewenstein s. Neuhaus.
Leynburk [Lemburg] s. Lemberg.
Lichtenau XXXIX.
Lichtenhof bei Nürnb. 76,1.
Lindau 31,21. 35,6. 47,13. 132,6. 137,20. 161. 240,36
Linz a. d. Donau 103,23.
Lonerstadt 158,8.
Löwen (Louen, Löfen) 100,2. 223,8.
Lowositc 465, A. 4.
Lübeck 96,13. 100,6. 223,9. 459,11.
Lucca (Luk) 31,15.
Lüttich (Lewtich, Laútich) 99,5. 223,5.
Luzern 38,23. 162, A. 1.
Lyon 218, 5.

Mailand (Maylan, Maloon, Maloien) 62,17. 63,27. 67,9. 84,9. 102,3,4. 218,9.
Mainbernheim 316, A. 2. 468, A. 2.
Mainz XVIII. 34,20,22. 44,23. 53,15. 99,7. 100,11. 223,3. 231, A. 4. 232,25. 267,3. 272,22. 284,28. 405, A. 4. 433. 436.
Maloon s. Mailand.
Mantua (Monta) 31,5, A. 1.
Markterlbach s. Erlbach.
Mastricht (Mastrit, [Mastrier], Mastrire) 99,8. 223,5.
Mayrshof 207,16.
Mecheln 100,2. 223,9.
Mellrichstadt (Melerstat) 57,15. 362, A. 6.
Memmingen 31,21. 35,6. 132,6. 135,3. 137,19. 240,36.
Mergentheim 155,33. 159, A. 2. 163,3. 431, A. 2. 433,1. 436,31. 437,6,8, A. 1.
Metz 99,5. 223,5.
St. Michel (St. Mihiel an d. Maas) 99,6. 223,7.
Mögeldorf XIII.
Mont s. Bergen
Monta s. Mantua.
Morzane 469,1.
Mosbach 99,5. 223,4.
München 56, A. 3. 100,4. 182,11. 223,12. 357,9. 366, A. 7. 388, A. 4.
Münchsteinach s. Steinach.
Murten (Mürten, Morten) 99,3. 223,1.

Nabburg 100,3. 223,11.
Namur (Namen) 99,9. 223,6.
Nassenfels 150,30.
Naumburg 32, A. 2.
Neapel 100,17.
Neideck a. d. Wiesent 349,8.
Neuburg a. d. Donau 100,6.
(welsch) Neuenburg 99,6. 223,6.
Neuenburg, Neuburg (in Frank.) 158,3,9.
Neuhaus (Lewenstein) 195,22. 426,17,22. 429.
Neuhof (bei Markterlbach) 43,19. 157,17.
Neumarkt in d. Oberpfalz 40. 74,25. 77,4. 94,23,24. 100, Var. 6. 142,32. 223,12. 366, A. 7. 388, A. 4.
Neuses 404,8.
Neustadt a. d. Aisch 5. 74,11. 158,8. 360, A. 4. 372,4, A. 4. 388, A. 4. 395,5.
Neustadt a. d. Saale 57,15.
Neustadt (Newenstat), a. d. Waldnaab? 164,36.
St. Nicolas vgl. Port zu sant Cles.
Nivelles (Nibeln, Nybel) 100,2 (vgl. 99, A. 1). 223,9.
Nordhausen 385, A. 3.
Nördlingen 5. 32,7. 35,18. 38,2,20. 47,11. 67,14. 124,22,24. 134,19,33, A. 1. 135,14, A. 1. 136,13. 137,22. 159, A. 2. 161. 235,28. 240,37. 257, A. 1. 269,10,38. 270,30. 287,22. 388, A. 4.
Nortenberg 368,2. 432,8,16, A. 2. 433,12. 434,3. 435,1. 436,11.
Nürnberg.
(Haus) zu dem ploben Aren 97,28. 356, Var. 7, A. 3.
Augustinerkloster XX. 79,26. 87,9. 413,22. 414, A. 1.
Augustiner (August) Gasse s. Froschau.
Barfüßerbrücke 384,20. 412,6.
Barfüßerkloster XX. 91,6. 95,4. 97,16. 345, A. 3.
Bindergasse 83,31. 88,5,25. 98,24. 367,4.
Burg s. Beste.
Diligen- (Egidien-), j. Theresien-Straße 63, A. 1. 92,22. 93,15. 94,10. 95,15. 97,4,28. 356, A. 3.
Diligenhof, j. Egidienplatz 92,16. 97,24.
Drathziehermühle 413,5.
Egidienkloster (sant Diligen) XVI. 85,24. 87,25. 337. 344, Var. 1, A. 1. 368, Var. 19.
Eich 412,6.
St. Elisabeths (o. Altes) Spital XX, A. 3. 348, A. 1.

Nürnberg.
am Fischbach, j. Karolinenstraße 85,28. 94,26. 96,24. 97,1, Var. 14. 401,15.
Fleischbrücke 292,22. 384,21,24. 406,10. 412,5.
Frauen-Brüder-Kloster s. Karmeliterkloster.
Frauenkirche (Liebfrauen-Kapelle) 7. 9. 25,2,3, A. 2. 75,31. 178,11. 378,16. 393, Var. 3. 471,12.
Frauenthor 291, A. 4. 402,5. inneres: 272,4. 274,6. äußeres: 181,29. 269,5. 274,8.
(Haus) zum langen Fritz 396,4, A. 2.
Froschau, j. Augustinergasse 87,2. 94,5.
Füll 83,18. 91,16. 96,14.
Gewandhaus s. Tuchhaus.
Gleißmühle (vor der Stadt) 4. 80,1, 32, A. 2. 81,27. 83,13,22. 206,31. 209,14.
Hallerthorlein s. Irhertürlein.
Hallerwiese (vor der Stadt) 393.
in der Hell (Hölle) 92,9.
Heumarkt j. Theresienplatz 61,11, 23. 85,15,17. 181,22.
Hyserlein 276.
St. Jakobskirche XX.
St. Johannis Kirche und Kirchhof vor der Stadt 353.
Josephsplatz s. Kornmarkt.
Irherbad (erher stuben) 92,28.
Irhertürlein j. Hallerthörlein 371, A. 1. 393, A. 3. 411, A. 4.
Judengasse 396,3, A. 2.
Judenschule 7. 9. 25, A. 2.
Karmeliter- oder Frauenbrüder-Kloster XX.
Kartheuserkloster 92,23, A. 6. 355.
St. Katherinenkloster XX. 83,15. 272,10. 357. 375. Peunt des Katherinenklosters 206,36. 209,18. Schleifmühle bei St. Kath. 413,1 ff.
St. Klaren Kloster XX. 5. 76,6 ff.
Kornhaus beim innern Frauenthor (j. Mauthhalle) 364,1.
Kornmarkt, j. Josephsplatz 94,25. 96,8. 181,10,15.
unter den Kremen 93,2.
Lange Brücke, j. Karls- (u. Dörrers-) Brücke 86,29. 92,3. 93,4. 291, A. 4. 414, A. 1.
Lankammer 86,31. 92,27.
Lauferthor 291, A. 4. inneres: 274,4. 291,11, A. 2. äußeres: 272,2. 291, A. 2. u. 4. 444, A. 1.
Ledergasse j. Tucherstraße 412,7.
St. Lorenzkirche XX. 64,3. 74,2. 90,1,
Nürnberg.
4. 94, A. 4. 96,28. 261,6. 271,2. 273,1,31. 274,5. 364. 366,11. 393, A. 1. 404. 405. 459,7.
(Haupt-) Markt, 'Platz' 7. 25,2, A. 2. 62,11. 75,26. 87,31. 89,23. 91,6. 96,32. 111. 178,10. 181,23. 207, A. 2. 218,34. 255,15. 291,1. 365,6. 377,1, A. 3. 388,12. 391,6. 393,1. 394,7. 406, Var. 15. 412,5,6. 413, A. 2. 449,14.
Milchmarkt, j. Albrecht-Dürerplatz 7. 63,25. 84,32. 85,23. 92,8. 93,17. 95,21. 96,2. 97,17.
Molerthor 203,15. 209,24. 419,11, A. 1.
der Neuebau 371, A. 1. 400,12, A. 5. 411,12. 412,10.
Neue Mühlen 278,14. 400,11, A. 4.
Neues Spital oder Spital zum heil. Geist 65,8. 88,32, A. 3. 261,19. 292,32. 348. 349, A. 3. 372,2. 393,5. 398,19. 406,3. 411,17 ff., A. 5. 412,1 ff. 419. 471,13,17, A. 7.
Neues Thor 87,1. 89,29. 272,38. 274,2. 384,2.
Pecherers Haus unter der Veste 396,7.
Prediger Kirche und Kloster XX. 61,16. 62,23. 66,11. 83,29. 85,15. 91,17,27. 94,6. 95,20. 96,22. 358, 1 f. 394, A. 2, 410, Var. 4.
Rathhaus XXIV, A. 1. 25,9. 216, A. 2. 261,31. 268,19. 271,40. 292,20. 348. 378, A. 1. 379,5. 413,16. 422.
(Platz) hinter dem Rathhaus 86,25. 97,8.
Rieters Haus am Markt 377, A. 3.
(Haus) zur goldenen Rose 63, A. 1. 356,7, A. 3.
Roßmarkt, j. Adlerstraße 90,22. 91,14, 23. 92,2. 96,4,6.
Rothschmiedsgasse s. Taschental.
Rummels Haus am Markt 412,6. 413,10,11, A. 2.
Salzmarkt 86,18,22. 88,20. 91,8. 98,7.
am Sand 83,17 (Sandmühle). 412,8.
Schleierthurm (Slayrturen) 371. 411, A. 4.
Schmiedgasse 93,25.
Schöner Brunnen (Br. am Markt) 5. 6. 276,8. 290,29 ff.
Schreinergasse 471,12, A. 5.
Schuhhaus 94,1. 413,11.
Schütt, Insel, (Werd: unteres Ende derselben) 398,20. 412,10.

Nürnberg.
St. Sebaldkirche XX. 261,13. 268,38. 269,1. 273,3. 274,1. 349. 353,13, 14. 354. 357,11. 373,11. 380,4. 382,3. 384,4. 394, A. 1. 395,16. 408,2. 410,7. 421—423. 449,12.
Spital zum heil. Geist s. Neues Spital.
Spitalhof 471,13, A. 6.
Spitalfernter 412,7.
Spitalschule 261,19,20. 471,14, A. 7.
Spitalerthor, Spitlerthor 373,3,10. inneres: 269,27. 274,7. äußeres: 291, A. 4. 444, A. 1.
(Ulman) Stromers Haus am Markt 4. 75,26 f. 76,12. 207,34 f., A. 2. 209,19 f. 255.
(Unteres) Taschental 396, A. 2.
Theresienstraße s. Diling-Gasse.
Thiergärtnerthor 272,23. 274,3. 370,11. 402,10.
Treiberg (Treitberg) 270,42.
Tucherstraße s. Ledergasse.
Tuchhaus, Gewandhaus 278,7. 412,5.
Veste des Reichs XIX. XXI. XXII. 26, A. 2. 73,31. 74,25. 85,25. 86,1. 198,18 ff. 258,9. 273,34 f. 374,18, A. 3. 424,8. 441,21. Freiung 390, Var. 1, A. 1. St. Margarethenthurm 273,36. Perfrid 273,41. Sinwelthurm 261,8. 273,37,39.
Veste des Burggrafen XIX. XXI. XXIII. 26. 27. 316, A. 2. 353,16, A. 3. 370,7. 374,22, A. 4. 440. 441.
Vestner Thor 375,3, A. 1.
unter der Veste (Burg), j. Burgstraße 96,29. 396,7.
Waidhaus 264,29. 278,7. 374, A. 1.
Wasserthurm (Thurm hinter dem Derrer) 79,20.
Weinmarkt 61,8. 66,2. 85,22. 89,13. 90,1. 95,11. 96,8,23,32. 97,18,21. 181,20.
Werd 354,6, A. 3. vgl. Schütt.
Zisselgasse, Zistelgasse, j. Albrecht-Dürer-Straße 84,12. 86,23. 91,7. 93,27.
Zotenberg, j. Dötschmannsplatz 8. 9. 25,4. 61,20. 62,25. 70,27. 83,30. 88,24. 96,21. 270,38.

Ofen 59,18. 87,12. 218,7. 371, A. 3. 372, A. 1.
Oppenheim 34,19. 99,4. 223,2.
Osternohe (Osternach) 157,24.
(Neu-) Oetting 40,3,16. 166,16.

Padua 55,25, A. 5. 56, A. 1.
Pappenheim 373,6.
Parkstein 268,35,36. 366, A. 6.
Parsalony s. Barcellona.
Passau 100,4,6. 103,21. 223,11,12. 372, A. 4. 462,9, A. 1.
Pavia (Pawe) 98,15.
Paymsprunn 157,25.
Peis s. Pisa.
Pellicz [Pellenz] (Bellinzona) 102,5.
Perchtelsdorf 84,23.
Pfullendorf 137,20. 240,37.
Pillenreut 195,12.
Pilsen 390,10, A. 4. 453,25,26. 454,11. 481,5.
Pisa (Peis) 31,15,16.
Pisnitz, Pysintz, Pysancia (Besançon) 99,6, A. 1. 223,1.
Plassenburg 469,6.
Plauen 376,4, A. 2. u. 3.
Pochparten s. Boppart.
Pommelsbrunn s. Paymsprunn.
Poppenreut XV.
Port zu sant Clos, Porta sancti Clas (St. Nicolas?) 99,9. 223,6.
Prag 9. 25, A. 2. 31,4. 72,9. 90,12. 92,29. 93,21. 94,19. 150,39,40. 151, 2,3. 156,14. 166,30. 269,12. 351,2. 354, A. 1. 371,8. 386,7, A. 4. 390, 6 ff. 392,10. 395,18. 396,9, A. 4. 399,2. 400,14 f. 425,15. 449, A. 1 u. 4. 450,38. 451,2, A. 1. 453,23, 24,25. 454,13,14. 462, A. 1. 463,2. 465,14.
Prawneck s. Bruneck.
Preßburg 395, A. 2. 399,11.
Pruchsen s. Brür.
Pruk in Flandern s. Brügge.
Prukpuch 76,17.
Prünst 98,1.
Prossen (welsch Brixen) s. Brescia.
Purgleins s. Bürglitz.
Pürglein 98,2.

Raab 405,9.
Rabeneck (an der Wiesent) 187,31.
Raitenhaslach, Rorhaslach (a. d. Salzach) 39. 140,25. 165,19.
Ravensburg 31,22. 32,9. 35,4. 47,14. 132,6. 137,19. 188,15. 240,36. 474,12.
Regensburg XIII. XIV. XVIII. 41,26,27. 42,5. 47,4. 55, A. 1. 100,3. 103,19. 104, A. 2. 133,16. 134,21,28,33. 137,16. 138,20. 148,32. 157,33. 159. 165,23. 223,11. 257, A. 1. 271,42. 318, A. 3. 344, A. 3. 372, A. 4. 388, A. 4. 395,4,7, A. 2. 396,8. 400, A. 1. 402, A. 2. 409, A. 4.

439,19,24. 460,17, A. 2. 461. 463,21, A. 2 u. 3. 464.
Reichelsdorf (an der Rednitz) 271,15.
Reichenbach 60,10, A. 1. 98,1.
Reichenbach, Kloster 368, Var. 19.
Reicheneck 195,22. 361,12. 402,17, A. 9. 427.
Rense (Raynse) 34, A. 3. 51,17. 52,15.
Reut (bei Nürnb.) 212,9.
Reutlingen 35,5. 36. 132,7. 135,4. 137,18. 163,7,8. 240,35. 432, A. 3.
Rom 31. 55,2,27. 194,17. 218,24. 317. 387. 389,12. 434,20. 447,13,18. 449. 451,30, A. 3.
Rorhaslach s. Raitenhaslach.
Roßtall 44,6.
Roth (an d. Rednitz) 157,22.
Rotenberg 270,2,31. 271,29. 276,1. 354, A. 2. 356,3, A. 1. 365,8, A. 5. 425,1.
Rotenburg a. d. Taub. 26,13, A. 1. 32,9. 65,18. 70,14. 92,5. 125. 133,8,13,19. 137,22. 145,11. 146,10. 155,18. 157,34. 159,22,27,33, A. 2. 160,1. 163. 190. 191. 205,19,23. 241,1. 257, A. 1. 258,22. 268,29. 270,23. 326. 360, A. 4. 366,9. 368. 373, A. 2. 376, A. 5. 388, A. 4. 403, A. 3. 405, A. 1 u. 4. 426,7. 431—437.
Rötingen 372, A. 4.
Rotweil 35,5. 132,7. 137,19. 186,26. 240,35.

Saarbrücken 99,3. 223,2.
Saaz 401,10. 465,26.
Saluters s. Solothurn.
Salzburg 157,33.
Salzburg, Veste in Franken 187,34.
Schiltach (Nikopolis) 49. 63, Var. 28. 66,1.
Schlüsselfeld 402,14.
Schneysenreut 294,30.
Schönberg (bei Lauf) 43,13. 157,1. 166,1. 170,17. 183. 184.
Schönsteinbach, Kloster 375, A. 2.
Schorndorf 352, A. 2.
Schwabach 60,11, A. 1. 74,26. 196,33.
Schwand XIX.
Schwarzach a. Main 366,6.
Schweinfurt 26,13, A. 1. 47,11. 58,6. 125. 145,11. 146,4,11. 154,27. 155,19. 159, A. 2. 160,2. 270,26. 360, A. 4. 388, A. 4. 426,8. 431, A. 2. 468,8,17, A. 2.
Schwiz 99,3. 223,1.
Sempach (Santpach) 39.
Siena (Hohe Syn) 31,13,14. 385,4,7, A. 2.
Sittaw s. Zittau.
Solothurn (Saluters, Salutria, Soloтtern) 99,6, A. 1. 162, A. 1. 223, 1. 275,31.
Spalt 347,2.
Speier 44,24. 48,12. 53,15. 99,7. 133, 13. 223,2. 284, A. 1. 287,27.
Spieß 195,22. 361,10. 426,17,21. 427, 30. 428. 429.
Stein, Stayn, Stain (Hilpoltstein in der Oberpfalz) 40,25. 68,19. 141,12. 164, 36. 168,34. 170,3. 187,23. 188,4. 272,24,27.
Stein (Stain) a. d. Donau 103,24. 407,12.
Steinach, Kloster, (Münchsteinach) XIX.
Steinbühl bei Nürnberg 74,18.
Stephansberg 366,8, A. 4.
Stettenberg 157,35.
Straßburg 47. 48. 99,7. 223,2. 258, 25. 432, A. 3.
Straubing 103,20.
Stuhlweißenburg (Weißenburg in Ungern) 399,15. 405,10.
Sulzbach 54, A. 3. 66,9. 90,17. 144, 7. 147,33. 149,31. 159,5,10. 164, 35. 269,22. 270,4. 388, A. 4.
Sulzbürg 164,37.

Tabor 462,17. 465,17,22, A. 1. 466,16.
Tachau 390,9. 454,1.
Taùren 223,5. (vgl. Trawten.)
Tauß 141,34. 143, A. 1. 384, A. 1. 425,18.
Thon (Tan) bei Nürnberg 212.
Thuisbrunn, (Dewsesprùnnen. Dewsprwn, Dùßprunn) 43,18. (44,1; vgl. 158, A. 3.) 157,4.
Tienen, Tirlemont (Dien, Dyna) 100,2 (vgl. 99, A. 1). 223,9.
Tongern (Dungern) 99,6. 223,7.
Tournay s. Doornik.
Traunfeld 354, A. 2.
Trawten, Taùren? (Gertruidenburg?) 99,5, A. 1. (223,5.)
sant Trawten, Truten (St. Trond) 99, 9. 223,7.
Trient 55,10, A. 5.
Trier 99,5. 223,4.
St. Trond s. sant Trawten.
Troyes 102, A. 7.

Ueberlingen 31,21. 35,6. 47,14. 132,6. 137,19. 240,36.
Ulm 25, A. 3. 31,20,25. 32,6. 35, 4, 11 ff. 95,1. 114. 120,11,18. 131,30, 33. 132,6. 134,21,26,28. 135,2,14

A. 1. 136,3,6,13. 137,18. 138,20. 141,1, A. 1. 142,16,17. 144. 146, 33.37. 154. 157,34. 161,15,18 162, 36. 164,37. 240,31,35. 257, A. 1. 287,11. 370, A 2. 388, A. 4. 405, A. 4. 432,10, A. 3. 434. 435,31,32. 438. 453. 454,22.

Valenciennes (Fallenczein, Valentzin) 99,9. 223,7.
Venedig 55,25, A. 5. 56,4. 87,28. 89, 27. 95,20. 101, A. 1. 103, A. 2. 123, A. 1. 218,8. 228,32. 229,15. 318. 319, A. 1. 373,7. 387,12. 397, 7. 448,29. 449, 3.
Verden 459,11.
Verdun (Firdunk, Wyrdung) 99,8, A. 1. 223,6.
Vestenberg 43, A. 8. 170,16. 182. 183.
Villeneuve a. Cher 345, A. 1.
Vilvorden (Filfürt, Vilfürtt) 100,2 (vgl. 99, A. 1). 223,9.
Virnsberg 347,1.
Visegrád s. Blindenburg.
Volkach 473,7.

Waldmünchen s. Gayßmünchen.
Wangen 35,5. 132,7. 137,21. 240,37.
Weiden 366,14, A. 6.
Weil (die Stadt) 35,5. 42,14. 137,19. 240,35.
Weinsberg 137,21. 241,2.
Weißenburg (im Nordgau) 5. 26, A. 1. 32,10. 38,7. 47,5. 124,23. 125. 133, 18,24. 137,22. 145,11. 146, 3,10. 147, 8. 149,5. 150,33 ff. 155,18. 156,21. 159, A. 2. 161, A. 2. 191,15. 197, 9. 241,2. 268,25. 270,12. 403, A. 3. 405, A. 4. 426,8.
Weißendorf 428.
Weissenhorn 36,1.
Werd (Vorstadt Wöhrd) bei Nürnberg XIX. 43,15, A. 4. 83,14,16,20. 157, 10 f. 175,22,24. 278,5. 279,3 f. 294,30.
Wesel 99,4. 223,3. 231, A. 4.
Wetzlar (Wepplar, Wepflar, Wephlaria) 53,14. 99,4. 186,17. 223,3.
Wiczma [Wicina Wiena]? 346,3.
Wien 31,18. 54,15. 88,8,9. 90, Var. 23. 92,5. 95,23, Var. 24. 103,25. 318, A. 3. 396,8, A. 3. 399,22. 405,6, A. 4.
Wildenfels 383, A. 1.
Wilsnack (Welzenowe) 379, A. 3.
Wimpfen 99,8. 137,21. 223,4. 241,2.
Windisch 157,34.
Windsheim 26,14, A. 1. 32,10. 38,8. 44. 45,27 f. 46,3. 66,5. 124,22. 125. 133,18,24. 137,22. 144—149. 151, 11. 152. 153. 155,18. 156,17. 159, A. 2. 160,1. 161, A. 2. 182,7. 186, 4,8. 191,15. 197,9. 241,2. 269,21,35. 270,37. 360, A. 4. 366, A. 5. 382, A. 2. 403, A. 3. 405, A. 4. 426,8. 460,17. 463,4.
Wirzburg XIV. 32,3,15 ff. 33. 56—59. 100,2. 223,10. 344, A. 3. 360, A. 4. 361,2, A. 1. 363. 372, A. 4. 385,1. 408,4,8. 468,4, A. 2. 471,22.
Wöhrd s. Werd.
Worms (Burms) 44,24. 53,15. 56, A. 5. 99,7. 223,2. 290,11,15.

Zelenic 460,8.
Zittau (Sittaw) 445,21, A. 2.
Znaim 399,4.
Zekow s. Klingenberg.
Zug 162, A. 1.
Zürich 38,23. 162, A. 1. 387,12.
Zwickau 398,2

Druck von J. B. Hirschfeld in Leipzig.

Inhaltsverzeichniß.

Seite

Vorwort V

Die Chroniken der Stadt Nürnberg.

Einleitung XIII

I. Ulman Stromers 'Püchel von meim geslechet und von abentewr' 1349 bis 1407.

Einleitung 3
Inhalt 21
Abschnitt I. 25
Abschnitt II. 60
Abschnitt III. 99

Beilagen.

I. Die Tilgung der Judenschulden in den Jahren 1384 und 1390 . . 111
II. Nürnbergs Huldigung und Gelöbniß für K. Wenzel 1376 . . . 130
III. Nürnbergs Beitritt zum Städtebund 133
IV. Nürnberg im großen Städtekrieg 1387—1389 139
V. Brief Ulman Stromers an Heinrich Topler 1397 190
VI. Die Anerkennung K. Ruprechts in Nürnberg 192
VII. Urkunden, Ulman Stromer und seine Kinder betreffend 203
VIII. Urkunden über das Bauernrecht zu Nürnberg 211
IX. Die Ehrbaren und das Patriciat von Nürnberg 214
X. K. Ludwigs Urkunde über die Zollfreiheit der Nürnberger 1332 . 222
XI. Münzverhältnisse und Preise 224
XII. Nürnbergs Stadthaushalt und Finanzverwaltung 263
XIII. Über die Sprache Ulman Stromers 297

II. Chronik aus Kaiser Sigmunds Zeit bis 1434, mit Fortsetzung bis 1441.

	Seite
Einleitung	315
Chronik bis 1441	344
Zusätze aus den Jahren 1445, 1500 und 1501	411

Beilagen.

I.	Urkunde des Burggrafen Johann (II.) für Konrad Groß 1334	419
II.	Der Bau des Ostchores von S. Sebald	421
III.	K. Wenzel zu Nürnberg im Juli 1387	424
IV.	Der fränkische Landfriede von J. 1397	426
V.	Krieg des Burggrafen Friedrich (VI.) mit Rotenburg 1407	431
VI.	Fürstentag zu Nürnberg im Juni 1419	438
VII.	Zerstörung der burggräflichen Veste 1420	440
VIII.	Kardinal Beaufort zu Nürnberg im Juli 1427	442
IX.	Die Stadtbefestigung zur Zeit der Hussitenkriege	444
X.	Sigmunds Kaiserkrönung	447
XI.	Zu den böhmischen Vorgängen im J. 1434	453
XII.	Vorkehrungen in Bezug auf die Theuerung des J. 1437	455
XIII.	Besetzung der Pfarrei zu S. Lorenz 1438	457
XIV.	Die Theilnahme Nürnbergs am Feldzuge in Böhmen 1438	460
XV.	Zum Kriege zwischen Sachsen und Brandenburg im J. 1440	467

Anhang: Chronikalische Notizen aus den Jahren 1407—1414	470
Nachträge	473
Glossar	477
Personenverzeichniß	502
Ortsverzeichniß	521

Berichtigungen.

S. 15 A. 2 Z. 2 seine st. eine.
— 21 Z. 7 v. o. 1368 st. 1386.
— 23 Z. 10 v. u. fart st. furt.
— 26 A. 1 Z. 6 dem Reich st. daz Reich.
— 31,19 Das Datum am Rande soll heißen: 29. Juni.
— 32 A. 2 Z. 8 v. u. 1372 st. 1272.
— 34,6 Nach hielt eine Schlußklammer.
— 35,25 Die Notenziffer 4 soll heißen 3.
— 35,26 Das Datum am Rande gehört zu Zeile 25.
— 41 A. 2 statt K. 26 lies K. 27.
— 46,17 stet gen st. stetgen.
— 46 A. 1 40 st. 44.
— 48,25 Zwischen kung und Sigmund ist und zu streichen.
— 52,18 Das Comma nach wan statt nach gucz zu setzen.
— 53,7 Der Strichpunkt nach herren st. nach Franckfurt zu setzen.
— 53 Gehört die erste Variante zu Z. 2 statt 3.
— 57,26 und einmal zu tilgen.
— 61 Die erste Anm. gehört zu Conr. Stromer Z. 13.
— 63,4: 1368 st. 1348.
— 63,11 Nach Haller ein Punkt.
— 63,26 Nach Hansen Stromeir ein Punkt.
— 64,17 Zwischen Stromer und het eine Doppelklammer; Francz in Klammer zu setzen.
— 65,22 den in Klammer.
— 65,34 Anna in Klammer.
— 69,22 Nach jar eine Schlußklammer.
— 71,20 Stromers als ein Zusatz von Müllners Hand zu streichen; dazu Var. aus A nachzutragen: Mertin Grolants sun und des Mertin Stromers sun und tochter, die sein mein bruder Franczen enniklein.
— 72,4 und st. Ulreich.
— 72,5 und Oswald in Klammer.
— 73,15 Zwischen Michel und Kraft ein Comma.
— 73 Die Note gehört zu 74,6.

S. 74,19 l. Haymdorffer.
— 74,24 der erst st. der alt.
— 75,17 pis her st. pis hin.
— 76,8: 150 ℔ st. 200.
— 80,28 Nach Graßer einzuschalten: und Jörg Tyrman.
— 84,21 Muß Heincz wahrscheinlich in Hanns verbessert werden; der Zusatz hätte wegbleiben sollen, da Z. 26 27 dasselbe auch in C wiederkehrt.
— 98,23 Nach Poltz ein Comma.
— 115,8 Nach wer ein Comma.
— 137,35 anvahen st. anoahen.
— 150 A. 2: 1384 st. 1383.
— 195 A. 2: 279 st. 219.
— 219 Überschrift: Beilage IX st. VI.
— 275,6: 19. Decemb. st. 29.
— 283,3: 10,114 st. 16,114.
— 292 A. 4: 328 st. 382.
— 293,9: 5359 st. 6359.
— 297 Z. 2. v. u. 40 st. 73.
— 310,12 Präs. Ind. st. Prät.
— 318,1 v. u. Johannes st. Manuel.
— 325 A. 2 sind die Klammern zu tilgen.
— 331,4 wir st. man.
— 345 A. 1 lies A. 2 st. A. 1.
— 345 A. 2 lies A. 3 st. A. 2.
— 381 Var. 17 Item alle st. Item in.
— 386 A. 3: 23. April st. 13. Apr.
— 389 Spalte 1 der Anm. Z. 16: das Comma nach gab st. nach guld. zu setzen.
— 420 Gehört die Var. zu Z. 4 st. Z. 3.
— 430,1 Der Strichpunkt nach zu erprechen zu setzen.
— 434,10 Nach außgesant ist statt des Punktes ein Comma und Z. 15 statt des Commas ein Punkt zu setzen.
— 443,1 ewren st. ewrern.
— 458,21 zu der st. zu dem.
— 460.17 Geht die Verweisung auf Anm. 2 st. auf Anm. 1.

Ulman Stromer.

Cod. No 6146 des german. Museums Bl. 1.
(vergl. S. 60).

In nomine domini amen
Anno domini M ccc lx die hub ich an zu disem
puchel zu schreiben von meim ge-
slecht als ich ez gehort und ervaren
hab wi ez aber von meins anhern
anher her kumen ist daz hab ich nit
ervaren
Ich Ulman Stromeir hab ervaren daz
meins anheren anher hiess her
Gerhart von Reichenbach ein ritter
und di vesten zu dem Kamerstain
hutz sein und unser wapen mit
den dreyn lilgen bu... unsern
vordern verlihen von kunik ...
und mag daz noch lesen her an dem
Reichenbach / di selben lehen sullen
unser frawen der alten ... ewi-
klich beleiben und auch vil hewser
zu Swobach

Die Chroniken

der deutschen Städte

vom 14. bis in's 16. Jahrhundert.

Zweiter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1864.

Die Chroniken
der fränkischen Städte.

Nürnberg.

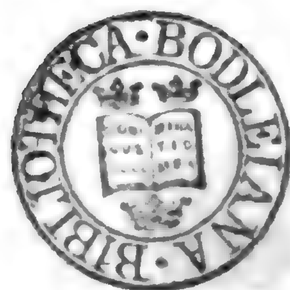
Zweiter Band.

AUF VERANLASSUNG UND MIT UNTERSTÜTZUNG SEINER MAJESTAET DES KÖNIGS VON BAYERN MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION BEI DER KÖNIGL. ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Leipzig,
Verlag von S. Hirzel.
1864.



Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

Vorwort des Herausgebers.

Die in dem vorliegenden zweiten Bande Nürnbergischer Chroniken enthaltenen originalen Aufzeichnungen aus der ersten Hälfte bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts gehören jener Klasse historischer Schriften an, welche ich in der Einleitung zum ersten Bande (S. XXX f.) als Denkwürdigkeiten im weiteren Sinne bezeichnet habe.

Das erste Stück von Endres Tucher, welches die Jahre 1421 bis 1440 umfaßt, führt mit Recht den Titel als 'Memorial': es bringt durchaus nur Selbsterlebtes, öffentliche und persönliche Angelegenheiten durcheinander, anders als wie in der im ersten Bande abgedruckten Chronik aus K. Sigmund's Zeit, welcher es vielfach zur Ergänzung dient.

Der Zug nach Lichtenburg im J. 1444 schildert in lebendiger Erzählung ein einzelnes Ereigniß: den winterlichen Feldzug der Nürnberger in Gemeinschaft mit den Rotenburgern und Windsheimern nach den Schlössern einiger Raubritter des bayreuthischen Oberlandes nahe bei der thüringischen Grenze. Der Bericht ist sicher aus erster Quelle geschöpft und nahezu gleichzeitig niedergeschrieben. Doch möchte ich nicht, wie in der Einleitung S. 62 gesagt ist, mit Bestimmtheit behaupten, daß er von einem Augenzeugen verfaßt sei, und am wenigsten würde ich an Erhard Schürstab, der als Mitglied des Kriegsausschusses und Kriegshauptmann dabei war, denken: denn ein Theilnehmer des Zugs hätte wohl weniger streng die Form einer historischen Erzählung eingehalten, und einem Manne wie Schürstab hätte es gewiß nicht angestanden in der dritten Person von sich zu reden, wie das die künstliche Weise anderer Zeiten gewesen ist.

Wenn uns hier das Bild einer einzelnen städtischen Fehde mit Mehreren vom Adel vorgeführt wird, wie sie in Veranlassung, Hergang und Abschluß für viele andere als Beispiel dienen kann; so enthält nun die weiter folgende Beschreibung des Markgrafenkriegs von 1449 und 1450 die Geschichte einer großen Begebenheit, welche ihrer eigentlichen Bedeutung nach gleichfalls nichts anderes als eine Stadtfehde gegen die 'Herren'-war, aber in den weitesten Dimensionen, die eine solche überhaupt annehmen konnte. Der eigentliche 'Kriegsbericht' hat in seiner höchst trocknen Aufzeichnung der einzelnen Vorkommenheiten nach der Zeitfolge einen ganz officiellen Charakter und unterscheidet sich in der Form der Darstellung durchaus nicht von den ihm angeschlossenen 'Ordnungen', welche den Nachkommen überliefern sollten, was alles von Seiten des Stadt- und Kriegsregiments, sowohl vor dem Kriege als während desselben, befohlen und beobachtet worden, sei es zum Zweck der Ausrüstung des Heeres oder der Vertheidigung und Verpflegung der Stadt oder ihrer polizeilichen Sicherheit; ferner was für Schaden von dem Feinde angerichtet, welche Belohnungen ertheilt worden, endlich woran Mangel gewesen ist oder was man übersehen hat, damit man in Zukunft sich danach richten und wo möglich es besser machen möge.

Kein Zweifel, daß alle diese Schriftstücke des gleichen amtlichen Ursprungs sind. Eine andere Frage aber ist, mit welchem Rechte man Erhard Schürstab als Verfasser, entweder nur des Kriegsberichts oder auch der Ordnungen, genannt hat. In einigen der besten Handschriften findet sich sein Name auf dem Titel, aber in einer Weise aufgeführt (s. die Einleitung 99 u. 108 f.), welche zweifelhaft läßt, ob man ihn für den Verfasser oder nur für den Sammler und Ordner des Stoffs hat ausgeben wollen. Was nun die Abfassung des Kriegsberichts betrifft, so wissen wir, daß der Rath zwei seiner Mitglieder mit der Aufzeichnung aller 'ding die sich yetzunt ergeen' beauftragte (Einleitung 97), und unter diesen war E. Schürstab nicht. Er selbst nennt sich überall nur in der Ueberschrift einer einzigen Ordnung (Nr. 38) als denjenigen, welcher sie ausführte und zugleich abfaßte, weil nämlich die Ausführung des befohlenen und ihm übertragenen Census der Einwohner und der Vorräthe eben in der Aufzeichnung des dort mitgetheilten Ergebnisses bestand. Wir haben hiernach keinen guten Grund, E. Schürstab für den

Autor weder der Ordnungen, noch des Kriegsberichts, zu halten. Dennoch ist ein persönlicher Einfluß oder unmittelbarer Antheil von seiner Seite bei der uns vorliegenden Sammlung von Schriften über den Markgrafenkrieg nicht in Abrede zu nehmen.

Aus jener officiellen, vermuthlich ziemlich formlosen Aufzeichnung nämlich, aller 'ding die sich yetzunt ergeen', sind zwei verschiedene Redactionen entstanden, die uns in den Handschriften vorliegen und die in unserer Ausgabe als Reihe A und B bezeichnet sind. Nur die Handschriften der ersteren Reihe enthalten die vollständige Sammlung, sowohl Kriegsbericht als Ordnungen, welche letztere jenem vorangehen; in der Reihe B fehlen die Ordnungen. Nun steht aber die Redaction A des Kriegsberichts offenbar in naher Beziehung zu E. Schürstab und seinem Geschlecht. Nur in dieser findet sich sein Name, sowie der seines Vetters Erasmus bei einigen Auszügen, welche sie als Hauptleute anführten, in kurzen Zusätzen nachgetragen (S. 148, 21; S. 154, 14; S. 194, 17); nur in dieser ist statt des mit der übrigen Beschreibung gleichartigen Berichts über das Pillenreuter Treffen oder den 'Streit beim Weiher' eine ausführliche, sehr warm und lebendig geschriebene Schilderung des Vorgangs eingeschaltet, worin gerade der Mitwirkung E. Schürstab's, als damaligen wortführenden Bürgermeisters und Kriegsanführers, durch Rede und That mit ganz besonderen Ehren gedacht ist. Und eben diese Redaction wurde in der Schürstab'schen Familie aufbewahrt und findet sich nebst den Kriegsordnungen in ein und derselben Handschrift mit mancherlei Familiennachrichten der Schürstab und anderen historischen Stücken verbunden (Einleitung S. 110 über A[3]).

Demnach dürfen wir es als sehr wahrscheinlich annehmen, daß E. Schürstab, der seiner ganzen Stellung nach dazu am besten befähigt war, die in der bezeichneten Handschriftenreihe enthaltene Sammlung von Kriegsbericht und Ordnungen veranstaltete, ferner daß hier der Kriegsbericht unter seinem Zuthun die jener Reihe eigenthümliche Redaction erfuhr. So wird es auch nur zu verstehen sein, wenn ihn einige von diesen Handschriften als denjenigen nennen, der 'das puch gemacht' hat. Und dasselbe will der auf dem Titel unserer Ausgabe gewählte Ausdruck: zusammengebracht von E. Schürstab, besagen.

Von diesen drei Stücken, welche den Hauptinhalt des vorliegenden Bandes ausmachen, sind nur die beiden ersten noch unedirt, das dritte

aber schon vor einigen Jahren von Herrn Archivconservator Baader in Nürnberg unter dem Titel: Erhard Schürstab's Beschreibung des ersten markgräflichen Kriegs gegen Nürnberg, in den Quellen zur bayrischen und deutschen Geschichte Bd. 8 herausgegeben worden.

In Bezug auf die Bearbeitung habe ich zu dem bereits in den Einleitungen der Bearbeiter Gesagten vom Standpunkte des Herausgebers nur Weniges hinzuzufügen, einiges Besondere hervorzuheben.

Von dem Memorial des E. Tucher konnte ungeachtet aller Bemühung leider nur eine einzige Handschrift in einer sehr verdorbenen Abschrift der Scheurl'schen Sammlung aufgefunden werden. Die sprachliche und historische Bearbeitung der Herren Dr. Lexer und Dr. v. Kern hat das Mögliche gethan, um den Text wieder herzustellen und zum Verständniß zu bringen. Einzelne im Memorial berührte Ereignisse, namentlich der Antheil Nürnberg's an den Feldzügen gegen die Hussiten in den Jahren 1421 und 1427 und die Uebertragung der Reichskleinodien nach Nürnberg im J. 1424 sind in den Beilagen aus andern archivalischen Quellen urkundlich dargelegt.

Ebenso wurden dem Lichtenburger Zug, dessen Text in der Handschriftenreihe A der Schürstab'schen Redaction vorlag, einige werthvolle urkundliche Beilagen hinzugefügt, unter denen besonders die vierte, welche die Berichte des Kriegsausschusses über das Treiben der Raubritter von Waldenfels, ihrer Helfer und Diener im ganzen fränkischen Lande, ferner die über seine eigne Thätigkeit in Bestellung von Kundschaftern, Annahme von Söldnern u. s. w. enthält, für die Kenntniß der Zustände und Oertlichkeiten wichtig ist. Die historische Bearbeitung ist von den Herren Dr. v. Weech und Dr. v. Kern ausgeführt, die Anmerkungen des letzteren sind durch die Chiffre K. kenntlich gemacht.

Bei der Textesbearbeitung des Markgrafenkriegs, welche man Herrn Dr. Lexer verdankt, wurde, wie in der Baader'schen Edition, die Handschrift A des Nürnberger Archivs zu Grunde gelegt; daneben sind aber auch die anderen Handschriften dieser Schürstab'schen Redaction, sowie die der Redaction B, sorgfältig verglichen worden, wie das unter dem Text stehende Variantenverzeichniß beweist, aus welchem auch das Verhältniß beider Redactionen zu einander sich deutlich erkennen läßt. Nur an der Stelle, wo in der Redaction A die vorhin erwähnte ausführliche Schilderung des Pillenreuter Treffens eingeschaltet ist, schien es um der

inneren Uebereinstimmung des Ganzen willen passender, den kürzeren, wenn auch weniger anziehenden Bericht aus der Pester Handschrift B in unseren Text aufzunehmen, das eingeschaltete Stück hingegen mit anderen gleichzeitigen Berichten über dasselbe Ereigniß in Beilage III. zusammenzustellen. Denn für nahezu gleichzeitig ist allerdings auch der Bericht in A zu halten, da er jedenfalls vor Ende des Jahres 1453 niedergeschrieben sein muß (s. die Note 1 zu S. 489); doch meine ich darum nicht (wie es Dr. v. Weech Einleitung S. 100 für wahrscheinlich hält), daß E. Schürstab selbst ihn verfaßt haben könnte, nicht bloß aus demselben Grunde, den ich schon bei dem Lichtenburger Zuge angeführt habe, weil dieser nicht von sich in der dritten Person und am wenigsten mit solcher Ruhmredigkeit und Absichtlichkeit geschrieben hätte, sondern auch deßhalb, weil das Schriftstück eine Gewandtheit des Ausdrucks und eine dramatische Lebendigkeit der Darstellung zeigt, wie man sie wohl einem Hans Rosenplüt, aber nicht einem Staatsmann und Kriegshauptmann jener Zeit zutrauen kann.

Bei der historischen Bearbeitung des Kriegsberichts haben sich die Herren Dr. v. Weech und Dr. v. Kern in ähnlicher Weise, wie bei dem vorhergehenden Stück, betheiligt; dagegen gehört die der Ordnungen dem letzteren allein an. Ein sehr umfängliches Material von gleichzeitigen Actenstücken und Relationen wurde von dem zuerst genannten Mitarbeiter zu einer zusammenfassenden Darstellung der zwischen Nürnberg und Markgraf Albrecht geführten Kriegs- und Friedensverhandlungen in Beilage I. benutzt. Unter den Actenstücken, welche dem Kriegsbericht selbst in einem Theile der Handschriften beigegeben sind, bot keines größere Schwierigkeit für die Behandlung dar, als das im Unterschiede von dem kleinen, im Kriegsbericht stehenden, sogenannte große Absageverzeichniß der Fürsten, Grafen, Herren und Ritter mit ihren Knechten. Es wäre so gut wie nutzlos gewesen, dieses lange ungeordnete Verzeichniß von nahezu 4000 häufig entstellten Namen einfach abzudrucken. Dr. v. Kern hat sich der schwierigen Aufgabe unterzogen, in dieses Chaos Licht und Ordnung zu bringen. Beilage II. giebt eine übersichtliche Zusammenstellung der Feinde Nürnberg's nach landschaftlichen Gruppen, in welchen sich neben den Fürsten eine sehr große Zahl von deutschen Adelsfamilien vertreten findet, und der historisch-genealogische Gewinn dieser Arbeit wird erst recht nutzbar gemacht durch das alphabetische Personen-

register am Schluß des Bandes, welches, wie zur Auffindung der Namen, zugleich zu deren Erklärung in moderner Schreibung dient.

Einige andere urkundliche Stücke, welche ihrem Wortlaute nach mitgetheilt zu werden verdienten, haben in Beilage V. Aufnahme gefunden, welche, ebenso wie Beilage III., von Dr. v. Kern bearbeitet ist. Endlich habe ich in Beilage IV. von der Bevölkerungszahl und im Zusammenhang damit von den Handwerkerverhältnissen und der Ausbildung der Zunft- und Meisterprivilegien in Nürnberg gehandelt, woran sich, gleichwie an die im ersten Bande von mir gegebenen Ausführungen über das Patriciat, über Stadthaushalt und Münze, spätere Erörterungen über dieselben in anderen Städten wiederkehrenden Verhältnisse werden anknüpfen lassen. Das Wenige, was ich zu diesem Bande noch über das schwierige Kapitel von der Münze hinzufügen wollte, findet man unter den Nachträgen.

Glossar und Register sind, wie im ersten Bande, jenes von Dr. Lexer, dieses durch Dr. v. Kern angefertigt.

Bei Entwerfung der von dem Herrn Verleger sehr sauber ausgestatteten Gebietskarte bin ich durch einen anderen jüngeren Mitarbeiter, Dr. Kerler aus Ulm, unterstützt worden. Die Grenzen der verschiedenen Gebietstheile, sowie die regellose Schreibung der Ortsnamen sind genau nach den Urkunden und originalen Texten der Zeit wiedergegeben; auch wurde auf die damaligen, später durch Zurückdrängung des Walds, Austrocknung von Weihern veränderten Terrainverhältnisse thunlichst Rücksicht genommen. —

Erlangen, 30. September 1863.

Professor Dr. K. Hegel.

Inhaltsverzeichniß.

Seite.
Vorwort V

III. Endres Tucher's Memorial, 1421 bis 1440.

Einleitung 3
Memorial 9

Beilagen.

I. Der Feldzug gegen die Hussiten im Herbste 1421 33
II. Die Uebertragung der Reichskleinodien und Reichsheiligthümer nach Nürnberg im J. 1424 42
III. Feldzug gegen die Hussiten im J. 1427 46
IV. Kaiser Sigmund's Todtenfeier in Nürnberg 52

IV. Der Zug nach Lichtenburg, 1444.

Einleitung 57
Der 'zug für Lichtenburg' 64
Urkundliche Beilagen 69

V. Nürnberg's Krieg gegen den Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg, 1449 und 1450. Kriegsbericht und Ordnungen, zusammengebracht von Erhard Schürstab.

Kriegsbericht.

Einleitung 95
Handschriften 108
Register 121
Ein 'vorred' 123
Kriegsereignisse des J. 1449 137
Kriegsereignisse des J. 1450 192
Richtigung 230

Ordnungen.

Seite.
Vorwort 239
Verzeichniß 241
Von einer 'warnung vor dem krieg' 243
I. Heer- und Kriegswesen 244
II. Vertheidigungsanstalten 270
III. Verpflegung der Stadt und des Heeres 299
IV. Kriegssteuer und Kriegspolizei 323
V. Kriegsgebrechen und Kriegsschäden 328
VI. Allgemeine Anordnungen und Vorkommnisse während und nach Beendigung des Kriegs 337
Die Kriegsanstalten nach Reihe B 348

Beilagen.

I. Historische Darstellung der Verhandlungen zwischen Markgraf Albrecht und Nürnberg 355
II. Die Fürstenpartei im Städtekrieg 417
III. Die Berichte über die Schlacht bei Pillenreut 482
IV. Ueber die Bevölkerungszahl und Handwerkerverhältnisse zu Nürnberg im 14. und 15. Jahrh. 500
V. Urkundliche Beilagen 514

Nachträge 531
Glossar 535
Register 575

III.

Endres Tucher's

M e m o r i a l

1421 bis 1440.

Einleitung.

„Memorial" sind die hier mitgetheilten Aufzeichnungen in der einzigen Handschrift, welche sie aufbewahrt hat, betitelt. Ob ihnen diese Aufschrift schon von dem Verfasser gegeben oder erst später hinzugefügt wurde, wissen wir nicht. Unbedenklich aber konnten wir sie beibehalten, da sie in völlig zutreffender Weise den besondern Charakter der kleinen Chronik bezeichnet.

Sie zeigt sich einerseits mit Stromer, andererseits mit der Chronik bis 1434 (1441) verwandt, unterscheidet sich aber von beiden theils nach ihrer Anlage, theils in der Auswahl und Behandlungsweise des Stoffes. Schon in den Ausgangspunkten weichen alle drei von einander ab: Tucher lehnt seine Mittheilungen weder an Nachrichten über seine Familie[1] oder über andere alte Geschlechter der Stadt an, noch schickt er denselben historische Daten aus früheren Jahrhunderten voraus. Ihr Charakter wird weder durch eine besondere Rücksichtnahme auf des Chronisten eigene Nachkommen, noch durch den Hinblick auf einen größeren Leserkreis bestimmt. Und weiter berührt sich der Gesichtskreis und die Art und Weise der Darstellung zwar vielfach mit der erwähnten, dieselben Zeiten behandelnden, Chronik des 15. Jahrhunderts, aber durch das bestimmte Hervortreten der Person des Verfassers und zum Theil auch seiner Lebensstellung ruft das Ganze doch wieder einen völlig andern Eindruck beim Leser hervor. Von Ulman Stromer's Aufzeichnungen unterscheiden sich die Endres Tucher's äußerlich noch weiter durch die ziemlich streng durchgeführte annalistische Anordnung, und was den Inhalt und seine Wiedergabe betrifft, zunächst durch das mehrmalige Einflechten persönlicher

1. Von Vorfällen in seiner Familie merkt er nur den Tod seines Vaters (1425) und die Abwesenheit seiner Söhne Endres und Berthold während des „Sterbs" von 1437 an; er notirt, was sonst vielfach erst der Anlaß zu weiteren Aufzeichnungen wurde, keinen der Geburtstage seiner Kinder.

Erlebnisse und Angelegenheiten, auch wohl eines persönlichen Urtheils[1], noch ungleich mehr aber durch den ganz vorzüglich, ja beinahe ausschließlich, auf die täglichen Ereignisse und auf die innern Angelegenheiten der Stadt gerichteten Blick. In letzterer Hinsicht verleiht es seiner Erzählung einen besondern Werth, daß er mehr, als andere Chronisten, z. B. auch der Verfasser der Chronik bis 1434, dasselbe thun, den Verfügungen und Beschlüssen des Raths sein Augenmerk zugewandt hat. Wir werden so wohl inne, daß der Autor den regierenden Kreisen selbst nicht ferne stand. Aber eine besonders erhebliche Betheiligung an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten seiner Vaterstadt, eine irgend einflußreiche Wirksamkeit nach dieser Seite hin dürfen wir nichtsdestoweniger bei ihm nicht voraussetzen. Endres Tucher gehörte nie dem (kleineren) Rathe an[2], sondern hat nur in der Versammlung der Genannten (dem großen Rathe) seine Stelle eingenommen[3]. Auch bei keiner anderen Gelegenheit ist mir sein Name in den amtlichen Documenten jener Zeit begegnet, und wir werden gewiß nicht fehl gehen, wenn wir annehmen: seiner Familie, der Verwaltung seines Besitzthums und dem Handel sei sein Thun und Wirken vorzüglich gewidmet gewesen. Nur diesem Kreise gehört das Wenige an, was er von persönlichen Handlungen im Memorial berichtet[4].

Bloß spärliche Daten haben sich überhaupt in Bezug auf sein Leben erhalten.

Endres, ein Enkel von Berthold Tucher am Milchmarkt, einst dem einzigen Repräsentanten dieses angesehenen Geschlechts (vgl. Ulm. Stromer im 1. Bde. der Nürnb. Chroniken S. 93, 17), wurde seinem Vater Hans Tucher als der fünfte Sprosse aus seiner Ehe mit Anna Behaim im letzten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts geboren[5]. In seiner Jugend sandte ihn der Vater nach Venedig, wo damals junge Nürnberger sehr häufig ihre kaufmännische Ausbildung zu suchen pflegten[6]. Im Jahre

1. z. B. 1427 bei der Flucht vor Mies, 1430 bei der Einnahme Bayreuths durch die Hussiten.

2. Weder in den Stadtrechnungen, wo nach der Reihe ihrer Amtsführung alle Bürgermeister eines Jahres angemerkt wurden, und die für die Jahre 1419—1441 vollständig erhalten sind (Nbg. A. Jahresreg. II und III.), noch in den 1454 angelegten vollzähligen Rathslisten, welche uns in cod. 5052 der Bibl. d. german. Mus. vorliegen, wird sein Name genannt. Die Stelle des Memorials (J. 1424) über die Besichtigung der Reichsheiligthümer von Seite des Raths, bei der Endres Tucher zugegen war, kann dem gegenüber nichts beweisen. Er hat wohl nur seinen Vater begleitet; oder wir haben den größeren Rath zu verstehen, was übrigens der Ausdrucksweise jener Zeit nicht entsprechen würde (vgl. den ersten Band der Nürnb. Chroniken S. 136).

3. Vgl. A. 3 auf der folg. Seite.

4. Vgl. die Jj. 1421 u. 1437.

5. Sein Geburtsjahr ist uns nicht bekannt. Sein Vater (geb. 1368) verheiratete sich im J. 1385, er selbst, wie wir sogleich sehen werden, 1420.

6. Für letzteres sprechen verschiedene

1420 vermählte er sich mit Margarethe, der erstgebornen Tochter Konrad Paumgartners[1], eine Verbindung, die bei dem Reichthume und der bald einflußreichen Stellung seines Schwiegervaters wohl auch für seine übrigen Lebensverhältnisse belangreich wurde. Er trat mit diesem in Handelsgenossenschaft, wobei er sein schon damals nicht unbedeutendes Vermögen[2] ohne Zweifel noch weiter vermehrte. In den großen Rath der Stadt (unter die Genannten) wurde er am 5. Juni 1422 aufgenommen, um welche Zeit gerade sein Vater als älterer Bürgermeister im Amte war. In seine Hände leistete er den Eid als Genannter. Nach dessen Tode (1425) ging aber, wie schon erwähnt, die übliche Betheiligung des Geschlechts an den öffentlichen Geschäften nicht auf ihn, sondern auf seine beiden ältern Brüder Berthold und Hans über, die seit dieser Zeit abwechselnd im Rathe erscheinen. Daß Endres gleichwohl ein lebhaftes Interesse für die Zeitgeschichte bewahrte, beweisen eben die hier zu Tage geförderten Aufzeichnungen, welche er bis zu seinem Tode fortsetzte, der schon am 13. August 1440, als er noch im besten Mannesalter stand, erfolgte[3]. Seine Frau war ihm bereits 1435 im Tode vorangegangen,

Geschlechtsaufzeichnungen jener Zeit. Auch unser Endres sandte später seinen gleichnamigen Sohn nach Venedig; vergl. das Memor. beim J. 1437.

1. Konrad Paumgartner hat eine Aufzeichnung über die Geburts-, Hochzeits- und Todestage seiner Kinder und Enkel hinterlassen, die uns im Collectaneenband II der v. Scheurl'schen Bibliothek (Bl. 134—143), mit einigen späteren Zusätzen versehen, erhalten ist. Wie sich aus dem gleich näher anzuführenden Tucher'schen Geschlechtsbuch (vorzüglich Bl. 20b) ergiebt, war er für die Familie seines Schwiegersohnes bis zu seinem Tode (1464) eifrig besorgt.

2. Ueber sein Erbtheil vom Vater vgl. das Memorial beim J. 1425. In den unten S. 7. A. 3 angeführten Regesten Tucher'scher Urkunden wird (Nr. 147) ein Lebenbrief König Sigmund's für die drei Brüder Berthold, Hans und Endres Tucher d.d. 14. Juni 1426 namhaft gemacht, der sich auf ihr väterliches Erbe bezieht.

3. Wir haben diese unseren Autor und seine Abstammung betreffenden Daten dem Tucher'schen Geschlechtsbuche entnommen, welches Dr. Christ. Scheurl aus den zu seiner Zeit im Tucher'schen Archiv befindlichen Originaldocumenten zusammenstellte und 1542 vollendete. In unserem Falle verdient dasselbe eine besondere Glaubwürdigkeit, da seine Angaben hier, wie sich leicht erkennen läßt, zumeist auf die zahlreichen (jetzt verlorenen) eigenhändigen Aufzeichnungen Hans Tucher's (vgl. das Memorial zu 1425, S. 13, A. 8) gegründet sind. Wir theilen deshalb die auch sonst interessante Stelle über unseren Chronisten ganz mit und entnehmen sie der ältesten von den im Freih. von Tucher'schen Familienarchiv aufbewahrten Handschriften des Geschlechtsbuches (Pergamenthdschr. fol. maj. aus der Mitte des 16. Jh.):

[Bl. 19b — 20a] Endres (Cod.: Endressen), Hannsen Tuchers unnd Anna Behamin sühn am milchmarck — hielt hochtzeitt mit junckfrauen Margrethen Baumgartnerin an sant Kilianus den achtten tag Julij 1420; der preütt vergülter gürtel unnd gülden hefftlein gestunden 58 gülden, unnd die hochtzeitt kopff, mahelfingerlein, clayder, kürßner lotter anfing unnd kuchen gelt, badclaidt unnd zech zur hochtzeitt 177 gülden; darzu gab Hanns Tucher diesem seinem sun gegen acht hundertt gulden hayrat guts tausennt gulden gegenschatz unnd noch tausennt gülden an leben güettern, hielt in sampt weib unnd kindt bey zwayen jaren in der cöfft; das alles sambt 150 gülden, die er zu Venedig kost hett, rechnet er auff 2644 gulden; setzett in zu hauß Walbur-

nachdem sie ihm acht Kinder geboren hatte, von denen vier Söhne und zwei Töchter den Vater überlebten. Die beiden letzteren traten als Nonnen in das Kloster Pillenreut, von ersteren hat der älteste[1], dem Vater gleichnamige, als Baumeister der Stadt ein schriftliches Denkmal der interessantesten Art zur Geschichte ihrer inneren Verwaltung hinterlassen[2].

Das Memorial umfaßt gerade die Zeit von der Verheiratung unseres Autors bis zu seinem Tode: als hausgesessener Bürger also und in der kräftigsten Lebensperiode hat er es niedergeschrieben — offenbar zunächst nur mit der Absicht die denkwürdigen Begebenheiten, deren unmittelbarer oder mittelbarer Zeuge er selbst gewesen, dem Gedächtnisse rege zu erhalten[3]. An einigen Stellen (Jj. 1424, 1433, 1434, 1439 [1438]) bemerkt er ausdrücklich, daß er die betreffenden Ereignisse oder Gegenstände selbst gesehen habe. Und wir dürfen sagen, er hat sich fast ausschließlich auf Selbsterlebtes beschränkt, Vorgänge, die außerhalb seiner Vaterstadt (und ihrer Umgebung) sich ereigneten, nur dann berührt, wenn sie diese mit betrafen. Mit um so frischeren Farben und um so unmittelbarer schildert er uns Dinge, wie die Vorsichtsmaßregeln Nürnbergs zur Zeit der Hussiteneinfälle, wie die Freudenfeier, welche man nach Empfang der Nachricht von Sigmund's Kaiserkrönung in der Stadt veranstaltete, wie die verheerenden Wirkungen der großen Seuche des J. 1437. Daß die Eintragungen successive geschahen, erhellt aus dem Charakter des Ganzen, wie aus der besonderen Genauigkeit einzelner Angaben[4]. Und in gewissem Sinne steht damit auch die Ungleichmäßigkeit in der Behandlung der einzelnen Jahre[5] in Zusammenhang.

gis 1424, von dannen uber ein jar betzoch er Niclauß Grancrels hauß an sannt Egidien gassen; hett domaln 52 gülden leibdings auf Eger unnd in Conradten Kressen unnd seines schwehers (Cod.: schwerhes) Cunraden Paumgarttners gesellschafft 2000 gulden, sambt bemelten lehen güettern. er schwur den genannten aidt seinem vattern alß dieselben frag neben Hannsen Tetzeln burgermaistern freittag in der pfingstwochenn 1422. gebar acht kinder unnd starb sunabenndt vor unnser lieben frawen aufnehmung 1440; zu sannt Sebaldt bey seinen elttern begraben.

Den Todestag giebt übereinstimmend auch das später zu veröffentlichende Tucher'sche Memorial von 1386—1454, wie die Abschrift, welche Chr. Scheurl vom alten Todtenschilde nehmen ließ (Collectaneenbd. D der v. Scheurl'schen Bibl. Bl. 385b), während die heute noch in der Sebaldkirche befindliche aus dem 17. Jahrh. stammende Gedächtnißtafel der Tucher irrig den Samstag nach Frauen Schiedung nennt.

1. Diese Angaben nach der S. 5. A. 1 angeführten Aufzeichnung Konrad Paumgartner's im Collectaneenband U der v. Scheurl'schen Bibl. Bl. 134—136.

2. Endres Tuchers Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg (1464—1475). Mit einer Einleitung und sachlichen Anmerkungen, von Dr. F. v. Weech, herausg. v. Dr. M. Lexer. Stuttgart 1862. (64 Publ. d. Stuttg. liter. Vereins.)

3. Vielleicht sollte das Ganze dereinst einer Umarbeitung unterzogen werden, die durch des Verfassers Tod verhindert wurde.

4. Z. B. der Witterungsberichte, der Namensliste zum J. 1431, u. a.

5. Zu den Jahren 1429, 1435 und 1436 berichtet Endres nichts, äußerst wenig zu 1426 und 1432, bei weitem am meisten zu den Jahren 1428 und 1430.

Wie die Zuverlässigkeit und der eigenthümliche Werth unserer Chronik in Verbindung steht mit ihrer Entstehungsweise, so liegt in dieser wohl auch ein Grund ihrer überaus geringen Verbreitung. In keiner der späteren Chroniken ist mir eine Spur ihrer Benutzung begegnet und bis auf den heutigen Tag ist sie man darf sagen unbekannt geblieben. Nur Dr. Christoph Scheurl hat sich bei Abfassung seines Tucher'schen Geschlechtsbuches ihrer bedient [1] und eine Abschrift davon nehmen lassen, welche uns, da das Original verloren ging und eine andere Copie sich nirgend vorfand, allein das werthvolle Stück erhalten hat. Leider ist diese Abschrift von sehr mangelhafter Beschaffenheit.

Sie findet sich im Collectaneenband F der v. Scheurl'schen Bibliothek zu Nürnberg (Papierhandschrift aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh. in Fol.) auf Bl. 39^b—46^b. Der Codex trägt den alten Holzband, mit gepreßtem Leder beinahe zur Hälfte überzogen, und auf dem ersten Blatte die Inschrift: Fortes fortuna formidat. Christophorus Scheurl Noricus. Er ist mit einer alten Foliirung versehen und von verschiedenen Abschreibern geschrieben; zuweilen enthält er auch Eintragungen von Christ. Scheurl's eigener Hand [2]. Seinem Inhalte nach bewahrt er die verschiedenartigsten Aufzeichnungen zur Geschichte vornehmlich des 14. und 15. Jahrhunderts, welche zumeist auf Nürnberg und die umliegenden Gegenden, nicht zum geringen Theile aber auch auf andere Länder, besonders auf Oesterreich, Bezug haben. Mehrere Stücke betreffen das Tucher'sche Geschlecht und sind dem Archive desselben in Abschrift entnommen [3]. Darunter gehört gewissermaßen auch unser Memorial. Wir dürfen annehmen, der Schreiber habe das Autograph des Verfassers vorliegen gehabt. Doppelt bedauerlich bleibt es, daß er — es war nach einer

1. Vgl. oben S. 5. A. 3. Nur wenige Stellen ließen sich für seinen Zweck verwerthen, und solche — wie die Nachricht von dem aus Anlaß von Hans Tuchers Leichenbegängniß erlassenen Rathsgebot — haben dann mittelbar auch eine weitere Verbreitung gefunden.

2. Wie bei den meisten von Scheurl hinterlassenen Collectaneenbänden sind auch hier die einzelnen Theile erst nachdem sie geschrieben waren zusammengebunden worden. Daraus erklärt sich, daß die Foliirung (es sind 393 Bl. gezählt) von Bl. 83 auf Bl. 187 überspringt, ohne daß etwas aus dem Codex herausgeschnitten worden wäre.

3. Bl. 4^a—12^b Nachrichten über Tucher'sche Jahrtage, von Bertold, dem zweiten Sohne unseres Chronisten (gest. 1494) angelegt; Bl. 14^a—39^b und, nachdem die Abschrift unseres Memorials dazwischen gestanden, Bl. 48^a—58^a Abschriften Tucher'scher Urkunden (mit wenigen andern untermischt); Bl. 58^b—59^b Verse auf Bertold Tucher den Alten aus d. J. 1474; und endlich Bl. 61^a—83^b: 'Inventarium der alten Tucherischen brief so der eltist Tucher pfligt in verwarung ze haben': Regesten wohl beinahe sämmtlicher Tucher'schen Urkunden vom Anfang des 14. bis ins vierte Jahrzehent des 15. Jahrhunderts, nebst einer ziemlich ausführlichen Beschreibung der im Geschlechtsarchive vorgefundenen Manuscripte, die meist von Hans Tucher, Endres Vater, herrührten. Unser Memorial wird dabei nicht aufgeführt, ebensowenig eine andere Aufzeichnung Endres Tuchers.

Bemerkung auf Bl. 35b, vor dem Beginne der von derselben Hand geschriebenen unmittelbar vorhergehenden Urkunde, Christof Zynngl[1] — dasselbe an sehr vielen Stellen weder richtig verstanden, noch sorgfältig wiedergegeben hat. Obwohl die Handschrift im Ganzen deutlich und ziemlich gleichmäßig erscheint, wimmelt sie doch von Mißverständnissen und besonders Namensentstellungen der schlimmsten Art, unter denen nur einige nachträglich, indeß noch von der ersten Hand, corrigirt wurden. Häufig sind ganze oder halbe Sätze, die offenbar zuerst aus Nachlässigkeit übersehen waren, am Rande oder zwischen den Zeilen eingeschoben[2]. Am größten endlich ist die Verwirrung in der Anordnung: einzelne Absätze und Berichte zu ganzen Jahren, deren Zahlen oft wohl auch in der Urschrift nur über den Text geschrieben waren, sind nicht selten an die falsche Stelle gesetzt und dadurch bald die richtige Zeitfolge, bald selbst der äußere Zusammenhang gestört.

Unter diesen Umständen mußte es eine Hauptaufgabe der Bearbeitung sein, die verderbten Stellen des Textes zu verbessern und, wo es nöthig war, die einzelnen Absätze den richtigen Jahren zuzuweisen. Beides konnte oft nur durch eine genaue Vergleichung mit anderen gleichzeitigen Documenten erzielt werden und wurde bloß dann zur Ausführung gebracht, wenn nach gepflogener Nachforschung kein Zweifel weiter in der Sache bestand. Das hiebei zu Rathe gezogene ungedruckte Material — und auf solches zumeist kam es an — wurde in der Hauptsache denselben Quellen entnommen, welche wir bei Bearbeitung der Chronik bis 1434 (1441) benutzt und in der Einleitung zu deren Ausgabe im Allgemeinen namhaft gemacht haben. Jede einzelne Beweisstelle ist in den Noten angeführt und dort auch das Nöthige und Wünschenswerthe zur Erläuterung, namentlich der localen Beziehungen beigebracht. In Beilage I und III wird im Anschluß an die betreffenden Stellen des Memorials und die beiden erzählenden Berichte der Stadtrechnung etwas ausführlicher über die Hussitenfeldzüge der Jj. 1421 und 1427 gehandelt. Nach der sprachlichen Seite wurde der Text von Dr. Lexer bearbeitet und verbessert, die nöthigen Änderungen[3] in der oft sehr verwirrten Construction unter beiderseitiger Uebereinstimmung vorgenommen. So dürfte es, hoffen wir, gelungen sein, die interessante Aufzeichnung für die historische Forschung nutzbar zu machen.

Dr. Theodor v. Kern.

1. Als Zeitpunkt der Abschriftnahme ist dabei das J. 1531 genannt.

2. Die wenigen Randbemerkungen von Christoph Scheurl's Hand sind bloße Inhaltsangaben.

3. Die Lesung der Handschrift findet sich bei allen Aenderungen unter dem Texte und zwar, da sonst keine Handschrift vorlag, ohne weitere Bezeichnung.

Abschrift eins memorial oder handbüchleins, so Endres Tucher, Margreten Paumgartnerin hauswirt gehalten hat.

1421.

[Bl. 39b] Item da man zalt 1421 jar da zugen die von Nurmberg aus auf die Hussen zu Peham am pfintztag vor sant Diling tag[1]; der Peter Volckamer was haubtman und zwen ritter[2]. do zoch Bertolt Haller und Hans von Locham und Frantz Rumel auch gen das her. der Sebalt Pfintzing was burgemeister[3], der gab dem Peter Volckamer das statpaner in sein hant vor dem rothaus. und sie waren außen zwei monet. 28. Aug.

Item desselbigen jars, do man zalt 21 jar kauft ich 52 gulden leibgedings von den von Eger, ie ein [gulden] umb 9 gulden, halb auf Michahelis, halb auf Walburgis.

1422.

Anno domini 1422 jar da was ein kampf zu Furt[4] am mitwoch vor dem balmtag. mein herr marggraff[5] saß am rechten und gros volck sach zu. zum ersten grus do [stach der] burger einer den andern zu tot; der 1. Apr.

7. 'der Peter — ritter' ist zwischen 'Nurmberg aus' u. 'auf die Hussen' eingeschoben. do zu Bertolt. 8. hin das herr. Sebalt über ausgestrich. Bertolt. 12. do man zalt 21 jar halb auf Walburgis folgt nach: VIIII gulden. halb auf Michahelis am Rande, statt dem im Texte (nach der Jahrzahl) durchstrichenen: auf Nicolaus. 15. von dem. 17. volck — grus: volck sag zu erstenn grus.

1. Das Datum ist unrichtig, denn der Auszug erfolgte schon am 22. Aug., wie sich aus dem unter Beilage I mitgetheilten amtlichen Berichte über diesen Zug ergiebt. Auch liegt bereits vom 26. August ein Rathsschreiben an Peter Volkamer vor, worin selber unter Anderem aufgefordert wird, baldmöglichst Nachricht über den Stand der Dinge ('alle gelegenheit') zu geben. Vgl. die eben angeführte Beilage.

2. Wigelois und Wilhelm von Wolfstein. Vgl. Nürnberger Chron. bis 1431 (1441) beim J. 1421 (Bd. I. S. 370).

3. Sebald Pfintzing und Hans Ortlieb waren am 13. Aug. ins Amt getreten. (Anfang und Ende jeder „Frage" sind in den Brief- und Rechnungsbüchern angemerkt.) Ersterer wird deshalb hier allein genannt, weil er der ältere Bürgermeister war.

4. Fürth.

5. Entweder Kurfürst Friedrich selbst oder sein ältester Sohn Johann.

hies einer der Steiner, der lag ob, der ander der Hubner[1]. umb die stat ...... wol 250 pferd[2].

[Bl. 40a] Do man zalt 1422 jar da kam unser herr der konig und die konigin. an unser frawen wurtzweich abent[3] do sang der cardinal[4] die mes; 11. Aug. der konig hort die mess und 6 churfursten. hertzog von Osterreich[5] der stach umb 64 gulden ung. mit hertzog Cunrat, der verlos mit einem reiten. die stat schencket dem konig 800 gulden[6] und der konigin 400 gulden und dem Porre, dem konigs nar, 32 gulden. man wachet in 4 heusern in der stat und zu nachts auf dem rothaus[7].

Do hernach sten die fursten mit namen: [zum] ersten der konig, und der von Meintz, und der von Trier, und der von Koln, pfaltzgraff pei Rein, und hertzog von Sachsen, und margraff von Brandenburg, 2 mar-

1. er hies einer. 2. Hier stehen die unverständlichen Worte: 'belaides naws'. iij c aus ij corrig. 4. abent burtzweach. 6. Statt vng könnte auch ring gelesen werden. 8. den k. nar.

1. Das gleichzeitige Protokoll dieses Kampfgerichts findet sich abgedruckt in Jung, Miscellanea I, 193, 194. Am 17. December 1421 hatte Georg Steiner (zu Nürnberg) vor dem Landgericht des Burggrafthums 'ein kempflich fürbot genomen'. Er beklagte den Hubner, daß er 'einen wagenman zwischen der Neuenstatt und Wien, bei Baden beraubt' und ihm 'pferd und barschafft auf des reichs strassen' genommen habe.

2. Der Sinn dieses letzten offenbar sehr verderbt überlieferten Satzes läßt sich schwer erkennen.

3. Auf des Königs Ankunft ist dieses Datum nicht mehr zu beziehen. Denn Sigmund und seine Gemahlin trafen bereits am 26. Juli ('am suntag nach Jacobi') in Nürnberg ein, wie sich aus der Stadtrechnung (Jahresregist. II, Bl. 168b) ergiebt. Für den 28. Juli ist seine Anwesenheit in der Stadt auch urkundlich bezeugt: Aschbach, Gesch. Sigm. III. im Itinerar.

4. Kardinal Branda. Vgl. Raynald., ann. eccl. XVIII, § 18 u. 20, besonders an letzterem Orte das Schreiben an den Erzbischof von Besançon.

5. Herzog Ernst. (Vgl. Windeck b. Mencken, Sp. 1156.) In der Stadtrechnung werden (unter der Rubrik 'Künigs schenck'): '57 guld. und 15 ß hllr umb ein par vergulter köpff obeinander, damit die purger erten und schanckten hertzog Ernsten von Österreich' — der vorher nicht da gewesen — verrechnet. (Jahresregist. II, Bl. 169a.) — Ueber Herzog Konrad vgl. S. 11, A. 2.

6. In der Stadtrechnung (Jahresreg. II, Bl. 168b): '800 guld. landswerung, wann er vormals nicht mer hie was gewesen nach dem als man im des ersten gehuldet het und in hie ein het gelaszen' (im J. 1414). Außer den in unserer Chronik aufgeführten Geldgeschenken werden in der Stadtrechnung noch viele andere erwähnt, welche man an Sigmunds Begleiter verabreichte. Alle stehen sie dort unter der Rubrik 'Künigs schenck'; wogegen sich die gewöhnlichen Ehrengaben an Wein im Schenkbuche verzeichnet finden.

7. Der Rechnungsbericht über die Auslagen, welche die Abhaltung des Reichstags der Stadt Nürnberg verursachte, läßt auch die getroffenen Anstalten im Einzelnen erkennen:

'Es ist czu wissen, als unser herre der römisch künig Sigmund und unser fraw die küniginn und auch die sechs kurfürsten und ander fürsten herren und stete umb Jacobi herkomen und bey newn wochen hie waren, daz die hüte kostet auf allen türnen und unter allen torn und die hüt in vier hewsern umb wein und brot, daz man den wepnern geben het, und auch den wepnern des nachtes auf dem hawse für kostt, den, die die nachtwache gehalten heten, und den czu liebung, die ire hewser den wepnern geliben heten; und umb malmasy und ander wein, den man unserm herren dem künige und den fürsten auf

graffen von Meichsen[1], hertzog von Osterreich, hertzog Rupolt, hertzog Cunrat[2], marggraffen von Baden[3]; dy bischove: bischof von Wirtzburg, bischof von Bamberg, bischof von Speier, bischof von Regenspurg[4].

1423.

Item es was als ein kalter winter, do man zalt von Christi gepurt 1423 jar vor fasnacht, das die Peguitz in einer nacht uberfros; es wer einer daruber gangen pei den parfußen. 16. Febr.

An dem osterabent do man zalt 1423 jar do kam zwischen dem garaus und einer ur das grost weter, und thonner und plitzen, an sant Ambrosius obent, der do was am osterobent; und schlug den tag 13 ur, und was nit hais[5]. 3. April.

Item do man zalt 1423 jar zwischen ostern und pfingsten do molet man das rothaus hinten und vorn[6].

2. dy bischove — Regenspurg am Rande. 8. zwischen: zu wissen. 10. der do — obent am Rande. 11. An dem osterabent — was nit hais: dieser Absatz steht Bl. 39b zwischen den Jahren 1421 und 1422.

dem hawse, und auch den steten, in den clöstern, und daz man den turnern und statknechten zu liebung geben het, und sust einteil cleiner sache, die darauf gegangen waren: 1030 ℔. und 3½ ß hllr. und bey der rechnung ist gewesen von des rats wegen her Erhart Schürstab und her Sebolt Pfinzing. Actum feria 6ª ante Michaelis (25. September) anno 1422'. (Jahresregist. II. Bl. 148ª.)

1. Eberh. Windeck (a. a. O. Sp. 1156) nennt nur den Markgrafen Friederich. Daß aber auch Markgraf Wilhelm zugegen war, wird durch das städtische Schenkbuch (Nbg. A. Nr. 190, Bl. 5ᵇ) ausdrücklich bezeugt.

2. Im Schenkbuche heißt ersterer 'Rumpolt', der zweite erscheint als 'hertzog Cunrad von Polan'. Beide sind ohne Zweifel identisch mit Windeck's (a. a. O. Sp. 1156) 'herzog Reinpolt vnd herzog Kenntner aus der Slesien' — somit Herzog Heinrich Rumpold von Glogau (gest. 1423; vgl. Herman Korner ap. Eccard II, 1255) und Herzog Konrad Kanthner von Oels.

3. Eberh. Windeck a. a. O.: Markgraf Bernhard von Baden. Auch im oben citirten Schenkbuche wird nur Ein Markgraf von Baden erwähnt. (Indeß konnte Markgraf Bernhard von seinem 15jährigen Sohne Jakob begleitet sein.)

4. Schon eine Vergleichung mit Eberhard Windeck (b. Menck. S. 107) zeigt, daß die Liste der auf diesem großen und berühmten Reichstage anwesenden Fürsten hier nicht vollständig gegeben ist.

5. Ueber die Stundeneintheilung vgl. Bd. I der Nürnb. Chroniken S. 365, A. 2. Nach dem Kalender in Endres Tucher's Baumeisterbuch (herausgegeben von Lexer) S. 22 u. 23 zählte man im 15. Jahrh. vom 27. März bis zum 20. April 13 Stunden für den Tag.

6. Die Kosten davon finden sich im August dieses Jahres in der Stadtrechnung verrechnet: 'It. dedim. 150 guld. new meister Berchtolten moler von dem rothaws czu malen auizen binden, vornen, neben und unter dem rothawse von czwein stuben, und vom rothawse ynnen von dem gemelde czu bessern, daz man im gab für sein malen und arbeit, die er daran getan het, über alle andre arbeit, die der paumeister auch daran getan het. unum pro 1 ℔. 1 ß und 8 hllr. Summa in hallensibus 160 und 62½ ℔. hllr. r(ecepit) per se'. Und bald darauf: 'It. ded. 1 guld. new des meister Berchtolds maler sünen und knechten czu trinkgelt. unum pro 1 ℔. 1 ß 8 hllr. Summa in hallensibus 4 ℔. 6 ß und 8 hllr.' (Jahresreg. II, Bl. 183ª.)

1424.

Do man zalt 1424 jar an dem vierden mitwoch in der fasten[1] do kam das heiligtum zu dem spital, und man gieng mit der procesś fur Frawenthor naus, und man tet die tieb von dem galgen[2], und lies die gefangen aus dem loch[3], was einer gelegen 1½ jar und der ander lag auf dem hals gefangen. es gieng neben dem wagen rein [Bl. 40b] der alt Hanns Tucher, der Erhart Schurstab[4], und der Sebalt Pfintzig, und der Wilhelm Mendel[5], und das heiligtum pracht der Sigmunt Stromer und der Jorg Pfintzing[6]. 29. März.

Do man zalt 1424 jar am montag in der palmwochen do zeuget man dem rat das heiligtum. do sachs ich auch das erst, das sper und der nagel drin[7], und des kreutz ein span, [ein span] unsers herren krip[8], sant Annen arm, ein gelid sant Peters keten, und ein gelid der keten sant Johanns, ein gelid sant Paulus [keten][9], ein stuck sant Johanns rock, 17. Apr.

5. die famgen. 6. es geng. 7. Erberhart. Pfintztig. 14. nach rock noch einmal stuck.

1. Aehnlich Eberhard Windeck (bei Mencken Sp. 1176): 'an dem mitwochn nach vnser liben frawen tag annunciacionis Marie in der vasten'. Gleichwohl ist die Angabe irrig, denn nicht allein die Chronik bis 1434 (1441) (Bd. I, S. 371) und die Erzählung des Jorg Pfinzing (Beil. II.), sondern auch der städtische Rechnungsbericht (vgl. die ang. Beil.) und das einst im Archive zu Nürnberg aufbewahrte gleichzeitige „Heiligthumsbuch" (vgl. Murr, Journal z. Kunstgesch. u. z. allg. Literatur XII, S. 81), sowie ein Schreiben des Raths von Nürnberg an König Sigmund vom 28. März d. J., worin die Ankunft der Reichs-Kleinodien und Heiligthümer gemeldet und dem Könige Dank abgestattet wird (Briefb. Nr. 6. Bl. 77b), nennen den 22. März.

2. Der Zug mußte nahe an demselben vorbeikommen.

3. Unterirdisches Gefängniß im Rathhause.

4. Die entstellte Namensform der Handschrift dürfte zunächst auf 'Eberhart' schließen lassen, allein ein solcher wird nirgend sonst genannt (bei Murr, Merkw. 238 ist es nur ein Versehen; vgl. dessen Journal XVI, 382), und unterliegt es keinem Zweifel, daß hier der mit den höchsten Würden der Stadt betraute Erhard Schürstab (der Vater des im ersten Markgrafenkriege viel genannten Bürgermeisters gleichen Namens) gemeint ist. Vgl. die folgende Anm.

5. Nach Jörg Pfintzings Bericht (Beil. II.) gingen die 7 Eltern Herrn zur Seite des Wagens. Als solche haben wir also auch die hier genannten Rathsglieder zu betrachten, wie dies für die drei ersten ausdrücklich bezeugt ist, da sie in der gleichzeitigen Aemterliste dieses Jahres (Nr. 2 der Aemterbücher im Nbg. A.) als die drei obersten Hauptleute aufgeführt werden, welche eben aus den Eltern Herren genommen wurden. Vgl. über den Aemterorganismus Prof. Hegel's Einleitung zu Bd. I der Nürnb. Chron. S. XXVII, und über Hans Tucher und Sebald Pfintzing Anm. 8 auf der folgenden Seite und Beilage II.

6. Vgl. Beilage II. und die Chronik bis 1434, (Bd. I.) S. 371.

7. Die heilige Lanze. In der Bulle Papst Martin V. vom 31. Dec. 1424 (bei Murr, Journal, XII, 103 ff.) heißt es: lancee . ., qua latus eius (Jesu Christi) miles aperuit, pars non exigua, clauus unus, quo manus ipsius eidem cruci affixa extitit —

8. In der angeführten Bulle: — particula presepis, in quo saluator ipse natus positus fuerat.

9. In den Uebergabsurkunden K. Sigmund's vom 29. Sept. 1423 u. 9. Febr. 1424 (bei Murr, Journal XII, 76 ff. u. 86 ff.): — 'drey glider keten sand Peters, sand Paules, vnd sand Johannes, in einem silbereinem kestell, vbergultem'.

das ist weis[1]; keisers Karls schwert, sein zwen sporen, sein apfel, sein zepter[2], sein rock, sein mantel, sein abetum[3], sein kron, sein kapen[4], 3 seiner gürtel, sein hosen[5], sein schuch; sant Moritzen schwert, ein zepter, ein apfel, ein knopf von der geisel daran sant Johanns zon[6], und ein gros kreutz, do die mercklich stück ir behaltnus inen haben[7].

1425.

Do man zalt 1425 jar da starb mein vater[8] an sant Mertens tag, 11. Nov.
und sein grebnus und verschicken [Bl. 41a] auf das land und in der stat kost

1. Karlers. 4. nach 'geisel' in der Hdschr. ein v, vielleicht = vnd? kreutz undeutlich corrigirt. 5. in behaltung, das g in s corrigirt. 7. strab.

1. Vgl. die Beschreibung desselben bei Murr, Merkwürdigkeiten 2. Aufl. S. 310.

2. Nur in der päbstl. Bestätigungsbulle (a. a. O.) wird das Scepter Karl d. Gr. zugeschrieben. Sonst ist bloß von 2 königlichen Sceptern die Rede, deren zweites Endres weiter unten nennt.

3. Wahrscheinlich ist unter „Rock“ eine von den dialmatica der angeführten Urkunden K. Sigmund's zu verstehen; „Mantel“ (das Pluviale) ist dort mit 'kappen' wiedergegeben, und bei 'abetum' werden wir wohl an die Alba denken müssen. Vgl. die Beschreibung der Reichskleinodien bei Murr, Journal XV, 201 ff., 219 ff., 238 ff.

4. 'Kapen' kann hier nicht wohl dem gleichen in der vorig. Anm. citirten Ausdrucke in den Uebergabsurkunden entsprechen. Es ist an dieser Stelle ohne Zweifel die 'rote gugel' jener Urkunden gemeint.

5. Die Strümpfe. Vgl. Murr a. a. O. S. 339.

6. In den Uebergabsurkunden Sigmund's heißt es nur: 'item sant Johannis des tewffer czande in einer kleiner cristalleiner monstrantia mit veinem golte vmgeben' —; in der Bulle P. Martin V: — dens unus beati Johannis Baptiste.

7. Vgl. Murr, Journal XVI, 313 f.

8. Hans Tucher, ein Sohn Berthold Tucher's am Milchmarkt (vgl. Ulm. Stromer, Bd. I d. Nbg. Chr., S. 93.), war zufolge dem Tucher'schen Geschlechtsbuche (vgl. Einleit. S. 5, A. 3) im J. 1368 geboren. Seit 1390 finden wir ihn im Rathe, 1396 (nicht erst 1402) erscheint er als Losunger, was er bis an das Ende seines Lebens blieb (diese Daten ergeben sich aus den Stadtrechnungen, Jahresreg. I u. II). Als einen der drei obersten Hauptleute haben wir ihn auch schon oben beim J. 1424 kennen gelernt. Um dieselbe Zeit wird er im gleichzeitigen Aemterbuche (Nr. 2 im Nbg. A. — die vorhergehenden aus diesem Jahrhundert fehlen) als Sigler aufgeführt. 1415 empfieng er (auf Bitte des Raths) von K. Sigmund die Belehnung mit dem Bann über das Gericht zu Nürnberg. (Urk. d. d. 22. Jänn. 1415. Hist. dipl. Nor. p. 552. — vgl. über die Bedeutung dieses Actes Chr. W. F. v. Stromer's Gesch. des Reichsschultheißenamts zu Nürnb. S. 40 und Bd. I der Nürnb. Chroniken S. XXII u. S. 195, 28.) Die ungewöhnlich große Zahl zumeist die Vermögensverwaltung betreffender Aufzeichnungen, welche die in unserem Codex enthaltene Registratur des Tucher'schen Archivs (vgl. Einleit. S. 7. A. 3), als von der Hand dieses Hans Tucher geschrieben bezeichnet, lassen auf eine strenge Ordnung seines Haushalts schließen. Diese Bücher, welche er meistens mit dem Familienwappen und dem Spruche: 'Got fug es zum pesten und ein gut ent zu dem letzten' zierte, haben, wie sich aus ihrer Beschreibung entnehmen läßt und wie es dem Sinne der Zeit entsprach, manches Interessante auch für verschiedene andere Seiten des städtischen Lebens dargeboten und bleibt ihr Verlust sehr zu beklagen. (Was in der: Summarischen Deduction von dem Alterthum, Thurnier-, Ritter- und Stifftsmäßigkeit, auch Reichsimmedietät des Geschlechts der Tucher rc. Schwabach, 1764, S. 109 f., 136, 171 über Hans Tucher mitgetheilt wird, ist vorzüglich dem von Scheurl verfaßten Geschlechtsbuche entnommen.)

siben und treisig[1], und zu geben auf dem land in manchen pfarren und kirchen und der samat und alles zu einander gerechent klein und groß, wenig und vil —

Er hat mir geschickt ein driteil an dem haus und an dem garten an dem Treiperg[2] zu und her geleich[3].

Item zu dem ersten mal darnoch als er tot was do tet man ein pot, das niemant kein samat und kein gulden tuch noch kein seiden tuch solt uber tecken bei 50 gulden, 1425.

Das ander pot was, das niemant kein offen mantel neben solt tragen [? mit] offen schlitz, weder medren noch fuchsen noch lemeren nach dem pot[4].

2. gerechen. 4. mit geschick. 5. vnd herr. 10. weder aus leder corrig. nach den. 11. 'Item zu dem ersten mal — nach dem pot' steht in der Hdschr. vor den beiden letzten Absätzen am Anfang des J. 1425 (Bl. 40 b).

1. Wahrscheinlich soll es heißen: 'zum sibenten und treisigsten'. — Am siebenten und dreißigsten Tage nach dem Tode wurde das Andenken des Verstorbenen mit kirchlichen Verrichtungen besonders gefeiert. Die Kostensumme für alle vom Chronisten aufgeführten Auslagen kann die fragliche Zahl keinenfalls darstellen: sie erscheint hiefür viel zu gering; waren doch nach dem Auszuge von Hans Tucher's Testament im Tucher'schen Geschlechtsbuche für das grünsammtne Bahrtuch allein 140 fl. ausgesetzt worden (vgl. dazu die folgende Anm. 4). — Bei dem 'verschicken auf das land und in der stat' haben wir ohne Zweifel an die Stiftungen für den Jahrtag des Verstorbenen zu denken.

2. In dem Tucher'schen Geschlechtsbuche wird offenbar nach einer der oben erwähnten Aufzeichnungen Hans Tucher's selbst bemerkt, daß er und sein Bruder Sebald die Häuser, Weiher, Mauern, Städel und Lauben 'am Treyberg bey dem Hirschlbrunnen gegen Erharten Schurstabs garten' gebaut, erneuert und verbessert hätten. Es dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen, daß hier dasselbe Besitzthum gemeint ist, auf welchem später das durch seine Bauart berühmt gewordene Tucher'sche Haus in der Hirschelgasse (S. 1301.) entstanden ist.

3. Die letzten Worte sollen besagen, daß alle drei Söhne gleiche Theile erhielten. Sämmtliches Vermögen des Hans Tucher ('guter, zins, leibding auf dem lant und in der stat') betrug nach einem im April 1424 gemachten Ueberschlage an Geld(werth) 20406 fl. 3 Ort, den Gulden zu 4½ ℔. alt und 1 Pfenn. gerechnet ('als er die zeit golten hat'). Der Ertrag dieses Vermögens bestand um die angegebene Zeit in 1081 fl. rhein., wovon Hans seinem Bruder Sebald Tucher 72 fl. als Leibgeding jährlich zu verabreichen hatte. (Regist. d. Tuch. Arch. Bl. 82a; vgl. S. 13, A. 8.) Noch im März 1425 hatte der Vater selbst berechnet: 'was seins suns (Endres) Tucher vermugen sey und was er die zeit in des Pawmgartner's geselschaft gehabt hot' —; es ergab sich eine Summe von 4008½ fl. (ohne 'hausrat, trinckfaß', (a. a. O. Bl. 82b). — Hans Tucher testirte mehrmals, zuerst im Jahre 1389, zuletzt am 31. August 1423 (a. Regist. Nr. 82 u. 144), wobei er nach Angabe des Tucher'schen Geschlechtsbuchs die Heiratsgüter, welche seine Söhne empfangen hatten, gegenseitig ausglich.

4. Wir stellen die beiden Rathsgebote, welche in der Handschrift sonderbarer Weise vor der Nachricht vom Tode des Hans Tucher zu stehen kommen, hieher, wie es schon der Sinn erfordert; außerdem bringt auch das Tucher'sche Geschlechtsbuch und ihm folgend Müllner in seinen Annalen (aus diesem wieder gaben Neuere die Nachricht, vgl. z. B. Journal von und für Deutschland, Jahrg. 1784. Bd. 5. S. 501) das erste derselben in unmittelbare Verbindung mit dem Leichenbegängniß des Hans Tucher. Der bei diesem entfaltete Pomp sollte für künftige Fälle verhindert werden. Uebrigens fällt das

1426.

Do man zalt 1426 jar do wart als vil weins in Francken, das man in nicht alle ab wolt [mocht?] loßen. hie in der stat gab man ein eimer weins umb 3 groschen und umb 5 groschen, und füllet eim ein fas umb das ander.

1427.

Item do man zalt von Christi gepurt 1427 jar do verkauft der margraff von Brandenburg die festen und das gericht und die freiung und den walt und den zol, den er hie unter allen thoren hat gehabt, und Buch und Schnepfenreut, Hoffleins und Snigling und Wert und das zeidelgericht zu Feucht[1].

Item am nechsten freitag nach sant Veitz tag da kom ein weter umb 20. Jun.
Wirtzburg und ein gros wint, das es alle fenster in Wirtzburg derschlug [und] auf unser frawen perg [in] den turn schlug. es fürt an der Eisch zu Taschpach[2] des Foitz sun uber die Eisch; er was uber 20 jar alt. es fiellen stein als die aier, die kleinsten waren als die welisch nus. man fant auf dem feld leut und fich tot.

Item mein herr margraff von Brandenburg und bischoff von

2. man im. 3. geb man. 4. groschen (℔) an beiden Stellen über ausgestrichenes: gulden geschrieben. 5. Die Stelle zu 1426 steht in der Hdschr. nach den zwei ersten Absätzen zu 1427. 12. weder. 17. auch dem. ficht. 18. Brandenburg über ausgestrichenes Bamberg geschrieben.

erste und somit auch das zweite Gebot in den Anfang des J. 1426: wir lassen jenes, welches in den von J. Baader herausgeg. Nürnb. Polizeiordnungen fehlt, hier dem Wortlaute nach folgen:

Von den leůchtůchern.

Unnser herrenn vom rat haben bedacht die grossen kostlichkeyt, die sich mit leůchtůchern hie erhaben und gemert hette und noch uberflüssiger möcht worden sein, und haben darůmb got zu lobe, den selen zů trost und unpilliche uberflüssigkeit und hoffart zůvermeyden gesetzt und gepieten ernstlichen, das nů furbaß weder manns noch frawen namen hie auff kein leyhe noch pare nicht anders legen sullen denn eins gemeynen slechten wullin tůchs swartz oder grae; und wer das uberfur oder sünst keinerley ander newikeyt damit fünde, der műst 50 guldein auff das hauß verfallen sein und geben, die man en gnade nemen wil.

Actum feria secunda ante Anthony (15. Jänner) anno ꝛc. 26.

Nürnb. Arch. Nr. 565. Pergamenthandschrift des 15. Jahrh., Polizeigesetze aus dieser Zeit enthaltend. Die Stelle findet sich in der (defecten) Handschrift auf Bl. 41. Das Datum ist, wie dies öfter im Codex vorkömmt, mit Cursivschrift später nachgetragen.) — Beim zweiten Gebote, das ich in dieser Form sonst nicht finden kann, hat Christ. Scheurl an den Rand unseres Codex bemerkt: 'di schlitz prem verpoten'. Nach dem Wortlaute des Textes möchte übrigens eine Beziehung auf Leichenbegängnisse festzuhalten sein.

1. Vgl. die drei markgräflichen Urkunden vom 27. Juni 1427 und die Bestätigungsbriefe K. Sigmund's vom 31. Oktbr., 3. u. 10. Novbr. desselben Jahres in der Hist. dipl. Norimb. p. 570, 574, 579, 581, 586, 582 u. 588. — Buch, Höfles und Schnepfenreut sind Dörfer ungefähr eine Stunde nordwestlich von Nürnberg, Schniegling liegt an der Pegnitz zwischen Nürnberg und Fürth, Wöhrd an der östlichen Seite der Stadt. Feucht, im Süden des Lorenzer Waldes, ist (gegen Südosten) drei Stunden von Nürnberg entfernt.

2. Jetzt Dachsbach unterhalb Neustadt.

Trieln[1] und ander reichstet [Bl. 41[b]] sein [aus] gezogen am montag vor sant 7. Juli. Margareten tag[2] und der Gewder was haubtman und unser schultheis[3], und [damit zugen] der Hanns Pehaim und Paulus Haller und Jobst Topler. und sein ausen gewest ein manet[4], und lagen vor der Mis und zugen von dan mit schanten. und die Hussen zugen als palt für Dachau und gebunnens; und es waren auf das haus geflochen 1400 und 30 man, die dergaben sich in ir genad, sie hetten nit mer zu eßen noch zu trincken[5].

Item man het ein losung gesetzt und man gieng auß[6] am pfintztag nach sant Margereten tag; waren losunger Erhart Schurstab und Ulrich 17. Juli. Gruntherr und Heintz Keschinger[7]. und man gibt losung von 60 fl. 1 von parschaft, ewigs gelts und zins gibt 6 gulden 1, von 12 gulden leibdings 1, 18 sumer korn ein gulden werung[8], 30 sumer habern 1 gulden werung[9].

2. Margareten am Rande für das im Texte ausgestrichene Jorgenn. 3. Der Satz lautet in der Hdschr.: Item es ist mein herr m. v. B. vnd bischoff v. T. vnd ander reichstet vnd der Gewder bast haubtman vnd vnnter schultheis vnd sein gezogen am montag for sant M.tag vnd der Hanns P. vnd P. H. vnd J. Topler. 5. statt Hussen urspr. hawssen. 6. statt 'es waren' urspr.: ist baien. 7. statt genad urspr. hannd. 8. hat. 9. statt Ulrich urspr.: villeicht. 10. Teschiger, mit anderer Tinte nachgetragen. 12. XVIII sun. werung: begern. sum. 13. werung: bermg oder bering.

1. Kurfürst Otto von Trier.

2. Vgl. über das allmälige Zusammentreffen und den Aufbruch der Heere die Schreiben des Raths von Nürnberg an die Stadt Augsburg (vom 29. Juni) und an den Grafen von Lupfen (vom 9. Juli) in Beilage III.

3. Nemlich Wigelois von Wolfstein. Vgl. den Bericht in Beilage III., und Bd. I. der Nbg. Chr. S. 370, A. 6. Er verwaltete das Schultheißenamt bis zu seinem Tode. Ch. W. F. v. Stromer's Gesch. des Reichsschultheißenamtes zu Nbg. S. 86. 87.

4. Vgl. das Beil. III. mitgetheilte Rathsschreiben an Ulm vom 14. Aug.

5. Vgl. Beil. III, in Bezug auf die Einnahme von Stadt und Schloß zu Dachau insbesondere die Rathsschreiben an Ulm vom 14. und 22. August; die Zahl der auf dem Schlosse Gefangenen stimmt ganz zu der Angabe des Andr. Ratisbon. im Dial. (Geschichtschr. d. huss. Beweg. in den Font. rer. Austr. scrr. I, p. 578.)

6. Um die Losung zu verkündigen.

7. Wir berichtigten den in der Handschrift fehlerhaft nachgetragenen Namen nach den amtlichen Aufzeichnungen. 'Heinrich Keschinger', wie er dort überall heißt, war von den Handwerken den Losungern beigeordnet. Vgl. die Einleit. zum 1. Bde. d. Nbg. Chr., besonders S. XXVII, A. 2. — Alle drei werden auch im Rechnungsbuche der Stadt von 1427 (Nr. 7 auf d. Nbg. Arch.) beim allgemeinen Rechnungsberichte (ebenfalls unterschiedslos) als Losunger aufgeführt; Heinrich Keschinger erscheint in dieser Eigenschaft bereits seit 1420 in den Stadtrechnungen (Jahresreg. II. — Die unmittelbar vorhergehenden Jahrgänge fehlen). Nach den gleichzeitigen Handwerkerlisten (Nbg. A. Nr. 233) wurde er schon vor 1383 unter die Meister des Kürschnerhandwerks aufgenommen; als solcher ist er auch in einem Bürgermeisterverzeichnisse sec. XVI in. (Nbg. A. Nr. 182.) bezeichnet.

8. 'Werung' wird auch in den Stadtrechnungen häufig für 'statwerung' gesetzt.

9. Gerade aus diesem Jahre hat sich auch ein Losungbuch (Losunga Sebaldi feria quinta in die Alexi [17. Juli] anno IIII[c] XXVII[o]. — Nbg. A. Nr. 774.) erhalten, dem wir den amtlichen Ansatz dieser Steuer entnehmen. Eine genauere Vergleichung desselben mit obiger Stelle unserer Chronik zeigt die Angaben beider in Uebereinstimmung, nur daß jene des

Item an sant Thomas obent gingen zweu des rots her dieset umb 20. Dec.
und 2 [des] rots dort geset umb[1], das man allen weinschencken verpot, das sie der newen pfennig nicht nemen und ander leut wol; wan zu Wirtzpurg pfennig giengen wol $5\frac{1}{2}$ ℔. für 1 fl. und unser müntz hie giengen 5 ℔. und 6 und 7 pfennig für ein fl., wann sie waren pesser[2].

Item man tet ein pot vor sant Siman und Judas tag, das ieder 28. Oct.
man aus iedem haus, frau, herr, knecht, meit, sol erwaten an dem graben umb die stat; wer nit erwaten wolt, der gab 10 pfening. man hub an zu graben an sant Siman und Judas abent. wer uber 12 jar alt [Bl. 42a] 27. Oct.
was, meidlein und bublein, die musten auch arwaiten; und umb die 10 pfening bestellet man ander arwater[3]. das geschach zu der zeit, das man dem margraffen het die festen abkauft.

1428.

Item der pau wart angefangen umb die festen[4] und der pau von dem wasser untz gen dem ausern Spiteltor, von dem pau pei den schosgatern hinter sant Katarina, ein guter pau[5].

1. an s. Th. obent steht in der Hdschr. am Ende des Absatzes. 2. dor deset (vgl. S. 24, 19). 4. vnnter müntz. 5. 5 ℔. mit blässerer Tinte über der Zeile. 7. sol erwaten in der Hdschr. nach 'haus'. 8. 'wer — pfening' zwischen 'meit' u. 'an dem graben' eingeschoben. 11. bestellen. 14. vmb den. 15. vnns gen. spitalter. vonn den paun. 16. hintern. eim guter paun.

ersteren, wie natürlich, sich als ausführlicher und genauer erweisen:

'Es ist zu wissen, daz man ein losung gesetzt hat am pfintztag nach sant Margreten tag (17. Jul.) anno 1400 vicesimo septimo, und man gab ye von einem pfund newer haller vier haller von aller beraitschaft und barnd hab, und daz was allewegen von sechtzig einen, und 1 ß hllr. zu vorauß.

Item und von anderer hab, die nicht barschaft was, hat man also zu losung geben: des ersten von allerley getraid ewiger gültt als von korn, waitz, gersten, erbeiß, linsen &c. nichtz außgenomen dann habern und dinckel ye von dreyen sümern ewiger gültt 40 hllr in gold; und ye von funf sümer haberns oder tinckels ewiger gültt auch 40 haller in gold; und von einem tagwerk wysmatz daz zwei gras tregt 40 hllr in gold, und von einem tagwerk wismats daz ein gras tregt oder von einem morgen weinwachs 30 hllr in gold. und derselben haller wurden gerechent ye 12 hllr für 1 ß und derselben schilling ye 20 ß für einen guld. stat werung.

Item von zinsen an gulden oder an gelt, welcherley werung daz wer, da gab man von ye von 6 guld. zinses einen gulden oder ye von sechs pfunden eins.

Item von leipding da gab man, es wern guld., korn oder ander getrayd, oder wein, oder waz daz ist, von 12 guld. einen, 12 sumer getraids eins, waz getraids daz ist, von 12 fuder weins eins, oder von 12 pfunden eins'.

Ein Pfund Haller in Gold steht hier, wie man sieht, dem Stadtwährungsgulden gleich im Werthe, während letzterer in der Stadtrechnung von 1428 zu 1 ℔. $4\frac{1}{2}$ ß Hllr angesetzt ist. — Vgl. im Uebrigen Beil. XII. zu Ulman Stromer (Bd. I. S. 283).

1. Auf der Sebalder und Lorenzer Seite der Stadt.

2. Vgl. Bd. I. S. 248.

3. Vgl. über diese Maßregel die Chronik bis 1434 (1441) Bd. I. S. 374 und ebenda S. 444 u. 445.

4. Vgl. die Chron. bis (1434) 1441, beim selb. J.

5. Offenbar ist der Befestigungsbau an Mauer und Graben zwischen dem Einflusse der Pegnitz in die Stadt und dem Spittlerthor gemeint.

Item do man zalt 1428 jar do verpot man, das nieman kein mederen mantel noch rock tragen solt, dan er wer 32 jar alt, und man erlaubt eim 3 marck silbers[1] auf ein rock oder ein mantel; und man sol zu keiner gastung mer geben dan zweierlei protens[2].

[Bl. 42b] Item in demselben jar nach pfingsten do must ieder knecht geloben seinem herrn, der stat trew zu sein; welcher das nit thun wolt, der must von hinen, oder er musts thun[3].

Item am eritag vor aller heiligen tag do warf man aus einer plei- 26. Oct.
den, die prach zu trumeren und schlug wol 6 menschen zu tot; was ubel bewart. es schlug den Frantz Stromer[4] zu tot und des gerichtsschreibers sun und sunst zimergesellen. der meister, der sy het gemacht, der was von Ulmen. es was grosser jomer.

Item man hat die frawen vermauret zu sant Katarina, und es komen fremd nonen her und musten den orden halten als die munch zu den predigern; wan das macht, das gar reich junckfraw und witiben gros gut in ander kloster füreten auß der stat, do enikait was in andern klostern[5].

1. 'verpot' über ausgestrich. 'spot'. das man. 9. pracht. 10. bewart über ausgestrich. repart. 'es schlug — Stromer' am Rande — der Name Stromer nicht deutlich, am ehesten würde man Stenner lesen. 12. gomer. 14. vnd er konen freund nomen her. 17. Die beiden letzten Absätze: 'Item am eritag — in andern klostern' stehen in der Hdschr. auf Bl. 42a noch beim J. 1427 nach den Worten: — het die festen abkauft. Beide gehören erweislich ins J. 1428.

1. Vgl. Beil. XI. B. zu Ulm. Stromer, Bd. I. S. 262.

2. Eine dieser Verordnungen hat sich ohne Datum in Nr. 565 des Nbg. A. (vgl. oben S. 14. A. 4) Bl. 16a erhalten:

'Von Medereim'.

'Es sol kein burger hie kein mederein gewande noch andere rauhe wat die als costlich sein weder an rocken noch an mentelen tragen, er sey dann 32 iar alt. wer das überfür, der must von yedem tag 10 guldein zů bůß geben'.

Das ganze Gebot, welches bei Baader am oben a. O. fehlt, ist im Codex später durchstrichen und die Worte 'dann 32 iar alt' noch außerdem halb wegradirt.

3. Hierauf bezieht sich ohne Zweifel die folgende Stelle der Stadtrechnung:

'It. ded. 7 lb. hllr unsern schreibern von den 12 vierteilpüchern czu schreiben und von permiten zeteln, die man den hawbtlewten geben hat, und daz man der vierteilmeister pücher sechse schraib in daz groß puch, daz in der losungstuben ligt, da man daz volck gemainlichen hinter die haubtlewte sweren ließ, daz was am pfintztag nach sant Urbans tag (27. Mai) anno 1428'. (Rechnungsb. Nr. 8 im Nbg. A. Bl. 56a. Jahresregist. II. Bl. 395b.)

Ueber die Vierteilmeister und Gassenhauptleute vgl. Bd. I. S. 169 u. 173.

4. So verbessern wir den in der Handschrift undeutlich geschriebenen Namen; denn zufolge des von Endres Stromer ursprünglich angelegten Geschlechtsbuches der Stromer (vgl. Bd. I. S. 371. A. 3) ward Franz, der älteste Sohn Franz Stromer's an der Langenbrücke — 'erslagen von der pleyden auff der Schut 1428 jar am montag vor aller heiligen tag mit vil andern leuten' (Bl. 28a; vgl. Bl. 16a, wonach Franz Stromer an der Langenbrücke ein Sohn von Ulman's Bruder Franz war).

5. Vgl. im Allgemeinen die Chron. bis 1434, Bd. I. S. 375. A. 3. Da in dem dort angeführten Berichte einer Nonne des Klosters gemeldet wird, daß 8 Ordensschwestern, welche die reformirte Regel nicht annehmen wollten, mit Hab und

1430.

Item man hub am ersten an zu graben[1] am freitag nach sant Paulus tag bekerung, und den sambstag darnach die zu dem Gostenhoff[2]; der waren den ersten tag 4½ hundert bei des Erckleins garten, als die Pegnitz anhebt[3], und dem Erckel gros schaden geschach. auf die zeit regiren die Hussen in Meihsen; do tet man das. 27. Jänner.

Item man schreib die pauren an, dem Hans Beygel[4], auf der Nürmberger walt her dissentz der Pegnitz, und bublein pei jaren und die meidlein, und was ieder pferd het in den dorfern.

Item man flöchnet von Bamberg leut und gut vor unser frawen tag liechtmes gen Nurmberg[5]. 2. Febr.

Item pei Berreut floch der margraff von Brandenburg von in aus der stat pei nacht; des morgens zugen die Hussen zu dem andern tor nein. er het sie vertrost, er wolt pei in sterben und verderben; unter des floch der man aus der stat und lies eher und gut und weib und kinder, was als der Hussen[6].

2. am ersten über der Zeile. 4. der der waren. 5. geschaht. regiret. 6. 'auf die — man das' zwischen diesem und dem folgenden Absatz nachgetragen. 7. In der Hds.: hans beygel. 11. liechmes. 12. Brandenburg über ausgestrich. Bamberg. 14. auf der des floch.

Gut nach Engelthal und Frauenaurach übersiedelten, wird man versucht, den Schlußsatz vorliegender Stelle darauf zu beziehen. Seine Fassung aber und der Umstand, daß strenger gesinnte Nürnbergerinnen bisher auswärtige reformirte Klöster aufsuchten (vgl. die oben angef. Stelle der Chronik bis 1434), sowie daß damals propter reformationem ibidem finiendam dem Kloster auch Güter zugewendet wurden (Chron. Conr. Herdegen ad a. 1470, cf. a. 1428), lassen die Deutung, es sei die fragliche Thatsache als ein Beweggrund für die Inangriffnahme der Reform hingestellt, besonders dann als wahrscheinlicher erscheinen, wenn wir auf eine kurze Klosterchronik Rücksicht nehmen, die in der ersten Hälfte des 16. Jh. abgefaßt, im Ganzen glaubwürdig, aber doch von den Merkmalen verändernder Tradition nicht ganz frei ist. (Vgl. über sie den XXXI. Jahresbericht des hist. Vereins für Mittelfranken S. 6.) Nach ihr wäre es der eigentliche und alleinige Anlaß zur Reform gewesen, daß eine reiche Witwe statt des heimischen das entfernte reformirte Ordenshaus Schönsteinbach aufsuchen wollte. Diese Angabe wird theilweise noch durch die angeführte Stelle in der Chronik Herdegens bestätigt, welcher der besagten Frau durch Verwandtschaft nahe stand.

1. Im Stadtgraben. Vgl. oben S. 17 und Beil. IX. zur Chronik bis 1431 im I. Bde, S. 444—446.

2. Dorf vor dem Spittlerthore, jetzt Vorstadt. Seine Befestigung hat der Rath (bereits im 14. Jahrh.) nicht geduldet. Hist. dipl. Nor. p. 451.

3. Wir werden diesen Garten am Einflusse der Pegnitz in die Stadt zu suchen haben. In den Jahren 1431—1434 finden sich die Kosten für das Auf- und Zusperren 'von dem auffgebrochen tor (später heißt es: 'türlein') bey des Erkels garten' verrechnet. Jahresreg. II, Bl. 481[a]. III, Bl. 49[b], 86[a], 125[a].

4. Hans Weigel war (seit 1425) oberster Forstmeister. Nr. 2 der (gleichzeitigen) Aemterbüch. im Nbg. A.

5. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhmen, III, 2, S. 494.

6. Noch am 29. Jänner hatte der Rath zu Nürnberg ein Schreiben des Markgrafen erhalten, welches aus Bayreuth datirt war. (Briefb. Nr. 8. [XVI.] Bl. 222[b].) Man hatte ihm auf seine Bitte um Kriegshülfe von Seite der Stadt 50 Schützen zugesandt, die jedoch nur 3

[Bl. 43ᵃ] Item die stat was zu der zeit nit wol pawet von Spiteltor untz zum Frawentor; do musten all pauren, pei zwei meilen umb die stat, schrancken füren, und die von der Loe[1] die waren des mals mein zu versprechen, und musten all füren, das man 3fach schrancken machte für ein ander, durch des willen, das die maur nit volpracht was, und polberf vor für.

Item am sambstag nach liechtmes do pat man den leuten zusamen 4. Febr. und pat in auf ir aid, das ieder sein harnisch het und was er gescheft[2], und [das] ieder des nachts sein hunt einsperret, [das er] kein peilen auf der gassen tet. und man schreib alle pferd an in der stat pos und gut, und pot, zu wem ein feur aus kem zu der zeit, den wolt man gar ser streffen, und das ieder seinem haubtman gefollig wer. das geschach zu dem Peter Folckmer.

Item man leget unter die 5 auseren tor an unser frawen tag zu 2. Febr. liechtmes zu nacht 2 gros daraspuchsen, und unter iedem tor 4 schützen und ein erwergen bei in, und auf iedem turen auch einer, der tag und

1. nit wol zu der z. 2. die musten. zwei meidlein. 4. machte: mechtet. 10. zu wenn. 13. vnter V tor die aufereren vor.

Tage aus waren, da sie 'wider umb kerten, als Beirreut verloren ward'. (Jahresreg. II, Bl. 445ᵇ.)

In einer für den Markgrafen entworfenen 'Zeichnus' über den hussitischen Einfall in Franken (an welcher bemerkt ist, daß sie 'nit furbracht worden, wan sie meinem herren nit geviele') wird gemeldet, Friedrich habe Bayreuth verlassen, um mit seinem in Hof befehligenden Hauptmann Kaspar von Waldenfels sich zu bereden und 'als er zu im reitt in solchem synn und meynung, das er wider in die stat zu den seinen reitten wolt, da czwischen waren etlich aus dem here fur die stat gerantt und sein reissiger zůg hett sich erhaben und reitt aus der stat, und kommen also die veind der stat so nahent, das er darein nicht wider kommen mocht, und also komen die veind in die stat, dar ynnen bleib sein gewant, pucher und dinge, die czu seim leib gehortten'. (Nürnb. Arch. Ansbacher Kriegsacten. Fasc. 2. Nr. 1.) Die Bürgerschaft in Bayreuth klagte ihren Rath an, die 'flucht auß der stat gemacht' zu haben. Vgl. den Schiedsspruch des Markgrafen vom 22. Mai 1432 bei Minutoli, Kurf. Friederich I. S. 393.

1. Lohe, Dorf, eine Stunde nördlich von Nürnberg. Hans Tucher, unseres Chronisten Vater, hatte nach einander beide Hälften desselben, die von den Burggrafen zu Leben gingen, erworben, und war von Kurfürst Friederich auch mit der niederen Gerichtsbarkeit daselbst beliehen worden. Vgl. Summarische Deduction v. d. Reichsimmediet. d. Geschl. d. Tucher, S. 110. 111 (u. Mon. Zoll. VI, 187).

2. Im Jahre 1408 beschloß der Rath, man solle die Obersten Hauptleute, Vierteilmeister und (Gassen-) Hauptleute besenden 'und auch die hauptleute fürbas ir untertanen und sie fragen auf ir eyde, wievil ir yeder pantzer hab, und welicher nicht pantzer hat, dem sol man pantzer seczen, der es vermag, und welicher also panczer hat oder dem es geseczt wirdet, der sol geloben, dieselben pantzer weder czu verkauffen noch verseczen und die bey im hie in der stat czu haben on geverde' — Offenbar erneuerte man jetzt dieses Gebot im Angesichte der nahen Kriegsgefahr. In dem 1408 angelegten 'Harnasch puch' (Nbg. A. Nr. 784), welches die Listen der in der angegebenen Weise zur Bereithaltung von Pantzern verpflichteten Bürger zunächst aus jenem Jahre enthält und dem auch Obiges entnommen wurde, steht am Ende (Bl. 132ᵃ—136ᵇ) ohne weitere Bemerkung ein wohl in die hier berührte Zeit gehöriges übrigens unvollständiges Verzeichniß ähnlicher Art. Im J. 1431

nacht wachet, ie einer musts tun 2 tag[1], und unter iedes tor [leget man] 1 gros puchsen auf einem wagen.

Item der rat tet ein pot am sambstag nach sant Kungunden tag in der fasten: wer ein gast wer, der wein nider auf das pflaster leget[2], der müst furbas ungelt geben recht als ein burger; das was vor nit; es wer, was wein es wer. 1. April.

Anno 1430 jar do het man ein kampf hie zu Nurmberg miten am marck, und waren 2 walhen. man het zwifach schrancken gemacht: in dem weiten schrancken fachten zwen, einer hies Hugo und der ander Petrus; in dem eussern schrancken waren eitel wepner. [Bl. 43[b]] es was [des] Hugo griswertel der herr von Pern[3], und [des] Petrus griswertel was herr Peter vom Roslein, der haubtmarschalck[4] und der Erhart Schurstab[5], die vier waren luserer der zweier fechter. sie fachten von fus auf in harnisch und mit mordax und mit schwerten und mit degen. der Hugo lag ob, der Petrus dergab sich im. der kampf geschach am montag vor sant Matheus tag im herbst zwischen 5 oren und 6 oren[6]. auf dem rothaus waren vil wepner. die zwen, die fachten, das waren zwen ritter und waren schweger, und ritten dem konig nach wol 4 jar von des kampfs wegen[7]. 18. September.

Item am eritag vor sant Matheus tag im herbst do leicht unser 19. September.

1. ie einer vnß tunn, vnß ist corrigirt. 3. man tet ein pod der rat. 5. recht — burger am Rande. 6. was weins wer. Item der rat — wein es wer: auf Bl. 42b am Anfang des J. 1430. 9. zwen am Rande. 10. In der Hs. folgt auf: wepner wiederholend: in dem andern schrancken facht Hugo vnd Petrus. 12. haubtmarschalck am Rande für durchstrichenes haubtmanschafft. 15. geschlacht. 16. VI aus VII corrig. 19. Math. undeutl. corrig. in h. do lycht. 'vnser' am Rande für durchstrich. 'vnnd der'.

schrieb man bloß die 'panzer der newen burger' an (ebenda Bl. 124[b], 125, 128[b], 129[a]).

1. In der Stadtrechnung heißt es: 'It. ded. 83 *℔*. 11 ß 2 hl das die wache und wart kost unter den toren, in den zwingern, und vor der stat, und auch auff der vesten, do die Hussen hieumb im land waren'. (Jahresreg. II, 447[b].)

2. Am Weinmarkt. Vgl. Nürnb. Polizeiordn. herausg. von Baader S. 242.

3. Vielleicht ein della Scala von Verona, welches Geschlecht damals in den bayerischen Herzogthümern lebte; wahrscheinlicher jedoch ein ungarischer Großer, denn im Schenkbuche (Nbg. A. Nr. 490, Bl. 74), wo der Name in diesen Wochen zweimal begegnet, erscheint er das zweitemal (der Steffan von Pern) zwischen denen der ungarischen Herren, welche sich zahlreich in Sigmund's Begleitung befanden.

4. Lorenz von Haidenreichsturn. Neben ihm findet sich in der Stadtrechnung (Rechnungsb. Nr. 9 i. Nbg. A., Bl. 147 unter: Kungs schenck) auch noch ein Untermarschalk genannt. Vgl. Windeck bei Mencken Sp. 1237.

5. Wohl der jüngere Erhard Schürstab (vgl. oben S. 12. A. 4). Sein gleichnamiger Vater war seit dem 6. Sept. als älterer Bürgermeister im Amte (Jahresreg. II, Bl. 478[b]).

6. d. i. zwischen 11 und 12 Uhr Mittags.

7. Vgl. die Chronik bis 1434 (1441), Bd. I, S. 377, und die in einer späteren Chronik erhaltene Nachricht des Augenzeugen Fritz Nützel, wonach der Unterliegende todt blieb: Nachricht. v. d. hist. Commiss. Jahrg. III. S. 132 u. 133.

herr der konig lehen dem margraffen zu Meichsen und macht in zu einem churfürsten zu Sachsen[1]. gros er und zirheit geschach auf den tag. es was kein churfürst dopei dann margraf von Brandenburg in seinem abetum; es was sunst keiner hie.

1431.

Item (es waren zu Nurmberg)[2] der konig, der cardinal[3], pfaltzgraff von Rein[4], hertzog Hanns, hertzog Steffan, hertzog Ot[5], hertzog Wilhelm, hertzog Heinrich[6], hertzog Hannsen sun[7], hertzog Ludwig von Ingelstat und sein sun, hertzog von Berg und sein sun[8], hertzog von Prig[9], hertzog Ernst von Bairn[10], hertzog aus Tatern[11], meister von Rodys[12], Eberhart von Saunsheim teutsch meister.

Mein herr von Koln, mein herr von Meintz, herr von Wirtzburg, herr von Meidburg, herr von Speir, herr von Wurmbs, herr von Aiestet, herr von Presla, herr von [Bl. 41a] Agram, herr von Bamberg, herr

3. ursprünglich: Bamberg, dann: Brandenberg. 10. Rodys undeutlich, scheint aus Rodol corrigirt. 11. Saunscheim. 12. hertz v. W. 14. Agrann. Bamberg über durchstrichenem pawenberg.

1. Es war Friederich der Sanftmüthige. Vgl. die Chronik bis 1434 (1441) (Bd. I.) S. 377, 5 u. A. 2.

2. Die folgende in der Handschrift ohne einen Beisatz an die vorangehenden Nachrichten aus dem J. 1430 sich anreihende Namenliste giebt sich bei näherer Betrachtung sogleich als ein Verzeichniß der auf dem großen Reichstage vom Frühling 1431 zu Nürnberg anwesenden Fürsten zu erkennen. Es ist das ausführlichste, welches wir bisher besitzen, aber immer noch kein vollständiges.

3. Kardinal Julian Cäsarini.

4. Kurfürst Ludwig.

5. Es sind die übrigen drei Söhne König Ruprechts: Pfalzgraf Johann von Neumarkt, Stephan von Simmern und Zweibrücken, und Pfalzgraf Otto von Mosbach.

6. Herzog Wilhelm von Bayern-München und Herzog Heinrich (der Reiche) von Landshut.

7. Christoph, der spätere König von Dänemark. Im Schenkbuche (Nbg. A. Nr. 490, Bl. 79b) heißt es: '(Propin.) hertzogen Johannsen von Beirn, uxori et filio 36 qr. su. 5 ℔ 2 ß hl'; und später (Bl. 80a) ist noch einmal ein derartiges Geschenk für Vater und Sohn aufgeführt.

8. Im anges. Schenkbuche (Bl. 81a): '(Propin.) hertzogen vom Perg et filio 32 qr. su. 4 ℔, 10 ß, 8 hl'. Es war Herzog Adolf und sein noch in diesem Jahre zu Nürnberg verstorbener Sohn Ruprecht. Vergl. Neue Samml. der Reichsabsch. I, 149 und die Chron. bis 1434 (1441) a. a. O. S. 383.

9. Ohne Zweifel Herzog Ludwig von Brieg und Liegnitz, Schwiegersohn des Kurfürsten Friederich von Brandenburg. Dieser ist wohl auch bei Windeck da gemeint, wo es in Mencken's Ausgabe a. a. O.: 'hertzog Ludwig von dem Berge' heißt.

10. Ernst von München.

11. Vielleicht ist der walachische Weiwode Wlad gemeint. (Vgl. Aschbach, Gesch. Sigm. III, 365.) Doch stand Sigmund, wenigstens in früheren Jahren, auch mit dem Tatarenchan in der Krim in Verbindung. Vgl. Aschbach a. a. O. II, 311. Im anges. Schenkbuche heißt es (Bl. 80b): '(Prop.) ettlichen herren auß der Dürkgey 16 qr. su. 2 ℔ 5 ß 4 hl'.

12. Wir haben darunter wohl den Johannitermeister (Großprior des Ordens in Deutschland) Graf Hugo von Montfort zu verstehen. Daß dieser beim Reichstage anwesend war, geht aus Neue Sammlung d. Reichsabsch. I, 149 und aus dem oben anges. Schenkbuche hervor. (Graf Wilhelm von Montfort wird in unserer Liste und im Schenkbuche später genannt.)

von Regenspurg, herr von Augspurg, margraff von Brandenburg[1], graff von Ötting, graff von Mors, graff von Leining, graff von Planckenheim, graff von Schwartzburg[2], graff von Ungern, graff Hans von Wertheim, graff Jorg von Wertheim[3], graff Hanns von Lupf, graff von Ortenberg, graff von Peichling, mein herr von Bloben[4], schenck von Linpurg, graff Junther von Schwartzburg, graff von Terstein[5], graff Addolf sun von Nassau, graff von Werdenburg[6], graff von Helfenstein, der von Gernestk[7], margraf von Rotel[8], junckherr von der Lipf, ein von Eisenburg, ein freigraff vom ......[9], graff von Castel, graff von Fellentz[10], graff von Henenberg, graff Wilhelm von Muntfort und sein sun, zwen graffen von Leutenperg[11], graff Rudolf von Sultz, herr von Weinsperg, drei von der Leitern[12], ein von Steffel[13].

1432.

Item umb die zeit, 3 wochen vor weinachten, da galt 1 sumer korns 3 fl., und 14 *tt.*, und 13½ *tt.*[14] auch.

1433.

Item [am] mitwoch nach sant Feitz tag kom ein grosse finsternus, umb 17. Jun.
11 ur und 17 minuten auf den tag hub sie an, und umb 12 ur und 16 minuten wart die sun als finster, das ich die stern sach am himel, und das man liecht anzündet; und weret nit lang.

1. Branburg. 2. Planckenbein. 7. Heffenstein, corrig. den. 9. Der in der Handschrift undeutlich und wohl jedenfalls falsch geschriebene Name könnte noch am ehesten Orbmit gelesen werden. 10. Heuenberg. 15. auch vnd. 18. vmb XI vr auf den tag hub sich an vnd XVII minuten.

1. Aus dem Schenkbuche (Bl. 79a, 80b u. 83a) ergiebt sich, daß der Kurfürst selbst bereits im Jänner, später auch seine Gemahlin mit einer Tochter zugegen war.

2. Hier wird der Neue Samml. d. Reichsabsch. I, 149 genannte Graf Heinrich von Schwarzburg, Herr zu Arnstadt, gemeint sein; Günther wird später aufgeführt. Im Schenkbuche findet sich beim März (Bl. 82a) Graf Wilhelm von Schwarzburg erwähnt.

3. Im angef. Schenkbuche wird (wie in der Matrikel von 1431, bei Aschbach III, 425) neben Graf Hans nur Graf Michel von Wertheim genannt.

4. Ohne Zweifel 'der von Plawen' (Plauen im Voigtlande) des Schenkbuches (Bl. 82b).

5. Thierstein.

6. Im Schenkbuche (Bl. 80b): 'graf Hannsen von Werdemberg'.

7. So hat deutlich die Handschrift.

8. Markgraf Wilhelm von Röteln wird auch Neue Samml. d. Reichsabsch. I, 149 genannt.

9. Im Schenkbuche (Bl. 79a und noch einmal Bl. 85a) wird der 'von Eysemburg' in Verbindung mit dem 'freyfranken von Kronemberg' aufgeführt.

10. Im Schenkb. (Bl. 80b) 'graf Fridrich von Belentz' (Veldenz).

11. Landgraf Johann und Leupold von Leuchtenberg. Vgl. Neue Samml. d. Reichsabsch. I, 149.

12. della Scala von Verona. Vgl. Neue Samml. d. Reichsabsch. a. a. O.

13. Wohl ein Herr von Stöffeln.

14. Pfund alt.

Item am suntag vor sant Johanns tag zu sunbenten hub es an zu 21. Jun.
regen umb vesperzeit, und reget an einander tag und necht untz an sant
Johanns tag zu sunbenten umb 11 ur gen nacht, wann es schlug den tag 21. Jun.
16 ur[1]. es prachen vil weier ab und wart ein groß wasser; es ging das
wasser für all prucken, das man uber kein mecht, dann uber die lang
prucken[2].

Item an sant Peter und Paulus tag do was potschaft komen[3], das 29. Jun.
der konig Sigmunt was kront worden an dem pfingstag umb .... ur 31. Mai.
auf den tag mit grosser zirheit, [Bl. 44b] zu kaiser. man hett hie bestelt in
allen kirchen, das man all glocken leutet zu freud und mit der orgel anhub
zu singen Te deum laudamus und mit den pfaffen und münchen in allen
kirchen. item er hat vil riter gemacht auf der Tiberprucken vor Rom[4].

Und unser pfeiffer 3 und 1 pusauner gingen auf sant Sebalt kor
und pfiffen auf 2 ort zu freuden oben umb den ganck[5]. und zu nachts
nach tisch, 1½ ur vor dem jaraus, do macht man ein gros feur auf dem
marckt, und die pfeiffer und pusauner pfiffen zu tantz, das alle welt tantzet:
knaben, knecht, mait, und erber frawen und gesellen an zal. und zu morgens am eritag fru do gieng man unter die antlas, all orden munch und 30. Jun.
pfaffen, die von sant Sebalts her desset, und die dort geset; und sungen
darnach in ieder kirchen ein mes mit der orgel von dem heiligen geist.

1434.

Item am suntag vor sant Diling tag must ieder man an der herberg 29. Aug.
sein und am montag darnach pereit man vil[6]. an sant Diling obent fru 30. Aug.
3 ur auf den tag[7] do hub man an zu durnieren, und der helben waren 31. Aug.

1. subenten. 2. nech. 3. subenten. 4. XVI undeutlich. vnnd vnnd. 8. kront aus kranndt corrig. 11. pffafen u. minchen. 12. item Erhart vil. 13. pusanen. 14. vmb den janck. 16. pusaunen. 19. die von sant Sebalts herr desset vnd die dort gesent. 'sungen' nach: orgel. 20. heilig. eritag fru — h. geist am Rande, das vorhergehende 'zu tanntz — zu morgens am' im Texte nachgetragen. 21. Die Jahrzahl fehlt in der Handschrift, so daß der ganze Absatz noch beim J. 1433 steht. 23. preiet. vul, nicht deutlich.

1. Vom 4—26. Juni. Vgl. zu diesem und dem vorhergehenden Absatze die z. Th. fast gleichlautende Stelle in der Chronik von 1126—1434 (1441), Bd. I, S. 388.

2. Wie schon der Name andeutet, wurde darunter ursprünglich nicht bloß die heutige Karlsbrücke, sondern auch deren Fortsetzung, die Derrersbrücke, verstanden. (Vgl. z. B. Endres Tucher's Baumeisterbuch 251, 4, 15.)

3. Vgl. Bd. I, 449, 3 f., A. 3. u. 4.

4. Vgl. die Chronik von 1126—1434 (1441) Bd. I, S. 387.

5. In der (auch für das Folgende zu vergleichenden) bezüglichen Stelle der Stadtrechnung (Bd. I, S. 449) werden statt der 'pusauner': 'trometer' genannt. — Der von einem 1561 herabgeschlagenen Geländer und den dann ebenfalls zerstörten Fenstergiebeln umkränzte Gang bildete in schöner Weise die Vermittlung zwischen den Umfassungsmauern und dem Dache des Chors.

6. Vgl. die Chronik bis 1434 (1441) Bd. I, 394, 6.

7. d. i. gegen 9 Uhr Vormittag.

352. man schlug ir jar vil, voraus ein, der hies der Pitrich, ein purger[1]. von Munchen schlug man 2. ich sach den turnir im harnisch auf der prucken am Riter am marck[2]. man dantzet 3 necht; man het das rothaus weiter gemacht und 3 fenster ausprochen, das man dantzet ob der scherladen[3]. man stach nach den turnir an sant [Bl. 45a] Diling obent ir gar vil. an sant Diling obent dantzet man untz in die 7 stund in die nacht und sach zu, das man 4 denck hin gab mein fraw margraffin und hertzog Hensin[4], wan der hoff der margraffin diner einem was, der hies der Chamer. den ersten danck gab man dem graffen von Katzemelpogen, ein turnenhoff zu halten 14 tag vor fasnacht; den 2. danck gab man eim von Rechperg 14 [tag] vor sant Mertens tag gen Esling; den 3. danck gab man eim Frauemberger gen Regenspurg auf sant Katarina tag; den 4. danck gab man margraffen Albrecht dem jungen, wann er gar wol gestochen het, was nit riter[5], auf hern fasnacht gen der Neuenstat[6].

2. ich sag. 4. gemach. 7. 'denck' und die folgenden 'danck', später fälschlich in 'dentz' und 'dantz' corrigirt. 8. eins was. 9. den gr. 10. der. ein. Rechtperg. 13. ein junger. 'gar' aus: jar corrig. 14. hern mit hellerer Tinte durchstrichen.

1. 'Jacob Pütrich' im gleichzeit. Schenkbuch (Nbg. A. Nr. 490) Bl. 113a. Die Pütriche waren eines der ältesten und angesehensten Bürgergeschlechter von München (vgl. v. Krenner in den Abhandl. d. bayer. Akademie d. Wiss. 1813. S. 58, 59), daher das folgende: 'von Munchen' ohne Zweifel zugleich auch hieher bezogen werden muß.

2. Die 'prucken' ist wohl nicht die nahegelegene Fleischbrücke, sondern ein Theil des 'gestüls — an des Rieters hauß' — siehe die unten mitgetheilte Stelle der Stadtrechnung. Ueber das erwähnte an der Südseite des Marktes gelegene Haus vgl. Bd. I, S. 377, A. 3 u. den dort ang. Aufsatz Waldau's, V. Beitr. III, 267.

3. Die Läden der Tuchscherer befanden sich an der Südseite des Rathhauses; nach ihnen trug das heutige Rathhausgäßchen den Namen Scherergasse. Vgl. die Angaben der Stadtrechnung A. 6 und Lochner, Die Scherergasse in Nürnb., im Anz. f. Kunde d. deut. Vorz. 1859. S. 370 ff.

4. Die Gemahlin des Pfalzgrafen Johann von Neumarkt.

5. Albrecht (Achilles) war damals 20 Jahre alt.

6. In der Stadtrechnung von 1434 (Jahresreg. III, Bl. 123b) finden wir folgenden, die Angaben E. Tucher's erläuternden Absatz:

'Turney'.

'It. ded. 79 *lb*. 14 ß 4 hl das auff den turney gangen ist, der da hie geschach feria 3a ante Egidij und des Jörg von Ehenheim hauptman was, mit wach undter den torn, bey den schranken, ketten, auff dem rathauß bey dem tantz, auff dem schuchhauß, gwantthauß und anderswo, und das man den wepnern umb wein und prot geben hett, und das sust mit allerley andrer hadrey darauff gangen ist, on schankung, die im schenkpuch verschriben ist, und on das, das die schranken und gestül bey dem turney an des Rieters hauß gekost haben, und on das der gang in der Scherergassen, damit man das rathauß czum tantz erweitert hett, gekost hat. und in demselben turney waren 353 helm, darundter waren 60 ritter.'

Die an (Wein-) Geschenken verausgabte Summe wurde unmittelbar vorher aufgeführt: 'It. ded. 130 *lb*. 13 ß 4 hl, das in diser frag zum turney verschenkt ist worden fürsten, herren, rittern, steten etc. als im schenkpuch verschriben ist'. (Vgl. die Chronik bis 1434 (1441) Bd. I, 395, A. 1.) Dann noch: 'It. ded. 1 *lb*. 11 ß 4 hl von den schenkkandeln auß und eyn zetragen zum turney'. Die anderen bei obiger Hauptabrechnung noch ausgeschlossenen Ausgabeposten finden sich weiter nicht ausdrücklich eingetragen.

1437.

Item umb sant Walpurgen tag do was ein teurung mit dem korn, das man ein sumer korns nit kunt finden umb 4 gulden; ich het das mein verkauft umb 15 ll., an 10 sumer, die gab ich 1 sumer umb 19 ll.[1]. 1. Mai

Item am montag vor pfingsten do kauft ein man 2 sumer korns umb 12 gulden par[2], und die stat gab es dem statvolck 1 sumer umb 24 ll. vom poden[3]. darnach ward es gesetz von der stat, das niemant 1 sumer korns hoher dorft geben dan umb 26 ll. untz auf sant Margareten tag[4]. 1 sumer habern galt 19 ll. und 18 vor Jacobi. 13. Mai 13. Jul 25. Jul

Item es was ein grosser sterb hie und hub an einziechen vor sant Feits tag und wert bis untz auf Lucie. [Bl. 45b] und es starb uberal umb Nurmberg in allen dorfen und auch in stetten; man furt leut tot von Sultzpach und von Rotenpurg, von Regenspurg. ich und meine junge kint plieben hie. es waren erber leut und arm leut, maide und knecht und junge kint geflohen, das man schetzet bei 9000 menschen. es waren oft kain 12 oder 14 im rat[5], iederman was weck. man grub mer dan 25 gruben. [die leute] triakes in die nasen strichen für die pestilentz. 15. Jun 13. Dec

Item es sturben leut, die acht tag, 10 tag, 13 tag, 17 tag, 19 tag schwer prachen. arm leut sprachen: solt ich neur leben ich het genug; wann es starb in einer grossen teurung. zu der Lo sturben im dorf 100 und 10 menschen. wan hie und uberal sturben umb Nurmberg gar seer kint. mein sun Pertolt was zu Regenspurg und der Endres zu Vennedig[6].

5. kons. 9. Am Ende dieses und über dem Anfange des folgenden Absatzes steht abermals die Jahrzahl 1437. 10. ein zing. 11. Feitzt. 14. vnd made vnd knecht junge k. 15. off. 17. nach pestilentz noch einmal: strichen. 19. tag denn prechen schwur. 20. strab. 22. den Endres.

1. Ueberall sind hier Pfund alt gemeint. Ueber den damaligen Werth des Guldens (in neuen Pfund) vgl. die Tabelle auf S. 254 des I. Bandes, über die Kornpreise ebda S. 256 u. 398. Von Stadt wegen war das Summer Korn nur zu Ostern noch um 18 Pfd. alt verkauft worden, so daß die von Endres Tucher angesetzten Preise auffallend billig erscheinen.

2. Das Summer zu 6 fl. entspricht dem in der Chron. bis 1441 (Bd. I, 398, 6) für diese Zeit namhaft gemachten Preise von 28—30 Pfd. alt.

3. d. i. aus den städtischen Kornhäusern.

4. Vgl. die Chronik bis 1441, Bd. I, 398, 12 u. A. 4 dazu, über die Vorkehrungen des Raths im Allgemeinen Beil. XII. zur angef. Chronik.

5. Der vollzählige (kleinere) Rath bestand aus 42 Personen.

6. Endres, der spätere Baumeister, war am 5. April 1423, Berthold am 30. Oktober 1424 geboren (Tucher'sches Geschlechtsb.).

Item der rat pot, das man kein grub lenger offen lis dan an 3 tag von pos gestancks wegen. man meint, das denoch in dem sterben alt und jung tot sein pei 13000 menschen[1].

1. 'an' vor 'dan' von gleicher Hd. eingeschaltet.

1. Die außerordentliche Höhe dieser (allerdings, wie es scheint, auch die in der nähern Umgebung der Stadt Gestorbenen miteinbegreifenden) Zahl mag auf den ersten Blick immerhin Bedenken erregen; gleichwohl darf sie kaum mehr, wie eben jede auf bloß arbiträrer Schätzung beruhende Zahl, angezweifelt werden. Der ganze Bericht trägt sonst den Charakter vollkommener Glaubhaftigkeit, und wie (selbst im Mittelalter unerhört) verheerend die Seuche aufgetreten, erhellt schon aus der gewiß ganz zuverlässigen Angabe unseres Autors, daß in dem (ihm zugehörigen — vgl. oben S. 20, A. 1) Dorfe Lohe allein 110 Menschen gestorben seien; außerdem stimmt der Bericht eines anderen von Tucher völlig unabhängigen Zeitgenossen, des Mönchs Konrad Herdegen, welcher die Zahl der Todten in der Stadt auf 10000 schätzt, und eine in späteren Chroniken erhaltene genauere Specification der Verstorbenen (vgl. Nachricht. z. Gesch. d. Stadt Nürnb. [1785] I, 521) mit den Mittheilungen des Memorials so ziemlich überein. — Nehmen wir nun hinzu, daß oben die Zahl der Geflohenen auf 9000 angegeben werden, so werden wir unwillkürlich zu der Frage nach der Höhe von Nürnberg's damaliger Einwohnerzahl veranlaßt. Zur Beantwortung derselben gebricht es aber an directen authentischen Nachrichten, da die einzige in ihren Resultaten bekannte Zählung aus dem Mittelalter (dem in diesem Bande unten folgenden Bericht über den Markgrafenkrieg beigegeben), zu ungenau im Einzelnen erscheint und an zu großen Unwahrscheinlichkeiten leidet, um auf völlige Glaubwürdigkeit Anspruch machen zu können. Zu indirecten Schlüssen können uns mehrere Daten führen. Darunter scheinen mir jene am gewichtigsten zu sein, wodurch wir die Anzahl der Gewerbtreibenden bei einigen für den Bevölkerungsstand maßgebenden Gewerben kennen lernen. Im J. 1363 waren 75, im J. 1370: 63 Bäckermeister, im J. 1363: 71 und 1370: 63 Fleischhauermeister in der Stadt (gleichzeitige in den genannten Jahren angelegte Handwerkerlisten in Nr. 232 u. 231 d. Nbg. A.), Zahlen, die von dem heutigen Bestande dieser Gewerbe kaum erreicht werden (die Zahlen sind beinahe gleich, heute aber die Vorstädte mit eingerechnet). Sonst möchte ich noch hervorheben, was wir über die Stärke der waffenfähigen Mannschaft in der Stadt wissen: Ulman Stromer (Bd. I, S. 41) giebt das Stadtheer beim Auszuge nach Hilpoltstein im J. 1388 mit Hinzurechnung einer nicht sehr beträchtlichen Zahl von Söldnern auf 8000 M. an; Konrad Celtes (am gleich anzuführenden O. cap. XIII.) sagt, man habe (um d. J. 1500) im Nothfalle 10000 Bürger bewaffnen können. Wir werden so, freilich nur im Allgemeinen, annehmen dürfen, daß der damalige Bevölkerungsstand ungefähr dem heutigen gleichgekommen sei, was auch wieder der aus den Consumtionsverhältnissen hergeleiteten Annahme von Konrad Celtes (de situ, instit. et moribus Norimb. cap. XVI.) entspricht, wonach Nürnberg am Schlusse des 15. Jahrh. von 52000 Menschen bevölkert war. Die Gründe, aus denen Lochner in der Schrift: Die Einwohnerzahl der ehemaligen Reichsstadt Nürnberg (Nbg. 1857) S. 12, 13 die letztere Zahl angezweifelt hat, scheinen mir völlig unzulänglich, wie denn die genannte Schrift überhaupt zur Förderung der bezüglichen Frage wenig austrägt, da ihre Voraussetzungen fast nur auf secundären Quellen beruhen.

Wir lassen noch drei Stellen aus den Stadtrechnungen folgen, welche auf die große Seuche, von der unser Autor berichtet, Bezug haben: 'It. ded. 1 *lb.* 15 ß einem poten gen Landßhut nach meister Peter arczt'. (Ende Septbr. 1437.) 'It. ded. 13 *lb.* 18 ß 4 hlr potenlons im sterben und das es allenthalben (kostet?) als man nach unsern freunden und ratgesellen schicket herheym zu komen'. (Anfang Jänner 1438.) 'It. ded. 22 *lb.* 4 ß haller, daz die pessrung der nachtwach im sterben von samßtag vor Galli untz auff den samßtag vor unser lieben frawentag vor liechtmeß gekost hat'. (Anf. Febr. 1438.) [Jahresreg. III, Bl. 216[b], 250.]

Item ich was nie kein nacht aus, dan zu Regenspurg 2 necht, [zu] Fag[1] 8 tag.

1438.

Item am oberst tag zu nacht do begieng man kaiser Sigmunt zu dem Newen spital mit der vigil und zu morgens am eritag mit einer herlichen selmess, und der abt von Münchawrack[2] sang [die] erst, abt von Castel[3] die ander, abt von Halsprun die drit, abt von Egidi die tagmess, und man [Bl. 46a] setzt das sper und sant Anna arm und das heilig kreutz[4] auf den altar vor dem kor, und waren wol pei 100 pfaffen pei der vigil und 4 ebt, und man het in der kirchen hinten ein schwartz grab aufgemacht, do prunen auf mer dan 400 wechsen kirtzlein, und unten was ein schon grab pereit mit gulden tuchen, do lag auf kaiser Carls kron, sein apfel, und ein gulden und silberin zepter, sein schwert und kaiser Carls stoll[5]. es was gar ein groß opfer und mes genug: man het 100 mes bestelt[6]. 6. Jan. 7. Jan.

Item am suntag nach dem oberst do kam margraff von Meichsen und herr von Ploben und heten ein tag mit einander hie, und der pischoff von Pabenperg, margraff von Prandenburg und [seine] sun[7]. 12. Jan.

1. item was nie kein nacht aus mich dan zu R. 2 necht fag 8 tag. 5. Nach: 'spital' noch einmal: zu nacht. morges. 6. Michareck. 7. abt san Halsp. trit. 8. da heilig. 9. und waren wol: vnd marie wol. 10. vnd im ebt. ein grab ein schwartz. 11. wechsen. 13. ein gulden zepter vnd silberin. 'was' undeutlich corrig. 17. von Pramberg.

1. Ohne Zweifel Fach oder Bach, Kirchdorf unweit der Regnitz, 2 Stunden nordöstlich von Nürnberg. In dem Saalbuche von Hans Tucher, dem Sohne unseres Chronisten, (Pergamenthdschr. d. 15. Jh. 4°. im Frh. v. Tucher'schen Archiv) werden mehrere Güter zu Bach aufgeführt, die selber 'von den von Rynhoffen' zu Lehen trug.

2. Wir verbessern die sinnlose Lesung der Handschrift, da es nach den Beil. IV. mitgetheilten amtlichen Aufzeichnungen außer allem Zweifel steht, daß Münchaurach (ehem. Benediktinerabtei an der Aurach) gemeint ist.

3. Die bekannte ehem. Benediktinerabtei zwischen Amberg und Neumarkt.

4. Stücke von den Reichsheiligthümern; vgl. oben S. 12.

5. Vgl. oben S. 13, 1—3 nebst A. 2, und v. Murr, Journal, XII, 98.

6. Vgl. über diese Todtenfeier Beil. IV, und die Chronik bis 1441, Bd. I, S. 400.

7. 'sun' ist nach folgender Stelle des gleichzeitigen Schenkbuchs (Nbg. A. Nr. 490, Bl. 135a) als Plural zu fassen: 'Iterum (propinav.) marggraff Fridrich von Bandenburg (sic) seniori et junioribus 44 quart (vini), facit 7 lb. 6 ß 8 haller'. — Kurfürst Friederich (der Sanftmüthige) von Sachsen befand sich wegen des Burggrafthums Meißen in Streit mit Heinrich Reuß von Plauen. Zum Austrag desselben wurde beiden Theilen schon einmal, im Herbste 1437, vom Kaiser ein Tag nach Nürnberg gesetzt, der auch in der That zu Stande gekommen war (Jahresreg. III, Bl. 245b, 246a; vgl. Limmer, Gesch. d. Voigtlandes III, 745), aber zu keinem Abschlusse geführt hatte. Ueber den in unserer Chronik berührten zweiten

Item do man zalt 1438 do wart der hertzog Albrecht von Osterreich erkorn zu Franckfurt zu romischen konig am eritag vor unser frawen tag kündung in der fasten, zwischen 2 ur und 3 ur auf den tag[1]. 18. März.

Item an unser frawen kündung abent in der fasten do sung [man] in ieder kirchen ein schon mes zu lob got und dem newen konig. 24. März.

1439.

Item man begieng konig Albrecht von Osterreich zu dem newen spital an unser frawen tag als sie in den tempel geopfert wart, und der pischoff von Regenspurg sang die tagmes dem konig, und [es was] ein schon grab mit vil lichten die prunen[2]. 21. Nov.

Item am oberst obent[3] do pran die new mül ab und kunt [sie] niemant erretten. es warn dopei uber 4000 menschen, wan die Pegnitz was uber freren und doch nit gar, das die leut nit nein dorften. man meinet, das verprunen wer pesser dann 3000 gulden wert, wan 1 sumer korns des mals galt 27 *fl.* und 26 *fl.*, das so vil melbs und korns in der mül was, wann ich selber darpei was. man pauet dran mer dan 3 viertel jar; und 5. Jan. (1438.)

1. konn O. 3. in der fasten kündung. 4. fr. ab. in der fasten kundung. 5. den newem. Item am suntag nach dem oberst — dem newen konig: in der Hdschr. nach den Stellen zum J. 1439, aber mit der richtigen Aufschrift: 1438. 8. tenpel. 12. iiii [M] undeutlich. 15. im der. 16. tran.

Nürnberger Rechtstag berichtet die Stadtrechnung (Anfang Februar 1438) folgendermaßen: 'It. ded. 52 *fl.* 4 ß 8 hlr, als der herzog von Sahsen und der herre von Plawen zum andern mal mit einander die rechten vor unserm herren marggrafen, umb franckenwein, prot, obß, den herren auff dem rathawß, den hütern unter den toren, den wachtern an den stegen und leten, an der weinruffer schenckwein; und der tag weret 3 tag'. (Jahresreg. III, Bl. 250b.) Die endliche Entscheidung in der Sache erfolgte indeß erst 1439 (vgl. Limmer a. a. O. S. 746).

1. 9 bis 10 Uhr Vormittag unserer Zeitrechnung. — Durch einen Boten des Pfalzgrafen Otto (von Mosbach) erhielt der Nürnberger Rath die erste Kunde von Albrechts Wahl. (Jahresreg. III, Bl. 291b; der Bote empfieng '10 guldein in gelt zu potenbrot'.)

2. Vgl. die Chronik bis 1441, Bd. I, S. 406.

3. Daß sich dieser Brand an dem genannten Tage des Jahres 1438 ereignete, beweist folgende Stelle der Stadtrechnung von 1437/8: 'It. ded. 19 *fl.* 17 ß 2 hlr von der prunst wegen, die do geschah an der newen mül vigilia epiphanie'. (Jahresreg. III, 250a.) — Die beiden „neuen Mühlen“ an der Pegnitz (vgl. Bd. I, S. 400, A. 4) wurden 1430 vom Rathe erbaut, und die Berechtigung dazu, welche von Seite der Deutschordenscommende bestritten wurde, von K. Sigmund in einer eigenen Urkunde d. d. Nürnberg, 23. April 1431 ihm zugesprochen. (Der Streit mit dem Orden wurde durch einen Vertrag vom 15. Nov. 1431 geschlichtet.) Müllner in seinen Annalen (Bd. II, S. 972, Orgnlmsc. auf d. Nbg. A.) nach den bezüglichen Urkunden. Vgl. Reg. boica vol. XIII (IX), p. 206.

hub an zu prinen vor 3 oren in die nacht und pran ab, do es 5 ur was do was es als verprunen.

1440.

[Bl. 46b] Item die churfursten welcten den romischen konig zu Francfurt, der haist hertzog Friderich von Osterreich, an unser frawen tag liechtmes 2. Febr. umb .... ur auf den tag.

1. prinen corrig. st. pawen. vnnd pran. 'V ur' über ausgestrich. 'vor'. 5. Ost von frawen tag.

Beilagen

zu Endres Tucher.

I. Der Feldzug gegen die Hussiten im Herbste 1421. (zu S. 9.)
II. Die Uebertragung der Reichskleinodien und Reichsheiligthümer nach Nürnberg. 1421. (zu S. 12.)
III. Feldzug gegen die Hussiten im J. 1427. (zu S. 15 u. 16.)
IV. Kaiser Sigmund's Todtenfeier in Nürnberg. (zu S. 28.)

I.

Der Feldzug gegen die Hussiten im Herbste 1421.

(Vgl. Memorial S. 9 und Chronik bis 1434 (1441) Bd. I, S. 370.)

Ueber die Theilnahme Nürnbergs an diesem Reichsfeldzuge findet sich in der Stadtrechnung vom Jahre 1421 ein ziemlich ausführlicher Bericht, den wir hier folgen zu lassen um so eher berechtigt sein dürften, als er zum Theil einen erzählenden Charakter an sich trägt.

Ihm fügen wir dann, um den Kreis der zusammengehörigen Schriftstücke gleich völlig zu umschreiben, noch eine Anzahl von Briefen bei, welche der Nürnberger Rath theils an den Hauptmann seines Kriegsvolkes[1], theils an befreundete Städte richtete und die sich uns in den Briefbüchern der Stadt erhalten haben.

Alle diese Aufzeichnungen gewähren uns zuvörderst einen interessanten Einblick in die Art und Weise der Kriegführung, in die Beschaffenheit des Heeres, die Art seiner Verpflegung und die Kosten der ganzen Ausrüstung. Die Rathsschreiben tragen aber außerdem auch wesentlich zur Aufhellung des äußeren Ganges der Ereignisse bei, in Bezug auf welchen unsere gerade bei diesem Feldzuge noch ziemlich lückenhafte Kenntniß manche sehr erwünschte Bereicherung erfährt.

(Nürnb. Arch. Rechnungsbuch Nr. 6. Bl. 37ª; und Jahresreg. II. Bl. 115ᵇ.)

Der zug gen Beheim auf die Hußen von irs unglauben wegen.

Es ist czu wißen, do man zalt von Cristi gepurtt vierczehenhundert und in dem einundczweintzigisten jare, daz unser herren die kürfursten czu rat wurden eins zuges gen Beheim von des ungelauben wegen der Hussen; und

21. Der Titel steht am Rande. 21. 'ein' Jahresreg.

1. Leider haben sich dessen Berichte an den Rath im Nürnberger Archive nicht vorgefunden. Wir lernen ihren Inhalt nur aus dem kennen, was der Rath davon in seinen Briefen an Städte oder Fürsten mittheilte.

als sie dann fürsten, herren, steten und auch uns berüfften[1] und an uns sunnen und begerten, darczu hilfflichen und dienstlichen ze sein[2], und als dann unser gnedigister herre der römisch künig Sigmund uns darumb anlangt mit seinem offen brief[3], darczu dienstlich und willig cze sein, wann wir nu got czu lob, unserm herren .. dem künige, unsern herren den kurfürsten czu dienst czu derselben zeit und czuge czu dienst kumen sein und hie außgezogen am freytag nach sant Sebolts tag[4] mit 100 und 15 geraisigen pferden, die wir versolt 22. Aug.
und gespeist haben von dem egenanten tag untz in die achten wochen[5]; darczu haben wir gehabt ein püchsen, die czwen czentner schewßt, stain, pulfer und ander gezewg mit namen 21 geender wegen mitsampt den geenden schützzen, werckléwten, püchsenmeistern, zimmerlewten und andern sachen ꝛc. alles auf der stat solt und kost, daz alles an der summ macht, vor, hinczu, daz sich darczu gepüret, mit dem aufzug, hinczug, gelegers weise und herwiderheim, kostung, solt, bottenlon, derfarung, warnung, und andern notdürfften: alles dinges 3807 ℔. und 10½ ß hllr. an dem allen ist czu wißen, daz daran vorhanden ist: 16 vaß weins, 3 vaz czu Nüremberg, 9 vaß czu Bayrréwt und 4 vaß czu Eger, und 10 geraisige pferde; und waz davon gevellet, daz

1. Im selben Rechnungsb. der Stadt von 1421 (Nr. 6 auf d. Nbg. A. Bl. 33^{b}) heißt es früher: 'Item dedimus 3 guld. unsers herren hertzog Ludwigs von der Pfaltz herolten, als er vor dem rat was mit der kurfürsten brief von des zugs wegen auf die Hußen, unum pro 1 ℔ und 4 ß hllr; summa in hallensibus 3 ℔ 12 ß hllr.'

2. Auf Veranlassung der verbündeten rheinischen Kurfürsten wurde am 29. Juni 1421 ein Städtetag zu Mainz gehalten und daselbst über die Hülfeleistung der Städte bei dem bevorstehenden Zuge gegen die Hussiten verhandelt. (Schreiben des Raths zu Nürnberg an die Stadt Schweinfurt vom 13. Juni, an die Stadt Windsheim vom 20. Juni. Briefb. Nr. 5 [XIII], Bl. 141^{b} u. Bl. 143^{b}. — Nürnberg war durch Peter Volckamer vertreten. Rechnb. Nr. 6 auf dem Nbg. A., Bl. 33^{b}.) Es waren auch die Räthe der Kurfürsten zugegen; und noch während der Dauer der Versammlung traf des Königs Kanzler, der Bischof von Passau, nebst einigen Räthen des Pfalzgrafen und Heinrich Peyr zu Mainz ein mit einem Schreiben König Sigmund's, das allem Anschein nach an die Städte des Reichs gerichtet war. (Schreiben des Raths von Nürnberg an die Stadt Schweinfurt vom 8. Juli. Im bezeichneten Briefbuch Bl. 148^{b}.) Schließlich wurden die Städte aufgefordert bis zum 19. Juli sich auf einem Tage zu Boppart vertreten zu lassen, der denn auch wirklich von ihnen beschickt wurde, wie sich aus einem Schreiben des Nürnb. Raths an die Stadt Nördlingen vom 28. Juli und der Nürnb. Stadtrechnung ergiebt. (Angef. Briefb. Bl. 152^{a}. — Rechnungsb. Nr. 6, Bl. 34^{b}. — Auch dabei war Nürnberg durch Peter Volckamer vertreten.) Nur eine allgemeine Notiz über den Tag von Mainz hatte im 17. Jh. Müllner ohne Angabe der Quelle seiner Chronik einverleibt. Aus ihm ist sie in die Hist. diplom. Norimb. 541 übergegangen, deren „Anmerkungen" überhaupt wörtlich den Annalen Müllner's entnommen sind. Aus Müllner selbst kannte sie Palacky, Gesch. von Böhmen III, 2, 243.

3. Vielleicht ist damit das von Aschbach (Gesch. Sigm. III, S. 130, A. 22 u. S. 439) ins J. 1421 versetzte, von Buchner (Gesch. Bayerns VI, 242) ohne nähere Angabe citirte Ausschreiben Sigmund's d. d. Preßburg, Juli 23, gemeint, vielleicht das Anm. 2 erwähnte zu Mainz übergebene Schreiben.

4. Das Reichsaufgebot war auf den 24. August ergangen. Vgl. Eberh. Windeck, bei Mencken Kap. 89, Sp. 1146; Herm. Korner, ap. Eccard II. 1249 (— profesto S. Bartholomei —).

5. Am 2. Oktober wurde die Belagerung von Saatz aufgehoben, am 5. war man auf dem Rückwege bei Schlackenwerth. Vgl. das S. 42 mitgetheilte Nürnberger Rathsschreiben an Straßburg vom 9. October. Ueber die Rückkehr der Nürnberger vgl. S. 43.

ist czu antwurten in die losungstuben[1]. und des von der burger wegen Peter Volckmeir hauptman ist gewesen. und in demselben her sind gewesen unser herren die kurfürsten mitnamen die bischöff von Colln und Tryer, hertzog Ludwig von der Pfalltz, so het auch unser herre der bischof von Meintz sein antzal volckes dabey[2], der bischoff von Lüttich, der byschoff von Maydburg, der hertzog von Sachsen[3], markgraf Johans von Brandemburg der jung[4], markgraf Fridrich und markgraf Wilhelm von Meichsen[5], auch heten unser herren die byschöff von Bamberg und Wirtzburg ir volck dabey, der hertzog vom Berge, und die hernachgeschriben stete, mitnamen: Cölln, Meintz, Franckfurt, Speyr, Wurmbs, Basel, Hagenaw und ander stet in Ellsaßen, Augspurg, Ulm, Costentz und ander stet in Swaben, Zürch und ander ir eydgnoßen von den steten, Regenspurg, Rotemburg, Windsheim, Nördlingen, Dinckelspühel, Weissemburg etc. und ander grafen, freyen, rittern, knechten, und gemainschaft der stet von allen landen. und bey der rechnung ist gewesen von des rats wegen her Karl Holtzschuher und her Sebolt Pfintzing. Actum feria 5ª in die sancti Galli anno 1421°. 16. Oct.

Gegen Ende des Monats August hatten sich die Kriegsvölker des Hauptheeres allmählich in den fränkischen Gegenden zusammengefunden[6]. Zum eigentlichen Sammelplatz war Eger bestimmt; dorthin haben auch die Nürnberger sich ohne Verzug gewendet. Schon am 26. August richtet der Rath

2. 'vnd des — gewesen' im Rechngsb. von derselben Hand am Rande. 16. Va fehlt Jahresreg.

1. Der Ertrag findet sich unter den Einnahmen desselben Rechnungsjahres (am 26. Febr. 1422) verrechnet: 'recep. 253 *lb.* 8 ß und 10 hllr von Peter Volckmeir und Steffan Coler, daz außz den pferden und weynen worden ist, die Peter Volckmeyr vor im het, als die dannoch vor handen waren, do er sein rechnung getan het, als er herhaim komen was von dem zuge der Hußen czu Beheim .... über daz, daz man sider außgeben hat' — (Rechnb. Nr. 6. Bl. 18ª).

2. Gegenüber diesem unzweideutigen Zeugnisse wird die auch von Aschbach (III, 134) und Palacky (III, 2, 251) aufgenommene Nachricht des Chron. Elwacense (Pertz mon. scrr. X. p. 44.) und des Aeneas Sylvius (hist. Boh. c. 40.), wonach auch der Erzbischof von Mainz persönlich am Feldzuge Theil genommen hätte, fallen müssen — dies um so mehr, als jene beiden Stellen ganz allgemein gehalten sind und auch anderweitige Irrthümer vorbringen.

3. Wahrscheinlich Herzog Erich von Sachsen-Lauenburg, oder einer seiner Brüder.

4. Der älteste Sohn des Kurfürsten Friederich.

5. Die Markgrafen von Meißen befanden sich nicht beim Hauptheere, sondern brachen schon früher vom Norden her in Böhmen ein. Vgl. Hermann Korner (ap. Eccard) col. 1248, 49.

6. In Nürnbergs unmittelbarer Umgebung begegnen wir den Völkern des pfälzischen Kurfürsten: Schenkbuch (Nbg. A. Nr. 489.) 1421, VIII: 'Propin. hertzog Ludwigen von der Pfalltz, als er czu Farmbach lag und auf dem zug gen Beheim was auf die Hußen, 1 lagel passawners, die het 63 maß, facit 9 *lb.* 9 ß hllr, und darczu schanckt man im 1 lageln welisch weins, die het 64 maß, facit 6 *lb.* 8 ß hllr. — Propin. iterum dez egenanten hertzogen Ludwigs grefen und herren, die mit im zugen, als sie czu Lauffenholtz (Lauf am Holz an der Pegnitz) und darumb lagen, damit sie die burger erten, 18 vierteil passawners in legelein, facit 5 *lb.* und 8 ß hllr, und darczu schanckt man in 17 vierteil welisch weins auch in legelein, facit 3 *lb.* 8 ß 6 hllr, summa umb lageln und strick 1 *lb.* und 8 ß hllr.'

an den Hauptmann Peter Volckamer ein Schreiben, worin er denselben ersucht, den Kurfürsten, mit denen er also zusammengetroffen sein oder demnächst zusammentreffen mußte, Vorstellungen zu machen über die Zügellosigkeiten, welche sich die flandrische Heeresabtheilung ('des volks von Gent, von Henngew und awß derselben gegend ein michle schar') beim Durchzuge hatte zu Schulden kommen lassen. (Brfb. Nr. 5. [XIII.] Bl. 155a.)

Am 1. September war der Rath zu Nürnberg im Besitze von Nachrichten aus dem Heere, die ihm Volckamer berichtet hatte und durch welche wir die zu Eger getroffenen Anordnungen wie den weiteren Verfolg des Zuges ziemlich genau kennen lernen. Sie sind uns in einem Rathsschreiben an Ulm erhalten, das wir hier folgen lassen.

Den von Ulme.

Lieben frewnde, als ir uns von der lewff wegen des getzogs gen Beheim
verschriben und gebetten habt ꝛc. derselb ewr brief ward uns am nehstver- 30. Aug.
gangen samstag frw geantwortt. nu haben wir ewern botten seid bey uns
aufgehalten in gut, ob wir icht vernemen, daz wir ewrer frewntschaft dest
eygenlicher schreiben möchten. also lassen wir ewr weisheit wissen, daz uns
ein unser guter frewnde botschaft getan und verschriben hat, auf sölich meynung: daz unser gnedig herren .. die kurfursten zwo strassen für sich genomen haben zu ziehen, die einen uber walt bey Künigswart[1] hinein, die andern für den Ellinpogen hinein, und unser gnedig herren .. die kurfürsten
haben sich am nehstvergangen pfincztag zu Eger erhaben zu ziehen, und sie 28. Aug.
meynten als am nehstvergangen sunntag yenseit walds zu ein ander zu ko- 31. Aug.
men[2], sich da zu unterreden und all sache für hand zu nemen. item unser herren .. die kurfursten haben ein offen markt zu Eger rüffen lassen, und daz man im lant zu Beheim meniklich tot slahen sülle, awßgenomen kinder, die ir vernunft niht haben, und daz man auch kein frawn in dem her mitfüren noch ziehen lassen sölle, und daz kost tewr und zubesorgen sey, daz sie niht basfeyler werde. auch haben wir vernomen, daz ewr soldner einr mit ewerm zewg gen Eger vollritten und nu widerumb zu ewch müg komen seyn, der ewch die und andre mer muntlich auch wol mag gesagt haben; denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst ꝛc. datum feria 2a ipsa die sancti Egidij. 1. Sept.
(Brfb. Nr. 5. [XIII.] Bl. 155b.)

Alsbald mußte der Rath bedacht sein, neue Hülfsquellen für die Verpflegung seines Kriegsvolks zu eröffnen. Der in unserer Chronik genannte

18. Urspr. hieß es: d. uns unser lieber burger und ratgeselle Peter Volkmeir botsch. g. 22. zu Eg. über der Zeile. 26. sülle corrig. st. sölle. 30. müg corrig. st. mag.

1. Königswart an den Nordabhängen des Böhmerwaldes, südöstlich von Eger.

2. Durch diese Angaben wird Palacky's (III, 2, 252) Annahme, als sei das Heer erst am 10. Sept. über die böhmische Grenze gegangen, vollkommen widerlegt.

Geschlechter Franz Rummel erscheint als der Ueberbringer einer Geldsendung in dem folgenden Schreiben:

Petern Volkmeir ꝛc.

Lieber Peter, dir haben unser frewnde Hanns Tucher und Ulrich Gruntherr[1] bey Franczen Rummel nebst etwievil gelts gesandt, als du nu wol vernommen macht haben; und als du Hannsen Tucher verschriben hast umb mer gelts zu Eger zu bestellen, darumb wellen wir uns gern erfarn, ob man das also da finden und bestellen mug, und darnach unsern fleiss darczu tun, als sich gebürt. auch begern wir, daz du dich weder müe noch bottenlon verdriessen lassest und uns oft schreibest, wie sich die lewffe machen, wan uns des ein notdurft zu wissen ist. datum sub sigillo magistricivium sabato ante nativitatis Marie. 6. Sept.

(a. a. O. Bl. 157a.)

Trotz der hier ausgesprochenen Mahnung mußte, wie es scheint, der Rath noch länger auf ein weiteres Schreiben von dem Hauptmanne seiner Truppen warten, denn in einem Briefe vom 10. September (a. Brfb. Bl. 157a) wird Peter Volckamer neuerlich und sehr dringend aufgefordert, bald Nachricht über den Stand der Dinge zu geben. In diesem Schreiben wird auch schon der Fall eines Rückzugs des Heeres in Betracht gezogen:

'Auch hab im sinn: wenn sich das her einsmals wider herauß zu land wenten wurd, daz du denn deinen fleiss tuest alsvere du macht, daz man ander strass denn für uns heim züg, des man vor als vast auf uns gelegen und für uns hin geczogen ist'.

Am 11. September sind die Nachrichten aus dem Heere endlich eingetroffen. Wir kennen den lebhaften und interessanten Bericht Volckamer's aus der Mittheilung des Raths an Ulm:

Den von Ulme.

Lieben frewnde, als ir uns verschriben und von wechsels wegen den ewern in das her zu bestellen gebetten habt ꝛc das haben wir wol vernomen. nu hetten wir von unser selbs wegen nu langst gern gelt in sölicher form bey uns verwechselt, den unsern in das her zu antworten, so haben wir des bey uns niht mugen finden, doch haben wir umb ewern willen unsern fleiss getan und noch bas darnach fragen lassen, und können des zu disen zeiten bey uns niht finden noch erforschen. da mag sich ewr frewntschaft wol nach richten. und als ir uns gebetten habt von der lewff wegen von Beheim herawsz ꝛc lassen wir ewr weisheit wissen, daz uns von einem unserm guten frewnd[2] auf

31. nach: antw. ein ausgestrich.: bestellt. 35. nach uns ein ausgestrich.: aber.

1. Die beiden Losunger von den Geschlechtern. Allgem. Rechnungsber. v. 27. Febr. 1421 im Jahresreg. II, Bl. 103.

2. Ohne Zweifel eben Peter Volckamer. Vgl. die Var. zu Z. 18 auf der vorigen Seite.

gestern botschaft komen ist; der schreibt uns, daz sich unser gnedig herren die
kurfürsten am ertag vor nativitatis Marie für ein slos, genant Maschaw[1], 2. Sept.
legerten, und unsrer püchsen und zewgs auch darczu begerten, die an der mit-
wochen darnach auch dafür kemen. also rytt unser gnediger herre .. der 3. Sept.
pfallntzgraf selbs und weiset die stat, dahin man unser püchsen legen sölt, das were dem slos vast nahent gegen dem turn und tor, und do fertiget man all sache, und darnach des morgens frw lüd man die puchsen und wölt arbeyten. do sie das auf dem slos sehen, do ruften sie zustund umb frid, also gryff man zu teydingen, daz sie sich geben, der hawbtman auf dem slos und 8 mit im beliben bey leben und seyn der fürsten gefangen, die andern wurden yemerlich zu tod geslagen und verprant, der weren an einem sail 84. ein pfaff und drey fund man darnach im haws, die wurff man uber die mawr awß und wurden auch verprant. item das fussvolk, daz da außlawft, was niht dewtsch kan oder einem Beheim gleich ist, das werde gefangen, zu tod geslagen und verprant; wan das volk well sich niht wol maistern lassen, wan das her sey
groß und mechtig; und auf den vergangen samstag wölt man zu rat werden, 6. Sept.
für welche stat oder slos man fürbas ziehen wölt. denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst &c datum ut supra (d. i.: feria 6a ante exaltacionis
sancte crucis). 12. Sept.

(a. Briefb. Bl. 158.)

Von einem weitern am 15. September in Nürnberg angelangten Schreiben des Peter Volckamer erhalten wir durch eine von diesem Tage datirte Zuschrift des Raths an den Kurfürsten Friedrich von Brandenburg[2] Kunde, wie man denn gleichzeitig an den Hauptmann der Truppen selbst ein Antwortschreiben (a. a. O. Bl. 159a) ergehen ließ, worin der im Briefe vom 10. September ausgesprochene Wunsch in Betreff des Rückzugs des Heeres für den Fall wiederholt wird, daß jenes Schreiben ihm nicht zugekommen wäre. Ein Begehren nach Pulver solle er, heißt es weiter, bestens abzuschlagen wissen, da sie dessen selbst bedürften. Nach Eger hätten sie ihm '6 halb vaß weins' geschickt: '4 franken und 2 elsesser'. Auch forderte man ihn auf, sich gegen die Klage des Markgrafen Friedrich zu verantworten, wonach das Nürnbergische Kriegsvolk demselben beim Durchzug durch sein Land den meisten Schaden zugefügt habe[3].

Am 17. September war der Rath zu Nürnberg im Besitz von Brie-

2. zwischen 'genant' u. 'Masch.' ist am Ende der Zeile eine Stelle leer geblieben. 14. 'werde' corrig. st.: wordt. 15. Das erste 'wan' corrig. st.: vnd. 17. vnd auf — wölt: später aber von derselben Hand eingeschaltet.

1. Maschau an der Leola, südlich von Kadan.

2. a. Brfb. Bl. 158b. Man theilte dem Kurfürsten eine Abschrift von Volcamer's Berichte mit, die leider im Briefbuche nicht mit eingetragen wurde.

3. Auf eine ähnliche Klage des Pflegers zu Auerbach (in der Oberpfalz) Hans von Eglosstein wird am 29. Sept. d. J. erwiedert, man wolle die Hauptleute darüber vernehmen, sobald sie zurückgekehrt wären. Aug. Brfb. Bl. 162a.

sen, welche Meldung thaten, 'wie es vor dem Chadan ergangen' (Schreiben des Raths an Ulm von diesem Tage, ang. Brfb. Bl. 159[b]), und 'wie es auf dem perg zun Chutten ergangen und beteydingt sol sein'[1]. (Schreiben an den Kurfürsten Friedrich vom selben Tage, dem aber im Briefb. die mitgesandte Abschrift des eingetroffenen Briefes nicht beigeschrieben ist, Bl. 159[b].)

In dem hier folgenden Briefe an Augsburg wird dann der Gang der letzten Ereignisse im Zusammenhange erzählt, wobei es zunächst auffällt, daß unsere Berichte ziemlich deutlich die Einnahme von Kadan und Kommotau dem Hauptheere zuschreiben, während man dieselbe bisher allgemein dem Meißnischen Heere beilegte. Vgl. Aschbach, Gesch. Sigm. III, 134; Palacky, Gesch. v. B. III, 2, 252.

Den von Augspurg.

Lieben frewnde, als ir uns verschriben und gebetten habt, ewrer weisheit zuverschreiben, ob wir icht westen, wo man zu unserm gnedigisten herren .., dem römischen ꝛc künig am nehsten komen oder in finden möcht ꝛc das haben wir wol vernomen. nu wissen wir ewrer fürsichtikeit auf dise zeit kein eygenschaft davon zuverschreiben, denn daz wir lantmansweise vernomen haben, daz derselb unser gnedigister herre .. der römisch ꝛc kynig bey dreyen wochen zu Ofen oder zu der Plintenburg[2] sülle gewesen sein. und als ir uns verschriben habt von der lewff wegen von Beheim herawß ꝛc, also lassen wir ewr frewntschaft wissen, daz wir vernomen haben, daz von den gnaden gots den Hussen etliche slos nemlich Ludnicz[3], Maschaw und die stat Cadan angewunnen und eingenomen und der Hussen etwievil verprant sind; so haben auch die Hussen die stat Chomentaw[4] selbs außgeprant und sind davon gewichen; es sey im her klemm umb prot und wein und ist im her ein freyer markt berüft worden und daz kein fraw im her sein und nyemant spilen sülle, und wir wissen noch niht anders, denn daz das her zwischen dem Cadan und der stat Satz lige an der Eger, und man meynt, daz der Hussen vil zu Satz und diese stat etwas vest sey. so süllen unser herren .. die marggrafen von Meichsen auch zu veld sein mit irem her vor einr stat ein meil von Prüx[5], und ist etwas red, ob die zwey her zusammen rucken wellen. denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst ꝛc datum sabbato vigilia Mathei apostoli. 20. Sept.

(ang. Briefb. Bl. 160[a].)

23. vnd — verprant am Rande. 27. 'noch' über der Zeile. 'dem' über der Zeile.

1. Es waren Verhandlungen innerhalb der hussitischen Parteien, die zu Kuttenberg gepflogen wurden, und (am 4. September) zu dem Resultate führten, daß man dem Großfürsten Alexander Witold von Litthauen die böhmische Königskrone anzubieten beschloß. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhm. III, 2, 258.

2. Ungar. Visegrád, eine der bedeutendsten Burgen der ungarischen Könige, auf hohem und steilem Felsen an der Donau unterhalb Gran gelegen.

3. Wohl Luditz an der Schnella.

4. Kommotau.

5. Ohne Zweifel ist hier Bilin gemeint. Vgl. Palacky a. a. O. III, 2, 252.

Peter Volckamer wird unter gleichem Datum der Empfang seiner Briefe vom 13., 14. und 15. September bestätigt und dabei bemerkt, daß der Rath weitere 2 Wagen Weins, 'nemlich 5 vaß, der sind $1\frac{1}{2}$ guter ellsesser, die 3 franken gemeiner speiswein', gekauft habe, die er ihm nach Eger senden werde (a. a. O. Bl. 160^b); am 26. September werden ihm zu den schon gesandten 4 neuerdings 4 Wagen Weins versprochen[1], dann wird der Hauptmann belobt, daß er das Begehren der Fürsten nach Pulver in guter Form abzuschlagen gewußt, er möge gelegentlich vorbringen, daß man in Meißen noch Pulver kaufen könne (a. a. O. Bl. 162^a). Am Ende dieses und eines folgenden Schreibens vom 6. Oktober (a. a. O. Bl. 163^a) erhält Volckamer die Nachricht, daß der Krieg um Nürnberg seinen Fortgang nehme und daß die Fürsten die Belagerung von (Hilpolt-) Stein begonnen haben. Es war die nach einer abermals fehlgeschlagenen Vergleichshandlung neu entbrannte Fehde zwischen Markgraf Friedrich und Herzog Ludwig von Bayern-Ingolstadt. (Vgl. Minutoli, Kurf. Friedrich S. 167.)

Ueber den Rückzug des Kreuzheeres erhalten wir durch ein Rathsschreiben an Straßburg genauere Auskunft:

Den von Strasburg.

Lieben frewnde, uns hat diser gegenwertig ewr bott fürbracht, wie er bey 4 meiln wegs enhalben unsrer stat nidergeworffen und im brief und etlich sein hab genomen sey worden, und hat uns dorauf gepetten, ob wir icht mēr von dem her von Beheim hetten, daz wir das ewrer weisheit verschreiben wölten. also tun wir ewrer fürsichtikeit zu wissen in guter frewntschaft, daz uns auf dise zeit von unserm lieben burger und ratgesellen Petern Volkmer, der unsers zewgs und volks gen Beheim hawbtman ist, brief und botschaft ist komen[2], der uns verschreibt, daz am nehstvergangen pfincztag ein (2. Oct.) gantzer aufpruch desselben hers vor der stat Sacz geschehen ist, und daz unser gnedig herren .. die erczbischof von Tryer und von Cöln und unser und etlich ander volk am nehstvergangen sunntag zu nacht des wegs herheim zu zie- (5. Oct.) hen bis zum Radisfurt[3] enhalb Eger komen seyn; so ziehe unser gnediger herre .. der pfallntzgraf die andern strasse für Tachaw herauß heymwarts.

22. von Beh. über der Zeile. 25. gen Beh. über der Zeile. 27. desselben corrig. st.: des. 30. zum corr. st.: gen.

1. In dem gleich anzuführenden Schreiben vom 6. Oktober wird Volckamer benachrichtigt, daß an diesem Tage 3 Wägen mit 9 Halbfaß Weins an ihn abgegangen seien.

2. Der Brief war am selben Tage (9. Oktober) in Nürnberg eingetroffen, wie sich aus einem dieselben Angaben wiederholenden Schreiben an Kurfürst Friedrich vom 10. Oktober (a. a. O. Bl. 164^b) ergiebt.

3. Rodisfort an der Eger, unweit Schlackenwerth.

denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst zc. datum feria 5ª ipsa die sancti Dionisij. 9. Oct.

(a. a. O. Bl. 163ᵇ.)

Ganz gleichlautend und vom selben Datum ist ein (a. a. O. Bl. 164ª) folgender Brief an Ulm.

Das Nürnbergische Kriegsvolk scheint zufolge eines Schreibens an den Hofmeister des Bischofs von Wirzburg 'Raban Hofwart von Kircheim', am 16. Oktober[1] wieder in der Stadt gewesen zu sein.

1. Raban hatte sich beklagt, daß, als des Bischofs 'diener einr im her vor Satz ein pferd verlorn', dasselbe von einem Nürnbergischen Kriegsmanne aufgefangen worden sei; der Rath antwortete, wie es scheint erst nach Verlauf einiger Zeit seit Empfang des Briefes, am 16. Octob.: er habe sein Begehren vernommen, 'nu was uns desmals niht wissend davon, so waren auch die unsern awß dem her dennoch niht herheim komen, also haben wir seid umb ewern willen fleissig darnach fragen lassen, und ist uns zu wissen worden, daz etlich der unsern ein fremd pferd haben', mit diesen habe man geredet und zur Antwort erhalten, sie wollten das fremde Pferd, das ihnen zugelaufen sei, ohne daß sie gewußt hätten, wem es gehöre, demjenigen gern ausliefern, 'des das pferd sei', wenn er komme oder 'yemants von seinen wegen, der des ware wortzaichen bring und sage'.. 'also mag der vorgenant unsers herren von Wirtzburg diener, des das pferd sol seyn, in kürtz zu uns komen oder schiken, so wellen wir umb ewern willen gern fürderlich darinn seyn als vil uns gebürt'. Angef. Briefb. Bl. 165.

II.

Die Uebertragung der Reichskleinodien und Reichsheiligthümer nach Nürnberg im J. 1424.

(Vgl. Memorial S. 12 und Chronik bis 1434 (1441), Bd. I, S. 371.)

Welche Bedeutung man von Seite der Stadt dem von König Sigmund ihr gewährten Ehrenrechte, die Insignien des Reichs innerhalb ihrer Mauern zu bewahren, beilegte, erhellt hinreichend aus den mancherlei dem 15. Jahrh. angehörenden Aufzeichnungen, welche wir über diesen auch in neuerer Zeit vielbehandelten[1] Gegenstand besitzen.

Wir begnügen uns hier, zwei noch ungedruckte Berichte vorzulegen, welche zu den Angaben der vorliegenden und der im I. Bande abgedruckten Chronik aus K. Sigmund's Zeit in näherer Beziehung stehen.

Der erste derselben ist eine kurze Erzählung der Ueberbringung der Kleinode, welche der zweite der beiden vom Nürnberger Rathe zu ihrer Empfangnahme nach Ungarn abgesandten Bürger, Jörg Pfintzing, seiner im J. 1445 beschriebenen Reise nach Palästina, wie zufällig, anreihte. Wir haben sie in der Originalaufzeichnung des Verfassers vorliegen.

Der zweite der Stadtrechnung entnommene Bericht stellt die sehr beträchtlichen Kosten, welche diese Angelegenheit der Stadt verursachte, übersichtlich zusammen und vervollständigt so die schon aus den von Murr mitgetheilten Urkunden bekannten Daten.

(1) Jörg Pfintzings Bericht von der Uebertragung.

(Stadtbiblioth. zu Nürnberg. Schwarz No. 299. Pergament-Handschr. des J. 1445 in duodec. Bl. 58^b u. 59^a.)

Item ich Jorg Pfinczing zoch mit dem Sigmunt Stromer gen Offen, und der aller durchleüchtigister künig Sigmund gab uns das groß heiligtum:

1. Bei weitem am wichtigsten unter der reichhaltigen Literatur über die Reichskleinodien sind für die hier in Betracht kommenden Partien Ch. G. v. Murr's Publicationen: vor Allem das Diplomatarium lipsano-klinodiograph. im XII. Bande des Journals zur Kunstgesch. u. Literatur, dann seine Beschreibung u. Gesch. der Reichskleinodien im XIV., XV. und XVI. Theil derselben Sammlung, womit die betreffenden Abschnitte in den später erschienenen Merkwürdigkeiten der Reichsstadt Nürnberg (2. Aufl. 1801) zu vergleichen sind.

das sper und das heylig krewcz und ander heiltums vil, das zu dem Newen spital ist[1]. das proht wir gen Nüremberg am mitwoch den nechsten tag noch sant Benedicten tag in der fasten als man zelt tausent vierhundert und ym 22. März.
24 iar. und das het mein vater Sebolt Pfinczing[2] der worben und pleib auch in aller der moß da pey dem prieff als in mein vater het aus proht[3] und als der stat prieff noch ynnen helt[4]. und auf den selben tag feirt yder man und man tet das loch und die türn[5] auff und ließ all gevangen ledig. und man fürt es gen dem Newen spital und ging all pristerschaft in Nüremberg mit, und Sigmund Stromer und ich Jörg Pfinczing riten noch dem wagen und die syben alt[6] gingen an dem wagen und der rat aller ging nach dem wagen und dar nach all purger und all frawen etc.[7]

(2) **Daz außzegeben von des heiligtumbs wegen.**

Es ist zewissen, daz am mitwochen vor unser lieben frawen tag an- 22. März.
nunciacionis czu latein in der vasten anno 1424° daz wirdig heiligtumb her gen Nüremberg kam und daz unser aller gnedigister herre her Sigmund römischer, zu Ungern und zu Beheim etc künige dem rat eingab und empfalch nach lawt und sag seiner künigklichen maiestat brief darüber geben[8]. und darauff ist gegangen von dem vorgenanten tag bis her, mitnamen: daz Sig-

15. áll. gned. auf radirter Stelle.

1. Dort wurden die Reichskleinodien seit 1424 bis zur Auflösung des Reichs verwahrt.

2. Vgl. über diesen angesehenen Bürger Bd. I, S. 86, 377, 378 u. 380. Er war zur Zeit, von der hier die Rede ist, einer der 3 obersten Hauptleute (vgl. oben S. 12. A. 5). Daß er vom Könige die Uebertragung der Reichsheiligthümer ausgewirkt habe, behauptet auch das von seinem gleichnamigen Urenkel abgefaßte Geschlechtsbuch der Pfintzing (Nbg. Stadtbibl. Schwarz. fol. 336; vgl. Bd. I, 377, A. 6). Bestätigt wird die Angabe durch folgende Stelle der Stadtrechnung (November 1423): 'Es kostt die fart, die Sebolt Pfintzing tet gen Ofen czu unserm gnedigisten herren dem romischen kunige Sigmunden, und bey 11 wochen außen was gewesen, von etlicher heimlicher sache wegen, als die der rat wol waiß, und darczu von Venediger fart wegen, die derselb unser herre der römisch künige verboten het, daz er daz mit im abtrug, 263 fl. und 6½ ß hllr und daz mit botenlon darauf gegangen was'. (Jahresregist. II, Bl. 186b.) Ueber den letzteren Punkt — die Vorstellungen, welche Pfintzing gegen die von Sigmund anbefohlene Sperre der Straße nach Venedig machen sollte — verbreitet sich auch ein Rathsschreiben im Brfb. Nr. 6. Bl. 42b. — Mit Gesandtschaften — besonders solchen an den königlichen Hof — wurde Sebald Pfintzing, wie sich aus den Stadtrechnungen ergiebt, ziemlich häufig betraut.

3. Ohne Zweifel ist hier die Urk. K. Sigmund's d. d. Ofen, 29. Sept. 1423 gemeint, die sich bei Murr, Journal XII, S. 76 ff. abgedruckt findet.

4. Vielleicht ist damit auf die zweite von König Sigmund in Betreff der Uebergabe ausgestellte Urkunde Bezug genommen: d. d. Ofen, 9. Febr. 1424. Abgedruckt bei Murr, Journal XII, S. 86 ff.

5. Schon im vorangegangenen Jahrhunderte finden wir die Benutzung von (Stadt-) Thürmen zu Gefängnissen nachgewiesen: Nürnb. Polizeiordnungen (herausg. von J. Baader, Stuttg. 1861) S. 15, vgl. Ulm. Stromer Bd. I, S. 79, 20, S. 273, 7.

6. Die 7 Eltern Herrn. Vgl. oben S. 12, A. 5.

7. Vgl. außer dem Memorial die Beschreibung des Einzugs nach dem „Heiligthumsbuche" bei Murr, Journal, XII, S. 81, 82.

8. Vgl. oben A. 3 und 4.

mund Stromeir und Görg Pfintzing verczert heten gen Ofen zu unserm gnedigisten herren dem römischen künig Sigmund als er in daz heiligtumb antwurtt, und auch mit den 1000 guld. unger., die sie in die kantzley umb einen brief über daz wirdig heiligtumb geben heten[1]; und daz Peter Volckmeir darnach verczert het an den Rein zu unsern herren den kurfürsten, als man in czu wissen tet, daz dasselbe wirdig heiligtumb herkumen was; und daz die zaigung desselben heiligtumbs gekostet het als man daz am ersten hie zaiget; und daz Paulus Vörchtell und Ulrich Ortlieb darnach auch verczert hetten zu unserm gnedigisten herren dem römischen künige Sigmunden, betbrief von im auszebringen gen unserm geistlichen vater dem babst[2] und an unser herren die kürfursten[3], und daz sie aber umb einen brief geben heten in die kantzley über daz wirdig heiligtumb[4]; und daz auch sust mit andern botscheffsten, zerung und allen andern sachen, daz die egenante zeit darauff gegangen was bis auf disen hewtigen tag, 2941 ℔. und 1½ ß hllr, on die zerung, die her Cunrad Kunhofer yetzo zu Rome tut, und daz er von der gnaden und aplaß wegen außgeben wirt, daz in die egenante rechnung nicht begriffen ist, und daz darumb der egenante her Cunrad Kunhofer außen und nicht herhaim kumen was. und bey der rechnung ist gewesen von des rats wegen her Sebolt Pfintzing und her Steffan Coler. actum sabbato in die Mathie apostoli 21. Feb anno 1425°.

(Jahresregister II. Bl. 227a.)

Ueber die ferneren Kosten, welche diese Sache der Stadt bereitete, erfolgte im Herbste des zuletzt genannten Jahres eine zweite Rechnungsablage:

Daz außgeben zu dem wirdigen heiligtum.

Es ist zu wissen, daz aber auf daz wirdig heiligen reichs heiligtumb gegangen ist sider der nechsten rechnung, die von desselben wirdigen heiligtumbs wegen geschach sabbato in die Mathie apostoli in der vasten anno 1425°, untz auf disen hewtigen tag, des ersten, daz die fart kostt, die her Cunrad Kunhofer tet gen Rom zu unserm geistlichen vater dem babst Martinum, als man in von rats wegen hinein geschickt het[5] und bey drein vierteil jars außen was gewesen, und do er mit demselben unserm geistlichen vater außtrug, daz des heiligen reichs wirdig heiligtum ewigklichen hie bey der stat beleiben solt, und auch etwievil aplaß darczu außbracht und erworben hat, und den unser geist-

25. heiligen auf radirter Stelle.

1. Die Quittung hierüber, von Kaspar Schlick ausgestellt und vom 8. März 1424 datirt, steht bei Murr, Journ. XII, 85.

2. Schreiben Sigmund's an Pabst Martin V. d. d. Ofen, 9. Juni 1424 bei Murr, Journ. XII, S. 101; vgl. ebenda die Notiz aus dem Heiligthumbuche auf S. 98.

3. Von letzteren finden sich keine Bestätigungsbriefe vor.

4. Bestätigungsbrief Sigmund's als König von Böhmen und Kurfürst, d. d. Ofen, 2. Juni 1424 bei Murr a. a. O. S. 98, wobei ebenfalls die dort vorhergehende Notiz zu vergleichen ist.

5. Mit des 'kunigs fürdrungbrief' und einem 'demütigem bettbrief' des Raths. Vgl. die Notiz aus dem Heiligthumbuche bei Murr a. a. O. S. 105 Anm.

licher vater darczu bestêtt und geben het zu dem aplas, der vormals darczu geben was worden[1], mit zerung und erung, die man demselben Kunhofer getan het, und daz auch die pullen daruber[2] gekostet het zu Rom aufzebringen, und daz sust mit bottenlon und andern sachen darauf gegangen was; und das es kostet mit der weisung 14 tag nach dem heiligen karfreitag nächst vergangen[3], und daz auch drey new umbhêng in drêw zesniten kosten mit allen sachen zu machen, 1388 fl. und 8½ ß haller. und bey der rechnung ist gewesen von des rats wegen her Erhart Schürstab, her Steffan Coler und her Peter Volckmeir. actum feria 4^a ante Simonis et Jude anno 1425°. 24. Octob.

(Jahresregister II. Bl. 264^a.)

6. zesniten corrigirt.

1. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhm. II, 2, 317, und die zwei päpstlichen Bullen aus den Jahren 1350 und 1354 bei Murr a. a. O. S. 51—57.

2. Sie ist vom 31. December 1424 datirt und abgedruckt bei Murr a. a. O. S. 103—110.

3. Dieser Tag war schon von Alters zur jährlichen Weisung der Heiligthümer bestimmt. Die hier erwähnte war die zweite, welche nach der Uebertragung in Nürnberg stattfand. Die erste, deren im früheren Rechnungsbericht gedacht wird (auf der vorig. Seite Z. 7), geschah am 5. Mai 1424. Vgl. auch das städtische Rundschreiben vom 7. April 1424 bei Murr a. a. O. S. 91. Nur ein Versehen ist es, wenn letzterer im Journal XVI, 384 (vgl. Merkwürd. S. 240), wo er nach Müllner die getroffenen Anordnungen mittheilt, diese erste Weisung ins J. 1425 versetzt.

III.

Feldzug gegen die Hussiten im J. 1427.

(Vgl. S. 15 und 16.)

Ueber den Antheil, welchen Nürnberg an dem mit so großem Kraftaufwande ins Werk gesetzten und so schmählich endenden Feldzuge des Jahres 1427, dessen Hauptmomente unser Chronist in kurzen, aber durch ihre Genauigkeit und Offenheit besonders lehrreichen Worten vorführt, nahm, hat sich in der Stadtrechnung ein ausführlicherer, dem in Beilage I. zum Jahre 1421 gegebenen durchaus ähnlicher Bericht erhalten. Wir theilen denselben hier mit, einige Rathsschreiben ihm anreihend, deren Wichtigkeit für die Kenntniß jener gerade durch ihren unglücklichen Verlauf für die weitere Entwicklung der Reichsverfassung bedeutsam gewordenen kriegerischen Ereignisse leicht erhellt.

Städtischer Rechnungsbericht.

(Rechnungsb. Nr. 7 im Nürnb. Arch., vom J. 1427. Bl. 46ª. Jahresregist. II, Bl. 353ª.)

Es ist zu wissen, als unser herren die kürfursten zu Franckfurt eins gemeynen zugs überein wurden gen Beheim wider die Hussen in der nechsten
vergangen vastenmeßze[1], auf sant Peter und sant Paulus tag umb Eger ze 29. Jun.
sein[2], und als sie da in das velt komen: der cardinal von Engellant unsers heiligen vater des pabsts legat[3], der von Tryer, Bamberg, Wirtzburg, Augs-

19. vmb corr. st. gen.

1. Die kurfürstlichen Ausschreiben bei Guden, cod. dipl. IV, 158 und bei Eberh. Windeck (Mencken K. 150. Sp. 1198—1200) sind vom 27. April und 4. Mai datirt.

2. Die eben angezogenen Ausschreiben, sowie der Anschlag (bei Windeck Sp. 1192) nennen die Gegend um Nürnberg als Hauptsammelplatz. Und wie sich aus dem unten (Nr. 2) mitgetheilten Schreiben des Nürnberger Raths an den Grafen Johann von Lupfen ergiebt, wandte sich auch nur ein Theil des Westheeres nach Eger.

3. Vgl. über ihn und die Zeit seines Abgangs zum Heere die Chronik bis 1434 (1441), Bd. 1, 373, 442 f., und das unten (unter Nr. 3) mitgetheilte Schreiben.

purg, Speir, bischoffe, und ein bischoff von Frankenreich[1], des von Eystet volck, markgraf Fridrich von Brandemburg, der jung hertzog von Sachsen[2], hertzog Heinrich hertzog Johanns hertzog Ott von Beyern[3], und des von Wirtemberg rēt und diener[4], und die reichstete von Swaben, Regenspurg, Rotemburg, Wynnsheim und Weissemburg; und nach dem aufspruch des hers czu dreyen malen manung an uns geschach von den fürsten unsern nachpawren als von widerumb ziehens wegen, Tachaw zu redten[5]; und also hetten wir da hern Wygeleis vom Wolfstein und Seitzen Gewder[6] haubtlewt, mit 68 pferden, unserer diener geraisiger pferd; und 31 pferde und zwen wegen von unsern burgern die auf ir selbs zawm zugen, den man die kostt gab[7]; 24 schutzzen auf vier wegen; da furt man mit ein große püchsen, die scheß einen zentner, 6 karren püchsen, 200 und 60 hantpüchsen, 12 tarraßpüchsen, 400 kugeln darczu, vier tunnen pulfers, zwelifstawsent pfeil, sechshundert fewrpfeil[8]; so waren der wegen aller die den zewg und alle ander dinck furten 22, die hetten 94 pferd; und auch daz Paulus Vörchtel[9] außgeben hett für die groß mettel püchsen, die man gießen ließ und die in dem velde zebrach, und ein scherm püchsen zemachen, bey 30 wegen zu zefertigen[10];

5. außspruch Jahresreg. 17. schermpüchsen hat das Jahresreg., schrempuchsen das Rechnungsb. Zwischen dem folgenden 'zefertigen' und 'vnd auch' stand: so was daz der zewg darauff 200 hantpuchsen — was dann durchstrichen ist. Ganz ebenso im Jahresreg.

1. Damit ist ohne Zweifel der im Schreiben an Köln (unten Nr. 3) genannte Bischof von Besançon gemeint. Im Schenkbuche aus diesen Jahren (Nbg. A. 490. Bl. 45ª) findet sich bemerkt: 'Propinavimus dem bischoff von Bisnitz auß Frankenreich 12 qr., sum. 1 ℔. 10 ß hllr'; ebenda heißt später derselbe: 'bischoff von Psientz' (Bl. 46ᵇ).

2. Friederich, der älteste Sohn Kurfürst Friederich des Streitbaren, welcher von Meißen her in Böhmen eindrang. Vgl. Palacky, Gesch. von Böhm. III, 2, 443.

3. Herzog Heinrich von Bayern-Landshut; Pfalzgraf Johann von Neumarkt und Otto von Mosbach.

4. Wer diese waren, erhellt aus folgender Stelle des Schenkbuches (Nbg. Arch. 490. Bl. 45ᵇ): 'Propinavimus hern Jacoben Truchseß von Walpurg und von Wallsee genant, und hern Erharten von Gundelfingen, und graf Haunsen von Werdenberg, und dem von Stadian ritter, dem Wolff von Zollr ritter, dem Ber(tolt) von Rehberg ritter, stathalter des jungen von Wirtemberg 30 qr., summa 3 ℔. und 15 ß hllr'.

5. Vgl. die unter Nr. 4 u. 5 mitgetheilten Schreiben vom 8. u. 9. August. Ohne Zweifel ist hier auf die dort erwähnten, zur Rettung Tachau's abgeschickten Verstärkungen Bezug genommen, doch sind sie in der folgenden Aufzählung der ausgesandten Kriegsleute nicht mit inbegriffen, offenbar weil sie den Kriegsschauplatz nicht mehr erreichen konnten. Wie sich aus dem Schreiben an Ulm vom 14. August ergiebt, langte das (gesammte) Nürnbergische Kriegsvolk bereits am 13. August wieder in der Stadt an.

6. Er erscheint in diesem Jahre unter den jüngeren Bürgermeistern (Rechngsb. Nr. 7. Bl. 50).

7. Es werden hier die Söldner und die Bürger, welche die Kosten ihrer Ausrüstung selbst trugen und von Seite der Stadt nur verpflegt wurden, unterschieden.

8. Zahl und Beschaffenheit der hier aufgeführten von der Stadt gestellten Geschütze stimmt nur theilweise zu dem Anschlage bei Datt de pace publ. p. 165, was Droysen's Ansicht, daß jenes Actenstück nur der im Frühling 1427 gemachte Entwurf einer lex castrensis sei, bestätigt. Vgl. Sitzungsber. der k. sächs. Gesellsch. der Wissensch. 1855. S. 156.

9. Paul Vörchtel war vom 16. Juli bis 13. August als älterer Bürgermeister im Amte. Vgl. das Schreiben an Peter Volckamer vom 9. Aug. (Nr. 5).

10. Sie wurden nach dem Zuge so-

und auch daz bey eyntzigen darauff gegangen was vor und nach dem zuge mit warnung, kuntschaft in daz her und darauß, und mit des cardinals briefen hin zefertigen: daz machet alles an der summ 3224 ℔. 17 ß und 10 hllr. und bey der rechnung ist gewesen von des rats wegen her Peter Volckmeyr und her Steffan Coler.

---

(1) Den von Augspurg.

Lieben frewnde, als ir uns verschriben und gebetten habt ewrer weisheit zuverschreiben von des zugs wegen yeczunt gen Beheim ꝛc., das haben wir wol vernomen und lassen ewr fursichtikeit wissen, daz unser gnediger herre hertzog Ott von Peyern auf gestern herauf zu uns komen ist und unsers gnedigen herren .. des pfallnczgrafen, seins bruders, und sein volk von stund nach im her zewht. so wirdt unser herre .. der bischof von Speyr auf hewt zu uns komen und ist sein volk in der gnehe bey unser stat. so kombt unser gnediger herre .. der ertzbischof von Tryer mit seinem volk auf heynt gen der Newnstat[1], funf meil von unser stat, und versehenlich auf morgen zu uns. also daz wir unsers teils niht anders wissen noch horen, denn daz der zug fur sich gee. denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst ꝛc. datum dominica Petri et Pauli apostolorum. 29. Jun

(Briefb. Nr. 7. [XV.] Bl. 185b—186a.)

(2) Hern Johannsen grafen zu Lupfen, lantgrafen zu Stulingen und herren zu Hohenack[2].

Gnediger herre, als uns ewr gnade verschriben und gebetten hat, ewern gnaden zuverschreiben, wo sich unser herren die fursten, herren, ritter, knecht, stette und die harsche, die denn yetzunt gen Beheim bey uns furcziehen, hin richten ꝛc. das haben wir wol vernomen, und lassen ewr gnade wissen, daz sollich unser gnedig herren die fursten, herren, der stett und ander volke, die denn yeczunt bey uns also furgeczogen seyn, einsteils auf Eger und einsteils auf Tachaw zu ziehen, als der gegenwertig ewr diener die dink bey uns wol erfarn hat und ewren gnaden muntlich eygentlicher erczelen mag. denn wo wir ewren gnaden lieb oder dienst ꝛc. datum feria 4a ante Margarete. 9. Jul

(a. a. O. Bl. 188a—b.)

(3) Den von Cöln.

Ersamen herren und besunder lieben frewnde, als ir uns verschriben und gebetten habt, ewrer weisheit zuverschreiben von der gelegenheit unser herren .. der fursten und des hers, die umb des heiligen cristen glawben

gleich wieder in Stand gesetzt. Bl. 50b des angef. Rechnungsbuches (u. Jahresreg. II, Bl. 356b) findet sich (unter den Ausgaben vom Monat November) eingetragen: 'Item dedimus 1 ℔. 9 ß und 9 (corr. st. 8) hllr, die Paulus Berchtel [geben het] die wegen recht zefertigen als die von der Mies herwider baim komen'.

1. Neustadt a. d. Aisch.

2. Er war des Königs Hofrichter.

willen yetzunt wider die Hussen geczogen seyn ꝛc., das haben wir wol vernomen, und alsvil uns yeczunt davon wissend ist, so seyn unser gnedig herren: der erczbischof von Tryer, ein junger herczog von Sachsen, .. der marggraf von Brandemburg, drey oder vier herczogen von Peyren[1], die bischöff .. von Bisentz[2], von Bamberg, von Wirczburg, von Augspurg, und von Speyr mit ir selbs leiben, der herrschaft von Wirtemberg rête und volk, etlich ander herren, und unser und etwievil anderer stette volk an einr samnung, und haben sich gelegert für ein stat in Beheim genant Myes[3]. wie sich aber die dink daselbist und hinfür machen werden, wissen wir noch niht eygenschaft. so ist der hochwirdigist in got vatter und herre .. der cardinal von Engellant am nehstvergangen montag bey uns außgeczogen zum her, daz wir meynen, sein vätterlikeit sey nutalang wol beym her. denn wo wir ewrer fürsichtikeit lieb oder dienst ꝛc. datum ut supra (d. h. sabato post vincula Petri). 28. Juli. 2. Aug.

(a. a. O. Bl. 191a—b.)

(4) Dem hochwirdigen und den hochgeboren fursten und herren hern Otten erczbischofen zu Tryer ꝛc., hern Johanns und hern Otten gebrudern pfallntzgrafen bey Reyn und herczogen in Peyren unsern gnedigen herren.

Gnedige herren, als uns ewr hocheit verschriben und begert hat von der legerung wegen, die die Hussen und keczer für Tachaw getan süllen haben ꝛc., das haben wir wol vernomen, und ist uns derselb ewrer gnaden brief auf nechten spat erst geantwortt worden. nu als wir dem almechtigen got zu lob und cristenlichem glawben zu hilff uns selb aber swêrlich angegriffen und unser volk und zewg nehst fürderlich gesandt haben, wissen wir seider des aufpruchs[4] noch niht eygentlich, wo dieselb die unsern yetzunt seyn; wie darumb so haben wir in unser botschaft[5] unter awgen getan, auf söllich strassen da wir uns versehen daz sie seyn, wie sich ander unser herren .. die fursten, herren und ander darynnen halten werden, es sey samentlich widerumb zu ziehen oder etwern zu schiken, daz sich die unsern auf söllich meynung auch richten und halten süllen, und darauf haben wir demselben unserm zewg einen wagen mit glesen nach ewrer gnaden begerung auch zugesandt. denn wo wir ewren fürstenlichen gnaden dienst und wolgefallen ꝛc. scriptum feria 6a ante Laurencij. 8. Aug.

(a. a. O. Bl. 195b—196a.)

(5) Petern Volkmeir.

Lieber Peter, als wir dich gestern gefertigt haben, also ist uns auf nechten ein brief komen von unserm gnedigen herren marggrafen Fridrich von

1. Vgl. oben S. 47, A. 3.
2. Besançon.
3. Die schon von Palacky, Gesch. v. B. III, 2, 443 beseitigte Ansicht, als habe nur das sächsische Heer vor Mies gelegen, welche sich noch bei Aschbach, Gesch. Sigm. III, 260, 261 vertreten fand, wird durch die vorliegenden Angaben neuerdings aufs allerbestimmteste widerlegt.
4. d. h. seit der Flucht des Heeres aus dem Lager vor Mies. (Sie erfolgte am 2. August. Vgl. Palacky a. a. O. S. 446.)
5. Peter Volckamer, der beim Feldzuge von 1421 Hauptmann des Nürnbergischen Kriegsvolks gewesen war, wurde mit dieser Sendung betraut. Vgl. das folgende Schreiben.

Brandemburg, des wir dir ein abschrift hierynnen verslossen schiken. auf das seyn wir hewt im besten zu rate worden, daz wir noch 100 weppner zu fussen, darunter bey 60 schüczen seyn, mit 5 wegen zu dem vordern zewg zu derselben sache schiken. so werden sust etlich die unsern auf ir selbs köste auch komen. und die seyn alle gefertigt zu ziehen morgen hie awsz und auf Bernaw[1] oder daselbstumb. das verkünden wir dir, daz du dich mit denselben auch wissest zu halten und zu richten als mit dem andern unsern volk und zewg, und daz du dabey auch im synn habst, ob man die dink mit unserm volk in ander form wenden wölt, daz du dich nach unserm besten dareyn richtest, als du guter mass von uns verstanden hast und als wir uns zu dir wol versehen. datum sub sigillo Pauli Vörchtell magistricivium vigilia Laurencij hora vespertina. 9. Aug.

S. Gewder similiter mutatis mutandis.

(a. a. O. Bl. 197a.)

(6) Den von Ulme.

Lieben frewnde, als ir uns verschriben und gebetten habt ewrer weisheit von dem aufspruch und lewffen zu Beheim zu verschreiben &c., das haben wir wol vernomen. nu seyn von des aufspruchs wegen vil und mangerley rede bey uns gewesen, davon wir niht eygenschaft wissen[2]. auch ist unser volk, daz wir gesandt hetten, erst am vordern tag zu uns herheim komen. denn wir meynen, ir habt diese mēr des aufspruchs von ewren hawbtleuten und dienern müntlich nu eygentlicher vernomen, denn es wol zu schreiben sey. so ist uns auf hewt von unsern guten frewnden den von Eger ein brief in unsern rate komen[3], daz die bösen Hussen und keczer am nehstvergangen montag laider 11. Aug. Tachaw gewunnen, verprant und lewt gemördt haben, desselben briefs wir ewrer fursichtikeit ein abschrift hierynnen verslossen schiken, daz allen fromen cristenmentschen pillich zu bedenken ist. und darauf schiken wir den von Eger die unsern yeczunt aber zu hilff zu, als sie begert haben. denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst &c. datum vigilia assumptionis Marie virginis. 14. Aug.

(a. a. O. Bl. 199a—199b.)

(7) Den von Ulme.

Lieben frewnde, als ir uns aber verschriben und gebetten habt, ewrer weisheit von der gelegenheit und lewffen zu Beheim etwas zuverschreiben &c., das haben wir wol vernomen. nu als wir ewrer frewntschaft nehst verschriben haben, daz die Hussen die stat Tachaw gewunnen und lewt ermördt haben,

1. Bernau, Städtchen der Oberpfalz unweit der böhmischen Gränze auf der Straße nach Tachau.

2. Wir sehen, wie vorsichtig der Rath sich ausdrückt. Gleichwohl konnte er Beschwerden über das Gerede, welches in der Stadt umlief, nicht entgehen, wie sich aus einem Schreiben vom gleichen Tage (14. Aug.) an Pfalzgraf Johann (Bl. 200 des a. Brfb.) und aus einem andern vom 5. Sept. an Tristram Zenger zum Schneeberg ('zum Sneberg' — a. Bb. Bl. 208b) ergiebt.

3. Man beantwortete denselben noch am gleichen Tage und sagte die erbetene Hülfe zu; a. Briefb. Bl. 199b. Vgl. die folgende Seite.

das ist laider also, und auf dieselb zeit waren etwievil ritter und knecht und ander fromm leẅt in das sloss zu Tachaw komen, die haben seid dasselb slosse und sich selb in fenknuss laider müssen über geben; und sagt man bey uns, daz sich derselb gefangen etliche seid awssgeteydingt und schaczen haben lassen; so haben die Hussen die andern gefangen hin gefürt. und wissen ewch zu disen zeiten niht eygenschaft von andern treffenlichen mêren zu schreiben. denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder dienst ꝛc. datum feria 6ª ante Barthelomei apostoli. 22. Aug.

(a. a. O. Bl. 202^b—203^a.)

Unmittelbar nach Beendigung des unglücklichen Reichsfeldzuges hat sich die Stadt Nürnberg noch einmal dazu verstanden, einzelne Truppentheile sowohl der Stadt Eger als den beiden noch im Felde stehenden Pfalzgrafen Johann und Otto zu Hülfe zu senden. Die letzteren hatten dem Rathe zu wissen gethan, sie meinten sich zu ‘untersteen, die erbern herren, ritter und knecht, die in dem slosse zu Tachaw seyn, mit gotshilff — awss dem selben slosse zu bringen’ (Schreiben des Raths an Pfalzgraf Otto vom 16. August. a. Brfb. Bl. 201), und hatten seinen Beistand hiezu erbeten. Die in Folge dessen nach Bernau gesandten Kriegsvölker waren über vier Wochen im Felde. (Rechnungsbuch Nr. 7 auf d. Nbg. A., Bl. 45^b.) Noch länger (bis Anfang November — ang. Rechngsb. Bl. 51^a, a. Briefb. Bl. 232^b) wurde die Nürnbergische Kriegshülfe von Seite der Stadt Eger in Anspruch genommen, welche sich durch die Streifzüge der Hussiten stets aufs Neue bedroht fühlte. Die Kosten beider Expeditionen wurden besonders verrechnet und sind in dem dieser Beilage vorangestellten Rechnungsbericht nicht mit inbegriffen.

IV.

Kaiser Sigmund's Todtenfeier zu Nürnberg.

(Vgl. Memorial S. 28, und Chronik bis 1441, Bd. I, S. 400.)

Um die Mitte December (1437) war die erste Nachricht von Sigmund's Tode nach Nürnberg gelangt[1]. Der Rath säumte nicht, das wichtige Ereigniß den Nachbarstädten Weißenburg und Windsheim mitzutheilen[2] und trug alsbald Sorge, in würdiger Weise das Gedächtniß des Verstorbenen zu begehen. Wir lassen das Schreiben folgen, welches er in dieser Absicht an die drei in unserer Chronik (neben dem von St. Egidien) genannten benachbarten Aebte richtete:

Hern Ulrichen apt zu Hailsprunn.

Erwirdiger lieber herre, als unser allergnedigister herre herr Sigmund romischer keyser .. und zu Ungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien zc. konig loblicher gedechtnusse kurczlich verschiden ist, dem der almechtig got genedig sey, haben wir uns furgenommen und meynen seiner keiserlichen maiestat begrebnusse zu dem heiligen geist in dem Newen spital bey uns zu Nuremberg und bey dem wirdigen keyserlichen heiltum daselbst, damit uns sein keiserlich groſsmechtikeit in seinem leben begnadet und begabet hat, nach unser gewonheit, so wir loblichst mugen, zu begeen auff den nehsten heyligen obersten tag 6. Jan.
zu nacht mit gesungner vigilg und am eritag frü darnach mit gesungen 7. Jan.
und gelesen selmessen, und pitten ewer erwirdikeit mit fleisse, ir wollet auf diselben zeit mit ewrem ornat zu uns herein komen und uns den genanten unsern gnedigisten hern den romischen keiser dem almechtigen got zu lob seiner sele zu trost und dem heiligen reich zu eren helffen begeen und wöllet

16. Früher hieß es verständlicher: zu d. n. sp. zum heiligen geist. 22. 'mit e. orn.' später am Rande eingeschaltet. 24. dem alm. — eren: die Ordnung dieses Satzes ist im Brfb. erst durch Verweisungen und eine Einschaltung hergestellt.

1. Stadtrechnung aus dieser Zeit: 'It. ded. 1 fl. 15 ß einem poten von Prag, den Hanns Im Hof herauß schickt, als unser herre der keyser tod was'. (Jahresreg. III, Bl. 249a.)

2. In der Stadtrechnung: 'It. ded. 16 ß 4 hlr poteulons gen Weissemburg und Winßheim, als man in verkündet, daz der keyser tod was'. (Jahresreg. III, Bl. 249b.) Das Schreiben steht im Brfb. Nr. 13, Bl. 96b.

uns des nicht versagen noch awssen pleiben, als wir euch ꝛc., das wollen ꝛc. datum ipsa die et festo circumcisionis domini. 1. Jan.

Hern Jacoben apt zu Castel similiter mutatis mutandis.

Hern Hannsen apt zu Mun(ch)awrach similiter mutatis mutandis.

(Briefb. Nr. 13. [XXI.] Bl. 99b—100a.)

Wie es hier bestimmt worden, ging die Feier vor sich. Die Kosten derselben finden sich in der Stadtrechnung verzeichnet:

'Item dedim. 97 fl. 10 ß 8 hlr, das unsers allergnedigisten keysers Sigmund seligen opfer gestanden hat und daz der abbt von Castell, abbt von Haylßprunn, abbt von Awrach, abbt zu sant Egidien, die darczu geruffen und gebetten waren, verczerten, als die czettel, die do ligt bey der amptlewt rechnung, aygentlich awßweist'.

(Jahresreg. III, Bl. 249b.)

Die üblichen Weingeschenke an die fremden Aebte stehen im (gleichzeitigen) Schenkbuch (Nr. 490 i. Nbg. A.) Bl. 135a:

'It. dem abt von Castel 8 quart, fac. 1 fl. 6 ß 8 hall.'
'It. dem abt von Aurach 6 quart, fac. 1 fl. hall. n.'
'It. dem abt von Halßprün 8 qr., fac. 26 ß 8 hall.'

IV.

Der Zug nach Lichtenburg (Lichtenberg)

1444.

Einleitung.

Auf dem Wege von Nürnberg nach Leipzig beunruhigten die Herrn von Waldenfels von ihren Burgen Wartenfels[1] und Lichtenburg[2] aus nicht selten die Waarentransporte der Kaufleute. Oft mochten auch schon die Nürnberger von ihnen mit Ueberfall und Raub heimgesucht worden sein, bis endlich, als wieder am Allerseelentage (2. November) 1443 Fritz von Waldenfels mit etlichen Helfern Nürnberger Bürgern „Hab, Gut und Kaufmannschaft" genommen, einige gefangen und Alles nach Wartenfels gebracht, ohne daß er vorher der Stadt seinen Feindsbrief geschickt, — die Reichsstadt beschloß, den Unfug der Ritter nicht länger ungestraft zu dulden. Und es war nicht nur der Groll über den nicht unbedeutenden Schaden, den das Eigenthum ihrer Bürger erlitten (der Rath taxirte ihn auf 1200 Gulden), es war der feindliche Gegensatz zwischen Adel und Bürgerthum, der schon hier recht deutlich hervortritt, der Gegensatz, der dann wenige Jahre später in dem Kriege mit Albrecht Achilles seinen Höhepunkt erreicht hat. Nicht nur um Nürnberg zu kränken, schreibt der Rath an Straßburg, hätten die Waldenfelser den neuen Frevel verübt, sondern gemeinen Reichsstädten zu Mißfallen[3]. — Man traf nun ganz energische Vorbereitungen, um gut gerüstet gegen den Feind auszuziehen. Rotenburg und Windsheim versprachen, ihre Contingente zu den Nürnberger Schaaren stoßen zu lassen, ein Theil des Adels, mehrere der kleinen Städte auf dem „Gebirg" gelobten, den Nürnbergern ihre Schlösser und Thore offen zu halten, Erfurt sollte Pulvertransporte abgehen lassen, Eger Proviant liefern[4]. Aber es fehlte auch nicht an

1. Schloß und Dorf Wartenfels liegen einige Stunden nördlich von Kulmbach.

2. Burg und Städtchen Lichtenberg im Höllenthal unweit des Einflusses der Selbitz in die Saale.

3. Schr. vom 18. Jan. 1444. Briefbuch Nr. 16. Bl. 199.

4. s. Urk. Beil. IV. und Briefbuch Nr. 16. Bl. 193b (Schreiben an Auerbach), 246b (Schreiben an Erfurt) u. a.

Versuchen, die Sache auszugleichen. Auf den 16. December hatte Markgraf Johannes von Brandenburg einen Tag nach Kulmbach ausgeschrieben, zu welchem Nürnberg Berthold Nützel und Konrad Paumgartner abordnete. Als diese nun den Waldenfelsern ihr Verfahren vorhielten, behaupteten dieselben zu solchem Vorgehen gezwungen gewesen zu sein. Denn man habe ihnen 450 Gulden, die ihnen zu Nürnberg bezahlt werden sollten, verweigert, außerdem aber hätte ein Bürger der Reichsstadt Heinz im Hoff einen Brief, der ihm von ihrem seligen Vater zu treuen Händen befohlen und „der wohl auf 40,000 Gulden" lautete, vorenthalten; das müsse vor allem andern gut gemacht sein. Darauf ward ihnen geantwortet: es sei allerdings bekannt, daß sie einen Augsburger Jacob Tyerhaubter um eine Summe Geldes „geschatzt" hätten, 'hie bey uns in Hailßprunner hof auszurichten'; es sei aber in Nürnberg nicht hergebracht, daß Jemand Schatzgeld in der Stadt bezahle; dagegen sei Niemandem verwehrt, redliche Schuld zu fordern; darum seien sie bereit, wegen des bezeichneten Briefes, von dem sie bisher keine Kenntniß hätten, den im Hoff zur Rede zu stellen und Gerechtigkeit walten zu lassen. Da aber die Waldenfelser, ohne daß diese Punkte völlig geregelt wären, nicht weiter verhandeln wollten, ging man von Kulmbach ohne Resultat auseinander[1].

Indeß hatte die Stadt nicht versäumt in wohlgesetzten Briefen ihre Angelegenheit Fürsten und Städten vorzutragen, das Verfahren der Ritter aufzudecken, ihre peinliche Lage darzustellen und eines Theils um Hilfe und Beistand, andern Theils wenigstens um Neutralität zu bitten[2]. Sie haben an Einzelne auch Gesandte abgehen lassen, Dr. Gregor Heimburg und Hans Koler an den Herzog Friedrich von Sachsen. Dieser gab ihnen kurzen Bescheid: er werde handeln, wie es einem Fürsten gezieme[3]. Im Ganzen waren sie doch nicht gar zu schlimm gestellt. Es zeigt dieß der Umstand, daß mehrere der Adeligen, die bei dem Ueberfall betheiligt waren, z. B. Graf Heinrich von Truhendingen, Nickel von Dobeneck, Heinz Götz u. a. sich entschuldigten und jede weitere Gemeinschaft mit den Waldenfelsern abschworen[4]. Am meisten tritt dieß Verhältniß in dem Protokoll zu Tage, das über die Petition des alten Engelhard von Streitberg, seinem Sohne Hans die Theilnahme an jenem Gewaltstreich nachzusehen, geführt wurde[5]. Die Waldenfelser selbst fühlten weder Reue

1. Gleichzeitiger Bericht in dem Fascikel S. VII. L. 44. B. 1. des Nbg. Archivs.
2. s. Urk. Beil. Nr. II.
3. Rathsbuch im Nbg. A. Nr. 952. Bl. 130.
4. Brfb. Nr. 16. Bl. 160b, 161b, 175b.
5. s. Urk. Beil. Nr. III.

noch Furcht. Im Gegentheil häuften sie noch neue Schuld auf die frühere. Es ist überliefert, daß Fritz von Waldenfels im Februar 1444 bei Judenbach auf dem Walde[1] in des Herzogs Friedrich von Sachsen Land abermals Nürnberger Bürgern ihre Waaren weggenommen und wälsche Weine, die sie nach Leipzig führen wollten, nach Gräfenthal gebracht habe[2]. Da waren denn freilich Unterhandlungen erfolglos. So zogen am 26. Februar die Nürnberger zu Felde. Wernher von Parsberg[3], Erhard Schürstab, Mathes von Mengersreuth und Niclas Grieß waren die Hauptleute des Zuges. Ihre erste Waffenthat war vom Glücke begünstigt. Das Schloß Wartenfels haben sie mit leichter Mühe genommen. Dann ging es weiter nach Lichtenburg. Jetzt erst wurde es klar, daß der Zug manche Schwierigkeit im Gefolge habe, und namentlich viel Geld koste. Aber der Rath war zu Opfern bereit. Als Erhard Schürstab in diesem Sinne nach Hause berichtete, antwortete man ihm (9. März): 'Getrawt und hoft ir die ding mit gottes hillf mit ern zu erobern, so laßt euch darinne nichts verdriessen, wann wir euch mit gelt, leuten und zeug nicht lassen wollen, sunder get den dingen gestracks nach und kert euch an nymands, es wer dann, das euch darinne etwas, das zu swer wer und das wir nicht wissen, begegen wurde, das wir dann uf euch setzen'[4]. Und bald darauf schreibt ihm Karl Holzschuher: ...'verstee, das derselben meiner herren ernstliche meynung ist, das ir den sachen on underlaß mit gantzem ernst und fleiß nachgen und euch an nymands kern süllt, so lanng untz das man euch, da got vor sey, mit gewalt auß dem veld slahen wolt, das wir doch nicht getrawen'[5]. Und wieder, da er über die großen Kosten klagt, wird ihm der Bescheid: 'also sol uns keinerley cost oder zerung, die daruf get, nicht verdriessen'[6]. — Unter den Hindernissen, mit denen die Nürnberger zu kämpfen hatten, war nicht das geringste die Furcht vor der Mißgunst des Markgrafen Johannes von Brandenburg. In einem Briefe vom 10. März sucht der Rath die Hauptleute darüber zu beruhigen. 'Und als du nemlich dar inne berurst' — schreibt man an Schürstab —

1. Es liegt nordöstlich von Sonneberg in Sachsen-Meiningen.

2. Briefb. Nr. 16. Bl. 231b, Rathsschreiben an Hz. Friederich von Sachsen, d. d. 5. März 1444.

3. Er war am 3. Oktbr. 1441 neuerdings auf 5 Jahre bestellt worden um 250 Gulden Landswährung, alle Jahre 50 Gulden. Dafür soll er der Stadt dienen mit seinem Theil des Schlosses zu Luppurg und zu Adelburg, mit 'sein selbs leip und selbachtend wol gerüster diener und pferde, dorunter ein renner sey'. Schultheiß wurde er 1442 am 23. Januar. Bestall. u. Schuld. d. Losungstube (Papierhandschr. sec. XV) Nr. 296 des Nbg. A. Bl. 117a, 118b.

4. Briefb. Nr. 16. Bl. 235a.

5. Schr. v. 11. März a. a. O. Bl. 237b.

6. Schr. v. 26. März a. a. O. Bl. 258b.

'wie sich ewer ziehen für Liechtenburg verlengt hab, darumb das euch menigfeltig warnung kumen, das euch unser gnediger herre margraf Johanns vor Liechtenburg zu ligen nicht günnen, noch verhengen woll und meyn euch mit gewalt abzutreyben rc., also sein wir in gutem getrawen, das sich sein gnade sollichs wider uns zu tun in eynichen wege nicht understee, wann uns dieselb sein gnade durch unser ratfrunde Berchtold Nutzel und C. Pawmgartner zugesagt hat, uns und die unsern in sollichen dingen nicht zu hindern'[1]...

Indeß hatten die Nürnbergischen Schaaren so rasch wie Wartenfels das Städtchen Lichtenberg genommen. Nun lagen sie vor dem Schlosse. Aber hier verließ sie das Glück. Ein starker Schneefall trat ein, Proviant und Pulver blieb aus, die Büchsenmeister waren unter einander in Zwist und Zank gerathen, die Mannschaft wurde mißmuthig. Der Rath hatte wohl Recht, wenn er gegen Schürstab die Befürchtung aussprach, es möchte aus den 'zwitrechten.... vil unrats entsten'[2]. Dazu kam nun noch, daß von Böhmen her die Gefahr eines Ueberfalls drohte. Karl Holzschuher schreibt darüber an Schürstab: 'Als her Wernher[3], du und etlich andere.... geschriben habt, wie ir vast gewarnet werdet von gewerb und sampnung wegen, so der von Swanberg haben sull rc., also haben wir erlernet, das derselb von Swanberg itzunt mit andern sachen sollicher maß beladen sey, das ir dester mynder sorg auf in haben bedörft, ydoch so ist es gleichwol gut und bekomlich, das ir der ding dester mynder nicht war nempt, unrat dadurch zu vermeyden rc., auch ist uns in warheit gesagt, wes des von Swanberg diener zwen mit einem knecht, nemlich Hanns von Dobritz in krawsem har, und dasselb har sol mit grawem har etlichermaß undterwachsen sein, und Jancko Plaha von der Teppel bey euch auf kuntschaft im her sein sullen. darumb wollet fleisse tun, ob ir die zu ewern hannden pringen und genemen mügt, und habt auch daruf ewer ding dester baß in guter acht'[4]. Etwa zur selben Zeit hat Johann von Gutenstein über den Herrn von Schwanberg an den Rath Bericht erstattet. Er selbst, sein Bruder Burdian, etliche Räthe der Herrschaft von Bayern aus Ober- und Niederbayern seien zu Cham versammelt gewesen, um sich über die Räubereien und anderen Uebelthaten des Schwanbergers zu berathen und Maßregeln dagegen zu ergreifen. Dieß auszuführen, wäre ein gutes Werk, das nicht allein Gott dem Allmächtigen an-

1. Briefb. Nr. 16. Bl. 235b.
2. a. Briefb. Bl. 247a.
3. Nämlich der Schultheiß Wernher von Parsberg.
4. Schreiben vom 21. März 1444, im angeführten Briefbuche Bl. 252b.

genehm, sondern auch der böhmischen Krone löblich, gemeinem Nutzen tröstlich und den Unternehmern 'erlich und bekömlich, und auch gut nachperschaft machend' wäre[1]. Dabei scheint es aber geblieben zu sein. Unter diesen Verhältnissen wurden nun auch die Bundesgenossen der Nürnberger mißmuthig. Der Rath muß am 30. März einen beruhigenden und zur Ausdauer mahnenden Brief an Rotenburg und Windsheim schicken, und bitten, jene möchten 'umb unsern und gemeines nütz und notdurft willen noch ein cleyne zeit ein gütlich mitleyden mit uns haben, den ewern schreiben . . . das sie sich nicht verdriessen lassen sunder den unsern als bißher fruntlich beystendig sein süllen'[2]. So viel aber lag dem Rath daran, die Sache zu gutem Ende gefördert zu sehen, daß — indem er den Führern ein Vertrauensvotum zugehen läßt[3] — er ihnen zugleich meldet, er habe neue Mannschaft angeworben und bevollmächtige sie, auch ihrerseits Anwerbungen im größten Maßstabe vorzunehmen[4]. Aber es waren alle Bemühungen vergebens; die Nürnberger mußten den Rückzug antreten. Der Rath, noch immer über das Wohl der Seinen auf das sorgsamste wachend, schickte ihnen am 3. April, als er sie schon im Rückzuge begriffen wußte, noch Verhaltungsbefehle: sie sollen eine starke Nachhut gegen die Waldenfelser bestellen, damit sie von ihnen unbeschädigt bleiben[5]. An eine befreundete Stadt (Dinkelsbühl) schreibt der Rath bald darauf über den Zug und giebt folgende Gründe des Rückzuges an: die großen Rüstungen, die im Werke waren, und die Unmöglichkeit, bei der Entlegenheit des Schlosses in der nöthigen Schnelligkeit ausreichenden Succurs zu schicken[6].

Es sind im Nürnberger Archiv zwei Urkunden erhalten, welche über den Austrag dieses Streites Auskunft geben. Die erste ist von Markgraf Johannes von Brandenburg ausgestellt. Darin ist bestimmt: 1. Alle Betheiligten sollen gute Freunde sein und eine 'versünte, gerichte' Sache soll zwischen allen sein. 2. Alle Gefangenen beiderseits sollen auf eine 'schlechte alte Urphed' ledig sein, alle unbezahlte Schatzung, Atzung rc. soll ab, und die Bürgen ihrer Verpflichtung quitt sein. 3. Die von Waldenfels sollen fünf Jahre lang nach Ausstellung dieses Briefes nicht der Stadt Nürnberg Feinde werden[7]. In der zweiten Urkunde erklärt Markgraf Albrecht, daß nun aller Zwist zwischen Nürnberg und der gesamm-

1. Briefb. Nr. 16. Bl. 251.
2. a. a. O. Bl. 260.
3. Am 27. März. a. a. O. Bl. 259b.
4. Am 30. März. a. a. O. Bl. 261.
5. a. a. O. Bl. 265.
6. Am 7. April. a. Briefb. Bl. 267b.
7. d. d. 'Bayreterff am mittwoch nach sand Peter und Pauls tag (30. Juni) 1445'. Die Urkunde ist besiegelt von Markgraf Johannes, Hans und Fritz v. Waldenfels und Nürnberg.

ten Waldenfelsischen Familie ausgetragen sei[1]. Das war am 27. December 1454. So lange hatte sich die Streitigkeit hinausgezogen.

Die Relation, welche uns eingehend über den Zug gegen Lichtenburg berichtet, befindet sich in mehreren Handschriften, die den Bericht über den markgräflichen Krieg von 1449—50 enthalten. Die älteste Redaction steht in Nr. 261 des k. Archivs in Nürnberg (Papierhandschr. des 15. Jahrhunderts in Fol., Bl. 87b—89b). Davon sind Abschriften des 15. Jahrhunderts: Cod. 370 Schwarz in der Nürnberger Stadtbibliothek (Bl. 107b—108a), 251 im k. Archiv (Bl. 126—129); des 16. Jahrhunderts: Cod. 259 u. 269 im k. Archiv in Nürnberg. Die Relation ist ohne Zweifel von einem Theilnehmer des Zuges geschrieben, mit einer Anschaulichkeit, die den Augenzeugen deutlich verräth. Möglich, daß Erhard Schürstab selbst der Verfasser ist. Dafür könnte der Umstand sprechen, daß sie sich nur in den der Reihe A des Kriegsberichtes angehörenden Handschriften vorfindet, die alle entweder im Schürstab'schen Haus entstanden, oder von den dort geschriebenen copirt sind. Ueber das Verhältniß und die Reihenfolge der Handschriften muß ich auf die Einleitung Dr. Lexer's zu dem Berichte über den markgräflichen Krieg verweisen.

Freiherr Franz von Soden hat in einer kleinen Schrift: „Die Kriegszüge der Nürnberger nach Lichtenberg und Ungarn. Nürnberg 1857" die Relation in moderner Sprache wiedergegeben. Was er von Zuthaten bringt, ist nur aus den Annalen des Rathsschreibers Müllner wörtlich entnommen.

Bei der vorliegenden Edition haben das Briefbuch 16 (XXIIII), das Rathsbuch von 1441—1461 Nr. 952 im Nürnb. Archiv und ein Fascikel mit Briefen, Concepten, Relationen u. dgl. zur Erläuterung wichtige Beiträge geliefert. In diesem Fascikel (S. VII. L. 44. B. 1. Rot R. Nr. 2) ist eine Papierhandschr. des 15. Jahrh. 4°.[2] enthalten, welche über die Beziehungen, in denen der Adel des sog. Baireuthischen Oberlandes und des Voigtlandes zu der Fehde stand, über die Hilfsmittel, welche den Nürnbergern in der dortigen Gegend zur Verfügung waren u. s. w. interessante Aufklärung giebt. Der Codex hat einen Pergamenteinband,

1. d. d. 'Onolzpach am donrstag, sant Johannes des heiligen evangelisten tag. 1454'. An der Urkunde hängen die Siegel des Markgrafen, dreier Waldenfelser und der Stadt Nürnberg. Dieselbe folgt als Urk. Beilage Nr. V. Beide Originalurkunden auf Pergament sind in der Lade 44, Bund 2 (Rot R. Nr. 3, 4, 5) des Nbg. A.

2. Ohne das Register zählt der Codex 81 mit alter Foliirung versehene Blätter, wovon indeß sehr viele unbeschrieben sind.

auf dessen Außenseite: 'Nurembergk' und der folgende Satz steht: 'In dem püchlein stet verschriben von der raubereỳ herr Haußen und Fritzen von Wallenfels und iren helfern und was gen in gehandelt ist mit kuntschaft, strauffen, halten und anderen sachen ꝛc. und von dem schaden, was sie uns getan haben'. Dann steht am ersten Blatte: 'Diß püchlein ist angevengt von Perchtolt Volckmeyr, Paulus Grunther, Berchtolt Holtzschuher, Ulman Hegner, Erhart Schürstab, den die sach befolhen ist von rats wegen von herr Hanssen und Fritzen von Wallenfels, den selben noch zu stellen und iren helffern umb solche raubereỳ, die sie den undern getan haben unbewart, unerlangt, unervordert aller rechten und die stat hie nicht anders west, den guts mit ỳn zu schicken haben ꝛc. anno ꝛc. 1444 am freitag nach obersten'. Hierauf folgt ein Register, sodann die Aufzeichnung, welche als Urk. Beil. IV. abgedruckt ist.

Den Text des Berichtes über die Waldenfelsische Fehde hat Herr Dr. Lexer aus den verschiedenen Handschriften hergestellt[1].

Nürnberg, im September 1861.

Dr. Friedr. v. Weech.

1. Es kamen hier nur die vor Schürstab's Kriegsbericht ausführlich beschriebenen Hss. A A^2 A^3 in Betracht; die Hs. A liegt dem Texte zu Grunde, der nach den gleichen Grundsätzen wie jener des „Kriegsberichtes" behandelt wurde. Lexer.

[Bl. 67b] Item daz ist zu wißen, daz her Hans und Fritz von Waldenfels die kaufleut gar swerlich dernider warfen und gar vil wegen mit kaufmanschaft aufhaweten und raubten und die unsern fingen und schatzten[1]. und dorumb ward ein anslag gemacht hie, daz man die von Rottenburg und Winsheim solt pitten umb ein reisigen zeug, dann sie warn zu den zeiten nit bei uns in buntnus[2]. also santen die uns bei 28 pferden, und so pat man hie die purger und kaufleut, daz die auch bei 80 pferden darlihen, und darzu der stat erber diener und soldner bei 60 pferden. und was der anslag, daz man daz stetlein Lichtenburg vor dem sloß sult ersteigen bei nacht und vor dem sloß bewaren, daz der reisig zeug und bock, die die Waldenfelser darinnen ligen hetten, nicht mochten in daz sloz komen, und solch dernyder zu werfen, die in dem stetlein wern, und als pald wider her haim keren. und man het keinen zeug mit, denn ein wagen mit leitern und ein wagen mit allerlei zu der kuchen, 1 münich von Augustinern, 2 koch, 2 trumeter, 1 hufsmid, ein artzt und gar gut fürer und wolreitend knecht. und man zoch hie auß am aschermitwoch untz gen Greffenberg. do ward Pertolt Volckmer zu rat mit den von Rotenburg und Winsheim, her Wernher von Parsperg, Mathes von Mangersreut[3], Nickel Grieß, und machten einen andern anslag, daz man den paurn an 26. febr.

3. warf A. A^2. A^3. 4. aufhawet A. A^2. undern A. 9. die lihen sye dar zu der stat diner und soldner A^3. 11. vock A., bock A^2. A^3., vielleicht v o l k? 14. und als pald her haim kerten A^2. A^3. 17. am schermitwoch A^2, am mittwoch A^3. 20. den pawürn A^2.

1. Der Angriff auf Nürnberger Kaufleute, der die unmittelbare Veranlassung zu dem Zuge war, geschah am 2. November 1443 bei Kronach.

2. Ueber das Herbeiziehen der Rotenburger und Windsheimer findet sich nichts in den Briefbüchern. Vielleicht haben die Verabredungen nur mündlich stattgefunden. Eine Gelegenheit dazu kann man vielleicht in dem Erscheinen eines Rotenburger Rathsherrn in Nürnberg am 18. December sehen, das allerdings unmittelbar durch Zollangelegenheiten veranlaßt war. Briefb. Nr. 16. Bl. 178.

3. Mathes v. 'Mengeßrewt' wurde um diese Zeit ('feria VI^{a} ante Convers. Pauli anno XLIIII°') mit 3 Knechten und 4 'gereysigen pferden' zum ersten

der Swabach[1] aufpot mit irm harnasch mitsampt irn wegen, daz die zugen noch dem reisigen zeug gen Steynach[2]. so zog der reisig zeug dieselben nacht für Wartenfels und komen bei zweien oren vor tag für Wartenfels[3] und traten ab zu fuß die zwei teil[4] und gingen zu sturm an daz sloß. do warn neur 3 knecht innen, die filen auß über die fels und wir komen ein in daz sloß durch die porten, die wir auf prachen, und wir funden in dem sloß vil faß weins, puchsen und ander zeug zu der wer. und warn haubtleut des rits und anslags her Wernher von Parsperg, Erhart Schürstab, Mathes von Mangersreut, [Bl. 88a] Nicklas Grieß, die warn zu rat und ließen den turn im sloß umbgraben und fellen, der daz sloß gancz verfellet, daz daz sloß nit mer zu pawen taug; und funden etlich tot leut in dem turn. der turn was bei 12 schuchen dick. und darvor ward bestelt herr Friderich von Kinsperg von eim rat, daz der der stat gewartet mit dem sloß zu der Snabelwaid[5], auch mit der stat Steinach mit etlichen pferden; so bestelten die haubtleut Neithart von Wiltstein und 2 sein pruder mit dem sloß zum Nelle[6] und etlichen pferden. und man lag 3 tag still zu Steinach biß man den turn fellet, und verprant bei 18 dörfern, die zu Wartenfels gehorten[7], und man peutet den raub

1. mit irn *A*². 4. zu fußen *A*². *A*³. 7. vil fal weins *A*. *A*². 11. zufellet *A*³. 15. Wiltsam *A*³.

male in den Dienst der Stadt genommen, zunächst auf 1 Jahr, wofür ihm 50 fl. neu) zukommen sollten. In den folgenden Jahren wurde seine Bestallung mehrmals erneuert. Bestall. d. Losgst. Nr. 296 d. Nbg. A., Bl. 118. — K.

1. Flüßchen, das in der Nähe von Gräfenberg entspringt und bei Erlangen in die Regnitz mündet.

2. Stadt-Steinach, nordöstlich von Culmbach.

3. Wohl von Steinach aus, wo die Reiter das Eintreffen der Bauern abgewartet hatten. K.

4. Nemlich die Reiter von ihren Pferden und die Bauern von ihren Wagen. K.

5. Dorf und Schloß, 1 Stunde von Creussen. — Ritter Friedrich v. Künsberg wird mit seinem Leib und 7 Knechten, darunter ein Knabe sein mag, und 8 reisigen Pferden und mit seinen Schlössern Stadtsteinach und Schnabelwaid auf 3 Jahre als Diener angenommen; dafür erhält er jedes Jahr 100 Gulden Landeswährung in 4 Raten an den vier Quatembern. Beschlossen Montag an St. Scholastica Tag (10. Febr.) 1444. Aber schon zu 'goltvasten Lucie' (16. Decemb.) desselben Jahres wird er seines Dienstes ledig gesagt. Bestallungsbuch der Losungsstube Nr. 296 des Nbg. A. Bl. 120b.

6. Ohne Zweifel Naila an der Selbitz, ein paar Stunden oberhalb Lichtenberg. Vgl. folgende S.

7. Jorg von Waldenfels, ein Vetter der beiden Befehdeten, der nach der Einnahme von Wartenfels vom Nürnberger Rathe Entschädigung für den ihm als einem Unbetheiligten zugefügten Schaden verlangte, gab im Verlaufe der darüber angesponnenen Verhandlungen auf einem Zettel, der seinem vom 14. März 1445 aus Berlin datirten Schreiben beilag, die in und um Wartenfels erlittene Beschädigung folgendermaßen an:

'Diß ist der gewalt und schad der mir geschen ist'.

'Item an dem sloß Wartenfelß hab ich mit meinen bruderen eynen dryttenteyll, das uns denn gebrochen worden ist'.

'Item im dorff zu Wartenfels, zu Laessen (wohl Losau), zu Reychenbach, zu Aldenrewt und zu Seybetenrewtt haben sie uns 16 guter gebrant und verwüest, etlich arm lüte gemortt und in das ire genohmen (sic), an dem abin-

zu Steinach und man peutet auch vil guts, daz man zu Steinach in der stat in dem purggut nam der Waldenfelser, und abdeckten in daz, und zugen darnach von Steinach untz gein Nelle mit dem zeug und fußvolkwagen, und den nechsten tag darnach für Lichtenburg.

Nota. als man zu dem weir bei Lichtenburg in dem walt kom, do berant der reisig zeug daz sloß Lichtenburg. do tet sich her Hans von Waldenfels auß dem stetlein mit sibenczig zu fußen wol geschickt und scharmützelten mit in, und Ulrich von Augspurg, unser diener einer, vertrug sein pferd in dem scharmützeln, daz er davon must vallen, und sie gewunnen uns das pferd an. darnach pant der reisig zeug die pferd vorn im wald an. und machten die haubtleut drei haufen, die do solten zu dreien seiten zu sturm gen, als man tet; und ieder haufe het sein besunder haubtleut, und des was haubtman Nickel Grieß bei dem sloß, herr Wernher von Parsperg mitten am stetlein, Erhart Schürstab vorn am stetlein vorn am tor neben dem turn; und ieder het sein besunder leitern und erstigen daz stetlein. und also stießen sie selber, die im stetlein warn, daz feur ein die heuser bei 6 enten, daz von stat an auf ging bei 8 enten und niemant in dem stetlein bleiben mocht. und sie luffen in daz sloß Lichtenburg, daz [Bl. 88^{b}] am stetlein leit. also legert man sich darfur; und nam auf den tag niemant schaden denn ein man. und also wolt man des andern tags her heim sein zogen: do sant Bertolt Volckmer die großen Kaltenburgerin und etlich karrenpüchsen mit sampt unsern püchsen und armprostschüczen, daz man daz sloß solt belegern. und darumb man nit außkomen was, wann es fast kalt was und ein großer snee lag, sunder umb Wartenfels eins halben mans tief, und man het weder zelt noch schirm und die leut warn übel versorgt vor frost. also legert man sich hinter die maur am stetlein und legten die großen püchsen für den turn und schußen daz ober teil am turn im vorhoff ab, do man fast von beschedigt ward. darnach legt man die großen püchsen in die kirchen und prach ein loch hinten hinauß und schoß 2 türn am zwinger ab und ein loch in die großen kemnaten. also luffen sie eins nachts herauß über die, die do warn auf der schiltwach bei der püchsen, do sie nit in warnung warn,

2. nam fehlt A^3. 7. Waldfels A. 12. het s. besunder in A am Rande. 14. am stetlein fehlt A^2. A^3. 15. het s. besunder fehlt A. 31. eins machtz A^2. eins mals A^3. 32. warung A. warnug A^3.

geschriben schaden hab ich eyn vyerten teyll'.

'Sulchen fressliche gewaltt smaheitt und schaden ich achte und rechen awff 2000 güldin rinisch'.

(Orig. im Nbg. A. S. VII, 41, 1.)

Eine (ebenda bef.) Aufzeichnung, die der Rath hierüber entwerfen ließ, giebt den Schaden, welcher den Brüdern Martin, Jorg, Albrecht und Wilhelm von Waldenfels zugefügt worden, viel geringer an. K.

und slugen etlich zu tod von den unsern und verslugen die püchsen. also hett wir meister Jan den püchsenmeister, der schoß wen er wolt, er was auch gar aigensinig, er wolt auch nit schißen bei nacht noch niemant des vergunnen. man het auch oft nit püchsenstein, die must man holen zu Eger; es mangelt auch pulfer, daz must man holen zu Erfort[1], auch must wir speis holen zu dem Hoff[2], waz man bedorft; nach der speis must man altag schicken bei 200 zu ross und zu fuß, die daz beleiten. so must wir altag schicken bei 100 mannen noch holcz dem her in die puden und hütten, sich des frosts tag und nacht bei dem feur zu enthalten und zu wermen. man must auch altag haben großer paum 3 oder 4 zu ansetzen an die Kaltenburgerin, dann sie die holczer hinter sich zustiß und verrucket sich al schuß. ez was auch so kalt, daz niemant an keiner schiltwacht bleiben mocht zu ross noch zu fuß. [Bl. 89a] und was daz volk und etlich haubtleut unlustig und unwillig und die paurn warn ungehorsam, sie lussen auch, als man daz stetlein anließ mit sturm, gen holcz und vermochten die haubtleut sie nit an sturm zu bringen; ez luffen auch die paurn wegk wider heim bei nacht und bei tag. und man lag darvor die ganczen fasten uncz in die karwochen[3]. do schreib Kaspar Junkher und Paul Rudusch von Eger den haubtleuten in daz heer, wie ein großer reisiger zeug von Pehem über walt köm, und man het wol 3 tag prot gepachen, daz wir uns westen zu richten, daz man uns von dem sloß wurd slahen. auch so sant marggraff Hans[4] sein reet zu hern Hansen von Waldenfels al wochen zwir oder 3 stund, die beschauten unser her und gaben den in daz sloß alweg zu erkennen, wie ez bei uns im her ein gestalt het, auch daz etlich haubtleut gar unwillig warn und gar nichts darzu roten noch helfen wolten zu notturft. und dorumb zoch man ab von dem sloß. und wenn man marggraff Hansen ret nit wolt günnen gen Lichtenburg in daz sloß, so gaben sie zu erkennen, daz man uns fürpaz kein speis me zu wolt laßen gen in daz her. man het auch daz her mit eim guten graben versorgt, an dem daz ertrich gen dem her was geworfen, und etlich schranken darob gemacht, auch gute ordnung der haubtleut in dem her und 4 vierteil gemacht, daz altag der halbteil ruwet in dem her und der ander speis und holcz pracht und schiltwachten. aber man ward betrogen mit der schrift der von Eger und der andern vorgeschriben sach, daz man aufprach; und het man neur 1 tag lenger darvor bliben und ein nacht, so

5. zu Egfort A^3. 6. spieß A. 11. daz sy holczer A. dann sye holczer A^2. A^3.

1. Vgl. die Einleitung S. 57, A. 4.
2. Die Stadt Hof an der fränkischen Saale.
3. Welche am 5. April begann.
4. Markgraf Johannes von Brandenburg. Vgl. die Einleitung S. 59 f.

wolten die in dem sloß alsampt geraumpt haben und wer daz sloß gewunnen worden, daz man worlich vernumen hat von den, die hernach gefangen wurden und im loch daz sagten, auch ander, die im sloß warn, edel und erber, öffentlich bekant haben. ez ist auch zu wißen, daz vil leut erschoßen und wunt wurden. ez was auch aller umbkreiß feint, niemant freunt, auch mocht kein kleiner zeug vom her und zum her, und vil poten lagen dernider. und am abzihen prant man umb Lichtenburg bei 14 großer dörfern [Bl. 69b] und etlich hemer und teten in beden, hern Hansen und Friczen[1], großen schaden. und wir hetten futrung gnug auß irn dörfern, dieweil wir da lagen[2].

1. geraupt A^2. 9. genung A^1. A^2.

1. Den Waldenfelsischen Brüdern.

2. Dem schon angeführten Fascikel S. VII. L. 44. B. 1 im Nbg. A. liegt ein Großfolioblatt mit ziemlich roben Planzeichnungen bei, welche sich auf die Belagerungsarbeiten und Angriffsstellungen zu Lichtenberg wie bei andern Schlößern und Orten beziehen.

Urkundliche Beilagen.

I.

Fritz von Waldenfels mit seinen Helfern kündigt der Stadt Nürnberg Feindschaft an.

16. Novbr. 1443.

(Nbg. A. S. VII, L. 41, B. 1. — Gleichzeitige Copie auf Bl. 1 eines 'Hanns und Fritz v. Waldenfels' überschriebenen Heftes.)

Fritzen von Waldenfels veindsbrief.

Wißt ir ersamen weisen burgermeister, rat der statt und gantz gemeynde zu Nüremberg, als ich itzunt unter Cranach[1] etlich habe genomen habe und niht anders weiß, dann daz sollich hab meiner veynd ist der obern stet gewešt, nu hat mir Herman Frieß gesagt, wie söllicheh habe einteyl ewer sey. auf solliche sein sag pot ich von stund, was ewer hab wer, auß[zu]geben, was der wer, auf ein widerstellen und mit euch zu tagen ze komen; und auf söllichem tag ich euch ewer habe wölt widergeben, was ewer were, daz ir mir das meyn auch gelyt und widergebt. das mich alles niht hat mugen gehelfen und halt mir das mein noch in ewer gewalt und hohmut vor, und verstee wol, daz ich unsicher vor euch sein muß. sult ir wissen, daz ich ewer und aller der ewern veynt sein wil und aller, die euch zu versprechen steen, mit allen meinen helfern und helfershelfern und allen den, die ich auf ewer scheden pringen mag, ob ir oder die ewern sollicher vehd schaden nempt, es wer mit nom, mort oder prant, oder wie sich der machen wirdt, des wolt ich und alle mein helfer und helfershelfer unser ere erberclich gen euch bewart haben; hett wir mer bewarung bedorft, die wolt wir hiemit auch getan haben. geben am nehsten sampstag vor sandt Elspeten tag unter meinem insigel, des wir alle sein helfer ytzunt gebrauchen.

Fritz von Waldenfels.

15. geleitet?

1. Krenach.

II.

Sendschreiben der Stadt Nürnberg an Fürsten und Städte mit Beschwerde über die Brüder von Waldenfels.

2. März 1444.

(Nbg. A. Briefbuch 16, Fasc. zwischen Bl. 228 u. 229 eingeheftet.)

Waldenfelser.

Wanne herr Hanns und Fritz von Wallenfels geprüdere, als das landkündig, wissentlich und offenbar ist, uns und den unsern unser hab, gut und kaufmanschaft unerfordert, unerclagt und unerfolgt alles rechten, auch alles dings unbesorgt und gentzlich unbewart irer eren, uf des heiligen richs straßen raüblich genommen, etliche der unsern gefangen, die getürnt, geplöckt und gestöckt; darumb wir sie alßdann durch unser botschaft ersucht und gebeten haben, uns und den unsern solch unser genommen hab gutlich widerzugeben und die gefangen ledig zu laßen, angesehen das wir nicht unfrüntlichs mit in westen zu schiken zu haben, des wir dann desmals, wiewol es doch pillich gewesen were, nicht genyeßen mechten, sunder uns hat Fritz von Wallenfels nach der obgerurten tat bey 16 tagen ergangen erst ein unpillich veintschaft zugeschriben, darumb wir darnach vor dem hochgeporn fürsten unserm gnedigen herren margrafen Johannsen von Brandenburg etc. zu einer gutlichen, unverdingten verhörung kumen sein. in solcher verhörung wir an sie bede semptlich gesünnen und gevordert haben, uns und den unsern solch unser hab, gut und kaufmanschaft, uns in vergerürter maß reublich genomen, widerzugeben und die gefangen ledig zu laßen, als wir auch meynten, das sie in selbs von eren, rechtens und aller pillichkeit wegen wol pflichtig wern. dargegen sie alßdann lauten ließen, wie zu zeiten ir vater Heintzen Imhof unserm bürger als seinem wirdt ein brief zu trewenhanden bevolhen hett, der in langzit vorgehalten und des sie zu großen scheden kumen wern; zudem so hetten wir in auch 450 mynner zwaier gulden in unser stat genommen; und hielten in das alles vor mit gewalt, onrecht und in hohemut, und meinten, wir solten in pillich brief und gelt zu irn handen antworten und der ir scheden ablegen etc. uf das ward in als von des berürten briefs wegen geantwort, uns wer solcher brief nicht bevolhen, noch mit unserm rat, geheiß oder wißen hinter Heintzen obgenanten gelegt; deücht sie aber, das es derselb Heintz Imhof anders, dann pillich wer, damit gehalten het, so wern wir sein darümb zu eren und recht gentzlich mechtig. denn von der obgrurten sum gulden wegen, die wern, als wir vernomen hetten, von Jacoben Tyrhabter von Augspurg, als sie den gefangen und darumb geschatzt hetten in Halsprunner hof[1] bey uns als schatzgelt geantwort; darumb sie wol desmals Cuntzen

17. 'mer dann 14' ist ausgestrichen. 36. Es stand zuerst 'Tyrgartner'.

1. Ein Hof in Nürnberg hinter St. Lorenzen, Eigenthum des Klosters Heilsbronn, an dem Platze, auf welchem jetzt das k. Bankgebäude steht. Siehe Nopitsch Wegweiser etc. (Nürnberg 1801.) S. 60.

ven Eich here zu uns gevertigt und begert hetten, demselben zu gönnen, solch schatzgelt hie einzunemen und im gleyt darzu zu geben. darzu alßdann geantwort ward, wie unser stat gewonheit und herkumen nicht were, in derselben unser stat ymants zu gönnen oder zu gestatten, eynicherley schatzgelt zu bezaln oder einzunemen, sunder die Walldenfelser möchten solch gelt an andern enden wol empfahen und einnemen; aber redlich schuld zu vordern, wer bey uns nyemant geweret. wir hoffen auch, das uns ein solchs nach unserm herkumen nymant verunglimpfen müg. zu dem so haben uns auch dieselben Wallenfelser von beder obgerurter stücke wegen vormals mit recht nye ersucht noch angelangt, anders wir wolten sie darumb on pillich antwort und redlichen außtrag der sach nicht gelaßen haben. wie aber dem allen sy, er gebe uns und den unsern das unsre wider, deücht sie dann, das sie von derselben paider stuck oder eynicherley andrer sachen wegen zu uns oder den unsern semptlich oder besundern ichtes zu sprechen hetten, so wolten wir in fur uns und unser commün rechtes pflegen und des von den unsern vörderlich und ungeverlich helfen. solchs uns aber nicht furtergen möchte, sunder sie haben uns und die unsern darüber mit raub, mord und prand sither mer und mer beschedigt und ubergriffen und teglichen tun aller unverschulter sach. und wann wir nu in gantzem getrawen und zuversicht seind, das ewrer erberkeyt solch und ander raubrey und übeltat nicht lip, sunder gantz mißfellig sein, und uns auch alles guten zu ewer weisheit verhoffen, wolten wir dieselben tat und raubrey, also an uns erschinen, ewrer erberkeit nicht verhalten, sunder euch die im besten zu erkennen geben, mit besunderm fleiß bitend, ob die ding anders, dann hievor begriffen ist, für euch pracht würden, des nicht zu glauben, sunder uns gutlichen darauf zu verantworten, sunder sie umb unsern willen daran weisen, uns und den unsern unser genomen hab widerzugeben, die gefangen ledig zu lassen und von sollicher reubrey, nem, ubergrif und beschedigung wegen nach verhandlung und gepurlicheit der tat wandel zu tun, auch denselben Waldenfelsern eynich hilf, beystand oder zulegung zu thun, als wir des ewrer erberkeyt sunderlich wol getrawen, wann wir solch raubrey und übeltat, so an uns von in erschinen ist, umb sie nye verschult haben und in auch pillicher ding nye außgangen sein. datum . . .

Stetten concludendum: und ob die unseren eniche unser gescholen bey euch ankomen und betretten, uns und den unsern rechtens zu denselben zu helfen, zu gunnen und zu gestatten, als wir des ewrer freuntschaft besunder wol getrawen, und ingeleichen und mereren sachen mit willen gerne verdienen wöllen. Dat. feria secunda post invocavit anno etc. 44[to].

Dise nachgeschriben briefe seyn außgangen:

Hertzog Fridrichen von Sachsen.
Hertzog Wilhelm von Sachsen.
Graven Guntheren von Swartzburg, herrn zum Lewtemberg.

13. eynichelev. 16. Nach 'helfen' ist ausgestrichen: 'nach dem und wir an dem heiligen rich loblich begnadet, gefreyet und herkumen wern'. 27. rewbry.

Stathalteren des kunigs von Tennmarckt[1].
Hern Walthern von Hürheim[2] und andern der Pfaltz reten in oberen Beyern.
Statt Eger.
Hern Jacubko[3].
Rewßen von Grëtz.
Hern Heinrichen dem eltern und hern Heinrichen dem jungern, herren zu Plawen.

} Hanns Eberhart nuncius.

Marggrafen Albrechten.
Bischoff von Wirtzpurg.
Bischoff von Bamberg.
Voyt und statt zu Coburg.
Hern Conraden marschalk von Pappenheim, ritter, zu Grevental[4].
Hern Laurein Röder, hauptman zu Salvelt.
Graven Ernsten und Ludwigen von Gleichen.
Graven Heinrichen von Swartzburg.
Statt Ertfürt.
Statt Newnburg.
Bischoff von Merßpurg.
Graven Volraten und Guntheren zu Manßvelt.

} Ulrich Tyrolt.

Bischoff zu Newnburg[5].
Statt Leipzick.
Bernharten von Kochperg, hofmeister &c.[6]
Bischoff zu Myssen.
Bischoff zu Maidburg.
Margraf Fridrichen zu Brandemburg.

} Fritz Wisheckel nuncius.

Hern Johann und hern Burdian von Gutenstein, gebrüdern. datum secunda post letare. 23. März.
Der alten statt zu Prage.

1. Nemlich den Statthaltern König Christophs in seinem oberpfälzischen Erbe (Neumarkt). K.

2. Er war (kurpfälzischer) Vitztum zu Amberg, wie sich aus Briefb. Nr. 16, Bl. 212 ergiebt. K.

3. Es ist (wie unzweideutig aus Briefb. Nr. 16, Bl. 238 hervorgeht) der Landfriedenshauptmann im Leitmeritzer Kreise, Ritter Jakaubek von Wřesowic gemeint. Vgl. Palacky, Geschichte v. Böhmen, IV, 1, 18 u. 500. K.

4. Nach dem Besitz von Gräfenthal (auf dem Thüringer Walde) benannte sich ein Zweig der Marschälle von Pappenheim. S. Lang, Baierns Grafsch. S. 344. K.

5. Es ist der Bischof von Naumburg wie oben die Stadt Naumburg gemeint. K.

6. Bl. 12 desselben Briefb. heißt der Ritter 'unser gnedigen frawen von Sachsen hofmeister'.

III.

Verhandlung des Raths zu Nürnberg mit Engelhard von Streitberg einer- und den beraubten Kaufleuten andererseits.[1]

4. Jan. 1444.

(Nbg. A. Rathsbuch von 1441—1461. Nr. 952.)

[Bl. 119a] Als Hanns von Streitperg der jung, Engelharts von Streitpergs sun in der Waldenfelser hilf uns und den unsern unser hab, gut und kaufmanschaft unbewart seiner eren genomen und darnach die unsern geprandt und geprantschatzt hat etc., hat Engelhart sein vater obgenanter eim rat geschriben und begert, im geleite herein zu geben und zu versuchen, ob er sein sun mit uns auß gesonen möcht etc. also hat ein rate sein schrift und fleissig pete angesehen und im also ein geleite zugeschriben. uf das ist nu derselb Engelhart herein komen mit etlichen sein fründen und hat einem rate zu erkennen geben, wie sein obgenanter sune ein jung törrot gesell sey und das in die Waldenfelser zu den dingen gesprochen, im furgehalten und gesagt haben, das die habe der Venediger und der obern stett sey und uns nichts angee, wann sie uns auch ungerne ichts nemen wolten, und sey also unwissend und ungeverlich zu den dingen komen. und hat daruf eins rats weisheit gar mit ersamen worten diemuticlich ersucht, das ein rate in und ander sein gut fründe woll ansehen und auch dabey gütlich ansehen, das sein sun also unwissend zu den dingen komen sey, so woll er denselben sein sun dartzu halten, was im zuteyl worden sey oder der sach genossen habe, das er das bey gesworm eyde wider geben und kern süll. er wöll auch das mit sampt [Bl. 119b] sein fründen verdienen. er hab auch selbs nicht davon gewißt, weder hilf, rat oder beistand dartzu getan, und ob in ein rat des nicht verwissen woll, so tür [er] dartzu tun, sovil und recht sey etc. also umb das stuck hat Engelharten der rat sagen lassen, sie seien alweg in gutem getruwen gegen im gewesen und noch sein und wollen in der sach fur sein person on eyde wol verwissen, denn umb das stuck sein sün antreffende wollen sie an ir kauflüt, die das berür, pringen und im dann verrer antwurten etc. und uf das ließ der rat dieselben kauflüt besenden und in die ding fürhalten, die dann zum ersten antwurten: Hanns von Streitberg wer dabey und mit und auch ein haubtman gewesen, do in ir hab und gut alles dings unbesorgt genomen worden were, so het er auch mer zu verliesen und wer auch neher gesessen dann die andern; das man nu den aussönen ließ, das wer ir will nicht, ydoch wolt es ein rat ye haben, so wer er ir in dem und einem grossern mechtig, in lengern worten etc. und als nu der rat sollich ir antwurt vernam, ward wider zu in geben und in gar statlich ertzelt, wie die von Streitperg besloßt und gefründt leut wern, auch von allen edellüten uf dem pirge ein grossen anhang und nachritt hetten, und meint ein rat, wenn der genant Hanns außge-

1. Ueber das Geschlecht der Streitberge vgl. Oesterreicher, Burg Streitberg (Bamb. 1823.) u. Kraußold u. Brock, Gesch. d. fränk. Schweiz (Nürnb. 1837) S. 67 ff. K.

sont wurde, das dadurch den Waldenfelsern [Bl. 120ᵃ] merckliche volg, nachrut, herberg, kuntschaft und beistand geprochen würde, und das auch ander erber lüt den Waldenfelsern dester ee absten, von in setzen würden ꝛc., und begert, das sie baß daruf dencken und ein bekomlichere antwurt zu den dingen geben wolten, wann ein rat ye meynet, das es für die stat und sie were, wo der Hanns also außgesont würd ꝛc. also ward das des einen tags zu viermaln an die kauflüt versucht, die alweg uf der vorgeschriben ir antwurt beliben; und wann nu ein rat meynet, sie wern nicht genug uf die ding bedacht, begert er, sie solten sich baß besynnen und umbstend und gelegenheit der sache betrachten und des morgens dem rate ein antwurt geben ꝛc. also des morgens beliben sie strenglich uf ir vordern antwurt und melten dabey, sie müsten doch feyrn, so wer er in lieber in der sachen, dann darauß, wann er uns baß gesessen und im baß zuzukomen wer, dann den Waldenfelsern; so wer auch wol zu versten, das er nicht so gar unwissend und ungeverlich zu den dingen komen und darob gewesen wer, als das dann durch sein vater gelaut hett, wann nachdem und die Waldenfelser in ir hab und gut in vorberurter maß genomen hetten, wer Hanns von Streitperg mitsampt den Waldenfelsern erst nach 14 tagen unser veynde worden, mit in uf iren und anderer der unsern gescheden außkomen und hett die helfen vahen, prennen und prantschatzen, daran wol zu prufen wer, wafur ein sollichs zu halten were. und auf das so wer ye ir meynung nicht, das [Bl. 120ᵇ] man in in eynchen wege aussonen und von den andern sundern ließ ꝛc. sollichs alles nu dem mergenanten Engelharten gesagt und dabey furgehalten warde, wiewol im ein rate nach seiner begerung in den dingen gerne zu willen wurde, so mugen sie des, so vorbegriffen ist, an iren kauflüten zu diesen zeiten nicht erlangen; und so nu ein rat ein gut getrawen zu den von Streitperg alweg gehabt und auch noch haben, pitt in ein rat, das er seinen sun noch andern unsern veynden auf unsern schaden weder hawsen noch hofen, essen oder trenken oder eyncherley ander zulegung tun wolt, sunder sich darinne halten wolt, als er getrawet zu verantwurten. das er dann also zu tun zugesagt hat. actum sabbato ante epiphanias domini anno predicto.

IV.

Berichte und Handlungen des Kriegsausschusses in der Waldenfels'schen Fehde.

(Nbg. A. S. VII, L. 44. Gleichzeitige Papierhdschr. 4°.)

[Bl. 2] Do hernach stet geschriben, was her Hans und Fricz von Wallenfels mit iren helfern der stat hie geraubt, geprant und prantgeschaczt hat, und wem solch schad geschehen sey, das uns Perchtolt Volckmayr, Paulus Grunther, Perchtolt Holczschuher, Ulman Hegen, Erhart Schürstab zu wissen ist worden.

8. meyet. 29. zulegeung. 39. An den folgenden Stellen 'Ulm. Hegner'.

Dy nam pey Kranach:

Item Caspar Wirt ist genumen 12 scheiben wachs, Jobsen Topler ein halbe scheiben; Rewtheymern und Gartnern eyn vaß mit rauher war, Schonberck oder Smalentzisch, die sum weis man nicht wol; Heinrich Spörlein ein veßlein, dorinnen 11 panczer und für 100 gülden saffran, ist pey 19 fl. gewest; summa ist pey 150 gulden wert. actum in die animarum anno etc. 43. 2. Nov.

Item[1] die Wallenfelser mit iren helfern haben Hansen Löffelholcz das dorf Wiesent[2] auß gepucht, alles vih und was die armen leut gehabt haben, genumen, zwen höf zu Wiesent auf dem perg verprant, 3 paweren gefangen und geschaczt.

[Bl. 2'] Item sie haben den Loffelholcz auf 3 hofen zu Wotzmanstorff[3] geprant und auch dopey dem Veit Melber auch ein gut doselbs geprant, alles feria tercia an Nicolae[4].

Item mer haben sie dem Loffelholcz und dem jungen Melbel ir arm leut zu Wotzendorff angegriffen und geprantschatzt.

Item mer haben sie den Loffelholcz ir arm leut zu Dreuntz[5] angriffen, ir vih genumen und in umb 9 gulden wider zu lösen geben.

Item mer haben sie dem Hansen Loffelholcz an der Schmitgaßzen[6] ein dorf gancze abegeprent, daz ist genant Wysint, am mitwochen vor Augneten. 15. Jan. (1444)

16. Im Msc. ziemlich deutlich 'Dreuntz'. 18. Die 2 folg. Absätze wurden etwas später hinzugeschrieben.

1. Die im Texte zunächst folgenden vier Stellen sind größtentheils wörtlich einem Zettel entnommen, auf welchem Hans Löffelholz den Schaden verzeichnet hatte, der ihm zugefügt worden war. Die in Form eines Briefes gefaltete Aufzeichnung, welche außen die Ueberschrift: 'Deß Loffelholcz czettel' trägt, war ohne Zweifel für den Rath bestimmt und findet sich in einem Hefte des Fasc. S. VII, 44, 1 (im Nbg. A.) einliegend. Wir lassen sie, da sie ursprünglichere Lesearten giebt, dem Wortlaute nach folgen:

'Item Fricz von Wallldenfelß und sein hellffer haben dem Hanßen Loffelholcz ein dorff, Wysent genant, das im gancz czu stet, gancz außgepucht und genumen alles vihe und waß sein arm lewt gehabt haben, und auch czwen hoff mit ir czugehorung, czu Wisent auff dem perg gelegen, verprantt, und auch drey pawern gefangen und geschaczt'.

'Item auch so haben sie dem Loffelholcz czu Woczendorff auff dreyen hoffen geprant, und auch da pey dem Veit Melber sein gute auch gepranntt. und der obgeschriben schad aller ist geschehen am eritag vor saut Niclaß tag (3. Dec.) nehstvergangen'.

'Item darnach haben sie den Loffelholcz aber an griffen czu Woczendorff mit sampt dem Melber und ir arm lewt geprantschaczt'.

'Item darnach haben sie den Loffelholcz an griffen czu Dreuncz und sein arm lewten ir vihe genumen, doch haben sie in dasselb widerumb geben czu loßen umb 9 guld.' — K.

2. Wohl Wisentgich (h. Wiesengiech, unterhalb Scheßlitz, wo nach einer andern Quelle die Löffelholz den Zehenten besaßen. Urbarbuch des Wilh. Löffelholz v. c. 1460 im Bes. des Frh. W. v. Löffelholz zu Wallerstein. Der Lage nach möchte man indeß noch lieber an Wiesentfels an der Wiesent oberhalb Hollfeld denken.

3. Der Ort heißt gleich später und in der ursprünglichen Aufzeichnung (vgl. A. 1) wie noch heute Wotzendorf, einige Stunden nordwestlich von Hollfeld. K.

4. Es soll ohne Zweifel heißen: 'ante Nicolai' (3. December). Vgl. A. 1. Der Nikolaustag fiel in diesem Jahre auf einen Freitag. K.

5. Treunitz (h. Ober- und Unter-T.), an der Wiesent, nicht weit von ihrem Ursprunge oberhalb Wiesentfels. K.

6. Eine noch heute so benannte Straße in Nürnberg am Burgberge.

Item mer haben sie mortprent bey nacht den Schweicker einen paur, bey dem Bummer[1] gelegen, der siczt hinder den kartensern, am freitag noch Prisca. 21. Jan.

[Bl. 6'] Item do hernach stet geschriben die uns geraubt haben und herr Hansen und Friczen von Wallenfels helfer sein, und was uns von eim ydem zu wissen wirt.

Herr Hans und Fricz von Wallenfels sein bruder die reiten auf zu Lichtenberg, leit 2 meil wegs von Hoff und zu Wartenfels, leit ein gut meil von Kulmbach, dasselb ist ausgeprant und sie ligen zu stund doselbs zum pawern im vihhoff und unterstunden im gemeür; do haben sie ein plochwerck aufgericht und sie vermugen 50 pferd wol guter auffsiczer, wenn sie reiten wöllen, dieß ligen zu Lichtenberck im merckltein und zeren da.

Item sie haben groß fürderung und zuschutz von allen von Dobneck, und sein gesessen umb den Hoff.

Auch haben sie fürderung von den Watstörffern, die gehören den von Plawen zu.

Item von den von Doberlicz, genant Hans und Jörg und Lewtolt, sein all des von Swanberck dyner.

Item Thoman der jung vom Reytzenstein sitzt hinter marckgraf Johansen.

[7] Item wenn die Wallenfelser herauß streiffen wöllen, so haben sie unterstunden ein nyderlag zum Hawg, ist ein perckheuslein zu nehst unter Kulmbach gelegen, ist auch ir.

Auch haben sie groß zuschub von Friczen und Rudiger von Sparneck.

Auch reitten sie hinein gen Holfelt zum Lochner, ist ein wirt, und auch zum Hennreder in der vorstat.

Item und halten oft umb Senftenberck[2] und umb Potenstein, Grefenberg, Leupoltstein[3], umb den Hautzmort[4] und füren gemeincklich nyderlendisch kleider und grobe mentellein und kurtze keplein und der merteil armprust, und der Fritz reit gemeincklich ein groben hengst mit einem weissen pleslein und furt ein krebß unter dem rock und ein groen hut auf und ein groen rock.

Item her Hans hat vormals gemeincklich rot getragen und gefurt, was er aber nun hin fur furt, weis man nicht eigentlich, und reit unterstunden auch ein rot plesset pferd.

2. kartewser. 4. Bl. 3—6 leer.

1. Dorf Pommer (westlich von Gräfenberg), wo das Nürnberger Kartheuserkloster begütert war. K.

2. Dorf ein paar Stunden südlich von Bamberg.

3. Einige Stunden südlich von Pottenstein, bei Betzenstein. Vgl. Bd. I, S. 426 f.

4. Der jetzt sog. Hauptsmoor(wald), östlich von Bamberg. In dem S. 77, A. 1 angeführten Urbarbuch des W. Löffelholz ist (Bl. 274a) vom 'czebentlein auff dem moß vor dem Hautznmert' die Rede. K.

Item sie reiten den merteil ped mit einander und haben pey 20 oder 24 pferden, wenn sie streiffen wollen.

Item sie streiffen auch vast oben einher für den obern Beyrreuter vorst, wenn sie herein gen Grefenberg wollen.

[7] Item und wenn sie gen Kulmbach wollen und das es vast gesneit ist, so weren sie gar wol zu betreten unter der Himelkron[1], am Presseckel genant, hinter Schorgast.

Item und wenn man do hinauf streiffen wolt auf sie, so wer gut nachtseld zu haben zu Trockaw[2] auf das nehst, wann neher wer es nicht gut, wann sie würden gewarnt und haben doselb umb pawern.

Item wolt man denn auf sie halten gen Senftenberg oder gein Hautzmort wartz, so wer nachtsel zu haben zu Memelstorff[3], ist Bambergerisch, hat der Pöllinger innen, oder zu Letzendorff[4] oder zu Schetzlitz.

Item die Streitperger und Auffesser sein mit in gefreunt, wolt man fur Holfelt hinauf, so würden sie durch dise gebarnt.

Item wolt man hinauf fur Kulmbach raisen, so wer ein nachtsel zu haben zu Kasendorff[5] und zu Snabelbaid[6] und zu Pegnitz.

[8] Ott Müring ist ein jung gesel und ist edel und sein freund sitzen umb den Hoff und ist ytzund zu Lichtenberg, hat 1 pferd und hat ein lang kreuslot har und in mitler leng.

Walthazar von Watstorff, ein jung, lang, gerad gesell und ist auch edel, hat 2 pferd, hat lang har und sein pruder hat ein Sparneckerin und zert ytzund zu Lichtenberg.

Heintz von Greffendorff ist ein dünner, swartzer, gerader gesel, ein Meychsner, hat 1 pferd und [ist] vor pey den Sparneckern zu Weissenstorff[7] gewesen.

Woffel Marschalck ist pey Hansen von Redwitz gebesen zu Weissenbrun[8], der hat in ertzogen, hat 1 pferd, ist [ein] gerad gesel, stumpfellot unter den augen und leit auch zu Lichtenburg.

[9] Hans von Streitperg der jung, Engelhart von Streitpergs sun, sitzt zu Wildenberg, leit an der Radach hinab von Kulmbach 2 meil, ist ein jung, gerad gesel, hat 2 pferd.

Jorg von Welditz will auch edel sein, ist [ein] kurtz man, hat 1 pferd und ist hin und her doheymen.

Heintz Scheiding ist ein jung, hübsch, frisch gesell, ein langer und dünner, hat ein pruder zu Francken und ist nyndert doheim, hat 1 pferd und zert zu Lichtemberg.

3. Beyrrenter. 14. Auffesser. 18. Bl. 8 leer.

1. Kloster Himmelkron am weißen Main. K.

2. Dorf an der Putlach, 2 Stunden oberhalb Pottenstein.

3. Zwei Stunden östlich von Bamberg gelegenes Dorf.

4. Ohne Zweifel Litzendorf, südöstlich von dem eben genannten Memelsdorf. K.

5. Casendorf, Marktflecken einige Stunden südwestlich von Kulmbach. K.

6. Schnabelwaid, Markt und Schloß zwischen Pegnitz und Creussen. Vgl. oben S. 65, A. 5.

7. Weißdorf unterhalb Sparneck, unweit Münchberg. K.

8. Südlich von Kronach.

Jung Nickel von Dobeneck sitzt zu Snarchenreut[1] und ist der Dobnecker pruder und hat 2 pferd, ist ein jung gesel.

[9'] Fridel von Dobeneck, ein panckhart, ein frisch gesel, hat 1 pferd und leit zu Lichtenburg.

Erhart Röder ist ein eben gesel, hat krauß har, ist edel, hat einen vater in der höfischen art, hat 1 pferd.

Nickelascko ist ein pöswicht und ist herr Hansen von Wallenfels knecht, ein kurtzer, dicker gesel, hat auch kreüßlot har.

Fritz Reickartter ist noch pöser, ein junger, langer, gerader gesel, ist auch herrn Hansen knecht, ist von der Radach[2] pürtig.

[10] Hans Hofman ist eins paurn sun von Rückendorff, ein kurtz gesell, hat sein aigen pferd und zert zu Lichtenburg.

Mertein Swob, ein dürr, plaicher gesel, ist von Swoben und ist pey dem Thoman zu Reitzenstein gewest, hat 1 pferd und ist zu Lichtenburg und ist kurtz.

Item der Preüß maint er, er sey ein furman gewesen vom Hoff und ein wirt zu Kotzaw[3] und ist ein gerad gesel.

[10'] Heintz Wintter, des Clas Wintters sun, der Albrecht vom Wallenfels voyt ist gewest, ein jung gesell, ist lam in einer heut, hat sein aigen pferd und ist zu Lichtenburg, und ist ein sneider gewest.

Cuntz Michel ist ein sneider und ein grosser posbicht, ein gerad gesel von Adorff[4] pürtig in der Voytlant, und hat sein aigen pferd, was ein wirt zu Selb, hat lang gepockt, ist auch ein sneider gewest.

Heintz Lehtz ist ein furknecht gewest, ist ein ebner gesel und ist pey küparn gewest.

[11] Dytrich Part ist ein flaischhacker gewest und pürtig von Eckelsheim[5] und ist auch ein feuversneider und pockt zu fussen.

Hans Kolbel, ein karrenmenel von Lichtenburg und ist purger da und reit unterstunden und furt auch mit dem karren.

Gevatterhans, des Heintz Roders knecht gewesen, ein starck gesell, hat sein aigen pferd.

Hans Drechsel ist des Drechsels sun von Kunrent[6], ein jung gesell, hat weiß krauß har, was Albrecht von Wallenfels knecht, ein kurtz gesell, ist zu Lichtenberg.

[11'] Hans von Purg was Fritz von Wallenfels renner vor dreyen jaren.

Heintz von Botzaw stet in der tzettelen, er maint aber, er heiß Heintz von Kotzaw, hat ein vater zu Lichtenburg im marckt, ist ein starck gesell und ein guter schütz und Fritz von Wallenfels pester knecht.

16. statt 'maint er' ist wol 'er maint', oder 'man maint' zu lesen, s. u. 36. — 36. 'Botzaw' corrigirt.

1. Schnarchenreut unweit Hirschberg, südlich der Saale. K.

2. Die Dörfer Ober- und Unter-Rodach liegen am Flüßchen gleichen Namens oberhalb Kronach.

3. Dorf an der Saale oberhalb Hof.

4. Am obersten Laufe der weißen Elster.

5. Eggolsheim, Markt unterhalb Forchheim.

6. Schloß und Dorf, 2 Stunden südöstlich von Forchheim.

Heintz Halbwachs ist ein ebner gesel, hat 1 eigen pferd und zert sein aigen gelt zu Lichtenburg, man maint, er haiß Hans.

[12] Fritz Kyßweter, ein kleins knechtlein, ein guter schütz, ist des Fritz von Wallenfels knecht, hat 1 aigen pferd, ist pürtig von Awrbach[1].

Hans und Clas die Herdegen sein gebruder, sein scheffer gewesen und sein lang zu Streitperg[2] gelegen und haben 3 pferd; der Clas hat krauß har und der Hans slechts har, und zeren zu Lichtenburg; auch haben sie noch einen pruder, der ist Fritzen von Wallenfels pauknecht, sein pürtig von der Radach.

Hans Katz ist ein kurtz beschorns knechtlein, ist lang pey den Zebitzern gewesen, hat plöd augen und zert zu Lichtenburg.

[12'] Nickel und Urban und Heintz die Possecken sein edel und gerad leut und sitzen in der Plauischen art gegen Czwickaw, sein besloßt.

Cuntz Mösch hat ein aigen pferd und ein langer, junger gesel und sitzt zu Lichtenberg am perg, und het ein pruder hie pey dem Zolner und pey dem Fridmanthoffer, heist der Wolff.

Item Hans, des obgeschriben sun, ist pey seinem vater und hat sein aigen pferd.

Hans Henlein, ein gerad gesell, sitzt im Oborntal[3], nahent pey Trockaw, ist erberg.

[13] Item Görg Müring hat 1 pferd, ist edel, ist ein starcker gesell und hat ein ebne leng, ist hin und her.

Fridrich von Lantzsperck ist ein ebner gesel und hat langs swartz har und hat sein aigen pferd und ligt zu Lichtenburg.

Caspar von Greffendorff ist edel und hat 2 pferd und ist ein Dürgen und ligt zu Lichtenberg.

Fridrich Plenckel ist ein peck und get zu fussen und ist hin und her.

[13'] Görg von Walsterff hat 1 pferd, ein dick, kurtz gesell und ligt zu Lichtenburg.

Cuntz Pusch hat unterstunden 1 pferd und ist hin und her.

Hans Rigel ist vogt zu Lichtenburg und hat ein pferd und ist ein wirt der reitter doselbst.

Stephan Althans sitzt mit haus zu Lichtenburg, ein klein, dick man und hat kein pferd.

[14] Heintz Völckell hat 1 pferd und ist ein ebner gesel und zert pey den von Plaen.

Cuntz Wild ist herr Hansen von Wallenfels geger und vogler. Nota. der obgeschriben Cuntz Wild hat sich mit der stat auß gesont und einen brif über sich geben, das er nymmermer wider die stat thun schol, noch wider die iren und schol albeg recht hie nemen von den unsern; das ist geschehen von pet wegen Paulus von Streitperck, der fur in schraib.

Wetzel, ein purger zu Lichtenburg, pocht auch mit zu fussen.

6. Streiterg. 21. 'Dürgen' = Thüringer? 40. 'Nota — schraib' ist nachgetragen. 41. 'fussen' st. ausgestr. 'wissen'.

1. Auerbach in der Oberpfalz.
2. Streitberg im Wiesentthale unterhalb Muggendorf.
3. Das Abornthal liegt westlich von Trockau.

Nickel Marckgraff ist zum Schawenstein[1] oder zu Bellein[2], hat ein gut zu Bellein, ist ein junger schüsserling und hat des Erhart Meinreich pruder weip. item er ist ein wagner, ist er nicht zum Schauenstein, so ist er ye zu Bellein.

[Bl. 14'] Fridel Laup hat 2 pferd und ist ein kurtz gesel und zert zu Lichtenburg.

Cuntz Apel.

Albrecht Pockenstein, maint man, er sey des Poppensteins bruder, der pey dem von Swanbergk ist, hat 1 pferd.

Herman Hepp.

Hans Sneyder.

[15] Ditz Örtlein ist marckgraff Hansen fleischhacker und hat 1 pferd und sein weib sitzt zu Kulmbach.

Herman Naumenkasten.

Heintz Holenpoltz.

Lehtz hat 1 pferd und ist hin und her.

Nubendunst.

---

[22] Item was auf her Hansen und Fritzen von Wallenfels und ir helfer gehandelt und bestelt mit kuntschaft und anderen sachen oder ausgeben wirt, das stet hernoch geschriben, und des sein derselben sach handler von bephelnus wegen des rats: Perchtolt Volckmayr, Paulus Grunthorr, Perchtolt Holczschuher, Ulman Hegner, Erhart Schürstab, dy haben diß püchlein angevengt am freitag noch obersten anno ꝛc. im 44. 10. Ja

Item wir haben bestelt ein jungen flaschnerknecht, der hat uns kuntschaft triben auf dem pirg 3 wochen, dem hab wir geschanckt fur zerung und lon 4 gulden.

Item der Hennenberger het erbeis kauft auf dem pirg, dem was zu wissen worden, das Hans von Streiperck dy nemen welt, so er die welt her füren, doreb liß wir halten 22 pferd pey Holfelt, dy verzerten mitsamt dem Henberger pey 24 gulden.

Item dy von Awrbach haben auch veintschaft mit den Wallenfelseren und haben uns zu geschriben, sie wöllen uns ir stat öfnen tag und nacht.

[22'] Item wir haben den Kroppensmid vor Lauffenter selbander gesant gegen Lichtenberg umb kuntschaft zu treiben, wann er in der neh von dannen pürtig ist, dy komen her wider am 9. tag und den schenckten wir fur lon und zerung 6 gulden.

Item wir haben bestelt zu kuntschaften des Frisen knecht mit eim roten

17. Bl. 15'—21' leer. 32. 'Item d. v. Awrbach — tag und nacht' ist nachgetragen. 33. selb wander.

1. Markt am oberen Laufe der Selbitz, westlich von Hof.

2. Den Ort vermag ich nicht zu finden. Sollte die etwas entlegene Stadt Belden gemeint sein? K.

pertlein, dem hab wir geschenckt 1 gulden; und ob wir ichtz von seiner kuntschaft wegen schaften, dorumb schull wir im ein schenck thun, dornoch die sach ist.

Item wir haben den Oberndörffer, den soldner, gesant gen Salfelt in Meichsen von zweyer knecht wegen, ein geraissiger und 1 paur, die her Hansen und Fritzen der Wallenfelser kuntschafter sein gewesen, die doselbs zu gefencknus sein kumen von den pauren und auch bekant haben, das sie kuntschafter sein, das er über sie schol verpürgen und wir haben im glaubsbriff geben vom rat an dy von Salfelt, an vogt, an schosser und rat und an herren von Sachsen; auch sant wir am nechsten tag dervor ein lauffenten poten wegk mit priffen an vogt, schosser und purgermaister, rat der stat Salfelt, umb das sie uns rechtz hulfen [23] zu den vorgeschriben unseren schollen.

Item es ist hie gewest der muntzmaister von Salfelt und begert, das man hie ein nem an solt funftzig pferd guter gesellen der einspenig, die begerten unsers dinst und westen all der Wallenfelser gelegenheit und auf sie zu reiten. das hat man im verantbort mit ersamen worten, das man der zu disen zeiten nicht bedürf, man woll sie aber anczeichen, ob man ir bedürfen würd; auch hat man im zu gesagt, wer sach, das sie her Hansen oder Fritzen von Wallenfels zu gefencknus und in under gewalt prechten, also das wir ir mechtig weren mit gefencknus, so wolt wir in geben von ydem 500 gulden und von yden iren helferen von einem iglichen, den sie uns also prechten, 50 gulden, und von einem knecht oder helfer, der unser geschollen wer, 25 gulden.

Item Ulrich von Augspurck hab wir lassen straiffen 4 tag mit 16 pferden und haben verzert pey 20 gulden auf dy Wallenfelser.

Nota. die hernoch geschriben begeren des solt mit 50 pferden: Herman Silberpürner von Salfelt, Heintz von Ulstet zu Swarcz und sitzt unter dem von Swarczpirck und sein gesellen, Swarcz leit 10 meilen von Salfelt[1].

[23'] Item der graff von Trüelling[2] hat begert unsers dinst und helfer wider dy von Wallenfels mit 4 pferden, dem ist gedanckt und der dinst ab geslagen.

Item der Groß, der solner, ist gefertigt gen Ertfurt zu eim solner doselbst und hat im bepfolhen, müg er den bestellen oder mit anderen, das uns her Hans von Wallenfels oder Fritz sein pruder zu unseren hanten mit ge-

14. funtzig. 21. yde. 27. 'Nota — meil. v. Salfelt' am Ende der Seite nachgetragen.

1. Der Entfernung nach müßte man am ehesten an das hennebergische Schwarza, westlich von Suhl, denken. Wahrscheinlich ist aber die Zahl 10 unrichtig und das nur eine Stunde nördlich von Saalfeld gelegene, zum Fürstenthume Schwarzburg-Rudolstadt gehörige Schwarza gemeint. K.

2. Sollte ein Graf von Truhendingen gemeint sein, welches Geschlecht sich damals schon seit länger mehr nach Oberfranken gezogen hatte? Oder haben wir 'Graff' als Eigenname zu fassen? Die gewöhnliche Annahme, es seien die Grafen von Truhendingen im dritten Jahrzehent des 15. Jahrh. ausgestorben (vgl. z. B. Lang, Bayerns Grafschaften S. 309, 310; Meusel, hist. Unters. I, 85; und neuerlich Hopf, genealog. Atlas, I, S. 25) beruht auf einem Irrthum: ein Graf Heinrich von Truhendingen war bei dem durch die Waldenfelser verübten Raubanfalle zugegen und entschuldigte sich deshalb beim Nürnberger Rath. Schreiben des letzteren an den Grafen vom 22. November 1443 im Briefb. Nr. 16, Bl. 160ᵇ. — K.

fencknus pringen und antborten, das wir sein geweltig sein, so wöll man von ydem tausent gulden geben, und man hat yn auch heissen vertrösten eim yden, der sie derzu precht, das er derzu solt haben den solt sein lebtag, und wir haben dem Grossen geben zu zerung 10 gulden.

Item wir haben gestraift auf dem pirg 4 tag mit 52 pferden und sie haben verzert pey 40 gulden und was der Nicklas Gries ir haubtman.

Item wir haben gestraift gen Vorchheym mit 32 pferden noch her Wernher von Parsperck und Nicklas Muffel, als sie von Meichsen komen, do dy Wallenfelser auf sie hetten gehalten.

[Bl. 24] Item Cuntz Goreysen hab wir bestelt, das er schol kuntschaften und wir geben im einen tag zu lon 12 dn., und der ging hie auß am ertag noch [7. Jan.] dem heiligen oberstag auf das pirg und wir gaben im zu zerung 2 gulden.

Item ein rat hat uns gewalt geben, 50 pferd mer einrüsser zu bestellen an solt, wen uns gut dunckt.

Item die alten herren haben uns gewalt geben, den Linhart Mendel und Jacob Schopper an solt schreiben und nemen, ydem mit 2 pferden.

Item wir haben gefertigt von bephelnus wegen des rats gen Francken den Huter und den Klas Frey an die Altmül zu erfaren, ob icht samung oder fremder leüff im land sey, am montag noch sand Erhartz tag, und man hat [13. Jan.] in geben zu zerung 4 gulden.

Item es kom ein knecht her von dem von Jera am montag noch Erhardi [13. Jan.] mit einem glaubs und füderbriff und ist ertailt im rat, das wir mit im uber ein kumen und aufnemen an solt.

Item Herman Peck von Dipelstorff hat versprochen, er wöll uns antborten den Ditten Part her in die stat oder gen Grefenberck; und ob er das tet, dorumb schol man im schencken 100 gulden, und dedit im 2 gulden zu trinckgelt.

[24'] Item Hans Hartman ist ausgeriten am freitag noch dem heiligen [10. Jan.] oberstag gen Payrreut umb kuntschaft und gaben im zu zerung 3 gulden.

Item es kom her Hansen geger und vischer her am suntag noch Erhardi [12. Jan.] und pracht ein priff an des Frieß weip und trug des marckgrafen püchsen an. do ward ertailt am montag noch tisch, man scholt den in das loch [13. Jan.] legen, das wir also bestelt haben, und das in die schöpfen zu red setzen.

Item es ist ertailt, einen soldner zu schicken gen Greffenberg zu Linhart Mendel oder den Motter, in czu enpieten, das sie bestelten in dem holtz Püchech, zwischen Greffenberck und Tüsprun, ob man gemacht laitteren dorinnen vind, dann einer dem Ulrich Haller gesagt hat, das er sie gesehen hab; und ist gefertigt Mertein Swob.

Item auch hat einer dem Haller gesagt, er hab gesehen gemacht laittern in dem wald bey Aurbach.

Item Engelhart von Streitperck het seinen sun Hansen von Streitperck gern außgesent mit der stat hie und das er het ein widerkerung thun von dem, das im worden wer zu peüt und er pot sich das zu verdynen darzu mit seinen freunden, und das wolten die kaufleut nicht willen und ward dem von rats wegen ab geslagen.

[25] Item Herttel Wirsperger geng hie auß am samßtag noch sant Erhartz tag gen Trockaw umb kuntschaft, und wir gaben im kein zerung. 11. Jan.

Item der Knecht von Schaunberck begert uns zu öffen Nordeck[1] und andere sloß, die er hat, und man hat im enpoten pey seinem dyner, man wöll zu im senten gen Bamberck am montag vor Sebastiani einen erbergen dyner in zu vernemen. 13. Jan.

Item herr Fridrich von Kinßperck begert uns zu dynen und seine sloß zu öffnen dy Snabelbaid und Steinach; hat her Frantz Rumel anpracht.

Item dy Grossen auf dem pirg die begern unsers dinstz und wolten öffnen ire sloß Tauchersfelt[2] und Trockaw, hat der Kurtz Eschelocr anpracht.

Item der Rabensteiner begert unsers dinsts und sitzt auf dem Potenstein.

Item Thoman vom Raitzenstein begert unsers dinstz, sitzt 2 meil von Lichtenberg.

Item der jung Hans von Auffseß begert unsers dinstz, sitzt zu Freyenfels[3].

25' Item Klas von Pruck hab wir bestelt, das er uns schol kuntscheften zu Pruck[4] und zu Erlang und zu Payrstorff und zum Atzelperg[5], wer zu dem Weigel Strobel und von im wandelt, und dorumb hab wir im geschanckt 2 gülden und er hat uns den dinst gesworen und man ist im nichtz schuldig, es wer denn sach, das wir von seiner kuntschaft wegen etwas schaften; und was wir im dorumb geben, doran scholt er ein genüg haben.

Item wir haben dem Klasen mer geschanckt am samßtag noch obersten 6 gros und was er des mols sagt, das ist verschriben an einer zetlen.

Item mein herr marckgraf Hans hat sich begeben zu helfen, ob man sein begert, als der Paumgartner wol weis rc., hat Herman Reck anpracht.

Item wir haben an solt genumen des Kinspergers knecht und des Klas Freyen und den Pürckel und den Pinttenschuh und den Hartman Wirsperger und des Grieß knecht und des Goltslahers bruder, ir ydem mit einem pferd auf den slechten solt.

Item der von Weydach begert unsers dinstz, pracht an Niclas Muffel.

[26] Item Linhart Mendel und Peter Motter hab wir gefertigt an die Swobach, das sie der lantschaft schullen vor sein und haubtleut sein, und ob raubereу oder unser veint sich doselb zu nehnotten, so haben sie gewalt und ist in bepfolhen zu bestellen, allenthalben dy sturm zu leuten und domit dy lantschaft von stat an alle haubtleut mit iren untertan gegen Grefenberck zu zihen. auch ist in bephilhen, ob sie mit veinden zu fechten kömen, daz sie schullen stechen und slahen zu tod und nicht gefangen nemen, es wer denn, das sie der veind als gar mechtig weren; und ob dy veint mit grossem geschrey komen, das sie dorumb nicht flihen.

34. under (u. so öfter für 'unser').

1. Bei Stadtsteinach.
2. Tüchersfelden in dem gleichnamigen Thal, zwischen Pottenstein und Gösweinstein.
3. Dorf und Schloß an der Wiesent oberhalb Hollfeld.
4. Bruck an der Regnitz oberhalb Erlangen. K.
5. Azelsberg unterhalb Erlangen. K.

Item an dem obgeschriben tag hab wir ausgesant auf das pirg den jungen Pibbracher und den Rüppel und den Pürckel zu erfaren, ob dy Wallenfelser mit der sammung, die sie haben, auf uns zihen, oder wie es dorumb ein gestalt hab; und sein gefertigt auf drey ort, dedit ydem zu zerung 3 gulden.

[Bl. 26'] Item am ertag vor sand Prisca tag kom uns ein briff von Holfelt 14. Jan. von dem Ruprecht Kergel, dem soldner, pey einem paweren, der was geben zu Holfelt, und wir gaben dem paweren 5 schilling. und von sach wegen, als der Ruprecht schreibt in dem selben briff, hab wir gesant von stat an des tags czwen puchsenmaister den Nuremberger und maister Paulus seligen sweger zu fussen gen Greffenberck, das sie dy wer doselbst und den zeugk zu richten auf der mawr umb die stat und etlich tag do pleiben.

Item auch sant wir des tags zu roß auch den Jerel, smid; und den Hasenneſt, das sie von stat an gen Grefenberck riten und doselbs sich enthielten, untz sie gevordert werden; und der hausknecht gab in zu zerung 5 gulden.

Item wir haben bestelt und auf genumen an solt Herman Kobir, den der herr von Jera hat her gesant mit eim vorderbriff; und man schol im geben den gemein solt und man schol im schencken darzu 20 gulden und schol verpunten sein 3 jar zu dinen.

Item der obgeschriben Herman geng hie auß zu dem von Jera am mittboch vor Prisca und versuchte, ob uns der von Jera rechtz wolt helfen, 15. Jan. wann er maint, wol 8 oder 10 in seinen steten zu betreten on gelait; auch maint er, einen gesellen oder 2 zu im nemen und unser geschell ein oder 2 pringen mit im, dorumb ist er vertröst, das man im oder seinen gesellen gelont und gedanckt würd, auch möchten sein gesellen solch sach handelen, man nem sie auch an den solt und man gab im an den 20 gulden 6 gulden.

[27] Item der Usmer tet zu wissen, das pey 40 pferden puberey zu Payrstorff legen am mitboch vor Prisca, do sant wir hinauß den Pockstirn zu er- 15. Jan. faren, wer sie weren.

Item am mitboch vor Prisca pracht zu uns Caspar Wirt czwen furman von Gera, die er wol kennet, dy swurn, das einer haist der Rubm, der auch pey der nam ist gewest, dy dye Wallenfelser getan haben pey Kronach, und [das er sich] geren wolt außsünen und furpas hy diner werden; do hab wir den furleuten geantbort, sie mugen im wol sagen, precht er einen oder czwen von den, dy pey der selben nam weren gewest hy czwischen und lichtmeß, und unser geschollen weren, oder in eim menet, so wolt man in auß für lassen und dor zu ein schenck thun.

Item auch haben sie gesagt, wy ein zimerman lange zeit pey den Wallenfelsern sei gewest und das sloß Lichtenberck gepaut hat, haist maister Cunrad Ewllensmid, der maint her zu kumen und uns zu raten wider die Wallenfelser und gert keins soltz, denn es wer sach, das man etwas schuff von seins rats wegen, also hab wir im gesagt, wir sehen in geren kumen.

Item am mitboch vor Prisca kom der Gareisen von Lichtenberck und 15. Jan. der Klas von Pruck, dy zwen kuntschafter, aber sie sagten ped nichtz treffellichs.

21. versuchen. 31. dy swurn: 'dy wurm'.

Item Clas Frey kom wider an dem obgeschriben tag und west von keiner samung zu sagen.

[27'] Item am pfintztag frü vor Prisca ward uns ein priff vom Rüppel mit eim lauffenten poten, der ward gegeben zu Weischenfelt. 16. Jan.

Item am pfintztag vor Prisca kom der Pockstirn von Payrstorff und sagt, das der jung von Swanberck, der Rauhenecker, Fritz von Sparneck, Theman von Sparneck do sein gewest. 16. Jan.

Item an dem obgeschriben stat kom der Pürckel, soldner, von Holfelt, er west aber in sunderheit nichtz zu sagen.

Item der Oberndorffer und unser lauffenter pot komen her wider am pfintztag vor Prisca von Salfelt und sagten, das sie des Wallenfelsers dyner, die do gefangen legen hetten, ledig gelassen und das man uns nicht rechtz wolt zu in helfen, wan der herr von Sachsen dar verschriben het, sie hetten wider in nicht getan noch sein geleit, dorumb scholte man sie angesicht des selben briffs ledig lassen. 16. Jan.

Item wir haben bestelt Heintzen, Erhart Schürstabs knecht, und Augustin, Ulrich von Augspurck knecht, umb den slechten solt und schullen antreten und gehorsam thun zu lichtmeß.

[28] Item an sant Anthony tag do rait der Grieß selb acht, Lichtenberck zu beschawen, got geb in glück — item der Pöczling und der Endres Bend, Zerrengibel.

Item der Fritz Payr ist gefertigt gen Grefenberck, das er schol heissen herein kumen auf morgen die drey soldner zu Grefenberck und die zwen puchsenmaister und den Linhart Mendel und schullen da abrechen, was sie vertzert haben, und der Motter schol der lantschaft vor sein noch dem pesten.

Item wir haben gesant den Cuntz Gareisen und den Gerstner auf kuntschaft auf das pirg und wir haben in geben zu zerung 5 gulden und sie gingen auß am samcztag noch sant Anthonig tag; es schol der Gerstner nicht herein kumen, er pring denn einen unser gescholen. 18. Jan.

Item der Leminger hat den solt gesworen mit 2 pferden und der Caspar Schopper mit 2 pferden an dem obgeschriben tag, auch hat der Leminger purgerrecht gesworen.

Item der Kraftzhöfer hat pracht einen gefangen, den sie hetten gefangen zu Greffenberck, der verzert 1 gulden.

[28'] Peter Smeltzer, Harttung Spigel die zwen werben umb den solt hie, den hab wir zu gesagt, wenn sie kuntschaft von irr herschaft pringen, yden mit einem pferd auf zu nemen.

Item Eberhart Schön hat geworben umb den solt dem Kammerer, einem Meisner, dem hab wir das ab geslagen und haben den Eberhart Schön gepeten, das er seim knecht verschreib, das er mit im red, möcht er uns der Wallenfelser einen geantworten oder seiner mithelfer, dem scholt das wol gelont und gedanckt werden und darfur möcht er im wol gut sein.

Item wir haben gesant am suntag noch Prisca den Hasennest gen Trockaw zu dem Grossen, wolt er sich und sein sloß bestellen lassen, so möcht er wol her kumen von stat an mit dem Hasennest. 19. Jan.

7. Spareck. 36. ydem. 40. verscheib.

Item der Hasenneſt hat gelt her wider pracht und das hat man geben den zweyen püchſenmaiſtern, dy zu Grefenberck ſind gebeſt, für iren lon und den geſellen, die den gefangen von Eſchnaw pracht haben, alſo das uns nichtz uber iſt worden.

[Bl. 29] Item der Kemnatter und der Criſtan Zenger die werben umb den ſolt, hat der Hans Erelbeck anpracht.

Item dy Willenſtainer zum Willenſtein[1] und Putenberger und zum Stain, do dy Sparnecker ſitzen[2], und der Lobenſtein die all ſind gelegen gen Lichtenberck in der neh.

Item dem ſoldner dem Kraftzhofer iſt bepfolhen, ein kuntſchaft zu beſtellen auf Ditrich Part.

Item wir haben den Lienhart Menlein gefertiget an ſant Vincenti tag 22. Jan.
an die Schwobach, daz er kuntſchaft beſtellen ſol auf die mortbrenner noch ſeinem gutdüncke.

Item der Groſze und der diener quam erwider von Erffort an ſant Angneſzen tag und hot mit niemant nichs beſchloſzen. 21. Jan.

Item der alt von Plawen hat geworben in unſerm dienſt, daz hat man im uf die zeit mit erbern worten abgeſchlagen und daz hat der Matheus von Megeſzreuth (sic) anbracht.

Item der Johan Zolner auſz Francken pey Rotenfels[3] hat begert unſers dinſts und iſt im abgeſlagen zu diſen zeiten.

[29'] Item wir haben beſtellet Sittich und Hans die Groſzen gebrüder, daz ſie der ſtat diener ſullen ſein von liechtmeſz ſchireſt uber drew jare mit fechs pferden und ſchullen ſein wol gerüſt und redelich knecht haben und ſchullen ſchweren als ander unſer diener und ſchullen uns auch öffen iré zwey ſchlozer Drockawe und Dewcheysfelt dags und nacht, wenne wir das begern in den drewen jaren zu alle unſer nötdorft; und wenne wir ein kuchen ſelber in den ſchlozen halten, ſo ſchullen wir in und iren knechten und wechtern die ſpeiſze und futterung geben die ſelben zeit, were aber ſache, daz wir zehen oder fumfzehen man zu róſze oder zu füſze zu in ſenten in der obgenanten ſchloſze eins und wir nit eigen küchen hielten, ſo ſchulten die obgenanten Gröſzen denſelben umb ein beſcheiden gelt ſpeiſze und dranck geben, ſie ſchullen uns auch ſelber zu kauſen geben oder kaufen und beſtellen, waz uns notdorftig iſt und wirt, noch dem neſten und beſten ſie kunnen. Wir ſprechen in auch ſure keynen ſchaden, waz in geſchehen möcht, do got vor ſey, an den ſchloſzen noch andern ſachen, waz in gſche, darumb ſchult wir in gar nicht ſchuldig ſein; ſie ſchullen auch ire ſchloſze ſelber bewaren mit wachtern und auch mit alle andere nottorft und auch ſelber bawen.

[30] Item wir mügen in auch den dienſt abe ſagen als andern unſer dyener, wenne wir wollen, und ſchullen uns verbunden ſein als alle unſer die-

12. Andere Hand. 20. Erſte Hand. 22. Wieder die zweite Hand. 39. unter dyener.

1. Schloß Wildenſtein liegt in einem Seitenthale nordweſtlich von Stadtſteinach. K.

2. Ohne Zweifel Stein an der Oelsnitz, oberhalb Berneck, das die Sparnecke von den Markgrafen zu Lehen trugen. K.

3. Rothenfels am Main zwiſchen Lohr und Wertheim.

ner und schullen in alle jare geben zu solt und fur öffunge der schloße 300 gulden landeswerung; und ist in dem rott also erteilt worden, mit in zu uber kummen. und wir haben in geschanckt bar 8 gulden, dar umb daz sie gute stallung bawen, und sie mügen stellen zu Drockaw bey sechs und dreissig pferd und zu Dewchersfelt bey 15 pferd. actum am mitwoche in die Vincenti 22. Jan. anno ꝛc. 44°.

Nota. auch ist berett worden, ob man die Großen herein fordert in die stat oder irer pferde ein teyl, daz sie des auch schullen wllig sein und 8 tag uf ir eygen zerung gebarten; und das worttzeychen der offung sol sein: fwr die lossung.

Nota. wir haben der obgeschriben beredung einen [brief] von den Grossen.

[30'] Item Hans Groß unser dyner hat bestelt, das ein einspenniger soldner schol her kumen von Ertfurt, den hat er vertröst des solds, auch hat er bestelt einen kuntschafter pey Bamberck, dem hat er geben 2 gulden, den hat er uns nicht wöllen nemen, den hät er vertröst, köm her Hans oder Fritz von Wallenfels von seiner kuntschaft wegen zu gesencknus, also das wir sein mechtig weren, so scholt [wir] im geben dorumb 400 gulden reinisch. auch hat er einen her vertzilt, der wolt selb dritt hinein steigen gen Lichtenberck und das auß prennen, der schol auch altag her kumen.

Item der Prünster hat einen zu uns pracht von Kronach, der het im waydaschen pracht, der hat geworben von einem, haist der Zimerman, ein raißig einspenig gesel, der wolt gar wol nütz sein zu den Wallenfelsern; dem hab wir enpoten, er müg wol her zu uns kumen pey demselben von Kronach.

Item der Mengersreuter ist bestelt mit 4 pferden zu dynen umb den slechten solt hie in der stat, und sein sloß Rigelsreüt[1] schol unser offen sloß sein und geben im dovon das jar funfftzig gulden reinisch und haben einen brieff von im.

[31] Item der Niclas Grieß der ist gewest zu Lichtenberck mit 9 pferd und hat das beschawt pey nacht und kom her wider am mitboch noch sand Angne- 22. Jan. sen tag und maint, das er das wol beschaut hab und wol hinein in die stat kumen müg, wenn er wöll, und dorzu bedürf er 200 geraisiger pferd, domit wol er wol wider auß dem lant kumen und dy sach entten, oder 200 fußgengel und hundert gereisiger pferd; und wolt die ersten nacht sein zu Greffenberck, dy anderen nacht zu Mentzseß[2], dy dritten tag und nacht zu Lichtenberg, und wer in notdurft, ein tail brots und tüchein pferdsperen und geißfüß und peyhel mit zu nemen ꝛc.

Item dy Großen von Trockaw riten hie auß an sand Paulus tag beke- 25. Jan. rung und wir haben in gewalt geben, kuntschaft [zu] bestellen gen Lichtenberg und auch gen Ebermanstat, was das kost, das schüll wir in wider geben;

11. Hier beginnt die erste Hand wieder, nachdem die 3 vorhergehenden Zeilen von dritter Hand geschrieben waren.

1. Wohl das bereits in der Oberpfalz an der Fichtel-Wald-Nab gelegene Riglasreut.

2. So hat deutlich die Handschrift. Sollte Gesees unweit des weißen Mains bei Berneck gemeint oder (was wahrscheinlicher) Wonsees (nördlich von Hollfeld) zu verbessern sein? K.

auch schullen sie speys bestellen gen Treckaw und gen Taücherßfelt, und wir haben sie hie aus der herberg gelost.

Item Görg von Willenstein hat hie geborben umb den solt dem vom Piberstein und eym Aychperger und eim anderen ꝛc. so hat geborben der Mengersreuter seim sun und auch eim anderen, das hat man im abgeslagen mit erbergen worten.

[Bl. 31'] Item der Walch hat eingenumen [von] Perchtolt Volckmayr 8 gulden und er hat versprechen 6 oder 7 anzufüren und zu übergeben der gesellen, dy do rauben im Sulczgay und anderswo auf der stroßen; und ob [er] das also thut, so schol man im darzu zu lon geben, was der Greffenöder spricht; und er schol auch dy weil nicht herein kumen in dy stat, denn er hab das also zu weg pracht. actum in die Agnethe virginis. 21. Jan.

Item der Mengersreüter ist hin weck gerieten an sant Paulus tag be- 25. Jan. kerung, dem hat man her wider tzilt auf unser frawen tag lichtmeß schirst. 2. Febr.

Item wir haben geben herr Mertein Heiden gewalt, ein kuntschaft [zu] bestellen, und was das kost, das schol man im wider geben; und ob dieselben von seiner kuntschaft wegen ichtz endotten, so welt wir in doven lonen.

Item wir haben dem Kraftzhöfer gewalt geben, ob er mit dem Wilden mecht eins werden, das er uns den Tittel Part verkuntschaft; und köm er von seiner kuntschaft in unser gewalt, so wolt wir in auß far lassen und wolten im gelt dorzu schencken.

[32] Item Reüß von Plawen begert unsers dinsts und wolt uns öfnen sein sloß; hat Hans Tetzel anpracht, und sein sloß ist genant Greutz, 4 meil von Lichtenberck.

Item wir haben an den solt genumen am montag noch sant Paulus 27. Jan. tag tzwen einspennig soldner von Augspurck, dofur pat der Ketzel, dy waren vor am solt gewest zu Augspurck. mer hab wir auf genumen ein einspenigen, ist von Koburck, den pracht uns der Pürckel zu; all umb den slechten solt, et juraverunt.

Item mer hab wir an solt genumen herr Hansen von Wallenrats knecht, der ist bestelt auf 3 jar; und man schol im geben 27 gulden zu dem slechten solt dye 3 jar, et juravit.

Item als der Daum gelt hat genumen auf kuntschaft zu treiben und dem nicht ist nochkumen, dorumb schol in der Perchtolt Volckmair zu gefendnus pringen.

Item am mitboch noch sant Paulus tag bekerung do schickt wir den 29. Jan. Hasenneſt selb sehst zu den Grossen gen Treckaw und haben im empfolhen, in 8 tag allein herein zu reiten und vor alle dinck abrechnen, und gaben im zu zerung 8 gulden; und gescheh nu ichtz not und bedorft er mer pferd, das schelt er uns wissen lassen.

Item an dem obgeschriben tag hab wir gesant 13 pferd entgegen dem Holtzschuher zu straussen, als er kom von Österreich.

[32'] Die nachtselt von hynnen gen Liechtemberg ꝛc.

Von hynnen auß gen Awerpach und darnach gen Weydenberg[1], daz ist

1. Ein paar Stunden östlich von Bayreuth.

der Kinsperger, darnach gen Goltkronach[1], darnach zu dem Gefreß und darnach zum Helmbrechts und darnach gen Nella und darnach am wasser hinab gen Liechtemberg.

Item Görg Müring ist gefangen worden von unseren kaufleuten zu Leipzk. also sant wir Peter Weineügel hie auß am suntag noch sand Paulus tag bekerung mit glaubsbriffen an herren von Sachsen und an den canczler und her Apel Ficzthum und an her Jorg von Pedenburck, und im ist bepfolhen, müntlich recht zu voderen und gestaten zu dem geschollen ꝛc. 26. Jan.

Item dy Wallenfelser, wenn sie von Lichtenberck her wartz reitten, so kumen sie albeg fur Wernstein[2] hin, das ist der von Auffeß.

Item wir haben bestelt Cuntzen von Tetelpach an solt 3 jar mit 1 pferd und haben im geben 20 gulden uber den rechten solt par dy 3 jar.

Item wir haben gefertigt den Fronhoffer an der pfintztag nacht vor unser frawen tag lichtmeß mit 14 pferden gen Treckaw. 30. Jan.

[33] Item der Jörg Trauttenberger hat zwen knecht her gesant, die haben sich begeben zu stellen noch dem Poppenstein und den lebendig gefangen her zu pringen hie zwischen und sant Walpurgen tag; wenn das also geschiht, so hab wir zusprochen zu geben 300 gulden, anders ist man in nichtz schuldig. actum an unser frawen abent lichtmeß. 26. Febr. 1. Febr.

Item der Pintenschu und der Ruprecht Kergel riten hie auß am montag noch Appolonia auf daz pirg umb kuntschaft. 10. Febr.

Item wir haben bestelt her Fridrich von Kinsperck mit 8 pferden an den solt und er schol antreten am aschermitwoch und schol uns öfnen dy Snabelbayd und dy stat Steinach zu aller unser notdurft; und wie all sach beredt sein czwischen im und der stat, des hat er uns einen briff geben unter seinem insigel, und man gibt im ein jar vierhundert gulden. 26. Febr.

Item wir haben bestelt Cunrad Rebhar umb den slechten solt zu eim einspenigen, dofür schraib Walther Ehaymer von Ulm.

Item mer hab wir bestelt den swartzen Fritzen zu eim eynrüßer.

Item Eberhart, des Hans Rieter knecht ist bepfelhen, ein kuntschaft [zu] bestellen umb Lichtenberck mit den scheffern oder schefferknechten.

33'] Item Ulrich Kantzler ist gewesen zu Lichtenberck umb potschaft von des Keppers wegen und hat uns gar aigenlich unterricht, wy es im sloß und in der stat ein gestalt hat und spricht, es sey in der stat en eins virtzig heuser, 40 gereißig und sie vermugen in czweyen tagen 200 pferd; und er ging do auß am ertag nach unser frawen tag lichtmeß. 4. Febr.

Item wir haben bestelt 3 soldner von Augspurck, einspenig, umb den slechten solt, den hab wir erlaubt gen Augspurck zu reiten, also das sie wider hie schüllen sein vor dem aschermitboch. 26. Febr.

14. XIIII corrig. st. IX. 26. insidel.

1. Südlich von Berneck. K. 2. Bei Kulmbach.

Item wir haben gesant Peter Kaymen an dy Aysch zum Seckendörffer, das sie kuntschaft schullen bestellen auf Dytel Part.

Item die hernoch geschriben sein der Wallenfelser arm leut und füren unseren kaufleuten oft gut her.

Hans Herdegen sitzt zu Sparenberg im marckt[1] hinter dem jungen Thomas von Reisenstein.

Furleut: Peter Holer und Jacob Pütner sitzen zu Rodach hinter Fritzen von Wallenfels.

So sitzen Hans Lewpolt und der Ottendörffer auch zu Rodach hinter dem pfarer von Warttenfels.

[31] Item wir haben bestelt den Eiwlensmid von sand Peters tag stulfeyr 22. Febr
untz auf Bartholomey, das er uns schol dynen zu roß und zu fuß, wie wir 24. Aug
sein bedürffen; doch wenn er uns muß dynen zu roß, so schüll wir im ein
pferd schicken und wir geben im das halb jar 15 gulden. actum am pfinctztag 20. Febr
vor sand Peters tag anno etc. 44.

Item wir haben auf genumen ein soldner von swebischen Werd und
ein von Läubingen und ein Francken am pfintztag vor sand Peters tag stul- 20. Febr
feyr, all umb den gemein solt. —

18. Bl. 34 steht mit Titelschrift: 'Anno dom. etc. 44 circa purificacionis Marie virginis hat man hienach verschriben und betzaichent, wer und wievil ein yeder pferde hat. — Sebaldi'. — Aus letzterem Worte ergiebt sich, daß die Pferde, welche in der Stadt sich befanden, aufgeschrieben werden sollten. Es geschah aber an dieser Stelle nicht, denn alle folgenden Blätter sind leer geblieben.

1. Sparenberg an der Saale unterhalb Hirschberg, (heute preußische Enclave). K.

V.

Nürnberg's Krieg

gegen

den Markgrafen Albrecht (Achilles) von Brandenburg

1449 und 1450.

Kriegsbericht und Ordnungen.

Zusammengebracht von

Erhard Schürstab.

Einleitung.

Der Städtekrieg von 1449/50 und insbesondere der Kampf der mächtigsten Glieder beider Parteien, des Markgrafen Albrecht von Brandenburg mit der Stadt Nürnberg, ist ein so bedeutendes Ereigniß in der Geschichte des 15. Jahrhunderts, daß man nicht anstehen wird, einem so detaillirten Berichte über die Wechselfälle dieses Kampfes, wie er hier vorliegt, ein großes Gewicht beizulegen. Technisch lernt man freilich so gut wie nichts daraus, denn man hat es damals verschmäht, nach den systematisch vorgezeichneten Regeln von Taktik und Strategik Pläne zu entwerfen, die des Gegners zu durchkreuzen, in großen Schlachten Alles auf das Spiel zu setzen. Es war der kleine Krieg, der über ein Jahr lang weit und breit Alles zerstörte und plünderte, es waren lauter kleine Raub- und Streifzüge, die den Feind aufschreckten oder in seinen gleichartigen Unternehmungen störten. Diese sind denn da alle genau und sorgfältig verzeichnet. Man findet wie Viele ausgezogen, wen sie angegriffen, welchem Widerstande sie begegnet, was sie an Gefangenen und Vieh erbeutet. Neben diesen Dingen handelt der Bericht aber doch auch von den Ursachen des Krieges, von den Verhandlungen, die während seiner Dauer zwischen den beiden Parteien geführt wurden, und giebt so ein getreues Bild des bedeutenden Vorgangs. —

Es sind zweierlei Redactionen, in welchen der Bericht über den ersten Markgrafenkrieg uns vorliegt. Die eine, welche sich in der überwiegenden Mehrzahl der vorhandenen Codices findet — wir nennen sie A — ist einfach, kurz, bündig, wenn auch nicht völlig frei von den Auswüchsen des Stiles, der dem 15. Jahrhundert eigen ist; eine Ausnahme davon macht lediglich die Beschreibung des wichtigsten Ereignisses, das sich im Laufe des Krieges zugetragen, des Streites bei den Pillenreuter Weihern am 11. März 1450: hier weicht die Diction vollständig von

Zwei Redactionen.

jener des übrigen Berichtes ab; mit epischer Breite und selbstgefälliger Ausführlichkeit werden die Anstalten zur Schlacht geschildert, die Reden der Anführer berichtet, die Details des Kampfes vorgeführt; das Ganze krönt eine emphatische Apostrophe an den geschlagenen Markgrafen, den sein Stolz zu Falle gebracht. Mit der ursprünglichen Einfachheit und Ruhe fährt nach dieser Episode der Kriegsbericht fort. Es ist das wesentlichste Merkmal der zweiten Redaction, — wir bezeichnen sie mit B — die in zwei Handschriften und, gekürzt, abermals in zweien vorliegt, daß die Beschreibung des Pillenreuter Treffens in demselben Tone gehalten ist, wie die übrigen Theile des Kriegsberichtes. Diesen selbst finden wir im Vergleiche zu der ersten Redaction vielfach erweitert, durch Wiederholungen und Tautologien gedehnt, in der zweiten Hälfte freilich auch da und dort durch sachliche Abweichungen und Zusätze verändert. Der Zusammenhang zwischen beiden ist so eng, daß es unmöglich zwei von einander unabhängige Darstellungen sein können, und doch ist ein großer Theil der Abweichungen von der Art, daß man nicht wohl die eine als Vorlage der andern zu bezeichnen im Stande ist. Man würde allerdings eher annehmen dürfen, daß die kürzere Redaction (A) der ausführlicheren (B) vorgelegen habe, als umgekehrt, daß B von A benutzt und gekürzt worden wäre. Ein Autor des 15. Jahrhunderts würde nie aus einer weitschweifig stilisirten Aufzeichnung, an deren Fassung er sich doch im ganzen und großen, zuweilen bis auf den Wortlaut, hält, eine knappe, bündige Redaction gemacht haben, während es umgekehrt ganz dem Geiste der Zeit entspräche, wenn wir eine concis gefaßte Darstellung erweitert und mit überflüssigen Worten bereichert fänden. Aber was wir vorher als das wesentlichste Merkmal der Redaction B bezeichnet haben, der Schlachtbericht tritt einer solchen Auffassung auf das entschiedenste entgegen. Wäre B eine Ueberarbeitung von A, so ist es schlechthin undenkbar, daß der ausführliche Schlachtbericht in A einer so einfachen, ruhigen, in Form und Ton mit der übrigen Aufzeichnung so völlig harmonirenden Darstellung gewichen wäre, wie wir sie in B finden. Umgekehrt wäre schon ganz plausibel, daß der Redactor von A, dem B vorgelegen hätte, die Einfachheit des Schlachtberichtes der Bedeutung des Ereignisses durchaus nicht ebenbürtig gefunden und eine nach seiner Ansicht der Größe der That angemessenere Schilderung eingefügt hätte. Dieser Annahme tritt jedoch die eben ausgeführte Unmöglichkeit entgegen, daß A aus B gekürzt sei. So wird man sich denn wohl am besten einer dritten Vermuthung anschließen, daß A und B eine gemeinsame Grundlage haben, einen kurzen, bündigen, officiellen Bericht, an welchen sich A

enger, B mit Erweiterungen und gelegentlichen Zusätzen und Verbesserungen anschließt, daß der Schlachtbericht, der der Natur der Sache nach in einer officiellen Aufzeichnung nicht anders als die übrigen Vorgänge behandelt war, von B nur mit den Veränderungen, die an dem Ganzen vorgenommen wurden, aufgenommen, von A durch ein eigenes Elaborat ersetzt worden ist. Diese Annahme stützt sich außer den Gründen, die wir so eben entwickelten, noch besonders auf eine Notiz des Rathsmanuals von 1449. Dort heißt es (Fasc. 8. Bl. 9ᵃ) beim 20. August: 'Item alle ding, die sich yetzunt ergeen, mit fleyß beschreiben'. Jobst Tetzel und Niclas Groß sind als die beiden Rathsfreunde genannt, welchen dieser Auftrag zu Theil wurde. Dadurch ist wenigstens constatirt, daß eine officielle Aufzeichnung vorhanden war, eine Andeutung, mit der wir uns freilich, da weder im hiesigen k. Archiv, noch sonstwo sich eine Spur davon fand, begnügen müssen.

Der Redaction A sind in allen Handschriften noch andere Aufzeichnungen beigefügt, die sich auf den Krieg beziehen: Verordnungen des Raths, welche die Vertheidigung der Stadt, die Ausrüstung zum Ausmarsch, die Verpflegung der Mannschaft, die Sorge für die Einwohner zu Gegenständen haben, während B nur durch ein paar kurze Sätze am Schlusse des Kriegsberichtes verräth, daß auch dieser Redaction solche Ordnungen bekannt waren. Hier ist es nun ganz offenbar, daß A eine officielle Quelle benutzt und zum Theil sogar wörtlich aufgenommen hat. Es läßt sich auf das genaueste bei der Partie, welche das Gefangenenwesen betrifft, nachweisen, deren officielles Original im hiesigen k. Archiv erhalten ist. Aus diesem Gefangenenbuch ergiebt sich denn auch mit Sicherheit, daß dem Kriegsberichte gleichfalls officielle Angaben zu Grunde liegen, indem die Zahl der hier namentlich aufgeführten Gefangenen in fast allen Fällen mit der dort angegebenen übereinstimmt. Wir wollen gleich hier das Interesse constatiren, welches das Gefangenenbuch dadurch für uns hat, daß wir regelmäßig erfahren, mit welchen Summen die Gefangenen sich lösten, und daß die Namen der Hauptleute bei den einzelnen Expeditionen, die im Kriegsberichte da und dort fehlen, hier regelmäßig angegeben sind. Es waren nun verschiedene Aufzeichnungen ähnlicher Art vorhanden. Von einzelnen läßt sich aus den Rathsmanualen nachweisen, wann der Auftrag, sie anzufertigen, ertheilt wurde. So heißt es z. B. im Rathsmanual von 1449, Fasc. 7. Bl. 5ᵃ zum 15. Juli: 'Item getreydeordnung machen'. — Fasc. 12. Bl. 7ᵃ zum 8. December: 'All kuchenspeis und andere narung und notdurft hie zu beschreiben'. — Fasc. 13. Bl. 2ᵃ zum 28. December: 'Item das die viertelmeister durch die

Ordnungen des Raths.

hauptlüt bestellen alles getreyde und küchenspeis beschreiben lassen'. Ob diese Ordnungen nun ganz selbständig gefertigt wurden, oder ob auch ihnen ältere Muster vorgelegen haben, vermögen wir nicht nachzuweisen[1]. Die Vermuthung, daß das letztere der Fall war, ist durch eine Notiz in dem Jahresregister III, zum Jahre 1434, nahe gelegt, welche besagt, daß der Rath damals '1 ℔. haller von einer schrift in pergamen einem fremden schreiber' gab, 'die meister Johan Glökner (von Zittau) gemacht hat von einer ordnung wegen, wenn die stat belegert wird'. Beiläufig mag gleich hier bemerkt werden, daß auch der Plan eines Lagers von demselben Meister entworfen worden war, wie eine Stelle des angeführten Jahresregisters Bl. 126[b] darthut: 'Item dedimus 4 ℔. haller meister Johan Glökner für ein muster an einem gemolten tuch eins veltkriegs oder legers'. Leider ist weder dieser Plan, noch jenes Pergamentbuch erhalten. — Der Antheil, den der Verfasser der Redaction A an den darin enthaltenen Ordnungen hat, ist offenbar nur der, daß er sie sammelte, vielleicht da und dort, je nach Bedürfniß, kürzte oder ergänzte. Man kann nicht gerade sagen, daß er sie geordnet habe. Wenigstens ist es uns nicht gelungen, in der chaotischen Weise, wie sie neben einander stehen, ein System zu entdecken. Man hat sie daher in der vorliegenden Ausgabe, indem man von der Reihenfolge der Handschriften vollständig abging, nach den verschiedenen Beziehungen, in denen sie zum Kriegswesen stehen, an einander gereiht.

Es fällt auf, daß an der Spitze einer dieser „Ordnungen“, derjenigen, welche die Zahl des in der Stadt anwesenden Volkes und die Menge der aufgehäuften Vorräthe überliefert, Erhard Schürstab ausdrücklich und mit einem gewissen geheimnißvollen Wesen umgeben, als Verfasser genannt wird. 'Nota. im anfank des krigs — heißt es da — do sein dise noch geschriben dinck von mir Erhart Schurstab alle worlich in grosser heimlikeit und guter ordenung versamet und versriben worden und ist niemans zu wissen worden, den allein den elteren herren des rats'. Aus dem Rathsmanuale von 1449 (Fasc. 12. Bl. 14[a]) entnehmen wir die Bestätigung dieser Angabe, indem wir da beim 20. December lesen: 'Erhart Schurstab sol die leut hie, burger und geste beschreiben und solich die andern vierteilmeister auch underrichten'. Die Aufschrift selbst aber führt uns wieder zum Kriegsberichte und zu der Frage über dessen Verfasser zurück. Sie findet sich nämlich ganz in derselben Form in Abschriften der Redaction A aus dem 16. Jahrhundert über der rhetori-

Verfasser.

1. Doch wurden schon in der Zeit des großen Städtekriegs ganz ähnliche Kriegsordnungen zu Nürnberg erlassen, s. Band I, S. 167 ff. Note des Herausgebers.

schen Darstellung des Pillenreuter Treffens [1], sei es, daß eine ältere, jetzt nicht mehr nachweisbare Tradition Schürstab lediglich als Verfasser dieses Stückes bezeichnete, sei es, daß die Abschreiber ihre Bewunderung desjenigen Abschnittes, der bei ihnen ohne Zweifel den größten Beifall fand, dadurch zum Ausdrucke bringen wollten. Was die ältesten Handschriften betrifft, welche die bezeichnete Aufschrift nicht über dem Abschnitt von der Pillenreuter Schlacht haben, so geben uns dieselben über Erhard Schürstab nur kurze und derartig abgefaßte Notizen, daß wir daraus nicht zu erkennen vermögen, ob sie ihn als Verfasser, als Bearbeiter oder nur als Veranstalter der Aufzeichnung bezeichnen wollen. Am Deckel des Codex A steht: 'In dyeß buech hat herr Erhart Schürstab verzeichen laßen dye lewff und handelung geschehen so herrn und stette mit einander kriegten anno domini 1449'. — A² meldet auf dem dritten Blatte: 'Item das puch hat Erhart Schürstab der elter am marck bey dem schon prunnen gesessen gemacht und zusamen gesammet von den ordnungen und ergangen sachen im Nürmberger krige im 1449. [jare] und hat deß ein abschrifft geschenckt in die losungstuben'. Diese Bezeichnungen scheinen doch jedenfalls auf eine active Theilnahme Schürstab's an dem Zustandekommen der Aufzeichnung hinzuweisen und namentlich, daß er eine Abschrift dem Rathe zum Geschenk machte, muß diese Annahme unterstützen. In der positiven Weise, wie über dem Abschnitte, der von der Einwohnerzahl handelt, ist er freilich sonst nirgends als Verfasser bezeichnet, und überall, auch in der erweiterten und ausgeschmückten Erzählung von dem Streite bei den Pillenreuter Weihern wird von ihm in der dritten Person berichtet. Es wird dies erklärlicher, wenn wir wiederholen, daß wir an das Zugrundeliegen einer officiellen Redaction glauben. Eigenthümlich bleibt daneben freilich noch immer, daß mehrere Erhard Schürstab betreffende Notizen erst später in A eingetragen sind und sich durchaus nicht in allen Abschriften vorfinden.

In früheren Zeiten, in denen sich vielleicht noch eher ein fester Anhaltspunkt zur bestimmten Lösung dieser Frage finden lassen konnte, hat man sich mit Untersuchungen solcher Art nicht beschäftigt. Wir finden da Schürstab einfach als Verfasser genannt, oder aber die Aufzeichnung benutzt, ohne daß überhaupt ein Autor namhaft gemacht wird. Das erstere ist der Fall in dem officiellen Bericht über den sogenannten „bayrischen Krieg" von 1504, dessen Original im k. Archiv zu Nürnberg auf-

1. In a² und in einem damit übereinstimmenden Codex Msc. Nr. 79 des Reichsarchivs in München.

bewahrt wird. Damals haben, heißt es dort Bl. 10[b], die Aelteren Herren, unter denen auch ein Schürstab war, 'die verzaichnus so ettwo in den alten kriegsleuften, die zwischen gemainer stat Nürmberg, der stet krieg genant, und margraf Albrechten gewest seien, nemlich im 1449. jar . . . durch herren Erasmen[1] Schürstaben gemacht und in ain puch, das alt kriegspuch genant, gar ordenlich gepracht und gezogen worden ist, für hant genommen und von artickeln zu artickeln in beisein der hernach benanten hern in der kriegstuben bewogen, ermessen und ratgeschlagt 2c.' Hier ist allerdings zunächst von den „Ordnungen" die Rede, die damals wieder praktische Bedeutung gewannen und nach deren Muster die Ordnungen des neuen Krieges mit größter Genauigkeit ausgearbeitet wurden; aber wenn man auf den innigen Zusammenhang sieht, der auch äußerlich in den älteren Handschriften zwischen Kriegsbericht und Ordnungen obwaltet, wird man kaum die für die letzteren so positiv geltend gemachte Autorschaft dem ersteren abstreiten können. Was die späteren Chroniken, die Kriegsbericht und Ordnungen zum Theil sehr ausführlich aufgenommen haben, betrifft, so nennen sie sämmtlich Schürstab's Namen nur an der Spitze des Abschnittes über die Einwohnerzahl, und Müllner befolgt das gleiche Verfahren.

Bei diesen geringen äußeren Anhaltspunkten können wir hier nur, wenn wir sie mit den inneren Gründen, die wir oben entwickelten, zusammenhalten, bei der Annahme stehen bleiben, daß Erhard Schürstab der Urheber der Redaction A, der wahrscheinliche Verfasser des dieser Redaction einverleibten Schlachtberichtes[2], der Sammler der „Ordnungen" ist. Ueber denjenigen, dem wir die Redaction B verdanken, ist auch nicht die leiseste Vermuthung möglich. —

Die Bedeutung der Aufzeichnung hat man auch in früheren Jahrhunderten wohl erkannt. Wir haben zwei Notizen aus dem 16. Jahrhundert, welche dies auf das deutlichste darthun. Eine im Jahre 1502 angefertigte Abschrift (im Nürberger k. Archiv Nr. 268. Fol.) enthält einen Zettel von der Hand des Kriegsschreibers Erasmus Rotenburger mit dem Datum: 13. Juli 1566, der auf den hohen Werth dieses alten Buches aufmerksam macht, das man unter dem Nachlasse des Dr. Jobst Bayer gefunden, und beantragt, den Vormund von Bayer's Sohn, Marx Tucher, zur Ablieferung des Buches an den Rath zu veranlassen, da das- Werth des Berichts.

1. Der falsche Vorname ist wohl durch ein Versehen in den Text gekommen. Bl. 40[a] heißt es ganz richtig: 'Erhart Schurstab'.

2. Siehe jedoch das Vorwort des Herausgebers zu diesem Bande.

selbe unter anderm eine Aufzeichnung enthalte, welche dereinst nur den Aelteren Herren des Rathes bekannt gewesen sei und auch jetzt nicht in das große Publicum dringen solle, hingegen wohl würdig sei, mit der Beschreibung des bayrischen und des zweiten markgräflichen Krieges (von 1552) zusammen in der Kriegsstube verwahrt zu werden. Von der gleichen Werthschätzung des Buches zeugt dann auch der Umstand, daß schon früher, im Jahre 1511, eine Abschrift des 15. Jahrhunderts, die einem Schürstab'schen Geschlechtsbuche beigegeben war (A^3), von einem Sebald Schürstab um zwölf Gulden Landswährung[1] erkauft und in der Losungsstube aufgestellt worden war.

Ob wir nun aber Erhard Schürstab als Verfasser oder nur als Sammler der wichtigen Aufzeichnung betrachten dürfen, jedenfalls steht er in so enger Beziehung zu derselben, daß wir die Pflicht haben, seiner Person und seinem Geschlechte unsere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wir wollen vor Allem einige Worte über das Geschlecht sagen, dem er angehörte, über dessen Herkommen und Wesen das von seinem Neffen Erasmus Schürstab angelegte Geschlechtsbuch, das, wie wir sahen, schon 1511 aus dem Besitze der Familie in den des Rathes übergegangen war und nun im k. Archiv zu Nürnberg (Cod. 251) verwahrt wird, Auskunft giebt. Nach diesem Berichte, der offen gesteht, daß er, was die älteste Geschichte des Geschlechtes betrifft, lediglich auf mündlicher Tradition beruht (wie Erasmus, was er erzählt, aus dem Munde seines Oheims, des älteren Erasmus Schürstab, vernommen hat, so hat es dieser von seinen Aeltern überkommen); nach diesem Berichte wären die Ahnen des Geschlechtes aus Siebenbürgen nach Nürnberg gezogen, von Hermanstadt, wo sie im Lande seßhaft waren und die von Trautenburg hießen. Von dem Beinamen eines dieser Ahnherrn komme der Name, den sie jetzt führen und der auch in ihrem Wappen angedeutet ist: Schürstab. Der gemeinschaftliche Stammvater der in der Mitte des 15. Jahrhunderts lebenden Schürstabe war Leupold Schürstab (gest. 1300), der eine Pilgramin zur Frau hatte und mit ihr zwei Söhne zeugte; der jüngere Seifried oder Seitz (gest. 1338) gewann aus seiner Ehe mit einer Mufflin zehn Töchter und drei Söhne, von denen Leupold (gest. 1380) in zwei Ehen mit einer Nützlin und einer Streitbergerin ('eins ritters tochter') wieder mit sechs Kindern gesegnet war. Nun theilen sich die Linien: ein

Erhard Schürstab u. sein Geschlecht.

1. Im Jahresregister V im Nbg. A. zum Jahre 1511 heißt es: 'In der frag von Martin Geuder und Hans Volkamer feria IVa post Cantate: Item dedimus 12 guldein landswerung für ein puch, den alten Nürmbergischen krieg betreffent, von Sebold Schürstab erkauft'.

gleichnamiger Sohn des Leupold Sch. (gest. 1408) zeugte, nach kinderloser Ehe mit einer Forstmeisterin, mit einer Ebnerin noch sechs Söhne und drei Töchter, von denen Sebald (geb. 1397, gest. 1433), mit Brigita, einer Tochter des alten Heinrich Topler von Rotenburg, vermählt, der Vater von Erasmus Schürstab dem Jüngeren, dem Verfasser des Geschlechtsbuches wurde, außer dem er noch sieben Söhne und sechs Töchter besaß. Einer von Sebald's Brüdern war Erasmus Schürstab der ältere (gest. 1461), der, wie wir sahen, seinem gleichnamigen Neffen die Materialien zu dessen Arbeit an die Hand gab, und von dessen Sohne Mathes berichtet wird, daß er am kaiserlichen Hofe mit drei Pferden dem Kaiser Friedrich diente 'in aln sein krigen syder im 1458. jar'. Dem jüngeren Erasmus geb. 1426, gest. 1473) gebar seine Gattin Dorothea, eine Tochter Erhard Haller's, des Ritters, mit der er sich 1449 vermählte, 'als marckgraf Albrecht und ander fursten krigten mit der stat Nurenberg und aln reichsteten', dreizehn Kinder, von denen das älteste eine Tochter, die der Mutter Namen erhielt, geboren ward '1450 jar an dem tag als des grossen kriegs der frid einging, das was an sand Wylbolts tag 1450 jar, als es früe den garhauß slug, do die sün auff ging'. Einer der Söhne, Sebald, der mit einer Großin sechzehn Kinder erzeugte (geb. 1452) ist derjenige, von dem der Rath das Geschlechtsbuch erkaufte. Der zweite Sohn des älteren Leupold Schürstab, des Namens Erhard (gest. 1439), gewann aus seiner Ehe mit Klara, Berthold Pfinzing's Tochter, fünf Kinder, von denen unser Erhard das älteste war. Wie sein Vater war er im Dienste der Stadt ungemein thätig; er wurde im Jahre nach des Vaters Tode, 1440, Rathsmitglied und blieb es Zeitlebens; von 1454 an war er immer im zweiten Jahre (1454, 56, 58, 60) 'elector' (Wahlherr)[1], 1454 am 24. November wurde er Losunger[2]; er war Pfleger des neuen Spitals[3], in der Waldenfelsischen Fehde 1443/44 erscheint er unter den Anführern des Zuges nach Lichtenburg[4], im markgräflichen Kriege war er einer der sechs Kriegsherren der Stadt und zur Zeit der Schlacht bei den Pillenreuter Weihern wortführender Bürgermeister[5]. Auch in den Zeiten des Friedens erwarb er sich Verdienste um seine Vaterstadt. Wir wissen z. B., daß er 1459 den nachmaligen Baumeister Endres Tucher

1. Bürgermeisterbuch im k. Archiv Nr. 188. Rathsgänge in der Bibl. des germ. Mus. Nr. 5052; vgl. Band I. der Nürnb. Chron. Einleitung S. XXVI.

2. Kalender der Losungstube Cod. 80 im Nbg. A.

3. Würfel, Nachrichten zur Nürnberger Stadt- und Adels-Geschichte Bd. I. S. 197.

4. s. oben S. 59 u. 65 dieses Bandes.

5. s. unten im Text 'von dem streit bei dem weyer' und unter den Ordnungen Nr. 6 'Nota von kriegsherren'.

veranlaßte, eine genaue Beschreibung der Brunnen und Wasserleitungen der Stadt niederzuschreiben[1]. Was seine häuslichen Verhältnisse betrifft, so wissen wir, daß er drei Mal vermählt war: in erster, kinderloser Ehe mit einer Stromerin, in zweiter, aus der ein Sohn, Erhard, entsproß, mit einer Schwester des später so unglücklichen Niklas Muffel, dessen Katastrophe er jedoch nicht mehr erlebte, in dritter endlich, mit sieben Söhnen und vier Töchtern gesegneter Ehe mit Agathe Deichslerin. Er starb im Jahre 1461 und wurde im neuen Spital vor des heil. Geistes Altar[2] begraben, wo die Grabstätte des Geschlechtes war. Sein Haus stand am Marktplatz, dem schönen Brunnen gegenüber, etwa wo jetzt S. 16 ist[3]. Das Stammhaus der Familie, „der Schürstabenhof mit dem Osterlamm bei dem neuen Thor," den Seitz Schürstab erbaut hatte[4], zeigt noch in seiner jetzigen veränderten Gestalt (hintere Füll, jetzt Lammsgasse S. 324)[5] durch den schönen Spitzbogen des Thores und die stolz gewölbte Vorhalle Spuren des einstigen stattlichen Ansehens. — Das Schürstab'sche Geschlecht blühte in Nürnberg bis zum Jahre 1668. Später ist noch einmal ein Prätendent des Namens aufgetreten, der aber trotz kaiserlicher Rescripte, die seine Ansprüche sanctionirten, die Anerkennung des Patriciates nicht finden konnte[6].

Spätere Benutzung.

Der Bericht über den markgräflichen Krieg ist mannichfach benutzt worden. Die Chroniken des 16. und 17. Jahrhunderts haben ihn in weitläufigen Auszügen bei den Jahren 1449/50 eingereiht; auch der Rathsschreiber Müllner hat ihn seinem großen Annalenwerke eingefügt. Was davon früher durch Druck in die Oeffentlichkeit kam, z. B. in Joh. ab Indagine (Falkenstein's) Beschreibung der Stadt Nürnberg, in (Gundling's) histor. Nachricht von Nürnberg; Groß, Burg- und Markgräfl. Brandenb. Kriegshistorie; Rentsch, Brandenb. Cedernhain u. a. ist diesen secundären Quellen entnommen und gelegentlich mit Müllner'schen Zusätzen bereichert. Aus diesen Bearbeitungen hat dann wieder Waldau im IV. Bande der Vermischten Beiträge zur Geschichte der Stadt Nürnberg 1789 eine Darstellung des Krieges gegeben und diese Elaborate dienten den Erörterungen über den Krieg, die wir in den all-

1. Endres Tucher's Baumeisterbuch in den Publicationen des Stuttg. literar. Vereins Bd. 64, S. 163.
2. Cod. 251. Bl. 9a, 11b.
3. Baumeisterbuch S. 343.
4. Cod. 251. Bl. 2c.
5. s. Nepitsch, Wegweiser für Fremde in Nürnberg, 1801, S. 152, der das Jahr 1338 als das der Erbauung angiebt, kaum richtig, da in diesem Seitz Schürstab starb (Geschlechtsbuch Bl. 2c). Das Osterlamm, das jetzt über dem Thore steht, ist neu.
6. Bemerkungen und Erläuterungen über die Nürnb. Staatsverfassung S. 15; vergl. Nürnb. Chroniken Bd. I. S. 89.

gemeinen Geschichtswerken finden, in der Regel zur Grundlage. In neuerer Zeit hat Lochner in den „Zeugnissen über das deutsche Mittelalter," Nürnberg 1850, Th. 2. S. 153 ff. eine Stelle aus dem Anfange des Kriegsberichtes und in dem Gymnasialprogramm: Von Nürmberger Rayß, Nürnberg 1849, S. 24, 25 die Schilderungen der Gefechte von Abenberg und Rednitz-Hembach nach der Redaction A (doch ohne die Handschrift, der er dieß entnommen, anzugeben) abdrucken lassen. Im Jahre 1860 endlich ist in dem 8. Bande der Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte durch den k. Archiv-Conservator Joseph Baader eine Ausgabe veranstaltet worden, ein Abdruck des ältesten im k. Archiv zu Nürnberg verwahrten Codex (A), neben welchem jedoch keine andere der zahlreichen Handschriften verglichen worden zu sein scheint. Auch ist einiges, welches dem Herrn Herausgeber weniger wichtig erscheinen mochte, weggeblieben. Das größere Absageverzeichniß wird mit Hinweglassung der schon im Kleinen vorkommenden Namen der Fürsten und Herrn und mit anderen Kürzungen aus einer Handschrift des Nürnberger Archivs (A^4) unter dem Texte S. 145—165 mitgetheilt. Abdruck.

Von den archivalischen Hilfsmitteln, deren wir uns zur Erläuterung des Textes bedienten, boten vor Allem die Briefbücher 19 und 20 des Nürnberger Archivs, welche die vom Rathe erlassenen Schreiben und brieflichen Instructionen aus der ganzen Zeit des Krieges enthalten, eine reiche Ausbeute. Nicht minder das schon erwähnte Gefangenenbuch, eine gleichzeitige Papierhandschrift in rothem Lederband (klein Fol.; Nr. 254 im Nbg. A.), welche die Berichte der Stockmeister, das Verzeichniß der Gefangenen mit Angabe der Summe, durch die sie sich lösten, und die gesammte hierauf bezügliche Rechnungsablage enthält. Am Schlusse erklärt Sebald Scheurer, einer der Stockmeister, daß er 'diß puch und rechnung in den furm geprocht und auß allen zetteln auß gesucht fleisiglich ꝛc., zu eren den ersamen und weisen hern des ratz zu Nürmberg seinen genedigen heren'. Rechnungsbücher und Jahresregister, von denen man sich viele Auskunft hatte versprechen dürfen, sind von diesen Jahren leider eben so wenig als Schenk- und Aemterbücher erhalten; der Cod. 296 des Nürnberger Archivs dagegen: 'Allerley bestallungen und schulden der losungstuben' giebt namentlich über die Anwerbung fremder Adelichen und Gelehrten (z. B. Reuß von Plauen, Martin Mayr, Gregor Heimburg) willkommenen Aufschluß. Hilfsmittel.

Wichtiger noch als alle diese Aufzeichnungen sind officielle Berichte über die während des Kriegs und nach demselben von den streitenden

Parteien geführten Verhandlungen, welche in einigen Handschriften des k. Archivs in Nürnberg aus dem 15. Jahrhundert vorliegen. In diesen Berichten, welche uns die zahlreichen und von den verschiedensten Seiten ausgehenden Versuche, eine Versöhnung zwischen den Parteien herbeizuführen, überliefern, sind in höchster Ausführlichkeit die zu diesem Zwecke eingeleiteten Besprechungen und Verhandlungen, nebst den Correspondenzen, welche diese vorbereiteten und ihnen folgten, mitgetheilt. Sie geben, besonders die wörtliche Anführung der Reden der Fürsten und Gesandten, ein sehr genaues und lebendiges Bild der wichtigen Vorgänge, wenn auch die officielle Form der Relationen in der Regel die subjectiven Anschauungen der Verfasser in den Hintergrund drängt. Zunächst kommt hier der Cod. 484 in Betracht, eine Papierhandschrift in Fol. von 445 Bll. mit einem Pergamentumschlag, der die gleichzeitigen Aufschriften 'Hadrorum' und: 'Die sachen, hanndell und [der fursten und unser] schrifft unser herren die marggraven ꝛc. [den herren von Heydek] auch den rate zu Nuremberg antreffende' trägt. Die Handschrift ist von mehreren Händen geschrieben und enthält verschiedene, zwar auf denselben Gegenstand bezügliche, aber doch offenbar erst nachträglich zusammengestellte Stücke in gleichzeitigen, für den Rath gefertigten Copien. Mit Ausnahme der die Tage von Heidelberg und München (Januar und April 1450) betreffenden, enthält er fast die sämmtlichen während des Krieges und nach Beendigung desselben gepflogenen Verhandlungen, besonders ausführliche Acten über den im Jahre 1452 am kaiserlichen Hofe geführten Proceß und die anderweitigen Vermittlungsversuche, welche nach dem Bamberger Friedensschlusse, um eine Ausgleichung der schwebenden Streitpunkte herbeizuführen, unternommen wurden, endlich auch einen Bericht über den Tag zu Lauf im Jahre 1453. Zwei lebendig geschriebene Relationen über Unterhandlungen städtischer Gesandten mit Markgraf Albrecht, welche am Schlusse von Beil. V. abgedruckt werden sollen, Berichte, die unfehlbar im frischen Eindrucke der Unterredung mit dem bedeutenden Manne niedergeschrieben, auf die Anschauungsweise und den Charakter des Markgrafen die grellsten Schlaglichter werfen, erhöhen den Werth dieser Handschrift, in der allein sie sich finden. Im Allgemeinen übereinstimmend mit dem eben beschriebenen und zum großen Theile nur Abschrift desselben ist der Cod. 485, eine Papierhandschrift in Fol. aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts von Einer Hand in Cursivschrift, nicht selten fehlerhaft geschrieben, 370 gezählte Bll., welcher mit den durch Johannes Capistranus herbeigeführten Verhandlungen, die er noch vollständig enthält, und den Vorbereitungen

zum Wiener Rechtstage vom November 1452 schließt. Er enthält, während andere fehlen, auch einige Stücke mehr als der Cod. 484, vor Allem die Berichte über die beiden dort übergangenen Tagleistungen. Letztere sind uns indeß auch noch in zwei andern, der Zeit nach näher stehenden Codd. erhalten: der über die Verhandlungen des Heidelberger Tages in No. 258 des Nbg. A., eine Papierhandschrift in Fol. von 78 Bll. Die Hand, welche diesen Cod. geschrieben, ist gleichzeitig, aber nachläßig und hält sich von Entstellungen nicht frei. Die Redaction, welche er darbietet und die von der in No. 485 vorliegenden da und dort abweicht, bricht mit der Beschreibung des Tages vor dem König (Juni 1451) plötzlich ab. Ueber die beiden in No. 484 fehlenden Tage berichtet ferner der Cod. 256 (A[4]), wo nach dem großen Absageverzeichnisse, Bl. 166 bis gegen Ende, im Allgemeinen mit den eben aufgeführten Codd. übereinstimmend, die Berichte über die Verhandlungen, namentlich über jene, welche der Bamberger „Richtigung" folgten, bis zum Tage von Lauf einschließlich, ebenfalls vorliegen. Diese „Relationenbände" haben hauptsächlich das Material zu der Abhandlung geliefert, welche als Beil. I. folgt. Einzelne Theile der Verhandlungen sind auch in etlichen Handschriften (wie in der eben erwähnten, von uns als A[4] bezeichneten) dem Kriegsberichte beigegeben, jedoch durchweg ohne mit demselben in einer engern, dessen Redaction selbst beeinflussenden Verbindung zu stehen.

Alle diese Actenstücke erhielten noch sehr wesentliche und überaus wichtige Ergänzungen und Erläuterungen durch einen Fascikel von 205 Nummern im Bamberger Archiv (No. 377), der eine bedeutende Zahl von Briefen und andern Actenstücken enthält, welche sich auf den markgräflichen Krieg und was damit zusammenhängt, beziehen. Es sind darunter Autographe von Markgraf Albrecht, Dr. Peter Knorr u. a.; Briefe des römischen Königs, der Herzoge Albrecht und Siegmund von Oesterreich und verschiedener anderer deutscher Fürsten, des Titularkönigs von Sicilien, René von Anjou; Schreiben der Eidgenossen, eine Zahl Nürnbergischer Briefe, die ohne Zweifel von den Markgräflichen aufgefangen wurden; ein interessanter Gesandtschaftsbericht Martin's von Waldenfels; der Urtheilsspruch am königlichen Tage zu Neustadt (14. Juni 1451); außerdem Anschläge, Aufzählung des markgräflichen „Zeuges," Instructionen für die Behandlung der Gefangenen in Ansbach, ein Theil des großen Absageverzeichnisses u. a. Auch diese Actenstücke sind der schon erwähnten Abhandlung vielfach zu Gute gekommen.[1] — Müllner's Annalen sind nur an ein paar Stellen, wo bei überlieferten Notizen die Zuverlässigkeit seiner Kritik nicht in Frage kam, zu Rathe gezogen werden. Ich citire nach dem officiellen Exemplar im Nürnberger Archiv.

1 Wir werden einige derselben in Beilage V. mittheilen. Anm. des Herausg.

Die „Relationen" Müllner's dagegen haben brauchbares Material zu der Auseinandersetzung der zwischen den Markgrafen und Heydeck-Nürnberg schwebenden Streitfragen geliefert. —

Ueber die Handschriften selbst, aus denen Dr. Lexer den Text des Kriegsberichtes und der „Ordnungen" hergestellt hat, wird dieser seinerseits nähere Auskunft geben.

Nürnberg, im August 1861.

Dr. Friedr. v. Weech.

Handschriften.

1. A. Papierhs. d. 15. Jh. Fol. Nr. 261 im k. Archivconservatorium zu Nürnberg. Auf der Außenseite des Vorderdeckels steht von der gleichen Hand, die den Kriegsbericht geschrieben: 'In dyeß buech hat herr Erhart Schürstab verzeichen laßen dye lewff und handelung geschehen so herrn und stette mit einander kriegten, anno dm̄. mi^{mo} cccc^{mo} quadragesimo nono'. Nach drei leeren Blättern steht auf zwei Blättern das 'Register dyetz buechs', worauf mit 1^{a} die Ordnungen beginnen: 'Ordnung der tor bie in der stat'; sie reichen bis 124^{b}, worunter viele Seiten und Blätter leer gelassen sind. Bl. 87^{b}—89^{b} steht der 'zug für Lichtenburgk'; Bl. 100 u. 101 sind herausgerissen. Mit 125^{a} beginnt der Kriegsbericht: 'Hye nach steen beschriben die leuft des kriegs anno dm. ꝛc. M^{o}. ꝛc. IL^{mo}'. Bl. 177^{b}—178^{a} steht der Bericht über die „Kreuzer" von zwei andern Händen des 15. Jahrh. Der für die Ausgabe in Betracht kommende Theil des Codex schließt 183^{b} mit Nr. 2 der Ordnungen ('von beheltnüsse der pauhr'). Es folgt nun ein eingelegter Fascikel von gleichem Format, der nicht mehr mit römischen, sondern arabischen Ziffern foliirt ist. 184^{a}—192 steht von einer andern Hand des 15. Jahrh. eine Ordnung für Besetzung der Nürnberger Thürme und Thore ohne nähere Angabe der Zeit. 193^{a}—194^{b} von derselben Hand historische Notiz, die Zwietracht zwischen Herzog Friedrich, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog Ludwig von Bayern betreffend. 195^{a}—197^{b} leer. 198^{a}—209^{b} wieder von anderer Hand, Ordnungen für die Besetzung der Thore und Zwinger ꝛc. Bl. 211 enthält Instructionen für die Mannschaft, worauf noch 11 leere Blätter folgen.

Der Kriegsbericht selbst ist von einer Hand, ohne dazwischen gelassene leere Räume geschrieben und offenbar Abschrift einer, wenn auch nicht viel älteren Vorlage oder eines Concepts; auch die vorkommenden Schreibfehler, das Fehlen von Worten und die gleichmäßige, durch Cor-

recturen nicht entstellte Schrift sprechen dafür. Anders scheint es sich mit den Ordnungen zu verhalten, die ganz den Eindruck eines Conceptes machen: die vielen leeren Seiten und Blätter sollten offenbar für Nachträge dienen, die Schrift ist weniger sorgfältig, häufig corrigirt und von verschiedenen Händen, die sich auch durch Sprachformen unterscheiden (vgl. z. B. Nr. 10); auch finden sich hier ganz deutliche Nachträge (vgl. Schluß von Nr. 41 u. 47), die in die andern Handschriften übergegangen sind (nur a macht eine Ausnahme).

Die Orthographie dieser zu Grunde gelegten Hs. A ist zwar nicht frei von den Inconsequenzen und Auswüchsen des 15. Jahrh., doch stehen die Consonantenhäufungen ('buntt, hiltten, helffen, wortten, unnser' 2c.) weit seltener als die einfachen in dem Abdrucke durchgeführten Formen. Der Eigenthümlichkeit der Sprache geschah weder durch diese noch durch die wenigen andern Abweichungen von der Hs. irgend ein Eintrag; so steht öfter 'waz' (fuit), 'dez' (Genit.), 'gros' neben 'was, des, groß'; statt ſt manchmal ßt: 'feßt, koßt, beweißt, geweßt'; ß namentlich im Auslaut öfter für s: 'speiß, roß, hauß' — in welchen Fällen der richtigen und auch in der Regel vorkommenden Form der Vorzug gegeben wurde. Aus und auß halten sich fast das Gleichgewicht, der Unterschied wurde daher auch gelassen; dt erscheint im Ganzen selten, es wurde nur da beibehalten, wo es durch den Ausfall eines Vokals entstanden. Der Vokal y wurde, da er ohne alle Regel auftritt, durch i wiedergegeben, und wo er für ie steht, auch in dieses aufgelöst, namentlich in sie, die, wie, wofür die Hs. 'sie, sye, sy' 2c. hat. Cz erscheint einigemal im Anlaute ('czal, czwischen'), in welchen Fällen einfaches z durchgeführt wurde.

Uebereinstimmend mit A, nur daß die Erhard Schürstab betreffenden Stellen fehlen, ist noch die Papierhdschft. des 16. Jh. im Nbg. A. Nr. 260. Fol.

2. A². Papierhs. d. 15. Jh. Fol. Nr. 370 (Schwarz) in der Nürnberger Stadtbibliothek. Nach zwei leeren Blättern steht auf dem dritten von einer Hand des 15. Jahrh.: 'Item das puch hat Erhart Schürstab der elter, am marck bey dem schon prunnen gesessen, gemacht und zusamen gesammet von den ordnungen und ergangen sachen im Nürmberger krige im 1449, und hat deß ein abschrifft geschenckt in die losungstuben'. Auf zwei weiteren Blättern steht das Register, nach welchem mit 1ª die Ordnungen, mit Bl. 53ᵇ der Kriegsbericht beginnen, und

zwar in gleicher Reihenfolge wie in A. Nach der 'richtigung' steht auf 99ᵇ—100ᵃ die mehrfach durchstrichene Erzählung von den Kreuzern, hier 'von Türken' überschrieben; 102ᵇ—104ᵃ 'der zug für Lichtenburg'. 107ᵇ—108ᵃ handelt von der Gefangenschaft 'Jeronimus Schürstab's', der als Sohn des Verfassers (Erhard) bezeichnet wird (vgl. A³). 108ᵇ—109ᵃ 'von den creutzern', übereinstimmend mit der Redaction von A, worauf eine kurze Aufzeichnung über das 'münzen', womit eine andere gleichzeitige Hand beginnt, die bis Bl. 117 geht. 110ᵇ: 'Item ob große herschaft her kom, die in der stat hie ubel wolt furnemen, davon hab ich geratsleg (sic) also daß hernoch geschryben stet' . . . handelt von Besetzung der Thürme und Thore, und weiter von einer im J. 1460 ('do markgraff Albrecht und der bischof von Meinz und der von Wirttenberch und der klein herzog Ludbig von Feldnitz wider den pfalzgraffen und wider herzog Ludbig von Beyren krigen bolten') aufgenommenen 'ersuchung des treitz in der pfar sant Sebolt und santy Lorenty'. Der letzte Absatz (119ᵃ) ist wahrscheinlich von der Hand Erasmus Schürstab's geschrieben, der wir in A³ begegnen.

Ein Zusatz findet sich nur in dieser Hs. allein (A 136ᵇ): 'Item Erhart Schürstab waz haubtman vor Altorff und Endres Stromer'; ein anderer von Erasmus Schürstab's Hand (A 151ᵇ nach dem Absatze: 'item am samstag vor oculi — paweren'): 'und gewunnen her Fridrich von Wolfnitzhauß, ritter, sein slößlein da ab und verprenten daz und daz gantz dorf, deß waz haubtman der Erasem Schürstab der junger' . . . steht auch in A³.

Bloße Abschriften von A² sind: die Papierhandschriften im Nürnbg. A. Nr. 269. Fol. (16. Jh.) und Nr. 259. Fol. (17. Jh.)

3. A³. Papierhs. d. 15. Jh. Fol. Nr. 251 im k. Archivconservatorium in Nürnberg; Lederband mit je vier Messingbuckeln an den Ecken geziert. Ein an der Außenseite des Vorderdeckels aufgeklebter Papierstreifen hat die Inschrift (16. Jh.): 'Nuremberger krieg betreffende von Sebold Schürstab in anno 1511 erkauft', und von einer andern Hand beigefügt: 'gehört in die losungstuben'. Auf der Innenseite des Deckels steht: 'Das buch ist Sebolt Schürstabß, 1473 jar'. Nun folgen zwei Pergamentblätter mit Notizen über das Schürstab'sche Geschlecht von Erasmus Schürstab dem Jüngern, die fünf Generationen aufwärts gehen. Auf der Kehrseite des ersten Blattes ist eine bildliche Darstellung nach Art der Votivtafeln: unten knien zwei Figuren, eine männliche und

eine weibliche, vor einem Christusbilde. Auf dem zweiten Blatte wird die Aufzählung des ersten wiederholt, dann folgt von anderer Hand: 'Item anno dm. M°IIIICLXXII jar an erittag negst noch obersten, daz waz ad 7 jenner 1472, do legett man mir Erasem Schürstab zue junckfrawe. Ursalla, herren Ludwig Pfinczing dez elteren dochter, mein andre haußfrawen'. Auf dem ersten Papierblatte der Hs. folgen dieselben genealogischen Nachrichten mit Zusätzen von Sebald Schürstab. Es wird der Tod von Erasmus Schürstab, Sebald's Vater, 1473, erwähnt und dann fortgefahren: 'Ich Sebolt Schürstab het hochzeyt 1482, do legt man mir zů herr Niclas Großen des elteren losungers tochter, junckfrawen Anna, die er het bey einer andren haußfrawen, was eine Holtzschůerin. — Anna Sebolt Schürstab starb M°VC und VII jar, ligt zu dem newen spital neben des heiligen geist altar'. Nach 6 leeren Blättern kommen auf 9ᵇ und 10ᵃ wieder Familiennotizen von Erasmus Schürstab's Hand, und dann nach zwei leeren Bl. 13—30 die Familiengeschichte der Schürstabe, ihre Herkunft, Heirath 2c. von Erasmus Schürstab, mit späteren Zusätzen von Erasmus eigener und von Sebald's Hand. 30ᵇ—31ᵇ sind Nachrichten über Sebald Schürstab und seine Familie; ohne Zweifel Autograph.

Nach fünf leeren Blättern folgt: 'Das reygister des krygspuch Nurenberg', worauf mit den Ordnungen eine neue Foliirung beginnt. Von da ab stimmt der Codex mit A² überein und ist wahrscheinlich von diesem abgeschrieben, da eine auffallende Uebereinstimmung in den Fehlern und Abweichungen sich zeigt, und der Schriftcharakter von A² doch älter ist als jener von A³ [1]. Die im Allgemeinen flüchtige Abschriftnahme geschah von zwei verschiedenen Händen. 96ᵃ beginnt mit der 7. Zeile des „Streites bei dem Weiher“ eine andere Hand und führt den Kriegsbericht bis 114ᵃ fort, von wo wieder die erste Hand eintritt. Nach der 'richtung' sind zwei Blätter eingelegt, die von einer dritten Hand enthalten: 'Die berichtigung zwischen burgraffen von Nurenberg und der stat Nurenberg, geschehen von hertzog Friderich von Bayren 1386 jar (am donerstag vor sant Egidientag)'. Hierauf wieder von der ersten Hand und übereinstimmend mit A² das Verzeichniß 'der erbern verstorbenen' (123ᵃ—125ᵃ), und dann von der zweiten Hand: 'der zug für Lichtenburg' (126—129), von 'Erasem und Jerominus Schurstabs gefenknuß', von den 'creutzern' u. s. w. in voller Uebereinstimmung mit A² bis 148ᵇ: 'vom traid im LX jar'.

1. Bl. 123 secundo (A) hat der Schreiber von A³ einige Worte ausgelassen, die genau eine Zeile von A² ausmachen.

Das nun Folgende ist diesem Codex eigenthümlich und von verschiedenen Händen in denselben eingetragen. Bl. 151 f.: 'Dise nachgeschriben sindt nydergelegen auf mittwoch vor unser frawen tag visitacionis anno 62, als der pfaltzgrave mit seinen veinden getroffen hat pei Seckenheim im felde'. 153 f.: 'Dise hernoch geschriben sein nyder gelegen auff eritag vor sant Michels tag im 64 jar von des herrn von Wirzpurks volke, dy im vielleicht fünft in das gelait wolten gefallen sein, und es was mercklich gut auff der stroß von Franckfurt herauff der von Nuremberg, und es ist geschehen pey Ebrach pey Slußelfeld'. 154 f.: 'Dy richtigung von dem kung von Pehem zwischen hertzog Ludwigen und margraff Albrechten im 61 jar (Prag, montag nach sant Niclaß tag)'. 156: 'Anno im 64 jar sein die hantwerck durch Erasm Schürstab und Gabriel Nützel beschickt worden und haben ein ordnung der zelt halben gemacht nach bevelnus eines rats' (folgt die Ordnung). 157 f. eine Abschrift der schon Bl. 123 vorgekommenen Richtigung Friedrich's von Bayern. 159—163 (nach 162 vier nicht numerirte Blätter): 'Nota hie hernach stendt geschriben dy pfarrkirchen, dy umb Nürnwerg in . . . . (Lücke) meil wegs'. 163—168: Anschließend an eine Bemerkung, daß vor alten Zeiten vier Städte als die 'vordresten in tugendhaftem herkomen' gegolten hätten, nämlich 'Rom, Trier, Cöln und Regenspurg', wird eine fabelhafte Geschichte Karl des Großen und seiner Beziehungen zu Regensburg gegeben, der die Aufzeichnung des Regensburger Klosters St. Peter zu Grunde liegt, da es an einer Stelle (164ᵇ) heißt, Karl habe sein Lager geschlagen 'auf den sigpuhel, dorauf yetzunt ditz gotzhauß steet'. 169—184 steht das schon mehrmals gedruckte Gedicht von der Sibylle: 'Gott was ye und ist immer und zergett sein wesen nimmer' — (Schluß): 'Das wir dich und dein liebes kint im ewigen leben finden sint. Amen. Sybilla hatt ein end, sweyg still'. Ohne eine bemerkliche Lücke geht nun die Foliirung über auf 235: 'Warumb man dyse hernoch geschryben auß dem ratt hie zu Nurenberg und von alln yren amtten entsetzte anno im 67' (undeutliche Hand, wohl die des Erasmus Schürstab). 236: Verzeichniß der auf dem Reichstage zu Nürnberg 1467 Erschienenen. 237 f.: Schreiben des 'verpanten' Königs in Böhmen an die auf diesem Tage von 1467 versammelten Fürsten ('Prag, am freytag post octavam corporis Christi, unsers reichs im zehenden jare ꝛc.'). 238—242: 'Hernoch folgtt, waz dye pottschafft auß Pehaym von der krystlichen lanttherren wegen hie auff dißen tag hatt fürprocht wider den verpanten kung in Pehaym'. 242ᵇ—246ᵇ leer. 247 f. Testamentarische Verfügungen eines Schürstab, womit die Foliirung aufhört. Auf drei Blättern steht nun eine Stiftungs-

urkunde von Herman Schürstab, '1317 an s. Johannistag zu sunbenten'; der Pfarrer von S. Lorenz zu Nürnberg, Meister Ulrich der Siechen Beichtiger und Pfleger zu Schweinau, erscheint als Mitaussteller der Urkunde. Nach 2 leeren folgt auf 11 Bll. von anderer Hand: 'Aus befelhnüs eines erberen rattes der statt Nüremperg hat Erasem Schürstab verzeichent und auffgeschriben die geschicht, ergangen zu Luttich der stat und des lantz doselbst, als vil er des sich erkündigt und erfaren hat mügen mit allem fleis gethan'. Hierauf von anderer Hand auf 3 Bll. der Einritt Kaiser Friedrichs III. 1471, August; und auf weiteren 3 Bll. Verzeichniß der auf dem Tage zu Regensburg 1471 Anwesenden. Dann von einer Hand des 16. Jh. auf einem Bl.: 'Item hye stet geschryben gar ein edell getranck fur den gryß oder stein'. Hierauf von anderer Hand des 16. Jh. auf 6 Bll.: 'Ein new gedicht.

Da man anfieng und zalt furbar
tausent 5 hundert und 4 jar,
so was ein geschray in teutschen land,
das taucht die erberkeit ein schant'.

Es schließt dieses sehr verderbte Spottgedicht auf den bayerischen Krieg:

'Noch eins das ich mit worten meld,
ein loblich gericht hettens ym feld;
Peter Weysweber schultes,
der schoppfen namen ich nit weis,
doch alle berumpt als ich verstand,
Friderich Babel woll gethan,
seindt mir mit namen unbekanth,
damit die red sol haben ein endt'.

Den Codex selbst schließt eine kurze Aufzeichnung von zwei nur zur Hälfte beschriebenen Seiten über den bayerischen Krieg von Sebold Schürstab's Hand.

4. A[4]. Papierhs. vom Ende des 15. Jh. Fol. Nr. 256 im k. Archivconservatorium zu Nürnberg. Auf dem ersten Blatte steht: 'Dis buch ist auff dem säumarck liegendt gefunden und umb 1 fl. gekauft worden, 12. juli 1653'. Nach vier leeren Bll. steht auf der Kehrseite des fünften: 'Hienach volget beschribenn die geschicht und tat in dem Nurembergischen krieg wider marggraven Albrechten ergangen'; worauf das Register und 2—65[b] die Ordnungen folgen. Im Kriegsberichte 66[a]—116[a] fehlen die Erhard Schürstab betreffenden Zusätze von A, wie überhaupt

(sowie in a) jene Stellen, die in A erst nachgetragen sind. Auch der 'zug für Lichtenburg' und die Nachricht von den 'creuzern' fehlt hier. Im Ganzen hält diese Hs. die Mitte zwischen A und a und stimmt in den Varianten bald mit jenem, bald mit diesem und nur ein Paarmal mit B und C überein. Der Schreiber nennt sich Bl. 120ᵇ: 'Finitum kalend. marcii anno etc. LXXXXIII manu Nicolai Fleischmann'; die theilweise cursiv gehaltene Abschrift ist schön, aber ohne vieles Verständniß ausgeführt: es fehlen Worte und Sätze, und nicht selten hat der Schreiber aus seiner Vorlage falsch und widersinnig gelesen.

Nach einer Reihe leerer Blätter folgt dann auf 33 Bll. das große „Absageverzeichniß", vollständiger zwar wie in B, aber nicht ohne Lücken, da manche Namen fehlen, denen wir in B begegnen. Die zweite Hälfte des Codex füllen dann Berichte über die Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Markgrafen Albrecht.

Mit A^4 stimmen der Hauptsache nach noch zwei andere Handschriften überein, nämlich: Papierhs. des 16. Jh. Fol. Nr. 268 im Nbg. A. und Papierhs. d. 16. Jh. Fol. E. VI. 22 in der k. Bibl. zu Bamberg. Beide schließen mit den Worten: 'Am eritag vor sandt Maria Magdalena tag ist das buch vollendt worden durch mich Johann Kulsner, anno 1502 jare'.

In den Varianten sind unter R. A (= Reihe A) die Hss. A A^2 A^3 zu verstehen; A^4 wurde, als die Mitte haltend zwischen A und a, immer besonders aufgeführt.

5. a. Papierhs. d. 15. Jh. Fol. Nr. 42 in der fürstlich Wallerstein'schen Bibliothek zu Maihingen, für welche die Hs. im J. 1813 vom Fürsten Ludwig von Oettingen-Wallerstein käuflich erworben wurde. Aeußerlich unterscheidet sich diese Hs. von der vorhergehenden Reihe durch die Anordnung, die entstanden ist durch falsches Zusammenheften der starken Papierlagen; a^2 a^3 haben dann diese Ordnung beibehalten. Die Hs. beginnt, wie unsere Ausgabe, mit der „Vorrede", auf welche der Kriegsbericht folgt. Bl. 79 beginnt mit den „Ordnungen der Thore" eine andere Hand bis Bl. 117, wo mit dem 'aufpietten der gereisigen' wieder die erste Hand erscheint; diese von der zweiten Hand beschriebene Lage ist eben falsch hineingebunden und dadurch die neue Anordnung entstanden. Von Bl. 99ᵇ geht der Text auf Bl. 106ᵃ über, so daß das Dazwischenliegende gleichfalls später eingebunden erscheint. Auf Bl. 100—102 finden sich merk-

würdiger Weise von einer dritten Hand (wieder ausgestrichene) Aufzeichnungen aus dem Schuldenbuche einer Gesellschaft vom Jahre 1455 und 1456. Mit Bl. 146ᵇ schließt die Hs.: 'Wer sich in krieg geben wolt, dem wer not, das er wol geschickt wer mit speis und zeug und leuten und kuntschaft und mit vil parem gelt. Laus deo 1453'. Zweifelhaft scheint es, ob diese Abschrift wirklich schon 1453 angefertigt, oder ob die Jahrzahl aus der Vorlage herüber genommen worden ist; wahrscheinlicher ist das letzte. In den Lesarten hält diese Hs. die Mitte zwischen A^4 und α, und stimmt mit jenem namentlich darin überein, daß die in A gemachten Zusätze und Nachträge fehlen.

6. a^2. Papierhs. d. 16. Jh. Fol. in der k. Hofbibliothek zu München Cod. germ. 4995. Voran gehen 30 leere nicht paginirte Blätter. Dann folgt: 'Beschreibung Conradi Celtis Protucij des mit kaiserlichenn henndenn gekrönnttenn poeten, von ursprunng, gelegennhait, sitten unndt anschicklichkaiten der statt Nurmberg'. Darunter das Stadtwappen und auf der andern Seite ein Bild, welches die Ueberreichung des Buches durch Celtis an den Rath darstellt. Mit Bl. 76 endet das 1521 abgeschriebene Celtis'sche Werk; Bl. 77—84 sind leer. Bl. 85: 'Künig Albrechts Rechtsbuch'; Bl. 100ᵇ ohne neue Ueberschrift an das Rechtsbuch sich anschließend: 'Hie hebt sich an das buch coronica genant unnd sagt da eigentlich von den kaiser und kunigen ꝛc. ꝛc.' — Endet mit dem Tode König Ruprechts. Bl. 121ᵇ: 'Hiehernach stet geschriben die bull in teutsch des ablaß deß heiligenn concilium zu Basel anno domini 1437'. Die Blätter 133ᵃ—214 sind mit Verhandlungen zwischen Markgraf Albrecht und der Stadt Nürnberg angefüllt; am Ende derselben nennt sich der Abschreiber 'Pancratius Artocephalus, 1521'. Nun beginnt nach einem weitläufigen Titel unsere Chronik mit der „Vorrede", die gleiche Ordnung wie in a einhaltend, dem diese Hs. am nächsten steht, ohne gerade davon eine Abschrift zu sein, da sich in den „Ordnungen" nicht ganz unerhebliche Abweichungen und auch Absätze finden, die in a fehlen (z. B. Nr. 36 und 37). Der Schluß ist wie in a, auch das 'Laus Deo' steht hier (371ᵇ), aber ohne die Jahrzahl. Bl. 372ᵃ—376ᵇ steht von anderer Hand ein 'Pasquillus von den nürnbergischen narren 1549', worauf noch 12 leere Blätter folgen. Die Orthographie zeigt alle Auswüchse des 16. Jahrh.

Ein übereinstimmender, vom gleichen Abschreiber 1521 gefertigter Codex befindet sich im k. Reichsarchiv zu München, Papierhs. d. 16. Jh. Fol. Manuscriptensammlung Nr. 79.

7. a[3]. Papierhs. des 16. Jh. Fol. v. Scheurl'sche Familienbibliothek in Nürnberg, Cod. H. Ein Sammelband, in welchem die Reihe der auf den Markgrafenkrieg bezüglichen Aufzeichnungen mit Bl. 169ᵃ beginnt, und zwar stehen hier zunächst die allen übrigen Codd. abgehenden 'Feindsbriefe' (Absagebriefe) von einer Hand, die vielleicht noch dem 15. Jh. angehört. Nach Bl. 171ᵃ, womit die Feindsbriefe schließen, springt die Blattzählung auf 220ᵃ über, ohne daß im Cod. eine Lücke bemerklich ist. Nun beginnt eine andere Hand des 16. Jahrh. mit der „Vorrede", der dann die Ordnungen folgen, in genauer Uebereinstimmung mit a[2]. Die drei letzten Worte Bl. 287ᵃ: . . . 'und mit vil parem gelt, das merck woll' sind diesem Cod. eigenthümlich. Auch das 'Laus Deo' steht hier, die darauf folgende Jahrzahl 1529 ist von Scheurl durchstrichen.

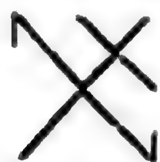
In den Varianten bezeichnet R. a (= Reihe a) die Uebereinstimmung aller drei Handschriften dieser Classe.

8. α. Papierhs. des 15. Jh. Fol. v. Scheurl'sche Familienbibliothek in Nürnberg, mit Leder überzogener Holzband mit sehr schönen Messingbeschlägen und Schließen. Auf der Innenseite des Vorderdeckels steht: 'Das ist raißpuch, das hat 44 sextern'. Mit Bl. 1 beginnt die „Vorrede", der ein Theil der Ordnungen (die andern sind an verschiedenen Stellen des Kriegsberichtes nachgetragen) folgt, aber in anderer Reihenfolge wie in den übrigen Handschriften. Mit Bl. 130ᵃ beginnt der Kriegsbericht unter dem Titel: 'der erst zug'; die einzelnen Abschnitte tragen überhaupt Titel, oft nur Daten oder Schlagwörter. Auch der Kriegsbericht hat eine andere Anordnung; der Anfang desselben in den übrigen Hss. ('als der krieg vergangen was' ꝛc.) steht hier am Ende des Kriegsberichts oder vielmehr an der Spitze einer Reihe von Verhandlungen, die vor dem Kriege und während desselben gepflogen wurden; auch darin herrscht eine confuse, unchronologische Ordnung. Den Schluß derselben bildet die 'richtung' (556ᵇ—564ᵃ). Dann folgt von anderer gleichzeitiger Hand (565ᵃ—829ᵇ): 'Hie heben sich an alle die dörffer, die in sechs meylen wegs umb Nurmberg ligen weyt und prayt'. Am Ende der letzten Seite steht: 'Hanns Tucher am Milchmarckt'.

Der Text von α ist sehr fehlerhaft und ohne alles Verständniß geschrieben; es wäre natürlich unmöglich und auch unnütz gewesen, alle die sinnlosen Abweichungen unter die Varianten aufzunehmen; im Ganzen steht er der Reihe a am nächsten, stimmt aber auch oft gegen die andern Hss. mit der Reihe A oder bloß mit A überein.

9. α^2. Papierhs. des 16. Jh. Fol. Stadtbibliothek in Nürnberg, Schwarz 66. An der Innenseite des Vorderdeckels ist ein Wappenbild aufgeklebt mit der Unterschrift: „Πάντα καθαρὰ τοῖς καθαροῖς“ (das gleiche auf hebräisch und lateinisch) und dem Namen: 'D. Hector Pomer, Praepos. s. Laur'. Es ist dieser Cod. eine wortgetreue Abschrift von α mit all den Fehlern desselben, nur daß die Orthographie verändert und manchmal falsch gelesen wurde. Durch einige Blätter hindurch sind von anderer Hand Correcturen angebracht, wodurch auch Fehler von α berichtigt werden; es wurde bei der Herstellung des Textes auch nur dieser Theil der Hs. benutzt. Am Ende des Verzeichnisses der Dörfer, 'die sechs meyl umb N. liegen', steht: 'Volendt anno 1528 mitwoch nach Gertrudis die 18 Marcij'. Weiterhin von anderer undeutlicher Hand: 'Hunc librum excerpit partim minister meus Vulffgangus Hoffer de Eberen, partim ego ex libro rubro coreo colligato tectaminis aurichalcidis munito, in cujus libri priori pagina erat conscriptum a margine': 'Das ist raißpuch, das hatt 44 sechstern' (s. oben α). Eratque valde negligenter conscriptus codex ille adeo ut vel non satis colluerit (?) germanam linguam aut egregie oscitans fuerit, ideoque . . . non nunquam minus apte hunc librum conscriptum deprehendere ne offendere et culpam prothotypi . . . sino (?) — Nach einer Reihe leerer Blätter steht auf der Innenseite des Hinterdeckels: 'Colligatori dedi 84 dn. anno 1528 dominica judica die XXIX marcij'.

10. B. Papierhs. d. 15. Jh. Schmalfol. Ms. germ. Nr. 376 (Nic. v. Jancovich) im ungarischen Nationalmuseum zu Pesth. (Vgl. Pertz, Archiv, VI. S. 150. Nr. 34 und Dr. v. Kern's Handschriftenverzeichniß in den Nachrichten von der histor. Commission. Jahrg. 3. 1862. S. 145.) Pergamentband nach Art der officiellen Codd.; die älteste Aufschrift findet sich auf der Rückseite des Hinterdeckels: 'krigpüchlein', worunter folgendes Zeichen (Hausmarke) steht:



Auf der Innenseite des Vorderdeckels stehen spätere Besitzer: '1519 dassz puechlein daß ist deß Hanß Volckmerwß (sic) pey dem Eystetterhof' und '1645 Hanß Christoff Schlüsselfelder'. Die „Ordnungen“ fehlen diesem und den noch folgenden Codd. — Seite 1 beginnt das große Absageverzeichniß: 'Herr Albrecht marggrafe zu Brandemburg und burggrafe zu Nuremberg hat mit alle den nachgeschriben den zu Nuremberg ire veintbrieff zu geschriben'; es füllt Seite 1—106 (vgl. A^4). Hierauf folgt mit etwas kleineren, sehr regelmäßigen,

der Mitte des Jahrh. angehörigen Schriftzügen der Kriegsbericht: 'Als der krieg vergangen waz zwischen den hern und den reichstedten' u. s. w. Den Schluß des Cod. bildet der Absatz, der am Ende von Nr. 53 der Ordnungen mitgetheilt wird: 'Item do sich der krieg also ie machen wolt — und ein prot umb ein haller' (S. 278). Hierauf folgt von späterer, eiliger Cursivschrift (Ende des 15. Jh.) der Vertrag des Bischofs von Metz mit Pfalzgraf Friedrich vom Jahre 1463; letzterer entläßt den Bischof und seine Mitgefangenen der Haft am Samstag vor St. Anthonientag.

Ueber die Eigenthümlichkeit dieser Redaction wurde schon in der Einleitung gehandelt: vom sprachlichen Standpunkte aus kann ihr eine Priorität vor der Reihe A nicht eingeräumt werden, die Weitläufigkeit, womit so oft die kurze Fassung von A umschrieben wird, die Relativsätze statt der Apposition, das fast regelmäßige 'der von Nuremberg' statt 'unser', 'von' oder 'vor Nuremberg' statt 'hie' u. s. w. sprechen durchaus für eine jüngere, nach allzugroßer Deutlichkeit strebende Fassung. Allerdings steht in B oft die richtigere Lesart, eine nähere Zeitbestimmung, genauere Ortsangaben, doch ebenso oft ist das auch wieder in A der Fall, worüber die Varianten Auskunft geben müssen, die, soweit sie in sachlicher oder sprachlicher Beziehung irgend eine Bedeutung hatten, genau verzeichnet wurden. Auch die Orthographie zeigt eine weit größere Ueberladung und Inconsequenz, als jene von A.

11. B². Papierhs. des 15. Jh. 4° im german. Museum zu Nürnberg Nr. 4402; mit dem Cod. Nr. 4404 im modernen Einbande zusammengebunden. Dieser letztere Cod. enthält einen Theil der Verhandlungen zwischen dem Markgrafen Albrecht und der Stadt Nürnberg. Voran geht eine Relation, die aus den amtlichen Aufzeichnungen zusammengetragen zu sein scheint. Mit Bl. 29 beginnt ein ausführlicher Bericht über den Heidelberger Tag, gegen dessen Ende die Hs. Bl. 71ᵇ plötzlich abbricht. Eigenthümlich sind kurze, roth geschriebene Sätze, welche am Ende von Absätzen den leeren Raum der Zeile häufig ausfüllen, aber in gar keinem Zusammenhange mit dem Vorhergehenden stehen, z. B. 'Sych zu — span auf dein armprust — es wert schier pesser — ich lach — halt es in eyner still — mir wer woll' u. s. w., vielleicht Wortzeichen, Parolen, die im Kriege gebräuchlich waren? Mit Bl. 72 beginnt der zweite Codex, der den Kriegsbericht enthält: 'als der krieg vergangen was' rc. Eine Art von Kapiteleintheilung, die zwar älter als der Einband, aber jünger als die Hs. ist, verbindet unmittelbar den Cod. 4404

mit dem Kriegsberichte. Sehen wir daraus, daß die Verbindung der beiden Codd. älter ist, als der Einband, so belehrt uns eine Sexternzählung, die sich nur am untern Ende der Seiten des zweiten Cod. (des Kriegsberichts) findet, daß dessen Anfang 11 zwölfblätterige Sexternen vorausgegangen sind, wie der Kriegsbericht selbst auf 7 zwölfblätterigen Sexternen geschrieben ist; es mag in dem verlornen Theile unter Anderm das weitläufige Absageverzeichniß, wie es A[4] und B hat, gestanden haben.

Der Text des Kriegsberichts stimmt im Ganzen genau mit der Redaction von B überein, doch ist er keine Abschrift von diesem, wie die oft nicht unbedeutenden Abweichungen, die besseren Lesarten und manche Worte zeigen, die in B ganz fehlen. Der Schluß lautet wie in B; nach demselben findet sich noch von derselben Hand die Bemerkung: 'Item nicht lanck noch dem kryg do kom ein grosse gusß und flosset dy prucken alle weck und ging uncz herauf czu dem schen prunnen und geschach vor lichtmeß im virczehen hundert und in dem ein und funfczigsten jar'. Die Schrift ist flüchtig, der Charakter derselben, sowie die Tinte wechseln häufig. Der flüchtigen Schrift entsprechen auch die vielen Auslassungen von Wörtern und ganzen Sätzen, sowie die Schreib- und Lesefehler, z. B. 'lantlicht' statt 'lantgericht', 'verpotten' statt 'verbunden' u. s. w. Die Form 'under' statt 'unser' steht hier so häufig, wie in B; auch sonst hat die Sprache viel mundartliche Färbung, so steht durchaus 'leidig, frew, freu' für 'ledig, früe', 'Alwerdt' (Albrecht), 'reisch' (reichs), 'leigt' (ligt) und manches andere, das in den Varianten verzeichnet wurde.

12. C. Papierhs. des 15. Jh. 4°. im ungarischen Nationalmuseum zu Pesth, Ms. germ. Nr. 182 (Nicol. v. Jancovich). Vgl. Pertz, Archiv, VI. S. 151. Nr. 35 und Dr. v. Kern's Verzeichniß a. a. O. S. 151. Der Cod. stammt aus der v. Ebner'schen Bibliothek (vgl. Catalog Vol. V. 114. Nr. 620) und enthält außer Schürstab Ulm. Stromer; auf dem neueren Vorsetzblatte bemerkte eine neuere Hand: beide Bestandtheile seien das Autograph eines gleichzeitigen Verfassers, was freilich ganz unrichtig ist. Seite 1 steht die alte Ueberschrift: 'Nurmbergische kriegshandlung anno etc. 1449'; S. 3 beginnt der Text: 'Als der krieg vergangen was' etc. Die Hs. folgt der Redaction von B, mit der sie auch den einfachen Bericht über die Schlacht beim Weiher gemein hat, ist aber sehr lückenhaft, und namentlich in der zweiten Hälfte nur als ein Auszug zu betrachten. — An den Kriegsbericht schließt sich dann noch die Berechnung der Einwohnerzahl und diese endet mit der Verzeichnung

der Einwohner in einem der acht Viertel, in welche die Stadt damals eingetheilt war (1749 Männer, 1932 Weiber, 2778 Kinder). Hierauf folgt:

'Item nach Christi gepurt tausent czwaihundert 92 jar da warden die juden erslagen czu Nuremberg und in Francken und kunig Albrecht het seinen hof czu Nuremberg deßselben jarß'.

'Nach Christi gepurt 1338 jar umb sant Lorenczen tag komen die heuschrecken von osten und flugen piß gen westen, die waren grosß und jar vil; darnach uber 10 jar an sant Paulus tag wekerung do kom ein erdpiden, der waß alß groß, daß er an etlichen steten perg und stet und purg umbkert'.

'Deßselben jarß an sant Nicloß obent do wurden die juden czu Nurenberg verprant. darnach deßselben jarß komen die pußer, die sich selber mit geiselen slugen; der waß in kurcz vil worden und sie namen den pfaffen ir gut und wolten darnach mit kunig Ludwig von Franckreich uber mer faren. die wurden alle erslagen pei Wien. nach Christi gepurt 1200 (die Hs. hat M2) jar do ward teuczscher [orden] erhaben pei pabst Inocencio'.

An diese zum Theil falsch zusammengezogenen Sätze der Nürnberger Chronik aus der Zeit K. Sigmund's (s. den 1. Band) schließt sich ganz unmittelbar Ulman Stromer an: 'Anno dom. 1349 jar da waren die juden geseßen' ꝛc. Auf die Ulman Stromer'sche Chronik (in ihrer spätesten Fassung) folgen dann wieder Stellen zu den Jahren 1421, 1422, 1424, 1437, welche mit (den Zusätzen) der Ueberarbeitung Stromer's und der Chronik aus K. Sigmund's Zeit (vgl. Bd. I, S. 325) stimmen.

13. C². Papierhs. Ende des 16. Jh. 4°. Nürnberger Stadtbibliothek Will. Nr. 435. Es fehlen mehrere Blätter in der Hs., sonst stimmt der Text mit C bis auf unbedeutende Abweichungen überein. Am Ende des Cod. stehen von anderer gleichzeitiger Hand folgende Verse (Bl. 75):

'Hundert zwej jar genentt
hatt sich der krjeg vollentt,
jetz wir darinnen stendt,
Gott rejch unns seine hentt
unnd dje noth von unß wentt,
der allenn gbaldt zudrentt
Amen.

Nürnberg. **M. Lexer.**

Register dieß buchs.

Ordenung der tor. Lauffertor. fol. 1.
Frawentor. fol. 2.
Spitalertor. fol. 3.
Neuentor. fol. 3b.
Tiergartntor. fol. 4.
Ordenung, wie ein ieds tor bewart sein fol.
Vom türnlein am Bischpach.
Wasserturn. } fol. 4.
Ordenung der swibogen.
Irher türlein.
Sant Seboltz turn. } fol. 5.
Mer ordenung der tor.
Ordenung der büchsenmeister zu dem großen werck auf den türnen umb die stat. fol. 7.
Die püchsen geordent unter die tor. fol. 12.
Ordenung in der kuchen. fol. 16.
Von beschreiben der drabanten an solt. } fol. 18.
Ordenung von gefangen gereisigen.
Von gefangen pawern. fol. 19.
Von den stockmeistern. fol. 21.
Von den unsern die gefangen wurden. } fol. 21.
Ordenung vom wein.
Ordenung des walds in sant Lorentzen pfarr. fol. 23.
Von der bollicken. fol. 28.
Ordenung der beute. fol. 29.
Ordenung vom melb und brote. fol. 35.
Vom melb. fol. 36.
Von der gefangen eit, so man sie teget. fol. 26.
Der aid, als dieselben gefangen ledig wurden gelaßen. fol. 26b.
Schickung des zeugs. fol. 39.
Von ladung des zeugs. fol. 40.
Vom zeug der wagenburg. fol. 40.
Von ordenung der büchsen unter die tor. fol. 41.
Von den zeichen der büchsen. fol. 43.
Ordenung auf der vesten. fol. 45.
Ordenung des flaisch. fol. 46.
Von der wart. fol. 48.

1. Das „Register“ nur in den Hss. der Reihe *A*. 2. In den Hss. römische Ziffern. 3. 'Neuentor' von einer Hand des 17. Jh. nachgetragen, *A*. — fehlt den übrigen. 8. Bispach *A*. 11. Hirher *A*. 29. 'Der aid — gelaßen' in *A*. nachgetragen wie oben, fehlt den übrigen. Darauf in *A*. 'von behutung der mul', was später wiederkehrt. 32. wageburg *A*.

Ein vorred ee sich der krieg an vieng. fol. 53.
Waz gehört zu speisen 2000 person. fol. 108.
Von verhawung des walds. fol. 110.
Von den schrancken. fol. 113.
Von manglung etlicher ding im krieg. fol. 115.
Der ait der geste. fol. 116.
Ordnung des getraids, habern. fol. 117.
Vom korn. fol. 117.
Vom waitz. fol. 117.
Von einer anbringung an ein gemeine vor dem krig. fol. 119.
Von den leuften, geschehen den gantzen krieg. fol. 125, und wert biß zu end dietz buchs.
Von den, die her entsagt haben. fol. 128.
Ein fridbrieff gemacht zu Laubingen. fol. 133 secundo.
Item von der niderlag bei dem weier. fol. 152.
Von der richtigung. fol. 171.
Von verkündung des frids. fol. 183.
Von vertigung der geste von hinnen. fol. 176.
Vom auspieten den gereisigen. fol. 50.
Von den kriegsherrn. fol. 64.
Von etlichen gebrechen. fol. 66.
Von der schiltwache. fol. 107.
Von der unfur des kriegs. fol. 105.
Von der losung und steur. fol. 104.
Von den pferden der purger. fol. 103.
Von den öbersten haubtleuten der gereisigen. fol. 102.
Von den dingen, die auß der stat den veinten wurden zu getragen. fol. 71.
Vom schreiben dem babst, dem römischen künig ꝛc. fol. 72.
Von beschedigung der brucken umb die stat ꝛc. fol. 73.
Vom auffenten der leben. fol. 72.
Von den zaichen der feint, so die unsern außzugen. fol. 73.
Von botschaft bei nacht und von den briefen. fol. 74.
Von behütung der mül in der stat. fol. 38.
Von Wagenburgmeistern. fol. 39.
Von öffenung der tor bei nacht. fol. 74.
Von amptleuten und wercleuten, so man zu feld zeucht. fol. 75.
Von den von Swanburg und Rysenburg.
Von der losung bei nacht in der stat.
Von der erung, die man den tet ꝛc.
Von den jüden in der stat. } fol. 76.
Von der stat ertzten. fol. 77.
Von dem smaltz und pechem fleisch.
Von holtzen, daz man der stat tet. } fol. 77.
Von dem zusatz den amptleuten. fol. 78.
Von dem pubenvater. fol. 106.
Vom mustern.
Von den processen im krieg. } fol. 79.
Von einer warnung.
Vom heiligtum. } fol. 80.
Vom fewer. fol. 78.
Von beheltnüße der panier. fol. 183.
Von den creuczern, die an die Durcken zugen. fol. 177.
Von dem zug für Lichtenburg. fol. 88.

3. verhawhung *A*. 10. einem anbringen *A²*. 14. Am Rande eine hinweisende Hand in *A*. *A²*. 18. der gereisigen *A²*. 29. den lehen *A*. 36. Von dem *A²*. 50. In *A*. ein Panier an den Rand gezeichnet, was der Schreiber von *A²*. ungeschickt nachahmte. 51. an den *A*.

[Bl. 53ᵃ] **Ein vorred, ee sich der krieg an ving, wie sich unwillen machet zwischen marggraf Albrecht eins, dem von Heideck und den von Nürmberg des andern teils.**

Item als es sich zu dem krieg schicket vor etlich zeit gab sich unwillen zwischen dem marggrafen und dem von Heideck. kürtzlich was die mainung, daz marggraf Albrecht maint und sein sin stund, die von Nürmberg solten den von Haideck von in thun; dardurch er seinen willen dester baß mit im meint zu verbringen, und nam im fast vil sprüch zu im für, mer dann nach jar und tag, daz derselb herr von Heideck bei in ir diner was gewesen [1]. umb solch sprüch bot sich der vorgenanter herr von Heideck zu recht und wurden teg doran gemacht; daz half nicht. es ward auch durch befelhnus des römischen künigs ein tag vor dem pfaltzgraven

Wenn in den Varianten die Hss. einer Reihe übereinstimmen, so wird dieses durch ein dem Buchstaben der Klasse vorgesetztes R. (Reihe) ersichtlich gemacht. Reihe *A* (R. *A*) umfaßt aber bloß *A*. A^2. A^3; A^4. wird besonders aufgeführt (s. oben S. 114).

1. Die 'vorred' fehlt den R. *B*. *C*. unbillen R. *A*. 4. Die einleitenden 'item' fehlen in den Codd. der Reihe *a* durchaus. begab R. *a*. 5. und kurtzlich so was das die a^2. a^3. auff maynung A^4, kurtz was das die *a*. 8. mecht verpringen *a*. 9. 'für' fehlt R. *A*. *a*. als derselb R. *a*. mer — gewesen: nachdem und derselb v. H. mere dann jar und tag ir diener was gewest A^4. 10. 'vorgenanter' nur R. *A*, die übrigen 'vorgenant'; bat sie — zu recht A^4. 11. es waren auch R. *A*. *a*.

1. Ueber die Bestallung des Herrn Konrad von Heideck giebt der Codex 296 des k. Archivs in Nürnberg: 'Allerley bestallungen und schulden der losungstuben' Aufschluß. Dort heißt es Bl. 71ᵃ: 'Zu wissen, man hat den edeln herren Conraten herren zu Heidecke bestellt, das er den burgern und der stat zu Nuremberg die nechstkünftigen 10 jare mit sein selbs leip, 9 redlichen dieneren und 10 pferden und mit seinem sloß und stat Heidecke und aller seiner herschaft und manschaft dienen, gewarten und verpunden seyn und wesenlich diese 10 jar zu Nuremberg sitzen sol. darumb gibt man im alle jare dieser zeit 400 gulden landswerung, nemlich all goltvasten 100 gulden, anzutreten mit der ersten betzalung penthecosten schilrste, als das alles sein bestellungbrieff außweist. actum sabato ante kathedra Petri (19. Febr.) anno ꝛc. 45ᵗᵒ.'

zu recht gesetzt[1], des derselb pfaltzgrave ein verhörer und richter was und sein sölte, und ward da zu recht angefangen. also ließ der pfaltzgrave daz also im rechten hangen und gab den sachen kein ent, darinnen er geferds verdacht ward, und daz nit unbillichen was; wann het er gewölt, er het wol baß darzu getan. und ließ daz also in krieg wachsen.

[Bl. 53^b] Item die von Nürmberg hielten sich also in den sachen und puten recht von dem herrn von Heideck, wo und an welcher stat er des billeich gen dem marggrafen über sten solt; es half alles nicht. nun daz die von Nürmberg den von Heideck über solchs solten in mit gewalt abdringen und von in treiben laßen, und an recht, verstunden sie, daz sie daz mit recht, gelimpf und eren nit thon mochten, und meinten, solt daz sein, wann ein fürst oder herr im vehe zu iren dienern einem oder mer nem und wolt, daz man den auß der stat trib und nicht recht von im nemen wolt, als pillich were; so stelt nymmer keiner zu in und wer in schentlich, schedlich und unerlich, und sie mochten daz gen irn dienern nit verantwörten. wann die sprüch, die im marggraf Albrecht zu dem von Heideck für nam, waren nichtz wert, ez was nichtz, dann daz im zorn thet, daz der adel sich zu den steten macht, daz doch nit newe herkam, sunder alweg und ie gewesen ist, daz sie der vom adel zu dienern bei in gehabt haben; und were sach, daz er den herrn von Heideck also mit gewalt von in drungen het, so wer nicht minner geweſt, er het die andern des adels, die bei in waren, auch von in dringen wöllen, und het mit einem nach dem andern an gehaben.

Item da marggraff Albrecht sahe und merckt, daz im sein wille nit ergen wolt, da klagt er[2], wie er sprüch zu den von Nürmberg het und könt der zu recht nicht brengen in manger zeit her, und het etwe vil buntgnoßen von fürsten mit im, mit namen: herczog Wilhalm von Sachsen, herczog Otto von Bayern, [54^a] bischove von Meintz, bischove von Bam-

1. das derselb N. a. ein verhoren A^2. A^3. 2. darzu N. a; ward das recht A^4. 4. also — ward: das ließ der pf. ungeendet hangen, deshalb ward er geverds halb bedacht A^4. 4. nit unbillen A^2. A^3. — ursprünglich 'mit unwillen'? 5. und liß also ein krig wachsen A^3. 7. er das N. a. 8. üben und sten solt N. a. 9. Die Codd. haben: 'solten haben in den mit gewalt'; nur in α^2 ist 'haben' und 'den' durchstrichen. 10. gestanden N. a. 11. thon wolten A^3. 12. einen N. A. 15. unredlich A^2. A^3. 17. wern N. a. 19. das sich a. 25. das klagt A^3. wie er sprach A^3. 26. und könt — her fehlt a^2. a^3.

1. In den „Relationen“ ist namentlich öfter von einem Tage in Mergentheim die Rede, ohne daß über diesen selbst nähere Angaben gemacht werden.

2. Ueber diese Vorgänge vergleiche man die dem Kriegsberichte folgende Abhandlung, in welcher die diplomatischen Verhandlungen, die während der ganzen Dauer des Krieges im Gange waren, ausführlich erörtert sind.

berg, bischove von Eystet, lantgraff von Heßen und sust vil fürsten, graven, freien und herrn, die im hulfen und der stat Nürmberg und andern reichsteten absagten, als daz buch da hinten am 128. blat clerlich außweist. und reit von einem zu dem andern und beclagt sich vast [umb] daz groß unrecht, daz an im geschehe, und bracht für, wie die von Nürmberg in meinten zu vertreiben, und groß sach gab er auß und mant dieselben, im beistant zu thon. auch reit er mer zu andern fürsten, die im nit verpunten waren, sunder der etlich bei den von Nürmberg und andern steten des reichs im bunt waren, die er auch ableitet, als hernach geschriben stet. solch swer klag gab er auß, der doch keins was; wann die von Nürmberg nicht begerten noch ander stete, den adel, in oder ander zu vertreiben, sunder daz sie und die iren vor unrechtem gewalt beleiben und des reichs straße in frid besteen möchte. auch was nicht war, daz er sie nicht zu recht het mügen brengen, wann er sie nie für recht lud oder fürwendet, als darzu gehört, sunder er meint, sie sölten im rechtens sein vor ungeleichen und sundern, verdingten, fremden richtern und rechten, die im darzu gefügt hetten; des sie nicht schuldig noch pflichtig zu thun weren gewesen. aber an steten, da sie im des pflichtig zu thun, im und einem ieden, als vor dem römischen künig oder seinem anwalde weren sie im und einem ieden, als recht ist, williclich und gern rechtens gewesen.

Item do die von Nürmberg nicht in verdingte recht mit im gen wolten, do bracht er gelt auß zu lehen, verkauft [54b] und versetzt, und bestelt wein, traid, habern und richt sich vast zu, als er krigen wolt, und gab dabei auß, wie er darzu gedrungen würd, und thet daz auf den sin, daz er meint, ee die von Nürmberg mit im in ein krieg gingen, in ir arme leut auf dem lant ließen verheren, daz ander, daz der kaufman bei in seins gewerbs über lant nicht geraten mocht, auch der hantwerckman sein arbeit nit vertreiben solt, darauf in groß verderben stund: ee würden sie im seins willen vervolgen. und meinet sie domit zu schrecken und zu teiding [zu] brengen, dardurch im sein fürnemen erfült würd.

Item do die von Nürmberg solch sein außgeben von im gen den fürsten, daz er tet und über sie clagt, auch solch gewerb und kostung wider

3. Dieses und die folgenden Citate sind in *A*[2]. *A*[3]. genau abgeschrieben, obwohl sie zur Folürung nicht passen — *A*[4]. und Reihe *a* lassen die Folio-Bezeichnung weg; R. *a* fehlen die Verweisungen ganz. 4. 'reit': die Reihe *a* bildet das Praeter. der Verba der 3 Klasse schon auf nhd. Weise: 'rit, schrib' ꝛc. 5. des grossen unrechten *A*[4]. 6. und gab groß sach für R. *a*. 10. 'schwer' R. *a*; in dieser Reihe ist organisches ſ vor l, m, n, w schon durchaus in ſch verdichtet. doch keine R. *a*. 11. den adel oder in zu vertreiben R. *a*. oder andern *A*[3]. 14. fürwenet *A*. 19. 'und' fehlt R. *A*. *a*. 20. gern rechts R. *a*. 24. auf den sein *A*[3]. *A*[4]. auf den schein R. *a*.

sie auf iren schaden bestelt, auch etlichen fürsten in solch sein clag zu schreiben; da santen sie ir ratzboten zu denselben fürsten und verantwörtten sich und sagten iren gelimpf und waz die sache were, auch wie sie sich darinnen gehalten hetten, auch sich noch hinfür geren hielten, waz billeich were.

Item nach vil red, reiten, verclagen auch verantwörten sach marggraff Albrecht, daz im seiner sache und fürnemen nicht wolt fürgen. und do er sich so fast het beclagt, geworben und zugericht, daz er meint, sölt er mit den von Nürmberg in recht komen an pillichen steten, er gewünn nicht vil [Bl. 55^a] an seinen sprüchen; auch solt er daz foren laßen, so würd er zu spot und man würd dabei vernemen, het er gerechtikeit nach seinem fürgeben gehabt, er hette recht von in genomen. und gab sich also darein mit in zu kriegen.

Item vor eingang des kriegs macht man ein tag da zwischen zu Bamberg, da ward der sach etwaz verhöret. do buten im die von Nürmberg recht an pillichen steten und buten mer rechtens, dann sie pflichtig ze thun waren, und wolten im vor etlichen fürsten, mit den der marggrave verbunten was, unverzogenlich rechtens gewesen sein ümb waz sach er zu in het ze sprechen gehabt. daz half alles nicht: er meint ie gelt von in ze haben oder sein mutwillen an in und andern den iren zu verbrengen.

Item die von Nürmberg wurden etwaz vast verkurtzt in den sachen, wann sie sich verbunten hetten zu etlichen fürsten mit namen: hertzog Albrecht von München, bischove von Wirczburg und etlichen mer, der sie sich trösten. do dieselben sahen, daz marggraff Albrecht sie ie meint ze kriegen, da chomen der etlich von in, mit namen: herczog Ludwig, pfalczgrave bei Rein, herczog Albrecht von München, und hilten nicht ir vertröstung, so sie den steten getan hetten, und ließen sich den marggraffen überreden, daz sie auß dem bunt komen, und begunden der sachen gerut sitzen.

Item der bischove von Wirczburg beleib bei in und verhieß in mit allem seinem vermügen zu helfen. aber do es darzu kam, thet er nichts darzu, sunder ein anzal sant er [55^b] den von Nürmberg, aber ander sein hilf und der seinen was keine da, als er in versprochen und zugesagt het.

Item do man zu Bamberg auf dem vorgeschriben tag was und sie verstunden, daz man ie gelt umbsünst von in und kein recht nemen wolt,

1. clagen und schreiben A^2. clag und schreiben A^3. 2. sie iren A^3. sie irs R. a. 7. sein sache R. a. 8. und so er R. a. beworben R. a. 14. gen Bamb. R. a. 27. den marg. Albrecht A^3. 28. gerutz A^3. berut A^4. in rue zu sitzen a^2. a^3.

'do gingen sie mit andern iren puntgenoßen zu rat und meinten, leicht ob man weg möcht finden, ee mit einem bescheiden gelt ab ze komen, des man doch nit pflichtig noch schuldig was, wer leicht besser, dann so in ein sweren krieg zu geen.

Item auf daz meinten ir buntgnoßen von andern steten, sunder in Swaben, daz solt nicht sein; wann solt man im also gelt wider got, recht und ere geben, damit wer daz gantz reich geswecht und ewig schad hin für zu ewigen tegen und schant. sagten den von Nürmberg auch zu, mit leib und gut und allem irem vermügen ze helfen. auf sölchen iren großen trost [und] zusagen mit hilf, der sie in keine theten da es darzu kam, [wurden] verleitet auch versaumt die von Nürmberg in dem krieg.

Item die von Nürmberg meinten, nachdem als sie die sach vor gut zeit an den römischen künig bracht hetten, der auch dem marggraffen und andern sein buntgnoßen und sünst vil fürsten, die nicht bei im im bunt waren, schreib und recht von den von Nürmberg bote, und sich der von Nürmberg zu recht mechtig macht; verbot auch im und den andern über solch rechtbot, so er von in thet, sie do über nicht ze kriegen noch zu schaden zu bringen weder [Bl. 56ᵃ] an irem leib noch gut.

Item auf sölich rechtbote meinten die von Nürmberg, sie solten auch unbekrigt von im auch andern fürsten, sunder bei frid und sun und recht beliben sein; wann in auch ander fürsten, zu den sie sich, als vor gemelt ist, gefügt und unterweist hetten, die mit dem marggrafen im bunt waren, gute wort gaben und hinden nach alle sein helfer wurden und im seins unrechten wissentlich verhulfen; wann sie des auf den tegen, die sie mit einander hetten, laut unterweist wurden, daz der marggraffe mutwillen sucht und nit recht weg vor im hett.

Item als sich die von Nürmberg trösten aller vor geschribner stück, ir buntgnoßen zusagen von fürsten und steten, auch hofnung [hetten], er kriegt sie nicht wider solich rechtbot, auch daz im sein buntgnoßen nicht des unrechten wider got als gröblich zu würden legen und verhelfen, auch daz ir etlich daz mit worten ließen erscheinen, da man sich mer freunt-

1. leich A^{2}. A^{3}. lecht A^{4}. fehlt R. a. 2. daz man A^{2}. A^{3}. R. a. 3. lecht A^{4}. villeicht R. a. 6. 'got' fehlt A^{3}. 11. ym dem A. in den a. im krieg R. a. 13. in den R. A. — a. auch den A. 16. mechtig ward a. auch verbot R. A. 18. sie do über — gut: s. d. ü. nicht ze kriegen (zu bringen A^{4}.) noch schaden weder an irem leib noch gut zu zihen noch thun sölt R. A. sie darüber nicht zu schaden pringen weder an irem leib noch gut R. a. Der ganze Absatz fehlt R. a. Die oben unterbrochene Construction wird mit dem folgenden 'meinten' wieder aufgenommen. 19. 'sie' fehlt in den R. A. a. 23. 'und in gute wort' — alle Codd. — was nur stört, da 'in' schon oben steht. 26. vor im hetten R. A. a. 29. das erste 'nicht' fehlt R. a.

schaft bei versten mocht dann kriegs von in, auch daz sie irr stet und armleut verderben würden ansehen und daz sie dem marggrafen wider solch recht und unverschulten sachen nicht pflichtig noch schuldig weren zu helfen angesehen küniglich verbote, auch daz der marggrafe im anfang sölchs nicht angefangen het zu kriegen sunder sie zu bedroen, als vor stet: verleit sie, daz sie sich als vast mit geraisigem zeug noch mit fußvolck bewurben, als hernach wol not het tan. sie meinten auch, wenn es gleich darzu köm und wann in ir buntgnoßen geholfen hetten mit halben, damit sie in trost teten, daz sie im starck genung wolten sein gewesen, als auch geschehen were. der hülf stund in alle ab, und do es zu krieg kam, do musten die von Nürmberg ir volck andern steten [56b] zu hilf alweg den gantzen krieg eins teils leihen, und in kein hilf getan ward.

Item der marggrafe und sein helfer gingen gar hinterlistiglich mit in umb; sie machten teg daran und wenn es sich dem tag nehet, so schreib der marggrafe den tag ab: ein weil nam er im für, er were nicht zu lant oder kranck und begert, man sölt ander teg machen; die machten dann die andern fürsten, und also verzohe es sich, biß daz man futrung in dem feld mocht haben. da ließ er nun den vorgenanten tag zu Bamberg fürgen und verzohe domit die stete auf, sunder die von Nürmberg, daz sie sölten gedencken, er kriget nicht mit in; wolt er krigen, er ließ nicht teg daran machen. und hoften, es ging von im und andern fürsten on geverde in guten trewen zu, solich teg zu machen, man würd die sache hin thun, wann die herrn wurden sehen und hören, waz die sach wer. dardurch sie es, als gar umb sünst und unredlich sprüch, darumb in keinen krieg nicht kumen ließen, und bestelten sich auch dester minner und meinten, es tet nicht not; wann solch bestellen groß gut het kost, das meinten sie zu ersparen.

Item es ist auch wol zu gelauben, hetten sich die von Nürmberg bezeit bestelt und leut geworben, als in hernach wol not het tan, wann daz nun geschehen were, so were der marggraff still geseßen, daz er wol het mügen than. wann die, die er bestelt het, den gab er kein solt; wann die fürsten und herrn, die im hulfen, die santen im ir ritter und knecht, auch ir burger und pauren zu, die sie in iren landen hetten und in ümb sünst pflichtig waren zu dienen und nach zu raisen: die weren alle die weil stille und gerut geseßen und hetten die von Nürmberg [57a] die weil laßen sol-

4. vebote R. A. 6. 'noch' s. im Glossar. 8. halbem A⁴. R. a. 10. die hilff R. a. der ist Genit. Plur. 12. gar kein gethon ward a. 15. ich nam a. 18. daz liß er A². den vergangen tag a. furgien A⁴. 21. 'und hoften' fehlt a. 22. solch zu machen A⁴. solich zug machen R. a. 23. 'es' nur in a². a³. darburch sie gar alles umb sonst A⁴. 26. 'das' fehlt R. A. 28. bey zeit R. a. 30. mügen thun R. a. A⁴.

den, wann er wol gewißt het, daz sie mit im nit hetten angehaben ze kriegen. auf daz wer in groß gut gangen. und in der zeit wer der marggraff aber ümb geriten und [het] sich beclagt, wie man in mut het zu vertreiben, und het im des gen andern fürsten ein glauben gemacht, mit solcher der von Nürmberg samnung wie man in vertreiben oder wider seinen willen bekriegen wolt; die hetten des nicht gern zu gesehen sölichs zu gestaten auf den sin: waz dem heut wieder ging köm zum andern an ir einen auch. mit dem het er noch mer wider sie geborben und aufgebrocht, und man het sie hinfür mutwilliger geschetzt.

Item also wer vorhin den von Nürmberg groß gut mit solden aufgangen und hetten damit gefeirt; und wenn sie nun des verdrossen het und solch sold wider ab hetten geschriben, in der zeit het sich der marggraff auf gemacht oder darnach und het sie aber übereilt: ee sie sich wider geworben hetten, so het er seinen frumen geschafft wider sie. mit dem wern sie umb zwifach gelt und kost komen und müsten den ungelimpf darzu gehabt haben; wann iederman geret het, sie hetten sich beworben und dem ein anfang gemacht, domit man in darzu bracht und geraitzt het, daz er sich het müßen bewerben und fürsehen, und wer also gemust zu dem krieg ze kumen: hetten aber die von Nürmberg nicht sich gesterckt und geborben, so wer er auch still gesessen und wer der ding mit dem krieg keins ergangen. solich und ander schuld het man auf sie gelegt, damit man sie het mügen verunglimpfen und pußfellig machen.

Item und nach abscheiden des vorgenanten tags zu Bamberg hat sich marggraff Albrecht mit etlichen fürsten, herrn, rittern und knechten, mit namen: herczog Wilhelm von Sachsen, bischove [Bl. 57b] von Bamberg, bischove von Eystetten, lantgraven von Heßen ꝛc peworben und macht ein velt, ee und er in sein veintsbrieff zusant. auf ir güter legt er sich, in ir arm leut an leib und gut beschedigt, in auch ein haus mit namen angewan, daz sich doch von niemant gepürt ze tun mit eren, er sei edel oder unedel, ee zu rauben, dann sein ere mit absag zu bewaren; daz da nicht angesehen ward, es must alles recht sein.

Item der bischove von Bamberg, dem der vorgeschriben tag hin heim ward gelegt, und der der sach ein mitverhörer was und peder bartey

2. wer im A^2. 3. mut het in zu vert. A^4. R. *a*. 7. zu stetten A^3. die hetten — gestatten: des hetten die nicht macht mit solcher zu gestaten gern gesehen R. *a*. heut zu ging widerwertig R. *a*. 9. gesetzt A^2. mutwillig gesatzt a^2. mutwillig geschaczt a^3. 10. 'vorhin' fehlt *a*. der von Nürmb. A^2. 17. ger. hetten R. *A*. gereist hett A^4. 21. kains außgegangen R. *a*. 22. pausellig R. *a*. 23. 'het sich', alle außer *A*. 26. Eystet A^2. A^3. Eychstet *a*. 'lantgraff', alle außer *A*. 27. schlecht er sich a^2, in *a* urspr. 'slegt', das s durchstrichen. 29. angewunnen R. *a*. 30. absagen R. *a*. 31. das doch nit *a*.

gehaim einnam, der verbot und darnach schuff ze nemen zu seinem gewalt alles, daz die von Nürmberg zu Bamberg und allenthalben in seinen gebieten hetten, und darnach in sein veintzbrieff zusant nach ergangen sachen, als gemelt ist. derselb brieff auch nicht weiter unter andern mer worten innen hielt, dann daz er sich in marggrafen Albrechtz frid und unfrid züg, der etlich tag ee, dann marggraf Albrecht absagt, zugeschickt ward, und het sie vor beschedigt an mercklicher hab und auch darnach angriffen, ee der marggrave veint ward, doran zu mercken ist, daz derselbig bischove von Bamberg groblich wieder got, ere und recht gehandelt hat: in dem ersten, daz er ieder partey geheim einnam in vertrawens weise, [daz] er in ir gut nam, ee dann er in sein veintzbrieff sant, auch [do er] nach laut desselben veintsbriefs vor absag marggraff Albrechtz nicht zugriffen solt haben, (nachdem als er sich, als vor gemelt [58a] ist, in seinen frid und unfrid zogen und gesetzt het,) daz er in das ir schuff zu nemen.

Item darnach etliche tag sant in marggraff Albrecht seinen veintzbrieff und ander fürsten, grefen, herrn, ritter und knecht, purger, köch und kelner, waz er aufbracht, ire absagbrieff auch, und mit raub, brant, mort, kirchenbrechen und mit allerlei beschedigung teten sie als vil sie dann getan konten. und slug sich für Heideck und benött sie mit teiding, daz im stat und sloß an sturm von den haubtleuten und andern darinnen ward ein gegeben. darnach slug er sich für Lichtenaw[1] und lag auch etlich tag darvor, und daz ward im auch übergeben. also santen im die von Nürmberg auch ir absagbrieff; denselben boten slugen sie und namen im sein pfert, daz auch nicht recht und unfürstlich ist. und damit zugen sie auch auß und branten und gewunnen im etliche heuser und den seinen an, als daz buch clerlich da hinten außweist, und veht sich an folio 125.

In dem nam sich herczog Heinrich von Beyrn darumb an mit andern fürsten: herczog Albrecht von München, bischove von Augspurg, und schriben beden parteien, sich mit irer botschaft zu in ze fügen von wegen,

1. ein man A^2. A^3, d. h. die Geheimnisse beid. Parth. erfuhr. zu nemen und sein gewalt A^4. R. a. a. 3. ward in s. v. zugesant R. a. 4. 'mer' fehlt R. a. 6. heug A^3. 'frid — Albrecht' fehlt R. a. in m. A. absag schlieg und mit zu geschickt ward R. a. 8. angreiff R. A. 10. zum ersten R. a. a. ein man A^3. 11. sein veintschafft a. 15. 'etliche' in A über eine radirte Stelle geschrieben. 17. keller a. und raubt R. A. auch raubten, pranten, morten A^4. und raub R. a. auch mit raub R. a. 19. gethun kunden R. a. 24. noch fürstlich a. 26. 'und veht — 125' fehlt R. a. 27. in demselben nam A^3.

1. Veste und Markt Lichtenau — auf einer Insel der fränkischen Rezat 2 Stunden unterhalb Ansbach gelegen — wurde 1406 durch Herrn Friederich von Heideck an den Rath zu Nürnberg verkauft, von dem es 1409 unter mehreren Vorbehalten an das Nürnberger Rathsgeschlecht der Rummel überging. Vgl. H. Holzschuher, Gesch. der Herrschaft Lichtenau (Nürnberg 1837) S. 22 u. 25. K.

domit sölch krieg auf beden teilen hin gelegt würd. daz in also verdolgt ward, daz der marggrave die seinen etlich, auch die von Nürmberg ir ratzbotschaft dar schickten, daz da zu bederseit auch etlich clag und antwurt verhört ward. der teg wurden mer dann einer in herczog Heinrichs hoff gelegt, aber da ward nicht ent gemacht; wann die weil der marggrave vor Heideck und Lichtenawe lag, in der zeit waren die teg und ward nicht ernstlich darzu getan, daz man frid oder richtigung zwischen in macht: alles [58b] dem marggraven zu hilf und den von Nürmberg ze schaden; wann die weil man teg sucht, die zeit mocht ieder teil den andern suchen und beschedigen. also hetten die von Nürmberg aber hoffnung, angesehen sölicher gewalt und unrecht, so an in getan würd, wurden die obgeschriben fürsten darein sehen darob ze sein, daz sölich zwitracht hin getan würd, und bewurben sich auch dester minner umb leut und waz in not were gewesen. in der zeit gab sich Lichtenawe auch, und do er in nit mer west an ze gewinnen und im frids not was, also ward ein tag zu Laubingen[1] aber durch die vorgeschriben fürsten gemacht, do auch clag und antwort verhört ward. also was die meinung aber, die von Nürmberg solten dem marggrafen abkauffen, gelt leihen oder geben. do daz nit sein wolt, do hilt man ein commission von dem römischen künig beden teilen für, lautent auf den bischove von Meintz, herczog Heinrich, bischove von Augspurg auf meinung, daz sie sölcher zwitracht peder parteyen verhören und gewalt haben solten, richtigung oder frid an seiner küniglichen gnaden stat zu machen und pieten, als daz dieselb commission mit mer worten innen helt. und auf denselben gewalt namen sich an der vorgenant bischove von Augspurg und herczog Heinrich außerhalb des von Meintz rc. wie es auf diesem tag ergangen sei und denselben fridbrieff vint man clerlich do hinten folio 133 secundo.

[59a] Item kurcz dovon zu schreiben, daz man versten mag, daz sollich fridbot den von Nürmberg zu großem geferde erdacht und gemacht ward; wann als sie nach laut der schrift beden parteien von in gegeben ward, die hielt innen auf etlich tag hinfür ein benanten tag, an dem der frid eingen sölt, und waz ein ieder teil vor und zwischen eingang des frides gewunne und mit seiner kostung inne het, daz sölt er den frid inn haben, nützen und nießen von dem andern teile ungehindert. nun het der marg-

9. sichen A^2. A^3. 11. 'angesehen — wurden' haben die Codd.: es wurd anges. s. g. und unrecht s. a. i. g. würd und wurden. 12. und darob sein R. a. 17. gehort R. a. 22. 'solten' nur R. a. 24. hielt A^4. R. a. 27. '133 secundo' fehlt R. a. In R. a folgt nun gleich der 'fridbrief'. 33. gewunnen A^2. R. a. gewonnen A^4. gewóne R. a.

1. Lauingen a. d. Donau.

grave daz lant alles, er und sein helfer, inne und da verbrant allenthalben; waz aber nicht verbrant was, daz het im gehuldet und musten mit im raisen. nun als der fridbotbrieffe außging, unterzohe sich der marggraff und die seinen, waz sie vor verbrant und nicht eingenomen heten, daz besetzten sie, dörfer, heuser, weiler, brantstutzen, und hielt daz biß zu dem tag, als der frid eingen solt, und meint daz also zu haben und halten in obgeschribner maß. und mit dem het er die von Nürmberg aller der güter auf dem lant entwert, daz vil mer wert was, denn der marggrave seins eigen gutz vermocht. also gar geferlich den von Nürmberg zu gesetzt ward von diesen fürsten, die auch ire geheim eingenomen hetten, und sich die von Nürmberg großer trewen zu in versahen, daz als nichtz was; sunder het man sie von eren und gut mügen brengen, do wern sie zu geneigt gewest. es ist auch anders nicht zu glauben, dann der obgenant fridbotbrieff mit seiner inhaltung von des marggraven reten in seiner kantzley nach allem seinem willen gemacht ward; wann er daz velt nicht mer vermocht zu haben und must daz raumen, dann die im auß andern landen waren zu dinst geriten vermocht er nit mer lenger bei im ze haben: daucht in, mit den seinen würd er [59b] zu kranck und meint nun frid zu haben, wie es im fug wer gewesen, also würd man den aufnemen müßen.

Item als der tag kom, do der frid sölt ein sein gegangen, schreib der marggraff den von Nürmberg, und der bot was domit an dem tor, ee man die tor auffsloß, daz er ein wissen wolt haben, ob man den frid halten wolt. auch lag in demselben brieff ein abschrift eins briefs, so der marggrave meint, wie er herczog Heinrich von Beiren den mit sölchen worten het zu gesant. dieselbig zettel unter andern worten innen hielt auf meinung, wie er den frid halten wolt, und ob die von Nürmberg den frid nicht hielten, so sölt hertzog Heinrich sein helfer werden; und begert, daz er im den veintsbrief zusant, als er im daz zugesagt und versprochen. dabei man wol verstund, daz er gern frid het in der vorgeschriben maß gehabt, und meint, die von Nürmberg mit solchen briefen zu erschrecken auf daz, ob sie zu dem frid also nit genaigt wern, daz sie sich auf herczog Heinrich müsten besorgen, daz der sein helfer würd werden, und sie dester ee in frid gen würden.

Item auf daz schrieben im die von Nürmberg kurcz ir meinung, waz in ze mut würd, wolten sie herczog Heinrich und dem von Augspurg zuschreiben.

3. raißen *A*. 6. behalten *a*. 'zu' nur *a*[2]. *a*[3]. 13. 'gewesen', alle außer *A*. 16. 'dann' nur *R*. *a*. 32. sein hesser *A*. 33. in frid g i e n *A*[4]. Die Form 'gien' fast regelmäßig in dieser Hs. (vgl. B. 1. S. 307). 35. 'und' fehlt *R*. *A*. und den *a*. und dem bischoff von Augsp. *a*[2]. *a*[3].

Item auf 4 tag vor, ee der frid ein sölt gien, komen die öbern stete auf 400 pferde her und branten unter wegen mit der von Nürmberg hilf, die auch auf 600 oder mer pfert dabei hetten, als clerlich da hinten stet folio 131 secundo.

[60ᵃ] Und dieselben von steten warn hie bei 14 tagen und gingen mit den von Nürmberg ze rate, waz nun hinfür in den sachen zu thun were; und were es nach irem willen ergangen, man het den frid aufgenomen, wie schentlich und schedlich er den von Nürmberg wer gewesen, wann sie noch in dem krig zu der zeit kein schaden genomen, sunder berut geseßen waren. dabei die von Nürmberg wol verstunden, wie wol und vast sie in zu krieg geraten und hilf versprochen hetten, daz sie daz nicht beweisten; wann sie auch für sich weg riten und darnach nicht mer den gantzen krieg dahin komen. dann also saßen der marggrave und auch die von Nürmberg gegen einander gerut als auf 4 wochen. in der zeit schickten der herrn leut gen Nürmberg umb harnasch, püchsen, pulver und umb wen in not was. also verbot man, daz man der keins auß der stat verkauffen solt; da entgegen verbot der marggrave, daz man nichtz in die stat füren solt. und wie es do im frid gehalten ward stet geschriben folio 136.

[Bl. 119ᵃ] **Item ein anbringung an ein gemeine [1].**

Lieben freunde! nochdem wir euch vormals gelegenheit der sachen, wie sich die biß uff dieselben zeite zwischen dem hochgeboren fürsten und herrn hern Albrechten, marggraffen zu Brandenburg ꝛc. an einem und dem edeln herrn hern Conraten herrn zu Heideck und uns an dem andern teil begeben, verlauffen und ergangen haben, also daz euch nicht not tut, von newen für zu halten ꝛc. denn als ir wol vernomen habt, daz wir

1. geen *A²*. *A³*. eingen solt R. *a*. 4. 'als — secundo' scheint in *A* nachgetragen. Die Zahl fehlt R. *a*. 13. daheym komen *A⁴*. 'Item auf 4 tag — da hin komen' fehlt R. *α*. 'und' fehlt R. *A*. 15. Der Instrumental 'wen' (= mhd. win) nur R. *A*. *A⁴*; die übrigen 'umb was'. 18. 'und wie — 136' scheint in *A* nachgetragen. Die Zahl fehlt R. *a* und *α*. 19. von anbringen *A²*. ein anpringen R. *a*. *α*, in welchen Reihen dieser Absatz gleich nach der „Vorrede" folgt; fehlt R. *B*. *C*.

1. Der Beschluß, diese Proclamation an die Einwohnerschaft Nürnberg's zu erlassen, ist nach dem Rathsmanuale von 1449, Fasc. 6, Bl. 8ᵇ vom 26. Juni: 'Ein vorred machen, als die vyrteilmeister mit den untertanen auf morgen süllen tun von des marggrafen sache, von den ergangen sachen und rechtpotten zu Bamberg und von andern notdürftigen und darczu dienenden dingen'.

ieczunt zuleczt einen gütlichen tag mit demselben fürsten zu Brandenburg geleist haben vor den durchleuchtigen, hochwirdigen fürsten und herrn hern Ludwigen, pfalczgraven bei Rein, herczogen in Bayern, hern Anthoni zu Bamberg, hern Gotfriden zu Wirczpurg, hern Petern zu Augspurg und hern Johansen zu Eystette, bischoven. in derselben gegenbertickeit nu der vorgenante fürst, marggraff Albrecht, seiner sprüche und anvorderunge etwe mennige und sünderlich unter andern in meldunge des genanten hern von Haideck handels dargelegt und lauten hat laßen: zu sulchem und auch allen dargelegten sprüchen und fürbringungen unser ratsbotschaft volkumen und redlich antwort getan, und dabei von des genanten herrn von Haideck, unser und anderr der unsern wegen vor den obgemelten fünf fürsten als dann auch mercklich stucke und beswerung, doch desterminner der fürsten verdriß dardurch zu vermeiden, dargelegt haben, darzu in doch nicht außtregenlicher noch volkumener antwort geben ist. unser ratsbotschaft hat sich da von unsern wegen volliclich und öffintlich erboten, daz wir dem mergenanten fürsten, marggraff Albrechten, ümb sulche seine furgelegte und gemelte sprüche und anvorderunge, also an uns getan, vor dem allerdurchleuchtegisten fursten und herrn hern Fridrichen, römischen künige rc. unserm gnedigisten herrn rechtens und billichs [Bl. 119[b]] außtrags phlegen und unsere sprüche, wie wol die mercklich und treffenlich weren, zu dem male ruwen und ansteen laßen. dieselb unser botschaft hat sich auch do des genanten herrn von Heideck gemechtigt und auch offintlich erboten, daz er dem genanten fürsten, marggraff Albrecht, vor dem genanten unserm gnedigisten herrn dem römischen künig umb alle gemelte sache und sprüche eren und rechtz phlegen und sein solt und wolt. und wiewol derselbe unser gnedigister herre der römisch künig vor etlicher zeite dem genanten fürsten marggraff Albrecht, dem obgenanten herrn von Haideck und uns in sein küniglichen brieven verschriben und ernstlichen geboten hat, daz wir beider teile unser zwitracht und sprüche vor seiner küniglich majestat rechtlich mit einander außtragen und unser einicher teile dem andern keinerlei vehede, scheden noch anders außerhalben rechtens darüber zufugen noch tuen solten in keinen weg, des denn derselbe herre von Heideck und wir geren gehorsam weren: dennoch

3. und hertzog in B. — R. a. a. 4. Wurtzpurg A. R. a. 7. etwe meinunge A². A³. etwe meinng A⁴. 9. zu solchen R. a. 'dargelegten' in a² durchstrichen und 'd e r g l e i c h e n' darüber geschrieben. 10. verkomen A⁴. verkumen R. a. 14. außtregliche noch volkumne R. a. 16. 'offentlich', alle außer A. so auch weiter unten. wir den R. A. 18. sprüche an fordern als umb uns gethan R. a. 25. und ansprüche R. a. sache an spruche A⁴. 28. geschriben R. a. 31. 'unser zwitracht — teile' fehlt a. unser einer theil a². a³. einser teile A⁴. vehe R. a. 32. vor 'fugen' ist 'fragen' durchstrichen A. dem dann R. a

ümb beßers gelimphen willen hat sich diese unsere ratsbotschaft desselben herrn von Haideck noch mere gemechtigt und erboten, daz derselbe herre von Heideck dem dickgenanten fürsten, marggraff Albrecht, umb alle sache und sprüche, die er zu im vermeint zu haben, es treff an leib, ere oder gut (außgenomen des berckwercks, darumb sich außtrags vor küniglicher majestat gebür), rechtens sein und phlegen solt und wolt vor dem vorgenanten unserm herren dem pfalczgraven, daz es denn vor in recht hieng, oder vor der nachbenanten fürsten einem, nemlich hern Heinrichen herczogen in Beyern, der des vorgenanten marggraff Albrechts nahe geborner freunt ist, oder vor dem Albrechten auch herczogen in Beyern, herrn Gotfriden bischoff zu Wirczburg, oder der dreier ertzbischoff und geistlichen kurefürsten einem auf dem Reine, oder vor der erbern ritterschaft der geselleschaft sant Jörgen schilts in Swaben, oder vor der erbern ritterschaft der grosseren vereinunge in Francken. oder ob demselben [Bl. 120[a]] fursten, marggraff Albrecht, sullicher volliger rechtbote aller keins anneme sein wolt aufzunemen, daz doch ein unbillich verslahen were, so solt und wolt derselbe herre von Heideck die obgemelten funf fürsten, die do gegenwertig saßen, erkennen laßen, ob er icht mere phlichtig were darumb zu biten; und waz also von in erkant würde, daz solt und wolt er auch zu tuen willig sein. unsere ratfründe haben sich darnach durch etliche unser gut gunner und fründe, die sie zu den obgemelten unsern herren den funf fürsten bescheiden hetten, noch mere erpieten laßen: der genante herre von Heideck und wir solten und wolten dem genanten fürsten, marggraff Albrechten, vor denselben funfen unsern herren den fürsten umb alle obgemelte sache und sprüche rechtens phlegen und sein, allein des hinzu geseczt, daz des genanten unsers gnedigisten herrn des römischen künigs von der vorgemelten außgangen küniglichen schrift und gebot wegen, auch darumb, daz derselben stück und sachen vast den merern teil küniglich regalia und küniglich lehen und gütere antreffen, verwilligunge darzu erlangt würde, des wir auch unsers teils ganczen fleiß tuen wolten, die küniglich großmechtigkeit demüticlich darumb anzulangen und zu biten, in hofnunge, so derselbig fürst marggraff Albrecht desgleichen auch tette, die künigliche verwilligunge würde darzu erlangt. aber dieselben

1. gelimpfs R. a. 2. 'noch mere' fehlt R. a. und auch offenlich erpoten R. a. 3. 'noch mere — Heideck' fehlt R. a. A[1]. 7. da es dan vor R. a. das er denn vor R. a. 9. 'vorgenanten — der des' fehlt A[2]. A[3]. 8. nachgeborner A[3]. a. R. a. nahentgeborner a[2]. a[3]. 11. Wurczburg A. R. a. 12. 'einem — Reine' fehlt a. 14. der grossen R. a. 16. annemen A[2]. angenem R. a. 18. ob er recht pflichtig darumb R. a. 19. pietten R. a. 20. frunde A. fründe A[1]. Die übrigen Hss. hier und unten: 'freunde'. 25. allein das R. a. 31. zu bieten A. 33. verwillunge A[2]. A[3].

unser ratsboten haben nicht künnen vermercken noch versteen, daz derselbe fürst marggraff Albrecht sulch dargelegte rechtbote, die doch von des vorgenanten herren von Heideck und unsern wegen so gar statlich und volliclich geseczt sein, aufnemen oder sich der genügen habe laßen wollen, sundern als wir versten und gestalt der sachen zeiget, den genanten herrn von Heideck und uns mit gewalt und unvervolget alles rechten villeicht zu überzihen und anders denn billich fürzunemen meinet. darumb, lieben freunt, so von uns, so hie vor gnüglich erklert ist, von unserr selbest und auch von des von Heideck wegen nicht allein für unsern gnedigisten herren [120b] herrn den römischen künig, der denn sein und unser rechter natürlicher herre und ordenlichir richter ist, sunder auch für die andern obgemelten unsere herrn die fürsten, wie vorgeschriben stet, zu völligem außtrag erbieten [getan ward], und [er] uns darüber und an alle redliche ursache unverdinter und unverschulter ding ie unbillichen dringen, vergewaltigen und verunrechten will: so last uns got den almechtigen, sein hochgelobte muter unser frauwen die junckfrawen Mariam, die lieben heiligen und die gerechtigkeit zu steur nemen und uns mit irr hilf und beistant gewaltz und unrechtens nach allem unserm vermügen aufhalten, und seit darinne keck, willig und gehorsam, und last uns unsern trawen in got seczen, als wir billich tuen, in hoffnunge, sein gnade werde uns gnediglichen schirmen und sein götliche hant miltiglich ob uns halten.

Publicatum in vigilia Petri et Pauli appostolorum. 28. Jun.

3. stetlich A^1. 4. genugen wollen laßen a. haben laßen wollen a^2. a^3. haben wollen lassen A^4. 6. 'und unsern wegen — Heideck' fehlt R. a. unervollet R. a. 7. 'alles — anders denn' fehlt a. 8. gutlich erklert A^4. 11. und enlicher richter a^2. unentlicher richter a^3. 14. unbillicheit R. A und a. 20. were uns R. A. a. 21. an uns R. a.

[Bl. 125ᵃ] **Hienach steen beschriben die leufl des kriegs anno domini 1449.**

Als der krieg vergangen was zwischen den herrn und den reichsteten, den man den großen krieg hieß, der da verricht ward als man zalt von Cristi gepurt 1389 jar, daz stund also an in frid wol 60 jar biß daz man zalt nach Cristi gepurt 1449 jar. als dann die von Nürmberg vor und darnach albegen allen fürsten und herren und aller ritterschaft und edelleuten zucht und ere beweist hetten und in allen sachen dem adel groß nachgaben darumb, daz sie und die iren bei frid beleiben möchten: daz mocht sie alles nit helfen, sunder die herrn und aller adel wurden so seer bewegt wider die stat Nürmberg und wider all reichstet, und machten sich die leuff so wunderlich allenthalben, daz sich die gemain reichstet in Swaben und die von Nürmberg zu einander verbunden und etlich herrn zu in[1]. und do solche puntnus geschehen was, daz was gancz wider die herrn und trachten tag und nacht, wie sie die herrn von den steten bringen mochten, des auch eins tails geschahe, dann die stet beliben bei irem bunt. und do daz beschehen was, do ward marggraff Albrecht gancz bewegt gen der stat Nürmberg, und waz im die von Nürmberg zucht und

2. Die Ueberschrift fehlt den Reihen *B. C.*; sie lautet in *a*²: 'Hienach stein beschriben die leüft des kriegs zwischen deß durchleüchtigen hochgebornen fursten und herrn herrn Albrechten marggraven zu Brannenburg purggraf zu Nurmberg auf einen, und dem edeln hern herr Chunrad herr zu Haideck und der ehrlichen hochberumpten und werden kaiserlichen reichstatt Nurmberg auf den andern beschehen anno domini MCCCCXXXX (sic) jare'. 5. do stund es also *A*⁴. R. *a*. im fride *A*³. 9. pey recht und frid R. *C*. In *C*² ist die untere Hälfte des ersten Bl. herausgerissen. 12. der reichstet leuff R. *a*. und machtet sie die reichstet leuf so wunderlich *A*⁴. 13. zu andern verpotten *B*³. 17. m. Alb. von Pranburg *B*. von Pranburg *B*³. von Branburk *C*. Brandenburgk *C*². In *B*² wechseln die Formen: Albrecht, Alwerch und Alwercht.

1. Am 22. März 1446; s. v. Stälin, Wirtemberg. Geschichte, Bd. III. S. 464 f.

ere beweisten und im groß nachgaben in vil sachen, darumb daz sie gern bei frid und recht beliben weren: daz mocht sie als nit helfen, sunder marggraff Albrecht sucht teglich groß ursach gen den von Nürmberg und gen den iren mit mangerlei beswernüs an seinem lantgericht und an allen enten, da der von Nürmberg leut in seinem lant zu schaffen hetten. auch ward den kaufleuten von Nürmberg groß gut und hab von kaufmanschatz genomen in seins bruders margraff Hansen lant in seinem glait und in des nichtz widerkert ward, des die von Nürmberg zu den zeiten nit beßern konten.

Darnach verclagt marggraff Albrecht groß, wie sie im groß gewalt und unrecht teten[1] an seinen regalia und vetterlichem erb, lantgerichten, wildbanten, zöllen, gelaiten, lehenschaft und [125b] nutzen. darnach beclagt er sie umb den stainbruch zu dem Kornberg[2] und umb 3 clöster in der stat Nürmberg gelegen, 1 mansclöster und 2 frawencloster, und von des gerichtz wegen zu dem Gostenhoff und von des walds wegen; und beclagt sie darnach von der müncz wegen: des sich die von Nürmberg albegen gen im verantwörten, wie all sach von alter herchomen was, daz er sölche vordrung unpillichen tet, als sie dann brieff und urkund hetten, und baten in albegen, daz er sie bei solcher ir gerechtigkeit bleiben ließ; wolt er aber nit, so wolten sie im gern eins rechten sein vor unserm gnedigen herren dem römischen künig. daz mocht die von Nürmberg alles nit helfen. marggraff Albrecht wolt ie neur gewalt mit in treiben und nicht recht, daz er meint, die von Nürmberg wurden im gelt geben, ee daz sie mit im kriegten.

Darnach beclagt sich marggraff Albrecht aber groß über die von Nürmberg: sie hetten herrn Conrat, herrn zu Haideck, zu einem diner wider in aufgenomen und der wer der sein; und zoch dem von Haideck so große ursach von boßheit zu[3], daz meniclich wol verstund, daz er dem

4. an seinem lantlicht B^{2}. 8. auf dy czeit N. B u. C. 8. nit beßers konten A^{4}. 10. klagt B^{2}. verclagt sie N. a. die von Nurenberg groß N. B u. C. 11. lantgerichts B^{2}. 12. wilpanten B. B^{2}. wildpanen N. a u. C. 13. becl. er die von Nurenberg N. B u. C. beclagt er sich A^{4}. Kurnperck B. 16. beclagt sich N. C. 17. 'gen im' fehlt N. C. 18. forderung und klag B. B^{2}. C. clag und forderung C^{2}. 21. 'römischen' fehlt B^{2}. 23. dann er meint N. a. 25. beclagt sie N. a. 27. zoge a. zuge a^{2}. zucht C^{2}.

1. Vgl. die als Beilage I. folgende Abhandlung.

2. Ueber die Steinbrüche am Kornberg im Süden des Lorenzer Reichswaldes vgl. S. Kiefhaber, Gesch. d. Kornb. Steinbr. in der Zeitschr. f. Bayern u. d. angränz. Länder, 2. Jahrg. Bd. IV. (München, 1817) S. 65—100, u. Endr. Tucher's Baumeisterbuch (Stuttg. 1862) S. 81 f. (Die erwähnte Abhandlung Kiefhaber's ist an letzterem Orte irrig citirt.) K.

3. Unter anderm wurde ihm vorgeworfen, er habe einen gewissen Katzenhirn

von Haideck ungütlich tet, und meint, er wolt es dorzu bringen, daz die von Nürmberg den herrn von Haideck von in tun müsten, oder er wolt sie darumb kriegen; wann der von Haideck der sein wer, und wolt in umb sein boßheit straffen, die er an im tan het. nu was der von Haideck der stat zu Nürmberg diner gewest mer denn jar und tag vorher, ee daz marggraff Albrecht sölche meldung von sein wegen gen den von Nürmberg ton het, und was zu Nürmberg in der stat gesessen gewest. auch was des herren von Haideck vater und anherr auch vormals der stat diner gewest, wann die herschaft zu Haideck ain freie herschaft ist. und die von Nürmberg baten in, daz er den herren von Haideck bei recht beleiben ließ; deucht in aber, daz er cheinerlei gerechtigkeit zu dem herrn von Heideck het, so solt im der von Haideck eins rechten sein vor unserm gnedigistem herren dem römischen kunig. und waz marggraff Albrecht mit recht zu dem von Haideck brecht, daz im der von Heideck von recht wegen pflichtig und schuldig wer ze ton, so wolten sich die von Nürmberg darinn halten, daz sie hoften zu verantwörten. daz mocht die von Nürmberg als nicht helfen, [Bl. 126ᵃ] sunder der marggraff Albrecht wolt ie gewalt treiben und nicht recht, oder wolt gelt haben von den von Nürmberg.

Darnach ward betedingt, daz der von Heideck dem marggraffen des rechten sein solt vor dem hochgeboren fürsten und herrn Ludwigen, pfalczgraven bei Rein, der dann solch recht zu im nam. aber wie die sach underchomen ward daz weiß got wol, denn daz der pfalzgraff daz recht nit zu einem ent bringen wolt und doch der pfalczgraff groß von den von Nürmberg dorumb angelangt ward, daz recht zu volfüren; es wolt aber nit sein.

Darnach schreib marggraff Albrecht allen kurfürsten und andern fürsten und bischoven, herrn, rittern und knechten, und beclagt sich aber über die von Nürmberg solchs groß gewaltz und unrechtz, daz sie im teten an den vorberürten stücken, und vil anderr unpillicher clag, und daz er keines rechten von den von Nürmberg bechomen mocht. darauf dann der bischoff von Meincz und anderr fürsten und herrn den von Nürmberg

4. die er an im tet A^2. A^3. 5. vor ee R. C. 9. wann die von Haideck R. B u. C. ('herschaft' fehlt). 11. einicherlei R. a. f. 'kein' im Glossar. 12. so wolt C^2. 15. wolten sie a. 19. betedigt a. bedeidingt B. a^2. bedeydigt B^2. gededigt C^2. 22. dan daz R. B. C. 'daz' fehlt a. 25. aber ye nit a^2. aber mit B^2. 29. an den stucken, die dan vor geschriben sten R. B u. C. Nach 'sten' in C^2 eine Unterbrechung, da Bl. 4 herausgerissen ist.

bestellt, den Amtmann des Markgrafen zu Landeck im Wirthshause zu Thalmässing zu ermorden, er habe den Plan gehabt, die Ritter und Knechte des Markgrafen, wenn sie zu dessen Land- und Hofgericht reiten würden, niederzuwerfen u. a. m. — Relationen, Cod. 185 des Nbg. k. Archivs Bl. 21ᵃ.

schriben und den von Nürmberg solch abgeschrift schickten da mit, wie in marggraff Albrecht über die von Nürmberg geclagt hete. darauf die von Nürmberg allen herrn antwort schriben, dabei sie wol versten möchten, daz in marggraff Albrecht gar groblich unrecht tet; wann im daz recht vor unserm gnedigistem herrn dem römischen künig unverspert was, und sie nie mit recht fürgefordert het, und die von Nürmberg doch mindern leuten des rechten vor unserm gnedigistem hern dem römischen künig gewest wern, die sie mit recht darzu pracht hetten, und puten dem marggraffen aber recht für unsern gnedigisten herrn den römischen künig gen allen fürsten. aber marggraff Albrecht begert keins rechten und wolt ie gewalt mit den von Nürmberg treiben oder wolt gelt von in haben.

Item da sich daz alles ergangen het, do macht herczog Albrecht von Beyern[1] von München ein tag zwischen marggraff Albrecht von Brandenburg und der stat zu Nürmberg auf den suntag nach obersten anno [12. Ja] 1449 gen Pfaffenhofen[2]. denselben tag wolt marggraff Albrecht nit suchen und schreib den tag wider ab.

[126b] Item darnach macht herczog Heinrich von Peyern[3] ein andern tag zwischen marggraff Albrecht und der stat zu Nürmberg auf den suntag oculi in der fasten gen Ingelstat. denselben tag wolt marggraff Al- [16. Mär] brecht auch nit suchen und schreib den tag wider ab.

Item darnach macht der bischoff von Bamberg ain tag gen Bamberg zwischen marggraff Albrecht und der stat Nürmberg auf den suntag nach ostern. denselben tag schreib er auch ab und schreib, er wolt den tag [20. A] suchen auf den suntag nach unsers herrn leichnams tag anno domini [15. J] 1449. daz gaben im die von Nürmberg als noch, darumb daz die von Nürmberg begerten, daz es zu einem tag chomen solt, daz fürsten und herrn und meniglich hören solt ir gerechtigkeit und des marggraffen gwalt, den er mit in trib wider recht.

1. und in *a*. und inen *a*². solch (solichs *B*) abschrifft (abschrib *C*) domit schickten N. *B* u. *C*. mit schickten N. *a*. wie im N. *A*. 'in' fehlt N. *a*. 2. geclagt und geclagt *A*. geschriben hete N. *B* u. *C*. 3. antworten und schriben *a*. antw. und in schriben *B*. 8. darzu prachten *A*⁴. N. *a*. 9. 'aber' fehlt *B*². 13. 'von Beyern' fehlt *C*. 14. Brandburg *A*. 16. wider ab, daß auß dem selben tag nichcz ward *C*. 20. mit 'nit suchen' beginnt der Text wieder in *C*³. und schriben *C*¹. wider ab, daß auch nichtz darauß ward N. *C*. 23. schreib marg. Alb. N. *B* u. *C*. und der marg. sprach, er wolt N. *C*. 24. suchen nach auf *A*. 28. treib *B*. treb *B*².

1. Herzog Albrecht III. der Fromme von München-Straubing.

2. Die zum Herzogthum Bayern-München gehörige Stadt dieses Namens an der Ilm, einem Nebenflusse der Donau, der sich bei Neustadt in dieselbe ergießt.

3. Hz. Heinrich IV. der Reiche von Landshut-Ingolstadt, gest. 30. Juli 1450.

Item als nun der suntag nach unsers herrn leichnams tag 1449 kom, daz was an sant Veitz tag, do kom marggraff Albrecht und die von Nürmberg auf den tag gen Bamberg. auch kom auf den tag der pfalczgraff bei Rein und der bischoff von Wirczburg und der bischoff von Augspurg und der bischoff von Babnberg und der bischoff von Eystet, und die swebischen stet und die von Regenspurg und ettlich ander stet, und vil ritter und knecht. und do nu die vorgenanten fürsten, herrn ꝛc. dahin chomen waren, do trat marggraff Albrecht für die herrn und beclagt sich groß über die von Nürmberg gar vil und mangerlei clag umb die vorgenanten stück und vil ander clag. dorauf die von Nürmberg antwort tetten mit worten und mit brieff und sigel, des ein gnung was zu ir gerechtigkeit, wenn sie dobei bliben mochten sein: daz mocht sie als nit helfen. also traten die von Nürmberg für die vorgenanten fürsten und herrn und sprachen: seint sie marggraff Albrecht bei sölcher ir gerechtigkeit nit bleiben wolt laßen, so puten sie im recht von der stat wegen zu Nürmberg für unsern gnedigen herrn den römischen künig, der sein und ir natürlicher herr wer, dabei es pillichen beleiben solt. auch puten im die von Nürmberg recht von des herrn von Heideck [Bl. 127ᵃ] [wegen] für herrn Ludwigen pfalczgraven bei Rein[1], do es dann vor in recht stund: wolt er aber kein genung daran haben, so solt im der herr von Heideck eins rechten sein vor unserm gnedigen herrn dem römischen künig oder vor der dreier ertzbischoff aim am Rein, kurfürsten von Meincz, von Cöln, von Trier, oder vor herczog Heinrich von Peyrn, der sein geborner freunt wer, oder vor herczog Albrecht von Peyern, oder vor dem bischoff von Wirczburg, oder vor der erbergen ritterschaft der gesellschaft sant Jörgen schilt in Swaben, oder vor der erbergen ritterschaft der einigung in Franken. daz wolt marggraff Albrecht alles nit aufnemen.

15. Jun.

Auch ließen die von Nürmberg vor den herrn fürbringen, ob solchs rechtbietens von des herrn von Haideck wegen nit genunck wer, so woltn die von Nürmberg die fünf fürsten, die zu Bamberg auf dem tag waren, erkennen laßen, ob der von Haideck icht mer pflichtig wer zu bieten. do

8. clagt sich groß von den von N. vel und — *C*. clagt sich groß vor den herren von den von N. vill und — *C*². 11. das es genug was N. *a*. das inn genugig was *C*². 14. seit sie *A*⁴. *a*. *B*². *C*². sey sie *B*. *C*. 18. 'wegen' fehlt N. *A*. von dem herrn von Heid. N. *a*. 19. do wolt er *a*. 23. oder vor — Trier: oder vor den drei ertzbischoff churfürsten *a*. 24. für dem *A*. *B*². fur den *B*. 27. der wolt m. A. aller keins aufnemen N. *a*. 29. rechtbittend *A*⁴. recht peitens *B*. 31. 'icht' fehlt *C*. zu pitten *A*³. zu bitten *A*⁴. *B*². zu thun oder zu petten *C*².

1. Ludwig IV., gest. 13. August 1449.

meinten die fürsten, die zu Bamberg auf dem tage warn, solt die sach abgen, so müst ie gelt do sein. auch meinten dieselben fürsten, ob man in der gütigkeit darein möcht chomen, unverdingtlich zu versuchen; des die von Nürmberg aber nicht abslugen, und die herrn unterretten sich mit paiden parteyen. also meint marggraff Albrecht, er het groß darauf gelegt, er het umb kost, tranck, speis, getraid, futer und gezeug geben sechzig tausent gulden; auch het er geben den Behemen, die er bestellt het, virczig tausent gulden; so het er zu seiner notdurft dar und her verzert zwainczig tausent gulden: wolten im die von Nürmberg sölchen schaden wider keren, so wolt er darnach mit in rechten.

Auch het der marggraff gemutt, daz sie im den herrn von Haideck gepunten und gefangen als ein mortbrenner zu Nürmberg stellen solten. solchs recht von im helfen und solch rechtbieten von der von Nürmberg wegen und von des herrn von Heideck wegen, als vor geschriben stet, ist in als von marggraff Albrecht abgeslagen, dobei wol zu versten ist, daz marggraff Albrecht kein gerechtigkeit gesucht hat, sunder er meint den von Nürmberg gelt und gut ab zu nöten, ee sie mit im kriegten. und also schied iederman von dem tag an ent.

Item kürczlich darnach als man abgeschiden was von dem tag zu Bamberg, do kamen aber brieff von unserm herrn dem römischen künig, darinn er marggraff Albrecht und seinen brüdern und andern fürsten und herrn seiner einigung recht bot vor seiner küniglichen macht von des herrn von Heideck wegen und von der von Nürmberg wegen, und [daz sie] den [Bl. 127b] andern den iren kain feh, scheden und beswernüs ausserhalben des rechten zufügen, sunder sich an recht vor seinen küniglichen genaden genüngen laßen.

Und über solch küniglich gepot und über ir vorgemelte rechtbot von des vorgenanten herrn von Haideck und der von Nürmberg wegen hat sich herr Anthoni, bischove zu Bamberg, der auf dem vorgemelten tag zu Bamberg der verhörer einer was, irer bürger, heuser und habe, leut und gut in der stat zu Bamberg und auf dem land, die einer mercklichen sum gelcz wert sein, vor und ee dann er in sein veintbrieff zugesant hat,

1. 'die zu — warn' fehlt *a*. 2. dornach meinten N. *B* u. *C*. 3. gutlikeit *B*[3]. 8. her und dar N. *a*. x1 tausent *C*[2]. 9. schaden außrichten N. *C*. 11. der marg. begert N. *C*. 13. solch recht N. *a*. solichs rechten *C*[2]. 14. 'und von — wegen' fehlt *B*. 18. von dem tag von dannen on encz *B*. iederm. von dannen on enz von dannen *B*[2]. von dannen von dem tag on enz (entet *C*[2]) N. *C*. ungeend *A*[4]. 21. seinen bruder *A*[2]. *A*[3]. N. *B* u. *C*. seinem bruder N. *a*. 22. einigungen *A*[3]. 'von seiner' alle außer *A*[4]. N. *a*. Die Codd. haben: 'einigung und bot in recht von seiner'. 25. der rechten *C*[2]. vor sein N. *A*. vor seiner N. *a*. 32. sum gucz N. *B*.

unterwunden und in sein gewalt nemen laßen. er hat darnach den von Nürmberg sein veintbriff zugesant, darin er des genanten marggraff Albrechten helfer ward, und hat die etlich tag vor gesant, ee daz marggraff Albrecht in sein veintbrieff zusant[1].

Auch hat der vorgemelt fürst marggraff Albrecht vor seiner bewarung, die er in tet, statlich beworben, ein felt nit vil meil[2] von ir stat gemacht, also daz er sie mit vil fürsten, grafen, herrn, rittern und knechten und andern, die von Nürmberg und den herrn von Haideck wider got und wider recht unervolgt und unerlangt aller rechten überzogen, swerlich beschedigt, stet, sloß, merckt, dorfer verprant, eingenomen, new ungewonlich uncristenlich ding begangen, kirchen und gotzheuser auch verprennen laßen, der von Nürmberg und des herrn von Heideck und andern den iren leuten zu unpillichen eiden und gelübden im erbshuldung zu ton genötigt und ander grob ungepürlich sach geton.

[Bl. 128^a] **Hienach sten beschriben, die gen Nürmberg entsagt haben[3].**

Herr Albrecht, marggraff zu Brandenburg und burgkgraff zu Nürmberg.

Herr Fridrich der elter, marggraff zu Brandenburg, des heiligen römischen reichs erczkamerer und burggraff zu Nürmberg.

Herr Johanns und herr Fridrich der jünger, marggraffen ze Brandenburg und burggraffen zu Nürmberg.

5. vor seiner weg wargnung C^2. 6. die er im C^2. stetlich *B. C.* stetigclich C^2. nit vier meil C^2. 7. mit etwe fursten *B.* etwe vil fursten B^2. *C.* 8. 'und' nur *R. a.* 'die von N. — Haideck' ist Apposition zum vorhergehenden 'sie'. 9. unverfolgt *B. R. C.* unervolt *a.* unverlangt *R. B* u. *C.* 10. 'new' fehlt B^2. 11. 'und' nur in B^2. *R. a.* 13. der iren *R. a.* unpill. enden A^2. endten A^3. in erbschuldung *A.* A^2. A^4. C^2. erbschuldunge A^3. 'erbhuldung' die übrigen; 'im' nur *R. a.* 15. In *R. B* u. *C* lautet die Einleitung zu dem Absageverzeichnisse: 'Item als der vorgeschriben tag zu sant Weiez tag nu vergangen waß und der marggraff die stat zu Nuremberg pey solchem recht pieten nit bleiben wolt lassen, als vor geschriben stet, und ie gewalt treiben ('lassen — treiben' fehlt *B*), da rait yderman von Bamberg an enz heim. do sammet sich marggraff Albrecht mit allem seinem volck an der Eysch pei Lonerstat, und do selbst komen zu im ein teyl seiner helffer, als dan do hernach geschriben stet, die der stat auch von des marggrafen wegen entsagt haben'. (Vgl. den Absatz nach dem Verzeichnisse.) Die Abweichungen des kleinen Absageverzeichnisses in *R. B* sind hier nicht berücksichtigt; vergl. über dieses die Beilage II. 21. Die Verbindungsstriche in den Hss. bei mehreren Namen, denen die gleiche Apposition zukommt, werden hier durch 'und' wiedergegeben.

1. Vgl. oben S. 129 u. 130.
2. Nur etwa zwei Meilen entfernt, bei Höchstadt im Aischgrunde; s. Briefbuch Nr. 20. Bl. 93.
3. S. Beilage II.

Herr Erick, Wartisslaff und her Barnyng, alle herczogen zu Stetin und Pommern und fürsten zu Rügen [1].

Herr Heinrich, herczog zu Meggelburg und fürst zu Wenden.

Herr Heinrich, herr Fridrich und herr Wilhalm, herczogen zu Brawnsweigk und zu Lünenburg.

Herr Ulrich, grafe zu Zyle, zu Ortenburg und in dem Seger, pan in windischen landen [2].

Herr Johanns, herczog zu Lymbach und grafe zu der Eysenenynburg [3].

Herr Dietrich, ertzbischoff zu Meintz.

Herr Anthony, bischoff zu Bamberg.

Herr Johanns, bischof zu Eystet.

Herr Ludwig, lantgraff zu Hessen.

Herr Wilhalm, herczog zu Sachsen, lantgraff zu Doringen und marggraff zu Meichsen.

[Bl. 128b] Herr Jacob, herr Bernhart und herr Karl, marggraffen zu Baden und burggraffen zu Spanhaim [4].

Herr Albrecht, herczog zu Oesterreich, zu Steir und zu Kärenten.

Herr Steffan und herr Otto, pfalczgraven bei Rein und herczogen in Bayern.

Herr Fridrich, pfalczgrave bei Rein, herczog in Bayern und graff zu Spanheim.

Herr Fridrich und herr Johan, herczogen zu Lüttringen, gebrüder [5].

1. Warning *a*. Warningen *a*². 2. Rügern R. *A*. Ruger *A*⁴. 3. Wendern R. *A*. 6. Segerpan *A*⁴. in dem Segerspan (von späterer Hand darüber geschrieben 'Segspan') *a*. in dem Seger dan zu wind. *a*². in dem Segerpan u. in *a*. 9. Eissenburg *a*. *a*. Eysenenburg *a*². 14. Düringen *A*². *A*³. *a*. 19. herczog R. *A*. 23. In *A* von späterer Hand beigesetzt: 'Summa der obgemelten fursten sind 27'; und so nach jedem Abschnitt die Summe der Aufgezählten gezogen.

1. Erich ist der vertriebene scandinavische Unionskönig. Alle drei, Erich, Wratislaw und Barnim, gehören der Wolgaster Linie an. K.

2. Ulrich Graf von Cilly und Zagora (in Kroatien) hatte 1421 die Grafschaft Ortenburg in Kärnten geerbt. Seit 1443 (Chmel, Reg. Frid. p. 151) war er gefürstet, daher er hier unter den Fürsten aufgeführt wird. Seinethalben entsagte der folgende „Herzog von Limbach" und die später genannten Grafen von Frangipan, der von St. Georg und Pösing und Graf Nikolaus von Blagay. Vgl. unten und Beil. II. — K.

3. Ein ungarischer Magnat, Obergespan des Eisenburger Comitats; vergl. Schwandtner, Script. rer. Hung. T. I. no. 8: Nuptiae Matthiae regis etc. (a. 1476) p. 519: 'Tum igitur dux de Limbach missus a Regina' und p. 525 sq., wo derselbe noch zwei Mal als 'dux Limpachius' vorkommt. H.

4. Bernhard und Karl sind die Söhne des Markgrafen Jakob.

5. Söhne Anton's aus der jüngeren Linie von Baudemont, welche das Herzogthum Lothringen René von Anjou streitig machte. K.

Grafen.

Ulrich, grave zu Wirtenberg.

Phylipps, grave zu Kaczenelenpogen.

Heinrich, grave zu Swarczburg, herre zu Arnstet und Sundershawsen.

Heinrich und Fridrich, graven und herren zu Hennenpergk.

Lienhart, grafe zu Castel.

Ludwig, grave zu Lewtenperg und grave zu Hals.

Albrecht, grave zu Kirchperg, herr zu Kranchfelt[1].

[129a] Heinrich, burggrave zu Meyssen, herr zu Plawen.

Johan, grave zu Ziegenheym.

Otto Wallraben, grave zu Waldeck[2].

Dietrich, grave zu Seyne.

Jörg von Seine, grave zu Wittichstein und herre zu Hamburgk[3].

Ludwig von Ysenburg, grave zu Budingen.

Sigmund, grave von Gleichen.

Adolf, grave von Gleichen, herre zu Dona[4].

Emich [der] jung, grave ze Leyningen.

Bernhart grave zu Leyningen.

Johan, grave zu Nassaw.

Sigmund, grave zu Hohenberg.

Heinrich, grave zu Fürstenberg, lantgrave in Barr, herre zu Hawsen und im Kinczigental.

Conrat, grave zu Tübing, herre zu Lichtenegk.

Wilhalm, grave zu Lutzelstain und herre zu Geroltzegk am Wassog[5].

Reinhart, grave zu Hanaw, der jung.

2. Wirteberg *A*. 4. Schwartzenburg *a*. 10. Plasen *R*. *a*. *α*. in A^1 'Plawen' aus 'Plasen' corrig. 15. Eysenburg A^3. 16. von Greichen A^2. A^3. 20. 'zu' fehlt *A*. 22. zu Fürsten *R*. *A*. *α*. in Bayrn *R*. *a*. *α*. 23. Lintzigental A^2. A^3. 25. 'Wilhalm — Wassog' fehlt A^2. A^3.

1. Albrecht, Burggraf (wie er auch im großen Absageverzeichniß — vgl. Beil. II. — heißt) von Kirchberg (in Thüringen), an welches damals vorübergehend die Herrschaft Kranichfeld gefallen war. Vgl. Hopf, geneal. Atlas S. 309 u. 148. — K.

2. Es sind die beiden Grafen Otto und Walraw (Vollrath) gemeint. Vgl. Beil. II. — K.

3. Georg zu Sayn in Homburg (H. im Regierungsbezirk Köln), Graf zu Wittgenstein. — K.

4. Im großen Absageverzeichniß richtiger 'herr zu Tonna'. Vgl. Beil. II.

5. Die Grafen von Lützelstein waren am Ende des 14. Jahrh. nach dem Aussterben der alten Herren von Geroldseck am Wasichin (d. i. am Wasgau, so genannt zum Unterschiede von Hohengeroldseck) in den Besitz eines Theiles dieser Herrschaft gelangt. Schoepflin, Alsat. illust. II, p. 214 u. 619. — K.

Johans, grave zu Solems.

Albrecht, grave zu Sultz[1].

Johanns, grave zu Eberstain.

Rudolf, grave zu Sultz.

Ulrich, Conrat und Ludwig, graven zu Helffenstain.

Wilhalm, grave zu Werdenberg und sant Gans[2].

Ulrich und Wilhelm, graven zu Ottingen.

[Bl. 129b] Fridrich, grave zu Zweybruggen und herre zu Bitsch.

Mert von Frangiban, grave zu Seng, Vegel und zu Modrusch.

Sigmund und Dohm von Frangiban, graven zu Vegel und zu Modrusch.

Laßlaw, grave zu sant Jörgen und zu Posing.

Nyclas, grave zu Plagoy.

Fridrich, grave zu Helffenstain.

Freien und herrn.

Krafft und Albrecht, herren zu Hohenloch.

Philipp und Conrat, Schencken von Erpach.

Michel, Herman, Jörg, Sigmund und Hanns, herrn von Swarczenperg und von Sawnsheim.

[130a p.] Wilhelm, herre zu Reichenstein.

Eberhart von Eppenstein, herre zu Künigsstain.

Caspar und Heinrich von Dhonen, herren zu Strupps.

Hanns, Fridehelm und Bot von Wesinburg, herren zu Schenckendorf.

Leuchter, herre zu Cottebuß.

Otto und Otto, gebrüder, von Kittlitz, herren zu Sprengberg.

Batt von Hilpurg[3], herre zu Sonewalde.

Michel, herre zu Pickenpach.

Puckpick, herre zu Clenaw[4].

9. Vogel *a*. Segel R. *a*. 10. Vogel R. *a*. 12. Posin R. *A*. 19. Schwartzburg R. *a*. 20. Der Schreiber hat nach Fol. 133 wieder mit 130 zu zählen angefangen, und, um den Irrthum auszugleichen, zur Foliozahl der erstern vier Blätter primo, zu der der letztern vier secundo gesetzt, was wir hier durch p. und s. wiedergeben. 22. Sturpps A^2. A^3. 23. Wesingburg R. *a*. Wesenburg *a*. 25. Kottebus A^4. 27. Senewalde R. *a*. *a*. 29. Puppick *a*.

1. Sollte 'Albrecht' nicht ein Versehen statt 'Alwig' und der ältere Bruder des gleich nachher genannten Grafen Rudolf von Sulz gemeint sein? Vgl. Stälin, Wirt. Gesch. III, 695. — K.

2. Graf zu Werdenberg und Sargans.

3. Bodo von Ileburg.

4. Im großen Absageverzeichniß (vgl. Beil. II.): 'Pzibick (Pribik) von Clenaw'. K.

Jorziko von Consta, herre zu Bodeprad[1].

Sdencko, herre zu Sternberg, öberster burggraff zu Prage.

Jan Zagimatz, herre zu Constat.

Alsch und Peter, herren zu Sternberg.

Ulrich von Eyczing, herre zu Eyczing.

Gotfrid, herre zu Eppenstein.

Heinrich, Johan und Fridrich, gebrüder, herren zu Pirmud[2] und ze Erenperg.

Fridrich Griffenklo, herre zu Yppelporn.

Fridrich, herre zu Schönberg und zu Syren.

[130b p.] Walther von Eppstein, herre von Prupperg[3].

Burckart Schenck, herre zu Tuttenperg.

Ludwig, herre zu Lichtenperg.

Yttel Hanns von Krenckingen, frei.

Mertein, Ruprecht und Jacob, herren zu Stauffen, freien.

Jörg, herre zu Ochsenstein.

Wilhalm, herre zu Vinstingen.

Dietrich, son, zu Reineck, herre zu Broyck und zu Thunpurg[4].

Ott von Sliwen, lantvoit zu Lusitz, mit allen mannen des lantz zu Lusitz[5].

Item so haben uns und unsern helfern ritter und knecht und derselben knechte und diener in einer zale bei 7000 entsagt, die dann alle mit namen benent und beschriben sind.

1. Jerziko A^2. A^3. 'zu' fehlt *A*. N. *a*. *a*. 4. Alch N. *a*. *a*. 9. Griffenkla *a*. Grieffenkla a^2. Greiffenklo *a*. 11. Prugperg A^1. Prugkperg *a*. Burgpergk a^2. 12. Tutenperg A^2. A^3. Tuppenberg *a*. *a*. Tappenberg a^2. 14. Eytel N. *a*. 15. Steffen a^2. 17. Winstragen N. *a*. Vinstragen A^1. 23. Der Schluß des Verzeichnisses in N. *B* lautet: 'Summa tota, die der stat zu Nuremberg abgesagt haben, machen in einer sum: XII (XXII B^2) fursten, geistlich und werntlich, XXXVIII graffen und hern, $III^M VI^C XII$ ritter und knecht und allerley.

1. Georg von Kunstadt, Herr zu Podebrad, der spätere König von Böhmen. Eben jetzt hatte seine Macht in diesem Lande sich zu entfalten begonnen. K.

2. Pirmunt (in der untern Moselgegend).

3. Walther von Eppenstein zu Brenberg, des oben S. 146 genannten Eberhard von Epp. zu Königstein jüngerer Bruder. Vergl. Hopf, genealog. Atlas S. 105. — K.

4. Es ist der Sohn des Burggrafen Johann von Reineck, Miterben von Tomburg. Vgl. Hopf, geneal. Atlas S. 332 u. 293. — K.

5. Otto von Schlieffen war wohl vom Markgrafen Friederich von Brandenburg zum Verweser der Landvogtei bestellt worden. Wahrscheinlich ist es derselbe, der am 27. Juni 1450 dem Kurfürsten von Sachsen, mit welchem sich der Markgraf eben wegen der erst kürzlich pfandweise erworbenen Landvogtei der Lausitz im Streite befand, einen Absagebrief schrieb. Vgl. Riedel, cod. dipl. Brand. II, 4, 436. — K. Vgl. Beil. II.

Stette.

Die stat Bamberg, die stat Vorcheym, die stat zu Kronach, die stat zu Liechtenfels, die stat zu Koburg, die stat zu Alttorf, die stat zu Begnitz, die stat zu Eystet.

[131ᵃ p.] Item als nun der vorgeschriben tag zu sant Veitz tag vergangen 15. Jun.
was und die fürsten und herrn, die von Nürmberg und ander stet an entz abgeschiden waren, do sammet sich marggraff Albrecht starck an der Aysch und nam ein alle dörfer, die die von Nürmberg daselbst hetten, und herrnheuser. und die bauren musten dem marggraven sweren, daz sie im die gült zu ewigen tagen raichen wolten; darauf sichert er die bauren und ließ sie unverbrant, welch pawern im aber nit sweren wolten, den prennet er ab, waz sie hetten.

Item am pfincztag nach unser lieben frawen tag visitacionis anno 3. Juli
domini 1449 zugen die von Nürmberg aus mit etwe vil fußvolks und ain tail geraisigs zeugs nach essens für daz sloß Malmspach[1]. darauf waren gewest etwe vil gesellen, die waren alle davon geflohen, und man fant neur darauf Heinrich von Freiberg, ritter, ist nit wol weis, und den alten Tandörffer; und funden vil speis und weins darauf. also prant man daz sloß aus und brach es gancz nider und fürten die zwen gefangen gen Nürmberg.

Item Erhart Schürstab was haubtman vor Malmspach.

Item am freitag früe nach unser frawen tag visitacionis was der 4. Jul
marggraffe Albrecht mit andern fürsten und mit dem ganczen heer von der Eysche her gegen der stat komen biß gen Pruck, und prennet vil dorfer ab von Pruck biß herein gen Puch[2]; auch brennet er Puch ab. und

9. Item — herrnheuser: Item do sich marggraff Albrecht also an der Eysch (Aisch) mit etlichen seinen helffern gesammet het, do nam er ein alle dorffer, die die v. N. an der Eysch hetten und herrenheuser. H. *B* u. *C*. Vergl. den Anfang des Absageverzeichnisses. 10. ewigen zeitten C^2. ewigen zeitten tagen *a*. richten wolten B^2. 13. am freitag A^4. H. *a*. *a*. In letzterer Hs. beginnt der Kriegsbericht erst mit diesem Absatze, der überschrieben ist: 'der erst zug'. 17. Freiburg A^4. H. *a*. *a*. 'ist — weiß' (weis *a*) fehlt den H. *a*. *C*. = nicht recht bei Sinnen? 19. und zerbrasch B^2. 21. 'Item — Malmspach' in *A* mit blässerer Tinte nachgetragen und überhaupt nur in der H. *A* vorhanden (fehlt A^4). 22. frew B^2. fre *C*. 'tag' fehlt H. *A*. 23. mit den fursten und mit seinem ganczen her H. *B*. und andern f. und herrn mit dem — H. *C*. 24. vor der stat Aysch *a*. 25. herhein *B*.

1. Am linken Ufer der Pegnitz, zwei Stunden von Nürnberg gegen Lauf.

2. Bruck liegt an der Regnitz unweit Erlangen, Buch (vgl. oben S. 15) eine Stunde nördlich von Nürnberg. Das im Folgenden genannte 'Newenhoff' ist das Dorf Neuhof unweit des Flüßchens Gründlach.

der marggraff beleib die nacht zu Pruck und het desselben tags alle dörfer abprent zwischen Pruck und Puch an Grindlach, daz ward nit verprant, aber Elterstorf und Fach und Crafftshoff und Newenhoff ward auf den tag als verprent.

Item am samstag nach unser lieben frawen tag visitacionis zoch der 5. Juli
marggraff mit seinem ganczen heer von Pruck und prennet daz dorf auch ab, und zoch an die Swabach[1] gen Eschenaw wertz und verprent denselben grunt an der Swabach und allenthalben darumb, wo sie zugen, alles daz ab, daz den von Nürmberg zustund, und prenten ab Kalckreut, Ermreut, Eschenaw, marckt und sloß, und Grefenberg, Heroltsperg und alle güter der von Nürmberg biß gen Rückersdorf[2].

[131^b p.] Item am mitwoch vor Margrethe was der marggraff mit sei- 9. Juli
nem heer komen durch den walt von dem Herolczperg biß gen dem Zigelhoff und hielt mit seinem ganczen heer vorn in dem wald bei dem Zigelhoff[3], biß sein wagenburg und zeug hernach chomen, und ließ verprennen Erlastegen, Spittelhoff, Schefhoff, Zigelhoff, Schoppershoff, Egeldorf ein tail[4]. da waren der unsern gereisingen ain tail hinaus geriten, die scharmützelten mit in und fingen ain geraising gesellen, hieß der Scharpf Heincz[5]. also do der marggraff da gehalten hett, biß die vorgenanten dörfer verprant waren und sein zeug hernach chomen was, do zoh er mit dem ganczen heer an den wald ab biß gen Fürt; do schoß man gar vast aus der stat gegen seinem here mit großen und clain püchsen. und die weil er also hin zoh do pranten die sein alle dörfer ab hinter der festen[6]:

2. 'an', d. h. ohne. 5. am sontag A^4. *a*. suntag *a*. 9. Krumrewt C^2. 12. vor Marg. frow *B*. frew B^2. fro *C*. früe C^2. 16. Megeldorf R. *a*. *a*. Megelsdorf C^2. 17. under gsellen ein teyl *B*. unser gessel B^2. unser ges. eins tails R. *C*. 19. also das der C^2. 21. an dem A^3. *a*. R. *B*. an den w. hinab a^2.

1. Das unweit Gräfenberg entspringende Flüßchen dieses Namens, welches bei Erlangen in die Regnitz mündet.

2. Heroldsberg liegt zwei Stunden nordöstlich von Nürnberg, Rückersdorf am rechten Ufer der Pegnitz unterhalb Lauf.

3. Heute Ziegelstein, am südlichen Ende des Sebalder Reichswaldes. Schwerlich ist die früher Ziegelhütte genannte Herrnhütte, welche etwas näher gegen die Stadt herein liegt, gemeint. Die meisten der in der Umgegend Nürnberg's genannten „Höfe" sind im Viereck eigenthümlich gebaute und (häufig auch mit wassergefüllten Gräben) befestigte schloßähnliche Häuser. Viele derselben haben sich noch bis heute im Wesentlichen unverändert erhalten. — K.

4. Das noch öfter vorkommende Egeldorf (Megeldorf in den Hdschr. R. *a* u. *a*) ist Mögeldorf am linken Ufer der Pegnitz, 3/4 Stunden oberhalb Nürnberg; die vorher genannten Höfe und Ortschaften liegen alle zwischen Ziegelstein und dem rechten Pegnitzufer.

5. 'Heincz Scharpff' wird auch im großen Absageverzeichnisse (B, S. 7) genannt.

6. d. i. hinter der Burg zu Nürnberg, nordwärts von der Stadt.

Großreut, Clainreut, zu Tan, Loe[1], Malmashoff, Snepfenreut, Höffleins, Wetzendorf, Snygling[2], und pleib kein dorf biß gen Fürt denn Poppenreut. und der marggraff legert sich die nacht bei Fürt an daz wasser bei Tanpach[3].

Item am pfincztag vor Margrete frü zohe der marggraff wider ge- 10. Jul.
gen der stat biß gen sant Linhart[4], und brennet alle dorfer ab biß gen sant Linhart: Großreut, Clainreut, Höfen, Geberstorf, Sinterspühel, Sweinawe[5].

Item auch prennet die stat den Gostenhoff ab[6].

Item am pfincztag desselben tags zoch der marggraffe hinter sich gen Kaczwang[7], do beleib er über nacht. darnach verprant er Kurnburg, Wentelstain, Rötenpach[8], Feucht und waz die von Nürmberg darumb hetten. und darnach zoch der marggraff für Heideck, die stat, und lag 8 tag vor der stat; do ergab sich die stat und es geschahe nie kein sturm an die stat, und sie hetten kost und zeugs genung, daz sie die stat wol lang gehalten [132ª p.] hetten. wes die schuld was: die haubtleut beschuldigten die bürger, dann die sach ward nit frümclich gehandelt, so beschuldigten die bürger die haubtleut.

Item darnach legt sich der marggraff für daz sloß Heideck und lag auch bei 8 tagen davor, und daz sloß ward auch mit teiding übergeben als

1. zum Tannloe *B.* (getrennt geschrieben, aber durch einen rothen Strich verbunden.) zum Tann loe B^2. Tenaloe *C.* Töneloe C^2. den Tan, die Loe *a.* 2. Snifling *C.* 4. Tampach *B.* C^2. 5. frew B^2 (und so immer). 9. allen ab A^4. selber ab ℜ. *B* u. *C.* (in *B* Zusatz von späterer Hand: 'mitwochen do vor'). 'ab' fehlt A^2. A^3. 10. 'am' fehlt ℜ. *A.* am selben pfinzt. *a.* 11. Kürpurg *A.* A^2. Kurpurg A^3. A^4. Kornburck B^2. Kornberg C^2. 12. da umb ligen hetten ℜ. *B.* C^2. dorumb ligen *C.* 16. behalten A^4. *C.* 17. gaben den purgern in der die schult *B.* freuntlichen geh. A^2. A^3. freuntlich *B.* frewndlich C^2. fruntlich gehalten *a.* frumblich gehalten a^2. frumcklich gehalten A^4. 18. so gaben die b. den h. die schuld *B.* ℜ. *C.* 'daz sie die stat — haubtleut' fehlt B^2.

1. 'Tan' ist das heutige Thon, über Lohe vgl. S. 20, A. 1 dieses Bandes. Das folgende 'Malmashof' (in Endres Tucher's Baumeisterbuch 204, 11: 'Meilmanshoff') ist das gleich nordwestlich von Lohe gelegene Almoshof.

2. Schniegling am nördlichen Ufer der Pegnitz zwischen Nürnberg und Fürth.

3. Dambach jenseits der Regnitz am Fuße der Alten Veste.

4. Kirche und Siechenhaus im Südwesten Nürnberg's.

5. Diese Dörfer, unter denen Groß- und Klein-Reut mit den früher genannten gleichnamigen Orten nördlich von Nürnberg nicht zu verwechseln sind, liegen alle rechts von der Regnitz und südlich der Pegnitz.

6. Man scheint sich schwer dazu entschlossen zu haben. Obwohl im Rathe am 8. Juli schon angeordnet, muß der Befehl am folgenden Tage wiederholt werden. Rathsmanuale von 1449. Fasc. 6. Bl. 23ª, 24ᵇ.

7. Er zog der Regnitz entlang aufwärts, an deren rechtem Ufer Katzwang liegt.

8. Das hier genannte Rötenbach (zum Unterschiede von den vielen anderen gleichnamigen Orten auch Rötenbach bei St. Wolfgang geheißen) liegt an der Schwarzach zwischen Wendelstein und Feucht.

die stat, also daz auch kein sturm da geschahe; so hetten sie auch kein mangel im sloß weder an leuten noch an kost noch an zeug[1].

In der zeit pranten des marggraffen leut allenthalben umb sich der von Nürmberg güter, waz sie erreichen mochten.

Item in der zeit zugen zu Nürmberg aus etlich fußgengel gen Tann[2], und brochten ein großen raub von vihe herein.

Auch zugen etlich fußgengel hie aus gen Frawnaurach und brochten auch ein großen raub herein.

Auch zugen etlich fußgengel hie aus und branten das dorf zu Amerstorf[3] aus und süst etliche dörfer und gewunnen den kirchoff zu Amerstorf und brochten gar ein großen raub von plündern und allerlei hausrot und vil vihs.

Item darnach zugen hie aus etlich fußvolck und ein tail geraisigs zeugs und branten den markt am maisten zu Erlang aus und brochten ein grossen raub.

1. und geschach nye kein st. doran *B.* und hetten nie k. st. doran B^2. 5. In *a* die Ueberschrift: 'Nürmberger'. gen Tham *B.* 6. 'von — herein' fehlt B^2. 8. 'Auch zugen — raub herein' fehlt R. *a.* *α.* 10. Emersdorff C^2. gewunden *B.* 11. 'aus und — Amerst.' fehlt R. *a.* *α.* 'kirchoff — brochten' fehlt *B.* 14. daß mastal an dem marckt *C.* das meistheyll an d. m. C^2. 15. raub gen Nuremberg R. *B.* *C.*

1. Der Herr von Heideck war nicht selbst auf seinem reichslehnbaren (vgl. Reg. boic. 1424. Feb. 14) Schlosse. Die Befehlshaber der Nürnbergischen Besatzung in demselben waren Konrad Fridberßhofer (auch Fridprechtshofer) und Ulrich Krag. Am 16. Juli wurden sie vom Rathe ermahnt, so tapfer auszuhalten, wie bisher; wenige Tage später, am 18. Juli, forderte sie der Rath auf, gegen den Ungehorsam ihrer Untergebenen auf das strengste einzuschreiten und ihnen zu drohen, daß, im Falle sie widerspenstig wären, ihre Weiber und Kinder aus der Stadt gejagt werden würden. Am nämlichen Tage erließ der Rath an die „geschworenen Schützen" zu Heideck eine höchst energische Ansprache in diesem Sinne. Brfb. Nr. 20. Bl. 101ᵇ—102ᵇ. — Von dem Falle Heideck's machte der Rath am 29. Juli Erhard Schürstab, der auswärts commandirte, Anzeige, a. a. O. Bl. 116. Der Markgraf selbst litt im Felde vor Heideck Mangel. Er schreibt am 14. Juli an Martin von Eyb und begehrt zwei Wagen mit 'prennel', zwei mit 'arbays und etlich pachen flaisch', Dinge, deren er 'groß notturfftig' ist, und am Tage darauf schreibt er nach Brot, da die angekommenen Vorräthe zum großen Theil verdorben und verschimmelt seien. (Briefe des Markgrafen, Orig. im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 45. 46.) Aber trotzdem ruhten seine Pläne nicht. Am 25. Juli schreibt er an Eyb und Gerlach von Eberstein: 'sobald wir hie fertig werden, wellen wir uff Lichtenaw zu czihen und furder uff die stete Rotemburg, Nordlingen, Dinckelspuhel und Hall, uns zu understeen, ob wir uns ir hohmuts ein wenig erholen mugen'. (Nr. 47). — Vgl. Eikh. Artzt in Quell. u. Erört. II, 162 f.

2. 'Taun', nicht zu verwechseln mit dem oben genannten 'Tan' (= Thon), muß in der Gegend von Altdorf gesucht werden, wo nahe bei einander die Orte Altenthann und Burgthann liegen. Letzteres war seit langem burggräflich, und ist, wie sich aus der Erwähnung des Schlosses in spätern Textesstellen ergiebt, hier vorzugsweise gemeint. K.

3. Ammerndorf an der Bibert, einem westlichen Nebenflusse der Regnitz, südlich von Kadolzburg.

Darnach rieten hie aus bei 100 pferden und brenten etliche dorfer ab umb Farnbach und Veitzbrunn[1], und brechten ein großen raub von fihe herein.

Item darnach rait her Reuß von Blawen, der von Nürmberg haubtman, hie aus mit 150 geraisigen pferden an die Sebach[2] und brant gar vil dörfer ab. auch prant er daz sloß zu der Newenburg aus und brant daz sloß zu Weissendorf aus und brecht ain großen raub von vihe.

[132b p.] Item darnach hetten die von Nürmberg ain anslag und chomen für die stat Czenn[3] mit etwe vil fußvolcks und ein tail geraisigs zeugs. aber sie konten nichtz da schicken auf die zeit, wann der marggraff hett vil geraisigs zeugs im feld; die scharmützelten mit den unsern und fingen den Fritz Tintner und sust auch drei geraisig der unsern, also daz sie an ent herhaim zugen.

In der zeit prenten die von Nürmberg gar vil mül auf dem lant ab, wo sie mochten.

Item an sant Maria Magdalena abent zu nacht zugen hie aus bei 21. Jul.
300 fußgengel, und an irm tag früe brenten sie ab daz dorf unter dem 22. Jul.
Hilpoltstain[4] und daz dorf bei Duesprunn und etliche dörfer und mül, und brachten ein grossen raub von küe, ros und schaffen, bei 1150 haubt vihs.

Und auf denselben tag brenten auch die unsern geraisigen ab daz dorf Kerspach unter Osternohe[5] und süst andre dörfer.

Item an demselben sant Maria Magdalena tag zu nacht zugen zu 22. Jul.

1. rieten die von Nuremberg auß mit hundert pf. N. *B. C.* 4. 'von Blawen' fehlt *B.* 5. an die Swabach B^2. Swowach *C.* Schwabach C^2. Soebach *a.* 7. von v. gen Nuremberg N. *B. C.* 9. Czwenn A^1. Czwein A^3. 10. nichtz daz *A.* 'da' fehlt A^2. 11. mit den underen *C.* 12. der under *B.* der undern B^2. *C.* mit im der unsern C^2. das die unsern ungebeuttet C^2. herein zugen A^2. A^3. 17. fußgengel mit armprusten, puchsen und spiessen N. *B. C.* frew A^3. B^2. 18. Düesprunn A^2. A^3. Duelsprun A^1. Deusprun N. *B. C.* 21. prenten (perenten *B*) ander der von Nuremb. gereisig N. *B. C.* 22. Osternoch A^3. Osternoe *B.* C^2. Osterne B^2.

1. Burgfarnbach und Unterfarnbach liegen nicht weit von einander am Flüßchen Farnbach, das unterhalb Fürth von Westen her in die Regnitz fließt, das Dorf Veitsbrenn von den genannten Orten nordwestlich im Thale der Zenn.

2. Westliches Nebenflüßchen der Regnitz, das oberhalb Baiersdorf in diese mündet. Zum folgenden Neuenburg vgl. Bd. I, S. 158.

3. Langenzenn.

4. Dieses Hilpoltstein, mit dem in der bayerischen Oberpfalz gelegenen Städtchen gleichen Namens nicht zu verwechseln, liegt auf dem „Gebirg" zwischen Gräfenberg und Betzenstein. Das folgende 'Duesprunn' ist Thuisbrunn, nördlich von Gräfenberg; vgl. dazu Bd. I, 43, 18 u. 157, 4.

5. Kerschbach am Fuße des Rotenbergs, eine Stunde südlich von Osternohe, zu unterscheiden von dem gleich unten erwähnten Kerschbach südlich von Forchheim.

Nürmberg aus bei 200 fußgengel und brenten am nechsten tag darnach ab daz dorf Pirpaum[1], daz her Hansen vom Wolfsstain was, und brachten ain großen raub von plündern und bei 250 haubt vichs, eitel küe und pferd.

Item an sant Jacobs tag zu abent zugen hie aus bei 300 geraisiger 25. Jul. gesellen auf daz pirg und prenten da etliche dörfer; auch brenten sie ab die dörfer Kerspach bei Vorcheim und Sendelbach[2].

Item am eritag früe nach Jacobi zoch man hie aus mit eim tail 29. Jul. geraisigs zeugs und mit fußvolck und mit püchsen für daz sloß Schönberg[3]. do kant man denselben tag nichtz schicken und man must mer volcks zu ross und zu fußen hinnach schicken und domit ein groß püchsen, und man must über nacht außen beleiben. also ward der haubtman [133ᵃ p.] in dem sloß, genant Hittebeck, mit einer püchsen geschoßen, daz im die bleikugel in dem kopf belaib; also ergab er daz sloß in der nacht, und man brennet daz sloß aus und warf daz gemeur dernider.

In der zeit was dem marggraffen botschaft chomen gen Haideck, wann er mit seinem here dennoch do lag, wie die Nürmberger zu Schönberg legen vor dem sloß. also brach der marggraff vor Haideck auf mit aller seiner macht am mitwoch nach Jacobi und zoch her gen Nürmberg 30. Jul. und wolt daz sloß zu Schönberg gerett haben. und do er verstund, daz eß gewunnen was und die von Nürmberg wider heim warn, do zoch er mit seinem here durch den walt gegen der stat her und hielt mit seinem geraisigen zeug vorn in dem wald auf der ploßen lauben bei dem Lichtenhoff[4], und sie torsten nit baß her gegen der stat vor den püchsen aus der stat, und sie triben etlich küe hin vorn am wald. und also rant unser

1. fußgengel mit armpruften, puchsen, spiessen N. *B. C.* 7. Kersp. und Send. bei Vorcheim N. *a.* prenten da — Sendelbach: prenten etliche dorffer ab Sendelbach und andre dorffer und prenten Kerspach bey Forchem ab und zugen her wider heym N. *B. C.* 8. mit ain *A.* mit ein *B.* 10. Schunberg *C.* kont man *A*[4]. *B.* kunt man N. *C. a. α.* 'und mit püchsen — kant' fehlt *B*[2]. 11. hinauz schicken N. *B. C.* 13. Hütebeck *A*[2]. Hittenpeck *B.* Hitenpeck *B*[1]. *C.* Hindenweck *C*[2]. 16. In *α* die Ueberschrift: 'Marckgraffisch'. 18. Schonburg *A*[4]. vor Schonberck *B.* Schunenberg *C.* 21. gewonden *B.* 23. auf der plosen *C.* auf der blesse *C*[2]. ('lauben' fehlt beiden Hss.) 24. dorfften *C*[2]. *a*[2]. 25. also reytten der von N. soldner hinauß *C*[2].

1. Pyrbaum, von Nürnberg südöstlich, ein paar Stunden westlich von Neumarkt gelegen.

2. Das hier genannte Sendelbach, an einer spätern Stelle auch schon mit der heutigen Benennung Langensendelbach aufgeführt, liegt unweit Baiersdorf.

3. Die auch im J. 1388 von den Nürnbergern eingenommene Veste, am Fuße des Moritzberges südlich von Lauf gelegen.

4. An einer Lichtung des Waldes bei Lichtenhof (eine Viertelstunde südlich von der Stadt). Vgl. Bd. I, S. 76. — K.

raisiger zeug hinaus und vil püchsenschützen zu fußen und schußen sich mit in und werten in auf den tag, daz sie nit herzu torsten, wann sie wolten die dörfer vor Frawentor verprant haben; und ward auf den tag nichtz verbrant dann ein stadel zum Weyrhaus[1]. also ward dem marggrafen auf den tag von den püchsenschützen vil geraisigs volcks und pferd erschoßen, die man auf wagen fürt also tod; und vil pferd fant man des morgens in dem wald tot ligen, die erschoßen warn, und auch geraisig tot leut. auch ward des marggrafen diner einer gefangen von Augspurg, genant Hangenor[2]. auch wurden unser püchsenschützen auf den tag bei 5 erstochen, die sich verloffen hetten. also zoch der marggraffe im wald wider hinter gen Kurnburg und Katzwang und begruben daselbst ir toten, die in hie scheden hetten genomen, und legten 18 toten in ein gruben und hetten ir süst auch vil in ein grab gelegt. also lag er da über nacht.

Und Erhart Schürstab ist haubtman gewest vor Schönberg.

Item am pfincztag früe nach Jacobi zoch er mit allem seinem here 31. Ju
an der Rednitz von Katzwang gen dem Altenberg[3] zu und verprent do

8. des margg. gereisig (geraisiger) einer gef. N. *B. C.* 9. Hanns Hangenor *A*². Hagenor *A*¹. der was ein Hangenor (Hangemor *C.* Hangener *C*². Hanenor *B*².) von Augsp. N. *B. C.* unsern *A.* 10. die zu fer (fern *B*².) hin auz geloffen warn N. *B. C.* 12. die in — genomen: die vor Nuremb. erschossen waren N. *B. C.* 13. also — nacht: also lag der marggraff mit allem seinem here do selbst uber nacht (zu Katzwang *B*².) an der (umb der *B.*) mitwochen zu nacht N. *B. C.* 14. 'und Erh. — Schönberg' nur in *A. A*². *A*³. — In *A* mit blässerer Tinte nachgetragen wie oben S. 148.

1. Wie eine Vergleichung mit späteren Stellen zeigt, ohne Zweifel das noch lange 'Weyherhaus' genannte Hallerschlößchen, östlich von Lichtenhof. Andere Weiherhäuser, die in der Nähe lagen, führt (Bundschuh) Lexic. v. Frank. VI, S. 210 u. 211 auf. — K.

2. Wilhelm Hangenor, ein Sohn des Augsburger Bürgermeisters und Städtehauptmanns Stephan Hangenor. Die fünf Städteboten, welche zu Ulm versammelt sind, verwenden sich für seine Freilassung, worauf ihnen der Rath am 7. December antwortet: obwohl der Markgraf Albrecht die gefangenen Nürnberger sehr schlecht behandle, habe man doch den jungen Hangenor nicht in den Thurm gelegt, sondern in seiner Herberge gelassen, bis er eines Tages, als einige Nürnberger verwundet worden waren, diese von seinem Fenster aus verhöhnte. Da wurde er auf zwei Tage in den Thurm gesperrt, aber darauf, seinem Vater zu Liebe, wieder in seine Herberge entlassen. Die Städteboten würden einsehen, daß eine andere Behandlung unzulässig sei. Brfb. Nr. 20. Bl. 257ᵇ. — Seine Gefangennahme wird in dem Gefangenenbuch (im Nürnb. Arch. Nr. 254. I. Bl. 7ᵃ) also erzählt: 'Der nachgeschriben ist geantwort worden von Erhart Streckenpart, herrn Pauls Grundherrn knecht am mittwoch vor vincula Petri (30. Juli) anno ut s., an demselben tag waren die feynd vor der stat Nürmberg mit großer macht, als sie von Haydeck abzugen, do ward der gefangen am scharmützel, gab man 1 sohgulden. — Wilhelm Hangenör, eins burgers sun des rats zu Augspurg, die zeit marggraff Albrecht kamrer eyner, dem ward tag gegeben mit andern geraysigen'.

3. So heißt heute nur mehr ein südlich von der Alten Veste (s. oben S. 150, A. 3) an der Bibert gelegener Weiler, früher die genannte Veste selbst; vgl. Bd. I, 43, 10. — K.

etlich hofffiet, die vor bestanden waren. aber sie wolten sich desselben tags der stat nit nehen, wann man het ins des tags vor mit den püchsen erboten, als vor geschriben stet, daz sie nit lüstig warn. [Bl. 133[b] p.] und er hielt mit seinem geraisigen zeug ob der Rednitz nahent den ganczen tag, biß sein wagen und fußvolck hernach chomen, und legerte sich da auf der wisen enhalb der Rednitz am weidach bei dem Altenperg.

Item am freitag in die vincula Petri lag er mit seinem here an derselben stat und warn still und triben kein geraitz gegen der stat, dann waz er armen leuten tet scheden mit fütrung. und daselbst zoch der lantgrave von Hessen von im gen Bairstorf und zech wider haimwartz. 1. Aug.

Item am samstag nach vincula Petri zohe er hinter sich, und zoch für Lichtenawe[1] am suntag darnach und lag davor und tet groß schißen hinein und schoß alle wer ab am sloß. also traffen die im sloß ein teiding mit im am freitag vor Laurenti, daz es in frid sölt sten biß auf den mittwoch nach Laurenti: rettet man daz sloß in der zeit nit, so solt daz sloß verlorn sein. also was daz sloß ungerett und ward verloren, wann der marggraff mit aller seiner macht do lag. 2. Aug. 8. Aug. 13. Aug.

Item am suntag nach vincula Petri des nachts zugen hie aus bei 80 fußgengel und hetten 10 wagen und zugen in ein dorf, heist Versteten, ligt enhalb Kurnburg, und pranten daz dorf aus und nomen, waz sie gutz 3. Aug.

2. ims A^2. A^3. des nechsten tags N. B. C. 3. nit mer lustig N. B. C. 6. Altenp. an der Rednitz do bliben sie die nacht N. B. C. 7. lag der marggraff N. B. C. 9. auf der futrung mit absneiden, waz fern hin dann waz N. B. u. C. dan das sie abschniden, was vor in dan stund C^2. 11. czoh der marggraff wider hinter sich N. B. u. C. 14. freytag C. 15. die mitwoch A^3. 18. am freytag A^4. N. a. a. (in a^2 durchstrichen und 'sontag' darüber geschrieben.) am sambstag C^2. In a die Ueberschrift: 'Nürmberger'.

1. Dort befehligten: Jungel Doß, Hiltprand Redwitzer, Fritz Zenger, Conz Zerngibel und Ulrich Weiß. Am 6. August schreibt ihnen der Rath, er habe erfahren, daß sie sich hielten als 'frum biderlute' und setzt auch fürder keinen Zweifel in sie. 'So ziehen uns auch' — fährt der Brief fort — 'die reichstette mit gar einem guten zeuge zu, die dann nicht verrer von euch vast heren und prennen; so wollen auch wir nicht veyrn und haben auch wege vorbannden, damit wir das her mit der hilff gottes wegig machen und von stat pringen wollen. darumb wöllet euch halten und tun, als keck, streng biderlut'. — Am 9. August wird ihr bisheriges Verhalten belobt und die Ermahnung beigefügt: 'ir wollet auch hinfur zu behelltnuß desselben sloß tun, alls strenngen, frumen luten zu stet und ewer keck unerschroken menlicheit erscheinen lassen, uf das, das es mit dem genanten sloß nicht ergee, als es mit sloß und stat Heideck so gar on all not ergangen ist'. — Am nämlichen Tage werden die Schützen zu Lichtenau gemahnt, ihren Hauptleuten willig und gehorsam zu sein und sich zu halten, wie es frommen Gesellen zusteht, 'uf das, das an euch nicht erscheyn enych unredlicheit, alls dann an etlichen andern zu Heydeck erschunen ist'. Briefbuch Nr. 20. Bl. 123[b], 125[b], 126[a]. Warum kein Entsatz kam, scheint der Schluß des Absatzes im Texte: 'wan ... lag' zu erklären. Vgl. Eilb. Arnt in Quell. u. Erört. II, 163, u. oben S. 130. Nr. 1.

in dem kirchoff funden, und prachten ein großen raub[1]. und auf dieselben zeit pranten ander unser fußgengel etliche dörfer ab bei dem Kamerstain.

Item am montag nach vincula Petri des abentz zugen hie aus vil fußgengel mit püchsen und wagen und bei 70 geraisigen pferden, und am eritag früe gewunnen sie daz sloß zu der Püeg[2] mit sturm, daz des Gotzmans was, und prenten daz aus[3]. 4. Aug.

[130a s.] Item am eritag nach vincula Petri des abentz riten hie aus bei 450 geraisiger und riten daz pirg auf und am mittwoch früe erstigen sie die stat Begnitz und pranten die aus, und alle die hab, die in der stat was, verpran; wann sie nit wagen hetten, daz sie die hab gefürt hetten. und namen daz vihe daselbst, und die von Begnitz bürgten daz vihe wider aus umb 200 gulden. auch verpranten sie alle dörfer umb Begnitz her ab wo sie riten. auch verprenten sie auf denselben tag den marckt Peczenstain und chomen wider am mitwoch. 5. Aug. 6. Aug.

Item am selben mitwoch zugen zu Nürmberg aus bei 130 wagen und vil fußvolcks und 100 geraisige pferd und chomen für Cadolczburg und pranten vil dörfer daselbst umb ab und vil mül, und prachten desselben tags ein großen raub von küen, pferden, schafen und getraid, daz sie besser hetten an der beut dann 700 gülden wert[4].

Item am freitag vor Laurenti zu mittag riten hie zu Nürmberg aus wol bei achtzig geraisig gesellen und namen einen großen raub küe vor Tann und brachten sie desselben tags herein. 8. Aug.

In dem riten etlich unserr geraisigen hie aus und straiften auf der stroß; desgleichen teten die marggraffischen von Pairstorf, und komen-

2. zeit — etliche: — zeit warn etlich fußgengel auß geloffen die pranten etliche — N. *B. C.* 5. mit puchs. und armpruften und bei *B.* 'mit püchsen — pferden' fehlt *B*[3]. 6. Püg *A*[2]. *a.* 'Pug' (Bug) die übrigen außer *A.* 8. In *a* durchaus die Form 'erchtag', in *C*[2] 'erichtag'. 'vincula' fehlt N. *A.* des abent *A.* 9. geraisig *A.* gereisige pferd N. *B.* u. *C.* und czugen das pirg auf N. *B. C.* das pirg hinauf N. *a.* 11. die hab mit in N. *B. C.* 12. porgten *A*[4]. N. *a.* 14. umb Pegnitz und von Begnitz herab *B* u. N. *C.* alle d. dorumb *B*[2]. 14. ein teil den marckt N. *B. C.* 15. Penczenstein *B.* am mitw. gen Nuremb. N. *B. C.* 16. mitw. nach vincula Petri nach mittag N. *B. C.* 17. und bey 100 N. *B. C.* 19. desselben nachts N. *B. C.* getraid und allerley N. *B.* u. *C.* getr. und alles *C*[2]. 21. vor mittag N. *a.* 25. dez selben geleichen straifften dez marggraffen gesellen von Peverstorff auch *B* u. N. *C.*

1. Fritz Nümelein war Hauptmann; es wurden 6 Gefangene zur Stadt gebracht. Gef.-Buch I, Bl. 7b, 8a.

2. Bueg im Schwabachgrunde zwischen Eichenau und Gräfenberg, von Nürnberg nordöstlich.

3. Hauptmann war Fritz Derrer, man machte 7 Gefangene. a. a. O. Bl. 8, 9.

4. Hauptmann war Nickel Grieß. a. a. O. Bl. 9.

an einander und stachen und hauten an einander. und da fingen die unsern den Heincz von Kotzaw, ein Voitlender; so fingen sie der unsern ein, ein Püchner, Heincz von Weirß genant.

Item am freitag vor Laurenti riten hie zu nacht aus bei 200 geraisiger und pranten bei dem Regensperg[1] uncz gegen Vorcheim etliche dörfer ab. 8. Aug.

Item am samstag vor Laurenti zu mittag luffen hie bei 80 fußgengel aus und stürmten den kirchoff zu Püchenbach bei Pruck und namen groß trait heraus und allerlei, daz sie wol geladen prachten 9 wegen, und vihe und vil pawern[2]. 9. Aug.

Item am samstag vor Laurentii zu nacht zugen hie aus bei 80 fußgengel und brachten ein großen raub von blundern und küe und pfert, den hetten sie genomen bei Münchaurach. 9. Aug.

[130b s.] Item am suntag in die Laurency zu abent zugen hie aus bei 600 trabanten und zugen an die Aisch bei 6 meilen von hinnen, und brenten am montag vil dörfer und etlich herrenheuser herein gegen der stat, und brochten ein großen raub küe, swein, schaff und vil wagen mit allerlei geladen. also machten sich die von Vorcheim und Bairstorf und die lantschaft an der Aisch auf und eilten den unsern nach biß gen Fach. also stelten sich die unsern zu wer und schußen in sie mit einer tarraßpüchsen und mit clain püchsen und erschußen etlich man und pferd, daz sie wider hinter sich ruckten und fluhen, daz den unsern nie kain lait geschahe, und chomen wol mit dem raub. 10. Aug. 11. Aug.

Item als der krieg nun gewert hett von unser frawen tag visitacionis biß auf sant Lorenczen tag, daz was 5½ wochen, da het wir hie zu Nürmberg dennoch nie kain hilf gehabt von den gemain reichsteten, die mit uns verpunten waren, und kam auch in der zeit nie niemant von iren wegen uns zu hilf dann die reichstet, die bei uns im bunt waren, die 2. Juli. 10. Aug.

1. die undern *A*. A^3. *B*. 2. H. von Kocze *B*. *N*. *C*. Katzaw A^4. 3. 'Indem riten — genant' fehlt B^2. 6. dorffer ab und komen am samstag (suntag B^2) wider *N*. *B*. *C*. 'ab' fehlt *A*. 7. am freitag B^2. 9. prachen *A*. daz sie wol geladen wegen prachten A^2. A^3. daz sie wol geladen mochten von wegen ('v o n' aus viiii entstanden?) und vihe u. p. *N*. *a*. A^4. viiii (xi B^2.) groff last wagen vol her prochten u. v. und v. gefangen pawern *N*. *B*. *C*. 11. am suntag B^2. 14. 600 fusgengel mit puchsen, armprosten, spiessen und zugen *N*. *B*. u. *C*. 16. herrnheusel *B*. 19. den undern *N*. *A*. *B*. 20. die undern gegen in zu wer *B*. die undern gegen in B^2. 22. 'ruckten' fehlt A^2. A^3. den undern *N*. *B*. nyhe *B*. 24. mit v. r. her heym *B*. *N*. *C*. 'und — raub' fehlt B^2. 27. die bey uns im punt waren *N*. *B*. *C*.

1. Burg und Dorf zwischen Gräfenberg und Forchheim.

2. Hauptmann war Hans Fleischmann, er erhielt als seinen Theil für die Ablieferung von 11 Gefangenen 11 Gulden. a. a. O. Bl. 11.

schickten bei 500 geraisiger pferd gen Rotenburg und gen Dinckelspühel. und derselb zeug und die von Rotenburg und Dinckelspühel die verbrenten dem marggraffen und den seinen gar vil und manig dorf und etliche herrenheuser ab umb Rotenburg und Wassertruheding und umb Dinckelspühel. auch verbrenten die von Windsheim dem marggraffen gar vil großer dörfer ab, die bei Winshaim gelegen waren, und ward auch des marggraffen leuten gor vil raubs und vihs genomen von den vorgenanten steten.

Nochdem und daz ergangen was, do schickten die reichstet etliche geraisig pferd gen Weyssenburg und anderswo, und die chomen mit dem andern zeug her gen Nürmberg, als hernach geschriben stet. und desselben geraisigen zeugs was als bei 400 pferden, die her chomen, und desselben zeugs waren haubtleut von aller stet wegen her Jörg von Geroltzeck, ritter, und Walther Ehinger von Ulem und Stephan Hangenor von Augspurg und Jeronimus Poppfinger von Nörlingen[1].

[131a s.] Item am montag nach Laurenti zugen hie aus am abent bei 400 11. Aug.
geraisiger und mit wagen und fußvolck und chomen gen dem Newenhoff bei Katerbach[2], und auf den tag brenten sie den Newenhoff und süst bei 18 dörfern ab daselbst umb gelegen und umb Czenn und Kadolczburg, und brochten ein großen raub von küen und pferden und schafen bei 2000 haubt vihs und vil gefangner pawern[3]. und auf denselben zug chomen zu in die swebischen stet mit 400 pferden, als vor geschriben ist; die waren desselben nachtz von Rottenburg dahin geriten und hetten unter wegen

1. vi^C *B*. R. *a*. 2. 'und derselb — Dinckelsp.' fehlt *A*². 5. umb D. waz sie mochten R. *B*. *C*. 6. gar und gkosse *B*. gar vil und vil grosse *B*². 9. etlich reichstet *A*³. 13. ein ritter heyst her Jorg von Geralczeck R. *B*. Gerleţeck *C*². 14. Walter Emger *B*³. 15. Gerannimus *C*. Nordling *A*³. Nörling *a*. *a*. *C*. 17. 'und' fehlt R. *a*. und xx wagen mit fusvolck und etlich wagen mit czewg und czugen gein dem N. — R. *B*. *C*. 19. 'Czenn' fehlt *B*. 'und umb — Kadolczb.' fehlt *B*². 21. — zug do die unsern vey dem Newenhoff waren R. *B*. *C*. 22. die sweb. reichstet R. *B*. *C*.

1. Von ihrer Ernennung wird am 25. Juli Niklas Muffel, der Gesandte Nürnberg's am königlichen Hofe, unterrichtet. Es scheint fast, als ob die Städtehauptleute, nachdem sie in Rotenburg angekommen waren, hätten Krieg auf eigene Rechnung führen wollen. Am selben Tage werden sie vom Nürnberger Rathe aufgefordert, sich sofort, ohne noch länger zu verziehen, in die Stadt Nürnberg zu verfügen. Brfb. Nr. 20. Bl. 109b—111a, 113a. — Die Städte müssen überhaupt immer wieder von neuem zur Hilfeleistung ermahnt werden, so z. B. Ulm, als nach dem Falle Heideck's Weißenburg bedroht schien. a. a. O. Bl. 118a.

2. Neuhof am obern Laufe der Zenn; die Dörfer Alt- und Neu-Katterbach liegen östlich davon.

3. Die 12 Gefangenen, welche im Gefangenenbuch aufgeführt werden, bezahlten 23 Gulden und blieben 85 Gulden schuldig; davon erhielt der Herr Reuß von Plauen 7 Guld. 3 ℔. 18 dn. und einen Anspruch von 28 Guld. 51 dn. auf die Forderung von 85 Guld. Gefangenenbuch II, Bl. 1b.

auch vil dörfer abprent. also zugen die unsern und die andern von reichsteten herein am eritag nach Laurency. 12. Aug.

Nochdem zugen teglich fußgengel hie aus und brochten vil raub herein.

Item an unser frawen abent assumpcionis do riten etlich geraisig 14. Aug. gesellen hie aus gegen Lauff wertz; also wurden sie gejagt von den von Lauff, und der unsern wurden 4 gefangen: der waren 3 des von Blawen diener, der vierd was burger, genant Gswind.

Item am suntag zu nacht nach assumpcionis Marie zoch ein großer 17. Aug. geraisiger zeug hie aus von den unsern und den swebischen steten und pranten am montag früe ab den marckt Schnaitaich unter dem Rotenberg und süst etwe vil dörfer daselbst umb gelegen, und chomen desselben tags wider.

Item am mitwoch vor Bartholomei zoch ein großer gereisiger zeug 20. Aug. hie aus von den unsern und den swebischen steten und bei 200 trabanten und mit etlichen wagen, und pranten des andern tags früe daz dorf Haberstorf[1] und raumten den kirchoff und pranten umb den Panhoff bei 14 dörfern ab, und verpranten daz dorf Roßstal unter dem berg gelegen, und brochten ein grossen raub von küen, pferden und swein und vil wagen mit allerlei wol geladen, und komen wider am pfincztag[2]. 21. Aug.

Item am suntag an sant Bartelmestag zu mittag riten hie aus bei 24. Aug. 40 geraisiger und luffen mit in bei 50 trabanten und zugen für Swabach und namen vor der stat mer dan 100 küe und chomen desselben tags wider.

2. also — Laurency: also czugen unser lewt von Nuremberg und die reichstet mit einander her gein Nuremberg am eritag noch Laur. 1449, und vorher waz niemant von den reichsteten hye gewest *B*. N. *C*. also zugen sy mit einander her gen N. und prochten ein grossen rawb B^1. 4. prochten rawb und foh her N. *B*. 'nochdem — herein' fehlt N. *C*. 7. von den gereisigen gesellen von Lauff *B*. reisigen knechten C^2. bez Rewssen diner von Plawen *B*. 8. der vierd — Gswind: und einer was (burger *C*.) hie hiess der Swind (Schwind *C*.) *B*. *C*. 'Item an unser — Gswind' fehlt B^3. 9. am samstag *B*. am montag C^2. 10. ein grossczewg (zug C^2.) gereisigs folcks N. *B*. *C*. 11. Schnaitach A^2. A^4. B^2. Snaitach N. *a*. *C*. Sneittag *B*. 13. komen am montag *B*. N. *C*. 'und chomen — wider' fehlt B^3. 14. gereiser *A*. 15. 200 fusfolck N. *B*. fußknecht N. *C*. 16. am pfincztag früe N. *B*. *C*. 17. Bünhoff A^2. Bunhoff A^3. Ponhof N. *B*. 18. Rostal N. *B*. *C*. 23. und namen v. d. stat' fehlt *B*. kew B^3. 24. 'und chomen — wider' fehlt B^2. — Der ganze Absatz fehlt C^a. in *a* später 'am suntag nach s. B.-tag'.

1. Groß-Habersdorf nördlich der Bibert; der Panhof, heute Bonnhof, liegt in einem südlichen Seitenthal desselben Flüßchens gegen Heilsbronn.

2. Dreizehn der Gefangenen bezahlten Lösegeld, was zusammen 87 Gulden betrug und zum größten Theil baar erlegt wurde. Reuß von Plauen erhielt jedesmal ein Drittel der Summe. Gefangenenbuch II, Bl. 2 u. 3.

[131b s.] Item am suntag an sant Bartelmestag zu nacht zugen hie bei 24. Aug.
2000 trabanten und bei 40 geraisigen und mit etwe vil wagen aus, und
am montag früe prenten sie enhalb der Leinburg auf herczog Otten[1] bei 25. Aug.
14 dörfer ab: zum Entenberg und zu Ofenhausen und andre dörfer[2], und stürmten den kirchoff zu Offenhausen und gewunnen in mit gewalt und brachten ein großen raub herein, 57 wagen wol geladen mit allerlei gut, und brochten wol bei 300 haubt vihs, küe und pferd, und 40 gefangner pawern[3].

Item an demselben suntag zu abent zugen hie aus die unsern und der swebischen stet geraisiger zeug und hielten neben Bairstorf in einer hut und machten ein geraitz und ließen etlich brennen bei Sendelbach auf daz, ob sich die von Pairstorf heraus wolten laßen, daz die unsern gern hinter sie chomen wern, wann marggraff Hanns auf die zeit selber zu Bairstorf was; aber niemant wolt sich heraus laßen, daz die unsern am montag an entz her heim riten.

Und als sie wider chomen und chaum ein stund hie gewest waren, do rait der von Plawen mit etlichen andern der unsern für Swabach und namen mer dann 100 küe daselbst und prauten die mül von Swabach ab und prachten etlich gefangen bawern von Swabach.

Item am eritag nach Bartholomei luffen etlich trabanten hie aus 26. Aug.
und namen mer dann 150 küe vor der stat zu Altdorf und brachten die desselben abentz herein.

Item nachdem und der marggraff Lichtenaw gewunnen het, da ließ er sein here ligen umb Lichtenaw, daz fußvolck, und zoch mit seinem geraisigen zeug auf die von Winßheim und Rottenburg und brant in alles daz ab, daz er mocht, und zoch darnach mit seinem geraisigen zeug wider zu seinem here und zoch doch mit seinem ganczen here herwertz gegen Nürmberg

1. dez abencz R. *B. C.* 2. In R. *B. C.* statt 'trabanten' immer 'fußgengel' oder 'fußvolck', und in der Regel mit dem Zusatze: 'mit puchsen, armprusten, spiessen'. und wol 60 gereisige pferd R. *C.* 5. 'und andre — Offenh.' fehlt *B.* 6. — gut, daz sie in dem kirchoff gefunden hetten R. *B. C.* 7. vierzehen baurn *C*². 9. die undern R. *A. a.* des abencz zugen hie auz in der nacht (nachtz *B.*) ein grosser hauff gereisigs folks der undern (unsern *C*².) und von den sweb. steten R. *B. C.* 14. die undern R. *B.* 19. 'bawern' fehlt R. *B. C.* 24. in demselben grunt daz fußvolck R. *B. C.* 26. zoch de mit R. *B. C.*

1. Pfalzgraf Otto (I.) von Mosbach, der eben nach König Christoph's Tode auch in Neumarkt gefolgt war.

2. Von den genannten Dörfern liegt Leinburg südlich vom Moritzberg zwischen Lauf und Altdorf, Endenberg und Offenhausen östlich von Leinburg.

3. Nach dem Gefangenenbuche wurden gegen 60 Gefangene abgeliefert: das Lösegeld trug der Stadt 153½ Guld. 3 ℔. 18 dn. ein. a. a. O. I, Bl. 21—23.

und legt sich bei Rostal, und zoch an [Bl. 132ᵃ s.] der eritag nacht nach Bar- 26. Aug.
thelomey und legert sich aber bei Czyrndorf[1] an den Altenberg enhalb des
waßers der Rednitz. da lag er den ganczen tag, und am pfincztag früe 28. Aug.
2 stund vor tags brach er mit seinem here auf und belaitet herczog Wil-
halm von Sachsen volck hinweck.

In der zeit, die weil man also kriget, do macht herczog Heinrich von
Beyern ain tag gen Ingelstat auf sant Margreten tag, und meint den 13. Jul.
krieg zu verrichten[2]. auf den tag kam herczog Heinrich und herczog Albrecht von Bayern und der pischoff von Augspurg und des marggraffen rett und die von Nürmberg und vil ander leut. auf demselben tag geschah vil red und widerred und ward nichtz gutz gemacht auf dem tag; dann wolten die von Nürmberg vil geltz haben gegeben, des wern sie wol bechomen. und der tag was an entz.

Item darnach macht aber herczog Heinrich von Beyern ein andern
tag gen Ingelstat auf den mittwoch nach Jacobi. da ward auch nichtz 30. Jul.
gutz gemacht und riten an entz von dann.

Item darnach macht aber herczog Heinrich ein andern unverdingten
tag gen Lawbing auf unserr lieben frawen tag assumpcionis. auf den tag 15. Aug.
chom herczog Heinrich und herczog Albrecht von Beyern und der bischoff von Augspurg und des marggraffen rett und die von Nürmberg und vil anderr fürsten rett und stet und ritter und knecht. da geschahe aber vil rede und widerred, des zu vil zu schreiben wer; dann die von Nürmberg hetten hoffnung, herczog Heinrich und ander solten in die sach gangen sein nach gleichen und pillichen sachen, darinn sich dann die von Nürmberg alzeit redlich finden hetten laßen; dann herczog Heinrich und der bischoff von Augspurg und anderr hielten den von Nürmberg für, sie solten dem marggrafen gelt geben, oder solten im gelt leihen, oder solten im etliche stuck abkauffen. da des nit gesein mocht, do ging herczog Heinrich und der bischoff von Augspurg in kein andre sach, [132ᵇ s.] dann daz unser

1. leigt sich B^2. legert sich R. *a*. 2. Zerndorff *a*. an dem A^2. C^2. 3. den ganczen tag am mitwoch R. *B*. *C*. 7. nach 'Marg.tag' fährt *a* fort: 'den vindt man aigentlich hinten im puch geschriben von wort zu wort, er was on entz'. 10. 'tag' fehlt *A*. 16. on endts von einander R. *a*. on ent her wider heim R. *B*. *C*. 17. 'unverdingten' fehlt a^2. 18. In *a* statt der folgenden Ausführung nur die Verweisung: 'stet auch hinten geschriben'. 25. — hetten laßen, waz pillich und recht wer gewest R. *B*. *C*. 26. 'von' fehlt *A*. 29. 'der' nur A^4. R. *a*.

1. Zirndorf, südlich unter der Alten Veste.

2. Ueber die diplomatischen Verhandlungen, die hier nur kurz erwähnt werden, vergl. man die als Beilage I. folgende Abhandlung.

herr der römisch künig het in und dem bischoff von Meintz einen brieff zu gesant, darinne er in volle macht geben hett, den krieg ab ze legen oder ein stallung daran zu machen. des hetten sie ganczen fleiß gehabt und hetten ein stallung daran gemacht, wie die sach besteen sölt, des hetten sie zwen brieff gemacht mit herczog Heinrichs und des bischoffs von Augspurg anhangenden insigelen; des wolten sie ieder partei ein brieff geben. dabei solt es fürbaß beleiben pei der pen, die sie daruff gesetzt hetten. und daz was als geschehen on der von Nürmberg wissen, willen und wort. also namen des marggraven rette iren brieff von stund an und riten domit hinweck; aber die von Nürmberg wolten irs briefs nit nemen und sprachen, sie wern auf ein unverdingten tag gen Lawbing chomen und hetten kein macht eins solchen ein zu gen. daz mocht sie als nit helfen; also riten die von Nürmberg wider heim. also gab herczog Heinrich den brieff einem jungen Schencken von Geirn[1], der solt den brieff einem ratt zu Nürmberg antwörten. derselb Schenck reit mit unsern herren von Lawbing her und was ir glaitzman und antwort den brieff; aber der rat wolt dorumb nit zusagen, daz sie der sach also wolten eingen. und wie derselb brieff laut von wort zu wort, den herczog Heinrich und der bischoff von Augspurg versigelt hetten, stet hernach geschriben.

Auch als unser gnedigister herr der römisch künig dem bischoff von Meintz die sach auch bevolhen het mitsampt herczog Heinrich und dem bischoff von Augspurg, und der bischoff von Meintz auf dem tag zu Lawbing nit was, so hetten sie es doch mit dem bischoff von Meintz übertragen, daz er den von Nürmberg von stund an ein brieff schreib, daz solcher ausspruch, den herczog Heinrich und bischoff von Augspurg zu Lawbing geton hetten, dabei er nit sein het mügen, daz derselbig außspruch sein ganczer will und wort wer, als dann derselb brieff ausweist[2].

[Bl. 133ᵃ s.] **Item hie hernach stet der fridbrieff, den herczog Heinrich und bischove von Augspurg machten zu Lawbingen[3]:**

Von gottes gnaden wir Peter, bischoff zu Augspurg, und wir Hein-

3. oder aufschlahung R. *a*. 'aufslag' *A*⁴. aus 'aufslagung' corrig. 4. ein stillung *a*. ein stellung *a*². 10. heim weck *C*ᵃ. 13. 'eins solchen — also' fehlt *A*³. (entspricht genau einer Zeile von *A*³.) 24. von stunden an *A*³. fehlt *C*. 29. Item — Lawbingen: Item wie der fridbrieff laut, den herczog Heinr. und der b. v. A. zu Lawbing versigelt hetten, stet hernach geschriben R. *B*. *C*.

1. Die Schenk von Geyern sind ein noch blühendes fränkisches Geschlecht. Geyern, ihr Stammschloß, liegt etwa 1 Meile nordöstlich von Weissenburg.

2. Der Verwilligungsbrief des Erzbischofs von Mainz ist d. d. Aschaffenburg, 29. August 1449. Relationen (Nbg. A. Nr. 485) Bl. 137.

3. Die Originalausfertigung für Nürnberg befindet sich im Nbg. A. (VII, 60, 4).

rich, pfalczgrave bei Rein und herczog in nidern und obern Payern ꝛc. bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieff, daz wir ein kuniglichen befelhnüsbrieff lautend von dem allerdurchleuchtigistem fürsten und herrn hern Fridrichen, römischen künig, zu allen zeiten merer des reichs, herczog zu Österreich ꝛc. unsern gnedigsten herrn mit schuldiger pflicht empfangen haben, der da laut von wort zu wort als hernach geschriben stet:

Wir Fridrich von gottes genaden römischer künig, zu allen zeiten merer des reichs, herczog zu Osterreich, zu Steir, zu Kernden und zu Krain, graff zu Tirol ꝛc. bekennen und thun kunt allermeniglich, wann unser küniglich gemüt alczeit darczu genaigt ist, daz fride und einigkeit in dem heiligen reich bestatet und zwitracht und unrat zwischen unsern und des reichs untertan unterstanden und hingelegt werd, daz wir betracht und angesehen haben in den zwitrechten, so dann zwischen dem hochgebornen Albrecht, marggraff zu Brandenburg und burggraff zu Nürmberg, unserm lieben oheim und fürsten, sein helfern und helfershelfern ains, und den ersamen burgermaister, rat und burgern der stat zu Nürmberg und dem edelen Conraten, herrn zu Haideck, unsern und des reichs liben und getrewen, auch allen iren helfern und helfershelfern des andern teils, die sich nu zu beden seiten zu offenen veintscheften und kriegen gezogen haben, dadurch dem heiligen reich und gemein deutschen landen groß unrat, schant und schaden entsteen möcht, [133[b] s.] wo daz nit fürchomen wurd; und wann wir mit andern großen und mercklichen gescheften nit allein daz heilig reiche sunder auch unserr erbliche und eigne fürstentumb antreffend beladen sein, daz wir uns selbs, als wol notdurft wer, hinauf in daz reich nit fügen mügen, solch swer krieg und feintschaft hin zu legen und die partei zu vereinen: dorumb so haben wir den erwirdigen Dietrich, erczbischoff zu Meincz, des heiligen römischen reichs in Germanien erczkanczler, unserm lieben nefen und kurfürsten, Petern, bischoff zu Augspurg und dem hochgepornen Heinrichen, pfalczgrafen bei Rein und herczog in Beyrn, unserm lieben swager und fürsten, unsern vollen gewalt und gancze macht befolhen und gegeben, geben und befelhen in die mit disem brieff, daz sie an unserr stat und in unserm namen als unser anwalde zwischen den vorgenanten parteien alles daz fürnemen, handeln, auch bei penen und unsern sweren ungenaden gepieten, schaffen und tun süllen und mügen, daz sie beduncken wirt nütz und notdürftig zu sein,

5. vfleicht *A*. 10. 'zu Steir — Tirol' fehlt B^2. 11. 'fride' fehlt A^2. A^3. 16. hern oheim B^2. 17. 'rat' fehlt A^2. 19. 'und' fehlt *A*. 20. 'zu' fehlt *R*. *A*. 23. 'wann wir' fehlt B^2. 27. zu einen B^2; 'zu' fehlt den übrig. 32. gegeben hoben A^2. A^3.

damit dieselben parteien gütlich mit einander vereint und solche krieg [und] veintschefte ganez hingelegt oder verricht oder ein gütlich bestant und fride auf ein zeit doran gemacht werden. und waz sie auch also hierinne handeln, fürnemen, gepieten, tun und besließen, daz wollen wir gesellig halden. wir wöllen und mainen auch, daz daz die vorgenanten partei stat halten und geleicher weise, ob daz durch uns selbs beschehen und volfürt were. mit urkund dieß briefs, versigelt mit unserm küniglichen anhangenden insigel. geben zu Lewben[1] am freitag vor sant Maria Magdalena tag (18. Jul.) nach Cristi gepurt virczehenhundert und in dem neunundvirczigisten jar, unsers reichs in dem zehenden jar.

Also haben wir egenant bischoff Peter und wir herczog Heinrich vor dann uns des benanten unsers gnedigisten herren des römischen künigs brieff geantwort ist mit hilf des hochgebornen fürsten unsern besundern [Bl. 134a] lieben herrn und vettern herczog Albrecht, pfalczgrave bei Rein und herczogen in Beiern ꝛc. einen gütlichen unverdingten tag zwischen des hochgepornen fürsten unsers lieben herrn und oheims hern Albrecht, marggraff zu Brandeburg und burggraven zu Nürmberg und seinen parteien eins, und der ersamen, weisen, unsern liben besundern der burgermeister, rat und burger der stat zu Nürmberg und irer partei des andern teils gen Lawbing gemacht auf unser liben frawen tag assumpcionis (15. Aug.) nechst vergangen. und wiewol wir mit hilf des benanten unsers lieben herrn und vettern herczog Albrechtz und auch unserr rate und anderr unserr freund und gunner rate etlich tage here zwischen den egenanten parteien nach genungsamer verhörung großen fleiß, müe und arbeit geton haben, ob wir die sachen in beßern stant und friden hetten geseczen oder bringen mügen, dann die her gewesen sein, so hat daz doch in der gütikeit nit sein wöllen und [wir] darinne nichtz zu ende, fride, richtigung oder bestand haben geton noch bringen mügen. und wann wir nun als gehorsam fürsten des heiligen reichs und des benanten unsers herren des künigs solcher seiner küniglichen commission und bevelhnüs, als wir dann billich tan, mit demütigen fleiß angenomen haben, und der erwirdigst in got unser besunder lieber herr und freunde, her Dietrich ertzbischoff zu Meintz, des heiligen römischen reichs in Germanien ertzkanczler, dem

1. Das zweite 'und' fehlt den N. *A*. *B*. 3. gem. werden *A*. *B*. C^2. 4. gesellig A^2. fellige A^3. gefilig A^4. geuillig B^2. fehlt N. *a*. 8. Lauben C^2. Lawbing B^2. in *B* 'Lauben' aus 'Lawbing' corrig. Lauging A^4. 10. uns. reisch B^2. 15. unverpunden tag N. *B*. unverbonen C^2. 20. Laugingen A^4. Lauging *B*. 26. die bißher N. *a*. so hat dits A^3.

1. Leoben an der Mur in Steiermark, wo sich der König damals aufhielt (was auch aus Niklas Muffel's Briefen hervorgeht); vgl. Chmel, Reg. Frid. p. 263.

dann mitsampt uns sölch küniglich befelhnüs auch laut, umb mercklicher und nemlicher ursach willen bei uns dieser zeit nit hat sein mügen, und aber der krieg und offen feintschaft zwischen den egenanten parteien so groß und mercklich ist mit namen, brant, hereskreften zu felde ligen und andern feintlichen und heftigen taten ieder teil den andern beschedigt, dadurch auch daz heilig reiche und gemeine deutsche lant seer geswechet und verderbet, clöster, kirchen und gotzheuser verbrant und verwüstet, manslecht und totsleg von tag zu tage ergend, arm leut, wittiben und waisen verderbt und vertriben, des heiligen reichs lantstraßen verhindert, die erde geödet und ungebaut [131[b]] und vil mangerlei kranck, hindernüs, verderben und irsal, so dann baiden stanten, gaistlich und werntlich, daraus erstent, damit genidert und gemindert werden: dorumb mit guter betrachtung und zeitigem rate, unser und unserr freunt rate, so haben wir als anwald in den sachen des egenanten unsers gnedigisten herrn des römischen künigs bedechtlich sölchs alles für augen genomen, und von befelhnüs wegen des benanten unsers gnedigisten herrn des römischen künigs und seiner küniglichen majestat so gepieten wir als anwalde an stat und in namen seiner küniglichen gnaden, von unsers lieben herrn und freunds des von Meincz und unsern wegen den egenanten burgermaistern, rate und burger der stat zu Nürmberg, auch dem edelen Conraten, herrn zu Haideck, und allen iren helfern und helfershelfern und allen den iren, auch allen den, die irs teils der sachen verdacht und verwenet sein, von seiner genaden römischen küniglichen machtvolkumenheit ernstlich und vestiglich mit dem brieff, einen steten, slechten, vesten und kristenlichen fride zu halden mit dem obgenanten hochgebornen fürsten, unserm lieben herrn und öheim marggraff Albrecht von Brandeburg, auch seinen helfern und helfershelfern und allen den seinen, auch allen den, die seins teils der sachen verdacht oder verwenit sein. und meinen, setzen und wollen, daz solcher fride eingien süll auf den pfincztag an sant Augustins tag, 28. Aug. nechst choment, mit der sunnen aufganck [und] weren und besteen [soll] uncz auf sant Michels tag schierst und darnach über ein gancz jar, daz 29. September. nechst chomend, zu der sunnen underganck, daz wirdet hincz auf sant Michels tag, so man zalt von Cristi gepurt vierczehenhundert und in dem fünfczigisten jar, von beiden teilen treulich und ungeverlich gehalten zu wer-

1. und mercklicher *B*. 2. und nentlicher C^2. fehlt B^2. R. *a*. 5. dem andern R. *A*. *B*. 7. verbüstet haben A^2. A^3. 8. Das erste 'und' fehlt R. *A*. *a*. 9. 'und' nur in C^2. 10. mangerl. drang R. *a*. krang A^4. 12. auch domit C^2. 'genidert und' fehlt R. *a*. A^4. 15. befellnüß *A*. 16. 'des röm. künigs — gned. herrn' fehlt A^3. (Der Schreiber hat zwei Zeilen von A^2 übersprungen.) 20. 'der stat' fehlt A^3. 29. 'eingen' alle außer *A*. 30. sunnen anfang *a*. 31. 'schierst — Mich.tag' fehlt R. *a*. 34. 'zu' fehlt R. *a*.

den. auch sullen alle gefangen auf baiden tailen inner eins monatz, des nechsten nach dato diß briefs, ungeverlich betagt werden, daz egenant jar und zeit gancz aus ungemant [Bl. 135a] beleiben, nemlich edel und gereisig auf ir aide oder gelübde, burger und bawern auf redlich gewißheit oder burgschaft. auch sol auf beiden teilen all schatzgelt, prantschatzung, fancknüs, schatzung und all ander unbezalt gelt, daz vor eingang des frids nit bezalt wer, auch daz egenant jar und zeit ungemant und unbezalt bleiben angeverlich. es sol auch ieder teil, ob er dem andern sloß, vesten, stet oder merckte in dem krieg icht angewunnen, daz er ieczund mit seiner kost und seinen leuten besetzet und inn het, oder vor eingang des frides noch gewünn und daz also besetzet und innen het, daz oder die inn haben und behalten mit sein oder irer zugehörung den frid gancz aus oder hincz er mit recht daraus gevertigt oder mit der gütigkeit davon getaidingt wirt; waz aber ein teil dem andern verprent oder entwert hat, und der daz getan nit innen hat so vor geschriben stet, sol iedem teil und den seinen sein hoffstat mit ir zugehörung und waz da verhanden ist wider volgen und mag sich des wol unterzihen. auch sol baiden egenanten parteien die porten der gerechtigkeit offen sein, und mag ietweder teil daz recht gen dem andern suchen in dem fride, als recht ist und sich rechtlich gepürt. und darumb, daz solcher fride dester redlicher, ganczer und volkomenlicher von den obgenanten von Nürmberg, auch Conraten herrn zu Haideck und allen iren helfern und helfershelfern, wie oben gelaut ist, gen der egenanten irer widerpartei gehalten werde, so setzen wir als anwalde des obgenanten unsers herrn des römischen künigs an stat und in namen seiner gnaden darauf zu pen, ob die von Nürmberg oder der von Haideck obgenant solchem unserm gepot ungehorsam wern und den fride nit hielten in maß so vorgeschriben stet, daz sie denn gen dem heiligen reich und unserm herrn dem römischen künig alle ir genad, privilegia, freiheit und recht, die sie von dem reich und seinen genaden haben sullen, gancz und gar verworcht und verloren haben und davon mit der [135b] tat der ungehorsam gefallen sein und darzu tausent marck golds halbs in sein künigliche komer und halbs dem gehorsam teil unlaßlich zu bezalen, und darzu in sein swere ungnad. wir haben auch dem andern teil solchen frid, als sich gepürt, auch gepoten mit anhang der pen. und darüber zu warem

1. in einem monat R. a. 3. ungenant B². Das zweite 'und' fehlt A. R. a. 4. 'oder gelübde' fehlt B². 5. burgerschafft a. 9. nicht angewunden B². nicht angewonnen C². 12. oder diß R. a. untzer C². 13. mit einer R. a. 15. dem seinen R. A. R. a. 17. wol wider R. B. und nach sich des wol verzeihen C². 20. 'ganczer' fehlt C². 26. in R. A. B: 'wer' und 'hielt'. 30. verwurckt R. a. C². 31. selb in sein B².

und vesten urkund so haben wir als anwalde unsers obgenanten gnedigisten herren des römischen künigs an stat und in namen seiner küniglichen genaden unserr ieder fürste sein insigel an den brieff gehangen uns und unserm stift und erben an schaden. und ist der brieff geben zu Lawging am eritag nach unser lieben frawen tag schiedung, genant in latein as- 19. Aug. sumpcionis, nach Cristi unsers lieben herren gepurt vierczehenhundert und in dem neunundvierczigistem jare [1].

Und als nun dem marggraffen der fridbrieff den seinen zu Lawgingen geben was und der frid solt eingin am pfintztag an sant Augustins 28. Aug. tag mit der sunnen aufgank, also ee derselb pfincztag kam, do nötet der marggraff und die sein und der bischoff von Bamberg und ander sein helfer alle die pawern, die den von Nürmberg zustunden, daz sie in hulden und swern musten, furbaß in die gült zu raichen und für herrn ze haben; und welcher pawer daz nit ton wolt, den fingen sie und namen im, was er hett, und triben großen gewalt mit armen leuten. darnach am pfinctzag, da der frid nu ein solt sein gegangen, triben sie dennoch großen gwalt mit armen leuten, und was niemant sicher; und waz man der stat zufüren wolt, daz namen sie und wolten der stat nichtz zugien laßen. also wolten die von Nürmberg des frids nit zusagen, wann sie groß mit der verschreibnüs verkürczt [Bl. 136a] warn, und schriben herczog Heinrich den frid ab [2].

Item in der zeit hetten vil herren den von Rottenburg und den von Eßling und andern reichsteten, die bei uns im bunt warn, abgesagt [3]. dieselben herrn, die dann unser feint auch waren, meinten, die weil es mit uns in frid stünd, so müsten wir den frid also halten, so wolten sie die andern reichstet die weil überzihen. also waz geraisigs zeugs von den

2. sein R. *A*. 4. 'Lawging' aus 'Lawbing' corrig. *A*. Lauging A^4. Die übrigen 'Laubing'. 5. verschidung C^2. 8. dem margg. und den seinen der fridb.? 'Laubing, Laubingen' alle außer *A*. 9. eingien A^4. Die übrigen 'eingen'. 11. der b. v. B. und bischoff von Eystet R. *B*. *C*. 12. — zustunden, sie wern verprant oder nit verprant R. *B*. *C*. 15. waz sie hetten R. *B*. *C*. 17. der stat hie R. *B*. *C*. 18. 'zugen' alle außer *A*. A^4. — laßen, und triben vil mutwillen R. *B*. *C*.

1. Das Original dieses Friedbriefes ist im Nürnberger Archiv nicht mehr vorhanden, wohl aber in einem Copialbuch des ehemaligen Ansbacher Archivs, das dem Nürnberger einverleibt ist, eine Copie der Ausfertigung für den Markgrafen, welche diesen mit Verlust seiner Reichslehen und Regalien bedroht, wenn er vertragsbrüchig wird. Ansb. Arch. 'Nürnberger Bücher' Nr. 20. Bl. 83^b—85^b.

2. Am 9. September. Briefbuch Nr. 20. Bl. 148.

3. s. Stälin, Wirtembergische Geschichte Bd. III. S. 477 fg.

swebischen reichsteten hie was, die riten wider heim am samstag vor sant 30. Aug. Diligen tag. also stund es an, daz die von Nürmberg gancz still saßen und nichtz kriegten vom tag, als der frid ein solt sein gangen, biß auf den pfincztag vor sant Matheus tag, dann daz die von Nürmberg teglich auf 18. Sept. die stroß schickten etlich gereisig volck, ob iemant die stroß rauben wolt oder weren wolten, daz man nichtz herzu füren solt, daz sie daz understunden.

In der zeit zohe der marggraff auf die von Rottenburg und Hall und auf ander reichstet, die im bunt warn, und brent sie fast und groß, waz er mocht mit seinen helfern; und die reichstet in Swaben werten sich auch fast und teten auch hinwider waz sie mochten. also kam der marggraff für ein kirchoff in einem dorf, heist Ulßhoven, ligt bei Kirchperg [und] ist der stet[1]; da sturmt er den kirchoff, und davor ward der marggraff wunt und seiner leut namen vil schaden vor dem kirchoff. und do er den kirchoff gewan, da ließ er vil leut zu tot slahen, die in dem kirchoff gewest warn, darumb daz sie in gewunt hetten. also zohe er gen Kreulsheim[2].

Darnach am freitag vor sant Matheus tag anno ꝛc. 1449 zugen 19. Sept. die von Nürmberg auß zu mittag mit 600 gereisigen und mit 2000 drabanten und brenten vil dorfer ab umb Swabach und umb den Kamerstain, und zugen, daz sie am samstag früe für die stat zu Windspach 20. Sept. chomen, und sturmten am samstag früe die stat und daz sloß und gewunnen die bede und funden gar vil gutz in beden, daz sie gar vil wagen mit

1. 'die' fehlt R. *A*. 3. vom — gangen: von dem pfincztag an sant Augustins tag R. *B*. *C*. 4. teglich in der czent R. *B*. *C*. 6. 'daz sie' fehlt *A*². *A*³. 10. mit — helfern: mit ander hern hilff, die den reichsteten auch abgesagt hetten R. *B*. *C*. 12. 'Ulßhoven' in *A* später mit anderer Tinte über ein ausradirtes Wort geschrieben; — statt des Namens eine Lücke in *A*². *A*³. *A*⁴; er fehlt ohne Lücke in *B*². 'heist Ulßh.' fehlt R. *a* u. *C*. (In *B*: 'heyst n a w'; der Name ist später in die leer gelassene Stelle hineingeschrieben. 16. 'darumb — hetten' fehlt R. *C*. czoch der margg. also wunt gen K. R. *B*. *C*. 18. Mit 'd a r n a c h a m f.' wird in *a* der Kriegsbericht wieder aufgenommen. 21. — fru vor sant Matheus tag R. *B*. 22. die stat zu Winspach und auch daz slofs dy selbst R. *B*. *C*. 23. inn in beden *A*. in in *A*². *A*³. 'und gewunnen — beden' fehlt *a*. In den R. *B*. *C*. hier, wie so oft, mit ungemeiner Breite: 'und gewunnen die stat und daz slofs und funden vil gucz in der stat und in dem slofs'.

1. Ilshofen (heute Stadt) südwestlich von Kirchberg gegen Hall.

2. Die Erstürmung von Ilshofen geschah am 12. September. Während der Markgraf zu Crailsheim an seiner Wunde krank lag, setzte sein Feldhauptmann Heinrich von Crailsheim den Krieg in derselben Weise fort, die sich am besten mit den Worten charakterisirt, die Bambergische und Würzburgische Räthe dem Markgrafen in den Mund legten: 'daß der prant dem kriege ziere, als das magnificat die vesper'. Vgl. Stälin a. a. O. S. 475, 476 und Ludwig von Eyb's Denkwürdigkeiten, herausgegeben von Höfler, Bayreuth 1849. S. 77.

guten plundern, petten und allerlei luden, waz sie füren mochten, also [136b] daz sie dennoch daselbst so vil gutz verbranten von getraid und süst allerlei, daz sie damit noch 200 wagen geladen heten, wann sie die gehabt hetten. und verbranten do sloß und stat gancz aus und brachten vil gutz herein. auch brachten sie wol 2000 haubt vihs, küe, schaff und ros und 40 gefangener burger von Winspach und etlich edel und geraisig, die Winspach innen gehabt heten. und am heimzihen pranten sie aber vil dorfer ab zwischen Winspach und Swabach [1].

Item am eritag vor sant Michels tag zu mittag zugen sie hie aus 23. Sept.
mit vil geraisigen wagen und fußvolcks für die stat Altdorf und chomen desselben abentz dafür mit püchsen und süst vil zeugs, und am mittwoch 24. Sept.
früe schussen sie in die stat zu Altdorf und konten ir nit vil angewinnen mit schießen, dann daz sie mit feur einschußen, und brenten die stat wol halbe aus und gingen darnach an den sturm. da warn vil leut in der stat von edelen, geraisigen und paurschaft, und die werten sich gar seer und triben die unsern ab von dem sturm, und wurden die unsern vast wunt und etlich zu tod geschoßen und geworfen. auch ward Endres Stromer, der haubtman einer, in ein pain geschoßen, daz er darnach am 14. tag starb [2]. und do sich die sach also lang verzihen ward, daz man lang da beleiben must, da ward daz geschrei allenthalben, wie die von Nürmberg vor Altdorf legen, und ward allenthalben große samnung von den feinten, daz sie groß volk auf brachten und wolten die stat gerett

5. vil — herein: und prochten die vorgeschriben wagen mit plundern herheim R. *B. C.* 6. nach 'gefangener' in *A* zwei Worte ausradirt, wie es scheint: 'purger vnd'. 7. und die von Winspach her heym czugen R. *B. C.* 9. 'sie' fehlt R. *A. a.* czugen die von Nuremb. R. *B. C.* 10. mit — für: mit vil gereisigen pferden und mit gar vil fusfolk, puchssen schuczen und armprust schuczen und vil wagen und czugen fur *B. C.* Mit ähnlicher Breite in *B²*. *C^a*. 11. mit vil czeugs von puchsen R. *C.* 15. von edeln lewten und gereisingen und pawrfolk *B.* von edel leuten und pawrfolk *B^a*. von geraisen purgern und paursfolck R. *C.* 16. die undern R. *A. B.* die undern R. *B.* 18. Cunradt Stromer *a.* mit eynem pfeyl in ein pein R. *B. C.* 21. — samnung von den hern hie umb und prochten vil folks auff, daz man die stat R. *B. C.*

1. Nach dem Gefangenenbuche belief sich die Zahl der bei Windsbach Gefangenen auf mehr als sechszig; die 'Geraisigen' sind: Konrad Stüber, Hauptmann, mit 2 Knechten, Hans Spengler, Fritz von Geyßling, Pfleger, und 'Sewbolt der altt, sein vogt', Hans Prünster von Kamerstein. Für „Schatzung und Atzung" mußten die Gefangenen 398 Guld. 4 *ß*. 21 dn. erlegen. a. a. O. I. Bl. 26b—28b.

2. Diese Angabe findet ihre Bestätigung durch eine Stelle in dem Buch von 'Hanssen Stromers herkumen und ennet', Papierhdschr. vom J. 1515. 4° im Freih. v. Stromer'schen Archiv in Nürnberg. Dort heißt es Bl. 7b: 'Endres Stromer, Jorgen sune, mein anher ist des rotz gewesen und als ein veldthauptman vor Altdorf geschossen, das er gestorben im 1449, gott sey der sel gnedig, am tag Dionisij' (9. Oct.). Genau berechnet starb er danach nicht am 14., sondern am 16. Tage nach seiner Verwundung.

haben. also zugen die unsern wider her heim an entz am pfinctag vor Michahelis, und sie branten etliche dorfer daselbst umb ab[1]. 25. Sept.

Item nach dem zugen teglich hie aus geraisig und drabanten bei einczigen und brachten vil raubs herein und auch gefangen leut.

[Bl. 137a] Item auch braut der marggraff und sein helfer in der zeit der von Nürmberg leut, wo sie konten und mochten, und fingen sie und namen in, waz sie hetten.

Item an sant Michels tag branten der von Nürmberg etlich geraisig und fussvolck bei 7 dörfern ab zwischen Puschendorf und Emßkirchen[2], Hagenpuchen, obern und niedern Reichenbach und andre dörfer dabei gelegen, und brachten ein großen raub vihs. 29. Sept.

Item am mitwoch und pfinctag nach sant Michels tag zugen zu Nürmberg aus geraisig und fußvolck auf 5 stroß geteilt: ain tail waren ir zu dem Potenstein auf dem pirg und prochten pfert und gefangen herein; ain tail waren ir zu Snaitach unter dem Rotenberg, die brachten ein großen raub von vihe; ain tail waren ir zu Haberstorf[3] und prachten ein großen raub vihs und branten daz dorf Vicenzenbrunn und etlich müll ab; ain tail warn ir umb Kadolczburg in etlichen dörfern und brachten ein großen raub vihs herein; ain tail warn ir umb den Newenmarckt und branten da etliche dorfer ab und brachten ein großen raub herein, 1. Oct. 2. Oct.

1. die undern R. B. an entz: und ward die stat auff die czeyt nit gewunnen R. B. C. 2. ab umb Altdorff R. B u. a. 'und — ab' fehlt C². In A² folgt nun noch der Zusatz: 'Item Erhart Schürstab waz haubtman vor Altorff und Endres Stromer'. 4. allenthalben pey eincz. R. B. raubs her gen Nuremb. von fyh R. B. 5. pranten dez margg. lewt und bischoff von Bamberg lewt und ander dez margg. helffer R. B. 7. waz sie mochten R. B. 'Item nachdem zugen — waz sie hetten' fehlt R. C. 9. Puchendorf a. A⁴. in C undeutlich corrig. 10. Hagenpuchach R. a. und andre dorffer, die do zugehorten dem Sigmund (Sigmung B) von Seckendorff und zu dem abt von Munchawrach R. B. In R. C schließt der Relativsatz gleich an Emßkirchen an, das Dazwischenliegende fehlt. 14. Potetenstein A. Podenstain a. warn gewest auf dem pirg pey dem Pot. R. B. C. 15. 'und — herein' fehlt C². — czugen gen Snait. R. B. C. 16. czugen gen Hab. R. B. C. 17. etl. mül und pranten umb Haberstorff auch ab waz vor bestanden waz R. B. 'und prachten — mül ab' fehlt R. C. 18. czugen umb die Cad. in etl. dorffer R. B. (Kadeschburg B²). 'in etl. — herein' fehlt R. C. 19. czugen auff herczog Otten gegen dem Newenmarck (und pey Heinberg B.) R. B. C.

1. In einem Briefe an Niclas Muffel vom 26. September wird hauptsächlich den starken Befestigungswerken Altdorf's die Schuld des Mißlingens zugeschrieben: 'und als die stat gar ein dicke gute mawr hat, do hat unser volck die stat so gehling nicht erobern mugen'. Briefb. Nr. 20. Bl. 175b.

2. Buschendorf und Emskirchen (letzteres an der Aurach) liegen in der Richtung von Nürnberg nach Neustadt a. d. Aisch, Hagenbüchach zwischen beiden, Ober- und Unter-Reichenbach mehr nördlich.

3. Ueber (Groß-) Habersdorf vgl. oben S. 159, A. 1; die beiden ersten der hier erwähnten Streifzüge richteten sich gegen Nordost und Osten, dieser und der folgende gegen Südwesten und Westen.

also daz alle die partei brachten bei 2500 haubt vihs, küe, ros, schaff und swein.

Item am suntag nach sant Franciſſen tag zugen hie aus bei 550 5. Oct.
drabanten und bei 50 geraisigen mit etwevil wagen, und branten am montag früe daz dorf Schelnberg, auch branten sie in dem marckt Newnkirchen[1] und namen und luden wol 40 wagen und brachten plundern, wein und traid und bei 400 haubt vihs von küen, rossen, schaffen und swein[2].

Item auf denselben tag brachten ander der unsern vil vihs herein bei einczigen, daz sie anderswo genomen hetten.

Item am eritag for[3] sant Franciſſen tag 5 or vor tags reit der von Blawen aus mit 200 geraisigen und hielt am holcz vor Czenn, ob sich iemant von Kadolczburg oder Czenn heraus wolt laßen oder ob sie daz vihe wolten heraus treiben; also wolt sich niemant heraus laßen, auch kein vihe heraus treiben, daz die unsern nichtz schickten.

[137b] Item am mittwoch nechst darnoch 3 or auf den tag rait der von Blawen mit einem geraisigen zeug hie aus und rant für Altdorf und nam daselbst daz vihe bei der stat, wol 330 küe und süst vil allerlei vihs, ros, schaff, geiß, und fing 25 burger und pauren und chomen damit desselben tags.

3. F.tag dez abencz R. *B. C.* 5. daz dorff unter dem sloss Schelnberg R. *B. C.* den marckt ab zu Newenkirchen vor dem closter R. *B. C.* 9. der unser *A.* and. die unsern *A²*. *A³*. prachten der von Nurmb. lewt R. *B.* 10. 'Item — hetten' fehlt R. *C.* 12. reit — Czenn: reit zu Nuremb. auz her Rewß von Plawen und het pey 200 gereisigs folks und reit daz er fur Czenn kam vor tags und hilt am holcz R. *B.* 15. die undern R. *A. B.* 'Item — schickten' fehlt R. *C.* Nach 'schicken' (schicken konten) fährt die Reihe *B* fort: 'in dez hetten die von Nuremberg vil folks zu fuss und zu ross auff geroten und vil wagen und czewg und schickten daz dem Rewssen von Plawen engegen, ob er ichtz gutz geschicken mocht, und ee dieselben hin auß komen, do kam in der Rews engegen, also daz sie all on ent her wider heim czugen. 16. '3 or — tag' fehlt R. *C.* 18. 'und süst — geiß' fehlt *C²*. 20. und fing — tags: und fingen wol 25 (fuffzehen *C²*) man von der stat (vor der st. R. *C*) zu Altdorff, burger und pawrleut, und prochten daz fyh und die gefangen dez selben tag her heim. *B.* R. *C.* *) In *B²* fehlt der ganze Absatz.

*) Derartige Erweiterungen aus den Reihen *B. C* werden von nun an, sofern sie den Sinn nicht ändern, nicht mehr unter den Varianten aufgeführt.

1. Schellenberg und Neunkirchen (am Brand), letzteres mit einem hier in der Variante der Reihe B. C. erwähnten Kloster regulirter Chorherren des Augustiner-Ordens, liegen ein paar Stunden östlich von Erlangen, im Norden des Schwabachgrundes. K.

2. Ulrich Krag, Ulrich Weiß und Enders Fennd lieferten 10 Gefangene in die Stadt; 7 davon waren in dem Kloster gefangen genommen worden (vgl. die Variante der R. B. C.) und wurden darum von dem Rathe ledig gelassen, dem dortigen Propst zu Ehren. Gefangenenbuch I, Bl. 19a.

3. Ich vermuthe, daß „nach" hier richtig wäre. Der Dienstag vor Fr. wäre der 30. September, während hier das Datum des Dienstags nach Fr. (7. October) entschieden besser paßt. Dasselbe gilt von dem folgenden Datum.

Item am mittwoch nach Francissi waren von hie außzogen gereisig 5. Oct. [und] trabanten mit wagen und wolten sein in daz Solczgaw[1]. also was die lantschaft in warnung, also kerten die unsern wider und brachten bei 40 küen mit in herheim.

Item am freitag nach Dionisy zugen hie aus etlich geraisig und fuß- 10. Oct. volk und chomen für daz sloß Tann und branten die mül ab unter Tann und namen ein großen raub da von küen, pferden und schaffen bei 300 haubt vihs, und chomen wider an demselben tag.

Auch auf denselben tag brachten etlich ander der unsern trabanten bei 100 küen; hetten sie bei Engeltal genomen.

Item am suntag vor sant Gallen tag was vil geraisigs volcks gen 12. Oct. der Kadolczburg chomen und am mantag früe kom derselbig geraisig zeug herzu gegen der stat und schickten etlich geraisig herzu, und die rieten in dem nebel herzu an die schrancken[2], daz man nit west, daz es veint waren; wann unserr gereisiger ein tail außen waren auf der hut, und die unter dem tor wenten, es wern die unsern, biß sie an den schrancken nach den leuten stachen und slugen, und slugen daz vihe an vor Spitlertor und triben hin bei 300 küen und bei 1500 schaffen und fingen etlich baurn auf dem feld und zunten etlich stro an zu dem Gostenhoff. also rant ein großer raisiger zeug aus der stat und vil püchsenschützen, also wolt man in nit nach eilen, wann sie hetten ein großen reisigen zeug und weren gern hinter die unsern chomen[3].

Item darnach teglich fingen sie unserr arm leut und baurn, wo sie konten oder mochten.

1. von hin N. *A. a.* 2. 'und' fehlt N. *A.* 4. Der Absatz lautet in d. N. *B*: 'Item auff d. m. n. sant F. tag dez obencz czugen zu N. auß etwe fusfolks und gereisig und etwe vil wagen und wolten in dem Solczgaw ein griff ton haben (ein czw griff und haben *B*²). also waz daz land in warung und waz zu besorgen, daz sie nichtz auz dem land mochten procht haben auff dy czevt und czugen her wider heim und prochten dennoch pey LII (LX *B*²) küen mit in'. Der Absatz fehlt N. *C.* 14. in der dunckel N. *B. C.* 15. dort außen *B.* daselbs auß *B*². fehlt *C*¹. auff der wart *C*². 16. unter den torn *A*². *A*³. do wolten die unter dem dor wen ez wern unser gesellen N. *B.* do wolten die unsern dem thor hutten es wern uns. ges. *C*². 20. also dorst man N. *B.* 22. weren ger *A.* 'also rant — chomen' fehlt N. *C.* 24. 'Item — mochten' fehlt *B*². N. *C.* konten — mochten: konten und auch auff die nacht *a.* konten oder mochten und auch auf die nacht *a*².

1. Es ist, wie noch deutlicher aus den spätern Erwähnungen hervorgeht, der alte nach einem nördlichen Nebenflusse der Altmühl benannte und dessen Gebiet umfassende Sulzgau. Vgl. Rudhart, älteste Gesch. Bayerns S. 514. — K.

2. Vgl. unten die Ordnungen Nr. 19.

3. Von diesem Erscheinen des Feindes vor den Mauern der Stadt und dem dabei erlittenen Schaden wird am 14. October an Jörg Derrer, den Nürnberger Abgeordneten beim Städtebund, berichtet und dabei die schon früher gethane Aufforderung wiederholt, sich zu bemühen, daß das Städteheer, wenn es sich am bestimmten Orte gesammelt habe, Nürn-

[Bl. 138a] Item am pfincztag an sant Gallen tag[1] riten die unsern hie aus mit 24 pferden und hielten in einer huet bei Schelnberg und ließen ein paurn 1 fuder heus laden zu einem fürlaz. also rant der Hans Motschidler heraus mit etlichen gesellen und wolt den pawern fahen; do ranten die unsern über in und stachen in unter daz pfert und fingen in und gaben im tag im feld, wann die von Vorcheim gar starck zu derselben zeit im feld waren und sie besorgten, er wurd in ab gedrungen; also stelt er sich am freitag darnach. 16. Oct.

Item am freitag nach Galli des nachtz gingen hie etliche drabanten aus, bei 300, und chomen enhalb Altdorf in etliche dörfer und brachten ein großen raub von küen, pferden, gaiß und swein, mer dann 300. 17. Oct.

Auch luffen in der zeit teglich die unsern hie aus und brachten groß raub herein bei einczigen und auch vil gefangner.

Auch ward der Concz Schütz von Erlang in der zeit gefangen von etlichen den unsern geraisigen und ward hereinbracht.

Item am suntag nach Galli zu mitternacht zugen hie aus bei 100 gereisiger und bei 200 trabanten und chomen in der nacht für Kadolczburg und branten bei der kirchen unten etwe vil heuser ab, und brachten bei 300 haubt vihs, küe, pfert, schaff, swein und etlich plundern herein. zu der zeit was vil gereisigs volcks zu Kadolczburg, daz des nechsten tags da vor hinein was chomen, die luffen aus dem sloß und slugen und fingen der unsern. auch hetten die zu der Kadolczburg die ganczen nacht nit vil rue; also do sie sahen, daz die unsern mit dem vihe herein zugen, da was der geraisig zeug daselbst und allenthalben auf und eilten den unsern nach. also chomen die unsern mit dem raub an schaden herein, und als sie neur herein chomen, da chomen die feint hernach wol mit 300 19. Oct.

1. noch sant Gall. *B*². die undern *A*. *B*². 2. — pferden hin auff pey dem slofs Schelnberg und hielten R. *B*. 4. Rotschidigker der pfleger von Schellenberg *B*². 5. die undern R. *A*. *B*². 6. gaben im tag herein zu stellen gen Nuremb. wan R. *B*. *C*. 7. besorgten — gedrungen: hetten dy undern sorg, man wurd in wider ab eylen und prochten hengst und harnasch herein R. *B*. (In R. *C* fehlt: 'hetten — ab eylen'.) 9. etlichen *A*. 12. die undern R. *A*. 13. 'auch luffen — gefangner' fehlt *C*. 15. 'Item am freitag — herein bracht' fehlt *C*². 'Auch ward — her. bracht' fehlt *A*². *A*³. 16. am freytag *C*². 17. Karrelspurck *B*². 22. und slugen — unsern: u. slugen etlich der undern gar hart und fingen ir ein teyl fusfolks R. *B*. *C*. 26. herein komen am montag frue noch sant Gallen tag R. *B*.

berg zuziehe, andernfalls aber sich sammt dem Contingente der Stadt auf den Heimweg zu begeben. Briefbuch Nr. 20, Bl. 188b* (es sind mehrere Bll. nach einander 188 foliirt).

1. Um diese Zeit versprach der Bischof von Bamberg auf eine Mahnung, die Markgraf Johannes durch Heinz von Aufseß an ihn hatte ergehen lassen, nach reiflicher Ueberlegung mit seinen Räthen, 1000 Mann zu Fuß und 200 Berittene zu dem markgräflichen Heere zu schicken. Originalbrief an Markgraf Albrecht d. d. Giech, 16. October 1449, in Fascikel Nr. 377 des k. Archivs in Bamberg Nr. 87.

pferden für Spitalertor und wolten daz vihe hin treiben, daz aus der stat gangen wer; da was dennoch kein vihe aus der stat gangen. also chomen sie an vier wagen mit wein, waren der teutschen herrn; also namen sie die pfert und slugen den faßen die böden aus. indem kam daz geschrei herein, wie die feint [138b] die küe wolten hin treiben. also chomen vil gereisiger und fußvolks hinaus für Spitalertor gegen den feinten, also hilten die feint bei sant Wilboltz prünlein[1], und die unsern ranten hinaus gegen in und zetzten sich lang mit in, ob sie in icht mochten abbrechen. desgleichen teten die feint und hetten den unsern auch gern abbrochen; dann niemant mocht dem andern vil abbrechen, dann der feint einer, ein gereisiger, ward gefangen und was ein merckischer. also ruckten die feint hinter sich über die Rednitz an den Altenberg, und die unsern zugen in die stat herein.

Item als die unsern herein chomen und geeßen hetten, da waren etlich fußgengel an der vorgenanten suntag nacht hie auß gegangen ein 19. Oct. meil von Sulczbach, heist zu Fürnriet, und hetten da umb brent und triben ein großen raub von vihe herein. da kam potschaft, man het denselben mit dem raub nach geeilt und het sie belegt zu Swaig[2]. also pot man am mantag, als die potschaft kam, hie auf gereisigen und fußvolck; und als 20. Oct. sie hinaus chomen enhalben Egeldorf, do chom in botschaft von den unsern, die auf dem birg bei Sulczbach gewest warn, wie es in wol wer ergangen und alles nit war wer. also zugen sie wider her, und die trabanten brachten wol 250 haubt vihs, küe, schaff, swein und gaiß.

Item alsbald dieselben und die in entgegen zugen herein chomen

2. 'daz — wer' fehlt B^1. 4. mit wein — pöden aus: mit wein geladen vor der stat (die waren der teutschen herrn B^1), die warn von Francken herauff gangen, do namen sie . . . podem auz (und verschutten den wein allen in daz kott B) R. B. 8. czetten B^2. 9. den undern A. 10. 'dann — brechen' fehlt B^2. 13. 'auch hetten die zu der Kad. — in die stat herein' fehlt R. C. 14. die undern B^2 *) 15. 'an — nacht' fehlt B^1. 16. Sulpach B. Furrent B^2. 18. gelegt A^2. 19. hie auf — fußvolck: zu Nuremb. auff allem gereisigem folk und puchssen schuczen und allerley am montag nach sant Gallen tag zu mittag, daz sie zu Swaig retten scholten R. B. 20. Megeldorff R. a. a. 22. enhalben — war wer: enh. dem Egeldorff, da waz ez als nit war, daz man die unsern belegt het R. B. 23. In der Reihe C steht statt des ganzen Absatzes nur: 'Auch waren ettlich fußknecht außgeloffen und branten ettlich dorffer ab bey Furenreytt und brachten herr ein woll dritthalbhundert haubt vichs'.

*) Die in der Reihe A u. B vorkommende Form 'under', die mit 'unser' ganz willkürlich wechselt, wird von nun an in den Varianten nicht mehr aufgeführt (s. das Glossar).

1. Wie sich schon aus der unten (Ordnung Nr. 19 u. 25) näher bezeichneten Lage ergiebt, das heute so genannte „Reutersbrünnlein" im Westen der Stadt, am Abhange des linken Pegnitzufers. Vgl. Endres Tucher's Baumeisterbuch S. 189, wo in der Note die Lage falsch „nordöstlich" angegeben ist.

2. Schwaig liegt am linken Ufer der Pegnitz zwischen Mögeldorf ('Egeldorf') und Lauf.

umb vesperzeit an demselben mantag, do chomen die feint wider gegen der stat und hetten sich gar seer gesterckt, daz man meint, sie hetten sich umb den Altenberg gesampt und daselbst geessen. also pot man in der stat auf geraisigen und fußvolck für Spitlertor; die chomen hinaus und hilten aber gegen den feinten und scharmüczelten mit einander, biß man die tor schir wolt zu sließen. also zugen die unsern herein, und die feint zugen hinter sich und seczten etlichen baurn die pferd aus und fingen sie, die ruben und kraut herein fürten. 20. Oct.

[Bl. 139a] Item am mittwoch nach der 11000 maid tag in der vierden or da chomen marggraff Albrecht und herczog Otto[1] mit einem geraisigen zeug gegen der stat durch den walt bei Frawentor und chomen her auf dem weg gen Kurnburg, und do sie chomen im wald zum Lichtenhoff do ranten sie herzu und meinten, sie wolten ab brant haben Lichtenhoff, Galgenhoff und waz vor Frawentor gelegen was. also schußen die vom Lichtenhoff gar fast unter sie, wann etwevil puchsenschützen darinn waren. also ward man der feint in der stat gewar; da ranten unser gereisig und daz fußvolck lieff aus der stat, und die feint hetten anzünt neur ein haus zu dem eußern Galgenhoff, da man ünslit innen aussmelcz, und prenten ab ein haus zu dem Czerczagelshoff[2]; süst ward auf den tag nichtz da verprant. und unser geraisig scharmüczelten mit in, auch schußen unser püchsenschützen fast in sie und aus der stat schoß man auch gar fast gegen in, daz der feint auf den tag vil schaden nam und auch gar vil wunt waren, die sie mit in hin fürten; auch beliben irr toten vil unterwegen. auch brachten die unsern 3 reisige pfert und etlich geraisig tot man, wol angelegt mit harnasch. und nach dem zugen die feint am wald auf gen Egeldorf und branten do etliche heuser ab, und zugen gen Lauffenholcz 22. Oct.

2. — gesterkt und hetten mer folks dann sie dez morgens gehabt hetten und man meint N. *B*. 5. mit einander, und da ez abent waz da man schier die tor zu sliessen wolt do czog unser folk gereisig und fusfolk her wider ein *B*. und daz es abent ward do zoch unser volck her wyder ein B^3. 7. 'die pferd' fehlt allen außer N. *B* und wurde aus dieser Reihe ergänzt, in der wörtlich so steht: 'seczten den pawrn etlich pferd auz die ruben und k. h. f. und fingen etlich pawrn'. 8. 'Item alsbald — fürten' fehlt N. *C*. 10. 'und' fehlt N. *A*. 12. gegen — zum Lichtenhoff: czu der stat vor Frawentor und waren durch den wald komen auff die strofs von Kurnburg herein und do sie vorn in den wald komen pey dem Lichtenhoff N. *B*. *C*. 13. 'do ranten — Lichtenh.' fehlt A^3. 14. 'Galgenhoff' fehlt B^2. 18. 'zu dem e. Galgenh.' fehlt B^3. *C*. (in C^a dafür: 'vor dem Frawenthor.) 19. Zerozagelshoff N. *a*. *C*. Czernczugelshoff *B*. 20. 'zu dem eußern — verbrant' fehlt B^3. unf. geraif. zeug czeit (zettet B^3) sich und scharmutzelt mit in N. *B*. 21. 'süst ward — fast in sie' fehlt C^a. 24. erberg wol *B*. 25. von harnasch N. *B*. 26. Megeldorff N. *a*. *a*.

1. s. oben S. 160, A. 1.
2. Zerzabelshof oder Zabelshof, eine kleine Stunde südöstlich von der Stadt.

und branten auch do. also zohe der marggraff gen Lauff mit den sein und herczog Otto gen Altdorf, und hetten unterwegen ettlich pauren gefangen und etlich küe genomen.

Item am pfincztag vor Symonis et Jude zugen hie etlich gereisig und trabanten aus und pranten ab den marck zu dem Allersberg, der des Jacob vom Wolfffstain was, und brachten ein raub von küen und pferden und etlich gefangen pawern.

In der zeit waren etlich fußgengel hie ausgegangen und prenten fast enhalb Grefenberg.

Item am freitag vor Simonis et Jude des abentz zugen hie aus etlich gereisig und fußvolck und luden bei Schelnberg mer dann 30 fuder heus, die der feint warn, und fürten daz herein. auf demselben zug namen sie 6 wagen mit wein, der warn 3 der feint und die andern 3 der von Amberg; den gab man wider wagen und pfert und zalt in den wein.

[130[b]] Item auf denselben freitag des abentz waren etlich trabanten hie aus gangen, bei 40, und namen zu Rötenpach bei Vorcheim[1] bei 50 haubt vihs, küe, pferd und swein, und brachten auch 2 wagen mit wein und 11 gefangner paurn.

Auch in der zeit luffen vil rott hie aus in die dorfer umb Hailsbrunn, Vorcheim und anderswo, und brachten vil reub herein.

Item am mantag vor Symonis et Jude 2 or auf den tag zugen zu Nürmberg aus etlich gereisig und fußvolck gen Effeltrich bei Vorchaim und ließen ettlich daz vihe daselbst anslahen. also luffen die baurn heraus und wolten daz vihe ab geeilt haben, und der unsern hinterhut westen sie nicht. also ranten unser geraisig zu; da schußen die paurn in sie und werten sich gar fast, also daz sie der unsern ain tail wunten und in etliche pfert erschußen. doch ranten die unsern in sie und stachen und schußen in die pawern, daz ir mer dann 14 tot lagen, und brachten ir 11 gefangen und mer dann 250 haubt vihs und chomen wol herheim[2].

2. Altdorff, do pleyben sie die nacht N. B. 3. 'und nach dem — genomen' fehlt N. C. 5. gereis. und ein teyl fusfolk und czugen in daz Solczgaw und pranten N. B. Alberspergk a. Albersberg im Sulzgey C[2]. 'dem' fehlt A. 9. enthalb B. 'In der zeit — Grefenberg' fehlt N. C. 11. pey dem slos Schelnberg N. B. Schelmberg N. a. Schelberg A[4]. a. 20. 'Auch — herein' fehlt C[2]. 22. Effeltereich N. B C. 23. etlich gesellen N. B. C. herauz mit wernder hant N. B. C. 28. mer dann vierczig B.

1. Röttenbach, drei Stunden südwestlich von Forchheim.

2. Nach dem Gefangenenbuch I. Bl. 31, 32 waren es 11 Gefangene, die 'der altt Rechennberger und Albrecht Taüchersdörffer' nach der Stadt brachten, für deren „Lösung und Atzung“ dem Rathe 35 Gulden 2 ß. 15 dn. blieben.

Auch in der zeit warn etlich fußknecht hie ausgeloffen und brochten ein großen raub von vihe, hetten sie genomen bei Amerßdorf.

Auch warn etlich fußgengel ausgeloffen enhalb Weissennoch[1] und hetten ein raub an geslagen. die wurden geeilt von den pawern und etlichen geraisigen vom Hilpoltstein und von Regensperg, daz die unsern kaum dovon kamen, und bliben bei 3 außen, die gefangen und erstochen wurden.

30. Oct. Item am pfincztag früe vor aller heiligen tag riten hie etlich geraisig aus und hielten in einer hut neben Pairstorf. also waren etlich geraisig von Pairstorf heraus auf die futrung geriten, der fingen sie 6 und erschußen ein, und prachten dieselbigen geraisigen mit pferden und 5 paurn und etliche pawerpfert herein.

[Bl. 140a] 30. Oct. Item am pfincztag vor aller heiligen tag des abentz 5 or in die nacht kam herczog Otten volck, ein großer zeug von raisigen und fußvolck und mit vil wagen und einer großen puchsen für Fischpach[2] und prenten daz aus; darzu halfen im die marggrafischen von Pairstorf. und dieselbigen von Pairstorf zugen an aller heiligen tag wider haim und chomen für den Newnhoff, bei Eschenaw gelegen[3], und versuchten sich und wolten daz haus außgeprant haben. also werten sich die gar kecklich und schußen in pferd und leut, das etlich tod lagen; also ließen sie davon. 1. Nov.

2. Nov. Item am suntag an aller sele tag zu abent zugen etlich drabanten hie auß wol mit 40 wagen und luden die wagen all mit heu und kraut und koren enhalb der Leinburg bei dem Entenperg.

2. Nov. Item an demselben suntag vor mitternacht zoch herr Rewß von Blawen hie aus und het mer dann 300 gereisige pferd, und waz er schickt auf demselben zug stet hernach geschriben.

4. Nov. Item am eritag vor sant Linhartz tag hielten unser geraisigen bei

2. von vihe herein N. *B.* pey Am. und anderswo *B.* 3. Weissenach N. *a.* Weysenach N. *B.* 7. 'Auch in der zeit — erstochen wurden' fehlt C^2. 9. riten — Pairstorf: reyt zu Nürmb. auz ein gereisiger czeug und ritten auff daz pirg pey dem Hetzels (Hetzelt *B*) neben Pairstorff, und hielten, ob sie hinter ymant gereisigs komen mochten oder hinter ander ding N. *B. C.* 15. in dem wald (dem wal B^2) fur Fispach *B.* 18. fur daz hawz zu dem Newenhoff N. *B.* 20. In C^2 statt des ganzen Abs. nur: '— komen die feind hertzog Otten volck und des marggraffen und brantten Vischpach aus'. 22. und wol XL ler wagen N. *B.* Der Text wird hier in C^2 unterbrochen, indem mindestens zwei Blätter fehlen. 25. Blauen A^2. Blauwen A^3. Plahen B^2. 'hie aus' fehlt N. *A. a. a.*

1. Weissennohe, Benediktinerkloster und Dorf südlich von Gräfenberg.

2. Fischbach, Dorf im Lorenzer Reichswald, 2 Stunden südöstlich von Nürnberg.

3. Dieses Neunhof (das Dorf nebst Vogteirechten und Halsgericht) hatte Burggraf Friederich (VI.) im J. 1405 an die Pirkheimer verkauft. Mon. Zoll. VI, Nr. 270. — K.

12 in einer huet. also kam ein geraisiger zeug von Swabach gen Kadolczburg und die hetten zwen nachtraber; dieselben 2 fingen die unsern, daz sein der zeug nie gewar ward, und prachten die 2 herein: der 1 hieß Propel, 1 wirt zu Kadolczburg, der ander 1 merkischer.

Item an demselben eritag zu abent zugen hie aus etlich gereisig 4. Nov und vil fußvolcks mit püchsen und armbrosten 2c. und komen am mitwoch früe für den marckt Pairstorf. und in dem markt warn gar vil gereisiger von rittern und knechten, und also schußen die unsern und wurfen mit feur ein und gingen kecklich hinan; also ward der mark prinnent, und die ritter und knecht warden flihen in daz sloß zu Pairstorf und prachten etliche pferd und auch anders in daz sloß, waz sie mochten aufflihen. auch fluhen ir ein teil auf den kirchturn; also gewunnen die unsern die von dem kirchturn mit gewalt herab; auch prenten sie den marckt aus. also fingen die unsern in der kirchen und marckt 35 edel [140b] und gereisig und prachten 43 gereisige pfert und die gefangen herein. wer sie sein und wie sie genant sein stet hernach geschriben. auch fingen die unsern wol 35 der von Pairstorf und prachten wol 300 haubt vihs, küe, pfert der paurn und schaff und swein. auch maint man, daz gar vil gereisiger pfert in dem marckt verprunnen. und als die unsern her heim zugen, da branten sie ab ein mül zwischen Pairstorf und Erlang. auch branten sie etliche heuser zu Erlang ab, die vor bestanden waren. auch brachten die unsern vil panczer und anders harnaschs und hausratz, daz sie da genomen hetten.

Hie sten geschriben die gefangen von Pairstorf.

Oswalt Rabensteiner, Contz Sturmer, Hanns Tandorffer, Hanns Lengenfelder, Eberlein Grunwalt, Nikel Prantner, Hanns Flechßer, Heincz Heß, Hans Slammerstorffer, Linhart Haidnaber, Hanns von Haynnitz nent sich 1 herrn, Clement Gotzman, Hanns Reichart, Concz Pötzlinger, Steffan Pötzlinger, Ot Grelner, Heintz Hurnig, Concz Pern-

1. gereis. czeug bez marggraffen lewt N. *B*. 2. die selben czwen nochtraber die wurden von unsern gesellen gefangen N. *B*. 4. Pröppel *a*. der wirt von der Kad. *B*. 12. und also — flihen: also schußen die undern mit fewr (mit fewer pfeyl *B*²) in den marckt und wurffen auch fewr ein, daz der m. prennen ward. und do sie in dem marckt gewar wurden, daz die von Nuremb. vor dem marckt warn, do fluhen die edel lewt und ritter in daz slofs zu P. und prachten pferd — waz sie mochten N. *B*. und ähnlich in *C*. 'auf flihen' fehlt auch N. *a*. auch kamen die undern in den marck und gewunnen die von dem kircht. N. *B*. *C*. 20. Payrdorff *A*³. 21. auch branten — waren: auch pranten sie dem marckt zu Erlang etl. h. ab waz vor bestanden waz, daz man vor nit verprent het N. *B*. ('daz — het' fehlt *B*².) harnaisch *A*. 24. Item als vor geschriben stet, daz die undern von Nuremberg zu Pairstorff xxxv edel und gefangen haben, die heissen mit namen also N. *B*. 25. Strumer *A*³. Stromer *B*². 26. Lengelfelder *B*. Pranter *B*. Floscher N. *a*. *A*⁴. Flescher *a*. 27. Heiß N. *a*. *a*. Heis *A*⁴. Heydnaber *B*. 28. Goeznamen *C*. 29. Hürnig *A*³. Hornig *A*⁴.

hart, Nikel Hiserlein, Eberhart Edelman, Concz Piderman, Pertolt Czellner, Jeronimus Krafft.

Hie hernach sten die knecht beschriben:

Item Endres, hern Fridrich von Kinßberg knecht; Niclas, des Fricz von Sparneck knecht; Hanns [und] Albrecht, Friczen von Walnfels knecht; Diecz von Aderstorff, Fricz Koch, Hanns Klee und Francz des Heintz von Kotzaw knecht; Concz Wüstenwalt und Hans Wüst des von Sparneck knecht. die sind fast Voitlender[1].

[Bl. 141a] Item am pfincztag an sant Linhartz tag zu abent zugen hie aus 6. Nov.
etlich geraisig und vil fußvolcks mit etlichen wagen und chomen am freitag frue für den Rotenberg und gewunnen daz stetlein und den vorhoff, oben auf dem Rotenberg gelegen vor dem sloß[2], und prenten daz stetlein und den vorhoff gancz aus und namen, waz sie darinn funden von vihe und

2. Czorner A^2. 3. 'Hie — beschriben' fehlt A^1. 5. Waldenfels *B*. 6. Klae R. *a. a.* 8. 'Concz Wüstenw. — Voitlender' fehlt B^2. 11. fußvolcks *A*.

1. Nach dem Gefangenenbuche war Linhart Grolant, 'die zeit vorstmeister', Hauptmann des Zuges. Das dort I. Bl. 34 aufgeführte Verzeichniß der Gefangenen weicht von dem im Texte gegebenen nicht unwesentlich ab. 'Die nach geschriben edel und geraißig sind mit andern erbergen geraißigen getegt: Oswalt vom Rabenstein, Hanns Tandorffer, Linhart Heydenawer, Cuntz Stürmer, Nickel Prandtner, Cuntz Poylinger, Steffan Poylinger, Heintz Hess, Hanns Lengenfelder, Clement Gotonam, Hanns Flechsing, Jeronimus Crafft, Cuntz Bernhart, Pertholt Zollner, Eberhart Edelman, Hanns Schmid, des Lichtensteyners knecht, Frantz Koch, des Hasen Roders knecht, Ditz von Oderstorff, Frantz, Hansen von Koczaw knecht, Hanns Kessler von Koburg, Hanns Reichhart, Eberlein Grunwalt, Ott Grellner und Steffan, ped des Rabensteyners knecht, Hanns Henitz, des von Wönaw knecht, Peter, der Hessen knecht, Nickel Heserlein, des von Veytsch knecht, Hanns Wüst und Cuntz Wustenwalt, des lantgrafen (von Hessen) knecht, Endres, herr Fridrichs knecht von Kindsperg, Nickel Voyt, des Sparneckers knecht, Cuntz Piderman, des Tobeneckers knecht, Hans, des Fritz von Waldenfels knecht, Albrecht, Fritz von Waldenfels knecht, Hans Gefatter, des Roders knecht'. — Außerdem wurden noch 37 Gefangene gemacht. Diese zahlten baar Geld 'on ir schaczung und aczgelt' 117 Guld. und 52 dn.; davon wurden 70 'fohgulden' gegeben (der Lohn für den, der die Gefangenen präsentirt); so blieben 47 Guld. 52 dn. und ein Fuder Wein, das Ulrich Voyt von Porsdorf zu liefern hatte versprechen müssen. — Ueber die Eroberung von Bayersdorf wird am 11. November an Jobst Tetzel berichtet, daß der Markgraf den Ort mit gegen 350 Personen 'guter leut' besetzt hatte, mit Rittern und Knechten. In diesem Berichte wird die Zahl der Gefangenen auf 73, worunter bei 30 'Erbern', angegeben. Unter der Beute wären wohl 50 gesattelte Hengste, über 100 Kühe und viele gut gemästete und andere Schweine gewesen. Brfb. Nr. 20. Bl. 226.

2. Rotenberg, seit 1400 aus böhmischem in pfälzischen Besitz übergegangen (vgl. Bd. I. d. Nbg. Chr. S. 365, 8 u. A. 5), war bei der Theilung der pfälzischen Lande durch die Söhne K. Ruprechts an die Linie von Neumarkt gekommen und daher jetzt (vgl. oben S. 160, A. 1) dem Pfalzgrafen Otto untergeben. Vgl. C. L. Tolneri hist. pal. cod. dipl. p. 154 und dazu Feßmaier, Versuch einer Staatsgesch. d. Oberpfalz (Landsh. 1803) I, S. 59. Ueber das heute ganz verschwundene Städtchen vor der Burg vgl. J. M. Fuchs, die ehem. Bergveste Rotenberg im XIV. Jahresber. d. hist. Ver. f. Mittelfrank. S. 66. — K.

allerlei; und gar vil traids ward darinn verbrant. auch ward der unsern vil wunt und etlich zu tot erschoßen; und sie prochten vil wagen mit dem vorgenanten raub und 200 haubt vihs von küen und pferden und vil gefangner pawern[1].

Item am suntag vor sant Merteins tag des abentz zugen zu Nürmberg (9. Nov.) aus etlich gereisig und vil fußvolks und chomen für Kadolczburg und gewunnen den marckt oben vor dem sloß, den hetten sie so fast umbgraben und verplanckt und gefestigt, daz er gar hart was zu gewinnen; doch schußen sie feur ein und chomen in den marckt, und waz iglicher davon mocht bringen, daz ließ man im, und brenten den marckt aus. aber kein fihe mocht man dovon bringen von vergrabens und verschranckung wegen; und daz vihe und süst vil gutz verpran in dem marckt. auch schoß man gar fast aus dem sloß, daz der unsern vil wunt und etlich tot geschoßen wurden.

Item an sant Merteins tag zu abent zogen hie etlich gereisig auß (11. Nov.) und vil fußvolcks mit wagen, und chomen für Czenn und wolten Czenn auch ausgebrant haben mit feur einschießen, und brochten auch püchsen dofür. also wolt daz feur mit dem einschießen kein gut tun, auch wolten die püchsen nit laßen, daz sein unser libe fraw villeicht nit haben wolt. also zugen die unsern an ent her heim, und am haimher zihen teilten sie sich bei Farnbach von einander, und ain tail zugen gen Frawnaurach zu und wolten do ein raub genomen haben, also daz sie an alle ordnung herheim zugen.

Indem het sich der marggraff gesammet, als er gehört het, daz die unsern vor Czenn wern, und hielt mit einem großen reisigen zeug in der Hart[2] enhalb Fürt. und die unsern zugen bei einczigen her heim, das keiner auf den andern wartet, und ir vil waren einczigen von Fürt her

1. auch wurden *N. B. a.* 8. geplanckt *B.* 9. schussen sy feint ein A^3. 10. mit 'mocht bringen' beginnt der Text wieder in C^2. 16. Czein *N. B.* 19. auch wolten — wolt: auch w. d. buchsen kein gut thun, den sie wolten nit lassen C^2. nicht gehabt wolt haben B^2. 21. Farmbach B^2. 21. Frawenaurbach A^2. A^3. 22. orgnung A^2. A^3. 26. enhelb *A.* 27. Indem het sich — von Fürt her: In dez do der margg. vernomen het, daz die von Nurmb. vor Czenn (Zein B^2.) warn, da waz er auz (auf B^2.) mit vil gereisigs volk zu Swobach und Kadalczpurg und allenthalben da er dann sein volk het, und furezoch (verzoch B^2.) unser folk und hielt in dem holcz in der Hart enhalb Fürt (hilt in der Hart bei Fürt B^2.), also daz unser lewt gen Swobach komen (gen Varnbach kumen B^2.). do warn der undern vor her vil pey einczigen herheym czogen, fusfolk und gereisig. und die andern czugen auch pey einczigen herheym und ir keiner pleyb pey dem andern, und unders fusfolks was pey einczigen vil von Furt her *N. B.*

1. Nach dem oben angeführten Briefe an Tetzel wurden bei diesem Zuge 17 Gefangene gemacht, die sich (nach dem Gef.-B. I. Bl. 36, 37) mit 134 Guld. 3 *ℓℓ.* 17 dn. löften. — Hauptmann des Zuges war wieder Linhart Grolant. (Gef.-B. a. a. O.)

2. Der „Hart Wald" nordöstlich von Langenzenn. K.

[141b] gegen der stat chomen. und do die marggrafischen daz sahen, da schickten sie etlich gereisig bei dem Altenberg über die Rednitz her gegen der stat biß gen sant Johans[1], daz man wolt ween, es wern unserr leut an dem herein zihen. und dieselben kerten wider umb und ranten den unsern entgegen hinaus, und waz sie unsers fußvolcks anchomen, die slugen sie und erstachen sie. indem warn die unsern die letzern hernach komen biß gen Fürt mit den wagen und gereisig und ein tail fußvolck; und der gereisigen waren kaum bei 24, die dennoch bei den wagen waren, und die andern waren alle anderswo geteilt, und ir warn ein teil vor herein geriten. also ranten die feint auß der Hart gegen unsern gereisigen und gegen den wagen mit dem zeug und gegen den fußleuten, die dennoch bei den wagen waren; die waren zerstreut und waren in keiner ordnung. also flohe iederman, geraisig und fußvolck, überal aus, wo sie mochten, und chomen ir vil in daz waßer, daz villeicht etlich ertruncken sein. also ward des fußvolcks vil gefangen und die gereisigen chomen davon; auch ward der fußknecht und wagenleut wol 100 erslagen und erstochen. und fürten die gefangen mit in hin, der warn 50 oder mer eitel arm leut, pauren, wagenleut und ander drabanten, und die wagen mit püchsen und zeug und vil wagenpfert: und darunter was ein wagenpüchs, schoß ein stain als ein kopf, und 4 karnpüchsen, schußen stain als ein poßkugel[2].

1. und daz die N. *A*. 2. Rennvez *B*². 5. unsers volcks N. *a*. 6. die letzten *A*¹. *a*. *α*. die letzten hernach und kumen *a*². 10. 'indem — geriten' fehlt N. *C*. Diese Reihe giebt überhaupt von nun an den Kriegsbericht nur auszugsweise, so daß nur das Fehlen ganzer Absätze angemerkt werden kann. 12. und waren N. *a*. *α*. 14. da villeicht N. *a*. das da villeicht *α*. 16. erslagen und gefangen erstochen *A*². *A*³. und so ursprünglich auch in *A*. 20. In N. *a*. schließt dieser Absatz: 'und auf den tag in derselben flucht ward einer, Imhoff genant, Anthoni, des Christan Imhoffs sun bey sant Lorentzen, erschlagen bey Fürt'.

1. St. Johannis Kirche und Kirchhof, kaum 10 Minuten westlich von Nürnberg entfernt. (Vgl. Bd. I, S. 353.)

2. Ohne Zweifel ist es dieser Zug, von dem Ludwig von Eyb in etwas confuser Weise (S. 128 f. der Ausgabe seiner Denkwürdigkeiten von Höfler) spricht. Danach wäre der Vorgang folgender gewesen: Die Nürnberger zogen unter Reuß von Plauen und Kunz von Kauffungen nach Zenn. Als die markgräflichen Hauptleute Walter von Hürnheim und Ludwig von Eyb davon Kunde erhalten, beunruhigten sie die Nürnberger von Kadolzburg aus, wo sie bei 100 Pferde stehen hatten, und schickten den Zennern gerade noch zu rechter Zeit 40 bis 50 Mann zur Unterstützung. Diese trugen dann zu dem Resultate bei, das auch unser Kriegsbericht meldet. Indeß benachrichtigten die Hauptleute den Markgrafen, der zu Schwabach lag, und dieser kam im Eilmarsch herangezogen, traf die Nürnberger auf ihrem Rückzuge bei Fürth, zersprengte sie, so daß ein Theil über das Wasser nach Poppenreut, der andere direct nach Nürnberg floh, verfolgte diese im fortwährenden Handgemenge bis an den Stadtgraben und nahm ihnen Wagenburg und Geschütz ab. — Der Rath berichtet über diesen Vorfall am 13. November an Weissenburg: 'als die unsern nit gern feyern, sein sie mit einem gereysigen zeug und einer mercklichen antzal fußvolkes, des unsern, an sand Merteins tag zu nacht bey uns ausgezogen und mit guter ordnung

Item darnach chomen des marggrafen leut über etlich unser arm leut, die in den walt nach holcz furen, und über etlich arm vogler, und ermörten und erslugen sie.

Item als vor geschriben stet, daz der herr von Blawen hie an aller sele tag zu nacht außrait mer dann mit 300 gereisigen: und am mantag 2. Nov.
früe darnach huben sie an zu brennen an einem dorf, genant zu Keten- 3. Nov.
dorf neben Hailsprunn [1], und brenten neben Onolczbach daz lant ein biß gen Winsheim, und verbrenten auf [Bl. 142ᵃ] den tag 13 große dörfer und vil mül und scheffhöff, und kamen des abentz gen Winsheim und beliben da, und riten darnach, sie und die von Winsheim, gen Rotenburg und brenten auch auf dem rit vil dörfer ab. und riten doch die unsern, die von Rottenburg und die von Winsheim und brenten umb Kreulsheim vil dörfer ab und zugen da wider gen Rottenburg und darnach gen Winsheim, und zugen darnach von Winsheim auß gen Kytzing [2] und verprenten umb Kytzing vil dörfer. darnach riten die unsern gen Heidingßfelt und riten auch gen Wyrczburg. also het der marggraff vil helt auf die unsern bestelt, daz er meint sie niderzelegen; also riten die unsern von Heidingßfelt über Steigerwalt für Slüßelfelt unbeschedigt her heim und komen am montag früe nach Martini, und hetten auf dem rit umb Kytzing 17. Nov.
in den dörfern gar vil weins verwüst und mer dann 70 große dörfer und mül verbrent.

7. huben die undern an zu prennen pey Halsprun N. B. C. Anspach B^2. C. Alersbach C^2. 8. In A wechselt die Form 'Winsheim' mit 'Winßheim'. 11. und — nusern: und do sie gen Rotenburg komen do ritten die undern N. B. darnach riten sie zu Rotenb. aus C^2. 12. dy von Nurmberg un dy von Winß. A^3. 15. Heydigsfelt A^4. Heydesfelt N. a. Haydelfelt B^2. 17. gestelt B^2. gesetzt N. a. 18. Haidelfelt a^2. Haidfelt B^2. 20. erwüst A^3. 21. daz sie auff dem riet mer dann — verprenten N. B.

gevertigt worden und in derselben nacht geruckt fur Zenn die stat, drey meyl fon unser stat, und wann nü in dieselben stat Zenn, doch den unsern unwissenlich, etwievil leut komen waren, darumb sie alsdann daselbist so geheling nicht geschicken mochten, sunder als sie nü darnach an der mitwochen abzugen und biß gen Fürt, ein meyl von unser stat unbeleidigt kamen, in meynung daz sie nü sicher wern, trat unser fußvolk auß seiner ordnung und geschick und trantten sich, also kamen die veynde wol mit virhundert pferden unter sie gerannt und haben der unsern bey hünderten pawrsfolks und armer gesellen erslagen und etwievil gefangen, der zal wir noch nicht wissen, bey virtzig wagen, vier karrenpuchsen und ein wagenpuchsen uns da genomen und hingefüret. aber unser geraysiger zeug ist von den gnaden gots unverseret wider zu uns komen. sollichs wir ewrer weisheit im besten verkunden, nachdem und die veynde die tat mit geschrey vast groß werden machen, daz ir denn des also von uns unterrichtet seyet'. . . . (Nr. 97 im Fascikel 377 des Bamberger Archivs. — Original auf Pergament.)

1. Ketteldorf nordwestlich von Heilsbronn.

2. Die Stadt Kitzingen (am Maine), schon früher theilweise in burggräflichem Besitz, war seit 1443 durch pfandweise Erwerbung des letzten wirzburgischen Antheils ganz in denselben übergegangen. Vgl. J. A. v. Schultes, histor. Schrift. I, S. 158, 159; Lancizolle, Gesch. d. Bild. d. preuß. Staats S. 493. — K.

Item am mittwoch an sant Elspeten tag da kam ein gereisiger zeug 19. Nov. von Swabach gen Lauff, und unterwegen komen sie in dem wald bei dem Weirhaus heraus aus dem wald und verprenten etliche heuser zu dem Czernzagelshoff ab. also schoß man auß der Falcznerin hamer[1] und auß dem Weirhaus gar fast unter die feint und erschußen ein gereisigen, den fürten sie toten mit in hin gen Lauff und sampten sich do, und brachten am pfincztag darnach an dem abent vil volcks für daz haus zum Newn- 20. Nov. hoff, zu ros und zu fußen, und ein große puchsen; und daz selbig haus was neur ein lusthaus, nit weit von Eschenaw gelegen. darauf waren etlich gesellen, und do sie den gwalt sahen, do ergaben sie sich, und daz haus ward außgebrant.

In des waren etlich unserr gereisig geriten gegen Erlang wertz und brechten wol 54 haubt vihs, küe und pfert; auch waren etlich trabanten anderhalb und brachten auch ein raub küe herein.

Auch raubten die feint die unsern und namen in küe und pferd und fingen die pauren allenthalben wo sie mochten.

[142b] Item am suntag zu abent vor Katerine riten hie auß etlich ge- 23. Nov. reisig, bei 150, und hielten bei Lauff in einer hut und schickten am montag früe irer gesellen, daz sie solten brennen ob Lauff, ob sich iemant geraisigs von Lauff heraus wolt laßen, ob sie hinter sie mochten chomen. also hielten die unsern lang, aber niemant wolt sich herauß laßen; also chomen die unsern am montag zu mittag her wider. 24. Nov.

In dem hetten sich die marggraffen und ir helfer gar starck gesammet und chomen an demselben montag an sant Kathrein abent zu mittem 24. Nov. tag und hielten neben Grindlach in dem wald wol mit 800 pferden, und schickten etlich herein gen Buch, etliche heuser da zu brennen, die vor be-

2. in den wald vor Frawentor pey dem Weirh. R. *B.* 3. in den w. bey dem Fronhoff heraus *a.* in dem w. bey dem forhaus heraus A^1. a^2. *α.* etliche dorffer R. *B.* 4. Zerczagelhoff A^2. A^3. B^2. Zerszagelshoff R. *a.* Zagelhoff *α.* Pfaltznerin *α.* des Falczners R. *B.* 5. 'der Falcz. — unter' fehlt A^3. (= einer Zeile von A^2.) 8. Newenh. pey Eschenaw R. *B.* 9. und daz — gelegen: daz kont keinem gewalt vor sein, wan ez newrt ein lusthaus waz R. *B.* 14. auch anderswo R. *B.* 16. 'Item am mittw. — wo sie mochten' fehlt R. *C.* 18. 'hut' fehlt *A.* 19. solten prennen doselbst oben auff auf daz ob sich R. *B.* 21. lang in dem halb *B.* 23. die marggrevischen R. *a.* *α.* 24. In dem — chomen: In dez hetten die marggrafsen vil folks zusamen procht von irem folk und ander hern volk, die ir helffer waren, zu (dy waren zu B^2) Forchaim und Pairstorff und anderswo gelegen und die komen R. *B.* 26. und etliche R. *A.* *α.* und liessen doselbst zu Puch an czunden etl. heus. R. *B.* gestanden *B.*

1. Eine Vergleichung der verschiedenen bezüglichen Stellen im Kriegsberichte (z. B. S. 186) und in E. Tucher's Baumeisterbuch (in letzterem besonders S. 163 u. 216) scheint uns darzuthun, daß unter der 'Falcznerin hamer' der noch am Anfange des 15. Jahrh. im Besitze Herdegen Falzner's vorkommende (vgl. Würfel, Nachr. I, 40) Gleishammer, vom Frauenthor eine kleine halbe Stunde östlich, zu verstehen sei. K.

standen warn[1], und etlich strohauffen, und triben do etlich küe hin. also kam daz geschrei herein, wie die feint do außen weren, aber man west nit, daz sie als starck weren. und der herr von Plawen und ander unserr gereisig ranten hinauß wol mit 400 pferden nahent biß gen Grindlach; also ließen die feint unsern gereisigen vil fürlaß, daz sie gern hinter sie chomen wern. und die feint schickten ein klein zeug, die sich sehen ließen auf daz, ob die unsern mit in treffen wolten, so wolten sie dann mit dem ganczen hauffen auf die unsern brochen haben. in des waren etlich auf der wart und die hetten den großen hauffen ersehen und teten daz unsern kunt; also wenten sich die unsern wider gegen der stat wertz. da daz die feint ersahen, da ranten sie in nach mit dem ganczen zeug und jagten die unsern mit gewalt herein in die zeun vor Tirgartner tor in der straße vom Tan[2], und sie volgten in nach mit der ganczen macht. und do die feint chomen zu des Förchtels garten, der ieczund Peter von Watz ist, da bliben die feint halten, wann sie vorchten die püchsenschüß aus der stat. auch was gar vil fußvolcks aus der stat chomen, die schußen gar fast in die feint mit püchsen und armbrosten; auch schußen die feint gar vast gegen unsern leuten. auch warden der unsern gereisigen auf den tag 2 erschoßen am einher [Bl. 143'] rennen; auch ward Contz von Kauffungen auf den tag mit einem pfeil durch den leib geschoßen, doch ward er geheilt und gesunt (der was der stat diener, ein edelman); auch ward Wilhelm Haller auf den tag geschoßen in den leib, daz er am dritten tag starb. auch wurden der unsern bei 5 gefangen, die vilen am herein rennen, aber die pferd kamen am meisten herein; auch ward unser feint einer gefangen, des bischoffs von Eystett diener einer, genant Appenteker. in dem als die unsern und die veint herein ranten, da waren der unsern trabanten vil auf den gotzacker, in sant Johans kirchen und in daz pfaffenhaus gekomen, die schußen vast in die feint; auch schoß man gar vast auß der stat und vor der stat in die feint, daz der feint und irr pferd gar vil erschoßen warden. daz wert also biß es abent ward und tunckel. also zugen die

5. vil fürbas A^3. 7. treffen wolten haben *B*. 9. indes het der Rews von Plawen etlich auff die wart geschickt N. *B*. 13. pey dem Ton B^3. 14. von Watt N. *a*. A^4. des Peter v. Wat *B*. 19. herein rennen B^3. Kuncz v. Kauffung *B*. Kauffingen *a*. von Kauf B^2. C^a. von Kauffen *C*. N. *a*. 25. Appoteker N. *a*. C^a. 27. gotzacker geloffen A^2. A^3. in dez pf.haus *B*.

1. Vgl. oben S. 148, 25.

2. Vgl. über die Schranken, welche man hier errichtet hatte, Endres Tucher's Baumeisterbuch 214, 3 f. und die unten folgenden Ordnungen Nr. 19. Aus der letzteren Stelle, welche mit Baumeisterbuch 213, 28 zu vergleichen ist, läßt sich auch die Lage des im Folgenden genannten Gartens deutlicher erkennen. K.

unsern hinter sich in die stat, und die feint zugen auch hinter sich und fürten von iren leuten, die schaden von den unsern genomen hetten, vil toter und wunter leut mit in hin, und begruben der toten ein teil zu Frawnaurach und anderswo. und der feint zugen ein teil gen Czenn, und ein teil gen Pairstorf und ein teil gen Vorcheim. und do die gen Vorcheim komen, da prachten sie etwe vil harnasch mit in, den sie villeicht den iren abgezogen hetten, die schaden genomen hetten, und sprachen, sie hetten den harnasch der von Nürmberg leuten genommen, die sie nider gelegt hetten, und peuten den harnasch.

Item darnach und daz ergangen was, da zugen die feint von Swabach, Lauff und allenthalben herzu in dem wald teglich und warten auf unser pawern, die auß der stat noch holcz furen; und wo sie die fingen, so namen sie in wagen und pfert und scheczten dann die pawern, wann man in nit erwern kont, sie wolten ie hinauß faren.

Auch zugen unserr gereisig und fußvolck teglich aus und brachten auch vil raub und treid und heu, wo sie mochten.

Item am suntag an sant Endres tag zu abent zugen hie etlich tra- 30. Nov.
banten aus an die Aysch zu Kestel bei Dachßpach und brachten ein raub küe herein.

[113b] Item am montag nach sant Endres tag des morgens gar frue 1. Dec.
da warn die feint aber herzu komen in dem wald vor Frawentor bei dem Lichtenhoff und hetten ein großen gereisigen zeug und vil fußvolcks, und hetten auch hinter in im wald vil wagen mit püchsen und anderm gezeug, daz sie meinten, sie wolten an Werd[1] sein, und meinten, sie wolten 3 or vor tags dafür chomen sein. daz het sich verzogen, daz sie erst mitsampt dem tag aus dem wald chomen. und ir etlich ranten herzu biß zu der papiermül[2]: des ward man von stund an in der stat gewar und kom vil volcks hinauß zu ros und zu fußen. also het man den Lichtenhoff beseczt, der Falcznerin hamer und daz Weirhaus mit vil püchsenschützen, die schussen gar fast in die feint; auch die püchsenschützen, die auß der stat geloffen

9. harnisch N. *a*. 11. allenth. pey einczigen in dem walt N. *B*. 16. Auch czuhen unser etlich gesellen auch pey einczigen auz und namen auch etlich rawb, trayd und hew und fyh, wo sie mochten *B*. 18. Daspach *B*. Dazpach *B*². 19. 'und der feint zugen ein teil — küe herein' fehlt N. *C*. 'Item am suntag — küe herein' fehlt *α*. In N. *a* folgt nun noch einmal der Absatz: 'Item am suntag zu abent vor Katerine — biß: nahent biß gen Grindlach'. 21. in dem wol *B*. 23. hinten im wald *B*. 24. sie wollten Wertt gewunnen haben *C*². 'sie wolten — sein' fehlt *a*. sie scholten *B*. 29. der Falczn. hauß N. *a*. *α*.

1. Die jetzige Vorstadt Wöhrd.
2. Oder Gleißmühle, unmittelbar (östlich) vor der Stadt; s. Bd. I. d. Nbg. Chr. S. 80.

waren biß für den walt, schußen auch gar fast in die feint. und dieselben hetten rettung von den vom Lichtenhoff, und wenn in die feint zu nahent chomen, so fluhen sie gegen dem Lichtenhoff; so schußen dann die vom Lichtenhoff in die feint, so wichen denn die feint wider hinter sich, und daz scharmüzelen wert lenger denn 2 stund. und unser gereisiger zeug war auch do außen und schußen sich auch mit in. auch waren der feint etlich herab gerant nahent bei Werd, und die wurden auch gar hart geschossen. und die feint zünten zum Czernzagelshoff aber etliche heuser an. und daz wert also biß in die vierden or auf den tag: da zugen die feint wider hinter sich in dem wald, und die unsern zugen herein in die stat. und der feint wurden auf den tag gar vil wunt und zu tot geschoßen; die fürten sie mit in hin. auch wurden den feinten vil pferd erschoßen, die man in dem wald darnach fant. und der unsern ward auf den tag nie keiner erschoßen oder erstochen.

4. Dec. Item am pfincztag zu nacht vor Nicolay riten hie auß bei 11 gereisiger und namen mit in etlich trabanten, und kamen gen Tann[1] und slugen etlich vihe für sich. da eilten in [Bl. 141a] die von Tann und etlich pawern mit einem großen geschrei nach; da slugen sich die unsern mit in, daz die unsern der feint wol fünf erslugen und erstachen, und brachten mit in ein gefangen. und die weil daz scharmützelen wert in der nacht, da slugen die weiber daz vihe in den grunt, daz die unsern daz vihe nit daven mochten bringen.

In derselben nacht waren etlich fußgengel von Lauff herzu geslichen und verbrenten ein hausstadel zu dem Feielhoff[2].

5. Dec. Item am freitag vor Nycolay nach mittag chomen aber etlich feint herzu geriten in dem wald bei Egeldorf biß zu der Falcznerin hamer. da schoß man aus dem hamer gegen den feinten; da zugen sie wider hinter sich gen Egeldorf und zunten aber etliche heuser an daselbst und zu Lauffenholcz. also komen die feint teglich bei tag und nacht herzu in dem wald und fingen und fürten etlich paurn mit wagen und pfert hinwegk, die nach holcz furen.

6. Dec. Item am samstag an sant Niclas tag in der nacht da komen etlich der

1. dieselben puchsenschuczen N. *B*. 2. rettigung *B*. 6. 'auch warden' *A*. 7. herab komen nahent pey Werd N. *B*. 8. Zerszagelshoff N. *a*. Zagelhoff *a*. Zerelzagelshof *B*[2]. 17. und namen das vich vor Than *C*[2]. 22. 'und die weil — bringen' fehlt N. *C*. 24. Stadelhoff *B*. 26. Megeldorff N. *a*. *a*.

1. Ueber dieses Tann vgl. oben S. 151, A. 2.

2. Weilhof am rechten Pegnitzufer oberhalb (der Vorstadt) Wöhrd.

feint herzu und brenten ab ein haus am Küeperg[1] im weingarten, und auch etlich weinstecken verbrenten sie.

Item in der zeit luffen auch unser fußgengel auß und prechten auch teglich reub herein.

Item in der zeit was herr Conrat herr zu Heideck hie von der stat wegen zu Weyssenburg und etwe vil der unseren gereisigen mit im und warn etlich zeit da gewest; also schickten unser herrn des ratz mer gereisiger dahin. also zugen die unseren und die von Weyßenburg auß am freitag vor sant Endresen tag und verbrenten daz dorf vor Absberg[2] 28. Nov. und waz vor dem sloß was; auch brenten sie ab etlich scheffhöff und eins edelmans sitz und süst vil mül und waz sie fanten zwischen Absberg und Weyßenburg, und namen gar ein großen raub von vihe, wol 150 küe, 900 schaff und vil pfert, und brachten den raub gar wol haim. also waren die feint allenthalben auf und meinten, in den raub abzudringen; aber sie chomen mit dem raub wol hin heim unbeschedigt.

Also het sich der marggraff [141b] und sein helfer allenthalben gesammet unz am freitag vor sant Nyclas tag da kom er für Weissenburg wol mit 5. Dec. 600 pferden und hielt, daz man seins zeugs nit gesehen mocht, und schickt ein clein gereisigen zeug gegen der stat. also rant der von Heideck und der gancz gereisig zeug herauß für die stat und der von Weyßenburg fußvolck und wolten mit den feinten gescharmüczelt haben; also ranten die feint mit ganczer irer macht zu, und da wichen die wider in die stat. do ranten die feint biß in die zeun; und den von Weißenburg ward ein fußknecht erstochen, süst nam von den unsern keiner schaden. auch schußen die von Weissenburg mit vil puchsen gar fast unter die feint, daz ir vil erschoßen wurden auf den tag.

Item am mittwoch zu nacht vor Lucie riten etlich gereisig hie auß 10. Dec.

2. weinstöck *a*. weinschrencken R. *a*. 4. 'In der selben nacht — reub herein' fehlt R. *C*. 7. 'unsern' *A*. 10. auch den vorhoff und sust vil schefhoff R. *C*. 13. und triben den raub allen gen Weyssenburg R. *B*. 15. unbesch. gen Weyssenburg R. *B*. 19. der von H. und die von Weyssenburg und die undern (unsern *B*[1]) herauß R. *B*. 21. 'unsern' fehlt R. *A*. (auch *A*[4].)

1. Ohne Zweifel ist hier sowohl wie an einer späteren Stelle des Kriegsberichts nicht der heute sog. Kühberg unmittelbar hinter der Beste, sondern der Rechenberg gemeint, eine Anhöhe, welche an der Straße nach Lauf, eine Viertelstunde von Nürnberg entfernt, gelegen ist und an deren Fuße noch heute sich ein Bürgersitz befindet. Daß der Name Rechenberg den älteren: Küeberg erst im 16. Jahrh. verdrängte, besagt die in letzterem abgefaßte Topographie des Nürnberger Gebiets von Bonif. Nötel (Hdschr. d. 17. Jh. im Nbg. A. Nr. 281, Bl. 446b). Vgl. auch (Bundschuh) Lexikon von Franken IV, 442. — K.

2. Absberg liegt zwei Stunden nordwestlich von Weißenburg.

und prenten etwe vil mül ab zwischen der Newenstat[1] und Münchaurach und bei Reichenbach.

Auch waren desselben nachtz etlich fußgengel außgangen und namen ein raub vihs zu obern Erbach[2] bei dem Regensperg, wol 60 küe, 150 schaffe.

Auch warn etlich ander drabanten desselben nachtz außgangen und brachten bei 20 küen, 25 schafen; hetten sie genomen zu großen Buch[3] bei Schelnberg.

Item am pfincztag vor Lucie waren etlich drabanten außgangen des 11. Dec. nachtz und wolten auch ein nam geton haben. da komen sie unterwegen an 3 wagen mit wein, die wolten von Swabach gen Ambergk faren, und domit gingen 6 drabanten von Swabach, der fingen sie 4 und brachten die herein und die wagenleut und wein. also zalten unser herrn den von Ambergk den wein und gaben in wider die wagen und pfert, und ließen die furleut wider ledig.

Item am freitag vor Lucie riten etlich gereisig hie auß und brachten 12. Dec. ein raub von küen und pferden, hetten sie genomen bei dem Aczelberg zwischen Pairstorf und Erlang.

An demselben freitag zu nacht waren anderr unser gereisig hie außgeriten und brenten bei Emßkirchen etliche dörfer ab [Bl. 145a] und ein mül.

Auch an demselben freitag des nachtz warn etlich fußgengel hie ausgangen und brachten ein raub küe; hetten sie genomen zu Sebach an der Sebach gelegen[4].

Auch waren etlich fußgengel hie außgangen und brachten ein raub küe am suntag früe; hetten sie genomen auf dem birg enhalben Willden- 14. Dec. fels[5].

Item am montag nach Lucie des morgens hetten unser herren etlich 15. Dec. gereisig hinauß in den walt gesant bei dem Lichtenhoff, daz sie da warten solten, ob sich die feint indert herzu wolten laßen; wann es was warnung

1. czwisch *A*. 8. Schelmberg N. *a*. 10. ein rawb *B*. 11. die furen von Francken und warn zu Swobach dez obencz auz gefarn und wolten gein Amberg faren N. *B*. 15. wider heym faren *B*. 20. b. Emsk. unt pey Prun N. *B*. — ein mül, und sie komen unbeschedigt her haim *a*. 26. Willdfels *A*[3]. Wildenberg *a*. Wildenfelt *A*[4]. *a*. 'Item am pfinczteg vor Lucie — Wildenfels' fehlt N. *C*.

1. Neustadt an der Aisch. Ueber das folgende Reichenbach vgl. oben S. 170, A. 2.

2. Heute Oberehrenbach.

3. Großen-Buch oder Großenbug nördlich von Schellenberg und östlich von Neunkirchen am Brand.

4. Ohne Zweifel Großenseebach am oberen Laufe des gleichnamigen Flüßchens (vgl. oben S. 152, A. 2), zum Unterschiede von Kleinseebach so genannt, das unweit dem Einflusse der Seebach in die Regnitz liegt.

5. Wildenfels, Burg und Dorf, liegt östlich von Hilpoltstein gegen Plech.

kumen, sie wolten herzu und die pauren im wald hinfüren, die nach holcz hinauß furen. und an dem selbigen tag komen die feint mit eim großen gereisigen zeug herzu, leicht 2 or auf den tag, und der feint renten etlich herzu zu der stat. und da dieselben feint auß dem wald chomen, do ranten unserr gereisig, die hinauß geschickt waren, hinten in dieselben und fingen derselben feint wol 8, der brachten sie siben herein mit hengst und harnasch; und der waren 2 wunt auf den tot und der acht bleib tod ligen auf dem flecken. in des warn unser gereisig und fußvolck auch auß der stat chomen und schußen in die feint gar fast, daz die feint auf den tag nit vil gewins dovon brachten; und der unsern nam auf den tag nie keiner schaden. und die feint ruckten hinter sich in den walt und zugen haim; und ward auf den tag nit anders begunnen.

Item am eritag nach Lucie des abentz da chomen aber etlich feint 16. Dec.
herzu und prenten aber etliche heuser ab zu Egeldorf. und desselben abentz waren etlich gereisig und fußvolck hie ausgezogen und brachten wol 40 küe, hetten sie genomen bei Emßkirchen.

Item am mittwochen vor sant Thomas tag zu nacht luffen etlich 17. Dec.
trabanten hie auß und brachten ein raub küe, hetten sie genomen bei dem Rotenberg, und brachten auch damit ein wagen mit wein.

Item am pfincztag vor Thome des nachtz gingen etlich trabanten 18. Dec.
hie auß und brochten wol 50 küe und etliche pfert und ein teil gefangner paweren; hetten sie genomen zwischen Rot und Küdorf[1].

[145b] Auch auf dieselben pfincztagnacht warn etlich trabanten hie außgangen und brachten ein raub küe, swein und geiß; hetten sie genomen enhalb Reichneck[2].

Auch riten unserr feint und gingen teglich herzu in dem wald und warten auf unser pawern, die gen holcz furen, und süst wo sie die anchomen, so fingen sie die pawern und seczten die pfert aus und namen die pawern und die pfert und fürten die hin.

Item am freitag vor Thome des nachtz zugen hie aus geraisig und 19. Dec.

3. lecht R. a. 7. der prochten sie funff her ein gefangen mit hengst und harnasch und prochten mer czwen mit h. u. h. die woren auf den tod wunt R. B. C. 14. Megeldorff R. a. a. 16. 'Item am eritag — Emßkirchen' fehlt C². 19. am Regenperg a. 25. Reicheneck R. a. a. B. 28. und pantten in die pfert auß a. 29. 'pawern' fehlt R. A. und seczten in die wagen auß und furten pawrn und pfert hin R. B. 'Item am pfincztag — die hin' fehlt R. C.

1. Kühdorf oder Kilhendorf, eine Stunde nordwestlich von der Stadt Roth.

2. Reicheneck, eine Stunde südöstlich von Hersbruck. Vgl. Bd. I, S. 427.

drabanten und brachten ein raub küe, wol 37 küe, hetten sie genomen zu dem Hetzels[1].

Item auf denselben freitag vor Thome zugen hie auß geraisig und 19. Dec. fußgengel und chomen auf daz pirg und brenten ab den marckt zum Plech und etliche dörfer und mül, und brachten ein großen raub von vihe, küe und swein, 200 haubt.

Item am montag nach sant Thomas tag des nachts zugen hie aus 22. Dec. etlich gereisig und fußgengel und zugen in daz Solczgaw zu einem dorf, heist Ebenried[2], und brenten daz dorf ab und slugen daz vihe für und triben es her gegen der stat. also ward ein groß geschrei daselbst im land, und die pawern daselbst umb und allenthalben die sampten sich, mit einem großen geschrei eilten sie den unsern nach biß herein gen Röttenbach[3] und meinten, sie wolten den unsern daz vihe abeilen, und chomen gar nahent zu den unsern. also schußen die unsern gegen den feinten und ranten do gegen den pawern und stachen in sie; und unserr trabanten slugen auch in sie und erstachen und erslugen ir gar vil zu tod und fingen der paurn 24, die auch gar hart wunt waren. und die unseren brachten die gefangen und 300 haubt vihs, küe, pfert und swein herein, und die unsern chomen unbeschedigt davon[4].

[Bl. 116a] Item am eritag nach Thome da chomen aber etlich feint herzu 23. Dec. in dem wald und fingen etlich pawern, die nach holcz gefaren waren, und seczten in die pfert auß und fürten auch etlich pfert und wagen hin.

Item an demselben eritag zu nacht zugen hie etlich trabanten auß und brachten ein raub her heim, 34 küe und 8 pfert, hetten sie genomen zu Rüttersrpach enhalb Swabach[5].

2. auff dem pirg zu dem Heczels R. *B. C.* zu Heltzels *a.* 'Item am freit — Hetzels' fehlt *A*³. 4. zu dem Pleich *B.* zu Pleich *a.* zum Pleich *A*⁴. 6. 'Item auf d. s. freit. — haubt' fehlt *a*². 7. Item — tag: auff denselben freitag vor Thome R. *a.* 8. Sulczgew *C*². *a.* 9. Ebenreid *A*³. Ebenreut *a*². Obernreidt *C*². und namen das vich do *B*². 10. 'es' nur in R. *a.* 12. und die paurn warn da selbst allenthalben auff und samleten sich biß herein gen Rottenbach R. *a.* gen Rotenberg *a.* Rottenburg *A*⁴. 17. und unseren *A.* 19. unbesch. herein *a.* R. *B.* 22. 'Item am erit. — wagen hin' fehlt R. *C.* 23. etlich auß trabanten *A.* 25. Rutterpach *B. a.* Rütterbach *a.* Rottenpach *a*².

1. Hezlas oder Hezles, nördlich von Neunkirchen am Brand, 1½ St. östlich von Bayersdorf. Vgl. oben S. 177, Var. 9.

2. Ebenricht oder Ebenried zwischen Freystadt und Allersberg. Vgl. oben S. 172, A. 1.

3. Es ist ohne Zweifel dasselbe Röttenbach (an der Schwarzach) gemeint, welches oben S. 150 genannt wurde.

4. Hauptleute waren Fritz Zenger und Hans Schnyder, sie erhielten 'zu halber schaczung' 98 Guld. und 16 Gr. Von den bezahlten Geldern blieb dem Rathe an Schatzung 53 Guld. und für Atzung 11 Guld. Dabei heißt es: 'Von der redlichen dhatt wegen hat man .. den hawbtleuten die halbe schatzung (sic) föderlich geben; die unbezalt schuld get unßeren hern (d. h. dem Rath) an irem theil abe'. (Gefangenenbuch I, Bl. 43, 44.)

5. Rittersbach, eine Stunde südwestlich von Roth.

Item am mittwoch am Cristabent riten hie etlich gereisig auß und brachten ein raub, 27 küe, herein, hetten sie genomen enhalb Herczogaurach; auch prachten sie 3 gefangner pawern.

Item in der zeit und der krieg also gewert het biß her, in derselben zeit ließen die von Nürmberg ein haus hie unter der festen in der stat gelegen, was der Seckendorffer, gancz ernider legen und ab brechen, und daz was am berg gegen der stat gelegen.

Auch het der bischoff von Eystet ein schön kostenlichen hoff wol durchbaut hie in der stat gelegen auf sant Diligenhoff an der Koler haus; denselben hoff ließen unserr herrn in der zeit auch ganz ab brechen und dernider legen[1].

Auch hetten die münch von Hailsbrunn zwen kostenlich höff hie in der stat gelegen, kostenlichen und wol durchbaut; dieselben 2 höff ließen die von Nürmberg in der zeit auch gancz ab prechen und dernider legen[2].

Item daz vorgeschriben ist alles geschehen in dem jar, als man schreibt anno domini millesimo CCCC^mo^XLVIIII^o^; und hie hernach stet geschriben, waz geschehen ist anno domini 2c. L^mo^ [3], daz man nent daz gnadenreich jar[4].

1. Criß abent N. *a*. 3. 'Item am mittw. — pawern' fehlt N. *C*. 4. in dem selben liessen N. *a*. 7. gegen d. st. herab *B*. 9. des Kolers *a*. 'auf — haus' fehlt N. *B*. 14. 'Auch hetten — legen' fehlt *C*². 17. Item daz — gnad. jar: Item do hernoch volgt (volgz *B*) daz jar noch Cristi gepurt anno dom. M°CCCCL daz man nent daz genaden reich jor, dann got geb uns dor inn und alwegen, waz uns nucz sey an sel und leyb, amen (dreimal 'amen' *B*²) N. *B*.

1. Der Eichstädter Hof war einst ein Lehen der Herzoge von Oesterreich gewesen und wurde (seit 1371 gefreit) im J. 1469 von Bischof Wilhelm an Jobst Tetzel verkauft; vgl. Nachricht. von d. hist. Commiss. III. Jahrg. S. 139. Bald darauf muß er (seit der Niederlegung wohl kaum wieder völlig hergestellt) vom Rathe erworben worden sein, da nach Müllner's hier ganz glaubwürdiger Angabe der im J. 1480/1 erbaute (die Jahrzahl 1481 steht an einem Thore) sogenannte Peststadel an der Nordwestecke des Egidienplatzes, gegen die Tetzelgasse hin, an seiner Stelle aufgeführt wurde. Vgl. auch Lochner, Von Nürmberger Rayß (Gymnasialprogr. v. 1849) S. 22. — K.

2. Vgl. S. 72, A. 1 dieses Bandes.

3. Das neue Jahr wurde mit dem Christtag begonnen.

4. d. h. ein Jubeljahr, in welchem der große Ablaß, seit 1300 alle 50 Jahre ertheilt, vergeben wurde.

Item an dem andern Eristag, sant Steffans tag, zu nacht zugen 26. De
etlich gereisig und fußvolck hie auß und brachten ein raub herein, wol 100 haubt vihs, küe, pferd und swein; die hetten sie genomen zu Prun, daz des Sigmund von Seckendorff ist[1].

Auch desselben nachtz riten etlich gereisig hie aus und namen vil vihs in den dörfern bei dem Turm[2], bei Vorcheim gelegen. und da sie daz vihe herein triben, da eilten in die pawern nach und meinten den unsern daz vihe ab ze eilen; und da sie den unsern nahent chomen, do ranten die unsern in die pawern und erstachen der paweren etwe vil zu tod und fingen der pawern 4, die andern die fluhen. und die unsern brachten die gefangen und wol 60 haubt vihs, küe und ochsen.

Item vor weihennachten in dem advent zoh marggraff Albrecht mit seinem gereisigen zeug hinauf gen Swaben und meint die von Ulem und die andern öbern reichstet hart zu beschedigen mit der herrn hilf in Swaben. also kam der marggraff auf weihennacht von Swaben herwider gen Swabach und bracht nit vil gewins mit im heim, dann daz sie den von Ulem etliche dörfer abprent hetten und nit vil[3].

Item am mittwoch am jarsabent do komen die feint früe 2 or auf 31. De
den tag aber für die stat mit einem großen gereisigen zeug bei dem Lich-

1. Die Ueberschrift nur in N. *A. a.* 2. 'sant St.tag' fehlt A^2. A^3. u. N. *B. C.* 4. z. Prun pey Emskirchen N. *B. C.* 14. gen Swobach *B.* 15. v. Ulm und die swebischen stet N. *B. C.* 18. etl. kleine dorfer B^2.

1. Das hier erwähnte, schon in der Variante der N. BC nach seiner Lage bezeichnete, Brunn, nach welchem sich einst eine Linie der Seckendorf benannte, liegt gegen zwei Stunden östlich von Neustadt an der Aisch. K.

2. Dorf und Schloß Thurn, eine Stunde südwestlich von Forchheim.

3. Um diese Zeit bedrängte eben wieder Graf Ulrich von Wirtemberg die Ulmer. Damit stand diese Expedition des Markgrafen in Zusammenhang. Vgl. Stälin, Wirt. Gesch. III, S. 483; Eikhart Artzt (in den Quell. u. Erört. zur bayer. u. deut. Gesch. II) S. 166.

tenhoff vor Frawentor. also kam vil volcks aus der stat von fußvolck und gereisigem zeug und hielten bei dem galgen gegen den feinten, und die feint hilten in dem wald. und man schoß gar fast aus der stat gegen den feinten und auch vor der stat mit großen püchsen; auch die püchsenschützen, die hinauß waren geloffen und die, die zu dem Lichtenhoff waren und zu dem Weirhaus, schußen gar fast zu den feinten, daz die feint auf den tag ie nit vil gewins hinfürten.

Und die weil das gereitz also [Bl. 147ᵃ] vor Frawentor wert, waren etlich gereisig von Vorcheim durch den walt gen dem Czigelhoff chomen und verprenten zum Czigelhoff etliche heuser, die vor bestanden waren[1], und namen 11 küe und fingen 3 pawern daselbst und fürten und triben daz mit in hin.

Und do daz geraitz vor Frawentor also ein weil gewert hett, da ruckten die feint wider hinter sich in den walt; do zohe unser volck auch herein. und die feint hetten sich ein weil enthalten in dem wald und waren nit weck und hetten speis mit in gefürt und hetten in dem wald geeßen. und als pald man in der stat geeßen hett, da chomen die feint in dem wald bei dem Lichtenhoff herwider und hielten aber mit einem großen gereisigen zeug da und schickten doch nichtz. also chom aber ein groß volck hinauß von gereisigem und fußvolck und ward aber gar groß allenthalben gegen den feinten geschoßen, daz sie aber nit vil gewins davon brechten, dann etlich pawern waren nach dem ersten geraitz in den walt gefaren nech holcz, die wurden gefangen und hin gefürt mit leib und gut. und do die feint hinwegk zugen, da teilten sie sich und zugen ein teil gen Vorcheim und ein teil gen Swabach.

In der zeit riten unserr gereisigen 25 hie auß und verbrenten 6 mül, zwischen dem Newenhoff[2] und marckt Erelbach gelegen, und verbranten vil getraids in den mülen und riten auf dem rit gen Winsheim zu und riten darnach von Winsheim her wider heim.

Item am freitag nach dem jarstag waren etliche trabanten hie aus 2. Jan.
gangen und namen ein großen raub, wol 116 küe, 50 swein, hetten sie genomen zu Engelthal (wann unserr feint vil vihs ein daz closter hetten geflöhet) und brachten den raub herein. also chomen dieselben closter-

5. 'und die — waren' fehlt N a. 12. daz vich und dy paurn B². 16. nit weck zogen B². 17. geßen a. gegessen B². 21. prochten B. 25. ein teil gen dem Herolczperg gen Forchem zu N. B. 'Item am mittwoch — Swabach' fehlt N. C. 31. auß gezogen A⁴. N. a. a. 33. geflohent hetten N. B.

1. Vgl. oben S. 149.
2. Das oben S. 158, 17 f. genannte Neuhof, eine Stunde südlich von Markterlbach.

frawen von stund an hernach in die stat gefaren und begerten, daz man in ir vihe wider gebe; also gab man den frawen ir vihe wider, waz in zugepürt, und waz der feint was, daz behielt man.

4. Jan. Item am suntag nach dem jarstag zu nacht zugen etlich gereisig hie aus und verbrenten daz dorf Prunn, daz des Sigmund von Seckendorff ist.

[147b] Item am selben suntag zu nacht warn etlich gereisig hie aus geriten, bei 60 pferden, und namen ein großen raub vihs zu Schawrbach bei Emßkirchen[1]. und als sie den raub herein triben, was marggraff Hansen reisiger zeug gar starck im feld; die riten von Pairstorf gen Czenn. also wurden die unsern desselben zeugs innen, so wurden die feint der unsern gewar, und die unsern musten daz vihe sten laßen und fluhen dahin, und ward der unsern einer gefangen, des Tintners knecht, die andern chomen ein teil her heim und ain tail gen Winsheim unbeschedigt.

9. Jan. Item am freitag nach öbersten zugen etlich gereisig und fußvolck hie auß, und des was haubtman Erasem Schürstab der jünger[2], und chomen gen Roßtal und brenten daz dorf auß oben auf dem berg und daz haus, daz des Wolmantzhawsers was, auch daselbst gelegen[3].

12. Jan. Item am montag vor Anthony riten etlich gereisig hie auß und verbrenten ein mül zwischen Czenn und Kadolczburg, und riten her wider heim.

14. Jan. Item am mitwoch vor Anthony des nachtz riten etlich gereisig hie auß und brenten 5 mül ab und riten gen Winsheim; und riten darnach

4. am samstag *B.* vor dem A^4. *a. a.* (in a^2 'vorm' in 'nachm' corrig.) 5. d. zu Prun ab pey Emskirchen R. *B. C.* 6. von Seck. was R. *a.* 7. am selb. samstag *A. B.* 8. Schurbach C^2. 9. treiben *A.* 15. die andern — unbeschedigt: die andern der komen pey xxxiii her heym unbescedigt, (unweschedigt B^2) so komen die ubrigen gen Winsheim zu in die stat und komen dornoch von Winsheim auch her heim R. *B.* fehlt R. *C.* 17. 'und des — jünger' fehlt R. *B.* 18. 'Rostal' alle außer *A. a.* 19. Wolniczhausers B^2. 22. 'Item am freitag — her wider heim' fehlt R. *C.*

1. Es kann nur das nahe bei Emskirchen liegende Schauerberg gemeint sein.

2. Der Verfasser des Schürstab'schen Geschlechtsbuches (Nr. 251 des Nbg. A.), dem eine Abschrift des Kriegsberichtes (A^3) beigegeben ist. Sein Vater Sebald Schürstab und Erhard Schürstab waren Geschwisterkinder. Vgl. die Einleitung S. 102.

3. Vgl. oben S. 159, 18, und unt. 202, 15 ff. die Stelle des Kriegsberichtes über einen abermals nach Roßtal gerichteten, am 7. März ausgeführten Streifzug, wo der unter den Varianten gegebene Zusatz von A^3 und A^3 (abgesehen von einer bestimmteren Angabe über den Besitzer des verbrannten Schlosses) genau dasselbe besagt, was unser Text hier erzählt; es ist selber deshalb ebenfalls auf den hier in Rede stehenden Zug zu beziehen. Die von Wolmarshausen, von denen im großen Absageverzeichnisse (B, S. 5) Burkhard und Hans genannt sind, hatten zu Roßtal eine ihrer Hauptbesitzungen. K.

von Winsheim her heim und verbrenten aber ein mül und ein dorf enhalb Roßstall.

Item auf denselben mittwoch zu nacht riten anderr unserr gereisig gesellen aus, die solten auch etlich mül verbrent haben; die konten auf die zeit nichtz schicken und chomen gen Winsheim zu, und do sie her wider heim riten von Winsheim, da brenten sie 2 mül ab und wolten die dritten auch verbrent haben, die lag in einem grunt. da hetten sich die pawern gesammet und komen über ein bergk mit einem großen geschrei geloffen, also fluhen die unsern und einer der unsern ward gefangen.

[Bl. 148a] Item am freitag vor Anthoni gingen hie auß bei 70 trabanten 16. Jan. und namen ein raub vihs zu Gsee[1] enhalb Wildenfels. und do sie daz vihe her heim triben und chomen gegen dem Heroltzperg, da eilten in die von Lauff nach mit einem gereisigen zeug und mit fußvolck und stachen und slugen in die unsern und fingen sie; und der unsern wurden 5 erstochen, und fingen ir wol 50, und die andern chomen davon. und also fürten sie die gefangen mit in und daz vich pleib sten, und die peurin von Gsee hetten noch gevolgt, die triben daz vihe wider heim gen Gsee. und do sie die gefangen also hinfürten gegen Lauff zu, do was her Rewß von Plawen wol mit 200 gereisigen ongeverd hinauß gegen Lauff geriten und west nichtz von den gefangen; und herr Rewß schickt auf die wart. und do die feint gewar wurden, daz unserr leut im feld waren, do gaben sie von stund an die flucht und ließen die gefangen sten. also machten unserr gereisig unserr fußvolck ledig, die gefangen waren, und erstachen der feint trabanten 3 und brachten 11 gefangen trabanten, die sie im feld und vor der stat Lauff gefangen hetten. auch brachten sie 3 gereisige pfert und ein gereisigen gesellen, hieß der Flügler[2].

Item am montag nach Anthony do chomen die feint aber herzu für 19. Jan. die stat bei dem Lichtenhoff und fingen die pawern, die nach holcz hinauß gefarn warn, und seczten in die pfert auß und zuhackten in die wegen

9. 'Item a. d. mittw. — gefangen' fehlt R. C. 11. Gesee A^4. a. Gese B^2. zam sehe C^a. (ebenso weiter unten). 16 'und d. v. p. sten' wurde zur Ergänzung aus R. B herübergenommen. paurn A^4. R. a. a. B^2. 19. do waß der Reuß von Plauen und Jobs Teczell die czwen haubt man ungeverd auß griten C. 23 ledig B^2. 24. derstachen der feint wol drew trabbanten B^2.

1. Wohl Großengsee, südöstlich von Hilpoltstein. Die Bezeichnung 'enhalb Wildenfels' ließe freilich mehr auf das (von Nürnberg aus) unmittelbar jenseits des genannten Schlosses gelegene Reipersgsee schließen. K.

2. Im Gefangenenbuch II, Bl. 7b heißt es: 'An sant Anthonius tag do der herr von Plawen die fußschutzen rettet, die von den von Lauff gefangen waren, da wurden geantwort . . .' 8 Gefangene, von deren Lösegeld dem Rathe 50 Guld. wurden; dieser gab davon 16 Guld. 3 ß. 18 dn. dem Reuß von Plauen.

und fingen unserr gereisigen ein, des Laubers knecht. und die feint hetten ein großen gereisigen zeug; also schoß man gar fast unter die feint, also pliben die feint nit lang do und zugen wider wegk[1].

In der zeit reit ein gereisiger zeug mer dann mit 100 pferden hie auß und chomen gen Weissenburg; do solten zu in chomen die swebischen stet. also lagen die unsern zu Weissenburg wol 11 tag, daz niemant von den swebischen steten zu in kom, dann die von Augspurg chomen dar mer dann mit 100 pferden. also hetten die unsern gern etwaz begunnen umb Weissenburg, do wolten in die von Augspurg nichtz darzu helfen und sprachen: wenn die von Ulem gen Weissenburg kömen, [148b] waz sie dann ir oberster haubtman hieß, daz wolten sie tun, sünst wolten sie nichtz tun[2]. also chomen die von Ulm nit. und die unsern verbrenten etlich scheffhöff umb Geirn[3] und riten doch an ent her heim.

Item in des waren etlich unserr gereisig hie außgeriten und chomen gein Zabelstain[4] in Francken gelegen, der dem stift zu Wirczburg zugehört; da ließ man sie ein und solt in süst mer stet geöffent haben darauß zu krigen. also namen sie vil reub und fingen vil gefangen und fürten und prachten daz alles auf daz sloß, und brenten ein dorf ab, was des Fuchß[5]. also do die unsern brennen wurden, do ward der bischoff von

1. Laubes *A*. *A*[4]. 13. umb Gereitz *A*[4]. umb Geritz *a*. Gereitzen *a*[1]. Geraitz *a*. 15. Zabolczstain *B*.

1. Berthold Volckamer, Jörg Derrer und Anthoni Taluer, die Abgesandten der Stadt zu dem Heidelberger Tage, hatten in einem Briefe, den sie von dort am 23. Januar abgeschickt und den der Rath am 27. Januar erhalten hat, berührt, 'wie margraf Albrecht ein groß froloken habe von wegen des, das uns die sein vyl wegen angewunnen und den von Dinckelspubel vyl raisigs zeugs nyderlegt und abgeprochen und ander mer gefangen haben süll'. Nun thut ihnen der Rath zu wissen, 'das unser wëgen etwevil am montag nach Anthonii gen walde gefaren waren, über dieselben dann unser wartlüt ordenlich genug geschickt waren, und als dieselben unser wartlüt der veynde gewar würden und die unsern zeitlich genug warnten, das sie wol on schaden davon komen weren, wollten sie sich daran nicht keren, und also sein bey zweintzig wëgen, darundter vast armelüt pferde von geringem schatz gewesen sein, so sein auch bey 30 armer paiwrn und becker gefanngen, also das nichtz groß daran ligt. denn von dem abprüch den von Dinkelspühl geschehen ist uns furgehalten, wie sy mit 8 pferden nydergelegen und das ir burger einer darundter sey'. Dat. 'feria quarta (28. Jan.) post conversion. Pauli'. Briefbuch Nr. 20. Bl. 306b.

2. Mit den Augsburgern scheinen um diese Zeit mehrfache Conflicte vorgekommen zu sein, über deren Verlauf man doch aus den Briefbüchern kein klares Bild gewinnt. Es mag die Gefangenschaft des jungen Hangenor (s. oben S. 151, A. 2) zu der Verstimmung gegen Nürnberg beigetragen haben. Der Vater Hangenor tritt in denselben Tagen von seiner Hauptmannsstelle zurück. Bei der Frage der Neubesetzung schlägt Nürnberg den Herrn Konrad von Heideck vor, stößt aber auf ernstlichen Widerstand. Briefbuch Nr. 20. Bl. 303 fg. Vgl. Beil. I.

3. Geyern, zwei Stunden nordöstlich von Weißenburg. Vgl. oben S. 162, A. 1.

4. Jetzt Ruine an den Nordwestabhängen des Steigerwalds.

5. Wahrscheinlich desselben Jorg

Wirczburg zornig, daz sie brenten, und do musten die unsern alles daz wider geben, waz verhanten was, daz sie genomen hetten, und musten die gefangen ledig laßen. also riten die unsern her wider heim.

Item am pfincztag vor conversio Pauli riten unserr gereisiger hie 22. Jan. wol 20 aus und riten umb straiffen auf der straßen. und do sie gen Farnbach komen, do komen sie an des marggraffen gesellen von Kadolczburg, die straiften auf der straß als die unsern mit 15 pferden. do chomen die unsern an sie und traffen mit in und slugen und stachen an einander gar fast, daz ir vil wunt wurden; und die unsern fingen der feint 4, die brachten sie herein mit hengst und harnasch, darunter was ein Schenck auß der koburgischen art und ein Hetzelstorffer von Kadolczburg und ein Wahrawß und sust ein gereisig gesell[1].

In der zeit het der marggraff eine große sammung zu Swabach und het vil volcks bei einander. also riten die unsern teglich auf die stroßen, ob sie den feinten etwaz abbrechen mochten; desselben geleichen teten die feint, aber [Bl. 149ᵃ] sie konten auf beiden seiten nit vil schicken.

In der zeit zurait daz geraisig volk zu Swabach am pfincztag vor 29. Jan. lichtmess und kom des gereisigen zeugs ein teil gegen Fürt und Poppenrewt zu, und verbrenten zu Fürt etliche heuser, die vor bestanden waren, und zünten daz dorf zu Poppenrewt an, waz die von Nürmberg darinn hetten; wann daz dorf was den ganczen krieg unverbrant beliben, wann daz dorf am meisten der thumherrn zu Bamberg ist. also die weil der marggraff dem dorf nichtz tet, die weil tetten im die unsern auch nichtz; und als die feint früe da brenten, also schickten unserr herrn nach eßens hinaus und ließen daz dorf ganz außbrennen.

Item am pfincztag vor lichtmess riten etlich gereisig hie auß und 29. Jan. straiften auf dem birg und seczten etlich pferd auß salczwegen und brachten 9 wagenpfert und 5 gefangen furleut, und brachten ein gereisigen gefangen mit hengst und harnasch, der was des Wolffram von Egloffstein diener.

3. levdig B^1 — wie fast immer in dieser Hs. 'In der zeit — wider heim' fehlt N. C. 5. streffen B^2. 6. Farmbach B^2. Vornbach C^2. 12. Karlspurg B^1. Wahrauß von Augspurg N. B u. C. und einer was von Augsburg C^2. Wahrawser a. Wagrauß A^4. 17. zerait a. rait a. (in a^2 'zu' durchstrichen). 25. 'In d. zeit h. der margg. — außbrennen' fehlt N. C. 27. und seczten etlich salczwegen auß N. B. C.

Fuchs, der später bei den Verhandlungen des Bamberger Tages eine Rolle spielt, des bischöflichen Hofmeisters. Daher der Unwille des Bischofs.

1. Im Gefangenenbuch werden am Ende (II, Bl. 20) unter den 'geraißig edeln', die 'eynzig umb die stat (während des ganzen Kriegs) gefangen werden: Hanns Schenck von Sümring (ohne Zweifel ein Schenk von Siemau oder Symau), Apicz Kegel, Sewfrid Heczelstorffer, Hans Waraüß' genannt. K.

Item am samstag vor lichtmess gingen etlich fußgengel hie auß und 31. Jan. brenten daz haus ab zu dem Atzelperg[1] und waz umb daz haus was, stedel und ander scheurn, daz des Weigel Strobels was.

Item in der zeit macht der pfalczgraff[2] ein tag auf sant Lucas tag 18. Oct. anno domini a nativitate millesimo 449 gen Pretheim[3] zwischen marggraff Albrecht und den von Nürmberg, und der ward nit gesucht.

Item darnach macht der pfalczgraff ein andern tag auf den suntag nach 16. Nov. sant Merteins tag auch gen Pretheim; derselb tag ward auch nit gesucht.

Item darnach macht er aber ein andern tag aber gen Pretheim auf sant Thomas tag; derselbig tag ward auch nit gesucht. 21. Dec.

[149b] Item darnach macht herczog Ludwig, pfalczgraff bei Rein aber ein andern tag gen Heidelberg auf den suntag nach obersten anno domini 11. Jan. millesimo 450. derselb tag ward gesucht, und auf denselben tag kom der pfalczgraff, marggraff Albrecht, herczog Albrecht von Österreich, der marggraff von Baden, der von Wirtteuberg und des marggrafen von Baden 2 sün[4], der bischoff von Augspurg, des bischoffs von Meintz rett, der bischoff von Wurms, der bischoff von Speyr und vil herrn, ret und vil graven, ritter und knecht, die von Nürmberg, die von Augsburg, die von Ulem und vil anderr irer buntgnoßen, und die von Pasel, die von Stroßburg, die von Speir und die von Wurmß, die von Meintz und die von Cöln und vil anderr stett leut.

Also clagt marggraff Albrecht groß über die von Nürmberg ein große lange red, daran er den von Nürmberg gar ungütlich tet gar mit vil und maniger clage, daz die von Nürmberg als verantworten mit warheit; dobei meniclich wol verstund, daz er den von Nürmberg groß gewalt und unrecht thet. auch clagten des bischoffs von Meintz rett von des bischofs von Meintz wegen, und der von Wirttenberg und der marggraff von Baden und ander fürsten groß über die swebischen stet, darauf die swebischen stett auch ir antwort fölliglichen tetten; dabei man wol verstund, wer gelimpf oder ungelimpf hett. darnach stund marggraff Al-

1. am suntag *A*¹. R. a. a. *C*². 3. Weigels *A*¹. R. *B*. *C*. (Wengles *B*). 'Item am samst. — Strob. was' fehlt *A*². *A*³. 5. Pretheim *A*. Bretten *C*². Perching *B*². 8. Perching *B*². 'Item darnach — gesucht' fehlt R. *C*. 9. Perchung *B*². 17. Würmüs *A*². Wurmicz *C*. Wormitz *C*². 23. 'ein große — tet' fehlt *B*. 29. follichen *A*².

1. Vgl. oben S. 188, 17.
2. Friedrich der Siegreiche, der nach dem Tode seines Bruders Ludwig im August 1449 die Regierung und Vormundschaft über seinen minderjährigen Neffen angetreten hatte. s. Kremer, Gesch. Friedrich's des Siegreichen S. 7 fg.
3. Bretten.
4. Karl und Bernhard.

brecht auf ain höhe vor allermeniglich und verunglimpft die von Nürmberg mit einer großen langen red unt zohe den von Nürmberg so vil übels zu mit worten und zelt in alles daz zu in übel, daz vor manigen jaren geschehen was, ee marggraff Albrecht geporen was und auch darnach. daz konten die von Nürmberg nit bessern, denn daz sie ir antwort redlich und föllichlich darauf tetten, dabei man wol verstund, wer gelimpf oder ungelimpf hett; denn auf dem tag ward nit mer [Bl. 150ᵃ] gemacht, wann man ging in kain andre richtigung; denn wolten die von Nürmberg dem marggraffen ein große mercklich sum geltz geben oder wolten im etwas abkauffen, so wurd die sach richtig: des wolten die von Nürmberg nit thon, wann sie warn im nichtz schuldig, und puten im aber fölliglich recht, wes er zu in zu sprechen het, als sie vormals auch albegen gethon hetten. dabei wolt er sie aber nit beleiben laßen, sunder gewalt wolt er treiben und nit recht. also schied iederman von dann an entz wider heim von dem tag[1].

Item am eritag nach lichtmess riten etlich gereisig hie auß und 3. Febr.
straiften auf der straß und chomen an etlich trabanten bei Feitzbrunn, die gruben ein weier ab. also slugen die unsern in sie; da werten sich die trabanten gar seer und schußen und slugen und stachen in die unsern und erstachen den unsern 2 pfert und wurden der unsern etlich wunt. also stachen die unsern in die feint und erstachen ir siben zu tot auf dem fleck, und der feint einer entlieff in und trug zwien pfeil in im wegk; und die unsern brachten derselben trabanten 2 gefangen herein.

In des waren etlich unser gereisigen geriten gen Winsheim, und die von Winsheim und unserr gesellen riten gegen marckt Erelbach und hielten do in einer huet und ließen etlich gesellen ein raub anslahen. also machten sich die von marckt Erelbach auf und volgten in nach und meinten in den raub ab zu dringen. und als sie in nach eilten biß zu der huet, da brach der hauf auß der huet und fingen der von marckt Erelbach 33 und brachten die gefangen gen Winsheim und 16 wagenpfert. und des andern tags namen die von Winsheim und die unsern wol 700 schaf bei der Newenstat und triben die auch gen Winsheim.

1. auff hohe A^2. hoch auff N. *B. C.* 7. dan man N. *B. C.* 13. do wolt er sie aber pey keinem recht piten pleyben lossen N. *B. C.* (bei keinem rechten beleiben C^2.) 18. also — sie: und slugen an sye N. *B.* 28. und wolten in den raub wyder ab eylen B^2. 29. und do sie in etwe fer noch geeylt hetten, do prachen die undern unt die von Winsh. a. d. hut N. *B.* 31. Weinheim A^2.

1. Eine ausführliche Erörterung über die Verhandlungen dieses Tages findet man nach den gleichzeitigen Protokollen in Beilage I.

[150b] Item am mittwoch zu nacht nach lichtmeß riten unserr gereisigen hie auß, wol 200 gereisig, und riten hinaus an die Swabach enhalb Schelnberg und hielten in einer hut auf etlich weinwagen, die in verspeht waren. also do sie lang hilten, do felt in die kuntschaft, und riten an ent wider heim. 1. Febr.

In des het der marggraff ein großen gereisigen zeug zu Swabach bei einander, der was gewar worden, daz die unsern außen waren. und am pfincztag zu mittag, alsbald die unsern her heim chomen, von stund an darnach chomen die feint hernach mit einem großen gereisigen zeug, und waren marggraff Hanns und Albrecht im feld, und chomen allenthalben an dem wald zu einander bei dem Czigelhoff; und sie meinten, sie wolten die unsern fürkomen, ee sie herein komen weren. also beliben die feint halten mit einem großen gereisigen zeug bei dem Czigelhoff in dem wald und schickten ein clein gereisigen zeug herein zu dem Schoppershoff gegen der lantwer[1]. also kom von stund an vil volcks hinauß zu ros und zu fußen und schußen in die feint, daz die feint auf den tag nit vil gewins dovon brachten, und ruckten von stund an hinter sich und warn fast geschoßen worden; und unserr gereisigen einer, eins solners knecht, wart auf der huet gefangen. 5. Febr.

In der zeit branten unser feint unserr armen leut heuser und stedel ab allenthalben, wo sie die hetten, wie wol sie vormals mit in abgeteidingt hetten; daz half sie als nit. auch hackten sie unsern bawern ire hölczer ab und fürten daz holcz auf ire güter, daz sie meinten, wenn frid würd, daz sie ire güter damit bauten; auch brachen sie in ire heuser und stedel ab an etlichen enten und fürten daz zimer auf ire güter; auch hackten sie den unsern ir baum ab an etlichen enten, wo sie die hetten, und gruben in auch die baum auß: solcher unzimlicher sach begunnen sie gar vil.

[Bl. 151a] Item am pfincztag vor herrnvasnacht komen die feint aber herzu gerant enhalb des Schoppershoffs und chomen auch von Lauff herzu und hielten enhalb des Küebergs[2]. also chomen unserr gereisig und fußvolck für Lauffertor; aber sie wolten nicht herzu, daz man sie mit kei- 12. Febr.

3. Schelmberg N. a. und riten auff daz pirg enhalb Schelnberg N. B. 10. Alwercht B². 12. verkomen B². 14. in den Schop. N. a. a. Schoppßershoff A³. 21. prachen sie der von Nuremberg pawrn ire hewser N. B. 26. pawm ab auff iren gutern und gerten N. B. 31. Loffertor B².

1. Ueber den 'Czigelhoff' vgl. oben S. 149, A. 3; der Schoppershof liegt eine Viertelstunde vor dem Lauferthor gegen Nordosten. Unter der 'lantwer' sind die Schranken rings um die Stadt zu verstehen: siehe E. Tucher's Baumeisterbuch S. 210 und unten Nr. 19 der „Ordnungen." K.

2. Vgl. oben S. 187, A. 1.

nem geschoß erreichen mocht. und do sie ein weil also gehalten hetten, do zünten sie ein haus an zu dem Czigelhoff und ranten do an dem walt abhin gegen dem Tan zu[1] und brenten zu der großen Rewt ein haus ab und ranten neben Peter von Watt garten hinauß biß zu dem creutz enhalb sant Johanns[2]. und also was unserr gereisig und ettlich fußvolck herumb chomen und schußen gar fast gegen den feinten; auch scharmützelten unserr gereisigen etlich mit in und schußen sich gar fast mit den feinten, und warden den unsern etliche pferd erschoßen; auch ward den feinten gar vil pfert erschoßen, daz man der feint pfert funfe tod im feld fant hinter den gerten und bei der steinen pruck[3]; und die feint gewunnen auf den tag nit vil. also do die feint ein weil do hielten, do riten sie weck und riten ein tails gen Vorcheim zu und ein teils gen Swabach zu und auch in ander stet.

Item am montag nach herrnfasnacht da riten die feint aber herzu 10. Febr. bei dem Lichtenhoff: da schoß man gar fast von dem Lichtenhoff unter die feint, also daz die feint auf den tag nit vil gewunnen; und die feint riten nit neher herzu und hetten doch vil volcks, und pliben nit lang do und riten wider wegk.

Item darnach zugen unserr gereisig hie aus und trabanten bei einczigen und brachten teglich reub und gefangen. desselben gleichen tetten auch die feint teglich.

Item am eritag an sant Mathias tag zu nacht riten etlich gereisig 24. Febr. hie auß und riten gen Allersberg und hetten bestelt ein boten, der an Allersberg sölt hinlauffen, als er gen Nürnberg wolt; wann sie fingen die boten all und namen in die brieff. [151^{b}] und do der bot zu Allersberg fürlieff, da hielten unserr gereisig in einer huet; also luffen die von Allersberg herauß und wolten den boten vahen. da ranten unserr gesellen

4. von Watz A^{2}. A^{3}. Wats a. Wars a^{3}. Wacz B^{2}. 5. enhalb sentigenhans B^{2}. 13. gen Vorch. — stet: gen Forcham zu und dez marggrassn lewt zugen auch iren weck R. B. 14. die riten A. 17. 'u. die feint — lang do' fehlt a. 20. einczingen A^{2}. A^{3}. 21. 'Item am mittwoch zu nacht — die feint teglich' fehlt R. C. 22. Matheus A^{2}. A^{3}. a^{3}. a. Matheis a. 23. Allerswerg A^{2}. A^{3}. 26. für loff B.

1) Sie wandten sich in einem ziemlich weiten Bogen, die Nordseite der Stadt umschreibend, von Ost nach West.

2. Schwerlich ist hier die heil. Kreuzkapelle an der Straße vom Neuen Thore nach der Johanniskirche gemeint, denn sie befand sich innerhalb der Schranken (vgl. unten Nr. 19 der Ordnungen), die offenbar im gegebenen Falle nicht überschritten wurden. Es wird ein Kreuz im Felde (von der Stadt aus) jenhalb St. Johannis zu verstehen sein. K.

3. An eine Brücke über die Pegnitz ist hiebei nicht wohl zu denken. Es wird die über den (südlicheren) Landgraben führende kleine steinerne Brücke unterhalb Thon gemeint sein, die sich auch in E. Tucher's Baumeisterbuch 204, 7 (erwähnt findet. K.

zu und fingen ein jungen vom Wolffstain, genant Conrad, des alten Jacob vom Wolffstain sun, und brachten in gefangen herein, und fingen sust 4 pauren, die auch auß dem sloß geloffen waren.

Item am pfincztag zu nacht nach sant Mathias gingen etlich fuß- 26 Febr.
gengel hie auß und brenten die mül ab zu Lauff, an der stat gelegen.

Auch an der freitag nacht luffen etlich fußgengel hie und zu Werd[1] 27. Febr.
aus und brenten etliche dörfer ab neben Altdorf und ein mül.

Item darnach am samstag vor reminiscere riten etlich unserr gerei- 28. Febr.
sigen hie aus und brenten ab daz dorf Falckendorf, bei Münchaurach gelegen, und brachten vil gefangner bauren und pferd und küe und swein; und auf dieselben samstagnacht verbrenten die unsern daz dorf Czirndorf.

Item darnach luffen unserr trabanten teglich auß allenthalben und brachten reub herein, pferd, küe und kelber, swein und schaf und gefangen paweren.

Item am samstag vor oculi riten etlich unserr gereisig hie auß und 7. Mär.
namen ein raub küe zu Roßstal, 59 küe und 8 wagenpfert und etlich heut und salcz und etlich gefangen wagenleut und paweren.

Item am montag nach oculi waren etlich unserr auf die wart geri- 9. Mär.
ten vor Frawentor bei dem Lichtenhoff. so waren etlich gereisig zu Rot außgeriten, bei 16, und wolten die pawern im wald suchen, die nach holcz weren gefaren; und dieselben hetten ein vortraber, den fingen unser [Bl. 152a] gesellen, der was Eustachius Schencken knecht, und brachten den herein mit hengst und harnasch.

Item am suntag oculi des nachts zugen etlich gereisig und trabanten 8. Mär.
hie auß und waren der vil und hetten vil wagen und zugen auf daz birg enhalb des Rotenbergs und brenten daselbst ümb vil dörfer auß: Sumersdorf, Gsee und Sittenbach[2] und sust vil dörfer da umb gelegen und vil scheffhöff und ander einlutz hoff und vil mül, und verbranten den

4. Matheus A^2. A^3. Matheves a^2. 11. Zirindorff A^3. 14. 'Item am pfincztag — gef. paweren' fehlt R. C. 16. LVIII kue R. B. 17. 'wagenleut' fehlt B. 'nach paweren' fährt A^2 (mit anderer Tinte) und A^3 fort: 'und gewunnen her Fridrich von Wolfnitzhauß, ritter, sein slößlein da ab und verprenten daz und daz gantz dorf, deß waz haubtman der Grasem Schurstab der junger ꝛc.' Vgl. oben den Text S. 194, 16 ff. 26. enhelb A. 27. Gesee a. 'auß — dörfer' fehlt B.

1. Die jetzige Vorstadt Wöhrd. Vgl. oben 185.

2. 'Sumersdorf' ist ohne Zweifel Simmelsdorf, über 1 Stunde nördlich vom Rotenberg; unter Sittenbach haben wir hier wohl Kirchsittenbach, eine Stunde ostwärts von der eben genannten Veste, zu verstehen. Beide Orte liegen in nördlichen Seitenthälern der Pegnitz. Ueber 'Gsee' (hier ohne Zweifel Großengsee) vgl. oben S. 195, A. 1. Das im Folgenden erwähnte Winterstein liegt südlich von Hilpoltstein, von Großengsee eine halbe, von Simmelsdorf eine ganze Stunde entfernt. K.

vorhoff gancz zu Osterno; und brenten auch ab, waz umb daz sloß zum Winterstain stund; und brenten süst allenthalben, waz sie darumb funden, und brachten herheim bei 60 küen und die wagen geladen mit heu. und die fußgengel brachten allerlei, waz sie tragen mochten; wann man iedem ließ, waz er tragen mocht.

[S. 225. **Von dem streit bei dem weier.***)] Item am mitwoch noch oculi 1450 do hot marggraff Albrecht der stat weyr pey Pilnrewt[1] dez nachts dervor abgraben lassen, und am mitwoch frue reyt der marggraff mit einem gereisigen czeug, wol mit 500 pferden, zu dem weyr und liess den weier fischen, und rayt aber herczu in dem wald pey dem Lichtenhoff; do schoz man gar fast auz dem Lichtenhoff und pey dem galgen unter die feint. also pliben die feint nit lang do und ruckten wider hinter sich in dem wald zu dem weyr. in dez pot man in der stat yederman [S. 226] auff zu fuss und zu ross, wer ez thon wolt, und schickt vil wagen hinauz. also kam ein gross volk hinauz fur Frawentor, wer czihen wolt, also daz pey 400 gereisig pferden hinauz komen von undern edeln lewten und soldner und jungen purgern und purgers knechten und pey 4000 fussolks mit armprusten, puchsen und spiessen und samten sich pey dem Lichtenhoff und machten do ein geschick: und die gereisigen czugen vor und daz fussolk mit den wagen dornoch, und die gereisigen ordinirten ir geschick, daz Cunrad von Kauffen[2] mit etwe vil pferden vor solt czihen, und wen er die feint ansichtig wurd, so solt er wider hinter sich flihen gegen underm hauffen; so solt dann her Rewß von Plawen und der gancz gereisig hawff auff dy feint eylen und solt mit den feinten treffen, so solten dann die fusgengel hernoch czyhen auff undern gereisigen;

11. März.

1. vor dem floz zu Osterno R. *B. C.* Osternach *a. a.* 10. wier *B.* 11. nach dem ersten 'Lichtenhoff' in *B* mit rother Tinte durchstrichen: 'und pey dem galgen unter die feint'. 15. pussen *B.* 25. 'so' aus 'do' corrig. *B.*

*) Dieser Titel findet sich nur in R. *A*; der folgende Abschnitt aber (bis S. 208, 14) ist aus der Handschr. *B* entnommen. S. die Vorrede des Herausgebers zu Anfang des Bandes.

1. Das (Augustiner-) Nonnenkloster Pillenreut lag im Süden des Lorenzer Reichswalds zwei Stunden von Nürnberg und ebensoweit von Schwabach entfernt. Reste von den Baulichkeiten und der Befestigung des schon in Folge der Reformation eingegangenen Klosters haben sich bis heute erhalten. Sie liegen auf einer von Osten her vorspringenden geringen Bodenerhebung, die gegen Norden von dem erst in unserm Jahrhundert trocken gelegten Königsweiher begränzt wurde. Das Kloster war sammt seinen nächstgelegenen Zugehörigkeiten von Wall und Graben umgeben, wie diese an den meisten Stellen heute noch sichtbar sind. In den verschiedenen kleinen Einsenkungen, welche die ganze umliegende, heute von Wald zum größeren Theil entblößte Ebene charakterisiren, befanden sich noch mehrere andere Weiher. Auch von ihnen hat sich jetzt nur mehr das Andenken erhalten. K.

2. Kaufungen.

dann die sach machet sich gar pald, daz die feint Cunrat von Kauffen ansichtig wurden, und die feint hylten pey dem weyr. do schoz sich Cunrad von Kauffen mit in und went sich do wider gegen underm hawffen, als ob er flyhen wolt; also het sich her Rewß von Plawen die weyl geschickt, daz er mit den feinten treffen wolt, und als pald sich Cunrad von Kauffen wentet, do eylten die feint gegen den undern mit eynem [S. 227] grossem geschrei und trumeten, und do rant her Reuss von Plauen mit dem ganczen hawffen in einen geschick gegen den feinten. do fluhen die feint von stund an und die undern stachen der feint vil dernyder und wurden der feint vil gefangen und erstochen, als dann hernoch geschriben stet. also do her Rewss von Plawen also mit in traff, do het marggraff Albrecht eyn gross panyr und eyn rennfenlein und het herczog Otten soll ein panyr, dieselben drew panyr wurden von stund an dernyder gestochen. do kam die flucht in marggraff Albrecht und in sein gereisigen czewg, und unser gereisiger czeug folgt im noch piß gen Swobach on dy scrancken, do entreyt er und kum gen Swobach hin ein und etlich gereisig mit im; und die andern sein gereisig folk floch yderman auz, wo er mocht, und an der flucht verczetten sie spiess, eysenhuet, renntarschen, armprust und allerley, und in dem flyhen stachen die undern der feint vil dernider. und die weyl daz geschag do waz unser fusfolk nit dopey und daz waz die weyl hinnoch komen und hielt pey dem weir; also kert unser gereisiger czewg zu Swobach wider umb zu dem fusfolk. do hetten daz fusfolk die weyl der gereisigen etlich erslahen, die under gereisig abgestochen hetten, und czugen do unser gereisig und fusfolk her wider heym und prochten die vorgeschriben drew panyr mit in her heym, die hing man zu unser liben frawen in die kirchen[1] und sagt got und unser liben frawen lob und danck[2]. auch [S. 228] procht man wol hundert gefangen herein; wer

2. den weyrn *B*². 12. Die Hss. haben 'rennfeinlein'. 15. 'on dy — gen Swobach' fehlt *B*. 16. mit in *B*. 25. statt 'drew' in *B* ursprünglich 'die pawren'; diese zwei Worte durch eine spätere Hand ausgestrichen und 'drew' dafür an den Rand gesetzt.

1. Ueber die Aufbewahrung der Paniere handelt Nr. 2 der unten folgenden „Ordnungen." Vgl. dazu den Schlachtbericht der R. A in Beil. III. und die am Schlusse von Beil. I. mitgetheilte Unterredung zwischen Markgraf Albrecht und Jobst Tetzel.

2. Die verschiedenen Berichte über diese Schlacht sind in Beil. III. zusammengestellt. Die Freude über den errungenen Sieg war groß; noch bevor die Namen der Erschlagenen und Gefangenen ermittelt werden konnten, am Schlachttage selbst verkündet der Rath die frohe Nachricht der Stadt Augsburg und Jorg Geuder, dem letzteren mit dem Auftrage, sie den versammelten Städtehauptleuten, der Stadt Donauwörth und andern Gönnern und Freunden mitzutheilen. Gleich oder ähnlich lautende Briefe gingen an diesem und dem folgenden Tage an den Bischof von Würzburg, die Städte Ulm, Rotenburg, Windsheim, Weissenburg, an die Erzbischöfe und städtischen Behörden von Köln und Trier, die Stadt Frankfurt, endlich an Niklas Muffel und Paulus

dieselbigen warn, stet da hernoch geschriben, von edeln und unedeln und allerley[1].

Item Heinrich von Rechperg, item Linhart von Newneck, item Eustachius Schenck von Geirn[2], der starb hie zu dem arczt; item Caspar

3. Neueneck B^2.

Haller ab. Einigen dieser Schreiben schloß man bereits folgende von Uebertreibung keineswegs freizusprechende Angaben über die Gefallenen und Gefangenen bei: 'Auch wißt, das darundter etliche von Rechtperg, etliche von Sawnßheim, etliche von Sedenndorf, etliche Schennken von Geyrn und Schennkenstein, etliche von Sparneck, etliche von Wisentaw, etlich vom Rabenstein, Kotzaw und Mengersrüt, alles lanntlüte und dabey gut ritter und knechte von Swaben, Beyrn, Frannken, Hessen, Sachssen, Düringen, auß der mark und auß der voyt lande erslagen und gefanngen sein, die wir in der eyle mit sunderm namen nicht wissen zu nennen, denn wir sagen got lob und ere'. (Briefb. Nr. 20, Bl. 336ᵇ—337ᵃ, 339ᵃ.) Niklas Muffel wird am 16. März geschrieben, daß von Nürnbergischer Seite bei dem Treffen nur 2 Mann Schaden genommen, 5 oder 6 nicht lebensgefährlich verwundet, etwa 4 gefangen genommen worden seien. (a. a. O. Bl. 344ᵇ.) Am darauf folgenden Tage berichtete der Rath ausführlicher über das Treffen an Augsburg und Ulm (vgl. Beil. III.) und am 29. März wird auch an die Eidgenossen über das wichtige Ereigniß geschrieben. Die bei ihnen geworbenen Truppen waren zur Zeit der Schlacht noch nicht eingetroffen, so daß das Lob, das ihnen Stumpf in seiner Chronik spendet, mindestens zu stark aufgetragen scheint. — Am Tage nach der Schlacht erging an den Markgrafen und den Pfalzgrafen Otto von Neumarkt die Aufforderung der nürnbergischen Oberanführer Reuß und Tetzel, diejenigen ihrer Leute, die gestern sich hatten ergeben müssen und 'auf ir trew und gelubde' waren freigelassen worden, zu ermahnen, ihrer Pflicht nachzukommen und sich 'mit hengst, harnasch und anderm, in massen sie betretten sind', in der Stadt Nürnberg einzufinden. So lange dieß nicht geschehen, solle keiner der jenseitigen Gefangenen zur Freiheit kommen. Brfb. Nr. 20, Bl. 338ᵇ, 340ᵇ (das Schreiben an den Pfalzgrafen ohne Datum).

1. Außer dem im Texte folgenden (sowie der Schlachtbericht B entnommenen) liegen uns noch drei andere Verzeichnisse der bei Pillenreut Gefangenen vor; zunächst das lückenhafte und nicht selten entstellte Namensformen darbietende der Hds. A, dann zwei vollständigere, welche beide officiellen Ursprungs sind: das erste derselben lag höchst wahrscheinlich dem Schreiben bei, welches der Rath am Tage nach der Schlacht an den Ritter Paulus Haller (vgl. über ihn Bd. I, S. 218 u. 387) richtete, welcher in städtischen Angelegenheiten auf einer Gesandtschaft in Böhmen verweilte (Brfb. Nr. 20, Bl. 339 u. 351): es ist nebst diesem Briefe (beide Stücke wurden, da sie sich im markgräflichen Archive fanden, ohne Zweifel aufgefangen) im Fasc. 377 des Bamb. Archivs (Nr. 122) erhalten und entspricht in seinen Lesearten und nach seiner Anordnung am meisten dem offenbar auf eine ähnliche Aufzeichnung zurückzuführenden der Hds. B, dessen Verständniß es bei seiner größeren Genauigkeit ganz wesentlich erleichtert; das zweite findet sich in dem schon öfter erwähnten Gefangenenbuch (Nr. 254 des Nürnb. Arch.): es enthält, seinem Zwecke entsprechend, mehrere Angaben, welche den übrigen fehlen und weicht von ihnen in der Anordnung gänzlich ab, indem es von den Gefangenen jene zusammenreiht, welche einem und demselben Fürsten oder Herrn „zuständig" waren. Eine Vergleichung aller dieser Listen läßt den richtigen Thatbestand mit genügender Sicherheit erkennen und geben uns so die Namen der Gefangenen erwünschte Belege für die Zusammensetzung des markgräflichen Heeres bei dem in Rede stehenden Feldzuge.

Das Verzeichniß der Reihe A und das des Gefangenenbuchs werden in Beil. III. vollständig mitgetheilt, aus der an Paul Haller übersandten Liste (des Bamb. Arch.) soll in den folgenden Noten, was sie Eigenthümliches darbietet, angemerkt werden. K.

2. Des Markgrafen Hauptmann zu Rot; vgl. Beil. II. Daß gerade von den

von Weyrs, item Hans von Koczaw gab man teg auff dem feld, item Jorg von Seckendorff, item Sebastian von Seckendorff, item Hans Schenck von Schenckenstain, item Ulrich Pock[1], item Hans Gotfert[2], item Jacob Melinger, item Ruprecht Weinman, item Ott Bewnburg[3], item Wilhelm Leminger, item Ruprecht von Mengersrewt, item Hans Eysteter, item Hans Hewbscher[4], item Heincz Murrink[5], item Ott Senst, item Arnolt von Hirsfelt[6], item Hans von Czorba[7], item Gebhart Peuscher, item Jorg Hennberger, item Eberhart Tristram, item Jorg Rabensteiner, item Caspar von Cospod, item Hans von Waczdorf, item Thoman von Wisentaw[8], item Hans von Por[9], item Thoman Prunster[10], item Hans Pulnhofer, item Cuncz Ebenhauser, item Fricz Forster von Wildenperg[11], item Linhart von Thabor[12], item Reichart von Harteim,

1. Koczw *B*. 3. In *B* anscheinend 'Gotfrid'. 4. Meylinger B^2. Weünwurck B^2. 5. Leiminger B^2. 7. Gorba B^2. 9. Cospad *B*. 12. Tabor B^2.

hervorragenderen Theilnehmern am Kampfe mehrere gefangen wurden, erhellt aus einer Vergleichung mit dem Berichte über die Schlacht, wie die R. A ihn überliefert hat. K.

1. Er war nach der Liste des Gefangenenbuchs Herzog Heinrichs von Bayern-Landshut Pfleger zu Kösching. K.

2. In der Haller übersandten Liste 'Hans Godefart ein During, des von Gleichen diener, der hat bey 6000 guld. werdt'; im Verzeichniß des Gefangenenbuchs 'Hans Godefurt von Pottelstet': ein Goettfardt oder Gottfurt von Buttelstedt. K.

3. In dem Haller zugesandten Verzeichnisse: 'Ott Pewneburg ein Heß', und ähnlich in der Liste des Gefangenenbuchs. Ohne Zweifel ist es der im großen Absageverzeichniß (vgl. Beil. II.) genannte Otto von Boyneburg. K.

4. In der Liste des Bamberg. Arch.: 'Hans Hewbscher Eberharten Tristrams knecht'; im Verzeichnisse des Gefangenenbuchs heißt er: 'Hanns Heisser', in dem der R. A: 'Heuscher'. K.

5. In der an Haller gesandten Liste: 'Heintz Mürring Wilhelm von Tobenecks knecht'. K.

6. In der eben angeführten Liste: 'Arnolt von Hirßvelt Rudolfs von Bünaw knecht', und kurz vorher (wobei es übrigens nicht an Anzeichen einer Verwechslung fehlt): 'Jörg von Hirßvelt, hern Rudolffs von Bunaw diener'. K.

7. Im Verzeichniß des Gefangenenbuchs wird H. v. 'Zorwa' den Leuten des Markgrafen Johannes zugetheilt. Er ist wohl identisch mit dem 'Hanns von Zarwern', der im großen Absageverzeichniß unter denen aufgeführt wird, welche um des genannten Markgrafen willen der Stadt entsagten (vgl. Beil. II.). K.

8. Alle bisher Genannten und von den Folgenden 'Cuntz Ebenhawser des Bestenackers knecht' sind in der an Paulus Haller zugesandten Liste als die gefangenen 'erberen' bezeichnet, alle im Texte weiter Aufgeführten, mit Ausnahme des Ebenhausers, dann Fritz Försters und der vier zuletzt Genannten, als 'die gefangen knechte'. Unter den letzteren sind hier (entsprechend der Terminologie im kleinen Absageverzeichniß der R. B) offenbar die Dienstknechte im Gegensatze zu den Edelknechten zu verstehen, wobei jedoch von diesen einige wenige irrthümlich der zweiten Klasse zugezählt sein dürften (R. v. Hartheim, der sicher zu den Edeln gehört, fehlt in der fraglichen Liste ganz). K.

9. In der Haller übersandten Liste: 'Hans von Por, Rudolfs von Bünaw knecht' — wohl ein Bora. K.

10. Er war nach den beiden officiellen Verzeichnissen des Pflegers zu Rot, Albrecht Klack, Knecht. K.

11. Die beiden officiellen Listen nennen ihn unter dem Fußvolk. Vgl. unten S. 208, A. 7. Der Ort ist wahrscheinlich Weiler Wildenbergen westwärts von Schwabach. K.

12. In der Liste des Bamberg. Arch.:

item Clos, Jorg Veilstorffers knecht[1]; item Fritz Schultheys, Heincz Eberlein, Peter Steinmicz, all 3 dez Jorg von Seckendorf knecht; item Peter Lentersheimer, Kuncz Reiff, peyd her Sigmund von Lentersheym knecht; item Hans Morcher, dez Ulrich Fronbergers knecht[2]; item Jorg Lur, dez Henpergers knecht; item Seyfrid [S. 220] Renner, dez Michels von Kreulsheim[3] knecht; item Hans Coppenczeller, dez Stephan Schencken knecht; item Clos Albrecht, Clos Fischer, peyd dez Mewsbachs knecht; item Paulus Seldner, Hans Graw, Moricz Wildenporn, all drey her Pernhart Viczthums knecht; item Erhart Wolfel, dez Hasen Roders knecht[4]; item Hans Schimel, dez Wildners knecht[5]; item Cuncz Walther, Hans von Seckendorfs knecht[6]; item Walther und Paulus, margraff Albrechtz trummeter; item Cuntz, margraff Albrechtz marstaller; item Hans Apel, margraff Albrechtz diner[7]; Thoman Heutscher, herczog Otten diner; item Henslein Schram, Heincz Jeger, peyd Cuncz von Seckendorfs knecht; item Heincz Nar, dez Hanßen Kromers knecht; item Ulrich Smid, dez Rudiger von Sparneck knecht; item Jorg Kop, dez Wilhelm Hofers knecht;

1. Weyelstorfers B^2. 2. statt 'P. Steinm.' in B^2: 'Petter Schultheys'. 3. Reyf B^2. 4. In den Hdss. eher 'Morther' zu lesen. Wir haben jedoch die den officiellen Verzeichnissen entsprechende Lesung vorgezogen. 5. Luer B^2. 6. Coppenczell B. 7. Alwercht B^2, und so immer. Fißer B^2. 8. Selner B^2. 9. dez dez Hasen B. dez Hanßen B^2. 14. Schran B. 15. dez Hansen B^2. dez Heinczen B. Die Leseart von B^2 entspricht der Haller übersandten ('Hansen Kramers k.') und der Liste des Gefangenenbuchs.

'Lienhart vom Thaber, Hannsen von Öbernitz knecht'. Vgl. das Verzeichniß des Gefangenenbuchs in Beil. III. — K.

1. So auch in dem an Haller geschickten Verzeichnisse: 'Clas, Jorgen Weilstorffs knecht'. In dem Verzeichnisse der R. A heißt er (ohne Beisatz) 'Clas Jörg', in jenem des Gefangenenbuchs scheint der bloß mit dem Vornamen aufgeführte Knecht Sigmund's von Lentersheim zu entsprechen. K.

2. In der Haller zugesandten Liste: 'Hans Marcher, Ulrich Freudenbergers knecht'. Dagegen hat das Verzeichniß des Gefangenenbuchs ebenfalls 'Fronberger'. Im großen Absageverzeichniß kommen außer Ulrich Fronberger zu Fronberg auch 'Ulrich (und) Heintz Frodemberger' (unter denen wir wohl eben Freudenberger zu verstehen haben) vor; 'Hanns Marher' wird dort im Gefolge zweier Heinrich Fronberger genannt. K.

3. Die beiden officiellen Verzeichnisse haben Wilhelm von K., was ohne Zweifel das Richtige ist; ein Michel von K. wird überhaupt nicht genannt. K.

4. 'Hasse Roder' wird im großen Absageverzeichnisse unter denen genannt, die Markgraf Johanns wegen entsagten (vgl. Beil. II.); dem entsprechend wird in der Liste des Gefangenenbuchs 'Erhart Wolfflein' unter den Leuten des genannten Markgrafen aufgeführt. Die Haller übersandte Liste hat: 'Erhart Wölffel des Haßenroders knecht'. K.

5. In der zuletzt a. Liste: 'Hans Schymel, Fridel Wildners knecht'. K.

6. In der eben angeführten Liste: 'Cüntz Walther, Fritzen und Hannsen von Seckendorff knecht'; im Verzeichnisse des Gefangenenbuchs ist dann nur der erste von diesen beiden Seckendorf genannt. K.

7. In der Haller zugesandten Liste: 'Hans Apel von Münchberg marggrafen Albrechtz knecht'. In dem Verzeichnisse des Gefangenenbuchs wird er dagegen unter denen genannt, welche dem Markgrafen Johann „zustunden". K.

item Heincz Altsch, dez Mandels knecht; item Heincz Drebisch knecht[1]; item Hans Cromer, dez Hans von Waldenfels knecht; item Heincz Trebisch, dez Apel von Tetten knecht[2]; item Heincz Link von Swobach, item Herman Reyff, dez Walthasar Uffings knecht; item Herman Prem, dez von Hohenstein knecht; item Jacob Krel[3], dez Hans von Koczaw knecht; item Erhart Beheim, dez Hans Seybers knecht; item Eberlein Lorkes, dez Michel von Sainshaim knecht; item Heincz Seauf, dez von Gleichen knecht; item Sixt Stockel, dez Erhart von Melding knecht; item Clos Egen, dez Clein [S. 230] Fridels knecht[4]; item Hans, dez Kun knecht[5]; item Lukas Fewrer, dez Jorgen Rabenstainers knecht; item Heincz Slewsinger, dez Ulrich Rumels[6] knecht; item Hans Lanczhut[7], item Heincz May von Waßerungenaw, item Concz Pinczenstock von Swabach, item Heincz Metner von Wuczdorff[8], und sust etwe vil purger von Swobach.

[A Bl. 158ᵃ] Die vorgeschriben gefangen sind ein teil marggraff Albrechts leut, ein teil marggraff Hansen leut, ein teil herczog Heinrichs[9] leut, ein

1. Alsch B^2. 2. 'dez Hans' fehlt B^2. Mit. B stimmt das Haller übersandte Verzeichniß, das übrigens auch hier 'Kramer' liest. 3. 'Heincz Trebisch' fehlt B^2. 4. Herm. Lens B^1. 'Uffings' fehlt B^2. 'Uffings' das Haller übersandte Verzeichniß. 6. Behem. Sewlers B^1. 'Fewlers' das Haller übersandte Verzeichniß. Lorkez B^2. Die Haller übersandte Liste: 'Lorkeis'. 7. Sanseins B^2. 8. von Meldeck B^2. 'hern Erh. von Melldingen' das Haller übersandte Verzeichniß. 9. d. Klein Frydel B^2. 10. Fewer B^2. 11. Mey B^2. 12. Piczenstock B^2. 13. 'Meutter' oder 'Mentter' B^2. Wauczeldorf B^2.

1. Es ist vielleicht „des H. D. Knecht" gemeint. Da aber die übrigen Verzeichnisse nichts davon enthalten, liegt wahrscheinlich eine Wiederholung (vgl. den zweitfolgenden Namen im Texte) vor. K.

2. In der Haller übersandten Liste: 'Heintz Trebisch Apels von Tetten und des Tristrams knecht'. K.

3. Die anderen Verzeichnisse haben übereinstimmend 'Kreb'. K.

4. Uebereinstimmend die Haller zugesandte Liste. Im Verzeichnisse des Gefangenenbuchs wird Egen nicht, in dem der R. A ohne Beisatz erwähnt. — 'Klein Fridel' wird im großen Absageverzeichniß (B, S. 58) nach Apel Vitzthum zu Tannroda aufgeführt. K.

5. In der Haller übersandten Liste: 'Hans Kün, des Kün knecht'. Vgl. das Verzeichniß des Gefangenenbuchs (in Beil. III.). K.

6. Im Verzeichnisse des Gefangenenbuchs ist er Pfalzgraf Otto's Leuten beigezählt, wie denn Ulrich Rummel im großen Absageverzeichnisse unter denen genannt wird, die um jenes Fürsten willen entsagten (vgl. Beil. II.). K.

7. Die Folgenden nebst dem im Texte früher genannten Forster sind in der B. Haller übersandten Liste unter der Aufschrift: 'Pawren und trabanten', ebenfalls am Schlusse, solchergestalt aufgeführt: 'Hans Lantzhüt von Katzwang; Heintz May von Wassermungnaw; Fritz Förster vom Willdemberg; Cüntzlen des Pintenstocks sünlein von Swabach; Heinrice Mettner ein schůler'. Im Verzeichniß des Gefangenenbuchs fehlen sie, in dem der R. A stehen nur die Namen ohne Beisatz. K.

8. Es ist wohl das nahe bei Pillenreut gelegene Worzeldorf gemeint, das urkundlich 'Woczelndorf' (vgl. die Var. von B^2) genannt wird (Würfel, Gesch. d. Klost. Pillenreut, S. 18); sonst könnte man noch an Wozendorf, nördlich von Windsbach, in dessen Nähe auch das früher genannte Wassermungenau liegt, denken. K.

9. Heinrich (des Reichen) von Bayern-Landshut.

teil herczog Otten leut, ein teil bischoffs von Eistet leut, ein teil bischoffs von Bamberg leut, ein teil graff Sigmund von Gleichen leut, ein teil Bernhart Bitztum[1] leut, ein teil des von Hohenloch leut, ein teil der von Sawnßheim leut.

Auch sind der feint vil erstochen und erslagen; die fürt man ein teil bei nacht gen Swabach und ein teil anderßwo, der namen man noch nit wissen kan. auch brochten die unsern bei 150 gereisigen pferden und gar vil platharnasch und panczer und eisenhüt und renntartschen, armbrost und glesen, und brachten auch etlich wagen mit fischen, die die feint gefangen hetten, und die segen und schaff brachten sie auch. auch wurden unser gereisigen auf den tag 4 gefangen und wurden der unsern zwei geschoßen, die sturben darnach; sust nam der unsern auf den tag keiner schaden 2c.

[138b] Item darnach riten und luffen die unsern teglich auß und brachten küe und pfert teglich herein[2].

4. Sensbaim *a*. Schwasbaim *a*². 5. erschossen *A*⁴. R. *a*. *a*. 6. die ließ der marggr. ein t. b. n. gen Sw. furen R. *B*. *C*. 7. kann man noch nit gewissen *A*³. der namen man ein teil nit w. k. R. *a*. *a*. pey 1^C und xi. R. *B*. woll hundert virzehen *C*². 8. renntarschen *A*¹. *A*³. 'eisenhüt, rennt. und armb.' fehlt R. *a*. *a*. 9. 'glesen' fehlt R. *B*. *C*. (in R. *B* dafür: 'und allerley'). 10. 'und die — auch' fehlt R. *B*. *C*. 11. gefangen, die sich verritten R. *B*. *C*. 14. prachten pey einezigen küe und pferd herein R. *B*.

1. Der Marschall Ritter Bernhard Vitzthum hatte der Stadt mit den thüringisch-sächsischen Herren um Herzog Wilhelm's von Sachsen willen entsagt. Vgl. Beil. II. — K.

2. Während es hier längere Zeit zu keinem größeren Zusammenstoße kam, errangen die Städtischen auf einem andern Schauplatz einen neuen Erfolg. Am 17. März ('feria 3ª post letare') schreibt ein mit den Buchstaben H. K. Unterzeichneter aus Dinkelsbühl an Johann Platerberger d. Jüng. (wie sein gleichnamiger Vater seit 1445 ebenfalls Rathsschreiber in Nürnberg — Bestall. d. Losungst. Nr. 296 d. N. A. Bl. 133). Nachdem vorher schon von dem dem Grafen Wilhelm von Oettingen durch die städtischen Truppen auf ihrem Zuge von Donauwörth nach Nördlingen und während ihres Standquartiers an den genannten Orten zugefügten Schaden berichtet worden, heißt es: 'Item mir ist gesagt, wie der stét zeüg, als sie von Nordling gen Dinckelspubel rieten, das in die von Dinckelspubel mit irem zeüg underwegen kommen sein zu einander ob 1200 mannen und haben sich underſtanden zü arbeiten einen margkt genant Aüfkirchen, der dann graf Wilhelms von Oting beste kleinot gewesen ist und den von Dinckelspühel teglichen schaden beweist hat. den haben die stet erobert und zü gründ aüß geprennet, on ander scheden, dem selben von Oting und den korherrn zü Oneltzpach desselben tags beweist. das ist geschehen an eritag nach letare und sein herlich mit macht gein Dinckelspubel kommen die selben nacht'. Indem er das Treffen bei Pillenreut meint, fährt dann der Schreibende fort: 'Item von der nyderlag des marggrafen haben alle stéte gern vernommen und frewent sich des sere und hoffen gottes gnade werde sich mit seligkeit furbass zu in naigen, den wir pillich loben und eren sullen' — er bittet dann um genauere Nachrichten über den Hergang. Gegen Ende des Schreibens heißt es endlich: 'Item den steten ist warnung kommen, wie sich der marggraf von sein steten und mergkten zü roß und zu fuß vast bewerbe und groso samnung zü Oneltzpach hab; was ir in den selben dingen erfürt oder innen würdet laßt mich furderlich wissen'. Orig. im Fasc. 377 des Bamb Arch. Nr. 127.

Item am freitag vor judica des nachtz riten etlich unserr gereisigen hie auß straiffen auf der stroßen. also komen sie gen Reichenbach enhalb Haberstorf gelegen[1]; do funden sie 7 wagen, waren der feint, darauf was wein geladen auf 5 wagen und 2 mit habern geladen: also slugen sie den faßen die pöden auß und verschütten den wein und verstrewten [den habern], und namen 31 wagenpferd und brachten die herein[2]. 20. März.

Item am montag nach judica brachten etlich unserr gereisig ein raub küe von Ror enhalb Swabach, bei 20 küen und etlich pawernpfert und etlich gefangen pawern. 23. März.

Item auf denselben tag brachten etlich ander unser gereisig wol 28 küe und 80 swein; hetten sie zu Lauff an der stat genomen.

Auch auf denselben tag brachten etlich ander unser gereisig wol 20 küe und 200 schaf und etlich pawernpfert und etlich gefangen pawern; die hetten sie genomen zu Czenn an der stat.

Item an derselben montagnacht gingen hie etlich trabanten auß und brachten wol 40 küe, hetten sie genomen in den dörfern gegen dem Newenmarckt wertz.

Item am eritag nach judica riten etlich unser gereisig hie auß und brachten wol 90 küe und etlich swein und pfert und gefangen bawern; hetten sie genomen bei Haberstorf. 24. März.

Item am mittwoch nach judica zugen zu Nürmberg auß des nachtz mer dann 600 gereisig und 3000 trabanten, und hetten wol 60 wagen und zugen gen Hailsprun [Bl. 159a] zu und brenten gar vil dörfer großer und clainer umb Hailsprunn und scheffhoff und mül, und brenten daz dorf zu Petersaurach ab und stürmten den kirchoff und brenten ab die dörfer Weiterdorff, Weissenbrun, Tetelsaw[3] und süst vil anderr dörfer, 25. März.

2. auz straifften *B.* und strayften *A*². *B*². Reichelpach *a.* Rechenp. *B*². 5. 'verschütten den habern' alle außer *B.* 'und verschütten — verstrewten' fehlt *B*². *C*². 'und verstrewten' nur *R. A.* 7. vor judica *B*². 8. bey x küen *a.* 14. Czen (Czein *B*²) vor der stat *R. B.* 17. Rewnerck *B.* Rewerck *B*². 20. Nach 'Haberstorf' folgt in *A*². *A*³. der Abschnitt 'bevelhnuß der panyr' (Siehe die „Ordnungen"). 23. Hosprun *B.* 24. Holsprun *B.* 26. Winterdorff *A*². Winterstorff *A*³. Weittersdorff *A*¹. *a.* Widersdorff *a*². Witterdorf *B.*

1. Oberreichenbach, eine Stunde nordwestlich von Großhabersdorf, von dem früher genannten Orte gleichen Namens zu unterscheiden. K.

2. Aus dieser Zeit ist ein Brief des Rathes an Schweinfurt, in welchem er bittet, dem Markgrafen nicht, wie dieser es verlangt hat, 'mit tausent malter melbs, auch villeicht mit wein, habern und anderm zu statten zu kommen', eine Bitte, um deren Unterstützung der Rath auch den Bischof von Würzburg und mehrere Mitglieder des Schweinfurter Rathes persönlich angeht. d. d. 19. März. Brfb. Nr. 20. Bl. 348b.

3. Weiterndorf in unmittelbarer Nähe von Heilsbronn, die andern genannten Dörfer südlich von letzterem ('Tetelsaw' — vgl. die folgende Anm. — ist ohne Zweifel Neudettelsau, wo sich ein Rittersitz befand und von dem der Weiler Altdettelsau nicht weit entfernt liegt). K.

also daz sie verbranten wol 16 dörfer, und brachten vil vihs herheim: wol 500 küe und kelber und 1600 schafe und lemmer und 100 und 80 swein und wol 40 pawernpfert, und wol 33 gefangner pawern und vil wagen mit allerlei geladen[1].

Item am freitag vor dem palmtag riten etlich gereisig hie auß, und mit in gingen etlich trabanten auf daz pirg und chomen an zwen wagen mit salcz geladen und eisen und öl, und brachten die wagen mit dem gut und pferd herein. 27. März.

Item am selben tag zu abent gingen etlich unserr trabanten hie auß und chomen gen Bockstorff[2] bei Vorcheim gelegen und brachten 68 küe, 40 swein und 30 pawernpfert.

Auf denselben tag gingen etlich ander unserr trabanten hie auß und namen ein raub vihs auf dem pirg zu Erhenbach[3], und brochten wol 30 küe und 40 schaf.

Auch desselben abentz riten etlich gereisig hie auß und brenten 4 mül ab an der Aurach[4] enhalb des Kamerstain.

Item am samstag vorm palmtag riten etlich gereisig hie auß und 28. März.

1. dörffern *A*. 10. sechzig küe *C*[2]. 13. Eherenpach *a*[2]. Grenpach *B*. Erheimpach *B*[1]. 14. xxxiiii küe R. *B*.

1. Reuß von Plauen und Jobst Tetzel hatten den Zug angeführt. Dem Rathe blieben (ohne das nicht sogleich ausgerichtete Geld) aus der Lösung der Gefangenen 94 Gulden baar, wovon Reuß von Plauen 31 Guld. 51 dn. erhielt. Gefangenenbuch II. Bl. 10, 11. — Ueber diesen Zug schreibt der Rath am 27. März an Niclas Muffel: Heilsbronn selbst habe man, wie auch der Abt dem Kriegsvolke entgegengeschickt und gebeten habe, sein Kloster zu schonen, nicht beschädigen wollen, obwohl dort dem Feinde stets viel Vorschub geleistet werde. Man habe dagegen 'Tettelsawe den marckt und vorhof am sloß, die etwas wol bevestigt waren', gewonnen und bei 22 Dörfer, Weiler und 'etwievil güter mülen' ausgebrannt, bei 30 Gefangene gemacht und 'ob 3000 haupt vichs' nach der Stadt gebracht, nebst vielen Wagen mit 'swevnin pachen, smaltz, plundern und anderen dingen'. Gleichzeitig waren etliche andere aus der Stadt gegangen und brachten 2 Hirsche und anderes Rothwild zurück, wohl erwünschte Beute, da der Proviant nicht immer allzu reichlich zufloß. (Brfb. Nr. 20, Bl. 352[b], 353[a].) Beiläufig mag hier der Spuren von damals üblicher Chiffrirung Erwähnung geschehen. Dieser Brief wird bezeichnet als Antwort auf Muffel's Schreiben p und q, und beigefügt ist eine 'cetula': 'auch die briefe alle mit iren zaichen und buchstaben, von den du meldung getan hast, wol geantwort worden'. Anderswo, Bl. 341[b], wird dem Muffel 'über l und m' geantwortet. Und Bl. 370[b], 371 stehen zwei Briefe an Jorg Gewder, der einen Schwefeltransport escortiren soll, in dem alle Namen chiffrirt sind, und zwar mit Zahlen. Hier ist besonders eigenthümlich, daß die Chiffrirung auch im Concept vorliegt.

2. Poxdorf über eine Stunde südlich von Forchheim, näher bei Bayersdorf.

3. Ober- und Mittelehrenbach, nordwestlich von Gräfenberg am Ehrenbach, (an das schon im Thale der Wiesent gelegene Kirchehrenbach ist hier nicht zu denken) sind nicht weit von einander entfernt. Vgl. oben S. 188, 4. — K.

4. Nicht der bekanntere, weiter nördlich zufließende, sondern ein gleichnamiger, Roth gegenüber mündender, ebenfalls von Westen kommender Nebenfluß der Rednitz.

namen aber vihe vor Lauff an der stat, küe, schaff und pfert und etlich gefangen pawern; und an derselben nacht riten etlich ander hie auß und namen vihe bei dem Bonhoff[1], küe, kelber und swein, und brachten etlich gefangen pawern.

[159b] Item am eritag nach dem palmtag riten etlich gereisig hie auß 31. März
und namen ein raub küe vor Tann, 34 küe, und etlich gefangen pawern, 6, und etlich pfert[2].

Item am mittwoch nach dem palmtag riten etlich gereisig hie auß 1. April
und brachten wol 44 swein und etliche pferd; hetten sie genomen zu Frawenawrach.

Auch desselben tags riten etlich gereisig hie auß und namen ein raub küe enhalb der Selingporten[3] in dem Solczgaw, 50 küe, 20 pfert und 10 gefangen pawern; und auf denselben tag ward unser gereisigen einer auf der wart gefangen, eins burgers knecht, enhalb Sweinaw.

Item in des waren etlich gereisig hie außgeriten und brenten etlich hemer ab nit weit von Aurbach[4] gelegen.

Auch warn etlich trabanten in der zeit hie außgegangen und brochten wol 30 küe; hetten sie genomen zu Hohenstat enhalb Hersprurk.

Item am osterabent riten etlich gereisig hie auß und riten gen Pir- 4. Apr.
pawm und gewunnen daz sloß zu Pirpawm[5] und brenten daz auß und namen, waz sie darinnen funden, und brachten daz herein, und brochten 36 küe und etlich gefangen.

Item auf denselben tag riten ander unserr gereisig hie auß und riten für Altdorf und brachten 15 küe und 3 gefangen pawern.

Item am andern ostertag zugen etlich trabanten hie auß und brach- 6. Apr.
ten 59 küe; hetten sie genomen zu dem Regensperg vor dem sloß.

[Bl. 160a] Item am mittwoch noch ostern riten etlich unserr gereisig hie 8. Apr.
auß und brochten 40 küe und vil swein; hetten sie genomen zu Herczogaurach.

Item auf denselben mittwoch zugen unserr gereisig und fußvolck hie

3. Panhoff *B*. 7. '6' fehlt *N*. *a*. *a*. 9. pfred B^2 (eine Form, die in dieser Hs. zum mindesten so oft vorkommt als 'pferd'). 12. selbingen portten A^3. Seligenporten *a*. 15. in dem A^3. 16. Aurach *a*. 18. Hochstat *N*. *a*. C^2. 22. xxvi kwe B^2. Nach 'gefangen' in *B* von späterer Hand: 'Zenger tet'. 26. Regelsperg A^4. *N*. *a*. *a*. 29. 'Item am osterabent — Herczogaurach' fehlt C^2. 30. mittw. zu nacht *N*. *B*.

1. Vgl. oben S. 159, A. 1.

2. Hauptleute des Zugs waren Sebald Starck und Sigel Lantwüst. Gefangenenbuch I, Bl. 56b.

3. Das Nonnenkloster Seligenporten zwischen Allersberg und Neumarkt. Ueber den Sulzgau vgl. oben S. 172, A. 1. — K.

4. Ohne Zweifel Auerbach in der Oberpfalz.

5. Das Dorf war schon früher niedergebrannt worden; vgl. oben S. 153, 2.

auß und auf daz birg gein Egloffstein[1] und brenten die heuser auf dem berg vor dem sloß ab, und brachten ein raub vihs herein, wol 60 küe und vil swein, pfert und geiß und etlich gefangen.

Item am freitag nach ostern riten etlich gereisig hie auß und brach- 10. Apr. ten 15 küe; hetten sie genomen zu Erlang.

Item am samstag darnach brochten etlich unserr gereisig 12 küe; 11. Apr. hetten sie genomen zu dem Marolfstain[2].

Und am montag vor dem heiltum[3] brachten etlich unser gereisig 13. Apr. 12 küe; hetten sie genomen zu Grunsperg bei Altdorf.

Item am eritag vor dem heiltum waren aber etlich unserr gereisig 14. Apr. hie außgeriten gen Grunsperg und brenten ab den vorhoff daselbst und waz vor dem sloß stund, und brachten aber von Grunsperg bei 35 küen[4].

Item auf denselben eritag waren etlich unserr gereisigen hie außgeriten und brenten zu Langensendelbach und zu Effeltrich[5], und brachten wol 50 küe und swein.

Auch auf denselben tag brachten ander unser gereisig wol 30 küe, hetten sie genomen zu Sebach[6], und 20 swein.

Item am mantag nach reminiscere in der fasten schickten unserr 2. März. herrn hie auß bei 100 gereisiger gen Weissenburg; und ir haubtman was Jörg Geuder. und riten da gen swebischen Werd; daselbst solten die swebischen und ander reichstet, die im bunt waren, hin komen: also chomen die von Augspurg, von Nörling, von Hall, von Rotenburg, von Winsheim und die obern stet, und [Bl. 160ᵃ] brachten all zusammen bei 600 pferden, und zugen da gen Nörling und verbrenten etliche dörfer im Rieß, und zugen do gen Dinckelspühel und zugen do gen Winsheim. da waren

6. 'samstag' in 'suntag' corrig. a. 14. Effertrich A². A³. Effeltereich R. B. 16. waren etlich unser gereis. gesellen hie auz geriten an die Sebach und prochten R. B. 17. 'Item am freitag — 20 swein' fehlt C². 'Item auf dens. eritag — 20 swein' fehlt a. 19. haubman A. 21. daselbst — komen: do selbst solten der reichstet soll gemeinclich zu einander komen R. B. C. 22. Nach 'Nörling' in R. B. C. noch: 'von Dinckelspuel (Dinckelspuhel)'. 25. zugen doch A. A². a². a. zugen doch A. R. a. a. 'und z. d. g. Winsh.' fehlt A². A³.

1. Der Stammsitz des gleichnamigen Adelsgeschlechts, zwei Stunden nördlich von Gräfenberg in einem Seitenthale der Wiesent.

2. Heute Marloffstein, eine Stunde nordöstlich von Erlangen

3. D. h. vor dem Tage, an welchem jährlich die Reichsheiligthümer dem Volke gewiesen wurden. Dieß geschah jedesmal am zweiten Freitage nach Ostern. Vgl. oben S. 45, A. 3 dieses Bandes.

4. Schloß Grünsberg, von Altdorf nur eine halbe Stunde südwestlich entfernt, war nach Will, Gesch. von Altdorf S. 335 (vgl. dazu Delic. topog. Nor. p. 50 u. Fink in den Verhandl. d. oberpfälzischen hist. Ver. V, S. 89) damals (als pfälzisches Lehen) im Besitz der Freudenberg, welches Geschlecht auch im großen Absageverzeichnisse durch mehrere Glieder vertreten ist (vergl. Beil. II.). K.

5. Beide liegen östlich von Bayersdorf.

6. Vgl. oben S. 188, 22 u. A. 4.

etlich wagen mit wein und putern von Francken gen Winsheim komen, solt man her gen Nürmberg gefürt haben. also lud man die wagen zu Winsheim ab und ließ daz da ligen, und der gereisig zeug aller zoh wider hinter sich gen Rottenburg und belaitet also die lern wegen wider hinter sich heim wertz, die den wein und putern gen Winsheim getragen hetten, und beleiten etlich [wagen mit] wein von Rottenburg gen Dinckelspühel, und riten do von Dinckelspühel mit dem gereisigen zeug allen gen Hall und brenten unter wegen etliche dörfer ab, und zugen do wider gen Dinckelspühel. und zugen zu Dinckelspühel auß am eritag vor dem heiltum 14. Apr. und wolten gen Winsheim zihen und solten den von Nürmberg auch kost und wein helfen mit gewalt füren. also beliben die von Ulem am meisten und etlich von den obern steten wol mit 150 pferden zu Dinckelspühel. also zugen die von Nürmberg und die andern stet [auß] und hetten all bei 450 pferden und wolten gen Winsheim zihen; und zugen in den grunt bei Lewtershawsen und brenten etwe vil dörfer ab daselbst umb[1], und brenten gar ein groß dorf ab, heist Awrach, und namen gar vil vihs daselbst. also was der marggraff auf zu Onoltzpach und allenthalben mit den sein gereisigen und fußvolck[2], da er die fewer sach aufgien[3] und eilt die unsern; also musten die unsern daz vihe laßen sten, und hetten keine rechte ordenung und geschick, wann iede stat für sich selbs da was, und hetten kein öbersten haubtman, dem sie gehorsam wern; und ward die sach übel gehandelt. also traffen etlich mit den feinten, etlich gaben die flucht und scharten hinten davon. also mit solcher unordenung lagen die stet dernider und [161b] wurden ir mer dann 200 gefangen von allen steten,

5. 'hinter sich' fehlt *A*[2]. dve uns den wein R. *B*. 8. doch wider R. *A*. *a*. 16. heist Reichenpach R. *B*. 17. Onolzspach *A*. Onelspach *B*. Anspach *B*[2]. Almsbach *C*[2].

1. Das Heer hatte sich in den obern Altmühlgrund gewendet, an welchem Flusse Leutershausen liegt. Aurach ist 1½ Stunden südlich von Leutershausen entfernt. — Die Stelle, an welcher die im Folgenden erzählte Niederlage der Städter geschah, wird genauer von Eikh. Artzt (Quell. u. Erörterungen zur bayer. u. deut. Gesch. II, S. 167 u. 168) bezeichnet. Es war der Brünst oder Brünster Nutzung genannte, zwischen dem Kloster Sulz und dem Weiler Brünst gelegene Wald, von Leutershausen etwa ¾ Stunden südwestlich. K.

2. Zum Zweck der Vertheilung der Beute ('die pewt der geschicht am montag vor sant Jorgen tag ergangen' lautet die Aufschrift) wurden diejenigen aufgezeichnet, welche von markgräflicher Seite an dem in Rede stehenden Zuge Theil genommen hatten. Es waren nebst den Grafen Sigmund von Gleichen und Hans von Hohnstein ('Hoenstein') gegen 200 meist thüringische und fränkische Ritter und Knechte, von ersteren viele mit 2 und mehr, Hilpolt von Thüngen sogar mit 14 Pferden. ('Jorg Marschalck von Pappenheim' war mit 6 Pferden ebenfalls zugegen.) Fasc. 377 des Bamberg. Arch., Nr. 175. — K.

3. Nach Eikhart Artzt (a. a. O.) hatte der Markgraf, 800 Pferde stark, auf die heranziehenden Schweizer gehalten, als ihm die Nähe des städtischen Heeres verkündet wurde. Vgl. unten S. 217, und den Rotenburger Bericht im XXIV. Jahresb. d. hist. Ver. in Mittelfrank. S. 70. K.

die vor genant sein, von ietlicher ein teil[1]; und der unsern wurden wol 52 gefangen, darunter was Jorg Geuder der haubtman, Francz Pirckamer, Jobs Fronhoffer und ein Czenger und ein Grieß und ein Rechenberger, die andern waren slecht soldner und burgersknecht. und die gefangen wurden all gen Onolczbach gefürt[2].

3. Pirckeymer *B*. 5. Olnspach *B*. Anspach B^3. C^a.

1. Im Fascik. 377 des Bamb. Arch. (Nr. 172 u. 173) sind zwei „Gefangenenzettel" erhalten, welche sich, wie schon aus der Uebereinstimmung der Namen hervorgeht, auf die hier erwähnte Niederlage der Städter beziehen. Beide gleichzeitig (je 4 Bll. in fol. obl.) stimmen sie doch in Zahl und Reihenfolge der Namen nicht vollkommen überein, nur das Eine (Nr. 173) unterscheidet die „Ehrbaren," unter denen wir hier Ritterbürtige zu verstehen haben, von Bürgern, Söldnern und Knechten, beide führen sie indeß die Angehörigen der einzelnen Städte getrennt auf. Danach entfielen auf Nürnberg: 65 (Nr. 172: 70), worunter als 'Erber: Jobst Fronhofer, Melchior Rechenberger, Parczifal Zenger (6 seiner Knechte wurden ebenfalls gefangen), Ulrich Awer, Cuntz Awer, Cuncz Pircker, Ulrich Heymhauser, Waltazar Langenberger, Hans Hofer, Göcz Grieß, Arnolt Hirsperger, Bartelmes Tieffenbacher, Nickel Kopp, Michel Kegler', als Bürger außer Geuder und Pirkheimer noch 'Fricz Dintner' und 'Cuncz Hupfauf' hervorgehoben werden; auf Augsburg kamen: 69 (68), worunter die 'Erber: Claws von Langenler, Johann von Langenlor sein sun genant Klenckheimer ('Klinckheimer' in Nr. 172; vgl. Ludw. v. Eyb, Denkw., herausg. von Höfler, S. 129, wonach der Markgraf selbst mit ihm kämpfte), Conrat von Waltkirchen, Waltazar Hofrewter, Rudolf Dietheimer', und mehrere Bürger (zumeist solche, die gegen Sold dienten); auf Ulm: 28, darunter der „Ehrbare" 'Jobst von Schina (Schinaw)', auf Nördlingen: 15 (17), unter ihnen der „Ehrbare" 'Steffan Spet', dann 'Hans Berger', 'Jorg Ölhafen, Wilhelm Rigler burger zu Augspurg, Hans Langemantel von Augspurg, Francz Graf burger', auf Rotenburg: 17 (18), darunter die 'Erberr: Karl Zobel (vgl. Eikh. Arbt a. a. O. S. 168), Connz von Haczstein, Craft Halber, Henn Hohenberger', der Bürger 'Jorg Schofer', auf Ravensburg: 3 ('Ottmar Zwick von sant Gallen' nebst zweien seiner Knechte), Memmingen und Dinkelsbühl je 4 (unter ersteren der Ulmer Bürger Peter Ungelter), Gmünd: 3 ('Caspar von Ückingen, Swabheincz Waltner, Henslein in der purger marstal'), und auf Windsheim 4, worunter 'Peter Zolner burger und haubtman' und 'Burckhart Pfaff' sich befand. Die Aufzählung der betheiligten Städte bei Eikh. Arbt bedarf hienach einer Berichtigung. Seine Angabe über die Zahl der Gefangenen, welche in der angeführten Ausgabe, wie man gleich sieht, falsch ist, steht richtig in der Mone'schen Edition (Badisches Archiv II, S. 230). — Zwei von den Nürnbergischen Gefangenen wurden, wie es scheint sogleich, gegen solche ausgetauscht, die bei Pillenreut in die Hände der Städter gefallen waren: 'Albrecht Tawchersdorfer ... gegen Gebharten Peiwscher, Heintz Meinczer ... gegen Cunczen Reiffen herr Sigmunds (von Leutersheim) knecht (Bamberg. Fasc. Nr. 173; vgl. oben S. 206 u. 207. — K.

2. Ueber diesen Zusammenstoß berichten ausführlich noch: Eikh. Arbt (Quell. u. Erört. II, 167, 168), der übrigens den Tag des Kampfes irrig als Dienstag v o r Quasimodogeniti bezeichnet, und Ludwig von Eyb a. a. O. S. 129, 130 (dort ist fälschlich 119, 120 gedruckt, und in der Anmerkung 17 der Tag des Pillenreuter Treffens irrig als St. Georgi Abend [22. oder 23. April] statt St. Gregorii Abend [11. März] angegeben). Unter den Feinden der Stadt war große Freude. Ein Zug, den Eyb mittheilt, beweist dieß in sehr anschaulicher Weise. Es ist auch der Brief erhalten, in dem der Markgraf Jakob von Baden seinen Eidam, Markgraf Albrecht zu diesem Erfolge beglückwünscht; er lautet: 'Unser fruntlich dienst und alles gůt zuvor, hochgeborner furst, lieber sůn; uns ist von uch bewiset liebe und fruntschafft an verkündung, die ir uns hand getan der geschicht, die uch widder uwere fynde von gnaden gottes glucklich ist zu-

[19. Apr.] Item am suntag nach dem heiltum riten etlich gereisig hie auß und brachten 12 küe und etliche swein und bawernpfert; hetten sie genomen zu Amerstorf.

Auch desselben tags gingen etlich trabanten hie auß und brachten 15 küe; hetten sie genomen in den dörfern bei Winspach.

Auch auf denselben suntag ritten etlich gereisig hie auß und mit in gingen etlich trabanten und chomen für daz sloß zu Tann[1] und zetzten sich mit in; die weil luffen die trabanten in die mül unter dem sloß gelegen und zünten die an und verbrenten die, und namen ein wagen mit wein vor dem sloß hart an der brucken und brachten den wein herein.

Item an demselben suntag zu nacht riten etlich unser gereisig hie auß und gingen mit in etlich trabanten und hilten auf etlich wagen mit wein, die solten gen Lauff zu gen. do waren die wegen mit dem wein gen Lauff in die stat chomen, ee die unseren in den halt chomen; also brenten die unsern vor Lauff etlich heuser und stedel ab.

[Bl. 162a] [20. Apr.] Item am montag nach dem heiltum riten hie etlich gereisig auß und chomen an 4 wegen mit wein geladen nit ferr von dem Stain[2], und slugen auf 2 wagen den faßen die böden auß und spanten die pfert alle an die andern 2 wegen, und triben die wagen mit dem wein und ein großen raub vihs herein wertz. des ward der marggraff gewar zu Swabach und eilt nach mit einem großen gereisigen zeug, und es was nun abent

3. Ammerndorff N. a. α. 5. Windelspach B^2. Der Absatz fehlt in a, er steht in N. B vor dem vorhergehenden. 6. suntag zu nacht A^4. a. 7. 'zu' fehlt A. 10. 'hart a. d. brucken' fehlt N. B. 14. ee unser lewt hin auz komen N. B. 19. mit den A.

gestanden uff dinstag nach dem sontag Quasimodogeniti nechstvergangen (14. Apr.), des wir mit uch sien erfrawet, dem almechtigen, des lobe, ere und danck sagend und sin gottlich gnade bittend, das er fürbasser mit glücksamer schickung uch und alle, die mit uch zu den sachen sind gewannt, die wolle fügen zu freudenrichem ende, das zu ewiger selickeyt fürdere'. Dann nach Mittheilungen, welche sich auf die Tage zu Tübingen und Mengen beziehen: 'Wir wissen anders nit, dann den von Nuremberg siend nu geantwurt unsers swagers von Osterrichs vehdebriefe .... geben zu Baden uff donrstag nach dem sontag Jubilate (30. Apr.) anno etc. 50mo. Jacob von gotts gnaden marggraff zu Baden und graff zu Spanheim'. (Original mit den Spuren des Siegels in einem die Streitigkeiten Albrechts von Brandenburg betreffenden Fascikel des German. Museums zu Nürnberg.) — Der Rath hebt in einem vom 17. April datirten Schreiben an Niklas Muffel und seine andern Botschafter auf dem Münchner Tage das Lob hervor, welches der Markgraf selbst den Nürnbergischen Streitern ertheilte. Die Schuld des Mißlingens mißt er dem Abziehen der Reserven bei, die 'nicht nach geschoben hant, sunder ... sewberlich abgetrabt sein'. Weiter heißt es nach Angabe der städtischen Verluste: 'Sunder uns ist mer anneme, das sie mit ern nidergelegen sein, dann das sie mit schannden geflohen weren'. Die Gesandten sollen, schließt der Rath, durch diesen Schlag sich nicht einschüchtern lassen. Briefb. Nr. 20, Bl. 374^b, 375^a.

1. Burgthann; vgl. G. Stieber, hist. u. topogr. Nachricht von dem Fürstenth. Brand.-Onolzbach S. 267, und oben S. 151, A. 2. — K.

2. Dorf Stein an der Rednitz, eine Stunde südwestlich von Nürnberg.

und nacht worden, daz die unsern den raub in dem wald musten laßen sten, und er eilt sie herein biß an die schrancken bei der lantwer[1]. also waren die schneller verspert, und die unsern musten abvallen und zu fuß durch die schrancken chomen, und ließen etliche pfert sten; etlich fluhen auß wo sie mochten; also daz der unsern auf den tag fünf gefangen wurden, und verlurn 11 pfert, die in genomen und erschoßen wurden; auch wart der feint einer gefangen, hieß der Windhetzer.

Item in der zeit hetten unserr herrn des ratz zu den Sweiczern gesant und hetten ir bestelt bei 1000 ümb solt, und gaben aim zu fuß ein manet 5 gulden. die zugen her gen Nürmberg und waren her chomen gen Rotenburg auf die zeit, do die niderlag am eritag vorm heiltum geschahe[2], 14. Apr. und zugen do von Rottenburg gen Winsheim. also het marggraff Albrecht groß sammung und meint die Sweiczer dernider ze legen, ee sie herein chomen; also beliben sie zu Winsheim biß auf den suntag nach sant 26. Apr. Jörgen tag. do zoh man hie mit gewalt auß, gereisig und fußvolck, und zugen den Sweitzern entgegen biß enhalb Czenn; do chomen die Sweiczer hergegen von Winsheim biß enhalb Czenn und komen do zu den unsern und zugen do mit gewalt herein[3].

Item am eritag vor Walpurgis zu abent zugen hie auß bei 550 ge- 28. Apr. reisiger und vil fußvolcks; auch zugen die Sweiczer mit und hetten vil wagen und karnpüchsen, und zugen neben Swabach hinauß [162b] gegen Abenberg zu. do het sich der marggraff auf gemacht und was auch gar starck im feld mit einem großen gereisigen zeug. do machten die unsern ir geschick und wolten mit im getroffen haben und schußen mit karnpüchsen gegen seinem zeug; aber der marggraff wolt ir nit erpeiten und waich hinter sich, dann etlich scharmützelten mit den unsern und wurden der feint etlich geschoßen. und die unsern zugen für sich und brenten auf den tag gar vil dörfer ab enhalb Abenberg: Mitteleschenbach, Wassernunge-

1. — der margg. gewar, der waz gen Swobach komen mit IIIC pferden, der macht sich auff und eylt die undern, wann ez waz am obent und nacht worden N. B. 2. er jagt sie A³. 3. lantwer — abvallen: lantwer vor frawentor, und die schrancken warn zu gesloßen, wan ez waz nacht und finster, daz die undern ab fielen an den schrancken N. B. 5. auf das selb mal A³. gefang. w. purgersknecht N. B. 6. erstochen A². A³. 7. Windheczel B. Venniczer B². 'Item am sunt. n. d. heiltum — Windhetzer' fehlt C². 8. 'des' fehlt A. 10. 'und gaben — gulden' in A von der gleichen Hand über der Zeile; fehlt N. B. 12 u. 18. zugen doch A. A². N. a. 21. und etliche karnp. B. C². 24. ein geschick A³. 25. wolt nit an die undern und waich N. B. 28. Ebernberg C². Mittereschelpach B².

1. Vgl. oben S. 200, A. 1.

2. Vgl. oben S. 214, A. 2.

3. Ueber die Anwerbung der schweizerischen Soldtruppen und die damaligen Beziehungen Nürnberg's zur Eidgenossenschaft vgl. unten Beil. I, und die Beilage VII in der Ausgabe Baader's.

naw und daz dorf unter Wernfels und Küedorf, daz dorf und herrnhaus, und süst vil dörfer[1]. und der marggraff was stetz im feld und must do zusehen. und do sie den tag also brent hetten, do zugen sie gegen dem abent her heim wertz und hetten vil vihs zusamen getriben in den dörfern doselbst umb, do sie gebrant heten, und triben daz vihe mit in herein. und do die unsern herzu komen an ein furt an der Retnytz, do hielt der marggraff mit seinem gereisigen zeug ob dem furt an einer höhe in einem geschick und het gar vil gereisigs zeugs. do machten die unsern auch ir geschick und wolten aber mit im getroffen haben; do wolt der marggraff nit an sie und waich wider hinter sich. also zugen die unsern durch den furt und chomen wol her heim mit dem vihe und brachten wol 450 küe und etlich pfert und 500 schaf, 62 gefangner bawern; und brachten auch 13 pantzer, hetten sie genomen auf einem wagen, der wolt gen Abenberg sein gangen[2].

Item an sant Walpurgen tag waren etlich unserr gereisig und tra- 1. Ma
banten hie außgezogen und chomen auf daz pirg enhalb des Rotenpergs und Osterno, und brachten ein raub vihs, 119 küe, 30 ackerpferd [Bl. 163ᵃ (in A falsch 153)] und vil swein und geiß und [6 gefangen pawrn.

Item am montag noch sant Walpurgen tag 1450 zugen etlich unser 3. Ma

1. Wassermúgnaw N. *B.* Bernfels *a.* herrnheuser N. *a. u.* 6. an den furt *B.* an dem f. *B*[2]. *C*[2]. an einen f. *a. u.* an einem f. *a*[2]. 8. ein geschick *A*[2]. 11. 350 küe *A*[1]. *a. u.* 400 küe *a*[2]. 14. 'der wolt — gangen' fehlt *A*[1]. *a.*

1. Die genannten Dörfer liegen alle südwestlich von dem zu Eichstädt gehörigen Städtchen Abenberg, nur Kühdorf (vgl. oben S. 189, A. 1) nordöstlich von demselben. K.

2. Am 1. Mai schrieb man von Nürnberg an den Bischof von Würzburg: am letzten Mittwoch hätten die Nürnberger den Feind um Abenberg, Spalt und Wernfels gesucht und ernstlich beschädigt; der Markgraf habe sich mit bedeutender Macht gezeigt, sei aber vor den Nürnbergern zurückgewichen, so daß diese 'in seiner gegenwertikeit und auch in seinem anschawen' bei 28 Dörfer und Weiler abgebrannt und über 1300 Haupt Vieh's in die Stadt gebracht hätten. Trotz dieser Erfolge und trotz der nur eben erst angekommenen Schweizertruppen glaubte man noch Mangel an Mannschaft zu haben und bat den Bischof, sobald als möglich 'ein guten merklichen wolgerusten raysigen zeuge' zu schicken. Briefb. Nr. 20, Bl. 385. Von dem Eintreffen der Schweizer, die bei diesem Zuge zuerst vor dem Feinde verwendet wurden, wird mit dem Berichte über die Expedition an Niklas Muffel geschrieben. Der Rath nennt jene '... enndlich, keck, redlich und gestrenng leute'. a. a. O. Bl. 386ᵇ. — In dem Gefangenenbuch (II, Bl. 11ᵇ—13) steht angemerkt, daß 60 Gefangene eingeantwortet wurden, von denen man 58 'sohgulden' gab. 40 derselben, deren Lösung 208 Gulden eintrug, werden mit Namen aufgeführt, von den übrigen wird gesagt, daß etliche arme Leute gewesen seien, 'die man umb sust hat lauffen lassen', ein Theil sei im Gefängniß gestorben, während wieder andere dalagen, bis der Friede einging. Die Herrn vom Rathe traf von jener Lösung 104 Guld., Reuß von Plauen 35 Guld. weniger 54 dn.

gereisig und trabanten auz und prochten 30 küe und 20 swein und etlich gefangen pawrn, heten sie genomen auf dem pirg zu dem Heczels][1].

Item am mittwoch nach Walpurgis riten etlich gereisig hie auß und brachten ein gereisigen gefangen mit hengst und harnasch; was des Gotzmans knecht von der Büg. 6. Mai.

Item am pfinctztag nach des heiligen creutz tag invencio waren etlich gereisig hie außgeriten und brachten 38 küe; hetten sie genomen bei Hochstet an der Aisch. 7. Mai.

Item am montag vor dem auffarttag riten etlich gereisig hie auß und brachten wol 25 küe; hetten sie genomen bei dem Hilpoltstein und Winterstain[2]. also eilten in die pawern nach und wolten in daz vihe abeilen, und erschußen den unsern ein pfert; und die unsern erstachen und erschußen der paurn 4 und brachten daz vihe herein. 11. Mai.

Item am pfinctztag am auffarttag riten etlich gereisig gesellen hie auß und chomen an etlich wagen mit salcz, den spanten sie die pferd auß. und chomen darnach an zwen wagen mit wein, die brachten sie herein mit wein und pferden; und die weinwegen hetten sie genomen nit weit von Emßkirchen, und der pfert waren aller 22. 14. Mai.

Item an demselben pfinctztag zu nacht waren etlich trabanten hie außgangen und namen etlich küe bei Allersperg. also eilten in die von Allersperg noch und wolten in daz vih abgeeilt haben; do schußen die unsern in dieselben paurn und erstachen ir ain, auch ward unser trabanten einer erschoßen. und die unsern brachten daz vihe herein; des was 16 küe. 14. Mai.

Auch auf denselben abent waren etlich unserr gereisig und trabanten außen gewest und brachten etlich gefangen und trabanten, die die frawen teglich auf der straß raubten, so sie der stat zu [163b] tragen wolten, und brachten gefangen paurn und paurnpfert.

Item am freitag noch dem auffarttag riten etlich gereisig hie auß 15. Mai.

2. Das Eingeklammerte ist nach *B* gegeben. In den R. *A. a. α.* sind die beiden Absätze, ohne Zweifel durch ein Versehen, in einen zusammengezogen, indem dort, während der zweite fehlt, der erste Absatz folgendermaßen schließt: 'und ettlich gefangen hetten sie genomen zu dem Hetzels'. 5. von dem pirg *B*[2]. 13. 'hetten s. gen. zu dem Hetzels — daz vihe herein' fehlt *C*[2]. 20. Allerspach *a*. 22. und erstachen den (der *B*) richter zu Allersperg R. *B*. 26. beraubten *A*[3]. R. *a*. waz sie der st. R. *B*. die der st. zu trugen *a*.

1. Daß in R. A, deren Lesung an dieser Stelle nicht in den Text aufgenommen wurde, ein Versehen des Schreibers vorliegt, in Folge dessen ein Absatz übersprungen ist, und daß an beiden Stellen die R. B im Ganzen wie im Einzelnen den richtigen Wortlaut giebt, wird durch die Angaben des Gefangenenbuchs bestätigt, wonach am Walburgen Tag Albrecht Tauchersdorfer 6 Gefangene (aus der Umgegend des Rotenbergs) ablieferte. (Einer derselben wurde dem Herzog Heinrich von Bayern-Landshut, dem er wohl zugestanden hat, 'außgeben'.) K.

2. Vgl. oben S. 202, A. 2.

und brachten 22 paurnpfert und etlich gefangen paurn; hetten sie genomen enhalb Kadolczburg.

Item an demselben freitag zu nacht waren etlich trabanten von hinnen gewest bei dem Regensperg und zu dem Hetzels, und hetten gebrent vor dem vorhoff zu dem Regensperg, und ward unser trabanten einer erschoßen. 15. Ma

Item am samstag nach dem auffarttag waren etlich unserr gereisigen geriten und brachten wol 80 swein und 12 küe und etlich paurnpfert; hetten sie genomen enhalb Pairstorf. 16. Ma

Item auf denselben tag waren etlich unserr gereisig geriten und brachten ein raub, 78 küe, 24 pawernpferd und etlich geiß und 8 gefangen pawern; hetten sie genomen zu dem Hilpoltstain und zu Düeßbrunn.

Item am montag frue vor pfingsten zugen hie auß vil gereisiger und fußvolcks mit wagen und chomen über den walt bei dem Crafftshoff[1]. und do sie über walt chomen, do ließen sie die fußgengel enhalb des walds mit der wagenburg still halten; und der gereisig zeug reit fürbaß gegen Borchaim wertz in ein huet, und schickten etlich gereisig von in, die solten daz vihe vor Borcheim anslahen und solten daz vihe treiben gegen dem gereisigen zeug, auf daz, ob man zu Borcheim nacheilen wolt, daz [164b] die unsern gern hinter sie wern komen; dann die unsern slugen etlich küe vor Borcheim an, und die von Borcheim eilten in die küe wider ab und fingen der unsern 3, wann unser gereisiger zeug hielt zu verr von in in der hut, also daz die unsern auf den tag daselbst nichtz schickten und zugen an ent her heim. 18. Ma

Item am eritag zu nacht vor pfingsten zohe man hie auß mit vil gereisigs zeugs und fußvolck und Sweiczer, und hetten vil wagen und karnpüchsen und zugen gen Emßkirchen zu, und chomen am mittwoch frue dar und branten daz dorf auß und stürmten den kirchoff; do werten sich die pawern gar fast und wunten der unsern etwe vil und erschußen etlich zu tod. also gewunnen die unsern den kirchoff und slugen der pawern etwe vil ze tot. und etlich von den paurn waren auf dem kirchturn, die 19. Ma

2. Karlspurg B^2. 6. 'Item an demselben pfinczt. — erschoßen' fehlt C^2. 'Item an demselb. freit. — erschoßen' fehlt *a*. 7. am suntag R. *a*. *a*. am montag C^2. 8. achtzehen schwein C^2. 11. siebzehen küe und vierzehen bawren C^2. 12. Deußprunn A^2. Dewsprun R. *B*. 16. in still A^2. 20. gern hinter den gereisigen czeug komen wern, der zu Forcheim lag R. *B*. 24. 'Item am montag — heim' fehlt C^2. 28. do warn etlich pawrn in die (in der *B*) kirchen und auf den kirchturn kumen und werten sich fast R. *B*. 31. also — kirchturn: also komen die undern in die kirchen und erslugen der pawrn etwe vil zu tod in der kirchen, also warn etlich dennoch auf dem kirchturn R. *B*.

1. Kraftshof (schon oben S. 149, 3 erwähnt) liegt 1⅛ Stunden nördlich von Nürnberg.

wolten sich nit ergeben. also hießen die unsern den pfarrer außtragen, waz zu der kirchen gehört, und zünten do die kirchen an und brenten sie aus. und namen waz sie da funden von plundern, hausrot und etliche vaß mit wein, und luden daz und fürten es herein, und slugen etlichen faßen die pöden auß in den kelern. auch verbranten sie auf den tag gar vil dörfer umb Emßkirchen gelegen, und zugen do her wider heim und brachten mer dann 300 küe und 100 swein und etliche schaff und etlich gefangen pawern[1].

2. zünten doch R. *A*. *a*. 3. und namen waz sie gucz in der kirchen funden unt namen (in namen *B*) waz sie gucz in dem dorff funden R. *B*. 6. zugen doch R. *A*. *a*. 7. und prochten daz vorgenant dinglach (dinglich B^2) mit in her heym, auch prochten sie vil fyh her heym mer dann R. *B*.

1. Der Rath erzählt diesen Vorgang ausführlich und in interessanter Weise in einem vom 21. Mai datirten Schreiben an Bertbold Volckamer, Niklas Muffel, Konrad Paumgartner und Anton Tallner (die „Rathsfreunde", welche man zum Bamberger Tage abgeordnet hatte), indem er an allgemeine Klagen über die vielen Angriffe und Beschädigungen, welchen man während der Dauer von Verhandlungen jederzeit ausgesetzt sei, anknüpft: 'So haben auch die von Embßkirchen in diser wochen den unsern unser offenbarn veynde habe an wein, vich und gefangen zu frücher tat abgedrungen, und sich auch in disen kriegsleuften gen uns und den unsern anders dann sich nach pillicheit gepürt, gen uns und den unsern gehallten, darumb wir dann als durch recht ursach bewegt die unsern wider sie geschickt haben, sie darumb zu straffen. und nachdem nu die unsern den marckt zu Embßkirchen on groß verserung der inwoner daselbst eroberten, das volk in kirchhof, kirchen und sloß gewichen, und ir die unsern gerne geschonet hetten, schickten unser haubtlut zu in an den kirchhof begernde, das sie ir selbs schonen und sich in gnade ergeben solten sollich mercklich macht die in vor augen were und der sie auch nit widersten mochten an gesehen; so wolten sie sy mit iren personen sichern und den markt vor prannde versorgen. sollichs nu die genanten von Embßkirchen frevenlich verachteten, die unsern mit freveln, smehen und unzuchtigen worten bewegende. also uber solliche hochmütige verhanndlung schickten unser hawtlute (sic) iren eigen pfarrer zu in werbenden, das sie nochmals irselbs schonen und den grossern unrate mit dem myndern vermeyden und sich gutlich ergeben wollten, so solten sie innmassen vorgemeldet ist gnedиclich aufgenomen werden. das aber nicht allein von in verachtet warde, sunder hetten sie die unsern davor mit worten smehlich gehalten, do tetten sie die werke alsdann dartzu und schussen der unsern funf, der etliche nu gestorben sein. und wiewol nü die unsern durch sollichen frevel nit unpillich bewegt wurden, wolten sie sich doch darumb nit vereylen und patten iren pfarrer vorgenant, das er in die kirchen geen und das sacrament und ander heiligkeit daruß tragen und die bewaren wolt, das derselb pfarrer dann ersamclich also getan hat. und wann nu kein güt an in nicht furtragen noch gehelffen mecht, heten sich die unsern zum sturm gerichte und den kirchhof mit gewalt erobert, und etlich in der kirchen erslagen haben ('und etl. — haben' nachgetragen), darumb dann der von Embßkirchen etwe menicher in den thurn wichen und sich nit ergeben wolten. deßhalben nu die unsern als bewegte, und als die, die vor auß dem kirchof, kirchen und turn verletzt, geschossen, verwundt und geworffen warn, stro in die kirchen tragen liessen in meynung die vom thurn sich zu ergeben mit rauch und dampf zu notigen, dadurch dann die kirche angangen und außgepranndt sey. sollichs wir euch zu wissen tun uf das, ob die ding anders an euch wachssen wurde (sic), das ir uns daruf wißt zuverantwurten'. Da man von den Feinden keine Schonung erfahren, sei es der Rath den Seinigen schuldig, ebenfalls rücksichtslos vorzugehen. Briefb. Nr. 20, Bl. 401, 402. (Der Rath suchte, wie man sieht,

Item am freitag vor pfingsten nach mittag chomen die feint mit [22. Mai] einem großen gereisigen zeug herzu biß gen sant Linhart[1] und wolten villeicht küe hin haben triben. also was daz vihe hinn in der lantwer; also was iederman von stund an in der stat auf und eilten hinauß für Spitalertor und zugen den feinten noch biß zu dem hohen creucz enhalb Sweinaw. do eilten die feint über daz wasser zu Reichelstorf[2] und wolten der unsern nit erpeiten; also zugen sie wider herein.

[Bl. 165a] Item am pfingstabent riten etlich gereisig hie auß und brachten [23. Mai] 9 küe, 17 ackerpfert; hetten sie genomen zu Reichenpach und zu Kestel bei Münchaurach[3] und brachten 7 gefangen pawern.

Auch waren etlich anderr gereisigen außgeriten zu Weissenburg, die die unsern warn, und brachten 17 küe; hetten sie genomen bei Heydeck in einem dorf auf der stroßen und brachten die herein.

Item darnach sagt man hie, wie marggraff Albrecht vil volcks het in einer wagenburg bei Swabach, und hette auch vil gereisigs volcks. also zoh man hie auß am eritag nach pfingsten mit macht, gereisigen, fußvolck [26. Mai] und wagen und mit püchsen, und zugen hinauß und ließen die wagenburg mit dem fußvolk bei Swant[4], auf daz, ob der marggraff mit seinem fußvolk zu in zihen wolt, so wolten sie es mit im genomen haben. und unser gereisiger zeug rant für Rot und namen daz vihe daselbst und triben [es] zu unserr wagenburg zu. die weil hetten unser drabanten etliche heuser zu Swant abbrent. also zugen die unsern her wider heim, und des marggraffen volck mit ir wagenburg was enhalb des wassers gen Swabach und torsten zu den unsern auf den tag nit chomen. und die unsern brachten herein mer denn 300 küe und wol 50 pawernpfert und 9 gefangen pawern[5], die sie vor der stat Rot all genomen hetten[6].

3. do waz B^2. hinnen A^3. 9. Kastel A^3. 11. hie außger. A^2. A^3, in A 'hye' durchstrichen. aussen gewest R. B. 13. 'Item am freitag — herein' fehlt C^a; auch der folgende Absatz nur in ganz kurzem Auszuge, beginnend: 'am ertag nach pfingsten'. 14. Mit 'Item darnach' beginnt in A^3 wieder die erste Hand. 17. hie auß A^3. 19. m. sein. folk R. B. mit in A^2. A^3. 25. und viii A^2. A^4. B^3. R. a. u.

den Beschwerden zuvorzukommen, welche man auf dem Bamberger Tage in der That über diesen Zug erhob. Vgl. Beil. I.) Reuß von Plauen und Jobst Tetzel waren die Hauptleute des Zuges, von welchem man zehn Gefangene in die Stadt brachte. Acht derselben bezahlten für ihre Lösung baar 35 Guld. (wovon $17\frac{1}{2}$ an den Rath, 5 Guld. 4 ℔. 15 dn. an Reuß von Plauen fielen) und blieben 17 Guld. schuldig; 'zwen pettler liß man lauffen'. Gefang. Buch II, Bl. 13b u. 14a. — K.

1. Vgl. oben S. 150.

2. Reichelsdorf liegt am rechten Ufer der Rednitz, zwei Stunden südwestlich von Nürnberg.

3. Vgl. oben S. 170, A. 2 und 185, 18, 188, 2.

4. Schwand, zwei Stunden südöstlich von Schwabach, am Hembach.

5. Dieselben sind im Gefang.-Buch (II, Bl. 14b—15a) namentlich aufgeführt und bezahlten für ihre Lösung baar 38 Guld., wovon der Rath 19, Reuß von Plauen (der nebst Jobst Tetzel den Zug anführte) 6 Guld. 54 dn. erhielt.

6. Der Bericht des Rathes an seine

27. Mai. Item am mittwoch nach pfingsten riten etlich gereisig hie auß und brochten 46 küe; hetten sie genomen zu Pirpawm bei Dachspach an der Aysch gelegen[1].

28. Mai. Item am pfinctag nach pfingsten zugen unserr gereisigen und trabanten hie auß und brachten 13 küe, 14 ackerpfert, 9 gefangen pawern; hetten sie genomen bei dem Rotenberg und Osterno.

28. Mai. [165b] Item auf denselben pfinctag riten etlich gereisig hie auß und namen vor Kadolczburg 67 küe, 220 schaff zu nechst an dem sloß, und triben die her gegen der stat. do machten sich die von Kadolczburg auf mit vil gereisigs zeug und eilten den unsern nach biß gen Fürt an daz wasser. do hetten die unsern die küe über daz wasser bracht und musten die schaff sten laßen; do triben die feint die schaf wider weck. also kam daz geschrei herein in die stat, wie die feint die unsern eilten: do was von stund an iederman auf zu ros und zu fußen und eilten den feinten nach biß gen Kadolczburg an die schrancken; und die feint musten die schaff sten laßen, und die unsern brachten die küe und schaf und 3 gefangen paurn, die die unsern vor geeilt hetten[2].

28. Mai. Item auf denselben pfinctag waren etlich gereisig hie außgeriten auf daz pirg und brachten 80 küe, 25 wagenpfert und paurnpfert, 30 geiß und etlich gefangen pawern; hetten sie genomen zu Brunn[3], ein meil von Pegnitz.

30. Mai. Item am samstag vor trinitatis riten etlich gereisig hie aus und namen ein raub küe bei Höchstet an der Aysch in den dörfern.

30. Mai. Item an demselben samstag waren etlich unser gereisig hie außgeriten und brachten 13 küe und etlich geiß; heten sie genomen bei Lauff.

Auch an demselben samstag riten hie 8 gereisig auß auf die wart

6. 'und Osterno' in *A* nachgetragen. 'Item am mittw. — Osterno' fehlt C^2. 17. 'und 3 — hetten' fehlt N. *B*. 22. am suntag A^4. N. *a*. *a*. und so auch die beiden folgenden Male.

(oben S. 221, A. 1 namhaft gemachten) Gesandten bei dem Bamberger Tage stimmt mit dem des Textes in der Hauptsache überein. Wagenburg und Fußvolk warteten ihm zufolge 'uf den reisigen zeuge, wie es demselben zusten wurde ('wurde' durchstrichen), das sie einander, ob das not tun wurde, weßten zustatten zekommen'. Daß der Markgraf im Felde stehe, hätten die Nürnbergischen nach dem Rathsbericht erst erfahren, als schon die Reiter das geraubte Vieh der Wagenburg zu trieben. Sie hätten dann länger als zwei Stunden vergeblich auf ihn gewartet, 'aber er wolt sich mit den unsern nit bekumern oder sich streites mit in understen'. (Schreiben vom 27. Mai im Brfb. Nr. 20, Bl. 405b, 406a.) K.

1. Das hier genannte 'Pirpawm' ist Birnbaum, 1/4 Stunde südöstlich von Dachsbach.

2. Nach dem Gefang.-Buch (II, Bl. 15b) wurden 'am pfintztag noch Urbani anno rc. 50mo, do man die von Cadoltspurg und Zenn eylet', zwei Gefangene abgeliefert. K.

3. Dieses Brunn, von dem früher genannten zu unterscheiden, liegt zwischen Betzenstein und der Stadt Pegnitz.

gegen Swabach wertz, und riten ferrer und wolten pawern vahen; also kamen die feint an sie und fingen der unsern 2 und fürten die mit hengst und harnasch gen Swabach.

[Bl. 166a] Item am montag vor unsers herrn leichnams tag des abentz zohe man hie auß, 500 gereisig und vil fußvolcks mit vil wagen und karnpüchsen, und kamen am eritag frue in den grunt enhalb des Gnadenbergs zwischen Hainburg und dem Newenmarckt[1] und verbrenten gar vil großer dörfer und weiler und höff und vil mül; und brenten daz dorf Pergen ab[2]. und darinn stunden 2 slößlein oder herrensitz, und gewunnen daz ein gar pald. also waren die pawern in daz ander haus chomen und werten sich gar fast darauß, und hetten unserr gereisigen ein in daz haus gefangen, der het sich verriten; den hetten sie gewunt biß auf den tot. also schickten unserr haubtleut zu dem slößlein, ob sie sich wolten ergeben, so wolt man sie des lebens sichern; des wolten sie nit ton und handelten die unsern gar fast und übel. also gingen die unsern mit gewalt daran und gewunnen und erstigen daz haus und slugen all die zu tot, die dorinn waren, der waren bei 19, und erslugen den unsern gereisigen, den die pawern vor hinein hetten gefangen, und brenten daz dorf und heuser auß und luden die blundern, die sie funden in der kirchen und in den heusern; und zugen her heim und brachten 250 küe, 200 swein, 300 schaf, 20 gefangen pawern und etlich pawernpfert[3].

1. Jun 2. Jun

Item am mittwoch an unsers herrn leichnams abent do brenten die von Altdorf daz dorf zu Otensos zwischen Lauff und Herßpruck und zünten der von Nürmberg güter an; do brann daz dorf am meisten als ab 3. Ju

3. 'Item am samstag — Swabach' fehlt C^2. 7. des Newenmarckts *A*. und Newenmarckt A^2. A^3. und des Newenmarkts A^4. N. *a*. *a*. 11. in daz sloz B^2. 18. bei 19 — auß: der xviii, dan ein jungen liessen sie leben, und slugen den auch domit zu tod, den sie von den undern hin ein gefangen hetten und brenten daz hauss und dorf ab R. *B*. 19. den plundern, den sie A^3. 23. Herspurgk A^3.

1. Es ist der Grund der vorderen Schwarzach, welcher sich von Neumarkt nach dem (ehemaligen) Kloster Gnadenberg zieht, gemeint. Heimburg liegt auf einer der rechts das Thal begränzenden Höhen. K.

2. Berg südlich von Heimburg am linken Ufer der Schwarzach.

3. 'Am eritag vor Erasmi, do man Perg und die dorffer dorumb in dem langen tal (ostwärts von Gnadenberg) außprennt', waren Reuß und Tetzel Hauptleute; Gefangene wurden 14 abgeliefert. Gefang.-Buch II, Bl. 16. Ueber diesen Zug ward vom Rathe am 8. Juni an Jorg Derrer berichtet. Es wird ihm erzählt, daß zu Sindelbach ('Sundelbach') und zu Berg ('Pergen') die Kirchhöfe verbrannt wurden, und im Ganzen 20 Dörfer und 8 Mühlen. Von dem Herrnsitze, der sich so lange hielt, erfahren wir, daß er mit Wassergräben, Zwingern und Zäunen wohl befestigt war. Auf dem Rückzuge wurden die Nürnberger durch den falschen Lärm erschreckt, daß die von Schwabach mit einer Wagenburg und zu Roß und zu Fuß gegen sie herangezogen kämen. Briefb. Nr. 20, Bl. 413[a].

und die kirch und kirchturn, und verbrann groß gut in der kirchen und vil vihs. und daz dorf ist am meisten herczog Otten und seiner edel leut und der frawen von Engeltal.

Item an demselben mittwoch waren die von Rotenburg außgeriten und stürmten ein kirchoff; do hetten wir und die gemein reichstet ein gereisig zeug zu Winsheim mit 60 pferden, Püchner, die waren auch bei den von Rotenburg. also lagen die von Rotenburg auf denselben tag ernider wol mit 90 pferden, darunter waren der vorgenanten Püchner ernider gelegt 17, und verlorn 35 pfert[1].

Item am freitag nach unsers herrn leichnams tag riten etlich ge- 5. Jun.
reisig hie auß, bei 80, und namen ein raub zu Dachspach und Geroltzhofen[2] an der Aysch und triben den raub her gegen der stat; do was man allenthalben zu Dachspach und zu der Newenstat und anderswo auf und eilten den unsern nach. also fingen die unsern 3 gereisig, daz ein was ein edelman, genant Jacob Truchseß, und sitzt zu Dachspach[3], und 2 knecht; und brachten die gefangen und 134 küe herein und 17 ackerpfert und 6 gefangen pawern. auch ward unserer gereisigen einer gefangen.

Item am samstag nach gotzleichnamstag riten etlich gereisig hie auß 6. Jun.
und brachten 40 küe; hetten sie genomen enhalb Erlang zu Merndorf[4].

2. am mainsten A^2. A^3. 3. — Engeltal und ander lewt und auch der von Nuremberg R. *B*. Der Absatz fehlt C^2. 5. ein kirchen A^3. 6. mit L oder LX pferd puchner (puchen B^2) die waren R. *B*. 8. mit LXXX pf. A^3. mit XL pf. *a*. 15. zu Dachsp. und der ander waz Walther von Hurnhein knecht, der dryt waz auch ein gereisig gesell, und prachten R. *B*. *C*. 17. auch wurden unser gereising auch wol drey gefangen, purgersknecht R. *B*. 19. Merdorff A^2. A^3. A^4. a^2. *a*. Mordorff *a*. zu Oberndorff und Merndorff R. *B*.

1. Eine ausführliche Erzählung von dieser Schlappe der Städte giebt der von Bensen im XXIV. Jahresber. des hist. Ver. v. Mittelfrank. (1855) veröffentlichte Rotenburger Bericht, S. 70 u. 71. Ihm zufolge waren die Städter nach einem Gefechte an der Neubacher Brücke zwischen Rotenburg und Krailsheim in den Kirchhof des benachbarten Dorfes Brettheim geflohen, wo dann die Markgräflichen vollkommen Sieger blieben. Als Anführer der Nürnberger wird in dieser Erzählung ebenso wie in den Daten, welche das Briefbuch (Nr. 20, Schreiben an ihn Bl. 415, 421, 423) giebt, Hans Veldprecher genannt. Die Tagesangabe des Textes stimmt mit den im Rotenburger Bericht zu Anfang (wo 'Bonifacii' zu lesen ist) gegebenen Zeitbestimmungen überein (am Ende soll es dort offenbar 'ante' statt 'post corp. Christi' heißen) und wird durch Rathsschreiben an Windsheim und Rotenburg im a. Briefb. Bl. 421[a], 423[a] unterstützt (man hatte in Nürnberg am 8. Juni unsichere Kunde, am 15. Juni aber noch immer keine genaue Nachricht über das Ereigniß erhalten). K.

2. Dieses 'Geroltzhofen' ist das heutige Gerhardshofen (auch Geritzhofen) nicht weit oberhalb Dachsbach.

3. Zu Dachsbach saß eine Linie der Truchseß von Wetzhausen. Vgl. z. B. Gaube's Adelslexikon s. v. Tr. v. W., und Salver, Proben d. deut. Reichsadels S. 379. — K.

4. Möhrendorf (auch Mehrendorf und Mohrendorf), wie das in der Variante der R. B genannte Oberndorf liegen zwischen Erlangen und Bayersdorf am linken Ufer der Regnitz. — Man brachte von diesem Zug auch 3 Gefangene heim,

Item in der zeit zünten unser feint den walt an umb die stat gegen Lauff wertz, gegen Altdorff, gegen Swabach und allenthalben[1]; und riten die feint allenthalben in dem wald herzu und namen etlich pawernpfert auf der waid und fingen die pawern bei den pferden, so sie der pfert auf der waid hütten.

[167b] Item am montag nach gotzleichnamstag riten unserr gereisigen 8. Jun. bei 200 hie auß auf daz pirg gegen Felden wertz und wolten küe bringen; und am eritag früe schickten unserr herrn ein großen reisigen zeug hinnach 9. Jun. und wol 2000 trabanten, Sweiczer und ander, die solten halten enhalb des walds, ob man die 200 gereisigen icht eilen würd, daz in die zu hilf kemen. also komen sie äll an ent, wann die pawern daz vihe hetten geflöhet, dann daz sie 2 hemer, bei Felden gelegen, und etlich höff und stedel unter wegen abprenten[2].

Item an sant Veitz tag zu abent zoh man hie auß mit vil gereisigs 15. Jun. zeugs und mit vil fußvolck, und hetten vil wagen und püchsen. und zugen enhalb Herßbruck und ließen do die wagenburg und fußvolck zwischen Herschbruck und Hohenstat an dem wasser; und der gereisig zeug teilt sich in 3 teil: ain teil riten ir für Sulczbach, bei 300, und dieselben namen daz vihe vor Sulczbach und trieben es zu der wagenburg und brenten von Sulczbach herab zu der wagenburg vil dörfer ab und mül; auch waren etlich ander geriten und namen vihe zu und umb den Künigstein und brenten den marckt Küngstain[3] und vil dörfer ab, und zugen und triben daz vihe zu der wagenburg. die weil hetten die trabanten die kirchöff zu

4. 'bei d. pferden' fehlt *A*². *A*³. 5. 'so sie — hütten' fehlt R. *B*. 13. 'It. am samst. — abprenten' fehlt *C*². 17. czwischen Happurck und Hohenst. R. *B C*. 21. Nach 'zu' in *A*². *A*³ eine Lücke, wie für einen Ortsnamen gelassen. 'zu und' fehlt R *a*. 'auch waren — Künigstein' fehlt R. *B C*.

die man 'Hansen Schurstaben in sein haws betegt'. Gefang. Buch II, Bl. 17a. K.

1. Darüber wird den Rathsboten in Bamberg am 5. Juni gemeldet, daß die Feinde 'gestern und den vordern tag unser welde gar an vyl und menichen ennden bestellt haben an zu fewren, die dann gar schedlich prynnen und auch nit wol zu leschen sein, und meynen ye, das es der fürsten meynung nit sey, nachdem und es ein gemeiner schad ist und die iren alls wol berürt, alls uns und die unsern; darumb wer uns wol gemeint, das ir sollichs yrgen einem biderman fürhielt, durch den das an die fürsten gelanget, ob sie villeicht sollich übel abschaffen wolten, gemeinen landschaden und auch verprennung irer holtzer damit zu vermeyden'. Brfb. Nr. 20, Bl. 420.

2. Auch zwei Gefangene brachte man herein 'do man für Fellden rant'; dieselben lösten sich gegen Sicherstellung von 95 Guld. Schatzungsgeld aus. Die genannte Summe wurde (nach Abzug der '2 sohgulden') zwischen Albrecht Tanchersdorfer 'als eym pewtmeister' und dem Rath zu gleichen Hälften getheilt. Vom Antheil des letzteren erhielt dann noch Reuß von Plauen 15½ Gulden. (Gef.-Buch II, Bl. 17a.) K.

3. Der schon im großen Städtekrieg des 14. Jahrh. verbrannte (vgl. Bd. I. 43, 23 u. 159, 6) Markt Königstein, von Hersbruck ungefähr gleichweit wie Sulzbach in nordöstlicher Richtung entfernt. K.

Hagburg[1] und Hohenstat geraumt und hetten abbrent die dörfer Hohenstat und Pomelsbrunn, und luden die wegen und zugen do her wider heim. und hetten auf den tag verbrent mer denn 40 dörfer, und brachten mer dann 700 küe und vil swein und ackerpfert und vil schaf und geiß[2].

[Bl. 168a] Item am freitag vor sunbenden des abentz zohe man hie auß 19. Jun. mit vil gereisigs zeugs und fußvolcks und mit vil wagen und karnpüchsen, und chomen am samstag früe in daz dorf Gmünd, bei Spalt gelegen[3], 20. Jun. und sturmten den kirchoff daselbst, den wolten die pawern nit geben; und gewunnen den mit gewalt und erslugen 15 paurn darinn. und gewunnen in einem andern dorf auch ein kirchoff, daz heist Czell[4], bei Gmünd gelegen, den wolten die pawern auch nit ergeben; do slugen si auch etlich paurn zu tot, und zugen darnach für Spalt und legerten sich dafür. die weil het marggraf Albrecht ein große sammung allenthalben im lant, und chomen die feint wol mit 400 gereisigen pferden in die stat gen Spalt, also daz sie die unsern hinein sahen reiten. und die unsern sahen wol, daz es nit ze geschehen wer, und zugen wider wegk hinter sich und brenten die vorgenanten dörfer ab, darinn sie die kirchöff gestürmt hetten. die weil was der marggraff mit dem gereisigen zeug, den er zu Spalt het, wider herauß chomen und reit zu seinem gereisigen zeug und zu seiner wagenburg; die het er ligen an der Rednytz, und meint, er wolt die unsern da bestreiten und der unsern kein her heim laßen chomen. die weil zohe unser volck mit der wagenburg und gereisigem zeug in einem geschick von Gmünd hernach; und do sie chomen bei Hennbach[5] an die Rednytz, da het der marggraff ein große wagenburg und vil fußvolcks enhalb der

1. Happurg *B.* Hafpurg *B^2.* Hagenpurck *a.* 2. Hochenstein *A^3.* Pomelprun *B.* Hamelsbrunn *C^2.* zugen doch R. *A a.* 6. wagen wagen *A.* 10. daz er nit *A^2. A^3.* also waz ez nit mer zu geschehen R. *B.*

1. Happurg liegt Hohenstadt gegenüber am linken Ufer der Pegnitz, eine halbe Stunde von letzterer entfernt am Eingang eines Seitenthales. Mit Rücksicht auf die Lage der beiden genannten Orte scheint auch oben die Lesart der R. BC vorgezogen werden zu müssen. K.

2. Ueber diesen Zug berichtete der Rath am 16. Juni kurz an Jorg Derrer; Briefb. Nr. 20, Bl. 427. Die Tagesangabe des Kriegsberichtes wird durch dieses Schreiben bestätigt, während das spätere Datum (17. Juni) des Gefangenenbuchs (II, Bl. 17b) sich nur auf die Zeit der Ablieferung der Gefangenen (nach Rückkehr der Truppen in die Stadt) bezieht. Von letzteren wurden 7 gegen Lösegeld ausgegeben; 'Heintzel Seitzstorffer von Sulczpach ein geraysiger und Erhart Zettelpawm' stellten sich Kunz von Kaufungen, 'der gab in tag'.. Hauptleute des Zuges waren Reuß von Plauen und Jobst Tetzel. K.

3. Heute liegen in der Gegend des Zusammenflusses der fränkischen und schwäbischen Rezat in unmittelbarer Nähe beisammen die drei Orte Georgens-, Peters- und Friederichs-Gmünd.

4. Wasserzell an der fränkischen Rezat zwischen Spalt und Gmünd, näher bei ersterem.

5. Rednitzhembach, am Einflusse des von Osten kommenden Hembaches in die Rednitz, 3/4 Stunden unterhalb Rot.

Rednytz[1] und hielt wol mit 800 gereisigen auch da und wartet auf die unsern. also schickten sich die unsern und ruckten in nach biß über daz wasser und schußen gar fast in des margraffen gereisigen zeug mit großen und clain püchsen; und von stund an gab des marggraffen wagenburg die flucht und flohe [168b] eilentz wegk. und des marggraffen zeug ruckt auf ein höhe und zeczt sich mit den unsern; do schußen die unsern gar fast in sie. die weil flohe sein wagenburg ummer dar wegk und der marggraff flohe mit seinem gereisigen zeug auch wegk; und es was nu nacht worden, daz die unsern nit nachvolgen mochten. und der feint wurden vil erschoßen und auch irer pfert vil. da zugen die unsern her heim und brachten ein gereisigen gefangen und 4 gereisige pfert und mer dann 100 küe und 400 schaf und etlich gefangen pawern[2].

Item am montag vor sünbenden zu abent riten etlich gereisig hie 22. Jun.
auß und brochten 28 ackerpfert; hetten sie genomen an der Aysch bei dem Newenhauß[3].

Item am sünbentabent riten etlich gereisig hie auß und brachten 30 23. Jun.
küe und 8 ackerpfert; hetten sie genomen for dem sloß Schelnberg.

Item am pfincztag nach sünbenden gingen etlich trabanten hie auß 25. Jun.
und brenten ab ein hamer und ein hernheusel, genant in dem Hirsbach[4],

1. xii^C gereis. N. *B*. 3. in der marg. N. *A*. 7. umber dar *A*². *A*³. umedar weckt *B*. umer dar *B*². imer dar *A*⁴. *a*. vmer mer *u*. fehlt *a*². · 11. gerereisigen *A*. 15. Newenhoff *B*.

1. Am linken Ufer.

2. Das Gefangenenbuch sagt über diesen Zug II, Bl. 18: 'Capitanei: herr Heinrich Reuß herr zu Plawen ꝛc. und herr Jobst Teczel des rats ze Nürmberg. — Am samstag vor sand Johans tag sünbenden anno ꝛc. 50mo, als man zoh für Spalt, do was marggraff Albrecht gesammet mit großer macht zu rofs und füß, auch mit vil wegen an eyner wagenpurck. do die hauptlewt der stat Nürmberg der feynd gewar wurden, zugen sie gegen in mit wolbedachtem mut an das wasser, do sich dann der marggraff alsdann für sie gefesstet hett, und schussen trostlich zu in. do ward der marggraff mit den seinen weichen und fliben zu rofs und zu fuß, do von er kleynen frummen entpfing ꝛc. do wurden geantwort . . .' 10 Gefangene. Dieses Scharmützel, das letzte größere des Krieges, ist von Hans Rosenplüt besungen worden. Es ist von den drei Gefechten, die er in seinem Gedichte: „Von Nürmberger Rayß" (herausgeg. v. Lochner, Nürnberg. Gymnasialprogramm 1849) schildert, das letzte und am ausführlichsten behandelt, wohl deßhalb, weil der Dichter dabei selbst im Feuer war, (vgl. z. B. Vers 217, 261, 262, 265, 267 u. a.). Wie man früher das Gedicht für eine Verherrlichung des Pillenreuter Sieges halten konnte, ist schwer zu begreifen, da, nachdem desselben und eines Gefechtes bei Abenberg flüchtig Erwähnung geschehen ist, der Dichter zur Beschreibung unserer Schlacht einen neuen, gewaltigen Anlauf nimmt und die Ortsbezeichnung gar nicht genauer gewünscht werden kann: 'zu Hempach an des waßers fluß' (Vers 268).

3. Neuhaus, eine Stunde südöstlich von Höchstadt.

4. Das Thal des Hirschbachs, in dem das gleichnamige lang ausgedehnte Dorf liegt, mündet, von Nordosten kommend, bei Eschenbach an der Pegnitz. Nach dem Gefangenenbuch (I, Bl. 68a) wurden 'als sie (das Nürnb. Kriegsvolk) den ba-

auf dem pirg gelegen enhalb Eschenbach, und brachten etlich gefangen pawern.

Auch waren etlich gereisig hie außgeriten und brachten 9 ackerpfert; hetten sie genomen zu Grunßberg.

26. Jun. Item am freitag vor Petri et Pauli riten etlich gereisig hie auß und brachten 40 küe, 200 swein, 30 ackerpfert und etlich gefangen; hetten sie genomen zu [Bl. 169a] Perengaw bei dem Newenmarckt[1].

28. Jun. Item am suntag vor Petri et Pauli riten etlich gereisig hie auß und brachten 18 ackerpfert, 8 küe; hetten sie genomen zu Brunn, bei Emßkirchen gelegen.

29. Jun. Item an sant Peters und Pauls tag riten hie 5 gereisig auf die wart bei Katzwang; da komen sie an 2 gereisig, die fingen sie und brachten sie herein mit hengst und harnasch, die warn bed herr Walther von Hürnheim knecht.

Auch brachten unser trabanten in der zeit vil reub herein von küen und paurnpferden.

Auch brenten unser feint unsern armenleuten vil ab, das vor den ganczen krieg bestanden was, und die mit in vor ab gedingt hetten umb gelt; daz half sie als nit. und unserer gereisigen riten ein teil gen Weissenburg; also chomen ir feint, gereisig und fußvolck, bei nacht für die stat und verherten in ir getraid auf dem feld und wusten in ir gerten und was in den gerten wuchs.

2. Jul. Darnach an unser frauen tag visitacionis chomen die feint aber für Weissenburg mit vill wagen und fußvolck und wolten aber umb die stat daz getraid verwüsten; also ruckten unser und der von Weissenburg gereisig auß der stat und namen den feinten wol 50 pawernpfert, und stachen in die feint und erstachen ir bei 16 zu tod und fingen ir bei 14 und slugen ir gar vil wunt, die die feint also wunt mit in hin fürten.

[Item in der czeyt hetten under hern von Nuremberg bestelt den von Swanberg[2] und etlich pemisch hern, die solten uns helffen wider

1. Nach 'Eschenbach' in *A* noch einmal 'gelegen'. 8. am samstag *B*. am suntag noch Pet. *B*². 20. 'also chomen ir feint' fehlt R. *B*. 28. 'Item am montag — mit in hin fürten' fehlt *C*². 30. Swanwerck *B*². pennisch *B*. pemyß *B*².

mer im Hirßpach außpranten' 4 Gefangene eingeliefert, die sich alle zusammen um 8 Guld. lösten. K.

1. Berngau, 5/4 Stunden südwestlich von Neumarkt. 'Fritz Zennger', heißt es im Gefangenenbuch (I, Bl. 66b), hat 'do er das fih zu Perngaw nam' 4 Gefangene eingeantwortet, die um 16 Guld. ausgegeben wurden.

2. Hynek Kruschina von Schwamberg, mit dem man die betreffende Vereinbarung am 20. März 1450 abgeschlossen hatte; vgl. die „Ordnungen" Nr. 57. Diese böhmischen Herren waren Glieder

under feint. also schickten die nit vil, dan an unser lieben frawen obent 1. Jul.
visitacionis 1450, ee daz der fride dornoch einging[1], teten sie ein czug auff herczog Otten vor dem Pehemer wald und prenten auff denselben unser frawen tag wol 22 dorff ab, die herczog Otten und dez Pflugs[2] und 2. Jul.
ander seiner edel lewt waren.]

Von der richtigunge.

Item in der zeit vor fasnacht anno domini millesimo CCCC^mo^ L^mo^ schickt unser herr der römisch künig sein rette herauf: den bischoff von Khemßе, herr Hansen Neiperger und meister Ulrich Riedrer, und gab denselben reten und dem bischoff von Salczburg und herczog Albrecht von München ganczen vollen gewalt, die sach ze richten[3]. die machten ein tag gen München 8 tag noch ostern. auf denselben tag komen die 12. Apr.
vorgenanten fürsten und rette; auch chomen dohin der bischoff von Secka, bischoff von Passaw, bischoff von Freysing, marggraff Albrechtz bottschaft, die von Nürmberg und anderr swebisch reichstett des pundes und vil anderr ritter und knecht.

Auf dem tag geschahe vil red und widerrede; doch ward nichtz da geendet, dann sie machten daselbst ein andern tag gen Höchstet an die

1. schicken B^2. 4. xxIIII B^2. 5. Der eingeklammerte Absatz findet sich nur in der R. *BC*. In *α* schließt der Kriegsbericht: 'Item die veind gruben und zugen auch alle weyr ab, die der stat zugehörten, wa sie die an komen, und vischten die, das yn doch zu zwayen malen gar ubel bekom'. Vgl. Ordn. Nr. 54. 6. Die Ueberschrift fehlt R. *BC*. 9. Kemse *B*. Rieder R. *a*. C^2. Rider B^2. 14. 'bisch. v. Secka — Freysing' fehlt B^2.

des Strakonicer Bundes und hatten in der Zeit, von welcher hier die Rede ist, durch Beendigung des Krieges mit dem Bunde Georg's von Podĕbrad mehr freie Hand bekommen. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhmen IV, 1, 238, 239. Ueber die Stellung der böhmischen Parteien zu den kämpfenden Theilen im Städtekrieg s. im Allgemeinen Beil. II. — K.

1. In einem vom 28. Juni (also mehrere Tage nach Ausfertigung des Richtigungbriefes) datirten Schreiben benachrichtigte der Rath den genannten Herrn von Schwamberg, daß man 'nach clerlicher laut der anlasbrief darüber gegeben' auf rechtlichen Austrag durch den König gerichtet sei und daß am Freitag nach Visitac. Marie der Friede eingehen solle, von welchem Tage an er alle um der Nürnberger willen unternommenen Feindseligkeiten einzustellen gebeten wird. Da übrigens, heißt es weiter, 'nü ettlicher sachen halben noch zweifel darinne ist, ob sollich richtung furgangk gewynne' (vgl. den Text am Schlusse des folgenden Abschnittes, S. 238), so werde man ihm später Genaueres schreiben. Das geschah dann am 6. Juli, wobei die obige Aufforderung wiederholt ward. (Briefb. Nr. 20, Bl. 433^b^; Nr. 21, Bl. 2^b^.) K.

2. Sebastian Pflug zu Schwarzenberg (bei Rötz im Landgericht Waldmünchen) hatte der Stadt (zufolge dem großen Absageverzeichniß; vgl. Beil. II. unmittelbar um des Markgrafen willen seinen Fehdebrief geschrieben. K.

3. Vgl. Beilage I.

Aisch auf den freitag nach unsers herren auffartag: do solten die fürsten 15. Mai. und herrn selbs persönlich hin komen, die die sach mitsampt dem marggrafen antreffent wer, und die reichstet; auch solten unsers herrn des römischen künigs rett auch auf den tag komen.

Also do man da hin auf den tag kom, do vereinten sich die fürsten und die herrn und die reichstett und legten den tag gen Bamberg, und zugen dohin auf den tag von Höchstet gen Bamberg[1]. und chamen auf den tag unsers herrn künigs rette vorbenent, marggraff Albrecht, marggraff Hanns, bischoff [Bl. 171a] von Wirczburg, herczog Otto von Payrn, bischoff von Bamberg, bischoff von Eystet, pfalczgraff bei Rein, der deutsch meister, des bischoffs von Salczburg rette, herczog Albrechtz von München rette, und vil ritter und knecht, und die von Nürmberg und die andern reichstette des punds. da geschahe aber vil red und widerrede und es verzohe sich gar langk[2]; doch ward ein frid besloßen in maßen als hernach geschriben stet[3]:

Von gottes gnaden wir Gotfrid zu Wirczburg, Silvester zu Kyemse bischoff, und wir Friderich, pfalczgraffe bei Rein, herczog in Peyrn, vor-

6. d. tag g. Bamb. wann man zu Hochstet nit gerawms gnunck het so vil folks *R. C.* 8. Die Namen der Räthe in *R. B* wiederholt. 16. Gottfr. zu Mentz *A*[3]. 17. bischoue Dr.-Urk.

1. Nach der betreffenden Relation im Cod. 484 des Nbg. A. (Bl. 216a) wurde der Tag 'von unbequemlicheit wëgen der stat und besunder von abwesens wëgen unsers herrn von Wirtzburg, der nit persönlichen dahin komen wölt gein Bamberg geschoben'. K.

2. Ueber den Gang dieser Verhandlungen ist im Allgemeinen Beilage I. zu vergleichen. Nachdem von Seite der vermittelnden Fürsten, von den königlichen Räthen, von den städtischen Botschaftern abwechselnd mehrfache Entwürfe zu Tage gefördert worden, legten die „Mittler" am 5. Juni eine Notel vor, an welche sich die Nürnberger im Allgemeinen anschließen zu können meinten. Sie verlangten jedoch mehrere Aenderungen und drangen vor Allem auf möglichste Präcisirung des Ausdrucks. Wir heben zu den betreffenden Stellen der Urkunde einige der dabei berührten Punkte in den Anmerkungen hervor. Sie legen Zeugniß ab von der mißtrauischen Vorsicht, mit der man namentlich von Seite der Städter jede Wendung und jedes Wort der Compromißurkunde abwog. Nicht Alles vermochten die Nürnberger in dieser Richtung durchzusetzen und immer hätten sie die letzte Notel, welche mit theilweiser Berücksichtigung ihrer Forderungen abgefaßt war, und die nun dem Friedbriefe zu Grunde gelegt wurde, 'geren etwas leutrer gehabt'. Relationenband Nr. 484 des Nbg. A., Bl. 229b. Die berührten Verhandlungen alle stehen auf Bl. 226—229. — K.

3. Die Originalausfertigung dieser Urkunde für Nürnberg (auf Pergament) befindet sich im Nbg. A. S. VII, L. 129, B. 8. H O. D. 43. Die Siegel der vierzehn Mittler (in gleicher Ordnung, wie sie am Anfange der Urkunde aufgeführt sind) und nach diesen jene des Markgrafen Albrecht, Konrad's von Heideck und der Stadt Nürnberg hängen an Pergamentstreifen. Grün siegelten der Bischof von Wirzburg, Jorg Fuchs, Talheim, Rosenberg, Pientzenauer, Püttrich und Konrad, Herr zu Heideck, alle übrigen roth. Die erheblicheren Abweichungen dieses Originals von dem Wortlaute unseres Textes wurden unter den Varianten notirt. Ein Vidimus der Urkunde, vom Abte Georg zu St. Egidien in Nürnberg am 29. October 1450 ausgestellt, findet sich der Originalausfertigung im Nbg. A. beiliegend. K.

mund rc. und wir die hernach geschriben: Hanns von Neiperg, meister Ulrich Riedrer, [ret] des allerdurchleuchtigisten fürsten und herren hern Friderichs des römischen künigs, zu aller zeit merer des reichs und herczog ze Osterreich, unsers gnedigsten herrn; graff Jörg von Hennberg Jörg Fuchß zu Sweinshawbten des vorgenanten von Wirczburg hoffmeister; Jobs von Bennigen, meister deutsch ordens in deutschen und wellischen landen; Heß, graff zu Leining; Peter von Talheim, hoffmeister, und Ulrich von Rosenberg, marschalck des egenanten herczog Fridrichs; Johanns Duster, tumprobst zu Breßlaw, des hochwirdigen in gott vaters und herren hern Fridrichs ertzbischoff zu Salczburg; Ott Penczenawer zu Kempnaten und Jacob Putreich zu Reichartzhawsen, des hochgepornen fürsten herren Albrechtz, pfalczgraff bei Rein und herczog in Peyren rc. rette bekennen und thun kunt allermeniglich, daz wir von wegen des egenanten unsers allergnedigisten herrn des römischen künigs auf heutigen tag von sölcher zwitrecht, krieg, vehde und veintschaft wegen, wie sich die bißher zwischen dem hochgebornen [171b] fursten, herrn Albrechten, marggrafen zu Brandenburg und burgraffen zu Nürmberg eins, und des edelen Conrads, herrn zu Heydeck, des andern teils, und aber zwischen dem ietzgenanten marggraff Albrechtz eins, und der ersamen, weisen burgermeister, rate und burgere der stat zu Nürmberg, des andern teils, helfer und helfershelfer, der iren und aller der, so in diesen sachen zu baiden seiten verdacht oder gewant sint, erhebt, verlauffen und begeben, beredt und beteidingt haben in hernach begriffner forem und maß, nemlich umb alles, daz der egenant marggraff Albrecht und Conrat von Heideck mit einander zu schicken haben, darumb süllen sie vor dem egenanten unserem gnedigsten herrn dem römischen künig unverdingt recht nemen und geben, geben und nemen als recht ist. item auch umb alles, daz die egemelten marggraff Albrecht und die von Nürmberg mit einander zu schicken haben, darumb schüllen sie vor unserm allergnedigsten herrn dem römischen künig unverdingt recht nemen und geben, geben

1. Neitperg Or.-Urk. 2. Riedrer rc. Or.-U. Rietter a^1. Das Wort 'ret' findet sich nur in der Copie des Relationenbandes 155, Bl. 244 b hineincorrig. 3. zu allen zeiten Or.-U. 4. hertzogen Or.-U. Hennemberg Or.-U. 5. Sweinhaupten O.-U. von Sweinsh. A^1. 6. Bennyngen Or.-U. Bennygen *B*. Beinügen A^2. Weingen B^2. 7. Leyningen O.-U. 8. Rosemberg O.-U. 9. Dustier O.-U., aber auf dem Siegel gleichfalls 'Duster'. 11. Pienzenawer zu Kemnaten O.-U. Puttrich zu Richartshausen O.-U. 12. pfaltzgrauen b. R. u. hertzogen O.-U. 14. 'allerdurchleuchtigisten' alle außer *A* u. O.-U. 19. Albrechten O.-U. 20. burgermeisters O.-U. u. R. *A*. 21. ir helffer O.-U. 22. waiderseitt O.-U. gewont O.-U. 24. 'helfer u. helfershelf. — nemlich umb' fehlt B^2. 26. 'marggraff — egenanten' fehlt A^2. A^3. egemelten u. allergnedigisten O.-U. 29. vor demselben uns. O.-U.

und nemen als recht ist[1]. item marggraff Albrecht süllen beleiben zu seinen handen die hernach geschriben stat und sloß, mit namen: Heideck sloß und stat, Lichtenaw, Bruckperg[2], Ultfelt und Lonrstat[3] mit iren zugehorungen ongeverlich zu außtrag[4] des rechten, so sich vor dem egenanten unserem allergnedigsten herrn dem römischen künig darumb ergen wirt in vorberürter maß ungeverde. item waz sust außerhalb der vorgenanten sloß und der selbigen zugehorung, sloßer, heuser, ligender güter, aigen oder lehen mit iren zugehorung, wo und wie die gelegen und genant sind, die ein teil oder ir helfer und helfershelfer dem andern in diesen [Bl. 172a] kriegen angewunnen oder sich der unterzogen het, zu denselben, wie sie ietzo sind, sullen die entsetzten on einrede wider an iren besess[5] komen und dorzu unverzogenlich gelaßen werden on geverde. und die ir leben vor ir iedes vehde, sie weren burger, helfer oder diner, zu beiden teilen aufgesant hetten, den sullen den wider gelihen und die selbigen darzu unverzogenlich gelaßen werden on geverde. item waz auch marggraff Albrecht und der von Nürmberg burger und inwoner, die von demselben marggraff Albrecht lehen haben und die nit aufgesant hetten, mit einander zu schicken haben, darumb sullen sie zu entlichen außtrag vor unserem allergnedigsten herren dem römischen künig recht nemen und geben, geben und nemen als recht ist[6]. item ob auch iemant von den obgemelten

1. Albrechten O.-U. 2. Heydegk O.-U. 3. Liechtenaw O.-U. 4. ongeuerdlich O.-U. 6. In A steht vor 'unger.: vnuerdingt', aber unterstrichen, was wohl als durchstrichen zu nehmen ist. 7. zugehorungen O.-U. ligunder O.-U. 8. zugehörungen O.-U. 10. unterz. hiete O.-U. 11. an ir beseß O.-U. 12. und die, die O.-U. 17. Albrechten O.-U. 18. das zweite 'zu' nur in der O.-U. entlichem O.-U.

1. Hier sollte nach dem Entwurfe vom 5. Juni das Wort 'ungewaigert' folgen. Auf Verlangen der Städter wurde es fortgelassen. K.

2. Bruckberg, ungefähr 3 Stunden nordöstlich von Ansbach. Das Schloß war gleich den im Texte vorher und, wie sich schon aus dem Zusammenhang ergiebt, auch den nachher genannten während des Krieges vom Markgrafen genommen worden. Vgl. die „Ordnungen", Nr. 26. — K.

3. Uhlfeld oder Uehlfeld liegt an der Aisch zwischen Dachsbach und Höchstadt, Lonerstadt in derselben Gegend zwischen Uhlfeld und Höchstadt (vgl. auch Ordnung. Nr. 26).

4. Nürnbergischerseits hatte man hier folgende Einschaltung: 'inmassen als die iene innegehabt haben, den sie [von] inen entwert worden sein, und zü außtrag'... gewünscht, aber nicht erreichen können. Angef. Relat. Bl. 228a. — K.

5. Im Entwurfe vom 5. Juni hatte 'gewer' gestanden; die Städter verlangten, man solle statt dessen 'beseß' setzen. Nach dem folgenden 'unverzogenlich' wollte man 'unbeswert' eingeschaltet wissen, was gleichwohl unterblieb. Angef. Relat. Bl. 227a, 228a. — K.

6. Die beiden Artikel über die Lehen sind zuletzt erst in dieser Weise festgesetzt worden. In dem am 5. Juni vorgelegten Entwurfe (a. a. O. Bl. 227a) hieß es nur: 'Doch die ire lehen von diser kriege wegen auffgesandt hetten, den sullen sie wider gelihen und darzu komen und gelassen werden'. Diese Lehensverhältnisse machten dem Rathe noch unmittelbar vor dem Abschlusse Bedenken. Man habe, heißt es in der betreffenden Relation (a. a. O. Bl. 229b) die fraglichen Artikel

parteien oder iren helfern und helfershelfern zu erbshuldung oder andern pflichten gedrungen oder eingezogen worden wer, der oder die alle schullen der frei und ledig sein und ledig geschaft werden, außgenomen die jenen, die zu der vorgenanten stat und sloßen, die in marggraff Albrechtz handen besten und beleiben schullen, gehörent, die süllen in des ietzgenanten marggraff Albrechtz huldung beleiben zu außtrag des rechten, als vor berürt ist, alles ongeverlich. item waz vor datum dicz briefs aufgehebter zins, nücz oder gulte von aigen, lehen oder pfantschafft, von welcher parthei oder iren helfern die aufgehebt werden, die schullen zu beder seit nachgelaßen werden; waz aber verfallener und unaufgehebter zins oder gült weren[1], die süllen iren herrn, die sie vor diesen kriegen inn gehabt[2] hetten, bezalt werden und den selbigen volgen. item es sol auch die bericht und teiding an leipgeding, ewigen gülten, pfantschaft oder andern verbrieften oder wissentlichen schulden pederseit einem ieden unvergreiffenlich und sein gerechtigkeit behalten[3] sein ongeverde. [172[b]] item waz auch in diesen kriegen und dovor einig parthei oder die iren in der andern parthei sloß, stett oder merckt in gutem gelauben hab, gut, brieff oder anders, wie oder waz daz wer, iemant zu getrewen handen zu behalten geflöhnet oder eingeantwort het, daz alles, nichtz außgenomen, sol einem iedem oder sein erben on eintrag wider volgen und nachgelaßen werden. item waz totsleg, prant, name und verwüstung[4] in diesen kriegen beschehend sind, die sullen unberechtet beleiben; wolt aber iemant der partheien oder irer helfer icht in fridbruch zihen oder daz die vor dieser vehede beschehen weren, daz ste zu erkentnüs des rechten und beschehe darumb waz recht ist. doch daz solche stück als dann nit weiter dann für slechten schaden dargelegt und berecht werden. dann umb die name, brant und tot-

1. erbhuldungen O.-U. erbschuldung N. *A* *α*. 4. die ybenen N. *A*. zu den O.-U. 7. ungeuerdlich O.-U. 8. pfanndtscheften O.-U. 9. wêren O.-U. 13. dise berichte O.-U. leibgedingen O.-U. pfanndtschafften O.-U. 15. vorbehalten N. *α*. 16. ewnigch *A*. 22. beschehen O.-U. N. *a* *α*. beschehenden *A*[3]. 23. sölh stuk icht O.-U. 26. werde *A*.

lange erwogen, 'wann darinnen sere zu besorgen ist, daz die unserem widertail vast zu nütz und uns zu schaden gesetzt sein'. K.

1. Im Entwurfe vom 5. Juni hieß es weiter: 'und künstiglich gefallen würden'; die Nürnberger verlangten, es solle 'oder künstiglich' heißen. A. Rel. Bl. 227[b], 228[b]. Wie man sieht, ließ man nun Beides fort. K.

2. Im angeführten Entwurfe: 'genossen und inngehabt'; man begehrte Nürnbergischerseits, daß das erstere Wort fortfallen solle. A. Rel. Bl. 227[b], 228[b]. K.

3. 'und — behalten' hatte in dem Entwurfe vom 5. Juni noch nicht gestanden, es kam erst auf Verlangen der Städter hinein. K.

4. Die Einschaltung des Wortes 'verwüstung' und der Worte 'irer helfer' hatte man von Seite Nürnberg's ausdrücklich gewünscht. K.

slege zu Emßkirchen, Roßstal, Veitzbrunn und Swant, der von Nürmberg halben ietzo beschehen[1], sol marggraff Albrecht sein anspruch nachlaßen; und da entgegen sullen die von Nürmberg vorderung der erstatung solchs abgangs ir gülte, so sie auf den gemelten pfantscheften und dörfern haben, marggraff Albrechten auch nachlaßen, ob sie solchen abganck nach laut der verschreibung darüber zu vordern hetten[2]. item als alle totslege, name, prant und verwustung in vorberurter maße gancz ab und unberecht beleiben süllen, so mag doch derselbigen stück iede parthei gebrauchen zu krestigung anderer irer sprüch. item all gefangen von beden partheien oder iren helfern, die dieser krieg halben [Bl. 173ᵃ] gefangen worden sein[3], sullen auf ein alte gewonliche urfehde, wann sie des nach datum dieß briefs begern, unverczogenlich ledig gesagt und gelaßen werden, doch daz ein ieder gefangen sein atzung bezal. item es sol auch alle unbezalte schatzung und brantschatzung ab und auf beiden teilen nachgelaßen werden und die burgen dorumb ledig sein. item es ist auch nemlich beredt und beteidingt worden, daz die vorgemelten parteien darauf gestlicht und gericht und solch vorgemelt krieg und vehde gancz hin gelegt und ab sein süllen, und sol diese bericht und versönung in vorberürter moß eingen am freitag nach unserer lieben frawen tag visitacionis schierst 3. Juli.
künftig mit aufgang der sunnen ongeverlich[4]. des zu urkunt haben wir obgenant teidingsleute und mittler unserer ieder sein insigel an disen brieff gehangen. und wann nu diese bericht und teiding, wie vor geschriben stet, mit unserer vorgemelten marggraff Albrecht und des von Heideck und der von Nürmberg willen und wissen zugangen und beschehen ist, als wir

1. Rostal O.-U. 2. ansprach O.-U. 9. bekrefftigung O.-U. 11. gewondlich O.-U. 15. 'werden' fehlt O.-U. vorgen O.-U. 'item waz auch margg. Albrecht und d. v. Nurmb. burger — ledig sein' fehlt B^2. 20. ongeuerdlichen O.-U. 23. Albrechts O.-U. auch d. v. Heydegk O.-U. 24. zugegangen O.-U.

1. Vgl. den Kriegsbericht oben 159, 18; 194; 199, 16 ff.; 220; 221; 222.

2. Unter den Klagen, welche die Nürnberger auf dem ersten Bamberger Tage (im Juni 1449) vorbrachten, befand sich auch die über Beeinträchtigung Nürnbergischer Bürger, denen 'ettliche der herschafft dorffer und güter nemlichen Emsskirchen, Swannt und Rossstal' theils als Pfand, theils als Leibgeding mit alleinigem Vorbehalt der Erhebung einer „gemeinen Landsteur" überlassen worden, deren Hintersassen aber von den Amtleuten des Markgrafen mit völlig ungerechtfertigten Anforderungen beschwert und gedrungen würden, sich auf markgräflichen Gütern niederzulassen. Relat.Bd. Nr. 484, Bl. 156ᵇ. K.

3. Dieser Zwischensatz wurde ebenfalls erst auf Veranlassung der Nürnberger eingeschoben. Angef. Relat.Bd, Bl. 228. Solche, die bei anderen Gelegenheiten (z. B. bei gewöhnlichen Friedensbrüchen) gefangen wurden, sollten ausgeschlossen bleiben. K.

4. Wie man aus den letzten Stellen des Kriegsberichtes (oben S. 229) sieht, wurden die Tage, welche noch der Kriegführung gestattet waren, bis zum letzten benutzt.

auch die in craft diß briefs verwilligen, so bekennen und gereden wir marggraff Albrecht bei unsern fürstenlichen eren und wirden, und wir der egenant von Heideck und wir burgermeister, rate und die burgere gemeinclich der stat zu Nürmberg bei unsern waren trewen an eides stat dise bericht und teiding für uns und zu beden teilen unserer helfer und helfershelfer, die unsern und alle, die auf beder seit darunter verdacht oder gewont sind, an allen stucken, punckten und artikelen, darinn begriffen, treulich und vesticlich zu halten, alle argelist außgeschaiden, und haben den auch zusampt der egemelten teidingsleute insigel unser insigel an disen brieff gehangen. beschehen und geben zu Bamberg [173b] am montag vor sant Johanns tag zu sünbenden nach Cristi gepurt vierczehen- 22. Jn.
hundert und in dem fünfczigsten jaren.

Item auch ist zu Bamberg beteidingt worden die zwitrecht und krieg zwischen den andern fürsten und herrn und den steten des pundes; und wie daz beteidingt und geslicht ist, stet da hernach geschriben.

Item der bischoff von Meintz ist bericht mit den von Rotenburg und Hall von des sloß Newenfels[1] und anderer sach wegen, daz die selbigen reichstett vor dem römischen künig oder einem kurfürsten des reichs, dem der künig die sach bevelhen wirt, schüllen eins rechten sein; waz zu recht gesprochen wirt, sol von beiden teilen aufgenomen und dem nachgegangen werden getreulich und ungeverlich[2].

Item herczog Albrecht von Österreich ist gericht mit den von Ulem und andern reichstetten, die des zu thun haben, umb Rotenburg, Horb, Vinczendorf und Schonberg, dieselben pfantschaft antreffend, daz sie im chomen süllen für herczog Fridriche, pfalczgraven etc. und sein erberg rett auf einen genanten tag, den herczog Fridrich darumb zwischen hie und sant Barthelmes tag bescheiden sol; da schullen [sie eins rechten?] ton 24. Aug.
von der selben pfantschaft, und waz der pfalczgraff und sein erbere rett

3. 'wir' fehlt D.-U. 7. gewonet D.-U. 8. 'unserer helfer — begriffen' fehlt B^2. 'alle — haben' fehlt B^2. 9. und haben des auch D.-U. teydingsleuten insigeln D.-U. 11. funnenwennden D.-U. 12. vnd darnach im f. D.-U. 13. Die folgenden Richtigungen fehlen in C^2. 15. und dorauf gesligt *B*. 20. 'und' fehlt R. *A B*. 24. Vinzend. A^2. Winzend. R. *a α*. pantschafft *B*. 'Horb — antreffend' fehlt B^2. 27. thun R. *B. α*. fehlt *a*.

1. Neufels über dem rechten Ufer der Kupfer zwischen Kupferzell und Forchtenberg. Ueber die Rechte, welche die Erzbischöfe von Mainz an diesem Schlosse hatten vgl. J. Albrecht, Burg Neufels im Archiv für hohenloh. Gesch. I, besonders S. 195 f. K.

2. Der Erzbischof Dietrich von Mainz und mit ihm 86 Herren hatten am 31. August 1449 den Städten Rotenburg und Hall abgesagt, weil diese ihm den Schaden noch nicht ersetzt hatten, der ihm durch die Zerstörung von Neufels (Ende März 1441) erwachsen war. Vgl. Stälin Bd. III. S. 453, 475; Bensen, histor. Untersuchungen über die Reichsstadt Rotenburg S. 217.

nach beder teil fürbringung und verhorung in der gütikeit mit wissen nit mag [Bl. 174a] abgetragen, darumb sullen sie die partheien mit irem rechtlichen spruch entscheiden; und waz do gesprochen wirt, sol von beiden teilen aufgenomen und gehalten werden getreulich und ungeverlich [1].

Item herczog Albrecht ist gericht mit den von Rotweil umb den brant und spruch an dem sloß Hohemberg und umb die zwen erslagen knecht der von Billing zu rechtlichem außtrag auf den pfalczgraffen und sein erbere rett, der zwischen hie und sant Barthelmes tag schierst teg 21. Aug. darumb bescheiden sol; und waz nach beider teil fürbringen und verhorung zu recht gesprochen wirdet, sol von beiden teilen aufgenomen und dem nachgangen werden getreulich und ungeverlich. totsleg und brant sullen für slecht scheden berecht werden [2].

Item herczog Albrecht ist gericht mit den von Schaffhawsen umb daz stetlein zu Rinaw, daz sloß Palmen und die smehe an der wittiben von Sulcz ꝛc. begangen [3] auf außtrag des rechten, als vor geschriben stet mit den von Rotweil.

Item herczog Albrecht ist gericht mit den von Schaffhawsen und

7. 'Billing' fehlt A^4. a. α; in A^4. a dafür eine Lücke gelassen. Winlling B. 9. 'da schullen ton — bescheiden sol' fehlt a^3. und waz — teil: von beiden teilen R. A α B. 12. verricht B^2. 14. Reinaw A^3. Palman R. a α. Palmon B^2. an der witwein B^2. 'an den' die übrigen Hss.

1. Herzog Albrecht hatte den Vertrag vom Januar 1450 hauptsächlich abgeschlossen, um sich des Beistandes der Fürsten gegen „Rotweil, Schaffhausen, Zell am Untersee, Ulm und andere, welche mit denselben den größten Theil der Herrschaft Hohenberg (Rotenburg am Neckar, Horb, Schömberg, Binsdorf) von Oesterreich zum Pfand hatten und die Lösung dieses Pfandes nicht gestatten wollten.“ In den vollen Besitz des fraglichen Theiles dieser Herrschaft gelangte der Herzog doch erst nach langen Streitigkeiten im Jahre 1454. s. Stälin Bd. III. S. 483, 489.

2. Die von Rotweil hatten die Burg Hohenberg zerstört, die Jobst von Hornstein von Herzog Albrecht zu Lehen trug. Dieser schickte ihnen darum mit 62 Edeln und den Städten Freiburg und Villingen (den Villingern waren bei der Erstürmung Hohenberg's zwei Knechte erschlagen worden) am 23. April d. J. 1450 Absagebriefe. Vollständig ausgeglichen wurde der Streit erst auf einem Tage zu Neustadt am 20. December 1453 unter Vermittlung Markgraf Albrecht's von Brandenburg. s. v. Langen, Beiträge zur Geschichte der Stadt Rotweil, 1827. S. 215—223; Stälin Bd. III. S. 480, 484, 489.

3. Die Schaffhausener hatten Rheinau und Schloß Laufen (am Rheinfall) eingenommen, desgleichen die Burg Balm (am Rhein, schräg gegenüber von Rheinau) erobert, von wo sie die Besitzerin Ursula von Habsburg-Laufenburg, Witwe des Grafen Rudolf von Sulz (die auf diese Burg 'geweist' und 'mit irm leyb und gut' in des Herzogs Schirm gewesen) gefangen ('betwungenlichen') nach ihrer Stadt führten. Deßhalb hatten Herzog Albrecht und seine Verbündeten am 24. April 1450 Schaffhausen abgesagt. Vgl. Chmel, Material. zur österr. Gesch. I^b, S. 313, Nr. 147; Reg. Frid. p. 268. Den hier in Rede stehenden Bamberger Vergleich zwischen der Stadt Schaffhausen und dem österreichischen Herzog s. bei Chmel, Mater. a. a. O. S. 318, Nr. 150. Der Einnahme von Schloß Laufen wird in dieser Urkunde, entsprechend dem Berichte unseres Textes, nicht besonders gedacht. K.

Czell am Untersehe von der huldung wegen, die er an sie begert hat, daz sie mit einander ein gütlichen tag suchen auf sant Michels tag schierst; 29. Sept. und waz sie unser herr der künig solcher sach in der gütikeit nit vertragen mocht, sol ieder partheie ir gerechtigkeit vor behalten sein[1].

[171b] Item margraff von Baden ist gericht mit den gemein reichsteten umb ain gelaitzbruch und totslag an seinem schultheißen von Hohenwart, von der stet volk darinne geschehen; darumb süllen sie im vor dem römischen künig zu recht sten zu entlichen rechten biß zu außtrag der sach[2].

Item der von Wirtenberg ist gericht mit den von Eßlingen, daz die new newerung des zols aufgehebt sein und nit gebraucht werden, es wer dann durch die von Eßling mit pillichen rechten außgetragen[3].

Item des von Wirttenberg rette nicht hetten macht diese richtigung zu besigelen. nu waren die brieff geschriben und hingen alle insigel daran, außgenomen des von Wirttenbergs. hat sich der pfalczgraff mit samt dem von Meincz und des von Baden reten erhaben, gen Marbach zu dem von Wirttenberg zu reiten und sein insigel an den brief ze bringen. und wann daz daran gebracht würd, so gen die richtigung alle an am freitag nach visitacionis Marie mit aufgang der sunnen; würd aber der von Wirttenberg nicht versigelen, daz doch nicht zu besorgen ist, so wern die richtigung alle entzwei und stünden die sache offen als vor[4].

Item auch hat der von Wirtenberg versigelt[5].

10. gepracht *B*². 20. die richtig *A*. 21. 'Item auch — versigelt' in *A* später eingetragen. Ueber das in den Codd. der R. *A*, *a*, *B*. noch Folgende vgl. Ordnung. Nr. 5.

1. Später wurde dieser Stadt für die Huldigungleistung an Oesterreich ein gütlicher Tag gesetzt; sie antwortete darauf, indem sie sich an die Eidgenossen anschloß, am 1. Juni 1454. s. Stälin Bd. III. S. 484, 489, 490.

2. Den Schultheißen hatte ein Knecht aus Rotenburg a. d. Tauber erschlagen. s. Stälin III. S. 478, Anm. 1.

3. Die Veranlassung des Streites war hier der Zoll gewesen, den die Stadt mit Erlaubniß König Friedrich's 1447 erhöht hatte. Geschlichtet wurde die Angelegenheit erst am 29. August 1454 zu Ansbach unter Markgraf Albrecht's Vermittlung, als Eßlingen sich bereit finden ließ, den Zoll durchaus und ganz abzuthun. s. Pfaff, Gesch. v. Eßlingen (1852) S. 341—351; Stälin Bd. III. S. 476, 488.

4. Hierauf ohne Zweifel bezieht es sich, wenn der Rath von Nürnberg am 28. Juni noch ungewiß ist, ob der Friedensvertrag in Ausführung kommen werde. Vgl. oben S. 230, A. 1. — K.

5. Wegen der Richtigung überhaupt vgl. man Stälin Bd. III. S. 488, A. 1. — In A*, Bl. 217b ff. finden sich Copien der sämmtlichen am 22. Juni zu Bamberg ausgestellten Vergleichsurkunden.

Vorwort zu den Ordnungen.

Die folgenden Aufzeichnungen, welche in den Handschriften der Reihen A, a und α dem Kriegsberichte zur Seite stehen und die auf den Krieg bezüglichen Vorkehrungen des Raths, die getroffenen Einrichtungen, sowie einzelne auf die ganze Kriegsdauer sich erstreckende oder den Friedeneschluß berührende Vorkommnisse behandeln, sind, wie die Handschriften sie ohne allen Plan auf einander folgen lassen, in ihnen eben nur zusammengereiht, nicht zu einem Ganzen verarbeitet worden.

Es wurde bereits angedeutet, daß die „Ordnungen" nicht bloß zum überwiegend größten Theile auf officielle Schriftstücke zurückzuführen sind, sondern diese selbst häufig einfach wiedergeben. Der Text der einzelnen Stücke ist hiebei so wenig verändert worden, daß wir in mehreren derselben verschiedene Verfasser in erster Person redend auftreten sehen (vgl. Nr. 36, 38 und 49), in anderen sogar Verweisungen finden, die auf keinen unserer Codd., sondern auf den dem Originale in seinem ursprünglichen Zusammenhange folgenden Theil Bezug nehmen (Nr. 15). Unter diesen Verhältnissen darf es nicht auffallen, daß bei den einzelnen Stücken nur selten eine Bezugnahme auf einander hervortritt[1], daß häufig in einem von ihnen mit andern Worten dasselbe gesagt wird, was weitläufiger oder kürzer schon in einem der übrigen steht. Es entspricht endlich nur der Natur der ganzen Sammlung, daß auch die Abfassungszeit der einzelnen Theile eine sehr verschiedene ist. Wir begegnen Anordnungen, die ganz oder theilweise genau in dieser Form vor Beginn des Krieges oder in der ersten Periode seiner Dauer erlassen wurden (vgl. z. B. Nr. 1, 20, 26, 27, 41), anderen, die erst gegen Ende oder nach Abschluß des Krieges (vgl. z. B. 15, 28 ff., 47, 48, 49 ff., 55, 56, 57, 60 ff.) niedergeschrieben sind. Die letzteren dürfen wir als die zahlreichsten bezeichnen, und sie namentlich sind von dem freilich in gewissem Sinne bei der ganzen Zusammenstellung maßgebenden Grundgedanken durchzogen, daß man in diesen Aufzeichnungen dort, wo die Anordnungen und Einrichtungen sich bewährten, eine Richtschnur, in den andern Fällen aber, wo sich Uebelstände bemerklich machten, eine Warnung für die Zukunft finden solle.

Die Anordnung, welche wir hergestellt haben, weicht von der ganz zufälligen und unter sich verschiedenen, welche die Codd. darbieten, vollkommen ab. Der maßgebende Gesichtspunkt hiebei war, das Zusammengehörige zusammenzustellen und wo es sich thunlich zeigte, auch das ursprünglich frü-

1. Auch wo sie sich findet, bleibt sie meist äußerlich und sieht man leicht, daß sie vom Redactor hinzugefügt worden, ohne den Text danach umzugestalten. Wir haben uns deßhalb bei der von uns getroffenen Anordnung der verschiedenen Nummern nicht durch sie bestimmen lassen.

her Geschriebene dem später Abgefaßten voranzustellen. Die Gliederung in einzelne größere Abschnitte, um der Uebersichtlichkeit willen geboten, beansprucht nur eine allgemeine Geltung, da die in fast allen Fällen schon in den Handschriften vorliegenden Ueberschriften der einzelnen Nummern nicht immer den Inhalt des ganzen, wenn auch ursprünglich bereits zusammengehörigen, so doch oft sehr verschiedene Gegenstände berührenden Stückes richtig bezeichnen und außerdem manche der letzteren bei der Vielseitigkeit oder Unbestimmtheit ihres Gesammtinhaltes ebenso gut dieser wie jener Gruppe zugezählt werden konnten.

Unter den Hilfsmitteln, welche zur Erklärung und nähern Erläuterung dieser „Ordnungen" herbeigezogen wurden, nimmt das sogenannte Rathsmanual die wichtigste Stelle ein. Es enthält, oft nur in kurzen Schlagwörtern, die Angabe eines jeden Rathsbeschlusses, in der betreffenden Rathssitzung selbst summarisch protokollirt, und giebt so ein überaus lebendiges und unterrichtendes Bild von der unabläßigen und ausgebreiteten, neben den wichtigsten Staatsangelegenheiten auch das kleinste Detail der Rechtspflege, der Verwaltung und Kriegspolizei umfassenden Thätigkeit des Raths. Bei jedem Befehl sind die mit der Ausführung betrauten Personen genannt und werden wir auf diese Weise auch mit dem vorwiegend auf die Glieder des kleineren oder größeren Raths beschränkten Kreis der Regierenden näher bekannt. Einige Schwierigkeit in der Benutzung veranlaßt die Kürze der Ausdrucksweise und die nicht seltene Wiederholung desselben (oft vielleicht zuerst einer Vorberathung unterzogenen) Beschlusses nach kurzen Zwischenräumen, endlich das zuweilen kaum unterscheidbare Nebeneinanderstehen von allgemeinen Anordnungen und speciellen Vollzugsmaßregeln. Theils deshalb, noch mehr aber, um die Anschaulichkeit zu erhöhen, wurden die für unsere Zwecke besonders wichtigen Rathsbeschlüsse (die natürlich nur einen geringen Theil von jenem reichen Material bilden) meist nach dem Wortlaute des Manuals mitgetheilt. Dieses ist uns nun leider nicht für die ganze Zeitdauer des Krieges, sondern nur für die Periode vor dem Kriege und bis zum 22. Januar 1450 in 13 Original-Fascikeln (von denen jeder den vier Wochen der Amtsverwaltung zweier Bürgermeister entspricht) im Nürnberger Archiv erhalten[1]. Bei der, wie die Natur der ganzen Aufzeichnung es mit sich brachte, streng chronologischen Eintheilung des Ganzen schien ein Citiren nach (reducirten) Daten zu genügen.

Auf die einzelnen der den folgenden Ordnungen entsprechenden Einrichtungen und Anordnungen im Städtekrieg der Jahre 1388/89 ist, soweit letztere im ersten Bande der Nürnberger Chroniken zum Abdruck gelangten, am betreffenden Orte hingewiesen worden.

Nürnberg im Juni 1863. **Dr. Theodor v. Kern.**

1. Verschieden von diesen Manualen sind die ausführlicheren Rathsprotokolle, welche zuerst für das J. 1441 aufbewahrt sind, aber während des Krieges nicht fortgesetzt wurden. Es heißt an der betreffenden Stelle (um Ostern 1449) im Rathsbuch von 1441—1461 (Nbg. A. Nr. 952) Bl. 211: 'Notandum, das von datum der obgemelten dat. in diß puch nit geschriben ist, von menigveltiger geschefte wegen, die einem rate furgevallen sein etc. underwegen beliben'.

Verzeichniß der Ordnungen.

Von einer warnung geschehen vor dem krieg.

I.

Heer und Kriegswesen.

1. Nota von kriegsherrn.
2. Von dem zusatz, den man den amptleuten thet.
3. Oberst haubtleut der gereisigen.
4. Von aufpieten den gereisigen.
5. Von den gereisigen pferden der burger.
6. Vom beschreiben der trabanten an den solt.
7. Von dem mustern.
8. Von wagenburgmeistern.
9. Von dem zeug der wagenburg.
10. Ordenung der schickung des zeugs.
11. Von der ladung des zeugs.
12. Von amptleuten und werckleuten, so man zu veld zeucht.
13. Ordenung des aufspietten und der peute.
14. Ordnung, wie mans gehalten hat mit den raising, die her gefangen warn.
15. Ordnung, wie mans gehalten hat mit den gefangen pawern.
16. Item der gefangen eit, so man sie teget.
17. Ordnung, wie man es gehalten hat mit der stat armen leuten, so die gefangen wurden.

II.

Vertheidigungsanstalten.

18. Von verhawung des walds.
19. Von den schrancken.
20. Ordnung der tor [und Thürme] hie in der stat.
21. Von öffenung der tor bei nacht.
22. Ordenung auf der festen.
23. Hie nach ist verzaichent die ordnung der püchsenmeister zu dem grossen werck auf den türnen umb die stat.
24. Von ordnung der püchsen unter die tor.
25. Von den zaichen der püchsen.
26. [Ausrüstung und Besetzung fester Plätze.]
27. Von der wart.

III.

Verpflegung der Stadt und des Heeres.

28. Vom korn und harnasch.
29. Item ordnung des getraids.
30. Ordenung vom melb, backen und vom brot.

31. Von behütung der mül in der stat.
32. Ordenung des flaischs.
33. Ordenung in der kuchen.
34. Vom smaltz und pechem fleisch.
35. Von der pubenhütten und pubenvater.
36. Item Fricz kelerknechts ordnung vom wein.
37. Item hie stet geschriben waz gehört zu speisen 2000 person auf 8 tag.
38. Nota. Im anfanck des krigs so sein dise noch geschriben dinck von mir Erhart Schürstab ꝛc.

IV.

Kriegssteuer und Kriegspolizei.

39. Von der losung und steur.
40. Von den jüden.
41. Der eide der geste und hantwerck und anderr knecht.
42. Vom feur.
43. Von der schiltwache.
44. Von der losung bei nacht auf der gaßen.
45. Von der pollicken.
46. Item so potschaft bei nacht kam und von den briffen.
47. Ordnung des walds in sant Lorenczen pfarr.
48. Item vom holtzen, daz man der stat tet.

V.

Kriegsgebrechen und Kriegsschäden.

49. Von mercklichen gebrechen, die fürbaß zu verchomen weren.
50. Item hie steen vermerckt die dingk an den mangel ist gewesen in dem krieg.
51. Von den dingen, die aus der stat den veinten wurden zugetragen.
52. Von beschedigung der brucken umb die stat über die wasser.
53. Von den zaichen der veint.
54. Von der unfuer des kriegs.

VI.

Allgemeine Anordnungen und Vorkommnisse während des Kriegs und nach Beendigung desselben.

55. Von dem auffenten der lehen.
56. Item vom schreiben unserm heiligen vater dem babst, dem römischen künig und allen hohen schulen.
57. Von den von Swanberg und Rysenberg.
58. Von der erung, die man den thet, die redliche tat begingen.
59. Von der stat ertzten im krieg.
60. Von der vertigung der geste.
61. Von processen hie im krieg geschehen.
62. Von dem heiligtum.
63. [Von Dingen, die keinen Schaden genommen im Krieg.]
64. Anno dom. 1449 do herrn und stett mit einander kriegten, do sturben hie von den erbern ꝛc.
65. Verkündung der richtigung.
66. Von beheltnüsse der panyr.

Die Kriegsanstalten nach Reihe B.

[Bl. 80a] **Von einer warnung geschehen vor dem krieg.**

Item ain jar vor, ee sich der krieg anving, warnet man iederman, daz er sich fürsehe mit allerlei, daz da gehöret zu der weer, und mit getraid und kuchenspeis; man pot auch den leuten, als daz puch außweist[1], pfert, koren, saltz und harnasch.

Item man warnet auch die pawern und riet in, alle ir peste hab herein ze bringen.

Item ee sich der krieg anving, do gab man den paurn hinhaim, daz ir ieder möcht fliehen zu der stat Nürmberg oder zu iren sloßen; und musten sweren, doselbst zu beleiben und den haubtleuten gehorsam zu sein[2]. und wie es mit den sloßen ging stet do hinten im puch geschriben[3].

Item man tet auch ein vermanung, daz man niemant beherbergen solt, denn den man wol kennet[4].

11. do vern N. a.

1. Vgl. unten Nr. 5 und 28. Von dem Gebot, auch Salz in Bereitschaft zu halten, dessen am letztangeführten Orte nicht gedacht wird, wie von der Sorgfalt, mit welcher man über der Ausführung aller der im Texte erwähnten Anordnungen wachte, legen mehrere Stellen des Rathsmanuals von 1449 (die Manuale aus den vorhergehenden Jahren fehlen) Zeugniß ab. Als man am 8. Mai beschlossen hatte, den Genannten eine 'treffenlich warnung frembdikeit der lewst' halben vorzuhalten, erneuerte man die fraglichen Gebote insgesammt. (R.-M. zu diesem Tage; vgl. auch 7. Mai: 'Item pferd, harnasch, korn und salcz, daz yderman geseczt ist worden, fleyßig beschawen, ob man es hab: die, die vor dar über geseczt sind oder der mererteil'.)

2. Die 'armenlut auf dem lannd' wurden mehrmals in der angegebenen Weise gewarnt; R.-M. von 1449, 12. April (und auch schon 1. Februar, mit dem Verbote: 'sich nicht prantschaczen zu lassen'), 5, 6, 10, 16 ('die armenlüt umb Erlanng ꝛc. warnen'), 28 und 30. Juni u. s. w. Am 21. Juni berieth man über eine 'ordnung', welche für die 'armenlüt, die in der flucht sein', gemacht werden sollte. — Den Eid, welchen die Bauern schwören mußten, vgl. unten bei Nr. 49.

3. Siehe Nr. 26.

4. Das betreffende Rathsgebot erging am 5. April 1449 an die Viertelmeister und Gassenhauptleute. Angef. R.-M.

I.

Heer- und Kriegswesen.

[Bl. 64a] 1. Nota von kriegsherrn.

Item von der gepurt Cristi ein tausent vierhundert und im 49. jare in der wochen nach Petri et Pauli sein die hernach geschriben dingk geschehen und angefangen worden zum kriege.

Item des ersten gab man auß dem rate fünfe und einen von der gemein, die ob den hernach geschriben sachen nach und vor tische saßen in einer besündern stuben auf dem rathaus[1].

Item die obgenanten krigsherrn bestelten kuntschafter auf dem lant und in der stat, frawen und man, und sie hetten auch auß den genanten[2] etlich bestelt, die dieselben kuntschafter verhörten und außsanten wohin sie gut daucht.

Item mer ward einer des rates gesetzt zu einem obersten haubtman über den gereisigen zeug; derselb was auch vor und nach tisch bei den kriegsherrn und bestelt auch die kuntschaft und verhörte die.

Item dieselben kriegsherren hetten auch bestelt, daz man kein rott, weder reittent noch gient, nicht hinauß ließen die haubtleut und hüeter unter den toren[3], es wer denn, daz dieselben rott hetten ein wortzeichen von in oder von einem burgermeister. und in ward auch allwegen von den krigsherren befolhen, daz sie gehorsam und menlich sein sölten und bei einander beleiben, und daz sie schonten der kirchen und geistlicher leut und der freunt[4].

Auch ward in statlich bevolhen, daz sie den gensen und hünern nit solten nachlaufen, oder man wolt sie straffen an leib und gut.

4. vierhunder *A*. xII. jare R. *A* α. 10. die obgeschriben obgenanten A^2. A^3. obgeschriben R. α α —; in α folgt dieser Satz gehöriger Weise erst nach Aufzählung der Kriegsherren. 13. wohin sein A^3. 18. giend A^4, die übrigen außer *A* 'gent'. 19. warzeichen R. α. A^4. 24. bestetliche bevolhen A^2. A^3. (in A^3 die Silbe 'be' durchstrichen).

1. Der betreffende Rathsbeschluß, wodurch die in unserm Texte später namentlich Aufgeführten mit 'bestellung des kriegs und aller ordnung des kriegs' betraut wurden und hiezu 'gannz macht' erhielten, datirt vom 3. Juli. R.-M. von 1449. Am 5. September werden dann die 'die vor zum krieg gewesen sein' nach derselben Quelle 'aber ernstlich gepeten fleiß in den kriegsleuften zu tun'. — Eine ähnliche Einrichtung wurde schon bei der Waldenfelsischen Fehde im J. 1444 getroffen, vgl. S. 63 und 82 dieses Bandes.

2. d. h. aus dem größeren Rath. Vgl. Bd. I, S. XXIV.

3. Vgl. unten Nr. 20.

4. Im R.-M. von 1449 heißt es beim 17. Juli: 'Item zu beruffen, das die unsern kein kirchen anfürn sullen' —. Ueber Nichteinhaltung des Gebotes wird in dem Berichte 'von mercklichen gebrechen' (Nr. 49) geklagt.

[61b] Item die hernachgeschriben waren die krigsherrn: Karel Holczschuher, Bertholt Volckmer, Erhart Schürstab, Conrat Paumgartner der elter[1], Ulman Hegnen und der Talner[2].

Item Jörg Haller was etwelang von ratz wegen öberster haubtman des gereisigen zeugs; darnach ward gesetzt zu haubtman der gereisigen Jobst Tetzel[3].

Item es besanten auch die kriegsherrn etlich redlich leut von burgern und edelen, so man ansleg wolt machen, und hetten iren rate.

Item es ward auch bevolhen 6 genanten, daz die allenthalben im lant kuntschaft bestellen sölten; und die kuntschaft gieng vast durch frawen.

Item man het vil frawen bestelt, die teglich kuntschaft triben, die man teglich außsant auf daz lant und in die stet.

Item man bestelt auch kuntschaft durch jüden.

[Bl. 78a] 2. Von dem zusatz, den man den ampleuten thet.

Item es ist auch zu wissen, daz man dem zeugmeister zwien von den genanten ze hilf zu gab, daz der zeug noch ordnung und notdurft außgeteilt und versehen würde[1].

2. Volckamer A^4. a. a^3. Volckmeir a^2. Volckumer a. 3. 'der elter' steht in R. a nach 'Hegnen'. Hegner a. 15. 'zwen' alle außer A; ebenso weiter unten.

1. Der „Aeltere" heißt er zum Unterschiede von seinem (1406 geborenen) gleichnamigen Sohne; vgl. die S. 5, A. 1 dieses Bandes angeführte Aufzeichnung.

2. Anton Talner, der offenbar das den fünfen 'auß dem rate' beigegebene sechste Mitglied des Kriegsraths 'von der gemein' ist, befand sich seit 1437 unter den Handwerkern des Raths (Rathslisten aus der Mitte des 15. Jahrh. in Nr. 5052 der Bibl. des German. Mus. u. Schwarz Kapf. R der Stadtbibl. zu Nürnberg). Er war (nach den angeführten Quellen zum Jahre 1438) ein Kürschner und an des oben S. 16, A. 7 dieses Bandes genannten, 1436 verstorbenen Keschinger Stelle getreten. — Die beiden zuerst aufgeführten unter den Kriegsherrn waren nebst dem wohl hauptsächlich als Losunger thätigen Ulrich Haller die verfassungsmäßigen Obersthauptleute der Stadt; vgl. unten Nr. 20 u. Bd. I, S. XXVII.

3. Vgl. unten Nr. 3. Im R.-M. heißt es beim 29. Juni: 'Item der von Plawen hawbtmann zu sein mitsampt Jorgen Haller uber den reisigen zeug und wazu man in gepprauchen wurde'. Die Angelegenheit war schon am 27. Juni im Rathe zur Verhandlung gekommen. Nach der letzteren Notiz sollten die Beiden hervorragende Bürger (der ständige Kriegsrath war noch nicht geschaffen) in wichtigern Fällen zu Rathe ziehen: 'Item in anslegen und reten zu in ziehen, so des not tün wurd, her Franntzen [Rummel], hern Paulus [Haller], C. Krel, Eschenloher junior mitsampt den andern, die vor ob den sachen sein' (am 25. Juni waren neben den hier wieder genannten Frantz Rummel und Paul Haller und außer Jorg Haller: Tetzel, Hegnein und Erhard Haller den Edelleuten 'zu gelegenheit des kriegs zu raten' beigeordnet worden).

Am 29. November trat dann Tetzel an Hallers Stelle: 'Item Jobsten Tetzl pitten zu dem von Plawen zu der haubtmanschaft' (ang. R.-M.).

4. Vgl. unten Nr. 11 'von der ladung des zeugs'. — Am 16. Mai 1449 hatte der Zeugmeister auch den Auftrag erhalten 'ein zeugbuch' machen zu lassen (R.-M.).

Item es wurden auch iedem firteil zwien von den genanten zu gegeben, die den firteilmeistern beholfen weren, daz sie alle sach dester volkumenlicher außrichten.

Item der elter purgermeister must alweg wartent sein auf die kriegshern, ob man eines ratz bedürft, daz er den machet[1].

Item es warn auch etlich beschiden zu dem jungen purgermeister, die den hader alle tag außrichten.

Item man meret auch die statknecht mit 4 redlichen gesellen; der gab man einem ain tag 2 grofs.

Item man thet auch der kantzley einen zusatz.

Item wo man in der stat west kranck und prechenhaftig haubtleut[2], dohin setzt und bestelt man anderr.

[Bl. 102b] 3. Öberst haubtleut der gereisigen.

Item herr Reuß von Blawen was öberster haubtman von den edelen[3], und Jörg Haller was etwelang auch öberster haubtman mit dem herrn von Blawen; darnach ward an seiner stat Jobs Tetzel, die vom rate waren[4].

4. warten sein *a*. gewarten sein *R. a*. 16. 'stat' fehlt *A*. 17. die — waren: von rats wegen *R. a*.

1. d. h. zusammenberiefe.

2. Es sind die Gassenhauptleute gemeint. Vgl. Bd. I, S. 169 u. 173.

3. Heinrich der Jüngere aus der Linie Plauen-Greiz. Zugleich mit ihm trat auch sein gleichnamiger älterer Bruder in den Dienst der Stadt. Im Bestallungsbuch der Losungstube (Nbg. A. Nr. 296) heißt es (Bl. 156): 'Zu wissen, das man herrn Heinrichen den eltern und hern Heinrichen den jungern die Rewssen von Plawen herrn zu Greutz bestelt hat, das sie den burgern und der stat Nuremberg selbvierundzweintzigst wol ertzeugt und wol gerüst dienen sullen von liechtmeß schierst uber drew gantze jare die nechsten nach einander schierstkunftig; und man gibt in yglichs jars besunder 300 gulden landswerung, halb auff Walburgis und halb auff Michaelis, nach innhalt irs bestallungbriefs. actum feria 5a ante Antony (16. Jänner) anno 49°'. Heinrich der Aeltere ist wohl nur als Parteigänger mit herbeigezogen, und weil beide Herren Greiz als (sächsisches) Gesammtlehen besaßen; vgl. Limmer, Gesch. d. Voigtl. II, 766. Auf dem Kriegsschauplatze ist er, soviel wir wissen, nicht erschienen, während dagegen Heinrich dem Jüngeren gegen Ende des J. 1452 der Contract für sich allein ganz zu den gleichen Bedingungen, wie sie hier für beide Brüder stipulirt sind, auf weitere 3 Jahre verlängert wurde (a. a. O.).

4. Vgl. oben Nr. 1, 245, 4—6 und was Bd. I, S. 383, A. 1 über den Hauptmann „von des Raths wegen" bei auswärtigen Feldzügen gesagt ist. Es handelt sich hier um eine analoge Einrichtung, die aber der ganzen Sachlage nach auch sehr wesentliche Verschiedenheiten von der dort erwähnten aufweist. Blieb doch dem Rathe die Möglichkeit unmittelbaren Eingreifens hier ungleich leichter gewahrt und war durch die Aufstellung eines Kriegsrathes („der Kriegsherren") diesem die oberste Leitung des Ganzen, soweit sie nicht (was, wie das Rathsmanual darthut, sehr häufig und oft in geringfügigen Punkten der Fall war) durch den vollen Rath geübt wurde, ausdrücklich übertragen. Ueberdieß ist in unserem Falle der

Item Conrat von Kauffungen[1] was haubtman der armbroſtſchützen und der Cottwitz was haubtman der ſpiſer, und der was des herrn von Blawen diner.

Item man het hie beſtelt bei 500 ſoldner zu ros.

Item es was auch geraten von des peſten wegen, daz man den soldnern gab zwifachen ſold und kein ſpeis, alſo daz ſich ieder ſelber muſt verlegen, denn allein im veld gab man in koſt, narunge ꝛc. und man gab einem auf ein pfert ain monet 6 gülden.

Item ſo etlich außriten und peliben außen ½ monet oder ein gantz monet, ſo ward im neuren halber ſold gegeben, wann man muſt ſie alweg verzeren; und es was einem befolhen, der darauf merckt und daz anſchreib.

[Bl. 50ᵃ] 4. **Von aufpieten den gereiſigen.**

Item wenn man dem gereiſigen zeug wolt aufpieten, ſo hette der öberſte haubtman des gereiſigen zeugs, der einer des ratz was, einen ſchreiber, der im zugeben was; derſelb hette die ſoldner alle angezaichent an 8 oder 9 zettelein, minder oder mer, darnach und man ſie in kürcz wolt aufbringen. und dieſelben zettelein gab der egenant öberſt haubtman iedem ſtatknecht oder pütel eins, der muſt denn den, die an ſeiner zetel geſchriben ſtunden, aufbieten und heißen bereiten, zu welcher ſtund man ſie wolt haben; und die beſched man an den Marckt, auf die Schüt oder Newenbawe oder in einen twinger.

Item wenn man dann feint blies, alſo daz es zu gach was, daz man

1. Kauffingen *a*. Kauffen R. *a*. 2. Cottbitz *A*. *a*. 7. in 'narunge' iſt wol zu verbeſſern das 'nage' der R. *A*, woraus R. *a* 'genug', R. *a* 'nagel' und Herr Baader 'nach' gemacht haben (vgl. mhd. kost und spise). 10. newer A^2. newr A^3. *a*. nur R. *a*. 11. verzerzren *A*. 13. Vom ausbyten A^4. der gereiſ. *a*. 19. muſt denn die *a*. dann die A^4. ſeinem zetel *A*. *a*. 21. beſchaid a^2. a^3. *a*. beſchied A^4. *a*. fehlt A^2. 22. 'zwinger' alle außer *A*. 23. gauch A^4. gech *a*. goch a^2. a^3.

Wirkungskreis des fraglichen Hauptmanns auf das berittene Kriegsvolk beſchränkt und erſcheint auch ſeine Stellung zu dem Hauptmanne „von den Edeln" nicht als dieſelbe. An der militäriſchen Leitung dagegen hat er, wie ſich aus zahlreichen Stellen in Text und Noten des Kriegsberichts ergiebt, einen weit größeren Antheil genommen, als jener Hauptmann „von des Raths oder der Stadt wegen", dem wir in den Huſſitenzügen begegnen.

1. Der bekannte Kunz von Kaufungen; vgl. über ihn unten Nr. 48. Er trat im Juni 1449 auf 3 Jahre in der Stadt Dienſte 'mit ſein ſelbs perſon und 24 redlicher geſellen und 25 pferden', und man ſagte ihm den gewöhnlichen Sold 'auff yglichs pferd', dazu 'koſt, futer, nagel und eyſen', oder für Alles zuſammen zweifachen Sold zu, außerdem jedes Jahr 200 Gulden. Nach Ablauf ſeiner Dienſtzeit im J. 1452 wurde der Contract unter gleichen Bedingungen auf weitere 3 Jahre erneuert, nur daß man ihm (ſtatt der jährlichen 200, alſo 600) jetzt 800 Guld. zum voraus baar bezahlte (Beſtallungsbuch d. Loſungſtube im Nbg. A. Nr. 296, Bl. 160ᵃ).

nit als pald mocht aufpieten, so ranten alle gereisig und lieffen all fußknecht und anderr purger und knecht gegen den torn, gegen den man die sieb außreckt ꝛc. ut prius[1].

Item man hette auch 4 trumeter, und wenn die türner auf den türnen feint bliesen und wenn die geraisigen und fußvolck sich zuberaiten, so ranten dieselben trumeter alle gaßen auf und ab und drumeten auf. auch hett man etlich mit sackpfeifen und etlich mit pauken bestelt; dieselben pfiffen und pauckten dem fußvolck auf, und die ranten und luffen denn zu den torn ꝛc.

[50b] Item derselben 4 drumeter muste einer ain nacht auf dem rathaus ligen, wenn es not thet, bei den statknechten und aufpietern[2], also wenn es not thet, daz man in west zu finden.

Auch musten dieselben drumeter, wenn es zu besorgen was, daz die feint ein gerenn für die stat machten oder daz ein mercklicher zeug außen was, den gantzen tag gestiffelt und gesport warten, ob ichtz not geschehe, daz sie vertig und aller sach ungehindert weren.

Item derselbig öberst haubtman der gereisigen, und der einer was des ratz, het der vorgenanten trumeter ein im haus.

Item es waren hie von gereisigen pferden bei tausenten: bei 500 gereisiger pferden am sold, also gab man den alten soldnern, die vor lang am sold warn gewest, einem auf ein pfert 3 gülden landswerung, und den, die man auf den krieg bestelt het, einem auf ein pfert 6 gulden landswerung; und 500 gereisiger pferd musten die purger halten[3].

[Bl. 103a] 5. Von den gereisigen pferden der burger.

Item als es sich ie zu krieg fügen wolt, do puten unserr herrn des ratz den purgern pferd, einem ieden darnach und er vermocht[4], einem

3. auß het geregt a. 'ꝛc. ut prius' fehlt N. a a. 5. zuberaitet A^3. 7. hetten man A. A^2. A^3. 11. 'wenn es — also' fehlt a. 13. bersorgen A. 18. und — ratz: und der andern (den andern a^2. a^3) was ainer des rats N. a. und der andern was des rats A^4. a. der obgenanten türner A^2. A^3. 20. 'gereisiger' fehlt a, so auch weiter unten.

1. Hier ist auf die im Codex (A) voranstehende Ordnung der Thore und Thürme, welche in unserem Texte unten Nr. 20 folgt, Bezug genommen; die Stelle findet sich unter jenen, welche über die Besetzung der Thürme in der Stadt handeln (A, Bl. 5a). Aus den letzteren gab man durch die auf Stangen hinausgehängten 'sieb' das Zeichen, in welcher Richtung die Feinde sich näherten und zu welchem Thore das Kriegsvolk aus der Stadt ziehen sollte.

2. Ueber die 'aufpieter' vgl. unten Nr. 6, S. 251, 11 f.

3. Vgl. unten Nr. 49.

4. Vgl. oben S. 243, A. 1. Schon im Jänner 1449 finden wir in einem dem ersten Fascikel des R.-M. von diesem Jahre beiliegenden Zettel die Mahnung ausgesprochen, 'dem anslag von der

dreu pfert, einem 2, einem 1, einem ein halbs pfert, also daz ie zwien ein pfert haben musten und einen knecht; und als manig pfert einer het als manigen knecht must er auch haben, es wer denn sach, daz einer selber wolt reiten.

Item unserr herrn vom rate setzten haubtleut über dieselben gereisigen auß den purgern. und wenn man auß wolt reisen, so thet man daz kunt einem haubtman; derselbig pot in denn fürpaß auf, zu welcher stund man sie haben wolt. und die gereisigen sampten sich gewönlich auf dem Marckt oder auf sand Diligen hoff oder auf dem Newenpawe oder auf der Schüt.

Item die purger hie hetten bei 500 gereisiger pfert; dieselben mustret man zu zeiten, und welcher dann nit tügelich knecht und pfert het, muste anderr stellen[1].

[Bl. 18ᵃ] 6. **Vom beschreiben der trabanten an den solt**

Item es ward gehalten in dem krieg, daz man schraib purger und gest, welch tüglich warn zu der weer von trabanten mit püchsen und mit armbrosten[2]. daz ward einem bevolhen aus dem ratt, der hett der andern ratt daran, hantwerckleut und ander, die dieselben kanten. dopei

1. 'zwen' alle außer *A*. 5. von *A*. 9. Gilgen hoff A^4. R. *a*. 13. bestellen A^3. A^4. R. *a*. anstellen *a*. 14. 'Von beschreibung' alle außer *A*. 16. mit pugschen *a*. (welche Form in dieser Hs. sehr oft wiederkehrt).

pferd wegen in der stat fleyßig nachczugeen'. Als man am 8. Mai dieses Gebot nebst andern erneuerte (vgl. die eben angef. Anm.) ließ man hiebei 'die vordern zaichnüß der pferd fürnemen'. Strenge wachte man über der Ausführung der einschlägigen Befehle; vgl. die folgende Anm.

1. Im R.-M. von 1449 heißt es beim 24. Mai: 'Es sol keiner sein pferde auß leihen oder selbs außreiten denn mit willen seins haubtmans, und das auch der haubtmann nit verrer erlaub dann 2 oder 3 tag und 6 meil'. — Durch den Rath selbst wurden die Einzelnen ohne Rücksicht des Standes gemahnt, wenn sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen waren. So werden z. B., nachdem am 9. Juni die 'ungehorsamen lewt von der pferd wegen' auf den folgenden Tag vor den Rath gefordert worden, am 10. Juni mehrere Bürger aus den Rathsgeschlechtern durch Androhung von Strafen oder Setzen einer Frist angehalten, die ihnen auferlegten Pferde und Knechte zu stellen. Später (23. Juli) forderte man von den Säumigen Schadenersatz in Geld für die abgelaufene Zeit; am 18. September verlangte man statt jeden nicht gelieferten Pferdes die Woche einen Gulden, und am 11. Oktober setzte man den Tag 1 ℔ Haller 'zu pen'. In der That wurde auch, wie einschlägige Notizen im R.-M. zum 28. November ergeben, von Einzelnen Geld statt der bemannten Pferde erhoben. Solche, die 'furnemen, das sie ire pferd zu halten nicht vermugen', mußten darauf einen Eid schwören. Andere hatten bis gegen Ende sich säumig erwiesen, wie denn auch unten (Nr. 49) geklagt wird, daß die Bürger sich nicht mehr 'angriffen mit pferden zu halten'.

2. Hierauf bezieht sich ohne Zweifel die folgende beim 18. Juni eingetragene Stelle des R.-M. von 1449: 'It. der hanntwerk gezelt auffslahen, ein pannyr aussteken und schutzen schreiben: Pfinzing, Gewder. — it. des rats gezelt auch uffslahen'.

was, daz man sie albeg über 6 oder 8 wochen mustret ainmol mit irem schießen mit püchsen und armbrosten: und welcher dann untügenlich was, den verwarf man und schraib im den solt ab. dieselben schützen hielt man, wozu man ir bedorft, und gab ie 10 einen haubtman.

Derselben hauptmanschaft legt man drei auf den Lichtenhoff und drei zu der Falcznerin hamer und zwu zu dem Weirhaus[1], die musten tag und nacht do wachen mit abbechseln, die beschedigten die feint gar fast; dorumb gab man einem zu solt 1 wochen drei pfunt.

Auch waren alle tor[2] mit den obgeschriben schützen bestalt, die in summa waren bei 1200[3]; do warn geschriben zu ieglichem tor fünf haubtmanschaften, die wachten albeg halb tag und nacht zwischen den toren und vor den toren, die giengen auf den gräben und vor den toren die schiltwach all nacht; dorumb gab man einem 2½ ℔. die wochen.

Auch leget man stetz gen Werd bei 6 oder 7 haubtmanschaft und oft bei zehen, darnach die leuft waren, die wachten auch tag und nacht mit abbechseln; den gab man einem die wochen 3 ℔.

Auch leget man derselben schützen 5 haubtmanschaft gen der Weidenmüel[4], 3 enshalben des waßers und 2 herdishalben des waßers, die stunden auch tag und nacht und hetten die schiltwach innen heroben bei sant Johanns und hinüber bei dem Wilboltz brunnen[5]; des warn sie verpunden all nacht zu thun, darumb gab man einem zu lon ain wochen 3 ℔.

Item waz denn der andern schützen warn, die nicht an der wach

7. bescheidigten A^2. 10. 'Auch waren — bei 1200': in A^2. A^3 nur 'auch warn bey 1200, do' 2c. 18. 3 aushalben A^4. ausserhalb a^2. a^3. ausserhalben a. 20. der warn A^2.

1. Diese drei im Südosten der Stadt ziemlich gleichweit von einander gelegenen befestigten Häuser (vgl. oben S. 149, A. 3) beherrschten den der Stadt zugewandten Theil vom Nordrande des Lorenzer Reichswaldes. Im Kriegsbericht werden sie an mehreren Stellen (siehe z. B. 185, 28 ff.) genannt. Ueber die beiden letzten vgl. noch S. 151, A. 1 und 183, A. 1.

2. Vgl. unten Nr. 20.

3. Es scheint hier die Zahl aller besoldeten Büchsen- und Armbrust-Schützen gemeint, so daß der größere Theil des im Solde der Stadt stehenden Fußvolks mit Hellebarden und Spießen bewaffnet gewesen wäre. Wollte man die Zahl nur auf die Schützen unter den Thoren beziehen, so müßte 200 gelesen werden, was der Angabe, daß es 5 Hauptmannschaften (50 Mann) an jedem Thore waren, aber nur dann entspricht, wenn man das später versperrte Neue Thor abrechnet; vgl. unten Nr. 20, wonach zuerst an den fünf Thoren nur je 30 Mann die Wache hatten.

4. Die zwei im Westen vor der Stadt (am Ende der Hallerwiese) zu beiden Seiten der Pegnitz gelegenen Weidenmühlen waren 1431 (in dem über den Fortbestand der „Neuen Mühlen" geschlossenen Vertrage; vgl. S. 29, A. 3 dieses Bandes) aus dem Besitze des deutschen Ordens in den des Rathes übergegangen. Müllner an dem S. 29 angeführten Orte und nach ihm Waldau, Neue Beytr. II, S. 82.

5. Vgl. oben S. 174, A. 1, wo mit Nr. 25 auf diese unsere Ordnung verwiesen werden sollte.

waren, den gab man einem 60 dn. die wochen; die nützet mon, wo man ir hin bedorft.

Es warn auch die zwen swipogen in der stat[1] besetzt, auch mit fünf haubtmanschaft; die stunden auch tag und nacht, den gab man auch einem 3 *ℓℓ.* ain wochen.

[18b] Item man nam auch auf und schraib nach egerischen gesellen[2], der komen bei 100, der man einem die wochen 4 *ℓℓ.* und zu eßen gab. die nützet man, wo man ir hin bedorft; die waren vom ersten endlich und keck.

Item die obgeschriben schützen all ze mal hielt man den krieg aus und aus.

Item man het auch zu den trabanten 4 aufpieter, und wenn man auf solt bieten, so buten sie neur den haubtleuten; und waren allweg bei der zalung, so man den trabanten den solt gab. auch must der aufpieter einer oder 2 alweg mit, so man mit macht außzog, und stetz all nacht 1 auf dem haus ligen. auch must einer alle wochen 2 oder 3 nacht vor dem tor sein und do eben mercken, ob die vorn torn recht schiltwachten. und ir lon was einem 1 wochen 3 *ℓℓ.*

[Bl. 79a] 7. **Von dem mustern.**

Item man mustret auch zu zeiten die wegen, die am sold waren, und anderr wegen der pawern und purger.

Item man mustret auch alle monet die püchsen und armbrostschützen, und welche untügelich worn, die verwarf man; darumb musten sie sich fleißen und gehorsam sein.

Item als die Sweitzer her chomen, als das puch da hinten außweist[3], do mustret Heinrich Sloßer von Bern, der Sweitzer haubtman, alles fußvolck hie, purger, pawern und trabanten, und ordent, daz sie

3. swigepogen *a.* 8. von ersten A^2. A^3. A^4. a^2. a^3. am ersten *a.* 9. allzuhant mal *a.* 18. muster *a. a.* 25. 'als das — außweist' fehlt R. *a.*

1. Die Bogen, durch welche die Stadtmauer beim Ein- und Ausfluß der Pegnitz über diese geführt war. Vgl. unten Nr. 20, wonach in unserer Nummer auch hier ein verstärkter Ansatz angenommen ist.

2. In einem Rathsschreiben vom 27. Juni 1449, das an die Stadt Eger gerichtet ist, wird Klage geführt, daß, wie man vernommen habe, die von Eger 'etliche (zu Nürnberg's Dienst bestellte) trabannten und schützen wider hinder sich getriben' hätten, hierauf die Bitte und Erwartung ausgesprochen, wenn die Stadt Eger wirklich 'durch eynicherley bewegung' Nürnbergische Diener 'aufgehalten' habe, so werde sie doch auf dieses Schreiben hin dem Rath 'dieselben on eintrage gutlich volgen und zukomen lassen'. Briefb. Nr. 20, Bl. 67.

3. Damit ist auf den Kriegsbericht Bezug genommen, dem in A der größere Theil der Ordnungen voransteht. Vgl. unseren Text S. 217. Heinrich Schlosser wurde nach Beendigung des Krieges auf längere Zeit im Dienste der Stadt festgehalten; s. unten Nr. 60.

hetten kurtz gewant und daz ein ieder het ein gut armbrost, püchsen oder helmparten, und darzu ein gut lang meßer oder swert oder peihel an der seiten hangen; auch verbot er in ze tragen klein pös spies, lantzen, kappen, kernier und anderr seck und mentel, der wolt er gantz keins haben zu veld.

[Bl. 39b] 8. Von wagenburgmeistern.

Item es waren 2 öberst wagenpurgmaister, die die wagenpurgk regirten, und die hetten ander 6 unter in, die alle waren dorob, daz die wagenpurgk recht zugieng, und die waren alle zu ros etc. die obersten wagenpurgmeister warn Hanns von Rechenberg und der Weyß[1].

[Bl. 40b] 9. Von dem zeug der wagenburg.

Item darnach stet geschriben, waz man wegen und karn mit genomen hat, die zu der wagenburg gehören, wenn man ausgezogen ist[2].

Item man hat zu dem ersten mitgenomen 2 wagenpüchsen, die Widersteinin genant[3], darzu 50 stein, die hat man geladen auf 3 wegen und tamsail darzu; und an die zwen püchsenwegen 16 pfert und an ain ieden stainwagen 4 pferd.

Item mer hat man mit genomen 3 wegen, darauf da lagen 3 püchsen mit einem kreucz und auf ietlichem wagen 15 stain; an ietlichem wagen 4 pfert.

Item mer hat man mit genomen 2 karrenpüchsen mit zweien creuczen, an einem karen 3 pfert, und zu ietlicher püchsen 25 stain, die sol man besunder legen auf einen wagen und 3 pfert daran.

Item mer hat man mit genomen 7 karnpüchsen mit eim creucz, und

3. 'er' fehlt A. klein protspieß A^1. A^3. 4. karnier A^4. karnir a. gar keins a. 6. Nr. 8 fehlt a. 10. 'warn' fehlt R. A a. 12. wegen oder korrn A^4. 16. tonseil A^4. dansail a^2. tansail a^3. spansail a.

1. Hans von Rechenberg war schon im J. 1445 mit 3 Knechten und 4 Pferden unter der Bedingung, daß er in derselben wohnen solle, in den Sold der Stadt genommen worden und blieb auch nach dem Kriege noch in ihrem Dienste. Nbg. A. Nr. 296, Bl. 78 u. 164. Der in den Anmerkungen zum Kriegsbericht ebenfalls öfter genannte Ulrich Weiß wurde zuerst am 8. Juli 1449 nebst einem Knechte (beide zu Pferde wohl gerüstet) um 170 Gulden Landswährung jährlich zum städtischen Kriegsdienst bestellt. Angef. Cod. Bl. 162.

2. Vgl. zu dem Folgenden die entsprechenden Angaben in der Beschreibung der Heeresausrüstung im großen Städtekrieg des 14. Jahrh., welche Bd. I, S. 177—180 mitgetheilt ist.

3. Ueber die Namen und Zeichen der Büchsen vgl. unten Nr. 25 (und) Nr. 23 gegen Ende.

an ain ietlichen karn 2 pfert, und zu ietlicher püchsen 25 stain, die sol man besunder legen auf ain wagen und 4 pfert daran.

Item mer hat man mit gefürt 2 schermpüchsen auf karen, zu ietlichem karn 20 pleikugeln, gezaichent mit 2 strolen, die kugeln in irm trüchlein; an iedem karn 3 pfert.

Item mer 4 karn mit pleipüchsen, die schießen pleikugeln als die taubenaier; an ietlichem karen 2 pferd.

Item wer aber, daz man her raisen wolt mit brennen oder helt zu slahen, so hat man nit als vil zeugs genomen als vor; sunder der püchsen sol man dester minner nit nemen, ob es an ein treffen ging als vor Spalt[1], aber der stein hat man am halbteil genung.

[Bl. 41a] Item zum ersten hat man mit genomen 2 wegen mit pulver und hauspfeil und feurpfeil und feurkugelen, und an einem wagen 4 pfert.

Item ain wagen mit pafesen und daran 4 pfert.

Item zwen wegen mit laitern, lang und kurcz, bei 7, und an eim wagen 4 pfert.

Item 2 wegen mit maurpencken, an einem wagen 4 pfert.

Item man hat auch einem ietlichen geschriben wagen geben ain keten bei 1½ klostern lang, ob man wolt ein wagenpurg sließen; und die keten beschreib man, wem man sie leicht, daz man sie wiß an im zu vordern.

Item man hat auch einem ietlichen firtelmaister hin heim gesent von der stat zeug 25 spieß und 25 helmparten, daz sie die iren haubtleuten antworteten und lihen, ob man auszug, daz einer eim ein weer lihe, der keine het oder gehaben möcht, als vor geschriben ist[2].

Item mer was bestelt zu einem ieden wagen ein große plahen, und wenn man außzohe, daz man die mit füret, ob sein not geschehe, daz man darein lüde.

Item mer het man bestelt zu iedem wagen, der an dem sold was, ein große lagelen; und wenn man außzohe, so must sie der wagenman füllen mit waßer und auf den wagen legen, wann der wein was gar teur. auch was bei einem ieden wagen ein hawe und ein schaufel.

3. 'schirmpuchsen' alle außer *A*. 4. in iren R. *a α*. in iren trülein A^4. 6. schussen A^3. 10. minner mit nemen A^2. A^3. A^4. minner nit mit nemen a^2. a^3. 17. maurpecken A^2. A^3. 19. flevßen *α*. 20. wen man A^2. A^4. a^2. a^3. wann man A^3. an in A^2. A^3. a^2. a^3. an sie A^4. 22. hermparten A^2. A^3. helnparten a^2. hellenparten a^3. 26. 'man außzohe daz' fehlt *α*. 29. wagman *A*. furman A^2. A^3.

1. Es ist der Zug nach Spalt gemeint, welcher mit dem Treffen bei Rednitzhembach (Juni 1450) endete. Vgl. oben S. 227.

2. Hier ist auf die im Codex (A) vorhergehende, in unserem Texte unter Nr. 13 folgende 'Ordenung des aufpietten und der peute' Bezug genommen.

Item dieselben wegen sampten sich am Marckt und den bott auf der Puchner und die aufdinger.

Item mer hett man bestelt breter, und wenn man außzoch, so musten sie die breter an die wegen hencken[1]; und welcher sie nit anhing, dem gab man dieselben wochen kein solt.

Item es ist auch zu mercken, daz im krieg bestelt waren zwischen 40 und 60 wegen, die der stat teglich wartend waren; der gab man einem ain wochen auf 4 pfert 8 ℔. alt, und wenn man außzohe, so gab man einem auf 1 pfert tag und nacht 2 gr[os]. auch wenn ein großer zug was, so pot man allen geschirren auf, daz man zu zeiten bei 200 oder 300 wegen oft het; und so gab man auch auf ieds pferd 2 gr[os].

[Bl. 39a] 10. **Ordenung der schickung des zeugs.**

Item zum ersten hat man daz gehalten: wenn man einen anslag machet, so teten die aufspieter, die dann darzu geseczt warn, dem püchsenmaister[2], der zu einem karn oder wagen geseczt ward oder gehöret, zu wissen, daz er seinen karrn oder wagen zurichtet in stille mit pulfer und stein und ladzeug, der darzu gehöret; auch sol er sich bewaren mit guten ladzeug und pulfer.

Item es sol ein ietlicher püchsenmaister sein püchsen bewaren, daß er wiß, waran er sei, daz im kein züntloch verslagen werd, wann es ligt nit ein cleines daran.

Item mer es sol auch ein itlicher püchsenmaister ein zwirel oder 3 haben, wenn er auszihen wil, ob im ein züntloch verrent oder verslagen würde, daz er möcht ein anders machen.

Item mer hat man dise hernach geschriben ordnung gehabt: wenne man auszihen wolt, daz sich daz volck samnet, es wer auf der Schüt oder auf dem Newenbawe oder bei den 12 prüdern[3], so füret man dohin bei 100 (℔.) gutz hantpüchsenpulvers und bei 2000 hauspfeilen, und schicket ain darzu, der daz außgab, einem püchsenschützen mit einer hantpüchsen bei 6 schüßen und aim armbrostschützen bei 4 pfeilen.

2. 'Item dieselben — aufdinger' fehlt *a*. 3. hetten man *A*. 4. brieter *A*. 11. Der letzte Absatz von 'Item es ist' angefangen, ist in *A* nachgetragen und fehlt *a*. 15. oder wagenpüchsen *a*. 22. zwirln a^2. a^3.

1. Sie sollten dazu dienen, sich im Nothfalle durch dieselben decken zu können.
2. Vgl. unten Nr. 23.
3. D. i. auf dem Platze vor dem Mendel'schen Zwölfbrüderhaus (am Eingang der Kartheusergasse); heute ist dort der Schrannenplatz. (Vgl. H. Rosenplüt's Spruch von Nürnberg, herausg. von Lochner, S. 3 u. 23.)

Item man ordenet auch, zu welchem tor man außzihen wolt, darunter füret man 2000 hauspfeil und gab einem reuter bei 5 pfeiln.

Item mer hat man geordent: wenn man etwas für hant wolt nemen, daz man außzihen wolt, so haben die aufpieter, die darzu geseczt sind, den haubtleuten der püchsenschützen zu wissen thun, daz sie sich zurichten solten mit pulver und plei; dem [haubtman] hat man geben ain zaichen an den, der daz pulver und plei ausgab, und hat im geben 10 ℔. pleis und 4 ℔. pulvers, daz er daz unter sein gesellen tail[1].

[39b] Item mer: wer aber, daz einer keinen haubtman het und für sich selbs auszüg, dem haben die aufpieter besunder zaichen geben an den, der plei und pulver ausgeit.

Item man gab auch den obgeschriben püchsenschützen gut pulver, domit sie bewart waren.

[Bl. 40a] 11. Von der ladung des zeugs.

Item darnach stet geschriben, wie man einen zeug aufladen sol, er sei groß oder clain, ein ietlichen wagen nach seinen staten; darob sol ein zeugmaister sein.

Item zum ersten, wenn man ein kreftigen anslag machet auf 6000 man, als vor Windspach[2], oder ander mechtig züg, als die Sweiczer her chomen[3], darnach sol man sich richten mit dem laden, als hie geschriben ist:

Item zum ersten sol man laden auf 4 wegen geteilt 12 zentner pulvers, auf einen wagen 3 zentner, und darzu 2000 hauspheil und 150 feurpfeil und 200 feurkugel und stabslingen darzu, domit man wirft; und die wagen gezaichent mit fenlein und doran gemalt, waz auf einem itlichen wagen leit umb des willen, daz man wiß den zeug zu suchen; und bei einem ℔. züntpulvers zu itlichem wagen. mer sol man zu den 4 wegen 4 man bestellen, den zu trawen sei, daz sie des zeugs warten, und dann an ein wagen setzen 4 pfert.

1. man ordeniert *a*. 5. den hauptman *A*[3]. 'den püchsensch.' alle außer *a*[2]. *a*[3]. 11. ausgibt *A*[4]. *a*. ausgab *a*[2]. *a*[3]. 15. auf einen zug laden *A*. zugk *a*; die übrigen außer *a* 'auf einen czeug laden'. 19. 'mechtig czeug' alle außer *A*. *a*. 22. wagen III^C und *A*. 24. geczachent *A*. *A*[2].

1. Es traf auf einen Schützen ein Pfund Blei, da über je zehn derselben ein Hauptmann gesetzt war. Vgl. oben Nr. 6 S. 250, 4.

2. Es kann hier nur auf die Erstürmung von Windsbach (20. Septbr. 1449) Bezug genommen sein. Dabei war aber zufolge dem Kriegsberichte die ins Feld gezogene Truppenzahl nicht so groß, wie hier angegeben ist. Vgl. oben S. 168, 169.

3. Man zog ihnen am 26. April 1450 mit großen Heereskräften entgegen, um sie sicher in die Stadt zu geleiten. Vgl. oben S. 217.

Item mer hat man geladen auf 2 wegen 31 schaufel, 60 hawen, 60 pickel, 8 gaißfüß, 7 hebeisen, 40 stainext, eiserein keil, eiserein slegel; und zwen man darzu, die des zeugs warten und aufheben, und an einem wagen 4 pfert.

Item 2 wegen mit 120 pafesen, halb geedert und halb von pretern gemacht, und zwen man darzu, die die pafesen aufheben; an 1 wagen 4 pfert.

Item 4 wegen mit secztartzhen, auf einem bei 10, und sind von bretern gemacht; an ieden wagen 4 pfert.

Item 4 wegen mit steiglaitern, lang und kurcz, und an einem wagen 4 pfert.

[Bl. 75ª] 12. Von amptleuten und werckleuten, so man zu veld zeucht.

Item wenn man außzeucht zu veld, so gepürt sich zu haben marschalck, küchenmeister, kelner, protgeben, köch, speiser, schencken, füttermeister etc.

Item man hat bestelt etlich hantwercksleut mit irem zeug umb den solt als die fußknecht, als hernach geschriben stet.

Item man het bestelt umb solt 6 flaischhacker und gab einem den solt als einem fußknecht, darzu hetten sie auch alle heut von dem vihe, daz sie schunten im feld.

Item man het auch bestelt einen waguerknecht umb denselben solt, der must auch mit gen veld ziehen.

Item man hette auch bestelt 2 smid umb den solt; und wenn man außzohe, so must albegen einer oder sie ped mit zihen und sunderbar mit dem gereisigen zeug reiten.

Item man het auch bestelt 40 zimerleut und maurer, die luffen auch mit mit iren waffen umb den egenanten solt.

Item man het auch bestelt einen priester und einen münich, die mitzohen, wenn man außzohe, und die leut pewarten.

[Bl. 29ª] 13. Ordenung des aufspietten und der peute.

Item in dem krieg nam man aus den genanten etlich und gab die zu hilf den firteilmaistern, die schuffen denn mit denselben, waz not was

2. eisener A^2. A^4. eisne a^2. a^3. eysseuer A^4. eisne a^2. a^3. 5. geodert A^4. a. 8. schtartzaben A^3. setztraben A^4. setztartzschen a. setztartschen a^2. a^3. setztarzsen a. auf einem A^2. A^3. 18. flaischacker A. a. 20. die sie R. a. fehlt a. 24. sunder war A^2. A^3. 29. die leut bewaren musten, wenn sein not geschach R. a. 30. 'des aufspietten und' haben nur a^2. a^3.

den haubtleuten in demselben firteil[1] zu verkünden, daz sie in daz ze wissen tetten und dann die haubtleut dem fürbaß nachgingen.

Item wenn man aus wolt ziehen mit einem großen zug, so bott man auf den haubtleuten und dem geraising zeug, auf welche or man dann bereit solt sein, daz die an dem Margkt sich samten. denselben raisigen ließ aufpiten der haubtman, der aus dem rat geseczt was, der het diener, die daz dem raising zeug ze wißen tetten[2].

Item darnach warn ander georнt von der stat, die den gesworen fußknechten aufputen, sich an einer andern stat zu sammen, die gemeinclich auf der Schütt oder auf dem Newenbawe genant was; und do sampten sich alle drabanten, die solt hetten, und die, den man aus den firteilen aufbot, und die, die mit wolten zihen auf gleiche beut[3].

Item und wenn es not tet, daz man mer leut must haben dann die an dem sold warn, dann so schufen die firtelmaister mit den genanten, die in zu warn geben, daz die durch ir firteil, in dem sie dann geornt warn, gingen zu allen haubtleuten und sagten den, daz die in irn haubtmanschaften aufpüten den burgern minner und mer, darnach man ir haben wolt, etwe 15 man, etwen 25 man, etwen 50 man, etwen 100 man.

[29b] Item man het auch ausgerechnet, darnach ain haubtman vil purger het in seiner haubtmanschaft, darnach was im aufgeseczt aufzepiten; wann etlicher hat zwir als vil volcks weder der ander unter im in seiner haubtmanschaft, derselbig must auch mer haben dann der ander, also daz man ie die aufgesaczten zal aus einem firteil nam.

Auch welcher purger solt het von der stat, derselb must mit, wo man sein bedorfst; und wenn es an in kam in der haubtmanschaft, daz man den burgern aufbot, so must er denn ain an sein stat stellen, der für in zoch, domit must er auch ein mitleiden haben als ain anderer burger.

Item unserr herrn vom rat hetten geben in idem virteil helmbarten und lang spieß von der stat were; die selben wer gaben dann die genanten, die den firtelmeistern zugeben waren, den haubtleuten in den firteilen. und dann, wann die haubtleut aufputen, so kamen dann dieselben,

2. furpaßer *a*. 3. großen zeug *A*[4]. *a*[2]. *a*[3]. *a*. 4. 'so bott — zeug' fehlt *a*. 14. an dem sold lagen *A*[2]. *A*[3]. an dem veld waren *a*. 17. mynder oder mer *a*. vil oder wenig *a*[2]. *a*[3]. 18. etwem 100 *A*. 21. als der ander *R*. *a* *a*. 29. weren *A*. von der st. wegen *a*. 31. und wenn denn die haubtl. *a*.

1. Hier wie unten sind wieder die Gassenhauptleute zu verstehen, und ist zunächst vom Bürgeraufgebote die Rede. Vgl. hiezu Bd. I, S. 181.

2. Vgl. oben Nr. 4: von aufpieten den gereisigen.

3. Es wird hier das im Solde stehende Fußvolk, das städtische Aufgebot (von welchem gleich weiter im Texte berichtet wird) und der Zuzug von Freiwilligen, die sich jeweilen anschlossen, unterschieden.

den man aufgepoten het, zu den haubtleuten, wann sie ausgin wolten, die beschauten sie dann mit irer weer, und welcher dann nicht ain püchsen oder armbrost, ain helmparten oder ain guten langen spies het, der es vermocht, mit dem schuff der haubtman, daz er daz haben must; wer aber zu arm was und daz nicht vermocht zu kaufen, dem lehe er daz von den obgeschriben waffen. und wann dann dieselben wider chomen, so musten sie dieselben weer, die man in gelihen hat, den haubtleuten von stund an wider tragen und antworten, also daz man hinfür den andern, den man aufpot, auch zu leihen het in obgeschribner maß.

Item wann denn die haubtleut ieder sein volck het, so fürt er sie dann dem genanten zu, der sein firtelmeistern zu was gegeben. wann dann dazselb firteil pei einander was, so fürt [Bl. 30ª] sie dann der genant an die stat, dohin man boten het, zusammen. do warn dann 3 panier aufgesteckt: an aim ain püchs gemalt, zu dem gingen dann die püchsenschützen; an dem andern was gemalt ain armbrost, zu dem gingen die armbrostschützen; an dem dritten was gemalt ein helmpart und 1 spies, zu dem gingen die mit denselben weren.

Item so waren dann drei aus den gnanten darzu geben, die zu ros riten, wann man dann sich gancz gesammet het; der nam ieder der vorgeschriben panier ains und fürt daz, so gingen im dann dieselben mit irer weer unter demselben panir nach in die reis aus und ein, wo man dann hinzohe.

Item so hetten die Sweiczer ir sunder haubtleut, die gingen dann auch sunder in irm geschick unter der stat venlein, was rot und weiß.

Item so waren dann alle wagen do, die solt von der statt hetten; so bot man darzu auf, wer wagen het, daz der sie gin ließ. und die paurn, die in der stat waren, musten auch ie halb ausziehen. wer dann süst an gepot mitlaufen wolt, der mocht auf sein abentewer mitzihen, den sahe man auch gern.

Item man het auch geornt, daz ein ieder wagen het ein eisnein venlein, an dem was ein zaichen gemacht, dobei man denselben wagen mocht erkennen, waz darauf lag; auch die leut, die denselben wagen zugeschaffen warn, mochten erkennen im velde bei demselben gemerck, ob ein wagen in dem feld wer umb gefallen oder besteckt, daz die in wider geledigt und aufgehaben hetten[1].

1. ausgein A^2. angien a. ausgeen α. 20. der vorgeschribner A. 26. gen ließ A^2. A^3. a. α. 'den paurn' alle außer a^2. a^3. 33. gemerckt A^3. 34. 'bei — feld' fehlt a^2. 35. uffgebalten A^4. aufgebalten α.

1. Vgl. oben Nr. 11: 'von der ladung des zeugs' S. 255, 24 ff.

[30b] Item wenn man also auszoch, so het man unter die tor bestelt pfeil und brot; und wer brot nemen wolt und pfeil bedorft, dem gab man daz[1]. auch fürt man alweg pfeil, pulver, plei und waz not was auf wagen mit.

Item man gab den geraising auch albeg zaichen, daz einer den andern mocht erkennen: daz warn pinten, ein weil rot, ein weil weiß, ein weil ploe, nicht ain weil von varben als die andern, auf daz, daz die veint hinnach nit desgleichen von farben machten und sich darnach richten.

Item so hetten die fußknecht alle weiße creutz, von tuch gemacht, hinten und vorn an sich geneet, daz sie auch an einander westen zu erkennen.

Item zu den wagen waren auch sunder haubtleut; und die wegen hetten keten, domit man sie zusammen mocht pinden, wo sein not hette tan, und preter außen daran gehangen, darhinter man sich decken mocht[2].

Item auch hetten gemainclich albeg 10 fußknecht unter in einen haubtman, die an dem sold waren; und wenn man denn den haubtman zalt oder im aufbot, so was sein genugk, und der sagt denn das den andern zu[3].

Item man ließ auch niemant auf die wegen sitzen, er wer denn als müd oder kranck ꝛc.

[Bl. 31a] Item wenn man dann wider haim zoch und fürten plündern, oder waz raub man bracht, und gefangen, so macht man auf dem feld, ee man zu der stat kam, peutmaister: so gab dann der von Plawen und der von Kauffungen ieder ain aus sein gesellen darzu; so gab der haubtman vom rat und der stat alt soldner iede partei einen darzu; so hetten die Sweiczer ain dabei; so seczte dann der rat ein darzu aus dem andern fußvolck. der waren dann aller 6, die musten dann sweren, getreulich und gerecht domit umb zu gen. und wenn man den raub zu der stat bracht, so waren dieselben peutmeister, die auf dem feld geseczt warden, do unter den toren und nomen etlich vom rat zu steur und aus den hütern der tor, und beschauten daz volck nach einander, daz einging; und

14. hett thun *a*, die übrigen außer *A* 'gethan'. 17. genunk a^2. a^3. *α*. 18. In *A* von der gleichen Hand nachgetragen folgt hier: 'Item man gab auch auff ein yds wagenpfert pewt als einem fußknecht und dezgleichen gab man dem furman'. Dieser in *a* fehlende Satz, der offenbar nicht hieher gehört, besagt genau dasselbe, was gleich unten an der rechten Stelle folgt. 19. es wer A^4. *α*. 20. 'It. m. ließ — kranck' fehlt *a*. 21. heimb zog das man plundern oder was raubs (raubt a^2) m. pracht a^2. a^3.

1. Vgl. oben Nr. 10, S. 255, 1 f. u. unten die Ordnung vom Brot (Nr. 30).

2. Vgl. oben S. 254, 3 f.

3. Vgl. oben Nr. 6, S. 251, 11 ff.

wer icht trug, daz an die peut gehört, dem nam man daz; und waz man bracht von plundern, traid oder petgwant, smalcz, hausrat, welcherlei daz was, daz tet man in den zwinger und versloß daz, und darnach fürt man daz auf den marckt und verkauft daz einem iedem, der am maisten darumb gab[1].

Item daz vihe, daz man dann bracht, daz slug man in den statgraben, und welche frawe kam und bracht ain pürde grafs dem fihe zu eßen, die lies man der küe melcken, süst keine, die nichtz bracht, domit man daz vihe vor hunger ernert[2]. dieselben küe und ander vihe, wenn man daz pracht, so was der zehent teil der stat, die man denn nam davon[3]. so gab man dann dem von Blawen als dem öbersten haubtman auch darvon 2 oder 4 oder 8 oder 12 küe und des andern vihs, als swein oder schaf, in die küchen minner oder meer, darnach des vihs was. darnach gab man dem von Kauffungen, aber nicht als vil; darnach der stat haubtman aus dem rat auch ein beschaidens davon, darnach iedem panierfürer ain kue, dem geraising schützenmaister ain kue; den fürern in die lant ain kue oder 2 oder 3, in allen, darnach ir vil warn und der raub gros was.

Item wann dann unserr herren daz vihe selber haben wolten, so gab man in daz umb ain beschaiden gelt über haupt, als vor geschriben ist. die ließen es dann slahen und der gemain geben, als weit die stat was, armen und reichen, wer sein begert; und ain tail slugen sie sein und ließen daz einsalczen, ob sein not geschehe; ain tail [31b] slugen sie sein in die gemein kuchen, die der stat was, da speisten sie dann ir fußknecht, als vor geschriben stet von ordnung der kuchen[4].

Item wenn man dann daz gelt aus der hab löst, so beschraib man alle die, die nach der hab außen waren gewest. darnach slug man dann dazselbig gelt an und gab einem geraising zwir als vil als einem fußknecht, und einem wagenknecht als einem fußknecht; und als vil pfert einer hett in einem wagen, als oft gab man auf ein pfert als vil als einem fußknecht. so gab die stat denselben wagenleuten tag und nacht auf ain pfert 2 gr[os] zu dem sold, den sie süst heten von der stat; und wenn man

8. der küe milch A^4. a^2. a^3. a. 13. in der kuchen a^2. a^3. 22. und liß R. A. 'und ain tail — geschehe' fehlt a. 27. 'als vil' fehlt A^2. A^3.

1. Ein ähnliches Verfahren in Bezug auf die Vertheilung der Beute ist schon im Städtekrieg von 1388/9 bezeugt. Vgl. Bd. I, 176, 20 ff.

2. Vgl. unten Nr. 32 die 'Ordenung des flaischs'.

3. Dieses Vieh diente dazu, die allgemeine städtische Küche, welche man während der Dauer des Kriegs errichtet hatte, zu versehen. Vgl. die 'Ordenung in der kuchen'.

4. Diese von uns eben angeführte Ordnung, welche im Codex (A) vorhergeht, folgt unten Nr. 33.

den andern und den pawern auf mit iren wagen pot, die nit an der stat solt waren, so gab man auch ir aim auf ain pfert tag und nacht 2 gr[oss][1].

Item ee man dieselben beut gab, so seczten die beutmaister einen tag und slugen des ain zetel an an den stock bei dem schonen brunnen. die zetel hielt innen: welcher auf dem tag im feld mit und bei dem raub gewesen wern, es wer zu ros, zu fußen oder mit wagen, der solt kumen auf den tag in daz haus[2] und mit im bringen, ob er icht het noch innen, daz an die beut gehört, und da beutrecht thun und sich sehen laßen; und welcher nit köm zu rechter zeit, dem wolt man hinfür nichtz schuldig sein. auch ob einer meint, er het innen beßer, dann im zu beut möcht gefallen, und durch daz nicht chomen und sweren wolt, und meint, er müst daz geben an die beut, und belieb also geferlich außen: wo man daz erfür, so wolt man dem daz nicht vertragen, sunder den umbslahen, als recht beutrecht wer, und ain rat darinnen zu hilf nemen. also laut die selbig zetel.

Item man satzt zu einer beut 3 schreiber. und wenn daz volck kam und beutrecht tet, so musten sie auf einem swert sweren, und gab [ieder] am ersten sein trew, dann swur er also:

[Bl. 32ᵃ] Die trewe, die ich geben han, daz ich auf den tag im feld vor der stat oder dem sloß, wie daz genant was, und [bei] dem raub gewesen bin, waz ich beut, daz ich daz zalen will, und waz ich waiß, daz ich daz melden wil getreulich und an alles geferde, als mir daz got helf und all heiligen ꝛc.

Item also musten die geraising am ersten, darnach die fußknecht und wagenknecht alle nach einander sweren. und wann sie dann gesworen hetten, so schraib man sie dann mit namen an und fragt sie dann, ob sie icht innen hetten bei demselben aid, daz sie daz prechten. darnach fragt man sie aber, ob sie icht westen, daz ander innen hetten, daz an die beut gehört, daz sie daz melden solten. waz sie dann sagten, daz beschraib man dann und schickten dann nach denselben und saczt sie zu red, und die musten daz sagen bei dem aid, den sie gesworen hetten; hetten sie aber nit gesworen, so musten sie noch sweren. mit dem pracht man fil heraus; daz hieß man aus der rug zettelen.

Item wann denn die fußknecht swuren, der was vil, und sölt man iedem den aid sunder geben haben, het lang weil genomen; do tet man

6. welch auf a^2. a^3. den tag a^2, a^3. a. 19. geben hab a. 20. und den raub A^2. A^3. in dem raub A^4. a^2. a^3. a.

1. Vgl. oben Nr. 9, S. 254, 8 ff. 2. Das Rathhaus.

denn also, daz man 10 zu einander nam, waz von purgern aufpoten was oder daz an pot mit liff von pawern oder wer die warn, die nit solt hetten. und dieselben 10 machten ain haubtman unter in, welcher in dann darzu gefiel; die swuren dann mit einander. so beschreib man dann denselben haubtmann allein mit dem namen, also: 'Item Concz Pöll selb 10 et cetera' in die beutzetelen; so was dann der ander schreiber, der gab denselben zehen ain sunder zetteln, daran was der haubtman zu öberst und die andern 9 darnach ieder sunder mit namen geschriben, wie der hies; demselben schreiber gaben sie all zehen 2 dn. und dann so trug der haubtman dazselb zedelein mit im und behilt daz bis auf den tag, daz man die beut auszalen wolt.

Item die, die solt hetten von der stat von fußknechten, die hetten selbs albeg 10 oder oft mer ain haubtman[1]; die swuren denn auch miteinander und namen zedelen in obgeschribner maß.

[32b] Item wenn man alles volck zu ros, fuß und wagen aufgeschriben und gerechnet het, waz eim ieden, er wer zu ros, zu fuß oder wie es genant wer, zugehört in maß als vor geschriben ist, so slug man aber ain zedel an, daran stund: alle, die auf dem tag da gewesen sind und peutrecht thun haben, die kumen auf den tag, so will man iedem sein beut geben; und seczt den ain tag.

Item wann man dann kam, was einer geraisig, so fragt man nach seinem namen und schaut dann in die peutzettelen, ob er allein oder mer pfert unter im het, darnach zalt man in. man schaut auch in die rugzettelen, ob er icht gerügt wer, daz melt man auf in; hett er dann icht innen, daz must herfür oder man gab im der beut nicht. wann man dann ain zalt, so thet man in aus.

Item wann dann die fußknecht chomen, so kam neur der haubtman, der gab sein zettel dar; daz beschaut dann der schreiber, der es geschriben het, ob es sein hantschrift wer. so las man sein namen und wie vil er unter im hett, so schaut dann der schreiber in dieselben peutzetelen, wo er in fant: stund es dann gleich, so nam man die zettelen von im und behielt die und gab im dann sein beut auf als fil als er unter im het, und tet in auch ab; aber daz man die zettelen behielt daz was darumb, daz ainer icht ain falsche zetteln precht und zu dem andern mal köm und zwue beut einnem, daz man in mit der ersten zedel möcht überzeugen. derselb haupt-

2. oder daz ain pot A^2. A^3. A^4. a^2. a^3. α. mit solt hett. A^2. 11. außzelen wolt A^3. außzelen solt oder wolt A^4. a^2. a^3. α. 22. nach seinen N. α. 23. hinter im het α. 26. einen zalt, so thet man in auß der zeteln α. 33. 'und gab — behielt' fehlt a^2. a^3. α.

1. Vgl. oben S. 259, 15 ff.

man der gab dann den andern, die in unter in gemacht hetten, ir beut, daz die beutmeister nichtz mer schuldig waren zu verantwörten.

Item man stroffet auch die gar hart, die die peut abtrugen.

Auch wenn man bracht hab, die geistlichen leuten oder den freunten zugehört, so kam man mit in ab, so man nechst mocht, oder gab in die hab wieder[1].

[Bl. 33a] Item so ettlich pöse puben, wann sölchs nit frum leut thuen, beraubten gotzheuser, es wer an püchern, kelchen oder anderer gezird, so musten sie daz wider geben und wurden darzu hart gestraft[2].

[Bl. 18b] 14. Ordnung, wie mans gehalten hat mit den raising, die her gefangen warn.

Item waz man gefangen fing vom geraising zeug, die hilt man all erberclich und teget sie all in die herberg zu den wirten und gab in ie tag von einem auf den andern; die hielten sich auch redlichen und ir keiner ward nie geschatzt.

[Bl. 19a] 15. Ordnung, wie mans gehalten hat mit den gefangen pawern[3].

Item der krig ging an anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo nono an unser lieben frawen tag visitacionis; des tags ko- 2. Jul.
men die feintzbrieff von marggraff Albrecht[4].

3. die peut entrungen (entrugen a^3) wo man sie erfur a^2. a^3. die p. haymlich abtrugen a. 4. hab bracht a^2. a^3. 9. 'Item man stroffet — hart gestraft' in A von der gleichen Hand nachgetragen, fehlt a. 10. den raisigen A^4. R. a. geraisigen a. 12. waz m. gefangner bracht von gereysigen a^2. a^3. 16. Die Varianten der diesem Abschnitte zu Grunde liegenden Aufzeichnung des Gefangenenbuchs im Nbg. A. bezeichnen wir mit Ar. 18. an unsern A.

1. Viele einzelne Fälle dieser Art, in welchen der Rath energisch auf Rückerstattung des Raubes drang, oder Schadenersatz leistete, finden sich im R.-M. von 1449 erwähnt.

2. Auch hiefür liefert das angeführte R.-M. Einzelbelege. Vgl. noch unten Nr. 49.

3. Der folgende Abschnitt ist, wie schon seine ganze Fassung verräth und die in beiden Texten enthaltenen Verweisungen (vgl. oben S. 239 u. unten S. 265, A. 3; 266, A. 3) unwiderleglich darthun, aus dem von Sebald Scheurer zusammengetragenen Gefangenenbuche (Nbg. A. Nr. 254; vgl. oben S. 97 u. 105) genommen, wo er (ohne die Aufschrift) am Beginne, nach den den Codex einleitenden Worten: 'In dem namen gotes amen. hye sein verzeichent die form und handel, so in dem krieg der herren und stet von allen gefangen, die gen Nurmberg wissentlich komen sind &c. ergangen sein &c.', steht. Nur dorthin paßt auch der in unserem Zusammenhange ganz unmotivirte Anfang des Abschnittes.

4. Im R.-M. heißt es bei diesem Tage: 'Item die veindsbrief sein hört umb die andern stund geantwort'. Es sollte sogleich im Rathe darüber verhandelt werden, wie denn das Absageschreiben der Stadt auch vom nämlichen Tage datirt ist. Vgl. im Uebrigen Beil. II u. V.

Item darnach am nechsten samstag bestelten die ersamen, fürsichtigen und weisen herren vom rat der stat Nürmberg zu stockmaistern Hannsen Tracht und Sebolten Schewrer, ir burger[1]. 5. Jul.

Item zu dem ersten ist ze wissen, daz die gefangen am maisten gelegt sein worden in den turn hinter sant Kathrein am wasser[2], wann der was am gelegsten zu der gemain kuchen.

Item die speis gab man den gefangen aus der gemain kuchen, die zu der zeit auf der Schütt bei dem Wiltpad[3] geordent und gehalten ward.

Item der innwoner auf dem genanten turn trug den gefangen die speis, und gewonlich was der stockmaister einer dabei, der sagt den kuchenmaistern zu, wie manger zu speisen wer.

Item dem turner oder inwoner auf dem turn gab man auch die gewonlichen kost und seinem weib, und ein gefangen 12 dn. zuslißgelt, die es anders zu geben hetten; derselb turner must auch allen unflat aus dem turn von in zihen.

Item darumb daz die schatzung, so von den gefangen gefiel, als manigen tail hett, daucht die stockmaister geraten, daz sie in sunderheit die atzung nemen von den gefangen, doch nach gnaden, nachdem und die sach und daz vermügen was[4].

[19^b] Item einem ieden, der es vermocht, rechet man daz mol umb 8 dn., und dorumb so vil, wann manger umbsust und etzlich an atzung außgelaßen ward; ettlich schussen unser herrn an entgeltnus los, die den freunden zustunden, etlich, die umb andern, die unsern herrn zustunden und do außen in gefencknus lagen, ledig geben wurden.

Auch semlich hirten, dinstknecht, und do man wol verstund, die nicht

3. Schewrern a^2. Schowern a^3, in A^4 stark corrig., scheint dort urspr. 'Schreyner' geheißen zu haben. 6. gelegensten A^1. a^2. a^3. gem. kuchen auf der Schütt a^2. a^3. 13. gefanger A^2. A^3. a. gefangner a^2. a^3. und ein yder gefangen Ar. 17. als als manger teil hetten A^4. als mancher tail heten a. doch die stockm. A^4. a. wart durch die stockm. geraten a^2. a^3. 21. 'wann' fehlt A^4. a. 22. außgel. wurden Ar. unsern herren A^4. a. 'los' fehlt A^4. a^2. a^3. a. 23. 'etlich, die — zustunden' fehlt a^2. a^3. 25. auch veintlich hirten a. Auch der feind hieltten dienstk. a^2. auch der feind hietten dienstkn. a^3. uestund A.

1. Im R.-M heißt es beim 7. Juli ('fer. 2 post Udalrici'): 'Item aufnemung und ordinyren die gefanngen, und sich umbsehen umb fennknuß: Hanns Tracht und (S.) Schewrer; dartzu ein genanter zuvertigen. die sechs, die über den krieg gesetzt sein'. Die Vollmacht 'die gefanngen zu schatzen' erhielten Tracht und Scheurer nebst Hasennest erst acht Tage später. R.-M. zum 11. Juli.

2. Vgl. Bd. I, 357, 4, A. 2 und E. Tucher's Baumeisterbuch 136, 15. Ueber die 'gemain kuchen' wird unten Nr. 33 gehandelt.

3. Ein heute noch bestehendes Bad im östlichen, der Stadtmauer zugekehrten Theile der Insel Schütt.

4. „Schatzung" und „Atzung" werden daher auch bei Aufzählung der von den einzelnen Gefangenen erhobenen Gelder im Gefangenenbuch, aus dem mehrere einschlägige Stellen in den Anmerkungen zum Kriegsberichte mitgetheilt wurden, immer unterschieden.

hatten: so man den tag gab, swuren sie atzung zu geben und zalen, der vil außen pliben ist.

Item einem ieden, er sei edel oder nit, helfer, diener oder purger, geraisig oder fusknecht, die oder derselbig, der besunder ansleg furnam mit laub und wißen unser herrn: waz do gefangner pracht und den stockmaistern geantwort wurd, die schriben sie einem haubtman desselbigen anslags aigentlich zu; wolten sie dann der schatzung peiten, daz stund zu in: so schetzt man sölch gefangen mit irem wissen, und waz do bezalt ward, richtet man die jenen [auß], den sie als dann zu geczaichent warn[1].

Item welch aber der schatzung nit erpeiten wolten, namen die fahegulden, so hetten sie an solchen nit mer.

Item wenn auch etlich vermerckten, daz ir gefangen wenig oder gar nichtz zu geben hetten, die voderten ir fohgulden: die must man in geben, der vil verlorn ist.

Es ist auch wol zu schulden chomen, daz der herr von Plauen, der dann im krieg der stat helfer und haubtman was, oder Concz von Kaufsungen, der auch die zeit helfer und diener was, gefangen hetten, dovon in halb schatzung zustund[2], so gros anlangen hetten und einen rat so seer überlussen durch ir diener, daz die stockmaister gehaißen wurden, daz sie in irn tail außrichten, ee er gefiel; und der ain tails noch unbezalt ist, als do hernach aigentlich in dem puch geschriben stet[3], do sie daz fih vor Altorf namen, zu Zenn und Cadoltzpurg.

Item sie prachten auch zu weg, daz man irn dienern die fahgulden gab von ungeteilter schatzung &c. daz hernach in allen großen zügen fürganck hett.

[Bl. 20ᵃ] Item wenn man mit macht ain großen zug für hant nam &c., waz do gefangner den stockmaistern geantwort warden, zaichenten sie einem

1. das sie nicht hetten a^2. a^3. 3. ydem R. *A*. ein yeder *a*. 5. was das a^2. 6. geantw. wurden *Ar*. einem yden haubtm. *Ar*. 7. erpaitten *Ar*. 8. so seczt man A^2. 9. richtet m. yhenen R. *A*. r. m. die yhenen *Ar*. reichet man ye einem, dem sie . . a^2. a^3. rechet man ye einem, den . . A^4. *a*. den sie dann also *Ar*. 10. Welcher aber der schatzung nit erpeitten wolt oder mocht a^2. a^3. welcher der sch. n. erp. mocht *a*. 11. an solichem A^4. *a*. *a*. 14. 'der — ist' fehlt *Ar*. derselben gulden sind vil verloren a^2. a^3. 22. zu langen Zen a^2. a^3. namen &c. Czenn *Ar*. 27. worden A^2. A^3. *a*. wurden a^2. a^3. *a*. zaichenten seinen yden A^4. *a*. 'sie' fehlt *a*. eynen iden zu seynem gefangnen *Ar*.

1. Sie erhielten ihren Theil an der bezahlten Schatzung.

2. Das Gefangenenbuch scheidet die sämmtlichen Gefangenen nach zwei Kategorien: im lib. I. werden jene aufgeführt 'doran der herr von Plawen keynen tayl gehabt hat', im lib. II. die, 'doran er gerechtikeit hat'. Vgl. Z. 16, A. 3 auf der folg. Seite.

3. Diese Verweisung geht auf den zweiten Theil des Gefangenenbuchs. Vgl. dazu den Kriegsbericht S. 171 u. 173.

ieden zu seinen gefangen, der in do pracht und gefangen hett; dem oder denselben gab man die fohgulden.

Item und dieselben halben schatzung, die do gefiel von den gefangen, die zu felde gefangen wurden, ist man pflichtig den peutmaistern der gewunnen hab desselben zugs ein rechnung, so sie sein begern, und die schatzung in eingeben an ein gleiche peuth[1].

Item do hernach in dem puch ist aigentlich verzaichent, welche peutmaister halbe schatzung genomen haben oder welich sie unsern herrn zu geriden haben[2].

Item waz gefanguer, die auf den zügen, do der herr von Plawen bei im feld gewest ist oder sein diener von seintwegen, die do geschatzt sein, waz dann der stat Nürmberg zustet oder gestanden ist irstails halben von bezalter schatzung in ir kamer, dovon hat man dem herrn von Plawen einen drittail zugerechent und bezalt; daz haben die stockmaister gethan ee sie sölch gelt in der herrn kamern geraicht haben ꝛc. als daz in dem puch in des von Plawen rechnung[3] aigentlich geschriben stet.

Item welch aber in steten, merckten, gemeur und plancken betreten oder gefangen sein als Windspach, Bayerstorf und Erlang ꝛc., an sölchen gefangen hat niemant keinen tail noch recht, sunder allein die fohgulden den zu geben, die sie gefangen und den stockmaistern geantwort haben.

Item do nun der sachen so vil warn mit den pürgen und schulden und sich die leut nit finten wolten, sonder man sie suchen und an in fordern must: do namen die stockmaister einen auf, genant Concz Rumpler, dem gaben sie 30 dn. die wochen und des tags ainst die speis aus der kuchen, der ging zu den pürgen und pracht schult ein so er pest mocht.

Item es ist zu schulden chomen, daz ein anzal paurn aus einer gegent gefangen waren, do die stockmaister nit aigentlich konden wissen ir

3. 'halben' fehlt A^4. a^2. a^3. a. 5. desselb. krigs A^2. A^3. desselb. zeugs A^4. a^2. a^3. ist man — zugs: ist man pflichtig den peutmaistern halbe schatzung gewonnen halb des selben zeugs a. halbe schatzung und ein rechnung a^2. a^3. eyner rechnung Ar. 6. die halb schatzung Ar. ('halb' nachgetragen). schatzung inem geben ainem gleiche peuth a^2. inen vorgeben an ein g. peut a^3. 7. 'in d. puch' fehlt a^2. a^3. aygentlicher Ar. 9. gerieben Ar. geritten a^2. a^3. zugeaigent a. in A^4 stark corrig. 11. von seinen wegen nider gelegen a^2. a^3. 12. wan dan a^2. a^3. 'waz' fehlt a. 16. eygentlicher Ar. 19. die roth gulden a^2. 21. 'purgern' alle außer A. a und Ar. 24. einest a^2. a^3. eins A^2. a. a. 25. gemayn kuchen Ar. purgern A^4. a^3. a.

1. Die Summe der ausgetheilten Schatzung sollte ihnen angegeben werden, um sie bei der gleichmäßigen Vertheilung der Beute mit in Rechnung bringen zu können.

2. Es ist bei jedem einzelnen Falle im Gefangenenbuch bemerkt, ob die halbe Schatzung an die Einbringenden verabreicht und demgemäß abgerechnet worden oder nicht.

3. Nemlich im 2. Theile des Gefangenenbuches; vgl. oben S. 265, A. 2 und S. 158, A. 3; 159, A. 2; 195, A. 2; 211, A. 1.

gelegenheit; so namen sie einen aus in und versprachen den umb sust aus ze laßen. der selbig gab denn zu erkennen daz vermügen seiner nachpawern.

[20[b]] Item auch sind etlichen tag gegeben und etlich auch ganczlich los gelaßen, die sich unterstunden kuntschaft zu geben; aber es ist wenig verfangen gewest ꝛc. semlichen hat man wol gelt zugeben.

Item waz geltz von den gefangen unsern herrn zugepürt und zustund, daz trug ie der stockmeister einer den herrn in die losungstuben, ie bei fünfczig gulden, etwenn hundert gulden, etwen zwei, etwenn drei hundert gulden, darnach und verhanden was ꝛc. als dann daz in dem puch in der rechnung eigentlich verclert ist.

Item waz pöser puben gefangen wurden, die do nit schatzmeßig warn, als pöck, die die frawen hetten außgezogen, ließ man herdurch in dem stock mit gepunden henden, daz sie mit dem leib swebten; man fregt auch die und ander in solcher form, man kant aber nie nichtz an sölchen ereischen, da auf zu halten wer.

Item und waz sölcher pöck und puben in fencknüs chomen sein, die sein in ein sunder gefencknüs und nit zu den andern gefangen gelegt worden.

Item etlich paurn, die zu geben hetten, daz wissenlich was, von den man mit worten nit pringen mocht[1], die wurden geschatzt in dem stock mit aufpunden henden, daz sie mit dem leib swebten.

Auch ist zu wissen, daz große müe und arbeit den stockmaistern gewesen ist, auch sorgfeltigkeit mit ordenlichem verzaichen und einem iedem wissen antwort ze thun umb sein gefangen, auch umb die schatzung, daz man die mit wißen außgeb, wann eim ieglichen, der an sölchen gefangen teil hat, wo dem zu kurtz von seinen gesellen geschicht, wil er an den stockmaistern zukomen; und desgleichen, daz sich die obgenanten stockmaister nit albeg erfarn konden von den herrn des ratz in vil sachen, waz ze thun oder ze laßen ist, unmuß halben, großers gescheftz ꝛc.[2].

2. gab dann a^2. a^3. 5. verfencklich a^2. a^3. solchen hat man a^2. a^3. α. 'zu' in *Ar* durchstrichen. 6. zugehört A^4. a^2. a^3. α. 10. eygentlicher *Ar*. in d. p. von der rechnung vorhanden ist a^2. a^3. in d. p. der rechnung verzaichent ist A^4. α. 12. als peck die do frawen A^3. liess man hernach in den a^2. a^3. 13. in den α. mit aufgepunden *Ar*. 14. kont A^4. a^2. a^3. kunt α. 15. an solchen erforschen a^2. a^3. 21. swelten *A*. 29. unmaß R. *A*. *a*. in maß α. unmaß haben großers gesetz A^2. A^3. Das Zeichen 'ꝛc.' fehlt R. *A*. *Ar* fährt dann fort: 'dorumb sie groß müe und fleiß gehabt haben, wie sie on klag auf recht ob den sachen weren, das den herrn der stat Nürmberg kein unratt darauß entstünd, nachdem und die stockmeister im anfang kein unterweißung hetten'.

1. d. h. von denen man, ob man gleich wußte, daß sie nicht ohne Vermögen waren, die Summe desselben nicht erfahren konnte.

2. Doch finden sich im R.-M. von 1449 mehrere Stellen, wonach der Rath auch hier in Einzelfällen Beschlüsse faßte

Auch sind stockmaister gewesen Hanns Tracht, Sebolt Schewrrer.

[Bl. 21ᵃ] Item zu lichtmess vor dem aingang des frids do ward den stockmeistern geraten, sie mochten in wol zu stunden 1 stockgulden dingen, wann daz in allen kriegen recht wer, daz in die stockmaister mochten würtz, parchant oder armprost ꝛc. dingen; des haben sie nicht gethan noch begert, sunder sider der obgenanten zeit haben sie in zu zeiten ain stockgulden gedingt[1]. 2. Feb. 1450

[Bl. 26ᵃ] 16. **Item der gefangen eit, so man sie leget[2].**

Item zum ersten, daz ir keinerlei sagt, meldt noch beteutet, waz ir vormals und vor und ietzund hie in der stat gesehen, gehört, vernomen oder erfarn habt, von welcherlei daz sei, keinerlei außgenommen, daz der stat Nürmberg, iren helfern und den iren zu schaden und übel, und marggraff Albrecht, seinen helfern und den iren zu nutz und frommen komen möcht, sunder daz gantz verswigen halten.

2. Item zu — frids: Item in dem anfang haben die stockmeister kein wissen nit gehabt, was sie umb solch iren fleiß und mü haben solten anders, dann angesehen eyns rats gnaden, und eynicherley andre zueygnung zu thun von eynem noch keinem gefangen als lang biß zu lichtmess vor dem eyngang des frids, do ward in geraten . . *Ar*. 7. gedingt von den schatzmeistern *Ar*. In *Ar* folgt die Bitte der beiden Stockmeister an den Rath, sie entschuldigt zu halten, wenn sie irgendwie den Anforderungen desselben nicht entsprochen hätten, und die Versicherung, daß sie nach wie vor mit Fleiß und Treue ihren Dienst versehen würden. Dann in Cursiv wohl von Seb. Scheurer's eigener Hand: 'Item es ist auch wol zu schulden komen, das etlich von purckschaft wegen in den thurn gelegt sein worden, besunder außlendig, als pawern, und kein purger nicht. doch sind ir nicht fil also umb burgschaft eingelegt, angesehen vil nochred zu vermeiden'.

'Item auch ist zu wisen: wen die stockmeister die aczung nicht hetten also in sunderheitt ein genomen, das mein hern gar winig bestanden wer an der schaczung nach dem und so fil do von außgeben ist worden, wan besunder ist zu wissen, was dem von Blawen und von Kauffung oder irnn dinern zustund, das geschatz was, wolten sie irn teil haben, es wer zalt oder nit, wan wol zu schulden komen ist, das ettliche schaczung halbe wezalt ward: wen sie des gewar würden, so must man in ir anzal geben, ob wol meiner hern theil nimer gefill ꝛc.' (Vgl. oben den Text S. 264, 16 ff. u. 265, 15 ff. Die Gesammteinnahme des Raths betrug, ohne Abzug der Kosten, nach Gef.-B. II, Bl. 19: 2764 Guld. 3 *tl*. 23 dn.) Nun folgen erklärende Bemerkungen zum Verständniß der hiemit eingeleiteten beiden Theile des Gefangenenbuchs. 8. Nr. 16 fehlt *a*. 10. vormals uber und ytzund *a²*. *a³*. 11. wann welcherlei *A⁴*. *a*.

oder die Stockmeister über ihr Verfahren zur Rede setzte.

1. Ganz analoge Angaben wie dieser Abschnitt giebt in kürzester Fassung der schon oben S. 225, A. 1 erwähnte Rotenburger Bericht (XXIV. Jahresber. d. hist. Ver. in Mittelfrank. S. 68) in Bezug auf diese Stadt.

2. Dieser Eid findet sich in kürzerer Form und mit etwas veränderter Anordnung im Gefangenenbuch gelegentlich des Pillenreuter Sieges (II, Bl. 9ᵇ) angegeben und wird daraus in Beilage III mitgetheilt, der darauf folgende steht Gef.-B. II, Bl. 21 verzeichnet, wo er mit nachstehenden Worten eingeleitet ist: 'Alle die, die auff den frid ledig gesagt sind, haben dise nachgeschribne slechte alte urfehde getan, so hernachgeschriben stet, es seyen ritter, edel und geraißig, auch fußlewt und pawern'.

Item daz sich ewer ieder stellen wölle her gen Nürmberg in sein herberg uff sant Jacobstag vel 2c. schirstkünftig ungeverlich, und auß der herberg nicht ze komen, denn mit des burgermeisters und ratz zu Nürmberg willen und gunst.

Und ob man euch innen der egemelten zeit ee manen würd, daz ir euch denn auch also ungeverlich stellen wöllet; und do würd man euch solich manbrieff gen Swabach an daz tor schicken, do sol ein ieder bestellen, daz dieselben manbrieff da aufgenomen und im verkünth werde, sich also wissen zu stellen.

Item daz auch eur ieder der von Nürmberg, irer helfer und der iren leib und gut unschedlich sein wöll heimlich und offenlichen; auch weder pfert, knecht noch harnasch auf iren schaden leihen ongeverde.

Item daz sich auch eur ieder bei seinem rechten namen genennt hab, als man in pfligt zu nennen.

[26b] Auch so wöllet alle und ewer ieder durch marggraff Albrechten oder anderr die seinen bei demselben aid bestellen, daz euch daz on verzihen zu wissen getan werde, ob und wenn marggraff Albrecht oder die seinen der von Nürmberg leut, die sein gevangen sein, ir einen oder mer über kurtz oder langk in der obgeschriben zeit sich zu stellen manen würde, daz ir euch denn auch alle auf denselben tag und zeit an alle verzihen in obgeschribner masse wider her stellen wollet ongeverde.

Der eit, als dieselben gefangen ledig wurden gelaßen:

Von sölcher fengknus wegen, darein ich denn als des hochgeporen fürsten, meins gnedigen herren, marggraff Albrechtz von Brandemburg helfer chomen pin, daz ich dieselben fencknusse und waz sich darunter verlaufen und ergangen hat gegen den von Nürmberg, iren helfern, helfershelfern, dheinen den iren noch iemantz von iren wegen darunter gewant in argem und unfreuntschaft nit anten, effern noch rechen sol noch will in dhein weis an alle geverde und argelist, als pit 2c.

[Bl. 21a] 17. Ordnung, wie man es gehalten hat mit der stat armen leuten, so die gefangen wurden.

Item es sind zwen von den genanten geornt gewesen, so die unsern, die gefangen gewesen warn und aus chomen, daz sie denselben zwein ge-

2. schirstk. unverzogenlich A^4. N. a. unverzagenlich a. 6. also unverzogenlich A^4. N. a a. 14. als man ir pflicht a^2. 17. unverzigen A^4. unverzogenlich a. 21. 'an alle — wider' fehlt N. a a. 27. keinen der iren a. dheynen der i. Ar. noch nymantz a^3. noch vormals von iren wegen a^3. 29. 'als pit' fehlt a^3. als pit mir a^3. also pit ich mir got zu helfen und all heiligen a.

nanten, Hanns Rieter und N. Pömer, musten sagen bei irn aiden, wie sie geschatzt weren worden und wie sie in gefengknüs gehalten weren worden, und ob man sie icht gemartert hett, und ob man sie icht cheinerlei angemutt hett, feur einzelegen oder verretherei ze treiben, oder süst cheinerlei ꝛc.[1].

II.

Vertheidigungsanstalten.

[Bl. 110a] 18. **Von verhawung des walds**[2].

Item Hanns Hawg vieng an den walt zu verhawen zum ersten an dem Lohenhoff[3] und verhieb den walt uncz an die straßen, die gen Reichelstorf get, und verhieb in uncz an die wisen, die Sebolt Grolant ist, die in dem Steinnach liegt; dieselb wisen het ein graben ze rings umb. und hub oben an der wiesen an und verhieb den walt biß an den Kunigsprugk weier[4], der der stat ist; und hub aber an oben an demselben weier und verhieb den walt biß an den Kurnberge[5], do es an dem Höhelstain heist. und hub an an dem Kurnberge und verhieb den walt uncz an die straß, die gen Wentelstein geet, hergeßet des Kornberge von Wentelsteiner straß; und verhieb den walt uncz auf Röttenpacher straß[6], von Rötten

1. Pimer A^3. Jr. Poner A^4. Sebolt Pemer *a*. Jorgen Pömer a^2. a^3. *α*. 2. geschatzt werden worden *A*. A^2. geschatzt worden A^3. geschatzt wurden A^4. a^2. a^3. *α*. gesch. werden weren *a*. gehalt. werden worden *A*. 'und wie — worden' fehlt A^2. a^2. a^3. 'weren worden' fehlt A^3. 5. sonst einicherley a^2. a^3. 8. verhawhung R. *A*. 10. an den Lohenhoffen A^3. 13. und verhielt A^3. 14. an des Kunigspurgk weier A^3. Kunigsperg A^4. R. *a* *α*. 15. Kornberg R. *a* *α* und so auch unten. an den Höh. R. *A*. Hohenstein A^3. Holstain *a*. 17. her genffet *α*.

1. Aus einem nach dem Kriege (4. September 1450) erfolgten (bestätigenden) Rathsbeschluß erfahren wir, daß schon früher 'ein gesetz gemacht und in unser stat puch verschriben' wurde, wonach kein gefangener Bürger 'hoher dann umb 13 haller' gelöst werden sollte. Rathsbuch im Nbg. A. Nr. 952, Bl. 215b. Es ist hier ausdrücklich auch von Bürgern die Rede; in Bezug auf die Söldner finden wir genau dieselbe Summe schon in der Söldnerordnung von 1356 genannt. Vgl. Bd. I. d. Nbg. Chr. 171, 12.

2. Am 29. Juni wurde 'dem Pfinzing, Groland und Hawgen gewalt geben, die weld zu verslagen'. Am 1. Juli beorderte man 20 Schützen zu dieser Arbeit. (R.-M. von 1449.)

3. Lohhof am rechten Ufer der Rednitz, eine Strecke unterhalb Reichelsdorf, 1½ Stunden (südwestlich) von Nürnberg entfernt.

4. Es ist der von uns schon oben S. 203, A. 1 erwähnte Königsweiher nördlich von Pillenreut. Vgl. den Bericht der Reihe A über den Sieg vom 11. März 1450 in Beil. III.

5. Vgl. oben S. 138, A. 2.

6. Es ist die Straße nach dem schon im Kriegsberichte erwähnten Röttenbach bei St. Wolfgang (vgl. S. 150, A. 8) gemeint.

pacher straß biß an des Halbpachsen weier, vom weier biß auf Feuchter stras.

Item Ludwig Pfinczing vieng an den walt zu verhawen hergegen als der Rötenbach[1] in die Pegnitz get, und verhieb in uncz gen Neideck[2], und Neideck was auswendig auf ein ackerleng; und von Neideck uncz an den Pirntan[3], und der Pirntan was auswendig, und die straß, die von Altdorf herein get, was gar wol verhawen; und vom Pirntan uncz gen der Ronlach was es wol verhawen, und von der Ronlach biß auf daz Swarczwasser[4], und von dem Swarczenwasser biß auf Feuchter straß, und Feucht was auswendig: also ist der walt verhawen von der Rennitz vom Lohenhoff uncz an die Pegnitz, als der Rötenpach, der pach, darein geet; also was der walt verhawen an dem ent.

[110ᵇ] Item es ist aber nimmer zu raten den walt zu verhawen, darumb, dann wann unserr gesellen außen waren und ein nam gethan hetten, so westen die veinde wol, daz sie neur auf der straßen herein musten, und verluffen in die straß und trungen in die nam zu zeiten ab.

Auch so verhielten sie zu zeiten die straßen, wenn unserr gesellen hinaus zugen, und wurfen sie ernider; wann sie westen wol, daz sie neur zu der straßen hinaus musten. auch so raumten die veinde zu zeiten daz gehew oder geheg auf, und machten in den weg dardurch und triben vihe und leut hinauß, und wenn man in die straßen verlief, so triben sie zu demselben gereum hinauß; also daz eß nit vast nutz ist, den walt zu verhawen.

[Bl. 111ᵃ] 19. Von den schrancken[5].

Item Hanns Hawg fing an mit den schrancken zu machen an dem

1. Rotenwecker N. *A* an beiden Stellen. Rotenberger strass *A*⁴. Halbwachsen N. *a α*. 4. statt 'verhieb in' haben alle Codd. verhieben. 6. an dem *A*. gen dem *A*². *A*³. 8. untz den Ronlach *α*. 10. Regnitz *A*⁴. Rednitz N. *a α*. 11. Pengnitz *A*. 14. ein man *A*³. 16. dann ve zu zeitten gantz ab *a*². *a*³. 20. 'gehew oder' fehlt N. *a*. 'den' fehlt *A*. 22. zu denselben geraumpten wegen (straßen *α*) N. *a α*.

1. Dieser Rötenbach mündet, von Süden kommend, eine Stunde unterhalb Lauf (bei einem mit dem vorhin genannten nicht zu verwechselnden gleichnamigen Orte) in die Pegnitz. Die Arbeiten wurden vom rechten Ufer der Rednitz und vom linken Ufer der Pegnitz aus einander entgegen geführt.

2. Dieses Neideck, das östlich von dem Jagdschlosse Brunn gelegen haben muß, ist heute nicht mehr bekannt und finde ich es auch sonst an keiner Stelle erwähnt.

3. Birnthon, drei Stunden südöstlich von Nürnberg, gegen Altdorf.

4. Diese Bäche, wie einige der früher genannten Punkte, finden sich auch auf den älteren Karten nicht angegeben.

5. Dieser Abschnitt ist mit dem entsprechenden, wenig später abgefaßten und viel ausführlicheren in Endres Tucher's Baumeisterbuch (S. 210—216) zu vergleichen. Die „Landwehr" (ein Ausdruck, welcher für die Schranken um die Stadt schon oben S. 200, 15 und regelmäßig

meurlein an des Slüßelfelders weier, der der Snödin gewesen ist[1], und macht ein reiden auf dem weg, der gen der Thulnaw get, und verschrenckţ biß an den Dürnhoff[2] an den zaun. und hub an genhalb an dem zaun und verschrenckţ biß an den siechgraben, und daz siechhaus was außerhalben[3], und fürbaß biß auf den weg, der gen Feucht get, da macht er aber ein reiden; und verschrenckţ biß an den Bischpach auf daz nechst. und verschrenckţ fürbaß auf dem Bischpach biß zu dem öbern Galgenhof; do macht er aber ein reiden, und der Bischpach was auswendig. und verschrenckţ aber fürbaß biß auf den untern Galgenhoff[4] auf daz öber haus, und der Bischpach was aber außerhalb, und macht ein reiden auf dem weg, der gen Kornburg get. und hub aber an und verschrenckţ auf der mitten zwischen dem öbern und untern Galgenhoff und verschrenckţ biß auf den graben, der daselbst gen sant Linhart in den wisen geet[5]; und macht aber ein reiden auf dem weg, der gen Kornburg geet. und hub auf demselben graben an und verschrenckţ auf demselben graben biß an den Sintersbühel[6] an den zaun, do des Nuczels haus stund; und macht aber

2. Slußelders A. Slusselters A^4. Sleißelfelder A^3. Snödig A. 3. Turnhoff A^3. A^4. N. a a. geinhalb A^4. jenhalb N. a. 6. verschrenţ A. 9. Gangenhoff A. 10. Bispach A. 12. biß an A^3. unţ auf A^4. N. a a. 13. in die wisen a.

im Baumeisterbuch vorkommt) findet man auf Grundrissen der Stadt noch im vorigen Jahrhundert eingezeichnet, was aber nur im Allgemeinen zur Orientirung dienen kann, während sich begreiflicherweise im Einzelnen manche Abweichungen finden. Die beste Auskunft in Bezug auf die alten Oertlichkeitsbezeichnungen geben ein kreisförmig gehaltener Holzschnitt, welcher dem in der Mitte des 16. Jahrh. verstorbenen Erhard Etzlaub zugeschrieben wird (s. Will, Bibl. Nor. I, p. 12, Nr. 26 und C. G. Müller, Verzeichn. Nbg. topogr.-hist. Kupferstiche und Holzschn. S. 8), und eine jüngere in der Amberger'schen Sammlung der Nbg. Stadtbibl. (Norica-Kupfer Nr. 82, Verzeichn. d. Grundr. S. 15, Nr. 4) aufbewahrte, von Chr. Ludw. Kaul gefertigte Handzeichnung einer Karte der Stadt und ihrer nächsten Umgebung. Ein allgemeiner zugängliches Hilfsmittel gewährt der 1732 in der Homann'schen Officin erschienene Grundriß.

1. Man begann im Osten der Stadt. Vgl. Baumeisterbuch 210, 26 ff. Danach ist der im Texte genannte Weiher der südlich vom linken Pegnitzarm im später sog. Vogelsgarten befindliche; die im Folgenden erwähnte Thulnau liegt am selben Ufer weiter oben, eine Viertelstunde von der Stadt entfernt.

2. Der Dürnhof, nur wenige Minuten vom genannten Flußarme in südlicher Richtung entfernt, steht bereits auf der Höhe des kleinen Abhangs, welcher sich dem Pegnitzlaufe entlang hinzieht

3. Es ist das Siechhaus von St. Peter gemeint.

4. Ober- und Unter-Galgenhof sind auf den Karten (z. B. auch auf dem A. 5 zu vor. Seite angeführten Grundriß von 1732) häufig verkehrt angegeben. Richtig ist ihre gegenseitige Lage, unserem Texte und dem Laufe des Fischbachs entsprechend, auf der Etzlaub'schen Karte bezeichnet.

5. Der Landgraben, welcher an St. Leonhard vorbei, parallel dem Laufe der Pegnitz, sich der Rednitz zu wendet. Man sieht bei näherer Betrachtung des Textes leicht, daß an dieser Stelle doppelte Schranken gezogen wurden. Endres Tucher (Baumeisterb. 211, 31 ff.) beschreibt nur mehr die äußere Linie.

6. Das auch im Kriegsbericht (150, 7) schon erwähnte Sündersbühl liegt eine Viertelstunde südwestlich von Nürnberg.

ein reiden auf dem weg, der von der zigelhütten in den newen walt get, den man nent den zigelwegk[1], und macht ein cleine reiden auf dem weg, der von dem Stainpübel[2] durch die wisen in den newen walt get, und macht ein reiden auf dem wegk, der vom Stainpühel gen Maya[3] get, und macht aber ein reiden auf dem weck, der von der stat gen sant Linhart geet. und macht ein reiden auf dem weg, der durch den Sinterspühel get, und do was ein zaun und graben von derselben reiden herein gen der stat auf ein ackerleng; do macht man [111b] ein graben von demselben zaun und graben auf daz nechst an die Pegnitz öberhalben des Wilwoltzbrünlein[4], und macht 2 reiden auf den wegen, der ein von Fürt und der anderr von Höffen herein gent[5].

Item so hub man aber an unterhalben der Weydenmül[6] und grub an den garten, der ieczund Peter von Watt ist und vor Pauls Förchtels seligen gewest[7], und sant Johanns kirchoff was inwendig, und macht ein reiden auf dem weg bei sant Johans. item so hub man neben dem garten an und grub an den garten, der bei den siben creutzen stet[8]; derselbig gart het ein zaun uncz auf den weg, der von der stat get gen dem Ton; und macht 2 reiden auf dem weg, der von der stat zum Ton geet[9]. item so was es hinumb verzeunt mit den zeunen vor den gerten biß auf den weg, der von der stat gen dem Schoppershoff get[10]. item so waren die 2 clein weg, der ein von der clein Rewt get und der ander von der Loh,

4. und m. e. cleine reiden — auf d. wegk' fehlt *a*. Mavach R. *a*. 9. Pengnitz *A*. 11. get R. *a*. 13. an dem A^1. A^3. 16. 'an dem' die Hdschr. außer R. *a*. 17. und auf dem wege a^1. a^2. *a*. 'uncz' fehlt *a*. dem weg *A*. *a*. 18. Than R. *a* *u*. 20. dem weg *A*. 21. Loe R *a*. gen der Loe *a*.

1. Der 'newe walt' ist ohne Zweifel derselbe, welchen man 1368 in dieser Gegend angepflanzt hatte; vgl. Bd. I. der Nbg. Chr. 76, 1 f. (Während des Krieges ging er zum größten Theil wieder zu Grunde; vgl. unten Nr. 47.) Die, obiger Annahme vollkommen entsprechende Richtung des Ziegelweges bestimmt sich genau aus dem Folgenden und aus Baumeisterbuch 212, 9 ff. Auf der Kaul'schen Karte (vgl. S. 271, A. 5) findet er sich auch noch eingetragen.

2. Im Süden von Nürnberg zwischen Galgenhof und Sündersbühl.

3. Maiach, eine Stunde südlich von Nürnberg im Lorenzer Reichswald.

4. Vgl. oben 174, A. 1 (wo statt Nr. 25: Nr. 6 zu lesen ist).

5. Letzteres (s. oben 150, 7) ¾ Stunden westlich von Nürnberg.

6. Vgl. oben Nr. 6 der Ordnungen S. 250, A. 5.

7. Vgl. oben 184, A. 2; 201, 4.

8. Bei den „sieben Kreuzen" (eine Benennung, die sich noch auf dem Merian'schen und dem Grundrisse von 1732 eingetragen findet) hieß ein (heute mit Anlagen bepflanzter) von der Erlanger Straße (dem Wege nach Thon) durchschnittener Platz 5 Minuten außerhalb des Thiergärtner Thors. Verschiedene Wege laufen dort zusammen, unter denen der von Südwesten kommende noch auf dem Merian'schen Grundrisse als die „alt Land gewehr" bezeichnet ist. Vgl. hierzu Baumeisterbuch 213 u. 214.

9. Vgl. oben S. 184.

10. Gegen Nordosten. Vgl. oben S. 200, A. 1.

die warn zwifach verschrenckt. so waren die gerten zwischen den wegen, die vom Schoppershoff und von sant Jobs[1] gent, mit guten zeun verzeunt. so grub man ein graben von denselbigen gerten uncz an die Pegnitz oberhalben Werd mit einem guten graben und macht ein reiden auf dem weg von Egeldorf und ein reiden auf dem weg, der von Schoppershoff herein get[2].

Item so het man ain bestelt von ratz wegen, der die schrencken alle morgen berait, ob man ichtz daran verhaut oder verfert het, und daz must er von stund an einem jüngern burgermeister und zweien des rats sagen, ee der rat auf stunt, daz die schrencken nicht verhaut noch verfert waren.

[Bl. 112^a] Item so macht man ain graben von dem graben, der umb Werd get[3], uncz auf den Rennweg an den garten, der ieczund Hanns Grolant ist[4]; und von dem graben grub man hinauß uncz an den abgeschriben graben[5].

Item so waren bei ieder reiden 10 schützen bestelt, die alle tag dabei musten sein und warten, und die auf und zu musten thun die reiden oder schneller. daz waren am ersten armbrost und püchsenschützen; und als der krieg etwe lang gewert het, da nam man doch eitel püchsenschützen zu den reiden oder snellern und kein armbrostschützen.

Item die reiden oder schneller waren also gemacht: es was ein holcz 28 schuhe langk, 18 schuhe langk reichet es über 2 farwegen und do was es in einem stock gemacht, und die 9 schuhe gingen hinten hinauß, die waren beswert mit einem andern holcz, daz man mocht auf und zu thun. und bei dem stock was ein stuben gemacht mit eingraben plancken, darinne stunden die schützen, die die reiden auf und zu tetten, wenn sie wolten, also daz man sie nit schießen mocht und sicher darinne stunden, und dar

2. 'gent' fehlt *a*. 4. Pengnytz *A*. oberhalben und *a*. 'Werd — graben' fehlt R. *a*. 5. Egeldoff *A*. Megeldorff R. *a*. 'Egeldorf — weg' fehlt *a*. 7. 'schrancken' alle außer *A*, ebenso unten. 8. verhawen R. *a a*. 9. von stunden einem *A*². *A*³. 14. an d. obgenanten *A*⁴. R. *a a*. 18. etwa lang weret *a*. 24. mit eim graben pencken *A*⁴. mit einem graben und pencken R. *a*. mit einem graben pancken *a*.

1. Kirche und Siechhaus, ½ Stunde östlich von Nürnberg am rechten Ufer der Pegnitz.

2. d. h. herein gegen Wöhrd; von der oben genannten Straße nach Schoppershof zu unterscheiden. Vgl. auch Baumeisterbuch 214, 26 ff.

3. Wöhrd war, abgesehen von den dem Flusse zugekehrten Seiten, ganz mit Gräben und Schranken umzogen (vgl. Baumeisterb. 215, 4 f.). Daß der Nürnberger Rath auch bei der Befestigung von Wöhrd sehr energisch eingriff, beweist folgende Stelle des R.-M. von 1449: 28. Octbr. 'Item dem graben umb Werd vollen nachgen und auß iglichem haws hie ein mentsch dartzu leiben; bey einer pen 20 dn.'

4. Es ist hier von einer innern Linie die Rede. Der Rennweg sind die Häuser und Gärten nordöstlich vom Laufertbor.

5. d. h. den oben im Texte Z. 3 ff erwähnten Graben.

ein waren schießlöcher gemacht; und wenn die feint unser gesellen herein drungen, so mochten sie den schneller auf und zu thun, also daz sie stunden sicher darinnen.

Item wenn man holczen wolt oder so warnung kom, daz die feint für die stat wolten rennen, so pot man auf 300 oder 400, oder wie vil man ir haben wolt, schützen zu dem Galgenhoff, zu dem untern und obern, und die hetten ie 10 einen haubtman unter in und die warten, wenn die feint chomen, daz sie sich mit in schüßen, biß daz der geraisig zeug und daz ander volck auß der stat komen. item so gab man in ein haubtman von ratz wegen, und wann denn die veint chomen, so musten sie alle auf in warten und im gehorsam sein.

[112b] Item den drawanten, die zu den reiden oder schnellern warn bestelt, gab man einem 1 wochen 2 *lb.* und zu essen auß der kuchen, als vor beschriben stet[1].

[Bl. 1a] 20. Ordnung der tor [und türne] hie in der stat.

Laufferter.

Die ordnung und besetzung des Laufferters tag und nachtz. actum feria quinta Galli anno dm. 1449[2]. 16. Oct.

Zum ersten so süllen die nachgeschriben mit namen Albrecht Kreß, Mertein Haller, Ludwig Haller, Görg Pfintzing, Erckemprecht Coler und Anthoni Tucher, ir ieder ein wochen des nachtz in dem vorwerck des vorgenanten tors sein und ligen, und also auf heut pfintztag zu abend zu dem garauß anfahen und antretten, und ir ieder sein wochen alle nacht ordenlich volbringen. darnach sol denn der ander mit seiner wochen der nacht antretten und darnach der dritt, und also nach einander, biß ir ieder sein wochen also volbringt. darnach sol denn der erst wider anfahen mit seiner wochen, und sol also in der ordnung zechet umbgeen, als

1. 'und sicher — gemacht' fehlt A^2. A^3. 4. holczen solt A^1. R. a. α. 11. und in A^2. 12. trabenten *a*. 'trabanten' die übrig. außer *A*. 14. geschriben A^2. A^3. α. fehlt R. *a*. 15. Die 'ordnung d. tor' bis 'ord. von unseren herrn' (279, 11) in *A* von einer zweiten Hand, die auch in der Schreibung einige Eigenthümlichkeiten hat: 'ß' erscheint nur im Auslaute, im Inlaute immer 'ſſ'; auf die organisch langen 'e' (ae), selbst auf 'ee' setzt der Schreiber zwei Punkte, um, wie es scheint, dadurch die Länge des Vocals zu bezeichnen: 'gëën, stëën, vernëm' etc. Ebenso findet sich in 'das, des, was, als, also' immer nur einfaches 's', während von der ersten Hand häufig dafür 'z' gesetzt wird. 24. volbrengen A^2. A^3. 25. dernach antreten A^2. A^3. 26. volbrengt A^3.

1. Vgl. die (in A Bl. 16 u. 17 stehende) 'Ordnung in der kuchen' unten Nr. 33.

2. Daß die folgende Ordnung gerade so, wie sie erlassen worden, hier Aufnahme gefunden hat, zeigt sich deutlich genug aus der ganzen Fassung des Textes.

sie hievor nach einander gesetzt sein und das also mit lose unter in selbs angevangen haben. und sol ir keiner, welicher unter in also in dem vorwerck ist, des morgens nit abgeen, es sei denn der hauptman, der des tags unter dem tor sein sol, vor kumen.

Und welicher hauptman also in dem genanten vorwerck des nachtz oder des tags sein wirdet, der wirt bei im haben die hernach geschriben drei püchsenmeister mit dem grossen werck, mit namen Contzen Gewman, Symon Santman und Contzen Kandlgiesser[1], und die nachgeschriben hauptleut [1b] mit iren undertanen, püchsen und armprustschützen[2]. mit namen so süllen Ulrich Gewman mit sein neun gesellen und Albrecht Volckwein mit seiner hauptmanschaft halber auf sampstag am morgen zu dem garauß in dem vorgenanten vorwerck sein und antretten, und denselben tag und die nacht gantz biß am sunntag am morgen zum garauß da beleiben und dem hauptman, der des nachts im vorwerck ist, und auch dem hauptman, der des tags unter dem tor sein wirdet, gehorsam sein und der ordnung, als hernach geschriben ist, getreulich nachgeen.

So süllen Jörg Lochner mit sein neun gesellen und Albrecht Volckwein mit dem anderen halbteil seiner hauptmanschaft an dem sunntag am morgen zu dem garauß, so die vorgeschriben abgeen wöllen, antretten und denselben tag und die nacht biß am montag am morgen zum garauß da bleiben und dem hauptman, der des nachts im vorwerck ist, und auch dem hauptman, der des tags under dem tor sein wirdet, gehorsam sein und der ordnung, wie hernach begriffen ist, nachgeen. und also süllen die obgenanten hauptmanschaften ir ordnung mit ab und angeen haben, also daz ir dheiner dennoch nach seiner gesetzten zeite nit abgeen sol, es sei denn der ander teil mit sein gesellen da.

Zum ersten süllen auß denselben 15 schützen allweg des nachtz zwen inwendig am stattor sein und beleiben und da fleissiclich wachen, ob man botschaft herein oder hinauß tun wölt, daz sie darzu geflissen und gehorsam sein.

Es süllen auch auß denselben 15 schützen alle nacht sechs vor dem tor und vorwerck ausserhalb der prucken in den schrancken[3] sein und beleiben, daselbs fleissig zusehen und ir wach wol in acht haben; und ob keinerlei botschaft heran köme oder sie sust ichtz vermerckten, daz süllen sie

3. vorwerckt A^2. 11. Wolckwein R. a α. so auch weiter unten. 25. 'ir ordnung — dheiner' fehlt A^2. 31. 15 gesellen A^2.

1. Vgl. Ordnung Nr. 23.
2. Vgl. oben Nr. 6.
3. d. h. wohl: innerhalb der Schranken.

fürbaß den, die im vorwerck sein, ze wissen tun; dieselben denn das fürbaß herein zu wissen tun sullen.

[Bl. 2ᵃ] Derselb hauptman, der des nachtz also im vorwerck ist und die übrigen 7 schützen bei im hat, der sol fleissiclich bestellen auß denselben 7 zwen schützen, die da geen auf die lincken seiten[1] in zwinger, und zwen schützen, die da geen auf die rechten seiten in zwinger ie zu zeiten des nachts, und über die greben hinauß sehen; und ob die ichtz vernemen oder vermerckten, das solten sie demselben irem obersten hauptman im vorwerck zu wissen tun, der das fürbaß, ob des not tett, pringen und eim burgermeister zu wissen tun solt.

Sehe oder vernem aber der hauptman oder die andern schützen bei im oder die vor dem tor in den schrancken, daz man die stat besleichen oder sich süst iemant mit ernste oder anderm deßgleichen davor erzeigen wölt, da solten der hauptman, auch die püchsenmeister mit dem grossen werck und die anderen schützen sich mit schiessen und anderm zu der wer gehörnde ernstlich dagegen setzen und sich emssiclich weren, und das dennoch unvertzogenlich eim burgermeister oder den obersten hauptleuten[2] oder ir einem, nemlichen herrn Ulrichen Haller, herrn Karln Holtzschuher oder herrn Berchtolten Volckmer zu wissen tun.

Item so sol Contz Pfnürr, der des tags hauptman unter dem Lauffertor ist, allweg des morgens zum garauß unter dem tor sein und des abends zum garauß dennoch nit abgeen, es sei denn der hauptman, der des nachts im vorwerck sein sol, kumen.

Derselb hauptman des tags unter dem tor sol mitsampt den 15 schützen, die er bei im hat und die vor benennt sein, dasselb tor des tags wol und in guter acht haben und fleissiclich zusehen, wer auß oder eingee, und es damit halten, als sie des denn unterschiden sein und werden.

[2ᵇ] Und also und mit solicher ordnung, hauptleuten, püchsenmeistern und schützen, wie vor geschriben steet, sind die anderen vier tor ir ieglichs besunder auch besetzt worden, als denn die hauptleut und püchsenmeister zu ieglichem tor gehörnde hernach geschriben steen.

Frawentor.

Item die hauptleut des nachts im vorwerck unter Frawentor sind

5. und in zwing. *a*. im zwing. *A*¹. *a*². *a*³. 6. 'die da — schützen' fehlt *a*. in den zwinger *a*. im zwing. *A*¹. *a*². *a*³. 19. Volckmeyr *a*. *a*³. Volckhamer *a*². 27. unterscheiden *A*². *A*³. *a*. 29. ir itlichs *A*². *A*³.

1. Des Thores nemlich.

2. Hier sind die 3 ständigen obersten Hauptleute der Stadt, welche die Nürnbergische Verfassung an die Spitze des ganzen Gemeinwesens stellte, gemeint. Vgl. Bd. I, S. XXVII u. oben S. 245, A. 6.

die mit namen: Conrad Pfister, Wilhelm Rumel Wilhelms sun, Jacob Awer, Lienhart Hirßvogel, Herman Sternecker, Peter Tyntner.

Item die püchsenmeister mit dem grossen werck unter Frawentor sind die mit namen: Hans Sueprer, Clas Püff, Hertel Püttner.

Item die hauptleut der püchsen und armprustschützen unter Frawentor sind die mit namen: Andres Frawnberger mit sein 9 gesellen [und] Herman Örtel mit sein 9 gesellen, püchsenschützen; Peter Goller mit sein 9 gesellen, armbrostschützen.

Item so ist hauptman des tags unter Frawentor der Heckenhofer.

[Bl. 3ᵃ] Spitalertor.

Item die hauptleut des nachts im vorwerck unter dem Spitalertor sind die mit namen: Hanns Smidmayr, Ott Haiden, Stephan Volckmeir, Fritz Müffellein, Ulrich Pennynger, Seitz Trawtskircher.

Item so sind das die püchsenmeister mit dem grossen werck unter Spitalertor mit namen: meister Conrat Steinmitz, Seitz Keß, Rudel Wagner.

Item so sind das die hauptleut der püchsen und armprustschützen unter Spitalertor mit namen: Jörg Cristan mit sein 9 gesellen [und] Ulrich Witzel mit sein 9 gesellen, püchsenschützen; Sebolt Künig mit sein 9 gesellen, armprustschützen.

Item so ist hauptman des tags unter Spitalertor Hanns Meihsner.

[3ᵇ] Newentor.

Item die hauptleut des nachts im vorwerck unter dem Newentor sind die mit namen: Peter Pfintzing, Fritz Kammermeister, Berchtolt Kraft, Hanns Loffelholtz auf der Füll, Erhart Frey, Thoman Reich.

Item so sind daz die püchsenmeister mit dem grossen werck unter dem Newentor mit namen: Herman Kaw, Hanns Kammacher, Hartman Unverdrossen.

Item so sind das die hauptleut der püchsen und armbrustschützen unter dem Newentor mit namen: Hanns Salman mit sein 9 gesellen [und] Sebolt Flaschner mit sein 9 gesellen, püchsenschützen; Weigel Otnant mit sein 9 gesellen, armprustschützen.

Item so ist hauptman des tags unter dem Newentor Marquart Utz.

[Bl. 4ᵃ] Tiergartnertor.

Item so sind das die hauptleut des nachts im vorwerck unter dem

7. Orter A². 12. Smidmer A². 13. Trautzkirchner A². A³. a. α. 15. 'Steinmetz' die übrigen Hdschr. außer A. α. 27. Hannsen A. 33. tag A. Marq. Vitz a². Witz a³. Vt α.

Tirgartnertor mit namen: Heintz Spörlein, Hanns Löffelholtz an der Smidgassen, Fritz Amman, Hanns Voyt, Hanns Höltzel, Andres Imhof.

Item so sind das die püchsenmeister mit dem grossen werck unter dem Tiergartnertor mit namen: Fritz Storr, Fritz Keym, Fritz Weigel.

Item so sind das die hauptleut der püchsen und armbrustschützen unter dem Tiergartnertor mit namen: Heinrich Vorster mit sein 9 gesellen [und] Hanns Vorster mit sein 9 gesellen, püchsenschützen; Ulrich Keser mit sein 9 gesellen, armprustschützen.

Item so ist Heintz Helmreich hauptman des tags unter dem obgenanten Tiergartnertor.

[4b] Ordenunge von unseren herrn des rates gesetzt, wie ein iedes tor verwart sein sal.

Zum ersten mit einem heuptman[1], einem schreieber, einem pawerpütel, der die leut kennet.

Einem heuptman seint zu gegeben fumfezig gesellen[2]; der haben allewege zehen ein heuptman, der gehen fumfundzweintzig an ein tag und ein nacht und des andern tags aber fumfundzweintzig, also das sie ein tag unr nacht miteinander abwechseln.

Item der obgemelte heuptman, schreiber und pawerpütel sullen den tag allewege da sein biß man des nachtes zugespert hat, unde denn alle tage frü wider da sein, wenn man das tor auffsperret.

Item zwenn buchsenmeister auf iedes vorwerg, die tage unde nacht da sullen sein[3].

Item zwenn buchsenmeister für das tor, wenn das not tut.

Türnlein am Fischpach[4].

Item in diesem türnlein, als der Fischpach herein fleust, im zwinger

2. Veit A^3. Roitz a^2. 4. Störr A^2. A^3. Stoer *a*. Stoir A^4. *a*. 10. 'tor' fehlt *A*. A^2. 12. Dieser Absatz biß 'Türnlein am Fischpach', der sich (aber nur in *A*) auch sprachlich von den andern unterscheidet, von einer dritten Hand. 26. in dies. zwinger *a*. Fispach *A*. twinger *A*. *a*. 'im zw.' fehlt *a*.

1. Wie sich aus dem Folgenden ergiebt, ist hier der Hauptmann „des Tages" gemeint.

2. Im Vorhergehenden sind nur 3 Hauptmannschaften (= 30 Mann) für jedes der fünf (Haupt-) Thore angenommen. Die hier gegebene, offenbar auf eine später eingetretene Verstärkung zurückzuführende größere Zahl stimmt mit den Angaben in Nr. 6 überein.

3. Früher waren für jedes Vorwerk drei Büchsenmeister angesetzt; in dem unter Nr. 23 folgenden Verzeichniß der Büchsenmeister an Thoren und Thürmen ist die Zahl derselben auch bei den Hauptthoren eine wechselnde; zumeist erscheint sie viel höher gegriffen.

4. Der Thurm an der Südseite der Stadtmauer, durch welchen noch heute der Fischbach in die Stadt geleitet wird. Vgl. unten Nr. 23.

waren zwen bestelt, einer der do wachet vor mitternacht, der ander nach mitternacht.

Wasserturn[1].

Item im vorwerck bei dem neuen turn im waßer do warn zwen wachter bestelt, der ain der wachet vor mitternacht, der ander darnach.

Ordenung der swipogen[2].

Item auf iedem swipogen ober und unter der stat warn 4 man bestelt, die do zuwarten tag und nacht.

Item unter iedem swipogen warn 8 man bestelt, die do zuwarten tag und nacht.

[Bl. 5a] Neuentor und Hyrhertürlein[3].

Item Newentor und Hirhertürlein, die zwai warn den ganczen krieg aus verspert tag und nacht[4].

Sant Seboltz turn[5].

Item auf sant Seboltz turn sein beschieden 6 genant, der must ie einer noch dem andern 6 tag auf dem turn beleiben und ördenlich darob sein, daz die turner ördenlichen wachten, und so sie feur in der stat sahen aufgen, daz sie daz von stund an dem burgermaister und feurmaistern[6] zu wissen teten; auch dorften sie nit plosen noch anschlahen, es wer denn ein gar groß feur, so möchten sie wol ainst anslahen oder plosen.

Auch müsten sie des tags stetz in daz felt sehen noch den feinten auf

7. auf dem swip. A^1. A^2. a^2. a. In A^4 immer 'schwinbogen'. 11. 'und' nur in a. Irhertürl. a. a^3. a. Irertürl. . . a^2. Hyrhertürnlein A^4. 15. bescheiden A^1. A^2. a^2. a^3. 18. den burgermeistern a.

1. Nicht der später sogenannte Wasserthurm an der alten Stadtmauer, sondern der im J. 1422 erbaute Schleierthurm am Ausflusse der Pegnitz aus der Stadt. Vgl. Bd. I, S. 371, A. 1.

2. Durch welche die Stadtmauer über die Pegnitz geführt wird. Es sind je zwei am Ein- und Ausflusse, daher es ganz den folgenden Angaben entspricht, wenn nach dem R.-M. von 1449 am 2. Juli 'zu den vier schoßgattern 32 schuczen' bestellt wurden.

3. Irhertürlein, das heutige Hallerthörlein.

4. Das Neue Thor hatte man am 12. Septbr. 'wider öffnen' und wie die andern bestellen lassen. Am 5. Decbr. ließ man es schließen und fortan versperrt halten. R.-M. von 1449 z. d. ang. Tgen.

5. Von den beiden Kirchthürmen zu St. Sebald und zu St. Lorenz wurde je einer, (der, auf welchem sich die Uhr- und die Sturmglocke befanden) auch in Friedenszeiten als Wachtthurm gebraucht. S. Bd. I, 268, 38; 273, 1, 3; 274, 1, 5: wie an der letztern Stelle sind die fraglichen Thürme auch in allen folgenden Stadtrechnungen unter der Rubrik 'Turres civitatis et castri' aufgeführt.

6. Ueber die Feuermeister vgl. Endres Tuchers Baumeisterbuch S. 140.

all ent, und wo und wenn sie feint sahen, so plisen die turner feint und steckten dann ein sib an einer stangen gegen demselben ent, do die feint warn, ze öberst bei der horglocken hinauß, und ob feint auf zweien oder dreien enten einranten, so steckt man so viel sib auf dieselben ent; also rant dann der raisig zeugk und die drabanten luffen gegen denselben torn gegen den feinten.

Auch was den genanten bevolhen, daz sie die sturmglocken bewarten, daz die nit geleut würd und nit domit teten, sie würden denn von den öbersten haubtleuten geheißen[1].

Sant Lorentzen turn etc.

Item desgleichen ward bestelt auf sant Lorentzen turn, auf dem innern Laufferturn, auf dem weissen turn[2] und auf sant Margreten turn[3].

Item auf den vorgeschriben türnen warn die sieb auf ieder seiten eins an ein lange stangen gepunden; dieselben stangen stieß man auß und ein, wenn man wolt. also waren dieselben stangen eingezogen und die sieb hiengen hart an den mawern, biß daz die vorgeschriben türner oder genanten feint sahen: denn so stießen sie die sib hinauß und bliesen die feint an, so riten den die geraisigen und lieffen die fußknecht etc. ut prius.

[5b] Item mer ordenung der tor.

Item mer zwen püchsenmaister für iedes tor, wenn daz not thut[4], und 2 püchsen auf karn für daz tor füren und so lang do sein, biß man sie heist abgen.

Item mer der vorgenant schreiber sol anschreiben alles fremdes volck, wie sie heißen und von wann sie sein, und die schreiben, wer für sie verspricht, und beschreiben, waz not tut oder geheißen wirt[5].

8. und nichts domit *a*². *a*³. *α*. 10. Die Ueberschrift nur in *α*. 12. 'und auf — turn' fehlt *a*. 18. so riten — prius: so was man dann auf als vor geschriben stet *a*². *a*³. 'Item auf den — prius' fehlt *a*. 25. oder heißen *A*. *A*⁴. *a*. 'oder — wirt' fehlt *α*.

1. Diese Anordnung wurde am 12. Juli 1449 getroffen; a. R.-M.

2. Beides Thorthürme der alten Stadtmauer, der eine dem (äußern) Laufer-, der andere (noch in der Stadtrechnung von 1442 als 'Innerspitalertor' bezeichnet) dem Spittlerthor entsprechend.

3. Der Thurm über den Doppelkapellen auf der Reichsveste. Nach der aus Müllner entnommenen Angabe bei Murr, Merkwürd. 2. Aufl. S. 53, Anm. war er früher (bis 1566) höher als jetzt.

4. Vgl. oben S. 279, 22 ff.

5. Die am Lauferthor (vom 1. Juli 1449 bis 30. Juni 1450) solchergestalt gefertigte Liste der hereingekommenen Personen hat sich im Nbg. A. (Nr. 802. gleichzeit. Pap. hdschr. in fol. obl.) noch erhalten. Der „Versprecher" (vgl. unten 283, 1) oder Beherberger des Ankömmlings

Item mer ain pawernpütel, der daz pawersvolck kent, daz auß und ein get und unsern herren und den purgern in der stat zustet.

Item der obgeschriben 25 gesellen[1] der sein vier des nachtes in dem vorwerck und die andern alle vor dem tor.

Item den in dem vorwerck gibt man zu alle nacht ain genanten oder süst ein redlichen man, der einer leit ain wochen in dem vorwerck; der sein 6 man und get von aim an den andern[2].

Item mer sein zwen wachter in der stat an daz tor bestelt, und waz pottschaft außen an daz tor kümpt, daz sie daz von stund an einem burgermaister zu wissen thun süllen[3].

Item so ist auf den türnen bestelt bei 24 genanter oder süst erberger purger, der ist einer stets vier tag und nacht darauf, und wechseln ab ie einer nach dem andern; die süllen die turner manen und selber umbsehen nach notdurft.

Item mer 2 puchsenmaister süllen auf dem turn sein, wenn man sich besorgt[4].

Item der haubtman, der des tags unter dem tor ist, dem ist bevolhen, daz er sein gesellen darzu halt und er selber dorob sei, daz niemant in die stat kom, der, er oder sein herr, feint her sei, on wissen eins burgermaisters, es wer denn sach, daz er der stat zufüret oder trüg, daz der stat notdurft wer, so sol er in hinein laßen und sol ein seiner gesellen mit im schicken auf den marckt und in laßen verkauffen und in wider aus der stat schicken.

Item waz aber unserer pauern wern, die hern in der stat hetten, oder ander leut, die nit feint her weren, do sol der haubtman ir treu von in nemen, [daz sie] dem rat der stat und der ganczen gemein unschedlich wöllen sein, und sol darnach ein seiner gesellen mit im in die stat senten zu

5. 'den' fehlt a^2. a^3. a. 6. leut a^2. a^3. 15. Die Lesart des Textes geben A^1. a^2. a^3. a. auf d. tor N. A u. a. 19. das er a. feint sein a. feint sey A^1. sein — wissen: sein herr seind sie on wissen a^2. a^3. unwissent a. 25. her waren a a. 'in' fehlt A. a. a.

(in den meisten Fällen wohl ein und dieselbe Person) findet sich bei fast allen Namen. Eine entsprechende, aber ganz kurze Aufzeichnung in Bezug auf das Wöhrdertbörlein liegt obiger Handschrift bei.

1. Vgl. oben S. 279, 15 ff. Die folgende Anordnung weicht von den bezüglichen früheren Bestimmungen (S. 276) ab.

2. Vgl. oben 275, 19 f.

3. Ueber die besonderen Vorsichtsmaßregeln, welche getroffen waren, wenn Botschaft bei Nachtzeit anlangte, handelt unten Nr. 46. Auch für den Fall, daß lateinische Briefe ankamen, traf man Vorsorge; im R.-M. von 1449 heißt es beim 15. Oktober: 'Item bestellen unter den toren, daz sie keinen latynischen brief eynnemen, die botten behalten und nach einem schreiber schiken, die zu verhören'.

4. Die in den Text aufgenommene Leseart ist, wenn man die früheren Angaben (vgl. oben 276, 5 ff.; 279, 22 ff.; 281, 20) und die unten (Nr. 23) folgende Ordnung der Büchsenmeister in Betracht zieht, für die richtige zu halten.

irm herren oder süst zu aim andern piderman, daz er für in sprech, daz sie unschedlich wöllen sein in obgeschribner maß.

[Bl. 6ª] Item waz aber leut, es wern purger oder gest, aus der stat geen, do sol man aigentlich besehen waz sie tragen, und sie besuchen, ob sie ichts tragen oder füren, pulver oder harnasch oder desgleichen, daz wider die stat ist[1].

Auch so sol man niemant hinaus wegk laßen gien, es sei fraw oder man, es hab dann ein pollicken[2]; es hab dann ein gute kuntschaft, daz es der stat unschedlich sei und recht sach für.

Item auch sol man besehen, waz die paurn in dem mist aus der stat fürn und mit langen spiesen durchstechen, daz sie icht fürn, daz der stat schedlich sei.

Auch sol man die laib zuschneiden, das sie icht geferliche sach darinnen hin auß tragen[3].

Item mer der haubtman sol kainen trabanten aus laßen laufen, sie haben dann laub von kriegsherren und sagen dem haubtman ain wortzaichen.

Auch ob ain raub köm, so sol in der haubtman nicht in die stat laßen, es sei dann mit wissen eins bürgermaisters[4].

Item mer ist geordent gewesen, daz man unter ein ietlich tor bei funfczig spiesen und bei 25 helmparten getan hat und die gezaichent, daz man sie kenn, und die hat man dem obersten haubtman bevolhen.

Item ob man leut begriff unter den toren, es weren man oder frawen, darauf man arckwan het, die solt man füren für die kriegsherrn.

[Bl. 74ª] 21. Von öffenung der tor bei nacht.

Item so man die tor bei nacht öffnet, dobei must sein ein burgermeister, der die torsliesser hieß aufsliessen; so hette man bestelt ein mercklich volck, die dobei waren.

[Bl. 45ª] 22. Ordenung auf der festen.

Item Sebolt Kreß[5] ist auf der festen beliben, so er allermaist ge-

13. die laib prot a. 16. von kriegs wegen a. 17. 'war- (wort-) zeichen' alle außer A. 24. 'Item ob — kriegsherrn' fehlt a.

1. Man vermochte nicht ganz zu verhindern, daß letzteres geschah. Vgl. unten Nr. 51.
2. Vgl. unten Nr. 45: 'Von der pollicken'.
3. Vgl. unten Nr. 51.
4. Vgl. oben 259, 260.
5. Er war (städtischer) 'amptman auf des reichs vesten', wie sein Titel im gleichzeitigen Aemterbuch (Nr. 2 im Nbg. A.)

mügt hat, von feurs und fürzihens wegen; und so er sölchs vernomen hat, so hat er es zu wißen geton den öbersten haubtleuten.

Item er hett auch auf sant Margreten turn 4 sieb an langen stangen zugericht, und wo die feint für die stat ranten, so stießen die turner daz sieb gegen demselben tor weit hinaus, also daz der raisig zeug und daz fußvolck sich darnach westen ze richten.

Item er bestellet auch mit seinen turnern und wachtern, daz sie tag und nacht gar fleißig musten sein mit irer wart und wach, und die vor oder nach wachten, die musten bei der nacht alle stund melden, und waz sie vermerckten von feur oder von cheinerlei, daz teten sie dem Kreßen zu wißen, der tet es denn den öbersten haubtleuten ze wißen und den öbersten kriegherrn.

Item dem Sebolt Kreßen sein von den obersten haubtleuten zugeschickt und beschiden worden von den genanten mit namen: Heincz Kamermeister, Heincz Topler, Thoma Hübner, Kuncz Halbpachsen, Peter Helchner, Lorencz Storr. die sechs waren ir ietlicher 4 tag auf der vesten und hulfen zulugen nach dem pesten, und lagen des nachtz do oben, und wechselten [15b] ab nach einander; und wenn ein gerenn für die stat chom, so chomen sie alle auf die festen.

Item auch musten die zwen torwarten in großer besunnenheit sein, wer auf die festen ging aus und ein, also daz das selbig ampt auch getreulich versorgt sei.

Item er hat auch zu zeiten 6 püchsenschützen in dem zwinger gehabt, die wachten halb vor mitternacht und halb nach mitternacht; und dieselben süllen frum und stille gesellen sein.

15. Halbwachsen R. a α. 20. torwarter A^2. A^3. torwartner α. besunderheit A^3.

beim J. 1445 lautet. In den Stadtrechnungen (Jahresregister III.) heißt er wie in End. Tucher's Baumeisterbuch 'burggraf', seine Vorgänger auch 'pfleger'. Vgl. in Bezug auf dieses Amt die freilich keine näheren Belegstellen darbietenden Angaben in v. Ebner's Fragmente zur Gesch. d. kais. u. Reichs-Landvögte zu Nürnberg (1787) S. 19 u. 20. Daß es die Aufgabe der drei obersten Hauptleute, denen wir Kreß untergeben sehen, war, die Burg im Vertheidigungsstand zu erhalten, geht auch aus Baumeisterbuch 134, 8 f. hervor.

[Bl. 7a] 23. **Hie nach ist verzaichent die ordnung der püchsenmeister zu dem grossen werck auf den türnen umb die stat**[1].

Alt Nürmberg[2]: Hanns Prenttel, Feigenhenslein, Hanns Pfannensmid.

Luginslant[3]: Fricz Appel.

In dem twinger[4] auswendig des Luginslants im andern turn: Heincz Wilhelm, Hanns Staud.

Im dritten turn: Michahel Grym, Peter Pötzlinger.

Im vierden turn: Sebolt Golnhoffer.

Im fünften turn: Hanns Maister.

[7b] Im sechsten turn: Fricz Aichelperger, peckslaher.

Im sibenden turn: Hanns Doren.

Im achten turn: Fricz Maier.

2. grossen wercken *a*. 8. Porlinger *A*[4]. 11. 'peckslaher' fehlt *A*[4].

1. Ein analoges Verzeichniß aus etwas späterer Zeit, in welchem großentheils dieselben Personennamen und zwar fast immer mit Angabe des Standes — es waren meist Rothschmiede — wiederkehren, steht im Cod. A, Bl. 184—192. Einige Büchsenmeister von Fach, die dann insbesondere die Herstellung von Geschützen zu besorgen hatten, finden wir jederzeit in Diensten der Stadt, namentlich auch Auswärtige, deren Kunstfertigkeit gerühmt war. Sie erhielten neben ihrem gewöhnlichen Lohn einen besonderen Jahressold, der nach der Fähigkeit des Einzelnen und nach den Zeitverhältnissen verschieden war. (Im Allgemeinen schwankt er zwischen 10 und 40 Gulden; auch wird statt seiner einem Auswärtigen zuweilen das Bürgerrecht ertheilt.) Mehrere derartige Contracte stehen im Bestallungsbuch der Losungstube (Nbg. A. Nr. 296), wo sich (Bl. 10b) auch der 'püchsenmeister ayde' eingetragen findet. Er lautet: 'Es sol ein yeglicher püchsemeister sweren zu got und den heiligen, daz er der stat und den burgern getreulichen diene und gewartt mit seiner kunst, was im empholhen wirdt von des rats wegen, und, wenn man sein bedarff in der stat zu pühsen, pulver oder andern sachen, so sol er den burgern arbeiten umb einen gleichen lon, wenn man aber sein ausserhalb der stat bedarff, so sol man im die wochen zu sold geben 1 *lb.* haller über sein zimliche kostung und uber seinen gewönlichen jarssold, und sol auch von der stat nicht ziehen, dieweil er bestellt ist, on des rats urlaub ongeverde. (Zusatz einer spätern jedoch noch dem 15. Jahrh. angehörenden Hand:) und ob man sie yemants libe, es wer fursten, herren oder steten, so sol man in nichtz schuldig sein zu geben von der stat wegen dann ein bestimpten iar solde ongeverde.

2. Der fünfeckige Thurm auf der Veste, welcher die Reichsburg, zu der er noch gehörte, einst gegen jene des Burggrafen abgränzte. Den Namen 'Alt Nüremberg' führt er auch in Endres Tucher's Baumeisterbuch: derselbe bestätigt ebenso wie die Bauart des Thurms die Annahme, daß er Nürnbergs ältestes Baudenkmal sei.

3. Der hohe und schöne Thurm, welchen die Stadt (wie sich bei einer spätern Gelegenheit genauer wird nachweisen lassen) gegen das Ende des 14. Jahrh. im Osten der burggräflichen Burg hatte erbauen lassen.

4. Unter den Thürmen im Zwinger sind in dieser Ordnung durchweg jene an der äußern, unmittelbar über dem Graben sich erhebenden Mauer zu verstehen. Dagegen unterscheidet ein ebenfalls noch dem 15. Jahrh. angehöriges Register aller Schlüssel zu den Stadtmauern (Nbg. A. Nr. 792. Pap.hdschr. fol. obl.) den Zwinger (d. i. den Raum zwischen beiden Mauern) von der 'ewsser' und von der 'hoch statmaur'.

Im neunden turn: Hanns Gewman.

Auf dem turn an der statmaurn[1]...

Im ailften turn: Endres Peckslaher.

Im zwelften turn: Peter Smauß.

Auf dem Fröschsturn[2]: Bartholmes Gutpier, Marquart Gutpier.

Im turn dobei: Fricz Knistling, Endres Doner.

Auf dem Laufferturn: Eberhart Eckstein.

[Bl. 8a] Auf dem vorwerk vor Laufferfor: Hanns Fuldner, Symon Santman, Concz Franck, Concz Heutz, Hartman Unverdrossen.

Unter dem Lauffertor zum grossen werck: Concz Gewman, Hanns Snepprer[3].

Im zwinger neben dem Lauffertor herab gein Werdertürlein, im ersten turn...

Im andern turn: Herman Prückner.

Im dritten turn: Herman Wersgern.

Auf dem Werderturn[4]: Hanns Gerstner, Fricz Kaltenhawser, Jacob Gerstner.

Im zwinger neben dem Werdertürlein hinab gein der Pegnitz, im ersten turn: Haincz Strolock.

[8b] Im andern turn: Eberlein Heutz.

Im dritten turn: Ludwig Stör, Heincz Tampach.

Im türnlein auf dem wasser: Cuncz Mülich, Hanns Singer.

Auf des Mollen turn[5]: Thoman Henn.

2. In *a* mit dem Folgd. zusammengezogen: 'auff dem xi turn an der stat mawr'. — Der Name des Büchsenmeisters scheint zu fehlen. 6. Knischling *A*⁴. 9. *A*, Bl. 191 a offenbar derselbe 'C. Hennß, rinckenmacher'; vgl. unten. 13. Der Name fehlt. 14. 'In' *A*. 16. H Grostner *A*⁴. *a*. 20. *A*, Bl. 187 a 'Eb. Hennß, ringsmyd'; vgl. oben. 21. Tanpach *A*. 23. Th. Heyn *a*.

1. Nemlich an der hohen Stadtmauer, im Gegensatz zu den Thürmen des Zwingers.

2. Der Thurm hat seinen Namen („Fröschthurm") bis heute bewahrt. Er liegt östlich von dem in unseren Tagen neu ausgebrochenen Marthor.

3. Hans Sneperrer (A, Bl. 185a einfach als Rothschmied bezeichnet; früher — vgl. oben 278, 4 — am Frauenthor postirt) war 1444 als Büchsenmeister mit einem Jahressold von 20 Gulden in der Stadt Dienste getreten. Bestall. d. Losungstube, Nbg. A. Nr. 296, Bl. 31a. Will man der Meinung beipflichten, daß Rosenplüt nur ein Dichtername sei, so dürfte die Vermuthung, es sei der am Kriege thätigen Antheil nehmende Dichter Hans Schnepperer (wie er sich zweimal nennt) und unser Büchsenmeister eine Person, einige Haltpunkte immerhin darbieten.

4. Thurm am Wöhrder Thörlein in der „hohen Stadtmauer" Reg. d. Schlüss. Bl. 5).

5. A, Bl. 185b 'auf des Mollen turen in dem wasser': er muß noch am rechten Ufer der Pegnitz gesucht und das vorhergehende 'türnlein' der äußeren Mauer (dem Zwinger) beigezählt werden. Gleichen Namen führt der Thurm auch in dem Vierteilmeisterbuch für das Vierteil am Salzmarkt (Pergamenthdschr. in 4°.

Auf des schütmeisters turn[1]: Berchtolt Dürer.

Auf dem turn hinter dem wilpad: Hanns von Steten[2].

Auf dem gang bei dem wilpad[3]....

Auf dem turn hinter sant Kathrein[4]: Eberlein Henlein.

Im zwinger vor der Pleich[5]: Hanns Ruprecht, Hanns Kandelgießer.

[Bl. 9a] Auf dem turn hinter sant Kathrein mit dem bloen ff[6]: Erhart Maier.

Im zwinger hinter sant Kathreien, [im ersten turn]: Hanns Smauß, Hanns Knylein.

Im andern turn: Hanns Maller.

Im dritten turn: Cuncz Pfeilsmid, N. Sneidenwint.

Im vierden turn: (Concz Sloßer), Hanns Bamberger, Cristan Drechsel.

Auf dem Frawenturn: Dietel Schreiner.

Im vorwerck vor Frawentor: Cuncz Ratmann, Claus Puff, Erasmus Guldenmunt, Heinrich Heberlein.

Zu dem grossen werck unter dem Frawentor: Hanns Hertenstain, Ulrich Maienschein.

[9b] Im zwinger neben dem Frawentor, im ersten turn: Fricz Singer, Hanns Prügel.

Im andern turn: Diecz Swind, Heincz Prophet.

Im dritten turn: Hanns Jacob, Hanns Prackenloer.

Im vierden turn: Michel Stainprucker, Peter Petzensteiner.

Im funften turn: Heincz Petzensteiner, Herman Bayer.

1. Bercht. Dürr *a*. Bercht. Turn *a*². *a*³. *a*. Turn *A*⁴. In *A*, Bl. 185b: 'Betz Dürr, unterkewffel'. 2. wildpad R. *a*. 3. Der Name fehlt. 7. ploben *a*. 11. Maler *A*². *A*³. *a*. *a*. 13. 'Concz Sloßer' in *A*. *A*² unterstrichen, wahrscheinlich so viel als getilgt. Her Bamberger R. *A*. außer *A*⁴. 'Concz — Bamb.' in *A*³ unterstrichen. 16. Clauß Brieff *a*. Priff *A*⁴. 17. Guldemut *a*². 19. 'Ulrich' nur in *a*. 20. Stinger *A*⁴. *a*.

im Nbg. A. Nr. 548 mit dem voranstehenden Datum 'Anno 49 zu sünbenden'), wo (Bl. 10a) seine Ausrüstung, die sehr beträchtlich erscheint, angegeben wird.

1. Vgl. End. Tucher's Baumeisterbuch 58, 34. Im angef. Vierteilmeisterbuch (Bl. 10) wird dieser Thurm nur als der 'turn auf der Pleiche' bezeichnet: er trug 'ein steinpuchß auf einem hohen gerußt' —.

2. In dem S. 285, A. 1 angef. Verzeichniß aus etwas späterer Zeit heißt er 'ein snytzer' (A, Bl. 185b).

3. Wohl der Gang auf dem über den südlichen Arm der Pegnitz führenden Bogen.

4. Vgl. Bd. I, 357, 4.

5. d. h. im Zwinger zwischen den beiden Armen der Pegnitz. Die Bleich bezeichnet den nördlich vom Wildbad gelegenen, östlich an die Stadtmauer gränzenden Theil der Insel Schütt.

6. Alle Thürme der Stadtmauer waren (und sind zum Theil noch) mit verschiedenfarbigen Buchstaben bezeichnet.

Im sechsten turn: Götz Reitter, Cuncz Smid.

In dem sibenden turn: Heincz Sonner, Concz Flock.

[Bl. 10a] Im achten turn: Heincz Hirßvogel, Erhart Hofman.

Im neunden turn: Fridrich Sweyczer, Herman Newmeister.

Im zehenden turn: Claus Kaltenhawser.

Auf dem turn in der statmaurn am Vischpach[1], do das bloe y anstet: Herman Wernlein.

Auf dem turn darnach, do daz bloe z anstet: Niclas Peßler.

Auf dem turn hinter den carteusern: Hertlein Vischer, Hanns Gewman.

Auf dem turn, do daz grün E anstet . .

Auf dem Spitalerturn: Hanns Freiberger.

[10b] Unter dem eussern Spitalertor: Hanns Hamer.

Auf dem vorwerck vor Spitalertor: Rudolf Wagner, Erhart Zapfenmacher, Seytz Kess, Herman Clein, Heincz Fridman, Hanns Kaltenhawser.

Im zwinger neben Spitalertor hinab gein der Pegnitz, im ersten turn: Hanns Frick.

Auf dem turn hinter des Peslers stadel[2]: Hanns Weyß, Fricz Pfansmid.

In dem andern turn: Fricz Prunner.

Im dritten turn: Michel Slawerspach.

Im vierden turn . . . .

[Bl. 11a] Im understen turn: Concz Gabler, Hanns Marck.

In dem zwinger auf dem Newenpawe gegen dem Thoman Mülner[3]: Sebolt Gerstner, Hanns Stöcklein.

In dem turn nechst noch des Künigs turn[4]: Steffan Prophet, Fricz Örtel.

Der [ander] turn nach des Künigs turn: Hanns Kaltenhawser, Eberhart Funck.

2. Im dem *A*. Senner A^{2}. Söner *α*. C. Folck A^{4}. 4. In dem newen turn A^{2}. 'Fridrich' nur in *α*. 6. Vispach N. *A*. 15. Seitz Keiß A^{1}. 'H. Fridman' in *A*. A^{2} unterstrichen. 26. Grestner A^{4}. *α*. 29. 'ander' fehlt allen Hdschr.

1. Vgl. S. 279.

2. Wie A, Bl. 188b ausdrücklich besagt ist, befand sich dieser Thurm an der hohen Stadtmauer. Die Zählung der Thürme im Zwinger geht mit dem folgenden weiter.

3. Thoman Müllner war Müller auf der Neuen Mühle in Lorenzer Pfarre. Baumeisterb. 122, 3 f.; vgl. oben S. 29, A. 3 u. Bd. I, 400, A. 4. Der Zwinger lag mithin noch am linken Ufer der Pegnitz.

4. Hier beginnen offenbar wieder die Thürme an der hohen Stadtmauer, wie dieß auch eine Vergleichung mit dem angef. späteren Verzeichnisse in A darthut.

Auf den dreien türnen neben dem spital[1] in des Rumels viertail: Lienhart Newburger, Herman Hoß, Ullein Kalthenhawser.

Im vorwerk neben dem großen turn in der Pegnitz[2]: Heincz Pfurer, Lienhart Peheim.

[11b] Auf dem grossen turn in der Pegnitz und vorwerck dabei: Heincz Hamer, Herman Manrieder, Dietrich Sloßer, Ulrich Kawer.

Auf dem Newentor und vorwerck davor: Sewolt Wagner, Hermann Kab, Hanns Kammacher.

Im zwinger bei dem Newentor hinab gein der Pegnitz: Fricz Senftenberger, Haincz Mayer.

Auf des Ewlnsmids turn: Fricz Bayer, Ulrich Ernst.

Unter dem Tirgartnertor: Fricz Stör, Ulein Mayer.

Auf Tirgartner vorwerck: Fricz Keim, Fricz Weigel.

[Bl. 12a] Auf Tirgartnerturn: Concz Slemm.

Im turn im zwinger: Jacob Kurcz, Haincz Hornrichter.

Im zwinger der vesten: Claus Weigel.

Auf des künigs vesten in dem halbsimbeln turen im zwinger: Herman Ernßt, Hanns Peringer, Prokisch.

[12b] Zu den karnpüchsen unter die tor: Heincz Widerolt, maister Pauls, schirmmaister, Claus Stör, Heincz Hawendoren, Ulrich Springling, Hanns Winckler, Concz Payer, Gilig Hoppel, Concz Slegel, Herman Graser, Hanns Freiburger.

Item daz sind die püchsen[3] geordent unter die tor:

Item die größer Vischerin[4] unter Tirgartnertor; item die clain

2. 'Ullein' nur in a. 4. Pfnurr a. Pfurrer a. Pful a^2. In A, Bl. 189: 'Heintz Pfnürr, wagner'. Pehein A^2. 8. H. Kammerer A^4. a^2. a^3. a. 11. Ewlsmids A^2. A^3. 13. F. Klein a^2. a^3. a. = Fritzlein A^4. 14. Slen A^2. A^3. Slemmen a. 15. Hornwachter A^2. A^3. Hornmacher a^2. a^3. a. 17. in dem halben sinbeln a^2. a^3. nyderhalb synbeln turn a. 18. Pinger A^3. Preniger A^4. a. Preninger a^2. a^3. Prokistus a^2. fehlt a^3. 20. schirmaister a. 21. Wickler A^3.

1. Es muß hier das alte Elisabethspital neben dem Deutschordenshaus zu verstehen sein. Die Bezeichnung bleibt, da doch schlechterdings nur Thürme an der Stadtmauer gemeint sein können, gleichwohl ungenau.

2. Es ist der Schleierthurm. Vgl. oben 280, A. 1.

3. Es sind Wagenbüchsen, die hier aufgeführt werden. Ihre Namen trugen sie, wie am deutlichsten aus der Ordn. Nr. 26 (zu Anfang) hervorgeht, von den Büchsenmeistern, welche sie verfertigt hatten. Da jeder der letzteren vorzugsweise eine Art von Geschützen liefern mochte, sehen wir in Nr. 25 die Namen auch auf bestimmte Kategorien der Büchsen übertragen, wobei das unterscheidende Merkmal hauptsächlich wohl im Kaliber zu suchen ist.

4. Benannt nach dem Büchsenmeister Hans Vischer, welcher 1441 zuerst in

Vischerin unter Lauffertor; item die wagenpüchsen in eisnen ring gegoßen unter Frawentor; item die Ulrichin unter Spitalertor; item die püchsen in eisnen ring gegoßen in einer laitern unter daz Newetor; item die groß Grönwaltin, die kün genant[1], in den zwinger unter dem Newentor auf die lincken hant.

[Bl. 41b] 24. **Von ordnung der püchsen unter die tor.**

Item darnach stet geschriben, wie vil man püchsen unter ein ietlich tor gestellet hat ongeverlich, und wie vil pferd darzu gehörend sein.

Item es ist unter einem ietlichem tor gestellet worden ain wagenpüchsen, scheußt bei 36 *U.*

Item mer 2 karnpuchsen mit zweien kreuczen bezaichent.

Item fünf karrenpüchsen gezaichent mit aim kreucz.

Item ain schermpüchsen auf einem karn mit 2 strolen gezaichent kreuczweis[2].

Item ain karren, darauf ligen 18 hockenpüchsen.

Item man sol unter ain ietlich tor zu einer ieglichen püchsen stain ain notdurft füren, die gerecht sind, und 100 [*U.*] pulvers.

Item man sol auch zu einer wagenpüchsen bestellen 4 pfert bei dem tor, ob sein not geschehe, daz man die anseczt.

Item man sol auch unter ein ieglich tor 3 pferd bestellen zu den karren mit irem futer, die dorauf warten, ob sein not tett, hinaus zu füren.

Item mer, wenn man feurpfeil ausgeit oder heimliche feur, so sol man sie leuten geben, die darmit künnen und wissen zu prauchen; man sol auch wissen, wem man sie geb. wer auch, daz man der nicht gebraucht het, so sol man sie wider vordern an den, dem man sie geben hat, daz er sie wider antworte, wann ir vil in diesem krieg verloren sein worden, der man kain gebraucht hat; wann es tut not, daz sie nit in anderer leut hent chomen als schir der feint als der freunt.

3. unter Frawentor A^2. A^3. 5. 'Item daz sind — lincken hant' fehlt a^2. 8. gehört sind A^1. α. gehorten a^2. a^3. georbent sein A^2. A^3. 10. 37 *U.* A^1. a^2. a^3. α. 11. '2 karnpüchsen' lesen A^1. R. α. Die Reihe A hat '11 karren'. 13. schirmp. A^3. a^2. a^3. α. Statt 'strolen' haben die Hss. 'stolen, stollen'. 17. einen zentner pulfers A^1. α. 23. ausgibt a^2. a^3. 'oder' in A^3 durchstrichen. 25. wenn man A^3. wen man sie gibt a^2. a^3. 27. 'an den — worden' fehlt A^1. α.

städtische Dienste trat und 1449 — wohl ohne Zweifel im Felde — starb. Bestall. d. Losungst. Nbg. A. Nr. 296, Bl. 118.

1. Vgl. Bd. I, 181, 26 f.

2. Die (in den Text aufgenommene) richtige Leseart ergiebt sich aus einer Vergleichung der folgenden Ordnung.

[Bl. 42ᵃ] Item darnach stet geschriben, wie mans vor einem ietlichem tor gehandelt hat mit den großen wercken und gelegert igliche püchsen nach irem staten und zugehorung, mit irer laitern und stain, die darzu gehören. auch mer ist auf ein igliche püchsen geschriben, wie sie mit namen heist, daz man sie dabei wiß zu suchen.

Item mer, es ist auch ein igliche stainpüchs in besunderheit gezaichent, sie sei gros oder clain[1]; und wenn du die stain suchen wild, so sihe oben auf der püchsen nach dem zaichen umb und gee an die stat, do die stain ligen: des gleichen vindestu die zaichen ob den stainen als auf der püchsen, die darzu gehört.

Item welliche große püchs unter ietlichem tor zugericht und geordent ist gewesen, fint man geschriben nach der ordenung der büchsenmaister zu dem grossen werck auf den türnen von dem plat an dem dreißigsten plat da vorn[2].

Item darnach sol man ein ieglichen zeug laden nach dem als der anslag geschicht[3], er sei clain oder gros, darnach sol man sich richten und laden.

Item ist der anslag gros, so sol man die wegen meren mit pulver, hauspfeilen, feurpfeilen, feurkugeln, pavesen, maurhacken, laitern, hawen, schaufeln und exte und püchsenstain; an den dingen allen sol man kein versparung haben und ieglichs ain notdurft laden, daz zu dem ernst gehört von red und notdurft wegen.

Item wer aber, daz man ain beschaiden anslag machet, so mag man wol dieser vorgeschribner stück minner nemen als: pulver, hauspfeil, feurpfeil, feurkugelen, pavesen, hawen, schaufelen und laitern.

Item es ist auch mer geornt ain ietliche pleipüchsen[4] mit irem zai-

2. gehalten hat A^2. A^3. 3. nach iren a^2. a^3. α. zugehordung a^2. mit der irer α. 6. 'es' nur A. A^4. a. im besund. A. 9. Nach 'vindestu' in A: 'auff den püchsen' durch Unterstreichen getilgt. 10. gehoren A^4. 14. d. h. auf Bl. 12, wie es in A auch stimmt; das Citat haben A^2. A^3 genau nachgeschriben; in a: 'von dem plat an dem plat da vorn'; in a^2. a^3: 'als das vorn an dem plat geschrieben stet'; in α: 'am xxx plat da vorn'; in A^4 eine Lücke. 16. geschit A^2. 19. maurpencken A. a. maurlaitern a^2. a^3. α. A^4. 21. ersparung a^2. a^3. sparung α. 22. statt 'von red' in a^2. a^3: 'vorrat'.

1. Vgl. die folgende Nummer.

2. Siehe oben S. 289, 23 ff.

3. Wie sich aus dem Folgenden und einer Vergleichung mit Nr. 9 und 11 ergiebt, ist hier nicht etwa von einem Anschlag auf die Stadt, sondern von einem Auszug des nürnbergischen Kriegsvolkes die Rede, so daß der Anschluß an das Vorhergehende ein ziemlich äußerlicher ist und hier nur weiter ausgeführt wird, was in den genannten Ordnungen (vgl. besonders S. 253) schon angedeutet war.

4. Vgl. oben S. 253, 6.

chen, sie sei gros oder clein, so stet daz zaichen auf der püchsen umb des willen, daz man wiß, waz ein ietliche püchs schies, ietliche nach ihrem model.

[42b] Item mer nim daz zaichen von der pleipüchsen, sie sei gros oder clein, und gee uber die truhen an die stet, do sie ligen, so vindest du ob einer ietlichen gattung ir zaichen, daz auf den büchsen ist.

[Bl. 43a] 25. **Von den zaichen der püchsen.**

Item hernach stet geschriben von den zaichen der püchsen, wie man sie erkennen sol und wie sie genant sint[1].

Item daz erst zaichen auf der püchsen mit einem ganzen strol daz ist die notpüchs, die Gronwaltin genant.

Item die ander ist gezaichent mit zweien strolen kreuczweis übereinander, mit namen geheißen die Widersteinin[2].

Item die drit, genant die Steudin[3], ist gezaichent mit dem halben strol.

Item die vierd, die Windspacherin genant, gezaichent mit dem **a** und ain kreucz darhinter. der sind etlich auf kerren und pocken.

Die fünften sind gezaichent mit dem **a**, der sind etwe vil auf den türnen und sind kurcz und sind in holcz gefasset.

Item die sechsten sind gezaichent mit dem **b**, der ist auch etwe vil auf den türnen in holtz gefaßet und ein teil in eisen gesmidt, und heißen notpüchsen.

Die sibenden sind gezaichent mit dem **c**, sind hockenpüchsen.

Die achten sind gezaichent mit **d**, sind hockenpüchsen.

Die neunten sind gezaichent mit **e**, sind fimbel hantpüchsen und ain tail hockenpüchsen.

3. medeln A^3. 11. Growaltin A^2. A^3. Grünwaltin A^4. 18. mit dem **b** A^4. a^2. a^3. a, woran diese Hss. gleich den zweiten Theil des folg. Satzes schließen. 22. 'in holtz — notpüchsen' fehlt A^2. A^3. 23. die sechsten A^4. 24. die sibenden A^4. 25. die achten A^4. finbel a^2. 26. 'Die achten' bis zu Ende fehlt a^3.

1. Vgl. oben S. 289, A. 3.

2. Herman Widerstein, einer der am häufigsten genannten Büchsenmeister, wurde als solcher am 4. November 1449 gegen einen Jahressold von 36 Gulden vom Rathe aufgenommen. Nach Ablauf dieser Zeit wurde sein Contract auf weitere 9 Jahre verlängert, sein Sold auf 50 Gulden Landswähr. erhöht. Auch im J. 1460 ließ man ihn nicht ziehen, sondern bestellte ihn noch einmal auf 14 Jahre. Bestall. d. Losungstube, Nbg. A. Nr. 296, Bl. 155 u. 183.

3. Wohl nach dem oben S. 285, 7 genannten Büchsenmeister Hans Staud, welcher A, Bl. 184a (vgl. S. 285, A. 1) näher bloß als Rothschmied bezeichnet wird.

26. [Ausrüstung und Besetzung fester Plätze[1].]

[Bl. 156b] Nota. diese hernachgeschriben haubtleut, einrosser und schutzen schullen diese hernach geschriben sloß, stett und armen leut getreulichen bewaren und iederman ordiniren noch seinen stäten dartzu er beschiben were, das also in einem ratt verlassen und beslossen ist ꝛc.; actum feria 2a post Viti martyris[2]. 16. Jun.

Heideck[3].

[Bl. 122a] Nota. hienach stett geschriben, waz wir gein Haideck gelihen und geschickt haben anno dm. 1400 und im 49mo.

1. Die acht Abschnitte von Nr. 26 finden sich in R. A an verschied. Stellen des Kriegsberichtes zerstreut, und zwar in A, wie es scheint, von gleichzeitiger Hand wieder durchstrichen; ins Register aufgenommen wurden sie nur von A^3. A^4. Die R. a α haben die zerstreuten Stellen zusammengeschrieben ('Heideck' fehlt diesen zwei R., sowie A^4) und nach 'vertigung der geste' (in α nach 'ordnung des waitz') eingereiht. 6. Auf diese Stelle folgt in A (wo allein sie sich findet) Bl. 157a der auf Lichtenau bezügliche Absatz. Vgl. unten. 9. geschick A.

1. Man vgl. zu dieser Abtheilung die analogen, übrigens mehr nur den Stand und die Verpflegung der Besatzung betreffenden Anordnungen, welche man im Städtekrieg von 1388/89 in Bezug auf die Schlösser Vestenberg und Schönberg traf: Bd. I. d. Nbg. Chr. S. 182f. — Jetzt hatte man bei nahender Kriegsgefahr, theilweise schon am Beginne des J. 1449, auf die Vertheidigung wie Heidecks so auch der verschiedenen Nürnberger Bürgern zustehenden Schlösser Bedacht genommen, kam aber noch vor dem Falle der beiden wichtigsten (Heideck und Lichtenau) zu der Erkenntniß, daß eine zu weite Ausdehnung dieses Schutzes leicht eine gefährliche Zersplitterung der Streitkräfte zur Folge haben könnte. Auf solchen Motiven beruhte ohne Zweifel der Beschluß, welchen uns (nachdem bereits am 6. Juni 'von der sloß wegen uf dem lannd, welliche zu behalten sein' Rath gepflogen worden) folgende beim 26. Juni eingetragene Stelle des Rathsmanuals von 1449 zu erkennen giebt: 'Item von der dryer sloß wegen Heydeck, Liechtnaw und Grefenberg, das man dartzu tün süll, und wöll als das man müg, ob man die behalten müg; denn umb die andere sloß: wer das sein zu behalten getraw, der mug das tün, denn der rat wöll über das, das man in vor zu denselben slossen zu stewr geben und zugesagt habe, nicht mer darlegen.

2. Das Datum steht mit jenem der Absendung von Schützen nach Lichtenau in Uebereinstimmung, wie auch der die letztere betreffende Absatz in A auf diese Stelle zunächst folgt. Im Rathsmanual findet sich ebenfalls nur eine auf die Ausrüstung und Besetzung Lichtenaus bezügliche Stelle beim 15. Juni (dominica Viti) eingetragen. Da übrigens im Folgenden vorzugsweise mit die Ausrüstung der fraglichen Plätze ins Auge gefaßt wird, zeigt sich die Ueberschrift auch in der Inhaltsangabe nicht genau.

3. Schon beim 31. März heißt es im ang. R.-M.: 'Item Haydek sloss und stat mit graysigen, püchsen und armbrost schüczen sterken auf unser cöst auch mit unserm zeüg'. Man hatte fünf 'zu den dingen gesetzt', welche die Zusendung von Kriegsmaterial und Truppen bewerkstelligen, auch zeitweise den Platz in Augenschein nehmen sollten (R.-M. 5. Juni).

Jedoch nicht ohne Entschädigung dachte man dem Bundesgenossen so kräftige Unterstützung angedeihen zu lassen; beim 5. Juni lesen wir im R.-M.: 'It. was man furbaß auf Heideck mit zeüg, kost, pewen und anderm legen wurde, zu einer schulde machen und auf Heidek slahen'. — 'It. ein verschriben gewalt von dem von Heydek nemen'. Und beim 7. Juni: 'It. dem von Heydeck nach seiner begerung nichts abrechen. auf die verschreibung umb Heideck baß gedennken' —

[122[b]] Item zum ersten 2 scherembüchsen, eine, die der Holtzinger hat lassen machen und die andern der Widerstein[1], auf einem gerüst mit rederen.

Item 2 tunnen pulvers, bei sechs zentner; item pei 75 bleikugelen; item mer vier tausent pfeil; item pei zehen pfunt pleis; item pei 20 pfunt züntpulvers.

Item am freitag vor trinitatis haben wir mer dargelihen 3 scherembüchsen, Wyderstein, auf gerüsten; item sechs zentner und 36 pfunt gutz pulvers; item tausent pfeil; item 200 pleikugelen. 6. Jun

Item mer haben wir geschickt 15 püchsenschützen und 5 armbrustschützen auf den vorgeschriben tag[2].

Item mer haben wir geschickt meister Henniken, den zimmerman, und zwen gesellen mit im; item 2 maurer.

[Bl. 123[a]] Item auf den suntag trinitatis haben wir gein Haideck geschickt 4½ fuder weins und sechs virteil und den gekauft umb hern Berchtelt Volkaymer ie ein fuder umb 18 guldein. 8. Jun

Item mer ein krieg mit sailen[3].

Item so haben wir bestellet ein wundartzt, mit namen meister Paulus, und den gein Haideck geschickt; und sullen im alle wochen 1 gulden geben, die weil er zu Haideck ist.

Item 4 hackenpüchsen, 4 ladeisen, 4 trichter dartzu und 200 minus dreier bleikugelen und 50 kugelen mit eim creutz zu darraßpüchsen, am freitag nach corporis Christi. 13. Jun

Item 45½ eimer weins gekauft am freitag noch corporis Christi zu 6 ℔., und 4 vaß ie ein vaß umb 4 g[ros], und den geschickt gein Heideck.

Item als slos und stat ergeben wurden[4], do ward auch der vorgeschriben zeug verlorn.

3. thunen *A*. 11. 'Henniken' in *A* undeutlich corrig. 15. Volckmer *A*[2]. *A*[3]. 24. IIII ℔ *A*. IIII gr *A*[2]. *A*[3].

Daß dem aber noch eine weitergehende Absicht zu Grunde lag, verräth uns die folgende am selben Tage eingetragene Stelle:

'Auch umb Heydeck an uns zu pringen wol gedennken'.

Am 23. Juni heißt es dann: 'It. des reychs panyr zu Haydeck nicht aufstecken' — eine Stelle, die freilich zwei ganz verschiedene Deutungen zuläßt, eher aber doch für ein Festhalten an jenem Plane spricht.

1. Vgl. oben S. 289, A. 3.

2. Die Nürnbergische Besatzung auf dem Schlosse war natürlich zahlreicher; nach dem Rathsmanual hatte man erst am 21. Mai beschlossen, dem Herrn von Heideck 'noch 40 schutzen' zu leihen. Noch am 18. Juli schickte man eine ähnliche Verstärkung ab (R.-M. a. a. O.).

3. Im R.-M. heißt es beim 8. Juni: 'It. dem von Heydeck schicken zwen erzt und ein kriegen'. Ueber die Bedeutung des letzteren Worts an dieser Stelle s. das Glossar zu diesem Bande.

4. Es geschah Ende Juli 1449; vgl. oben S. 150 u. 151, A. 1.

[Bl. 157ᵃ] Lichtenaw.

Item wir haben hern Frantzen Rumel, ritter[1], gelihen und geschickt gein Lichtenaw als hernach geschriben stett:

Item zwu schermbüchsen des Widersteins mit zweien gerüsten, zwu echs, 4 rad, 100 pleikugeln, 1 kammerbüchsen mit einem kreutz gezeichent und 3 kamerbuchsen auf eim karren, 100 stein, 2 vaß mit pulver, die wogen 25 ℔. und 6 zentner.

Item so haben wir von rates wegen geschickt und gelihen gein Lichtenaw Cuntzen Zerrengibel und 12 püchsenschützen am montag noch Viti martyris[2]. 16. Jun.

Item do sich die auf dem sloß und daz sloß ergaben[3], da ward verlorn der vorgeschriben zeug.

[Bl. 161ᵃ] Pruckperg[4].

Item Wilhelm Haller haben wir gelihen ein schermbüchsen, des Stauden, 50 pleikugelen, 50 pfunt pulfers, 500 pfeil.

Item so haben wir geschickt und gelihen von rats wegen Jorgen Erelbecken und zwen schützen gein Pruckperg am montag noch trinitatis[5]. 9. Jun.

Item als daz sloß verlorn ward[6], da ward der zeug auch verlorn.

1. Der Absatz 'Lichtenaw' fehlt A^2. A^3. α. 4. ein puchsen des Widersteins R. a. It. zum ersten puchsen des Wid. A^4. 5. eschs A. A^4. 6. 'kamerbuchsen' in A stark abgekürzt. 3 karn (karren a^2) R. a. 7. wagen R. a. 9. Zerrengickel A^4. Zorngibel a. Zoreng. a^2. Zorreng. a^3. 13. Purgkpergk a^2. a^3. 14. schirmbüchsen A^4. R. a α (u. so immer). 16. 'wir' fehlt R. A. 17. 'Erlbeck' aus 'Erlbach' corrig. A^3. Grellecken A^4. Grolbecken a. Grelbocken a^2. a^3. Pruchpergk a^2. a^3.

1. Siehe über ihn Beilage II. Er war Besitzer der Veste; vgl. oben S. 130, A. 1 und Eikh. Artzt (Quell. u. Erörterung. II) S. 163. Es bezieht sich ohne Zweifel auf die Rechte, welche sich der Nürnberger Rath in Lichtenau gesichert hatte, wenn wir im Rathsmanuale von 1449 beim 29. April lesen: 'Item die brief über Liechtnawe suchen und hörn'. — Schon am 7. Februar hatte man (nachdem früher Tetzel beauftragt worden zu 'beschawen, wes da notdurfft sey zu der were') beschlossen, Frantz Rummel 'an dem pawe zu Liechtnawe mit hundert gulden r[einisch] zustatten' zu kommen. Rathsbuch Nr. 952 im Nbg. A., Bl. 209ᵃ; (Rathsman. zum 30. Jänner 1449).

2. Später gewährte man Rummel weit beträchtlichere Zuzüge von Schützen (Rathsman. 11., 16., 22., 26. u. 31. Juli), so daß die Besatzung eine viel größere war, als im Texte angegeben ist; vgl. auch oben S. 155, A. 1.

3. Am 13. Aug. Vgl. oben S. 155.

4. Vgl. oben S. 233, A. 2.

5. Im Rathsmanual findet sich der betreffende Beschluß beim 3. Juni angemerkt. Ebenso wie Bruckberg und Eschenau (vgl. die folg. Seite) versorgte man auch Deinschwang ('Teynswangen') zwischen Altdorf und Kastel in der Oberpfalz, welches Schloß im 14. Jahrh. an die Balzner gekommen war (vgl. Bavaria II, 1, 518, A. 1). Am 14. Juli zog man jedoch die letztere Unterstützung wieder zurück (R.-M. a. a. Tage).

6. Im August. Daß 'sich die marggravischen Pruckpergs, Berchtolstorff, Dachspach und anderr der unseren güter an der Eysch gelegen underzogen' haben, berichtete der Rath in den ersten Tagen

[Bl. 164ᵃ] Pertelstorf.

Item Sigmund Snoden haben wir gelihen 1 schermbüchsen, 50 kugel, 50 pfunt pulvers, 500 pfeil.

Item so haben wir geschickt und gelihen gen Pertolstorf von rats wegen den Cestel, ein einrosser, und zwen schützen am freitag vor trinitatis[1]. 6. Jun.

Item als daz sloß verlorn ward[2], do ward auch verlorn der zeug.

[Bl. 167ᵃ] Eschenaw.

Item hern Erhart Haller[3] haben wir gelihen 500 pfeil, 50 pleikugeln zu des Stauden schermbüchsen, 50 pfunt pulvers in einem faß.

Item gein Eschenaw haben wir geschickt von rats wegen Gebhart Stören, doselbs das sloß zu bewaren mitsampt andern, die im zugeschickt warden.

Item als daz sloß gewunnen ward und dem marggraven ergeben[4], do ward auch der zeug verloren.

[Bl. 170ᵃ] Greffenberg.

Item hern Ulrichen Haller seniori[5] haben wir gelihen 2 steinpüchsen mit einem kreutz auf 2 karren, 60 stein dartzu; item mer 24 hantbüchsen mit dem c gezeichent, und darzu 2000 kugeln, 500 pfeil, 1 zentner 35 pfunt pulver in einem faß und in einem stübich.

Item in die sancti Viti do schickten wir gein Greffenberg meister Herman Herttenstein[6], büchsenmeister, mit einem grossen werck, doselbs die stat und daz sloß zu bewaren. 15. Jun.

2. Schnöden R. a α. 5. Castel A^2. Kostel a. Tezel a^3. 13. werden R. A, in α 'werden' aus 'wurden' corrig. 16. Greffenburg α (u. so auch unten). Die Ueberschrift fehlt A^4. 17. U. Hall. dem eltern a. 18. auf — darzu: und auff 11 fure steine darzu A^4. R. a α. 22. Hertensteiner A^4. a^2. a^3. α. Hartenstainer a. buschenmeister A. 23. 'r a z' nur in A^2. α.

des September an Jorg Derrer. Briefb. Nr. 20, Bl. 147.

1. Schon am 7. Februar dachte man daran, 'Berchtolcztorff' (wohl ohne Zweifel das zwischen Windsbach und Schwabach an der Aurach gelegene) zu schützen (ang. R.-M.); hinsichtlich der Sendung, von welcher unser Text berichtet, heißt es im R.-M. beim 7. Juni: 'It. des gleichen Berchtoldsdorf auch mit etlichem zeug fursehen; wer zu machen mit den 40 gulden, nemlich ein schermpuchsen, ein tarraschpuchsen, ½ zennten pulvers, 500 pfeil und 2 schutzen'.

2. Vgl. Anm. 6 auf der vor. Seite.

3. Die Haller hatten während des ganzen 15. Jahrh. einen Theil von Eschenau inne; vgl. Lang im IV. Jahresber. des hist. Ver. im Rezatkreis S. 67.

4. Am 5. Juli. Vgl. den Kriegsbericht 149, 10.

5. Ulrich Haller, wie schon erwähnt mit den höchsten Aemtern der Stadt betraut (vgl. oben S. 245, A. 2), war Hauptbesitzer von Gräfenberg, das seit längerer Zeit bereits in seinem Geschlechte vererbte. Vgl. Lehmus, Gesch. v. Gräf. im Arch. f. Gesch. u. Alterthumskde. v. Oberfrank. III, 3, S. 59.

6. Er war zu Anfang des J. 1449

Item am montag nach Viti do schickten wir Ditzen Wirt, den hantbüchsenschützen gein Greffenberg umb den gemein solt. 16. Jun.

Item so haben wir bestellt und geschickt gein Greffenberg von rats wegen Peter Moter, den Lengenfelder und Hannsen Pogner mit 8 pferden am donerstag vor trinitatis [1]. 5. Jun.

Item als man daz sloß und marckt ergab [2], do wurd verloren der vorgeschriben zeug.

[Bl. 178a] **Marolffstein** [3].

Item Michel von Ehenheim und Ludwig Haller, seind hauptleute, die sein außgezogen von hinnen an sant Johanns obent Baptiste [4]. 23. Jun.

Item Cuntz Gewmann, ratsmit, püchsenschütz ist mit 10 schützen gevertigt worden geim Marolffstein sabbato vor Johannis Baptiste. 21. Jun.

Item 20 gulden hat man dem Ludwig Haller geantwort, speis darumb zu kaufen.

2. 'It. a. montag — solt' fehlt A^4. N. *a* α. 4. Mötter *A*. Merte A^4. Moton *a*. Motten a^2. a^3. 7. 'Item als — zeug' fehlt A^3. 10. 'Baptiste' fehlt N. *a* α. A^4. 11. puschenschutz *A*. 12. Marolstein *A*. am sambstag *a*. an sant Joh. obent Baptista α.

gegen einen Jahressold von 32 Gulden dem Rathe der Stadt (deren Bürger er war) in Dienst genommen worden. Bestall. d. Losungst. Nbg. A. Nr. 296, Bl. 155. Ende Juli wurde er — vielleicht aus Verdacht der Verrätherei — auf eine Zeitlang gefangen gesetzt. R.-M. 26. Juli u. 7. August; Bestall. a. a. O.

1. Zufolge dem Rathsmanuale (22., 23., 27. Juni, 1. u. 4. Juli) sandte man später noch eine viel ansehnlichere Besatzung nach Gräfenberg.

2. Wie Eschenau am 5. Juli 1449. Vgl. oben 149, 10. Im Rathsmanual heißt es beim 6. Juli: 'It. Ulrich Haller sagen, Grefemberg bestellen außczuprennen und davon zu bringen was man mag'. Eine ähnliche Instruction ertheilte man gleichzeitig dem Erhard Haller in Bezug auf Eschenau.

3. Marloffstein (vgl. oben S. 213, A. 2), das unter Bambergischer Lehenshoheit stand, hatte zu den ausgedehnten Besitzungen der Balzner gehört (Würfel, Nachricht. z. Nbg. Stadt- u. Adelsgesch. I, 37; Collectaneenbd. H d. v. Scheurl'schen Bibl. Bl. 470) und ist aus diesem Erbe wahrscheinlich an Ludwig Haller übergegangen. Jakob Kraftshofer schreibt (wie ein gleichzeitig abgeschickter Brief des Raths an Haller darthut, auf Anordnung des erstern) am 24. Juni an den Bischof Anton von Bamberg, er werde es nach Vorschrift des Ludwig Haller ('von des wegen mir dasselb sloß furdter bevolhen ist') mit dem Marloffstein halten 'nach außweisung sollicher verschreibung', die von dem Bischof und Domkapitel ausgegangen seien (Brfb. Nr. 20, Bl. 61, 62). Am 25. Juni instruirte der Rath den Ludwig Haller: 'ob ymands an dir erlernen wolt, von wes wegen du den Arnolfstein (sic) innhabst, das dann dein antwurt sey, das du den von deinselbs und nicht von unsern wegen innhabst und es auch damit halten wöllest nach außweisung der verschreibunge darüber lautende' — (a. Brfb. Bl. 65). Die Verschreibung verlangte nach Ansicht des Raths, 'das der bischoff von Bamberg wider uns und wir uns wider in darauß (aus dem Schlosse) und darein nicht behelffen sullen'. (Schreiben an Kraftshofer v. 8. Juli im a. Brfb. Bl. 92.)

4. Nach der betreffenden Stelle des Rathsmanuals (22. Juni) scheint unser Text in Bezug auf Haller hier einer Berichtigung zu bedürfen: 'Item Ludwigen Haller ein haubtmann zum Marolffstein und im mit zeugen und andrer notdurft zuschicken'. Vgl. auch die vorige Anm.

[Bl. 181a] Lanerstatt[1].

Item wir haben geschickt Cuntzen Haller gein Lanerstat am donerstag octava corporis Christi bei 50 pfunt pulvers, 30 pfunt pleies und 2 19. Jun. püchsenschützen[2].

[Bl. 48a] 27. Von der wart.

Item Sigmund Eschenfelder dem ist die wart bevolhen worden den krieg auß und die hat er also bestelt:

Item zum ersten hat er gehabt 2 man zu Megeldorf in dem kirchturn, und die haben außgestoßen zaiger, daz waren groß kosten; und wenn die die feint sahen, so ließen sie die zaiger oder kosten fallen.

Item des geleichen hat er auch 2 man gehabt zu Poppenreut in dem kirchturen.

Item mer hat er bestelt 1 man in den kirchturn zu sant Linhart. und in fünfen gab man zu lon ir iedem ain wochen 3½ ℔.

Item er hat auch ein frawenpild bestelt zu der großen Rewt[3] hoch oben in einem stadel; dieselbig fraw het kein zaiger, und wenn sie feint sahe, so lieff sie von stund an zu sant Linhart und sagt daz demselben wartman, und der ließ denn sein zaiger fallen. und derselben frawen gab man zu lon ain wochen 3½ ℔.

Item er hat auch gehabt ein knaben gar auf einem reschen pfert, der hat alle morgen früe die fürt an der Rednytz müßen bereiten und do besehen, ob die feint icht dardurch in der nacht weren geriten.

Item er hat auch unter im gehabt 4 knecht, die die weld seer wol haben gewist zu reiten, der hat er alle tag 2 geschickt, daz die hielten und sahen gen Swabach in die tor, waz auß oder ein kom; und so der tag kurcz was, so musten 2 den ganczen tag do halten, und do der tag langk

1. 2. Lonerstat N. a. 6. Eselfelder A^4. a^2. a^3. a. 15. gestelt A^1.

1. Den Burgstall zu Lonerstadt besaßen seit Beginn des 15. Jahrh. die Rummel als böhmisches Lehen (Originallehensurkk. beim Magistrat zu Nürnberg).

2. Beim 24. Juni heißt es im R.-M. v. 1449: 'Item gen Lonerstat noch 2 schutzen hinauß schicken und sust den kirchof lassen rawmen'. Am 1. Juli schrieb dann der Rath den 'hawbtluten, dorfmeistern und armenluten zu Lonrstat': man hätte ihnen früher stets gerathen, mit Leib und Gut in die Stadt herein zu ziehen, jetzt könne man ihnen die Hilfe, welche sie begehrten ('ein sollichen grossen zeuge in ewerm brief denent'), nicht gewähren, sie möchten sich daher flüchten, wohin sie wollten, nur nicht zu der Stadt Feinden. Briefb. Nr. 20, Bl. 78.

3. Wie sich schon aus dem Folgenden ergiebt das ¾ Stunden westlich von Nürnberg gelegene Groß Reut. Vgl. oben S. 150, A. 5.

ward, so riten zu mittem tag 2 an und die andern 2 ab, also daz stetz 2 do waren. der iedem gab man ain menet 32 ℔.

[48b] Item man schickt im auch alle tag 15 oder 16 pfert für die tür, die hat er geteilt, daz sie haben müßen halten auf 4 örten vor der stat dort außen. der erst ort ist gewesen an dem hohen berg am wald hinter dem Lichtenhoff; daz ander ort ist gewesen auf der höhe bei dem Spitelhoff bei dem Katzenloe[1]; der dritt ort ist gewesen neben Poppenrewt auf einer höhe, do man auch weit umb mag gesehen; der viert ort ist gewesen zunechst bei Rötenbach[2] auf einem pühel, genant auf der Hawg. und der Sigmund Eschenfelder hat auch alle tag müßen reiten auf die 4 ört und zu den vorgenanten türnen und wartleuten und do besehen, ob die ir wart recht innen hetten in maß als er in bevolhen hett.

Item als der tag nun langk ward, do wechselt man alle tag zu mittem tag und riten ander an und die vordern ab.

Item mer het er unter im 43 schützen, fußknecht, die die weld all wol westen zu gien; und dieselben gingen straifen auf die böck, die feint waren, und verbrenten auch mül und dörfer, und warzu man ir bedorft, so musten sie sein bereit.

III.

Verpflegung der Stadt und des Heeres.

[Bl. 113a] 28. Vom korn und harnasch.

Item vom korn und harnasch, wein, kuchenspeis, habern, hew und waz zu dem krig notdurftig wer, solt sich ein ieder wol versehen, daz er ein jar oder 2 ein auskomen het; daz saget man ein jar vor, ee sich der krieg erhub[3].

Item ein jor vor dem krieg do setzet man den leuten korn, daz ein ieder, der 200 gulden wert het, 1 sümer korns solt schüten auf sein poden;

2. monet a. α. monat a^2. a^3. 5. gewesen ist N. A. 6. In α ist der 4. als der 1. und dieser als der 4. Ort gesetzt. der ander α. 7. das dritt a^2. a^3. α. 8. das viert a^2. a^3. 10. Esfelder A^4. Eschelfelder α. 14. 'und die — ab' fehlt α. 16. 'gen' alle außer A. A^4. a^3. bock A. 21. harnisch N. a. 23. ein oder vor mit versehen A^4. N. a. vor versehen α. 27. der 200 g. vermocht a.

1. Nach Chmel, Reg. Frid. I, Nr. 1695 hieß der vom Spitalhof nur wenig entfernte (schon oben 149, 16 genannte) Schafhof 'Kaczenloch'. Die Höhe liegt in der Nähe beider Punkte.

2. Es kann hier nur das eine kleine Stunde südwestlich von Nürnberg, unweit Stein an der Rednitz, gelegene Röttenbach gemeint sein.

3. Vgl. oben S. 243.

und welcher 400 gulden wert het, solt 2 sumer schüten; und welcher 1000 gulden wert het, solt 5 sumer schüten und zu eim man harnasch haben; und welcher 4000 gulden wert het, solt 20 sümer korns schüten und solt zu 2 mannen harnasch haben. und must ein ieder selber sagen, waz er schüten wolt; und welcher über 4000 gulden wert het dorft nit mer schüten denn 20 sümer korns.

Item man beschreib alles korn vor, waz ein ieder het, von ratz wegen, Hanns Tucher und Jörg Gewder, ee und sich der krieg erhub und anving; und galt ein sümer korns bei 1 gulden und der waitz bei 7 ℔.[1] und der habern bei 8 ℔. und der hirß bei 12 ℔., und kuchenspeis was etwas gar teur.

Item als sich der krieg erhub, da seczet man daz korn und habern 1 sümer umb 10 ℔.[2] und süst allerlei getraid und kuchenspeis[3].

Item daz koren wolten die leut nit hingeben, also ward Jörg Geuder und Peter Rieter darzu geben[4], daz sie die leut, die die großen haufen korns hetten, scholten 1 firtail heißen hingeben und darnach ain drittail[5]. item darnach vor weinachten[6] [113b] do musten die fiertelmeister umbgen mit den haubtleuten zu iren untertan von haus zu haus, und musten beschreiben und ein ieden fragen auf seinen ait, den er der stat gesworen het, daz er ein warhait sagen wolt, wie vil er het von allerlei getraids und auch von kuchenspeis, und auch wie vil man und frawen, kinder, knecht und maid in seinem brot wern; und daz must man alles ordenlichen beschriben geben und darnach ain sum zu ietlicher haubtman-

3. koren *A*, fehlt *a*. 8. das erste 'und' fehlt R. *A a*. 9. 'und anving' fehlt *a*. korn *A*. 11. was etwas teurer *a*. 17. dreitail A^2. A^3. 23. 'ordenlichen beschreiben und' . . alle außer *A. a*.

1. Es sind hier und später immer „Pfund alt" zu verstehen; vgl. Bd. I, 248, 23 f. Ueber die Getreidepreise in früheren Jahren s. ebda S. 256.

2. S. die folgende Ordnung. Das Gebot, welches später mehrmals, am 29. October unter Androhung einer Strafe von 1 ℔. neu für jedes höher verkaufte Simmer sowie der Einziehung des Mehrgewinns, neu eingeschärft wurde, ist in Betreff des Habers am 27. Juni und hinsichtlich des Korns am 5. August 1449 ergangen. (R.-M. zu den angef. Tagen; vgl. auch 3. und 28. Octbr.) Für das Korn glaubte man zu Anfang des Krieges noch einen etwas niedrigeren Ansatz festhalten zu können, denn beim 24. Juli findet sich a. a. O. bemerkt: 'Item das korn hinfür umb 9 ℔. geben'.

3. Ueber die 'kuchenspeis' s. das Glossar. Zufolge dem R.-M. von 1449 (28. Decbr.) sollte von jedem Metzen, der um einen höheren Preis verkauft wurde 'dann er gesetzt ist', der Mehrgewinn und 30 Pfenn. als Strafe eingezogen werden.

4. Der Auftrag wurde ihnen am 4. Decbr. 1449 ertheilt. Vorher (28. Novbr.) hatte man schon den Messern eine dahin zielende Weisung gegeben, wobei sie 'an dem rat anheben', d. h. von dessen Mitgliedern zuerst den Verkauf des Viertels verlangen sollten. (R.-M. zu den angef. Tagen.) Vgl. die folgende Ordnung.

5. Nach der folgenden Ordnung handelte es sich auch das zweitemal um ein Viertel.

6. Die betreffenden Rathsbeschlüsse wird Herr Prof. Hegel in Beilage IV mittheilen.

schaft seczen, und auch an der lecz des ganczen virteils, wie vil man, frawen, kinder, knecht und maid und auch koren, habern, hirß, waitz und kuchenspeis wer in dem selben virtail[1].

Item darnach ward Hans Koler und Peter Rieter darzu geben, daz ein ieder koren hingeben sölt, waz er übrigs het über 1 jar sein notdurft[2]; und daz wert biß zu dem newen rat[3]. und darnach musten aber vir alt genant[4] umbgien in der stat und musten ein ieden fragen auf sein ait, den er der stat getan het, daz er wolt sagen ein worheit, wie vil er leut hett und allerlei getraids; daz beschraib man gar ördenlichen in maß als die firteilmeister dann vor getan hetten, und gab und hieß die weil die jüden und gotzheuser, die auch koren von der statt wegen geschütt hetten und daz in auch geseczt was[5], auch hin geben, als biß die püchlein gemacht wurden[6]. darnach ward Peter Rieter und Hans Volckmer darczu geben mit solcher ordnung, daz man eim ieden becken zwei sümer melbs gab von der stat kasten, und gab ie aim 5 firteil gestrichen für 1 sümer korns[7]. so must Peter Rieter und Hans Volckmer mit den leuten reden, die übrigs koren hetten, daz sie eim ieden becken nach dem melb 2 sümer korns gaben und schaften[8]. und man ließ auch ietlichem nit mer für ain per-

1. des genanten virtels *R. a.* 2. oder maid *A.* korns haberns *A*[2]. *A*[3]. 3. in d. s. virt. als vorn gar clerlich in dem puch geschriben stet *a.* 5. seiner nottorft *a*[2]. *a*[3]. 9. 'allerlei' fehlt *a.* 10. in maß — hetten: wie dann vor gemelt *a.* 'und gab' fehlt *a.* und ließ *R. a α.* 12. biß die püschlein *A*[4]. *R. a.* (in *a*[3] aus 'püchlein' corrig.) biß die garben *α.* 13. Volckmair *R. a.* 14. eim ied. b. eim zwei sümer *A.* einem zwei süm. *α.* 16. Vockmer *A.* 18. 'schaften' fehlt *a.*

1. Vgl. Ordn. Nr. 38.

2. Vgl. die folgende Ordnung.

3. Der neue Rath (dessen Wahl damals schon um die Osterzeit stattfand) trat im J. 1450 am 8. April seine Wirksamkeit an. (Brfb. Nr. 20, Bl. 362.)

4. Vgl. Bd. I, S. XXVI.

5. Wie man den Klerus mit zum Tragen von Kriegslasten heranzog, hatte man es auch nicht unterlassen, sich seiner Treue zu versichern, und ihm wie den übrigen Nichtbürgern eine Eidesleistung auferlegt. Man bezog sich dabei auf die entsprechenden Anordnungen im Städtekrieg des vorangegangenen Jahrhunderts; vgl. Bd. I. der Nbg. Chron. 174, 32 ff. Im R.-M. von 1449 heißt es beim 29. Juni: 'Item nach tisch das buchlin der ordnung des alten kriegs von der geistlicheit wegen horn'. Und an demselben Tage 'post prandium: Item die geistlicheit alle lassen swern mit iren undertanen ut in antiquis dissensionibus. Hanns Tucher und Pawmgartner'.

6. Der Sinn ist wohl der: Bis die Aufzeichnungen ('püchlein') über den Bestand in den einzelnen Stadtvierteln vollendet waren und danach der Ansatz der abzuliefernden Getreidequoten gemacht werden konnte, forderte man vom Klerus und den Juden, welche besonders gezählt worden waren, ihr Beitragsquantum ein. Vgl. im Uebrigen Ordn. Nr. 38.

7. Zu dem festgesetzten Preise; vgl. unten 302, 8 und die folgende Ordnung unter „Korn."

8. Das Verfahren wird etwas deutlicher in der Ordnung Nr. 30 unter „Melb" beschrieben. Nach einer Vergleichung der einschlägigen Stellen gab das Quantum, welches der Bäcker vom städtischen Mehlvorrath zu Kauf erhielt, den Maßstab für jenes, welches ihm die Bürger zu dem festgesetzten Preise überlassen mußten.

son, [Bl. 114ᵃ] die er in seim brot het, denn ain sümer korns oder 1½ auf daz maist[1], und daz übrig must er also den becken zu kauffen geben noch dem melb in vorgeschribner maß; und welcher messer daz korn hinmaß, der must denn zu dem Steffan Schuler gien und must im ab laßen schreiben an seinem korn, wann der Steffan Schuler die rechnung davon hielt.

Item man bedorft also den becken alle wochen bei 300 sümer melbs und korns, daz sie also puchen zu verkaufen. und der Niclos Köler was zu dem melb geben von der stat wegen zu verkaufen, und der gab albeg die pecken geschriben dem Peter Rieter und Hansen Volckmair, die denn melb genumen hetten[2]; die gaben denn den messern die zettelen und weisten sie, wo sie daz korn fünden und hinmeßen sölten den becken und auch den armen leuten ze ½ sümern und ze virteilen. also hört der krieg domit auf am freitag nach visitacionis Marie; und ee daz vier wochen 3. Jul. (1450)
hin chomen im frid, da galt 1 sümer korns 7 ℔., ain sümer weitz 2 gulden, der habern 1 sümer 9½ ℔.

Item man fand korns genung den ganczen krieg und auch haberns als hinnach geschriben stet, aber weitz was etwaz mangel; darumb so mul man hirß zu muesmel als hinnach auch geschriben stet von dem weitz[3].

[Bl. 117ᵃ] 29. **Item ordnung des getraids[4].**

Habern.

Als nun der krieg etwe lang weret und der habern gemindert ward, da bescheď man zwen, Mertein Holtzschuher und den Tucher, daz sie dem raising zeug habern beschiden und etlichen geschriben furleuten; und gaben ie aim auf ain pfert ½ sümer, und wenn er niemer het so kam er wider.

Item wir namen den burgern den übrigen habern, die sein hetten über ir notdorft, und den, die nit pfert hetten, den namen wir irn habern auch; doch ließ man einem ein wenig; aber den, die gastung hetten, namen

3. 'und welcher — hinmaß' fehlt *A²*. *A³*. 7. puchken *A*. 10. dem meſſ. *A*. die weisten *a*. 14. korn *A*. 15. 8½ ℔. R. *a u*. 20. haber *A²*. *A³*. 22. bescheid *A⁴*. beschied *a*. beschide *a²*. *a³*. Holtschuer R. *a*. 27. aber den gastgeben namen w. nichts *a*.

1. Was für ein Jahr ausreichen sollte; vgl. die folgende Ordnung.

2. d. i. 'die pecken, die denn melb genum.' Das folgende 'die' bezieht sich auf Rieter und Volckamer.

3. Beide Verweisungen gehen auf die folgende Ordnung.

4. Eine allgemeine auf diesen Gegenstand bezügliche Norm hieß der Rath schon am 15. Juli 1449 ausarbeiten; wir lesen bei diesem Tage im R.-M.: 'Item zum getreyde ordnung machen: Peter Mendel, Pfintzing'. Unser Text giebt hier eine nach dem Kriege gemachte Zusammenstellung der betreffenden, wie das angef. Manual bestätigt, meist unmittelbar vom Rathe ausgegangenen Anordnungen.

wir nichtz. und wir muſten ain wochen bei hundert ſümer haberns haben[1].

Item der haber ward geſetzt zu verkaufen ain ſümer umb 10 //. und nit höher[2], und man hett ſein ain gute notdorft den krieg aus und aus; ſölt aber der krieg etwe vil lenger gewert haben, ſo wer mangel daran geworden.

[117b] Korn.

Item als der krieg hie zu Nürmberg anging und do man der ſtat nit mer von getraid zuführen mocht[3], alſo het man in der ſtat korns ein groſʒe gnüng unter den purgern: do ſetzten unſere herren des rats, daz man daz korn nit höher geben ſolt dann ain ſümer umb 10 //., und gepot den burgern, daz iederman den vierden tail von ſeinem korn verkaufen ſolt, wenn es an einen köm und im gepoten würd[4]; und do derſelb virtail von dem korn verkauft ward gerings herumb in der ſtat, darnach bot man aber ain firtail zu verkaufen. und do die zwei firtail alſo verkauft wurden, do nam man für ſich, daz iederman verkaufen ſolt, waz er an korn het, und ſolt im ſo vil behalten, daz er und ſein geſind ein jar genung in ſeinem haus hetten[5]. in dem het der krieg alſo ain gancz jar gewert, daz dennoch iederman vil korns hett; auch hetten die pawern, die her in die ſtat warn geflohen, dennoch vil korns und kuchenſpeis.

Auch hetten unſere herren des rats der ſtat kornpöden dennoch nie kain aufgethan zu verkaufen, denn daz ſie etlich korn malen lieſʒen, und wenn die pecken nit zu packen hetten, oder daz man nottigs prot bedorft, ſo gab man den pecken mel zu kaufen, daz man ungeſaumt was[6].

1. habern A. N. a. 10. 'den' fehlt N. A. 14. gerings rumb a. ger. umb a. batt man N. A. 15. czwie firtail A. 16. und do — wurden: und diʒ viertail auch verkaufft wurden a. 17. jar: 'gar' A. 19. vil koren A. 21. unſern A. 23. pachen A^3. A^4. a^2. a^3.

1. Man ſuchte Haber von Seite der Stadt auch auswärts anzukaufen. So iſt in einem Rathsſchreiben an Weiſʒenburg vom 26. Septbr. 1449 die Bitte ausgeſprochen, man möge dort 500—600 Simmer, oder ſoviel man bekommen könne, zu erwerben ſuchen. (Brfb. Nr. 20, Bl. 177.) Die Ausfuhr von Haber hatte man ſchon am 13. Mai des gen. J. verboten. (R.-M. zu dieſem Tage.)

2. Vgl. oben S. 300, A. 2.

3. Die in die Stadt geflohenen Bauern hatten vieles Getreide mitgebracht. — Ganz abgeſchnitten war die Zufuhr indeſʒ auch ſpäter nicht. Im R.-M. von 1449 heiſʒt es z. B. beim 24. Juli: 'Item vergundt das getreyde herein zufurn, wer es anders undter obdach pringen mag'; beim 15. Auguſt: 'Item wer zu der ſtat eſſend oder ander ding fürt oder bringt den ſol man ſichern, er wölt denn kuntſchaft treiben'. Natürlich begünſtigte man die Einfuhr ſo viel als möglich: mehrere Stellen des R.-M. geben hiefür ausdrücklich Zeugniſʒ; vgl. auch oben S. 282, 20 ff.

4. Vgl. oben S. 300, 14 ff.

5. Vgl. oben S. 301.

6. Vgl. oben S. 301, 302 und den Schluſʒ der folgenden Ordnung, wonach dieſe Einſchränkung doch nicht unerheblich war. Nach dem Rathsmanual von 1449 ſcheint ferner auch (ungemahlenes) Korn

Waitz.

Item man het nit vil waitz hie; do verputen unsere herrn, daz man kain waitzen prot pachen solt, darumb, daz man den waitz den pfragnern [geben?] het und waitzen meel daraus machet und daz meel verkaufet, also daz man, die weil der krieg weret, waitzenmeel het ain notdurft; und den waitz dorft man nit höher geben denn 1 sümer umb 16 *tt.*[1].

[Bl. 118[a]] Item die linsen wurden gesetzt 1 metze umb 60 dn., item die arbeißen 1 metzen umb 6 gr[oſs], item den haniff 1 metzen umb 2 dn.; item den hirß 1 metzen umb 1 *tt.*; und des fant man ein große genung und sein ward auch vil gemalen zu muesmelb für waitz, wann großer mangel was an waitz. item die gersten umb 40 dn. 1 metzen.

[Bl. 35[a]] 30. Ordenung vom melb, backen und vom brot.

Item am ersten, als manig sümer korns man gen müle faßet[2] so zalt man davon den hernach geschriben lon:

Item dem meßer zu meßen vom sümer 1 dn., item dem trager einzufassen und ze tragen 2 dn., dem mülner furknecht hin und her zu füren vom sümer 1 dn., item dem mülknecht vom sümer 1 dn., item dem mülboßler zu fegen vom sümer 1 haller.

Und wenn man daz melb den becken haim fürt, so gab man in für alle arbeit, beuteln, holcz, backen und knechtlon vom sümer 35 dn.

Item man sol nun mercken: am anfang des kriegs do buch man zu mangen armen becken hin und her in der stat, wann die reichen wolten sich sein nicht unterwinten; einer buch vil der ander wenig, einer buch 400 brot der ander 500 brot aus einem sümer, ainer machet drei der ander 4 metzen kleien aus aim sümer, und ging wild zu, wann man must von in nemen waz sie gaben; man must in darüber getrawen, sie buchen in iren heusern, man kant kain ordenliche rechnung von in gehaben.

[35[b]] Auch ist zu wissen, daz die becken stalen und vertrugen die seck sie

3. den pfragnerin *A*². *A*³. 7. in *A*². *A*³. *a*. *α* immer 'metzen'. 8. erbeis *A*⁴. *R*. *a*. hanniff *A*⁴. *R*. *a* *α*. 10. vermalen *A*⁴. *R*. *a* *α*. 12. bachen *A*². *A*³. 20. holcz, pecken *a*². *a*³. holczbacken *α*. 24. Die Zahl in *A* nicht ganz deutlich, eher iiij^C (350) zu lesen. 27. kont *a*². *a*³. kund *α*.

(nur nicht zu einem niedrigeren als dem allgemein festgesetzten Preise) aus den Kornhäusern der Stadt verkauft worden zu sein (30. October): 'Item ein hundert sümrin von unserm podem auftün und zu 10 *tt.* ʒzugeben, 'und unselbs darnach auch angreiffen und hingeben'; vgl. 28. Juni: 'ein bodem auftun 200 sumer'.

1. Bei Strafe von 1 *tt.* Haller (für jedes Simmer). R.-M. v. 1449 zum 28. Nov. Früher (5. August) war der Preis des Waitzens auf 12 *tt.* angesetzt worden; R.-M. zum ang. T., vgl. oben S. 300, A. 2.

2. Es ist im Folgenden, wie man leicht sieht, von dem für die Kriegsmannschaft auf städtische Kosten bereiteten Brod die Rede.

selbs aneinander, und wurden auch vil herrnseck[1] verloren; und waz der becken secke verlorn wurden, die must man in zalen von ratz wegen, wann der rat wolt nit leiden, daz iemant claghaft wurd überal.

Item do es nun so wild zuging, do fing man an zu packen[2] in dem marstall[3] und zu den parfusen und stelt fremd becken von dem lant darein, und die hetten auch ir aigne verlegnus mit allen dingen; und den gab man den obgeschriben lon vom sumer 35 dn., und den lech man herrnseck, die musten sie wider verrechen; die herberg hetten sie enpfor.

Item auch ist zu mercken, daz dieselben becken slugen albeg aus einem sumer 5 oder 6 metzen kleien, nachdem und daz korn gut und wolgemalen was; und so gab man dann ain metzen umb 5 dn. am anfang des krigs[4] und am end umb 6 dn., und man sammet sie all wochen zusammen und gab sie hin am samstag armen leuten, einem 2 oder 3 metzen.

Auch ist zu wissen, daz dieselben becken puchen foderlichen aus ainem sümer 600 prot, der wug ains am taigk 22 oder 24 lot, und gebachen wugen sie bei 18 und 20 loten, und was gutz vestz brot von wol gearbeitem taigk als man zu fodern hauslaiben nimpt; und der brot ains galt gern 1 haller, der becken hallerwert warn den nit gleich[5].

Item wenn die brot nun gebachen waren im marstal, so het man bestelt ain armen man, der trug daz brot auf den boden, und der ging bei den becken also umb. wenn man brot wolt laden, es wer in die kuchen[6] oder in die reis, so fürt man die wegen oder die karn unter den boden und [Bl. 36a] lud durch ein rören von dem boden als vil man sein bedorft, und ging aldo gar behent zu; waz man aber zu den parfußen puch, daz schütt man in ein kammern in der pfistrei, und wenn man sein

8. entpfor A^3. entpfar a^2. a^3. empfor A^4. a. 12. man sumet α. 16. gut veßtz A. gut vest R. a α. 17. vordern a^2. a^3. α. nymp A. 19. gebacken A. α. 22. den karn R. A.

1. D. h. der Stadt (den Herren des Raths) gehörige.

2. Schon am 8. Juli 1449 im R.-M.: 'ofen anrichten und backen lassen' —

3. Dieser war schon damals gegenüber St. Katharinen gelegen; vgl. Baumeisterbuch S. 188.

4. Der Preis wurde noch am 14. Dec. 1449 und 1. Januar 1450 zu 5 Pfenn. vom Rathe angesetzt. R.-M. zu d. ang. Tagen.

5. Im R.-M. v. 1449 heißt es beim 10. October: 'Item den becken ist ernstlich gesagt, das sie redliche pfennwert und hallerwert packen süll[en], und welliche zu clein packen, den wöll man on gnad sneiden (an einer andern Stelle — 29. Dec. — das prot zusneiden) und das prot in spital geben und mussen dartzu veirn. Item so ist den frembden pecken vergundt auch (auf ihre eigne Hand — vgl. oben den Text Z. 6) zu packen'. Daß der Rath während der Kriegszeit immer wieder auf's Neue Veranlassung fand, das Verfahren der Bäcker zu überwachen und ihnen Zurechtweisungen zu ertheilen, davon legen zahlreiche Stellen des angeführten R.-M. Zeugniß ab.

6. Die für die Kriegsdauer errichtete allgemeine Stadtküche; vgl. unten die 'ordenung in der kuchen' (Nr. 33).

bedorft so must man es heraus tragen in den marstal, und daz ging gar landsam zu; aber waz man lud aus dem marstal, daz ging gar behent und haimlich zu.

Item mer man het bestelt ain karnman, der fürt alle tag früe und spat, wenn man sein bedorft; und dem gab man zu eßen aus der kuchen und gab im die wochen zu trinckgelt 8 oder 10 dn. und beweilen nicht, nachdem und die arbeit gros was.

Item auch ist zu wissen, als der krig nun etlich zeit lang gewert het und am letzten ward holcz und ander ding teur werden, und die becken mochten mit dem vorgeschriben lon nicht wol zuchomen; do kem man in zu hilf mit eim trinckgelt, nachdem und die arbeit gros was, wann die herrn des ratz verlißen, daz man meniglichen seiner müe und arbeit ungelonet nit lies und meniglich seiner müe unclaghaft hielt, newer daz es redlich und aufricht zuging.

Item auch ist zu mercken: am anfang des krigs wenn man ie auszoch, so lud man oft 8 oder 12 wegen mit brot, und daz ging denn alles auf; und am leczten wenn man auszoch, so fürt mans unter daz tor: was dann der zug fern und swer, so gab man aim 2 brot, was aber der zug nit aufs ferst oder swerst, so gab man aim ain brot. item oft must man haben 3500 brot, oft 6500 brot, nachdem und der zug was; und daz volck was williger und ging geleicher zu, dann in dem velde.

[36[b]] Vom meld.

Auch ist zu mercken: als nun der krieg etlich zeit gewert het und man niemer herein wurd füren und etlich niemer korn hin wolten geben, do fur der rat zu und gab meld hin[1]; wann sie hetten etwe vil melds fürgemalen auf fürsorg. man gab daz meld den becken nach anzal aim 2 oder 3 sümer, 1 sümer umb 10 ℔.; auch gab man es den armen leuten bei metzen und firtailn, daz was ein gros hilf armen leuten.

Auch ist zu wissen, daß man albeg maß des melds ie fünf gestrichne firtail für ain sümer.

Auch ist zu wissen, als manig sümer melds ain beck nam, so bestellet man, daz im albeg von den burgern hin und her so vil sumer korns musten geben werden[2].

6. bei weilen *a*. und weilen *a*[2]. *a*[3]. 9. 'werden' fehlt *a*[2]. *a*[3]. *a*. 13. meniglich: 'nemlich' alle außer R. *a*. 14. aufgericht R. *a*. 15. anfag *A*. 18. der zu vorn und schwer *a*[2]. *a*[3]. 19. 'ferst oder' nur *a*[2]. *a*[3]. 20. 'oft 6500 brot' fehlt *a*. 32. korn R. *A*. ebenso weiter unten.

1. Vgl. oben Nr. 29, unter „Korn," S. 303.

2. Vgl. oben 301, 13 ff., 302.

Item die mülner hielten sich also: wenn man in haim faßet 10 sümer korns, des sein 20 seck vol, so brachten sie albeg 21 seck voll für ausmalung; und wenn man dann also nach anzal vil oder wenig melbs verkaufet, so maß man aber aus 10 sümern föderlichen 11 oder 11½ sümer, als vorgeschriben stet ie 5 firtail für 1 sümer.

Item mer sol man wissen, wenn man korn gen mül faßet, so gab man albeg tragern, messern und mülknechten den vorgeschriben[1] lon; und wenn man nun daz melb aufschüten wolt, so gab man den tragern von einem sümer 2 dn. aufzutragen und auszuschüten; und wenn man es verkaufet, als obgeschriben stet ie 5 firtail für ain sümer, so gab man dem messer vom sümer 1 dn.

[Bl. 37a] Item auch ist zu mercken, ob man hinfür meer melbs fürmalen wolt, es wer auf teurung oder krieg, wenn man daz melb außschütt, daz man es über acht tag nit unzelegt oder ungewent laß, es verdürbe anders; wann wenn man es ausschütt, so vellt es knollet heraus, und in denselben knollen wachsen dann würm, die verderben es. auch schol man es schüten an ein ent oder ort, daz kain trupfe darauf vall, und sol dester ofter darzu warten; wann es verdirbt gar leicht, wenn man sein nit wart.

Item auch ist ze wißen, daz unserr herrn des ratz albeg auf ein fürsorg hetten bei 1000 sümer melbs; und so man ie ein teil verkauft und verbuech, so ließen sie ander korn malen und daz meel wieder aufschüten, also daz es nit gemindert ward.

[Bl. 38a] 31. Von behütung der mül in der stat.

Item in ieder mül in der stat ward bestelt ein frumm mann, der stetz do hüten must, daz niemant die mül beschediget.

2. das sein a^2. a^3. 12. vermalen A^4. 14. unzuleget A^2. A^3. 'gewennt' alle außer A^3. 15. knollat *A*. 16. würmen *a*. 17. k. tropf *a*. 22. Der letzte Absatz, in *A* von der gleichen Hand nachgetragen, fehlt in *a*. 23. Von behaltung A^4. R. *a* *a*. Nr. 31 fehlt *a*; ist in *A* durchstrichen und von anderer Hand Folgendes darunter geschrieben: 'Item die müle waren also bestelt, das zu itlicher mül warn geben vir manne: also wenn zwen abgingen, das die andern zwen aufgingen, also das albeg zwen auf itlicher mül sein musten. und wenn dieselben auf der mül also nit funden würden, so gab man in urlaub, wann man ander gnug fand; und gab einem die wochen zu lon 10 grosch. auch die der mül hutten, dorsten in die mül nymant lassen dann den sie kennten. auch wann man korn oder ander ding in die mül pracht, so must man das alles außschütten zu besehen, ob ycht darinne verporgen wer, davon die müle enzundt werden mocht. auch musten die der mül hutten wissen alle nacht, was die losung was, das sie vermercken mochten, was leutt da umbgingen.

1. Zu Anfang dieser Ordnung.

[Bl. 46ᵃ] 32. **Ordenung des flaischs.**

Item als sich der krieg anhub, do was am ersten des flaischs ein genüng und man gab ein pfunt flaisch umb 1 dn., und umb 3 haller, und umb 2 dn. auf daz höchst, von der zeit an, als sich der krieg erhub, uncz auf weihennachten[1].

Item von weihennachten biß auf fasnacht was mercklicher bruch an fläisch, und man gab daz flaisch 1 ℔ umb 3 dn. und umb 4 dn.

Item darnach zu ostern da bestellet der ratt, daz man alle küe und schaf, die die reuter und trabanten brachten, solt der stat kaufen; und man gab für 1 kue 3 gulden und für 100 schaf, die ungeschorn warn, 32 gulden, und für geschorne schaf gab man 22 gulden, und zu zeiten komen die lemmer darein.

Item waz man küe pracht, davon hett die stat die zehenden küe umbsüst in ir kuchen[2].

Item unserr herrn des ratz bestelten etlich fremd flaischhacker, die daz vihe dernider slugen; und man wug daz flaisch auß auf dem Newenbawe bei dem Hiserlein[3], und man gab daz ℔ umb 5 haller, und man bestelt den flaischackern leut zu, die daz gelt einnamen und eim ratt antworteten.

Item es ward daz gedreng so groß umb daz flaisch, daz man die gemein an einer stat mit flaisch nit gespeisen mocht, und ez kom ein ratt daran, daz man die gesworen meister von den flaischackern[4] bat, daz sie dem ratt daz flaisch aufhieben; des warn sie willig, und man trawet in umb daz gelt ein zu nemen. und der gesworen meister waren 6 unter

1. flaisch *A*. A^2. *a*. 2. 'des' fehlt A^2. des flaisch *A*. A^2. N. *a*. 3. genüngen A^3. genug a^2. a^3. genüg *a*. 9. Nach 'solt' in *A* noch einmal 'man' eingeschaltet. 19. antwortten *a*. antwurtten a^2. a^3. antworten thet *a*. 23. trewet A^3.

1. Die Fleischpreise wurden jederzeit vom Rathe festgesetzt; vgl. Nürnb. Polizeiordnung., herausg. v. Baader S. 226, 227. Bereits zu Anfang des J. 1449 (R.-M. zum 31. Jänner, 31. März u. 30. Mai) hatte man das Fleisch um 4 Haller (2 dn.) zu verkaufen erlaubt, dagegen lesen wir beim 1. Juli im R.-M.: 'Item den geswern meistern der flaischhaker sagen, das fleisch, hemlin und rintfleisch, geben umb 3 haller: Pawmgartner'; und ähnlich beim 8. Juli; am 6. November sind es dann wieder 4 Haller: 'Item den flayschakern ist ernstlich gesagt: das flaisch biezwischen und Andree (30. Nov.) umb 4 haller und der gemeyn gutlich tun'. — Vom Schweinefleisch wurde am 23. August erlaubt 5 Haller zu nehmen: 'doch auf des rats widerruffen'; am 4. December wurde es zu 6 Haller angesetzt.

2. Vgl. oben S. 260, 9 f. und die folgende Ordnung.

3. Der Hiserleinbrunnen lag auf dem Neuenbau Lorenzer Seite; vgl. Bd. I, S. 276, A. 1 und S. 400, A. 5.

4. Ueber die „geschwornen Meister" unter den Fleischhauern vgl. Nürnb. Polizeiordn. S. 223. Sie werden auch in den Aemterbüchern der Stadt zu jedem Jahre namentlich aufgeführt.

den alten bencken und 4 unter den newen [46[b]] pencken, domit ward daz volck wol gefürdert und außgericht an gedreng.

Item den fremden flaischackern gab man einem zu lon 2 gr[oss] 1 tag und in der stat kuchen zu eßen, wenn sie slugen oder aufhieben.

Item den gesworen maistern gab man ir iedem ain wochen für sein müe und arbeit mit sampt seinen knechten ½ gülden, daz sie daz flaisch aufhieben; und die fremden flaischacker slugen in daz vihe albeg dernider auf irer slahprucken, und den gab man zu lon als vor geschriben stet.

Item so hat man alle samstag durchauß zu speisen bedurft bei 120 küen; wenn man aber auch schaff stach, so bedorft man als vil dester minder küe. und man bedorft süst die andern tag all in der wochen auch wol als vil.

Item als unserr herrn daz flaisch zu 5 hallern ließen geben, do kont man nit zukomen, also daz verlust dobei was; do ließen sie es geben umb 3 dn., domit mecht man wol zukomen an verlust.

Item wenn man groß mercklich züg tet, also daz man mit der wagenburg außzoh: wenn man denn herheim kom, so gab man von ratz wegen den dreien haubtleuten, daz warn der püchsenschützen, armbrostschützen und der spieser, ir iedem ein kue; und so riten auch 3 des ratz mit denselben haubtleuten, gab man ir iedem auch alweg ein kue[1].

[Bl. 47[a]] Item man het daz vihe alweg bei Frawentor im graben[2]. und so het man etwe vil nützung von wisen in der lantwer[3] kauft, do traib man daz vihe des tags darauf und des nachtz gab man in im graben gras oder kraut, daz brachten arm frawen für milch; wann welche frawe die küe wolt melcken, die must des nachtz bringen ein pürd grass, die 5 pfenning wert was, so ließ man sie des nachtz und des morgens dofür melcken. und dovon ward krautz und grass genung, daz man keins kaufen dorft.

Item wenn man zu vil vichs het, so gab man ie die guten milchküe hin den purgern in der stat.

Item wenn man groß mercklich haufen vihs brocht, so ließen unser

2. gefudert A^2. A^3. gefuttert a^2. a^3. 6. 'gulden' in A^2 nachgetragen, fehlt A^3. 11. 'all' fehlt A^2. A^3. 18. daz warn die a. warn dan die a^2. a^3. 19. 'armbrostsch.' fehlt A^4. a^2. a^3. 31. in a stand ursprünglich: 'hauffen visch', daher über dem Absatz die Ueberschrift 'von vischen'; später durchstrichen und an die Stelle von visch 'küe' gesetzt.

1. Nemlich aus der Beute. Vgl. oben S. 258 und S. 260.

2. Im Stadtgraben links vom Frauenthor hielt man in Friedenszeiten damals Wild; vgl. E. Tucher's Baumeisterb. S. 123 u. 292, 3 f. Am 28. September 1449 hatte der Rath dem Stadtbaumeister befohlen: 'das rotwild im graben abtun'; a. R.-M.

3. D. h. innerhalb der Landwehr.

herrn den flaischackern auf dem hantwerck zu zeiten ein dritteil oder ain firteil widerfarn in dem gelt, als sie es gekauft hetten[1]; doch musten sie gereden, daz sie es als slahen wolten und der gemein mitteilen in dem gelt, als es in gesetzt was, und daz sie es firteilweis nit verkaufen wolten.

Item so gaben auch unserr herrn zu zeiten, wenn man groß züg auß gethan hett, in die klöster, pfarrhöff, in spital küe durch gotz willen.

[Bl. 16a] 33. **Ordenung in der kuchen.**

Item zum ersten ward einer des ratz mit namen her Jobs Tetzel öberster kuchenmaister gemacht und noch im zwen kuchenmaister Laurenz Menminger und Hanns Sammenhamer, die teten dem obgenanten Tetzel alle vir oder acht wochen, nachdem und sie muß hetten, rechnung; und diese zwen unterkuchenmaister hetten alle wochen irn solarium, ieder 4 pfunt, ie dreißig pfenning für ain pfunt ze rechen[2].

Item mer ward gemacht auf der Schüt bei dem waßer und Wildpad ain küchen mit zweien laden, do man außhin daz volck speiset, und vor iedem laden ein geheus mit zweien türen, zu einer tür [ward] daz volck ein, zu der andern aus gelaßen; und zu dem ain laden [wurden] aus gespeist frawen und kint, zu dem andern man, umb daz, daz frawen und kint nit gedrungen würden.

Item bei disen vier türen und den kemmerlein vor den laden bei iedem türlein ain man, der einließ daz volck, der ander ließ auß; und die hetten nit mer davon zu lon denn die speis.

Item mer in dieser kuchen ain koch, der het alle tag 2 gr[oss] zu lon und het 2 knecht, der het ieder alle tag 1 gr[oss] lons, und mer 3 knecht, die dinten umb die speis in der kuchen, und zu zeiten ward in kauft von den kuchenmaistern hemd und schuch.

Item mer bei dieser kuchen nechst am waßer ward ain slahaus gemacht, dorinn man als vihe zu der kuchen notdurft slug, und dobei 2 flaischhacker und ain knecht; gab man iedem maister ain wochen 60 dn. und dem knecht 4 gr[oss], und sie aßen teglich in der stat kuchen. und

2. 'ein viertail oder ein halbs viertel' *a*. 7. küchein *A*3. 9. burgermaister *A*4. 10. Sammenhammer *a*. Summenheimer *a*2. *a*3. 11. must hetten *A*3. 12. dyesze *A*. dyeselben zwen *A*2. *A*3 (in *A*2 aus 'dyese' corrig.). irn solt *a*. 17. auß zu laßen *a*. 19. gedrengt *a*2. *a*3. 20. 'vier' fehlt *a*. und dem *A*2. *A*3. vier kemerlein und türen *a*. turnen und den kem. *a*2. *a*3.

1. Vgl. die folgende Ordnung S. 311, 13 ff.

2. Vgl. hinsichtlich der Münzangabe Bd. I, S. 238.

waz man aus intum löset, was der vierd dn. der 2 flaischacker der maister, und alle herczen, hiren und ädern warn ir.

Item am anfang des kriegs nam man von allem vihe, daz zu eßen docht und lebentig her geprocht ward, daz zehent haubt in die kuchen, und daz must man geben an widerred; und wenn der zehent des vihs geantwurt ward den küchenmaistern, so gab man denn allen trabanten, die nach demselben raub gewest warn, ainmal aus der stat kuchen zu eßen: iedem ain stück flaisch von ½ pfund und auf ain seidel gekochts hirs und 2 brot. darzu gab man denselben trabanten auch alweg zaichen von plech gemacht zu der kuchen, wenn sie daz zehend haubt vihs gaben, darumb, daz nit mer kömen und kost holten denn ir aus gewest waren, und daz es kein unrechter für den rechten nem. und den reutern gab man kain speise.

[16b] Item mer am anfang kauft der rat daz vihe zu der küchen von den beuten ain rind umb 1 gulden, darnach ain rint umb 2 gulden, auf die letz kauft der rat als vihe, besunder alle rinder, zu dreien gulden und allweg 2 kalben für 1 kue; und het der rat flaisch vail der gemain den krieg lang 1 ℔. umb 5 haller, auf die letz 1 ℔. umb 3 dn.[1], und man gab sein der gemain genunck und die flaischacker feirten. und dietz flaisch ließ der rat vail haben am ersten auf dem Newenbaw in einer hütten, was do vor ain kuchen, und auf die letz ließ mans vail haben unter den pencken gesworen maister auf widerrechen[2].

Item mer am anfang waz schoff und swein der stat von peuten gevilen, die verkauft man wider der gemein also lebentig, ie funfe für 1 gulden; und man gab ie einer person ain schoff zu kaufen und nit mer. darnach kauft der rat die schoff alle, wenn man sie herbracht, daz hundert umb 25 in 30 gülden; und man bestellet scheffer und lies sie zu feld gin, und man stachs alle samstag gemach ab und wugs der gemain aus, ie ain ℔. umb 3 dn.

Item alle schofffel die wurden von stund an verkauft aim ledrer ains umb 15 dn. auch neher, noch der zeit und die fel wollen hetten.

Item mer wenn man außzoch mit aim redlichen zug und wider kom, so gingen die küchenmaister und namen zu in drei oder vier für daz tor an die schrancken und hetten von plech gemachte zaichen und gaben idem, der aus was gewest, ain zaichen zu der küchen umb speis; und wenn die-

1. intun A^2. auß dem inthum oder ingerait a^2. auß dem kuten oder ingeraid a^3. flaishacker A. der fleißhacker a. der flaischacker α. 'der maister' fehlt a^2. a^3. 2. und andern α. 14. von d. leutten a^2. a^3. 16. ein kalben a^2. a^3. α. 18. flaißhacker A. 26. 'sie' nur a^2. a^3. 29. alle scheffvel (aus 'schefflein' corrig.) α.

1. Vgl. oben S. 309, 13 ff. 2. Vgl. oben S. 308, 309.

selben zaichen zu der kuchen procht wurden, den gab man denn ein stück fleisch von ½ ₰. und prüe daran, und ½ moß gekochts hirß und 2 prot; und man speiset neur ainmol umb 1 zaichen[1].

Item mer so was einer pei der küchen, der nam dieselben zaichen alle ein und gab teglich prot und speis zu den leden dem volck hinauß, und antwort die zaichen fürpaß den kuchenmaistern mit der zal; dem gab man alle wochen 6 groß zu lon.

Item mer so speiset man den krig allen bei 100 und sechczig egerisch gesellen[2] alle tag ainst und [gab] iedem ain stück fleisch und hirs und 2 prot, und man gab in darzu alle wochen 4 ₰ einem.

Item mer am anfang des krigs gab man den, die an der wart waren zum Lichtenhoff, zum Weirhaus, zum Hamer[3], zu Werd und unter den torn, an snellern[4], bei den schosgattern, der was aller mer denn 200[5], idem alle tag sein speis als den egrischen, und 60 dn. solds darzu[6]. [Bl. 17ᵃ] darnach gab man den allen 2½ ₰. die wochen für kost und solt; daz bestund also den krieg aus.

Item mer so speiset man aus der küchen alle gefangen, die in den türnen lagen[7], alle tag des morgens aim ain stück flaisch[8] und ½ mos hirs und 2 prot, auf den abent hirs und 1 prot.

Item mer speiset man alle wunt leut also: ieder, der wunt ward, der must von dem arczt, der in pant, ain zaichen bringen auf aim papir zu der kuchen; do nam man ims denn und gab im von plech gemacht 1 zaichen, daz sant er all tag noch der speis. und die küchenmaister gingen alle 14 tag oder 3 wochen zu den erczten und namen der wunten namen geschriben; und [von] welchem der arczt sprach, der der kost nit mer not dürftig was und gehailt was, demselben nam man denn daz zaichen in der küchen und gab im der speis nit mer.

2. 1 seidell hirß a. 7. vi gulden zu lonn A^3. 12. Weirßhauß A^2. A^3. 15. iii ₰. A^2. A^3. A^4. a. iiii ₰. a^2. a^3. 19. 'Item mer so was einer pei der küchen — und 1 prot' fehlt a. 20. alle veint leut A^4. a. der veint ward A^4. a. 21. von dem arczt in dem pant A^2. von d. arzit in dem pant A^3. In A^4. a. a^2. a^3 nur: 'der must von den erczten ain zaichen bringen'.

1. Dieser Absatz wiederholt zum Theil dasselbe, was eben früher 311, 6 ff. gesagt wurde.

2. Vgl. oben S. 251, 6 ff., wonach es nur 100 gewesen wären.

3. Es ist „der Walznerin Hammer" (Gleißhammer) gemeint; vgl. oben S. 250.

4. Den Durchlässen an der Landwehr; vgl. Nr. 19: Von den Schranken.

5. Vgl. oben die Ordnung Nr. 6 u. Nr. 19, S. 274, 15 ff., wonach der Schützen an den genannten Punkten mehr als doppelt so viele waren.

6. Nemlich alle Wochen; vgl. oben 275, 12 ff.

7. Vgl. oben S. 264.

8. Am 14. December 1449 ordnete der Rath an, man solle den Gefangenen 'newr drey tag (in der Woche) flaisch geben'. R.-M. a. a. T.

Item mer [was] bei der küchen zunechst ain kammer, darein man holcz und alle notdurft der kuchen von weg leget, und darinn tisch auf gemacht, darauf assen Sweiczer und ander frum der stat helfer umb ir gelt; darpei ein alt man, der teglich holcz hacket zu der kuchen, der hett kein solt sunder die speis und zu zeiten von den küchenmaistern 1 hemd und schuch.

Item als prot, daz in diser kuchen verspeist ward, enpfingen die kuchenmaister von dem Niclos Koler[1] altag mit der zal, und schriben die zal an.

Item alle putern wurd genomen aus dem rothaus, und die kuchenmaister enpfingen es mit der wag an der stat wog.

Item mer auf fürsorg ward in diesem krieg im herbst in weinfeßer gesalczen bei 200 rindern, und in rauch gehangen auch bei 150 rindern; und daz flaisch ward behalten und nit verzert biß des krigs ende.

Item die kuchenmaister gaben nach mittag alle tag bei der küchen im slahaus der Sweiczer wirt flaisch: als mangen Sweiczer einer het, als manig ℔. flaisch auf ain tag, zu dreien dn. 1 ℔.; daz weret den krieg aus[2].

Item in diesem krig was gar vil hirs hie in iedermans hant, daz ain metz genewens hirs galt 26 und 28 dn.[3] und zu mitten des krigs ving man an und kochet hirs, alle tag den krieg aus, der gemain; iederman, der in holet, dem gab man 1 moß[4] hirs wol gekocht umb 1 dn. und 1 seidel umb 1 haller; und man thet alweg in ain metzen hirs 2 ℔. putern, und man sod den hirs in wasser. und man gewann in dem hirs verkaufen alweg in 20 metzen bei 20 pfunden, ie 30 dn. für ain ℔. zu rechen. und man gab iedem zu aim hallerwert hirs ain oder 2 prot, 1 prot umb 1 haller; und dieselben prot waren gepachen 1 sümer korn auf 9 ℔.

[17b] Item mer als holcz, daz in der kuchen verprant ward, kauften die küchenmaister an stößen und schröten wo sie mochten.

7. auß d. kuchen *a*. 8. N. Köeler *A*. Koeler *a*. Koller a^2. a^3. 11. enpf. sie *α*. 13. auch bei 11C rindern A^2. A^3. 14. by des kr. A^2. bey d. krigs A^3. 17. zu dreyen tagen dn. 1 ℔. *α*. 20. genewes A^4. genewentz *a*. geneut a^2. a^3. geneutz *α*. 25. an 20 metzen *a*. *α*. 28. auf 1x dn. A^2.

1. Vgl. oben S. 302, 8.
2. Nur im Felde wurden die schweizerischen Soldtruppen auf Kosten der Stadt ernährt; vgl. den Vertrag mit denselben in Baader's Ausgabe S. 260 u. 261.
3. Vgl. oben S. 300, 10 und 304, 9. Ein Simmer geknäuter Hirse hatte zu Nürnberg (wenigstens später) 16 glatte Getreidemetzen. S. Murr, Merkwürd. 2. Aufl. S. 625.
4. Der Metzen enthielt 16 Maß; Murr a. a. O.

Item mer als vihe, daz der rat ließ slahen und stechen, daz tetten als fremd flaischhacker, und wugens auch fremd flaischhacker aus am ersten und nit purger[1].

Item mer so het der rat bei der küchen ir aigen keßeldrifüß, der waren stetz 20; und löffel und wes man bedorft het die stat als selber.

Item von allem vihe die heut die hingen die flaischhacker auf bei der stat küchen und derten die den sumer am luft den winter in einer stuben im Wildpad; und wenn die heut an ir rechte stat gedert wurden, denn so antwortens und ließens füren die kuchenmaister ins rathaus in ein kammern, und aldo wurden sie an schaden mit guter wart den krieg aus unverkauft gehalten.

Item als unslit, daz von den rindern gesammet ward, daz musten die flaischhacker ausloßen, und ir lon darumb warn die griben; daz unslit verkauften die kuchenmaister und aigenten daz gelt dem rat und der stat zu in ir rechnung einnemen.

Item mer so ward alle kuchenspeis den krig aus kauft von den pfragnern und paurn und von der stat pöden nit genomen.

[Bl. 77a] 34. Vom smaltz und pechem fleisch.

Item unserr herrn hetten eingekauft smaltz und pechen fleisch, und daz verkaufte man wieder armen leuten, einem 1, 2, 3 oder 4 pfunt und darüber nicht; und man gab in daz umb 1 gleich gelt, daz smaltz etwe lange 1 *lb.* umb 7 dn. und an der letz umb 10 dn.[2], und daz pechen fleisch auch darnach und es sich gepürt gegen dem fleisch ze rechen.

[Bl. 106b] 35. Von der pubenhütten und pubenvater[3].

Item am anfang des kriegs hette man auch ein pubenvater gemacht

2. flaißhacker *A.* (so auch an den folg. Stellen). 9. 'antworten' alle außer *a.* 13. gerben *a.* grieben *a.* 14. kuchemaister *A.* 15. einemens a^2. a^3. 18. pechen A^1. A^3. *a.* bechem A^4. pachen R. *a.* 19. pachenfleisch R. *a.* u. so auch unten.

1. Vgl. oben S. 308, 15 ff.

2. Der letztere Ansatz galt bereits am 1. Jänner 1450. R.-M. zum a. T.

3. Der Hauptzweck bei Errichtung einer „Bubenhütte" war ohne Zweifel die gemeinsame Beköstigung der Knappen. Die Aufstellung eines „Bubenvaters" hatte man am 23. Juni zuerst in Aussicht genommen (R.-M. v. 1449 zum ang. Tage: 'Item mit den statknechten zu reden von eins bubenfaters wegen reitend und lassend: Groß') und am 25. Juni beschlossen (a. a. O. 'Item einen bubenvatter'; vgl. 27. Juni u. 1. Juli). Wie sich aus einer Stelle des Rathsman. zum 26. Juli (wonach ihm verkündet wurde, daß man 'keins spils noch pletz nit vergunnen' wolle) ergiebt, hatte er besonders für Aufrechthaltung der Disciplin zu sorgen. Am 12. October wird ihm aufge-

und hette ein panier außgereckt in einem stadel bei der Weydenmüel[1]; da komen hin bei 300 puben, den gab man kost. man lies [es] aber bei zeit abgien, wann man verstund wol, daz es nit nütz und gut was; wann do hetten sich kuntschafter, die unsern feinten zugestanden weren, mügen zuslagen ꝛc.

[Bl. 21[b]] 36. Item Fricz kelerknechts ordnung vom wein[2].

Item der Fricz kelerknecht gibt geschriben alle seine hantirung, die er gehabt hat als von der stat wegen, wie er es gehalten hat mit dem wein, sunderwar mit den, die do wunt sein worden in der stat dinst: den hat man geben einem ain moß, dem andern ain seidel nach der erczt rat; und denselben erczten han ich geben zaichen, daz sie dieselben zaichen den wunten leuten gaben an mich, und ich gab denselben wunten leuten andre zaichen in die küchen; und ich hab die zaichen all acht tag abgewechselt.

Item als ich gehaissen pin worden von ratz wegen den edelen leuten wein zu geben, mit namen dem von Plawen und dem von Kauffungen, den man geben hat all vierczehen tag 1 aimer weins, und süst etlichen des tags einem 1 moß.

Item so hab ich geben armen kintpetterin des tags einer ain moß weins acht tag, und auch desgleichen andern krancken leuten; und ich hab geben zaichen den hebammen an die kintpetterin, daz sie mir dieselben zaichen widerumb antworten, daz ich west, wem ich den wein gab.

8. vom *A*. 9. sonderbar a^2. a^3. sunderbar A^4. α. 11. a^2. a^3 fahren in diesem Absatze noch mit dem unbestimmten 'man' (statt 'ich') fort. 12. 'an mich' fehlt a^2. a^3. α. 15. ich Fritz kellerknecht a^2. a^3.

tragen, mit den Buben 'zu wachen bey der Weydenmül'. Von 'der pwben kuchen' ist noch am 27. September die Rede. Dagegen hatte man eine, wie es scheint für ausgedehntere Zwecke, am Anfang des Kriegs errichtete 'kuchin zur Weydenmul' bereits Mitte Juli wieder eingehen lassen; R.-M. von 1449 zum 10. u. 19. Juli.

1. Vergl. oben S. 250, A. 4.

2. Auch in Bezug auf die Herbeischaffung der für den öffentlichen Gebrauch nöthigen Weinvorräthe ergriff man energische Maßregeln, allerdings erst, nachdem der Krieg bereits ein halbes Jahr gedauert hatte, und, wie die Klagen in dem unten Nr. 49 folgenden Abschnitt 'von mercklichen gebrechen' darthun, zu spät, um verhüten zu können, daß ein empfindlicher Mangel sich schließlich geltend machte. Im R.-M. heißt es (nachdem man schon am 25. October 'in den keleren schawen' hatte lassen, 'wievil weins noch hie sey') beim 26. November 1449: 'Item bey den carteüsern vier fuder weins bestellen: M. Gruntherr. — Item von den predigern zwey fuder weines bestellen; und wer sust wein hie hat, uber 1 fuder, der stat zu iren handen nemen; und yderman empfelhen mit seinen weinen nichts zu tun, denn mit des rats willen: Michel Gruntherr'.

Item den köchen und küchenmaistern gab ich alle tag iedem ain meß weins.

[Bl. 108ª] 37. **Item hie stet geschriben, waz gehört zu speisen 2000 person auf 8 tag[1].**

Item zum ersten 2 köch und 4 knecht zu der kuchen. item 4 flaischacker mit allem irm zeug. item 2 parten, 2 stückmesser sullen sie auch haben. it. 2 starck penck süllen sie auch haben, darauf man in der kuchen flaisch, kraut und ander ding hack und anricht.

Item 2000 hoffschüßelen, und 50 schüßelen für die erbern; it. 4 groß keßel, da in iedem keßel bei 600 stück fleisch ein gieñ; it. 4 keßel, die etwas cleiner sein, zu der kuchenspeis; it. aber 4 keßel, die etwas minner sein, für die erbern; it. mer 4 clein keßel, die cleiner sein dann die vorigen, da man sweinen smalcz und ander smalcz darinnen zusmelcz; it. zu den keßeln gehören 16 drifüß, da man die keßel auffsetz.. item 6 gros pfannen, it. 2 durchsleg, it. 1 mörser, it. 2 par großer kochlöffel, do mit man schaim und flaisch außhebt; it. 6 par eisner kochlöffel, it. 6 par hackmesser, it. 2 röst, it. 2 pratspieß, [108ᵇ] it. 4 züber zu dem waßer, it. 4 schaff, it. 6 multer, it. 4 waßervaß, damit man waßer zu der küchen fürt; it. 4 schuffen, damit man waßer in die vaß schöpft.

Item 4 centner smalcz, it. 2 centner pachenfleisch, it. ½ sümer gerendelter arbeiß, it. 1½ sümer gantzer arbeiß, it. 1 sümer geneutz hirß, it. 1 sümer geneuter gersten, it. 1 sümer habermelbs, it. 2 scheiben salcz.

Item 100 stockfisch für die erbern, it. 1000 aier für ain samstag den erbern, it. 1 tunnen gesalczner fisch den erbern, it. 4 seck mit zwifelen, it. ain tunnen eßigs, it. 30 keess, it. 1 tunnen krautz, it. ½ ℔. saffrans, it. 2 ℔. ingwers, it. ½ ℔. negelein, it. 2 ℔. pfeffers, it. 1 ℔. ziminrörn. als den erbern.

2. In *A* ist am Schluße von Nr. 36 von der gleichen Hand das „Gebrechen an Wein" nachgetragen (die Veranlassung zum Irrthum mag die Ueberschrift 'ordnung vom wein' gegeben haben), darauf aber am Rande bemerkt 'gehort auf fo. 66' (S. Nr. 49: 'Item ein gros gerrechen was — zu seinen hanten nam'). Alle Hss. geben nun diesen Nachtrag an der falschen Stelle, nur *a* hat ihn nicht, auch nicht unter den Gebrechen. 3. 'Item — geschriben' fehlt R. *a α*. 8. hackt *A*². *A*³. 'hack und' fehlt R. *a*. 12. 'it. aber 4 k. — erbern' fehlt *a*. 'dann d. vorigen' fehlt R. *A α*. 14. x drifüß R. *A α*. (es sind 16 Kessel, also wohl auch 16 Dreifüße). 16. den schaum vom fleisch außerheb R. *a*. schaum fen flaisch außheb *α*. 'it. 6 par — kochl.' fehlt *A*¹. R. *a α*. 20. IIII centner pachenf. *A*². *A*³ (bechenfleisch *A*³). In *A*⁴ die Formen 'somer' u. 'sumer'. 21. gerenlter *A*. *a*². gerengelter *a*³. 25. thunnen *A*. 27. zimmerrörn *a*. zimetrorn *A*⁴. zimetrorn *a*². *a*³. zimerörn *α*.

1. Bei einem Auszug. Unternehmungen, bei denen das Fußvolk in der angegebenen Stärke ausrückte, werden im Kriegsberichte S. 160 u. 168 erwähnt.

[Bl. 109ᵃ] Item so vil seck, darein man die kuchenspeis tut; it. ain großen beutel mit 4 beutelen zu den wurczen, it. ain groß speislagel.

Item waz in den keler gehört:

Item 40 gezinter becher für die erbern, it. 4 rörn, damit man den wein leßt; it. 4 flaschen und 2 stützen, it. 4 tischlach, it. 4 hantzwehelen.

Item ieder person alle tag 3 brot.

Item waz zu der küchenspeis gehört:

Item 4 wagen, die die kuchenspeis tragen und waz zu der kuchen gehört, und zu ieden wagen ain wagenman und zwen knecht, die des alles wartent sein auf und ab zu laden; it. zu iedem wagen 2 schaufelen, 2 hawen, und 2 schrothacken muß man zu der kuchen haben; it. 4 speisvaß, da man die kuchenspeis ein thut und darinnen fürt, daz sie nit nas werd von dem regen.

[Bl. 81ᵃ] 38. **Nota. Im anfanck des krigs so sein dise nochgeschriben dinck von mir Erhart Schürstab alle worlich in grosser heimlikeit und guter ordenung versamet und verschriben worden, und ist niemancz zu wissen worden denn allein den elteren herren des racz [1].**

(1) Summa der person und des getreids in Perchtolt Tuchers und Erhart Schürstabs firtel:

Summa der purger 349, sa. der frawen 367, sa. der kint 642, sa. der knecht und maid 492; sa. der pauren und gest 203, sa. der frawen 207, sa. der kind, knecht und maid 378.

Summa der burger korn 2524 sumer, sa. des habern 497 sumer, sa. des weicz 63½ sumer, sa. des hirß 103½ sumer, sa. der gersten 5½ sumer, sa. allerlei kuchenspeis 27 sumer; sa. der pauren korn 651 sumer, sa. des habern 25 sumer, sa. des weicz 3½ sumer, sa. des hirß 200 und 18½ sumer, sa. allerlei kuchenspeis 27 sumer 3½ meczen [2].

2. speißlagelen N. *a*. A^4. speisladen *a*. 13. von dem reng *A*. regnen *a*. 14. Nr. 38 in *A* von anderer Hand als der Kriegsbericht. 16. versriben *A*. beschriben N. *a*. geschriben *a*. 17. den allein *A*. 20. purger 348 A^2. A^3. a^2. a^3. frawen 347 alle außer *A*. 21. gest 206 A^3. 26. weiß 6½ *a*.

1. Da Herr Prof. Hegel über die diesen Abschnitt berührenden Fragen eine eigene Beilage auszuarbeiten beabsichtigt, wird hier auf diese verwiesen, und hatte er auch die Güte, die folgenden kurzen Erläuterungen anzufügen. Meine Ansicht in Bezug auf die Brauchbarkeit der vorliegenden Zählung für die Berechnung von Nürnbergs Einwohnerzahl habe ich S. 27, A. 1 dieses Bandes kurz anzudeuten versucht.

2. „Ein Sümmer hart Getreid, als Korn, Erbsen, Linsen hat 2 Malter oder 4 Viertel oder 16 Metzen; ein Sümmer rauh Getreid, als Dinkel, Gerste, Haber hat 4 Malter oder 32 Metzen". Kleemann's großes Nürnb. Rechenbuch, 1715, S. 37. — 100 Nürnb. Kornsimmer sind = $143,_1$ bayr. Schäffel, 100 Hafersimmer = $264,_6$ bayr. Schäffel; vgl. Bd. I, S. 256.

[51^b] (2) Summa der person und des getreids in herrn Erhart Hallers und Paulus Gruntherrn firtail:

Summa der purger 337, sa. der frawen 332, sa. der kint 488, sa. der knecht 177, sa. der maid 232; sa. der pauren 209, sa. der frawen 100 und 70, sa. der kint 381, sa. der knecht 30, sa. der maid 43.

---

(3) Summa der person und des getreids in Niclas Muffels und Perchtold Pfinczings firtail:

Summa der burger 493, sa. der frawen 602, sa. der kint 784, sa. der knecht 210, sa. der maid 267; sa. der pauren 407, sa. der frawen 287, sa. der kinder 611, sa. der knecht 33, sa. der maid 35.

Summa der burger korn 2641½ sumer, sa. des habern 721½ sumer, sa. des hirß 158½ sumer, sa. des weicz 24 sumer, sa. des dinckels 163 sumer, sa. der arbeiß 13 sumer, sa. der gersten 18 sumer, sa. der kuchenspeis 45 sumer; sa. der paurn korn 990 sumer, sa. des habern 81½ sumer, sa. des hirß 154 sumer, sa. des weicz und dinckels 18½ sumer, sa. der kuchenspeis 37 sumer.

[Bl. 52^a] (4) Summa der person und des getreids in Conrat Paumgartners und Peter Riters firtail:

Summa der burger 749, sa. der frawen 905, sa. der kint 1394, sa. der knecht 353, sa. der maid 487; sa. der paweren 497, sa. der frawen 462, sa. der kinder 673.

Summa der purger korn 4512 sumer, sa. des habern 187 sumer, sa. des hirß 436 sumer, sa. des weicz und dinckels 486 sumer, sa. der gersten 61 sumer, sa. an heidenkorn und kuchenspeis 28 sumer; sa. der paurn korn 176 sumer, sa. des habern 166 sumer, sa. des hirß 165 sumer, sa. des weicz, dinckels und kuchenspeis 42 sumer.

---

(5) Summa der person und des getraids in Erhart Zolners und Steffan Hallers firteil:

Summa der burger 469, sa. der frawen 559, sa. der kinder 801,

5. maid 48 A^3, fehlt A^4. Die nun zu erwartende Aufzählung des „Getreides“ fehlt allen Hss., in *a* ist dafür eine Lücke gelassen. 8. kint 783 A^3. 9. pauren 209 A^2. A^3. 10. frawen 170 A^2. 270 A^3. der kint 376 A^2. A^3. In *A* XXXIII aus XXXII corrig. knecht 30 A^2. A^3. maid 43 A^2. A^3. 11. Summa des korns R. *A* α. 12. der hirß *A*. hirß 159 *a*. α. 14. summa des korns R. *A* α. u. so auch an den folg. Stellen, da in diesen Hss. Bürger u. Bauern je eine besondere Spalte haben. 15. hirß 153 A^2. A^3. 18. Rietters R. *a*. 'und Pet. R.' fehlt α. 19. burger 748 A^2. A^3. 20. 'paweren 397' alle außer *A*. 21. frawen 362 A^4. a^2. a^3. α; 905 *a*. In *a* noch: 'summa der knecht LIII, summa der maid XLII'. 23. hirß: griß A^3. dinckels 28 R. *a* α. 24. 'an heidenkorn' fehlt *a*.

ſa. der knecht 90, ſa. der maid 126; ſa. der pauren 389, ſa. der frawen 315, ſa. der kinder 592.

Summa der burger korn 732½ ſumer, ſa. des habern 172 ſumer, ſa. des weicz 57 ſumer, ſa. des hirß 86 ſumer, ſa. des malcz 30 ſumer, ſa. der kuchenſpeis 21 ſumer 14 meczen; ſa. der pauren korn 801 ſumer, ſa. des habern 26 ſumer, ſa. des weicz 8 ſumer, ſa. des hirß 92½ ſumer, ſa. der kuchenſpeis 40 ſumer.

[82^b] (6) Summa der perſon und des getreids in herrn Franczen Rumels und Jorg Hallers firtail:

Summa der burger 492, ſa. der frawen 600, ſa. der kind 714, ſa. der knecht 123, ſa. der maid 192; ſa. der pauren 361, ſa. der frawen 314, ſa. der kind 659, ſa. der knecht 55, ſa. der maid 51.

Summa der burger korn 992 ſumer, ſa. des habern 173 ſumer, ſa. des weicz 8 ſumer, ſa. des hirß 20½ ſumer, ſa. des malcz 286 ſumer, ſa. des dinckels 24 ſumer, ſa. der kuchenſpeis 16 ſumer; ſa. der pauren korn 930 ſumer, ſa. des habern 18 ſumer, ſa. des weicz 1½ ſumer, ſa. des dinckels 6 ſumer, ſa. des hirß 123 ſumer, ſa. der gerſten 3 ſumer, ſa. der arbeiß 2½ ſumer, ſa. der kuchenſpeis 23 ſumer.

---

(7) Summa der perſon und des getreids in Hanſen Volckamers und Michel Gruntherrn firtail:

Summa der burger 440, ſa. der frawen 565, ſa. der kind 691, ſa. der knecht 119, ſa. der maid 124; ſa. der pauren 326, ſa. der frawen 342, ſa. der kind 709, ſa. der knecht 23, ſa. der maid 30.

Summa der burger korn 2164 ſumer, ſa. des habern 483 ſumer, ſa. des hirß 154½ ſumer, ſa. des weicz 105½ ſumer, ſa. des dinckels 8½ ſumer, ſa. des malcz 105½ ſumer, ſa. der gerſten 1½ ſumer minus 1 metz, ſa. des heidens und der kuchenſpeis 26½ ſumer; ſa. der pauren korn 1038 ſumer, ſa. des habern 17½ ſumer, ſa. des weicz 23 ſumer, ſa. des dinckels 2 ſumer, ſa. des hirß 145 ſumer, ſa. der gerſten 8½ ſumer, ſa. des heidens 21 ſumer, ſa. der arbeiß 5 ſumer, ſa. der kuchenſpeis und wicken 10 ſumer.

2. In *a* noch: 'ſumma der knecht LX, ſumma der maidt x^{c}IIII' (sic!) 5. kuczenſpeiß *A*. '21' aus '25' corrig. *A*. 7. 'ſumer' fehlt *A*. 'Summa d. burger korn — 40 ſumer' fehlt *a*. 11. knecht 124 A^2. A^3. 12. knecht 60 R. *a* α. 13. korn 900 *a*. habern 172 R. *a* α. 'ſumer' fehlt *A*. 16. korn 39 *a*. 17. 'ſ. des dinck. 6 ſum.' fehlt A^2. A^3. hirß 124 A^2. A^3. 18. 'ſ. der arb. 2½ ſum.' fehlt *a*. kuchenſp. 25½ *a*. 21. kind 690 R. *a* α. 23. frawen 346 R. *a* α. 'knecht 24' alle außer *A* (in *A* XXIII aus XXIIII corrig.). 25. hirß 160 A^3. 26. des mals *A*. 27. 'der' fehlt *A*. 31. 'und wicken' fehlt *a*.

[Bl. 83a] (8) Summa der person und des getreids in Gorgen Geuders und Lorencz Rumels firteil:

Summa der burger 424, sa. der frawen 453, sa. der kind 659, sa. der knecht 147, sa. der maid 135; sa. der pawern 355, sa. der frawen 307, sa. der kind 527, sa. der knecht 35, sa. der maid 36.

Summa der burger korn 902 sumer, sa. des habern 63 sumer, sa. des weicz 150 sumer, sa. der gersten 6 sumer, sa. des malcz 30 sumer, sa. des hirß 121 sumer, sa. der arbaiß 2 sumer, sa. der kuchenspeis 508 meczen; sa. der pauren korn 825 sumer, sa. des weicz 34 sumer, sa. des heidenkorns 19 sumer, sa. des hirß 148 sumer, sa. der gersten 9 sumer, sa. der kuchenspeis 335 meczen.

Item so sind in allen pfarrkirchen und clostern mit samt iren dienern 446 person.

Item so ist juden und jüdin, kind und ehalten, die alle juden sind, 150 person.

[83b] Item summa summarum der burger aller in den acht firteln 3756 [1].

Summa summarum aller burgerin und ir tochter, junckfrawen 4565 [2].

Summa summarum aller burger kind 6173 [3].

Summa summarum aller purger knecht 1475 [4].

Summa summarum aller purger maid 1855.

Summa summarum aller pauren und ir knecht 2951 [5].

Summa aller peurin und ir maid 2604.

Summa aller pauren kinde 4357.

4. knecht 146 *a*. maid 140 R. *a u*. pauren 324 *a*. 5. frawen 607 A^2. A^3. kind 627 A^2. A^3. 8. kuchensp. 5 sumer 8 metzen *a*. — 5 metzen 35 a^2. — 5 metzen 8 a^3. 15. Nach '150 person' in A^4 noch Folgendes, das den übrig. Hss. fehlt: 'summa aller mann, purger, pauren, knecht, gest 7541; summa aller frawen 8825 mit purgerin, maiden, peurin; summa aller kinder purgerin und peurin, die ditzmals hinnen waren 11084. 17. 3762 *a*. 3753 a^2. Die Zahl fehlt a^3. 18. 4363 *a*. a^2. Die Zahl fehlt a^3. 19. kind 6137 *a*. 6367 a^2. 20. knecht 1461 *a*. In a^2. a^3 fehlt diese sowie die folgenden Zahlen bis zur Hauptsumme. 21. maid 1567 *a*. 22. aller baurn 2647 *a*. u. darauf noch '340 baurn knecht'. 23. aller peurin 2303 *a*, darauf noch '364 baurn maidt'. 24. paurn kindt 4424 *a*.

1. Die Addition in A ergiebt 3753, wie auch a² richtig hat.

2. Unsere Addition ergiebt 4383. Nimmt man aber die Zahl der Frauen im 1. Viertel zu 347 an, wie in allen Handschr. außer A steht, so ist die Summe 4363 in a und a² wieder richtig.

3. Hier hat A allein die richtige Zahl.

4. Diese und die folgende Zahl der Mägde lassen sich einzeln nicht controliren, da beide Zahlen im Census des 1. Viertels schon zusammengezogen sind.

5. Auch diese und die nächst folgenden Zahlen bis 8777 lassen sich nicht constatiren, weil im 1. Viertel bei den Bauern nur die Summe der Kinder, Knechte und Mägde, nicht die einzelnen Zahlen von diesen angegeben sind.

Summa aller purger, pauren und ir knecht 8182[1].
Summa aller burgerin, peurin und ir maid 9024.
Summa aller burger und pauren kinde 8777[2].

Summa summarum aller person, burger, burgerin, pauren, pewerin, aller irer kinder, knecht und maid 25,982, die auf disen tag leben und hie sind etc.[3].

[Bl. 84a] Item summa summarum der burger korn in den acht firteln 17,700, sa. der pauren korn 6300; summa summarum 24000 sumer korns[4].

Summa der burger habern ist 3800 sumer, sa. der pauren habern 334 sumer; summa summarum alles habern 4134 sumer.

Summa summarum der burger und der pauren weicz und dinckel 1150 sumer.

Summa summarum der burger und der pauren hirß 2597 sumer.

Summa summarum aller gersten und malcz 600 sumer.

Summa summarum aller kuchenspeis der burger und der pauren 431½ sumer.

Summa summarum als heidenkorns 90 sumer.

Summa summarum als getreids und kuchenspeis 33,303 sumer.

[84b] Item von den, die nit purger sind und nit auß zu kumen haben auf ½ jar[5]:

Item in des Erhart Schürstabs firtel sind 106 person, item in her Erhart Hallers firtel 115 person, item in des Niclaß Muffels firtel 126

3. 'Summa aller purger — 8777' fehlt N. a. 6. haben gelebt und zu Nuremberg sind gewest a. 8. Beim Korn etc. fehlen die Zahlen in N. a. 11. haberr 6034 A¹. A².

1. Diese und die nächst folgende Summe ergeben sich in der That durch Addition der unmittelbar vorhergehenden einzelnen Summen.

2. Diese Zahl, die sich nur in A findet, weicht in der auffallendsten Weise von derjenigen Summe ab, welche man durch Addition der beiden vorhergehenden Zahlen: 6173 Bürgerkinder und 4357 Bauernkinder, erhält, nämlich 10,530, also 1753 mehr.

3. Die Addition der letzten drei Hauptsummen ergiebt die Gesammtsumme 25,983. Addirt man dagegen die Hauptzahlen der verschiedenen Klassen nach A, so findet man als Summe der Bürger 17,824 und als Summe der Bauern 9912, und als die Summe von beiden: 27,736.

4. Diese so wie die folgenden Summen der Vorräthe entziehen sich aller genaueren Controle, weil die Zahlen im 2. Viertel fehlen.

5. Welche Klasse von Personen unter diesen Einwohnern, die nicht Bürger und nicht mit Vorräthen auf ein halbes Jahr, d. i. bis zur nächsten Ernte versehen waren, zu verstehen sei, ist nicht deutlich. Vermuthlich gehörten dazu die Söldner und andere Fremde im Dienst der Stadt, ferner Fremde, welche dort vorübergehend ihr Gewerbe betrieben, Handwerker und Kaufleute. Die Summe beträgt, ohne die ausgefallene Zahl des 4. Viertels, 1547.

person, item in des Konrat Paumgartners firtel...., item in herr Eberhart Zolners firtel 299 person, item in des Jorg Hallers firtel 287 person, item in des Michel Grunthern firteil 370 person, item in des Jorg Geuders firtel 244 person.

[Bl. 85a] Summa aller burger, die in Berchtold Tuchers und Erhart Schürstabs viertel sein, der 11 haubtmanschaft sind, und treid als hernach geschriben stet[1]:

Summa der burger 349, sa. der frawen 367, sa. der kind 642, sa. der knecht und maid 492; sa. der burger korn 2524 sumer, sa. des habern 497 sumer, sa. des weicz 63½ sumer, sa. deshirß 103½ sumer, sa. der gersten 5½ sumer, sa. allerlei kuchenspeis 27 sumer.

Summa wie vil pauren in dem obgeschriben firteil und etlich gest und ander volck, auch getreit ist, als hernoch geschriben stet:

Summa der pauren und gest 203, sa. der frawen 157[2], sa. [der] kinder, knecht und maid 378; sa. des korns 651 sumer, sa. des weicz 3½ sumer, sa. des hirß 168½ sumer[3], sa. des habern 25 sumer, sa. allerlei kuchenspeis 27 sumer 3½ meczen.

[85b] Summa als volcks, frawen und man, knecht, kind und maid, das in der burger brot ist in dem vorgeschriben [firteil], ist als 1850 menschen[4].

Summa an allerlei getreid, das den bemelten purgern zu gehort, in einer sum an den habern ist 2723½ sumer.

Summa als fremden volcks von pauren, gesten, frawen, kinden, knechten und maiden in dem firteil, das ietzunt hie ist, als in einer sum macht 738 menschen[5].

1. das erste 'in' fehlt *A*. 2. 298 *A*². 4. '244 person'. Damit schließt diese Nr. in *a*. 7. gesriben *A*. 'alles ist vor geschriben' (ohne Angabe der folgd. Zahlen) R. *a*. Das noch Folgende in R. *a* nur auszugsweise und ohne Zahlenangabe. 12. in den *A*². obgesriben *A*, ebenso später 'gesriben'. 19. vorgesriben *A*. 24. veunt *A*.

1. Der Autor fügt zum Ueberfluß in nochmaliger Aufzählung den Census seines (des ersten) Viertels hinzu, wie es scheint, lediglich zu dem Zweck, um durch eine etwas andere Zusammenstellung noch besonders die Kopfzahl der Bürger mit deren Vorräthen, so wie die der Bauern mit den ihrigen zu vergleichen. Auffallend ist, daß auch bei dieser bloßen Wiederholung der Zahlen noch zwei nicht unerhebliche Abweichungen vorkommen.

2. Statt dieser Zahl stand oben 207.

3. Oben hatten wir 218½.

4. Diese und die folgende Zahl der Simmer sind richtig addirt; hiernach kam auf den Kopf der Bürgerfamilien $1_{,4721}$ Simmer.

5. Auch diese und die folgende Summe (nur daß bei dieser letzteren 2 halbe Simmer übersehen sind) stimmen: also müssen die beiden von der früheren Liste abweichenden Zahlen hier für richtig gelten. Nehmen wir in runder Zahl 850 Simmer, so kam auf den bäuerlichen Kopf $1_{,0162}$ Simmer.

Summa an allerlei getreid, das die benanten bauren hinen haben an den habern in einer sum ist 849 sumer 3½ meczen[1].

IV.

Kriegssteuer und Kriegspolizei.

[Bl. 104ᵃ] 39. **Von der losung und steur.**

Item im anfang des kriegs muste ein ieglicher purger geben ein gewonliche losung[2].

Item darnach do der krieg gewert het bei dreien virteilen jars, do legt man ein steur an, daz ein ieder purger, der hundert gülden wert het, und als oft er 100 gülden wert het, als oft must er 4 gulden geben, alle clainat, schetz, parschaft, herrngelt[3] ꝛc. wie es genant sei angeslagen; und umb daz selbig gelt, daz einer also ze steur gab, gab man im ein gülden leibgedings auf einen leib umb 8 gülden, auf zwien leib umb 10 gulden, und einen ewigen gülden umb 18 gülden[4], also daz es zu eines guten willen stund, daz er kauft ewigs gelt oder leibgeding auf einen oder zwien leib ꝛc.[5].

1. allerly *A*. 2. 484 sumer A^2. A^3. 7. 'Item — losung' steht in A^4 am Ende des Absatzes. 13. 'einen' fehlt A^3. 14. zu eines gulden willen a^2. 16. also — leib: also des het er sein willen auf einen oder zwen leip leipgeding oder ewigs [gelt] zu kauffen *a*.

1. Sollte heißen 850; die halben sind nicht gerechnet.

2. Vgl. über die Losung im Allgem. Bd. I, S. 282 f. — 'ein losung für hannd' zu nehmen hatte man schon am 8. Mai 1449 beschlossen. Im Juni desselben J. sollte die Abgabe ausgeschrieben und der späteste Termin der Einzahlung auf den 29. Septbr., einem nachherigen Beschluß zufolge auf den 1. September angesetzt werden. (R.-M. 8. Mai, 5. u. 27. Juni.) Am 8. Juli meldet dann das angef. Manual: 'Item die losung vollen lassen beschreiben und vollen lassen vollenden post duos dies sequentes'. Gleichwohl mußte man nach derselben Quelle noch am 29. December 'die besunden, die losung noch nit geswern haben'. Auch sonst begegnen Spuren, daß Widerspänstige und Säumige vorhanden waren; so wird am 8. November dem Hans Ebner befohlen, die Losung ohne Verzug zu schwören, 'daz er sie hie zwischen weyhennachten beczal oder daz er auf einen turn gee uncz er es tut' — und am 22. December wurde den Losungern Vollmacht ertheilt, die Frist bis zum 2. Februar (1450) zu verlängern.

3. Die Einnahmen aus den Gütern vom Lande; s. das Glossar.

4. Das betreffende Rathsgebot erging am 5. Septbr. R.-M. von 1449 z. a. T. (vgl. 21. August), wobei hinsichtlich des Ewiggeldes bemerkt ist, daß es 'auf ablosung' ausgegeben worden. Am 8. Mai hatte man (nach derselben Quelle) Leibgedinge 'auf zwen leibe' um 12 Gulden verkauft. — Uebrigens sollten Leibgedinge wie Ewiggelder auch den Feinden während des Krieges ausbezahlt werden. Rathsbeschluß vom 20. Septbr. 1449 im angef. Manuale.

5. Diese Kriegssteuer war demnach ein Zwangsanlehen der Stadt bei den Bürgern, welches zum Satz von 4 Procent vom verzinslichen und unverzinslichen Geldcapital (zu dem auch Kleinodien gerechnet wurden) ausgeschrieben

[Bl. 76ᵇ] 40. Item von den jüden.

Item die jüden hie theten der stat im krieg ein erung und schanckung.

[Bl. 116ᵇ] 41. Der eide der geste und hantwerck und anderer knecht.

Daz ich, die weil ich hie zu Nürmberg bin, den burgern des ratz zu Nürmberg, auch den haubtleuten der haubtmanschaft, darinne ich daselbst wonhaft bin, willig und gehorsam sein; auch derselben burger des ratz, des communs und der stat zu Nürmberg schaden warnen und fromen werben sol und will getreulich on all geverde und argelist, also bitt ich ꝛc.

Item nachgeen durch vierteilmeister und haubtleute ꝛc.[1].

[Bl. 78ᵇ] 42. Vom feur.

Item ob bei nacht oder tag ains, zwen oder mer feur aufgingen, wer darob sein oder darzu laufen solt, hilt man sich, als auf dem rathaus verschriben ist[2].

[Bl. 107ᵃ] 43. Von der schillwache.

Item es was bestelt, daz alle nacht einer des ratz must reiten, nachdem und es zwen in die nacht biß daz es eins gen tage geslagen hette[3], und must allenthalben in der stat zu allen wachen und zu allen toren hin

8. also pit ich mir got zu helfen und die heiligen *a*. 9. 'Item — haubtleute' fehlt R. *a*. 11. 'feur' fehlt A^2. A^3. 13. beschriben R. *a*. 16. das 2te 'es' fehlt R. *A*. pis gen eim gen tag *a*.

wurde. Man erhielt dafür nach Wahl entweder Leibrenten oder Ewiggeld, und zwar jene entweder auf ein Leben versichert zu 12½ Procent, oder auf zwei Leben zu 10 Proc., das Ewiggeld aber zu 5⅝ Proc. Dieser Zinsfuß war doch um 1½ bis 2½ Proc. höher als der gewöhnliche. Vgl. meine Abhandlung über den Stadthaushalt im I. Bande der Nürnb. Chroniken S. 285. 295. — H.

1. Im R.-M. heißt es beim 23. Juni: 'Item ein eytt machen von der knechtt und ander gest wegen, dij binnen sein; süllen dy firteyl selber fürhant nemen'. Am 26. Juni befahl hierauf der Rath den Viertelmeistern, an diesem und dem folgenden Tage die Eidesleistung vorzunehmen. — Im Städtekrieg der Jj. 1388/89 mußten die wenigen Klassen von Nichtbürgern, welche man nicht wegziehen hieß, ebenfalls einen Eid schwören; vgl. B. I, S. 175. — Ausgewiesen wurden jetzt nur die nicht der Stadt angehörigen Bettler 'und ander lewt . . . die nicht burger seyn und die nicht zu essen haben' (R.-M. von 1449 zum 22. December; vgl. 26. November, 19., 21. u. 23. December), oder wie es (a. a. O.) beim 8. December heißt: 'das arm und unnütz volk'.

2. Das 'Fewerpüchel', auf welches hier Bezug genommen und das vom 9. Juni 1449 datirt ist, findet sich abgedruckt als Anhang zu Endres Tucher's Baumeisterbuch S. 327—333.

3. d. h. von Beginn der dritten Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Tagesanbruch; vgl. Bd. I, S. 365, A. 2.

und here reiten und aufmerkung haben, ob die scharwachter, turner und hüeter bei den toren und swipogen munter weren, und ob er keinerlei unfur, feur ꝛc. vermerckte, daz er daz von stundan den öbersten haubtleuten und kriegsherrn kunt thet und daz unterstünd, so er pest möcht.

Item mer was im bevolhen, daz er eben aufmerckt, daz die turner allenthalben in der stat bei nacht alle stund musten melden; auch so sie feur auf dem lant sahen, thetten sie auch kunt demselben schiltwacher durch die scharwachter oder thorhütter [1].

Item man stercket auch zu zeiten die schiltwache, wenn es not thet, zu ros und auch zů fußen.

[Bl. 76ᵃ] 44. Von der losung bei nacht auf der gaßen.

Item alle nacht holet einer die losung, dem es befolhen was von den kriegsherrn; und derselbig verkündet denn dieselbigen losung fürpaß dem, der auf der schiltwache rait, und den scharwachtern. und wen dieselben noch zweien horen auf der gaßen begriffen, der die losung nicht west, den fürten sie von stund an in daz loch. und die losung was sant Michel, sant Lorentz, sant Sebolt oder sant Jacob ꝛc.

[Bl. 28ᵃ] 45. Von der pollicken [2].

Item die hernach geschriben von den genanten bestellet man an die pollicken [3], mit namen Lucz Stainlinger, Steffan Schuler, Otto Lüfmer, Linhart Rumel, Hanns Sigwein, Hanns Hofman, also daz ie zwen am tag dareb warn und den dingen mit fleiß außwarten; also befalh man denselben 2 zaichen, domit man aufdrucket die pollicken, und dieselben zaichen waren messen und vergult und ein N was darein gegraben, daz drucket man einem iglicheu auf den daumen ꝛc.

Item in ward bevolhen, daz man niemant kein pollicken dorst geben denn den man kennet; und wen man nit kennet, derselb must ain bürgen

7. schiltwachter R. *a*. 10. das zweite 'zu' fehlt *A*. 11. von dem loß *a*. 25. man ottlichem *A*⁴. einem iglichen fehlt *a*.

1. Feuer in der Stadt hatten sie einem der (amtführenden) Bürgermeister und den Feuermeistern zu melden; vgl. oben S. 280, 17 ff.

2. Das Zeichen, wodurch die Erlaubniß ertheilt wurde, die Thore zu passiren; vgl. oben die „Ordnung der Thore" S. 282, 283, wo die näheren Instructionen für die Thorwache angegeben sind. Man hatte diese Einrichtung bereits im J. 1388 in Gebrauch; vgl. Bd. I, 175, 14 f.

3. Der betreffende Erlaß des Raths datirt vom 25. Juni 1449: 'Item ein pollyten furtzunemen und auß den genanten dartzu aufzaichen'. Am 30. Juni erhielt Schürstab den Auftrag: 'die polliten' am folgenden Tage 'angen' zu lassen.

setzen, dieselben ped schreib man ein daz buch, daz in geben was und daz zu der pollicken gehöret[1].

Item es musten pollicken nemen grasmeid [und] hirten, die daz vihe außtriben, hausknecht und maid, wer denn desselben tags vor der stat zu schaffen het.

Item man gab auch pollicken den, die heu und stro in die stat fürten; die musten bei iren eiden behalten, daz solch heu und stro unter obdach gefürt wurd.

Item wenn man die gefangen teget, so musten sie auch pollicken nemen am anfang, es ging aber pald ab.

[Bl. 74ᵃ] 46. Item so potschaft bei nacht kam und von den briffen ꝛc.

Item so potschaft oder kuntschaft bei nacht an die tor cham, so weiset man die poten alle an daz Irhertürlein, und es was von ratz wegen einer bestelt, der daselbst die potschaft vernam[2].

Item man het bestelt 4 gesworen poten, die brieff hin und her trugen; und sie trugen sie vast verporgen in steben, also daz die steb unten warn außgeport und die brieff darein getan und zapfen dafür geslagen, auch trugen sie die brieff in schüßelen und flaschen mit zwifachen pöden.

Item man brach auch alle brieff auf in der kriegstuben, die man her bracht, sie gehorten purgern oder gesten.

[Bl. 23ᵃ] 47. Ordnung des walds in sant Lorenczen pfarr.

Item vorm krieg was die meil verpoten: wer dorinn ein fueder holcz hieb, der must 4 *tt.* on gnad geben[3]. und als sich der krieg anving und die armen leut herein chomen, und waz die armen leut hauten zu hüttlein oder prennholcz, do dorften sie niemantz nichtz umb geben; waz sie aber fürten, daz sie verkauften, do nam man ain bescheiden gelt von, darnach als einer gut holcz oder vil oder wenig fürt ꝛc. von einem fuder 3, 4, 6, 8, 12, 14 dn. und darüber nicht. do galt etlichem pawern ain fuder holcz 1 gulden und dobei, der 14 dn. gab zu pfant.

1. in daz A^2. A^3. ein in daz a^2. a^3. 11. 'bei nacht' fehlt A^2. A^3. 17. rapfen A^2. A^3. in *A* das 'z' nicht deutlich, so daß es auch für 'r' gelesen werden könnte.

1. Vgl. oben S. 281, A. 5 und S. 282, 24 ff.

2. Dieses kleine Thor war sonst während des Krieges Tag und Nacht versperrt. Vgl. oben S. 280. Im Uebrigen wurden die Thore zur Nachtzeit nur in außerordentlichen Fällen und unter großen Vorsichtsmaßregeln geöffnet, wie sich aus der Ordnung Nr. 21 ergiebt.

3. Vgl. auch Nürnb. Polizeiordnungen, herausg. v. Baader, S. 307 (zu Ende).

Item darnach woren unserr herren zu rot und ließen zu zeiten ain tag oder 2 in der wochen, zu zeiten über 14 tag oder oft über lenger zeit iederman holczen, wer wolt, in dem newen wald[1]; und ließ mit geraisigen zeug und mit püchsen und armbrostschützen zu fuß darob halten[2]. und wer im ein fuder fürt, der must der stat auch ein fuder füren. do ließ die stat dann stöß aushawen und kolen prennen und ein lantwer machen von plancken vom Dürnhoff biß zu sant Linhart ꝛc.[3]. auch so gab man dem von Plawen, unserm haubtman, und dem von Kauffungen auch holcz genung, und an alle wach und unter alle tor ꝛc. und ee der krieg ein ent nam, do het man den newen walt allen ab gehawen.

[Bl. 77[b]] **48. Item vom holtzen, daz man der stat tet.**

Item unserr herren musten behültzen alle tor in vorwercken und in hütten vor den toren, und an den schrancken und schnelleren und an allen wachen; auch must man behültzen den herren von Plawen, auch behültzet man Conrat von Kauffungen, wann er hielt sich gar redlich, also daz in meniglich liep het. und dazselbig holtz musten füren die, die wegen am solt hetten[4], und auch ander purger und pawern, die holtzten so man darob hielt[5]. und wenn man also holtzen wolt, so schickten unserr herren gereisig und fußknecht, die musten ob den wegen halten, biß daz ir ieder, der holtzen wolt, er wer am sold oder nicht, arm oder reich, zwen fuder holtz gefürt: daz erst gehört der stat, das ander im selber, also daz man auf ein tag wol 500 oder 600 fuder herein fürt.

Item man holtzet zu zeiten, wenn man die wegen und leut auß lies, so niemant darob hielt; so kamen auch zu stunden die feint und fürten leut und gut hin, wann sie wolten in nit laßen weren, als daz puch da hinten clerlich außweist[6].

8. Kauffen a^2. a^3. Kauffingen a. 10. halben abgehawen a^2. a^3. 11. Vom holtz der stat a. 15. Kauffen R. a. Kauffingen a. 17. pürgen und p. A^2. die holtzen R. A. 26. als — außweist: als vor davon geschriben ist R. a.

1. Vgl. oben S. 273, A. 1.

2. Vgl. oben S. 275, 4 ff. und die folgende Ordnung.

3. Es ist jener Theil der „Landwehr", welcher die Stadt im Süden umzog, während nordwärts die Zäune der Gärten als Schranken dienten. Vgl. oben Nr. 19.

4. Vgl. oben 254, 6 ff.

5. Vgl. oben Z. 4 ff.

6. Hier ist auf den Kriegsbericht Bezug genommen, welcher zahlreiche einschlägige Stellen enthält; vgl. insbesondere 185, 10 f.

V.

Kriegsgebrechen und Kriegsschäden.

[Bl. 66a] 49. **Von merchlichen gebrechen, die fürbaß zu verchomen weren**[1].

Item man hette ein großen gebrechen am fußvolck, daz die nit gehorsam sein wolten; wann waz man in gepot, daz wolten sie nit halten und wolten im veld nicht bei einander beleiben biß so lang, daz ir von den feinten wol 100 erslagen und 60 gefangen wurden, als daz buch do hinten clerlich innen helt[2].

Item mer ain bruch, daz man und frawen, die da freunt oder gönner hetten unter unseren feinten, den teglich unser gebrechen durch prieff zu wißen teten, dardurch sich unser feint wol ze richten westen und uns dester lenger im krieg behilten und uns mainten auß zu hungern, auch auf tegen und teidingen dester herter gen uns waren; daz fürbaß zu verkomen wer.

Item wir hetten auch gebruch an smaltz, daz fürbaz zu verkomen wer, daz man von gemeiner stat [wegen] vor smaltz kaufet, so vil man des anchomen möcht.

Item mer ein geprechen an habern; solt der krieg lenger gewert haben, so het man den gereisigen zeug nit lenger behalten mügen; daz fürbaz zu verkomen thut not.

[21b] Item ein gros geprechen was: als sich der krieg anhub, do was ein mercklich wein in der stat, da ließ man ein ieden schencken, wenn er wolt; und es was ein groß volck in die stat herein komen und tranck iederman wein. und do der krieg so lang weret und alle fürsten umb uns bestelt hetten, daz uns nichtz zu gen mocht, da gewunnen wir gebruch an, der mercklichen was; daz fürbaz zu verkomen wer gar gut, daz der rat den wein von stund an zu seinen hanten nem[3].

3. fürbas in krigen *a*. (statt 'krigen' in *a*² eine Lücke). fürb. in kuchen *a*³. zu verch. werden *R. A a*. 6. pis das *a*. 8. 'do hinten' fehlt *a*. puch vorne *a*². *a*³. 11. durch prieff zugesant wurden *R. A. a*. 16. 'wer' fehlt *R. A a*. 27. 'Item ein gros gep. — hanten nem' fehlt *a*. (Vgl. oben S. 316, Var. 2.)

1. Sie anzumerken hatte man schon frühzeitig Sorge getragen. Wir lesen im R.-M. v. 1449 beim 29. August: 'geprechen verzaichen; Schürstab'. Daß übrigens der folgende Abschnitt erst nach dem Kriege niedergeschrieben wurde, ersieht man leicht.

2. Bei dem verunglückten Rückzuge von Langenzenn am 12. November 1449; vgl. den Kriegsbericht, oben S. 181.

3. Vgl. oben S. 315 A. 2 und den am Schlusse der Ordnungen folgenden Bericht der N. B. Die Weinausfuhr wurde indeß bereits am 27. Juni 1449 verboten. (R.-M. zu dies. Tage.)

[66b] Item man het auch ein gebrechen, wenn man die feint ding und daz man sie schatzet, so wurden unser burger für die feint pürgen und namen sie auß und warn dann gar ungetreulich darob, daz die schatzung von in nit eingebracht ward, daran gor mercklichen abging; daz zu bedencken und bestellen, ob sein mer not geschehe, daz es von stund bezalt würd auf die ersten frist.

Item mer ein gebrechen an den, die man auf die mawern und auf die türn bestelt het zu den püchsen: an alle not verschußen die bei tag und nacht ein mercklich pulver und wolten in nit weren laßen; daz auch zu bedencken künftiglichen.

Item mer ein mercklicher gebrechen: wenn man die unsern außsant, die feint zu bescheding, so ward in alweg bevolhen, die kirchen und gaistlich dinck und auch die freunt unbeschedigt zu laßen, des sie denn nicht hilten sunder die freunt als wol beschedigten als die feint, darauß dem rat vil müe und unrue entstunden; daz auch fürbaz zu verkomen ist not[1].

Item man het auch ein gebrechen: wenn man in den haubtmanschefsten aufpot[2], so die feint vor der stat waren, so leget sich einer in harnasch an der ander nicht, und luffen denn unter die tor frawen und man an alle wer und irten die, die wieder die feint vechten sölten; [Bl. 67a] darauß auch vil murmelung und rede geschahen, daz auch fürbaß zu bedencken ist.

Item mer ein gebrechen: wenn man außzihen wolt und sich die gereisigen sampten, es wer auf dem Marckt, auf der Schütt, bei der kolhütten[3] oder anderswo, es were bei tag oder nacht, und wenn sie ein cleine weile hilten, so riten etlich ab und riten wider heim vom haufen, dardurch die zal gemindert ward, die denn die, [die] ob dem krieg waren, für sich genomen hetten; und durch daz wurden etlich zuge verhindert, daz man sie muft unter wegen laßen, daz fürbaz zu bedencken.

Item mer ein gebrechen: wenn man außzohe die feint zu beschedigen, so suchet ieder sein eigen nutz, einer lieff nach gensen oder nach hüneren, und kant ir der haubtman bei einander nicht behalten; und wenn man etwaz fürhant wolt nemen, daz treffenlich was, so het man der leut nit bei einander. und wenn man heim zihen wolt und wenn man dennoch

1. einen brechen *A*. 15. müe und unratt a^2. 16. 'haubtmanschaften' alle außer *A*. 22. Schüth *A*. 26. 'die denn — hetten' fehlt R. *a*. 30. kunt *a*. *a*. 'man' fehlt R. *A*.

1. Vgl. oben S. 244, A. 4 und S. 263, 4 ff.

2. d. h. den Bürgern durch die Gassenhauptleute aufbot; vgl. oben S. 257.

3. Da oben S. 247, 22 an gleicher Stelle der Neubau genannt ist und auf dem Neuenbau Lorenzer Seite eine Kohlhütte stand (vgl. Baumeisterb. 195, 4 u. Nopitsch, Wegweiser S. 81), so ist wohl auch hier diese Stadtgegend gemeint. Sonst könnte man noch an den heutigen Schrannenplatz denken; vgl. Nop. a. a. O. S. 82.

ein oder zwue meil zu der stat hett, so beliben sie nit bei einander und hetten kein sorg auf ir feint, dadurch in denn von den feinten abbrochen ward, des sie sünst vertragen weren gewest, weren sie bei einander beliben; daz hinfure ie zu bedencken ist[1].

[67b] Item und ob sich mer ein krieg erhübe, do got lang vor sei, daz man sich denn bei zeit bewürbe umb gereisigen zeug und umb fußvolck, so man maist vermöcht, und daz sich auch die purger redlichen unter einander angriffen mit pferden zu halten, so sie maist vermöchten[2]; und so man daz ie ee thet, so der krieg ie ee ein ent hett, wann man müst es doch zum letzten thun, wolt man des kriegs ein ent haben.

Item wenn man ie mer kriegen müst, daz man denn vor, als feren man möcht, ein fürsten oder zwien bestellet, wie man möcht, daz man ein loch het, daz wir nit gantz umbgeben weren als in dem vergangen krieg; möcht daz aber ie nicht gesein, daz man sich denn mit habern, wein und anderer kost gar wol versehe, daz man dadurch icht getrungen oder genötet würde.

Item es ist gar wol ze bedencken und zu hertzen ze nemen, wenn man mer krigen müst und bei des heiligen reiches steten in verbüntnüs were, daz man sich denn auf iren trost noch hilf nicht verließ in keinerlei weis, weder umb leut noch umb gut[3]; wann wenn ein gemeiner krieg angehet, so hat iederman so vil mit im zu schaffen, daz einer dem andern nit ze staten komen mag; und wir musten den kleinen steten umb uns helfen und zu rettung [Bl. 68a] komen, oder sie würden verloren[4]: aber sie

1. betten *A*. 5. ein krieg hieb *a*. hůb *a*. 6. bewerbe *N*. *a* *α*. 9. man muß *N*. *a* *α*. 15. ich *A*.

1. Vgl. den Anfang dieser Ordnung.

2. Vgl. oben S. 249, A. 1.

3. Diese Anklagen (ohne die folgende Entschuldigung) wiederholen sich auch im Kriegsbericht öfters; vgl. 127, 9 f., 128, 8 f., 157, 158, A. 1. Ganz ähnlich war man schon im ersten großen Städtekrieg der Meinung, daß das Bündniß mit den Reichsstädten in Schwaben und Franken Nürnberg wenig Vortheil gebracht habe; vgl. Beil. IV, A zu Ulm. Stromer im I. Bde. d. Nbg. Chron.

4. Die Stadt Windsheim hatte vor Beginn des Krieges schon gebeten, sie „nicht zu verlassen", worauf der Rath versprach: 'wenn das soverren köme, da got vor sey, wolten wir uns nach gepürlichen dingen darinnen halten'. (Originalschreib. des Nbg. Raths an Windsheim vom 31. Mai 1449 beim Magistrat zu Nbg.) Im Verlaufe des Kriegs mehrten sich, wie aus verschiedenen Stellen des Briefbuchs Nr. 20 hervorgeht, die Hülfegesuche der kleinen Stadt, wurden aber häufig genug abschlägig beschieden. Eine Windsheim unmittelbar geliehene Kriegsunterstützung von irgend erheblicher Bedeutung findet sich am angef. Orte nur zweimal erwähnt. (Man sandte am 23. Juni 'auf gemeiner stette köste' und auf deren Veranlassung 32 Büchsen- und Armbrustschützen und — wenn hier nicht, da jede Bezugnahme auf die frühere Sendung fehlt, bloß eine verspätete Ausführung jenes ersten Beschlusses vorliegt — am 29. Juni die gleiche Anzahl Schützen nebst 2 Gereisigen. Rathsschreib. vom 23. Juni im Brfb. Nr. 20, Bl. 61 und

können uns nicht helfen, darumb ist sich nicht ze laßen auf iren trost oder zusagen in keinerlei weis.

Item es ist auch gar gut, als man vor dem vergangen krieg den leuten gepoten hat koren zu schüten, auch den kirchenmeistern und jüden, daz man daz in guter gewonheit behalt und nicht ab laß gen; wann wo vor etwaß ist, da mag man leicht ein wenig darzu bringen, daz es vil macht. und darumb wer gar gut, daz man den habenten leuten etwaz habern zu dem korn aufgesetzt het, daz ieder ein wenig hett, daz machet ein großen haufen unter vil person[1].

Item auch wer gar gut, ob man sich besorget, daz der krieg wider an würd gien, daz man denn ietzund alle stette, slößer und merckt besliche, und gar eben beschribe, wo die am aller pesten zu eroberen und zu gewinnen weren; daz thet man ietzunt gar wol und dienet gar fast, wenn man krigen wolt[2].

Item auch were gar gut, daz man ietzund kuntschafter bestellet in seinen[3] steten, und ob man einen darumb thet[4], daz er ein purger würd in seinen steten; daz deucht mich gar gut, daz man die kuntschaft dester gewiser het, wann es dienet nicht baß denn gute, ware kuntschaft.

[68b] Item es wer not, daz man auch vil plahen und keten bestellet zu den wegen, so man auß wolt zihen[5].

Item mangel ist auch gewesen an leuten, die da gewest hetten gelegenheit der meuren, greben und weer in den steten und sloßen umb uns gelegen.

1. könten A^2. A^3. 11. merckt besuche A^4. beschliche und besichtigt *a*. und beschichtet a^2. und beschüttet a^3 (aus 'beschicket' corrig.). 22. 'der mauren' alle außer *A*. A^2.

R.-M. zum 20. Juni; a. Brfb. Bl. 72 u. R.-M. zum 29. Juni.) Daß gegen Ende des J. 1449 noch eine Anzahl nürnbergischen Kriegsvolkes unter dem Befehle des Hans Goldner in Windsheim verweilte, geht aus den Rathsschreiben hervor, welche am 21. October an diese Stadt und an Goldner (Brfb. Nr. 20, Bl. 197), am 14. December an Windsheim allein (Orig. beim Magistr. in Nbg. u. Brfb. Nr. 20, Bl. 275) gerichtet wurden. Die Verpflegung desselben sollte, wie sich aus dem ersten der zuletzt angef. Schreiben entnehmen läßt, vom Städtebunde bestritten und vorderhand durch Nürnberg bezahlt werden. Zunächst mußte aber Windsheim selbst das Geld häufig vorstrecken.

Zu Weißenburg lag im November und December 1449 ein Theil der nürnbergischen Reiterei (vgl. den Kriegsbericht S. 187), wie denn alle die kleineren Städte vorübergehend durch die Kriegszüge der Städteheere Deckung erhielten.

1. Vgl. oben die 'warnung geschehen vor dem krieg' S. 243 und S. 299, 300.

2. Vor dem Kriege hatte man, indeß wohl nur in der Absicht, die Orte zu verzeichnen, welche angegriffen werden durften, folgenden Rathsbeschluß gefaßt: 'Item der fursten, herrn und ritterschaft stett, sloß, closter, dorffer &c. verschreiben'. R.-M. zum 21. Mai 1449.

3. offenbar: des Markgrafen.

4. dazu veranlaßte, dazu bestellte.

5. Vgl. oben S. 253, 18 ff., 25 ff.

Item es tut auch not in kriegen, daz man alle tag wiß, wie vil man vermüg zu ros und auch zu fußen[1].

Item es ist auch in acht ze haben, ansleg zu machen auf unserr und ander weir, so man die abgrebt und aufzeucht.

Item es ist auch bruch gewesen an gereisigem zeug, und hette man am ersten tausent gereisige pfert gehabt, do mocht man große dingk mit geschaft haben[2].

Item es wer auch not, daz man bei 20 meilen wegs von hinnen umb und umb auf all seiten bei mercklichen steten hette gut freunt und leuftig leut, die da ließen wießen von samnung und geschicken.

Item es was auch gebruch, daz wir gelegen stete nit ains wurden und ansleg machten, die feint auf einen tage mit macht zu beschedigen.

Item ee sich der krieg anving, do hetten wir unter unsern armen leuten auf dem lant unter in ie 10 einen haubtman gesetzt, und setzten darnach von soldnern und purgern anderr haubtleut über dieselben[3]; daz ging im krieg alles ab.

1. in: 'innen' *A*. 4. und ander weer R. *a*. were *a*. außezeucht A^1. A^3. 10. geschickten *A*. geschickten *a*. von geschicken und gewerben R. *a*. 11. 'nit' fehlt a^2. 14. 'einen' fehlt *a*.

1. Im R.-M. v. 1449 findet sich zum öftern angemerkt, daß der Auftrag ertheilt wurde, eine Zählung namentlich der Gereisigen, welche sich in der Stadt befanden, vorzunehmen.

2. Wie sich aus den Ordnungen 3—5 ergiebt, hatte man 500 berittene Söldner während des Krieges im Dienst und war den Bürgern geboten, eben soviel bemannte Pferde in Bereitschaft zu halten. Daß aber am Anfang des Kriegs der Stadt noch nicht 1000 Reiter zur Verfügung standen, geht aus dem am Schlusse der Ordnungen folgenden Bericht der Reihe B hervor, wonach man zuerst nur 200 Sölpner bestellt hatte. Nach dem Kriegsberichte sehen wir das erstemal, um die Mitte September 1449, bei der Einnahme von Windsbach, 600 Gereisige im Felde; vgl. S. 168, 19 ff. Von neuen Anwerbungen ist im R.-M. von 1449 an verschiedenen Stellen die Rede: am 19. December sind Kotwitz und Kaufungen damit beauftragt.

3. Das uns (im Nbg. A. Nr. 328) erhaltene 'puch uber die drey haubtmanschafft vor dem wald' (Pap.-Hdschr. des 15. Jh. 4°.), welches Ludwig Pfintzing zu Walburgis (1. Mai) 1449 zusammenstellte, läßt die Art, wie man hier die Bauerschaften für den Krieg zu organisiren versuchte, deutlicher erkennen. Ueber die Hauptleute (von denen in dieser Aufzeichnung zu jedem Dorfe oder Hofe nur einer genannt wird) hatte man oberste Hauptleute gesetzt, und dem entsprechend die in dem Buche Pfintzings (allein) berücksichtigte Gegend südlich der Pegnitz in drei oberste Hauptmannschaften eingetheilt:

1. 'Megelndorff' (. . 'do ist oberster hauptmann Seitz Brünner, dem sind die hernach geschriben haubtleut und dorffer zubescheiden'): 'Megelndorff, Pürgles, Wetzendorff (zwischen Lauf und Röttenbach), Rotenbach, Sweig, Lauffenholtz'; man hatte in der Hauptmannschaft 33 Panzer, 33 Armbrüste und 8 Büchsen.

2. 'Liechtenhoff'. Oberster Hauptmann: Hanns Hell. Zugetheilte Ortschaften: 'Liechtenhoff, Pappirmüll, Ziegelhütt (von der oben S. 149, A. 3 genannten zu unterscheiden), Untteren Galgenhoff, Altenfürt, Starckenweyerhauß (identisch mit dem S. 154, A. 1 näher bezeichneten; vgl. Baumeisterbuch S. XII — 220, 35 — u. 211, und cod. Schwarz fol. 344 d. Nbg. Stadtbibl., Bl. 147[b], Zun Höffen, Mugenhoff (zwischen Nürnberg und Fürth), Zum Hoff (wahrschein-

[Bl. 69a] Item es ist auch not, daz man in kriegen daz teutsch haus, Ebracher hoff[1], Newnkircher und ander geistlich höff, in der stat gelegen, in acht hab.

Item so man in dem vorgenanten krieg bei nacht wolt außziben, so hetten die veint etlich kuntschafter hie, die schußen mit püchsen in daz felt, und daz hörten denn die veint, wo sie hielten die schiltwache, und sahen auch die fackelen bei den toren prinnen, dadurch sie gewarnet wurden; daz fürbaz zu verkomen thut not.

Item man sucht und beschaut auch saltz und harnasch, wann man hette daz vor gepoten[2].

Item man braucht auch die genanten allenthalben in der stat und auf dem lant; wohin man ir bedorft, do teilt man sie auß.

2. Neunkirchen a. Newenkirchen a². a³.

lich Gaismannshof, vgl. Baumeisterb. 209, 25), Weickershoff (an der Rednitz), Sintterspübel, Zerzagelßhoff, Baltznerin hamer, Peter Mendels hamer- (im Register corrig.: weyr-) hauß (am sog. Dutzend- [Tutschen-] Teich; vgl. Würfel, Nachr. I, 55, 56 u. Baumeisterb. 219, 5 f.), Gygitzenhoff, Steinpühel, Zum Ley, Oberen Galgenhoff'; man hatte in dieser Hauptmannschaft 25 Panzer, 45 Armbrüste und 7 Büchsen.

3) 'Reichelstorff'. Oberster Hauptmann: Hermann Vischer. Zugetheilte Ortschaften: 'Reichelstorff, Herperstorff (bei Pillenreut), Wetzelndorf (b. Worzeldorf), Gaulenhoffen (südlich von Herpersdorf), Loenhoff und Gerberßmul (b. Geretsmühle, Lohhof schräg gegenüber am linken Ufer der Rednitz), Eybach, Steyn, Gerberstorff, Rottenbach (Röttenbach bei Stein), Meyach'; man hatte in der Hauptmannschaft 23 Panzer, 33 Armbrüste und 2 Büchsen.

In den drei Hauptmannschaften zusammen standen 92 (nach den einzelnen Posten vielmehr 103) Wägen bereit. Ueber die Stärke der Mannschaft, welche man aufbieten konnte, gewährt unsere Aufzeichnung keine positive Angabe; es sind nur alle diejenigen (oft Frauen oder Besitzungen) aufgeführt, welche bestimmte (bis auf Haken und Handschuhe genau angegebene) Ausrüstungsgegenstände zu liefern hatten: ihrer waren in der Hauptmannschaft Mögeldorf: 118, in der Hauptmannschaft Lichtenhof: 183, in der Hauptmannschaft Reichelsdorf: 98. — Pfintzing's Buch enthält (Bl. 1b) auch den Eid, welchen die Bauern leisten mußten ('der arm leut eyd auff dem land'), und dessen Wortlaut folgender ist: 'Das ich mit sampt der ich ungeverlich mechtig pin meinem hauptman, der mir ye zw zeiten von einem ratt zw Nurenberg geben wirt, an stat des selben ratz gehorsam, willig und untertenig sein und, was sie mit mir schaffen getreulich thun sol und wil on all geverd und arglist also pit mir got zw helffen und all heiligen'. Der Befehl: 'die armenlüt auf dem lannd lassen swern und des ein eyde verzaichen' war nach dem R.-M. schon am 11. Jänner 1449 ergangen. Vgl. oben S. 243.

1. Er war, wie der folgende Neunkircher Hof ohne Zweifel dem Kloster Neunkirchen am Brand (vgl. oben S. 171, A. 5) gehörte, ein Besitzthum des Klosters Ebrach und liegt auf der Lorenzer Stadtseite zwischen der heut. Karolinenstraße (früher „am Fischbach") und dem ehem. Roßmarkt (j. Adlersstraße). Vgl. (Lochner) Abzeichen Nürnb. Häuser (Nbg. 1855) S. 14 und Rettberg, Nürnb. Kunstleben S. 61. Auch das Kloster Seligenporten (vgl. S. 212, A. 3) besaß einen Hof zu Nürnberg; s. Kiefhaber, Nachr. zur Gesch. v. Nürnb. III, S. 7 ff. Jene des Bischofs von Eichstädt und des Klosters Heilsbronn hatte der Rath niederreißen lassen (vgl. oben S. 191), nachdem letzterer früher dem Reuß von Planen 'eingeben', d. h. als Wohnung angewiesen worden war. R.-M. zum 7. u. 8. Juli 1449.

2. Vgl. oben S. 243 u. A. 1 dazu.

Item man bestelt auch allenthalben in der stat und zu den torn fackeln, pechenein ring und latern, ob man der bedorft, daz man die hett.

Item es ist auch groß gebruch gewesen an kolen, daz fürbaß zu verkumen.

Item zumol ein großer bruch gewesen ist an wolreitenden knechten und fürern, daz fürpaß zu verkumen.

[69b] Item in kriegen thet auch gar not, daz man vil stroes het und daz man halm lies fürhacken in 2 oder 3 türn, und wenn abgieng am fueter, daz man dann koren mit einem groben mülstein erschriet und die helm domit machet und sie vor wol netzet; daz ersparet gros futer und dörft nit heus.

[Bl. 115a] 50. Item hie steen vermerckt die dingh an den mangel ist gewesen in dem krieg [1].

Item von sant Kathrein tag biß an daz ent diecz kriegs ist mangel 25. Nov. 1449
gewest an waitz; item mangel ist gewesen an gelt [2]; it. mangel ist gewesen an gersten; it. großer mangel ist gewesen an maltz; it. mangel ist gewesen an habern; it. großer mangel ist gewesen an erbeiß und anderer kuchenspeis; it. mangel an heu und streu; it. mangel an pechem fleisch; it. gros mangel an smalcz; it. mangel an wagenholcz; it. mangel an pretern; it. mangel an zimerholcz; it. mangel an kalck; it. großer mangel an koln; [115b] it. mangel an segepaumen; it. großer mangel ist gewesen an wein und an pier; it. mangel an laimen zu hefen; it. mangel an flachs; it. mangel an haniff; it. mangel an grün fischen und stockfischen und gesalczen fischen; it. mangel an öl und an kesen; it. mangel an prennholcz;

2. und laitern A^2. 5. wolreiteten A. A^2. gereitteten A^3. 6. 'daz' fehlt A. 'Item es ist auch — zu verkumen' in A von anderer Hand, fehlt A^4 u. R. a α. 8. fürhauen R. a. 11. 'Item in kriegen — heus' fehlt A^2. A^3. 15. das erste 'an' fehlt A. 'item mangel — gelt' in A unterstrichen. gewesen ist A. 18. pachen fleisch R. a. 23. grun fisch A.

1. In diesem Abschnitte wird Alles kurz zusammengestellt, woran man während oder gegen Ende des Krieges Mangel litt oder wobei man Mißstände wahrnahm. Ein großer Theil von diesen Punkten ist in andern Nummern schon ausführlicher erörtert.

2. Man suchte baares Geld an fern gelegenen Orten aufzunehmen: nach Venedig beschloß man eine eigene Botschaft zu schicken, welche 'arbeyten' sollte 'umb gelt zu leyhen', und ging außerdem Nürnberger Kaufleute an, dort Gelder für die Stadt auszubringen. (R.-M. v. 1449 zum 21. August.) Andererseits war man selbst genöthigt, den Hauptleuten des Bundesheeres bei ihrer Anwesenheit zu Nürnberg im August 1449 (vgl. oben S. 158) beträchtliche Summen vorzustrecken. (R.-M. 14. Aug.: 300 Gulden; 17. Aug.: wieder 300 Gulden; 28. Aug.: 600 Gulden; ein weiteres Begehren wies man am 30. Aug. ab.)

it. mangel an loe; it. mangel an langen spiesen; it. mangel an dachen zu armbrosten und an adern; it. großer mangel an plahen und secken zu getraid; it. mangel an silen, daz man oft wegen zu peut het gepracht, so mangelten sillen ꝛc.; it. gebruch, daz die ratherrn des ratz und gerichtz nit fleißig außwarten[1]; auch ist zu wißen, daz man daz gericht oft 3, 4 oder 5 wochen, darnach und daz gestreuß heftig was, ließ feiren[2]; [Bl. 116a] it. großer gebruch ist gewesen an wolreitenden knechten; it. großer gebruch ist gewesen an kuntschaft, die gewieß wer, und an warhaftigen leuten; it. mangel ist auch gewesen an wolwerbenten knechten zu ros und zu fußen und an poten; it. großer gepruch an pech; it. ein mercklich großer gepruch an raisigem gezeug.

[Bl. 71a] 51. **Von den dingen, die auß der stat den veinten wurden zu getragen.**

Item man trug auß der stat pulver in brot, also daz man die laib und ander prot innen außholdert und schuben pulver darein und vermachten daz brot gar sauber und trugen denn daz den veinten zu; also ward man sein gewar und zesnaidt doch daz brot, daz man auß der stat trug, unter den torn[3].

1. srysen *A*. dochen A^3. zu tachen A^4. a^2. a^3. *a*. zu taschen *a*. 2. zu adern R. *a*. und andern A^3. an odern A^4. *a*, in welcher Hs. das Folgende dieses Absatzes fehlt. 4. wegen — sillen: 'wegen hett bracht ꝛc.' alle außer a^2. a^3. 9. an wolredetten a^2. 15. außhöllet *a*. haushaltet (!) a^2. 18. tragen *A*.

1. Daß man den Rath nicht immer vollzählig versammelt sah, dürfte folgender in die Zeit unmittelbar vor dem Kriege fallende Eintrag des R.-M. von 1449 bestätigen. 21. Mai: 'Item wenn ein burgermeister zum rat gepeüt tags oder nachts, so sol yederman auf dieselben zeit unverczogenlich komen'.

2. Mehrere Stellen des R.-M. von 1449 legen hiefür gleichfalls Zeugniß ab; so heißt es, nachdem bereits am 5. Juli das Gerichthalten 'yederman unschedlich' ausgesetzt worden war, beim 22. Juli: 'Item das statgericht wider angeen lassen, doch daz man die leüt, die von der stat wegen an wachten, auf türnen oder andern enden sind, mit vollung nicht uberevlen sol. — Am 2. October ließ man mit den „Eltern Herrn" über die 'geprechen' des Gerichts 'fleyßig reden'; am 28. November begegnet der Versuch, eine Abhilfe zu treffen: 'Item 12 auß den genanten zaychen auch an das gericht zu geen. Holtschuher; Volkmer; Talluer'. So auch am 5. December: 'Item uf bestellung des gerichts paß gedennken und wider furlegen'. Aber schon am 19. December lesen wir wieder: 'Item furtzulegen, ob man das gerichte in disen kriegsleuften rwen lassen well'; am 26. December: 'Item die eltern morgen fleyßig reden von notdurfft des gerichts und suchen was man zu tund hab'; 29. December: 'Item suchen freyheit zum gericht dienent'. Daß man auch die Abhaltung des 'pawren gericht' unterbrochen hatte, geht aus einem Eintrag zum 22. Jänner 1450 hervor. Vgl. über die verschiedenen Gerichte Bd. I, S. XXVIII.

3. Der einschlägige Rathsbefehl ist im Manuale beim 14. Januar 1450 angemerkt. Auch 'veßlin, krüg' und Anderes sollte man untersuchen.

Auch ward süst brot auß der stat getragen, daz fürbaß zu verkommen wer, so man pest mocht.

Item man trug und fürt auch harnasch auß der stat in pürden und mistwegen; darumb bestelt man lang spieß, daz man all wegen durchstach, die mit mist auß der stat wurden gefürt, und beschaut alle pürd, die auß der stat wurden getragen.

[Bl. 73a] 52. **Item von beschedigung der brucken umb die stat über die wasser.**

Item unserr veint segten alle brucken umb die stat über die wasser ab, also daz man kein hültzene prucken umb die stat über kein wasser fant; und daz saumet die unsern gar vast, so sie mit grossen zügen außzohen, wann es nam gar große weil, biß sie hosen und schuhe außzugen und wider anlegten ꝛc.[1].

[73b] 53. **Von den zaichen der veint.**

Item so die unsern außzugen mit mercklichen großen zügen und gegen welchem ent sie hinauß zugen: so daz die veint daselbst umb vermerckten, so machten sie daselbst umb auf den höhsten pergen feur, und so dann daz die andern unserr veint sahen, so machten sie auch feur auf die hohen perg; also ward sein die lantschaft allenthalben gewar und zugen denn allenthalben zu, also daz die unseren kein lang beleiben im veld mochten haben.

[Bl. 105a] 54. **Von der unfuer des kriegs.**

Item es ist auch zu gedencken, daz marggraffe Albrecht und sein helfer diesen krig so unkristenlichen gefürt haben, wann sie der gotzheuser und kirchen gantz nicht geschont haben; und sunderbar im anfangk, in 14 tagen als uns die feintzbrieff zugesant wurden, do verbranten die von der Kadoltzburg und die von Roßstal daz wirdig gotzhaus zu Puchswabach[2] und beraubten auch daz an aller gezirde; so fürten die von Windspach die glocken von Puchswabache heim gein Windspach.

11. auffczügen A^2. aufftzeugen A^3. 16. in α 'wart' statt 'feur'. 18. 'und so — perg' fehlt R. a α. 21. ungefur R. a. A^4. Von der ungefur der veind α. 24. sunderwar A^2. A^3.

1. Man suchte diesem Uebelstande schon zu Anfang des Kriegs zu begegnen. Am 6. August 1449 wurden den 'armenluten' 20 Schützen, um 'die brucken zu pessern', zugesandt; a. R.-M.

2. Buchschwabach liegt eine kleine Stunde südlich von Roßtal.

Item sie verpranten auch darnach süst vil wirdiger gotzheuser mit allen ornaten und gezirden der kirchen. auch ward von in in etwe vill gotzheuseren verprant daz hohegelobt und wirdig sacrament, gottes leichnam, daz ie uncristenliche und unfürstenliche ist, als zu Otensos ꝛc.[1].

Item es ist auch zu gedencken, als der krieg etwe lang gewert het von unserer frawen tag visitacionis biß zu ostern, und die feint der stat nimmer westen an zu gewinnen, do zünten sie doch die weld an, daz sie zu zeiten an 5 oder 6 enten prunnen, daz doch unfürstlich ist, wann niemat kein nutz darauß chom[2]. 2. Juli 1449— 5. Apr. 1450.

[105b] Item die feint gruben und zugen auch alle weir ab, die der stat zugehörten, wo sie die anchomen, und vischten die, daz in doch zu zweien malen gar übel bekam[3].

VI.

Allgemeine Anordnungen und Vorkommnisse während und nach Beendigung des Kriegs.

[Bl. 72a] 55. Von dem auffenten der lehen[4].

Item als der bischove von Bamberg abgesagt hette, do santen unserr herrn vom rate von aller lehenmann wegen der stat dem tumbrobst zu Bamberg die lehen auf, wann er wolt nit absagen, und wer gar gern stille gesessen und freunt gewesen; so aber sein öberstz haubt, der bischove, hette abgesagt und was feint worden, darumb ward im abgesagt und muste veint sein[5]. und nach der richtigung, als er nun die lehen sölt lei-

8. unchristlich ist *a*. 12. 'Item d. feint — bekam' fehlt *a*. Vgl. oben S. 230, Var. 5. 16. von dem anfuenirren d. leben *a*.

1. Vgl. den Kriegsbericht 224, 23 f. Der Rath ließ solche Vorkommnisse eigens aufzeichnen, ohne Zweifel um die Kriegführung der Feinde in seinen Rundschreiben näher beleuchten zu können. So heißt es im R.-M. v. 1449 beim 20. Novbr.: 'Item anzaichen, das die margravischen das sacrament zu Grevenberg ausgeschut haben'; am 3. December ließ man vom Priester ein Instrument darüber anfertigen.

2. Vgl. oben S. 226, A. 1.

3. Neben der Schlacht von Pillenreut ist hier wohl das Treffen bei Veitsbronn am 3. Februar 1450 gemeint; vgl. den Kriegsbericht 199, 16 ff.

4. Im R.-M. von 1449 heißt es beim 23. Juni: 'Item ratt haben von der lechen wegen und auch ein czeychnuß machen, wie man sy awff wol sagen'. Am 5. Juni hatte man bereits durch die Viertelmeister allen jenen, die markgräfliche Leben besaßen, aufgetragen: 'ire namen beschribens heruf (auf das Rathhaus) zu geben'.

5. Nachdem die Stadt am 5. Juli 1449 dem Dompropst Georg von Schaumberg nebst dem Kapitel auf eine Bitte um Schonung ihrer Güter ablehnend geantwortet hatte, wurden am selben Tage von den 'burgern und inwoneren zu Nüremberg allen und ygelichen', die vom Dom-

ben, wolt er sie lang nit leihen und thet gar vil eintreg piß so lang, daz im ein römischer künig gepot: do lehe er doch die.

Item es ist auch wol in acht ze haben, ob mer gekriegt würd, wem man lehen auffenten sölt.

[72b] 56. **Item vom schreiben unserm heiligen vater dem babst, dem römischen künig und allen hohen schulen** ꝛc.

Item unserr herrn vom ratte schriben in etlicher mase unserm heiligen vater dem babst, unserm gnedigen herrn dem römischem künig und allen fürsten und zu allen hohen schulen[1]. es wer aber gar not und gut gewest, daz sie mer hetten geschriben und in ir gerechtikeit und glimpf erzelt und beclagt, wie sie wieder got und alle pilligkeit unerclagt und unerfolt aller rechten so groblichen bekriegt und beschedigt würden mit raub, brant, mort, kirchenprechen, verprennen und erstören.

Item so etliche geschicht geschahen, also daz wir ob oder unter lagen, so schreib wir denn von stund an daz den fürsten und herrn und steten, zu den wir ein gut getrawen hetten, also daz man des ein warheit west.

[Bl. 76a] 57. **Von den von Swanberg und Rysenberg.**

Item unserr herrn vom ratte hetten bestelt den von Swanberg und

1. 'sie' fehlt N. *a*. sein lang *A*[4]. *α*. 5. unsers *A*[2]. *A*[3]. 6. hoh. stenden *A*[4]. hoben stulen *a*. *a*[3]. *α*, ebenso weiter unten. 11. ze erzelen und beclagen N. *A*. angezeigt und beclagt N. *a*. zu erzaigen u. beclagen *α*. 12. unervolgt *A*[3]. 'unerclagt — bekriegt' fehlt *α*. 'unerclagt — beschedigt' fehlt N. *a*. 'würden' in N. *A* *α* am Schlusse des Abs. 13. zu erstören N. *A*. zu verpr. und zu verstören *α*. 16. warhet *A*. 17. von dem *A*[2]. *A*[3]. Schaumberg N. *a*. 18. Schonberg *a*. Schaumberg *a*[2]. Schamberg *a*[3].

propst 'als von der tumprobstey wegen' belehnt waren, diesem, dem 'techand und capitel gemeinlich' zu Bamberg alle Gelübde, Eide und Pflichten aufgesagt, die sie ihnen 'von lehen wegen' schuldig gewesen. Da der Bischof — lautete ihre Begründung — der Stadt den Krieg angekündigt habe, sie aber derselben 'also verpflichtet und gewandt' seien, daß die Fehde sie 'als burger zu Nüremberg berürt', während der Dompropst in gleicher Weise dem Bischof verpflichtet sei ('darumb ir und ewre güter niht steet zu sünderen'), erkennen sie sich in der Stadt 'fride und unfride begriffen'. Der Dompropst erhebt dagegen in einem Schreiben vom 9. Juli nachdrücklichen Einspruch, verweist sie, die ihm ihre Pflichten 'und doch nit die guter zu disem mal aufgesagt', an ein Schiedsgericht und droht im Falle der Beschädigung mit rechtlicher Klage. (Briefb. Nr. 20, Bl. 87; Rel.-Cod. Nr. 484, Bl. 164 u. 166, 167.) Einem erneuerten Ansuchen vom Dompropst, Domdekan und Kapitel begegnet der Rath (am 13. Juli) mit dem Vorwurfe', daß sie, ohne deren Einwilligung der Bischof sich verpflichtet habe, 'dheinerley confederacion, eynung oder verpüntnüß' einzugehen, diesen nicht von dem Bunde mit dem Markgrafen zurückgehalten hätten. (a. Briefb. Bl. 99.) Im hierauf erfolgten Antwortschreiben (vom 30. Juli) wird die besagte Verpflichtung des Bischofs feierlich in Abrede gestellt. (Briefb. Nr. 20, Bl. 99 u. Rel.-Cod. Nr. 484, Bl. 165 u. 167.)

1. Vgl. Beil. V, wo das an die hohen Schulen gerichtete Schreiben vom 8. Mai 1450 dem Wortlaute nach mitgetheilt wird.

den von Rysenberg umb solt, und schickten zu in von der stat wegen herrn Paulus Haller[1]; und die beschedigten marggraff Hansen und hertzog Otten auch teglich gar vast[2].

[Bl. 76ᵇ] 58. **Von der erung, die man den thet, die redliche tat begingen.**

Item als oft einer auß den unsern ein redliche tat tet, er wer purger oder diener, so tet im ein rat ein erung, darnach und die tat was.

Auch wenn man etwaz sturmen wolt, es wer stat oder marckt oder sloß, so rüft man auß, wer der erst hinein wer, dem wolt man geben 100 oder funfzig gulden, und dem andern halb als vil, und dem dritten ein firteil; und daz ward in redlich gehalten.

[Bl 77ᵃ] 59. **Von der stat ertzten im krieg.**

Item unserr herrn vom rate hetten bestelt zwen ertzt, die die leut punden und heilten[3], sie wern edel oder unedel, purger oder fußknecht.

2. herr Pauls *A*. 11. 'stat' fehlt *A*².

1. Seine Creditive an Burian von Gutenstein (Herrn zum Rabenstein) ist vom 7. März 1450 datirt. Durch gleichlautende Schreiben wurde er auch bei 'hern Ratzko von Januwicz zu Risemberg', bei Heinrich von Kolowrat, Hinek Kruschina von Schwamberg (mit dem man mehreren Stellen des R.-M. zufolge schon seit September 1449 in Unterhandlungen stand) und 'den von Newenpilzen' beglaubigt. (Briefb. Nr. 20, Bl. 334ᵇ.) Nach Pilsen, wohin der Nürnbergische Gesandte sich wendete, war eben auf den 15. März eine Versammlung der Mitglieder des Strakonicer Bundes anberaumt. Palacky, Gesch. v. Böhm. IV, 1, S. 226 u. 227. — Vgl. oben S. 205, A. 1.

Der Vertrag, welchen Paulus Haller im Namen des Raths mit den Herren 'Hincko Crussina von Schwanberg und Ratzko von Jenowitz gesessen zu Rysemberg' abschloß, wurde bereits am 20. März ratificirt. Ihm zufolge sollten die beiden genannten noch vor dem 29. März den Markgrafen Albrecht und Johann, dem Pfalzgrafen Otto und allen ihren Helfern absagen und die folgenden 6 Monate sich 'mit ir hilff und macht' in der 'hern des rats der stat zu Nurenberg frid und unfrid' setzen. Die Nürnberger erhalten auch das Recht, in den am günstigsten hiezu gelegenen Schlössern beider Herren je 6 ihrer Diener auf eigene Kosten zu unterhalten. Dem von Schwamberg sollen für '190 reysiger pfert und guter rustiger gesellen darauff, dy er yn halten sol, auf ydes pfert und gesellen' jeden Monat 6 Guld. rhein., mithin für die genannte Anzahl 1140 Guld. rhein. monatlich bezahlt werden; Riesenberg unter gleichen Bedingungen für 60 Pferde: 360 Guld. rhein. Außerdem entrichtet Nürnberg dem Herrn von Schwamberg noch 1900 Guld. rhein. 'fur rüst gelt', und ebenso dem von Riesenberg 400 Guld. rhein. Eine Entschädigung für im Kriege erlittene Schäden wird ihnen nicht versprochen, wohl aber sollen alle die genannten Summen auch in dem Falle bezahlt werden, als die Stadt innerhalb jener 6 Monate Frieden schließen würde, welchen einzuhalten und dessen Bedingungen zu vollführen die beiden Herren eintretenden Falls ausdrücklich verpflichtet werden. (Am 26. Mai 1450 ausgefertigtes Transsumt des Bestallungsbriefes in deutscher Sprache im Nbg. A. VII, 43, 10. Nr. 46.)

2. Vgl. oben S. 229, 230.

3. Tetzel erhielt am 17. September 1449 den Auftrag, 2 oder 3 Aerzte 'zw

so richten unserr herrn daz artztlon alles auß, daz ir keiner nichtz dorft geben, und gaben auch den armen gesellen, die geschoßen waren, kost und wein, die weil sie kranck waren[1].

[Bl. 176[b]] 60. Von der vertigung der geste.

Item als der krieg verricht und die richtigung was ein gegangen, do beliben der herr von Blawen und Concz von Kauffungen mit iren dieneren und anderr der stat soldner von erbern und auch von fueßknechten hie dennoch bei ½ monet[2]. darnach schenckten unserr herrn des ratz einem ieden erbern, er wer von Francken, von Peirn, von Meichßen, auß der Püchen[3] oder wann er were, an gelt, darnach er sich in dem krieg gehalten und vil oder wenig knecht gehabt hette, also daz sie sich gar vast lobten von einem rate, und schieden gar frölich von hinnen und hetten sich gar wol gepeßert an hengst und harnasch und an parem gelt, und sprachen, ob es fürbaß mer zu krieg kem, so man ains bedorft, so wolten sie wol acht aufbringen, die der stat gar gern zu dinst riten ꝛc.

Item die Sweiczer vertiget man also von hinnen: man claidet sie alle in einerlei cleidung, halb weiß und halb rot röck, und begabet die haubtleut auch mit gelt, also daz sie sich gar seer lobten von einem rat, und schieden gar frölichen von hinnen und sprachen, geschehe sein fürbaß mer not, so man 1000 begert von den aidgenoßen, so kömen ir gar gern 10000[4].

Item man gab auch einem ieden Sweitzer zu solt 1 wochen 1 gulden reinisch und 1 ort[5].

[Bl. 177[a]] Die egrischen fußknecht[6] vertiget man also von hinnen, daz

1. richteten N. *a*. 6. 'und' fehlt N. *A* *a*. 10. Das einfache 'wann' (wannen, wanne) für 'von wann' auch im mhd. Vgl. mhd. Wb. III. 504. 12. belobten N. *a*. gewoten (rühmten) und lobten *a*. 14. fürtter mer N. *a*. 18. belobten N. *a*. 19. füran mer *a*. fürter mer *a*[2]. *a*[3].

den wilnden zu bestellen'; N.-M. z. a. T.

1. Vgl. oben S. 312, 20 ff.; 315, 9 ff.

2. Im Dienste der Stadt blieben Reuß und Kaufungen, wie sie denn gleich anfangs beide jeder auf 3 Jahre bestellt waren, noch länger. Vgl. oben S. 246, A. 3 u. S. 247, A. 1.

3. Dem Buchenlande; s. Bd. I d. Nbg. Chr. S. 58, A. 4.

4. Der Hauptmann der Schweizer, der schon oben S. 251, 25 erwähnte Heinrich Schlosser von Bern, blieb noch weiter im Solde Nürnbergs. Man kam gegen Ende des Jahres 1450 mit ihm überein, daß er während der nächsten 12 Jahre gegen einen Jahressold von 300 Gulden Landswährung mit 2 Knechten und 3 Pferden der Stadt dienen solle. Bestallungsbuch d. Losungstube Nr. 296 im Nbg. A., Bl. 165. Rathsbuch Nr. 952, Bl. 217[a].

5. Vgl. oben S. 217.

6. Vgl. oben S. 251, 6 ff.; 312, A. 2.

man auch schenckt den haubtleuten, darnach und sie sich gehalten hetten und willig gewest waren, ꝛc.

[Bl. 79b] 61. **Von processen hie im krieg geschehen.**

Item man macht sam alle freitag in dem krieg processen, und die priester und schüler ider pfarr gingen in alle kirchen derselben pfarr. und es was etwe lang auch ein großer sterb hie[1]. auch sang man alle tag mess in beden pfarrkirchen, zu dem Newen spital und in allen clöstern, von dem heiligen geist und ruft got an umb ein seligen frid und daz er abwent seinen zoren ꝛc.[2].

Item man bestelt auch anderr frum leut, wo man die west, daz sie got anruften umb ein seligen frid ꝛc.

Item die frawen von Pilnreut waren auch den gantzen krieg hie in der sundersichen haus[3].

[Bl. 80b] 62. **Von dem heiligtum.**

Item daz wirdig heiligtum ward im krieg nicht geweist am Marckt nach alter gewonheit und altem herkomen[4], und ward auch nit den erbern leuten geweist in dem gewelb; auch ward es geweist den Sweitzern, als sie am ersten herkomen, in dem gewelb.

[Bl. 121b] 63. **[Von Dingen, die keinen Schaden genommen im Krieg.]**

Nota. es ist zu wissen, als lang der krick wert zwischen herren [und] stetten so ist bei 100 und 70 person hinnen in Newen spital gewest. und

3. von precessien R. *a a.* (so auch unten.) 4. samt alle *a.* im *A.* 8. ruff *A.* 19. Nr. 63 nur in *A*, und zwar von anderer Hand (ohne Ueberschrift).

1. Im Herbste 1449, zu welcher Zeit wir darauf bezügliche Anordnungen im R.-M. erwähnt finden. So heißt es am 3. September: 'Item die gruben uf den kirchoffen tief genug machen und allweg eins mit ertrich eins schuchß dick bedecken: Schurstab'; am 16. dess. Monats wurde 'von des yetzigen sterben wegen' eine ausnahmsweise Verfügung in Bezug auf Testirende erlassen.

2. Vgl. das R.-M. zum 4. Jänner 1450: 'Item so unser potschaft uf den tag (nach Heidelberg) reiten wirdet, teglich messe vom hailigen geist und den patron zu singen'.

3. Man wies ihnen diesen Aufenthaltsort am 26. Mai 1449 an. Den Frauen von Engelthal hatte man das Begehren, in die Stadt flüchten zu dürfen, kurz vorher abgeschlagen. (R.-M. beim 24. u. 26. Mai d. gen. J.) Kloster Pillenreut hatte der Rath zufolge eines Beschlusses vom 31. Mai nach Abzug der Nonnen militärisch besetzen lassen: nach spätern Stellen des Manuals (zum 28. Juni u. 5. Juli) waren 'fünf gesellen' in dasselbe gelegt worden.

4. Vgl. oben S. 45 u. 213, A. 3.

sein auch alle selgeret und die reichen almusen[1] in dem krig und noch dem krig albeg außgericht worden.

Auch ist der stat getraid noch pöden in der rais nie keiner angegriffen worden[2].

[Bl. 178b] 64. **Anno domini 1449 do herrn und stett mit einander krieglen, do sturben hie von den erbern, die hernach geschriben sten[6].**

Bertholt Nüczel senior (und) sein hausfraw; Cristanin Imhoff[7];

5. Nr. 64 fehlt a. 6. 'sten' fehlt A. A[4]. N. a. 7. In A steht gegenüber am Anfang der zweiten Spalte 'sein haußfraw', was folgerichtig auf den am Ende der ersten Spalte genannten 'Heincz Geuder' (s. Z. 4 auf der folg. S.) bezogen werden müßte, aber gleichwohl eher hieher gehört. Die andern Handschriften ziehen auch beide Worte zu Nützel, einige setzen 'und' dazwischen. Cristan Imh. N. A a.

1. Das „reiche Almosen" hieß vorzugsweise eine Stiftung Burkhard Sailer's (gest. 1390); vgl. Waldau, Verm. Beitr. IV, 162 u. 381 ff., Siebenkees, Nachr. von Armenstift. in Nürnb. (Nbg. 1792) S. 42 ff.

2) Vgl. oben S. 303; 301, 302, 307, 19 ff.

3. Es muß auffallen, im folgenden Verzeichnisse eine nicht unbedeutende Zahl von Handwerkern jeglicher Art aufgeführt zu sehen. Für die Richtigkeit der fraglichen Namen und Gewerbsbezeichnungen bürgen übrigens noch die gleichzeitigen Meisteraufnahmslisten (Nr. 234 im Nbg. A.). Danach wäre der Stand der Ehrbaren um diese Zeit gegen die Handwerke noch nicht abgeschlossen gewesen, was das zahlreiche Vorkommen ehrbarer und selbst altpatricischer Geschlechternamen in den Meisterbüchern und den den Aemterbüchern (Nr. 1 u. 2 im Nbg. A. — aus der ersten Hälfte des 15. Jh.) zu jedem Jahre beigeschriebenen Verzeichnissen der beeideten Handwerker zu bestätigen scheint, wenn man auf die Gleichheit der Namen irgend ein Gewicht legen darf. Nach unserem Verzeichnisse müssen namentlich die Goldschmiede eine bevorzugte Stellung eingenommen haben, und dehnt dasselbe den Begriff der Ehrbarkeit auch auf einen großen Theil der städtischen Diener aus, einzelne Gereisige nicht ausgeschlossen, die zu den Ehrbaren auf dem Lande zählten.

Bemerkung des Herausgebers: Der vorstehenden Ansicht oder Vermuthung meines Mitarbeiters kann ich nicht beipflichten. Aus den Verzeichnissen der Ehrbaren von Ulman Stromer, J. 1390, von Hans Haller, J. 1490, und Lazarus Holzschuher, J. 1511 (vgl. Beil. IX zu Ulm. Stromer im 1. Bande der Nbg. Chron.), ergiebt sich, daß der Stand der Ehrbaren, aus welchem das Patriciat hervorging, auf wenig über hundert angesehene Geschlechter und einzelne Personen abgeschlossen war, welche Zahl sich mit der Zeit immer mehr verminderte. Schon zu Anfang des 16. Jahrh. waren die verschiedenen Rangstufen innerhalb der Aristokratie der Ehrbaren ganz genau abgegrenzt. Ausgeschlossen von den Ehrenvorzügen der Ehrbaren waren die, welche sich mit Kramhandel oder einem Handwerk befaßten, oder welche sich unter ihrem Stand verheiratheten. Denn den Stand der Ehrbaren bestimmte der Gegensatz zu den Handwerkern. Diesen Satz halte ich auch gegenüber dem folgenden Verzeichniß Nr. 64 aufrecht. Wiewohl die Ueberſicht nur von 'Erbern' redet, bringt das Verzeichniß durch einander alte patricische Geschlechter und Handwerker aller Art nebst deren Frauen und Töchtern: Goldschmiede und Rothschmiede, Bäcker und Fleischhacker, Krämer und Büchsenmeister, ja sogar einen Barbier und städtische Diener in untergeordneten Aemtern. Da ist offenbar von dem Stande der Ehrbaren als solchem nicht die Rede.

Daraus aber, daß in den Verzeichnissen der Handwerksmeister adelige und patricische Familiennamen vorkommen, folgt nicht, daß diese Handwerker zu den Ehrbaren gezählt wurden. Durch den Handwerksbetrieb gaben sie den Standesvorzug auf, wenn anders aus der Gleichheit der Namen auf die Identität der Geschlechter geschlossen werden darf. H.

4. Die Leseart der N. a ist nach der

Hanns Gralant senior[1], sein hausfrawe; Mathes Ebner, sein hausfraw; Concz Gewder; Sebolt Geuder; Hanns Rümlin senior[2]; Jobs Topler[3]; officialis von Bamberg; Hanns Ulrich; Peter Flechstorffer; Mathes Ammon; Heincz Geuderin; Heincz Geuder; Sigwein senior; Falcznerin die alt[4]; Ludwig Hallerin; Hein Rümlin senior; Concz Paumgartnerin senior[5]; Pernolt von sant Kathrein[6]; Steffan Grolantin; Steffan Grolant; Hanns Tetzel; Jobs Hawg; Sigmunt Schnöd; Lorencz Pirckamerin; Leupolt Haller; Fricz Geier; Hanns Schürstab senior[7]; Ulrich Hallerin; Marstallerin; [Bl. 179a] Jörg Tetzel senior; Bertholt Holtzschuher[8]; Ott Melber; Purckart Löffelholczin; Jacob Schopperin; Heintz Ketzman, sein hausfraw; Jörg Kolerin; Jorg Koler; Michel Ehenhaimer, sein hausfraw; Peter Zolner, sein hausfraw; Fricz Ulrich; Sebolt Pawmgartner; Fritz Schön; Hanns Tucher senior[9]; Hanns Tucherin die jung; Koburger, beck, junior[10]; Stubenecker; Perchtolt Haller; Jorg Hallerin

1. 'sein hausfr.' in A unterstrichen. Math. Erbne A^2. A^3. 2. Rumelin A^3. Rumlin A^4. Johannes T. A^4. 3. Fleckstorffer A^2. A^3. Fleschtorffer R. a. A^4. 4. 'Heincz Geuder' fehlt A^2. A^3. In A nach Geuder: 'sein haußfrawe' (vgl. oben). Nach Geuderin folgt in A^2. A^3: 'Jörg Tetzel', da der Schreiber je eine Spalte von A durch alle Blätter fortlaufend gelesen hat. S. Sigw. A^2. A^3. 5. Heintz Rümlin R. a. A^4. Contz Baumbgartner a^2. 6. 'senior' fehlt R. a. A^4. Perolt A. a^3. Pertolt a. A^4. Grolatin A. 7. Hanns H. a^3. Sigm. Schon A^2. Schenn A^3. Snod A^4. 8. 'Pirckamer' alle außer A. 9. Ulr. Haller A^4. a^3. 'senior' fehlt R. a. 10. Loffelczin A^2. A^3. Ketzm. und sein h. a^3. 13. Schonn A^3. 14. Stübenecker A^2. Sterbenecker A^3.

in Ms. Schwarz fol. 265, S. 464 d. Nbg. Stdtbibl. mitgetheilten Inschrift der Todtentafel von Christian Imhofs Frau (sie befand sich über dem unten S. 345, A. 3 erwähnten Bilde) in der Lorenzkirche vorzuziehen.

1. Er war wie Berthold Nützel und der folgende Mathes Ebner Mitglied des Raths und starb am 9. Juli 1449. Rathslist. am oben S. 245, A. 2 ang. Orte; die Inschrift seines Todtenschilds in Cod. Will. 1353 der Nbg. Stdtbibl., Bl. 90.

2. d. h. Hans Rummel des Aelt. Frau.

3. Wie aus der Cod. Will. 1353, Bl. 87 erhaltenen Inschrift seines Todtenschildes hervorgeht, ist das Folgende nicht auf ihn zu beziehen. Vgl. Würfel, Nachr. II, 661.

4. Margarete, die Witwe Herdegen Balzner's, mit welcher dieses reiche Geschlecht aus der Geschichte Nürnbergs verschwindet. Vgl. Würfel, Nachr. I, 41 u. 211, 212. (Daß das Jahr 1418 an der ersten der angeführten Stellen falsch ist, ergiebt sich aus dem Datum des Testaments.)

5. Des S. 5 dies. Bandes genannten Konrad Paumgartner zweite Frau, wie sich aus der ebenda A. 1 angef. Aufzeichnung ergiebt.

6. Vgl. Würfel, Todtenkalend. d. Katharinenkloft. in Nbg. S. 38.

7. Er gehörte zu den „Alten Genannten" des Raths (vgl. Bd. I, S. XXVI). Ang. Rathslisten, u. Rathsman. zum 17. April.

8. Er war Mitglied des Raths und zwar gleichfalls Alter Genannter, auch Spitalpfleger. Würfel, Nachr. I, 197; R.-M. v. 1449, 17. April u. 2. Sept.

9. Alter Genannter des Raths und Bruder des Chronisten Endres Tucher's (vgl. S. 5 dieses Bandes); R.-M. zum 17. April 1449.

10. 'Reinhart Koburger' wurde im J. 1443 unter die Bäckermeister aufgenommen. Handwerkeraufnahmslisten im Nbg. A. Nr. 234, Bl. 59.

zu der grün linten; Peter Helchner, 2 seiner töchter; Pfnurrin, goltsmidin; Grindlach, goltsmid; Herman Hexheimerin; Ulrich Sterkin; Peter von Watz tochter; Swertzerin, kremerin; Fridmantzhofer; Pirckenawerin; Hanns Nörtweinin; Wilhalm Rümlin; Heincz Gwichtmacherin; Sebastian Volkmer; Hanns Kolers tochter; junckfraw Reinspergerin; püchsenmeisters tochter des Walhen[1]; maister Jobs Tetzel; Hamer, rotsmid; Heincz Pehemin; Singerin tochter, junckfraw; Mathes Landawer; Hanns Krefftin; Ott Lüsmer; Hanns Ulstat; Wilhalem Hirßvogel; Anthony Eschenloer; Heincz Slüsselfelderin; Mugenhofers tochter, junckfraw; Sebolt Hornungin; Hanns Kromerin; Heinrich Kreuczer[2]; Fischer, puchsenmeisterin[3]; Cristan Pfinczing; Concz Eschenloerin; Spalter, anstecher; Cristan Creuczer; [179b] Concz Imhoff; Hanns Pirckamer, ward geschossen; Hanns Prunsterin; Nathelfferin; Hanns von der Maß; Sebolt Kreuczer; Pauls Tucherin; Kolbin, Preglers tochter; Michel Gruntherrn tochter; Ulrich Stromers tochter; Jörg Volkmers tochter; Pockstorfferin; Kristan Deichslers tochter; herr Hanns von der Weyden; Deocary Hirßvoglin; Ulrich, Leupolt Hallers sun; Endres Stremer, ward geschossen[4]; Concz Hallerin; Concz Haller; Michel Peheims tochter; Jorg Hallerin die lang; Gotlieb Volkmeirin; Concz Fügel, ward erslagen; Gabriel Grolant; Gabriel Tetzel; Hanns Flaischman; Sebolt Lochner; Ott Pawr; Hanns Amberger, goltsmid[5]; Angnes, C. Paumgartners tochter; Sebolt Schopper senior; Sebolt Tewflin; Pauls Hetzelstörfer; Hans Volkmeirs tochter; Peter Heniken sun; Schüßler, spitel-

1. Helchn. und zwo sein. a^3. Pfnürin A^2. 2. gotsmidin A. Grundlach N. a. golsmid A. Hoheimmerin A^4. Stercken A^4. 4. Pirckamerin a^3. Nortwein A^2. A^3. 5. Volckmair R. a. Volckamer A^4. a^3. 7. ratsmid A. Heintz Behaim R. a. 'junckfraw' fehlt R. a. 8. Lußmer A^2. A^3. 9. Ant. Eschender a. Eschenner a^2. a^3. Schlüsselvelder a^2. a^3. 10. Komerin A. A^4. R. a. Vischer A^4. Vischerin a^3. 13. erschossen A^2. A^3. Nothelff. A^4. a^3. 15. 'Jörg — tochter' fehlt A^4. 16. Deichlers A. Deichßles A^2. A^3. 18. Nach 'geschossen' in A^2. A^3: 'waz burgermeister'. 19. Volckamerin A^2. A^3. A^4. 20. A hat beidesmal 'Gabrieb'. 21. Amberg A^3. gotsmid A. 22. Agnes Guncz Baumgartnerin R. a. Agnes Baumgartnerin A^4. 23. Volckamer A^4. a^3. Hennicain a. Henican A^4. a^2. a^3.

1. Wohl des 'Hanns Wider von Wål', der sich seit 1447 als Büchsenmeister im Dienste der Stadt befand. Bestallungsb. d. Losungst., Bl. 139.

2. Er befand sich unter den Handwerkern des Raths. Anges. Rathslisten.

3. Hans Vischer selbst starb während des Krieges. Vgl. oben S. 289, A. 4.

4. Vgl. oben S. 169. Sein (in der Spitalkirche befindlicher) wohl ohne Zweifel gleichzeitiger Todtenschild in Bronze trägt die Umschrift: 'Anno dom. 1449 jar am mitwochen nach sancte Dionisy (15. October) starb der erber man Endres Stromer der elter, dem got gnade'. (Ein späterer, indeß ebenfalls noch dem 15. Jh. angehöriger Todtenschild in der Lorenzkirche nennt den Mittwoch vor Dionisius als Todestag.)

5. In der Meisteraufnahmsliste (Nbg. A. Nr. 234, Bl. 64) 'Hanns Abenberger'.

maister[1]; Singerin tochter; Gartners tochter; Fritz Örtel; Fritz Kreßin, ir sun; die alt Singerin; Ott Melbers tochter; Lichtenecker; Jobs Kappier[2]; Eberhart Zolners tochter; Rechenbergers sun; Hanns Mendlin; Hanns Mendel; Sigmund Sweiser; Jacob Prünsterin; Jorg Kopf; Kristan Kolerin tochter; Steffan Kamermeisterin; Merten Heydnin; Michel Pechlinger; herr Purckart, ein priester; Römel, flaischackerin, ir tochter; Wilhalem Rümlin tochter; Michel Peheim; Michel Pehemin; [Bl. 180a] Vogelsteins tochter; Hans Pirckamers tochter; Francz Ebner; Sebolt Elwanger; Wilhalm Rumlin; Anthony Imhoff[3]; Mugenhoferin; Wilhalem Schoppers tochter; Jörg Gronetel; Hanns Wagnerin; Hanns Singer der jung; Gabriel Füterin; Wilhalem Haller[4]; Lawbingers tochter; Eberhart Zolner der jung; Heincz Neff; Sebolt Püchler; Marckart Mendlin; Peter Pfinczings tochter; Radneckers tochter; Heincz Pfeiffer; junckfraw Kreßin; Widmanin; Steffan Grolant; Hanns Spornlin, Clar ir tochter; Hanns Pirckmers tochter; Sternecker; Hanns Lawberin; Pauls Gruntherin; Gabriel Üßmer; Rudolf in der wag; Jacob Hallers sun; Erkebrecht Kolerin; Hanns Fridrecker; maister Niclas, parbirer; Fricz Hetzelstorffer; Hanns Pogner[5]; Peter Gruntherin; Hans Mairin; Auracherin, goltsmidin; Endres Hallerin; Förster der jung; Igeltalerin; Parthelmes Neithart[6]; Albrecht Ebner; Michel Gruntherr[7], sein hausfraw; Sebolt Imhoff; Schnitzerin, goltsmidin; der Lang Niclaß; die

1. Gratners A^2. 4. Schweiffer a^3. Kopff A. A^2. 5. 'Rechenbergers sun — Kolerin tochter' fehlt A^4. 6. Pochlinger a. Romel A^2. Rumel A^4. Rumlin R. a. 7. Peheimyn seyn wirtin A^2. A^3. 8. Pirckmers A^2. A^3. 9. W. Rumel A^4. 10. Grantel a. Grannetel a^2. a^3. 11. Fütererin a^2. a^3. W. Haller ward erschoßen an sant Kathrin abent A^2. A^3. 13. Mendelein A^3. Mendlein a. Radeckers A^2. A^3. 14. 'St. Grolant' in A unterstrichen, scheint wiederholt; vgl. oben S. 343, 6, 7. Spornlein A^3. Sporlein a. Sporlin a^2. a^3. 15. 'Clar' fehlt a^3. Pirckenauers a. Pirckamers A^4. a^2. a^3 — wahrscheinlich wiederholt; vgl. oben Z. 8. Nach 'Lawberin' in a^2. a^3: 'Hanns Schwenter'. 16. Üßmer A^2. A^3. a^2. a^3. Uffmer a. 17. Erckenprecht R. a. Fridrecker A^2. A^3. 18. Hanns Mair A^4. H. Marr a^3. 19. Aurachin R. A u. A^4. 21. M. Grunthern hausfraw a^3. Snyzerin A^3.

1. Vgl. Würfel, Nachr. I, 217.

2. Er war Stadtschreiber. Bestallungsb. Bl. 43.

3. Vgl. oben S. 181, Var. 20. In der Lorenzkirche befand sich früher unter dem zu seinem und seiner Mutter (vgl. oben S. 342, A. 4) Gedächtniß gestifteten, in der Kunstgeschichte bekannten Madonnabild (vgl. Rettberg, Nürnbergs Kunstleben S. 49 u. 50) eine jetzt im german. Museum aufbewahrte kleine Tafel mit dem Bilde und Wappen des Verstorbenen (ersteres in voller Rüstung) und mit folgender Inschrift: 'Anno dom. MCCCCXLVIII° iar do hern und stet mitenander krigten nam Antoni Cristan Im Hoff sun schaden bey Fürt am nesten mitwoch noch Martini (12. Novemb.) der hy begraben leit'.

4. Vgl. zur Variante von A^2 u. A^3 oben S. 184, 22.

5. Er war im Kriegssold der Stadt und erst am 25. Jänner 1450 neu bestellt worden. Bestall. &c. Bl. 91.

6. Ohne Zweifel der oft vorkommende langjährige Rathsschreiber.

7. Er hatte als Alter Genannter im Rathe gesessen; oben ang. Rathslist., u. R.-M. z. 17. April.

Lang Madelen, kremerin; Sigmund Fürer; des Grunthern sun; Heincz Imhoff; Heincz Planckensteiner; Kaspar Lawberin; Strosserin; Pernhartin, rotsmidin; Grolantin die alt; Hanns Schürstabin; [180[b]] Jerg Tetzlin; Peter Helchnerin; Hanns Sigweinin; Hanns von Ploben.

[Bl. 182[b]] 65. Verkündung der richtigung.

Lieben fründe! wann unser herren die fürsten mit unsern herren vom rate auch anderen steten auf rechtlichen austrag für unsern gnedigsten herren den römischen küng gütlich gericht und gesönet sein, und auch derselben richtung genczlich vermeinen nachzugeen: dorumb so verkünten euch sollichs dieselben unser herren vom rate ernstlich gepietende, daz ir sollich richtung auch wisset zu halten und euch auch sust mit worten und mit werken bescheidenlich und züchtiglich haltet. daz ist eins ratz ernstliche meinung.

Actum feria secunda post Udalrici anno 50.

[Bl. 183[a]] 66. Von beheltnüsse der panier.

Zu wissen, als der streit bei den weiern ergieng und die von Nuremberg dreu panier eroberten, mit namen hertzog Otten von Beyern panier, Pfalcz und Beyerlant doran vermolet, und ein groß burgrefisch streitpanier, swartz und weiß quartirt, und ein cleiner burgrefisch panier, auch swartz und weiß, als da vorn folio 152 geschriben stet[1]; des andern tags nach dem streit wurden die obgemelten dreu panier durch den rate mitsampt iren edeln und erbern dienern von dem rathaus ersamlich getragen in unser lieben frawen cappel, hie am platz gelegen, do alsdann ein loblich messe gesungen, und die panier unter der mes dem almechtigen got zu lob, auß des güte aller sige entspringt und fleust, seiner lieben muter Marien und allen heiligen zu eren mit grosser sollempnitet, inniger und andehtiger danckberkeit geopfert, darnach mitten in derselben kirchen an die mitteln ketten gesmitt und aufgesteckt wurden, mit namen zu

3. ratsmidin *A*. Grolatin *A*. 'die alt' fehlt *A*[2]. *A*[3]. 4. Helpnerin *a*. Sygwein *A*[2]. 5. Verk. des frids *A*[1]. Verkündung der gemain *a*. Die Ueberschrift fehlt N. *A*. 6. freint *A*[3]. Die übrigen außer *A* 'freund'. 8. seint *A*[3]. 14. 'secunda' fehlt *a*. 15. Von den panern N. *a*. Wa die panir hin kumen *a*. Nr. 66 in *A* von der gleichen Hand wie Nr. 63. 16. 'dem weier' alle außer *A a*. 20. 'folio 152' nur in *A*. *A*[1]. 22. 'erbern' fehlt *a*[2]. *a*[3]. ersamtlich *A*. *a*. 28. wurd *A*.

1. Den Schlachtbericht von A, worauf diese Verweisung geht, findet man in Beilage III. Uebrigens erwähnt auch B, nach welchem der betreffende Abschnitt unseres Textes gegeben ist, der Eroberung der Paniere. Vgl. oben S. 204.

oberst hertzog Otten panier, darnach das grösser und zu underst das cleiner burgrefisch panier, die auch alsdann etliche jare offenlich und vor meniglich steckoten und erschinen. und wann nu gar vil mercklicher und treffenlicher bete von durchleuchtigen und hochgepornen fürsten an den rate langoten, solche panier ab zu tun ꝛc. mit namen von herren Ludwigen, pfaltzgraven bei Rein und hertzog in nidern und obern Beyern, herrn Albrechten, ertzhertzog zu Osterreich, von herrn Fridrichen, marggraven zu Brandemburg, und andern, das in aber durch den rate alczit mit ersamen, gepürlichen worten geleint, abgeslagen und versagt ward[1]: hat doch der rate zu sinne genomen und weislich bedaht, nachdem die stat Nüremberg vil jare von vil mercklichen geistlichen und werltlichen fürsten besucht worden ist und in künftig zeite geschehen mag, mochte villeicht solch bete von der panier wegen an den rate komen sein, die nicht zu verachten noch zu versagen wern, dorauß dann von den vorgemelten fürsten, der bete man verslagen hat, ungnad und unwille erspriessen möhte, und hat der rate geschaft, solche panier ab zu nemen und den obersten hauptleuten diser stat zu antworten, die zu bewaren, die auch solche panier in der obgemelten unser frawen cappel an ein sicher gewarsame behalten haben, do sie dann dem rate [183b] gewarten in kunftig zeite, die wider uff zu stecken oder das zu vermeiden, nach des rats gutbeduncken und wolgefallen.

Actum umb omnium sanctorum anno ꝛc. 53. 1. Nov.

3. steckten A^2. A^3. steckteten R. a α. 7. herr Albrecht R. A. und herrn A^4. R. a α. 8. 'alczeit' alle außer A. 11. werntlichen A^2. A^3. a^2. a^3. weltlichen a. 13. gebette A^3. 15. entspreissen A^2. A^3. entspriessen R. a α. 21. Mit diesem Absatze schließen die Codd. der Reihe a u. A^4, in welchen, sowie in R. A (in A^3 nach 'verkündung der richtigung') noch folgende Zeilen stehn: 'Wer sich in krig geben wolt, dem wer not, das er vor wol geschickt werd mit speiß und zeug und leuten und kuntschaft und mit vil parm gelt'. (Laus deo R. a, in a die Jahrzahl 1453; in a^3 1529 durchstrichen; in A^4: 'finitum kalend. marcij anno ꝛc. 93 manu Nicolaj Fleischman'.)

1. Vgl. hiezu die Unterredung Markgraf Albrecht's mit Jobst Tetzel, welche in Beilage V mitgetheilt wird.

Die Kriegsanstalten nach Reihe B.

Der folgende Bericht der Handschriftenreihe B, nur in wenigen Punkten ausführlicher als die „Ordnungen" der Reihe A, faßt im Ganzen das Wichtigste kurz zusammen, was jene enthalten. In der Form wesentlich von ihnen verschieden behauptet er eine, der eigenthümlichen Stellung jener Handschriftenreihe entsprechende selbständige Geltung. Wir dürfen annehmen, er habe ursprünglich, dem Kriegsbericht zur Seite stehend, die Stelle der „Ordnungen" vertreten.

[S. 273] Item do sich der krieg alſo ie machen wolt und die von Nurenberg der marggraff pei keinen rechten pleiben wolt loſſen und ie gewalt mit in treiben wolt, do ſaczten die von Nurenberg den burgern in der ſtat pferd und knecht zu halten: etlichem burger zwei pferd und zwen knecht, etlichem ein pferd und ein knecht, etlichen burgern ir zweien ein pferd und ein knecht, alſo daz man pei den burgern het pei 600 gereiſigen pferden[1]. ſo het man beſtelt den Reuſſen von Plawen von Grecz zu einem haubtman mit etwe vil [274] pferden und Conrat von Kauffungen auch mit etwe vil pferden und ſuſt ander edelleut und ſoldner, als bei 200 gereiſigen pferden[2]. ſo het man in der ſtat ein groß mercklich ſell und ander trabanten, die man beſtelt het umb ſolt, mit puchſen und arm-

9. Dieſes Stück bildet den Schluß der Codd. *B. B²*. Den Anfang bis 'und auch wagenleut mit iren wagen' (349, 1) haben auch die Codd. der R. *A* und *a*, und zwar nach der „Richtigung". 11. 'den burgern' fehlt *B²*. irn burgern pfert R. *A a*. 12. etlichen burgern R. *A a*. 13. etlichen R. *A a*. 15. 'von Grecz' fehlt R. *A a*. 17. 'und Conrat — pferden' fehlt R. *B*. 19. die man beſetz het *A³*. 'und' fehlt R. *B*.

1. Vgl. oben die Ordnung Nr. 5. Der vorliegende Bericht iſt in einigen Einzelheiten deutlicher und ausführlicher, und geht, wie aus dem Folgenden ſich beſtimmter ergiebt, von einem Stande der Dinge aus, welcher vor dem, den die angeſ. Ordnung ins Auge faßt, die Priorität behauptet.

2. Vgl. oben Nr. 3 und S. 332, A. 2.

prusten, die der stat wartent waren, und auch wagenleut mit iren wagen und pferden[1]. also wenn man einen grossen zug auzzihen wolt, so pot man den purgern in der stat auch auf in iczlicher haubtmanschaft ein anzall[2]; so het man der Sweiczer bestelt pei 800 mannen[3], den man auch iren solt gab, daz man ein groß volk zu weg procht, wenn man mit macht auzzihen wolt, und in welches fursten lant man zoh, daz man alwegen unbestriten her wider heim zoh. und unser feint die hetten oft groß folk im feld von gereisigem zeug und fusfolk, vil mer dann die von Nuremberg; sie torsten aber die von Nuremberg nie angreiffen.

Item die weil der krieg also wert, do hetten wir hie zu Nuremberg nit vil hilf gehabt von allen unsern puntgenossen; die swebischen stet komen her zu sant Lorenczen tag 1449 mit 400 pferden und pliben hie pei 10. Aug.
zwenczig tagen und zugen wider heim und schickten uns dornoch den ganczen krieg nie kein hilf, weder clain noch groß[4]; dann alles, daz wir ton haben in [275] disem krieg und wie wir uns unser feint aufgehalten haben, daz hab wir als durch die ton, die die stat hie versolt hot und durch unser mitburger. auch hab wir nie kein hilf gehabt von dem pischoff von Wirczpurg, der auch pei uns im punt was und uns groß hilf verheissen het, dann er schickt uns ein fart pei 80 gereisigen pferden her, die warn ein kleine zeit hie und ritten wider heim, und dornoch tet er uns kein hilf mer[5]. und waren von allen den verlossen, die uns von eids und puntnus

2. mit iren wagen, als dann daz buch clerlich da vorn an seiner stat innen helt R. *A*. — clerlich außweist an einem andern ent, nemlich R. *a*. (Hiemit schließt der Absatz in R. *A a*.) 3. auch auß R. *B*. itlicher B^2. 5. prochten *B*. 6. mit mach *B*. 7. feint die hern *B*. 8. nach 'feld' noch einmal 'hetten' R. *B*. 9. nyhe *B*. 11. undern R. *B*. 14. nyhe kein *B*. ney kein B^1. 19. schickt uns eins pei B^2.

1. In Reihe Aa, die bis hieher den Bericht ebenfalls mittheilt (vgl. oben Var. zu 348, 9), ist an dieser Stelle auf die Ordnungen Nr. 6 u. 9 verwiesen.

2. Vgl. oben S. 257.

3. Es waren 1000 Mann Schweizer, welche die Stadt in ihre Dienste nahm. Doch hatte man anfänglich nur eine geringere Zahl anwerben wollen. Vgl. oben S. 217 und die unten folgende Beilage I.

4. Vgl. oben S. 133, 157 u. 158, und 330, 17 ff.

5. Vgl. oben S. 126, 30 f. Schon am 1. und wieder am 2. Juli 1449, nach Eintreffen der Feindsbriefe, hatte der Rath den Bischof gebeten, ihm unverzüglich 'ein treffenlichen raisigen zewg' zu senden (Brfb. Nr. 20. Bl. 78 u. 83). Die Mahnungen, er möge seinem Bündniß und seinen Zusagen 'mit volbrengung der werke krafte geben' (wie es in einem Schreiben vom 26. Juli im a. Brfb. Bl. 113 heißt), werden seitdem immer dringlicher. Am 18. September, als das inzwischen eingetroffene wirzburgische Reitervolk bereits wieder 'aynczingen' abzuziehen begann, bat man ihn, diese Truppen der Stadt wieder zuzusenden. (a. Brfb. Bl. 165.) Um die Mitte October war noch ein Theil jenes Kriegsvolkes da, dem man 'nicht urlabs geben' wollte, den man aber gleichwohl nicht länger zu halten vermochte. Die neue Bitte um Hilfeleistung, welche der Rath am 16. Octob. an Bischof Gottfried richtete, begann mit der Klage, daß von seinen Reitern 'der mererteyl alls einzelig abgeritten ist, und nu die ubrigen doch on unsern willen

wegen geholfen solten haben, und heten auch kein hilf sust von niemant weder von hern noch andern steten, der uns mit trewen meint. und marggraf Albrecht het uns so groß beclagt gen allermeniclich mit unwarheit, daz sich erfand, daz er uns ungutlich tet, und unsere hern vom rate heten nit getraut, daz er uns also wider got und recht gekrigt solt haben. und unser hern vom rate heten sich auf den krig nit versorgt mit speis und mit dranck, als not was zu solcher grosser menig folks als in der stat was. und also het sich marggraff Albrecht mit den hern, die im hulfen, vereint, daz sie der stat Nuremberg nichtz zugen wolten lossen, weder clein noch groß, und meinten die stat Nuremberg auz zu hungern und verputen daz in allen iren landen; und waz man [276] der stat Nuremberg zufuret oder trug, daz namen unser feint, wo sie daz ankomen. also het man in der stat zu Nuremberg korn ein grosse genung; da seczten unser hern vom rote, daz man daz korn nit hoher geben dorft dann ein sümer umb 10 *U*.; daz musten die burger noch anzal verkauffen den pecken und wer sein dorft[1], also daz unser hern vom rot der stat korn auf der stat poden in dem krieg nit dorften verkauffen. so het man auch weicz ein bescheidenheit hie, den liessen unser hern behalten, daz man melb darauz machen solt den pfragnern, des het man den krieg auch ein notdurft zu melb; aber kein weiczen prot liß man nit pachen[2]. auch het man habern den krieg auch ein notdurft, den seczten unser hern, daz man den habern auch nit hoher dorft geben dann ein sümer umb 10 *U*.[3]. sust was allerlei kuchenspeis und dorauz hirß ein gute notdurft hie, da dann den krieg daz die pauren herein procht heten[4]. dann die reichen leut heten sich versorgt mit allerlei so sie pest mochten, dann daz arm volk het an mangerlei mangel und besunder an puttern. auch het man nit vil weins hie in der stat, der het pald ein ent mit [277] weinschencken, dann der wein het, der behilt im sein teil zu trincken[5]. dornach trug man teglich gar vil weins herein in die stat in feßlein und in krügen und verkauft in hie pei dem schön prunnen iederman, so er hochst mocht, ein moß umb 26 und

3. Alwerch B^1. 5. kriegen solt haben B^2. 6. 'hern' fehlt *B*. 12. under feint *N*. *B* (auch so gewöhnlich 'under' statt 'unser'). 13. daz seczten *N*. *B*. 18. beschedhaypt B^2. 19. 'machen' aus 'machten' corrig. *B*. pfragnerin *B*. pfragner B^2. 23. kirchenspersß *B*. 29. feßlin *B*.

auch abscheiden'. (R.-M. v. 1449, 16. Octob. und a. Brfb. Bl. 189.) Sein Ansuchen wiederholte dann der Rath noch öfter; vgl. oben S. 218, A. 2.

1. Vgl. oben Ordn. Nr. 28 u. 29.
2. Vgl. oben S. 304.
3. Vgl. oben S. 302, 303.
4. Vgl. oben S. 303, A. 3.
5. Schon am 3. November 1449 sah man sich genöthigt 'darob zu sein: wellicher wein haben, das die schennken'; R.-M. z. a. T., vgl. 9. Novemb.

umb 24 und 22 piß in 16 dn.[1]. denselben wein kauften dann die sichen und wunt leut, auch gesunt leut, die in nit abprechen wolten und die der ful gewont heten. auch preut man gar vil piers hie, daz man piers genunck fant piß auf pfingsten 1450, gemein pier ein moß umb 2 dn., daz pest pier zu 3 und zu 4 oder 5 dn.[2]. do die zeit verging do must iederman drincken waz er het, wasser was daz pest dranck. auch trug man der stat teglich zu kess, smalcz und allerlei, daz iederman wol zu kauffen fant allerlei; aber man must ez tewr kauffen: smalcz fant man genunck ein lb. umb 14 dn. und desgleichen ander ding, und 3 eir umb 2 dn. so procht man teglich groß reub herein als vor geschriben stet[3], daz man fleisch genunck het. so richten unser hern vom rate ein kuchen auf auf der Schutt pei dem Wilpad[4] und liessen dorinn [278] kochen hirß, gesmalczen und gesalczen, und gaben desselben kochten hirß ein seidel umb ein haller; daz kauften dann armb leut, dorvon geschah der gemein gar gutlich und armen leuten, und wer essen wolt, der saß nider pei der kuchen, dem richt man als vil er wolt, ein seidel umb ein haller. auch heten unser hern prot lossen pachen, hallerwerd rocken prot[5], daz fant man auch pei der

2. Das zweite 'und' fehlt *B*. 13. umb ein dn. N. *B*, in *B* 'dn.' durchstrichen und von späterer Hand 'haller' an den Rand geschrieben; so auch an den zwei folgenden Stellen. Vgl. Nr. 33, S. 313, 23. 17. rucken prot *B*[a].

1. Am 20. November erlaubte man 'die wein, die man hin für herbring, zu schencken wie man wil'. Im Uebrigen hatte der Rath den Weinverkauf keineswegs freigegeben: am 23. April 1449 wird Frankenwein die Maß um 5 dn. zu geben gestattet, ein Ansatz, der am 27. Juni noch festgehalten erscheint, während am 25. October, als der neue Wein zu haben und auf höchstens 4 dn. im Preise angesetzt war, 'der virn wein' um 6 dn. verkauft werden durfte. R.-M. zu den angef. Tagen; vgl. 29. Octob. u. 3. November, nach welch letzterer Stelle der Weinsatz auch von den Bewohnern Wöhrds eingehalten werden mußte. — Die Ausführung aller dieser Gebote wurde, nach mehreren Stellen des angef. Manuals zu schließen, strenge überwacht. — Vgl. oben Nr. 36 und S. 328, 21 ff.

2. Der Rath hatte am 7. Mai 1449 das Bier um 3 Haller zu geben erlaubt und verbot noch am 8. u. 29. October es höher zu verkaufen. Doch bedurfte es um die letztere Zeit einer eindringlichen Aufforderung an die Bräuer, Bier (in genügender Masse) zu bereiten. Es heißt im R.-M. beim 28. October: 'Item mit den bierschennken ernstlich reden zu brewen und sie besennden'; beim 29. October: 'Item mit den pyerprewen ernstlich reden zu prewen furderlich, und niht höher denn umb 3 haller zu geben'.

3. Hier ist ohne Zweifel auf den Kriegsbericht Bezug genommen.

4. In der ersten Zeit des Krieges (Juni u. Juli 1449) hatte man noch zwei andere Küchen errichtet: eine bei der Weidenmühle (vgl. oben S. 314, A. 3) und eine zu Wöhrd (letztere, an verschiedenen Stellen des R.-M. erwähnt, wurde am 29. Juli ebenfalls wieder abgeschafft): 'Item die kuchen zu Werd abgeen laßen'; vgl. auch schon 18. Juli: 'Item die cost zu Werde abstellen und außrichten').

5. Vgl. oben S. 305. Auch zu verschiedenen höheren Preisen ließ der Rath Brod bereiten, wie z. B. folgende beim 26. Juli eingetragene Stelle des R.-M. darthut: 'Item lassen packen von rucken prot 1, 2, 3, 4 dn., und das bestellen: Ebner; Ort(olf) Stromer; Koler'.

kuchen; und wer sein essen heim wolt tragen von der kuchen, dem gab man auch wie vil er wolt, ein seidel umb ein haller und ein prot umb ein haller[1].

3. In B^3 noch Folgendes: 'Item nicht lanck noch dem krieg do kom ein grosse güss und flesse die prucken alle weck und ging uncz herauf zu dem schun prunnen, und geschach vor lichtmeß im virczehenhundert und in dem ein und funfczigstem jar'.

1. Vgl. oben S. 313, 19 ff.

Beilagen

zu Nürnbergs Krieg gegen Markgraf Albrecht.

I. Historische Darstellung der Verhandlungen zwischen Markgraf Albrecht und Nürnberg.

II. Die Fürstenpartei im Städtekrieg.

III. Die Berichte über die Schlacht bei Pillenreut (11. März 1450).

IV. Nürnberg's Einwohnerzahl.

V. Urkundliche Beilagen.

I.

Historische Darstellung der zwischen Markgraf Albrecht von Brandenburg und Heideck — Nürnberg geführten Kriegs- und Friedensverhandlungen.

(Von Dr. Friederich von Weech.)

Es war ein gewaltiger Kampf, als in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts Fürsten und Adel auf der einen, das mächtig emporgewachsene Bürgerthum der Städte auf der andern Seite in einem furchtbaren, weite Lande erschütternden Anprall auf einander stießen.

Von den Schweizer Alpen bis zur Nordsee, vom Rheinstrom bis über den Böhmerwald mußte jede Provinz die Schrecken blutiger Bruderkriege, die Verheerungen roher Fehden erleben. Ein bitterer, durch alle Lebensverhältnisse gehender Haß trennte Adel und Bürger: 'Der adel' — sagt damals ein bürgerlicher Dichter[1] — 'ist ein scharphe gert, der uns umb unßer ubel strafft, ir hercz hat eins dyamanten hertt', und ein adelicher Sänger hebt an[2]: 'den stetten hat er (der Böse) hochvart geben, wie si dem adel widerstreben, und den genzlich vertreiben, wider got, on alles recht, auch damit gaistlichs geschlecht, si ließens wol beleiben'.

In den Jahren 1449 und 1450 sind hauptsächlich Franken und Schwaben die Schauplätze heißer Kämpfe gewesen. In fest geschlossenen Vereinigungen traten sich hier die Feinde gegenüber. Einunddreißig Städte hatten am 22. März 1446 ein enges Bündniß geschlossen, dem bald sogar einige Fürsten beitraten: Pfalzgraf Ludwig, Graf Ludwig von Wirtemberg, Herzog Albrecht von Bayern, die Bischöfe von Augsburg und Würzburg; der letztere, während er noch als Pfleger das Bisthum verwaltete, mit Mark=

1. Hans Rosenplüt, 'Von Nürmberger rayß', herausgeg. v. Lochner. Nürnberg 1849. S. 3, V. 21—23.

2. Uhland's Volkslieder. Bd. I, S. 427.

graf Albrecht und dem Erzbischof von Mainz verbunden, jetzt, aus Furcht vor Albrecht's Vergrößerungsgelüsten, den Städten zugewendet[1].

Dieser Vereinigung standen enge Bündnisse der Fürsten und des Adels entgegen. In Schwaben war Graf Ulrich von Wirtemberg, in Franken Markgraf Albrecht von Brandenburg=Ansbach der Mittelpunkt, um welchen sich die in ihren höchsten Interessen bedrohten Standesgenossen schaarten. Am heftigsten war der Kampf natürlich da, wo die bedeutendsten Gegner auf einander trafen, in Franken. Markgraf Albrecht, von seinen Zeitgenossen Achilles genannt, der hervorragendste Feldherr, Staatsmann und Redner seiner Zeit, sah das üppige Aufblühen der Macht Nürnberg's nur mit dem lebhaftesten Unwillen. Der engere Wirkungskreis, den seine Geburt ihm angewiesen, konnte der feurigen, herrschsüchtigen, groß angelegten Natur nicht genügen. Er strebte nach Erweiterung seines Gebietes, nach Vergrößerung seiner Mittel. In der Mark Brandenburg hatte Markgraf Friedrich eben erst (1448) mit glücklichen Waffen die Macht der Stadt Berlin zu Boden geworfen, ihr „Patriciat für immer gebrochen"[2]; sollte es einem Markgrafen Albrecht nicht möglich erschienen sein, in Nürnberg zu wiederholen, was sein Bruder in Berlin vollbracht? Freilich erfreute sich Nürnberg höherer Blüthe, größerer Macht, ausgebreiteterer Verbindungen als Berlin=Köln; aber Markgraf Albrecht mochte sich fühlen als der stärkste, kriegstüchtigste Fürst des Reiches, und bald konnte er sich rühmen, daß Fürsten und Adel von nah und fern in engster Verbindung mit ihm den Städten entgegentreten würden.

Es wurde dem Markgrafen nicht schwer, eine Veranlassung zu finden, die seinem Angriffe auf Nürnberg wenigstens den Schein eines rechtlichen Verfahrens lieh. Vor kurzer Zeit hatte der Rath den Herrn Konrad von Heideck zum Diener angenommen. Dieser hatte auf eigenem, ringsum von markgräflichem Gebiete umgebenen Boden, in Laibstadt (südlich von Heideck), ein Bergwerk angelegt und eine Anzahl von Nürnbergern war in seinen Gruben thätig. Davon nahm der Markgraf Anlaß, sich bei verschiedenen Fürsten über den Herrn von Heideck und die Nürnberger zu beschweren und deren Intervention zu erbitten, die denn auch von mehreren Seiten erfolgte. Der Rath von Nürnberg beschränkte sich vorerst darauf, dem Herrn von

1. Stälin, Wirtemberg. Geschichte III, S. 464 ff. Bischof Gotfried von Würzburg, ein Schenk von Limpurg, hatte sich schon am 10. August 1445 der Stadt Nürnberg mit 100 Personen ohne Pferde und Harnisch auf 2 Jahre verschrieben. Dafür sollte er jedes Jahr 2000 Gulden erhalten. Cod. 296 des Nbg. A., Bl. 135.

2. Der „Berliner Unwillen", Droysen's Geschichte der preußischen Politik, II, 1, S. 117—119; S. 113—130 ist überhaupt für die Geschichte des Städtekrieges zu vergleichen.

Heideck die eingelaufenen Schreiben mitzutheilen und dessen Bereitwilligkeit, den Rechtsweg einzuschlagen, zu bezeugen[1].

Indeß schickte der Markgraf den Ansbacher Chorherrn Johannes Medlinger nach Nürnberg, um sich darüber zu beschweren, daß Nürnberger Bürger in dem Bergwerke des Heideckers arbeiteten. Diese Botschaft beantwortete der Rath durch die Sendung[2] zweier Rathsfreunde, Karl Holzschuher und Niclas Muffel, nach Kadolzburg, die dort in Gegenwart der markgräflichen Räthe Hans von Seckendorff, genannt Sternschatz, Kunz von Seckendorff und Martin von Eyb eine längere Besprechung mit Markgraf Albrecht hatten. Vor Allem wiesen sie den Vorwurf zurück, den ihnen der Markgraf daraus gemacht hatte, daß ihre Bürger in dem Bergwerk des Heideckers thätig seien, da doch dem nichts entgegenstehe; dann ersuchten sie, ohne darüber entscheiden zu wollen, wer im Recht, wer im Unrecht sei, den Markgrafen, die Sache vor ihrem Rath, dessen Schutz sich der Herr von Heideck anvertraut habe, oder vor dem Pfalzgrafen Ludwig (als Reichsvicar) rechtlich auszutragen, wogegen der Markgraf immer wieder betonte, daß der Heidecker sein Landsasse sei und auf markgräflichem Grund und Boden sein Bergwerk anzulegen gewagt habe. So sei er denn keineswegs gesonnen, vor dem Rathe von Nürnberg oder vor dem Pfalzgrafen, sondern nur vor dem römischen Könige zu rechten, wie es seiner Herrlichkeit gebühre als einem Fürsten des Reiches. Als ihn hierauf die Gesandten ersuchten, einstweilen, bis die Angelegenheit rechtlich entschieden sei, den Heidecker ungeschädigt zu lassen und es nicht zu ahnden, daß er ihr Diener geworden sei, erwiderte Albrecht: er merke wohl, daß der Rath von Nürnberg den Heidecker gegen ihn halten wolle; aber er werde sich das Seine nicht nehmen lassen. Es seien zwei Meilen von Nürnberg nach Kadolzburg und ebensoviele von Kadolzburg nach Nürnberg; er hoffe Herrn und Freunde zu haben, daß er seine Fürstenmacht vor den Nürnbergern behalten wolle. Eines sei er bereit zuzugestehen: er wolle den Heidecker nicht beschweren, wenn dieser sofort die Arbeit an seinem Bergwerk einstelle. Wenn der Heidecker zum König schicke, wolle auch er hinschicken. Da die Gesandten nicht Vollmacht hatten, auf diese Vorschläge einzugehen und nur erklärten, dem Rathe würde es leid sein, wenn der Herr von Heideck beschädigt werden sollte, ward der Markgraf heftig: er wolle nicht, daß dieser an dem Bergwerk arbeite, den Kern herausziehe und ihm die Spreu lasse. Er wolle doch sehen — fuhr er auf — ob er und sein Bruder Markgraf

1. Relationen-Bd. 484 des Nbg. A. Bl. 69—74; Cod. 485, Bl. 1^{a}—7^{b}. Der erste Brief in dieser Angelegenheit ist von dem Bischof von Eichstädt mit dem Datum 5. August 1448.

2. Relationen-Bd. 484, Bl. 76—81; Cod. 485, 7^{b}—14^{a}. Die Sendung erfolgte am 3. Juli 1448.

Johannes Fürstenrecht und Herrlichkeit in ihrem Territorium behalten sollten, das sich anfinge zu Eger an der Mauer und reiche bis an das Kreuz, das unter Uffenheim stehe, und an das Gesteig ob Eichstädt; darauf seien sie gefürstet und sei ihrer Eltern Herrlichkeit angekommen; sie hätten ihr Blut darum vergossen; das wollten sie auch jetzt behalten. Er habe immer gehofft, die von Nürnberg würden ihm, wenn Jemand daran greifen wolle, helfen, das Seine zu behaupten. Die Gesandten antworteten in ruhigem Tone: ihre Stadt würde ungern dazu helfen, ihn an seinen Fürstenrechten zu beschädigen, und sei gemeint, daß jegliches bleiben solle, wie es hergekommen; sie bäten ihn nur, den Herrn von Heideck nicht zu beunruhigen, sondern den Ausgang des Rechtshandels abzuwarten. Aber für ruhige Vorstellungen war der Markgraf nicht zugänglich. Er wolle denen von Nürnberg wehren, — antwortete er — ihm das Seine zu nehmen, und sollte sein Fürstenthum darüber zu Grunde gehen. Er werde nicht dulden, daß sie Alle, die gegen ihn seien, aufnähmen; nicht also hätten ihre Vorfahren gehandelt; aber heute unterfingen sie sich vieler Anmaßungen, während sie doch nicht weiter zu richten hätten, als innerhalb ihrer Mauern. Er sei Landesfürst, er habe seine Regalia und Territoria von dem heiligen Reich und Kaiser und Könige von einem zum andern und alle Kurfürsten hätten sie bestätigt; auch sei er mit vielen Fürsten im Bündnisse, die ihm gewiß helfen würden, das Seine zu behalten. — Um endlich ein Resultat zu erzielen, legten sich die Räthe in's Mittel und präcisirten als die Forderung des Markgrafen, daß Konrad von Heideck mit dem Bergwerk feire und seine Sache vor den König bringe, worauf die Gesandten erklärten, dieß ihren Herrn vorlegen zu wollen und nochmal die Hoffnung aussprachen, der Markgraf werde vor der rechtlichen Entscheidung sich jeder Beschädigung des Heidecker's enthalten.

Man begreift schwer, wie der Markgraf in einem Rundschreiben an befreundete Fürsten diese Besprechung eine „schwere und grobe Verhandlung" nennen oder dem Pfalzgrafen melden konnte, daß „mit viel groben Worten auf beiden Seiten"[1] verhandelt worden sei; die Nürnberger Gesandten wenigstens sehen wir lediglich den Standpunkt des Rechtes, entschieden aber

1. Es ist das Concept eines Schreibens des Markgrafen Albrecht an den Pfalzgrafen vorhanden Bamb. Arch. Fasc. 377. Nr. 205, in dem er u. a. auch das Kadolzburger „Gewerbe" erörtert, ziemlich kurz: denn, sagt er am Schlusse, 'was sunst wort uf beid seiten ergangen weren, die wir hievor zu schreiben vermyden haben, das wern schoswort gewest'. Im Anfange dieses umfangreichen Schreibens spricht der Markgraf die Ansicht aus, ein Aktenstück, das die Nürnberger über ihren und den Heideckischen Handel an den Pfalzgrafen geschickt und dieser wieder Albrecht mitgetheilt hatte, könne unmöglich auf dem Rathhause zu Nürnberg gemacht sein. 'Wann wo das wäre, hett villeicht ir einer des rats uber sich gesehen, da stet geschriben: "Eins manns rede ein halbe rede, man sol sie verhören bede", und hett zu des von Haydegk antwurt und rechtgebotten die unsern auch gesaczt'. —

ruhig, gegen die Willkür des Markgrafen aufrecht halten. Freilich scheint der Markgraf auch dieses schon als eine unzulässige Ausschreitung der Städter betrachtet zu haben.

Während im Zusammenhange mit dem Kadolzburger „Gewerbe" weitere Unterhandlungen statt fanden, in deren Verlauf des Markgrafen Hofjurist Dr. Peter Knorr nach Nürnberg kam und außer den Klagen über das Bergwerk noch allerlei Beschuldigungen gegen Konrad von Heideck vorbrachte, griff Markgraf Albrecht eine Reihe von Punkten auf, die sich auf das Verhältniß, in dem seine Vorfahren als Burggrafen zu der Stadt Nürnberg gestanden hatten, bezogen, die zum Theil schon seit geraumer Zeit hin und wieder Gelegenheit zu Zwistigkeiten zwischen Burggrafen und Stadt gegeben hatten. Von diesen Punkten aus hat sich das Gewebe verwickelter Rechtshändel entsponnen, welche während des Krieges von 1449/50 in zahlreichen Unterhandlungen Gegenstand der eingehendsten Erörterungen waren[1].

Unmittelbar vor dem Spittler Thore, südwestlich vor Nürnberg, liegt der Gostenhof, ein Dorf, das im Jahre 1342 von den Burggrafen an die Nürnbergische Familie Waldstromer mit Vorbehalt der Lehenschaft verkauft worden war[2]. Während die Burggrafen und ihre Lehensleute dort noch ihre eigenen Civilgerichte behielten und alle Fälle, die in das Gebiet der Criminaljustiz gehörten, vor des heiligen Reichs Gericht zu Nürnberg gefordert werden sollten, ließen jene dennoch auch Verbrecher ergreifen. Der Rath, der seiner Mahnung, diesem Vorgehen Einhalt zu thun, nicht Folge geleistet sah, zerschlug dort Bande und Eisen, ließ die Gefangenen in die Stadt führen und strafte die Gerichtsschöffen. Der Markgraf hielt dieß für ungerechtfertigt und beklagte sich ernstlich darüber[3].

Ein anderer Punkt betraf den Schutz dreier Klöster zu Nürnberg[4]. Das Egidienkloster war im Jahre 1340 von Kaiser Ludwig dem Bayern unter den Schutz des Schultheißen von Nürnberg gestellt worden. Als die Klosterzucht dort später in Verfall gerieth, der Bischof von Bamberg eine Visitation anordnete und eine Reformation vorzunehmen gedachte, wandte sich der Abt, um dieß zu vermeiden, an den Burggrafen und unterwarf dessen Schutze sein Kloster mit allem Vermögen, ein Verhältniß, welches Kaiser Sigmund 1415 bestätigte. Nachdem aber der Abt sich einer Reformation

1. Das Folgende ist der ausführlichen Relation des Rathsschreibers Müllner „Von der Burggrafen Ankunft und Handlungen mit der St. Nürnb." (B. I der Orig.-Hdschr. im Nbg. A.) entnommen.

2. Hist. dipl. Nor. p. 305. Mon. Zoll. III, Nr. 88.

3. Auszüge aus dem Rathsbuche von 1441—61, die sich auf diesen Streit beziehen, stehen in der Hist. dipl. Nor. prodrom. p. 246, 47.

4. Vgl. hiezu Waldau, Neue Beitr. z. Gesch. d. St. Nbg. II, 307—322, besonders 314 ff.

doch nicht entziehen konnte und das Kloster neue Bewohner erhalten hatte, erbat der Convent im Jahre 1426 vom Kaiser wieder den Schutz des Rathes der Stadt Nürnberg, den Sigmund sofort befahl und 1428 bestätigte, eine Bestätigung, welche König Friedrich III. 1444 wiederholte.

Ebenso hatte Kaiser Ludwig das Katharinenkloster in des Rathes Schutz befohlen (1325), wogegen die Burggrafen sich im Jahre 1379 von König Wenzel die Freiheit, dieß Kloster zu schützen und zu schirmen, zu verschaffen wußten. Dagegen hatten die Burggrafen gar keinen Anhaltspunkt für ihre Forderung, auch das Klarenkloster zu schirmen, das ebenfalls von Kaiser Ludwig in des Reichs Schutz genommen und von Wenzel dem Schirme des Raths empfohlen worden war.

Schon früher war ein Streit über den Klosterschutz zwischen Burggrafen und Stadt entstanden, der 1391 in der Vertragsbestimmung sein Ende fand, daß Burggraf Friedrich seine Ansprüche mit den Klöstern selbst austragen solle.

Noch einmal war dieselbe Frage angeregt worden, als Markgraf Friedrich 1431 zu seinem Zuge gegen die Hussiten Dienste von den drei Klöstern verlangte[1]. Sigmund entschied auf die Beschwerde des Rathes, daß die Klöster dem Markgrafen dieses Mal dienen sollten, was auch geschah, doch ohne daß der einzelne Fall von Folgen für die Zukunft gewesen wäre, da fortan der Zuzug von den Klöstern, so oft er auch verlangt werden mochte, beharrlich verweigert wurde. Jetzt schien der Markgraf Albrecht diese Frage neuerdings anregen zu wollen.

Das Landgericht in Nürnberg[2] war kaiserlich. Wenn die Bürger zu Nürnberg zu des Burggrafen Leuten zu klagen haben, dessen soll er ihnen Verhelf thun am Landgericht; was aber der Burggraf zu den Bürgern oder den Hübnern zu klagen hat, soll er thun vor der Stadt Richter oder des Hübners Eigenherrn. — Die Freiheit des Landgerichtes war mit 5 Mark Goldes verpönt. — Durch die Errichtung des „Bauerngerichtes“ hielt Markgraf Albrecht sein Recht beeinträchtigt, was er allerdings erst jetzt bemerkte, obwohl jenes Gericht schon seit langen Jahren eingeführt war.

Als die Burggrafen im Jahre 1427 ihre Burg der Stadt verkauften, entäußerten sie sich auch der beiden „Reichswälder“ zu S. Lorenz und S. Sebald, indem sie sich nur den Wildbann vorbehielten, ein Punkt, der unvermeidlich zu häufigen Conflikten führte; dasselbe war mit dem Geleitsrechte der Fall, das sich die Burggrafen bei jenem Verkaufe ebenfalls vorbehalten hatten.

1. Vgl. Bd. I, 448, A. 1.
2. Vgl. Müllner's Relation vom kais. Landger. im I. Bde. d. Orig.-Hdschr. von Müllner's Relationen im Nbg. A.

Zu diesem Allem kamen noch Streitigkeiten über die Münzverhältnisse[1], — lauter Dinge, die mit gutem Willen von beiden Seiten leicht zu einem gedeihlichen Ende geführt werden konnten, so aber, wo auf der einen die unverkennbare Sucht, Händel anzubinden, auf der andern das starrste Festhalten an dem einmal Errungenen obwaltete, den Keim endloser Zwiste in sich trugen.

Während der Rath über diese Angelegenheiten eine weitverzweigte Correspondenz führte, namentlich die verbündeten Städte vor einem Angriffe des Herzogs Wilhelm von Sachsen, der in den engsten Beziehungen zu Markgraf Albrecht stand, warnte[2], kamen von mehreren Seiten Vermittlungsvorschläge in Nürnberg an.

Vor Allen bot Herzog Albrecht von Bayern=München seine guten Dienste an und lud die Parteien ein, sich am 12. Januar 1449 zu einer Besprechung auf seinem Schlosse zu Pfaffenhofen (an der Ilm) einzufinden. Markgraf Albrecht, dem es durchaus nicht um friedliche Auseinandersetzung zu thun war, lehnte unter dem Vorwande ab, daß er die Ladung zu spät erhalten habe, um ihr noch folgen zu können[3].

Auch Herzog Otto von Bayern, der zu Neumarkt residirte, erklärte auf der Durchreise durch Nürnberg den Rathsherren Berthold Volkamer und Paulus Grundherr, die ihn begrüßten, daß ihm die Widerwärtigkeit zwischen dem Markgrafen und der Stadt nicht lieb sei und daß er gern dazwischen treten wolle[4]. Auf positive Vorschläge, die er dem Rathsherrn Karl Holzschuher machte, als dieser ihn auf sein Verlangen zu Neumarkt besuchte, bedauerte der Rath vor der Hand nicht eingehen zu können, da inzwischen auch Herzog Heinrich von Bayern=Landshut als Vermittler aufgetreten war. Er hatte durch den Rath von Regensburg zuerst die Bereitwilligkeit der Nürnberger prüfen lassen und schickte jetzt zwei seiner Räthe, Ritter Wilhelm Fraunhofer und Jörg von Camer, ab, die in Begleitung zweier Regensburger Rathsfreunde, Gumprecht und Grefenreuter, am 29. Januar in Nürnberg ankamen. Sie meldeten, daß Markgraf Albrecht bei Herzog Heinrich gewesen sei und geklagt habe, wie der Rath in seine Herrlichkeit eingreife und ihm Eintrag thue, worauf Herzog Heinrich ihm zugesagt habe, einen gütlichen unverbundenen Tag zu veranstalten, und dieß einzuleiten seien sie hieher gekommen. Der Herzog sei gesonnen, den Sonntag Oculi der Fasten

1. In einem Rundschreiben an die deutschen Fürsten erörtert der Rath diese Punkte. Relationen-Bd. 485, Bl. 30b—38a.

2. Anfang 1449. Briefbuch Nr. 19, Bl. 259, 260, 263 u. a. m.

3. Relat.-Bd. 484, Bl. 101 ff., 108; 485, Bl. 38, 39 u. 45.

4. Dieß und das Folgende s. Relat.-Bd. 484, Bl. 114 ff.; 485, Bl. 49b—61b. Briefbuch Nr. 19, Bl. 279—81, 299—307.

(16. März) zu diesem Zwecke festzusetzen; ob der Rath bereit sei, den Tag zu beschicken. Nachdem erklärt worden war, nach des Rathes Meinung habe nicht der Markgraf Ursache, über die Stadt Nürnberg zu klagen, sondern umgekehrt diese über ihn, und nachdem man ausdrücklich betont hatte, daß es sich nicht um eine Sache des Markgrafen Albrecht mit Nürnberg, sondern um Streitigkeiten der Markgrafen Albrecht und Johannes mit der Stadt Nürnberg und dem Herrn Konrad von Heideck handle, erklärte der Rath am andern Morgen seine Bereitwilligkeit, den Tag zu beschicken.

Dieser Tag ist jedoch an dem bezeichneten Zeitpunkte nicht zu Stande gekommen, da Herzog Heinrich selbst ihn abschrieb. Der Rath, der eine ganze Reihe von Fürsten und Städten dazu geladen hatte[1], verband mit der Absage des Tages die Anzeige, daß er bereit sei, die Angelegenheit vor den römischen König zu bringen[2]. Noch einmal machte Herzog Heinrich Versuche, eine Versöhnung anzubahnen, indem er den Rathsherrn Peter Rieter zu sich beschied, der mit einem Rathsschreiber nach Landshut kam. In wohlwollendster Weise, in förmlichen und gelegentlichen Unterredungen, im Audienzzimmer und über Tisch, besprach der alte Herzog mit Rieter die Angelegenheit der Stadt, aber von einem gütlichen Tage war vor der Hand nicht mehr die Rede[3].

Um diese Zeit schloß Herzog Albrecht von Bayern durch seine Räthe Marquard von Schellenberg und Konrad von Egloffstein ein Bündniß mit Nürnberg ab[4].

Eine neue Gelegenheit, die besprochenen Punkte zu erledigen, schien die Zusammenkunft am Sonntag Reminiscere (9. März) zu Bamberg zu bieten, die bestimmt war, Streitigkeiten zwischen dem Bischof von Würzburg, Gottfried Schenk von Limpurg einerseits und Herzog Wilhelm von Sachsen, Graf Sigmund von Gleichen und Apel Vizthum anderseits beizulegen[5]. Dem Bischof hatten die Städte Nürnberg, Augsburg, Nördlingen, Ulm und Rotenburg ihre Rathsfreünde zur Unterstützung geschickt, auf der andern Seite war als Beistand Markgraf Albrecht mit seinen Räthen erschienen. Die Städteboten Stephan Hangenor, Hans Einkürn, Hans Ehinger genannt

1. Außer den befreundeten Reichsstädten erhielt auch München eine Einladung, den Tag zu besuchen. Briefbuch Nr. 19, Bl. 289—295.

2. Am 19. Februar 1449. Briefb. Nr. 19, Bl. 300, 301; Relat.-Bd. 484, Bl. 118; 485, Bl. 59, 60.

3. Neben den Relat.-Bdn. 484, Bl. 118b, 119; 485, Bl. 60a—61b ist hier der Bericht des Rathes an seinen Gesandten am königlichen Hofe, Niclas Muffel, zu vergleichen: Brfb. Nr. 19, Bl. 313—315.

4. Am 8. März 1449 wird die Einigung geschlossen, 'die weren und besten sol untz auf sannt Veitstag schierst und von dann drew gantze jare ungeverlich'.... R.-M. v. 1449.

5. Das Folgende s. Relat.-Bd. 484, Bl. 121, 126f.; 485, Bl. 64—78.

Rümelin und N. Wernitzer versuchten dort vergeblich, den Markgrafen zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Darauf vereinigten sie sich mit seinen Räthen Dr. Peter Knorr, Sigmund von Lentersheim, Jörg von Ehenheim und Hans von Seckendorff-Aberdar, am 19. März in Schwabach zusammenzukommen[1]. Dort machten diese den Vorschlag, der Herr von Heideck solle sich vor dem Markgrafen demüthigen, ferner, wenn er von denen von Nürnberg käme, dem Markgrafen auf dessen Begehren gewappnet zu Rosse zwei Monate lang dienen, wohin derselbe das innerhalb der vier Wälder haben wolle, auf des Markgrafen Kosten und seinen eigenen Schaden. Damit solle dessen Ungnade aufgehoben sein. Die Städteboten brachten diese Bedingungen nach Nürnberg, wo man sie mit einer kleinen Beschränkung des letzten Punktes annahm; als sie aber zurückkehrten und abzuschließen gedachten, wollten die Andern die Vorschläge zuerst noch ihrem Herrn vorlegen, der sie dann verwarf.

Um diese Zeit[2] kam der päpstliche Protonotar, Pfarrer zu St. Sebald in Nürnberg und Domherr in Regensburg Dr. Heinrich Leubing aus Köln, wo er bei dem Cardinal-Legaten S. Angeli (Juan de Carvajal) gewesen war, in Nürnberg an und veranlaßte im Auftrage des Cardinals die Bischöfe von Bamberg und Würzburg, einen Tag nach Bamberg auf den Sonntag Quasimodogeniti (20. April) auszuschreiben. Der Markgraf verschob den Termin auf den Sonntag nach Frohnleichnam (15. Juni)[3].

Nach der Osterzeit traf auch ein Brief des römischen Königs Friedrich III. ein, der dem Markgrafen von Brandenburg, dem Erzbischof von Mainz (der mit seiner Stadt in Streit lebte), der Stadt Nürnberg, dem Herrn von Heideck und dem schwäbischen Städteverein gebot, ruhig zu sitzen, bis der Austrag ihrer Zwistigkeiten erfolgt sein würde[4]. Das war auf lange Zeit die einzige Thätigkeit des Königs in der wichtigen Sache.

Indeß bereiteten sich die Nürnberger so gut sie konnten auf den Bamberger Tag vor[5]. Ihren Gesandten am königlichen Hofe, Niclas Muffel, forderten sie zu unermüdeter Ausdauer auf; an den Herzog Albrecht von Bayern, an den Bischof Peter von Augsburg, an eine Reihe befreundeter Städte ließ der Rath Einladungen ergehen; Ulm als Vorort des Städtebundes ward ersucht, „von gemeiner Städte wegen" den Augsburger Rathsherrn Gabriel Ridler und Hans Ehinger, und als ihren eigenen Abgeord-

1. Vgl. Briefbuch Nr. 19, Bl. 321^{b}.
2. Relat. Bd. 484, Bl. 132^{b} ff.; 485, Bl. 73 ff.
3. Wie zum Hohne schrieb der Markgraf den Tag so spät ab, daß der Rath von Nürnberg Fürsten und Städten, um deren Räthe er gebeten hatte, den Tag nicht mehr widerbieten konnte; s. Relat. Bd. 485, Bl. 124^{a}.
4. d. d. Neustadt 25. April 1449. Relat. Bd. 485, Bl. 78^{a}—86^{b}.
5. Briefbuch Nr. 19 Bl. 329—342.

neten Walter Ehinger, Augsburg den Stephan Hangenor nach Bamberg zu entsenden; auch an Dr. Gregor Heimburg[1], 'lerer beider rechte', und an den Pfarrer Leubing erging die Aufforderung, dahin zu kommen, und sowohl der Bischof von Bamberg, als Dechant und Capitel des Domstiftes daselbst wurden gebeten, den zu den Verhandlungen reisenden Nürnbergern den nöthigen Schutz zuzusichern.

Freilich waren die Aussichten auf friedliche Ausgleichung gering. Des Markgrafen umfassende Rüstungen waren bereits offenkundig, und man sieht aus der Correspondenz des Rathes[2], wie lebhaft man in Nürnberg die drohende Gefahr empfand. Mit der Nachricht von Albrecht's Thätigkeit wurde an Ulm die Bitte gestellt, „eine Mahnung der Städte vorzunehmen" auf das kürzeste, als sie es immer zu Stande bringen möchten; dem Bischof von Würzburg, den Städten Windsheim, Dinkelsbühl, Rotenburg, Nördlingen und Weissenburg ward angekündigt, daß „merklich gereisig Zeug" in Ansbach zusammengezogen worden sei; Erhart Schürstab, einer der Bürgermeister, schrieb an den Baseler Bürger Heinrich Halbeisen und bat um Nachricht über Werbungen, die Markgraf Albrecht in der Gegend von Basel und Mömpelgard vornehmen lasse, der Rath hinwieder wandte sich um Aufklärung über 'mercklich gewerbe und samnunge', die in Böhmen sein sollen, an die Stadt Eger, den Burggrafen von Eger und Elbogen, 'Mathes von Lazan, genant Sluk'[3], und an den Abt von Waldsassen, er ging endlich Georg Poděbrad selbst und die gesammte böhmische Ritterschaft an, dem Markgrafen keinen Beistand zuzuwenden.

Am 4. Juni erging eine Denkschrift des Rathes an Kurfürsten, Fürsten und Adel des Reiches, die in kurzen Zügen den Stand der Streitigkeiten zwischen dem Markgrafen und der Stadt darlegte[4], und am folgenden Tage wurden die beiden Markgrafen Friedrich von Brandenburg, der Aeltere und Jüngere, gebeten, ihren Vetter zur Einwilligung in einen gütlichen Vergleich

1. Dieser berühmte Rechtsgelehrte war schon im Jahre 1435 und wieder 1444, immer auf 5 Jahre, als „der Stadt Jurist" bestellt worden. Ebenso wieder 1450. Nach letzterem Vertrage erhielt er die beiden ersten Jahre je 500 Guld. Landswährung und 20 Guld. Landswährung zu Steuer an dem Ungeld, das er wie die Bürger Nürnbergs entrichten soll. Für die zwei folgenden Jahre (die Bestallung erstreckte sich dießmal auf 4 Jahre) erhielt er 400 Guld. und 20 Guld. zu demselben Zweck. — Im J. 1455 erhielt er nur 200 Guld., ebenso in den Jahren 1458—1461. Bestall. d. Losungst. Nr. 296 d. Nbg. A. Bl. 82, 163. — Uebrigens hatte er für besondere Bemühungen noch eigene Einnahmen, z. B. für seine Anwesenheit bei den Tagen von Bamberg u. Lauingen erhielt er 100 Gulden. R.-M. v. 1449 zum 26. August.

2. Briefbuch Nr. 20, Bl. 16—37.

3. Lazzan = Lassan; Sluk ist identisch mit Schlick. Vgl. Aschbach, Gesch. Sigm. IV, Beil. III; Nbg. Chron. I, S. 395, A. 4.

4. Briefbuch Nr. 20, Bl. 45, 46.

zu bewegen, jedenfalls aber nicht durch ihre Unterstützung seine Macht zu vermehren[1].

In der Zwischenzeit[2] war auch der Cardinal-Legat S. Angeli nach Nürnberg gekommen, hatte sich von der Sachlage unterrichtet und, als er hierauf zu Donauwörth mit den Bischöfen von Augsburg und Eichstädt zusammentraf, auch diese vermocht, Nürnberg zu besuchen und sich von da, als Vertreter des Cardinals und des römischen Stuhles, nach Bamberg zu begeben; am 6. Juni endlich erschienen der Deutsch-Ordensmeister Jobst von Venningen und der Dompropst von Worms Ludwig von Ast, um im Namen des Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein[3] über den nahen Bamberger Tag Nachrichten einzuziehen und dessen persönliche Ankunft anzukündigen.

Am 15. Juni[4] trafen die Abgeordneten der Stadt Nürnberg, Karl Holzschuher, Berthold Volkamer, Konrad Paumgartner und (von den Handwerken) Anton Tallner[5] in Bamberg ein. In den Vorverhandlungen zeigte sich sofort das Bestreben des Markgrafen, die Kräfte seiner Gegner durch Theilung zu schwächen. Doch protestirten die Rathsboten gegen seine Absicht, ihre Sache von der Konrad's von Heideck zu trennen und gesondert zu behandeln, mit Erfolg und wußten mit Unterstützung des Bischofs von Würzburg, trotz der Gegenargumente des Deutsch-Ordensmeisters, auch den Bischof von Bamberg ihrer Ansicht geneigt zu machen. Inzwischen hatte der Markgraf verschiedene Besprechungen mit den anwesenden Fürsten, in denen er sich mit großer Heftigkeit über die Nürnberger äußerte.

Am Mittwoch (18. Juni) früh endlich begannen die eigentlichen Verhandlungen, die sich bis zum nächsten Sonntag Abend hinauszogen[6]. Dr. Knorr fing die Erörterungen mit den Beschwerden des Markgrafen über das Verfahren der Nürnberger in Gostenhof an. Die Gefangenen, welche sie dort weggeführt, hätten sich nur mit Raufen vergangen. Was aber das Betragen der Nürnberger besonders ungebührlich erscheinen lasse, sei der Umstand, daß 'der mererteile des rates' vom Markgrafen Lehen trage und ihm deßhalb den Lehenseid geschworen habe.

Die Rathsbotschaft antwortete darauf: es sei dem Rathe nicht in den Sinn gekommen, die Gerichtsbarkeit, welche den Inhabern des Gostenhofs zustehe, beschränken zu wollen; jene, die man aus dem dortigen Gefängnisse

1. a. a. O. Bl. 49—51.
2. Das Folgende s. Relat.-Bd. 484, Bl. 142; 485, Bl. 80[b]. Briefb. Nr. 20, Bl. 40 f., 50, 51.
3. An diesen war schon im Februar ein besonderer Gesandter, der Nürnberger Bürger Herman Herbeim, abgeordnet worden. Briefb. Nr. 19, Bl. 291.
4. Relat.-Bd. 484, Bl. 142 ff.; 485, Bl. 80—112.
5. Oder Tollner, wie er auch genannt wird. Tallner ist die häufiger vorkommende Form. (Vgl. über ihn oben S. 245, A. 2.)
6. Aus diesem Theile der Verhandlungen giebt auch Archivar Baader größere Auszüge auf S. 10—21.

zur Stadt geführt, hätten sich nicht nur durch Raufen vergangen, sondern seien wegen Körperverletzungen verklagt gewesen. Darum habe der Rath ein unbestreitbares Recht gehabt, sie vor des heiligen Reichs Gericht in Nürnberg zu ziehen und die Gostenhofer Schöffen zu bestrafen. Was die Lehen belange, so trage 'der rate aller noch halber noch kain tail des rates' keine von dem Markgrafen; einzelne Mitglieder des Raths seien dessen Lehensleute und diese hätten sich bisher gehalten, wie frommen Lehensleuten gezieme und würden dieß auch fortan thun.

Nun begann Dr. Knorr seine Klage über den Klosterschutz, den sich die Nürnberger angemaßt hätten, und suchte das Schirmrecht seines Herrn durch Urkunden zu belegen. Dagegen beriefen sich die Rathsboten darauf, daß diese Frage zu rechtlichem Austrag beschieden sei (vgl. oben S. 360) und betheuerten für das gute Recht ihrer Stadt ebenfalls urkundliche Beweise zu haben, die sie 'zu gepürlichen zeiten' auch wohl weisen wollten.

Nicht minder beklagte sich Dr. Knorr über Unrecht und Beschwerung, die man markgräflichen Unterthanen in den Wäldern der Stadt zugefügt habe, wogegen sich die Gesandten Nürnberg's durch urkundliche Darlegung ihrer Rechte und Befugnisse vertheidigten.

Eine weitere Klage des Markgrafen bezog sich auf das Ehehaftgericht zu Schwabach, dessen neuem Amtmanne Hans von Seckendorff Nürnberger Hintersassen Pflicht und Eid geleistet hätten und darum von dem Rathe bestraft worden seien, während Seckendorff selbst von den Nürnbergern keine Sicherheit mehr bekommen mochte.

Darauf ward erwidert, es möchten die Nürnberger Hintersassen immerhin drei Mal des Jahres: zu Walpurgis, Michaelis und Weihnachten vor dem Ehehaftgerichte erscheinen, doch dürften sie dort nicht Eid und Pflicht leisten; der concrete Fall, auf den man sich beziehe, sei übrigens längst erledigt. Man habe dem von Seckendorff das Geleit verweigert, worauf er selbst die Hintersassen ihrer Gelübde und Eide ledig sagte.

Von Alters her — fuhr Dr. Knorr fort — haben des Burggrafen Vorfahren, durch kaiserliche und königliche Privilegien geschützt und gesichert, das Landgericht inne gehabt, das 'uber alle richtende gericht zu richten' habe, vor dem 'die von Nuremberg, ire leib, gut und hubner zu recht steen' sollten. Aber diese weigerten sich, eine solche Verpflichtung anzuerkennen, ja sie straften sogar eine Appellation von ihren Gerichten an das kaiserliche Landgericht. So hätten sie einem gewissen Otto Peck die Augen ausstechen lassen, weil er von einem Spruche des Abtes von Egidien an das Landgericht appellirt; Hans Rumel habe man, trotzdem er nicht der Stadt Bürger war, da er einen Nürnberger vor das Landgericht lud, nur die Alternative gelassen, seine

Klage zurückzuziehen oder die Stadt zu vermeiden. Außerdem hätten sie vor Kurzem ein Gericht eingeführt, das sie „Bauerngericht" nennen und womit sie dem Landgerichte Kränkung und Eintrag zufügen. Ferner hätten sie einen Diener des Markgrafen, Georg von Seckendorff, durch widerrechtliche Kunstgriffe der verschiedensten Art, wobei auch wieder eine Mißachtung der Prärogative des Landgerichtes zu Tage getreten, genöthigt, sein väterliches Erbe, Kornburg mit den dazu gehörenden Steinbrüchen, der Stadt zu verkaufen[1].

Nürnberg sei eine freie Reichsstadt, — entgegneten die Rathsboten — die ihre eigenen Richter habe und zu wiederholten Malen von dem Landgericht befreit worden sei. Otto Peck sei ein Hintersasse des Abtes von Egidien gewesen und habe seine Verpflichtungen gegen das Kloster so weit vergessen, daß er nicht nur einer Vorladung vor dessen Gericht keine Folge gegeben, sondern ohne Urlaub von seiner Herrschaft ausgetreten sei und sich sogar vermessen habe, dem Kloster mit Brand und Plünderung zu drohen. Darauf sei er vor des Reichs Gericht in Nürnberg gefordert und dort geblendet worden, eine milde Strafe im Vergleich zu der, die er von Rechtswegen verdient hätte. Hans Rumel aber habe einen Nürnberger Bürger vor das Landgericht gefordert, bevor er ihn vor des Reichs Gericht in der Stadt geladen, und mit Recht sei der Rath demnach gegen ihn, als einen Verächter seiner Privilegien, vorgegangen. Das Bauerngericht hätten die Nürnberger und ihre Eltern seit länger denn Menschengedenken und Niemand wisse anders, als daß von jeher dort geschworene Schöffen den Nürnberger Hintersassen und armen Leuten Recht gesprochen haben. — Ueber die vermeintliche Beschädigung des Herrn von Seckendorff vertheidigten sie sich weitläufig: den Steinbruch hätten sie, da er weit vom Kornberg entfernt sei, als einen Bestandtheil ihrer Wälder, die sie vom Reiche zu Lehen tragen, behandelt; als darüber Streit entstand, hätten sie den Verkauf des Kornbergs für die zweckdienlichste Auskunft gehalten und dem Seckendorffer so viel gegeben, als er kaum von irgend einem Andern hätte erhalten dürfen.

Eine weitere Klage betraf die Schmälerung der markgräflichen Zölle zu Schwabach und Roth, die dadurch herbeigeführt würde, daß die Nürnberger eine neue Straße zwischen beiden Orten über Katzwang oder Plickendorf (h. Pleckendorf gegenüber Rednitzhembach) gebaut haben. Der Markgraf habe sie zwar zerstören, doch der Rath neuerdings anlegen lassen.

Aus einer Urkunde Herzog Friedrich's von Bayern von 1386[2] wiesen dagegen die Rathsboten nach, daß auf der Straße nach Bayern nur von einem Zolle zu Roth die Rede sein könne, nicht von einem zu Schwabach;

1. Vgl. Chmel, Reg. Frid. p. 232, Nr. 2280.

2. d. d. 30. August. Hist. dipl. Nor. p. 462—465. Mon. Zoll. V, Nr. 181.

dazu sei die Straße über Katzwang eine Reichsstraße und dürfe nicht abgegraben werden.

Knorr brachte vor, wie die Nürnberger auf einmal von denen von Tann Zoll forderten.

Darauf ward entgegnet: wenn in ihrer Stadt Zoll erhoben werde, so geschehe es durch geschworene Zöllner, die nicht anders als nach altem Herkommen verführen; auch hätten die von Tann noch kein Wort über den Zoll verloren.

Eine neue Klage betraf Uebergriffe der Nürnberger in Bezug auf den Wildbann in den Wäldern. Sie hätten sich unterfangen (namentlich nur erst vor Kurzem ein Geuder), Rothwild, Hasen und Geflügel zu fangen.

Ob ein Geuder Rothwild gejagt habe, ward erwidert, wisse man in Nürnberg nicht, wohl aber, daß eine solche Jagd, ohne vorgängige Anfrage bei der Herrschaft, nie mit Wissen des Rathes vorkomme; dagegen hätten die Burggrafen beim Verkauf der Wälder ihnen das Recht, wilde Schweine zu hetzen, Hasen und Geflügel zu fangen, ausdrücklich verbrieft.

Auch das Geleitsrecht des Markgrafen — fuhr Dr. Knorr u. a. fort — sei von denen von Nürnberg geschmälert worden; nicht nur daß Nürnberger Bürger zwischen ihrer Vaterstadt und Neustadt ohne Geleit geritten seien, sie hätten sich sogar unterfangen, ihrerseits Anderen in markgräflichem Gebiete mit gewaffneter Hand das Geleite zu geben. Außerdem hätten sie bis Erlangen und drei Meilen ringsum ein Geschläge gemacht, wodurch der Markgraf an der Herrlichkeit seiner Schlösser Schönberg, Tann und Malmsbach, an Zöllen, Geleit und Wildbann beeinträchtigt werde.

Die Goldene Bulle — erwiderten die Gesandten der Stadt — setze ausdrücklich fest, daß Niemand genöthigt sei, Geleit zu nehmen. Wenn sie Andere geleitet hätten, so sei dieß auf deren Bitten nach altem Herkommen geschehen und ein solches Ehrengeleit allerdings niemals verweigert worden. Was das Geschläg betreffe, so mag nach gemeinem Recht jeder das Seine wohl befrieden.

Nach Erledigung einer Reihe einzelner Fälle von weniger allgemeinem Interesse kam Dr. Knorr auf ein Schmähgedicht zu sprechen, das ein Nürnberger Bürger, Namens Biechtlin, gegen den Markgrafen geschrieben und dessen Verbreitung man in Nürnberg geflissentlich gefördert habe.

Die Gesandten behaupteten, ein solches nicht zu kennen und versprachen, darüber eine Untersuchung zu veranlassen.

Auch die Sache Konrad's von Heideck ward wieder besprochen, doch waren die Nürnberger hier nicht zu weitergehenden Zugeständnissen zu

bewegen, als jene gewesen waren, die früher Muffel und Holzschuher zu Kadolzburg dem Markgrafen gemacht hatten.

Das letzte, was Dr. Knorr vorbrachte, war eine Beschwerde über das Münzwesen. Sein Herr, sagte er, habe so gute Münze geschlagen, 'daz sie vast abgetan were worden'; diese hätten die Nürnberger verschlagen und verboten ihm zur Schmach; hätten seine Unterthanen Waare nach Nürnberg gebracht, so hätten sie bei Strafe nicht markgräfliche Münze dagegen annehmen dürfen.

Sie hätten eine gute Münze bei sich schlagen lassen, — entgegneten die von Nürnberg — die man ferne und nah gerne annehme; aber anderswo sei auch gemünzt und zwar auf mancherlei Korn geschlagen worden[1]; zum Schutze der eigenen guten Münze hätten sie daher das Gesetz erlassen, daß bei schwerer Strafe Niemand, weder Bürger noch Fremde, in Nürnberg andere als Nürnberger Münze geben und nehmen dürfe. — Im Anschlusse an diese Erörterungen recapitulirten hierauf die Nürnbergischen Gesandten ihre Beschwerden gegen den Markgrafen, die alle mehr oder weniger dieselben Punkte von der entgegengesetzten Richtung beleuchteten, als es bisher durch Dr. Knorr geschehen war. Nachdem dieß vorüber war, sprachen sie die Bereitwilligkeit Nürnberg's aus, nach dem königlichen Befehle bis zu Austrag der Sache stille zu sitzen oder mit dem Markgrafen vor den König selbst zu kommen, und erklärten im Namen des Herrn Konrad von Heideck, er erbiete sich, vor dem römischen Könige Recht zu nehmen oder die Entscheidung der streitigen Punkte — doch mit Ausnahme des Bergwerks, worüber nur der König entscheiden könne — den Herzogen Heinrich oder Albrecht von Bayern, dem Bischof von Würzburg, einem der drei rheinischen Erzbischöfe, der ehrbaren Ritterschaft St. Jörgen Schilds in Schwaben oder der ehrbaren Ritterschaft der großen Vereinung in Franken anheimzustellen; wenn das nicht genehm, so sei er auch bereit, über seine Verpflichtung, Recht zu bieten, sofort hier von den anwesenden Fürsten entscheiden zu lassen.

Dr. Knorr entgegnete darauf, er hoffe, daß es Nürnberg nicht gelingen werde, den König zu des Markgrafen Feind zu machen. Dagegen baten die Nürnberger die anwesenden Fürsten, ihre Vorschläge dem Markgrafen zur Annahme zu empfehlen.

Nun thaten die Boten der andern Städte „eine treffliche Rede" und erklärten, wenn dem Markgrafen diese Rechtserbietung nicht genüge, daß sie Nürnberg und Heideck nicht verlassen wollten. Dagegen erhob sich Apel Bizthum im Namen des Herzogs Wilhelm von Sachsen, des Landgrafen von Hessen und der Herzoge von Braunschweig und ermahnte die anwesenden

1. Vgl. Bd. I, S. 403.

Fürsten, sie möchten die Nürnberger unterweisen, dem Markgrafen Albrecht seiner redlichen Forderung und seines väterlichen Erbes Ausrichtung zu thun und, wenn das nicht geschähe, ihrerseits nicht von dem Markgrafen lassen.

Endlich fuhr Markgraf Albrecht in seiner Heftigkeit wieder persönlich auf: Mit dem von Heideck sei er nicht betagt und wisse nicht mit ihm zu tagen, den wolle er strafen. Mit denen von Nürnberg würde er wohl zurecht kommen, wenn sie ihm sein väterliches Erbe wieder unterthänig machen und ihm Wandel und Kehrung thun wollten; wenn aber nicht, so habe er Herrn und Freunde, die ihnen ihren Trotz wehren möchten.

Nachdem schon während der ganzen Dauer dieser Verhandlungen von einzelnen Fürsten den Nürnbergern vorgeschlagen worden war, dem Markgrafen als Abfindung eine Summe Geldes zu geben oder zu leihen, was von diesen aber beharrlich verweigert wurde, traten nun die Fürsten zu einer Besprechung zusammen und forderten im Einvernehmen mit dem Markgrafen die Nürnberger auf, drei befreundete Männer abzuordnen, welche mit ebensovielen Räthen des Markgrafen conferiren sollten. Man ging darauf ein und bestimmte, als man sah, daß Albrecht nicht drei, sondern vier Personen aufgestellt hatte: Wilhelm von Rechberg, Apel Vizthum, Dr. Peter Knorr und Hans von Seckendorff-Aberdar, auch Nürnbergischer Seite vier Männer zu den Verhandlungen: Dr. Gregor Heimburg, Erhard Reich von Regensburg, Stephan Hangenor von Augsburg und Hans Ehinger, genannt Rümelin, von Ulm. Zu einer Einigung konnten freilich auch diese nicht kommen. Doch überbrachten die Vier den Nürnbergern Vorschläge des Markgrafen: Er erbiete sich, mit der Stadt zu rechten, wenn sie ihm vorher den Schaden ersetzen wolle, den ihm ihr bisheriges Verhalten verursachte; für Speise und Trank, Getreide, Futter und Zeug habe er 60000, für die Böhmen, die er bestellt, 40000 Gulden ausgegeben, seine sonstigen Auslagen, die ihm namentlich das viele Hin- und Herreisen verursacht, berechne er auf 20000 Gulden; außerdem sollten sie ihm Konrad von Heideck gebunden, wie einen Mordbrenner, vor sein Gericht stellen.

Nach kurzer Berathung wurden die vier gebeten, die Forderungen zurückzuweisen. Eine neue Erbietung Nürnberg's, wenn der römische König einwillige den Rechtsweg vor den fünf (zu Bamberg anwesenden) Fürsten zu betreten, wurde, so redlich sie gemeint war, „verachtet und abgeschlagen". —

Man hat wohl die Beurtheilung der Schuld Nürnberg's an dem Scheitern aller Vergleichsversuche durch die Worte eines gleichzeitigen städtischen Geschichtschreibers bestimmen lassen. Mit wie viel Recht, mag am besten der Wortlaut seines Berichtes zeigen. Burkhard Zengg in seiner Augs-

burger Chronik[1] sagt zu dem Jahre 1449: 'Von dem krieg ...... ist zu wissen, das sich der krieg des ersten erhuob von des von Haidegg wegen, der was der von Niernberg diener, dem was margraf Albrecht veind, den wolten aber die von Niernberg nit lassen und wolten in handthaben und bei recht behaben, dan im geschach unrecht, als ich gehort hab, es wer alles gar liederlich gewendet worden und understanden, das kain krieg daraus wer worden, als mir ein gar treffenlich weys man sagt, es wer mit minder dan mit 1000 Gulden gericht worden, des wir sicher hernach zu grossem schaden kumen send, als man horen wird. es waren aber die von Niernberg so stolz und ubermüetig und wolten fursten nit empfor geben; darzu so was unser aller ubermut so groß und riethen villeucht den von Niernberg, sy solten kriegen und nit richten lassen'.

Wenn man auch zugeben wird, daß die Städte im Allgemeinen und vor Allen Nürnberg von übermüthiger Gesinnung nicht freizusprechen seien, so wird man doch bei den falschen Voraussetzungen, von denen Zengg bei Betrachtung der Lage ausgeht, seinen Worten keine zu große Bedeutung beilegen dürfen.

Was hätte auch eine größere Nachgiebigkeit genützt, als die war, welche Nürnberg an den Tag legte? Der Markgraf wollte den Krieg. Seine Vorbereitungen dazu waren in ausgedehntem Maße getroffen. Kaum war man von dem Bamberger Tage ohne Resultat geschieden, so zogen ihm — heißt es in der officiellen Relation[2] — sein Bruder Markgraf Johannes, Herzog Wilhelm von Sachsen, Landgraf Ludwig von Hessen und Bischof Anton von Bamberg mit einer großen Zahl Reisiger und Fußtruppen, über 2000 Pferde und 6000 Mann stark, zur Hilfe herbei.

Man wußte das wohl in Nürnberg, man kannte die Gefahr, der man entgegenging und verhehlte sich nicht, daß es sich hier nicht nur um eine Fehde

1. Oefele, Scriptores rerum Boicarum, tom. I, p. 274.

2. Relat.-Bd. 484, Bl. 159, 160; 485, Bl. 101 f. Ein Brief, den Markgraf Albrecht um diese Zeit an einen Adelichen schrieb, charakterisirt in der schärfsten Weise die Situation: 'Wir euch bitten und ermanen, so vleissigst und ernstlichst wir megen, ir wollent uns hulff und beystant gegen den obgemelten rychsteten tun und uns des ewr veintsbrief an sie zuschicken und dorinn bedenncken, was itzund an uns ist, das es hinnach an euch auch gelanngen und vollgen mochte. und haben ye guten glauben, ir werdent euch dorinn willig gegen uns hallden, dann es noch also gestalt ist, das wir mit der hulf des almechtigen gottes durch unser hern und gut freunde uns hochmuts wol auftzuhalten verhoffen und sie dortzu bringen, dorauß on allen zweivel dem gemeynen adell in kunftigen zeyten ere und nutz erscheinen sol, dortzu wir dann unser leib und gute nicht zu versparn willig sein, und getrawen, ir und alle, dy zum adell genaygt sind, werden sich dorinne hallten, als dy, die zum adell gehörn. das wollen wir umb euch alle und yden besunder beschullden, erkennen und, wo es zu schullden komet, unser vermögen auch mit uch darsetzen'. Concept im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 118.

zwischen einem Fürsten und einer Stadt handle, sondern daß die Gegensätze beider Elemente einen Kampf um ihre Existenz kämpfen müßten. Noch während die Herrn zu Bamberg tagten, war man überzeugt, daß der Krieg unausbleiblich sei. Als Johann von Schwanberg den Rath um eine Steinbüchse und einen Zentner Salpeter bat, erhielt er zur Antwort: die Stadt habe jetzt selbst viel mehr davon nöthig, als sie im Vorrath habe[1], und Erhart Schürstab und Ulman Hegnein schrieben an Oswald Oetlinger, einen der Hauptleute in Heideck: 'Wir tun euch zu wissen, das wir nicht anders merken noch versten, dan das der krieg ie fürgank haben wirdet'[2]. Heinrich der Jüngere Reuß von Plauen war inzwischen als oberster Hauptmann angeworben worden und bereits in Nürnberg eingetroffen, verschiedene andere, namentlich vom fränkischen Adel, waren in der Stadt Dienste getreten oder wurden, wie Kunz von Kauffungen, noch erwartet[3]. Jeden Tag gewärtigte man den Beginn der Feindseligkeiten. In einem Briefe an Nördlingen bat man den Rath dieser Stadt, die Nürnberger, welche dort auf der Messe seien, zu warnen, daß sie sich heimfügen und des Markgrafen Städte meiden möchten, da sich die Sachen auf dem Tage zu Bamberg ganz gestoßen hätten und man ohne Ende abgeschieden sei, indem Markgraf Albrecht die Stadt wider Recht bekriegen wolle[4]. An Erfurt aber, wohin — wie noch an viele andere Städte — neuerdings Bericht über den Stand des Streites abging, schreibt der Rath: 'Wir vermerken ie lenger ie mer, das sollichs ein zugerichte sache sei, ie eine stat nach der andern unpillicher weise fürtzunemen, von freiheiten zu dringen, sie zu beswern und in gut und gelt abzunoten'[5]. Die Städteboten endlich, welche zu Ulm versammelt sind, werden gebeten, ernstlich zu betreiben, daß die Hilfstruppen gemeiner Städte sich um Nördlingen zusammenziehen[6].

Als Vorbote der Kriegserklärung erging am 23. Juni die Aufforderung der Markgrafen an diejenigen Bürger Nürnberg's, die von ihnen Lehen trugen, sich bei ihrem Lehenseid sofort aus der Stadt auf ihre Lehen zu begeben und dem Herrn Konrad von Heideck offene Feindesbriefe zuzuschicken, da die Markgrafen sich sonst zu ihren Lehen halten würden nach Gebühr[7]. Bald darauf kam ein Absagebrief des Bischofs von Bamberg an, der zu großer Erbitterung der Nürnberger ihrer Bürger Leute und Gut in Stadt und Gebiet von Bamberg in Besitz genommen und sie sonst arg beschädigt

1. Briefbuch Nr. 20, Bl. 59.
2. a. a. O. Bl. 59, 60.
3. Vgl. oben S. 246, 247.
4. d. d. 23. Juni. a. Briefbuch Bl. 60.
5. a. a. O. Bl. 64, 65.
6. d. d. 30. Juni. a. a. O. Bl. 73, 74.
7. Relationen-Bd. 484, Bl. 161; 485, Bl. 104.

hatte[1], — er traf einen Tag früher ein, als der Brief, in welchem Markgraf Albrecht der Stadt Nürnberg seine Feindschaft ankündigte. Datirt ist dieser ebenfalls vom Sonntag St. Peter und Pauls Tag[2] (29. Juni). Am 'mittwoch unser liben frawen tag visitacionis (2. Juli) ein ore vor nachts' antwortete der Rath[3], und so groß war bereits die gegenseitige Erbitterung der Feinde, daß nicht, wie es Sitte war, der Ueberbringer gespeist und gekleidet, sondern von den Leuten der Markgrafen seines Pferdes beraubt und geschlagen wurde[4].

Der Markgraf Albrecht lag damals bei Höchstadt im Aischgrunde, und (wie es in einem Schreiben des Rathes an Ulm heißt) 'mit allem frevel hert, wüst, prent, und nymbt was er mag'[5]. Damals kam ein zweiter Brief des römischen Königs aus Gratz an, der neuerdings Ruhe, Stillsitzen und rechtlichen Austrag gebot[6]. Die Nürnberger schickten ihn durch einen Diener ihres Bürgers Erhart Gyner, welcher ihn vom Hoflager gebracht hatte, dem Markgrafen und seinen Verbündeten in das Lager bei Höchstadt. Man gab dem Boten zu essen und zu trinken und führte ihn vor Markgraf Albrecht selbst, der ihm sagte: er merke wohl, daß man suche, ihm an dem König einen ungnädigen Herrn zu machen, er hoffe aber, daß es nicht gelingen werde. Die von Nürnberg hätten ihm früher sein Recht geweigert und hielten ihm jetzt sein väterliches Erbe vor; die Dinge wären zu weit gekommen, als daß er zurückgehen könne. Das möchte er dem Könige melden[7].

Während in diesen Tagen Jörg Ursempeck an alle Reichsstädte und guten Freunde und Gönner Nürnberg's in besonderer Sendung abging, um von allen Seiten Hilfe herbeizurufen[8], begann am 3. Juli die Stadt die offenen Feindseligkeiten, indem eine Schaar der ihren unter dem Commando Erhard Schürstab's vor Malmsbach rückte und das Schloß zerstörte[9].

Zugleich mit dem Markgrafen schickten zweiundzwanzig Fürsten, viele Grafen, eine Unzahl von Adelichen den Nürnbergern ihre Absagebriefe[10], aus

1. d. d. 29. Juni. Relat.-Bd. 485, Bl. 101ᵇ, 106. vgl. Briefbuch Nr. 20, Bl. 75—76. Siehe auch oben S. 130.

2. S. den Brief Beil. V, Nr. 1.

3. Briefbuch Nr. 20, Bl. 84. S. Beil. V, Nr. 2. (Vgl. auch oben S. 263, A. 4.)

4. S. die „Vorrede“ S. 130. Der Markgraf faßte die Art, wie Nürnberg seinen Feindsbrief überbringen ließ, ebenfalls als Schmähung. Cod. 258, Bl. 4ᵃ, 7ᵇ; vgl. unten S. 387.

5. Briefbuch Nr. 20, Bl. 93.

6. d. d. 18. Juni. Relationen-Bd. 484, Bl. 174; 485, Bl. 116ᵃ—117ᵇ.

7. Relat.-Bd. 484, Bl. 160; 485, Bl. 101ᵇ—102ᵃ. Vgl. Briefbuch Nr. 20, Bl. 93—95.

8. a. Briefb. Bl. 93.

9. s. d. Kriegsbericht S. 148.

10. In der Anwerbung der Fürsten und des Adels scheint Markgraf Albrecht eine staunenswerthe Thätigkeit entwickelt zu haben. Beweis ist das große Absageverzeichniß; s. Beil. II. Die meisten, an die er sich wandte, mögen wohl seinem Rufe Folge geleistet und der Stadt entsagt haben. Von zweien haben wir im Fasc. 377 des Bamb. Archivs (Nr. 31 u. 113) Entschuldigung und Ablehnung

dem fernsten Norden Deutschlands sogar erklärte der Herzog von Mecklenburg seine Feindschaft; dagegen sandten die dreißig mit Nürnberg verbündeten Städte an einem Tage den Markgrafen ihre Absage[1].

Die bayerischen Herzoge hatten theils durch die Lage ihrer Besitzungen, theils durch Verwandtschaft und Handelsbeziehungen mannichfache Berührungspunkte sowohl mit Markgraf Albrecht als mit Nürnberg. Einen abermaligen Versöhnungsversuch sehen wir denn auch fast gleichzeitig mit dem Beginne der Feindseligkeiten von Herzog Heinrich von Bayern ausgehen[2]. Auf dessen Einladung erschienen am 14. Juli um Mittag die Nürnberger Rathsfreunde Konrad Paumgartner und Anton Tallner mit einem Rathsschreiber zu Ingolstadt, wo sie um den Herzog den Bischof von Augsburg, drei Räthe des Herzogs Albrecht von Bayern-München und eine Reihe von geladenen Städteboten fanden: Erhard Reich und den Grefenreuter von Regensburg, Andreas Frickinger und Leonhard Langmantel von Augsburg, Hans Beßrer und Konrad Ot von Ulm, Hans Einkürn von Nördlingen, Michael Im Hoff von Donauwörth.

Zwei Stunden nach Mittag wurden die Gesandten bei Hofe empfangen und nach Erledigung der nöthigen Förmlichkeiten und einer Rücksprache mit den übrigen Städteboten setzte Hans von Frauenberg die friedlichen Intentionen seines Herrn auseinander, dem Nürnberg's Streit mit Markgraf Albrecht leid sei und der zu dessen Beilegung einen Versuch machen wolle, indem er die Nürnberger ohne ihre Gegner zu sich geladen habe. Das möchten sie sich genügen lassen.

Nach kurzer Berathung, während deren die andern Städteboten vor dem Herzog blieben, dankten die Nürnberger Abgeordneten für die guten Absichten des Fürsten und erklärten sich bereit, seine Wünsche zu vernehmen. Hierauf sprach Herzog Albrecht's Rath Konrad von Egloffstein und begehrte, die Botschaft möge Wege angeben, die zur Richtung dienen und die Sache zu einem guten Ende führen könnten. Nun recapitulirten die Gesandten den bisherigen Verlauf der Angelegenheit und der Bemühungen, sie zu ordnen, und schilderten den Schaden, den sie durch Markgraf Albrecht erlitten hätten

vorgefunden, von 'Heinrich, hertzog in Slezien, zu Grossinglogaw, Crossen &c.' u. von 'Johann grave ze Schawnburg, obristem marschalk in Steir'. Beide gebrauchen als Vorwand, den Zorn des Königs Friedrich zu fürchten, der in der Sache als Vermittler aufgetreten sei.

1. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, S. 475. Markgraf Albrecht theilt in einem kurzen Schreiben seinen Hauptleuten in Ansbach mit, daß er von der Nürnberger wegen von allen Reichsstädten der Vereinung in Schwaben Feindsbriefe erhalten habe und gebietet ihnen, wohl auf der Hut zu sein. Dat. 'im veld zu Ockersmül' am 12. Juli 1449. (Bamb. Arch. Fasc. 377, Nr. 44.)

2. Das Folgende: Relat.-Bd. 484, Bl. 180 f.; 485, Bl. 123a—127b.

und noch täglich erleiden müßten. Da es indeß spät geworden war, begann Konrad von Egloffstein eine Unterredung mit den Regensburgischen Rathsherren und brachte durch deren Vermittlung zur Kenntniß der Nürnberger, des Markgrafen Räthe glaubten, daß die Sache am leichtesten zu schlichten wäre, wenn man dem Markgrafen Geld gäbe. Damit schied man des Abends von Hof ab.

Nach reiflicher Ueberlegung und Berathung mit den übrigen Städtischen erklärten die Nürnberger am andern Morgen dem Herzog: ihre Vaterstadt sei von dem Markgrafen trotz aller königlichen Gebote und eigenen Rechtserbietungen auf alle Weise beschädigt worden und könne auf einen Vorschlag, wie der gestrige sei, nun und nimmer eingehen.

Trotzdem ward das Ansinnen nach Tische wiederholt und die Botschaft ermahnt, unsern Herrgott anzusehen, den armen Mann und die künftigen Schäden; dann ersuchte man auch noch die übrigen Städteboten, ihren Freunden von Nürnberg die Annahme des Vorschlages zu empfehlen, welche jedoch dieß Ansinnen abwiesen, da es den Nürnbergern als den Beschädigten nicht füglich sei, Geld oder Gut zu geben.

Um das Unpassende der Forderung zu mildern, meinte der Herzog hierauf, man solle dem Markgrafen Geld leihen oder den Gostenhof, den Klosterschutz, Wildbann und Landgericht von ihm kaufen. Da von den anwesenden Städtischen nur Reich mit in Bamberg gewesen, setzten die Nürnberger nun die Verhältnisse dieser vier Punkte auseinander und wiesen im Einvernehmen mit jenen auch diese Vorschläge ab: es sei nicht Noth, noch gebührlich, — wurde geantwortet — das zu kaufen, was man bereits habe, um Geld zu leihen (obwohl die Stadt damit schon manches Mal den Markgrafen ausgeholfen) sei jetzt eine ungünstige Zeit und eine Abfindungssumme werde man nie geben.

Auf das hin meinte der Herzog, es würde am besten sein, wenn die Gesandten über diese Vorschläge sich zu Hause genaue Instructionen echolten, und schlug ihnen vor, am 30. Juli abermals vor ihm zu erscheinen, was gegen Zusicherung freien Geleites versprochen wurde.

An dem genannten Tage Abends trafen von Nürnberg Konrad Paumgartner, Jörg Derrer und Anton Tallner mit einem Rathsschreiben in Ingolstadt ein[1], wo sie alle übrigen Städteboten wieder versammelt fanden. Der nächste Tag ging verloren, da Herzog Albrecht von München erst um Mittag ankam. Außer ihm waren der Bischof von Augsburg persönlich zugegen, der von Passau und die Grafen von Wirtemberg durch ihre Räthe

1. Das Folgende: Relationen-Bd. 484, Bl. 183^{b} f.; 485, Bl. 127^{b}—130^{b}.

vertreten. Der Markgraf hatte Dr. Peter Knorr, den Chorherrn Medlinger und den Landschreiber Johann Ulmer abgeordnet.

Nachdem Konrad von Egloffstein die Verhandlungen eröffnet hatte, erklärte die Nürnberger Rathsbotschaft auf Einladung der Fürsten: ihre Stadt sei wider Gott und Recht beschädigt worden; würden sie und Konrad von Heideck wieder in den Besitz der Schlösser und Güter gesetzt, die ihnen abgerungen worden, so wollten sie mit Markgraf Albrecht um die Hauptsache und um Alles, was seither geschehen, auf die zwei Herzoge von Bayern, Heinrich und Albrecht, und den Bischof von Augsburg als Obmann zu rechtlichem Austrage kommen.

Auf das hin wurde Dr. Knorr in Gegenwart der Städteboten vor die Fürsten geführt und begann nun, statt auch seinerseits eine Rechtserbietung zu thun, über den Herrn von Heideck in Schmähungen auszubrechen. Schon in Bamberg habe der Markgraf verlangt, daß man ihm diesen wie einen Mordbrenner ausliefere; jetzt habe er ihn am Gut gestraft und wollte ihn auch gerne am Leib strafen; was er ihm genommen, wolle er behalten und nicht wieder zurückgeben; wenn jener glaube, daß ihm Unrecht geschehen, möge er ihn doch als einen Fürsten vor die Fürsten des Reiches fordern. Gegen die Nürnberger wurden alle Anschuldigungen, die zu Bamberg erhoben worden waren, neuerdings ins Feld geführt.

Diese antworteten darauf: zu offener Verhörung seien sie nicht bevollmächtigt; wenn Konrad von Heideck selbst zugegen wäre, würde er die gegen ihn vorgebrachten Vorwürfe zu widerlegen wissen; was sie und ihre Stadt beträfe, so hätten sie nichts von der Herrschaft Gut inne, sondern was sie besäßen, sei ihr eigen, das sie nicht zu verlieren hofften.

Hierauf ließen die Fürsten mit den Boten der Städte reden: es sei nicht förmlich und gewöhnlich, nach Kriegsrecht, daß der Markgraf, was er jenen genommen, vor rechtlichem Austrag wiedergebe; dieß und was damit zusammenhänge bilde vielmehr den ersten Gegenstand der Rechtsverhandlungen. Wenn aber auch — fuhren die fürstlichen Räthe fort — der Streit zwischen Nürnberg und dem Markgrafen jetzt geschlichtet werden könnte, so sei doch vor der Hand nicht an Ruhe zu denken, da noch ein Handel zwischen dem Grafen von Wirtemberg und denen von Eßlingen vorhanden sei. Werde dieser nicht gleichzeitig beigelegt, so wäre der Markgraf dem von Wirtemberg, der sein Helfer sei, auch hilfspflichtig und der Krieg nicht abgewendet. Darum hätten die Fürsten gedacht, einen neuen Tag zwischen allen diesen Parteien nach Lauingen auszuschreiben und persönlich dahin zu kommen, in der Hoffnung, alle Fürsten, welche durch die gegenwärtige Lage der Dinge berührt seien, auch dort zu treffen.

Ohne Zaudern gingen die Gesandten der Städte auf diesen Vorschlag ein. Darauf ließen ihnen die anwesenden drei Fürsten sagen, welcher Theil, der Markgraf oder Nürnberg, auf dem Tage zu Lauingen auf ihre Vorschläge nicht eingehen wolle[1], gegen den würden sie dem andern helfen. Das hätten sie auch des Markgrafen Botschaft erklärt.

Damit schied man von Ingolstadt ab. Herzog Heinrich hatte zu den beiden Tagen dort die Gesandten Nürnberg's durch seine Leute sicher geleiten lassen und gewährte ihnen sein Geleit auch wieder zu dem neuen Tage.

Während dieser Verhandlungen hatten die Feindseligkeiten keinen Augenblick geruht. Am Vorabende des zweiten Ingolstädter Tages war, nicht ohne Schuld der Besatzung, das Schloß Heideck gefallen[2]; während in Schwaben die von Hall manchen günstigen Erfolg errangen[3], gelang es Markgraf Albrecht am 13. August auch das Nürnberger Schloß Lichtenau einzunehmen[4].

Wir erinnern uns, wie dringend man früher von Nürnberg aus die Hilfe gemeiner Städte erbeten hatte. Sie ließ lange auf sich warten. Am 21. Juli erging eine neue Mahnung an die Versammlung der Städteboten, die jetzt zu Nördlingen tagte: 'Ir wellet euch treffenlich und weislich unterreden' — werden sie gebeten — 'und so vil darzu tun, daz uns mit der stett baiden anzalen noch on alles vertziehen hilf und beistand geschehe, denn wer das ee geschehen, es solt den stetten zu ere und were gedient haben'[5]. Endlich am 25. Juli konnte der Rath seinem Gesandten am Hofe König Friedrich's melden, daß gemeine Städte drei Hauptleute ernannt haben: Stephan Hangenor von Augsburg, Walther Ehinger von Ulm und Jeronimus Bopfinger von Nördlingen, denen der Ritter Jörg von Geroldseck beigegeben war. Mit stattlichen Schaaren waren sie nach Rotenburg gekommen und hatten den Feinden bereits ansehnlichen Schaden zugefügt[6]. Es scheint, daß sie darüber ihre Hauptaufgabe wieder vergaßen. Denn der Rath von Nürnberg muß sie auffordern, sich sofort ohne Verzug mit ihrem reisigen Zeug nach Nürnberg zu verfügen[7]. Am 10. August zogen sie mit vierhundert Pferden in die Stadt ein[8]. Dort wurden bereits wieder Gesandte zu dem Tage nach Lauingen abgefertigt.

Zu Lauingen erschienen am 15. August die drei Fürsten, die den Tag ausgeschrieben[9], von Nürnberg Berthold Volkamer, Konrad Paumgartner, Jörg Derrer und Anton Tallner mit ihrem Schreiber, die andern Städte-

1. 'gleycher dinge nicht verfolgen wölt' (Cod. 484, Bl. 186a).
2. Vgl. oben S. 130 u. 153.
3. Stälin, Wirtemberg. Geschichte III, 475.
4. Vgl. oben S. 130 u. 155.
5. Briefbuch Nr. 20, Bl. 106—108.
6. a. a. O. Bl. 109—111.
7. a. a. O. Bl. 113.
8. s. d. Kriegsbericht S. 157. 158.
9. Das Folgende: Relat.-Bd. 484, Bl. 186 ff.; 485, Bl. 131b—137b.

boten, welche zu Ingolstadt gewesen, zu denen dießmal noch Eßlinger Bevollmächtigte kamen, von des Markgrafen Seite Landrichter Hans von Seckendorff, Dr. Peter Knorr, Hans Medlinger und der Landschreiber Ulmer. Die alten Streitpunkte wurden auch hier wieder erörtert. Eine Urkunde, die das Verhältniß der Burggrafen zu der Stadt Nürnberg im Jahre 1350 betraf[1], auf die sich der Markgraf früher einmal bezogen hatte, wurde von den Nürnbergern in einer vidimirten Abschrift verlesen, wobei sich herausstellte, daß Albrecht bei seinen Hinweisungen sich mancherlei Entstellungen und Kürzungen hatte zu Schulden kommen lassen. Auch wiederholten die von Nürnberg jene Rechtserbietung, welche sie bereits zu Bamberg gethan hatten.

Hierauf versuchten die Fürsten, wenigstens für geraume Zeit einen Frieden zu Stande zu bringen, während dessen jeder Theil im Besitze der Güter, die er seit dem Ausbruche der Streitigkeiten erworben, bleiben sollte. Das wiesen freilich die Gesandten Nürnberg's von kurzer Hand ab und trugen darauf an, die anwesenden Fürsten möchten erkennen, ob die Rechtserbietung der Nürnberger nicht als billig, rechtlich, redlich und vollkommen zu erachten sei und ob sie nicht darauf hin wieder in den Besitz der ihnen entrissenen Güter, Schlösser, Zehnten und Gülten gesetzt werden sollten. Darauf gingen nun die markgräflichen Gesandten eben so wenig ein, als sich die Fürsten zu einem solchen Erkenntniß bereit finden ließen.

Nun trat man mit einem königlichen Briefe auf, der den Erzbischof von Mainz, den Herzog Heinrich von Bayern und den Bischof von Augsburg zu Commissarien ernannte, um den Streit rechtlich zu entscheiden. In Abwesenheit des ersten erließen die beiden andern Fürsten ein Friedensgebot, das bei schwerer Strafe beiden streitenden Theilen, sowie ihren Helfern und Helfershelfern auferlegte, stille zu sitzen[2].

Darauf entgegneten die Rathsboten, daß sie in Erwägung des Verfahrens, das Markgraf Albrecht bisher den königlichen Briefen entgegengesetzt habe, diesen Spruch und Brief nicht annehmen, noch an ihre Herren zu bringen sich unterfangen wollten. Damit schieden sie ab.

Der Bischof von Augsburg aber und Herzog Heinrich von Bayern sandten ihren Spruchbrief durch einen eigenen Gesandten, Wilhelm Schenck von Geyern, den Pfleger des Herzogs Heinrich zu Hilpoltstein, an den Rath zu Nürnberg. Dieser überreichte ihn am 26. August. Dem römischen Könige zu Ehren erklärte der Rath das Schreiben annehmen zu wollen, doch mit der

1. (Es ist der Vergleich vom 18. Sept. 1350, der Mon. Zoll. III, Nr. 256 in der städtischen Ausfertigung mitgetheilt ist. Letztere erwähnt wesentliche Punkte nicht, welche in dem burggräflichen Reverse stehen. Dieser findet sich Cod. 484, Bl. 188 eingeschaltet.)

2. Der Brief ist in den Kriegsbericht bei Erwähnung des Lauinger Tages vollständig aufgenommen: S. 162—167.

ausdrücklichen Verwahrung, daß dieß ihm und den Seinen an ihrer Gerechtigkeit und Nothdurft keinen Schaden thue. Aus formellen und materiellen Gründen hielt man sich in Nürnberg durch dieses Aktenstück nicht gebunden, weil die königliche Commission auf drei Fürsten gelautet hatte, der Brief jedoch nur von zweien ausgegangen war[1], und da man in der politischen Lage sowohl als insbesondere in der Person des Gegners nicht die geringste Garantie für Gegenseitigkeit in Aufrechterhaltung der Bedingung des Stillsitzens erblicken konnte. Man ist versucht, zu glauben, daß der Markgraf Albrecht von dieser Weigerung Nürnberg's Kenntniß hatte, da er sich plötzlich entschloß, seinerseits auf die königliche Proposition einzugehen[2]. Am 28. August schickte er dem Rath die Abschrift eines Briefes, den er am selben Tage an Herzog Heinrich von Bayern hatte ergehen lassen. Wiewohl ihm — heißt es darin — das bitter sei, nach schwerer und grober Verhandlung, die er und die Seinen erfahren, und da er außerdem als Helfer etlicher Fürsten gegen etliche andere Städte noch in offener Fehde sei oder in solche kommen möchte, so sei er doch Seinen königlichen Gnaden zu Ehren und Wohlgefallen und in der Erwägung, daß dem Herzog daran gelegen sei, willig, dem königlichen Gebote Folge zu leisten, wenn sich die von Nürnberg zu dem Gleichen verpflichten wollten. Darauf antwortete ihm der Rath, er werde seine Entscheidung den königlichen Commissaren vorlegen.

Es ist möglich, daß man in Nürnberg auf dieß hin noch ein Mal reiflich überlegte, was zu thun sei, — bald kennzeichnete ein neuer Brief Markgraf Albrecht's vom 31. August dessen wahre Gesinnungen. Unter dem Vorwande, daß die von Windsheim, Hall und andere Helfer Nürnberg's seine Boten beschädigt haben, forderte er den Rath auf, ihm den dadurch erlittenen Schaden zu wandeln und zu kehren, da er sich sonst klagend an den König wenden müßte. 'Darauf' — heißt es lakonisch genug in der officiellen Relation — 'hat im der rate nicht geantwurt'. Aber an den Herzog Heinrich und den Bischof von Augsburg ging (da man sich nicht getraute eine ganze Gesandtschaft sicher hin und wieder zu bringen) ein Bote mit einem Briefe des Rathes ab, in welchem die nämliche Antwort ertheilt wird, die man früher an Schenck von Geyern gegeben. Am 15. September wurde derselbe zu Landshut vom Herzoge freundlich empfangen, worauf er sich zu dem Bischof begab.

1. Der Erzbischof von Mainz erklärte erst am 29. August von Aschaffenburg aus seine Einwilligung. Relat.-Bd. 484, Bl. 191. In einem Briefe des Wilhelm Schenck von Geyern an Markgraf Albrecht (25. August) heißt es, daß ihm Herzog Heinrich den Brief mit dem Bedeuten gegeben habe, wenn die Nürnberger ihn nicht nehmen wollten, 'so solt er in den fürberffen und weck reyten'. Bamb. Arch. Fasc. 377, Nr. 62.

2. Die Daten des Folgenden s. Relat.-Bd. 484, Bl. 192 ff.; 485, Bl. 158b—141b.

Der Rath aber appellirte zur rechten Zeit und in rechter Ordnung von dem verpönten Friedensgebote an den römischen König.

Anfangs September begann dann der berühmte Rechtsgelehrte, Licentiat Martin Mayer eine Rundreise an eine Reihe fürstlicher Höfe, zu den Eidgenossen und an acht Städte, um im Interesse Nürnberg's thätig zu sein. Von den Fürsten war es besonders Herzog Albrecht von Oesterreich, dessen Freundschaft man sich durch diese Sendung zu bewahren strebte[1].

Um diese Zeit entwickelte auch der Städtetag in Ulm eine lebhafte Thätigkeit; am 6. September beschloß er, jede Stadt solle bei Strafe ihre Anzahl reisigen Gezeuges längstens bis zum 14. September nach Nördlingen oder bis zum 16. September nach Rotenburg a. d. Tauber stellen, nebst den rückständigen Büchsen= und Armbrustschützen. Graf Ludwig von Wirtemberg habe seine Vermittlung bei dem ausgebrochenen Kriege angeboten, weil er nicht zweifle, daß auch die andere Parthie seine Vermittlung annehmen werde. Inzwischen werde es gut sein, wenn man der Welt klar zeige, wie muthwillig die Städtefeinde den Krieg angefangen haben; unterdessen sollen die Städte darüber rathschlagen, daß man dem Grafen eine standhafte Antwort geben könne. Statt der 800 zu Roß und 800 zu Fuß, welche man habe aufstellen wollen, seien Schweizer in Sold zu nehmen und mit solchen

1. Die Aufforderung an Mayer, sich dieser Sendung zu unterziehen und sein Accreditiv stehen im Briefbuch Nr. 20, Bl. 148, 149. Ueber die Bestallung Martin Mayer's finde ich Folgendes in dem Bestallungsbuch der Losungstube (Nr. 296 im Nbg. A.) Bl. 156, 157: 'Zu wissen, man hat meister Mertein Mayer bestellt drew jare die nechsten nacheinander, das er dem rate zu Nuremberg zu irer und der iren notdurft in geistlichen und werltlichen sachen, auch ir bottschaft zu werben, wohin sie der bedürffen und begern, umb den benennten sold mit guten trewen dienen und volbringen, iren nutz und fromen fürdern und werben und iren schaden wenden und warnen sulle und wölle, alsverren er kun und müge treulich on aller slacht geverd, also das er in solchen dienste diese zeit nicht ab zu sagen hat; wol mag im ein rate, wenn sie da zwischen wollen, den dienste ab sagen. er sol auch die zeit nemlich geflissen sein, teglich in des rats schreibstuben zu geen und des rats lewffe und gelegenheit dorinn vleissig ein und war nemen, das im da gegönt und stat getan sol werden. ob auch zu zeiten geschest in der schreibstuben zu viel, dieselben zeit sol er auch dorinn helfsen schreiben, und was er des rats und der stat geheyme cynneme, erfar und wisse, das er das, die weil er lebt, verswigen haben und gein nyemand melden sulle und wölle, auch on all arglist und geverd, als er das alles zu halten ein aid zu got und den heiligen in dem rate geswern hat. feria 2. in die sancti Blasii (Febr. 3.) anno 49. Und sein sol (sic) sol diese drew jare sein all wochen zwen gulden landswerung und darzu fur bibales yglichs jars 20 gulden derselben werung'.

Im Jahre 1452 wurde er auf weitere zehn Jahre bestellt und sollte alle Jahre 225 Gulden erhalten, wenn er aber „in den Rath genommen" werde, solle er dazu noch jedes Jahr 50 Gulden und die gebräuchlichen 'bibales', wie ein anderer Rathsschreiber, bekommen; außerdem in jeder Woche 2 Gulden 'bibales', wenn man ihn zu Diensten außerhalb der Stadt verwendet. Wenn er die zehn Jahre ausgedient hat, soll er auf Lebenszeit jährlich 125 Gulden Leibgeding erhalten. 'Actum sabbato ante Antony (15. Jänn.) anno 52'. In demselben Jahre erhielt er 100 Gulden zu Liebung oder zu Steuer an dem Doctorat.

und Reisigen der Stadt angriffsweise zu verfahren. Jede Stadt solle mit der Anzahl reisigen Gezeuges und Fußvolkes so gerüstet sein, daß sie dieselbe sogleich stellen könne, wenn Ulm deßhalb ein Schreiben ergehen lasse ...... Behufs einer nachdrücklichen, übereinstimmenden Leitung des Krieges wurden die fünf Städte Augsburg, Nördlingen, Eßlingen, Memmingen und Ulm erwählt, daß sie wegen des Krieges beständig eine Rathsbotschaft zu Ulm und zwar mit voller Gewalt haben sollten[1].

Diese Maßregeln waren freilich hauptsächlich mit Rücksicht auf die Kriegsläufe in Schwaben getroffen, aber, energisch durchgeführt, hätten sie nicht verfehlt von größtem Vortheil für die Sache der Städte auch in Franken zu sein. Dort war gerade um diese Zeit auf einmal der Krieg an die schwäbische Grenze gespielt worden. Markgraf Albrecht hatte sich mit seinem Bruder Johannes in das Rotenburgische Gebiet geworfen und das Land weit und breit verwüstet; am 12. September erstürmte und verbrannte er Ilshofen, ward aber selbst am Schenkel verwundet. Während er an dieser Verletzung zu Krailsheim krank lag, setzte sein Feldhauptmann Heinrich von Krailsheim den Kampf fort und warf die Haller zurück, die vor das Schloß gezogen waren[2].

Die Abwesenheit des gefährlichen Gegners suchten gleichzeitig die Nürnberger durch einen Sturm auf Altdorf (23.—25. September) für sich fruchtbar zu machen, der aber mißlang[3].

Um diese Zeit begegnen wir einem neuen Vermittlungsversuche eines wittelsbachischen Fürsten. Nach dem Tode des Pfalzgrafen Ludwig (13. Aug. 1449) hatte sein Bruder Friedrich (nachmals der Siegreiche genannt) die Regentschaft und Vormundschaft über des Verlebten Sohn übernommen. Getreu den Bestrebungen seines Bruders — schrieb er am 17. September — wolle er versuchen, den Markgrafen Albrecht und die Stadt zu versöhnen und schlage deßhalb vor, am 19. October einen Tag zu Bretten zu besuchen, auf dem er persönlich zu erscheinen gedenke. Der Rath nahm sein Anerbieten dankbar an[4].

Damals erließ nach langem Schweigen auch der römische König wiederum ein Schreiben an die Stadt Nürnberg. 'Uns ist angelangt' — heißt es darin — 'wie dort oben zu lande red gee, daz der hohgeborn Albrecht marggraf zu Brandemburg ꝛc den krieg, so er gen ew treib, mit unserm willen und wissen fürgenomen hab und übe. nu lassen wir ew wissen, daz

1. Wörtlich aus Stälin's Wirtemb. Gesch. III, 479, 480.
2. Stälin a. a. O. S. 475, 476; vgl. oben S. 168.
3. s. d. Kriegsbericht S. 169 u. 170.
4. Relat.-Bd. 484, Bl. 194—196; 485, Bl. 141^b—145^b.

söll des marggrafen handlung und fürnemen on unsern willen und wissen beschehen ist und beschiht und wir auch daran gar kein gefallen, sunder grofs missfallen haben, und hatten gehoffet, er sölte unsern gepotten, so wir im etwie offt in den sachen getan haben, seyn gehorsam gewesen'. Weiter wird gesagt, der König habe durch die Gesandten Nürnberg's an seinem Hofe[1] erfahren, daß die Stadt sich durch sein Friedensgebot[2] verletzt glaube. Darum wolle er seine getreuen Räthe Hans von Neitperg und Hans von Starhemberg[3] schicken, die Sache zu untersuchen und einen Frieden zu vermitteln. Das waren wohl schöne Worte[4]; aber vor der Hand änderten sie die Situation nicht im geringsten, ebensowenig als dieß durch eine päpstliche Bulle geschah, welche in denselben Tagen, durch den Bischof von Augsburg übersandt, zu Nürnberg eintraf. Nachdem Se. Heiligkeit sein Bedauern über den entsponnenen Streit ausgesprochen, der, wenn nicht bald abgeholfen werde, großes Wirrsal und unendliches Unheil zu erzeugen drohe[5], giebt er den Wunsch zu erkennen, diesem Uebel entgegenzutreten und für das Wohl Deutschlands zu sorgen, erklärt, daß er dem Cardinal-Bischof von Augsburg Vollmacht gegeben habe, einen Frieden zu vermitteln, und ermahnt den Rath eindringlich zu einem willigen Entgegenkommen, wie er in demselben Sinne auch dem Markgrafen Albrecht geschrieben habe[6].

Der Bischof, der die Bulle mittheilte, wollte sich, in Rücksicht auf den von Pfalzgraf Friedrich nach Bretten ausgeschriebenen Tag, vor der Hand mit dieser Ankündigung begnügen und erst, wenn auch dieser Versuch mißlänge, seinerseits eingreifen[7].

Aber das Zustandekommen dieses Tages hatte vorerst noch mit mannichfachen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es wurde zu mehreren Malen die Bestimmung des Ortes der Conferenz geändert und theils durch Weigerung eines der betheiligten Fürsten, theils durch Verspätung der Boten, theils durch deren Festnahme und Beraubung, zum Theile auch durch die langwierigen Verhandlungen über das Geleit der Termin von einer Woche zur anderen verschoben, bis endlich der Pfalzgraf einlud, am 12. Januar des

1. Niklas Muffel und Erhard Gyner.

2. Das in Lauingen präsentirt worden war.

3. Nur der erstere erscheint später auf dem Tage zu München.

4. Der königliche Brief d. d. Laibach 13. September steht Relationen-Bd. 484, Bl. 197.

5. 'ex quibus (bellis), nisi remedium apponatur, magna scandala et infinita mala provenient'.

6. Diese Bulle Papst Nicolaus V. (Dilectis filiis) ist datirt vom 1. September 1449, pontif. a. III. Sie steht Rel.-Bd. 484, Bl. 198, 199.

7. Der Brief des Bischofs d. d. Dillingen 5. Oct. mit der eingeschlossenen Bulle Relat.-Bd. 484, Bl. 198.

nächsten Jahres (1450) zu Heidelberg zusammenzutreffen, wogegen von keiner Seite Einsprache geschah[1].

Wir erinnern uns, daß schon früher der Rath auf Werbungen, die Albrecht Achilles in der Schweiz vornahm, aufmerksam wurde[2]. Als der Markgraf seine Bemühungen in dieser Richtung fortsetzte, erhielt er von 'gemainer aidgenoßen ratsfreunden, ytzo der sach wegen zu Luceren versamet', übeln Bescheid[3]. Sie hätten Alles wohl erwogen — ward ihm auf seine Anfrage geantwortet —, was zwischen ihm und der Stadt Nürnberg vorgegangen sei, sie hätten erkannt, wie er alle Rechtserbietungen jener verachtet und abgeschlagen habe, und es bedünke sie, als wolle er die Stadt wider und ohne Recht von dem heiligen römischen Reiche drängen und das Reich zergliedern, was doch eine schwere Sache sein würde. — Da sie nun auch — fahren sie fort — ein arm Glied des Reiches seien, so gehe ihnen das billig zu Herzen und sei ihnen leid; darum bäten sie den Markgrafen, die Rechtserbietung der Nürnberger gütig aufnehmen und nicht deren Stadt vom Reiche drängen zu wollen. Denn sonst müßten sie, soviel ihnen möglich sei, dazu thun, daß das Reich bei seinem Stand und Herkommen, unzertrennt und unzergliedert, erhalten bleibe[4].

In seiner Rückäußerung verwahrt sich der Markgraf auf das entschiedenste gegen diesen Vorwurf. Er wolle nur sein Recht; alle Vermittlungsvorschläge seien bisher an der Nürnberger Hoffart gescheitert; noch immer sei er erbötig, die Sache vor den römischen König zu bringen; dazu möchten sie ihren Einfluß auf jene verwenden, ihnen zur Nachgiebigkeit zu rathen; ihnen zu helfen hätten sie nicht die geringste Verpflichtung, aber ihm — ermahnt er sie — und seinen Brüdern sollten sie beistehen, denn sie und die übrigen Fürsten seien die trefflichsten Glieder und hätten die vorzüglichsten Aemter inne, auf die das heilige römische Reich gegründet und gesetzt sei; auch stünde er nicht allein, denn seine Sache sei die Sache von sechsunddreißig Fürsten, die alle fest zu ihm hielten[5].

Ueber diese Correspondenz berichteten die Eidgenossen am 11. October an die verbündeten Städte. Sie fügten dringende Ermahnungen zur Frie-

1. Rel.-Bd. 484, Bl. 201 f., 207 ff.; 485, Bl. 149^{b}—152^{b}, 160^{a}—170^{b}. (Nach den Relationen steht es außer Zweifel, daß der Heidelberger Tag vom Pfalzgrafen Friedrich angesetzt worden, so daß oben S. 198, 11 wohl nur ein Schreibversehen vorliegt, veranlaßt wahrscheinlich durch Nichtberücksichtigung des erst kurz erfolgten Todes von Kurfürst Ludwig.)

2. s. den Brief Schürstab's an Halbeisen, oben S. 364, 15 ff.

3. Die Correspondenz: Rel.-Bd. 484, Bl. 203^{b} ff.; 485, Bl. 152^{b}—160^{a}.

4. Der Brief der Eidgenossen ist vollständig, von dem des Markgrafen der Schluß bei Baader S. 253—257 abgedruckt.

5. Der Brief der Eidgenossen ist vom 4., jener des Markgrafen vom 19. September.

densliebe bei: man möge Mittel und Wege suchen, um dem Kriege ein Ende zu machen; denn allen Christenmenschen sei es erschrecklich, zu hören, welch große Uebel aus diesem Streite dem heiligen Reich mit Verheerung der Lande und großem Blutvergießen erwachse und erstehe[1].

Der Nürnberger Rath fühlte sich veranlaßt, darauf hin den Licentiaten Martin Mayer an die Eidgenossen zu schicken, um ihnen schriftlich und mündlich der Stadt Nothdurft vorzubringen[2].

Es sind dann noch zwei Briefe zu erwähnen, der eine, in dem die Eidgenossen den Markgrafen bitten, sich auf das „Rechtbot" der Städte einzulassen, und erklären, 'wo das nit solt beschechen, nach dem und wir dann dem heiligen römischen reich gewant sint, so verstat ewer gnad wol, das wir die lenge erenhalb nit mochten vertragen sein, uns geburte in den sachen ze tun, was uns denn von des heiligen römischen reichs wegen geburlichen ze tun were, damit das heilig römisch reich bey seinem stat und herkommen unzerdrennet und unzerlidet beleiben mocht'. Darauf antwortet dann der Markgraf, er wisse, daß die Reichsstädte bei 2000 Mann aus der Schweiz unter ihren Truppen haben, und glaube nicht, daß das Unterlassen dieser Hilfeleistung das Zustandekommen einer Richtigung gehindert hätte. Er denke nicht daran, Nürnberg oder irgend ein anderes Gebiet vom Reiche zu drängen, sondern im Gegentheile, er müsse auf der Hut sein, sein Fürstenthum zu behaupten, 'das es nicht zerlidet und vom heiligen reich zertrennet werde'[3].

In diese Zeit fallen zwei Gefechte, die aus der Unzahl kleiner Scharmützel, welche sich bei den täglichen Raubzügen entspannen, hervorragen: die Eroberung von Bayersdorf durch die Nürnberger am 5. November und ein Rückzugsgefecht am 12., das für die Nürnbergischen ein ungünstiges Ende nahm[4].

In denselben Tagen erfuhr der Rath, daß Thomas Pirkheimer, Domherr zu Regensburg[5], gesonnen sei, an den päpstlichen Hof zu reisen. Der Rath bat ihn, dem Papste ('und andern ennden in dem ... bebstlichem hof war ir des rede horet und euch not und gepurlich zu sein bedunken wirdet') den Streit der Stadt mit dem Markgrafen Albrecht auseinander zu setzen und Nürnberg zu verantworten. Nach dem Heidelberger Tage solle eine Gesandtschaft gemeiner Städte nach Rom abgeordnet werden. Einstweilen

1. Rel.-Bd. 484, Bl. 204^b.
2. Briefbuch Nr. 20, Bl. 225.
3. Der Brief der Eidgenossen (Bamb. Arch. Fasc. 377, Nr. 124) ist d. d. Luzern 16. März 1450, die Antwort des Markgrafen (Concept ebenda Nr. 137) d. d. Schwabach 23. April.
4. s. den Kriegsbericht S. 178 u. 180 f.
5. Aus einem Nürnberger Geschlecht, später Pfarrer zu St. Lorenz in Nürnberg.

wurde der Domherr in aller Form als Nürnberg's Bevollmächtigter bei Papst Nicolaus accreditirt[1]. Aber diese gelegentliche Botschaft schien nicht zu genügen. Wir sehen den Rath bald mit vielen Bedenken die Abordnung eines neuen Gesandten berathen. Sicherlich war die Wahl der Persönlichkeit keine leichte. Man sehe ein, — schreibt der Rath[2] an Jörg Derrer, den Nürnbergischen Abgeordneten am Ulmer Städtetage — daß dazu ein Mann nöthig sei, der sich in solchen Geschäften bewährt habe; es seien Verhandlungen angeknüpft, die doch vorerst zu keinem Resultate geführt haben. Derrer solle das den Rathsfreunden der Städte melden, damit sie wissen, daß man in Nürnberg nicht feire. Im December war man auch mit dem Pfarrer Leubing[3] einig geworden und hatte bereits ein Geleitschreiben an den Dogen von Venedig, Francesco Foscari, zunächst im Namen Nürnberg's, ausgefertigt; die übrigen Städte wurden davon in Kenntniß gesetzt und aufgefordert, ihm ihre Vollmachten nachzuschicken. Gleichwohl kam es jetzt nicht zur Ausführung dieses Planes[4].

Pirkheimer hat am 1. Januar 1450 von Rom aus über seine Sendung berichtet: es werde am päpstlichen Hofe allerlei gegen manche Städte des Reiches vorgenommen, doch sei der heilige Vater der Stadt Nürnberg in besonderen Gnaden geneigt. Darauf antwortet ihm der Rath am 28. Januar: wo er des Rathes und der Stadt Nürnberg gedenken höre, möge er stets ihr Bestes prüfen und sie gütlich verantworten. Eine Städtebotschaft sei noch immer nicht abgegangen, da man durch zahlreiche Tagleistungen zu sehr aufgehalten werde. Doch hoffe man, dieses Vorhaben in Bälde ausführen zu können[5].

Darüber war die Zeit des Heidelberger Tages[6] herangekommen. Am

1. Am 9. Novbr. Briefb. Nr. 20, Bl. 224.

2. Am 25. Novbr. a. a. O. Bl. 243—246.

3. Leubing hat im Verlaufe des Kriegs der Stadt gute Dienste geleistet. Ein Codex des Nbg. A. (Nr. 488; Pap.-hdschr. d. 17. Jh. Fol.), eine Zusammenstellung aus älteren Schenkbüchern, giebt Bl. 282 den Nachweis, daß Pfarrer Leubing im Jahre 1450 'wegen gehabter müh im fürgangen marggrävlichen krieg, ein silbern vergulten scheur' (im Werth von 6 M. 4 L. 2 G.) verehrt erhielt.

4. Brfb. Nr. 20. Bl. 253, 254; vgl. Bl. 330b.

5. Der Bericht des Domherrn ist nur durch das Concept der Antwort des Rathes (a. a. O. Bl. 307) bekannt, die, wie üblich, den Inhalt des zu beantwortenden Schreibens kurz recapitulirt. Später scheint der hier ausgesprochene Vorsatz in Erfüllung gegangen zu sein. Ein Ulmer, 'Reinbolt Fincke', schreibt am 19. März 1450 der Stadt Gmünd: 'Item auch ist meister Peter Nithart vor zehen tagen gein Rome geritten, die stette durch sich selber, auch ander gegen unserm heiligen vater dem babst zu verantworten, wann gar grosse klage vor sinen gnaden uber die stette belut hat'. Am Schlusse des Briefes (Nr. 128 im Fasc. 377 des Bamb. Arch.) steht: 'Item auch wissent, das die burn und ander ein buntschu ußgeruffen haben zum banner und unser frauwen dabÿ und sint gein Naw'.

6. Relationen über diesen Tag im Cod. 258, Bl. 1—33b und eine zum Theil abweichende Redaction im Cod. 485, Bl. 170b—201a des Nbg. A.

12. Januar 1450, einem Montage, trafen von allen Seiten Fürsten und Gesandte zu Heidelberg ein. Außer dem Pfalzgrafen Friedrich, welcher die Conferenz veranlaßt hatte, waren anwesend: Markgraf Albrecht, der Erzbischof Dietrich von Mainz, Herzog Albrecht von Oesterreich, der Markgraf Jacob von Baden mit zwei Söhnen, der Graf Ulrich von Wirtemberg, die Bischöfe von Speier, Worms und Augsburg, viele Grafen, Ritter und edle Herrn, Rathsdeputationen von Nürnberg, Augsburg, Ulm und andern Städten des Bundes, außerdem von Basel, Straßburg, Speier, Worms, Cöln u. a. Die Parteien hatten auch ihre Rechtsbeistände mitgebracht, auf der einen Seite führte Dr. Peter Knorr, auf der andern Gregor Heimburg das Wort. Die Nürnbergischen Gesandten waren Berthold Volkamer, Jörg Derrer, Anton Tallner und der Rathsschreiber Bartholome Neithart[1].

Am 13. Januar ließ der Pfalzgraf den Nürnbergischen und gemeiner Städte Boten vorschlagen, keine offene Verhörung zu verlangen, sondern die Sache in geheimer Verhandlung zu erledigen, worauf man jedoch nicht einging, da den Städten daran lag, vor den vielen hier anwesenden Fürsten alle ihre Beschwerden vorzutragen.

Als nun die Parteien vor dem Pfalzgrafen einander gegenüberstanden, machte vor Allem Markgraf Albrecht den Vorschlag, es solle der Erzbischof von Mainz, das höchste und merklichste Glied des heiligen römischen Reiches, mit den Anforderungen, die er an die Städte habe, beginnen. Dagegen betonten die Städtischen, daß der Streit Nürnberg's mit dem Markgrafen die Hauptsache sei, die hier vorgenommen werden müsse. Doch gaben sie endlich so weit nach, die Klagen des Erzbischofs zuerst hören zu wollen, denen jedoch erst dann geantwortet werden würde, wenn auch die Klagen Nürnberg's gegen Markgraf Albrecht vorgebracht worden wären. Nun wurden durch den Hofmeister des Erzbischofs verschiedene Gründe angegeben, welche diesen bewogen, die Städte anzufeinden und des Markgrafen Helfer zu werden: erstens hätten sich die Städte bisher bestrebt, die Geistlichkeit in ihren Gehorsam und Zwang zu bringen; zweitens unterständen sie sich, den Adel zu unterdrücken und besonders einzelne Mitglieder der Ritterschaft zu ungebührlichen Gelübden zu drängen.

1. Es ist nicht uninteressant, auch die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen dieser seinen Dienst übernommen hatte. Im Jahre 1419 bestallt, soll er jährlich in vier Raten 200 fl. und die Trinkgelder erhalten, die man andern Schreibern giebt. Sollte er einst von Nürnberg wegziehen, so darf er doch nur wieder in einer Reichsstadt seine Wohnung aufschlagen. Im Jahre 1440 wurde ihm auf sein Ansuchen die Summe von 1000 fl. Landswährung ausbezahlt, wogegen er in Zukunft wieder um sein altes 'solarium' fortdienen will. Diese Aufzeichnung ist von seiner eigenen Hand eingetragen. Bestall. der Losungstube Nbg. A. Nr. 296, Bl. 61, 62.

Nach diesem begann Markgraf Albrecht persönlich seine Forderungen gegen Nürnberg vorzutragen und sich zu beschweren, daß sie nach allen Richtungen über ihn klagend geschrieben, namentlich daß sie sich in diesem Sinne an die Eidgenossen gewendet hätten, worauf die Correspondenz mit diesen verlesen wurde.

Nachdem hierauf Dr. Knorr seinen Herrn gegen die Vorwürfe, er habe Nürnberg vom Reiche bringen wollen, er habe, ohne seinen Feindsbrief zu schicken, Bundesgenossen geworben und die Stadt bekriegt u. s. w., verwahrt hatte, brachte er vor, daß die Nürnberger ihren Feindsbrief mit sieben Farben an einem Kränzlein hängend seinem Herrn zu Schmach und Verachtung zugesandt und ihm alsbald Malmsbach genommen hätten; dann beschwerte er sich über das Verhalten der Nürnberger gegenüber dem Lauinger Spruch und über die nächtliche Erstürmung von Windsbach unter Anführung von Berthold Volkamer, worüber sich der Markgraf auch noch persönlich beklagte, da Volkamer sein Lehensmann sei. Schließlich brachte Dr. Knorr die ebenfalls Nachts erfolgte Ueberrumpelung von Altdorf zur Sprache und bemerkte endlich, daß alle diese Feindseligkeiten im directesten Widerspruche mit dem königlichen Gebote ständen, das den Lauinger Spruch veranlaßt habe.

Gegen all' dieses verantworteten sich hierauf die Nürnberger: Was die in dem Schreiben an die Eidgenossen enthaltene Aeußerung beträfe, so sei anzunehmen, daß der Markgraf, der versucht habe, die Bürger der freien Reichsstadt unter sein Landgericht zu bringen, sich wohl auch unterfangen möchte, sie zu beherrschen; dagegen hätten sie ihrerseits niemals (wie man ihnen vorgeworfen) des Markgrafen Fürstenthum und Herrlichkeit angetastet. Auf Dr. Knorr's Rede ward geantwortet: der Markgraf habe allerdings, bevor er seinen Feindsbrief geschickt, mit merklichem Zeug bei Lonerstadt gelegen, das Feld verwüstet u. s. w.; den Feindsbrief — fuhr man fort — habe Markgraf Albrecht ihnen in einem Strohkränzlein gesandt, wenn jener der Stadt ihm in einem seidenen Kränzlein zugeschickt worden, so sei dieß ohne Wissen des Rathes geschehen; selbst wenn dieß vorgekommen, müsse man über die schlimme Behandlung staunen, die der Ueberbringer im Lager erfahren habe. Wegen des Lauinger Briefes berief man sich auf die Grundsätze, die der Rath damals in seinen Correspondenzen ausgeführt habe. Das Schloß Windsbach sei nicht bei Nacht erstürmt worden, sondern „bei einer Stunde auf den Tag“[1]; auf den ihm persönlich gemachten Vorwurf antwortete Berthold Volkamer, er habe sich stets gehalten, wie es einem frommen Lehensmanne gebühre, wenn dem Markgrafen anders dünke, möge

1. d. h. nach Nürnbergischer Zeitrechnung eine Stunde nach Sonnenaufgang.

er gegen ihn den Rechtsweg betreten. Altdorf endlich sei ebenfalls nicht bei Nacht berannt worden, sondern eine Stunde nach Mittag.

Nun erhob sich der Augsburger Gesandte und erklärte, wie er das auch schon zu Lauingen gethan, daß das dort erlassene Friedensgebot auch nach seiner Ansicht ungiltig sei, da zwei nicht Macht hätten, das zu thun, wozu drei bestellt gewesen.

Nachdem sich noch eine Debatte über das Verhalten des Bischofs von Bamberg erhoben hatte, den der Markgraf vertheidigte, nahmen die von Nürnberg ihren ersten Antrag, zu der Hauptsache zu greifen, wieder auf. Nun folgten eingehende Erörterungen über den Streit wegen des Gostenhofes, ganz wie in Bamberg[1].

Hierauf wurden die Nürnberger Rathsfreunde durch den Bischof von Augsburg, den Deutschmeister Jobst von Venningen, den Grafen Ludwig von Leiningen und Herrn Weipprecht von Helmstat im Namen des Pfalzgrafen gebeten, sich an solcher Erzählung ihrer Hauptsache genügen zu lassen, um kürzer zu Sachen und Wegen greifen zu können, die zu Gütlichkeit und Frieden dienen würden; der Markgraf habe auf das gleiche Begehren ihrem Herrn offene Zusage zu thun versprochen. Dem Pfalzgrafen zu Liebe erklärten hierauf die Nürnberger, ebenfalls darauf eingehen zu wollen.

Nun beschwerte sich der Markgraf in längern Worten über die Beeinträchtigung seines Landgerichts, über das Bauerngericht, in Bezug auf die Lehen, den Klosterschutz, den Wildbann, Zoll und Geleit, wie über die Landwehr, worauf die Nürnberger, wie früher in Bamberg, entgegneten[2].

Nachdem dieß erörtert war, begehrte Markgraf Albrecht von dem Pfalzgrafen die Erlaubniß, wider die von Nürnberg und gemeine Städte überhaupt im Namen aller Fürsten und des gesammten Adels des Reiches ihre Gebrechen aufzuführen. Als der Pfalzgraf eingewilligt, begann er: Jene minderten und erniedrigten geistliche Ordnung und priesterlichen Stand und begehrten den Adel unter sich zu bringen und zu vertilgen. Die von Nürnberg insbesondere hätten sein Burggrafthum angetastet und seine Würden und Regalia zu schmälern gesucht; jetzt sagten sie, er kriege um einen Kübel Gulden, während er doch, wie jedermann einsehen müsse, durch die Ausschrei-

1. Dieß und sonstige Punkte, bei deren Erörterung z. Th. nur die Reden von Bamberg wiederholt wurden, deuten wir hier nur an.

2. Abweichend ist hier nur die schöne Vertheidigung der „Landwehr" durch Gregor Heimburg: 'Wann nun die recht lauter sagten, daz sich ein yeder man auf dem seinen wol befriden möcht, nymant zu neyd oder zu leyd, sunder im selber und den (seinen) zu schutz und (zu) gut und auf sein selbes grunt und poden, darumb so wer wol zu versten, das die von Nurmberg solichs wol zu thün hetten und dem marggraven clagens darumb nit not wer'. Cod. 258, Bl. 17; Cod. 485, Bl. 155b. Ueber die Landwehr s. oben Nr. 19 der „Ordnungen" S. 271 ff.

tungen der Nürnberger mit ihnen in Feindschaft gekommen sei. Der anwesende Berthold Volkamer habe vor einiger Zeit zu Rotenburg gegen Martin von Eyb und Hans von Absberg die Aeußerung gethan: es müsse noch dahin kommen, daß man die Wände in den Badstuben ausbreche, so daß Frauen und Männer unter einander baden; jedermann verstehe, wie diese Worte gemeint seien: der Adel solle unterdrückt, einer dem andern gleich werden.

Nun folgte eine ganze Reihe von Beschwerden, die Albrecht gegen Nürnberg zu haben glaubte: wegen Beeinträchtigung des Klosters Heilsbronn, der Chorherrn zu Ansbach und Feuchtwang, der Kirche zu Rosendorf, der Klosterfrauen zu Engelthal, über Belästigung des Abtes von Ebrach, über das Verbot, daß keine geistliche Person in etlichen Meilen um Nürnberg liegende Güter kaufen dürfe, schließlich über den Kauf Kornburg's von Jörg von Seckendorff. Er und die Nürnberger — fuhr er dann fort — seien immer gute Freunde gewesen, bis er dem König und dem Hause Oesterreich zu Dienst gegen die Eidgenossen geritten sei; deßhalb aber hätten sie einen Unwillen gegen ihn gefaßt.

Hierauf rief er Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und Knechte, den gemeinen Adel zu Zeugen auf, daß seine Klagen gerecht seien, daß die Städte solchen Drang und Zwang seit geraumer Zeit geübt hätten und darin von Tag zu Tag weiter gingen, daß sie sein und anderer Fürsten Fürstenthum und Herrlichkeit anzutasten wagten, so daß sie Alle billig zur Gegenwehr bewegt worden wären, um zu verhindern, daß sie von den Städten unterdrückt würden. Sie möchten Alle dieß wohl zu Herzen nehmen und sich mit ihm und den andern Fürsten fest verbinden, damit sie das, was ihnen bisher von den Städten geschehen, in Zukunft nicht mehr zu leiden hätten.

Darauf antwortete Hans von Enzenberg im Namen des gesammten Adels und dankte dem Markgrafen für seine Rede, in der er alle Gebrechen des Adels vorgebracht habe. Hilfe und Beistand sei ihm von ihnen sicher, wie er begehrt habe[1].

Nach diesen Angriffen entgegneten die von Nürnberg, daß sie bisher allwege dazu geneigt gewesen und noch wären, geistliche Ordnung und priesterlichen Stand zu mehren und gemeinem Adel Zucht und Ehrbarkeit zu erweisen, daß sie auch nie daran gedacht hätten, des Markgrafen Fürstenherrlichkeit anzutasten. Wegen Berthold Volkamer's ward geantwortet: er

1. Als Probe der Naivetät des damaligen officiellen Stiles mag der Zusatz dienen, der sich hier in der amtlichen Relation findet: 'doch zeygt (er) kein gewaltzbrieff gemeins adels, denn nota: wer sich selbs kützelt, der lacht wol, wenn er wil ꝛc.' (Cod. 258, Bl. 19b; 485, Bl. 188a.)

erinnere sich nicht, mit den vom Markgrafen bezeichneten Herrn zu Rotenburg gesprochen zu haben; es geschehe ihm jedenfalls Unrecht, denn seine Eltern und er seien durch Gottes Gnade von solchem Herkommen und in solchem Wesen, daß er nicht zu wünschen habe, es möchten der Meiste und der Mindeste gleich sein, woraus ihm mehr Verlust als Gewinn erwachsen würde. Der Reihe nach folgten nun die Widerlegungen der markgräflichen Beschwerden, Manches ward ganz widersprochen, von Anderem ward erwiesen, entweder daß die Angelegenheit längst geordnet oder daß Albrecht zu ihrer Vertretung gar nicht befugt sei. Die von Nürnberg — hieß es unter anderm — hielten ihre Priesterschaft 'redlich und erberglich' und gäben ihr nicht zu Klagen Anlaß; es befremde sie, daß der Markgraf sich einer Sache annehme, die ihm doch nicht zustehe und wozu er weder vom Papste, noch von den Bischöfen, noch vom heiligen römischen Reich Ermächtigung habe, worüber auch jene, die es berühren müsse, nicht klagten. Wenn der Markgraf behaupte, — so ward ein anderer Vorwurf widerlegt — daß der Nürnberger Feindschaft durch seinen Zug gegen die Eidgenossen entstanden sei, so geschehe ihnen durch diese Anschuldigung abermals Unrecht; weder vor, noch nach hätten sie deßhalb gegen ihn Unwillen gefaßt, sondern sich stets beflissen, ihm Dienst und Gefallen zu erweisen; aber er, der nun wohl merke, daß die Art, wie er in Bamberg gegen sie vorgegangen, seine Absichten nicht fördere, suche jetzt andere Ursachen und Beschönigungen seines Verfahrens, womit er den Nürnbergern großes Unrecht thue.

Damit schloß die offene Verhörung und es wurde das Nachfolgende geheim verhandelt und gehalten. Der Pfalzgraf hatte an den Markgrafen das Ansinnen gestellt, Mittel und Wege anzugeben, die zu einer gütlichen Ausgleichung zu führen versprächen, dieser aber Alles dem Pfalzgrafen anheimgegeben, der nun seinerseits mit den Boten der Städte darüber sprach und sie bereit fand, alle Vorschläge, die er ihnen vorlegen würde, wenigstens in genaue Erwägung zu ziehen. Nun beantragte der Pfalzgraf nach geheimer Besprechung mit seinen Räthen, alle Hauptstreitpunkte vor den König zu bringen, über die Besitzveränderungen aber, welche seit dem Beginne des Krieges vor sich gegangen seien, sich gleich jetzt vor ihm zu verständigen. Eine Abordnung von sechs Städteboten erklärte sich mit der Geheimhaltung dieser Verhandlungen einverstanden und bereit, auf den fraglichen Vorschlag weiter einzugehen, worauf ihnen der Pfalzgraf auseinandersetzte, wenn nach Beilegung der jetzt obwaltenden Zwistigkeiten jeglicher, geistlich und weltlich, nach Gebühr in Frieden und Rechten bleiben solle, so sei dazu ein Landfriede unumgänglich nothwendig; daher wäre wohl nichts besser, als vor Allem zu einer allgemeinen Landfriedenseinigung zu schreiten, worauf dann

die schwebenden Streitigkeiten wesentlich leichter zu schlichten sein möchten. Darauf beriethen sich der Städte Freunde in der kleinen Zahl und antworteten am andern Tage: was den Landfrieden betreffe, so sei zu fürchten, daß die Fürsten eine Notel machen oder Artikel verzeichnen würden, die dem gemeinen Mann einen guten Laut einbilden sollten, während heimlich Gift dahinter stecke; besonders durch den rechtlichen Austrag, den man in jeden Landfrieden zu setzen pflege, sei den Städten ihre Freiheit eingezogen worden; würden bei einer solchen Verhandlung die Städtischen eine Rede dagegen thun, so würden die Fürsten dem gesammten Adel vorhalten, die Städte begehrten keiner gleichen Sache, sondern wollten Adel und Geistlichkeit bedrücken, ein Vorgeben, wodurch sie mehr Hilfe und Folge erlangen würden[1]. Deßhalb sähen sie sich veranlaßt, zu antworten: sie zweifelten nicht, daß der Pfalzgraf seinen Vorschlag in der besten Absicht gemacht habe, aber trotzdem müßten sie darauf bestehen, daß jene Fragen, um welche sich der Krieg entsponnen, vorgenommen und von Grund aus verhandelt würden; dann sei es Zeit, an einen Landfrieden zu denken, zu dessen Zustandekommen Niemand bereitwilliger das Seine beitragen würde, als die Städte. So mußte der Pfalzgraf einsehen, daß dieser Vorschlag nicht auszuführen sei und beantragte nun statt dessen, vor aller weiteren Verhandlung über eine Einigung zwischen den Markgrafen, ihrer Priester= und Ritterschaft und der Stadt Nürnberg zu berathen. Darauf ward von dem Ausschusse der Städteboten entgegnet: je mehr sie sich besönnen, um so deutlicher und klarer werde es ihnen, daß, wenn „etwas von Einigung, Landfrieden, Satzung oder Ordnung" vorgenommen werden solle, vorher die schwebende „Zwietracht, Fehden und Kriege" abgethan werden müßten; dazu sei der gegenwärtige Tag anberaumt, der Städte Botschaft gesandt worden; es dünke ihnen nicht förmlich, noch füglich, das ruhen zu lassen, wozu sie Vollmacht hätten, und zu anderen Dingen zu greifen.

Auf dieß hin wurden die Nürnberger Abgeordneten allein vor den Pfalzgrafen, den Deutschmeister, den Grafen von Leiningen und den Dompropst von Worms (Ludwig von Ast) geladen und ihnen vorgehalten: nachdem sich der Pfalzgraf überzeugt habe, daß seine in bester Meinung vorgelegten Pläne zu keinem Ziele führten, so wolle er zu den Fragen greifen, wodurch die gegenwärtig so verwickelten Zustände veranlaßt worden seien. Es sei natürlich, daß Markgraf Albrecht die Schlösser, die er erworben, nicht ohne Widerlegung werde herausgeben wollen; würden sich nun die von Nürnberg dazu verstehen, auf dem Wege der Güte die Schlösser Heideck und

1. Diese Motivirung der Antwort nur in Nr. 485, Bl. 193a.

Lichtenau von ihm wieder zu erwerben, so wolle er versuchen, um eine Summe Geldes ein Abkommen zu Stande zu bringen, worauf dann ohne Zweifel die übrigen Besitzungen auf den Stand vor Beginn des Krieges zurückgeführt werden würden. Die Nürnberger Gesandten bedauerten, in dieser Richtung ganz und gar ohne Vollmachten zu sein, abgesehen davon, daß es eine schwere Anforderung an ihre Stadt sei, dafür Geld zu geben, daß sie wieder in den Besitz des ihr widerrechtlich Entrissenen käme.

Dieselben Vorschläge suchte der Dompropst von Worms in einer Privatunterredung dem Berthold Volkamer als annehmbar darzustellen, wie auch der Pfalzgraf sie den Gesandten noch einmal vorlegte, wenn sie sich vielleicht indessen eines Besseren besonnen hätten. Sie konnten freilich auch jetzt nur wieder abschlägig antworten. Sie wiederholten, wie sehr sie von seiner guten Absicht überzeugt seien, wie sehr sie die Geduld bewunderten, die er trotz seiner Jugend auf die beschwerliche Arbeit verwende, sie versicherten ihm, ihre Sehnsucht nach Frieden sei nicht geringer als die seine, aber es sei ihnen unmöglich, ihre Vollmachten so weit zu überschreiten.

Nun trat der Pfalzgraf mit einem neuen Plane hervor: der Markgraf solle die Schlösser Heideck und Lichtenau bis zum rechtlichen Austrag vor dem römischen König in seine Hände geben. Dagegen protestirten die Nürnberger, da es doch immer schwer bliebe, mit einem Fürsten einen Rechtshandel auszumachen. Als Beispiel führten sie den Herzog Ludwig von Bayern, Grafen von Mortain an, dessen Sache auch auf Recht hätte gerichtet werden sollen, was aber nicht einmal Kaiser Sigmund, trotz vielfacher persönlicher Bemühung habe erlangen können.

Nach dieser Verhandlung kamen zu den Abgeordneten des Bundes die Boten der Städte Basel, Straßburg, Speier, Worms und Cöln, und machten auf Veranlassung des Pfalzgrafen folgende Vorlage: Es seien drei Wege vorhanden, die zu einem sicheren Ende der Händel führen könnten:

1) Was Markgraf und Adel in diesem Kriege in ihre Gewalt bekommen hätten, ihnen wieder mit Gewalt abzunehmen; dieß sei mißlich und mache im besten Falle viele Kosten und Arbeit.

2) Dasselbe mit Recht von ihnen zu bringen; das möchte Kind und Kindeskind nicht erleben.

3) Dasselbe auf dem Wege der Güte von ihnen zu bringen; wozu sie ihnen nach bester Meinung hiemit rathen wollten.

Dagegen hielten jene ihre Ansicht aufrecht, daß sie an ihrem Recht geschädigt worden seien, und es unbillig sein würde, wenn sie dazu auch noch Schaden leiden sollten.

Nach mehreren Zwischenverhandlungen wurden denen von Nürnberg

und den Boten der schwäbischen Städte im Auftrage des Pfalzgrafen durch dieselben Vermittler folgende Punkte zur Regelung des Verhältnisses, wie Markgraf Albrecht und die von Nürnberg hinfort gegen einander sitzen sollten mit Leuten, Gütern und Gerichten, vorgelegt:

1) Der Markgraf und seine Helfer sollen Schlösser und Städte, die sie den Nürnbergern abgenommen, wieder geben.
2) Deßgleichen was sie ihnen an anderem Gute genommen haben.
3) Der Markgraf soll seine Rechte am Gostenhofe an Nürnberg übertragen.
4) Ebenso seine Rechte an den Klosterschutz.
5) Jene, deren Lehen er für verwirkt halte, soll er wieder belehnen.
6) Das Landgericht soll inwendig der Mauer zu Nürnberg nicht richten, wenn aber jemand davor gefordert werde, darum sollen die von Nürnberg schreiben, „so sollt man sie weisen."
7) Für das Alles soll dem Markgrafen ein rechtliches Begnügen in Freundschaft geschehen.
8) Der Markgraf soll bei seinen Zöllen, Geleit, Wildbann und seiner Herrlichkeit bleiben.
9) Mit den Wäldern soll es also gehalten werden, daß ihm an seiner Herrlichkeit kein Schaden geschehe.
10) Wo ihn die Landwehr wirklich beeinträchtige, soll sie niedergelegt werden.
11) Nürnberg soll seine Güter, die es auf dem Lande hat, behalten, doch nicht weiter greifen.
12) Ueber das Verhältniß zwischen dem Markgrafen und der Stadt und den beiderseitigen Angehörigen soll eine ewige Vereinigung geschlossen und schriftlich aufgesetzt werden.
13) Ueber die Gefangenen und deren Freilassung, Schätzung, Kost u. s. w. soll nach Erledigung der Hauptfragen eigens unterhandelt werden.

Die Annahme dieser Artikel empfahlen die rheinischen Städteboten auf das wärmste. Sie erhielten folgenden Bescheid. Die von Nürnberg müßten darauf bestehen:

1) Daß ihnen und ihren Helfern Alles, was man ihnen abgenommen, zurückgegeben werde, was daran beschädigt worden, solle begeben sein.
2) Markgraf Albrecht und seine Helfer erhalten dagegen auch Alles zurück, was ihnen entrissen worden.
3) Markgraf Albrecht begiebt sich seiner Ansprüche auf den Schutz der drei Klöster.
4) Mit dem Landgericht wird es gehalten, wie es von Alters hergebracht ist.

5) Jeder Lehensmann trägt seine Lehenspflicht, wie vor der Fehde; wer seine Lehen aufgesandt hat, dem werden sie von Neuem verliehen.

6) Mit Zoll und Geleit wird es gehalten nach Herzog Friedrich's von Bayern Spruch von 1386[1].

7) Mit dem Wildbann, wie sein Vater und er selbst es verschrieben haben[2].

8) In den Wäldern soll es mit Pfändung, Strafe und anderem Gebrauche des Forstgerichtes gehalten werden, wie das vom heiligen Reiche gesetzt ist.

9) Wenn die von Nürnberg Landwehren machen, sollen doch die Straßen offen bleiben.

10) Ueber ihre Güter auf dem Lande müssen die Bürger in Kauf und Verkauf auch für die Zukunft frei verfügen können.

11) Nach Ausgleichung dieser Punkte sind die von Nürnberg gern bereit, alle Bedingungen zu erfüllen, die das Zustandekommen eines Landfriedens fördern mögen.

12) Ueber die Gefangenen will man sich nach Beendigung sämmtlicher schwebender Fehden verständigen.

13) Der Gostenhof ist nur eine kleine Summe werth; der Markgraf hat daran nichts als die Lehenschaft; so ist die Concession, die er in diesem Punkte machen will, nicht hoch anzuschlagen.

Damit war freilich kein bedeutender Fortschritt zur Annäherung der Streitenden gemacht. Die rheinischen Abgeordneten drangen denn auch von Neuem in die Nürnberger, auf die obigen von ihnen überbrachten Vorschläge unbedingt einzugehen. Es handelte sich dabei hauptsächlich darum, den sehr allgemein und unklar gehaltenen Artikel 7 über die Entschädigung des Markgrafen auf der breitesten Grundlage zu interpretiren. Dazu wollte man sich freilich Nürnbergischer Seits schlechterdings nicht verstehen.

Nach weiteren erfolglosen Verhandlungen erklärte der Pfalzgraf, er verzichte darauf, eine Einigung zu Stande zu bringen und schlug vor, einen neuen Tag nach Lauingen zu berufen, um dort mit Hilfe der Herzoge von Bayern, des älteren Grafen von Wirtemberg und Anderen eine Aussöhnung der Parteien zu versuchen, und die Städteboten sagten, wenn auch mit geringer Aussicht auf Erfolg, ihren Besuch zu, wurden aber bald benachrichtigt, daß die Fürsten nicht darauf eingegangen seien. Hierauf schlug der Pfalzgraf den Städtischen vor, einen Tag zu Höchstadt oder Herzogenaurach zu beschicken. Indeß war diesen die Nachricht zugekommen, daß die Fürsten

1. S. oben bei den Verhandlungen des Tages zu Bamberg S. 367, 35.

2. Die betreffende Urkunde des Markgrafen Friedrich d. d. Bamberg 29. Juni 1427 in der Hist. dipl. Nor. p. 580, 581.

den Herzog Albrecht von Oesterreich in ihren Bund gebracht und daß sie verabredet hätten, es solle fürderhin keiner seine Fehden ohne Zuziehung der Helfer schlichten[1]. Auf dieß hin ward, unter dem Vorwande, daß die beiden Orte für die schwäbischen Städte zu entlegen seien, der Tag abgeschlagen und gebeten, die Städteboten mit Geleit heim zu versorgen. Darauf erklärte der Pfalzgraf, beim Herreiten sei stark auf die von Nürnberg gehalten worden, daher es wohl am besten sein möchte, wenn alle Städtischen zusammen wegreiten wollten; dann hoffe er sie sicher bis Heilbronn zu geleiten. Man ging aber darauf nicht ein, um für die Zukunft dadurch kein Präjudiz zu schaffen, und so wurden nach der ursprünglichen Verabredung die Nürnberger bis Gundelsheim geleitet. Am 3. Februar spät des Abends trafen sie wieder zu Hause ein[2]. Die Correspondenz des Rathes mit seinen Gesandten zeigt uns, daß, wie die Fürsten auf diesem Heidelberger Tage eine engere Vereinigung anbahnten, so auch die Städte die Zusammenkunft ihrer tüchtigsten Leute zu mancherlei Unterhandlungen benutzten. Die Andeutungen, welche sich in einem Briefe an Derrer finden, lassen erkennen, daß in Nürnberg einige Verstimmung über die matte Hilfeleistung der schwäbischen Städte herrschte, die ihrerseits, anstatt die dringenden Rufe um Verstärkung, welche von Nürnberg ausgingen, zu beachten, im Gegentheil Nürnberg's Hilfe für sich in Anspruch nehmen zu dürfen glaubten. Gegen diese Verpflichtung verwahrt sich der Rath auf's entschiedenste. Derrer erhält in diesem Schreiben ausführliche Instructionen. Wo aber diese ihm mangeln, soll er „in allen und jeglichen Dingen zu der Städte Ehr, Wehr, Nutz und Frommen das Beste vorkehren, rathen und helfen nach seinem besten Verständniß;“ würde jedoch eine Sache zu heftig oder zu schwierig, so möge er „ein Hintersichbringen“ nehmen[3].

Während man in Heidelberg erfolglos tagte und während der kleine Krieg im Umkreis von einigen Meilen um Nürnberg ununterbrochen fortgeführt wurde, hatten sich die Räthe der Commission, welche König Friedrich III. zur Schlichtung der Brandenburg-Nürnbergischen Angelegenheit niedergesetzt hatte, langsam in das Reich heraus bewegt. Am 12. Januar gab Muffel vom königlichen Hoflager zu Wels aus Nachricht, daß sie sich nach Salzburg und von da nach München zu begeben gedächten[4], und bald lud der Rath seine gelehrten Freunde ein, den Tag, welchen die Commission

1. Das Instrument, wodurch Herzog Albrecht seinen Beitritt erklärt, ist in Abschrift im Fasc. 377 des Bamb. A. Nr. 110 vorhanden, datirt vom 25. Jan. 1450. Abgedruckt bei Chmel, Mater. I, Nr. 135.

2. Briefb. Nr. 20. Bl. 309.

3. Briefb. Nr. 20, Bl. 302 — 304. Rathsschreiben an Derrer vom 21. Jan. 1450.

4. Die Meldung davon im Briefe an die Gesandten zu Heidelberg. Brfb. Nr. 20, Bl. 306, 307.

feststellen werde, zu besuchen[1]. Niclas Muffel aber ward angewiesen, nach allem Vermögen dahin zu wirken, daß die Commission auf alle Dinge, um die es sich in dem schwebenden Streite handle, eingehen und nicht durch Gegenoperationen des Widertheils daran gehindert oder geirrt werden möge[2]. Wie wenig man sich, auch Angesichts dieser königlichen Intervention, Friedenshoffnungen hingab, zeigen die fortdauernden Werbungen, welche die Stadt im größten Maßstabe vornahm.

Am 6. Januar 1450 hatte der Rath an die Eidgenossen Hans Müllner abgeschickt, um ihnen die Beschädigungen zu schildern, die Nürnberg wider Gott und Recht durch Markgraf Albrecht erlitten, und ihre Erlaubniß zu Werbungen zu erhalten[3]. Am 11. Februar folgte ihm ein neues, dringendes Schreiben. Mit Gottes Hilfe — heißt es darin — habe die Stadt ihren Feinden bisher widerstanden und hoffe es auch ferner mit ihnen aufzunehmen und dabei Leib und Gut nicht zu sparen. So bäten sie jetzt die Eidgenossen zu gestatten, daß sie in ihren Gegenden 'endlich, keck und redlich leut, zu der wer und kriegen tuglich' bestellen dürfen, eine Bitte, deren Gewährung sie mit aller Zuversicht erwarten und gerne wieder um sie verdienen wollen[4]. Zugleich theilte Erhard Schürstab dem Hans Müllner mit, daß der Rath beschlossen habe, vorerst 600 „gute, wehrliche, taugliche Gesellen zu Fuß" werben zu lassen, denen er im Nothfalle einen halben Monatssold im Voraus auf die Hand bezahlen dürfe[5].

Die Eidgenossen, deren Sympathien ungetheilt den Städten gehörten, verfehlten nicht, diese Werbungen zu gestatten und unterstützten Nürnberg auch mit Munition[6].

Um diese Zeit warb der Rath auch einige böhmische Edelleute (die bedeutendsten waren die Herrn von Schwanberg und Riesenberg), daß sie Markgraf Albrecht's Feinde und der Stadt Helfer wurden[7].

Indeß war in Nürnberg ein Schreiben der königlichen Commissäre: Erzbischof Friedrich von Salzburg, Bischof Silvester von Chiemsee, Herzog Albrecht von Bayern-München, Hans von Neipperg und Licentiat Meister Ulrich Riederer eingetroffen, in welchem sie sich durch eingeschalteten Brief

1. So u. A. Leubing a. a. O. Bl. 311.
2. a. a. O. Bl. 310, 311.
3. Briefb. Nr. 20, Bl. 295. Nach dem R.-M. von 1449 hatte Schürstab schon am 23. Juni des genannten Jahres den Auftrag erhalten: 200 Schweizer zu bestellen.
4. a. a. O. Bl. 316. Der Brief ist in den Beilagen zu Baader's Ausgabe S. 258, 259 abgedruckt.
5. a. a. O. Bl. 316, 317. Der Vertrag, den Müllner mit dem Schweizer Johannes Hentzler am 3. (nicht 4.) April abschloß, steht bei Baader S. 259—262.
6. Ueber die Ankunft der Schweizer und ihre Thätigkeit handelt an mehreren Stellen der Kriegsbericht. Vgl. oben S. 217 ff. Im April wird in Nürnberg ein Transport Schwefel von den Eidgenossen erwartet. Brfb. Nr. 20, Bl. 371.
7. (Vgl. oben S. 339, A. 1 u. Beil. II.)

des Königs Friedrich über ihren Auftrag legitimirten, den der König gegeben hatte, angesehen die Fehde zwischen Fürsten und Städten, „die immer weiter zu großem Unrat in dem heiligen Reiche zu wachsen drohe“ [1]. Allen Parteien — sagt der König unter Anderm in seinem „Gewaltsbriefe“ — sei es bekannt, wie ungern er diesen Streit sehe und wie er alle Mittel und Wege versucht habe, demselben zu steuern. Doch der mehre sich täglich und nehme zu mit Feindschaft, Plünderung, Brand, Verwüstung, Zerstörung und Todtschlag, daß darüber noch das ganze deutsche Land an Macht und Stand in Schaden und Verderben zu fallen drohe. Dem königlichen Befehl gemäß schrieb die Commission auf den 12. April einen Tag nach München aus. Der Rath sagte sofort zu [2].

Nun entspann sich eine lebhafte Correspondenz aus Anlaß dieser neuen Verhandlungen. Der Gesandte am königlichen Hofe, Niclas Muffel, hatte geschrieben, daß der Abschied des Heidelberger Tages der königlichen Commission wohl gefallen habe und zugleich um seine Abberufung nachgesucht. Ihm wurde geantwortet: so gern man ihn zu Hause hätte und so gut man da seine Dienste gebrauchen könnte, so seien doch die Zeitläufte ‘so gar swynd, geverlich und ungetrewe’, daß man ihm keine sichere Reiseroute anzugeben wisse. Vor der Hand möge er sich ‘die weyl nicht lank lassen sein’, noch verdrießlich sein, sondern seinen Aufenthalt bei der königlichen Commission in München nehmen; denn mannichfaltige List und Behendigkeit möchte sonst in seiner Abwesenheit durch den Widerpart angewendet werden. Für die Nürnberger Botschaft solle er einstweilen eine Herberge auf 40 Pferde bestellen [3]. Bald darauf kehrte Niclas Groß nach Nürnberg zurück, der bei Muffel gewesen war und nun folgende Vorschläge desselben überbrachte: man solle entweder den König ersuchen, sich nach Regensburg oder Nürnberg ‘von speisung oder des rechten wegen’ zu fügen, oder dem Bischof von Würzburg und dessen Land und Leuten zu gebieten, daß sie die Nürnberger „mit Macht speisen“, oder aber man solle versuchen, ob man durch Vermittlung des Pfarrers Leubing den Erzbischof von Mainz aus der Feindschaft bringen könne.

Den Rath bedünkte, daß von diesen Stücken keines vor dem Münchner Tage zu enden sei und daß ein solches Vorgreifen nur dem Widerpart Anlaß geben möchte, ein Zustandekommen des Tages zu verhindern [4]. Man sah nämlich dem neuen Tage mit um so größerer Zuversicht entgegen, als endlich eine günstige Wendung für die Nürnberger in den Kriegsläuften

1. So im königl. Geleitsbrief für die Commissäre. Rel.-Bd. 485, Bl. 201 f.
2. Relat.-Bd. 485, Bl. 201—206.
3. Brfb. Nr. 20, Bl. 327—330.
4. a. Brfb. Bl. 341 ff.

eingetreten war. In dem ersten großen Treffen des Krieges hatten sie bei den Pillenreuter Weihern im Lorenzer Reichswalde am 11. März einen entscheidenden Sieg über Markgraf Albrecht erfochten[1]; es war nicht zu bezweifeln, daß dieser Erfolg der Waffen auch auf den Gang der Verhandlungen Einfluß haben mußte, eine Voraussetzung, die freilich wieder zum Theil durch die Niederlage beeinträchtigt wurde, welche die Nürnberger vier Wochen später, am 14. April, unweit Kloster Sulz erlitten[2]. Damals hatten die Münchner Berathungen schon begonnen; jetzt, im frischen Gefühle des Sieges, hielt der Rath in seinen Correspondenzen einen sehr festen und entschiedenen Standpunkt ein. Der Brief an Muffel, dem die obigen, vom Rathe abgelehnten Vorschläge entnommen sind, enthält noch eine Reihe interessanter Stellen. Die Reformpläne des Markgrafen gaben zu folgenden Betrachtungen Anlaß: Wir haben kein Wissen, — heißt es — worauf die Reformation, welche der Markgraf vornehmen will, gegründet sei, wir bemerken nur, daß er sich der Pfaffheit und des Adels lebhaft annimmt, als ob ihm deren Sache mehr als den obersten Gewalten und andern Fürsten zu Herzen ginge; er vermeint sich vielleicht dadurch zu vergrößern und zu erhöhen, und vor allen andern Fürsten Lob zu ernten. Als die Aufgaben, welche der Münchener Tag, entsprechend dem königlichen Auftrage, zu lösen habe, werden genannt: 1) beide Parteien vor sich zu fordern und Mittel der Gütlichkeit zu versuchen; 2) wenn das nicht gelinge, gütliche und rechtliche Tage vor den römischen König zu setzen; 3) Friede darauf bei billigen Pönen zu gebieten. Niclas Muffel wird am Schlusse des Schreibens bedeutet, mit äußerster Anstrengung dahin zu wirken, daß der Stadt das ihr geraubte Eigenthum ungeschmälert zurückgegeben werde.

Wie viel man sich von diesen Verhandlungen versprach, ersehen wir auch daraus, daß der Rath geraume Zeit vor Abgang der Rathsbotschaft den ersten Juristen der Zeit, Dr. Gregor Heimburg, nach München schickte, um Muffel, der mit Arbeiten überhäuft sei, in seinen Vorbereitungen thätig zu unterstützen[3].

Am 8. April gingen die Gesandten nach München ab. Außer Muffel

1. s. Kriegsbericht S. 203 ff. und Beil. III.

2. Vgl. oben S. 214.

3. Brfb. Nr. 20. Bl. 357. Um diese Zeit ging die Rede, Herzog Heinrich von Bayern-Landshut wolle der Städte Feind und des Markgrafen Helfer werden. So schreibt Walther von Hürnheim an seinen Schwager Sigmund von Lentersheim am 5. April 1450 (Or. im Fasc. 377 des Bamb. A. Nr. 132). Er giebt ihm in diesem Briefe den Rath, den Markgrafen zu bereden, daß er ja den Münchner Tag beschicken möge, da ihn sonst die Nürnberger verunglimpfen würden. Das geht wohl auf den Plan, den der Ulmer Reinbold Fincke der Stadt Gmünd mittheilt (Fasc. 377 des Bamb. A. Nr. 128), die Städteboten wollten, wenn die Fürsten den Tag nicht beschickten, sofort mit den königlichen Commissären nach Hof zu Friedrich reiten.

und Heimburg, die wir schon dort wissen, waren es Jörg Haller, Konrad Baumgartner, Jörg Derrer und Anton Tallner[1]. Sie sollen auf alle Weise die Interessen ihrer Vaterstadt vertreten. Namentlich (schreibt der Rath bald nach ihrer Abreise) sollen sie sich nicht auf falsche Friedensbestrebungen der Widerpartei einlassen, die einen kurzen Frieden wünsche, den sie doch nicht recht zu halten vermeine, sondern gleichwohl des Reiches Straßen unsicher machen wolle. Dahin besonders soll der Gesandten Streben gehen, die Straßen 'lauter offen und unversperrt' zu erhalten[2]. Sonst ist aus der Correspondenz hier noch zu erwähnen, daß um diese Zeit neue Unterhandlungen wegen Ernennung eines Städtehauptmanns im Gange waren; Nürnberg schlug wieder den Herrn von Heideck vor, den der Krieg selbst berühre und dem der Städte Sache mehr als einem andern zu Herzen ginge, wie er auch „von Person, Vernunft und Anschlägen ein sinniger, trefflicher" Herr sei[3]; doch ging man auf den Vorschlag nicht ein, wohl aus Furcht vor dem Uebergewicht, das Nürnberg durch den ihm ergebenen Edelmann im Kriegsrath erhalten möchte. Ferner erfahren wir, daß Herzog Albrecht von Oesterreich der Stadt und des Heideckers Feind wurde[4].

Am 12. April trafen die Nürnberger Gesandten in München ein[5]. Auch anderer Städte Boten und Konrad von Heideck hatten sich eingefunden. Der Beginn der Verhandlungen mußte aber auf den 20. April verlegt werden, da die Abgeordneten der Gegenpartei (es waren auch die Zwistigkeiten des Erzbischofs von Mainz, des Markgrafen von Baden, des Grafen Ulrich von Wirtemberg mit verschiedenen Städten Gegenstände der Verhandlungen) noch nicht eingetroffen waren. An dem genannten Tage constituirte sich die Commission, in der außer den königlichen Commissären 54 Räthe der verschiedenen Mitglieder saßen. Zuvörderst ward über die Zulassung der nicht betheiligten Städteboten debattirt, für die man sich schließlich entschied. Zum ersten Male erschienen die Städtischen vor der Commission am 21. April eine Stunde nach Mittag auf dem Rathhause. Gleichzeitig überreichten die Abgeordneten der Gegenpartei ihre Vollmachten: es waren Dr. Knorr von Markgraf Albrecht, Hans von Erlbach von dem Mainzer Erzbischof, Hans von Enzenberg[6] von dem Markgrafen von Baden, Kraft von Hohenlohe von dem Grafen von Wirtemberg gesandt.

1. a. Brfb. Bl. 362^{b}.
2. a. Brfb. Bl. 368^{b}. Schreiben an die Abgesandten vom 14. April.
3. a. a. O. Bl. 346^{b}.
4. a. a. O. Bl. 386^{b}. Sein Feindsbrief wurde dem Rath am 3. Mai zugestellt.
5. Der Tag zu München: Relat.-Bd. 485, Bl. 207^{b}—226^{a}.
6. Cod. 485: 'Eytzenberg'. Die richtige Lesart hat die Hdschr. A[4], welche diesen Theil der Verhandlungen (auch schon die zu Heidelberg geführten) ebenfalls vollständig enthält.

Sofort entspannen sich Streitigkeiten über den Gang der Verhandlungen. Die fürstlichen Gesandten wollten, wo möglich, außerhalb der Commission auf gütlichem Wege verhandeln, ein Vorschlag, den Herzog Albrecht durch einen seiner Hofleute, den Maxelrainer[1], den Städteboten überbringen ließ, die jedoch schlechterdings nicht darauf eingingen. Nun übernahm es der Herzog, sie persönlich dieser Ansicht geneigt zu machen. Es sei zu befürchten, — sagte er — daß, wenn sie sich nicht dazu verstünden, die Gesandten der Gegenpartei sofort wegritten und gar keine Verhandlung zu Stande käme. Nun sei sehr zu besorgen, daß der König 'mit solicher aygen veintschafft' beladen würde, daß er auf lange Zeit nicht herauf in's Reich kommen möchte, um selbst die Streitigkeiten zu schlichten. Indeß verstärkten sich die Nürnberger mit Böhmen und Schweizern, Markgraf Albrecht mit den Ketzern[2], die von Baden und Wirtemberg mit den 'Armen Jecken', wodurch auch andere Fürsten in diese Feindschaft hineingezogen und die Sachen so weitläufig und fremd werden würden, daß sich zuletzt kein Fürst mehr finden möchte, der unparteiisch reden und theidingen könne. Das möchten sie bedenken und den Vorschlag annehmen.

Auf den Rath Heideck's, der Doctoren und Städteboten ward ihm geantwortet: wenn der Widerpartei Boten nicht bevollmächtigt wären, nach Inhalt der Commission, so sei noch viel weniger zu glauben, daß sie zu gütlichem Austrag gekommen wären; dabei müßten sie beharren.

Nachdem diese Versuche erfolglos gewesen, begann die Commission ihre Thätigkeit, indem Meister Ulrich Riederer den königlichen Gewaltsbrief verlesen ließ. Hierauf kündigte er an, daß die Abgeordneten der Fürsten sich über folgende Beschwerungen, die für sie in der Commission lägen, beklagt hätten:

1) Sie sei auf Ansuchen der Städteboten von dem König ergangen; wenn sie oder ihre Herrn bei Hofe gewesen wären, würde dieß sicherlich nicht geschehen sein.

2) Die Sachen, um die man streite, beträfen zum Theile ihr Fürstenthum und ihre Regalia, über welche sie sich nicht schuldig hielten vor einer Commission zu tagen.

3) Die Commission sei bevollmächtigt, bei strengen Pönen Friede zu gebieten. Auch dadurch fühlten sie sich wider Recht beschwert und bäten daher, die Commission ruhen zu lassen.

Darauf habe er im Namen der Commission zu antworten:

1. Cod.: Messelreyner. Vgl. Buchner, bayer. Gesch. VI, 2. S. 342.

2. Georg Podèbrad und sein Anhang, mit denen sich M. A. um diese Zeit verband. S. Droysen a. a. O. S. 128.

1) Daß der König nicht durch die Städteboten zur Ernennung der Commission bewogen worden sei, sondern daß er dieß aus freiem Antrieb gethan habe, da der Krieg ihm leid sei und er die Herstellung des Friedens wünsche.

2) Die Commission wolle nichts als Ausgleichung der schwebenden Streitfragen; der Fürsten Wesen und Regalia werde sie nirgends antasten.

3) Das Recht des Königs, bei schweren Pönen Friede zu gebieten, sei nie bestritten worden; viele seiner Vorgänger hätten dieß gethan; die Fürsten hätten keinen Grund, sich darüber zu beschweren.

Aber trotz diesen Auseinandersetzungen erreichten die fürstlichen Gesandten, daß man von der rechtlichen Verhandlung absah und zu der gütlichen griff. Sie hießen sie nichts — erklärten sie der Commission, — sie verböten ihnen nichts; würde aber etwas gütlich an sie gebracht, so würden sie gütlich antworten.

Am 23. April legten die Commissäre den Nürnbergern 5 Artikel vor, die Dr. Knorr eingebracht hatte:

1) Sie hätten sich unterfangen, ihre Geistlichen zu bedrücken und den Adel zu vertreiben,

2) Sie hätten die Freiheit des markgräflichen Hofgerichtes sechsmal übertreten, wofür diesem je 5 Mark Gold verfallen seien,

3) Sie und die Ihren, die von dem Markgrafen Lehen trügen, hätten ihm ihre Lehen nicht aufgesagt, die ihm nun verfallen wären und die er auf 200000 Gulden schätze,

4) Das Lauinger Friedensgebot habe den, der es nicht einhalte, mit einer Strafe von 1000 Mark Gold bedroht, die halb dem Könige, halb dem Widertheile zufallen sollten; der Markgraf beanspruche diese Hälfte, da sie das Friedensgebot gebrochen hätten.

5) Sein Herr hätte eine große Menge Gefangener gemacht, die schätze er auf 60000 Gulden; endlich hätten die von Nürnberg sich unterstanden, einen Landgraben anzulegen, und ihm an anderen Stücken viel Eintrag gethan.

Darauf antworteten die von Nürnberg:

1) Die Geistlichkeit werde durch den Papst, der Adel durch den König geschützt und bei ihrem Stand erhalten; vor dem Krieg habe der Markgraf nie von solchen Dingen gesprochen, noch sei er deßhalb der Stadt Feind geworden, wenigstens stehe nichts davon in seinem Feindsbriefe zu lesen. Sie hätten sich allzeit beflissen, dem Adel Zucht und Ehre zu erweisen und ihre Priesterschaft sei mehr gefreit mit Zöllen, Ungeld u. a. als an manchen andern Orten.

2) Nicht sie hätten des Markgrafen sogenanntes Hofgericht, das man richtiger Landgericht nenne, beeinträchtigt, dieses Gericht vielmehr sei ihren Privilegien zu nahe getreten, nicht etwa 6, sondern mehr als 66 Male[1], wofür sie nun ihrerseits die festgesetzte Pön beanspruchten.

3) Da Markgraf Albrecht ihr Feind geworden und sie zur Nothwehr gedrängt habe, so seien sie doch nicht schuldig gewesen, ihre Lehen aufzusenden; im Gegentheil es sagten die Rechte gar lauter, daß ein Lehensherr, der an seinem Manne Untreue beweise, die Eigenschaft seiner Lehen verloren habe.

4) Wegen Lauingen wurde wie zu Heidelberg geantwortet.

5) Die von Nürnberg hätten auch Gefangene gemacht und schätzten diese eben so hoch, wie der Markgraf die seinen. Was die Landwehr beträfe, so habe man sich darüber zu Heidelberg gerechtfertigt.

Nun wurden, doch ohne Veranlassung der Nürnberger, die Sachen von Hangenor und Rumelin in die Hand genommen und beantragt, entweder solle Markgraf Albrecht alle Schlösser und Güter, die er mit seinen Helfern denen von Nürnberg wider Recht und königliche Inhibition entäußert habe, wieder abtreten, oder Heideck und Lichtenau in Herzog Albrecht's Hände geben bis zum rechtlichen Austrag, die übrigen Güter aber zurückstellen. Herzog Albrecht schlug dagegen vor, daß beide Schlösser bis zum rechtlichen Austrag in des Markgrafen Händen bleiben sollten. Denen von Nürnberg jedoch gefiel dieß nicht und Rumelin mußte ausdrücklich erklären, daß er seinen Vorschlag nicht in ihrem Namen gemacht habe.

Auf dieß hin that Dr. Knorr in des Markgrafen Namen eine Rechtserbietung. Man solle ihn vor den römischen König fordern, da wolle er denen von Nürnberg erbötig sein, Alles zu schlichten, um was sie vor gegenwärtiger Fehde gestritten hätten. Man ging aber Nürnbergischer Seits nicht darauf ein, ja Dr. Leubing erklärte geradezu, daß er es für unmöglich halte, einen Fürsten mit Erfolg vor den König zu fordern.

Nun ließ der Herzog die Abgeordneten von Mainz und Baden um ihr Gutachten befragen. Diese billigten die Bedenken der Nürnberger und schlugen vor, der Markgraf solle sich verpflichten, in einer bestimmten Frist mit den Nürnbergern zu rechten, widrigenfalls diese ihn vorfordern können, er solle bis zum Austrag des Rechts Heideck und Lichtenau behalten, alle übrigen Eroberungen zurückstellen und ausdrücklich seine Bereitwilligkeit erklären, die Vorladung im Namen des Königs, welcher Fürst oder Prälat auch damit beauftragt werde, gütlich aufzunehmen.

1. So A[a], Bl. 200[b].

Wegen der Güter, deren sich der Bischof von Bamberg bemächtigt hatte, ward auch gesprochen und angedeutet, daß zwar Dr. Knorr keine Vollmacht in dieser Richtung habe, aber daß man sich daran nicht stoßen würde.

Nachdem von Herzog Albrecht noch ein anderer Vorschlag gemacht worden war, wurden sie schließlich alle verworfen, und die von Nürnberg bestanden darauf, vor den rechtlichen Verhandlungen in den Besitz ihrer verlornen Güter wieder eingesetzt zu werden; dünke das dem Markgrafen unbillig, so wollten sie den Entscheid über Heideck und Lichtenau in die Hand der königlichen Commission legen und deren Ausspruch unbedingt Folge leisten.

Am 30. April wurden durch der Fürsten Räthe und Ulrich Riederer neue Vorschläge gemacht: man solle dahin wirken, daß beide Parteien vor dem Könige erschienen, welcher zuerst noch einmal versuchen würde, sie gütlich zu vereinen, und wenn das nicht gelänge, mit rechtlichem Spruche die Entscheidung geben würde. Bis zu solchem Spruche solle Markgraf Albrecht die fünf Schlösser: Heideck, Lichtenau, Bruckberg, Uhlfeld und Lonerstadt mit deren Zubehör behalten.

Nachdem auch diese Propositionen reiflich erwogen, weiter ausgeführt und von beiden Seiten nach allen Richtungen bemäckelt worden waren, machte der Herzog neuerdings den Antrag, die von Nürnberg möchten eine Summe Geldes in die Hand nehmen: 30 — 60000 Gulden, wodurch sie sich sofort wieder in den Besitz von Heideck und Lichtenau setzen könnten; wenn sie freilich ihres Rechtes ganz sicher wären, könnten sie auch die Schlösser bis zum Austrag in des Markgrafen Händen lassen.

Zu einem Ziele haben alle diese Anträge und Vorschläge nicht führen können, denn wenn auch die von Nürnberg zum äußersten Grade von Nachgiebigkeit sich hätten bewegen lassen, so zeigte sich Dr. Knorr nicht mit den nöthigen Vollmachten versehen. Als man dessen gewahr wurde, begann man Verhandlungen über einen neuen Tag und nach endlosem Hin- und Widerreden ward endlich ein solcher auf den 15. Mai nach Höchstadt an der Aisch festgesetzt. Damit schied man von München ab.

Von Nürnberg aus ergingen damals nach allen Richtungen Schreiben des Rathes, in denen der Streit der Stadt mit Markgraf Albrecht, dessen himmelschreiendes Unrecht und die Gefahr für alle Städte des Reiches erörtert ward. Wir finden in den Briefbüchern verzeichnet, daß selbst der König Karl von Frankreich in einer solchen Denkschrift aufgefordert wurde, den Feinden Nürnberg's keine Unterstützung zu gewähren. Außerdem ergingen Schreiben mit der Bitte, den Darlegungen der Feinde keinen Glauben zu

schenken, an die Universitäten: Paris, Bologna, Padua, Perugia, Cöln, Heidelberg, Leipzig, Erfurt, Prag, Krakau, Wien und Pavia[1].

Auf der andern Seite entblödeten sich auch die deutschen Fürsten nicht, bei dem König von Frankreich nachzusuchen, daß er den Städten keine Hilfe leiste und allen den Seinen gebiete, nicht auf den Ruf der Städte zu hören. Sie hatten sich als eines Mittlers des Titularkönigs von Sicilien, René von Anjou, bedient, von dessen Thätigkeit in ihrer Sache — er nennt sich selbst ihren „Helfer" — ein Brief desselben an den Markgrafen von Baden Nachricht giebt[2].

Indeß war der nach Höchstadt ausgeschriebene Tag nach Bamberg verlegt worden[3], wo die Gesandten beider Parteien am 17. Mai eintrafen[4].

Nachdem die königlichen Commissäre: Bischof Silvester von Chiemsee, Hans von Neipperg, der Bischof von Salzburg und Meister Ulrich Riedrer mit den bayerischen Räthen, die ihren Herzog Albrecht vertraten, den Städteboten vorgeschlagen hatten, ihrerseits Wege anzugeben, um dem Streit ein Ende zu machen, wie dieß auch der Markgraf thun würde, und nachdem man dieß abgelehnt hatte, da die Comission selbst hinlänglich mit dem Stand der Dinge vertraut sei, um solche Vorlagen zu machen, erklärten die Commissäre, daß Markgraf Albrecht neuerdings eine Rechtserbietung vorgelegt habe, die sie jedoch erst mittheilen wollten, wenn auch die Nürnberger eine neue eingebracht haben würden. Darauf äußerten die Nürnberger, sie müßten bei der Rechtserbietung beharren, die sie am Anfang des Krieges gethan hätten.

Nun ward beschlossen, einen Ausschuß von sechzehn Mann niederzusetzen, um eine Ausgleichung anzubahnen. Der Markgraf ernannte folgende Mitglieder: die Bischöfe von Bamberg und Eichstädt, Herzog Otto von Bayern, Hans von Erlbach, Hans von Enzenberg, Apel Vitzthum, Dr. Knorr und Heinz von Auffeß. Die von Nürnberg ließen sich vertreten durch Pfarrer Heinrich Leubing, Dr. Gregor Heimburg, Licentiat Martin Mayer, Jorg Fuchs, Hofmeister, Friedrich Schultheis, Kanzler des Bischofs von Würzburg, Engelhard von Münster, Stephan Haugenor von Augsburg und Hans Einkürn von Nördlingen. Nachdem man vor diesen weitläufig und ohne jeden Erfolg verhandelt hatte, kam am 20. Mai die Kunde von dem Ueberfalle der Nürnberger auf Emskirchen (19. Mai)[5] nach Bamberg und die Markgrafen Albrecht und Johann, die beide bisher selbst den Verhandlungen

1. Brfb. Nr. 20, Bl. 376, 377; 396, 397. Das an die Universitäten gerichtete Schreiben folgt Beil. V nach dem Wortlaute.

2. d. d. Rouen 17. November 1449. Gleichzeit. Abschrift im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 98. Wird in Beilage V mitgetheilt.

3. Vgl. oben S. 231.

4. Relat.-Bd. Nr. 484, Bl. 216—233; Nr. 485, Bl. 226—248.

5. S. den Kriegsbericht S. 220, 221.

beigewohnt hatten, ritten sofort hinweg. Am Abende kam Markgraf Johann zurück und erklärte, er sei wegfertig, zu einem Tage nach Mosbach zu reiten, wohin sein Bruder hätte reiten sollen, der jetzt beim Heere sein müsse, da die Nürnberger sich unterständen, während der Verhandlungen mit Macht auszuziehen, was er ihnen wehren wolle. Man möge mit den Städteboten reden, daß man in Nürnberg sich verpflichte, zwölf oder achtzehn Tage lang nicht gewaffnet auszuziehen, noch sich zu verproviantiren; die Markgrafen wollten sich zu dem Gleichen verbinden. Würden sie darauf eingehen, so werde er hier bleiben und weiter an den Verhandlungen Theil nehmen.

Die Nürnbergischen Gesandten erklärten darauf, ohne Instructionen erholt zu haben, nichts eingehen zu können, und der kleine Krieg dauerte noch länger fort, wie denn der Markgraf am 20. Juni bei Rednitzhembach[1] eine bedeutende Schlappe erlitt, die vielleicht das Zustandekommen des Friedenswerkes beschleunigte.

Jetzt ritt Markgraf Johann aufgebracht von Bamberg weg, schrieb aber schon von Neustadt aus an den Bischof von Würzburg, der Mosbacher Tag sei rückgängig geworden, wenn man seiner bedürfe, wolle er wieder nach Bamberg kommen.

Nach mannichfachen Anstrengungen gelang es endlich, daß der Bischof von Würzburg den königlichen Commissären beigegeben wurde, der seinerseits den Grafen Georg von Henneberg zuzog. Erst von diesem Augenblicke bemerkt man einen ernstlichen Willen, zu einer Ausgleichung zu schreiten.

Nach abermaligen vergeblichen Rechtserbietungen von beiden Seiten, die stets an den zu hohen Anforderungen des einen, an der starren Unbeugsamkeit des andern Theiles scheiterten, machten die anwesenden Fürsten folgende positive Vorschläge:

1) Der Krieg ist beendet, die Gefangenen werden ausgetauscht, unbezahlte Schatzung bleibt auf beiden Seiten unbezahlt, Todtschlag, Brand, Plünderung werden nicht vor die Gerichte gezogen. Was Heideck, Lichtenau und das dazu Gehörige betrifft, so soll den Parteien der Rechtsweg an den römischen König offen bleiben.

2) Was außer diesen an liegenden Gütern, Eigen oder Lehen von einer Partei in Besitz genommen worden, soll wiedergegeben werden.

3) In Bezug auf Leibgedinge, Ewiggülten, Pfandschaften, oder andere verbriefte oder wissentliche Schulden soll die Richtigung 'einem yeden unvergriffenlich sein'.

1. s. den Kriegsbericht S. 227, 228.

4) Jede Partei soll in diesen Unterhandlungen ihrer Helfer und Helfershelfer mächtig sein.

Als nun zwar die Nürnberger trotz mancher Bedenken auf diese Vorschläge eingingen, die Gegenpartei aber, die noch viel mehr Zugeständnisse wollte, sie verwarf, entwickelte sich eine ganze Reihe der verschiedenartigsten Versuche, eine Lösung der Streitigkeiten herbeizuführen. Der Markgraf ließ sich — soweit kam man nach langem Debattiren — bereit finden, vor dem König Recht zu nehmen und zu geben, die Nürnberger wollten dieß doch nur unter der Bedingung, daß damit die Besitzfrage nicht präjudizirt sei; dann suchte der Bischof von Würzburg eine Form zu finden, welche, in etwas unbestimmteren Ausdrücken abgefaßt, dem Markgrafen annehmbarer scheinen und den Nürnbergern die Befürchtung, ihren Besitzstand gefährdet zu sehen, benehmen sollte; endlich kam es, als die Städtischen unter voller Anerkennung der Bemühungen der vermittelnden Fürsten, aber des langen und aussichtslosen Verhandelns müde, ihre Absicht eröffneten, die Conferenz verlassen zu wollen, zu neuen, sehr detaillirten Erörterungen über die vor Allem zu erledigenden Punkte, wo, in den kleinsten Einzelheiten am schärfsten, das schroffe Auseinandergehen der Anschauungen sehr deutlich zu Tage trat. Es erforderte eine große Zahl von Entwürfen, bis es von den principiellen Entgegnungen der einen oder andern Partei, die im Anfang das Zustandekommen der Einigung hinderten, so weit kam, daß zuletzt fast nur noch Redactionsänderungen ausbedungen wurden[1].

Erst am 22. Juni kam die Richtigung auf folgende Punkte zu Stande:

1) Um Alles, was der Markgraf Albrecht von Brandenburg mit dem Herrn Konrad von Heideck und der Stadt Nürnberg zu schlichten habe, sollen dieser wie jene unverdingt Recht geben und nehmen vor dem römischen König.

2) Zu Markgraf Albrecht's Handen bleiben die Schlösser Heideck, Lichtenau, Bruckberg, Uhlfeld und Lonerstadt mit ihren Zugehörungen bis zum Austrage des Rechten.

3) Die übrigen Besitzverhältnisse treten in den Stand zurück, in welchem sie vor Beginn des Krieges waren; namentlich ist dieß auch mit den aufgesandten Lehen der Fall.

4) Ueber die Lehensverhältnisse der Markgrafen und jener Nürnberger Bürger, die ihre Lehen trotz der lehensherrlichen Aufforderung nicht aufgesandt haben, soll der römische König endgiltig entscheiden.

5) Huldigungen, die in Folge der durch den Krieg eingetretenen Besitzveränderungen stattfanden, sind ungiltig erklärt, außer jenen, die

1. (Vgl. oben die Anmerkungen zum Friedbriefe S. 231 ff.)

durch die Besitznahme der noch in des Markgrafen Hand bleibenden Schlösser veranlaßt wurden.

6) Was vor Erlaß des Richtigungsbriefes von Zinsen, Nutzungen und Gülten aus Eigen, Lehen oder Pfandschaften erhoben worden, ist nach beiden Seiten nachgelassen; verfallene und nicht erhobene Zinse oder Gülten sollen den Herren verabfolgt werden, die sie vor dem Kriege inne hatten; ebenso soll Niemand an Leibgedingen, Ewiggülten, Pfandschaften und andern verbrieften oder wissentlichen Schulden verkürzt werden; alles Anvertraute soll zurückgestellt werden.

7) Für Todtschlag, Brand, Plünderung und Verwüstung ergeht eine allgemeine Amnestie.

8) Alle Gefangenen auf beiden Seiten werden auf Urfehde ledig gelassen.

9) Unbezahlte Schatzung und Brandschatzung wird von beiden Seiten nachgelassen[1].

Wie der Markgraf mit Heideck und Nürnberg, verglichen sich auf diesem Bamberger Tage auch die übrigen Fürsten, die im Bündnisse mit jenem die Städte bekriegt hatten, mit ihren speciellen Feinden.

So hatte denn endlich dieser Krieg sein Ende gefunden. Er war schwer und grausam — sagt Aeneas Sylvius[2] — und man dachte nicht eher an Frieden, als bis weite Länderstrecken ausgebrannt, deren Dörfer zerstört, die Heerden zerstreut, die Bauern niedergemetzelt waren, bis auf beiden Seiten Lebensmittel und Geld ausgingen. Und auch dann ward der Friede nicht so fast nach den beiderseitigen Interessen geschlossen, als von der Willkür des Markgrafen dictirt.

Ohne Zweifel war Markgraf Albrecht nicht nur im Stande, den Krieg noch fortzuführen, sondern er erfreute sich auch der vortheilhafteren Situation. Bei den schlechten Communicationsmitteln jener Zeit war die Beschaffung des zum Leben Nöthigsten für die Stadt nicht immer leicht, es waren dort größere Menschenmassen als sonst zusammengedrängt, und um sie zu verproviantiren mußten stets von neuem Plünderungszüge in die Umgegend unternommen werden, die nicht selten in erbitterte Kämpfe umschlugen und viele Opfer kosteten.

Andrerseits war die Stadt nicht im entferntesten so sehr bedrängt, daß der Friedensschluß um jeden Preis für sie eine Nothwendigkeit ge-

1. Diese Richtigung und Berichte über die Richtigungen der andern Fürsten finden sich am Schlusse des Kriegsberichtes S. 230—238.

2. Freher, Scriptores rer. germ. II, 78, 79.

wesen wäre. Im Gegentheil war man, während schon die Friedensconferenz zu Bamberg tagte, zur Fortsetzung des Widerstandes entschlossen. Damals stellte der Rath an die Eidgenossen den Antrag, noch 2000 Mann aus ihren Gebieten anwerben zu lassen[1], und lud Schweizer Trabanten, die Weissenburgische Dienste verließen, ein, in seinen Sold zu treten[2].

Aber der frische Kampfesmuth wich nach und nach aus der Stadt. Natürlich, ihr Handel lag darnieder, ihre Aecker waren zerstört, die Güter der Geschlechter zum Theil verwüstet, zum Theil in Feindeshand. Und wenn sie sich wohl bewußt waren, daß sie einen Principienkampf kämpften, so mußten sie sich auf das empfindlichste durch die Lässigkeit berührt fühlen, welche die Unterstützung ihrer Bundesgenossen lähmte und erfolglos machte. Freilich waren deren nächste Interessen in ihren eigenen Gebieten gefährdet, aber der Schwerpunkt der von den Fürsten drohenden Gefahr lag doch da, wo Markgraf Albrecht, der bedeutendste, mächtigste, kriegsgewandteste anstürmte. 'Wir sein on zweifel' — schreibt einmal der Rath an Jörg Derrer, seinen Gesandten am Städtetag — 'wer uns hilf geschehen, wir möchten itzunt unsern puntgenossen auch dester fruchtperlicher und paß zu statten kommen ..... Wenn sie (die schwäbischen Städte) um hilf manen, so man du noch vester von unsern wegen'[3]. Und als man sie von dort abermals um Hilfe anging und bat, den Städten Wimpfen und Heilbronn, die von dem Wirtemberger bedroht waren, beizustehen, schrieb der Rath denselben: mit dem besten Willen könne man keine Hilfstruppen schicken, man müsse sich dort mit der mittelbaren Hilfe begnügen, welche Nürnberg fortwährend dadurch leiste, daß es so viele Fürsten und Herren aufhalte, 'die alle uf die obern stette dienen und mit gantzer macht uf sie ziehen wurden, wa wir in sollichen mercklichen widerstand mit der hilf gottes nit teten'[4]. Man fühlte in Nürnberg sehr gut, um wieviel den Städten die Macht der Fürsten, welche an Markgraf Albrecht einen energischen Führer hatten, noch

1. Am 13. Juni. Brfb. Nr. 20, Bl. 422.

2. a. a. O. Bl. 404.

3. Brfb. Nr. 20, Bl. 408b—413; d. d. 28. Mai 1450. — Es mag hier auf das Urtheil hingewiesen werden, welches Eikhart Artzt, aus einem edlen Bürgergeschlecht in Weißenburg (im Elsaß) entsprossen, (Quell. u. Erört. II, 170) über den Ausgang des Krieges fällt, ein trauriger Beweis von dem mangelnden Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller städtischen Gemeinwesen im Reiche. 'Yedoch seint die herren noch' — sagt er — 'und bezalten ire diener all mit barem gelt, das sie all eyn gutt benugen hatten; so seint auch die stett noch stett, unnd seint sie unnd die Sweytzer wol gezuchtigt worden, die doch meynten, uber den adell und alle herren zu syn. und wardt ir pundt zerdrent, den sie manich jare gehalten hetten widder die herren, das sich nun inher eyn igliche statt behilft mit dem herren, der ir allerbaßt gelegen ist. aber die rheynischen stett kerten sich nicht an diessen hadder, sassent still in diessem krieg und liessen herren herrn sein und verpfendten inen ir landt und leut nit abe, wie die swebischen stette gethan hatten'. —

4. Brfb. Nr. 20, Bl. 431.

mehr als auf dem Schlachtfelde in dem verwickelten Laufe der Unterhandlungen überlegen war, wo ihre Gesandten bald uneinig, bald eifersüchtig, bald ohne Instructionen der centralisirten, consequenten Politik der Fürsten nicht Stand halten konnten. Sie fühlten recht gut, daß das dringendste Bedürfniß eine festere, strammere Organisation ihres Bundes sei. 'Darumb uns steten mercklich notdurfst were' — schreibt man an Derrer — 'uns anders dan piß her geschehen ist, in den krieg zu setzen und uns unser veinde, die uns so gar mutwillielich, unverschult und wider got und recht bekriegen, aufzuhalten, merers übel und künftigen unrat damit zu vermeiden und zufürkomen' [1].

Später hat Markgraf Albrecht selbst Reue gefühlt über das Unheil, das er mit diesem Kriege, den er allein heraufbeschworen, über den größten Theil von Franken und Schwaben gebracht. 'So red ich' — sagte er drei Jahre nach dem Abschlusse des Bamberger Vertrages zu den Nürnbergern Jobst Tetzel und Anton Tucher — 'das ich bei meinem eide erkenne, das ich ein übel sache zugericht hab mit dem ergangen krieg zwischen mein und euer und beder teile helfer' [2]. Aber jetzt war, wenn vielleicht nicht diese Einsicht, so jedenfalls der gute Wille, dem Streit ein Ende zu machen, ferne von ihm. Durch drei volle Jahre nach dem Aufhören des Krieges ziehen sich die Unterhandlungen hin, die dem Bamberger Vertrage den Schlußstein einsetzen, einen rechtlichen Zustand zwischen dem Markgrafen und seinen Nachbarn herstellen sollten.

So schwer den Nürnbergern dieser Stand der Dinge sein mußte, so empfindlich die Fortdauer der Zwistigkeiten für sie war, — man begrüßte doch das Aufhören des offenen Kampfes, des verheerenden Streites, der durch fast zwei Jahre die schöne Stadt zu einem Lager, ihre regsamen, thätigen Bürger zu Soldaten umgewandelt hatte, mit großem Jubel. Durch einen Mann aus einem der angesehensten Geschlechter der Stadt, Erasmus Schürstab, ist ein Zeugniß auf uns gekommen, wie sehr man die Bedeutung dieses Friedensschlusses zu schätzen wußte. Als er manches Jahr nachher in das Geschlechtsbuch seiner Familie auch sich und seine Kinder verzeichnen ließ, fügte er dem Namen seiner ältesten Tochter eigenhändig die Worte bei: 'wart geporn 1450 jar an dem tag, als des grossen kriegs der frid einging, das was an sand Wylbolts tag 1450 jar' [3].

Wir haben hier in einem gedrängten Ueberblicke noch die Verhandlun-

1. a. a. O. Bl. 412ᵇ.

2. Cod. 484, Bl. 440ᵃ. Die interessante Besprechung folgt in Beilage V.

3. Cod. 251 im Nbg. A. (A³), Bl. 17ᵇ.

gen zu betrachten, welche die definitive Regelung des Verhältnisses zwischen Markgraf und Stadt herbeiführten.

Am 11. Januar 1451 erschienen die Abgeordneten der beiden Parteien am königlichen Hofe zu Neustadt[1]. Von Nürnberg waren es Dr. Gregor Heimburg, Licentiat Martin Mayer, Niclas Muffel und Jorg Derrer; der Markgraf hatte Dr. Peter Knorr, Michael Jacobi Dechant, Wenzel Reinman Chorherrn zu Ansbach und Hans von Seckendorf-Aberdar abgeordnet. Es wurde da bis zum 10. Februar mit der erschöpfendsten Weitläufigkeit verhandelt, Dr. Gregor Heimburg und Dr. Peter Knorr führten ihre berühmte Gelehrsamkeit und Beredsamkeit in größtem Umfange auf den Kampfplatz; doch erreichte man kein anderes Resultat, als daß König Friedrich erklärte, die Streitfragen seien so verwickelt, daß er nicht sofort sein Urtheil sprechen, dasselbe vielmehr erst am 25. Juni publiciren werde. Darauf kehrten die Gesandten zurück.

Nach weiteren erfolglosen Verhandlungen, bei denen der Bischof von Würzburg, Herzog Friedrich von Sachsen und der päpstliche Legat Nicolaus von Cusa[2] ihre Vermittlung angeboten hatten[3], erschien ein königliches Schreiben, das eine Rathsbotschaft zum 15. Juni nach Hofe forderte. Dieselben Gesandten, wie im Januar, wurden auch dieses Mal nach Wien geschickt[4]. Aber obwohl man bis zum 27. Juli debattirte, konnte man wieder keine Verständigung erzielen. Auf die Wege, welche die Gegner eröffneten — so erklärten die Gesandten Nürnberg's schließlich — würden ihre Freunde zu Hause nun und nimmer eingehen können, und so mußten sie sich denn beim Abschiede mit der Zusicherung des Königs begnügen, daß ihm ihre Sache schwer am Herzen liege, weßhalb er zu deren Schlichtung einen neuen Tag auf den 15. November anberaume.

Bald darauf machte der Bischof von Würzburg einen Versuch, die Streitenden zu versöhnen[5]. Am 28. September traf er mit Nürnbergischen Gesandten in Herzogenaurach zusammen, suchte vor Allem mit ihnen eine Reihe von Punkten festzustellen, bis zu denen die Nachgiebigkeit des Rathes reichen würde, und eilte dann selbst zu dem Markgrafen, um ihm und seinen Räthen diese Entwürfe vorzulegen und ihn zu einem billigen Abkommen zu bewegen. Aber obwohl er bei diesem Bestreben an Markgraf Johann einen Verbündeten fand, obwohl Markgraf Albrecht selbst nicht mehr in dem Grade

1. Relat.-Bd. 484, Bl. 248—271; 485, Bl. 249—277.

2. — dem der Papst befohlen, daß er, wo er Irrung oder Zwietracht in deutschen Landen finde, sich erbiete, sie zu schlichten.

3. Relat.-Bd. 484, Bl. 273—282; 485, Bl. 277—288.

4. Rel.-Bd. 484, Bl. 283—308; 485, Bl. 289—315ᵃ.

5. Rel.-Bd. 484, Bl. 310—324; 485, Bl. 315—326.

wie früher auf seine Ansprüche pochte, scheiterten alle Bemühungen, so nah man auch, nach vielfacher Veränderung des ursprünglichen Entwurfes, einer Vereinbarung war, an der unabänderlich wiederkehrenden Geldforderung des Markgrafen, welche die Nürnberger, — obwohl er sie jetzt schon auf 60000 Gulden reducirt hatte, von denen 30000 sogleich, der Rest in längeren Fristen erlegt werden sollten, — ebenso beharrlich und unbeugsam zurückwiesen. So schied man auch von hier am 14. October ohne Erfolg.

Da indeß die Zeit nahte, für welche König Friedrich seinen Ausspruch angekündigt hatte, und da ein Erlaß ankam, der den vorher bestimmten Termin neuerdings in Erinnerung brachte, so wurden Gregor Heimburg und Niclas Muffel mit voller Gewalt zu Gütlichkeit und Recht nach Gratz zu Hof gesandt[1]. Einen endgiltigen Beschluß des Königs haben sie jedoch nicht zurückgebracht; im Gegentheil erklärte Friedrich, daß er durch seine bevorstehende Romfahrt und Kaiserkrönung, die ihm jetzt sehr am Herzen liege, genöthigt sei, die Entscheidung des markgräflich-nürnbergischen Streites bis zum 13. November des künftigen Jahres zu vertagen.

Bald darauf kam Herzog Ludwig von Bayern, der nach dem Tode seines Vaters, Heinrich's des Reichen, (30. Juli 1450) die Regierung des Landshut-Ingolstädter Theils von Bayern übernommen hatte, auf der Reise von Sachsen[2] nach Lauf[3]. Dort von einer Rathsbotschaft begrüßt und zu einem Besuche der Stadt Nürnberg eingeladen, äußerte er sein Bedauern über die fortwährenden Zwistigkeiten mit Markgraf Albrecht und seine Bereitwilligkeit, zu einer Ausgleichung mitzuwirken. Man sandte auf diese Aeußerung hin mehr aus Artigkeit gegen den Fürsten, durch dessen Land so „große Handlung" der Nürnberger ging, als aus Hoffnung auf Erfolg, eine Gesandtschaft an ihn nach Landshut, die seine guten Dienste erbat. Darauf schrieb er einen Tag nach Lauf auf den 5. März 1452 aus. Dort erschien er mit den beiden Markgrafen und anderen Fürsten, die von Nürnberg fanden sich mit Konrad von Heideck, den Räthen des Bischofs von Würzburg und Abgeordneten befreundeter Städte ein. Aber auch diesesmal führten die Verhandlungen zu keinem Ziele. Mehr als die weitläufigen Erörterungen der beiderseitigen Bevollmächtigten belehrt uns über die Situation eine kurze Unterredung, die sich am Schlusse der Conferenzen zwischen Markgraf Albrecht und den Nürnberger Gesandten entspann. 'Die von Nürmberg', sagte jener, 'heyschen an mir, daz ich in die sloß wider geben sölle, die ich mit

1. Relat.-Bd. 484, Bl. 325 f.; 485, Bl. 326b—327b.

2. Vielleicht auf der Rückreise von seiner Vermählung mit Amalie von Sachsen. Buchner, Gesch. v. Bayern Bd. VI, S. 321.

3. Rel.-Bd. 484, Bl. 327—336; 485, Bl. 328—335.

dem swertt gewunnen han, und bieten mir doch nichtz darumb. wann römisch keyser und kunig gnad oder gab tün, so schreiben sie in iren briefen: als umb getrewer dienst willen, die in geschehen sein; underweylen setzen sie dartzu: in rebus bellicis, das ist in kriegen und streyten. so heischen die von Nürmberg die sloß wider gar umbsust; das wisset ich geren, warumb ich das tün solt'. Darauf ward geantwortet: 'Gnediger herr, darumb, das ir sie der en recht entwert habt'[1]. Aber auf diese Erörterung ging der Markgraf nicht ein und ohne Resultat trennte man sich wieder.

In diesem Jahre (1452) zog der Bruder Johannes Capistranus durch die deutschen Lande und predigte das Kreuz gegen die Türken und den Kampf gegen die Laster der Zeit. Es ist bekannt, welche Erfolge seine feurige Beredsamkeit in Augsburg, Nürnberg und an vielen andern Orten hatte, wie Tausende sich bekehrten, wie Würfel und Karten, Schmuck und kostbare Kleider den ascetischen Uebungen zum Opfer fielen, die er dringend empfahl[2]. Sein Ansehen war so groß, daß, als er in der Nähe von Nürnberg, in Hilpoltstein verweilte, eine Rathsbotschaft: Dr. Gregor Heimburg und Niclas Muffel an ihn geschickt wurden, ihn zu begrüßen, nachdem schon früher Markgraf Albrecht seine Vermittlung in dem Streite mit Nürnberg erbeten[3]. Zu Nürnberg und im Kloster Pillenreut haben dann unter seiner Leitung Verhandlungen zwischen Nürnberg und markgräflichen Gesandten stattgefunden. Aber obwohl der fromme Mann, dem der Cardinal-Legat Nicolaus von Cusa die Sache aufs Dringendste an das Herz gelegt hatte, seine Beredsamkeit nicht sparte, scheiterten alle Bemühungen an der veränderlichen Gesinnung des Markgrafen und an der harten Unnachgiebigkeit der Nürnberger[4]. Unverrichteter Dinge schied Capistran am 13. August wieder von Nürnberg ab.

Nachher wurde im November noch einmal ein Rechtstag in Wien beschickt, der aber bald, da der anwesende Markgraf den Kaiser Friedrich vollständig terrorisirte, in einen gütlichen Tag verwandelt wurde und nur ein Schauplatz der alten, sich auf jedem Tage wiederholenden Scenen war.

1. Rel.-Bd. 484, Bl. 336ᵃ. Damit mag man vergleichen, was Martin von Waldenfels dem Markgrafen aus Augsburg am 3. März 1452 von einer Unterredung mit dem Bürgermeister Heinrich Langenmantel berichtet, der den Ausdruck brauchte: 'van die von Nurberg hetten ire schloß geren wider an gelt, so het euer gnad gern gelt'. Siehe Beil. V.

2. Ein Bericht über sein Wirken in Nürnberg ist in Baader's Ausgabe des Kriegsberichts S. 134—141 abgedruckt.

3. Rel.-Bd. 484, Bl. 343—361; 485, Bl. 339ᵇ—355ᵃ.

4. In der Relation heißt es: 'Darauff redtt der vatter, er sehe und merckte des fürsten wesen wol, sunder daz er auff einer maynung nit belibe, die sam teglichs verkeret; nü so weren wir hërtt und welten uns in nichte erleruen lassen, darumb könd er im nit getan und müste es got empfelhen und walten lassen'. Cod. 484, Bl. 357ᵇ.

da die alten Beschwerden, die alten Einreden, nur hin und wieder durch des Markgrafen kräftige Invectiven gewürzt, vorgebracht wurden und man ebenso erfolglos als bisher auseinander ging. Das Fürstengericht, das hier tagte, bestand fast nur aus früheren Bundesgenossen des Markgrafen, und doch war der Markgraf von Baden der einzige, der auf eine gewaltige Interpellation Heimburg's der Wahrheit die Ehre gab und sich als parteiisch für incompetent erklärte[1].

Es scheint, daß Kaiser Friedrich sich nach diesen mehrfachen verfehlten Versuchen überhaupt nicht mehr viel von seiner Vermittlung versprach. Denn am 17. Januar 1453 übertrug er dem Herzog Ludwig von Bayern das Amt eines Vermittlers. Dieser schrieb sofort zum 25. Februar eine Zusammenkunft nach Lauf aus, deren Beginn dann nach dem Wunsche des Rathes auf den 18. April vertagt wurde[2]. Als der Termin herankam, fertigte der Rath seine Botschaft nach Lauf[3]: Herrn Greger Heimburg, Meister Martin Mayer, Niclas Muffel, Erhard Schürstab und Konrad Paumgartner, die am 19. April mit Konrad von Heideck, Wernher von Parsberg und den Räthen des Bischofs von Würzburg, des Pfalzgrafen und der befreundeten Städte in Lauf ankamen; diese waren vom Bischof gesandt: Dr. Ludwig Til, Propst zu Heiligenstadt, Johann Kellner, Licentiat, beide Canonici zu Stift Haug bei Würzburg; vom Pfalzgrafen: Hans Mistelpeck und Jörg Berchtoltzhofer; dann Andreas Frickinger von Augsburg, Hans Einkürn von Nördlingen und Seiz Berlein von Dinkelsbühl, die beiden letzten „von der Vereinung wegen zu Franken beschieden“. Dort trafen sie den Herzog Ludwig und den Markgrafen Albrecht mit zahlreichen Räthen.

Unter der lebhaftesten Theilnahme des Herzogs begannen nun sofort die Verhandlungen, die sich hauptsächlich mit der Abtretung der eroberten Schlösser und der Erörterung der pecuniären Fragen beschäftigten. Am Freitag 27. April kam man endlich zu einer Vereinbarung. In Gegenwart beider Parteien ließ der Herzog die Spruchbriefe verlesen. Darin war bestimmt[4]:

1. Aeneas Sylvius (bei Kollar: Analecta monumentorum omnis aevi Vindobon. tom. II, p. 418—437) giebt eine ausführliche Beschreibung dieses Tages. Die Relation über denselben ist im Relat.-Bd. 484, Bl. 370—397 nur unvollständig, im Cod. 485 gar nicht erhalten. Es fehlt auch der Urtheilsspruch (d. d. Neustadt 18. Decbr. 1452), den wir jedoch aus einer gleichzeitigen Abschrift im Fasc. 377 d. Bamb. Arch. Nr. 164 vergleichen konnten und von dem Droysen (Gesch. der preuß. Politik II, 1, S. 146) sehr richtig bemerkt, „daß er in seiner Motivirung die Erzählung des Aeneas Sylvius bestätigt“. —

2. Relat.-Bd. 484, Bl. 405—409.

3. a. a. O. Bl. 410—418.

4. Der Brief steht abgedruckt in (Wölkern) Hist. dipl. Norimb. p. 653—657, im Auszug bei Baader S. 139—142. Das Original (auf Pergam.) befin-

1) Die Stadt Nürnberg soll bleiben bei ihrer Gerechtigkeit, die sie von der Stadt Halsgericht wegen über den Gostenhof hat und sollen daselbst ferner keine Bande, Stöcke oder Eisen aufgerichtet werden.

2) Die Lehenschaft des Gostenhofes soll Markgraf Albrecht dem Rath zu Nürnberg abtreten.

3) Der Rath soll bei dem Verspruch der Klöster St. Egydien, St. Katharina und St. Klara für ewige Zeiten bleiben.

4) Der Wälder halben soll Nürnberg bei Kaiser Ludwig's und Kaiser Karl's Briefen und Satzungen bleiben, auch bei Markgraf Friedrich's Kaufbrief.

5. Der Zölle und des Geleits wegen soll Nürnberg bleiben bei Herzog Friedrich's von Bayern Ausspruch von 1386. Was aber für Zölle darin nicht begriffen sind, oder die erst seither an die Markgrafen kamen, oder noch kommen mögen, daran soll Nürnberg keinen Eintrag thun; doch sollen dieselben nicht erhöht, noch beschwert werden anders als sie von Alters her kommen.

6) Alle Gebrechen, die sich des Landgerichts halben begeben, sollen todt und ab und darum Niemand schuldig sein.

7) Die Bürger von Nürnberg sollen bei ihren Lehen und alten Lehenspflichten bleiben.

8) Diese Theidigung soll jedem Theil an Leibgeding, Pfandschaft, Ewiggülten und anderen Schulden 'unvergriffenlich' sein.

9) Markgraf Albrecht soll Heideck, Lichtenau, Bruckberg, Uhlfeld und Lonerstadt zwischen dato und dem Sonntag Trinitatis den vorigen

det sich im Nbg. Arch. S. VII, L. 159. B. 8 Nr. 340.

Gegen den Druck bei Wölkern sind folgende Verbesserungen anzuführen:

S. 654 Z. 2 v. o. st. 'umdingt' lies 'unverdingt'.

S. 654 Z. 11 v. o. st. 'halsgerichten' lies 'halsgerichtz'.

S. 654 Z. 3 v. u. st. 'neurung' lies 'newung'.

S. 655 Z. 20 v. o. zwischen 'und' und 'den' ist 'bei' zu setzen.

S. 655 Z. 22 v. o. st. 'im lehen' lies 'in leh'.

S. 656 Z. 17 v. o. st. 'aller oder yglichn' lies 'allen oder yglichen'.

S. 657 Z. 2 v. o. st. 'Lawer' lies 'Laber'.

S. 657 Z. 3 v. o. st. 'Truthtlinger zu Truthtlathing' lies 'Truchtlinger zu Truchtlaching'.

S. 657 Z. 4 v. o. st. 'Pvenzmauer' lies 'Pyenczenawer'.

S. 657 Z. 4 v. o. st. 'Gamer zu Pezendorff' lies 'Chamer zu Peczendorf'.

S. 657 Z. 5 v. o. st. 'Altmöting' lies 'Altenöting'.

S. 657 Z. 5 v. o. st. 'Andre Loder Ydenbayd kanzler' lies 'A. L. zw ydem (d. h. ebenfalls zu Altenöting), bayde kannczler'.

S. 657 Z. 6 v. o. st. 'gegeben' lies 'geschehen'.

Außer einer ganz willkürlichen Orthographie ist die Urkunde sonst richtig abgedruckt. An dieser hängen die Siegel Herzog Ludwig's, der beiden Markgrafen Albrecht und Johannes und der Stadt Nürnberg.

Inhabern sammt der zu Walburgis verfallenen Gült wieder geben und die Unterthanen ihrer Pflichten ledig lassen.

10) Der Markgraf soll auf die Lehenschaft, die er bei König Ladislaus von Böhmen auf Heideck erlangt hat, verzichten.

11) Konrad von Heideck und die von Nürnberg sollen die Unterthanen in den Orten, die dem Markgrafen gehuldigt haben, nichts entgelten lassen.

12) Hiedurch sollen alle Irrungen und was darunter vorgefallen, todt und ab sein und kein Theil deßhalb ferner belangt werden, weder durch Gericht noch sonst. Auch Markgraf Hans hat in diesen Vergleich gewilligt.

Neben diesem Hauptvertrage waren noch einige Nebenverträge abgeschlossen worden. Herzog Ludwig hatte vermittelt, daß die von Nürnberg dem Markgrafen zum nächsten Michaelistag 1500 und in allen folgenden Jahren 3000 Gulden Leibgeding zahlen, ferner daß der Rath die 1400 bis 1500 Gulden Leibgeding, welche beide Markgrafen etlichen Nürnberger Bürgern zu zahlen schuldig sind, auf sich nimmt; endlich mußte der Rath dem Markgrafen eine runde Summe von 25000 Gulden zahlen [1].

Nachdem dieß verlesen war, erklärte Herzog Ludwig, daß Markgraf Albrecht und dessen Bundesgenossen früher ein Verbot gethan hätten, daß Niemand aus ihren Städten und Gebieten etwas in eine Reichsstadt führen solle. Er habe den Markgrafen bewogen, dieses Verbot zurückzunehmen und seine Helfer ebenfalls dazu zu bestimmen. Endlich that er auch Meldung wegen der Fähnlein, die beide Parteien einander im Kriege abgenommen und die, um den Unwillen ganz auszurotten, gegenseitig zurückgegeben werden sollten. Darauf gingen jedoch die Nürnberger Rathsboten nicht ein. Hierauf erklärte der Markgraf: er habe auch etliche Fähnlein, gäben sie ihm die seinen nicht, behielte er die ihren auch. Solches wäre billig, erwiderten die Rathsfreunde [2].

Nun ward Herzog Ludwig eingeladen, Nürnberg zu besuchen, und da man es für unschicklich hielt, ihn allein zu laden, ward auch Markgraf Albrecht's Besuch erbeten. Dieser lehnte ab, da er zu seinem Bruder nach Bayersdorf reiten müsse, nicht aus Unwillen, wie er ausdrücklich beifügte; er wolle sie später noch oft besuchen.

1. Die Summe hatte Markgraf Albrecht von Herzog Ludwig erhalten, dem sie von dem Rath am 27. Juli 1453 ausbezahlt wurde. Das Leibgeding von 3000 Gulden kaufte der Rath dem Markgrafen im J. 1457 ab. Angef. Rel.-Bd., besonders Bl. 418ª. Vgl. Müllner's Annalen (Orig.-Msc. im Nbg. A. II, Bl. 1211, 1212).

2. Relat.-Bd. 484, Bl. 417. Ueber die Paniere vgl. die Ordnungen Nr. 66 und die schon oben S. 409 angef. Unterredung Markgraf Albrecht's mit Tetzel in Beilage V.

Herzog Ludwig aber ritt noch am nämlichen Tage mit seinen Räthen und Reisigen, einem Gefolge von 200 Personen, in Begleitung der Rathsfreunde nach Nürnberg, von wo man ihm mit reisigem Zeug eine gute Strecke weit entgegenkam und ihn auf das Ehrerbietigste begrüßte[1].

Am andern Morgen wurde den Verträgen auch noch der Stadt Siegel aufgedrückt[2] und damit der Streit endgiltig geschlichtet, der den „großen Krieg" hervorgerufen hatte.

1. Rel.-Bd. 484, Bl. 418. Während seines Aufenthaltes erhielt der Herzog 'einen verguldten verdeckten becher, wag 8 marck 6½ lot, costet 109 gulden 7½ ß. in gold, zusampt den vischen und losung auß der herberg'. Schenkbuch Nr. 491 im Nbg. A. (Pap.-Hdschr. vom Ende d. 15. Jh.) Bl. 124^b.

2. Das der Rath trotz dem Wunsche des Herzogs nicht aus der Stadt weg nach Lauf hatte schicken wollen. Rel.-Bd. 484, Bl. 417^a.

II.

Die Fürstenpartei im Städtekrieg.

(Von Dr. Th. v. Kern.)

Es war ein Principienkampf im eigentlichsten Sinne des Wortes, welcher um die Mitte des 15. Jahrhunderts Fürsten und Städte, Adel und Bürger gegen einander zu den Waffen rief. Deutlich genug hat sich das Bewußtsein hievon in den Schriftstücken der Zeit ausgesprochen, deutlich giebt es der Gang der Ereignisse selbst zu erkennen. Aber kaum irgendwo tritt uns diese Thatsache unmittelbarer entgegen, als bei einer Ueberschau über die verschiedenen Gruppen, in welchen sich die Parteien theils kämpfend, theils zuwartend gegenüber standen. Es war seit lange wieder eine politische Bewegung, welche wenigstens in ihren Ausgangspunkten und Tendenzen das ganze Reich umfaßte. Für dieselben Interessen und Errungenschaften, welche man eben erst im Süden und im Norden von Deutschland unter neuen blutigen Kämpfen geltend zu machen suchte und vertheidigt hatte, griff man jetzt in den mittleren Gegenden zu den Waffen. Da konnte es denn nicht fehlen, daß alle gleichgesinnten Elemente in den verschiedenen Theilen des Reiches sich mehr oder weniger eng an einander schlossen. Aber nicht in demselben Grade ist dieß den Städten gelungen, wie es ihrerseits die Fürsten in Ausführung brachten. Zwar haben auch von den letztern bei weitem nicht alle an dem Kampfe Antheil genommen oder auch nur in demselben Partei ergriffen. Manche gerade von den mächtigeren, wie die bayerischen Herzoge, verhielten sich mehr oder weniger neutral, andere, durch ihre feindselige Stellung zu den Häuptern der Fürstenpartei bestimmt oder durch die besondern Interessen ihrer Lande dazu bewogen, haben sich vielmehr den Städten genähert.

So besonders Kurfürst Friedrich von Sachsen und Bischof Gottfried von Wirzburg. Der letztere, aus dem alten fränkischen Geschlechte der

Schenken von Limpurg entsprossen, hatte noch im J. 1443, als Pfleger des Stifts, eine Einigung mit dem Erzbischof von Mainz und Markgraf Albrecht von Brandenburg geschlossen[1], deren Spitze gerade gegen die Reichsstädte sich kehrte und in deren Motivirung schon jene allgemein gehaltenen Klagen über Gefährdung der Fürstenmacht und Erniedrigung des Adels anklangen, die in der Zeit des Städtekriegs den Grundton bilden, welcher, die Lage der Dinge scharf bezeichnend, in den meisten Schriftstücken der Fürstenpartei wiederkehrt.

Vom Könige zum Pfleger bestellt[2], um den endlosen Wirren ein Ziel zu setzen, welche das einst so mächtige Stift an den Rand des Abgrunds zu bringen drohten, hatte Gottfried an Mainz und Brandenburg seinen nächsten Rückhalt gefunden, dort seine ersten Verbindungen gesucht[3]. Und gegen den Erzbischof ist er auch jetzt, wie dieser gegen ihn nicht aufgetreten[4]; einen um so entschiedeneren Umschwung hatten inzwischen seine Beziehungen zu Markgraf Albrecht erfahren. Der Bischof mochte früh genug wahrgenommen haben, daß die Interessen und Bestrebungen des letztern mit denen seines Stifts keineswegs zusammengingen, daß ein natürlicher Gegensatz sie beide zu stets erneuten Conflicten führen mußte[5]. Dazu kam, daß des Markgrafen thüringische Bundesgenossen kurz vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten in Franken die bischöflichen Lande mit Krieg überzogen. Ein Anschlag Apel Vitzthums auf die wirzburgische Stadt Haßfurt (1448) hatte zu Streitigkeiten mit Herzog Wilhelm von Sachsen geführt, und zu Anfang des Jahres 1449 entspann sich hier in den wirzburgisch-thüringischen Gränzgebieten ein Kampf, der in jedem Betracht als ein Vorspiel des großen Städtekriegs gelten muß[6].

1. Die Urkunde ist mehrfach gedruckt, in Lünig's Reichsarch. XVI (sp. eccl. Ib.) p. 65; bei Falkenstein, Antiq. Nordgav. IV (cod. prob.) p. 287, Nr. 278; in Frieß Chron., bei Ludewig Geschichtschr. von dem Bischofth. Würzb. S. 796.

2. Im J. 1442. Vgl. Frieß a. a. O. S. 791.

3. Vgl. Pückert, die kurfürstl. Neutral. S. 182, 183.

4. Bischof Gottfried wellte anfangs überhaupt nur dem Markgrafen entsagen. Im September 1449 ließ der Rath von Nürnberg dieß an Ulm melden, mit dem Vorschlage, der Städtebund möge ihn nachdrücklich ersuchen, auch der andern Feind zu werden. Schreib. an Jorg Derrer vom 24. u. 26. Septemb. 1449 im Brfb. Nr. 20, Bl. 173 u. 177.

5. So gerieth er im J. 1447 mit Albrecht in einen Streit über die geistliche Gerichtsbarkeit in dessen Gebieten und beklagte sich in Bezug auf Uebergriffe des dem Markgrafen zuständigen Landgerichts, es ergaben sich Differenzen über einige Zölle und Lehen u. A. Vgl. Frieß a. a. O. S. 801 u. 809 ff.; Ussermann, episc. Wirceb. p. 130.

6. Frieß a. a. O. S. 803 (vgl. auch 801), wo die fraglichen Thatsachen außer allem Zusammenhange mitgetheilt werden. Dieser ergiebt sich von selbst aus den bezüglichen Zeitangaben, wobei nur zu bemerken ist, daß der Einfall des Grafen Sigmund von Gleichen ins Stift Ende 1448 fällt (Weihnachten ist Jahresanfang von 1449). Außerdem geht aus der Correspondenz des Nürnberger Raths, welche die Mittheilungen bei Frieß im

Mußte dieß alles den Bischof in der Richtung, welche seine Politik eingeschlagen hatte — schon im J. 1446 schloß er sein Bündniß mit den Städten[1] — bestärken, so zeigte sich doch die principielle Seite des großen Kampfes auch hier in dem Widerstande, den die Ritterschaft des Stiftes dem politischen Auftreten Gottfried's entgegensetzte. Sie ließ sich nicht abhalten, dem Beispiele ihrer Standesgenossen folgend, des Markgrafen Partei zu ergreifen und die Verwicklungen, welche dieses eigenthümliche Verhältniß hervorrief, führten erst gegen Ende des Kriegs (29. April 1450) zu einem merkwürdigen Vertrage zwischen dem Bischofe und der Ritterschaft[2], wonach im Gebiete des Stiftes selbst ein allseitiger Friedensstand aufrecht erhalten werden sollte.

Hatte hier das gemeinsame Standesgefühl einen wenigstens theilweisen Sieg über die Interessen der Territorialpolitik davongetragen, so erwies sich dasselbe andererseits nicht mächtig genug, einzelne und zum Theil hervorragende Glieder des deutschen Adels und Herrenstandes von einem Bündniß mit den Städten, das die natürliche Eifersucht auf das Wachsthum fürstlicher Macht oder besondere Verhältnisse ihnen nahe legen mochten, zurückzuhalten[3], nicht mächtig genug, um zu verhindern, daß auf Seite der Gegner einzelne Bürger auch von nicht landsässigen oder durch die Parteinahme ihres Territorialherrn nicht gebundenen Städten aus ihrem natürlichen Verbande heraus in jenen der Fürsten- und Adelspartei traten[4]. Es war im letztern Falle zumeist jene Doppelstellung angesehener Stadtgeschlechter, welche sie hier als freie Bürger, dort als Lehensleute eines benachbarten Fürsten erscheinen ließ, die hiezu den Anlaß und die Mittel gewährte, wenngleich der

Allgemeinen bestätigt, hervor, daß die Städte dem Bischof Hilfe zu gewähren rüsteten (vgl. Brfb. Nr. 19, Bl. 262, 263; 268; 272, 273). Ueber ihre Besorgnisse vgl. oben S. 361. Die Friedensvermittlung zu Bamberg in der wirzburgischen Sache (vgl. oben S. 362, 22) hat nur vorübergehende Bedeutung.

1. Am 22. Juni des gen. J. Das von Bischof Gottfried, Dekan und Kapitel des Stifts Wirzburg, ausgestellte Original der ausführlichen Vertragsurkunde (gegeben 'an der mitwochen vor sand Johanns tag zu sunwenden') ist im Nbg. A. VII, L. 55, Nr. 22 erhalten. Es ist auf Pergament geschrieben und die wohlerhaltenen Siegel des Bischofs und Domkapitels hängen an. Die Einung ward auf 3 Jahre geschlossen; ausgenommen werden von Seite des Bischofs der römische König, der Erzbischof von Mainz, Kurfürst Ludwig von der Pfalz und Friedrich von Sachsen. Eine ganz allgemeine Notiz über das Bündniß giebt Frieß a. a. O. S. 801. Vgl. noch oben S. 356, A. 1, wonach Bischof Gottfried einen Specialvertrag mit Nürnberg bereits am 10. Aug. 1445 geschlossen hatte.

2. Er findet sich nach seinem vollen Umfange mitgetheilt bei Frieß a. a. O. S. 804, 805.

3. Es liegt nicht in unserer Absicht, hier alle die adelichen Parteigänger der Städte namhaft zu machen, soweit nicht die Gegensätze, welche die Bildung der Fürstenpartei mit bestimmten, von selbst darauf hinführen. Nur beispielsweise erinnern wir an die städtischen Heerführer Reuß von Plauen (-Greiz) und Jörg von Geroldseck. Andere sind in den Beil. III mitgetheilten Berichten genannt.

4. Vgl. d. Schluß vorliegender Beilage.

Conflict, welchen dieses Verhältniß von vorneherein in sich barg, in der bei bei weitem größeren Zahl von Fällen zu Gunsten der Städte entschieden wurde[1].

Und wie die localen Verhältnisse und Parteiungen die Stellung einzelner Fürsten, Edlen und Bürger, ganz entgegen den allgemein treibenden Richtungen, bestimmten, so haben alle die örtlichen Gegensätze und Zwistigkeiten, welche in tausendfältiger Verschlingung die einzelnen Landschaften des Reiches erfüllten, bald bestimmend auf die große Parteibildung eingewirkt, bald sind sie selbst durch diese in neue Bahnen getrieben, ausgeglichen oder verschärft worden. Einem alten Charakterzuge des deutschen Kriegswesens entsprechend, sind hiebei vorzüglich die persönlichen Verbindungen der einzelnen Fürsten, Herren und Ritter maßgebend gewesen; sie vor Allem haben dazu beigetragen, auch solche Kreise in den großen Gegensatz hineinzuziehen, die ihm ursprünglich ferne standen[2]. Auf ihnen zunächst beruht denn auch die Gliederung jenes urkundlichen Denkmals, welchem wir die genaueste Kenntniß von den einzelnen Gruppen der Fürstenpartei verdanken und das für die folgende Zusammenstellung vorzugsweise den Stoff geliefert hat.

Der Rath von Nürnberg hat es nicht versäumt, vom Eintreffen der verschiedenen Fehdebriefe seine Verbündeten und Freunde rasch in Kenntniß zu setzen, Listen der „absagenden" Personen ihnen zuzusenden[3]. Da aber alle, welche mit Markgraf Albrecht sich direct oder indirect verbündet hatten, nebst den Rittern auch ihre Knechte, den Nürnbergern in einzelnen oder Gesammtbriefen Feindschaft ankündigten, häuften diese Kundgebungen sich in solcher Weise, daß man in Nürnberg selbst das Bedürfniß empfand, eine Zusammenstellung der Namen aller Feinde der Stadt vorliegen zu haben. Mußten doch schon die Kriegsleute, wenigstens in Bezug auf jene, deren Besitzungen dem Kriegsschauplatze nahe lagen, schnell unterrichtet werden können[4].

Es sind uns nun zwei Handschriften eines solchen auf Befehl des Rathes hergestellten Verzeichnisses und das Bruchstück einer dritten erhalten;

1. Vgl. oben S. 233 u. S. 337, 338.

2. Natürlich wirkte hier zunächst der Lehensverband bestimmend ein; aber doch keineswegs ausschließlich. Dienstverträge und Verbindungen anderer Art spielen oft eine weit wichtigere Rolle. (Vgl. hierüber auch Datt, de pace publ. p. 117, 118.) Gerade in Bezug auf die Zusammensetzung der Heere weisen übrigens, wie sich aus dem Folgenden ergeben wird, die einzelnen Gruppen erhebliche Verschiedenheiten auf.

3. Vgl. z. B. die Rathsschreiben an Ulm vom 5. Aug. im Brfb. Nr. 20, Bl. 121, an dieselbe Stadt vom 27. Septemb. und 18. October a. a. O. Bl. 177b u. 192.

4. Wie man nach Möglichkeit dafür sorgte, die Feinde der Stadt bekannt zu geben, dürfte folgende beim 16. Juli 1449 eingetragene Stelle des Raths-Man. darthun: 'Item die tafelen mit den veynden auf henncken'.

die beiden ersten finden sich in den oben S. 117 und 113 beschriebenen Codd. B (S. 1—106) und A^4 (Bl. 129—161)[1], das letzte im Fasc. 377 des Bamb. Archivs (Nr. 56 u. 57; vgl. oben S. 106)[2].

Im Allgemeinen übereinstimmend, weichen diese Verzeichnisse doch im Einzelnen vielfach von einander ab. Keines derselben ist vollständig, da, von dem dritten Bruchstücke ganz abgesehen, auch die beiden zuerst genannten Handschriften mehrere selbst von den dem Fürsten- und Herrenstande angehörenden, im Texte des Kriegsberichtes (oben S. 143—147) namhaft gemachten Feinden nicht aufführen[3]. Im Ganzen enthält die Hdschr. A^4 eine nicht unerheblich größere Zahl von Namen als B, während sie sich in mehreren Fällen auch gegenseitig ergänzen. Die Anordnung ist in beiden Handschriften bis auf einige wenige Stellen dieselbe.

Wir bezeichnen diese Redactionen zum Unterschiede von der kleineren Liste der Entsagenden, welche dem Kriegsberichte vorangeht und von der besonders die gleich näher zu erwähnende Version der R. B für unsere Zwecke in Betracht kommt, als das große Absageverzeichniß (gr. A.), und haben bei der Benutzung, zunächst B folgend, Abweichungen in der Schreibart bei wörtlich angeführten Stellen nur in zweifelhafteren Fällen angemerkt. Die modernen oder allgemein üblichen Formen der Namen wurden dann nur, wenn sie erheblich abwichen, besonders hervorgehoben und sollen im Uebrigen beim Register Berücksichtigung finden.

Die Gliederung des gr. A. beruht, wie schon angedeutet, auf der

1. In B, dessen Format schmal Fol. ist, wird in der Regel bei jedem Namen eine neue Zeile begonnen; in A^4 ist das Verzeichniß in zweispaltigen Columnen geschrieben.

Letztere Handschrift hat folgende Ueberschrift: 'Hie nach vint man verzeichet alle geistlich und werltlich fürsten und herren, ritter und knecht, mit ettlichen iren stetten und dinstknechten, auch andern iren undertanen, die des kriegs, anno ꝛc. 49 erhaben, der von Nüremberg und irer beileger abgesagt veint und marggrave Albrecht von Brandemburg helfer gewest sind'.

Nur in diesem Cod. findet sich der Tag, an welchem jedesmal der Fehdebrief überreicht wurde, angemerkt. Derselbe ist in Cursivschrift nachgetragen.

2. Es enthält von den größern Gruppen nur die eichstädtische und wirtembergische. Die Reihenfolge stimmt bloß innerhalb der einzelnen Theile des Verzeichnisses mit den andern Handschriften überein.

3. Zum weiteren Beweise für die Unvollständigkeit der vorliegenden Verzeichnisse dienen die Listen einzelner Heeresabtheilungen des Markgrafen, deren wir unten gedenken, und andere gelegentliche Erwähnungen von Theilnehmern am Kriege; vgl. in letzterer Beziehung besonders Beilage III.

In A^4 steht am Schlusse der Aufzeichnung (Bl. 161): 'Summa aller der, die der stat Nüremberg anno ꝛc. 49 abgesagt veind gewesen sind, ist 22 fürsten, geistlich und werltlich, bei fünfzig graven und herrn und ander vil gemeins adels, ritter und knecht und dinstleut als dann pis her verzeichent ist, der summa aller mit einander ist 3818'. Uebrigens kann das in dieser Handschrift erhaltene Verzeichniß erst gegen Ende des Kriegs abgeschlossen worden sein, da auch die Namen solcher aufgeführt sind, welche nicht vor dieser Zeit entsagten.

Unterscheidung, daß ein Theil der Entsagenden, darunter die überwiegende Mehrzahl des hohen Reichsadels, unmittelbar des Markgrafen Albrecht wegen, die übrigen um dieses oder jenes in den Krieg verwickelten Fürsten oder Herrn willen Fehdebriefe nach Nürnberg sandten. Wir erhalten so das Mittel, die einzelnen Gruppen der Partei zu sondern, wozu dann die von dem Texte der R. A, welcher (neben den Abweichungen der ihm verwandten Handschriftenreihen) oben S. 143—147 allein Berücksichtigung gefunden hat, gänzlich abweichende Redaction, die das kleine Absageverzeichniß in der R. B aufweist, weitere Handhaben darbietet. Dieses führt die bezeichnete Gliederung, welche sich im gr. A. zum Theil nur aus der Anordnung ergiebt, folgerichtig durch, indem es in der Regel nur die Namen der Parteihäupter und zu jedem derselben die Zahl der seinetwegen entsagenden Ritter, Knechte oder Bürger mittheilt[1].

Auf Grund dieser Verzeichnisse und mit Hinzuziehung einzelner anderer am betreffenden Orte anzuführenden archivalischen Quellen haben wir im Folgenden die verschiedenen Gruppen der Fürstenpartei zusammenzustellen und, wo es thunlich war, auch den innern Zusammenhang der Parteibildung nachzuweisen oder anzudeuten versucht. Das Bild, welches wir so gewinnen, umfaßt zwar alle die Hauptgruppen jener über ganz Deutschland verzweigten Verbindung der Fürsten und des Adels, immer aber bleibt in demselben die besondere Beziehung auf den Kampf Nürnberg's mit dem Markgrafen vorwaltend. Denn wenn auch die meisten, so doch nicht die sämmtlichen Adelichen, Landstädte oder Amtleute, welche dem Rufe ihres Fürsten folgend in anderen Landschaften zum Kampfe gegen die Reichsstädte oder ihre Verbündeten unter die Waffen traten, haben auch der Stadt Nürnberg insbesondere entsagt. Namentlich gilt dieß von dem zweiten Hauptschauplatze des Städtekriegs, von Schwaben, wo wir z. B. die Anhänger Herzog Albrecht's von Oesterreich ganz vermissen[2], die Kriegsgenossen des Grafen Ulrich von Wirtemberg nicht alle wiederfinden[3]. Von einer Aufnahme aller im gr. A. genannten Namen wurde schon deßhalb Umgang genommen, weil dieses, wie bereits bemerkt, in den uns vorliegenden Handschriften eine vollständige Aufzählung jener, deren Fehdebriefe nach Nürnberg gelangten, nicht enthält. Die große Mehrzahl der Dienst- und einige der Edel-Knechte sowie einzelne Bürger landsässiger Städte und Ort-

1. Das kl. A. der Reihe B hat uns bei Ausarbeitung dieser Beilage nur in der Hdschr. B[a] vorgelegen (wo es Bl. 78[a]—82[a] steht), daher die wörtlich citirten Stellen dieser letztern entnommen sind.

2. Vgl. über diese Chmel, Reg. Fried. I, p. 268.

3. Vgl. unten, wo am betreffenden Orte in der Note die Abweichungen des gr. A. von der bei Datt und Steinhöfer mitgetheilten Liste hervorgehoben sind.

schaften[1] übergehend, haben wir alle historisch irgendwie belangreichen Namen mitzutheilen beabsichtigt.

Wie viele insbesondere von den aufgeführten Rittern und Edlen am Kriege in Franken wirklich thätigen Antheil genommen haben, läßt sich deutlicher, als es die meist allgemein gehaltenen Angaben des Kriegsberichtes gestatten, überblicken, wenn man die im gr. A. uns aufbewahrten Namen der Entsagenden mit den Heereslisten vergleicht, welche zum Zweck einzelner Kriegsoperationen und der Verpflegung bestimmter Truppentheile im markgräflichen Lager entworfen wurden und deren einige uns im Fasc. 377 des Bamberger Archivs erhalten sind[2]. Es ergiebt sich daraus, ohne daß hiemit die Möglichkeit des Nachweises einer noch weiter gehenden Betheiligung ausgeschlossen wäre, mit völliger Bestimmtheit, daß die überwiegende Mehrzahl von Adelichen, welche sich dem Markgrafen Albrecht unmittelbar angeschlossen hatten, sowie der größte Theil der sächsisch-thüringischen und der hessischen Ritterschaft, die Herzog Wilhelm und dem Landgrafen gefolgt waren[3], persönlich auf dem fränkischen Kriegsschauplatze erschienen sind, auf welchem wir uns die Heere der nächstgesessenen mit Markgraf Albrecht im Bunde stehenden Fürsten, seines Bruders Johann, der Bischöfe von Bamberg und Eichstädt und des Pfalzgrafen Otto, ohnedieß stets gegenwärtig und wirksam zu denken haben[4]. Die nicht unbeträchtliche Zahl von Edlen, welche in den erwähnten Heereslisten allein, nicht auch im gr. A. begegnen, sind meist fränkischen Ursprungs und ist ihr Fehlen am letztangeführten Orte wohl nur aus dem unzulänglichen Stande der Handschriften zu erklären[5]. Die Kampfesgenossen der schwäbischen Fürsten sind auf fränkischem Boden aus naheliegenden Gründen selten erschienen[6] und ebensowenig zeigen sich

1. Principiell ausgeschlossen wurden auch diese nicht.

2. Zwei dieser Stücke (Nr. 20 u. 87 des Fascil.) werden in Beilage V mitgetheilt. Bei weitem das umfangreichste und für den angegebenen Zweck lehrreichste ist ein Verzeichniß der während des ganzen Krieges zu Uffenheim gefütterten Reit- und Wagenpferde mit Angabe ihrer Inhaber (Nr. 38 des Fascil.). Nur Namen enthält der Anschlag in Nr. 181. Die Liste der Theilnehmer am Kampfe bei Sulz (April 1450) haben wir schon oben S. 214, A. 2 angeführt.

3. Daß eine namhafte Anzahl der letztern auch nach dem Abzuge der beiden Fürsten im Heere zurückblieb, ergiebt sich schon aus den Berichten über die Schlachten bei Pillenreut und Sulz; vgl. Beilage III und die vorige Anm.

4. Ausdrücklich sind sie alle zusammen in dem Anschlag vom 20. April 1450 genannt. Vgl. Beil. V.

5. Bei der Schwierigkeit, diese oft nur andeutungsweise eingetragenen Namen den folgenden Gruppen einzureihen, haben wir auf ihre Mittheilung verzichtet, um so mehr, als eine nachweisbar vollständige Aufzählung aller Anhänger der Fürstenpartei im Kreise des niedern Adels auch damit nicht zu erreichen gewesen wäre.

6. Ein Zusammenwirken in den beiderseitigen Kriegsoperationen fand dagegen öfter statt; vgl. z. B. oben S. 192, A. 3, Stälin, wirtemb. Gesch. III, 487. Ende Jänner 1450 war nach der „Fütterung zu Uffenheim“ der Markgraf von

Spuren, daß die niederdeutschen Parteihäupter[1], oder die Verbündeten in Böhmen und im deutschen Südosten, durch eigene Betheiligung die in den oberen Gegenden kämpfenden Fürstenheere verstärkt hätten. Wir haben, wo sich dieß nicht von selbst verstand, es besonders angemerkt, wenn bei einzelnen Gruppen oder hervorragenden Personen die active Theilnahme am Kriege sich ausdrücklich nachweisen ließ.

Wie die Art der Parteinahme war bei einzelnen Gruppen auch der Zeitpunkt derselben verschieden. Die Unterstützung, welche dem Markgrafen aus dem Norden zu Theil wurde, hat ihm, wie jene der fränkischen Bundesgenossen, gleich anfangs, und erstere da am wirksamsten, zur Seite gestanden; in Schwaben gelangte die Krisis wenig später zum Ausbruch, während Mainz bis zum Herbste zögerte, und Herzog Albrecht von Oesterreich, wie die böhmischen Herren, erst gegen Ende des Kriegs ihre Parteinahme verkündigten. Aehnliche Abstufungen, wie sie im Großen hier angedeutet sind, geben sich zum Theil auch bei den Einzelnen zu erkennen, wie wir in allen wichtigeren Fällen am gelegenen Orte[2] anmerken werden.

I.

Markgraf Albrecht und der ihm unmittelbar verbündete Adel in Franken, Schwaben und am Rhein.

Es ist für den Verlauf und Ausgang des großen Kampfes eine der beachtenswerthesten und folgenreichsten Thatsachen gewesen, daß das vorzüglichste und rührigste Haupt der Fürstenpartei im Reiche es in seltenem Grade verstanden hatte, die tiefen Gegensätze von dynastischer Politik und ritterschaftlichen Selbständigkeitsbestrebungen dem gemeinsamen Feinde gegenüber, für den Augenblick wenigstens, zum Schweigen zu bringen und neben einer beträchtlichen Zahl von Fürsten auch den überwiegend größten Theil des Adels sich zu verbinden. Beinahe alle der hervorragenden fränkischen, viele der rheinischen und schwäbischen Adelsfamilien finden wir ganz oder theilweise um sein Banner geschaart: doch nur vereinzelt erscheinen dagegen die adelichen Kämpfer auf Nürnberg's Seite. Ebenso gering mag in der frän-

Baden (oder einer seiner Söhne) beim fränkischen Heere. Unmittelbarer Zuzug war in mehreren Fällen von vorneherein stipulirt. Entwurf einer Vereinbarung Markgraf Albrecht's mit Ulrich von Wirtemberg, o. D., im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 69; vgl. den Vertrag der verbündeten Fürsten mit Herzog Albrecht von Oesterreich bei Chmel Material. I, S. 298, Nr. 135 und die betr. Auszüge auch Gesch. Fried. Bd. II, S. 517, A. 1.

1. Diese mit einigen Ausnahmen. Ueber den Zuzug eines welfischen Herzogs vgl. unten den betreffenden Abschnitt.

2. Nach den Angaben in Hdschr. A^{4}; vgl. oben S. 421, A. 1.

kischen Gegend wenigstens die Zahl jener gewesen sein, welche bei dem großen Zwiste eine neutrale Stellung einzunehmen und zu behaupten vermochten.

Albrecht's ganze Art und Weise, sein dem Ritterwesen so befreundeter Charakter und nicht zum geringsten Theile sein unermüdeter Eifer in schriftlichem und persönlichem Werben[1] brachten es mit sich, daß er auch außer dem Kreise seines unmittelbaren Machtgebietes, mehr als andere Fürsten dieß vermochten, sich Freunde und Anhänger unter dem deutschen Adel gewinnen, auf ihre Theilnahme im entscheidenden Momente rechnen konnte[2]. Nicht überall in demselben Grade freilich zeigt sich sein Einfluß in den verschiedenen Gebieten, auf welche er sich erstreckte, mächtig. Nur theilweise konnte die persönliche Anziehungskraft des Markgrafen auf die Ritterschaft in den rheinischen und insbesondere den schwäbischen Gegenden wirken, wo andere, locale und traditionelle Momente noch entscheidender eingriffen, die Parteistellung noch bestimmter bedingten. Wie weit gleichwohl auch hier seine unmittelbaren Beziehungen reichten, dürfte die folgende Namenreihe hinlänglich ins Klare setzen.

Das kleine Absageverzeichniß der N. B führt an verschiedenen Stellen größere und kleinere Gruppen von Adelichen[3] der fränkischen und aller

1. Vgl. oben S. 371, A. 2. Andere Beispiele anzuführen wird sich später mehrfach Gelegenheit darbieten.

2. Um so auffallender muß es erscheinen, daß keine der Rittergesellschaften, welche früher die Mittelpunkte aller, freilich gerade auch der gegen die Fürsten gerichteten Bestrebungen des Adels gebildet hatten, am Kampfe Antheil nahm. Sie scheinen als solche in der That eine neutrale Stellung behauptet zu haben. Am 13. Mai 1449 schicken Graf Georg von Henneberg, Hans Kuchenmeister, Heinz von Hohenheim, Karl von Bastheim und Georg vom Stein 'yczunde uber die eynung zu Francken gekorn' dem Markgrafen Albrecht die Rechtserbieten des Herrn von Heideck und des Nürnberger Raths, welche ihnen diese „in ihre Einung geschrieben" hatten, mit dem Bemerken zu: 'was wir und ander unser eynungs gesellen gutes dorinn gethunn konden, da mit die sache zu gute komen mochte, wern wir gancz willig'. (Orig. im Fasc. 377 des Bamb. Arch., Nr. 26.) Auf dem ersten Bamberger Tage im Juni 1449 wird diese Gesellschaft und jene von St. Georgen Schild in Schwaben neben den neutralen Fürsten genannt, vor welchen Konrad von Heideck zu Recht stehen wollte; vgl. oben S. 135 u. S. 141. Am 9. Juli richten hierauf die zu Ulm versammelten Rathsboten der verbündeten Reichsstädte an Graf Georg von Henneberg, Georg Fuchs zu Schweinshaupten und andere der „größeren Vereinigung zu Francken" ein ausführliches Schreiben, worin der Gang des Rechtsstreites zwischen Nürnberg und dem Markgrafen übersichtlich geschildert, das Scheitern aller Verhandlungen und der Ausbruch des Krieges gemeldet wird; sie bitten, dem Markgrafen und seinen Verbündeten keinerlei Unterstützung, vielmehr den Nürnbergern Schutz und Beistand zu gewähren. (Orig. im Fasc. 377 d. Bamb. Arch., Nr. 43.) Für die neutrale Haltung gerade dieser Rittergesellschaft mag die Stellung ihres Hauptes, des Grafen Georg von Henneberg, zum Bischofe von Wirzburg (vgl. Frieß bei Ludewig S. 800), in dessen Auftrage er später auch den Frieden vermitteln hilft (vgl. oben S. 232 u. 405), ausschlaggebend gewesen sein.

3. Der Adel mit seinem Gefolge bildet hier in noch höherem Grade als bei vielen der übrigen Gruppen den Hauptbestandtheil. Unabhängige Bürger, die in diesem Zusammenhange begegnen, werden am Ende der ganzen Beilage erwähnt.

benachbarten Länder auf, von denen entweder ausdrücklich gesagt ist, daß sie um Markgraf Albrecht's willen entsagten, oder bei denen doch nicht angegeben wird, daß sie an einen andern Fürsten sich anschlossen. Die zahlreichste dieser Gruppen wird folgendermaßen bezeichnet: (B^2, Bl. 81^a) 'Item mer haben der stat zw Nurenberg abgesagt allerley hern, ritter und knecht und volck: 744 Peheim, Payrn, Swaben, Francken, Reinlewt, allerley volck, von marggrof Albrecht wegen'. Von 113 Rittern und Knechten wird (Bl. 80^b) gesagt, daß sie um beider Markgrafen, Albrecht und Johann's, willen der Stadt Feinde wurden. Nach dem großen Absageverzeichnisse waren dieß theils thüringisch-voigtländische, theils fränkische und bayerische Edelleute[1]. Der größere Theil der an Markgraf Albrecht sich unmittelbar anschließenden Ritter erscheint dort ziemlich am Anfange ohne weitere Bezeichnung zusammengestellt. Kleinere Parthieen finden sich durch das ganze Verzeichniß verstreut.

Wir lassen die einzelnen Gruppen, soweit sie unterscheidbar sind, in getrennten Absätzen folgen, nachdem wir zuerst die Mitglieder des fränkischen Herrnstandes namhaft gemacht haben, welche sich dem Markgrafen verbündet hatten.

Letztere waren: Der Graf Leonhard zu Kastell nebst seinem 'knecht' Jakob von Wenkheim (B^2, Bl. 78^b), mit welchen auch Burkhard und Wilhelm von Heßberg entsagten (gr. A. B, S. 2); die Grafen Heinrich und Konrad von Henneberg[2], von denen der erstere mit 10 seiner Diener (darunter 'Berlt von Kraeluck' und 'Eckharius von Liderpach') der Stadt Fehde ankündigte (kl. A. d. R. B, Bl. 80^a; gr. A. B, S. 20); die fünf bereits oben S. 146, 18 aufgeführten Herrn zu Schwarzenberg und Seinsheim, welche, wie die oben S. 423 bezeichneten Heereslisten (wo auch noch ein 'Ludwig von Sawnsheim' erwähnt wird) darthun, sämmtlich beim Heere des Markgrafen zugegen waren. Im Anschluß an Sigmund von Schwarzenberg und Seinsheim, sowie an Wilhelm, Herrn zu Reichenstein, dessen thätige Antheilnahme am Kampfe durch die eben angeführten Quellen gleichfalls bezeugt ist, und an Albrecht von Hohenlohe werden im gr. A. (B, S. 2, 3) die folgenden Edlen genannt: 'Jacob von Anglach, Hanns von Marlach, Wolff von Westersteten, Engelhart von Berlichingen, Ulrich von Hattstein' und mehrere Edel- und Dienstknechte. Albrecht's von Hohenlohe wegen entsagten außerdem 11 sei-

1. Wir führen die erstern, welche sich zunächst doch an Burggraf Albrecht von Kirchberg anschlossen, bei den sächsisch-thüringischen Gruppen auf.

2. In Bezug auf den Grafen Friederich vgl. unten die Anhänger Markgraf Johann's.

ner Diener, Ritter und Knechte, an ihrer Spitze: 'Heinrich von Krewlsheim' und 'Fricz von Krewlsheim sein sun' (gr. A. B, S. 2 u. 102; kl. A. der R. B, Bl. 79ᵇ). Außer Albrecht[1] hat auch Kraft von Hohenlohe des Markgrafen Partei ergriffen (vgl. oben S. 146, 15), während er oder ein anderes Glied dieses Herrngeschlechts am Anfange sich in Verständnisse mit den Städten eingelassen zu haben scheint[2].

Die Reihen des fränkischen Adels eröffnen im gr. A.: 'Herr Walther von Hürnheim, ritter' (in seinem Gefolge u. A. Hans Kronheimer und 'Michel Windheczer'); 'Fritz von Sekendorff, Aberdar genant, zu Meren'; Heinrich und Wilhelm von Hohenrechberg ('her Wilhelm von Hohenrechberg, ritter' ließ seinen Fehdebrief 'ipso die visitacionis Marie hora 12 diei' überreichen[3]), Wilhelm von Leonrod, Kunz von Knöringen, Peter von Wilhelmsdorf, Hans von Maiental.

'Conrat von Sekendorff zu Ulstat, Cuntz von Sekendorff, Nolt genant, zu Nydernlambach'[4], Heinrich d. J. Nothaft, zwei Kottenauer —; 'Paulus von Pirckenfels zu Stopfenheym' (Hans und Stephan v. B. folgen wenig später); Ritter Hans von Wallenrod, Wilhelm Schenk von Geyern, 'Hanns von Sekendorf, Seyfrid genant[5]; Clas Neipperger', die Brüder Ulrich und Hans Raz; Erhard Truchseß, Heinz Scheidt, Marquard Auer, Jorg Maientaler.

Adam von Kirchberg, Konrad und später Philipp von Hohenriet, 'Jorg von Rosemberg', Hans von Absberg, Burkhard ('der jung') und Leupold von Wolmershausen, 'Peter von Tanne', später Hans von Tann ('der jung'), zwei von Ellrichshausen, 'Jorg Lickartshausen'; ein Obernitz ('Hans Ubernitz zu Neckmers'), 'Fricz Clem, Arnolt von Sekendorff zu Birkenfels[6]; Albrecht und Thoman Ewlnsmid geprüder; Wolff von Seckendorf zu Stopfenheym, Johann Kaluch zum Rostock'.

1. Er ist es wohl, dessen Gegenwart beim Heere die Listen des Bamb. Fasc. zum öfteren constatiren. Es heißt daselbst (Nr. 38) nur: 'mein herr von Hohenloch'. Das gr. A. und das kl. A. der R. B nennen bloß Albrecht.

2. In einem Nürnberger Rathsschreiben an Ulm vom 2. Juli 1449 heißt es: 'Item als der herre von Hohenloch und herr Jacob Truchseß beschriben sind, zu versuchen, ob und wie man sie uns stetten mit iren slossen und stetten bestellen mug ꝛc., tun wir ewrer ersamkeit zu wissen, wie dieselben zwen herren uns stetten bestellt mugen werden, daz das unser will und wolgefallen ist, wan wir nicht zweyfeln, ir nyemet gmainer stett bestes darynnen gern für'. Briefb. Nr. 20, Bl. 82.

3. Unter denen, die Markgraf Johann's wegen entsagten, erscheint im gr. A. (nur A[a], Bl. 141) auch 'Salman Jud, hern Wilhelm von Rechpergs kaplan'.

4. Ein Hans v. S. 'zu Nydernleymbach' kommt im Briefb. Nr. 20, Bl. 70 vor: der Ort ist Unterleimbach in der Aischgegend.

5. Unter den Knechten der zuletzt genannten: zwei Kuchenmeister mit dem Beinamen 'Heynolt', ein Potzlinger, Krotendorfer, Kilian von Weisberg u. A.

6. Unter den im gr. A. Folgenden ein 'Lorencz Prünster'.

Ritter Gerlach von Eberstein, Lorenz v. E., Hilpold Hausner, Jorg von Ostheim, Fritz und etwas später Hans und Peter Truchseß von Pommersfelden, Jorg Truchseß von Baldersheim, 'Jorg von Sekendorff genant Rinhofen', Jorg von Brandenstein, Jorg von Wangenheim.

'Heinrich von Freyberg zu Walle[1], ritter', die Brüder Hans und Fritz Aberdar von Seckendorf, Heinrich d. Ä. und d. J. Steinrück, Karl von Thüngen, Dietrich und Heinrich Fuchß[2], Lorenz von Lisberg und Hans Russenbach[3]; Christof und Hildebrand von Freudenberg; 'Cuntz von Giech; Heinrich von Luchaw, Peter Schyding, Endres Hwsner'; Sigmund von Seckendorf zu Brunn; 'Cuntz von Hutten, Philipps von Ebersperg, genant von Weyers; Berterman und Berner Pale, gebrüder; Heincz Scharpff, Heinrich von Abmsperg, Heinrich von Freyberg von der hohen Freyberg, Ertman [Ertwan] Wihauser[4], Oswalt und Caspar Deinlinger, Ulrich von Scharnsteten; Heincz Düring, Conrat von Stuben, Seicz von Stainhaym, Jorg vom Bach', Konrad von Holzing, zwei Erlingshofen, ein Festenberg.

'Her Sigmund von Lentersheym' (in dessen Gefolge auch 'Peter Lentersheymer' erscheint), 'Herman von Freylingen; Anthoni Trautwein'; Rudolf von Hürnheim, Seiz Kemnater ('Kempnater')[5].

'Johan von Selbach, Arnolt von Widerstein, Albrecht von Geberczheym, Johan von Inhausen, Dyetrich von Brunsperg, Wilbrecht von Peicken, Reinhart von Kerschenpruck[6], Philipps von der Erlin, Johan von Sachsenkussen, Johan von Inhofen, des Wolfs sun; Johan von Selbach, Arnolts sun; Wilhelm von Alfar[7], Johan von Weltenrod, Philipps von Stockheym, Philipps von Reyffenberg der jung; Dietrich Hutt von Sonberg, Peter von Lonsheym, Johan von Roß'; Eberhard d. Ä. von Aurbach, auf den einige schwäbische Bürger folgen.

Heinz von Seckendorf, Sigmund v. S., genant Aberdar, Jörg (und später noch ein Jörg) v. S., 'Lienhart von Bestemberg zu Prisenstat', Lorenz von Maiental, Wilhelm Hausner, Martin, Konrad und Ludwig von Eyb, zwei von Westernach, Arnold und Erkinger von Seckendorf, 'Hans Fugker', Ulrich d. Ä. von Rietheim.

Weiter erscheint hier (ohne Zweifel weil er um persönlicher Verbin-

1. Vgl. Chmel, Reg. Frid. I, No. 1815. Wal oder Waal liegt zwei Stunden von Pfaffenhofen a. d. Ilm.

2. B liest 'Fuschß'.

3. 'Hans Rysenpach'.

4. In B 'Wihause'.

5. In der zahlreichen, wie es scheint nur von zwei Absbergern unterbrochenen, Reihe von Edel- und Dienstknechten, welche hier im gr. A. folgen, auch: 'Stepfan Pertmunt genant Windheczer'.

6. In Nr. 38 des Bamb. Fasc.: 'Kyrßenpruch'. Wahrscheinlich ein Kersenbreick.

7. Er ist jedenfalls identisch mit dem am eben angef. O. genannten 'Wilhelm von All.'

dung mit dem Markgrafen willen absagte, an dieser Stelle genannt) der pfälzische Hauptmann auf dem Hohenstein 'Ulrich Sitenpeck'; mit ihm 'Adam Ermricher, Heinrich Teinsdorffer, Cuntz Pfaller genant Sneck', Linhart Pf., Hans d. Ä. und d. J. von Reckenhofen.

'Hanns von Streitberg, Hanns von Bestemberg, Ulrich Odemberger, Jorg Klack, Hanns Kl. der jung, Hanns Springefels, Hanns Lamprecht der alt; Fricz vom Holcze, Heincz von Neydeck, Symon Thumm, Cuncz vom Perg; Hartung von Klepurg und sein gesellen, Cuntz von Rabenstein', und viele Knechte.

'Hanns von Sekendorf Nolt genant, zu Weyssendorf; Hanns Holczperger'[1].

Heinrich von Koßpoth ('Koßbaden'), zwei Wildenstein, zwei Schlammersdorf; 'Hanns Hangenawer von Zürch, gesessen zu Bayrstorff'.

'Jorg von Wemdingen, Eberhart von Freyberg, beide amptman zu Swabach[2]; Hyltpolt von Sekendorf, pfleger zum Kamerstein; Hanns Waler, Wolff von Suntheym, Jorg Waler, Thoman von Freyberg, Jorg von Irsing, Hanns von Freyberg, Lienhart von Nayneck, Nickel Fuchß, Erhart von Irsing, Cuncz von Prait; Michel Linck, castner zu Swabach', mit ihm Bartholomäus, Peter und Heinz L., der Büchsenmeister 'Hanns Weyß' und eine lange Reihe von verschiedenen Reisigen und Knechten[3].

'Hanns von Merle, Behenn genant[4], Sigmund von Thongen, Wolf von Bestemberg, Anthoni von Seckendorff, Hanns von Lauffenholcz, Heincz Seheymer, Anthoni Trautwein; Hanns von Sekendorff zu Jachsperg, Ulrich v. S. zu Tribsdorf'; Ritter Hans v. S. 'zu Pirckenfels' und sein gleich=

1. Auf diese folgen der von uns beim Anhange Markgraf Johann's aufgeführte Kastner zu Bayersdorf, sowie der Pfleger zu Beheimstein, 'der rat zu Begnitz' und das Amt zu Beheimstein, welche letztere im gr. A. sowohl an dieser Stelle, als auch bei Markgraf Johann vorkommen. Der Grund, weßhalb mehrere Namen, nicht bloß aus Versehen, doppelt im Absageverzeichnisse begegnen, liegt darin, daß die betreffenden um zweier Fürsten oder Herren willen Fehde ankündigten.

2. Von den Amtleuten Markgraf Albrecht's führt das gr. A. nur wenige auf. Diese scheinen mehr um ihrer persönlichen Stellung willen besondere Absagebriefe geschrieben zu haben, daher wir sie auch in der Umgebung erwähnen, in welcher sie auftreten.

3. Die beiden an der Spitze dieses Absatzes genannten Amtleute zu Schwabach und alle ihre Genossen hatten bereits am 30. Juni ihren Fehdebrief in Nürnberg überreichen lassen, ehe noch der Markgraf dieß gethan, um dessen willen sie doch entsagten. Der Rath wieß jede Folgerung aus diesem ungebührlichen Benehmen zurück; sein vom 1. Juli datirtes Schreiben hat die Aufschrift: 'Jorgen von Wemdingen, Eberharten von Freyberg, hawbtluten zu Swabach, Hiltpolten von Seckendorf, pfleger zum Camerstein, Hannsen Waler und den andern allen, die uns mit in entsagt haben und in irem veindsbrief begriffen sein'. Briefb. Nr. 20, Bl. 77.

4. Ein Merlau gen. Böhm.

namiger Sohn hatten schon am 29. Juni entsagt, mit ihnen Heinz Zobel, 'Fritz Zann' und ihre Knechte.

'Hanns von Hessperg zum Newenhauß, Johann von Puchsecke der jung, herrn Seincz Zilgen sun, Hanns Hesseler, Cristoffel von Muchel, Heincz Possecke, Caspar von Flurstet, Balthazar Ulfrich, Clas von Warmut, Diettrich von Macholcz, Küen von Schoppa'.

Am 30. Juni, also ebenfalls noch vor der Absage des Markgrafen, ließ der Landrichter Hans von Seckendorf seinen Fehdebrief überreichen; auf ihn folgen Jakob von S. 'Rynhofen genant' 'Heintz von Wildenstein, Gebhart Beuscher; Albrecht Schenck von Schenckenstein, Gilg Schefterßheymer', Heinz und Seifried Hezelsdorfer; 'Wilhelm Leynlewtrer; Lorencz Koburger'.

'Ewstachius Schenck von Geyrn, hauptman zu Rot (er und ohne Zweifel auch die folgenden entsagten gleichfalls bereits am 30. Juni); Albrecht Klack, pfleger zu Rot, Ott Marschalk zu Eybach, Jorg Burggraff zu Zußmeck[1], Hanns Schenck von Schenkenstein, Stepfan Schenck von Geyrn', Hans Schenk von Staufenberg.

Auch der pfälzische Amtmann zu Holnberg, Ritter Hans von Redwitz, wird in diesem Zusammenhange aufgeführt; 'Fricz Glyssenberger, Heincz Mangolff, Jorg Kyencz'.

Leupold von Bebenburg entsagte nebst seinem Gefolge am 11. Juli.

Am 7. Juli hatte dieß mit mehreren Andern 'herr Erhart von Rornstet, ritter' gethan; am selben Tage folgten 'Berchtold vom Stein der junger, Hanns von Sparneck der junger, Jorg Starch, Peter Satler der junger' und einige Knechte.

Edle aus den nördlichen Theilen der Oberpfalz, die sich dem Markgrafen unmittelbar anschlossen, sind im gr. A. nach den Gliedern des Lausitzischen Herrnstandes aufgeführt: 'Sebastian Pflug zu Schwarczenberg, Wolfgang Schacznhofer zu Fraunstein, Heincz von Leynecke zu Eschenpach, Hanns von Sattelbogen, Paulus Zenger zum Newenhauß[2], Heymran Heürauß, Jorg Meylenhauser' und unter den Folgenden ein Schlammersdorfer, Gebelkofer, 'Peter Nörtwein, Hanns Treutwein'.

Wilhelm von Krailsheim, Kunz von Estenfeld[3], Erkinger von Mittelburg, Jorg von Leonrod, Kraft und Jorg Waler; Andreas Kemnater, Heinz Lonlewtrer.

1. 'Jorg Burggraff' kommt ohne obigen Beisatz öfter in der „Fütterung zu Uffenheim" vor. 'Zußmeck' ist wohl Zusameck an der Zusam, westwärts von Augsburg.

2. Das Bamb. Bruchstück liest 'Zenger', die andern Hdss. 'Zewiczer', — ersteres ist richtig, vgl. Hund, bayer. Stammenb. II, S. 357.

3. Nach dem Bamb. Bruchstück beide mit ihren 'gebröten knechten'.

'Christoff von Wenckheym, Anßhelm Fuller, Hanns von Luchaw, Hanns von Mornsheym, Hanns Paumgartner', und eine lange Reihe von Namen, welche vorzugsweise wohl solchen gehörten, die nur um des Soldes willen herbeizogen.

'Ulrich von Kempnaten, Wolf Kemmerer genant von Talberg, Berchtolt Echter, Philipps von Riedern der elter; Ulrich Stauffer, Hanns Zyßterer, Hanns Tanhauser, Wilhelm Gareysen, Cristof Seyferstorffer, Jorg Gebelkofer, Cristoff Talheimer; Conrat Echter'.

Eine weitere kleine Gruppe, an ihrer Spitze 'Ruprecht Tandorffer' und 'Michel Strebensdörffer' entsagte am 18. Juli.

'Hans Seidner, Eberlein Prechtel, Thoman Erhart'.

'Conrat von Liechtenstein, genant Prast', ließ seinen Fehdebrief am 21. Juli überreichen.

Die folgenden Namen werden auch im kleinen Absageverzeichniß der N. B (B^2, Bl. 79^a) alle einzeln aufgeführt. Der dem Herrenstande angehörige, hier am Anfange und auch schon oben 146, 28 genannte Michel von Bickenbach war, wie die „Fütterung zu Uffenheim" (Nr. 38 d. Bbg. F.) darthut, gleichwie die meisten der Folgenden, persönlich im markgräflichen Heere zugegen: 'Herr Michel herr zu Pickenpach, Hanns von Franckenstein, Hamman Echter, Heinrich von Elerichshausen, Burckart von Kemnaten, Hanns Boß, Heincz Truchseß von Pomersfelden, Ruprecht Stetenberger, Wilhalm Schenck von Schenkenstein, Hanns (und) Schwann von Kreulsheim'.

'Herr Hanns von Kinsperg, ritter, zum Wernstein, Ulrich von Kinsperg, gebruder'; drei von Wolfersdorf ('Wolfesdorff'), Kunz von Geilsdorf ('Gellsdorff'); 'Heinrich Basman; Cuncz von Falckenstein; Nickel von Aldendorff, Mathes Prewß'.

Wegen der beiden Markgrafen Albrecht und Johann traten (abgesehen von den bei Burggraf Albrecht von Kirchberg aufzuführenden thüringischen Edlen — vgl. oben S. 426, A. 1) die Folgenden in die Fehde ein:

'Cuntz Marschalk, Moritz von Redwitz; herr Symon von Schaumberg, ritter; herr Albrecht von Redwitz, ritter; Leutolt von Obernicz, Meinhart von Dolnicz' und einige Knechte; dann 'Jorg von Wisentaw, Gilge von Rinhofen, Heincz Hentberger'. Ebenso: 'Her Hanns vom Wolfstein, ritter, marschalk; herr Friderich von Murach, ritter; Erhart von Murach, Fridrich von Parsperg, Heinrich Zenger, Ulrich Apsperger, Ulrich Sniczenhofer, Wilhelm Pylsacher, Hanns Kurmreuter, Jorg Raickartter, Jörg Ballensteiner, Heinrich Prentel, Michel Hirscheider' nebst vielen andern: Edel- und Dienstknechten aus der Oberpfalz.

Am 11. August entsagten Markgraf Albrecht's wegen: Michel von Tann, Arnold von Hornburg, Hans von Reideck, Berthold Krantz von Geisboltzheim ('Grannjcz [Cranntz A^4] v. Geyselsheym'); und die folgenden drei 'Hanns Reglin, Ucz Smid, Michel Sneider'[1].

'Hanns und Paulus Zobel, Jorg von Hopping, Sorg genant; Hanns Jeger, Herman Truhedinger, Hanns Ochß, Ulrich Pack, Hanns Dotzel zu Kolnperg'.

Wolfram von Egloffstein; 'Hanns von Breitenstein, Erhart Steinlinger, Sigmund Puchfelder, Jorg Küremreẅtter, Wolfgang Hausner'.

Die Brüder Albrecht und Friedrich von Freudenberg; Rüdiger von Künsberg ('Kinsperg'), Hans Edelman d. Ä., Heinz E.; Ruprecht von Mengersreut; 'Cuntz Schütz von Erlangen'.

Fritz von Waldenfels, Heinz von Kotzau ('H. Kotzawer'), Nikel von Zettwitz ('Zewitz'); 'Albrecht von Wirsperg, Oswald von Zabenstein, Betzold von Dobeneck, Claß von Zeirn'.

Wilhelm von Reitzenstein[2] ('Reittenstein'); Konrad von Lüchau; Jakob Truchseß; Bartholomäus von Hutten; Engelhard d. J., Christof und Urban von Morstein; Balthasar von Thüngen.

Erst am 6. December, wie die Handschr. A^4 angiebt, entsagten: Hans d. J. von Wallenrod, Apel von Tettau[3], Eberhard Tristram[4], 'Erhart Toß'; desgleichen Hans vom Holz, etliche 'von Kamentz'.

'Herr Hanns vom Egloffstein, ritter'.

'Hanns von Mengersrewt, Fritz Nothaft' und ihre „gebrodeten" Knechte; 'Wilhelm Leupolt; Hanns und Wolffhart die Hopffenbecken, gepruder; Heinrich von Bünaw, Heinrich Zwinger'.

'Jorg zu Pappenheym, marschalk[5] und sein knecht'. 'Hanns Ermreicher der elder zu Ketzendorf' und in seinem Gefolge auch 'Hanns E. der jung von Ketzendorff'. 'Hyltprant von Tungen; Jorg von Weineck, Melchior Prompnitz. Marx von Ehenheym; Jorg von Schauffhausen, Hanns von Hohenkirchen'; Sigmund von Freyberg und seine Knechte.

1. Sie werden in A^4 mit Angabe der Zeit, um welche ihr Fehdebrief überreicht wurde, zweimal (Bl. 137ᵃ u. 159ᵃ) aufgeführt.

2. Er entsagte erst am 23. October.

3. Ohne Zweifel derselbe, welcher bald darauf (beide Stellen finden sich nur in A^4) unter denen, die des Burggrafen von Meißen, Heinrich von Plauen, wegen entsagten, aufgeführt wird. Er kämpfte bei Pillenreut; vgl. Beil. III. Ein anderer seines Geschlechts, Anselm von Tettau, erbot sich (zugleich mit Ulrich von Haßlach [Hasla]) in Nürnbergische Dienste zu treten. Briefb. Nr. 20, Bl. 65.

4. 'Stristram' A^4.

5. Sein Bruder Rudolf hielt Frieden mit der Stadt. Schreiben an ihn vom 5. Mai 1450 im Briefb. Nr. 20, Bl. 388. Beide waren Söhne des Marschalls Haupt von Pappenheim.

'Beyt von Rechberg und sein geprot knechte. Symon von Stetten, ritter, und sein knecht'[1]; er nahm den von Horneck[2] bei der Fehde aus.

So hatte auch Wilhelm von Grumbach, indem er sich gleich der Mehrzahl des wirzburgischen Adels, entgegen der Politik seines Bischofs, dem Markgrafen anschloß, den ersteren ausgenommen. Wie Grumbach ebenfalls erst im December entsagte 'Fritz Schenck von Tegningen und sein knecht'; und Sebastian von Wallenrod.

(Nachdem die, welche Pribik von Klenau's wegen absagten — vgl. unten die böhmische Gruppe —, vorhergegangen:) 'Albrecht Sack, Hanns Steinpach, Hanns Grüner, Veit Lantwüst, Jorg Spattendorffer, Jörg Erlbeck, Caspar Widersperger, Kilian Teuschel, Heintz Wilde, Nickel Hertemberger, Jenicko Rohmaden, Ulrich Arnolt, Hanns Halbritter der elter, Hanns Halbritter der junger, Hanns Gotzman'; ferner 'Fridrich Podemberger, Lamprecht Rawhendorffer, Ewckarius von Rymbach, Seyfrid Puchawser, Reynolt Wolffstorffer'.

Ulrich von Krailsheim ('Krewlsheym'); Sigmund von Holtzingen; 'Linhart Lesch; Martein Mewlinger'.

Karl von Ehenheim mit seinen Knechten. 'Jorg von Ehenheym zu Geyrn, ritter' mit seinen Knechten; unter den Folgenden: 'Cuntz Sunderhamer, Stephan Pesserer'.

'Jorg vom Wolfstein und sein gebrot knecht'.

'Ruger von Erlingshofen zu Pechtal und sein knecht'.

Engelhard von Absberg; Eberhard d. Ä. und Heinz Rüdt von Kollenberg ('Rude v. K.').

II.

Markgraf Johann.

Markgraf Albrecht treu zur Seite stand sein Bruder Johann, der Inhaber des „obergebürgischen" Fürstenthums der Zollern in Franken. Von einzelnen seiner Untergebenen — Corporationen und Amtleuten — ist es bezeugt, daß sie der Stadt Nürnberg besondere Absagebriefe zugesandt haben, so die schon oben 148, 3 vorkommende Stadt Pegnitz (nach der ersten Erwähnung im gr. A. — vgl. oben S. 429, A. 1 — 'der rat zu Begnitz)';

1. Die beiden zuletzt genannten sind im gr. A. (B, S. 99; A^{4}, Bl. 158^{a}) mitten unter denen genannt, die Graf Ulrich von Cilly's wegen entsagten: wohl nur deßhalb, weil ihre Fehdebriefe um dieselbe Zeit (Ende September 1449) in Nürnberg eintrafen.

2. Wohl jener Horneck von Hornberg, der den Bischof von Wirzburg, als dieser noch im Einvernehmen mit Markgraf Albrecht war, vielfach befehdete; vgl. z. B. noch zum J. 1445 Frieß S. 800.

ferner 'das ampt zum Behemstein' und von Amt= und Hauptleuten: 'Conrat Großherre, castner zu Beyrstorf; Conrat Mecher, pfleger zum Behemstein [1]; Mertein Bortsch, hauptman zum Hoff; Nickel von Weyer, amptman zu Beyrewt'.

Markgraf Johann's wegen entsagte, wie das kleine Absageverzeichniß der R. B (B², Bl. 80ᵇ) berichtet, auch der Landgraf Ludwig von Leuchtenberg (mit ihm wieder 'Volant Redwiczer, Stephan Berchtolczhamer, Albrecht Ermsrewtter, Hans Ramung, Hanns Toß, Jobst Renner, Cristof Liechtenecker' und andere: Edel= wie Dienstknechte; gr. A. B, S. 28, 29); ferner Graf Friederich von Henneberg, welchem nach dem kl. A. der R. B (B², Bl. 80ᵇ) 8 seiner Ritter und Knechte hierin folgten.

Endlich stand dem Markgrafen die im Lande gesessene oder ihm sonst verbundene Ritterschaft zur Seite: '187 ritter und knecht und dinst lewt allerley' waren es, die nach dem kl. A. der R. B mit ihm zugleich der Stadt Feinde wurden. Ihre Namen begegnen im gr. A. B, S. 35—41 und A⁴, Bl. 140—141:

Ritter Hans von Künsberg ('Kinsperg, Kindsperg') zu Kreussen, Jobst v. K.; 'Hartung vom Egloffstein, ritter', (pfälzischer) 'pfleger zu Awrbach', in dessen Gefolge u. A. ein junger Kemnaten und Schlammersdorf begegnen; 'Heincz von Aufseß zu Freyenfels; Eberhart Bortsch zu Turnaw'.

'Herr Conrat von Zedwicz, ritter'; mit ihm noch andere Glieder dieses Geschlechts: die Brüder Jorg und Balthasar; Kunz v. Z. 'zu Hirsperg', Jorg v. Z., Kunz v. Z. 'zu Erckmersrewt', Erhard v. Z., dann 'Jobs Schirntinger, Oswald von Rabicz, Ulrich Nothaft, Erhart von Entzenberg, Wilhelm Geseller, Wernhart von Redwitz, Hanns Rorer'.

Hans, Friedrich, Jorg und Hans (später auch Hartung), die 'Rabensteiner'; Thomas, Karl, Mathes, Kaspar und Mathes 'die Reiczensteiner'; Mathes und Jan 'die Wolman', Friedrich von Dobeneck, 'Hans Kreussel'.

Konrad und Hans von Lüchau ('Lubchaw') [2].

'Her Hanns von Liechtenstein, ritter; Hanns von Wallenrode zu Bernecke'; Heinz und Anton von Guttenberg, Veit d. J. von Schaumberg, Endres von Herbilstadt ('Herbelstat'); 'Erhart Truchseß zu Sternberg, Cuntz Zollner zu Birkenfels' [3].

Rüdiger, Fritz, Erhard und Wittich von Sparneck, Christof Nothaft, Kaspar von Machwitz, Hans, Heinz und Bartholomäus von Feilitsch

1. Vgl. oben S. 429, A. 1. Sie stehen im gr. A. B, S. 12 und letzterer S. 35 noch einmal.

2. Diese beiden Namen kehren im gr. A. bald darauf noch einmal wieder.

3. Birkenfeld?

('Fleitsch'), Wilhelm von Dobeneck, Konrad und Kaspar Roder, 'Wilhelm Wildenstein'.

'Heinrich, Hanns, Nickel u. Fridrich von Koczaw; Heinrich, Ulrich, Heincz u. Hanns von Kindsperg; Hanns, Nickel u. Lorencz von Hirsperg; Jorg Stieber, Hanns von Redwitz'.

Aus der Reihe von Namen, welche im gr. A. nun folgen — zumeist wohl Lehen-Gutsbesitzer, Edel- und Dienstknechte — heben wir hervor: 'Mertein Forsch der jung, Rudiger Henlein, Joachim von Greyssemberg, Mertein Truchseß, Wilhelm Mistembeck, Erhart von Wier, Jorg Kreussel, Ernst von Dalich, Albrecht Malerczick von Herrenberg, Fabian von Dobenecke, Cuncz Raczenberger; Fritz Singer, Hanns Reichel, Lewpold von Dola; Ulrich Heibscher, Heincz u. Peter sein sün, Hanns Dobner, Heincz u. Cuncz Gampler; Heincz u. Ott Prewslinger, Linhart Haydemaurer, Hanns Poczlinger'; Heinz, Hans und Peter von Weyers ('Weyer'), 'Heincz Schücz, Herman Zeulner'; Walther Schütz; Mathes und Wilhelm von Leineck ('Lewneck'), Albrecht Stibar ('Stieber'), Hans von Streitberg (später auch Hans v. St. 'der jung'); 'Sweypolt von Sparneck, Hanns Newenstetter, Hanns Heczelstorffer, Heincz Tandorffer'.

'Hanns von Auffeß von Freyenfels; Heinrich Forster, Heincz Hesse, Hanns Feulner; Jorg Narb'.

'Ulrich von Seckendorff zu Krewsen' und mit ihm u. A. 'Fritz Pessenhauser'; 'Heincz und Dietrich Fuchß, gebrüder, die eltern, Jakob von Seckendorff; Hanns (später auch Fritz) von Abenberg; Herman Aurochs; Jorg Rynolt; Fridrich von Seckendorff, Ernfrid genant, Conrad von Krotendorff, Hanns von Epperstein, Wilhelm Küngsfelder, Hanns Schüttensam; Jorg Feltprecher, Caspar von Hawsen; Cristof von Parsperg der jung, Adam Wild, Ulrich Kleiffentaler'.

'Rudolf von Punaw, ritter, Burckart von Schonfels, Hanns von Machwicz, Cuncz von Praitenpach, Balthazar von Salsucz, Eprich Walman, Hanns von Pore; Hanns Urber der elter, Hanns Urber der junger'.

Fritz d. Ä. von Sparneck, Hans von Wirsberg; 'Lez von Redwitz, Nickel von Dobneck der junger, Eberhart von Seckendorf, Ott Rauschner, Jobst Newenstetter; Fridrich von Lubichau', Michel und Hans 'Steinrewtter'; 'Albrecht Groß', Hans von Hirschberg d. J., 'Fritz Plassemberger; Hanns Krygenvoyt, Hanns Stettner'.

'Hanns von Leuneck zu Trauttemberg; Andre Truttenberger, Hanns Tandorffer, Contz von Wirsperg, Steffan Heynolt, Heintz Nanckenrewter'.

Erst am Anfang des Jahres 1450 entsagten: 'Heintz Roder der elter zu Lewbnitz, Cristoff Roder zu Parn, Hasse Roder; Caspar von Cospot zu

Wolfframsdorff, Hanns von Redwitz, Hanns von Zarwern[1], Hanns von Scheydingstet, Aldman Rabe; Hanns vom Rabenstein; Arnolt von Hirsperg, Contz Gotzfelt, Hanns Plassenberger, Heintz Hopfgartner, Ulrich Wild. Heintz von Schaumberg, herr Eberhartz sun; Erhart von Zedwitz zu Hirsperg, Fritz Pappenberger, Wilhelm Regwer, Hanns von Weyer'.

III.

Der Bischof von Bamberg.

Während der bedeutendste der fränkischen Kirchenfürsten, Bischof Gottfried von Wirzburg, wie schon erwähnt, für die Städte Partei nahm, stand um so entschiedener Bischof Anton von Bamberg auf des Markgrafen Seite. Dem angesehenen und im Stifte gesessenen Adelsgeschlechte der Rotenhan entsprossen, hat er nicht zum erstenmale einem streitfertigen Bürgerthume gegenüber gestanden. Lange Kämpfe mit seiner nach größerer Selbständigkeit ringenden Stadt Bamberg hatten den Anfang seiner Regierung bezeichnet, und waren zu seinen Gunsten entschieden worden. Jetzt folgten dem Bischofe seine Städte und der Adel des Stifts[2]. Erstere — es sandten Bamberg, Forchheim, Kronach und Liechtenfels besondere Absagebriefe — finden sich auch schon im kleinen Absageverzeichniß der R. A (oben 148, 2, 3) aufgeführt; das gr. A. nennt noch die folgenden Amtleute: 'Anthoni Stieber, amptman zu Vorcheym; Caspar Vetter, kastner zu Vorcheym; Hanns Kotelsdorffer, kastner zu Scheslitz; Hanns Strecz, underfoit zu Kranach'.

Nach dem kl. A. der R. B (B^2, Bl. 80^b u. 81^a) schlossen sich endlich dem Bischofe '82 ritter und knecht und dinstknecht und allerley' an; das gr. A. stellt seinen ganzen Anhang unter der Aufschrift 'Bambergisch' (B, S. 67—70; A^4, Bl. 148^b, 149) zusammen. Alle die hervorragenden Adelsgeschlechter des Stifts, ohne Zweifel der größte Theil der ritterlichen Lehensleute, begegnen uns hier:

'Hanns vom Rotenhan der elter zu Giech, Marx vom Rotenhan, Lutz vom Rotenhan; Veit von der Tann; Hanns von Giech', die Brüder Heinz und Otto, ferner Klaus v. G.; Jorg und Kunz d. J. von Aufseß; Klaus von Wannbach, 'Jorg Kottner'[3], Jakob von Streitberg, Heinz von Redwitz, 'Hanns Wüst', Kunz und Christof 'von Herbelstat'; 'Heincz Truchseß, Toman

1. Vgl. oben S. 206, A. 7.

2. 'desselben bischofs ritterschaft, stett, land und lewte' hätten ihnen seinetwegen 'veyntschaft zugeschriben', melden die Nürnberger u. a. am 2. Juli an Herzog Albrecht von Bayern und die Stadt Rotenburg. Briefb. Nr. 20, Bl. 79, 80.

3. Wohl ein Kottenauer.

Wisentaw, Jorg von Czeirn; Ott Stubich, Heincz Reup; Wilhelm Ungersbacher, Wenczel von Sehaw'[1].

Jakob vom Rabenstein, Hans und Heinz Haut, mit ihren Knechten.

'Cuncz von Auffeß zum Arenstein, Albrecht Nuß von Liechtenfels, Tomas vom Liechtenstein; Heincz Glock; Cuncz von Auffeß'.

'Ulrich, Fridrich, Erhart und Hanns der junger von Wisentaw, geprüder und vettern; Niclas Pollinger, Ruprecht Zeichendorffer; Heinrich von der Thann; Bartholomeus Stieber; Wilhelm Hauger; Eukarius von Herbelstat, Cuncz Ochß; Fritz von Hetzelsdorff; Cuncz Teucher; Ulrich Weinman; Hanns und Görg Stieber gebrüder (später auch noch ein Fritz Stiebar) mit allen iren knehten.

'Herr Mertein Truchseß, ritter, zu Pomersfelden, Jorg der Truchsess zu Pomersfelden', dann noch der Ritter 'herr Bartholomes Truchsess'; Paul und Herman, später auch noch Moriz von Streitberg, Hans von Königsfeld ('Hanns Kunsfelder'), 'Fricz von Wisenthaw, Cuncz von Randeßacker; Cuncz Heymhart[2], Clas Schrympf, Concz Marschalck, Moricz von Redwicz'.

'Herr Symon von Schaumberg, ritter; her Albrecht von Redwicz, ritter; Heintz von Redwitz, Bawrnfeint genant; Heintz Sneperger', mit einigen Andern, wahrscheinlich Dienstknechten.

'Engelhart von der Tann; Eberhart von Gich, Ott von der Cappeln; Endres Stieber, Jorg Strobel, Fritz Taucher, Ulrich Taucher; Ulrich Rusembach; Seybolt vom Eglhofstein; Cuntz Wannbacher; Herman von Bibra; Wigeleiß Rusembach'.

IV.

Der Bischof von Eichstädt.

Wie im Norden Frankens der Bamberger Bischof, so hatte im Süden Bischof Johann von Eichstädt des Markgrafen Partei ergriffen[3]. Das war für den letztern schon wegen der Lage jener eichstädtischen Gebiete von hoher Bedeutung und diese wurde ohne Zweifel ganz wesentlich gesteigert durch die Art, wie der Bischof in die Fehde eintrat. Recht eigentlich an der Spitze seines Landes erscheint er. Wenigstens verräth der Umstand, daß im gr. A. fast alle seine Amtleute, gefolgt von ihren Untergebenen, aufgeführt sind, eine gewisse Organisation des kriegerischen Auftretens, wie sie in den Adels-

1. Unter den Folgenden: 'Hanns Grebinger genant meister Hanns' und 'Cuncz Streicz'.
2. In B 'Heinhart'.
3. Sein Fehdebrief traf am 29. Juli (1449) in Nürnberg ein. Wie zu dem Markgrafen stand Johann von Eich auch zu Herzog Albrecht von Oesterreich vorlängst in nahen Beziehungen; vgl. Bückert, kurf. Neutral. S. 286.

heeren, welche den übrigen Fürsten zur Seite stehen, keineswegs erkennbar ist.

Die Zahl derer, welche des Bischofs von Eichstädt wegen der Stadt Nürnberg Feinde wurden, betrug nach dem kl. A. der R. B (B^2, Bl. 81^a) im Ganzen 260. Ihre Namen stehen im gr. A.: B, S. 77—86; A^4, Bl. 150—153. Voran des Bischofs Hofmeister Reinbold von Wemdingen mit einer Anzahl von Edel- und Dienstknechten[1]; weiter folgen (nachdem noch 'Hanns von Puttendorff' nebst einigen Knechten genannt ist):

'Peter von Schaumberg, pfleger zum Tolenstein; Bartholomes, richter zu Tolnstein' mit 3 Knechten.

'Cristoff vom Wolfstein, pfleger zu Hirsperg, Peter Hofmeister, richter zu Hirsperg; Hanns Ebenhauser, richter zur Sulczburg' — mit ihrem Gefolge. Dann: 'Jorg Hiltprant, burckman zu Hirsperg' nebst Wolfgang H. und 3 Andern; 'Hanns Uttelhofer, burgkman zu Hirsperg' nebst mehreren Andern, worunter noch zwei von Uttenhofen ('Ruger Uttelhofer der jung; Fricz U.'). 'Fricz Gahaft, kastner zu Hirsperg, Hanns Gahaft' und 3 Andere.

'Hanns von Suntheym, pfleger zu Nassenfels'[2]; dann Leonhard von Reichenau ('Richnaw, Reichnaw') mit 4 Knechten.

'Wolff von Tann, pfleger zu Arberg; Jacob Durer, kastner doselbs, Paulus Wild, burckman', nebst einigen Andern. Später erst wird 'Erckner von Kotenheym, burgkman zu Arberg' und mit ihm 'Heinrich Pfalspeunter' nebst mehreren Knechten aufgeführt.

'Dietrich Kempnater, pfleger zu Sandsee' mit seinem Gefolge.

'Wilhelm Smoll, brobst zu Perchingen, Hanns Smoll, Heincz Pregler' und Andere (darunter 'Ulrich Schewrl').

'Mertein von Putendorff, pfleger zu Bernfels (d. i. Wernfels); Lorencz von Erlach, hauptman zu Spalt'; in ihrem Gefolge unter A. zwei Tanhauser und 'Veit von Osch'.

'Fricz von Innwicz, pfleger zu Tanhausen'; mit ihm 'Wilbolt Eschenloer von Eistet', nebst zwei Andern.

'Hanns Stetner, pfleger zu Mornsheim' mit seinem Gefolge.

'Lyni[3] Goczman, pfleger zu Abemberg; Conrat Gock, castner', mit mehreren Knechten.

Später folgen noch 'Leonhart, brobst (u.) vogt[4] zu Herriden; Hanns Krauß, kastner'.

1. Unter die erstern sind 'Jorg Haug von Hittensheym', ein Kemnater, 'Wilhelm Peischer' und Kunz von Mornsheim zu zählen.

2. In seinem Gefolge u. A.: 'Michel Paumgartner'.

3. Das Bamb. Bruchst. hat 'Lyuin'.

4. Oder 'Leonhart Brobst'?

In den Handschriften des gr. A. schließt sich an jene Aufzählung der Amtleute und ihres Gefolges eine bunte Reihe von Personen verschiedenen Standes an, die mit einigen Ausnahmen[1] alle dem Vorgange des Bischofs von Eichstädt in der Kriegserklärung folgten. Wir heben hier die vorzüglicheren Ritter und Edelleute hervor, deren Zahl im Verhältniß keine so große ist:

Hans von Giech; Eberhard von Hürnheim, Ulrich Morsbeck, Stephan von Königshofen, Walther von Suntheim ('Schuntheym'), 'Engelhart von Mylcz, Oswalt Tanner; Jorg Hennberger' (später noch 'Ulrich Hemperger'); 'Eyban vom Wal'.

'Herr Ulrich von Hohenrechperg, ritter; Wilhelm von Rechperg, sein sun. Hanns von Sweinyngen[2]; Stephan Odemberger; Jorg Augkfelder; Symon von Schawmberg, Wilhelm Emser der junger; Achatz Plockner; Ulricus Sitenpeck; Peter von Elm, genant Eltißhauß. Hanns von Schawnberg, ritter; Hanns von Schaumberg, der Knoch'[3] (später noch Burkhard von Sch. und Heinz von Sch.); 'Albrecht von Coburg' (später noch 'Hanns Koburger'), 'Caspar Werbergshausen, Engelhart von Egksdorff, Berchtold von Kolhausen; Jakob Hawt, Hanns Schott, Erhart vom Berg; Claß von Stetten, Hanns Borster, Hanns Zobel, Jacob Knott, Hanns Wetzel, Pauls Sachs. Seyfrid vom Holcz; Hanns von Grewssen, Jorg Vetter, Endres Schellemberger'; Peter Haut. 'Caspar Gebelhauser, Jorg Startzhausner, Taudrod Startzhausner und noch ein Jorg St.; 'Stephan Hausner', ein Sandizell ('Arnolt Sanetzeller'), Peter Ehinger; 'Melchior von Helderitt'.

V.

Pfalzgraf Otto von Mosbach und Neumarkt.

Die Wittelsbachischen Fürsten in Bayern und der Pfalz haben, wie schon erwähnt, in ihren Hauptvertretern eine vermittelnde Stellung einzunehmen und zu behaupten gesucht. Sie vor Allen sind bei den Unterhandlungen thätig, die stets resultatlos und doch immer wieder aufgegriffen fast während des ganzen Krieges sich hinziehen. Uebrigens sehen wir Herzog Albrecht von Bayern-München mehr auf die Seite der Städter sich neigen[4],

1. Sie lassen sich durch das Bamberger Bruchstück und durch Vergleichung mit andern Theilen des gr. A. constatiren.

2. Hierauf folgt 'Hanns Smid von Nüremberg, genant Steigintaschen'.

3. Ein in diesem Geschlechte häufig vorkommender Beiname.

4. Vgl. oben S. 362, A. 4. Gestützt auf die eben erst mit ihm abgeschlossene Einung mahnte Nürnberg am 2. Juli den Herzog, die in jener festgesetzte Anzahl

während Heinrich von Landshut dem unaufhörlichen, bald persönlichen, bald schriftlichen Andringen seines Neffen nur so weit Widerstand leistet, als er nicht offen in den Kampf für denselben eintrat[1]. Nur drei Glieder der jüngeren pfälzischen Linien haben dieß gethan: Pfalzgraf Stephan von Veldenz und sein ältester Sohn Friederich, die wegen einer das Veldenz'sche Erbe betreffenden Frage schon seit länger mit der Kurlinie sich entzweit hatten[2], dann Stephan's Bruder, Pfalzgraf Otto von Mosbach und Neumarkt. Nur des letztern Parteinahme hat auf den Gang des Krieges einen fühlbaren Einfluß ausgeübt. Unter seinem Gebote stand nach dem Anfall von Neumarkt der größere Theil der Oberpfalz, welches Nürnberg so nahe gelegene Land oft genug Schauplatz des Krieges wurde. Und der Pfalzgraf selbst, mit seinen Amtleuten und Rittern, ist persönlich in's Feld gezogen.

Nach dem kleinen Absageverzeichniß der R. B (B^2, Bl. 81^b) haben des Pfalzgrafen wegen, der selbst am 6. August 1449 der Stadt Nürnberg seinen Fehdebrief sandte, '372 ritter und knecht, burger und dinstknecht' nebst seiner Stadt Altdorf entsagt. Im gr. A. stehen diese B, S. 87—91 und A^4, Bl. 153—154 (der letzte Theil nur in A^4) beisammen; bloß von seinen Amtleuten werden einige vereinzelt in andern Gruppen genannt: so unter den vielen Adelichen, mit denen das gr. A. beginnt, der schon oben 429,2 erwähnte 'Ulrich Sitenpeck, hauptman zum Hohenstein', sowie 'herr Hanns von Redwitz, ritter, pfleger zum Holnperg' (vgl. oben S. 430); ferner (B, S. 32): 'Jorg von Wildenstein, pfleger zu Lauff; Stepfan Steczman, pfleger zur Freyenstat' und mit ihnen mehrere Flügler; endlich (nur A^4, Bl.

'guts graysigs wolgerüsts zeügs' sowie seine Fehdebriefe an die Fürsten zu senden; Briefb. Nr. 20, Bl. 78 u. 79. Von Erfolg war diese Mahnung nicht begleitet. Der Herzog suchte sich, wir wissen nicht unter welchen Vorwänden, vom Kriege fern zu halten. Vgl. oben S. 126, 21 ff.

1. Im Spätherbst 1449 hatte Markgraf Albrecht ihn wieder in Landshut besucht, um seine Kriegshilfe gebeten und 'ainer enttlichen antwurtt' begehrt. Der Herzog entschuldigte sich am 13. November brieflich mit einer erst jüngst wieder eingetroffenen königlichen Botschaft, die ihn aufforderte, sich am Kriege nicht zu betheiligen, vielmehr Friederich's Dazwischentreten abzuwarten. Der Markgraf möge deßhalb in Bezug auf seine Antwort wegen der verlangten Hilfe noch 'ein dülde und anstand' haben. (Orig. im Fasc. 377 des Bamb. Arch., Nr. 96.) Daß man auf Seite der Fürstenpartei noch im Frühling des J. 1450 die Hoffnung auf den Beitritt Herzog Heinrich's nicht aufgegeben hatte, geht aus zwei (im angef. Fasc. des Bamb. A., Nr. 33, 35 u. 132 erhaltenen) Schreiben Jorg's von Ehenheim und Walther's von Hürnheim hervor. — Mit Nürnberg kam der Herzog als Mitbesitzer von Lauf während des Krieges in mancherlei Irrung, da seine Unterthanen in der genannten Stadt sich denen Pfalzgraf Otto's in ihren Feindseligkeiten gegen die Städter häufig anschlossen; vgl. Briefb. Nr. 20, Bl. 134, 135 u. 280.

2. (Kremer) Gesch. Fried. d. Siegr. S. 19 ff.; Häusser, Gesch. d. Pfalz, I, 333, 334.

138) 'Wilhelm Marschalck, pfleger zu Lauff'[1] und der schon S. 434 aufgeführte Pfleger zu Auerbach: Ritter Hartung von Egloffstein. In der erwähnten langen Namenreihe von Rittern, Bürgern und Knechten begegnen wir dann des Herzogs Hofmeister, Albrecht von Murach zu Gutteneck, der am 16. August entsagte, und den Amtleuten: 'Hanns Raitenpucher, pfleger zu Hembawr[2]; Connrat (Auer?), richter zu Dreswitz[3]; Hanns Bingerlein, pfleger zu Swainckendorf; Linhart Hemmerlein, castner zum Newenmarckt' (nebst seinen Knechten).

Sonst heben wir hervor: 'Herr Sigmund von Egloffstein, ritter; Cuncz vom Egloffstein zu Geylnrewt, Ott Senft'; Albrecht u. Hans vom Wolfstein, Hans Wirnt; 'Caspar von Aw zu Prennberg; Stephan Tewrlinger, Degenhart Praitenser, Albrecht Linck; Wolfhart vom Wolfstein, Jorg Urssembeck, Jorg Pollinger, Heinrich Fronberger, Heinrich Fronberger der junger, Balthazar Kachenstorffer, Hanns Pudemstorffer, Hanns Müllberg, Burckhart Pollinger, Hanns Marher; Hug Salczfaz, Hellfrich von Newenstatt junior, Hanns von Eschenpach, Stepfan von Emershofen, Niclas Keller von Weinheym[4], Heincz Albinger'.

'Heinrich Paulstorffer zu der Kürn' (er hatte schon am 12. Juli abgesagt); 'Hanns Kolemberger; Andre Gundelnkofer; Linhart Hirsperger, Hanns Rottaler, Cuncz Marstaller, Jorg Rauschenberger, Hanns Geyrsperger; Ulrich Rummel'[5].

'Herr Fridrich vom Wolfstein, Hanns Frickenhofer und Heincz Fr. der jung'; Jörg von Laber; Diether von Benningen 'der jung'; 'Hanns Kettel von Treczickheym, Caspar Punczinger, Caspar Mendorfer'.

'Wolfhart Stockel zu Esslern'; mit ihm unter A. 'Ulrich Stör, Hanns Ursempeck'.

'Hanns Leitgeb zu Lauffental; Niclas Gareysen, Raczko Gareysen sein sun; Liebhart Zölner'.

'Cristoff von Parsperg, ritter; Ulrich und Heintz Frodemberger[6], Ruger Uttelhofer, Berchtolt (später auch Kunz) Ratz; Cristoff Waxperger, Wilhelm Hofer, Eberhart Wernsteiner; Peter und Albrecht Kroghan, geprüder, Ulrich Daxperger, Dypolt Flitzinger, Wolfhart Erelbeck, Michel Magnesrewter'.

'Heymeran Muckentaler, Hanns Mendorffer, Fritz von Wald'.

1. Das Vorkommen zweier Pfleger in Lauf beruht ohne Zweifel auf dem getheilten Besitzstand; vgl. oben A. 1 auf der vor. Seite.
2. Hemau.
3. Er folgt A^4, Bl. 155 auf 'Peter Awer'.
4. Bürger und Knechte aus der rheinischen Pfalz erscheinen noch öfter.
5. Ueber Ulrich Rummel vgl. den Schluß dieser Beilage.
6. Siehe oben S. 207, A. 2.

'Crist der elder, Hanns der junger Hyltpoltsteiner zum Rabenstein'[1]; Hanns Liechtenecker; Jorg Müracher, Meinhart Pentzhofer; Pauls Gebeleczrewtter, Peter Stromeyr'[2]; ferner 'Ulrich Warperger, Diettrich von Stauff der junger, Jorg Hager', Kunz und Jorg 'Pudemstorffer'; 'Wilhelm Beheym von Chluntzo[3], Ulerschy Beheym von Regal; Erasm Hofer; Ulrich Dreswytzer; Jacob Perckhamer, Jörg von Gebelsreüt, Ulrich Erlbeck, Peter Awer'[4].

'Hanns Künig zum Newenmarckt' nebst dreien seiner Söhne.

'Herr Mertein von Wildenstein, ritter; Caspar Kürmrewtter' (später auch Herman K.), 'Jorg Preckendorffer, Erasm Weissenwerger, Hanns Regeldorffer; Hanns Kratzer; Bartholomes Klein; Ulrich Rakendorffer, Cristoff Scharffemberger, Heymeran Bernckloe'.

'Ulrich Fronberger zu Fronberg[5]; Hanns Kempnater, Albrecht Unelhofer, Sigmund Preckendorffer, Steffan Steinlinger'; erst am 27. Septbr. entsagte 'Herman Rynolt' und am 6. Octbr. 'Hanns von Bennyngen der jung und Peter von Stetenberg'.

'Hanns, Wilhelm und Linhart Kottenawer', und unter den Folgenden 'Contz von Handelstein, Götz Turmayr, Fritz Hager'.

'Cristoff Hertemberger' mit seinen „gebrodeten" Knechten; am 8. November ließ 'Fridrich Waltüner' (wohl ein Walthurn) seinen Fehdebrief überreichen.

'Jorg Awer und sein gebrot knecht'.

'Arnolt Kreyß von Lindenfels' nebst seinen Knechten.

Diether Rüd von Boedigheim[6] und seine Knechte.

Erst im Anfang des J. 1450 entsagten: 'Caspar Reyttorner, Joachim Hautzenperger; Linhart Ramelsteiner, Jorg Eglinger, Hanns Waller', und unter den Folgenden ein Saller, Hager, Tandorfer ('Cuntz Dondorffer'), Huntheimer; dann 'Hanns Oberheimer, Stephan Weinperger, Hanns Kastner'; erst im Frühling 'Linhart Kagrer; Hanns Trewtwein' und mit ihm unter A. Kunz Hermannsdorfer ('Hermerstorffer'); Fritz Pollinger.

'Wilhelm Turlinger', mit ihm 'Hanns Pulnhofer der junger'.

'Herr Hanns vom Degenperg der jung, ritter' und 'Balthazar Myß-

1. In A^4, welche Hdschr. allein dieses Stück enthält, sind die beiden Vornamen offenbar irrthümlich durch einen Absatzstrich von 'Hyltpoltsteiner' getrennt.

2. Wahrscheinlich ein Stromer von Auerbach in der Oberpfalz (ein solcher erscheint im Besitze eines Reichslehens Reg. Frid. I, p. 172).

3. Wohl Chlumtschau.

4. Vgl. oben S. 441, A. 3.

5. Vgl. oben S. 207, A. 2.

6. In der Hdschr. (A^4) 'Rüd von Rodickein'.

perger', jeder von beiden mit einer stattlichen Reihe von Edel- und Dienstknechten.

'Sigmund Leuchtempeck' und seine Knechte; 'Hanns Nußperger zu Calnperg' und seine Knechte; 'Pangracz (und unter seinen Knechten Sigmund) Gotlinger; Michel Walrab' und seine Knechte; 'Wilpolt Werthemer' und 'Paulus Reutter', ersterer mit einer nicht unbeträchtlichen Zahl von Knechten.

'Heymran Hewrauß zu Stockenfels' mit seinen Knechten (worunter 'Harprecht Leuchinger' und 'Ulrich Mendorf').

Erst am 30. Mai entsagten 'Wilhelm Pfirgner, Thoman Lebenwerger, Matheis Warperger' und Andere.

'Lorentz Prantner, Conrat Slamersdorffer, Peter Nörtwein' und unter den Folgenden 'Ulrich Stettbeck' und 'Jorg Smoll'.

'Ulrich von Kamerrawe' und seine Knechte, worunter 'Hanns Hautzemberger'.

Noch am 21. Juni 1450 hatten 'Gebhart von Eychperg' und 21 Andere, unter welchen 'Hanns Hell, Sigmund Hinderperger, Jorg Duschel, Jorg Lotterpeck', der Stadt Nürnberg ihre Fehdebriefe überreichen lassen.

VI.

Die schwäbischen Gruppen.

So unbezweifelt, wie bereits angedeutet, gerade in den Kämpfen der Jahre 1449/50 allerwärts die Solidarität der Interessen auf beiden Seiten gefühlt und auch wirksam wurde, lag es doch in der Natur der Sache, wenn in Schwaben, an der Stätte, wo die alt überlieferten und stets neu sich geltend machenden Gegensätze kaum beschwichtigt immer wieder an einander prallten, selbständige Motive der Parteibildung in besonderem Grade obwaltend waren und zum Theil den Ausschlag gaben. Die alten Häupter der Fürstenpartei in diesem Lande, schon durch ihre gemeinsamen Kämpfe gegen die Schweizer mit dem zahlreichen schwäbischen Adel enge verbunden, hatten indeß bereits früher auch mit Markgraf Albrecht verschiedene Einungen geschlossen, mit ihm zusammen gehandelt[1]. Sie waren um dieses ihres Bundesgenossen willen zum größeren Theil schon Feinde der Stadt Nürnberg geworden, als endlich an verschiedenen Punkten zugleich in Schwaben selbst

1. Markgraf Albrecht hatte 1444 den Schweizern ebenfalls einen Absagebrief gesandt. Vgl. Stälin, wirt. Gesch. III, 467; u. oben S. 389, 390. Im Mergentheimer Bunde vom 2. Jan. 1445 sehen wir außer dem Kurfürsten Ludwig IV von der Pfalz eben jene Fürsten vereint, welche jetzt in Schwaben, Franken und am Rhein den Städtern die Spitze boten. Vgl. Stälin a. a. O. S. 468 u. 472—474.

der Krieg entbrannte. Die allgemeinen nicht minder, wie die besonderen Verhältnisse hatten jene nahe Verbindung der genannten Fürsten herbeigeführt, und um so enger mußte dieselbe sein, als gerade in Franken und Schwaben, und zwar hier allein, die Städte ebenfalls in förmlicher Einung zusammengetreten waren. Haben so alle, die an den Fehden des Grafen Ulrich von Wirtemberg gegen Eßlingen, des Erzbischofs von Mainz gegen Schwäbisch-Hall, an den Kriegszügen der Markgrafen von Baden und in der zweiten Periode des Krieges an den Streitigkeiten Herzog Albrecht's von Oesterreich in Oberschwaben Antheil nahmen, die Fürstenpartei im Reiche verstärkt, müssen wir gleichwohl an dieser Stelle im Auge behalten, daß unsere Verzeichnisse nur auf die mittelbar oder unmittelbar dem Markgrafen Albrecht Verbündeten, auf die, welche der Stadt Nürnberg eigene Fehdebriefe sandten, Rücksicht nehmen.

Die Adelichen, welche der Markgraf auch aus diesen Landen unmittelbar an sich heranzog, haben wir in der ersten Gruppe bereits aufgeführt; hier sollen diejenigen, welche dem Beispiele oder Antriebe der mit Albrecht verbundenen Fürsten folgten, Berücksichtigung finden. Hin und wieder sind auch sie gegen Nürnberg persönlich ins Feld gerückt, und Markgraf Albrecht ließ es nicht daran fehlen, wo es thunlich war, von den schwäbischen Bundesgenossen unmittelbaren Zuzug zu verlangen[1].

Indem wir die einzelnen Gruppen, welche schon in den Absageverzeichnissen meist gesondert hervortreten, nach ihren Beziehungen zum fränkischen Kriege an einander reihen, gewinnen wir zugleich ein wenigstens theilweise abgerundetes Bild der Parteien in Schwaben selbst.

1.

Die Markgrafen von Baden.

Am frühesten von allen schwäbischen Fürsten und Herren — Mitte Juli 1449 — hatte Albrecht's von Brandenburg Schwiegervater Markgraf Jakob von Baden, der um dieselbe Zeit selbst den Kampf mit den schwäbischen Städten eröffnet und namentlich auch gegen das fränkische Rotenburg a. d. T. eigene Klagen vorzubringen hatte[2], nebst seinen beiden Söhnen

1. Vgl. oben S. 423, A. 6. Am 5. Juni 1449, also noch vor Ausbruch des Krieges, schreibt an ihn der schon oben S. 147, 16 genannte Georg, Herr zu Ochsenstein, er werde, wenn es seine eigene 'vientschafft' ihm erlaube, Albrecht's Begehren entsprechend gerüstet zu ihm kommen und bittet im andern Fall aus obiger Ursache um Entschuldigung (Orig. im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 32).

2. Vgl. oben S. 238, A. 2. Der Fehdebrief Jakob's an die Rotenburger ist im Rotenburger Bericht über den Städtekrieg (XXIV. Jahresber. d. hist. Ver. f. Mittelfrank. S. 64) mitgetheilt, dort aber fälschlich dem Markgrafen Albrecht

Karl und Bernhard der Stadt Nürnberg „Feindschaft zugeschrieben". Seinetwegen entsagten dann, wenig später[1], Graf Emich d. J. von Leiningen, Jakob's Schwestersohn, und der dem Markgrafen in gleichem Grade verwandte[2] Ludwig Herr zu Liechtenberg, endlich 188 Ritter, Edel= und Dienstknechte 'und allerley'[3]. Im gr. A. sind dieselben B, S. 51—56 unter der Aufschrift 'Baden' zusammengestellt, wo sich dann auch 'Yttelhanns von Krenkingen, den man nennt von Weyssenburg, frey' — vgl. oben S. 147, 14 — und 'Erhart fry von Sternenfels' aufgeführt finden. Daß der S. 146, 8 genannte Graf Friederich von Zweibrücken, Herr zu Bitsch, in Markgraf Jakob's Dienste stand, wissen wir aus Eikhart Artzt (Quell. u. Erört. II, 164). Ein Gleiches sagt letzterer auch von Georg zu Ochsenstein, den wir im gr. A. in Verbindung mit dem Grafen von Tübingen=Lichteneck auftreten sehen und dem wir eben auch in unmittelbarer Beziehung zu Albrecht von Brandenburg begegnet sind. Endlich werden wir nicht fehl gehen, wenn wir annehmen, daß die oben S. 144, 23 genannten Herzoge von Lothringen=Baudemont Badens wegen in dem Kriege Partei ergriffen haben[4].

An der Spitze von Markgraf Jakob's Ritterschaft steht sein Marschall 'herr Hanns von Steinheym, ritter[5] und sein Hofmeister 'Hanns von Yberg'. Dann folgen 'Wilhelm von Remchingen, Dietrich von Gemyngen, Walther von Heymenhofen, Andres Rodder, Pawl Luthram von Ertingen, Wernher von Landsperg, Schwarczfricz von Sachsenheym der jung, Hanns Truchseß von Pichishausen der jung, Hartman Knüttel, Mathes Bock von Stauffemberg, Hanns von Enczberg der jung, Philipps Wolfskele, Hanns von Rappenheym, Albrecht Enczperger, Hanns von Remchingen, Hanns von Hornburg[6], Conrad Harder von Gertringen, Ulrich Trigel, Hannsadam Rodder, Hanns von Weingarten der jung, Peter Kranch von Kircheym, Hanns von Ramperg[7], Hanns Brodel von Altdorff, Wilhelm von Baden, Weiprecht von Helmstat, Martin von Ibe [Eybe A^4], Johann Alnheym von Türck=

zugeschrieben. Irrig ist jedenfalls auch der Ausstellungsort Nürnberg. Datirt ist der Brief erst vom 9. August.

1. Ihre Fehdebriefe sind am 25. Juli in Nürnberg eingetroffen.

2. Vgl. Eikh. Artzt (Quell. u. Erört. II, S. 164 und Sachs, Einleit. in d. Gesch. von Baden II, S. 294.

3. Kl. A. der R. B: B^2, Bl. 81^a.

4. Dieß bestätigt der Umstand, daß die Herzoge auch Rotenburg a. d. T. absagten. Rotenb. Ber. a. a. O. S. 65. Markgraf Jakob war mit dem Lothringischen Hause nahe verwandt und hatte mehrere Städte jenes Landes als Heirathsgut seiner Gemahlin erhalten; vgl. Sachs a. a. O. II, S. 372, 373. Auch König René wurde sein „Helfer"; vgl. Beil. V, Nr. 3.

5. Ohne Zweifel derselbe, welcher am 3. Nov. 1449 in der Bliensshalde bei Eßlingen fiel; vgl. Stälin, wirtemb. Gesch. III, 482; Sachs a. a. O. II, 348.

6. In A^4 Homburg.

7. Wohl ein Ramsberg.

heym[1], Wirich von Hohemburg [Hoemburg B] der jung[2], Fridrich Hundt von Salon, Seyfrid Bock von Erffenstein, Jorg Mautner von Kaczenberg, Peter von Zuttern, Jorg Munich von Rosemberg, Wilhelm Schücz genant von Urbach, Wilhelm von Urbach, Erasmus zum Weyer, Heinrich von Sternenfels, Volmar Lemlin der jung, Herman von Zuttern, Albrecht von Zuttern der jung, Philipps von Newhausen [Nuwhausen B], Heinrich Rise, Cuncz Rüde von Kolemberg, Tschan Datigni[3], Jobst Gallemberger, Wendel Enczberger, Caspar Harandt von Hohenburg, Conrat Schenck von Wintersteten, Adam Schenck von Wintersteten, Diettrich von Angellach der elter, Erhart von Ramberg, Peter von Osthofen, Wolf von Bernhausen'.

Aus der stattlichen aber bunten Reihe von Edeln, Edelknechten, Bürgern[4] und Dienstleuten, welche den eben angeführten im gr. A. folgen, heben wir nur einige hervor:

'Wendel von Remchingen; Erhart von Konspach[5]; Cuncz Ostringer genant Dirr[6]; Clas von Richshofen genant Kleindinst; Waltazar von Luterbach genant Buchern[7]; Hellfrit von der Fels', später Wirich v. d. F.; 'Martein Klebsatel; Heinrich von Winterumb; Thomas von Sauwelnheym, Henn von Buschheym, Clas von Kallenfels, Hennslin von Haslach; Jorg Herdlinger; Berchtold von Mensheym genant Schrenckenspan; Ludwig Klebsattel von Bretheym; Hartman vom Newenhauz; Engelhart von Rydecke der jung, Fritz Menlich, Hanns von Berchten genant Haßenkröz; Peter von Lamerkheym genant Reinheimer; Balther Schmid von Blabürren; Jacob Diemenhauser der alt, Jacob Diemenhauser der jung; Clas Brenner von Gumper, Conrad von Landsperg, Johan Fot von Symmern, Hans von Klingenawe genant Swiczer'.

Noch entsagten 'Heinrich von Hentschuchsheym' und 'Hanns Lochinger von Kaubelschen' der badischen Markgrafen wegen.

1. Vgl. Humbracht, Zierde d. deut. Reichsadels Taf. 136.
2. Vgl. Eikh. Artzt a. a. O. S. 164.
3. Wohl: Jean d'Attigny.
4. Der Umstand, daß in diesem Abschnitte die Städte und Ortschaften, aus welchen die Einzelnen waren, aufgeführt sind, läßt die auch örtlich ziemlich bunte Zusammensetzung der Gruppe erkennen. Ueber die Angehörigen schwäbischer und rheinischer Reichsstädte, welche in derselben begegnen, vgl. den Schluß der Beil.
5. Ohne Zweifel Erhard von Königsbach; vgl. Sachs a. a. O. S. 344, 345.
6. Die Dürr von Oestringen waren badische Lehensleute; vgl. Sachs a. a. O. S. 313.
7. Die Familie Lutinbach genannt Buchen war am Mittelrhein begütert; vgl. Schannat, fuld. Lehenhof S. 316.

2.

Graf Ulrich von Wirtemberg.

Mit Graf Ulrich, dessen Absageschreiben am 4. August[1] in Nürnberg eintraf, kündigten auch Graf Sigmund von Hohenberg und, wie das kl. A. der R. B (B^2, Bl. 79^b) berichtet, 99 Ritter, Knechte und Dienstleute ihre Fehde an. Letztere stehen im gr. A. B, S. 71 ff.[2] verzeichnet. Dabei sind die zu Anfang aufgeführten Ritter und Edelleute ganz dieselben, welche des Grafen Ulrich wegen um die nemliche Zeit der Stadt Eßlingen entsagten[3].

'Herr Aubrecht Thum von Nümburg, ritter; her Ulrich von Rechberg [von Hohenrechberg], ritter; Stepfan von Emmerßhofen, Hanns Tumm von Nümburg [der elter, hofmeister], Berchtolt von Sachsenheim, Wolff von Newnhausen, Ulrich von Schechingen, Wilhelm von Welbart, Hanns Nothaft, Hanns von Werdnaw, Hanns von Liebenstein, Ulrich von Rechberg [von Hohenrechberg], Conrat Thum von Newburg, Hanns von Kaltental, Wolff Schilling, Peter, Bernolt und Wernher Nothaft, gebrüder; Conrat vom Stein von Klingenstein, Wolff Tachenhauser, Michel von Landemberg, Ernfrid von Schechingen, Heinrich von Werdnaw der jung, Hanns von Helmstat, Hannsen sun; Geory Schilling, Conrat von Tierberg, Hanns von Emmershofen der jung, Conrat von Aw [Ow], Ludwig von Werdnaw, Erhart und Stepfan von Aw [Ow], gebrüder; Rudolff von Westersteten, Wilhelm v. Westersteten, Hanns und Caspar von Westernach, Mertein Truchseß[4], Wilhelm und Conrat von Sachsenheym, Ulrich und Ulrich von Sperwerseck, gebruder; Reinhart von Nünhausen [Newhusen A^4] [der jung], Eberhart von Sternenfels der junger, Peter und Conrat von Libenstein, gebrüder; Ulrich Hack von Hohneck, Hanns von Helmstat, Endresen seligen sun; Hanns von Heymertingen [der jung], Walther von Urbach, Hanns von Bernhausen, Weyprecht Sturmfeder, Albrecht Roslin, Eberhart Hoffwart zu obern Owißheym, Geory von Nyppenpurg [Fritzen seligen sun], Conrat Truchseß von Steten, Hanns und Caspar von Kaltental [gebruder], Marx von Neunhusen, Wolfgang und Heincz von Zülnhart [gebruder], Wolf vom Stein von Klingenstein, Albrecht Truchseß von Bichißhawsen[5], Gerwig von

1. Vom 5. August ist sein Fehdebrief an Eßlingen datirt. Vgl. Stälin, wirt. Gesch. III, 477.

2. Sie finden sich auch im Bamb. Bruchstück, das einige (mit den Angaben bei Steinhöfer übereinstimmende) Ergänzungen bietet, die wir ohne weitern Beisatz unter Klammer geben.

3. Auch die Reihenfolge ist im gr. A. dieselbe, wie in der bei Steinhöfer, wirt. Chron. II, S. 909—911 (und ganz unvollständig bei Datt de pace publ. p. 118) mitgetheilten Liste.

4. Nach Steinhöfer a. a. O. war es ein Truchseß von Hefingen.

5. Das Bamb. Bruchstück hat die richtige Lesart, während die übrigen Hdschrr. 'Bischishusen' lesen.

Rietheym, Ludwig und Kleinhanns von Graffneck, Mertein von Neuneck, Conrat von Hofen, Wildnaw Folen [Voln], Jacob und Berchtolt Gutten von Sulcz, Hanns von Valkenstein genant von Ramstein, Hanns Branthoch der elter, Bitschhanns von Krowelsaw[1], Ulrich Krauß von Ensingen, Hanns und Heinrich von Geroltzeck, gebrüder [zu Burckperg]; Peter von Gauch, Burckart von Gauchheym, Conrat Schieber, Bencz Scheck, Hanns Armburger, Aberlin Koler genant Greyff, Johannes Hornstain, Cuncz Smyd zu Ilsfelt, Hanns Mettelbach, Hamer genant Aff, Dietrich Satler, Rudiger von Hagnach, Stenner [Stenner] zu Backnang, Burckart Zehender, Steigindtaschen, Swarczhanns Vorstmeister, Pewrlin Tonawer, Heinrich von Hytisheym genant Appeczeller, Heincz und Caspar Vorstmeistere'.

Auf den Anhang des Grafen von Wirtemberg folgt im gr. A. (B, S. 73 ff.) eine zweite Gruppe, an deren Spitze die oberrheinischen Herren: Graf Konrad von Tübingen zu Lichteneck[2], Martin Herr zu Staufen (nach dem kl. A. der R. A — oben 147, 15 — entsagten auch Ruprecht und Jakob zu St.) sowie der mehrerwähnte Georg Herr zu Ochsenstein stehen; mit ihnen entsagten: 'Diettrich Bock von Stoffenberg, Daniel von Gertringen, Hanns von Rewnecke, Hanns von Kagnegke, Sebastian Gürtler, Linhart Rosshaupter, Heincz Smyd [Schmid] von Blabewren, Hanns von Ampringen, Hanns von Sulcz genant Harm, Hanns von Ratstunhausen[3] zu Stein, baschart; Hanns von Riepur der jung, Jacob von Momer, Heincz von Osemburg, Fridrich von Orttemberg, Clas Lindawer, Gangolff und Oswalt von Münster, Hanns von Sulcz, Rafan Gvener von Gemyngen, Wilhelm von Asperg', und eine Reihe Anderer, zumeist wohl Dienstknechte.

'Arnolt von Engoz, Jacob Holczapfel von Hagersheym (h. Herxheim), Wilhelm Landeck, Wilhelm von Wittersheym, Eberhart von Winstein, Albrecht von Braitenpach, Hanns von Liechtemberg genant Hase; Claus Ort der jung, Peter von Rattsteten, Hanns Schreiber genant Zernmantel, Jörg Marstaler, Oswalt von Wienn, püchsenmeister, Hanns Tewfel genant Bart, Jobst von Lemmersheym'.

1. Ein Krowelsau. Die Hdschr. B hat 'Krowesaw', das Bamb. Bruchstück 'Krewlsow. Bis hieher geht (mit wenigen Ausnahmen) die Uebereinstimmung mit Steinhöfer, der übrigens aus der ihm vorliegenden Liste nur noch wenige andere Namen mittheilt, darunter einige von denen, welche in unserem Texte ebenfalls folgen. Es ist nicht anzunehmen, daß nach Nürnberg im Namen des Grafen Ulrich mehrere entsagt hätten, als nach Eßlingen. Ohne Zweifel begegnen die Personen, welche das gr. A. mehr hat, und die wir, da es nicht viele sind, alle aufführen, in dem von Steinhöfer nicht abgedruckten letzten Theile seiner Liste.

2. Vgl. über diese Linie der Pfalzgrafen von Tübingen Stälin, wirtemb. Gesch. III, 706.

3. Ratsamhausen?

Im Solde des Grafen Ulrich von Wirtemberg befanden sich, wie uns Eikhart Artzt (Quell. u. Erört. II, 164) berichtet, auch die im gr. A. und dem kl. A. der R. B nicht aufgeführten, wohl aber oben S. 145—147 genannten Grafen Wilhelm von Lützelstein[1] und Johann von Eberstein, sowie Graf Ulrich von Helfenstein[2] und Wilhelm Herr zu Vinstingen.

3.

Die Grafen von Helfenstein.

Während wir den Grafen Ulrich von Helfenstein im Dienste des Grafen von Wirtemberg am Kriege gegen die Städte Theil nehmen sehen, treten die Grafen Friederich von der ältern und Konrad von der jüngern Linie selbständig in die Fehde ein, wie uns das kl. A. der R. B (B^2, Bl. 78^b u. 79^a) berichtet: ersterer mit 14, letzterer mit 23 seiner Diener. Friedrich's Bruder, Graf Ludwig, der am eben a. O. und im gr. A. nicht genannt wird, findet sich oben S. 146, 5 gleichfalls aufgeführt[3].

Graf Friederich hatte am 12. Juli seinen Fehdebrief an Nürnberg überreichen lassen; in seinem Gefolge begegnen wir Seifried d. J. von Rüxingen, 'Bernhart von Wetterspach, Jorg Hael', dann Wendel von Klingenberg. (Gr. A. B, S. 20 u. 21; A^4, Bl. 134.)

Dem Grafen Konrad, dessen Absage am 22. Juli eingetroffen war, hatten sich, wenn wir der Handschr. B (S. 27, 28) folgen, unter Andern die nachstehenden angeschlossen[4]: 'Hanns von Ramingen, Anthoni Rot, Jacob von Sulmentingen; Steffan Höchsteter genant Pirlin; Jorg Rümelein'; zuletzt 'Peter und Conrad Kranch gebrüder von Alpersperg, Michel und Peter Raigel von Lyfringen, Hanns Ganns von Stüslingen, Hanns Semig, Ulrich und Conrat Junckherren gebrüder von Geysfeld'.

1. In Bezug auf die Theilnahme beider am Kampfe in Schwaben vgl. z. B. Stälin, wirtemb. Gesch. III, 478, 479. Graf Wilhelm von Lützelstein unterzeichnet nebst andern ein auf wirtembergischen Zuzug nach Franken Bezug habendes Schreiben an Ritter Ulrich von Rechberg und andere markgräfliche Hauptleute d. d. 8. Decemb. 1449. Orig. im Fasc. 377 d. Bamb. Arch. Nr. 102.

2. Vgl. Stälin, wirtemb. Gesch. III, 477, A. 4.

3. Er hatte auch im August 1449 der Stadt Eßlingen abgesagt; vgl. H. F. Kerler, Gesch. d. Graf. v. Helfenstein S. 110.

4. In A^4 (Bl. 135, 136) fehlt die bezügliche Ueberschrift. Beide Handschriften haben eine solche an einer spätern Stelle vor einer Reihe von Knechten, und im Bamberger Bruchstück werden noch zehn andere der Absagenden (wohl ebenfalls Knechte; sie folgen auf Kunz Schütz von Erlangen) dem Grafen Konrad zugewiesen. Die Zahl aller dieser würde die vom kl. A. der R. B angegebene erheblich übersteigen.

4.

Die Grafen von Oettingen.

Die Brüder Ulrich und Wilhelm (Graf Johann war im Frühling des J. 1449 gestorben), selbst durch die stets erneuten Zwistigkeiten mit Nördlingen langjährige Gegner der Reichsstädte[1], hatten sich mit vollen Kräften in den neuen Kampf, dessen Schauplatz häufig genug der Grafen Besitzungen wurden[2], geworfen[3]. Zu einem oft unmittelbaren Zusammenwirken mit den Heeresbewegungen des Markgrafen Albrecht forderte die Lage ihres Landes und der ganze Gang des Krieges häufig genug auf, wie auch mehrere Schreiben des Grafen Ulrich, die im Fasc. 377 des Bamb. Arch. aufbewahrt sind, davon Zeugniß ablegen. (Vgl. hiezu Beil. V, Nr. 5ᵇ.)

Gleich anfangs sind auch in Nürnberg die Fehdebriefe der Grafen überreicht worden[4]. An Ulrich[5] schlossen sich hierin 55 Ritter und Knechte an (kl. A. d. R. B, Bl. 79ᵇ).

Letztere werden im gr. A. (B, S. 103, 104) namentlich aufgeführt. Wir heben die folgenden Adelichen hervor: 'Wilhelm Menczinger; Eberhart von Graumberg, Hanns vom Sant, Hanns von Hausen der junger, Eberhart von Fristingen, Heinrich Schenck von Geyrn, Hanns vom Stain, Hanns von Westerstetten, Herman von Gotzfelt, Oswalt Schechß von Pleinfelt, Engelhart Müracher', und endlich neben Götz d. J. von Berlichingen: Wilhelm d. J. und Philipp von Dottenheim.

5.

Herzog Albrecht von Oesterreich.

Den Herzog, welcher erst am 25. Januar 1450 sich den verbündeten Fürsten anschloß[6] und demzufolge auch der Stadt Nürnberg am 3. Mai des

1. Vgl. für die unmittelbar vorhergehende Zeit (Strelin) Geneal. Gesch. d. Graf. von Oettingen (1799) S. 160.

2. Vgl. z. B. oben S. 209, A. 2.

3. Ein Streit, den die Grafen mit der Stadt Aalen hatten, wurde im J. 1451 ausgetragen. (Strelin) a. a. O. S. 208. Vgl. hiezu Stälin, wirtemb. Gesch. III, S. 485, A. 3.

4. Jener Graf Ulrich's am 20. Aug.

5. Im Herbste 1449 stellte Herzog Heinrich von Bayern an die Nürnberger das Begehren, den Grafen Ulrich nicht zu beschädigen. Diese wollten sich ohne die Zustimmung ihrer Bundesgenossen zu nichts verpflichten. Vgl. die Schreib. an Ulm, Nördlingen und den Herzog vom 1. Octob. im Brfb. Nr. 20, Bl. 179.

6. Daß namentlich Markgraf Albrecht den Beitritt des Herzogs auch früher schon zu betreiben suchte, dürfte ein Schreiben des letztern, d. d. Freiburg im Uechtland, 4. Octob. 1449, darthun, worin er als Antwort auf eine Werbung des Markgrafen und der Schorndorfer Verbündeten eine Zusammenkunft in Stuttgart für den 16. Octob. vorschlägt. Orig. im Fasc. 377 d. Bamb. Arch. Nr. 92. Auf Seite Nürnberg's war man um dieselbe Zeit bestrebt, der Einflußnahme des Brandenburgers bei Herzog Albrecht entgegenzuwirken; vgl. oben S. 380, 6 f.

gen. Jahres[1] seinen Fehdebrief sandte, stellen wir hieher, weil seine Streitigkeiten mit einigen schwäbischen Reichsstädten die nächste und vorzüglichste Veranlassung für seine Theilnahme am Kriege wurden. Außerdem mußte schon seine feindselige Stellung zu den Eidgenossen, denen er eben erst widerwillig neue Zugeständnisse hatte machen müssen und die jetzt den Städtern ihre Unterstützung nicht entzogen, des Herzogs Parteistellung bedingen und ihm seinen Platz an der Seite der Fürsten anweisen, die mit ihm vor Kurzem noch gegen seine Schweizer Feinde gekämpft hatten.

Sein Verhältniß zu König Friedrich war nicht so ungetrübt und fest geknüpft[2], daß ihm die Theilnahme an einem Bunde hätte Bedenken erregen können, der, die Friedensgebote des Königs wenig beachtend, auch Elemente in sich barg, die dem Interesse des habsburgischen Hauses sich feindselig erwiesen hatten oder bald genug erweisen sollten.

Zurückhaltender zeigte sich Herzog Sigmund von Oesterreich (=Tirol), mit welchem wir den Markgrafen Albrecht im Herbste 1449 ebenfalls in Unterhandlung stehen sehen[3]. Er hat sich dem Bunde der Fürsten, obwohl er im Frühling 1450 in sehr nahe Beziehungen zu seinem Vetter Herzog Albrecht trat[4], nicht angeschlossen.

Davon, daß auch Herzog Albrecht's Ritterschaft oder irgendwelche von seinen Städten der Stadt Nürnberg in eigenen Briefen „Fehde zugeschrieben" hätte, findet sich in den Absageverzeichnissen keine Spur.

Doch haben wir die nachfolgenden oberschwäbischen Herren, welche oben S. 146 genannt werden, hieher zu stellen, da sie wahrscheinlich erst in Folge ihrer Verbindung mit dem österreichischen Herzog den Nürnbergern entsagten: zunächst den Landgrafen in der Baar, Graf Heinrich von Fürstenberg[5], und die beiden Grafen von Sulz, deren beleidigte Mutter Albrecht an den Schaffhausenern rächen wollte[6], dann den Grafen Wilhelm von Werdenberg=Sargans.

1. An diesem Tage wurde der Brief in Nürnberg übergeben, welcher wahrscheinlich wie die übrigen vom 24. April datirt war. Schreib. an Muffel vom 4. Mai, der angewiesen wird, er solle dieß dem Könige Friedrich 'zu erkennen geben', im Brfb. Nr. 20, Bl. 386; vgl. Chmel, Reg. Frid. I, p. 268. — Im gr. A. wird noch ausdrücklich bemerkt, daß der Herzog auch dem Herrn Konrad von Heideck 'in eym besundern brieff abgesagt' habe.

2. Vgl. z. B. gerade auch für diese Zeit Chmel, Gesch. K. Fried. Bd. II, S. 531.

3. Aus einem Schreiben des Herzogs vom 23. Sept. 1449 (Orig. im Bamb. Fasc. 377, Nr. 77) ergiebt sich, daß Albrecht den Ansbacher Chorherrn Meister Wilhelm Rostauscher mit einem Brief an Sigmund abgefertigt hatte, worauf dieser durch Jakob von Ems ('dem wir bitten zu glauben als unsselber') dem Markgrafen mündlich Antwort ertheilen ließ.

4. Vgl. Chmel, Gesch. K. Fried. Bd. II, S. 530, 531.

5. Daß er der Stadt Schaffhausen Herzog Albrecht's wegen einen Fehdebrief sandte, wissen wir aus Chmel, Reg. Frid. I, p. 269, Nr. 2629.

6. Vgl. oben S. 237, A. 3.

VII.

Der Erzbischof von Mainz und die mittelrheinischen Herren.

Gleiche Gesinnungen gegen die ihrem Machtstreben hemmend im Wege stehenden städtischen Freiheiten, gleicher Gegensatz ihrer Politik gegen jene der großen bürgerlichen Gemeinwesen, die ihnen am nächsten lagen, hatten vorlängst Erzbischof Dietrich und Markgraf Albrecht enge verbunden[1]. Gemeinsam hatten sie beide mit den Häuptern der Fürstenpartei in Schwaben die Mergentheimer Vereinigung von 1445 und im darauf folgenden Jahre das Schorndorfer Bündniß abgeschlossen[2]. Es war kaum nöthig, daß für den Erzbischof noch ein besonderer Anlaß hinzukam, um ihn zur Theilnahme an der Action der Fürsten gegen die Reichsstädte zu bewegen. Gleichwohl hatte sich auch dieser gefunden, da die von Schwäbisch-Hall im J. 1441 ein Schloß gebrochen hatten, an welchem dem Mainzer Stifte Oberlehensrechte zustanden[3]. Im Frühling des J. 1450 zog Dietrich selbst mit einem nicht unbeträchtlichen Heere gegen die genannte Stadt zu Felde[4].

Erhält schon dadurch seine Betheiligung am Kriege einen mehr selbständigen Charakter, so tritt die besondere Stellung des Mainzer Kirchenfürsten und seines Anhangs auch noch an einem andern Punkte zu Tage. Bischof Gottfried und das Stift zu Wirzburg, mit welchen der Erzbischof eben während der unmittelbar vorangegangenen Zeit in so nahen Beziehungen gestanden hatte, haben er und die mittelrheinischen Grafen und Herren, welche seinem Beispiele folgten, von der Fehde ausgenommen (gr. A. B. S. 95): die rheinisch-fränkischen Grenzgebiete blieben, nach dieser Seite wenigstens, von den Stürmen des Krieges verschont.

Nur eine Verzögerung in dem Auftreten Dietrich's von Mainz bewirkte dagegen der Umstand, daß König Friedrich dem Erzbischofe nebst Herzog Heinrich von Bayern und dem Bischof von Augsburg jene Vermittlung in der Nürnberger Streitsache übertrug, welche im August 1449 zu dem Lauinger Friedensgebote führte[5]. Erst als dieses von den Städtern endgültig zurückgewiesen war, am 21. September sind die Fehdebriefe Erzbischof Dietrich's und derer, die „von seinen wegen" entsagten, in Nürnberg überreicht worden[6]. Mehrere Grafen und 83 Herren, Ritter und Knechte hatten

1. Vgl. z. B. W. Pückert, die kurfürstl. Neutralität S. 283, A. 1.
2. Vgl. Stälin, wirtemb. Gesch. III, S. 468 u. 472.
3. Vgl. oben S. 236, A. 1.
4. Vgl. Eikh. Artzt (Quell. u. Erört. II) S. 167.
5. Vgl. oben S. 162 ff.
6. In einem aus Bischofsheim (a. d. T.) vom 2. Septbr. 1449 datirten Schrei-

sich ihm angeschlossen[1]. Im gr. A. sind dieselben unter der Ueberschrift 'Maynz' — B, S. 95—98 und A^4, Bl. 157, 158 — zusammengestellt. Wir begegnen zunächst dem unmittelbaren Gefolge des Erzbischofs. Voran stehen: 'Hanns von Erlebach, hofmeister; Fricz von Erlebach, amptman zu Fürstenaw'[2], zusammt ihren Knechten; dann folgen: 'herr Eberhart von Riedern, ritter; Zurch von Stetten; herr Cunrat zu Franckenstein, ritter', und seine Knechte; 'Hanns Schelm von Bergen; herr Philipps von Kronberg, ritter; Craft von Drahe, burggraffe zu der purg Geylnhausen' nebst seinen Knechten; der Marschall 'Henne von Beldersheim', Bernhard von Schwalbach, Johann von Hulshofen, Hartmann von Kronberg, Friedrich Greiffenklau von Volrats, Kraft von Allendorf ('Alldendorff'), Jörg von Schluchter ('Sluchter'), Hartmann von Drahe, Johann von Liebenstein 'genant Westerburg', Philipp von Fechenbach ('Vechenpach'), Philipp von Riedern; 'Craft von Belderßheym, Hanns und Jorg von Wiler, gebrüder, Volbrecht von Swalbach, Seyfried Schelm von Bergen, Hanns Krugk von Someraw, Hanns von Heidwach genant Anshelm, Syfrid von Rodenburg genant Seger, Albrecht Toder [Coder A^4], Hartman Buchiß, Eberhart Vischlin genant Snelle'; endlich 'Eberhart von Buchen, genant Wolff', und eine Reihe Anderer, worunter wir noch 'Clas von Holczheim, Hanns Fulbach der jung' und 'Hanns von Büdingen' hervorheben.

Von Grafen und Herren, welche sich dem Mainzer Erzbischofe anschlossen, erwähnen das gr. A. und das kl. A. der R. B die auch schon oben S. 145 ff. genannten Grafen Dietrich zu Sayn, Johann zu Solms, Reinhard d. J. zu Hanau[3] und 'Ludwig von Ysenburg, grave zu Büdingen', dann Gottfried Herrn zu Eppenstein und die drei schon S. 147, 7 einzeln aufgeführten Herren von Pirmunt und Eren-

den meldet der Erzbischof dem Markgrafen Albrecht auf dessen neuerliches Ansuchen, die Fehdebriefe an Nürnberg und den von Heideck ohne weiteren Verzug zu senden, er habe vor Empfang des königlichen Auftrages beschlossen gehabt, 'mit ettlichen unsern grafen, herren, rittern und knechten in die fehde zu komen, der aller brieffe wir auch also gefertiget erlanget by uns han'; nachdem aber mittlerweile das Friedensgebot von ihm ausgegangen sei, könne er sein und seiner Helfer Entsagschreiben erst abschicken, wenn Nürnberg jenes verworfen habe, und müsse auch dann noch das frühere Datum in denselben getilgt werden (das des Erzbischofs trug jenes vom 12. September; vgl. Serarius ap. Joannis I, p. 762, 16). Orig. im Fasc. 377 des Bamb. Arch. Nr. 68. Die Antwort des Markgrafen auf diesen Brief des Erzbischofs ist in ziemlich unzufriedenem Tone gehalten, doch lag ihr Albrecht's Fehdebrief an die von Schwäbisch-Hall bei. Concept im ang. Fasc. Nr. 71.

1. Kl. A. der R. B: B^2, Bl. 81^b. Vgl. die vorige Anmerkung.

2. Fürstenau war damals schon Erbach'sches Besitzthum, an welchem sich Mainz übrigens gewisse Rechte vorbehalten hatte. Vgl. G. Simon, Gesch. der Graf. v. Erbach S. 76 u. 78.

3. Die Fehdebriefe der Grafen wurden sämmtlich am 2. October überreicht. Der von Hanau nahm Theil am Kampfe bei Pillenreut; s. Beil. III.

berg, endlich begegnet hier auch 'herr Fridrich Gryffenclo von Volrats, herre zu Yppelborn'. Mit ihnen kündigten dann noch die Folgenden den Nürnbergern Fehde an: 'Franck von Cronemburg der alt, Franck von Cronemburg, herrn Hartmans seligen sune[1]. Heinrich Bair von Bopparten und sein knecht', darunter 'Johann von Ennse genant Bornagel; Ulrich Swende von Wynheim'; ferner mit Friederich Greiffenklau: Konrad von Lammersheim[2], Hans Rüdt von Boedickheim ('Rud zu Bodickeym') und Adam von Allendorf.

Hieher stellen wir auch die Verwandten des Erzbischofs Dietrich: Konrad Schenk von Erbach aus der ältern Linie zu Erbach und seinen Vetter Philipp von der mittleren Linie zu Fürstenau (vgl. oben S. 146, 17). Nur letzterer, der zu dem Mainzer Kurfürsten in besonders nahen Beziehungen stand[3], wird im gr. A. (B, S. 2) genannt, wie er denn auch im Heere Markgraf Albrecht's zugegen war[4], mit ihm: 'Resan von Helmstat, Swecker von Sickingen, Heinrich von Gerhartstein, Bernhart Kalb von Rinhem, Gerlach Schelmberger[5], Philips von Fechenbach, Hanns Walbrenn'. Ferner den Herren Eberhard von Eppenstein zu Königstein, Schwiegervater des eben genannten Philipp Schenk zu Erbach, mit welchem nach Angabe des gr. A. in Hdschr. A^4 (Bl. 135^a): 'Stam von Sliz[6], Johan von Künigstein, Nicklas Flügel', Philipp und Gerlach 'von Karspach, Berchtolt von Eschbach, Wolf von Hornendo' entsagten; endlich Dietrich den jungen Burggrafen von Reineck, Herrn zu Broich und Tomburg. (Der letzte nur oben S. 147, 18 genannt.)

Auf den gleichfalls nur oben S. 145, 3 genannten Grafen Philipp von Katzenellenbogen wirkten allem Anscheine nach seine Beziehungen zu Mainz und Wirtemberg bestimmend ein[7].

Selbständig sind aus den mittelrheinischen Gebieten, so viel wir sehen, Graf Johann von Nassau, der persönlich am Kriege in Franken Antheil nahm[8], und Bernhard, Graf und Herr zu Leiningen, in die

1. In A^4 fehlt der erstere.

2. A^4 hat deutlich 'Lumerßheym'.

3. Vgl. G. Simon, Gesch. d. Grafen zu Erbach S. 342.

4. Dieß ergiebt sich für ihn wie für die folgenden Edelleute aus der „Fütterung zu Uffenheim": Nr. 38 des Bamb. Fasc.

5. Wohl ein Schelm von Bergen, da dieß Geschlecht zu den Erbach'schen Vasallen zählte; vgl. Simon a. a. O. S. 257.

6. In Nr. 38 des Bamb. Fasc.: 'Stam von Görtz'. Es ist Constantin von Schlitz gen. Görtz; vgl. Humbracht, Zierde des deut. Reichsad. Taf. 236.

7. Graf Ulrich von Wirtemberg ließ bald nach dem Ausbruche der Feindseligkeiten dem Markgrafen Albrecht melden, er hoffe den Erzbischof Dietrich und Graf Philipp von Katzenellenbogen 'in den krieg zu bringen.' Nr. 69 des Bamb. Fasc. (vgl. oben S. 423, A. 6). Letzterer hat dann auch Eßlingen entsagt; vgl. Steinhöfer, wirt. Chron. II, S. 911.

8. Nr. 38 des Bamb. Fasc. Er kämpfte auch bei Pillenreut; vgl. den Schlachtbericht der N. A in Beil. III.

Reihen der Fürstenpartei eingetreten. Letzterer entsagte nach dem kl. A. der R. B (B², Bl. 79ᵇ) mit 20 seiner Diener[1]. Sie stehen im gr. A. (B, S. 101) verzeichnet. Die Mehrzahl von ihnen scheinen Bürger gewesen zu sein; zuletzt begegnen: 'Endres Wilch von Alczey, Hanns von Bechtolsheim, Ulrich Scholmeinster von Krauwelsawe; Adam Hundt'.

VIII.

Der Landgraf von Hessen und seine Ritterschaft.

Landgraf Ludwig von Hessen, ein Fürst, der schon lange Jahre mit Klugheit und Kraft seine Lande verwaltet und vielfach bald da, bald dort in die Verhältnisse seiner Nachbarn bestimmend eingegriffen hatte, erschien im Juli 1449 persönlich an Markgraf Albrecht's Seite auf dem fränkischen Kriegsschauplatze. Schon seine Beziehungen zu Herzog Wilhelm von Sachsen und dem Erzbischofe von Mainz[2] mußten ihn dazu drängen, im großen Kampfe Partei zu nehmen. Ueberdieß war er auch jenem andern Zusammenstoß fürstlicher und städtischer Interessen nicht fremd geblieben, der kurz vorher in Westfalen erfolgte, und bei welchem sein und des Markgrafen jetziger Bundesgenosse, Herzog Wilhelm von Sachsen, dem Soest bedrängenden Erzbischof von Köln (1448) eine kräftige, wenn auch zweideutige Hilfe[3] leistete.

War der Landgraf selbst auch nur kurze Zeit bei dem Heere in Franken zugegen[4], sein persönliches Erscheinen gerade am Anfang des Krieges[5] mußte von nicht zu unterschätzendem Gewichte sein; noch belangreicher aber blieb die zahlreiche Theilnahme der hessischen Ritterschaft. Sie hatte sich eben erst an diesen Landgrafen näher anzuschließen, um ihn sich zu schaaren begonnen und allem Anschein nach in geschlossenen Reihen ist sie in den Kampf eingetreten.

1. Graf Bernhard ist es wohl, der in den eben angeführten Aufzeichnungen als gegenwärtig im Heere des Markgrafen erscheint: in der „Fütterung" ꝛc. heißt er: 'mein herr von Leyning'.

2. Mit Dietrich von Erbach hatte er, nach vielfachen Kämpfen mit dessen Vorgängern, stets in gutem Vernehmen gestanden. Im J. 1442 schloß er mit ihm ein Bündniß auf ewige Zeiten ab. S. Rommel, Gesch. v. Hessen, II, S. 292, 293 und Anm. S. 206. Serarius ap. Joannis I, p. 758, 18.

3. Die böhmischen Söldner, welche er früher gegen seinen Bruder, den Kurfürsten Friederich, herbeigerufen hatte.

4. Vgl. oben S. 155, 10 u. S. 371. Im August 1449 zog er wieder heim.

5. Sein Fehdebrief wurde am selben Tage wie jener des Markgrafen ('hora 4ª diei') in Nürnberg übergeben. Eine Stunde vorher noch hatte der Rath ein Schreiben an ihn ausgefertigt, worin er die Beschuldigung, als habe sein dem Landgrafen zugesandter Bericht über die Verhandlungen des Bamberger Tages nicht der Wahrheit entsprochen, energisch zurückweist und ihn 'als des heiligen reichs fursten und mercklich gelide' angelegentlichst ersucht, dem Markgrafen 'keinerley furderung, rat, furschub noch hilffe' zu gewähren. Briefb. Nr. 20, Bl. 81.

Zudem folgten Ludwig von Hessen auch jene Grafen und Herren, welche er schon früher und allmälich immer fester sich verbunden oder von sich abhängig gemacht, endlich ganz in die Kreise seiner Politik gezogen hatte. Vor Allem der alte Graf Johann von Ziegenhain und Nidda[1], die Grafen Otto von Waldeck-Landau und Walraw von Waldeck-Waldeck, welche dem Landgrafen ihre Herrschaft zu Lehen aufgetragen hatten[2], die ebenfalls in dauerndem Bündniß mit Hessen stehenden[3] Grafen Dietrich von Sayn, der auch schon Erzbischof Dietrich's wegen nach Nürnberg entsagt hatte, und Georg von Sayn-Wittgenstein, dann Walther von Eppenstein zu Breuberg und der ebenfalls in Verbindung mit Mainz bereits genannte Ludwig von Isenburg, Graf zu Büdingen[4].

Nach dem kl. A. der R. B (B^2, Bl. 80^a) haben 307 Ritter und Knechte 'und dinstleut allerley' um des Landgrafen von Hessen willen der Stadt Nürnberg Fehdebriefe gesandt. Die Namen, welche das gr. A. (B, S. 59—66; A^4, Bl. 146—148) an der betreffenden Stelle bringt und die jene Zahl schon nahezu erreichen[5], gehören alle dem Adel dieser Lande an:

Voran steht ihnen 'her Herman Reitesel', der die Anwartschaft und wohl auch Verwesung des hessischen Erbmarschallamts überkommen hatte[6]; es folgen: Johann von Meysenbug ('Johan Meysenbughe'), Gerlach von Breitenbach, Wernher von Elben, Sittich von Berlepsch ('Berleibschen'), Burkhard von Kolmatsch, 'Conrat von Waldenstein, Herman von Hornsperg, Rave von Kalemberge, Berlde von Manspach, Herman Hundt, Herman Weysenpuch' (wohl ebenfalls ein Meysenbug), 'Henne Düring, Herman Dieten, Rave von Bayneburg, Ott von Mulenbach, Henne von Urff der elter, Heinrich und Boden von Rudenhausen; Berlde Dietmar', drei von Hanstein, 'Johan und Gothart von Holczfeld[7], gebrüder, genant die Beyren'; fünf von Boyneburg, Ludwig von Wildungen, drei Brüder von Griffte, 'Ott Huntt, Wernher und Sweder von Westerburg, Heinrich Foppele, Ger-

1. Er starb noch im J. 1450 als der letzte seines Stammes, dessen Land nun an den Landgrafen fiel. S. Rommel a. a. O. S. 313 u. Anm. S. 217, 218.

2. Vgl. Rommel a. a. O. S. 298, 299.

3. Vgl. Rommel a. a. O. S. 293.

4. Von allen den Angeführten bezeugt das kl. A. der R. B (B^2, Bl. 79^b) ausdrücklich, daß sie des Landgrafen wegen abgesagt haben. Dietrich von Sayn und Ludwig von Isenburg werden dort wie im gr. A. (B, S. 59 u. 97, 98) zweimal genannt.

5. Daß gleichwohl auch noch andere, im gr. A. nicht genannte, hessische und benachbarte rheinische Ritter im Heere des Markgrafen zugegen waren, geht aus Nr. 38 des Bamb. Fasc. hervor.

6. Der erste aus der Familie Riedesel wurde er 1459 damit förmlich belehnt. S. Rommel a. a. O. Anm. S. 202.

7. In A^4 'Holtfeld'. Es sind Hatzfeld; vgl. Kneschke, deut. Adelslex. IV, S. 236.

lach von Lewenstein, Claus und Reinhart von Lynne, Heinrich von Urffe der junger', zwei von Gilse (v. Gilsa), 'Conrat von Allenhausen', vier von Linsingen[1], 'Hanns von Borne, Hans von Volkenberg, Herman von Hebilde' und sein gleichnamiger Sohn; 'Herman von Werhen, Wilhelm von Bosse', noch zwei von Gilse, fünf 'von Walsperg'; Friederich, Johann und Raban von Canstein, Dietrich und Engelhard von Neuhausen, vier Spiegel ('Spigele'), Heinrich von Gudensberg ('Gudenburg'), zwei von Stockhausen ('Stoghausen'), Wilhelm von Meysenbug[2]; 'Herman und Ernste von Rutberssen, Henike Hacken, Ludolff Twirgen, Fridrich von Twisten, Hanns, Herman und Ludwig Diethen', Johann von Dalwig[3], drei von Bischofshausen, 'Rudolff Kulen, Johan von Hopten, Hanns von Perge', vier Brüder von Dörnberg ('Doringeberg'), mehrere von Eschwege ('Eschenboghe'), 'Reinhart und Berlde von Netter, Engelhard [Egkhart] von Balken, Herman von Harstall, Berlde von Swebede, Fritzsche Schilling', vier 'von Himelshusen, Gerwig und Henne von Bischofrode', drei von Baumbach ('Heinrich, Hannse u. Asmus von Boyembach'), zwei Trott, einer von Dernbach, einer von Trupbach[4], Philipp d. J. von Hoerde, zwei von Reckerode[5], Heinrich und Otto von Boyneburg, Friederich von Hertingshausen, 'Reinfort von Schurnleberg genant Clausner, Wilhelm von Ole, Ott von Gorcz, Ludwig Düring', drei von Ruckershausen, zwei von Weitershausen ('Wittershausen'), 'Hartman, Gothart und Henne Slegerein, Henne von Werde genant Rodung[6], Hanns von Luder, Heinrich Pleyfar, Egkhart Rietesel; Emmerich der elter, Albrecht und Emmerich genant dy Krongele[7], Henne Ruwe[8] [Rulle] von Holczhusen, Asmus Düring, Johann Klürr, Egkhart von Gylse, Ludwig Swirczel[9]; Henne von Lauberbach der alt, Henne sein sun, Henne von Lauberbach der junger, Wilhelm von Romerode, Henne von Serbolt[10], Jorg von Hune, Henne Gleichenbach, Henne von Ursell, Henne und Philipps von Rockingen[11], Claus Wulferskeil[12], Jacob von Eschenbach, Herman von Heyrr, Cuncz Beyr von Wechterspach, Moderne Löffel, Sybolt Leme der junger, Seghe von Erbe, Henne von Luthe[13] der elter, Küne von Rodhausen, Endres von Selbe, Tile von Derne, Heinrich Kuchenmeister, Henne

1. Die richtige Namensform nur in A^4; B hat 'Lynsen'.

2. In den Hdschr. 'Wilhelm Weysenbughe'.

3. Die Hdschr. haben 'Dabwige'.

4. In B: 'Hardrait von Trüpenbach', in A^4: 'H. v. Traubenbach'.

5. In B: 'Rebereide', in A^4: 'Bereoide'.

6. Ein Werdau gen. Noding.

7. Ohne Zweifel zwei Krengel.

8. Unten 'Rawe'; beide Formen sind auch sonst nachweisbar.

9. Jedenfalls ein Schwerzel, die zu den Vasallen der Grafen von Ziegenhain gehörten. S. Rommel a. a. O. Anm. 218.

10. Wohl ein Selbolt.

11. Ohne Zweifel zwei Rückingen.

12. Wohl ein Wolfskel.

13. Ein Lutter, siehe Z. 1 auf der folg. Seite.

von Luther der junger, Philipps von Herde der elter, Kriegk von Gorcz', drei von Merlau; mehrere von Breitenbach (u. a.: 'Johan von Braidenbach genant Braitenstein' und sein Sohn 'Arnt'), von Milchling ('Mecheling'), mehrere 'von der Rabenaw', Adolf von Nordeck und sein Sohn Philipp, Gernant Widerolt, Heinrich Rawe von Holzhausen, 'Henne von Rodenhausen, Dietrich und Philipps Schurnscholtz[1] gebruder, Grope von Rodenhausen, Broßecke Habehter, Hartman von Lauberbach', mehrere von Liederbach, mehrere Schenken zu Schweinsberg, 'Mengoz Gülden, Bernt von Habel, Heinrich Steinke, Henne Münich von Buchsecke, her Senands sun; Wigant von Buchsecke, Henne Wygands bruder; Hennferich, Henne, Goderdes sun, und Emmerich alle genant von Drahe, Gerhart Russer[2], Senant und Wigant von Rodehusen, Caspar Slim, Henne von Swalbach zum Hermenstein; Godert, Bernhart, Curt Munich alle genant von Buchsecke; Ludwig und Henn von Hohenfels, Henn von Buchsecke zum Franckenberg, Ott Weideberg, Johann von Dieczigkhusen, Godert von Holczfelt der elter, Cunczeman Knoblauch, Johann und Dietrich von Terse, Henne Rietesel, Hennkel Schenke, Bighart Schab, Johann, Ludwig der elter und Ludwig der junger von Dernbach, Johan von Fleckenbül genant Grope, Andreas von Fleckenbüel, Symon Breitenrat, Craft von Wittershausen, Wernher von Buchsecke, Ludwig Düring, Volbrecht von Treyspach, Heinrich von Eringshusen, Heinrich von Merlaw, Adolff von Brubecke, Adolff und Peter von Biedenfelt, Johan von Hatteraide[3], Daniel Hun, Albrecht von Bornhusen, Heinrich von der Borgunden, Engel und Rotger von der Leyn, Ott Winter, Tham von Lor, Johan von Heymbach, Gerwin Eckelkowe, Johan von Beldingshusen, Johan von Stelbach, Ytenbachs sun; Sitich und Margk von Holczheym, Heinrich von Lauberbach, Ott von Wildungen, Godert von Wernigshusen[4], Johan vom Rein genant Voit, Lucz von Boymbach, Jorg von Butler, Heinrich von Ufelen, Bernhart von Stockhausen, Herman von Butler, Hanns von Stoghausen der jung, Heinrich und Egkeprecht von Schachten, Heinrich und Ludwig Hase, Henne von Swalbach der junger, Herman von der Rabenaw, Witdekind von Hoenfels, Ghert Heße, Ludwig von Seelwicz, Heidenrich Schenk genant Foss, Curt Hessen, Mors von Brausburg, Herman Logelin, Ludwig von Wildungen, Henne und Reinhart Holczsattel, Reinhart Jordan'.

1. Wohl zwei von Scheuernschloß.

2. Ohne Zweifel ein Buseck gen. Rüsser.

3. Hattenrod.

4. A[a] liest 'Bernigkhuß'; es ist ein Werninckhausen.

IX.

Die sächsisch-thüringischen Gruppen.

Die Gegensätze, welche, von denselben Voraussetzungen ausgehend wie der Zwiespalt im Süden des Reichs, mehr oder weniger das ganze Gebiet zwischen Rhein und Oder in Bewegung setzten und deren Einfluß wir schon bei der Theilnahme Hessens am Städtekriege sich geltend machen sahen, haben in den thüringisch-sächsischen Gegenden gleichfalls die Gruppirung der Parteien vielfach bedingt. Mit ihnen zeigen sich bis zu einem gewissen Grade eben auch jene Irrungen verflochten, welche seit lange das Wettin'sche Haus entzweiten und aus denen die Brandenburgischen Brüder so vielfachen Vortheil zu ziehen verstanden. Diese Verhältnisse sind hier vor Allem Ausschlag gebend gewesen, die Parteien hatten sich nicht erst zu bilden, sie standen sich schon gegenüber: Kurfürst Friederich von Sachsen und seine Verbündeten auf der einen, sein Bruder Wilhelm mit den thüringischen Herrn auf der andern Seite. Trat Kurfürst Friederich von Brandenburg dem ältern Bruder von Sachsen entgegen, so zog der jüngere dem Markgrafen Albrecht zu Hilfe. Die weitere Verzweigung dieser Bündnisse und Gegenbündnisse wird sich an den folgenden Hauptgruppen nachweisen lassen. Hier versuchen wir nach den Angaben der Absageverzeichnisse die Einzelngruppen zu sondern, welche um die hervorragenderen Führer der Fürstenpartei im Umkreise von Herzog Wilhelm's Machtgebiet sich bildeten.

1.

Herzog Wilhelm von Sachsen.

Schon die Theilung der ererbten Länder[1] hatte die ungleich gearteten Söhne Friederich des Streitbaren heftig entzweit und verschiedene Umstände wirkten zusammen, den Zwist der Brüder zu mehren, die Kluft, welche sich zwischen ihnen gebildet hatte, zu vergrößern. Waren es im Innern die Vitzthume, voran der mächtig emporstrebende Apel, welche den jungen Wilhelm auf der einmal betretenen Bahn immer weiter vorwärts drängten, so haben die verschiedenartigen Verbindungen beider Brüder nach außen dem Gange ihrer Politik immer entschiedener entgegengesetzte Richtungen gewiesen[2].

1. Im J. 1445 (nach dem Ausscheiden der beiden andern Brüder und dem Anfall der thüringischen Lande) bleibend vorgenommen; die Urk. bei Lünig, Reichsarch. VIII. (part. spec. cont. II. Abth. IV) S. 222 f.

2. Apel Vitzthum war meist auch hier die Seele von Wilhelm's Politik. Man vgl. z. B. sein Auftreten auf dem Bamberger Tage im Juni 1449, Beil. I, S. 369, 370. Zu den wirzburgischen Händeln hat er den Anstoß gegeben; s. oben S. 418.

Stießen früher die Brandenburger, deren Interessen so häufig mit denen des sächsischen Hauses in Collision traten, bei diesem auf den entschlossensten Widerstand, so hatte jetzt Markgraf Albrecht besonders, wenn es ihm auch nicht gelang, den Kurfürsten Friederich sich günstiger zu stimmen[1], doch in Herzog Wilhelm, den schon gleiche Gesinnungen und gleiche Neigungen ihm näher rücken mochten, einen treuen Bundesgenossen gefunden. Meinte der Markgraf den Uebermuth der Nürnberger nicht länger dulden zu können, so rüsteten sich die freiheitsstolzen Bürger von Erfurt nach vollen Kräften, einem Ueberfalle des Herzogs Trotz bieten zu können[2]. Ihre Verbindungen begegneten sich im Norden wie im Osten. Dieselbe Kriegslust hat sie beide beseelt. So trat denn Herzog Wilhelm mit den ihm nahe stehenden thüringischen Herrn und einer zahlreichen Ritterschaft, welche eben erst mit ihm ins Wirzburgische gezogen waren[3], in den Kampf gegen die Reichsstädte ein. Wie sein Schwager, der Landgraf von Hessen, und mit ihm zugleich ist er persönlich im Felde erschienen[4]. Und während des ganzen Krieges begegnen wir sächsisch-thüringischen Rittern und Herrn unter den Kämpfern auf Markgraf Albrecht's Seite, bis um die Zeit des Friedensschlusses in Franken die abermalige Erneuerung des Bruderkriegs in den sächsischen Ländern selbst sie nebst dem Brandenburger nach jenen Gegenden abrief.

Dem Beispiele Herzog Wilhelm's folgten, wie die Absageverzeichnisse darthun (kl. A. d. R. B, Bl. 80ᵃ; gr. A. B, S. 42 f., A⁴, Bl. 142 ff.) Heinrich, Graf von Schwarzburg, Herr zu Arnstadt und Sondershausen[5], und Graf Adolf von Gleichen, Herr zu Tonna, beide 1445 schon mit Herzog Wilhelm (gegen seinen Bruder) enge verbündet[6] und er-

1. Vor Beginn des Krieges war er persönlich zu ihm gekommen und hatte ihn unter Hinweis auf die 'verschreibung und veraynung', mit der er ihm verbunden sei (vgl. Weiße, Gesch. d. chursächs. Staat. II, S. 317), aufgefordert, ihm Beistand zu leihen. Gleichwohl, klagt Albrecht im October, habe Friederich ihm nicht bloß die verlangte Hilfe verweigert, sondern auch 'durch Rewssen von Plawen und annder die seinen, die zu Nurmberg ligen' ihm täglich Beschädigungen zugefügt. Entwurf eines Schreibens von Markgraf Albrecht an eine zu des Kurfürsten Landständen zählende (nicht genannte) Stadt im Fasc. 377 des Bamb. A. Nr. 100. (Dasselbe ist vom 19. Octbr. 1449 datirt und hat den Zweck, einer abermaligen Aufforderung an den Kurfürsten zur Unterstützung zu dienen.) Ueber Friederich's Vertheidigung gegen Albrecht's Vorwürfe vgl. Droysen, Gesch. d. pr. Pol. II, 1, 128, A. 1.

2. 'wanne der junge herre' (Herzog Wilhelm), sagt Konr. Stolle, 'was der stat Erffort etwas gehaß'. Als er sich anschickte, die Böhmen nach Westfalen zu führen, meinte man, den Erfurtern gelte der Streich. Konr. Stolle's thür.-erfurt. Chron. (herausg. v. Hesse) S. 22; vgl. auch S. 23 ff. und 29 ff. Als der Herzog gegen Wirzburg rüstete, fühlten sich die Städte in Franken und Schwaben bedroht. Vgl. S. 361 dieses Bandes.

3. Vgl. oben S. 418.

4. Vgl. oben S. 129, 25; 161, 5 u. S. 371. Der Herzog war wohl mit dem Landgrafen wieder heim gezogen.

5. Mit ihm entsagte Lutz von Greussen.

6. Vgl. die Urk. vom 19. October bei Mencken, scrr. rer. Germ. I, col. 566

sterer später der nächste Anlaß zum Wiederausbruche der Feindseligkeiten in Sachsen[1], ferner Burkhard Schenk, Herr zu Tautenburg (vgl. oben S. 147, 12), dann des Herzogs allvermögender Rath Apel Vitzthum der Aeltere, der Marschall Ritter Bernhard Vitzthum, Ritter Friederich von Witzleben ('herr Fridrich von Wiczleuben, ritter') und Marschall Bartholomäus von Bibra.

Von sächsischen Amtleuten nennt das gr. A. (an verschiedenen Stellen) die Folgenden: 'Erhart von Zedwicz, voit zu Arnshaug; Ditze von Bila, voyt zu Freyburg; Ytel Dangel, voyt zu Gotta; Hartman Samerlat, voit zu Weyssensee'; und (B, S. 49 nach Graf Heinrich von Henneberg) 'Hanns von Selbicz, voit zu Helburg'. Letzteres Amt war wie die gleichfalls absagende Stadt Koburg an Ritter Apel Vitzthum verpfändet[2].

Herzog Wilhelm's wegen haben endlich, wie das kl. A. der R. B berichtet, 266 Ritter, Knechte und Dienstleute der Stadt Nürnberg ihre Fehdebriefe gesandt. Ueberaus zahlreich ist der Adel Thüringens darunter vertreten:

'Hanns von Planckenberg, ritter[3]; Conrat von Grefendorff, Hanns von Kolbe, Donat Quoß'.

'Hanns Schenck, ritter; Fridrich von Wolfram̄sdorf, Cuncz Schenck, Hanns von Stensdorff, Caspar Willenbrunn, Jan von Niczsicz'[4], ein Portzig, ein Posern; endlich 'Lorencz von Schawmberg mit sein geproten knehten' und nach dem oben genannten Erhard von Zetwitz: Konrad von Seheim, 'Nickel Wilde', zwei von Polsnitz ('Polnicz'), 'Hanns Maur, Erhart von Zedwicz der junger, Heincz von Erchich, Hanns von Lubenwitz, Hanns Maur der junger, Hanns von Holbach, alle mit iren geproten knechten'.

'Veyt von Obernicz, Hanns Sag, Nyckel von Obernicz, Waltser von Waczdorff, Jorg von Wildsdorff', zwei Posseck[5], 'Jorg von Welnicz, Heincz von Grefendorff'; und nach dem Vogt zu Freiburg a. d. U., Diez von Bila (vgl. oben Z. 7): 'Caspar von Braitenbach, Hanns Boße, Balthezar von Koheschin [Koheschein A[4]]; Hanns von Walgestet, Hanns von Wendorf[6], Celiax von Mittelhausen, Cleman von der Weyde, Cuncz von Weylbur[7] — mit allen gebroten knehten'.

'Heinrich von Punaw zu Dronßt, Heinrich von Punaw zu Tuchern, Heinrich und Gunthere von Ebersperg, Heincze Kotschin' und Andere (wor-

—568; und hiezu Ch. E. Weiße, Gesch. d. Chursächs. Staaten II, S. 304.

1. Vgl. Weiße a. a. O. S. 307 f.

2. Vgl. Schultes, hist. Schriften, I, S. 245 u. 255.

3. Er war 'amptmann zu Ranys'. Der Nürnberger Rath hatte im Mai 1449 gelegentlich von Mißhelligkeiten mit seinem Bruder Wilhelm zwei Schreiben an ihn gerichtet. Brfb. Nr. 20, Bl. 10 u. 22.

4. Wahrscheinlich ein Nitzschwitz.

5. 'Heincz Pesseck, Urban Posseck'.

6. A[4] hat der gewöhnlichen Schreibart entsprechend 'Bendorf'.

7. Wohl ein Beulbar.

unter wir noch 'Cristoffel von Slywen' und 'Ott von Arnstet' hervorheben) mit ihren „gebrodeten" Knechten.

'Hanns Slatheym[1], Herman von Kulstet, Dietrich von Tuttichrode; Jorg von Hopfgarten, ritter; Cristoffel von Rode, Heinbrot von Regelrrot, Peter von Hopfgarten, Fridrich Huck; Fridrich, Hesse und Jorg von Usler; Dietrich von Mulwitz'.

'Hanns von Schaumberg zu Meydor, Claß und Heintz von Schawmberg, Knochen[2]; Hanns von Hellrritt, Cuntz Zentgreff'.

'Hanns von Wertorde, Wilhelm von Glichen, Wirner von Wendeleuben, Heysse von Tetinborn, Bechman und Jacob von Thuttenrode, Hanns von Slatheym, Dietrich von Wihe, Dietrich Mein, Volkmeyr Roder, Heinrich von Pessingen, Eckhart von Wolferode, Caspar Schueze, Herman Hynderbech [Lynderbech A[4]], Jorg Buse, Jorg Hachheym, Ciriax von Wechsungen; Weygant von Luchaw'.

'Bernhart von Kochberg, ritter; Cuncz und Jorg von Kochberg; Heincz von der Pforten, Caspar von Eichinberg, Jorg von Heseler, Rennhart von Witzlewben, Caspar Truczscheler, Heinrich von Germar, Gerhart und Hanns von Gotfort, Balthazar und Lucz von Wangenheym, Hanns und Peter von Beß', und einige Andere (darunter 'Jorg von Lauch' und 'Conrat von Otmanshusen').

'Philipps von Herde der jung, Wilhelm Meysenbuck, Albrecht von Herde'.

'Wilhelm und Erasmus von Eberstein brüder, Baltazar Scheyding, Hanns Odenberger, Michel Grünwalt'.

'Lawrein Roder, ritter; Heincz Roder der junger, Hanns Schinstet; Gebhart, Hanns, Heinrich und Rudolff Marschalk'[3], und einige Edel- und Dienstknechte.

Nach dem bereits erwähnten Burkhard Schenk, Herrn zu Tautenburg folgen drei von Morungen, 'Caspar von Coswede, Hanns Koler, Erentrich Hacke'.

Dann: 'Jorg von Schawmberg zum Rabenstein, Peter Schott', Hans von Lichtenstein zu Billmuthshausen ('Liechstein zu Billmethausen'), 'Hanns von Schaumberg, Knoch genant, der junger, Hanns von Haslach'.

Im Anschluß an den schon genannten Vogt zu Gotha werden Heinrich und Kaspar von Scharfenstein, 'Reinhart und Lucz von Frutzenstein, Bastian von Beuhausen' und einige Knechte aufgeführt.

1. Ein Schlotheim.

2. Vgl. oben S. 439, A. 3. Sie entsagten erst am 25. September.

3. Sie gehören wohl zu der Familie Marschall von Guttmannshausen; offenbar in ihrem Gefolge erscheint gleich darauf 'Baltezar Gutenshuser', wahrscheinlich ein Edelknecht desselben Hauses.

'Ulrich von Liechtenstein' [Liechtenheym A^4].

'Herr Clas von Wangheym, ritter' mit seinem Gefolge. 'Heincz von Waldenfels, Heintz Kemnatter, Gilg Kemnatter, Jorg Centgreff'.

'Hanns von Kutzelewben, ritter; Jacob von der Asseburg; Götz Schenck, Heinrich von Stoghausen, Caspar von Zossen, Appel Kodel'.

'Heincz Münich, Hanns von Franckenleuben, Gabriel Dhene, Asmus Thumpeling, Beringer Werthusen, Urban von Malaw, Rudolf Dhune[1].

'Heinrich von Germar, Ludwig Hacke, Heinrich von Tottelewben, Albrecht von Grussen, Heinrich Loes, Caspar Hares, Hanns Frankenhusen', und unter den Folgenden 'Jorg von Suppenberg' und 'Fritz von Pese'.

'Albrecht von Welnicz'.

'Heintz von Schweinau zu obern Sumen[2], Hanns von Hesspurg zu Bedem[3], Caspar von Hesspurg, Eberhart vom Liechtenstein, Clas und Heincz von Helldritt, Ott Burckart, Eukarius Pach, Jorg Staffelstein'.

'Neithart von Urbach; Gilg Kannacher, Cuncz Fryß, Hanns Rub, Clas Kessler'.

'Herman von Gewsen, ritter; Hanns von Haym, Hanns von Heiligen, Curt Heiling, Heinrich vom Heyn, Balthazar von Schafftet, Hanns Rost, Heinrich Heiling, Lucz Moßhawer, Curt Hünerwolff'.

Mehrere Witte; 'herr Eile von Sebech, ritter; Lucz Wurm; Fritz von Hopfgerten; Dietrich Ganß; Jorg Viczthum zu Egkstett, Heyman von Ershawsen' [Sershausen B].

'Anthoni von Rosenaw, Appel von Lichtenstein, Mathes Staffelstein, Clas Bache, Albrecht und Heinrich von Brandenstein, ritter; Hanns Erffa, Hanns Brandenstein'.

'Jorg von Hausen, Eiliax von Tenstede, Küne von Wertorde, Konrat Felt, Hanns von Mülhausen'.

2.

Graf Sigmund von Gleichen.

Der sächsische Bruderkrieg hatte auch das Haus der Grafen von Gleichen gespalten. Während die Brüder Ernst und Ludwig zu den heftigsten Gegnern Herzog Wilhelm's und der Vitzthume zählten, sahen wir Graf Adolf gerade um dieser willen am Kriege zwischen Fürsten und Städten theilnehmen. Auch Sigmund stand in nahen Beziehungen zu dem jüngeren sächsischen Herzoge, mit Apel Vitzthum zieht er am Anfang des J. 1449

1. So liest ohne Zweifel richtiger A^4. In B: 'Küne'.

2. Die Hdschr. B hat 'Sunnen'. Es ist wohl Ober-Siemau zwischen Koburg und Lichtenfels.

3. Ein Heßberg von Bedheim.

gegen den wirzburger Bischof zu Felde[1]. Und während er gleich nachher Johann von Oettingen gegen Heinrich von Bayern-Landshut seinen Beistand leiht[2], kündigt der kriegerische Graf auch Nürnberg schon im Frühling 1449 Fehde an. Letzteres geschah um Veit und Georg's von Schaumberg willen, die selbst wegen des Privathandels zweier Anderer[3] der Stadt Feinde geworden waren. Eine Reihe thüringischer Edlen war schon damals dem Beispiele des Grafen gefolgt[4], jetzt beim Ausbruche des Krieges mit dem Markgrafen sandten noch Andere um Sigmund's von Gleichen willen Fehdebriefe nach Nürnberg. Allem Anschein nach während der ganzen Zeit des Kriegs war er persönlich beim Heere zugegen, hat bei keinem größeren Zusammenstoße gefehlt. Und es ist für seine Stellung zu den Parteien ohne Zweifel bezeichnend, wenn er sammt seinem Vetter Adolf unmittelbar nachher im sächsischen Kriege zunächst die mit dem ältern Bruder von Sachsen verbündete Stadt Erfurt befehdet[5].

Am 27. und 30. Juni hatten sich dem Grafen Sigmund: Bernhard von Giech, Hans von Schaumberg, Apel von Ebeleben ('Ebelowen') angeschlossen[6], früher schon die Folgenden (gr. A. B, S. 57 u. 58): 'Jorg von Schaumberg, herr Erhart von Meldingen, ritter, Beringer von Meldingen, Appel von Sthotternheym, Albrecht von Herde, Hanns und Weczel vom Stain'[7], mehrere von Ingersleben, drei Kühne[8], drei von Gleichen, 'Eglhart von Wessungen, Caspar von Wechmar, Heintz Kreman, Heinrich Uttenred, Jorg Volkstat, Heinrich Vippech, Heinrich Holbach, Hanns Greiff, Rudolf Tobel, Hanns Hacke, Heinrich Ochelitz, Hanns Proffewitz, Peter Storckawe', mehrere 'von Warren', 'Dietrich Sluncz[9], Heinrich Selbeldige[10], Hanns Linck, Heinrich Zigerman, Clas von Planckenberg, Thomas Hawne,

1. Vgl. oben S. 418, A. 6.

2. Vgl. Sagittarius, Hist. d. Grfsch. Gleichen (herausgeg. v. Cyprian) S. 342.

3. Kleinfridels und Heinz Kesslers, wie der Rath in einem Schreiben an Ulm (Brfb. Nr. 19, Bl. 338 [336]) sich ausdrückt: 'von zwayr armer gesellen wegen, mit den wir nicht args zu tun wissen, auch keinrley anvorderung von in gehabt haben'.

4. Am 4. April wurden die sämmtlichen Fehdebriefe in Nürnberg übergeben. In der Antwort des Rathes vom folgenden Tage finden sich die Namen derer, welche Graf Sigmund's wegen entsagten, genannt. Es sind genau dieselben, wie die im gr. A. aufgeführten, nur daß die dort im Anfang und zuletzt stehenden fehlen. (Brfb. Nr. 19, Bl. 335—338 [333—335].) Am 2. Juli meldet der Rath, daß noch Andere um Sigmund's von Gleichen willen ('der uns vor on schuld und en sache ein mutwillige und unpilliche veyntschaft zugeschriben hat') der Stadt Absagebriefe geschickt haben. (Brfb. Nr. 20, Bl. 80.)

5. Vgl. Konr Stolle, thür.-erfurt. Chron. S. 29, 31, 32 ff.; Sagittarius a. a. O. S. 164 ff., 344, 345.

6. Im kl. A. der R. B werden nur diese drei, sie aber namentlich hervorgehoben. Statt 'Schaumberg' liest B^2 (Bl. 80^a) 'Schwanberg'.

7. Im Briefb. (s. oben A. 4) an dieser Stelle noch 'Hanns und Erkard von Amerstorff'.

8. 'Kune' ist in den Hdschr. d. gr. A. als Vorname zu Gleichen gezogen.

9. 'Slymcz' richtiger das Brfb.

10. 'Selpedig' das Brfb.

Fritzsche Leibundsele, Jorg Alheit[1], Stamernynge Tyle, Hanns Smyd, Ytel Burckart, Schwarczhanns, Burckart von Baumpach, Nickel Teufel, Hanns Kulcheßlich[2], Jacoff Krumpholcz, Hanns Bruber[3], Fricz Moller, Dieczel Schonburg[4], Hanns Stock, Hünerwolff'.

Weiter schließen sich an diese Gruppe der Ritter Apel Vitzthum zu Tannroda und 'Daniel von der Heid' an. Des letzteren wegen, den die Stadt, wie es scheint, für einen Raubanfall zur Strafe ziehen wollte, hatte der erstere schon am 3. April 1449 Nürnberg seinen Absagebrief geschrieben[5].

Zuletzt begegnen 'Kleinfridel' und 'Heincz Kessler', die zur Fehde der Schaumberge und Sigmund's von Gleichen den ersten Anlaß gegeben hatten.

3.

Albrecht von Kirchberg.

Aehnlich wie Graf Sigmund von Gleichen suchte Burggraf Albrecht von Kirchberg, Sohn Dietrich's von Kirchberg, Herrn zu Kranichfeld, auswärtigen Kriegsdienst mit Vorliebe auf[6], was ihm um so näher liegen mochte, als der Zweig seines Hauses, welchem er angehörte, nahezu verarmt war[7]. Um der beiden Markgrafen Albrecht und Johann's willen hat er der Stadt Nürnberg Feindschaft angekündigt (kl. A. der R. B, Bl. 80b; gr. A. A4, Bl. 136). In derselben Weise und zugleich mit ihm entsagten am 25. Juli (nach dem gr. A., B, S. 29 u. 30): 'Ott Koller [Keller], Heinrich Marschalk, Cristoffel von Braitenpach, Heinrich Loser, Erhart Pusch, Liepman von Newsebach[8], Reinhart Roder, Wilhelm von Swencz[9], Cuncz von Wildenstein, Hanns von Waczdorff, Sitich von Zedwicz, Erhart Voyt, Caspar Rorer, Hanns Rauschner, Heincz Roder der jung, Hanns Resche, Karl von Dechwicz[10], Jordan von Braitenpach, Jörg von Raschaw, Fabian von Mylen, Jaen Maur, Diecz Hack[11], Nickel von Puchewicz, Nickel von Eichich[12].

1. 'Albard' Brfb.
2. 'Küllchesleich' Brfb.
3. Im Brfb. 'Preiver'.
4. Im Brfb. 'Schawmberg' corrigirt.
5. Antwort des Raths vom 21. April im Brfb. Nr. 20, Bl. 1, 2.
6. Vgl. H. F. Avemann, Beschreib. d. Geschl. d. Burggr. v. Kirchb. (Frankf. 1747) S. 230.
7. Vgl. Avemann a. a. O. S. 228, 229 u. Sagittarius, Hist. d. Grfsch. Gleichen S. 264, 265. Auffallend ist, daß sein Vater im Bruderkriege die Partei des sächsischen Kurfürsten ergriffen haben soll. Doch stimmt hiezu seine Verwandtschaft mit den Reußen von Greiz.
8. Vielleicht ein Meusebach.
9. Schweinitz.
10. In Nr. 38 des Bamb. Fasc. 'Zechwitz'.
11. In Nr. 38 des Bamb. Fasc. 'Dicz Hagen'.
12. Die Anwesenheit fast aller dieser Ritter im markgräflichen Heere ist durch Nr. 38 des Fasc. 377 im Bamb. Arch. („Fütt. zu Uffenheim") nachgewiesen.

4.

Heinrich von Plauen, Burggraf zu Meißen.

Während die jüngere Linie des Hauses Reuß-Plauen[1] sich auf's Engste den Städten verband und in Heinrich dem Jüngern Nürnberg seinen bedeutendsten Feldhauptmann gewährte, hatte der Vertreter der ältern, welche sich im Besitz von Plauen befand, wegen des alten Streites über das Burggrafthum Meißen ein erbitterter Gegner des Kurfürsten von Sachsen, dessen Feinden ohne Rückhalt sich angeschlossen und war damit auch in die Reihen der Fürstenpartei des Städtekriegs eingetreten. In Nürnberg wurde sein Fehdebrief erst am 27. December überreicht. Dabei wird er im gr. A. (A^4, Bl. 138^a) folgendermaßen aufgeführt: 'Herr Heinrich, burggraff zu Meichssen, herr zu Plawen, mit allen seinen mannen, hofgesind und knechten'. Ihm folgte auch der schon oben S. 147, 10 namhaft gemachte Friederich von Schönburg[2].

Die 68 Ritter und Knechte, welche nach dem kl. A. der R. B, Bl. 82^a mit dem Burggrafen entsagten, waren: 'Er Nickel Sack, Ihan Roder, Hanns Roder, Albrecht Rabe, Hanns Roder zu Roderstorf, Hanns Roder zu Ekockta, Volkel Roder zu Pele, Albrecht Sleyniecz, Thyme von Hermesgrüne, Heintz von Mylen, Ulrich Sack der jung, Hanns Kopp, Jorg von Dölen, Contz Geylsdorff, Nyckel Tenner, Wilhelm Slegler, Concz Peler, Burckart von Weyschals[3], Gunther Ebersperg, Arnolt Hirsfelt, Hanns von Dölen, Eberhart Rabe, Nickel Baßman, Heinrich Kresten, Nickel Cleistentaler, Heinrich Trebisch, Endres Weltitz, Hanns Roder zu Leubnitz, Ihan von Dölen, Hanns Tristram, Jobst von Balvitz[4], Ihan von Machwicz, Hanns von der Hayde, Hanns Roder der elter, Hanns von Volgstett, Jorg Reynolt, Ihan Thüssel, Nickel Machwicz, Erckel Thüssel, Nickel Malstorffer, Hanns Molstorff, Ihan Geylstorff, Hanns Toß, Heintz Toß der elter, Hanns von Machwitz, Erhart Machwitz, Eyrich von Redwitz, Heinrich Ebersperg, Erhart Roder, Heinrich vom Newendorff, Wilhalm Rabe, Connrat Rabe, Heintz von Feyltsch zu Tobertitz, Marckart von Mylen, Lorentz Widersperger, Appel von Tettaw[5], Erhart Toß, Hanns Wildenpurn, Heintz von Weyspach, Jordan Grüner, Paul Lubicher, Hanns Schrawtel zu Lawenberg, Connrad Toß, Erhart Neyperger, Hanns und Heincz Roßnitz, Hanns Heyder'.

1. Das Haus Gera stand (aus Anlaß der Schwarzburg'schen Fehde) ebenfalls gegen Herzog Wilhelm auf Seite des sächsischen Kurfürsten; vgl. Limmer, Gesch. d. Voigtl. III, S. 786 ff.

2. Er war ein Bruder vom Schwiegersohn des Burggrafen Heinrich; vgl. Limmer a. a. O. S. 746 u. Hopf, geneal. Atl. S. 162.

3. Weischlitz; vgl. Limmer a. a. O. S. 837.

4. In der Hdschr. eher 'Balnitz'. Es ist aber wohl ein Wallwitz.

5. Vgl. oben S. 432, A. 3.

X.

Die Fürsten des nördlichen Deutschland.

Die Parteinahme der nicht geringen Zahl von niederdeutschen Fürsten, welche freilich auf den Gang des Krieges in Franken und Schwaben einen unmittelbaren Einfluß nur selten gewann, war zumeist und vor Allem durch ihre Stellung zu dem Kurfürsten Friederich von Brandenburg veranlaßt und durch dessen Verbindungen vorgezeichnet.

Kurfürst Friederich selbst und sein gleichnamiger, noch jugendlicher Bruder, der eben erst (1447) seinen Landestheil (die Altmark und Priegnitz) überwiesen bekommen[1], hatten, wie sich erwarten ließ, gleichzeitig mit ihren Brüdern in Franken an Nürnberg den Krieg erklärt. Daß es übrigens nicht bloß die engen Bande des Bluts, welche in diesem Hause kein Zwist gelockert hatte, daß es namentlich auch verwandte und gleiche Tendenzen und Bestrebungen waren, welche die Söhne des ersten Kurfürsten aus dem Zollern'schen Hause verbanden, ist hinlänglich bekannt. Dieselben Interessen galt es hier wie dort zu wahren, und so entspricht es vollständig der Natur der Verhältnisse, wenn Friederich's II. Thätigkeit auch in diesem Kriege nur von den Marken aus sich geltend macht. Der Zustand der letzteren erklärt es ferner immer noch zur Genüge, daß keine zahlreiche Ritterschaft, fast Niemand vom schloßgesessenen Adel des Landes[2], dem Beispiele des Fürsten folgend, Fehdebriefe nach Nürnberg sandte. Nur seine organisirte Kriegsmannschaft, an ihrer Spitze ein fränkischer Edler, tritt uns im gr. A. (A[4], Bl. 137) entgegen: 'Jorg von Waldenfels, hauptman; Jorg von Schlywen, Clas Sparr, Thyl von Thummen, alle rottmeister, mit allen mannen und dinern marggraf Fridrichs von Pranndemburg und mit iren knechten'. Sie entsagten am 19. October.

Dagegen schlossen sich die dem Kurfürsten befreundeten Fürsten und Herrn in weitem Umkreise der Kriegserklärung der Markgrafen an; so die erst vor kurzem mit Brandenburg versöhnten[3] Herzoge Wratislaw (IX.) und Barnim (VIII.) von Pommern-Wolgast und Erich in

1. Riedel, cod. dipl. Brand. III, 1, p. 280 sqq. Vgl. Droysen, Gesch. d. preuß. Polit. II, 1, 117.

2. Nur ein Bredow ('Heintz von Bredo') begegnet außer den im Texte genannten im gr. A., wo er (A[4], Bl. 137) zugleich mit 'Heintz Dauer auß der Marck' aufgeführt wird. Im selben Zusammenhange sind auch 'Foltz' und 'Heintz von Torgo' genannt.

3. Durch den Prenzlauer Friedensvertrag vom 29. Mai 1448 (Riedel, cod. dipl. II, 4, p. 407), der zugleich ein enges Bündniß in sich schloß. Letzteres wurde noch im selben Jahre befestigt durch die Verlobung des Markgrafen Friederich d. J. mit der Tochter Barnim VIII. Vgl. Barthold, Gesch. v. Pommern IV, 1, S. 149—152.

Stolpe, der vor seiner Vertreibung aus den nordischen Reichen in so heftige Conflicte mit der Macht der Hansestädte gerathen war und seitdem keine städtefreundlichere Politik angenommen hatte. Eben jetzt verbanden sich die Pommern'schen Fürsten mit Meklenburg, um die Selbständigkeitsbestrebungen ihrer Communen zu brechen[1]. Auch Herzog Heinrich d. Ä.[2] von Meklenburg-Stargard, Fürst im Lande Wenden, hatte gleichzeitig mit den Pommern in Nürnberg Feindschaft angekündigt. Dasselbe thaten die mit den Brandenburgern verschwägerten Herzoge von Braunschweig-Lüneburg Wolfenbüttler Linie, Wilhelm in Kalenberg[3], der zwei Jahre früher in seinen eigenen Landen die Hilfe des durchziehenden sächsischen Herzogs in Anspruch genommen hatte[4], und sein Bruder Heinrich in Wolfenbüttel; vor allem aber des ersteren Sohn, der unruhige Friederich, welcher selbst nach Franken zog, um gegen das Bürgerthum, mit welchem er später auch in der Heimath noch so harte Kämpfe bestehen sollte[5], an Seite der Fürsten ins Feld zu rücken[6]. Diese Braunschweiger Herzoge waren schon damals bei einzelnen Gelegenheiten der in ihrer Nähe so großartig entfalteten Macht der Städte auch ihrerseits feindlich gegenübergetreten[7], dem Anschlage des Kölner Erzbischofs und seiner Verbündeten auf die Freiheit der westfälischen Communen sind auch sie nicht fremd geblieben[8].

In diesen Zusammenhang sind, wie schon angedeutet, auch jene Herrn aus der Lausitz zu stellen[9], welche sich den Markgrafen verbunden hatten,

1. Am 24. August 1449; vgl. Barthold a. a. O. S. 159.

2. So seine genauere Bezeichnung im gr. A. (B, S. 1) zum Unterschiede von Heinrich (dem Fetten) in Meklenburg (-Schwerin).

3. Herzog Wilhelm, dessen Fehdebrief erst am 18. Juli überreicht wurde, während jene Friederich's und Heinrich's schon am 4. Juli eintrafen, ist im gr. A. (B, S. 19) besonders aufgeführt.

4. Vgl. W. Haveman, Gesch. d. Lande Braunschweig und Lüneburg I, S. 677.

5. In seiner Fehde mit den sächsischen Bundesstädten (1461—1467); vgl. Haveman a. a. O. S. 686 ff. Die von Droysen, Gesch. d. preuß. Polit. II, 1, S. 114 citirte Urkunde bei Riedel, cod. dipl. II, 4, p. 395, 396, welche letzterer sammt der falschen Datirung in der Ueberschrift (1447 statt 1467) aus Lünig's Reichsarch. V, part. spec. 4. Thl. S. 13—15 auszugsweise herübergenommen hat, gehört in diese und nicht in die Zeit unseres Städtekriegs.

6. Daß Friederich im Heere Markgraf Albrecht's zugegen war, erhellt aus dem Datum seines Fehdebriefs an die Stadt Rotenburg a. d. T. (14. Juli 1449 „im Feld vor Heideck"; Rotenburg. Ver. im XXIV. Jahresber. d. hist. Ver. v. Mittelfr. S. 64, 65) und aus der „Fütterung zu Uffenheim" (Nr. 38 im Fasc. 377 des Bamb. Arch.), wo er noch am 28. Sptbr. anwesend erscheint. Nach Haveman a. a. O. S. 685 hätte er auch in Schwaben am Kampfe gegen Eßlingen Theil genommen.

7. So werden Wilhelm von Kalenberg und seine beiden Söhne im J. 1442 durch den Landgrafen von Hessen mit der von ihnen befehdeten Stadt Braunschweig verglichen. Lünig, Reichsarch. V, part. spec. 4. Thl. S. 12.

8. Vgl. den Fortsetzer Detmar's in den von Grautoff herausgeg. Lübecker Chron. Bd. II, S. 108.

9. Sie stehen im gr. A. B, S. 19 u. A[4], Bl. 133.

so die von Dohna, außer den 146, 22 schon genannten Brüdern[1] Kaspar und Heinrich, Herrn zu Straupitz, noch 'Frenczel von Dhonen', ferner Sigmund, Heinrich und Hans v. D., und mit ihnen 'Cristoffel Gersdorff, Nickel Jelnicz[2], Hanns von Beheln, Nickel von Beheln, Rudiger von Wisenberg'. Dann die beiden ebenfalls bereits 146, 26 aufgeführten Brüder von Kittlitz, Herrn zu Spremberg, Lothar Herr zu Cotbus, die Herrn zu Schenkendorf: 'Hanns, Fredehelm und Bothe gebruder von Wesinburg' und endlich der an einer andern Stelle des gr. A. (B, S. 24) genannte Herr zu Sonnewalde, Bodo von Ileburg[3].

Die Brandenburger hatten, wie sich schon hieraus ergiebt, in der niedern Lausitz sich einen nicht unbeträchtlichen Anhang zu verschaffen gewußt[4], was um so wichtiger war, als Kurfürst Friederich im J. 1448 von den Brüdern von Polenz, welche sie pfandweise innehatten, die Landvogtei der (Unter-) Lausitz erworben hatte, was eben jetzt zum offenen Bruche mit dem in dieser Sache von König Friederich unterstützten Kurfürsten von Sachsen führte, und so den Gegensatz der Parteien nicht unwesentlich verschärfte. Man war sächsischerseits in den Besitz einiger Städte gelangt, aber das Land hatte mit Zustimmung der böhmischen Stände dem Markgrafen als Vogt gehuldigt[5]. So erklärt es sich, wenn unter den Feinden der Stadt Nürnberg auch der vom brandenburgischen Kurfürsten eingesetzte Untervogt und mit ihm in zahlreicher Vertretung der Adel der Lausitz erscheint. S. oben 147, 19. Das gr. A. (B, S. 24—26) giebt auch die Namen:

'Ott von Sliwen, lantvoyt (zu) Lusitz, mit allen mannen des lands zu Lusicz und sunderlich mit den hernachgeschriben: Heinrich, Hanns, Nickel (und) Puppe von Kobericz, gebrüder, zum Seßhe gesessen; Heincz, Craft, Dietz (und) Hanns von der Zuchaw, gebruder; Heyne Borgestorff, Erarch Murrinck; Nickel, Hanns, Cuncz, Jorg (und) Cristoff von Lobin; Hanns, Caspar, Ott, Heinrich, Hanns, Gumprecht (und) Hanns von Lossaw; Hencze, Hanns, Heinrich, Reinolt, Heinrich, Caspar, Nickel, Hanns (und) Hanns von Zabbelticz; Heinrich Panewitz[7]; Heinrich (und) Nickel von Schappow,

1. Als solche sind sie im gr. A. bezeichnet.

2. Die Gölnitz waren unweit Cotbus begütert; vgl. Kneschke, deut. Adelslex. Bd. III, S. 563, 564.

3. Vgl. oben 146, 27. Im gr. A. liest B: 'Iburg', A^1: 'Iwurg'. In letzterer Hdschr. ist beigesetzt: 'von margraf Fridrich des eldern wegen, des diner er ist'.

4. Noch andere Herren jener Lande, die sich dem Markgrafen Friederich auf's Engste angeschlossen hatten, führt Droysen, Gesch. d. preuß. Pol. II, 1, 74, A. 1 an; vgl. auch Lancizolle, Gesch. d. Bild. d. preuß. St. 320 ff.

5. Vgl. Lancizolle, Gesch. d. Bild. d. preuß. St. I, 321 f.; Droysen, Gesch. d. preuß. Pol. II, 1, 125 f.; Palacky, Gesch. v. Böhm. IV, 1, 222 f.; Riedel, cod. dipl. II, 4, p. 413 ff.

6. 'Panewitz' ist in den Hdschr. als Vorname zu 'Schappow' gezogen; doch gab es in den Lausitzen ein Adelsgeschlecht dieses Namens; s. Scrr. rer. Lus. I, 95.

Hanns und Hanns von Czessaw; Peter Sellstrang, ritter; Nickel (und) Nickel von der Heide; Hanns Dolewicz, Peter Bernfelde; Hanns, Pilgrein, Berndt, Nickel (und) Berndt von Drußkewicz; Hanns (und) Friderich von Polencz, gebrüder; Nickel, Hanns (und) Cristoffel von Czickoro, vettern; Jan, Rencz, Herman, Reynolt, Ott (und) Appicz von Zerticz; Nickel (und) Diprant von Bischow [Pichaw A[4]], gebrüder; Reinolt, Heinrich, Hanns und) Fridrich Luckwenn, gebruder und vettern; Hanns (und) Peter Wildenhagen, gebrüder; Folcz, Hanns, Berndt (und) Ruprecht von Melen, gebrüder; Jan, Hanns, Peter (und) Nickel von Buckensdorff, gebrüder; Hanns, Reinolt, Frenczel (und) Hanns Pitler; Hanns Tanicz, Caspar Glubicz; Nickel Tarant, Hanns Krofelstorff [Knofelstorff A[4]]; Kerstan, Heinrich (und) Sigmund von Golsin; Cristoffel Fuer; Hanns (und) Hencze Languo, gebrüder; Sigmund List, Nickel Geluo'.

Der Streit um die Lausitz war auch für die Stellung der böhmischen Parteien von Bedeutung, zu welchen wir jetzt übergehen.

XI.

Der Bund Georg's von Podĕbrad.

In Böhmen, dem Lande, das seit dem Beginn des Jahrhunderts die Blicke Europa's in so besonderem Grade auf sich gelenkt und nach allen Seiten in die Verhältnisse der Nachbarländer eingegriffen hatte, waren sich in den letzten Jahren, als die anarchischen Zustände, welche auf König Albrecht's Tod gefolgt waren, sich klärten, zwei anscheinend einander die Wage haltenden Parteien gegenübergetreten. Seit dem Anfange des J. 1449 hatten sich beide, im Podĕbrad'schen und im Strakonicer Bunde, kriegerisch organisirt[1], und als im Sommer der Städtekrieg in Franken seinen Anfang nahm, war in Böhmen nur durch einen Waffenstillstand dem offenen Kampfe Einhalt geboten.

Längst hatten beide Parteien auch nach außen Verbindungen gesucht und der Bruderzwist in Sachsen hatte die Gelegenheit dazu geboten.

Seit Herzog Wilhelm jene böhmischen Söldner zu seiner Hilfe herbeigerufen und später nach Westfalen geführt hatte, während sein Bruder mit Ulrich von Rosenberg und seiner Partei in Einvernehmen trat, stand der Podĕbrad'sche Bund, an Macht und Ansehen in stetem Wachsen begriffen, dem Kurfürsten feindselig entgegen[2]. Er hatte (Herbst 1448) bereits einen

1. Der Podĕbrad'sche Bund allein bestand bekanntlich schon länger.

2. Vgl. Palacky, Gesch. v. Böhm. IV, 1, 181 f.

verheerenden Kriegszug in dessen Länder unternommen[1], als der Lausitzer Handel, in welchem man durch die sächsischen Ansprüche die Rechte der böhmischen Krone verletzt glaubte, während Friederich von Brandenburg diese zu achten sich ausdrücklich verpflichtet hatte[2], die gegenseitige Erbitterung auf's Neue entflammte.

Es war also nur die Consequenz dieser Verhältnisse, wenn Podèbrad und seine Anhänger sich den Markgrafen von Brandenburg näherten, indeß die Herrn des Strakonicer Bundes sich mit ihren Gegnern ins Vernehmen setzten. Mehrere der letzteren sind dann auch in Nürnbergische Dienste getreten[3] und die ebenfalls zu jenem Bunde zählende Stadt Pilsen hat sich dem Nürnberger Rathe mehrfach dienstbereit erwiesen[4].

Zu wirklichen Bundesverträgen kam es auf beiden Seiten erst im Frühling des J. 1450: am 27. März zu Wunsiedel zwischen den Markgrafen Friederich, Johann und Albrecht, Herzog Wilhelm von Sachsen und Pfalzgraf Otto einerseits und dem Podèbrad'schen Bunde andererseits[5]; am 13. April zu Kadan zwischen Friederich von Sachsen einer und den Strakonicer Bundesverwandten andererseits[6]. Jetzt erst sandten Podèbrad und die Seinen ihre Absagebriefe nach Nürnberg. Am 17. Mai sind sie dort eingetroffen[7].

Der Rath der Stadt hatte es inzwischen an Versuchen nicht fehlen lassen, diese böhmischen Herrn vom letzten Schritte zurückzuhalten. Wie er schon einmal, vor Ausbruch des Krieges (28. Mai 1449), an Georg von Podèbrad, die Herrn, Mannen und Städte des Königreichs Böhmen geschrieben, sein Rechtserbieten in der Streitsache mit dem Markgrafen dargelegt und unter dem Hinweis auf die alten Verbindungen Nürnberg's mit dem böhmischen Königreiche sie um ihre Vermittlung gebeten hatte[8], so wies er am

1. Palacky a. a. O. S. 202.

2. Die Markgrafen Johann, Albrecht und Friederich d. J. schlossen sich für den Fall, daß durch den Tod ihres Bruders die Vogtei an sie gelangte, dem Reverse an. Dieser steht bei Lünig, cod. Germ. dipl. I, col. 1455, 1456; und bei Riedel, cod. dipl. II, 4, p. 417 sqq.

3. Vgl. S. 229, A. 2 u. S. 339, A. 1 dieses Bandes. Der Rath fand sich übrigens mehrfach veranlaßt, die Herrn von Schwamberg und Riesenburg zu größerer Thätigkeit im Kriege gegen die Feinde der Stadt antreiben zu lassen, wie dieß aus mehreren Briefen desselben an Paul Haller im Brfb. Nr. 20 hervorgeht.

4. Dieß ergiebt sich aus der freundschaftlichen Correspondenz im Briefb. Nr. 20, Bl. 167, 279, 340.

5. Das Bündniß war vor Allem gegen den Kurfürsten von Sachsen gerichtet; doch versprachen die Böhmen bei Fortdauer des Krieges mit Nürnberg dem Markgrafen Albrecht einen Zuzug von 2000 Mann (auf seine Kosten). Palacky a. a. O. S. 229, 230.

6. Vgl. Palacky a. a. O. S. 228.

7. Die Nürnbergische Antwort ist vom 18. Mai (1450) datirt. Brfb. Nr. 20, Bl. 399.

8. quod — cooperacionis vestre clareat interuentio — Diese sollte freilich nur darin bestehen, daß die Herrn den Markgrafen veranlaßten, vor dem römischen Könige Recht zu nehmen. Podèbrad wird in diesem (lateinisch abgefaßten) Briefe bereits schlechtweg 'gubernator' genannt. Brfb. Nr. 20, Bl. 36, 37.

22. April 1450, als der Bund vor seiner Kriegserklärung ein Mahnschreiben an die Stadt gerichtet hatte, den Markgrafen an seinen Rechten ungekränkt zu lassen und friedlichen Austrag nicht zu verweigern, die Beschuldigungen, welche in dieser Aufforderung lagen, unter dem Hinweis auf sein früheres Schreiben, welches den Sachbestand doch so deutlich ans Licht gestellt habe, energisch zurück; bei den gleichmäßigen Banden, durch welche sie beide, das Königreich und die Stadt, mit dem römischen Reiche zusammenhingen[1], werden die Herrn aufgefordert, dem Markgrafen keinerlei Beistand zu gewähren[2].

Aber ehe man noch wußte, ob diese Antwort in Podèbrad's Hände gelangt[3] war, wurden die Fehdebriefe der Böhmen in Nürnberg übergeben, worauf der Rath in einem deutsch abgefaßten Schreiben erwiederte, die Ungerechtigkeit dieses Schrittes ziemlich scharf betonend und zum Schluß die Bitte wiederholend, 'sollich veintschaft gütlich abtün' und ihnen wie den ihren 'keins argen warten' zu wollen[4].

Am selben Tage (18. Mai) richtete der Rath zwei gleichlautende Schreiben an die Häupter des Strakonicer Bundes, Herrn Ulrich von Rosenberg und Herrn Ulrich von Neuhaus, theilte ihnen die Absage Podèbrad's und seiner Anhänger, sowie den mit denselben gepflogenen Briefwechsel mit und bittet dann jeden von ihnen (als seinen 'besundern herrn und günner'), sich

1. — cum regnum Bohemie sacro imperio tanta sit sinceritate coniunctum, quod ipsius regnicole quoslibet imperii fideles omni debent prosequi integritate fauoris, et ciuitas nostra immediate ab ipso imperio dependet —

2. Der Brief ist namentlich gerichtet an den Gubernator Podèbrad, Alesch und Zdeněk von Sternberg, Johann von Kunstat, an den Hauptmann des Czaslauer Kreises (der hier irrig Johann von Risenburg genannt wird — vgl. unt. S. 474 —), an Nikolaus Trčka (Nicolao de Lippa, domino in Lipnitz), an die Hauptleute des kauřimer und des chrudimer Kreises: Johann von Sautic und Zdeněk von Postupic, welche alle wohl auch in der Folge entsagt haben werden. Brfb. Nr. 20, Bl. 379, 380. Hiemit ist das gleichzeitig an die Stadt Prag abgegangene Schreiben (a. a. O. Bl. 380, 381) und das Rathsschreiben an den Bund vom 18. Mai 1450 zu vergleichen.

3. In den Fehdebriefen wurde hervorgehoben, daß dem Bunde auf sein Mahnschreiben 'nit antwurt werden sey', woraus man geschlossen habe, daß die Nürnberger 'das in eignem willen und hochmut gelassen haben' und jenes Schreiben ihnen 'unachtlich' gewesen sei. Der Rath bemerkt dagegen, daß er mit demselben Boten, der ihm das Schreiben des Bundes gebracht, diesem 'redlich und treffenlich' geantwortet habe. In einem Briefe an Paulus Haller vom selben Tage spricht er die Besorgniß aus, daß der Bote 'geschalkt' und den Brief an den Gubernator gar nicht übergeben haben möchte. Ang. Brfb. Bl. 398, 399. Vgl. auch das gleich zu erwähnende Schreiben an Rosenberg.

4. Briefb. Nr. 20, Bl. 399, 400. Der Brief ist gerichtet an: 'hern Girzicken von Constat, herren zum Podiebrad, gubernator und regirer seines pundes, hern Sdencko herren zu Sternberg, oberstem burgraven zu Prag, hern Jan Zagimatz herren von Constat, Jan von Raschinaw, ritter, haubtman Zaschlawers kreiß und allen andern herrn, rittern, knechten, lanntleuten und stetten irer vereynung und puntnuß &c.'

die Stadt und ihre Bundesgenossen anbefohlen sein zu lassen[1]. Aehnlich schrieb man am 11. Juni an den Kurfürsten Friederich von Sachsen[2]. In eine nähere unmittelbare Verbindung mit dem Strakonicer Bunde ist man nürnbergischerseits, so viel wir sehen, nicht getreten. Die schon erwähnte Sendung des Ritters Paul Haller[3] galt zunächst dem Anwerben einzelner Herrn jener Partei und auch auf dem Tage zu Pilsen (März 1450), den er auf Geheiß des Rathes, welcher durch die Stadt Pilsen von der anberaumten Versammlung benachrichtigt und sie zu besenden aufgefordert worden war, besuchte, scheint seine Thätigkeit nur in dieser Richtung sich geltend gemacht zu haben[4]. Auf den Vorschlag, größere Heereskräfte aus Böhmen heranzuziehen, der im Mai 1450, als der Krieg zwischen dem Poděbrad'schen und dem Strakonicer Bunde im vollen Gange war, für den Fall der Beendigung des böhmischen Feldzugs[5] durch Haller an den Rath gelangte, ist dieser nicht eingegangen[6]. Die Erfahrungen, welche Herzog Wilhelm von Sachsen mit den böhmischen Söldnern gemacht hatte und, wie sie selbst sagen, die Kosten einer solchen Expedition mochten die Nürnberger abschrecken.

Die Herrn von Schwamberg und Riesenburg sind nur wider die ihnen benachbarten Fürsten (Pfalzgraf Otto und Markgraf Johann) und erst ge=

1. Briefb. Nr. 20, Bl. 402, 403. Man hatte schon am 25. April (1450) an die genannten beiden Herrn, sowie an Heinrich von Kolowrat und den Hauptmann des leitmeritzer Kreises Jakob von Wřesowic ('Jacobo de Wissezewitz' ꝛc.) geschrieben, ihnen eine Abschrift jenes Mahnschreibens der Poděbrad'schen Partei mitgetheilt und sie gebeten, den Feinden der Stadt keinerlei Vorschub zu leisten. Brfb. Nr. 20, Bl. 383. Jetzt vermuthete man, daß auch diese (offenbar unbeantwortet gebliebenen) Schreiben verloren gegangen seien.

2. a. Brfb. Bl. 417, 418.

3. Vgl. oben S. 339.

4. Außer den beiden Herrn von Schwamberg und Riesenburg hatten sich auch Burian von Gutenstein und Heinrich von Kolowrat erboten, der Stadt zu dienen. Sie hatten versprochen, 'das sie vier die strassen von Behm untz gen Nuremberg offen behalten wölten', auf daß die Stadt von dieser Seite her verproviantirt werden könnte. Indeß gelangte man hierüber zu keinem Abschlusse. Schreiben an Paul Haller vom 4. u. 10. April im Brfb. Nr. 20, Bl. 360, 361; 373, 374. (Auffallend ist die Erwähnung Burian's von Gutenstein, der zum Poděbrad'schen Bunde zählte — vgl. Palacky a. a. O. S. 233 u. 244 — zu Nürnberg übrigens schon früher in freundlichen Beziehungen gestanden hatte; s. S. 60 dieses Bandes.)

5. Haller's Brief, der diese Meldung enthielt, war vom 18. Mai aus Königswart datirt. Es muß überraschen, daß man um diese Zeit, da der Kampf der Parteien eben erst begonnen hatte (vgl. Palacky a. a. O. S. 232 u. 234), schon eine nahe Beendigung des innern Krieges ins Auge faßte. Von wem der Vorschlag ausgegangen ist, wird nicht gesagt, wahrscheinlich doch nur von einzelnen Gliedern des Strakonicer Bundes.

6. Die betreffende Stelle des vom 26. Mai datirten Rathsschreibens an Haller (Brfb. Nr. 20, Bl. 313—315) lautet: 'Item von des stucks wegen: so die versampnung des hertzugs in Behm ennde neme, ob wir dann derselben gar oder ein teyl herauß zu uns zu fürn begerten, wie ir euch darinne halten und was wir in darumb tün welten ꝛc. also sein wir uf dasselb stuck nit bedacht, sunder wir besorgen, das uns sollichs zu costlich und zu swer und doch, ob wir darein giengen, nicht so fruchtper wer als dann unser notdurft heischt; darumb wollet dasselb stuk auch also rwen lassen'.

gen Ende des Kriegs, nachdem die Kämpfe in Böhmen durch den Wilsteiner Vertrag (11. Juni 1450) zum Stillstand gebracht worden waren[1], im Interesse der Städter zu Felde gezogen[2]. Paulus Haller kehrte von seiner Gesandtschaft erst einige Zeit nach Abschluß des Friedens in die Heimath zurück[3].

Von den Herrn des Podèbrad'schen Bundes, die Fehdebriefe nach Nürnberg sandten, führt das gr. A. außer Podèbrad selbst[4] zunächst die schon genannten Zdeněk von Sternberg, Johann Zajimač von Kunstat (einen Vetter Podèbrad's), den Ritter Johann von Rausinow (Raschinau)[5], Hauptmann des Czaslauer Kreises, sowie Alesch und Peter von Sternberg auf. Andere Herrn und Ritter, welche (A^4, Bl. 139) unter der Ueberschrift 'Beheim' zusammengestellt sind, geben sich bei näherer Betrachtung der Namen als Mähren zu erkennen, die sich dem Podèbrad'schen Bunde angeschlossen hatten, voran: 'Protzko von Kunstat, gesessen auf Bozkowitz', der 'auf dise vier nach benenten mit namen: Zenko, Hanns, Jörg und Heralt von Moßnaw' des Markgrafen Albrecht Helfer wurde. Weiter folgen: 'Martin von z'Trabenitz[6], Wilhelm von z'Lowtzintzek[7]; Watzlabek von z'Ladnicku, Ssassewsky z'Nehodina; Martin z'Blanska; Filgerz z'Elenehodoln von Grünemtal; Kozel Bock z'Litzlawitz, Tristram z'Litzburgu; Girzick Wilss, Jorgel z'Ribnicka, Cristoffer z'Castitz, Watzlabeck z'Sokolnika, Janek z'Sokolnika; Hanns z'Grthintze, Hanns z'Zlodtenicka; Ondruss z'Meldowa, Jan z'Wissokeho; Watzlaw z'Hostowlicz'. Endlich wird gegen Ende des ganzen Verzeichnisses (A^4, Bl. 158) Přibik von Klenau mit denen, die 'von seinen wegen' entsagten, angeführt; letztere waren:

'Ratzeck von Janawitz zu Payereck, Dyslawe und Wilhalm von Stropitz, Protilba Buchwal vom Burglaz, Wilhelm von Schacheraw der elter, Jan vom Wessele, Habart von Rackowa, Jan von Kodaw, Pzrenko von Janabitz zu Payereck; Otick und Ginderssich gepruder von Gladrobetz, Jan von Helmtznowa, Jan von Tesnitz, Micolas von Petrowitz, Stach von Oberist, Heintz Heweraus, Diettrich von Elhotto[8], Busko vom Brostibers, Rawss von Czeminng, Miculass von Lamnitz, Jan von Haradisse, Enues von Lanichs, Dywyss von Teynntz, Jan von Holot, Jan und Wilhalm von Lub' nebst einigen Knechten (mit deutschen Namen).

1. Vgl. Palacky a, a. O. S. 239.
2. Vgl. oben S. 230 u. 339.
3. Briefb. Nr. 21, Bl. 41.
4. Er heißt hier (A^4, Bl. 138) wie oben 147, 1 bloß 'Girzicko von Cunstat, herr zu Bodiebrad'.
5. Im gr. A. (A^4, Bl. 138^d) steht irrig 'Jan von Brischaw'; vgl. oben S. 472, A. 4 und Palacky a. a. O. S. 170, A. 157.
6. Wohl ein Tráwnik.
7. Wilhelm von Lowcziczek; s. mähr. Landtaf. cud. Brunn. lib. XII, p. 372.
8. Sollte wohl Elhotto heißen.

XII.

Die österreichischen Landherrn und Graf Ulrich von Cilly mit seinen Anhängern.

Die Grafen, Herrn und Ritter, welche im deutschen Südosten sich dem Markgrafen und der Fürstenpartei anschlossen, dürften dabei nur in geringem Grade durch ihre Beziehungen zu Herzog Albrecht von Oesterreich bestimmt worden sein, wie denn auch ein Theil derselben schon viel früher als dieser, der andere, sicherlich nicht von ohngefähr [1], erst gleichzeitig mit den Anhängern Podĕbrad's in Böhmen und Mähren entsagte. Eher machte sich schon ein gewisser Gegensatz zu König Friederich bemerklich und gewiß ist es nicht zufällig, daß wir hier bereits die Häupter des österreichischen Aufstandes von 1452 vereinigt finden [2]. Nach diesen — Ulrich Eizinger und dem genannten Grafen von Cilly — sondern sich jene, welche aus den unter König Friederich's Verwaltung stehenden Ländern den Nürnbergern Feindschaft ankündigten, in zwei Gruppen.

Eizinger's Genossen — nach dem kl. A. der R. B (B^2, Bl. 82^a) haben 76 Ritter und Knechte mit ihm entsagt — gehören zumeist den österreichisch-mährischen Gränzgebieten an [3], wo die Hauptbesitzungen dieses Edelherrn lagen und wo er auch später seine ersten Verbindungen anknüpfte [4]. Einen Tag vor jenen des Podĕbrad'schen Bundes, am 17. Mai 1450, sind ihre sämmtlichen Fehdebriefe in Nürnberg übergeben worden.

Nach dem gr. A. (A^4, Bl. 139) entsagten Ulrich Eizinger's wegen zuvörderst die Folgenden:

'Pangratz Alhartspeck, Hanns Stockheymer, Cristoff Stoytzendorffer [5], Wolfgang Matzendorffer, Jorg Kodt, Litzko Herdko, Stibar von Desnitz,

1. Der Zusammenhang liegt in den Beziehungen beider zum mährischen Adel. Später haben sich die Parteien hier anders gruppirt: Eizinger fand beim österreichischen Aufstand von 1452 nur in den Reihen der Strakonicer Bundesgenossen; vgl. Palacky, Gesch. von Böhm. IV, 1, S. 303, 304.

2. In jenen Wirren sehen wir hinwieder mehrere der vorzüglichsten Glieder der Fürstenpartei — voran Markgraf Albrecht — als Vermittler auftreten. Vgl. Chmel, Beitr. zur Gesch. K. Ladislaus in d. Sitzungsber. d. phil.-hist. Classe d. Wien. Akad. d. Wiss. XXVIII, S. 475 ff.

3. Im gr. A. werden sie am Rande sogar schlechtweg als 'Merhern' bezeichnet.

4. Vgl. das im I. Bande des Arch. f. Kde österr. Gesch.qu. von Chmel auszugsweise veröff. Eizinger'sche Diplomatar und ebendesselben Gesch. K. Fried. Bd. II, S. 640, 641.

5. Dieser erscheint häufig als Zeuge in Eizinger'schen Urkk. und hat, wie der vorher genannte, den Bundesbrief vom 19. Decbr. 1451 mit unterzeichnet. Vgl. d. ang. Eizing. Dipl. u. Chmel, Gesch. Fried. Bd. II, S. 643, A. 1.

Wolfgang Trebinger, Wilhelm Junckher, Hanns Rockolfinger, Wolfhart Moßheymer, Jorg Tallinger, Steffan Kelheimer, Hanns Zaler, Ulrich Hagk, Hanns Degenhart, Jörg Koberger, Jorg von Lasdorff, Marx Steyrer, Heinrich Zwenger, Nyclaß Furst, Hanns Scheydenholczer, Niclas Winter, Jancke Heinoch, Andre Mayrsperger von Purtebach, Peter von Straßnitz[1] mit sampt iren dienern und helffern'.

Ferner folgen: 'Jann von Muschnaw[2], gesessen auff Buchenlaw; Besthenig von Muschenaw und von Goding'.

'Stephan von Cappeln gesessen auff Scharffenegk; Mattigas von Karttscha, Niccolaz von Karttscha, Andres von Tschencke, Thomas von Tschencke, Sigmund Moßheymer, Cristoff Schober, Lasla von Trentsch'.

'Wilhelm von Madrusch, Albrecht vom Perg, Hanns Vorster, Caspar Bayr mit sampt allen iren dinern und helffern'.

'Symon Eytzinger von Eytzingen; Jacob Seckra, Wolfgang Lacker, Jacob Bergkheimer, Hanns Sibenlinder, Caspar von Haslach, Hanns Stockel von Rattach, Heinrich Lautinger, Linhart Awnpeckh, Wentzla Bichtenawer'.

'Jan von Bozkawitz, Czrnahora'[3].

'Abt[4] von Muschnaw und Godinge mit sampt allen seinen dinern und helffern'.

'Hanns von Ach mit sampt allen seinen dinern und helffern'.

'Jorzick von Muschnaw und von Teintz mit seinen dinern und helffern'.

'Altman Eytzinger von Korenberg, pfleger zum Newnheuslin'[5]; mit 6 andern.

'Laßla von Kappeln zu Scharffenek' mit seinen (namentlich aufgeführten) Dienern.

'Karl von Blassim, hauptman auf der Luttaw'[6].

'Watzla von Muschenawe und von Horsau mit sampt seinen dinern und helffern'.

Am 21. September 1449 war der Fehdebrief des Grafen Ulrich von Cilly dem Rath zu Nürnberg überantwortet worden, welcher schon zwei Tage

1. Ohne Zweifel der mährische Edelherr 'Peter de Crawarn alias de Straznicz', wie er z. B. in der Mähr. Landtaf. cud. Olom. lib. VIII, p. 293 heißt.

2. Chmel, Reg. Frid. I, Nr. 11 lautet der Name 'Mossnaw'. 'Buchenlaw' ist Buchlau (im heutigen Hradischer Kreise Mährens) und 'Goding': Göding a. d. March.

3. Johann von Boskowic und Czrnahora.

4. Könnte auch 'Alt' (Altmann?) gelesen werden.

5. Ohne Zweifel Neuhäusel in Mähren.

6. Luttau liegt in der Gegend, wo die Gränzen Böhmens, Oesterreichs und Mährens zusammentreffen, östlich von Wittingau.

darauf ausführliche Rechtsdeductionen an ihn und seinen Vater, den alten Grafen Friederich von Cilly, abgehen ließ und dabei die Hoffnung aussprach, Ulrich werde, wenn er den wahren Hergang der Dinge erfahre, 'sölliche vehde und veyntschaft' gegen die Stadt und ihre Helfer 'gnediclich abstellen und wider abtun', und Friederich seinen Sohn hiezu 'gnediclich und günsticlich unterweisen und vermugen'. Der städtische Gesandte am Hofe König Friederich's, Niklas Muffel, sollte die Schriftstücke übergeben und seinerseits den Versuch machen, den König zu einem Dazwischentreten in dieser Sache zu veranlassen[1]. Letzterer hat in der That ein energisches Schreiben zu Gunsten der Nürnberger an den Grafen gerichtet, worin er die Fehde des Markgrafen als eine völlig unberechtigte darstellt und Ulrich's Theilnahme an derselben schon wegen seiner Stellung zu ihm, dem Könige, und seinem Hause als durchaus unziemlich bezeichnet, schließlich ihn ernstlich ermahnt, ohne Verzug davon abzulassen und die in seinen, des Königs, Landen den Nürnbergern zugesicherte Freiheit des Handels und Wandels in keiner Weise zu stören[2].

Gleichwohl blieben diese Versuche, den Grafen von Cilly von der Parteinahme für den Markgrafen abzuziehen, ebenso wie ein späterer[3], völlig erfolglos, vielmehr waren dem Fehdebriefe Ulrich's auch noch die seiner Verbündeten und vorzüglichsten Untergebenen nachgefolgt. Dieselben gehören theilweise dem croatischen Machtgebiete der Cilly an.

Voran die Grafen Ladislaus von St. Georg und Pösing und Nikolaus von Blagay, dann (gr. A. A[4], Bl. 158): 'Herr Bernhart von Gryburg, ritter, marschalk des von Cily; Wulfing von Flednitz, hofmeister; Wolfgang Eckher, hauptman der graffschaft in der Metling[4]; Jann Witto-

1. Briefb. Nr. 20, Bl. 173 u. 174; das Schreiben an Muffel vom 25. Septemb. Bl. 174—176.

2. Das interessante Schreiben d. d. Neustadt 2. Novemb. 1449, welches weit entschiedener im Tone ist, als andere die Reichsangelegenheiten betreffende Aktenstücke Friederich's aus dieser Zeit liegt uns in einer, ohne Zweifel von Graf Ulrich an den Markgrafen gesandten, gleichzeitigen Copie im Fasc. 377 des Bamb. A. Nr. 89 vor. Der König betont, wie die Nürnberger selbst: 'werestu gelegenhait derselben sachen recht underricht gewesen, du hettest solhs nicht getan'. Gegen sein königliches Gebot und das Anerbieten der Nürnberger 'im vor unser rechtens zesein' habe Albrecht den Krieg begonnen. Mit voller Schärfe hebt endlich Friederich hervor: 'es fugt sich auch nicht, daz du in solher veintschafft gegen in steest oder daz sy von den unsern oder aus unserm hof und lannden oder darinn solten beschedigt werden, nachdem du unser furst, rat und dienner bist und die von Nuremberg uns und dem reych auch zugehoren'.

3. Der Rath sandte, nachdem seine ersten Briefe an die beiden Grafen unbeantwortet geblieben waren, am 12. December abermals Schreiben ähnlichen Inhalts an dieselben ab; a. Brfb., Bl. 274, 275.

4. Die Grafschaft Möttling, an der croatischen Gränze gelegen, zählte als ein besonderes Gebiet zu Krain. Vgl. Mittheil. des hist. Ver. f. Krain, 1846, S. 41 und 1856, S. 35.

wetz, hauptman in windischen Landen[1]; Fridrich, Caspar u. Hanns Lamberger, gepruder.

An die Spitze der zweiten Gruppe von Entsagenden, welche dem Beispiele Graf Ulrich's von Cilly folgten, deren Fehdebriefe aber erst am 3. Februar des J. 1450 in Nürnberg anlangten, stellt das kl. A. der R. B den „Herzog von Limbach" (vgl. oben S. 144, A. 3) und die Grafen von Frangipan[2]. Mit ihnen erscheinen (gr. A. A^4, Bl. 159): 'her Hanns von Sataschky; Engelhart von Awrsperg, obrister camrer in Ekrayn und an der Margk; Nyclas burggraff zu Luntz[3] und zum Lug; Nicklas von Eigerberg; Peter von Newnhause'.

Daß Markgraf Albrecht von Brandenburg auch in diesen Gegenden unmittelbar sich „Helfer" zu gewinnen suchte, zeigt uns die abschlägige Antwort, welche der oberste Marschall in Steiermark, Graf Johann von Schaumberg, bei dem die Rücksicht auf den König, als einen 'mittler' und 'undertaidinger in den sachen' schwerer wog als bei Ulrich von Cilly, auf Albrecht's Bitte, ihm seinen 'absagbrief wider die stete' zu senden, ertheilte[4].

Einzelne Bürger auf Seite der Fürsten.

Wie schon angedeutet fehlt es nicht an Beweisen, daß einzelne Bürger auch aus unabhängigen oder solchen Communen, welche einem gegen die Städte nicht feindlich gesinnten Fürsten zustanden, oder daß einzelne Glieder von Geschlechtern, deren Ursprung oder deren Traditionen und Verbindungen doch vorzugsweise im bürgerlichen Leben wurzelten, auf die Seite der Fürsten und des Adels traten, nicht selten ihre Theilnahme für die Sache der letztern auch in persönlichem Kampfe bekundend. Es waren nicht minder die vielverschlungenen Lehensverhältnisse, als Streitigkeiten örtlichen und privaten Ursprungs, welche diese Erscheinung veranlaßten und erklären. Einzelne mag auch nur die Fehdelust getrieben, der Sold gelockt haben. Dieß dürfte z. B., theilweise wenigstens, von den Angehörigen rheinischer und

1. Der in den auf den Abgang des Cilly'schen Hauses folgenden Wirren vielgenannte Jan Witowecz; vgl. über seine Herkunft die Chron. d. Grf. v. Cilly bei Hahn, coll. mon. II, p. 746.

2. Vgl. oben S. 146, 9 ff. — Im gr. A. ist der 'her Hanns, herczog zu Limbach und graff zu der Eysnenburg' nebst Sigmund und Doimo von Frangipan abgesondert gegen Ende des Verzeichnisses (A^4, Bl. 160) aufgeführt.

3. 'Luntz' im kl. A. der R. B, Bl. 82, 'Lantz' A^4. Es ist ein Burggraf von Lienz (im Pusterthale); vgl. J. J. Staffler, Tirol u. Vorarlb. II, S. 429 und für Lueg I, S. 969, 970.

4. Fasc. 377 d. Bamb. Arch. Nr. 113. Vgl. oben S. 373, A. 10, wo auch noch einer Werbung Albrecht's an einen schlesischen Herzog gedacht ist, die aus demselben Grunde ebenfalls resultatlos blieb.

schweizerischer Reichsstädte, denen wir unter dem Anhange der Markgrafen von Baden begegnen, gelten. Es werden 'Reymbolt Zorn' (aus patricischem Geschlechte) 'von Strasburg, Sengerhanns von Basel, Hanns Bieker von Costencz, Hanns Haiden von Zell, Hanns Gogel von Zürich'[5] u. A. genannt[6]. Wenn wir ferner in dieser oberrheinischen Gruppe auch 'Hanns Teufel von Onelczpach' und 'Fricz Hubensmid von Nüremberg' aufgeführt sehen, so sind dieß ohne Zweifel fahrende Söldner gewesen. Dagegen war es in Wirzburg der Fall, daß einer im Namen seines ganzen Geschlechtes der Stadt Nürnberg Fehde ankündigte[3]. Und auch aus dieser selbst sind nicht bloß einzelne um Sold dienende Knechte dem Feinde zugezogen. Von hervorragenden städtischen Geschlechtern wissen wir, daß sie ganz oder theilweise sich dem Markgrafen zuwandten[4], so die Prünster[5], welche vor mehr als zweihundert Jahren vom Lande in die Stadt gezogen waren, während freilich auch später nur einzelne Glieder des Geschlechtes Aufnahme in deren Bürgerrecht suchten und fanden[6]. Merkwürdiger und interessanter ist die Stellung eines andern Hauses, auf die wir zum Schlusse noch näher eingehen wollen.

Das in Nürnberg rasch zu hohen Ehren emporgestiegene Geschlecht der Rummel zeigt sich im Kriege auf's tiefste gespalten. Herr Franz Rummel, von Kaiser Sigmund in Rom zum Ritter geschlagen (vgl. Bd. I, S. 387), Besitzer der Veste Lichtenau und, ohne mit der Verwaltung stehender Aemter betraut, ohne Mitglied des Raths zu sein[7], doch einer der einflußreichsten Bürger der Stadt, trat ohne Rückhalt auf Seite der letztern in den Kampf ein. Wie das Rathsmanual von 1449 an zahlreichen Stellen darthut, wird in den wichtigsten Kriegsangelegenheiten sein Rath eingeholt oder seine Thätigkeit in Anspruch genommen[8]. In der Schlacht von Pillenreut erscheint er als einer der Hauptanführer des Stadtheeres. Mit ihm kämpfte dort auch Lorenz Rummel[9].

Anders einer seiner „nächstgebornen Freunde“: Ulrich Rummel, der, obwohl gleichfalls Bürger Nürnberg's und Mitglied des größeren Rathes[10],

1. 'Hanns Hangenawer von Zürch, gesessen zu Bayrstorff' begegnet unter denen, die unmittelbar Markgraf Albrecht's wegen entsagten.

2. Es paßt gut zu dieser Erscheinung, was Eikhart Artzt (Quell. u. Erört.) S. 170 über die damalige Politik der rheinischen Städte sagt, und über die Anschauungen, von denen er selbst das beste Zeugniß ablegt. Vgl. auch Roth von Schreckenstein, das Patriziat in d. deut. Städt. S. 330, 331.

3. 'Hanns Teufel von Wyrtzpurg ist der von Nüremberg von seinen und aller Tewfel wegen veind worden' (gr. A. A[a], Bl. 138[c]).

4. Auf die Gleichheit der Namen ist hier freilich nicht immer zu bauen. Wir heben nur die Fälle hervor, wo der Thatbestand unzweifelhaft ist.

5. Siehe oben S. 169, A. 1; 260, 10, A. 10.

6. Vgl. U. Stromer im 1. Bde der Nbg. Chr. S. 97, 98.

7. Sein gleichnamiger Sohn war im J. 1449 jüngerer Bürgermeister, aber zur Zeit als die „Frag“ an ihn kam (September), wahrscheinlich aus Furcht vor dem „Sterb“, abwesend. Der Rath forderte ihn mit ernstlichen Worten zur Rückkehr auf. (Briefb. Nr. 20, Bl. 163 u. 194.)

8. Vgl. oben S. 245, A. 3.

9. Vgl. Beil. III.

10. Letzteres bezeugt das Rathsschreiben an den Cardinal von St. Angelo im Brfb. Nr. 19, Bl. 220[b].

über den Verkauf seines Schlosses Malmsbach mit der Stadt zerfallen war. Dieses, ein markgräfliches Lehen, hatte der Rath, nachdem sich bei der beabsichtigten Veräußerung Irrungen ergeben hatten, um 1000 Guld. rhein. Landswährung vorläufig selbst übernehmen wollen. Der Markgraf sollte 800 Guld. erhalten, auf daß er die 'behawsung mit aller zugehörung leyhen sölt, wem die der rate zu Nüremberg zu emphahen gönnen wurde' und ließ sich anfänglich in der That dazu geneigt finden. Ulrich Rummel aber, von Malmsbach zu persönlicher Verhandlung in die Stadt gerufen, machte Schwierigkeiten. Es kam (16. u. 17. Juli 1448) zu lebhaften Erörterungen, welche der Rath durch Berthold Volkamer (später Berthold Pfintzing) und Ulrich Hegnin mit ihm führte, während ihm anfangs seine Verwandten Franz Rummel und Ulrich Haller dabei zur Seite standen, die er jedoch später 'nicht mer vermocht, bey im zu steen'. Als man ihn zum letzten Mal vorgefordert hatte, ließ ihn der Rath erinnern: 'daz er vor einen eyde zu got und den hailigen geswern hett, seinen leib noch sein gut von hynnen nicht zu verrucken noch zu verendern denn mit des rats zu Nüremberg willen und wort', und ihm ankündigen, daß man ihm ferner nicht gestatten könne, außerhalb Nürnberg's zu verweilen. Er mußte in die Hände des Bürgermeisters Peter Mendel d. J. geloben, dem nachzukommen, ist aber dennoch gleich darauf 'on des rats lawb von hynnen geczogen, außgetretten und ungehorsam worden'. Er begab sich zu seinem Schwager Georg Klack, dem markgräflichen Amtmann zu Tann (Burgthann)[1]. Der Zwiespalt war nun, obwohl durch Franz Rummel und Ulrich Haller noch Unterhandlungen fortgeführt wurden, nicht mehr auszugleichen und selbst die Verwendung des Cardinals und Legaten J. de Carvajal konnte den Rath für den treulosen Bürger nicht günstiger stimmen. Er möge es, antwortete man[2] dem Cardinal, pro nulla displicencia gerere.. si transgressionis enormia, quibus ipse nos et rem nostram publicam, que eciam non modica reputamus, offendere non formidauit, ad presens sibi non indulgemus.... Rummel aber suchte keine Ausgleichung weiter, sondern hat auf den Rath seines Schwagers Malmsbach dem Markgrafen Albrecht 'über und eyngeben'[3]. Diese Angelegenheit kam dann auch bei den Verhandlungen des Bamberger Tages vom Juni 1449 zur Sprache, wo Dr. Knorr den Nürnbergern verwarf, sie ließen 'umb das slos Tann halten und straiffen', so daß nicht einmal Klack selbst, auf den sie einen besondern Haß geworfen, vor ihnen außer 'far und sorgen' sei. Die Rathsboten bestritten letzteres, obwohl sich jener Amtmann fortwährend der Stadt feindlich bewiesen habe; in Bezug auf Rummel aber erklärten sie, er wäre ihr 'gelobter, gesworner und darüber ungeurlawbter, außgetrettner und ungehorsamer burger', ihm nachzustellen und ihn zu strafen, das, sagten sie, 'weren wir unsselbs von andrer der unsern wegen wol schuldig' und die Berechtigung auf ihre Beschädiger und Feinde „halten und streifen" zu lassen, hätten ihre Eltern 'von dem hailigen

1. Das Vorstehende ist einem ausführlichen Bericht über diese Verhandlungen im Rathsbuch von 1441—1461 (Nbg. A. Nr. 952), Bl. 206^{b}—208^{b} entnommen.

2. Im oben S. 479, A. 10 angef. Schreiben.

3. Rathsbuch a. a. O.

reyche lenger denn yemants gedenckt also herbracht'. Daran würden sie sich nicht irren lassen 'und têten daran recht'[1]. Es war dann gewiß nicht zufällig, daß nach Ausbruch der Feindseligkeiten der erste Kriegszug der Nürnberger (3. Juli 1449) nach Malmsbach gerichtet war und mit dessen Zerstörung endete[2]. Während wir Ulrich Rummel fortan in den Reihen der Feinde fechten sehen (auch er nahm Theil am Kampfe bei Pillenreut; vgl. oben 208, 11) versagte man am 20. August (und abermals am 1. Septbr.) 1449 seiner Gattin das Geleit in die Stadt und ließ gleichzeitig 'all sein hab hie von rats wegen in verpott legen und verkümmern und beschreiben'[3]. Nach Abschluß des Friedens suchte der treulose Bürger wieder Aufnahme in die Stadt zu erlangen, welche ihm der Rath wie es scheint nicht verweigerte. Aber aus der Reihe der Genannten wurde er getilgt und mußte außerdem auf 4 Wochen 'in ein verspert cemerlein' und andere 4 Wochen 'uf ein verthurn' gehen, d. h. in leichterem und schwererem Gefängniß die angegebene Zeit hindurch seine Strafe abbüßen[4].

Noch ein anderer Rummel: Hans zeigt sich als Gegner der Stadt, deren Bürger er übrigens nicht war, obwohl er in derselben wohnte. Es war ebenfalls auf dem ersten Bamberger Tage, als Dr. Knorr sich im Namen des Markgrafen beklagte, die Nürnberger hätten dem Hans Rummel 'in des bischoffs von Eystet hofe zu Nuremberg' gedroht, ihn mit Weib und Kind aus der Stadt zu vertreiben, wenn er darauf bestehe, einen ihrer Bürger vor dem Landgerichte zu Recht fordern zu wollen. Die Freiheiten der Stadt hatte man in Nürnberg dadurch beeinträchtigt gesehen. Wenn er, ließ der Rath Hans Rummel sagen, von seiner Vorladung nicht abstehe, 'so were uns nicht füklich, daz er mitsampt seinem weibe und kinden daruber in unsrer stat wonen sölt'[5]. Er verließ dieselbe auch wirklich; am 31. Juli (1449) befahl man seiner Frau, die noch in Nürnberg verweilte, sie solle sich 'von hynnen fugen zu irem mann'. Des letzteren Besitzthümer in der Stadt scheinen wie jene Ulrich Rummel's mit Beschlag belegt worden zu sein, denn nur was 'ir in sunderheit und iren kindlein zustet', ließ man am 2. August seiner Frau verabfolgen[6].

1. Relat.bd. 484, Bl. 149^b, 150^a.
2. Siehe den Kriegsbericht S. 148.
3. Raths-Man. zu den ang. Tagen. Peter Mendel d. J., von einem Schreiber und Büttel begleitet, sollte den letztern Beschluß zur Ausführung bringen.
4. A. Rathsbuch Bl. 214^a.
5. Relat.bd. 484, Bl. 145^a u. 146^b. Vgl. Beilage I, S. 366, 367.
6. Raths-Man. zu den ang. Tagen.

III.

Die Berichte über die Schlacht bei Pillenreut.

(11. März 1450.)[1]

Ueber den „Streit am Weiher", wie das in Rede stehende Gefecht in der Schilderung heißt, welche in Reihe A sich an der betreffenden Stelle des Kriegsberichtes eingeschaltet findet[2], sind verschiedene Berichte erhalten, die hier mitgetheilt werden sollen. Zunächst der eben erst bezeichnete, über welchen die allgemeine Einleitung zu diesem Bande und jene zum Kriegsberichte zu vergleichen ist. Ferner zwei von Nürnberg ausgegangene Schreiben, wovon das erstere von einem der Hauptanführer im Kampfe, dem Rathsgliede Jobst Tetzel herrührt und vom Tage der Schlacht datirt ist, das andere die Berichterstattung des Rathes an die befreundeten Städte enthält. Endlich zwei Briefe des Markgrafen Albrecht, einer bald nach dem Ereignisse[3] an den Markgrafen Jakob von Baden gerichtet, der letzte, welcher sich zunächst auf die Haltung des Grafen Sigmund von Gleichen bezieht, acht Jahre später an den Kurfürsten von Sachsen geschrieben.

Bei der Mittheilung dieser Schlachtberichte sind noch die poetischen Verherrlichungen des Gefechtes zu erwähnen. Diese sind: eine längere Stelle (V. 105—140) aus Rosenplüt's Gedicht: 'Von Nürmberger rayß', zuletzt herausgegeben von Lochner (Nbg. Gymnasialprogr. 1849); ferner zwei gleichzeitige, wahrscheinlich in Nürnberg verfaßte Lieder, herausgegeben von K. Bartsch in Pfeiffer's Germania Bd. IV, S. 361—370. Das erste war schon früher gedruckt in Büttner's Franconia Bd. II, S. 19—23, in v. Hormayr's Taschenbuch, Jahrgang 1837, S. 213—215, endlich nach letzterem bei

1. Bemerkung des Herausgebers: die Noten zu dieser Beilage sind, wo es nicht anders bemerkt ist, von Herrn Dr. v. Kern verfaßt. H.

2. Vgl. oben S. 95, 96.

3. Der Brief ist nicht datirt, die Zeit seiner Abfassung (Anfang April 1450) läßt sich jedoch aus seinem sonstigen Inhalte bestimmen.

Soltau, hist. Volkslied. S. 127—130. — Aus diesen Gedichten geht kein Moment hervor, welches uns nicht aus den vorliegenden Berichten bekannt würde. Die Färbung derselben ist, ihrem Entstehungsorte entsprechend, stark polemisch gegen den Markgrafen und die Seinigen.

Außer den Schlachtberichten folgt dann noch das Verzeichniß der Gefangenen nach dem officiellen Gefangenenbuche im Nürnberger Archiv, das, wie schon oben S. 205, A. 1 ausgeführt wurde, von den auch unter einander abweichenden Aufzählungen der Redactionen A und B wiederum verschieden ist.

1.

Schlachtbericht der Reihe A.

Von dem streit bei dem weier.

[Bl. 152[a]] Item es geschahe am mittwoch vor mittervasten, an sant Gregörgen tag abent, an sant Gumberten tag, als man zalt von Cristus gepurt 1400 und in dem fünfczigisten jaren, daz sich het gesammet der hohgebern fürst marggraff Albrecht von Branburg mit vil grefen, herren, rittern und knechten, und zoh von einer stat auß, genant Swabach, mit 550 gereisigen und mit vil fußvolck, und er begund ein bottschaft thun der wirding stat Nürmberg, wie er wer fischen den weir Küngßbruck, Rittenpüel [1], der ir wer, der von Nürmberg; und er begert von in, daz sie im der visch hulfen vohen und die eßen; auch solten sie wißen, daz er ir aldo wolt warten. 11. März.

Noch solcher botschaft begund die edel stat Nürmberg ratt zu haben, die erbern und weisen des ratz zu den zeiten, die mit namen hie beschriben sten: herr Ulrich [152[b]] Haller, herr Karl Holczschuher, herr Bertholt Volckmer,

12. Die Ueberschrift in a[3]: 'Vonn dem streitt bey dem weiher aigentlich und warhafftigklich beschriben von mir Erhart Schurstab in groser haimligkeit, und ist niemant zu wissen werden, dan allein den elltern hern des rathß zu Nurennberg'. In A[3] ist der Abschnitt 'Von dem streit bei dem weier' und der darauf folgende Theil des Kriegsberichts (bis zum 26. Mai) von einer andern Hand mit größeten Schriftzügen geschrieben. 14. Das erste 'tag' in A ausradiert. 'an s. Gumb. tag' in A später eingeschaltet. 16. Brandburg A[2]. a. Brannenburg R. a. 19. und thet ein botschaft der stat (werden stat a[2]) Nürmb. R. a. wie er wolt R. a. Küngßburg A[2]. A[3]. Kunigspruck und — R. a. den Kunigsweir bey Ritenpühel a. Ritterpeveln A[3]. 20. 'die visch' alle außer A. A[2]. 23. begunden die erbarn herrn von Nürmbg. rath zu haben und waren die hernach geschriben R. a. 24. Volckamer A[4]. Volckmair a. Volkumer a. Volckman a[2].

1. In einer Urkunde der Pröpstin des Klosters Pillenreut vom 5. August 1392, worin dieselbe zu Gunsten des Rathes von Nürnberg gegen eine jährliche Abgabe von 5 Gulden oder eines entsprechenden Aequivalents an Fischen auf alle Ansprüche an die umliegenden Weiher verzichtet, werden als solche 'die Künigspruck, der Reytenpühel, das Erleich und der Weisse see' aufgeführt. Reg. Boic. t. X (cont. VI), p. 312; vgl. J. H. von Falckenstein, Antiq. Nordg. in d. Hochstift Eichstädt (Eichst. Historie) II, p. 325, § VI. Ueber den ersten Erwerb der Pillenreuter Weiher von Seite des Nürnberger Raths vgl. Würfel, Gesch. d. Klost. Pillenreut S. 16.

herr Erhart Schürstab, der zu den zeiten was burgermaister[1], herr Pertholt Pfinczing, herr Hanns Koler, herr Jorg Haller, herr Peter Rietter, herr Ulrich Hegnen[2], herr Conrat Pawmgartner, herr Pertholt Tucher[3]: die begunden nach irem rat setzen ein haubtman, den edelen herrn genant Reuß von Blawen, dem sie sölch potschaft verkünten, als in dann der fürst marggraff Albrecht gethon het.

Noch sölcher verkündung warb der edel herr von Blawen noch befelnüs des vorgenanten herrn bürgermeisters Erhart Schürstabs und des ratz die edelen und festen, die denn zu den zeiten waren helfer der stat, und die soldner und vil der erbern von Nürmberg, und begund sich zu schicken mit hübscher ordnung, als hernach geschriben stet; wann noch sölcher botschaft, so der vorgenant fürst het gethan, so wolt die edel stat Nürmberg sein bereit in zu bestreiten, als er dann begert het und auch mit seinem großen schaden geschahe.

Item zum ersten da macht der edel herr von Blawen nach gehaiß des ratz der stat Nürmberg ein geschick, als sich dann gebürt zu einem streit.

Item er ferdert am ersten den edeln und menlichen Haincz Czenger, daz er wer an der spitzen; und er solt zu im nemen den edeln Ulrich von Augspurg[4], Niclas Grieß, Partzifalt Czenger und Hector Peer auf die rechten seiten: die fünf hielten die spitz am ersten glit. auch vordert der vorgenant herr von Blawen an daz ander glit der spitzen den erbern und menlichen Erasm Schürstab den jungen, und der nam zu im die erbern Frantz Pirkamer, Hansen Imhoff, Steffan von Wirczburg auf die lincken hant, und Gebhart Stör, Concz Pawmgartner, Niclas Topler auf die rechten hant. auch ward berüst [Bl. 153ᵃ] der edel und vest ritter herr Wernher von Parßberg[5] in daz dritt glit an die spitzen, und im ward bevolhen daz panier der edelen stat Nurmberg; dem ward zugegeben die erbern Jörg Exelbeck, Contz von Harttung, Wilhalm Schopper, Cencz Eschenloer, Eirkendörffer, Herdegen Holczschuher, Fricz Derrer, Walthasar Pömer, also daz ir waren 9. nachdem ward berüst der erber herr Sebolt Pfintzing, der was hinter dem

3. Ulr. Hernen A^2. Hegnein R. a. Hegner a. 7. söcher A. ward A. 10. 'begund' in A undeutlich corrigirt. 16. nach gehevsen des ratz und des hern Erhart Schurstabs burgermeisters der statt zu Nurmberg A^3. 18. er werd A. 19. Parcefal a. Parcifal a. Parcsfar a^2. in A^3 nach 'auf' später eingeschaltet 'lincken und', was in der That zu fehlen scheint, aber schon früher. 23. lingen A^3. 24. Jebbart A. 29. Pemer A^2. A^3. a^2.

1. Er hatte vom 18. Februar bis 17. März als älterer Bürgermeister die Geschäftsleitung. Der bald nachher aufgeführte Peter Rieter fungirte in dieser „Frag" als jüngerer Bürgermeister.

2. Es sollte Ulman Hegnein heißen, wie die verschiedenen amtlichen Aufzeichnungen aus diesem Jahre darthun.

3. Es sind hier mit Uebergehung der 8 Handwerker und der Alten Genannten nur Bürgermeister aufgeführt, aber auch von diesen, deren mehrere gestorben (vgl. Ordnungen Nr. 64) oder theils auf Gesandtschaftsreisen, theils sonst abwesend waren, nicht einmal die Hälfte. Man vgl. die Rathslisten in Cod. 5952 des germ. Museums.

4. Er war, wie der folgende Niklas Grieß, auch zur Zeit der Waldenfelsischen Fehde (1444) schon in städtischem Kriegsdienste; vgl. oben S. 66, 8.

5. Er war Reichsschultheiß in Nürnberg und befand sich im stehenden Solde der Stadt, deren Kriegsvolk er schon in den Hussitenzügen befehligte. Vgl. Ch. W. F. v. Stromer, Gesch. d. Reichs-

panier mit 11 der erbern von Nürmberg, darnach der hauf. es ward berufft herr Francz Rumel, ritter, mit 14 der erbern von Nürmberg, die waren zu hinderst am hauffen, die hilten zusammen den haufen. also ward gefertigt dieser hauf.

Ein ander hauf ward gemacht, daz waren die schutzen; der haubtman was genant Cottwitz. in dem haufen waren vil der erbern von Nürmberg, mit namen: Ulman und Wilhalm Hegnen gebrüder, Leupolt Schürstab der junger, Endres Haller, Ludwig Pfinczing und ander vil der erbern. in diesem haufen waren bei 150 gereisiger, und die solten sein auf der rechten hant des haufen des paniers; des haufen mit dem pannier was bei 300 gereisiger 2c.

Ein ander hauf ward gemacht, der waren bei 50 gereisigen, und des was ein haubtman der edel und menlich Conrat von Kauffungen; bei im warn die erbern Gabriel Tetzel, Wilhalm Loffelholtz und mer erbere auß der edeln stat Nürmberg.

Also ward gefertigt der geraisig zeug auß der stat zu dem streit 2c.

Item darnach warden gefertigt 60 wegen wol zugerüst zu einer wagenburg, und der was haubtman Hanns von Rechenberg der alt und Ulrich Weyß [1].

Item darnach macht der erber und menlich her Erhart Schürstab, burgermeister der vorgenanten stat, daz geschick des fußvolcks; wann er der was, der auß seiner großen kunheit, so margraff Albrecht tett mit seinem hömut und bottschaft die weir zu vischen 2c. als vor berürt ist, wolt sein bereit, den marggraven [153b] zu bestreiten und der stat eer und frumen zu bewarn. und der vorgenant her Erhart Schürstab tett ein rede und vermanung den edelen und erbern, den burgern, den gereisigen und dem fußvolck mit sölchen worten:

„Lieben herrn und freunt, uns ist kunt geton, wie marggraff Albrecht, unser feint, und sein helfer treiben vil hohmutz und sein vischen unserr weir, und vermeinen mit solchen sachen uns zu smehen, daz uns fast unerlich wer. darumb lieben herrn und freunt 2c. als sich gepüret tut als frum piderleut und secht an unser und ewr aller eer und nutz und thut heut als keck frum leut und seit gevöllig ewrn haubtleuten und bleibt in ewr ordenung und seit frisch, wann mir gancz nit zweifelt, tut ir daz, uns werd gelingen; und habt des ein gut getrawen in got, wann euch allen wol wissent ist, daz uns unser feint kriegen wider got, ere und recht. darumb so wol wir heut unsern feinten sein bereit zu streiten und irn hohmut weren und irs gewaltz auf zu halten, und es sol sein daz geschrei: Nürmberg, und die losung: unser frawe."

2. 'ritter' in *A* nachträglich eingeschaltet. 7. Hegnein R. *a*. Hegner *a*. 8. Lud. Pfincz. der elter, Hanns Mugenhoffer, Sebolt Starck und andern vil der erbern. A^3. 9. bey 200 a^2. 10. bey 250 *a*. 13. Kauffen R. *a*. Kauffingen *a*. 23. den weyr A^3. 29. triben A^2. A^3. 31. oder freunt R. *A* mit A^4. 33. gefellig R. *a*. gefolgig *a*. 34. zweyvelt daran A^3. und hab *A*. A^2. 35. ist wol zu wyssen A^3. wol wissen ist R. *a*. 37. auf halten R. *a*.

schultheißenamts S. 87; und S. 59, A. 3 dieses, sowie S. 383, A. 1 des ersten Bandes der Nbg. Chr.

1. Die beiden „obersten Wagenburgmeister" während des Krieges. Vgl. Ordnungen Nr. 8, oben S. 252.

Und noch sölcher rede setzt er dem fußvolck haubtleut und macht daz geschick mit dreien haufen:

Item der erst hauf was geordent und gemacht mit eitel armbrostschützen, und ir haubtman was der erber Leupolt Schürstab der elter; in dem haufen waren die erbern Hanns Schürstab, aber Hanns Schürstab, Perchtolt Rüczel, Jeronimus Haller, Melchar Pemer und vil der erbern von Nürmberg; des haufen waren 1000 man.

Item der ander hauf was gemacht mit eitel püchsenschützen, und ir haubtman was der erber Hanns Rieter; des haufen was 700 man und was daz gemain volck auß der stat.

Item der dritt [Bl. 154a] hauf was gemacht von eitel spisern, und ir haubtman was der erber Linhart Mendel; der hauf was von gemainem volck auß der stat und ir waren 1700 man.

Und also was gantz geordinirt daz geschick zu dem streit.

Also zogen dise haufen auß in dem namen gots, und ir losung was: unser libe frawe; und dise losung hetten an alle geverd auch die feint &c.

Item es rait der gereisig zeug vorhin vor der wagenburg und vor dem fußvolck. und do sie chomen auf ein halbe meil in den walt, do hett der fürst marggraff Albrecht ein seiner edelen mit 20 pferden geschickt auf die wart; der schickt ein seiner knecht zu dem fürsten, der hilt ob dem weir mit seinem haufen, und der knecht sagt im, wie die von Nürmberg weren herauß chomen und weren sich im neben. noch solcher potschaft was der fürst gar fro, und doch so het er dennoch ein zweifelen und sprach: „dein potschaft höre ich gar gern, du bringst mir gar gute meer, wer im neur also als du sagst; aber ich hab neur sorg, es müge mir nit als gut werden, daz die von Nürmberg chomen mich zu bestreiten." in dem und er diße rede thet chom aber einer seiner wartleut und sprach: „herr seit bereit, die von Nürmberg chomen euch zu bestreiten."

Noch solcher red rant der fürst selber selb fünft zu beschawen die von Nürmberg; do überslug er die gereising auf 500 gereisige pferd und daz fußvolck bei 2000 mannen, und rant zurück zu den seinen und sprach: „lieben freunt und gesellen, es komen die von Nürmberg, unser feint und sein geschickt zu streiten, und ich hab sie überslagen; denn lieben freunt, sie haben geraising zeug, dem sei wir starck genung, und mit dem wöllen wirs frölichen nemen, wann ir wert sehen, seit ir frisch und keck und rennet fast gen in, sie wern flihen, und als pald sie flieben so wöllen wir allen streit wol zu einem ent bringen, ee daz ir fußvolck zu in komet, wann sie fast [154b] auf ein halbe meil vor dem fußvolck sein mit irem gereisigen zeug. lieben freunt, freut euch, daz wir sullen vechten mit den von Nürmberg, daz wir lang zeit von herczen haben begert; wann mir ist an allen zweifel, wir gewinnen heut ere und gut, und ir wert sehen, als pald irr gereisiger zeug die flucht wirt geben

5. 'in dem — erbern' fehlt A^3. In A^3 noch: 'Laurentz Schurstab, Jorg Schurstab, Erhart Schurstab der junger. 6. Melchor A^3. a. Melchor Pömer R. a. 11. spieslern A^2. spissern a. spiessen a^2. spiessern a. 13. 'geordent', alle außer A. A^4. 22. nahen A^3. 24. pringt A^3. als du mir A^3. 25. also gutten A^3. 26. diese wort redt A^3. 29. selber selbst zu A^3. selbs funft A^4. a. 34. genugk A^3. genug R. a. 35. rennent A^3. 36. werden a. warden a^2. 38. Nach 'irem' in A ein unterstrichenes 'dem'.

und auf ir fußvolck wirt flihen, daz auch an zweifel die flucht wirt komen in daz fußvolck. auch lieben freunt, ich beger von euch allen, daz ir keinen nempt gefangen, besunder sie alle zu tod slacht; und ich beger von euch, daz ir mir des swert ain aidt." daz teten sie alle, aber sie bedochten nit, daz in selbs solchs solt heim komen und ergen. „auch unserr losung sol sein: unser fraw ꝛc."

Noch solcher rede macht der hochgeborn fürst sein geschick zu dem streit und beruft den edelen Eustachium Schencken[1], daz der solt nemen 4 der edelen zu im und solt sein an der spitzen; und die fünf sein: Eustachius Schenck, Heincz Fuchß, Erasmus von Eberstein . . . und des haufen ist haubtmon gewesen herr Sigmund von Lenterßheim.

Item daz geschick des rennfenleins ist gewesen die spitz, darauf sint geschickt die schützen, der haubtman ist gewesen Jörg von Wallenfels[2] ꝛc.

Item darauf ist komen die haubtpannier, die hat gehabt 5 glider; und in dem ersten glitt sein gewesen 5: der von Hohenloch[3], Heincz von Rechberg, Concz von Hutten, Hanns von Seckendorff, herr Hanns von Sansan[4] ꝛc. item darnach in dem andern glit sein gewesen 7. item in dem dritten glit, vor dem pannier, ist gewesen marggraff Albrecht, der von Leinyg[5], Hanns von Kotzaw, her Albrecht von Gich, der jung Nothafft, der Peuscher, der von Hanaw[6], herr Walther von Hürnhaim. [Bl. 155ᵃ] item daz fierd glit ist gewesen daz pannier selb ailft. graff Sigmund von Gleichen hat daz pannier gehabt und ist neben im gewest: herr Bernhart Vitzthum, ain graff von Hanstein[7], Apel von Tetaw[8] und süst auch einer herr Sigmund von Gleichen diener, heist Wilhalem von Gleichen[9], und der von Nassaw, herr Dietrich von Miltz. so ist das fünft glit hinter dem pannier gewesen ir 13: herr Rudolf

3. und besunder *a*. 3. tod slahen A^3. ich begeren A^3. 4. bedachten R. *a*. 6. 'auch unserr — fraw' fehlt A^4. 9. 'sein' fehlt R. *A a*. das sein die funff genant *a*. 'daz der — Eust. Schenck' fehlt A^2. A^3. 10. Nach 'Eberstein' scheinen zwei Namen zu fehlen, doch ist in der Hdschr. keine Lücke. 14. das haubtp. R. *a*. 16. von Hitten R. *A*. von Hintern *a*. Sansam A^2. A^3. Sanisbaym A^4. Senshaim *a*. Sainßhaim a^2. *u*. 19. 'der von — Albrecht' fehlt A^4. von Gicht R. *A*. A^1. 20. 'Han.' in *A*. A^2 nicht deutlich abgekürzt. Hannam A^3. Hannen A^4. Hornheim A^3. 21. von des Gleichen A^3. 23. Honstein R. *a*. Die Handschrr. haben 'Teraw'. auch einen A^2. A^3. hern Sigm. A^3. 24. 'diener — Gleichen' fehlt *a*. *u*.

1. Eustachius Schenk von Geyern; vgl. oben S. 205, 4 und S. 430, 12.

2. Vgl. über ihn Beilage II, S. 467, 22 ff.

3. Vgl. oben S. 427, A. 1.

4. Johann Herr zu Seinsheim Sawnsheim und Schwarzenberg; vgl. oben S. 146, 18 und S. 426.

5. Wahrscheinlich Graf Bernhard von Leiningen; vgl. oben Beilage II, S. 455, A. 1.

6. Ohne Zweifel Graf Reinhard d. J. von Hanau; vgl. oben S. 453, 24.

7. Es ist ohne Zweifel Graf Hans von Hohnstein gemeint, der auch bei Sulz neben Sigmund von Gleichen im markgräflichen Heere kämpfte. Vgl. oben S. 214, A. 2.

8. Vgl. oben S. 432, A. 3.

9. Er ist im gr. A. unter denen aufgeführt, die des Herzogs Wilhelm von Sachsen wegen entsagten. Die Angaben in Bezug auf das Gefolge des Grafen Sigmund von Gleichen, welche sich dort finden, gelten zunächst nur für die noch vor Beginn des Krieges fallende Zeit seiner Absage. Vgl. oben S. 464.

von Pünaw, Hanns Schenck[1], Steffan Schenck[2], Jörg Kluchgß, Thoman von Wisentaw, Schweybolt von Sparneck, Linhart von Newneck, Fricz von Rinhoffen[3] und des von Gleichen diner einer und der Henperger, des von Eystet diner einer.

Und als der fürst sein geschick gemacht het, do kam der edel sein wartman mit 20 pferden und sprach: „genediger herr seit berait, die feint chomen!“ und als pald die rede geschah, so kumpt der edel und menlich Conrat von Kauffungen gerant mit seinem hausen, des waren 50 gereisig, eitel schützen; und do sie der fürst ersahe do sprache er: „nun haut an und seit frisch, wann sie sein unser eigen!“ also sprengten sie an den von Kauffungen; der stelt sich menlich mit seinem hausen wider in, aber er mocht in nit vor gesten, so eim großen hausen, die als fast gen im ranten, und er floch hinter sich. da ward erfreut der fürst und alle die sein, die mit im waren, und jagten Conrat von Kauffungen mit sein gesellen und fingen ein der von Nürmberg diener, genant Tandhstörffer, gar ein menlichen man. als der von Kauffungen kam gerant flüchtig mit seinem hausen, und sein gesellen hetten sich gemischt und gemengt und kamen also gerant auf den hausen, sein gesellen, mit dem pannier[4] so mit großem geschrei und drumetten, als ob ir viermal als vil wer 2c., und do daz der menlich Zenger an der spitzen des ersten glidz und an dem andern glit Erasm Schürstab [155b] ersahen, da legten sie menlich gen in ein ir sper und riten menlich gen in. also ließ der edel herr von Blawen auftrumeten und legt ein sein sper und rait frischlich gegen den feinten. es rant der edel Oßwalt Boß gen dem edelen Eustachio Schencken, der auch het untergeslagen sein sper, und Oswalt Boß rait entzwai sein sper und stach den Schencken zu der erden. in dem ward sich auch mengen der edel und vest Conrat von Kauffungen mit seinen gesellen unter die feint, und do ward getrett Eustachius Schenck, daz er des tags starb, und ward begraben zu Nürmberg. in dem und sich die menlichen der spitzen von Nürmberg so hert hilten und so keck und menlich gegen den feinten riten gar in still mit keinem geschrei, do hub sich zu flihen der fürst böslich von seinen rittern und knechten und von seinem aigen pannier, und do rant der freidig Kottwitz mit seinem hausen, daz do waren eitel schützen, in die feint und erschußen und

1. Banaw A^{3}. a. Punaw R. a. Kleichgß A^{3}. Kluchs A^{4}. Kluchß R. a α. 2. Weyssentaw A^{3}. Swewolt a. Seybolt α. 3. Rennhoffen R. A. A^{4}. Hennenperger A^{3}. Hemperger a^{2}. 4. 'einer' fehlt a. in A^{4} unterstrichen. 8. In R. a immer 'Kauffen' und in α 'Kauffingen'. 9. haut dran a. nu schawt an α. 'und do — an und' fehlt a^{2}. 11. versten A^{2}. A^{3}. aber er macht im nit vergessen a^{2}. 16. 'sich' fehlt R. A. gemrcht A. A^{2}. gemist A^{3}. 17. mit seinen gesellen mit dem panir A^{3}. 28. die menlich spitzen R. a α. 29. hielt R. a. 30. do hube sich der fürst an zu fliben bostlichen A^{3}. 31. von seinen aygen panirn A^{3}. fridig a. 'freytig' aus 'freytag' corrig. a^{2}.

1. Hans Schenk von Schenkenstein; vgl. die Gefangenenlisten.

2. Nach dem gr. A. ein Schenk von Geyern; vgl. oben S. 430, 15.

3. Wir haben die Lesart der R. a in den Text aufgenommen, da doch wohl ein Seckendorf gen. Rinhofen gemeint ist. Daß ein Fritz von Seckendorf bei Pillenreut kämpfte, erhellt aus den Gefangenenlisten; vgl. oben S. 207, A. 6.

4. Die richtige Construction des Satzes dürfte sein: 'und kamen also sein gesellen gerant auf den hauffen mit dem pannier'. Denn nicht sie führten das Panier, sondern der oben beschriebene Haupthaufen und Kern des Heeres.

erslugen manigen edelman zu tot und fingen der vil; und wer do mocht geflihen der flohe. und es wert daz stechen und slahen und jagen wol 1½ meil uncz biß gen Swobach in die stat; wann es ranten etlich der unsern biß in die stat, und hetten sie auf beiden seiten nit a i n losung gehabt, sie weren gefangen worden in der stat Swobach, dann durch die losung komen sie auß der stat. es warden der feint erstochen an den schrancken der tore. in dem kamen die haufen des fußvolcks an die walstat, do sich der streit het angefangen, und sie funden mangen stolczen edelman ligen auf der erden, der ab gestochen was worden; und waz daz volck der begreif und erlangt, die slugen sie alle ze tot an alle gnad. sie funden auch [Bl. 156a] vil der armbrost, swerter, spere, eisenhüt und wegen mit den vischen und segen, auch alle die pannier, die der flüchtig fürst het in dem feld gelassen; die sind hie aufgehangen zu unserer frawen [1].

Item der pannier waren 3: eins was herczog Otten und 2 waren sein [2] eigen, die er het gehabt in dem feld.

O du stolzer fürst, wa was nun dein manheit und keckheit hin komen! du mainst, du wolst die edelen stat Nurmberg gancz verdilgen, und es wer daz volck gancz dein eigen. o marggraff Albrecht, du flüchtiger fürst, wie bistu geflohen von deinen rittern und knechten und hast sie böslich verfürt, und manig mensch umb deinen groẞen herenmut hat verloren sein leben. o wie magst du immer frölich werden, du bist geflohen von deinen aigen pannieren, daz dir übel anstet; ee solst du dobei gestorben sein, ee du da von werst geflohen und von manigen deinen helfern und rittern und knechten, die du als pöslich list, und maniger gefangen und erslagen ward. es zimpt dem adel und deinen stolçen worten, die du oft test und auch entpoçt der hochwirdigen stat Nurmberg, gar übel, wann du solst dein feint nit als gering geschetzt haben. es wer dir vil besser, du hest gevolgt der ler deines vaters, der dir befalch an seinem totpett, du solst behalten freuntschaft deiner nachpawern, der von Nürmberg, und wie du daz test, so ging es dir niemer übel; aber dich hat verweist dein hochfertiges hertz und dein bös rett, und des alles hast du wol enpfunden.

Item hie hernach sten geschriben und verzeichent die auf denselben mittwoch vor mittvasten gefangen wurden pei dem weir [3]:

3. 'biß' fehlt A^3. 4. etl. byß in die stat die unsern R. *A*. 6. es wurden die feint R. *a a*. 'feint' fehlt A^3. der tor Swabach *a*. 9. Nämlich: 'ab dem pferde gestochen'. 12. 'gelassen' nur A^3. *a*. 19. bostlichen A^3. 20. hehren mutt A^3. herrenmůt A^4. hohmut R. *a a*. 24. böstlichen verlvst A^3. verliest *a*. 25. worten nicht A^3. tettest *a*. enpetts A^3. empotest *a*. entpotst a^2. enpotest *a*. 26. 'gar ubel' fehlt *a*. 27. es wir *A*. 32. hernach an dem andern blat *A*. dieselben mittw. A^3. 33. 'pei dem weir' fehlt *A*, statt dessen dort eine Verweisung auf Bl. 157b steht, wo die Liste mit der neuen Ueberschrift: 'Dy gefangen warn pey dem weir' anhebt. 'pey den weyrn' *a*. In a^2 lautet die Ueberschrift: 'Hie hernach werden beschriben die auf denselbigen mittwoch den 20 martii 1450 an sand Gregorientabent (sic) vor mitfasten gefangen wurden bey dem weiher Kunigspruckh und Rittenpühel, bei Pildnreuth dem closter gelegen gelegen (sic), unnd gen Nurmberg gefürt.

1. In der Liebfrauenkirche. Sie blieben dort bis zu Ende des Jahres 1453; vgl. Ordnungen Nr. 66, S. 346 u. 347, woraus hervorgeht, daß unser Schlachtbericht vor jener über das Schicksal der Paniere handelnden Ordnung abgefaßt ist.

2. Nemlich des Markgrafen.

3. Vgl. hiezu S. 205, A. 1. Das im

[157[b]] Heincz von Hohen Rechberg; Lienhart von Newneck; Sebastian Seckendorffer; Jorg von Seckendorff; Hanns Schenck von Schenckenstein; Ewstachius Schenck von Geirn; Caspar von Weyrß; Hanns von Wathschdorff; Thoman von Wysentawe; Caspar von Kostboden[1]; Jörg von Rabenstein; Gebhart Beuscher; Ulrich Bock; Jacob Meillinger; Jörg Hemperger; Ruprecht Weinman; Otto Pewmburg[2]; Hanns von Czorwaw; Wilhalem Leinynger; Ruprecht von Mangeßrewt; Claus Jörg[3]; Fritz Schultheyß; Peter, herr Sigmund von Lentersheim knecht[4]; Hanns Meicher[5]; Jörg Luer; Seyfrid Renner; Hanns Koppentzeller; Claus Albert; Clauß Vischer; Pauls Soldner[6]; Hanns Graw; Moritz Wildenberner; Gebhart Wolffel[7]; Hans Schinpain[8]; Concz Walthern; Linhart von Thaber; Walther und Pauls, margraff Albrechts trumeter und Contz sein marstaller; Heincz Eisteter[9], herczog Otten diener; Thoman Hantschuch[10]; Hans Heuscher[11]; Henßlein Schram; Heincz Narr; Heincz Wernlin[12]; Ulrich Smid; Jorg Kopp; Arnolt von Hirßfelt; Heincz Murinck; Heincz Saltsch[13]; Hanns von Ber; Hanns Kremer; Concz Reiff; Heincz Trebersch; Thoman Prünster; Peter Steinmetz; Heincz Linck; [Bl. 158[a]] Hermon Reiff; Hanns Püllenhoffer; Herman Prem; Sixt Stackell; Jacob Kreb; Ott Senfft; Eberhart Pehaim[14]; Claus Egen; Wernlein Lautkeiß[15]; Hanns Koren[16]; Heincz Jager; Concz

2. Schenckendorffer *A*[2]. *A*[3]. von Seckendorff R. *a α*. Jorg v. Seckendoff *A*. Schenckendorff *A*[2]. *A*[3]. 4. Weyßentawe *A*[3]. Gastboran *A*[4]. *a*. 5. Peck R. *a*. Hennperger *a*. Henwerger *a*[2]. 6. Rupruckt *A*. Paumpurg *a*[2]. Gzorwav *A*[2]. Zornwav *A*[3]. Zornaw R. *a α*. 7. Leniger *A*[4]; Beiniger *a*[2]; fehlt *A*[2]. *A*[3]. In den andern Verzeichnissen richtiger 'Leminger'. 'Mangerßrewt' am Ende des Verzeichnisses; vgl. 491, Var. 3. Mangesreut R. *a*. 8. Peter Hör *a*. Hor *a*[2]. Hurr *α*. 9. Lüer *A*[2]. *A*[3]. *α*. 10. Wildebrem *a*. Wildebron *a*[2]. Wildenbroner *A*[4]. *α*. 11. Scheinpain *A*[3]. Thabor R. *a*. 13. Dam Hantsch. *A*. *A*[2]. Tham *A*[4]. Darit Hantsch. *A*[3]. Adam Hantsch. *α*. 14. Wernlein (Werlein *A*[2]) alle Hdschrr. außer *A*, nur *a* hat 'Wecklein'. 15. Morinck *A*[3], und darnach von anderer Hand: 'Eberhart Tristram, Clement Gotman'. 16. Krmer *A*. *A*[2]. Kremer *A*[3]. Kemer R. *a α*. 18. Pren *A*[2]. *A*[3]. Stockel *a*. Stacker *a*[2]. 19. Lautheiß *A*[2]. *A*[3]. Lautkreyß *a*[2].

Fränkischen Archiv III, S. 14—17 und bei Hormayr Taschenb. 1837, S. 217—219 abgedruckte Verzeichniß stimmt mit der an Paul Haller übersandten Liste überein.

1. Ein Koßpoth; vgl. oben S. 206, 9.

2. Vgl. S. 206, A. 3.

3. Im Verzeichnisse der R. B 'Clos, Jorg Beilstorffers knecht'; vgl. oben S. 207, A. 1.

4. Peter Lentersheimer; vgl. oben S. 207, 3 und S. 428, 16, 17.

5. Ohne Zweifel derselbe, welcher in den andern Verzeichnissen wohl richtiger 'Marcher' und 'Morcher' heißt; vgl. S. 207, A. 2.

6. Die übrigen Verzeichnisse haben gewiß richtiger 'Seldner'.

7. Alle andern Listen haben 'Erbart W.'

8. Die andern Verzeichnisse führen an dieser Stelle Hans Schimel auf.

9. In den übrigen Verzeichnissen Hans E.

10. Er scheint dem Thomas Heutscher der andern Listen zu entsprechen.

11. Vgl. S. 206, A. 4.

12. Er entspricht dem Heinz Eberlein der übrigen Verzeichnisse.

13. In den andern Listen heißt er 'Altsch'.

14. Die übrigen Verzeichnisse haben: Erhard.

15. Er entspricht dem 'Eberlein Lorkes [Lorkeis]' der andern Verzeichnisse.

16. Wohl aus Kün entstellt; vgl. S. 208, A. 5.

Ellenhawser[1]; Heincz Seauß[2]; Lucas Sewrer[3]; Hanns Gadenfurt[4]; Hanns Apell; Heincz Steußinger; Hanns Landßhut[5]; Fricz Forster; Heincz Mettnerr; Heincz Meir; Hanns von Kotzaw; Contz Binczenstock.

2.

Bericht des Nürnbergischen Hauptmannes Jobst Tetzel an seinen Schwager Jorg Geuder.

1450. März 11.

(Orig.-Brief in Fasc. 377 des Bamberg. Arch. Nr. 121. — Ein mangelhafter Abdruck befindet sich im 3. Bde. des Fränk. Archivs, Schwabach 1791, S. 11—13 und in Hormayrs Taschenbuch, Jahrg. 1837, S. 216, 217.)

Mein willig dinst zuvor, lieber swager Jorg. am montag nechst vergangen (9. März) ruckt mein herr von Plawen und ich auf das gepirg, machten doselbst 13 fewr, das nechst fünff meil von hinnen, aber das ferrst auf 6 groß meil, do wir auch an dreyen slossen die vorhöff mit hilff und sigung des almechtigen gottes eroberten, nemlich zu Strolenfels[6], zu Hittenpach und zu Osternoe; das ander waren dorffer; und namen darczu ettwievil haubt vichs von pferden und küen rc., auch ob 60 wegen, die unser waren, die wir mit hew alle luden auf den veynden, domit wol hier komen[7]. und auf mitwoch (11. März) ruckt marggraf Albrecht aus Swobach fur unser statt mit grossem auspraiten seins zeugs und lies sich sehen, als er ettwie vor offt gethan hat. nun komen wir mit ringem hertzen snell daran, das wir unser geschick machten zu roß und zu fuß, ruckten mit dem raysigen zeug in rawhen walt in meynung den veynden zu begegen, als auch geschach. also komen die veynt sunder marggraf Albrecht mit seinen rewtteren, als er die geordent und geschickt hett, ob 550 pferden, auff uns gerant mit grossem geschray ires anreytens und stellten sich fast grawsamlich, den wir mit frolichem unverzagtem gemüt kecklich begegenten, nit anders dann zu sterben oder zu sigen. do uns dann der almechtig got, die ewig magt und himelfraw Maria, die do unser losung was, iren sig und barmherczigkait gnedigclich beweyset, den wir demütiglich lob und danck sagen, also das wir, nach dem und getroffen ward, sie entrentten und sie in die flucht prachten, und wiewol auf irem tail fast vil, auch ettlich

1. Sewer A⁴. Luc. Schwer a². 2. 'H. Landßh.' fehlt A³. 3. Kottnaw R. a. Kottaw A⁴. a. Hierauf in A nochmals 'Rubrecht von Mangerßrewt'. 26. Es stand: 'fast kecklich', dieß ist durchstrichen und 'grawsamlich' an den Rand gesetzt.

1. Die übrigen Listen haben richtig Ebenhauser.

2. In den andern Verzeichnissen: Seeauf.

3. Vgl. S. 208, 10 und die Var. dazu, sowie das Verzeichniß des Gefangenenbuchs.

4. Vgl. S. 206, A. 2.

5. In Bezug auf die folgenden vgl. S. 208, A. 7.

6. Diese heute zur Ruine gewordene Burg liegt in unmittelbarer Nähe des oben 188, 25 und 195, 11 genannten Schlosses Wildenfels; das folgende Hüttenbach zwei Stunden südwestlich von demselben.

7. Vgl. den Kriegsbericht S. 202, 203. Die Angaben, welche dort begegnen, weichen von den vorliegenden mehrfach ab, widersprechen ihnen aber nicht geradezu.

auf unserm tail, in denselben treffen und streyten nyder lagen, die abgestochen und von den pferden komen, volget mein herr von Plawen und ich als haubtlewt mit unserm raysigem zewg in strengclich nach wol 1½ meyl untz biß an die schranck und tor zu Swobach, da dann ettlich der feynt an denselben schrancken erstochen wurden; und vyengen ir bey 100 und 20. so belagen guter lewt, edler und raysiger, auf der walstat bey 80, und gewunnen bey 200 raysiger pferd, und marggraf Albrechten wurt zu zwayen malen angesetzt, das er kawm dar von kom. wir gewunen auch des marggraven panyer und sein rensenlein, auch hertzog Otten von Bairen panyer, die wir mitsampt ettlichen denselben gefangen wol in unser stat mit frewden demütigclich und danckperlich pracht haben, darunter Rechperger, ettlich von Seckendorff, von Hartheim, von Sanßheym, Schencken von Geyren und Schencken von Schenckenstein, ettlich von Sparneck, von Wisentaw, von Rewneck, vom Rabenstein, von Kotzaw, von Mangersrewt, von Weyers, Hennperger rc., alles lantlewt; und auch ander edler ettwievil von Swoben, Bairen, Hessen, Sachsen, Doringen, auß der Marck und Voytlant ettlicher erslagen und ettlich gefangen sein, der namen ich in der eyl aller nit schreib. sollichs ich dir eylendt als meinem guten frewnd verkund, andern unsern guten frewnden yeczunt bey dir zu verkunden. datum am mittwoch vor letare anno domini rc. 50mo.

Jobs Tetzel
haubtmann [1].

[Der Brief war zusammengefaltet und versigelt. Die Spur des Sigels ist noch deutlich sichtbar. Außen steht: 'Dem ersamen und weysen Jorgen Gewder meinem lieben swager'. Und von einer Hand aus der 2ten Hälfte des 16. Jahrh.: 'Nurmberger rumen sich abermals des sigs gegen den marggrafen aber darinn ligt das widerspil. 1450'.]

3.

Bericht des Rathes von Nürnberg an die Städte Augsburg und Ulm. 1450. März 17.

(Briefbuch Nr. 20 im Nbg. Arch. Bl. 347.)

Augspurg et Ulm.

Lieben fründe, als uns ewer fursichtikeit geschriben hat, begernde, euch gelegenheit der geschichte zwischen unserm widerteil margraven Albrecht und

8. 'und — kom' ist am Rande nachgetragen. 'auch' auf der Zeile ist durchstrichen, 'wir — auch' steht über der Zeile. 10. Nach 'stat' ist 'brachten' durchstrichen.

1. Jobst Tetzel war als Hauptmann der Reisigen von Raths wegen dem Herrn Reuß von Planen an die Seite gesetzt, s. die Ordnungen Nr. 3, S. 246, 247. Sein Bericht ist unmittelbar nach dem Pillenreuter Treffen an demselben Tage niedergeschrieben. Jörg Geuder, an welchen er gerichtet ist, befand sich damals als Hauptmann der Nürnberger bei der Expedition der verbündeten Städte nach Donauwörth, Nördlingen, Dinkelsbühl und Windsheim, und wurde bei der Niederlage der Städtischen im Grunde bei Leutershausen (am 14. April) gefangen genommen, s. den Kriegsbericht S. 213, 18 ff. Auffallend ist, daß in dem Bericht vom Streit bei dem Weiher (Nr. 1 dieser Beil.), in welchem doch so viele andere Nürnbergische Patricier, besonders aber der Bürgermeister Erhard Schürstab, mit Auszeichnung genannt werden, des Hauptmanns Jobst Tetzel gar nicht gedacht ist. Note des Herausgebers H.

unser nechst ergangen zu underrichten ꝛc., wiewol wir nü ewer weisheit dieselbe geschichte dennoch desselben tags bey unsern eigen potten in besunder liebe geschriben haben[1] in hoffnung, das ewer fürsichtikeit die nü wol vernomen haben, ydoch so es so gar mißlich umb die potten ist und menigvelticlich nyderligen, so tun wir ewer liebe zu besundern frewden zu wissen, das im marggraf Albrecht fürgenomen hett am mitwochen nechstvergangen einen unsern weyer, ein meyl wegs von unser stat gelegen, zu vischen und ließ auch alsdann mit macht für unser stat rennen, als wir uns versehen in meynung, das er uns damit irr machen wöllt ꝛc. also komen die unsern auf zu roß und zu fuß und zugen im und seinem zeug nach und zu dem weyer zu, des dann der margraf zeitlich genung gewarnet warde, und ordinyrt sein spitzen und sein geschicke zum streyt, und zoch also in ordnung des streytes den unsern mit seinem zeuge, des über 500 pferd was, entgegen, und also, wiewol derselbe sein reysiger zeuge sterker was, dann der unser, so hat es doch unser raisiger zeuge in dem namen gottes kecklich mit in genomenn, streytes mit in begunnen, im sein selbs panyr und rennsenlin und dartzu hertzog Otten von Beyrn sein panyr angewunnen, vyl erberer geborner rittermessiger leut, der namen wir nicht eigentlich erfaren mügen, erslagen und auch vyl mercklicher guter leute, der namen wir ewrer fürsichtikeit hirinne versloßen schicken, gefangen und in unser stat pracht, so haben auch die unsern etliche, hertzog Otten, margraf Johannsen, dem bischof von Bamberg und dem bischof von Eystet zustennde, gefangen und den tage im velde gegeben, die sich noch nit gestellt haben, die wir itzunt manen lassen. so ist margraf Albrecht mit den übrigen flüchticlich entrytten untz gen Swabach in die schrenke; und haben in an der flucht und im streyte ob 200 pferden angewunnen, das velde ritterlich behalten mit hilf und beistand gottes des almechtigen, der die sein in nöten nit verläßt, des gnad und almechtikeit wir diemuticlich dank, lob und ere sagen nü und zu allen zeiten. datum feria 3. post letare.

4.

Bericht des Markgrafen Albrecht an seinen Schwiegervater, den Markgrafen Jakob von Baden[2].

(Concept im Fasc. 377 des Bamberg. Arch. Nr. 135.)

Unser freuntlich dinst und was wir liebs und guts vermogen zuver, hochgeborner furst, lieber sweher. als uns ewr lieb itzund geschriben hat, euch aygentlich wissen zu lassen, wie es umb die geschicht und nyderlag, die wir gehabt haben, ein gestalt habe, also tun wir ewr liebe warhafftiglich zu wissen, das unser bruder marggraf Johanns und wir 42 pferde, unser oheim

1. Dieser Brief, gleichlautend an verschiedene Städte gerichtet, steht im ang. Briefbuch Bl. 336, 337. Vgl. oben S. 204, A. 2.

2. Durch die Anrede: 'lieber sweher' ist der Adressat, durch die Worte: 'unser bruder marggraf Johanns' der Verfasser deutlich gekennzeichnet. Sonst fehlt Aufschrift, Unterschrift und Datum. W.

hertzog Ott 8 pferde, unser herre von Aystet zwey pferde, unser herre von Bamberg ein pferd, unser oheim von Hohenloch 1 pferd, und dorunder sind auch 6 wagenpferde, verlorn, das also in einer summa 60 pferde macht. dorunder sind von erbern gefangen bliben Heinrich von Rechperg, zwen jung Seckendorffer, Linhart Rewnecker, Gebhart Peüscher, Hanns Schenck von Cadolczpurg[1], Hanns von Rotzaw und Ewstachius Schenck, der ist tod bliben, dem got gnad. das ander sind alles arm knecht. wir tün auch ewr liebe zu wissen, das wir das felt bißhere geweltiglich inngehabt und das sich auch die von Nurmberg kurtzlich understanden haben, mit hulff der obern stete und auch des bischoffs von Wurtzpurg, die ine 600 pferd dortzu gelihen und geschickt haben, die gemelten stat Nurmberg mit wein und ander notturfft mit gewalt zu speysen. also sind unserr hern und freund an disem ort landes und wir mit macht zu getzogen und in sulch furnemen mit der hulff gottes gewere t, also das sie wider hinter sich mit den wagen gein Winßhaim weichen müsten[2], und ist der obern stete zeug wider zuriten[3]. wir tün auch ewrer liebe zu wissen, das wir einen tag mit den behemischen hern gelaystet und unser sachen nach allem unserm willen ausgericht haben, des wir hoffen, uch und uns allen zu gutem nutz und frumen komen solle, das ewr liebe uber lande zu schreiben nicht fuglich ist.

5.

Brief des Markgrafen Albrecht an den Kurfürsten Friedrich von Sachsen über die Haltung des Grafen von Gleichen in dem Treffen bei Pillenreut.

Ansbach. 1458. August 9.

(Sagittarius, Gesch. der Grafschaft Gleichen S. 343 und darnach mit etwas veränderter Orthographie in Falkensteins Antiquitates Nordgav. Bd. III, S. 267 Anm.)

Unser freundlich dienst, und was wir liebs und guts vermögen alltzeyt zuvor. hochgeborner fürst, lieber sweher[4], uns komet für, wie der welgeborn und edel, unser besunder lieber oheim, Sigmund grave zu Gleich und herre zu Tonna werde beredet und verungelimpft uff die meynung, das er sich in dem vergangen krieg zwischen den reichsteten und unser, nemlich in der ge-

1. Statt 'zwey' stand 'ein', was durchstrichen ist. 2. Statt 'ein' stand ursprüngl. 'zwey'. 8. Nach 'geweltigl.' ist 'understanden haben' durchstrichen. 10. Wurtzpurgs.

1. Hans Schenk von Schenkenstein, welches Geschlecht einen Burgmannssitz zu Kadolzburg inne hatte; vgl. die Gefangenenlisten und Lang im IV. Jahresber d. Ansbach. hist. Ver. S. 36.

2. Vgl. den Kriegsbericht S. 213 und 214 am Anfang.

3. Hierin befand sich der Markgraf im Irrthum. Wie man sieht, ist der Brief vor dem Zusammenstoße bei Kloster Sulz (14. April) geschrieben, aber nach dem Tage zu Wunsiedel, wo am 27. März das im Folgenden berührte Bündniß mit der Partei Georgs von Podèbrad geschlossen wurde. Vgl. die eben anges. Stelle des Kriegsberichts und Palacky, Gesch. v. Böhm. IV, 1, S. 229.

4. Markgraf Albrecht hatte sich nach dem 1457 erfolgten Tode seiner ersten Gemahlin mit einer Tochter Friedrichs von Sachsen vermählt.

schicht desmals zwischen unsern veinden und uns bey dem weyr ergangen, anders den einem fromen zustee, sulte gehalten haben. nun fügen wir ewr liebe sulchen handel gütlich also zu wissen, das sich desmals uf einen tag begeben hat, das wir aus unser stat Swabach geritten sind und uns davon ein meil wegs understunde, den von Nürmberg einen weyr abzugraben und zu vischen. wir heten auch bey uns bey vierhalbhundert gereisigen pferden und bey funfzig drabanten. waren dieselben von Nürmberg gegen uns als irem veind auf und in willen uns und die unsern darob zu beschedigen, und zugen auch zu dem obgedachten weyr als mit sechs hundert gereisigen pferden und fünfthalb tausend zu füßen, als die unser kuntschaft überslagen hat und uns sagte, wenn als unsere wartleut gegen uns kemen, rennten auch die veind und sie mit eyn. und nachdem dieselben unser feind so kurtz und in solich sterck gegen uns komen, das ir mer dann ye zehen an unser eynen was, erkannten wir mit andern unsern haubtleuten für das beste, uns wiederumb gegen der obgedachten unser stat Schwabach zu kern. und in sulchem unserm wenden des heimzugs understunden sich die veind kurtz, und als wir nicht ferrn getzogen warn, uns anzegreiffen, also das wir mit werender hand und wie wir durch gemeinen rate konten von ine trachten. doch behulfen wir uns mit der were, so vil wir mochten, das wir nicht mer dann vier und sechtzig pferd verlurn, und, nachdem der weyr in einem walde leyt, die drabanten von uns schicken, auch so best wir konten; gewunnen auch dabey in sulchem rennen, das die feind mit uns teten, ine bey vier und zwentzig pferden ab. und wissen von dem obgenanten unserm oheim graff Sigemunden nicht anders, dann das er sich in sulcher und andern gestriten bey uns in unsern kriegen gehalten hat als ein biderman. sich begabe auch in kurtz nach sulcher obgerimter geschicht, nicht ein monat vergangen, das wir mit den obgemelten steten, die zeit unsern feinden und sie mit uns im felde bey Sultz[1] verdechtlich und mit gutem willen fechten, hielte derselb unser oheim grave Sigmund uns an unser seyten und traffe mit uns vor der spitzen, ward auch alsbalt wunt und halffe uns das velt uf das mal ritterlich behalten. darumb welche in oder ander, die den tag, als wir die obgedachten verlust bey dem weyr tetten, anders dann fromkeit schuldigen oder zeihn, die thun ine daran gantz ungüttlich; und wir bitten auch ewr libe mit freuntlichen und gantzen vleis, ob des bey euch und den ewrn in ewrn hof oder sunst rede entstanden weren oder würden, das von dem obgnanten unsern oheim nicht zu gelauben, noch denjenen sulche red und wort, wo ir das möget gewenden, nicht zu gestatten, sundern denselben unsern oheim darauf zum besten verantworten, dann er sich in der obgemelten geschicht nach gestalt der sach und auch an andern enden löblichn, und des wir ime billich danck sagen, bei uns gehalten hat als ein fromer grave; das wollen wir ime umb ewr lib zusampt der billikeit freunt=

2. einen fromen *S.* 16. und in silchem unnsrn wenden *S.* und in silchem unsre wenden *F.* 31. in oder anderes ie den tag *F.* 37. zu besten *F.*

1. Das Treffen bei Kl. Sulz im Grunde von Leutershausen westlich von Ansbach, in welchem auch der Nürnbergische Kriegsbericht die Niederlage zugesteht, fand am 14. April 1450, also einige Tage über einen Monat nach dem Pillenreuter Treffen statt; vgl. S. 214. — H.

lichen helffen verdinen. geben zu Onoltzpach an sent Lorentzen abent anno domini 58.

Albrecht von got's gnaden marggrave zu Brandburg und burggrave zu Nürnberg.

Dem hochgebornen fürsten unserm lieben sweher, her Fridrichen hertzogen zu Sachsen, kurfürsten, lantgraven in Döringen und marggraven zu Meißen.

6.

Das Gefangenenverzeichniß nach dem Gefangenenbuch[1].

(Nbg. Arch. Nr. 254, Papierhdschr. d. 15. Jh. in zwei Theilen; vgl. oben S. 104.)

[II, Bl. 8a] Die nachgeschriben sind geantwurt an sant Gregörgen abend in der fasten anno etc. im 50mo.

Des tags slugen die herschaft der stat Nürmberg margraff Albrechten vom feld, des waren haubtleut der herr von Plawen und herr Jobst Tetzel; erslugen und fingen im ab vil ritter und knecht und auch fußfolck und pawrsleut, die do hernach geschriben gestien.

Zum ersten die edeln und geraysigen.

Die stien marggraff Albrechten zu:

Heintz von Rehperg; Jorg von Seckendorf; Hans Schenck vom Schenckenstein; Sebastian von Seckendorf; Linhart von Neunneck; Caspar von Weyrs; Gebhart Pewscher; Hans Koppenzeller; Ruprecht Weinman, stet Heinrich Nothafft zu; Hans Kromer; Heintz Narr, des Kromers renner; Wilhelm Leminger; Cuntz, margraff Albrechts marstaller; Peter[2], Cuntz Reiff (und) Clas[3], hern Sigmund von Lentersheim knecht; [8b] Thoman Prunster, des Klacks knecht von Rot; Heintz Müring; Sewfrid Renner, Wilhelm von Krewlsheim knecht; Clas Alberti, ist des Mewspachs knecht auß Duringen; Clas Fischer, des Mewsbachs knecht; Henslein Schram, ist Cuntz von Seckendorfs knecht; Heintz Eberlein, ist Jorg von Seckendorfs knecht; Hans Schimel; Cuntz Walther, ist Fritz von Seckendorfs knecht[4]; Linhart von Thaber, ist des von Obernitz knecht; Peter Steinmetz, ist des Seckendorfs[5] knecht; Herman Prem, stet dem von Hoenstein[6] zu; Heintz Jeger ist Fritz von Seckendorfs[7] knecht; Sixt Stockel, ist herrn Erharts von Melding knecht; Hanns, des Hanns Kün knecht[8]; Heintz Lind von Swobach; Eberlein

22. Cod.: 'Seckedorf'. 30. Cod.: 'Seckdorfs'.

1. Vgl. hiezu noch das stark verderbte Verzeichniß der Gefallenen und Gefangenen bei Waldau, verm. Beitr. IV, S. 32—37. Die Eintheilung desselben entspricht der hier vorliegenden.

2. Peter Lentersheimer; vgl. oben S. 490, A. 4.

3. Vgl. S. 207, A. 1.

4. Vgl. oben S. 207, A. 6.

5. Nämlich Jergs von Seckendorf; vgl. 207, 2.

6. Vgl. oben S. 487, A. 7.

7. Nach dem Verzeichniß der N. B (207, 14): Kunz von Seckendorfs.

8. Vgl. S. 207, A. 5.

Lorkes, ist Michels von Sawnßheim knab; Walther, drumeter; Pauls, drumeter.

Die stien graff Sigmunten von Gleichen zu:

Ott Pewmburg ein hess; Heintz Seeauff; Hans Godefurt von Potelstet.

Die sten dem von Hoheloch zu:

Kuntz Ebenhawser; Reinhart von Hartheim.

Die stien herrn Bernhart Vieztum zu:

Pauls Seldener; Hanns Graw; Moricz Wildenprunner;

Die stien dem bischoff von Eystet zu:

Jorg Hemperger; Jorg Luher sein kneht.

[Bl. 9a] Die stien dem pischof von Bamberg zu:

Thoman von Wisenthaw.

Die stien margraff Johansen zu:

H. von Koczaw; Jorg Rabensteiner; Hanns von Wattstorf[1]; Ruprecht von Mengersrewt; Eberhart Tristram; Caspar von Cospod; Arnold von Hirsfelt; Hans von Zorwa[2]; Hans von Por; Heintz Altsch; Hanns Hewsser[3]; Lucas Fewrer, des Rabensteyners kneht; Fritz Schultheiß; Ulrich Smid, ist Fritz von Sparnecks[4] kneht; Erhart Wolfflein[5]; Heintz Trebitzsch; Herman Reyff; Erhart Beheim; Hans Apel von Münchperg[6]; Jacob Kreb, Hans von Kotzaw kneht.

Die stien hertzog Otten zu zum Newenmarkt:

Ott Senfft; Hanns Eysteter; Thoma Hewtscher; Hans Pulnhofer, stet dem Wilhelm Türlinger zu; Hans Maricher, ist des Fronpergers kneht[7]; Heintz Slewssinger, ist Ulrich Rümls kneht; Jorg Kopp, des Hofers knab.

Die stien hertzog Heinrich zu:

Ulrich Pock, pfleger zu Kesching; Jacob Meylinger von Kessing.

15. Nach dem 'H' ist Raum für die Ausfüllung des Vornamens leer gelassen, der nach den übrigen Verzeichnissen 'Hans' lautet.

1. Im gr. A. wird er unter denen genannt, die mit Burggraf Albrecht von Kirchberg um der beiden Markgrafen willen der Stadt entsagten; vgl. oben S. 465.

2. Vgl. oben S. 206, A. 7.

3. Vgl. oben S. 206, A. 4.

4. Nach dem Verzeichnisse der R. B: Rüdiger von Sparnecks; s. oben 207, 15, 16.

5. Vgl. oben S. 207, A. 4.

6. Vgl. oben S. 207, A. 7.

7. Vgl. oben S. 207, A. 2.

[9b] Diße und all edel gerayßig, so sie in dem krieg beteget worden sind, haben disen nachgeschriben ayd getan ꝛc.[1]

Primo: Das sie sich stellen sullen yder in sein herberg auf den tag ꝛc. und auß der herberg nit zu kumen dann mit eyns rats [von] Nürmberg gunst und willen.

2°. Ob man sie in der zeit ee manen würde, das sie sich auch also stellen wollen ongeverlich.

3°. Und das sie die zeit der von Nurmberg leyb und gut unschedlich wollen sein.

4°. Und ob sie ichtes vernumen hetten oder hinfur vernemen, das den von Nürmberg, iren helfern und den iren zu schaden mechte kumen und iren widerteiln, iren helfern und den iren zu nutz komen möcht, das sie das gantz verswigen wollen halten getrewlich.

5°. Und welche die vor[2] für einander versprochen hetten, die sullen also noch gegen einander verhaft sein in maßen als vor, alles getrewlich und ungeverlich ꝛc.

Eustachius Schenck von Geyern der starb im Sundergew[3], ward zu sant Lorentzen begraben[4].

[Bl. 9'a] So ist hernach geschriben fußvolck und paursleut, die in fencknuß geschaczt sein, die auch bey dem weyer gefangen wurden:

Merckel Keser von Kornburg ist außgeben umb vierzehen guld.; item gab, facit 13 guld.[5]

Cuntz Tanner von Kornburg ist außgeben umb achzehen guld.; item gab, facit 18 guld.

Hans Fütrer von Swobach ist außgeben umb zehen guld.; item gab, facit 10 guld.

Hans Peringer von Penczendorff[6] ist außgeben umb funfczig guld.; item gab, facit 50 guld.

Cuntz Plickner ist außgeben umb acht guld.; item gab, facit 8 guld.

Heintz Fischer von Diterstorff[7] ist außgeben umb zwelf guld.

Endres Schuster von Swobach ist außgeben umb drey guld.; item gab, facit 3 guld.

Fritz Vorster von Winperg[8] ist außgeben um sehs guld.

18. 'Eustachius — begraben' nachträglich unten hin geschrieben.

1. Vgl. die Ordnungen S. 268.

2. d. h. vor der Zeit, als man ihnen „Tag gab."

3. 'Das Sündergew' lag im Süden außerhalb der alten Stadtmauer zwischen der Pfannschmid- und der sie fortsetzenden Fleisch- (heute Stern-) Gasse. Vgl. Endres Tucher's Baumeisterbuch 137, 23 und S. 344.

4. Vgl. oben S. 488, 23 ff.

5. Der letztere Beisatz beziffert jedesmal die baar eingezahlte Summe des Lösegeldes.

6. Am linken Ufer der Rednitz, ¾ Stunden von Schwabach entfernt.

7. Dietersdorf liegt eine Stunde nordwestlich von Schwabach.

8. Vgl. oben S. 206, A. 11.

Heintz Ützelman von Prunst ist außgeben umb viër und zweintzig guld.; item hat zalt, facit 2 guld. 1 ort. item umb das übrig hat Hans Tracht[1] pfantung, macht 21 guld. 3 ort.

Peter Krag von Kudorff ist außgeben umb sehs guld.; item gab, facit 6 guld.

Heintz Würgenpawr ist außgeben umb zehen guld.; item gab, facit 6 guld.

[9'b] Heinrich Geysler von Rotawrach[2] ist außgeben umb hundert und zweintzig guld., da hat man im selber getrawt, wann er gar lang in fencknuß lag und nymant für in sprechen wolt; do bedawht es die stockmaister gut sein, das sie im selbs traweten, wann doch sust nichts dorauß worden were. des hat er ein instrament über sich geben.

Item Steffan Künlein gab, facit 4 guld.

Von den gefangen hat man geben zwelf fohgulden.

Rest par 114 guld. 1 ort.

Gepürt dem herrn von Plawen 38 guld. und 13 dn.[3]

Item der schuld ist noch 137 guld.[4] do hart nichts auß wirt.

Und von den 21 gulden 3 ort., die verpfent sein, gepürt dem herrn von Plawen 7 guld. und 1 ort.

Item was über des Geißlers sum, als da oben begriffen, in dem instrament geschriben ist, das ist er für atzung und stockrecht ꝛc.[5]

12. 'des hat — geben' ist nachgetragen. 21. 'Item was — stockrecht ꝛc.' wie oben nachgetragen.

1. Einer der Stockmeister; vgl. oben 264, 3.

2. Der Ort liegt eine halbe Stunde westlich von der Stadt Rot.

3. Ein Drittel der baar eingekommenen Gelder; vgl. oben S. 266, 10 ff.

4. Diese, sowie die Summe des baar eingezahlten Lösegeldes stimmen, wenn man von jeder '6 fohgulden' abrechnet.

5. Vgl. 264, 16 ff.; 268, 6.

IV.

Ueber Nürnberg's Bevölkerungszahl und Handwerkerverhältnisse im 14. und 15. Jahrhundert.

(Zur Ordnung Nr. 38.)

(Von dem Herausgeber Prof. Hegel.)

Um die Verpflegung der Stadt für die Dauer des Kriegs zu sichern, traf der Rath schon lange vor Ausbruch desselben sorgfältige Vorkehrung. Aus der Ordnung Nr. 28: 'vom korn und harnasch' (S. 299) erfahren wir, daß bereits ein ganzes Jahr vorher den 'leuten', d. i. den Bürgern und allen Einwohnern der Stadt, befohlen wurde, nach Verhältniß ihres Vermögens und nach Maßgabe einer vorgeschriebenen Taxe eine gewisse Anzahl Simmer Korns auf ihren Böden aufzuschütten, sowie daß später von einigen dazu verordneten Rathsmitgliedern die sämmtlichen Kornvorräthe der Bürger nachgesehen und verzeichnet wurden. Als sodann durch den Krieg selbst die Zufuhr des Korns gehemmt war, setzte man den Kornpreis für Roggen und Hafer zu 10 ℔. alt, d. i. 2½ ℔. neu für das Simmer, den für Weizen zu 12 und später zu 16 ℔. alt, d. i. zu 3 und 4 ℔. neu fest[1] und wurde Jedermann befohlen, zuvörderst ein Viertel seines Vorraths, sodann noch ein zweites Viertel, oder ein Drittel des Restes, zu diesem Preise an die Bäcker abzulassen; vergl. die Ordnung des getraids S. 303.

Nachdem der verheerende Krieg bereits über sechs Monate gewährt hatte, zu Ende des Jahres 1449, drängte sich auf's neue die Sorge auf, wie

1. Da 1 ℔. Heller neu = 4 ℔. alt in dieser Zeit nach unserem Gelde, wenn in Gold (Guldein) bezahlt, 4 Fl. 10 Kr., wenn in Silber bezahlt 2 Fl. 57 Kr. werth war (s. Nachträge Nr. 1 über die Münze), so betrug der festgesetzte Preis für ein Simmer Korn in Gold 10 Fl. 25 Kr., in Silber 7 Fl. 22½ Kr., immerhin ein hoher Preis, wenn man ihn mit dem in wohlfeilen Jahren vergleicht (s. die Preisangaben in Bd. I, S. 256).

lange man ihn noch im nächsten Jahre, bei völliger Unsicherheit der Feldbestellung sowie der Einbringung der Ernte, würde aushalten können: der Rath wollte sich daher vergewissern, wie weit die in den Häusern der Bürger vorhandenen Vorräthe reichten, zumal die ländliche Bevölkerung, welche nach und nach Schutz suchend in die Stadt hereingezogen war, die Zahl der Verzehrer in bedenklicher Weise vermehrt hatte.

Zu diesem Zweck ließ derselbe um Weihnachten, d. i. Neujahr nach damaligem Jahresanfang der Nürnberger, wiederum ein doppeltes Verzeichniß aufnehmen, das eine von den Consumenten, nämlich den Bürgern und ständigen Einwohnern, sowie von den nur vorübergehend in der Stadt untergebrachten Bauern, das andere von den Vorräthen an Getreide aller Art und sonstigen zur Aufbewahrung geeigneten Lebensmitteln, welche sich bei jenen befanden. Die Leitung des ganzen Geschäfts wurde dem Rathsherrn Erhard Schürstab übertragen, der, wie wir wissen, einer von den sechs Kriegsherren und zugleich Viertelsmeister war; die Viertelsmeister aber, deren immer je zwei den acht Stadtvierteln vorstanden (s. Bd. I, 173 f.) sollten nach seiner Anweisung und mit Hilfe der ihnen untergebenen Gassenhauptleute die Verzeichnisse auf Grund eidlicher Vernehmung der Bürger anfertigen[1].

Zuletzt wurden noch im Frühjahr, nämlich nach der neuen Rathswahl, die in diesen Zeiten immer am dritten Osterfeiertage stattfand (s. Bd. I, Einl. XXVI), Verzeichnisse derselben Art durch vier 'alte Genannte' aufgenommen (s. von 'korn und harnasch' S. 301, 6).

Nach diesen Verzeichnissen nun setzte man den Bedarf für die einzelnen Familien fest. Der Rath befahl, daß alles Korn, was Jeder über die Nothdurft eines Jahres für sich und die Seinen vorräthig hätte, den Bäckern zu dem angegebenen Preis überlassen werden sollte; ferner, daß für den Kopf der im Brod der Bürger stehenden Personen nicht mehr als ein, höchstens anderthalb Simmer Korn zurückbehalten werden dürften (S. 302, 1).

Man sieht aus diesen und anderen in den 'Ordnungen' enthaltenen Verfügungen des Raths, welche erstaunlich große, beinahe unbedingte Gewalt demselben in Zeiten der Gefahr über das Vermögen und die Personen der

1. Die hierauf bezüglichen Rathsentschließungen finden sich in dem Rathsmanual des J. 1449. — 25. Juni: 'Item Schurstab mit allen vyrteilmeistern bestellen zu beschreiben alle gest und nichtburger und knecht'. — 8. Juli: 'Item das fremd volck hie in allen hewsern beschreiben'. — 8. Dec.: 'Item all kuchinspeis und andere narung und notdurft hie zu beschreiben. haubtlüt'. 'Item das die vierteilmeister durch die haubtlüt bestellen, alles getreyde und kuchinspeis beschreiben lassen'. — 20. Dec.: 'Item Erhard Schurstab sol die leut hie burger und geste beschreiben und sollich die andern vierteilmeister auch underrichten'.

Bürger zustand. Naturalleistungen und Zwangslieferungen aller Art, von Korn, Pferden, Wagen ꝛc., Maximum der Preise, persönliche Dienste in der Stadt und im Felde, Kriegsausrüstung auf eigne Kosten erscheinen hier als ganz selbstverständliche Dinge. Denn wo es sich um die Erhaltung des Gemeinwesens handelte, hörte die Schonung der persönlichen Freiheit auf und brachten die Bürger selbst Gut und Blut willig zum Opfer dar. Und solchem wahrhaft republicanischen Gemeinsinn, wie er sich in Deutschland in den beiden letzten Jahrhunderten des Mittelalters kaum anderswo als in den Städten findet, verdankten eben diese ihre wahrhaft bewundernswürdige Blüthe, Kraft und Größe. —

Jenes doppelte Verzeichniß nun von der Einwohnerschaft Nürnberg's und den Vorräthen an Korn und Lebensmitteln in den Häusern derselben, welches zu Anfang des Jahres 1450 auf Befehl des Raths durch die Viertelsmeister unter der Leitung von Erhard Schürstab angefertigt wurde, ist uns in dem Actenstück der Ordnungen Nr. 38 erhalten.

Es ist aber dieses um so werthvoller, als überhaupt gut verbürgte Angaben über die Bevölkerungszahlen der deutschen Städte im Mittelalter zu den allergrößten Seltenheiten gehören.

An seiner Glaubwürdigkeit im Ganzen ist nicht zu zweifeln. Für diese bürgt der Zweck, für welchen jene Verzeichnisse angefertigt wurden, bürgt die Art und Weise der Ausführung und nicht minder das Geheimniß, welches hinsichtlich des Gesammtergebnisses beobachtet wurde, das, wie wir aus dem Eingang der 'Ordnung' erfahren, nur den sieben 'Eltern Herren', d. h. den eigentlich regierenden Mitgliedern des Raths bekannt wurde.

Die Ungenauigkeit bei der Summirung im Einzelnen, welche ich in den Noten S. 320 f. nachgewiesen habe, beweist nur die Unsicherheit der Handschriften, nicht die der ursprünglichen Zählung. In der Hauptsumme von 25,982 Bürgern, Bauern und deren Angehörigen besteht keine Abweichung. Die auffallendste Differenz aber findet sich bei der Berechnung der Kinderzahl, wo statt 10,530, wie die Addirung ergiebt, nur 8777, also 1753 weniger, für die Hauptsumme in Ansatz gebracht sind (s. Note 2 S. 321). Dies läßt sich meines Erachtens nur aus einer absichtlichen Reduction erklären. Da nämlich der Census hauptsächlich den Zweck hatte, den Gesammtbedarf der Bevölkerung in Korn und anderen dauerbaren Vorräthen nach der Kopfzahl zu ermitteln und festzustellen, so rechnete man in der Hauptsumme die Kinder nicht für voll, wie denn gewiß die Säuglinge nicht in Anschlag zu bringen waren, und brachte ungefähr $1/_6$ der ganzen Kinderzahl in Abzug. Rechnen wir nun, um die vollständige Seelenzahl zu gewinnen, diese 1753 zu jener Hauptsumme von 25,982 wieder hinzu, so erhalten wir

27,735. In dieser Zahl machten aber zu Anfang des Jahres 1450 die nur vorübergehend während des Kriegs in der Stadt untergebrachten Bauern mit ihren Familien 9912 Köpfe aus, nach Abzug von welchen nur 17,823 für die eigentlichen Bürgerfamilien übrig bleiben. Zu der ständigen Einwohnerschaft kamen jedoch noch weiter hinzu: erstens die in der Stadt wohnenden Nichtbürger, deren Zahl im Ganzen auf 1800 Köpfe anzuschlagen ist[1]; zweitens die Geistlichen mit 446 und drittens die Juden mit 150 Personen — das macht im Ganzen eine ständige Bevölkerung von 20,219 Seelen. —

Nach dem Maßstab der Einwohnerzahlen größerer Städte unserer Zeit erscheint eine Bevölkerungszahl von 20,000 ständigen Einwohnern für eine Reichsstadt von der Bedeutung, wie Nürnberg um die Mitte des 15. Jahrh. war, allerdings gering. Allein den Bevölkerungsverhältnissen des 14. und 15. Jahrhunderts war sie ohne Zweifel entsprechend. Man drängte sich noch nicht wie heute in die Städte und das Land war verhältnißmäßig mehr als heute bewohnt. Schon damals waren alle die zahlreichen Ortschaften, Höfe, Dörfer und Weiler in der Umgebung Nürnbergs vorhanden, und in dem ganzen späteren Gebiet der Stadt ist seit jener Zeit, so viel wir wissen, kein einziger neuer Ortsname entstanden. Demnach wohnte man bei weniger verdichteter Bevölkerung bequemer in der Stadt, die meisten Bürger in eignen Häusern, und hatte so viel Wohnungsraum übrig, daß, wie wir eben im Kriegsjahr 1449 auf 1450 sehen, noch ein halb mal so viel Menschen, als die Zahl der ständigen Einwohner betrug, einige tausend Bauernfamilien mit ihren häuslichen Einrichtungen und Vorräthen ohne sonderliche Beschwerde auf längere Zeit untergebracht werden konnten.

In den folgenden Jahrhunderten, namentlich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. bis zu den Zeiten des dreißigjährigen Kriegs, ist die Bevölkerung Nürnberg's, wie in Deutschland überhaupt, auf einen Höhepunkt gestiegen, welchen sie erst in den letzten Decennien der Gegenwart wieder erreicht oder überschritten hat. Aber auch auf diesem Höhestande in dem Zeitraume von 1600 bis 1630 ist sie nicht wohl größer als zu etwa 40,000 Seelen anzunehmen, wobei die Vorstädte, welche im J. 1450 noch fehlten, mit eingerechnet sind[2]. Sie ist später wieder heruntergegangen. Im J. 1806

1. S. S. 321, Note 5; auf das im Text ausgefallene vierte und stärkste Stadtviertel rechne ich nur 250 und einige mehr, um die Summe abzurunden. Vgl. noch über eine Klasse von Nichtbürgern weiter unten.

2. Dies ergiebt sich aus den Zahlen der Geburts- und Sterbefälle oder genauer der Getauften und Begrabenen nach den Kirchenregistern bei Waldau, Vermischte Beiträge zur Gesch. der Stadt Nürnberg, 1788, Bd. 3, 313 ff., womit zu vergl. Lochner, die Einwohnerzahl der ehemal. Reichsstadt Nürnberg, 1857, S. 17 ff.

bei dem Uebergang an Bayern zählte die Stadt für sich 3284 Häuser und etwas über 25,000 Einwohner[1]. Die Zahl der Häuser wird sich seit dem Census von 1450 nur wenig vermehrt haben, die der Einwohner ist nur um ein Viertel größer. Nach der neuesten uns vorliegenden Zählung von 1861 betrug die Civilbevölkerung in der Stadt nebst den sehr bedeutend erweiterten Vorstädten 58,153 Seelen bei 15,553 Familien und die Gesammtbevölkerung mit Einschluß der Militärpersonen 62,797[2].

Es ist jedoch noch eine Nachricht zu erwähnen, welche im Widerspruch mit allem Vorstehenden die Bevölkerung Nürnberg's schon zu Anfang des 16. Jahrh. auf 52,000 Seelen angiebt. Diese findet sich in Celtes' Schrift, betitelt: De origine, situ, moribus et institutis Norimbergae, welche zuerst im J. 1502 zu Nürnberg im Druck erschienen ist. Der bekannte reisende Humanist und gekrönte lateinische Poet hat dieselbe zu Lob und Ehren der Stadt, in welcher er den Lorbeerkranz empfing, verfaßt. Sie ist dem Rath gewidmet, der den Autor auch mit einem Honorar von 20 Goldfl. belohnte![3] In geziertem Latein und dem herrschenden Modeton der Zeit geschrieben, zeigt sie sich auch im Inhalt nicht selten überschwänglich: die Weisheit des Raths ist natürlich unübertroffen, die Tugenden der Bürger und Bürgerinnen sind nicht genug zu rühmen. Die Schilderung ist sonst im Ganzen nicht unwahr, aber in's Schöne gefärbt und nicht selten übertrieben. Sie beruht unstreitig auf eigener Anschauung, aber ohne genauere Kenntniß der Dinge. Gar seltsam ist nun die Methode, wie der Autor die Bevölkerungsmenge der Stadt zu bestimmen unternimmt. In jeder Woche, will er (im 16. und letzten Kapitel) wissen, würden zu Nürnberg gerade 1000 Simmer Korn (so müssen wir wohl die modii frumentorum übersetzen) verzehrt, und da eine Person im Jahr ein Simmer zur Nahrung brauche, so ergebe sich eine Bevölkerungszahl von 52,000 Seelen. Wäre es wirklicher Ernst mit dieser Berechnung, so müßten wir einen außerordentlichen Begriff von der Höhe der statistischen Wissenschaft in jener Zeit fassen. Denn die beiden Positionen, von welchen sie ausgeht, setzen die genauesten statistischen Ermittelungen voraus, sorgfältig geführte Listen und Zusammenstellungen in Betreff der Consumtion, an welche damals in aller Weise nicht zu denken war. Denn es ist natürlich etwas ganz anderes, wenn der Rath

1. Die genauere Aufzählung s. bei Kiefhaber, Nachrichten zur Gesch. der Reichsst. N. Bd. 3, Abth 2, 218.

2. Bevölkerung und Gewerbe des Königreichs Bayern im J. 1861, herausgg. vom k. statist. Bureau.

3. Die Ausgabe steht in der Stadtrechnung von 1502, s. Anzeiger f. Kunde d. d. Vorzeit 1860, Sp. 92. Ich weiß nicht, woher es Will, Nürnb. Gelehrten-Lex. I, 191 genommen, daß der Rath anfangs nur die unanständige Summe von 8 Goldfl. bewilligt und erst auf Verlangen des Autors sie erhöht habe.

der Stadt in der oben angeführten 'Ordnung vom korn und harnasch' während des Markgrafenkriegs ungefähr annimmt, daß für den Kopf der Bevölkerung 1 bis 1½ Simmer Korn auf ein Jahr genügen, und etwas anderes, wenn man eine für sich selbst so schwankende Schätzung zur Grundlage einer statistischen Berechnung machen will. Man sollte meinen, Celtes hätte viel leichter auf directem Wege die Zahl der Einwohner Nürnberg's erfahren können, als auf dem sonderbar von ihm gewählten Umwege. Doch er wollte seinen Lesern ebenso durch Witz und blendenden Scharfsinn gefallen, wie dem Rath und der gefeierten Stadt durch das etwas stark aufgetragene Lob ihrer Größe und Herrlichkeit; und wir dürfen es daher mit seinen mehr als 52,000 Einwohnern im 16. Kap. nicht ernsthafter nehmen als im 7. mit den 4000 jährlichen Geburten in Nürnberg, die sogar auf eine Einwohnerschaft von mindestens 80,000 bis 100,000 Seelen schließen lassen würden, oder als im 13. mit den 10,000 bewaffneten Unterthanen der Stadt, von denen 6000 im Gebrauch des Schießgewehrs geübt seien, oder gar mit der ungeheuren Zahl von 3000 Sichel- und Kriegswagen, an denen fürwahr zehn ganze Hussitenheere hätten genug haben können[1].

Mein sehr geschätzter Mitarbeiter, Dr. v. Kern, hat in der Note auf S. 27 dieses Bandes noch auf einige andere Argumente hingewiesen, welche für eine größere Einwohnerzahl Nürnberg's im 14. und 15. Jahrh., als der Census von 1450 nachweist, zu sprechen scheinen. Die Stelle des Memorial von Endres Tucher zunächst, welche jene Note veranlaßt hat, berichtet von dem großen Sterben des Jahres 1437 in und um Nürnberg, in Dörfern und Städten. Man schätze, heißt es dort, die Zahl der aus Furcht Entflohenen bei 9000, und man meine, daß bei 13,000 Menschen alt und jung gestorben seien. Vorausgesetzt, daß diese Zahlen in der übrigens von Fehlern und Mißverständnissen wimmelnden Abschrift des verlornen Ori-

1. Diese Zahlen sind um so lächerlicher, als Nürnberg zur Zeit der Edition der Schrift 1502 nur den geringsten Theil seines nachmaligen Gebiets besaß, denn die Haupterwerbung desselben fällt bekanntlich erst in das J. 1505. Es hat übrigens mit den erwähnten statistischen Notizen eine eigne Bewandtniß. Sie finden sich noch nicht in der ersten Abfassung der Schrift, welche Celtes dem Rath schon 1495 überreichte und die nur handschriftlich vorhanden ist (Nürnb. Stadtbibl. codd. cent. IV, 89 zu Anfang). Bei Ueberreichung derselben erbot sich Celtes zu jeglichen Abänderungen, welche dem Rathe etwa gefallen möchten, worauf dieser eingehend mit sehr verbindlichem Dankschreiben erwiederte, indem er zugleich die Absicht aussprach, die Schrift ins Deutsche übersetzen zu lassen (s. die Correspondenz und die von Georg Alt ausgeführte Uebersetzung in dems. Codex Bl. 32 f. und Bl. 62 ff.). Zwei Jahre später erbat sich Celtes seine Schrift von dem Rath wieder zurück, um sie zu verbessern und zu ergänzen (s. das Schreiben in Murr, Memorab. I, 214 und die Antwort des Raths in dem cit. Cod. Bl. 34). Erst bei der neuen Bearbeitung ist jene dem Rath ohne Zweifel sehr willkommene Statistik hinzugekommen.

ginals, welche dem Texte zu Grunde liegt, richtig wiedergegeben sind, so müßten sie in der That auffallend hoch erscheinen, wenn es wirklich die Meinung des Verfassers wäre, daß so viel Leute allein aus Nürnberg entstehen und dort gestorben seien; allein er redet in etwas verworrener Weise bald von der Stadt, bald von der Umgebung, bald von beiden zugleich ('hie und überal umb Nürnberg'), so daß eins und das andere sich nicht deutlich unterscheiden läßt und jene Summen einer an sich ganz unsicheren Schätzung wohl nur auf beide zugleich zu beziehen sind[1].

Gehen wir auf die zweite Hälfte des 14. Jahrh. zurück, so ist noch weniger, als wie mit den Zahlen bei E. Tucher, mit den 8000 Mann anzufangen, welche Ulman Stromer im J. 1388 zur Zeit des großen Städtekriegs aus Nürnberg nach Hilpoltstein ausrücken läßt (s. Bd. I, 41): schon darum nicht, weil nicht die Mannschaft der ganzen Stadt aufgeboten wurde, sondern, wie Stromer ausdrücklich sagt, nur die von den ausgeloosten, man weiß nicht wie vielen, Vierteln. Zu dem also erwählten Stadtvolk kamen sodann die fremden Söldner hinzu, deren Zahl allerdings nicht als überwiegend anzunehmen ist: Stromer erwähnt nur die Reisigen, nämlich 150 schwerbewaffnete Lanzenreiter und 150 Schützen zu Roß, es gab aber natürlich auch Söldner unter dem Fußvolk; endlich schloß sich eine Menge beutelustigen Landvolks an, welches, wie wir aus dem Markgrafenkriege wissen, bei den Verheerungszügen in der Nähe nicht leicht fehlte und das man immer 'gern dabei sah' (s. die Ordnung Nr. 13 S. 257, 12 und 258, 25—29). Immerhin erscheint jene Zahl ungewöhnlich groß, wenn wir damit das Nürnbergische Heer im Markgrafenkriege vergleichen, das bei keiner Gelegenheit in größerer Stärke auftrat, als bei dem Zuge nach Pillenreut, für welchen ein allgemeines Aufgebot an Jedermann erging: dasselbe bestand aus 400 Reitern, unter welchen junge Bürger und Bürgersknechte, und 4000 Mann mit Armbrust, Büchsen und Spießen bewaffneten Fußvolks (s. S. 203)[2]. —

Endlich ist noch hingedeutet worden auf die ältesten Verzeichnisse der Handwerker in Nürnberg, welche gleichfalls auf eine ansehnliche Bevölkerung schließen lassen. Ich nehme hieraus Veranlassung, etwas näher

1. Nach Deichßler's Chronik, welche aus guten älteren Quellen compilirt ist (s. Einl. S. XXXIV), starben damals in Nürnberg 4000 Personen. (Bd. I, Bl. 53b der Handschr. des Nbg A.) Andere geben die Zahl auf 10,000 und darüber an und wollen sogar die Zahlen der in den einzelnen Kirchspielen Verstorbenen wissen.

2. Nur die Zahl der Reiter war einige Mal noch größer, z. B. 600 Reisige neben 2000 Trabanten S. 168, 19. Nach den 'Ordnungen' aber (Nr. 3—5 und 49 S. 332) bestellte man überhaupt während des Kriegs 1000 M zu Pferd, 500 Söldner- und 500 Bürgerpferde.

auf die Handwerkerverhältnisse Nürnberg's im 14. und 15. Jahrhundert einzugehen.

Es sind Verzeichnisse der Handwerker aus den Jahren 1363 und 1370 vorhanden (Nbg. A. hist. Mss. Nr. 232 u. 233); das will sagen, sie wurden in diesen Jahren mit vollständiger Aufführung der zur Zeit concessionirten Meister eines jeden Handwerks begonnen und dann die später eintretenden Veränderungen durch Streichung der abgegangenen Namen, durch Hinzufügung der neu hinzugekommenen in denselben Listen nachgetragen. Die Anzahl der anfangs vorhandenen Handwerker würde sich bei solcher Beschaffenheit der Verzeichnisse nicht mehr bestimmt unterscheiden lassen, wenn nicht das von 1363 sie bei den meisten Gewerben ausdrücklich angegeben hätte. Dagegen sind in einem dritten, auf jene beiden folgenden Handwerker- und Bürgerbuch von 1429 (a. a. O. Nr. 234) nur die seit diesem Jahre neu aufgenommenen Meister fortlaufend bis 1462 eingeschrieben.

Das erste von diesen Verzeichnissen, das vom J. 1363, erscheint uns auch in Rücksicht auf die Art und Mannigfaltigkeit der zur Zeit betriebenen Gewerbe wichtig genug, um daraus sowohl die Benennungen von diesen als auch die Anzahl der Handwerksmeister eines jeden hier mitzutheilen[1].

		Summa			Summa
1.	Sartores (Sneider)	76	15.	Pautberaiter	12
2.	Mentler	30	16.	Nagler	(6)
3.	Platner	12	17.	Frumwerker	(17)
4.	Plechhantschuer	21	18.	Zigensmit, Flachsmit, Knopfsmit, Sleiffer	(9)
5.	Sarwürhten	(4)	19.	Huffsmit	22
6.	Nadler und Drotsmit	22	20.	Pfannensmit	5
7.	Messingsmit, Gürtler, Zingiezzer, Spengler	33	21.	Kezzler	8
8.	Pütner	34	22.	Calciatores (Schuster)	81
9.	Wagner	20	23.	Reuzzen	37
10.	Schreiner	10	24.	Goltsmit	16
11.	Flaschensmide (auch Flaschner)	15	25.	Wehsler	17
12.	Haubensmit	(6)	26.	Cultell. (Cultellarii, Messerer)	73
13.	Reuzzenslozzer	24	27.	Klingensmit	(8)
14.	Bizzer, Sporer, Stegraiffer	19	28.	Kanelgiezzer	14

1. Wo die Anzahl der Meister in der Handschrift selbst nicht angemerkt ist, habe ich sie, so weit die von erster Hand geschriebenen Namen sich von den andern unterscheiden lassen, ergänzt, aber in Klammern gesetzt. Ueber die Bedeutung einzelner Benennungen s. das Glossar.

	Summa		Summa
29. Taschner	22	42. Sailer	10
30. Hantschuer	12	43. Lapicide (Steinmetzen)	(9)
31. Peutler	12	44. Carpn. (Carpentarii, Zimmerleut)	16
32. Pistores (Pecken)	75	45. Hafner	11
33. Swertfegen	(7)	46. Spigler, Glaser ante portam[1] (dabei auch Paternosterer, so wie bei Nr. 34)	23
34. Kürsner	(57)	47. Irher	35
35. Glaser	(11)	48. Ledrer	60
36. Moler	6	49. Carnifices (Fleischhacker)	71
37. Loder	28	50. Verber	(34)
38. Huter	20		
39. Tuchscherer	(10)		
40. Satler	17		
41. Vischer	20		

In dem nach ganz anderer Ordnung angelegten späteren Verzeichniß von 1429 sind dann noch eine Menge neuer Benennungen hinzugekommen, wohl nicht weil die Gewerbe selbst neu waren, sondern weil sie erst aus der Gemeinschaft mit andern ausgeschieden wurden, wie z. B. Rothschmiede, Drechsler, Tüncher, Dachdecker, Pfragner u. a. m.[2] Auffallend ist besonders die große Mannigfaltigkeit der Schmiede- und Waffenhandwerke, deren es beinahe für jedes Waffen- und Schmuckstück ein eigenes gab und wieder neben der ansehnlichen Anzahl der Handwerker dieser Art, wie z. B. der Messerer, die sehr geringe der Schreiner und der Bauhandwerker. Allerdings hat sich Nürnberg von jeher in der Schmiedekunst hervorgethan, aber man machte überhaupt noch wenig Ansprüche an häusliche Einrichtung und Bequemlichkeit; um so größer war dagegen das Bedürfniß wie der Luxus in Rüstungen, Waffen, Pferdegeschirr und dergleichen. Die größten Zahlen weisen, neben den Metallarbeitern, hier wie überall die Schneider und Schuster, die Metzger und Bäcker auf.

Daß nun diese Zahlen in einem gewissen Verhältniß zur Bevölkerungsmenge stehen, ist an sich klar. Nur darf man nicht übersehen, daß es dafür keine sichere Proportionalzahl giebt. Selbst in der Gegenwart stellt sich an ein und demselben Orte schon in einem kurzen Zeitraume das erwähnte Zahlenverhältniß als ein merklich verschiedenes dar. In Nürnberg z. B. kamen im allgemeinen, wenn anders die officiellen statistischen Tabellen zu-

1. D. i. in der Vorstadt; s. u. bei der Bürgeraufnahme.

2. Vergl. auch v. Murr, Versuch einer Nürnb. Handwerksgeschichte vom 13. bis Mitte des 16. Jahrh. in Journal zur Kunstgesch. Th. 5, 37—179 und Zusätze dazu in Th. 13, 3—73.

verlässig sind, im J. 1847 bei einer Gesammtbevölkerung von 50,460 Seelen auf 17 Einwohner ein Meister und auf 12 ein Gehülfe; hingegen im J. 1861 bei einer Gesammtbevölkerung von 62,797 Seelen schon auf 16 Einwohner ein Meister und auf 11 ein Gehülfe[1]. Die Anzahl der Bäcker war im J. 1847: 81 Meister und 265 Gehülfen und Lehrlinge; hingegen im J. 1861: 94 und 302; die der Metzger im J. 1847: 64 Meister und 121 Gehülfen; hingegen im J. 1861: 109 und 126[2].

Wenn nun schon innerhalb einer so eng gezogenen Zeitgrenze die Proportion der Bevölkerungsmenge und der Zahl der Gewerbtreibenden, selbst bei den für den nächsten unmittelbaren Consum in Brod und Fleisch arbeitenden Gewerken, als eine so schwankende erscheint: so kann man noch viel weniger sicher darauf bauen bei gänzlich verschiedenen Gewerbs- und Verkehrsverhältnissen in früheren Jahrhunderten.

Denn was die Ausübung der Gewerbe im allgemeinen betrifft, so weiß man, daß diese weit mehr als heutzutage ausschließlich auf die Städte beschränkt war, so daß schon aus diesem Grunde die Zahl der Gewerbtreibenden in denselben eine verhältnißmäßig größere sein mußte, als gegenwärtig, wo der Gegensatz zwischen Stadt und Land, besonders in der Nähe der größeren Städte und bei den fabrikmäßig betriebenen Gewerben, immer mehr verschwindet.

Unsere alten Handwerkerverzeichnisse aber geben nicht die Anzahl der gewerbtreibenden Personen eines jeden Handwerks, Meister, Gesellen und Lehrlinge, sondern allein die der Meister an. Wäre es nun aus den eben angegebenen Gründen schon sehr bedenklich, aus der *ganzen* Zahl der Gewerbtreibenden, wenn wir sie wüßten, einen Schluß auf die damalige Bevölkerungsmenge zu ziehen, so ist es aus der unvollständigen geradezu unthunlich. Denn was nützt es, bloß die Zahlen der Handwerks*meister* des 14. und 15. Jahrh. und die der Gegenwart neben einander zu stellen, wenn doch die gleiche Anzahl der Meister zu der einen oder andern Zeit keineswegs auch denselben Umfang des Geschäftsbetriebs und der Kundschaft bedeutet? Jene Handwerkerlisten enthalten hinsichtlich der Gesellen und der Lehrlinge (Lohnknechte und Lehrknechte, wie sie dort heißen) nur die allgemeinen Bestimmungen, wie viel derselben in jedem Gewerb von den Meistern gehalten werden durften. 'Wer mer knecht het, denn im gesetzt wer', heißt es im Eingang der Liste von 1370, 'oder welher dem andern seinen

1. Die Bevölkerung und die Gewerbe des Königreichs Bayern im J. 1861 herausg. von dem k. statist. Bureau. S. 45.

2. A. a. O. S. 32. Zu den Bäckern sind als besonderes Gewerbe noch die Kuchenbäcker, Pfefferküchler und Conditoren hinzugekommen.

diener oder dienerin hat abgedingt vor dem zill, unter welchem hantwerk daz wer, der daz überfür, der sol ewyglich von der stat sein', d. h. aus ihr verwiesen sein. Die erlaubte Zahl der Gesellen und Lehrlinge war aber eine äußerst beschränkte. Vielen Handwerkern waren nur ein Gesell und ein Lehrling, andern nur zwei Gesellen mit einem Lehrling, sehr wenigen drei oder mehr Gesellen gestattet. Freigegeben war die Zahl beider Art Gehülfen ('die mügen kneht haben als vil si ir bedürffen zu ir notorft') nur den Schneidern und Schustern, den Goldschmieden, Kürschnern, Glasern und Malern, endlich den Metzgern und Bäckern[1].

In Ansehung der verhältnißmäßigen Zahl der Handwerksmeister im Vergleich mit der der Gewerbtreibenden überhaupt, so wie mit der der Bevölkerung einer Stadt, kommt am meisten das verschiedene Verfahren in Betracht, welches, sei es durch das Herkommen oder die Gesetzgebung, durch politische Grundsätze oder die Umstände und localen Bedürfnisse bestimmt, bei der Aufnahme neuer Bürger und Handwerksmeister zu der einen oder andern Zeit befolgt wurde. Hierüber zum Schluß noch einiges Nähere für Nürnberg.

Die Verleihung des Bürgerrechts oder Burgrechts ('purkrecht') geschah durch den Rath, vor dem Schultheiß, dem wortführenden Bürgermeister (Frager) und den Schöffen[2]. Sie war bis in die letzten Zeiten des 14. Jahrhunderts, wie es scheint, an keine andere Bedingung geknüpft, als daß zwei Bürger für den Neuaufgenommenen als Bürgen haften mußten[3]. Diese Bürgschaft bezog sich vermuthlich sowohl auf die persönliche Freiheit und die Unbescholtenheit, als auch auf das Auskommen des neuen Bürgers. So wie beständig Neubürger aufgenommen wurden, so gaben wieder Andere ihr Burgrecht auf. Es wurde jedoch verordnet, daß wer sein Bürgerrecht aufgeben will, persönlich bei dem Rath darum nachsuchen und sich zur Zahlung der nächst fälligen Losungssteuer verpflichten soll[4]. Der Rath entzog das Bürgerrecht durch Verweisung aus der Stadt, die häufig als Strafe vorkommt[5].

1. Nach dem Verzeichniß von 1363 verglichen mit dem von 1429 in den angeführten Codd. 232 und 234.

2. S. Nürnberger Polizei-Ordnungen aus dem 13—15. Jahrh., herausg. von Baader, S. 14.

3. In den Verzeichnissen der Neubürger sind die Bürgen mit aufgeführt. Das älteste von 1302—1315 befindet sich in dem Pergamentcodex Nbg. A. hist. Mss. 228, zu Anfang; das folgende bis 1330 ebend. Nr. 229.

4. Polizei-O. S. 13.

5. Ein auffallendes Beispiel, daß bloße Bescholtenheit auf Anzeige des Pfarrers die Verbannung nach sich zog, findet sich in dem Pergamentcodex Nr. 314, welcher die bei Baader abgedruckten Polizei-Verordnungen enthält, wo Bl. 109 ein Namensverzeichniß steht mit folgender Einleitung: 'Ez hat unser herr maister Herman der pfarrer uns zwene brief geben versigelt mit seinem insigel, daz die leute alle verlewmunt sint, die hernoch geschriben

Erst in den letzten Decennien des 14. Jahrh., wie es scheint, wurden erschwerende Bedingungen an die Bürgeraufnahme geknüpft; hingegen ist von der früher geforderten Bürgschaft durch zwei andere Bürger nicht mehr die Rede. Der neue Bürger soll, wurde durch Rathsdecret von 1375 verordnet, von 500 *U.* Hl. Werth 10 Gulden für das Burgrecht zahlen[1]. Im J. 1382 wurde zunächst für die folgenden fünf Jahre, vermuthlich in Aussicht auf den großen Städtekrieg, dessen vorbereitende Bewegungen schon begonnen hatten, ein neuer Bürgereid vorgeschrieben und kamen noch andere bemerkenswerthe Bestimmungen in Betreff der Bürgeraufnahme hinzu. Die neuen Bürger sollen in den nächsten fünf Jahren nur in einer der Vorstädte, d. h. einem der erweiterten Stadttheile zwischen den äußeren und inneren Thoren wohnen, außer wenn einer sich ein Haus um mindestens 50 Gulden (Goldgld.) in der 'rechten' d. i. inneren Stadt kauft und die Losunger ihm das Hereinziehen gestatten[2]. Es wird also hier gewissermaßen ein doppeltes Bürgerrecht, eines der inneren und eines der äußeren Stadt, als ein besseres und ein geringeres unterschieden.

Es gab aber noch ein drittes: eine Niederlassung ohne Bürgerrecht. Es wurden nämlich auch Nichtbürger in die Stadt aufgenommen, welche gleichfalls einen Eid der Treue und des Gehorsams, ähnlich wie die Bürger, zu leisten hatten, aber jederzeit von dem Rath wieder fortgeschickt werden konnten: ein Verhältniß, welches besonders auf die hereinziehenden Tagelöhner oder 'Tagwerker' Anwendung fand[3].

stende. und darumb hat man in der stat verboten ewiclich'. Es sind in dem einen Brief einige 40, in dem andern einige 30 Namen, darunter auch Frauen, Töchter und Mägde.

1. S. das Decret bei v. Murr, Journal zur Kunstgesch. 2c. Th. 15, 93.

2. Diese Statuten von 1382, welche großentheils in die Sammlung der Polizeiordnungen (s. bei Baader a. a. O. S. 25) übergegangen sind, finden sich in Cod. 233 der hist. Mss. nach dem Handwerkerverzeichniß und unmittelbar vor dem Verzeichniß der neuen Bürger seit 1382 bis 1429. Die citirte Stelle, worin die Unterscheidung zwischen der äußeren und inneren Stadt vorkommt, lautet wörtlich: 'Und sol auch ir yeglicher die nehsten fünf jar in der vorstat einer vor Lauffertor oder in der vorstat vor Frawentor oder Spitalertor siczen und sich in denselben jaren nicht in die rechten stat ziehen noch niderseɩzen on des Rats wort, ez wer auch dann daz er ein haws kauft umb 50 guld. oder mer umb par gelt auf khein frist, da er derselben zeit inne seß: so sol er dannoch nicht in die rechten stat ziehen noch sich niderseɩzen, denn mit wissen und willen der losunger und er sey vor von in gevertigt on geverd'.

3. Der Eid der Tagwerker findet sich in dem schon mehrmals erwähnten Cod. 233 unmittelbar nach dem Verzeichniß der Neubürger von 1386; der Schluß lautet: 'und daz er auch nicht anders wurk noch arbeit dann tagwerk bey demselben eyde, im erlauben ez dann die burger vom Rat, auch sol in diß eyde an dem purkrechten nicht furtergen' (d. h. ihm nicht zum Bürgerrecht verhelfen). 'wann im die burger urlaub mugen geben und in varen mugen lassen wann sie wollen'. Hierauf folgt die Ueberschrift: 'Die hernach geschr. tagwerker haben alle disen eyde gesworen und sullen doch kein purkrecht nicht haben'. Nicht bloß Tagwerkern wurde in dieser Weise das Wohnen in der Stadt erlaubt; z. B. im J. 1409:

In den 90er Jahren, nach Beendigung des großen Städtekriegs, zeigen die Bürgerlisten eine auffallende Vermehrung der Bürgeraufnahmen. Die größte Zahl fällt in das Jahr 1393, wo sie sich auf mehr als 600 beläuft; darunter waren aber gegen zwei Drittel bloße 'Tagwerker'. Man hielt es daher bald wieder für nöthig, einem allzu liberalen Verfahren durch ein neues Statut zuvorzukommen. Es ist verordnet worden durch die Mehrheit der Schöffen, des Raths und der alten Genannten, heißt es in dem Rathsdecret von 1407, daß man Niemand als Bürger annehmen soll in die innere Stadt, er habe denn 200 Guld. Werth oder mehr, und Niemand in die Vorstadt, er habe denn 100 Guld. Werth oder mehr; und man soll auch Keinem, der zuvor Bürger hier ist, Meisterwerk erlauben, er habe denn 30 Guld. Werth oder besser außer seinen Kleidern und Hausgeräth, und es soll auch kein Bürgermeister in den nächsten zwei Jahren darum eine Frage thun (d. i. einen Antrag stellen), es sei denn, daß Gebrechen an einem Handwerk wäre[1].

In diesem Decret ist nichts über das Antrittsgeld der neuen Bürger gesagt und eine allgemeine Bestimmung über die Zahlung und den Betrag desselben findet sich überhaupt nicht weiter. Wir sehen aber aus den Bürgerverzeichnissen wenigstens seit 1400, daß ein solches von den meisten neuen Bürgern zu verschiedenem Betrage zwischen 1 und 5 Gulden, bisweilen auch mehr, erhoben wurde. Bei einer Reihe von Söldnern ist bemerkt, daß sie der Stadt zwei Jahre um das Burgrecht dienen sollen. Tagwerker und Knechte zahlten für die bloße Aufnahme in die Stadt in der Regel nichts. Bisweilen wurde aber auch das Bürgerrecht aus besonderer Vergünstigung unentgeltlich verliehen, z. B. im Verz. von 1402: 'Albrecht, unser frawn der kungin koch, dedit nihil und mag in der innerstadt sitzen'.

Ebenso wie die Zulassung neuer Bürger war auch die Verleihung des Meisterrechts von der Entscheidung des Raths abhängig. Häufig erfolgte die eine und die andere zugleich. In den Bürgerlisten findet es sich auch verzeichnet, wenn Bürgersöhnen das Meisterrecht gewährt wurde[2]. Nach dem vorhin erwähnten Statut von 1407 forderte man von Solchen, die vorher schon Bürger waren und Meister wurden, noch einen neuen Vermögensausweis. Auch ein Antritts- oder Einkaufsgeld, welches für das

'Jobs Kapfer stulschreiber dedit 1½ guld., ist hynnen erlaubt, dieweil er kint leret'.

1. Das Originaldecret steht auf einem eingehefteten Pergament im Cod. 233, unmittelbar nach den vorhin erwähnten Statuten von 1382, act. feria VI ante Urbani anno 1407. Sein Inhalt ist aufgenommen in die Sammlung der Polizei-Ordnungen, s. bei Baader S. 25, wo die Nachweisung fehlt.

2. Z. B. a. 1401 a. a. O. Cod. 233. 'Sighart Fliesenmantel filius civis, maisterrecht, rotsmid'.

Meisterrecht an die Stadt gezahlt werden mußte, wurde im Laufe des 15. Jahrh. bei den meisten Handwerken eingeführt[1]. Man fand es ferner für nöthig, bei einzelnen Gewerben, wie die Zahl der Lohnknechte und der Lehrknechte, welche den Meistern zu halten erlaubt war (s. oben), auch die Zahl der Meister ein für alle mal festzusetzen, so daß nur nach Abgang eines Meisters wieder ein Meisterrecht verliehen werden konnte. So bestimmte schon ein Statut vom J. 1402, daß Blechschmiede nicht mehr als 15 sein sollen; jeder soll im Jahr nicht mehr als 26 'plechvaß' verfertigen; und wenn ein neuer Meister nach Absterben eines alten ernannt wird, so soll er 20 Guld. zahlen; ferner ein anderes von 1420, daß nicht mehr als 80 Färber sein sollen und jeder soll schwören, daß er 'über der bürger geld', d. i. außer dem für einen Bürger erforderlichen Vermögen, noch 200 Guld. Werth besitze; der neue Meister aber hat 50 Guld. zu zahlen[2]. Und hiermit sind wir schon bei den eigentlichen Zunft- und Meisterprivilegien angelangt, deren Mißbrauch der Rath, nachdem er sie begünstigt hatte, dann vergeblich wieder durch Verordnungen abzustellen suchte; als aber in dem Kriegsjahr 1449/50 die Bäcker es gar zu arg trieben, rief er fremde Bäcker vom Lande herein und stellte diese bei den Stadtbäckereien für Lohn an (Ordnung Nr. 30).

Aus dem Vorstehenden ergiebt sich, daß bis in die letzten Zeiten des 14. Jahrhunderts, gleich wie im vorausgegangenen 13., in Ansehung der Aufnahme neuer Bürger und Handwerker noch eine Art von Freizügigkeit herrschte, hingegen die Erschwerung des Bürger- und Meisterrechts hauptsächlich erst im 15. Jahrhundert den Anfang nahm. Jene früheren Jahrhunderte sind überhaupt die Zeit des noch im Flusse befindlichen Werdens und des kräftigen Wachsthums, dann folgt der Stillstand und die Crystallisation, die Ausbildung der bürgerlichen Standesunterschiede, wie die Abschliessung des Patriciats, so die Befestigung der Zunft- und Meisterprivilegien.

1. Die betr. Statuten sind im Handwerkerverzeichniß seit 1429 (Cod. Nr. 234) bei den einzelnen Handwerkern angeführt. In der Regel betrug diese Meistergebühr 2, 3 bis 4 Guld.; höher war sie, wo die Zahl der Meister beschränkt wurde.

2. A. a. O. unter 'Plechsmid' und 'Verber'.

V.

Urkundliche Beilagen[1].

1.

Fehdebrief des Markgrafen Albrecht d. d. 29. Juni 1449.

(Orig. im Nbg. Arch. L. 60. VII, Bd. 4, Nr. 18.)

Albrecht von gots gnaden marggrave zu Branndburg und burggrave zu Nurmberg.

Wisset burgermeister, rate und gemeyn der stat zu Nurmberg, als ir Conraten herren zu Haideck, der an uns und den unsern grosse untat getan und swerlich verhandelt hat, als ir des gruntlich von uns underrichtet seit, uns bißher gewaltiglich vor vertaidingt, ime auch hulff, rate und zulegung mit versehung seins sloß getan und leczst gesagt habt, das ir ine nicht nachlassen sunder ime helffen wollet; auch darumb, das ir uns mit gewalt on recht an unnser herschaft unrecht getan habt, teglichen thut und uns auch unnsere closter bey euch, die unser enlich und vetterlich erbe sein, vor halt: darumb wollen wir und alle, die wir auf ewern schaden bringen mugen, ewer, aller der ewern und aller ewer helffer und helffershelffer feindt sein und des unnser furstenlich ere gein euch und allen obgeschriben bewart haben. zu urkunde ditz briefs mit unnserm aufgedruckten insigel versigelt, geben am suntag sant Peter und Pawls tage anno domini &c. quadragesimo nono.

[Original auf Papier mit dem rückwärts aufgedrückten markgräflichen Siegel. — Unten: 'presentata visitacionis Marie (2. Juli) 12 hora diei'. — Außen: 'Veyndsbriff marggraff Albrechts'.]

1. Die Noten zu dieser Beilage sind von Dr. v. Kern hinzugefügt. H.

2.

Nürnbergische ‘Absag wider margraf Albrecht’.

2. Juli 1449.

(Briefbuch Nr. 20 im Nbg. Arch., Bl. 84.)

Hochgeborner fürst und herre, herr Albrecht marggrafe zue Brandemburg und burggrafe zů Nuremberg, nachdem und ir euch sprüche und anvorderung gen dem edelen herrn Conraten herrn zů Heideck, uns und unserm commawn fürgenomen und uns darumb gen fursten und herren menigfeltiglich verungelimpft und verclagt habt, doch unpillich, angesehen das wir euch darumb furkomen und rechtlichen austräge für den allerdurchleuchtigsten fürsten unsern gnedigsten herrn, herrn Fridrichen romischen kunig ꝛc., der ewer und unser rechter, naturlicher und ordenlicher herr und richter ist, allzeit volliglich gebotten haben, und wann nů sein kuniglich maiestat als ein liphaber des friden von kuniglicher gewalt auf solich unsere redliche, geburliche und vollige erbietung also von uns auf sein kunigliche durchleuchtigkeit getan, euch ernstlich bevolhen und gebotten hat, uns einiche vehde, scheden, noch anders außerhalb rechtens nicht zu zů ziehen, so dann seiner kuniglichen gnaden brife, euch darumb zugesandt, clerlich außweisen ꝛc., und ir nů nicht allein unsere rechtliche, redliche und vollige erbietung verslagt, sunder auch die obgerürten kunigliche zimliche verpote veracht, uns auch ein ungeburliche, unpilliche veintschaft zugeschriben und in dem selben ewerm veintsbrief nemlich berürt habt, wie wir euch mit gewalt on recht an ewrer herschaft unrecht getan haben und teglich tůn und euch die closter bei uns, die ewer enlich und veterlich erb sein sullen, vor halten, daran uns gancz ungutlichen geschicht, und daruber von ewch, ewern helffern und beylegeren unerfolgt, unerclagt und unerlangt aller pillichen rechten ubergriffen, vergewaltigt und beschedigt und zu notwere gedrungen werden, des wir liber vertragen wëren: und darumb in crafft solicher notwer, darzu wir, also vorgemellt ist, gedrungen werden, wellen wir fur uns, unser commawn mitsampt unsern helffern, beilegeren und gewantten und allen den, die wir auf ewern schaden bringen mügen, ewer, ewrer lande und leute, auch aller und iczlicher ewer helffer helffershelffern, beylegeren, es sein fursten, geistlich oder werntlich, grafen, herrn, ritter oder knechte und aller der ewern und die euch gewandt sein und zu versprechen steen, veinde sein und des unser ere fur uns, unsere commün, helffer, helffershelffer und alle die unsern und die uns gewandt sein, erberglich bewart haben. und bederfften wir eynicher bewarung mer, wie, warumb oder welicher masse die notturftig oder gepurlich were, die wolten wir mit disem unserm offen brief auch getan haben und nichts pflichtig sein. mit urkunde dicz briefs, versigelt mit unser stat secrete zu ruck aufgedrucktem insigel; der geben ist am mitwoch unser liben frawen tag, visitacionis zu latein genant, ein ore vor nachts anno ꝛc. 49mo.

Burgermeisterr, rate und gancze gemein
des heiligen reichs stat zu Nuremberg.

3.

Brief des Königs René an den Markgrafen Jakob von Baden. 17. November 1449.

(Fasc. 377, Nr. 98 des Bamberger Archivs. Gleichzeit. Abschrift[1].)

Allerliepster bruder[2], wir haben empfangen uwern brieff innhaltend von dem unrechten, das die von Nüremberg und andere stette unserm liepsten neven, dem marggrafen zu Brandemburg, uwerm sün, und andern fursten und herren, sinen helffern, der ir eyner sint, tun wollent, uns damit bittend, angesehen sollich lieb und sunder fruntschafft, die von langzyt her zwuschent uch und uns ist, das wir uwer helffer werden und uch damit zu wissen tun wolten, was antwurt unser herre der konig zu Franckrich geben habe oder geben werde der stette bottschafften, ob die zu im gewesen weren oder noch kemen, und das wir gegen unserm herren daran sin wollen, das er ine keyn hilff tüge sunder den sinen auch zu gebieten, sollichs nit zu tünd. allerliepster bruder, daruff wollent wissen, das nit allein in disen, sunder in allen andern grossern sachen, daran wir herkennen mochten, die antreffen wurden uwer und der uwern ere und nütz, wolten wir zu allerzyt lib und güt zu uch setzen, als wir warlich wissen, das ir fur uns und die unsern auch teten; und darumb so haben wir ußgerichtet Johann, uwern secretarien, mit sollichen briefen, als er an uns hat begeret[3] und damit unserm liebsten sün dem hertzogen von Calabre[4] geschriben, das er in glicher form auch sine brieff geben solle. und von der von Nuremberg und ander stette wegen, die hand zu dem egenanten unserm herren dem konig noch nit geschickt[5], aber wir haben mit im der sache halb gerett; hat er uns geantwort, wers, das sie zu im senden würden, so wolt er ine wedder hilff noch bystant tun, noch geben, sunder er wolle allen den sinen gebieten, das sie desglichen auch tügend, als ir des eigentlich von dem egenanten uwerm secretarien underrichtet werdent. allerliebster brüder, ist eynich ding, das wir fur uch tun konnen, so ir uns das verkundent, wollen wir uns darinn mit hilff gotts, der uch in siner heiligen hut wolle haben, mit gutem hertzen gern mügen. geschriben zu Rouen uff den 17ten tag des monats novembris[6] anno &c. 49mo.

Uwer brüder der konig zu Secilien, hertzog zu Anja, zu Bar und zu Luthringen &c.

An unsern allerliepsten bruder den marggrafen zu Baden.

11. 'wolten' später in 'wollen' corrig. 16. 'groſſ.' über der Zeile eingeschaltet. 27. In der Hdschr. 'allerlebster'.

1. Wahrscheinlich einem Briefe des Markgrafen von Baden an Markgraf Albrecht beigeschlossen.

2. René's und Markgraf Jakob's Gemahlinnen waren Schwestern, Töchter des Herzogs Karl von Lothringen. Vgl. Sachs, Einl. in die Gesch. v. Baden II, S. 370 ff.

3. Wahrscheinlich die Fehdebriefe. Davon, daß König René auch an Nürnberg einen solchen hätte übergeben lassen, findet sich weiter keine Spur.

4. René's ältester Sohn Johann, dem er 1453 die Regierung des Herzogthums Lothringen abtrat.

5. Das oben 403, 35 f. erwähnte Schreiben des Raths von Nürnberg an König Karl VII. ist erst am 22. April 1450 erlassen worden; vgl. unten Seite 519.

6. René war wenige Tage vorher

4.

Schreiben des Raths von Nürnberg an die Universität Paris und verschiedene andere Hochschulen.

8. Mai 1450.

(Briefbuch Nr. 20, Bl. 396b—397a.)

Venerabilibus, egregiis, spectabilibus atque scientificis dominis doctoribus et magistris alme universitatis studii Parisiensis, dominis et fautoribus nostris carissimis.

Venerabiles, spectabiles atque scientifici domini, post felices ad vota successus, quidquit poterimus obsequii, honoris et reverencie. intumescentibus differentiarum procellis, que non sine generali dispendio imperii harumque terrarum depopulacione et iactura manifesta inter illustrem principem dominum Albertum marchionem Brandeburgensem suosque complices et fautores ex una, ac nos et nonnullas civitates imperiales partibus ex altera discriminosa fluctuant tempestate, nonnulli sacri imperii principes pro sedandis huiusmodi turbacionum fluctibus plures dietas amicabiles duxerunt instituendas. ad quarum dictarum singulas nuncios nostros viros ydoneos pacisque zelatores elegimus transmittendos, ut auditis in dietis ipsis causarum meritis justicia nostra clarior refulgeret. in quibus dum per tractatus varios illusisque omnibus responsionibus nostris quantacumque racione clarescentibus nulla pacis media per principes ipsos inveniri potuissent; nisi quod ipsi domino marchioni pro extinguendo furoris sui incendio, quem contra nos indigne conceperat, magnam summam peccuniarum dare deberemus; ad quam erogandam dum minime teneri dinosceremur, obtulimus nos, ut guerrarum pericula de medio tollerentur et pacis foverentur solacia, super singulis querelis per dictum dominum marchionem productis de stando iuri coram serenissimo principe et domino domino Friderico romanorum rege etc. domino nostro generosissimo, cuius sacre maiestati nedum ipse dominus marchio, tamquam principis imperii, verumetiam et civitas nostra, velut preclarum membrum eiusdem, sacramento fidelitatis et subiectionis astricti obedire tenentur, recepturi coram maiestate ipsa pro meritorum qualitate justicie complementum. quodquod idem dominus marchio tunc amplecti recusavit. exhibuimus nos submittere declaracioni reverendissimorum patrum et dominorum Anthonii Bambergensis, Götfridi Herbipolensis, Petri

19. caus. undeutlich corrig. 28. destando iuri undeutlich corrig. 32. Es könnte auch tenemur gelesen werden.

nach Uebergabe der Stadt von Seite der Engländer mit dem französischen Könige in Rouen eingezogen. Vgl. Calmet, hist. de Lorraine II, 847.

Augustensis et Johannis Eystettensis episcoporum, necnon illustrium principum et dominorum domini Ludvici comitis palentini Reni, eo tempore in humanis agente, tunc presentium, et domini Heinrici ducis Bavarie absentis, sibi sanguinis ydemptitate coniunctorum, videlicet, an ipse dominus marchio oblacionem nostram huiusmodi tam debitam tamque condignam coram maiestate regia velut domino et judici suo vero, immediato et naturali amplecti deberet, aut si ad ulteriora expedicionum genera offerre merito teneremur. quod etiam idem dominus marchio inire contempsit, in danda sibi ut premittitur peccunia dumtaxat persistendo, desiderans nos per guerrarum discrimina ipsi sacro imperio subripere et sue, quod absit, subicere potestati. quod dum ad audienciam regie celsitudinis pervenisset, sacra maiestas volens huiusmodi dissidiis remedio oportuno obviare eidem marchioni auctoritate regia dedit in mandatis, ne contra nos quidquam de facto attemptare presummeret sed differencias huiusmodi via juris pocius quam armorum coram serenitate sua, prout equitati congrueret, terminare deberet. sed idem marchio spretis mandatis regalibus atque domini et judicis sui naturalis, cui tamen ut premittitur omni honore et reverentia obedire tenetur, nos ausu temerario diffidavit nobis contra deum et equitatem irrecuperabilia inferens incommoda dampnorum. quare pro nostra iusticia defendenda, quam uti confidimus manus altissimi naufragari non patitur, dignum duximus, arma resistencie contra hostem nostrum eundem capescere et iniuriam nobis illatam propulsare; ut unde ipse adversarius noster in lesionem imperii atque nostram sibi compendium captare credebat, inde sibi, assistente nobis dextera regis regum, sentiat dispendium imminere. ceterum cum idem adversarius noster apud reges et principes et alios natu maiores, uti relacione veridica didicimus, innocenciam nostram incusare presummit, qualiter nos in oppressionem nobilium assidua severitate machinemur, affectans per hoc fame nostre minorari preconia et regum, principum et nobilium sibi vēndicare prēsidia, de quo mirari non sufficimus, cum clarum sit et per totum imperium manifestum, quod hiis, qui splendore nobilitatis clarescunt, omnem impendimus mansuetudinem et honorem; si autem illis, qui sue generositatis immemores nobilitatis decus atque nomen rapinis et enormitatibus fedare presummunt stratas imperii et itinera publica perturbando, reddimus nonnumquam, velut iusticia ex alto providit, pro qualitate delictorum digna stipendia meritorum, credimus per hoc nobilium statui in nullo derogari sed multomagis exhibere gloriam atque decorem virtutis. quapropter dominaciones vestras, quas bene valere et feliciter vivere peroptamus, petimus instancia qua possumus maiori, quatenus si per quoscumque delatores premissis contraria ad audienciam dominacionum vestrarum pervenerint, quod illis minime adhibere fidem sed contemplacione regie celsitudinis et sacri romani imperii justiciam nostram favorabiliter commendatam habere dignentur eedem dominaciones vestre, quas sub felicitatis incremento ac successuum prosperi-

tate votiva conservare dignetur altissimus per tempora diuturna. . datum octava die mensis May anno dom. etc. 50[mo].

Proconsules et Consules imperialis civitatis Nurembergensis.

Ceteris universitatibus infra notatis pariformiter scriptum modo quo supra:
Bononiensi, Baduane, Perusine, Coloniensi, Heydelbergensi, Lipzensi, Erfordensi, Pragensi, Cracoviensi, Wienensi, Papiensi.
Domino Ludvico duci Sabaudie et civitati Gebennensi similiter mutatis mutandis.
Prugensi, Lovoniensi, Novimagiensi civitatibus similiter.

Beinahe gleichlautend ist bis auf den Eingang und den Schluß auch das am 22. April an König Karl VII. von Frankreich gerichtete Schreiben (a. Brfb. Bl. 376, 377). Erst am Ende desselben wendet sich der Rath speciell an den König[1]:

Quare maiestatem vestram sublimem humiliter petimus et rogamus, quatenus contemplacione regie romane celsitudinis ac humilium precium nostrarum instancia predicto adversario nostro nullam placeat contra nos assistenciam, consilium, auxilium aut favorem impertire sed ad decus et gloriam sacri romani imperii iusticiam nostram benignitate propicia commendatam habere dignetur serenitatis vestre celsitudo, quam pro salute corone vestre tam inclite cum successuum prosperitate votiva sanam et incolomem conservare dignetur altissimus feliciter et longeve. scriptum feria 4ª ante Georii.

5.

Markgräfliche Rüstungen.

(a) Anslag fur Haideck.[2]

(K. Archiv in Bamberg. Fascik. 377, Nr. 20. Zwei Blätter Fol.)

[Bl. 1ª] 60 pferde, 200 zu fuß sullen den perck[3] puchen und furer sein der Viperkuntz und Steffan des Scheitz[4] knecht, sullen auf Endresen Truchses

1. Nachdem er die Anklagen, welche der Markgraf, wie man vernommen habe, per certos ambaziatores suos gegen sie und andere Städte beim Könige vorbringen lassen, um seine Hilfe (consilia — pariter et auxilia) zu erlangen, wie in dem obigen Schreiben widerlegt hatte.

2. Vgl. oben S. 130, 19 f. und 150. Der vorliegende Anschlag ist zu Gunzenhausen auf dem Zuge nach Heideck entworfen worden. Vgl. unten S. 520, 12.

3. Wohl der heute sog. „Schloßberg", welcher sich im Südwesten von Heideck erhebt und neben den Ruinen des Heideck'schen Schlosses ein Dorf mit obigem Namen trägt.

4. Ohne Zweifel des im gr. A. genannten Heinz Scheidt; vgl. oben 427, 19.

warten. Gilgen von Rinhofen und Jorgen von Wemding den sol Hanns von Rechperg zubeschaiden 50 pferde, 200 zu fußen.

30 pferde, 200 zu fuß sullen Lengenstat[1] puchen und der Cleindinst furer sein und auff Wilhelm von Velberg warttend; den ist zubeschiden Hanns von Velberg, Jorg Fuchs, zwen Erlßhewserr[2], Ruprecht von Seckendorff und 200 zu fuß von Hannsen von Rechperg.

80 pferde, 200 zu fuß sullen Seligstat[3] puchen und der Kolfritz furer sein und sullen auff Hannsen von Berliching warten; den sol Hanns von Rechperg zubeschaiden 80 pferde, 200 zu fuß.

80 pferde, 300 zu fuß sullen Laibenstat[4] puchen und Hanns Harder[5] fürer sein und auff herr Fridrich von Seckendorff und Wilhelm von Krenheim warten; den sind zubeschiden die 50 pferd, die hie zu Gunczenhausen gelegen sein, Cuntz Schutz, herr Hanns von Birckenfels, Vestembergerr knecht[6], Weilerspacherr, Jorg Clack, Mertein von Eyb, Hanns Birckenfelser, Karl Tanner, Hanns von Luchaw. item alle die fußknecht, die zu Gunczenhausen gelegen sind.

[1b] 50 pferde, 200 zu fuß sullen Walting[7] puchen und furer sein Peter von Lenterßheim und auff Lorenczen von Eberstein warten; den sind zubeschiden von Hannsen von Rechperg 50 pferde, 200 zu fuß.

80 pferde, 300 zu fuß sullen Alfferßhausen[8] puchen und furer sein der Scheyt und wartten auf Ulrichen von Kreülßheim. dem sind zubeschiden 20 pferde von Hannsen von Rechperg, Herdegen Spiß, Watzdorff, Urban Gutemberg, Fritz [und?] Jeronimus von Rinhofen, Tristram Zenner, zwen Kressen, Veit von Rechperg. item 100 zu Fuß von Gunczenhausen, 100 von Onoltzpach, 100 von Hannsen von Rechperg.

Item Lufft sol die wartt innhaben, dem sol man zubeschaiden 20 pferd, nemlich Cuntzen von Lenterßheim, Fritzen Geyer, Weylerspacherr.

[Bl. 2a] Dise hernachgeschriben sullen auff meinen herrn wartten. 35 pferde in meins herrn stal, 6 pferde Heintz von Seckendorff, 6 pferde Burckhart von Wolmerßhausen, 6 pferde Hanns von Absperg, 4 pferde Barbi, 5 pferde Castel[9], 4 pferde doctor Schallerr, 6 pferde herr Cunrat von Eyb, 4 pferde

3. 'Lengenstat' auf radirter Stelle. 12. 'zu Gunczenh.' am Rande.

1. Es kann, da der Ort nothwendig in der Umgebung von Heideck gesucht werden muß, wohl nur das heut. Liebenstadt gemeint sein.

2. Zwei von Ellrichshausen. Die Schreibung 'Erlichshausen' kommt auch im gr. A. (B, S. 5) vor.

3. Selingstadt, eine kleine halbe Stunde östlich von Heideck.

4. Laibstadt, in dessen Nähe sich jenes Bergwerk des Herrn Konrad von Heideck befand, das dem Markgrafen den ersten Anlaß zu seinen Anklagen gegeben hatte, liegt eine Stunde südlich von Heideck.

5. Er erscheint im gr. A. (B, S. 7) im Gefolge Sigmund's von Lentersheim.

6. d. h. der Vestenberger oder des Vestenbergers Knecht.

7. Walding, 1½ Stunden südwestlich von Heideck.

8. In südöstlicher Richtung, ungefähr eben so weit wie Walding von Heideck entfernt

9. Wohl Graf Leonhard von Kastell; vgl. oben 426, 19.

Ludwig von Eyb, 4 pferde Hadmayer von Absperg, 2 pferde Monynger, 5 pferde Lidwacher, 4 pferde Fritz Truchseß, 4 pferde Lichtenstein, 6 pferde Marschalck, 4 pferde Wanngenheim, 40 pferde Hanns von Rechperg, 3 pferde Johannes Spet, 2 pferde Trumeter, 2 pferde Valckner Pipernollen, 2 pferde Henßlein Kelner[1], 1 pferd Krafft.

Summa 158 pferde.

(b) Anslag den wald zu brennen.

20. April 1450.[2]

(K. Archiv in Bamb. Fascik. 377. Nr. 87.
Zwei Blätter schmal Folio.)

[Bl. 1ª] Item mein herr von Bamberg 1000 zu fusse, 50 raysige pferde, 60 wagen.

Item mein herr herczog Otte 500 zu fussen, 50 raysige pferde, 40 wagen.

Item mein herr von Eystet 1500 zu fussen, 60 wagen, 200 raysige pferde.

Item dye von Ottingen 500 zu fussen, 100 raysige pferde, 40 wagen.

Item mein herr marggrave Johans 1000 zu fussen, 200 raysige pferde, 60 wagen.

Item marggrave Albrecht 1000 zu fussen, 300 raysige pferde, 60 wagen.

Item ein yeder herre sol sein anzal zu fussen volkomelich haben und nicht rechnen wagenknecht, sunder yeder wagen sol haben fur sich selber zwen starck wagenknechte.

Item der anslag sol volzogen werden auf montag nach misericordias 20. Apr.
domini nechst nach osteren.

[1ᵇ] Item dye wagen sullen also gerust sein, das ir czwayhundert stetigs beleyben gericht zu der wagenpurg, und hundert dye sullen speyse füren.

[Bl. 2ª] Item anslag, was yeder herre von puchsen, pulver und stein haben sol.

Item mein herrn von Bamberg und herczog Otte sullen haben ein grosse haubtpuchsen mit aller zugehorunge und hundert czentner pulvers zu verschissen; item 2 puchsenmaister. item das sol sein dye grosse puchse herzogen Otten.

Item dye obgenanten czwen hern sullen haben 6 clein steinpuchsen, item zu yeder steinpuchsen 50 stein, dye selben steinpuchsen sullen in der wagenpurg sein.

Item mein herr von Eystet und dye von Ottingen sullen haben ein grosse haubtpuchsen mit aller zugehorunge und hundert czentner pulvers;

6. oder vielmehr in richtiger Addirung 155. 7. 'dem wald'.

1. Er begegnet, wie die meisten der vorhergehenden, auch im gr. A.

2. Vgl. oben S. 337, 5 ff.

item 2 puchsenmayster. item dye selben puchsen sol mein herr margraf Albrecht dar leyhen.

Item dye obgenanten czwen hern sullen haben 6 clein steinpuchsen, zu yder steinpuchsen 50 stein, dye sullen in der wagenpurg sein.

Item mein herr marggrave Johan sol haben ein grosse haubtpuchsen mit aller zugehorunge und hundert czentner pulvers zu verschissen; item 2 puchsenmayster; item 4 clein steinpuchsen und zu yeder 50 stein, in dye wagenpurg.

[2^{b}] Item mein herr marggrave Albrecht sol haben ein grosse haubtpuchsen mit aller zugehorunge und hundert czentner pulvers zu verschissen; item 2 puchsenmaister; item 4 clein stainpuchsen und zu yeder 50 stein, in dye wagenpurg.

(c) Anslage der wagenpurg, wievil der persone, der wagen und puchsen sein gezunt zu Swabach, auch wie die ordenung sulcher wagenpurg soll gehalden und furgenomen werden.

(K. Archiv in Bamb. Fascil. 377, Nr. 180.
Ein Heft in schmal Folio.)

Item die von Kitzing haben 100 und 20 wapner, item 13 reissige pferd.

Item die von Onolspach haben 10 reissige pferd, item 80 wepner zu fuß.

Item die corhern von Onolspach haben 1 reissigen knecht, item 50 wepner.

Item das ampt zu Onolspach auf dem lande haben 50 wepner.

Item so haben die von Swabach 100 und 33 wepner zu fuß.

Item 21 wepner von Wassertruheding mitsampt den wagenknechten.

Item der von Geilsheim[1] 10
Item der von Ohawsen[2] 20
Item der von Urssen[3] 10
Item der von Hüsing[4] 10 } wepner und knecht.
Item der von Diettenheim[5] 10
Item der von Lentersheim[6] 10
Item der von Haidenheim[7] 12
Item der von Meynheim[8] 20

1. Dorf, 3/4 Stunden östlich von Wassertrüdingen.

2. Das Kloster und Dorf Ahausen oder Auhausen an der Wörnitz. Nach Sinold gen. Schütz, Corp. hist. Brand. III, S. 74 ging die Schirmgerechtigkeit über die Abtei eben im Städtekrieg an die Markgrafen über.

3. Ursheim, 1½ Stunden östlich von Oettingen.

4. Hüsingen, eine Stunde südlich von Hohentrüdingen.

5. Das Dorf Dittenheim im Altmühlgrunde.

6. Das Dorf mit dem Stammhause der gleichnamigen Adelsfamilie liegt eine Stunde nordwestlich von Wassertrüdingen.

7. Heidenheim am Hahnenkamm, wo sich, wie in Ahausen, eine Benedictinerabtei befand, die unter markgräflicher Schirmvogtei stand.

8. Meinheim im Altmühlgrunde oberhalb Dittenheim.

Item so haben die von Gunczenhusen 46 wepner.
Summa 24 zu roß und 612 man zu fuß.

[1b] Item die von Erelbach[1] haben 21 wepner.
Item die von Cadolczpurg haben 34 mann.
Item die von Emßkirchen haben 18 wepner.
Item die von Bernheim[2] haben 30 mann.
Item die von Bergel[3] haben 10 mann.
Item die von Walde[4] 9 man.
Item auß dem ampt zum Bonhofe[5] 23 mann.
Item auß dem ampt zu Mirckendorf[6] 50 mann.
Item die von Gnotzstat[7] haben 12 man.
Item die von oberen Breit haben 8 mann.
Item die von Steff und Sickerczhausen haben 9 mann.
Item die von der Newenstat haben 72 mann.
Item die von Langenfelt[8] haben 10 mann.
Bauttenpach hat 5 mann.
Nesselpach 4 mann.
Stubach 4 mann.
Summa 319 man zu fuß.

[Bl. 3a] Prichssenstat 8 mann.
Castel[9], Lanckheim (und) Wissenprunn haben 17 mann.
Item ampt Dachspach haben 14 mann.
Item Lonrstat 9 mann.
Item Ultfelt 6 mann.

[Bl. 5a] Item auflege und ordinirung der wagen und wie vil der sind, als man die hernach verczaichnet geschriben findet.

2. Nach richtiger Addirung: 602. 24. Nach diesem Absatz folgen in der Hdschr. 2 leere Blätter.

1. Ohne Zweifel Markt-Erlbach.

2. Burg-Bernheim zwischen Rotenburg und Windsheim.

3. Bergel oder Birgel, Markt-Bürgel, von dem vorigen Orte eine Stunde ostwärts gelegen.

4. Wald im Altmühlgrunde, eine Stunde oberhalb Gunzenhausen.

5. Vgl. S. 159, A. 1. Das Amt war später bayreuthische Enclave im Ansbacher Gebiet.

6. Es ist ohne Zweifel die Stadt Merkendorf zwischen Ansbach und Gunzenhausen (auch in spätern Zeiten noch Amtssitz) gemeint. An den Weiler Mirkendorf, nordwestlich von Banz, kann nicht wohl gedacht werden.

7. Gnottstadt und die folgenden Orte Ober-Breit, Steft (oder Markt-Steft) und Sickershausen waren kurz vor dem Krieg (1448) als Bestandtheile der Herrschaft Brauneck in markgräflichen Besitz übergegangen. v. Lancizolle, Gesch. d. Bildg. des preuß. Staates S. 493, 494.

8. Langenfeld, Bautenbach oder Baudenbach, (Ober- und Unter-) Nesselbach und Stubach liegen nicht weit von einander entfernt, nordwestlich von Neustadt a. d. Aisch.

9. Kastell, der Stammsitz des gleichnamigen Grafengeschlechts, woran die Burggrafen schon im 14. Jahrh. bestimmte Rechte erlangt hatten. Vgl. Mon. Zoll. II, Nr. 551—553 u. 556; Lancizolle a. a. O. S. 177 und Lang, Bayerns Grafschaft. S. 280. Die beiden folgenden Orte Kleinlangheim (ein früh erworbenes markgräfliches Besitzthum) und Wiesenbrunn liegen westlich von Kastell. Vgl. auch Biehbeck Beschr. d. Grfsch. Kastell S. 8 u. 9.

Kitzing hat 3 wegen mit 11 pferden. Onolspach die stat hat 5 wagen und zwu puchssen auf zweyen wegen und zu yder puchssen 3 pferd.

Die corherrn von Onolspach haben 3 wagen.
Ampt Onolspach und auf dem lande haben 3 wagen.
Wassertruheding die stat 1 wagen.
Geilsheim 1 wagen.
Lentersheim 1 wagen.
Ohawsen 1 wagen.
Urßein 1 wagen.
Diettenheim 1 wagen.
Meynheim 1 wagen.
Haidenheim 1 wagen.
Gunczenhusen 5 wagen.
Newenstat 8 wagen.
Langenfelt 2 wagen.
Pauttenpach 1 wagen.
Nesselbach 1 wagen.
Stubach 1 wagen.
Prissenstat 2 wagen.
Castel, Landkheim, (und) Wissenbrunn 2 wagen.
[5b] Bernheim 2 wagen.
Bergel 1 wagen.
Erelbach 1 wagen.
Dachspach 2 wagen.
Lonrstat 1 wagen.
Ultfelt 1 wagen.
Bonhof auß dem ampt 2 wagen.
Mirckendorf das ampt 5 wagen.
Gnoczstat 1 wagen.
Obernbreit 1 wagen.
Steff und Sickershusen 1 wagen.

6.

Die Verpflegung der Nürnberger Gefangenen in Ansbach.

(K. Archiv in Bamberg. Fascik. 377, Nr. 184.
1 Blatt Fol.)

[Bl. 1a] In der hernachgeschriben forme sol es mit den Nurembergischen gevangen zu Onolczpach gehalten werden, sunderlichen mit der trostung, in der maß die unsern zu Nuremberg auch werden gehalten [1].

Uber das mal:

Item ein gesotten fleisch, ein hebrein gemuse, ein gepraten fleisch und darczu pirs und grobs ruckeins prots ein nottdurfft.

1. Vgl. Ordnungen Nr. 14, 15 und 16; ferner Ordn. Nr. 33, S. 312, 17 ff.

Item so man nit fleisch ißt: suppen, prey und gersten und auch darzu pirs und grobs protes ein notturfft.

Uber der mal eins sullen sy geben zu dreyen groschen.

Item zwischen den maln und nach dem tisch sol man in pier geben und die maß zu dreyen dn. rechten (sic!).

Sulichs sol auch der wirt den gevangen sagen, das er ine nicht anders dann in obgeschribener maß zu essen oder zu trincken geben türre, als im das von uns auff den eid und bey hoher straff verpoten sey, dann in der maß werde es mit meins hern gevangen zu Nuremberg auch gehalten. dann wie man es zu Nuremberg mit betagung, schaczung, costung und andern sachen halt, in der maß thu mein herre auch.

Solichs obgeschriben sol dem wirt zu halten gesagt werden bey vermeidung der straff leybs und guts, wo er im anders tet.

Item das auch sust allenthalben in der stat verpoten werde, das in niemants nichts weder wein noch anders zu tragen noch zu kauffen geb, das auch niemants zu in gee, noch dheinerley handel mit ine hab; welcher das daruber tete, den sol man straffen an leib und gut.

Item das alle nacht in der nechsten herberg bey den gevangen virzig gewappent und des tags auff zweinczig gewappent wachen und sein, die den aufflauff, oder ob sich sust ichtz machen würd, bewaren.

Item das Herrieder tor sol man versperen.

Item das der Wurm zwein knecht bestelle, die stets in der herberg sind und der gevangen mit dem essen warten und zu tisch tragen, auch uffsehen, das niemants zu in auß [1b] oder ein gee, und das fewr bewaren, auch da vor sind, damit den gevangen kein überlast geschehe und das niemants fremds mit in rede.

Man sol auch den gevangen sagen, das man die zwen knecht in der herberg in zu gut bestellet hab, ir zw warten und zu hantreichen und sust im haus zu sehen vor fewer und sust in keiner andern maß. ob auch die gevangen von der weppner wegen fragen würden, soll man in sagen, das die von der stat nottdurfft wegen dar zu geordent sind, aufflauffe und anders, ob sich in diesen kriegsleüfften in der stat ichtes begebe, zu fürkomen und auch darumb, das in auch dest mynder uberlastes zugezogen werd.

7.

Bericht Martin's von Waldenfels an Markgraf Albrecht über eine Unterredung mit Heinrich Langenmantel in Augsburg[1]

3. März 1452.

(Orig. im Bamb. Arch. Fascik. 377, Nr. 161.)

Durchleuchtier, hochgeborner furst, gnedier liber her, mein bilig, untertenig dinst sind euern gnaden bilig und bereit. gnediger her, alß euer gnad

6. nicht: mich. 22. zwein knech knecht. herbreg. 33. myder.

1. Vgl. oben S. 412, A. 1. Es ist ohne Zweifel dasselbe Schreiben, welches Droysen, Gesch. d. preuß. Polit. II, 1, S. 144, A. 1 anzieht.

mir befolhen hat, ich suld gen Ausburg reiten und versuchen, ob ich durch mich selb icht erfaren mocht, ob dy von Nurberg und ander stet zu der richtung geneigt sind, also hab ich solcheß nach euerem gnaden gescheffi von stund gedon und bin hinein geriten und mich zu Heinrich Lanenmantel (sic!) gefugt, der dan inczunt etliche jar burermeister gebest und noch ist, und mit im von fer der krig lauff, eueren gnad, dy von Nurberg und ander stet antreffen, und in gefragt, ob di von Aussburg inczunt auch ir ratborsacht zu den von Nurberg auff den tag gen Lauff senden berden, da hat er mir geantbort, by sy ein auß irem rat hin ab zu meinem gnedigen her herczczog Ludbig gesant haben, der berd furder hin auff mit seinen gnaden zu dem tag gen Lauff reiten. also komen bir ferer mit ein ander zu red von des tag, der zu Lauff sein sol, das ich in fragt, by er ein trost het, ob dy sach da verfanen (sic!) burd und zu einer richtigung kom, dar auff er mir antbort, er best des nicht, ban di von Nurberg hetten ire schloß geren bider an gelt, so het euer gnad gern gelt. er sagt mir auch, bi das di von Aussburg inczunt auff sant Jergen tag von andern steten auß der buntnoß komen und sagt mir auch, by das der merteil der andern stet zu meinß herren gnad dem pfalczgraffen verbunden hetten und neulich dy von Nurberg und Ulem[1]. darauff ich im mit schalborten antbort, das sich di von Nurberg nicht solcher buntnoß drosten gen eueren gnaden in den teigding, dardurch di sach nicht gericht burd, ban es burd nicht gutes darauß. darauff er mir antbort, es ber sein groste fort (sic!), das er besorgt, das etbaß dar ein kom und das man for sant Jorgen tag icht fur nem, dardurch sy bei ein ander begriffen burden und hin fur bei ein ander bleiben musten. nicht mer hab ich zu dissen zeiten erfaren mugen und erfur ich hin fur icht, das eueren gnaden zu gut kumen mecht, bolt ich eueren gnaden bissen lassen, als fer mir geburt. euer gnad gebit mir als euerem biligen diner. datum am freitag nach aler mon fassennacht in dem 52.

Mertein von Waldenfelß.

Auch gnediger her, als ich den briff geschriben het, do komen zwen redlich mon von Aussburg herauß gen Fridberg zu meiner frauen gnad[2], von den sy seidein gebant und anders nimt. da burd ir gnad auch mit zu red von dem krig und von der richttung. dy sagtten iren gnaden, das die gemein red dinen zu Aussburg ber, das man nicht drost het zu keiner richttung und beten neuert got, das dy sach verzogen burd, biß das sant Jorgen tag fur kom, das sy auß den sachen komen.

Außen steht:

Dem durchleuchtigen hochgeboren fursten und herren herren Albrecht marchkgraff zu Brandenburg und burchkgraff zu Nurberg meinem gnedigen liben herren.

1. Vgl. Stälin, wirt. Gesch. III, 502.

2. Es ist Markgraf Albrecht's Schwester Margarete, die Witwe Herzog Ludwig des Hökerigen von Bayern-Ingolstadt gemeint. Der Schreiber des Briefes, Martin von Waldenfels, mit dem sie sich später vermählte (vgl. Lang, Gesch. Ludw. d. Bärt. S. 313; Riedel, Gesch. d. preuß. Königshauses II, S. 597), lebte an ihrem Hofe zu Friedberg.

8.

Bericht über eine Unterredung Markgraf Albrecht's mit Jobst Tetzel und Anton Tucher zu Ansbach.

13. December 1453.

(Relationen-Band 484 im Nbg. Archiv.)

[Bl. 439a] 1. Als Jobst Tetzel und Anthoni Tůcher von des ratz weißheit zu dem hochgeborn fursten und herren hern Albrechten marggraven von Brandemburg ꝛc. gevertigt wurden und auf pfintztag sant Lucien tag anno ꝛc. 53° zu Onelspach bei im erschinen, als ir vertigung mit anbringen und antwurt datzůmal geendet was, und si bede an demselben pfintztag mit dem marggraven ober seinem tisch geessen hetten, nach essens derselb marggrave auf stund und nam Jobsten Tetzel allein besunder an ein ort und rett mit im also: Tetzel, ich hab vormals mer denne zů einem male mit dir in sunderheit, auch mit andern geredt, als von einer verstentnůss zwischen ettlichen fürsten und mir, auch deiner freund und ettlicher ander stette, aber mir wirt nichtz geantwurt, das hab ich dafür, das solichs deinen freunden nit gemeint ist. dartzu der Tetzel antwurt: gnediger herre, es ist nit abgeslagen worden. da redt der fürst füro: Tetzel du bist mein lehenman, nu wil ich in hohem getrawen mit dir also reden, würden die sache, als du vernemen wurdest, furgang nemen, so wil ichs geredt haben; wa das nit furgang neme, so wil ichs nit geredt haben. der Tetzel im antwurt: gnediger herre, so ewer fürstlich gnade red mit mir vermeint zu haben, so ist Anthoni Tucher mit mir außgeschikt, den wolle euer gnade zu mir vordern. da redt der furst: ich wil mit dir reden, wann du mein man bist. der Tetzel redt: herre, der Tucher ist auch ewer gnaden man. also sprach der furst: wilt du dann, so vorder den Tucher dartzů. darauf vordert der Tetzel den Tůcher. also sprach der marggrave: [439b] in hohem getrawen red ich abermals von einer verstentnůss zwischen ettlich anstossenden fursten diser land, der von Nuremberg und ander stette, das hab ich also vor mir, das solichs an dreien teilen ligt, da rechen ich Gotfriden bischove zu Wirtzburg mit seinem anhang für ein teile, funf fursten, der ich macht habe, nemlich Anthoni zu Bamberg, Johanns zu Eistett, bischove, Otten pfaltzgraven bei Reine hertzogen in Beyern, Johannsen mein bruder, auch mich fur den andern teile[1], die von Nuremberg mit ettlichen stetten, so mit in vereint sein, fur den dritten teile, dartzu wer die stat Halle, die stat Sweinfurt, die von Otingen gut mit in zu ziehen; nu hett ich es also vor mir, das solich verstentnůss gemacht wurd, wie man bei einander sesse und das man wider einander nit sesse, und ob ieman ubertzogen solt werden, das die andern dawider wern, das man sust mit hilf nit verbunden wer; auch von einem außtrag zu reden: wa ein furst zu einer stat zu sprechen hette, das dieselb stat vor einer andern stat dem fursten ge-

1. Die neue Verbindung, in welche die genannten fünf Fürsten im J. 1452 getreten waren, hatte Pfalzgraf Friederich der Siegreiche als verderblich für die Sicherheit des Verkehrs bezeichnet. Vgl. K. Menzel, Regest. zur Gesch. Friedr. d. Siegr. im II. Bde d. Quell. u. Erört. S. 241.

Margin: 1453 13. Dec.

recht wurde, wa aber iemant zu einem burger zu sprechen hett, das recht in derselben stat vor irem gericht zu nemen, wa aber ein stat zu einem fursten spruch hette, recht vor einem andern fursten zu nemen, wa aber ieman spruch zu einem edelman hette, recht vor dem fursten und seinen reten zu nemen, oder wie man dann des zu rat würd, auch einen hauptman zu machen, dem alle teile nach antzale zulegten, damit röberei geweret, die strasse rein gehalten wurde, und wurd also ein landtfrid sein; auch so ser grosser brech an der müntz wer, da man auch ynsehen solt, da die andern fursten und er billicher ding verfolgen wolten, deßgleichen von ander gebrechen der land &c. und sprach der furst darauf: [Bl. 440[a]] in getrawen so red ich, das ich bei meinem eide erkenne, das ich ein übel sache zugericht hab mit dem ergangen krieg zwischen mein und ewer und beder teile helfer; nu hab ich auch ein sele und weiß nit, wie lang ich lebe und hett die sach vor mir, das ich durch solich verstentnüß die land in rüwe und guten frid bringen welt, damit ich der übeln sache des kriegs, so ich zugericht habe, ein widerlegung tun wolt, halt [ich], das gar vil mer wer fur mein sele, dann das ich gen Rom ritt. er rett auch: ich hab es nit vor mir, ein zale jare zu machen, sunder mein leptag auß[1], wann ich vil wesens versücht habe, und hab es vor mir auß und auß, frid zu halten, so verre ir wolt. er sprach: nu wer es fur euch und die ewern von Nuremberg vil mer dann fur yemant anders, denn wa ewer armleut und ewer land fridlich seß und frid hette, auch ewer kauffleut mit irer kauffmanschatz iren handel allenthalben mochten treiben, das kem dem ewern zu grossem nutz, und durch solich verstentnüss hetten ewer armleut auf dem lande frid, so weren ewer kauffleut in allen landen gefurdert, wann gemeinlich alle fursten mein gesipt freund sein; so leg Nuremberg in der mitt, wa man ubertzog tun wolt, so must es alle male uber ander ergeen, wan die genanten fursten alle an ortern[2] sitzen, wolt auch dann iemant den ewern ir leib und gut aufhalten, so hielte man denselben widerumb auf, wann ander diser leute nit geraten mugen.

Er redt auch: ob ir in einung sust ieman verbunden seit, da nempt solichs auß, pringt ewer einung, legt die für, deßgleich ich auch tün wil, und last uns sachen furnemen, das uns eren und eiden nit schaden bring. und sprach: ich weiß nichtz, das euch einunghalben schaden und hindrung bringen mug, die einung mit meinem oheim Friderichen, dem pfaltzgraven, halt ich, die gee schier auß[3]; so ist mein einung mit den marggraven von Baden ab, das marg[440[b]]grave Jacob, mein sweher selig, tod ist; doch wil ich dennocht tün, was meinen swegern lieb ist; zu dem allem ist ein frid zwischen dem pfaltzgraven und dem von Baden sechs jare gemacht[4], in der zeit get ewer

1. d. h. nicht auf wenige Jahre bloß die Einung abzuschließen.

2. "ringsum" ist zu ergänzen.

3. Das Bündniß Nürnberg's und der Städte Nördlingen, Rotenburg, Dinkelsbühl, Windsheim und Weissenburg mit Friederich dem Siegreichen, auf welches Albrecht hier Bezug nimmt, war am 5. Januar 1452 auf 5 Jahre abgeschlossen worden. Vgl. (Kremer) Urkunden zur Gesch. Friedr. d. Siegr. Nr. 12, und oben S. 526.

4. Im Juli 1453. Vgl. (Kremer) Gesch. Friedr. d. Siegr. S. 56 u. 57. Die Streitigkeiten hatten von den lichtenbergisch-lützelsteinischen Irrungen ihren Ausgang genommen.

einung auß. dartzu hat mir hertzog Ludwig von Beyern, mein oheim, ietzunt geschriben, der pfaltzgrave sei bei im, nu wolt das recht mit dem von Baden und pfaltzgraven nit freuntschaften, und hat vor im, das pfaltzgraven[1] und Baden aller ir spenne bei im und mir in der gutlicheit beleiben solten, auch sein nach des von Baden tode der pfaltzgraven und Baden amptleut zu hauff geritten, haben vil irrung gericht. ist euch zu sinne, so last michs auf sant Steffans tag wissen, wann ettlich fursten und ich in kürtz zu einander komen 26. Dec. mit wenig pferden, denn wolt ir, so hab ich ir aller macht, des mügt ir euch halten, on den bischof von Wirtzburg, des vermugt ir wol; wa es aber euch nit eben wer, so musten wir aber das beste brüfen; dann nem solich verstentnüss ein furgang, so zweivelt mir nit, hertzog Ludwig von Beyern und ander von Beyern komen auch darein.

Antwurt Jobst Tetzel: gnediger herre, ewer gnaden rede hat mein freund und ich vernomen, nu hab ich alle mein tag keins von ewern gnaden nie lieber gehort, dann das ir erkennt das übel, so ir zugericht habt und ewern grundt darauf setzt, gegen demselben zugerichten übel die lante widerumb in frid zu setzen zu ewer ergegenlegung; und erkenne, das solichs fur ewer sel mer wer, denn das ir dreu mal gen Rom ritte. so hor ich gern, das ewer gnaden meinung stet als auf ein lantfrid, wann vor alten zeiten sein in diser art lantfrid gewest, haben wol gedient zu frid diser [Bl. 441a] land. dann wir wollen solich ewer gnaden meinung bei uns nicht behalten, sunder an ettlich bringen.

Redt der furst: es wurd nit ein lantfride, sunder einem glich, und bei meinem eide, ich tu es zu einer widerlegung des unfrids diser land, so ich zugericht habe, dann wa ich das erlangen und furdern mag, so wil ichs mit fleiß tün, wa es aber nit sein wil, so hab ich vor got das mein getan. auch sag ich noch eins: als ich ietzunt bei kunig Laßlaus cronung zu Brag zu Behem gewesen bin, haben die lantherren vil vom heilgthum geredt, das zu haben ꝛc., da ich redt, es gehort nit zu dem behemischen, sunder zu dem romischen reich. solten nu die Behem euch oder ander übertziehen, wa wir in verstentnüss wern, so mochten si das nit getun. dann halt das allein de besten stille und latt mich schier antwurt wissen.

Also redt Tetzel: er und sein mitgeselle wolten solichs bei in nit halten, sunder mit fleisse mit ettlichen davon reden, das in der besten stille zu halten. schiden damit des stuks ab.

[441b] 2. Als auf pfintztag sant Lucia tag anno 53^0 Jobst Tetzel und Anthoni Tucher zu Onolspach von marggrave Albrechten von Brandemburg außrichtung irs gewerbs empfangen, auch derselb furst in in geheim ein lange meinung einer verstentnüß zwischen sein und andern fursten, der von Nuremberg und ander stette furgehalten hette und urlaub von dem fürsten vermeinten zu nemen, do redt der fürst: ir sollent bede heint mit uns essen.

9. der vermugt. 10. eber wer. 23. statt 'glich' stand früher ein anderes langeres Wort, das radirt ist. 41. mir uns.

1. Nemlich Friederich und sein Mündel.

darnach uber ein or ungeverlich gieng Jobst Tetzel in dem hofe des sloß Onolspach, rûft marggrave Albrecht: Tetzel gee herauf und trinkt mit uns ein süssen wein. da dann der Tetzel in des fursten stuben gieng. also gieng der furst mit dem Tetzel auf dem gang und sprach: ich wil noch eins mit dir reden, dein freund antreffent, und ist das die panier antreffent[1], so zu Nuremberg in unser frawen kirchen hohen, auch drew trumetenpanier, so auf dem rothause zu Nuremberg hohen. nu ist der krieg gericht, so ward ich zu Lauff, do dann richtung gemacht ward, da du auch werst, vertröst, das von beiden teilen die panier solten abgetan werden, des mir ein schrift ist geben, aber nit versigelt. nu hab ich der von Ulme thrumetenpanier abheben lassen, so hie zu Onolspach hieng, saud ich in rate meiner räte, hett wolgemeint, ir solt dagegen etliche auch haben abgenomen, das dann nit geschehen ist. nu ist es in allen kriegen gewonheit, wa ein krieg gericht wirt, so tût man panier ab, die gewonnen sein. ich verlose ettwen ein panier zu Ochsenfurt[2]; da die selb sach gericht ward, da tett man die panier [Bl. 442a] ab. nu ger ich nit, das ir mir die panier gebt, sunder behalt die in ewer behaltnüß, dann alle die weile si da hohen, so sagt man allenthalben, der grolle sei zwischen unser nit ab. dartzu kome ich mein weile, noch kein marggrave gen Nuremberg nit, alle die weile die panier da hohen, und ich hette es also vor mir, das ir ewer panier und ich mein fenlein auf einen tag aufhaben, so sprech iederman, der groll wer ab und wir wern zû grund gericht. so ritt ich hinein, precht mein Greden auch mit mir, legten hofe hinyne etc. und begert, das an ein rate zu bringen.

Nu hett der Tetzel Anthoni Tûcher dartzu beruft; also redt der Tetzel: gnediger herre, mein geselle und ich bitten ewer furstlich gnade, uns nit zû verargen, denn uns nit fuglich ist, solichs an unser freund zu bringen. aber ich rede von mir selbs, das mich bedunkt, ewer gnade nem es der panier halben zu swer fur. die panier sein im krieg gewonnen und unser frawen geopfert, das die unser frawen sein; damit die also da hohen und nit ewern gnaden zu gehaß. so haben wir auch ein groß gemein in unser stat, die solich panier haben helfen gewinnen etc.

Der furst redt: ich weiß, das mererteile der gemein gern sehe, die panier abzutûn. nu ant mein brûder Friderich in der Mark die panier gar ser, da ist mir neur umb. doch wie dem allem, wolt ir die ie nit abtûn, so bin ich mit euch gericht, das wil ich halten und wil tûn, was euch lieb ist[3].

Und auf das schieden si nach dem nachtmale abe, das nit sunder meinung were, mit in geredt worden ist.

5. antreffen.

1. Vgl. oben S. 204 und Beil. III. S. 489.

2. 1440, im wirzburgischen Kriege.

3. Nach der Ordn. Nr. 66, S. 347 wären die Paniere schon Anfang November des J. 1453 abgenommen worden. Jedenfalls dürfte es noch vor Beginn des neuen Jahres geschehen sein.

Nachträge.

Die Münze.

Ueber die zu Nürnberg im 14. und 15. Jahrh. übliche Münze, die damalige Gold= und Silberwährung und das Werthverhältniß beider zu unserem heutigen Gelde habe ich ausführlich im 1. Bande S. 224 bis 254 gehandelt. Dort findet man in Tabelle 1 S. 250 f. den Curs der Goldmünzen in Silbergeld für die Jahre 1427—1443 nach den Stadtrechnungen in folgender Weise angegeben:

1 ungar. Gulden = 1 tt. 7 ß Hl.
1 Gulden Stadtwährung = 1 tt. 4½ ß Hl.
1 rhein. G. oder Landswährung = 1 tt. 2 ß.

Für die folgenden Jahre und gerade in der Zeit des Markgrafenkriegs fehlen die Stadtrechnungen. Doch sind sie wieder vorhanden für die Jahre 1458 und 1460, und es ergiebt sich aus diesen, daß der Curs immer noch unverändert derselbe war, wie denn ausdrücklich in der Stadtrechnung von 1460 Bl. 9 unter 'Zinßmeister' zu lesen ist: 'Ein guldein werung' (d. h. Stadtwährung) 'pro 1 tt. n. 4½ ß und ein guldein landswerung pro 1 tt. n. 2 ß'.

tt. n. bedeutet Pfund neuer Heller im Unterschied von tt. alter Hellermünze, in welcher immer noch im gewöhnlichen Verkehr gerechnet wurde, während die Stadtrechnung durchweg seit 1397 die neue Münze hat und, wo in ihr Einnahmen in tt. alt vorkommen, diese auf tt. neu reducirt. Das Verhältniß aber, welches hierbei Anwendung fand, war auch im J. 1458 noch wie 4 : 1, d. h. 4 tt. alt = 1 tt. neu, z. B. in der Stadtrechnung dieses Jahres unter 'statgericht': 'Item 7 tt. n. 10 ß für 3 sümer waitzs — je für ein sumer 10 tt. alt' — gerade so wie es bereits zu Ende des 14. Jahrh. angenommen wurde; vgl. meine Abh. Bd. 1, 238.

Demnach galt 1 ℔. neu = 240 neue Heller oder 120 Silberpfennige, und 1 ℔. alt = 60 Hl. oder 30 dn. Damit stimmt überein die Erläuterung in der Ordnung Nr. 30 zum Markgrafenkrieg, wo es S. 315, 25 heißt: 'je 30 dn. für ain ℔. zu rechen', womit nichts anderes gesagt sein soll, als daß nicht von ℔. neu, sondern von ℔. alt die Rede ist. Denn wie bereits bemerkt worden, man rechnete im gewöhnlichen Leben, vermuthlich bloß aus dem Grunde, weil man die Einheit für 30 dn. bequemer fand als die für 120 dn., immer nach ℔. alt, und wo daher in den Texten des vorliegenden Bandes schlechtweg von ℔. Heller die Rede ist, hat man immer nur ℔. alt = 30 Silberpfennige oder 60 Heller zu verstehen.

Beides, das alte wie das neue Pfund Heller, galten als bloße Rechnungsmünzen. Die gemeine Zahlungsmünze in Silber waren Pfennige und Heller, von welchen letzteren zwei auf einen Pfennig gingen (vergl. meine Abh. 225 und 238). Außerdem fanden als größere Silbermünze die böhmischen Groschen Eingang. Sie brachten durch ihre Verschlechterung, wie die Chronik aus K. Sigmund's Zeit zum J. 1434 (Bd. 1, 390) berichtet, große Verwirrung in das Münzwesen. Der Rath ließ sie durch Wechsler aufkaufen zu 2, 3 bis 6½ Pfennig, je nachdem sie werth waren, und Niemand, heißt es dort weiter, 'wolt kein grossen mer nemen dann schilling'. Das Bedürfniß, eine eigne größere Silbermünze zu besitzen, hatte nämlich um 1428 die Ausprägung von Schillingen veranlaßt, die ehedem, gleichwie das Pfund, bloße Rechnungsmünze zum Werth von $^1/_{20}$ ℔. = 12 Heller waren (s. a. a. O. S. 244, wo Z. 30 Heller statt Pfennige zu lesen ist). In der Rechnung bediente man sich auch jetzt noch der Schillinge in der früheren Weise als gleichbedeutend mit $^1/_{20}$ ℔.; die ausgeprägten Schillinge aber, die man Groschen nannte, hatten den Werth von 7 oder 8 Pfennigen. Ich fand sie in den Nürnbergischen Stadtrechnungen zwischen 1430 und 1440 an den wenigen Stellen, wo sie zufällig vorkommen, zu 7 dn. oder 14 Hl. reducirt (a. a. O. S. 245), und damit stimmt auch eine Stelle in Endres Tucher's Baumeisterbuch von 1464–1475 (Bibl. des lit. Vereins zu Stuttg. Bd. 64, S. 112, 26) überein, wo es heißt: '5 grosch oder 35 pfenning'. Hingegen nach dem Münzvertrag der Stadt Nürnberg mit den Bischöfen und Domkapiteln von Bamberg und Würzburg und mit den Markgrafen von Brandenburg von 1452 (s. Hirsch, d. R. Münz Archiv 1, 103 ff.) galten die von Nürnberg bisher geschlagenen großen Schillinge oder Groschen 8 Pfennige, während die neue Schillingmünze zu 7 Pfenn. ausgeprägt wurde. Und wieder kam Nürnberg im J. 1457 mit den Markgrafen von Brandenburg überein, eine neue Schilling-

münze zu 8 Pfenn. auszuprägen (ebend. 1, 116 f. vgl. Hist. Norimb. dipl. Prodr. 341).

In Tabelle 2 S. 254 des ersten Bandes findet man den Werth der verschiedenen Arten des Gulden, so wie den der Pfund Heller nach heutigem Gelde berechnet. Wenn aber in den Texten des gegenwärtigen Bandes von 'Guldein' schlechthin die Rede ist, so sind überall Gulden Landswährung gemeint. Diese repräsentiren in unserem Gelde nach heutigem Goldwerth zu Silber berechnet 4 Fl. 35 Kr., nach damaligem Goldwerth jedoch nur 3 Fl. 15 Kr. Hieraus ergiebt sich nach dem oben aus den Stadtrechnungen entnommenen Curs des 'Guldein' in ℔. und ß Hl. der Werth eines ℔ neu zu 4 Fl. 10 Kr. oder zu 2 Fl. 57 Kr. (nicht 4 Fl. 12 Kr. und 2 Fl. 59 Kr., wie irrthümlich in der Tabelle steht), je nachdem man ihn in Gold oder Silber darstellen will, und der Werth eines ℔. alt entweder zu 1 Fl. $2^{1}/_{2}$ Kr. oder zu $44^{1}/_{4}$ Kr., endlich der Werth eines Groschen-Schilling = 7 Pfenn. zu $14^{35}/_{60}$ Kr. oder zu $10^{89}/_{120}$ Kr. Ich muß jedoch bemerken, daß der Curs der Stadtrechnungen, welcher immer noch auf den Silberpfennigen der neuen Münze von 1397 basirte, nicht maßgebend war für den gewöhnlichen Verkehr, in welchem auch Pfennige von geringerem Werth cursirten (vgl. Endres Tucher S. 17), und natürlich ebenso wenig beibehalten werden konnte, wenn man geringere Pfennige ausprägte; daher findet sich in den schon erwähnten Münzverträgen von 1452 und 1457 die Bestimmung, daß in der neuen Schilling-, Pfennig- und Hellermünze 5 Pfund 24 Pfennig für einen rheinischen Gulden gelten sollten: also galten 174 dieser neuen Pfennige nur ebenso viel als wie (nach dem Curs von 1 ℔. neu 2 ß = 1 Guld.) 132 der früheren, und der Pfennig hatte in Silber berechnet nur noch den Werth von wenig mehr als ein Kreuzer unseres Geldes. — H.

In Bezug auf den ungarischen Magnaten Hans, Herzog zu Limbach, der mit andern Fürsten und Herren im Markgrafenkriege der Stadt Nürnberg entsagte (f. S. 144, 8), vermuthete ich, daß er zu dem Geschlechte der Grafen Bánffy gehörte, welches die Herrschaft Unter-Limbach (ungarisch Alsó Lindva) auf der Murinsel im Szalader Comitat besaß; vgl. Bonbardii Topographia Hung. I, p. 123. Diese Vermuthung wurde mir durch den ungarischen Geschichtschreiber, Herrn von Szalay, auf eine durch gütige Vermittlung an ihn gerichtete Anfrage, in folgender Weise bestätigt: „Hans, Herzog zu Limbach, ist allerdings ein Bánffy gewesen, und zwar nach dem genealogischen Lexicon Nagy Iváns ein Sohn des Johann Bánffy II. und Bruder des Niklas Bánffy IV. Seine Linie, die herzogliche,

starb, wie es scheint, mit seinem Sohne aus. Uebrigens ist Dux, Herzog, ein bloßer (vermuthlich von K. Sigmund verliehener) Ehrentitel, wie denn ungefähr zur selben Zeit auch Niclas Ujlaki denselben Titel führte". H.

Zu S. 418, A. 6 verweise ich noch auf Konr. Stolle's Erfurter Chron. S 27, wonach die verbündeten Städte dem Bischofe von Wirzburg ein Heer von 12,000 Mann zur Verfügung stellten, wenn er von Herzog Wilhelm angegriffen würde. Die Stelle scheint nach dem Zusammenhange der Erzählung zwar in das Jahr 1447 zu gehören, kann aber doch nur auf die von uns berührten Zwistigkeiten bezogen werden. K.

Zu S. 460. Graf Johann von Hohnstein, Schwager des Grafen Adolf von Gleichen (vgl. Sagittarius, Hist. d. Grafsch. Gleichen S. 162 u. 172), kämpfte persönlich in den Reihen des markgräflichen Heeres. S. oben S. 487, A. 7. In den Absageverzeichnissen wird seiner nicht gedacht. K.

Glossar.

Das Glossar zum zweiten Bande der Chroniken wurde nach den gleichen Grundsätzen ausgearbeitet wie jenes zum ersten,* so daß ich hier nur auf das Bd. I. S. 477 Gesagte zu verweisen brauche.

Bei Worten, die schon im I. Bande eine eingehende Erklärung gefunden, wurde hier unter Klammern nur die betreffende Seitenzahl desselben hinzugefügt.

Für die Hilfsmittel gelten die nämlichen Abkürzungen wie im I. Bande; die neu hinzugekommenen sind deutlich genug bezeichnet bis auf Voc., worunter der 1482 zu Nürnberg gedruckte Vocabularius theutonicus zu verstehen ist (kl. 4. 76 Bogen ohne Pagin.), welchen ich, da er nicht streng alphabetisch geordnet ist und oft die wichtigsten Worte nur als Synonyma und nicht im Alphabet aufführt, für meine Zwecke ausführlich excerpirt und geordnet habe. Er wurde übrigens schon von Frisch und Schmeller theilweise benutzt und wird jetzt auch in Grimms Wb. öfter citirt.

Nürnberg, im September 1863.

M. Lexer.

* Im 32. Bogen des I. Bd. sind einige Fehler stehen geblieben, die ich hier berichtigen will. S. 491ª Z. 7 v. unt. lies 'in' st. 'hin'. — 491ª Z. 10 v. u. lies: 'Schlager, Wiener Skizzen, neue Folge'. — 491ᵇ Z. 2 v. ob. lies 'halsberges'. — 494ª Z. 13 v. o. lies 'oberstag'. — 496ª Z. 14 v. o. lies 'salwort'. — 496ᵇ Z. 27 v. o. lies 'schoszgatter'. Ferner ist in den aus den Rechnungsbüchern angeführten Stellen öfter 'z' statt 'ß' (Schilling) gesetzt worden. Das zu 'endit' und 'taunweczschel' Nachzutragende wurde dem vorliegenden Glossare einverleibt.

abbechseln, abwechseln 250,7. 16.
abbrechen, Abbruch thun 174,8. 9. 10. 197,15. 330,2. sich etw. abprechen 351,2; intranf. die weier prechen ab, durchbrechen den Damm 24, 4. **abpruch**, *m*. 196, Anm. 1.
abdingen, abhandeln, übereinkommen 229,18. 510,1 ;! vgl. teidingen.
abdringen, mit Gewalt nehmen 221, Anm. 1. abtringen 271,16.
abeilen, einem etwas, es ihm eilends wegnehmen 176,24. 190,13. 192,9. 219,12. 21. 220. 21.
abent, Vorabend, z. B. 10,4. 29,4; obent, 11,10. 17,1. 24,22.
abentewer *n*. auf sein ab. auf eigene Gefahr 258,28. Gr. Wb. I. 28.
aber, Adv. wieder 129,3. 13. 131,17. 140,9. 142,20. 198,9. 11. 200,28. 229,23. 272,6. 8. 10. 11 u. s. w.
abetum, *n*. 13, 2. Anm. 3. 22, 3.
abgang, *m*. was abgeht, Mangel 235, 4. 5.
abgên, mangeln 334,8; aufhören, abkommen, 142,1. 326,10. 331,5. 332, 16. 351, Anm. 4. abgien 315,3.
abgraben, die weier, 332,4. 337,10.
abheben, wegnehmen 530,10.
abhin. Adv. hinab 201,2.
abkomen, mit einem, überein kommen, vergleichen 263,5.
ablegen, den Schaden 72,31 (vergüten); den Krieg 162,2; vgl. hinlegen.
ableiten, abwendig machen 125,9.
abrechen; abrechnen 87,21. 293 Anm. 3.
absag, *f*. Aufkündigung 129, 30. absagen, den Dienst 88,39; 380 A. 1. Fehde ankündigen 337,17. 19. 21; abgesagt 421, A. 1; absagebrief 130, 17. 23 (= veintsbrief 130,3. 12).
abscheiden, *n*. Beendigung 129,23.
abstechen, vom Pferde stechen 204, 23. 489,9. 492,1.
abstên, im Rückstande bleiben, fehlen, 128,10; einem abstên (d. h. ab einem stên) von ihm abfallen 76,3.
abtraben, wegreiten 215, Anm. 2.
abtragen, wegtragen 263,3; ausgleichen 43, Anm. 2.
abtreten, vom Pferde steigen 65,4.
abtun, wegthun (den Namen ausstreichen) 262,32; abschaffen 309, Anm. 2.
abvallen, vom Pferde steigen 217,3.
abwesen, *n*. Abwesenheit 231, A. 1.
abziehen die weier, 250,5 Var. 337,10.
acht, *f*. in acht haben 333,3.
achten, schätzen, taxiren 65 Anm. 7.
ackerleng, *f* Bezeichnung einer Wegstrecke 271,5. 273,8. Gr. Wb. I. 174.
ader, *f*. Sehne zu der Armbrust 335,2; 311,1 scheint es Flachs, Flachsader zu bedeuten.
ai, — dieser Anlaut wechselt mit ei und wurden die betreffenden Worte unter letzterem angesetzt.
albeg, Adv. immer 81,39. 91,10. 250,1. 11. 259,5. 267,28. 302,8. 305,9. 306,29. 32. 307,2. 342,2. albegen 137,7. 138,16. 19. 199,12. 256,24. Gewöhnlicher ist die Form alweg (z. B. 124,18. 128,11) alwegen (z. B. 191. Var. 17. 349,6).
almusen, *n*. das reiche alm. 342, 1. Anm. 1.
als, vergleichend: 184,3. 197,7. 201, 24. 260, 14. 20. 28. 29. 305,23. 306, 29. 309,12. 339, 9. u. s. w. für als ob, als wenn, 125, 23. Oft ist es Kürzung von alles, z. B. 224,24. 313,7. 29. 314, 1. 12. 322,19. 24. 349,15; Genit. 321,18. 19. 322,18. 23.
alt, Adj. die syben alt 43,10. Anm 6; ebenso die alten herren 84,15.
ân, Präp. ohne z. B. 24,17. 124,10. 130,20. 136,13. 149,2. 173,25. 180, 20. 22. 196,13. 258,27. 261,22. 262,2. 264,21. 22. 309, 2. 15. 311, 5. 314,10. 322,22. 323, 2. 486,16. 526,14. Die gewöhnlichere Form ist on.
anblasen, die Feinde 281,17. s. blasen.
anbringung, *f*. Proclamation 133,19.

anderhalb Adv. anderwärts 183,14.
anders Adv. sonst, auf andere Weise 72,34. 73,10. 307,14.
anfahen, anfangen 275,23. 26. sich anf. 243,2. 8. 326,23. 332,13. s. anvengen.
anfüren, eine Kirche anfüren d. h. das Volk an die Kirche, zum Angriffe derselben anführen 244, Anm. 4.
angên, beginnen, vom Feuer (ausbrechen) 221, A. 1. vom Kriege 330, 20, (angien) 331,11'; vom Gerichte 335, A. 2; die pollicken angên laszen (ausgeben) 325, Anm. 3.
angesehen Adv. in Erwägung, im Hinblicke auf etwas 72,14. 128,4. 131, 10. 221 A. 1. 268 Var. 7. 515,19. (angesicht 87,14) Vgl. Gr. Wb. I. 349.
angewinnen einem etwas, abgewinnen 39,23. 66,10. 129,29. 166,9. 169,12. 196, Anm. 1. 233,10. 337,7. 493,17. 23.
angreifen sich, an sein Geld greifen, Geld ausgeben 49,23. 330,8. Vgl. Gr. Wb. I. 356.
anhang *m.* Bedingung, Auseinandersetzung 166,34.
anheben, anfangen, Partic. angehaben, 19,1.5. 26,10. 124,23. 129,1. 300, Anm. 4; sich anh. 328,21.
ankomen einen, ihn antreffen, seiner habhaft werden 73,34. 181,5. 189,27. 328,17. 337,11. 350,12.
anlangen, einen um etwas 34,3. 73, 10; an einen langen, kommen, berichtet werden 381,32; anlangen *n.* wiederholtes Verlangen 265,18.
anlaszbrief, Urkunde über ein Schiedsurtheil 230, A. 1. Vgl. Gr. Wb. I. 593. mhd. Wb. I. 247ᵇ. Schm. II. 494.
anlaszen etwas mit Sturm, bestürmen 67,15.
anlegen, eine Steuer 323,9; Kleider (anziehen) 336,12; mit harnasch angelegt 175,25.
anmutten einen eines Dings, es ihm zumuthen 270,4.
anneme Adv. genehm, angenehm 135,16.
anpringen, vorbringen, melden 85, 8. 10. 26; 88,6. 19. 90,23.
anrichten, den ofen zum Backen 305, Anm. 2; in der Küche (die Speisen) anr. 316,8.
anrufen schw. Vb. 341,11.
anschreiben, verzeichnen 19,7. 20, 9. 261,26.
ansehen einen, mit ihm Nachsicht haben 75,20; etw. ans. berücksichtigen 75,20.
ansetzen die Pferde, anspannen 290, 19; einen ansetzen, ihn angreifen, umringen 492,8.
ansinggelt *n.* die den „Ansingern" zukommende Belohnung 5, A. 3. Man sol kein ansinggelt geben, auszgenumen den ehalten der hochzeit. NP. 78. Vgl. Schm. 272 f.
anslag 64,5. 10. 20. 152,8. 245,8. 248, Anm. 4. 254,13. 255,18. 265,4. 291,16. 18. 23. 332,3. 12. 519,29 ff.
anslahen, mit der Glocke anschlagen 280,19. 20; in Anschlag bringen 323, 11; das gelt ansl. berechnen, Ueberschlag machen 260,26; einen raub ansl. ihn ausführen, über etwas räuberisch herfallen 177,4. 199,26; das vieh ansl. darüber herfallen, sich seiner bemächtigen 172,17. 176,23. 220,18. 20. Vgl. Pfeiffers Germania V. 236.
anstecher *m.* der das Faß, den Wein ansticht 344,11.
anstoszen, angränzen 527,28.
antborten, übergeben 84,1. 24. s. antworten.
anten, ahnden, rächen 269, 28. rügen 530,33.
antlas *m.* Ablaß, unter die antlas gên 24,18 (I. 480ᵃ).
antreffen, angehen, berühren 231, 3.
antreten, ein Amt, eine Stelle antreten 87,17. 275,25. 276,12. 19.
antworten, **antwurten**, übergeben, überliefern 44,2. 162,15. 253,23. 258,8. 265,6. 27. 290,27. 297,13. 308,18. 315,22. 347,17.
anvengen schw. Vb. anfangen, Partic. angevengt 63,5. 82,23. Vgl. Gr. Wb. I. 326.
anzal *f.* Antheil, Anzahl 35,5. 181, A. 2. 266,26. 268, Var. 7. 306,26. 307. 3. 349,4. 350,15. Vgl. I. 480ᵃ.
anzeichen, anzeichnen, anmerken 83, 17. 337, Anm. 1.
arbeisz *f.* Erbse 181, Anm. 1. 304,7. 318,13. 319,30. 320,8. s. erbeisz.
arbeit *f.* das durch Arbeit Hervorgebrachte 125,27.
arbeiten, sich bemühen 334, A. 2. mit dem Geschütz arb. schießen 38,7; einen margkt arb. ihn bedrängen, erstürmen 209, A. 2; den taig arb. ihn durchkneten 305,16.
arg Adj. in argem 269,28; argelist 269,29.

arkwân, Argwohn 283, 24.
arme Jecken 400,13 eine Entstellung von Armagnacs, woraus zuerst Armenjacken, sodann Armjacken, Armjäcken, arme Jecken und auch bloß Gecken gemacht wurde; s. Pfeiffers Germania V. 345.
armleut, arme leut Plur. von armman 77,8. 14, A. 1; 92,3. 125, 25. 128,1. 129,28. 172,23. 181,17. 182,1. 200,20. 243, A. 2. 269,30 ff. 292,3. 298, A. 2. 326,24. 332,13. (I. 480 a). Haltaus 53.
art f. Abkunft, höfische art (von der Stadt Hof) 80,6. plauische art 81, 12. koburgische art 197,11.
artztlon n. Lohn des Arztes 340,1.
arwater = arbeiter 17,11.
atzgelt n. Kostgeld 179, Anm. 1.
atzung f. Kost 235,13. 499,21; das dafür zu entrichtende Geld 264,18. 21. 265,1.
aufdinger, so viel wie aufpieter 254,2.
auffarttag, Himmelfahrttag 219,9. 14. 28; 220,7 ꝛc.
auffliben etwas, im Fliehen mit fortnehmen 178,11.
aufgên vom Feuer 214,18. (aufgien) 280,18. 324,11; zu Ende gehen, verbraucht werden 306,16.
aufhalten sich eines Dinges, es von sich abhalten 136,18. 349,15. 371, A. 2. 409,9. 485,37.
aufhawen s. hawen.
aufheben, in die Höhe heben 258,35 (Partic. aufgehaben); aufbewahren 256,3; erheben, in Empfang nehmen, mit schwachem Partic. 234,7. 9. 10. 238,10.
aufmachen, aufrichten, errichten 28,10.
aufmerckung haben 325,1 = aufmercken 325,5.
aufnemung unser frawen, eben so wie unser frawen schiedung, Mariä Himmelfahrt 5, Anm. 3.
aufpieten, 247, 13 ff.
aufpieter, 247,13 ff. 248,11. 254, 14. 255,10; über ihren Dienst besonders 251,11 ff.
aufraumen, wegräumen 271,19.
aufricht Adv. aufrichtig 306,14.
aufsagen 337, A. 4 wie aufsenden.
aufschüten das Mehl, zu Haufen schütten 307,8. 21.
aufsenden, aufsenten, die Lehen. sie auffagen, aufkündigen, 233,14. 17. 337,16. Anm. 4. 338,4.
aufsetzen einem etwas, bestimmen, verordnen 257,20. 331,8; s. setzen.
aufsitzer, berittener Söldner 78,11.
aufslag m. aufschlahung f. Aufschub, Waffenstillstand 162, Var.3. — Gr. Wb. I. 722. Haltaus 65.
auftragen, hinauf tragen 307,9.
aufziehen die Weiher, 332,4.
aug; unter den augen, im Gesichte 79, 29. unter augen eine botschaft tun, etwas mündlich berichten lassen 49,26. (Vgl. 48,29 und: under augen und mit briefen Haltaus 71; etwas in mund oder under augen verkünden Scherz 1748).
ausz Präp. u. Adv. wechselt mit aus; aus und aus, durchaus 303,4; ausz und ausz 528,18.
auszbringen, zu Stande bringen, erwerben 43,5. 44,10. 33. 125,22.
auszbürgen, durch Geld auslösen 156,12. mhd. Wb. I. 164 b.
auszgeben, hingeben 267,25; vergeben, vorschützen 125,6. 10.
auszfallen, entweichen 65, 5.
ausgeit = ausgibt 290,23.
auszgehen einem eines Dinges, es ihm abschlagen 73,32. Gr. Wb. I. 870.
ausgin (Var. ausgein), ausgehen 258,1.
auszhin Adv. hinaus 310,15.
auszholdern, aushöhlen 335,15. Vgl. aushölern in Gr. Wb. I. 888.
auszkumen, auskommen, ausreichen 321,20; zu Ende kommen 66,23; auskomen n. 299,24.
auszlendig Adj. fremd, ausländisch 268, Var. 7. Gr. Wb. I. 900.
auszloszen das unslit, schmelzen 314,13 (aussmelczen 175,18).
ausmalung des Korns 307,2.
auszpuchen, plündern 77,8. A. 1. Vgl. Gr. Wb. II. 200. Frisch II. 64 b.
auszrecken, hinausstrecken 248,3. 315,1.
auszrichten, den hader (schlichten) 246,7; ferner 265,9. 20. 309,2. 340, 1. 342,2. 351, A. 4. Vgl. I. 480 b f.
aussetzen die Pferde, ausspannen 175,7. 189,28. 190,22. 195,29. 197, 27. (ausspannen 219,15).
auszstoszen, wie auszrecken 298,9.
austhun einen, aus der Liste streichen 262,26.
ausztrag m. Ende, Ausgleichung 73. 11. 134,20. 135,5. 233,4. 18. 237,7.

15. 346,7. ausztragen 44,31. 134,30. 238,11.
ausztregenlich Adv. 134,14.
auszwarten einem Dinge, 325,22; eines Dinges 335,5 hüten, pflegen. Vgl. Gr. Wb. I. 1010 Nr. 6.
auszaichen, auszeichnen, auswählen 325, Anm. 3.
auzzihen den zug, einen Kriegszug thun 349,2.

B = w, consequent auf S. 526.: by, bir, ban, bissen, best = wie, wir, wann etc.
pache m. Speckseite, (vielleicht auch Schinken) eines Schweines, sweynin pachen 211, A. 1. — etlich pachen fleisch 151, A. 1. — Es sol kein burger einich schweinin pachenfleisch ausserhalb der gemeinen fleischpenck verkaufen NP. 235. Vgl. Gr. Wb. I. 1061. Schm. I. 143. L. 13.
pachenfleisch, 316,20. s. pechenfleisch.
pachen, backen 67,20. 316,20. 350, 20. 351,17. sonst: packen 303,23. 304,12. 20. 305, Anm. 5. Prät. puch 304,21. 23. 305,25; puchen 302,7. 304,26. 305,14. Partic. gepachen 302,7. 313,27.
pafesen f. eine Art großen Schildes, mit einer langen eisernen Spitze versehen, mit welcher er in der Erde fest stehen konnte (vgl. setztartsche). 253, 14. 256,5. 6. 291,19. 25. Das Wort stammt zunächst aus dem ital. pavese m. franz. pavois. Gr. Wb. I. 1075. Schm. I. 278. Schmid 82, Frisch II. 36ᶜ.
palmtag, Palmsonntag 211, 5. 17. 212,5. 8. balmtag 9,16. palmwoche 12,10.
ban = wann, denn 412, Anm. 1.
pan m. Herr, ein slavisches Wort (poln. pan), noch erhalten in „Ban, Banus von Kroatien" — und in dem davon abgeleiteten „Banat". 144,6.
pank f. Fleischbank 309,1. 311,20.
pankhart m. Bastard, 80,3. Gr. Wb. I. 1111.
pantberaiter, der eiserne Bänder, Schienen verfertigt 507,22.
parbirer, 345,17.
parchant m. Barchent 268,5
pare f. Todtenbahre 14, Anm. 4.
barnen = warnen 79,15.
parte schw. f. Fleischbeil, Hackmesser 316,6. Gr. Wb. I. 1143. Schm. I. 203. L. 17.
basz, bas, pasz Adv. besser, mehr. 36,28. 37,33. 76,4. 13. 123,8. 124, 5. 153,24. 331,18. 335, Anm. 2 ꝛc.; allerbaszt 408, Anm. 3.
passauner, eine Art Weines, wohl Wein von Bassano, 35, Anm. 6.
pauke f. 248,7; paucken Vb. 248,8.
pauknecht, wahrscheinlich Ackerknecht 81,8. Vgl. Gr. Wb. I. 1187.
paurengericht, welches in Sachen der Bauern aus dem Nürnbergischen Gebiet zu entscheiden hatte 335, Anm. 2. Vgl. I. S. XXVIII.
pavesen s. pafesen.
paw m. Bau, Plur. pewe 293, Anm. 3; pawen, bauen, Partic. pawet 20,1.
pawerpütel 279,13. 19; pawernpütel 282,1, der die der Stadt zustehenden Bauern kennt und beaufsichtigt.
pechenfleisch, eingesalzenes, Pökelfleisch 314,18. 19. 23. 334,18. Vgl. dazu die Stellen 260,22. 313,12 ff. und Scherz 1188: pecheins fleisch.
pechenein Adj. aus Pech 334,2.
peck, beck m. Bäcker 301,14. 17. 302,9. 343,14. 350,16 und öfter.
peckslaher, Beckenschläger 285,11. 286,3; von ihnen hat noch die „Beckschlagergasse" in Nürnberg ihren Namen.
befelhen, anempfehlen, anvertrauen, 163,32. 325,22.
befelhnus f. Befehl, Auftrag, 123,12.
befelhnusbrief, der eine befelhnus, ein Mandat enthält 163,3.
befriden sich, einhegen, eine Schutzwehr errichten 388, Anm. 2. — Gr. Wb. I. 1272.
begaben, beschenken 340,17.
begeben sich, sich herbeilassen, verpflichten, 85,25. 91, 16.
begên einen, dessen Leichenbegängnis oder Leichenfeier halten 28,4. 29,7. 52,24 (I. 481ᵃ f.).
begeren, an einen etwas, 238,1.
beginnen Prät. begund, begunden oft im Schlachtbericht der Beilage III.
begreifen, antreffen, ergreifen 283, 23; 489,9. 526,23; enthalten 44,16.
behaben, st. Vb. behalten, behaupten 371,5.
behalten, aufbewahren 313,14. 347, 18. 350,18; behaupten 293, Anm. 1. 493,26. 495,30; beim eide behalten,

schwören, betheuern 326,7. Vgl. Gr. Wb. I. 1323. Nr. 12. Haltaus 121.

behaltnus *f.* Aufbewahrung 13,5. 530,16.

behaltung = behütung 307, Var. 23.

beheltnus *f.* Bewahrung, Erhaltung, Behauptung 155, Anm. 1.

behent Adv. 305,24. 306,2.

behültzen, mit Holz (Brennholz) versehen 327,12. 14.

behütung, Bewachung 307,23.

peihel *n.* Beil, 89,37. 252,2.

beileger *m.* Mithelfer, Beistand 515, 25. 32. 421, Anm. 1.

peilen, bellen 20,8. Vgl. Schm. I. 167: „Es kommt auch die Aussprache **balln** und zwar in Gegenden vor, wo sie auf eine Form **beilen** zu weisen scheint.“

beistendig sein, beistehen 61,10.

peiten st. Vb. eines Dinges, darauf warten 265,7. s. erpeiten.

beklagen einen, verklagen 350,3. Gr. Wb. I. 1418 Nr. 1. sich beklagen 126,8. und öfter in der „Vorrede“.

bekomen eines Dinges, Nutzen, Gewinn daraus ziehen 161,13.

bekömlich Adv. zuträglich, tauglich 61,2. bekomlicher Comp. 76,4.

bekumern sich mit einem, sich darum kümmern 222, Anm. 6.

belegen, belagern 174,18, ebenso: **belegern** 66,23.

beleiben *n.* Aufenthalt 336,19.

beleiten, belaiten, begleiten 67,7. 161,4. 214,1. 6.

beligen st. Vb. liegen bleiben 492,6. Gr. Wb. I. 1450.

belüten schw. Vb. laut werden 385, Anm. 5.

pen *f.* Strafe 162,7. 166,25. 34; Plur. 163,35.

benennen, mit Namen aufführen 227, 25; das Partic. ohne Rückumlaut.

benugen *n.* Genüge 408, Anm. 3.

bepfelhen = befelhen 83,32. 85,37. 88,10. 91,6. 30.

bephelnus = befelhnus 82,20. 84,17.

berben = werben 89,22. 90,3. 4. 129, 8. 20 und öfter.

berechten, zu rechtlichem Austrage bringen, 234,26. 237,12.

bereden, verabreden, bestimmen 89,7. 91,25; unterhandeln 232,23; einen bereden, ins Gerede, in der Leute Mund bringen 494,30. — Gr. Wb. I. 1494. **beredung** 89,11.

bereiten, bereit machen, halten 24, 22. 247,20.

bereiten st. Vb. obequitare 274,8. 298,21.

bereitschaft *f.* Baarschaft 16, A. 9.

bericht *f.* Ausgleichung, Versöhnung 234,12. 235,18. 22. 236,5. Schm. III. 34.

berichten, richtig machen, versöhnen, bericht sein 236,16. s. gericht sein.

perkheuslein, kleines Bergschloß 78,22.

permiten Adj. aus Pergament, 18, Anm. 3.

pertlein, kleiner Bart 83,1.

berufen schw. Vb. aufrufen, zusammenrufen 34,1. 39,26; 484,25. 30. 485,1; — proclamiren 244, Anm. 4.

berut Adv. in Ruhe 133,9.

beschehen, geschehen z. B. 137,17.

bescheiden Adj. mäßig, billig 88,32. 127,2. 260,15. 19. 326,26; klein, gering 291,23.

bescheiden, bestimmen, anberaumen, zutheilen 236,27. 237,9. 333, Anm. 3; Prät. besched 247,21. 302,22.

bescheidenlich Adv. mit verständiger Unterscheidung, mit Verstand 346,12.

bescheidenheit *f.* 350,18 was für das Bedürfnis ausreicht, gleichbedeutend mit dem in demselben Abschnitt öfter vorkommenden notdurft.

beschorn Adj. mit kurzen Haaren 81,9.

beschreiben, aufschreiben, verzeichnen 249,14. 253,20. 260,25. 261,29. 300,19. 323, Anm. 2. 501, Anm. 1.

beschribens Adv. verzeichnet 337, Anm. 4.

beschulden, vergelten, erkenntlich sein 371, Anm. 2.

besenden einen, ihn citiren, kommen lassen 323, Anm. 2. 351, Anm. 2.

besesz *m.* Besitz 233,11. Anm. 5. — Gr. Wb. I. 1618.

besleichen, umschleichen, ausspioniren 277,12. 331,11.

besloszt, Adj. ein Schloß besitzend, burgsäßig 75,28. 81,12. — Gr. Wb. I. 1580.

besorgen sich, 311,10; sich auf einen bes. darum in Sorge sein, 132,32.

peszern sich, verbessern 340,13; etwas beszern 199,5.

peszrung, Erhöhung des Soldes, Melioration 27, Anm. 1.

bestallung, Anstellung sowohl als der dafür ausgeworfene Sold: bestallung und schulden der losungstuben 150,20. 123, A. 1; bestallungbrief, 246, A. 3. bestellungbrief 123, A. 1.
bestant *m.* Ruhestand, Waffenstillstand 164, 2. 28. Haltaus 148.
bestaten, befestigen 163,12.
bestecken, stecken bleiben, Partic. besteckt 258,34. Gr. Wb. I. 1664.
bestellen, bestellen z. B. 128,30; anordnen, für etwas sorgen 24,9. 269, 7.16. 297,7. 328,25. 329,5; zur Stelle bringen, gewinnen 330,12. 427, A. 2; umstellen, versehen 250,9 (Partic. mit Rückumlaut: bestalt); sich bestellen, in Ordnung setzen, richten 128,28.
bestellung, Anordnung, Leitung 244, Anm. 1.
bestên, stehen bleiben 184,1. 193,10. 197,19. 229,18. 268, Var. 7; währen, dauern 162,4. 312,16 vgl. bestand.
bestreiten, bekämpfen 227,21. 484, 13. 486,28.
besuchen, durchsuchen, untersuchen 283,4.
besunnenheit, in bes. sein, aufmerken, Acht geben 284,20.
betagen einen, ihn auf einen bestimmten Tag vorladen 166,2. 225, A. 4. betagung, 525,10.
betbrief, Bittbrief, Empfehlungsbrief 44,9. Anm. 5.
pete, **bete** *f.* Bitte, Ansuchen 73,12. 81,40. 347,4. 13. 15.
betedingen, 139,19; **beteidingen**, verabreden, unterhandeln 39,3. 232,23. 236,13. 15. (I. 482 [b]).
beteuten, anzeigen, verkünden 268,9.
betreten einen, ergreifen, gefangen nehmen 73,34. 79,6. 86,22. 204, A. 2. 266,17.
betwungenlichen Adv. gezwungener Maßen, gefangen 237, Anm. 3.
beute, **peute** *f.* Plur. davon 311, 14. 22.
beuteln das Mehl, sieben 304,20; mhd. biuteln.
peuten etwas, es zur Beute machen, z. B. 185,9.
peutmaister 266,4. 7.
peutrecht *n.* 261,9. 14. 17. 262,18.
peutzettel *f.* 262,6. 22. 30.
bevelhen st. Vb. anvertrauen 72, 26. 32.
bewaren, versorgen, bewachen 18,10. 64,11; verhüten 525,20; das slosz bew. behaupten, vertheidigen 88,37. 296,12. 23; die Ehre gegen einen bewaren durch Zusendung eines Fehdebriefs 71,22. 143,5. 514,19. 515,36; einen bew. in geistlichen Dingen, mit den Sacramenten versehen 256,29.
bewarung, 71,22. 143,5. 515,36. Im Voc.: bewarung, so hoffleute tun, so sy veinde werden, preservantia. Vgl. Schm. IV. 125.
bewegt sein wieder oder gegen einen: aufgebracht, erbittert sein 137,11. 18. 221, Anm. 1.
beweilen Adv. zuweilen, manchmal 306,6.
beweisen schw. Vb. 133,11. 137,8. 209 Anm. 2.
bewerben, anwerben 143,6, ebenso sich bewerben 128,6. 129,16. 18.
bezeit Adv. bei Zeiten, frühzeitig 128,27.
pfalntzgraf, 38,5. 40,31; sonst pfaltzgraf; mhd. phalenzgrâve.
pfantung *f.* pf. haben, ein Pfand geben 499,3.
pfennwert *n.* was einen Pfennig oder Pfennige werth, dafür zu haben ist 305, Anm. 5. — Mhd. Wb. I. 603 [b]. Schm. I. 316. L. 24. Vgl. hallerwert.
pferdspere schw. *f.* tüchein pferdsperen sind wol mit Tuch überzogene, von Pferden getragene Bahren oder Sänften für die Verwundeten 89,36. Vgl. mhd. rosbâre: man machte rossebâre den gewunten, Livl. Chron. 9037. Vgl. auch Frisch. I. 44 [c] und Schm. I. 189 [a]: die beren das Traggestell (mhd. bære für bâre und verkürzt ber).
pfintztag, Donnerstag 9,6. 36,22. 87,3. 5. 11. 150,5. 10. 159,20. 167, 9 u. s. w.
pfistrei *f.* Bäckerei 305,25.
pflegen, in 3. Präs. noch pfligt 7, Anm. 3. 269,14 (Var. pflicht).
pflichtig Adj. schuldig, verpflichtet 127,3. 266,4. 515,38.
pfragner, 314,17. 350,19. (I. 483 [a]). Im Voc.: antionarius, pfragner, gremper oder hocker.
bibales, Trinkgelt 380, Anm. 1.
pickel *m.* Spitzhacke 256,2.
piderman 283,1 Pl. biderlut 155, Anm. 1. piderleut 485,31; sonst noch piderber man.
pieten, bieten, gebieten, aufbieten 20, 10. 27,1. 71,12. 124,6. 126,15. 16. 131,23. 199,11. 248,25; sich pieten, erbieten 84,43; im Partic. boten für geboten 258,13.

billeich Adv. billig, angemeßen 124,7. 126,4; pillich 50,27. 72,15. pillichkeit 72,24. pilligkeit 338,11.
pinden vom Arzte, verbinden 312,21. 339,13.
pinte f. Binde 259,6.
pirg, birg n. Gebirg, 75,39. 82,25. 27. 170,14. 174,21. 190,4. 197,27. 202,25. 211,6. 13. 218,16. 219,2. 223,19 u. s. w.
pitten mit dem Dativ der Person 20,6,7.
bizzer m. 507,21. Im Cod. Nr. 233 (Nürnbg. Arch.) Bl. 66ª heißt es unserer Stelle analog: Stegraiffer, pismacher und sporer; Bl. 136ª wird aufgeführt: H. Wolf, sporer u. piszmacher u. 179ᵇ: Fritz Thoman piszer u. sporer. Der Voc. hat: piszmacher oder zaummacher, lorifex.
plahe schw. f. grobes Leintuch 253,25. 331,19. 335,2. — Gr. Wb. II. 61. Mhd. Wb. I. 195ª. Schm. I. 236.
planke schw. f. dickes Brett, eine Stube aus planken 274,24; auch die lantwer wird mit planken gemacht 327,17. — Im Plur. auch Umplankung, Befestigung 266,17; Vgl. Voc.: plank, ein want umb ein hoffe oder garten oder ein tull umb ein schlosz, vallum.
blasen, den Feind blasen, ihn durch Blasen in das Horn ankündigen, Allarm blasen 247,23. 248,5. 281,1.
platharnasch m. Brustharnisch 209,8; gleichbedeutend mit plate (plate oder prustplech, thorax. Voc.), die vor der Brust über dem halsberge getragen wurden. Die Verfertiger hießen platner 507,23 —. I. 483ª. Frisch II. 62ᵇ.
plechhantschuer, Verfertiger von Blechhandschuhen 507,24.
bleiben; anzumerken ist das Perf. mit haben: man het bliben 67,35, meines Wißens sonst nicht nachweisbar.
pleide schw. f. große Steinschleuder 18,8, Anm. 4. (I. 483ª); pleide oder werfendes werck, petraria; pleidenwerfen oder mit dem werck werfen, petrare. Voc.
pleipüchse, aus der Bleikugeln geschoßen werden 291,26. 292,4.
blesze f. Blöße, Waldlichtung 153, Var. 23, s. plosz.
pleslein n. diminut. von plesse, weißer Fleck an der Stirne von Pferden, Kühen u. s. w. 78,31.
plesset Adj. mit einem solchen Fleck versehen 78,35. Vgl. Gr. Wb. II. 71. Schm. I. 238, L. 31.
pletz 314 Anm. 3. Plur. von platz, Platz für den Tanz oder für Hazardspiele? Aehnliche Stellen bei Schm. I. 340. Vgl. auch bubenplatz in NP. 65; Ez sol auch dhein leiggeb bei seinem aide nicht gestaten dheins bubenplatz in seinem hause; und Frommanns Glossar zu Grübels Gedichten III. 297ª: ploz Tanzplatz, plozbam Maibaum, plozknöcht auserwählter Tänzer um denselben.
blo Adj. Genit. blowes, blau 259,7. 287,7. 288,6. 8.
plochwerck n. Blockhaus 78,10.
plöcken, in den plock legen, gewöhnlich in der Verbindung mit stöcken: geplöckt und gestockt 72,11. — Gr. Wb. II. 137. Frisch I. 111ᵇ.
plöd Adj. schwach, von den Augen 81,10.
plosz Adj. entblößt, plosze lauben 153,23 (wofür in der Var. plesze).
plunder schw. m. Habseligkeiten, Hausgeräthe, steht gewöhnlich im Plur. 151, 11. 153,3. 169,1. 171,6. 173,19. 211, Anm. I. 221,3. 224,19. 259,21. 260,2. Vgl. über dieses Wort Gr. Wb. II. 167. Schm. I. 335. L. 33. Im Voc. plunder oder newe kleyder.
pock m. hölzernes Gestelle, worauf die Büchse lag, die dann pockbüchse genannt wurde 292,17. Vgl. Schlager, Wiener Skizzen, neue Folge III. 57.
bock, pock m. Knechte, die in Fehden dienten 64,11. 81,26. 267,12. 16. 299,16. Belege giebt Schmid in seinem schwäbischen Wörterbuch 83 z. B. aus Schorers Memminger Chron. zum J. 1453: „Um Pfingsten war es so unsicher, als nie kein Mann gedacht. Es waren Buben die Böck genanndt, die lagen in Hölzern hin und wieder und griffen die Leuth an, es war ein meil wegs rings umb die statt niemant sicher." Nach Frisch I. 115ᵇ hießen die Freiknechte (milites mercenarii) in Bern „Böcke". Ueber die Gesellschaft der „Böcke" zu Zürich und ihren Ursprung s. Schmid a. a. O. — Von diesem pock nun ist offenbar abgeleitet das folgende:
pocken schw. Vb. 80,23; zu fuszen pocken 80,27. 81,41.
podem, poden m. Plur. pöden (314, 17. 342,3.) Kornboden, Kornhaus 26, 7. 299,27. 303, Anm. 6. 305,20. 23. 314,17. 350,17.

polberk *n.* Bollwerk 20,5.
pollicke *f.* (pollyte 325, Anm. 3) schriftlicher Ausweis, Geleitszettel (ital. polizza) 283,8. 325,18. 20. 23. 26. 326,2. 3. 6. 9. (I. 483[b]). Nürnberg. die pollitn, Einquartierungszettel; Frommanns Gloss. zu Grübels Ged. III. 297[a].
porten schw. *f.* Pforte 65,6. 166,18.
posbicht, Bösewicht 80,21.
poszkugel, Kugel die man stößt oder schiebt, Kegelkugel 181,20. Voc.: boszen oder kugeln, globare; boszklotz oder kugel oder boszkugel, globus. Vgl. Gr. Wb. II. 270.
pot *n.* Gebot 14,6. 9. 11. 17,6. Geheiß 262,2.
potenbrot 29, Anm. 1. (I. 483[b]).
brantschatzen, contribuiren, eigentlich Brand und Raub erlassen und dafür Geld auflegen; steht oft im Kriegsberichte; schatzung und brantschatzung 235,14.
brantsutze *m.* (?) Brandstätte 132, 5. Ich kann das Wort sonst nicht belegen.
pratspiesz, 316,17.
praut Genit. preut 5, Anm. 3.
brech *m.* was bruch 528,7.
brechen ein Schloß, abbrechen 65, 97; auf einen brechen, auf ihn eindringen 26,19. 184,8. (Partic. brochen); 26,19 scheint es, wenn die Herstellung des Textes gelungen ist, „erbrechen“ (vomere) zu bedeuten.
prechenhaftig Adj. mit einem körperlichen Gebrechen behaftet 246,11.
brengen, wechselt mit bringen (so auch bei Hans Sachs, Gr. Wb. II. 384): 124,26. 125, 14. 30. 132,12.
prennel, Brennöl? 151, Anm. 1.
preuen, brauen 351,3, Anm. 2.
pringen von einem etwas, es von ihm erfahren 267,20.
prinnen st. Vb. brennen 30,1. 333,7; pran 29,11; sie prunnen 29,10. 337,8. Partic. verprunen 29,14. 30,2.
process *f.* Procession 12,3. 341,3. 4.
brot, im brot haben 302,1. im br. sein 360,22; s. gebrot.
proten *m.* Braten 18,4.
protgeb *m.* der Brot austheilt 256,14.
protspiesz 252, Var. 3, was vielleicht die richtige Lesart ist, denn der pratspiesz war soviel als ein Bohrschwert. Vgl. v. Leber, Wiens kais. Zeughaus S. 192.

bruch *m.* Mangel, Gebrechen 308,8. 328,9. 332,5. 334,5.
prüe *f.* Brühe 312,2.
prufen schw. Vb. ersehen, kennen lernen, sich überzeugen 67,20.
pub *m.* Troßknecht, kommt gewöhnlich mit dem oben angeführten pock vor: 267,11. 16. 315,2. Vgl. Frisch I. 148[c]: „Die Lixae und Calones (Troßknechte) wurden absonderlich vor Alters Buben genannt;“ u. Gr. Wb. II. 459 Nr. 3: „den leibeigenen Soldaten legte man den Namen d. Buben bei.“ — Davon:
pubenhütte, 314,24;
pubenvater 314,24 Anm. 3 und
puberei *f.* Collect. von pub; pei 40 pferden puberei 86,27.
bublein *n.* Bübchen 17,10. 19,8.
puchen schw. Vb. plündern 519,32. 520,3. 7. 10. 17. 20. s. auszpuchen.
püchse schw. *f.* 84,31, Brieftasche?
püchsenstein *m.* steinerne Kugel zu den steinpüchsen, 67,4. 291,20. — Gr. Wb. II. 478.
pude schw. *f.* Bude, Hütte im Lager 67,8.
pugsche *f.* Nebenform für püchse in der Handschrift a, 249, Var. 16.
pühel *m.* Hügel 299,9. — Gr. Wb. II. 496.
pulle schw. *f.* bäpstliche Bulle 45,3.
puntgenosze, buntgnosze z. B. 127,1. 5.
puntnus *f.* 137,14. 349,21.
bür schw. *m.* Bauer 385, Anm. 5.
buntschu st. *m.* einen buntschu uszruffen, zum Aufstande rufen 385, Anm. 5. Vgl. darüber besonders Gr. Wb. II. 523 Nr. 2.
pürde st. *f.* Last, Bündel 260,7. 309, 25. 336,3. 5.
pürge *m.* 266,21. 25.
burgemeister = burgermeister 9,9.
purggut *n.* 66,2, hat hier wol die Bedeutung von Burg, Schloß. Bei Frisch I. 156[a]: Burggut, feudum castrense.
burgschaft, purckschaft *f.* Bürgschaft 268, Var. 7.
purkrecht *n.* Bürgerrecht 511, A. 3.
pürtig Adj. gebürtig 80,10. 22.
pusauner, Posauner 24,13.
puszfellig Adj. strafwürdig 129,22.
pütel oder statknecht 247,19.
putern *f.* Butter, 214,1. 5. 313,10. 23. 350,26.

Dach? mangel an dachen (Var. dochen, tachen, taschen) zu armbrosten 335,1. Ist dach ein Theil der Armbrust oder liest die Hs. a richtig: taschen, worunter die Köcher verstanden werden könnten?
dank m. Plur. denk, Preis bei einem Turnier 25,7 ff. Gr. Wb. II. 731 Nr. 9.
dann Adv. als 127,3. 196,8. 257,13. 349,7; dann 349,14. 350,27; außer, mit Ausnahme 18,2. 22,3. 26,8. 124,17. 161,12. 192,17. 193,22. 196,7. 230,1. 349,19 u. öft. s. denn.
dannen, von dannen, von dort 82,34.
dar Adv. dahin 87,13. 131,3. 196,7. 220,28 rc. dar und her 142,8.
darlegen, vergüten 234,26. Geld auslegen 293, Anm. 1. Haltaus 219.
darraszpüchse, Festungskanone, aus der man steinerne Kugeln oder Feuerkugeln mit Schlägen warf 20,14. 294,21; darrasz ist das mhd. terrâz, mittellat. terratia, franz. terrace, terrasse, Bastei, Bollwerk. Vgl. Mhd. Wb. III. 32ª. Schm. I. 452. Schmid 120. Frisch II. 362ᶜ; s. tarraszpüchse.
darüber Adv. dagegen 525,16.
daselbist Adv. daselbst 49,9.
denn Adv. für dann 166,27. 186,4. 8; außer, mit Ausnahme 86,41. 90,11. 150,2. 199,8. 243,13. 247,7. 325,7. s. dann.
dennoch Adv. damals noch 41, Anm. 1. 153,17. 181,8. 11. 329,32. 493,2.
der Präfix, dem nhd. er entsprechend vor Verben und davon abgeleiteten Substantiven: dergeben 16,6. 21,15; derwerben 43,4. derschlagen 15,13. derfarung 34,14. (I. 484ª).
dernider Adv. nieder, darnieder 191, 11. 14. 204,9. 217,13. 308,16. 309,7. s. ernieder.
derren, trocknen 314,7. 8.
derzu Adv. darzu 84,3.
desset Adv. diesseits 24,19. s. dieset, dissentz.
dester Adv. desto, für deste, mit einer unorganischen Comparativendung gebildete, schon im mhd. vorkommende u. bis ins 16. Jh. geltende Form: 123,8. 128,25. 131,13. 132,32. 246,2. 253, 10. 307,17. 309,10. 328,12 u. s. w. Gr. Wb. II. 1032. Die verkürzte Form dest z. B. 36,16.
deu = mhd. diu, Nom. Plur. neut. 233,14.
dhein für dehein, kein 269,27. 29. 276,25; dheinerlei, keinerlei 337, Anm. 5. — Gr. Wb. II. 901.
dick Adv. oft, dickgenant 135,3.
dienen, dienlich, von Nutzen sein 331, 13. 18; auf einen dienen, gegen ihn 408,25.
diemuticlich Adv. demütig 75,19.
dieset Adv. diesseits 17,1. s. desset und Gr. Wb. II. 1143.
dietz, Accus. neutr. dieses 311,18. Genit. 121,1.
dinen Adv. darinnen 526,34.
ding n. Angelegenheit 293, Anm. 3.
dingen, ausdingen, bedingen 268, 3. 5. 7.
dinkel m. 16, Anm. 9. 318,12. 23. 319,15 u. öfter in Ordnung 38.
dissentz Adv. diesseits 19,8. s. desset, dieset.
dobei Adv. ein gulden und dobei, ein Gulden oder etwas mehr oder weniger 326,29.
docht s. taugen.
doheimen Adv. zu Hause 79,34.
dorfmeister, Schultheiß 298, Anm. 2. Gr. Wb. II. 1283. Bei Haltaus 243 wird schultheisz unterschieden vom dorfmeister (magister villæ seu villanorum).
dorst, dorsten s. turren.
drabant 177,21. 181,18. 188,6.9 rc. drawant 275,12. s. trabant.
drang m. Not, Bedrängnis 165, Var. 10.
drank n. Getränke 88,32. 350,7. 351,6.
drengen, bedrängen Partic. gedrungen (Var. gedrengt) 310,19.
dreu neutr. drei, mhd. driu 204,13. 25. 346,17. 21.
drifusz m. Dreifuß 316,14.
dringen, trans. forttreiben, zum weichen bringen 275,2.
dunken anom. Vb. dünken, deucht 73,12. 139,11. daucht 132,18. 264,17.
dünn Adj. schmächtig 79,24. 35.
durch, durch des willen, deshalb 20,4. durch das 261,12. durch gotz willen etwas geben, ein Almosen geben 310,6.
dürr Adj. mager 80,13.
durchbaut Adj. gebaut, ausgebaut 191,8. 13. Gr. Wb. II. 1585.
durchschlag m. Küchengeräth zum Durchseihen 316,15.
dürfen, bedürfen 334,11. 350,16. 17.

durnir *m.* Turnier 25,5. **durnieren** 24,24.

Eben Adj. u. Adv. passend, tauglich 80,24. 81,1. 21. 529,10; genau, scharf 325,5. 331,12.
echs st. *f.* die Achse 295,5. Gr. Wb. III. 20. Voc.: echs, axis.
effern, widersprechen, eine Sache gehässig wieder vorbringen 269,28. Voc.: effern oder widereffern oder aber wiedersprechen, replicare. Gr. Wb. I. 181. III. 32.
ehalte schw. *m.* Dienstbote 320,14. — Gr. Wb. III. 43. Haltaus 260. Schm. I. 6. L. 132.
eher *f.* Ehre 19,15.
eigenlich Adv. 36,17. **eigentlich** 265,7. 21. 266,7. 16. 267,10. 283,4 493,18: genau, namentlich, specificirt. Vgl. das folgende.
eigenschaft *f.* genaue Angabe, Nachricht über etwas 39,17. 49,9. 50,19. 51,6. Vgl. Schm. I. 36.
eilen trans. verfolgen, ereilen 177,4. 214,18. 217,2. 223,13. 17.
eimer *m.* 315,17. aimer 294,23.
ein Präp. für in 66,17. 326,1. Vgl. Glossar zum Baumeisterbuch 366[b].
einch, irgend ein 76,21; eincherlei zulegung, irgend welche 76,21. s. einich.
eingeben, übergeben, überweisen 43,16. 266,6. 333, Anm. 1.
eingên eines Dinges, darauf eingehen 162,12. 17.
eingin 167, 9. eingien 165,29. eingehen.
einich wie einch 60,5. 73,29. 134, 31. einicherlei 73,4.13. 268, Var. 2. 515,16. 36.
einig wie einch u. einich 234,16.
einlegen, gefangen legen 268, Var. 7. — feur einlegen 270,4.
einlutz Adj. einzeln, mhd. einlütze. Gr. Wb. III. 229.
einrennen, heran rennen, erstürmen 281,4.
einrosser, Einspänner 293,2. 296,5; ebenso:
einrüsser 84,13. 91,29. s. einspennig.
eins Adv. einmal 349,4. 18. Gr. Wb. III. 259. s. einst.
einspennig Adj. gleichbedeutend mit einrosser 83,14. 89,13. 23. 90,26. 27. 91,28. 37. (I. 484[b]).
einst Adv. einmal 266,24. 280,20. 312,9. Gr. Wb. III. 305.
eintrag *m.* Schaden 234,20; Einspruch, Hindernis 338,1.
einung *f.* Einigung, Bündnis 337, Anm. 5. 425, A. 2. 528,31. 33. 35.
einzelig Adv. einzeln 349, Anm. 5. Gr. Wb. III. 351.
einziehen einen zu etwas, zwingen, nöthigen 234,2.
einzig Adj. einzeln; der Dativ Plur. wird als Adverb. verwendet, entweder allein 180,27. 349, Anm. 5, oder mit der Präpos. bei: bei einzigen (mhd. zusammengezogen beinzingen) 48,1. 170,4. 171,10. 173,13. 180, 26. 201,19. Vgl. Gr. Wb. III. 357, Nr. 5. Mhd. Wb. I. 425[a]. Schm. I. 67.
eisenhuet *m.* eine Art eiserner Mütze mit breitem, rund um den Kopf laufendem Rande 204,18. 209,8. 489, 11.
eiserein 256,2. und eisnen 289,1. 3. eisenein 258,30. Adj. von Eisen, die zweite Form führt auf mhd. isen, wodurch dieses Metall im Allgemeinen, und die erste (entsprechend dem nhd. eisern) auf mhd. iser, wodurch das verarbeitete Eisen bezeichnet wurde.
eitel Adv. nur, nichts als 21,10. 153, 3. 274,18. 486,3. 8. 11. 488,32. — Gr. Wb. III. 387.
empfahen, empfangen 73,6.
empfelhen, anbefehlen 43,16.
empfor s. enpfor.
enden, zu Stande bringen, ausrichten 230,18; sie endotten, archaistische Form 90,17. s. ent.
[**endit**; die I. 484[b] ausgesprochene Vermuthung, daß endit Indigo sei, wird nun bestätigt durch „des Teufels Netz", Gedicht aus dem Anf. des 15. Jh. herausg. durch Dr. Barack (Stuttgart 1863, LXX. Publ. des lit. Ver.); das Wort kommt als Fem. vor im Abschnitte von den gewandferwern VV. 13130. 13134. 13137.]
endlich Adj. tüchtig, brauchbar 218, Anm. 2. 251,8. Voc.: endlicher oder entschaidenlicher, auszrichtenlicher. Gr. Wb. III. 462. Schm. I. 76. Mhd. Wb. I. 432[a].
endotten s. enden.
enhalb Adv. jenseits 40,30. 155,6. 20. 160,3. 161,2. 176,9. 177,23. 180,26. 191,2. 195,2. 11. 200,2. 29. 30. 201,4. 202,26. 210,2. 8.

211,16. 212,12. 14. 18. 217,16. 17. 28. 218,16. 220,2. 9. 222,5. 23. 225,19. Mhd. jenhalp, ënhalp.

enhalben Adv. wie das vorige, nur daß es aus dem Dativ Plur. gebildet ist 40,20. 174,20. 188,25. s. enshalben.

enich, wie einch und einich 73,33. 155, Anm. 1.

enlich Adj. großväterlich 514,16. 515, 23. — Schm. I. 65.

enikeit f. Einigkeit? 18,16; die Stelle ist überhaupt unklar.

enpfor (Var. entpfor, empfor) Adv. voraus, umsonst 305,8. empfor 371, 10. (I. 485a).

enshalben Adv. jenseits 250,80; zu erklären als genitivisches jeneshalben.

ent n. Ende, ent machen, ausrichten 131,5; ân, on ent, ohne Erfolg 142, 18. 152,12. 180,20. 196,13. 220, 23; gewöhnlicher noch mit dem genitivischen entz (endes), ân entz 148,7. 160,15. 161,13. 16. 170,1. 199,14. Vgl. Gr. Wb. III. 466.

entgegen Adv. dagegen, hingegen 133,17. 235,3. Gr. Wb. III. 527, Nr. 2.

entgeltnus f. ân entg. unentgeltlich, umsonst 264,22.

enthalten sich, sich aufhalten, verweilen 86,13. 193,15.

entlich Adj. endgültig, definitivus 233,18. 238,8. Gr. Wb. III. 463. Nr. 3.

entragen = enttragen, forttragen 263, Var. 3. Gr. Wb. III. 639.

entreiten, weg reiten, fliehen 493, 24.

entrennen = enttrennen, auflösen 491,30.

entsagen, einem oder gegen einem 147,22. 143,15; wie absagen.

entweren, einem etwas, oder einen eines Dinges, es ihm entziehen, ihn aus dem Besitze (gewer) desselben setzen 132,8. 166,14. 233, Anm. 4. 412,7. Vgl. Gr. Wb. III. 648 f.

erbeisz f. Erbse 18, Anm. 9. 82,27. 334,17. s. arbeisz.

erber Adj. ehrbar z. B. 316,9. 12. 24. 342,5 u. Anm. 3.

erberg Adj. wie erber 81,20. 85,5. 90,25. 26. 179, Anm. 1. 236,25. 282,11. erberclich 263,13. (I. 485a).

erberkeit f. 73,30.

erbieten, es einem erb., ihn bedienen 155,3. Gr. Wb. III. 723. Nr. 6.

erbshuldung f. Erbhuldigung, homagium 143,13. 234,1.

erchtag, Dienstag 156, Var. 8. s. erichtag, ertag.

erdpiden m. Erdbeben 120, 8.

ereischen an einem etwas, durch Fragen etwas erfahren 267,15.

erfaren sich, durch Erkundigung etwas erfahren 37,7. 267,28. 526,2. Gr. Wb. III. 790, Nr. 6.

ergegenlegung, Dagegenlegung, Entschädigung 529,17.

ergên, in Erfüllung gehen 124,25.

erheben st. Vb. Partic. erhaben; beginnen 120,16; sich erheben aufbrechen 19, Anm. 6. 36,22. 238,15. Als schw. Vb. 232,22: erhebt. Gr. Wb. III. 845.

erholen sich eines Dinges, sich durch dasselbe, auf Kosten desselben erholen 151, Anm. 1.

erichtag 156, V. 8; eritag 18,8. 153,8. 156,6. 8 Dienstag. Vgl. Grimms Mythol. 113. Gr. Wb. II. 1120. III. 861. Schm. 1,94. 2. 50. s. ertag.

erkennen etwas, dafür erkenntlich sein 371, Anm. 2.

erlernen, kennen lernen, erfahren 60,20; an einem etwas erl. wollen, es von ihm erfahren, ihn auskundschaften wollen 297, Anm. 3.

ernider Adv. darnieder 225,8. 9. 271,18. Gr. Wb. III. 922. Schm. II. 681.

ernst m. Kampf 277,13. 291,21. Gr. Wb. III. 924. Schm. I. 109.

erpeiten st. Vb. eines Dinges, erwarten 217,25. 222,7. 265,10. s. peiten.

ersamlich Adv. 346,22.

erscheinen st. Vb. sich zeigen, zum Vorschein kommen 73,22. 31. 127, 31. 155, Anm. 1; sichtbar sein, ins Auge fallen 347,3.

erschroten st. Vb. zermalmen 334,9. Gr. Wb. III. 974.

erstören, zerstören 338,13.

ersuchung, Untersuchung 110,14.

ertag, wie erichtag, eritag 38,2. 84, 11. 86,5.

erteilen, bestimmen, entscheiden 84, 32. 34. 89,2.

ertrich n. Erde 67,30. 341, Anm. 1.

erung f. Geschenk 44,2. 324,2. 339, 4. 6.

erwaten, arbeiten 17,7. Vgl. Gr. Wb. I. 541. III. 714. Auch heute sagt man in Nürnberg erwat (Arbeit), erwat'n; vgl. Frommanns Glossar zu Grübels Gedichten III. 271ª.
erwerg Adj. wie erber, erberg 20,15.
erzeugt Adj. mit dem nöthigen Zeuge versehen 246, Anm. 3.
eszen = etzen, zu essen geben 76,28.
eszen, im Partic. geeszen 175,3. 193,17. 527,11. Vgl. Gr. Wb. III. 1160 ff.; eszend ding, die gegessen werden, Speisen. 303, Anm. 3. Grimms Grammat. IV. 64 ff.
etwas, accusativisches Adverb, ziemlich, ein wenig; etwas vest 39,27. etwas red 29,31. Vgl. Gr. Wb. III. 1186. Nr. 3.
etwe Adv. vor Adject. u. Adverb. 124, 26. 134,7. 148,14. 245,4. 246,15. 257,18.
etwe, etwen, etwenn Adv. manchmal, bald 257,18. 267,8.
etwer, jemand, irgend einer, Accus. etwern 49,29. Voc.: etwer, nonnollus, aliquis. Gr. Wb. III. 1187.
etzlich Adj. etlich 264,21; mhd. ëteslich. Gr. Wb. III. 1187.
ewig Adj. ewigs gelt oder leibgeding 323,15. ewige gült 16, Anm. 9. ewige gulden 323,14.

Fahen, vahen, fangen 76,19. 173,4. 201,26. 224,1; vohen 483,20.
fahgulden, faheg., fohg., der Fanggulden 154, Anm. 2. 179, Anm. 1. 218, Anm. 2. 265,10. 13. 23. 266,2. 19.
vail s. feil.
far f. Gefahr, Nachtheil 90,20.
fart f. ein fart, einmal 349,19. Vgl. Stalder I. 102. Schmid 179. L. 90.
fasnacht 11,6. 308,6; aler mon (= aller mann) fassennacht, gleichbedeutend mit der pfaffen fasnacht (Sonntag) 526,27. Mhd. Wb. II. 302ª.
fast, vast Adv. sehr, z. B. 37,22. 66,24. 28. 125,4. 23. 184,16. 17. 28. 271,22.
faszen, die Büchsen in Holz fassen, einfassen 292,19. 21; das korn gen mül faszen, aufladen und in die Mühle bringen 304,13. 367,6; das korn haim faszen 307,1. Vgl. Gr. Wb. III. 1341, Nr. 3, 1342, Nr. 6.
vätterlikeit f. sein v., der Cardinal 49,12.
fechten st. Vb. Prät. facht 21,9; wider einen fechten 329,19.
fegen, das Getreide reinigen 304,18. Vgl. Schm. I. 515.
veh f. 124,12. feh 142,24. vehd 71,20. vehede 134,31. Fehde, Feindschaft.
feil, vail Adj. u. Adv., wolfeil 36, 28; vail haben, feilbieten 311,16. 19.
veintschaft, Plur. veintschefte 163,20. 164,2.
feiren, feirn, feiern, stille stehen 43,6. 76,12. 311,28. 305, Anm. 5. 335,6.
fellen, schw. Vb. fallen machen, umstürzen 65,10. 17.
fels st. m. 65,5.
felt, velt n. ein felt machen, einen kriegerischen Auszug unternehmen 129, 27; ein Feldlager aufschlagen 143,6. Vgl. Gr. Wb. III. 1478. Schmid 188.
veltkrieg m. Feldlager 98,12.
voderen, fordern 91,8.
fer, ferr, vere, fern Adj. u. Adv. fern, weit 37,21. 216,17. 220,22. Comp. verrer 75,30. 249, Anm. 1. Superl. ferst 306,19. 491,13.
verantworten etwas, über etwas Antwort geben 83,16.
verbachen, Prät. verbuech 307, 21. s. pachen.
verbrengen, zu Ende bringen, durchsetzen 123, 8; ebenso verbringen 126,20. s. brengen.
verdacht Partic. von verdenken; eines Dinges verd. sein, sich im Verdachte, Argwohn befinden 124,4. 165, 22. 28. 236,6. Voc.: verdachter, suspectus. Vgl. verwenet u. gewont.
verdechtlich Adv. bedächtlich, wol überdacht 495,27.
verdingt Partic. von verdingen, durch einen Vertrag festgesetzt, gebunden, versprochen 125,16. 21. Vgl. Haltaus 1842. s. unverdingt.
verdrisz m. Verdruß, Unwillen 134,13.
vereilen sich, übereilen 221, Anm. 1.
verfallen, auf das haus 50 fl. verfallen sein, dem Rathause (d. h. der Stadtcasse) 50 fl. zur Strafe zahlen müssen 14, Anm. 4. Vgl. Schm. I. 520.
verfangen sein, Wirkung, Erfolg haben 267,4.
verfellen schw. Vb. etw. zu Haufen stürzen 65,11.

vergewaltigen einen, mit ihm Gewalt treiben, ihn gewaltthätig behandeln 136,15. 525,26.
vergraben n. das Ziehen, Auswerfen von Gräben 180,11.
verhaft Adj. verbunden 498,15.
verhalten, die strasze verh., auf derselben einen Hinterhalt stellen 271,17.
verhandeln, fehlerhaft, schlecht handeln 514,11. Mhd. Wb. I. 633a.
verhanten Adv. vorhanden 197,2.
verhawen, verhauen 270,9. Prät. verhieb 270,10 ff. Partic. verhawen 271,7 ff. u. verhaut 274,8. 10.
verhawung f. Verhauung des Waldes 122,3. (Var. verhauhung). 270,8.
verhelfen einem eines Dinges 127, 30.
verhengen schw. Vb. gestatten 60,3. Schm. II. 213.
verhindern die strasze 165,9.
verhoffen sich zu einem eines Dinges 73,21.
verhoren, hören, anhören 126,15. verhörer 124,1. 142,30; (cognitor causæ, Haltaus 1863) verhörung 72,20.
verkleren, erklären, erläutern 267,10.
verkumen etwas, verhindern, verhüten 328,13. 15. 20. 26. 329,15. 333,8. 334,3. 6. 336,1.
verkuntschaften einen, ihn für die kuntschaft gewinnen? 90,19; sonst bedeutet verkuntschaften, durch kuntschaft eine Sache beweisen.
verlaszen, erlaßen, befehlen 293,5. 306,12.
verlaufen, einem die Straße verlaufen, die Straße abschneiden 271, 16. 21.
verlegen sich, sich verköstigen 247,6. Schm. II. 452.
verlegnüs f. seine eigene verl. mit etwas haben, es auf eigene Rechnung haben 305,6.
verlengen schw. Vb. verlängern, in die Länge ziehen 60,1.
verliesen st. Vb. verlieren, Prät. verlos 10,6. 75,34; ich verlose 530,14.
vermauren die Nonnen, ihnen die Fenster zumauern 18,13; s. I. 375,6.
vermerken, bemerken 325,3.
vermolen schw. Vb. malen 346,18.
vermügen anom. Vb. mit Genit. der Sache, etwas besitzen, zur Verfügung haben 132,92. 332,2; im Stande sein 330,7. 8.
vermügen n. das Vermögen 264,19. 267,2.
fern s. fer.
verplanken 180,8. s. planke.
verpunden Adj. verpflichtet 88,40. 250,20; einem verp. sein, ein Bündnis mit ihm haben 125, 7.
verpürgen über einen, für ihn Bürgschaft leisten 83,8.
fer, verrer s. fer.
verrechen, verrechnen 305,8.
verreiten sich, fehl reiten 224,12.
verrennen ein Zündloch, was verslahen, 254,23.
verrichten, ausgleichen, beendigen 137,4. 161,8. 340,5.
versamen, zusammen bringen, tragen 317,16.
versaumen einen, ihn durch Zaudern irren, abhalten 127,11.
verschicken 13,8; s. 14, Anm. 1.
verschreiben, schreiben 36,18. 293, Anm. 3. 321,13; verzeichnen 331, Anm. 2.
verschrenken etwas, mit Schranken umgeben 272,2. 4. 6. 7. 8. 11. 12. 15 und oft in diesem Abschnitte.
versehen sich zu einem, 50,11. eines Dinges 132,11.
versehenlich Adv. voraussichtlich, vermuthlich 48,15.
versehung, Versorgung 514,13.
verserung, Beschädigung 221, A. 1.
versetzen, verpfänden 20, Anm. 2.
verslahen st. Vb. zurückweisen, abschlagen 135,16. 347,15. 515,19; die püchsen versl. 67,1. gleichbedeut. mit das züntloch versl. 254,20. 23; die weld versl., verhauen 270, Anm. 2.
versolden, besolden, in Sold nehmen 34,7. 349,16.
versorgen einen vor etwas, bewahren 221, Anm. 1.
versparung, kein versp. haben, nicht sparen 291,21.
verspehen, ausspähen, auskundschaften 200,3.
versprechen einen, für ihn sprechen, ihn als Untergebenen oder Schützling gegen andere vertreten 20,3. 71, 18. 515,34; versprechen für einen, für ihn ein Versprechen leisten, für ihn gut stehen 281, 24. 498,14. versprecher 281, Anm. 5. s. sprechen und Haltaus 1895.

verstên, gewahr werden, erfahren 153,20; sich eines Dinges verst. 128,1.
versuchen sich, einen Versuch anstellen 177,18.
fertigen, vertigen einen, ihn abfertigen, entsenden 49,36. 50,5. 73,1. 85,31. 84,17. 85,32. 86,4. 297,11. 485,3.15. 17. 527,8; entlassen 340,16. 24; in gerichtlichem Sinne: absolutam et expeditam reddere rem alienatam 166,13. Haltaus 451 f.
vertigung, Abfertigung, Entlassung, 340,4; Mission 527,9.
vertragen etwas, davon tragen 66,8. 304,28; einen vertr., ihn aussöhnen 238,3; einem etwas vertr. nachsehen, nachlassen 261,14; eines Dinges vertragen sein, davon befreit, dessen überhoben sein 330,3. 384,12. 515, 27.
vertreiben, verkaufen 125,28. Schm. I. 470.
vertröstung, Zusagen von Hilfe 126,26; s. trost.
verunglimpfen einem etwas, es übel, schonungslos auslegen 73,8.
verunrechten einen, ihm Unrecht zufügen 136,15.
vervolgen einem eines Dinges, darin Folge leisten 125,29. 131,1.
verweisen schw. Vb. verleiten, verführen 489,30.
verwenet, betheiligt, in Berührung stehend, wofür sonst verwant (von verwenden) vorkommt; verwenet scheint Partic. von verwænen zu sein 165,22. 28. Mhd. Wb. III. 694ᵃ. Schm. IV. 82. 103. s. gewant.
verwilligung, Bewilligung 135, 29. 33.
verwiszen einem eines Dinges, ihn in einer Sache für unschuldig halten 75,25. 29. Mhd. Wb. III. 790ᵃ.
verworcht 166,30. Partic. von verwürken.
verwüsten, wein verw., verderben 182, 20.
verzetten schw. Vb. fallen lassen, verlieren 204,18. Mhd. Wb. III. 873ᵃ. Schm. IV. 291. L. 265.
verzihen einen, hinhalten, durch Zögern täuschen 128,19. sich verzihen 169,19. 185,25. 231,14. verzihen *n.* Verzögerung 269,17.

verzilen einen, ihn an einen Ort bestellen, terminum seu diem constituere (Haltaus 1918) 89,19; s. zilen.
feste schw. *f.* Schloß, Burg z. B. 17, 12. 14. 149,24.
festen sich, sich befestigen, eine befestigte Stellung einnehmen 228, Anm. 2.
festigen, befestigen 180,8.
feszlein 350,29; veszlin 335, Anm. 3.
feur *n.* mit feur einwerfen oder feur einschieszen, mit Feuerpfeilen ꝛc. schießen 178,9. 180,9. 17. 18. heimliche feur 290,23.
feurkugel 253,13. 255,23. 291, 19. 25.
feurmaister 280,18. Anm. 6.
feurpfeil 47,14. 253,13. 255,23. 291,19. 24. Ein 'fewerpüchel' vom J. 1452 (Papierhandschft. 4°. Nr. 1480 im germanischen Museum) enthält Bl. 46ᵃ folgendes Recept zu Anfertigung von feurpfeilen: 'Wiltu gut feurpfeil machen, so nym dreu pfunt salpeters, ein pfunt swefels, ein halb pfunt koln und stosz daz zu pulfer und knit daz pulfer zu taig mit geprentem wein und mach denn ein cleins secklin ausz barchanttuch alz lang, alz der pfeil sey, und thu den taig in den sack und stosz den pfeil dadurch unde pint in mit einem guten faden hinden und vorn und swemme [in] darnach in swefel und in hartz, so hastu gut feurpfeil.'
vierteil, firtail *n.* vom Korn und Mehl (= ¼ Simmer) 301,15. 302,12. 306,28. 30. 307,10; vom Wein 35, Anm. 6. 294,14. Vgl. quart. Ueber die Größe der Flüssigkeitsmaße ist folgende Stelle aus dem 'Laitpuche' des neuen Spitals zu Nürnberg zu vergleichen (Cod. membr. s. XIV. fol. Eigenthum der Nürnberger Commune), Bl. 14ᵃ: Dornach muzz man idem menschen*) daz mol (zweimal des Tags) geben ein seidel pirs, macht des tags der person einen kopf vollen pirs, tut den tag fünftzig firtail und wirt uber jar virtzig und fünfthalb fuder pirs; daz erzeuget man wol mit allem,

*) 'der person sollen allweg hundert sein, die siechenpfründ ezzen' Bl. 13ᵃ.

daz man dorzu bedarf, umb hundert und zweinzig pfunt haller.'
vierteilpuch 18, Anm. 1.
vierteilmaister 18, Anm. 3. 133, Anm. 1.
fierteilweis Adv. 310,4.
vigil *f.* Vorabend 28,5. vigily 52, 20. Bayr. vigil Schm. I. 625. kärnt. vilge L. 95.
finden, erfinden, aufbringen 14, Anm. 4.
virnwein, Wein vom vorigen Jahre 351, Anm. 1. Schm. I. 564.
virteil, firteil s. vierteil.
flachsmit 507,25. Im Cod. Nr. 233 dafür kupfersmid.
flaschner, Klempner, flaschnerknecht 82,24.
fleck st. u. schw. *m.* Stelle 189,8. 199,21.
fleiszen sich, befleißigen 251,23.
flöhen schw. Vb. flüchten, in Sicherheit bringen 193,33. 226,11; ebenso:
flöhnen, flöchnen 19,10. 234,19. Vgl. Gr. Wb. III. 1814. 1815.
floszen schw. Vb. fließen machen, fortschwemmen 352, Var. 3.
foder Adj. das vordere, bessere 305,17.
foderlichen, föderlichen Adv. förderlich 305,14. 307,4.
vogler, Vogelfänger 81,36. 182,2.
fohgulden s. fahgulden.
voit, Vogt 80,19. (vogt z. B. 83, 9. 11.)
volbrengung, Vollbringung, Ausführung 349, Anm. 5.
volbringen, vollenden 20,5; die wache volbringen 275,24. 26.
volg st. *f.* Folge, Anhang 76,1. Vgl. 75,40. wo dafür anhang steht.
volgen intrans. verabfolgt werden 234,12. 20; gehorchen 489,27.
vollen Adv. vollständig, vollends 274, Anm. 3. 323, Anm. 2.
vollgên, in Erfüllung geben 371, A. 2.
vollig Adj. vollige rechtbote 135,15; bei Haltaus 1985: Vollgebot oder voll Rechtgebot, plenissima oblatio de jure stando; bei Scherz 1884: Vollgebot, conventus plenus, solemnis; s. auch volliglich gebieten 515,13 und vollige erbietung 315, 15. 19.
fölliglich Adv. 199,11; folliclich 199,6; volliclich 136,4; fölliglichen 198,29.
vollreiten, zu Ende, ganz hin reiten 36,30. Mhd. Wb. II. 738ᵃ.
vollung *f.* gerichtlicher Ausspruch 335, Anm. 2. Vgl. Schm. I. 628. Frisch II. 406ᵇ.
voraus Adv. besonders, vorzüglich 25,1.
vorder Adj. vorig 50,20.
vorderbriff, Bitt-Empfehlungsschreiben 86,17. s. füderbriff.
fordern, vordern, an einem etwas 253,20. 266,22. 290,26.
vorhalten, vorenthalten 72,27. 29.
vorhof, befestigter Hofraum vor einem Schlosse 66,28. 179,11. 211, Anm. 1. 213,11. 220,5.
form st. *f.* Art und Weise einer Sache 263, Anm. 3.
vorred *f.* Vorverhandlung 123,1; vorläufige Verabredung, Rücksprache 133, Anm. 1. Vgl. Haltaus 1995.
vortraber 202,21.
vorwerk *n.* Bastei, sehr oft in der 20. und 23. Ordnung; vorwerg 279, 22. Voc.: vorwerck oder polwerck, phala.
frag *f.* 25, Anm. 6. 101, Anm. 1. 512,13. (I. 487ᵃ).
fragen, man fregt 267,13.
frawenname Pl. frawennamen, Frauen 14, Anm. 4. s. mannsname.
frawenpild *n.* 298,15.
frefflich Adj. freventlich 65, Anm. 7.
freifrank *m.* Freigraf? 23, Anm. 9. s. freigraff 23,8.
freiheit *m.* 335, Anm. 2; gekürzt aus freihart (I. 487ᵃ); an unserer Stelle so viel als Gerichtsdiener.
freiung *f.* Freiungsrecht 15,8.
freunt *m.* der Verwandte 135,10. 141,24. 328,9; Kriegs-Bundesverwandter 244,23. 263,4. 264,22. 290, 29. 329,13. 14.
freuntschaften, befreunden 529,3.
frew Adv. früh, so immer in der Handschrift Bᵃ, s. 150, Var. 5.
fridbot *n.* 131,29.
frisch Adj. munter, muthig 485,34. 486,35. 488,9. frischlich 488,22.
frist *f.* 329,6.
fromen *m.* 324,7. was frummen.
fromkeit *f.* Gutes, Tüchtigkeit 495,32.
frum, frumm Adj. tüchtig, redlich 307,24. 313,3; Adv. 284,25; fromm 51,2. 495,40.
frümclich Adv. redlich, ehrlich 150,17.

frummen m. der Nutzen 228, A. 2.
frumwerker m. Handwerker der auf Bestellung arbeitet 507,24. Daß frumw. diese schon von Schm. I. 613 vermuthete Bedeutung hat, ergiebt sich ziemlich deutlich aus folgenden Stellen des S. 507 angeführten Cod. Nr. 233: Unter der Rubrik frumwerker heißt es: . Ulrich Fuchse macht glefeneysen, pfeileisen x. Ott Smid macht frümberck und allerley (Bl. 27ª); ferner Bl. 66ª: C. Mullner, frumwerker uff rinken. Vgl. frümmen, vorausbestellen Schm. I. 612. L. 103.
fründ, Freund 75,20. 24. 135,21. 346,6.
fuchsen Adj. vom Fuchse 14,10.
fuder n. vom Holze 326,22. 27. 29. 337,5; vom Weine 16, Anm. 2. 299, 14. 15. 315, Anm. 2. Vgl. die bei vierteil angeführte Stelle.
füderbriff 84,22. was vorderbriff.
fug Adv. passend 132,19; mhd. gevuoge.
ful f. Völlerei 351,3.
für Adv. dafür 86,36.
füran Adv. in Zukunft 340, Var. 15.
fürbasz, fürpasz Adv. hinfür, in Zukunft z. B. 271,19. 328,3.13. 20; Comp. fürbaszer 215, Anm. 2. 257, Var. 2.
fürbot n. Vorladung 10, Anm. 1. Haltaus 549.
furder Adv. hinfür, weiterhin 151, Anm. 1. fürter 340, Var. 19.
furderlich Adv. sofort, allsogleich 209, Anm. 2. 351, Anm. 2.
fürdern, befördern; abfertigen 215, Anm. 2. 309,2. 528,24.
fürderung, Förderung, Hilfe 78, 13. 15. 455, Anm. 5.
fürdrungbrief, was fürderbriff 44, Anm. 5.
füren den Krieg 336,27; vgl. unfuer.
fürgank m. fürg. haben, vorgehen, geschehen 265,24; fürgank nemen 527,20.
fürgên, vorwärts gehen 126,7.
fürhacken, im voraus backen 334,8.
fürkomen etwas, verhüten 163,22. 409,10. 525,32; einen fürk., ihm zuvorkommen 200,12. und in abstracter Bedeutung 515,10.
fürlaz m. was vorausgeschickt, vorausgelassen wird 173,3; fürlasz, Vorsprung 184,5.
furm m. Form, Art 105,5.

fürmalen st. Vb. voraus malen 306, 26. 307,12.
furnemen, vorgeben, aussagen 249, Anm. 1.
furschub m. Vorschub 455, Anm. 5.
furt st. m. die Furt 218, 6. 7. 11; Plur. fürt 298,21.
fürwenden, einen für recht, ihn vor Gericht zur Verantwortung ziehen 125,14. Vgl. Schm. IV. 105. Haltaus 573.
fuszgengel m. Fußsoldat, wechselt mit trabant und im Plur. mit fuszvolk, 89,33. 151,5. 7. 9. 152, 17. 153,1. 155,19. 156,2. 5. 159,3. 160,2. 174,18. 176,8. 186,23. 187, 3. 188,21. 24 u. öfter. — Scherz 459.
fuszleut 268, Anm. 2.
futermeister 256,14.
futrung 68,9; auf futr. reiten, fouragiren 177,10.

Gach (Var. gech, goch, gauch), schnell, plötzlich 247,23.
gar = jar n. 305, Var. 17.
garausz m. die letzte Stunde des Tages oder der Nacht, nach der alten Nürnberger Uhr 11,8. 275,23. 276, 12. 13. 20. Auch heute noch wird in Nürnberg abends „der Garaus" geläutet.
gart m. Garten 273,17.
gast m. Fremder, fremder Söldner 21,4. 317,21. 322,14. 23. 324,21. 326,20. 340,4.
gastgeb, Gastwirth 302, V. 27.
gastung, Gastmal 18, 4; Verpflegung, Beherbergung von Fremden 302,27.
gebarten = gewarten 89,9.
geben zu einem, repliciren 75,38; sich geben, begeben 123,4. 126,12; ergeben 38,9. 131,14.
gebinnen = gewinnen 16,5.
gebrechen schw. m. oft in der 49. Ordnung und mit mangel wechselnd.
gebrot Adj. der Essen und Trinken erhält, im Dienste eines steht; öfter in Beilage II. Gr. Wb. II. 403.
gebruch st. m. Mangel 328,15. 25. 332,11. 333,3. 335,4.
geedert Part. gegittert 256,5. Vgl. Fronsberg (bei Frisch II. 363ª): „die Sturmtartschen sind geädert, gebückt und dermaßen verwahrt, daß nicht bald ein Schuß durchgeht."

gefallen st. Vb. an Geld einkommen 34,17. 264,16. 266,3; zufallen 311, 22; fällig sein 265,20.
gefellig Adv. gerne, mit Wolgefallen 164,4.
geferd, geferden n. Hinterlist, böse Absicht 124,3. 131,29; sehr oft mit on, ongeverd (ohne Hinterhalt, ohne böse Absicht), woraus das nhd. ohngefähr (fälschlich ungefähr) entstanden ist, mit welcher Bedeutung (beiläufig) das Wort auch 195,19 steht.
geferlich Adv. hinterlistiger Weise, in böser Absicht 132,9. 261,13.
gefollig Adj. folgsam 20,11. 485,33.
gefreunt Adj. verwandt 79,14.
gegenschatz, die Widergift, Gegengabe 5, Anm. 3.
geger = jeger, Jäger 81,36. 84,30.
gehasz st. m. feindselige Gesinnung 530,30; Adv. 460, Anm. 2.
geheg n. Verhau 271,20. vgl. gehew.
geheim st. f. Heimlichkeit, Geheimnis 130,1. 10. 132.10. 380, Anm. 1.
geheling, gehling Adv. schnell 170, Anm. 1. 181, Anm. 2.
gehew n. der Verhau 271,20.
geheus n. 310,16, was kemmerlein 310,20.
geisz st. f. Ziege 171,19. 173,11. 174, 24. 189,24. 213,3. 218,18. 223,25. ꝛc.
geiszfusz, ein vorne gespaltenes Brecheisen 89,36. 256,2. Vgl. Frisch I. 335c. Schlager, Wiener Skizzen, neue Folge III. 50.
gelegenheit, Art und Weise wie ein Ding liegt, Stand der Dinge, Beschaffenheit 9, Anm. 1. 50,33. 83,15. 245 Anm. 3. 267,1. 331,21.492, 34.
geleger n. das Lager 34,13.
gelegsten Adv. am gelegensten 264,6.
geleicher Adv. Comp. angemessener, ordentlicher 306,21.
gelid n. Glied 92,13. 14.
gelimpf, gelimph st. u. schw. m. Recht, Befugnis, Angemessenheit 124, 11. 126,3. 135,1. 198,30. 199,6.
gelt st. m. Preis 310,2. 4.
gelten st. Vb. einen gewissen Preis haben, kosten 305,17.
gemach Adv. nach und nach, langsam 311,27.
gemeinschaft st. f. Gemeinde 35, 14. Mhd. Wb. II. 103a.
gemein st. f. Gemeinde 308,21 Anm. 1. 311,16. 351,13 und öfter.
gemein Adj. gemein pier, gewöhnliches Bier 351,3.
gemeint s. meinen.
gemerk n. Merkzeichen 258,33.
gemuse n. Mus, Brei 524,40.
gên, gein Präp. gegen, mit dem Dativ z. B. 137,18. 138,3. 4. 17; 293, 8. 295,8. 17 u. s. w. geim=gegen dem 297,12. Auch 9, 8 wäre herzustellen gewesen: gên dem here, oder mit Beibehaltung des handschriftl. hin: hin in das her, oder bloß in das her (s. 48,2) oder zum her (49,11).
gên, Prät. gêng 85,1. 86,20; Part. gangen z. B. 174,2; geende wegen, geende schützen 34,10; darauf gên, kosten 43,18. 44,13. s. gien, gin.
genante m. 245,9. 16. 246,1. 256, 31. 258,11. 12. 18. 269,33. 280,15. 281,7. 282,5. 284,14. 301,11. 325, 19. 333,11. S. Band I. S. XXIV. und 488a. Schm. II. 696 f.
genemen, gefangen nehmen 60,28.
genewen s. newen.
genhalb (Var. geinhalb) Adv. jenseits 272,3.
genung Adv. genug 128,9. 150,15. 253,11. 303,17. 309,27.
genung f. Genüge 141,20. 304,9. 308, 3. 350,13.
genüngen, genügen 142,26.
genungsam Adj. hinlänglich 164,24.
genunk Adv. was genung, 141,29. 259, Var. 17. 311, 18. 351,3. 8. 10.
geornt, zusammengezogen aus geordenet 257,8. 15. 258,30. 269,32. 291,26.
gerad Adj. behende, gewandt, tüchtig 80,9. 21. 81,11.18. — Schm. III. 48.
geraten st. Vb. eines Dinges, es entbehren, missen 125,27. 528,29.
gerecht Adj. passend 290,17.
gerechtigkeit, Recht, rechtlich begründete Befugnis, Anspruch 140,27. 141,11. 14. 142,16. 238,4. 338,10; 139,11. 265, Anm. 2.
gereden, versprechen 236,1. 310,3. Schm. III. 52.
gereisig, geraisig Adj. s. reisig.
gereitz, geraitz n. Aufreizung, Angriff 155,8. 160,11; Gefecht 193,8. 13. 22.
geren eines Dinges, begehren 86,41. 530,15.
geren Adv. gerne 86,42. 126,4. 134, 33. 231, Anm. 2.
gerendelt Partic. (Var. gerenlt, gerengelt), ger. Erbsen, enthülste oder auf der Mühle entzwei gebrochene Erbsen

316,20. Vgl. Schm. III. 101; L. 69 unter trendeln.
gerenn n. das Anrennen, der Sturm 248,14. 284,18.
gereum n. ein geräumter, vom Verhau befreiter Weg 271, 22.
gericht sein, wie bericht sein, 236, 22. 237,5. 13. 17. 238,5. 9. 530,21.
gerust st. n. Untergestell der Geschütze 287, Anm. 1. 294,2. 7; 295,4.
gerut Adv. in Ruhe 126,28. 128,34. 133,14.
geschaden m. Plur. gescheden Schaden 76,19.
gescheft st. n. Befehl 526,3.
geschick n. (machten ir geschick 217,24), Anordnung, Anstellung zum Kampf 181, Anm. 2. 203,19. 21. 204, 8. 214,20. 217,24. 218,8. 9. 227,22. 258,24 und oft im Schlachtberichte d. Beil. III; Begebenheit 332,10.
geschicken, ein geschick machen 181, Anm. 2. geschickt 486,33.
geschirr n. Wagen 254,10. — Schm. III. 393.
gescholl schw. m. (Nom. gescholleu 83,22), an den man eine Rechtsforderung hat, der Schuldner, 73,33. 86, 23. 36. 87,29. — Haltaus 684. Schm. III. 350. Mhd. Wb. III. 182b.
geschriben Partic. verzeichnet 302, 9. 23.
gesel, gesell m. oft auf S. 79—82.
geselschaft, in kaufmännischem Sinne, Compagnie 14, Anm. 3.
geset Adv. jenseits 17,2. 24,19; verkürzt aus genseit=jenseit; vgl. geger (Jäger).
gesind n. Hausgesinde 303,17.
gesonen, aussöhnen 75,11.
gesport Partic. mit Spornen versehen 248,15.
gestên, kosten 5, Anm. 3. 53,9.
gestrackts Adv. gerade 59,17.
gestreusz n. Gefecht 335,6.
gestrit m. Streit, Kampf 495,24.
gestul n. Gerüste 25, Anm. 6.
gesworen Partic. der geschworen, sich eidlich verpflichtet hat; gesw. fuszknecht 287,8; gesw. meister 308, 22. 24, Anm. 4. 311,21. gesw. poten 326,15.
getrawen, einem über etwas 304,26.
getrawen n. Vertrauen, Zuversicht 73,19. 76,26. 338,16. 485,35. 527, 19. 27; getruwen 75,27.
geuden schw. Vb. rühmen 340, V. 12. Schm. II. 16.
gewalt st. m. Gewaltthat 65, Anm. 7. 167,15; Macht 183,10; mit gewalt ausziehen oder heimkehren, mit dem ganzen Kriegsvolke 217,15. 18. (Schm. IV. 72 f.); Vollmacht 84,15. 89,39. 90,18. 163,31. 293, Anm. 3 (volle macht 162,2). gewaltsbrief 389, A. 1.
gewant Adj. betheiligt, im Verhältnis stehend 215, Anm. 2. 232,22. 269,27. 333, Anm. 5. 384,11 515,33. 35. f. verwenet. Schm. IV. 103.
gewanthaus, Tuchhaus 25, Anm. 6.
gewarsame f. 347,18.
gewarten einem, ihm dienen, zu Diensten stehen 65,14. 123, Anm. 1. 347,19.
geweltig sein eines Dinges, es in Gewalt haben 84,1.
gewer f. Besitz 233, Anm. 5. Vgl. entweren.
gewerb st. n. Werbung 60,18. 125, 32. 364,19; Unterhandlung 529,38.
gewiesz Adj. zuverläßig 335,8.
gewinnen an einem etwas, wie angewinnen 66,10.
gewiszheit, Versicherung, Verbürgung 166,4. — Haltaus 715.
gewont, was gewant 236,7.
gewont haben, gewohnt sein 351,3.
gezeug n. 142,6. 185,23. f. zeug.
gezinnt Adj. verzinnt 317,4.
gezird, gezirde f. Zierde, Kirchenschmuck 263,8. 336,27. 337,2.
gezog n. Zug, Kriegszug 36,13.
gien, geben 132, V. 33. 133,1. 283,7. 302,4. 316,10; gient gebend 244. 18. — gin, 258,26. 311,26. (I. 307. 489a).
glaubsbriff, Beglaubigungsschreiben 83,8. 84,22. 91,6.
glefen f. Spieß 49,31. 209,9 (I. 489a).
glimpf m. 338,10. f. gelimpf.
glit st. n. Reihe, Schlachtreihe 484,20. 21. 26. u. öfter in dieser Beilage.
glücksam Adj. glücklich 215, Anm. 2.
gnade st. f. pluralisch nach gnaden, mit Billigkeit 264,18; Gunst 268, V. 2.
gnadenreich jar, Jubiläum 191,17 u. Var. 17.
gnehe st. f. Nähe 48,13.
gnung, gnüng f. Genüge 141,11. 303,10 f. genung.
goltvasten f. Quatember 65, Anm. 5. 123, Anm. 1.
grâ Gen. grâwes Adj. grau 14, Anm. 4. 60,25. f. gro.
graf m. Pl. grefen 35, A. 6. 483,16.
grassmeid st. f. Magd, welche Gras für die Kühe bringt 326,3. Frisch I. 367c.

grebnus *f.* Begräbnis 13,8.
griben Pl. Ueberbleibsel von ausgeschmolzenem Fett 314,13. Voc.: gryb oder swart, cremium. Mhd. Wb. I. 569b. Schm. II. 99. Frisch I. 372a.
grysz *m.* der Blasenstein 113,12.
griswertel *m.* Aufseher und Richter über einen Zweikampf 21,11. Voc.: grieszwart oder richter, justiciarius. Mhd. Wb. III. 527a. Schm. II. 121. Haltaus 753.
gro Genit. grobes, grau 78,29. 30,31. 32. s. grâ.
grob Adj. vom Brote 524,41. 525,2.
gross st. *m.* Groschen, z. B. 85,24. 246,9.
grosz Adv. sehr, 137,8. 138,1. 10. 25. 139,23. 167,19. 168,9. 198,22. 28 und öfter.
grün Adj. frisch, roh 334,23.
grunt st. *m.* Niederung, Ebene 149,8. 160, B. 24. 186,21. 195,7. 214,14. 224,6; zů grund, gründlich 550,21.
grus *m.* das Entgegenkommen, Zusammentreffen (beim Zweikampfe) 9,17.
gült st. *f.* jährliche Abgabe oder Einnahme für geliehenes Gut 234,8. 13. 235,4. — Mhd. Wb. I. 524b. Schm. II. 45. s. herrngült.
gunnen anom. Vb. vergönnen 73,35.
güss *f.* Ueberschwemmung 352, B. 3. (I. 489a).
gut Adv. einem für etwas gut sein, gut stehen 87,42.
gütigkeit, mit der g. im Guten 166,13.
gutlichen Adv. in Güte 73,25.

Hab *f.* varnd hab 16, Anm. 9.
haben, ich hân 315,11. 412,1, sonst ich habe; wir hân 452, Anm. 6; ir hând 215, Anm. 2. sie hând 516,22.
haben, halten, 132,17. 19. 167,14. 311,16. 19. 20. 337, Anm. 4 ꝛc.; pleon. haben und halten 132,6.
habent Partic. vermöglich 331,7.
habern Genit. haberns, Hafer 300, 10. 301,2. 302,16. 303,1; habermel 316,22.
hackmeszer 316,16.
hackenpüchse, hockenpüchse; Frisch I. 399a: der Schaft solches Geschosses hatte einen Haken oder unten herausstehendes Holz (auch Eisen), welches in ein Holz, darinnen ein Loch dazu war, gesteckt wurde, welches ein Bock hieß, sonst würde es zu sehr gestoßen haben." 290,15. 292,23. 24. 26. 294,20. Sie schossen 4 Loth Blei, Frisch a. a. O. Vgl. auch Schm. II. 164. Schlager III. 48.
hader st. *m.* Streit, Zank 246,7. hadder 408, Anm. 3. Haltaus 771.
hadrei *f.* 25, Anm. 6 wo die Bedeutung nicht ganz klar ist; hadrei heißt sonst Streit, Zwistigkeit: haderey, mishandlung und verwundung RP. 44. Vielleicht bedeutet mit allerley andrer hadrei mit allen andern Kleinigkeiten, so daß hadrei von hader (Lappen, dann auch geringfügiges Ding) abgeleitet wäre.
hafen *m.* Pl. hefen, Topf 334,22.
halben Adv. wegen 267,29.
halbsimbel Adj. halbrund 289,17. s. simbel.
hallerwert *n.* was einen Heller werth, dafür zu haben ist 305,18 A. 5. 313, 26. 351,17. Vgl. pfennwert u. Schm. II. 169.
halm st. *m.* Pl. helm, Strohhalm, Stroh 334,8. 10.
hals *m.* auf dem hals (wol besser auf den hals) gefangen liegen, die Todesstrafe im Gefängnisse erwarten 12,6. Vgl. Frisch I. 402b: „auf den Hals sitzen" und Haltaus 783 f.
halt st. *m.* Pl. helt, Hinterhalt 182,16. 216,14. 253,8.
halten st. Vb. einen halt machen, im Hinterhalte stehen 183,25. 187,18. 298,24. 26. 299,4; auf einen halten, ihm auflauern, einen Hinterhalt stellen 79,11. 84,9. 216,12; ob einem Dinge halten, es bewachen 82,29. 327,4. 18. 19. 24; vor halten, vorenthalten 514,16. 515,24; gegen einem halten, sich ihm entgegen stellen, ihm gegenüber aushalten 175,4. 193,2; rechnung halten, ablegen 302,5.
hamer st. *m.* Hammerwerk, Hammermühle 68,8. 183,4. 185,29. 186,26. 27. 212,16. 228,19 Anm. 4. u. öfter.
handbüchlein oder memorial 9,1.
handel st. *m.* Begebenheit 132,8. 263, Anm. 3.
handeln, halten 291,2 (Var. gehalten hat); eine Sache handeln, verrichten 82,19. 86,25. 214,22.
handler, Vollbringer 82,21.
hangen, etwas im rechten hangen lassen, eine Rechtssache in der Schwebe halten 124,3. 135,7.
haniff *m.* Hanf 304,8. 334,23.

hant, Dat. hent 80,19; zu trewes handen 72,26; zu getrewen handen 234,18: in die Hände oder Verwahrung einer beglaubigten Person. Schm. II. 204. Haltaus 794.

hanthaben, beschützen 371,4.

hantirung, Geschäft, Verrichtung 315,7.

hantpüchse, tragbares Feuergewehr 47,12. 254,29. 292,25. 296,18.

hantpüchsenpulver 254,28.

hantpüchsenschütz 297,1.

hantreichen schw. Vb. behülflich sein 525,28.

hantwerk st. *n.* die Fleischhacker auf dem hantwerk, die ihr Handwerk ausüben, zunftmäßige Fleischhacker im Gegensatze zu den fremden, 310,1.

hantzwehel *f.* Handtuch 317,5. Voc.: hantzwehel, manutergium. Schm. IV. 304.

harnasch st. *m.* Harnisch 133,15. 175, 25. 175,22. 178,22. 185,6. 269,12. 283,5. 299,21. 300,2. 4. 333,9. 336, 3; sehr oft alliterirend hengst und harnasch 199,10. 29. 202,23 204, Anm. 2. 219,4. 224,3. 340,13.— harnisch 20,7. 21,13.

harsch st. *m.* Pl. härsche Kriegshaufe 48,24 (I. 489 b).

hart Adv. schwer 180,8. 192,15. 263, 3. 499,17; nahe 216,10.

härt Adj. ungelehrig, hartköpfig 412, Anm. 4. s. hert.

haubensmit, Verfertiger von eisernen Hauben 507,34. Die haube war im 14. u. 15. Jahrh. eine eiserne Kopfbedeckung der Ritter und Knechte, sie ließ das Gesicht frei und an ihrem Rand war gewöhnlich der aus rinkharnasch bestehende halsberg angeheftet.

haubt st. *n.* vom Viehe, ein Stück, z.B. 171,1. 7. 178,17. 180,3. 183,13. 190,6. 18. 192,4. 12. 311,4. 10; über haupt, ohne die Stücke zu zählen 260,19. Vgl. Schm. II. 223.

haubtpuchse schw. *f.* das größte Geschoß, öfter S. 521 f. Schm. I. 147.

haufe schw. *m.* versammeltes Kriegsvolk, Heer z. B. 203,23. 204,8. 329, 24; und oft im Schlachtbericht der Beilage III. zu hauf reiten, einen Aufstand machen 529,5.

haus, Schloß, fester Herrensitz 16,6. 38,12. 130,25. 177,19. 183,7. 198, 2. 224,10. 11; Rathhaus 10, A. 7. 14, Anm. 4. 261,8.

hausen, ins Haus nehmen, beherbergen 76,28.

hausknecht, Rathhausdiener 86,14; Knecht 326,4.

hauslaib st. *m.* Hausbrot 305,17. Mhd. Wb. I. 961 a.

hauspfeil, Pfeil oder Bolz zu der Armbrust (47,13 heißt es nur: zwelistausent pfeil) 253,13. 254,28. 255, 2. 22. 291,19. 24. Im Wiener Zeughause waren nach dem Inventar von 1519 an 10000 geschiffter und 15000 ungeschiffter hauspfeile. Schlager III. 56. Vgl. Schm. I. 309.

hausrot *m.* 151,11. 221,3.

haustadel *m.* 186,24.

hauswirt, Gemahl 9,2.

hawe *f.* Haue 253,32. 256,1. 291,19. 25. 317,11.

hawen, hauen, im Prät. st. u. schw. hieb 326,23. aufhieben 308,23. 309, 4. aufhaweten 64,4. hauten 157,1. 326,24.

hebamme, 315, 21.

hebrein Adj. von Haser 524,40.

hecker, der Hacker, Hauer; auch eine Art geringer Unterthanen 196, Anm. 1. Frisch I. 395 b. Mhd. Wb. I. 607 b.

heftlein *n.* goldene Spange 5, Anm. 3 Man sol auch fürter zu der lautmerung (Verlobung) ein iede praut nit hoher oder anders begaben dann mit einem heftlin oder ander gaben, die über 18 guldin reinisch nit kost oder wert sey. NP. 73.

heiden *m.* 319,27; heidenkorn 318, 24. 320,10. 321,18. Haidekorn, Buchweizen.

heiligkeit in der Kirche, Heiligenbilder, Reliquien etc. 221, Anm. 1.

heiligtum *n.* 12,3. 42,26. 341,14. 15, oder heiltum 43,1 die Reichsheiligthümer; heiltum, Tag an welchem sie öffentlich gezeigt wurden (2. Freitag nach Ostern 45,5.) 213,8. 10. 214,9. 216,1. 16.

heim Adv. einem heim komen, begegnen, wiederfahren 487,5.

heimlich Adj. heiml. feur, Brandpfeile 290,23; Adv. stille 306,3.

heint Adv. heute, (eigentlich: in dieser Nacht, mhd. hinaht u. gekürzt hint, heint) 48,14; heute Abend 529,41.

heischen an einem etwas, es von ihm fordern 411,35. 412,4. 473, Anm. 6.

helben *m.* Helm, Helmträger 24,21.

helfen, mit Accus. der Person z. B. 137,10. 138,2. 141,12. 200,22;

einem eines Dinges, ihm dazu verhelfen 73,16. 35. 86,21. 87,13.
helmparte schw. f. 252,2. 253,22. (Var. helnp. hellenp. hermparte) 257,28. 258,3. 16.
hemlin Adj. vom Hammel 308, A. 1.
her Adv. hieher 86,40. 263,10; feint her sein 282,19. 25.
herdishalben Adv. diesseits.
heremut st. m. Hochmut 489,20.
heren, verheeren 155, Anm. 1. 373,10.
hergegen Adv. herzu, herwärts 217, 17. 271,3.
hergeszet Adv. von jenseits her 270, 17. s. geset.
herkennen=erkennen 516,16.
herrnfasnacht, sonst auch pfaffenfasnacht (Sonntag Estomihi) 25, 14, 200,28. 201,14. Mhd. Wb. II. 302ª. Frisch I. 446ª.
herrngelt 323,11 was herrngült, Herreneinkünfte von Landgütern. Im Rathsmanuale vom J. 1449 zum 21. Februar heißt es: Item alz dy von Altorff ein wegzol nemen und wir vermein, waz herngült herein ge, do schuln wir kein geben. Vgl. Frisch I. 446ª. Haltaus 901.
herrnhaus, Herrensitz auf einem Landgut 148,9. 157,16. 218,1. hernheusel 228,19.
herrnsack, der Stadt, den Herren des Raths gehöriger Mehlsack 305,1. 8.
herrensitz oder slöszlein 224,9.
herschaft st. f. Plur. die Herren 496,15.
hert Adv. standhaft 488,29.
heuptman, Hauptmann, diese Form im Absatze 279,13—24.
hin Adv. weg, fort, hin tun 128,22. 131,11; hin legen 131,1. 163,13. 26. 164,2; hinfuren 189,1. 29; hin chomen vorübergehen 302,14. hin und her unter allen Umständen 306,32; hin und her sein, bald da bald dort sein 81,21. 26. 29.
hinhaim Adv. anhaim 243,8.
hinlegen, beilegen, schlichten 131,1. (=hintun 131,12) 163,13. 26. 164,2.
hinnach Adv. nach 226,8; hernach 259,8. 302,18.
hinnen Adv. hier, hier innen 323,1. 324, Anm. 1. 341,21. von hinnen, von hier 332,8.
hinter, hinder Präp. u. Adv. hinter sich, zurück 157,22. 185,1. 186,9. 27. 189,11. 193,14. 214,4. (Gegensatz von für sich 48,17); hinter einen etw. legen 72,34; hinter einen kommen 177, B. 9. 183,29. 184,5. hinter einen schwören, zu ihm 18, Anm. 3.
hinumb Adv. 273,19.
hinz Adv. bis 165,32. 166,12; contrah. aus hin ze. Mhd. Wb. I. 689ᵇ. Schm. II. 220.
hiren n. Hirn 311,2.
hirs, hirsz st. m. die Hirse 300,10. 301,2. 302,18. 304,9. 311,8. 312,2. 19. 313,19. 20. 21 u. sehr oft in der 38. Ordnung; 350,23. 351,12. 13.
hochzeitkopf m. Hochzeitbecher 5, Anm. 3.
hockenpüchse s. hackenp.
hofen, in den Hof, in's Haus nehmen 76,28.
hoff m. Turnierhof 25,8.
hoffschüszel f. hölzerne Schüssel 316,9. Nach dem Baumeisterb. 289, 13, waren auf dem Rathhause sechtzehenhalbhundert hultzer hoffschüszel.
hoffstat f. Platz, auf welchem ein Bauernhof steht oder gestanden ist 155, 1. 166,16. — Schm. II. 158. Frisch I. 461ª. Haltaus 941.
höhe f. auf ein höhe stehen, hoch aufstehen, sich emporrichten 199,1.
hohen st. Vb. hangen 530,6. 17. 19. 29.
hohmut st. m. Uebermuth 71,16. 151 Anm. 1. 485,37; hohemut 72,29; homut 485,22.
holz st. n. Wald 67,15. 84,35. Plur. holtzer 226, Anm. 1.
holzen schw. Vb. Holz fällen 275,4. 327,3. 11. 18. 23.
hor st. f. Stunde 325,15.
horglocke schw. f. Stundenglocke 281,3.
hosen Plur. Strümpfe, Bekleidung des Beines vom Knie abwärts bis zum Knöchel 13,3. 336,11. — Mhd. Wb. I. 718ª. Schm. II. 250.
hût, huet, hut st. f. Wache 10, A. 7; Lauer, Hinterhalt 166,11. 172,15. 173,2. 177,9. 178,1. 183,18. 199, 26. 28. 200,3. 19. 201,26. 220,17.
hüeter m. Wächter, Aufseher 325,2.
hulden schw. Vb. huldigen 10, Anm. 6. 132,2. 167,12. huldung 238,1.
hülzen Adj. von Holz 336,9.
hüten eines Dinges, darauf Acht haben, bewachen 226,5 (hütten). 307,25, B. 23 (hutten).

Icht, etwas 40,21. 166,9. 174,8. 226,

10. 234,23. 260,1. 261,8. 26. 28. 262,24. Genitivisch ichts, ichtz: 73,14. 75,17. 83,1. 90,17. 39. 248, 15. 274,8. 276,34. 277,7. 283,5. Im abhängigen Satze mit negativer Bedeutung z. B. 39,14. 135,18. 141,31. 262, 24. 270,3. 283,11. 298,22. 330,15.

ie Adv. immer, jedesmal, fort und fort 76,5. 21. 82,3. 124,18. 126,19. 24. 35. 136,9. 138,22. 139,17. 140,10. 142,2. 185,14. 193,7. 248,25. 257, 23. 258,27. 263,13. 267,7. 282,13. 306,15. 307,20. 309,29. 330,5. 9. 337,4. 348,9. 10; je: 249,1. 250,4. 275,7. 310,13. 311,23 24. 27, ie—ie je—desto: 330,9; manchmal: 267,8.

ieglich, iglich, jeder z. B. 290,16. 20. 291,4. 6; ebenso:

ietlich 250,1. 252,19. 22. 253,1. 3. 18. 283,20. 284,16. 290,9. 291,1. 11. 292,2 u. s. w.

ietweder, jeder von beiden 166,18.

ietzund Adv. jetzt 268,10. 331,5. 11; ieczund 166,9. 184,14; ietzunt 48, 8. 24. 134,1. 333,13. ꝛc. itzunt 71,9.

im Dat. Sing., sich 123,8. 124,12. 16. 128,15. 330,21. 350,28.

immer, je 489,21.

in Dat. Plur., sich 124,9. 19. 271,21. 351,1 ꝛc.

in Präp. innerhalb 276,32. 309,22; bei Zahlen für schriftdeutsches bis: 311, 26; pisz in 351,1.

indert Adv. irgend 188,29.

ingeraid, ingerait n. 311, Var. 1. was intum. Vgl. Schm. III. 157.

ingwer m. 316,26. Voc.: ingeber, zinciber.

inhaltung, Laut, Inhalt 132,14.

inner Präp. innerhalb 166,1.

instrament st. n. Urkunde, Beweisschrift. 499,12. 20.

intum st. n. Eingeweide 311,1. Nach den NP. 15 dürfen die Marktrichter für sich kein Fleisch, auch keinen kalbskopf noch ander ingthum kaufen noch bestellen; und ebendaselbst heißt es: ingthum und gantze peuch, die mag man gantz und ungewegen verkaufen. Das Wort ist gekürzt aus ingetüeme, mhd. Wb. III. 133 b.

inwoner 264,9 12.

irgen Adv. irgend 226, Anm. 1.

irher m. Weißgerber 508,11.

irren, hindern 329,19.

itzlich, jeder 349,3. mhd. iteslich.

Jar Adv. = gar 25,1. 120,7 (Vgl. Jera und Gera S. 86).

jaraus m. = garaus 24,15 (I. 491a).

jarsabent, Vorabend des neuen Jahres 192,19.

jarstag, Neujahr 193,30. 194,4.

jomer m. Jammer 18,12.

Kalbe schw. f. die Kalbe 311,16.

kalk m. 334,20.

kamer st. u. schw. m. Aerar 266,13. 15; kammer 305,25.

kammerbüchse 295,5. 6. Nach Fronsberg (bei Frisch I. 498c) gehörten zu jeder zwei oder drei Pulverkammern, damit, wenn man eine an den Lauf fest gemacht hatte, die andere indessen mit Pulver und Kugeln geladen werden konnte. Sie waren 2—2½ Schuh lang, schossen Kugeln zweier Fäuste groß und lagen auf niedern Rädern.

kape schw. f. 13,2. s. Anm. 3 und 4. Zu Anm. 4 ist Voc. zu vgl.: kapp oder gugelhut, capucium. 252,3 scheint kappen eine Art Mäntel zu bedeuten, denn kappen und anderr mentel muß auf einander bezogen werden.

karn, karren m. Pl. karren und kerren 80,29. 290,21. 292,17. 295, 6. 296,18.

karnman 306,4 diminut. karrenmenel 80,28.

karrenpüchse, Geschütz auf Rädern 47,12. 66,22. 181, Anm. 2. 217,21. 24. 220,27. 224,5. 227,6. 252,21. 24. 289,19. 290,11.12. Es wurden daraus Steinkugeln geschossen 181,20. — Frisch I. 502a.

kasten m. Kornkasten 301,15. Voc.: kast oder kornpoden, granarium.

kaufmanschaft f. Kaufmannsgut, Waare 64,3. 72,9. 75,7; ebenso:

kaufmanschatz m. 138,6; als Fem. 528,22.

keck Adj. u. Adv. munter, frisch, muthig 136,19. 155, Anm. 1. 218, A. 2. 251,8. 485,32. 486,35; kecklich 177,19. 178,9. 491,26; keckheit 489, 16.

keinerlei, cheinerlei, irgend ein, irgend etwas 139,11. 270,3. 4. 284,10. 325,2.

kelerknecht, 315,6 ff.

kemmerlein oder geheus 310,20.

kemnate schw. *f.* heizbares Gemach, Saal 66,31. — Mhd. Wb. I. 795 a.
kempflich Adj. ein k. fürbot, Vorladung zum Kampfe 10, Anm. 1.
keplein *n.* kurzes Ueberkleid ? 78,29. Vgl. I. 491 b.
kernier (B. karnier) Plur. von karnier *m.* Ledertasche 252,4; ital. carniere. — Schm. II. 330.
kestell *n.* Kästchen 12, Anm. 9.
keszeldrifusz 314,4.
kete schw. *f.* 12,13.
kint st. *n.* im Pl. kind, kint 26,14. 15. 22. 322,8. kinde 321,3 und kinder 321,4. 322,15.
kintpetterin 315,19. 21.
kirchenmeister, Vorsteher der ökonomischen Verhältnisse einer Kirche 331,4.
kirchenprechen *n.* Kirchenraub 338,13.
kirtzlein *n.* Kerzchen 28,11.
kleien Plur. von kleie 304,25. 305,10.
kleinat *n.* Kostbarkeit, Schmuck 323, 11; als Fem. 209, Anm. 2.
klemm Adv. kl. sein umb etwas, mit etw. knapp zugehen 39,25.
knolle schw. *m.* 317,16; knollet Adv. voll Knollen 307,15.
kochen, im Partic. einmal mit abgeworfenem ge: kochten 351,12.
commun *m.* Gemeinde 324,7; commaun 515,8; als Fem. 515,29. 34.
kopf st. *m.* Becher 10 Anm. 5.
kornpoden 303,21.
kost st. *f.* Aufwand, Kosten z. B. 34, 12. 129,15. 166,9. auf sein selbs koste, auf eigene Kosten 50,4.
kosten *m.* = kasten 298,9. 10.
kostenlich, Adj. kostbar 191,8. 12. kostenlichen Adv. 191,13.
kostung *f.* Verköstigung 34,14. 525, 10; mit seiner kostung auf eigene Kosten 131,33; Zehrung, Lohn 285, A. 1.
krank Adj. noch mit der alten Bedeutung „schwach" 132,18.
krank st. *m.* Schaden 165,10. — Mhd. Wb. I. 875 a. Schm. II. 389.
kraut st. *n.* gras oder kraut 309,24, 27; Kohl, Sauerkraut 316,8. 25.
krebsz st. *m.* Brustküraß 78,31. Voc.: krebs oder kurysz oder plate oder prustplech, thorax. Der Name kommt her von den in einander schiebbaren Ringen oder Schienen, aus denen der Küraß bestand. Vgl. Schlager III. 57. Schm. II. 373.
kreuslot Adj. kraus 79,19. 80,8.
krieg st. *m.* 294,16. Offenbar hat das Wort hier die nämliche Bedeutung wie Band I. 177,8 (s. das Glossar) und Baumeisterb. 239,32 und wir haben darunter wol eine Art Zugwinde zu verstehen, womit schwere Lasten oder Geschütze auf eine Höhe gezogen wurden. Eine andere Bedeutung mag das Wort vielleicht haben in der 294, Anm. 3 mitgetheilten Stelle, wo es als schw. *m.* behandelt ist, doch scheint es mir nicht nötbig, eine solche Verschiedenheit anzunehmen.
kriegen, Krieg führen 338,3; bekriegen 139,3.
kriegsherr, die kr. der Kriegsrath 244,3. 10. 16. 17. 21. 245,1. 7. 283, 16. 24. 325,4.
kriegsleuft Pl. 192,1. 221, Anm. 1.
kriegsstube schw. *f.* Sitzungslocal des Kriegsrathes 326,19. vgl. 244,9.
kuche schw. *f.* Küche 64,15. 88,27. 31. 260,23. 264,6. 7. 310,7 ff. 351,11. 15. 352,1.
kuchengelt, Trinkgeld in die Küche 5, Anm. 3. Frisch I. 552 c.
kuchenmeister 256,14. 264,10 u. oft in der 33. Ordnung.
kuchenspeis st. *f.* Wir haben darunter vorzugsweise Hülsenfrüchte (erbeisz und andere kuchenspeis 334, 17), sodann das bloß enthülste (s. neuen) zu Grütze oder Graupen (Kochgerste) verarbeitete Getreide zu verstehen. So mußten nach dem Laitpuche, 13 a jährlich zu kuchenspeis in's neue Spital geliefert werden: sechs sumer weitz und sechs sumer gersten und sechs sumer arbeizz und sechs sumer habern. Der Voc. übersetzt kuchenspeise durch salganium, ebenso bei Diefenbach gloss. lat. germ. 508 a. — Die kuchenspeis wird von den pfragnern (wie auch heute) und Bauern gekauft 314,16; in Säcken und Fässern aufbewahrt 317,1. 12; in Kesseln gekocht 316,11; allerlei kuchenspeis 322,10. 17. 317,25. 27. 350,23; getraid und kuchenspeis 243,4. 300,10. 13. 21; 321,19; ferner noch 299,22. 301,3. 303,20. 314, 17. 317,7. 8. 318,14. 16. 24. 26. 319, 7. 15. 18. 27. 30. 320,8. 11. 321,16.
kündung, Verkündigung 29,3.
künnen mit etwas, damit umgehen können 290,24.

kuntschaft st. *f.* Erforschung, Spionirung, Nachricht 48,2. 76,2. 82,19. 24. 200,4. 244,16. 245,10. 11. 267, 4. 283,8. 303, Anm. 3. 326,12. 331, 17. 18. 335,8.

kuntschafter, Spion 83,7. 315,4. 331,15. 333,5.

kuntscheften, kuntschaft treiben, spioniren 88,17.

küparn st. *m.* Futterkrippe für Kühe 80,24.

kurz Adj. von der Körpergröße 79,33. 80,11. 33. 81,9.

kuten Pl. Eingeweide, wol verschrieben für kuteln, 311, Var. 1; mhd. kutel schw. *f.* — Voc.: kutelfleck, obligumina, sunt proceres exterum. Schm. II. 344.

kützeln 389, Anm. 1.

Laden schw. *m.* Pl. laden und leden, Fensterladen 310,15. 16. 17. 20. 312,5.

laden st. Vb. auf- und abladen 255,20. 305,21. 23. 306,2. 16. 317,10; in etwas laden 253,27.

ladung, Aufladung 255,14.

ladzeug, zum laden der Geschütze 254, 17. 18.

lagel schw. *f.* Faß 35, Anm. 6. 253,29. Voc.: lagel oder putten. Mhd. lagel *n.* s. legelein.

laider Interj. 50,24. 51,1. 3.

laim schw. *m.* Lehm, Thon 334,22.

laiter schw. *f.* 290,3. 291,3. 19. 25.

langen an einen, an ihn gelangen; arch. Form: sie langoten 347,5.

landkündig Adv. 72,7.

lantmansweise Adv. 39,17 (I.492ᵃ).

lantvoit 147,19.

lantwer st. *f.* gleichbedeutend mit schranken, zur Vertheidigung eingerichtete Grenzmarke 200,15. 217,2. 222,3. 309,22. 327,6. — Mhd. Wb. III. 511ᵇ. Frisch I. 571ᵇ. Schm. IV. 130. Vgl. planke.

laszen einen, verlassen, im Stiche lassen 59,17; den Wein laszen, ihn durch Röhren abziehen 317,5; die püchsen laszen nit, gehen nicht los 180,19; sich heraus laszen, einen Ausfall thun 160,12. 14. 183,20.21; sich laszen, verlassen 331,1.

laub st. *f.* Erlaubnis 265,5. 283,16.

laube schw. *f.* plosze laube, Waldlichtung 153,23. Nach Schm. II. 410 heißen im Bayreuthischen einzelne Waldtheile noch jetzt „Lauben".

laufen, lieff 329,29; luffen 329,18.

laut st. *f.* Inhalt 43,17. 230, Anm. 1.

lauter Adv. klar, deutlich 388, Anm. 2; rein, leer 399,8.

lecht Adv. vielleicht 127, V. 1. 3; kärnt. lech, lecht L. 174. s. leicht,

legelein *n.* Fäßchen 35, A. 6. s. lagel.

legen auf einen etwas, es ihm beilegen 129,21; etwas für ihn an Geld auslegen 293, Anm. 3; sich legen, lagern 161,1; sich auf etwas legen, es besetzen 129,27.

legern, lagern 38,3. 49,8. 66,19. 155,5. 161,2. 291,2; legerung 49,20.

leib, leip st. *m.* für Person 323,13. 16; mit sein selbs leip selbst 49,6. 59, Anm. 3. 123, Anm. 1.

leibding st. *n.* 5, Anm. 3, 9, 11. 14, Anm. 3. 16,11, Anm. 9. leibgeding 9,11. 323,13. 15 ꝛc. Mhd. lipgedinge, das was einem für die Erhaltung des Lebens zur Nutznießung überlassen oder festgesetzt wird. Mhd. Wb. I. 341ᵃ. Haltaus 1239.

leicht Adv. vielleicht 127,1. 3.

leihen st. Vb. Prät. lech, lehe, Partic. gelihen ein Lehen verleihen 21,19. 337,22. 338,1. 2; darleihen, borgen 10, Anm. 7. 258,5. 305,7. 334, A. 2; eine Person leihen 274, Anm. 3.

leinen schw. Vb. ablehnen 347,9.

leisten, einen tag, der Einladung zu einem tage (Berathung, Versammlung) folgen, den tag besuchen 134,2. — Schm. II. 508.

leit, contrah. aus liget 255,25. 282,6. 495,20.

lemeren Adj. vom Lamme 14,10.

letz st. *f.* an der lecz 301,1 auf die letz 311,15. 17. 20, zuletzt.

leuchtûch *n.* über die Leiche oder Todtenbahre gebreitetes kostbares Tuch 14, Anm. 4.

leuf, leuft Pl. Vorgänge, Ereignisse 37,10. 35. 39,20. 50,17. 84,19. 137, 1. 12. Var. 2. 250,15.

leuftig Adj. schnell, laufend 332,10.

leutrer Adv. Comp. klarer, deutlicher 231, Anm. 2.

licht st. *n.* Pl. lichte, Licht, Kerze 29, 10. liecht 23,20.

liebung, Gabe, Geschenk 10, Anm. 7.

liederlich Adv. = lüederlich, leicht 371,6 (eigentlich: anlockend, anmuthig). Mhd. Wb. I. 1053ᵃ. Frisch I. 625ᵇ.

ligen st. Vb. sich aufhalten 78,12. 81, 23. 25; auf einem ligen, ihm zur Last fallen 37,22, — Partic. legen 87,12.

loben, sich von einem, sich über einen lobend, rühmend aussprechen 340, 12. 18.
loch *n.* das unterirdische Gefängnis im Nürnberger Rathhause 12,5. 43,7. 68, 3. 325,16; uneigentlich: Ausweg 330,13.
loder *m.* Tuchmacher 508,11. (von lode schw. *m.* grobes Tuch); die heutige „Lottergasse“ (im Volksmunde „Ludergasse“) verdankt ihren Namen den lodern.
loe st. *f.* Lohe 335,1.
losung *f.* Ledigung, Auslösung 416, Anm. 1.
losung *f.* Abgabe, Steuer 16,8. 323, 5 ff. losunger, der die losung einnimmt 16,19. 111,10; losungstube 35,1. 267,7. Voc.: losung oder beschatzung oder steuer, exactio.
losung *f.* Losungswort 88,10. 307, Var. 23. 325,11. 12. 13. 16. 485,38 486,16. 487,5.
losen, auslösen 90,2.
lottergelt, Trinkgeld für den lotter (Gaukler, Possenreißer). In den RP. heißt es S. 79: Man sol auch ainicherley spielleut oder lotter zu ainicher hochzeit nit herein noch zu der malzeit laden noch da eszen laszen, auszgenommen die, die mit einem preutigam oder praut vom land herein komen oder die der stat schilt trugen.
luft st. *m.* die Luft 314,7.
luserer 21,13, der Horcher, Aufpasser (von losen, lusen) bei Zweikämpfen. „Der Lußner soll sich in dem Kreiß, dieweil die Kämpfer mit einander arbeiten, zu dem Kämpfer thun, so er nächst mag, auf daß er desto baß gehören und verstehen möge, was sich begebe und es seines Theils Warner fürbringe“ (der „Warner“ durfte seinen Kämpfer mit stillen Worten oder mit Winken warnen u. ihm rathen). Frisch I. 624ᵃ. II. 423ᶜ.
lusthaus 183,9.
lüstig Adv. begierig 155,3.

Machen einen Rath, ihn zusammen berufen 246,5; zusammenmachen, mischen 334,10; sich machen, entstehen 348, 9; sich machen zu einem, zu ihm halten 124,18.
macht s. mügen.
mahelfingerlein, Vermählungsring 5, Anm. 3.
malen st. Vb. Prät. mul 302,17.
malmasy, Malvasierwein 10, Anm. 7.
malter *n.* ein Getreidemaß 210, Anm. 2. Vgl. darüber Schm. II. 571.
malz (malcz, maltz) st. *n.* 319,4. 14. 26. 320,7. 334,16.
man, Lehenmann 527,24.
mânet st. *m.* Monat 16,4. 217,10. monet 9,10.
mang, manig Adj. manch 249,2. 3 264,11. 16. 21. 304,13. 22. 313,16. 17. u. s. w. Umgelautet: menich 226, Anm. 1.
mannsnam, für Mann 14, Anm. 4.
manslacht st. *f.* Todtschlag 165,7.
mântag, Montag 172,12. 174,19. 176,21. 182,5. 213,18.
mantel 13,2 Anm. 3.
markt st. *m.* ein offen oder freier markt, Freimarkt, auf dem jeder verkaufen darf 36,25. 39,26.
marschalck, ein Kriegsbeamter, dem wahrscheinlich die Verpflegung des Heeres oblag 256,13. Vgl. Mhd. Wb. III. 77ᵃ.
maur st. *f.* Mauer, im Pl. mit Umlaut der meuren 331,22. — Schm. II. 609.
maurhacken *m.* 291,19.
maurleiter *f.* 291, Var. 19.
maurpencke (?) Pl. 273,17; die richtige Lesart steckt wol in den Hss. A²A³: maurpecke (Mauer-Sturmböcke); vgl. übrigens, 291,19, wo die Hs. A für maurhacken ebenfalls maurpencken hat, so daß vielleicht auch oben maurhacken herzustellen wäre.
mê Adv. mehr 67,28.
mechtig Adv. eines Dings mechtig sein 72,35. 75,26; oder sich eines Dings mechtig machen 127,16.
mechtigen sich eines Dings 134,22. 135,2.
mederein Adj. vom Marder 18, Anm. 2. mederen 18,1. medren 14,10.
meit, mait, maid st. st. *f.* Magd 17, 7. 26,14. 300,22. 301,2 u. oft in der 38. Ordnung.
meidlein, Mädchen 17,10. 19,8.
meil st. *f.* die Bannmeile 326,22.
meinen schw. Vb. lieben, mit trewen meinen, treue Gesinnungen hegen 350, 2. gemeint, lieb, angenehm 527,16. Vgl. Mhd. Wb. II. 107ᵃ. Schm. II. 585.
meist, maist, am m. größtentheils

151,14. 184,24. 197,22. 224,24. 225, 2. am mainsten 225, B. 2. — Schm. II. 602.
mel st. n. Genit. melbs. Dat. u. Acc. melb. 29,15. 301,14. 17. 302,3. 8. 10. 303,24. 304,12. 306,22 ff.
melden auf einen etwas, es ihm verhalten; ihm anzeigen, daß er sich etwas habe zuSchulden kommen lassen 262,24.
melken 309,25. 26.
memorial n. oder handbüchlein 9,1.
mênet st. m. Monat.
menig st. f. Menge z. B. 350,7.
menlich Adj. männlich, tapfer 244, 21. 484,17. 485,20 und öfter in dieser Beilage.
mentellein n. 78,29.
mentler m. 507,22 im Voc. übersetzt durch: vestionarius et qui præest vestimentis et vestibus. Nach den NP. S. 161 sullen die mentler (die mit den gremplern zusammen aufgeführt werden) rügen verdiept gewant.
mentsch 274, Anm. 3, an dieser Stelle wol st. n. mit der Bedeutung Magd oder Knecht. Vgl. mhd. Wb. II. 49b. Schm. II. 601. Die Form mentsch als n. auch NP. 9; da ein mentsche, daz bei sinen witzen niht ist, sein guot hingibt âne fründe rat.
mêr, mêre st. f. Kunde, Nachricht 36, 31. 40,22. 50,21. 51,6.
merklich Adj. was bemerkbar ist: bedeutend, wichtig 13,5. 112,8. 308,6. 309,16. 328,3. 22. 329,9. 11. 332,9. 347,3. 11. 455, A. 5 u. s. w. merklichen Adv. 328,26. 329,4.
messen Adj. von Messing 325,24.
mettelpüchse schw. f. 47,16. Wir haben darunter wol eine „metze" (niederdeutsch mette, de groten metten Frisch I. 662b) zu verstehen, eine der größten der damaligen Kanonenarten; die grosze oder scharpfe metze schoß 100 Pfd. Eisen. Schm. II. 663. Frisch a. a. O.
metze schw. m. 304,7. sonst im Nomin. immer metzen z. B. 304,8. 9.
meurlein n. kleine Mauer 272,1.
michel Adj. groß 36,5.
milchkue 309,29.
minner Adj. u. Adv. minder, kleiner (316,10) geringer 72,28. 124,21. 128, 25. 131,13. 253,10. 257,17. 260,13, 291,24. 316,11; daneben auch die unorgan. Form minder z. B. 309,10.
mitgeselle, Genosse 529,33.
mitleiden n. Theilname an öffentlichen Lasten 257,27. — Haltaus 1356. Schm. II. 438.
mittervasten f. 483,13.
mitwoch als st. m. 12,2. Vgl. Schm. IV. 11. L. 50 unter tak (I. 493a),
model st. n. Model zum Gießen der Bleikugeln 292,3.
mol st. n. Malzeit 261,20.
mordax st. f. Streitaxt 21,14.
mörden schw. Vb. morden, gemördt 50,25; ermördt 50,35. ermörten 182,3.
morgen m. ein Flächenmaß 16, Anm. 9.
mörser m. 316,15.
muesmel n. wovon Mus, Brei gekocht wird 302,18. 304,10.
mügen anom. Vb. können, anzumerken ist die 2. Pers. Sing. Präs. du macht (mhd. maht) 37,6. 21; man mecht 24,5; Part. gemügt 283,30.
mülboszler, Mülknecht, der die geringern Arbeiten (boszelarbeiten) verrichtet 304,17. — Schm. I. 298.
multer st. f. Mulde 316,18. Voc.: mulchter oder multer, capistrium.
münich, Mönch 256,28. munch, münch 18,14. 24,11. 18.
munter Adv. wach 325,2.
murmelung, Gemurmel 329,20.
mustern 251,18 ff.
musz st. f. Zeit, Muße 310,11.
mut st. m. Sinn 129,3. 132,35.
muten schw. Vb. verlangen, zumuthen 142,11.

Nachgên einem Dinge, ihm nachkommen, etwas befolgen 236,20. 237,9. 276,16. 23. 324,9. 346,9.
nachlaszen einen, verlassen, aufgeben 514,13.
nachpaur 47,6. nachpauer 267,2.
nachritt m. Anhang von Berittenen, von Edelleuten 75,40. 76,1.
nachschieben st. Vb. nachrücken 215, Anm. 2.
nachtsel st. f. Nachtlager 79,12. 16; nachtseld 79,9. 90,43.
nachtraber 187,2.
nagel, m. 247 Anm. 1. Zu spät ersah ich aus dieser Anmerkung, daß 247,7 die Verbesserung 'narunge' unnöthig gewesen: es ist dafür das 'nagel' der Hs. α zu setzen.
nahent Adv. nahe 19, Anm. 6. 38,6. 81,19. 155,5. 184,4. 186,2. 7. 190, 13. 192,9.

nâm, nâme st. *f.* gewaltsames Nehmen, Beraubung 77,1. 86,32. 35. 188, 10. 234,21. 26. 271,14. 16. Pl. nâme 165,4; nêm 73,27.

naus Adv. hinaus 12,4.

nechst Adv. billigst 263,5; nesten 88,34.

nechten Adv. gestern Abend 49,22. 36. (I. 493 b).

negelein *n.* Gewürznelke 316,26.

nehen sich, nähern 128,14. 155,2 486,22; nehnen, arch. Form: sie nehnolten 85,34.

neher Adv. Comp. billiger 311,30.

nein Adv. hinein 19,13.

nemen, etwas für sich nemen, vornehmen, vorhaben 36,19. 303,16; ir nyemet 427, Anm. 2.

nemlich Adj. bestimmt, ausdrücklich 165,2. Adv. namentlich 235,15. 380, Anm. 1.

nennen, bestimmen 257,10.

neur Adv. nur 26,19. 65,5. 67,35. 138,22. 148,17. 173,26. 175,17. 183, 9. 251,12. 271,15. 312,3 Anm. 8. 486,24. 25. **newer** 306,13. **neuren** 247,10. **neurt** 183, V. 9. neuert 526,35. (I. 493 b).

newe Adv. neu 124,18.

newen, stampfen, die Gerste u. Hirse auf der Stampfmühle enthülsen; im Partic. st. u. schw.: genewen 313,20. geneut 313, V. 20. 316,21. 22. Vgl. mhd. Wb. II. 418b. Schm. II. 688. L. 196.

newer s. neur.

newikeit, 14, Anm. 4.

nicht nichts 126,7. 262,25.

nyderlag st. *f.* Aufenthalt 78,22.

nidern, niedrig machen, vermindern 165,12.

niemer Adv. nicht mehr 302,24. 306,24.

niemat 337,8, sonst niemant.

nindert Adv. nirgend 79,36.

noch Comp. weder noch 268, V. 2. 342,3; für „weder noch" mit fehlender Negation im correspondirenden Satzgliede 128,6. Vgl. mhd. Wb. II. 405b.

nom st. *f.* wie nâm 71,20.

notdurft, notdorft st. *f.* was zum nöthigen Bedarf gehört 291,21. 22. 302,26. 303,4. 304,5. 310,28. 350, 19. 21. 23; Pl. notdürfte (nöthige Dinge) 34,14.

nöten schw. Vb. nöthigen 165,10. 330,15.

notpüchse 292,11. 22; in F. J. Brechtels Büchsenmeisterey (Nürnberg 1599, Bog. C, Bl. 2a) heißt es: „Canon, das ander geschlecht, welches man auch Basilisc und **Rotbüchs** nennt, schiesset ungefehrlich 75 pfund eisen".

nottig Adj. nöthig 303,23.

nützung, Benutzung, Fruchtgenuß 309,22.

Obent s. abent.

obereilen einen mit etwas, übereilen 335, Anm. 2.

oberhalben Adv. oberhalb 274,4. öberhalben 273,9.

oberst, oberst obent Vorabend des Dreikönigtages 29,11; oberst tag, oberstag, der Dreikönigtag 28,4 84, 12. 29. oberste tag 52,19; mit ausgelassenem tag: nach dem oberst 28, 15; nach obersten 63,12. 82,23. 140,14. 198,12; nach öbersten 194, 16. (I. 494a).

obligen st. Vb. siegen 10,1. 21,11. 338,14.

obsz st. *n.* Obst 28, Anm. 7.

öden, veröden 165,10.

offen Adj. offen slosz der Nürnberger, das sie mit Kriegsleuten besetzen konnten 89,26 (s. offen haus I. 491a. Vgl. 85,3. 8. 10. 88,25. 89,1. 91,23. 196,16. u. Schm. I. 33. mhd. Wb. II. 432a.

offen Adv. offen stehen, nicht geschlossen, ausgeglichen sein 238,20.

offenlich Adv. öffentlich 317,2; offintlich 134,15. 23. offenlichen 269, 11.

öffung, Öffnung 89,1. 9.

opfer, Opfer zum Gedächtnis eines Verstorbenen, Leichenfeier 28,14. 53,9.

or st. *f.* Stunde 177,13. 185,21. 186, 9. 189,3. 192,19. 257,4 ꝛc.

ordenlich Adv. ordentlich, in guter Ordnung 196, Anm. 1. 284,16; ordenlichen 284,17. 301,9.

ordiniren einen, ihn an den bestimmten Platz stellen 293,4; daz geschick zu dem streit ordiniren, Schlachtordnung machen 486,13.

ordinirung 523,25.

ornat st. *m.* Kirchenschmuck, Kirchengewand 52,22. 337,2.

ort *n.* der vierte Theil eines Gulden 310,23. 499, 2. 3.

ort *m.* u. *n.* Plur. ört, Ort, Platz 299. 4. 5. 6. 10.

Quam Prät. von quemen, kommen 88,15.
quart *n.* ein Weinmaß 53,16. 17. 18. s. vierteil.
quartiert Adj. geviertheilt 346,19.

Ratfründ, Mitglied des Rathes 60,6. 135,20. ebenso:
ratgesell 27 Anm. 1. 40,24.
ratsmit 297,11 Radmacher, Wagner? Vielleicht verschrieben für rotsmit, da in den Nürnberg. Handwerkerverzeichnissen des 14. u. 15. Jahrh. keine ratsmide aufgeführt werden.
raub st. *m.* Raub, Beute. Pl. reub 176,20. 187,4. 196,17. 201,20. 202, 13. 229,15. 351,10.
räublich, **reublich** Adv. 72, 11. 22.
rauh Adj. rauhe war, Pelzwerk 77,3; ebenso rauhe wât 18, Anm. 2. s. wât; rauher walt, dichter 491,22.
rechen schw. Vb. rechnen 14,2. 264, 20. 313,26. 314,23. 527,30.
recht st. u. schw. *n.* am rechten sitzen, zu Gericht sitzen 9,16; rechtes pflegen 73,15. 131,20; in recht stehen 141,19; im rechten hangen 124,3. 135,7; zu recht etwas anfangen 124,2; zu recht setzen 121,1; zu recht bringen 124,26. 125,13. das recht zu ende bringen 139,22; das recht volfuren 139,24; das recht erfüllen 139,24; zu einem recht nemen 139,21; von einem recht nemen 81,39. 124,13; einem recht bieten 140,9. 141,15. 18. 142,22; von einem recht bieten 127,15; sich zu recht bieten 123,11; mit einem in recht gehen 125,21; mit einem in recht kommen 126,9; einem eines rechten sein 125,15. 20. 138,21. 139,12. 20. 140,7. 236,19; einem gegenüber des r. stên 124,8. Vgl. über diese verschiedenen Ausdrücke der alten Gerichtssprache besonders Haltaus 1515 ff. Schm. III. 20 ff.
rechtbot st. *n.* 127,17. 19. 29. 133, A. 1. 135,15. 136,2. 142,27; rechtgebott 358, Anm. 1.
rechtfertigen, ausbessern, in Stand setzen 47, Anm. 10.
red st. *f.* von red wegen, nach Gebühr 291,22. Vgl. mhd. Wb. II. 591[a].
redlich Adj. ordnungsmäßig 73,6. 311,31. Adv. offen, bereit 134,10. 161, 25. — Mhd. Wb. II. 597[b]. Schm. III. 52.
redlichen Adv. angemessen, ordentlich 263,14.
regen schw. Vb. regnen 24,2.
reide schw. *f.* Schlagbaum 272,2. 6. 8. 10. 14. 273,1. 2. 4. 6. 7. 15. 18; gleichbedeutend mit schneller, wie sich aus 274,15. 16. 20. 275,12 ergiebt; beschrieben ist die reide 274,20 ff; sie wird auf- und zu gethan 274,25. Das Wort stammt vom mhd. rîden wenden, drehen und ist mundartlich in verschiedenen Bedeutungen noch erhalten, worüber L. 206. Voc.: reyde oder werbel als an venstern, vertibulum.
rein Adv. herein 12,6.
reis, **rais** st. *f.* Kriegszug 258,21. 305,22. 342,3.
reisen, **raisen** schw. Vb. einen Kriegszug unternehmen, ins Feld rücken 79,16. 128,3. 132,3.
reisig, **raisig** Adj. beritten, reisiger oder reisiger gesell, knecht, Reiter 89,23. 263,10; reisiger zeug, Reiterei 64,6. 172,21; reis pferde öfter auf S. 251 f. — Ebenso gereisig, geraisig: z. B. gereisige, Reiter 91,35. 166,3. 247,13 ff.; ger. gesell 153,6; ger. pferde 34,17. 47,9. 89,32. 248, 24 ff. ger. zeug 247,14. Bei nachfolgendem en der Flexion wird das g (nach ausgefallenem e) nasalirt: raising 257,4. 7. 302,23. 263,10; gereising 149,17. 18; geraising 259, 5. 260,16. 261,24. 263,12; ebenso wirding 483,18, wie noch jetzt in der Nürnberger Mundart z. B. Heiling, prächting, (Heiligen, prächtigen). Vgl. Schmellers bayer. Mundarten § 580 A.
reispuch (raiszpuch) 116,18; dafür 117,28: krigpüchlein. (I. 495[a]).
reiten, trans. bereiten 298,24.
renner, Rennbube, der die Rosse zu besorgen hat 59, Anm. 3. 80,35. — Mhd. Wb. II. 720[b].
rennfenlein *n.* Reiterpanier, die dazu gehörige Reiterabtheilung 204,12. 487,12. 492,9. 493,16. Vgl. Frisch II. 110[c]. Schm. III. 100. Voc.: panerfurer oder rennfenleinfurer, principolus.
renntarsche, **renntartsche** schw. *f.* 204,18. 209,8, wol gleichbedeutend mit renneschilt, antile (Voc.). Das Wort tarsche, tartsche stammt vom mittellat. targa, targia, franz. targe. Diez roman. Wb. 342. s. setztartsche.

resch Adj. rasch, lebhaft 298,20. — Schm. III. 140. L. 207 f.
rettung (Var. rettigung), Rettung, Schutz 186,2.
reuter 255,2. 308,9. 311,12, sonst reiter.
reuz m. Schuhflicker 507,30, in Nürnberg noch „Altreißen" genannt, die zugleich mit altem Schuhwerk Handel treiben. Im Cod. 233 Bl. 97 b kommt auch altreusze vor: Ullein Neupaur, altreusze. Im Voc.: reusz oder altenschumacher, sutor. Vgl. Gr. Wb. I. 273. Schm. III. 144.
reuzzenslozzer 507,35. Wahrscheinlich solche, die Schlosserarbeiten ausbesserten (vgl. reuz), mit altem Eisen handelten ꝛc. Im Cod. Nr. 233 werden die rewzzenslozzer nach den slozzern, sporern und pizzern besonders aufgeführt; an unsrer Stelle scheinen unter reuzzenslozzer alle Schlosser verstanden zu werden, da sich keine eigne Rubrik 'slozzer' findet.
rich n. Reich 72,10.
richten, vergleichen, aussöhnen 230, 11; errichten 351,11; zurecht machen 351,15.
richtigung, Vergleich, Friedensschluß 131,7. 164,27. 199,8. 230,6. 238,12. 17. 20. 337,22. 340,5. 346,5; ebenso:
richtung 230, Anm. 1. 346,9. 11. 526,2.
ring Adj. leicht 491,21.
ringsmid oder rinckenmacher, der starke eiserne Ketten verfertigte 286, V. 9 und 20. Schm. III. 112.
röberei, Räuberei 528,6.
rock st. m. 13,2, Anm. 3.
rocken (V. rucken) Adj. von Rocken, 351,17 rucken 351, Anm. 5. ruckein 524,11.
rost st. m. Pl. röst 316,17.
rotsmid, Gelbgießer 314,6 rotsmidin 346,3.
rotwild n. 309, Anm. 2.
rufen schw. Vb. 38,8.
rug st. f. Anzeige, Denunciation 261, 33. — Haltaus 1561.
rügen, anzeigen, beschuldigen 262,21.
rugzettel f. schriftliche Aufzeichnung des durch die rug Ausgesagten 262,23.
rüstgelt n. 339, Anm. 1.
rûwe st. f. Ruhe 528,14.
ruwen schw. Vb. ruhen 67,32. 131,21.

Sack st. m. 2 seck machen 1 sum 307,2.
sackpfeife, Dudelsack 248,7.
saffran st. m. 77,5. 316,25.
sag st. f. Aussage 43,17. 71,12.
sam Adv. gleichsam 412, Anm. 4.
samat st. m. Sammt 14,2.7.
samentlich Adj. sämtlich.
sammen, samnen sammeln, versammeln; Inf. sammen 257,9; er sammet 148,7. 305,12; samnet 254,26; Prät. samten 203,18. 257,5; sampten 183,6. 190,11. 249,8. 254,1. Partic. gesammet 180,24. 183,23. 187,16. 195,8. 314,12. gesampt 175,3.
samnung f. Sammlung, Versammlung, besonders vom Zusammenziehen einer Streitmacht 49,7. 86,3. 129,5. 169,21. 197,13. 209, Anm. 2. 217,13. 227,13. 332,10; sampnung 60,19; samung 87,2.
sarwurht m. 507,25. (I. 496 a). Im Voc. salwirt.
saumen trans. hindern 336,10.
schaffen st. u. schw. Vb. wirken, ausrichten 82,2. 85,21. 86,41. 138,5. 326,5. 332,7 (geschaft); anordnen, befehlen 130,1. 14. 256,32. 257,14. 258,4. 347,16; einem etwas sch. es ihm zukommen lassen, ausliefern 301, 18 (schaften); einen los oder ledig schaffen, freilassen 234,3. 264,21. 22.
schaim st. m. Schaum 316,16.
schalbort = schallwort, lautes in der Erregung gesprochenes Wort 526, 19.
schankung, Gabe, Geschenk 25, A. 6. 324,2.
scharen schw. Vb. davon scharen, fliehen, ausreißen 214,23.
scharwachter 325,1. 8. 14.
schatz m. Werth 196, Anm. 1.
schatzen einen, ihm ein Lösegeld auflegen 64,4. 72,37. 263, 14.264, Anm. 1. 266,11. 329,2.
schatzgelt, Lösegeld 72,38. 73,2.4.
schatzmeszig Adj. fähig, ein Lösegeld zu zahlen 267,11. 268, V. 7.
schatzung f. Lösegeld 264,16. 265, 3. 7. 10. 18. 24. 329, 3 ꝛc.
schaufel f. 291,20. 28. 317,10.
scheffer, Schäfer 81,5. 91,31. 311, 26; schefferknecht 91,31; scheffhof 182,9. 187,10. 196,12. 202,28. 210,24.
scheibe schw. f. Wachsscheibe 77,2. 3. Salzscheibe 316,22 (I. 495 b).
schen Adj. schön 29,9.

schenk st. f. Gabe, Geschenk 83,2. 86,37.
schenk schw. m. der Schenke 256,14.
schenken, im Part. mit u. ohne Rückumlaut: geschanckt 82,25; geschenckt 83,1.
schenkkandel f. Schenkkanne 25,A. 6.
schenkwein 28, Anm. 7.
scherergasze 25, Anm. 6.
scherladen m. Laden der Tuchscheerer 25,4. In den R P. 289: schergaden.
schermbüchse, schermpüchse (in den Var. schirmbüchse) Büchse mit einem schirm (vgl. I. 496 b). 47, 17. 253,3. 290,13. 294,1. 6. 295,3. 14. 296,2; es werden pleikugeln daraus geschossen 296,10; sie liegen auf Gerüsten mit Rädern 294,2.
schetzen schw. Vb. dafür halten 26, 15. 129,9.
scheur st. m. Becher 385, Anm. 3. Schm. III. 392.
schicken etwas thun, ausrichten 152, 10. 153,10. 171,15. 177,25. 193,19. 195,5. 197,16. 220,23. 230,1; mit einem zu schicken haben, eine Streitigkeit haben 232,25. 29; einem etwas schicken, es ihm testamentarisch vermachen 14,4; sich schicken, sich anschicken zu etwas 123,4. 204,4. 228,2.
schickung, Anordnung, Bereithaltung 251,12.
schieben st. Vb. verlegen, verschieben 231, Anm. 1.
schiedung, Trennung 167,5.
schieszen sich mit einem 186,6. 201,2.
schilling, 20 sch. = 1 gulden 16, A. 9.
schiltwache f. (eigentlich die Wache mit dem Schilde, in Rüstung) 66,32. 324,14. 325,9. 14. 333,6; schiltwacht 67,12.
schiltwachen schw. Vb. 67,33. schiltwachten 251,16.
schiltwacher 325,7.
schinden st. Vb. die Haut abziehen 256,20.
schir Adv. bald, schnell 175,6; 528, 35; als schir, ebenso 290,29; schirst, schirest, baldigst, nächst 88,23. 90, 14 und öfter; schürste 123, Anm. 1.
schirm st. m. Obdach 66,25.
schirmmeister, Fechtmeister 289, 20. — Schm. III. 402.
schlitz st. m. am Mantel 14,10.
schlitzprem st. n. Verbrämung des schlitzes 14, Anm. 4.
schneller m. was reide, 217,3 274, 17. 20. 275,2. 12. Baumeisterbuch 379 a.
schoff st. n. Schaf 311,24. 25. schoffsel, Schaffell 311,29.
scholl m. was gescholl, 83,12.
schonberck n. s. smalentzisch.
schöpfe schw. m. Schöffe 81,33.
schoszer, der die Steuer (den schosz) einnimmt, ungefähr wie losunger, 83,9. 11. Voc.: schoszgelt, daz man einem rate gibt, exactio, tributum; und Voc. v. 1419: schoszer, exactor. (Schm. III. 410). Vgl. auch Haltaus 1646, Frisch II. 221 b.
schoszgatter, schosgatter st. n. Fallgatter an den Schwibogen beim Ein- u. Ausflusse der Pegnitz 17,16. 280, Anm. 2. 312,13. Voc.: schoszgatter oder schlagk, cassibula.
schoswort, Worte die hin und her schieszen, heftige, grobe Worte 358, Anm. 1.
schranke f. Schranken um den Turnierplatz 21,8. 9. 10; gleichbedeutend mit lantwer, 20,2. 4. 204,15 (scranken) 217,2. 4. 271,24 ff. 274,7. 10 (schrenken). 327,13; die schranken vor Kadolzburg, 223,15; vor Schwabach 492,4. 5. Vgl. planke.
schreiben, aufschreiben, verzeichnen 249,15, Anm. 2; ein geschriben (verzeichneter) wagen 253,18.
schrot st. m. Pl. schröte, Klotz, Holzprügel 313,30.
schrothacke, Holzhacke in der Küche 317,11.
schuffe schw. f. Schöpfgelte 316,19. Voc.: schuffe, fundibulum.
schullen anom. Vb. sollen, er schol 89,20; man schol 307,16; schull wir 89,40; scholten 300,16 ꝛc. Die Form schullen durchaus in der Beilage IV zum Lichtenburger Zuge.
schult f. zu schulden komen, statt haben, der Fall sein 371, Anm. 2.
schun Adj. schön 352 V. 3.
schüszerling m. junger, aufgeschossener Mensch 82,2. Vgl. Voc: schoszling oder neuling, novellus, oder paum die noch nicht getragen haben.
schüten, schütten schw. Vb. abladen 305,25. korn schütten, abliefern 299,27. 300,3. 331,4; ohne korn: 301,11.
schutmeister 287,1; er soll nach Baumeisterbuch 57,26 ff. der schut

(des Schuttes) allenthalben warten vor den thoren und ine der stat.

segen schw. Vb. sägen 336,8; segepaum 331,21.

segen f. großes Zugnetz 209,10. 489, 11; ahd. segina, Voc.: sege oder fischnetz, sagena. Schm. III. 212. Mhd. Wb. III. 23ᵇ.

sehe f. See 238,1.

seid Adv. seit, seither 36,15. 51,2. 4.

seidel st. n. 311,8. 313,23. 351,13. 16. 352,2. Vgl. die bei vierteil angeführte Stelle.

seider Adv. seit 49,24. s. sider.

sein anom. Vb. wir seind 73,19 (wir send schwäb. Form 371,9); die 3. Plur. lautet in der Regel sint, daneben auch seind u. sein 297,9. 10; im Partic. gewesen und gewest z. B. S. 80. 334,15; (gebesen 79,27; gebest 88,22); einem Dinge vor sein 85,33. 87,25; auf sein, aufbrechen 225,13.

seint Adv. seit, mhd. sint.

selb, in Verbindung mit Zahlwörtern z. B. selbander 82,33; selb dritt 89,19; selb sechst 90,37; selbachtend 59, Anm. 3. selbacht 87,19.

selgeret st. n. 312,1 „was von der Hinterlassenschaft eines Verstorbenen zum Heil seiner Seele einer geistlichen Anstalt für Seelenmessen, Jahrtage u. dgl. zufällt oder vermacht ist". Schm. III. 118. Mhd. Wb. II. 574ᵇ. Im Laitpuche Bl. 18ᵇ heißt es: 'Der custer sol auch daz bewarn und dorzu beholfen sein, daz alle selgret und jarzeit und ander gotsdinst gentzlichen volbracht werden in dem gotshaus in aller ordenung und mainung, alz sie der stifter (Konrad Groß, der Stifter des neuen Spitals) und ander ersam leut gemachet, gestift und geordent haben.' Der Voc. übersetzt selgerete durch testamentum, legatum.

selig Adj. seliger frid 341,8. 11.

selmess st. f. Messe für einen Verstorbenen 28,6. 52,21.

semlich Adj. sämtlich 264,25. 267,5.

setzen schw. Vb. bestimmen, 26,7. einen bürgen setzen, stellen 326,1; eine losung setzen 16, Anm. 9; den Preis setzen, bestimmen 300,12 Anm. 3. 303,3. 310,4. 350,13; Pferde an den Wagen setzen, spannen 255,28 (anspannen 216,18); einem etwas setzen, auferlegen 20, Anm. 2. 243, Anm. 1. 299,26. 301,12. 350,21; auf einen etwas setzen, es ihm anheim stellen 59,19; von einem setzen, von ihm abfallen 76,3.

setztartsche f. 256,8 und Var., gleichbedeutend mit pafesen. Frisch II. 36ᶜ. 263ᵃ. (I. 497ᵃ).

seuversneider 80,27.

sibent m. der zweite Gottesdienst für einen Verstorbenen, welcher am siebenten Tage nach der Beisetzung gehalten zu werden pflegte; der letzte Seelengottesdienst wurde am dreißigsten Tage gehalten, weshalb er der dreiszigist hieß 14,1 und Anm. 1. Schm. I. 410. III. 186.

sich Adj. krank 351,1.

sichern einen, ihm Sicherheit verbürgen 148,10. 221, Anm. 1. 303, A. 3.

sider Adv. seit 35, A. 1. 44,26. 268, 6. sidher 73,17.

siechhaus, Krankenhaus 272,4; siechgraben, der beim siechhaus vorbei führende Graben 272,4.

sigpuhel m. Siegbügel 112,24.

sil, sill m. Geschirr für Zugvieh 335, 3. 4. — Schm. III. 229. Frisch II. 277. Gr. Wb. I. 188 (Aftersil, Aftergeschirr).

simbel Adj. rund 292,25.

sinn st. m. etwas zu sinne nemen, vornehmen, überdenken 347,10.

sinnen, an einen etwas, ihn um etwas angehen 34,1. 72,21.

sinnig Adj. besonnen 399,13.

sitzen, sich aufhalten, ansäßig sein 79,18. 30. 82,13. 85,11. 13. 15; mit haus sitzen 81,32; hinter einem sitzen, dessen Hintersasse, Untergebener sein 78,2. 19. 92,5. 7. 9, ebenso unter einem sitzen 83,26; ob einem Dinge sitzen, darüber eine Sitzung halten 244,8; wider einander sitzen 527,37; einem geseszen (gelegen) sein 76,13.

slahen st. Vb. von etwas slahen, zurückschlagen 67,21; das Vieh slahen, treiben 186,17. 21. 190,9. 260,6 (vgl. anslahen); schlachten 260,20. 309,4. 310,3. 28. 314,1; halt slahen, einen Hinterhalt machen 253,9; aus einem Dinge etwas slahen, herausbringen 305,9; sich für einen Ort slahen, sich vor demselben lagern 130, 21; sich mit einem slahen, kämpfen 186,18. Vgl. Schm. III. 439 f.

slahaus, Schlachthaus 310,27. 313,16.

slahprucke schw. f. 309,8.

slecht Adj. u. Adv. einfach, gewöhnlich, schlicht 14, A. 4. 85,30. 87,17.

89,26. 90,28. 32. 91,27 (neben: slechter solt auch: gemeiner solt 92,18.) 178,24. 215,4. 234,25. 237, 12. 268, Anm. 2; geschlichtet, Gegensatz von kraus 81,2.
slichten schw. Vb. slecht machen, vergleichen 235,16.
smaheit f. Schmähung, Unbilde 65, Anm. 5.
smalentzisch, schonberck oder smalentzisch (beides klein zu schreiben) 77,3. 4. Daß darunter eine Art von Pelzwerk zu verstehen ist ergiebt sich schon aus dem voraus gehenden rauhe war: schonberck dürfte = schönwerk (vgl. Rauhwerk) also das ganze aufzulösen sein in: schönes oder smalentzisches werk. Wahrscheinlich sind damit Zobelfelle (aus Smolensk?) gemeint. Einen Beleg kann ich nur aus Meders Handelbuch v. J. 1558 beibringen, in welchem es Bl. 2ª heißt: von dem Schmarentzischen werck oder Warlucko von 100 pelz giebt man 12 Groschen den Unterkäufern.
smehe st. f. Unbilde, Gewaltthat 237,14.
sneien schw. Vb. schneien; anzumerken ist das Perf. mit sein 79,5.
sneller m. 274,19. 312,13 was schneller.
snitzer, Bildschnitzer 287, Anm. 2.
so, Relat. 126,27. 127,17. 261,16.
solarium, als m. Besoldung 310,12.
solden, anwerben, in Sold nehmen 128,34.
sollempnitet, Feierlichkeit 346,26.
solner 83,31, sonst soldner oder soldner.
sönen, aussöhnen 316,8.
speiser, der die Speisen austheilt 256,14.
speislagel f. Faß für die Speisvorräthe 317,2. s. lagel u. das folgende.
speisvasz n. 317,11.
speiswein, gewöhnlicher Tischwein 40,4.
spengler m. Blechschmied 507,28.
spenne, Plur. von span m. Zerwürfnis, Streitigkeit 529,4.
spiser, spieser, Spießträger 247, 2. 309,19. 486,11.
spital m. 12,3.
spitelmaister, 314,23.
spitz schw. f. Spitze des Heeres, oft im Schlachtbericht der Beil. III.
sprechen, entscheiden durch rechtlichen Spruch 237,3, ebenso: zu recht sprechen 237,10; zu einem um etwas oder eines Dinges zu sprechen haben, eine rechtliche Forderung an ihn haben 73, 14. 126,19. 199,12. 528,1; für etwas oder für einen sprechen, Bürgschaft leisten, gut stehen 88,34. 231,1. 498, 14. 499,10. (vgl. versprechen); einen zu etwas spr. ihn dazu verleiten 75,15.
spruch st. m. Anspruch, rechtliche Forderung oder Klage 123,8. 10. 124,16. 25. 134,6. 9. 17. 20. 30. 235,9. 237, 6. 515,6. Vgl. Schm. III. 588.
stabslinge f. Schleuder zu den feurkugeln 255,23.
stadel st. m. 200,20. 216,15. 226,12. 288,19. 298,16. 315,1; stedel und ander scheurn 198,3.
stallung, Waffenstillstand 162,3. 4.
stat st. m. Stand 384,14.
stat st. f. Ort, Stelle, 38,5. 125,18. 126,9. 16. 291,8. 308,21; stat tun, gestatten 380, Anm. 1; nach seinen staten, wie es für ihn paßt 255,16; nach seinen staten, an seinen Ort 293,4; ze staten komen, helfen 330, 22. 408,18; von stat an, sogleich 85, 36. 86,8. 13. 87,45.
stät Adv. beständig 164,5.
stathalter, Stellvertreter 47, A. 4.
statlich Adv. (von stat, locus), was an seinem Orte ist, gehörig 75,38. 136,3. 143,6. 244,24.
statpaner n. 9,9.
stechen, turniren 10,6; das Vieh stechen 314,1.
stecken schw. Vb. arch. Form: steckoten 347,3.
steiglaiter f. Sturmleiter 256,10.
steinaxt, 256,2. Voc.: stainaxt, stainpickel oder schor, vanga.
steinpuchse, die Steine schießt 291, 6. 296,17. 521,35. 36. 522,3. 4. 7. 11.
stellen intrans. stehen, sich stellen 124, 14.
sterb schw. m. ansteckende Krankheit, Pest 26,10. 341,6, Anm. 1.
sterken, verstärken 325,9, sich st 175, 2.
stėt Adj. beständig 165,24.
steur st. f. Hilfe 136,17. 259,30. 293, Anm. 1.
stock st. m. Block um die Füße Gefangener, dann das Gefängnis selbst 267,13. 20: Voc.: stock oder plock der gefangen, cippus, oder kerker, carcer.
stocken, in den stock legen 72,11;

sonst gewöhnlich: in den stock slahen z. B. Item Ulreich Kragen aber meren (ausfragen) und sagt er nichts, so sol man in wider in die prisaun geen lassen und nicht in den stock slahen (Rathsmanual v. Jahre 1449 zum 22. Juli); oder: der můz aht tage bei dem stock sitzen NP. 65; oder: so sol man sie setzen zu dem stock drei tage NP. 196; Voc.: stocken od. plocken, in stock slahen, setzen, legen: cippare, truncare.
stockfisch 316,23. 334,23.
stockgulden 268,3. 6.
stockmeister, Kerkermeister, Aufseher über die Kriegsgefangnen 264, 2. 10. 265,5. 19. 27. 266,14. 23. 267,7. 22. 26. 268,1. 3. 4.
stoll f. die Stola 28,13.
stosz st. m. Holzstoß 313,30. 327,6. (das folgende aushawen ist zu trennen aus hawen, da aus zum vorhergehenden do [daraus] gehört.)
stoszen, das Feuer in die Häuser stoszen, sie anzünden 66,16.
straufen schw. Vb. streifen 63,4. 90, 12. — Schm. III. 683.
streitpanier n. 346,19.
strenglich Adv. strenge 67,11; knapp 492,3.
strol m. Pfeil, als Zeichen auf dem Geschütze 253.4. 290,13. 292,10. 12. 15. Voc.: stral, sagitta.
stübich st. n. ein Faß, etwas darein zu packen u. über Land zu führen 296, 20. — Schm. III. 605. Frisch II. 350 b.
stückmeszer, zum Zerstücken, Tranchiren des Fleisches 316,6.
stulschreiber, der für Rechtsparteien Schriften verfaßte 511, Anm. 3. — Schm. III. 633.
stumpfellot Adv. st. unter den augen, mit stumpfer Nase 79,28.
stunt f. Zeitpunkt, Mal; zwir oder 3 stunt, zwei oder drei Mal 67,23; unterstunden Adv. bisweilen 78,10. 22. 34. 80,29. 81. 24; zu stunden, allsogleich 327,24; ebenso von stund an 328,27; von stund 329,5.
sturm st. m. zu sturm geben an etwas 65,4. 66,12.
sturm f. Sturmglocke 85,35.
stutze schw. m. Stutzglas 317,5.
suchen, besuchen 140,16. 20. 21. 198, 6. 8. 10. 13. 238,2; untersuchen 333, 9; feindlich heimsuchen 131,9. 202,20.
sumer, sümer st. n. (in der Hs. A a auch somer) ein Getreidemaß (= 2 säcke 307,1) 16,12. 23,14. 26,3. 300,1. 2. 3. 6. 9. 350,15. 22 und sehr oft in der 28,30 und 38. Ordnung (I. 498 a).
sun st. f. Versöhnung 127,20.
sunbenten, sunbenden Pl. Sommersonnenwende 24,1. 227,5. 228,13. 18; sunbentabent (23. Juni) 228,16.
sunder Adj. besonder 204, Anm. 2. 258,23. 259,12. 262,7; Adv. 258,24. 261,35. 262,8.
sunderbar, sunderwar Adv. besonders, vorzugsweise 256,24. 315,9. 336,24 (und Var.).
sundern, sünderen, absondern 76,22. 337, Anm. 5.
sundersich Adj. mit einer ansteckenden Krankheit, besonders mit dem Aussatze behaftet 341,13. — Schm. III. 268.
sunst, sünst Adv. sonst: 22,4. 127, 14. 196,11. 330,2; sůnst 14, Anm. 4. ebenso:
sust, süst 45,4. 50,4. 125,1. 151,10. 152,12. 22. 154,13. 158,18. 169,2. 11. 171,18. 175,19. 180,12. 187,11. 24. 189,27. 196,16. 202,2. 203,2. 208,13. 209,12. 210,26. 218,2. 258, 27, 260,8. 31. 270,4. 276,31. 277, 13. 282,6. 283,1. 300,13. 309,11. 315,17. 337,1. 346,11. 350,1. Der Umlaut dieses aus dem mhd. sus (so) entwickelten Adv. kommt auch noch mundartlich vor, vgl. Schm. III. 282. L. 246.
sweher st. m. Schwiegervater 493,35. 494,28. 528,36.
sweinen Adj. vom Schweine 316,13.
swer Adj. schwer, schwierig 306,18. 19.
sweren st. Vb. schwören z. B. 86,31. 148,9. 11.
swind Adj. unruhig, gefährlich 397, 18. — Schm. III. 540.
swipoge schw. m. Schwibogen 251,3 (Var. swigepoge) 280,6 ff. 325,2; in der Hs. A a immer: schwinbogen. Vgl. swynbogen im Gloss. zum Baumeisterbuch.

Tag Pl. tege 127,8. 24. 128,14; Zusammenkunft, Unterhandlung 2c. sehr oft in der „Vorred“ u. „Richtigung“; Termin, einem tag geben z. B. 173,6. 265,1.
tagen schw. Vb. einen tag (Termin) bestimmen; anzumerken 3. Pers. teget 263, 13. 268,8; Partic. getegt 179, A. 1.

tagmess st. *f.* die Hauptmesse des Tages, das Hochamt 28,7. 29,9. Nach dem Laitpuche Bl. 74ᵃ sol man alle heilig tag zu der **tagmess** orgelen untz auf daz ewangelii.

tagwerk st. *n.* eine Fläche Land von 40000 Quadratfußen 16, A. 9. — Mhd. Wb. III. 590ᵃ.

taigk st. *m.* 305,15. 17.

tâlang Adv. für diesen Tag, an diesem 49,12; zusammengezogen aus tagelanc, mhd. Wb. I. 931ᵇ.

tamsail st. *n.* (Var. tan- dan- tonspansail) 252,16. Zunächst könnte tamsail Hemmstrick bedeuten (vom Vb. temmen, hindern; die Hs. *a* hat es auch so aufgefaßt, indem sie spansail liest, s. Spannstrick u. Spannseil bei Frisch II. 292ᵃ und Schm. III. 224), doch kommt für unser Wort wol folgende Stelle aus F. J. Brechtels Büchsenmeisterey (Nürnberg 1599 Bog. D. Bl. 4ᵃ) in Betracht: „Die kugel häften oder **verthammen**: Mache von heu oder welches vil besser, auß alten von einander gezognen **sailen** einen krantz, der etwas gefeucht sey, mit dem **verthamme** rings umher mit dem thamm- oder stecheysen die kugel fein gleich und wol vest."

tarraszpüchse 47,12. 157,20; tarraschpüchse 296, Anm. 1, s. darraszpüchse.

taugen, anom. Vb. Prät. docht 311,4.

taunweczschel *m.* V. I. 498ᵃ. Dazu ist nachzutragen, daß Nr. 54 der von Keller herausgegebenen Fastnachtspiele (I. 468 ff.) von dem tanaweschel des J. 1414 handelt: Hie hebt sich an ain guot vasnachtspil von eim siechtag, den hies man den **tanaweschel**, der was uberall in allen teutschen landen. — Der siechtag was in dem monat februario anno domini quadringentesimo quarto decimo.]

techand *m.* Decan 337, Anm. 5.

teiding *f.* (aus tagedinc contrah.) Verhandlung, Tagsatzung 150,20. 155, 13. 234,13. 235,22. 236,5. 328,13; teigding 526,20.

teidingen schw. Vb. (= tegedingen) unterhandeln 38,9; von etwas geteidingt werden es in Folge einer Unterhandlung aufgeben 166,13.

teidingsleute Pl. von teidingsman der unterhandelt, vermittelt 235,21. 236,9. — Haltaus 1775.

teurung, eine teurung mit dem korn 26,2.

tischlach *n.* Tischtuch 317,5.

törrot Adj. thöricht 75,14; mhd. tôreht, tôroht.

torwart, **torwarter** u. torwartner 284,20 u. Var., Thorhüter.

trabant schw. *m.* (von traben) Fußsoldat, wechselt mit fuszgengel u. im Pl. mit fuszvolk, 157,18. 159,15. 22. 160,2. 20. 185,17. 249,14 ff. 348,19.

trawen *m.* Vertrauen 136,19.

trawen schw. Vb. einem um etwas 308,23.

treffen st. Vb. mit einem, mit ihm feindlich zusammentreffen, kämpfen 112,4. 184,7. 197,8. 203,24. 204,5. ff. 214,22. 217,24; nachdem und getroffen ward 491,30; treffen *n.* im treffen und streiten 492,1.

treffellich Adj. trefflich 86,44; **treffenlich** Adv. 329,31. 347,4.

treid, **treit**, **traid** st. *n.* Getreide 110,14. 125,23. 157,9. 171,7. 180, 1. 185,16. 260,2. 322,6.

treisigst s. sibent.

trennen, Prät. mit Rückumlaut tranten 181, Anm. 2.

triackes *m.* Theriak 26,17; mhd. triak, schweiz. triax Stalder I. 303, vom gr. θηριακός. Voc.: tryackers, tyriaca. — Gr. Wb. II. 1373.

trinkgelt 11, Anm. 6. 306,6. 11; s. bibales.

trost st. *m.* Ermuthigung, Zusagen von Hilfe 128,9. 330,19. 331,1. Schm. I. 501.

trösten sich einer Person oder Sache, sich darauf verlassen 126,24; drosten 526,19.

trostlich Adv. muthvoll, voll guten Muthes 228, Anm. 2.

trostung, Bürgschaft 524,37. — Mhd. Wb. III. 117ᵇ.

truhe schw. *f.* Kiste 292,5; dim. trüchlein 253,5.

trum st. *n.* Pl. trumer, Stück 18,9.

trupfe schw. *m.* Traufe 307,17.

tuch st. *n.* Pl. tuche 28,12.

tüchein Adj. von Tuch 89,36.

tüglich, **tügelich** Adj. tauglich, brauchbar 249,12. 16.

tun anom. Vb. anzumerken sind folgende Formen: Infin. **ton**, **thon**: 125, 7. 139,15. 143,13. 167,14. 199,11. 203,14. 236,27; **tan**: 128,30. 259, 14; **getan**: 130,19. 412, Anm. 4;

er tüge, thue 516,14; sie tügend thun 516,26. Gerund. zu tund 335, Anm. 2 516,14. Partic. tan 128,7. 28. 139,1. 164,31; ton 349, 13. 16; thun 84,12. 262,19 (und so noch jetzt in der Nürnb. Mundart: ich hab thun); sich tun ausz dem stetlein, einen Ausfall machen 66,6.

tunne schw. *f.* Tonne 47,13. 294,3. 316,24. 25.

türlein 310,21.

turn *m.* Thurm, oft in der 20. Ordnung, dimin. türnlein 279,25. 26. 286,22; turner, Thürmer 10, Anm. 7. 264,12. 280,17. 281,1. 282,13; im Pl. auch mit Umlaut türner: 248,4. 281,16. 282,13.

turney *n.* Turnier 25, Anm. 6.

türnen schw. Vb. in den Thurm legen 72,11.

turnenhoff *m.* Turnierhof 25,9.

turnir *m.* Turnier 25,2.

turren anom. Vb. wagen, sich unterstehen, er tür 75,26; er turre 525,7; Prät. dorst 325,26. dorsten 307, V. 23. torsten 153,24. 154,2. 222,24. 319,9.

twinger, was zwinger 247,22. 285, 6. und dazu Anm. 4.

Über Adv. übrig 88,4.

überfaren, übertreten 18, Anm. 2.

überfriesen st. Vb. zugefrieren 11,6.

übergreifen einen, überfallen 515, 26.

überkummen, übereinkommen 89,2; (ubereinkumen 84,23).

überlast st. *m.* Ueberladung, zu große Anstrengung 525,25. 33.

überslahen, berechnen 486,30. 495, 10.

uberteecken, die Leiche mit kostbaren Tüchern bedecken 14,8.

überzeugen, durch Zeugen überführen 262,35.

umb Präp. mit Dat. wegen 264,23; von 294,14.

umbgien, herumgehen 301,7.

umbgraben, mit einem Graben umgeben 180,7.

umbhang st. *m.* Umhang, vorzugsweise ein zur Verzierung an die Wand gehängter Teppich 45,6.

umbslahen einen, ihn austrommeln, sein Vergehen öffentlich verkünden lassen 261,14.

umbsust Adv. umsonst 261,21. 267, 1. umbsust 308,13.

ummer Adv. ringsum 228,7.

unbeleidigt Partic. unangefochten, ohne Schaden 181, Anm. 2.

unberecht, unberechtet Partic. was nicht vor Gericht, nicht zur Verhandlung gebracht wird 234,22. 235,8.

unbesorgt eines Dinges, ohne Rücksicht darauf 72,10. 75,33.

unbestriten, ohne Kampf, ohne angegriffen zu werden 349,7.

unbewart, ohne bewarung eingelegt zu haben 63,10. 72,10.

und, Relativpartikel 311,30; besonders nach nachdem und darnach: nachdem und 158,9. 181, Anm. 2. 264, 18. 267, V. 29. 305,10. 306,11. 20. 310,11. 324,16 (auch nachdem als 291,15); darnach und 185,10. 247, 17. 248,26. 267,9. 314,23. 339,6. 341,1.

under — s. unter.

under für unser 63,9. 83,19 sodann häufig in den Handschriftenreihen A und B (s. 174, V. 12 u. 350, V. 12, sowie den Absatz 203,6 — 208,11). Eine Erklärung dieser merkwürdigen Form versuchte ich schon im Glossare zum Baumeisterbuche, die ich hier nur wiederholen kann: Aus unser scheint zunächst eine assimilirte Form unner, uner (wie man sie noch in Nürnberg hört, vgl. auch Schm. Mundarten Bayerns §. 660) und aus dieser durch angefügtes d die Form under entstanden zu sein (vgl. oben schenkkandel). Auch in den sette communi kommt ündar statt ünzar vor, s. Schmellers cimbr. Wb. S. 46 Nr. 66.

unerfolgt alles rechten, ohne daß der rechtliche Weg betreten, ein rechtlicher Ausspruch erfolgt ist 72,9. unervolgt 143,9; unerfolt 338,12. unvervolget 136,6.

unerfordert alles rechten 63,10. 72,9.

unerklagt alles rechten 72,9. 358,11.

unerlangt alles rechten 63,10. 143,9.

unfreuntschaft, Feindschaft 269,28.

unfuer, unfur *f.* (Var. ungefuer) üble Aufführung, Unfug 325,2; schlechte Art, mit der etwas geführt wird 336, 21. — Haltaus 1930.

ungehorsam *f.* 166,30.

ungelimpf 129,15. 198,30. 199,7; s. gelimpf.

ungelt *n.* Abgabe für Wein 21,5.

ungesaumt, nicht aufgehalten 303, 24.

ungeverlich Adv. ohne böse Absicht 75,18. 76,14. 166,2.
unklaghaft. einen seiner müe unklaghaft halten, ihm keine Veranlassung zur Klage wegen schlechter Belohnung geben 306,13. Haltaus 1914.
unlaszlich Adv. unerläßlich 166,32.
unlustig, widerwillig 67,14.
unmusz st. *f.* Beschäftigung 267,29.
unrat st. *m.* Unheil 60,15; 23. 163, 12. 21. 221, Anm. 1. 267, V. 29. 409,9.
unflat st. *m.* 264,14.
unslit, **ünslit** st. *n.* 175,18. 314, 12. 13.
unterhalben Adv. 273,12.
unterkeufel st. *m.* Zwischenhändler 287, V. 1.
unterkomen, verhindern 139,22.
unterkuchenmaister 310,12.
unterscheiden einen eines Dinges, ihn dazu anweisen 277,27. — Mhd. Wb. III. 101[b].
unterstên etwas, verhindern 163,13. 168,6. 352,4. 371,6; sich eines Dinges, es unternehmen 267,4. 495,16.
untertan *m.* 133, Anm. 1.
unterwachsen, vom Haare, gemischt 60,26.
unterweilen Adv. bisweilen 112,3.
unterweisen schw. Vb. mit Wechselreden zurechtweisen 127,25; sich einem unterw., sich zu ihm stellen 127,22.
unterwinden sich eines Dinges 143, 1. 304,23; ebenso:
unterziehen sich eines Dinges, es in Besitz nehmen 233,10. 295, Anm. 6.
unverdingt Adj. ein unverd. tag, an den man durch keinen Vertrag gebunden ist, Privatunterhandlung 161, 17. 162,11. 164,15 (Var. unverpunden); Adv. unbedingt ohne Einrede 232,26. 30.
unverdingtlich Adv. durch private, gütliche Ausgleichung 142,3.
unvervolget s. unerfolgt.
unz (uncz, untz) Präp. u. Conj. bis (und mit diesem wechselnd) 20,1. 24, 2. 25,6. 34,8. 44,27. 86,14. 165,31. 270,10. 11. 16. 18. 271,4. 5. 273, 17. 274,3. 13. 308,5. 351, Var. 9 ꝛc.
unzelegt, nicht auseinander gelegt 307,14.
unzerlidet, nicht zergliedert 384,15.
urfehde st. *f.* eidliche Versicherung 268, Anm. 2. 235,11. Voc.: urfehde ist ein gelubde mit ayden oder mit burgen, das ein schulde oder verhandel nit prechen wil, juramentum de non vindicando. Schm. I. 580. Frisch II. 409[c]. Haltaus 2000.
urkund *m.* 167,1.
urlaub st. *m.* Entlassung 307, V. 23; verkürzt urlab 319, Anm. 5.

Wâ, wo 189,16. 529,16 u. öfter.
wachsen, in krieg wachsen, zum Kriege werden 124,5; an einen wachsen, zu ihm gelangen, ihm gemeldet werden 221, Anm. 1.
wacht *f.* 335, Anm. 2. wachter 284,7.
wagen Pl. wegen 305,22. 306,16 ꝛc.
wagenburg *f.* 252,11 ff. 309,16.
wagenholez, woraus Wagen gemacht werden 331,19.
wagenman, Fuhrmann, Pl. wagenleut 10, Anm. 1. 188,13. 202,17. 253,29. 260,30. 317,9. 319,1 (furleut 188,15).
wagenpüchse, wie die karrenp. auf Rädern und nur größer als diese 181,19. Anm. 2. 252,14. 290,1. 18. Vgl. 21,2: 1 gros puchsen auf einem wagen.
waidasche schw. *f.* Asche aus gebrannten Weinhefen, besonders zum Gebrauche der Waidfärber 89,22. Schm. IV. 23. Frisch II. 417[a].
walhe schw. *m.* Wälscher 21,8.
walstat st. *f.* 489,7. 492,6.
walt st. *m.* Pl. weld 270, Anm. 2. 298,23. 299,15. 337,7; über walt, über den Böhmerwald 36,20. 67,20.
wandel st. *m.* Genugthuung, Buße 73,28.
wan, **wann** Conj. denn 17,3. 7. 24. 3. 25, 13. 126,22. 131,30. 133,11. 155,2. 185,13. 193,32. 199,7. 201, 21. 264,21. 271,18. 307,15. 18. 340,10 ꝛc.
wann Adv. von wannen, woher 340, 10. — Mhd. Wb. III. 504.
wapner was wepner 522,18 ff.
warnen den Schaden, verhüten 321,7. 380, Anm. 1.
warnung 31,14. 243,1 ff.
wart *f.* Wache, Bewachung 184,9. 195, 20. 212,14. 223,27. 284,8. 298 ff. 314,10.
warten eines Dinges, darauf achten, es bewachen 255,27. 256,3. 307,18. 317,10. 349,1; ebenso: zu etwas warten, 307,18; auf einen warten, ihm auflauern 185,11. 189,27. 228,1; ihm gehorchen, öfter S. 520.

wartman, Pl. wartleute 196, Anm. 1. 298,18. 299,11.
warzeichen *n*. 244, V. 19. 283, V. 16. s. wortzeichen.
wât st. *f*. Kleidung, rauhe wât, Pelzwerk 18, Anm. 2.
wechsel st. *m*. Geldwechsel 37,28.
wechsen Adj. von Wachs 28,11.
weck, wegk Adv. weg, fort 193,16. 199,22. 201,11. 18 rc.
weder Conj. als 257,21. Schm. IV. 30.
ween = wænen, glauben 181,3.
weg *m*. von weg, fort, seitwärts 313,2.
wegen st. Vb. intrans. Gewicht haben, Prät. wug 305,15. 308,16; wugen 305,16. wag 416, Anm. 1; trans. das Gewicht bestimmen. Prät. wug 311,27.
wegig Adv. beweglich 155, Anm. 1.
weidach *n*. Collect. Ort, wo viele Weiden stehen 155,6.
weil st. *f*. Zeit 259,6. 261,35. 336,11. 530,18.
weinruffer 28, Anm. 7. (I. 500 [a]).
weinwachs *n*. Weingarten 16, A. 9. Ez sol auch ain ieclich burger verlosungen sein weinwachst, ainen ieclichen morgen für sechs schilling gülde. NP. 16. Mhd. Wb. III. 493 [b]. Schm. IV. 14.
weis Adj. 148,17. s. die Var.
weisen schw. Vb. zeigen (zaigen 44,7). 302,11. 311,15. 17; anweisen 38,5.
weisung 45,5. (= zaigung 44,7).
weitzen Adj. von Weizen 304,3. 4. 350,20.
wellen, wollen 39,20. du wild 291,7; wilt du 527,25; es well 38,15; ir wollent 371, Anm. 2.
welt, alle welt, alle Leute 24,16. Schm. IV. 74.
wenden den Schaden, abwenden 380, Anm. 1.
wepner, Gewaffneter 10, Anm. 7. 21, 10. 50,2 u. öfter auf S. 522. Voc.: weppner, armiger, armiductor Schm. IV. 120.
wer, weer st. *f*. Wehr, Vertheidigung 86,10. 243,3. 249,16; Brustwehr 155, 13; Waffe 253,23. 257,29. 258,17.
werben (herben) st. Vb. unterhandeln 221, Anm. 1; ein botschaft werben 380, Anm. 1; den fromen werben, den Nutzen befördern 324,8. 380, A. 1; anwerben 128,28. 129,8. 20. umb den solt werben, als Söldner eintreten wollen 87,35. 38. 90,3; von einem oder einem werben, für ihn 89,22. 90,4.
werden, 3. Pers. wirdet 276,6. 15. 22; ir werdent 371, Anm. 2; mit Infinit. 178,10. 196,19. 488,25; in der Bedeut.: eingenommen, gelöst werden 35, Anm. 1.
weren, mit wernder hant, kämpfend 176, V. 23. 495,17.
werk st. *n*. das grosze werk, grobes Geschütz, Kanonen 276,7. 277,15. 278,3. 14. 26. 285,2. 286,10. 291,2. 296,22. Voc.: wercke oder pleyde, tormentum.
werkleute Pl. von werkman, Handwerker 34,11. 256,12 (hantwercklent 256,16).
werltlich Adj. weltlich 347,11. 380, Anm. 1; werntlich 165,11. 347, V. 11. 515,32.
werung 16,12 u. Anm. 8.
wesenlich Adv. wes. sitzen, mit Haus und Hof ansäßig sein 123, A. 1. Schm. IV. 175.
wetter st. *n*. Gewitter 11,9. 15,12.
weu, umb weu, um was 133,15; alter Instrumental; mhd. wiu. Vgl. Schm. IV. 3. L. 259.
wicken Pl. 319,31.
wider Adv. zurück, entgegen, wider geben 75,23; wider tragen 258,8; widerfaren, zu Theil werden 310,2; wieder gên, begegnen 129,7; widerkerung 84,42; widerrechen, gegenseitig abrechnen 311,21; widerrede 230,17. 231,13.
widerlegung, Entschädigung 528, 15.
widertail st. *m*. Gegenpartei 233, Anm. 6. 492,34. 498,12.
wild Adv. unordentlich 304,25. 305,4.
wildbant = wildbann, Jagdrecht 138, 12. Vgl. Gr. Wb. I. 1098 Nr. 3.
willen schw. Vb. bewilligen 84,44.
winig, wenig 268, V. 7.
wismat st. *n*. Wiese 16, A. 9.
wiszen, (Inf. wieszen 332,10), im Prät. west, Partic. gewiszt z. B. 129,1. 131,14; auch gewest 331,21.
witib 18,15; wittib 237,14. (Var. witwei).
wolle schw. *f*. 311,30.
wollen s. wellen.
wolreitend 64,14. 335,7. wolwerbent 335,9.
wortzeichen *n*. Losungswort, Parole 41, Anm. 1. 89,9. 244,19. 283, 16. — Schm. IV. 166. Frisch II. 457 [c]. Mhd. Wb. III. 864 [a].
wullin Adj. von Wolle 14, Anm. 4.

wurz st. *f.* Pl. würz, Gewürze 268,4. 317,2.
wurzweich *f.* das Fest Mariä Himmelfahrt 10,4. (I. 501 [a]).

Zalen, ausliefern (die Beute) 261,21.
zant st. *m.* Zahn, den czande 13, A. 6; s. zon.
zaum st. *m.* auf sein selbs zaum ausziehen, auf eigene Kosten 47,10.
zech *f.* zech zur hochzeit, Hochzeitsschmaus 5, Anm. 3.
zechet Adv. der Reihe (zeche) nach 275,27. Mhd. Wb. III. 859 [a]. — Schm. IV. 219.
zedel *f.* Zettel 262,14. 18. 35; dimin. zedelein 262,10.
zehent *m.* das 10. Stück des erbeuteten Viehes 311,5. (die zehenden küe 308,13. dazzehent haubt 311,4.10).
zeichnus *f.* Verzeichnis 248, Anm. 4. 337, Anm. 4.
zeidelgericht, vor welchem die Klagen der zeidler (Bienenzüchter) vorgebracht werden 15,10. Nach Frisch II. 469 [c] gehörten zum Feuchter Zeidelgerichte 50 Zeidelgüter. Ueber die Abstammung des Wortes zeidel (Bienenschwarm) ist man noch im Unklaren.
zeiger st. *m.* Signal 298,9. 16. 18.
zeitig Adj. reif 165,13.
zelen, einem etwas in übel zu zelen, es ihm als Fehler anrechnen, zur Last legen 199,3.
zeren schw. Vb. sich aufhalten, leben 78,12. 79,22. 36. 80,12. 81,7. 10. 34 (auf dieser Seite auch öfter das synon. ligen) 82,5; sein aigen gelt zeren, auf eigene Kosten leben 81,1.
zerliden schw. Vb. zergliedern 384,21.
zerung, eine zer. tun, verzehren 44,14.
zetel st. *f.* was zedel 53,11. 247,20. 261,6; schw. 80,36; dim. zettelein 347,17.
zettelen schw. Vb. aus der rug zettelen, durch die rugzettel etwas erforschen, herausbringen 261,33.
zetzen sich mit einem, (eigentlich: ihn necken, reizen,) mit ihm scharmützeln 174,8. 216,7. 228,6. Mhd. zëcken reizen (zëcken *n.* Scharmützel) woven unser zetzen eine Intensivbildung ist = zeckezen; kärnt. noch zeggaz'n, zegez'n necken, L.263. Vgl. auch Schm. IV. 297 und oben gereitz.
zeug st. *m.* Rüstung und Waffen aller Art, Geschütz (s. Ordnung 10 und 11.) 47,14. 149,15. 20. 150,15. 151,2. 181,19. 245,16. 297, Anm. 4. (mit zeugen). 294,27. 295,12. 18. 296, 7. 15. 297,7 rc.; der gereisig zeug Reiterei 151,14. 152,11. 153,9. 349, 8; zeug der wagenburg 252,11 ff.; Handwerkszeug 256,16. 316,6; zeugbuch 245, Anm. 4. zeugmeister 245, 15. 255,17.
zeugen = zeigen 12,10.
ziehen, sich zum krieg ziehen, zum Krieg werden 163,20; einem etwas zu ziehen, beilegen, unterschieben 138,27.
zigensmit (auch zygensmid) 507,27 Zeugschmied (der Handwerkszeug verfertigt), Zirkelschmied?
zilen einem, ihm die Zeit bestimmen 90,14.
zimer *n.* Zimmerholz 200,25; zimerholez 334,20.
ziminröre schw. *f.* Zimtröhre 316,27.
zimlich Adj. geziemend, gebührend 285, Anm. 1.
zirheit *f.* Pracht, Herrlichkeit 22,2. 24,9.
zon st. *m.* Zahn 13,4.
zorn, zorn thun, verdriessen 124,17.
zu Präp. für bei 20,10. 11. 205,4.
zu Präfix vor Verben = zer: zudrennen 120,34; zuhacken 195,29; zureiten (zerreiten, auseinander reiten) 197,17 494,15; zusmelczen 316, 13; zusneiden 305, Anm. 5, zusehneiden 283,13; zustoszen 67,11. (I. 501 [b]).
zuber st. *m.* Pl. züber 316,17.
zubeschaiden, zutheilen, zukommen lassen, öfter auf S. 520.
zucht st. *f.* Artigkeit, Höflichkeit 137, 8. 18; züchtiglich Adv. mit Anstand 346,12.
zueignung, sich von einem zueignung thun, von ihm etwas, eine Abgabe, fordern 268, B. 2.
zufaren, an etwas gehen, unternehmen 306,25.
zug st. *m.* Pl. züg, Kriegszug z. B. 306,18. 20. 309,16. 349,2.
zugeriden s. zureiten.
zugien, zugehen 167,18.
zukomen, zu etwas kommen; nit zukomen, Schaden erleiden 309,14; an einem zukomen, von ihm entschädigt werden 267,27.
zulugen, aufpassen 284,17.
zulegen einem eines Dinges, in einer Sache für ihn Partei nehmen 127,30; helfen 528,6.

zulegung, Hilfe 73,29. 76,29. 514, 12.

züntloch 254,20. 23.

züntpulver 255,26.

zureiten, zurechnen, Partic. zugeriden 266,9.

zurichten, bereit machen, in Ordnung setzen 291,11; sich zurichten, rüsten 126,8.

zusagen eines Dinges, seine Zustimmung geben 167,19; einem etwas, berichten 259,17.

zusatz st. *m.* Beihilfe 245,14. 246,10.

zuschaffen st. Vb. zuordnen 258,32.

zuschreiben, schriftlich zusichern 75,12.

zusetzen einem, helfen 409,7.

zuschub st. *m.* heimliche Hilfe, Begünstigung 78,24.

zuschutz, von einem zusch. haben, in dessen Schutz stehen 78,13.

zuslagen sich, zugesellen 315,4.

zusliszgelt, das die Kriegsgefangenen dem Gefängniswärter zahlen mußten 264,13.

zustên, zu Theil werden 213, Anm. 2; angehören, zuständig sein 149,9. 167, 12. 315,4.

zweifeln, mir zweifelt 485,34. 529. 11.

zweintzig 196, Anm. 1. zwenezig 349,13.

zweu, Neut. 324,11. 16. 327,20.

zwien Nom. u. Accus. masc. 199,22. 245,15. 246,1. 330,17.

zwifel *m.* Zwiebel 316,24.

zwinger st. *m.* was twinger, der Raum zwischen der innern und äußern Stadtmauer 21, Anm. 1. 260,3. 277, 5. 6. 279,26. 286,12. 18. 287,5. 288, 17. 25. 289,15 ꝛc. 16. Schloßmauer 66,30.

zwir Adv. zweimal 67,23. 257,21. 260,27.

zwirel 254,22. Jeder Büchsenmeister muß ein zwirel oder drei haben, um, wenn ihm ein Zündloch vernagelt wird, ein neues machen zu können. Das Zündloch war mit Stahl gefuttert und eingeschraubt und mußte, wenn es vernagelt wurde, herausgeschraubt werden, um ein neues einsetzen zu können. (s. Kriegskunst von J. J. v. Wallhausen, Hanau 1617. S. 75). Unter zwirel (ein zwirel oder drei ist soviel als etliche zwirel s. Gr. Wb. III. 114: ein tag oder drei) haben wir also wol das Werkzeug zu verstehen, womit das vernagelte Zündloch herausgeschraubt wurde. Vgl. mhd. twirel twirl *m.* (twirel verhält sich zu zwirel wie oben twinger zu zwinger), was sich schnell herumdreht oder herumgedreht wird, (mhd. Wb. III. 165 [b]); bayr. der Zwirel Umrührlöffel Schm. IV. 307. und bei Adelung IV. 1793: der Zwirl, bei den Kunstdrechslern eine stählerne Spindel mit drei scharfen Spitzen, das Holz, welches man drechseln will, darein zu schlagen; ferner der Zwirlbohrer: ein Werkzeug mit einer scharfen Spitze und zwei schneidenden Seiten, vorgebohrte Löcher damit zu erweitern.

zwischen Präp. mit Genit. 164,15. 528,12. — zwischent 516,9.

zwitracht st. *f.* Plur. zwitrechte 163,14. 232,15.

zwu, zwue fem. 250,6. 262,34. 295, 3. 330,1.

Berichtigungen.

S. 28, A. 1 lies nordwestlich statt nordöstlich. S. 31, A. 5 lies S. 40 und S. 41 statt: S. 42 und S. 43. S. 62, A. 1 ist die Verweisung auf Urk. Beil. Nr. V zu tilgen. S. 77, 3, 4 'Schonberck' klein zu schreiben. S. 78, A. 4 in dem Citat A. 2 st. A. 1 zu lesen. S. 83, 13 'muntzmaister' groß zu schreiben. S. 83, 32 nach und: [man] und nach das: sie einzuschalten. S. 88, A. 1 nordöstlich st. nordwestlich. S. 91, 17 lies am Rande 25. Febr. st. 26. Febr. S. 101, Z. 16 lies Vetter statt: Neffen. S. 102, A. 2 lies Cod. 179 statt 80; A. 5 lies Beil. III statt: „im Text.“ S. 108, Z. 8 v. u. nach Bayern einzuschalten: „einerseits, Markgraf Albrecht von Brandenburg andererseits“. S. 110, Z. 9 lies geratslag st. geratsleg, und Z. 10 alß st. alse. S. 115, Z. 17, 18 lies Celtes st. Celtis. S. 116, Z. 8 v. u. lies 579 st. 829. S. 117, Z. 13 lies excripsit, Z. 14: corio, und Z. 17–20: calluerit germanam linguam aut egregie oscitans fuerit, ideoque cum nonnunquam minus apte hunc librum conscriptum deprehenderis ne offendare et culpam prothotypi esse scito. S. 118, Z. 3 sind die Worte „von Nr. 53“ zu tilgen. S. 128, Z. 23 nach wer ein Komma zu setzen. S. 135 gehört die zu Z. 8 gegebene Variante zu Z. 9. S. 157 gehört die zu Z. 24 angesetzte Variante zu Z. 23. S. 166, 29 das Komma vor „sullen“ zu setzen. S. 167, A. 1 ist ganz zu tilgen. S. 174, A. 1 lies: 6 statt: 25. S. 181, Var. 7 lies: troffen st. treffen. S. 198, 17 zwischen 'herrn' und 'ret' das Komma zu tilgen. S. 201, A. 1 lies: Nr. 66 statt: Nr. 2 und: Beil. V statt: Beil. I. S. 217, A. 2 lies im Citat: A. 3 statt A. 2.

GEBIE

N

und

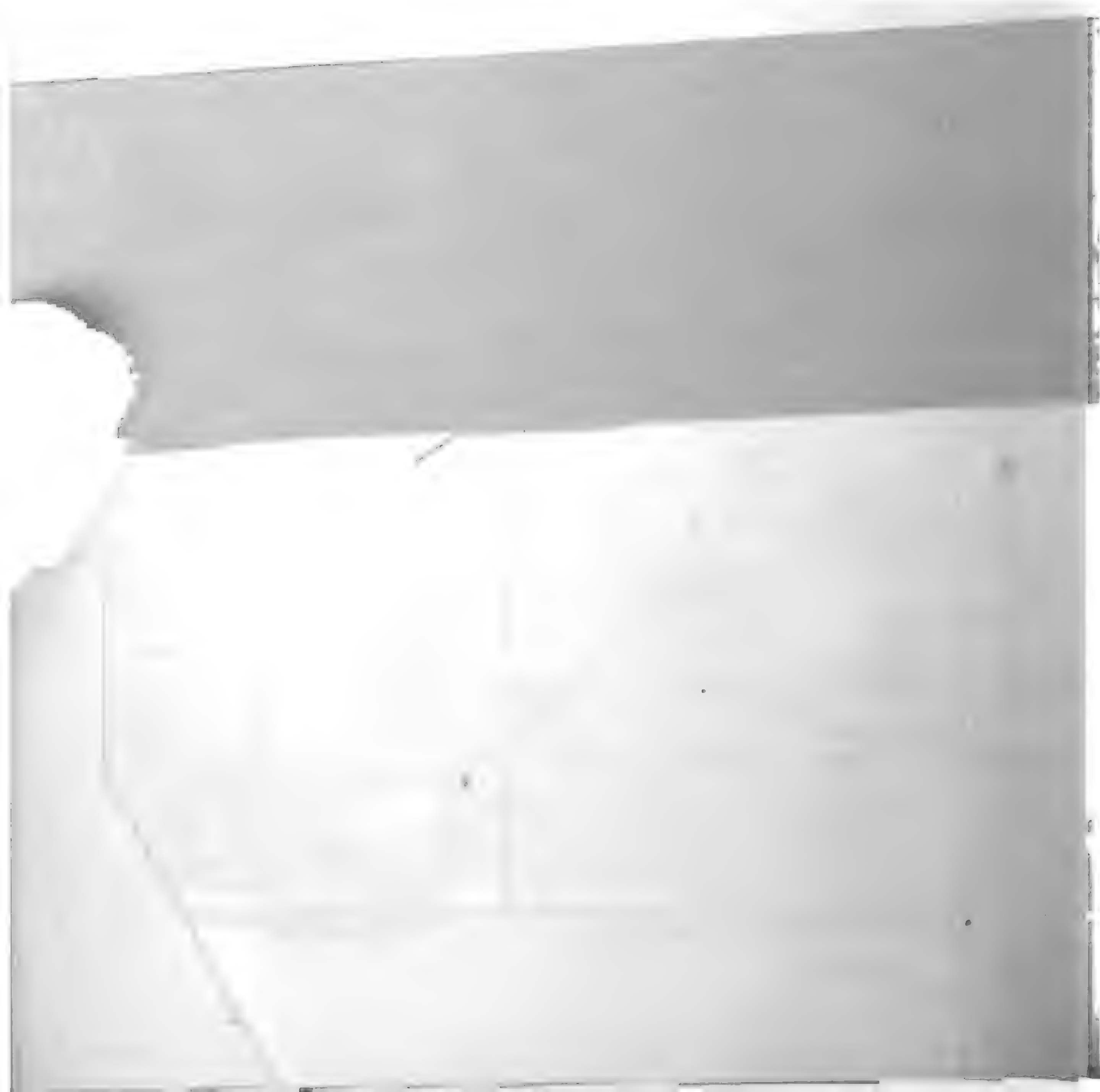
T

zu An

Alte
Erw
Pfle
Pfl

Mar
Obe
Bam
Rote





Personenverzeichniß.

Vorbemerkung.

Die Namen historisch bekannter Geschlechter wurden in der modernen oder allgemein üblichen Schreibung angesetzt und wo die Identität nicht mit genügender Sicherheit zu erkennen war, Verweisungen angebracht. Die runde Klammer findet sich bei der im Text vorkommenden Schreibart angewendet, wenn diese von der heute gebräuchlichen abweicht, die eckige wie im ersten Bande für die unter den Varianten vertretenen Formen. Eine besondere Bezeichnung der Adelsgeschlechter ist nur, wo es die Deutlichkeit erforderte, gegeben.

Th. v. Kern.

Abenberg, Abmsperg
Fritz von 435,23.
Hans von 435,23.
Heinrich von 428,12.
Abenberger s. Amberger.
Absberg (Geschl.) 428, A. 5.
Engelhard von 433,23.
Hadamar von 521,1.
Hans von 389,3. 427,22. 520,30.
Ulrich Apsperger 431,36.
Ach, Hans von 476,20.
Adersdorff, Odersdorff, Diecz von 179,6, A. 1.
Aff s. Hamer.
Agram, Bischof von 22,14.
Aichberg
Aychperger 90,4.
Gebhard von Eychperg 443,16.
Aichelperger, Fritz 285, 11.
Aichstetter vgl. Eichstetter.
Albert, Alberti, Albrecht, Klaus 207,7. 490,9. 496,28.
Albinger, Heinz 441,16.
Albrecht I. röm. König 120.
Albrecht II. röm. König 29. 115. 470,21.
Albrecht s. Albert.
Albrecht, Koch von König Ruprechts Gemahlin 512,25.
Aldendorff, s. Allendorf.
Alexander Witold, Großfürst von Litthauen 39, A. 1.
Alfar, All, Wilhelm von 428,23, A. 7.
Alhard, Alheit, Jorg 465,1, A. 1.
Alhartsbeck (Alhartspeck)
Pangraz 475,24.
Alheim (Alnheym) s. Türckheim.
Alheit s. Alhard.
All s. Alfar.
Allendorf (Aldendorff)
Adam von 454,8.
Kraft von 453,11.
Nikolaus von 431,26.
Allenhausen
Konrad von 457,2.
Alt, Georg 505, A. 1.
Altdorff s. Brodel.
Althans, Stephan 81,32.
Altsch [Alsch], Saltsch, Heinz 208,1. 490,15. 497,17.
Amberger, Abenberger, Hans 344,21, A. 5.
Amersdorf (wohl = Amendorf)
Erhard von 464, A. 7.
Hans von 464, A. 7.
Amman, Ammon
Fritz 279,2.
Mathes 343,4.
Ampringen
Hans von 448,20.
St. Angelo, Cardinal von s. Carvajal.
Angelloch (Angellach, Anglach)
Dietrich d. Ä. von 446,9.
Jakob von 426,33.
Anjou, Herzog von s. René.
Anshelm s. Heidwach.
Apel, Hans 207,13, A. 7. 491,2. 497,20.
Apel, Kunz 82,7.
Appeczeller s. Hittisheim.
Appel, Fritz 285,5.
Appenteker [Appoteker] 184,25.

Armburger, Hans 448,6.
Arnold (Arnolt)
Ulrich 433,12.
Arnstedt (Arnstet)
Otto von 462,1.
Artocephalus, Pankratius 115.
Artzt, Eikhart 408, A. 3. 479, A. 2.
Asch s. Osch.
Asperg, Wilhelm von 448,24.
Asseburg
Jakob von der 463,4.
Ast, Ludwig von, Dompropst zu Worms 365,9. 391,31. 392,8.
Attigny, Jean d' (Tschan Datigni) 446,7.
Au, Auer (Awer, von Aw)
Jorg 442,22.
Kaspar, zu Prennberg 441,11.
(Konrad?) 441,6.
Kunz 215, A. 1.
Marquard 427,19.
Peter 441, A. 3. 442,7.
Ulrich 215, A. 1.
Auer (Awer), Jakob 278,2.
Auerochs (Aurochs)
Hermann 435,23.
Auersperg (Awrsperg)
Engelhard von 478,8.
Aufseß, Geschl. 79,14. 91,10.
Friedrich von s. Bamberg, Bischöfe.
Hans von, zu Freienfels 85,15. 435,19.
Heinz von 173, A. 1. 404,27. zu Freienfels 434,20.
Jorg von 436,31.
Kunz von, zu Arnstein 437,4.
Kunz von 437,5.
Kunz d. J. von 436,31.
Augkfelder, Jorg 439,12.
Augsburg, Bischof Peter von 23,1. 46,21. 49,5. 130,28. 131,20,25. 132,35. 134,4. 141,4. 161—164. 198,16. 355,24. 363,31. 365,5. 374,11. 375,36. 376,9. 378,22,31. 379,29, 34. 382. 386,6. 388,13. 452,28. 518,1.
Augspurg, Ulrich von 66,8. 83,23. 87,17. 484,19.
Auracherin (Aurachin) 345,19.
Aurbach
Eberhard d. Ä. von 428,25.
vgl. Urbach.
Aurbach (Urbach)
Neidhard von 463,15.
Aw, Ow
Erhard von 447,19,20.
Konrad von 447,19.
Stephan von 447,20
Awnpeckh, Linhart 476,16.
Aychperger s. Aichberg.

Bach (Pach)
Jorg vom 428,15.
Bach (Pach, Bache)
Eucharius 463,14.
Klaus 463,24.
Baden, Markgrafen
Bernhard (I.) 11, A. 3.
Jakob 11, A. 3. 144,16. 198,15,28. 215, A. 2. 238,5,15. 386,5. 399,22,32. 400,13. 404,8. 413, 5. 423, A. 6. 444 ff. 482,14. 493. 516. 528,36. 529,5.
Karl 144,16. 198,16, A. 4. 445,1. vgl. 528,35,37 ff.
Bernhard (II.) 144,16. 198,16. A. 4. 445,1. vgl. 528,35,37 ff.
Margarete, Gemahlin Markgr. Albrechts von Brandenburg s. Brandenburg.
Baden-Hachberg-Sausenberg s. Röteln.
Baden (Ad. Geschl.)
Wilhelm von 445,28.
Bair s. Beyer.
Ballstedt (Walgestet)
Hans von 461,29.
Balnitz vgl. Wallwitz.
Bamberg, Bischöfe
Albrecht Graf von Wertheim 359,29.
Friederich von Aufseß 11,3. 22,14. 35,8. 46,21. 49,5.
Anton von Rotenhan 28,17. 74,11. 124,28. 129,25,32. 130. 134,4. 140,21. 141,5. 142,29 f. 144,11. 167,11. 170, Bar. 5. 173, A. 1. 209,2. 231,10. 297, A. 3. 337, 17 ff., A. 5. 363,19. 364,4. 365,20. 371,23. 372,32 ff. 388, 8. 403,1. 404,25. 423,18. 436 f. 493,21. 494,2. 497,12. 517,36. 521,11,31. 527,31. 532.
Bamberg, Dompropst Georg von Schaumberg s. Schaumberg.
Bamberg, Official von 343,3.
Bamberger, Hans 287,13.
Bánffy, Grafen, Geschl. 533.
Johann, Herzog von Limbach s. Limbach.
Johann II. 533.
Niklas IV. 533.
Bappenberg s. Pappenberg.
Barbara, Gemahlin Kaiser Sigmunds 10,3,7, A. 3 u. 7.
(Barbessan), Ritter Peter von 21.
Barbi 520,30.
Bärnklau s. Bernclo.

Bart s. Teufel, Hans.
Bartholomäus, Richter zu Tollenstein 438,9.
Bastheim
Karl von 425, A. 2.
Baumbach (Baumpach, Boyembach, Boymbach)
Asmus von 457,16.
Burkhard von 465,2.
Hans von 457,15,16.
Heinrich von 457,15,16.
Luz von 458,27.
Baumgärtner s. Paumgartner.
Bayer, Bayr
Kaspar 476,13.
Bayer, Fritz 289,11.
Bayer, Hermann 287,25.
Bayer, Dr. Jobst 100.
Bayern, Herzoge
Ludwig, Kaiser s. Ludwig.
Ludwig (der Bärtige) von B.-Ingolstadt 22,8. 40,14. 392,21.
Ludwig (der Höckerige) von B.-Ingolstadt 22,9. Margarete von Brandenburg, seine Gemahlin 526,31, A. 2.
Friederich (von B.-Landshut) 111. 112. 367,35. 394,3. 414,12.
Heinrich (der Reiche) von B.-Landshut 22,8. 47,3. 130,27. 131,4, 20,25. 132, 24 ff. 135,8. 140,17. 141,23. 161—167. 206, A. 1. 208,15. 219, A. 1. 361,25 ff. 362. 369,24. 374. 375. 376,8. 377,6. 378. 379. 398, A. 3. 411,18. 440,1, A. 1. 450, A. 5. 452,28. 464,2. 497,26. 518,3.
Ludwig (der Reiche) von B.-Landshut 108. 110. 112. 347,6. 411, 17 ff. 413,10 ff. 415. 416. 526, 9. 529, 1,11. Amalie von Sachsen, seine Gemahlin 411, A. 2.
Ernst von B.-München 22,10.
Wilhelm von B.-München 22,7, A. 6.
Albrecht (III.) von B.-München 126, 23,26. 130,28. 135,10. 140,12. 141,24. 161,9,19. 164,14,22. 230,10. 231,11 232,12. 355,24. 361,12. 362. 363,30. 369,24. 374,12,27. 375,35. 376,9. 396, 30. 400,3 ff. 402. 403,4,20. 404,14. 436, A. 2. 439,31, A. 4.
Bayern-Pfalz s. Pfalz.
Beaufort, Cardinal Heinrich, päpstlicher Legat 46,20. 48,2. 49,10.
Bebenburg
Leupold von 430,20.
Bechtoltsheim (Pechtolsheim)
Hans von 455,4.
Beerfelde (Bernfelde)
Peter 470,2.
Behaim (Pehaim, Peheim, Pehem) (Nbg. Geschl.)
Anna s. Tucher.
Hans 16,3.
Heinz's Frau 344,7.
Michel 344,18. 345,7. seine Frau 345,7.
Beheim (Beheym, Peheym)
Ulerschy, von Regal 442,5.
Wilhelm, von Eblunßo 442,4.
Beheim, Pehaim [Pehem], Erhard 208,6. 490,18. 497,20.
Beheln
Hans von 469,4.
Nickel von 469,4.
Beichlingen (Peichling), Graf von 23,5.
Beldersheim
Henne von, Marschall 453,9.
Kraft von 453,14.
Beldingshusen, Johann von 458,24,25.
Bellersheim vgl. Beldersheim.
Bellinghausen vgl. Beldingshusen.
Bendorf, Wendorf
Hans von 461,29.
Benhausen? vgl. Beuhausen.
Berchten, Hans von, gen. Haßenkröz 446,21.
Berchtolczhamer, Stephan 434,7.
Berchtoldshofen
Jorg Berchtolzhofer 413,21.
Berg, Herzoge
Adolf 22,9, A. 8. 35,9.
Ruprecht sein Sohn 22,9, A. 8.
Berg, Perg (fränk. Ad.)
Erhard vom 439,18.
Kunz vom 429,8.
Berg (Perg)
Albrecht vom 476,12.
Berg vgl. Berger.
Berge (Perge)
Hans von 457,11.
Berger, Hans 215, A. 1.
Bergkheimer, Jakob 476,15.
Berlein, Seiz 413,22.
Berlepsch (Berleibschen)
Sittich von 456,21.
Berlichingen
Engelhard von 426,34.
Göß d. J. von 450,20.
Hans von 520,8.
Bern s. Pern.
Bernclo (Bernckloe)
Emmeran 442,12.
Bernfelde s. Beerfelde.

Bernhart, Pernhart, Kunz 178,29. 179, A. 1.
Bernhausen
Hans von 447,27.
Wolf von 446,10.
Bernigkhuß s. Wernickhausen.
Berthold, Meister, Maler 11, A. 6.
Besançon (Bisenß, Bisnitz), Bischof von 47,1, A. 1. 49,5.
Besen vgl. Pese.
Beß
Hans von 462,18,19.
Peter von 462,18,19.
Besserer (Bessrer)
Hans 374,15.
vgl. Pesserer.
Bessingen vgl. Pessingen.
Bestenacker 206, A. 8.
Beuhausen, Sebastian von 462,36.
Beulbar s. Weylbur.
Beuscher s. Peuscher.
Bewnburg s. Boyneburg.
Beyer (Bair) von Boppart
Heinrich 454,4.
Beyr von Wechterspach
Kunz 457,29.
Biberstein (Piberstein) (Ad.-Geschl.) 90,4.
Bibra
Bartholomäus von, Marschall 461,6.
Hermann von 437,22.
Bibracher vgl. Pibbracher.
Bichishausen (Pichishausen) s. Truchseß von B.
Bickenbach, Michael Herr zu 146,28. 431,17 f.
Biedenfeld
Adolf von 458,21,22.
Peter von 458,21,22.
Biedermann s. Piderman.
Bieker, Hans 479,3.
Bila
Diez von 461,8,27.
Binczenstock, Pinczenstock, Pintenstock [Piczenstock], Kunz 208,12, A. 7. 491,3.
Birkenfels, Pirkenfels
Hans von 427,16. 520,13.
Hans Birckenfelser 520,14.
Paul von 427,16.
Stephan von 427,16.
Bischofrod, Bischofsrode
Gerwig von 457,15.
Henne von 457,15.
Bischofshausen (A. Geschl.) 457,10.
Bischow s. Pichau.
Bisnitz s. Besançon.
Bitsch s. Zweibrücken.
Blagay (Plagoy), Graf Nikolaus von 144, A. 2. 146,13. 477.
Blaha s. Plaha.
Blanckenberg (Planckenberg)
Hans von, Ritter 461,16.
Klaus von 464,25.
Wilhelm von 461, A. 3.
Blankenheim (Planckenheim), Graf von 23,2.
Blanska, Martin von 474,18.
Blassim, Karl von 476,26.
Bleichenbach vgl. Gleichenbach.
Bloben s. Plauen.
Bock, Pock
Ulrich 206,3, A. 1. 490,5. 497,27.
Bock von Erphenstein (Erffenstein)
Seifrid 446,2.
Bock von Stauffenberg
Dietrich 448,17.
Mathes 445,23.
Bock von Litzlawitz, Kozel 474,19.
Bödigheim s. Rüdt.
Böhmen, Könige
vgl. Karl IV., Wenzel, Sigmund, Albrecht II., Ladislaus (Posthumus), Poděbrad.
Bopfinger, Popfinger
Hieronimus 158,15. 377,23.
Bora (Por, Pore)
Hans von 206,10, A. 9. 435,30. 490,15. 497,17.
Borgestorff, Heyne 469,26.
Borgunden, Heinrich von der 458,23.
Borne
Hans von 457,3.
Bornhusen, Albrecht von 458,22.
Bose vgl. Boß, Bosse.
Boskowic (Bozkawitz) und Czrnahora Johann von 476,17.
Boß, Bosse
Hans 431,21.
Hans 461,28.
Oswald 488,23,24.
Wilhelm von 457,4.
Botzau, Heinz von s. Kotzau.
Boyembach, Boymbach s. Baumbach.
Boyneburg, Bayneburg, Bewnburg, Pewneburg (Geschl.) 456,28.
Heinrich von 457,17,18.
Otto von 206,4, A. 3. 457,18. 490,6. 497,4.
Rave von 456,25.
Bozkawitz s. Boskowic.
Braidenstein vgl. Breitenstein.
Brait (Prait)
Kunz von 429,18.
Braitenbach
Albrecht von 448,28.

Branda, Cardinal 10,4.
Brandenburg, Markgrafen
Friederich I., Kurfürst (Burggraf Friedr. VI. von Nürnberg) 9, A. 5. 10,12. 15,8,18. 17,12. 19, 12, A. 6. 20, A. 1. 22,3. 23,1, A. 1. 28,17, A. 7. 38,23,31, A. 2. 39,4. 40,14, A. 2. 47,2. 49,4,37. 177, A. 3. 360,16. 394,5, A. 2. 414,9. (Elisabeth) seine Gemahlin 23, A. 1. 25,7,8.
Johann 9, A. 5. 35,6. 58—61. 67, 22,27. 72,19. 78,19. 82,12. (84,31.) 85,25. 138,7. 143,20. 160,13. 173, A. 1. 194,10. 200, 10. 206, A. 7. 207, A. 4 u. 7. 208,15. 231,9. 339,2, A. 1. 358, 1. 362,6. 371,22. 381,13. 404, 34. 405,1,15. 410,33. 413, A. 4. 415,9,31. 423,18. 426,8. 427, A. 3. 429, A. 1. 431,28. 433 ff. 465,17. 471,14, A. 2. 473,18. 493,21,38, A. 2. 497,14. 521, 18. 522,5. 527,33.
Friederich II., Kurfürst 74,27. 143, 18. 147, A. 5. 347,7. 356,14. 364,27. 459,15. 467. 469. 471, 3,14. 530,33.
Albrecht (Achilles) 25,13, A. 5. 57. 61. 74,9. 95 f. 102. 105. 106. 110. 112. 114. 115. 117. 118. 123—143. 148—151. 153—155. 158. 160—168. 170. 173, A. 1. 175. 176. 180—182. 187. 192. 196—200. 203 ff. 209. 210. 214—218. 222. 227. 228. 230—235. 237, A. 2. 238, A. 3. 263,19. 268. 269. 296. 331. 336 f. 339, A. 1. 348. 350. 356-379. 381—384. 386—394. 396. 398—415. 418 ff. 423. 424 ff. 433. 437. 440. 443. 444. 450—452. 454. 455. 459. 460. 465. 468, A. 6. 471. 472. 475. 477—496. 514—522. 525—530. Margarete von Baden, seine Gemahlin 530,22.
Friederich d. J. 143,20. 364,28. 467,9, A. 3. 471, A. 2.
Margarete, Gemahlin Herzog Ludwig d. Höck. v. Bayern-Ingolstadt s. Bayern.
Brandenstein
Albrecht von, Ritter 463,24.
Hans 463,25.
Heinrich von, Ritter 463,24.
Jorg von 428, 4.
Brandt
Lorenz Prantner 443,12.
Nickel Prantner, Prandtner 178,26. 179, A. 1.
Branthoch s. Prandthoch.
Braubach, Brubach vgl. Brubecke.
Braunsberg (Brunsperg)
Dietrich von 428,20.
Braunschweig-Lüneburg (-Wolfenbüttel), Herzoge
Heinrich in Wolfenbüttel 144,4. 468.
Wilhelm in Kalenberg 144,4. 468.
Friederich d. J. 144,4. 468.
Brausburg, Mors von 458,32.
Breckendorf
Jorg Preckendorffer 442,10.
Sigmund — 442,14.
Bredow (Predo)
Heinz von 467, A. 2.
Breidenbach (-Breidenstein) (Breitenbach, Braidenbach) (Geschl.) 458,2.
Arnt 458,3.
Gerlach von 456,21.
Johann von B. gen. Braitenstein 458,2.
Breitenbach (Braitenpach, Praitenbach)
Christoph von 465,21.
Jordan von 465,25.
Kaspar von 461,28.
Kunz von 435,29.
Breitenrat, Simon 458,19.
Breitenstein, Hans von 432,8.
Brem vgl. Prem.
Brenner vgl. Prenner.
Breslau (Presla), Bischof von 22,14.
Breuberg s. Eppenstein.
Brieg (u. Liegnitz), Herzog Ludwig von 22,9, A. 9.
Brischaw vgl. Rausinow.
(Brobst?), Leonhard s. Leonhard.
Brodel von Altdorf, Hans 445,28.
Brostibers, Busko vom 474,30.
Brubecke, Adolf von 458,21.
Bruber, Prewer, Hans 465,3.
Brünner, Seiz 332, A. 3.
Brunsperg s. Braunsberg.
Buchen
Eberhard von, gen. Wolff 453,18.
Buchern s. Lutinbach.
Buches (Buchiß)
Hartmann 453,17.
Buchfelder vgl. Puchfelder.
Buchiß s. Buches.
Buchsecke s. Buseck.
Buchwal vom Burglaz, Protilba 474,26.
Buchwitz (Puchewicz)
Nickel von 465,26.

Buckensdorf
Hans von 470,9.
Jan von 470,9.
Nickel von 470,9.
Peter von 470,9.
Budensdorf s. Pudensdorf.
Büdingen, Grafen s. Isenburg.
Büdingen
Hans von 453,20.
Buse, Jorg 462,13.
Bünau (Bunaw, Punaw) (Wonaw 179, A. 1.)
Heinrich von 432,25.
Heinrich von, zu Dronßk 461,32.
Heinrich von, zu Teuchern (Tuchern) 461,32.
Rudolf von, Ritter 206, A. 6 u. 9. 435,28. 488,1.
Bunzingen, Buntzingen
Kaspar Puntzinger 441,23.
Burg vgl. Purg.
Burggraf
Jorg 430,14.
Burgsdorf, Bergsdorf vgl. Borgestorff.
Burkhard (Burckart)
Otto 463,14.
Ytel 465,1,2.
Burkhard, Priester 345,6.
Buschheym, Henn von 446,18.
Buseck (Buchsecke, Puchsecke)
Buseck
(Heinrich Steinke?) s. Steinke.
Henne von 458,10.
Henne von, zum Frankenberg 458, 14.
Johann d. J. von 430,3.
Seincz Zilge von 430,4.
Senand von 458,9.
Wernher von 458,20.
Wigand von 458,10.
Buseck gen. Münch (Münich von Buchsecke)
Bernhard 458,13.
Goderd 458,13.
Henne 458,9.
Kurt 458,13.
Buseck gen. Rüsser
Gerhart Russer 458,11.
Butler s. Buttlar.
Buttendorf (Puttendorff)
Hans von 438,8.
Martin von 438,27.
Buttlar (Butler)
Herman von 458,28,29.
Jorg von 458,28.

Calabrien, Herzog Johann von, Sohn René's von Anjou-Lothringen 516,21.
Calenberg s. Kalenberg.
Camentz s. Kamentz.
Cammer
Jorg von 361,28.
Cämmerer s. Kämmerer.
Canstein
Friederich von 457,5,6.
Johann von 457,5,6.
Raban von 457,5,6.
Capistran, Johann 105. 412,9 ff.
Cappeln (fränk. Ad.)
Otto von der 437,20.
Cappeln s. Kappeln.
Carvajal, Juan de, Cardinal von St. Angelo 363,17 f. 365,3 ff. 479, A. 10. 480,25 f.
Cäsarini, Cardinal Julian 22,6.
Castell s. Kastell.
Castitz, Christoph von 474,20.
Celtes, Konrad 115. 504. 505.
Centgreff s. Zentgreff.
Cestel 296,5.
Chiemsee, Bischof Silvester von 230,9. 231,16. 396,29. 404,12.
Cilly, Grafen von
Friederich 477,2,5.
Ulrich Gr. v. C., Ortenburg und Zagora 144,6 A. 2. 433, A. 1. 475—478.
Cirkendörffer 484,28.
Clack s. Klack.
Claus, Clas, Clos s. Jörg.
Clausner s. Schurnleberg.
Clein, Hermann 288,15.
Cleindinst 520,3.
Clem, Fritz 427,25.
Clenaw s. Klenau.
Clbotto (Elbotto?), Dietrich von 474,30.
Coburg (fränk. Ad.)
Albrecht von 439,16.
Hans Koburger 439,16,17.
Lorenz Koburger 430,11.
[Coder] s. Toder.
Coler s. Koler.
Consta, Constat s. Kunstadt.
Coppenczeller s. Koppentzeller.
Cospod, Coswede s. Kotzpoth.
Cotbus, Lothar Herr zu 146,25. 469.
Cottwitz s. Kotwitz.
Crailsheim (Kreulsheim)
Fritz von 427,2.
Hans von 431,22.
Heinrich von 168, A. 2. 381,17. — 427,1.
Schwan von 431,22.
Ulrich von 433,16. 520,21.
Wilhelm von 207,6, A. 3. 430,32. 496,28.

Craenluck s. Kraeluck.
Crawarn s. Krawař.
Creuczer s. Kreutzer.
Cristan, Jorg 278,18.
Cromer s. Kramer.
Cronberg s. Kronenberg.
Cuntz, Contz, Markgr. Albrechts von Brandenburg marstaller 207,12. 490, 12. 496,25.
Cusa, Nikolaus von 410,17. 412,22.
Czeirn s. Zeyern.
Czemin (Czeminng)
Rauss von 474,31.
Czenger s. Zenger.
Czessaw s. Zeschau.
Czickoro
Cristoffel von 470,4.
Hans von 470,4.
Nickel von 470,4.
Czorba, Czorwaw s. Zorwa.
Czrnahora s. Boskowic.

Dabwige s. Dalwig.
Dachenhausen s. Tachenhausen.
Dachsberg
- Ulrich Daxperger 441,31.
Dalberg s. Kämmerer.
Dalich, Ernst von 435,10.
Dalwig
Johann von 457,10.
Daner, Heinz 467, A. 2.
Dangel s. Tangel.
Datigni, Tschan s. Attigny.
Daum 90,33.
Dechwitz [Zechwitz]
Karl von 465,25.
Degenberg
Hans d. J. vom, Ritter 442,32.
Degenhart, Hans 476,3.
Dehn (-Rothfelßer)
Gabriel Dhene 463,6.
Deichsler
Agathe s. Schürstab.
Christian 344,16.
Deinlinger
Kaspar 428,13.
Oswald 428,13.
Dennstädt, Densted (Tenstede)
Cyriax von 463,26.
Dern (Derne)
Tile von 457,31.
Dernbach (Geschl.) 457,16.
Johann von 458,17,18.
Ludwig d. A. von 458,17,18.
Ludwig d. J. von 458,17,18.
Derrer
Fritz 156, A. 3. 481,29.
Jorg 172, A. 2. 196, A. 1. 224, A. 3. 227, A. 2. 295, A. 6. 375, 33. 377,34. 385,5 f. 386,12. 395,16,21, A. 3. 399,2. 408, 16 ff. 409,6. 410,5. 418, A. 4.
Ders (Terse)
Dietrich von 458,16.
Johann von 458,16.
Desnitz, Stibar von 475,25.
Dettelbach (Tetelpach)
Kunz von 91,11.
Deucher (Teucher)
Kunz 437,9.
vgl. Taucher.
Deutschmeister s. Venningen, Jobst von.
Dhene s. Dehn.
Dhüna (Dhune [Küne])
Rudolf 463,17.
Diecz von Aderstorff, Oderstorff s. Aderstorff.
Dieczigkhusen, Johann von 458,15.
Diede (Diethen, Dieten)
Hans 457,9,10.
Hermann 456,25.
Hermann 457,9,10.
Ludwig 457,10.
Diemar (Dietmar)
Berlde 456,26.
Diemenhauser
Jakob d. A. 446,23.
Jakob d. J. 446,23.
Dieten s. Diede.
Dietenheimer, Dietheimer, Rudolf 215, A. 1.
Dietmar s. Diemar.
Dintner s. Tintner.
Dirr s. Dürr.
Dobeneck, Dobneck, Tobeneck (Geschl.) 78,10. — 179, A. 1.
Betzold von 432,15.
Fabian von 435,10,11.
Friederich von 434,28.
Fridel von 80,3.
Nickel von 58.
Nickel d. J. von 80,1. 435,32.
Wilhelm von 206, A. 5. 435,1.
Doberlitz, Dobritz
Hans von 60. 78,17.
Jorg von 78,17.
Leutold von 78,17.
Dobner, Hans 435,12.
Dohna (Dhonen)
D., Herren zu Straupitz (Strupps)
Heinrich von 146,22. 469.
Kaspar von 146,22. 469.
Dohna
Frenzel von 469,2.
Hans von 469,3.

Heinrich von 469,3.
Sigmund von 469,3.
Dölau (Dölen, Dola)
Hans von 466,21.
Jan von 466,23.
Jorg von 466,19.
Leupold von 435,12.
Dolewicz, Hans 470,2.
Dolnicz, Meinhard von 431,33.
Dölwitz vgl. Dolewicz.
Dona, Tona s. Gleichen, Grafen.
Dondorffer s. Tandorfer.
Doner, Endres 286,6.
Doren, Hans 285,12.
Döring (Düring) (hess. Ad.)
Asmus 457,24.
Henne 456,24.
Ludwig 457,19.
Ludwig 458,20.
Dörnberg (Doringeberg) (Ad.-Geschl.) 457,12.
Doß s. Toß.
Dottenheim
Philipp von 450,21.
Wilhelm d. J. von 450,21.
Dotzel, Hans 432 6.
Drabe
Emmerich von 458,10,11.
Goderd von 458,10,11.
Hartmann von 453,12.
Henne von 458,10,11.
Hennerich von 458,10,11.
Kraft von 453,8.
Drauschkowitz vgl. Drutzkewicz.
Drebisch s. Trebisch.
Drechsel, Hans 80,32.
Drechsel, Christian 287,14.
Dreisbach (Trevspach)
Volbrecht von 458,20.
Dreswitz
Ulrich Dreswitzer 442, 5.
Drutzkewicz
Berndt von 470,3.
Berndt von 470,3.
Hans von 470,2,3.
Nickel von 470,3.
Pilgram von 470,2,3.
Dürckheim s. Türckheim.
Durer, Jakob, Kastner zu Aarberg 438,20.
Dürer, Dürr (Turn), Berthold 287,1.
Düring s. Döring.
Düring, Heinz 428,14.
Dürr von Oestringen
Kunz Östringer gen. Dirr 446,14,15.
Dürr s. Dürer.
Duschel, Jorg 443,17.
Duster (Dustier), Johann, Dompropst zu Breslau 232,9.
Ebeleben (Ebelowen)
Apel von 464,16.
Ebenhausen
Hans Ebenhauser 438,12.
Kunz Ebenhauser 206,11, A. 8. (Ellenhawser) 491,1. 497,7.
Eberhart, Hans 74.
Eberlein, Heinz 207,2. 496,30. vgl Wernlin.
Ebersberg (gen. Weyers)
Günther 461,33. — 466,21.
Heinrich 461,33. — 466,28.
Philipp v. E. gen. Weyers 428,11. vgl. Weyers.
Eberstein (in Schwaben), Graf
Johann zu 146,3. 449.
Eberstein (Ad. Geschl.)
Erasmus von 462,23. 487,10.
Gerlach von, Ritter 151, A. 1. 428,1.
Lorenz von 428,1. 520,18.
Wilhelm von 462,23.
Ebner (Geschl.) 102. 351, A. 5.
Albrecht 345,20.
Franz 345,8.
Hans 323, A. 2.
Mathes 343,1, A. 1.
Ebrach, Abt von 389,12.
Echter (fränk. Ad.)
Berthold 431,6.
Hammann 431,20.
Konrad 431,8.
Eckelkowe, Gerwin 458,24.
Ecker, Wolfgang, Hauptmann in der Grafschaft Möttling 477,25.
Eckstein, Eberhard 286,7.
Edelmann
Eberhard 179,1, A. 1.
Hans d. A. 432,11.
Heinz 432,11.
Egen, Klaus 208,9, A. 4. 490,19.
St. Egidien in Nürnberg, Aebte (Mauritius) 359, 31 ff.
Georg 28,7. 53,10. 231, A. 3. 366,37. 367,10.
Egkdorff, Engelhard von 439,17.
Eglingen
Jorg Eglinger 442,26.
Egloffstein (Geschl.) 213, A. 1.
Hans von, Pfleger zu Auerbach 38, A. 3.
Hans von, Ritter 432,22.
Hartung vom, Ritter, Pfleger zu Auerbach 434,18. 441,2.
Konrad von 362,21. 374,27. 375,2. 376,3.
Kunz von, zu Gailenreut (Geylnrewt) 441,10.

Seibolt vom 437,22.
Sigmund von, Ritter 441,9.
Wolfram von 197,29. 432,8.
Eheimer (Ehaymer), Walther 91,28.
Ehenheim
Jorg 25,8, A. 6.
Jorg von, Ritter, zu Geyern 363, 3. 433,18. 440, A. 1.
Karl von 433,18.
Marx von 432,29.
Michel 297,9. 343,11.
Ehingen
Peter Ehinger 439,23.
Ehinger
Hans, gen. Rümelin 362,31. 363, 34. 370,21. 402,16,23.
Walther 158,14. 364,1. 377,23.
Eichelberg vgl. Eichinberg.
Eichicht (Eichich)
Nickel von 465,27.
Eichinberg, Kaspar von 462,16.
Eichstädt, Bischöfe
(Johann von Heideck) 47,1.
(Albrecht von Hohenrechberg) 22,13.
Johann (III.) von Eich 125,1. 129, 26. 134,5. 141,5. 144,12. 167, Var. 11. 184,25. 191,8. 209,1. 231,10. 357, A. 1. 365,5. 404, 25. 423,19. 437 ff. 488,4. 493, 22. 494,1. 497,10. 518,1. 521, 15,38. 527,32.
Wilhelm 191, A. 1.
Eichstetter, (Eisteter, Eysteter)
Hans [Heinz] 206,6. 490,12. 497, 23.
Einkürn, Hans 362,31. 374,15. 404,31. 413,22.
Eisenburg s. Isenburg.
Eizinger
Eizinger von Eizing
Simon 476,14.
Ulrich 147,5. 475.
Eizinger von Kornberg
Altmann 476,22.
Elben
Wernher von 456,21.
Elenehodoln von Grünemtal, Filgerz von 474, 18, 19.
Elhotto vgl. Elhotte.
Ellenbawser vgl. Ebenhausen, Kunz.
Ellrichshausen, Elerichshausen, Erlichshausen, Erlßhewser (Geschl.) 427,24. 520,5, A. 2.
Heinrich von 431,20.
Elm
Peter von, gen. Eltißhauß 439,14.
Eltißhauß s. Elm.
Elwanger, Sebald 345,9.
Embs
Wilhelm Emser d. J. 439,13.
Emershofen
Hans d. J. von 447,19.
Stephan von 441,16. — 447,10.
Ems, Hohenems
Jakob von 451, A. 3.
Emser s. Embs.
Engaß s. Engoz.
England, Cardinal „von England“ s. Beaufort.
Engoz
Arnold von 448,26.
Ense
Johann von, gen. Vornagel (Varnhagen?) 454,5.
Ensingen s. Krauß.
Entzenberg
Erhard von 434,24.
Enzenberg, Enzberg
Albrecht Enczperger 445,25.
Hans von 389,27. 399,32. 402,31. 404,26. d. J. 445,24.
Wendel Enczberger 446,8.
Eppenstein, Eppstein, Herren
Gottfried zu Eppenstein 147,6. 453.
Eberhard zu Königstein 146,21. 454.
Walther zu Breuberg 147,11, A. 3. 456.
Epperstein, Hans von 435,25.
Erb, Erbe
Seghe von 457,30.
Erbach, Schenken von
Dietrich, Erzbischof von Mainz s. Mainz.
Konrad, zu Erbach 146,17. 454.
Philipp, zu Fürstenau 146,17. 454.
Erchich, Heinz von 461,23.
Erckel, Ercklein 19,4,5, A. 3.
Erenberg s. Pirmunt.
Erffa (thür. Ad.)
Hans 463,24.
Erffenstein s. Bock.
Erhart, Thomas 431,11.
Eringshausen
Heinrich von 458,20.
Erlach
Lorenz von 438,28.
Erlbach s. Erlebach.
Erlbeck, Erelbeck
Hans 88,6.
Jorg 295,17. 484,27.
Jorg 433,10.
Ulrich 442,6.
Wolfhart 441,31.
Erlebach, Erlbach
Fritz von 153,1.
Hans von, Hofmeister des Erzbischofs

von Mainz 399,31. 402,31. 404,
26. 453,4.
Erlenbach vgl. Erlebach.
Erlin, Philipp von der 428,22.
Erlingshofen (Geschl.) 428,15.
Rüdiger von 433,22.
Ermreich
Adam Ermricher 429,3.
Hans Ermreicher d. A. 432,27.
Hans Ermreicher d. J. 432,27.
Ermreut
Albrecht Ermsrewtter 434,8.
Ernst, Hermann 289,18.
Ernst, Ulrich 289,11.
Ershausen [Sershausen], Heyman von
463,22.
Ertingen s. Leutrum.
Eschenbach, Eschbach
Bertbold von 454,21.
Hans von 441,15.
Jakob von 457,28.
Eschenboghe s. Eschwege.
Eschenfelder [Eselfelder], Sigmund 298.
299.
Eschenlober, Eichenloer, Escheloer (Geschl.)
245, A. 3.
Anton 344,9.
Kunz 484,28. seine Frau 344,11.
Kunz 85,10.
Eschenloer, Wilbolt, von Eichstädt 438,30.
Eschwege (Eschenboghe) (Geschl.) 457,12.
Estenfeld
Kunz von 430,32.
Etzlaub, Erhard 271, A. 5.
Ewlnsmid
Albrecht 427,26.
Thomas 427,26.
Ewlnsmid, Ewllensmid 92,11 f. — 289,
11. — Meister Konrad 86,40.
Eyb (vgl. Pilgram)
Konrad von 428,29. 520,31.
Ludwig von 181, A. 2. 428,29.
521,1.
Martin von 151, A. 1. 357,9. 389,3.
428,29. 520,14. — [Eybe] vgl.
Ibe.
Eychperg s. Aichberg.
Eysteter s. Eichstetter.
Eyzing s. Eizinger.

Falcken vgl. Valken.
Falkenberg (Volkenberg)
Hans von 457,3.
Falkenstein
Jorg Valkensteiner 431,37.
Kunz von 431,26.
Falkenstein (Valkenstein) in Schwaben
Hans von, gen. von Ramstein 448,3.
Falzner s. Valzner.
Faßmann (Vasman, Vaßman)
Heinrich 431,26.
Nickel 466,22.
Faulbach s. Fulbach.
Fechenbach, Vechenbach
Philipp von 453,13. — 454,16.
Feigenbenslein 285,3.
Feilitzsch, Feilitsch (Feyltsch, Fleitsch)
(Geschl.) 179, A. 1.
Bartholomäus von 434,35.
Hans von 434,35.
Heinz von 434,35.
Heinz von, zu Tobertiz 466,30.
Feld, Felt, Konrad 463,27.
Feldnitz s. Pfalz-Veldenz.
Fellentz s. Veldenz.
Fels, von der
Hellfrit 446,16.
Wirich 446,16.
Feltprecher, Jorg 435,26. vgl. Veld-
precher.
Fennd s. Vend.
Festenberg (Vestemberg) (Geschl.) 428,15.
520,13.
Hans von 429,5.
Leonhard von 428,28.
Wolf von 429,22.
Feulner
Hans 435,20. vgl. Seyber.
Feurer (Fewrer [Fewer])
Lukas 208,10. 497,18. vgl. Sewrer.
Fewler s. Seyber.
Fincke, Reinbold 385, A. 5. 398, A. 3.
Fischer, Vischer, Klaus 207,7. 490,9.
496,29.
Fischer, Heinz 498,30.
Flaischman s. Fleischmann.
Flaschner, Sebald 278,31.
Flechsdorfer, Flecksdorffer, Peter 343,3.
Flechßer, Flechsing, [Floscher], Hans
178,26. 179, A. 1.
Fleckenbühl (Fleckenbüel)
Andreas von 458,18,19.
Johann von, gen. Grope 458,18.
Flednitz
Wulfing von 477,24.
Fleischmann, Flaischman, Hans 157, A.
2. 344,20.
Fleischmann, Nikolaus 114 (u. 347,
Var. 21).
Flerdorfer s. Flechsdorfer.
Fliesenmantel, Sighard 512, A. 2.
Flitzing
Diepolt Flitzinger 441,31.
Flock [Folck], Kunz 288,2.
Flügel, Niclas 454,20.
Flügler (Geschl.) 195,26. 440, 24.

Flurstet
Kaspar von 430,5.
Foit 15,15.
[Folck] s. Flock.
Folen s. Polen.
Förchtel s. Vörchtel.
Forster, Vorster
Hans 439,19.
Heinrich 435,19.
Förster 345,19.
Forster, Förster, Vorster, Fritz 206,11, A. 11. 208, A. 7. 491,2. 498,33.
Forstmeister (Geschl.) 102.
Förtsch von Thurnau
Eberhard Vortsch zu Turnaw 434,20.
Martin Vortsch, Hauptmann in Hof 434,3.
Martin Fortsch d. J. 435,8.
Foscari, Francesco, Doge von Venedig 385,12.
Foss s. Schenk.
Fot von Symmern s. Vogt von Summerau.
Foppele, Heinrich 456,29.
Franck, Kunz 286,9.
(Franckenfill), Ritter Hugo von (Hugo de Splan al. de Villa francha) 21.
Frangipan, Grafen
Doymo v. F. Graf zu Veglia und Modrusch 146,10 (vgl. 144, A. 2). 478, A. 2.
Martin v. F. Graf zu Zengg, Veglia und Modrusch 146,9 (vgl. 144, A. 2). vgl. 478.
Sigmund v. F. Graf zu Veglia und Modrusch 146,10 (vgl. 144, A. 2). 478, A. 2.
Frankenhausen
Hans 463,9.
Frankenleben (Franckenleuben)
Hans von 463,6.
Frankenstein, Franckenstein
Hans von 431,19.
Konrad von, Ritter 453,6.
Frankreich, Könige
Ludwig IX. 120 (vgl. Bd. I., S. 345).
Karl VII. 403,36. 404,4. 516,11 ff., A. 6. 519,15 ff.
Frauenberg (Geschl.) 25,12.
Hans von 374,19.
Fraunhofen
Wilhelm von, Ritter 361,28.
Frawnberger, Andreas 278,6.
Freiberg s. Freyberg.
Freiberger, Hans 288,12.
Freiburger, Hans 289,22.
Freilingen
Hermann von 428,17.
Freising, Bischof von 230,14.
Freudenberg, (Geschl.) 213, A. 4.
Albrecht von 432,10.
Christoph von 428,8.
Friederich von 432,10.
Heinz Frodemberger 207, A. 2. 441,28.
Hildebrand von 428,8.
Ulrich Frodemberger 207,4, A. 2. 441,28.
Frey, Erhard 278,25.
Frey, Klas 84,18. 85,28. 87,1.
Freyberg
Eberhard von 429,14, A. 3.
Hans von 429,17.
Heinrich von, Ritter 148,17. zu Walle 428,5.
Heinrich von, von Hohenfreyberg 428,12.
Sigmund von 432,30.
Thomas von 429,16.
Freylingen s. Freilingen.
Frick, Hans 288,18.
Frickenhofen
Hans Frickenhofer 441,21.
Heinz Frickenhofer d. J. 441,21.
Frickinger, Andreas 374,14. 413,21.
Fridberßhofer, Fridprechtshofer
Konrad 151, A. 1.
Fridman, Heinz 288,15.
Fridmantzhofer, Fridmanthoffer 81,15. 344,3.
Fridrecker, Fridereder, Hans 345,17.
Friederich III., Kaiser 30,5. 102. 106. 113. 123,12. 124,19. 127,13. 131,19. 134,19 f. 135,26 f. 136,10. 138,21. 139,13. 140,5 f. 141,16,21. 142,20. 162—167. 230—233. 236. 238. 338. 346,8. 357,20,30. 358,23. 360,4. 362,13. 363,22 f. 369. 370,32. 373, 12 ff., A. 10. 377,21. 378—380. 381, 31 ff. 383,22. 389,15. 390,30. 392,19. 395,30. 397. 398. 400—403. 405. 406. 410—413. 418,9. 419, A. 1. 440, A. 1. 451. 452,27. 469, 15. 475,10,14. 477. 478,14. 515, 11 f. 517. 518.
Frieß, Fryß, Fris
Hermann 71,11. — 82,37. 84,31.
Kunz 463,15.
Fristingen
Eberhard von 450,18.
Fritz, Kellerknecht 315.
Frodemberger s. Freudenberg.
Fronberg
Heinrich Fronberger 207, A. 2. 441,13.
Heinrich Fronberger d. J. 207, A. 2. 441,13.

Ulrich Fronberger zu Fronberg 207, (?) 4, A. 2. vgl. 497,24. 442,13.
Fronhofen
Fronhofer 91,13.
Jobst Fronhofer 215,3, A. 1.
Frutzenstein
Luz von 462,35.
Reinhard von 462,35.
Fryß s. Frieß.
Fuchs, Fuchß (Geschl.) 196,19.
Dietrich d. A. 435,22.
Dietrich 428,7.
Heinz d. A. 435,22. — 487,10.
Heinrich 428,7.
Jorg 520,5.
Jorg, zu Schweinshaupten, wirzburg. Hofmeister 231, A. 3. 232, 5. 404,29. 425, A. 2. vgl. 196, A. 5.
Nickel 429,17.
Fuer, Christoph 470,12.
Fügel, Kunz 344,19.
Fugker, Hans 428,30.
Fulbach (hess. Ad.)
Hans d. J. 453,19.
Fuldner, Hans 286,9.
Fuller, Anshelm 431,1.
Funck, Eberhard 288,30.
Fürer, Sigmund 346,1.
Furst, Nicklas 476,4.
Fürstenberg, Graf Heinrich von, Landgraf in der Baar 145,22. 451.
Füterer (Nbg. Geschl.)
Gabriel F.'s Frau 345,11.
Fütrer, Hans 498,25.

Gabler, Kunz 288,24.
Gadenfurt s. Gottfurt.
Gahaft
Fritz 438,16.
Hans 438,16.
Gallemberger, Jobst 446,7.
Gampler
Heinz 435,12,13.
Kunz 435,13.
Gans (Ganß)
Dietrich 463,21.
Ganns von Stüslingen, Hans 449, 25.
Gareisen, Gareysen, Goreysen
Kunz 84,10. 86,43. 87,26.
Niklas 441,26.
Ratzko 441,26.
Wilhelm 431,7.
Gartner (Gratner) 77,3. 345,1.
Gauch, Peter von 448,5.
Gauchehm, Burkhard von 448,6.
Gebelhausen
Kaspar Gebelhauser 439,21.
Gebelkofen (Geschl.) 430,31.
Jorg Gebelkofer 431,7.
Gebelsreut, Gebelzreut
Jorg von 442,6.
Paul Gebelczrewtter 442,2.
Geberczheym, Albrecht von 428,19.
Geseller, Wilhelm 434,25.
Geier, Fritz 343,8.
Geilsdorf (Geylstorff, Gellstorff)
Jan 466,27.
Kunz 431,25. — 466,20.
Geirn s. Geyern.
Geißler, Geysler, Heinrich 499,8,20.
Geißling s. Geyßling.
Gellstorff s. Geilsdorf.
Gelno, Nickel 470,13.
Gemmingen (Gemyngen)
Dietrich von 445,20.
G. gen. Giener
Raban Gyener von G. 448,21.
St. Georg und Pösing, Graf Ladislaus von 144, A. 2. 146,12. 477.
Gera (Jera) s. Reuß.
Gerhardstein
Heinrich von 454,15.
Germar
Heinrich von 462,17.
Heinrich von 463,8.
Gernestk (?), der von 23,7.
Geroldseck am Wasichin, Herrengeschl. 145, A. 5.
Geroldseck
Georg von, Ritter 158,13. 377,21. 419, A. 3.
Hans von, zu Burgberg 448,4,5.
Heinrich von, zu Burgberg 448,5.
Gersdorf (Gerstorff)
Cristoffel 469, 3.
Gerstner 87,26,28.
Gerstner, Hans 286,16.
Gerstner, Jakob 286,17.
Gerstner, Sebald 288,26.
Gertringen
Daniel von 448,18.
Gertringen s. Harder.
Geuder, Gewder (Geschl.) 368,11,12.
Heinz 342, Var. 7. 343,4. seine Frau 343,4.
Jorg 204, A. 2. 211, A. 1. 213, 20. 215,2, A. 1. 249, A. 1. 300, 8,14. 320,1. 322,4. 491. 492.
Kunz 343,2.
Martin 101, A. 1.
Sebald 343,2.
Seiz 16,2. 47,8. 50,13.
Geumann s. Gewmann.
Geusau (Gewsen)
Hermann von 463,17.

Gevatter, Gefatter, Hans 80,30. 179, A. 1.
Gewman, Hans 288,10.
Gewman, Hans 286, 1.
Gewman, Kunz 276,7. 286,10. 297,11.
Gewman, Ulrich 276,10.
Gewichtmacherin s. Gwichtmacher.
Geyer
Fritz 520,27.
Geyern, Geirn, Schenk von s. Schenk.
Geyersberg
Hans Geyrsperger 441,19.
Geyselsheym s. Krantz.
Geyßling, Fritz von 169, A. 1.
Giech, Gich
Albrecht von 487,19.
Bernhard von 464,16.
Eberhard von 437,20.
Hans von 436,30. — 439,7.
Heinz von 436,30.
Klaus von 436,31.
Kunz von 73,1. 428,8.
Otto von 436,31.
Giener (Gyener) s. Gemmingen.
Gilse, Gilsa (Geschl.) 457,2,5.
Eckhard von 457,24.
Gladrobetz
Ginderfich von 474,28.
Otick von 474,28.
Glaubitz (Glubicz)
Kaspar 470,10.
Gleichen, Grafen von, Herrn zu Tonna
Adolf 145,17. 460. 463,33. 464, 12. 534.
Ernst 74,16. 463,31.
Ludwig 74,16. 463,31.
Sigmund 145,16. 206, A. 2. 208, 7. 209,2. 214, A. 2. 362,27. 418, A. 6. 463 ff. 482,15. 487, 21,23, A. 7 u. 9. 488,3. 494—496. 497,3.
Gleichen, Glichen (Adelsgeschl.) 464,20.
Wilhelm von 462,9. 487,24, A. 9.
Gleichenbach (Bleichenbach?), Henne 457,27.
Gleissenberg vgl. Glyssenberger.
Gleissenthal s. Kleistentaler.
Glock, Heinz 437,5.
Glogau, Herzoge
(Heinrich) Rumpold 11,1, A. 2.
Heinrich 373, A. 10.
Glökner, Meister Johann 98.
Glubicz s. Glaubitz.
Glux vgl. Klux.
Glyssenberger, Fritz 430,18.
Gock, Konrad, Kastner zu Abenberg 438, 33.
Godefurt s. Gottfurt.
Gogel, Hans 479,4.
Goldner, Hans 330, A. 4.
Goller, Peter 278,7.
Golnhoffer, Sebald 285,9.
Gölnitz, Ad.-Geschl. 469, A. 2.
Nickel Jelnicz 469, 4.
Golsin
Heinrich von 470,11,12.
Kerstan von 470,11,12.
Sigmund von 470,12.
Goltslaher 85,29.
Göritz von Schlitz
Constantin (Stam) von S. 454,19, A. 6.
Cyriax (Kriegk) von G. 458,1.
Otto von G. 457,19.
Götz (fränk. Ad.)
Heinz 58.
Gottfurt, Goettfardt (Gotfort, Godefurt, Gadenfurt, Godefart), von Buttelstedt (Pottelstet)
Gerhard von 462,17,18.
Hans 206,3, A. 2. 462,17,18. 491,1. 497,4.
Göttlingen
Pangraz Gotlinger 443,4,5.
Sigmund Gotlinger 443,4,5.
Gottsfelden (Gotzfelt)
Hermann von 450,19.
Kunz 436,3.
Gottsmann (Gotzman, Gotman, Gotsnam) 156,6. 219,4.
Clement 178,28. 179, A. 1. 490, Var. 15.
Hans 433,13.
Lini (Livin) 438,33.
Graf, Franz 215, A. 1.
Gräfendorf s. Grefendorf.
Grafeneck (Graffneck)
Kleinhans von 448,1.
Ludwig von 448,1.
Granetel, Gronetel
Jörg 345,10.
Nikolaus 5, A. 3.
Graser, Hermann 289,22.
(Gratner) s. Gartner.
Graumberg, Eberhard von 450,17.
Graw, Hans 207,8. 490,10. 497,9.
Gredinger, Hans, gen. Meister Hans 437, A. 1.
Grefendorf
Heinz von 79,24. 461,27.
Kaspar von 81,24.
Konrad von 461,16.
Grefenreuter 361,29. 374,13.
Greffenöder 90,10.
Greifenberg (Greyffemberg)
Joachim von 435,8.

Greiff, Hans 461,22.
Greiffenklau, Gryffenclo von Volrats
  Friederich, Herr zu Ippelbronn 147,9. 454.
  Friederich 453,11.
Grelner, Grellner
  Otto 178,29. 179, A. 1.
  Stephan 179, A. 1.
Greussen, Grussen
  Albrecht von 463,9.
  Hans von 439,20.
  Luz von 460, A. 5.
Greyff s. Koler, Aberlin.
Grieß, Gries
  Götz 215,3, A. 1.
  Nicklas 59. 64,20. 65,9. 66,13. 84,6. (85,29.) 87,19. 89,29. 156, A. 4. 484,19, A. 4.
Griffte (hess. Ad.-Geschl.) 456,28.
Grindlach (Grundlach), Goldschmied 344,2.
Groland (Grolant, Gralant) (Geschl.) 346,3.
  Gabriel 344,20.
  Hans d. Ä. 343,1, A. 1.
  Hans 274,13.
  Leonhard 179, A. 1. 180, A. 1. 270, A. 2.
  Sebald 270,11.
  Stephan 343,6. (345,14.) seine Frau 343,6.
Grope s. Fleckenbühl.
Groß (Nbg. Geschl.) 102.
  Nicklas 97. 111. 314, A. 3. 397,24.
Groß von Trockau, Geschl. 85,9. 87,44. 89,38. 90,37.
  Albrecht 435,34.
  Hans 88,22 f.
  Sittich 88,22 f.
Groß, Hans 83,31. 84,4. 88,15. 89,13.
Großherre, Konrad, Kastner zu Bayersdorf 434,2.
Grthintze, Hans von 474,21.
Grumbach
  Wilhelm von 433,3 f.
Grün
  Hans Grüner 433,10.
  Jordan Grüner 466,32.
Grundherr, Gruntherr
  Michel 315, A. 2. 319,20. 322,3. 344,14. 345,20. 346,1.
  Paul 63. 76,38. 82,21. 154, A. 2. 318,2. 361,20. Pauls Frau 345,16.
  Peters Frau 345,18.
  Ulrich 16,10, A. 7. 37,4.
[Grundlach] s. Grindlach.
Grüner s. Grün.
Grünwalt, Grunwalt
  Eberlein 178,26. 179, A. 1.
  Michel 462,24.
Gryburg, Bernhard von, Ritter 477,24.
Grym, Michel 285,8.
Gswind [Swind, Schwind] 159,8.
Gudensberg (Gudenburg)
  Heinrich von 457,7.
Gulden, Gülden (hess. Ad.)
  Mengoz 458,8.
Guldenmunt, Erasmus 287,17.
Gumprecht 361,29.
Gundelfingen
  Eberhard von 47, A. 4.
Gundelnkofer, Andreas 441,18.
Gürtler
  Sebastian 448,19.
Gut von Sulz
  Berthold 448,2,3.
  Jakob 448,2,3.
Guttenhausen, Gutmannshausen vgl. Marschall von G.
  Balthasar Gutenshuser 462, A. 3.
Gutenstein
  Burian von, Herr zum Rabenstein 60. 74,28. 339, A. 1. 473, A. 4.
  Johann von 60. 74,28.
Gutpier, Bartholomäus 286,5.
Gutpier, Marquard 286,5.
Guttenberg (fränk. Ad.)
  Anton von 434,31.
  Heinz von 434,31.
  Urban Gutemberg 520,23.
Gwichtmacher, des Heinz Frau 344,4.
Gyner, Erhard 373,14. 382, A. 1.

Habechter, Broßecke 458,7.
Habel
  Bernt von 458,9.
Hachheym, Jorg 462,13.
Hack von Hoheneck
  Ulrich 447,25.
Hacke, Hack
  Dietz [Hagen] 465,26.
  Erentrich 462, 30.
  Hans 464,23.
  Ludwig 463,8.
Hacken
  Henike 457,9.
    vgl. Hacke.
Haczstein s. Hatstein.
Hagen s. Hacke.
Hager (bayer. Ad.-Geschl.) 442,27.
  Fritz 442,18.
  Jorg 442,4.
Hagersheym s. Holtzapfel.
Hagk, Ulrich 476,2.
Hagnach, Rudiger von 448,9.

Haideck s. Heideck.
Haiden s. Heiden.
Haiden, Hans 479,4.
Haidenreichsturn, Lorenz von, Hauptmarschall K. Sigmunds 21,12, A. 4.
Haidnaber s. Heydenab.
Haimhausen vgl. Heymhauser.
Hael
Jorg 449,18.
Halbeisen, Heinrich 364,16.
Halber, Kraft 215, A. 1.
Halbritter
Hans d. Ä. 433,12.
Hans d. J. 433,13.
Halbwachs (Halbpachs, Halpwachs, Halbpachsen) (Geschl.) 271,1.
Kunz 284, 15.
Halbwachs, Heinz [Hans] 81,1,2.
Haller, Geschl. 296, A. 3 u. 5.
Berthold 9,7. 343,14.
Endres 485,8. Endres Frau 345,19.
Erhard, Ritter 102. 245, A. 3. 296, 9. 297, A. 2. 318,1. 321,23.
Hans 342, A. 3.
Hieronimus 486,6.
Jakob 345,16.
Jorg 245,4, A. 3. 246,15. 319,9. 322,2. 399,1. 484,2. Jorg Hallerin zu der grün linten 343,14. Jorg Hallerin die lang 344,19.
Kunz 298,2. — 344,18. des Kunz Frau 344,18.
Leupold 343,8. 344,17.
Ludwig 275,20. 297,9,13, A. 3 u. 4. Ludwigs Frau 343,5.
Martin 275,20.
Paul 16,3. 204, A. 2. 205, A. 1. 245, A. 3. 339,2, A. 1. 471, A. 3. 472, A. 3. 473. 474,3.
Stephan 318,28.
Ulrich 84,37,39. 245, A. 2. 277, 18. 296,17, A. 5. 297, A. 2. 480, 12,23. 483,24. Ulrichs Frau 343,8.
Ulrich, Leupolds Sohn 344,17.
Wilhelm 184,21. 295,14. 345,11.
Hals, Grafen s. Leuchtenberg.
Hamburgk s. Sayn.
Hamer 344,6.
Hamer, Hans 288,13.
Hamer, Heinz 289,6.
Hamer gen. Aff 448,8.
Hanau, Graf Reinhard d. J. von 145, 26. 453. 487,20.
Handelstein, Kunz von 442,18.
Handschuchsheim [Hentschuchsheym]
Heinrich von 446,26.
Hangenawer, Hans 429,13. vgl. 479, A. 1.
Hangenor
Stephan 154, A. 2. 158,14. 196, A. 2. 362,31. 364,1. 370,21. 377,23. 402,16. 404,30.
Wilhelm [Hans] 154,9, A. 2.
Hans, Meister s. Gredinger.
Hanstein (Ad.-Geschl.) 456,27.
Hanstein, Honstein, s. Hohnstein.
Hantschuch, Thoman [Tham, David, Adam] 490,13. vgl. Heutscher.
Haradisse, Jan von 474,31.
Harant von Hohenburg
Kaspar 446,8.
Harder, Hans 520,10, A. 5.
Harder von Gertringen, Konrad 445,26.
Hares s. Harras.
Harm s. Sulz.
Harras (Hares)
Kaspar 463,9.
Harstall
Hermann von 457,14.
Hartheim (Geschl.) 492,12.
Reichard [Reinhart] von 206,12, A. 8. 497,7.
Hartman, Hans 84,28.
Hartung
Kunz von 484,28.
Hase
Heinrich 458,30.
Ludwig 458,30.
Hase s. Liechtenberg.
Hasennest 86,13. 87,43,45. 88,1. 90,37. 264, A. 1.
Haslach, Henslin von 446,18.
Haslach, Kaspar von 476,15.
Haslach, Hasla s. Haßlach.
Haßenkröz s. Berchten.
Haßlach (Haslach, Hasla) (fränk. Ad.)
Hans von 462,33.
Ulrich von 432, A. 3.
Hattenrod (Hatteraide)
Johann von 458,22.
Hattstein, Haczstein
Kunz von 215, A. 1.
Ulrich von 426,34.
Hatzfeld (Holczfelt, Holtfeld)
Gotthard (Goderd) d. Ä. von 458, 15.
Gotthard von 456,27.
Johann von 456,27.
Haug
Jorg, von Hittensheym 438, A. 1.
Wilhelm Hauger 437,8.
Haug (Nbg. Geschl.) s. Hawg.
Hausen
Endres Hwsner 428,9.
Hans d. J. von 450,17.

Hilpold Hauſner 428,1.
Jorg von 463,26.
Kaſpar von 435,26.
Stephan Hauſner 439,22.
Wilhelm Hauſner, 428,29.
Wolfgang Hauſner 432,9.
Haut
Hans 437,3.
Heinz 437,3.
Jakob 439,18.
Peter 439,21.
Hautzenberg
Hans Hautzemperger 443,14.
Joachim Hautzenperger 442,26.
Hawendoren, Heinz 289,20.
Hawg
Hans 270,9, A. 2. 271,25.
Jobſt 340,7.
Hayde, von der ſ. Heide.
Haydemaurer, Linhart 435,13.
Hayden ſ. Heiden.
Haym, Hans von 463,17.
Hayn vgl. Haym, Hayne und Heyn.
Hayne, Thomas 464,25.
Haynitz, Henitz
Hans von 178,28. 179, A. 1.
Hebel ſ. Hebilde.
Heberlein, Heinrich 287,17.
Hebilde, Hermann von 457,3.
Heckenhofer 278,9.
Hegnen, Hegnein, Hegner
Ulman 63. 76,39. 82,22. 245,3, A. 3. 372,7. 484,3, A. 2. 485,7.
Ulrich 480,11. (? 484,3.)
Wilhelm 485,7.
Heibſcher
Heinz 435,12.
Peter 435,12.
Ulrich 435,12.
vgl. Hembſcher.
Heide (Heid, Hayde) (thür.-voigtländ. Ad.)
Daniel von der 465,6.
Hans von der 466,24,25.
Hans Heyder 466,33.
Heide, von der (lauſitz. Ad.)
Nickel 470,1,2.
Nickel 470,2.
Heideck, Herren zu
Friederich 130, A. 1.
Konrad 105. 123. 124. 133,23. 134—136. 137, Var. 2. 138. 139. 141—143. 151, A. 1. 163, 18. 165,21. 166,21,25. 187,5, 19. 196, A. 2. 231, A. 3. 232, 18,25. 235,23. 236,3. 293, A. 3. 294, A. 2 u. 3. 356,27 ff. 357 — 359. 362,7. 363,5 ff., 25. 365,17. 368,37. 369,21 ff. 370. 371. 372,30. 376. 399,11,17,19. 400,18. 406,25. 407,16. 411,29. 413,16. 415,5. 425, A. 2. 451, A. 1. 452, A. 6. 514,10. 515, 7. 520, A. 4.
Heiden, Heyden, Haiden
Martin 90,15. Martins Frau 345,5.
Otto 278,12.
Heidwach
Hans von, gen. Ansbelm 453,16.
Heilingen (Heiligen, Heiling)
Hans von 463,17.
Heinrich 463,19.
Kurt 463,18.
Heilsbronn, Abt Ulrich von 28,7. 52. 53,10,18. 211, A. 1.
Heimbach (Heymbach)
Johann von 458,24.
Heimburg, Dr. Gregor 58. 104. 364,2, A. 1. 370,20. 386,10. 388, A. 2. 398,28. 399,1. 404,28. 410,5,9. 411, 10. 412,16. 413,6,14.
Heimenhofen (Heymenhofen)
Walther von 445,21.
Heimerdingen (Heymertingen)
Hans d. J. von 447,26.
Heinhart ſ. Heymhart.
Heinoch, Janko 476,5.
Helchner, Peter 284,16. 344,1. 346,4.
Heldritt, Helldritt, Helderitt
Hans von 462,8.
Heinz von 463,13,14.
Klaus von 463,13,14.
Melchior von 439,23.
Helfenſtein, Grafen 23,7.
Friederich 146,14. 449.
Konrad 146,5. 449.
Ludwig 146,5. 449.
Ulrich 146,5. 449.
Hell
Hans 443,17.
Hell, Hans 332, A. 3.
Helmreich, Heinz 279,9.
Helmſtat
Endres von 447,25.
Hans von 447,17,18.
Hans von 447,18.
Hans von 447,25.
Raban von 451,14.
Weiprecht von 388,14.
Weiprecht von 445,29.
Helmtznowa, Jan von 474,29.
Hemmerlein, Leonhard, Kaſtner zu Neumarkt 441,7.
Henike [Hennicain], Peter 344,23. vgl. Hennicke.
Henitz ſ. Haynitz.

Henlein
Hans 81,18.
Rudiger 435,8.
Henlein, Eberlein 287,4.
Henn (Heyn), Thomas 286,23.
Henneberg, Grafen 23,9.
Friederich 145,6. 434.
Georg 232,4. 405,21. 425, A. 2.
Heinrich 145,6. 426,22. 461,10.
Konrad 426,22.
Hennberger, Hennenberger, Hemperger, Hentberger, Geschl. 492,14. — 82, 27,30.
Jorg 206,8. 207,5. 439,9. 488,3. 490,5. 497,11.
Heinz 431,34.
Ulrich 439,9.
Hennicke, Meister, Zimmermann 294,11. vgl. Henike.
Hennreder 78,26.
Henny s. Heuß.
Hentschuchsheym s. Handschuchsheim.
Hentzler, Johann 396, A. 5.
Hepp. Hermann 82,10.
Herbilstadt (Herbelstat)
Christoph von 436,33.
Endres von 434,32.
Eucharius von 437,8,9.
Kunz von 436,33.
Herde s. Hoerde.
Herdegen, Hans 92,5.
Herdegen, Hans 81,5,7.
Herdegen, Klaus 81,5,6.
Herdko, Litzko 475,25.
Herdlinger, Jorg 446,19.
Hermann, Meister, Pfarrer 510, A. 5.
Hermannsdorf
Kunz Hermerstorffer 442,30.
Hermannsgrün (Hermesgrüne)
Thyme von 466,18.
Hertenberg
Christoph Hertemberger 442,19.
Nickel Hertemberger 433,11.
vgl. Malerczick.
Hertenstain, Hans 287,18.
Hertenstein, Meister Hermann 296,22, A. 6.
Hertingshausen
Friederich von 457,18.
Heseler, Hesseler
Hans 430,4.
Jorg von 462,16.
Heß s. Hesse, Heß.
Heßberg, Hesspurg
Burkhard von 426,20.
Hans von 430,3.
Hans von, zu Bedheim 463,12.
Kaspar von 463,13.
Wilhelm von 426,21.
Hesse, Heß (Heiß)
Heinz 178,27. 179, A. 1. 435,19.
Hesse, Hessen
Ghert 458,31.
Kurt 458,32.
Hesseler s. Heseler.
Hessen, Landgraf Ludwig (II.) von 125, 1. 129,26. 144,13. 155,10. 179, A. 1. 369,38. 371,23. 423,15. 455 ff. 460,14, A. 4. 468, A. 7.
Heubscher vgl. Hewbscher und Heibscher.
Heurauß, Hewerauß
Emmeram 430,29.
Emmeram, zu Stockenfels 443,8.
Heinz 474,30.
Heuscher s. Hewbscher.
Heutscher, Thomas 207,13. 497,23.; vgl. Hantschuch.
Heuß, Hennß, Eberlein 286,20. Kunz 286,9.
Hewbscher, Hewsser, Heuscher, Hans 206, 6, A. 4. 490,13. 497,18.
Herheim, Herheimer
Hermann 365, A. 3. Hermanns Frau 344,2.
Heyde, von der s. Heide.
Heydenaber, Haidnaber, Heydenawer
Leonhard 178,27. 179, A. 1.
Heyder s. Heide.
Heyer (Heyrr)
Hermann von 457,29.
Heymertingen s. Heimerdingen.
Heymhart (Heinhart), Kunz 437,16.
Heymhauser, Ulrich 215, A. 1.
Heyn, Heinrich vom 463,18.
Heyn s. Henn.
Heynolt, Stephan 435,37.
Heynolt s. Kuchenmeister.
Heyrr s. Heyer.
Hezelsdorf
Fritz von 437,9.
Fritz Hetzelstorffer 315,18.
Hans Heczelstorffer 435,18.
Heinz Hezelsdorfer 430,10,11.
Paul Hezelstörfer 344,22,23.
Seifried Heczelstorffer 197,11, A. 1. 430,11.
Hilpoltstein
Christoph d. Ä. Hyltpoltsteiner zum Rabenstein 442,1.
Hans d. J. H. z. R. 442,1.
Hilpurg s. Ileburg, Ilburg.
Hiltprant
Jorg 438,13.
Wolfgang 438,13.
Himmelshausen (hess. Ad.-Geschl.) 457,14.

Hinderperger, Sigmund 443,17.
Hirschberg (Hirsperg)
Arnold von 436,2.
Arnold Hirsperger 215, A. 1.
Hans von 435,4.
Hans d. J. von 435,34.
Leonhard Hirsperger 431,18.
Lorenz von 435,4.
Nickel von 435,4.
Hirscheid
Michel Hirscheider 431,38.
Hirschfeld (Hirsfelt, Hirßvelt)
Arnold von 206,7, A. 6. 466,21. 490,15. 497,17.
Jorg (?) von 206, A. 6.
Hirschvogel (Hirßvogel)
Deocars Frau 344,17.
Heinz 288,3.
Leonhard 278,2.
Wilhelm 344,8.
Hiserlein, Heserlein, Nickel 179,1, A. 1.
Hittebeck (Hittenpeck, Hütebeck) 153,13.
Hittisheim, Heinrich von, gen. Appeczeller 448,10,11.
Höchstetter
Stephan, gen. Pirlin 449,23.
Hofen
Konrad von 448,2.
Hofer
Erasm 442,5.
Hans 215, A. 1.
Wilhelm 207,16. 441,30. 497,25.
Hoffer, Wolfgang 117.
Hofman, Erhard 288,3.
Hofman, Hans 325,21.
Hofman, Hans 80,11.
Hofmeister, Peter, Richter zu Hirschberg 438,11.
Hofreut
Balthasar Hofrewter 215, A. 1.
Hofwart von Kirchheim
Raban 41,7, A. 1.
Hofwart zu Oberöwisheim
Eberhard 447,27.
Hohenberg (in Schwaben), Grafen von
Sigmund 145,21. 447,4.
Hohenberg
Henn Hohenberger 215, A. 1.
Hohenburg
Wirich d. J. von 446,1.
vgl. Harant.
Hoheneck s. Hack.
Hohenfels, Hoenfels (hess. Ad.)
Henne von 458,14.
Ludwig von 458,14.
Witdekind von 458,31.
Hohenheim
Heinz von 425, A. 2.
Hohenkirchen
Hans von 432,39.
Hohenlohe, Herren zu
Albrecht 146,16. 209,3. 426,32, 35 f. 427, A. 1. 487,15. 494,2. 497,6.
Kraft 146,16. 399,33. 427,3 ff.
Hohenrechberg s. Rechberg.
Hohenriet
Konrad von 427,21.
Philipp von 427,21.
Hohnstein (Hoenstein, Honstein, Hanstein)
Graf Johann von 208,5. 214, A. 2. 487,22, A. 7. 496,33. 534.
Holbach
Hans von 461,24.
Heinrich 464,22.
Holczfelt, Holtfeld s. Hatzfeld.
Holczperger, Hans 429,10.
Holenpoltz, Heinz 82,15.
Holer, Peter 92,7.
Holot, Jan von 474,32.
Holtz, Holz
Fritz vom Holcze 429,7.
Hans vom 432,21.
Seifried vom 439,20.
Holtzapfel von Herrheim (Hagersheym)
Jakob 448,26.
Höltzel, Hans 279,2.
Holtzinger 294,1.
Holz s. Holtz.
Holzhausen s. Rau.
Holzheim (Holczheim)
Klaus von 453,19.
Marx von 458,25,26.
Sittich von 458,25,26.
Holzingen, Holzing
Konrad von 428,15.
Sigmund von 433,16.
Holzsadel (Holczsattel)
Henne 458,33.
Reinhard 458,33.
Holzschuher (Geschl.) 90,42. 111.
Berthold 63. 76,39. 82,22. 343,9.
Herdegen 484,29.
Karl 35,15. 59. 60. 245,1, A. 2. 277,18. 335, A. 2. 357,6. 361, 22. 365,13. 369,1. 483,24.
Lazarus 342, A. 3.
Martin 302,22.
[Homburg] s. Hornburg.
Hopffenbeck
Hans 432,24.
Wolfhard 432,24.
Hopfgarten
Fritz von Hopfgerten 463,21.
Heinz Hopfgartner 436,3.

Jorg von Hopfgarten, Ritter 462,5.
Peter von 462,5.
Hoppel, Egidius 289,21.
Hopping
Jorg von, gen. Sorg 432,5.
Hopten, Johann von 457,11.
Hörde, Hoerda (Herde)
Albrecht von 462,21,22. — 464,19.
Philipp d. A. von 458,1.
Philipp d. J. von 457,17. 462,21.
Hornburg
Arnold von 432,2.
Hans von (Homburg) 445,25.
Horneck (von Hornberg) 433,2, A. 2.
Hornendo, Wolf von 454,21.
(Hornmacher) s. Hornrichter.
Hornrichter (Hornwachter, Hornmacher), Heinz 289,15.
Hornsberg
Hermann von 456,22.
Hornstain, Johannes 448,7.
Hornstein
Jobst von 237, A. 2.
vgl. Hornstain.
Hornung, Sebalds Frau 344,10.
(Hornwachter) s. Hornrichter.
Hoß, Hermann 289,2.
Hostowlicz, Watzlaw von 474,22.
Hrad. s. Harad.
Hubensmid, Fritz 479,6.
Hubner 10,1, A. 1.
Hübner, Thomas 284,15.
Huck, Friederich 462,5.
Hulshofen, Johann von 453,10.
Hund, Hundt, Huntt
Adam 455,5.
Hermann 456,23.
Otto 456,29.
Hund von Saulheim, Salheim (Hundt von Salon)
Friederich 446,1.
Hune, Hun
Daniel 458,22.
Jorg von 457,27.
Hünerwolff 465,4. Kurt 463,19.
Huntheim (Geschl.) 442,28.
Hupfauf, Kunz 215, A. 1.
Hürnheim
Eberhard von 439,7.
Rudolf von 428,18.
Walther von, Vitztum zu Amberg 74,2.
Walther von, Ritter 181, A. 2. 225, Var. 15. 229,13,14. 398, A. 3. 427,8. 440, A. 1. 487,20.
Hurnig, Hürnig, Heinz 178,29.
Huter 84,18.
Hutt, Dietrich, von Sonberg 428,24.
Hutten
Bartholomäus von 432,17.
Kunz von 428,10. 487,16.
Hüttenbeck, Hütebeck s. Hittebeck.
Hynderbech (Lynderbech), Hermann 462, 12,13.
Hytisheim s. Hittisheim.

Jacob, Hans 287,23.
Jacobi, Michael, Dekan zu Ansbach 410,6.
Jacubko s. Wresowic.
Jäger, Jager vgl. Jeger.
Jan, Meister, Büchsenmeister 67,2.
Janawitz, Janabitz zu Bayerek
Pzrenko von 474,27,28.
Ratzek von 474,25.
Janowic (Januwicz, Jonowitz) zu Riesenberg
Ratzko von 338. 339. 396,26. 471, A. 3. 473,17, A. 4.
Ibe (Eybe), Martin von 445,29.
Iberg (Yberg)
Hans von, Hofmeister d. Markgr. von Baden 145,19.
Iburg, Iwurg s. Ileburg, Ilburg.
Jeger, Jager
Hans 432,6.
Heinz 207,4. 490,19. 496,33.
Jelnicz s. Gölnitz.
Jerel, Schmied 86,12.
Igeltalerin 345,19.
Ileburg, Ilburg (Hilpurg, Iburg, Iwurg), Bodo von, Herr zu Sonnewalde 146,27. 169.
Imhof, Im Hof
Andreas 279,2.
Anton 181, Var. 20. 345,9, A. 3.
Christian 181, Var. 20. 342, A. 4. 345, A. 3. seine Frau 342,7, A. 4. 345, A. 3.
Hans 52, A. 1. — 484,23.
Heinz 58. 72,25,33,34. 346,2.
Kunz 344,12.
Michael, von Donauwörth 374,16.
Sebald 345,21.
Ingersleben (Ad. Geschl.) 464,20.
Inhausen, Johann von 428,20.
Inhofen
Johann von 428,22.
Wolf von 428,22.
Innocenz III., Papst 120.
Innwicz, Fritz von 438,30.
Johann, Sekretär des Markgr. Jakob von Baden 516,19,27.
Jordan, Reinhard 458,34.
Jörg (?), Klaus 207, A. 1. 490,7. 496,26.

Ippelbronn s. Greiffenklau.
Irsing
Erhard von 429,18.
Jorg von 429,16.
Isenburg (Eisenburg, Ysenburg) 23,8, A. 9.
Ludwig von, Graf zu Büdingen 145,15. 453. 456.
Jud, Salman, Kaplan 427, A. 3.
Junckher, Wilhelm 476, 1.
Junckherr von Geysfeld
Konrad 449,26.
Ulrich 449,25,26.
Junkher, Kaspar 67,18.

Kab s. Kaw.
Kachenstorffer, Balthasar 441,13.
Kageneck (Kagnegke)
Hans von 448,18.
Kagerer (Kagrer)
Leonhard 442,29.
Kalb von Reinheim
Bernhard 454,15.
Kalenberg
Rave von 456,23.
Kallenfels, Klaus von 446,18.
Kaltenhauser
Fritz 286,16.
Hans 288,15.
Hans 288,29.
Klaus 288,5.
Ullein 289,2.
Kaltenthal
Hans von 447,14.
Hans von 447,29.
Kaspar von 447,29.
Kaluch, Johann, zum Rostock 427,27.
Kamentz (Ad.-Geschl.) 432,21.
Kammacher (Kammerer), Hans 278,27. 289,8.
Kammerau (Kamerrawe)
Ulrich von 443,14.
Kammerer 87,38.
Kämmerer gen. von Dalberg (Kemm. gen. v. Talberg)
Wolf 431,5.
Kammermeister
Fritz 278,24.
Heinz 284,14.
Stephans Frau 345,5.
Kandelgießer, Hans 287,5.
Kandlgiesser, Kunz 276,8.
Kannacher, Egid 463,15.
Kanstein s. Canstein.
Kantzler, Ulrich 91,32.
Kapser, Kappser, Jobst 345,2. — 511, A. 3.
Kappel (fränk. A.) s. Cappeln, von der
Kappeln, Cappeln zu Scharffeneck
Ladislaus von 476,24.
Stephan von 476,9.
Karl d. Große, Kaiser 13,1, A. 2. 28, 12,13. 112.
Karl IV., Kaiser 414,9.
Karspach
Gerlach von 454,20.
Philipp von 454,20.
Kartscha
Mattigas von 476,9.
Niccolaz von 476,10.
Kastel, Abt Jakob von 28,6. 53,3,9,16.
Kastell, Grafen. Geschl. 523, A. 9. — 23,9.
Leonhard 145,7. 426,19. 520,31.
Kastner (bayer. Ad.)
Hans 442,28.
Katz, Hans 81,9.
Katzenberg s. Mautner.
Katzenellenbogen, Grafen von 25,9.
Philipp 145,3. 454.
Katzenhirn 138, A. 3.
Kaufungen, Kausen, (Kaufingen)
Kunz von 181, A. 2. 184,19. 203, 21. 204,1,3,5. 227, A. 2. 247, 1, A. 1. 259,24. 260,14. 265, 16. 268, Var. 7. 315,16. 327, 8,15. 332, A. 2. 340,6, A. 2. 348,16. 372,13. 485,13. 488.
Kaul, Chr. Ludw. 271, A. 5.
Kaw, Kab, Hermann 278,27. 289,8.
Kawer, Ulrich 289,6.
Kaym, Peter 92,1.
Kegel, Apicz 197, A. 1.
Kegler, Michel 215, A. 1.
Keim, Keym, Fritz 279,4. 289,13.
Kelheimer, Stephan 476,2.
Keller, Niklas 441,16.
(Keller) s. Koller.
Kellner, Johann, Licentiat 413,19.
Kelner, Henslein 521,5.
Kemmerer gen. von Talberg s. Kämmerer gen. von Dalberg.
Kemnaten, Kempnaten 88,5. 434,19. 438, A. 1.
Andreas Kemnater 430,33.
Burkhard von 431,20.
Dietrich Kempnater 438,24.
Egid Kemnatter 463,3.
Hans Kempnater 442,13.
Heinz Kemnatter 463,3.
Seiz Kempnater 428,18.
Ulrich von 431,5.
Kemse, Kyemße s. Chiemsee.
(Kepff) s. Kopf.
Kergel, Ruprecht 86,6,8. 91,20.

Kerschenpruck, Kyrßenpruch, Reinhard von 428,21.
Kersenbroick vgl. Kerschenpruck.
Keschinger, Heinrich 16,10, A. 7. 245, A. 2.
Keser, Ulrich 279,7.
Keser, Merckel 498,21.
Keß, Keis, Seiz 278,15. 288,15.
Kessler
Hans 179, A. 1.
Heinz 464, A. 3. 465,9.
Klaus 463,16.
Kettel, Hans 441,22.
Ketzel 90,26.
Ketzman, Heinz 343,10.
Keudel (heff. Ad.) vgl. Kodel.
Keym s. Keim.
Keyper 91,33.
Khagen (bayer. Ad.) s. Kagerer.
Kieswetter s. Kyswetter.
Kinsperg, Kinßperck s. Künsberg.
Kirchberg, Burggrafen von, Herrn zu Kranichfeld
Dietrich 465,14, A. 7.
Albrecht 145,9, A. 1. 426, A. 1. 465. 497, A. 1.
Kirchberg
Adam von 427, 21.
Kirchheim s. Kranch.
Kittlitz, Herren zu Spremberg (Sprengberg)
Otto 146,26. vgl. 469.
Otto 146,26. vgl. 469.
Klack, Clack
Albrecht 206, A. 10. 430,14. 496,27.
Georg 429,6. 480,21 ff. 520,14.
Hans d. J. 429,6.
Kladrubecz vgl. Gladrobetz.
Klas von Pruck 85,17,23. 86,44.
Klebsattel
Ludwig, von Bretten 446,19,20.
Martin 446,17.
Klee, Hans 179,6.
Kleiffentaler (viell. Kleissentaler?), Ulrich 435,27.
Klein, Bartholomäus 442, 11.
Klein Fridel 208,9, A. 4. 464, A. 3. 465,9.
Kleindinst s. Richsbosen und vgl. Cleindinst.
Kleistentaler (Cleistentaler)
Nickel 466,22.
vgl. Kleiffentaler.
Klenau
Pribik von 146,29, A. 4. 433,8. 474.
Klepurg, Hartung von 429,8.
Klinckheimer s. Langenlor.
Klingenau, Hans von, gen. Swiczer 446,25.
Klingenberg
Wendel von 449,18,19.
Klingenstein s. Stein.
Klürr (heff. Ad.)
Johann 457,24.
Klur (Kluchgß, Kluchs, Kluchß)
Jorg 488,1.
Knistling, Fritz 286,6.
Knobelsdorf (Knofelstorff (Krofelstorff))
Hans 470,11.
Knoblauch (heff. Ad.)
Kunzmann 458,16.
Knöringen
Kunz von 427,12.
Knorr, Dr. Peter 106. 359,6. 363,3. 365,25 ff. 366. 368. 369. 370,18. 376,1,11 ff. 378,3. 386,10. 387. 399,31. 401,16. 402,25. 403,2,27. 404,26. 410,6,9. 480,33. 481,18.
Knott, Jakob 439,19.
Knüttel, Hartmann 445,23.
Knylein, Hans 287,10.
Koberger, Jorg 476,3.
Kobericz
Hans von 469,24,25.
Heinrich von 469,24,25.
Nickel von 469,24,25.
Puppe von 469,25.
Kobir, Hermann 86,16,20.
Koburg, Koburger s. Coburg.
Koburger, Reinhard 343,14, A. 10.
Koch, Fritz (Frantz) 179,6, A. 1.
Kochberg
Bernhard von, Ritter 74,24, A. 6. 462,15.
Jorg von 462,15.
Kunz von 462,15.
Kodau, Jan von 474,27.
Kodel, Apel 463,5.
Kodt, Jorg 475,25.
Koheschin (Koheschein)
Balthasar von 461,29.
vgl. Kotschin.
Kohlhausen (Kolhausen)
Berthold von 439,18.
Kolb, Kolbe
Hans von 461,17.
Kolbel, Hans 80,28.
Kolbin (Kolbs Frau) 341,14.
Kolenberg
Hans Kolemberger 441,18.
Koler, Coler, Nbg.-Geschl. 191,9.
Christians Frau 345,5.
Erkenbrecht 275,20. Erkenbrechts Frau 345,17.
Hans 58. 301,4. 344,5. 484,2.

Jorg 343,11. seine Frau 343,11.
Nikolaus 302,7. 343,8. 351, A. 5.
Stephan 35, A. 1. 44,19. 45,8. 48,5.
Koler, Aberlin, gen. Grepff 448,7.
Koler (thür. Ad.)
Hans 462,29.
Kolfritz 520,7.
Kolhausen s. Kohlhausen.
Kollenberg s. Rüdt.
Koller (Keller)
Otto 465,20.
Kolmatsch
Burkhard von 456,22.
Köln, Erzbischof von 10,11. 22,12. 35,3. 40,28. 141,22. 204, A. 2. 455,18. 468,18.
Kolowrat
Heinrich von 339, A. 1. 473, A. 1 u. 4.
Königsbach (Konspach)
Erhard von 446,14.
Königsfeld
Hans Kunsfelder 437,14,15.
Wilhelm Küngsfelder 435,25.
Königshofen
Stephan von 439,8.
Königstein (Künigstein)
Johann von 454,20.
Königstein s. Eppenstein.
Konrad (Auer?), Richter zu Treswitz s. Au, Auer.
Konspach s. Königsbach.
Kop s. Kopp.
Kopf (Kepff), Jorg 345,4.
Kopp, Kop
Hans 466,19.
Jorg 207,16. 490,14. 497,25.
Nickel 215, A. 1.
Koppenzeller, Koppentzeller, Coppenczeller, Hans 207,6. 490,9. 496,23.
Kopperitz s. Kobericz.
Koren (Kün?), Hans 490,19. vgl. Kün.
Kornberg s. Eizinger.
Koßpoth, Cospot, Kostboden, Koßbaden, Cofwede
Heinrich von 429,12.
Kaspar von 206,9. zu Wolframsdorf 435,39. 490,4. 497,16.
Kaspar von 462,29.
Koteldorffer, Hans, Kastner zu Scheßlitz 436,21.
Kotschin, Heinz 461,33. — vgl. Kohe-schin.
Kottenau (Ad. Geschl.) 427,15.
Hans Kottenawer 442,17.
Jorg Kottner 436,32.
Leonhard Kottenawer 442,17.
Wilhelm Kottenawer 442,17.
Kottenheim
Erkinger von 438,22.
Kottner s. Kottenau.
Kotwitz, Cottwitz (Ad.) 247,2. 332, A. 2. 485,6. 488,31.
Kotzau, Geschl. 204, A. 2. 492, 14.
Friederich von 435,3.
Hans 179, A. 1 (Heinz? vgl. 179, 7). 206,1. 208,5. 435,3. 487, 19. 491,3. 494,6. 497,15,21.
Heinz von 157,2. 179,7 (Hans? vgl. 179, A. 1). 435,3.
Heinz Kotzawer 432,13.
Heinz von (Botzau?) 80,36.
Nickel von 435,3.
Kraft, Krafft (Nbg. Geschl.)
Berthold 278,25.
Hans Krefftin 344,8.
Kraft, Krafft, Crafft 521,5.
Hieronimus 179,2, A. 1.
Kraftshofer, Kraftzhofer 87,33. 88,10. 90, 18.
Jakob 297, A. 3.
Krag, Ulrich 151, A. 1. 171, A. 2.
Krag, Peter 499,4.
Krailsheim s. Crailsheim.
Kraeluck
Berlt von 426,23.
Kramer, Kromer, Cromer, (Kremer), Hans (Heinz) 207,15, Var. 15. 208,2. 490, 16. 496,24.
Kranch, Kranich von Kirchheim
Peter 445,27.
Kranch von Alpersperg
Konrad 449,24.
Peter 449,24.
Kranchfelt s. Kirchberg.
Kranich s. Kranch.
Kranz, Krantz von Geispoltzheim (Granicz, Cranntz von Geyselsheym)
Berthold 432, 3.
Kratz
Hans Kratzer 442,11.
Krauß, Hans, Kastner zu Herrieden 438,36.
Krauß von Enfingen, Ulrich 448,1.
Krauwelsawe s. Kröwelsau.
Krawark (Crawarn) gen. von Straßnitz
Peter von 476,5, A. 1.
Kreb, Krel, Jakob 208,5, A. 3. 490,18. 497,21.
Krel, C. 245, A. 3.
Krel s. Kreb.
Kreman, Heinz 464,21.
Kremer vgl. Kramer.

Krengel (Krongele)
Albrecht 457,23.
Emmerich d. Ä. 457,22,23.
Emmerich 457,23.
Krenkingen
Eitelhans von, gen. von Weyssenburg 147,14. 445.
Kreß (Geschl.) 345,14. 520,24.
Albrecht 275,19.
Fritz's Frau 345,1.
Konrad 5, A. 3.
Sebald 283,30, A. 5. 284.
Kreulsheim s. Crailsheim.
Kreussel
Hans 434,28.
Jorg 435,9.
Kreutzer, Creuczer
Christian 344,12.
Heinrich 344,10.
Sebald 344,14.
Krewlsow, s. Kröwelsau.
Kreyß von Lindenfels
Arnold 442,23.
[Krofelstorff] s. Knobelsdorf.
Kroghan
Albrecht 441,30.
Peter 441,30.
Kromer (Nbg. Geschl.)
Hans Kr. Frau 314,10.
Kromer s. Kramer.
Kronenberg, Kronemberg, Kronberg, Cronemburg
Frank von 23, A. 9. 454,3.
Frank von 454,3,4.
Hartmann von 454,4.
Hartmann von 453, 10.
Philipp von, Ritter 453,7.
Krongele s. Krengel.
Kronheim
Hans Kronheimer 427,8.
Wilhelm von 520,11.
Kroppensmid 82,33.
Krosten, Heinrich 466,22.
Krotendorf (Ad. Geschl.) 427, A. 5.
Konrad von 435,24.
Kröwelsau (Krowelsaw, Krowesaw, Krewlsow)
Vitschhans von 448,4.
Krugk von Someraw, Hans 453,15.
Krumpholcz, Jacob 465,3.
Krygenvoit, Hans 435,35.
Kuchenmeister (fränk. Ad.)
Hans 425, A. 2.
Kuchenmeister (hess. Ad.)
Heinrich 457,31.
Kuchenmeister gen. Heynolt 427, A. 5.
Kühne (Kune) (thür. Ad.-Geschl.) 464,20, A. 8.
Kulcheßlich, Külchesleich, Hans 465,3.
Kulen (hess. Ad.)
Rudolf 457,11.
Kulsner, Johann 114.
Kulstet, Hermann von 462,3.
Kun, Kün, Hans 208,9, A. 5. 496,35.
Kün, Hans 208,9, A. 5. 496,35. vgl. Koren.
Kune s. Kühne.
Küne s. Thüna.
Küngsfelder, Künsfelder s. Königsfeld.
Kunhofer, Konrad 44,15,17,28. 45,2.
Künig, Hans 442,8.
Künig 288,27,29.
Künig, Sebald 278,19.
Künlein, Stephan 499,13.
Künsberg (Kinsperg, Kindsperg, Kinßperck) Geschl. 91,1.
Friderich von, (Ritter) 65,13, A. 5. 85,7,27. 91,22. 179,4, A. 1.
Hans v., Ritter, zu Kreussen 431,17.
Hans von, Ritter, zum Wernstein 431,24.
Hans von 435,4.
Heinrich von 435,3,4.
Heinz von 435,4.
Jobst von 434,17.
Rüdiger von 432,11.
Ulrich von 431,24.
Ulrich von 435, 3,4.
Kunstat, Constat
Georg von K. zu Podĕbrad s. Podĕbrad.
Johann Zajimač von K. 147,3. 472, A. 2 u. 4. 474,8.
Procek von, zu Boskowitz 474,14.
Kurcz, Jakob 289,15.
Kürmreut
Hans Kurmreuter 431,37.
Hermann Kürmreutter 442,10.
Jorg Küremrewtter 432,9.
Kaspar Kürmrewtter 442,9.
Kützleben (Kutzelewben)
Hans von, Ritter 463,4.
Kvencz, Jorg 430,19.
Kyswetter, Fritz 81,3.

Laber
Jorg von 441,22.
Lacher, Wolfgang 476,14.
Ladislaus Posthumus 415,3. 529,27.
Ladnicku, Watzlabek von 474,18.
Lamberg (Ad.)
Friedrich Lamberger 478,1.
Hans Lamberger 478,1.
Kaspar Lamberger 478,1.
Lamerkheym, Peter von, gen. Reinheimer 446,22.

Lammersheim, Lommersheim (Lemmersheym, Lumerßheym)
Jobst von 448,31.
Konrad von 454,7.
Lamnitz, Miculasš von 474,31.
Lamprecht (fränk. Ad.)
Hans d. Ä. 429,6.
Landauer, Mathes 344,7.
Landeck
Wilhelm 448,27.
Landenberg
Michel von 447,16.
Landsberg, Landsperg
Konrad von 446,24.
Wernher von 445,22.
Landsberg vgl. Lantzsperck.
Landßhut, Lanczhut, Lantzhüt, Hans 208,11, A. 7. 491,2.
Landwüst (Lantwüst)
Sigel 212, A. 2.
Veit 433,10.
Lang: die Lang Madelen 346,1. — der Lang Niclaß 345,21.
Langenau vgl. Langno.
Langenberger, Balthasar 215, A. 1.
Langenlor
Johann von, gen. Klenckheimer (Klinckheimer) 215, A. 1.
Klaus von 215, A. 1.
Langenmantel, Langemantel
Hans 215, A. 1.
Heinrich 412, A. 1. 525. 526.
Leonhard 374,14.
Langno
Hans 470,12.
Henze 470,12.
Lanichs, Enues von 474,31.
Lantz vgl. Lienz.
Lantzsperck, Friederich von 81,22.
Lasdorff, Jorg von 476,3.
Lassan (Lazan) s. Schlick.
Lauber 196,1.
Hans L.s Frau 345,15.
Kaspars Frau 346,2.
Lauberbach
Hartmann von 458,7.
Heinrich von 458,26.
Henne d. Ä. von 457,25.
Henne d. vor. Sohn 457,25.
Henne d. J. von 457,25,26.
Laubinger 345,11.
Lauchа (Lauch)
Jorg von 462,19.
Lauenburg, Herzog Erich s. Sachsen.
Lauffenholz
Hans von 429,22.
Laup, Fridel 82,5.
Lautinger, Heinrich 476,16.
Lautkeiß s. Lorkes.
Layming vgl. Leminger.
Lebenwerger, Thomas 443,10.
Lebtz 82,16.
Lebtz, Heintz 80,24.
Leibundsele, Fritzsche 465,1.
[Leiminger] s. Leminger.
Leineck (Leuneck, Lewneck, Leynecke)
Hans von 435,36.
Heinz von 430,28.
Mathes von 435,15,16.
Wilhelm von 435,15,16.
Leiningen, Grafen von 23,2.
Bernhard 145,19. 454. 455. 487,18.
Emich d. J. 145,18. 445.
Hesso 232,7.
Ludwig 388,14. 391,30.
Leinynger s. Leminger.
Leinleutrer s. Leynlewtrer.
Leipolz s. Leupolt.
Leiter, von der (della Scala) 23,12, A. 12.
Leitgeb
Hans, zu Laufenthal 441,26.
Leme
Sybolt d. J. 457,29.
Leminger 87,30,31.
Leminger, [Leiminger], Leinynger, Wilhelm 206,5. 490,7. 496,25.
Lemlin, Volmar d. J. 446,5.
Lemmersheym s. Lammersheim.
Lengenfeld (Lengenfelder 297,4.)
Hans Lengenfelder 178,26. 179, A. 1.
Lentersheim (Geschl.) 522, A. 6.
Kunz von 520,27.
Peter 207,3. 428,16. 490,8, A. 4. 496,25, A. 2. 520,18.
Sigmund von 207,3, A. 1. 215, A. 1. 363,3. 398, A. 3. 428,16. 487,11. 490,8. 496,26. 520,A.5.
Leonhard, Probst und Vogt zu Herrieden 438,35.
Leonrod
Jorg von 430,33.
Wilhelm von 427,12.
Lesch, Leonhard 433,17.
Leubing, Dr. Heinrich, Pfarrer zu St. Sebald in Nürnberg und Domherr zu Regensburg 363,16 ff. 364,3. 385, 11 ff., A. 3. 396, A. 1. 397,30. 402, 29. 404,28.
Leubolti s. Leupolt.
Leuchinger, Harprecht 443,9.
Leuchtempeck s. Leutenbeck.
Leuchtenberg (Leutenperg), Landgrafen von, Grafen zu Hals
Johann 23,11, A. 11.

Leupold 23,11, A. 11.
Ludwig 145,8. 434.
Leupolt (fränk. Ad.)
Wilhelm 432,24.
Leutenbeck (Leuchtempeck)
Sigmund 443,3.
Leutrum (Luthram) von Ertingen
Paul 445,21.
Lewenstein s. Löwenstein.
Lewpolt, Hans 92,9.
Leyen (Leyn)
Engel von der 458,23.
Rotger von der 458,23.
Leynecke s. Leineck.
Leynlewtrer, Wilhelm 430,11. vgl. Lonlewtrer.
Lichtenberg, Ludwig Herr zu 147,13. 445.
Lichteneck s. Tübingen.
Lichtenecker s. Liechteneck.
Lichtenhain (Liechtenheyn) vgl. Liechtenstein, Ulrich von.
Lichtenstein s. Liechtenstein.
Lickartshausen (fränk. Ad.)
Jorg 427,24.
Liderpach s. Liederbach.
Lidwach: Lidwacher 521,2.
Liebenstein, Libenstein
Hans von 447,13.
Konrad von 447,24.
Peter von 447,24.
Liebenstein (= Löwenstein?) gen. Westerburg
Johann von 453,12.
Liechstein s. Liechtenstein, Hans von.
Liechtenberg
Hans von, gen. Hase 448,28.
Liechteneck (Lichtenecker 345,2.)
Christoph Liechtenecker 434,9.
Hans Liechtenecker 442,2.
Liechtenstein, Lichtenstein (Ad. Geschl.) 179, A. 1. 521,2.
Apel von 463,23.
Eberhard vom 463,13.
Hans von, Ritter 434,30.
Hans von (Liechstein), zu Billmuthshausen 462,32.
Konrad von, gen. Prast 431,12.
Thomas vom 437,5.
Ulrich von L. (Liechtenheyn) 463,1.
Liederbach (Liderpach) (Geschl.) 458,7,8.
Eucharius von 426,23.
Liegnitz, Herzog von s. Brieg.
Lienz (Luntz [Lantz]), Micklas, Burggraf zu L. und zu Lueg 478,9.
Limbach, Lymbach, Herzog Johann (vgl. Bánffy) 144,8, A. 2. u. 3. 478,6, A. 2. 533.
Limburg, Linpurg, Schenk von (Geschl.) 23,5.
Gottfried, Bischof von Wirzburg s. Wirzburg.
Linck, Hans 464,25.
Lindau
Klaus Lindauer 448,22,23.
Lindenfels s. Kreyß.
Link, Linck
Albrecht 441,12.
Bartholomäus 429,18,19.
Heinz 208, 3. 429, 19. 490, 17. 496,35.
Michel 429,18.
Peter 429,19.
Linne
Klaus von 457,1.
Reinhard von 457,1.
Linsingen (Ad. Geschl.) 457,3.
Lipa s. Trčka.
Lipf, junckherr von der 23,8.
Lippe? vgl. Lipf.
Lisberg
Lorenz von 428,7.
List (laus. Ad.)
Sigmund 470,13.
Litthauen, Großfürst Alexander s. Alexander Witold.
Littwag s. Lidwach.
Litzburgu, Tristram von 474,19.
Litzlawitz s. Bock.
Loeben vgl. Lobin.
Lobin
Christoph von 469,27.
Hans von 469,27.
Jorg von 469,27.
Kunz von 469,27.
Nickel von 469,27.
Locham, Hans von 9,8.
Lochinger, Hans, von Kaubelschen 446,26.
Lochner
Jorg 276,17.
Sebald 344,21.
Lochner 78,25.
Löffel, Modernus 457,29.
Löffelholz, Geschl. 77, A. 2.
Burkhards Frau 343,10.
Hans, an der Schmidtgasse 77. 279,1.
Hans, auf der Füll 278,25.
Wilhelm 77, A. 2. 485,14.
Logelin, Hermann 458,33.
Lohr s. Lor.
Loichinger vgl. Leuchinger.
Lommersheim s. Lammersheim.
Lonlewtrer, Heinz 430,34. vgl. Leynlewtrer.
Lonsheim, Peter von 428,25.

Loos, Los vgl. Loes.
Lor
  Iham von 458,24.
Lorkes, Lorkeis, Lautkeiß, Eberlein 208,6. 490,19. 497,1.
Loes, Heinrich 463,9.
Lösch vgl. Lesch.
Löser (Loser)
  Heinrich 465,21.
Loss vgl. Loes.
Lossaw, Lossow
  Gumprecht von 469,28.
  Hans von 469,27,28.
  Hans von 469,28.
  Hans von 469,28.
  Heinrich von 469,28.
  Kaspar von 469,28.
  Otto von 469,28.
Lothringen, Herzoge
  Karl 516, A. 2.
  René von Anjou, Titularkönig von Sicilien s. René.
  Johann, Sohn René's, Herzog von Calabrien s. Calabrien.
 Lothringen-Vaudemont
  Anton 144, A. 5.
  Friederich 144,23, A. 5. vgl. 445.
  Johann 144,23, A. 5. vgl. 445.
Lotterbeck (Lotterpeck)
  Jorg 443,18.
Lowcziczek (Lowtzintzek)
  Wilhelm von 474,17.
Löwenstein (Lewenstein)
  Gerlach von 457,1.
  Löwenstein-Westerburg vgl. Liebenstein gen. Westerburg.
Lub
  Jan von 474,32.
  Wilhelm von 474,32.
Lubenwitz
  Hans von 461,23.
Lubichau, Lubicher s. Lüchau.
Lüchau (Luchaw, Lubchaw, Lubichau)
  Friederich von 435,33.
  Hans von 431,1. — 520,15.
  Hans von 434,29.
  Heinrich von 428,9.
  Konrad von 432,16.
  Konrad von 434,29.
  Paul Lubicher 466,32.
  Weigand von 462,14.
Luckowin, Luckowen (Luckwenn)
  Friederich 470,7.
  Hans 470,6,7.
  Heinrich 470,6,7.
  Reinold 470,6,7.
Lüder (Luder)
  Hans von 457,22.
Ludwig der Bayer, Kaiser 359,27. 360, 5,10. 414,8.
Lufft 520,26.
Lug s. Lienz, Burggraf.
Luher, Luer, Lur, Jorg 207,5. 490,9. 497,11.
Lumerßheim vgl. Lammersheim.
Lüneburg s. Braunschweig.
Luntz s. Lienz.
Lupfen, Lupf, Graf Johann von, Landgraf zu Stühlingen 23,4. 48.
  Lupfen ? vgl. auch Lipf.
Lur s. Luher.
Lüsmer, Otto 325,20. 344,8.
Luthram s. Leutrum.
Lutinbach gen. Buchen, Lutterbach gen. Buchern, Geschl. 446, A. 7.
  Balthasar von 446,16.
Lutter (Luther, Luthe)
  Henne d. Ä. von 457,30.
  Henne d. J. von 458,1.
Lutterbach, s. Lutinbach.
Lüttich, Bischof von 35,5.
Lützelstein, Grafen von, Herrn zu Geroldseck am Waßichin 145, A. 5.
  Wilhelm 145,25. 449.
Lynderbech s. Hynderbech.

Macholcz, Dietrich von 430,6.
Machwitz
  Erhard 466,28.
  Hans von 435,29. — 466,27.
  Jan von 466,24.
  Kaspar von 434,35.
  Nickel 466,26.
Madrusch, Wilhelm von 476,12.
Magdeburg, Erzbischof von 22,13. 35,5. 74,26.
Magnesreuter s. Mengersreut.
Maienschein, Ulrich 287,19.
Maiental
  Hans von 427,13.
  Jorg Maientaler 427,19.
  Lorenz von 428,29.
Maier, Erhard 287,8.
Maier, Fritz 285,13.
Mainz, Erzbischöfe von
  (Konrad von Daun) 10,11. 22,12. 35,4, A. 2.
  Dietrich von Erbach 124,28. 131, 20,25. 139,31. 141,22. 144,10. 162. 163,28. 164,32. 165,19. 198,16,26 f. 236,16, A. 2. 238, 15. 356,1. 363,24. 378,22. 379, A. 1. 386,4,20 ff. 397,30. 399, 22,32. 418,2,11 f. 419, A. 1.

424,11. 441,6. 452 ff. 455,13, A. 2. 456,8.
(Diether von Isenburg) 110.
Mair, des Hans Frau (Hans Mair, Hans Mayr) 345,18.
Maister, Hans 285,10.
Malaw, Urban von 463,7.
Malerczick von Hertenberg, Albrecht 435,10.
Maller (Maler), Hans 287,11.
Malstorffer s. Molsdorf.
Mandel 208,1.
Mangersreut, Mangeßrewt s. Mengersreut.
Mangolff, Heinz 430,19.
Mannsbach (Manspach)
Berlde von 456,23.
Manrieder, Hermann 289,6.
Mansfeld, Grafen von
Günther 74,21.
Vollrath 74,21.
Mansheim vgl. Mensheim.
Marcher, Morcher, Maricher, Marher, Meicher, Hans 207,4, A. 2. 441,15. 490,8, A. 5. 497,24.
Marck, Hans 288,24.
Marckgraff, Nickel 82,1.
Marher, Maricher s. Marcher.
Marlach
Hans von 426,33.
Marschall, Marschalk, Marschalck (ohne Beinamen) 521,3.
Heinrich 465,21.
Kunz 431,31. 437,16.
Otto, zu Erbach 430,14.
Wilhelm, Pfleger zu Lauf 441,1.
Wessel 79,27.
vgl. Marstaler, Marstaller.
Marschall, Marschalk (von Guttmannshausen) Geschl. 462, A. 3.
Gebhard 462,26.
Hans 462,26.
Heinrich 462,26.
Rudolf 462,26.
Marschall von Pappenheim s. Pappenheim.
Marstaler, Jorg 448,30.
Marstaller, Kunz 441,19.
Marstallerin 343,9.
Martin V., Papst 12, A. 7. 41,10,29 f., A. 2.
Maß, Hans von der 344,13.
Matzendorffer, Wolfgang 475,25.
Maur (voigtl. Ad.)
Hans 461,22.
Hans d. J. 461,24.
Jaen 465,26.
Mautner von Katzenberg
Jorg 446,2.
Maxelrain, Maechselrain (Messelreyner) 400,4.
May, Heinz 208,11, A. 7. vgl. Meir.
Mayer, Martin, Licentiat 104. 380,4, A. 1. 384,6. 401,28. 410,5. 413,15.
Mayer, Heinz 289,10.
Mayer, Ulein 289,12.
Mayr s. Mair.
Mayrsperger von Purtebach, Andreas 476,5.
Mecheling s. Milchling.
Mecher, Konrad 434,2.
Mecklenburg, Herzoge
Heinrich d. A. (von M.-Stargard) 144,3. 374,1. 468.
Heinrich (von M.-Schwerin) 468, A. 2.
Medlinger, Johann, Chorherr zu Ansbach 357,3. 376,1. 378,3.
Mehlen s. Melen.
Meicher, Hans s. Marcher.
Meidburg, Maidburg s. Magdeburg.
Meihsener, Hans 278,21.
Meilenhauser s. Meylenhauser.
Meiling (Meillinger, Meylinger, Mewlinger, Melinger)
Jakob 206,4. 490,5. 497,27.
Martin 433,17.
Mein, Heinrich (im Texte fälschlich Dietrich) 462,11.
Meinczer, Heinz 215, A. 1.
Meinreich, Erhard 82,2.
Meir, Heinz 491,3. vgl. May.
Meißen, Markgrafen
Friederich d. Streitbare s. Sachsen.
Wilhelm 11, A. 1. 35,7.
vgl. Sachsen, Herzoge.
Meißen, Burggrafen s. Reuß v. Plauen.
Meißen, Bischof von 74,25.
Melber, Otto 343,10. 345,2.
Melber, Melbel, Veit 77,12,14, A. 1.
Meldingen, Melding, (Meldeck)
Beringer von 464,18.
Erhard von, Ritter 208,8. 464,18. 496,34.
Meldewa, Ondrušs von 471,21,22.
Melen
Berndt von 470,8.
Hans von 470,8.
Ruprecht von 470,8.
Velz von 470,8.
Melinger s. Meiling.
Memminger, Lorenz 310,10.
Mendel
Hans 345,4. seine Frau 345,3.

Leonhard 84,15,35. 85,32. 87,24. (vgl. Menlein) 486,12.
Marquards Frau 345,13.
Peter 302, A. 4. d. J. 480,19. 481, A. 3.
Wilhelm 12,8.
Mendorf
Hans Mendorffer 441,33.
Kaspar Mendorfer 441,23.
Ulrich Mendorf 443,9.
Mengersreut, Mangersreut, Mengeßrewt, Mangeßrewt, Geschl. 204, A. 2. 492,14.
Hans von 432,23.
Mathes von 59. 64,19, A. 3. 65,9. 88,18. 89,25 f. 90,5,13.
Michel Magnesrewter 441,31.
Ruprecht von 206,5. 432,12. 490, 7. 491, Var. 3. 497,16.
Menlein (Mendel?), Leonhard 88,12.
Menlich, Fritz 446,21.
Mensheim, Berthold von, gen. Schrenckenspan 446,19.
Menzingen
Wilhelm Menczinger 450,16.
Merlau (gen. Böhm) (Geschl.) 458,2.
Heinrich von Merlaw 458,21.
vgl. Mörle.
Merseburg (Merßburg), Bischof von 74,20.
Messelreyner s. Marelrain.
Metner, Mettner, Heinrich 208,13, A. 7. 491,3.
Mettelbach, Hans 448,8.
Metz, Bischof von 118.
Meusebach (Mewsbach) (thür.-sächs. Ad.) 207,7. 496,28,29. vgl. Rewsebach.
Mewlinger, Meylinger s. Meiling.
Meylenhauser, Jorg 430,30.
Meysenbug, Meysenbuck, Weysenbughe
Hermann? s. Weysenpuch
Johann von 456,20.
Wilhelm 457,8. — 462,21.
Michel, Kunz 80,21.
Mießberger s. Myßperger.
Milchling (Mecheling) (hess. Ad.-Geschl.) 458,3.
Milz (Milt, Mylcz)
Dietrich von 487,25.
Engelhard von 439,9.
Mistelbeck (Mistelpeck, Mistembeck)
Hans 413,20.
Wilhelm 435,9.
Mittelburg
Erkinger von 430,32.
Mittelhausen, Celiar von 461,30.
Moll 286,23, A. 5.
Moller, Fritz 465,3.
Molsdorf (voigtl. Ad.)
Hans Molstorff 466,26.
Nickel Malstorffer 466,26.
Momer, Jakob von 418,22.
Montfort, Grafen von
Hugo, Johannitermeister 22,10, A. 12.
Wilhelm 22, A. 12. 23,10.
Monynger 521,1.
Morcher s. Marcher.
Mörle, Mörlau, gen. Böhm (Morle gen. Behenn)
Hans von 429,21.
vgl. Merlau.
Mornsheim
Hans von 431,2.
Kunz von 438, A. 1.
Mörs, Graf von 23,2.
Morsbach, Morsbeck (eichstädt. Ad.)
Ulrich 439,7.
Morstein
Christoph von 432,17,18.
Engelhard von 432,17,18.
Urban von 432,17,18.
Morungen (thür. Ad.-Geschl.) 462,29.
Mösch, Kunz 81,13. Hans 81,16. Wolf 81,15.
Moßbawer, Luz 463,19.
Moßheimer
Sigmund 476,11.
Wolfhard 476,2.
Moßnaw, Muschnaw, Muschenawe
Abt (Alt?) von, zu Göding 476,18.
Besthenig von, zu Göding 476,8.
Georg von, zu Teinitz 476,21.
Hans von 474,15,16.
Heralt von 474,16.
Jan von, zu Buchlau 476,7.
Jorg von 474,15,16.
Watzla von, zu Horschau 476,27.
Zenko von 474,15,16.
Motschidler (fränk. Ad.)
Hans 173,3.
Motter, Peter 84,35. 85,32. 87,25. 297,4.
Mücheln (Muchel)
Christoph von 430,4.
Muckenthal
Emmeram Muckentaler 441,33.
Muffel (Geschl.) 101.
Fritz? s. Müffellein.
Niclas 84,8. 85,31. 103. 158, A. 1. 164, A. 1. 170, A. 1. 204, A. 2. 211, A. 1. 215, A. 2. 218, A. 2. 221, A. 1. 318,6. 321,23. 357,7. 362, A. 3. 363,29. 369, 1. 382, A. 1. 395,32. 396,1. 397, 13 ff. 398,10,23,29,31.

410,5. 411,11. 412,17. 413,15. 451, A. 1. 477,7, A. 1.
Müffellein, Fritz 278,13.
Mugenhofer 344,9. Mugenhoferin 345,9.
Hans M. 485, Var. 8.
Mülberg (bayer. Ad.)
Hans 441,14.
Mülenbach, Otto von 456,25.
Mülhausen, Hans von 463,27.
Mülich, Kunz 286,22.
Mülwitz, Mulwitz
Dietrich von 462,6.
Müllner, Hans 396,8,18, A. 5.
Müllner, Johann, Rathschreiber 103. 106. 107.
Mülner, Thomas 288,25, A. 3.
Münch (Münich)
Heinz 463,6.
Münch von Rosenberg (Munich von Rosemberg)
Jorg 446,3.
Münchaurach, Abt Johann 28,6, A. 2. 53,4,10,17. (Nikol.) 170, Var. 10.
Münich s. Münch.
Münich von Buchsecke s. Buseck gen. Münch.
Münster
Engelhard von 404,30.
Gangolf von 448,23.
Oswald von 448,23.
Münzmeister (Munzmaister) 83,13.
Murach
Albrecht von, Hofmeister Pfalzgraf Ottos 441,4.
Engelhard Müracher 450,20.
Erhard von 431,35.
Friederich von, Ritter 431,35.
Jorg Müracher 442,2.
Müring, Mürring, Murinck, Murrink
Georg 81,20. 91,4.
Heinz 206,6, A. 5. 490,15. 496,27.
Otto 79,18.
Murrinck, Erarch 469,27.
Muschnaw s. Moßnaw.
Mylen
Fabian von 465,26.
Heinz von 466,19.
Marquard von 466,30.
Myßperger, Balthasar 442,32.

Nankenreut
Heinz Nanckenrewter 435,37.
Nappenheym, Hans von 445,24.
Narb, Jorg 435,20.
Narr, Nar, Heinz 207,15. 490,14. 496,24.
Nassau, Grafen von
Adolf 23,6.
Johann 145,20. 454. 487,24.
Nathelfferin (Nothelfferin) 344,13.
Naumburg (Newnburg), Bischof von 74,22.
Nayneck s. Neuneck.
Neff, Heinz 345,12.
Negwer, Wilhelm 436,5.
Nehodina, Ssassewsky von 474,18.
Neidberg
Erhard Neyperger 466,33.
Klaus Neipperger 427,18.
Neideck, Neydeck
Hans von 432,2.
Heinz von 429,7.
Neiperg, Neitperg
Hans von 230,9. 232,1. 382,7, A. 3. 396,30. 404,13.
Neithart, Bartholomäus 345,20. 386, 12, A. 1.
Netter
Berlde von 457,13.
Reinhard von 457,12,13.
Neuendorf
Heinrich von 466,29.
Neuenstädt (Newenstatt)
Hans Newenstetter 435,17.
Hellfrich d. J. von 441,15.
Jobst Newenstetter 435,33.
Neuhaus, Herr Ulrich von 472,18.
Neuhaus
Hartmann vom Newenhauz 446,20.
Neuhaus vgl. Neunhaus.
Neuhausen (Newhausen, Neunhausen, Nünhausen)
Marx von 447,30.
Philipp von 446,6.
Reinhard d. J. von 447,23.
Wolf von 447,11,12.
Neuhausen (hess. Ad.)
Dietrich von 457,6.
Engelhard von 457,6.
Neuneck, Newnecke, Nayneck, Geschl. 492,13.
Hans von 448,18.
Leonhard von 205,3. 429,17. 488, 2. 490,1. 494,5. 496,22.
Martin von 448,1.
Neunhaus, Peter von 478,10.
Newburger, Leonhard 289,2.
Newmeister, Hermann 288,4.
Newsebach, Liepman von 465,7.
Neydeck s. Neideck.
Neyperger s. Neidberg.
Nickelasko 80,7.
Niclas, Meister, parbirer 345,17.
Niczficz, Jan von 461,19.

Nidda s. Ziegenhain.
Nideck (Nydecke)
Engelhard d. J. von 446,20.
Nikolaus V., Papst 338. 382. 384. 385. 390,12.
Nippenburg
Fritz von 447,28.
Georg von 447,28.
Nithart, Meister Peter 385, A. 5.
Nitzschwitz vgl. Niczficz.
Nordeck
Adolf von 458,4.
Philipp von 458,4.
Nörtwein: Hans Nörtweinin (H. Nortwein) 344,4.
Nörtwein, Peter 430,31. — 443,12.
Noß, Johann von 428,25.
Nothaft (fränk. Ad.)
Christoph 434,34.
Fritz 432,23.
Heinrich d. J. 427,15. 487,19. 496,24.
Ulrich 434,24.
Nothaft (schwäb. Ad.)
Bernolt 447,15.
Hans 447,12.
Peter 447,15.
Wernher 447,15.
Nothelfferin s. Nathelfferin.
Nuremberger, Büchsenmeister 86,9.
Nürnberg, Burggrafen
Friederich (V.) 111. 360,14.
vgl. Brandenburg, Markgrafen.
Nußberg
Hans Nußperger zu Galuperg 443,3.
Nützel (Geschl.) 101. 272,16.
Berthold 58. 60. 342,7. 343, A. 1.
Berthold 486,5.
Fritz 21, A. 7.
Gabriel 112.
Nydecke s. Nideck.

Oberheimer (bayer. Ad.)
Hans 442,28.
Oberist, Stach von 474,29.
Oberndörffer 83,4. 87,10.
Obernitz, Obernitz, Ubernitz
Hans 206, A. 12. 427, 24, 25. 496,32.
Leutold von 431,32.
Nickel von 461,25.
Veit von 461,25.
Obrzisstie vgl. Oberist.
Ochelitz, Heinrich 464,23.
Ochs (Ochß)
Hans 432,6.
Kunz 437,9.
Ochsenstein, Georg, Herr zu 147,16. 444, A. 1. 445. 448.
Ödenberg
Hans Odenberger 462,24.
Stephan Odemberger 439,12.
Ulrich Odemberger 429,5.
Offenburg (Osemburg)
Heinz von 448,22.
Ole, Wilhelm von 457,19.
Olhafen, Jorg 215, A. 1.
Öls, Herzog Konrad Kanthner von 10,6. 11,2, A. 2.
Ort, Klaus d. J. 448,28.
Örtel
Fritz 288,28. 345,1.
Hermann 278,7.
Ortenberg (Orttemberg)
Friederich von 448,22.
Ortenburg, Ortenberg, Graf von 23,4.
Ortenburg s. Cilly.
Örtlein, Dietz 82,12.
Ortlieb
Hans 9, A. 3.
Ulrich 44,8.
Osch, Veit von 438,29.
Österreich, Herzoge
Ernst 10,5, A. 5. 11,1.
Friederich (III.) Kaiser s. Friederich.
Albrecht 106. 144,18. 198,14. 215, A. 2. 236,22. 237. 347,7. 380,6. 386,4. 395, 1, A. 1. 399, 17. 422,28. 423, A. 6. 424,12. 437, A. 3. 444,9. 450. 451. 475,6.
Sigmund (von Tirol) 106. 451, 14 ff., A. 3.
Ostheim
Jorg von 428,2.
Osthofen, Peter von 446,10.
Östringer s. Dürr.
Oswald von Wien, s. Wien.
Ot, Konrad 374,15.
Ötling s. Öttling.
Otmanshausen
Konrad von 462,19.
Otnant, Weigel 278,31.
Ottendörffer 92,9.
Oettingen, Grafen 23,2. — 527,35.
Johann 450,3. 464,2.
Ulrich 146,7. 450. vgl. 521,17,38.
Wilhelm 146,7. 209, A. 2. 450. vgl. 521,17,38.
Öttling, Oetling
Oswald Oetlinger 372,7.
Ow s. Aw.

Pach s. Bach.
Pack, Ulrich 432,6.

Pale
  Bernor 428,11.
  Berterman 428,11.
Panewitz
  Heinrich 469,30.
Pappenberg
  Fritz Pappenberger 436,5.
Pappenheim, Marschälle von
  Haupt 432, A. 5.
  Jorg 214, A. 2. 432,26.
  Konrad, zu Gräfenthal, Ritter 74,13.
  Rudolf 432, A. 5.
Parsberg
  Christoph von, Ritter 441,28.
  Christoph d. J. von 435,26.
  Friederich von 431,36.
  Wernher von, Ritter 59. 60. 64,19. 65,8. 66,14. 84,8. 413,16. 484, 26, A. 5.
Part, Dietrich 80,26. 84,25. 88,11. 90,19, 92,2.
Passau, Bischof von 34, A. 2. 230,14. 375,37.
Paulsdorf
  Heinrich Paulstorffer zu der Kürn 441,17.
Paulus, Meister, Wundarzt 294,18.
Paulus, Meister 86,9.
Paulus, Meister, schirmmeister 289,20.
Paulus, Markgr. Albrechts v. Brandenburg Trompeter 207,11. 490,12. 497,1.
Paumgartner
  Agnes, Konrads Tochter 344,21.
  Konrad 5. 14, A. 3. 58. 60. 85,26. 221, A. 1. 245,2. 301, A. 5. 308, A. 1. 318,17. 322,1. 343, A. 5. 344,21. 365,13. 374,10. 375,32. 377,33. 399,2. 413,15. 484,3. seine Frau 343,5.
  Konrad d. J. 245, A. 1. 484,24.
  Margarete s. Tucher.
  Sebald 343,12.
Paumgartner
  Hans 431,2.
  Michel 438, A. 2.
Pawr, Otto 344,21.
Payer, Kunz 289,21.
Payr, Fritz 87,22.
Pechlinger (Pochlinger), Michel 345,6.
Peck, Hermann 84,24.
Peck, Otto 366,36. 367,10 f.
Peckslaher, Endres 286,3.
Pedenburck, Jorg von, (Ritter) 91,7.
Peer, Hector 484,19.
Peffenhausen
  Fritz Peffenhauser 435,21.
Pehaim s. Beheim.
Peheim, Leonhard 289,4.
Peheym s. Beheim.
Peicken, Wilbrecht von 428,20.
Peischer s. Peuscher.
Peler, Kunz 466,20.
Pemer s. Pömer.
Penninger, Ulrich 278,13.
Pentzhofer, Meinhard 442,2.
Perckhaim (bayer. Ad.)
  Jakob Perckhamer 442,6.
Perg s. Berg.
Perge s. Berge.
Peringer (Preninger), Hans 289,18.
Peringer, Hans 498,27.
Pern, Herr Stephan von 21,11, A. 3.
Pernhartin 346,2,3.
Pernolt (Perolt) von St. Kathrein 343,6.
Pertmunt, Stephan, gen. Windbeczer 428, A. 5.
Pese, Fritz von 463,10.
Pesserer, Stephan 433,20.
Pessingen, Heinrich von 462,12.
Pesler 288,19. Pessler, Niklas 288,8.
Peter, Meister, Arzt 27, A. 1.
Petrowitz, Nicolas von 474,29.
Petzensteiner, Heinz 287,25.
Petzensteiner, Peter 287,24.
Petzlinger s. Pötzlinger.
Peuscher, Beuscher, Peischer
  Gebhard 206,7. 215, A. 1. 430,10. 487,19. 490,5. 494,5. 496,23.
  Wilhelm 438, A. 1.
Pewmburg, Pewneburg s. Boyneburg.
Peyr, Heinrich 34, A. 2.
Pfaff, Burkhard 215, A. 1.
Pfahlspointner s. Pfalspeunter.
Pfaller
  Kunz, gen. Sneck 429,3.
  Leonhard 429,3.
Pfalspeunter
  Heinrich 438,22.
Pfalzgrafen bei Rhein
  Ludwig (III.), Kurfürst 10,11. 22, 7. 34, A. 1 u. 2. 35,4, A. 6. 38,5. 40,31. 48,11.
  Ludwig (IV.), Kurfürst 123,12. 124,1 f. 126,25. 134,3. 135,7. 139,20 ff. 141,1,19. 198, A. 2. 355,23. 357,15. 358,29, A. 1. 365,10. 381,23. 383, A. 1. 419, A. 1. 443, A. 1. 518,2.
  Friederich der Siegreiche 108. 110. 112. 118. 198 (vgl. 383, A. 1). 231,10,17. 232,8. 236,25 f. 237,7. 238,14. 381,24. 382, 21,30. 383, A. 1. 386,2,13 ff. 388,15 ff. 390,24 ff. 391—395. 413,17,20. 526,17. 527, A. 1. 528, 34,38, A. 3. 529, 2 ff.

Johann von Neumarkt 22,7, A. 5 u. 7. 47,3. 49,16. 50, A. 2. 51, 13. seine Gemahlin 25,7.
Christoph von Neumarkt, König von Dänemark 22,8, A. 7. 74,1. 160, A. 1.
Stephan von Simmern, Zweibrücken und Veldenz 22,7, A. 5. 144,19. 440.
Friederich von Simmern und Sponheim 144,21. 440.
Ludwig von Zweibrücken u. Veldenz 110.
Otto von Mosbach (und Neumarkt) 22,7. 29, A. 1. 47,3. 48,10. 49,17. 51,13,16. 124,28. 144, 19. 160,3, A. 1. 170, Var. 19. 175,10. 176,2. 177,14. 204,12, A. 2. 207,13. 208, A. 6. 209,1. 225,2. 230,3,4. 231,9. 339,3, A. 1. 346,17. 347,1. 361,18. 404,25. 423,19. 439 ff. 471,15. 473,18. 490,13. 492,9. 493,17, 21. 494,1. 497,22. 521,13,31, 34. 527,32.
Pfannensmid, Hans 285,3.
Pfansmid, Fritz 288,20.
Pfeiffer, Heinz 345,13.
Pfeilsmid, Kunz 287,12.
Pfintzing
Berthold 102.
Berthold 318,7. 480,10. 484,2. — 249, A. 2. 302, A. 4.
Christian 344,11.
Georg 12,9. 42. 43. 44,1. — 275,20.
Ludwig 111. 270, A 2. 271,3. 332, A. 3. 485, 8.
Peter 278,24. 345,13.
Sebald 9,8, A. 3. 10, A. 7. 12,7, A. 5. 35,15. 43,4, A. 2. 44,19.
Sebald 484,30.
Pfirgner, Wilhelm 443,10.
Pfister, Konrad 278,1.
Pflug
Sebastian, zu Schwarzenberg 230,1, A. 2. 430,27.
Pfnurr, Pfnürr: Pfnurrin 344,1. Heinz Pfn., Pfurer 289, 3. Kunz Pfn. 277,20.
Pforten
Heinz von der 462,16.
Pfurer s. Pfnurr.
Pibbracher 86,2.
Piberstein s. Biberstein.
Pichau, Bischow
Diprant von 470,6.
Nickel von 470,6.
Piderman, Kunz 179,1, A. 1.
Pieck vgl. Peicken.
Pientzenau
Otto Pientzenauer, Penczenawer zu Kemnat 231, A. 3. 232, 11.
Pilgram (Geschl.) 101.
Pilsach
Wilhelm Pylsacher 431,37.
Pinczenstock s. Binczenstock.
Pinttenschuh, Pintenschu 85,28. 91,20.
Pipernollen s. Balckner.
Pirckenauerin 344,3,4. (Pirckenauer) vgl. Pirkheimer, Hans.
Pircker
Kunz 215, A. 1.
Pirkheimer, Pirckeymer, Pirckamer, Pirckmer, Geschl. 177, A. 3.
Franz 215,2, A. 1. 484,23.
Hans 344,12. 345,8. (Pirckenauer) 345,15.
Lorenz Frau 343,7,8.
Thomas, Domherr zu Regensburg 381,28 ff. 385,16 f.
Pirlin s. Höchstetter.
Pirmunt und Erenberg, Herrn zu
Friederich 147,7. vgl. 453.
Heinrich 147,7. vgl. 453.
Johann 147,7. vgl. 453.
Pitler
Frenzel 470,10.
Hans 470,9,10.
Hans 470, 10.
Reinolt 470,10.
Plaen s. Plauen.
Plagey s. Blagay.
Plaha
Janko 60.
Planckenberg s. Blanckenberg.
Planckenheim s. Blankenheim.
Planckensteiner, Heinz 346,2.
Platzenberg,
Fritz Plassemberger 435,34.
Hans Plassenberger 436,3.
Platerberger, Johann d. Ä. 209, A. 2. Johann d. J. 209, A. 2.
Plauen, Herrn von s. Reuß von Plauen.
Plauen (Ploben), Hans von 346,4.
Plenckel, Friederich 81,26.
Pleysar, Heinrich 457,22.
Plickner, Kunz 498,29.
Ploben s. Plauen.
Plockner, Achatz 439,13.
(Pochlinger) s. Pechlinger.
Pock, Ulrich s. Bock.
Pockenstein (Poppenstein), Albrecht 82,8. vgl. Poppenstein.
Pockstirn 86,28. 87,5.
Pockstorfferin 344,15.

Poděbrad, Georg von 112. 147,1. 229, A. 2. 364,21. 400, A. 2. 470—474. 475,9,20. 494, A. 3.
Podemberger, Friederich 433,13.
Pogner, Hans 297,4. 345,18.
Polenz, Geschl. 469,13.
Friederich von 470,3,4.
Hans von 470,3,4.
Pöll, Kunz 262,5.
Pollinger, Pöllinger 79,13.
Burkhard 441,14.
Fritz 442,30.
Jorg 441,12,13.
Nicklas 437,7.
Pölnitz (Polnicz), (Ad.-Geschl.) 461,22.
Pömer, Pemer
Balthasar 484,29.
Hektor, Propst zu St. Lorenz in Nürnberg 117.
Melchior 486,6.
N. [Jorg, Sebald] 270,1.
Pommern, Herzoge
Erich (König) in Stolpe 144,1, A. 1. 467.
Wratislaw (IX. von P.-Wolgast) 144,1, A. 1. 467.
Barnim (VIII. von P.-Wolgast) 144,1, A. 1. 467.
Poppenstein 82,8. 91,16. vgl. Pockenstein.
Poppfinger s. Bopfinger.
Por, Pore s. Bora.
Porro, K. Sigmunds Narr 10,8.
Portzig (Ad.-Geschl.) 461,19,20.
Poseck, Posseck, Pesseck
Heinz 81,11. 461,26, A. 5.
Heinz 430,5.
Nickel 81,11.
Urban 81,11. 461,26, A. 5.
Posern (Ad.-Geschl.) 461,20.
Pösing s. St. Georg.
Postupic, Zdeněk von 472, A. 2.
Pötzling 87,20.
Pötzlinger, Potzlinger
Hans 435,14.
Kunz 178,29. 179, A. 1. 427, A. 5.
Stephan 178,29. 179, A. 1.
Pötzlinger, Peter 285,8.
Prackenloer, Hans 287,23.
Prait s. Brait.
Praitenpach s. Breitenbach.
Praitenser, Degenhart 441,12.
Prandthoch (Branthoch)
Hans d. Ä. 448,3.
Präntl s. Prentel.
Prantner s. Brandt.
Prechtel, Eberlein 431,11.
Preckendorffer s. Breckendorf.
Predo s. Bredow.
Pregler 344,14.
Pregler, Heinz 438,25.
Prem, Hermann 208,4. 490,18. 496,33.
[Preninger] s. Peringer.
Prenner, Klaus, von Gumper 446,23.
Prentel (bayer. Ad.)
Heinrich 431,38.
Prenttel, Hans 285,3.
Preuß
Mathes 431,27.
Preüß 80,16.
Preuslinger
Heinz 435,13.
Otto 435,13.
Preẅer s. Bruber.
Prig s. Brieg.
Prokisch 289,18.
Prompnitz, Melchior 432,29.
Propel 178,4.
Prophet, Heinz 287,22. Stephan 288, 27.
Prossewitz, Hans 464,23.
Prostiberz s. Brostibers.
Proyck s. Rheineck.
Pruck s. Klas.
Prückner, Hermann 286,14.
Prügel, Hans 287,21.
Prunner, Fritz 288,21.
Prünster, Geschl. 479,12. — 89,21.
Hans 169, A. 1.
Hans Prunsterin 344,13.
Jakobs Frau 345,4.
Lorenz 427, A. 6.
Thomas 206,10. 490,16. 496,27.
Puchewicz s. Buchwitz.
Puchfelder, Sigmund 432,9.
Puchhausen
Seifried Puchawser 433,14.
Püchler, Sebald 345,12.
Puchner 254,2.
Puchsecke s. Buseck.
Pudensdorf
Hans Pudemstorffer 441,14.
Jorg Pudemstorffer 442,4.
Kunz Pudemstorffer 442,4.
Püff, Puff, Klaus 278,4. 287,16.
Pühler s. Püchler.
Pülnhofen
Hans Pulnhofer, Püllenhofer 206, 11. 442,31. 490,17. 497,23.
Pünaw, Punaw s. Bünau.
Puntzinger s. Bunzingen.
Purckart s. Burkhard.
Pürckel 85,28. 86,2. 87,8. 90,28.
Purg, Hans von 80,35.

Pusch
Erhard 465,21.
Kunz 81,29.
Putenberg, Geschl. 88,7.
Pütner, Jakob 92,7.
Pütrich, Püttrich, Pitrich, Putreich, Geschl. 25, A. 1.
Jakob 25,1, A. 1.
P. von Reichertshausen
Jakob 231, A. 3. 232,11.
Puttendorff, Putendorff s. Buttendorf.
Püttner, Hertel 278,4.
Pylsacher s. Pilsach.
Pysentz s. Besançon.

Quos (Quoß)
Donat 461,17.

Rabe (voigtländ. Ad.)
Albrecht 466,17.
Aldman 436,2.
Eberhard 466,22.
Konrad 466,29.
Wilhelm 466,29.
Rabenau, von der (hess. Ad.-Geschl.) 458,4.
Hermann 458,31.
Rabenstein, Ad.-Geschl. 204, A. 2. 492, 14. — 85,11.
Friederich 434,26.
Hans 434,26.
Hans 434,26.
Hans vom 436,2.
Hartung 434,26.
Jakob vom 437,3.
Jorg 206,8. 208,10. 434,26. 490, 4. 497,15,18.
Kunz von 429,8.
Oswald 178,25. 179, A. 1.
Rabicz, Oswald von 434,24.
Rackowa, Habard von 474,27.
Radnecker (Radecker) 345,13.
Raickartter s. Reichart.
Raigel von Lysringen
Michel 449,24,25.
Peter 449,24,25.
Raitenbuch
Hans Raitenpucher 441,5.
Rakendorffer, Ulrich 442,11.
Ramberg, Ramperg
Erhard von 446,10.
Hans von 445,28.
Rammelstein
Leonhard Ramelsteiner 442,26.
Rammingen, Ramingen
Hans von 449,22.
amsberg vgl. Ramberg, Ramperg.
amstein s. Falkenstein.
Ramung
Hans 434,8.
Randsacker (Randeßacker)
Kunz von 437,15.
Raschau
Jorg von 465,25.
Rathsamhausen (Ratstunhausen) zu Stein
Hans von 448,21.
Ratmann, Kunz 287,16.
Rattsteten, Peter von 448,29.
Rau (Rawe, Ruwe) von Holzhausen
Henne 457,23,24.
Heinrich 458,5.
Raueneck (Raubenecker) 87,6.
Raumenkasten, Hermann 82,14.
Rauschenberger, Jorg 441,19.
Rauschner
Hans 465,24.
Otto 435,32.
Rausinow (Raschinau) Riesenburg, Brischaw), Johann von 472, A. 2 u. 4. 474,9.
Rawe s. Rau.
Rawhendorffer, Lamprecht 433,14.
Raz, Ratz
Berthold 441,29.
Hans 427,19.
Kunz 441,29.
Ulrich 427,18,19.
Razenberg
Kunz Raczenberger 435,11.
Reberoide s. Reckerode.
Rebhar, Konrad 91,27.
Rechberg, Rechperg, Geschl. 204, A. 2. 492,11. — 25,10.
Berthold von, Ritter 47, A. 4.
Hans von 520,2,6,9,19,22. 521,3.
Heinrich von R., Hohenrechberg 205, 3. 427,10. 487,15. 490,1. 494, 4. 496,21.
Ulrich von R., Hohenrechberg, Ritter 439,11. 447,9,10. 449, A. 1.
Ulrich v. R., Hohenrechberg 447,13.
Veit von 433,1. 520,24.
Wilhelm von R., Hohenrechberg, Ritter 370,18. 427,10, A. 3.
Wilhelm von R., Hohenrechberg 439,11.
Rechenberg
Hans d. Ä. 176, A. 2. 252,10, A. 1. 485,18. — 345,3.
Melchior Rechenberger 215,3, A. 1.
Reck, Hermann 85,26.
Reckenhofen
Hans d. Ä. von 429,4.
Hans d. J. von 429,4.
Reckerode (Reberoide, Bereoide) (hess. Ad.-Geschl.) 457,17.

Redwitz
Albrecht von, Ritter 431,32. 437,17.
Eyrich von 466,28.
Hans von, Ritter, Amtmann zu Holnberg 430,17. 440,22.
Hans von 79,27. — 435,5.
Hans von 436,1.
Heinz von 436,32.
Heinz von, gen. Baurnfeind 437,18.
Hildebrand Redwitzer 155, A. 1.
Letz von 435,31.
Moriz von 431,31. 437,16.
Bolant Redwitzer 434,7.
Wernhart von 434,25.
Regeldorf
Hans Regeldorffer 442,10,11.
Regeldrod, Heinbrot von 462,4.
Regensburg, Bischof v. 11,3. 23,1. 29,9.
Reglin, Hans 432,4.
Reich, Erhard 370,20. 374,13. 375,21.
Reich, Thomas 278,25.
Reichart, Reichhart
Hans 178,28. 179, A. 1.
Jorg Raickartter 431,37.
Reichel, Hans 435,11.
Reichenau (Richnaw, Reichnaw)
Leonhard von 438,19.
Reichenstein, Wilhelm Herr zu 146,20. 426,30.
Reickartter, Fritz 80,9.
Reiff, Reyff, Hermann 208,4. 490,17. 497,20.
Reiff, Kunz 207,3. 215, A. 1. 490,16. 496,26.
Reiffenberg
Philipp d. J. von 428,24.
Rein
Johann vom, gen. Voit 458,27.
Reineck s. Rheineck.
Reinheimer s. Lamerkheym.
Reinman, Wenzel, Chorherr zu Ansbach 410,6.
Reinold s. Rynolt und Reynolt.
Reinspergerin 344,5.
Reitesel s. Riedesel.
Reittenstein s. Reitzenstein.
Reitter, Götz 287,1.
Reittorn (bayer. Ad.)
Kaspar Reyttorner 442,25.
Reitzenstein, Raitzenstein, Reisenstein, Reittenstein
Karl 434,27.
Kaspar 434,27.
Mathes 434,27.
Mathes 434,27.
Thomas 80,14. 85,13.
Thomas d. J. 78,19. 92,6. 434,27.
Wilhelm von 432,16.
Remchingen
Hans von 445,25.
Wendel von 446,14.
Wilhelm von 445,20.
René von Anjou, (Titular-) König von Sicilien und Herzog von Lothringen 106. 144, A. 5. 404,6. 445, A. 4. 516.
Renner, Jobst 434,8.
Renner, Seifried 207,5. 490,9. 496,27.
[Rennhofen] s. Seckendorf-Rinhofen, Fritz.
Resche s. Rösche.
Reup, Heinz 437,1.
Reuß, Herrn
Reuß von Weida (Weydach) 85,31.
Reuß von Gera 84,21. 86,17,20. 466, A. 1.
Reuß von Plauen
Ältere burggräfl. meißnische Linie zu Plauen 78,16. 81,35.
Heinrich (II.) 23,5, A. 4. 28, 16, A. 7. 74,7. 88,17.
Heinrich (III.) 74,7. 145,10. 432, A. 3. 466.
Jüngere Linie zu Greiz 465, A. 7. 466,3.
Heinrich (+1449) 74,6. 90,22.
Heinrich d. Ä. 246, A. 3.
Heinrich d. J., Nürnbergischer Feldhauptmann 104. 152,4. 158, A. 3. 159,7, A. 2. 160,17. 171,12,17, Var. 15. 177,24. 181, A. 2. 182, 4. 184,3, Var. 9. 195,18 f., A. 2. 203,23. 204,4,7,11, A. 2. 211, A. 1. 218, A. 2. 221, A. 1. 222, A. 5. 224, A. 3. 226, A. 2. 227, A. 2. 228, A. 2. 245, A. 3. 246, 14,16, A. 3. 247,3. 259,23. 260,11. 265,15, A. 2. 266, 10 ff. 268, Var. 7. 315,16. 327,8,14. 333, A. 1. 340,6, A. 2. 348,15. 372,10. 419, A. 3. 460, A. 1. 466,4. 484,4,7,15 ff. 488,22. 491, 12. 492,2, A. 1. 496,16. 499,16,19.
Reutter (bayer. Ad.)
Paul 443,6.
Rewtheymer 77,3.
Reyff s. Reiff.
Reynolt, Jorg 466,25.
Rhein vgl. Rein.
Rheineck, Burggrafen, Herren zu Broich (Proyck) und Tomburg (Thunburg)
Johann 147, A. 4.
Dietrich 147,18. 454.

Ribnicka, Jorgel von 474,20.
Richshofen, Klaus von, gen. Kleindinst 446,15.
Ridler, Gabriel 363,34.
Riedern
Eberhard von, Ritter 453,6.
Philipp d. Ä. von 431,6.
Philipp von 453,14.
Riedesel (Rietesel, Reitesel)
Eckhard 457,22.
Henne 458,16.
Hermann 456, 18 f.
Riedrer, Riederer [Rieder], Meister Ulrich 230,9. 232,2. 396,31. 400,23. 403,11. 404,13.
Riepur
Hans d. J. von 448,21.
Riesenberg, Riesenburg s. Janowic und vgl. Rausinow.
Rieter
Hans 91,30. 270,1. 486,9.
Peter 300,15. 301,4,13,16. 302,9. 318,18. 362,14,17. 484,2, A. 1.
Rietheim
Gerwig von 448,1.
Ulrich d. Ä. von 428,31.
Riexingen (Rüxingen)
Seifried d. J. von 449,17,18.
Rigel, Hans 81,30.
Rigler, Wilhelm 215, A. 1.
Rimbach (Rymbach)
Eucharius von 433,14.
Rinhofen s. Seckendorf.
Rise, Heinrich 446,6.
Rockingen s. Rückingen.
Rockolfinger, Hans 476,1.
Roda, Rode
Christoffel von 462,4.
Rodenburg, Seifried von, gen. Seger 453,16.
Rodenhausen, Rodhausen, Rodehusen, Rudenhausen
Bodo von 456,26.
Grope von 458,6,7.
Heinrich von 456,26.
Henne von 458,5.
Küne von 457,30.
Senand von 458,11,12.
Wigand von 458,12.
Roder, Röder (voigtländ.-thür. Ad.)
Christoph 435,39.
Erhard 80,5. — 466,29.
Hans d. Ä. 466,25.
Hans 466, 16,17.
Hans, zu Röckte (Ctockta) 466,17,18.
Hans, zu Leibnitz 466,23.
Hans, zu Rodersdorf 466,17.
Hasse 179, A. 1. 207,9, A. 4. 435,39.
Heinz d. Ä., zu Leibnitz 435,38.
Heinz 80,30.
Heinz d. J. 462,25. 465,24.
Jan 466,16.
Kaspar 435,1.
Konrad 435,1.
Laurin, Ritter 74,15. 462,25.
Reinhard 465,22.
Volkel, zu Pöhl (Pele) 466,18.
Volkmar 462,11.
Roder, Rodder (oberrhein. Ad.)
Andreas 445,21.
Hansadam 445,26.
Rodhausen s. Rodenhausen.
Rodys, Meister von s. Montfort, Graf Hugo, Johannitermeister.
Rohmaden, Jenicko 433,12.
Rohr
Hans Rorer 434,25.
Kaspar Rorer 465,24.
Römel [Rumel] 345,6.
Romrod (Romerode)
Wilhelm von 457,26.
Rorer s. Rohr.
Rornstet, Rornstat
Erhard von, Ritter 430,21.
Rösche (Resche)
Hans 465,24.
Rosenau
Anton von 463,23.
Rosenberg, Herr Ulrich von 470,32. 472,17.
Rosenberg, Rosemberg
Jorg von 427,22.
Ulrich von, Marschall des Pfalzgrafen Friederich d. Siegreichen 231, A. 3. 232,8.
Rosenberg s. Münch v. R.
Rosenplüt, Hans IX. 228, A. 2. 482. vgl. Schnepperer.
Roslin, Roslein (schwäb. Ad.)
Albrecht 447,27.
Peter vom (Ritter) 21,12.
Roßhaupter, Leonhard 448,19.
Roßnitz
Hans 466,33.
Heinz 466,33.
Rost, Hans 463,18.
Rostauscher, Meister Wilhelm, Chorherr zu Ansbach 451, A. 3.
Rot, Roth
Anton 449,22.
Röteln (Rotel), Markgraf Wilhelm von 23,8. A. 8.
Rotenburger, Erasmus 100.
Rotenhan, Geschl. 436,11.
Anton von, Bischof von Bamberg s. Bamberg.

Hans d. Ä. vom 436,29.
Lutz vom 436,30.
Marx vom 436,29.
Roth s. Rot.
Rottaler, Hans 441,19.
Rub, Hans 463,15.
Rubendunst 82,17.
Rubm 86,31.
Ruckershausen (hess. Ad.-Geschl.) 457,20.
Rückingen (Rockingen)
Henne von 457,27,28.
Philipp von 457,27,28.
Rudenhausen s. Rodenhausen.
Rudolf in der Wag 345,16.
Rüdt von Bödigheim (Rud v. Bodickeym)
Diether 442,24.
Hans 454,7.
Rüdt (Rude) von Kollenberg
Eberhard d. Ä. 433,23.
Heinz 433,23.
Kunz 446,7.
Rudusch, Paul 67,18.
Rümelein, Fritz 156, A. 1.
Rümelein, Jorg 449, 23.
Rümelin s. Ebinger.
Rummel, Geschl. 130, A. 1. 298, A. 1. 479. — 289,1.
Franz, Ritter 9,8. 37,1,5. 85,8. 245, A. 3. 295, 2, A. 1. u. 2. 319,8. 479, 19 ff. 480, 12,23. 485,2.
Franz d. J. 479, A. 7.
Hans 366,38. 367,17. 481, 16 ff.
Hans des Älteren Frau 343,2.
Heinz des Älteren Frau 343,5.
Leonhard 325,21.
Lorenz 320,2. 479,28.
Ulrich 208,11, A. 6. 441,20. 479, 29. 480. 481. 497,25.
Wilhelm d. Ä. 278,1. d. J. 278,1. Wilhelm Rümlin 344,4. 345,7. [W. Rumel] 345,9.
Rumpler, Kunz 266,23.
Rüppel 86,2. 87,3.
Ruprecht, röm. König 115. 179, A. 2.
Ruprecht, Hans 287,5.
Rüsenbach, Rüssenbach (Rusembach, Rysenpach) (fränk. Ad.)
Hans 128,8.
Ulrich 437,21.
Wigelois 437,23.
Ruß, Albrecht 437,4.
Russer s. Buseck gen. Rüsser.
Rutberssen
Ernst von 457,8,9.
Hermann von 457,8,9.
Ruwe, s. Rau.
Rüxingen s. Rieringen.
Rynhofen s. Seckendorf.
Rynolt
Hermann 442,15.
Jorg 435, 23.
Rysenpach s. Rüsenbach.

Sachs
Paul 439,20.
Sachsen, Herzoge
(Ascanier)
Albrecht (III.), Kurfürst 10,12.
Erich von S.-Lauenburg 53,6, A. 3.
(Wettiner), Markgrafen von Meißen
Friederich der Streitbare, (Kurfürst) 11, A. 1. 35,7. 459,25.
Friederich (II. der Sanftmüthige), Kurfürst 22,1, A. 1. 28,15, A. 7. 47,2, A. 2. 49,3. 58. 59. 73,39. 83,10. 87,13. 91,6. 147, A. 5. 410,16. 417,27. 419, A. 1. 455, A. 3. 459. 460,4, A. 1. 464,13. 465, A. 7. 466,7, A. 1. 469,15. 470,31,34. 471,16, A. 5. 473,2. 482,16. 494—496.
Wilhelm (III.) in Thüringen 73,40. 124,27. 129,25. 144,14. 161,5. 209, A. 1. 361,9. 362,26. 369, 37. 371,23. 418,22. 423,15. 455,12,17. 459 ff. 463,32,35. 466, A. 1. 468,10. 470,30. 471, 14. 473,14. 487, A. 9. 534.
Amalie, Gemahlin Herzog Ludwig d. Reich. von Bayern-Landshut s. Bayern.
Sachsenheim
Berthold von 447,11.
Konrad von 447,22.
Schwarzfritz d. J. von 445,22.
Wilhelm von 447,22.
Sachsenkussen, Johann von 428,21.
Sack, Sag (meißn.-voigtl. Ad.)
Albrecht 433,9.
Hans 461,25.
Nickel 466,16.
Ulrich d. J. 466,19.
Sailer, Burkhard 342, A. 1.
Salczfaz, Hug 441,15.
Salheim (Salon) s. Hund.
Saller (bayer. Ad.-Geschl.) 442,27.
Salman, Hans 278,30.
Salsucz, Balthasar von 435,29.
Saltsch, s. Altsch.
Salzburg, Erzbischof Friederich von 230, 10. 231,11. 232,10. 396,29. 404,13.
Samerlat s. Sommerlat.
Sammenhamer (Samenhaymer), Hans 310,10.

Sandizell
Arnold Sanetzeller 439,23.
Sanetzeller s. Sandizell.
Sansan s. Seinsheim.
Sant, Hans vom 450,17.
Santman, Simon 276,8. 286,9.
Sataschky, Franz von 478,8.
Satler, Dietrich 448,8.
Satler, Peter d. J. 430,23.
Sattelbogen
Hans von 430,29.
Satzenhofen
Wolfgang Schacznhofer, zu Frauenstein 430,28.
Saulheim (Sauwelnheym)
Thomas von 446,17.
Saulheim s. Hund.
Saunsheim s. Seinsheim.
Sautic, Johann von 472, A. 2.
Sauwelnheym s. Saulheim.
Savoien, Herzog Ludwig von 519,10.
Sayn, Grafen
Dietrich 145,13. 453. 456.
Sayn-Wittgenstein,
Georg, Herr zu Homburg 145,14. 456.
Scala, della, von Verona 21, A. 3. vgl. von der Leiter.
Schabe, Schab (hess. Ad.)
Bighart 458,17.
Schacheraw, Wilhelm d. Ä. von 474,26.
Schächingen s. Schechingen.
Schachten
Eckebrecht von 458,29.
Heinrich von 458,29.
Schacznhofer s. Satzenhofen.
Schafhausen (Schauffhausen)
Jorg von 432,29.
Schafstet, Balthasar von 463,18.
Schallerr, Dr. 520,31.
Schappow
Heinrich von 469,30.
Nickel von 469,30.
Scharfenstein
Heinrich von 462,34,35.
Kaspar von 462,35.
Scharffenberg
Christoph Scharffemberger 442,12.
Scharnstetten, Scharnsteten
Ulrich von 428 14.
Scharpf, Heinz 149,18, A. 5. 428,11.
Schauffhausen s. Schafhausen.
Schaumberg, Graf Johann von 373, A. 10. 478,14.
Schaumberg, Schawnberg
Knoch von Schaunberck 85,3.
Bartholomäus? vgl. Barthol.
Burkhard von 439,15,16.
Dietzel? vgl. Schonburg.
Eberhard von 436,4.
Georg von 464,4,18.
Georg von, Dompropst zu Bamberg 337.
Hans von, Ritter 439,14.
Hans von, gen. Knoch 439,15.
Hans d. J. von, gen. Knoch 462,33.
Hans von, zu Meder (Meydor) 462,7.
Hans von [Schwanberg] 464,16, A. 6.
Heinz von, Eberhards Sohn 436,4.
Heinz von 439,16.
Heinz von, gen. Knoch 462,7.
Jorg von, zum Rauenstein (Rabenstein) 462,31.
Klaus von, gen. Knoch 462,7.
Lorenz von 461,20.
Peter von 438,9.
Simon von, Ritter 431,31. 437,17.
Simon von 439,13.
Veit von 464,4.
Veit d. J. von 434,31.
Schechingen
Erenfrid von 447,17.
Ulrich von 447,12.
Schechs von Pleinfeld
Oswald 450,19.
Scheck, Benz 448,6.
Schestersheimer, Egidius 430,10.
Scheiding, Scheyding, Schyding
Balthasar 462,23.
Heinz 79,35.
Peter 428,9.
Scheidt
Heinz 427,19. 519,33, A. 4. 520,21.
Schellenberg
Endres Schellemberger 439,21.
Marquard von 362,21.
Schelm von Bergen, Geschl. 454, A. 5.
Gerlach Schelmberger 454,16.
Hans 453,7.
Seifried 453,15.
Schelmberger s. Schelm von Bergen, Gerlach.
Schenk, Schenck (thüring. Ad.)
Götz 463,5.
Hans, Ritter 461,18.
Kunz 461,18.
Schenk von Erbach s. Erbach.
Schenk von Geyern, Geirn, Geschl. 162, A. 1. 204, A. 2. 492,12.
Eustachius 202,22. 205,4. 430,12. 487,9,10. 488,23 ff. 490,3. 494, 6. 498,17.
Heinrich 450,18.
Stephan 207,6. 430,15. 488,1, A. 2.

Wilhelm 162,14,15. 378,32. 379, 32, A. 1. 427,17.
Schenk von Limburg s. Limburg.
Schenk von Schenkenstein, Geschl. 204, A. 2. 492,12,13. 494, A. 1.
Albrecht 430,10.
Hans 206,3. 430,15. 488,1. 490, 2. 494,5, A. 1. 496,21.
Wilhelm 431,22.
Schenk zu Schweinsberg (Geschl.) 458,8.
Heidenreich Sch. gen. Foiß 458,32.
Hennkel Schenke 458,17.
Schenk von Siemau oder Symau (Sümring)
Hans 197,11, A. 1.
Schenk von Staufenberg
Hans 430,16.
Schenk von Tautenburg (Tuttenperg)
Burkhard 147,12. 461. 462,28.
Schenk von Töging (Tegningen)
Fritz 433,6.
Schenk von Winterstetten
Adam 446,9.
Konrad 446,8.
Schenkendorf, Herren zu s. Wesinburg.
Scheurer, Sebald 104. 263, A. 3. 264, 3, A. 1. 268,1, Var. 7.
Scheurl, Dr. Christoph 5, A. 3. 7. 8, A. 2. 116.
Scheurl, Schewrl, Ulrich 438,26.
Scheurnschloß vgl. Schurnscholtz.
Scheydenholczer, Hans 476,4.
Scheydingstet, Hans von 435,2.
Schieber, Konrad 448,6.
Schilling (schwäb. Ad.)
Georg 447,18.
Wolf 447,15.
Schilling (hess.)
Fritzsche 457,14.
Schimel, Schymel, Hans 207.10, A. 5. 496,31. vgl. Schinpain.
Schina, Schinaw
Jobst von 215, A. 1.
Schinen vgl. Schina.
Schinpain, Hans 490,11. vgl. Schimel.
Schinstett, Schinstet (thür. Ad.)
Hans 462,25.
Schirnding
Jobst Schirntinger 434,24.
Schlammersdorf (Ad.-Geschl.) 429,12,13. 430,30. 434,19.
Hans Slammerstorffer 178,27.
Konrad Slammersdorffer 443,12.
Schlegel
Wilhelm Slegler 466,20.
Schlegerer s. Slegern.
Schleinitz (Sleynicz)
Albrecht 466,18.
Schlesien, Herzoge s. Glogau und Oels.
Schlick
Kaspar, Kanzler K. Sigmunds 44, A. 1.
Mathes, Burggraf zu Eger u. Ellbogen (Mathes von Lazan gen. Sluk) 364,20.
Schlieffen (Sliwen, Slywen, Schlywen)
Christoph von 462,1.
Jorg von 467,24.
Otto von 147,19, A. 5. 469,23.
Schlitz (Slicz) s. Görtz.
Schloßer, Heinrich 250,25, A. 3. 340, A. 4.
Schlotheim (Slatheym)
Hans 462,3.
Hans von 462,11.
Schluchter (Sluchter)
Jorg von 453,12.
Schlüsselfelder, Slüßelfelder (Geschl.) 272,1.
Hans Christoph 117.
Heinz Slüsselfelderin [Schlüsselvelder] 344,9.
Schlywen s. Schlieffen.
Schmid, Hans 179, A. 1.
Schmid (Smid), Ulrich 207,15. 490,14. 497,19.
Schmid (Smid) Ucz 432,4.
Schmid von Blaubeuren (Blabürren, Blabewren)
Walther 446,22.
Heinz 448,19.
Schmid zu Ilsfeld (Smyd zu Ylsfelt), Kunz 448,7.
Schmidmair (Smidmayr [Smidmer]), Hans 278,12.
Schneberg (fränk. Ad.)
Heinz Sneyerger 437,18.
Schneider s. Sneider.
Schnepperer (Snepper, Sneperrer), Hans 278,4. 286,11, A. 3.
Schnitzerin 345,21.
Schnöd, Snöd, Snod (Geschl.) 272,1.
Sigmund 296,2. — 343,7.
Schober, Christoph 476,11.
Schofer, Jorg 215, A. 1.
Scholmeinster s. Schulmeister.
Schön
Eberhard 87,38,39.
Fritz 343,13.
Schönberg s. Schönburg.
Schönburg, Schönberg, Friederich Herr zu Sch. und Syrau 147,10. 466.
Schonburg, Schawmberg, Dietzel 465,4.
Schönfels
Burkhard von 435,28.
Schoppa, Küen von 430,6.

Schopper
Jakob 84,16. Jakobs Frau 343,10.
Kaspar 87,31.
Sebald d. Ä. 344,22.
Wilhelm 345,10. 484,28.
Schott (fränk. Ad.)
Hans 439,18.
Peter 462,31.
Schram [Schran], Henslein 207,14. 490,14. 496,29.
Schrawtel, Hans, zu Lawenberg 466,32.
Schreiber, Hans, gen. Zernmantel 448,29.
Schreiner, Dietel 287,15.
Schrenckenspan s. Mensheim.
Schrimpf (Schrympf) (fränk. Ad.)
Klaus 437,16.
Schuler, Stephan 302,4,5. 325,20.
Schulmeister (Scholmeinster), Ulrich, zu Kröwelsau (Krauwelsawe) 455,5.
Schultheis, Friedrich, Kanzler des Bischofs von Wirzburg 404,29.
Schultheiß, Schultheys, Fritz 207,1. 490,7. 497,18.
Schuntheym s. Suntheim.
Schurnleberg, Reinfort von, gen. Clausner 457,18,19.
Schurnscholtz
Dietrich 458,6.
Philipp 458,6.
Schürstab, Geschl. VII. 100—103. 110. 111—112.
Agathe (Deichsler) Erhard Sch. (d. J.) dritte Frau 103.
Anna, Sebald d. J. Frau 111.
Brigitta, Sebalds Frau 102.
Dorothea, Erasmus d. J. Frau 102.
Dorothea, Erasmus d. J. Tochter 102.
Erasmus d. Ä. 101. 102.
Erasmus d. J. VII. 101. 102. 110—113. 194,17, A. 2. 202, Var. 17. 409,21. 484,22. 488,20.
Erhard d. Ä. 10, A. 7. 12,7, A. 4 u. 5. 14, A. 2. 16,9, A. 7. 21, A. 5. 45,8. 102.
Erhard (d. J.) V—VIII. 21,12, A. 5. 59. 60. 62. 63. 65,9. 66, 14. 76,39. 82,22. 87,16. 98—103. 108—110. 113. 148,21. 151, A. 1. 154,14. 170, Var. 2. 194, A. 2. 245,2. 317. 321,22. 322,6. 325, A. 3. 328, A. 1. 341, A. 1. 364,15. 372,7. 373, 26. 396,18, A. 3. 413,15. 483, Var. 12. 484,1,8, Var. 16. 485, 20 ff. 492, A. 1. 501,14, A. 1. 502,14.
Erhard, Erhards (d. J.) Sohn 103.
Erhard, (Erh. d. J. zweiter Sohn) 486, Var. 5.
Hans d. Ä. 343,8.
Hans 225, A. 4. — 486,5.
Hans 486,5.
Hans Schürstabin 346,3.
Hermann 113.
Hieronimus 110. 111.
Jorg 486, Var. 5.
Klara, Erhard d. Ä. Frau 102.
Leupold 101.
Leupold, Seifrieds Sohn 101. 102.
Leupold, Leupolds Sohn 102.
Leupold d. Ä. 486,4.
Leupold d. J. 485,7.
Lorenz 486, V. 5.
Mathes 102.
Sebald, Leupolds Sohn 102. 194, A. 2.
Sebald, Erasmus d. J. Sohn 101. 102. 110. 111. 113.
Seifried 101. 103.
Ursula, Erasmus d. J. zweite Frau 111.
Schüßler, Spitalmeister 344,23.
Schuster, Endres 498,31.
Schüttensam (fränk. Ad.)
Hans 435,25.
Schütz (fränk. Ad.)
Heinz 435,15.
Walther 435,15.
Schütz (Schucze)
Kaspar 462,12.
Schütz, Kunz, von Erlangen 173,14. 432,12. 449, A. 4. 520,13.
Schütz gen. von Urbach s. Urbach.
Schwalbach (Swalbach)
Bernhard von 453,10.
Henne von 458,12.
Henne d. J. von 458,30.
Volbrecht von 453,15.
Schwamberg, Schwanberg, Swanberck (Geschl.) 87,6.
Hynek Kruschina von 60. 78,18. 82,9. 229,30, A. 2. 230, A. 1. 338. 339. 396,26. 471, A. 3. 473,17, A. 4.
Johann von 372,4.
[Schwanberg] s. Schaumberg, Hans.
Schwarczhans 465,2.
Schwarzburg, Grafen 83,27.
Günther 23,6, A. 2. — Herr zu Leutenberg 73,41.
Heinrich, Herr zu Arnstadt 23,3, A. 2. Heinrich 74,17. Heinrich, Herr zu Arnstadt und Sondershausen 145,4. 460.
Wilhelm 23, A. 2.

Schwarzenberg, Herren s. Seinsheim.
Schwebda s. Swebede.
Schweicker 78,1.
Schweiffer s. Sweifer.
Schweinau, Heinz von, zu obern Sumen 463,12.
Schweiningen (Sweinyngen)
Hans von 439,12.
Schweinitz (Swencz)
Wilhelm von 465,22.
Schwend von Weinheim (Swende von Wynheim)
Ulrich 454,6.
Schwenter, Hans 345, Var. 15.
Schwerzel (Swirczel) (hess. Ad.-Geschl.) 457, A. 9.
Ludwig 457,25.
[Schwind] s. Gswind.
Schyding s. Scheiding.
Schynder, Hans 190, A. 4.
Seauf, Seeauff, Seauß, Heinz 208,7. 491,1. 497,4.
Sebech s. Seebach.
Seckau, Bischof von 230,13.
Seckendorf, Seckendorff, Geschl. 191,6. 192, A. 1. 204, A. 2. 492,11. (Seckendörffer 92,1.)
Anton von 429,22.
Arnold von, zu Birkenfels 427,25.
Arnold von 428,30.
Eberhard von 435,32.
Erkinger von 428,30.
Friederich von, gen. Ernfrid 435,24.
Fritz von, gen. Aberdar 428,5,6.
Fritz von, gen. Aberdar, zu Möhren 427,9.
Fritz von vgl. Seckendorf-Rinhofen.
Friederich von (Ritter) 520,11.
Georg von 367,4,24 ff. 389,14. vgl. Jorg.
Hans von, Landrichter 378,2. 430,8.
Hans von, gen. Stornschatz 357,8.
Hans von, gen. Aberdar 363,4. 370,19. 410,7. — 428,5,6.
Hans von, gen. Seyfried 427,18.
Hans von, gen. Nolt, zu Weissendorf 429,10.
Hans von, zu Niederleimbach 427, A. 4.
Hans von, Ritter, zu Birkenfels 429,24.
Hans, des Vor. Sohn 429,24. 430,1.
Hans von, zu Jochsberg 429,23.
Hans von, Amtmann zu Schwabach 366,20 ff.
Hans von 207,11, A. 6. 487,16.
Heinz von 428,27. 520,29.
Hilpolt von, Pfleger zum Kamerstein 429,15, A. 3.
Jakob von 435,22.
Jorg von 206,2. 207,2. 428,27. 490,2. (vgl. 494,4,5.) 496,21, 30,32, A. 5.
Jorg von 428,28.
Konrad von, zu Ulstadt 427,14.
Kunz von, gen. Nolt, zu Niederleimbach 427,14,15.
Kunz von 357,8. — 207,14. 496, 30, A. 7.
Ruprecht von 520,5.
Sebastian von 206,2. 490,1,2. (vgl. 494,4,5.) 496,22.
Sigmund von, zu Brunn 170, Var. 10. 192,5. 194,5. 428,10.
Sigmund von, gen. Aberdar 428,27.
Ulrich von, zu Kreyssen 435,21.
Ulrich von, zu Triesdorf (Tribsdorf) 429,24.
Wolf von, zu Stopfenheim 427,26.
Seckendorf-Rinhofen, Rynhofen 28, A. 1.
Egidius v. Rinhofen 431,34. 520,1.
Fritz von Seck. 207, A. 6. 496,31, 34. Fritz von Rinhofen [Rennhofen] 488,3, A. 3. — 520,23.
Jakob von Seck., gen. Rinhofen 430,9.
Jeronimus von Rinhofen 520,23.
Jorg von Seck., gen. Rinhofen 428,3.
Seckra, Jakob 476,14.
Seeauff s. Seauf.
Seebach, Sebach (Sebech)
Thilo (Tile) von, Ritter 463,20.
Seelbach s. Selbach.
Seelstrang (Sellstrang)
Peter, Ritter 470,1.
Seger s. Rodenburg.
Seger (= Zagora) s. Cilly.
Sehaw, Wenzel von 437,2.
Seheim
Heinz Seheymer 429,23.
Konrad von 461,21.
Seibersdorf
Christoph Seyferstorffer 431,7.
Heintzel Seitzstorffer 227, A. 2.
Seidingstadt vgl. Scheydingstet.
Seidner, Hans 431,11.
Seifritsdorf s. Seibersdorf.
Seine, Seyne s. Sayn.
Seinsheim (Sawnßheim, Sanßheym, Sansan), Herrn 204, A. 2. 209,4. 492,12.
Eberhard von, Deutschmeister 22,11.
Ludwig von 426,27.

Seinsheim-Schwarzenberg
Hans 146, 18. vgl. 426, 25. — 487,16.
Hermann 146,18. vgl. 426,25.
Jorg 146,18. vgl. 426,25.
Michel 146,18. 208,7. vgl. 426,25.
Sigmund 146,18. 426,29.
Seitzstorffer s. Seibersdorf.
Selbach
Arnold von 428,22.
Johann von, Arnolds Sohn 428,22.
Johann von 428,19.
Selbe, Endres von 457,31.
Selbeldige, Selpedig, Heinrich 464,24.
Selbitz, Selwitz (Selbicz, Seelwicz)
Hans von 461,11.
Ludwig von 458,31.
Selbolt vgl. Serbolt.
Seldner, Seldener, [Selner], Soldner, Paul 207,8. 490,10. 497,9.
Sellstrang s. Seelstrang.
Selwitz s. Selbitz.
Semig, Hans 449,25.
Senft (von Pilsach)
Otto 206, 6. 441, 10. 490, 18. 497,23.
Senftenberger, Fritz 289,9.
Sengerhanns von Basel 479,3.
[Senner] s. Sonner.
Serbolt, Henne von 457,26.
[Sershausen] vgl. Ershausen.
Sewbolt der alt, Vogt zu Windsbach 169, A. 1.
Sewler s. Seyber.
Sewrer, Lukas 491,1. vgl. Feurer.
Seyber, Sewler, Fewler, Hans 208,6. vgl. Feulner.
Seyferstorfer s. Seibersdorf.
Sibenlinder, Hans 476,15.
Sickingen
Sweiker von 454,15.
Sigerberg, Nicklas von 478,9.
Sigmund, Kaiser 5, A. 2. 10.12, A. 1 u. 9. 13, A. 8. 15, A. 1. 21,18. 22, 1,6. 24. 28. 29, A. 3. 34, 3,5, A. 3 u. 4. 39,15,18. 42,5,26. 43,15, A. 2, 3 u. 4. 44,2,9, A. 2. u. 3. 52. 53. 359,33. 360,3,18. 392,23. 479,20. 534.
Sigwein
Hans 325,21. Hans Sigweinin 346,4.
[S.] d. Ä. 343,4.
Silberpürner, Hermann 83,26.
Singer, Fritz 435,11.
Singer (Singerin die Alte 344,7. 345, 1,2.)
Fritz 287,20.
Hans 286,22.
Hans d. J. 345,11.
Sinzenhofen
Ulrich Sinczenhofer (im Text falsch: Sniczenhofer) 431,36.
Sitenpeck, Sittenbeck
Ulrich 429,2. 440,21.
Ulricus 439,14.
Slatheym s. Schlotheim.
Slawerspach, Michel 288,22.
Slegel, Kunz 289,21.
Slegern (Slegerein) (hess. Ad.)
Gotthard 457,21.
Hartmann 457,20,21.
Henne 457,21.
Slemm [Slemmen], Kunz 289,14.
Sleußinger, Slewsinger, Heinz 208,10, A. 6. 491,2. 497,25.
Sleynicz s. Schleinitz
Slim, Kaspar 458,12.
Slimpf vgl. Slim.
Sliwen s. Schlieffen.
Sloßer, Dietrich 289,6.
Sloßer, Kunz 287,13.
Sluk s. Schlick.
Slunecz s. Slymecz.
Slymecz, Slunecz
Dietrich 464,24.
Slywen s. Schlieffen.
Smauß, Hans 287,9.
Smawß, Peter 286,4.
Smeltzer, Peter 87,35.
Smid, Hans, gen. Steigintaschen 439, A. 2.
Smid, Kunz 288,1.
Smid s. Schmid.
Smidmayr s. Schmidmair.
Smoll
Hans 438,25.
Jorg 443,13.
Wilhelm, Propst zu Berching 438,25.
Smyd, Hans 465,1.
Smyd s. Schmid.
Sneck s. Pfaller.
Sneidenwint, N. 287,12.
Sneider, Michel 432,4.
Snelle s. Bischlein.
Snepyer s. Schnepperer.
Sneyder, Hans 82,11.
Snöd s. Schnöd.
Sokolnika
Janek von 474,21.
Watzlabeck von 474,20.
Soldner s. Seldner.
Solms, Graf Johann zu 146,1. 453.
Sommerau s. Krugk.
Sommerlat (Samerlat)
Hartmann 461,9.

Sonner [Senner], Heinz 287,2.
Sonnewalde s. Ileburg.
Sorg s. Hopping.
Spalter 344,11.
Sparneck, Geschl. 79,22,25. 88,8, A. 2. 204, A. 2. 492,13.
Erhard von 434,34.
Fritz d. Ä. von 435,31.
Fritz von 78,24. 87,6. 179,5,7, A. 1. 434,34. 497,19.
Hans d. J. von 430,23.
Rüdiger von 78,24. 207,16. 434, 34. 497, A. 4.
Sweypolt von 435,17. 488,2.
Thoman von 87,7.
Wittich von 434,34.
Sparr (märk. Ad.)
Klaus 467,24.
Spattendorfer, Jorg 433,10.
Speier, Bischof von 11,3. 22,13. 47,1. 48,12. 49,5. 198,17. 386,6.
Spengler, Hans 169, A. 1.
Sperberseck, Sperwerseck
Ulrich von 447,22.
Ulrich von, des Vor. Bruder 447,22.
Spet (schwäb. Ad.)
Johann 521,4.
Stephan 215, A. 1.
Spiegel (Spigele) (hess. Ad.-Geschl.) 457,6.
Spigel, Hartung 87,35.
Spiß, Herdegen 520,22.
Spörlein
Hans Spornlin 345,14.
Klara, der Vor. Tochter 345,15.
Heinrich 77,4. 279,1.
Sprengberg s. Kittlitz.
Springefels, Hans 429,6.
Springling, Ulrich 289,21.
Stadion (Stadian)
ein Ritter von 47, A. 4.
Staffelstein (fränk.-thür. Ad.)
Jorg 463,14.
Mathes 463,23.
Stahremberg, Starhemberg
Hans von 382,8.
Stain s. Stein.
Stainhaym s. Steinheim.
Stainlinger s. Steinlinger.
Stainprucker, Michel 287,24.
Starch, Jorg 430,23.
Starck, Stark
Sebald 212, A. 2. — 485, Var. 8.
Ulrich Sterkin 344,2.
Starhemberg s. Stahremberg.
Startzhausen
Jorg Startzhausner 439,21.
Jorg Startzhausner 439,22.
Taubrod Startzhausner 439,22.
Staud, Hans 285,7. 292, A. 3. 295,15. 296,10.
Stauff
Dietrich d. J. von 442,3.
Ulrich Stauffer 431,6.
Stauffen, Herrn zu
Jakob 147,15. 448.
Martin 147,15. 448.
Ruprecht 147,15. 448.
Stauffenberg s. Bock.
Steczman, Stephan, Pfleger zu Freystadt 440,23.
Steffan des Scheitz knecht 519,33.
Steffel s. Stöffel.
Steigindtaschen 448,9.
Steigintaschen s. Smid, Hans.
Stein (fränk. Ad.)
Georg vom 425, A. 2.
Stein
Berthold d. J. vom 430,22.
Stein (Stain) (thür. Ad.)
Hans vom 464,19,20.
Weczel vom 464,19,20.
Stein (Stain)
Hans vom 450,18.
Stein von Klingenstein
Konrad vom 447,16.
Wolf vom 447,31.
Stein s. Rathsamhausen.
Steinau gen. Steinrück und Steinrüd s. Steinrück und vgl. Steinrewtter.
Steinbach (Steinpach)
Hans 433,10.
Steiner, Georg 10,1, A. 1.
Steinheim (Steinheym, Stainhaym)
Hans von, Ritter, Marschall des Markgrafen von Baden 445,19.
Seitz von 428,14.
Steinke, Heinrich (ein Buseck?) 458,9. vgl. Buseck.
Steinling, Steinlinger
Erhard 432,8.
Stephan 442,14.
Luz Stainlinger 325,20.
Steinmetz, Steinmicz, Peter 207,2 [Schultheys]. 490,17. 496,32.
Steinmitz [Steinmetz], Meister Konrad 278,15.
Steinrewtter
Hans 435,33.
Michel 435,33.
Steinrück
Heinrich d. Ä. 428,6.
Heinrich d. J. 428,6.
Steinsdorf (Stensdorff)
Hans von 461,19.

Stelbach
Johann von 458,25.
Ytenbach von 458,25.
Stenner (Steuner) zu Backnang 448,9.
Stensdorff s. Steinsdorf.
Sternberg, Herren zu
Alexius (Ales, Alsch) 147,4. 472, A. 2. 474,10.
Peter 147,4. 474,10.
Zdenek, Oberstburggraf zu Prag 147,2. 472, A. 2 u. 4. 474,8.
Sternecker 315,15. Hermann 278,2.
Sternenfels
Eberhard d. J. von 447,24.
Erhard von, Frei 445,8.
Heinrich von 446,4.
Stettbeck, Ulrich 443,13.
Steten, Hans von 287,2.
Stetten
Klaus von 439,19.
Simon von, Ritter 433,1.
Zurch von 453,6.
vgl. Stettner.
Stetten, Truchseß von s. Truchseß.
Stettenberg, Stetenberg
Peter von 442,16.
Ruprecht Stetenberger 431,21.
Stettner, Stetner
Hans, Pfleger zu Mornsheim 438,32.
Hans 435,35.
(Steuner) s. Stenner.
Steyrer, Marx 476,3.
Stiebar (Stieber)
Albrecht 435,16.
Anton, Amtmann zu Forchheim 436,20.
Bartholomäus 437,8.
Endres 437,21.
Fritz 437,10.
Georg 437,10.
Hans 437,10.
Jorg 435,5.
Stock, Hans 465,4.
Stöckel (Stockel)
Wolfhard, zu Eslarn 441,24.
Stockel, Hans, von Rattach 476,15.
Stockel, Stackell, Sixt 208,8. 490,18. 496,34.
Stockhausen, Stoghausen (Geschl.) 457,7.
Bernhard von 458,28.
Hans d. J. von 458,29.
Heinrich von 463,5.
Stockheim
Philipp von 428,23.
Stockheimer, Hans 474,24.
Stöcklein, Hans 288,26.
Stöffel, Stöffeln (Steffel), einer von 23,12.
Stoitzendorfer s. Stoptzendorfer.
Stör, Storr
Fritz 279,4. 289,12.
Gebhard 296,12. 484,24.
Klaus 289,20.
Lorenz 284,16.
Ludwig 286,21.
Ulrich 441,24.
Storcawe, Peter 464,21.
Stotternheim (Sthotternheym)
Apel von 464,19.
Stoptzendorfer, Christoph 474,21.
Straßnitz, Straznicz s. Krawař.
Straupitz, Herrn zu s. Dohna.
Strebensdörfer, Michel 431,10.
Streckenpart, Erhard 154, A. 2.
Strecz, Hans, Untervogt zu Kronach 436,21. vgl. Streicz.
Streicz, Kunz 437, A. 1. vgl. Strecz.
Streitberg, Geschl. 75. 76. 79,14. — 101.
Engelhard von 58. 75. 76. 79,30. 84,41.
Hans von 58. 75. 76. 79,30. 82,28. 84,41. — 429,5.
Hans von 435,16.
Hans d. J. von 435,17.
Hermann von 437,14.
Jakob von 436,32.
Moriz von 437,14.
Paul von 81,40. 437,13,14.
Strobel (fränk. Ad.)
Jorg 437,21.
Weigel 85,19. 198,3.
Strolock, Heinz 286,19.
Stromer (Geschl.) 103.
Endres 18, A. 4. 110. 169,18, A. 1. 170, Bar. 2. 344,17, A. 4.
Franz, Ulmans Bruder 18, A. 4.
Franz an der langen Brücke 18, A. 4.
Franz 18,10, A. 4.
Hans 169, A. 1.
Jorg 169, A. 1.
Ortolf 351, A. 5.
Sigmund 12,8. 42,25. 43,9. 44,1.
Ulman 1. 119. 120. 342, A. 3. 506.
Ulrich 344,15.
Stromer, Stromeyr (von Auerbach) 442, A. 2.
Peter 442,3.
Stropitz
Dyslawe von 474,25.
Wilhelm von 474,25.
Strosserin 346,2.
Strupps s. Dohna.
Stuben
Konrad von 169, A. 1. 428,14.
Stubenecker 343,14.

Stübich, Stubich (fränk. Ad.)
Otto 437,1.
Stürmer, Sturmer (fränk. Ad.)
Kunz 178,25. 179, A. 1.
Sturmfeder (schwäb.-rhein. Ad.)
Weiprecht 447,27.
Sulmentingen
Jakob von 449,23.
Sulz, Grafen von
Albrecht (Alwig?) 146,2, A. 1. vgl. 451.
Rudolf 23,11.
Rudolf 146,4. vgl. 451.
Ursula 237,15, A. 3.
Sulz
Hans von, gen. Harm 448,20.
Hans von 448,23.
Sunderhamer, Kunz 433,19.
Suntheim, Schuntheym
Hans von 438,18.
Walther von 439,8.
Wolf von 429,16.
Suppenberg, Jorg von 463,10.
Swabheincz s. Waltner.
Swanberg s. Schwamberg.
Swebede, Berlde von 457,14.
Sweiser [Schweisser], Sigmund 345,4.
Sweinyngen s. Schweiningen.
Swencz s. Schweinitz.
Swende s. Schwend.
Swertzerin 344,3.
Sweyczer, Friederich 288,4.
Swiczer s. Klingenau.
Swind, Kunz 287,22.
Swirczel s. Schwerzel.
Swob, Martin 80,13. — 84,38.
Symmern s. Vogt.
Syren s. Schönberg.

Tabor s. Thabor.
Tachenhausen
Wolf Tachenhauser 447,16.
Talheim
Christoph Talheimer 431,8.
Peter von, Hofmeister des Pfalzgraf. Fried. d. Siegr. 231, A. 3. 232,7.
Tallinger, Jorg 476,2.
Talner, Tallner, Tollner, Anton 196, A. 1. 221, A. 1. 245,3, A. 2. 335, A. 2. 365,14. 374,10. 375,33. 377, 34. 386,12. 399,2.
Tampach, Heinz 286,21.
Tandorf, Tandorfer (Geschl.) 148,18.
Hans Tandorfer 178,25. 179, A. 1. 435,37.
Heinz Tandorfer 435,18.
Kunz Dondorffer 442,27.
Ruprecht Tandorfer 431,9.
Tangel (Dangel) (thür. Ad.)
Ytel 461,9. 462,34.
Tanhausen (bayer. Ad.-Geschl.) 438, 28,29.
Hans Tanhauser 431,7.
Tanicz, Hans 470,10.
Tann, von der Tann
Engelhard von der 437,20.
Hans d. J. von 427,23.
Heinrich von der Thann 437,8.
Karl Tanner 520,15.
Michel von 432,2.
Oswald Tanner 439,9.
Peter von 427,23.
Veit von der 436,30.
Wolf von 438,20.
Tanner, Kunz 498,23.
Tarant, Nickel 470,11.
Taucher
Fritz 437,21.
Ulrich 437,21.
Tauchsdorf, Tauchersdorf
Albrecht Tauchersdorfer 176, A. 2. 215, A. 1. 219, A. 1. 226, A. 2. Tauchstörffer 488,15.
Techwitz s. Dechwitz.
Teinitz (Teynntz), Dywoß von 474,32.
Teinsdorffer, Heinrich 429,3.
Tenner, Nickel 466,20.
Tenstede s. Dennstädt.
[Teraw] s. Tettau, Apel.
Terse s. Ders.
Teschnitz s. Tesnitz.
Tesnitz, Jan von 474,29.
Tetelpach s. Dettelbach.
Tetinborn s. Tettenborn.
Tettau, Tetten
Anselm von 432, A. 3.
Apel von 208,3, A. 2. 432,20, A. 3. 466,31. [Teraw] 487,23.
Tettenborn (Tetinborn)
Hesse von 462,10.
Tetzel
Gabriel 344,20. — 485,14.
Hans 5, A. 3.
Hans 90,23. — 343,7.
Jobst 97. 179, A. 1. 191, A. 1. 195, Bar. 19. 204, A. 2. 211, A. 1. 221, A. 1. 222, A. 5. 224, A. 3. 227, A. 2. 228, A. 2. 245, 6, A. 3. 246,16. 295, A. 1. 310, 8,10. 339, A. 3. 409,15. 482, 11. 491. 492. 496,16. 527. 529. 530.
Jobst, Meister 344,6.
Jorg d. A. 343,9, Bar. 4. Jorgs Frau 346,4.
Teucher s. Deucher.

Teufel (Tewfl)
Sebalds Frau 344,22.
Teufel, Geschl. 479, A. 3.
Hans, von Wirzburg 479, A. 3.
Teufel, Nickel 465,2.
Teufel, Hans, gen. Bart 448,30.
Teufel, Hans, von Ansbach 479,6.
Teurlingen
Stephan Teurlinger 441,11.
Teuschel, Kilian 433,11.
Thabor, Thaber [Tabor], Leonhard von 206,12, A. 12. 490,11. 496,32.
Thann, von der s. Tann.
Thierberg
Konrad von 447,18.
Thierstein (Terstein), Graf von 23,6.
Thongen s. Thüngen.
Thoß s. Toß.
Thumb von Neuburg (Thum, Tumm von Nümburg, Newburg)
Albrecht, Ritter 447,9.
Hans d. Ä., Hofmeister 447,10,11.
Konrad 447,14.
vgl Thumm.
Thumm, Symon 429,7.
Thümmen (Thummen)
Thyle von 467,24.
Thumpeling s. Tümpling.
Thunburg s. Rheineck.
Thüngen (Tungen, Thongen)
Balthasar von 432,18.
Hildebrand von 432,28.
Hilpolt von 214, A. 2.
Karl von 428,7.
Sigmund von 429,21.
Thüssel
Erckel 466,26.
Jan 466,25,26.
Thuttenrode s. Tültícheroda.
Tieffenbacher, Bartholomäus 215, A. 1.
Tierberg s. Thierberg.
Til, Dr. Ludwig 413,19.
Tintner, Tyntner, Dintner (Geschl.) 194,13.
Fritz 152,12. — 215, A. 1.
Peter 278,2.
Tobel, Rudolf 464,23.
Tobeneck s. Dobeneck.
Toder [Coder], Albrecht 453,17.
Tollner s. Talner.
Tonawer, Pewrlin 448,10.
Topler
Heinrich 102.
Heinz 284,15.
Jobst 16,3. 77,2. 343,2.
Nicklas 484,24.
Torgau (Torgo)
Heinz von 467, A. 2.
Volz von 467, A. 2.
Toß, Doß
Erhard 432,20. 466,31.
Hans 434,8. — 466,27.
Heinz d. Ä. 466,27.
Jungel 155, A. 1.
Konrad 466,32.
Tottleben (Tottelewben)
Heinrich von 463,8.
Trabenitz, Martin von 474,17.
Tracht, Hans 264,3, A. 1. 268,1. 499,2.
Traubenbach s. Trümbach.
Trautenberg
Andreas Truttenberger 435,36.
Jorg Trauttenberger 91,15.
Trautenburg (Schürstab) 101.
Trautskircher, Seiz 278,13.
Trautwein, Anton 428,17. — 429,23. — vgl. Treutwein.
Tráwnik s. Trabenitz.
Trčka, Nikolaus, von Lipa zu Lipnic 472, A. 2.
Trebinger, Wolfgang 476,1.
Trebisch, Trebitzsch, Trebetsch, Drebisch, Heinrich 208,1,2, A. 1 u. 2. 466,23. 490,16. 497,19,20.
Trentsch, Ladislaus von 476,11.
Treswitz s. Dreswitz.
Treutwein, Hans 430,31. — 442,29. — vgl. Trautwein.
Treysbach s. Dreisbach.
Trier, Erzbischöfe
Otto (von Ziegenhain) 10,11. 16,1. 35,3. 40,28. 46,21. 48,14. 49, 3,16.
(Jakob von Sirk) 141,23. 204, A. 2.
Trigel, Ulrich 445,26.
Tristram
Eberhard 206,8, A. 4. 208, A. 2. 432,20. 490, Var. 15. 497,16.
Hans 466,24.
Trott (hess. Ad.-Geschl.) 457,16.
Truchseß (Adeliche ohne Beinamen)
Bartholomäus s. Truchs. v. Pommersfelden.
Endres 519,33.
Erhard 427,19.
Fritz s. Truchs. von Pommersfelden.
Heinz 436,33.
Jakob, Herr 427, A. 2.
Jakob s. Truchs. von Wetzhausen.
Martin 435,9.
Truchseß von Waldburg
Jakob 47, A. 4.
Truchseß von Pommersfelden
Bartholomäus Tr., Ritter 437,13.
Fritz 428,2. Fritz Tr. 521,2.
Hans 428,2.
Heinz 431,21.

Jorg 437,12.
Martin, Ritter 437,12.
Peter 428,2.
Truchseß von Baldersheim
Jorg 428,3.
Truchseß von Wetzhausen (Geschl.) 225, A. 3.
Erhard Tr., zu Sternberg 434,32.
Jakob Tr. 225,15. 432,17.
Truchseß von Stetten
Konrad 447,29.
Truchseß von Vichishausen
Albrecht 447,31.
Hans d. J. 445,22,23.
Truchseß (von Höfingen)
Martin 447,21.
Trüelling (= Truhendingen?), Graf von 83,28, A. 2.
Truhedinger, Hermann 432,6.
Truhendingen, Grafen von 83, A. 2.
Heinrich 58. 83, A. 2.
vgl. Trüelling.
Trümbach, Trübenbach (Trüpenpach, Traubenbach)
Hardrait von 457,17, A. 4.
Trumeter 521,4.
Trützschler (Truczscheler)
Kaspar 462,17.
Tschencke
Andreas von 476,10.
Thomas von 476,10.
Tübingen, Graf Konrad von, Herr zu Lichteneck 145,24. 445,13. 448.
Tucher, Geschl. 5, A. 3. 7.
Anna (Behaim), Hans T. Frau 4. 5, A. 3.
Anton 275,21. 409,15. 527. 529. 530.
Berthold der Alte 4. 7, A. 3. 13, A. 8.
Berthold 5. 317,18. 322,5. 484,3.
Berthold, Endres Sohn 3, A. 1. 7, A. 3. 26,22, A. 6.
Endres V. VIII. 1—9. 12,11. 14, 4, A. 3. 20,3. 23,19. 25,2. 26, 3,4,14, A. 1. 27, A. 1. 28,1. 29,16. 343, A. 9. 505.
Endres (d. J.) 3, A. 1. 4, A. 6. 6. 26,22, A. 6. 102.
Hans 4. 5. 7, A. 3. 12,7, A. 5. 13,7, A. 8. 14. 20, A. 1. 37, 4,6.
Hans, Endres Bruder 5. 301, A. 5. 343,13.
Hans (des vorgen. Hans Sohn) 300,8. 302,22. Hans Tucherin 343,13.
Hans, Endres Sohn 28, A. 1. 116.
Margarete (Paumgartner), Endres T. Frau 5. 9,2.
Marx 100.
Pauls Frau 344,14.
Sebald 14, A. 2 u. 3.
Tümpling (Thumpeling)
Asmus 463,7.
Tumm s. Thumb.
Türckheim, Dürckheim
Johann Alheim von 445,29.
Türlingen
Wilhelm Türlinger 442,31. 497,24.
Turmayr, Göz 442,18.
[Turn] s. Dürer.
Tuschl vgl. Teuschel und Duschel.
Tuttenperg, [Tuppenberg, Tappenberg] s. Schenk von Tautenburg.
Tüttícheroda, Tuttichrode, Thuttenrode
Dietrich von 462,3.
Jakob von 462,10.
Wichmann von 462,10.
Twisten
Friederich von 457,9.
Twirgen, Ludolf 457,9.
Tyerhaubter, Tyrhabter, Jakob 58. 72,36.
Tyle, Stamernynge 465,1.
Tyntner s. Tintner.
Tyrolt, Ulrich 74.

Ubernitz s. Obernitz.
Ückingen, Kaspar von 215, A. 1.
Uffeln (Ufelen)
Heinrich von 458,28.
Uffing, Üffing, Balthasar 208,4.
Ujlacki, Nicklas, Herzog 534.
Ulfrich, Balthasar 430,5.
Ulmer, Johann, Landschreiber 376,2. 378,3.
Ulrich
Fritz 343,12.
Hans 343,3.
Ulrich von Augspurg s. Augspurg.
Ulrich, Meister, Pfarrer zu St. Lorenz in Nbg. 113.
Ulstat, Hans 344,8.
Ulstedt (thür. Ad.)
Heinz von 83,26.
Umgelder s. Ungelter.
Ungelter, Peter 215, A. 1.
Ungersbacher, Wilhelm 437, 1.
Unverdrossen, Hartmann 278,28. 286,9.
Urbach (schwäb. Ad.)
Walther von 447,26.
Wilhelm von 446,4.
Wilhelm Schütz gen. von U. 446,3.
Urbach s. Aurbach.

Urber
Hans d. Ä. 435,30.
Hans d. J. 435,30.
Urf
Henne von 456,25.
Ursell
Henne von 457,27.
Ursenbeck (Ursempeck, Urssembeck)
Hans 441,25.
Jorg 441,12.
Jorg 373,22.
Uslar (Usler)
Friederich von 462,5.
Hesse von 462,5.
Jorg von 462,5.
Usmer, Ůsmer (Geschl.) 86,27.
Gabriel 345,16.
Uttenhofen
Albrecht Uttelhofer 442,13.
Fritz Uttelhofer 438,16.
Hans Uttelhofer 438,14.
Rüdiger Uttelhofer 441,29.
Rüdiger Uttelhofer d. J. 438,15.
Uttenrod, Heinrich 464,21.
Ůtz, [Vitz], Marquard 278,33.
Ützelman, Heinz 499,1.

Valckner Pipernollen 521,4.
Valken, Engelhard [Egkhart] von 457,13.
Valkenstein s. Falkenstein.
Valzner, Falzner, Geschl. 295, A. 5. 296, A. 3. 343, A. 4.
Herdegen 183, A. 1. 343, A. 4.
Margarete, Herdegens Frau 343,4, A. 4.
Varnhagen vgl. Vornagel.
Vasman, Vaßman s. Faßmann.
Vechenbach s. Fechenbach.
Veilstorffer s. Weilsdorf.
Velberg
Hans von 520,5.
Wilhelm von 520,4.
Veldenz (Velentz, Fellentz), Graf Friederich von 23,9.
Veldprecher, Hans 225, A. 1. vgl. Feltprecher.
Vend, Fennd, Endres 87,20. 171, A. 2.
[Venniczer] s. Windhetzer.
Venningen
Diether d. J. von 441,22.
Hans d. J. von 442,15.
Jobst von, Deutschmeister 231,11. 232,6. 365,8,19. 388,13. 391,30.
Vestenberg s. Festenberg.
Vetter, Jorg 439,20.
Vetter, Kaspar, Kastner zu Forchheim 436,20.
Veyltsch s. Feilitzsch.
Vichtenawer, Wentzla 476,16.
Viechtlin 368, 33.
Villa francha s. Franckenfill.
Vingerlein, Hans, Pfleger zu Schwandorf (Swainkendorf) 441,6.
Vinstingen, Wilhelm Herr zu 147,17. 449.
Viperkuntz 519,33.
Vippach (Vippech)
Heinrich 464,22.
Vischer, Hans, Büchsenmeister 289, A. 4. 344, A. 3. seine Frau 344,10.
Vischer, Hartmann 288,9.
Vischer, Hermann 332, A. 3.
Vischer, Klaus s. Fischer.
Vischlein (Vischlin)
Eberhard, gen. Snelle 453,17.
Vitzthum, Ficzthum, Vicztum, Geschl. 459,27,28. 463,32.
Apel d. Ä. (Ritter) 91,7. 362,27. 369,37. 370,18. 404,26. 418,21. 459,28, A. 2. 461,3,4,12. 463, 35.
Apel, Ritter, zu Tannroda 208, A. 4. 465,5.
Bernhard, Ritter, Marschall 207,9. 209,3, A. 1. 461,4. 487,22. 497,8.
Jorg, zu Eckstädt 463,21.
Vogelstein 345,8.
Vogt von Summerau (Fot von Symmern)
Johann 446,24.
Vogt vgl. Voyt, Erhard und Nikolaus.
Voit s. Rein.
Volckamer, Volckmayr, Volkmeir, Volkaymer, Volkmer
Berthold 63. 64,18. 66,21. 76,38. 82,21. 90,7,34. 196, A. 1. 221, A. 1. 245,2, A. 2. 277,19. 294, 15. 335, A. 2. 361, 19. 365,13. 377,33. 386,11. 387,14,15,36. 389, 2 f., 35 f. 392,9. 480,10. 483, 24.
Gottliebs Frau 344,19.
Hans 301,13,16. 302,9. 319,19. 344,23.
Hans 101, A. 1. — 117.
Jorg 344,15.
Peter 9,6,9, A. 1. 20,12. 34, A. 2. 35, 2, A. 1. 36, 1, 8, Var. 18. 37. 38,22 f., A. 2. 40,1 f., 24, A. 1. 44,4. 45,9. 48,5. 49. 50.
Sebastian 344,5.
Stephan 278,12.
Völckell, Heinz 81,34.
Volckwein, [Wolckwein], Albrecht 276, 11,17.

Volen von Wildnau (Wildnaw Folen [Voln]) 448,2.
Volgstädt, Volgstett s. Volkstedt.
Volkenberg s. Falkenberg.
Volkstedt, Volgstett, Volkstat
Hans von 466,25.
Jorg 464,22.
Vörchtel, Förchtel, Paul 44,8. 47,15, A. 9 u. 10. 50,11. 184,14. 273,13.
Vornagel s. Ense.
Vorster s. Forster.
Vorster (österr. Ad.)
Hans 476,12.
Vorster, Hans 279,7.
Vorster, Heinrich 279,6.
Vorstmeister
Heinz 448,11.
Kaspar 448,11.
Schwarzhans 448,10.
Vortsch s. Förtsch.
Voyt, Erhard 465,23. — Nickel 179,4, A. 1.
Voyt, Hans 279,2.
Voyt, Ulrich 179, A. 1.

Wagner: Hans W.s Frau 345,10.
Wagner, Rudolf 278,16. 288,14.
Wagner, Sebald 289,7.
Wahl s. Waler und vgl. Wal.
Wahrauß, Waraüß, Hans 197,12, A. 1.
Wahren vgl. Warren.
Wal, Evban vom 439,10.
Wäl s. Wider.
Walch 90,7. Walh 344,6. vgl. Wider.
Walbronn s. Wallbrunn.
Wald
Fritz von 441,33.
Waldburg s. Truchseß v. Waldburg.
Waldeck, Grafen
Otto von W. (-Landau) 145,12, A. 2. 456.
Vollrath (Walraw) von W.- (Waldeck) 145,12, A. 2. 456.
Waldenfels, Wallenfels
Albrecht von 65, A. 7. 80,18,33.
Fritz von 57. 59. 61. 63. 64,2. 68,9. 71—73. 76—78. 80,35,38. 81,3,8. 82 ff. 89 ff. 92. 179,5, A. 1. 432,13.
Hans von 61. 63. 64,2. 66,7. 67, 22. 68,8. 71,5. 72. 73. 76. 78. 80, 7,10. 81,36. 82 ff. 89 ff. 208,2.
Heinz von 463,3.
Jorg von 65, A. 7. 467,23. 487,13.
Kaspar von 19, A. 6.
Martin von 65, A. 7. — 106. 412, A. 1. 525. 526.
Wilhelm von 65, A. 7.
Waldenstein
Konrad von 456,22.
Waldkirchen (Waltkirchen)
Konrad von 215, A. 1.
Waldner vgl. Waltner.
Waldsassen, Abt von 364,21.
Waldstromer, Geschl. 359,17.
Waler
Hans 429,15, A. 3.
Jorg 429,16.
Jorg 430,33.
Kraft 430,33.
Walgestet s. Vallstedt.
Wallbrunn, Walbronn (rhein. Ad.)
Hans 454,16.
Wallenrod, Wallenrode, Wallenrat
Hans von, Ritter 90,30. — 427,17.
Hans von, zu Berneck 434,30.
Hans d. J. von 432,20.
Sebastian von 433,7.
Wallenstein (hess. Ad.) s. Waldenstein.
Waller (bayer. Ad.)
Hans 442,26.
Wallwitz (Valvitz)
Jobst von 466,24.
Walman s. Wolman.
Walrab (pfälz. Ad.)
Michel 443,5.
Walsberg (hess. Ad.-Geschl.) 457,5.
Walsdorf
Georg von 81,27.
Walther, Walthers, Kunz 207,10, A. 6. 490,11. 496,31.
Walther, Markgraf Albrechts von Brandenburg Trompeter 207,11. 490,11, 12. 497,1.
Walthurn vgl. Waltüner.
Waltner, Swabheinz 215, A. 1.
Waltüner, Friederich 442,20.
Wangenheim, Wangheym 521,3.
Balthasar von 462,18.
Jorg von 428,4.
Klaus von, Ritter 463,2.
Luz von 462,18.
Wannbach
Klaus von 436,32.
Kunz Wannbacher 437,22.
Warberg (bayer. Ad.)
Christoph Warperger 441,29.
Matheis Warperger 443,11.
Ulrich Warperger 442,3.
Warmut, Klaus von 430,5.
Warperger s. Warberg.
Warren (Ad.-Geschl.) 464,24.
Wat, Peter von 184,14. 201,4. 273,13. 344,3.
Watzdorf, Watstorf, Waczdorff, Geschl. 78,15. — 520,22.

Balthasar (Walthazar, Waltser) von 79,21. 461,26.
Hans von 206,9. 465,23. 490,3. 497,15.
Wechmar
Kaspar von 464,21.
Wechsungen, Cyriax von 462,13. vgl. Wessungen.
Wechtersbach s. Beyr.
Wehren (Werhen)
Hermann von 457,4.
Weida (Weydach) s. Reuß.
Weideberg, Otto 458,15.
Weiden s. Weyden.
Weidenberg (fr. Ad.) vgl. Weideberg.
Weigel (Beygel), Hans 19,7, A. 4.
Weigel, Fritz 279,4. 289,13.
Weigel, Klaus 289,16.
Weiher s. Weyher.
Weiler (Wiler)
Hans von 453,14.
Jorg von 453,14.
Weilersbacher 520,14,27.
Weilsdorf, Wilsdorf, Wildsdorff, Beilstorf (thür.-meißn. Ad.)
Jorg 207,1, A. 1. 461,26. 490, A. 3. vgl. Wolfersdorf.
Weinberger s. Weinperger.
Weineck
Jorg von 432,28.
Weineugel, Peter 91,5.
Weingarten
Hans d. J. von 445,27.
Weinman
Ruprecht 206,4. 490,6. 496,23.
Ulrich 437,9.
Weinperger, Stephan 442,28.
Weinsberg, Herr zu 23,11.
Weirß s. Weyers.
Weisbach, Weissenbach (Weyspach) (meißn. Ad.)
Heinz von 466,31.
Weischlitz (Weyschals)
Burkhard von 466,21.
Weiß, Ulrich 155, A. 1. 171, A. 2. 252, 10, A. 1. 485,19.
Weissenberg (bayer. Ad.)
Erasm Weissenwerger 442,10.
Weitershausen (Wittershausen) (Geschl.) 457,20.
Kraft von 458,19.
Welbart s. Wöllwarth.
Weldiz, Weltiz
Endres 466,23.
Jorg von 79,33.
Welniz
Albrecht von 463,11.
Jorg von 461,26.
Welsberg
Kilian von 427, A. 5.
Weltenrod, Johann von 428,23.
Weltewitz vgl. Weldiz, Weltiz.
Wemdingen
Jorg von 429,14, A. 3. 520,1.
Reinbold von, Hofmeister des Bischofs von Eichstädt 438,6.
Wendeleben (Wendeleuben)
Werner von 462,9.
Wendorf s. Bendorf.
Wenkheim
Christoph von 431,1.
Jakob von 426,20.
Wenzel, röm. König 360,7,10.
Werbergshausen (fränk. Ad.)
Kaspar 439,17.
Werdau gen. Roding (Werde gen. Redung)
Henne von 457,21.
Werdenberg, Werdemberg, Werdenburg, Grafen
Hans 23,7, A. 6. 47, A. 4.
Werdenberg-Sargans
Wilhelm 146,6. 451.
Werdnau
Hans von 447,13.
Heinrich d. J. von 447,17.
Ludwig von 447,19.
Werhen s. Wehren.
Werninckhausen (Wernigshusen, Bernigkhuß)
Godert 458,26,27.
Wernitzer, N. 363,1.
Wernlein, Hermann 288,7.
Wernlin [Wernlein], Heinz 490,14. vgl. Eberlein.
Wernsteiner, Eberhard 441,30.
Wersgern, Hermann 286,15.
Werthausen, Beringer 463,7.
Wertheim, Grafen
Hans 23,3, A. 3.
Jorg 23,4.
Michel 23, A. 3.
Werthemer, Wilbolt 443,5.
Werthern, früher auch Werteden u. Werterden (Wertorde)
Hans von 462,9.
Küne von 463,26.
Wertorde s. Werthern.
Wesinburg, Herrn zu Schenkendorf
Bodo von 146,23. 469.
Friedhelm von 146,23. 469.
Hans von 146,23. 469.
Wessele, Jan vom 474,27.
Wessungen
Eckhard von 464,21.
vgl. Wechsungen.

Westerburg
Sweder von 456,29.
Wernher von 456,29.
Westerburg s. Liebenstein.
Westernach (Geschl.) 428,30.
Hans von 447,21.
Kaspar von 447,21.
Westerstetten
Hans von 450,19.
Rudolf von 447,20.
Wilhelm von 447,21.
Wolf von 426,33.
Wettersbach, Bernhard von 449,18.
Wetzel
Hans 439,19.
Wetzel 81,41.
Weyden, Hans von der 344,16.
Weyer
Erasmus zum 446,4.
Weyers, Weyrs, Weirß, Geschl. 492,14.
Heinz von 157,3.
Kaspar von 206,1. 490,3. 496,23. vgl. Ebersberg.
Weyher, Weyer, Wier
Erhard von 435,9.
Hans von 436,5.
Hans von 435,14.
Heinz von 435,14.
Nickel von, Amtmann zu Bayreuth 434,3.
Peter von 435,14.
Weylbur, Kunz von 461,30.
Weyschals s. Weischlitz.
Weysenbughe s. Meysenbug.
Weysenpuch (= Meysenbug?), Hermann 456,24.
Weyß, Hans 429,19.
Weyß, Hans 288,19.
Weyssenburg s. Krenkingen.
Wider, Hans, von Wäl 344, A. 1.
Widerolt (hess. Ad.)
Gernant 458,5.
Widerolt, Heinz 289,19.
Widersperger s. Wiedersberg.
Widerstein, Arnold von 428,19.
Widerstein, Hermann 292, A. 2. 294,2. 295,4.
Widmanin 345,14.
Wiedersberg
Kaspar Widersperger 433,11.
Lorenz Widersperger 466,30.
Wiehe (Wihe)
Dietrich von 462,11.
Wien, Oswald von, Büchsenmeister 448,30.
Wier s. Weyher.
Wiesenberg vgl. Wisenberg.
Wiesentau (Wisentaw, Wisenthaw), Geschl. 204, A. 2. 492,13.
Erhard von 437,6.
Friederich von 437,6.
Fritz von 437,15.
Hans d. J. von 437,6.
Jorg von 431,33.
Thomas von 206,10. 437, 1. 488, 2. 490,4. 497,13.
Ulrich von 437,6.
Wietersheim s. Wittersheim.
Wihauser, Wihause, Ertman [Ertwan] 428,13.
Wihe s. Wiehe.
Wilch von Alzey
Endres 455,4.
Wild, Wilde
Adam 435,27.
Heinz 433,11.
Nickel 461,22.
Paul 438,21.
Ulrich 436,3.
Wild, Kunz 81,36 f. (vgl. 84,30.) 90,18.
Wildenhagen
Hans 470,7.
Peter 470,7.
Wildenporn, Wildenprunner, Wildenborner, [Wildenbroner], Moriz 207,8. 490,10. 497,9. vgl. Wildenpurn u. Willenbrunn.
Wildenpurn, Hans 466,31.
Wildenstein, Willenstein, Wiltstein, Geschl. 88,7. — 429,12.
Georg von 90,3. Pfleger zu Lauf 440,23.
Heinz von 430,9.
Kunz von 465,23.
Martin von, Ritter 442,9.
Neidhard von 65,15.
Wilhelm 435,2.
Wildnau s. Bolen.
Wildner, Fridel 207,10, A. 5.
Wildsdorff s. Weilsdorf.
Wildungen
Ludwig von 456,28.
Ludwig von 458,33.
Otto von 458,26.
Wiler s. Weiler.
Wilhelm, Heinz 285,7.
Wilhelmsdorf
Peter von 427,12.
Willenbrunn, Kaspar 461,19. vgl. Wildenporn und Wildenpurn.
Wilsdorf s. Weilsdorf und vgl. Wolfersdorf.
Wilss, Georg 474,20.
Winckler, Hans 289,21.

Windhetzer (Windheczel, Benniczer), Michel 217,7. 427,9. vgl. Pertmunt.
Winstein
Eberhard von 448,27.
Winter (hess. Ad.)
Otto 458,23.
Winter, Ricklas 476,4.
Winter, Heinz 80,18. — Klaus 80,18.
Winterumb, Heinrich von 446,17.
Wirnt, Hans 441,11.
Wirsberg (Wirsperg)
Albrecht von 432,14.
Hans von 435,31.
Kunz von 435,37.
vgl. Wirsperger.
Wirsperger, Hartmann 85,1,28.
Wirt, Ditz 297,1.
Wirt, Kaspar 77,2. 86,30.
Wirtemberg, Grafen
Ludwig 47,4, A. 4. 355,23. 380,12.
Ulrich 110. 145,2. 192, A. 3. 198, 15,27. 238. 356,4. 376,33,34. 386,5. 394,31. 399,23,33. 400, 13. 408,21. 422,29. 423, A. 6. 444,6. 447 ff. 454, A. 7.
Wirzburg, Bischöfe
(Johann von Brun) 11,2. 22,12. 35,8. 41,7, A. 1. 46,21. 49,5.
Gotfried Schenk von Limpurg 74, 10. 126,23,30. 134,4. 135,11. 141,4,25. 197,1. 204, A. 2. 210, A. 2. 218, A. 2. 231,9,16, A. 1. u. 3. 232,5. 349,17, A. 5. 355,24. 356, A. 1. 362,25. 363, 19. 364,13. 365,18. 369,25. 397,28. 405,16,20. 406,10. 410, 16,27 ff. 411,29. 413,17,18. 417,28. 418. 419. 425, A. 2. 433,4, A. 2. 436,9. 452,20. 464,1. 494,10. 517,36. 527,30. 529,9. 532. 534.
(Johann von Grumbach) 112.
Wirzburg (Ad.)
Stephan von 484,23.
Wisenberg, Rudiger von 469,5.
Wisbeckel, Fritz 74.
Wissezewitz s. Wřesowic.
Wissokebo, Jan von 474,22.
Witold s. Alexander.
Witowecz, Wittowetz, Jan 477,25. 478, A. 1.
Witte (Ad.-Geschl.) 463,20.
Wittershausen s. Weitershausen.
Wittersheim
Wilhelm von 448,27.
Wittgenstein s. Sayn.
Witzel, Ulrich 278,19.
Witzleben (Wiczleuben, Witzlewben)
Friederich von, Ritter 461,5.
Rennbart von 462,16,17.
Wlad, Woiwode von der Walachei (im Register des 1. Bds. irrthümlich: von Serbien) 22, A. 11.
Wolfel, Wölffel, Wolfflein, Erhard (Gebhart) 207,9. 490,10. 497,19.
Wolferode
Eckhard von 462,12.
Wolfersdorf (Wolfestorff) (Ad.-Geschl.) 431,25.
Reinold Wolffstorffer 433,15.
vgl. Weilsdorf.
Wolff s. Buchen.
Wolfflein s. Wolfel.
Wolfnitzhauß s. Wolmarshausen.
Wolframsdorf
Friederich von 461,18.
Wolfskeel (Wulferskeil, Wolfskeln)
Klaus 457,28.
Philipp 445,24.
Wolfstein
Albrecht vom 441,10.
Christoph vom 438,11.
Friederich vom 441,21.
Hans vom, Ritter, Marschall 153,2. 431,34. — H. v. W. 441,10.
Jakob vom 176,6. 202,2.
Jorg vom 433,21.
Konrad vom 202,1.
Wigelois von 9, A. 2. 16,2, A. 3. 47,8.
Wilhelm von 9, A. 2.
Wolfhart vom 441,12.
Wöllwarth, Wellwart (Welbart)
Wilhelm von 447,12.
Wolman, Walman
Eprich 435,29.
Jan 434,28.
Mathes 434,28.
Wolmantzhawsen s. Wolmarshausen.
Wolmarshausen, Wolmershausen, Wolmantzhawsen, Wolfnitzhauß, Geschl. 194, A. 3.
Burkhard d. J. von 194, A. 3. 427, 22,23. 520,30.
Friederich von 110. 194,19. 202, Var. 17.
Leupold von 194, A. 3 (wo L. statt: Hans zu lesen). 427,22,23.
Wönaw s. Bünau.
Worms, Bischof von 22,13. 198,17. 386,6.
Worms, Dompropst von s. Ast.
Woyde
Clemann von der 461,30.

Wřesowic (Wissezewitz)
Jakob (Jakaubek, Jacubko) von, (Ritter) 74,5, A. 3. 473, A. 1.
Wulferskeil s. Wolfskeel.
Wülffroda s. Wolferode.
Würgenpawr, Heinz 499,6.
Wurm (thür. Ad.)
Luz 463,20.
Wurm 525,22.
Würzburg s. Wirzburg.
Wüst, Hans 436,33. — 179,7, A. 1.
Wüstenwald, Wustenwalt, Kunz 179,7, A. 1.
Wynheim s. Schwend.

Yberg s. Iberg.

Zabelstein (Zabenstein)
Oswald von 432,14.
Zabeltitz (Zabbelticz)
Hans von 469,29,30.
Hans von 469,29,30.
Hans von 469,29,30.
Heinrich von 469,29,30.
Heinrich von 469,29,30.
Henze von 469,28,30.
Kaspar von 469,29,30.
Nickel von 469,29,30.
Reinolt von 469,29,30.
Zabenstein s. Zabelstein.
Zaler, Hans 476,2.
Zann, Fritz 430,2.
Zapfenmacher, Erhard 288,14.
Zarwern s. Zorwa.
[Zechwitz] s. Dechwitz.
Zehender, Burkhard 448,9.
Zeichendorfer, Ruprecht 437,7.
Zeirn s. Zeyern.
Zenger, Czenger
Cristan 88,5.
Fritz 155, A. 1. 190, A. 4. 212, Var. 22. 229, A. 1.
Heinrich 431,36.
Heinz 484,17. 488,19.
Parzival 215,3, A. 1. 484,19.
Paulus Z. [Zewiczer], zum Newenhauß 430,29.
Tristram, zum Schneeberg 50, A. 2.
Zengg, Burkhard 370. 371.
Zenner, Tristram 520,23.
Zentgreff, Centgreff
Jorg 463,3.
Kunz 462,8.
Zernmantel s. Schreiber.
Zerrengibel, Zerngibel 87,21. Kunz 155, A. 1. 295,9.
Zerticz
Apitz von 470,5.
Hermann von 470,5.
Jan von 470,5.
Otto von 470,5.
Renz von 470,5.
Reynolt von 470,5.
Zeschau, Czeschaw (Czessaw)
Hans von 470,1.
Hans von 470,1.
Zettelpawm, Erhard 227, A. 2.
Zettwitz, Zedwicz, Zewitz, Zebitz, Geschl. 81,9.
Balthasar von 434,23.
Erhard von 434,23.
Erhard von, zu Hirschberg 436,4.
Erhard von, Vogt zu Arnshaug 461,8,21.
Erhard d. J. von 461,23.
Jorg von 434,22.
Jorg von 434,23.
Konrad von, Ritter 434,21.
Kunz von, zu Hirschberg 434,22.
Kunz von, zu Erkmersreut 434,23.
Nickel von 432,14.
Sittich von 465,23.
Zeulner, Hermann 435,15.
[Zewitzer] s. Zenger, Paul.
Zeyern (Czeirn, Zeirn)
Jorg von 437,1.
Klaus von 432,15.
Ziegenhain (Ziegenheym), Grafen von Z. und Nidda
Johann 145,11. 456.
Otto, Kurfürst von Trier s. Trier.
Zigerman, Heinrich 464,25.
Zimerman 89,22.
Zink s. Zengg.
Zisterer vgl. Zyßterer.
Zlodtenicka, Hans von 474,21.
Zobel (fränk. Ad.)
Hans 432,5.
Hans 439,19.
Heinz 430,1.
Karl 215, A. 1.
Paul 432,5.
Zoller (Zollr)
Wolf von, Ritter 47, A. 4.
Zollner (von Birkenfeld?)
Kunz 434,33.
Zollner, Zolner (von der Hallburg?)
Johann 88,20.
Zollner, Czollner, Zölner
Bertold 179,2, A. 1.
Liebhart 441, 27.
Zollner, Zolner (Nbg. Geschl.) 81,14.
Eberhard [Erhard] 318,27. 322,2. 345,3.
Eberhard d. J. 345,12.
Peter 343, 12.

Zolner, Peter (von Windsheim) 215, A. 1.
Zorn, Reimbold (von Straßburg) 479, 2.
[Zornaw] s. Zorwa.
Zorwa, Czorba, Czerwaw, Zarwern, [Zornaw], Hans von 206,7, A. 7. 436,1. 490,6. 497,17.
Zossen, Kaspar von 463,5.
Zuchaw, von der
Diez 469,26.
Hans 469,26.
Heinz 469,25,26.
Kraft 469,25,26.
Züllenhardt (Zülnhart)
Heinz von 447,30.
Wolfgang von 447,30.
Züttern
Albrecht d. J. von 446,5.
Hermann von 446,5.
* Peter von 446,3.
Zweibrücken-Bitsch, Graf Friederich von 146,8. 445.
Zwenger, Heinrich 476,4.
Zwick, Otmar 215, A. 1.
Zwinger, Heinrich 432,25.
Zynngl, Christoph 8.
Zyßterer, Hans 431,6.

* S. 91, 7 ist unter „her Jorg von Pedenburck", wie aus Briefb. Nr. 16, Bl. 201 hervorgeht, der sächsische Marschall Jorg von Bebenburg zu verstehen.

Ortsverzeichniß.

Die Namen sind in der heutigen Schreibweise angesetzt und nur in einigen (besonders in zweifelhaften) Fällen Verweisungen an die Stelle getreten. Abweichende Formen des Textes sind besonders aufgeführt. In Bezug auf die Klammern vgl. man die Vorbemerkung zum Personenverzeichniß.

K.

Aalen 450, A. 3.
Aarberg (Arberg) 438,20 ff.
Abenberg 104. 217,22,28. 218,13, A. 1 u. 2. 228, A. 2. 438,33.
Absberg 187,9,11.
Adelburg 59, A. 3.
Adersdorff, Oderstorff 179,6, A. 1.
Adorf 80,22.
Ahausen, Auhausen (Ohawsen) 522,28, A. 2. u. 7. 524,8.
Alfershausen 520,20.
Allersberg 176,5. 201,23 f. 219,20 f.
Almoshof (Malmashof, Meilmanshof) 150,1, A. 1.
Alpersperg 449,24.
Altdettelsau vgl. 210, A. 3.
Altdorf 110. 148,3. 160,21. 169. 170. 171,17 f. 173,10. 176,2. 202,7. 212, 24. 213,9. 224,23. 226,2. 265,22. 271,7. 381,20. 387,16. 388,1. 440, 17.
Altenberg 154,16, A. 3. 155,6. 161,2. 174,12. 175,3. 181,2.
Altenfurt 332, A. 3.
Altenreut (Aldenrewt) 65, A. 7.
Altenthann 151, A. 2.
Alte Veste bei Fürt s. Altenberg.
Alt-Katerbach s. Katerbach.
Amberg 74, A. 2. 176,14. 188,11,14.
Ammerndorf (Amerstorf, (Emersdorff), Amerßdorf) 151,10. 177,2. 216,3.
Ansbach (Onolzpach, Onelzpach, Onolspach, Anspach) 62, A. 1. 106. 182,7. 209, A. 2. 214,17. 215,5. 238, A. 3. 364,14. 374, A. 1. 389,10. 479,6. 494,24. 496,1. 520,25. 522,20 f. 524,1 f., 37 ff. 527. 529. 530.
Arberg s. Aarberg.
Arnshaug 461,8.
Arnstein (in Oberfranken) 437,4.
Aschaffenburg 162, A. 2. 379, A. 1.
Auerbach (in der Oberpfalz) 38, A. 3. 57, A. 4. 81,4. 82,31. 84,40. 90,44. 212,16. 434,18. 441,2. 442, A. 2.
Aufkirchen 209, A. 2.
Augsburg 35,10. 39. 48. 72,37. 90,26, 27. 91,37,38. 154,8, A. 2. 158,15. 196,7,9, A. 2. 197, Var. 12. 198,18. 204, A. 2. 213,22. 215, A. 1. 362,28. 363,33. 364,1. 370,21. 374,14. 377, 23. 381,5. 386,7. 388,3. 404,30. 412,12, A. 1. 413,21. 492. 525,36. 526.
Aurach 214,16, A. 1.
Azelsberg (Atzelperg, Aezelberg) 85,18. 188,17. 198,2.

Baden (bei Wien) 10, A. 1. 215, A. 2.
Backnang 448,9.
Balm (Palmen) 237,14, A. 3.
Bamberg 19,10. 85,5. 89,15. 105. 106. 126,15,34. 128,18. 129,23. 130,2. 133, A. 1. 140,21. 141,3,30. 142,1, 20,30,31. 143, Var. 15. 148,2. 196, A. 5. 221, A. 1. 222, A. 6. 226, A. 1. 231,6,7, A. 1. 235, A. 1. 236,10,13. 237, A. 3. 238, A. 5. 362,21. 363,19, 28. 364,1, A. 1. 365 ff. 372. 376,14, 19. 378,10. 388,11,23, A. 1. 390,20. 394, A. 2. 404 ff. 409,14,20. 418, A. 6. 425, A. 2. 436,14,17. 455, A. 5. 459, A. 2. 480,31. 481,18.
Basel 35,10. 115. 198,19. 364,16,17. 386,8. 392,26. 479,3.

Bautenbach, Baudenbach (Pauttenpach) 523,16. 524,16.
Bayerek, Beyerek, Peryk (in Böhmen) 474,25,28.
Bayersdorf 61, A. 7. 85,18. 86,27. 87,5. 155,10. 156,25. 157,18. 160, 10 f. 177,9 f., 16 f. 178. 179, A. 1. 183, Var. 24. 185,5. 188,18. 194, 10. 220,9. 266,18. 384,25. 415,32. 429,13, A. 1 (vgl. 479, A. 1). 434,2.
Bayreuth 2, A. 1. 19,12, A. 6. 34,16. 84,29. 434,4.
Bedheim (Bedem) 463,13.
Begnitz f. Pegnitz.
Beheimstein (bei Pegnitz) 429, A. 1. 434,1,2.
Berching (Perchingen) 438,25.
Berg (Pergen, Perg) 224,8 ff., A. 3.
Bergel, Birgel, Markt-Bürgel 523,7. 524,22.
Berlin 65, A. 7. 356,15 ff.
Bern 250,25. 340, A. 4.
Bernau 50,5. 51,18.
Berneck 434,30,31.
Bernfels f. Wernfels.
Berngau (Perengaw] 229,7, A. 1.
Bernheim f. Burgbernheim.
Bertolsdorf (Pertelstorf, Berchtolstorff, Berchtolcztorff, Berchtoldsdorf) 295, A. 6. 296.
Betzenstein 156,14.
Bilin 39, A. 5.
Bilmuthhausen, Billmuthshausen (Billmethausen) 462,32.
Binsdorf (Vinczendorf[Bintzendorf])236, 24. 237, A. 1.
Birkenfels 427,25. 429,24. (? 434,33.)
Birnbaum (Pirpawm) 223, 2, A. 1.
Birnthon (Pirntan) 271,6,7.
Bischofsheim a. d. T. 452, A. 6.
Blaubeuren (Blabürren, Blabewren) 446, 22. 448,19,20.
Blindenburg (Plindenburg), ung. Visegrád 39,19.
Bockstorff f. Poxdorf.
Bologna 404,1. 519,7.
Bonnhof (Bonhof, Panhoff) 159,17. 212, 3. 523,9. 524,27.
Boppart 34, A. 2.
Boskowitz (Bozkowitz) 474,14.
Braunschweig 468, A. 7.
Breit, obern f. Ober-Breit.
Brennberg (Prennberg) 441,11.
Bretheym 446,20.
Bretten (Pretheim) 198,5,8,9. 381,28. 382,21.
Bretten (im Elsaß) vgl. Bretheym.
Brettheim 225, A. 1.
Bruck 85,18. (vgl. 85,17 u. 86,44.) 148, 24,25. 149,1 ff. 157,8.
Bruckberg 233,3. 295. 403,16. 406,29. 414,23.
Brügge 519,12.
Brunn, Prun (bei Emskirchen) 188, Var. 20. 192,4, A. 1. 194,5. 229,9. 428,10.
Brunn (bei Pegnitz) 223,20.
Brünst 214, A. 1.
Brüx 39,30.
Buch, Puch 15,9, A. 1. 148,25. 149,2. 183,26.
Buch, großen f. Großenbug.
Büchenbach (Püchenbach) 157,8.
Buchenlaw f. Buchlau.
Buchlau (Buchenlaw) 476,7.
Buchschwabach (Puchswabach) 336,26,28.
Bueg (Püeg, Büg) 156,6. 219,5.
Bummer f. Pommer.
Bürg, Ober- u. Unter- (Pürgles) 332, A. 3.
Burgberg (Burckperg) 448,5.
Burgbernheim (Bernheim) 523,6. 524,21.
Burgfarnbach f. Farnbach.
Burghaig f. Haug.
Burglaz 474,26.
Burgthann f. Tann.
Buschendorf 170,9, A. 2.

Calnperg f. Kallenberg.
Casendorf f. Kasendorf.
Castel f. Kastel u. Kastell.
Cham 60.
Chlumtschau vgl. Chluntzo.
Chluntzo 442,5.
Ckockta f. Köckte.
Cotbus 469, A. 2.
Crailsheim f. Krailsheim.
Cranach f. Kronach.
Creussen f. Kreussen.
Czell bei Gmünd f. Zell.
Czenn f. Langenzenn.

Dachsbach 15,15, A. 2. 185,18. 223,2. 225,11,13,15, A. 3. 295, A. 6. 523, 22. 524,24.
Dambach, Dombach (Tanpach [Tampach]) 150,4.
Dannhausen (Tanhausen) 438,30.
Deinschwang 295, A. 5.
Deusprun f. Thuisbrunn.
Dewchersfelt f. Tüchersfelden.
Diepoltsdorf (Dipelstorff) 84,24.
Dietersdorf (Diterstorff) 498,30.
Diettenheim f. Dittenheim.
Dillingen 382, A. 7.
Dinkelsbühl 35,13. 61. 151, A. 1. 158, 1 ff. 196, A. 1. 209, A. 2. 213,25,

Var. 22. 214, 6 ff. 215, A. 1. 364,13. 413,22. 492, A. 1. 528, A. 3.
Dittenheim (Diettenheim) 522,31. 524, 10.
Dollenstein, Tollenstein 438,9,10.
Donauwörth (swebisch Werd) 92, 16. 204, A. 2. 209, A. 2. 213,20. 365,5. 374,16. 492, A. 1.
Dreswitz s. Treswitz.
Dreuncz s. Treunitz.
Dronßk 461,32.
Duesprunn, Düeßbrunn s. Thuisbrunn.
Dürnhof [Turnhoff] 272,3. 327,7.
Dutzendteich s. Tutschenteich.

Ebenricht, Ebenried, [Ebenreut] 190,9.
Ebermannstadt 89,40.
Ebern 117.
Ebrach 112. 333, A. 1.
Eckelsheim s. Eggolsheim.
Eckersmühlen vgl. Ockersmül.
Effeltrich [Effeltereich] 176,22. 213,14.
Egeldorf s. Mögeldorf.
Eger 5, A. 3. 9,12. 34,17. 35,19. 36. 37,7. 38,29. 40,4. 46,19, A. 2. 48, 27. 50,23,27. 51,12,21. 57. 67,5, 19,34. 74,4. 251, A. 2. 358,2. 364,20.
Eggolsheim (Eckelsheim) 80,26.
Egloffstein 213,1.
Ehrenbach, Ober- und Mittel- (Erbenbach [Erenpach]) 211,13. (obern Erbach) 188,4.
Eibach (Eybach) 332, A. 3. — 430,14.
Eichstädt (Eystet, Eistet) 148,4. 358,3. 438,31.
Elbogen 36,21.
Eltersdorf 149,3.
Emskirchen 170, 9. 188, 20. 189, 16. 192, Var. 4. 194,9, Var. 5. 219,18. 220,27 f. 221. 229,10. 235,1, A. 2. 404,33. 523,5.
Endenberg, Entenberg 160,4, A. 2. 177,23.
Engelthal, Kloster 18, A. 5. 172,10. 193, 32 f. 225,3. 341, A. 3. 389,11.
Erckmersrewt 434,23.
Erelbach s. Markterlbach.
Erfurt 57. 67,5. 74,18. 83,31. 88,15. 89,14. 372,19. 404,2. 460,8, A. 2. 464,14. 519,8.
Erkersreut vgl. Erckmersrewt.
Erlangen, Erlang 85,18. 151,14. 173, 14. 178,20,21. 183,12. 188,18. 213, 5. 225,19. 243, A. 2. 266,18. 368,22. 432,12.
Erlenstegen (Erlastegen) 149,16.
Ermreut 149,9.
Eschenau, Eschnaw 88,3. 149,7,10. 177, 18. 183,9. 295, A. 5. 296. 297, A. 2.
Eschenbach a. d. Pegnitz 228, A. 4. 229,1.
Eschenbach (in d. Oberpfalz) 430,28.
Eslarn (Esslern) 441,24.
Eßlingen 25,11. 167,23. 238,9 ff., A. 3. 376,33. 378,1. 381,5. 444,6. 445, A. 5. 447,8, A. 1. 448, A. 1. 449, A. 3. 454, A. 7. 468, A. 6.
Eybach s. Eibach.

Fach s. Bach.
Falkendorf 202,9.
Falznerin, der, Hammer s. Valznerin Hammer.
Farnbach, Farmbach 35, A. 6. 152,2. 180,21, Var. 27. 197,6.
Feielhoff s. Veilhof.
Feitzbrunn s. Veitsbronn.
Felden s. Velden.
Feucht 15,11, A. 1. 150,12. 271,1,9,10. 272,5.
Feuchtwang 389,10.
Fischbach 177,15.
Forchheim (Vorcheim, Vorchheym) 84,7. 148,2. 157,5,18. 173,6. 176,16,20, 22. 183, Var. 24. 185,5,6. 192,7. 193,9,25. 201,12. 211,10. 220,17 ff. 436,17,20.
Frankenberg 458,14.
Frankfurt (a. M.) 29,2. 30,4. 35,9. 46, 17. 112. 204, A. 2.
Frauenaurach 18, A. 5. 151,7. 180,21. 185,4. 212,10.
Frauenstein 430,28.
Freiburg (im Breisgau) 237, A. 2.
Freiburg (im Uechtland) 450, A. 6.
Freiburg (a. d. Unstrut) 461,9,27.
Freienfels (Freyenfels) 85,15. 434,20. 435,19.
Freystadt 440,24.
Friedberg (in Bayern) 526,31, A. 2.
Friederichs-Gmünd 227, A. 3. vergl. Gmünd bei Spalt.
Furnricht s. Fürnriet.
Fürnriet [Furreyt, Furenreyt] 174,16, Var. 23.
Fürstenau 453,5, A. 2.
Fürt 9,15. 149,21. 150,2,3. 180,26,27. 181,7, Var. 20, A. 2. 197,18, 19. 223,10. 273,10. 345, A. 3.

Gailenreut (Geylnrewt) 441,10.
Gaismannshof s. zum Hoff.
Galgenhof (Ober- u. Unter-) 175,14,18. 272,7,9,12, A. 4. 275,6. 332, A. 3.
St. Gallen 215, A. 1.
Gaulenhofen 332, A. 3.
Gebersdorf 150,7. 332, A. 3 (wo fälschlich Gerberstorff gedruckt ist).

Gefrees (Gefreß) 91,1.
Geilsheim 522,27. 524,6.
Geirn s. Geyern.
Geisfeld s. Geysfeld.
Gelnhausen (Geylnhausen) 453,8.
Genf 519,10,11.
Gent 36,4.
Georgens-Gmünd 227, A. 3. vgl. Gmünd bei Spalt.
Gera 86,31.
Geretsmühle (Gerherßmul) 332, A. 3.
Gerhardshofen, Geritzhofen (Gerolzhofen) a. d. Aisch 225,11, A. 2.
Gerherßmul s. Geretsmühle.
Gerolzhofen a. d. Aisch s. Gerhardshofen.
Gesees a. Main vgl. Mentzsees.
Geyern (Geirn, Geyrn) 162, A. 1. 196, 13. 433,19.
Geylnrewt s. Gailenreut.
Geysfeld 449,26.
Gibizenhof (Gygitzenhoff) 332, A. 3.
Giech, Schloß 173, A. 1. 436,29.
Gleishammer s. der Balznerin Hammer.
Gmünd (Schwäbisch-) 215, A. 1. 385, A. 5. 398, A. 3.
Gmünd bei Spalt 227,7,10,23.
Gnadenberg 224,6.
Gnottstadt (Gnotzstat) 523,11, A. 7. 524,29.
Göding 476,8,18.
Goldkronach 91,1.
Gostenhof 19,3, A. 2. 138,15. 150,9. 172,19. 359,16. 365,26 ff. 375,19. 388,10. 393,8. 394,18. 414,2,4.
Gotha 461,9.
Gräfenberg, Grefenberg, Grevenberg 64, 17. 78,27. 79,4. 84,25,34,36. 85, 36. 86,10,13. 87,22,23,34. 88,2. 89,35. 149,10. 176,9. 293, A. 1. 296. 297. 337, A. 1.
Gräfenthal (Greventhal) 59. 74,14, A. 4.
Grätz 373,12. 411,11.
Greiz (Greutz) 90,23. 246, A. 1.
Greutz s. Greiz.
Grevenberg s. Gräfenberg.
Greventhal s. Gräfenthal.
Grindlach 149,2. 183,25. 184,4.
Großenbug (großen Buch) 188,7.
Großengsee s. Gsee.
Großenseebach s. Sebach an der Sebach.
Groß-Habersdorf s. Habersdorf.
Großreut 150,1. 201,3.
Großreut bei Schweinau 150,7, A. 5. 298,15.
Gründlach s. Grindlach.
Grünsberg 213,9,11,12, A. 4. 229,4.
Grünthal 474,19.
Gsee 195,11,17. 202,27, A. 2.
Gumper 446,24.
Gundelsheim 395,11.
Gunzenhausen 519, A. 2. 520,12,16,24. 523,1. 524,13.
Guteneck 441, 4.
Habersdorf 159,17. 170,16, Var. 17. 210,3,20.
Hagenau 35,10.
Hagenbüchach (Hagenpuchen, [Hagenpuchach]) 170,10.
Haideck s. Heideck.
Haidenheim s. Heidenheim.
Hainburg s. Heimburg.
Hall (Schwäbisch-) 151, A. 1. 168,8. 213,22. 214,7. 236,17, A. 2. 377,12. 379,24. 381,17. 444,7. 452,13 f., A. 6. 527,35.
Hallerschlößchen s. Weyherhaus.
Happurg, Hagburg 226, Var. 17 (vgl. 227, A. 1). 227,1.
Haßfurt 418,21.
Haug, s. Burghaig 78,22.
Haug, Stift bei Wirzburg 413,20.
Heideck, Haideck, Heydeck 123, A. 1. 130, 19. 131,6. 150,13 ff. 151, A. 1. 153, 16,18. 154, A. 2. 155, A. 1. 158, A. 1. 222,12. 233,2. 293. 294. 372,8. 377,11. 391,37. 392,18. 402,19,35. 403,8,16,22. 405,30. 406,28. 414, 23. 415,4. 468, A. 6. 519.
Heidelberg 105. 106. 118. 196, A. 1. 198,12. 341, A. 2. 383,1, A. 1. 384, 33. 385,25. 386,2. 395,13,27, A. 4. 399, A. 6. 402,11,14. 404,1. 519,8.
Heidenheim (Haidenheim) am Hahnenkamm 522,33, A. 7. 524,12.
Heidingsfeld 182,15,18.
Heilbronn 395,8. 408,20.
Heiligenstadt 413,19.
Heilsbronn 72, A. 1. 176,20. 182,7. 210,24 f. 211, A. 1. 389,9.
Heimburg (Heinberg, Hainburg) 170, Var. 19. 224,7.
Heinberg s. Heimburg.
Heldburg (Helburg) 461,11.
Helmbrechts 91,2.
Hemau (Hembawr) 441,6.
Hennbach, Hempach s. Rednitzhembach.
Hermannstadt 101.
Hermannstein vgl. Hormenstein.
Heroldsberg (Heroltsperg, Herolczperg) 149,10,13. 193, Var. 25. 195,12.
Herpersdorf 332, A. 3.
Herrieden 138,35.
Herrnhütte (Ziegelhütte) 149, A. 3.
Hersbruck 212,18. 224,23. 226,16,17.

Herzogenaurach (Herczogaurach) 191,2. 212,28. 394,35. 410,29.
Hezlas, Hetzels 177, Var. 9. 190,2. 219,2. 220,4.
Hilpoltstein (bei Gräfenberg) 152, 18, A. 4. 177, 5. 219, 10. 220, 12. — 412,16.
Hilpoltstein (in der Oberpfalz) 27, A. 1. 40,12. 378,33. 506,12.
Himmelkron, Kloster 79,6.
Hirschbach 228,19, A. 4.
Hirschberg 438,11 ff.
Hirschberg (a. d. Saale) 434,22. 436,5.
Hittenpach s. Hüttenbach.
Hittensheym 438, A. 1.
Höchstadt a. d. Aisch 143, A. 2. 219,7. 223,23. 230,18. 231,7, Var. 8. 373, 9,15. 394,35. 403,30. 404,10.
Hof a. d. S. 19, A. 6. 67,6. 78,8,14. 79,19. 80,16. 434,3.
Höfen 150,7. 273,11. 332, A. 3.
Hoff, zum 332, A. 3.
Höfles (Höffleins) 15,10, A. 1. 150,1.
Hohenberg, Burg 237,6, A. 2.
Hohenstadt (Hohenstat [Hochstat]) 212,18. 226,17. 227,1.
Hohenstein 429,2. 440,21.
Hohenwart (bei Pforzheim) 238,6.
Hollfeld 78,25. 79,15. 82,29. 86,5,7. 87,8.
Holnberg 430,17. 440,22.
Horb 236,23. 237, A. 1.
Hormenstein 458,12,13.
Horsau s. Horschau.
Horschau (Horsau) 470,27.
Hüsingen (Hüsing) 522,30.
Hüttenbach (Hittenpach) 491,15, A. 6.

Ilsfeld (Ylsfelt) 448,7.
Ilshofen (Ullßhoven) 168, 12, A. 2. 381,15.
Ingolstadt 140,19. 161,7. 374,11. 375, 34. 377,6,10. 378,1.
St. Jobst (bei Nürnberg) 274,2.
Jochsberg (Jachsperg) 429,23.
Judenbach 59.

Kadan 39, 1,8,22,27. 471,16.
Kadolzburg 156, 17. 158,19. 170,18. 171,13. 172,12. 173,17 ff. 178,1,4. 180,6 ff., Var. 27. 181, A. 2. 194,21. 197,6,11. 220,2. 223,8 ff., A. 2. 265, 22. 336,26. 357,7,26. 358, A. 1. 359, 4. 369,2. 494,6, A. 1. 523,4.
Kalchreut (Kalkreut) 149,9.
Kallenberg (Calnperg) bei Viechtach s. Kollenburg 443,4.
Kammerstein 156,2. 168,20. 169, A. 1. 211,16. 429,15, A. 3.
Kasendorf 79,17.
Kastel (Castel), Kloster 28,6, A. 3.
Kastell (Castel) 523,21, A. 9. 524,20.
Kästel s. Kestel.
Katerbach 158,18.
Katzenloe vgl. Schafhof.
Katzwang 150,11. 154,11,16, Var. 13. 208, A. 7. 229,12. 367,32. 368,1.
Kaubelschen 446,27.
Kemnat (Kempnaten), bei Kaufbeuren 232,11.
Kerschbach unter Osternohe 152,22.
Kerschbach bei Forchheim 153,7 (vgl. 152, A. 5).
Kessing, Kesching s. Kösching.
Kestel 185,18. 222,9.
Ketteldorf (Ketendorf) 182,6, A. 1.
Ketzendorf 432,27,28.
Kirchberg 168,12.
Kirchsittenbach s. Sittenbach.
Kitzingen (Kitzing, Kytzing) 182,14,15,19, A. 2. 522,18. 524,1.
Kleinlangheim (Lanckheim) 523,21, A. 9. 524,20.
Kleinreut 150,2. 273,21.
Kleinreut bei Höfen 150,7, A. 5.
Koburg 74,12. 90,28. 148,3. 179, A. 1. 461,12.
Köckte (Ckockta) 466,18.
Kollenburg s. Kallenberg.
Kolmberg (Kolnperg) 432,7.
Köln 35,9. 48. 112. 198,21. 204, A. 2. 363,16. 386,9. 392,26. 404,1. 519,7.
Kommotau (Chomentaw) 39,8,24.
Königstein (Künigstein, Küngstain) 226, 21,22, A. 3.
Königswart 36,20. 473, A. 5.
Konstanz (Costentz) 35,11. 479,4.
Kornburg, Kurnburg 150,11. 154,11. 155,20. 175,12. 272,11,14. (367,7. 389,13. an diesen Stellen ist wohl der Kornberg zu verstehen.) 498,21,23.
Kösching (Kesching, Kessing) 206, A. 1. 497,27.
Kotzau 80,17.
Kraftshof 149,3. 220,14.
Krailsheim (Kreulsheim) 168,16, A. 2. 182,12. 381, 16 f.
Krakau 404,2. 519,9.
Kreulsheim s. Krailsheim.
Kreussen 434,17. 435,21.
Kronach, Kranach, Cranach 64, A. 1. 71,9. 77,1. 86,32. 89,21,24. 148,2. 436,17,21.
Kröwelsau (Krauwelsawe), Burg 455,5.
Küeberg, Küeperg 187,1, A. 1. 200,30.

Kühdorf, Kühendorf (Küdorf, Küedorf) 189,22. 218,1, A. 1. 499,4.
Kulmbach 58. 78,9,23. 79,5,16,31. 82, 13.
Kunreut 80,32.
Kürn 441,17.
Kuttenberg 39,3, A. 1.

Laessen 65, A. 7.
Laibach 382, A. 4.
Laibstadt, Laibenstat 356,28. 520,10, A. 4.
Lanckheim s. Kleinlangheim.
Landeck 138, A. 3.
Landshut 27, A. 1. 362,15. 379,33. 411,26. 440, A. 1.
Langenau, bei Ulm (Naw) 168, Var. 12. 385, A. 5.
Langenfeld 523,15. 524,15.
Langensendelbach 153,7. 160,11. 213, 14.
Langenzenn (Czenn, Zenn) 152,9 f. 158, 19. 171,12,13. 180,16 f., 25. 181, A. 2. 185,4. 194,11,21. 210,14. 217,16,17. 223, A. 2. 265,22. 328, A. 2.
Lauenburg bei Weimar vgl. Lawenberg.
Lauf 105. 106. 159,6,7. 176,1. 183,2, 6, 18 f. 185,11. 195,13 f., A. 2. 200,29. 202,5. 210,11. 212,1. 216, 13 f. 223,25. 224,23. 226,2. 411, 20,27. 413,12 ff. 416, A. 2. 440, 23, A. 1. 441,1, A. 1. 526,8,10,11. 530,8.
Lauf am Holz (Lauffenholtz) 35, A. 6. 175,26. 186,28,29. 332, A. 3.
Laufen (a. Rhein) 237, A. 3.
Laufenthal 441,26.
Lauingen (Lawbing, Laubingen, Lawging, Lawgingen) 92,17. 131,15. 161,18. 162. 164,20. 167,4,8. 364, A. 1. 376,37. 377,3,31 ff. 382, A. 2. 387,12,18,33. 388,4. 394,30. 401, 24. 402,11. 452,29.
Lawenberg 466,32.
Lay (zum Ley) 332, A. 3.
Leerstetten 155,19.
Leibnitz (Leubnitz) 435,39. 466,23.
Leinburg 160,3, A. 2. 177,23.
Leipzig 57. 59. 74,23. 91,5. 404,2. 519,8.
Lengenstat 520,3.
Lentersheim 522,32, A. 6. 524,7.
Leoben (Lewben) 164,8.
St. Leonhard (sant Linhart), bei Nürnb. 150,6,7. 222,2. 272,13. 273,5. 298, 13,17. 327,7.
Letzendorf s. Litzendorf.
Leubnitz s. Leibnitz.
Leupoldstein 78,28.
Leutershausen 214,15, A. 1. 492, A. 1. 495, A. 1.
Lewben s. Leoben.
Ley, Zum s. Lay.
Lichtenau 130,21, A. 1. 131,6,14. 151, A. 1. 155,12 ff., A. 1. 160,23,24. 233,3. 293, A. 1 u. 2. 295. 377,13. 392,1,18. 402,19,35. 403,8,16,22. 405,30. 406,28. 414,23. 479,21.
Lichtenberg, Lichtenburg V. VIII. 57. 59. 60. 62. 64. 66—68. 78,8,12. 79—81. 82,5,34. 85,14. 86,39,43. 87, 19. 88,9. 89,19,29 f., 39. 90,24, 43. 91,3,9,31,32. 102. 108. 110. 111. 114.
Lichtenfels, Liechtenfels 148,3. 436,17. 437,4.
Lichtenhof 153,23, A. 4. 175,12,13,15. 185,22,28. 186,2 ff. 188,28. 192,20. 193,5,18. 195,28. 201,15. 202,19. 203,11,19. 250,5, A. 1. 299,6. 312, 12. 332, A. 3.
Liebenstadt vgl. Lengenstat.
Liefringen vgl. Lyfringen.
Litzendorf (Letzendorf) 79,13.
Lobenstein 88,8.
Lohe 20,3, A. 1. 26,20. 27, A. 1. 150,1. 273,21.
Lohhof (Lohenhof, Loenhoff) 270,10. 271, 11. 332, A. 3.
Lonerstadt (Lonerstat, Lanerstatt) 143, Var. 15. 233,3. 298. 387,26. 403, 16. 406,29. 414,24. 523,23. 524,25.
Losau vgl. Laessen.
Löwen 519,12.
Luditz vgl. Ludnicz.
Ludnicz 39,22.
Ludwigschorgast vgl. Schorgast.
Lupburg 59, A. 3.
Luttau 476,26.
Lüttich 113.
Luzern 383,6. 384, A. 3.
Lyfringen 449,25.

Maiach (Maya, Mayach) 273,4. 332, A. 3.
Mainz 34, A. 2 u. 3. 35,9. 198,20. 363,24.
Malmashof, Meilmanshof s. Almoshof.
Malmsbach 148,15 ff. 368,23. 387,11. 480,1 ff., 31. 481,4.
Marbach 238,15.
Markt-Bürgel s. Bergel.
Markterlbach (Erelbach) 193,27. 199, 25 ff. 523,3. 524,23.
Markt-Steft s. Steft.

Marloffstein (Marolfstein) 213,7. 297.
Maschau 38,2. 39,22.
Meder (Meydor) 462,7.
Megeldorf s. Mögeldorf.
Meinheim (Meynheim) 522,31. 524,11.
Memmelsdorf 79,12.
Memmingen 215, A. 1. 381,5.
Mengen 215, A. 2.
Menzseß 89,35, A. 2.
Meren, s. Möhren 427,9.
Mergentheim 124, A. 1. 443, A. 1. 452,9.
Merkendorf (Mirckendorf) 523,10. 524,28.
Merndorf [Mordorf] 225,19.
Meydor s. Meder.
Mies 2, A. 1. 16,4. 47, A. 10. 49,8, A. 3. u. 4.
Mirckendorf s. Merkendorf.
Mittelehrenbach s. Ehrenbach.
Mitteleschenbach 217,28.
Mögeldorf (Megeldorf, Egeldorf) 149, 16, A. 4. 174,20. 175,26. 186,26,28. 189,14. 274,5. 298,8. 332, A. 3.
Möhren s. Meren.
Möhrendorf, Mehrendorf s. Merndorf.
Mömpelgard s. Mümpelgard.
Montbéliard s. Mümpelgard.
Mörnsheim (Mornsheim) 438,32.
Mosbach 405,2,16.
Muggenhof (Mugenhof) 332, A. 3.
Mümpelgard 364,17.
Münchaurach 28, A. 2. 157,13. 188,1. 202,9. 222,10.
Münchberg 207, A. 7. 497,20.
München 25,2, A. 1. 105. 215, A. 2. 230,12. 362, A. 1. 382, A. 3. 395, 33. 397,10,21,32. 398. 399,18 ff. 403,31.

Naila (Nelle, Nella) 65,16. 66,3. 91,2.
Nassenfels 438,18.
Naumburg (Neiẅnburg) 74,19.
Naw s. Langenau.
Neckmers (=Neckmir im Pilsener Kreis?) 427,25.
Neideck 271,4,5, A. 2.
Nekmir s. Neckmers.
Nelle s. Naila.
Nesselbach 523,17. 524,17.
Neudettelsau s. Tetelsau.
Neuenburg (in Franken) 152,6, A. 2.
Neufels (Newenfels) 236,17, A. 1 u. 2.
Neuhaus a. d. Aisch 228,15.
Neuhaus (der Zenger) 430,29.
Neuhaus (der Heßberg) 430,3.
Neuhäusel 476,22.
Neuhof (Newenhoff) 148, A. 2. 149,3.
Neuhof bei Katerbach 158,17,18. Var. 21, A. 2. 193,27.
Neu-Katerbach s. Katerbach.
Neumarkt 170,19. 210,17. 224,7. 229, 7. 361,18,23. 441,7. 442,8.
Neunhof 177,18, A. 3. 183,7.
Neunkirchen am Brand 171,5, A. 1. 333, A. 1.
Neustadt a. d. Aisch 25,14. 48,15. 188, 1. 199,32. 225,13. 237, A. 2. 368, 19. 405,16. 523,14. 524,14.
Neustadt (Wienerisch-) 10, A. 1. 106. 363, A. 4. 410,4. 413, A. 1. 477, A. 2.
Neiẅnburg s. Naumburg.
Niederleimbach (Nydernlambach, Nydernleymbach) 427,15, A. 4.
Nieder-Reichenbach s. Reichenbach.
Nimwegen 519,12.
Nordeck 85,3.
Nördlingen 34, A. 2. 35,12. 151, A. 1. 158,15. 209, A. 2. 213,22,24. 215, A. 1. 362,28. 364,13. 372,14,25. 374,15. 377, 17,24. 380,10. 381,5. 404,31. 413,22. 450,4, A. 5. 492, A. 1. 528, A. 3.
Nürnberg
- Barfüßerkloster 11,7. 305,5,24.
- Bleich 287,5, A. 1 u. 5.
- Deutschordenshaus 333,1.
- Diligenhof, s. Egidienplatz 191,9. 249,9.
- Ebracherhof 333,2, A. 1.
- Egidienkloster 359,27 ff. 414,6.
- Egidien-, s. Theresien-Straße 5, A. 3.
- Eichstädter Hof 117. 191,8 f., A. 1. 333, A. 1. 481,20.
- St. Elisabeths- (o. Altes) Spital 289, 1, A. 1.
- am Fischbach, s. Karolinenstraße 333, A. 1.
- Fischbach, Thurm am 279. 280. 288,6.
- Frauenkirche 204,26. 346,23. 347,18. 489,13, A. 1. 530,6.
- Frauenthor 12,4. 20,2. 154,3. 175, 11,14, Var. 18. 183, Var. 2. 185, 21. 193,1,8,13. 202,19. 203,15. 217, Var. 3. 277—278. 286, A. 3. 287,15,16,18,20. 290,2. 309,21, A. 2. inneres 511, A. 2.
- Fröschthurm 286,5.
- Füll 103. 278,25.
- Gewandhaus s. Tuchhaus.
- Gleißmühle, vor der Stadt (Papiermül) 185,27, A. 2. 332, A. 3.
- Hallerthörlein s. Irhertürlein.
- Heilsbronnerhof 58. 72,37, A. 1. 191, 12 f. 333, A. 1.

(Nürnberg)
Hirschlbrunnen 14, A. 2.
Hiserlein 308,17.
St. Johannis-Kirche und Kirchhof vor der Stadt 181 3. 184,27. 201,5. 250,20. 273,14,15.
Irhertürlein 280. 326,13, A. 2.
Kartheuserkloster 78,2. A. 1. 288,9. 315, A. 2.
St. Katharinenkloster 17,16. 18. 264, 5. 287, 4, 6, 9. 343, 6. 360, 5 f. 414, 6.
St. Klarenkloster 360,9. 414,7.
Kreuzen, Bei den sieben, (vor der Stadt) 273,16, A. 8.
Lange Brücke, s. Karls- (u. Dörrers-) Brücke 18, A. 4. 24,5, A. 2.
Lauferthor 82,33. 200,31. 275—277. 281, A. 5. 286,7,8,10,12. 290,1. inneres 281,12. 511, A. 2.
St. Lorenzkirche 181, Var. 20. 280, A. 5. 281. 342, A. 4. 344, A. 4. 345, A. 3. 384, A. 5. 498,18.
Luginsland, Thurm 285,5,6.
(Haupt-) Markt 21,8. 24,16. 25,3, A. 2. 99 (u. 109). 103. 247,21. 249, 9. 254, 1. 257, 5. 329, 22. 341,15.
Marstall 305,5,19, A. 3. 306,1,2.
Milchmarkt s. Albrecht Dürer Platz 4. 5, A. 3. 13, A. 8. 116.
der Neuebau 247,22. 249,9. 254, 27. 257,10. 288,25. 308,16, A. 3. 329, A. 3.
Neue Mühlen 29. 250, A. 4. 288, A. 3.
Neues Spital 12,3. 28,5. 29,7. 43, 1,8, A. 1. 52,16. 102. 103. 111. 341,7,21. 344, A. 4.
Neues Thor 103. 250, A. 3. 278. 280. 289,7,9. 290,3,4.
Neunkirchner Hof 333,2, A. 1.
Papiermül, s. Gleißmühle.
Peststadel 191, A. 1. Vgl. Eichstädter Hof.
St. Peter, Kirche und Siechhaus vor der Stadt 272,4, A. 3.
Predigerkloster 18,15. 315, A. 2.
Rathhaus 9,10. 10,9, A. 7. 11,13, A. 6. 12, A. 3. 21,16. 25,3, A. 3 u. 6. 28, A. 7. 244, 9. 248, 10. 251, 15. 261, 8. 313, 10. 314, 9. 346,22. 358, A. 1. 530,7.
Rathhausgäßchen s. Scherergasse.
Rennweg, vor dem Lauferthor 274,12, A. 4.
Reutersbrünnlein s. St. Wilbolts Brunnen.
Rieters Haus am Markt 25,3, A. 2 u. 6.
(Nürnberg)
Roßmarkt, s. Adlerstraße 333, A. 1.
Säumarkt, s. Trödelmarkt 113.
Scherergasse, s. Rathhausgäßchen 25, A. 3 u. 6.
Schleierthurm (Wasserturn) 280. 289, 3,5, A. 2.
Schmiedgasse 77,18. 279,2.
Schöner Brunnen 99 (u. 109). 103. 119. 261,5. 350,30. 352, Var. 3.
Schrannenplatz 329, A. 3.
Schuhhaus 25, A. 6.
Schürstabenhof 103.
Schütt, Insel 18, A. 4. 247,21. 249, 10. 254,26. 257,10. 264,8, Var. 6. 287, A. 5. 310,14. 329,22. 351,11.
St. Sebaldkirche 5, A. 3. 24,13, A. 5. 280.
Spital zum heil. Geist s. Neues Spital.
Spitlerthor 17,15, A. 5. 20,1. 172, 17. 174,1,6. 175,4. 222,5. 278. 288, 12,13,14,17. 290,2. 359,15. inneres 511, A. 2; vgl. Weißer Thurm.
Sundergeu 498,17, A. 3.
Thiergärtnerthor 184,12. 278—279. 289,12 ff., 24.
Treiberg 14,5, A. 2.
Tucher'sches Haus in der Hirschelgasse 14, A. 2.
Tuchhaus, Gewandhaus 25, A. 6.
Veste des Reichs 21, A. 1. 283. 284. 289,16,17. St. Margarethenthurm 281,12, A. 3. 284,3. Thurm Altnürnberg 285,3, A. 2.
Veste des Burggrafen (der Stadt) 15, 8. 17,12, 14. 285, A. 2 u. 3. 360,32.
Vogelsgarten, vor der Stadt 272, A. 1.
Weidenmühle, vor der Stadt 250,18, A. 4. 273,12. 314, A. 3. 315,1. 351, A. 4.
Weinmarkt 21, A. 2.
Weißer Thurm (inneres Spitlerthor) 281,12. vgl. Spitlerthor.
Werdertürlein 281, A. 5. 286,12,16, 18, A. 4.
St. Wilbolts Brunnen, vor der Stadt 174,7, A. 1. 250,20. 273,9.
Wildbad 264, 8. 287,2,3. 310,14. 314,8. 351,12.
Wöhrdertbörlein s. Werdertürlein.
Zwölfbrüderhaus, Mendel'sches 251, 27, A. 3.
Nydernlambach s. Niederleimbach.

Ober-Breit 523,12, A. 7. 524,30.
Oberehrenbach s. Ehrenbach.

Oberndorf 225, Var. 19, A. 4.
Ober-Nesselbach vgl. Nesselbach.
Oberöwisheim 447,28.
Ober-Reichenbach s. Reichenbach.
Oberreichenbach, jenseit Großhabersdorf s. Reichenbach.
Ober-Rodach vgl. Rodach.
Ober-Siemau vgl. Sumen.
Obertreunitz vgl. Treunitz.
Ochsenfurt 530,14.
Ockersmül 374, A. 1.
Ofen 39,19. 42,25. 43, A. 2, 3 u. 4. 44,1, A. 2 u. 3.
Offenbausen 160,4,5, A. 2.
Ohawsen s. Ahausen.
Onolzpach, Onolspach s. Ansbach.
Osternohe, Osterno, (Osternach) 152,22. 203,1. 218,17. 223,6. 491,15.
Ottensoos 224,23 ff. 337,4.
Ottersdorf (bei Schleiz) vergl. Aberstorff.

Padua 404,1. 519,7.
Pahren (Parn) 435,39.
Pairstorf s. Bayersdorf.
Palmen s. Balm.
Panhoff s. Bonnhof.
Paris 404,1. 517.
Parn s. Pahren.
Pauttenpach s. Bautenbach.
Pavia 404,2. 519,9.
Payereck s. Bayerek.
Pechthal 433,22.
Peczenstain (Penczenstain) s. Betzenstein.
Pegnitz (Stadt) 79,17. 148,3. 155,12 f. 223,21. 429, A. 1. 433,31,32.
Pele s. Pöhl.
Penzendorf 498,27.
Perengaw s. Berngau.
Pergen s. Berg.
Pertelstorf s. Bertolsdorf.
Perugia 404,1. 519,7.
Petersaurach 210,25.
Peters-Gmünd 227, A. 3. vgl. Gmünd bei Spalt.
Pfaffenhofen a. d. Ilm 140,15, A. 2. 361,14.
Pillenreut (Kloster) VII. VIII. 6. 96. 99. 203 ff. 209, A. 2. 215, A. 1 u. 2. 228, A. 2. 268, A. 2. 270, A. 4. 337, A. 3. 341,12, A. 3. 398,2. 412,19. 423, A. 3. 432, A. 3. 453, A. 3. 454, A. 8. 479,26. 481,6. 482 ff. 506,25.
Pilsen 339, A. 1. 471,10. 473,6,7.
Pirntan s. Birnthon.
Pirpaum s. Pyrbaum.
Pirpawm s. Birnbaum.
Plauen 466,6.
Plech (Pleich) 190,4.
Pleckendorf (Plickendorf) 367,32.
Plickendorf s. Pleckendorf.
Pöhl (Pele) 466,18.
Pommelsbrunn 227,2.
Pommer (Bummer) 78,2.
Poppenreut 150,2. 181, A. 2. 197,18, 20 f. 298,11. 299,7.
Pottenstein 78,27. 85,11. 170,14.
Pordorf (Bockstorff) 179, A. 1. 211,10.
Prag 52, A. 1. 74,30. 112. 404,2. 472, A. 2. 519,8. 529,27.
Prennberg s. Brennberg.
Prenzlau 467, A. 3.
Preßburg 34, A. 3.
Presseckel 79,6.
Pretheim s. Bretten.
Prichsenstadt (Prichssenstat, Prissenstat, Prisenstat) 428,28. 523,20. 524,19.
Pruck s. Bruck.
Prünst 499,1.
Puch s. Buch.
Puchswabach s. Buchschwabach.
Püeg s. Bueg.
Pürgles s. Bürg.
Purtebach 476,5.
Puschendorf (Puchendorf) s. Buschendorf.
Pyrbaum (Pirpaum) 153,2. 212,20.

Rabenstein 442,1.
Rabenstein (im Pilsener Kreise) 339, A. 1.
Rabenstein s. Rauenstein.
Radisfurt s. Rodisfort.
Radolfzell s. Zell am Untersee.
Ranis 461, A. 3.
Ratai vgl. Rattach.
Rattach (= Ratag, Ratai?) 476,16.
Rauenstein (Rabenstein) 462,31.
Ravensburg 215, A. 1.
Rechenberg s. Küeberg.
Rednitzhembach 104. 227,23. 228, A. 2. 253, A. 1. 405,12.
Regal (?) 442,5.
Regensberg 157,5. 177,5. 188,4. (189, Var. 19; vgl. Rotenberg) 212,26. 220,4,5.
Regensburg 25,12. 26,13,22. 28,1. 35,12. 47,4. 112. 113. 141,6. 361, 26. 370,20. 374,14. 375,2. 397,26.
Reichartshausen 232,11.
Reichelsdorf 222,6. 270,11. 332, A. 3.
Reichenbach, Ober- u. Unter- (Nieder-) 170,10. 188,2. 222,9.
Reichenbach, j. Oberreichenbach, jenseit Großhabersdorf 210,2.

Reichenbach, unweit Wartenfels 65, A. 7.
Reicheneck 189,25.
Reichertshausen s. Reichartshausen.
Reipersgsee 195, A. 1. vgl. Gsee.
Reubach 225, A. 1.
Reut s. Groß- u. Klein-R.
Rheinau (Rinaw) 237,14, A. 3.
Riesenberg 339, A. 1.
Riglasreut (Rigelsrewt) 89,26.
Rittersbach (Rüttersbach) 190,25.
Rodach, Radach 80,10. 81,8. 92,7,9.
Rodersdorf 466,17.
Rodisfort (Radisfurt) 40,30.
Rohr (Ror) 210,8.
Rom 24,12. 44,15,29. 45,3. 112. 384, 34. 385,16, A. 5. 479,20. 528,16. 529,18.
Rosendorf 389,10.
Roßtal (Rostal, Roßstal) 159,18. 161,1. 194,18, A. 3. 195,2. 202,16. 235,1, A. 2. 336,26.
Rostock (eines der böhmischen Rostok?) 427,27.
Rot, Roth 189,22. 202,19. 205, A. 2. 206, A. 10. 222,20,26. 367,31,37. 430,12,14. 496,27. 499,8.
Rötenbach s. Röttenbach.
Rotenberg 159,11. 170,15. 179,11 ff., A. 2. 189,19. (190, Var. 12; vgl. Röttenbach.) 202,26. 218,16. 219, A. 1. 223,6.
Rotenburg a. d. T. V. 26,13. 35,12. 47, 5. 57. 61. 64,5,18, A. 2. 102. 151, A. 1. 158,1 ff., 24, A. 1. 160,25. 167, 22. 168,8. 182. 204, A. 2. 213,22. 214,4,6. 215, A. 1. 217,11,12. 225, 4 ff., A. 1. 236,16, A. 2. 238, A. 2. 268, A. 1. 362,29. 364,13. 377, 25. 380,11. 381,13. 389,2. 390,1. 436, A. 2. 444,30, A. 2. 445, A. 4. 468, A. 6. 528, A. 3.
Rotenburg am Neckar 236, 23. 237, A. 1.
Rotenfels am Main 88,20.
Röttenbach 271, A. 1. 332, A. 3.
Röttenbach bei St. Wolfgang 150,12. 190,12. 270,18, A. 6.
Röttenbach bei Stein 299,9. 332, A. 3.
Röttenbach „bei Forchheim" 176,16.
Rotweil 237,5,16, A. 1 u. 2.
Rouen 404, A. 2. 516,30, A. 6.
Rückendorff 80,11.
Rückersdorf 149,11.

Saalfeld (Salfelt, Salvelt) 74,15. 83, 4 ff., 26,27. 87,11.
Saaz 34, A. 5. 39,28. 40,27. 41, A. 1.
Salzburg 395,33.
Sandsee 438,24.
Schaffhausen 237,13,17, A. 1 u. 3. 451, 27, A. 5.
Schafhof (Schefhoff, Kaczenloch, Katzenloe) 149,16. 299,7, A. 1.
Scharffeneck 476,9,24.
Schauenstein 82,1,3.
Schauerberg s. Schawrbach.
Schawrbach 194,8.
Schefhoff s. Schafhof.
Schellenberg 171,5. 173,2, Var. 4. 176, 11. 188,8. 200,3. 228,17.
Scheßlitz (Schetzlitz, Scheslitz) 79,13. 436,21.
Schlackenwerth 34, A. 5.
Schloßberg, bei Heideck 519,32, A. 3.
Schlüsselfeld 112. 182,18.
Schnabelwaid 65,14, A. 5. 79,17. 85,8. 91,24.
Schnaitach (Schnaitaich, Snaitach, [Sneittag]) 159,11. 170,15.
Schnarchenreut 80,1.
Schnepfenreut 15,10, A. 1. 150,1.
Schniegling (Snigling, Snygling) 15,10, A. 1. 150,2.
Schömberg (Schonberg) 236, 24. 237, A. 1.
Schönberg, bei Lauf 153, 9 f., 17,20. 154,14. 293, A. 1. 368,23.
Schonberg s. Schömberg.
Schönsteinbach, Kloster 18, A. 5.
Schoppershof 149,16. 200,14,29, A. 1. 273,20. 274,2,5.
Schorgast 79, 7. (es ist wohl Ludwigschorgast)
Schorndorf 450, A. 6. 452,10.
Schwabach 159,22. 160,17 f. 168,20. 169,8. 178,1. 180, Var. 27. 181, A. 2. 183,2. 185,10. 188,11,12. 190, 25. 192, 17. 193, 25. 197, 13,17. 200, 6. 201,12. 204, 15, 16,22. 208,3,12,13, A. 7. 209,6. 210,8. 216,20. 217,21. 222,15,23. 224,1,3, A. 3. 226,2. 269,7. 298, 25. 363,4. 366,20. 367,31,37. 384, A. 3. 429,15,18, A. 3. 483,17. 489,3 ff. 491,19. 492,4. 493,24. 495,4,15. 496,35. 498,25,31. 522, 14, 25.
Schwaig (Swaig, Sweig) 174,18, Var. 19. 332, A. 3.
Schwand (Swant) 222,18,22. 235,1, A. 2.
Schwandorf (Swainckendorf) 441,7.
Schwarza vgl. Swarcz.
Schwarzenberg, bei Rötz 230, A. 2. 430,27.

Schweinau 113. 150,8. 212,14. 222,6.
Schweinfurt 34, A. 2. 210, A. 2. 527, 35.
Schweinshaupten 232,5. 425, A. 2.
Sebach an der Sebach 188,22. 213,17.
Seckenheim 112.
Seese (Seßhe) 469,25.
Selb 80,23.
Seligenporten, Selingporten, Kloster 212, 12. 333, A. 1.
Selingstadt (Seligstat) 520,7.
Sendelbach bei Bayersdorf s. Langensendelbach.
Senftenberg 78,27. 79,11.
Seßhe s. Seese.
Seubetenreut (Seybetenrewtt) 65, A. 7.
Seybetenrewtt s. Seubetenreut.
Sickershausen (Sickerczhausen, Sickershusen) 523,13, A. 7. 524,31.
Simmelsdorf (Sumersdorf) 202, 26, A. 2.
Sindelbach (Sundelbach) 224, A. 3.
Sinterspühel s. Sündersbühl.
Sittenbach 202,27.
Snygling, Snigl. s. Schniegling.
Soest 455,17.
Sonberg 428,24.
Sonnenberg vgl. Sonberg.
Spalt 218, A. 2. 227. 228, A. 2. 253, 11. 438,28.
Sparenberg 92,5.
Speier 35,10. 198,20. 386,8. 392,26.
Spitalhof, Spittelhof 149,16. 299,6.
[Stadelhoff] s. Veilhof.
Starckenweyerhauß s. Weyherhaus.
Steft (Steff) 523,13, A. 7. 524,31.
Stein (Stain, Steyn), a. d. Rednitz 216, 17. 332, A. 3.
Stein (Stain) an der Oelsnitz 88, 8, A. 2.
Steinach (Stadt-) 65,2,14,17, A. 3 u. 5. 66,1,3. 85,8. 91,24.
Steinbühl 273,3,4. 332, A. 3.
Sternberg 434,32.
Steußlingen vgl. Stüslingen.
Stockenfels 443,8.
Stopfenheim 427,16,26.
Strahlenfels (Strolenfels) 491, 15, A. 6.
Strakonic 229, A. 2.
Straßburg 34, A. 5. 40. 57. 198,20. 386,8. 392,26. 479,3.
Streitberg 81,6.
Stubach 523,18. 524,18.
Stüslingen 419,25.
Stuttgart 450, A. 6.
Sulz, Kloster 214, A. 1. 398,7. 423, A. 2 u. 3. 487, A. 7. 494, A. 3. 495, 27, A. 1.
Sulzbach 26,13. 174,16,21. 226,19,20. 227, A. 2.
Sulzburg, Sulzbürg 438,12.
Sumen [Sunnen], obern 463,12, A. 2.
Sumersdorf s. Simmelsdorf.
Sundelbach s. Sindelbach.
Sündersbühl (Sinterspühel) 150,7. 272, 16. 273,6. 332, A. 3.
Swainkendorf s. Schwandorf.
Swant s. Schwand.
Swarcz 83,26,27, A. 1.

Tachau 16,5 f., A. 5. 40,31. 47,7, A. 5. 48,28. 49,20. 50,25,35, A. 1. 51, 2, 15.
Tanhausen s. Dannhausen.
Tann 151,5, A. 2. 156,23. 172,6. 186, 16 f. 212,6. 216,7. 368,4,7,23. 480, 22,34.
Tanpach s. Dambach.
Taschpach s. Dachsbach.
Tauchersfelt s. Tüchersfelden.
Teinitz 476,21.
Tepl (Teppel) 60.
Tetelsau 210,26, A. 3. 211, A. 1.
Teuchern (Tuchern) 461,32.
Teynswangen s. Deinschwang.
Thalmässing 138, A. 3.
Thon (Tan, Ton) 150,1. 181,13. 201,3, A. 3. 273,17,18, A. 8.
Thuisbrunn (Tüsprun, Duesprunn) 84, 36. 152,18, A. 4. 220,12.
Thulnau 272,2, A. 1.
Thurn (Turm) 192,7.
Thurnau (Turnaw) 434,20.
Tobertiz 466,30.
Tolenstein s. Dollenstein.
Trautenberg 435,36.
Treczickheym 441,23.
Treswitz (Dreswitz) 441,6.
Treunitz (Dreuncz) 77,16, A. 1 u. 5.
Tribsdorf s. Triesdorf.
Trier 112. 204, A. 2.
Triesdorf (Tribsdorf) 429,24.
Trokau (Trockaw, Drockawe) 79,9. 81, 18. 85,2,10. 87,43. 88,26. 89,4. 90,1,37. 91,14.
Tübingen 215, A. 2.
Tuchern s. Teuchern.
Tüchersfelden (Tauchersfelt, Dewchersfelt) 85,10. 88,26. 89,5. 90,1.
Turm s. Thurn.
Tüsprun s. Thuisbrunn.
Tutschenteich, Peter Mendels Hammer am 332, A. 3.

Uffenheim 358,3. 423, A. 2.
Uhlfeld, Uehlfeld (Ultfelt) 233,3, A. 3. 403,16. 406,29. 414,23. 523,24. 524,26.
Ulm 18,12. 35,11. 36. 37. 39,2. 41, 5. 50.91,28. 154, A. 2. 158,11, A. 1. 192,14,18, A. 3. 196,10,12. 198,19. 204, A. 2. 214,11. 215, A. 1. 236, 22. 237, A. 1. 362,28. 363,32. 364, 11. 370,22. 372,24. 373,10. 374,15. 377,23. 380, 8. 381,3,5,6. 385,6, A. 5. 386,7. 398, A. 3. 418, A. 4. 420, A. 3. 425, A. 2. 427, A. 2. 450, A. 5. 461, A. 3. 492. 526,18. 530,10.
Ulßhoven s. Ilshofen.
Ulstadt 427,14.
Ultfelt s. Uhlfeld.
Unterfarnbach vgl. Farnbach.
Unterleimbach s. Niederleimbach.
Unter-Neßelbach vgl. Neßelbach.
Unter-Rodach vgl. Rodach.
Untertreunitz vgl. Treunitz.
Ursheim (Urssen, Urßein) 522,29. 524,9.

Vach, Fach 28,2, A. 1. 149,3. 157,19.
Valznerin, Falznerin, der, Hammer [des Falczners H.] 183,4, A. 1. 185,29. 186,26. 250,6, A. 1. 312,12. 332, A. 3.
Veilhof (Feielhoff [Stadelhoff]) 186,24.
Veitsbronn (Veitzbrunn, Feitzbrunn) 152, 2. 199,17. 235,1. 337, A. 3.
Velden (Felden) 226,7,12, A. 2.
Vellein 82,1,2,4.
Venedig 4. 5, A. 3. 26,22. 43, A. 2. 75,16. 334, A. 2.
Vestenberg 293, A. 1.
Villingen 237,7, A. 2.
Vincenzenbronn (Vicenzenbrunn) 170,17.
Vinczendorf s. Vinsdorf.
Visegrád s. Blindenburg.
Vorcheim s. Forchheim.

Waischenfeld (Weischenfelt) 87,4.
Wal, Waal (Wall) 428,5, A. 1.
Wald 523,8.
Walding (Walting) 520,17.
Wartenfels 57. 59. 60. 65,3,18, A. 7. 66,25. 78,8. 92,10.
Waßermungenau, Waßermungnaw, Waßerungenaw 208,12, A. 7 u. 8. 217,28.
Wassertrüdingen (Wassertruheding) 158, 4. 522,26. 524, 5.
Wasserzell s. Zell bei Gmünd.
Weidenberg (Weydenberg) 90,44.
Weikershof 332, A. 3.
Weinheim 441,16.
Weirhaus s. Weyherhaus.
Weischenfelt s. Waischenfeld.
Weißdorf (Weissendorf) 79,25.
Weissenbronn (Weissenbrun), bei Heilsbronn 210,26.
Weissenbrunn 79,27.
Weißenburg (im Nordgau) 35,13. 47,5. 52,6, A. 2. 158,10, A. 1. 181, A. 2. 187. 196. 204, A. 2. 213,19. 222, 11. 229,19 ff. 303, A. 1. 330, A. 4. 364,14. 408,4. 528, A. 3.
Weißenburg (im Elsaß) 408, A. 3.
Weissendorf 152,7. 429,10.
Weissennohe (Weissennoch, [Weysenach]) 177,3.
Weissensee 461,10.
Weiterndorf (Weiterdorff, [Witterdorf, Weittersdorff, Winterdorff]) 210,26, A. 3.
Wels 395,32.
Wendelstein (Wentelstain, Wentelstein) 150,12. 270,17.
Werd, swebisch s. Donauwörth.
Werd, Wert (s. Vorstadt Wöhrd) bei Nürnberg 15,10, A. 1. 185,24. 186, 7. 202,6. 250,15. 274,4,12, A. 2 u. 3. 351, A. 1 u. 4.
Wernfels, Bernfels 218,1, A. 2. 438,27.
Wernstein 91,10. 431,24.
Wetzendorf, bei Nürnberg 150,2.
Weyherhaus, Hallerschlößchen 154,4, A. 1. 183,3,5. 185,29. 193,6. 250,5, A. 1. 312,12. 332, A. 3.
Wezendorf, Wetzendorf, bei Lauf 332, A. 3.
Wien 10, A. 1. 106. 404,2. 410,19. 412,27. 519,9.
Wien? (vgl. Bd. I, 346, A. 1) 120.
Wiesenbrunn (Wissenprunn) 523, 21. 524,20.
Wiesengiech (Wisentgich) 77, A. 2; vgl. Wiesent.
Wiesent, Wysent, Wysint 77,8,9,19, A. 1 u. 2.
Wiesentfels 77, A. 2; vgl. Wiesent.
Wildenberg, ob der Rodach 79,31.
Wildenbergen vgl. Wildenperg.
Wildenfels 188,25. 195,11.
Wildenperg, Willdemberg, Winperg 206, 12. 208, A. 7.
Wildenstein (Willenstein) 88,7.
Wilstein 474,1.
Wimpfen 408,20.
Windsbach 168,21 f. 169. 216,5. 255, 19, A. 2. 266,18. 332, A. 2. 336,27, 28. 387,13,34.

Windsheim V. 34, A. 2. 35,12. 47,5. 52,6, A. 2. 57. 61. 64,6,19, A. 2. 158,5,6. 160,25. 182,8 ff. 193,28,29. 194,14,24. 195,1,5 f. 199,24 ff. 204, A. 2. 213,23,25. 214. 215, A. 1. 217, 12,14,17. 225,6, A. 1. 330, A. 4. 364,13. 379,24. 492, A. 1. 494,14. 528, A. 3.
Winperg s. Wildenperg.
Winterstein 203,2 (vgl. 202, A. 2). 219,11.
Wirzburg 15,13. 17,3. 182,16. 479,8, A. 3.
Wissenprunn s. Wiesenbrunn.
Wöhrd s. Werd.
Wolframsdorf 436,1.
Wonsees vgl. Mentzsees.
Worms (Wurmbs, Wurmß) 35,10. 198, 20. 386,8. 392,26.
Worzeldorf (Wotzelndorf, Woczelndorf) 208, A. 8. 332, A. 3. vgl. Wuczdorf.
Wotzendorf, Wotzmanstorff 77,11,15, A. 1 u. 3.
Wozendorf vgl. 208, A. 8.
Wuczdorff, [Wauczeldorf] 208,13, A. 8. vgl. Worzeldorf.
Wunsiedel 471,13. 494, A. 3.

Zabelstein, [Zabolczstain] 196,15.
Zell am Untersee 237, A. 1. 238,1. — 479,4.
Zell bei Gmünd 227,10.
Zerzabelshof, Zabelshof (Czerczagelshoff, Czernzagelshoff, Zerzagelßhoff) 175, 19. 183,4. 186,8. 332, A. 3.
Ziegelhütte s. Herrnhütte.
Ziegelstein s. Zigelhof.
Zigelhütt (südlich von Nürnberg) 332, A. 3.
Zigelhof 149,13,14,16, A. 3. 193,9,10. 200,11,13. 201,2.
Zirndorf (Czirndorf, Czyrndorf) 161,2. 202,11.
Zittau 98.
Zürch 35,11. 429,13. 479,4.
Zusameck (Zußmeck) 430,14, A. 1.
Zwickau (Czwickaw) 81,12.

Berichtigungen.

S. 27, A. Sp. 2, Z. 1 lies 233 st. 234. S. 28, A. 1 lies nordwestlich statt nordöstlich. S. 34, A. 5 lies S. 40 und S. 41 statt: S. 42 und S. 43. S. 62, A. 1 ist die Verweisung auf Urk. Beil. Nr. V zu tilgen. S. 77, 3, 4 'Schonberck' klein zu schreiben. S. 78, A. 4 in dem Citat A. 2 st. A. 1 zu lesen. S. 83, 13 'muntzmaister' groß zu schreiben. S. 83, 32 nach und: [man] und nach das: [sie] einzuschalten. S. 88, A. 1 lies nordöstlich st. nordwestlich. S. 91, 17 lies am Rande 25. Febr. st. 26. Febr. S. 101, Z. 16 lies Vetter statt: Neffen. S. 102, A. 2 lies Cod. 179 statt 80; A. 5 lies Beil. III statt: „im Text" S. 108, Z. 8. v. u. nach Ba'yern einzuschalten: „einerseits, Markgraf Albrecht von Brandenburg andererseits". S. 109, Z. 6 u. 7 v. o. lies 20 st. 10 und 13 u. 36 st. 41 u. 47. S. 110, Z. 9 lies geratslag st. geratsleg, und Z. 10 alß st. also. S. 115, Z. 17, 18 lies Celtes st. Celtis. S. 116, Z. 8 v. u. lies 579 st. 829. S. 117, Z. 13 lies excripsit, Z. 14: corio, und Z. 17—20: calluerit germanam linguam aut egregie oscitans fuerit, ideoque cum nonnunquam minus apte hunc librum conscriptum deprehenderis ne offendare et culpam prothotypi esse scito. S. 118, Z. 3 sind die Worte „von Nr. 53" zu tilgen. S. 128, Z. 23 nach wer ein Komma zu setzen. S. 135 gehört die zu Z. 8 gegebene Variante zu Z. 9. S. 157 gehört die zu Z. 24 angesetzte Variante zu Z. 23. S. 166, 29 das Komma vor „sullen" zu setzen. S. 167, A. 1 ist ganz zu tilgen. S. 174, A. 1 lies: 6 statt: 25. S. 181, Var. 7 lies: troffen st. treffen. S. 194, Anm. Sp. 2, Z. 2 v. u. lies: Leupold st. Hans. S. 198, 17 zwischen 'herrn' und 'ret' das Komma zu tilgen. S. 201, A. 1 lies: Nr. 66 statt: Nr. 2 und: Beil. V statt: Beil. I. S. 217, A. 2 lies im Citat: A. 3 statt A. 2. S. 237, Anm. Sp. 1, Z. 2 v. u. lies: 26. Dec. st. 20. Dec. S. 263, Anm. Sp. 1, Z. 2 v. u. lies 104 st. 105. S. 273, 13 lies: ob geschriben st. abgeschr. S. 333, Anm. Sp. 1, Z. 19 v. o. lies Geberstorff st. Gerberstorff. S. 342, Anm. Sp. 2, Z. 20 lies Überschrift st. Übersicht. S. 364, Z. 28 lies Bruder st. Vetter. S. 375, Z. 33 lies: Rathsschreiber st. Rathsschreiben. S. 431, 36 lies: Sinczenhofer st. Sniczenhofer. S. 435, 14 lies: Weyher st. Weyers. S. 457, 17 lies: Trümbach st. Trupbach. S. 461, 22 lies: Pölnitz st. Polsnitz. S. 462, 11 lies: Heinrich Mein st. Dietrich Mein. S. 479, A. 5 lies: 206 st. 260. S. 506, A. 1, Z. 3. lies: (s. B. I Einl. S. 529, 31 lies: alles in der. S. 532, 3 lies: Nr. 33 und S. 313. S. 543: brantstutze st. brantsutze. S. 581 bei Deutschmeister auch auf Seinsheim zu verweisen.





